PFÄLZISCHE VOLKSZEITUNG UND KAISERSLAUTERER WOCHENBLATT:...

Digitized by Google

2° Eph. pol. 14 k
(1866, 119

Digitized by Google

<36618167590017
<36618167590017
Bayer Staatsbibliothek

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags) Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertale die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 2. Mittwoch, den 3. Januar 1866 REGIA. **64. Jahrg.**

BIBLIOTHECA MONACENSIS

Telegramme
für die „Pfälzische Volkszeitung."

Paris, Dienstag 2. Januar, Abends. Nach dem heutigen „Abend-Moniteur" lautete die Ansprache des Kaisers an das diplomatische Corps bei dem gestrigen Empfange, wie folgt: Alljährlich schauen wir bei demselben Zeitabschnitte zurück auf die Vergangenheit und werfen einen Blick auf die Zukunft. Glücklich sind wir, wenn wir, wie heute, uns miteinander Glück wünschen können, daß wir Gefahren vermieden haben, Besorgnisse verschwunden sind, daß wir die Bande, welche Völker und Fürsten vereinigen, befestigt haben. Glücklich zumal sind wir, wenn die Erfahrung der vollendeten Ereignisse es uns gestattet für die Welt lange Tage des Friedens und des Wohlergehens zu inauguriren. Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche.

Letzte Nachrichten.

München, 1. Januar. Da Se. Maj. der König sich wieder des besten Wohlseins erfreut, so hat diesen Mittag am k. Hofe die Neujahrscour in üblicher Weise stattgefunden, indem Se. Majestät zuerst die Glückwünsche der k. Prinzen empfing, sich dann unter Vorausritt des großen Dienstes nach dem Thronsaale begab und unter dem Thronhimmel die Aufwartungen der Herren der drei Hof-Rangsklassen, des Offizierskorps der Linie und der Landwehr und der k. Hof- und Staatsbeamten entgegen nahm. — Der k. Staatsminister Hr. v. Koch hat gestern Abend die Portefeuilles der beiden Staatsministerien des Innern wieder übernommen.

— 1. Januar. Das bayerische Mitglied der in Hannover tagenden deutschen Civilprozeß-Commission, Hr. Oberappellrath v. Pözis, ist wieder hier eingetroffen, wird jedoch Mitte des kommenden Monats nochmals nach Hannover zurückkehren, um den Schlußfügungen jener Commission beizuwohnen. Um Ostern wird sodann die vollendete Arbeit dem Bundestag in Frankfurt durch den Bevollmächtigten Oesterreichs vorgelegt werden.

Nürnberg, 1. Januar. Der „Fränkische Kurier" schreibt: Dem Vernehmen nach wird demnächst aus den drei Städten Nürnberg, Fürth und Augsburg die Deputation abgeben, welche dem König Ludwig II. die Lage und Stimmung des Landes schildern soll.

* **Berlin**, 2. Jan. Nach soeben eingetroffenen Berichten aus Florenz ist es sehr wahrscheinlich, daß die italienische Regierung und das Parlament die Ausführung des Handelsvertrages nicht gestatten werden „ehe nicht sämmtliche Zollvereinsregierungen zugestimmt und Italien anerkannt haben.

Zürich. Ueber die Revision der Bundesverfassung schreibt die „N. Z. Z." u. a.: Die Stimmung, welche gegenwärtig durch den Kanton Zürich geht, erinnert uns an die schönsten Momente der neuern Geschichte. Mitten in dem Hin- und Herwogen der öffentlichen Meinung, die von den Quellen des Rheins bis zum Ausfluß der Rhone von so vielen einander durchkreuzenden Interessen bewegt wird, mitten in einer Krise, deren Tragweite Niemand kennt, steht das Zürchervolk da wie Ein Mann und wird den 14. Januar ein einstimmiges Ja in die Urne werfen. Ueberall, in allen Gemeinden, in allen Bezirken, in allen Organen des öffentlichen Lebens, in den Versammlungen der Privaten wie im großen Rathe herrscht über die Grundlage der Bundesverfassung nur eine Meinung.

Florenz, 1. Jan. Die „Gazette uffiziale dal Regno" meldet: Gestern empfing Se. Maj. der König den Grafen v. Hompesch, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte und im Namen des Königs von Bayern dessen Wünsche für das Glück Sr. Maj. und der königlichen Familie, sowie für die Wohlfahrt Italiens ausdrückte. Der König Victor Emanuel sprach dieselben Wünsche aus und sagte: Sie werden mich immer zu Allem bereit finden, was zur Befestigung der Bande dienen kann, die zwischen zwei Staaten, welche in Freundschaft mit einander zu leben berufen sind, wieder angeknüpft wurden.

Rom, 2. Januar. Bei der Gratulationsaudienz der durch den Grafen von Montebello vorgestellten französischen Offiziere sprach der Papst der französischen Armee in Rom unter Versicherung seines väterlichen Wohlwollens seinen Dank aus, den er dieses Jahr um so specieller betonen müsse, als es vielleicht das letzte Jahr sei, in dem er sie in dieser Weise segnen könne. „Nach Ihrer Abreise," fuhr er fort, „kommen vielleicht die Feinde der Kirche und des heiligen Stuhles nach Rom; ich werde, nach dem Beispiel Christi im Oelgarten, für die französische Armee, für die kaiserliche Familie, für ganz Frankreich und selbst für das arme, von so vielen Uebeln niedergedrückte Italien beten."

* Die Königin Victoria von England hat der Wittwe Louis Philippe's brieflich die Mittheilung gemacht, daß sie dem Parlamente den Vorschlag machen werde, Schloß Claremont gegen ein anderes Krongut umzutauschen, um es dann zum Privateigenthum der Königin zu machen.

Aus Griechenland ist die mittheilenswerthe Nachricht eingetroffen, daß die dortigen Räuber bei der Eincassirung von Lösegeldern griechische Banknoten zurückweisen und sich nur mit Zechinen oder englischen Sovereigns zufrieden stellen lassen.

New-York, 23. Dez. Man befürchtet immer noch den Ausbruch eines Aufstandes der Neger des Südens gegen Weihnacht. Die Behörden treffen Vorkehr zur Unterdrückung etwaiger Unruhen. Der Congreß hat sich vertagt.

Vermischte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**. In der am 30. Dezember v. J. zu Ludwigshafen abgehaltenen Generalversammlung der Pfälz. Ludwigsbahn wurden die beiden ersten Gegenstände der Tagesordnung, der Geschäftsbericht der Direction und die Verbescheidung der Rechnungen vom 1. Oktober 1864 bis dahin 1865 einstimmig anerkannt und dem Verwaltungsrath Entlastung ertheilt. Bezüglich des dritten Gegenstandes, die Festsetzung der Dividende, wurde der Antrag des Verwaltungsrathes angenommen, dahin gehend: Die Versammlung wolle 1. als Superdividende dreißig Gulden per Actie oder sechs Prozent vom Actiencapital festsetzen mit fl. 699,540, 2. den Unterstützungsanstalten des Personals den Betrag von fl. 10,000, 3. den verbleibenden Rest mit fl. 6435 dem Erneuerungsreservefond zuzuweisen.

Sodann wurde der vom Verwaltungsrath gestellte Antrag: Die Versammlung wolle ihre Genehmigung ertheilen zu der Erbauung einer Eisenbahn von Landstuhl nach Kusel, sowie bezüglichen Weise auch der übrigen pfälzischen Nordlinien nämlich der Alsenzbahn und der Donnersberger Bahn, nebst der Abzweigung durch das Zellerthal von Marnheim nach Monsheim, durch eine ad hoc zu bildende Actiengesellschaft, beziehungsweise zur Uebernahme des Baues und Betriebes dieser Bahnen à Conto dieser separaten Gesellschaft durch die Verwaltung der pfälzischen Bahnen, für den Fall, daß

a) die von den Kammern des Landtages beschlossene Zinsengarantie zu 4 % vom Bau- und Einrichtungs-Capital, allerhöchst sanktionirt würde;

b) der Verwaltung der pfälzischen Ludwigsbahn-Gesellschaft, unter Genehmigung der von ihr beantragten Ausführungsmodalitäten, die Bauconcession ertheilt werden würde;

einstimmig angenommen. Die Versammlung ertheilte ferner ihre Zustimmung zur Fortsetzung der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn über Grünstadt bis zur hessischen Landesgrenze.

Schließlich wurden die austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, die HH. S. Ladenburg von Mannheim, Achill Andreae von Frankfurt und Anwalt Golsen von Zweibrücken mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Stimmenmehrheit wieder gewählt.

Digitized by Google

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Steamer „City of Dublin", welcher am 25 Nov. von Liverpool abging, ist am 13. Dec. wohlerhalten in New York angekommen. Steamer „City of Boston" segelte am 29. Nov. von Liverpool ab, und landete glücklich am 12. Dezember in New-York.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 8. Januar 1866 in Rathheim.
Holzversteigerung am 8. Januar 1866 in Albersweiler.
Holzversteigerung am 8. Januar 1866 in Niederboshadt.
Holzversteigerung am 9. Januar 1866 in Gleisweiler.

Neustadt, 2. Januar. Per Centner Waizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 57 kr., Gerste 4 fl. 32 kr. Haber 4 fl. 8 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 2 Januar.

Pistolen	fl.	9 42-43	russische Imperiales		9 43-44
dito Preußische	„	9 54½ 55½	Kronenthaler	„	—
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 48-50	Br. Cass.-Schein	„	1 44½-¾
Ducaten	„	5 45	52fl. dito	„	—
20-Francsstücke	„	9 25-26	Dollars in Gold	„	2 25-26
Engl. Souvereins	„	11 47-49	Goldvr. Fr. fein	„	108 113

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Die in Nro. 308, 310 und 1 annoncirte Mobilienversteigerung des Hrn. Wilhelm Denig hier findet **nicht** statt.

Ilgen, k. Notär.

Ackerversteigerung.

Freitag, den 5. Januar 1866, Nachmittags 4 Uhr, dahier in der Brauerei von Johannes Mayer, läßt Frau Wittwe Johannes Schuck und deren Sohn Johann Schuck, Fabrikarbeiter dahier, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 2020. — 50 Dezimalen Acker am Lämmchsberg, Bann Kaiserslautern, neben Georg Römer und Heinrich Dellmuth Wittwe.

Kaiserslautern, 27. Dezember 1865.

308,10,2) Ilgen, k. Notär.

Hausversteigerung.

Freitag, den 5. Januar 1866, Nachmittags 3½ Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, läßt Herr Wilhelm Denig, Bordenschnitter von da, in Eigenthum versteigern:

6 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Garten, Hofraum und Zubehör, gelegen in der Kerstgasse dahier, neben Friedrich Schud und Schuster Schen.

Kaiserslautern, den 27. Dezember 1865.

308,10,2) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Freitag, den 5. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Bierbrauerei von Johannes Mayer, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Tünchers Andreas Wilking, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 993 und 993½. — 6 Dezimalen Grundfläche. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier im grünen Graben, neben Friedrich Fuchs und Jakob Jung.

2) Plan-Nummer 1597. — 17 Dezimalen Garten am Calciniroſen, neben Carl Anger und Adam Petri.

Kaiserslautern, den 17. Dezember 1865.

301,5,11,2) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 5. Januar 1866, des Nachmittags 1 Uhr, dahier in der Wohnung von Hrn. Louis Sommerrod, läßt Frau Wittwe Weiß unter anderen Mobiliargegenständen namentlich versteigern:

1 eichenen Kleiderschrank, 1 Wasserfaß, 1 Krautständer mit Sauerkraut, 1 Kochofen, 1 Schweinestall auf den Abriß, 2 Drumsägen, verschiedene Beile, Hacken, Leitern, Zinn- und Küchengeschirr, 1 Burnus, 2 Mannsröcke, Hosen, Westen, Mannshemden, 18 Pfund Flachs, Garn, 16 Centner Kartoffeln, Wiesenbund ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, 20. Dezember 1865.

3) Böcking, k. Notär.

Möbeldamaste, Leinwand, Gebild aller Art, Tisch- und Commode-Decken in Wolle, Leine und Halbleine, Fußteppiche empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Friedrich Welsch.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den verlebten Bäcker Joseph Altherr dahier, eine Forderung zu machen haben, werden ersucht, solche bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten einzureichen.

Zugleich werden aber auch Diejenigen, welche an den Verlebten Etwas schulden, aufgefordert, unverzüglich Zahlung zu leisten.

Kaiserslautern, den 1. Januar 1866.

2,So. Ph. Groß, Geschäftsmann.

fl. 3000 bis fl. 4000

sind auf erste Hypotheke sofort auszuleihen.

2,3) **Chr. Zinn,** Geschäftsmann.

Gegen 200 Wagen sehr guter

Bachschlamm

in 4 Loose abgetheilt, in der Nähe des Lauterhofes, leicht abzufahren und geeignet zu Dünger für Aecker und Wiesen; — sowie das Ergebniß der diesjährigen Weiden am Fabrikkanale, werden aus freier Hand abgegeben von der

Direction der Baumwollspinnerei

2,3,5) **Kaiserslautern.**

Nach 16jähriger Abwesenheit habe ich mich nun in meiner Vaterstadt als

Musiklehrer

etablirt und erbiete mich zum Unterricht in allen

Streich-, Holz- und Blech-Instrumenten.

Auch besorge ich alle Arrangements und ertheile ebenfalls Unterricht im **Generalbaß** und in der **Harmonielehre.** — Meine Wohnung ist bei Hrn. Schreinermeister Enzer vis-à-vis vom Theater.

Kaiserslautern, 1. Januar 1866.

1/3 **Friedrich Keller.**

GUT HEIL.

Donnerstag, den 4. Januar Abends **nach** dem Turnen **Generalversammlung** bei Herrn Bierbrauer Bender.

Der Turnrath.

Eine ruhige Familie sucht an einer frequenten Straße ein Logis von 2—3 Zimmern und Zubehör. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Drehbank

mit 10 Fuß langen Wangen, großen eisernen Schwungrad und eine Messinggießerei stehen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Danksagung.

In einer Sitzung vom 3. Dezember 1865 hat der verehrliche Gemeinderath zu Waldfischbach, den Gehalt des Unterzeichneten um die Summe von 50 fl. erhöht; auch wurde ihm in derselben Sitzung das Gemeindebürgerrecht um die Summe von 50 fl. zu Theil, während die gewöhnliche Taxe 200 fl. ist.

Für diese edle Handlung spricht daher der Unterzeichnete hiermit einem verehrlichen Gemeinderathe, sowie dem Bürgermeisteramte seinen Dank öffentlich aus.

Waldfischbach, den 1. Januar 1866.

Ph. Wiche, Lehrer.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Jakob Schäffler, Zimmermann, irgend Etwas auf seinen Namen zu borgen, da er für denselben keine Zahlungen mehr leisten wird.

Enkenbach, den 2. Januar 1866.

Peter Schäffler.

Im ***Café Carra*** wurde am verflossenen Sonntag ein grauer Mantel verwechselt, um dessen **sofortige** Rückgabe dahin ersucht wird.

Ein einstöckiges Wohnhaus

mit Garten und Brunnen an der Eisenbahnstraße, wird aus freier Hand verkauft. Näheres bei der Exped. ds. Bl. (2,S,7

Auf dem Eintrachtsballe kam ein graubrauner **Filzhut** abhanden, welchen man in der Exped. ds. Bl. abzubeben beliebe.

Stadttheater in Kaiserslautern.
Heute Mittwoch, den 3. Januar

Der Schiffbruch.

I. Akt: Kasperl als Auswanderer unter den Wilden.
II. Akt: Kasperls Rückkehr als Steuergeheuer und als Porträtmaler.
III. Akt: Kasperl als Garibaldi.
IV. Akt: Kasperl als Wirth und geplagter Ehemann.

Großes Lustspiel in 4 Akten.

☞ Der Anfang ist an den Wochentagen Schlag 8 Uhr. Kassenöffnung nach 7 Uhr. Die ersten vorderen Sitzreihen 12 kr., alle übrigen Plätze 6 kr.

„Kasperl ist fürwahr.
In diesem Stück der größte Naar."

Es ladet zu diesem äußerst drolligen, komikreichen Stücke zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Zepf.
Figurentheaterbesitzer aus München.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 4. Freitag, den 5. Januar 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 3. Jan. Nachdem Se. Maj. der König schon gestern Abend der Vorstellung im Hoftheater beigewohnt, hat er heute Mittag zahlreiche Audienzen ertheilt — die Mittheilung der „Bayer. Ztg." daß das Unwohlsein des Königs bleibe die Ertheilung von Audienzen verbiete, war übertrieben — und nach denselben, der ungünstigen Witterung ungeachtet, im offenen Wagen eine längere Spazierfahrt unternommen. Unter dem Vorsitze Se. Maj. hat diesen Mittag eine mehrstündige Sitzung des Staatsrathes stattgefunden, in welcher auch der neuernannte Hr. Staatsrath Dr. v. Pazenberger eingeführt worden ist. — Die Ernennung eines k. Oberstallmeisters ist bis heute noch nicht erfolgt.

— 3. Jan. Wie man vernimmt, soll jetzt dem Herrn Staatsrathe von Pfistermeister das Kabinetsreferat über Anstellungen abgenommen und dem Kabinetssekretär und Oberappellationsrathe Lutz übertragen worden sein. Letzterer steht im Rufe strenger Rechtlichkeit und Unparteilichkeit, und somit werden hoffentlich keine Akte des Nepotismus mehr zum Vorschein kommen. (Nürnb. Ang.)

Die Münchener „N. N." schreiben: Die Cholerafurcht hat in sanitätspolizeilicher Hinsicht manches Gute gestiftet; eine Gefahr für die Gesundheit unserer Jugend hat sie noch nicht beseitigt — den werkthätigen Schulgottesdienst. Daß in dieser rauhen Jahreszeit das frühe Hinausgehen in die kalte Luft und der Aufenthalt in der kalten Kirche, oft mit nassen Füßen, sehr leicht zu schlimmen Verkältungen und zu der so häufig vorkommenden Halsbräune führt, wird kein Arzt in Abrede stellen. Abhilfe ist hier um so leichter aber auch um so billiger, als die Kirche nur den Besuch des sonn- und feiertägigen Gottesdienstes unter ihre Gebote rechnet.

* Der Gesandte Bayerns am italienischen Hofe soll vorerst nur einen Gehalt von 12,000 fl. bekommen und zwar aus dem Reichsreservefonds, da bei der laufenden Finanzperiode natürlich für diesen neugeschaffenen Posten nichts etatisirt wurde.

Heidelberg, 3. Jan. Das „Freiburger katholische Kirchenblatt" hat aus einem im Jahre 1850 gedruckten Buche: „Der Sieg des Radikalismus über die katholische Schweiz und die Kirche" eine Reihe von Anzügen gebracht, um darzuthun, daß der Verfasser desselben, als welchen das „Kirchenblatt" Hrn Geh.-Rath Bluntschli in Heidelberg bezeichnet, damals gegen den Freimaurerbund und den Liberalismus aufgetreten sei — und jetzt Meister vom Stuhl der Heidelberger Freimaurerloge u. s. w. sei. — Hr. Geh.-Rath Bluntschli hat nun eine Erklärung an das Kirchenblatt erlassen, daß nicht er, sondern ein Namensvetter (Jonas Karl Bluntschli und nicht Johannes Kaspar Bluntschli) das Buch geschrieben hat; wenn das Kirchenblatt die Erklärung nicht aufnimmt, wird Hr. Bluntschli Klage wegen Verleumdung und Beschimpfung gegen dasselbe erheben.

Hamburg, 3. Jan. Laut einem Pariser Telegramm der „Hamb. Nachr." wird für Venetien ein Localstatut erlassen, Venedig aber sofortanerend dem Kriegsgesetze unterworfen bleiben.

* Der „H. N." zufolge sollen vom 15. ds. Mts. an zwei preußische Regimenter aus Schleswig „zur Erleichterung des Landes" zurückgezogen werden.

Kiel, 3. Januar. Das „Verordnungsblatt für Holstein" publicirt den Pariser Telegraphenvertrag und ordnet den sofortigen Anschluß Holsteins an; Schleswigs Beitritt ist noch unentschieden; chiffrirte telegraphische Depeschen sind unterlagt.

Kiel, 4. Jan. Die „Kieler Ztg." veröffentlicht das Budget des Herzogthums Holstein für 1866. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 9,592,000 Mark, die Ausgaben auf 9,307,000 Mark, so daß sich ein Ueberschuß ergiebt von 385,000 Mark. Im Ausgabebudget sind ausgeworfen für die Staatbalterschaft 40,100 Mark, für die Landesregierung 182,795 Mark, für die Ständeversammlung 96,000 Mark, für die Besatzungstruppen 2,461,000 Mark.

In Schweriu sind folgende Preßerzeugnisse verboten: der gesammte Verlag von Hoffmann und Campe in Hamburg seit 1852; der Verlag von F. Streit in Coburg; die Hamburger Zeitschriften „Freischütz", „Wespen" und „Reform"; die „Berliner National-Zeitung" und „Volkszeitung"; die „Magdeburger Presse" und das „Wochenblatt des Nationalvereins." O armes Mecklenburg, du willst mit Gewalt in das Rad der Zeit greifen und den Fortschritt hemmen!

Berlin, 4. Januar. Die „Spener'sche Ztg." meldet: Die Bundesliquidationscommission zur Feststellung der Entschädigung für die Executionskosten Hannovers und Sachsens hat ihre Aufgabe gelöst. Die Commission bewilligte aus politischen Rücksichten auf die Mehrkostenforderung Sachsens 60,000 Thlr. für den von den sächsischen Truppen auf dem Rückmarsch aus Holstein gemachten Umweg.

Pesth. Das ungarische Oberhaus zählt gegenwärtig vier Erzherzoge (Albrecht, Joseph, Stephan, Herzog von Modena), 27 Erzbischöfe und 20 Bischöfe, 20 Titularbischöfe, 2 Prälaten des römisch- und griechisch katholischen, 10 Erzbischöfe und Bischöfe des griechisch-orientalischen Ritus, 10 Reichsbannerherren, 37 Obergespane, 430 Grafen und 188 Barone, zusammen 729 Mitglieder.

Pesth, 3. Januar. Ein kaiserliches Reskript an den siebenbürgischen Landtag verspricht die demnächstige Einberufung der siebenbürgischen Abgeordneten zum ungarischen Landtage.

Benedig. Es heißt allgemein, daß Se. Majestät der Kaiser im Laufe dieses Carnevals auf einige Tage nach Venedig kommen und eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen erlassen werde. Die tiefere Bedeutung, welche diesem Gerüchte zu Grunde liegt, läßt sich leicht erkennen.

* König Leopold II. von Belgien wurde vom Kaiser von Oesterreich zum Inhaber des 27. Infanterieregiments ernannt.

Paris, 4. Jan. Der „Monieur" zeigt an, daß der Senat und der gesetzgebende Körper auf den 22. Jan. einberufen sind.

Paris, 2. Jan. Der „Patrie" geht aus Toulon die Nachricht zu, daß die Fregatte Sibylle nächstens eine neue Sendung von Sträflingen nach Neu-Caledonien bringen werde.

Florenz, 3. Jan. Der „Corriere italiano" versichert, der neue Justizminister Defalco werde den Gesetzentwurf seines Vorgängers über Aufhebung der religiösen Genossenschaften dem Parlamente vorlegen.

Die parlamentarische Linke hat am 28. Dez. im „Diritto" ein Programm ihrer auswärtigen Politik veröffentlicht, worin sie die alte Politik der europäischen Revolution vollständig fallen läßt, von der activen Solidarität der Demokratie des Festlandes nichts mehr wissen und die internationalen Rechte und Rücksichten als Regel befolgt sehen und nur, wenn das Recht der Nation verhöhnt und verletzt ward, Rache nehmen will. Rom und Venetien, diese beiden brennenden Fragen werden nur gestreift und so vorsichtig behandelt wie in einigen Noten Visconti-Venosta's und Lamarmora's. Auch gegen den Septembervertrag wird direkt nichts eingewandt. Die Linke hoffte durch diese vorsichtige Haltung sich die Brücke zum Eintritt in die Regierung zu öffnen. So argwöhnt die „Italie," welche die Linke nicht aufkommen lassen will und deßhalb die ganze Schärfe des früheren Programmes der Linken darlegt. Der König scheint ähnlichen Erwägungen Raum gegeben zu haben, denn er hat sich gehütet, es mit der Linken zu verfuchen.

* Aus Mailand wird geschrieben: Der Bischof von Bergamo, Msgr. Speroniza, fordert, um den Peterspfennig zu bereichern, dessen Sammlung offiziell verboten ist, die noch ziemlich bigotte und unwissende Bevölkerung auf: wöchentlich 1 Cent. für die Geistlichkeit der Seminarien zurücklegen, die alsdann auf die eingehenden Gelder zu Gunsten des Papstes verzichten würde.

London, 2. Januar. Nach dem „Globe" beabsichtigt die Königin, dem Könige Leopold II. den Hosenbandorden zu ver-

Digitized by Google

leihen. Lord Sydney wird wahrscheinlich nach Brüssel abgehen, um dem Könige die Insignien zu überbringen.

* Die englische Bank hat ihren Discont auf 8 pCt. erhöht; die französische von 4 auf 5 pCt.

Vermischte Nachrichten.

— In Passau ist der Wasserstand der Donau so nieder, daß sich eine lustige Gesellschaft auf den sogenannten Schustersteln begab, der seit 1842 nicht mehr sichtbar war, und bei Bier und Brod ein Kartenspiel veranstaltete. In früheren Zeiten ließ sich auf diesem Stein ein Schuster nieder, der hier ein Paar Stiefeln sohlte, daher der Name. In den letzten Tagen wurde an demselben eine Bleitafel mit der gegenwärtigen Jahreszahl befestigt.

— Mannheim, 3. Jan. In der Heckel'schen Kunsthandlung ist gegenwärtig eine Büste aufgestellt, die das allseitigste Interesse erregt. Die Büste führt uns unsern Mühldorfer lprechend ähnlich vor; der bedeutende Charakter des genialen Mannes tritt in seiner vollen Wahrheit uns entgegen und das reiche Innenleben des großen Künstlers enthüllt sich uns in umfassender Klarheit. Die hochachtungsvolle Erinnerung, womit wir dieses gewinnende Bild ununterbrochen anzuschauen uns angezogen fühlen, wird belebt in dem Gedanken, daß der schaffende Künstler denselben unter uns weilt. Herr Wendt aus Kaiserslautern, hat mit dieser Schöpfung, die trotz ihres sprechenden Lebens nicht nach der Natur, sondern nur nach einer Photographie gearbeitet ist, einen glänzenden Beitrag zu seiner Künstlerzutunft geliefert, der ihm zu hoher Ehre gereicht. (M. A.)

— Mannheim, 2. Jan. Hr. Musikalienverleger Karl Heckel wurde vom Herzoge Maximilian in Bayern durch die Verleihung der großen goldenen Ehrenmedaille ausgezeichnet, für die dem kunstsinnigen Fürsten entgegengebrachte Widmung des Mannheimer Zuther-Journals.

* — Bis Sonntag den 14. ds. Mts. ist die Aufführung der „Afrikanerin" in Mannheim in Aussicht genommen.

— Ein Affencranz für trichinenkranke Schweine hat auch die Braunschweigische Lebensversicherungs-Gesellschaft eingerichtet. Sie zahlt gegen 2½ Groschen Prämie den vollen Werth des versicherten Schweins.

* Ein weiblicher Trompeter. Es macht eine Notiz die Runde in den norddeutschen Blättern, daß eine neunzehnjährige Amerikanerin aus Liebe zu einem Deutschen als Trompeter in dem Regimente, in welchem der Geliebte diente, den amerikanischen Krieg mitmachte. Der Geliebte bewies sich unbankbar. Nach Beendigung des Krieges verließ er das Mädchen und machte sich ohne Abschied aus dem Staube. Das muthige Mädchen konnte den Falschen nicht vergessen. Ohne Mittel und Legitimationspapiere wußte sie sich auf die „Alleemania" einzuschmuggeln und ohne Paßgegeld zu bezahlen, die Reise nach Deutschland mitzumachen. Sie kam nach Hamburg, fand hier ihren Geliebten nicht und ging nach Schleswig. Hier fiel sie in die Hände der dortigen Polizei. Dieser gelang es, den undankbaren Geliebten in der Nähe Hamburgs aufzufinden, jedoch daselbst bereits verheirathet und als reicher Bauer. Er mußte dem Mädchen eine namhafte Absindungssumme zahlen. Dieselbe verfiel, als sie die Verheirathung ihres Geliebten vernahm, in Irrsinn, der in Melancholie übergegangen ist. Die Bedauernswerthe ist jetzt nach Amerika zurückgesandt.

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 7. Januar.: „Die Hochzeit des Figaro." Große Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Mozart. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

* Notizen für Industrielle.

Holzpreissteigerung am 15. Januar 1866 in Handrumerhof.

Die im Herzenbeerlicher von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften" enthaltene Schluß der Novelle „Gemsjagd von Ludwig Schücking bringt diese classische Studie, wie sie der Dichter kennt, in einem ebenso betriedigenden, wie künstlerisch abgerundetem Abschluß. Die darin gesichterte Audienz der Helden bei Pius IX. dürfte eine der interessantesten Schilderungen der Persönlichkeit des gegenwärtigen Oberhaupt des römischen Kirche geben. Vortrefflich ist die Biographie Johannes von Müller's, mit welcher W. Hoffmann eine Serie „Deutsche Geschichtsschreiber" beginnt. Von den übrigen Aufsätzen werden wir den über „Das Thermometer" aus dem Nachlaße des kais. russischen Staatsrathes von Kupffer, ferner die Beiträge von Jul. Schröder, Rod. und die „Geschichte des deutschen Handwerks" von Prof. Stahl, hervor.

Zweibrücken, 4. Januar, pr. Sfte. Waizen 4 fl. 50 kr., Korn 3 fl. 46 kr. Gerste Trockne, — fl. — kr., do. Fre. hne 3 fl. 38 kr., Spelz 3 fl. 25 kr. Haver 3 fl. 51 kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder Schöneberger dahier beabsichtigen zum Betriebe ihrer an der Bahnhofstraße dahier gelegenen Baumwoll-Weberei und Färberei, eine Dampfmaschine mit feststehendem Dampfkessel aufzustellen.

Gemäß Weisung des kgl. Bezirksamtes vom 28. Dezember jüngst. wird dahier dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Reklamationen gegen dieses Unternehmen binnen vier Wochen von heute an, bei dem unterfertigten Amte eingebracht sein müssen.

Kaiserslautern, den 4. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
4,7) J. Gelbert.

Holzversteigerung.

Samstag, den 13. Januar 1866, Morgens 9 Uhr, im Stadthause dahier, werden nachbezeichnete Hölzer aus dem Stadtwalde von Landstuhl, meistbietend öffentlich versteigert, nämlich:

I. Schlag Steig.

445 eichene, buchene und birkene Wagnerstangen.
1 Klafter buchen Scheit-,
15 „ „ Prügel,
1 „ „ tiefern Scheitholz.
2100 buchene Wellen.
225 tiefern Wellen.

II Schlag Greisberg.

1500 tiefern Baumpfähle.
22 Klafter tiefern Prügelholz.
5125 „ „ tiefern Wellen.

III Schlag Steigbuch.

11 Klafter tiefern Scheit-,
9½ „ „ Prügeln,
½ Klafter tiefern Stockholz.
1500 tiefern Wellen.

Landstuhl, den 4. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
C. Benzino.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 16. Januar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung dahier, läßt Herr Ludwig Spatz, Metzger und Wirth allda, auf Credit versteigern:

2 hellbraune 8 Jahre alte Fuhrpferde, Birkenfelder Rage, 2 zweispännige Wagen, Pferdegeschirr, 1 Paar Ernteleitern und 1 Paar Stauchleitern ꝛc.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.

4,7,11) J. Gassert, k. Notär.

Morgen Samstag Abend

Quintett

der

Hebert & Härtl'schen Musikgesellschaft

in der Bierwirthschaft von

Joh. Mayer.

Anfang Abends 8 Uhr.

Wechsel auf New-York,

sowie auf alle bedeutenderen Plätze Nord-Amerika's, namentlich auf Baltimore, Buffalo, Boston, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Detroit, Louisville, Milwaukee, Pittsburgh, Philadelphia, Springfield, Dubuque, St. Louis, St. Paul, La Porte, New-Orleans, sind stets **in Gold zahlbar** und zum billigsten Course zu haben bei **Val Jacob Sohn.**

Ein starkes Fuhrpferd,

7 Jahre alt, ist zu verkaufen bei (1
Ph. Becker, Bäcker.

Ein tüchtiger Borstenschnitter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Adolph Heck
in Neustadt a/Haardt.
4,6,8)

Gassengrund wird abgegeben bei
4,5) **C. N. Thomas.**

Stadttheater in Kaiserslautern.

Freitag, 5. Januar 1866:

Zrinyi,

oder

Die Belagerung und Erstürmung der Veste Sygeth durch die Türken im Jahre 1566.

Großes ungarisch-türkisches Kriegsstück in 5 Akten

Kassenöffnung Abends 7 Uhr. — Anfang Schlag 8 Uhr.

Erster Platz 12 kr. — Alle übrigen Plätze 6 kr.

Indem das heutige Stück eines meiner Meisterstücke ist, bei welchem nicht nur meine nobelste Garderobe, sondern auch eine der besten neuen Dekorationen in Verwendung kommen, so ladet hiermit zum Besuche ergebenst die geehrten Bewohner der Stadt Kaiserslautern höflichst ein.

Zepf.

Figurentheaterbesitzer aus München.

„Geehrte Gönner groß und klein,
Kehren Sie beim lustigen Kasperl ein."

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertionsgebühr die zweispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 5. Samstag, den 6. Januar 1866. **64. Jahrg.**

* Betrachtungen am Sylvesterabend.

II.

Johnsons Eröffnungsrede im Congresse zu Washington, dem ersten nach den vier blutigen Entscheidungsjahren, nach dem Tode Lincoln's hat ihre besondere Bedeutung in jener Stelle, wo er von den Beziehungen zum Auslande, namentlich zu England und Frankreich, spricht. Deutschlands gedenkt er nicht, des armseligen, unbedeutenden, obgleich gerade auf Deutschland die Stellung der Vereinigten Staaten zu Europa die bedeutendste, ja eine entscheidende Rückwirkung äußern wird. Auch was Johnson über die inneren Fragen der Union, über die Tilgung der Staatsschuld innerhalb 30 Jahren, was einen Einblick in die Unerschöpflichkeit ihrer Mittel giebt, über die Reduction der Armeen und der Flotte, über die Stellung zum Süden, über die freie Verfassung ꝛc., ist von großer Bedeutung und bietet große Beispiele zur Nachahmung, obgleich er den Mund zu voll nimmt, wenn er sagt: „jeder Bürger muß die Einzigkeit solcher Zustände wünschen;“ denn, wenn es auch wörtlich wahr ist, was er sagt: „Wo in der ganzen Geschichte finden wir ein ähnlich glückliches Loos, welches in dem Bereich des Volks der Vereinigten Staaten ist? in welchem Theile der Erde findet man eine ähnliche freie Verfassung?“ so muß doch zugestanden werden, daß auch die amerikanische Verfassung Vieles zu wünschen übrig läßt und zwar im Sinne des vernünftigen Fortschritts und der freien Entwicklung.*) Was aber Johnson über die Beziehungen der Ver. Staaten zum Auslande in der Eröffnungsrede ausspricht, hat eine so große Bedeutung, daß die einschlagende Stelle in unserem Blatte nicht fehlen darf.

England und die Vereinigten Staaten Nordamerika's sprechen sich in ihrem diplomatischen Verkehr so vernehmlich aus, als nur immer die Diplomatie sich gestattet. Die Vereinigten Staaten sind und fühlen sich in ihrem guten Rechte durch England schwer verletzt. „England, erklärt der nordamerikanische Gesandte in London, hat 1) beharrlich verweigert gegen die Kaperschiffe „Alabama“ und „Shenandoah,“ gegen deren Agenten und Ausrüster einzuschreiten, trotz meines ausdrücklichen wiederholten Begehrens, ja es hat die in seinen Häfen vorbereiteten Raubwerkzeuge später noch gastfreundlich aufgenommen und es hat 2) unsern förmlichen Antrag, seine Gesetzgebung, falls sie unzureichend sei, zu verbessern, eben so entschieden von der Hand gewiesen; wir müssen es daher völkerrechtlich für den Schaden verantwortlich erklären, der uns auf diese Weise und durch seine Passivität oder Fahrlässigkeit erwachsen ist.“ Auf diese Erklärung versichert Clarendon, der englische Minister des Aeußern abschließend: die britische Regierung habe standhaft und ehrlich alle Pflichten erfüllt, die ihr als neutraler Macht oblagen und sei nie von den Verbindlichkeiten abgewichen, die ihr das Völkerrecht geboten habe. Also England hat die Forderung Amerika's auf eine Entschädigung, und ebenso den Vorschlag hierfür ein Schiedsgericht zu ernennen, zurückgewiesen, Amerika dagegen den Vorschlag, eine Commission hierfür zu ernennen. Es steht die Sache nun so, daß die Union durch ihre letzte Erklärung unzweideutig hindurch blicken läßt: im Augenblick verzichten wir zwar darauf, unser Recht durch eine Kriegserklärung uns zu verschaffen, wir behalten uns aber vor, bei guter Gelegenheit es uns zu nehmen; diese Gelegenheit wird aber nicht lange auf sich warten lassen. Dies ist auch der stille Gedanke der Eröffnungsrede Johnsons, deren Inhalt wir noch zu geben versprochen haben und welche wir in einer der nächsten Nummern bringen werden.

Deutschland.

§ **Langenkandel**, 5. Januar. Von den gestern zum Behufe der Neuwahl des Hrn. Oberappellationsgerichtsraths Wenz versammelten 149 Wahlmännern, haben sich 62 Stimmen für und 87 gegen die Wiederwahl erklärt. An dessen Stelle tritt nun als nächster Ersatzmann Hr. Gerber Posquay von Annweiler.

— Von den 11 Rechtscandidaten welche v. Js. die praktische Concursprüfung für die Pfalz gemacht haben, haben 4 die I und 7 die Note II erhalten.

A. C. **Aus Bayern**, 3. Januar. Was dieser Tage von einigen Blättern über die beobsichtigte Deputation an den König gemeldet worden ist, beruhte auf der Verwechslung vorläufiger Besprechungen mit einer definitiven Verabredung. Indessen wird die Correspondenz zwischen den drei betheiligten Comités in Nürnberg, Fürth und Augsburg, welche damals erst eingeleitet wurde, wohl zum Abschlusse gekommen sein und das Ergebniß demnächst bekannt werden. — Auch die Nachricht von der Bestätigung der Bürgermeisterwahl in Augsburg scheint eine voreilige gewesen zu sein, wenn sie auch vielleicht in dem Ausgenblicke, wo wir dies schreiben ihre Richtigkeit hat. Charakteristisch ist jedenfalls dieses lange Zaudern in der Entscheidung einer Sache, die so einfach liegt. Es wurde schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß die Kammer der Abgeordneten im Jahr 1859 die Nichtbestätigung einer rechtmäßig vollzogenen Gemeindewahl mit 117 gegen 11 Stimmen für verfassungswidrig erklärt hat. — Wir wissen nicht, ob es ernstlich gemeint ist, wenn Dr. Wittstein zu München von der bevorstehenden Rückkehr Wagners spricht. Für wünschenswerth wird aber im jetzigen Augenblick niemand diese Rückkehr halten, auch diejenigen nicht, die über die Vorgänge, welche die Entfernung Wagner's veranlaßten, mit Recht empört waren.

* Unserm Freunde, Hr. Carl Winterstein, Redakteur der „Oesslichen Landeszig.“ (den Lesern ds. Bt. durch seine Kaiserslauterer historische Novelle „Das neue Hochgericht“ bekannt) sind gestern zwei Ueberraschungen zu Theil geworden, die erste in Form einer Herausforderung von dem Redakteur der „Volksblätter“ und die zweite durch seine Abführung in Gesellschaft eines Gendarmen vor den Untersuchungsrichter in Mainz. — Wahrlich zwei hübsche Muster deutscher Preßfreiheit!

Neudsburg, 4. Jan. Die hiesigen Besatzungsverhältnisse sind nach dem Vorbilde des Bundesfestungsreglements geordnet worden. Obergouverneur wird Frhr. v. Gablenz, während der preußische Generalmajor von Kaphengst Festungskommandant bleibt.

Schleswig, 5. Jan. Die Nachrichten von einer in Schleswig vorzunehmenden Militärrauthebung ist durchaus unrichtig. Es ist keine derartige Verfügung erlassen worden.

* Der König von Preußen soll nicht gewillt sein, den Landtag in Person zu eröffnen; er will mit dem fürrigen Abgeordnetenhause in keine Berührung kommen.

Wien, 2. Jan. Die Uebergabe des Großkreuzes des Stephansordens für den kaiserlichen Prinzen von Frankreich durch den österreichischen Botschafter geschah mit den feierlichsten Formen. Die Audienz hatte ganz das Ceremoniell der Antrittsaudienz eines Gesandten ersten Ranges. Fürst Metternich erschien mit seinem Personal in feierlicher Auffahrt in den Tuilerien und ward an der Treppe von dem Oberstlhofmeister empfangen und in den Audienzsaal geleitet, wo sich der Kaiser, umgeben von seinen ersten Würdenträgern und dem Hofstaate, alle in großer Uniform, befand. Napoleon III. ging dem Botschafter einige Schritte entgegen und fügte der Antwort, die er auf dessen Ansprache ertheilte, noch die Bemerkung hinzu, daß er sich vorbehalte, dem Kaiser Franz Joseph in einem besondern Schreiben seinen Dank auszusprechen. Es verdient hervorgehoben zu werden, welch große Tragweite den Ausdrücken zukommt, deren sich Fürst Metternich in seiner Ansprache zu bedienen hatte: sie enthalten nichts Geringeres als eine Zusicherung, die der Kaiser von Oesterreich der napoleonischen Dynastie ertheilt, eine Zusicherung für die Zukunft. (Die sehr merkwürdigen Worte lauteten: „es sei dem Kaiser von Oesterreich daran gelegen, daß der Erbe des französischen Thrones schon frühzeitig das aufrichtige Interesse kennen lerne,

*) Man sehe „Diesseits und Jenseits des Oceans.“

Digitized by Google

qu'Elle (die österreichische Majestät) lui porte et qui ne lui fera jamais défaut."

Wien, 5. Jan. Sektionschef Becke reist ehestens nach Paris behufs Unterhandlung wegen des Verkaufs der Staatsdomänen mit demselben Consortium, welches die Silberanleihe übernahm.

Wien, 4. Januar. Der Kaiser stellte der Prager Deputation die Krönung als König von Böhmen in Aussicht.

Der „Presse" zufolge trüben sich die Aussichten in Ungarn sehr.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Man glaubt, daß die Abberufung der Truppen aus Mexico zur Zeit der vollständigen Räumung Roms ebenfalls eine vollendete Thatsache sein wird. Der Kaiser Maximilian ist des Thrones Montezuma's herzlich satt, um so mehr als ihn das bedeutende Erbtheil seiner Frau jetzt in den Stand setzt, in einer weniger beschränkten Stellung nach fürstlichen Begriffen anständig zu leben. Es ist ein gutes Zeichen, daß der „Constitutionnel" heute neben der Uneigennützigkeit auch die Kraft des Kaisers Napoleon betont; denn diese Kraft wird ihn in den Stand setzen können, dem verstellten Versuche in Mexico ein Ende zu machen, ohne sich vor der Blamage zu fürchten. Sind erst die mexicanischen und römischen Schröpfköpfe weggenommen, so wird der Finanzminister mit größerer Wahrheit von Ersparung und Schuldentilgung reden können.

Paris, 4. Jan., Abends. Nach Briefen aus Madrid vom 3. Januar circulirten daselbst Gerüchte über Militärpronunciamentos in mehreren Provinzialstädten. In Madrid waren die Truppen in den Kasernen consignirt.

* Aus **Paris** kommt die Nachricht: daß die Opposition sich in der bevorstehenden Session des gesetzgebenden Körpers vorzugsweise mit der mexicanischen Frage befassen werde.

Dem „Monde" wird aus Rom über das Weihnachtsamt, das der heilige Vater in eigener Person abgehalten hat, berichtet: „Die neapolitanische Königsfamilie, sowie alle auswärtigen Diplomaten wohnten demselben bei. Die Kraft und Frische der Stimme, wie die Gesichtsfarbe des Papstes zeugten für dessen treffliche Gesundheit. Wie jedes Jahr, weiht der Papst bei dieser Gelegenheit einen Hut und einen Degen, die einem der regierenden Fürsten Europas, der sich als Vertheidiger des Glaubens ausgezeichnet hat, zum Geschenk gemacht werden sollen. Allein," fügt der Monde-Correspondent bei, „da seit mehreren Jahren Hut und Degen keine Bestimmung finden konnten, so wandern sie jedes Mal in die päpstliche Möbelkammer wieder zurück."

Italien.

Florenz. Prinz Humbert hat in Bologna eine sehr kriegerische Rede gehalten, in der es hieß, Venetien werde bald italienisch werden.

Man schreibt aus Florenz, daß kürzlich das Kriegsgericht von Salerno einen Geistlichen Namens Volpe zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt hat, weil er Räubern zur Sequestration eines sechsjährigen Knaben, Francesco Altadita, behilflich gewesen war. Dieser unwürdige Diener des Herrn hatte das Kind eine ganze Nacht über in seinem Hause zurückgehalten, bis die Räuber Zeit und Gelegenheit hatten, es weiter zu schaffen. Die Eltern zahlten zuletzt, als ihnen die abgeschnittenen Ohren ihres Kindes zugeschickt wurden, ein hohes Lösegeld, von dem auch der ꝛc. Volpe seinen Antheil erhielt.

Großbritannien.

London, 3. Jan. Die über Joseph Mazzini's schwere Erkrankung gegebene Nachricht ist leider in ihrem vollen Umfange richtig; doch kann glücklicherweise eine seither eingetretene Besserung gemeldet werden. Vor etwa einer Woche schien ein tödtlicher Ausgang bevorzustehen. Jetzt ist die Krise wohl überwunden, obschon das Wiederaufkommen ein langsames sein wird.

Die zur Erörterung der Todesstrafe niedergesetzte Commission schlägt vor, daß dieselbe in allen Hochverrathsfällen wegfalle, die nicht von Gewaltthaten begleitet waren. Mörder, die ihre That wohl überlegt haben, sollen hingerichtet werden. Die Hinrichtungen sollen im Gefängnißhofe geschehen.

Die „Times" schreibt hinsichtlich des Auslieferungsvertrages: „Wir senden Frankreich Handelsleute, respectable Rentner und reiche Touristen; uns sendet es einige wenige mühsame Handwerker und eine große Zahl von Abenteurern, Taschendieben und Schwindlern."

Spanien.

Madrid, 4. Jan., Mittags. Zwei in Aranjuez und Ocana cantonirte incomplete Kavallerieregimenter haben sich heute [illegible] erhoben. Drei Chefs und die Mehrzahl der Offiziere [illegible] nicht Theil an der Bewegung. Der Marineminister, de Zabala, machte sich sogleich mit einer starken Co[illegible]r Verfolgung der Insurgenten auf, an deren Spitze der General Prim sich befindet. Die Insurgenten zogen sich in Unordnung zurück, um wie es scheint, die Berge von Cuenca zu gewinnen. Man sagt der Bewegung, die in der Bevölkerung weder Echo noch Sympathien findet, keine Bedeutung bei. In Madrid und in den Provinzen herrscht vollständige Ruhe.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 6. Jan. „Endlich hat er es doch gut gemacht!" war der allgemeine und freudige Ausruf unserer ganzen Bevölkerung, als wir derselben gestern durch eine Extra-Beilage den nachstehenden Beschluß des Stadtrathes mittheilten. Alle Ehre und Anerkennung den Männern, welche mit rastlosem Eifer diesem Ziele anstrebten und sich vor den beinahe unüberwindlich scheinenden Hindernissen nicht abschrecken ließen!

* Kaiserslautern, 5. Januar. In der heutigen Stadtraths-Sitzung wurden die projectirten **fünf Durchbrüche** in der Weise genehmigt, daß — sobald die höhere Ermächtigung eingetroffen ist — der Durchbruch zur Eisenbahnstraße, die Verlängerung der Karlstraße und der Durchbruch am alten Friedhofe sofort in Angriff genommen werden.

Der Durchbruch am Markt soll auch, sobald die dem Ankauf des Vogel'schen Hauses noch entgegenstehenden Hindernisse beseitigt sind, und jener von der Klostergasse auf die Alleestraße, wenn die Abtretung der Klosterwiese ermöglicht ist, ebenfalls durchgeführt werden.

Zur Kostendeckung des hiezu nöthigen Terrainankaufes, sowie zur Erbauung einer Markthalle und eines Spritzenhauses beschloß der Stadtrath ein Anleihen von 50,000 fl., rückzahlbar in 25 Jahren, aufzunehmen.

* Kaiserslautern, 6. Januar. Die Civilstandsregister vom Jahre 1865 weisen folgendes Resultat nach: 1) Geboren wurden 569, nämlich 296 männlichen und 273 weiblichen Geschlechts; 42 mehr als im Vorjahre. Todtgeborene sind darunter 25 männlichen und 17 weiblichen Geschlechts. 2) Getraut wurden 113 Paare; 7 Paare weniger als im Vorjahre. 1 Ehescheidung kam vor. 3) Gestorben sind: 352 Personen und zwar 178 männlichen und 174 weiblichen Geschlechts; 69 mehr als im Vorjahre. Demnach sind 217 mehr geboren als gestorben.

* Kaiserslautern, 6. Jan. Das Concert des Hrn. V. Pernitza fand gestern Abend den ungetheiltesten Beifall. Auf speziellen Wunsch findet nun morgen Nachmittag im Saale des Hrn. C. Kraft noch eine Concert-Reunion mit verringertem Eintrittspreise statt.

* Notizen für Industrielle.

Hohenrettelarmung am 17 Januar 1866 in Bodenthal.

* Schiffs-Verkehr.

Mittgetheilt vom Special-Agenten Phil. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia" Capit. Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 24. Dezember abging, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 20 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die Vereinigten Staaten Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 74 Passagiere, 1000 Tons Ladung, 176600 Dollars Coupuren und 18 Briefsäcke.

Inhalt des morgigen „Sonntags-Blattes" Nr. 1.: Geschichtliche Skizze von Speyer (Fortsetzung). — Kultur. Die zu conferiren. Weltrockenmaschine. Beschaffenheit von gutem Mörtel ꝛc. — Interessante Gerichtsverhandlungen. — Eine kostbare Jagdbeute. Eine Matratze aus Tabak. Allerlei aus Paris. Ehrenschutz. — Chronik von Unglücksfällen und Verbrechen. — Die tägliche Arbeit des Präsidenten der Per Staaten. — Ehrenzeugnisse zu bereiten. — Gemeinnützliches. Landwirthschaftliches und Handelsberichte ꝛc. ꝛc. — Im Forsthaus beginnt eine spannende Novelle von Ranes Grans: „Die Vereleu."

Mannheim, 4 Jan. Offizielle Notirungen der Produktenbörse.

Waizen eff. hiesiger Gegend, 200 Zollpfund 10 fl. 30 kr. Roggen eff. 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr Gerste eff. bad. 200 Z.-Pfd. 8 fl. 45 kr. Hafer eff. 100 Z.-Pfd. 3 fl. — kr. Kernen, eff. (nach Qualität) 109/4 fl. Oelsamen (nach Qualität) Rohdreyd. dtsl. 200 Z.-Pfd. 30 fl. — kr., Bohnen 200 Z.-Pfd. 14 fl. Linsen 200 Z.-Pfd. 15—20 fl Erbsen, 200 Z.-Pfd. 11—14 fl. Kleesamen, deutscher 100 Z.-Pfd. 30 fl. — kr. Luzerne 26½ fl. bis — fl. Esparsette 9 fl. Leinöl, ächt Inland, in Partie, 100 Z.-Pfd. 26 fl. — kr., loßweise 28 fl. 15 kr. Rüböl, ff. Inland, in Partie, 100 Z.-Pfd. 35 fl. — kr. loßweise 35 fl. 15 kr. ff. Mehl, Weizenmehl Nr. 0, 100 Z.-Pfd. 11 fl. — kr., Roggenmehl 100 Z.-Pfd. Nr. 0 u. 1. (Stettin) 6 fl. 15 kr. Braunwein, eff. (50%ig. Tralles) transit 150 Lit., 17 fl. 15 kr. bis — fl. Sprit, 90% transit, (Kartoffeln) 150 Lit. 40 fl. — kr. Petroleum verzollt in Partieren. 28 fl. per 100 Z.-Pfd.

Mainz, 4. Januar. Mainzer Börse. 16 kr. Korn 180 Pfd. 7 fl. 32 kr. Gerste 160 Pfd. 6 fl. 25 kr. Hafer 120 Pfd. 4 fl. 55 kr. Spelz 120 Pfd. — fl. — kr Weißmehl das Malter 140 Pfd. 10 fl. — kr. Roggenmehl dto. 8 fl. 10 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 5 Januar.

Pistolen	" 9 43-44	Russische Imperiales	9 43-44
ditto Preußische	" 9 55 56	Hessenkassenbillet	" —
Holl. 10-fl.-Stücke	" 9 45-50	Pr. Cassenschein	" 1 44½-⅝
Ducaten	" 5 36	Sächs. ditto	" —
20-Francsstücke	" 9 25-26	Dollars in Gold	" 2 25-26
Engl. Souvereins	" 11 49-55	Gold pr. Pfd. fein	" 868-843

Verantwortlicher Redacteur Philipp Rohr.

Digitized by Google

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag, am 10. und 11. Januar, wird der Bezirksthierarzt Obermayer, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Fruchthalle die halbjährig stattfindende Visitation der Hunde vornehmen.

Die Hundebesitzer werden demnach aufgefordert, an diesen Tagen ihre Hunde dem Thierarzte vorzuführen oder vorführen zu lassen und für jeden Hund, um den festgesetzten Preis von 12 kr. ein Zeichen zu lösen. Bemerkt wird, daß die Hunde einzeln und angebunden von erwachsenen Personen vorgeführt werden und, daß Hunde größerer Gattung, sowie solche, die bissig sind, mit Maulkörben versehen sein müssen.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.

Der kgl. Polizeikommissär,
Petersen.

Holzversteigerung
aus dem Gemeindewalde von
Hohenecken.

Mittwoch, den 10. Januar nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, auf dem Gemeindehause zu Hohenecken, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer geschritten:

Schlag Hahnenhalde
nächst der Pirmasenser Straße.
64 liefernde Stämme 5. Classe,
569 „ Grubenstangen,
25 Klafter liefern Prügelholz,
4000 liefernde Reiserwellen.

Nummer- und Eintheilungs-Büchelchen sind auf der Bürgermeisterei zu haben.

Hohenecken, den 28. Dezember 1865.

Das Bürgermeisteramt,
Goessel.

309,5)

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 10. und nöthigenfalls Donnerstag, den 11. Januar nächsthin, jedesmal Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Behausung, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Tünchers und Musters Andreas Wilfing auf Credit versteigern:

1 Kleiderschrank, 3 Commode, 1 Glasschrank, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Wanduhr, Küchenschrank und Anricht, Küchengeschirre aller Art; Bettung, Getüch, Waschbütten, Gemüsständer, 2 Contre-Baß, 1 Bombardon, mehrere Trompeten, 1 Clarinette, 1 Flöte und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, 19. Dezember 1865.

302,5,11,8) Ilgen, k. Notär.

Zwangsveräußerung.

Samstag, 13. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wohnung von Johann Klein an der Parisstraße, wird gegen den Kaller Heinrich Rett daselbst, zwangsweise versteigert:

Plan-Nummer 3418. — $2^3/_{10}$ Dezimalen Grundfläche mit einstöckigem Wohnhause nebst Hof und allem gesetzlichen Zubehör, zu Kaiserslautern auf dem Kotten, an der Biergasse.

Kaiserslautern, 28. Dezember 1865.

310,5,11) Böding, k. Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 17. Januar 1866, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthsbehausung des Friedrich Lieberich dahier, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Barbara Martinstein, gewesene Wittwe des allda verlebten Glasers Heinrich Hupp, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer $1433^1/_2$. — 18 Dezimalen Garten überm Bruch, Bann Kaiserslautern, neben Carl Conrad und Heinrich Müller.

Kaiserslautern, den 28. Dezember 1865.

309,6,12) L. Gaffert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar nächsthin, und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Hochpeyer in seiner Wohnung, läßt Herr Carl Raab, Wirth allda, öffentlich versteigern:

5 Kühe, 1 Rind, 2 Fuhrpferde, 4 Schweine, 10 Hühner, 2 zweispännige Wagen, 1 einspännigen Wagen, 1 Chaise, 1 Handkarrn, Chaisengeschirr, 500 Centner Kartoffeln, 100 Centner Haser, 50 Centner Korn, 150 Centner Heu, 100 Cent. Stroh, eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, 3 Kleiderschränke, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Canapee, 5 vollständige Betten, Bettzeug und Weißzeug aller Art, Tische, Stühle, Spiegel, Küchengeräthschaften und dergl. mehr.

Am ersten Tage kommt das Vieh und Geschirr zum Ausgebote.

Kaiserslautern, den 6. Januar 1866.

5,9,13) L. Gaffert, k. Notär.

Mühlenversteigerung.

Dienstag, den 6. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel Krafft dahier, kommt in Folge eines für gültig erklärten Mehrgebots nachbeschriebene, dem Philipp Limbacher angehörige Mühle zur Versteigerung, als:

Die Stiftsmühle, in Mitte der Stadt Kaiserslautern, in unmittelbarer Nähe des Stiftsplatzes (Victualienmarkts) gelegen, bestehend aus einem neu erbauten Zstöckigen Wohnhause nebst Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, wovon einer mit Champagnersteinen, Putzgang und Schwingmühle, einem Nebenbau, worin eine Oelmühle mit 2 Pressen, Waschküche, Stall, Keller, Hof mit Springbrunnen und einem Garten.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.

5,17,29) Ilgen, k. Notär.

Immobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 8. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, auf dem Langensohlerhofe, Gemeinde Trippstadt, in ihrer Behausung, lassen Jacob Jung und Friedrich Jung, beide von da, in Eigenthum versteigern:

1) 18 Dezimalen Grundfläche. Ein auf dem Langensohlerhofe gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Hofraum, Garten und Zubehörden.
2) 18 Tagwerk Acker- und Wiesenland, allda gelegen.

Bis zum Tage der Versteigerung können diese Immobilien auch aus freier Hand erkauft werden.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.

5,17,29) Ilgen, k. Notär.

Wohnungsveränderung.

Indem der Unterzeichnete zur geneigten Kenntniß bringt, daß er nun in seinem Hause in der Rummelgasse wohnt (früher Hrn. Wählele gehörig), erlaubt er sich zugleich sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen und macht noch besonders darauf aufmerksam, daß er sich auch mit der Anfertigung von

Dezimal-Waagen

von allen Größen befaßt, ebenso alle Reparaturen an solchen Waagen übernimmt zu billigen Preisen.

Kaiserslautern, 5. Januar 1866.

Franz Schroh,
Schlossermeister.

5,7,9)

Carneval

!18 66!

Zu der Vorbesprechung über ein die wieder abzuhaltendes

Masken-Fest

wird hierdurch freundlichst eingeladen. Dieselbe ist auf heute Samstag, d. 6. Januar Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café Kraemer anberaumt.

Privat-Tanz-Unterricht.

In einem Privat-Tanz-Cursus können noch einige Damen und Herren aufgenommen werden.

P. Froer,
Tanzlehrer.

Ich habe ein gutes Zugpferd zu verkaufen. (310,5,11

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum als

Erbauung einer Feuerspritzen-Remise.

Donnerstag, den 11. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, zu Gundersweiler, werden die Arbeiten zur Erbauung einer Feuerspritzen-Remise für die Gemeinde Gundersweiler, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert:

Erd- und Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu . . .	127 fl.	38 kr.
Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	69 „	55 „
Zimmermanns-Arbeiten, „ „	43 „	13 „
Dachdecker-Arbeiten, „ „	69 „	9 „
Schlosser-Arbeiten, „ „	10 „	— „
Glaser-Arbeiten, „ „	8 „	— „
Tüncher-Arbeiten „ „	13 „	— „
	340 fl.	55 kr.

Der Transport der Brech- und Hausteine, sowie die Lieferung des Holzes, wird durch die Gemeinde geleistet.

Plan und Kostenanschlag liegen auf dem Bürgermeisteramte dahier offen.

Gundersweiler, den 2. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Graf.

3,5)

Digitized by Google

Concert-Rennion

Des Sängers **V. Pernitza**,
Sonntag, den 7. Januar
im Saalbau des Herrn C. Krafft.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Eintrittspreis 6 Kr. à Person.

Deutschen Schaumwein

von ***F. A. Siligmüller*** in Würzburg
empfiehlt die **alleinige Niederlage für die Pfalz**
303,6,11 ***Carl Hohle*** in Kaiserslautern.

Für bevorstehende Wintersaison empfehle ich
unter Zusicherung billigster Preise
mein wohl assortirtes Lager in

wollenen u. baumwollenen Waaren

als: **Unterjacken** in Wolle, Baumwolle und Gesundheits-Flanell, **Unterhosen, Kaputzen, Aermel, Shawls etc.**

Ph. Schmidt.

Geschäfts-Eröffnung.

Verehrlichen Interessenten die ergebene Anzeige, daß wir in der Werkstätte des Herrn J. Pfeiffer sen. unter der Firma

Schimper & Müller

eine

Mechanische Werkstätte & Messinggiesserei

eröffnet haben; und empfehlen wir uns in Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel und Reparaturen.

Achtungsvollst
Kaiserslautern, den 1. Januar 1866 1,5,S
C. Schimper. C. Müller.

Agenten, werden von einer **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** gesucht. Es wird eine so hohe Provision bewilligt, daß man bei einiger Thätigkeit seine Existenz darin finden kann. Offerten sub I. L. besorgt die Exped.

Gegen 200 Wagen sehr guter
Bachschlamm
in 4 Loose abgetheilt, in der Nähe des Lauterhofes, leicht abzufahren und geeignet zu Dünger für Aecker und Wiesen; — sowie das Ergebniß der diesjährigen Weiden am Fabrikkanale, werden aus freier Hand abgegeben von der
Direction der Baumwollspinnerei
2,3,5) **Kaiserslautern**

Die Dewald'schen Brustbonbons schon seit Jahren bekannt als vorzügliches Hausmittel gegen Husten und Brustleiden, sind stets zu haben in versiegelten Packeten à 7 und 14 kr. bei
3/4 Jakob Seitz in Kaiserslautern.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen bei
5,7) **G. M. Pfaff.**

Ein Logis zu vermiethen
bei Jakob Faber, Tüncher. (5,6

Der von dem Hoflieferant **F. W. Bocklius** in **Otterberg**, fabricirte weisse

Kräuter-Brust-Syrup,

ist von dem kgl. bayer. Obermedicinal-Ausschusse in München untersucht und begutachtet, und von einem hohen königl. Staatsministerium zum freien Verkaufe genehmigt worden.

Niederlagen hievon sind:
in Kaiserslautern bei **C. Heuser** und **H. Henschkel** Wwe.,
in Winnweiler bei **M. Hafen**,
„ Landstuhl bei **H. Bickner**,
„ Dreisen bei **J. Oberländer.**

Es wünscht Jemand eine **hohe Nummer** von der letzten Conscriptionsziehung gegen angemessene Vergütung einzutauschen. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Mehrere tausend Ziegeln
vorräthig bei
296$^{6}/_{0}$ **Wilking**
auf der Schafmühle bei Katzweiler.

Auf der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern wird guter Ackergrund abgegeben. (1/2

Eine solide **Feuerversicherung**s-Gesellschaft sucht unter sehr günstigen Bedingungen einen

Hauptagenten
für die Pfalz. Offerten sub V. G. besorgt die Exped. (5,6

Zu miethen gesucht wird bis 1. Februar oder 1. März eine helle und geräumige Wohnung von ungefähr 5 Zimmern, Küche und Zubehör. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verloren
eine Buckskin-Joppe, röthlich, in der Nähe vom Bahnhofe. Das Nähere bei der Expedition. (5,B.

Gaffengrund wird abgegeben bei
4,5) C. N. Thomas.

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F.A.Lehmann.**

Stadttheater in Kaiserslautern.
Morgen Sonntag, den 7. Januar
Die
Räuber auf Maria Kulm
oder
Die Kraft des Glaubens.
Ritterschauspiel in 5 Akten.
Alles Uebrige besagt der Anschlag.
Zepf,
Figurenlheaterbesitzer aus München.

Auszug
aus den Civilstandsregistern der Stadt Kaiserslautern vom 20.—31. Dezbr. 1865.

Geborene.

21. Elisabethe, T. v. Daniel Klein, Tüncher und Jacobine Gückenbiehl, d. E.
22. Barbara, T. v. Phil. Schacht, Schlosser und Cath. Gleuting, d. E.
23. Margarethe, T. v. Jos. Steiner, Eisenbahn-Arbeiter und Marie Elis. Schuff, d. E.
24. Johannes, S. v. Adam Scholl, Mühlknecht und Anna Maria Hüttenberger, d. E.
24. Sophie, T. v. Friedrich Mahler, Hornbreher und Anna Maria Heß, d. E.
25. Philipp, S. v. Phil. Knierriemen, Heizer und Cath. Becker d. E.
25. Philipp, S. v. Conrad Heil, Tagner und Anna Maria Schmit, d. E.
25. Catharine, T. v. Friedrich Werle, Schuster u. Cath. Abele, d. E.
25. Johann Carl, S. v. Johann Hernet, Kaufmann und Elis. Margaretha, d. E.
25. Louise Catharine, T. v. Jacob Andre, Schneidermeister und Anna Gebert, d. E.
26. Philipp, S. v. Phil. Scheid, Bahnwart und Regine Ebinger, d. E.
28. Magdalena, T. v. Friedrich Altmos, Maurer und Marg. Schmitting, d. E.
29. Jakob, S. v. Henrich Heymann, Ackersmann auf der Vogelweid und Philippine Mai, d. E.
30. Jacob, S. v. Clemens Fussner, Portier in der mechanischen Werkstätte des Bahnhofs und Anna Maria Reichert, d. E.
30. Jacob, S. v. Franz Freitag, Wagenwärter und Louise Jung, d. E.
31. Jacob, S. v. Adam Brenkell, Tagner und Marg. Weber, d. E.

Getraute.

21. Heinrich Fick, Fuhrmann und Barb. Gleuting.
23. Johann Wilhelm, genannt Heinrich Feller, Glaser und Magd. Graf.
28. Joseph Sachs, Maurer und Marg. Schreiber.

Gestorbene.

21. Charlotte Schmalenberger, 30 J. alt, Ehefrau v. Aug. Fröhlich, Aufseher in der Giesserei hier.
22. Magdalene Kopp, 56 J. alt, Wittwe v. dem dahier verst. Seiler Valentin Mick.
24. Catharine Heneck, 76 J. alt, Wittwe von dem dahier verst. Tagner Georg Peter Rohrbau.
28. Eva Frth. 65 J. alt, led. Stand.
29. Justus Gelbert, 62 J. alt, Metzger, led. St.
30. Carl Ludwig Fliesen, 44 J. 8 M. alt, Reitgerber, Gehem. v. Christine Barbara Ritter.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Reis in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Annoncen die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 7. Dienstag, den 9. Januar 1866. 64. Jahrg.

* Betrachtungen am Sylvesterabend. III.

Der Präsident Johnson spricht gegen England sich also aus: „Die Gewährung der Rechte einer kriegführenden Partei an die Insurgenten ist ohne Beispiel gewesen, und hat sich durch den Ausgang auch nicht gerechtfertigt. In der Neutralität der verschiedenen fremden Mächte haben sich neue unverkennbare Unterschiede kundgegeben. England hat zu großem Theil den Insurgenten das Kriegsmaterial geliefert. Britische Schiffe, bemannt mit britischen Unterthanen und bereit zur Aufnahme von Armatur, sind aus britischen Häfen ausgelaufen, um unter dem Schutze der von den Insurgenten ausgegebenen Caperbriefe gegen den amerikanischen Handel Raubzüge zu machen. Später seien diese Schiffe wieder in britische Häfen eingelaufen um Reparaturen vorzunehmen. Dieses Vorgehen hat durch Verlängerung des Kampfes die Verheerung der rebellischen Staaten nur verschlimmert und den amerikanischen Handel vom Meere verjagt, während es ihn auf die Macht übertragen hat, von der es ausgegangen ist. Ein aufrichtiges Verlangen nach Frieden ist der Grund gewesen, daß sich die solchergestalt zwischen beiden Ländern sich erhebenden Fragen einem Schiedsgericht zu überweisen wünschte. Diese Fragen sind von solcher Wichtigkeit, daß sie die Aufmerksamkeit der Großmächte auf sich ziehen müssen, und sind mit den Interessen und dem Frieden jeder der Mächte so innig verwoben, daß eine höchst bedeutsame Entscheidung gefällt worden wäre. England aber hat ein Schiedsgericht abgelehnt, und eine Commission zur Ordnung gegenseitiger Ansprüche, jedoch mit Ausschluß der erwähnten Beraubungen, vorgeschlagen. Ein Vorschlag von so unbefriedigender Natur hat abgelehnt werden müssen. Die Vereinigten Staaten haben die Angelegenheit nicht hervor, um einer Macht, welche die freundschaftlichsten Gesinnungen zu hegen versichert, den Vorwurf der Doppelzüngigkeit zu machen, sondern, weil völkerrechtliche Fragen darin involvirt sind, deren Regelung für den Frieden der Nationen eine Nothwendigkeit ist. Auf eine gegen England ausgefallene Entscheidung wäre wahrscheinlich pecuniärer Schadenersatz gefolgt. Solche Entschädigung aber wäre nicht der Hauptzweck der Ver. Staaten gewesen. Im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit ist es, wichtige Grundsätze des Völkerrechts festzustellen. Der britische Minister begründet seine Rechtfertigung darauf, daß das Municipalgesetz einer Nation und dessen Interpretationen den Maßstab abgebe für die Pflichten einer neutralen Macht. Vor dem Tribunal der Nation läßt sich diese Rechtfertigung nicht aufrecht erhalten. Zu gleicher Zeit aber rathe ich, nicht zu einem zeitweiligen Versuch auf dem Wege der Gesetzgebung Abhülfe zu erlangen. Die fernere Freundschaft der beiden Länder muß auf der Basis gegenseitiger Gerechtigkeit ruhen. Die Vereinigten Staaten haben ihre traditionelle Politik beibehalten, indem sie den europäischen die Wahl ihrer Dynastien nach ihrem jedesmaligen Regierungssystem überlassen. Diese consequente Mäßigung wird die Forderung entsprechender Mäßigung rechtfertigen. Die Vereinigten Staaten würden es als ein großes Unglück für sich selbst, für die Sache guter Regierung und für den Frieden der Welt ansehen, sollte irgend eine europäische Macht das amerikanische Volk gewissermaßen herausfordern, den Republikanismus gegen fremde Einmischung zu vertheidigen. Die Ver. Staaten können weder voraussehen, noch sind sie abgeneigt in Betracht zu ziehen, welche Gelegenheiten oder welche Combinationen sich darbieten möchten, um sich gegen Anschläge, die ihrer Regierung form feindlich wären, zu schützen. Sie wünschen in Zukunft so zu handeln, wie sie es bisher gethan haben, und werden sich nie von dieser Bahn ablenken lassen, es sei denn durch fremden Angriff, und sie bauen auf die Gerechtigkeit und Weisheit ausmärtiger Mächte, daß die Politik der Nichteinmischung respectirt werde. Die Correspondenz mit Frankreich in Bezug auf Fragen, welche zur Discussion gekommen sind, wird zur geeigneter Zeit dem Hause vorgelegt werden."

Deutschland.

Gegenüber den in der liberalen Presse ausgesprochenen Befürchtungen bezüglich der sozialen Gesetzgebung erklärt die „Bayer. Ztg." unter offiziösem Zeichen: „Die Gesetzentwürfe über Gemeindeverfassung, Ansässigmachung und Verehelichung sind nach mehrmonatlicher gründlicher Durcharbeitung zur definitiven Feststellung bereit, und der Minister des Innern hat sogleich bei dem Antritte seines neuen Amtes bestimmt, daß durch eine von ihm berufene Ministerialkommission unter seiner Leitung die letzte prüfende Hand angelegt werde. Mit dieser Thätigkeit wird alsbald begonnen, ununterbrochen fortgefahren und es ist zugleich für eine so rasche Behandlung des Gegenstandes gesorgt, daß die Einberufung der besonderen Ausschüsse zur Prüfung und Berathung der Entwürfe noch im Monat April l. Js. wird erfolgen können.

In der am 5. Januar in Kempten abgehaltenen, von ungefähr 300 Theilnehmern besuchten Volksversammlung wurde die Nördlinger Erklärung angenommen.

Sämmtliche Redner, wie verschieden auch ihre Ausführungen waren, begegneten sich doch in dem entschiedenen Protest gegen die Partei, die es darauf abgesehen habe, den jugendlichen König zu umgarnen, den Unabhängigkeitssinn in ihm abzuschwächen und seine volksfreundlichen Absichten zu durchkreuzen; sie betonten, daß der König geliebt werden, und daß es daher dringend geboten sei, ihn über die wahre Stimmung des Volkes zu unterrichten, ihm zu sagen, gegen wen in Wirklichkeit eine Mißstimmung im Lande herrsche.

* Herr Winterstein, der Redakteur der „Hessischen Landeszeitung" ist, nachdem er dem rheinhess. Untersuchungsrichter in Mainz vorgeführt war, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Wiesbaden, 5. Januar. Dem „A. M." zufolge wird Preußen in Holstein später für das Flottenwesen Seesoldaten ausheben.

Die politischen Vereine in Rendsburg sollen dem Festungscommandanten unterstellt werden, damit keine gefährlichen Agitationen stattfinden. Die künftige Besatzung dieser Festung wird aus 1400 Preußen und 1400 Oesterreichern bestehen.

Dem „H. C." wird aus Schleswig die europäisch wichtige Kunde mitgetheilt, daß die Fischer Manteuffel keinen großen Hecht schenkten, sondern, daß sein Adjutant ihn kaufte.

Die „Reform" registrirt unter den Preßfreuden: Dumas, der gewesene Redakteur des gewesenen (Königsberger) „Verfassungsfreund," hat nunmehr ein Jahr Preßgefängnisses überstanden, er wird dieser Tage das Gefängniß auf vier Wochen verlassen, um nach dieser Pause noch ein Jahr Gefängnißstrafe wegen Preßverbrechens zu erleiden.

Berlin. Die „Kreuzztg." bringt die fast vergessenen Arbeiten der s. g. Coalitionscommission wieder ans Tageslicht, um vor einer etwaigen Aufhebung der Zünfte zu warnen. Sie fordert die Betheiligten auf, mit ihr zur Vertheidigung dieses altehrwürdigen Instituts in die Bresche zu treten. Aus dem klagenden Tone des Junkerblattes läßt sich fast schließen, daß die Regierung wirklich eine so verderbliche Absicht hege.

* Ein müßiger Correspondent in Berlin hat an die „N. Fr. Presse" in Wien telegraphirt: der junge König von Bayern beabsichtige abzudanken!

— Als Cur soum können wir mittheilen, daß vor einigen Tagen von der Disconto-Gesellschaft für einen Wechsel 345⅔ Thlr. Wechselstempelsteuer bezahlt sind! Der qu Wechsel ist von Rothschild, für Wien bestimmt, (dort kann man Geld brauchen!) und lautete über die Kleinigkeit von drei Millionen Francs.

Wien, 8. Jan. Ein kaiserliches Handschreiben vom 1. Januar verordnet, daß jenen ehemaligen Angehörigen des lombardo-venetianischen Königreichs, welche als unbefugte Auswanderer verurtheilt wurden, die gesetzlichen Folgen nachgesehen werden und daß denselben das sequestrirte Vermögen ausgefolgt wird. Alle wegen unbefugter Auswanderung anhängigen Processe sind niederzuschlagen. Der Statthalter Lombardo-Ve-

Digitized by Google

nehmen kann, vorbehaltlich Abmachungen oder Ausgleichungen, welche freie Rücksicht und das Staatsinteresse bewilligen. — Die heutige Börse machen, werden die Landtage Ende Januar oder ist sein.

Wien, 3. Januar. Die „Presse“ schreibt gelegentlich: „Weder den Grund der Abreise der Kaiserin, die an einem Fieberfrost gelitten haben soll, von dem Feige, constatiren in Wien allerlei Gerüchte, die sich in Privatbriefen mitgetheilt werden. Doch können auch die Gerüchte nicht für die Differenzpunkte gelten.“

Wien, 5. Januar. Im heutigen Abendblatt der Presse bespricht die Abreise der Kaiserin nach Pest, der Steuerbürgschaft handlung und schreibt zu folgendem:

Belgien.

Brüssel, 6. Januar. Die „Independance Belge“ meldet aus angeblich sicherster Quelle, daß in Kurze der Abschluß einer Convention über die Summer Werken vorbereitet sei. Diese Convention sei der mit dem Königreich Italien abgeschlossenen Separatconvention ähnlich, und es seien nur die Spezialbedingungen noch festzustellen.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Man liest im „Moniteur“: Gestern hat der Kaiser dem Comtes empfangen. Se. Excellenz war durch das schlechte Wetter in Tours zurückgehalten worden und konnte daher dem Neujahrsempfange nicht beiwohnen. In Folge dessen sandte er um eine besondere Audienz nach, um dem Kaiser die Glückwünsche Ihrer britannischen Majestät auszudrücken zu können.

Paris, 5. Jan. Der „Daily Telegraph“ vom 2. Jan. hebt den Unterschied hervor, der zwischen den vor sechs Jahren vom Kaiser der Franzosen vor Bayern von Österreich gehaltenen Worten und denjenigen besteht, welche Se. Maj. jetzt eben mit dem Fürsten v. Metternich gewechselt hat, und er fügt hinzu: „Unsere Freunde vom heute sind ein unserer Freunde von morgen.“ Ist es nicht eine der bezeichnendsten Thatsachen, wenn man sieht, wie der Kaiser von Österreich, der erbliche Todfeind der Revolution, in wie er es eben vor gethan, das ganze Interesse setzt, welches er diesem Kinde widmet, das bestimmt auf dem Throne von Frankreich sitzen wird? Indem der Kaiser von Österreich dem kaiserlichen Prinzen den Orden des heiligen Stephan verleiht, erklärt er sich zu Gunsten der napoleonischen Dynastie, welche er sortan nicht als eine unvermeidliche Nothwendigkeit, sondern als eine wirkliche Wohlthat annimmt.

Richard Wagner ist jetzt in Paris. Wie es heißt, will er hier seinen Lohengrin zur Aufführung bringen, und der Director des Theater Lyrique soll nicht abgeneigt sein, seine Wünsche zu erfüllen.

Der „Moniteur“ enthält heute ein Verzeichniß verschiedener Militärpersonen, welchen für ihr Verhalten in Mexico das Ehrenkreuz oder die Militärmedaille zuerkannt wird. Zum Ritter der Ehrenlegion wurde unter Anderen ein Unterlieutenant des ägyptischen Bataillons, Abderrhaman Musa, ernannt, und zwei Korporale desselben Bataillons erhielten die Militärmedaille.

Der schon in der letzten Session eingebrachte Gesetzentwurf, welcher die Franzosen auch wegen im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen bestraft, wird in der nächsten Session höchst wahrscheinlich angenommen werden.

Die offiziöse „France“ druckt einen Artikel der „Revue des deux Mondes“ ab, der schlagend nachweist, daß Frankreich Mexico um jeden Preis räumen müsse.

Vom 10. Januar ab darf die „Independance“ wieder (natürlich mit den gehörigen Garantieen) in Frankreich circuliren.

Der „France“ zufolge hat der italienische Marineminister aus Ersparungsgründen alle maritimen Arbeiten eingestellt.

Italien.

Die „Italie“ schreibt: „Es bestätigt sich vollkommen, daß der Handelsvertrag zwischen Italien und dem Zollverein erst dann vollziehbar wird, wenn alle Zollvereinsstaaten ihn ratifizirt haben.

Auf Auftrag des französischen Polizei-Präfekten in Rom ist wider einen ambulanten Prediger des Franciskaner-Ordens von der geistlichen Behörde eine Untersuchung eingeleitet, weil er sich in einer Rede aus Volk ungezienend über den Kaiser Napoleon ausgesprochen. Er wird unter Anderm beschuldigt, von ihm gesagt zu haben: Inferendi perniciem causa venit in mundum. (Er kam, um Verderben zu bringen, in die Welt.)

Spanien.

Die Nachrichten aus Spanien, obwohl durch die Hände der Regierungstelegraphisten gehend und somit ohne Zweifel möglichst günstig für die bisherigen Gewalthaber abgefaßt, lassen erkennen, daß die Insurrection nicht niedergeworfen ist, Fortschritte macht. Prim's Name besitzt in Spanien Zustimmung. Daß seine Streitkräfte nur aus 600 Mann stehen, ist eine Angabe ohne Verlässigkeit, somit ohne Dagegen hören wir nichts mehr davon, daß er sich auf der Flucht befinde und daß die Regierungstruppen ihn hart verfolgten. Statt dessen wird berichtet, daß auch die Garnison von Zaida sich erhoben habe. Während sodann die erste dieser Nachricht vom 6. verbreitet, die Hauptstadt sei ruhig, bringt eine zweite Mittheilung die Kunde, es sei der Belagerungszustand daselbst verhängt worden. Das Ergebniß dieser Widersprüche besteht darin, daß wir Nichts wissen.

Der Madrider Temps-Korrespondent glaubt, daß wenn es Prim gelinge, sich mit der Armee des Marschalls zu vereinigen, er noch auch nach dem Gefechte Zaragoza's gewinnen werde, und dann sei der Sieg der Revolution als sicher anzunehmen. Die Madrider Börse ist lebhaft und thätig und besonders auch die Fondsbörse. Consolidirte Schuld ist heute auch für einige Zeit befestigt. Demgemäß ist es jetzt schon gewiß, daß die Cortes nicht vor Ende Januar oder Anfang Februar zusammentreten werden.

Griechenland.

Athen, 30. Dezbr. Das Ministerium Rufos scheint für einige Zeit befestigt. Demgemäß ist es jetzt schon gewiß, daß die Cortes nicht vor Ende Januar oder Anfang Februar zusammentreten werden.

Nachdem der König von Griechenland sich dahin ausgesprochen, daß er das Parlament auflösen werde, sobald dasselbe das Budget nicht votire, geschah dieses endlich und zwar auf der Basis des Budgets von 1863. — Zwischen der Pforte und Griechenland ist ein Auslieferungsvertrag von militärischen Deserteuren abgeschlossen worden. Muhamedanische Flüchtlinge sind jedoch bei den Türken, wie Christen bei den Griechen, von allen Verfolgungen frei.

---

* **Kaiserslautern.** Uebersicht der während des Jahres 1865 auf dem Fruchtmarkte zu Kaiserslautern verkauften Früchte, unter Angabe des Geldwerthes:

	Centnerzahl.	Geldwerth
Spelz	40296	142379 fl.
Korn	16788	63325 „
Hafer	16283	59734 „
Gerste	15492	63000 „
Bohnen	4973	25870 „
Spelzkern	832	3852 „
Erbsen	1031	4811 „
Linsen	243	1595 „
Bicken	1036	4524 „
Kleesamen	16	360 „
Zusammen	96,940	367,480 „

Brod- und Fleischpreise vom 9. Januar. 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 9. Januar 1866. Butter per Pfd. 32 kr. 12 Eier 18 kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 45 kr.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise vom 9 Januar 1866.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreis.		Geltlegen.		Gefallen	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	5	10	—	30	—	—
Korn	180	3	58	—	5	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	260	3	53	—	6	—	—
Gerste	170	4	19	—	—	—	—
Hafer	120	4	02	—	9	—	—
Erbsen	—	4	30	—	4	—	—
Linsen	20	4	57	—	—	—	6
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	750						

Das Bürgermeisteramt

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 6. Januar. Der Centner Waizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 1 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 2 kr.

Kusel, 5. Januar. (Frucht-Mittelpreise.) per Centner: Waizen — fl. — kr., Korn 3 fl. 50 kr., Spelz 3 fl. 36 kr., Gerste 3 fl. 45 kr., Hafer 3 fl. 43 kr., Erbsen 4 fl. 20 kr., Kartoffeln — fl. 48 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 8. Januar.

Pistolen	fl. 9 43 44	Russische Imperiales	fl. 9 44-45
alte Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 49 50	Pr. Casken Scheine	„ 1 44½-⅝
Ducaten	„ 5 36	Sächs. ditto	„ —
20-Frankenstücke	„ 9 29 26	Dollars in Gold	„ 2 25 26
Engl. Souvereans	„ 11 51-52	Geld pr. Pfd. fein	„ 808 813

Verantwortliche Redaction Philipp Rehr.

Digitized by Google

Holzversteigerungen

aus Staatswaldungen des k. Forstamts Kaiserslautern.

Samstag den 20. Januar 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer bei Wittwe Häberle.

Revier Fischbach. Zufällige Ergebnisse der Zwischennutzung.

12 eichene Stämme 4.-5. Classe.
1037 kieferne 2. — 5. Cl.
42 birkene Nutzstämme.
2 fichtene Stämme 5. Cl.
44 „ Gerüststangen.
23 „ Wagenstangen.
164 „ Hopfenstangen 1. — 3. Cl.
206 „ Zaungerten.
387 kieferne Grubenstangen.
3¼ Klafter buchen Scheitholz 2.u. 3.C.
13¼ „ kiefern und birken Scheitholz 2. Cl.
57 „ „ Prügelholz
1 „ „ Krappen.
3050 Stück „ Reifigwellen.

Montag, den 22. Januar 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthaus zur Blume.

Revier Stiftswald. Schläge: Bockenberg: Heiligenberg am Buchhäldchen und am Heiligenthal; gr. Krebser an der dicken Buch; Gr. Krebserhöh, Breitdell und Langdell; Brodpfad am alten Forstfeld.

69 eichene Stämme 1. — 5. Classe.
48 kieferne „
2 birkene und aspene Nutzstämme.
101 eichene Wagenstangen 2., 3. Cl.
87 hainbuchene „
27 birkene „
1 fichten „
978 kieferne Grubenstangen
148 birkene „
86 schiene Hopfenstangen.
60 kiefern „
52 fichtene Trutteln.
14 Klafter eichen Nutzholz 2., 3. 4. Cl.
¼ „ hainbuchen „
4¼ „ buchen und eichen Scheitholz, unspaltbar.
23¾ „ buchen, eichen und weich Scheitholz anbrüchig.
26¼ „ do. Prügelholz
Kaiserslautern, den 4. Januar 1866.
Das kgl. Forstamt,
Dreßler.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder Schönebergers dahier beabsichtigen zum Betriebe ihrer an der Bahnhofstraße dahier gelegenen Baumwoll-Beberei und Färberei, eine Dampfmaschine mit feststehendem Dampfkessel aufzustellen.

Gemäß Weisung des kgl. Bezirksamtes vom 28. Dezember jüngst, wird daher dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Reclamationen gegen dieses Unternehmen binnen vier Wochen von heute an, bei dem unterfertigten Amte eingebracht sein müssen.

Kaiserslautern, den 4. Januar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
4,7) J. Gelbert.

Holzversteigerung

im

Gemeindewalde von Enkenbach.

Donnerstag, den 18. Januar 1866, Vormittags 10 Uhr, im Schulhause zu Enkenbach, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schläge Leberberg, Mischund zufällige Ergebnisse, folgende Hölzer auf Credit öffentlich versteigert:

8 kieferne Nutzstämme 2. Classe.
281 „ Baustämme 2., 3., 4. Cl.
74 „ Sparren.
82 „ Gerüststangen.
288 „ Büche und Abschnitte 2., 3., 4. Classe.
118¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz 1., 2. Cl.
2¾ „ „ „ knorrig.
15²/₄ „ buchen „ Scheit- u. Prügelholz.
375 kieferne Reiserwellen.

Enkenbach, den 6. Januar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
Eh. Wittenbacher.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 16. Januar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung dahier, läßt Herr Ludwig Spaß, Metzger und Wirth allda, auf Credit versteigern:

2 hellbraune 8 Jahre alte Fuhrpferde, Birkenfelder Rage, 2 zweispännige Wagen, Pferdsgeschirr, 1 Paar Ernteleitern und 1 Paar Staudleitern ꝛc.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.
4,7,11) L. Gaffert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung bei Joseph Dellmuth vorm Kerstthore, läßt Herr Georg Wisnet, unter andern namentlich nachverzeichnet Gegenstände versteigern:

1 zweisitzigen eichenen Kleiderschrank, 1 Commode mit Aufsatz, zwei vollständige Betten mit Bettstellen und Springfedermatratzen, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 4000 Torf, ½ Klafter Brennholz, circa 10 Centner Kartoffeln, 1 Ständer mit Kraut, 1 Ständer mit Bohnen, Bütten, Zuber, 1 Reisekoffer, Frauenkleider, Weißzeug ꝛc.

Kaiserslautern, 8. Januar 1866.
7,11,3) Böcking, k. Notär.

Licitation.

Freitag, den 26. Januar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthshehausung des Johann Mayer dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Maurers Philipp Schwarz, der Abtheilung wegen, folgende Liegenschaften Kaiserslauterer Bannes, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 1182½ — 36 Dezimalen Wiese vorm Kerstthore, neben Karl Tascher, in 7 Hausplätze eingetheilt;
2) Plan-Nummer 1568½ — 13 Dezimalen Garten am Hochfand, neben Carl Markhoffer.
3) Plan-Nummer 1061½ a und b. — 10⁴/₁₀ Dezimalen, worauf ein dahier auf dem Rosenallmend stehendes Wohnhaus, nebst Stall und Wohnung, Hofraum und Garten;
4) Plan-Nummer 1793¼ — 14 Dezimalen Acker im Lothringer Feld, neben Johann Schwarz;
5) Plan-Nummer 1961 — 43³/₁₀ Dezimalen Acker im Bächenloch, neben Jacob Sander.
6) Plan-Nummer 1571. — 33⁶/₁₀ Dezimalen Wiese am Hochfand, neben Heinrich Herbig.

Kaiserslautern, den 8. Januar 1866.
7,13,9) Gaffert, k. Notär.

Gegen hypothekarische Versicherung werden durch den Unterzeichneten zwei Capitalbeträge von 1200 fl. und 600 fl. ausgeliehen.

Kaiserslautern, den 8. Januar 1866.
Levy, Geschäftsmann.

Gegen hypothekarische Sicherheit oder auch cessionsweise können 4000 fl. sofort abgegeben werden.

Kaiserslautern, den 8. Januar 1866.
7,8,9) Ph. Groß, Geschäftsmann.

Vorzüglichen Land-Honig

weiß und lichtgelb, empfiehlt **billigst**

7,9, S) **Carl Hohle.**

Ein schöner großer brauner, zotliger

Hühnerhund,

auf den Namen Bruno hörend, hat sich verlaufen. Der Auskunft darüber gehen kann, beliebe sich gegen ein gutes Honorar bei der Exped. ds. Bl. zu melden.

Täglich frisch marinirte

Häringe

7,9) bei Jacob Seitz.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen bei

5,7) **G. M. Pfaff.**

Versteigerung

von brasilianischem Taback.

Am Donnerstag, den 18. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete als Bevollmächtigter des Herrn Nicolaus Schmitt in St. Leopoldo, in Brasilien,

ca. 100 Centner feinen brasilianischen Taback Deckblatt

im Gasthaus zum Adler dahier öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist versteigern.

Proben können bis zum Termin im Versteigerungslocal zu jeder Zeit eingesehen werden.

Birkenfeld an der Rhein-Nahe-Eisenbahn, den 4. Januar 1866.

C. Barth,
7,S) Gastwirth.

Digitized by Google

Commissionslager

in mussirenden **Champagner-Weinen.**

Der frühere Gérant des Hauses Duc de Montebello in Mareuil s/Ay,

Herr A. Gerlach in Ay (Champagne),

hat mir ein Commissions-Lager seines vorzüglichen Fabrikates zum Verkaufe übergeben.

Die zu wünschenden Qualitäten Champagner-Weine sind bei mir auf Lager vorräthig, und werden zu den **Fabrikpreisen in jeder beliebigen Quantität** abgegeben. Jede Bestellung kann demnach **durch mich sofort** ausgeführt werden.

310,7,12) **Franz Jos. Müller** in Kaiserslautern.

Möbeldamaste, Leinwand, Gebild aller Art, Tisch- und Commode-Decken in Wolle, Leine und Halbleine, Fußtepyiche empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Friedrich Welsch.

Unseren verehrlichen hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unsere

neu erbaute Maschinenbauwerkstätte

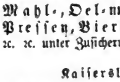
nächst der Eisenbahn vollständig in Betrieb gesetzt haben.

Zugleich empfehlen wir uns in Erbauen aller in das Maschinenfach einschlagenden Artikel, als: **Dampfmaschinen** jeglicher Art, Wasserräder, Mahl-, Oel- und Schneidmühlen, Feuerspritzen, Pumpen, Pressen, Bierbrauerei-Einrichtungen, Transmissionen ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung billigster Bedienung bei solider Arbeit.

Hochachtungsvoll

Kaiserslautern, 1. Januar 1866.

3,7,6) **Gebr. Pfeiffer.**



Passagier-Beförderung über

Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre,

nach

Amerika und Australien,

mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,

sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **J. Kammerdiener** in Herschberg; **Michael Mang** in Hettersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **Louis Reiss** in Kusel; **F. Levi** in Germersheim; **Fried. Hagen** in Homburg; **Franz Hauck** in Türkheim; **F Herrmann** in Landau; **Ferd Emich** in Waldmohr; **Fried. Catoir** in Lautersheim; **Adam Platz** in Neustadt; **Chr. Roesinger** in Speyer; **Fried. Frank** in Zweibrücken; **J. Hering** in Grünstadt; **L. Grünewald** in Edesheim; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heb. Westenberger** in Obenbach a/G. (145o14D.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weißzeugnähen** und **Kleidermachen** in und außerhalb ihrer Wohnung.

Elisabethe Scholl,

wohnhaft bei Hrn. Briefträger Poland im Hause der Frau Wittwe Heimann. 1/5

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei

Markus Weiler,

6,9) Bahnhofstraße.

Ein starkes Fuhrpferd, 7 Jahre alt, ist zu verkaufen bei (2/3

Ph. Becker, Bäcker.

Unterzeichneter verkauft

Amerikanisches Erdöl,

guter Qualität zu **15 kr.** per Schoppen.

Markus Weiler,

Bahnhofstraße.

---

100 Centner Kartoffeln, 100 Centner Heu und Ohmet hat zu verkaufen

Wilhelm Diehl, Häfner.

Dem Unterzeichneten sind gestern zwei große, starke Schweine zugelaufen, der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen Zahlung der Einrückungsgebühren und Futtergeld in Empfang nehmen.

Joh. Schuck

im Riesen.

Privat-Tanz-Unterricht.

In einem Privat-Tanz-Cursus können noch einige Damen und Herren aufgenommen werden.

F. Froer,

Tanzlehrer.

Im Café Carra „zum Donnersberg" ist von morgen Mittwoch an, immerwährend

frische reingehaltene

Milch

zu haben.

Reichholdsmühle, den 9. Januar 1866.

Wilh. Krauss.

Täglich frisch gewässerten

Stockfisch

7,9) bei Jacob Seitz.

Ein einjähriger weißer, zottiger **Hund** mit einem Messinghalsband, ist dem Unterzeichneten am Samstag entlaufen. Es bittet um dessen Rückgabe gegen eine Belohnung

Karl Korb, Wirth in der Alleestraße.

Aufforderung.

Die bereits auf Michaeli fälligen Steiggelder wollen nun innerhalb acht Tagen an den Unterzeichneten entrichtet werden.

Moorlautern, 7. Januar 1866.

6,7) Philipp Wirth.

Aerztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. **Hans,** Königl. Bayr. Regierungs- und Kreis-Medicinal-Rath, Ritter p. p. ꝛc.

Kaiserslautern bei ***Carl Mahle*** und bei ***C. Krafft*** am Bahnhofe, sowie in Landstuhl bei ***Fr. Orth***; in Lauterecken bei ***W. L. Cuimann***; in Obermoschel bei ***J. F. Heilfenstein*** in Otterberg bei ***F. W. Hockius***; in Sembach bei Apotheker ***Weyland***; in Walhalben bei Apotheker ***Thoma***; in Winnweiler bei ***Math. Hafen.***

Inserate jeder Art finden durch den in Meisenheim jeden Mittwoch und Samstag erscheinenden

Meisenheimer Anzeiger

namentlich im dortigen Oberamte und Umgegend die ausgedehnteste Verbreitung. Insertionsgebühr: 2 kr. die gespaltene Zeile.

Zu miethen gesucht wird bis 1 Februar oder 1. März eine helle und geräumige Wohnung von ungefähr 5 Zimmern, Küche und Zubehör. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Rodi in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

erscheint täglich (ausgenommen Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 9. Donnerstag, den 11. Januar 1866. 64. Jahrg.

* Rückblick auf das Jahr 1865.

I.

Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, das Jahr 1865 werde in einer zukünftigen Weltgeschichte eine bedeutende Stellung einnehmen und es werde vielleicht ein zukünftiger Geschichtsphilosoph die Behauptung aufstellen: **das Jahr 1865 bezeichnete die Krise des Jahrhunderts.**

In der That giebt es im Bereiche der hohen und höchsten politischen Interessen keine Aufgabe, die im Laufe der jüngst geschlossenen 365 Tage nicht entweder schon gelöst oder sprunghaft gemacht oder doch zur klaren Anschauung gebracht worden wäre. Der denkende Mensch ist heute fähig, von der Zinne des Januars 1866 herab die Entwicklung der kommenden Dinge zu schauen.

Die Menschheit als Gattung, in allen ihren Stämmen und Racen hat sich endlich thatsächlich für eins und untheilbar erklärt: das Privileg der Hautfarbe ist seit 1865 eben so gut geschafft, wie 1789 das blaue Blut beseitigt wurde. Der Neger ward zum Menschen proclamirt und sein Bürgerthum wird unausbleiblich erfolgen.

Die große Föderativ-Republik jenseits des Oceans hat furchtbare Feuerprobe bestanden, und gesundheitstrotzend wie ein modernes römisches Reich, einen halben Continent umfassend, da, ohne Geburtsadel, ohne Cäsarenthum, ohne Prätorianer. Die Prätorianer, **die nothwendige Kindgeburt** jedes stehenden Heeresleins, sind in Amerika für ewig unmöglich gemacht, seitdem der größte aller Kriege durch das bewaffnete Volk selbst zum glorreichen Ende geführt werden konnte.

Die gesammte europäische Junker- und Jesuitenbande hatte neu auf, als ein fanatischer Strolch den Präsidenten Lincoln meuchlings ermordete. In ihrer Weltanschauung hängt alles an Personen, an Zufälligkeiten. Booth aber konnte zwar den Präsidenten der Republik aus der Welt schaffen, nicht aber. Institutionen, nicht die Republik selbst; Alles, was ihm möglich war, bestand in der Begräumung eines Republikaners, eines edlen, hochherzigen, beweinenswerthen, aber doch nur Einzelnen Republikaners.

Der pfiffige Kaiser der Franzosen gerieth bei dieser Gelegenheit in die übelriechendste Sackgasse und gerade durch seine Pfiffigkeit. Er hatte richtig herausgerechnet, daß der Süden fähig sich für seine Privilegien kämpfen würde, daß der nördliche Kaufe ein trockener calculirender Geschäftsmann ist; er wußte es besser, ja sämmtliche geschulte Offiziere auf Seiten des Südens. Wie schlau war nicht der Plan angelegt, den Sklavenbaronen des Südens die „Krönung ihres Werkes" in einer Monarchie an die Seite zu setzen und dem gierigen Habsburger die Aussicht auf die alte spanische Erbschaft zu eröffnen. Aber der pfiffige Dezembermann hatte ohne die Ideen gerechnet, ohne den Enthusiasmus, der selbst Philister zu ergreifen und in einer Welt der Industrie und des Handels macchiavellistische Feldherrn zu erzeugen vermag. Er hatte nicht berechnet, — weil sich das eben nicht berechnen läßt — daß der Genius des Jahrhunderts nach so vielen verlorenen Schlachten um letzten entscheidenden Kampfe um Sein oder Nichtsein herausgefordert wurde, und daß mit einer, immer doch möglichen Niederlage, nicht blos eine Spekulation in auswärtiger Politik scheiterte, sondern geradezu Alles verloren war: der mexicanische Thron, die französische Militärehre, die Vergewaltigung des Dezember 1851, die vierte Dynastie, endlich die Gewalt selbst, welche seit jener Zeit das Recht hohnlachend unter die Füße getreten hatte. Der Bürge der Reaction in ganz Europa hat im Jahre 1865 Bankerott gemacht: was soll aus den Creditirten werden?

Letzte Nachrichten.

München, 8. Jan. Der italienische Gesandtschaftsattache Marchese Terzaghi ist mit Depeschen seiner Regierung hier eingetroffen. Im Laufe dieser Woche wird auch der Gesandte ankommen, und soviel wir hören, wird die Gesandtschaft eine sehr glänzende sein.

— 9. Januar. Gestern Vormittag stattete Se. Maj. der König dem im Herzog-Max-Palais wohnenden König von Sachsen einen Besuch ab. Im Befinden der Herzogin Sophie war gestern Mittag eine wesentliche Besserung eingetreten.

— Eine Deputation von Offizieren des preußischen Husarenregiments, welches Sr. Maj. dem König Ludwig II. von Bayern schon vor längerer Zeit verliehen wurde, ist gestern Abend hier eingetroffen, um Sr. Maj. ihre Aufwartung zu machen. — Der König ritt heute unter strömendem Regen ganz ohne alle Begleitung und Bedienung wieder aus und wurde meist erst, als er vorüber war, erkannt; das rüstige, jugendlich frische Aussehen erfreute allgemein, ihm selbst aber sah man keinerlei Abdankungsgedanken an. (A. Abdztg.)

— Vom König von Belgien ist ein Adjutant eingetroffen, um die Thronbesteigung Leopold II. dem hiesigen Hofe anzuzeigen.

Auch zu Kempten und Schweinfurt sind Volksversammlungen abgehalten und es ist in denselben der Beitritt zu den Nördlinger und Erlanger Resolutionen beschlossen worden.

* Der Frankfurter Senat hat das Ersuchen der Hessischen Regierung, den Herrn Johannes Ronge nach Mainz abzuliefern, wo derselbe im Jahre 1864 wegen „Beleidigung des Bischofs Ketteler in contumaciam zu einem Jahre Korrektionshaus verurtheilt wurde, abgelehnt. Die Ablehnung gereicht der Frankfurter-Regierung zur Ehre.

Wie der „Weserztg." von Berlin telegraphisch gemeldet wird, soll die Contrahirung einer Anleihe zur Deckung der Marinekosten beschlossen sein. Mit Bestimmtheit läßt sich freilich vorauslagen, daß eine solche Vorlage keine andere Aufnahme im Abgeordnetenhause finden würde, als in der vorigen Session.

Hamburg, 8. Jan. In Kreisen, die gut unterrichtet sein können, wird neuerdings behauptet, der Statthalter werde demnächst die Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung decretiren. Wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt.

Berlin. Die evangelischen Geistlichen sind wieder in üblicher Weise angewiesen worden, die Fürbitte „für das Gedeihen der Berathungen und Arbeiten des Landtags" einzulegen.

Wien, 8. Jan. Ueber eine Scene, die beim Neujahrsempfang in Rom zwischen dem russischen Gesandten Hrn. v. Meyendorff und dem Papste vorgefallen sein soll, berichtet der römische Correspondent des „Cas": Als Baron Meyendorff im Vatican aus Anlaß des Neujahrsempfanges seine Wünsche dem Papste ausgedrückt hatte, wartete er nicht eine etwaige Antwort des Papstes ab, sondern fügte seiner Gratulation Klagen gegen die höhere und niedere polnische Geistlichkeit bei und bedauerte insbesondere, daß der heilige Vater über die kirchliche Unterdrückung in Polen schlecht unterrichtet sei. Der Papst, obschon durch die Form eines solchen Neujahrswunsches und durch eine Initiative, wie solche im Munde der Diplomaten im Gespräch mit den Monarchen selten erkannt, äußerst unangenehm berührt, antwortete, daß die kaiserliche Ukase, abgesehen von den Privatnachrichten, die Unterdrückung der katholischen Religion hinlänglich beweisen. Baron Meyendorff kam in Folge dessen so sehr in die Hitze, daß er schließlich sagte: Der Katholicismus ist Revolution. Auf diese Worte erwiderte der Papst: „Ich achte den Kaiser als Monarchen, aber seinen Gesandten sordere ich auf, abzutreten." Baron Meyendorff verließ nun den Saal, und Cardinal Antonelli übersendete alsogleich eine telegraphische Depesche an den Nuntius in Wien, worin ihm aufgetragen wurde, den Grafen und Minister Mensdorff zu bitten, den Incidenzfall in Petersburg vorzulegen. Diese Benützung der österreichischen Diplomatie scheint anzudeuten, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rom und Petersburg abgebrochen sind.

Wien, 10. Jan. Der niederösterreichische Landtag wählte heute den Baron Geusau zum Reichsrathsabgeordneten.

Digitized by Google

Einem Grazer Blatte wird aus Wien gemeldet, es sei in Hofkreisen das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Napoleon verbreitet. Dieses Gerücht, falls es überhaupt existirt, ist wohl ein müßiges und beruht nur auf einer bloßen Vermuthung.

Venedig, 9. Jan. Die gestrige „Gazetta de Venezia" veröffentlicht das neue Statut für Venetien.

Die Belgische „Independance" hat wichtige directe Nachrichten aus Madrid erhalten. Prim stehe, in Folge der ihm gewordenen Zusage, bereits an der Spitze von 6—7000 Mann, dieselben seien in zwei Corps getheilt, eines unter seinem eigenen Befehle, das andere unter dem des Brigadegenerals Milans de Bosch. Gen. Zavala sei seiner Truppen nicht sicher, weßwegen er einen Angriff auf die Insurgenten nicht wage. Die Aufständischen zögerten mit einem Angriff auf Madrid nur, weil sie den Ausbruch der in ganz Spanien eingeleiteten Erhebung erwartet.n. Schon sei Aragonien in Belagerungsstand erklärt, und die Generalcapitäne von Burgos und Valladolid hätten der Regierung erklärt, sich auf ihre Truppen nicht verlassen zu können.

Paris, 8. Jan. Die „Presse" enthält heute ein Schreiben, dem wir folgende, wenn begründet, wichtige Nachricht entnehmen: „Die päpstliche Regierung hat durchden Nuntius Hrn. Druyn de Lhuys eine Note überreicht. Sie wurde nur vorgelesen, aber der Minister verlangte doch eine Copie, indem er vorgab, er verstehe das Italienische nicht ganz. Die päpstliche Regierung bespricht darin die Gefahren, denen sie sich durch das Zurückziehen der Franzosen ausgesetzt sehen würde, und fragt an, ob der Tuilerien-Hof die Garantie für ihre jetzigen Besitzungen übernehme; im anderen Falle würde der Papst sofort eine Entschließung treffen, die geeignet wäre, seine Interessen zu wahren. Diese Entschließung geht, wie man sagt, auf eine Anrufung der katholischen Mächte."

Großes Aufsehen macht eine boshafte Kritik des Kaiserbriefs über Algerien, die im „Temps" steht und den Herzog v. Aumale zum Verfasser hat. Die Armee wird gegen den Kaiser in Schutz genommen und das von einem orleanistischen Prinzen!

* Nach der „Temps" sind in Madrid zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, namentlich von den Zeitungsredakteuren, Deputirten und einigen Stabsoffizieren.

* Die „France" macht bezüglich der Aufstände in Spanien darauf aufmerksam, daß es sich um eine radikale Revolution handle, bei welcher der Thron Isabellen's auf dem Spiele steht.

Mailand. Die italienischen Truppen leisten gegenwärtig den päpstlichen Grenzbehörden große Dienste in der Abwehrung der Briganten; denn factisch ist die Anzahl der auf päpstliches Gebiet dringenden Räuber stärker als die der Truppen, welche ihnen dadurch entgegenstehen. Sämmtliche Eisenbahnzüge von Ceprano nach Rom werden von Militär begleitet, da man Angriffe von Seite der Räuber befürchtet.

Rom, 9. Jan. Der Papst hat ein Consistorium gehalten und einen Patriarchen, drei Erzbischöfe und zwölf Bischöfe präconsisirt. Eine Ansprache hat der heilige Vater nicht gehalten.

London, 10. Jan. Die „London Gazette" veröffentlicht den aus 12 Artikeln bestehenden englisch-österreichischen Handelsvertrag nebst dem dazu gehörigen Schlußprotokoll. Der Hauptinhalt des Vertrages ist folgender. Die Oesterreicher genießen in England alle aus den bestehenden Handelsverträgen mit Frankreich und dem Zollverein fließenden Rechte der Franzosen und der Bewohner der Zollvereinsstaaten. Beide Nationen genießen wechselseitig die Vortheile der meistbegünstigten Nationen, wovon jedoch ausgenommen sind die bestehenden Grenzerleichterungen, bestimmte bundesgemäße Vortheile und specielle der Türkei zustehende Handelsvortheile. Englische Importartikel zahlen vom Januar 1867 an 25 pCt. Maximalwerthzoll, vom Januar 1870 an 20 pCt. Ausgenommen hievon sind die Artikel, welche den Gegenstand eines Staatsmonopols bilden, nebst einigen andern Artikeln. Beiderseitige Commissäre bestimmen im März die Höhe der Werthzölle. Die Contrahenten dürfen nach Verlauf von drei Jahren deren Revision beanspruchen. Eventuell kommen spätere Handelsverträge beider Contrahenten mit dritten Staaten den Contrahenten zu gut. Die Contrahenten genießen gleiche Rechte für Verladung, Magazinage, Fabrikserichen und Musterschutz. Ein Nachdrucksvertrag bleibt einer Spezialconvention vorbehalten. Die Dauer des Vertrages ist auf 10 Jahre, die Kündigungsfrist auf 12 Monate festgestellt. — Das Schlußprotokoll bestimmt hauptsächlich, daß zur Basis des Zolles die vorjährigen Durchschnittspreise angenommen sind, die im Jahr 1868 revidirt werden können. England wird dem englischen Parlament die Herabsetzung des Zolles auf Bauholz und die Einführung eines gleichen Eingangszolles auf Weine in Flaschen und in Fässern vorlegen. Oesterreich wird im nächsten Monat Juli den Ausfuhrzoll auf Lumpen auf den Einfuhrzoll auf Häringe auf 50 Kreuzer herabse

Perzagno, 9. Jan. Am 7. Jan. Abends waren celona starke Zusammenrottungen, welche jedoch durch pen zerstreut wurden. Die Bevölkerung jener Hauptatalonien ist unruhig.

Petersburg, 9. Jan. Die deutsche „Petersburg vom Heutigen meldet aus sicherer Quelle, daß Maßre Verbesserung und Regelung der ökonomischen Lage d geistlichkeit einen nach Billigkeitsgrundsätzen festgestell vertheilten Gehalt beziehen. 900 Pfarreien werden um Procent verbessert. Die Einkünfte der höheren Geistlich den vermindert, bleiben jedoch höher als die des frei Episkopats. Sämmtliche Benefizien, Stiftungen und Einnahmen verwaltet künftig die Regierung unter Auf Schuldentilgungscommission, welcher Deputirte der Ge beigegeben sind; sie werden ausschließlich zum Nutzen d lichkeit verwendet. Die Zwangserhebung des Zehnt abgeschafft. Die Leistung desselben dem freien Willen üb Das geistliche Budget ist auf 90,000 Rubeln festgesetzt

Bukarest, 8. Januar. Der Premierminister fordert der Kammer eine Anleihe von 40 Millionen Piaster zur D des bewilligten außerordentlichen Credits; die Kamm vorläufig 6 Millionen zur Deckung der nothwendigsten gaben bewilligt.

---

* Kaiserslautern, 10. Januar. Vorlesung n Wredeschen Stiftung. Wegen Ausfallens der Vorlesun letzten Donnerstag, heute Abend nochmals dasselbe 2 nämlich: Pumpen und Feuerspritzen.

\+ Rheingönnheim, 10. Januar. Gestern stürzte bei Zug 23 der erst seit Kurzem beim Fahrperson gestellte Schaffner Friedrich, (geboren aus Speyer) vom herab, kam, auf welche Weise bis jetzt noch unbekannt, die Räder eines Wagens, welche ihn demselben zerquetsch daß er als Leiche hervorgezogen wurde. Er war, wie hören, ein thätiger, aufgeweckter und dienstfleißiger junger M der kräftig und blühend, eine gute Carriere zu erwarten

* — Die Stadt Schwyz ist zum Festorte für das näch eidgenössische Schützenfest gewählt worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 9. Januar wurde Schuldienstexpectant Friedrich Buchert aus Siebeldingen Lehrer an der protest.-deutschen Schule in Gersbach, wo Februar an, ernannt.

---

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Sonntag, den 14. Januar.: „Die Afrikanerin Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Gumb Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende nach 9 U

---

* **Notizen für Industrielle.**

Holzversteigerung am 16. Januar 1866 in Bruchsal.
Holzversteigerung am 15. Januar 1866 in Schmittshausen.
Holzversteigerung am 17. und 19. Januar 1866 in Lambrecht.

Briefkasten der Redaktion.

Mehreren. Trotz unserer seit Neujahr bedeutend verstärkten Ra lage, ist dennoch Nro. 1 schon gänzlich vergriffen und bedauern dah selbe nicht nachliefern zu können. — Die erst- Nummer des „Industr ungsblattes" erschien übrigens mit Nro. 2 und sind davon noch ein Exemplare vorhanden.

Ungare. Fastnachtsvorankündigungen" morgen.

Die Preis-Aufgaben betreffend. Von den zahlreichen bei eingelaufenen Auflösungen haben Manche zwar die 1., 2. oder 3. gu jedoch noch Niemand die sämmtlichen drei Aufgaben.

Frdn. C. in M. Bitten recht bald zu schreiben, oder noch bi bald zu kommen.

Hrn. J. B. L. in St. Paul. Den Wechsel empfangen. Da bestens und wünschen gute Besserung.

---

* **Hombburg, Fruchtpreis Brod- und Zielobstare vom 10. Jan.**

Waizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 48 kr. Spelzkern 4 fl. 4
Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 50 kr. M
frucht 3 fl. 55 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Lin
— fl. kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund
kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pf
kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wck zu 10
2 kr. Ochsenfl. ist per Pfd. 12 kr., Kälbfleisch I. Qual. per Pfd. 12
II. Qual. 10 kr., Kalbfl. ist 8 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinfl.
16 kr. Butter per Pfd. 31 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 9. Januar. Der Centner k
zen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste
25 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 10. Januar.

Pistolen	fl. 9 43½, 44½	Russische Imperialen	fl. 9 44½,
ditto Preußische	„ 9 51 57	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 49 50	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½,
Ducaten	„ 5 36	Kais. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 25½, 26½	Dollars in Gold	„ 2 25-26
Engl. Souverains	„ 11 50 52	Gold pr. Pfd. fein	„ 808-813

Verantwortliche Redaction Philipp Rodr.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Staatswaldungen des k. Forstamts Kaiserslautern.

...twoch, den 24. Januar 1866, des ...ens 9 Uhr, zu Kaiserslautern ...sthaus zur Blume.

Revier Stiftswald.

Zufällige Ergebnisse.

... eichene Stämme '2.—5. Cl.
... kieferne „ 3.—5. „
... lärchene „ 5. „
... fichtene „ 4.—5. „
... eichene Wagnerstangen 2., 3. Cl.
... birkene „
... fichtene „
... kieferne Grubenstangen.
... birkene „
..., Klafter eichen Mittelholz 2.—4. Cl.
... „ buchen „ 1. „
... „ „ Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
... „ kiefern Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
... „ eichen Scheitholz „
... „ weich „ „
... „ buchen, eichen, weich Prügelholz anbrüchig.

...iserslautern, den 4. Januar 1866.
Das kgl. Forstamt,
Dreßler.

...s Bürgermeisteramt
der
Stadt Kaiserslautern.

...ach Inhalt der Artikel 32 und 175 ... des Polizeistrafgesetz-Buches vom ...ovember 1861 und nach Vernehmung ...Stadtrathes beschließt:

...Genehmigung, daß das Feuerlöschwesen ...hiesiger Stadt einer Umgestaltung ...rf, die §§ 62 bis 70 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 19. Dezember 1862 werden hiermit aufgehoben ... durch nachfolgende Bestimmungen ersetzt.

...n Artikel 175 des Polizeistrafgesetzes ...Absatz 1.

...1. Jeder selbstständige, hier ansässige ...ewohner ist verpflichtet, sich einen in ...achbarem Zustande befindlichen Feuereimer anzuschaffen und in das städtische Spritzenhaus, in dem die Feuereimer ...ewahrt werden, abzuliefern.

...Sämmtliche Feuereimer werden auf Kosten der Stadt unterhalten, welche auch die ...ehlen gegangenen oder unbrauchbar gewordenen ersetzt. Diejenigen, welche ihren Eimer nicht selbst anschaffen wollen, haben sich von dieser Verpflichtung durch Bezahlung eines Beitrages von 3 fl. an die Stadtcasse zu befreien.

2. Wer ein frisch ausgebrochenes Feuer vernimmt, ist verpflichtet, sogleich Feuer ...u machen; Diejenigen, welche der ...löschmannschaft zugetheilt sind, haben die weitere Verpflichtung, die Polizei- ...vom Ausbruche des Brandes in ...ntniß zu setzen.

Zu Absatz 2.

...Zur Hilfeleistung bei dem Löschen ...Brandes sind, falls es nothwendig ist, ...Personen, welche hiezu tauglich sind, ...chtet. Es wird von allen in den ...ohnungen entbehrlichen, arbeitsfähigen ...onen erwartet, daß sie sich, wenn Feuer ...macht wird, sogleich an die Brandstelle begeben und bei der Herbeischaffung ...Löscher behülflich sind.

...ne Zuwiderhandlung gegen die Verfügung wird jedoch erst dann strafbar, wenn Jemand der Aufforderung der Polizeidiensteten oder der als Reihen Ordner aufgestellten Personen nicht nachkommt.

§ 4. Alle diejenigen, denen nach der bestehenden Feuerlösch-Ordnung besondere Dienstverpflichtungen obliegen, haben sich, wenn Feuerlärm entsteht, sofort zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzuschicken.

§ 5. Wenn ein Brand in der Nachtzeit ausbricht, sind alle Bewohner verpflichtet, mit brennenden Lichtern versehene Laternen vor ihre Wohnung zu hängen oder Lichter hinter den geschlossenen Fenstern aufzustellen.

§ 6. Bei Glatteis haben Diejenigen, welche die Reinigung der Straßen obliegt, diese alsbald mit Sand, Sägemehl oder Asche zu bestreuen.

§ 7. Diejenigen, welche in der Nähe der Brandstätte wohnen, und auf Aufforderung auch andere Einwohner, sind verpflichtet, Bütten oder Jüber vor ihren Häusern aufzustellen und zur unentgeltlichen Benützung auf die Brandstätte abzugeben.

§ 8. Die Pferdebesitzer, welche der Löschmannschaft nicht zugetheilt sind, haben auf Aufforderung der Feuerlösch-Direction ihre Pferde zum Herbeifahren von Wasser in Fässern, zur Bespannung der Spritzen bei auswärtigen Bränden, oder zur Abordnung von Feuerreitern zu stellen.

§ 9. Die Einwohner, welche Brunnen im Hause haben, müssen diese zum Wasserholen an die Brandstätte benutzen lassen.

§ 10. Diejenigen, die der Feuerlöschmannschaft zugetheilt sind, sind auch verpflichtet, sich bei allen vom Bürgermeisteramt oder der Feuerlösch-Direction, beziehungsweise dem Commandanten der Feuerwehr, ausgeschriebenen Uebungen zu betheiligen.

Gegenwärtiger Ortspolizeibeschluß tritt acht Tage nach erfolgter Publikation durch Einrückung in die zwei hiesigen Local-Blätter und durch Anschlag am Stadthause in Kraft.

Kaiserslautern, den 18. Oktober 1865.

Das Bürgermeisteramt,
Gez. J. Gelbert.

Gesehen und gemäß Art. 34 des Polizei-Straf-Gesetzbuches vollziehbar erklärt.

Speyer, den 28. November 1865.
Kgl. Bayer. Regierung der Pfalz
Kammer des Innern,
Gez. Hohe. Schmidt.

Für die Abschrift
Kaiserslautern, den 8. Januar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar nächsthin, und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Hochspeyer in seiner Wohnung, läßt Herr Carl Raab, Wirth allda, öffentlich versteigern:

5 Kühe, 1 Rind, 2 Fuhrpferde, 4 Schweine, 10 Hühner, 2 zweispännige Wagen, 1 einspännigen Wagen, 1 Chaise, 1 Handkarrn, Chaisengeschirr, 500 Centner Kartoffeln, 100 Centner Haser, 50 Centner Korn, 150 Centner Heu, 100 Cent. Stroh, eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, 3 Kleiderschränke, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Canapee, 5 vollständige Betten, Bettzeug und Weißzeug aller Art, Tische, Stühle, Spiegel, Küchengeräthschaften und dergl. mehr.

Am ersten Tage kommt das Vieh und Geschirr zum Ausgebote.

Kaiserslautern, den 6. Januar 1866.
5,9,13) L. Gassert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 16. Januar 1866, Morgens um 9 Uhr, auf der Kupferschmelze, Gemeinde Hochstein, in seiner Behausung, läßt Herr Christian Emmerich von da, wegen Wohnsitzveränderung versteigern:

12 Dzierzon'sche Bienen mit reichem Wintervorrath, 3 Kühe, wobei zwei junge trächtige, Heu, Stroh und Kartoffeln.

Winnweiler, 2. Januar 1866.
4,9) Clohmann, k. Notär.

Wohnungsveränderung.

Indem der Unterzeichnete zur geneigten Kenntniß bringt, daß er nun in seinem Hause in der Rummelgasse wohnt (früher Hrn. Wäldele gehörig), erlaubt er sich zugleich sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen und macht noch besonders darauf aufmerksam, daß er sich auch mit der Anfertigung von

Dezimal-Waagen

von allen Größen befaßt, ebenso alle Reparaturen an solchen Waagen übernimmt zu billigen Preisen.

Kaiserslautern, 5. Januar 1866.

Franz Schrob,
Schlossermeister.

5,7,9)

Garantirte neue Augsburger fl. 7 Anlehens-Loose

Jedermann

kann sich an dem garantirten neuen Augsburger Staats-Lotterie-Anlehen betheiligen, bei welchem jedes Loos im Laufe der Verloosungen mit einem größeren oder kleineren Gewinne zum Zuge kommen muß, woraus hervorgeht, daß hierbei die Einlage niemals verloren gehen kann, denn es wird diese sogar mit Zinsen zurückerhalt, da sich die kleinsten Gewinne, welche jetzt schon fl. 8 betragen nach und nach auf fl. 15 erhöhen.

Diese Anlehens-Loose, welche jährlich 2mal gezogen werden und immer zum Börsenkurse wiederverkäuflich sind, eignen sich daher nicht allein zu Kapitals-Anlagen, sondern es sind auch den Theilnehmern die günstigsten Aussichten auf Gewinn eröffnet, da dieses Anlehen folgende größere Gewinne enthält.

Gewinne: 1mal fl. **10,000**, 15mal **5000**, 15mal **7000**, 25mal **6000**, 15mal **5000**, 15mal **4000**, 15mal **3500**, 30mal **3000**, 10mal **2500**, 10mal **2000**, 5mal 1200, 60mal 1000 ꝛc. ꝛc.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird obige Obligations-Loose à fl. 7. pr. Stück, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags versenden.

Die nächste Ziehung geht schon am 1sten Februar d. Jrs. vor sich und da voraussichtlich die Aufträge massenhaft eingehen, so dürften diejenigen Loose, welche noch vorhanden sind, sehr bald vergriffen sein, weßhalb man sich mit Ertheilung gefälliger Aufträge baldigst direct zu wenden beliebe an

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Baumwollspinnerei-Gesellschaft Kaiserslautern.

In Gemäßheit erfolgter Allerhöchster Genehmigung des Beschlusses der Generalversammlung vom 14. September 1865, (Abänderung des Actien-Nominalwerthes) werden die Actionäre ersucht, die alten Actien nebst Coupons-Bogen zum Umtausch an die Direction einzusenden.

6,9) **Der Verwaltungsrath.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich mich hier als

Schlossermeister

etablirt habe und empfehle ich mich zu allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten. Auch übernehme ich Reparaturen an Dampfmaschinen, Mühlen, Pumpen, Winden ꝛc. ꝛc. unter dem Versprechen rascher und billiger Bedienung.

Kaiserslautern, den 10. Januar 1866.

Georg Bindewald.

9,11,18) wohnhaft im Hause der Wittwe Emig auf dem Matzenberg.

Sängerbund.

Unsern **passiven Mitgliedern** zur vorläufigen Nachricht, daß das demnächstige **Concert** mit **Ball** Samstag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der Fruchthalle stattfindet.

9,So) **Der Vorstand.**

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten bringen einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit zur Kenntniß, daß sie sich in hiesiger Stadt als

Maurermeister

etablirt haben und empfehlen sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Kaiserslautern, im Dezember 1865. (311/3

Jacob Kühner u. Peter Lenz.

Da dieselben einen Steinbruch besitzen, so übernehmen sie auch

Steinlieferungen

jeder Art.

Petroleum

amerikanisches Erdöl

gereinigt zu

14 kr. per Schoppen

8,9,So) bei A. Bauer Klostergasse.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. Caubr, am **20. Jan.** **Germania**, Capt. Ehlers, am **3. März.**
Allemannia, „ Crautmann, „ **3. Febr.** **Teutonia**, „ Haack, „ **17.** „
Borussia, „ Schmaltz, „ **17.** „ **Saxonia**, „ Meier, „ **31.** „

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110.**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60.**

Fracht £ 3. 10 per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg,

sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in Zweibrücken; **W. Strasser** in Speyer **Julius Stern** in Obermoschel; **Greffier Blaufuss** in Mannheim; **Franz Kranz** in Landstuhl; **Chr. Hemmer** in Waldmohr; **M Rodach** in Neustadt a. d. Haardt; **Wilh. Ruelius** in Ludwigshafen; **Ludwig Obée** in Kriegsfeld; **Jean Heusser** in Otterberg, und **Chr. Avril** in Kirchheim. holanden. (a.147

Privat-Tanz-Unterricht.

In einem Privat-Tanz-Cursus können noch einige Damen und Herren aufgenommen werden.

F. Froer, Tanzlehrer.

Gegen hypothekarische Sicherheit oder auch cessionsweise können 4000 fl. sofort abgegeben werden.

Kaiserslautern, den 8. Januar 1866.

7,8,9) Ph. Groß, Geschäftsmann.

Vorzüglichen Land-Honig

weiß und lichtgelb, empfiehlt **billigst**

7,9, S) **Carl Hohle.**

Täglich frisch marinirte

Häringe

7,9) bei Jacob Seitz.

Petroleum

Erdöl

per Schoppen **14 Kreuzer**

8,9) bei **Adam Schwarz.**

Täglich frisch gewässerten

Stockfisch

7,9) bei Jacob Seitz.

Ein starkes Fuhrpferd, 7 Jahre alt, ist zu verkaufen bei (2/3

Ph. Becker, Bäcker.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weißnähen** und **Kleidermachen** in und außerhalb ihrer Wohnung.

Elisabethe Scholl,

wohnhaft bei Hrn. Briefträger Boland im Hause der Frau Wittwe Heimann. 1/2

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen bei

Markus Weiler,

6,9) Bahnhofstraße.

Ein einstöckiges Wohnhaus

mit Garten und Brunnen an der Eisenbahnstraße, wird aus freier Hand verkauft. Näheres bei der Exped. ds. Bl. (2,S,9

Inserate jeder Art finden durch den in Kreistheim jeden Mittwoch und Samstag erscheinenden

Meisenheimer Anzeiger

namentlich im dortigen Oberamte und Umgegend die ausgedehnteste Verbreitung. Insertionsgebühr: 2 kr. die gespaltene Zeile.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels, von dem Bruchazt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang nehmen.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Nodr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№. 11. Samstag, den 13. Januar 1866. **64. Jahrg.**

* Rückblick auf das Jahr 1865.

II.

In Schweden stellt sich der König und sein Ministerpräsident an die Spitze der Bewegung, wie anderwärts ein König und sein Ministerpräsident an der Spitze der Reaction stehen. In Schweden werden nicht nur moralische Eroberungen gemacht, sondern thatsächliche, reelliche sittliche Siege davon getragen. Der Ständestaat, die gevierttheilte Freiheit wird in die ganze, volle, Eine Freiheit verwandelt und ein König sammt seinem Premierminister liebäugeln — die einzige, Königen und Ministern etlandte Koketterie — mit dem Rechtsstaate, mit der Demokratie und der freien Verbrüderung der Stammesgenossen. Durch die schwedische Constitution wird das demokratische Norwegen fester mit Stockholm verbunden, und die rathlosen, schachmatten Dänen sehen den skandinavischen Stern aufgehen, nachdem das Irrlicht der schleswig-holsteinischen Domänen- und Bütteleiwirthschaft erloschen ist.

An Schleswig-Holstein — heilumschlungen — wird das Borussenthum zu Schanden werden. In den Elbherzogthümern hat das junkerlich-militärische Preußen Alles gewonnen, außer den Herzen, Alles erobert, außer der Ehre. Nicht sieben Fuß und nicht sieben Zoll wird es dort behalten, es sei denn ein kleines Fleckchen für eine Gedenktafel, auf welcher zu lesen sein wird: „Hier kehrte Großpreußen um, vor altdeutscher Derbheit und niedersächsischem Trotze. Besinge, o Nationalverein, den Rückzug der zehntausend, deren Xenophon Herr v. Manteuffel hieß."

In Deutschland endlich hat, großentheils durch die schleswig-holsteinische Verwicklung veranlaßt, die Zersetzung der Parteien und die Zertrümmerung des Gothaismus begonnen. So lange das täuschende Luftbild der fortschrittlich-nationalen Spitzen-Politik über dem Horizont stand, glaubte sich die Gutmüthigkeit stark und auf alle Fälle der Zukunft gerüstet; jetzt da Spreu sich von dem Waizen sondert, da die Triglore auf dem Punkt steht, in feste und entschlossene Hände zu gerathen, die wohl unter ihr, nie aber ohne sie zu bleiben sich gelobt haben: jetzt fangen wir an, stark zu werden. Es wird nur einer Veranlassung, nur eines herausfordernden Ereignisses bedürfen, um die Bedeutung der Volkspartei in vollem Lichte zu zeigen, um den beschämenden Beweis zu liefern, daß der Nationalverein aus einem invalid gewordenen Generalstab ohne Armee besteht.

Der größte und dauernste Segen aber, den die Volkspartei mit sich bringt, besteht in der abermaligen ruchaltslosen Stellung der socialen Frage. Die Arbeitewelt hat von jeher ein gerechtes Mißtrauen in die Blendblüsterchen und narmlosen Tinkturen der Gothaer gezeigt. Die Gothaer haben nämlich consequent die sociale Frage geleugnet und mit ihrer socialen Schönfärberei auch einen Theil der redlichen, aber kurzsichtigen Demokraten berückt. Diese Illusion ist geschwunden: in ihrer ganzen Furchtbarkeit und Folgenschwere wird die sociale Frage wiederum anerkannt und behandelt. Zur Fortschrittspartei konnte sich der vierte Stand entweder gar nicht oder doch nur für einen Augenblick schlagen. Aber in der Volkspartei ist Platz für ihn und nie wird er zu bereuen haben, dieser seine Sympathien, seine Liebe, seine Thatkraft zugetragen zu haben. Denn das Volksist eben Alles, Jeder, und ein Volk kann nicht gehoben, befreit, gefördert werden, ohne daß Alle, Jeder, befreit, gehoben, befördert werden.

Darum sei und bleibe uns gelegnet, du 1865er Jahr, du hast den herrlichen Feuerwein gezeugt, du hast die Feuerfignale aufgesteckt, die uns im wirren Kampfe der Gegenwart zum großen Siege der Zukunft leiten!

Letzte Nachrichten.

München, 10. Januar. Wie die „Bayer. Ztg." berichtet, hat Se. Maj. der König am 9. Januar dreißig Audienzen ertheilt. — Der italienische Gesandte Marchese Oldoini ist gestern hier eingetroffen. — Die neue Organisation des Konservatoriums für Musik soll bis Ostern d. J. vollendet werden.

Bingen, 10. Januar. Das „Mainzer Abendblatt" sagt doch manchmal gar sehr in seinem eigenen Wald, und seine Partei kann ihm dafür nur schlecht Dank wissen. So finden wir in einem seiner letzten Nummern folgende Stelle über den serbischen Klerus:

„Ein besonders ehrenwerther Zug des serbischen Klerus, sowohl der Welt- als Klostergeistlichkeit, ist sein Patriotismus, die Liebe zur Nationalität und Unabhängigkeit seines Landes. Der serbische Priester und Mönch trennt, obwohl seinem Glauben unerschüttert zugethan, denselben nicht von der Idee des Vaterlandes, und es fällt ihm nie ein, in der Religion Waffen zum Widerstande gegen die Staatsgewalt zu suchen. Die Geistlichkeit fühlt sich durch und durch als integrirender Theil ihres Volkes. Es ist in neuester Zeit vorgekommen, daß Klöster ihre Güter der Regierung zur Verfügung anboten und als Erlaß dafür nur ein mäßiges Jahrgehalt forderten, weil sie glaubten, dem Gemeinwohle damit einen Dienst leisten zu können."

Hat sich denn die Redaction des „Mz. Abendbl." nicht gefragt, welchen Vorwurf sie einem großen Theil der römisch-katholischen Geistlichkeit mit diesem Lobe des serbischen Klerus ins Gesicht schleudert? Der serbische Klerus ist griechisch-katholisch, wird nicht durch Jesuiten demoralisirt und läßt sich nicht zum Vaterlandsverrath aus Feigheit und Selbstsucht verleiten. Der serbische Geistliche ist Familienvater und wird nicht durch ein Edibatsgesetz in den Ausübungen seines Menschenrechtes eingeschränkt. So der serbische Geistliche — und wie sieht es dagegen meist mit dem römisch-katholischen aus? Dürfen wir es sagen? Bei unserem Preßgesetz — nein! (Hof. Ldsztg.)

Hanau, Wie man hört, soll der Commandeur des 2. Husaren-Regiments beim Brigade-Commando um Versetzung der beiden Premier Lieutenants v. Stamford und Rebelthau gebeten haben. Er motivirte dies Gesuch dadurch, daß er behauptete: „Offiziere, die so hartnäckig wie jene beiden Herren das Ehrenwort verweigert hätten, könne er in seinem Regiment nicht mehr brauchen." Dieses Verlangen wurde jedoch zurückgewiesen. — Nun soll aber das ganze Offizierkorps mit geringen Ausnahmen von den beiden Premierlieutenants v. Stamford und Rebelthau verlangt haben: „Sie möchten dem Corps ihr Ehrenwort geben, daß sie nicht in die „Wehrzeitung" geschrieben." Wie man hört, hätten indeß die beiden Herren sich entschieden geweigert, diesem Verlangen zu willfahren, — und das von Rechtswegen, denn Niemand auf der Welt hat das Recht, weder einzelne Personen noch ein Corps, in einem solchen Falle von einem Offizier das Ehrenwort zu verlangen. Ein solches braucht nur freiwillig gegeben zu werden. Jeder Zwang ist unmoralisch.

Kiel, 11. Januar. Mit dem 1. April wird die bisherige Berliner Seecadetten- und Deck-Offizier-Schule hieher verlegt werden.

Kiel, 11. Januar. Die „Kieler Ztg." veröffentlicht ein Rescript des Statthalters an die Landesregierung, welches sich gegen die Annahme von Petitionen um die Einberufung der Stände ausspricht.

Schleswig. Seit einigen Tagen liegt ein kleines Schiff hier vor Anker, das einen Theil des schleswig-holsteinischen Archivs von Kopenhagen herübergebracht hat. Wie wir hören, wird das Archiv in Gottorf untergebracht werden und eine Trennung in ein holsteinisches und schleswig'sches nicht stattfinden, was denn auch eine Unmöglichkeit wäre. Uebrigens ist diese Sendung nur der kleinste Theil des Ganzen. Die Auslieferung kann noch Jahre lang dauern, und es ist noch nicht abzusehen, wie viel von den Dänen überhaupt herausgegeben wird.

Berlin, 11. Jan. Die Nachricht von einer Absicht Oesterreichs, die Frage der Einberufung der schleswig-holsteinischen oder auch nur der holsteinischen Stände von Neum anzuregen, ist, wie der Provinzial-Correspondenz auf das Bestimmteste und

Digitized by Google

Zuverlässigste versichert wird, eine absolute Erfindung der Wiener Zeitungscorrespondenten.

* Die „Kreuzztg." berichtet im weinerlichen Tone, daß der Bischof von Modoni, welcher eine Predigt gegen die Civilehe am Weihnachtstage gehalten, an seinem Bischofssitze ebenso ausgepfiffen und bedroht worden sei, wie wenige Tage zuvor in Mailand.

Wien, 9. Jan. Wie ich aus verläßlicher Quelle erfahre, ist der für Benedig ergangene Gnadenact der Vorläufer eines ähnlichen in Bezug auf Ungarn; doch ist bis jetzt noch unentschieden, ob derselbe gelegentlich des Besuches der Kaiserin in Pesth oder erst zur Krönung erfolgen wird.

Wichtiges aus Wien! Das k. k. Armee-Commando hat an sämmtliche Truppenkörper einen Generalbefehl über die Fastendispens erlassen, wonach 1) alle Generäle, Stabs- und Ober-Offiziere, wie auch die ad militiam vagam gehörigen Beamten sich an den Freitagen in der Charwoche vom Fleischessen zu enthalten haben; 2) gleichermaßen sind der Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, so auch den Zöglingen der Militär-Bildungs-Anstalten für die Freitage in der Festen und die drei letzten Tage in der Charwoche die Fleischspeisen untersagt; 3) alle ohne Ausnahme sind an den von der Kirche gebotenen Fasttagen zu dem von der Kirche vorgeschriebenen Abdrucke verbunden, welcher darin besteht, daß sie sich nur einmal des Tages satt essen u. s. w.

Venedig erhält der amtlichen „Gazetta di Venezia" zufolge eine neue Bezirkseintheilung und Verwaltungsorganisation; die Districtskommissariate sollen aufgehoben und ihre Geschäfte den Provinzial-Delegationen zugewiesen werden. An den bedeutenderen Orten sollen Vice-Delegationen bestehen, während die Stadt Venedig selbst unmittelbar unter die Statthalterei, bez. die Central-Congregation gestellt wird.

Paris, 11. Januar. Der „Abend-Moniteur" meldet aus Madrid vom 9.: Prim sei stets von Zavala und Echague verfolgt. Am 11. Abends waren in Madrid an der Puerta del Sol Zusammenrottungen. Die ergriffenen Maßregeln verhinderten jedoch ernstliche Ruhestörungen. — Die „Patrie" meldet: Barcelona war am 10. rubia. Die Truppen campirten auf den Straßen; es sind Verstärkungen eingetroffen.

Neueste Nachrichten aus Nizza, welche bis 5. Januar reichen, bestätigen das fortwährende erfreuliche Wohlbefinden Sr. Maj. Königs Ludwig I. Mit rüstigen Schritten sieht man täglich Se. Majestät auf den dortigen Promenaden sich ergehen, die mehr und mehr von Fremden sich beleben. Der Gesundheitszustand Nizza's ist vortrefflich.

„Diritto" versichert, daß das Dekret der italienischen Regierung, welches die Felsküpane in der Armee abschafft, am 8. unterzeichnet worden sei. Die jetzt der Armee angehörigen Geistlichen verbleiben jedoch in ihrer Stellung.

Liverpool, 11. Jan. Nachrichten aus Kingstone (Jamaica) vom 18. Dezember besagen, daß im Repräsentantenhause eine Depesche Cardwell's verlesen wurde, welche die Genugthuung des Ausstandes beklagt und den Eifer der Behörden bei der Unterdrückung belobt.

Das neueste Madrider Telegramm weiß wieder von der fortdauernden Verfolgung Prims durch die Regierungstruppen zu erzählen. Es zeigt sich aber, daß sie ihn noch immer nicht — eingeholt und gefchlagen haben. Die Gährung hat nun auch die Hauptstadt ergriffen und die gestrnte „Ruhe" in Barcelona wird durch die Thatsache illustrirt, daß man die Truppen die Nacht über auf den Straßen der Stadt campiren ließ. Es ist unverkennbar, daß die Dinge noch keineswegs die von der Regierung gewünschte Wendung genommen haben.

* Gerüchte über ernste Bewegungen in Valencia, Saragossa und Barcelona erwähnt das „Avenir national"

Das Gerücht geht, daß Juarez' Freunde Korfaren gegen den französischen Handel in New Orleans und San Francisco ausrüsten.

Das von dem Kaiser Maximilian erlassene Rekrutirungsdecret bestimmt, daß Jeder, der durch Geburt oder Naturalisirung als Mexicaner anzusehen ist, in dem Alter von 18 bis zu 35 Jahren der Aushebung unterworfen sei. Am Schlusse eines jeden Jahres setzt der Kaiser die Zahl der Aushebenden fest, und das Loos gibt die Entscheidung unter den Militärpflichtigen. Befreit vom Dienste sind nur die in spezifizirten Ausnahmerlassen Gelobten; doch ist auch der Loskauf um 400 Dollars gestattet. Die Länge der Dienstzeit ist auf sechs Jahre angesetzt; Diejenigen, welche in der ländlichen Garde [illegible] brauchen jedoch nur drei Jahre bei der regulären [illegible]den.

Oeffentlicher Sprechsaal.

machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das unter [illegible]licher Sprechsaal" Abgedruckte von der Redaction weder Inhalte noch vertreten wird und haben di. resp. Einsender in jeder Hinsicht die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Gleichwohl werden unsere eigenen Ansichten sich, unter dieser Rubrik gewiß gerne Raum ein Plätzchen, das Etwas von allgemeinem Interesse vor das Publikum zu bringen. Die Redaction.

† Kaiserslautern. Ein Pflastertreter hat über eine höchst wichtige Gemeindsangelegenheit wahrhaft fahnädliches Purzelbäume geschlagen und mit der ganzen Leichtfertigkeit seiner Straßenbummler eine Frage behandelt, die von einschneidender Wichtigkeit ist und unser seitheriges Gemeindeleben in seinen Fundamenten erschüttert. Seither war man gewöhnt, daß unsere städtischen Angelegenheiten in einfacher bürgerlicher und sparsamer Weise geordnet wurden, bis der Geist der Neuerung alles Alte und als brauchbar erkannte über den Haufen werfen will. Wir sind auch für den Fortschritt und haben es hundertfach bewiesen, aber in solchen Fragen lieben wir doch einen gesunden starken deutschen Zopf, denn dieser greift uns nicht an's Herz, an unseren Geldbeutel.

Alle die Kreischer, die heute für den Durchbruch sind, werden sich die Augen gewaltig reiben, wenn sie 50 oder gar 100 Procent städtische Umlagen auf ihre Steuern geschlagen bekommen. Und was wird mit dem Durchbruch erreicht? eine Verschönerung der Stadt? — nicht daran zu denken! man wird auf eine Menge Misthaufen stoßen und das werden zu beiden Seiten die Zierrathe dieser neuen Straße sein. Wir haben zwar somit nichts gegen die Misthaufen, im Gegentheil, sie vertrathen gesunden Wohlstand und darum lieben wir sie, aber fl. 50,000 anzuwenden, um, sich welche zu kaufen, das ist doch zu arg, dafür kann man ja eine ganze Düngerfabrik haben und so etwas kann nur — — in Schutz nehmen. Wer in unserer Stadt kaufen oder verkaufen will kommt doch zu uns, ob er nun durch den breiten Irrweg des Lebens hereinkommt oder durch den Schnurbartsschlupf oder durch die Theaterstraße, das bleibt sich gleich. Sorge man erst für ordentliches Straßenpflaster allermärts, wie es sich längst gehört hätte, ehe man den Pariser Hausmann nachmachen will.

Eine Stimme aus dem Volk.

— **Speyer**, 10. Januar. Zur Deckung der Brandschäden für das Jahr 1865, sowie zur Vergrößerung des unzureichenden Vorschusfonds wurde der Beitrag von 9 kr. von 100 fl. Versicherungscapital festgesetzt.

— In unserer guten Residenzstadt München findet im August d. J. das Sängerbundesfest des fränkischen Bundes statt und sind die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen und werden von den Behörden warm unterstützt.

— **Stettin**. In der vorigen Woche trat hier ein Kurpfuscherstabsgeistlicher christlichen Glaubens, welcher ein Mädchen mosaischen Glaubens heirathet, zum Judenthume über.

---

* Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 2: Geschichtliche Skizze der Stadt Neustadt. — Petroleum-Aether als Heilmittel. — Die Wunderlampe. Pilsener Metall ꝛc. — Gerichtsverhandlungen. — Der Getreide-Schwindel in Berlin. Die Eisenbahn-Conscription in Schweden als Curiosum. Die Pariser Studenten und ihre Exercitien. Eine neue Religion in Russland. — Gerücht vom Rücktritt Lincoln und Betrachten in Berlin, Wien, Preußen, Bonaparte ꝛc. — Unter-Hanau Notizen aus Amerika. — Die Cholera. — Landwirthschaftliches. — Original-Handelsberichte. — Das Feuilleton enthält die Fortsetzung der Novelle „Die Verlegen." — Jahres-Beginn ꝛc. ꝛc.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 15. Januar 1866 in Waldheim
Holzversteigerung am 25. Januar 1866 in Eppenbrunn.
Holzversteigerung am 22. und 25. Januar 1866 in Langenberg.
Holzversteigerung am 26. und 27. Januar 1866 in Dahn.

Mannheim, 11. Januar. (Productenbörse.) Waizen, effektiv baarer Gegenst. 200 zollfreie Kilo 19 fl. 15 kr. G. Roggen, eff. bar. Gegenst. 200 K.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 K.-Pfd. 8 fl. 45 kr. G. Hafer, eff., 100 K.-Pfd. 3 fl. 50 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 K.-Pfd. 19 fl. 45 kr. B. Oelsamen, Lehrers ungarische, 200 K.-Pfd. — fl. — kr., deutsche 30 fl. — kr. B. Bohnen, 135 fl. — kr. G. Linsen, 200 K.-Pfd. — fl. — kr. Wicken, 200 K.-Pfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 K.-Pfd. — fl. — kr. G. Kleesamen, deutscher 100 K.-Pfd. 32 fl. — kr. G. Luzerne 27—32 fl. G. Esparsette 9 fl. — kr. B. Oel. Leinöl, eff., Inland in Partien, 100 K.-Pfd. 28 fl. — kr. B., (mit Fäß), tagweise 26 fl. 15 kr. B. Rüböl, per 100 K.-Pfd., eff. ctr., Inland, tagweise 32 fl. 15 fl. — kr. in Partien 30 fl. — kr. B. mit Fäß. per 100 K.-Pfd. Weizenmehl No. 0 11 fl. — kr. B. Kernmehl ctr. eff. (50%, n. Tralles) transit 17 fl. 45 kr. B. Sprit 90 %, je nach Qualität 40 fl. B. per 150 Liter. Petroleum nach Qualität 25 fl. 45 kr. per 100 K.-Pfd.

Frankfurter Getreidepreise vom 12. Januar.

Pistolen	fl. 9 44 45	Russische Imperiales	fl. 9 45 46
detto Preußische	„ 9 50 57	Holländer-Dukaten	„ —
Heil. 10 fl.-Stücke	„ 9 49 50	Fr. Vereins-Thaler	„ 1 44½–45
Ducaten	„ 5 56	Sächs. detto	„ —
20Francsstücke	„ 9 26 27	Souvereigns in Gold	„ 2 26 27
Engl. Souvereigns	„ 11 59 52	Gold pr. Pfd. fein	„ 811–816

Verantwortlicher Redacteur Philipp Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerung

aus den Staatswaldungen des kgl. Forstamtes Kaiserslautern.

Freitag, den 26. Januar 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer bei Bürgermeister Diemer.

Revier Fischbach.

Schläge: Kl. Buchelopf; Taubenföhlchen; Schlagbaumerkopf und zufällige Ergebnisse.

368 eichene Stämme 3.—5. Cl.
53 buchene Stämme 3.—5. „
2 kieferne Blöche 2. Cl.
35 eichene Wagnerstangen 3. Cl.
8 Klafter buchen Scheithol, knorrig und anbrüchig.
9¼ „ eichen Scheithol, knorrig und anbrüchig.
5¾ „ kiefern Scheithol, knorrig.
4¼ „ eichene Prügel.
3¾ „ kieferne
2¼ „ eichene u. birkene Kruppen.

Kaiserslautern, den 4. Januar 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Bekanntmachung.

Zur Erhaltung der Fußbänke an der Bahnhofstraße wird anburch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Benützung dieser Fußbänke zum Reiten, Fahren oder Forttreiben größerer Lasten, verboten ist und gegen Zuwiderhandelnde gemäß Art. 156 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzbuches protokollirt werden wird.

Kaiserslautern, den 8. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
8,11) J. Geldert.

Zwangsveräußerung.

Samstag, 13. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wohnung von Johann Klein an der Parisertreppe, wird gegen den Wolker Heinrich Retz daselbst, zwangsweise versteigert:

Plan-Nummer 3418, — 2²/₁₀ Dezimalen Grundfläche mit einstöckigem Wohnhause nebst Hof und allem gesetzlichen Zubehör, zu Kaiserslautern auf dem Kotten, an der Biergasse.

Kaiserslautern, 28. Dezember 1865.

310,5,11) Böding, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 16. Januar nächstbin, des Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung dahier, läßt Herr Ludwig Spaß, Metzger und Wirth allda, auf Credit versteigern:

2 hellbraune 8 Jahre alte Fuhrpferde, Birkenfelder Rage, 2 zweispännige Wagen, Pferdegeschirr, 1 Paar Ernteleitern und 1 Paar Staudleitern ꝛc.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.

4,7,11) L. Gaffert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung bei Joseph Demuth vorm Kerlsthore, läßt Herr Georg Wisnet, unter andern namentlich nachverzeichnet Gegenstände versteigern:

1 zweithürigen eichenen Kleiderschrank, 1 Commode mit Aufsatz, zwei vollständige Betten mit Bettstellen und Sprungfedermatratzen, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 4000 Torf, ½ Klafter Brennholz, circa 10 Centner Kartoffeln, 1 Ständer mit Kraut, 1 Stänber mit Bohnen, Bütten, Zuber, 1 Reisekoffer, Frauenkleider, Weißzeug ꝛc.

Kaiserslautern, 8. Januar 1866.

7,11,3) Böding, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar nächstbin, und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Hochspeyer in seiner Wohnung, läßt Herr Carl Haak, Wirth allda, öffentlich versteigern:

5 Kühe, 1 Rind, 2 Fuhrpferde, 4 Schweine, 10 Klafter, 2 zweispännige Wagen, 1 einspännigen Wagen, 1 Chaise, 1 Handkarrn, Chaisengeschirr, 500 Centner Kartoffeln, 100 Centner Haser, 50 Centner Korn, 150 Centner Heu, 100 Cent. Stroh, eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, 2 Winden, 2 Windmühlen, 1 Häckselmaschine, 2 Mehlkosten, 2 Pfuhlfässer, 3 halbe Fuderfässer und mehrere kleine Fässer, mehrere Pflüge, wobei ein Wendepflug, 1 eiserne Egge, Ketten und Fuhrgeschirr aller Art, 1 neues Kuhwageichen mit Erndteleitern, 1 großes Wagentuch; 3 Kleiderschränke, ein Pult mit Aufsatz, 1 Canapee, 5 vollständige Betten, Bettzeug und Weißzeug aller Art, Tische, Stühle, Spiegel, Küchengeräthschaften und dergl. mehr.

Am ersten Tage kommt das Vieh und Geschirr zum Ausgebote.

Kaiserslautern, den 6. Januar 1866.

5,9,13) L. Gaffert, k. Notär.

Jb. Herbig hat ein gutes Zugpferd zu verkaufen. (310.5,11

Concert-Anzeige.

Fräulein **Helene Heermann**, Harfenvirtuosin, und Herr **Hugo Heermann**, Violinist (Erster Preis vom Conserv. in Brüssel), werden nächsten **Montag, den 15. Januar** im Saale der Gesellschaft „**Eintracht**" ein

CONCERT

geben. Die Geschwister Heermann zählen unter die Künstler ersten Ranges und die mit eingeschickten Blätter aus Paris, Brüssel, Leipzig, Frankfurt, Bremen u. s. w. anerkennen einstimmig die großen Leistungen derselben. Die Harfe, das Instrument der Romantik aller Jahrhunderte, ist in unserer Zeit so selten geworden, daß es gewiß für jeden Kunstfreund von Interesse sein wird, dasselbe von kunstgeübter Hand spielen zu hören.

Neustadt, den 6. Januar 1866.

F. B. Hamma, Musikdirector.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete mitzutheilen, daß er sich hier als

Möbel- und Bau-Schreiner

etablirt hat. Indem er gefälligen Aufträgen entgegensieht, verspricht er solide Arbeit bei möglichst billigen Preisen.

Kaiserslautern, den 12. Januar 1865.

Fr. Compter, Schreinermeister.

☞ Die Werkstätte befindet sich im Hinterhause des Herrn Veilstein in der Eisenbahnstraße. (11,4,S.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich mich hier als

Schlossermeister

etablirt habe und empfehle ich mich zu allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten. Auch übernehme ich Reparaturen an Dampfmaschinen, Mühlen, Pumpen, Winden ꝛc. ꝛc. unter dem Versprechen rascher und billiger Bedienung.

Kaiserslautern, den 10. Januar 1866.

Georg Bindewald.

9,11,13) wohnhaft im Hause der Wittwe Emig auf dem Matzenberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten bringen einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit zur Kenntniß, daß sie sich in hiesiger Stadt als

Maurermeister

etablirt haben und empfehlen sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Kaiserslautern, im Dezember 1865. (311⅞,

Jacob Kühner u. Peter Lenz.

Da dieselben einen Steinbruch besitzen, so übernehmen sie auch

Steinlieferungen

jeder Art.

Digitized by Google

Garantirte neue Augsburger fl. 7 Anlehens-Loose

Jedermann

kann sich an dem **garantirten neuen Anabuxer Staats-Lotterie-Anlehen** betheiligen, bei welchem jedes Loos im Laufe der Verloosungen mit einem größeren oder kleineren Gewinne zum Zuge kommen muß, woraus hervorgeht, daß hierbei die Einlage **niemals** verloren gehen kann, denn es wird diese sogar mit ziemlich zurückbezahlt, da sich die kleinsten Gewinne, welche jetzt schon fl. 8 betragen nach und nach auf fl. 15 erhöhen.

Diese Anlehens-Loose, welche jährlich 2mal gezogen werden und immer zum Börsenkurse wiederverkäuflich sind, eignen sich daher nicht allein zu Kapital-Anlagen, sondern es sind auch den Theilnehmern die günstigsten Aussichten auf Gewinn eröffnet, da dieses Anlehen folgende größere Gewinne enthält.

Gewinne: 1mal fl. **10,000**, 1mal **8000**, 1mal **7000**, 2mal **6000**, 1mal **5000**, 1mal **4000**, 1mal **3500**, 30mal **3000**, 10mal **2500**, 10mal **2000**, 3mal 1200, 80mal 1000 ꝛc. ꝛc.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird obige Obligations-Loose à fl. 7. pr. Stück, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags versenden.

Die nächste Ziehung geht schon am 15ten Februar d. Jrs. vor sich, und da voraussichtlich die Aufträge maſſenhaft einlaufen, so dürften diejenigen Loose, welche noch vorhanden sind, sehr bald vergriffen sein, weßhalb man sich mit Ertheilung gefälliger Aufträge baldigst direct zu wenden beliebe an

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M.

Unseren verehrlichen hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unsere

neu erbaute Maschinenbauwerkstätte

nächst der Eisenbahn vollständig in Betrieb gesetzt haben.

Zugleich empfehlen wir uns im Erbauen aller in das Maschinenfach einschlagenden Artikel, als: **Dampfmaschinen** jeglicher Art, Wasserräder, Mahl-, Oel- und Schneidmühlen, Feuerspritzen, Pumpen, Pressen, Bierbrauerei-Einrichtungen, Transmissionen ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung billigster Bedienung bei solider Arbeit.

Hochachtungsvoll

Kaiserslautern, 1. Januar 1866.

3,7,S) **Gebr. Pfeiffer.**

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich (157)S

Ph. Schmidt Agent.

ANZEIGE.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit ihrer früheren Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie ihr früheres Geschäft als

Kleidermacherin

wieder mit einer tüchtigen Gehülfin, die sehr geübt ist, in allen neuen Modekleidern und Damenmänteln zu sogenannten, angetreten hat. Auch können bei derselben anständige Mädchen in die Lehre treten.

Ihre Wohnung befindet sich in der Gaugasse, vis-à-vis der Brauerei von Carl Schnd.

Kaiserslautern, den 12. Januar 1866.

11,13,15) **Marie Schmeißer.**

Steinbrecher und Grundarbeiter

finden von den Feiertagen ab und während des ganzen Winters Beschäftigung sowohl im Taglohn als auch im Accord bei

Brauerei-Besitzer
Moritz in Mainz.

5/8

Orgel- u. Gesangs-Concert,

Sonntag, 14. Januar 1866
auf der Löwenburg.
Anfang 3 Uhr.
Entrée 6 kr. à Person.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weißzeugnähen** und **Kleidermachen** in und außerhalb ihrer Wohnung.

Elisabethe Scholl,
wohnhaft bei Hrn. Briefträger Poland im Hause der Frau Wittwe Heimann. 2/3

Frische Schellfische

10,11) bei **Carl Hohle.**

Der bereits früher angekündigte

Privat-Tanz-Unterricht

nimmt bis Montag, den 15. ds. Mts. seinen Anfang.

F. Freer, Tanzlehrer.

Petroleum

14 kr. per Schoppen

10,11) bei **H. Henschkel** Wwe.

Eine große Winde

mit Wendring ist zu verkaufen bei **Georg Burkhardt** in Frankenstein.

Ebenso mehrere

Schubkarren u. Steinschlitten.

Bei **Strauß**, Wagner dahier, sind 3 gebrauchte und ein neuer Wagen und 2 neue Handkarren zu verkaufen. 1/3

Der von dem Hoflieferant **F. W Hocklus** in **Otterberg**, fabricirte weisse

Kräuter-Brust-Syrup,

ist von dem kgl. bayer. Obermedicinal-Ausschusse in München untersucht und begutachtet, und von einem hohen königl. Staatsministerium zum freien Verkaufe genehmigt worden.

Niederlagen hievon sind:
in Kaiserslautern bei **C. Heußer** und **H. Henschkel** Ww.,
in Winnweiler bei **M. Hasen**,
„ Landstuhl bei **H. Bickner**,
„ Dreisen bei **J. Oberländer.**

Mehrere tausend Ziegeln vorräthig bei

296 6/8) **Wilking**
auf der Schafmühle bei Katzweiler

Rechnungen

für Geschäftsleute in allen Formaten stets vorräthig in der Buchdruckerei

Ph. Rohr.

Stadttheater in Kaiserslautern.

Zur letzten Vorstellung,
Sonntag, den 14. Januar 1866
Johannes Bückler,
vulgo Schinderhannes.
Räuberschauspiel in 5 Akten.

Es ladet hiemit zu dieser letzten Vorstellung freundlichst ein

Zepf,
Figurentheaterbesitzer aus München.

Oeffentlicher Briefkasten.

Der Unterzeichnete möchte wissen, wer sich um die ausgeschriebene Winde bei Wirth Habecker und am Frankensteiner Bahnhofe bekümmert hat.

Sie soll aus der Berliner Versicherung bezahlt worden sein. Möchte ein Gewisser aus der Stadt Kaiserslautern, der die fünf Winden hat und die sechste kaufen wollte bei dem Unterzeichneten.

Wer es ist werden wir schon inne, denn ich habe mich nicht gefürchtet, sonst hätte ich sie nicht ausschreiben lassen.

Weiters folgt. Der Sprecher melde sich, sonst melde ich mich.

Georg Burkhardt
in Frankenstein.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 12. Montag, den 15. Januar 1866. **64. Jahrg.**

Da Nro. 1 und 2 dieses Jahrgangs gänzlich vergriffen sind und noch täglich Bestellungen einlaufen, so bitten wir solche unserer hiesigen geehrten Abonnenten, welche die Blätter nicht zum Einbinden aufbewahren, um gefällige Rückgabe dieser beiden Nummern gegen Vergütung.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern,** 15. Januar. Am 10. ds. erließ das Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eine Verordnung, nach welcher bis auf Weiteres der Schulgottesdienst an Werktagen an den Münchener Anstalten aufgehoben wird, weil die häufig vorkommenden Erkrankungen in Erkältungen darin ihren Grund haben. — Also unser hohes kgl. Ministerium beseitigt selbst einen Mißstand gegen den wir Kaiserslauterer kathol. Familienväter uns schon so oft erwehren mußten.

München, 12. Jan. Der Vorstand der Zeughaus-Hauptdirection, Generalmajor v. Neumayr, ist zum Gouverneur der Bundesfestung Landau, der Kommandant dieser Festung, Generalmajor Hordegen, zum Vorstand der Zeughaus-Hauptdirection und an dessen Stelle der Oberst des 10. Infanterie-Regiments, Frhr. v. Mantey-Dittmer, zum Kommandanten von Landau ernannt.

— **München.** Trotz der verminderten Taxe hat doch der Erlös für Briefmarken im letzten Monat mehr ertragen als im Dezember 1864, wo noch die höhere Taxe bestand.

— Die „Bayer. Ztg." vom 13. enthält folgende Erklärung: „Unser Artikel über das Cabinetssekretariat hat einige Organe der Presse veranlaßt, die Existenz oder Giltigkeit der von uns angeführten Allerhöchsten Verordnung vom 15. Nov. 1848 über die königliche Kanzlei zu bezweifeln, weil dieselbe nicht im Regierungsblatte publizirt sei. Wir erwiedern hierauf, daß diese Verordnung, von Sr. Maj. dem höchstseligen Könige unterzeichnet, von dem ältesten Minister kontrasignirt, an das Staatsministerium des Aeußern ergangen und von diesem den übrigen Ministerien abschriftlich mitgetheilt worden ist. Eine Publikation dieser, lediglich den Geschäftsgang betreffenden Allerhöchsten Verordnung war nicht erforderlich."

* Die Frau des Richard Wagner ließ folgende Erklärung ergehen: „Veranlaßt durch in gewissen Münchener und Wiener Blättern kursirende Gerüchte, erkläre ich hiermit der Wahrheit getreu, daß ich bis jetzt von meinem abwesenden Manne Richard Wagner eine Subsistenzlation erhielt, die mir eine sorgenfreie Existenz gewährt. Es gereicht mir zu besonderer Befriedigung, durch diese meine Erklärung wenigstens eine der vielfachen Verläumdungen, die gegen meinen Mann gerichtet werden, zum Schweigen bringen zu können.

Dresden, den 9. Januar 1866. Minna Wagner, geb. Planer.

* Aus Baden ist wieder ein Fortschritt zu melden, indem das neue Volksschulgesetz den Lehrern untersagt Mesnerdienst anzunehmen. — Wie unzufrieden gegenwärtig noch die katholischen Lehrer mit ihrem Loose sind, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß wieder vier derselben aus dem Schulstande ausgeschieden sind und viele andere sich dahin gereinigt haben, keinem Knaben mehr den Vorbereitungsunterricht zum Lehrerstand zu geben.

* Die preußischen Cadettenhäuser sollen erweitert werden, da die bestehenden Anstalten dem Bedürfniß des großen Zudrangs wegen nicht mehr entsprechen.

* In den rheinpreußischen Blättern hat sich ein Streit über die Stellung, welche Rußland der schleswig-holsteinischen Politik des Grafen Bismarck gegenüber einnimmt, entsponnen und wird mit einer großen Heftigkeit fortgeführt.

* **Paris,** Sonntag, den 14. Januar. Die letzten Nachrichten aus Spanien, welche der „Moniteur" selbst bringt melden, daß es Prim doch gelungen sei, über den Tajo zu setzen.

Ein zu **Paris** angelangtes Madrider Telegramm vom 12. Jan. Abends besagt: Prim scheine über Talavera de la Reina „hedonirren" zu wollen, um Estremadura zu durchziehen und die portugiesische Grenze zu erreichen; es seien aber alle Uebergangspunkte sowohl über den Tajo als die Guadiana besetzt. Also ein neuer Widerspruch! In Wirklichkeit scheint man in Madrid nicht zu wissen wo sich Prim befindet, oder die Wahrheit nicht sagen zu wollen.

Das „Memorial diplomatique" läßt sich aus **Berlin** melden, König Wilhelm weigere sich trotz der dringendsten Bitten des Hrn. v. Bismarck entschieden, am 15. d. M. persönlich die preußischen Kammern zu eröffnen. Der König habe seinem ersten Minister eingewendet, daß bei den häufigen Kollisionen der Krone mit der Abgeordnetenkammer das königliche Ansehen mehr und mehr compromittirt werde; daß er demnach persönlich sich fern halten wolle von diesem neuen und letzten Versuche die Kammer zu einer Sinnesänderung zu bringen; denn falls es dem Ministerium Bismarck nicht gelingen sollte, die systematische Opposition der Deputirten zu brechen, müsse unvermeidlich zur Auflösung der Kammer geschritten werden. Ganz besonders soll der König gesonnen sein, im Gesetzentwurf wegen der Armeeorganisation keine Zugeständnisse zu machen. Da nun aber dieser Gesetzentwurf wieder unverändert vorgelegt werde, so sei natürlich anzunehmen, daß er auf denselben Widerstand stoßen werde. Hr. v. Bismarck keineswegs scheint nicht eben ein günstiges Resultat von neuen Wahlen zu erwarten, die wahrscheinlich nur dem demokratischen Elemente neuen Zuwachs bringen würden.

* **Marseille,** 12. Januar, Abends. Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. melden, daß die Aufregung in Rumelien wachse und daß die slawische Bevölkerung sich vorbereite, Widerstand zu leisten. Der türkische Minister hat Agenten dahin abgesandt, um eine Vertheilung herbeizuführen.

* Der „Mend-Moniteur" hat wieder Siegesberichte in schwerer Menge aus Mexico. Monterey sei entsetzt worden, nachdem die „Dissidenten", wie man die Republikaner nennt, vor Matamoras vertrieben worden waren. Bei Paso de Lermas kam es zu einem Treffen mit der Arrieregarde der Republikaner, wobei „ungefähr" 130 getödtet wurden. Ferner heißt es: die österr.-belgischen Truppen hätten nach einer „ziemlich lebhaften" Gegenwehr die Stadt Tlapacoyen genommen, welche von 800 Dissidenten vertheidigt wurde. — Die Kaiserin wurde von ihrer Triumphreise durch Yucatan am 25. Dezember wieder in Vera-Cruz erwartet, wo sie der Kaiser abholen werde.

* Der Wiederzusammentritt der italienischen Kammern erfolgt genau an demselben Tage, an welchem Napoleon die Kammern zu Paris eröffnet.

* Aus Italien wird geschrieben: „Leider scheint daß bei der jetzigen Lage nur fortdauernder Ministerwechsel oder die Kammerauflösung möglich ist. Im letzteren Falle würde die Opposition noch mächtiger werden, und entweder ein Staatsstreich oder die Herrschaft der „Actionspartei" die Folge sein. Letztere fürchten aber gar viele entschiedene Liberale. Es ist gewiß, daß diese Partei die militärischen Kräfte Italiens weit überschätzt. Daraus kann das größte Unheil entstehen.

London, 12. Januar, Abends. Ein bedeutender Schneefall hat gestern auf den Telegraphenlinien in ganz England großen Schaden angerichtet; zwischen London und Dover wurden 3—4000 Telegraphenstangen umgeknickt.

In **Barcelona,** wo die Unruhen jedenfalls zwei Tage lang dauerten, sind nicht 3, sondern 13 Menschen umgekommen.

* **New-York,** 4. Januar Abends. Eine offizielle Depesche von Washington erklärt, daß die Reise des Staatssecretärs Seward nach den westindischen Gewässern keine politischen Motive habe; seine Abwesenheit werde drei Wochen dauern. Gold 142⅞. Baumwolle fest zu 52.

* Einer New-Yorker Meldung zufolge, hat die Kaiserin Charlotte von Mexico ihren gesammten Juwelenschmuck durch Vermittlung eines New-Yorker Hauses nach Brüssel gesendet.

Digitized by Google

Vermischte Nachrichten.

F Kaiserslautern. Wir wollen nicht unterlassen auf das heute Montag im Saale der „Eintracht" stattfindende Harfen-Concert der Frl. Helene Heermann das kunstliebende Publikum aufmerksam zu machen; denn zufolge der uns von auswärts zugekommenen vielen musikalischen Berichte, dürfen wir etwas Ausgezeichnetes erwarten und da in unserer Zeit nur äußerst selten Gelegenheit geboten ist, dieses Lieblingsinstrument eines romantischen Zeitalters von einer so jungen und reizenden Künstlerin gespielt zu hören, sollte Niemand den Besuch des Concertes versäumen.

— An Auswanderern und Passagieren wurden von Hamburg im verflossenen Jahre auf directem Wege nach transatlantischen Plätzen expedirt 37659 Personen in 94 Schiffen, worunter 30 Dampfschiffe. Im Jahre 1864 wurden nur 19,767 Personen in 64 Schiffen expedirt. Die Mehrbeförderung beträgt also 17,892 Personen in 30 Schiffen, wovon allein 12,244 Personen in den Schiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

— Eine Krönungsscene mit Dienstmännern. Anton Langer erzählt in seiner Wochenschrift ein hübsches Intermezzo aus dem Hofburgtheater in folgender Weise: „Daß der Director Laube ein ausgezeichneter Historiker ist, hat er schon durch sein Buch: „Der deutsche Krieg" bewiesen, in neuester Zeit danken wir ihm wieder eine merkwürdige Entdeckung, nämlich, daß es schon im Mittelalter in Frankreich Dienstmänner gegeben hat, die grad so adjustirt waren, wie die gegenwärtigen Folkmann-Dragoner. Es war neulich nämlich eine Vorstellung der „Jungfrau von Orleans"; im vierten Act, bei der Krönung in Rheims, die, wie bekannt, anno 1429 stattgefunden hat, knieen die Geharnischten nieder und nehmen zum Gebet die Helme ab. Da hat das Publikum zur freudigen Ueberraschung gesehen, daß die Ritter unter den Eisenhelmen — Dienstmänner-Kappen aufgehabt haben, und das Wort „Commissionär", weithin lesbar, hat zu dem alten Satz

— sind Statisten, dummes Volk",

einen neuen Beitrag geliefert."

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Dezember vor. Js. dem k. Staatsminister der Justiz, Eduard v. Bonhard, das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen und unterm gl. Datum dem k. Kriegsminister, Generalmajor Eduard v. Luz, das Comthurkreuz des k. Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

• **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Mittwoch, den 17. Januar: „Die Afrikanerin" Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

• **Schiffbericht.**

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Meyer, der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 9. Dezember Hamburg verließ, ist nach einer sehr stürmischen glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. Mit diesem Schiffe befindet sich: Heinrich Hirsch aus New-York 2. Kajüte, Jacob Wagner aus Oberau, Katharina Wagner aus Kaiserslautern, Anna Maria aus Hochspeyer, Magdalena Herbrand von Annweiler, Jacob Pfaff aus Heinrich Märtz von Imsbach, Elisabetha Weber von Gonbach, Katharina Hellmer von Trippstadt und Wilhelm Hemp von Kaiserslautern.

Briefkasten der Redaktion.

Es liegen drei interessante Aufsätze über die „Durchbruchsfrage" vor, die wir morgen und übermorgen veröffentlichen werden.

• **Wochenbericht.**

Frankfurt a. M., 14. Januar.

Seit unserem letzten Bericht hat die Geldfrage eine erfreuliche Besserung genommen, da verschiedene Capitalien aus auswärtigen Banken hierhergeführt wurden, welche den Markt wesentlich unterstützten. Sämmtliche Course des Fonds haben einen Aufschwung nachzuweisen, den vorherrschenden Credit-Actien, welche sich auf die Nachricht des Austausches einer Theißbahn-Actie auf 5 Credit-Actien von 166—170 heben, auch 166½ per Loose bis, der nächsten Zeitung daher 80—80¼, National 61⅛—61¼, Bank-Actien 840—849, 1864er Loose 85¼, Silber Anleihe 68, 1854er Loose 73¼.

Die erwartete Besserung für Americaner ist gleichfalls nicht ausgeblieben, der Americanische Congreß geht jetzt vom deutschen zum friedlichen über, fassenden Theil über und dürften wichtige Variationen bevorstehen. Ungarische 1852er 68—69¼, da die neueste Newyorker Post erhebliche Besserung zeigt. Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 50¼, Lombardische 44⅝, Russen 87½, Darmstädter Bank Actien 225½.

Von landesherrlichen Fonds, 4% Bayr. Grundrenten 96¼, 3½ Süddeutsche Bayerische 91, Bayr. Eisenbahn 116¾, 4% Preußische 100½, Wiener Wechsel 111¾, National-Coupons 28. 30, Amerikanische Gold-Coupons 2. 24.

Rudolfs-Loose fl. 14. Augsburger 51¼, Barrenheimer 54, Temesvarer fl. 25 Loose 40½, Nationer 57, Freiburger fl. 54½.

Vergleichungsblatt.

Am 6. Januar.		Am 13. Januar.
Oester. Bank Actien	840	849
„ Credit Actien	166	170¼
„ National	61⅛	61⅜
„ Loose von 1860	80	80¼
„ „ „ 1864	85½	85¼
6% Amerik. „ 1882	68	69¾
Wechsel auf Wien	111	111⅛

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 16. Januar nächsthin, des Nachmittags 2½ Uhr, dahier im Karpfen, unmittelbar nach der Versteigerung des Hrn. Spatz, werden ferner auf Credit versteigert:

2 Fuhrpferde, Füchse, 7 und 12 Jahre alt, nebst Pferdsgeschirr.

Kaiserslautern, den 9. Januar 1866.

8,10,2) L. Gaffert, k. Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 17. Januar 1866, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthsbehausung des Friedrich Liebericb dahier, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Barbara Martinstein, gewesene Wittwe des allda verlebten Glasers Heinrich Hupp, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 1433½. — 18 Dezimalen Garten überm Bruch, Banu Kaiserslautern, neben Carl Conrad und Heinrich Müller.

Kaiserslautern, den 28. Dezember 1865.

309,6,12) L. Gaffert, k. Notär.

Gesucht

eine gute Köchin. Eintritt sogleich. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen:

ein guter Kuhwagen, ein Pflug, Grndteleitern, sowie überhaupt Fuhrgeschirr bei

12,3,5) [illegible]er

Eingetretener Hindernisse wegen findet der Anfang des ***Concertes*** heute Abend erst um halb 8 Uhr statt.

Steinkohlen!

auf dem Bruchmühlbacher Bahnhof bei **Leppla und Weiß** per 100 Pund 21 kr.

Bruchmühlbach, im Januar 1866. (12,5,8

Neueste Art Luftheizungs-Oefen!

Der Unterzeichnete hat eine neue Art Luftheizungs-Oefen erfunden, welche bei dem geringsten Aufwande von Brennmaterial (nur 6 kr. Coals täglich) den ganzen Tag über eine angenehme Wärme in dem Zimmer verbreiten.

Ein Musterofen dieser Art, welche besonders für Schulen, Bureaus ꝛc. geeignet sind, wird morgen (Dienstag) im Wirthszimmer von Metzger **Ph. Spatz** jun. zur gefälligen Einsicht aufgestellt werden. Für Säle ꝛc. gibt es eine größere Sorte dieser Oefen und ist der Unterzeichnete mit Vergnügen erbötig, auch noch auf andern Stellen Probe-Oefen aufzustellen.

Ludwig Müllmann
aus Annweiler.

12,3E)

800 fl. auszuleihen.

Wo? sagt die Redaktion.

Wechsel auf New-York,

sowie auf alle bedeutenderen Plätze Nord-Amerika's, namentlich auf Baltimore, Buffalo, Boston, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Detroit, Louisville, Milwaukee, Pittsburgh, Philadelphia, Springfield, Dubuque, St. Louis, St. Paul, La Porte, New-Orleaus, sind stets **in Gold zahlbar** und zum billigsten Course zu haben bei **Val. Jacob Sohn.**

Eine in der Rheinpfalz bereits eingeführte deutsche **Feuerversicherungs-Gesellschaft** sucht **Agenten** und nimmt die Expedition ds. Blattes Anmeldungen unter sub F. V. 66 entgegen.

3 möblirte Zimmer

an ledige Herren zu vermiethen bei

J. Fischer.
Birmasenserstraße.

13,5,7)

ag und Schnellpressendruck von Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 13. Dienstag, den 16. Januar 1866. **64. Jahrg.**

☞ Wir haben mehrere Exemplare von Nros. 1 und 2 zurückgekauft und können nun wieder vollständige Exemplare von Neujahr an nachliefern.

Letzte Nachrichten.

Die „N. Fr. Ztg." schreibt: der preußische Landtag ist heute eröffnet worden. Die von dem Ministerpräsidenten vorgelesene Thronrede lautet so wie man erwarten mochte. Von einem Nachgeben oder nur einem Entgegenkommen der Regierung dem Verlangen der Volksvertretung gegenüber, findet sich in diesem Actenstücke keine Spur. Eher könnte man in einigen Stellen eine Ironie erblicken. Das Cabinet fühlt sich ganz erträglich wohl bei dem bodgelosen Zustande; es gibt es keine Staatsbeschränkungen. Neue Vorschläge zu machen über die streitigen Fragen hält die Regierung nicht für nöthig: nach den gemachten Erfahrungen wird ja doch nichts damit erzielt! Zu den alten Militärlasten, gesteigert natürlich durch die jeder Aenderung entrückte neue Militärorganisation, werden noch weitere in Aussicht gestellt: für Vergrößerung der Flotte. Preußen will auch zu Wasser eine Großmacht werden! Dem Chauvinismus wird gehuldigt. Alle Parteien sollen mitwirken zur Ausbreitung der preußischen Macht und Herrlichkeit, wobei natürlich die „Ansprüche Preußens" als gleichbedeutend mit den „deutschen Nationalinteressen" gelten. Daß eine Mitwirkung des Landtags zur Rechtsverletzung in Schleswig-Holstein den Abgeordneten in ihrem eigenen Kampfe den Boden unter den Füßen abgraben würde, liegt wohl diesen selbstverständlich nicht noch auseinander. — Auf solcher Grundlage, wird ihnen schließlich zugemuthet, sollen sie „Einigungspunkte suchen und festhalten," — dafür wird ihnen u. A. Gottes Segen in Aussicht gestellt. — Daß dieser Landtag ein unmittelbar fruchtbarer nicht werden wird, läßt sich bereits mit nur allzu großer Gewißheit voraussehen. Möge er nur nicht in anderer Beziehung ein unheilvoller werden! Mögen die Abgeordneten insbesondere erkennen, daß sie vor Allem die Rechte Anderer selbst achten müssen, wenn sie wollen, daß die ihrigen zur Geltung gebracht werden!

Frankfurt, 14. Januar. Gestern hat der Bundestag seine erste Sitzung für dieses Jahr abgehalten. In derselben erfolgte die Anzeige von dem Adleben des Königs Leopold I. von Belgien. Zugleich überreichte der belgische Gesandte seine neuen Vollmachten. Baden, Altenburg und Oldenburg erklärten in der heutigen Abstimmung über den Antrag in Betreff der monumenta historica Germaniae ihre Bereitwilligkeit, auf fernere zehn Jahre beizusteuern, während Weimar und Koburg-Gotha sich den Ansichten Bayerns zuneigen. — Hamburg erklärt sich bereit zur Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches. — Der k. bayerische Gesandte hielt einen Vortrag über die Geschäftsführung der Reklamationscommission. — Schließlich wird der neu eingetretene Gesandte von Württemberg, Hr. v. Linden, in alle die Ausschüsse gewählt, in denen sein Vorgänger auch war, mit Ausnahme des handelspolitischen Ausschusses, in welchen Hr. Mohl gewählt wird.

Der „Hess. Lbztg." kommt aus Bayern eine seltsame Mähr über den Begriff militärischer Standesehre zu. Die Thatsache ist folgende: Ein Offizier eines Münchener Infanterieregiments schrieb seit längerer Zeit in bester Absicht und fern von aller Polemik in ein Localblatt, das vorzüglich von den unteren Ständen viel gelesen wird, Artikel, welche manche wünschenswerthe Aufklärungen über Geldwerthe u. dgl. gaben. Der Redakteur des Blattes rühmte sich dieses Mitarbeiters und die That kam zu den Ohren der Kameraden des Offiziers. Sogleich wurde darauf angetragen, den Mann, der sich nicht blos mit der „Standesehre" begnügte, sondern seine viele freie Zeit auch noch mit anderen nützlicheren Beschäftigungen auszufüllen sich unterfand, vor ein Ehrengericht zu verweisen und von diesem erwartet nun der angeklagte Offizier den ihn verurtheilenden oder freisprechenden Ausspruch, ob es mit der „Standesehre" vereinbar sei, die Feder für ein Localblatt in Bewegung zu setzen.

Die am 24. Oktober vertagte kurhessische Ständeversammlung wurde auf den 22. Januar einberufen.

Gotha. Vor einigen Tagen beleidigte ein Lieutenant des hiesigen (preußischen) Offizierscorps den Wirth des Gasthofes, in welchem die Offiziere beinahe seit unvordenklichen Zeiten ihre Zusammenkunft haben, in einer Weise, daß dieser sich die Wiederholung solcher Insulten ziemlich heftig verbat. Der Offizier, dadurch aufgebracht, erhob sich und ergriff seinen Säbel, so daß einige Offiziere dazwischen treten mußten, um ernstere Auftritte zu verhüten. Der Wirth hat darauf dem Offizierscorps die fernere Benutzung seines Locals sofort untersagt, so daß man für das Militärcasino ein anderes Unterkommen zu suchen genöthigt ist.

Berlin, 12. Jan. In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Grabow einige Worte der Begrüßung und fügte hinzu: „Möge es unseren nun schon vier Jahre hindurch lebhaft verfolgten Bestrebungen endlich gelingen, mit leidenschaftsloser Wahrhaftigkeit und kalter Besonnenheit, in altbewährter und beharrlicher Ausdauer die verfassungsmäßigen Rechte wiederherzustellen und zu befestigen.

— 15. Jan. Heute Morgen 6½ Uhr ist der Staatsminister a. D., v. Auerswald, gestorben. Gestern Nachmittag empfing er noch den Besuch der Königin.

Wien, 15. Jan. Hannover hat den vereinsländisch-italienischen Handelsvertrag unterzeichnet, jedoch nicht das Schlußprotokoll.

Wien, 13. Januar. Die holsteinische Statthalterschaft ist beauftragt, die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches einzuleiten und über die gleichzeitige Einführung desselben in Schleswig zu unterhandeln.

Bern, 11. Januar. Die bayerische Regierung fragt beim Bundesrath an, was für gesetzliche Bestimmungen in der Schweiz über den Transport von Choleraleichen über die Grenzen bestehen, und ob er geneigt sei, diesen Transport zu unterlagen. Der Bundesrath antwortete, es würden natürlich für den Fall, wo die Cholera in der Schweiz auftreten sollte, Maßnahmen getroffen werden, um den Transport der Choleraleichen über die Grenzen der betreffenden Gemeinden oder des Landes zu verhindern.

Bern, 15. Jan., Morgens. Nach der bis gestern Abend bekannt gewordenen Stimmung ist das Endergebniß der eidgenössischen Abstimmung über die Revision der Bundesverfassung noch ungewiß, jedoch ist die Annahme der Revision mit geringer Mehrheit wahrscheinlich. Die Kantone, welche die meisten verwerfenden Stimmen aufweisen, sind Bern, Luzern, St. Gallen, Graubünden, Waadt, Appenzell. Bis jetzt beträgt die Zahl der Abstimmenden zwischen 80 und 90,000. Das Resultat aus den Kantonen Genf und Basel ist noch nicht bekannt.

Der Bundesrath wird dem Vernehmen nach demnächst eine Wiederaufnahme der Unterhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages mit dem Zollverein anbahnen.

Paris, 14. Jan., Morgens. Das Bülletin des „Moniteur" von heute Morgen sagt: In Madrid zweifelt man nicht mehr daran, daß der General Prim noch vor Verfluß von drei Tagen genöthigt sein werde, entweder sich zu ergeben oder nach Portugal zu flüchten. Weiter bringt das Moniteurbulletin die Nachricht: Nach einem mißlungenen Versuch, den Libanon aufzuwiegeln, zog Karam sich in ein Kloster zurück, während seine Genossen um Amnestirung bitten.

Paris, 12. Jan. Prinz Napoleon will, wie es heißt, doch nicht mehr Präsident des Weltausstellungsausschusses werden; ihn soll Lucien Bonaparte ersetzen, der zu diesem Zwecke mit dem Titel Hoheit ausgerüstet wurde.

Ein Moniteurartikel enthält auch das Bekenntniß, daß die Regierung „Truppenabtheilungen an mehreren Punkten des Königreichs hat entwaffnen lassen."

Digitized by Google

Florenz, 14. Jan., Morgens. Es heißt, das Ministerium würde der Deputirtenkammer sofort nach deren Wiederzusammentritt ein Programm über Ersparnisse im Betrag von 100 Mill. vorlegen.

Florenz. Die „Italie" zeigt an, daß ehestens eine besondere Uebereinkunft in Betreff der Regelung der gegenseitigen Postverbindungen zwischen der italienischen Regierung und der päpstlichen Verwaltung zu Stande gebracht werden soll. Auch von dem Zustandekommen einer Telegraphenconvention ist die Rede.

Man schreibt dem „Avenir" in Neapel von Rom aus, daß der Exkönig Franz II., als er im Palast Farnese von einem oberen Stockwerk in ein unteres gehen wollte, einen schlimmen Fall gethan und das Bein gebrochen habe.

Ein „Reisender" macht darauf aufmerksam, daß ein bei den unteren Ständen in Italien wirksames Mittel gegen die Briganten noch nicht versucht worden sei, — der päpstliche Bann. In der Encyclica, welche 80 Irrthümer verdammte, habe sich nichts gefunden gegen den Irrthum derer, die glauben, daß Plünderung, Wegelagerung und Verstümmlung zu religiösen Zwecken erlaubt seien. Als einst der Abt von Monte Cassino in einem Hirtenbrief die Räuber, welchen Vorwand sie auch gebrauchten, mit Verdammung bedrohte, habe er sich in Rom dadurch verdächtig gemacht. Wenn der Papst angegangen würde, sich eben so streng gegen reaktionäre Briganten wie gegen liberale Bestrebungen auszusprechen, so würde eine solche Encyclica größeren Erfolg haben als alle seine früheren haben.

Herr Göschen, ein junger Mann von 35 Jahren (deutscher Abkunft, wie schon sein Name sagt; er ist mit dem bekannten Leipziger Buchhändler verwandt), ist zum Kanzler von Lancaster und zum Mitgliede des Cabinets ernannt worden. Das ist eine Beförderung, wie sie in England wohl noch nie vorgekommen ist. Eine Stelle im Cabinette ist mehr als ein bloßer Ministerposten.

Madrid, 13. Jan., Abends. Der General Prim ist immer noch auf dem Marsch nach Portugal; seine Leute sind in voller Auflösung. Der Ministerpräsident O'Donnell soll angeordnet haben, den General über die portugiesische Grenze zu treiben, ohne ihn gefangen zu nehmen.

Am 10. fand zu **Barcelona** die Beerdigung eines Theiles der Gefallenen statt. Viele Notabilitäten der Stadt, darunter Beamte, schlossen sich dem Leichenzuge an. Der Generalgouverneur feinerseits erließ eine Proklamation, die mit den Worten beginnt: „Katalonier! Drei Tage der durch eine Handvoll Rebellen unterhaltenen Unruhe haben die Verhängung des Belagerungszustandes nöthig gemacht."

New-York, 29. Dezember. Der von Texas zurückgekehrte General Strong berichtet, unter der dortigen Bevölkerung, weißen wie schwarzen, herrsche eine entsetzliche Noth. Gesetzlosigkeit und Verbrechen, sowie der Geist des Aufruhrs und der Feindschaft gegen die Regierung walte überall im Innern. Die diplomatische Correspondenz mit Frankreich über Mexico wird dem Congresse vorgelegt werden und, wie die New-York Times versichert, darthun, daß die Regierung zu keiner Zeit daran gedacht habe, die Monroe-Doktrin aufzugeben. Will der Congreß, fügt das Blatt hinzu, eine schnelle Lösung der mexicanischen Frage, selbst auf die Gefahr eines Krieges, so wird ihm darin kein Widerstand geleistet werden.

§ Durchbruch.

In einem Artikel des Boten Nr. 6 vom 13. ds. ist in Durchbruchsangelegenheiten unter anderm gesagt, daß der Durchbruch von der Eisenbahnstraße auf die Hauptstraße heute etwa fl. 15,000 mehr koste, als wenn er früher bewerkstelligt worden wäre. Diese Angabe, die sich ohne Zweifel auf die Durchbruchsverhandlungen im Jahre 1850 bezieht, beruht offenbar auf völliger Unkenntniß der Sache und ist der Zweck dieses Artikels hierüber aufzuklären.

Damals waren die nöthigen Häuser angekauft wie folgt:

das Adam Schwarz'sche Haus zu	fl.	7,500
das Joh. Gelbert'sche „ „ „	fl.	6,000
die drei kleinen Häuser in der Rummelgasse .	fl.	1,950

wobei sich die Eigenthümer sämmtliches Materiel ihrer Häuser und den liegenbleibenden Theil ihres Eigenthums vorbehielten. Wegen dem Jacob'schen Garten, der durchschnitten wird, und der Scheuer wovon etwas in die Linie fällt, war damals noch nicht verhandelt worden. Wir wollen aber annehmen, daß dies nichts gekostet hätte als den Umbau der Scheuer im Betrage von . . . fl. 400

fl. 15,850

hier[illegible]en der Herstellung des
. . . . . fl. 2,450

[illegible]bruch damals gekostet fl. 18,300

und muß hier nur noch bemerkt werden, daß im Jahr 1850 damalige Director der pfälzischen Ludwigsbahn der Stadt [illegible]nen Betrag von fl. 2000—2500 zu den Kosten mündlich Aussicht stellte, welcher wahrscheinlich bezahlt worden [illegible] Ob auch heute noch auf diesen Beitrag gerechnet werden [illegible] erscheint zweifelhaft, da keine schriftlichen Verhandlungen darüber vorliegen.

Heute kosten diese Realitäten folgende Summen:

die beiden Häuser in der Hauptstraße . . .	fl.	15,0
die drei Häuser in der Rummelgasse . . .	fl.	4,3

Transzahlung der Stadt beim Ankauf anderweitiger Realitäten, zur theilweisen Compensation der angekauften Häuser . . . . . fl. 2,5
Herstellung des Pfasters . . . . . fl. 2,4

in Summa fl. 24,9

Dagegen sind heute an freiwilligen Beiträgen gesammelt, was früher nicht der Fall war fl. 1681
aus dem Material der Häuser wird angeblich gelöst werden „ 500
ein Plätzchen in der Rummelgasse . . . . . „ 600
ein Plätzchen vor den vorderen Häusern . . . „ 600

also abzuziehen fl. 33

und kostet der Durchbruch demnach heute . . . fl. 20,9

Früher hätte er nach obiger Zusammenstellung gekostet . . . . . fl. 18,3

demnach heute mehr fl. 2,6

als im Jahr 1850, welche Mehrkosten im Wesentlichen auf [illegible] Häuser in der Rummelgasse kommen, da diese heute eir[illegible] fl. 2400 mehr kosten als damals.

Diese Angaben beruhen auf vorliegenden Akten und [illegible]nen deßhalb nicht angezweifelt werden. Es ist übrigens zu [illegible] dauern, daß Jemand der im Interesse einer Sache schreibt, [illegible] ohnehin geeignet ist sonst verständigen Männern den Sinn [illegible] verrücken, sich solche Unrichtigkeiten zu Schulden kommen [illegible] die dazu beitragen, das Urtheil hierüber noch mehr zu verwirren.

Den Artikel in der „Pfälzischen Volkszeitung" Nr. 11 vom 13. ds. will ich nicht berühren, da wohl kein vernünftiger Mensch auf Auslagen von 50—100% Umlagen und Ausgaben von fl. 50,000 um Mithanfen zu laufen, wirklich Werth legt.

* — Kaiserslautern, 16. Januar. Ein zahlreiches Auditorium hatte sich gestern Abend im Eintrachtsaale eingefunden, um dem Concerte der Frln. Heermann beizuwohnen. Ein Genuß seltener Art wurde uns zu Theil, denn seit [illegible] Jahren war es uns endlich wieder einmal vergönnt, eine Pianistin im wirklichen Sinne des Wortes — auf der Harfe zu hören, diesem reizenden und doch in unserer Zeit so wenig beliebten Instrumente. Frln. Heermann trug vier Pieces vor, von denen jede einzelne ihre Meisterschaft bekundete, besonders Beifall aber fand „Danse des Sylphes", in welchem volle [illegible]tige Accorde mit dem zartesten Säuseln der Aeolsharfe [illegible] seiten. Mangel an Zeit und Raum verbieten uns näher [illegible] das Concert einzugehen und wird uns hoffentlich bald wieder[illegible] rum die Gelegenheit geboten, Frl. Heermann — und dann [illegible] Gesellschaft ihres Bruders, Hrn. Concertmeister Heermann [illegible] Frankfurt, hier zu begrüßen. — Auf dem Heimwege hörten wir von einem griesgrämlichen Haasenbolzen die Bemerkung: „Da alte Saul wußte doch auch schon was schön ist — und wie ich König Saul, solch' einen hübschen David würde ich wahrlich eben[illegible]falls als Kammer-Harfenisten anschaffen." — Auch eine Kritik und zwar eine treffende.

* Es wird uns mitgetheilt, daß ein junger Mann angeblich aus Kaiserslautern, der als Knecht in Mahlstadt bei Saarbrücken diente, seit Weihnachten verschwunden ist. Das Gerücht geht in dortiger Gegend, daß derselbe ungebrauchtes Geld bei sich habe, indem seine Mütze an der Saar gefunden wurde. Wer über den fraglichen jungen Mann nähere Auskunft geben kann oder wünscht, beliebe sich bei der Redaction d. Bl. zu melden.

§ Ludwigshafen. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Dezember beträgt 204,944 fl. 4 kr. demnach 11,688 fl. 7 kr. mehr als in gleichem Monat des Jahres 1864; jenes der Pfälzischen Maximilianbahn 42,994 fl. 34 kr. mithin 8,183 fl. 32 kr. mehr als im Dezember 1864. Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn beträgt 5,082 fl. 17 kr.

—Für Mazzini ist durch Volkssubskription ein nationales Ehrengeschenk angeregt worden, die bis jetzt 10,000 Frcs. ergab. Mazzini's Krankheit ist gehoben.

---

* **Notizen für Industrielle.**

Holzversteigerung am 24. Januar 1866 in Haubesloch.
Holzversteigerung am 22. 23. und 24. Januar 1866 in Darmstadt.

Digitized by Google

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 16. Januar 1866.

Fruchtsorten	Quantität. Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	30	5	8	—	—	—	2
Korn	430	3	56	—	—	—	2
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	490	3	55	—	2	—	—
Gerste	220	4	19	—	—	—	—
Hafer	330	3	55	—	—	—	7
Erbsen	20	4	48	—	18	—	—
Wicken	30	4	55	—	—	—	2
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1550	**Das Bürgermeisteramt.**					

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 16. Januar 1866: Butter per Pfd. 28 kr. 12 Eier 20 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 45 kr.

Brod- und Fleischpreise vom 16. Januar. 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 13. Januar. Der Centner Waizen 5 fl. 13 kr. Kern 4 fl. 2 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 2 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 15 Januar.

Pistolen	fl. 9 44 45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
dito Preußische	„ 9 55½-56½	20-Francstücke	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 49 50	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36	Sächs. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 27-28	Dollars in Gold	„ 2 26-27
Engl. Souverains	„ 11 50 52	Gold pr. Pfd. fein	„ 811-816

Verantwortliche Redaction Philipp Reis.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Tode unserer theuern Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ottilie Graf,

geb. Kiefer, zu Theil wurden, sowie für die Begleitung zu deren letzten Ruhestätte, sagen wir unsern innigsten Dank.

Kaiserslautern, 16. Januar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß

Catharina Hager,

Tochter von Adam Hager in Mölschbach, in ihrem 20. Lebensjahre, gestern Morgen um 6 Uhr, nach kurzem Krankenlager, verschieden ist.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, den 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr statt.

Kaiserslautern, 16. Januar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerungen

aus den Staatswaldungen des kgl. Forstamtes Elmstein.

Montag, den 29. Januar 1866, des Morgens 10 Uhr zu Elmstein.

Revier Elmstein.

Schläge Ehescheid, Abth. 6 a. u. b; Steigerberg 1, 5 a. u. b; Aelberg 6 a. u. 8 a.

390 eichene Nutzholzstämme 1. bis 5. Cl. größtentheils stärkerer Qualität.
110 kieferne Nutzholzstämme 2. bis 5. Cl.
12 Linden-Stämme.
12 Hainbuchen
1 Aspe.
40 eichene Wagnerstangen.

Montag, den 12. Februar 1866, ebenfalls zu Elmstein, des Morgens 10 Uhr.

Revier Iggelbach.

Schläge: Grünberg 1 a. u. b, 4, 5 und 10
Bierenberg Abth. 2 u. 5.

360 eichene Nutzholzstämme 1. bis 5. Cl.
380 Stück kiefern Stammholz 1. bis 5. Cl.
10 Hainbuchen.
6 Birken.
70 eichene Wagnerstangen.
10 kieferne Sparren.
3 buchene Schieblarrenbäume.

Donnerstag, den 15. Februar 1866, des Morgens 10 Uhr, zu Johanneskreuz.

Revier Johanneskreuz.

Schläge: Lauberberg, Abth. 4, Spierbrunnerecd 6 u. 8, Materialrest, Heltersberg 1 und 3 und Lauberberg 3.

430 eichene Nutzholzstämme 1. bis 5. Cl., theilweise stärkerer Qualität und besonderer Gebrauchswerth, Schiffbauholz.
270 kieferne Nutzstämme 3. bis 5. Cl.
12 birkene Nutzstämme.
600 eichene Wagnerstangen, besserer Qualität.
70 hainbuchene Stangen.
60 kieferne Gerüst- und Wagnerstangen.

Elmstein, den 11. Januar 1866.

Kgl. Forstamt,
Becker.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Art. 1 des Localpolizeibeschlusses vom 18. October 1865, das Feuerlöschwesen betreffend, werden sämmtliche Einwohner aufgefordert, ihre Feuereimer auf dem Polizeibureau abzuliefern. Als Zeitpunkt für die Ablieferung werden die 3 Tage, Donnerstag, Freitag und Samstag, den 18., 19. und 20. laufenden Monats, jedesmal Nachmittags von 2 bis 4 Uhr festgesetzt.

Bemerkt wird, daß nur solche Feuereimer angenommen werden, welche in vollständig brauchbarem Zustande sind und daß alle, welche keinen brauchbaren Feuereimer abliefern, sich nur durch Bezahlung eines Geldbetrages von 3 fl. von dieser Verpflichtung entbinden können.

Kaiserslautern, den 16. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

Pferde-Markt zu Kirn

an der Rhein-Nahe Eisenbahn.

Mit dem am Montag, den 5. Februar c. hier stattfindenden Kram- und Vieh-Markte, wird auch gleichzeitig ein **Pferde-Markt** zum Erstenmale abgehalten.

Kirn, den 10. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
10.3) **Sauerbronn.**

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete mitzutheilen, daß er sich hier als

Möbel- und Bau-Schreiner

etablirt hat. Indem er gefälligen Aufträgen entgegensieht, verspricht er solide Arbeit bei möglichst billigen Preisen.

Kaiserslautern, den 12. Januar 1865.

Fr. Compter, Schreinermeister.

☞ Die Werkstätte befindet sich im Hinterhause des Herrn Beilstein in der Eisenbahnstraße. (11,3,S.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich mich hier als

Schlossermeister

etablirt habe und empfehle ich mich zu allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten.

Auch übernehme ich Reparaturen an Dampfmaschinen, Mühlen, Pumpen, Winden ꝛc. ꝛc. unter dem Versprechen rascher und billiger Bedienung.

Kaiserslautern, den 10. Januar 1866.

Georg Bindewald.

9,11,13) wohnhaft im Hause der Wittwe Emig auf dem Matzenberg.

Digitized by Google

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung bei Joseph Demuth vorm Kreisthore, läßt Herr Georg Wisnet, unter andern namentlich nachverzeichnet Gegenstände versteigern:

1 zweithürigen eichenen Kleiderschrank, 1 Commode mit Aufsatz, zwei vollständige Betten mit Bettstellen und Sprungfedermatratzen, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 4000 Torf, $^1/_2$ Klafter Brennholz, circa 10 Centner Kartoffeln, 1 Ständer mit Kraut, 1 Ständer mit Bohnen, Hütten, Zuber, 1 Reisekoffer, Frauenkleider, Weißzeug ꝛc.

Kaiserslautern, 8. Januar 1866.

7,11,3) **Böding**, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 18. Januar nächsthin, und an den beiden darauffolgenden Tagen, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, zu Hochspeyer in seiner Wohnung, läßt Herr Carl Raab, Wirth allda, öffentlich versteigern:

5 Kühe, 1 Rind, 2 Fuhrpferde, 4 Schweine, 10 Hühner, 2 zweispännige Wagen, 1 einspännigen Wagen, 1 Chaise, 1 Handkarren, Chaisengeschirr, 500 Centner Kartoffeln, 100 Centner Haser, 50 Centner Korn, 150 Centner Heu, 100 Cent. Stroh, eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, 2 Winden, 2 Windmühlen, 1 Hackselmaschine, 2 Mehlkasten, 2 Mehlfässer, 3 halbe Zuberfässer und mehrere kleine Fässer, mehrere Pflüge, wobei ein Wendepflug, 1 eisene Egge, Ketten und Fuhrgeschirr aller Art, 1 neues Kuhwägelchen mit Erndteleitern, 1 großes Wagentuch; 3 Kleiderschränke, ein Pult mit Aufsatz, 1 Canapee, 5 vollständige Betten, Bettzeug und Weißzeug aller Art, Tische, Stühle, Spiegel, Küchengeräthschaften und dergl. mehr.

Am ersten Tage kommt das Vieh und Geschirr zum Ausgebote.

Kaiserslautern, den 6. Januar 1866.

5,9,13) L. Gassert, k. Notär.

Licitation.

Freitag, den 26. Januar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthsbehausung des Johann Mayer dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Maurers Philipp Schwarz, der Abtheilung wegen, folgende Liegenschaften Kaiserslauterer Bannes, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer $1182^1/_2$. — 36 Dezimalen Wiese vorm Kerlsthore, neben Karl Tascher, in 7 Hausplätze eingetheilt;
2) Plan-Nummer $1568^1/_2$. — 13 Dezimalen Garten am Hochsand, neben Carl Marhoffer.
3) Plan-Nummer $1061^1/_2$ a und b. — $10^4/_{10}$ Dezimalen, motauf ein dahier auf dem Rosenallmend stehendes Wohnhaus, nebst Stall und Wohnung, Hofraum und Garten;
4) Plan-Nummer $1793^1/_2$. — 14 Dezimalen Acker im Lothringer Feld, neben Johann Schwarz;
5) Plan-Nummer 1961. — $43^3/_{10}$ Dezimalen Wiese am Hochsand, neben Heinrich Herbig.

Kaiserslautern, den 8. Januar 1866.

7,13,9) Gassert, k. Notär.

Wissenschaftlich-literarischer Verein.

Mittwoch, 17. Januar, Abends 8 Uhr, im Casinosaal. Vortrag über: „Elisabeth Charlotte von Orleans“, ein Charakter- und Geschichtsbild aus der Zeit Ludwigs XIV. Die Mitglieder werden eingeladen, demselben mit ihren Angehörigen beizuwohnen.

Der Ausschuß.

50,000 Gulden auszuleihen bei Adam Stitz in Hirschhorn. Nähere Auskunft ertheilt Peter Gölsch in Katzweiler.

Beste Qualität Petroleum

(Erdöl) 14 kr. per Schoppen; bei Abnahme mehrerer Schoppen billiger bei **Js. Hanf**.

13,5,7)

Zu verkaufen:

ein guter Kuhwagen, ein Pflug, Erndteleitern, sowie überhaupt Fuhrgeschirr bei Peter Müller im Hafpel.

12,3,5)

Eine Volontär-Stelle

mit welcher ein Honorar verbunden ist, auf einem Versicherungs-Bureau durch einen jungen, kaufmännisch gebildeten Mann, mit schöner Handschrift zu besetzen. Offerte beliebe man unter A. A. Nro. 1 in der Expedition ds. Bl. niederzulegen. (P.13,7

Verloren

wurde heute Morgen eine

50 Thaler-Note.

Der redliche Finder beliebe dieselben gegen eine gute Belohnung bei der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Zu vermiethen

2 Wohnungen mit Zubehör. — Die eine im 2ten Stocke rechts auf die Straße gehend, kann Mitte März bezogen werden.

Die zweite Wohnung, im dritten Stock, kann sogleich bezogen werden.

$^3/_6$) Lazarus Hohmann.

Bei **Strauß**, Wagner dahier, sind 3 gebrauchte und ein neuer Wagen und 2 neue Handkarren zu verkaufen. $^6/_6$

Bei Michael Mitricker in Hettenleidelheim kann ein Wagnergeselle in beständige Arbeit treten.

Kohlenverkauf.

Bei dem Unterzeichneten sind schöne **Dudweiler** und **Altenwalder Förderkohlen** à Centner zu $5^1/_2$ Sgr. frei Waggon hier gegen Nachnahme zu haben.

Sulzbach bei Saarbrücken, den 8. Januar 1866.

$8^3/_6$) **L. Zeiß**, Holzhändler.

ANZEIGE.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit ihrer früheren Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie ihr früheres Geschäft als

Kleidermacherin

wieder mit einer tüchtigen Gehülfin, die sehr geübt ist, in allen neuen Modellen dern und Damenmäntel zu façoniren, angetreten hat. Auch können bei derselben anständige Mädchen in die Lehre treten.

Ihre Wohnung befindet sich in der Gaugasse, vis-à-vis der Brauerei von Carl Schuck.

Kaiserslautern, den 12. Januar 1866.

11,13,15) **Marie Schmeißer.**

Garantirte neue Augsburger fl. 7 Anlehens-Loose

Jedermann

kann sich an dem **garantirten neuen Augsburger Staats-Lotterie-Anlehen** betheiligen, bei welchem jedes Loos im Laufe der Verloosungen mit einem größeren oder kleineren Gewinne zum Zuge kommen muß, weraus hervorgeht, daß hierbei die Einlage niemals verloren gehen kann, denn es wird diese sogar mit Zinsen zurückerhalt, da sich die kleinsten Gewinne, welche jetzt schon fl. 8 betragen nach und nach auf fl. 15 erhöhen.

Diese Anlehens-Loose, welche jährlich 2mal gezogen werden und immer zum Versenkurse wiederverkäuflich sind, eignen sich daher nicht allein zu Kapital-Anlagen, sondern es sind auch den Theilnehmern die günstigsten Aussichten auf Gewinn eröffnet, da dieses Anlehen folgende größere Gewinne enthält.

Gewinne: 5mal fl. **10,000**, 15mal **8000**, 15mal **7000**, 25mal **6000**, 15mal **5000**, 15mal **4000**, 15mal **3500**, 30mal **3000**, 10mal **2500**, 30mal **2000**, 5mal 1200, 80mal 1000 ꝛc. ꝛc.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird obige Obligations-Loose à fl. 7. pr. Stück, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags versenden.

Die nächste Ziehung geht schon am 1sten Februar d. Jrs. vor sich, und da voraussichtlich die Aufträge massenhaft eingehen, so dürften diejenigen Loose, welche noch vorhanden sind, sehr bald vergriffen sein, weßhalb man sich mit Ertheilung gefälliger Aufträge baldigst direct zu wenden beliebe an

Isidor Bottenwieser,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

in Frankfurt a. M.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Boyer in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint 13mal in Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 15. Donnerstag, den 18. Januar 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München. Der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene, am 13. in Kraft getretene neue Postvertrag hat für die gesammte Correspondenz aus dem Postvereinsgebiete und über dasselbe nach Rußland et vice versa, welche über Preußen geleitet wird, gleichmäßige Anwendung zu finden; durch dasselbe wird die Gesammttaxe für einen einfachen Brief nach und von Rußland in Frankoällen auf 14 kr. ermäßigt.

— 16. Jan. Der italienische Gesandte hatte Antrittsaudienz beim Könige. — Leider ist Minister von Koch neuerdings, wie es scheint, nicht unbedeutend erkrankt.

Das Ministerium des Innern hat eine Entschließung erlassen, in welcher den Districtspolizeibehörden aufgetragen wird, die ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel mit allem Nachdruck in Anwendung zu bringen, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu erhalten, über deren wiederholte Störung aus verschiedenen Landestheilen Klagen laut werden.

Am 12. Februar haben der bestehenden Verordnung gemäß wieder die 8 Kreisgewerbe- und Handelskammern zu ihrer regelmäßigen Jahresconferenz zusammenzutreten.

Erlangen, 14. Jan. Heute wurde in dem hiesigen großen Redoutensaal eine von mehr als 800 Personen besuchte Urwählerversammlung gehalten, in welcher die Nördlinger Resolutionen mit dem in Augsburg beschlossenen Beisatze und der Erklärung, sich bei einer Deputation an den König mit zu betheiligen, einstimmig angenommen wurden.

Heidelberg, 14. Januar. Die öffentliche Erklärung des Hrn. Geheimeraths Blumschi, gerichtet gegen böswillige, unwahre Angriffe im „Kreid. Kath. Kirchenblatt", hat, wie es scheint, im ganzen neukatholischen Lager große Bestürzung hervorgerufen. Wenigstens steckt der „Pfälzer Bote" mäuschenstill die verdiente Lection ein und unterläßt es auch seit einiger Zeit, Hrn. Blumschi mit seinem Gifte zu bespritzen, wie er dies früher immer fast in jeder Nummer gethan hatte. Dieses „edle" Blatt bringt in Nr. 5 ein travestirtes Vaterunser, angeblich eingesendet von einem Landmann in U., ein Ausbund frivoler Gemeinheit, nach dessen Lesung vielleicht mancher jetzt noch Unentschiedene sich mit Ekel von einer Partei abwendet, die sich nicht scheut, das anerkannt ehrwürdigste Gebet auf wahrhaft bübische Weise zu profaniren. Das neue Vaterunser lautet also: „Mabenvater Aouge, der du bist von Schneidemühl und herrschest in Bierkneipen und Schnapsläden, vermaledeit sei dein kartoffelsauer Name! Zu uns komme nie deine schlechte Wirthschaft und nirgends geschehe dein gottloser Wille. Unsern heiligen Glauben laß uns unbeifudelt und verschone uns mit deinem Glauben, wie wir auch heute beten wollen für deine armen Gläubiger. Du führst Niemand mehr in Versuchung, drum erlöse uns von dem Uebel deiner schmutzigen Gegenwart. Denn dein ist nicht mehr das Reich der blödsinnigen Gebräche, noch die Kraft der Krebssuppen, noch die Herrlichkeit der Rehbraten und Kartoffelsalat und Champagner. Marsch mit Dir aus dem Lande! Amen." (B. L.)

" Die „R. F. Ztg." sagt am Schlusse einer Zusammenstellung der neuesten Berichte über Spanien folgendes: „Um über die Lage Prims mit Bestimmtheit zu urtheilen, müßte man vor Allem wissen, in welchem Zustande sich der Staat Spanien, namentlich Andalusien befindet."

Der Wiener Correspondent des „Fr. J." schreibt: „Aus Paris wie nicht minder direkt aus Rom, sind nicht unwichtige Nachrichten in Bezug auf eine neue Phase hier eingelangt, in welche die römische Frage getreten ist. Die Kurie hat in zwei wichtigen Punkten dem vermittelnden Ansinnen Frankreichs nachgegeben. Der Papst ist auf den Vorschlag eingegangen, daß Frankreich die Zahlung der Interessen der alten römischen, nunmehr Italien einverleibten Provinzen Seitens des italienischen Gouvernements vermittelt, und weiter wird die päpstliche Armee durch Uebernahme eines an 1200 Mann starken französischen Bataillons eine vom Papste acceptirte Verstärkung erhalten. Wieder also ist ein Schritt vorwärts zur Lösung der römischen Frage im Sinne der Tuilerienpolitik gemacht, welche schließlich ganz zu reussiren alle Aussicht hat, nachdem Oesterreich der Freundschaft mit Frankreich zu liebe wirklich der Politik dieses Letzteren in Rom fernere Schwierigkeiten zu bereiten verzichtet zu haben scheint." — Nach andern Berichten soll der Papst jedoch in einem Schreiben an Napoleon abermals erklärt haben, er werde weder die Usurpation der römischen Provinzen durch das Königreich Italien, noch den Septembervertrag anerkennen.

Augsburg, 16. Jan. Nach der „Schles.-Holst. Ztg." ist Geheimrath Sommer nach London abgereist, angeblich auf Wunsch der Königin behufs der Abfassung der Ehepacten des Prinzen Christian von Augustenburg und der Prinzessin Helene.

Lübeck, 16. Januar. Die Eisenbahn-Zeitung erfährt, daß die preußische Regierung auch in Lübeck die Uebernahme der Post anstrebe, indem sie dabei darauf fuße, daß der König von Dänemark bei Gelegenheit der Concessionirung der Lübeck-Büchener Eisenbahn sich ein dänisches Post-Etablissement hierorts ausbedungen habe, welches nun nach der preußischen Auffassung durch den im Besitze Lauenburgs eingetretenen Wechsel Preußen zugefallen sei, wiewohl der Wiener Friedens-Vertrag eine ausdrückliche Bestimmung darüber nicht enthalte.

Berlin, 17. Jan. Die heutige „Provinzialcorrespondenz" erklärt, die Verleihung des schwarzen Adlerordens an den König von Italien sei ein neues Anzeichen der zwischen beiden Höfen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, welche sich neuerdings sowohl in dem Abschlusse des Handelsvertrags, als auch in anderen Beziehungen wirksam bewährt hätten.

— 17. Januar, Mittags. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgte die Wahl des Präsidenten des Hauses. Dieselbe fiel mit 192 gegen 29 Stimmen auf Hrn. v. Grabow, welcher sofort mit einigen Worten des Dankes den Vorsitz übernahm.

Ueber die preußische Thronrede urtheilt die „Epoque": Es sei schwer, ein vollkommeneres Manifest des Absolutismus, der vermuteft Verdrüdung seiner Nachbarn das eigene Land seiner Freiheiten zu berauben suche, ausfindig zu machen. Bezüglich des preußischen Volkes bemerkt das Blatt: „In solch eine Sachgasse hat sich ein Volk hineindrängen lassen, das noch vor vier Jahren den ersten Platz in Deutschland einzunehmen verdiente und das heute für einen stundenlangen Traum militärischer Gloire, sich beim Erwachen von einem verwegenen Ministerium gebunden und gebändigt sieht."

Die „France" meldet, daß die internationale Sanitätscommission in Konstantinopel noch im Laufe dieses Monats zusammentreten werde.

" Nach der „France" ist der französische Gesandte am persischen Hofe in Teheran angekommen und mit sehr großen Feierlichkeiten empfangen worden.

Bayonne, 16. Januar. Aus Madrid wird unterm 15. berichtet: Die „Correspondencia" sagt, die Regierung werde auf dem Weg der Gesetzlichkeit beharren, Ersparnisse machen, die Steuern vermindern und alle mit der Aufrechterhaltung der Ordnung verträglichen Freiheiten gewähren. Die Insurgenten setzen in den Bergen von Guadaloupe ihren Marsch nach der Provinz Bajadoz fort.

Die demokratischen Vereine der Romagna verlangen in einer an das Parlament gerichteten Petition sofortigen Krieg gegen Oesterreich — in directem Widerspruche mit dem Manifest Bertani, dessen Broschure eine umfassende Armee-Reduction als Forderung aufstellt.

London, 17. Jan. Der von hier aus nach Melbourne abgegangene Dampfer „London" ist am 11. d. Mts. untergegangen. Von 289 an Bord befindlichen Personen sind nur 19 gerettet. Die Letzteren sind in Plymouth angekommen.

Aus **Spanien** fehlen neue Nachrichten durchaus. Die Kolonne unter Zavala, welche ihre Artillerie zurückgelassen hatte,

Digitized by Google

um die Insurgenten schneller verfolgen zu können, stand nach den letzten Berichten noch nicht einmal anderthalb Stunden von dem Punkte entfernt, von welchem sie acht Tage zuvor ausgezogen war! Und doch hören wir von dem „unermüdlichen" Generale und von seinen „Gilmärschen"; er warte nur auf die Ankunft seiner Infanterie, um die Rebellen auf's Aeußerste zu verfolgen. —

Madrid, 16. Jan. Die Insurgenten unter Prim haben gestern Abend vor 8 Uhr den Guadiana überschritten und schnell ihren Weg fortgesetzt, stets in der Richtung auf Portugal.

* Die portugiesische Abgeordnetenkammer hat, ziemlich einhellig, kundgegeben, daß Portugal von einer Vereinigung mit Spanien als Iberischer Staat nichts wissen will.

Von der Westküste Africa's geht die Nachricht ein, daß die Eingeborenen von Neu-Kalabar den sogenannten Brass-Stamm überfielen und 37 Gesangene machten, die am 24. Nov. in der Stadt Kalabar unter großen Festlichkeiten geschlachtet und verzehrt wurden.

* Den Chilenen ist es geglückt, den spanischen Courierdampfer „Virgen de Coradogna" zu nehmen, sowie auch noch 40 spanische Soldaten, welche zur Ueberwachung der Küste abgesandt waren, zu Gefangenen zu machen, durch welche Erfolge ihr Vertrauen wieder gestiegen ist. Man glaubt in diesen Erfolgen den Grund zum Selbstmorde des spanischen Admirals Paereja zu finden.

Oeffentlicher Sprechsaal.

⊙ **Kaiserslautern.** In zwei Artikeln, welche d. Bl. seinen Lesern brachte, geben die Gegner des Durchbruchs ihren Ansichten Ausdruck und obgleich wir dieselben bereits in den Artikeln Nr. 10 und 13 längst ad absurdum geführt erachten, so möge man uns dennoch weiter ein paar Worte gestatten.

Der Stadtrathsbeschluß bezüglich der neuen Straßenanlagen hat sofort nach seinem Bekanntwerden fast allgemein Freude erregt und muß es überraschen, daß eine unbedeutende Minderheit so rasch die wichtigen Gesichtspunkte, aus welchen fragelicher Beschluß allein betrachtet werden darf, trüben konnte; wir fühlen uns deßhalb berufen, entgegen diesen ungeeigneten blinden Angriffen die Einwohner hiesiger Stadt über den wahren Sachverhalt mit aufzuklären.

Die Angriffe sind hauptsächlich gegen den Durchbruch von der Bahnhofstraße nach der Hauptstraße gerichtet. Für die Nothwendigkeit dieses Durchbruchs hat sich der Stadtrath in der betr. Sitzung mit Allen gegen drei Stimmen erklärt. Da es keine neue, sondern eine alte brennende Frage war, so kann man doch annehmen, daß die Männer, denen unser zeitliches Wohl und Wehe in solchen Fragen anvertraut ist, die ganze Angelegenheit in ihrer vollen Tragweite gehörig geprüft hatten, ehe sie jenen Beschluß faßten. Der Hauptgrund, warum man jenen Weg in die Stadt wählte, ist sicherlich allein darin zu finden, daß bis jetzt faktisch ein anständiger Weg in die Stadt nicht bestanden hat. Hunderttausend hörten wir Klagen und Höhnen über jene wahrhaften Schlupfwinkel, durch welche man sich in die volksreichste Stadt der Pfalz hineinwinden mußte. Wer Gelegenheit hatte zu beobachten, wie Fremde in der Rummelgasse oder am Storchenthurme herumirrten um die Hauptstraße zu gewinnen, oder wie sie vergeblich auch der Stadt nach dem Bahnhofe zu kommen suchten, nachdem sie vielleicht in der engen Straße am Rielen Lebensgefahr auszustehen hatten, der wird solche Vorfälle, die im Lauf der Jahre nach Tausenden zählen, allein schon für genügend erachten, daß ein angemessener Ein- und Ausgang von der Stadt nach dem Bahnhofe hergestellt werden müsse. Ferner ist der nicht zu beschreibende Zustand „hinter Ostern" nicht allein im höchsten Grade unerquicklich, sondern auch bei allenfalls ausbrechendem Feuer oder bei allenfalls sich ausbildendem Epidemieen wahrhaft und im höchsten Grade gefährlich. Es ist ein vollständiges Verkennen der Sachlage, wenn man glaubt, daß die in dem Artikel Nr. 11 wahrhaft besungenen Düngerhaufen blosgelegt werden sollen, dieselben werden beseitigt auf Nimmerwiederstehen und werden anständigen Häusern Platz machen. Es wird ferner in gewissen Gegenden der Stadt herumgetragen, daß dieser Durchbruch (allein) mehr als fl. 50,000 kostete und wird dieses sogar von Männern behauptet, welche in der Stadtrathssitzung Gelegenheit gehabt hätten, sich zu überzeugen, daß die Gesammtkosten für Ankauf und Abriß der Häuser, sowie für Pflasterung und Kanalisirung der neuen Straße nicht mehr als fl. 21,000 betragen und verweisen wir auf den detaillirten Kostenanschlag in Nr. 13 d. Bl. Der weitere Einwand, daß durch diese Anlage nur wenigen Burgern ein Vortheil erwachse bewcist, daß man sich absichtlich besserer Einsicht verschließt und kein Interesse fürs allgemeine Wohl hat, von solchen Stadträthen glauben wir gerne, daß sie sich nur für einen bestimmten Stadtbezirk gewählt erachten. Wo eine neue Straße angelegt wird, werden die Angränzer stets einigen Vortheil genießen und darum müssen wir, daß die heftigen Gegner dieses Durchbruchs über Nacht mit ihren Immobilien in jene Gegend des Durchbruchs versetzt würden, sie möchten sich dann bei Tagesanbruch leicht als die größten Freunde dieser Neuerung zeigen. Man greift zu allerlei Kunstgriffen und so wie man bei einer andern Gelegenheit den Leuten neue Brunnen versprochen hat, so will man dieselben heute glauben machen, daß die Herstellung der Straßen nun unterbleiben würde — daß dieses aber nicht geschehen soll, beweist schon der Umstand, daß man nur zur Herstellung der fünf Durchbrüche, der Verkaufshalle und des neuen Spritzenhauses die mehrberedeten fl. 50,000 aufnehmen will und wird diese Summe in 25 Jahren aus den gewöhnlichen Mitteln des Budgets zurückbezahlt und erst wenn diese Mittel nicht mehr ausreichen, dann soll ein Theil der Distriktsumlagen, welche bis jetzt vollständig aus der Stadtkasse bezahlt wurden, von den Steuerpflichtigen selbst bezahlt werden. Der Schreckschuß, daß die Bürger hundert Prozent städtische Umlagen zahlen müßten, zeigt am deutlichsten, daß die ganze Agitation nur auf Uebertreibung, Verblendenheit und Mangel an Verständniß beruht.

Dieß ist der wahrheitsgetreue und natürliche Sachverhalt und zugleich unser letztes Wort in dieser Angelegenheit; wer jetzt noch Lust hat sich an einer ebenso zwecklosen, als einer sich selbst und unsere Stadt beschämenden Agitation zu betheiligen, der möge es getrost thun und haben wir gegen solche Leute eben nur noch ein Gefühl.

Was endlich die Aerger-Expektorationen des Einsenders des Artikels in Nr. 11. anlangt, so beweisen diese nichts; wir haben wohl gehört, daß es in unserer Stadt Denker geben soll, die nächtlich im Schlafe mehr und weiter über die Interessen unserer Stadt nachdenken sollen, als andere Leute bei hellem klaren Tage und wachend — den Beweis für diese Behauptung ist man uns aber bis jetzt schuldig geblieben. — Wir haben auch nichts gegen den gesunden, starken, deutschen Zopf gewisser Leute, sie sollen ihn hegen und pflegen nur möge man uns nicht damit bewedeln, sondern lieber jene Stelle ihrer Herzgegend, wo sie ihren Geldbeutel eingefargt haben; daß wir aber tüchtige Misthaufen für ein wahres Lebenselement gewisser Geschöpfe anzusehen haben, sagt uns die Naturgeschichte.

Zum Schlusse legen wir die feste Ueberzeugung, daß der gesunde Sinn unserer Bevölkerung recht bald klar in all' diesen Fragen sehen und dann auf der Seite der großen Mehrheit unseres Stadtrathes stehen wird.

* **Kaiserslautern**, 18. Januar. Die Vorträge im „Wissenschaftlich-literarischen Vereine" bildeten bis jetzt, mit Ausnahme einiger Concerte, die einzigen Unterhaltungen, welche uns die diesjährige Winterssaison bot. An die früher erwähnten interessanten Vorträge schloß sich gestern Abend ein neuer würdig an, indem Herr Seminarinspektor Petersen einen solchen hielt über „Elisabeth Charlotte von der Pfalz, nachmalige Herzogin von Orleans." Hr. P. behandelte das interessante Thema mit dem vollständigsten Erfolge und bekundete wiederholt sein Rednertalent, wie seine tiefe Logik und Geschichtsforschung. — Anknüpfend hieran wird es wohl dem gebildeten Publikum hiesiger Stadt und Umgebung interessant sein zu erfahren, daß ein Comitee mit Hrn. Dr. Eckardt in Mannheim in Unterhandlung steht, denselben zu bewegen hier einen Cyclus seiner Vorträge zu eröffnen.

* Aus dem Kanton Rockenhausen wird geschrieben: daß nachdem elf Glieder der katholischen Kirche vor dem Presbyterium der protest. Gemeinde Finkenbach-Gerswciler ihren Eintritt in die protest. Kirche erklärt hatten, am 14. Januar denselben vor der zahlreich versammelten Gemeinde von den protest. Geistlichen das hl. Abendmahl gereicht wurde.

— Die Aufregung in Frankfurt über das Unglück, bei welchem 9 Menschen getödtet und 8 mehr oder minder schwer verletzt wurden ist außerordentlich groß und allgemein fordert man eine strenge Untersuchung und Bestrafung derjenigen, denen eine Schuld zur Last fällt. Fachmänner urtheilen, daß das Unglück hauptsächlich dadurch entstanden sei, daß der Mörtel sich mit den Steinen bei der während des Baues herrschenden Kälte und dem fortdauernden Regenwetter nicht habe verbinden können, und die an sich dünnen und lose verbundenen Wände dem Drucke von oben nachgegeben hätten.

— Das römische Generalvikariat veröffentlicht die Bevölkerungsstatistik der Stadt Rom zu Ende des Jahres 1865. Die Zahl der Einwohner hat sich vermehrt, denn 1864 betrug die Gesammtzahl 203,986, jetzt 207,338 Seelen. Unter den einzelnen Klassen bemerkt man 32 Cardinäle, 33 Bischöfe, 1484 Weltgeistliche, 819 Seminaristen, 2736 Mönche, 2117 Nonnen, 271 in Convikten lebende, 1618 in geistlichen Con-

Digitized by Google

servatorien zu erziehende Töchter, 833 Knaben und 1114 Mädchen in Waisenhäusern und milden Stiftungen, 4881 päpstliche Soldaten, 437 Akatholiken, 4252 Juden.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 10. Januar wurden die Schulverweser Karl Fuß und Christian Lambert in Kirchheimbolanden zu Lehrern an ihren bisherigen Schulen, vom 1. Januar l. J. an, ernannt.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die am Bezirksgerichte Landau erledigte Stelle des Staatsprokurators den Bezirksrichter Cajetan Kast in Frankenthal, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend zu befördern.

Dem k. Bezirksarzt Dr. Bettinger in Frankenthal wurde der Rang und Titel eines königl. Medizinalrathes verliehen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die Besitzung des Gutsbesitzers Alfred Osthoff-Hartmuth in der Gemeinde Völkersweiler, Bezirksamts Bergzabern, „Osthoff" genannt und dieser Name öffentlich gebraucht werde.

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 21. Januar.: „Die Afrikanerin." Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 23. Januar 1866 in Bruchmeilser.
Holzversteigerung am 26. und 29. Januar 1866 in auf der Haide.
Holzversteigerung am 29. Januar 1866 in Waldsischbach.
Holzversteigerung am 29. Januar 1866 in Wilgartswiesen.
Holzversteigerung am 29. Januar und 12. Februar 1866 in Elmstein.
Holzversteigerung am 15. Februar 1866 in Johannisthal.

* Homburg, Fruchtpreis Brod- und Fleischtaxe vom 17. Januar.

Waizen 4 fl. 47 kr. Korn 3 fl. 45 kr. Spelzkern 4 fl. 47 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 54 kr. Mischfrucht 3 fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Wicken — fl. — kr. Mischlinsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Linsen — fl. — kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Bemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 12 kr., Kalbfleisch 11 kr. Das Paar Weck zu 50 Both II. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 30 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 16. Januar. Der Centner Waizen 9 fl. 2 kr. Korn 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Haber — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 17. Januar.

Pistolen	fl. 9 44-45	Russische Imperials	fl. 9 45-46
bitto Preußische	„ 9 55-56	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 49 50	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36	Sächs. bitto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 27-28	Dollars in Geld	„ 2 26-27
Engl. Souvereins	„ 11 51-53	Oesterr. pr. Pfd. fein	„ 1681-81

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Danksagung.

Vom Grabe unserer innigst geliebten Tochter und Schwester

Catharina Hager,

zurückgekehrt, welche noch vor Erreichung ihres zwanzigsten Lebensjahres in ein besseres Jenseits abberufen wurde, sagen wir hierdurch für die vielen Beweise von Theilnahme, sowie für die ehrende Begleitung zu ihrem Grabe unsern herzlichsten Dank.

Kaiserslautern und Mölschbach, den 17. Januar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Art. 1 des Localpolizeibeschlusses vom 18. October 1865, das Feuerlöschwesen betreffend, werden sämmtliche Einwohner aufgefordert, ihre Feuereimer auf dem Polizeibureau abzuliefern. Als Zeitpunkt für die Ablieferung werden die 3 Tage, Donnerstag, Freitag und Samstag, den 18., 19. und 20. laufenden Monats, jedesmal Nachmittags von 2 bis 4 Uhr festgesetzt.

Bemerkt wird, daß nur solche Feuereimer angenommen werden, welche in vollständig brauchbarem Zustande sind und daß alle, welche keinen brauchbaren Feuereimer abliefern, sich nur durch Bezahlung eines Geldbetrages von 3 fl. von dieser Verpflichtung entbinden können.

Kaiserslautern, den 16. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.
J. Gelbert.

Wiederversteigerung.

Samstag, 27. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung von Jean Klein an der Pariserstraße, werden gegen die Kinder der Wittwe Kanengießer dahier, zwangsweise wieder versteigert:

Plan-Nummer 277. — 1 Dezim. Fläche mit Wohnhaus sammt halbem Stall an der Wagnergasse zu Kaiserslautern, neben Schuhmacher Becher und Maurer Hafner.

Kaiserslautern, 16. Januar 1866.

15,7,19,22) Böcking, k. Notär.

Donnerstag, den 1. Februar 1866, Morgens 9 Uhr zu Otterbach, in der Wohnung von Herrn Daniel Kipper, läßt Herr Carl Ritter aus Sembach, nachfolgende, im Kumpfwalde bei Otterbach lagernde Hölzer öffentlich versteigern, nämlich:

2000 liefrene Wellen.
1000 buchene Wellen.
9 Klafter buchenes und
5 „ liefrenes Prügelholz.
9 „ „ u. buchenes Stockholz.
16 liefrene Sparren.
4 buchene Abschnitte (Wiffelholz) und
150 liefrene Gartenstangen.

Otterberg, am 15. Januar 1866.

15,23) Schmidt, k. Notär.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 20. Januar 1866, Abends 8 Uhr, im Locale des Herrn J. Gelbert

Generalversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Bestimmung der zu haltenden Zeitschriften, Versteigerung von Mustern, Modellen und gelesenen Zeitschriften, Ausschußwahl.

Kaiserslautern, den 17. Januar 1866.

Dr. Medicus, I. Vorstand

Frische Schellfische, Bückinge,

„ bei **C. Hohle.**

15,6)

Lehrer Wiehe in Waldfischbach hat

1000 Cnt. Kartoffeln

zu verkaufen. (14,5)

Neueste Art Luftheizungs-Oefen!

Der Unterzeichnete hat eine neue Art Luftheizungs-Oefen erfunden, welche bei dem geringsten Aufwande von Brennmaterial stur 6 kr. Coaks täglich) den ganzen Tag über eine angenehme Wärme in dem Zimmer verbreiten.

Ein Musterofen dieser Art, welche besonders für Schulen, Bureaux ꝛc. geeignet sind, ist seit Dienstag im Wirthszimmer von Metzger **Ph. Spatz** jun. zur gefälligen Einsicht aufgestellt worden. Für Säle ꝛc. gibt es eine größere Sorte dieser Oefen und ist der Unterzeichnete mit Vergnügen erbötig, auch noch auf andern Stellen Probe-Oefen anzustellen.

Ludwig Rüllmann
12,3S) aus Annweiler.

Orgel- und Gesangs-Concert

des

P. Pernitza.

Donnerstag, den 18. Januar in Mayer's Bierlokal.

Anfang nach 7 Uhr.

Einen zweispännen Wagen

mit Mechanik hat zu verkaufen

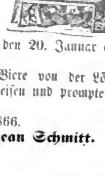
Friedrich Becker
14,5) in der Kerrlaasse.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt andurch zur Anzeige, daß er die Wirthschaft der Herren

Köhl & Conrad

am Schillerplatz übernommen hat und dieselbe **Samstag** den 20. Januar eröffnen wird.



Derselbe hat bei gutem Biere von der Löwenburg die Verabreichung von guten und billigen Speisen und prompte Bedienung sich zur Aufgabe gemacht.

Kaiserslautern, den 17. Januar 1866.

15,6,7) **Jean Schmitt.**

Digitized by Google

Homöopath. Gesundheits-Caffee

von **Otto Kranz** in **Mainz**,

empfohlen wegen seinen vorzüglichen Eigenschaften von vielen Aerzten, namentlich:

den Herren Dr. von Grauvogel in Nürnberg.
Dr. Sedelmaier in Ansbach,
Dr. Goerling in Mainz.

☞ Alleinige Niederlage bei **C. N. Thomas.**

Das Pfund zu 12 und 24 kr. (15,0.5

Garantirte neue Augsburger. fl. 7 Anlehens-Loose

Jedermann

kann sich an dem **garantirten neuen Augsburger Staats-Lotterie-Anlehen** betheiligen, bei welchem jedes Loos im Laufe der Verloosungen mit einem größeren oder kleineren Gewinne zum Zuge kommen muß, woraus hervorgeht, daß hierbei die Einlage **niemals** verloren gehen kann, denn es wird diese sogar mit Zinsen zurückerstattet, so sich die kleinsten Gewinne, welche jetzt schon fl. 8 betragen nach und nach auf fl. 15 erhöhen.

Diese Anlehens-Loose, welche jährlich 2mal gezogen werden und immer zum Börsenkurse wiederverkäuflich sind, eignen sich daher nicht allein zu Kapital-Anlagen, sondern es sind auch den Theilnehmern die günstigsten Aussichten auf Gewinn eröffnet, da dieses Anlehen folgende größere Gewinne enthält:

Gewinne: 5mal fl. **10,000**, 15mal **8000**, 15mal **7000**, 25mal **6000**, 15mal **3000**, 15mal **3000**, 15mal **3500**, 30mal **3000**, 10mal **2500**, 10mal **2000**, 15mal 1200, 50mal 1000 rc. rc.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird obige Obligations-Loose à fl. 7. pr. Stück, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags versenden.

Die nächste Ziehung geht schon am 15ten Februar d. Jrs. vor sich, und da voraussichtlich die Aufträge massenhaft eingehen, so dürften diejenigen Loose, welche noch verlangen sind, sehr bald vergriffen sein, weshalb man sich mit Ertheilung gefälliger Aufträge baldigst direct zu wenden beliebe an

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M.

Mit allerhöchster Genehmigung ist es einem Verein hochherziger Frauen gestattet worden eine

Lotterie zur Gründung eines Krankenhauses für deutsche Arme in Paris

zu veranstalten.
Erster Hauptgewinn ein Erard'scher Flügel in Palissanderholz, Werth: 4000 Fr.
Zweiter Hauptgewinn, ein silbernes Thee-Service.
Dritter Hauptgewinn, ein Paar Porzellan-Vasen, (Geschenk J. M. der Königin von Preußen).
Vierter Hauptgewinn, ein Damen-Schreibpult,
und außerdem circa 3000 andere werthvolle Gewinne.
Der Preis für das Loos ist **33 kr.**

Ziehung am 18. Februar 1866.

Loose sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Die katholischen Familienväter der Stadt Kaiserslautern werden hierdurch aufgefordert, sich zu einer Besprechung über den zwangsweisen Kirchen-Besuch der Schulkinder an den Werktagen, resp. über eine Petition an das hohe Ministerium in diesem Betreffe zu berathen. — Die Versammlung findet nächsten Montag Abend 1/2 8 Uhr im Locale der Köhl- u. Conrad'schen Wirthschaft am Schillerplatze statt.

Mehrere Bürger.

Feinstes Brauerpech

ohne allen Satz, billigst bei
15,7,9) bei **E. Kohle.**

Beste Qualität Petroleum

(Erdöl) 14 kr. per Schoppen; bei Abnahme mehrerer Schoppen billiger
13,5,7) bei **Js. Hanf.**

Ein Logis zu vermiethen

bei Ph. Werner an der Eisenbahnst., bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher. Dasselbe kann bis 1. April bezogen werden.

Petroleum

wasserhell (nicht gelb)
12 kr per Schoppen
bei **Anton Bauer**
15,6) (Klostergasse.)

Petroleum

wasserhell (nicht gelb)
12 kr. per Schoppen
bei **Jean Hornef** jun.
14,5,6) (Gauhof)

Eine Volontär-Stelle

mit welcher ein **Honorar** verbunden, ist auf einem Versicherungs-Bureau durch einen jungen, kaufmännisch gebildeten Mann, mit schöner Handschrift zu besetzen. Offerte beliebe man unter A. A. Nro. 1 in der Expedition ds. Bl. niederzulegen. (P,13,5

Die zur Verlassenschaft von C. Fliesen, Gerber hier gehörigen Häuser, Gerberei rc. sind im Ganzen oder in mehreren Abtheilungen aus freier Hand zu verkaufen. 3/3

Wohnungsveränderung.

Jedem der Unterzeichnete zur geneigten Kenntniß bringt, daß er nun in seinem Hause in der Rummelgasse wohnt (früher Hrn. Wädele gehörig), erlaubt er sich zugleich sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen und macht noch besonders darauf aufmerksam, daß er sich auch mit der Anfertigung von

Dezimal-Waagen

von allen Größen befaßt, ebenso alle Reparaturen an solchen Waagen übernimmt zu billigen Preisen.

Kaiserslautern, 6. Januar 1866.

Franz Schroh,
5,9,5) Schlossermeister.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich, daß sie vom ersten Februar an eine Arbeitsschule errichten will, wo Unterricht im Stricken, Häkeln und Sticken rc. ertheilt wird. Auch können größere Mädchen Unterricht im Nähen erhalten.

Meine Wohnung ist im väterlichen Hause in der Salzgasse in der Nähe der Mädchenschule.

Kaiserslautern, 16. Januar 1866.

3/3) Helene Auelius.

Gesucht

wird eine gute Köchin. Eintritt sogleich. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine in der Rheinpfalz bereits eingeführte deutsche **Feuerversicherungs-Gesellschaft** sucht **Agenten** und nimmt die Expedition ds. Blattes Anmeldungen unter sub F. V. 66 entgegen. (2/2

Empfehlung.

Neue Bettfedern und Flaumen, sowie fertig gefüllte Betten, hat billig zu verkaufen

Johann Schäfer
a14T) Hafnergasse.

Bei Michael Mitricker in Hettenleidelheim kann ein Wagnergeselle in beständige Arbeit treten.

---

3 möblirte Zimmer

an ledige Herren zu vermiethen bei
J. Fischer,
13,5,7) Pirmasenserstraße.

Zwei Paar in gutem Zustande befindliche, fast noch ganz neue

Thore

als Scheuerthore verwendbar, stehen zu verkaufen bei
15,7,9) E. Schimper.

Zu verkaufen:

ein guter Kuhwagen, ein Pflug, Erndteleitern, sowie überhaupt Fuhrgeschirr bei
Peter Müller
12,3,5) im Haspel.

Eine ledige

Haushälterin

sucht Koppel von Olsbrücken.

Bei **Strauß**, Wagner dahier, sind 3 gebrauchte und ein neuer Wagen und 2 neue Handkarren zu verkaufen. 3/3

Rechnungen

in allen Formaten für Geschäftszwecke stets vorräthig in der Buchdruckerei
Ph. Rohr.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nro. 17. Samstag, den 20. Januar 1866. **64. Jahrg.**

† Minister v. Koch.

Der Telegraph bringt uns die Trauernachricht, daß gestern Morgen Hr. v. Koch am Typhus gestorben ist. Es ist dies ein schwerer Verlust für unsern Staat, wir möchten beinahe sagen ein unersetzlicher gerade in der jetzigen Krise, wo unser Monarch der anerkannt treuen Stützen bedarf. Nicht allein in Bayern, sondern im ganzen Gesammtvaterland wird man den allzufrühen Tod des Hrn. v. Koch schmerzlich beklagen.

* Spaniens Zustände. I.

„Fort mit den Bourbonen!" erschallt es jetzt durch Spanien. Vom letzten Throne, auf welchem noch ein Sprößling der Bourbonen sitzt, soll er verjagt werden, nachdem der Sturm der Revolutionen die übrigen Sprößlinge von den mächtigen Thronen, die sie inne hatten, hinweggefegt hat. Der Sprößling auf dem spanischen Throne, um den es sich jetzt handelt, ist ein schwaches Weib, die Königin Isabella. Die Nachrichten, welche aus Spanien kommen, melden nämlich, daß es sich nicht um einen Wechsel der Regierung, nicht nur um den Sturz O'Donnells handle, sondern um die Vertreibung der bourbonischen Dynastie vom spanischen Throne. Was daraus hervorgehen soll, Republik oder die iberische Union, d. h. ein vereinigtes Königreich unter dem jugendlichen Könige von Portugal, was der letzte Zweck des Aufstandes in Spanien wäre, kann natürlich noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Denn die Nachrichten, die von Spanien in das übrige Europa dringen, gehen nur von der Regierung aus und sind somit einseitig. Gewiß und zuverlässig ist bis jetzt nur die Nachricht, daß General Prim einen Theil der Armee für sich gewonnen hat, um die Regierung zu stürzen, daß ein großer Theil der Bevölkerung sich an ihn angeschlossen hat und daß die Mehrheit dieser Bevölkerung die Absetzung des bourbonischen Fürstenhauses verlangt.

Spanien hat im Laufe von drei Jahrhunderten Alles erduldet, was einem Volke gebeten werden kann: finsterste, grausamste Pfaffenherrschaft im Bunde mit dem unumschränktesten Despotismus, Niederdrückung des Geistes durch Feuergewalt, Knutreibung gebildetster Volksstämme, Verarmung und Verödung des Landes, Einmischung und Einfälle Fremder in das Land, Zorn und Wuth gegen fremde Unterdrückung, sodann aber auch Erhebung gegen einheimische Unterdrückung, Bürgerkriege, Aufstände und Staatsstreiche. Es ist die Eigenthümlichkeit der romanischen Völkerzweige, wie der Franzosen, Italiener, Spanier, und nicht ihre schlechteste Eigenschaft, daß sie sorglos und schmerzlos ihre Regierungen wegwerfen und ihre Fürstenhäuser wechseln. Die Lebenslänglichkeit oder gar die Unsterblichkeit der Gewalt in einer Hand oder in einer Familie wird überall verderblich. Das Dochterland Spaniens, Mexico, welches einige Jahrhunderte lang unter dem Namen Neuspanien das spanische Joch trug, hat dem Mutterlande ein Beispiel gegeben; wie aber dort Unruhen auf Unruhen folgen und „Well auf Well sich ohne Ende drängt", so ist es nun auch in Spanien, seitdem der Geist der Freiheit erwacht ist. Das schöne Land mit seinen stolzen Männern erhob sich im Jahre 1808 gegen den Unterjochungsversuch Napoleon's in einem prächtvollen Volkskriege; wie aber in Deutschland seit dem sogenannten Freiheitskriege manche Fürstenhäuser wähnten, die Freiheitsschlachten seien nur geschlagen und das Blut des Volkes sei nur vergossen worden für ihren Fortbestand, so dachte auch das vertriebene Haus Bourbon, als es nach jenem glorreichen Volkskriege in die Heimath und auf den Thron zurückkehrte.

Letzte Nachrichten.

München, 18. Januar. Die zur Notifizirung des Thronwechsels in Belgien hier eingetroffene außerordentliche Gesandtschaft wurde diesen Nachmittag von Sr. Maj. dem König in feierlicher Audienz empfangen, nach welcher die Herren der Gesandtschaft bei Sr. Maj. speisten.

Eine k. Ministerial-Entschließung erläutert die Bestimmungen des Heerergänzungsgesetzes, Widerspänstige betr., dahin, daß die für Widerspänstige nachgestellten Conscribirten anzusehen seien, als in Folge eigener gesetzlicher Verpflichtung Dienste leistend, daß sie daher während dieser Dienstleistung nicht als Ersatzmänner für abwesende Widerspänstige eintreten können, daß ihre Dienstzeit nicht dem betreffenden Widerspänstigen zu gut gerechnet werden kann, daß gerichtlich verurtheilte Widerspänstige vor erlangter Begnadigung einen Ersatz nicht stellen können, und daß der für den Widerspänstigen nachgestellte Conscribirte nach erlangter Begnadigung des ersteren, falls er als dessen Ersatzmann eintritt, die volle Capitulationszeit desselben vom Tage der Begnadigung an abzudienen habe.

A. C. Aus Markt **Rednitz** in Oberfranken und den umliegenden Ortschaften sind dem Ausschusse der Fortschrittspartei 386 Beitrittserklärungen zu der Nördlinger Kundgebung eingesendet worden.

* **Berlin.** Die ungeschminkte Antrittsrede des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grabow macht der Kreuzzeitungspartei große Schmerzen. Freilich, die Presse hat man zum Schweigen gebracht, Alles ging so ganz nach Wunsch der Junker und nun erhebt die Volks-Tribüne wieder ihr gewichtiges Wort; um so mehr gewichtig, da die Präsidentenrede dach wohl an höchster Stelle gelesen, vielleicht auch gewürdigt wird.

Im preußischen Herrenhause wurde zum Präsidenten Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, zu Vicepräsidenten Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf und Graf Brühl gewählt. Alle drei gehören bekanntlich der äußersten Rechten an. In seiner Antrittsrede feierte der Präsident die Politik der Regierung während der Armeenheit des Landtags in lobhaftester Weise. Er hob die Kraft nach Außen, die mit Einsicht, Festigkeit und Milde im Innern gepaart gewesen sei, ferner die Sparsamkeit der Verwaltung hervor und gedachte insbesondere der Verordnung vom 10. Nov., durch welche die Organisation des Herrenhauses zu einem festen Abschluß gebracht worden sei.

Wien, 16. Jan. Wie man der „Pr." mittheilt, wird es in hiesigen diplomatischen Kreisen als Beweis der in Berlin gegen Oesterreich herrschenden Verstimmung angesehen, daß in der preußischen Thronrede nicht, wie es im Vorjahre geschehen ist, des „getreuen Alliirten," Oesterreichs, gedacht wurde.

Die Wiener „Neue freie Presse" bezeichnet die Gerüchte, wonach dieses Blatt an die Kreditanstalt oder gar an die Regierung verkauft worden sei, als böswillige Erfindung.

* Nach einem Telegramme aus **Bern** haben das Volk und die Kantone der Republik Schweiz die Revision der Bundes-Constitution verworfen. Nur die Artikel, welche die Emancipation der Israeliten betreffen, wurden angenommen.

Paris, 18. Januar. Der „Abendmoniteur" schreibt: Es ist möglich, daß Prim nach Andalusien geht, weil ihm die königlichen Truppen den Weg nach Portugal abschneiden. Die Berge von Tarragona werden von einer bewaffneten Bande durchstreift.

* Das französ. Ministerium hat an alle Handelskammern des Kaiserreichs eine Erklärung erlassen, daß nach der Convention vom 9. Novbr. 1865 mit dem Fürstenthum Monaco eine Zollvereinigung stattbabe, nach welcher „sozusagen ein in Fürstenthume nur französische Häfen gebe unter französischen Gesetzen." — Was fehlt also noch weiter zur völligen Annexirung? Etwas Gutes würde freilich das Letztere bezwecken, nämlich daß dann das ekelhafte Hazardspiel aufhören müßte, das dort unter der Leitung des Bad-Homburger Spielhöchers Blanc auf dem sogenannten „Casino" in höchster Blüthe steht und von dessen Ertrag der „Durchlauchtige Fürst" sein Leben fristet.

Der „Monde" gibt über den Stand der päpstlichen Streitkräfte einige Mittheilungen. „Das römische Heer, sagt er, organisirt sich. Aus Belgien sind Freiwillige abgereist, und an-

☞ Hiezu für die Abonnenten in hiesiger Stadt der Jahresbericht des Gewerbevereins über das Jahr 1865.

Digitized by Google

dere schicken sich an, ihnen zu folgen. Man hat nicht vergessen, welchen Theil die belgischen Katholiken an dem Kampfe von Castelfidardo genommen haben. Auch Frankreich hat sein Kontingent gestellt. Mehrere junge Leute treten wieder in päpstliche Dienste; andere fühlen sich dazu hingezogen. Die katholischen Nationen sollen auch übereingekommen sein, einige Soldaten hinzuschicken. Man denkt, daß Oesterreich ein bedeutendes Corps absenden werde. Dies ist nothwendig, weil die freiwilligen Anwerbungen den militärischen Ausfall nicht decken werden. Die Gefahren, welche den kleinen Kirchenstaat bedrohen, sind zahlreich, und sie sind im Innern sowohl, wie nach Außen vorhanden. Der heil. Stuhl vernachlässigt kein Vertheidigungsmittel; seine Klugheit ist den Schwierigkeiten gewachsen, und die Hingebung der Katholiken wird in einer so schmerzensvollen Prüfungszeit der Sache der Kirche nicht fehlen."

Toulon, 17. Jan. Die Dampfcorvette „Cato" ist von dem Evolutionsgeschwader hinweggeordert worden, um vor Barcelona und anderen spanischen Häfen des Mittelmeeres zu kreuzen und sich im Falle von außergewöhnlichen Ereignissen den französischen Consuln zur Verfügung zu stellen.

Florenz, 18. Jan. Die venetianischen Emigranten haben in einer Versammlung erklärt, daß die Amnestie unannehmbar sei.

Mit dem 1. Januar hat die italienische Regierung den f. J. zwischen Sardinien und dem Zollverein abgeschlossenen Schifffahrtsvertrag, der in diesem Jahre abläuft, gekündigt. Derselbe wird nicht früher erneuert, als bis Hannover und die übrigen Staaten, welche mit Italien in Schifffahrtverbindung stehen und dasselbe noch nicht anerkannt haben, zu diesem Akte geschritten sein werden.

In Italien will man schlechterdings von einer Annäherung an Oesterreich so lange nichts wissen, als dasselbe Gesandte und Consule der verjagten italienischen Fürsten anerkennt, und es geht aus soeben veröffentlichten diplomatischen Dokumenten hervor, daß dieselbe Sprache, wie vom General Lamarmora geführt wurde, als von Seiten Oesterreichs das Ansinnen kommerzieller Verständigung mit dem Cabinet von Florenz gestellt worden war.

* Die gegen die Brigandage eingeführten Spezial-Militär-Gerichte haben ihre Functionen eingestellt. Zu Avellino wurde der Expriester Soldia, als Mitglied der Briganten der Provinz, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. — In Potenza hat das dortige Militär-Tribunal einen reichen Edelmann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, welcher während drei Jahren die Bande Francos unterstützte; über die aus sieben Mann bestandene Bande wurde das Todesurtheil gefällt. In 28 Monaten wurden der Militär-Gerichtsbarkeit über 1000 Fälle verhandelt, in welchem ungefähr 3400 Angeklagte figurirten.

* Chevalier Massino d'Azeglio ist in Turin gestorben. Derselbe war Minister-Präsident von Sardinien zur Zeit der Catastrophe bei Novara in 1849 und er war es, der den König Karl Albert dazu vermochte, die Kammer aufzulösen, welche sich weigerte, den (freilich schimpflichen) Friedensschluß von Novara zu ratifiziren. Der Nachfolger d'Azeglios war Graf Cavour.

Die „Times" berichtet nach französischen Mittheilungen, der Kaiser Napoleon unterhandle nun mit allen Nachbarstaaten über Aufhebung der öffentlichen Spiele und man dürfe daher hoffen, daß sie nach einigen Jahren beseitigt sein würden. In Monaco werde das Spiel auf Napoleons Wunsch in aller Kürze aufgehoben werden.

Das nämliche Blatt fragt: Zu was soll Napoleon in Betreff Mexicos sich entscheiden? Der Fehler, ist einmal gemacht. Gesteht er dies ein und zieht sich zurück, so setzt er sich dem Tadel der Franzosen über das verfehlte Unternehmen aus, spart aber viel Geld und verjüngt wieder die Amerikaner. Bleibt er in Mexico, so wachsen seine Verlegenheiten und wenn ihn auch Amerika nicht gerade angreift, so wird es doch an Protesten und Aufreizungen nicht fehlen. Es ist ein schmerzliches Dilemma für den Kaiser, entweder von einem Unternehmen abzustehen für das er so viele Opfer gebracht, oder in beständiger Unruhe über jedenfalls sehr unliebsame Verwicklungen zu bleiben. Nicht ohne Schadenfreude fügt das Cityblatt bei: Uns geht die Sache glücklicherweise nichts an, wir haben uns zeitig zurückgezogen.

Die Stadt und Grafschaft **Dublin** sind am 16. Januar in Belagerungszustand erklärt worden. — Lord Russel verspach einer Deputation bei dem nächsten Parlamente eine Erweiterung des Wahlgesetzes befürworten zu wollen.

* Der Senat in **Madrid** hat beinahe einstimmig beschlossen, den General Prim vor ein Kriegsgericht zu stellen. — Die spanischen Matadoren werden jedoch in dieser Hinsicht dem guten Beispiele der Nürnberger folgen und Niemand hängen, ehe sie ihn haben!"

Madrid, 18. Januar. Die Insurgenten sind in Berlanga angekommen und glaubt man, daß sie heute die portugiesische Grenze überschreiten werden. Einige Seregenten, welche versucht haben, die Compagnieen, die in Alcania garnisonirten, aufzuwiegeln, wurden erschossen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

O Man liest im „Arbeitgeber" Nr. 460, daß sich die Gewerbetreibenden und Kaufleute Stuttgarts geeinigt haben, statt dem bisherigen Baar-Credit den Dreimonatls-Credit einzuführen; und somit alle Vierteljahre ihren Kunden Rechnungen zu senden. Aehnliches ist bei einzelnen Gewerben auch in Speyer geschehen und dürfte ein gleiches Verfahren wohl auch hier von Nutzen sein, und sowohl im Interesse vom Creditgeber als auch des Kunden liegen.

Ersterer erhielte eher seine Gelder und wäre dadurch im Stande auch pünktlicher seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, während letzterer nicht sobald zu befürchten hätte, die durch das lange Borgen verlorenen Zinsen bei manchem Creditgeber durch erhöhte Preise ꝛc. ꝛc. ersetzen zu müssen.

§ **Feuerwehr.** — Die morgen Sonntag stattfindende Wahl zweier Commandanten der neuen städtischen Feuerwehr möge von den sämmtlichen Feuerwehrmännern auf möglichst Weise vollzogen werden, dies ist der innige Wunsch der ganzen Bevölkerung. — Wir legen jedem Wähler dringend an's Herz, seine Stimme nur für den Mann abzugeben, der Verständniß und Liebe zur Sache hat.

* Die bis jetzt stattgefundenen Aufführungen der „Afrikanerin" im Mannheimer Hoftheater werden sehr gelobt, waren jedoch bis jetzt gegen alles Erwarten schlecht besucht, vielleicht aus der Ursache, weil man einen 4Zugrosen Andrang befürchtete. Die erste Aufführung soll nur eine Einnahme von 1400 fl. gebracht haben. In Darmstadt wurden bei jeder der ersten zehn Vorstellungen fl. 2300 eingenommen. — Sowohl die musikalische Aufführung wie die Scenerieen und theatral. Effekte an der Mannheimer Bühne werden sehr gerühmt.

Briefkasten der Redaktion.

Mehreren. Wie baden uns bereits an die Direktion der Pfälz. Eisenbahnen gewandt, zur Erreichung eines Extrazuges hierher, bei oder trotz, daß unter der nächsten Aufführungen der „Afrikanerin" in Mannheim, Sobald ein günstiges Resultat erzielt ist, werden wir uns mit der gesch. Theater-Intendanz ins Benehmen setzen, um die nöthigen Billette für die Kaiserslauter ꝛc. Theilnehmer zu erlangen.

☞ Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 3: Geschichtliche Skizze der Bundesfestung Landau. — Schutz den Vögeln. Wiederbelebung der Knochenkohle. Gold und Silbervergoldung. Zur Mineralquellen-Analyse. Gesetz über Gemeindevertretung. Benutzung einer Berliner Landschaftsmalerei. Eine Pariser Gerichtsscene. Die Reichsbibel bei Frankenhausen. Die Madrider Schneider-Coalition. Das Gebirge Papan Asl. — Ehrenzeichen für Unglücksthaten und Verbrechen. — Interessante Notizen aus Amerika. — Original-Handels-Bericht. — Landwirthschaftliches ꝛc. ꝛc. — Das Feuilleton enthält den Schluß der Novelle „Die Verlobung" — Nun ich eine Heirath aus Spekulation" ꝛc. ꝛc.

* **Schiffsbericht.**

Mittelst vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern. Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Mercer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 5. Januar abging, hat nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 19 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Brennige Staaten-Post sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 89 Passagiere, volle Ladung, 329,833 Dollare Contanten und 70 Briefsäcke.

Mannheim, 18. Januar. (Produktenbörse.) Waizen, effectiver hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 15 kr. Gr. — Roggen, ditto Gegend, 200 A.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 A.-Pfd. 8 fl. 45 kr. G. Hafer, eff., 100 A.-Pfd. 5 fl. 50 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 A.-Pfd. 11 fl. 45 kr. P. Dinkel, eff. nach Qualität, 200 A.-Pfd. 9 fl. 45 kr. P. Heidekorn, Kehlrees ungarischer, 200 A.-Pfd. fl. — kr., deutscher 30 fl. — kr. P. Bohnen, 12 fl. — kr. G. Erbsen, 200 A.-Pfd. 13—15 fl. Linsen, 200 A.-Pfd. 10 fl. 30 kr. Erbsen, 200 A.-Pfd. 10 fl. — kr. G. Kleesamen, deutscher 100 A.-Pfd. 72 fl. — kr. G. Luzerne 28—31 fl. G. Esparsette 9 fl. — kr. P. Oel, Leinöl, eff. Inland in Partien, 100 A.-Pfd. 25 fl. 30 kr. P., (mit Faß), fajnweiz 26 fl. — kr. P. Rüböl, per 100 A.-Pfd., effectiv, Inland, fajnweiz 34 fl. — kr., in Partien 33 fl. 30 kr. P. mit Faß, per 100 A.-Pfd. Weizenmehl Nr. 0 11 fl. — kr. P. Brannturnin, eff. (50°—) ohne Faß, tralles 17 fl. — kr. P. Sprit 90 °/o, je nach Qualität 40 fl. P. per 150 Liter. Petroleum nach Qualität 25 fl. bis 25 fl. 30 kr. per 100 A.-Pfd.

Mainz, 19. Januar. Waizen (20 Pfd.) 10 fl. 36 kr. Roggen (180 Pfd.) 7 fl. 44 kr. Gerste (160 Pfd.) 6 fl. 20 kr. Hafer (120 Pfd.) 4 fl. 50 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizenmehl das Mehr (240 Pfd.) 10 fl. — kr. Roggenmehl ditto 8 fl. 10 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 19 Januar.

Pistolen	"	9	44-45
ditto Preußische	"	9	55½-56½
holl. 10-fl.-Stücke	"	9	49 50
Dukaten	"	5	36
20-Francsstücke	"	9	37-38
Engl. Souverains	"	11	51-53
Russische Imperiales	fl.	9	45 46
Oesterreichthaler	"		
Pr. Cassen Scheine	"	1	44½-45
Sächs. ditto	"		—
Dollars in Gold	"	2	26-27
Silber pr. Pfd. fein	"		811-816

Verantwortliche Redaktion Ph. Rode.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen, hat es nach seinem unerforschlichen Rathe gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Mutter

Karoline Krämer,

heute morgen um 4 Uhr, nach kurzem Leiden, in einem Alter von 32 Jahren, zu sich abzurufen.

Ihre Leichenbestattung findet am Sonntag, Mittag um 12 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten
Mehlingen, den 19. Januar 1866.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung
zu Schopp.

Dienstag, den 30. Januar 1866, Morgens 10 Uhr, im Gemeindehause daselbst, aus den Schlägen Schaafdelle, Haardterkopf und zufällige Ergebnisse.

53 eichene Stämme und Abschnitte 3. Classe.
126 „ „ und Abschnitte 4. Classe.
228 „ „ und Abschnitte 5. Classe.
128 „ Wagnerstangen besonders schön gerade.
18 rothbuchene Nutzstämme und Abschnitte 1. u. 2. Classe.
10 hainbuchene Werkholzstämme und Abschnitte.
88 birkene Werkholzstämme u. Stangen.
1 kiefernen Stamm 4. Classe.
11 kieferne Gerüststangen.
½ Klafter hainbuchenes Werkholz.
2 „ eichenes Wieselholz.

Looseinheilungen bei Waldhüter Hoffmann hier.

Schopp, den 18. Januar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
17,24) Jacob.

Wiederversteigerung.

Samstag, 27. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung von Jean Klein an der Pariserstraße, werden gegen die Kinder der Wittwe Kannegießer dahier, zwangsweise wieder versteigert:

Plan-Nummer 277. — 1 Dezim. Fläche mit Wohnhaus sammt halbem Stall an der Wagnergasse zu Kaiserslautern, neben Schuhmacher Weber und Maurer Hager.

Kaiserslautern, 16. Januar 1866.
15,7,19,22) Böcking, k. Notär

Mühlenversteigerung.

Dienstag, den 6. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel Krafft dahier, kommt in Folge eines für gültig erklärten Mehrgebots nachbeschriebene, dem Philipp Limbacher angehörige Mühle zur Versteigerung, als:

Die Stiftsmühle, in Mitte der Stadt Kaiserslautern, in unmittelbarer Nähe des Stiftsplatzes (Victualienmarkts) gelegen, bestehend aus einem neu erbauten 3stöckigen Wohnhause nebst Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, wovon einer mit Champagnersteinen, Putzgang und Schwingmühle, einem Nebenbau, worin eine Oelmühle mit 2 Pressen, Waschküche, Stall, Keller, Hof mit Springbrunnen und einem Garten.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.
15,17,21) Ilgen, k. Notär.

Immobilienversteigerung.

Donnerstag, den 8. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, auf dem Langenhofherhofe, Gemeinde Trippstadt, in ihrer Behausung, lassen Jacob Jung und Friedrich Jung, beide von da, in Eigenthum versteigern:

1) 18 Dezimalen Grundfläche. Ein auf dem Langenhofherhofe gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Hofraum, Garten und Zubehörden.
2) 18 Tagwerk Acker- und Wiesenland, allda gelegen.

Bis zum Tage der Versteigerung können diese Immobilien auch aus freier Hand erkauft werden.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.
5,17,29) Ilgen, k. Notär.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 31. Januar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Sembach bei Carl Andre, lassen die Herren Bürgermeister Ritter, und Oeconom Carl Ritter von da, folgende Hölzer versteigern:

a. Bürgermeister Ritter.

30 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz.
4500 kieferne und buchene Wellen.
50 kieferne Blöcher.
60 Stämme Banholz und Sparren.
2000 Cubikfuß Stempelholz.
400 Stück Baumpfähle.
400 „ Bohnenstangen.
15 Klafter kiefernes Stockholz und
5 Pappelstämme.

b. Carl Ritter.

22 sehr starke Pappelstämme, von 70 bis zu 260 Cubikfuß messend.
7 Erlenstämme von durchschnittlich 60 Cubikfuß.
2 Waidenstämme.
6 Klafter Pappelholz und
400 Stück Pappeln- und Erlen-Wellen.

Die Hölzer unter a befinden sich im Schlag Pfaffenseite, Bann Sembach und jene unter b in der Nähe der Eichenbacher Mühle, Bann Neuensbach — alles gut abzufahren.

Winnweiler, den 19. Januar 1866.
Aus Auftrag
17,23) Hacker.

Generalversammlung
der Feuerwehr,
Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Fruchthalle.

Tagesordnung:

Wahl des I. und II. Commandanten.

Kaiserslautern, den 15. Januar 1866.
Das Bürgermeisteramt.

Concert-Anzeige.

Samstag, den 27. Januar 1866, Abends 8 Uhr, im großen Fruchthallsaale, gibt die **Liedertafel** ihren passiven Mitgliedern ein
Concert mit darauffolgendem Ball.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

ANZEIGE.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit ihrer früheren Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie ihr früheres Geschäft als

Kleidermacherin

wieder mit einer tüchtigen Gehülfin, die sehr geübt ist, in allen neuen Modekleidern und Domenmänteln zu sogoniren, angetreten hat. Auch können bei derselben anständige Mädchen in die Lehre treten.

Ihre Wohnung befindet sich in der Gangasse, vis-à-vis der Brauerei von Carl Schuck.

Kaiserslautern, den 12. Januar 1866.
11,13,17) **Marie Schmeißer.**

Kohlenverkauf.

Bei dem Unterzeichneten sind schöne **Dudweiler** und **Altenwalder** Förderkohlen à Centner zu 5½ Sgr. frei Waggon hier gegen Nachnahme zu haben.

Sulzbach bei Saarbrücken, den 8. Januar 1866.
8⁴/₆) **L. Zeis**, Holzhändler.

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülfe 9 kr.

a80) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Nur 5 Tage.

Höchst wichtige Anzeige!

Verkaufslokal wie immer bei Herrn Carl Seitz in der „Post."

Vielseitigem Wunsche meiner geehrten Kunden, sowie dem werthgeschätzten Publikum von Kaiserslautern und Umgegend nachkommend, ist das

Haupt-Herren-Kleider-Magazin, Schlaf-Röcke- und Joppen-Lager

en gros und en detail

von **S. Wormser** aus Frankfurt und Landau

hier eingetroffen.

Der Verkauf dauert nur von heute an noch 5 Tage,

und werde ich namentlich diesmal, um auf hiesigem Platze mit meinem großen Lager, der bereits vorgeschrittenen Saison wegen, soviel als möglich zu räumen, und unter dem Kostenpreise verkaufen, daher es nur im Interesse des Publikums liegt, mein Magazin zu besuchen.

Preis- und Lager-Verzeichniß.

Ueberzieher, warm gefüttert, in geringerer Qualität schon von 5½ fl. an.
dto. „ „ in besserer Qualität schon von 10 fl. an.

Ueberzieher, warm gefüttert, in guter Qualität schon von 14 fl. an.
dto. „ „ in feinster Prima-Qualität von 20 fl. an.

Knaben-Havelocks 4, 6, 8–12 fl.

Beinkleider in vielen Dessins und Qualitäten schon von 1 fl. 45 kr. an.
Dessleichen feiner in Wolle von 4½, 5, 6, 7, 8, 9 bis 12 fl.
Westen von 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2, 3, 4 bis 5 fl.
Wiener und **Münchner Joppen** von 4, 5, 7 bis 10 fl.
Schwarze Tuch- und **Salonröcke** von 8, 10, 12, 14 bis 28 fl.
Havelocks in allen Größen und Qualitäten von 5 fl. bis 30 fl.
Jaquets und **Säcke** von 7, 9, 12 bis 21 fl.
Complete Anzüge von gleichem Stoffe sehr billig.

Schlafröcke 6, 7, 9, 12, 15, 20 bis 30 fl.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiedurch zur Anzeige, daß er die Wirthschaft der Herren

Köhl & Conrad

am Schillerplatz übernommen hat und dieselbe heute **Samstag** den 20. Januar eröffnen wird.

Derselbe hat bei gutem Biere von der Löwenburg die Verabreichung von guten und billigen Speisen und prompte Bedienung sich zur Aufgabe gemacht.

Kaiserslautern, den 17. Januar 1866.

15,6,7) **Jean Schmitt.**

Heute Samstag Abend zur Wiedereröffnung der Köh und Conrad'schen Wirthschaft a Schillerplatze

Orgel- und Gesangs-Concert

des

B. Bernitza.

Morgen Sonntag, den 21. Januar in derselben Wirthschaft.

Anfang 3 Uhr.

Alter Liederkranz.

Die nächste Abendunterhaltung findet am **Dienstag**, den 23. Januar statt und wird der Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder entgegengesehen.

Sonntag, den 21. Januar findet bei dem Unterzeichneten

Harmonie-Musik

von der

Hebert & Härtl'schen Musikgesellschaft

statt, wozu freundlichst einladet

...dele
...ilthof.
...tags.

Die katholischen Familienväter der Stadt Kaiserslautern werden hierdurch aufgefordert, sich zu einer Besprechung über den zwangsweisen Kirchen-Besuch der Schulkinder an den Werktagen, resp. über eine Petition an das hohe Ministerium in diesem Betreffe zu berathen. — Die Versammlung findet nächsten Montag Abend ½8 Uhr im Locale der Köhl- u. Conrad'schen Wirthschaft am Schillerplatze statt.

Mehrere Bürger.

Zu Grubenholz geeignete

Stangen

hat zu verkaufen

7,8,9) **W. A. Berger** zu Otterberg.

Bei Philipp Pree kann ein

Spenglergehülfe

dauernde Beschäftigung erhalten.

Kaiserslautern, den 20. Januar 1866

Philipp Pree, Spengler.

Beste Qualität Petroleum (Erdöl) 14 kr. per Schoppen; be Abnahme mehrerer Schoppen billige 13,5,7) bei **Js. Hanf.**

Außer meinen reine pfälzer Naturweine von den gewöhnlichen Tisch weinen bis zu den feinsten Desert weinen, kann ich meine respect. Abneh mer auch mit ächtem französischem Roth wein bei billigsten Preisen bedienen.

⅔ Frau von **Dr. Diehl.**

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Mayer in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nro. 18. Montag, den 22. Januar 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

Die Aktiengesellschaft der pfälzischen Ludwigsbahn hat die landesherrliche Bewilligung zur Bildung einer eigenen Aktiengesellschaft unter dem Namen „Aktiengesellschaft der pfälzischen Nordbahnen" erhalten, welche Gesellschaft mehrere im nördlichen Theil der Pfalz projectirte Eisenbahnlinien und zwar zunächst eine Eisenbahn von Kusel nach Landstuhl herzustellen beabsichtigt. (M. B.)

München, 19. Jan. Die „Bayer. Ztg." schreibt über den verstorbenen Staatsminister v. Koch: „Am 21. Februar 1806 zu Fulda geboren, erhielt er seine erste Anstellung als Regierungssekretär zweiter Klasse bei der königl. Kreisregierung in Würzburg am 23. Dezember 1836, rückte dann am 24. April 1837 zum Regierungssekretär erster Klasse vor, wurde Regierungsassessor bei der Kammer des Innern am 4. Juni 1838 und Regierungsrath am 22. Juli 1846. Von Würzburg aus wurde er dann als Ministerialrath beim königl. Staatsministerium des Innern unterm 4. Dezember 1852 berufen, von welchem Posten er zum Präsidenten der königl. Kreisregierung von Oberfranken unterm 3. Oktober 1863 befördert wurde. Seine Ernennung zum Staatsminister des Innern, Abtheilung für Kirchen- und Schulangelegenheiten, erfolgte am 29. Juli 1864, und jene zum Staatsminister des Innern am 22. Dezember 1865. Hr. v. Koch hinterläßt eine Wittwe und 9 Kinder. (Nach andern Nachrichten ohne Vermögen.)

— 21. Jan. Hrn. Staatsrath v. Fischer wurde die Verweisung des Ministeriums des Innern, Hrn. Staatsrath Dr. v. Ringelmann die des Ministeriums des Kultus anvertraut. — Der auf nächsten Montag bestimmte Ball, welchen Frhr. v. d. Pfordten in den Räumlichkeiten des Ministeriums des Aeußern zu geben beabsichtigte, findet aus Anlaß des Ablebens des Ministers v. Koch nicht statt.

Karlsruhe, 20. Jan. Der Gesetzentwurf zur Aufbesserung der Volksschullehrer nimmt nach der „B. Ztg." die hohe Summe von 300,000 fl. in Aussicht und zwar 80,000 fl. zur Ablösung der Meßnergehalte, 220,000 fl. zur Aufbesserung der Volksschulstellen.

Kassel, 20. Januar. Wie die „Hessische Morgenzeitung" meldet, hat das Obergericht Hrn. Friedrich Oetker wegen Theilnahme am Nationalverein zu dreimöchtiger Festungshaft und zu zwanzig Thalern Geldstrafe verurtheilt.

Berlin, 20. Jan. Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht den Staatshaushalt für das Jahr 1866. Die Gesammtausgaben und Einnahmen balanciren mit Thaler 156,963,770 exclusive des Etats für Hohenzollern. Die Steigerung der Einnahmen gegen das Vorjahr wird auf 6,524,996 Thlr., die der Ausgaben auf 6,639,863 Thlr. veranschlagt. Unter den Ausgaben des Ordinariums sind für das Kriegsministerium 40,859,629 Thlr., für das Marineministerium 1,592,563 Thlr., unter den Ausgaben des Extraordinariums für das Ministerium des Krieges 2,750,000 Thlr., für das der Marine 1,588,750 Thlr. ausgeworfen.

Berlin. (Eine Veränderung.) Die Abgeordneten fanden ihren Sitzungssaal sehr zum Vortheile verändert. Die Regierung hat sich's was kosten lassen, die Volksvertretung wenigstens äußerlich anständig zu behandeln. Ein neuer Teppich ist gelegt; die rothen Vorhänge an den Rückfehnen der Bänke sind neu überzogen; die alten Lappen von Vorhängen an den Eingangsthüren sind durch bessere ersetzt. Lesezimmer und Restauration sind freundlich tapezirt; man sollte glauben, die Regierung habe dem Parlamentarismus ein Compliment machen wollen. Aber es ist Alles nur — Ueberzug.

Die österreichische „General-Korrekp." bezeichnet die Gerüchte über Unterhandlungen zum Zwecke von Gebietsveränderungen in Venetien als leere Hirngespinnste. Ferner bestreitet sie, daß Oesterreich dem Papst Soldaten angeboten.

Paris, 20. Januar. Der „Moniteur" für heute Morgen bringt folgende spanische Nachrichten vom 19. Januar: Der General Prim war gestern zu Murcia und ist heute zu Fregenal, kleinen Orten zwischen Andalusien und Portugal.

Paris, 19. Jan. Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten aus Spanien: Der Commandant der Provinz Tarragona hat sein Hauptquartier in Reus aufgeschlagen und gegen die in der Gegend aufgetretenen Banden eine fliegende Kolonne von 800 Mann organisirt. — Eine Privatdepesche aus Bayonne meldet: Madrid, 18. Januar: Hier herrscht Ruhe, aber es gehen Gerüchte von Erhebungen in den Provinzen herum. Die „Correspondencia" indessen versichert, diese Gerüchte hätten keinen ernstlichen Grund. Man glaubt, daß die Regierung, nachdem sie gesehen, daß ihre Humanität mißverstanden wurde, den Weg strenger Repression einschlagen werde.

London, 20. Jan. „Daily News" deutet die Möglichkeit neuer Conferenzen in der Herzogthümerfrage an, denen alsdann England seine Betheiligung kaum werde verweigern können.

In den Vereinigten Staaten wird die Volksstimmung gegen Frankreich immer gereizter. Im Repräsentantenhause wurde die Vorlegung der Depeschen über die Absangung eines amerikanischen Kindes (angeblich eines Prinzen) durch den Ex-Protektor von Mexico verlangt. — Ein großes Meeting unter dem Vorsitze von Genl. Rosencrany hat sich gegen das Verharren der Franzosen in Mexico ausgesprochen.

Aus Mexico ist in Newyork die Nachricht eingetroffen: Am 20. November kamen Juarez, seine Minister und Beamte in Chihuahua an und wurden vom Volke mit ungeheurem Jubel empfangen. Der Minister des Innern erließ am 21. ein Circular an die Gouverneure, worin er sie in Kenntniß setzte, daß der Sitz der Regierung vorerst in Chihuahua sein werde. Die Nachrichten aus dem Innern lauten günstig für die republikanische Sache.

Oeffentlicher Sprechsaal.

§ Kaiserslautern, 19. Januar. Unser Artikel in der „Pfälzischen Volkszeitung" Nr. 13 vom 16. ds. hat eine Erwiederung im „Boten" Nr. 8 vom 18. ds. hervorgerufen, und obgleich wir abgelagter Feind jeder Zeitungspolemik sind, so erscheint es doch unmöglich erwähnten Artikel mit Stillschweigen zu übergehen. Vor Allem müssen wir sagen, daß unser Artikel in der „Pfälzischen Volkszeitung" Nr. 13 keinen andern Zweck hatte, als die Einwohner der Stadt über den Kostenpunkt des Durchbruchs, über welchen die Gegner die Sache absichtlich und mit stattgehabtem Erfolge übertriebene Gerüchte verbreiten, aufzuklären. Daß ein Freund des Durchbruchs, dessen warmer Theilnahme wir gerne unsere Anerkennung zollen, so unschuldig in das Horn der Gegner bläst, war das einzige, was wir am Schlusse unseres Artikels und gewiß nicht stark rügten. Es lag deßhalb in seinem Interesse die Sache ruhen zu lassen, um so mehr als durch andere Auslegungen seines Artikels der gemachte Schnitzer nicht ungeschehen zu machen war. Denn es heißt in seinem Artikel wörtlich: „daß für die zu erwerbenden Häuser ꝛc. heute etwa fl. 15,000 mehr ausgegeben werden müsse, denn damals." Dieser Satz ist so bestimmt, daß er eine andere Deutung als wir ihm gegeben, gar nicht zuläßt. Wenn wir aber auch, wie er will, die andern Durchbrüche mit in Rechnung bringen, so würde dieß die Sache nicht ändern, denn wir haben nachgewiesen, daß der Durchbruch von der Eisenbahnstraße zur Hauptstraße heute etwa fl. 2600 mehr kostet als früher, und da bei den sonstigen Durchbrüchen keine Häuser zu erwerben sind, als das Vogel'sche, so würde auf diesen Erwerbung ein Mehr von über fl. 12,000 gegen früher kommen, was doch offenbar Uebertreibung ist. Die andern 2 Durchbrüche am alten Kirchhof und an der katholischen Kirche waren früher nicht projektirt, zudem kann der letztere jetzt nicht ausgeführt werden und der erstere kostet überhaupt nur fl. 1,500. — Auch die Viktualienhalle wurde jetzt zum ersten Male ernstlich in's Auge gefaßt und

Digitized by Google

kann doch von Aufführungen, die zum ersten Male projektirt werden, nicht von Mehrkosten gegen damals die Rede sein.

Der Verfasser hätte demnach besser gethan, sein Licht zum Heimleuchten unter den Scheffel zu stellen, und seine Feder ruhen zu lassen, denn die Rechtfertigung konnte ihm nicht gelingen, und so hat er nur seiner frühern Ungeschicklichkeit noch etwas Grobheit hinzugefügt, welche auf ihn selbst zurückfällt, da er der Veranlasser dieser Controverse ist. Dieß in der Sache jedenfalls unser letztes Wort.

* Kaiserslautern, 21. Jan. Wir besuchten gestern Abend die Reunion und den Ball der hiesigen Turner und müssen vor Allem der sinnigen und geschmackvollen Ausstattung des Eintrachtsaales unsere volle Anerkennung zollen. Die in der Reunion vorgetragenen Musikstücke der Herren Hebert und Härtl und besonders das Flötensolo des Herrn Keller, sowie die Vorträge in gebundener Rede ließen nichts zu wünschen übrig und fühlten wir uns noch speziell veranlaßt, den Gesangstücken der Leimsudia rühmend Erwähnung zu thun. Recht gute, frische Stimmen, gut durchgeführt und dirigirt, so daß eine allgemeine Anerkennung der beiden Piecen: „Gelübde" von Schulz und „Walzer" von Zöllner nicht fehlen konnte. Fast alle Stände waren hier vertreten und herrschte trotzdem die schönste Harmonie und Fröhlichkeit und eine Ausdauer fast bis zum hellen Tage: wenigstens bis zur Tagsreveille! — Kommt bald wieder so, ihr fröhlichen Turner.

* Kaiserslautern, 22. Januar. Mit einer an Einstimmigkeit gränzenden Majorität wurden gestern die Herren Franz Sommerrock und Oskar Meuth als Commandanten der neuen Feuerwehr erwählt. Es ist dies die wohlverdiente Anerkennung für die bisherigen Leistungen dieser Herren in denselben Chargen bei der früheren freiwilligen Feuerwehr. Die Offiziers-Wahlen bei den verschiedenen Corps der Steiger, Wach- und Spritzenmannschaften sollen noch im Laufe dieser Woche stattfinden.

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.
Mittwoch, den 24. Januar.: „Die Afrikanerin."
Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

* Wochenbericht.
Frankfurt a. M., 20. Januar.

Die günstigeren Geldverhältnisse und die damit verbundenen stärkeren Kapital-Anlagen verlegten die Scheu in reelle Stimmung, die Unruhen in Spanien werden als nicht bedenklich erachtet und in den übrigen politischen Kreisen findet sich kein Grund zur Beunruhigung. Von Oester. Effecten erfuhren 1860er Loose die meiste Steigerung 80¼—81¾, Nationa 61¼—62¼, Bank-Actien 850—862, 1864er Loose 85¼—87, Credit-Actien 170¼—69¾, das Project des Umtausches gegen 1860er Actien scheint noch nicht gesichert, 1854er Loose 73¼, Silber Anleihe 67¼.

Die Stimmung für Amerikaner war durchgängig fest, die Nachrichten aus Newyork lauten beruhigend, nur der englische Markt, welcher in jetziger Zeit mit vielen neuen ausländischen Anleihen überschwemmt wurde, ist ziemlich flau. 1882er Bonds 69¼—70—69¾.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 50, Lombardische flau 43¾, da die Rede davon war, daß die Leitung in Paris aufgehoben würde. Russen 87¼, Darmstädter Bank Actien 232 auf die Nachricht, daß der Hauptbetheiligte der Russischen Loose ihr zugefallen, Oester. Boden Credit Pfandbriefe 86¾.

Von süddeutschen Fonds, 4% Bayr. Grundrenten 97½, 3½ Württemberger 91½, 3½ Badenser 91½, Bayr. Ostbahn gemischt 119, 4½ Preußen 100¼, Wiener Wechsel 111¾—½, Nationalbanknoten 28. 33. Amerikanische Gold-Louisens 2. 34.

Rudolfs-Loose à 14. Darmstädter à. 50 Loos: 145. Darmstädter fl. 25 Loose fl. 41. Raffauer 38. Freiburger fl. 5½.

Vergleichungstabelle.

Am 13. Januar.		Am 20. Januar.
Oester. Bank Actien	850	862
„ Credit Actien	170¼	169¾
„ National	60¼	62½
„ Loose von 1860	80¾	81¾
„ „ „ 1864	85¼	87
6% „ Amerik.	1882 69¾	69¾
Wechsel auf Wien	111¾	111¾

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr. 8.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung
aus den Staatswaldungen des kgl. Forstamtes Kaiserslautern.

Samstag, den 3. Februar 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Revier Hohenecken.

Schläge Hergelshäuserbang IV., 1, 7, 9 und 10. (Lärchenkopf, Saudelle und Wasserstein); Fichtenreisig II. 13. (Hohlwurzelthal.)

191 liefernde Stämme und Abschnitte 4. und 5. Classe.

83 fichtene Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Classe.

428 lärchene Stämme u. Abschnitte 5. Cl.

900 fichtene Hopfenstangen 1.—4. Cl.

2244 lärchene und liefernde Grubenstangen.

25¾ Klafter liefern, lärchen und fichten Scheitholz, knorrig.

79¾ Klafter liefern, lärchen, fichten u. buchen Prügelholz.

31¾ „ liefernde u. buchene Krappen.

1 „ „ Stockholz.

8000 Stück liefernde, lärchene und buchene Reisermellen.

Kaiserslautern, den 18. Januar 1866.
Königl. Forstamt,
Dreßler.

Gefunden

wurde am Freitag auf der Eisenbahnstraße eine **silberne Brille** in einem Futteral, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition ds. Blattes in Empfang nehmen kann.

Petroleum

bester Qualität
per Schoppen 14 kr.
S. Ottmann
anweiler.

MAU

Abonnements-Einladung.

Mau ist die billigste humoristische Zeitung Deutschlands und kostet bei jedem Postamte, Postboten oder Buchhandlung vierteljährig:

12 kr. = 4 Silbergroschen = 20 kr. Oest. W.

Mau Nr. 1 enthält unter Anderm: Aus dem Hundsfänger-Leben (mit Illustrationen). — Neueste Moritaten. — Aus den Geheimnissen von München. — Politischer Mau. — Neujahrswünsche des Mau 1866. — Gelegenheitsgespräche. — Offene Correspondenz. — Romantische Zeit. — Drei Räthe. — Schreckliche Kinder. — Lokal-Anzeiger des Mau. — Räthsel-Tafel mit Prämien ꝛc. ꝛc.

Probe-Nummern liefert jede Postanstalt auf Verlangen gratis.

Beiträge sind erwünscht. — Verlagsort München.

Petroleum
Erdöl

feinst wasserhelles
12 kr. per Schoppen
18,19,20) bei **Adam Schwarz.**

In Nummer 2 der **„Allgemeinen Rundschau"** 1866 beginnt:

Geschichte der Betrügereien
der
Priester und Mönche.

Verfaßt auf einer Reise in Italien.

Darin werden die Kunstgriffe aufgedeckt, deren sie sich bedienen, um die Völker im Irrthum zu erhalten, und der Mißbrauch, den sie mit der Religion treiben.

Aus dem Französischen von M. S.

Inhalt:

Vorwort des Uebersetzers.
1. Briefe: Die Reliquien ꝛc.
2. „ Die Nachlucht des römischen Clerus.
3. „ Die Hospitäler und Pilger.
4. Briefe: Reise nach Lorretto.
5. „ Die Feste und Bruderschaften Italiens.
6. „ Der beklagenswerthe Mißbrauch, welcher in Italien mit der Predigt getrieben wird.
7. „ Die italienischen Prozessionen.
8. „ Die Verdorbenheit der römischen Priester und Mönche in kirchlicher und sittlicher Beziehung.

Abonnement vierteljährig 30 kr.
Man abonnirt in München bei der Expedition Auffini-Bazar 5, auswärts bei jedem Postamte oder Buchhandlung.

Die katholischen Familienväter der Stadt Kaiserslautern werden hierdurch aufgefordert, sich zu einer Besprechung über den zwangsweisen Kirchen-Besuch der Schulkinder an den Werktagen, resp. über eine Petition an das hohe Ministerium in diesem Betreffe zu berathen. — Die Versammlung findet heute Montag Abend ½8 Uhr im Locale der Köhl- u. Conradschen Wirthschaft am Schillerplatze statt.

Mehrere Bürger.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 19. Dienstag, den 23. Januar 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm

für die „Pfälzische Volkszeitung."

Paris, 22. Januar. (Durch Störung der Telegraphenlinie verspätet.) Heute wurde die Session der Kammern durch den Kaiser eröffnet. Die Thronrede sagt, indem sie die auswärtigen Beziehungen Frankreichs bespricht, der Friede scheine gesichert, und überall suche man nach Mitteln zu freundschaftlicher Beseitigung vorhandener Schwierigkeiten. Die Zeit hat das Einverständniß zwischen Frankreich und England festgekittet, und in Beziehung auf Deutschland wird Frankreich fortwährend eine Politik der Neutralität beobachten, insofern nicht französische Interessen direkt in Frage kommen. Indem Italien seine Hauptstadt in den Mittelpunkt der Halbinsel verlegte, hat es seine Einheit befestigt und wir dürfen auf gewissenhafte Ausführung des Septembervertrages wie auf die unerläßliche Aufrechthaltung der weltlichen Gewalt des heiligen Vaters zählen. In Mexico consolidirt sich die durch den Volkswillen gegründete Regierung. Die besiegten und zerstreuten Dissidenten haben kein Haupt mehr, die nationalen Truppen haben ihre Tapferkeit gezeigt, und das Land hat Bürgschaften der Ordnung und Sicherheit gefunden, welche seine Hilfsquellen entwickeln. Der Werthbetrag des Handels mit Frankreich ist von 21 auf 77 Millionen gestiegen.

Wie ich im letzten Jahre die Hoffnung aussprach, so naht unsere Expedition nach Mexico ihrem Ende. Ich verständige mich mit dem Kaiser Maximilian über den Zeitpunkt der Abberufung unserer Truppen, damit unsere Rückkehr ohne Gefährdung der französischen Interessen, die wir zu vertheidigen haben, vor sich gehe. Nordamerika ist siegreich aus einem furchtbaren Kampfe hervorgegangen und hat die alte Union wieder hergestellt und die Abschaffung der Sklaverei feierlich proklamirt. Frankreich hegt die aufrichtigsten Wünsche für das Gedeihen der großen amerikanischen Republik und für die Aufrechthaltung der nun bald hundertjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die durch die Anwesenheit unserer Truppen auf dem mexicanischen Boden in den Vereinigten Staaten hervorgerufene Bewegung wird sich vor unsern freimüthigen Erklärungen beschwichtigen. Das amerikanische Volk wird begreifen, daß unsere Expedition nicht gegen seine Interessen geht. Zwei ihre Unabhängigkeit gleich eifersüchtige Nationen müssen alle Schritte vermeiden, welche ihre Würde und ihre Ehre bloßstellen könnten.

Die Thronrede betont ferner die Ruhe im Innern, die Reise nach Algerien, die Munizipalwahlen und das Coalitionsgesetz. Der Stand der Finanzen erlaubte die Wiederherstellung der Amortisirung. Das Gleichgewicht im Budget ist durch die Einnahmsüberschüsse gesichert. Die Heeresreduktion schmacht die Armee nicht und verletzt kein Interesse der Zukunft der Offiziere. Nachdem die Thronrede noch eine Enquête über die Bedürfnisse des Ackerbaues angekündigt, schließt sie mit den Worten: Unter dem Vorwande den Gang der Regierung zu beschleunigen, suchen unruhige Geister ihn aufzuhalten, indem sie der Regierung alle Stärke und alle liberale Initiative entziehen möchten. Die einzigen Veränderungen, welche Dauer versprechen, sind diejenigen, die mit der Zeit und durch Verbesserung der öffentlichen Sitten zu Stande kommen. Diese Verbesserung wird aus der Besänftigung der Leidenschaften aber nicht aus unzeitgemäßen Aenderungen der Grundgesetze hervorgehen.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 23. Jan. Wie wir bereits gestern meldeten, ist der Aktiengesellschaft der Pfälzischen Nordbahnen" die landesherrliche Bewilligung zu Theil geworden und zwar zunächst für die Erbauung einer Eisenbahn von Landstuhl nach Enkel. Den Bedingungen und Vorbehalten, unter welchen die Concession ertheilt wurde, entnehmen wir Folgendes? Die Aktiengesellschaft der Pfälz. Nordbahnen tritt zu der Pfälz. Ludwigsbahn in dasselbe Verhältniß wie die Neustadt-Dürkheimer und Maximiliansbahn zur Erzielung einer einheitlichen Administration. — Das Actiencapital für den Bau und die Einrichtung der Landstuhl-Enkeler Bahn ist auf 1,740,000 fl. veranschlagt und wird in 3480 Stück Actien zu 500 fl. getheilt. — Die Staatsregierung garantirt für den angeführten Betrag vom Tage der Vollendung und Eröffnung der Bahn an auf 25 Jahre einen jährlichen Zinsenertrag von 4 pCt. unter folgenden Bedingungen: 1) die Landstuhl-Enkeler Bahn fällt nach 99 Jahren unentgeltlich dem Staate anheim; 2) bei einem mehr als 4 pCt. betragenden Reinertrage wird das fünfte Procent zurückgelegt und erst der 5 pCt. übersteigende Mehrertrag der Gesellschaft als Superdividende zur Vertheilung gestellt; 3) wenn bei Ablauf der Gewährschaftszeit die etwa während derselben von der Staatsregierung geleisteten Zuschüsse nicht vollständig aus dem Fond des fünften Procentes vergütet sein sollten, hat die Reservirung dieses fünften Procents für denselben Zweck noch so lange fortzudauern, bis auch dieser Rest berichtigt sein wird; 4) der Staatsregierung steht das Recht zu, nach Ablauf der Gewährschaftszeit das Eigenthum der Bahn und ihrer Zugehörungen durch Vergütung des Anlage-Capitals jederzeit abzulösen. — Die Zurücknahme der Concession ist vorbehalten, sowohl nach Maßgabe der kgl. Concessionsurkunde für die Pfälzische Ludwigsbahn-Gesellschaft vom 19. April 1838 Ziffer 8, als auch für den Fall, daß die Herstellung der Landstuhl-Enkeler Eisenbahn durch die zu bildende Aktiengesellschaft nicht längstens binnen sechs Monaten vollständig gesichert sein sollte.

München, 21. Jan. Seit Jahren hat man hier kein so großes Leichenbegängniß mehr gesehen, als das heute Nachmittag stattgefundene des k. Staatsministers Herrn v. Koch. Se. Maj. der König hatte den k. Oberst-Kämmerer Grafen v. Pocci und den Generaladjutanten Frhrn. v. d. Tann zum Begräbniß abgeordnet. Diesen schlossen sich an die Staatsminister und die Staatsräthe und zahlreiche Vertreter aller k. Stellen und Behörden, der wissenschaftlichen Anstalten des Landes, das Landwehr-Offizier-Corps, die Gemeinde-Collegien der Residenzstadt ꝛc., wie überhaupt zahlreiche Personen aus allen Ständen und Klassen. Zu dichten Schaaren war die Bevölkerung nach dem Leichenacker geeilt, um die letzten Ehrenbezeugungen einem Ehrenmanne zu erweisen, und kaum je denkerkte man bei einem Leichenbegängnisse eine so allgemeine innige Theilnahme, als es heute der Fall war.

Die „Bayer. Ztg." veröffentlicht folgendes Handschreiben Sr. Maj. des Königs an die Wittwe des verlebten k. Staatsministers v. Koch: „Frau Ministerin v. Koch! Mit herzlichster Theilnahme habe Ich von dem Hinscheiden Ihres Gemahls, des Staatsministers v. Koch, gehört. Den Verlust, welchen nicht bloß seine Familie, sondern auch die Krone und das Vaterland durch dessen frühen Tod erlitten haben, weiß Ich in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen. Ich erkannte sehr wohl die guten und treuen Dienste, welche Ihr Gemahl Meinem Vorfahren auf dem Throne gleich wie Mir selbst geleistet hat, und hegte große Hoffnungen von ihm auch für eine ferne Zukunft. Mögen Sie und Ihre Kinder in dem Bewußtsein, daß der Verewigte allseitig geehrt war und das Vertrauen aller Vaterlandsfreunde genoß, einen wirksamen Trost finden. Mit den Gesinnungen besonderer Werthschätzung verbleibe Ich Ihr gnädiger König Ludwig. München, am 19. Januar 1866."

Geheimer Rath Welcker zu Heidelberg hat in der „Allg. Ztg." einen Preis von 1000 fl. ausgeschrieben für die beste „staatswissenschaftliche Begründung rechtlicher und in unseren deutschen Zuständen wirksamer Mittel zu einer nicht revolutionären Beseitigung der Verwaltung solcher Regierungen, welche die Verfassungsrechte zum Schutz gegen Mißverwaltung wirkungslos machten und die ihnen anvertraute Staatsregierung für Recht und Ehre des Landes verderblich verwalteten." Die Frist, innerhalb welcher die Lösung dieser Preisaufgabe erfolgen muß, ist auf 6 Monate gestellt. Preisrichter sind die juristische und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen.

Digitized by Google

Hamburg, 21. Januar. Der Altonaer „Mercur“ meldet aus Tönningen, daß die zum Abmarsche fertige dortige Garnison, bestehend aus zwei Compagnien, Haltebefehl erhalten habe, weil der Bürgermeister erkläre, sich ohne Waffengewalt nicht behaupten zu können.

Der Kurfürst von Hessen-Kassel ist ein launenhafter Herr. Vor längerer Zeit wurde in seiner Residenzstadt ein Dienstmann-Institut gegründet, das ihm aber entschieden missfiel, weil es nach seiner Meinung zu militairisch gekleidet war. Er befahl deßhalb, daß sich die Hofpermaltung dieser Leute nie bedienen solle. Jetzt hat sich daselbst ein zweites derartiges Institut gegründet und die Unternehmer gebrauchten die Vorsicht, den Kurfürsten einen Probemann vorzustellen, ehe sie damit vor die Oeffentlichkeit traten. Dieser war so glücklich den allerhöchsten Beifall zu erlangen und das neue Institut wird in Folge dessen von oben herab protegirt.

Berlin, 20. Jan. Der Staatsanzeiger veröffentlicht den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1866. Die Gesammt-Einnahmen stehen mit 156,973,770 Thlr., exklusive Hohenzollern, im Gleichgewicht. Die Einnahmensteigerung beträgt gegen das Vorjahr 6,424,996 Thlr., die Steigerung der Ausgaben 6,639,863 Thlr. Unter den Ausgaben für das Ordinarium befindet sich das Kriegsministerium mit 40,859,029, die Marine mit 1,592,563 Thlr; das Extraordinarium für das Kriegsministerium beträgt 2,750,000, für die Marine 1,558,750 Thlr.

Kiel, 22. Jan. Inländisch der auf Dienstag in Altona anberaumten Massenversammlung der Schleswig-Holstein-Vereine veröffentlicht das Verordnungsblatt einen Erlaß der Landesregierung, worin dieselbe unter Begugnahme auf ein Rescript des Statthalters vom 11. Januar die bestimmte Erwartung ausspricht, daß jede in der Presse, den Vereinen und Volksversammlungen auftretende Agitation für Maßregeln aufgegeben werde, welche im gegenwärtigen Augenblick, abgesehen von ihrer Erfolglosigkeit, nur neue Gefahren heraufzubeschwören geeignet sei.

* Die belgische Regierung beabsichtigt Antwerpen zu einem Freihafen zu erklären. In den nördlichen Provinzen tritt wieder die Rinderpest in bedenklichem Grade auf.

Paris, 22. Januar. Die heutige Morgenausgabe des „Moniteur“ meldet, daß die gestern vorgenommene Legung des Telegraphentaues zwischen Livorno und Corsica vollständig gelungen ist. — Es wird bestätigt, daß Prim am Samstag Abend nach Portugal übergegangen sei.

Auf gesandtschaftlichem Wege hat man in Paris erfahren, daß die span. Königin positiv erklärt habe, sie würde ein etwaiges Todesurtheil des Generals Prim nicht bestätigen. Der Marschall O'Donnell ist hierüber sehr erbost. Es fehlt auch nicht an Stimmen aus Madrid, welche es nicht für unmöglich halten, daß Espartero ans Ruder kommen werde; sie gehen von der Thatsache aus, daß O'Donnell der Königin schon längst verhaßt, und um so verhaßter ist, als er sie zur Anerkennung des Königreichs Italien nöthigte.

Heute sind die Gerüchte wieder obenan. Das „Mem. Dipl.“ bestreitet, daß Frankreich vorzeitig das mexicanische Unternehmen aufgeben werde . . . Rußland aber soll das Project haben, den Katholizismus auszurotten und die orthodoxe mit der protestantischen Kirche zu vereinigen.

London, 20. Januar. Aus Nachm. Reuter's Office veröffentlicht die folgenden Berichte und Notirungen aus Newyork vom 10. d. Mts. Morgens, welche mit dem Dampfer „Australasian“ eingetroffen sind: In einer Depesche Sewards an den amerikanischen Gesandten in Paris, Bigelow, erklärt der Staatssecretär die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Frankreich für bedroht, falls nicht die französischen Truppen Mexico räumen. Die Vereinigten Staaten würden den Kaiser Maximilian selbst dann nicht anerkennen, wenn Frankreich seine Truppen aus Mexico zurückzöge. Die Union könne in keiner Weise die Garantie übernehmen, die Consolidirung des mexicanischen Kaiserreichs nicht hindern zu wollen. — Dem Congresse ist ein Vorschlag vorgelegt worden, zur Amortisation der Staatsschuld Gold-Bonds mit vierjähriger Einlösungsfrist auszugeben. — Gold 139, Wechsel auf London 151, Bonds 103⅜, Baumwolle 50—51.

* Der ältere der beiden fenischen Gegen-Präsidenten' O'Mahony, erklärt in einer Botschaft an den Fenier-Congreß, daß, wenn die Fraction im Senate ihm nicht die Hände gebunden hätte, jetzt schon eine irische Armee auf irischem Boden für die Unabhängigkeit Irlands kämpfen und eine irische Flotte den englischen Handel vom Ocean wegfegen würde.

Madrid. Der Senat hat die Versetzung Prim's in Anklagezustand mit 140 Stimmen gegen eine einzige autorisirt. Ein Kriegsrath ist in diesem Augenblick zusammengetreten, um über die Maßregeln zu berathen, die bezüglich Prim's und seiner Truppen zu ergreifen sind.

* Das spanische Geschwader im stillen Ocean wird um acht Kriegsschiffe verstärkt.

* In Katalonien erlangen die „Unbewaffneten Banden“ offenbar eine größere Bedeutung, und zu Madrid spracht man ohne bestimmte Ortsangabe von Erhebungen in den Provinzen.

Die Durchstechung der Landenge von Panama, welche wegen der directen Verbindung des Atlantischen Oceans mit dem Stillen Weltmeere für die Schiffahrt von außerordentlicher Wichtigkeit ist, scheint nun doch zur Ausführung kommen zu sollen. England und Frankreich haben sich, dem Vernehmen nach, über die einzuhaltende Linie geeinigt und die Regierung von Columbia soll dem von diesen Mächten gutgeheißenen Plane gleichfalls ihre Zustimmung ertheilt haben.

In Mazatlan war die Lage seit dem Abzug der Franzosen sehr schlecht; die Diffiderten erstreckten ihre Exkursionen bis in die unmittelbare Nähe der Stadt, und Niemand konnte dieselbe gefahrlos verlassen; der Ort Noria, von etwa 6000 Einwohnern, war von den Banden dem Boden gleich gemacht worden.

* Kaiserslautern, 23. Jan. Gestern begannen vor dem k. Zucht-Polizeigerichte zahlreiche Debatte wegen Verbandlungen über das am 28. Oktober 1865 bei Frankenstein stattgehabte Eisenbahnunglück. Nachdem gestern Abend das Zeugenverhör geschlossen war, wurde die weitere Verhandlung der Sache auf heute vertagt.

* — 23. Jan. Wie aus den Anzeigespalten ersichtlich ist, findet nächsten Donnerstag ein zweites (und letztes) Concert der Harfenvirtuosin Frtn. Heermann hier statt, wobei sie von ihrem Bruder, Hrn. Concertmeister Heermann aus Frankfurt, unterstützt wird. Ueber die Leistungen des Letzteren schreibt uns ein sachverständiger Freund aus Neustadt: „In dem gestrigen stark besuchten Concerte überraschte Herr Heermann Jedermann durch sein Spiel, weniger durch brillante Fertigkeit, als durch großen, wahrhaft heroischen Ton. Ein Adagio von Spohr gehört zu dem Besten, was ich je gehört habe.“ &c.

— Wir glauben dem Künstler-Geschwisterpaar einen guten Erfolg hier versprechen zu dürfen.

§ München. Am Abend des 27. Dezbr. predigte der Kapuziner Pater Quardian im hiesigen Bürgerbraue gegen die schlechte Presse, wobei er sich, nach Vorlesung eines Briefes der Frau Lerner an den Papst, derart ereiferte, daß er mehrere Male wüthend mit der Faust auf die Kanzel schlug und zuletzt ohnmächtig von der Kanzel herumtergetragen werden mußte.

B. H.

— Die Kölner Dombau-Lotterie hat einen Reinertrag von 175,000 Thaler abgeworfen. Sämmtliche deutsche Bundesstaaten, Hessen-Kassel ausgenommen, hatten ihre Genehmigung dazu ertheilt und man hofft die Erlaubniß zu erlangen, diese Lotterie neun Jahre hintereinander spielen zu dürfen, wodurch nach den bisherigen Resultaten, mit Hinzuziehung des Staatszuschusses und der Sammlungen der Dombaulotterie, jährlich eine Viertel-Million Thaler zum Ausbau der Thürme verwendbar werden würden. Mit dieser Summe wäre der ganze Bau zu vollenden.

— In Magdeburg haben zwei bedeutende Handelshäuser Bankerott gemacht, wie man sagt, in Folge der ungünstigen Zuckerconjuncturen. Die Passiva des einen Hauses sollen sich auf 600,000 Thlr. belaufen.

— Behufs der Gründung eines Krankenhauses für deutsche Arme in Paris findet daselbst am 18. Februar d. J. die Ziehung einer Lotterie statt, zu welcher noch Loose für 35 fr. zu haben sind. Außer der Unterstützung eines wohlthätigen Zweckes erlangt man durch Entnahme eines Looses die Möglichkeit, recht werthvolle Gegenstände zu gewinnen.

— Am 1. Januar 1866 umfaßte das Vereinsgebiet deutscher Eisenbahnverwaltungen (68 an der Zahl) 2832 Meilen, gegen 2542 Meilen beim Beginn des Jahres 1865.

Witterungs-Beobachtungen,
aufgestellt an der Gewerbschule zu Kaiserslautern vom 11.—20. Januar.

Tag	Stunde	Barometerstand	Thermometerstand im Freien	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Bemerkungen.
11.	7	321,5.	2,2	W.	—	2 Bedeckt, die Nacht Regen
12.	"	327,1	1,8	N.	S	4 Bewölkt " "
13.	"	332,0	0.	W.	O	3 "
14.	"	332,0	4,2	SW.	NO	4 Uebrigen
15.	"	333,0	6,0	SW.	NO	4 "
16.	"	334,3	4,8	SW.	NO	4 "
17.	"	333,0	5,0	W.	O	3 Bewölkt
18.	"	334,7	5,2	S.	—	3 Bedeckt
19.	"	332,0	3,0	SW.		1 "
20.	"	331,9	5,0	W.	O	4 Uebrigen

Digitized by Google

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 23. Januar 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	80	4	54	—	—	—	14
Korn	350	3	53	—	—	—	3
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	440	3	54	—	—	—	1
Gerste	160	4	16	—	—	—	3
Hafer	200	3	53	—	—	—	6
Erbsen	30	4	42	—	—	—	6
Wicken	30	5	—	—	5	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1290						

Das Bürgermeisteramt.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreis am 23. Januar 1866. Butter per Pfd. 28 kr. 12 Eier 20 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 42 kr. Stroh 1 fl. 50 kr.

Brod- und Fleischpreise vom 23. Januar. 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr Ein Weißbrod von 2 Pfund 19 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 20. Januar. Der Centner Waizen 5 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 4 kr. Spelz 3 fl. 59 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 55 kr.

Kusel, 19. Januar. (Frucht-Mittelpreise.) per Centner: Waizen — fl. — kr., Korn 3 fl. 55 kr., Spelz 3 fl. 42 kr., Gerste 3 fl. 50 kr., Hafer 3 fl. 45 kr., Erbsen 4 fl. 30 kr., Kartoffeln — fl. 48 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 22. Januar.

Pistolen	9 44 45	Russische Imperiales	9 45-46
dito Preußische	9 56 57	5-Frankenthaler	— —
Holl. 10-fl.-Stücke	9 49 50	Dr. Cassen Scheine	1 44½-45
Ducaten	5 36	Sächs. dito	2 —
20-Francsstücke	9 27½-28½	Dollars in Gold	2 26-27
Engl. Souverains	11 51 53	Gold pr. Pfd. fein	811-816

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Unsern Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Anzeige, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Mina Fels,

in einem Alter von 15 Jahren, heute Morgen nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen um 10 Uhr statt.

Sembach, den 23. Januar 1866.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme bei dem Tode unserer geliebten Gattin, Tochter und Mutter

Karoline Krämer,

sowie die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, statten wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank ab. Besonders aber noch danken wir dem Gesangvereine von Mehlingen für diesen erhebende Gesänge.

Mehlingen, den 22. Januar 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung.

Freitag, den 26. Januar 1866, des Mittags 12 Uhr, zu Rothfelberg im Schuhhause, werden aus den Schlägen Selberg, Allenkirchen und Schreckenwald, des hiesigen Gemeindewaldes, versteigert:

1 eichener Baustamm 2. Cl.
12 eichene Baustämme 3. Cl.
11 " " 4. "
35 " " 5. "
39 " Wagnerstangen.
1 buchener Nutzholzabschnitt 1. Cl.
12½ Klafter buchen Scheitholz.
4½ " eichen Scheitholz.
2500 Gebund buchene Prügelwellen.

Rothfelberg, den 21. Januar 1866.

Der Bürgermeister,
Kohl.

Licitation.

Freitag, den 26. Januar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthshausung des Johann Mayer dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Maurers Philipp Schwarz, der Abtheilung wegen, folgende Liegenschaften Kaiserslauterer Bannes, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 1182½. — 36 Dezimalen Wiese vorm Kerstthore, neben Karl Taschen, in 7 Hauptstücke eingetheilt;
2) Plan-Nummer 1568½. — 13 Dezimalen Garten am Hochland, neben Carl Marthoffer.
3) Plan-Nummer 1061½ a und b. — 10⁸/₁₀ Dezimalen, worauf ein dahier auf dem Rosenallmend stehendes Wohnhaus, nebst Stall und Wohnung, Hofraum und Garten;
4) Plan-Nummer 1793½. — 14 Dezimalen Acker im Lothringer Feld, neben Johann Schwarz;
5) Plan-Nummer 1961. — 43⁸/₁₀ Dezimalen Acker im Büchenloch, neben Jacob Sander.
6) Plan-Nummer 1571. — 33⁶/₁₀ Dezimalen Wiese am Hochland, neben Heinrich Herbig.

Kaiserslautern, den 8. Januar 1866.
7,13,9) Gaffert, k. Notär.

Wiederversteigerung.

Samstag, 27. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung von Jean Klein an der Pariserstraße, werden gegen die Kinder der Wittwe Kannegießer dahier, zwangsweise wieder versteigert:

Plan-Nummer 277. — 1 Dezim. Fläche mit Wohnhaus sammt halbem Stall an der Wagnergasse zu Kaiserslautern, neben Schuhmacher Beyer und Maurer Hager.

Kaiserslautern, 16. Januar 1866.
15,7,19,22) Böcking, k. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, 3. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung am grünen Graben, lassen Frau Wittwe Luccas und ihre Kinder unter andern nachverzeichnete Mobiliargegenstände versteigern:

2 vollständige Betten, 1 eichener Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 1 Glasschrank, 2 neue Schiebkarren, 2 Krautständer, 1 Wandubr, Waschbütten, 1 Nachttischchen, 6 Rohrstühle, Haus- und Küchengeräthe aller Art.

Kaiserslautern, 23. Januar 1866.
19,23) Böcking, k. Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 7. Februar nächsthin, Vormittags neun Uhr, in dem Hause von Nikolaus Emig, Fuhrmann dahier, werden die zur Fallitmasse von Johann Hopf und Michael Stuppy, gewesene Inhaber einer mechanischen Werkstatte dahier gehörigen Mobiliargegenstände, als:

1 große eiserne Drehbank nebst Zugehör, 1 kleine eiserne Drehbank, 1 kleine Holz-Drehbank, 2 Hobelbänke, 5 Schraubstöcke, 2 Bohrmaschinen, 1 Lochmaschine, 1 Planscheibe für eine Raddrehbank, eine Anzahl zugeeiserner Mühlräder mit Transmissionen, 1 Cylinderkasten für eine Cementmühle, 4 neue Strohhantgestelle und 3 Kartoffelmühlgestelle, 1 Schleifstein mit Gestell, eine Quantität neues und altes Eisen, eine große Anzahl gehmiedete Schrauben und Muttern, eine Quantität neue und alte Feilen, eine Quantität Weißbuchen- und Eichenholz, sowie sonstiges Werkzeug, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert.

Am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Wohnung des Falliten Johann Hopf versteigert:

1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 runder Tisch, zweierlei Caputzen, Strümpfe, Handschuhe Tabak, Cigarren, Pfeifen, Cigarrenspitzen; sowie sonstige Waaren.

Kaiserslautern, den 22. Januar 1866.
Der provisorische Syndik,
19,€4,5,30) Chr. Zinn.

Mineralwasser

frisch angekommen bei

J. Carra.

Petroleum Erdöl

feinst wasserhell **11 kr. per Schoppen**

Js. Hauf,

19,20,21) vis-à-vis Bierbrauer Schuck.

Casino!

Nächsten Samstag, den 27. Jan., Abends 6 Uhr, Versteigerung der alten Zeitungen und Karten.

Der Ausschuß.

Da immer noch Nachbestellungen auf die **„Pfälzische Volkszeitung"** einstreffen, so kaufen wir noch einige reingehaltene Exemplare No. 1, 2 u. 3 zurück.

Die Expedition.

Reines gelbes Bienen-Wachs

kauft

Di½) **Carl Hohle** in Kaiserslautern

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 30. März 1863 (Beilage zum Rags.-Blatt Nro. 14 vo
Jahre 1863) bringen wir hiermit in Erinnerung, daß der Termin zur Einlösung der **roth und schwarz gedruckten** ba
erischen Zehngulden-Noten dritter Emission de dato 1. Juli 1850

am 30. März 1866

endigt, von welchem Tage an dieselben ihre Giltigkeit verlieren.

Auch machen wir bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf aufmerksam, daß die eingerufene Auflage von dem Buch
drucker Dürr in Kitzingen im Jahre 1857 gefälscht worden sei und einzelne solche Falsifikate namentlich in den fränkische
Provinzen und ihrer Umgebung noch immer zum Vorschein kommen.

München, den 15. November 1865.

Administration der bayer. Hypotheken- und Wechselbank
Ed. Brattler,
Dir.

3/A/3191/12/13)

Zweites Concert

der

Fräulein Helene Heermann

und ihres Bruders

Hrn. Concertmeister Heermann

aus **Frankfurt**

unter gefälliger Mitwirkung hies. Musikfreunde im Saale der Gesellschaft „Eintracht."

Donnerstag, den 25. Januar 1866.

Eintrittskarten sind zu 30 kr., Familienbillets zu fl. 1. 18 in der Buchhandlung von Hrn. Hugo Meuth zu haben.

Anfang des Concertes um ½8 Uhr.

Passagier-Beförderung

über

Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre,

nach

Amerika und Australien,

mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,

sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **J. Rammerdiener** in Herschberg; **Michael Mang** in Heltersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **Louis Reiss** in Kusel; **F. Levi** in Germersheim; **Fried. Hagen** in Homburg; **Franz Hauck** in Dürkheim; **F. Herrmann** in Landau; **Ferd. Emich** in Waldmohr; **Fried. Catoir** in Lautersheim; **Adam Platz** in Neustadt; **Chr. Roesinger** in Speyer; **Fried. Frank** in Zweibrücken; **J. Hering** in Grünstadt; **L. Grünewald** in Edesheim; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heh. Westenberger** in Odenbach a/O. (145a14D.

Pariser Lotterie für arme Deutsche.

Der deutsche Hülfsverein in Paris hat den Zweck, arme Deutsche zu unterstützen und ihnen in Krankheitsfällen die nöthige Pflege angedeihen zu lassen. Wie segensreich dessen Wirkungskreis im Allgemeinen war, dafür dürften folgende Zahlen den besten Beweis liefern.

Im verflossenen Jahre erhielten Unterstützung

4741 Personen,

nämlich: monatlich: 95; wöchentliche: 1796; ärztliche Behandlung und Medicamente: 2578; freie Reise in die Heimath: 272 Personen, und wurden außerdem 7721 Brodkarten verabreicht.

Die kostspielige Verpflegung der Kranken bei dem immer wachsenden Zufluß der deutschen Bevölkerung, welche die Mittel des Vereins unablässig in Anspruch nimmt, macht die

Erbauung eines eigenen Krankenhauses

unumgänglich nothwendig.

Da nun die Mittel des Vereins, so ansehnlich diese auch sind, nicht hinreichen, ein solches Unternehmen mit Erfolg zu sichern, so hat sich ein Comite gebildet, die erforderlichen Gelder zu diesem Zwecke mittelst einer Lotterie zu beschaffen. Loose zu dieser Lotterie sind zu 35 kr. zu haben in der Expedition im Comptoir des Dienstmann-Instituts dahier.

Petroleum

Erdöl

feinst wasserhelles

12 kr. per Schoppen

18,19,20) bei **Adam Schwarz**

Gefunden

wurde heute Morgen ein **Herren Shawl**, der gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr in der Expedition d. Bl. abgeholt werden kann.

Verloren

wurde gestern gegen Abend ein brau ner **Pelzkragen**. Der redliche Fin der wolle ihn gegen eine gute Be lohnung in der Expedition abgeben.

Für Hals-, Kehlkopf- und Brustleidende.

Specialarzt **Dr. G. Münch** in **Worms** a/R.

Zu Grubenholz geeignete

Stangen

hat zu verkaufen

7,8,9) **W. A. Berger** zu Otterberg

Eine große Winde

mit Wendring ist zu verkaufen bei **Georg Burkhardt** in Frankenstein.

Ebenso mehrere

Schubkarren u. Steinschlitten

Ein Logis,

im zweiten Stocke des Hauses des Unter zeichneten, bestehend aus 2 Zimmern, Küche Waschkammer, Speicher und Keller, ist zu vermiethen und kann bis 20. Februar be zogen werden.

Andreas Lenhard,
Schuhmachermeister, vis-à-vis Herr Metzger Thielmann.

Außerdem hat derselbe ein möblirte Zimmer zu vermiethen, das sogleich bezogen werden kann. (19,2

Einige junge Bursche können bei angemessenem Wochenlohn die Stuhlmacherei erlernen bei (6,12,

Simon Dedreux

Alter Liederkranz.

Eine Abendunterhaltung findet heute Dienstag, den 23. Januar statt und wird der Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder entgegengesehen.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...ist (Basis ...ndags Sonntags). ...ierteljährlich ...tlich 1. K.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

20. Mittwoch, den 24. Januar 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 21. Jan. Die von Prof. Dr. Buhl noch ge...nommene Sektion der Leiche des kgl. Staatsminis... hat ergab die ganz richtige Diagnose der behandelnd... Ärzte. Die Krankheit war der ausgeprägteste Typhus ...n Grad und aus der Form der Geschwüre, welche sich ...n, konnte derselbe höchstens 10 Tage den Kranken ...n haben. Nebstdem zeigten sich noch bedeutende Fettab... rung am Herzbeutel und den übrigen Organen, so daß ...ch der Ärzte dem Krankheitsprocesse einen Stillstand ...n konnte.

...ach der „A. Abdztg." wird Hr. v. Neumayer als Nach... ...n Hrn. v. Koch und nach dem „Volksboten" Hr. Mi... ...ch v. Schubert als derselbe genannt.

Altona, 22. Jan. In einem Schreiben an das Perle... ...dsgericht führte der Advalteur Hr. May an, daß er ...n des Monats Oktober Bürger in Altona geworden sei ...d unter Zurücksetzung seines Heimathscheines auf Grund ...s ...ndsmäßigen Rechtes jedes Preußen zur Auswandes... ...n Austritt aus dem preußischen Staatsverband an... ...e, demgemäß betrachte er das Perleberger Kreisge... ...ht nicht als seine kompetente Gerichtsbehörde, und sei ...n der Lage, zur Vernehmung persönlich in Perle... zu erscheinen. — Der auf den 23. Januar anberaumte ...n Verhandlungstermin des Berliner Kammergerichts ist ...f den 29. Januar verschoben worden.

Altona, 23. Jan. Vormitt. Nachdem die vorwaltenden ...ständnisse beseitigt worden, findet die schleswig-holstein... ...Wahlversammlung heute Abend statt.

Coblenz, 21. Jan. Die „Coblenz. Nachr." melden, ...s ...rankfurtische Haus habe beschlossen, Friedrich solle zu ...n seines Bruders Christian verzichten, falls das Ausland ...n einstige.

Die „Kreuz-Zeitung" klagt über Erschlaffung in der con... ...ativen Partei, es wird also wohl richtig sein. Uns wun... ...rt gar nicht, wenn sich 100 Leute Jahre lang Mühe ...n einen Lärm zu vollführen, als ob sie 100,000 Mann ...n müßten sie endlich müde und matt werden.

Nach dem „Wanderer" hat Frankreich die Absicht in der ...ge dem Papst und Rußland aufgedrochenen Differenz zu ...rmitteln. Frankreich werde die Erklärung des Cardinals ...ntonelli annehmen, und Oesterreich aufforderen, sich diesem ...nzuschließen.

Die „Presse" meldet kurz und bündig den bevorstehenden ...d der mexicanischen Expedition. Sie soll sich nicht noch ...n Jahr verlängern. General Burbaki bringt diese Mel... ...n Kaiser Max.

Paris, 22. Jan., Morgens. In der der Kammer vor... ...n Darlegung der Lage des Reichs" heißt es u. A. ...ber die Frage der Elbherzogthümer: Da die Wiener Ab... ...n wesentlich einen provisorischen Character haben, so ...n französische Regierung nur wünschen, daß diese Ange... ...n durch ein mit ihren früher geäußerten Ideen über... ...mmendes Arrangement zu Ende geführt werde. Bezüglich ...s heißt es: Als die Regierung die Expedition unter... ...hme sie sich einen Zweck vorgezeichnet, welchem sie ihr ...n anpaßte und von welchem heute noch ihre Entschlie... ...ngungen. Wir sind nach Mexico gegangen, um Ent... ...digungsansprüche durchzusetzen, und nicht, um monarchischen ...nfluß zu treiben. Sobald mit dem Kaiser Maximilian ...e Sicherheit unserer Angehörigen Uebereinkunft getroffen ...d, wird es leicht sein, den Zeitpunkt zu bestimmen, in ...m Expeditionscorps zurückkehren kann.

Paris, 22. Jan., Abends. Der „Temps" dementirt die ...t, welcher zufolge Hr. v. Rothschild mit der päpstlichen ...gierung eine Anleihe von 50 Millionen abgeschlossen hätte.

* Der Schluß der Thronrede des Kaisers Napoleon III. lautet: Wenn alle heute mit politischen Rechten versehenen Franzosen durch Erziehung aufgeklärt sind, dann werden sie ohne Mühe die Wahrheit erkennen und sich nicht durch trügerische Theorieen verleiten lassen; wenn alle diejenigen, welche aus der Hand in den Mund leben, die Vortheile, welche eine unablässige Arbeit mit sich bringt, haben wachsen sehen, dann werden sie feste Stützen der Gesellschaft werden, die ihnen ihr Wohlergehen und ihren persönlichen Werth verbürgt, endlich, wenn alle von Kindheit an diese Grundsätze des Glaubens und der Moral in sich aufgenommen haben, die den Menschen in seinen eigenen Augen heben, dann werden sie erkennen, daß über der menschlichen Intelligenz, über dem Streben der Wissenschaft, über der Vernunft noch ein höherer Wille vorhanden ist, welcher die Geschicke des Einzelnen wie der ganzen Völker leitet.

Der „Patrie" geht aus Madrid die Nachricht zu, daß Marschall O'Donnell dem Generalcapitän von Catalonien Befehl ertheilt hat, Truppen abzusenden, um die Grenzen dieser Provinz zu überwachen für den Fall, daß Prim, nachdem er Portugal verlassen hat, versuchen sollte in Catalonien einzudringen. Während die Truppen die Landgrenze überwachen, wird eine aus vier Kriegsschiffen gebildete Division an der Küste von Catalonien kreuzen.

Nizza, 21. Januar. Ein Freund Orsini's ist hier verhaftet. Er soll ein Attentat auf Napoleon beabsichtigt haben.

Nach einem Telegramm aus **Genua** ist Prinz Oddone, der jüngste der drei Söhne Viktor Emanuels diese Nacht gestorben.

* In Italien sind 20 Bischöfe aus ihren Diöcesen, wo sie die Ordnung störten, verwiesen worden.

Es gehen der „Italia" Nachrichten aus Venetien zu, denen zufolge nach sicheren Erkundigungen einiger Mitglieder des österreichischen Cabinets, unter Andern die Grafen Belcredi und Larisch, eine lange Denkschrift über die Nothwendigkeit einer vollständigen Ausgleichung mit Italien an den Kaiser unterzeichnet und an denselben bereits abgesendt hätten. Graf Mensdorff soll sich geweigert haben, die Denkschrift zu unterzeichnen. Der Kaiser hätte noch nicht zu erkennen gegeben, was er von dieser ehrerbietigen Vorstellung denkt.

Rom, 21. Januar. Hier wird Quartier für 1000 französische Soldaten eingerichtet, die in päpstliche Dienste treten.

London, 18. Januar. Die „Times" sagt: „Solche Männer, wie Bismarck, unterschätzen die Macht des Beispiels und die Gefahr des ersten Schrittes. Die kleinen Staaten Europa's werden in ihren Fall das System des europäischen Staatsrechts mit hineinziehn, das vom Anbeginn der modernen Geschichte die Zuflucht des Schwachen vor dem Stärkeren gewesen ist."

* Englischen Berichten zufolge, soll eine neue europäische Conferenz in Betreff der Elbherzogthümer ehestens stattfinden.

* Lady Palmerston soll die ihr von der Königin angebotene Pairie abgelehnt haben.

Madrid, 21. Jan. Alle Sergeanten und drei Offiziere des Kavallerieregiments „König" wurden nach den Philippinen eingeschifft. Sie sind angeklagt, in Madrid eine Erhebung hervorbringen gewollt zu haben.

Bukarest, 19. Jan. Der bisherige Präsident der Kammer hat auf Verlangen des Fürsten Cuza seine Demission gegeben. An seine Stelle wurde Catargi zum Kammerpräsidenten gewählt.

New-York, 13. Jan. Gold 139, Wechsel auf London 151, Bonds 104, Baumwolle 51, Petroleum 57. —

* Die Bevölkerung des Staates Illinois hat sich seit 1860 um eine halbe Million Menschen vermehrt.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 24. Januar. Das heute morgen gesprochene Urtheil in den Gerichtsverhandlungen über den Frankensteiner Eisenbahnunfall lautet dahin, daß Hr. Bahn-

Digitized by Google

hofverwalter Klein freigesprochen, Locomotivführer Birnbaum zu 2 Monaten und Bahnwart Laubscher (Letzterer in contumaciam) zu 6 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Die Gerichtskosten haben Beide solidarisch zu tragen.

Der Gebäudewerth der Stadt Berlin soll in den letzverflossenen drei Jahren um mehr als 50 Millionen Thaler gestiegen sein.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsentschließung vom 19. Januar wurde der bisherige Adjunct Jacob Groß zum Bürgermeister und das Gemeinderathsmitglied Martin Foohs zum Adjuncten der Gemeinde Göllheim ernannt.

Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 30. Januar 1866 in Erlenbach bei Landeck
Holzversteigerung am 31. Januar 1866 in Dudenhofen.
Holzversteigerung am 30. und 31. Januar 1866 in Wingarten.
Holzversteigerung am 1. und 2. Februar 1866 in Kandel.
Holzversteigerung am 7., 8. und 9. Februar 1866 in Edingen.

Briefkasten der Redaktion.

Wegen Mangel an Raum mußten wir einen sehr interessanten Artikel über die Durchbruchsstrecke auf Morgen zurücklegen.

Mannheim, 22. Januar. (Produktenbörse.) Waizen, effectiver hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 15 kr. G. — Roggen, ebendaher, 200 Zoll-Pfd. 8 fl. — kr. G. — Gerste, ebendaher, 200 Zoll-Pfd. 8 fl. 50 kr. G. — Hafer, effektiver, 100 Zoll-Pfd. 3 fl. 50 kr. G. — Kernen, effektiver, nach Qualität, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. 45 kr. B. — Oelsamen, Kohlreps ungarischer, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr., deutscher 29 fl. 30 kr. G. — Bohnen, 12 fl. — kr. G. — Linsen, 200 Zoll-Pfd. 13—15 fl. — Wicken, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. 30 kr. G. — Erbsen, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. — kr. G. — Kleesamen, deutscher 100 Zoll-Pfd. 32 fl. — kr. G. — Lugernsamen 28—31 fl. — kr. B. — Oel, Leinöl, effektiv, Inland in Partien, 100 Zoll-Pfd. — fl. — kr. B. — Oel, Rüböl, effektiv, Inland, fabrikmäßige 35 fl. 30 kr. in Partien 34 fl. — kr. B. mit Faß, per 100 Zoll-Pfd. — Weizenmehl Nr. 0 11 fl. — kr. B. — Brannwein, effektiv, (50% n. Tralles) transit 17 fl. — kr. B. — Sprit 90 % je nach Qualität 40 fl. B. per 150 Liter. — Petroleum nach Qualität 25 fl. bis 30 fl. — kr. per 100 Zoll-Pfd.

Frankfurt, 22. Januar. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 330 Ochsen, 140 Kühe und Rinder, 300 Hämmel und 230 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	27	fl.,	2. Qual.	22 fl.
Kühe u. Rinder	1. "	25	"	2. "	20 fl.
Hämmel	1. "	25	"	2. "	— "
Kälber	1. "	22	"	2. "	— "

Frankfurter Geldcourse vom 23. Januar.

Pistolen	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
ditto Preußische	" 9 56-57	5-Frankenthaler	" —
Holl. 10-fl.-Stücke	" 9 49 50	Pr. Cassen Scheine	" 1 44½-45
Ducaten	" 5 38	Sächs. Kassen	" —
20-Francsstücke	" 9 27½-28½	Dollars in Gold	" 2 26-27
Engl. Souverains	" 11 51 53	Gold pr. Pfd. fein	" 811-816

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Der Lichtmeß-Jahrmarkt zu Kaiserslautern

wird Dienstag, den 6. Februar nächsthin und an den beiden folgenden Tagen abgehalten, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 23. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

20,27)

Lichtmeß-Markt.

Empfehlung aus Mainz.

BANDAGEN.

Da ich seit 33 Jahren als erprobter und von der höchstlöblichen hessischen Regierung als patentisirter **Bandagist** anerkannt bin, so erlaube ich mir das leidende Publikum auf meine bestens construirten Bandagen aufmerksam zu machen.

Meine Bude ist auf dem Markt und ist mit meiner Firma versehen.

Mein Logis ist bei Herrn Thomas, Gastwirth „zum Karlsberg", woselbst ich von Morgens 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt ist Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

G. Bleicher,
großherzoglich hessischer Hof-Bandagist
20,5,9) und Säckler.

600 fl.

sind auszuleihen. Näheres bei der Redaction ds. Blattes. (2,1,3

Petroleum Erdöl

seinst wasserhelles
12 kr. per Schoppen
18,19,20) bei **Adam Schwarz.**

Petroleum

bester Qualität
per Schoppen 14 kr.
bei **C. Ottmann**
16,8,20) in Winnweiler.

Eisenwerk Kaiserslautern.

In Folge des Beschlusses des Vorstandes des Eisenwerks Kaiserslautern, werden die Herren Actionäre eingeladen, weitere 15 Procent oder 75 Gulden per Actie an den Cassierer des Vorschußvereins Herrn Oscar Meuth dahier, bis zum 15. Februar nächsthin einzuzahlen.

Kaiserslautern, den 23. Januar 1866.

Der Vorsitzende des Vorstandes,
F. Meuth.

20,1,3)

Die Afrikanerin!

Große Oper in 5 Akten von Scribe und Meyerbeer.

Künftigen Sonntag, den 28. Januar, wird — laut einer Mittheilung des Großherzgl. Hoftheater-Comites in Mannheim — diese Oper wieder aufgeführt und zwar bei den gewöhnlichen Sonntagspreisen. Nach dieser Vorstellung dürfte mit der Aufführung dieser Oper eine Zeit lang ausgesetzt werden.

Die verehrl. Direktion der Pfälz. Eisenbahnen war so freundlich, und die Fortsetzung des Theaterzuges **bis Kaiserslautern** an diesem Abend zuzulagen, falls sich 50 Personen daran betheiligen und diese Anzahl Billets auf dem hiesigen Bahnhofe nach Ludwigshafen gelöst werden.

Wir haben somit schon die Schritte gethan, um 50 Billete im Mannheimer Theater für diesen Abend zu reserviren und nehmen Aufträge hiefür, sowie für die Retourbillets bis nächste Freitag, Nachmittags 4 Uhr, entgegen.

Die Redaction der Pfälz. Volkszeitung.

Jedermann

kann sich an dem **garantirten neuen Augsburger Staats-Lotterie-Anlehen** betheiligen, bei welchem jedes Loos im Laufe der Verlosungen mit einem größeren oder kleineren Gewinne zum Zuge kommen muß, worauf hervorgeht, daß hierbei die Einlage niemals verloren gehen kann, denn es wird diese sogar mit Zinsen zurückerhalt, da sich die kleinsten Gewinne, welche jetzt schon fl. 8 betragen nach und nach auf fl. 15 erhöhen.

Diese Anlehens-Loose, welche jährlich 2mal gezogen werden und immer zum Börsenkurse wiederverkäuflich sind, eignen sich daher nicht allein zu Kapital-Anlagen, sondern es sind auch den Theilnehmern die günstigsten Aussichten auf Gewinn eröffnet, da dieses Anlehen folgende größere Gewinne enthält.

Gewinne: 1mal fl. **10,000**, 15mal **8000**, 15mal **7000**, 25mal **6000**, 15mal **5000**, 15mal **4000**, 15mal **3500**, 30mal **3000**, 10mal **2500**, 10mal **2000**, 5mal 1200, 80mal 1000 rc. rc.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird obige Obligations-Loose à fl. 7. pr. Stück, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags versenden.

Garantirte neue Augsburger fl. 7 Anlehens-Loose

Der **nächste Ziehung geht schon am 15ten Februar d. Jrs. vor sich,** und da voraussichtlich die Aufträge massenhaft eingehen, so dürften diejenigen Loos, welche noch verbanden sind, sehr bald vergriffen sein, weßhalb man sich mit Ertheilung gefälliger Aufträge dadurch direct zu wenden beliebe an

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M.

Verlag und Schnellpressendruck von Phil. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 22. Freitag, den 26. Januar 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 24. Januar. Der Rede, welche Hr. Abt Haneberg am Grabe des Ministers v. Koch hielt, entnehmen wir folgende, auf die Speyerer Angelegenheit bezügliche Stelle: „Wem die Pflicht zugefallen ist, das bestehende Gesetz und die über ihm stehenden Normen nach Kräften aufrecht zu erhalten, der muß sich auf manchen harten Strauß gefaßt machen. Wirklich kam dem Seligen sogleich beim Eintritt in das verantwortungsvolle Amt eine Frage entgegen, welche fast unlösbar schien. Die Schwierigkeiten, welche in ihr lagen und noch liegen, hatten einen gewiß für ihn selbst höchst schmerzlichen Zusammenstoß mit Mannern zur Folge, denen er, abgesehen von seiner amtlichen Stellung, jede Art von Hochschätzung erwiesen haben würde. Es sei ferne von mir, hier an dieser Stätte, in diesem geheiligten Asyle des Friedens und der Versöhnung, auch nur durch ein Wort in das Innere jenes Streites einzutreten. Es genüge zur Ehre des Seligen nach bestem Wissen zu erklären, daß ihn auch hierbei das redliche Bestreben leitete, seine Pflicht zu thun und daß er der Hingebung an die Normen seines Amtes große Opfer gebracht hat. Jedenfalls ist es kaum möglich, daß irgend ein Staatsbeamter in hoher oder niederer Stellung den Seligen an unerschütterlichem Sinn für Gesetzlichkeit übertrifft."

Die „Fürther Abendzeitung" schreibt: Wie wir bestimmt erfahren, ist die Abfassung einer Deputation an Seine Majestät den König nunmehr beschlossene Sache. Die Deputation wird, wie wir hören, aus 9 Mitgliedern bestehen, die sich kommenden Samstag auf der Durchreise nach München in Augsburg treffen werden.

Stuttgart, 25. Jan. Die Stuttgarter Kohlenkonferenz ist am Widerstand Badens gescheitert. Weder der Pfennigtarif noch eine einheitliche Expeditions-Organisation ist erreicht worden.

Kiel, 25. Jan. Die „Kieler Ztg." meldet: Der letzte Besuch des Hrn. v. Manteuffel bei Hrn. v. Gablenz soll die Haltung der Holstein'schen Presse und die Angelegenheit des Nebelhorn Manz zum Gegenstand gehabt haben, jedoch erfolglos geblieben sein.

Die „Gen.-Corr. aus Oesterreich" berichtet, daß am 10. d. M. „wegen Ausspähung der fortifikatorischen Werke in Verona die Verhaftung von drei Individuen, von denen zwei dem Militärpensionsstande angehören, erfolgt sei, weitere Verzweigungen lägen nicht vor.

Pest, 25. Jan. Dem „Hon" zufolge haben gestern hundert der Linken angehörende Landtagsmitglieder in einer Conferenz ihr Programm im Allgemeinen dahin formulirt, daß sie die Grundsätze der 1861er Adresse als die ihrigen anerkennen und dem natstrlichsten Vertreter derselben, Deak folgen. Dieselben Abgeordneten haben gleichzeitig eine Candidatenliste für die Adreßcommission aufgestellt, in welcher neun Stellen für Candidaten der Deak'schen Partei offen gelassen sind.

Bern, 25. Jan. Gestern Abend hat der große Rath des Kantons Bern nach zwölfstündiger Diskussion die Subventionirung der projektirten St. Gotthardbahn mit 111 gegen 77 Stimmen einstweilen abgelehnt.

Aus dem **Haag** wird gemeldet, daß das ganze Ministerium seine Entlassung eingereicht hat. Man glaubt der Colonialminister werde mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt werden.

Paris, 25. Jan. Der Entwurf des Budgets für 1867 stellt die Ausgaben des Ordinariums auf 1524 Millionen, die Einnahmen des Ordinariums auf 1622 Millionen fest. Da dem außerordentlichen Ausgabenbudget 88 Millionen zugewiesen sind, so bleibt ein Einnahmsüberschuß von 10 Millionen. Die Schatzbons sind auf 150 Millionen beschränkt.

Die „France" drückt sich in einem Artikel sehr bestimmt und klar aus, welcher wirklich Beachtung verdient. Sie sagt mit nackten Worten, so lange der Kaiser lebe, könne Alles gut gehen, da sein persönlicher Einfluß den Mangel einer guten Verfassung in gewissem Sinne ersetze. Es sei aber jetzt die höchste Zeit, auch an die Zukunft zu denken. Um diese sicher zu stellen, sei vor Allem nöthig, daß die Behandlung der Presse eine andere werde, daß der Senat erweiterte Befugniß erhalte, daß die Regierung in den Kammern durch die Minister vertreten werde, daß die officiellen Candituren und Wahlmanöver beseitigt und dem Verlangen des Volkes nach Decentralisation Befriedigung gewährt werde.

Die Ausstellung betreffend erfährt die „France" eine wichtige Neuigkeit. Die Auffstellung und Anordnung der Ausstellungsgegenstände soll diesmal nicht der Commission überlassen bleiben. Die Aussteller der verschiedenen Gruppen sollen ihre eigenen Vertreter wählen, welche ein Syndikat bilden, das unter Oberaufsicht der Commission alle derartigen Einrichtungen leitet, und auch während der Ausstellung die Interessen der Aussteller vertritt.

In der französischen Akademie der Wissenschaften wurde ein Vortrag über die Cholera gehalten und die Behauptung aufgestellt, sie entstehe aus einem geflügelten Thierchen von mikroskopischer Größe, das in sumpfigen Gegenden zu finden sei; einige Exemplare des Thierchens sollen demnächst vorgelegt werden.

Das „Siècle" findet in der Thronrede die Aeußerung des Kaisers über Deutschland lange nicht scharf genug. Das Auftreten Preußens sei die Negation des Rechts und der Gerechtigkeit.

Madrid, 24. Jan. Der spanische Gesandte in Lissabon hatte gestern den Uebertritt Prims nach Portugal noch nicht bestätigt. — Jabala ist hier eingetroffen, um die Vermehrung des spanischen Geschwaders in den chilenischen Gewässern zu betreiben. — Die Minister sind in den Palast berufen worden, da sich bei der Königin die ersten Kindswehen eingestellt haben. — Aus Lissabon wird vom 19. Jan. gemeldet, daß 200 interninte Spanier entwichen seien, um nach Spanien zurückzukehren.

Madrid, 25. Jan. Die Königin ist gestern Abend von einem Prinzen entbunden worden.

* Der Bestand des russischen Heeres ist 805,000 Mann und 75,000 Pferde, welche eine Ausgabe von 115,589,000 Rubel pro 1866 in Anspruch nimmt.

Das Militär-Comitee des amerikanischen Senats hat beantragt, daß die Armee fortan aus 60 Regimentern Infanterie, 7 Regimentern Artillerie und 10 Regimentern Kavallerie bestehen solle. Ein Antrag auf Erhöhung der Steuer auf Baumwolle ist an die Finanz-Commission gewiesen worden.

Aus **Brownsville,** 4. Jan., wird gemeldet: Das Rekrutirungs-Bureau ist geschlossen; Unions-Soldaten anzuwerben ist untersagt. Mejia drohte mit Erschießung von 30 gefangenen Republikanern; General Weitzel protestirte dagegen.

Aus **Chili** sind Nachrichten vom 9. Januar eingetroffen. Die Blokade mehrerer Häfen dauert fort. Das Admiralschiff „Stadt Madrid" liegt vor Coquimbo und das Panzerschiff „Numancia" ist auf dem Wege nach Valparaiso um die „Esmeralda" aufzusuchen, über deren Schicksal man in Coquimba keine Nachricht hatte. Am 2. ds. haben die Chilenen die Mannschaft der Fregatte „Salvador Bidal" gefangen genommen, während dieselbe in See war.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 26. Januar. Bei den bis jetzt stattgehabten Versammlungen der verschiedenen Corps der neuorganisirten Feuerwehr wurden folgende Herren als Offiziere erwählt: Bei der Adjutantschaft die Herren Heinrich Jacob und Heinrich Weber. Als Verwaltungsräthe von dieser Abtheilung die Herren Peter Emig und Hugo Meuly. — Bei der Spritzenmannschaft wurden als Offiziere gewählt die HH. Fr. W. Fuchs und Adam Wagner. — Als Spritzenmeister wurden erwählt zur 1. Spritze Hr. Schlosser und Karl Schlosser; zur II. Ernst Ostermayer

Digitized by Google

und Jacob Reiling; zur III. Rudolph Wagner und Schmied Walter; zur IV. Adam Bauer und W. Mumme; zur V. Jacob Schlosser und Ph. Braun; zur VI. Joh. Raquet und Karl Burkhardt. — Als Verwaltungsräthe dieses Departements wurden erwählt die HH. F. W. Fuchs, Chr. Gelbert und Adam Wagner. — Die Steigermannschaft wählte als Offiziere die HH. Fr. Raquet; als Vorsteiger Ernst Denzler, Jos. André, Abraham Ludwig, Georg Jung. — Als Verwaltungsrathsmitglieder die HH. Ernst Denzler, Ludwig Braun und Friedrich Raquet.

* Kaiserslautern. Folgende Preise dürfen während des Kalenderjahres 1866 bei Einquartierungen in der Pfalz für Kostenportionen der Mannschaft und für Fourage-Rationen der Pferde berechnet werden: 1) Für volle Kost der Mannschaft 35 kr. und zwar für Morgenkost 4 kr. Hiezu kommt noch, wenn die Einquartierung über Nacht dauert, eine weitere Entschädigung von 4 kr. für das Quartier mit Nachtlager, Beheizung und Beleuchtung. 2) Bei Fourage-Rationen darf für Artillerie-, Zug- und Wagenpferde 44 kr. 1 pf., für schwere Cavallerie 50 kr. 2 pf. und für leichte Cavallerie im Ganzen 35 kr. berechnet werden.

* Kaiserslautern, 26. Jan. Bei vollem Saale fand gestern Abend das zweite Concert des Künkler-Geschwisterpaares Heermann statt und ist dieser Abend sicher der musikalisch-genußreichste dieser Saison zu nennen. Es war ein reiner, ungetrübter Kunstgenuß und selbst die gewöhnlich nur als Füllendbeiten in den Programm geschobenen Quartette rc. trugen zu dem Gelingen des Ganzen nicht unwesentlich bei. Schon bei dem Haydn'schen Kaiserquartette bekundete Hr. Concertmeister Heermann seine Künstlerschaft und von Nummer zu Nummer steigerte sich der edle Wettkampf zwischen dem Violinvirtuosen und der schönen Harfenspielerin, bis derselbe in einem reizenden Duette den schönsten Abschluß fand. Auf Wiedersehen in nächster Saison!

* — 26. Jan. Am letzten Montag entwichen aus dem hiesigen Centralgefängnisse zwei Sträflinge, von denen man bis jetzt noch keine Spur hat.

— Zur Warnung. Am 19. ds. wurde in Schondorf ein todter Passagier auf der Eisenbahn gefunden. Derselbe, ein Mann im besten Alter, Steinbrecher von Profession, lief, um den Zug in Winterbach noch zu erreichen, von Gerabstadt aus auf den Winterbacher Bahnhof, erreichte kaum den und soll noch im Hereinsteigen gestürzt haben, Gottlob es noch! Allein die zu große Anstrengung und wohl die sc Abspannung durch das Sitzen in der Eisenbahn tödteten durch einen Herzschlag.

---

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 29. Januar 1866 in Jagdthein.
Holzversteigerung am 31. Januar 1866 in Hirtweiler.
Holzversteigerung am 1. Februar 1866 in Lambrecht-Grevenhausen.
Holzversteigerung am 5. Februar 1866 in Neubembach.
Holzversteigerung am 5. Februar 1866 in Odenbach.
Holzversteigerung am 5. Februar 1866 in Neuhäusel.
Holzversteigerung am 7. Februar 1866 in Hamburg.
Holzversteigerung am 8. Februar 1866 in Dürkheim.

---

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 28. Januar.: „Die Afrikaner
Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Gum
Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende nach 9

---

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Southampton, 23. Januar. Das Postdampfschiff des N
Lloyd „Hermann", Capt. G. Wenke, welches am 13. Januar
Uhr Nachmittags von New-York abgegangen war, ist heute 9 Uhr 2
nach einer außerordentlich schnellen Reise von 9 Tagen wohlbehalten
weil Cowes eingetroffen und hat um 11½ Uhr die Reise nach B
fortgesetzt. — Dasselbe bringt außer der neuesten Post 439 Passagiere
Tons Ladung und für 243,000 Dollars Contanten.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 25. Januar. Der G
Waizen 4 fl. 50 kr., Korn 3 fl. 45 kr., Gerste, Zentner
— kr., Kreitzer 3 fl. 36 kr., Spelz 3 fl. 32 kr., Spelzkern
— kr., Haser 3 fl. 52 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 25. Januar.

Pistolen	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
dito Preußische	„ 9 56-57	5-Frankenthaler	„ —
holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50-51	Pr. Cassen-Scheine	„ 1 44½
Ducaten	„ 5 36	Sächs. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28 29	Dollars in Gold	„ 2 26-2
Engl. Souvereins	„ 11 51-53	Gold pr. Pfd. fein	„ 811-81

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme bei dem Tode unserer geliebten Tochter und Schwester

Mina Fels,

insbesondere aber dem hiesigen Gesangvereine drücken wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Sembach, den 25. Januar 1866.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiederversteigerung.

Samstag, 27. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung von Jean Klein an der Pariserstraße, werden gegen die Kinder der Wittwe Kanuegießer dahier, zwangsweise wieder versteigert:

Plan-Nummer 277. — 1 Dezim. Fläche mit Wohnhaus sammt halbem Stall an der Wagnergasse zu Kaiserslautern, neben Schuhmacher Weber und Maurer Hager.

Kaiserslautern, 16. Januar 1866.
15.7.19.22) Böcking, k. Notär.

Kautschuck-Ketten

sind wieder angekommen bei
E. Ernstus, Uhrmacher.

Auch kann ein junger Mann aus anständiger Familie bei demselben sofort unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. (22,3

Oeffentlicher Briefkasten.

Schon wieder durchgefallen. *

Die Afrikanerin!

Große Oper in 5 Akten von Scribe und Meyerbeer

Die gewünschte Anzahl Billette ist für diese Vorstellung gezeichnet und f
sonach der bis nach Kaiserslautern verlängerte Theaterzug nächsten Sonn
Abend statt. Die gezeichneten Billette können morgen (Samstag) in der Exped
ds. Blattes in Empfang genommen werden. (Es stehen noch 10 Billette zur Verfüg

---

Nicht länger als Sonntag, 28. Januar
dauert der billige Verkauf

Eleganter Herren-Kleider

und sollen dieselben um Rückfracht zu ersparen noch um

25 pCt. billiger als sonst verkauft werden.

Winterüberzieher früher 14, 18, 20, 25 fl., jetzt 10, 12, 15, 20 fl.
Havelocks in gutem Stoff, früher 15, 18, 20, 30 fl., jetzt 10, 14, 18, 24 fl
Tuchröcke 10, 12, 15, 18 fl.
Buckskin-Röcke 12, 14, 16, 20 fl.
Joppen 4, 7, 8 fl.
Cheviot 7, 8, 10, 12 fl.
Beinkleider 2, 3, 5, 6, 8, 10 fl. u. s. w.

Nur im Gasthof zur Post 1 Treppe.

S. Wormser.

Die Rheinische Feuerversicherungs-Gesellsch
empfiehlt sich zu Abschlüssen von Versicherungen gegen die billigsten Prä
Kaiserslautern im Januar 1866.
Ph. Groß, Agent.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

fälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

t täglich
s Sonntags).
nnespreis
ch 1 fl.

Inserate
die dreispaltige Zeile
(Garmondschrift)
oder deren Raum 3 kr.

4. Montag, den 29. Januar 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

ünchener „N. N." schreiben: Die Landesdeputation, Grund der bekannten Nördlinger Beschlüsse gewählt morgen Sonntag hier ein, um Se. Maj. dem Kö- abzulegen über die gerechten Erwartungen und die timmung des Landes gegenüber den ultramontanen ungen. Wir begrüßen das Eintreffen der Deputa- ger Freude, und hoffen, daß es keiner Intrigue, immer sie auch kommen möge, gelingen wird, den ndern, die Wahrheit zu hören. Bayern ist in e darüber, daß es einer kleinen Partei, die ihr cht in Bayern, ja nicht einmal in Deutschland hat, vielleicht nur für kurze Zeit gelang, den König zu ein inconstitutionelles und unverantwortliches In- schen dem König und die verantwortliche Staats- ngt, daß jener Mann wieder als Minister berufen durch seine Verwaltung und durch seine Grundsätze chte, daß des Königs erhabener Vater „Frieden Volk zu schließen" sich veranlaßt sah, daß endlich die Fehler Einzelner, theils durch die besondere r Verhältnisse die so dringend nothwendige Reform es Gesetze nicht in der Zeit berathen und begonnen nte, in der man sie allgemein erwartete — ein ort kann diese Unruhe zerstreuen. Dieses Königs- das ganze Land in Empfang zu nehmen, ist die über- rolle Aufgabe der Landesdeputation, wir begrüßen sie uns und im Namen aller Gesinnungsgenossen in

n der zu **Karlsruhe** tagenden Post-Conferenz wurde Januar beschlossen: das Briefporto für Orte, welche eines Umkreises von 20 Meilen vom Orte der Ab- ernt liegen, auf 1 Silbergroschen, das Porto nach 20 Meilen entfernten Orten auf 2 Silbergroschen n, und die für Brief-Postsendungen bisher geltend ge- reite Zone ganz aufzuheben.

„Börsenhalle" wird aus Berlin gemeldet: Die Nord- ahne ist definitiv festgesetzt, von Brunsbüttel über g nach der Eckernförder Bucht mit einem Seitenzuge Kieler Hafen.

ma, 28. Jan. Die „Schlesw. Holst. Ztg." meldet: schleswig-holsteinische Seeleute seien nach Triest ge- in egyptische Marinedienste zu treten. Dieselben sind rde und Kiel engagirt worden.

, 28. Jan. Die „Kieler Ztg." wurde soeben von gabe polizeilich mit Beschlag belegt.

, 26. Januar. Die „Kieler Ztg." meldet: Die Tele- ktoren Chauvin und Richter sind hier anwesend, dem nach, um wegen Uebertragung des holsteinischen nwesens an Preußen zu unterhandeln.

26. Januar. Der österreichische Gesandte in Kopen- hat Wimpfen, traf hier ein und hatte eine Conferenz enz.

e preußische Regierung ließ in Kiel ein großes Grund- s Erbauung eines Marine-Schulgebäudes ankaufen.

eswig, 26. Januar. Manteuffel hat von Wilhelm I. ration erhalten, das ganze Regierungspersonal definitiv rn. Die Sektionschefs werden unmittelbar vom Kö- nnt.

er „Schleswig-Holsteinischen Ztg." zufolge, soll der stattet haben, daß im Monat Juli der Prinz Chri- seiner britischen Gemahlin das Schloß Gravenstein

„Schlesw.-Holst.-Ztg." wird aus Rendsburg geschrieben, s einige sogenannte „Nationale" den Wunsch hätten lassen, in den „Schleswig-Holsteinischen-Verein" wieder , indem „ihnen die Wirthschaft in Schleswig doch zu r."

Auf der letzten Soirée Manteuffel's in Schleswig ward ein Tableau „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" gestellt. Die Vergangenheit repräsentirten zwei Damen in schleswig holsteinischen, die Zukunft aber eine Dame in preußischen Farben.

Die Pensionirungsfrage der vertriebenen ehemaligen schleswigschen Beamten ist geordnet. Preußen zahlt der dänischen Staatskasse eine Averfional-Summe, wohingegen Dänemark die entsprechende Pensionlast übernimmt.

Berlin, 26. Jan. Eine Versammlung der Fortschrittspartei hat es abgelehnt, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen.

Berlin, 24. Januar. Die „K. Z." berichtet, Prinz Christian solle deßhalb an Friedrichs Stelle treten, weil er die Verfassung von 1848 nicht anerkannt habe.

* **Berlin**, 27. Januar. In dem Löwinson'schen Prozesse lautet das Erkenntniß auf Freisprechung.

Wien, 26. Jan. Die „N. fr. Pr." will von einer zwischen dem Grafen Bismarck und dem österreichischen Gesandten Graf Karolyi neuerdings vorgekommenen heftigen Scene wissen, in welcher der preußische Ministerpräsident sich äußerst wegwerfend über die österreichischen Verhältnisse geäußert und gesagt haben soll, Oesterreich werde sich über Kurz oder Lang Preußen auf Gnade und Ungnade ergeben müssen. Graf Karolyi habe hierauf mit einem sketischen Hinweis auf den preußischen Verfassungse...stitt geantwortet, und beide Staatsmänner seien in erbitterter Stimmung geschieden. Möglich, daß wir es hier mit einer Sensationsnachricht von rein journalistischem Ursprunge zu thun haben; indessen steht die Thatsache fest, daß die Stimmung in Berlin gegen das österreichische Cabinet eine sehr bittere geworden ist, wie dies schon die wechselseitigen Ausfälle der offiziösen Organe beider Regierungen zeigen.

* **Wien.** Das Beispiel der Ungarn hat ansteckend auf die Croaten gewirkt. Dem croatischen Landtag liegt ein Adreßentwurf vor, in welchem erklärt wird: Das Staatsrecht des „dreieinigen Königreichs" gebiete Croatien auf seinen Forderungen zu beharren. Von einer Versöhnung mit Ungarn ist so wenig als Rede wie von einer Versöhnung mit Wien.

— Für den verstorbenen Sohn des Königs von Italien, Herzog Otto von Montferrat, legt der österreichische Hof zwölf Tage Trauer an.

* Einen Artikel im „Wanderer" zufolge, soll Aufstand die Vermittlung von Preußen angerufen haben, zur Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Aufstand und Rom.

Paris, 26. Jan. Nach Depeschen aus Bombay haben sich gegen Ende Dezembers die Gränzbewohner im Thal Soontar erhoben und sind in das englische Gebiet eingedrungen. Die englischen Truppen schlugen die Insurgenten und nahmen Zutin wieder.

Die offiziösen französischen Blätter beulen übereinstimmend an, daß die Dokumente über Mexico vorerst nicht veröffentlicht werden sollen, bis die schwebenden Unterhandlungen beendigt seien. — Offenbar ist die Lage Napoleons in dieser Angelegenheit eine höchst unbequeme geworden.

* Die „Italie" bringt einen bittern Artikel gegen Oesterreich, worin es unter Anderem heißt: „Das stolze Haus Oesterreich hat sich unter die Fittige des Siegers von Solferino gesteckt, vorbehaltlich, ihn zu verrathen, wie es 1813 den Sieger von Wagram verrathen hat."

Rom, 26. Januar. Zwei Capitäne vom französischen Generalstabe organisiren das französische „Freiwilligencorps", das in die Dienste Pius IX. tritt.

Florenz. Alle offiziellen Bälle und Empfänge sind wegen des Ablebens des Prinzen Otto, der heute in die Basilika der Superga, der auf dem höchsten Hügel bei Turin gelegenen Grabstätte der Mitglieder des Hauses Savoyen, beigesetzt wird, vorerst eingestellt worden. Bei Hofe werden in diesem Carneval gar keine Feste mehr stattfinden.

Digitized by Google

* Nach der „International“ hat der Vertrauensmann des Herzogs von Augustenburg, Hr. Samwer, während seiner Anwesenheit in London eine lange Zusammenkunft mit Lord Russell gehabt.

Madrid, 27. Januar. In der Nähe von Valencia sind chilenische Schiffe in Verfolgung eines spanischen Fahrzeugs erschienen. Man hält sie nicht für Corsaren, sondern für Piratenschiffe unter chilenischer Flagge.

Das „Eco del Pais“ erzählt die Umstände, die den Tod des Admirals Pareja begleiteten, folgendermeise: Diesem Blatte zufolge hätte der Admiral zuerst vom nordamerikanischen Consul, der ihm einen Besuch gemacht hatte, das Gerücht von der Wegnahme der Covadonga vernommen. Am nächsten Tage kam derselbe Consul wieder und zeigte dem Admiral Pareja die chilenischen Blätter, welche von der Wegnahme der Covadonga meldeten und die Einzelnheiten derselben angaben. Der General Pareja setzte seinen Spaziergang auf dem Verdeck des Schiffes mit dem Consul noch einige Zeit fort, ohne durch sein Gesicht oder durch Worte irgend einen der selten Entschluß blicken zu lassen. Als der Consul ihn allein ließ, ging er in seine Kammer und erschoß sich. An der Wand hatte er ein Papier befestigt, worin er darum bat, daß man seinen Leichnam nicht in chilenischen Gewässer versenken möge. Diesem Wunsche ist denn auch pünktlich Folge gegeben worden.

* General Prim soll, wie die „Patrie“ meldet, um die Erlaubniß nachgesucht haben, ein Jahr in Portugal zubringen zu dürfen, indem er gleichzeitig sein Wort gab, die Stadt, die man ihm zum Wohnsitz anweisen würde, nicht zu verlassen.

Vermischte Nachrichten.

München, 25. Jan. Nach einer Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz vom 6. Jan. ds. Js. müssen die vor bayerischen Gerichten oder Notaren aufgenommenen oder anerkannten Urkunden, wenn von ihnen vor k. sächsischen Behörden in Grund- und Hypothekenbuchs-Angelegenheiten Gebrauch gemacht werden soll, hinsichtlich der Unterschrift und des Siegels, sowie der Berechtigung zu ihrer Ausnahme, durch das Justizministerium bestätigt werden.

— Ein Croupier der Spielbank von Monaco, ein Deutscher Namens M. . . ., ist wegen Unterschlagens von Geldern festgezogt worden. Derselbe hatte es auf ganz schlaue Weise eingerichtet. Wenn er eine größere Anzahl Goldstücke einzuziehen hatte, so behielt er ein oder zwei Stücke in der Hand, steckte sie dann in den Mund und spuckte hierauf seinen feuchten Speichel in sein Taschentuch. Er trieb dieses über Monate und erwarb sich ungefähr 20,000 Francs, mit denen man ihn auch nach Homburg abziehen ließ, von woher er gekommen war.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den geprüften Rechtscandidaten Karl Kaul aus Kaiserslautern zum zweiten Untergerichtsschreiber an dem kgl. Appellationsgerichte der Pfalz in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Notär Ludwig Schmolze von Neustadt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, nach Annweiler zu versetzen und die hiedurch in Neustadt sich erledigende Notarsstelle dem geprüften Rechtscandidaten Hermann Heuck aus Bergzabern zu verleihen; Sodann den geprüften Rechtscandidaten Georg Lellbach in Zweibrücken zum functionirenden Staatsprocuratorssubstituten bei dem Bezirksgerichte Zweibrücken zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Assistenten Ludwig Roeck in Speyer zum Officiellen IV. Cl. bei dem Oberpost- und Bahnamt Bamberg, und den bisherigen Obermaschinisten Eduard Gravius in Aschaffenburg zum Abtheilungsmaschinenmeister daselbst in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 5. und 10. Februar 1866 in Bellheim.
Holzversteigerung am 7. Februar 1866 in Otterstadt.
Holzversteigerung am 7. Februar 1866 in Sipperesfeld.
Holzversteigerung am 9. Februar 1866 in Rodalben.
Holzversteigerung am 12. Februar 1866 in Schönenberg.
Holzversteigerung am 12. Februar 1866 in Kübelberg.
Holzversteigerung am 13. Februar 1866 in Schmittweiler.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 28. Januar.

Die Physionomie der verflossenen Börsenwoche hatte keinen besonders ausgeprägten Charakter, da sowohl in finanzieller wie politischer Hinsicht keine wichtigen Momente vorlagen, das Einzige mit Spannung entgegenzusehen war die französische Thronrede, welche jedoch die brennende Mexicanische Frage vorsichtig behandelte und dieß Erstere auch fast unbeachtet. Oester. Effecten haben im Allgemeinen wenig Variation nachzuweisen, 1860er sowie 81½/—½, National 62¼/—⅛, Bank-Actien 850 er Dividend, 1860er Loose 87¼/, Silber Anleihe 67½/, 1854er Loose 73½, Credit-Actien 169½, Amerikaner ist, guter Berichte halber sowie auch des besseren Geschäftes wegen als Capital-Anlagen gesucht, 1882er stehen 69⅝/—70/— Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 50⅞/, Lombardische, sowie eine neue Emission bewerkstelligt 44½, Russen 87½, Darmstädter Bank Actien 233½.

Von süddeutschen Fonds, 4% Bade. Grundrenten 97½, 3½ Württemberger 92½, 3½ Badenser 91¾, Bayr. Obligat. 119, 4½ Preußen 100⅞.

Wiener Wechsel 111⅞, National-Coupons 28. 33, Amerik. do. Coupons 2. 24.

Rudolfs-Loose fl. 14½, Darmstädter fl. 50 Loose 141½, Neue fl. 25 Loose fl. 42½, Nassauer 37½, Freiburger fl. 5½, Palffy 5½, Pappenheimer 5½.

Vergleichungstabelle.

	Am 20. Januar.	Am 27. Januar.
Oester. Bank Actien	860	850 Verkehrend
„ Credit Actien	169½	169½ voll
„ National	62½	62¼
„ Loose von 1860	81½	81½
„ „ „ 1864	87½	87¼
6% Amerik. „ 1882	69½	70
Wechsel auf Wien	111⅝	111⅞

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Beidenstraße Nr. 8.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder Valentin und Wilhelm Tascher dahier beabsichtigen in ihrem elterlichen Hause, gelegen an der Fackelstraße, eine Bierbrauerei zu errichten und zum Betriebe derselben einen Dampfkessel in derselben aufzustellen.

Dieses Vorhaben wird in Folge Weisung des kgl. Bezirksamtes dahier, vom 25. ds. Mts. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich bemerkt, daß etwaige Einwendungen hiegegen, binnen 4 Wochen bei dem unterfertigten Amte, woselbst die Pläne eingesehen werden können, schriftlich eingebracht sein müssen.

Kaiserslautern, den 27. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

24,25)

Bekanntmachung.

Gemäß genehmigten Gemeinderathsbeschlusse vom 14. Dezember 1865, wurde die Ausschellgebühr dahier erhöht und auf 20 kr. festgesetzt.

Alsenborn, den 26. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Wittenbacher.

Ein Gütchen,

bestehend aus 16 Tagwerk Aecker und Wiesenland, nebst Wohnhaus, Scheuer und Stall ist zu verpachten und kann sogleich bezogen werden.

Schneckenhausen, den 29. Januar 1866.

24,7,9) **Susanna Schenk** Wittwe.

Zugelaufen

kam dem Unterzeichneten am letzten Freitag Abend ein **Schaaf**, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr in Empfang nehmen kann.

Joh. Henrich, Allerstraße.

Zu verpachten

ist auf sechs Jahre die in Otterberg gelegene, neu erbaute sogenannte „Stadtmühle“.

Dieselbe hat drei Mahlgänge, Schäl- und Oelmühle und die nothwendigen Oekonomiegebäude. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Christian Lellbach auf der **Schanzermühle**, oder dessen Sohn in besagter Mühle in Otterberg.

(24,7,9

☞ Da immer noch Nachbestellungen auf die **„Pfälzische Volkszeitung“** eintreffen, so kaufen wir noch einige reingehaltene Exemplare von Nro. 1 bis 5 zurück.

Die Expedition.

Oeffentlicher Briefsteller.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Frage an die Mitglieder der hiesigen „Briefsteller“ zu stellen, daß Fremden, welche Anstand kennen, und denselben auch sehr beachten und durch Vereinsmitglieder zum Concert und Ball eingeführt wurden, schon während des Concertes das Tanzen untersagt werden kann, besonders, da unserer Seits noch gar keine Wahrscheinlichkeit zum Tanzen vorhanden war.

Den Herren, welche so freundlich waren uns einzuführen, sagen wir unsern Dank für die gütige Vorsicht.

Die beiden betreffenden Unteroffiziere.

Der schönen Blondine und dem kleinen Pharisäer unsern großen Glückwunsch.

H.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Quartalpränumerando vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 25. Dienstag, den 30. Januar 1866. **64. Jahrg.**

☞ **Für die Monate Februar und März nehmen alle kgl. Posterpeditionen auf die „Pfälzische Volkszeitung" Bestellungen an und beträgt der Subscriptionspreis hiefür (inclus. Bestellgebühr) 55 kr.**

* Spaniens Zustände. III.

Isabella heirathete 1846 ihren Vetter d'Assis Maria Ferdinand, wobei Louis Philipp von Frankreich seine schmutzige Hand im Spiel hatte, indem er hoffte, die Ehe solle — wozu alle Anzeichen vorhanden waren — kinderlos bleiben und sein Sohn, Herzog von Montpensier, der die Schwester der Isabella heirathete, später den spanischen Thron besteigen. Diese Hoffnung wurde vereitelt, Isabella nahm neben ihrem Gemahl ohne Scheu den General Serrano sich zur Seite; die Nachkommenschaft im Hause Bourbon ist gesichert; weniger aber die Thronfolger. Denn von nun an folgen sich Ordonnanzen, Kammerauflösungen, Palastintrigen, Ministerwechsel, Militäraufstände und Volksbewegungen, Staatsstreiche und gewaltige Erschütterungen fortwährend, wobei Isabella und ihre Mutter Cristina, Narvaez, und O'Donnell, Murillo, Serrano, der jetzige Gemahl der Königin und deren Beichtvater abwechselnd die Rollen spielten. Espartero konnte 1848 nach Spanien zurückkehren, nahm auch seinen Sitz im Senate ein, zog sich aber bald zurück, ebenso, als er 1854 zur Herstellung eines Nationenellen Regiments berufen wurde, O'Donnell aber durch einen siegreichen Aufstand an die Spitze der Regierung trat. Spanien kam zu keiner politischen Ruhe. Nichtsdestoweniger hat die seit Jahrhunderten niedergetretene Nation in ihrer innern Entwicklung Schritte vorwärts gemacht, welche bezeugen, daß unterdrückende Gewalten den Entwicklungsgang einer Nation verzögern, aber nie zu hemmen können, daß sie nicht den benachbarten und verwandten Nationen nachrückt.

Darum steht denn Spanien jetzt endlich wieder an einem geschichtlichen Wendepunkt. Der immer noch im kräftigen Mannesalter stehende General Prim (geb. 1811 zu Reus in Catalonien), der seit 1843 als entschiedener Freiheitsmann gilt, ist dem traurigen Treiben der Regierung entschlossen entgegengetreten. Lange schon gährte es in der Nation. Als aber die Königin am 5. d. M. die Cortes wieder eröffnete und die Nation in der Thronrede wieder mit hohlen Phrasen abgespeist werden sollte, da glaubte Prim mit seinen Anhängern, daß die Zeit gekommen sei, dem heillosen Regimente ein Ende zu machen und mit ihm der Herrschaft der Bourbonen in Spanien, denn abermals hat diese Familie, um sich zu erhalten, mit dem Pfaffenthum eine Allianz gegründet. Prim vertritt bis jetzt die republikanische Partei, welche durch die Schlechtigkeit der herrschenden Parteien immer mehr an innerer Kraft und Ausdehnung gewonnen hat.

Espartero, der 72jährige Greis, schon früher als Zauberer bekannt, hat sich bis jetzt an der Erhebung nicht betheiligt, sein populärer Name wird aber überall genannt. Prim selbst ist jedenfalls ein höchst gefährlicher Gegner O'Donnells und die geringschätzigen Berichte des Letzteren über Prims Unternehmen sind nur Erzeugnisse der Furcht und Angst. Die ausgeschickten Colonnen gegen Prim widerlegen die hochtönenden Worte.

Ob Prim leidenschaftige Pläne verfolgt, ob in Spanien blos ein Kampf zwischen ehrgeizigen Generalen und Führern von Prätorianercohorten stattfinden soll, kann hier nicht entschieden werden. Genug: Spanien hat seine Bourbonen satt und der Ruf: „Fort mit den Bourbonen!" ist das Losungswort für alle Diejenigen, welche die Lebensläuglichkeit, die Erblichkeit, die Unsterblichkeit, ja gar die Heiligkeit, Unverletzlichkeit und Göttlichkeit der bestehenden Gewalten, als gefährlich, als verderblich ansehen und erklären für die Freiheit der Völker.

Letzte Nachrichten.

Speier. Die Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1844 wird an den nachstehend verzeichneten Tagen vollzogen werden. Für den Bezirk Frankenthal, Mittwoch 28. Febr. und Donnerstag 1. März; Bergabern 2. und 3. März; Neustadt 5. und 6. März; Kusel 7. und 8. März; Kaiserslautern 9. und 10. März; Landau 12. und 13. März; Germersheim 14. und 15. März; Pirmasens 16. und 17. März; Zweibrücken 19. und 20. März; Speyer 21. und 22. März; Homburg 23. und 24. März; Kirchheim 26. und 27. März. Die ärztliche Untersuchung, für welche je der erstbezeichnete der beiden Tage bestimmt ist, beginnt jedesmal des Morgens halb 8 Uhr; die Verhandlungen finden im „Wittelsbacher Hofe" statt.

München. Die „Rundschau" Nr. 4 wurde wegen des Artikels „Betrügereien der Priester und Mönche" auf Grund des §. 159 des Strafgesetzbuchs gestern confiszirt.

Von den der badischen Kammer übermachten Gesetzesvorlagen betreffen die wichtigsten die Presse, die Versammlungen und Vereine, die Ministerverantwortlichkeit. Die Presse soll von dem Cautionsunwesen und den Kautionen befreit werden. Bei den Vereinen wird kein Unterschied zwischen politischen und nichtpolitischen gemacht, doch wird dem Minister des Innern die Befugniß beigelegt, einen Verein zu schließen. Von den Versammlungen bleiben nur diejenigen unter freiem Himmel der polizeilichen Auflösung unterworfen. Das Recht zur Ministeranklage wird der Zweiten Kammer beigelegt; sie darf dieselbe jedoch nur mit einer Majorität von $^2/_3$ beschließen. Der Gerichtshof zur Aburtheilung der Minister wird aus Mitgliedern der Ersten Kammer und der höchsten Gerichtshöfe des Landes zusammengesetzt. Es ist hierzu eine Verfassungsänderung erforderlich, da die Verfassung das Recht der Ministeranklage beiden Kammern beilegt. In die Verfassung soll dann noch die Bestimmung neu aufgenommen werden, daß die Unterschrift des Großherzogs, um ihre gesetzliche Bedeutung zu haben, der Gegenzeichnung durch einen Minister bedarf.

* In ihrer letzten Sonntagsnummer brachte die „Hess. Landesztg." einen längeren Correspondenz-Artikel aus **Mainz**, in welchem eine Unterredung zwischen einer Mainzer Dame und einem Jesuiten mitgetheilt wird, wobei der Pater der Dame rieth, **des Nachts ihrem Manne Geld zu stehlen**, da ihr derselbe keins für kirchliche Zwecke geben wolle. Der Artikel macht großes Aufsehen, da der Correspondent sich bereit erklärt, für die Wahrheit seines Artikels einzustehen. — Bischof Ketteler von Mainz hat nun einen offenen Brief an die Red. der „Hess. Landesztg." gerichtet, worin er nähern Aufschluß verlangt und sich bereit erklärt, falls sich die Mittheilung als wahr herausstelle, allen in Mainz anwesenden Jesuiten jede geistliche Thätigkeit sofort zu entziehen, er glaube aber, daß kein wahres Wort an der Sache sei. — Man ist sehr gespannt über die Entwicklung dieser Angelegenheit.

Berlin, 29. Jan. Das Kammergericht verhandelte heute in zweiter Instanz gegen den Redacteur May wegen Majestätsbeleidigung. Da Dr. May nicht erschienen war, so beantragte der Oberstaatsanwalt Abelung dessen Sistirung und zwangsweise Gestellung mittelst Requisition des Statthalters von Gablenz auf Grund des Bundesbeschlusses vom 10. Juni 1854 behufs verantwortlicher Vernehmung und Wiederholung der Beweisaufnahme. Der Gerichtshof beschloß, den Angeklagten verhaften und hierher transportiren zu lassen.

Berlin, 29. Jan. Der Ministerpräsident, Graf Bismarck, benachrichtigte die Commission des Abgeordnetenhauses über den Antrag Virchow's bezüglich Lauenburg: „Die Regierung beabsichtige nicht sich bei den Berathungen zu betheiligen. Die Abtretungssumme an Oesterreich sei nicht aus Staatsmitteln entnommen." Die Commission tagt daher ohne Regierungscommissär.

Der Lauenburger Ländervertauf und der bekannte Actienverkauf der Köln-Mindener Bahn werden demnächst zu interessanten Verhandlungen und bedeutsamen Beschlüssen in dem Abgeordnetenhause führen. Die Regierungspresse sagt, die Opposition habe sich da nutzloser Weise Dinge ausgesucht, auf wel-

Digitized by Google

che ein Beschluß des Hauses zur keinen Einfluß gewinnen könne. Beide Angelegenheiten seien in das Gebiet der vollendeten Thatsache eingetreten und würden auch von der öffentlichen Meinung, natürlich ist hier nur von derjenigen der Junkerpartei die Rede, so betrachtet.

Von Seite der Berliner Kaufmannschaft soll, nach preußischen Zeitungen, demnächst eine Bewegung wegen Aufhebung der Messen eingeleitet werden. Man hält dort die Messen als längst von der Zeit überholt und will sich in dieser Angelegenheit mit einer größeren Denkschrift an die Regierungen, kaufmännischen Corporationen und Handelskammern wenden.

Wien, 29. Januar, Abends. Das Kaiserpaar ist heute Morgen nach Pesth abgereist und daselbst um 2 Uhr Nachmittags eingetroffen, von den Honoratioren und einem zahlreichen Publikum empfangen. Die Bürgermeister von Pesth und Ofen hielten Ansprachen, welche der Kaiser erwiederte. Mädchen überreichten der Kaiserin Blumenbouquets. Der Empfang auf dem Bahnhofe und auf der Strecke bis zur Burg war ein begeisterter.

Die Annäherung von Oesterreich und Frankreich beruht vorläufig freilich erst auf einer Uebereinstimmung der Interessen und ist zu einer förmlichen Allianz noch nicht gediehen. Doch sind die beiderseitigen Cabinette eifrig bemüht sich gegenseitig gute Dienste zu leisten. Die wichtigste Scheidung zwischen ihnen bildet die italienische Frage. Ist an eine baldige friedliche Lösung derselben auch nicht zu denken, so muß sich doch an die österreichisch-französische Freundschaft die Hoffnung knüpfen, daß für ihre Dauer die Ruhe Europas keine neue Störung durch den in Italien angehäuften Zündstoff für einen Krieg zu fürchten hat.

Graf Belcredi hat seinem Programm gemäß: „Ich muß Oesterreich vom slavischen Standpunkt aus behandeln" jetzt einem früheren Beschluß des böhmischen Landtags, wonach die czechische Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand in den deutschen Schulen Böhmens eingeführt werden soll, die kaiserliche Sanktion verschafft. — Als den Schleswig-Holsteinern von ihren dänischen Bedrückern die Sprache der Letzteren aufgedrungen werden sollte; erhob sich ein Schrei des Unwillens in ganz Deutschland; — die Versuche, eine Sprache wie die czechische den Deutschen aufdrängen zu wollen, können höchstens nur Gelächter erregen.

Die belgische „Indyendance" will wissen, es sei an den französischen Gesandten in Washington die Weisung ergangen, von der amerikanischen Regierung eine Erklärung darüber zu verlangen, was sie thun werde, wenn Frankreich seine Truppen aus Mexico nicht zurückzöge, und was wenn es den Kaiser Maximilian sich selbst überließe.

Paris. Die Rede des Kaisers wurde wie gebräuchlich an den Mairien angeschlagen. Die umherstehenden Gruppen, obwohl von Polizei-Agenten belauscht, zeigten durch Miene und Geberde deutlich, was sie davon hielten, und wenn die Agenten Boitelles wahrheitsgetreu berichten, so wird der Kaiser davon wenig erfreut sein; so berichtet der Times-Korrespondent.

Aus den Berichten, welche das „Avenir national" aus Catalonien bringt, ergibt sich, daß die dortigen Insurgenten nur darum sich zerstreut haben sollen, weil sie von Prim die Weisung erhalten hätten, sich für später zu erhalten; eine Niederlage hätten sie keineswegs erlitten. — Mittlerweile hat der Generalkapitän von Catalonien allen denjenigen, die sich innerhalb vier Tagen unterwerfen würden, Straflosigkeit zugesichert.

* Aus **Rom** wird als positiv gemeldet, daß am 15. Januar eine Convention unterzeichnet worden sei, nach welcher 2000 Mann französischer Truppen in den Dienst des Papstes treten. „Die Kosten für ihre Uniformirung, Bewaffnung und sonstige Ausrüstung übernimmt, so heißt es ferner, die französische Regierung, und soll dieses Corps, welches eine getrennte Nationalität und Fahne beibehält, sein Hauptquartier in Rom haben." — Dies wäre also schon ein Pröbchen der „strengen Durchführung der September-Convention" von Seiten Napoleons.

Einer Correspondenz des „Temps" aus **Neapel** zufolge, hat die Königin von Engtand ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet, um demselben für die Instructionen zu danken, welche er der irischen Geistlichkeit gegen die Fenier gegeben hat. Zugleich soll die Königin in diesem Schreiben dem Papste ein Asyl in ihren Staaten für den Fall angeboten haben, daß die Ereignisse ihn dazu zwängen den Kirchenstaat zu verlassen. Obs Russell soll das betreffende Schreiben dem Papste überreicht haben.

Petersburg, 28. Jan. Ein kaiserliches Rescript an den Statthalter von Polen ordnet die Gründung von Gymnasien und Normalschulen für polnische, russische, griechisch-unirte und lithauische Knaben, sowie auch von Mädchenschulen an. Es soll darin russische und polnische Geschichte und Sprache gelehrt werden. Der Religionsunterricht soll Weltgeistlichen anvertraut werden. Die Vorschriften entrücken den Unterricht allen politischen Tendenzen und schützen die verschiedenen Nationalitäten des Königreichs gegen frühere Uebergriffe des Polenthums.

Der „Norwegische Storthing" hat den Antrag, sich jedes Jahr (statt alle drei Jahre) zu versammeln, mit einer Majorität von zwei Stimmen verworfen. Man fürchtet eine Hegemonie Schwedens.

Laut der officiellen „Pekinger Ztg." haben sich im vergangenen Oktober 170 berittene Muselmänner bis auf 18 Stunden vor Peking vorgewagt, das Land verwüstet und ausgeraubt und sind dann unbehelligt wieder in die Mandschurei zurückgekehrt, von woher sie gekommen waren. Ein chinesischer General, der ihnen ein Thor der chinesischen Mauer geöffnet hatte, hat hierfür einen strengen Verweis erhalten, und ein anderer Mandarin, der statt dem erhaltenen Befehle zufolge gegen diese Eindringlinge zu marschiren, es vorzog, seine Vorgesetzten um Auszahlung des ihm und seinen Truppen längst schuldigen Soldes zu bestürmen, wurde mit dem Zorne des Sohnes des Himmels bedroht.

New-York, 18. Jan. (Per Steamer „Canada.") Gold 138⅛, Wechsel per London 150¼, Bonds 103⅞, Baumwolle 52, Petroleum 56.

Vermischte Nachrichten.

§ **Kaiserslautern.** In dem Steinbruche des Hrn Seebald, in der Nähe des Badeweihers, wurde am letzten Freitag ein einziges Felsstück losgebrochen, das die enorme Größe von circa 160 Kubikmeter hat. Dasselbe wird als eine Sehenswürdigkeit von vielen Leuten besucht.

— Vom Rhein 28. Jan. Nach einem Aundschreiben des preußischen Bevollmächtigten bei der Central-Rheinschiffahrts-Commission, Geh. Oberregierungsrathes Moser, vom 8. ds. an die preußischen Rheinschiffahrts-Interessenten, ist der Lootsenzwang von heute an auf dem ganzen Rheine aufgehoben.

— Aus Dresden vom 26. Januar berichtet die „Constitutionelle Ztg.": „Schnell und unerwartet ist die vielgepriesene Gattin des Kapellmeisters R. Wagner in der Nacht zum 25. Januar an einem Herzschlag verschieden."

— Nach statistischen Angaben bestehen jetzt in Deutschland dreißig Lebensversicherungs-Anstalten, bei denen zusammen 235 Millionen Thaler auf das Leben von 230,000 Personen versichert sind. Die obengenannte enorme Summe kommt also voraussichtlich im Laufe eines Menschenalters beim Tode der Versicherten zur Auszahlung.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 23. Jan. die katholische Pfarrei Heiligenstein, Bezirksamt Speyer, dem Priester Karl Waldecker, Pfarrer und Distrikts-Inspector in Minnweiter, Bezirksamt Kaiserslautern, zu übertragen.

Der kgl. Regierungsassessor Max Frhr. v. Pelkhoven wurde in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle der königliche Bezirksamtsassessor Hermann Bräsler ernannt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Kirchheimbolanden erledigte Gerichtsbotenstelle den Gerichtsboten Georg Friedrich Ball aus Otterberg, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und die hiedurch in Erledigung kommende Gerichtsbotenstelle zu Otterberg dem Gerichtsbotencandidaten Friedrich Julius Speyerer aus Kusel zu verleihen.

Zufolge Regierungsentschließung wurde der Ackerer Jakob Hollinger auf der untern Bienwaldsiegelhütte zum Polizeiadjunkten für die beiden Bienwaldsiegelhütten, Gemeinde Steinfeld, dann das Gemeinderathsmitglied Georg Herz von Reiskirchen zum Adjunkten der Gemeinde Reiskirchen und der Schullehrer Franz Roth zu Bechhofen zum Lehrer an der kath. Vorbereitungsschule zu Bliesransel vom 16. Febr. d. J. an ernannt.

Forstwart Jakob Karg zu Eichelsbachermühle, Forstamts Pirmasens, wurde in gleicher Eigenschaft nach Erbach, Forstamts Zweibrücken, und der dortige Forstwart Friedrich Helfrich nach Eichelsbachermühle, Revier Winzeln im Forstamte Pirmasens versetzt.

* Schiffbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Dampff. „Scotland",	Abf. v. Liverpool	14. Dec.,	Ank. in Newyork	28. Dec.
„Moravian",	„	21. „	„	4. Jan.
„City of London",	„	22. „	„	6. Jan.

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 23. December Hamburg verließ, ist nach einer sehr stürmischen Reise wohlbehalten in New-York angekommen.

Digitized by Google

* Notizen für Industrielle.
Holzversteigerung am 6. Februar 1866 in Oesterweiler.
Holzversteigerung am 8. Februar 1866 in Münchweiler.
Holzversteigerung am 14. Februar 1866 in Laugenberg.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 30 Januar 1866.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen	
	Mtr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	20	4	45	—	—	—	9
Korn	350	3	52	—	—	—	1
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	390	3	56	—	2	—	—
Gerste	210	4	18	—	2	—	—
Haser	190	3	55	—	2	—	—
Erbsen	20	4	43	—	1	—	—
Wicken	10	5	14	—	14	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1190	**Das Bürgermeisteramt**					

Brod- und Fleischpreise vom 30. Januar. 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarkt.

Mittelpreise am 30. Januar 1866. Butter per Pfd. 28 kr. 12 Eier 16 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 27. Januar. Der Centner Waizen 5 fl. 9 kr. Korn 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Haser — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 29. Januar.

Pistolen	fl. 9 43½-44½	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
dito Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50-51	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36	Silbl. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28 29	Dollars in Geld	„ 2 26-27
Engl. Souverains	„ 11 51-53	Gold pr. Pfd. fein	„ 311-816

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Die Erhöhung der Publicationsgebühren betreffend.

Durch genehmigten Beschluß des Stadtrathes vom 5. Januar abhin, wurden die Gebühren für den städtischen Ausscheller auf 36 kr. fixirt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 28. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder Valentin und Wilhelm Tascher dahier beabsichtigen in ihrem ökerlichen Hause, gelegen an der Fackelstraße, eine Bierbrauerei zu errichten und zum Betriebe derselben einen Dampfkessel in derselben aufzustellen.

Dieses Vorhaben wird in Folge Weisung des kgl. Bezirksamtes dahier, vom 25. ds. Mts. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich bemerkt, daß etwaige Einwendungen hiegegen, binnen 4 Wochen bei dem unterfertigten Amte, woselbst die Pläne eingesehen werden können, schriftlich eingebracht sein müssen.

Kaiserslautern, den 27. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
24,25) J. Gelbert.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 12. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Franz Braun und Henriette Schillermann, abtheilungshalber unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 nußbaumenen Kleiderschrank, 1 Pfeilercommodchen, 3 andere Commode, 1 Schreibpult, 1 Standuhr, Tische, Stühle, Bänke, 1 Polstersessel, 1 Nachttisch, mehrere vollständige Betten mit Bettladen, 1 Matratze, Bilder, Spiegel, Tisch-, Lein- und Handtücher, Bettüberzügen, Servieten, 1 Bügeleisen, 1 Gewehr, 1 Schrotbeutel mit Pulverhorn, 1 Säbel, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Zuber, Kübeln, Ständer, zinnene Schüsseln und Teller, wie sonstiges Küchengeschirr; sodann die Kleider und Leibweißzeug der Erblasser und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 29. Januar 1866.

25,9,35) Illgen, k. Notär.

Reines gelbes Bienen-Wachs

kauft
1Dl(2½) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

I. Kgl. bayer. Pfälz. Maximiliansbahn.

(Neustadt-Weißenburg-Marau.)

Die Herren Actionäre der Pfälzischen Maximiliansbahn werden in Gemäßheit des § 40 der Gesellschafts-Satzungen zu der

Dienstag, den 27. Februar 1866, Morgens 10 Uhr, zu Ludwigshafen am Rhein im Stationsgebäude abzuhaltenden

Generalversammlung

hiemit eingeladen.

Tagesordnung.

I. Geschäftsbericht der Direction;
II. Verbescheidung der Rechnungen vom 1. October 1864 bis 30. September 1865;
III. Erneuerung eines Drittheiles der gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes.

II. Königl. Bayer. Pfälzische Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Pfälzischen Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn werden in Gemäßheit des § 40 der Gesellschafts-Satzungen zu der

Dienstag, den 27. Februar 1866, Morgens 12 Uhr, zu Ludwigshafen am Rhein im Stationsgebäude abzuhaltenden

Generalversammlung

hiemit eingeladen.

Tagesordnung.

I. Geschäftsbericht der Direction;
II. Verbescheidungen der Rechnungen pro 1862/63, 1863/64 und 1864/65;
III. Antrag auf eventuelle Genehmigung der Erbauung einer Bahn von Dürkheim über Grünstadt an die hessische Landesgrenze bei Monsheim zum Anschlusse an die hessische Bahn von Monsheim über Alzey nach Bingen, als Fortsetzung und integrirender Bestandtheil der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn für den Fall, daß
   a. die von den Kammern des Landtages beschlossene Zinsgarantie zu 4 pCt. vom Bau-Capital allerhöchst sanctionirt;
   b. der Gesellschaft der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn unter Genehmigung der von ihr beantragten Ausführungsmodalitäten die Bau-Concession ertheilt würde.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 20. Februar l. Js. auf dem Bureau der Direction zu Ludwigshafen am Rhein über ihren Actienbesitz entweder durch Vorzeigung der Original-Actien oder durch ein nach Nummern geordnetes amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten abgegeben werden.

Diese Karten ermächtigen nicht zur freien Fahrt.

Nach dem 20. Februar können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

Ludwigshafen, den 26. Januar 1866.

Der Vorstand
des Verwaltungsrathes der Pfälzischen Eisenbahnen,
1/3 **Mahla.**

Digitized by Google

Möbelversteigerung.

Mittwoch, den 14. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Karl Helfrich, Schreinermeister dahier, in seiner Wohnung in der Mahengasse, eine große Anzahl neuer Möbel versteigern, als:

Commoden, Kleiderschränke, Pfeilerschränke, Küchenschränke, Bettladen und sonstige Mobilien mehr.

Kaiserslautern, den 29. Januar 1866.

25,9,35,47) Itgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, 20. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung dem Spital gegenüber, läßt Herr Theobald Dellmuth, Schmied dahier, nachbezeichnete Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, als:

1 eichenen 2thürigen Kleiderschrank, 1 tiefernen 1thürigen ditto, 1 Commode mit Pult und Aufsatz, 1 Nähtischchen, 1 Nachttisch, Tische, Rohr- und Weidenstühle, 1 vollständiges Bett mit Springfedern und Roßhaarmatratze, 2 Federunterbetten, 3 neue Bettladen, 18 Pfund zubereitetes hänfenes Garn, Leintücher, Handtücher, Bettüberzüge, Männer- und Weiber-Hemden, Kleidungsstücke, 1 Küchenschrank, 1 Amboß mit Aufsatz, 20 Pfund altes Zinn, Porzellan- und Küchengeschirr aller Art, 1 eichenen Krautständer, mehrere Centner Kartoffeln, 1 guten Blasebalg und Schmiedgeschirr rc.

Kaiserslautern, den 30. Januar 1866.

25,31,5) L. Gassert, k. Notär

Bauplatzversteigerung.

Montag, 5. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung von Bierbrauer Wagner dahier, läßt Herr Ferdinand Aufschläger, von seinen neben seinem Wohnhause in der Gaugasse gelegenen Garten zwei Bauplätze versteigern.

Bis zum Tage der Versteigerung können dieselben auch erkauft werden.

Der Plan hiezu liegt zur Einsicht bei dem Versteigglasser offen.

Kaiserslautern, 25. Januar 1866.

25,S5,47,53) Böcking, k. Notär.

Wissenschaftlich-literarischer Verein.

Mittwoch, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, Versammlung.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage durch den Cassier;
2) Beschlußfassung über die Anschaffung von Büchern und die Art und Weise der Benützung derselben;
3) Vortrag über „das Blut."

Der Ausschuß.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie vom ersten Februar an eine

Arbeitsschule

errichten will, in welcher Unterricht im **Stricken, Häkeln** und **Sticken** rc. ertheilt wird. Auch können größere Mädchen Unterricht im Nähen erhalten.

Meine Wohnung ist im väterlichen Hause in der Salzgasse in der Nähe der Mädchenschule.

Kaiserslautern, den 26. Januar 1866.

Helene Nuelius.

Eine Köchin,

welche sogleich eintreten kann, wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (23,4,5

Eisenwerk Kaiserslautern.

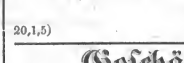
In Folge des Beschlusses des Vorstandes des Eisenwerks Kaiserslautern, werden die Herren Actionäre eingeladen, weitere 15 Procent oder 75 Gulden per Actie an den Cassierer des Vorschußvereins Herrn Oscar Meuth dahier, bis zum 15. Februar nächsthin einzuzahlen.

Kaiserslautern, den 23. Januar 1866.

Der Vorsitzende des Vorstandes,

20,1,5) **F. Meuth.**

Geschäfts-Eröffnung.



Der Unterzeichnete erlaubt sich dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er sich in Kaiserslautern als

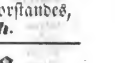
Buchbinder

etablirt hat und empfiehlt sich zu allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten mit dem Versprechen billiger und rascher Bedienung.

Kaiserslautern, im Januar 1866.

D. Saling,

W4,25,So.) wohnhaft bei Hrn. Metzger Weber in der Kerstgasse.



Die

Lehre der Jesuiten vom

Königsmorde.

Wir aber untersuchen nicht, was die Menschen thun, sondern was die Gesetze der Natur erlauben, und nach diesen ist es gerade einerlei, ob du mit dem Dolche oder mit Gift mordest rc.

Worte des Jesuiten Mariana.

Hierauf folgt:

Die Lehre der Jesuiten vom **Duell, Mord, Meuchelmord.**
" " " " vom der **Lüge und Meineid.**
" " " " vom **Bankrott.**
" " " " vom **sechsten Gebot** u. s. w.

Alle oben verzeichneten Artikel erscheinen der Reihe nach in der Rundschau, auf welche man bei jedem Postamte vierteljährig um 30 Kreuzer abonniren kann. In München in der Expedition **Ruffini Bazar 5** und **Fingergasse 1.** — Einzelne Nummern **Drei** Kreuzer.

Französische Mühlsteine,

sowie **Holländer- (Andernacher) Mühlsteine** bester Qualität in allen Größen und billigst bei

j1m.) **Rabus & Stoll** in Mannheim.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Viehmarkt,

Montag, den 5. Februar 1866.

Der Markt-Vorstand.

800 fl. & 600 fl.

gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion (P,25

Ein Lehrling

mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, aus guter Familie wird in ein ausgedehntes **Fabrik- & Engros-Geschäft** bei Frankfurt a./M. zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Bl. (23,5,7

Besten

Portland-Cement

frischer Sendung, empfiehlt billigst

4mjD) **Carl Hohle.**

Lotterie zur Gründung eines Krankenhauses

für deutsche Arme in Paris.

Die bei uns für diese Lotterie bestellten Loose sind eingetroffen und können nun in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

Für eine Haushaltung

hier, in welcher mehrere Kinder sind, wird sogleich eine nicht mehr ganz junge Person gesucht, welcher ein guter Lohn gegeben würde. Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F.A. Lehmann.**

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 26. Mittwoch, den 31. Januar 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 29. Jan. Am Samstag war zur Feier des Namensfestes des Prinzen Arnulph, jüngsten Sohnes des Prinzen Luitpold, Jugendball bei Ihrer Majestät der Königin-Mutter, wozu die jüngeren Mitglieder der kgl. Familie eingeladen waren. Auch Se. Maj. der König waren anwesend. — Heute Abend findet der erste Ball des Staatsministers Frhrn. v. d. Pfordten im Palais des Ministeriums des Aeußern statt, wozu der hohe Adel, das diplomatische Corps, höhere Beamten und Offiziere zahlreich eingeladen sind.

— Die Landesdeputation ist gestern Abends hier angekommen und in den „Vier Jahreszeiten" abgestiegen; in Augsburg war sie, als sie um halb 7 Uhr den Waggon bestieg, mit einem dreimaligen Hoch begrüßt worden.

Die kaiserl. französische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die an ihre Gesandtschaft in München zu entrichtende Gebühr für die Beglaubigung von Gerichts- und Notariats-Urkunden von sechs auf zehn Francs zu erhöhen; bezüglich der Erhebung der Gebühren in Armuthsfällen bleibt es jedoch bei dem bisherigen Verfahren, wonach für Vorlage eines amtlichen Zeugnisses über die Zahlungsunfähigkeit der Betheiligten die betr. Bezirksregierungen Seitens der franz. Gesandtschaft gebührenfrei ertheilt werde.

Bei Erstattung von Anträgen auf Anstellung im gesammten Justizdienste einschließlich der Advocatur und des Notariates ist bekanntlich auf diejenigen Staatsdienstaspiranten vorzugsweise Bedacht zu nehmen, welche während einer längeren Dauer des Accesses Proben einer ausgezeichneten Thätigkeit geliefert und zur Förderung der Geschäftsaufgabe eines Gerichts oder der Staatsanwaltschaft wesentlich beigetragen haben. Das Justizministerium gibt nun zur Vermeidung von Mißverständnissen bekannt, daß auch solchen Rechtspracticanten, welche über zwei Jahre bei Advocaten oder Notaren beschäftigt sind, besondere Berücksichtigung zugewendet werden soll, wenn sie sich durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet und jederzeit ein musterhaftes Gesammtverhalten an den Tag gelegt haben. Ferner spricht das Ministerium aus, daß, wenn einem Accessisten die Bewilligung ertheilt wird, für einen Notar die Amtsverwesung zu übernehmen, hierdurch keine Unterbrechung des Accesses herbeigeführt wird.

Nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg." aus Stuttgart hat die juristische Fakultät in Tübingen als Schiedsrichterin über die Arbeiten zur Lösung der vom Geh. Rath Welcker ausgeschriebenen Preisaufgabe beschlossen, den Antrag abzulehnen, unter anderm auch aus dem Grund, weil sie über die Fragestellung zuvor nicht gehört worden sei, worin wohl mehr als ein bloß formelles Motiv zu erblicken ist. Auch die staatswissenschaftliche Fakultät werde, wenn dieß nicht geschehen, den Antrag ablehnen.

Die „N. Fr. Ztg." schreibt: Eine recht wunderliche Besorgniß hat einige Liberale in Preußen ergriffen, und es hat diese Besorgniß, von der wir zuerst durch Privatmittheilungen aus Berlin Kenntniß erhielten, nun selbst in einigen öffentlichen Blättern Ausdruck gefunden, nämlich — der Dr. Graf Bismarck könnte auf den gefährlichen Gedanken gerathen, seinerseits die Berufung eines deutschen Parlaments zu betreiben! Unbefangene werden freilich einfach lachen über den Gedanken.

Im Gothaischen wird seit einiger Zeit auf Anregung der Verwaltungsbehörden der Tabaksbau ziemlich stark betrieben; die Geistlichen und Lehrer sollen sich besonders verdient gemacht haben um Einführung dieser einträglichen Cultur.

Altona. Den „Flensburger Nachr." zufolge hat der Bürgervorhalter Firjahn in Schleswig den ihm verliehenen preußischen Orden abgelehnt und in Folge dessen eine Vorladung des Gouverneurs v. Manteuffel erhalten. Privatbriefe aus Schleswig schildern die Erbitterung der Schleswiger Bevölkerung als wachsend.

Berlin, 30. Januar. Das Obertribunal beschloß die Einleitung einer Untersuchung gegen die Abgeordneten Twesten und Frenzel wegen früherer Kammerreden, nachdem die Gerichtshöfe der beiden ersten Instanzen den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Stellung unter Anklage aus dem Grunde abgelehnt hatten, daß die Abgeordneten verfassungsmäßig für ihre Kammerreden nicht verantwortlich seien.

* In **Berlin** ist man sehr unzufrieden über die Gablenzsche Verwaltung in Holstein, ganz besonders über das Nichtverbot der Massenversammlung zu Altona.

Wien, 27. Jan. Es wird von tröstlichen Depeschen geredet, die aus Mexico eingetroffen sein sollen. Der Kaiser Napoleon habe, so wird der Zuhalt dieser Depeschen bezeichnet, Maximilian aufgefordert, seine Wünsche hinsichtlich der Termine für den allmäligen Abzug der französischen Truppen aus Mexico auszusprechen; während er zugleich in Washington habe erklären lassen, so lange die französische Fahne in Mexico wehe, werde sie sich mit der kaiserlich mexicanischen Fahne solidarisch verbunden halten. Maximilian sei durch diese „Wendung der Dinge" in dem Maße ermuthigt worden, daß er „die Befestigung der Hauptstadt angelegnet im Angriff zu nehmen befohlen habe."

Auch die österreichische Regierung hat durch Annahme des Freihandels-Systems einen Weg betreten, der nicht allein das materielle Wohl der Monarchie außerordentlich heben, sondern auch den Ausgleich mit Ungarn erleichtern wird. Das ist die allgemeine Meinung, die man in den Leitungen ausgesprochen findet. Dem Handelsvertrage mit England sollen noch eine Reihe anderer Handelsverträge folgen, nämlich mit Frankreich, Rußland und wahrscheinlich auch mit Italien. Um mit letzterem Staate, ohne förmliche Anerkennung des Königreichs Italien, einen Vertrag abzuschließen, wird es noch einiger diplomatischen Züge bedürfen; die Sache wird sich aber wohl machen, wie selbst die ministerielle „Wiener Abendpost" hofft. Auch beabsichtigt die österreichische Regierung in nächster Zeit eine aus zwei Fregatten bestehende Expedition nach China und Japan zu schicken, um dort Handelsverbindungen anzuknüpfen und Handelsverträge abzuschließen.

Das Verbot der Ausfuhr und der Durchfuhr von Waffen und Munition über die österreichische Grenze ist aufgehoben worden. In Folge dessen hat die serbische Regierung bei österreichischen Fabrikanten eine Lieferungsbestellung auf 30,000 Gewehre gemacht und auch Montenegro und Rumänien sollen bedeutende Lieferungen auf Kriegsmaterial in Aussicht gestellt haben.

Paris, 28. Jan. Die „Patrie" meldet, daß die auf die mexicanische Angelegenheit bezüglichen Dokumente in die kaiserliche Druckerei geschickt sind, wo sie zu einer Broschüre zusammengestellt werden, um unmittelbar nach Vorlage des Gelbbuchs als dessen Anhang zur Vertheilung zu kommen.

Die „Revue des deux Mondes" warnt Napoleon wegen Mexico's und erinnert ihn an den Kaiser Nikolaus, den sein Stolz ruinirt habe.

Die Wiener Mittheilung des „Memorial diplomatique" in der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit schließt mit der Bemerkung: „Indem Oesterreich Preußen völlig isolirt, sich selbst aber die Sympathien Europas sichert, eilt es den Weg, der zu einer definitiven Ordnung der schleswig-holstein'schen Frage führen wird, und zwar den Wünschen der Bevölkerung und den Interessen Deutschlands entsprechend.

Neapel. Die Stadt Neapel hat mit Erlanger und Co. eine Anleihe von 80 Millionen geschlossen.

Der Tempskorrespondent zu **Rom** stellt die von so vielen Seiten gemeldete Scene zwischen dem Papst und dem russischen Geschäftsträger von Meyendorf ganz in Abrede, fügt jedoch bei, der päpstliche Stuhl habe sich dahin erklärt, eine unmittelbare

Digitized by Google

Beziehung Roms mit St. Petersburg sei in so lange unmöglich, als der Czaar die Annahme eines päpstlichen Nuntius an seinem Hof verweigere.

London, 28. Jan. Das Parlament wird muthmaßlich einstimmig den bisherigen Sprecher wieder wählen. Ob die Königin persönlich die Thronrede verlesen wird, ist noch unentschieden. Die Reform-Bill wird nicht vor Ende März eingebracht werden.

London, 29. Jan. In der City war gestern das Gerücht verbreitet, daß auf der Themse ein sehr großes Kriegsschiff ausgerüstet werde, das unter peruanischer Flagge gegen Spanien kämpfen solle. Die spanische Gesandtschaft, so heißt es, oder der spanische Generalconsul habe sich an die Regierung gewandt und sie unter Berufung auf die Foreign Enlistment Act aufgefordert, diesen Neutralitätsbruch zu verhindern. Es sollen die hierzu nöthigen Schritte gethan sein.

— 30. Januar. „Reuter's Office" gehen aus New-York, 20. Januar, folgende wichtige Nachrichten zu: Die Journale bestätigen die Einnahme der mexicanischen Stadt Bagdad durch ein schwarzes amerikanisches Regiment, während General Sheridan in einem Telegramm aus New-Orleans dieselbe bezweifelt. In Bagdad soll Escobedo kommandiren. — Der Congreß hat den Negern im Distrikt Columbia das Wahlrecht ertheilt.

Im Norden von Wales sind Arbeiterunruhen ausgebrochen, welche das Herbeiziehen von Militär nöthig machten. Veranlassung zu den Unruhen gab die Erhöhung der Arbeitszeit in einem großen Meiereywerke von 6 auf 8 Stunden bei entsprechender Lohnerhöhung, welcher Maßregel sich die Arbeiter nicht fügen wollten. Die Arbeiter anderer Gruben schlossen sich den Unzufriedenen an und so zogen gegen 2000 Mann vor die Wohnungen der Grubenverwalter und verübten allerhand Excesse.

Madrid, 28. Januar. In Andalusien fanden viele Verhaftungen statt. Ein Oberst-Lieutenant erschoß auf der Eisenbahn einen Gensd'armen, der ihn verhaften wollte. Alle Züge werden durchsucht. In Sevilla ist ein Reiterregiment entwaffnet, das zu Prim übergehen wollte.

Bukarest, 19. Jan. Die moldau-walachische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wodurch eine Nationalbewaffnung oder vielmehr eine Art Landsturm eingeführt werden soll.

Aus der Moldau laufen traurige Berichte über die um sich greifende Hungersnoth ein, welcher Menschen und Thiere zum Opfer fallen; die Bevölkerung weiter Länderstrecken, die unleugbar zu den fruchtbarsten Europa's gehören, wird durch Hunger decimirt, weil die Maßregeln der Regierung, welche dem Unglück steuern sollen, zu spät kommen oder unzureichend sind. Veranlaßt ist dieses Elend dadurch worden, daß man die Bauern mit einem Fr. derzuge für Grundeigenthümer erklärte, doch im Stande zu sein, ihnen ihren Grundbesitz sofort zu weisen, und daß man den alten Grundbesitzern das Recht, die Arbeit der Bauern abzusprechen, ohne ihnen die Mittel zu gewähren sich andere Arbeitskräfte zu verschaffen. Die Folge war, daß ein großer Theil des Ackerlandes der Bestellung nicht angebaut werden konnte, weil die Arbeitskräfte je nicht angeboten werden konnte, weil die Arbeitskräfte je, während die Bauern das ihnen zugesprochene Eigenthum bestellen konnten, weil dasselbe nicht vermessen und ihnen war.

In der Union ist das 25. Armeecorps aufgelöst. 150 Generale und Stabsoffiziere sind aus den Listen getilgt worden. Man will das Heer auf 70,000 Mann reduziren.

Vermischte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 30. Januar. Nach einem Schreiben des Bürgermeisteramtes Dürkheim vom 26. J. wurden in Dürkheim und im Hardenburger Thale n wuthkranke Hunde entdeckt und die geeigneten Vorsichtsgeln getroffen.

— Mit dem Baue der Eisenbahn von Landstuhl Kusel soll im Laufe des Sommers begonnen werden und selbe bei Jahresfrist vollendet sein. Bereits wurde die tion der Pfälz. Bahnen vom Verwaltungsrathe ermächtigt Bausectionen in Landstuhl und Kusel, zu errichten; die wird der Sectionsingenieur König, die zweite Sectionsing Müller leiten.

Mannheim, 29. Januar. (Productenbörse.) Waizen, hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 15 kr. G. Roggen, Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, ell. badische, 200 8 fl. 50 kr. G. Hafer, ell., 100 Z.-Pfd. 5 fl. 50 kr. G. S ell. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 45 kr. P. Oelsamen, ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 29 fl. — kr. B. nen, 12 fl. — kr. G. Linsen, 200 Z.-Pfd. 13—15 fl. G. 200 Z.-Pfd. 10 fl. 30 kr. Erbsen, 200 Z.-Pfd. 10 fl. — kr. P. samen, deutscher 100 Z.-Pfd. 31 fl. 30 kr. G. Luzerne 28—31 Esparsette 9 fl. — kr. P. Oel. Leinöl, ell., Inland in Partie Z.-Pfd. 25 fl. — kr. P. (mit Faß), faßweise 25 fl. 30 kr. P. per 100 Z.-Pfd., effektiv, Inland, faßweise 33 fl. — kr., in Part fl. 30 kr. P. mit Faß, per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl No. 0 — kr. B. Branntwein, ell. (50% n. Tralles) transit 17 fl. — Sprit 90 %, je nach Qualität 40 fl. P. per 150 Liter. Petroleu Qualität 24 fl. bis — fl. — kr. per 100 Z.-Pfd.

Frankfurter Geldcourse vom 30. Januar.

Pistolen	fl. 9 43½/44½	Russische Imperiales	fl. 9 45
ditto Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50 51	Pr. Casten Scheine	„ 1 44
Ducaten	„ 5 36	Sächs. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28½/29½	Dollars in Gold	„ 2 28
Engl. Souverains	„ 11 51 53	Gold pr. Pfd. fein	„ 811

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Mittheilung die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Sohn, Bruder und Schwager

Jacob André jr.

in noch nicht vollendetem 34ten Lebensjahre, nach kurzem aber schwerem Krankenlager zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Mittags um 2 Uhr statt.

Um stille Theilnahme an diesem so harten Verluste bitten

Kaiserslautern, 30. Januar 1866

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bewohner, welche ihre Feuereimer noch nicht eingeliefert haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben Freitag, den 2. und Samstag, den 3. Februar, von Mittags 2 bis 4 Uhr auf dem Polizeiamte abzugeben; leinene und Stroh-Eimer werden bedingungsweise auch angenommen.

Kaiserslautern, den 31. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
L. Böcking Adj.

Rauflocken.

Abfälle feiner Wolle, das Pfund zu 30 kr. werden in neuere anstatt Bettfedern zu Unterbetten und Kopfkissen, Gesundheits u Billigkeit halber sehr viel verwendet.

Ferner habe ich eine Parthie Lambrechter Tuch-Reste schwarz, blau und grün, billig zu verkaufen.

26,7,9) **Friedr. Welsch** in Kaiserslaut

Gartenversteigerung.

Samstag, 17. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung von Bierbrauer Wagner dahier, läßt Frau Wittwe Joseph Schöneberger versteigern:

Plan-Nummer 2282¹/₁₄ und 2282²/₁₇, 8¹/₂₀ Dezimalen Garten mit gemeinschaftlichem Weg überm Bruch, neben Maurer Lörsch und Jacob Schreiner.

Kaiserslautern, 30. Januar 1866.

26,9,35,9) Böcking, k. Notär.

Stearinkerzen

à 23 kr. per Paquet bei

26,31,7) **C. N. Thomas.**

Gesucht

wird ein Logis für eine stille Familie. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Streichquinte

von der

Hebert & Härtl'schen Musikgesellschaft

mit Concerteinlagen für die

ausgeführt von **Friedrich Ke**

morgen Donnerstag, 1.

in der Bierbrauerei von

Carl Schuck.

26,7) Anfang 8 Uhr.

Lotterie zur Gründung

Krankenhauses

für deutsche Arme in Pa

Die bei uns für diese bestellten Loose sind eingetro können nun in der Expedition Blattes abgeholt werden.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährl. 1 fl. 45 kr.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 27. Donnerstag, den 1. Februar 1866. **64. Jahrg.**

Für die Monate Februar und März nehmen alle kgl. Posterpeditionen auf die „Pfälzische Volkszeitung“ Bestellungen an und beträgt der Subscriptionspreis hiefür (inclus. Bestellgebühr) 55 kr.

Ein Stück aus der französischen Thronrede I.

Schon wieder eine Thronrede, aber eine andere, als die in der Eröffnung des preußischen Landtags gehaltene. Bei der preußischen: nur Uebermuth gegenüber von der Volksvertretung bei äußerlich gewahrten constitutioneller Form; bei der französischen: repräsentative Form bei herrschendem Despotismus, aber mit respectvoller Berücksichtigung des Volkswillens. Beides hat seine guten und seine schlechten Gründe.

Wir finden nicht für nöthig die Thronrede in allen ihren Theilen zu besprechen, wir heben nur das Schlagwort heraus, um welches es sich handelt. Uns kümmern in einer Thronrede die gebräuchlichen Phrasen über die inneren Angelegenheiten von Wohlergehen und Gedeihen eines Landes so wenig, als die allgemeinen Redensarten über das Verhältniß zum Auslande, wenn sie nicht eine unwillkürliche oder absichtliche Bedeutung haben. Was kümmert es uns, wenn L. Napoleon schöne Worte macht über die Reichsvermehrerei seiner Gemahlin, so lange er in Algerien war? Ja, auch was er sogar über die römischen Verhältnisse sprach, was hat es Großes zu bedeuten, so lange hinter den Phrasen keine Thaten zu sehen sind? Was überhaupt alles sonstige stehende Gerede einer Thronrede?

Eins aber ist es, was in der französischen Thronrede ein grelles Licht wirft auf die bisher eingenommene hohe Stellung Frankreichs und insbesondere L. Napoleons zum Auslande.

In den 14 Jahren, seit welchen der schlaue Staatskünstler L. Napoleon Thronreden hält, hat noch nichts seinen Weg so quer durchschnitten, als die Erklärung der Union, die er an dem Tage vielleicht erhielt, als er mit seinen Ministern die Thronrede berieth. Man hielt deßwegen den Inhalt derselben vor dem Publikum bis zum letzten Augenblicke geheim. Alles vergebens. Es mußte in der Thronrede durchblicken. Unmittelbar vor dem Tage der Eröffnung der beiden Kammern kommt an den Gesandten der Ver. Staaten Bigelow in Paris eine Note von Seward, dem Minister des Aeußern in Washington, im Namen seiner Regierung, welche einfach und naiv erklärt: „Die Freundschaftsbezeihungen der Ver. Staaten sind im Fall der Nichträumung Mexico's bedroht, die Union wird Maximilian selbst im Falle der Räumung als Kaiser nicht anerkennen; die Union verpflichtet sich in keiner Weise, daß sie die Befestigung eines Kaiserreichs in Mexico zu verhindern suchen werde.“ Schon früher hatte Seward seinen Gesandten in Paris beauftragt, er solle die französische Regierung ernstlich darauf aufmerksam machen, daß kriegsgefangene Mexicaner, welche unter eigenen Regierung treu anhingen, daß z. B. der General Ortega und viele andere in die Gefangenschaft gerathene mexicanische Offiziere von den Kaiserlichen erschossen worden seien. Drauyn de Lhuys, der französische Minister des Aeußern, gab darauf dem nordamerikanischen Gesandten die Antwort: „Wir sind nicht die Regierung von Mexico, wenden Sie sich an den Kaiser Maximilian.“ Obige neueste Erklärung nun ist die entschiedene Rückantwort der Regierung von Washington, eine Antwort, die fast wie eine Kriegserklärung lautet, wenigstens ihr rücksichtsloses Verlangen unbedingter Erfüllung dessen enthält, was die Union will, wenn nicht Krieg entstehen soll. Wie mag da der Schlaue in Paris die Arme gekreuzt haben, als er am Vorabende des Tages, wo er vom Throne herab die großen und herrlichen Fernsichten des Kaiserreichs vor den Augen seiner Unterwürfigen im Panorama zu entfalten gewohnt ist, diese niederschmetternde Nachricht erhielt!

Letzte Nachrichten.

München, 30. Jan. Der König hat die Annahme der großen Deputation abgelehnt. Uebrigens ist den Mitgliedern bedeutet worden, sie könnten ihr Anliegen durch das Ministerium des Innern zur Vorlage bringen. Nur die Abgeordneten aus Augsburg und Nördlingen machten von dieser Gelegenheit, sich auszusprechen, Gebrauch, und erstere Stadt erhielt dabei die Nachricht, daß ihr seit 15 Wochen gewählter zweiter Bürgermeister endlich bestätigt sei.

Ein Artikel „Vom Main“ im „Nürnb. Korresp.“ macht auf den Regierungsdirector Gressler von Würzburg als Nachfolger für Hrn. v. Koch aufmerksam. Unter den vielen guten Eigenschaften, die diesem Herrn nachgerühmt werden, befindet sich auch, wie es in dem Empfehlungsschreiben heißt, „ein selbstständiger, unabhängiger Character, dem es sicher leicht würde, seinen Standpunkt über den Parteien des Landes zu nehmen, und entschieden genug, jedem Extrem ungescheut entgegen zu treten.“ Mit Recht bemerkt „Der Fortschritt“ hierzu: Also auch hier die alte Leier von der Erhabenheit des Ministers über den Parteien, eine Zwitterstellung, die nach seiner Richtung hin Sicherheit und Zuversicht hervorbringen kann. Wir werden in Bayern noch traurige Erfahrungen zu machen haben, bis unsere Staatsmänner, die an der Spitze der Geschäfte stehen, ihren Schwerpunkt in der Kammer suchen, statt nach allen Seiten hin den sogenannten unparteiischen Standpunkt zu wahren, um im entscheidenden Augenblick gar keinen mehr einzunehmen.

Zwischen den Hansestädten und Italien ist, wie man hört, außer dem Handelsvertrage auch noch ein Schifffarthsvertrag in Aussicht genommen.

Berlin, 31. Jan. Die „Provinzialcorrespondenz“ sagt: Vorgänge wie die Altonaer Massenversammlung und das Verhalten der holsteinischen Landesregierung überhaupt ließen Zweifel entstehen, ob die Wahrnehmung der durch den Wiener Frieden von Oesterreich und Preußen erworbenen Rechte nach den Voraussetzungen des Gasteiner Vertrages in Holstein Seitens Oesterreichs wirklich stattfinde. — Weiter sagt die Provinzialcorrespondenz: der jüngste Entscheid des Obertribunals über die Verfolgbarkeit der Abgeordneten wegen ihrer Kammerreden sei geeignet, der parlamentarischen Zügellosigkeit einigermaßen zu steuern.

Aus Ungarn wird unter Anderem geschrieben: Unser Landtag ist nach anderthalbmonatlicher Thätigkeit glücklich am Ende der Wahlprüfungen angelangt. Er mag bedenken, daß, wenn er etwa in demselben Tempo fortzuarbeiten gedenkt, das politische Zehrfieber uns in ein unheilbares Siechthum treiben kann, und unsere Septemberpolitiker wollten wir daran erinnern, daß es verhängnißvoll wäre, wenn sie ihre Staatskunst ausüben sollten, ohne zu bedenken, in welchem Maße mit der Verlängerung des verfassungslosen Zustandes die Volkswirthschaft hier einer gefährlichen Krise entgegen reift.

* Die Einnahme der Schweizerischen Telegraphenanstalten beträgt für das Jahr 1865 — nach Abzug der Ausgabe 111,136 Frcs. netto.

Haag, 30. Jan. Die Demission der Minister Thorbecke und Olivier ist angenommen. Der Colonialminister Fransen v. d. Putten ist mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt.

Großes Aufsehen und bedeutenden Eindruck hat zu Paris die Nachricht hervorgebracht vom Uebersalle der mexicanischen Stadt Bagdad durch s. g. „Freibenter“ aus der Union unter Führung des Generals Reed, eines Angehörigen des Generalstabs von Crawford.

* Das französische ordentliche Staatsbudget für 1867 schließt mit einem Ueberschuß von 98,473,696 Frcs., wovon 88 Mill. der Einnahmen des außerordentlichen Budgets, welches mit einem Ueberschuß von 517,465 Frcs. schließt, zugewendet werden sollen.

Französische Berichte rühmen den Fortgang der Arbeiten am Suezkanal. Zwischen der Regierung des Vicekönigs und Hrn. v. Lesseps bestehe auch das beste Einvernehmen.

Digitized by Google

Wie das „Pays“ mittheilt, überbringt der am 10. Jan. nach Washington zurückgereiste Graf de Faverney, erster Sekretär der französischen Gesandtschaft in den Vereinigten Staaten, den von der französischen Regierung formulirten Entwurf einer Uebereinkunft, in welcher die Bedingungen enthalten sind, unter denen die Zurückberufung der französischen Truppen aus Mexico stattfinden würde. Der Baron Saillard, der sich am 15. Januar nach Mexico eingeschifft hat, überbringt dahin Instruktionen, welche sich auf denselben Gegenstand beziehen.

Florenz, 29. Jan. Der Senat hat einen Antrag auf Vertagung der Diskussion des Projektes Cefarenis verworfen. — Bei der gestern erfolgten Ueberreichung der Insignien des schwarzen Adlerordens an den König Viktor Emanuel sprach der preußische Gesandte: „Unter der Regierung Ew. Majestät und unter der Mitwirkung der befreundeten Souveräne fährt Italien fort, sich Sympathien zu erwerben und sich mit den Interessen ganz Europas zu identificiren. Die internationale Annäherung, welche sich auf dem handelspolitischen Gebiete zwischen Deutschland und Italien vollzieht, ist ein neuer und glänzender Beweis davon“. Der König antwortete: „Die Freundschaft Sr. Majestät des Königs von Preußen ist für mich um so werthvoller, als sie auf der Uebereinstimmung der traditionellen Sympathien und Tendenzen der beiden Königshäuser beruht und dadurch Deutschland und Italien einer der beiden Nationen würdige Zukunft verspricht.“

* Das italienische Budget für Heer und Flotte soll auf 200 Millionen Franken reduzirt werden. Italien und Oesterreich ruinirten sich durch übermäßige Heere. Italiens heutige Gefahr ist der Bankrott, sein Interesse die Herstellung des Credits, sein Feind, das Deficit. Letzteres muß es bekämpfen, und zu besiegen ist dieses nur durch Verminderung aller unzeitgemäßen Ausgaben.

Der verstorbene italienische Prinz Obbone hatte eine besondere Vorliebe für das Marinewesen; er soll in Genua sehr beliebt gewesen sein. Nach einer Schilderung, welche der Pariser „Monde“ von ihm entwirft, hätte er übrigens der klerikalen Partei angehangen.

Von **Rom** ist wieder über einen Fortschritt zu berichten. Das Brigantenthum ist bis auf die Straßen Roms vorgedrungen und ein Berliner Advokat Henler und ein bekannter englischer Bildhauer Macdonnald wurden bis in ihre Häuser verfolgt und als sie sich zur Wehre setzten, durch Stilettstiche verwundet.

Aus der „Romagna“ kommen neue, starke Klagen über Zunahme des Räuberunwesens. Insbesondere tritt der Briganenanführer Maccione mit unerhörter Frechheit auf. Er erscheint oft selbst in Städten, der Behörden spottend.

Madrid, 29. Jan. Der Deputirtenkammer wurde der Antwortentwurf auf die Rede der Königin mitgetheilt. Der auf Italien bezügliche Passus lautet: „Die Kammer würdigt die auf den dauernden Interessen der Nationen ruhenden Beweggründe, welche Ew. Majestät zur Anerkennung Italiens bewogen haben. Sie ist erfreut, daß Ihre allen Gläubigen eigenen Gefühle der Achtung und kirchlichen Ergebenheit gegen den heiligen Vater sich nicht verringert haben und daß Ihr Entschluß feststeht, über die Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes zu wachen.“

Madrid, 30. Jan. Da in den spanischen Gewässern zwei chilenische Kreuzer signalisirt sind, so ist die Fregatte „Isabella“ zu deren Verfolgung ausgeschickt worden.

Lissabon, 30. Jan. Berichten aus Brasilien zufolge haben die Chilenen bei Coquimbo ein spanisches Schiff genommen.

* Das portugiesische Budget für 1866 weist ein Deficit von 25 Mill. Frcs. nach.

* Aus Mexico kommt die Nachricht, es sei daselbst das Geld wieder vollständig ausgegangen und daß es zu einem neuen heftigen Auftritt zwischen Marschall Bazaine und dem Kaiser Maximilian gekommen sei.

Ein Versuch, eine Colonie in Patagonien anzulegen, ist vollkommen gescheitert. 150 Walliser, welche im April v. J. von Liverpool abgingen um dort eine Walliser Republik zu gründen, kamen aus Mangel an Lebensmitteln elend ums Leben.

Vermischte Nachrichten.

* Der ist Hr. Dr. Karl Herzog? Die „Hess. Landesztg.“ brachte in ihrer gestrigen Nummer folgenden Correspondenz Artikel aus Kaiserslautern: „Von Hrn. Dr. Karl Herzog wird uns aus Kaiserslautern geschrieben: Durch die unerwartete Wortbrüchigkeit meiner Verleger in Wiesbaden war ich außer Stand gesetzt, den „Eros“ zur festgesetzten Zeit erscheinen zu lassen. Fernere Widerwärtigkeiten, namentlich eine nervöse Krankheit, die mich über zwei Monate an Bett und Zimmer fesselte, verhinderten mich, besagtes Blatt am Anfang d. Js. zu beginnen. Ich werde indeß meine verehrlichen Abonnenten durch mein Drama: „Millionär und Arbeiter“, Ladenpreis 1 fl. 45 kr., schadlos zu halten wissen und das Buch demnächst postfrei überliefern.

Kaiserslautern, im Januar 1866. Dr. Karl Herzog.“

* Bei Rockenhausen ereignete sich am 25. Januar der Unfall, daß bei dem Sprengen eines Felsens einem jungen Manne, Namens Lenz, die linke Hand zerschmettert wurde und mußte ihm dieselbe in Folge dessen vom Gelenke abgenommen werden. Der Fall ist um so bedauerlicher, da der junge Mann, als der älteste von 12 Geschwistern, die Stütze der Familie war.

* Neustadt, 31. Jan. Heute Mittag Schlag 12 Uhr starb dahier zum zweiten Male David Weidkam, Nagelschmied, 80 Jahre alt. Derselbe wurde für todt gehalten und beweint am 15. December 1813 und erwachte wieder am dritten, dem bereits festgesetzten Begräbnißtage, in früher Morgenstunde. Nun — Friede seiner Asche!

— Aus dem Rheingaue, 28. Jan. Im Weinverkaufe war es im Laufe der letzten 14 Tage sehr lebhaft; namentlich war Hauptfrage nach dem 1865er, von welchem in Oestrich allein circa 70, Winkel 40 und Mittelheim an 30 Stück verkauft wurden. Die Preise, die erzielt wurden, differiren zwischen 500 und 900 fl. per Stück, unter 500 fl. wurde keiner verkauft.

* In Frankfurt ist gestern ein Mann verhaftet worden, in dessen Besitze man 61 falsche fl. 10 Noten der bayerischen Hypothekenbank fand. Die Kennzeichen der falschen Noten sind: 1) der mangelhafte Druck auf fließendem Papier; 2) die ungeschickte Ausführung der arabischen Nummern; 3) ein Punkt in dem Worte Zehn.

— Auf der Thüringer Eisenbahn waren bekanntlich lange Zeit solche Unregelmäßigkeiten in der Ankunft der Züge vorgekommen, daß die Klagen hierüber allgemein wurden und zu näheren Erörterungen namentlich Seitens der preußischen Regierung führten. Da hat sich denn herausgestellt, daß nicht die Direction der Thüringer Bahn an diesem Uebelstande schuld war, sondern die kurhessischen Bahnen, auf deren Anschluß bei Gerstungen man immer Rücksicht genommen hatte. Die Direction der Thüringer Bahn hat in Folge dessen vom preußischen Handelsminister die Weisung erhalten, ohne alle Rücksicht auf die hessischen Bahnzüge zur bestimmten Zeit von Gerstungen abzufahren und seitdem ist die Ordnung im Getriebe der Bahn wiederhergestellt. Die kurhessischen Züge sind allerdings anfänglich mehrmals in Gerstungen sitzen geblieben, jetzt haben sie sich aber auch an Pünktlichkeit gewöhnt.

— Behandlung von Blumensamen. Die Samen vieler Sommergewächse u. s. w. sind sehr klein und erheischen daher nur eine sehr dünne Bedeckung: man findet, daß manche am liebsten keimen, wenn man sie einige Tage nach dem Aussäen nur mit feuchtem Moos bedeckt hat, wobei man jedoch sorglam darauf achten muß, das Moos beim ersten Erscheinen der Pflanzen wieder zu entfernen. Es ist daher nicht genug zu empfehlen, daß man in allen Fällen die Oberfläche des Bodens recht sorgfältig ebne und die Samen ganz gleichmäßig und dünn darüber ausbreite, dann auf die schon erwähnte Weise mit feuchtem Moos bedecke oder einen leichten porösen Boden darüber breite (was unter Umständen sogar durch ein Sieb geschehen muß) und daß dieser Boden die Eigenschaft habe, bei feuchtem Wetter nicht zusammen zu sinken, oder durch die Einflüsse von Sonne und Luft hernach zusammen zu backen.

Frankfurt, 29. Januar. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 350 Ochsen, 240 Kühe und Rinder, 300 Hämmel und 210 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	27	fl.,	2. Qual.	23 fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „	25	„	2. „	22 „
Hämmel	1. „ „	27	„	2. „	— „
Kälber	1. „ „	24	„	2. „	— „

* Produktenbörse.

* Homburg, Fruchtpreis Brod- und Fleischtaxe vom 31. Januar. Waizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 22 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 1 kr. Mischfrucht 3 fl. 50 kr Erbsen — fl. — kr. Bohnen — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kernbrod von 6 Pfund 18 kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wck zu 40 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. 12 kr., Kälbisch I. Qual. per Pfd. 12 kr., II. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 30 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 31 Januar.

Pistolen	fl. 9 43½-44½	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
dito Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50-51	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36	Sächs. dito	„ „
20-Francsstücke	„ 9 23½-29½	Dollars in Gold	„ 2 26-27
Engl. Souverains	„ 11 52-54	Gold pr. Pfd. fein	„ 811-816

Verantwortliche Redaktion Ph. Reyr.

Digitized by Google

Cypressenzweig

auf das Grab unseres zu früh verschiedenen Freundes

Jacob André jun.

Wie ein Blitz am heitern Sonnentage,
Unerwartet schnell rief Dich der Tod,
Ohne selbst ein Lebewohl zu sagen,
Eilest Du zum ew'gen Morgenroth.

In der Jahre bester Kraft und Blüthe
Brach der Winter Deinen Lebensbaum,
Und doch warst Du noch nicht lebensmüde,
Gabst noch mancher schönen Hoffnung Raum.

Deine Gattin, Deine Kinder weinen,
Theurer Freunde Wehmuthsthräne fließt;
Schlumm're ruhig, einst wird uns vereinen,
Eine Welt, wo keine Trennung ist.

Kaiserslautern, den 1. Februar 1866.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Reviers Ramstein.

Donnerstag, den 15. Februar 1866, des Morgens 9 Uhr zu Ramstein bei Jacob Stuppi.

Schlag: Lanzenbusch, Abth. Saaunter und zur. Ergebnisse im ganzen Revier.

364 liefterne Stämme und Abschnitte 2. bis 5 Cl.
117 liefterne Sparren.
55 „ Blöche 2. bis 4. Cl.
370 „ Gerüststangen.
875 „ Baumpfahle 1. Cl.
183 Klafter liefern Scheitholz. 2. Cl.
79 „ „ Prügelholz.
11 „ „ Knappenprügel.
16¼ „ „ Stockholz.
4950 Stück liefterne Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 30. Januar 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung

aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Freitag, den 9. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer aus dem Schlag Spitzrain geschritten:

513 eichene Banholzstämme u. Abschnitte 2., 3., 4. Classe.
303 „ Nutzholzstämme u. Abschnitte 2., 3., 4. Classe.
155 liefterne Bauholzstämme 2., 3., 4. Classe.
20 „ Nutzholzstämme u. Abschnitte 2., 3., 4. Classe.
110 „ Blöche 2., 3., 4. „
71 buchene Nutzholzstämme u. Abschnitte.
3 buchene Metzgerklötze.
3 liefterne zu Sparren.
14 eichene Wagnerstangen.
47 buchene Wagnerstangen.

Kaiserslautern, den 26. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
23,7,31) L. Böcking, Adj.

Der Lichtmeß-Jahrmarkt zu Kaiserslautern

wird Dienstag, den 6. Februar nächsthin und an den beiden folgenden Tagen abgehalten, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 23. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
20,27) J. Gelbert.

Gasanstalt Kaiserslautern.

Die Herren Actionäre werden hiermit zu der **am 4. Februar** nächsthin, Mittags 3 Uhr, im Stadthaussaale hier stattfindenden

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Bericht über den Betrieb im Jahr 1865;
2) Bestimmung der Dividende;
3) „ des Gaspreises pro 1866;
4) Neuwahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes und eines Ersatzmannes und
5) Neuwahl der Revisionscommission.

Kaiserslautern, den 1. Februar 1866.

Der Verwaltungsrath.

Vorläufige Anzeig.

Der

Cäcilienverein in Kaiserslautern

gibt auch in diesem Jahre wieder

am Fastnacht-Montag

Musikalische Reunion und Tanzunterhaltung

im großen Saale der Fruchthalle.

☞ Das Programm wird später veröffentlicht.

Der Vorstand.

Tägliche Verbindung zwischen Kaiserslautern und Mannheim!

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß durch Uebereinkommen **des Dienstmann-Instituts zu Kaiserslautern** und des conc. **Lohnmänner-Instituts zu Mannheim,** vom 5. Februar ab eine tägliche Verbindung zwischen diesen beiden Städten hergestellt wird. Dieselbe hat den Zweck, den starken Verkehr zwischen beiden Städten zu erleichtern und hauptsächlich eine bedeutend billigere und rascheré Verbindung als jede andere zu bewerkstelligen.

Die beiden Institute übernehmen demnach Beförderung von Paketen jeden Gewichts über ½ Pfd., Geldsendungen, besorgen rasch und pünktlich alle Aufträge, Ein- und Verkäufe, ertheilen Auskünfte ꝛc.

Instruktionen und Briefe besagen das Nähere und werden dieselben nächstens einem verehrl. Publikum zugeschickt.

Kaiserslautern und Mannheim, im Januar 1866.

Direction des Dienstmann-Instituts „Expreß" zu Kaiserslautern,
J. H. Herrmann.

Direction des Lohnmann-Instituts zu Mannheim,
J. Sturm.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir zu bemerken, daß Bestellungen und Aufträge nach Mannheim — sollen sie den andern Tag pünktlich besorgt werden — bis Abends 5 Uhr entgegengenommen werden, was nach 5 Uhr aufgegeben wird, kann erst den zweiten Tag besorgt werden.

J. H. Herrmann.

Rauflocken.

Abfälle feiner Wolle, das Pfund zu 30 kr. werden in neuerer Zeit anstatt Bettfedern zu Unterbetten und Kopfkissen, Gesundheits und der Billigkeit halber sehr viel verwendet.

Ferner habe ich eine Parthie Lambrechter Tuch-Resten in schwarz, blau und grün, billig zu verkaufen.

26,7,9) **Friedr. Welsch** in Kaiserslautern.

Homöopath. Gesundheits-Caffee

von **Otto Kranz** in **Mainz,**

empfohlen wegen seinen vorzüglichen Eigenschaften von vielen Aerzten, namentlich: den Herren Dr. von Granvogel in Nürnberg, Dr. Sedelmaier in Ansbach, Dr. Goerling in Mainz.

☞ Alleinige Niederlage bei **C. N. Thomas.** (15,1,7

Digitized by Google

Die Aufführung der Oper

„Die Afrikanerin"

findet nun definitiv nächsten Sonntag im Mannheimer Hoftheater statt, ebenso nach der Vorstellung der **bis nach Kaiserslautern** verlängerte Theaterzug. Reservirte Sperrsitze sind noch in der Expedition ds. Bl. zu haben à fl. 1. 30 kr.

Kirchweihdienstag, den 6. ds. Monats, findet im Saale von

CARL KRAFFT

Tanzbelustigung

statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 24 Kreuzer.

Strohhut-Wäsche, Färb- und Presserei.

Zum bevorstehenden Sommer empfehle ich mich im Waschen und Färben in allen Sorten **Stoh-, Bast- und Roßhaar-Hüten.**

Da ich mit den Hutfabrikanten **W. Schaufler** in Stuttgart, **C. Bortfeld** in Bremen und **W. Köster** in Hamburg in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, jeder Zeit das Neueste und Modernste zu liefern.

C. A. H. Eckardt,
Hutmachermeister.

27,2m)

Die zur Verlassenschaft von C. Fliesen, Gerber hier gehörigen Häuser, Gerberei ꝛc., sind im Ganzen oder in mehreren Abtheilungen aus freier Hand zu verkaufen.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Ueber Theilung des Gewinnes zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, Anwendung der Steinpappe zu architektonischen Decorationen, Dampf-Kupolöfen, Apparat zum Aufsuchen undichter Stellungen bei Gasleitungen.

Kaiserslautern, den 31. Januar 1866.

E. Laval, Sekretär.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Viehmarkt,

Montag, den 5. Februar 1866.

Der Markt-Vorstand.

Lichtmeß-Markt.

Empfehlung aus Mainz.

BANDAGEN.

Da ich seit 33 Jahren als erprobter und von der höchstlöblichen hessischen Regierung als patentisirter **Bandagist** anerkannt bin, so erlaube ich mir das leidende Publikum auf meine bestens construirten Bandagen aufmerksam zu machen.

Meine Bude ist auf dem Markt und ist mit meiner Firma versehen.

Mein Logis ist bei Herrn Thomas, Gastwirth „zum Karlsberg", woselbst ich von Morgens 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt ist Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

großher[illegible] ...gist

20,7

Grabdenkmale

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt bei

P. Sprengart,
Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft Hochspeyererstraße.

27⅛)

Zu verpachten

ist auf sechs Jahre die in Otterberg gelegene, neu erbaute sogenannte „Stadtmühle". Dieselbe hat drei Mahlgänge, Schäl- und Oelmühle und die nothwendigen Oekonomiegebäude. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Christian Lellbach auf der Schanzermühle, oder dessen Sohn in besagter Mühle in Otterberg. (24,7,9

Einen vertauschten Regenschirm ersucht man gegen den Rechtmäßigen im Café Krämer abzugeben.

Streichquintett

von der

Hebert & Härtl'schen Musikgesellscha

mit Concerteinlagen für die Flöt

ausgeführt von **Friedrich Keller,**

heute Donnerstag, 1. Feb

in der Bierbrauerei von

Carl Schuck.

26,7) Anfang 8 Uhr.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Vorkenntnissen versehe aus guter Familie wird in ein ausgedeh tes **Fabrik- & Engros-Ge schäft** bei Frankfurt a./M. zum fortigen Eintritt gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Bl. (23,5

Ein Gütchen,

bestehend aus 16 Tagwerk Acker- und Wi senland, nebst Wohnhaus, Scheuer u Stall ist zu verpachten und kann sogle bezogen werden.

Schneckenhausen, den 29. Januar 186

24,7,9) **Susanna Schenk** Witwe

Musikalische Abendunterhaltung

des

Alten Liederkranzes

nächsten Montag Abend

Gesucht

wird ein Logis für eine stille Fami Näheres in der Expedition ds. Bl.

Der Unterzeich trifft nächsten Sam mit großen und klei

Schweinen

im Gasthaus zum R sen ein und verkauft solche im Laufra Tag, im Falle auch auf Credit billigst.

Caspar Schäfer
aus Trippstadt.

Oeffentlicher Briefkasten.

Liedertafel.

Auf die Anfrage der beiden Herren M terofficiere diene zur Aufklärung: 1. A ständige Fremde können eingeführt werd sollen aber dem Vorstande oder einem A schußmitgliede angezeigt werden. 2. A Verlangen der passiven Mitglieder wu wegen verschiedener Vorkommnisse schon mehreren Jahren der Beschluß gefaßt, d nur in Civilkleidern getanzt werden dü Deßhalb die Bemerkung des Vorstan gegen die passiven Mitglieder, welche Anfrage wegen Einführung des Einen Herren Unteroffizieren stellten. Den d den eingeführten Herren wurde weder rect noch indirect vom Ausschusse das ringste in den Weg gelegt. Wer aber eine geschlossene Gesellschaft eintreten m muß sich den Gesetzen und Beschlüssen d ser Gesellschaft unterordnen. Wenn u Unberufene diesen Ausschußbeschluß Nachtheil der Liedertafel auszubeuten chen, ja, wenn man sogar in öffentli Localen Verdächtigungen und Schimpfre gegen die Liedertafel ausstößt, so zeugt d Benehmen einen geringen Grad von Lo lität, welche man doch von jedem Gebi en erwartet.

Der Ausschuß der Liedertafel.

tag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

28. Freitag, den 2. Februar 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München, 31. Jan. Die „N. N." schreiben: Die Landräthe hat vor ihrem Auseinandergehen beschlossen, die Adresse, mit welcher bei einer allenfallsigen Audienz der Kö[nig] überreicht werden sollte, und eine Adresse, welche demselben [von] den Vorsitzenden beschlossenen Resolutionen zu überreichen [sind] vor, an das königliche Cabinet einzusenden.

Der Jahrgang 1866 des von der bayer. Generaldirek[tion] herausgegebenen Amtsblattes ist die erste Nummer erschie[nen] welche unter Anderem die für Spielkartenfabriken vielleicht [sehr] wichtige Bekanntgabe enthält, daß das Spielkar[ten]stempel im Großherzogthum Sachsen-Weimar aufgehoben [ist].

Ein zweite historische Ereignis in Deutschland wird aus [Bayern] gemeldet. In diesem Fürstenthum führt bekanntlich Für[st] Karoline im Namen ihres unmündigen Sohnes Heinrich [die] Regierung. Sie weigert sich entschieden, dem zwi[schen] Italienern und Italien abgeschlossenen Handelsver[trage] beizustimmen, um nicht durch ihre Unterschrift die Aner[ken]nung des Königs von Italien aussprechen zu müssen. Die „[Isa]" bemerkt dazu sehr richtig: „Die Mittelstaaten [Deutschlands] haben sich gebeugt vor den nationalen Interessen, [der] weltbeherrschenden Macht unserer Zeit; aber die Für[stin] älterer Linie hält noch allein die Fahne der Legiti[mität]: in der That, hier wäre die Ueberreichung eines [Ehrenschildes] eher angebracht, als bei Franz II., vor[mals] König von Neapel."

Leipzig, 29. Jan. Heute ist der vierhundertste Jahres[tag] der kirchlichen Bestätigung der Leipziger Neujahrsmesse. [Der] Anregungen in der Presse hat der Rath der Stadt [Leipzig] um dieses seltene Jubiläum mit dankbarer Pie[tät] zu begehen. — Gestern Abend 10 Uhr traf König Johann [von Sachsen], um den längst angekündigten Besuch bei der hiesigen [Garnison] zu machen. — Der Stadtrath macht bekannt, daß er [die] Absicht habe, die Elsterbrücke in der neuen Lessingstraße [wieder] durch die Flucht der Franzosen am 19. Okt. 1813 [über] den Poniatowsky-Brücke zu nennen.

Weimar, 1. Februar, Mittags. Die Zeitungsnachricht, [wonach] der Redacteur Hr. May, sich nach London geflüch[tet] haben soll, ist falsch.

Die „Nat.-Ztg." bemerkt zu der Entscheidung des Ober[tribunals] bezüglich der Zulässigkeit der gerichtlichen Ver[folgung] der Abgeordneten wegen ihrer in der Kammer [gethanen] Reden: „Hiernach werden die Gerichte in Preußen [nicht] die Grenzen abzustecken haben, innerhalb deren das [Recht] seine constitutionellen Befugnisse zu üben hat. Hier[nach] kann der preußische Parlamentarismus mit einer [Sicherheit] ausgestattet, die ihn von jedem andern in der [ganzen] neuen Welt unterscheidet. In diesem Falle hat nicht [das] napoleonische System die Wege geebnet und das [Schritten] in das Unbekannte gegeben. In Ver[ordnung] der Verordnung, welche dem Herrenhause in seiner [jetzigen] Gestalt den Stempel der Unveränderlichkeit auf[drückt], diese neue Gerichtspraxis allerdings geeignet, der [Sache] allgemeinen Eingang zu verschaffen, daß unsere [Gesetze] den Character eines Provisoriums tragen."

Wien, 31. Januar, Abends. Die „Wiener Abendpost" [bringt] der vom „Memorial diplomatique" veröffentlich[ten] Notiz eines angeblichen Rundschreibens an die diploma[tischen] Vertreter Oesterreichs über den dermaligen Stand der [orientalischen] Frage zu erklären ermächtigt, daß ein [solches] Rundschreiben überhaupt nicht existirt, die Analyse da[rnach] allen Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen kann.

Wien, 31. Januar. Die protestantische Kirchenordnung, [welche] in der im Jahre 1864 in Wien versammelten Synode [berathen] und berathen wurde, hat die Sanction des Kaisers [erhalten] und wurde der betreffenden Kirchenbehörde zur Publi[kation] übermittelt. Der Kaiser bleibt als solcher fernerhin Kirchenoberhaupt, nicht bloß Schirmherr. In protestantischen Kreisen herrscht freudige Stimmung.

Aus **Wien** wird gemeldet, im Falle Preußen die Auslieferung des Redakteurs May in Altona verlange, soll das Ansuchen Preußens vor das zuständige Gericht verwiesen werden.

Wien, 1. Febr. Die Börse schließt für Creditaktien flau 149.50. Das Gerücht ist verbreitet, die Auszahlung der Coupons sei vom Ministerium definitiv verweigert worden.

Wie man der „Frkft. Postztg." aus **Wien** schreibt, hat das Handelsministerium soeben die Absendung einer Schiffsexpedition nach den ostasiatischen Gewässern beschlossen. Der diplomatische Theil der Mission ist dem Legationsrath Isfordink vom auswärtigen Amt übertragen; Scherzer, von der Novara-Expedition bekannt, begleitet die Expedition bestehend aus zwei Kriegsschiffen, die Contreadmiral Tegetthoff commandiren und von welchen eines die Corvette Friedrich sein wird, welche seither im Hafen von Kiel stationirt war und ihrerseits durch ein anderes Kriegsschiff ersetzt werden wird. Die Expedition soll, um den österreichischen Verkehr mit China und Japan zu heben, Verträge mit den Regierungen dieser Länder schließen und in den chinesisch-japanesischen Gewässern „kriegsmaritime Stationen" einrichten. Die Expedition, welche sofort bei Wiedereintritt der günstigen Jahreszeit auslaufen soll, wird auf zwei Jahre ausgerüstet.

Paris, 31. Jan. Der „Moniteur" constatirt, daß in den Distrikten von Barcelona und Tarragona fast keine Insurgenten mehr sich befinden.

Paris, 31. Januar, Abends. Die „Patrie" berichtet, daß das sechste Bataillon des Fremdenregiments nach Mexico abgegangen ist, wodurch sich der Effectivbestand dieses Regiments auf 7000 Mann erhöht findet.

Bayonne, 1. Februar, Vormittags. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Regierung der Deputirtenkammer Gesetzentwürfe gegen die Presse und die Vereine vorgelegt hat, die im Publikum einen üblen Eindruck machen.

Der „Kreuzztg." wird aus **Rom** unter anderm Folgendes geschrieben: „Es fällt allgemein auf, daß die religiösen Orden hier seit einiger Zeit ihren Grundbesitz zu veräußern suchen. Die Augustiner und die Serviten haben bereits den größten Theil ihres Grundbesitzes verkauft. Viele setzen darin einen Mangel an Vertrauen zu der Zukunft; man nennt die Mönche die Ratten, welche das sinkende Schiff sein verlassen."

London, 30. Januar. Die Majorität des Cabinets hat sich für eine gemäßigtere Reformbill, als die von Russel eingebrachte, ausgesprochen.

Dublin, 31. Jan. Gelegentlich eines Bankettes bei dem Lordmayor erklärte der Lordstatthalter von Irland, daß die Regierung nicht zögern werde, jede Maßregel zu ergreifen, mittelst deren die Ruhe aufrecht erhalten werden könnte.

* Der englische Untersuchungscommissär Storks hat am 8. Januar seine Funktionen auf Jamaica angetreten.

Kopenhagen, 30. Januar. Die Frage der schleswig-holsteinischen Staatsschuld ist zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten geordnet.

Aus Washington wird (über London) gemeldet, daß der Senat den Antrag Chandlers, die diplomatischen Beziehungen mit England abzubrechen, verworfen habe.

☞ „Die Afrikanerin" betreffend.

Vorgestern Abend zeigte uns ein Telegramm von Ludwigshafen an, daß diese Oper nun „definitiv" nächsten Sonntag in Mannheim zur Aufführung komme, ebenso empfingen wir gestern Morgen ein Schreiben vom Hoftheater-Secretariat, welches dasselbe besagte, und hatten sich bis gestern Abend wieder 80 Theilnehmer gemeldet. Nun geht uns abermals ein Telegramm zu, welches die unangenehme Anzeige enthält: „Die Afrikanerin kann nächsten Sonntag wieder nicht gegeben werden!" — Wir

Digitized by Google

ziehen uns nun von der Angelegenheit zurück und bitten die verehrlichen Unterzeichner ihr eingezahltes Geld für die Billets wieder bei uns abholen zu lassen. Der Eisenbahn-Direktion zollen wir unsern Dank für ihr bereitwilliges Entgegenkommen bei beiden projektirten Fahrten. Möge sie bei einer andern Gelegenheit bei ihren uneigennützigen Bedingungen für einen Extrazug stehen bleiben; durch die zahlreichen Unterschriften hat die hiesige Bevölkerung gezeigt, wie sehr sie dieses freundliche Entgegenkommen schätzt.

Die Red. d. „Pf. Volksztg."

Lotterieziehung.

Frankfurt, 31. Januar. Bei der heute stattgehabten 4. Klasse der 149. Frankfurter Stadtlotterie fielen Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 15987 20.000 fl. 4000 fl. Nr. 13512 2000 fl. Nr. 26072 (16072) 1000 fl. und 22372 jede 400 fl.

Zweibrücker, Fruchtmittelpreise vom 1. Februar. Waizen 4 fl. 50 kr., Korn 3 fl. 47 kr., Gerste, — kr., Kreibiger — fl. — kr., Spelz 3 fl. 32 kr., Erbsen — kr., Hafer 4 fl. 1 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Danksagung.

Für die so innige Theilnahme und zahlreiche Begleitung bei dem Begräbnisse unseres unvergeßlichen Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers

Jacob André,

unsern tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, 1. Februar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die so eben empfangene schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Louis Compter,

welcher am 20. Mai 1865 nach Amerika reiste, am 4. Januar 1866, in einem Alter von 23 Jahren und 2 Monaten, in der Panther Creek Mühle, bei Segor, am Nervenfieber gestorben ist.

Espensteigermühle, den 1. Februar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen

Franz Compter u. Familie.

Alle Diejenigen, welche eine Forderung an **Heinrich Folz Wittwe** von der Hohenecker-mühle oder Eines deren Kinder zu machen haben, wollen ihre Rechnung dem unterzeichneten Notär einreichen.

Kaiserslautern, den 2. Februar 1866.

Ilgen, königl. Notär.

Licitation und Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 15. Februar 1866, Morgens 9 Uhr auf dem Lauerhofe, Gemeinde Otterberg, werden auf Anstehen der Wittwe, Kinder und Erben des allda verlebten Ackerers Jakob Ullrich abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

1) 30 1/10 Dezimalen Grundfläche. Ein auf dem Lauerhofe stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum, Garten und Zubehör.
2) 6 Tagwerk 46 Dezimalen Acker.
3) 34 Dezimalen Wiese, alles auf dem Lauerhofe, Bann Otterberg.

Unmittelbar nachher läßt die Wittwe Ullrich unter andern nachbezeichnete Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 Kuh, 80 Centner Kartoffeln, 10 Centner Heu, circa 20 Centner Stroh, 1 Webstuhl mit Geschirr, 3 Hecheln und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, [illegible]

28,8,34) [illegible]

Versteigerungsanzeige.

Montag, den 12. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Winnweiler in der Behausung des Fallliten, werden die zur Fallitmasse des Franz Minorzid, Schneider und Kleiderhändler daselbst, gehörigen neuen Kleidungsstücke, Waaren und Mobilien, durch den k. Notär Clossmann in Winnweiler, auf Credit öffentlich versteigert:

1) 31 Röcke und Joppen von Tuch, Buckskin und verschiedenen Sommerstoffen.
2) 35 Hosen von Tuch, Buckskin und sonstigen Stoffen.
3) 10 Westen verschiedener Qualität.
4) Verschiedene Stücke Tuch, Buckskin und Sommerzeuge.
5) Westenstoffe von Sammet und Buckskin, Band, Zwirn und Knöpfe.
6) 1 Nähmaschine und Ladenschiebe.
7) 1 Commode, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, Bettung, Weißzeug, 1 Faß, 1 Bauchbütte, 2 Marktstände, 1 Partie Dung und sonstige Hausgeräthschaften.

Winnweiler, den 31. Januar 1866.

Der provisorische Syndik,

28,35) Hacker, Not.-Gehilfe.

Wechsel auf New-York,

sowie auf alle bedeutenderen Plätze Nord-Amerika's, namentlich auf Baltimore, Buffalo, Boston, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Detroit, Louisville, Milwaukee, Pittsburgh, Philelphia, Springfield, Dubuque, St. Louis, St. Paul, La Porte, New-Orleans, sind stets **in Gold zahlbar** und zum billigsten Course zu haben bei **Val. Jacob Sohn.**

GUMMI

Eine große Auswahl

Gummischuhe

zu den billigsten Preisen bei

Fr. Pizis.

Eine solide Feuerversicherung sucht

thätige Agenten.

Es wird eine so hohe Provision gewährt, daß man bei einigem Fleiß seine Existenz darin findet. Offerten sub I. L. besorgt die Exped. ds. Bl. (28,30,1

Zu vermiethen

ist der **Garten** der Unterzeichneten an der Siegelbach, entweder im Ganzen oder in zwei Abtheilungen.

28,9) **Wwe. Münster.**

Ewigen selbst gezogenen

Kleesaamen

hat **Ludwig Welsch** dahier zu verkaufen. (28,30,3

Ein anständiges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht in einen Kaufladen in hiesiger Stadt als **Ladenmädchen** placirt zu werden. Näheres bei der Expedition ds. Bl. (28,9,31

Druck und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Auszug

aus den Civilstands-Registern Kaiserslautern vom 1.—31.

Geborene.

1. Heinrich, S. v. Heinrich Wes[illegible]ster und Anna Maria Engel
2. Maria, T. v. Nicol. Rom[illegible] und Elis. Hoffmann, b. G.
3. Wilhelm Martin, S. v. Mar[illegible]ser und Gath. Wingert, a. G.
4. Ludwig, S. v. Christian [illegible] Elis. Mayer, b. G.
5. Daniel, S. v. Nicolaus [illegible] Magd. Schäfer, b. G.
6. Philipp, S. v. Jacob Kil[illegible] Elisab. Schäfer, b. G.
7. Therese, T. v. Georg Heller, Louise Weibert, b. G.
8. Sophie Friederike, T. v. Joh. Herrmann, Zeugdrucker und Sophie Carb. Herrmann.
9. Catharine, anerk. T. v. [illegible]ger und der led. Cath. Mos[illegible]
10. Michael, S. v. Heinrich Jak[illegible] und Marg. Bernhard, b. G.
11. Wilhelm, S. v. Carl Ghrlich, Sabine Friedr. Späth, b. G.
12. Leonhard, S. v. Heinrich Bec[illegible] und Magd. Schrikel, b. G.
13. Georg, S. v. der ledigen Ros[illegible]
14. Carl August Heinrich, S. v. [illegible] Eckardt, Hutmacher und Magd.
15. Barbara, T. v. Phil. Gabel, Marg. Freund, b. G.
16. Franz, S. v. Philipp Dem[illegible] Catharine Lauer, b. G.
17. Jacob, S. v. Franz Mager, Elisab. Winter, b. G.
18. Catharine, anerk. T. v. Jacob und der ledigen Juliana Rit[illegible]
19. Friedrich Jacob, S. v. [illegible] Kaufmann und Ida Kroll[illegible]
20. Joseph, S. v. Nicolaus Lam[illegible] Magd. Maurer, b. G.
21. Friedericke, anerk. T. v. [illegible] bauer und der led. Elis. Roth.
22. Susanne, T. v. Peter Zier, Maria Knoll, b. G.
23. Carl Jacob, S. v. Philipp [illegible] und Elisab. Kühnert, b. G.
24. Joseph Nicolaus, S. v. Nicol[illegible]cher und Caroline Gruber, b. G.
25. Elisabethe, T. v. Heinrich [illegible] Eva Schweikert, b. G.
26. Carl Albert, S. v. Carl Pfaff, und Anna Maria Kraus, b. G.
27. Wilhelm, anerk. S. v. Elisab. [illegible] und der led. Marie Magd.
28. Helene Sabine, T. v. Carl [illegible] Marimill. Hermann, Buchbinder dahier u. Elis. Sabine
29. Magdalene, T. v. Nicolaus Schuh und Elisab. Kanach, b. G.
30. Carl, S. v. Carl Jakob, Tuchmacher, b. G.
31. Magdalene, T. v. Heinrich [illegible] und Elisab. Jüngst, b. G.
32. Carl, S. v. Georg Lippert, Maria Dill, b. G.
33. Heinrich, S. v. Johann Mich[illegible] und Elis. Kath. Mehler, b. G.
34. Heinrich, S. v. Ludwig Ehrl[illegible] Lehrer an der Seminarschule Kaiserslautern, Walther, b. G.
35. Maria, T. v. der ledigen Mar[illegible]
36. Anna Maria, T. v. Carl [illegible] und Felicitas Müller, b. G.

Getraute.

1. Franz Carl Ludwig, Schuhmacher und Jacob Clemens, Maurer und Schuhmacher.
2. Johannes Conrad, Spinner und Nicolaus Weinfurt, Tagner.
3. Lorenz Haiß, Localaufseher und Konrad Krumpp, Dienstknecht.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

№ 29. Samstag, den 3. Februar 1866. **64. Jahrg.**

* † Friedrich Rückert

ist am 31. Januar, Morgens 11 Uhr zu Neuseß mit Tod abgegangen. Rückert, bekannter lyrischer Dichter, geb. 16. Mai 1789 zu Schweinfurt, erst Professor der orientalischen Sprachen zu Erlangen, ging 1840 als Geh. Regierungsrath und Professor nach Berlin, entsagte jedoch bereits 1846 aller akademischen Thätigkeit und lebte seitdem auf seinem Gute Neuseß im Koburgischen. Am Höchsten durch seine lyrischen Dichtungen, durch die er der Liebling unserer Zeit geworden, stehen z. B. sein „Liebesfrühling", die „Griech. Tageszeiten", „die sterbende Blume." Bei seiner bewunderungswürdigen Herrschaft über die Sprache und die Form, die er in allen seinen Poesien bekundet, konnte er auch als Uebersetzer oriental. Dichtungen Vortreffliches leisten. Dahin gehören Hariri's „Verwandlungen des Abu-Seid"; „Kal und Damajanti"; „Hamasa" und „Amrilais." Im Winter 1863—64 lieh er rüstig und frisch bis ans Ende, nochmals die Stimme Freimund Raimars für die Befreiung Schleswigs-Holsteins erschallen.

Letzte Nachrichten.

München, 1. Febr. Die im Sommer beabsichtigte Ausstellung von kulturgeschichtlichen Gegenständen und interessanten Arbeiten jeder Zeitperiode Bayerns und der angrenzenden Länder, welcher unser archäologischer Verein mit großem Opfer und Zeit und Mühe sich unterzieht und wozu auch der Staat 5000 fl. bewilligt hat, wird, wie der Landb. berichtet, im Kunstausstellungsgebäude stattfindet. Verschiedene Bischöfe haben ihre und ihrer Dome Kunstschätze hiefür zur Verfügung gestellt; Frhr. v. Aretin wird gleichfalls manche Perle des Nationalmuseums in die Ausstellung geben und auch das berühmte „goldene Roßlein" aus Altötting sollen wir dann hier neben manchen sonst weniger zugänglichen Schätzen von Privaten und Sammlern zu sehen bekommen.

Ein Erlaß des Finanzministeriums spricht aus, daß das Torfstechen, d. h. die bloße Gewinnung des Torfes, ob dieselbe nun mit oder ohne Anwendung von Maschinen erfolgt und ob sie im Großen oder Kleinen betrieben werde, sowie auch der partheiweise Verkauf des Torfes als Rohprodukt durch den Produzenten mit Gewerbesteuer nicht belegt sein könne. Dagegen unterliegt das weitere Verarbeiten des Torfes, z. B. zu Cooks und dergl., jedoch nicht das bloße Pressen desselben, der Gewerbesteuer.

* Die „N. Z. Ztg." spricht am Schlusse eines die preußischen Zustände betreffenden Artikels mit vollster Ueberzeugung, folgendes: Es ist weniger schlimm für ein Land, gar keine Verfassung zu haben, als eine solche nur zum Scheine, wie es heute in Preußen der Fall ist.

Hamburg, 1. Febr. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten ein Telegramm aus Kiel, welches meldet: 25 gestern hier versammelt gewesene holsteinische Ständemitglieder haben beschlossen, wegen Einberufung der Ständeversammlung eine Eingabe an den Statthalter zu richten.

Schleswig, 31. Jan. Der Lederfabrikant und Bürgerworthalter Feigahn, welcher die Nichtannahme des ihm vom König von Preußen verliehenen rothen Adlerordens mit seinen „republikanischen Grundsätzen" motivirte, ist seiner Magistratswürde enthoben worden.

Berlin, 1. Februar. Herr v. d. Heydt, der Vorsitzende des Nordostseecanal-Comitee's ladet die Mitglieder des Comitee's auf den 12. Febr. nach Berlin ein zur Berathung bestimmter, im Schreiben des Handelsministeriums vom 28. und 29. Januar gemachter Eröffnungen über die Absichten der Regierung hinsichtlich des Nordostseecanals. Die Staatsregierung beabsichtigt, an dem 28,000,000 betragenden Actiencapital sich mit 12 Millionen zu betheiligen.

Berlin, 2. Febr., Nachm. Die Fortschrittsfraction des Abgeordnetenhauses hat die Einbringung des nachstehenden Antrages beschlossen: „1) Der Antrag der Staatsanwaltschaft auf gerichtliche Verfolgung der Abgeordneten Twesten und Frenzel wegen deren in dem Abgeordnetenhaus gehaltenen Reden, sowie die Zulassung des Antrags von Seite des Strafsenats des höchsten Gerichtshofes enthalten eine Ueberschreitung der amtlichen Befugnisse der Staatsanwaltschaft und der Gerichte und einen den Artikel 84 der Verfassung verletzenden Eingriff in die Rechte des Abgeordnetenhauses. — 2) Das Abgeordnetenhaus erhebt zur Wahrung seiner Rechte und der Rechte des nach Artikel 83 der Verfassung von ihm vertretenen ganzen Volkes Protest gegen diesen Eingriff und gegen die Rechtsgültigkeit jedes Verfahrens und jeder Verurtheilung, welche in Folge dieses Antrags und ähnlicher Anträge der Staatsanwaltschaft gegen seine Mitglieder ergehen möchte."

Berlin, 2. Februar, Abends. Ein Wiener Korrespondent der „Nordd. Allgemeinen Ztg." theilt als verbürgt mit, das Wiener Kabinet habe dem Statthalter, Febrn. v. Gablenz, aus Anlaß der Altonaer Massenversammlung seine Mißbilligung ausgesprochen über die Duldung von Vorgängen, wie sie in Holstein an der Tagesordnung seien.

Der Prozeß in der Baxmann'schen Geschichte scheint seinen Fortgang zu nehmen. Nach dem was man aus glaubhaften Quellen erfährt, sind die Angaben der Berliner Offiziösen geradezu lächerlich. Unter Andern schreibt man: Die Verbindung Baxmann's mit Lieutenant Raffalski ist unzweifelhaft; Briefe von Ersterem sind gefunden, überhaupt mehr Beweise vorhanden, als Herr Sammer öffentlich auszusagen für gut fand. — Warum, muß man fragen, hat man denn den Herrn Lieutenant gerade bei dem jetzigen Stande des Prozesses von Kiel weggezogen?

Pesth, 1. Febr. Bei dem heute stattgehabten Empfang der Landesdeputation hielt der Kaiser in Erwiderung der Ansprache des Cardinal-Primas eine Rede, deren wesentlichen Inhalt folgender ist: Die Landesstände und die Abgeordneten mögen seinen Besuch in Begleitung der Kaiserin als einen neuen Beweis seiner väterlichen Liebe betrachten, die in der Verwirklichung der erreichbaren Wünsche des Landes die höchste Befriedigung findet. Ungeachtet vielseitiger Schwierigkeiten könne nur fester Wille und wechselseitiges Vertrauen ein gedeihliches Ergebniß in sichere Aussicht stellen. Wenn die Landesvertreter der Glaube beseelt, daß ein auf richtiger Auffassung der Verhältnisse beruhender fester Entschluß alle Hindernisse zu beseitigen vermöge, und wenn sie das Vertrauen des Landesfürsten thatsächlich erwiedern, dann werde es gelingen, dem Lande zu rücken, welches im unabweislichen Interesse des ungarischen Landes und der Völker der Monarchie angestrebt werden müsse. Die Kaiserin sprach sich ebenfalls in Worten des Dankes aus.

Auf dem galizischen Landtage hat Goluchowski den Antrag auf Ertheilung der vollständigen Realbefähigkeit an die Israeliten in Galizien eingebracht. Bisher konnten die Juden in diesem Lande nicht liegende Güter erwerben. Goluchowski hat noch im Jahre 1860, als er Staatsminister war, auf einen Antrag hin, der das Gleiche bezielte, die Einschränkung getroffen, daß als Bedingung der Realbefähigkeit der Juden in Galizien höhere Studien oder Offiziersrang erforderlich seien. Was der Mann als Minister nicht gegeben, beantragt er heute als Abgeordneter, der plötzlich auf einem Feudalen ein Liberaler geworden zu sein scheint. Nach Beschluß des Landtags wurde der Antrag an die juridische Commission verwiesen.

Triest, 2. Febr., Nachmittags. Die Levantepost bringt folgende Nachrichten: Smyrna, 27. Januar. Im Libanon ist die Ruhe vollkommen hergestellt. Die Bewohner Kebruans, welche sich Joseph Karam angeschlossen hatten, erhalten von Daud Pascha Amnestie. In Damaskus sind Unruhen ausgebrochen. — Athen, 27. Januar. Die Regierung erhielt bei der Wahl des Kammerpräsidenten die Majorität. — Konstantinopel, 27. Januar. Die Pforte schickt ein Dampfregattengeschwader an die syrische Küste.

Google

Paris, 30. Januar. Am Sonnabend wird Prim hier eintreffen, wie er seiner Frau mittheilte. — Unter den hier nicht publicirten Depeschen Sewards ist eine, auf deren Zurückweisung Napoleon gedrungen hat.

In **Nancy** hat sich schon ein Ausschuß für die Säkularfeier der Vereinigung Lothringens mit Frankreich gebildet. Man rechnet auf die Gegenwart des Kaisers. Da in Nancy der Hauptsitz der Decentralisationsbewegung ist, welche der Regierung verdächtig scheint, so bestand der Präfekt bei einer Vorbesprechung darauf: jeden Schein einer „Lotharingo-Manie" zu vermeiden und dem Fest einen ausschließlich französischen Charakter zu geben.

Man liest in der „Italie": Briefe aus **Rom** bestätigen, daß die Franzosen, welche in Rom Dienste nehmen, ebenso wie die Schweizer, die Belgier und die Oesterreicher, die auf dieselbe Weise angeworben werden, durchaus keine Unterscheidungszeichen ihrer Nationalität behalten, sondern daß sie die römische Kokarde und die römische Fahne tragen werden. Sie werden bezüglich ihres Heimathslandes ganz in derselben Lage sein, wie ehemals die Schweizer im Dienste des Königs von Neapel zu der Schweiz standen. Nicht allein, daß Frankreich, Belgien, Oesterreich u. s. w. in keiner Weise gegen die päpstliche Regierung gebunden sein werden durch die Anwesenheit dieser Fremden in den Reihen der päpstlichen Armee, sondern diese Regierungen können sogar in keinem Falle befugt werden, sich in irgend welcher Weise in die Angelegenheiten Roms zu mischen. Mit einem Wort, diese Anwerbungen katholischer Fremden können nicht in Rom eine fremde Besatzung bilden; es ist ganz einfach die Armee des Papstes selbst, welche, wie der Sempstembervertrag ihr gestattet, sich durch Anwerbungen im Auslande verstärkt.

Aus **Neapel** 25. Januar berichtet die „Patria," daß daselbst die Räumung des Klosters del Carmine begonnen habe. Die Mönche hätten das Local, welches ihnen zugewiesen war, nicht beziehen wollen und es vorgezogen, zu ihren Familien zurückzukehren. Nach Angabe des „Giornale di Na oli," sind neuerdings alle Processionen verboten, mit Ausnahme der zu Ehren der heiligen Patrone der verschiedenen Gemeinden veranstalteten.

Die Truppensendungen aus England nach Irland dauern fort. Das 60. und 83. Regiment wurden in Liverpool eingeschifft. In Liverpool selbst herrscht unter zahlreichen irischen Hafenarbeitern große Gährung; man weiß, daß eine große Anzahl derselben den Fenierein geleistet hat.

Lissabon, 30. Januar. Nach Depeschen, die über Brasilien eingetroffen sind, haben die Chilenen bei Coquimbo das spanische Schiff Domitillo weggenommen. Von dem spanischen Geschwader ist nur noch die Resolution vor Valparaiso geblieben, nachdem die Stadt Madrid und die Blanca am 10. Dezember zur Verfolgung der Esmeraldа abgesegelt waren, welch' letztere sich mit den peruanischen Fregatten Apurimac und Amazone vereinigen sollte. Zwei neue peruanische Corvetten sind auslaufen, um an der chilenischen Küste zu kreuzen. Chili hat bereits zahlreiche Truppen unter den Waffen und die beiden verbündeten Republiken verfügen auch zur See über bedeutende Streitkräfte.

General Prim ist zu Lissabon eingetroffen. Er wohnt als Gast bei dem Marquis Niza.

New-York, 18. Januar. Juarez bedroht Acapulco, 300 Kaiserliche rücken dorthin. Die Kaiserlichen sind aus Matamoras gestohen.

Der Thron des armen Kaisers Maximilian wird freilich nach dem Abzuge der französischen Truppen schwerlich noch viele Monate bestehen. Der Nachfolger Montezumas und Iturbides wird Grund genug haben über den Wechsel des Glücks und — über Täuschung zu klagen. Es wird ein kurzer Kaisertraum gewesen sein der ihn entzückte. Die Kapitalisten aber, welche das Geld zu dem großen Anlehen lieferten, sowie die französische Staatskasse werden eben zu der Erkenntniß gelangen, daß wohlfeile Staatspapiere mitunter doch die allertheuersten sind. Im Uebrigen wird doch noch Einiges auf den Wortlaut der französischen Depesche vom 9. Januar ankommen.

Kaiser Max hat befohlen, daß alle seine Gelbeinkünfte von seinem europäischen Privatvermögen nicht nach Mexico geschickt, sondern in Oesterreich bleiben! Sehr weise!

In Peru hat Mariano Ignacio Prado proklamirt, daß er unter dem Titel eines provisorischen obersten Befehlshabers der Republik die Leitung der Regierung übernommen habe.

— **Petersburg**, 27. Januar. Ein großes Unglück ist in Kronstadt zugetragen. In der Nacht zum 22. Januar um 2½ Uhr brach in der hölzernen Baracke auf der Bastion Nr. 10 im nördlichen Fahrwasser, in welcher 250 Arbeiter des Unternehmers Tarassow wohnten, Feuer aus. Die Flammen umfaßte in unglaublich kurzer Zeit das ganze Gebäude, und Menschen wurden das Opfer des wüthenden Elements. Die Baracke brannte bis auf den Grund herunter. Die Kronstadter Feuerwehr konnte wegen der Unsicherheit des Eises die Lokalität nicht erreichen.

Vermischte Nachrichten.

— Im Kloster zu Nymphenburg wurden vorige Woche 62 englische Fräulein eingekleidet.

— Wien. In Oesterreich [illegible] nach den neuesten statistischen Angaben 37[illegible]

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 27. Januar dem Assessor der Kammer der Innern der Regierung der Pfalz, Max Freiherr. v. Pelkhoven des nachgesuchten Ruhestand auf Grund des §. 22 lit. D der Verfassungs-Beilage wegen Functionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen; unterm gleichen Datum zum Assessor der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, den zirkstamtl-Assessor Hermann Beisler zu Speyer zu befördern auf die am Bezirksamte Speyer eröffnete Assessorstelle den zirkstamts-Assessor von Frankenthal, Johann Benedict Thein seiner Bitte gemäß, zu versetzen und zum Assessor des Bezirksamts Frankenthal den Regierungs-Accessisten Emil Karl Aug. Huber aus Kusel, zur Zeit am Bezirksamt Weißenburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden den Gerichtsboten Reinhard Weismann zu Frankenthal seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend zu Ludwigshafen zu versetzen.

Durch Regierungsbeschluß vom 1. Februar wurde das Gemeinderathsmitglied Abraham Hey zum Adjuncten der Gemeinde Winden ernannt.

In Folge freiwilligen Rücktritts der früheren Expeditorin ist die Posterpedition Glan-Münchweiler dem Gemeindebeschreiber Ludwig Kiefer daselbst und die Posterpedition Obernheim Gl. dem Privatmanne Friedrich Derheimer von Graugerbach übertragen worden.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 16. Februar 1866 in Langenberg.
Holzversteigerung am 8. Februar 1866 in Mutterstadt.
Holzversteigerung am 8. 9. 10. 15. 16. u. 17. Februar 1866 in Speyer

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 4. Februar: „Die Stumme von Portici." Große Oper in 5 Akten, von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

☞ Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 5: Geschichtliche Skizze der Stadt Dürkheim. — Araucaria. Neues Verfahren Bestalgasstoffen. Silbergerüthschaften zu reinigen. Neuer Lampenruß. Das Verdrahten und billiger Anstrich für Holzwerk. Weinbau in Amerika. Zu beden als Mittel gegen Erdflöhe. Kosten der Holzfeuerung gegen Steinkohlenfeuerung. — Ein Beitrag zur Sittengeschichte. Das herrliche Kruzifix und die Dienstmädchen. Der erste Teichwirthsverein. Eine gefährliche Gesellschaft. — Ein schöner Vermächtniß. Der Erbschaft des Mennonit Michael. Die Rhonde. Das Kartoffeln der Perser. Billiges Leben in Japan. Das Opfer eines Schwures. Unglückliche und Verbrechen. — Ein Bild in die socialen Zustände von New-York. Eine Heilanstalt für Trunkenbolde. Das Befahren der Luft mit Dampfschiffen. — Handels-Bericht. Literarische Rc. — Das Feuilleton enthält den Anfang einer Novelle „Der Rosengarten."

Mannheim, 1. Februar. (Produktenbörse.) Waizen, ohne bisher Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 15 kr. G. Roggen, eff. in Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Z.-Pfd. 8 fl. 50 kr. G. Haber, eff. 100 Z.-Pfd. 3 fl. 50 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 45 kr. P. Oelsamen, Kolbern ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 29 fl. — kr. P. Spelzen, 12 fl. — kr. G. Linsen, 200 Z.-Pfd. 13—15 fl. Widen 200 Z.-Pfd. 10 fl. 30 kr. Erbsen, 200 Z.-Pfd. 10 fl. — kr. P. Kleesamen, deutscher 100 Z.-Pfd. 31 fl. 30 kr. G. Luzerne 28—31 fl. Esparsette 9 fl. — kr. P. Oel. Leindl, eff., Inland in Partien, 100 Z.-Pfd. 24 fl. 30 kr. P. (mit Faß), saßweise 25 fl. — kr. P. Rüböl per 100 Z.-Pfd., effective, Inland, saßweise 32 fl. — kr., in Partien 31 fl. 30 kr. P. mit Faß. per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl Nr. 0 10 fl. — kr. P. Brannmehl, eff. (Kleie) 4 fl. 30 kr. P. Kernen 17 fl. — kr. Sprit 90 %, je nach Qualität 40 fl. P. per 150 Liter. Petroleum nach Qualität 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. per 100 Z.-Pfd.

Mainz, 2. Februar. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 48 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 24 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Haber (140 Pfd.) — fl. — kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 45 kr. Roggenmehl dito 8 fl. 10 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 2. Februar.

Pistolen	fl. 9 44 45	Wirtliche Imperials	fl. 9 45 46
ditto Preußische	„ 9 55½-56½	20-Frankenthaler	„ 9 [illegible]
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50 51	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36	Sächs. ditto	„ 1 [illegible]
20-Francsstücke	„ 9 28½-29½	Dollars in Gold	„ 2 26½-27
Engl. Souverains	„ 11 52 54	Gold pr. Pfd. fein	„ 811-816

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerung

in Staatswaldungen des k. Forstamtes Elmstein.

Mittwoch, den 21. Februar 1866, des Morgens 10 Uhr, zu Elmstein.

Revier Elmstein.

Schläge Eyscheid, Wattersberg, Mückenberg und Oselberg.

1120 liefere Bau- und Nutzholzstämme und Abschnitte 2. bis 5. Cl.

18 liefere Sparren.

70 eichene Nutzholzstämme 2. bis 5. Cl.

14 Klafter liefere Krappenprügel zum Localbedarf.

Revier Iggelbach.

14 Klafter liefere Prügel und Krappenprügel, edenfalls zum Localbedarf.

Elmstein, am 31. Januar 1866.

Königl. Forstamt,
Becker.

Holzversteigerung

der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 17. Februar 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum „Kranzkreis" zu Kaiserslautern.

Revier Hohenecken.

Schläge Thiergarten, Wurzelwoog und zufällige Ergebnisse.

44 eichen Stammholz 3., 4. und 5. Classe.
317 liefern Stammholz 2., 3., 4. und 5. Classe.
93 liefere Gerüststangen.
250 „ Baumpfahle.
¼ Klafter eichen Nisselholz.
7¼ „ eichen Scheithol, knorrig und anbrüchig.
10¾ „ liefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 31. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
29,5,9) J. Gelbert.

Holzversteigerung.

Montag, den 12. Februar nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Münchweiler bei Winnweiler, in dem Wirthshause des Samuel Braun, werden aus dem Gemeindewalde, Schläge Griesberg und Hohestein, folgende Holzsortimente auf Credit versteigert:

450 liefere Baumpfähle und
6000 liefere Prügelwellen.

Münchweiler, den 31. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Eichelberger.

Mühlenversteigerung.

Dienstag, den 6. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel Krafft dahier, kommt in Folge eines für giltig erklärten Mehrgebots nachbeschriebene, dem Philipp Limbacher angehörige Mühle zur Versteigerung, als:

Die Stiftsmühle, in Mitte der Stadt Kaiserslautern, in unmittelbarer Nähe des Stiftsplatzes (Victualienmarkts) gelegen, bestehend aus einem neu erbauten 3stöckigen Wohnhause nebst Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, wovon einer mit Champagnersteinen, Putzgang und Schwingmühle, einem Nebenbau, worin eine Oelmühle mit 2 Pressen, Waschküche, Stall, Keller, Hof mit Springbrunnen und einem Garten.

Kaiserslautern, den 5. Januar 1866.

15,17,29) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 12. Februar nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Peter Kastig im Schneidergäßchen dahier, läßt der Bevollmächtigte des früher dahier wohnenden Kaufmanns Peter Kastig versteigern:

1 Bettlade mit neuer Springfedermatratze, nebst vollständigem Bettzeug, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 1 Waschhütte, 1 Kraussänder, 1 Bauchbütte, 1 Spinnrad, sowie sonstige Hausgeräthschaften.

Kaiserslautern, den 26. Januar 1866.

23,9,35) L. Gassert, k. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 12. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Franz Braun und Henriette Schillermann, abtheilungshalber unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 nußbaumenen Kleiderschrank, 1 Pfeilercommodchen, 3 andere Commode, 1 Schreibpult, 1 Standuhr, Tische, Stühle, Bänke, 1 Polstersessel, 1 Nachttisch, mehrere vollständige Betten mit Bettladen, 1 Matratze, Bilder, Spiegel, Tisch-, Lein- und Handtücher, Bettüberzüge, Servietten, 1 Bügeleisen, 1 Gewehr, 1 Schrotbeutel mit Pulverhorn, 1 Säbel, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Zuber, Bütten, Ständer, zinnene Schüsseln und Teller, wie sonstiges Küchengeschirr; sodann die Kleider und Leibweißzeug der Erblasser und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 29. Januar 1866.

25,9,35) Ilgen, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Mittwoch, den 14. Februar 1866 Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Karl Helfrich, Schreinermeister dahier, in seiner Wohnung in der Mahpengasse, eine große Anzahl neuer Möbel versteigern, als:

Commoden, Kleiderschränke, Pfeilerschränke, Küchenschränke, Bettladen und sonstige Mobilien mehr.

Kaiserslautern, den 29. Januar 1866.

25,9,35,7) Ilgen, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 16. Februar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung von Franz Daniel Weber am neuen Weg, nahe der Orth'schen Fabrik, werden nachverzeichnete Gegenstände, zum Nachlasse der verlebten Elisabetha Günther gehörig, auf Credit versteigert:

1 Kleiderschrank, Frauenkleider, Hemden, 1 Stück wetzen Tuch und sonst mehr.

Kaiserslautern, den 3. Februar 1866.

29,35,9) Ilgen, kgl. Notär.

Theilungsversteigerung.

Samstag, 17. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung des Bierbrauers Friedrich Liebrich, lassen Carl Eichert, Heizer und seine Kinder, abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nummer 565½. — 4 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Hof zu Kaiserslautern an der Kolbenagse, neben Johannes Bendel und Carl Loch.
2. Plan-Nummer 2282⅛, 2282⅛. — 6½ Dezimalen Garten mit Weg im Altenwoog, neben Bartholomäus Schmitt und Jacob Zick.
3. Plan-Nummer 2177. — 65 Dezimalen Acker am Bezeuberg, neben Philipp Lerch und Staatswald.

Kaiserslautern, 23. Januar 1866.

23,9,35,9) Böcking, k. Notär.

Gartenversteigerung.

Samstag, 17. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung von Bierbrauer Wagner dahier, läßt Frau Wittwe Joseph Schöneberger versteigern:

Plan-Nummer 2282½, und 2282½. 8½ Dezimalen Garten mit gemeinschaftlichem Weg übern Bruch, neben Maurer Lörsch und Jacob Schreiner.

Kaiserslautern, 30. Januar 1866.

26,9,35,9) Böcking, k. Notär.

Versteigerung

einer Dampfmühle.

Herr Baumeister Sachse zu St. Wendel, läßt seine unmittelbar am Bahnhofe daselbst gelegene neu erbaute Dampf-Mahlmühle mit Lohe- und Schreidemühle am Dienstag, den 6. März ds. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, zum Eigenthum versteigern.

Bis zum Versteigerungstermine kann der Verkauf aus freier Hand erfolgen und ertheilen nähere Auskunft der Eigenthümer und der unterzeichnete Notär.

St. Wendel, den 31. Januar 1866.

Der königl. Notär,
29,35) Keller.

Eine Krankenwärterin

für das Distriktskrankenhaus in Bergzabern, soll am 1. April oder längstens 1. Mai l. Jrs. angestellt werden. Außer ganz freier Station bezieht dieselbe einen jährlichen **Gehalt von 80 fl.** und nebstdem, infolange für beide Abtheilungen der Anstalt blos eine Wärterin nöthig ist, eine Remuneration von 20 fl. per Jahr.

Bewerbungsgesuche sind nebst Zeugnissen innerhalb 3 Wochen persönlich hier einzureichen.

Bergzabern, den 1. Februar 1866.

Für die Krankenhauscommission,
Dr. Weiß.

Kirchweihdienstag, den 6. ds. Monats, findet im Saale von

CARL KRAFFT

Tanzbelustigung

statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 24 Kreuzer.

Dr. Béringuier's aromat-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)
Durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 45 kr.

Dr Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare à Originalflasche 27 kr.

à 8t. 11 kr. 4 St. in einem Packet 36 kr.

Gebr. Leder's
Balsam. Erdnußöl-Seife
als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. **Albers**
Rheinische Brust-Caramellen
als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 18 kr.

Einziges Depot für Kaiserslautern bei
C. N. Thomas.

Tägliche Verbindung zwischen
Kaiserslautern und Mannheim!

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß durch Uebereinkommen **des Dienstmann-Instituts zu Kaiserslautern** und des conc. **Lohnmänner-Instituts zu Mannheim,** vom 5. Februar ab eine tägliche Verbindung zwischen diesen beiden Städten hergestellt wird. Dieselbe hat den Zweck, den starken Verkehr zwischen beiden Städten zu erleichtern und hauptsächlich eine bedeutend billigere und raschere Verbindung als jede andere zu bewerkstelligen.

Die beiden Institute übernehmen demnach Beförderung von Paketen jeden Gewichts über ½ Pfd., Geldsendungen, besorgen rasch und pünktlich alle Aufträge, Ein- und Verkäufe, ertheilen Auskünfte ꝛc.

Instruktionen und Tarife besagen das Nähere und werden dieselben nächstens einem verehrl. Publikum zugeschickt.

Kaiserslautern und Mannheim, im Januar 1866.

Direction des Dienstmann-Instituts „Expreß" zu Kaiserslautern,
J. H. Herrmann.

Direction des Lohnmann-Instituts zu Mannheim,
J. Sturm.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir zu bemerken, daß Bestellungen und Aufträge nach Mannheim — sollen sie den andern Tag pünktlich besorgt werden — bis Abends 5 Uhr entgegengenommen werden, was nach 5 Uhr aufgegeben wird, kann erst den zweiten Tag besorgt werden.

J. H. Herrmann.

Für Auswanderer und Reisende

nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

Postdampf- und ***Packet-Segelschiffen***

des

Norddeutschen Lloyds

und der

Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und **Liverpool.**

Durch die Vertretung **der ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande Ueberfahrtsverträge zu den **billigsten Preisen** abzuschließen

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

fl. 1000

liegen zum Auszahlen gegen gute Hypothek bereit.
22,30) **Ehr.**

Hinter dem Bauplatz [illegible] Friedrich kann [illegible] abgelagert werden.

Wiesengrund,
ohngefähr 100 Wagen, oberhalb der Salinsmühle im Steinwog liegend, verkaufe ich zu billigen Preis.
Ludwig Welsch.

[illegible] verleihen und verkaufen hat Nic. [illegible] neuen Zweispänner- und 2 Einspänner-[illegible]

[illegible] Werkstätte im Ganzen [illegible]

Indem wir dem verehrlichen Au
der hies. Liedertafel danken, daß un
Spielraum für anständig gehalten zu
den gegönnt ist, bedauern wir den
gischen Paragraph der Statuten obe
Beschlusses „Uniformen können eing
werden, doch in selben zu tanzen un
hast" und ebensosehr, daß derselbe
Mitgliedern nicht besser bekannt ist.

Was Verdächtigungen und Schimpf
über die verehrliche Gesellschaft anbel
so bitten wir den hochlöblichen Aus
er möge seine Beurtheilung nicht nac
fortgepflanzten und gesteigerten Fam
wesen, sondern nach dem Urtext, d
Worten aus dem Munde der beide
der Liedertafel eingegangenen

Unterofficier

Gestorbene im Monat Jan or 18

1. Margarethe Heramer, 2 M. alt, T. v. P
2. Philippine Hermmer von Rodenbach.
1. Apollonia Wendel, 67 J. alt, Wittwe v
verstorb. Tagner David Darm.
2. Daniel Brumm, 34 J. alt, Maurer,
von Cath. Rieder.
3. Johannes Schalk, 11 T. alt, S. v.
Schalk, Mühlknecht.
4. Elisabethe Scheller, 51 J. alt, Ehefrau
Wilhelm Spiegel, Schuster.
7. Therese Heiler, 3 T. alt, T. v. Georg
Fuhrmann.
8. Jacob Fußner, 10 J. alt, S. v. Clemens
ner, Heizer.
9. Catharine Werle, 15 T. alt, T. v. Fr
Werle, Schuster.
12. Nicolaus Zinsmeister, 7 J. alt, S. v.
Zinsmeister, Tüncher.
13. Otilie Kiefer, 67 J. alt, Ehefrau v.
tus Graf, Medlshändler.
13. Peter Becker, 2 J. 11 M. alt, S. v.
Weber, Arm nezgt.
15. Catharine Hager, 20 J. alt, led. Stands
Möllschlach.
15. Friederike Roth, 10 M. alt, S. v. der
Caroline Roth.
15. Anna Emilie Stein, 1 J. 5 M. alt, T.
Adam Stein, Eisengießer.
15. Catharine Gerhardt, 55 J. alt, Ehefrau
Berg, Uhrhändler.
18. Carl Brendamour, 3 J. alt, S. v. P
Brendamour, Fortepiahbilt.
20. Catharine Reck, 56 J. alt, Ehefrau v.
Metzger, Tagner.
22. Heinrich Heumann, 2 J. 4 M. alt, S
Johann Heumann, Maurer.
22. Catharine Bieli, 69 J. alt, Wittwe v
verstorb. Straßenwärter Mathias Müll
23. Carl Schlang, 3 M. 18 T. alt, S. v.
Schlang, Maurer.
23. Margarethe Hafner, 73 J. alt, Wittw
dem ruhheer Lantern verst. Maurer Georg
24. Henriette Schüllermann, 54 J. alt, Wi
dem verstorb. Zugführer Franz Braun.
24. Friederich August Bitter, 6 M. alt, S.
lentin Bitter, Fuhrknecht an der kgl. l
schule dahier.
25. Elisabethe Boll, 43 J. alt, led. Stands
25. Franz Andreas Demuth, 80 J. alt, pen
ter Revierförster, Wittwer von der im J
heim verstorb. Anna Maria Filler.
25. Sophie Bieler, 60 J. alt, ledigen Stan
26. Bertha Diehl, 9 M. alt, T. v. Heinrich
29. Margarethe Bösel, 1 J. 6 M. alt, T.
ter Bösel, Steinhauer.
29. Heinrich Robert Schad, 3 M. 24 T. a
v. Conrad Schad, Gastwirth.
30. Jacob Andre, 33 J. alt, Schneidermeist
mann von Anna Sophie Gilbert.
30. Julius Reu, 4 J. 3 M. alt, S. v.
Reu, Steinhauer.

Druck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

No. 31. Dienstag, den 6. Februar 1866. 64. Jahrg.

n Stück aus der französischen Thronrede II.

Gründlich zerstört mein groß angelegter Plan, diesen verhaßfreiheitsstaat zu unterwühlen! gänzlich vernichtet die Hoffnung Durchführung der Idee des absoluten Despotismus, der uch auf dem andern Continente zum Siege verhelfen wollte! i feingesponnenes Gewebe, in welchem ich die Südlichen Norden abtrennen und damit dem Norden sein Lebensblut angen gedachte, durch eine kecke Hand zerrissen! Einen r habe ich geschaffen, indem ich einen erbkaiserlichen Menin jenes aufgeregte Südland entstande und nun soll mein fling mit Schmach verjagt werden und mir, mir selbst ankt nun die kühn und listig erworbene Kaiserkrone auf Haupt; — alle, alle meine dynastischen Hoffnungen für en — meinen Sohn in Frage gestellt! Dann für eine e Rechnung meines Gehirns, für einen von der Nation Anfang bis heute verurtheilten und verfluchten Kriegszug ich Tausende meines Volks auf den Schlachtfeldern geund die Worte, die der Neffe des Mannes ausrief, desBeschichte ich weislich schrieb, gellen mit von einer ganzen on in die Ohren: „Barus! Barus! gieb mir meine Legiwieder!“

So oder ähnlich mag der Mann der finstern, kecken That, sterer Mitternacht in seinen Gemächern auf- und abgemit sich selbst gesprochen haben. Daher das oben angete Schlagwort in der französischen Thronrede. Denn lange gütig, wie er nie gepflegt, verweilt der sonst so schweigsame finstere Mann auf dem Gegenstande. Und wie lauten die e? „In Mexico befestigt sich die durch den Willen des i gegründete Regierung, die Dissidenten besiegt und zerhaben kein Haupt mehr. Das Land hat Bürgschaften Ordnung und Sicherheit gefunden, welche seine Hilfsquelentwickeln. Wie ich im vergangenen Jahre die Hoffnung dete, nähert sich unsere Expedition ihrem Ende. Ich verge mich mit dem Kaiser Maximilian, um den Zeitpunkt Rückberufung unserer Truppen zu bestimmen, damit unsere hr sich ausführe, ohne die französischen Interessen, die u vertheidigen hatten, zu gefährden. Nordamerika ist fiegaus einem fürchterlichen Kampfe hervorgegangen; die alte a ist wieder hergestellt, feierlich die Abschaffung der Sclaproclamirt. Frankreich hegt aufrichtige Wünsche für die fahrt der großen amerikanischen Republik und für die chterhaltung, der bald hundertjährigen freundschaftlichen hungen. Die durch die Anwesenheit unserer Armee auf anischen Boden in den Vereinigten Staaten hervorgete Aufregung wird sich vor dem Freimuth unserer Erklärung beschwichtigen. Das amerikanische Volk wird begreifen, unsere Expedition, zu welcher wir es eingeladen, nicht im sprüche zu seinen Interessen stand. Zwei Nationen gleiseife eifersüchtig auf ihre Unabhängigkeit müssen jeden it vermeiden, welcher ihre Würde und ihre Ehre engagiwürde.“

Wie sein Neffe Napoleon sich aus der Schlinge zu ziehen Zuerst will er die Franzosen glauben machen, die Reng Maximilians sei geschert, die Dissidenten, d. h. die ner der Freiheit, die sich keinen Kaiser aufoctroiren lassen, besiegt, deßwegen könne man die französischen Truppen ziehen, ohne die französischen Interessen zu gefährden. — Lüge. Die französische Expedition wird und wird mit nach endigen; die mexicanischen Freiheitsmänner sind ungt; Maximilian wird unter schallendem Hohngelächter zweier weite heimkehren; die Aufregung der Vereinigten Staaten sich vor dem „Freimuth“, d. i. der Spitzfindigkeit L. Nanis nicht beschwichtigen, sie werden nicht einsehen, daß diese öfische Expedition nach Mexico nicht im Widerspruch mit Interessen stund und werden sich durch die noch etwas ndes in sich schließen sollende Auffassung nicht abschrecken , daß Amerika wie Frankreich sich hüten müsse, einen it zu thun, bei welchem Beide ihre Würde und ihre Ehre einsetzen. — Ja das wird die Union thun und noch niemals wird es L. Napoleon unbehaglicher zu Muthe gewesen sein bei der Durchführung seiner Plane.

Letzte Nachrichten.

München, 3. Febr. Sämmtliche Rheinuferstaaten sind, wie im Regierungsblatt bekannt gemacht wird, übereingekommen, daß die Schiffspatrone und Führer von der ihnen durch die Art. 58 und folgende der Rheinschiffahrtsakte auferlegten Verpflichtung, auf der Fahrt an bestimmter Stromstelle Steuerleute oder Lootsen an Bord zu nehmen, vom 15. d. M. an entbunden seien.

München, 4. Februar. Einer Justizministerialentschließung zufolge hat die Tagirung der Verträge über die Alimentation unehelicher Kinder nach einem zehnjährigen Anhalag der bedungenen Alimentationsbeträge zu geschehen, wenn auch im Vertrage die Festsetzung auf eine längere Lebensdauer geschehen sein sollte.

Die Nummer 34 des „Nürnberger Anz.“ ist wegen eines Resumés aus einem Artikel der „Kemptener Ztg.“ über den Nichtempfang der mehr erwähnten Deputation durch Se. Maj. den König auf Grund des Art. 122 des Preßgesetzes mit Beschlag belegt worden.

Kassel, 5. Feb. Die Ständeversammlung wurde heute im landesherrlichen Auftrag bis zum 1. März vertagt. In seiner Schlußansprache sagt der Präsident Nebelthau: Von all den Hoffnungen, mit welchen wir ein volles Jahr lang hingehalten worden, wage ich nur noch die eine auszusprechen: daß die Minister nicht etwa mit dem Landtage spielen möchten.

Hamburg, 5. Februar. Den „Hamburger Nachrichten“ wird telegraphirt: Der österreichische Bevollmächtigte auf der Karlsruher Postkonferenz beantragte, indem er um größtmögliche Beschleunigung der Entscheidung ersuchte, den Eintritt Holsteins in den Postverein. — Dasselbe Blatt enthält folgende Mittheilung aus Kiel: Das Berliner Kammergericht hat die hiesige Statthalterschaft ersucht, den Redakteur May verhaften und nach Berlin transportiren zu lassen. Bevor jedoch eine dies bezügliche Maßnahme irgend welcher Art erfolgt, dürfte eine genaue Untersuchung aller dabei in Betracht kommenden bundes- und landesgesetzlichen Bestimmungen vorgenommen werden.

Altona, 5. Febr. Der Redacteur May ist auf Morgen in Folge Ersuchens des Kreisgerichts von Perleberg vor das Magistratsgericht geladen, behufs seiner Vernehmung wegen Amtsbeleidigung der preußischen Minister, insbesondere des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck.

* Nach der „Kieler Zeitung“ wurde die von den schleswigschen Abgeordneten und Stellvertretern entworfene Adresse dem Statthalter, Frhrn. v. Gablenz übergeben.

Berlin, 5. Febr. Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses beschloß in Sachen des rheinischen Abgeordnetenfestes einstimmig nachstehende Resolution: die Maßregeln der Regierung sind den Bestimmungen der Verfassung und des Vereinsgesetzes entgegen. Der Minister des Innern verletzte seine Pflicht, indem er die Beschwerde der Betheiligten unbeantwortet ließ. Derselbe war verpflichtet, die Gesetzesüberschreitungen seiner Untergebenen sofort zu verhindern. Der Oberprokurator seinerseits war verpflichtet, gegen den Regierungspräsidenten, den Polizeipräsidenten und die Bürgermeister von Deutz und Longerich eine Untersuchung wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt herbeizuführen.

Berlin, 2. Febr. Bei Börsenschluß verlautete auf das Bestimmteste, Preußen habe der dänischen Regierung deren vermeintliches Hamburger Postrecht baar abgekauft.

Wien. Es traf hier ein Courier des Fürsten Metternich mit sehr wichtigen Depeschen ein. Dem Kaiser ward sofort Vortrag erstattet. Die Tuillerien hoffen auf eine gewisse Solidarität mit Oesterreich, für ein von ihnen entworfenes Project in der mexicanischen Sache. Doch ist Franz Joseph solchen

Digitized by Google

Schritten sehr abgeneigt, da er gar nicht für Max und dessen Krone schwärmt.

In Vorarlberg ist gegen die Urheber der bekannten Zustimmungsadresse an den Landtag eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung und Störung des öffentlichen Friedens eingeleitet!

* In allen bedeutenderen Städten Venetiens fanden Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen italienischen Prinzen Otto statt. Die österreichische Polizei kam überall zu spät.

* **Paris.** Die Arbeiten zur Errichtung des Gebäudes für die große Ausstellung im Jahre 1867 auf dem Marsfelde gehen rüstig fort. Die Erdaufschüttungen betragen bereits 88,000, die Abtragungen 116,000 Kubikmeter. Von dem Mauerwerk sind 18,000 Kubikmeter vollendet und glaubt man, daß Ende März sämmtliche Fundamente gelegt sind.

Paris, 3. Februar. Die spanische Regierung hat den Cabinetten von Paris und London die Instructionen mitgetheilt, welche sie an den Commandanten der spanischen Flotte vor Valparaiso gesandt hat. Diese Instruktionen schreiben dem Admiral vor, die Blockade, die sie früher über die chilenischen Häfen verhängt worden war, nicht strenge aufrecht zu erhalten, sondern energischen Seekrieg gegen die Chilenen zu führen. Das Madrider Cabinet erklärte zugleich, daß es bereit sein werde, über den Frieden zu unterhandeln, wenn es nur erst die seiner Flagge angethanen Insulte gerächt habe.

* Bei Gelegenheit der ersten Civilehe, welche seit der Einführung des neuen Gesetzes in Roccavione bei Cuneo stattfand, schloß sich die ganze Bevölkerung der Festlichkeit an. Die Nationalgarde rückte aus, Böllerschüsse wurden abgefeuert und eine große Menschenmenge begleitete das Brautpaar zum Stadthause, über welchem das italienische Nationalbanner wehte.

In **Dublin** hat die Polizei 300 Piken und 450 Pistolen, die in einem Stalle versteckt waren, weggenommen. Sammlungen für Verwandte verurtheilter Fenier sollen durch Proklamation des Vicekönigs verboten werden.

Nach einem Telegramm aus **Madrid** hat Marschall Concha im Senate vorgeschlagen, daß in der Adreßdebatte nur zwei Redner, der eine für, der andere gegen den Entwurf das Wort erhalten sollen. Nur letzterem dürfe es außerdem gestattet sein, ein Amendement zu stellen.

Mexiko wirft zwischen Matamoras und Brownsville Schanzen auf und besetzt sie mit Kanonen; er hat dem General Weitzel angezeigt, daß er bei einem Angriff von amerikanischen Ufer aus, Feuer geben würde und dann wahrscheinlich einzelne Schüsse Brownsville treffen würden. Weitzel sandte darauf General Smith ab um sich wegen der Absichten Mejias Gewehrheit zu verschaffen; Ob Fort Brown hat er herstellen lassen und einen 32-Pfünder dort aufgepflanzt; auch läßt er einen Brückentrain in Ordnung bringen.

* Die Bevölkerung auf Cuba wünscht lebhaft den Anschluß an die Vereinigten Staaten.

* Zwei chilenische Panzer-Corvetten sind nach dem Stillen Ocean ausgelaufen.

* Die Regierungen von Opuatamala und Ecuador beabsichtigen, sich dem Streite zwischen Spanien und Chile möglichst fern zu halten.

Vermischte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 5. Januar. In heutiger Stadtrathssitzung wurden als Mitglieder der Löschdirektion Herr Leonhard Guthy und Herr Franz Römer erwählt. Auf Antrag des Bürgermeisters beschloß der Stadtrath eine Eingabe an die kgl. Regierung behufs Anstellung eines Vertreters der Staatsanwaltschaft bei dem Polizeigerichte aus Staatsmitteln und Ernennung eines Polizeicommissärs der voraussichtlich eine dauernde Stellung auf diesem Posten findet.

Ferner wurde beschlossen:

1) in der Lateinschule ein Rektorats und Bibliothekzimmer herzustellen.

2) die Kosten der Einrichtung des Laboratoriums in der neu zu gründenden Verfuchsstation auf städtische Rechnung zu übernehmen.

3) die städtische Bibliothek in die Fruchthalle zu verlegen und dem dahier bestehenden wissenschaftlich literarischen Verein ein Zimmer zur Aufbewahrung und Benutzung seiner Bibliothek zu überlassen.

4) die Anschaffung der durch die Reorganisation der Feuerwehr nothwendigen Requisiten nach Maaßgabe der vorhandenen Mitteln.

5) in die erledigte Lehrerstelle an der kath. Knabenschule den Lehrer Herrn Kreß aus Neustadt berufen zu lassen.

6) dem Schauspieldirektor Wittmann aus Heidelberg gegen eine Caution von 200 fl. die Erlaubniß zu ertheilen in den Monaten April und Mai hier spielen zu dürfen, falls er die Erlaubniß von hoher Regierung erhalte.

Eine Eingabe der Metzger um Abänderung resp. Erweiterung der Schlachtstunden, wurde an eine Commission verwiesen; ebenso eine Eingabe eines hiesigen Industriellen um Ueberlassung eines Terrains an dem Erbsenberg.

Dem durch die Alignement-Commission vorgeschlagenen Tausch zwischen der Stadt und Hrn. Wagner, Senffabrikant, zum Zweck der Herstellung einer graden Straße ertheilte der Stadtrath seine Genehmigung, ebenso der vorgelegten Personalliste des II. Aufgebots der Feuerwehr. Vier Bürger-Aufnahmsgesuche wurden besahend und davon 2 gegen die Hälfte des Einzugsgeldes entschieden. Ein anderes dagegen abgelehnt.

Da in heutiger Sitzung Herr Carl Schwarz seinen Austritt als Stadtrath eingelegt hat, so wird für die nächste Sitzung der erste Ersatzmann, Herr Franz Sommerrock, einberufen werden.

* **Kaiserslautern**, 6. Febr. In Folge des stürmischen Wetters ist der heute hier begonnene Lichtmeß-Jahrmarkt von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Auch in der Fruchthalle war der Verkehr ein unbedeutender und beschränkte sich der Umsatz auf nur 1260 Centner; im vorigen Jahre betrug der Umsatz an demselben Tage 2130 Centner.

— Mannschaft und Passagiere des auf der Fahrt von Liverpool nach New-York zu Grunde gegangenen Auswandererschiffes „Gratitude" sind durch die amerikanische Barke „Fredonia" glücklich nach Boston in Sicherheit gebracht worden. Barkenkapitän Burke bewies bei ihrer Rettung seltene Großherzigkeit und Aufopferung. Drei volle Tage währte es, bis er mitten in stürmischer See die 273 Auswanderer und 33 Matrosen des sinkenden Schiffes auf seine Barke bringen konnte. Und als kein Platz für die vielen Gäste war, da warf er, auf seine eigene Verantwortung, fast die gesammte Zwischendeckfracht über Bord, um Raum für die Geretteten zu schaffen. Elf Tage mußte sich Jeder mit einer halben Pinte Wasser und einem Zwieback per Tag begnügen. In Boston angekommen, nahmen sich die Stadtbehörden der Geretteten aufs Menschenfreundlichste an.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Dampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft trat am 3. Februar wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 6. Februar 1866.

Fruchtsorten.	Quantität, Mittelpreis. Gestiegen.			Gefallen.		
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr.
Waizen	—	—	—	—	—	— —
Korn	290	3	53	—	1	— —
Spelzkern	—	—	—	—	—	— —
Spelz	510	3	57	—	1	— —
Gerste	160	4	22	—	4	— —
Hafer	200	3	55	—	—	— —
Erbsen	10	5	—	—	17	— —
Wicken	90	5	35	—	21	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —
Bohnen	—	—	—	—	—	— —
Kleesaamen	—	—	—	—	—	— —
	1260					

Das Bürgermeisteramt.

Brod- und Fleischpreise vom 6. Februar 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarkt.

Mittelpreise am 6. Februar 1866. Butter per Pfd. 28 kr. 12 Eier 15 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 45 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 3. Februar. Der Centner Waizen 5 fl. 2 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 7 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 5 Februar.

Pistolen	fl. 9 44½-45½	Russische Imperiales	fl. 9 45½-46½
ditto Preußische	„ 9 55 56	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50 51	Dr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36	Sächs. ditto	„ 1 27-28
20-Francsstücke	„ 9 28½-29½	Dollars in Geld	„ 2 27-28
Engl. Souvereains	„ 11 52 54	Gold pr. Pfd. fein	„ 811-816

Verantwortliche Redaktion Ph. Roth.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Liebe und Theilnahme bei dem Verscheiden unseres lieben, hoffnungsvollen Sohnes und Bruders

Gustav Adolph,

für die so zahlreiche Betheiligung bei seinem Leichenbegängnisse, sowie für die erhebenden Trauergesänge der Männergesangvereine von Mehlingen und Neukirchen, dankt im Namen seiner Familie herzlich

Neukirchen, den 5. Februar 1866

Münch, Lehrer.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Reviers **Hohenecken** (Reichswald).

Freitag, den 16. Februar 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: Alter Thiergarten, Wurzelwoog (am Forsthause), Zuf. Erzebnisse I. und II. und Materialrest von 1864/65.

43 eichene Stämme und Abschnitte 3. bis 5. Classe.

322 kieferne Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Classe.

2 dicken Nutzholzstämme.

94 kieferne Gerüststangen.

200 Baumpfähle 1 Classe.

3/4 Klafter eichen Wiselholz 4. Classe.

40 „ buchen Scheitholz 1. u. 2. Cl.

4 3/4 „ „ „ anbrüchig.

32/4 „ eichen „ knorrig u. anbrüchig.

25 3/4 „ kiefern Scheitholz 2. Cl.

8 „ buchen Prügelholz.

23 2/4 „ kiefern Prügelholz.

5 3/4 „ buchene Knappenprügel.

4 2/4 „ eichene „

7 „ kieferne „

3/4 „ kiefern Stockholz.

1725 Stück buchene Reiferwellen.

2025 „ kieferne Reiferwellen.

Kaiserslautern, den 2. Februar 1866.

Königl. Forstamt,

Dreßler.

Bekanntmachung.

Die Kammgarnspinnerei zu Kaiserslautern beabsichtigt ihre Spinnerei-Anlage zu vergrößern und zu diesem Zwecke neben den bereits bestehenden 3 Dampfkesseln noch 2 neue Kessel, sowie eine neue Zwillings-Dampfmaschine von je 40 Pferdekräften aufzustellen.

Höherer Weisung gemäß wird dieses Vorhaben mit dem Anhange zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft gebracht, daß allenfallsige Reklamationen binnen vier Wochen von heute an, bei der unterfertigten Behörde, woselbst auch die bezüglichen Pläne zur Einsicht offen liegen, eingebracht sein müssen.

Kaiserslautern, den 4. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

30,31,3) J. Gelbert.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 14. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Gehrweiler, werden aus dem Gemeindewalde von Gehrweiler, Schlag Dörrwald folgende Hölzer versteigert:

3/4 Klafter buchene Prügel.

3 2/4 „ kieferne Prügel.

5375 buchene Wellen mit starken Prügeln.

450 kieferne „ „

Gehrweiler, den 3. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

Carra.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 12. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Franz Braun und Henriette Schüllermann, abtheilungshalber unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 nußbaumenen Kleiderschrank, 1 Pfeilercommodchen, 3 andere Commode, 1 Schreibpult, 1 Standuhr, 1 Ankeruhr, Tische, Stühle, Bänke, 1 Polstersessel, 1 Nachttisch, mehrere vollständige Betten mit Bettladen, 1 Matratze, Bilder, Spiegel, Tisch-, Lein- und Handtücher, Bettüberzügen, Servietten, 1 Bügeleisen, 1 Gewehr, 1 Schrotbeutel mit Pulverhorn, 1 Säbel, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Zuber, Bütten, Ständer, zinnene Schüsseln und Teller, wie sonstiges Küchengeschirr; 25 Centner Kartoffeln, 3000 Torf; sodann die Kleider und Leibweißzeug der Erblasser und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 29. Januar 1866.

25,9,35) Ilgen, k. Notär.

Mobiliervversteigerung.

Freitag, den 16. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von Franz Daniel Weber in der Nähe der Orth'schen Fabrik, unmittelbar nach der Günther'schen Versteigerung, lassen die Erben der verlebten Elisabethe Voll unter Anderm versteigern:

1 Bett mit Bettlade, 1 Kleiderschrank, 1 Kiste, 20 Frauenhemden, 7 Kleider, 11 Röcke ꝛc.

Kaiserslautern, den 6. Februar 1866.

31,7) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, 16. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier in ihrer Wohnung auf dem Kotten, lassen die Wittwe und Kinder von Daniel Braun unter andern namentlich nachverzeichnete Mobiliargegenstände versteigern:

2 ruchene Mannsbröde, 2 bitto Hosen, 2 Untermänse, 3 Westen, 2 Paar Stiefeln, 12 Mannshemden, Maurergeschirr, 1 Taschenuhr, 1 Anrichte, 1 Haufen Dung ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, 5. Februar 1866.

31,5,9) Böckina, k. Notär.

Samstag, den 10. Februar 1866, Nachmittags 2 Uhr, läßt die Baumwollspinnerei-Gesellschaft Kaiserslautern auf der Lambertsmühle, nachfolgende Gegenstände versteigern, nämlich:

1 2/4 Klafter kiefern Scheitholz,

3 2/4 „ „ Prügelholz,

1 1/4 „ „ Knappenprügel,

600 kieferne Wellen,

450 „ Gartenstangen,

„ Bohnenstangen, sodann circa

150 Wagen guten Bachschlamm zu Dünger, in der Nähe des Lauterhofes in 4 Loose abgetheilt.

Otterberg, am 2. Februar 1866.

Schmidt, k. Notär.

Zur Beachtung!

Die **Eichorie-Caffee-Fabrik** von **Friedrich Engelhardt** in **Rüsselsheim** a/Main, erlaubt sich auf ihr so sehr beliebtes

Eichorie Caffee-Fabrikat

Roth Pfau Eichorie in gelb Papier

besonders aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat liefert das Beste, was man überhaupt nur in Eichorien-Caffee zu bieten vermag; aus den reinsten und besten Stoffen angefertigt, zeichnet sie sich vor allen andern Surrogaten hauptsächlich durch reinen feinen Geschmack und außergewöhnlich starke Färbe-Kraft aus.

Diese Eichorie ist in beinahe allen Spezerei-Handlungen hier und in der Umgegend zu haben (in Winnweiler allein bei Hrn. **Georg Meier.**)

P. S.

Meine Caffee-Surrogate wurden wegen ihrer vortrefflichen Qualität auf mehreren Weltausstellungen mit der **Preis-Medaille** gekrönt, worauf zu achten bitte, denn diese nur allein, sowie meine Unterschrift bezeichnen die Aechtheit und schützen vor Täuschung.

Friedrich Engelhardt.

Tägliche Verbindung zwischen **Kaiserslautern und Mannheim!**

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß durch Uebereinkommen **des Dienstmann-Instituts zu Kaiserslautern** und deb conc. **Lohnmänner-Instituts zu Mannheim,** vom 5. Februar at eine tägliche Verbindung zwischen diesen beiden Städten hergestellt wird. Dieselbe hat den Zweck, den starken Verkehr zwischen beiden Städten zu erleichtern und hauptsächlich eine bedeutend billigere und rascheré Verbindung als jede andere zu bewerkstelligen.

Die beiden Institute übernehmen demnach Beförderung von Paketen jeden Gewichts über ½ Pfd, Geldsendungen, besorgen rasch und pünktlich alle Aufträge, Ein- und Verkäufe, ertheilen Auskünfte ꝛc.

Digitized by Google

Instruktionen und Tarife besagen das Nähere und werden dieselben nächstens einem verehrl. Publikum zugeschickt.

Kaiserslautern und Mannheim, im Januar 1866.

Direction des Dienstmann-Instituts „Expreß“ zu Kaiserslautern,
J. H. Herrmann.

Direction des Lohnmann-Instituts zu Mannheim,
J. Sturm.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir zu bemerken, daß Bestellungen und Aufträge nach Mannheim — sollen sie den andern Tag pünktlich besorgt werden — bis Abends 5 Uhr entgegengenommen werden, was nach 5 Uhr aufgegeben wird, kann erst den zweiten Tag besorgt werden.

J. H. Herrmann.

Passagier-Beförderung
über
Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre,
nach
Amerika und Australien,
mit den ausgezeichnetsten
Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen
u den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,
sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **J. Rammerdiener** in Herschberg; **Michael Mang** in Heltersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **Louis Reiss** in Kusel; **F. Levi** in Germersheim; **Fried. Hagen** in Homburg; **Franz Hauck** in Dürkheim; **F. Herrmann** in Landau; **Ferd. Emich** in Waldmohr; **Fried. Catoir** in Lautersheim; **Adam Platz** in Neustadt; **Chr. Roesinger** in Speyer; **Fried. Frank** in Zweibrücken; **J. Hering** in Grünstadt; **L. Grünewald** in Edesheim; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heb. Westenberger** in Odenbach a/G. (145a14D.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Borussia, Capt. **Schwensen**, am **17. Febr.** **Bavaria**, Capt. **Cordt**, am **17. März**
Germania, „ **Ehlers**, „ **3. März** **Saxonia**, „ **Meier**, „ **31.** „
Extra-Dampfschiff Teutonia, Capt. **Haack**, am **7. April.**
Allemannia, „ **Trautmann**, am **14. April.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60.**

Fracht £ 3. 10 per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmäkler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in Zweibrücken; **W. Strasser** in Speyer **Julius Stern** in Obermoschel; **Greffier Blaufuss** in Mannheim; **Franz Kranz** in Landstuhl; **Chr. Hemmer** in Waldmohr; **M Rodach** in Neustadt a. d Haardt; **Wilh. Ruelius** in Ludwigshafen; **Ludwig Obée** in Kriegsfeld; **Jean Heusser** in Otterberg, und **Chr. Avril** in Kirchheim bolanden (a.14T

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten.

Jedzeit sind sie à 14 kr. per Paket befinden sich in

Kaiserslautern bei **Carl Hohle** und in **Otterberg** bei **F. W. Hockins**;
bei **C. Krafft** am Bahnhofe, sowie in **Sembach** bei Apotheker **Weyland**;
in **Landstuhl** bei **Fr. Orth**; in **Walhalben** bei Apotheker **Thoma**;
in **Lauterecken** bei **W. L. Culmann**; in **Winnweiler** bei **Math. Hafen**.
in **Obermoschel** bei **J. F. Helfenstein**;

Eine solide **Feuerversicherung** sucht thätige **Agenten.**

Es wird eine so hohe Provision gewährt, daß man bei einigem Fleiß seine Existenz darin findet. Offerten sub. L. L. besorgt die Exped. ds. Bl.

Besten
Portland-Cement
frischer Sendung, empfiehlt billigst
Carl Hohle.

Druck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter benachrichtigt, daß am 19. Februar wieder ein Cursus in der Tanzkunst zu beginnen. Geehrte Herren und Damen, sowie diejenigen, die für ihre Kinder, die gesonnen sind, an diesem Unterricht zu nehmen, wollen sich gefälligst ergebenst gebeten, ihn davon gütigst in seiner Wohnung bei Herrn Kaufmann Frank neben dem Donnersberg nachrichtigen.

Hochachtungsvoll
Carl Ziebe

Einen geschäftsgewandten **Clerc** suche
Kaiserslautern, 3. Febr. 18
31,3) **Böding,** t. Notar

Heute Dienstag Abend
Quintett
von der
Hebert & Härtl'schen Musikgesellschaft
mit eingelegten Concert-Pie
für die Flöte,
im Gasthof zum Karlsber
Anfang halb 8 Uhr.

Nicht zu übersehen!
Aechtes feuerfestes Kochgesch
selbst verfertigt, empfehle ich wieder
den Lichtmeßmarkt.
Jakob Hamme
30,31) Häfnermeister.

Reines gelbes Bienen-Wa
kauft
[illegible] **Carl Hohle** in Kaiserslaut

Wiesengrund,
ohngefähr 100 Wagen, oberhalb
lingsmühle im Steinwog liegend,
ich um billigen Preis.
29,31,5) **Ludwig Welsch**

Ein anständiges Mädchen aus achtb
Familie wünscht in einen Kaufladen
hiesiger Stadt als **Ladenmädchen**
cirt zu werden. Näheres bei der Exp
tion ds. Bl. (28.

Zu vermiethen
ist der **Garten** der Unterzeichnete
der Siegelbach, entweder im Ganzen
in zwei Abtheilungen.
28,1) **Wwe. Münste**

Ewigen selbst gezogenen
Kleesaamen
hat **Ludwig Welsch** dahier zu
kaufen. (28.

Stearinkerzen à 23 kr. per Pa
26,31,7) bei **C. N. Thomas**

Bei **Joh. Enter** jun., Möbelschre
können 2 wohlerzogene Jungen in die
treten. (3

Bei dem Unterzeichneten kann ein
beiter zum Leistenaushauen sogleich
schäftigung finden.
31,3,5) **Karl Herbig**

Der Unterzeichnete vermiethet anderweitig das bisher im zweiten Stock bewohnte Logis von Fräulein **Diehl**, sowie von Schneider **Hack**.
D,Sa.1/6) **Lazarus Hohmann.**

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 4spaltige Zeile (Corpuszeile) oder deren Raum 3 Kr.

№ 32. Mittwoch, den 7. Februar 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm
für die „Pfälzische Volkszeitung.“

Wien, Montag, 5. Februar, Abends. Die „Kieler Ztg.“ theilt den Wortlaut der Adresse mit, welche die Holstein'schen Ständemitglieder wegen Einberufung der Ständeversammlung an den Statthalter, Frhrn. v. Gablenz, gerichtet haben. Die Adresse weist auf die gesetzliche Bestimmung hin, welche die Einberufung der Stände in diesem Jahre vorschreibt; sie erinnert an die Proklamation des Statthalters vom 15. September, welche nach den Landesgesetzen zu regieren zusagt, und schließt mit den Worten: „Das Land empfindet es schmerzlich, daß ihm, nachdem es unter deutsche Verwaltung gestellt ist, schon im dritten Jahr die Gelegenheit versagt wird, durch seine Vertretung auf die Gestaltung seiner vielfach veränderten Verhältnisse den gebührenden Einfluß zu gewinnen. Die Gesetzgebung wird ausgeübt, ohne daß dabei ein zweiter Faktor zugezogen; über die Landesfinanzen wird verfügt, ohne daß den Ständen bei der Feststellung des Budgets eine Mitwirkung gewährt ist. Diesem Allem gegenüber kann auch die wohlwollende Verwaltung, welche dankbar anerkannt wird, der Wunsch und die zuversichtliche Erwartung nicht zurückgedrängt werden, der Statthalter werde die holstein'schen Stände zu ihrer zweiten ordentlichen Versammlung berufen.“

Letzte Nachrichten.

München, 5. Februar. Ueber den Stand der Verhandlungen bez. der Wiederbesetzung der beiden erledigten Ministerportefeuille's läßt sich durchaus nichts Zuverlässiges mittheilen. Sicher scheint nur, daß an die als künftige Staatsminister in Aussicht genommenen Staatsbeamten Anforderungen gestellt werden, auf welche diese nicht, aber doch nicht sofort und unbedingt eingehen zu können glauben, denn nur hieraus erklärt sich die Verzögerung in dem Abschluß der Verhandlungen. Die letzteren sollen von hier aus Seitens des Ministeriums durch den Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten geführt werden. — Unterm Gestrigen haben mehrfache Ordensverleihungen an Offiziere und Militärbeamte des Kriegsministeriums von verschiedenen Heeresabtheilungen stattgefunden.

Der „A. A. Ztg.“ zufolge soll die Regierung beschlossen haben, die Festungseigenschaft der Stadt Augsburg aufzuheben.

Die jüngste Nummer (8) der unter verantwortlicher Redaction des Großh. Prälaten Dr. Zimmermann erscheinenden „Allgemeinen Kirchenzeitung“ bringt wörtlich folgende Mittheilung aus **Mainz**: „Während vor einiger Zeit der „Schwäbische Merkur“ von fanatischen und gegen die Protestanten aufreizenden Predigten des Bischofs Ghilardi von Mandovi im Dom zu Mailand berichtete, haben wir hier vor Kurzem eine Jesuitenmission gehabt, bei welcher ein Pater Huckenbroich über die Keuschheit in einer Weise soll gesprochen haben, welche den Frauen und Mädchen die Röthe der tiefsten Scham auf die Wangen getrieben habe. Und eine solche Verletzung der Schamhaftigkeit geht straflos hin?“ (Fr. J.)

Nach einer Meldung aus Schleswig wäre darselbst eine Proklamation des Königs von Preußen eingetroffen, in welcher zur Personalunion aufgefordert wird und den Schleswigern in diesem Falle die althergekömmlichen Rechte und Institutionen, eigenes Beamtenwesen, eigenes Heer und eigene Finanzverwaltung garantirt werden.

Berlin, 5. Februar. Die Commission für den Antrag des Abgeordneten Becker in Betreff der Köln-Mindener Eisenbahnangelegenheit beschloß folgenden Antrag zu stellen: das Abgeordnetenhaus wolle beschließen: Die kgl. Genehmigungsurkunde vom 10. Aug. 1865 sowie die auf Grund derselben abgeschlossenen Staatsverträge sind verfassungswidrig und rechtsungiltig. Der zwischen der Staatsregierung und der Bahngesellschaft abgeschlossene Vertrag vom 10. Aug. 1865, sowie die publizirten Nachträge und Statutenveränderungen und die 1865 erfolgte zweite Emmission von 13 Millionen Stammaktien sind für den Staat unverbindlich. Bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung des Vertragsverhältnisses bleiben die dem Staate aus dem bisherigen Statut, der Concessionsurkunde, den Verträgen und Gesetzen zustehenden Reorganisationsbefugnisse und sanktionen Rechte ungeschmälert bestehen.

Berlin, 6. Febr., Nachm. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bezeichnet die vom „Altonaer Merkur“ gebrachte Nachricht, nach welcher in Schleswig aus des Königs Cabinet eine Proklamation eingetroffen wäre, in welcher die Herzogthümer aufgefordert würden, sich für die Personalunion mit Preußen auszusprechen, — als eine „augustenburgische Erfindung.“ Die Nachricht werde deshalb verbreitet, um in den Herzogthümern von vornherein eine Agitation gegen das Project der Personalunion zwischen den Herzogthümern und Preußen hervorzurufen.

Berlin, 4. Feb. Die „Berliner Reform“ theilt mit Grabow solle wegen seiner Kammer-Eröffnungsrede in Anklagezustand versetzt werden. — Graf Bismarck hat das Wiener Cabinet ersucht, die Entschädigungsforderungen bestimmt zu formuliren, welche es in einer früheren Kundgebung als Vorbedingung seiner Zustimmung zu den Februar Forderungen angedeutet habe.

Innsbruck, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Landtages fand die Verhandlung über die Gesetzvorlage, betreffend die Bildung nichtkatholischer Pfarrgemeinden oder Filialen in Tyrol, statt. Der Antrag des Ausschusses: „Die Bildung einer selbstständigen Gemeinde oder Filiale der evangelischen, des ausgburgischen oder helvetischen Bekenntnisses, von welcher Bildung das Recht der Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes abhängt, kann in Tyrol von den kompetenten Behörden nur im Einverständniß des Landtags bewilligt werden“ — wurde ohne Diskussion mit 39 gegen 11 Stimmen angenommen. Der Antrag, betreffend die Adresse an Seine Majestät, worin das Bedauern ausgesprochen wird, daß dem Wunsche des Landtags wegen Beschränkung der Besitzfähigkeit der Nichtkatholiken in Tyrol nicht willfahrt worden sei, zugleich mit der Hoffnung, daß es im Interesse der Glaubenseinheit noch geschehen möge, wurde mit 33 gegen 17 Stimmen angenommen.

Benedig, 4. Febr. Der Municipalrath hat mit 33 gegen 2 Stimmen den Antrag angenommen, auf die Berathung des vorgelegten Reformprojectes nicht einzugehen.

Der zum Commando der päpstlichen Armee ausersehene General Goyon hat die Uebernahme desselben von folgenden drei Bedingungen abhängig gemacht: es nur auf zwei Jahre zu thun, in der Rangliste der französischen Generalität seinen Platz zu bewahren und auf den officiellen Listen als nicht dienstthuender Adjutant des Kaisers zu figuriren. Die beiden ersten Forderungen wurden ihm zugestanden, die letztere aber verweigert, so daß die Sache bis jetzt noch zu keinem Ergebniß gelangt ist.

London, 6. Jan. Heute fand die feierliche Eröffnung des Parlaments statt. Die Hauptstellen der Thronrede der Königin sind die folgenden: Der Tod Leopold I., Königs von Belgien, betrübte mich tief; doch hege ich das Vertrauen, seine Nachfolger werde auch seinen Nachfolger beseelen, um Belgiens Unabhängigkeit und Wohlfahrt zu wahren. Die ausmärtigen Beziehungen Großbritanniens sind freundlich und befriedigend; und ich erblicke keinen Grund, irgend welche Störung des allgemeinen Friedens zu besorgen. Die Zusammenkunft der englischen und der französischen Flotte beförderte die Freundschaft beider Nationen und zeigte der Welt ihre freundliche Uebereinstimmung zur Förderung des Friedens. Ich freue mich, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Schäden des Bürgerkriegs heilen. Die Emancipation der Sklaven findet in England die herzlichste Sympathie. Der afrikanische Sklavenhandel ist Dank der Wachsamkeit der englischen Geschwader beseitigt. Die Copien der auf die Alabama-Angelegenheit bezüglichen Correspondenz werden Ihnen vorgelegt werden. Die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zu Brasilien ist eine erfreuliche

Digitized by Google

Thatsache. Ich bedaure die Unterbrechung des Friedens zwischen Chili und Spanien. Die spanische Regierung hat die von der franz. Regierung angebotenen guten Dienste angenommen, und ich hoffe aufrichtig auf eine beiderseits befriedigende, ehrenvolle Ausgleichung. Die Unterhandlungen mit Japan sind in befriedigender Weise abgeschlossen. Der Mikado hat die bestehenden Traktate ratifizirt, und der japanesische Tarif wird revidirt werden. Der Handelsvertrag mit Oesterreich wird, ich hoffe es zuversichtlich, jenem Reiche die Segnungen eines ausgedehnteren Verkehrs erschließen und beiden Staaten wichtige Vortheile bringen. — Die Thronrede erwähnt sodann der Verlobung der Prinzessin Helene; der Vorgänge auf Jamaica; der Rinderpest, gegen welche strengere Maßregeln ergriffen werden sollen; der Feuersbrunst und der zu ihrer Unterdrückung getroffenen verfassungsmäßigen Maßregeln. Die Thronrede verheißt Vorlagen in Betreff der Todesstrafe, der Bankrottgesetzgebung, der Finanzcontrolle und des Parlamentseides, und erwähnt schließlich in sehr allgemeinen Ausdrücken der Parlamentsreform.

In einem Samstag zu Osborne unter dem Vorsitze der Königin stattgefundenen Ministerrathe hat die englische Regierung beschlossen, in dem Conflikte zwischen Chili und Spanien neutral zu bleiben.

Einer der beliebtesten, geistreichen Kirchenfürsten, der als Mäcen wie als Redner und Schriftsteller gleich ausgezeichnete Bischof Danielik, ist in Konkurs gerathen und sollen seine Passiva 130,000 fl. betragen. Der schöne Mann, ein Liebling der Frauen, und ein Freund üppiger Tafelfreuden, dabei von Schmarotzern und politischen Faiseurs stets umlagert, konnte trotz seiner bedeutenden Einkünfte aus dem Erlaner Domkapitel dem Ruin seiner Finanzen nicht mehr entgehen. — Zur Illustration der höheren Klerisei! (N. M.)

---

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 9. Februar 1866 in Ebersheim.
Holzversteigerung am 9. Februar 1866 in Oberhausen.
Holzversteigerung am 12. Februar 1866 in Winnweiler.
Holzversteigerung am 12. Februar 1866 in Krobsen.
Holzversteigerung am 13. Februar 1866 in Oberotterbach.
Holzversteigerung am 15. Februar 1866 in Ramstein.
Holzversteigerung am 16. Februar 1866 in Homburg.
Holzversteigerung am 16. Februar 1866 in Kriegsfeld.
Holzversteigerung am 16. Februar 1866 in Neukirchen.
Holzversteigerung am 19. Februar 1866 in Höringen.

Witterungs-Beobachtungen,

aufgestellt an der Gewerbsschule zu Kaiserslautern vom 21.—31. Januar.

Tag	Stunde	Barometerstand	Thermometerstand nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Witterung	Bedeckung	Bemerkungen.
21.	7	332,4	5,8	SW.	NO	3	Ueberzogen
22.	"	333,3	2,7	SW.	NO	1	Heiterlift
23.	"	330,7	5,0	SW.	NO	4	Ueberzogen, die Nacht stürm. u. Rg. u. Nebel.
24.	"	336,3	2,0	W.	W	4	"
25.	"	335,0	3,2	W.	O	4	"
26.	"	337,5	1,0	NO.	O	2	Bedeckt
27.	"	336,5	0,8	O.	W	3	Bewölkt
28.	"	334,3	0,	W.	O	3	Bedeckt
29.	"	330,1	6,0	W.	O	4	Ueberzogen die Nacht St. u. Rg. hiezu
30.	"	332,0	5,0	SW.	NO	4	"
31.	"	332,1	0,	W.	—	2	Bedeckt

Frankfurt, 5. Februar. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markte waren zugetrieben: circa 350 Ochsen, 180 Kühe und Rinder, 340 Kälber und 260 Hämmel. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	27½	fl.,	2. Qual.	22	fl.
Kühe u. Rinder	1. " "	26	"	2. "	23	fl.
Hämmel	1. " "	27	"	2. "	—	"
Kälber	1. " "	20	"	2. "	—	"

Mannheim, 5. Februar. (Produktenbörse.) Waizen, effektive hiesiger Gegend, per 100 Zollpfund 10 fl. 20 kr. G. Roggen, eff. hies. Gegend, 200 Zollpfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Zollpfd. 8 fl. 50 kr. G. Hafer, eff. 100 Zollpfd. 3 fl. 50 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Zollpfd. 10 fl. 45 kr. G. Oelsamen, Kohlsaamen, ungarischer, 200 Zollpfd. — fl. — kr. deutsch. 29 fl. — kr. G. Bohnen, 12—13 fl. G. Linsen, 200 Zollpfd. 12—15 fl. Wicken, 200 Zollpfd. 10 fl. 30 kr. Erbsen, 200 Zollpfd. 10 fl. — kr. G. Kleesamen, deutscher 100 Zollpfd. 31 fl. 30 kr. G. Luzerne 28—31 fl. Esparsette 9 fl. — kr. Per. Ctr. Heinsl, eff. Inland in Partien, 10 fl. 30 kr. Zollpfd. eff. Inland, Jahrweis 31 fl. 30 kr., in Partien 32 fl. 30 kr. P. mit Faß. per 100 Zollpfd. Weizenmehl No. 0 10 fl. — kr. P. Brannkorn, eff. (50%, n. Tralles) transit 17 fl. — kr. P.

Frankfurter Geldcourse vom 6. Februar.

Pistolen	fl.	9 44½–45½	Russische Imperiales fl. 9 45½–46½
bitto neue	"	9 55 56	Brandenburger "
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 50 51	Pr. Cassen Scheine " 1 44½–45
Ducaten	"	5 36	Sächs. bitto " —
20-Francsstücke	"	9 28½–29½	Dollars in Geld " 2 27-28
Engl. Souvereains	"	11 53-55	Geld pr. Pfd. fein " 811-816

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung

aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Freitag, den 23. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Holzortimente aus dem Schlag Spitzrain, geschritten, nämlich:

160¾ Klafter buchen Scheitholz.
117¼ " eichen "
23¾ " kiefern "
204¾ " buchen, eichen und kiefern Prügelholz.
75¾ " eichen und kiefern Stockholz.
300 kieferne Wellen.

Kaiserslautern, den 6. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
32,5,42) J. Gelbert.

Holzversteigerung

zu Heltersberg, am 19. Februar 1866, Morgens 10 Uhr.

Zu angegebener Zeit werden durch unterfertigtes Amt, nachverzeichnete Hölzer auf Zahlungstermin versteigert werden:

A. aus Helterberger Gemeindewald.

74 eichene Stämme und Abschnitte 2. Cl.
115 " " " " 3. "
124 " " " " 4. "
158 " " " " 5. "
98 " Wagnerstangen.
129 rothbuchene Stämme und Abschnitte 1. und 2. Cl.
1 weißbuchener Werkholzstamm.
Einige Klafter buchen und eichen Holz, anbrüchig.

B. aus Geiselberger Gemeindewald.

6 eichene Stämme und Abschnitte 2. Cl.
27 " " " " 3. "
35 " " " " 4. "
43 " " " " 5. "
122 rothbuchene Stämme und Abschnitte 1. und 2. Cl.
3 weißbuchene Werkholzabschnitte.
21 birkene Nutzholzstämme und Abschnitte 1. Cl.
2 kieferne Stämme 3. Cl.
1 kiefernes Block 5. Cl.
14 Gerüststangen.
1000 fichtene Hopfenstangen 2. und 3. Cl.
2750 " Bohnenpfähle.
ca. 20 Klafter eichen Scheit- und Prügelholz.
" ¾ " " Scheit, anbrüchig.
" 40 " buchen "
" 4 " " anbrüchig.
" 1000 buchene Wellen.
" 2 Klafter kiefern Prügelholz.
" ¼ " aspen "

Helterberg, Bezirksamts Pirmasens, am 4. Februar 1866.

Bürgermeisteramt,
32,9) Mittichent.

---

2 junge Schriftsetzer

in Paket- und Accidenzsatze tüchtig, können gegen wöchentlichen Lohn von 8 fl. sofort eintreten bei

¼) **F. X. Demets**, St. Ingbert.

Tüchtige Weber

finden in der mechanischen Weberei Lampertsmühle sofort Aufnahme und kann bei entsprechendem Fleiß guter Verdienst zugesichert werden. (32,

400 Paar Schuhe

zu herabgesetzten Preisen sind in der kgl. Erziehungs-Anstalt in Kaiserslautern zu haben. (28,S

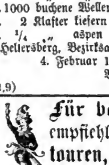
Johann Schuhmacher u. Ottstadt

Ein Garten

ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl. (32,S

Oelfässer

zu Pinselfässer geeignet werden gekauft **C. N. Thomas**



Für bevorstehende Maskerade

empfiehlt Vollbärte, Backenbärte, Lockentouren, Lockenperücken, Charakterperücken, Schminken etc.

Julius Küchler, Friseur.

Theerseife,

von Bergmann & Co., wirkt wie gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertionsgebühr für die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 33. Donnerstag, den 8. Februar 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm
für die „Pfälzische Volkszeitung."

London, Mittwoch, 7. Februar, Abends. Reuters Office veröffentlicht folgende Nachricht aus New-York, 27. Jan., Morgens, angekommen mit dem Dampfer „City of New-York": Der General Crawford wurde auf Befehl des Generals Sheridan zu New-Orleans verhaftet und in das Fort Jackson gefangen gesetzt. Nach Briefen aus Brownsville vom 7. Januar beherrscht die Schaar, welche Bagdad genommen, hauptsächlich aus Abenteurern und Müßig-gängern, welche den Angriffsplan ohne Wissen der liberalen Führer entworfen und ausführten. Herr Seward ist am 20. Januar in Havanna angekommen. Goldagio 139¹/₄. Wechsel per London 151¹/₂. 6% 1882er Bonds 102¹/₂. Baumwolle 48.

* Die Bondonitter.

Unter dieser Ueberschrift brachte die „Wehrztg.", — welche uns durch Freundeshand zugesandt wurde — einen Artikel, für welchen wir ihr, was die Wahrheit der Thatsachen anbelangt, die Verantwortlichkeit übertassen müssen, dessen Inhalt aber, die Wahrheit vorausgesetzt, zur Kenntniß aller Welt gebracht zu werden verdient, die den nämlichen Eindruck davon empfangen wird, wie einst die spartanische Jugend von dem Anblick des betrunkenen Heloten. Der Artikel der „Wehrztg." lautet, mit Hinweglassung einiger unwesentlichen oder auch Angehörigen Beinaben wie folgt:

„Ein reisender Deutscher lustwandelte jüngst am sonnigen Ufer des Arno. Vor seinen Augen lag das herrliche Florenz, die junge Hauptstadt des jungen Königreichs Italien. Welcher Deutscher hört in unsern Tagen den Namen Italien, ohne daß sich sein Gedanke unwillkürlich auf die deutsche Heimath richtet. Der Italiener hat ein einheitliches Vaterland errungen. Trotz der noch schwebenden römischen und venetianischen Frage gibt es ein italienisches Volk, während ein großer Theil des deutschen Volkes, unmehelt von den Wolken des engherzigsten, lächerlichsten Partikularismus, noch kein Herz für die deutsche Sache in der Brust trägt und die Meinungen, selbst der Besten, über die Wege zu dem ersehnten Ziele der Einheit auseinander laufen. Aehnliche Betrachtungen beschäftigten unsern Reisenden, als ihm der Zufall eine Landsmännin entgegenführte, wenn auch nicht aus dem engeren, so doch aus dem weiteren Vaterlande. Es war eine Dame aus Braunschweig. Im Laufe des sich nun entspinnenden Gespräches war die Dame so artig, unserm Reisenden von dem Inhalte ihrer Bondonitte anzubieten, an welche Aufmerksamkeit sie die Worte knüpfte: „Sehen Sie, wie liebenswürdig unsere Offiziere sind; sie lassen sich für den Confiteditor in Braunschweig photographiren und dieser verspricht die Boudons dann mit dieser allerliebsten Hülle." Unser Reisender stand erstarrt. Die Idee, sein Conterfei mit Hülle des Hofconditors unter der Menschheit colportiren zu lassen, der Versuch, sich als Ueberzug von Zuckerwerk in Augen und Herzen der Damen zu stehlen, war ihm neu und dünkte ihm der Gipfel unübertreffbarer, läppischer Geckenhaftigkeit. Gern hätte er die ganze Erzählung für Scherz genommen; doch hielt er ja das Bondon in der Hand, dessen Hülle die Photographie eines jungen Offiziers zeigte, ähnlich wie sie auf Visitenkarten üblich sind und unter dem Bilde war, um alle Zweifel auszuschneiden, die Charge und der volle Namen des Mannes, Lieutenant N. deutlich zu lesen. Noch die Ueberraschung hatte sie unserm Reisenden noch nicht das Ende erreicht. Die Dame verbreitete sich jetzt wohlgefällig über die Vorzüge des Helden und wußte namentlich kaum Lob genug für seine unwandelbare Anhänglichkeit an die regierende Herzogsfamilie zu finden. Endlich krönte sie ihre Schilderungen durch die Worte, er habe oft versichert, auf Befehl des Kriegsherrn seine eigenen Eltern niederzumachen, wenn sie sich mit der Sünde belasteten, den guten Fürsten durch demagogische Umtriebe zu betrüben." Unser Reisender hatte hier und da gehört, daß es in den deutschen stehenden Heeren Offiziere gäbe, welche mit ihrem Durste nach Bürgerblut prahlten. Jetzt waren ihm alle diese Sachen und Gerüchte glaubbar. Leute ähnlichen Gelichters haben also an den Rufe solcher Geckenhaftigkeit nicht genug, sie strecken ihre Hände nach der Palme bodenloser Schlechtigkeit aus. Einerlei ob eine solche Schlechtigkeit wirklich geschieht, oder ob mit derselben nur groß gethan wird."

Letzte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat die Stelle des Vorstandes der kgl. Akademie der Wissenschaften dem Universitäts-Professor und ordentlichen Mitgliede dieser Akademie, geh. Rathe Dr. Julius Frhrn. v. Liebig nach Ablauf der letzten Amtsperiode auf weitere drei Jahre verliehen und denselben die Funktion des Generalconservators der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates auf die gleiche Zeitdauer übertragen. — Die „B. Z." bestätigt officiell, daß Se. Maj. der König die Aufhebung der Festungseigenschaft der Stadt Augsburg und die Rückgabe der Baureverse genehmigt hat, und daß wegen der successiven Einlegung der Werke Verhandlungen zwischen der Militärbehörde und der Stadtgemeinde eingeleitet werden.

Altona, 6. Febr. Herr May hat sein erstes Verhör bestanden. Eine Ausweisungs- [Auslieferungs-] Drohung ist jedoch unerwähnt geblieben. — Die preußischen Befestigungsanlagen bei Düppel und auf Alsen werden augenblicklich scheinlich armirt.

Hamburg, 7. Februar, Nachm. Die „Hamburger Ztg." bringt eine Depesche aus Kiel, welcher zufolge an die Regierung in Schleswig die Weisung ergangen wäre, mittelst Circular die Beamten aufzufordern, für die Personalunion mit Preußen zu wirken.

Berlin, 7. Febr., Abends. Die „Provinzialkorrespondenz" enthält folgende Bemerkungen und Angaben: Das Abgeordnetenhaus dürfte sehr bald Gelegenheit haben, sich über seine Stellung der Herzogthümerfrage bestimmt und ohne Umschweife auszusprechen. — Bezüglich der bevorstehenden Debatte über den Obertribunalsbeschluß: Die Gesetzgebungsgewalt der beiden Landtagshäuser ebenso wenig wie die der Krone dürfen in die richterliche Gewalt eingreifen. Es wäre das geradezu ein revolutionäres Beginnen, ein verhängnißvolles Aufstehungsbeispiel gegen verfassungsmäßig geordnete Gewalten. — Die Vorgänge in Holstein haben Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen hervorgerufen. Das Wiener Cabinet mißbilligt jene Vorgänge ganz entschieden.

Wien, 6. Februar, Abends. Das heutige Abendblatt des „Wanderer" enthält nachstehendes Telegramm aus Pesth: Der Adreßentwurf des Unterhauses hält die Principien der Adresse von 1861 aufrecht. Der Ton derselben wahrt entschieden die Loyalität. Die Ernennung eines ungarischen Ministeriums und die Wiederherstellung der Municipien vor der Revision wird stark betont. Die Gleichstellung aller Confessionen wird zugesprochen.

In **Pesth** schwimmt einmal wieder Alt und Jung im Wonnemeere der Begeisterung. Der Kaiser hat, seinem Versprechen getreu, und zwar gegen den Rath des Ministeriums Belcredi, den Magyaren seine erlauchte Gemahlin zugeführt, und die Kaiserin, die ebenso schön als liebenswürdig ist, hat es verstanden, im Fluge die Herzen der Bevölkerung zu erobern. Sie trug ein ungarisches Mieder und das Haar in Zöpfen nach Sitte der Töchter Arpads. Mit schlichtem Dankeswort nahm sie den ihr gebotenen riesigen Blumenstrauß an und erwiederte sie die von Loyalität, Entzückung und Devotion überströmenden Anreden sowohl des Fürst-Primas, als des Oberbürgermeisters. Die officiellen Berichterstatter überbieten in ihren Empfangs-Schilderungen noch jenen Franzosen, der einst gemeldet, daß Napoleon von einem an Wahnsinn grenzenden Enthusiasmus begrüßt worden sei: Freudenthränen — Erfüllung der heißesten Herzenssehnsucht — nie geahntes Glück — göttliches Gefühl beim Anblicke der zauberhaften Erscheinung — das sind die

Digitized by Google

Ausdrücke, in denen die Reporter schwelgen. Der Festjubel wird nach neuester Bestimmung nicht, wie ursprünglich festgestellt war, nur vierzehn Tage, sondern volle vier Wochen dauern. Ob dann der Kaiser als Triumphator, den Pact der Aussöhnung mit Ungarn in Händen und die besiegten Magyaren an den Triumphwagen gespannt, nach Wien zurückkehren wird? Die Liberalen Oesterreichs bezweifeln es: sie fürchten, daß die ungarische Fortschrittspartei über die Deaks entweder obliegen, oder doch die Lösung des Conflikts hintertreiben werde. Sie sehen in dem feindlichen Auftreten der ungarischen Jugend ein Vorzeichen neuer Verwickelungen, und es entgeht ihnen nicht, welch ernste Dinge hinter den Coulissen der Festvorstellungen spielen. Während scheinbar Vergeben und Vergessen die Parteien verschmolzen hat, wird heimlich, ganz heimlich die Schwefler Kossuthys von der Polizei aus Pesth gewiesen und an die Landesgrenze nach Szarbas tanzen mit den schönen Wienerinnen des kaiserlichen Gefolges, weigern sich die fortschrittlichen Söhne der Magnaten, die Officiere des Kaisers zu ihren Bällen zuzulassen. — Das „Sistiren" ist, fürchten wir, ein gefährliches Spiel.

Am französischen Hofe soll eine banc de duchesses eingeführt werden, zum Ersatz der unter den Bourbonen ihnen gewährten Tabourets; die Herzoginnen verlangen eine getrennte Estrade, wie sie bei den Hofbällen den Gemahlinnen der Gesandten bewilligt wird. Die officiöle Presse wird nun beweisen, wie dies den Principien von 1789 vollkommen entspreche.

* Die „France" erklärt, daß die vielbesprochene Mexikanungsfrage für die päpstliche Armee eine sehr einfache sei: „Um die Ausführung des Septembervertrages so viel als möglich zu beschleunigen, begünstige Frankreich die Organisation eines französischen oder Fremden-Bataillons, für die päpstliche Armee. Dieses Corps wird im Solde der römischen Regierung stehen und wenn im Kirchenstaate angelangt, sind die Soldaten ausschließlich nur dem Befehle des heiligen Vaters untergeordnet."

* Der Totalwerth der im Laufe des Jahres 1865 in Frankreich eingeführten Waaren beläuft sich auf 2,752,335,000 Frcs. während die Ausfuhr in diesem Jahre 3,199,453,000 Frcs. beträgt.

London, 6. Febr., Abends. Bei der Eröffnungsfeierlichkeit trug die Königin ein dunkles Sammtkleid und ein Diamantendiadem. Die Hofdamen erschienen in Trauer, die Prinzessinnen in Weiß. Während der Lordkanzler die Thronrede verlas, stand die Königin unbeweglich; beim Abgang umarmte sie die Kronprinzessin und drückte ihrem Schwiegersohne die Hand. Die Staatsgewänder lagen auf dem Throne. — Im Unterhaus beantragten die Lords Govenbisch und Graham eine Adresse, welche die Thronrede adoptiegelt. Auch hier wurden, wie im Oberhause, vielfache Klagen gegen die Regierung wegen der Viehseuche vorgebracht.

Die Ratifikation der Handelsverträge zwischen England, Holland, Frankreich, Amerika und Japan durch den Micado (den s. g. geistlichen Kaiser) wurde in eigenthümlicher Weise erzwungen. Nachdem das verbündete Geschwader vor seiner Residenz Anker geworfen, erschien auch der Tyckun (der s. g. weltliche Kaiser, der im Range dem geistlichen nachsteht) mit einer bewaffneten Macht und erklärte nicht nachgeben zu wollen. Der Premierminister und sein Gefolge verlangten nun mit gezückten Schwertern die Unterschrift des Micado und der Tyckun drohte abzudanken wenn diese nicht erfolge. Die Mitglieder des großen Raths bestürmten nun den Micado nachzugeben. Einer packte ihn am Aermel und erklärte den Purpur nicht loslassen zu wollen, ehe die Unterschrift gegeben worden, während andere mit Selbstentleibung drohten. Der Micado befahl dann dem Kaum baka, seinem höchsten Beamten, das Buch des unwiderruflichen Willens herbeizuholen und ertheilte darauf seine Sanktion.

Die „Times" bemerkt Spanien sei in die Grube gefallen, die es sich selbst gegraben. Unter allen europäischen Mächten sei es allein dem Pariser Vertrag über Abschaffung der Kaperbriefe nicht beigetreten und Chili habe daher das Recht Kaper gegen Spanien auszurüsten zu lassen.

* Aus **Kopenhagen** wird geschrieben, daß das Folkething beinahe einstimmig das Project angenommen habe, eine Eisenbahn zu erbauen, welche mit Hülfe von Brücken über den Meeresarm, Kopenhagen mit dem deutschen Festlande verbinden soll.

Konstantinopel, 3. Febr. Im Libanon haben neue Unruhen stattgefunden. Es kam zu vielen Zusammenstößen. Verstärkungen sind hingeschickt.

Cairo, 6. Febr., Vormittags. Die Convention zwischen dem Vicekönig von Aegypten und der Suezkanalgesellschaft ist unterzeichnet, und Alles ist zur Zufriedenheit der beiden Theile geordnet. Die Vertreter von Frankreich und England brachten dem Vicekönig ihre Glückwünsche zu dem Abschluß dieser Angelegenheit dar.

Aus der Capcolonie kommen schlimme Nachrichten. Die Schafe fielen zu Tausenden durch die anhaltende Hitze und Trockenheit. Die Zollein nahmen des Jahres waren um 40,000 L. geringer ausgefallen. Der Basuto-Krieg spinnt sich endlich ab.

Neue Art von Kriegsschiffen. Der Ver.-Staaten Dampfer „South Carolina" hat die neue in Philadelphia gebaute „Neptun" nig", welche in New-York ihre Maschinerie erhalten hat, soll, dortsin gebracht. Das Schiff ist der schärfstgebaute Kriegspropeller in der ganzen Welt und Hauptzweck war es bei seinem Baue, ein Schiff zu schaffen, dessen Force Schnelligkeit ist. Es werden noch mehrere ähnliche Schiffe gebaut. Es ist 354 Fuß lang und hat 3,213 Tonnen Gehalt. Seine Bewaffnung wird aus 16 Breitseiten-Geschützen von 10- und 11zölligem Caliber und einem gezogenen Drehgeschütze bestehen. Das Marine-Departement verspricht sich sehr viel von diesen Schiffen.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 7. Febr. Im Kloster der ewigen Anbetung vergriff sich am Sonntag wieder einmal ein Langfinger an der dahingestellten Opferbüchse. Man fand dieselbe ihres Inhaltes beraubt in dem Hause. — Selbst eine Opferbüchse ist unseren heutigen Industrierittern nicht mehr heilig!

* Die deutsche Presse. Nr. 36 der Münchener „Neuesten Nachrichten" wurde wegen eines gereimten Inserates: „Deputirte und das bayerische Volk" confiscirt. — Gegen die Redaktion des „Schweinfurter-Anzeigers" ist eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung anhängig gemacht worden. — Das erste Blatt der „Kölnischen Zeitung" wurde gestern confiscirt und zwar wegen eines Protestes des früheren Landtags-Abg. von Ammon gegen den bekannten Obertribunalbeschluß.

— Monatsradieschen. Zur ersten Aussaat, sowohl ins Mistbeet als auch in's freie Land eignen sich vorzüglich die kleinen runden Sorten; zu späteren sind die langen, roth-, weiß- und violettfarbigen vorzuziehen. Die Radieschen erhalten sich nicht über ihre Zeit hinaus, sondern sie werden, sobald sie ihre Zeit erreicht haben, stockig, besonders wenn die feinen trockenen Staudort erhalten haben und man sie des Begießen versäumt wird. Man mache daher, wenn man sie längere Zeit ja haben wünscht, alle 14 Tage eine kleine Aussaat. Da dieselben aber bei großer Hitze sehr von den Erdflöhen in Anspruch genommen werden, und die im Mai gelegten Sommerrettige schon im Juli in Ertrag kommen und diese dann den Radieschen vorzuziehen sind, so empfehlen die „Frauendorfer Blätter", dieselben nicht länger als bis Anfangs Juni zu pflanzen. Die Monatsradieschen erhalten kein eigenes Beet, sondern es wird der Samen sparsam zwischen frühen Wurzelsamen ausgesäet. Auch werden sie wohl auf drei Zoll Abstand um andere Beete gezogen. Zu Samen werden die vollkommensten derselben auf eine sonnige Stelle verpflanzt und so lange recht feucht gehalten, bis sie angewachsen sind. Ende August oder September wird der Samen reif.

Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Landgerichtsschreiber Martin Reißinger zu Lauterecken in Anwendung des § 2 der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde des Dienstes zu entlassen.

K. Kaiserslautern, 8. Februar. Wie haben verschiedentmale das Vergnügen gehabt, den Orgelvirtuosen des Hrn. Pernitza aus Wien beizuwohnen. — Die, wie wir vernehmen im Fischtelgebirg erbaute Orgel des Hrn. Pernitza ist ein Meisterwerk der Kunst, — und macht dem Erbauer derselben alle Ehre, — so daß wir glauben behaupten zu können, daß diese Orgel über französischen sicht an die Seite gestellt werden darf. — Die Combination mehrerer Register in so beschränkten Raume kann kaum kunstmäßiger und exacter ausgeführt werden. — Die Modulationen der Töne sind wohlklingend und weich, die complicirtesten Stimmen werden vorzüglich präcis und deutlich, — somit die äußere Unklendung ganz dem inneren Werthe entsprechend gearbeitet ist. — Von den Stücken, welche Herr Pernitza mit seiner Orgel spielen kann, gibt obman: „Die Ouverture zum Oberon"; welche in einer so schönen Vollendung noch nie auf einer Orgel gehört worden ist; von Webern trip. Begleitung zu spielen, wollen wir folgende erwähnen: „Einst spielt' ich sc." aus „Czaar und Zimmermann," „Ein Schütz bin ich sc." aus dem „Nachtlager", „Der Pfälzer an sein Heimatland." — Ein reich ausgestillter Catalog belagt alles Nähere. — Möge Hr. Pernitza stets eine recht zahlreiche Zuhörerschaft um sich haben, damit er für seine viele Mühe, Zeit und Kosten, — welche er seiner Lieblingsliebe geopfert hat, genügende Entschädigung findet. Wir können jedem Kunstfreunde genußreiche Stunden versprechen und glauben, daß Niemand unbefriedigt bleiben wird.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 10. Februar 1866 in Omersheim.
Holzversteigerung am 10. Februar 1866 in Großbrundenbach.
Holzversteigerung am 10. Februar 1866 in Mühlbachen.
Holzversteigerung am 13. Februar 1866 in Bogelweh.
Holzversteigerung am 13. Februar 1866 in Reißweiler.
Holzversteigerung am 14. Februar 1866 in Eisenberg.
Holzversteigerung am 14. Februar 1866 in Landstuhl.

Digitized by Google

Offene Stellen.

Die katholische untere Schulstelle zu Zweibrücken mit einem Gehalte von 450 fl. ist erledigt. — Ferner die prot.-st. Schulstelle zu Zeil-Bingert, einem Gehalte von 350 fl.

*** Schiffsbericht.**

gemeldt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Nachstehend verzeichnete prachtvolle Liverpooler Post-Dampfschiffe sind hier pünktlich in New-York angekommen:

mit „Edinburgh",	Kpt. v. Liverpool	22. Dez.,	Ank. in Newyork	4. Jan.
„ „St. Dunbo"	„ „	25. „	„ „	8. Jan.
„ „Wm. et Baltimore"	„ „	27. „	„ „	8. Jan.
„ „Louisiana"	„ „	20. „	„ „	2. Jan.

*** Produktenbörse.**

* Homburg, Fruchtpreis Roth- und Fleischtaxe vom 7. Februar. Gelten 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 42 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 3 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wick zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kuhfleisch I. Qual. per Pfd. 12 kr., II. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 8 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 32 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 6. Februar. Der Centner Waizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 56 kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 7. Februar.

Pistolen	fl. 9 45½–46½	Russische Imperiales	fl. 9 46½–47¼
ditto Preußische	„ 9 55½–56½	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50 51	Pr. Kassen Scheine	„ 1 44½–45
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 29 30	Dollars in Gold	„ 2 27-28
Engl. Souverains	„ 11 53 55	Gold pr. Pfd. fein	„ 812-817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerungen

aus Staatswaldungen des Reviers Waldleiningen.

Montag, den 19. Februar 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer bei Wirth Häberle.

Schlag Chureck.

853 eichene Stämme 3.—5. Classe.
334 kieferne „ 2.—5. „
108 eichene Wagnerstangen 2. Classe.

Donnerstag, den 22. Februar 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer bei Gastwirther Diemer.

Schläge Karlsbell, Felgenthal, Sandthal.

Schnappbahn, Roßrückerhalb und zur. Erzebnisse.

441 eichene Stämme 1.—5. Cl.
446 buchene „ 2.—5. „
73 buchene „ 1.—2. „
20 hainbuchene Stämme.
6 birkene „
7 birkene Stämme
52 eichene Wagnerstangen 2. u. 3. Cl.
18 fichtene Wagnerstangen.
3 eichene Nutz olzabschnitte.
17 buchene Gerüststangen.
27 „ Grubenstangen.
6800 „ Hopfenstangen 4. Classe.

Kaiserslautern, den 5. Februar 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung

der Reichsmaldgenossenschaft.

Samstag, den 24. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, bei Bürgermeister Herrn Rauch in Ramstein.

Reuter Ramstein.

Schläge Lanzenbusch und Zufällige Ergebnisse.

620 kieferne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Classe.
117 „ Sparren.
370 „ Gerüststangen.
235 „ Baumpfähle.
14 Klafter kiefern Hochholz.
2¼ „ Kienstöcke.

Kaiserslautern, den 7. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
9.43) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Die Kammgarnspinnerei zu Kaiserslautern beabsichtigt ihre Spinnerei-Anlage zu vergrößern und zu diesem Zwecke neben bereits bestehenden 3 Dampfkesseln noch einen Kessel, sowie eine neue Zwillingsdampfmaschine von je 40 Pferdekräften aufstellen.

Unterer Weisung gemäß wird dieses hiermit dem Anhange zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft gebracht, allenfallsige Reklamationen binnen vier Wochen von heute an, bei der unterfertigten Behörde, woselbst auch die bezüglichen Pläne zur Einsicht offen-liegen, eingebracht sein müssen.

Kaiserslautern, den 4. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
30,31,3) J. Gelbert.

Ausschreiben.

In der Zeit vom 19.—22. Januar ds. Jrs., wurde zum Nachtheile des Goldarbeiters Daniel Schmidt, aus seinem Zimmer in der Wohnung von Goldschmied Rocker von hier, eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 14 fl. nebst einer Stahlkette, durch einen bis jetzt unbekannten Thäter entwendet. Diese Uhr hat 19 Linien im Durchmesser und läuft auf 4 Steinen; auf dem Zifferblatt befinden sich römische Zahlen und dasselbe hat einen feinen, wenig sichtbaren Sprung. Indem ich vor dem Ankaufe der Uhr warne, ersuche ich Jedermann, der Anhaltspunkte zur Ermittlung derselben und des Thäters angeben kann, diese dem Herrn kgl. Staatsprokurator oder mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde mitzutheilen.

Kaiserslautern, den 6. Februar 1866.

Der k. Polizeikommissär,
Petersen.

Einen geschäftsgewandten ersten Clerc sucht
Kaiserslautern, 3. Febr. 1866
31,3) Böcking, k. Notär.

I. Kgl. bayer. Pfälz. Maximiliansbahn.

(Neustadt-Weißenburg-Maxau.)

Die Herren Actionäre der Pfälzischen Maximiliansbahn werden in Gemäßheit des § 40 der Gesellschafts-Satzungen zu der

Dienstag, den 27. Februar 1866, Morgens 10 Uhr, zu Ludwigshafen am Rhein im Stationsgebäude abzuhaltenden

Generalversammlung

hiemit eingeladen.

Tagesordnung.

I. Geschäftsbericht der Direction;
II. Verbescheidung der Rechnungen vom 1. October 1864 bis 30. September 1865;
III. Erneuerung eines Drittheiles der gewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes.

II. Königl. Bayer. Pfälzische Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Pfälzischen Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn werden in Gemäßheit des § 40 der Gesellschafts-Satzungen zu der

Dienstag, den 27 Februar 1866, Morgens 12 Uhr, zu Ludwigshafen am Rhein im Stationsgebäude abzuhaltenden

Generalversammlung

hiemit eingeladen.

Tagesordnung.

I. Geschäftsbericht der Direction;
II. Verbescheidungen der Rechnungen pro 1862/63, 1863/64 und 1864/65,
III. Antrag auf eventuelle Genehmigung der Erbauung einer Bahn von Dürkheim über Grünstadt an die hessische Landesgrenze bei Monsheim zum Anschlusse an die hessische Bahn von Monsheim über Alzey nach Bingen, als Fortsetzung und integrirender Bestandtheil der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn für den Fall, daß
   a. die von den Kammern des Landtages beschlossene Zinsgarantie zu 4 pCt. vom Bau-Capital allerhöchst sanctionirt;
   b. der Gesellschaft der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn unter Genehmigung der von ihr beantragten Ausführungsmodalitäten die Bau-Concession ertheilt würde.

Digitized by Google

Diejenigen Herren Actionäre, welche diesen Versammlungen beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 20. Februar l. Jrs. auf dem Bureau der Direction zu Ludwigshafen am Rhein über ihren Actienbesitz entweder durch Vorzeigung der Original-Actien oder durch ein nach Nummern geordnetes amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten abgegeben werden.

Diese Karten ermächtigen nicht zur freien Fahrt.

Nach dem 20. Februar können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

Ludwigshafen, den 26. Januar 1866.

Der Vorstand
des Verwaltungsrathes der Pfälzischen Eisenbahnen,
Mahla.

2/3

CASINO.

Nächsten Samstag, den 10. ds. Monats, Abends 7 Uhr

maskirte Kneiperei.

Die **Herren** Mitglieder der Gesellschaft werden mit dem Wunsche hierzu eingeladen, sich entweder maskirt, oder doch mit irgend einem carnevalistischen Abzeichen versehen, daran zu betheiligen.

Der Ausschuß.

Für bevorstehende Maskerade
empfiehlt **Vollbärte, Backenbärte, Lockentouren, Lockenperücken, Charakterperücken, Schminken etc.**

***Julius Küchler*, Friseur.**

Danksagung.

Für das schöne Ständchen bei meinem Abschiede von Olsbrücken, von Seiten des dortigen **Gesangvereins,** unter der Leitung von Herrn Opp, drücke ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Wenn Freunde auseinandergeh'n,
So rufen sie: „Auf Wiedersehn!"

Lehmann Lamm.

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie

(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

wiederholt aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen anderen hauptsächlich durch seinen **reinen, feinen Geschmack,** außerordentlich starke Farbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in beinahe allen guten Spezerei-Handlungen hier, in Ditzerdg und Winnweiler zu haben.

P. S.

Die allgemein gute Aufnahme des von mir fabricirten **Löwen-Caffee** hat dessen vielseitige Nachahmung zur Folge und erlauben sich einzelne Fabrikanten nicht nur meine Etiquette, sondern sogar meinen Namen nachzudrucken.

Um nun allen Täuschungen vorzubeugen, tragen die Etiquetten des von mir fabricirten **Löwen-Caffee** meinen Namens-Zug und bitte ich ein verehrtes Publikum, nur diejenigen Paquete als **ächt** anzuerkennen, die mit meiner Unterschrift versehen sind.

Vaihingen a/Enz 1866.

Heinrich Franck.

Wechsel auf New-York,

sowie auf alle bedeutenderen Plätze **Nord-Amerika's,** namentlich auf Baltimore, Buffalo, Boston, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Detroit, Louisville, Milwaukie, Pittsburgh, Philadelphia, Springfield, Dubuque, St. Louis, St. Paul, La Porte, New-Orleans, sind stets ***in Gold zahlbar*** und zum billigsten Course zu haben bei **Val. Jacob Sohn.**

Grabdenkmale

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt bei **P. Sprengart,** Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft Hochspeyererstraße.

27⅚)

Ein Badergehilfe

kann sogleich eintreten, ebenso sogleich oder bis Ostern ein Lehrling bei

Ph. Zundel,
Bader in Kaiserslautern.

P.33,4)

3 Paar egalisirte conische gußeiserne

Triebräder,

Holz auf Eisen, von 45 und 60 Centimeter Durchmesser, 50 Millimeter Theilung, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. (33,4

Ein 5jähriges Fuhrpferd

hat zu verkaufen

Theobald Becker
⅔] in Moorlautern.

Eine eiserne Geldkiste

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Verloren

wurde am Dienstag Nachmittag ein **schwarzer Schleier.** Man bittet denselben gegen eine Belohnung in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

Ewigen selbst gezogenen

Kleesamen

hat **Ludwig Welsch** dahier zu verkaufen. (28,30,3

Bei **Joh. Gutzer** jun., Möbelschreiner, können 2 wohlerzogene Jungen in die Lehre treten. (31,3,5

Bei dem Unterzeichneten kann ein Arbeiter zum Leistenausbauen sogleich Beschäftigung finden.

31,3,5) **Karl Herbig.**

Zu vermiethen

ein kleines Logis, bestehend aus einem Zimmer, Küche, Speicher und Keller bei **Lehmann Lamm,**
Spitalgasse (Rotten.)

33,5)

Hinter dem Bauplatz von Dachdecker Friedrich kann in einen Weg Schutt abgelagert werden. (29,3.33

Oeffentlicher Briefkasten.

Unlieb verspätet!

Unserem Freunde **Richard** zu seinem gestrigen Namensfeste nachträglich noch ein donnerndes **Gut Heil!**

Diverse Freunde & Freundinnen.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 34. Freitag, den 9. Februar 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München. Der Entwurf der neuen Schulverordnungen ist den Bischöfen zur Einsichtnahme und Stellung von Wünschen und Anträgen gegenwärtig mitgetheilt.

— Nach einem heute Vormittag hier eingetroffenen Telegramme aus Eichstätt ist der hochw. Hr. Bischof v. Oettl gestern Abend 7 Uhr mit Tod abgegangen.

* **Stuttgart,** 8. Febr. Es wird offiziell mitgetheilt, daß der König gestern dem Handelsvertrage zwischen dem Zollverein und dem „Königreich Italien" seine Zustimmung ertheilt habe.

Hannover, 3. Febr. Thronreden sind selten interessant, zumalen aber sind es Reden der Könige. König Georg von Hannover hat jüngst den Bewohnern Ostfrieslands eine Ansprache gehalten über ihr Glück von Welfen regiert zu werden. Daß Ostfriesland dem Welfenhause wiedergegeben worden, (es hat ihm zwar früher nie gehört,) erklärt Seine Majestät für einen großen Beweis der „Gerechtigkeit Gottes". Auch fordert er die Unterthanen auf zu bitten „daß von Geschlecht zu Geschlecht die welfischen Herrscher den Unterthanen neue Wohlthaten gewähren". Das Verhältniß des Königs zu den Staatsangehörigen denkt sich also Se. Majestät ungefähr wie das des lieben Gottes zu den Menschen. — Nachmittags 5 Uhr waren die Mitglieder der Deputationen aus Ostfriesland zur königlichen Tafel befohlen, bei welcher Se. Maj. der König in der rothen Uniform der Garde-du-Corps erschien.

Hamburg, 7. Febr. Den „Hamb. Nachr." wird aus Berlin telegraphisch gemeldet: Es bestätigt sich, daß Italien den Handelsvertrag mit dem Zollverein nicht ratifiziren wird, ohne wegen eines angeblichen vertraulichen Vorbehaltes Vorkehrungen zu treffen.

Altona, 8. Februar, Vormittags. Der „Schleswig-Holsteinischen Ztg." zufolge, hat Hr. May dem hiesigen Magistratsgericht einen Protest gegen die Competenz des Perieberger Kreisgerichtes zu Protokoll gegeben und jedes weitere Eingehen auf die Sache abgelehnt. Derselben Zeitung geht aus Kiel die Mittheilung zu, daß die dortige Landesregierung die Eingabe der Ständemitglieder nunmehr zurückgesendet habe, indem sie deren Ueberreichung an den Statthalter ablehnen müsse.

Schleswig, 7. Febr. Es sind Instruktionen eingetroffen, der Furcht vor der Einreihung in die preußische Armee durch Zusicherung unbedingter Selbstständigkeit Schleswigs und zur Aufrechterhaltung der schleswig'schen Einrichtungen entgegenzutreten.

Schleswig, 5. Febr. Wilhelm I. hat verfügt, daß die von den früheren Landesherren Schleswigs ertheilten Concessionen, Privilegien u. s. w. ihm zur Bestätigung einzelandt werden sollen und zwar vor dem 1. Mai d. J.

Die niederen schleswig'schen Zollbeamten werden jetzt auch „infolge Entschließung Sr. Maj. des Königs von Preußen" in ihren Aemtern bestätigt.

* **Berlin,** 8. Februar. Die Nachricht, daß die Regierung beabsichtige den Kammerpräsidenten Grabow wegen seiner Antheilnahme in Untersuchung zu ziehen, wird entschieden in Abrede gestellt.

Der Berliner Arbeiterverein hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, welche dahin geht, das Haus möge die Initiative ergreifen, um ein Wahlgesetz auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts, der geheimen Abstimmung und der direkten Wahl baldigst herbeizuführen.

Wien, 6. Februar. Im März gehen 1500 Mann österreichische Soldaten nach Mexico ab.

* **Rotterdam,** 8. Febr. Eine holländische Fregatte überwacht den unlängst hier eingelaufenen chilenischen Kreuzer „Independance."

Paris, 6. Februar. Es bestätigt sich, daß die Juaristen die ehemalige Hauptstadt Mexico's, Toluca erobertes und 2 wichtige Silberminen besetzten.

Paris. Die Ausgabe von Renan's Buch über die „Apostel" ist vertagt, weil die Herausgeber sich fürchten.

Paris, 5. Februar. Das Banthaus Erlanger hat eine römische Anleihe zum Curse von 58 abgeschlossen.

* In Frankreich darf seit dem 1. Februar die belgische Independance wieder erscheinen.

Während des Jahres 1865 sind von der Pariser Börse allein für eine Milliarde 700 Millionen Franken Anleihen aufgebracht!

* Die französischen Oppositionsblätter sind übereingekommen, gar Nichts mehr über die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers zu bringen.

Florenz, 8. Febr., Vormittags. In Folge bedenklicher (graves) Erklärungen, welche das den spanischen Cortes vorgelegte „Rothe Buch" bezüglich Italiens enthält, hat das hiesige Cabinet eine energische Note nach Madrid abgeschickt.

Florenz. Der frühere italienische Minister Minghetti schlägt vor, anstatt die Kirchengüter einzuziehen und die überaus hohe Anzahl der Geistlichen zu pensioniren, denselben noch die Nutznießung resp. den Verkauf ihrer Güter für 10 Jahre zu überlassen und der Staat soll nur ein Drittheil (600 Millionen) davon beanspruchen, aber auch nach den 10 Jahren keine Verbindlichkeiten mehr gegen die Geistlichen haben. Der Plan findet vielseitig Anklang.

* Im italienischen Parlamente brachte der Abgeordnete Cantu am 6. Februar den Vorschlag ein, die politische Eidesleistung abzuschaffen.

* **Rom.** Am 6. Februar legte der Papst den Grundstein zu der Kirche, welche die Engländer dem heiligen Thomas von Canterbury erbauen.

Der „Italie" ist ein Bericht aus **Rom** zugegangen, welcher von einer am 15. Januar zwischen Belgien, Frankreich, Bayern und Oesterreich abgeschlossenen Convention zu erzählen weiß, die keinen geringeren Zweck haben soll, als die Garantie der weltlichen Macht des Papstes. Nach den eigenen Erfundigungen des Florentiner Blattes handelt es sich jedoch nur um die formelle Zustimmung dieser Regierungen zu den päpstlichen Verbungen in ihren Ländern.

London. Durch königliche Proklamation wird die in Sidney geprägte Münze als gesetzliches Zahlungsmittel im ganzen britischen Reiche erklärt.

* Das gegenwärtige englische Parlament ist das siebente seit dem Regierungsantritte der Königin Victoria und das 17. seit seiner Begründung.

* **Madrid,** 6. Februar. Im Senate wurde ein Amendement gegen die Anerkennung Italiens eingebracht, jedoch mit 100 gegen 65 Stimmen verworfen. Der Staatsminister erklärte bei der Discussion, daß die Anerkennung Italiens weiter nichts bedeute, als ein Wiederanknüpfen des diplomatischen Verkehrs mit diesem Königreiche.

* Die in Portugal übergetretenen spanischen Flüchtlinge, etwa 1000 Mann und 97 Offiziere, kamen so hungrig an, daß sie sich sofort über ein mit Rüben bepflanztes Feld hermachten, dessen Eigenthümer nicht allein jede Vergütung ablehnte, sondern noch ein Faß Wein für sie herbringen ließ.

* **Bucharest,** 6. Februar, Abends. Auf das Nationalfest am 24. Januar (5. Februar) glaubte man eine Revolution oder Attentat befürchten zu müssen, aber das Fest verlief auf das Schönste. Der Fürst durchritt allein mehrere Stadttheile und wurde überall auf das Lebhafteste begrüßt.

* Aus **Hong-kong** gehen die Berichte bis zum 15. Dez. 1865. Die verwittwete Kaiserin hat der Regentschaft entsagt und ist dieselbe wieder dem Fürsten Kong, einem Oheim des jungen Kaisers anvertraut. Man hofft, daß derselbe nun mit größerer Energie gegen die Rebellen auftritt, deren Banden sich vor Kurzem bis vor die Hauptstadt wagten und Alles auf ihrem Zuge zerstörten.

* **Mexico.** Die Kaiserin erfuhr den Tod ihres Vaters, des Königs von Belgien, auf ihrer Rückkehr aus der Provinz Yucatan. — Da die Regenzeit vorüber ist, wird der Weg von Vera-Cruz bis zur Hauptstadt nun in 48 Stunden zurückgelegt.

* **Buenos-Ayres**, 27. Dezember. Die alliirte Armee, jetzt ungefähr 50,000 Mann stark, steht an der Grenze von Paraguay, ihr gegenüber in gedeckter Stellung die auf 25,000 geschätzten Streitkräfte der Paraguaiten. Während sich die erstere anschickt, Fahrzeuge aller Art herbeizuschaffen, um den Uebergang über den Parana zu bewerkstelligen, beschäftigen sich die letzteren mit der Vollendung ihrer Vertheidigungswerke. Die lästige heiße Jahreszeit hindert jedoch beide Theile an einer energischen Thätigkeit und dürfte der Entscheidungskampf, den man hier als sehr nahe bevorstehend betrachtet, immerhin noch einige Zeit auf sich warten lassen.

* Kaiserslautern, 9. Februar. Seit letztem Sonntag Abend ward der Schullehrer Keller von Siegelbach vermißt und gestern erst fand man dessen Leiche in der Lauter unterhalb der Lampertsmühle. Am Sonntag Abend befand sich derselbe noch in Gesellschaft mehrerer Freunde in der Schneider'schen Restauration auf der Lampertsmühle und wollte er von da nach Katzweiler gehen; seit dieser Zeit wurde er vermißt.

— Mainz, 8. Februar. Durch starke Zufu
Main so arg angeschwollen, daß sein Austreten zu
steht. In der Gegend von Würzburg und weite
steht man nicht ohne ernstliche Besorgnisse dieser Ei
gegen.

* — Paris. Emile Ollivier zeigt im „Aberd
den Tod von Madame Anna Liszt an, der Mutte
ponisten Franz Liszt. Dieselbe starb am Abend bei

* Großherz. Hof-Theater in Mannhe
Sonntag, den 11. Februar: „Martha
Markt zu Richmond." Oper in 4 Akten. Mu
tow. Anfang 6 Uhr. — Montag, den 12. Februa
tags halb 11 Uhr (bei aufgehobnem Abonnem
Donauweibchen." Erster Theil. Romantisch
Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten. Musik von
Ende 1 Uhr. — Dienstag, den 13. Februar: Ge
kenball, in den vereinigten Lokalen der Bühne,
ter- und Concertsaales. Anfang 7 Uhr. Ende Morg

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 8. Februar.
Waizen 4 fl. 50 kr., Korn 3 fl. 49 kr., Gerste, d
— kr., Acrdsige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 41 kr., Erbs
— kr., Haser 4 fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Erhöhung der Ausschellgebühren
in der Gemeinde Höringen.

Durch Gemeinderathsbeschluß vom 27. Januar, genehmigt unterm 3. Februar 1866, wurden die Ausschellgebühren der Gemeinde Höringen auf 20 kr. erhöht, was hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht wird.

Höringen, den 6. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Bolander.

Licitation und Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 15. Februar 1866, Morgens 9 Uhr auf dem Lauerhofe, Gemeinde Otterberg, werden auf Ansuchen der Wittwe, Kinder und Erben des alda verlebten Ackerers Jakob Ullrich abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

1) 30 7/10 Dezimalen Grundfläche. Ein auf dem Lauerhofe stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum, Garten und Zubehör.
2) 6 Tagwerk 46 Dezimalen Acker.
3) 34 Dezimalen Wiese, alles auf dem Lauerhofe, Bann Otterberg.

Unmittelbar nachher läßt die Wittwe Ullrich unter andern nachbezeichnete Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 Kuh, 80 Centner Kartoffeln, 10 Centner Heu, circa 20 Centner Stroh, 1 Webstuhl mit Geschirr, 3 Hecheln und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 27. Januar 1866.

23,8,34) Igen, k. Notär.

Prima Stearinlichter
à 24 kr. per Packet
34,w2 1/2) bei **H. Heuschkel**, Wwe.

Ein goldner Ring,
englischer Siegelring, mit rothem ovalem Steine, kam gestern abhanden. Der redliche Finder erhält bei der Redaction eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kaiserslautern, 9. Februar 1866.

Frischen **Ochsenmaulsalat,**
„ **Frankfurter Bratwürste**
„ **marinirte Häringe**
34,5,6) bei **C. Hohle.**

Schmalzbutter u. Buchelöl
Rosenschell...
H. Heuschkel Wwe.

Montag, den 12. Februar 1866.

Concert-Reunion
des
Cäcilienvereins in Kaiserslautern
im Saale der Fruchthalle.

Programm.

1. **Louisen-Marsch** von Faust.
2. **Fest-Ouverture** von Leutner.
3. **Carneval de Venise.** Für Flöte von Briccialti.
4. **Groschenkranz-Potpourri** für Blechmusik von C. Louis.
5. **Furienchor** aus „Robert" v. Meyerbeer.
6. **Ouverture** zu „Martha" v. Flotow.
7. **Morgenblätter-Walzer** v. Strauß.
8. **Festmarsch** von Louis.
9. **Potpourri** aus „Lucrezia von Dontzetti.
10. **Blättlein im Wind**, Walzer
11. **Ouverture** zu „Lustigen Nicolai.
12. **Marsch** für Blechmusik
13. **Arie** aus „Marino Faliero" nizetti.
14. **Galopp di Bravura**

Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Nach dem Conc
Tanzunterhaltung.

Eintrittspreise: à Person 24 kr. Familienkarten 1 fl.

☞ **Die Garderobe befindet sich links des Eingangs.**

Petroleum
(Erdöl)
feinst wasserhell
per Schoppen 11 kr.
bei **F. W. Bockius**
34,5,6) in Otterberg.

Gefunden
wurde vorgestern Abend auf dem Schillerplatze ein **grau tuchenes Mädchen,** welches die Eigenthümerin bei der Exped. ds. Blattes in Empfang nehmen kann.

Logis
ist zu vermiethen bei dem Unterzeichneten, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Keller und Hofraum. Dasselbe kann sogleich bezogen werden.

Georg Lippert
im Rosenalmen.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Landstuhl vom Monat Januar 1866.

Geborene.

8. Joseph, S. v. Joh. Werner, Bahnwart und Maria Klein, d. G.
8. Johann, S. v. Peter Dreisler, Tagner und Cath. Filsinger, d. G.
11. Carl Emil Maximilian, S. v. Fleischmann, f. Gerichtsdolmetscher und Elis. Scharff, d. G.
15. Joh. Nicolaus, S. v. Nicol. Schmitt und Elis. Scharff, d. G.
17. Maria Anna, T. v. Joh. Müller und Anna Maria Mendel, d. G.
22. Elisabetha Cas. T. v. Joh. Baptist Jenisien und Elis. Wilhelm, d. G.
22. Franz, S. v. Adam Schmitt, Bard. Lukas d. G.
29. Joh. Philipp, S. v. Joh. Hyazinther und Cath. Stukert, d. G.
30. Adam, S. v. Franz Lüttich, Magd. Korpler, d. G.
31. Magdalene, T. v. Jac. Rikart, Bard. Dengel, d. G.

Gestorbene.

18. Franz Wagner, Ackersmann aus
18. Joseph Schlant, Schuhmacher aus Minninger.
18. Johann Heigel, Dienstknecht aus Heldbauer.
28. Heinrich Hertel, Schneider aus Ulmet.
31. Franz Müller, Maurer aus Kusel.
31. Adam Hilmer, Tagner aus Kaiserslautern.

Gestorbene.

5. Louise Lehr, 23 J. alt, T. v. Peter
5. Rosine Bettinger, 16. J. alt, T. v. Bettinger.
8. Henriette Engelmann, 32 J. alt, Ehefrau
Michael Heigel, Briefbote.
24. Nicolaus Hauser, 50 J. alt, Maurer
v. Anna Francisca Thurjeny.
30. Christine Strebard, 74 J. alt, Wittwe
Georg Schuhmacher, Steuereinnehmer.
30. Barbara Schanne, 2 M. alt, T. v. Johann Schanne l.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint 13mal (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 35. Samstag, den 10. Februar 1866. 64. Jahrg.

A. C. Die Blasirten.

Aus Bayern. Es taucht neuerdings eine besondere Gattung von nationalgesinnten Publizisten auch bei uns auf, lediglich an der unermeßlichen Verachtung unseres kleinstaatlichen Daseins, welche sie zur Schau tragen. Ihnen ist das politische Leben, das sich in den Grenzen eines Kleinstaates bewegt, nur ein Schattenspiel, ein Zeitvertreib für die reifere Jugend. Was der Kleinstaat wirklich zu leisten vermag und zu erüreden das Recht hat, ist eine leidliche Polizei, die seine Symbolen im Zaume hält, und ein bescheidenes Quantum bürgerlicher Freiheit, soviel für den Hausgebrauch des nationalgesinnten Patrioten unentbehrlich scheint. Wenn eine Regierung, wie in dem kleinstaatlichen Baden höher hinausstrebt und ihre öffentlichen Einrichtungen im Geiste der Zeit auszubilden trachtet, so zuckt unser deutsch gesinnter Patriot halb mitleidig halb geringschätzig die Achseln. Wenn es sich in Bayern um die Besetzung eines Ministeriums handelt, so schreibt er: „Kennt euch doch nicht lange, wer in einem so winzigen Städchen Welt das Regiment führen soll. Probirt es doch getrost mit dem nächsten besten Regierungs-Präsidenten oder Director, der die Verfassungsurkunde gelesen, auch seine Instruktionen nicht vom „Münchener Volksboten" empfängt. Mit etwas Kanzleierfahrung, Redlichkeit und gutem Willen wird ja wohl in diesem Sedezstaate ein Minister zurechtkommen?"

Wie heiter und gemüthlich sich derzieleben ließ! Der politische Philister höheren und niederen Grades stimmt schmunzelnd ein, denn „seine Ruhe will er haben", und diesem unserem Herzenswunsch kommt der nationalgesinnte Patriot so förderlich entgegen, daß ihm ein boshafter Seitenblick auf die Kleinheit des engeren Vaterlandes gerne verziehen wird. Ebenso wohlthätig fühlt sich der Kanzleimann berührt, denn auch in ihm lebt ein redlicher Wille, eine erprobte Kanzleiführung und den ultramontanen Bestrebungen hat er seit mehreren Jahren die vorschriftsmäßige Abneigung gewidmet. Somit sind alle Qualifikationen, deren ein bayerischer Minister bedarf, auch in seiner Person vereinigt und es wird nur Bosheit des Zufalles sein, nicht Mangel an Verdienst, wenn die allerhöchste Wahl auf einen andern fallen sollte.

Dagegen wird unser nationalgesinnter Patriot nicht warten dürfen, daß seine Anschauungen auch außer den Kreisen der Kanzleistube Anklang finden. Am wenigsten bei Denjenigen, die sich mit und neben ihm eines gewissen Maßes von nationaler Gesinnung berühmen. Je lebendiger diese Gesinnung, um so entschiedener wird sie sich von einer Doktrin abwenden, welche der nationalen Sache den schlechtesten Dienst leistet. Die Nation besteht doch wohl aus der Gesammtheit ihrer in zahlreichen Einzelnheiten zerstreuten Gliedern. So lange das feste Land nicht geschaffen ist, das sie alle zu einem gemeinsamen Leben einigt, muß die practische Entwicklung der Nation entweder in den einzelstaatlichen Schranken vor sich gehen, oder vollständig stocken. Es leuchtet ein, daß diese Stockung ausgedehnt auf viele Millionen deutscher Bevölkerung, die in den Mittel- und Kleinstaaten leben, und auf eine noch nicht berechenbare Reihe von Jahren — für den geistigen und sittlichen Zustand der gesammten Nation verderblich sein müßte. Wen in politische Indolenz versunkenes und in Erwartung einer besseren Zukunft beharrlich darin verharrendes Volk wird diese bessere Zukunft überhaupt nicht erleben, weil ihrer nicht werth und nicht fähig ist. Es gilt an der Stelle zu arbeiten, wo sich ein Arbeitsfeld bietet und jedes gethane Streben, das auf die Verbesserung der Zustände im Einzelstaat gerichtet ist, kommt mittel- oder unmittelbar, früher oder später, im Ganzen zu gut.

Wir sind also denjenigen zu wenig Dank verpflichtet, die unter dem Vorwande einer erhabenen nationalen Denkungsart das einzelstaatliche Leben auf die niedrigste Stufe herabzudrücken suchen und für einen bayerischen Minister keine höhere Aufgabe kennen als dem Unterthan sein nothdürftigstes tägliches Brod nach einem probaten Kanzleirecept gewissenhaft vorzuschneiden. Man würde auch bald die Erfahrung machen, daß es mit solchen Ministern in Bayern nicht mehr geht. Es ist im Volk ein Entwicklungstrieb erwacht, ein Verlangen nach durchgreifenden Reformen, das entweder bekämpft und überwunden oder befriedigt sein will. Zu dem einen wie zu dem andern Geschäft braucht man einen gewissen Fond von Geist, Umsicht und Energie an der Spitze der Verwaltung, und deßhalb möchte sich der Vorschlag, bei Besetzung der Ministerstellen die Conscription und Loosziehung einzuführen, praktisch übel bewähren.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Bereits haben wir über die durch die in Karlsruhe tagende Postconferenz beschlossene allgemeine Einführung des Instituts der baaren Einzahlungen berichtet. Die Postconferenz hat nun eine bedeutende Erweiterung beschlossen, wornach die auf Postanweisungen eingezahlten Beträge auf Verlangen des Absenders durch die Poststanstalt am Aufgabeort auf telegraphischem Wege der Poststanstalt am Bestimmungsort zur Auszahlung gegen Vergütung der Postgebühr und jene für das Telegramm überwiesen werden können. — Der Zusammenhang der Conferenz soll künftig alle 2 Jahre erfolgen und die nächste am 1. Juni 1868 beginnen. Für Expreßbriefe ist der Recommandationszwang aufgehoben und für die Nachsendung von Briefen soll künftig ein Portozuschlag nicht mehr erhoben werden, falls der Maximalsatz (6 Kreuzer) für den einfachen Brief bereits entrichtet ist. Das Gewicht der einfachen Sendung von Drucksachen und Waarenproben unter Band (gegen 1 kr. südd. oder 4 Pf. franco) ist auf 2½ Loth erhöht und die offenen Sendungen dürfen ½ Pfund schwer sein. Die Sendungen können auch aus gebundenen oder brochirten Büchern und aus offenen Karten von der Größe eines gewöhnlichen Briefcouverts bestehen. Die Adresse kann auf dem Streif- oder Kreuzband oder auf der Sendung selbst angebracht sein, auch kann derselben eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Adresse beigefügt werden. Den Correcturbogen darf auch das Manuscript beigelegt werden. Für je 2½ Loth Muster- oder Waarenproben sind 1 kr. südd. oder 4 Pf. zu zahlen. Leinen-, Tuch-, Tapeten- ꝛc. Proben können unter Band, Getreide-, Kaffee-, Sämereien- und ähnliche Proben in Säckchen versandt sein. Die Säckchen müssen zugebunden oder zugeschnürt, dürfen aber weder zugeklebt noch mittelst der Umschnürung versiegelt sein. Dergleichen Sendungen darf ein Preiscourant beigelegt, ebenso darf eine Preisangabe auf die Adresse gemacht werden.

München, 8. Februar. Wegen fortdauernder Heiserkeit Sr. Maj. des Königs unterbleibt der auf kommenden Sonntag angesetzte Hofball.

* — Man bezeichnet hier nun allgemein den Direktor der Regierung von Oberfranken, v. Vogel, als zukünftigen Minister des Innern. Derselbe ist bereits einige Tage hier und hatte mehrere Conferenzen mit Frhrn. v. d. Pfordten.

Berlin, 9. Febr., Nachmittags. Auf der heutigen Tagesordnung des Abgeordnetenhauses steht der Hoverbeck'sche Antrag in Betreff des bekannten Beschlusses des Obertribunals. Am Ministertisch befinden sich die Minister v. Bodelschwingh, v. Mühler, Graf zur Lippe, Graf v. Bismarck. Der Referent Abg. v. Forckenbeck hebt unter Anderm hervor, daß auf Grund der klaren Bestimmungen des Artikels 84 der Verfassung bisher alle gegen Abgeordnete wegen ihrer Kammerreden erhobenen Anklagen von den Gerichten zurückgewiesen worden seien. Er erinnert an den Fall Simon's aus dem Jahr 1856, an den Beschluß des Plenariensals des Obertribunals aus dem Jahr 1864, an das Schreiben des Staatsministeriums aus dem Jahr 1863, welches die Rechtsbeständigkeit des Artikels 84 anerkennt, und an die Entstehungsgeschichte dieses Artikels. Der Justizminister Graf zur Lippe, verlangt das Wort; der Präsident Grabow will dasselbe jedoch zuvor dem Korreferenten ertheilen. Dagegen protestirt der Graf v. Bismarck und wahrt

Digitized by Google

das Recht der Minister, jederzeit gehört zu werden. Nach einigen weiteren Erörterungen zwischen dem Kammerpräsidenten und dem Ministerpräsidenten erteilt der Erstere dem Justizminister das Wort, welcher jedoch unter Wahrung des verfassungsmäßigen Rechtes darauf verzichtet. Aber auch der Korreferent verzichtet unter Vorbehaltung des Worts für die Schlußrede: und so erhebt sich der Graf zur Lippe und erklärt: Auf meine Anordnung hat die Staatsanwaltschaft die Anklagen gegen die Abgeordneten Twesten und Frenzel erhoben, und das Haus ist daher nicht berechtigt, den Beamten der Staatsanwaltschaft aus ihrer Pflichterfüllung einen Vorwurf zu machen. Seine Angriffe können nur mich treffen. Ich werde mit das Recht, durch einen Entscheid des Obertribunals Aufklärungen über Verfassungsbestimmungen herbeizuführen, nicht verkümmern lassen. Eine Ueberschreitung der Amtsbefugnisse des Obertribunals liegt nicht vor, und ein Ausspruch des Hauses hierüber wäre ein Eingriff in den Art. 86 der Verfassung. Der Antrag des Referenten ist geeignet, zur Gewaltthätigkeit gegen die Gerichte aufzureizen, und dafür ist der Antragsteller verantwortlich. Es ist wohlbekannt, wie die Staatsregierung gewillt ist, solchen Schritten entgegenzutreten. Bei Meinungsverschiedenheiten über die Deutung von Verfassungsbestimmungen bleibt der Weg der „Declaration" der einzige, der zum Ziele führt. (Sensation.)

Paris, 8. Februar. Poncet, der Mörder Lavergne's, wurde gestern morgen um 7 Uhr in Versailles hingerichtet. Während der ganzen Nacht kamen Neugierige an, und als der Kopf fiel, applaudierte das „Volk."

Die „Presse" beleuchtet heute die Vorgänge in Preußen und sieht in der Gestaltung der Dinge in Berlin eine ernstliche Warnung für den König von Preußen. Die Frage, sagt sie, beginnt jetzt über die legislativen Schranken hinauszuweben und das Volk zu bearbeiten. Für die Regierung wächst die Gefahr der Situation.

* **Dublin.** Die Grafschaften Kilkenny und Monagham, sowie die Häfen von Newry, Droqheda und Dundeck sind vom 5. ds. in Belagerungszustand erklärt. — Die irländische Bewegung ist sonach noch nicht ganz unterdrückt. Es befinden sich auf der Smagrad-Insel 12,000 Constablers ohne die bedeutenden Truppenmassen aus England.

* **Montreal.** Es hat sich in Canada eine Verbindung organisirt, welche sich „Gesellschaft der Freunde der Freiheit" nennt und der sich die Fenier allenthalben anschließen. Das Ziel der Verbindung ist der Anschluß von Canada und andern britischen Provinzen in Nordamerika an die Union.

* **Mexico.** Wie weit es mit der vielgepriesenen Ruhe in dem durch die Franzosen beglückten transatlantischen Kaiserreiche her ist, können wir selbst aus den offiziellen Organen ersehen. So meldete z. B. der gestrige „Moniteur", daß „die Briganten" einen Angriff auf Vittoria, Hauptstadt der Provinz Tamaulipas wagten. — Die Stadt San Juan de Guadalupe, in der Provinz Durango, wurde ebenfalls von „Banditen" überfallen und ausgeplündert, ebenso die Stadt Temaëcaltepec. Es müssen sonach doch noch starke „Banden von Banditen" im Kaiserreiche existiren.

Vermischte Nachrichten.

— In **Würzburg** hat sich jetzt auch ein Katharinenverein gebildet. Einfaches Mitglied kann jeder Katholik werden, der täglich ein Ave mit dem Zusatz: „Heilige Katharina und heiliger Thomas, bittet für uns!" betet und vierteljährlich 18 Kreuzer zahlt. „Thätige" Mitglieder (ihre Thätigkeit bezweckt die Gründung einer katholischen-Universität) werden nur „Frauen" und „Jungfrauen". Vier Damen, eine Fürstin Löwenstein, eine Regierungsrathsgattin v. Gumpenberg, eine Frau Köhler und ein Fräulein v. Habermann bilden das Comitee.

* In **Augsburg** wurde in der letzten Magistratssitzung die augenblickliche Kündigung des mit den Schulschwestern zur Verpflegung der Waisenkinder eingegangenen Vertrages beschlossen.— Es mögen hierzu wohl wichtige Gründe vorgelegen haben.

— **Mainz**, 6. Febr. Der „Mainzer Consum-Verein" hat im verflossenen Jahre die Summe von 36,000 fl. vereinnahmt und können wir heute abermals über das Emporblühen eines anderen genossenschaftlichen Vereins die erfreulichsten Resultate berichten. Wir meinen den hiesigen „Rohstoff-Verein für Schuhmacher." In der gestern Abend stattgehabten General-Versammlung des Vereins fand die jährliche Rechnungsablage statt [illegible]gung, daß unter 130 Mitgliedern, die derselbe [illegible]unständige Summe von 45,000 fl. umgeschlagen [illegible]en beweisen und gegenüber solchen Beweisen [illegible] beste Theorie der Gegner des Schulze'schen Princips zu Schanden werden! Also immer vorwärts auf [illegible] Wege der Selbsthülfe!

* Es sind falsche hannoverische 10 Thaler Banknoten in Umlauf, vor deren Annahme wir warnen. Diese sind täuschend den ächten nachgeahmt. Das einzige wesentliche Kennzeichen, welches ohne Vergleich eine falsche Note sofort kennen läßt, ist der fehlende innere Schattenstrich im Buchstaben H in dem Worte „Banknote" oben am Kopfe des Scheines.

* Triumph der Schädellehre. Die Schädel heil. Mansuy und des heil. Gerard, weiland Bischöfe von Toul befanden sich in einem und demselben Reliquienkasten; und bemerkte man nun, daß die daran geklebten Etiquette abgegangen waren und man wußte nicht mehr, welches der Schädel heiligen Gerard oder des heiligen Mansuy war. In dieser kritischen Lage berief der Bischof von Nancy den Dr. Gosselin und dieser bewies, daß der eine Schädel gallischen Ursprungs sei, also dem heiligen Gerard angehörte, der andere aber fränkischen Ursprungs sei, sonach dem heiligen Mansuy angehören haben mußte.

— Pikanter Maskenscherz. Auf dem letzten Maskenball in der „Großen Oper" zu Paris hatten einige lustige Vögel eine kleine amüsante Verschwörung angezettelt und glücklich durchgeführt. Diese Herren hatten sich nämlich mit kleinen Papierzetteln versehen, an welchen an seidenen Fädchen kreuzgebogene Stecknadeln hingen, so daß sie mit Leichtigkeit an den Rücken der verschiedenen, vielfarbigen Dominos, die umherlaufen im Foyer luftwandelten, angehackt werden konnten. Auf diesen Papierstreifen standen nun in großer, schön calligraphierter und von weitem bequem leserlicher Schrift allerhand komische und neckische Inschriften, wie z. B. „Mein Herz für ein Abendessen" oder „Ich bin eine Wittwe, die geröstet sein möchte!" oder „Ich liebe den Champagner und Trüffel-Pasteten!" oder „Ich scheide und habe einen Schnurrbart!" Man kann sich leicht vorstellen, welch' einen Sturm von Gelächter diese armen Domino mit ihren Inschriften hervorriefen, die sie so unbewußt mit sich herumtrugen. Man hat diese Verschwörung in conspiratorischen Secreteaux benannt und großen Beifall damit geerntet, ausgenommen natürlich bei den armen Opfern dieses Scherzes, die fast sämmtlich eiligst die Flucht ergriffen.

Berichtigung.

* Bezüglich unserer gestern gebrachten Notiz werden wir ersucht, zu berichtigen, daß der verunglückte Lehrer H. J. Keller von Siegelbach nicht nach Katzweiler wollte. Man vermuthete vielmehr, er habe den Weg nach Sambach einschlagen wollen, habe aber bei dem furchtbaren Sturme die Richtung verloren und sei bei dem Versuche wieder nach der Lampertsmühle zurückzukommen in die Lauter gefallen.

☞ Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 6: Geschichtliche Skizze des Klosters Limburg. Beitzen der Stoppeln mit Asche. Neues Mittel Fleisch zu conserviren. Wasser zum Sieden oder Reinschnitt. Hermetisch schließende Fässer zc. zc. Münchner Gerstenbackwaaren. Preisfrage: Kindermord durch ein Hühnerei Dinnimmt. — Die Taubenausstellung in Dresden. Ein Virtuose auf den Gemsbart. Ein Damenkrieg im Spital. Ein Gastspiel der österreichischen Kindergenie ohne Grimoline. — Liebe bis zum Scheiterhaufen. Ein Kreuz der Gegenwart. Mysteriöser Selbstmord. Das Verbrecher-Bertel in Amerika. Selbsterkenntniß eines Weibes. — Amerikanische Reisen aus Neu-Orleans, Brooklyn; die Office der todten Briefe in Washington. Wanderung in New-York. — Landwirthschaftliches, Handels-Berichte, Statistisches zc. zc. — Das Feuilleton enthält die Fortsetzung der Novelle: Reisegarten und „Ein Gedicht von Bey."

Mannheim, 5. Februar. (Productenbörse.) Waizen, hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 30 kr. G. Rogaen, do. Gegend, 200 Zoll-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Pfd. 8—9½ fl. G. Haber, eff. 150 Zoll-Pfd. 3 fl. 45 kr. G. Roggenmehl eff. nach Qualität, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. 45 kr. B. Oelsamen, Raps, ungarischer, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr., deutscher 29 fl. — kr. B. Leinen, 11—13 fl. G. Linsen, 200 Zoll-Pfd. 12—15 fl. Erbsen, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. 30 kr. Erbsen, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. — kr. Pflaumen, deutscher 100 Zoll-Pfd. 31 fl. — kr. B. Kaiserpflaumen, Esparsette 9 fl. — kr. B. Oel, leindl. eff., Inland in Partien à 100 Zoll-Pfd. 24 fl. 30 kr. B., (mit Faß), schwere 25 fl. — kr. B. per 100 Zoll-Pfd., effectiv, Inland, schwere 31 fl. 30 kr., in Partien à 100 Zoll-Pfd. 30 fl. kr. B. Weizenmehl Nr. 0 per 100 Zoll-Pfd. — fl. — kr. B. Braunmehl, (50%, n. Tratte) transit 17 fl. — kr. B. Sprit 90 % je nach Qual. 39—40 fl. B. per 150 Liter. Petroleum, Qualität 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. per 100 Zoll-Pfd.

Mainz, 9. Februar. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 43 kr. (190 Pfd.) 7 fl. 48 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Haber, Pfd. 4 fl. 45 kr. Korn (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizenmehl (140 Pfd.) 9 fl. 45 kr. Roggenmehl ditto 8 fl. 10 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 9 Februar.

Pistolen	fl. 9 45½–46½	Russische Imperiale	fl. 9 46½
ditto Preußische	„ 9 55½–56½	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50 51	Pr. Casten Schine	„ 1 44
Ducaten	„ 5 36 37	35Schl. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 29-30	Dollars in Gold	„ 2 27
Engl. Souverains	„ 11 53 55	Gold pr. Pfd. fein	„ 312-3

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Danksagung.

Im Namen der trauernden Familie dankt der Unterzeichnete den Bewohnern von Siegelbach, Erlenbach, Stockborn und Sembach für ihre bereitwillige Hülfe bei der Auffuchung unseres verunglückten Sohnes und Bruders

Heinrich Julius Keller,

Lehrer in Siegelbach,

sowie für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme.

Odenbach, 9. Februar 1866.

Karl Keller, Bruder.

Holzversteigerung

der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 17. Februar 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum „Rheinkreise" zu Kaiserslautern.

Revier Hohenecken.

Schläge Thiergarten, Wurzelwoog und zufällige Ergebnisse.

44 eichen Stammholz 3., 4. und 5. Classe.
317 kiefern Stammholz 2., 3., 4. und 5. Classe.
93 kieferne Gerüststangen.
250 „ Baumpfähle.
¼ Klafter eichen Mittelholz.
7¼ „ eichen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
10¾ „ kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 31. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

J. Gelbert.

29,5,9)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Stadthause zu Wolfstein, werden durch das unterfertigte Amt verschiedene Reparatur-Arbeiten am protest. Pfarrhause daselbst im Minderversteigerungswege vergeben und zwar:

		fl.	kr.
a. Maurerarbeiten veranschlagt zu	112	24	
b. Tünchenarbeiten	„ „	103	14
c. Dachdeckerarbeiten	„ „	49	14
Summa		264	52

Der Kostenüberschlag kann bis zum Versteigerungstage auf dem Bureau des unterfertigten Amtes eingesehen werden.

Wolfstein, 8. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

Krieger.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Wolfstein, wird durch das Bürgermeisteramt daselbst, die Herstellung einer steinernen Brücke über die Lauter zu Oberweiler Tiefenbach veranschlagt zu 2025 fl. 14 kr.

im Minderversteigerungswege vergeben.

Pläne und Kostenüberschläge liegen bis zum Versteigerungstage auf dem Bureau des unterfertigten Amtes zur Einsicht offen.

Wolfstein, 8. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

Krieger.

35,7)

Holzversteigerungen

in der Bürgermeisterei Niedermiesau, Bezirksamts Homburg.

I. Freitag, den 23 Februar nächsthin, Morgens 10 Uhr, Schlag unterer Spieß und zufälliges Ergebniß.

71 eichene Stämme 3.—5. Classe.
251 „ Wagnerstangen 1. u. 2. Cl.
15 „ Pflugsrehe.
260 kieferne Stämme 2.—5. Classe, besonders zu Sägeblöcke geeignet.
45 kieferne Sparren.
465 „ Rutzstangen.
61 birkene Stämme 2. Cl.
69 birkene Wagnerstangen.
32 „ Kummetspähne.

II. Samstag, den 24. Februar, Morgens 10 Uhr,

a) Gemeinschaftlicher Schlag Streu und zufälliges Ergebniß.

100 eichene Stämme 3.—5. Classe, worunter einige von mehr als 100 Fuß Kubikinhalt.
8 eichene Pflugsrehe.
6 kieferne Stämme.
12 „ Sparren.

b) Berechtigungsholz aus dem Gräfenwald.

19 kieferne Stämme 3. und 4. Cl.
49 „ Sparren.
106 „ Gerüststangen.

Niedermiesau, den 7. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

Munzinger.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 12. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Franz Braun und Henriette Schüllermann, abtheilungshalber unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 nußbaumenen Kleiderschrank, 1 Pfeilercommodchen, 2 andere Commode, 1 Schreibpult, 1 Ecandubr, 1 Anker uhr, Tische, Stühle, Bänke, 1 Polirsessel, 1 Nachttisch, mehrere vollständige Betten mit Bettladen, 1 Matratze, Bilder, Spiegel, Tisch-, Leine und Handtücher, Bettüberzügen, Servietten, 1 Bügeleisen, 1 Gewehr, 1 Schrotbeutel mit Pulverhorn, 1 Säbel, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, Läder, Bütten, Ständer, zinnene Schüsseln und Teller, wie sonstiges Küchengeschirr; 25 Centner Kartoffeln, 3000 Torf; sodann die Kleider und Leibweißzeug der Erblasser und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 29. Januar 1866.

25,9,35) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 12. Februar nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Peter Kastig im Schneidergäßchen dahier, läßt der Bevollmächtigte des früher dahier wohnenden Kaufmanns Peter Kastig versteigern:

1 Bettlade mit neuer Springfedermatratze, nebst vollständigem Bettzeug, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 1 Waschhütte, 1 Kranstsander, 1 Bauchhütte, 1 Spinnrad, sowie sonstige Hausgeräthschaften.

Kaiserslautern, den 26. Januar 1866.

23,9,35) L. Gassert, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Mittwoch, den 14. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Karl Helfrich, Schreinermeister dahier, in seiner Wohnung in der Mahengasse, eine große Anzahl neuer Möbel versteigern, als:

Commoden, Kleiderschränke, Pfeilerschränke, Küchenschränke, Bettladen und sonstige Mobilien mehr.

Kaiserslautern, den 29. Januar 1866.

25,9,35,7) Ilgen, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 16. Februar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung von Franz Daniel Weber am neuen Weg, nahe der Orthschen Fabrik, werden nachverzeichnete Gegenstände, zum Nachlasse der verlebten Elisabetha Günther gehörig, auf Credit versteigert:

1 Kleiderschrank, Frauenkleider, Hemden, 1 Stück wergen Tuch und sonst mehr.

Kaiserslautern, den 3. Februar 1866,

29,35,9) Ilgen, kgl. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, 16. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier in ihrer Wohnung auf dem Kotten, lassen die Wittwe und Kinder von Daniel Braun unter andern namentlich nachverzeichnete Mobiliargegenstände versteigern:

2 tuchene Mannshöse, 2 ditto Hosen, 2 Untermänse, 3 Westen, 2 Paar Stiefeln, 12 Mannshemden, Mauregeschirr, 1 Taschenuhr, 1 Anrichte, 1 Haufen Dung ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, 5. Februar 1866.

31,5,9) Böcking, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Samstag, 17. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung des Bierbrauers Friedrich Liebrich, lassen Carl Eichert, Heizer und seine Kinder, abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nummer 565½. — 4 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Hof zu Kaiserslautern an der Kolbengasse, neben Johannes Bendel und Carl Loch.
2. Plan-Nummer 2282½, 2282½. — 6¼ Dezimalen Garten mit Weg in Altenwoog, neben Bartholomäus Schmitt und Jacob Zick.
3. Plan-Nummer 2177. — 65 Dezimalen Acker am Betzenberg, neben Philipp Lerch und Staatswald.

Kaiserslautern, 23. Januar 1866.

23,9,35,9) Böcking, k. Notär.

Gartenversteigerung.

Samstag, 17. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung von Bierbrauer Wagner dahier, läßt Frau Wittwe Joseph Schneberger versteigern:

Plan-Nummer 2282½ und 2282½.

8⅝ Dezimalen Garten mit gemeinschaftlichem Weg überm Bruch, neben Maurer Lörsch und Jacob Schreiner.

Kaiserslautern, 30. Januar 1866.

26,9,35,9) Böcking, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, 20. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seit ner Wohnung dem Spital gegenüber, läßt Herr Theobald Dellmuth, Schmied dahier, nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, als:

1 eichenen Zthürigen Kleiderschrank, 1 kiefernen 1thürigen ditto, 1 Commode mit Pult und Aufsatz, 1 Nähtischchen, 1 Nachttisch, Tische, Rohr- und Weidensühle, 1 vollständiges Bett mit Springfedern und Roßhaarmatratze, 2 Federnunterbetten, 3 neue Bettladen, 18 Pfund zubereitetes hänfenes Garn, Leintücher, Handtücher, Bettüberzüge, Männer- und Weiber-Hemden, Kleidungsstücke, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte mit Aufsatz, 20 Pfund altes Zinn, Porzellan- und Küchengeschirr aller Art, 1 eichenen Krautständer, mehrere Centner Kartoffeln, 1 guten Blasebalg und Schmiedgeschirr ꝛc.

Kaiserslautern, den 30. Januar 1866.

25,35,41) L. Gassert, k. Notär.

Digitized by Google

Theilungsversteigerung.

Samstag, 24. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung von Bierbrauer Bender, werden auf Ansuchen der Wittwe, sowie der Kinder und Erben des verlebten Adam Gräber, in Banne von Kaiserslautern, versteigert:

1. Plan-Nummer 1305, $1305^1/_{10}$. — 9 Dezim. Fläche mit Wohnhaus, Hof und Gärtchen an der Mannheimerstraße, neben Heinrich Helf und Ernst Huber.
2. Plan-Nummer $2291^1/_{10}$. — 12 Dezimalen Garten überm Bruch, neben Ludwig Welsch und Stadtwiesen.
3. Plan-Nummer 2421. — 35 Dezimalen Acker am Heiligenhäuschen, neben Wittwe Sprenger und Adam Wagner.
4. Plan-Nummer 2417. — $75^1/_{10}$ Dezimalen Acker im Grubenthälchen, neben Wittwe Lauer und Jacob Neumond.

Kaiserslautern, 26. Januar 1866.

23,35,41,6) Böcking, k. Notär.

Versteigerungsanzeige.

Montag, den 12. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Winnweiler in der Behausung des Falliten, werden die zur Fallitmasse des Franz Minorzick, Schneider und Kleiderhändler daselbst, gehörigen neuen Kleidungsstücke, Waaren und Mobilien, durch den k. Notär Closmann in Winnweiler, auf Credit öffentlich versteigert:

1) 31 Röcke und Joppen von Tuch, Buckskin und verschiedenen Sommerstoffen.
2) 35 Hosen von Tuch, Buckskin und sonstigen Stoffen.
3) 10 Westen verschiedener Qualität.
4) Verschiedene Stücke Tuch, Buckskin und Sommerzeuge.
5) Westenstoffe von Sammet und Buckskin, Band, Zwirn und Knöpfe.
6) 1 Nähmaschine und Ladenschieße.
7) 1 Commode, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, Bettung, Weißzeug, 1 Faß, 1 Bauchbütte, 2 Marktstände, 1 Partie Dung und sonstige. Hausgeräthschaften.

Winnweiler, den 31. Januar 1866.

Der provisorische Syndik,

28,35) Hader, Not.-Gehilfe.

Versteigerung
einer Dampfmühle.

Herr Baumeister Sachse zu St. Wendel, läßt seine unmittelbar am Bahnhofe daselbst gelegene neu erbaute Dampf-Mahlmühle mit Lohe- und Schneidemühle am Dienstag, den 6. März ds. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, zum Eigenthum versteigern. Bis zum Versteigerungstermine kann der Verkauf aus freier Hand erfolgen und ertheilten nähere Auskunft der Eigenthümer und der unterzeichnete Notär.

St. Wendel, den 31. Januar 1866.

Der königl. Notär,

29,35) Keller.

Der Unterzeichnete hat auf Erbach — Reiskirchen Gemarkung bei Homburg — ca. $34^1/_4$ Morgen gute Aecker und Wiesen, im Ganzen oder Einzeln unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Adam Knerr Ackersmann in Reiskirchen.

33,49,65) A. Gradmann.

Bei dem Unterzeichneten kann ein Arbeiter zum Leistenaushauen sogleich Beschäftigung finden.

31,3,5) **Karl Herbig.**

Fastnacht Dienstag, den 13. ds. Mts., findet im Saale von

Carl Krafft

Tanzbelustigung

statt. Anfang Abends 5 Uhr. Entrée 30 kr.

CAFE CARRA!
Ausgezeichnetes Fastnachtsbier.

Auf Verlangen wird jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr Bier vom Faß gegeben.

Vaterländische

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

in **Elberfeld.**

Versicherungsanträge nimmt entgegen

34,w.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

Rauflocken

sind wieder eingetroffen bei

35,6,7) **Friedr. Welsch** in Kaiserslautern.

Letztes Orgel- und Gesangs-Concert

des

P. Pernitza

Sonntag, 11. **Februar** auf der

Löwenburg.

Anfang halb 4 Uhr. — *Entrée 6 kr.*

Frischen **Ochsenmaulsalat,**
„ **Frankfurter Bratwürste**
„ **marinirte Häringe**
bei **C. Hohle.**

34,5,B)

Petroleum

(Erdöl)

feinst wasserhell

per Schoppen 11 kr.

bei **F. W. Bockius**

in Otterberg.

34,5,6)

Ein Badergehilfe

kann sogleich eintreten, ebenso sogleich oder bis Ostern ein Lehrling bei

Ph. Zundel,

P.33,5) Bader in Kaiserslautern.

Verloren

wurde am Dienstag Nachmittag ein **schwarzer Schleier.** Man bittet denselben gegen eine Belohnung in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

Der von dem Hoflieferant **F. W. Bockius** in **Otterberg,** fabricirte weisse

Kräuter-Brust-Syrup,

ist von dem kgl. bayer. Obermedicinal-Ausschusse in München untersucht und begutachtet, und von einem hohen königl. Staatsministerium zum freien Verkaufe genehmigt worden.

Niederlagen hievon sind:
in Kaiserslautern bei **C. Heußer** und **H. Heuschkel** Ww.,
in Winnweiler bei **M. Hafen,**
„ Landstuhl bei **H. Bickner,**
„ Dreisen bei **J. Oberländer.**

Eine Partie Fruchtspreu und Hexelstroh hat zu verkaufen

35,41) Jb. Herbig.

Ein 5jähriges Fuhrpferd

hat zu verkaufen

Theobald Becker

$^3/_5$] in Moorlautern.

2 junge Schriftsetzer

in Paket- und Accidenzsätze tüchtig, können gegen wöchentlichen Lohn von 8 fl. sofort eintreten bei

$^2/_5$) **F. X. Demetz,** St. Ingbert.

400 Paar Schuhe

zu herabgesetzten Preisen sind in der kgl. Erziehungs-Anstalt in Kaiserslautern zu haben. (28,S35

Johann Schuhmacher u. **Ottstadt.**

Bei **Joh. Enter** jun., Möbelschreiner, können 2 wohlerzogene Jungen in die Lehre treten. (31,3,5

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Quartalspränumerationspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 36. Montag, den 12. Februar 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 10. Febr. Einem vielfach verbreiteten Gerüchte zufolge hätte sich Herr Regierungs-Direktor v. Vogel zur Annahme des Portefeuille des Staatsministeriums des Innern bereit erklärt. Die Ernennung des künftigen Kultusministers scheint dagegen weniger definitiv festzustehen.

Aus Karlsruhe, 9. Februar, wird uns berichtet: Der österreichische Antrag auf sofortige Aufnahme Holsteins in den deutschen Postverein wird von der Postconferenz nicht angenommen. Um Vorbereitungen für die Aufnahme Holsteins zu treffen, dürfte eine Postconferenz ad hoc einberufen werden.

Altona, 10. Febr. Der „Altonaer Merkur" veröffentlicht ein an den Ständeabgeordneten für Eckernförde gerichtetes Schreiben von 152 Bürgern und Einwohnern von Eckernförde, welches deren vollkommenstes Einverständniß mit der von jenem Abgeordneten mitunterzeichneten Petition an den Gouverneur von Schleswig um Einberufung der Stände noch in diesem Jahre ausspricht.

Kiel, 10. Februar. Sicherem Vernehmen nach wird der Statthalter, Frhr. v. Gablenz, in den nächsten Tagen einige hervorragende Mitglieder der holsteinischen Ständeversammlung zu sich berufen. Die Anzahl der einzuberufenden Abgeordneten wird auf 10 angegeben.

Berlin, 10. Febr. Die Regierung bereitet ernste Dinge in der schleswig-holsteinischen Frage vor und dies ist der Grund weshalb die Session nicht so bald geschlossen wird.

Berlin, 10. Febr. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" erklärt, daß die bisherigen Verhandlungen zwischen dem deutschen Postverein und Italien hauptsächlich daran gescheitert sind, daß Italien einen freien Transitpostverkehr forderte. Dies habe bei den deutschen Postverwaltungen Bedenken erregt, weil, wenn auch das Princip ein gleiches sei, doch bei der Anwendung desselben der Vortheil allein auf der Seite Italiens sich finde. Dadurch seien die italienischen Bevollmächtigten anscheinend zu einstweiligem Abbruch der Verhandlungen bestimmt worden.

Berlin, 10. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über den Hoverbed'schen Antrag zum Schluß geführt. Der Abg. Twesten sagt am Schluß einer längeren Rede: Mit demselben Rechte wie die Nebenrichter des Hauses könnte das Obertribunal auch die Unverletzlichkeit des Königs angreifen. Die Regierung hat das Vertrauen des Volkes und des schlichten Mannes gegen sich. Wir sind entschlossen, die Ehre des Vaterlandes rücksichtslos zu wahren, und für sie nicht nur zu leiden, sondern auch zu handeln. Der Justizminister Graf zur Lippe: Die Beschuldigungen des Abg. Twesten zurückzuweisen, dazu fehlen mir parlamentarische Ausdrücke. Die Aeußerung des Abg. Gneist, unter 4000 Richtern befinden sich stets einige, die nach dem Wunsche der Regierung entscheiden würden, enthält die höchste Beleidigung der Gerichte, den Vorwurf des Eidbruches. Graf von Bismarck: Ihr Antrag will das Obertribunal der Befangenheit des Hauses unterwerfen. Wir hätten dann eine Kammerjustiz und nicht eine Kabinetsjustiz. Sie wollen straffrei hundertausendfältig abgedruckte Injurien aussprechen. Verleumdungen sind nicht Meinungen, sondern Handlungen, gegen deren Folgen das Gesetz Sie nicht schützen darf. Der Abg. Hahn (Ritter) für einfache Tagesordnung. Der Abg. Schulze (Berlin): Unser Protest ist gerichtet an das ganze Land, an das Gewissen und an die wissenschaftliche Ehre der preußischen Richter. Der alleinige competente Richter für das Abgeordnetenhaus ist das gesammte preußische Volk. Der Abg. Simson wird mit Obertribunalsbeschluß ist die erste Etappe auf dem Rückzuge der Regierung. Der Referent und Correferent verzichten auf das ihnen zustehende Schlußwort. In namentlicher Abstimmung wird hierauf der Hoverbed'sche Antrag mit 263 gegen 35 Stimmen angenommen.

Eine Berliner Depesche des „Hamburger Correspondenten" meldet: Die beiden großen liberalen Fractionen haben beschlossen, an Herrn v. Unruh, Verfasser des Artikels 84 der preußischen Verfassung, eine Anerkennungs-Adresse zu senden.

Wie die „Neue Preuß. Ztg." glaubt, ist in der Sitzung der Criminalsenate des Obertribunals am Mittwoch die formulirte Entscheidung in Betreff des Beschlusses über die Nebenrichterheit der Abgeordneten zur Verlesung und Genehmigung gelangt.

Wien, 9. Febr. Bismarck hat dem Wiener Cabinet erklärt, es gäbe nur zwei Wege der schleswig-holsteinischen Frage: die Annexion oder die Annahme der preußischen Bedingungen vom 22. Februar Seitens des künftigen Herzogs.

Wien, 10. Febr. Der Agramer Landtag hat in seiner gestrigen Abendsitzung bei der Adreßdebatte das die Union mit Ungarn beziehende Amendement des Abgeordneten Mrazowie mit 99 gegen 94 Stimmen angenommen.

* Das intolerante Vorgehen des tyroler Landtags ist selbst österreichischen Blättern zu stark. So z. B. schreibt die „Neue fr. Presse" darüber: „Diese Tyroler sind ein krankes Volk, die fortgesetzte glaubenseinheitliche Hetzjagd hat ihnen die Sinne verwirrt, sie sind wirthschaftlich unzurechnungsfähig geworden. Die Gewährung dessen, was sie jetzt begehren, verurtheilt das Bergland zu immer wachsender Armuth. Ist der Grundbesitz in Tyrol noch nicht genug entwerthet, daß man die Alathoisten aus dem Lande jagt? Ist dort der Mangel industrieller Thätigkeit noch nicht fühlbar genug? Ist die Steuerkraft Tyrols noch nicht tief genug gesunken? Wir meinen die Grenze der Concessionen an dieses Land, das vor lauter „Begeisterung" für Glaubenseinheit fast verhungert, sollte nicht noch weiter überschritten werden."

Paris, 11. Febr., Morgens. In der gestrigen Senatssitzung bei Fortsetzung der Adreßdebatte sprach sich der Marschall Foreo dahin aus, daß die Rückkehr der französischen Truppen aus Mexico nicht so bald erfolgen könne, als man es wünsche; der Marschall rieth selbst neue Truppen nach Mexico zu schicken. Hr. Rouher constatirte hierauf, daß dies lediglich eine persönliche Ansicht des Herrn Marschalls sei; die Ansicht der Regierung über die mexicanische Frage sei in der Thronrede und in dem Adreßentwurf dargelegt. Der Senat hat die acht ersten Paragraphen des Entwurfs angenommen.

Paris, 9. Febr. Frankreich theilte dem Wiener Cabinet mit, daß es für seinen Theil Yucatan verlangt. Nord-Mexico überläßt es den Vereinigten Staaten, dagegen sollen diese Max anerkennen.?

Rom. Von den zu emittirenden 50 Millionen (effectiv) der neuen Anleihe hat Erlanger nur 12 Millionen fest übernommen und zwar, nach Abzug der Commission, zu 58, also 42 pCt. schlechter als die Anleihe von 1864.

* In **Bucharest** hat der Senat das Dekret über Maaß und Gewicht für unkonstitutionell erklärt.

Aus **Athen** meldet man das Gerücht, König Georgios gedenke auf drei Monate nach Kopenhagen zu gehen, „um sich zu verheirathen." Es ist darunter wohl so viel zu verstehen, daß der König auf einen günstigen Vorwand sinnt, um Griechenland — auf Nimmerwiedersehen — zu verlassen.

---

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten W. Schmidt in Kaiserslautern.

Die Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ohlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 6. Januar Hamburg verließ, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Southampton, 8. Februar. Das Bordamerikanische der Reederei Hesse, „Hansa," Capt. H. J. von Santen, welches am 27. Januar von New-York abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens nach einer schnellen Reise von 11 Tagen wohlbehalten innerhalb Cowes eingetroffen und hat um 10 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Dasselbe bringt außer der neuesten Post 75 Passagiere, volle Ladung und für 142,000 Dollars Goldmünzen.

Digitized by Google

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 14. Februar 1866 in Maubach.
Holzversteigerung am 16. Februar 1866 in Wilenheim am Sand.
Holzversteigerung am 18. Februar 1866 in Dudenstein.
Holzversteigerung am 19. Februar 1866 in Böllenberg.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 11. Februar.

Die Börse als der Thermometer politischer Situation verfehlte in den letzten Tagen in gedrückter Stimmung, da die Berichte aus Ungarn einen Conflict mit der Regierung in Aussicht stellen, Oesterr. Papiere haben bekanntlich einen merklichen Rückgang genommen und nur der hohe Wiener Wechselcours, sowie die starken Deckungen der Contremine verhindern ein weiteres Fallen, wir notiren 1860er Loose 80—79½, National 62½—62, Credit-Actien 170—168, 1864er Loose 87½—86½, Bank-Actien 850, Silber Anleihe 67½, 1854er Loose 73½.

Auf Americaner haben die stattgehabten Käufe der New-Yorker Arbitrage günstig gewirkt, 1882er Bonds von 70½—71½, Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 50½, Lombardische 44½, Darmstädter Bank Actien 235, Nassau 88½, Frankfurter Bankverein-Actien auf die Nachricht deren Umtausch in Ludwigshafen-Actien von 107—112.

Von süddeutschen Fonds, 4% Bayr. Grundrenten 97½, 3½% Württemberger 91½, 3½% Badenser 91, 4% Preußen 100½, Bayr. Obligationen 119, Frankfurter Hypotheken-Bank 103½.

Wiener Wechsel steigend 114½, Oesterr. Silber Coupons 100%, National-Coupons 58.36, Amerikanische Coupons per 1. Mai fl. 2. 21. Rudolfs-Loose fl. 14, Augsburger 5½, Pappenheimer 5½, Frankfurter fl. 5. 6. Darmstädter fl. 25 Loose fl. 41½, Darmstädter fl. 50 Loose 142½.

Vergleichungstabelle.

	Am 3. Februar.	Am 10. Februar.
Oester. Bank Actien	850	849
„ Credit Actien	170½	168½
„ National	62¼	62
„ Loose von 1860	80	79¼
„ „ 1864	87½	86¾
6% Americ. „ 1882	70½	70¼
Wechsel auf Wien	113	114.

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehenslooße, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr. 8.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung.

Die hiesige Holzversteigerung findet nun nicht am 19., sondern am

21. Februar 1866, Morgens um 10 Uhr statt.

Heltersberg, den 9. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
36,7) Mittschend.

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März 1866 und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, läßt Herr Philipp Rösch, Weinhändler in Hirschhorn, in seiner Wohnung daselbst, wegen Verpachtung seiner Güter und Aufgebens der Oekonomie, öffentlich auf Credit versteigern:

2 starke Fuhrpferde, jedes 5 Jahre alt, mit vollständigem Acker- und Fuhrgeschirr, 6 Kühe, 3 Rinder, 2 jochbare Stiere, 1 neuen starken zweispännigen Wagen mit Borden und Erndteleitern, letztere 22 Schuhe lang, 1 leichten zweispännigen Wagen mit Borden, und 18 Schuhe langen Erndteleitern, 1 guten einspännigen Wagen mit Borden, 1 Char-à-banc mit 2 Sitzen, 1 Polterkarrn, 1 Paar kleine Stanchleitern, 1 Hebgestell zum Schmieren der Räder, 1 Pfuhlfaß, Pflüge, eiserne und hölzene Eggen, Wurf-, Bind-, Ring- und Sperrketten und sonstiges Fuhrgeräthe aller Art, 1 ganz neu eingerichtete Brandweinbrennerei, bestehend in einem Kessel von 1¼ Ohm, 4 Ständern, Kartoffelmühle, Bütten und Läuterfässer, 1 Häckselschneidmaschine, 100 Fruchtsäcke, 60 Centner Korn- und 80 Centner Weißmehl, alles frisch gemahlen, 150 Centner Hafer, 200 Centner Kartoffeln, mehrere Waagen, darunter 1 Dezimal-, Schalen- und 2 Schnellwaagen mit vollständigem Gewicht, alles nach neuester Art eingerichtet und endlich noch

ungefähr **1200 Centner** eichene Lohrinden 1. und 2. Qualität.

Bis zum Versteigerungstage werden die obigen Gegenstände auch aus freier Hand abgegeben; bei der Versteigerung kommen sie in obiger Reihenfolge zum Ausgebote.

Otterberg, am 9. Februar 1866.
36,49) Schmidt, k. Notär.

Tüchtige Weber

finden in der mechanischen Weberei **Lampertsmühle** sofort Aufnahme und kann bei entsprechendem Fleiß guter Verdienst zugesichert werden. (32,6

Rauschlocken

sind wieder eingetroffen bei
35,6,7) **Friedr. Welsch** in Kaiserslautern.

Fastnacht-dienstag, den 13. Februar, findet auf dem **Thierhäuschen**

Tanzmusik

statt. **Anfang 3 Uhr.**
Entrée 24 kr.

C. Anger.

Morgen Fastnachts-Dienstag, findet bei der Unterzeichneten

Tanzbelustigung

statt. Anfang Mittags 3 Uhr.
Entrée 24 kr.

Wwe. Lauer.

Bei Unterzeichnetem gibts heute Abend

Gänsebraten

und **frische Würste**

Kaiserslautern, 12. Februar 1866.

Blum im Nassauerhof
in der Klostergasse.

Bei dem Unterzeichneten können

8 bis 10 Centner Buchs,

bester Qualität abgegeben werden.
B.6,36,7) **C. Anger.**

Zu vermiethen

ebener Erde eine kleine Wohnung mit oder ohne Möbel und kann sogleich bezogen werden. Wo? sagt die Redaction ds. Bl. (2/3

Lehrling gesucht.

In der mechanischen Werkstätte des Unterzeichneten kann sogleich ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten.
36,9,41) **C. Wetzel.**

Petroleum

(Erdöl)

feinst waschefell
per Schoppen 11 kr.
bei **F. W. Bockius**
34,5,6) in Otterberg.

Zu vermiethen

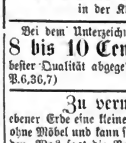
ein kleines Logis, bestehend aus einem Zimmer, Küche, Speicher und Keller bei **Lehmann Lamm,**
33,6) Spitalgasse (Kotten.)

Gefunden

wurde ein **silberner Uhrschlüssel** mit einem besondern Einsatze. Näheres bei der Redaction ds. Bl.

Wiesengrund,

ohngefähr 100 Wagen, oberhalb der Satingsmühle im Steinwog liegend, verkaufe ich um billigen Preis.
29,31,5) **Ludwig Welsch.**



Karcher u. Raquet hier haben ein **Pferd** und einen Char-à-banc zu verkaufen. 1/3

Oeffentlicher Briefkasten.

Wir fühlen uns veranlaßt, einiges über den hiesigen Arbeiter-Fortbildungs-Verein zu bemerken. Nämlich, da wir schon Mitglieder von Arbeiter Fortbildungs-Vereinen größerer Städte waren und diese überall zu den ersten gerechnet wurden, ließen wir uns bewegen, da uns ein Mitglied des Ballcomites, welchen wir dazu berechtigt hielten, (Herr J. R.) uns dazu aufforderte, und wir hier völlig fremd sind, um den hiesigen Verein kennen zu lernen, zu dem am Samstag Abend stattgefundenen Balle uns einführen zu lassen, wurden aber auf eine solche Weise empfangen, welche uns sofort klar machte, daß der hiesige Arbeiter-Fortbildungs-Verein mit denen anderer Städte gar nicht zu vergleichen ist.

Die Eingeführten wurden sofort wieder zur Umkehr genwungen.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Otterberg vom Monat Januar 1866.

Geborene.

15. Philippine, T. von Conrad Klein, Taglöhner und Eva Nicker, d. G.
18. Karl, S. v. Friedrich Altwater, Zimmermann und Magd. Preßt, d. G.
20. Jakob, S. v. Christian Haardt, Leinenweber und Christina Würth, d. G.

Getraute.

4. Ernst Bieber, Tüncher und Elisab. Mungad.

Gestorbene.

3. Frau Heinr. Brehmer, 71 J. alt, Taglöhner.
6. Heinrich Müller, 1 J. alt, S. v. Heinrich Müller jun., Taglöhner.
30. Elisabethe Henriette Heydweiller, 75 J. alt, Wittwe v. Joseph Louis, Tuchmacher.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 37. Dienstag, den 13. Februar 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Altona,** Montag, 12. Februar, Abends. Die „Schleswigholstein'sche Ztg." berichtet: Die gestrige Versammlung schleswigholsteinischer Patrioten in Rendsburg erklärte einstimmig: „Das schleswigholsteinische Volk könne und werde auf eine Personalunion nicht eingehen." — Die Versammlung der Nationalen bestand etwa aus 24 Personen und hat sich in einem Telegramm an den Frhrn. v. Bismarck bereit erklärt, für die Personalunion mit Preußen zu wirken.

* **Kiel,** Montag, 12. Februar, Abends. Der „Kieler Ztg." zufolge sollen außer zehn Ständemitgliedern noch zehn andere Notabeln nach Wahl der Landesregierung zur Budgetberathung berufen werden.

* **Florenz,** Montag, 12. Februar. Die für die Frage der Alpenbahnen niedergesetzte Untersuchungscommission hat sich beinahe einstimmig für die Gotthardlinie ausgesprochen. Der Luzmainer erhielt nicht eine Stimme.

* **Kaiserslautern.** In Preußen geschehen Dinge über welche Niemand die Hände nicht über dem Kopf zusammenschlägt oder sich nicht auf den Kopf stellt, als eben nur die Preußen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie schon auf den Kopf gestellt sind. Minister, Richter, Verwaltungsbeamten führen Dinge aus, die überall zur Revolution führen würden, nur in Preußen nicht. Lassen wir hier, wo es sich um Staatsacte handeln soll, welche gegen die Preußen verübt worden sind, alle uns näher und nächstliegenden Handlungen der Staatsgewalt gegenüber von Einzelnen aus dem Spiel, übergehen wir selbst die gewaltthätige Beeinflussung der Kammern, durch die Regierungen bei freisinnigen Aeußerungen ihrer Mitglieder, zu übergehen wir selbst die schamlose Verletzung der Verfassung in Preußen, die z. B. gegen die Abgeordneten Frenzel und Twesten im gegenwärtigen Augenblick verübt wird, indem das höchste Tribunal des preußischen Richterstandes beschlossen hat, daß diese beiden Abgeordneten wegen ihrer im Abgeordnetenhause gehaltenen Reden gerichtlich verfolgt werden dürfen; ganz im Widerspruch gegen §. 84 der Verfassungsurkunde. Uebersehen wir dies und tausenderlei und tausendfache Rechtsverletzungen und Rechtsverdrehungen, die oft noch viel weiter thuen als offenbare Gewaltthat, und heben nur das neueste Beispiel und den grassbarsten Mißbrauch der Gewalt gegenüber der Staatsangehörigen heraus.

„Die preußische Regierung hat dem Abgeordnetenhause auf einen von Virchow gestellten Antrag wegen Erwerbung Lauenburgs jede Auskunft verlagt."

Bei der Eröffnung des preußischen Landtags hatte Virchow den Antrag gestellt: „Die Vereinigung Lauenburgs mit der Krone Preußen ist solange rechtsungiltig, als die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtags nicht erfolgt ist. Dieser Antrag ist durch Artikel 2 der preußischen Verfassungsurkunde begründet, welcher sagt: „die Grenzen des Staatsgebiets können nur durch ein Gesetz verändert werden." Das preußische Abgeordnetenthaus, ebenso begierig wie die Regierung, die Macht der preußischen Nation und die preußischen Grenzen auszudehnen, hätte natürlich mit der größten Bereitwilligkeit die Einverleibung Lauenburgs gutgeheißen, nur wollte sie die von der Verfassung verlangte gesetzliche Zustimmung der Stände. Virchows Antrag wurde an die zuständige Commission gewiesen; bei Berathung in derselben erschien weder Bismarck, noch sonst ein Vertreter der Regierung. Die Commission hielt nun zwar ihre Berathung ohne Beisein eines Regierungscommissärs und faßte ihre Beschlüsse, die im Wesentlichen mit dem Antrage Virchow's übereinstimmten, setzte aber noch einmal einen weiteren Tag fest, damit die Regierung sich bei der Berathung betheiligen könne. Darauf gab Bismarck, der Ministerpräsident die bündige Antwort: die Regierung nehme deßhalb an den Berathungen über Virchows Antrag nicht Theil, weil die Abtretungssumme an Oesterreich nicht aus den Staatsmitteln entnommen sei — Also wäre das Herzogthum Lauenburg nichts Anderes, als ein dem Joseph Habsburg von dem Wilhelm Brandenburg abgeschachertes Stück Land!? Aber auch angenommen, der preußische Herr habe so viel Geld um sich ein solches Gütlein zu kaufen, so widerspricht auch diese Art von Erwerb der preußischen Verfassung, welche in Artikel 55 sagt: „Ohne Einwilligung beider Häuser des Landtags kann der König nicht zugleich Herrscher fremder Reiche sein." Entweder gehört Lauenburg zu Deutschland, oder nicht, entweder ist es ein fremdes Land oder nicht. Im ersten Fall ist es unveräußerlich und ein unantastbarer Bestandtheil Deutschlands, den weder Oesterreich, noch Dänemark, noch sonst eine Macht ohne die Einwilligung Deutschlands an Preußen überlassen kann; im zweiten Fall, wenn es ein fremdes Reich ist, kann der preußische König nicht Herrscher desselben sein ohne Zustimmung des Landes. — Das Alles aber wird mit unendlichem Hohne von der preußischen Regierung auf die Seite geworfen, das Abgeordnetenhaus aber nahm Virchows Antrag mit großer Mehrheit an.

Letzte Nachrichten.

München, 11. Febr. Die heute hier erschienene Probenummer eines neuen Blattes: „Lucifer, Zeitschrift für brennende Fragen. Herausgegeben von Max Schlägel" wurde confiscirt.

Kiel, 10. Feb. Als Zweck der Berufung von holstein'schen Ständemitgliedern zum Statthalter wird die Berathung des Budgets bezeichnet. Man glaubt jedoch, daß die zu Berufenden ablehnen werden, weil nur die Gesammtstände zur Feststellung eines Budgets berechtigt sind.

Berlin, 10. Februar. Wenn Schleswig-Holstein auf die Personal-Union eingeht, so ist Preußen bereit, nicht nur seine eigenen Kriegskosten von 22 Millionen fallen zu lassen, sondern auch die österreichischen Kriegskosten mit 12 Millionen zu decken und den Herzogthümern bei Schaffung ihres Heerwesens wesentliche Erleichterungen zu gewähren. Wenn aber die Herzogthümer Widerstand leisten, so will Preußen „bei Feststellung der Bedingungen lediglich seine eigenen Interessen zu Rathe ziehen." Es heißt in offiziösen Blättern weiter, „die Stunde der Entscheidung" könne näher sein, als man denke.

Wien. In der äußeren Politik scheint die Spannung mit Preußen im Fortschreiten begriffen. Die gestrige Ministerconferenz, an der die von Pesth zurückgekehrten Grafen Bescredi und Mensdorff Theil nahmen, betraf die Eldyerzogthümer. Graf Mensdorff soll sich demnächst wieder nach Pesth begeben, wenn nicht der Aufenthalt Ihrer Majestäten daselbst, wie neuestens verlautet, abgekürzt werden sollte.

* Es bestätigt sich, daß die österreichische Regierung auf die allerentschiedenste Weise die preußische Reclamation wegen der Volksversammlung in Altona abgelehnt hat und zwar in einer Sprache, welche in Berlin allgemeines Staunen hervorrief. Dies erklärt auch die gemeinen Muthausbrüche der preußischen offiziellen und offiziösen Presse gegen Oesterreich.

Paris. Der Ball der preußischen Botschaft hat noch ein ernstliches Aergerniß nach sich gezogen. Als um 1 Uhr Morgens die erste Serie der Gäste sich zum Souper begab, hatten die Personen, welche die Honneurs machten, im Drange ihrer Verrichtungen unterlassen, den spanischen Botschafter an seinen Platz zu führen. Die großen Säale leeren sich nach und nach, Marquis de Leyma wartet und wartet, Niemand nimmt von ihm Notiz. Eine zeitlang unterdrückt der Spanier seine Ungeduld und stolzirt im Thronsaale auf und nieder, um zu, wenn Graf Golz ihn zu suchen komme, sogleich gefunden zu werden, aber wer nicht kommt, ist Graf Golz. Nach einer guten Weile erst erscheint eine untergeordnete Person des Hauses, um einige Worte der Entschuldigung zu stammeln. Da reißt dem Marquis die Geduld und mit den Worten: „Sagen Sie Ihrem Herrn, daß dies nicht die Art ist, einen Botschafter der Königin von Spanien zu empfangen", verläßt er das preußische Hotel. Bisher

Digitized by Google

kann man dem preußischen Botschafter wohl nur ein leichtes Versehen zur Last legen, was um so entschuldbarer ist, als die Ehre, die französischen Majestäten bei sich zu bewirthen (mit Verlaub der „Kölnischen Zeitung" sei es gesagt), den guten Grafen denn doch ein wenig außer Fassung gebracht hatte. Nun beging aber Graf Goltz am andern Morgen die unbegreifliche Tactlosigkeit, seinen Secretair mit dem Auftrage, dem Marquis de Leyma die nöthigen Explicationen zu geben in die spanische Botschaft zu schicken. Natürlich konnte der Marquis eine so legere Art, Satisfaction zu geben, nicht gelten lassen und er entsendete seinerseits einen seiner Freunde, einen französischen General mit einer Herausforderung auf Pistolen zum Grafen Goltz. Glücklicherweise war der Conflict inzwischen im diplomatischen Corps ruchbar geworden, es gab ein großes Hinfahren zwischen der Rue Grenelle, der Rue de Lille und dem Quai d'Orsey, und nach vier und zwanzig Stunden war mindestens die Gefahr, zwei Botschafter, Männer von mehr als reifem Alter, sich auf Leben und Tod zu duelliren zu sehen, beseitigt. Hoffentlich werden die guten Beziehungen zwischen den Cabinetten Bismarck und O'Donnel, beruhend auf einem gleichen Widerwillen gegen die „Fortschrittspartei", unter diesem Zwischenfall nichts gelitten haben.

Paris, 12. Febr., Nachmittags. Eine vom 6. Februar datirte Depesche des italienischen Ministers des Auswärtigen, General de la Marmora, erklärt, daß, wenn das Princip der Nichtintervention bezüglich der politischen Angelegenheiten Roms gewissen Bedingungen untergeordnet ist, diese Bedingungen lediglich Frankreich und Italien angehen, daß aber für andere Mächte die Nichtintervention ein absolutes Princip bleibt (demeure principe pure et simple.)

In **Paris** erregt die der „Presse" ertheilte zweite Verwarnung das peinlichste Aufsehen. Den Anlaß zur Verwarnung hat ein Artikel über das dem gesetzgebenden Körper vorgelegte Rekrutirungsgesetz gegeben; in der Motivirung heißt es Herr Clemens Duvernois habe in seinem Artikel die Gesetze angegriffen, auf welchen die Organisation und die Wehrkraft der Armee beruhe; er habe die Achtung verkannt und entstellt, welche der Soldat seiner Fahne schuldig sei und zum Ungehorsam herausgefordert. Der „Temps" bedauert, daß das wackere Blatt gerade in einem Augenblicke von dieser harten Maßregel betroffen worden sei, in welchem die Debatten in der Gesetzgebung der Presse besonders wichtige Pflichten auferlegen.

* Aus **Paris** schreibt man: die Regierung erwartet mit der nächsten Post die Nachricht von dem Abschlusse einer auf die Räumung Mexico's bezüglichen Convention.

Die Commission der italienischen Deputirtenkammer schlägt vor, das provisorische zweimonatliche Budget zu genehmigen. Die Debatten beginnen am 15. Februar.

* In **Como**, sowie in andern Theilen des Königreichs Italien haben aus Anlaß der Steuererhebung Unruhen stattgefunden. Die finanziellen Projekte des Herrn Scialoja werden ohne Zweifel von der Kammer verworfen werden.

London, 11. Febr., Abends. Reuters Office veröffentlicht die nachstehenden, mit dem Dampfer „Asia" eingetroffenen Nachrichten und Kursnotirungen aus New-York vom 1. Febr., Abends: Im Repräsentantenhaus des Congresses erstattete der Ausschuß für Wege und Mittel Bericht über eine Bill, welche die Ermächtigung ertheilen soll, die verkauften Schatzbons und die Currency zu funditen und Kapital und Zinsen der auswärts zu verkaufenden Bonds auswärts zu zahlen. Ferner nahm das Haus eine Verfassungsänderung an, wodurch die Repräsentation in den Südstaaten, welche den Negern kein Stimmrecht gewähren, auf die Zahl der Bevölkerung mit Ausschluß der Neger basirt wird. — Es geht das Gerücht, daß mehrere chilenische Kapersschiffe in der Nähe von Cuba gesehen wurden. — Gold 140¼, Wechsel auf London 151½, Bonds 103, Baumwolle 49.

London, 10. Februar. Die Lords der Admiralität haben verfügt, daß Schiffsjungen unter 18 Jahren nicht mehr mit der neunschwänzigen Katze gepeitscht, sondern bei schweren Vergehen 24 Ruthenstreiche erhalten sollen.

In **Dublin** hat die Polizei wieder 13,000 Patronen, 12,000 Kugeln und andere Munition wegnehmen.

In Zukunft wird jährlich ein dänisches Truppenlager concentrirt werden, um die Armee schlagfertig zu erhalten.

* Der spanische Staatsminister hat in der Deputirtenkammer erklärt, Peru habe die Feindseligkeiten gegen Spanien eröffnet.

Von der polnischen Grenze, 7. Febr. Mit der höchsten Spannung blickt [illegible] jetzt jeder der nur ein eigenes Urtheil [illegible]gt theils mit Freude, theils mit [illegible] Zwietracht, die zwischen Petersburger Cabinet eingetreten ist. Ob die Mittheilung des „Czas," welche die Abberufung des Barons v. Meyendorff als demnächst bevorstehend berichtet, ja die ihn bereits packen läßt, begründet ist, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben; indessen wird doch mit Bestimmtheit versichert, daß Pius IX. wegen des bekannten Neujahrvorgangs so entrüstet sei, daß er beschlossen habe, jede russische Gesandtschaft abzulehnen. Der „Czas" berichtet, daß in Rom jetzt so wenig Rücksicht auf Rußland genommen werde, daß Cardinal Antonelli sogar den polnischen Geistlichen in Rom gestattet habe, ein feierliches Hochamt für die im letzten polnischen Aufstand gefallenen Landsleute zu halten. Wie dem nun auch sei, so ist das offenkundige Zerwürfniß zwischen Rom und St. Petersburg für Polen von der höchsten Wichtigkeit und kann leicht weitgreifende Folgen haben. Wenn die Oppositionspartei im Lande darüber jauchzt und bereits das ganze katholische Europa in Massen gegen Rußland erblickt, so dürfte das eines von den Phantasiestücken sein, an denen dieser Brudertheil der Nation so reich ist, und die Gegenpartei, welche annimmt, daß die Spannung mit Rom dem St. Petersburger Cabinet in diesem Augenblick ganz willkommen sei, dürfte mehr Anspruch auf ein richtiges Urtheil haben.

Ueber die gegenwärtige Wirthschaft in Griechenland kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß nach authentischen Angaben binnen Einem Jahre in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung 5000 neue Ernennungen, 300 Absetzungen und 1000 Versetzungen im Beamtenstande stattgefunden haben. Daß bei solchem unaufhörlichen Wechsel der Dienst leiden muß, liegt auf der Hand.

In Ostindien hat die Trockenheit, welche seit längerer Zeit dort herrscht, die Ernte vollständig ausfallen lassen und in Folge dessen befürchtet man Hungersnoth. Die Lebensmittel sind bereits so hoch im Preise gestiegen, daß die halbe Bevölkerung dem Hungertode entgegensieht, wenn nicht bald Hülfe und Rettung geschafft wird.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 12. Febr. Die Schwarzenbach'sche Papiermühle, Eigenthum der Gebrüder Adt von Enkheim, ist gestern Morgen abgebrannt, alle Vorräthe und Maschinen sind dabei zu Grunde. Die Fabrik ist bei der öffentl. Gesellschaft zu 40,000 fl. versichert.

— In Freiling sind am 6. ds. sämmtliche Klassen der Knaben- und Mädchenschulen wegen der herrschenden Masern geschlossen worden.

— Zu Langensalza im preußischen Thüringen drohen die Zimmer- und Maurergesellen, sowie die Barbiere mit Arbeitseinstellung, wenn man ihnen nicht eine Erhöhung ihres Lohnes gewährt.

— In Bern ist am 6. Februar einer der namhaftesten Staatsmänner der Schweiz, der Nationalrath Blösch, gestorben. war Führer der liberalconservativen Partei in seinem Kant und stürzte dort in den Fünfziger Jahren das radikale Regime

— Der vielverbreitete Glaube, die Löwin bringe immer ein Junges zur Welt — „Eins, aber ein Löwe!" hei der Dichter — ist neulich in Paris vor den Augen des Pu kums thatsächlich widerlegt worden. Eine der prachtvoll Löwinnen nämlich, welche der amerikanische Thierbändi Batty in Paris producirt, begann am 22. Januar Aber gerade als die Vorstellung ihren Anfang nehmen sollte, e jungen Löwen in die Welt zu setzen, dem bald ein zweiter ein dritter folgten. Die Mutter hatte viele Mühe, ihre Jun gegen die Angriffe der übrigen Löwen zu vertheidigen, und mit Gefahr gelang es dem Gehülfen Batty's, die neugeborn Thiere aus dem Käfig zu entfernen. Sie wurden einer F din zum Säugen übergeben.

* Telegraphisches. Die Thronrede der Königin England, aus 1,255 Worten bestehend, wurde von London in 11 Minuten telegraphirt, wobei fünf Drähte in Opera waren.

— Der bekannte Reisende Baron Decken ist in Gefangens der Stämme in Ostafrika gerathen, nachdem er auf dem J fluß Schiffbruch gelitten.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bem gefunden den Notar Carl Raquet zu Landstuhl, seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend und unter Anerken seiner mit Treue und Eifer geleisteten Dienste, von se Amte zu entlassen.

Durch Entschließung des k. Staatsministeriums der J vom 3. Februar wurde dem Gerichtsboten Christoph Gl in Kaiserslautern gestattet, den Gerichtsbotencandidaten F Mayer auf ein weiteres Jahr als Gehilfen beizubehalten.

Digitized by Google

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 13. Februar 1866.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—
Korn	340	3	55	—	2	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	510	3	56	—	—	—	1
Gerste	150	4	20	—	—	—	2
Haser	110	3	57	—	2	—	—
Erbsen	20	4	40	—	—	—	20
Wicken	50	6	01	—	26	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1180	Das Bürgermeisteramt.					

Brod- und Fleischpreise vom 13. Februar 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 13. Februar 1866. Butter per Pfd. 28 kr. 12 Eier 14 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 1 fl. 45 kr.

Neuhaidt. Fruchtmittelpreise vom 10. Februar. Der Centner Waizen 5 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Gerste 4 fl 25 kr. Haser 4 fl. 6 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 12 Februar.

Pistolen	„	fl. 9 45½-46½	Russische Imperiales fl. 9 46½-47½
dito Preußische	„	„ 9 55½-56½	20 Frankenthaler „ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„	„ 9 50 51	Pr. Cassen Scheine „ 1 44½-45
Ducaten	„	„ 5 36 37	Sächs. dito „ — —
20-Francsstücke	„	„ 9 29-30	Dollars in Gold „ 2 27½-28¾
Engl. Souverains	„	„ 11 53 55	Gold pr. Pfd. fein „ 812-817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, meine geliebte Gattin

Catharina Hofer,

geb. Pree hier, am Sonntag, den 11. Februar, nach jahrelangem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Kaiserslautern, 13. Februar 1866.

Der trauernde Gatte,
P. A. Hofer.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des k. Forstamtes Kaiserslautern.

Montag, den 26. Februar 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Hagelgrund.

Schläge Streifelsberg 5 (Eisdruck) Gerswetterwald 1 (Fichten) und 3 (Kohlplatten.)

270 kieferne Stämme 3.—5. Classe.
24 „ Sparren.
3 „ Blöche 4. Cl.
65 fichtene Stämme 4. u. 5. Cl.
55 „ Sparren.
1 lärchen Stamm 5. Cl.
26 kieferne Gerüststangen.
142 fichtene „
3 „ Baumstützen.
225 kieferne Baumpfähle.
2 Klafter buchen Scheitholz 2. u. 3. Cl.
¼ Klafter eichen Scheitholz 3. Cl.
27 „ kiefern „ 2. „
1 „ fichten „ 3. „
6¾ „ buchene Prügel.
21 „ kieferne „
3¼ „ fichtene Prügel, anbrüchig.
153¼ „ buchene Krappenprügel.
1½ „ eichene Krappenprügel.
4½ „ kieferne „
1375 Stück buchene Reiferwellen.
2000 „ kieferne u. fichtene Reiferwellen.

Kaiserslautern, den 8. Februar 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung

aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Freitag, den 23. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Holzsortimente aus dem Schlag Hainau, geschritten, nämlich:

360¾ Klafter buchen Scheitholz.
317½ „ eichen „
23¾ „ kiefern „
1004¾ „ buchen, eichen und kiefern Prügelholz.
75¾ Klafter eichen und kiefern Stockholz.
300 kieferne Wellen.

Kaiserslautern, den 6. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
32,7,42) J. Gelbert.

Holzversteigerung

der Reichswaldgenossenschaft.

Freitag, den 2. März, Morgens präcis 10 Uhr, auf dem Lichtenbrucherhofe.

Revier Hohenecken.

Schläge Wurzelwoog und Haderwald.
544 kieferne Stämme und Abschnitte 1., 2., 3. 4. und 5. Cl.
137 „ Sparren.
80 „ Gerüststangen.
300 „ Baumpfähle.
353¼ Klafter kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 11. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
37,45,9) L. Böcking, Adj.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Wolfstein, wird durch das Bürgermeisteramt daselbst, die Herstellung einer steinernen Brücke über die Lauter zu Oberweiler Tiefenbach verakkordirt zu 2025 fl. 14 kr. im Minderversteigerungswege vergeben.

Pläne und Kostenüberschläge liegen bis zum Versteigerungstage auf dem Bureau des unterfertigten Amtes zur Einsicht offen.

Wolfstein, 8. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
35,7) Krieger.

Holzversteigerung.

Die hiesige Holzversteigerung findet nun nicht am 19., sondern am

21. Februar 1866, Morgens um 10 Uhr statt.

Heltersberg, den 9. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
36,7) Mitschend.

Möbelversteigerung.

Mittwoch, den 14. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Karl Helfrich, Schreinermeister dahier, in seiner Wohnung in der Metzengasse, eine große Anzahl neuer Möbel versteigern, als:

Commoden, Kleiderschränke, Pfeilerschränke, Küchenschränke, Bettladen; außerdem 1 gebrauchten aufbaumenen Sekretär, ein dito runden Tisch und sonstige Mobilien mehr.

Kaiserslautern, den 29. Januar 1866.

25,9,35,7) Klaen, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Freitag, den 16. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von Franz Daniel Weber in der Nähe der Orth'schen Fabrik, unmittelbar nach der Günther'schen Versteigerung, lassen die Erben der verlebten Elisabethe Boll unter Anderm versteigern:

1 Bett mit Bettlade, 1 Kleiderschrank, 1 Kiste, 20 Frauenhemden, 7 Kleider, 11 Röcke ꝛc.

Kaiserslautern, den 6. Februar 1866.

31,7) Klaen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, 22. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, aufm Wiesenthalerhof in ihrer Wohnung, läßt Frau Wwe. Daniel Klein versteigern:

3 neue Mannsröcke, 1 Hobelbank, 2 Handhägen, mehrere Hobeln, 1 Karrn mit Pflug, 1 Egge, 2 Aexte, Mannshemden, Weißzeug ꝛc.

Kaiserslautern, 12. Februar 1866.

37,41,3) Böding, k. Notär.

Samstag, den 24. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Schreiner Karl Klein in Dörnbach auf Termin versteigern:

1. **ein vollständiges Schreinerwerkzeug** für vier Arbeiter,
2. **Dielen und zugeschnittene Hölzer,** sowie
3. **neue polirte und lakirte Möbel,** als: 7 Kleiderschränke, 12 Bettladen, 8 Tische, Stühle, Chiffoniers, Commode ꝛc. (30,37

Seel, k. Notär in Rockenhausen

Danksagung.

Der Unterzeichnete hält es für seine Pflicht, Hrn. **Dr. Dosenheimer** in Otterberg für seine aufopfernde Thätigkeit und rasche glückliche Kur, bei der in meiner Familie geherrschten Krankheit (bösiges Nervenfieber) hierdurch öffentlich auszudrücken.

Niederkirchen, 12. Februar 1866.

Heinrich Frank.

Grabdenkmale

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt bei

P. Sprengart,
Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft
27⅞) Hochspeyererstraße.

Ein tüchtiger

Schmied-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei
37,9) **M. Walter.**

Digitized by Google

Casino.

Dienstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr,

Fastnachts-Ball

im großen Saale der Fruchthalle.

Der Ausschuß.

Rauflocken

sind wieder eingetroffen bei

35,6,7) **Friedr. Welsch** in Kaiserslautern.

Wöchentliche Verbindung

zwischen

Hamburg und Newyork.

Um den Ansprüchen des wachsenden Verkehrs und vielfachen an uns gerichteten Aufforderungen zu genügen, haben wir beschlossen, für die bevorstehende Saison nicht nur Extrafahrten wie im vorigen Jahre, sondern

regelmässige wöchentliche Fahrten

zwischen hier und **Newyork** einzurichten.

Demnach werden die wohlbekannten A. I. Dampfschiffe der Gesellschaft **ALLEMANNIA, GERMANIA, SAXONIA, BORUSSIA, BAVARIA** und **TEUTONIA**

vom 31. März d. J. ab bis Ende October

an jedem Sonnabend

von **Hamburg** und ebenso von **Newyork** expedirt werden, theils direct, theils Southampton anlaufend. Die nächsten Expeditionen, welche bis zum 31. März noch alle 14 Tage stattfinden, sind wie folgt festgesetzt:

am **17. Februar**	**BORUSSIA,**	Capt.	**Schwensen,**
„ **3. März**	**GERMANIA,**	„	**Ehlers,**
„ **17.** „	**BAVARIA,**	„	**Taube,**
„ **31.** „	**SAXONIA,**	„	**Meier.**

Näheres wegen Fracht und Passage bei dem Schiffsmakler der Gesellschaft, Herrn **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, sowie dem alleinigen Vertreter der HAMBURG-AMERIKANISCHEN PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT für das Königreich Bayern,

F. J. Bothof in Aschaffenburg

und dessen Agenten

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in Zweibrücken; **W. Strasser** in Speyer **Julius Stern** in **Obermoschel; Greffier Blaufuss** in **Mannheim; Franz Kranz** in Landstuhl; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr; M Rodach** in **Neustadt a. d Haardt; Wilh. Rueliss** in **Ludwigshafen; Ludwig Obée** in **Kriegsfeld; Jean Heusser** in **Otterberg,** und **Chr. Avril** in **Kirchheim bolanden.** (37,9

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten bringen einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit zur Kenntniß, daß sie sich in hiesiger Stadt als

Maurermeister

etablirt haben und empfehlen sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Kaiserslautern, im Dezember 1865. (311⅝

Jacob Kühner u. Peter Lenz.

Da dieselben einen Steinbruch besitzen, so übernehmen sie auch

Steinlieferungen

jeder Art.

Bergmann's Barterzeugungstinctur

unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen Bartwuchs** hervorzurufen, empfiehlt à Flac. 36 kr. und fl. 1.

9/7 13/4/78) **Carl Hohle.**

Da die aus 10000 Exemplaren bestandene erste Auflage des

Gelben Zettels

gestern in weniger als 10 Minuten total vergriffen war, so hat die carnevalistische Hofbuchdruckerei sofort eine zweite Auflage veranstaltet, welche

Stück für Stück nur 6 kr.

heute verkauft werden.

Besten

Portland-Cement

frischer Sendung, empfiehlt billigst

4mjD) **Carl Hohle.**

Bei dem Unterzeichneten können

8 bis 10 Centner Buch

bester Qualität abgegeben werden.

P.6,36,7) **E. Anger.**

---

600 fl. & 300 f

auszuleihen. Wo? sagt die Redaction.

Stearinkerzen à 23 kr. per Pac

26,31,7) bei **C. N. Thomas**

Reines gelbes Bienen-Wac

kauft

(Di⅘) **Carl Hohle** in Kaiserslaut

Verloren

wurde am Sonntag Abend von der C tracht bis zum Schneidergäßchen ein br **ner Pelzkragen.** Der Finder w ihn gegen eine Belohnung in der Ex ds. Bl. abgeben.

Der Unterzeichnete vermiethet anderweitig das bisher im zweiten Stock bewohnte Logis von Fräulein Diehl, sowie von Schneider Hack.

D,Sa.⅘) Lazarus Hohmann

Hinter dem Bauplatz von Bäcker Friedrich kann in einen Weg Stroh abgelagert werden. (29,3

Karcher u. Raquet haben ein **Pferd** und ein Char-à-banc zu verkaufen.

Oeffentlicher Briefkasten.

Den drei Herrn im öffentlichen Briefkasten zur Nachricht: daß man in den größern Städten bestehenden Arbeiter-Bildungs-Vereinen (welche hier nicht bestehen) so viel Anstand lernt, daß man nicht erst, wenn in den Wirthschaften Stadt längst Feierabend geboten ist, um noch einen Schoppen zu trinken" ½1 Uhr) in geschlossenen Gesellschaften und am allerwenigsten **von hinten herein führen läßt.** Uebrigens ist Herr schon lange genug hier, (wohnt hier) wissen zu müssen, daß er kein Fremder der eingeführt werden konnte. Dies erste und letzte Erklärung in dieser Sache gegenheit.

Zugleich wird dem verehrl. Ball-Co wie auch den Herren Ball-Commissären gehabte Umsicht und strenge Durchführung der Ordnung unser Dank ausgesprochen

Für den Ausschuß des Sängerbun im Arbeiter-Verein

Ph. Rhd. Mahla, Vorst

Druck der Buchdruckerei von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 38. Mittwoch, den 14. Februar 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München. Um dem Bedürfnisse des Katasterdienstes und der Grundbesitzer immer mehr zu genügen, hat das Staatsministerium der Finanzen in jüngster Zeit nicht nur die Zahl der Bezirksgeometerstellen abermals, so weit dermalen thunlich, vermehrt, sondern auch für die Heranbildung eines tüchtigen, mit dem gesammten Katasterdienst betrauten Geometerpersonals Fürsorge getroffen.

Hamburg. Den „Hamb. Nachr." geht von unterrichteter Seite eine Mittheilung über den Sinn zu, welchen die preußische Regierung mit ihrem Anerbieten einer Personalunion für die Herzogthümer verbindet. In diesem Artikel wird unter Anderm gesagt: Kommen die Herzogthümer unter eine nichtpreußische Souveränität, so muß Preußen auf seinen Februarforderungen bestehen, um die Möglichkeit abzuschneiden, daß aus den Herzogthümern unter fremder Souveränität jemals ein Stützpunkt für antipreußische Tendenzen, sei es in diplomatischer, sei es in militärischer Beziehung, gemacht werde. Desthalb würde Preußen eventuell die Februarbedingungen selbst mit Gewalt durchsetzen müssen und auch den Herzogthümern selbst niemals das Recht zugestehen können, diese Forderungen zu verweigern.

Flensburg, 13. Febr. Der „Nordd. Ztg." zufolge zeigte sich auf der Rendsburger Versammlung von Nationalen ein allgemeines Einverständniß darüber, daß jetzt von nichts Anderem mehr als von vollständiger Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen die Rede sein könne.

Berlin, 14. Febr. Es taucht hier als neu die Wismar'sche Frage auf. Wismar war bekanntlich nach dem westphälischen Frieden an Schweden gefallen, im Anfang dieses Jahrhunderts ist es an Mecklenburg-Schwerin verpfändet worden, und zwar auf die Dauer des ganzen Jahrhunderts. Die Bedeutung dieses Seepunkts für die maritime Entwicklung Preußens mit der Tendenz nach der Ost- und Nordsee zu ist unverkennbar. Es soll daher im Plan unserer Regierung liegen, mit Schweden wegen Abtretung seiner fortbestehenden Hoheitsrechte auf Wismar eine Vereinbarung zu treffen, um das Weitere mit Mecklenburg ins Klare zu bringen, zuvörderst freilich mit Wismar selbst, welches nebst Pöhl und Neukloster ohne Vertretung und außerhalb des Zollverbands im Staatsgebiet Mecklenburg sich befindet, und einen Staat im Staate bildet.

Bismarck hat den Posten eines Oberburggrafen des Marienburger Schlosses erhalten. Das Amt ist eine Sinecure.

Der „K. Z." zufolge würde Preußen, falls Oesterreich die Holsteinischen Stände berufe, sofort seine Truppen in Holstein einrücken lassen.

Die „Staatsb. Ztg." berichtet von einer Studentendemonstration gegen den Prof. und Obertribunalsrath v. Daniels. Um diesen Rechtslehrer zu sehen, seien in das Kolleg desselben bas sonst 3—4 Zuhörer habe, etwa 20 Studenten gegangen, die aber bald nach Erscheinen des Hrn. v. D. mit Geräusch das Lokal verließen.

Wien. Die Regierung ist von der ungarischen Adresse unangenehm berührt und man betrachtet die Aussichten auf einen Ausgleich mit Ungarn als aufgegeben. Ein kaiserliches Abdankungsreskript wird auf die von den ungarischen Ständen in der Adresse ausgesprochenen Forderungen allgemein erwartet.

Paris, 11. Februar. Hier ist eine Anzahl Italiener verhaftet, die angeblich Attentate auf den Kaiser beabsichtigten.

Der Pariser „Moniteur" hebt hervor, daß der Papst dem König von Italien nach dem Tode des Prinzen Otto ein Condolenzschreiben übersendet hat.

Florenz, 12. Februar. Von der venetianischen Grenze wird gemeldet, daß die Municipalität von Venedig in corpore ihre Demission gegeben, nachdem sie eine von der Regierung für das Theater La Fenice bewilligte Subvention zurückgewiesen hatte.

Der Papst hat die algierischen Fremdenlegionäre, die ihm Napoleon anbot, abgelehnt.

London, 13. Februar, Nachmittags. Reuter's Office veröffentlicht nachstehende, mit dem Dampfer „City of Boston" eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 3. Februar: Die Liberalen haben Bagdad verlassen, welches sofort von den Imperialisten besetzt wurde. — Die Staatsschuld der Union betrug am 1. Februar 2824 Millionen Dollars. — In Canada hegt man Befürchtungen bezüglich eines fenischen Einfalls.

Der „Star" macht auf den großen Unterschied aufmerksam, zwischen dem politischen Verfahren des gegenwärtigen Unionspräsidenten und dem seiner Vorgänger und den Südstaaten. Unter diesen seien Freibeuterzüge nach Cuba und Nicaragua gebuldet worden, während für den Pulsch am Rio-Grande die amerikanische Regierung so wenig verantwortlich sei, als es die canadische für den Raubzug nach St. Albans gewesen. Was Johnson in der mexicanischen Frage auch thun möge, werde offen geschehen und es sei kein Zweifel darüber, daß nach dem Abzug der Franzosen es den Mexicanern allein werde überlassen bleiben, ob sie den Thron bestehen lassen oder zur Republik zurückkehren wollen.

Aus Kopenhagen melden französische Blätter, daß die Verlobung des jetzigen russischen Thronfolgers mit Prinzessin Dagmar nunmehr feststehe. Die Verlobung findet im April am Geburtstage des Königs Christian IX. statt.

Madrid, 10. Febr. Im Senate hat der Finanzminister erklärt, daß die Finanzlage besser sei, als man erwarten konnte. Die Passiva belaufen sich auf 1400 Millionen, die Activa auf 4700 Millionen Realen in Staatspapieren und Schatzscheinen.

Vermischte Nachrichten.

§ **Ludwigshafen,** 13. Febr. Gestern wurden die Sitzungen der Kreis- Gewerbe- und Handelskammer eröffnet. Hr. k. Regierungsrath de Lamotte ist als k. Regierungscommissär anwesend. Das Bureau wurde zusammengesetzt durch die Wahl des Hrn. Levi als I. Vorsitzenden, des Hrn. Jacob als II. Vorsitzenden und des Hrn. Lederle als Schriftführer. In den Ausschuß für Begutachtung des Entwurfes des Jahresberichts wurden die Herren Schön, Tegeler, Herr, Walz und Wolff, in jenen für Begutachtung der eingelaufenen Anträge die HH. Klingenburg, Stäbel, Mann, Knecht und Gerbert gewählt. Folgende Anträge sind eingelaufen: 1) Ueberweisung des auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1848 für die Pfalz zur Unterstützung des Kleingewerbes sundirten Capitals von 10,000 resp. 13,000 fl. an die in der Pfalz bestehenden Gewerbevereine; 2) Erwirkung einer Verfügung, daß der Verkauf von gebranntem Kalk in der Pfalz nach dem Gewichte stattfinde; 3) Einführung der 1/2- und 1/4-Thalerstücke als gesetzliche Zahlungsmünzen in allen Staats- und Gemeindekassen; 4) Herabsetzung des Briefportos aus der Pfalz nach Frankreich; 5) Beleitigung der in Norddeutschland bestehenden Ausgleichungssteuer auf Tabak; 6) Beseitigung des Knotenpunktes Schifferstadt durch Umbau der Ludwigsbahn von Neustadt direct über Speyer nach Ludwigshafen; 7) die Differenzial-Kohlen-Frachtsätze; 8) Beleitigung der Holzstiftanstalten der Pfalz im Interesse der Industrie, der Mühlen und anderer Werke und der besseren Verwerthung des Holzes selbst. Ueber alle Anträge fand eine allgemeine Vordiscussion statt, und wurden dieselben sodann dem betreffenden Ausschusse überwiesen.

— In Nürnberg ist der frühere Redacteur Hammerbacher wegen Majestätsbeleidigung zu einer einjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden. Die Anklage gründete sich auf eine durch Zeugen erwiesene Aeußerung, welche Hammerbacher im Dezember v. Js., in der Schäffer'schen Wirthschaft über das an der Wand hängende Bild des Königs gemacht hat.

Google

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 16. Februar 1866 in Böchingen.
Holzversteigerung am 16. Februar 1866 in Gräfenhausen.
Holzversteigerung am 16. und 17. Februar 1866 in Germersheim.
Holzversteigerung am 17. Februar 1866 in Eweiler.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Nachstehend verzeichnete prachtvolle Liverpooler Post-Dampfschiffe sind wie bisher in New-York angekommen:

Dampfs. „Kangaroo", Abl. v. Liverpool 30. Dec., Ank. in Newyork 15. Jan.
„ „Erin", „ „ 28. „ „ „ 16. Jan.
„ „21. Andrew", „ „ 30. „ „ „ 16. Jan.
„ „City of New-York", „ „ 3. Jan. „ „ 19. Jan.
„ „De Soto", „ „ 3. „ „ „ 19. Jan.
„ „Nova Scotian", „ „ 4. „ „ „ 20. Jan.
„ „City of Boston", „ „ 10. „ „ „ 25. Jan.

Frankfurt, 12. Februar. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren angetrieben: circa 310 Ochsen, 200 Kühe und Rinder, 290 Hämmel und 230 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	29	fl.,	2. Qual.	27	fl.
Kühe u. Rinder	1. „	27	„	2. „	24	fl.
Hämmel	1. „	27	„	2. „	—	„
Kälber	1. „	25	„	2. „	—	„

* Produktenbörse.

Mannheim, 12. Februar. (Produktenbörse.) Weizen hiesiger Gegend, 200 Zollpfund 10 fl. 30 kr. G. Roggen Gegend, 200 Zollpfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. bedingt, 9 fl. — kr. G. Hafer, eff. 100 Zollpfd. 11 fl. 45 kr. G. Mais, eff. nach Qualität, 200 Zollpfd. 10 fl. 45 kr. B. Oesterreich. ungarischer, 200 Zollpfd. — fl. — kr., deutscher 29 fl. — kr. Rüböl, 11—13 fl. B. Linsen, 200 Zollpfd. 12—15 fl. 200 Zollpfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 Zollpfd. — fl. — kr. Bohnen, deutscher 100 Zollpfd. 31 fl. — kr. B. Bayerne 26 fl. Cöpasseife 9 fl. — kr. G. Oel. Leinöl, eff., Inland in 100 Zollpfd. 25 fl. — kr. B. (mit Faß), fabrezie 25 fl. 30 kr. per 100 Zollpfd., effektiv. Inland, fabrezie 31 fl. — kr. in fl. — kr. B. mit Faß per 100 Zollpfd. Weizenmehl Nr. 0 — kr. B. Brennöl, eff. (Oel) — Talglicht, deutsch 17 fl. Sprit 90 °/o je nach Qual. 39 fl. — kr. B. per 150 Liter, Brennqualität 19 fl. 30 kr. per 100 Zollpfd.

Frankfurter Geldcourse vom 13. Februar.

Pistolesen	fl. 9 45½ 46	Russische Imperiales	fl. 9
ditto Preußische	„ 9 55½ 56	5-Frankenthaler	„
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 50 51	Dr. Cassen Scheine	„
Dukaten	„ 5 56 57	Schuh. dito	„
20-Frankenstücke	„ 9 29-30	Dollars in Gold	„
Engl. Souverains	„ 11 53 55	Gold pr. Pfd. fein	„

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit unsers innigstgeliebten Sohnes, Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Theobald Denzler,

Sattler, sowie für dessen zahlreiche Begleitung bei seinem Leichenbegängniß, drücken wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Kaiserslautern, 14. Febr. 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Verluste unseres geliebten Sohnes und Bruders

Christian Seitz,

sagen wir unsern herzlichen, tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerungen

aus Staatswaldungen des k. Forstamtes Kaiserslautern.

Samstag, den 3. März 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Hohenecken (Reichswald).

Schlag Haderwald I (Fuchsbau) und Wurzelwoog 6 (Graben).

453 liefere Stämme und Abschnitte 1. bis 5. Cl.
229 „ Sparren.
87 „ Gerüststangen.
5 Klafter buchen Scheitholz 1., 2. u. 3. Cl.
57 „ liefern Scheitholz 2. Cl.
35¾ „ liefern Prügelholz.
19¼ „ „ Krappenprügel.
1 „ buchene Prügel u. Krappenprügel.
36 „ liefern Stockholz.
4525 Stück liefere Reiserwellen.

Montag, den 5. März 1866, des Morgens 10 Uhr, zu Otterberg bei Bürgermeister Gallé.

Revier Otterberg.

Schlag Sonnenkopf 9 und 11 (Enkersloch und Hohenbrunnen).

141 liefere Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Cl.
34 lärchene Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Cl.
6¾ Klafter buchen Scheitholz knorrig.
196 „ kiefern „ 1. u. 2. Cl.
4 „ lärchen „ knorrig.
2 „ buchen Prügelholz.
59 „ kiefern „
7¾ „ buchene u. liefere Krappenprügel.
65 „ kiefern Stockholz.
75 Stück buchene Reiserwellen.
7425 „ liefere „

Kaiserslautern, den 8. Februar 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung

aus der Reichsgemarksgenossenschaft.

Montag, den 26. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Baalborn in der Behausung des Adjunkten Metz, werden nachbezeichnete, den berechtigten Gemeinden aus der Waldgemark, Reuter Hagelgrund, Schlag Streifeleberg, angefallene Stammholzer öffentlich versteigert:

343 tieferne Baustamme 4. u. 5. Cl.
80 „ Sparren.
29 „ Gerüststangen.
4 „ Büche 4. Cl.

Meplingen, 10. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
38,43) Eichert.

Die Unterzeichnete erlaubt sich zur allgemeinen geneigten Kenntniß zu bringen, daß das von ihrem verliebten Ehemanne, Theobald Denzler bisher betriebene

Sattlergeschäft

ununterbrochen durch ihren Sohn Karl und einen tüchtigen Geschäftsführer weiterbetrieben wird und bittet um Fortdauer des dem Geschäfte bisher geschenkten Vertrauens.

Kaiserslautern, den 14. Februar 1866.

38,41,3) **Wwe. Denzler.**

Vorzüglichen Landhonig

empfiehlt billigst

38,41,4,7) **Carl Hohle.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher sich in **Waldfischbach** als

Sattler und Tapezierer

etablirt hat, empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen in seine schlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Waldfischbach, den 12. Februar 1866.

Georg Gerhardt, Sattler und Tap

...lag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Herrn J. Gelbert.

Tagesordnung: Vorzeigung neuen Wunderlampe, sowie von Gypsen und Cigarrenspitzen aus Kohle, Vorträge über Bereitung von Steinpappe zu baulichen Zwecken, Dampfkupolofen, Apparat zum Abdichter Stellen bei Gasleitungen.

Kaiserslautern, den 14. Februar.

C. Lapal, Sekretär.

Zu verkaufen oder zu verpachten

die sogenannte untere „Eselsmühle" im Bann von Enkenbach, bestehend in einer Mahl- und einem Schälgange, Oehlmühle und 10 bis 12 Morgen Wiesenland.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Johannes Berg auf der Eselsmühle bei Münchweiler.

Frische **Orangen,**
„ **Citronen,**
„ **Frankfurter Brod**
38,9) bei **C. H**

Verloren

wurde am Sonntag Abend von Otterberg nach Schneiderhäuschen **ein Pelzkragen.** Der Finder wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung in der Exp. Bl. abgeben.

Wilhelm Brück, Oekonom in Gelbe

deutschen Kleesamen à 20 kr.
ewigen Kleesamen à 22 kr.
sowie Heu und Ohmet, alles von guter Qualität zu verkaufen.

Oeffentlicher Briefkasten in Gelber Ze

Nro. 1, 2 und 3 notirt.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 39. Donnerstag, den 15. Februar 1866. **64. Jahrg.**

* Preußens Richterstand.

Der in Nr. 37 ds. Bl. erwähnte, jetzt in allen Blättern besprochene Entscheid des Obertribunals in Preußen, der höchsten richterlichen Behörde des Staates, nach welchem gegen die ausdrückliche Bestimmung der Verfassung Abgeordnete, wegen im Abgeordnetenhause gehaltenen Reden in Untersuchung gezogen und gerichtlich verfolgt werden können, hat in der ganzen Welt wie in den Provinzen, und in Folge davon auch im übrigen Deutschland tief eingeschlagen. Vornehmlich hat die Rede im Abgeordnetenhause selbst viel Staub aufgeworfen. Natürlich, denn wenn die oberste Richterstelle des Staates das Grundgesetz umstößt, wie steht es alsdann überhaupt mit allen Rechten in einem Lande! Noch im vorigen Jahre wies das Obertribunal eine ihm zugemuthete Untersuchung gegen den Abgeordneten Lyskowski auf den Grund der Verfassungsurkunde ab. Aber als Zwestien im Abgeordnetenhause seine anklagende Rede gegen die herrschende Gerechtigkeitspflege gehalten hatte und das Herrenhaus nach Bestrafung schrie wegen Verletzung des Richterstandes, da beaustragte der Justizminister das Ansinnen Bismarcks den Staatsanwalt eine Klage zu erheben und noch einmal den Versuch zu machen, ob nicht die Gerichte eine gerichtliche Untersuchung gegen Abgeordnete wegen im Hause gehaltenen Reden gutheißen würden. Die Gerichtshöfe erster und zweiter Instanz wiesen pflichtgetreu die Anklage zurück, aber der höchste Gerichtshof beschloß, daß die gerichtliche Untersuchung gegen Abgeordnete wegen Reden im Hause zulässig sei. So hat also die höchste Behörde des preußischen Richterstandes zu Gunsten der das Recht mit Füßen tretenden Regierung entschieden; sie hat das letzte Bollwerk der Volksfreiheit, die Redefreiheit in der Kammer, niedergerissen. Der Abgeordnete Hyperbeck stellte dagegen den Antrag, daß der Entscheid des höchsten Gerichtshofs einen den Art. 84 der Verfassungsurkunde verletzenden Eingriff in die Rechte des Abgeordnetenhauses enthalte, wogegen das Haus der Abgeordneten, gegen jede Verurtheilung, welche in Folge davon gegen ein Mitglieder ergehen möchte, Protest erhebe. Diesem Antrag trat die überwiegende Mehrheit des Hauses bei. Das Obertribunal aber hatte die Kühnheit, als ob es als richterliche Behörde von jeder Beeinflussung unabhängig wäre, den Verkehr zu eröffnen: „Die Gesetzgebungsgewalt der beiden Landeshäuser ebensowenig, wie die der Krone, dürfen in die richterliche Gewalt eingreifen; es wäre dies geradezu ein revolutionäres Beginnen, ein verhängnißvolles Ausdehnungsbeispiel jeder verfassungsmäßig geordnete Gewalten." Diese Behörde welche die Verfassung umstößt, wagt sich zu ihren Gunsten auf die Verfassung zu berufen. Ein Auflehnungsbeispiel gegen solchen Rechtsbruch von oben wäre allerdings am Platze, die Abgeordnetenkammer wird aber nichts weiteres beschließen, als Protest.

Letzte Nachrichten.

München. Vom k. Kultusministerium wird ein neuer Lehrplan für den mathematischen Unterricht an den Gymnasien und lateinischen Schulen publizirt, der mit dem Schuljahre 1866/67 in Vollzug zu setzen ist. Der neue Lehrplan ist das Resultat der Prüfung und Berathung des am 25. April 1864 veröffentlichten Lehrplanes durch eine hiefür gebildete besondere Revisionscommission.

— Nach Beschluß einer Versammlung bayerischer Chirurgen und schulgebildeter Bader wurde eine Eingabe an den König gemacht, worin gebeten wird: 1) um Aufhebung der Bezeichnung „Bader" und „Chirurgen" und Umwandlung dieses Namens in „Medizinal-Wundarzt", 2) um freie Ausübung des Clysirens und Zulassung zur Rezeptverfassung in lateinischer Sprache, 3) um Aufstehung ihrer Controlle durch den Gerichtsarzt und dafür Unterordnung unter die ordentlichen Gerichte, 4) Freigebung der Praxis im ganzen Königreich.

Wie der „Nürnb. Anz." hört, sollen vom 1. Juli an die Speditionsgebühren für Zeitungen herabgesetzt und dieselben nicht mehr von dem Zeitungsverleger, sondern von den Abonnenten erhoben werden.

Karlsruhe. Der „A. A. Z." schreibt man von hier: Wenn wir recht berichtet sind, beabsichtigt die Regierung nicht die zahlreichen Vorlagen, welche dem nächsten zusammentretenden Landtag zu machen sind, durch eine Vorlage über Einführung der Civilehe zu vermehren. Dagegen ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß aus dem Schooße der Kammer eine bezügliche Motion hervorgehen und, wohl ohne Zweifel mit großer Mehrheit zur Annahme kommen wird. Wir glauben nicht daß, wenn die Regierung auf eine solche verfassungsmäßige Anregung hin sich der Einführung der Civilehe geneigter zeigt als es vielleicht jetzt der Fall ist, daraus ein neuer Conflikt mit der Kurie erwachsen wird. Die katholische Kirche hat es immer und überall verstanden mit den Thatsachen zu rechnen, und die Civiltrauung wird in Baden eben sowenig wie anderswo die überwiegende Mehrzahl der Brautpaare abhalten, ihrem von der Staatsgewalt geschlossenen Bund den kirchlichen Segen zu erbitten.

Altona, 14. Febr. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." vernimmt, daß das hiesige Magistratsgericht die Requisition des Berliner Kammergerichts auf Auslieferung des Redacteurs May abweisend beantwortet habe. — Nach einer Mittheilung des „Alton. Merkurs" aus Schleswig geht daselbst das Gerücht, daß der Frhr. v. Manteuffel durch den Generallieutenant von Moltke als Gouverneur von Schleswig werde ersetzt werden.

Kiel, 12. Februar. Der Ministerialrath v. Hoffmann ist heute nach Hamburg abgereist, um mit dem Syndikus Merck Verhandlungen über die Regelung der holsteinischen Münzverhältnisse zwischen Holstein und Hamburg einzuleiten.

Flensburg, 13. Febr. Die „Nordd. Ztg." bezeichnet die Angabe der „Schleswig-Holsteinischen Ztg.", daß die am 11. in Rendsburg stattgehabte Versammlung von „Nationalen" sich in einer telegr. Depesche an Hrn. v. Bismarck bereit erklärt habe, für die Personalunion zu wirken, als vollständig erfunden.

Berlin, 14. Febr., Abends. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: Die Resolutionen des Abgeordnetenhauses, welche rechtlich und thatsächlich durchweg nichtig und wirkungslos sind, werden in der Lage der Dinge nicht das mindeste ändern. Der Obertribunals-Beschluß wird trotz des verfassungswidrigen Protestes in Kraft treten. Die Regierung wird, wie der Justizminister angekündigt hat, vollen Gebrauch davon machen, soweit dies erforderlich ist. Die „Provinzial-Correspondenz" constatirt sodann die Unmöglichkeit einer Verständigung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause. Die Regierung habe zur Fortsetzung der Landtagsberathungen andere Gründe und werde sich nicht einschüchtern oder beirren lassen. Nicht durch das Gutachten des Kronsyndicats, sondern durch anderweitige unmittelbare Anregung dürfte die Herzogthümerfrage vor die Kammern gelangen, falls die Session in Folge des leidenschaftlichen Characters der Verhandlungen nicht zuvor ihr Ende erreichte.

Wien, 13. Febr. Ein Wiener Correspondent der „Bresl. Ztg." will von einer in Wien eingetroffenen Note des Grafen v. Bismarck wissen, worin die Gasteiner Convention gekündigt werde. Darüber sagt die „Wiener Abendpost": Hier ist von einer solchen Note nichts bekannt, wie denn überhaupt seit dem Abschluß der Convention zwischen den beiden deutschen Großmächten kein Notenwechsel stattgefunden hat, der eine definitive Gestaltung der Herzogthümer zum Gegenstand gehabt hätte.

Wien, 13. Febr. Die „Morgenpost" spricht von einem Conflict, der sich zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Belcredi und dem ungarischen Hofkanzler Grafen Mailath über die ungarischen Angelegenheiten erhoben haben soll. Man schreibe sogar dem Grafen Belcredi die Absicht zu, seine Entlassung zu nehmen.

Digitized by Google

Die Stellung der Cabinets der beiden deutschen Großmächte zu einander wird immer feindseliger; dafür giebt schon der gereizte Ton, in welchem sich die officiösen Blätter in Wien und Berlin begegnen, einen Beweis. Es sollen aber die letzten Besprechungen zwischen Oesterreich und Preußen noch lebhafter gewesen sein, namentlich auf preußischer Seite, als die Andeutungen in den beiderseitigen officiösen Correspondenzen annehmen lassen. Der offenbare Gegenstand war bekanntlich die particularistische Agitation in den Herzogthümern, das wahrscheinlich wirkliche Object aber die damals zusammenhängende etwaige Berufung der Stände. Wenn diese letztere Annahme sich bewahrheiten sollte, so liegen uns heute sowohl aus den Herzogthümern, wie aus Wien Nachrichten vor, welche beweisen, daß man in der Hofburg nicht gesonnen ist, den preußischen Forderungen entgegenkommende Schritte zu thun.

* Der tyrolische und der schlesische Landtag sind geschlossen.

Pesth, 13. Februar. Im Oberhaus beantragte heute der Graf v. Festetics die Abfassung einer Sonderadresse, während Graf Palffy beantragte die Unterhausadresse abzuwarten. Bei namentlicher Abstimmung wurde jedoch der Festetics'sche Antrag mit 146 gegen 53 Stimmen angenommen.

Brüssel, 11. Februar. Gestern Abend ist hier ein durch den Großen Orient von Belgien veranstaltetes großartiges Maurer-Gedenkfest zu Ehren des verstorbenen Bruders Leopold I. gefeiert worden. Mehr als 800 Brüder, unter denen sich Vertreter nicht nur sämmtlicher belgischer Logen, sondern beinahe aller maurerischen Autoritäten Europa's befanden, hatten sich an der Trauerfeier, bei welcher der interimistische Großmeister von Belgien, Hr. Senator Van Schoon, den Vorsitz führte, betheiligt. Die Gedenkrede auf König Leopold hielt der Abgeordnete Defré als Redner des Großen Orient. Die Ausschmückung war prächtig, die vom Kapellmeister Bruder Hansens für die Gelegenheit componirte Cantate sehr gelungen und die ganze Feier war des königlichen Maurers, den sie zu ehren bestimmt war, vollkommen würdig.

Paris. Die „Presse" kündigt an, daß sie beim Staatsrathe Berufung einlegen wird. Sie sagt an der Spitze ihrer Spalten: „Die Presse wird morgen, Montag, 12. Februar, bei dem Secretariate Berufung gegen die beiden Verwarnungen einlegen, welche sie am 26. Januar und 10. Februar erhalten hat." Die „Presse" erschien in Folge der Verwarnung, die sie gestern erhielt, erst nach 6 Uhr. Ihr Chef-Redacteur hat es nämlich versucht, die Maßregel rückgängig zu machen. Er setzte es aber nicht durch und mußte sich in sein Schicksal fügen. Die Berufung an den Staatsrath wird der „Presse" schwerlich nützen; ein Formfehler ist nicht zu rügen, und der Staatsrath, der nach den nämlichen Instruktionen handelt, wie Hr. v. Lavalette, wird auch keinen andern Ausspruch thun, als dieser.

Unter der Pariser Studentenschaft haben wieder verschiedene Verhaftungen stattgefunden.

* Der „Unita Italiana" wird aus Florenz geschrieben: die Wahl Mazzini's im Wahlkollegium von Messina sei gesichert.

* Nach der „Provincia" von Turin werden viele Deputirte gegen die nicht endende Vertagung der Kammersitzungen protestiren.

In **Dublin** ist ein Mann Namens Clarke, welcher der Regierung die Waffenniederlage der Fenier verrathen hatte, ermordet worden. Die Regierung hat 200 Pfd. St. auf Entdeckung der Mörder ausgesetzt; es sollen fünf Personen, von denen drei bekannt sind, beim Mord betheiligt sein.

Petersburg, 11. Febr. Das heute veröffentlichte Budget für 1866 führt als ordentliche Einnahmen auf 349,000,000, als außerordentliche den Rest der Anleihe mit 32,500,000 und die Ausgabe von Schatzscheinen mit 9,000,000 Rubel; dagegen ordentliche Ausgaben 367,000,000 und außerordentliche 25,000,000 Rubel.

* **Aus New-York** haben wir Berichte bis zum 3. Febr. Das wichtigste Ereigniß ist, daß der Senat alle Eingeborenen (mit Ausnahme der Indianer) als Staatsbürger erklärt. — Juarez soll sich nach Texas begeben haben. — Gold 140⅜, Baumwolle 49, flau.

Nach Berichten aus El Paso war Juarez noch immer in dieser Stadt. Briefe Escobedos, die aufgefangen worden, belagen, er sei den Amerikanern für die Lieferung von Kriegsmunition verpflichtet; Cortinas hatte Kanonenkugeln von Brownsville erhalten. Die Republikaner sollen Alamos in Sonora besetzt haben.

Vermischte Nachrichten.

§ **Ludwigshafen.** Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Januar beträgt 208224 fl. 56 kr., demnach 28,460 fl. mehr als im Monat Januar 1865 und jenes der Pfälzischen Maximilianbahn entziffert sich auf 43,852 fl. 29 kr., mithin 10,263 fl. 41 kr. mehr als im gleichen Monate des Jahres 1865. — Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn im Monat Januar ist 4309 fl. 32 kr.

München, 12. Febr. Die Zahl der Typhuskäle hat sich zwar in der letzten Zeit etwas vermindert, die Intensität der Krankheit dagegen sich eher vermehrt als verringert, so daß das Verhältniß der Zahl der Sterbefälle zu jener der Erkrankungen ein noch schlimmeres geworden sein dürfte. Doch kamen überraschende Rettungen vor. Bekanntlich ist die hier angenommene Behandlungsweise eine der früheren geradezu entgegengesetzte: Anwendung von Kothwein (selbst über zwei Flaschen des Tages), Wasser, Eis, fortwährende Lüftung des Zimmers, am besten durch Offenhalten eines Fensters im Nebenzimmer während des Tages und der ganzen Nacht ꝛc.

— **Mainz**, 13. Febr. Trotz des stürmischen Wetters zog die gestern stattgehabte Narrenfahrt eine große Menschenmenge herbei. Etwa gegen 3 Uhr nahm der große Corso seinen Anfang. Es war eine endose Reihe von Wagen, gefüllt mit den schönsten und charakteristischsten Masken. Die Kappenfahrt währte ungefähr drei Stunden. Mit dem an närrischen Amusements so reichen Jahrmarkt in der Fruchthalle schloß der heurige Carneval.

„Altenbladet" beschwert sich über die Unkenntniß der deutschen Sprache bei den schwedischen Telegraphenbeamten. Unter den wunderbaren Verdrehungen der deutschen Telegramme, welche daraus entstehen, führt es an, daß ihm neulich aus Zyehen telegraphirt wurde, es sei die Pest unter den Rittern (soll heißen Rindern) ausgebrochen.

— **Unfälle zur See.** Nach amtlichen Nachrichten sind allein in der Woche vom 27. Jan. bis 3. Febr. d. J. 48 englische Fahrzeuge auf verschiedenen Punkten des Meeres zu Grunde gegangen. Von neun Fahrzeugen ist außerdem seit längerer Zeit keine Kunde eingetroffen, sie müssen demwohl als verloren betrachtet werden.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9. Februar die katholische Pfarrei Schallodenbach, Bezirksamts Kaiserslautern, dem Priester Johann Becher, Pfarrer in Feilbingert, Bezirksamts Kirchheimbolanden, zu übertragen.

---

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 19. Februar 1866 in Hetterberg.
Holzversteigerung am 20. Februar 1866 in Frankenbach.
Holzversteigerung am 21. Februar 1866 in Waldmohr.
Holzversteigerung am 22. Februar 1866 in Oppenbrunn.
Holzversteigerung am 19. und 20. Februar 1866 in Dürkheim.
Holzversteigerung am 16. 17. 23. und 24. Februar 1866 in Kandel.

---

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

New-York, 1. Februar. Das Postdampfschiff des Nordamerikan Lloyd „New-York", Capt. K. v. Oterendorp, welches am 14. Januar von Bremen und am 18. Januar von Southampton gesegelt war, ist gestern nach einer schnellen Reise von 12 Tagen wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 12. Febr. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann", Capt. G. Wenke, hat gestern die zweite diesjährige Reise nach Newyork über Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 585 Passagiere und 925 Tons Ladung an Bord.

Briefkasten der Redaktion

* Wir empfingen gestern ein Telegramm, wonach die Meyerbeer'sche Oper „Die Afrikanerin" für nächsten Sonntag auf dem Mayerleire der Mannheimer Bühne steht. Wir glauben hiedurch, daß nach dem heurigen Carneval hier die Betheiligung an dem wiederholt offerirten verlängerten Theaterzug nicht so stark sein würde, als bei den früher projektirten Zügen und haben sonach die freundliche Offerte abgelehnt, mit der Bitte uns wos möglich einen Theaterzug auf Sonntag zu gestatten. Die Leute sich übrigens ein Comitee constituiren, welches das Arrangement für nächsten Sonntag noch übernehmen will, so sind wir gern bereit demselben mit Rath und That beizustehen; wir glauben nur — wie bereits bemerkt nach Schluß des Carnevalsfesten — für nächsten Sonntag das Risico nicht allein übernehmen zu können, was vorher der Fall war.

---

* **Homburg**, Fruchtpreis Brod- und Fleischtaxe vom 14. Februar. Waizen 5 fl. 6 kr. Korn 3 fl. 44 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 6 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen 4 fl. 35 kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. 10½ kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühfleisch I. Qual. per Pfd. 12 kr., II. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 31 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 13. Februar. Der Centner Waizen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 14. Februar.

Pistolen . . .	9 45⅛ 46⅛	Französische Imperiales pr. fl.	9 46½ 47½
ditto Preußische .	9 55½ 56½	Holländische Kronthaler . .	— —
Holl. 10-fl.-Stücke .	9 50 51	Pr. Cassen Scheine . .	1 44½ 45
Ducaten . . .	5 38 37	Sächs. ditto . . .	— —
20-Francsstücke . .	9 29 30	Dollars in Gold . .	2 27½ 28½
Engl. Souvereigns .	11 53 55	Gold pr. Pfd. fein .	312 317

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Unsern Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Anzeige, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Henriette Kehr,

geb. **May**, nach kurzem Leiden im Alter von 63 Jahren, gestern Abend in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag um 2 Uhr statt.

Kaiserslautern, 15. Februar 1866.

Die trauernde Familie.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 17. Februar 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum „Rheinkreise" zu Kaiserslautern.

Revier Hohenecken.

Schläge Thiergarten, Wurzelwoog und zufällige Ergebnisse.

44 eichen Stammholz 3., 4. und 5. Classe.
317 kiefern Stammholz 2., 3., 4. und 5. Classe.
93 kieferne Gerüststangen.
250 „ Baumpfähle.
¼ Klafter eichen Mißelholz.
7½ „ „ eichen Scheithol, knorrig und anbrüchig.
10¾ „ „ kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 31. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

29,5,9)

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 24. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, bei Bürgermeister Herrn Stauch in Ramstein,

Revier Ramstein.

Schläge Lanzenbusch und Zufällige Ergebnisse.

335 kieferne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Classe.
117 „ Sparren.
370 „ Gerüststangen.
575 „ Baumpfähle.
14 Klafter kiefern Stockholz.
2¼ „ Kienstöcke.

Kaiserslautern, den 7. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

33,9,43)

Mobiliarversteigerung.

Freitag, 16. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier in ihrer Wohnung auf dem Kotten, lassen die Wittwe und Kinder von Daniel Braun unter andern namentlich nachverzeichnete Mobiliargegenstände versteigern:

2 tuchene Mannröcke, 2 ditto Hosen, 2 Untermämse, 3 Westen, 2 Paar Stiefeln, 12 Mannshemden, Manngeschirr, 1 Taschenuhr, 1 Aurichte, 1 Haufen Dung ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, 5. Februar 1866.

31,5,9) Böding, k. Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 16. Februar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung von Franz Daniel Weber am neuen Weg, nahe der Orth'schen Fabrik, werden nachverzeichnete Gegenstände, zum Nachlasse der verlebten Elisabetha Günther gehörig, auf Credit versteigert:

1 Kleiderschrank, Frauenkleider, Hemden, 1 Stück wergen Tuch und sonst mehr.

Kaiserslautern, den 3. Februar 1866.

29,35,9) Jigen, kgl. Notär.

Gartenversteigerung.

Samstag, 17. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung von Bierbrauer Wagner dahier, läßt Frau Wittwe Joseph Schöneberger versteigern:

Plan-Nummer 2282½₄ und 2282½₁₇. 8⁹/₁₀ Dezimalen Garten mit gemeinschaftlichem Weg überm Bruch, neben Maurer Lörsch und Jacob Schreiner.

Kaiserslautern, 30. Januar 1866.

26,9,35,9) Böding, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Samstag, 17. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung des Bierbrauers Friedrich Liebrich, lassen Carl Eichert, Heiger und seine Kinder, abtheilungshalber versteigern:

1. Plan-Nummer 565½. — 4 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus und Hof zu Kaiserslautern an der Kolbenpasse, neben Johannes Beudel und Carl Loch.
2. Plan-Nummer 2282½₁₈, 2282½₁₇. — 6½ Dezimalen Garten mit Weg im Altenwoog, neben Bartholomäus Schmitt und Jacob Sid.
3. Plan-Nummer 2177. — 65 Dezimalen Acker am Betzenberg, neben Philipp Lerch und Staatswald.

Kaiserslautern, 23. Januar 1866.

23,9,35,9) Böding, k. Notär.

Organisation der Feuerlösch-Anstalt.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt vergibt die Lieferung nachbezeichneter Gegenstände für die neue städtische Feuerwehr:

1) 4 zweirädrige Leiterwägelchen für die Feuereimer;
2) 40 Stück Butten für die Butteuträger;
3) 1 vierrädriger Leiterwagen für Rettungsgeräthschaften;
4) 100 Stück Helme von Messingblech für die Feuerwehr;
5) 100 „ Blousen von blauem Wollstoff;
6) 125 gewöhnliche Ledergürtel;
7) 25 Steigergürtel mit Leine;
8) 26 Stück Kappen von Wachstuch für die Butteuträger.

Die näheren Aufschlüsse können bei dem Commandanten der Feuerwehr, Herrn **Franz Sommerrock**, oder bei dem städtischen Bauschaffner erholt werden. Angebote auf diese Lieferungen sind bis längstens **Mittwoch, den 21. lauf. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, schriftlich und versiegelt auf dem Bürgermeisteramte abzugeben.

Kaiserslautern, den 14. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
39,41,2) **L. Böcking**, Atj.

Die im Jahre 1822 gegründete

k. k. priv. Azienda Assecuratrice in Triest

schließt nicht nur Versicherungen:

a) auf bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuersgefahr,
b) auf reisende Güter zu Wasser und zu Land,
c) auf die Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag, sondern auch

Lebens-Versicherungen in den verschiedenartigsten Combinationen und zwar:

auf Capitalien zahlbar nach dem Tode einer Person oder nach einer bestimmten Anzahl von Jahren; — auch für zwei Personen an die überlebende — mit Gewinnantheil — mit oder ohne Prämien-Rückerstattung; — auf sogleich oder später beginnende Renten, gegen jährliche Prämienzahlung oder gegen Erlag einer Summe ein für allemal; — gestattet halb- und vierteljährige, selbst monatliche Prämienzahlung und gibt nicht nur Vorschüsse auf ihre eigenen Policen, sondern kauft diese unter Umständen auch wieder an.

Nähere Aufschlüsse können erholt werden in Kaiserslautern bei der Hauptagentur für die Pfalz, Herrn **Heinrich Weber**, sowie Herrn **Friedr. Pizis**, und bei den anderweitig bekannt gegebenen Herren Agenten.

In Orten, in welchen die Gesellschaft in dieser Branche noch nicht vertreten, werden Agenten unter den günstigsten Conditionen angenommen.

Wöchentliche Verbindung
zwischen

Hamburg und Newyork.

Um den Ansprüchen des wachsenden Verkehrs und vielfachen an uns gerichteten Aufforderungen zu genügen, haben wir beschlossen, für die bevorstehende Saison nicht nur Extrafahrten wie im vorigen Jahre, sondern

regelmässige wöchentliche Fahrten

zwischen hier und **Newyork** einzurichten.

Demnach werden die wohlbekannten A. 1. Dampfschiffe der Gesellschaft **ALLEMANNIA, GERMANIA, SAXONIA, BORUSSIA, BAVARIA** und **TEUTONIA**

vom 31. März d. J. ab bis Ende October

Google

an jedem Sonnabend

von **Hamburg** und ebenso von **Newyork** expedirt werden, theils direct, theils Southampton anlaufend. Die nächsten Expeditionen, welche bis zum 31. März noch alle 14 Tage stattfinden, sind wie folgt festgesetzt:

am	**17. Februar**	**BORUSSIA,** Capt.	**Schwensen,**
„	**3. März**	**GERMANIA,** „	**Ehlers,**
„	**17.** „	**BAVARIA,** „	**Taube.**
„	**31.** „	**SAXONIA,** „	**Meier.**

Näheres wegen Fracht und Passage bei dem Schiffsmakler der Gesellschaft, Herrn **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, sowie dem alleinigen Vertreter der HAMBURG-AMERIKANISCHEN PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT für das Königreich Bayern,

F. J. Bothof in Aschaffenburg

und dessen Agenten

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in Zweibrücken; **W. Strasser** in Speyer **Julius Stern** in Obermoschel; **Greßler Blaufuss** in Mannheim; **Franz Kranz** in Landstuhl; **Chr. Hemmer** in Waldmohr; **M. Rodach** in Neustadt a. d. Haardt; **Wilh. Ruelius** in Ludwigshafen; **Ludwig Obée** in Kriegsfeld; **Jean Heusser** in Otterberg, und **Chr. Avril** in Kirchheim bolanden. (37,9

Die im Jahre 1822 gegründete

k. k. priv. Azienda Assecuratrice in Triest,

ausgestattet mit einem Grundkapital von 4 Millionen und einer **Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million** österr. Währung, übernimmt Versicherungen:

a) auf bewegliche Gegenstände aller Art, in Gebäuden, sowie im Freien gegen Feuersgefahr;
b) auf die Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag;
c) auf das Ableben und Ueberleben des Menschen, auf Renten und Aussteuer, Capitalien, in den verschiedenartigsten Combinationen;
d) auf reisende Güter zu Wasser und zu Land, sowohl per Achse, wie per Eisenbahn, für jede einzelne Beziehung oder Versendung, sowie im Abonnement (General-Police);

gegen feste und billige Prämie und Ersatz aller vorkommenden Schäden **in königl. bayer. Landeswährung.**

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden in **Kaiserslautern** bei der **Hauptagentur für die Pfalz** Herrn **Heinrich Weber.**

in **Kaiserslautern** bei Herrn **Friedr. Pitris.**
„ **Enkenbach** „ „ **A. Burgdörfer.**
„ **Frankenstein** „ „ **Simon Mayer.**
„ **Steltzenberg** „ „ **K. Schenkel.**
„ **Sippersfeld** „ „ **Chr. Liebrich.**
„ **Landstuhl** „ „ **Schlotthauer.**
„ **Kusel** „ „ **L. Reiß.**
„ **Waldfischbach** „ „ **Semmler.**

In Orten, in welchen die Gesellschaft in dieser Branche noch nicht vertreten, werden **Agenten** unter den günstigsten Conditionen angenommen. (39,1/3

Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine

neue Tapetenmuster-Karte,

die dieses Jahr mit vielen neuen **Dessins** ausgestattet ist, nunmehr vollendet hat, und empfiehlt dieselbe zur geneigten Ansicht.

Außer meinen eigenen Fabrikaten unterhalte von nun an auch eine größere Auswahl in deutschen und französischen **Maschinen-Tapeten,** unter letzteren welche mit 10 Farben gedruckt und die nur 24 kr. per Stück kosten. Zugleich bringe

gemalte Fensterrouleaux

in empfehlende Erinnerung. Achtungsvollst

Kaiserslautern. **H. LOTZ,**

Firma: **Hch. Lotz & Comp.**

Musterkarten werden auf frankirte Anfragen auch auswärts versandt. (39/6

Deutscher Phönix.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Johann Fiscus in Moorbach. **Johann Fiscus** in Moorbach.

Da auch die zw
riesige Auflage des

Gelben Zettels

gänzlich vergriffen w
wurde auf allgemei
Verlangen eine drit
billige

Volksausgab

veranstaltet, welche
3 kr. per Stück zu haben sind in
Expedition ds. Bl.

Ein 2- bis 4-sitziger

Comptoir-Pult

wird zu kaufen gesucht. — Angebote nim
die Expedition dieses Blattes unter E.
entgegen. (39

Frische **Orangen,**
„ **Citronen,**
„ **FrankfurterBratwür**
38,9) bei **C. Hohle**

Verloren

wurde auf Sonntag Abend von der
tracht bis zum Schneidergäßchen ein **bra**
ner Pelzkragen. Der Finder w
ihn gegen eine Belohnung in der Ex
ds. Bl. abgeben.

Ein braunfeidener sog. **Damenreg**
schirm, der an verschiedenen Stellen
brauner Seide gestopft ist, lakirtem H
stocke und schwarzem gebogenem Horn
chen, blieb wahrscheinlich in einem Wir
locale hier stehen.

Der redliche Finder wird gebeten,
chen gegen gute Belohnung in der Ex
tion ds. Bl. abzugeben. (39,

Lehrling gesucht.

In der mechanischen Werkstätte des
terzeichneten kann sogleich ein wohlerz
ner Junge in die Lehre treten.
36,9,41) **C. Webe**

Ein tüchtiger

Schmied-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei
37,9) **M. Walter**

Zu vermiethen

ebener Erde eine kleine Wohnung mit
ohne Möbel und kann sogleich bezogen
den. Wo? sagt die Redaction ds. Bl.

Logis zu vermiethen

an der Hauptstraße, zu Laden und W
nung eingerichtet, mit vier Zimmern, K
und Keller; auf Verlangen noch meh
Zimmer und ist bis April zu beziehen
Heinrich Hei
39,w2m) in der Kerst

Seiler **Seibert** auf der Rondell
eine Wohnung von zwei Zimmern, K
Keller und Speicher zu vermiethen.

Oeffentlicher Briefkasten.

Bescheidene Bitte.

Wir ersuchen die verehrten Herren
ger, welche sich gestern Morgen halb
producirten, künftighin ihr entsetzliches
jämmer anderswo hören zu lassen,
wo es nicht so viele Einwirkung auf
Nerven macht.

Mehrere aus ihrer Ruhe gestörte
barn vom **Rittersberg.**

Druck gedruckt und Echo's dazu gel. Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Roser in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

№ 40. Freitag, den 16. Februar 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München, 14. Febr. Bei dem gestern am k. Hof stattgehabten Kammerball erschienen mit Sr. Maj. auch J. M. die Königin-Mutter zum ersten Male bei einem größeren Hoffeste. Auch der Großherzog von Hessen war anwesend. Heute morgen ist der Letztere nach Darmstadt abgereist.

München, 15. Febr., Vorm. Die Dividende der bayerischen Ludwahnen wurde auf 1¼ pCt. festgesetzt, demnach ergiebt sich eine Gesammtverzinsung von 5¾ pCt.

München. Im Jahr 1864/65 wurden im Königreich Bayern 129,122 Kinder geimpft, wovon 553 ohne Erfolg. Revaccinirt wurden, und zwar mit Erfolg, 7113 Personen, ohne Erfolg 4059, mit unvollkommenem Erfolg 1500, mit unbekanntem Erfolg 2915.

Karlsruhe, 14. Febr., Vorm. Dem heute wieder zusammengetretenen Landtage wurden unter andern Gesetzentwürfen solche über die Presse und das Vereins- und Versammlungsrecht vorgelegt.

Berlin. Als Beitrag zur Charakteristik des Obertribunalsbeschlusses vom 29. diene folgende Geschichte: Wenige Tage nach dem Beschlusse des höchsten Gerichtshofes — mit dem die allerneueste preußische Aera beginnt — traf in dem Sprechzimmer der Universität einer unserer bedeutendsten theologischen Professoren, der Oberconsistorialrath Dr. C. mit einem Obertribunalsrath zusammen, der außer mit dieser Würde auch noch mit der Professur der Rechte und dem Ehrenamte eines königlich preußischen Kronsyndicus geschmückt ist. Die beiden Herrn standen durch ihre langjährigen collegialischen Verbindungen bisher im freundschaftlichsten Verkehr miteinander. Um so mehr mußte es den Obertribunalsrath befremden, als ihm von seinem Collegen, dem Oberconsistorialrath, in Gegenwart mehrerer Professoren laut und öffentlich die alte Freundschaft aufgesagt wurde. — und der Oberconsistorialrath motivirte diesen Schritt mit der einfachen Erklärung, er habe vernommen, daß sein früherer Freund am 29. Januar mit der Majorität gestimmt habe.

Die preußische Regierung soll eine strenge Untersuchung angeordnet haben, in welcher Weise die Mittheilungen über die Abstimmung bei dem Obertribunals-Beschlusse vom 29. Januar an die Oeffentlichkeit gelangt seien.

Wien, 14. Febr., Abends. Bei der Credit-Anstalt ist eine Devisenbaisse im Betrage von 500,000 fl. entdeckt. Abendcurs 144. Der Verwaltungsrath leistet Schadenersatz. Die bisher unbenennte Ministerkrisis scheint sistirt.

Wien, 15. Febr. Für den Kronprinzen Rudolf ist das Großkreuz der Ehrenlegion nebst einem Handschreiben Napoleons an den Kaiser hier eingetroffen.

Ueber das preußische Project der Personalunion bemerkt die gestrige „Wiener Abendpost“: So lange der Gasteiner Vertrag zu Recht besteht, kann solche einseitige Auffassung ohne des zweiten Mitbesitzers Zustimmung keine praktische Bedeutung haben.

Triest, 15. Febr. Die heute eingetroffene Levantepost hat Nachrichten aus Athen und Konstantinopel bis zum 10. Februar. In Athen hat sich in Folge der vom König Georgios beschlossenen unerwarteten Vertagung der Kammer das Ministerium gebildet. Ein Cirkular der Schutzmächte an ihre Gesandten in Athen droht, daß, falls die Parteien sich nicht zur Regelung der Finanzen und zur Herstellung der Ruhe einigen, militairische Maßregeln getroffen werden sollen. — Derwisch Pascha ist mit neuen Truppen nach dem Libanon geschickt worden.

Agram, 15. Febr. Der Landtag beschloß heute, den Adreßentwurf des Abg. Mrazovik als Minoritätsvotum dem Kaiser vorzulegen.

Paris, 15. Febr., Morgens. In der gestrigen Senatssitzung unternahm es der Graf v. Persigny, nachzuweisen, daß die parlamentarischen Institutionen Englands für Frankreich nicht passen. Die Geschichte zeige, daß die Formen der Freiheit veränderlich seien. Der Kaiser habe das Prinzip der Freiheit in die Verfassung aufgenommen, von der öffentlichen Meinung hänge es nun ab, dasselbe zu entwickeln. Der Bankgouverneur Rouland behauptet, daß die gegenwärtigen Freiheiten genügend wären, was der Marquis v. Boissy bestreitet. Der Staatsminister Rouher erklärt seine Zustimmung zu den Reden Persigny's und Rouland's. Die Adresse wird schließlich einstimmig angenommen. Der Kaiser wird sie am nächsten Sonntag entgegennehmen.

Rom, 8. Febr. Alles deutet darauf hin, daß die französischen Truppen Rom wirklich verlassen werden. Die prächtigen, von den französischen Generalen bewohnten Quartiere werden sämmtlich zur Miethe ausgeboten. Freiwillige kommen tagtäglich an; zwischen gestern und vorgestern beläufig 150 aus Belgien und Frankreich.

London, 15. Februar, Morgens. Reuter's Office veröffentlicht nachstehende mit dem Dampfer „Nova Scotian“ eingetroffenen Nachrichten und Kursnotirungen aus New-York vom 3. Februar Abends: Der General Weitzel hat die Einnahme von Bagdad bedauert. Es heißt, die Bundesregierung werde dasselbe thun. Alle in die Bagdader Affaire verwickelten Personen sind verhaftet, und es ist für dieselben eine Untersuchungs-Commission niedergesetzt. Der General Weitzel hat befohlen, alle Bewaffneten zu verhaften, die im District Rio Grande einen Schlupfwinkel suchen würden. — Gold 140; Wechsel auf London 151; Bonds 103¼; Baumwolle 48, flau.

Madrid, 14. Febr., Abends. Da der neugeborne Infant wieder gestorben ist, so sind die Cortesverhandlungen auf drei Tage geschlossen.

Bukarest, 14. Febr. Das Journal „Sentinella“ ist unterdrückt worden. In der Moldau ist die Cholera wieder ausgebrochen.

Officielle Depeschen aus **Washington** melden, daß Juarez sich immer noch in El Paso befindet. Ortega, welcher das Amt eines Präsidenten des höchsten Gerichtshofes bekleidet, hat einen Protest gegen die von Juarez erlassenen Dekrete veröffentlicht.

In **Philadelphia** ist die Kälte so groß, daß viele Leute erfroren oder verkrüppelt werden. Am 8. Januar war der kälteste seit dreißig Jahren dagewesene Tag.

Oeffentlicher Sprechsaal.
(Eingesandt.)

Kaiserslautern, 15. Februar.

Motto: Der Hund, der sich getroffen fühlt, bellt.
(Altes Sprüchwort.)

Wir begegnen im heutigen „B. f. St. u. L.“ einer theilweisen Jeremiade, theilweise einer gehenrischen Philippica gegen unser altehrwürdiges gelbes Blatt. — Faktuacht ist vorüber, Mummenschanz und Spuk vorbei, der Ernst des Lebens, der Kampf um's tägliche Brod, treten in ihr Recht wieder ein und uns ist deßhalb die Lust vergangen den Verfasser zu züchtigen, wie er es strenge genommen verdiente, da er gerade alles das, was er an unserem Gelben als verwerflich rügen will, gegen uns anzuwenden sucht. Wir sind nicht boshaft, im Gegentheil sehr verträglich, besonders aber, weil wir ja nun doch einmal in einer Stadt mit Menschen von allerlei Ansichten zusammen wohnen müssen und deßhalb wollen wir uns mit dem Verfasser sragl. Artikels auseinander setzen oder auch vereinbaren, wie wir unser Leben und Streben in der nächsten Zeit einrichten möchten. Wir wollen Niemanden verleumden oder Böses von den Leuten reden, seien es nun cis- oder trans-atlantische Deutsche, wir wollen Niemanden mißhandeln und nicht immer auf's Faustrecht anspielen oder auch das große Wort und dieses immer allein führen, alles schwefelwedeln, schmarotzen und nach dem Munde reden uns abgewöhnen, wir wollen aber auch endlich jeden Menschen in seiner angestammten Würde schätzen und speziell aber unsere Familie schätzen und nicht herabsetzen. Wenn wir so leben, Herr Verfasser, dann werden uns im nächsten Jahre keine zehn

Google

Pferde in den Gelben bringen und es ist dann nicht nöthig, daß man sich vor den „Haberfeldtreibern“ fürchtet und mit dunklen Redensarten, indem man von „Geschlechtsneid“ spricht, um sich wirft, oder gar zum „Schächtmesser“ greift, denn das ist ein ehrbares haarscharfes Messer, besser als wie mancher rostige Soldatensäbel gewissen Kalibers. — Wir hoffen, daß dieser Vertrag dem Herrn Moralisten im „B. f. St. u. L.“ recht ist und er denselben eingeht; wer ihn von uns aber nicht halten sollte, dem zahlen wir die Ueberfahrt nach Amerika. Dorten kann er dann die „Hängegendarmerei“ ausüben.

Die Gelehrten des Gelben Zettels.

Vermischte Nachrichten.

8 Kaiserslautern, 16. Febr. Wie uns mitgetheilt wird, dürfen wir nun mit Sicherheit darauf rechnen, daß Dr. Ludwig Eckardt von Mannheim seine in diesem Blatt schon früher besprochenen Vorträge, welche in Mannheim, Mainz, Darmstadt, Frankfurt, Oppenheim, Alzey u. a. O. so allgemein Anklang fanden und mit ungetheiltem Beifall begrüßt wurden, auch hier abhalten wird. Ja derselbe wird wahrscheinlich schon sehr bald hiemit beginnen, wenn sich die nöthige Betheiligung findet. Die Vorträge, welche zunächst in Aussicht gestellt sind und sich sowohl auf die Kunst im Allgemeinen, als auf die besonderen Gebiete derselben, insbesondere auf Poesie und Musik beziehen, sind vom allgemeinsten Interesse und da Herrn Dr. Eckardt der Ruf vorangeht, daß er sich ebenso durch geistreiche Behandlung dieser Gegenstände, als durch einen anziehenden Vortrag auszeichnet, dürfen wir uns einen großen Genuß versprechen, wie er in der Regel nur den Bewohnern größerer Städte gewährt wird. Unter diesen Verhältnissen ist an einer zahlreichen Betheiligung an den fraglichen Vorträgen wohl nicht zu zweifeln, vielmehr wird diese sicher recht allgemein sein. Haben viel kleinere Städte, wie Alzey, ihren Kunstsinn durch die zahlreichste Betheiligung an den Vorträgen bewährt, so ist eine solche Theilnahme wohl auch hier zu erwarten, zumal der Sinn für Kunst und Wissenschaft in neuerer Zeit offenbar im Zunehmen begriffen ist. Damit das Zustandekommen der Vorträge gesichert wird, muß sich aber diese Theilnahme durch Subscription beweisen; wir hoffen daher, daß [illegible] lirende Liste recht viele Unterschriften findet.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 11. Februar [illegible] Forstgehilfe Karl Friedrich Holderbaum zu Dahn [illegible] suchen entsprechend in gleicher Dienstseigenschaft auf [illegible] gehilfenstelle beim Revier Hochspeyer, Forstamts Kaiser[illegible] vom 1. März an versetzt und der Forstpraktikant Otto [illegible] zu Speyer vom 1. März l. J. an zum Forstgehilfen f[illegible] vier Wahlbleiningen, Forstamts Kaiserslautern, ernannt.

---

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 18. Januar 1866. „Die Ma[illegible]rin“, Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. [illegible] F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfa[illegible] 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

---

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania“, Capt. [illegible] der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Ge[illegible] welches von New-York am 3. Februar abging, ist nach einer sehr [illegible] schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 4 Stunden [illegible] in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Depeschen [illegible] sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere [illegible] verlassen die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe brachte [illegible] gier, volle Ladung, 161,669 Dollars Contanten und 75 [illegible]

Zweibrücken, Fruchtmittelpreis vom 15. Februar. Der [illegible] Waizen 4 fl. 50 kr., Korn 3 fl. 46 kr., Gerste, Zentn. [illegible] — kr., Kreuzbse 3 fl. 27 kr., Spelz 3 fl. 35 kr., Erdäpfel [illegible] kr., Haber 4 fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 15. Februar.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl. 9 4
ditto Preußische	„ 9 55½ 56⅓	5-Frankenthaler	„
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51 52	Pr. Cassen Scheine	„ 1 4
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. ditto	„
20-Francsstücke	„ 9 28½ 29½	Dollars in Gold	„ 2 2
Engl. Souverains	„ 11 53 55	Gold pr. Pfd. fein	„ 852

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 21. Februar 1866, Morgens um 10 Uhr, werden zu Mehlbach, in dem Locale des Valentin Klein, folgende Hölzer versteigert:

5 Klafter buchen Scheitholz 1. Cl.
200 „ „ Scheit mit Prügel.
2000 buchene Reiserwellen.

Mehlbach, den 15. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Zinßmeister.

Letztes

Orgel- u. Gesangs-Concert

in Kaiserslautern
von

J. Pernitza

Sonntag, den 18. Februar 1866,
im Saale des Hrn. C. Krafft.

Entrée 6 kr.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Zu vermiethen

ebener Erde eine kleine Wohnung mit oder ohne Möbel und kann sogleich bezogen werden. Wo? sagt die Redaction ds. Bl. (2)

Ein braunseidener sog. **Damenregenschirm**, der an verschiedenen Stellen mit brauner Seide gestopft ist, lakirtem Holzstocke und schwarzem gebogenem Horngriffe, blieb wahrscheinlich in einem Wirthslokale hier stehen.

Der Finder wird gebeten, sol[illegible] Wohnung in der Redac[illegible]n. (39,40,1

Bekanntmachung.

Rindvieh-Markt

zu Bruchmühlbach,

Dienstag, den 6. März 1866.

Bruchmühlbach, den 14. Februar 1866.

Das Bürgermeisteram[illegible]
40,3) **Schanne.**

Es werden von jetzt an Strohhüte zum W[illegible] und Façoniren in die Fabrik übernommen.
40,3,5) **Julie Mölling**

250,000 Gulden Hauptgewi[illegible]

Schon am 1. März l. Jrs.

findet die Ziehung des allerneuesten

Kais. Königl. Oesterreichischen Prämien-Anl[illegible]

statt, welches ein **Gesammt-Gewinn-Capital** von **120 Mil[illegible] 983,000 Gulden** repräsentirt, eingetheilt in **Haupttreffer** von [illegible] 20 à fl. 250,000, 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 15[illegible] 20 à fl. 50,000, 21 à fl. 25,000, 121 à fl. 20,000, 90 à fl. 15,00[illegible] à 10,000 **rc. rc.**

Original-Loose, deren jedes unfehlbar einen Treffer erhalte[illegible] erlasse ich zum billigsten Tages-Course. Um jedoch Jedermann die [illegible] ligung bei diesem großartigen Unternehmen zu ermöglichen, offerire ich [illegible] zahlung von circa 3 %, und ist vorläufig einzuzahlen:

auf **Ein Loos fl. 3. 30** oder **Thaler 2 Pr. Crt.**
auf **Sechs Loose fl. 17. 30** oder **Thaler 10 Pr. Crt.**

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme effectuirt und erfolgen die Listen und Gewinne seiner Zeit durch

Georg M. Mayer in **Frankfurt am M**
Bankier.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Quartalpränumerationspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 41. Samstag, den 17. Februar 1866. 64. Jahrg.

X. Carnevalsphilosophie.

Fastnacht ist also einmal wieder vorüber, und nachdem nun ein Jeder seine Kächelchen gehörig verdaut und seine Narrheiten ausgeträumt hat, dürften wohl einige ernstere Betrachtungen nachfolgen. Aber wird vielleicht der Eine oder der Andere pikirt fragen: „Wer bist du, daß du dich anmaßest, uns Moral zu predigen?“ Nur sachte, antworte ich, und laß mich erst ausreden! Denn ich bin so wenig geneigt, gegen Prinz Carneval das plumpe Geschütz sogenannter Moral aufzufahren, daß ich vielmehr die paradoxe Behauptung aufstelle: Gerade weil es auch nur allzusehr an tiefer moralischer Kraft gebricht, deßhalb setzt das Narrenthum an Fastnacht nach Quantität und Qualität noch auf zu geringer Stufe seiner volksthümlichen Ausbildung. Unsere Zeit ist viel zu prosaisch und materialistisch, zu nüchtern und philisterhaft gesinnt, um sich auf den Flügeln der Narrheit vom gemeinen Boden der Wirklichkeit in das Reich des reinen Gedankens zu erheben und von hier aus die scharfen Pfeile des Witzes und Spottes auf active wie passive, hochlautige wie stumme Träger unserer politischen, kirchlichen und socialen Erbärmlichkeiten sichern Armes abzuschießen. Das Lächerliche ist eine furchtbar ernste Macht und das Narrenthum von wahrhaft weltgeschichtlicher Bedeutung, wie denn wirklich die im geschriebenen Wort, in dramatischen Handlungen und öffentlichen Aufzügen ausgeführten Possen und Satiren des Mittelalters insbesondere mitunter die gefährlichsten Minen waren, durch welche sich jenes endlich selber in die Luft sprengte. Gedenken wir z. B. nur des feingebildeten, hochgelehrten Erasmus — welch eine vergnügende und befreiende Wirkung auf das ganze deutsche Volk übte gerade sein in 27 Auflagen erschienene und in die meisten europäischen Sprachen übersetzte „Lob der Narrheit“ (Encomium moriae) aus, indem auf die ernstlich ironische Manier das ganze damalige Zeitalter Spießruthen laufen mußte! Die öffentlichen Aufzüge und Processionen jener Zeit aber, welche urwüchsig aus dem frischen, kräftigen Volksgeist heraus voll unendlicher Komik sich gestalteten, wirkten sicher unvergleichlich intensiver auf das Volk wieder zurück, als die meisten unserer heutigen ernst pathetischen „Tage“, auf denen saft noch nicht ein Mal die Sonne wirklich aufgegangen ist, oder auch die meisten unserer weihevollen Feste, auf denen man die deutsche Einheit wie in einer Lotterie herausspielen will. O so werden doch auch wir einmal recht, recht närrisch, und unsere Narrheit wird die ernstesten und reellsten Früchte tragen! Recht närrisch sein, heißt aber wahrhaft weise sein, wie der sittlich-fromme Sebastian Brand in der Vorrede zu seinem berühmten „Narrenschiff“ sagt:

„Wer sich für ein narren acht,
Der ist bald zu eym wisen gmacht.“

Vertiefen wir uns einmal bis auf den Grund in die politischen, kirchlichen und socialen Probleme unserer Zeit, vor allem in unser eigenes Ich, und Narrheiten aller Grade und Qualitäten kommen da bunt durcheinander wie in einem Kaleidoscop zum Vorschein; dies aber erkennend brechen wir in wahrhaft göttliches Gelächter aus, fühlen uns frei wie Vogel in den Lüften und stark wie Eisen, und diese innere Festigkeit ist allein die Schöpferin großer und dauernder objectiver Thaten.

Wie gerne ginge ich nun noch ein auf concrete Fälle und Fragen der Gegenwart und speciell in unserer lieben Pfalz, wo die Schellenkappe doch auch auf mancher niederen und würdig runzelten Stirne fast unbewußter Weise sitzt, aber leider ist auf diesem Wege nicht möglich. Drum rufe ich nur noch zum Schlusse: Es lebe die Narrheit, es lebe Prinz Carneval! Möchte er aber einmal in des Wortes höchster Bedeutung seinen Einzug unter uns halten und unter den Formen wirklicher Kunst die ernstesten und weisesten Männer das Programm des Narrenzuges entwerfen nach der Brand'schen Devise:

„Wer sich für ein narren acht,
Der ist bald zu eym wisen gmacht!“

Letzte Nachrichten.

München, 15. Febr. Die Ernennung des Herrn Regierungs-Directors v. Vogel zum Staatsminister des Innern soll wieder sehr zweifelhaft sein, ohne daß man indessen einen andern Candidaten nennen hört, weder für das Ministerium des Innern noch für das des Cultus. Es ist deshalb auch nicht abzusehen, wann die Ministercrisis zum Abschlusse kommen wird.

München, 16. Febr. Die Staatsregierung hat die Bayr. Hypotheken- und Wechselbank zur Ausgabe weiterer dreißig Millionen Pfandbriefe ermächtigt, unter den bisherigen Bedingungen, doch mit dem Wunsche, daß mindestens zwei Drittel davon der Landwirthschaft zugewendet werden.

Man schreibt aus **München**: Der bisherige Assistent im chemischen Laboratorium des Freiherrn Justus v. Liebig, Dr. Seekamp, ein junger Mann von vielversprechenden Kenntnissen, tritt dieser Tage eine Reise nach Uruguay in Südamerika an, um die Leitung der dort unter Oberaufsicht v. Liebig neu angelegten Etablissements zur Fleischextract-Bereitung zu übernehmen.

Darmstadt. Dem Vernehmen nach ist der Cassationsrecurs des Redacteurs der „Heissischen Landeszeitung“ in der vom Kreisrath Wolf von Alzey gegen ihn erhobenen Anklage vom Cassationsgerichte verworfen worden. Das erstinstanzliche Urtheil, wodurch Herr Winterstein in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten, in eine Geldstrafe von 150 fl. und in die jetzt sehr bedeutenden Kosten verurtheilt wurde, ist somit in Rechtskraft übergegangen.

Dresden, 14. Febr. Vom 7. d. M. bis gestern haben hier im Ministerium des Innern unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Ministerialdirectors Dr. Weinlig, Conferenzen der Centralcommission deutscher Bundesstaaten für die allgemeine Pariser Ausstellung des Jahres 1867 stattgefunden, an welchen sich sämmtliche Mitglieder der Commission betheiligten. Gegenstand der Berathung war die Vertheilung und Reduction der von allen betheiligten Staaten (meist in einem den vorhandenen Raum weit übersteigenden Maße) angemeldeten Gegenstände nach Maßgabe des für die einzelnen Abtheilungen disponiblen Raumes. Ein vollständiger Abschluß wird erst nach Beseitigung mehrerer durch neue Reglements der kaiserlich französischen Ausstellungscommission entstandener Schwierigkeiten und Beschränkungen zu erreichen sein. Der Vorsitzende der Centralcommission begibt sich zu diesem Ende nebst einigen Mitgliedern in den nächsten Tagen nach Paris. (Dr. J.)

Ueber einen Vorfall in **Tönning**, in dessen Folge dort die preußischen Offiziere aus einem Gasthofe ausgeschafft wurden, berichtet die „H. J.“: Der zur Inspektion in Tönning anwesende Bataillonskommandant speiste mit den Offizieren im „Viktoria-Hotel“. Der Gasthofbesitzer legte selbst vor. Es kamen hier namentlich von dem Bataillonskommandeur kuriose Reden vor. So sagte er: „Merkwürdig! wahrhaftig! Wenn die Schleswig-Holsteiner sich zu Tisch setzen, sollte man glauben, sie wären alle besoffen; und ihre Frauen ebenso. Ist aber nicht so. Alles Verstellung.“ Dann: „Diese Schleswig-Holsteiner werden viel zu milde behandelt; tüchtig unter der Knute müssen sie gehalten werden.“ Ferner: „Die Schleswig-Holsteiner sprechen von ihrer Armee. Ach was! Eine feige, faule Bande ist es gewesen“ u. s. w. Bei den letztcitirten Worten konnte sich der Gasthofbesitzer nicht mehr halten und sagte: „Ich muß mir solche Schimpfereien verbitten; auch ich habe zu unserer Armee gehört und gebe Ihnen zu bedenken, daß an der Spitze dieser faulen, feigen Bande Ihre Landsleute, Preußen, standen.“ Am andern Tag kündigte der Gasthofbesitzer sämmtlichen Offizieren das Abonnement zum Mittagstisch.

Schleswig, 13. Febr. Gouverneur Mantenffel hat der Deputation des Kampfgenossenvereins offen die Personal-Union angeboten und gesagt: Ich begreife nicht, daß die früheren Abgeordneten auf eine speziell Schleswigsche Vertretung bringen,

☞ Hiezu eine Beilage.

Digitized by Google

da gerade meine Bemühungen auf eine gemeinsame hinauslaufen.

Berlin, 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung den Schiffahrtsvertrag mit England mit großer Majorität angenommen. — Bei Berathung der Petition, betreffend das Kölner Abgeordnetenfest, erklärte der Minister des Innern, Graf Eulenburg: Die Beamten hätten korekt gehandelt und ihre Schuldigkeit gethan; der Hr. Minister hofft, die Beamten werden sich nicht daran lehren, ob das Haus ihr Verfahren billigt oder nicht. — Die von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen wurden bei paragraphenweiser Abstimmung sämmtlich mit großer Majorität angenommen, dagegen stimmten die Katholiken und Conservativen.

— Unter den 263 Abgeordneten, welche am Sonnabend gegen den bekannten Obertribunalsbeschluß gestimmt haben, befinden sich nicht weniger als 88 Mitglieder, welche richterliche Stellungen bekleiden oder doch früher bekleidet haben.

Aus Wien ist hier Herr Varandervian mit einer besonderen Mission des Kaisers von Oesterreich an Napoleon III. eingetroffen.

Die Nachricht, daß eine Verschwörung gegen den Kaiser von Oesterreich entdeckt sei, wird amtlich widerlegt.

Prinz Napoleon ist in Mailand eingetroffen.

In **Neapel** haben die Droschkenkutscher ein Strike begonnen, weil eine Verfügung der Gemeindebehörde ihnen das Tragen von Uniform anbefahl.

Petersburg, 13. Febr. Das offizielle „J. de St. P." bringt einen sehr heftigen Artikel gegen Oesterreich, der mit den Worten schließt: „Rußland ist nicht zur Selbstverleugnung gezwungen, um Oesterreich zu gefallen; übrigens hat die Erfahrung bewiesen, was selbst Oesterreichs Freundschaft werth ist."

Vermischte Nachrichten.

§ **Ludwigshafen,** 15. Febr. In der gestern stattgehabten Sitzung der Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer wurden weitere Anträge eingebracht: 1. Abänderung des Lehrplans der Handelsabtheilung der Gewerbschule zu Speyer betr. Dieser Antrag wurde wieder zurückgezogen. 2. Für Bewirkung der Aufhebung des von Frankreich ausgegangenen Einfuhrverbotes von Vieh und Häuten ꝛc. über Weißenburg und Forbach; dieser Antrag wurde sogleich genehmigt, um dem Jahresbericht beizufügen, wovon, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Gegenstandes, ein Auszug sofort der k. Kreisregierung mit der Bitte um Abhilfe im Sinne des Antrages übermittelt werden soll; 3. für Bewirkung von Sicherheitsvorschriften über Lagerung und Abgabe von Petroleum; 4. Errichtung eines Handelscurses an der Gewerbschule in Zweibrücken, Zuweisung der deßfalls nöthigen Geldmittel aus Kreisfonds, gleicher Weise für die Gewerbschule in Neustadt betr. 5. Festsetzung des Portoansatzes von 1 kr. für alle Orte eines Kantons, ohne Rücksicht auf die innerhalb desselben bestehenden Expeditionen betr. 6. Die Bahnrichtung der combinirten Alsenz- und Donnersbergerbahn betr. 7. In Betreff der Ausgleichung der Häusersteuer resp. der Herabsetzung oder billigeren Bestimmung derselben in den Städten im Gegensatze zu dem Lande. Die Anträge Nro. 3, 5 und 6 wurden dem betreffenden Ausschusse zur Begutachtung, die Nro. 4 und 7 zur Aufnahme und sachgemäßen Behandlung in den Jahresbericht überwiesen. Folgende in der ersten Sitzung eingebrachten Anträge wurden zur Einsäugung in den Jahresbericht gutgeheißen. a. Der Antrag für Herabsetzung des Briefporto's als der Pfalz nach Frankreich; b. der Antrag für Annahme von preußischen $^1/_2$- und $^1/_4$-Thalerstücken und österreichischen $^1/_4$-Guldenstücken als coursmäßige Münzen bei allen öffentlichen Kassen. c. Der Antrag nach der Richtung, daß die Kohlenfrachtansätze an den verschiedenen, den Gruben geographisch näheren Bahnstationen wenigstens nicht höher stehen als an den weiter gelegenen Stationen. Abgelehnt wurden 1. der Antrag für Bewirkung einer Verfügung, daß abgelöschter Kalk nur nach dem Gewichte verkauft werde und jener die Beseitigung des Knotenpunktes Schifferstadt durch Umbau der Ludwigsbahn von Neustadt über Speyer nach Ludwigshafen betreffend.

— 16. Febr. In der gestrigen Sitzung der Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer wurde mit Verlesung des Entwurfes des Jahresberichts fortgefahren, und erhielten insbesondere die Genehmigung und nur unbedeutende theilweise Abänderung der folgenden Materien, als: Salzfrage, worin die Nothwendigkeit der Aufhebung des Salzmonopols und der freie Verkauf des Salzes mit Auflegung einer entsprechenden Salzsteuer im Interesse der Industrie und Landwirthschaft, sowie auch der ärmeren Klasse der Bevölkerung empfohlen, auch behauptet wird, daß durch den vermehrten Consum der Ausfall des Gewinnes beim Monopol gedeckt wird. Münz, Maaß und Gewicht. Daß eine Einheit in diesem Betreff für ganz Deutschland endlich einmal erzielt werde, erwartet man um so mehr, damit das Armuthszeugniß Deutschlands für die Unfruchtbarkeit aller seiner bisherigen Bestrebungen nicht fort und fort zur Erneuerung komme. Pfälzische Hypothekenbank. Filialbank zu Ludwigshafen. Papiergeld. Man hofft, daß die Concession nicht länger verschoben werde, um so mehr, als die Filialbank immer mehr ihren Geschäftskreis für die Pfalz beschränkt. Die ungenöhnliche Anhäufung kleineren Papiergeldes wird beklagt. Man hofft, daß wenigstens unser bayerisches Papiergeld auch in Frankfurt a. M. ohne irgend Abzug angenommen und deßhalb bei einem Bankhause dorthelbst eine Einlösungsstelle eröffnet werde. Bestellung von Consuln im Ausland in weiterer Ausdehnung wird befürwortet. Im Paßwachen wird noch immer größerer Befreiung von Belästigungen der Wunsch ausgedrückt. Fortentwicklung und Ausdehnung des Vereins- und Genossenschaftswesens wird constatirt, in der Beschaffung von Steinkohlen auf das Unbillige der Differenzial-Kohlenfrachtsätze hingewiesen. Eine Erhebung des Versicherungswesens wird in der Zulassung der auswärtigen Versicherungsanstalten, die nach ihren Satzungen und Sicherheitsnachweisen Gewähr bieten, erkannt. Der hohe Bedeutung der Telegraphen wird abermals gedacht und die Errichtung neuer Telegraphenstationen, insbesondere der Anmelder, Bergzabern, Grünstadt, Kirchheimbolanden und Kusel befürwortet. Postverkehr. Man hofft, daß es der Postconferenz in Baden gelingen wird, einen einheitlichen Portoansatz von 3 kr. innerhalb des deutsch-österreichischen Postvereins festzustellen; der Antrag: daß innerhalb eines Kantons, auch wenn mehrere Bestellbezirke darin vorkommen, der Portoansatz auf 1 kr. festgelegt werde, wurde zur, Gesuchstellung an die Oberpostbehörde angenommen. Der Bericht über den gegenwärtigen Stand der Eisenbahnangelegenheiten der Pfalz fand allgemeine Zustimmung.

* **Kaiserslautern,** 17. Febr. Morgen findet das letzte Orgel- und Gesangs-Concert des Hrn. L. Pernitza im Krafft'schen Saale hier statt und möchten wir wünschen ein recht volles Haus zu sehen. Einestheils verursacht durch öfteres Unwohlsein des Hrn. P., hauptsächlich aber durch die Unguust der Witterung, war der pecuniäre Erfolg der Concerte bis jetzt nicht so ergiebig, als man füglich in Anbetracht der ausgezeichneten Orgel, sowie der Gesangsleistungen des Hrn. Pernitza erwarten durfte. Ein recht wohlbesetztes Haus möge demselben morgen der Schedegruß von unserer Stadt sein!

* **Kaiserslautern.** Die Lesemap der letzten Vorlesungen, welche Herr Professor Eckardt aus Mannheim ehedems hier hatten wird, sind folgende: 1) Ein Ausflug in das Gebiet der Aesthetik; 2) Schiller, Göthe, David und Beethoven, eine Künstlerparalelle; 3) Börne und Heine; 4) Richard Wagner und die Musik der Gegenwart. Der Abonnementspreis beträgt für die vier Vorlesungen: Familien-Billets fl. 5. 20; Einzelbillets fl. 2; Billets für einzelne Vorlesungen 36 kr. — Eine Subscriptionsliste liegt in der Exp. ds. Bl. offen.

Briefkasten der Redaktion.

Ein anonymes Schreiben, angeblich von Freundesband, benachrichtigt uns, daß wir (d. h. der Redakteur ds. Bl.) im Verdachte stehen, zu den Verfassern des „Gelben Zettels" zu gehören. Wir erklären hierdurch auf Ehrenwort, daß wir mit demselben durchaus nicht verkehrt noch zu thun hatten, als den Druck zu besorgen, was seit dem Erscheinen des Scherblattes in unserm Geschäfte stets der Fall war. Wir fügen jedoch noch hier bei, daß keineswegs die Furcht vor allenfallsigen Verfolgungen uns diese Erklärung abgenommen hat, sondern es lediglich nur der Wunsch öffentlich zu constatiren, daß wir uns mit derartigen Angelegenheiten nie befassen. Die am Abend des 13. Febr. gegen uns gemachte Drohung eines gewissen gemeinen Strolches ist zu jämmerlich, als daß wir nur ein Wort darüber verlieren wollen.

II. Es ist doch selbstverständlich, daß wir bei dem „Plakat-Anzieger," welcher nun in 1000 Exemplaren gratis in der ganzen Pfalz vertheilt wird, für Anzigen verzütet werden müssen. Das frühere Arrangement brog sich auf die wenigen Exemplare, welche an den Straßenecken angeschlagen wurden.

Mannheim, 15. Februar. (Produktenbörse.) Waizen, effectiv bieser Gegend, 200 Zollpfund 30 fl. 30 kr. — Roggen, eff. hies. Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. 16er erste, eff. dahier, 200 Z.-Pfd. 9 fl. 15 kr. G. Hafer, eff. 100 Z.-Pfd. 3 fl. 45 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 45 kr. P. Oelsamen, Kohlsaamen, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. Leinsaamen, deutscher 200 Z.-Pfd. 31 fl. 30 kr. P. Bohnen, 11—13 fl. P. Linsen, 200 Z.-Pfd. 12—15 fl. Wicken, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. P. Kleesaamen, deutscher 100 Z.-Pfd. 31—32 fl. P. Luzerne 26 fl. — kr. G. Esparsette, 9 fl. — kr. P. Oel. Rüböl, eff. Inländ in Partien, 100 Z.-Pfd. 25 fl. 15 kr. G. (mit Faß), saßweise 26 fl. 45 kr. P. Rüböl, per 100 Z.-Pfd., effectiv, Inland, partieweise 31 fl. — kr., in Partien 31 fl. — kr. P. mit Faß. per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl Nr. 0 11 fl. — kr. P. Braunmehlsg. eff. (50%, in Trallen) traffic 17 fl. — kr. P. Spreu 90 % je nach Qual. 40—41 fl. P. per 150 Liter. Roheisen nach Qualität 19 fl. bis 19 fl. 30 kr. per 100 Z.-Pfd.

Mainz, 16. Februar. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 43 kr. Kern (180 Pfd.) 9 fl. 50 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Hafer (120 Pfd. 5 fl. — kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 45 kr Roggenmehl dto 8 fl. 10 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Reyer.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme bei dem Tode unserer geliebten Gattin, Mutter und Großmutter

Henriette Kehr,

drücken wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Kaiserslautern, 17. Februar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Wiederbesetzung des Feldhüterdienstes betr.

Durch das Ableben des Feldschützen Jos. Becker dahier, ist dessen Dienst in Erledigung gekommen, der unverzüglich wieder besetzt werden soll.

Der jährliche Gehalt besteht in 180 fl. wovon jedoch noch bei eifriger Dienstleistung eine Gratification in Aussicht.

Bewerber, die einen durchaus unbescholtenen Ruf genießen, lesen und schreiben können, wollen daher ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei unterfertigter Behörde persönlich einreichen.

Kaiserslautern, den 14. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
L. Böcking, Adj.

Holzversteigerung

zu Hirschhorn, den 24. Februar 1866, um 1 Uhr Nachmittags, im Schulhause.

Gemeindewald von Hirschhorn.

1) 11 eichene Bau- und Nutzholzstämme, worunter einige Walzenjoche;
2) 2½ Klafter 4fußig eichen Mißelholz
3) 3 „ eichen u. gemischt Prügelholz;
4) 3000 buchene und gemischte Wellen.

Kostwehr, den 16. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
W. Henn.

Holzversteigerung

zu Heltersberg, am **21.** Februar **1866, Morgens 10 Uhr.**

Zu angegebener Zeit werden durch unterfertigtes Amt, nachverzeichnete Hölzer auf Zahlungstermin versteigert werden:

A. aus Heltersberger Gemeindewald.

74	eichene Stämme und Abschnitte			2. Cl.
115	„	„	„	3. „
124	„	„	„	4. „
158	„	„	„	5. „
98	„ Wagnerstangen.			
129	rothbuchene Stämme und Abschnitte			1. und 2. Cl.

1 weißbuchener Werkholzstamm.
Einige Klafter buchen und eichen Holz, anbrüchig.

B. aus Geiselberger Gemeindewald.

6	eichene Stämme und Abschnitte			2. Cl.
27	„	„	„	3. „
35	„	„	„	4. „
43	„	„	„	5. „
122	rothbuchene Stämme und Abschnitte			1. und 2. Cl.

3 weißbuchene Werkholzabschnitte.
21 birkene Nutzholzstämme und Abschnitte 1. Cl.
2 kieferne Stämme 3. Cl.
1 kiefterner Block 5. Cl.
14 Gerüststangen.
1000 fichtene Hopfenstangen 2. und 3. Cl.
2750 „ Bohnenpfähle.
ca. 20 Klafter eichen Scheit- und Prügelholz
„ ¾ „ „ „ Scheit, anbrüchig.
ca. 40 Klafter buchen Scheit.
„ 4 „ „ „ anbrüchig.
„ 1000 buchene Wellen.
„ 2 Klafter kiefern Prügelholz.
„ ¼ „ „ aspen „

Heltersberg, Bezirksamts Pirmasens, am 4. Februar 1866.

Bürgermeisteramt,
32,9) Mittschenck.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, 20. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung dem Spital gegenüber, läßt Herr Theobald Dellmuth, Schmied dahier, nachbezeichnete Mobiliargegenstände auf Credit versteigern, als:

1 eichenen 2thürigen Kleiderschrank, 1 kiefernen 1thürigen ditto, 1 Commode mit Pult und Aufsatz, 1 Nähtischchen, 1 Nachttisch, Tische, Rohr- und Weidenstühle, 1 vollständiges Bett mit Springfedern und Roßhaarmatratze, 2 Federunterbetten, 3 neue Bettladen, 18 Pfund zubereitetes hänfenes Garn, Leintücher, Handtücher, Bettüberzüge, Männer- und Weiber-Hemden, Kleidungsstücke, 1 Küchenschrank, 1 Anricht mit Aufsatz, 20 Pfund altes Zinn, Porzellan- und Küchengeschirr aller Art, 1 eichenen Krautständer, mehrere Centner Kartoffeln, 1 guten Blasebalg und Schmiedgeschirr ꝛc.

Kaiserslautern, den 30. Januar 1866.

25,35,41) L. Gaffert, Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, 22. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, auf'm Wiesenthalerhof in ihrer Wohnung, läßt Frau Wwe. Daniel Klein versteigern:

3 neue Mannströde, 1 Hobelbank, 2 Handsägen, mehrere Hobeln, 1 Karrn mit Pflug, 1 Egge, 2 Aexte, Mannshemden, Weißzeug ꝛc.

Kaiserslautern, 12. Februar 1866.

37,41,3) Böcking, k. Notär.

Organisation der Feuerlösch-Anstalt.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt vergibt die Lieferung nachbezeichneter Gegenstände für die neue städtische Feuerwehr:

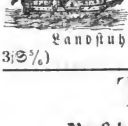
1) 4 zweirädrige Leiterwägelchen für die Feuereimer;
2) 40 Stück Butten für die Buttenträger;
3) 1 vierrädriger Leiterwagen für Rettungsgeräthschaften;
4) 100 Stück Helme von Weißingblech für die Feuerwehr;
5) 150 „ Blousen von blauem Wollstoff;
6) 125 gewöhnliche Ledergürtel;
7) 25 Steigergürtel mit Leine;
8) 26 Stück Kappen von Wachstuch für die Buttenträger.

Die näheren Aufschlüsse können bei dem Commandanten der Feuerwehr, Herrn **Franz Sommerrock**, oder bei dem städtischen Bauschaffner erholt werden. Angebote auf diese Lieferungen sind bis längstens **Mittwoch, den 21. lauf. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, schriftlich und versiegelt auf dem Bürgermeisteramte abzugeben.

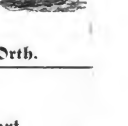
Kaiserslautern, den 14. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
39,41,2) **L. Böcking**, Adj.

Für Auswanderer.



Bei dem unterzeichneten Agenten können fortwährend Ueberfahrtsverträge **nach Nord- und Süd-Amerika**, unter den vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen werden.



Landstuhl, im Januar 1866.

3)S⅞) **Friedrich Orth.**

THURINGIA

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital Drei Millionen Thaler Preuß. Courant oder **Fünf und Eine viertel Million Gulden Bayerisch.**

Dem Herrn Schornsteinfegermeister **Valentin Glaß** zu Landstuhl ist eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden. Derselbe wird Anträge aller Art entgegennehmen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

München, den 12. November 1865.

Die Hauptagentur der Thuringia.
Vitus Flöckinger.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zu Abschlüssen von **Feuer Versicherungen** für **häusliches Mobiliar, Waarenlager, Geschäftsgeräthe, Maschinen, landwirthschaftliche Erzeugnisse** in den Gebäuden wie im Freien, **Vieh-Inventar ꝛc. Blitzschaden,** von welchem versichertes Vieh im Freien betroffen wird, ist in die Versicherung inbegriffen. Prospecte und Antragsformulare sind bei mir stets in Empfang zu nehmen.

Landstuhl, im Februar 1866.

41,2,3) **Valentin Glaß.**

Digitized by Google

Theilungsversteigerung.

Samstag, 24. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung von Bierbrauer Bender, werden auf Anstehen der Wittwe, sowie der Kinder und Erben des verlebten Adam Gräber, im Banne von Kaiserslautern, versteigert:

1. Plan-Nummer 1305, 1305½. — 9 Dezim. Fläche mit Wohnhaus, Hof und Gärtchen an der Mannheimerstraße, neben Heinrich Helf und Ernst Huber.
2. Plan-Nummer 2291½. — 12 Dezimalen Garten überm Bruch, neben Ludwig Welsch und Stadtweiher.
3. Plan-Nummer 2421. — 35 Dezimalen Acker am Heiligenhäuschen, neben Wittwe Sprenger und Adam Wagner.
4. Plan-Nummer 2417. — 75½ Dezimalen Acker im Grubenthälchen, neben Wittwe Lauer und Jacob Neumond.

Kaiserslautern, 26. Januar 1866.

23,35,41,6) Böding, k. Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum „Riesen", läßt Herr Simon Götz, Kaufmann dahier, sein in hiesiger Stadt in der Kerrigasse gelegenes 2stöckiges Wohnhaus (das frühere Compter'sche Haus) mit Hinterhaus, Scheuer, Hofraum, Garten und sonstigen gesetzlichen Zubehörungen, unter annehmbaren Bedingungen in Eigenthum versteigern:

Das Wohnhaus sammt Zubehörden, bezeichnet mit Plan-Nummer 279. — 22 Dez. Grundfläche einnehmend, begrenzt von Kaufmann Jung, der Wagnergasse und Wittwe Milting, kommt in 3 nachbeschriebenen Abtheilungen zum Ausgebote, nämlich:

a) Das vordere 2stöckige Wohnhaus nebst Altanbau und Scheuer mit Hofraum, — b) das zwischen diesem und Kaufmann Jung gelegene einstöckige Gebäude mit entsprechenden Zubehörden und c) das hintere neu hergerichtete Wohnhaus sammt Hofraum und Gärtchen.

Der an dem Hause befindliche 31 Dezimalen große Garten, zwischen den Angrenzern der Wagnergasse und des grünen Grabens gelegen, wird in 11 bereits abgesteckten Loosen, als Bau- und Materialplätze geeignet, zur Versteigerung gebracht und kann der über das Ganze gefertigte Plan jederzeit auf der Amtsstube des unterfertigten Notärs in Einsicht genommen werden.

Kaiserslautern, den 17. Februar 1866.

41,7,53) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Freitag, den 9. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Bierbrauerei von Johannes Maier, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Jakob Heieck, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Bann Kaiserslautern.

1) circa ¾ Tagwerk Ackerland im Büchenloch, neben Heinrich Feldmüller und Bernhard Blum;
2) 94 Dezimalen Acker allda, neben Heinrich Heil beiderseits;
3) 99 Dezimalen Acker im Pfeiffersthälchen, neben Jakob Zundel und Christian Knieriemen;
4) 20 Dezimalen Pflanzgarten vor dem Kerstthore in 3 Abtheilungen, neben Jakob Hoffmann und Anton Bender;
5) circa 5 Dezimalen Garten allda, neben Metzger Hirth und Philipp Werle.

Kaiserslautern, den 16. Februar 1866.

41,7,53,7) Ilgen, kgl. Notär.

Dienstag, den 27. Februar 1866, Vormittags um 9 Uhr, auf dem zur Stadt Homburg gehörigen Bruchhofe, zahlt Anton Harth Oeconom daselbst auf Borg versteigern:

120 Stück Mutterschafe 1ter Qualität, theils mit Lämmern, theils trächtig, 5 trächtige Kühe, 8 Rinder, 4 Paar Stiere, 2 junge Fassel, 8 halbjährige Schweine und 1000 Centner Kartoffeln.

Nach der Schafeverfeigerung läßt derselbe Anton Harth die Schafweide auf diesem 500 Morgen großen Hofe für 1 Jahr verpachten.

Der Schäfer des Pächters kann auf Verlangen Kost und Logis auf dem Hofe erhalten.

Zweibrücken, den 3. Februar 1866.

Guthenberger,

30,41) k. Notär.

Vorzüglichen Landhonig
empfiehlt billigst
38,41,4,7) **Carl Hohle.**

Wegen des Ablebens seiner Frau bleibt die Wirthschaft und Bäckerei des Unterzeichneten vier Tage geschlossen.
Kaiserslautern, 17. Februar 1866.
J. Pfeiffer, Eisenbahnstraße.

St. Ingbert.

In der Maschinenfabrik von Weyland **Lamarche & Schwarz** findet ein
tüchtiger Schreiner,
am liebsten Modellschreiner, und ein
Maschinenschmied
gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Best bläuliches
Patent Wagenfett
empfiehlt in Fässern und Kistchen billigst
41,7,53,7) **Carl Hohle.**

Prima Stearinlichter
à 24 kr. per Packet
34,w2⅛/6) bei **H. Heufchkel,** Wwe.

Oelfässer zu Pfuhlfässer geeignet werden kauft **C. N. Thomae**

Für Auswanderer und Reisende

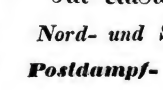
nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

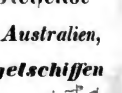
Postdampf- und ***Packet-Segelschiffen***

des



Norddeutschen Lloyds

und der



Hamburg Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und Liverpool.

Durch die Vertretung **der ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande Ueberfahrtsverträge zu den **billigsten Preisen** abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit zur allgemeinen geneigten Kenntniß zu bringen, daß das von meinem sel. Manne bisher betriebene

Sattler- & Polstergeschäft

durch meinen Sohn Karl und einen tüchtigen Geschäftsführer ununterbrochen fortgeführt wird. Meinen geehrten Gönnern möglichst billige Preise, sowie reelle und merksame Bedienung zusichernd, sehe ich fernerem gütigen Wohlwollen entgegen.

Kaiserslautern, den 18. Februar 1866.

41,2,3) **Theob. Denzler Wtb.**

C. Wetzel

erlaubt sich hierdurch seine

mechanische Werkstätte

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kaiserslautern, im Februar 1866.

Es werden von jetzt an Strohhüte zum Waschen und Façoniren in die Fabrik übernommen.

40,1,3) **Julie Möllinger.**

Verlag und Druck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 41.

Samstag, den 17. Februar 1866.

Von der Höhe. Mit besonderem Vergnügen erwähne ich einer guten Production, welche die „Rheinische Musikgesellschaft“ unter der Leitung des Musikers, Hrn. Hubertus Kilian von Coswiler, in dem Städtchen Meisenheim in diesen Tagen gegeben. Die zahlreiche Zuhörerschaft war in der besten Stimmung und in nicht geringe Erstaunen versetzt, als sie gehört unter anderem Pieces auch schwierigere z. B. Thema's aus „Tannhäuser“, die Ouverture zur „Norma“, „Musikalische Streifzüge“ etc. Die Leistungen waren ebenso ausgezeichnet im Vortrag wie im Ton, und boten einen Genuß, wie er nicht leicht und nicht so oft im Städtchen geboten wird. Ich kann diese Gesellschaft, die sich schon früher in Ehrung vor höherer Gesellschaft produzierte und dort große Ehre erntete, mit bestem Gewissen empfehlen, wenn überhaupt die Musik Sympathie findet. K. besuchte um den Verdienst noch Musik vorzutragen. Wie man mir sagte, wird die Gesellschaft nächsten Sonntag in Kusel musikalische Genüsse bieten und kann ich den Kuselern einen genußreichen Abend verheißen.

Landwirthschaftliches von Dr. Schneider.

Düngermittel. Dauer ihrer Wirkung. So oft bei landwirthschaftlichen Besprechungen die Rede auf die patentirtesten Hilfsdünger kommt, so kann die Frage hören: „wie lange wirken sie denn?“ Kommt die Antwort: „auf zwei Jahre oder gar auf ein Jahr,“ dann kann man sagen, daß die Mehrzahl der älteren Praktiker ebensowenig von diesen Düngermittel halten, wie von einem Arzneimittel das in einem Glase Wasser, Bettwasser heißt, man, wie es immer gegeben, jene Düngermaterial als ein Capital, so würde es klar, daß vorzüglich sein muß, von solchen Düngerstoffen, die recht schnell verbrauchen, also bald in die Pflanzen eingehen und hier pflanzliche Producte erzeugen, einen recht lebhaften Gebrauch zu machen. Zur Beurtheilung dieser Sache können wir auf die Provinz Rheinhessen, der Pfalz gegenüber, nicht nahmhaft machen, der durch die häufige Anwendung von Guanodünger allein zu unverkennbarem Wohlstande gelangt ist. Wenn man nun Düngermittel, wie z. B. den frischen Stallmist seiner landwirthschaftlichen Wirkung nach schätzt, ist es nicht seine ätzende Kraft, die man in Anschlag setzt, sondern sein Vermögen, auf einem geschlossenen, nassen, kalten, wie auch trockenen Boden lockend, trocknend, erwärmend und zur gedeihlichen Vegetation anregend zu wirken.

Obstbaumfrüchte. Aus England wird berichtet, daß sich die Obstbaumfrüchte in vortrefflichen Stande zu entwickeln hat, wie man es seit Jahren nicht mehr beobachtet habe. Gleiche lauten aus Frankreich. Auch in Belgien ist der Stand der Winterfrüchte sehr günstig. Auch aus den nördlichen Gegenden Deutschlands berichtet man gut, und in den südwestlichen Gegenden ist man bezüglich des Standes der Saaten wohl dahin, wie denn auch die Winterbaumfrüchte in diesen Gegenden sehr gut stehen. Ueber das übrige lassen.

Literarisches.

Von der literarischen Nummern von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatshefte“ ist das soeben ausgegebene Heft für Februar, das mit der Fortsetzung der gemüthvollen Novelle „Sonnenwirthle“ beginnt, nun darauf die biographische Charakteristik des Historikers Schlosser und seine Porträt bringt. Dieser letztere, von W. Hoffner verfaßte Artikel reiht sich an einige vorhergehende Biographien deutscher Gelehrter und ist in der Gediegenheit und Klarheit der Arbeit ausgezeichnet. Von M. Carriere schließt sich ein Artikel über „Platon's Gastmahl“ an. Dann folgt eine Biographie des verstorbenen russischen Staatsraths und Meteorologen „A. Th. v. Kupffer.“ Ein interessanter astronomischer Aufsatz von dem Freiburger Astronomen Jak. Müller, Arbeiten über „die alten Bauwerke am Nil,“ über „Spanische Nationaltänze“ — die beiden letzten Artikel mit sehr schönen Abbildungen — über „Torpedoliebhaber“ über „Die Torpedos,“ eine Mittheilung über den Ursprung der Lessing'schen Fabel von den drei Ringen in Natban“ und viele kleine und größere literarische und naturhistorische Notizen vervollständigen dieses in jeder Hinsicht sehr beachtenswerthe Heft des Westermann'schen Unternehmens.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes“ Nr. 7:

Geschichtliche Skize des Klosters Limburg (Schluß). — Winterschlag für Pferde. — Straßen-Locomotiven. — Besseres Licht der Petroleum- und Photogen-Lampen. — Nöthige Luft zur Eisenproduktion. — Billigeres Gaslicht. — Der russisch-amerikanische Telegraphendraht. — Die Höhe der Meeres-Wogen. — Verurtheilung in Nürnberg wegen Majestätsbeleidigung. — Verlobung von Münchener Mädchen nach St. Petersburg. — Ein Seewolf in Dessau. — Ostern. Gerichtsverfahren. — Die Ermordung des Dr. Bethe und die Erbrechung der Fürstengruft in Mirow. — Ein Schiffsorgelspiel. — Die viel gerühmte englische Justiz. — Flöte und Regenschirm. — Hochgeboren. — Ein Wiener Dienstbotenverhältniß. — Goldwährung in Salzburg. — Berliner Statistik von Glasbrennen. — Eigenthümliche Neujahrsbelohnung. — Patriarchalische Zustände im mittäglichen Frankreich. — Ein telegraphisches Mißverständniß. — Academie der Zeisenkunst. — Die Schulen der Kosaken. — Bereitetes Verbrechen gegen einen Eisenbahnzug. — Eine graunvolle Nachtscene. — Ein furchtbares Abenteuer auf dem Niagara. — Warnung gegen die amerik. Emigrationscommission. — Tod und Leben auf strandenden Schiffen. — Das Feuilleton enthält den Schluß der Novelle „Der Rosengarten“, „Ueber Frauen und Liebe“ 2c.

Witterungs-Beobachtungen,

aufgestellt an der Gewerbsschule zu Kaiserslautern vom 1.—10. Februar.

Tag	Stunde	Barometer-Stand	Thermometer, nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Witterung	Bemerkungen.
1.	7	329,8	7,2	W.	O	4	Ueberzogen, die Nacht Rg.
2.	„	326,2	9,5	W.	O	4	Ueberzogen die Nacht Rg. u. stürmisch
3.	„	331,3	9,0	S.	O	4	„
4.	„	332,7	3,2	W.	O	3	Bewölkt und Sturm.
5.	„	329,4	5,8	W.	O	4	Ueberzogen „
6.	„	330,3	5,0	W.	O	3	„ „
7.	„	330,1	8,6	W.	O	4	„ „
8.	„	331,3	5,0	W.	O	3	Bewölkt
9.	„	332,8	0,3	W.	O	3	Ueberzogen
10.	„	329,9	4,0	W.	O	3	Bewölkt

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten bringen einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß sie sich in hiesiger Stadt als

Maurermeister

niederlassen und empfehlen sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Kaiserslautern, im Dezember 1865. (311 7/4

Jacob Kühner u. Peter Lenz.

Da dieselben einen Steinbruch besitzen, so übernehmen sie auch

Steinlieferungen

billigst.

Lager

selbstgefertigter Schuhmacher-Arbeit.

Mein Lager in selbstgefertigten eleganten Herren- und Damen-Stiefeln habe ich wieder bedeutend vergrößert und bin durch größere Einkäufe in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Kaiserslautern, im Februar 1866.

Johann Schmidt,
vis-à-vis von J. Schuck, Seifensieder.

Kerseife, von Bergmann & Co., wirkfames Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Letztes

Orgel- u. Gesangs-Concert

in Kaiserslautern
von

P. Pernitza

Sonntag, den 18. Februar 1866,
im Saale des Hrn. C. Krafft.

Entrée 6 kr.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Lehrling gesucht.

In der mechanischen Werkstätte des Unterzeichneten kann sogleich ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten.

36,9,41) **C. Wechel.**

Logis zu vermiethen

an der Hauptstraße, zu Laden und Wohnung eingerichtet, mit vier Zimmern, Küche und Keller; auf Verlangen noch mehrere Zimmer und ist bis April zu beziehen bei

39,m2m) **Heinrich Heil** in der Kerlig.

Digitized by Google

Unser gut assortirtes Lager

Rhein-, Mosel- und Pfälzerweinen,

sowie auch

Bordeaux-, Burgunder-, Port-, Madeira-, Roussillon-, Muscat-Frontignac-, Assmannshäusser-, Gräfenhäuser-, Ingelheimer und Champagner

halten bestens empfohlen.

GEBR. ALTSCHÜLER.
Kaiserslautern.

Apotheker Bergmann's Etspommade,
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. **18, 27, und 36 kr.**
Carl Hohle in Kaiserslautern.
jEa.

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich
Ph. Schmidt Agent.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei dem Ankaufe des echten **Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrups** gegen Betrug und Nachahmung zu schützen, bitte ich, genau auf folgende Kennzeichen zu achten.

In den Flaschen ist der Name **Dr. med. Hoffmann** gebrannt, dieselben sind mit blauem Lack verschlossen und mit dem Petschaft:

„Weißer Kräuter-Brust-Syrup. — Dr. med. Hoffmann"

versiegelt. Die Etiquette ist weiß und hellblauer Druck und trägt in den beiden obersten Reihen die Bezeichnung:

„Dr. med. Hoffmann. — Weißer Kräuter-Brust-Syrup",

sowie das Familienwappen.

Jede Flasche ist in eine Gebrauchsanweisung verpackt.

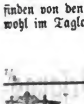
Dr. med. Hoffmann.

Für Kaiserslautern hält Lager in Flaschen à 27 und 54 kr. Herr
Adam Schwarz.

Steinbrecher und Grundarbeiter

finden von den Feiertagen ab und während des ganzen Winters Beschäftigung sowohl im Taglohn als auch im Accord bei

Brauerei-Besitzer
Moritz in Mainz.



Lager von feuerfesten
Cassa-Schränken
in Kaiserslautern
im Hause des Hrn. Stuhlmacher Hasemann
nächst der Fruchthalle
bei ***Jean Raquet.***

Die Rheinische Feuerversicherungs-Gesellschaft
empfiehlt sich zu Abschlüssen von Versicherungen gegen die billigsten Prämien
Kaiserslautern im Februar 1866.
Ph. Groß, Agent.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Rücken und Unterleibsschmerz ꝛc.
Allein echt bei
C. Heusser.

Gegen Zahnschmerzen

augenblicklichen Stillen Apotheker „**Bergmann's Zahn-**
fluß 9 kr.
Carl Hohle in Kaiserslautern.

---

3 Paar egalisirte conische gu
Triebräder,
Holz auf Eisen, von 45 und 60
ter Durchmesser, 50 Millimeter
sind billig zu verkaufen. Wo? fa
pedition ds. Bl.

Eine Partie Fruchtspräu und
hat zu verkaufen
35,41) Jb. H

Ein Logis,
bestehend aus 9 Zimmern, 6 M
Speicher, Küche, Keller, verm
Ganzen oder zu 2 Wohnungen
S6,7,8) **E. H**

Seller Seibert auf der A
eine Wohnung von zwei Zimme
Keller und Speicher zu vermieth

Wilhelm Brück, Oekonom
deutschen Kleesamen à 2
ewigen Kleesamen à 22 kr.
sowie Heu und Ohmet, alle
Qualität zu verkaufen.

Der Unterzeichnete vermiethet
tig das bisher im zweiten Stock
Logis von Fräulein Diehl,
von Schneider Hack.
D,Sa.⁵/₆) Lazarus Hoh

Zu verkaufen oder z pachten

die sogenannte untere **„Esels**
Bann von Enkenbach, bestehend
Mahl- und einem Schälgange,
mühle und 10 bis 12 Morgen
Wiesenland.
Nähere Auskunft ertheilt der
mer Johannes Berg auf der
bei Münchweiler.

Ein braunseidener sog. **Dam**
schirm, der an verschiedenen
brauner Seide gestopft ist, kakirt
stocke und schwarzem gebogenem
chen, blieb wahrscheinlich in eine
locale hier stehen.
Der redliche Finder wird gel
chen gegen gute Belohnung in
tion ds. Bl. abzugeben.

Ein großes Lager
Filzschuhe
u allen Preisen bei
J. Schm
Schuhmacher in Kais

Strickwo
nach Gewicht, in reichhaltigster
billigstem Preise bei
247,52w.) **Ph. S**

Der von dem Hoflieferant
Bocklus in **Otterber**
cirte **weisse**
Kräuter-Brust-T
ist von dem kgl. bayer. Ober
Ausschusse in München unte
begutachtet, und von einem ho
Staatsministerium zum freie
genehmigt worden.
Niederlagen hievon fin
in Kaiserslautern bei **G**
und **H. Heusch**
in Winnweiler bei **M. B**
„ Landstuhl bei **H. Bi**
„ Dreisen bei **J. Ober**

Verlag und Schnellpressendruck von Ed. Neidt in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

42. Montag, den 19. Februar 1866. 64. Jahrg.

Telegramme

Für die „Pfälzische Volkszeitung."

Berlin, Sonntag, 18. Februar. In ihrer gestrigen [illegible] debattirte die Marinecommission hauptsächlich die Frage des Besitz des Kieler Hafens und erörterte gleichzeitig [illegible] schleswig-holsteinische Frage. Der Regierungs-Commissär erklärte, Kiel werde so lange ein preußischer Hafen [illegible] die preußische Regierung beantrage, es zum Bundeshafen machen, was natürlich erst nach vorhergegangener [illegible] der preußischen Forderungen geschehen werde. Die [illegible] nahm schließlich den Gesetzentwurf einstimmig an. [illegible] der Discussion eingebrachten Amendement, von [illegible] abzulehnen, hingegen die Forderungen für die Bauten [illegible] den Etat aufzunehmen, — wurde ebenfalls ab-

Dublin, Sonntag, 18. Februar. In Dublin wurden [illegible] meist irländische Amerikaner verhaftet, darunter [illegible] Unionsoffiziere. Es circulirten Gerüchte von [illegible] meuterei. Die Stadt ist ruhig. Viele Verhaften Fluchtversuche. Die Journale billigen die Maßregelung.

Berlin, Sonntag, 18. Februar. Infolge einer allerhöchsten [illegible] wird die Civiladministrative, die bisher unter [illegible] des General-Polizeiministers stand, unter [illegible] Commission des Innern übertragen, hiervon bleiben [illegible] genommen: das Paßwesen für das Ausland, die [illegible] Militärartikeln, die Ertheilung zum Besitz von [illegible] Bewaffnung von Internirten und Emigrirten.

Wien, Sonntag, 18. Februar. Das heutige „Fürgony" [illegible] die Mittheilung des „Lloyd" bezüglich Einsetzung [illegible] Ernennung ad hoc zur Krönung.

Bukarest, Samstag, 17. Februar. Die Kammer bewilligte [illegible] von der Regierung verlangte Anleihe von 40 Millionen.

New-York, 7. Febr., Morgens. Gold 139¾. Wechsel auf London 151¼. 6% 5/20r Bonds per 1882 103¼. Baumwolle [illegible]

Letzte Nachrichten.

Aachen, 17. Febr. Der Vorstand der bayer. Spezialcommission für die bevorstehende Pariser Weltausstellung, Oberst von Haindl, welcher bekanntlich Mitglied der deutschen Ausstellungscommission ist, hat sich gestern im Auftrage der bayer. Regierung nach Paris begeben.

Aachen. Beim 4. Artillerie-Regiment findet heuer in folgender Weise Garnisonswechsel statt: Die 2. Feldbatterie kommt von Augsburg; die 3. Feldbatterie von Augsburg nach Nürnberg; die 2. Fußbatterie von Augsburg nach Ulm; die 3. Fußbatterie von Germersheim nach Landau; die 4. Fußbatterie von Landau nach Augsburg und die 4. Fußbatterie von Ulm nach Augsburg.

Augsburg. Die Direction der bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat Wechsel auf 6 und für Lombard auf 5½ Prozent [illegible]

Petersburg von Sachsen-Coburg wird ehestens eine Reise nach Kaukasus unternehmen, auf Einladung seines Schwagers, des Großfürsten Michael von Rußland.

Paris. Der letzten Aushebung haben sich in ganz Sachsen [illegible] gestellt, von denen 6524 dem Militär überwiesen [illegible]

Paris. Cuisorp sagt in der „Kreuzztg.": „Das ganze Einkommen mehr als 1000 pommerschen Volksschullehrern [illegible] 100 Thl. jährlich. Sehr viele Lehrer können sich [illegible] Buch anschaffen und ihre Kinder nichts Tüchtiges [illegible] Für den Staat der „Intelligenz" ist das recht [illegible]

Berlin. Die „N. Fr. Pr." schreibt: „Der Wille der Herzogthümer und des Bundesrecht komme seit Gastein nicht mehr in Betracht. Zum offenen Widerstande sind die Schleswig-Holsteiner Preußen gegenüber nicht stark genug, jeder solche Versuch würde in kürzester Zeit vereitelt sein. Der passive Widerstand aber reicht der Gewalt gegenüber nicht aus. Alle Selbstständigkeitshoffnungen der Herzogthümer concentriren sich in Oesterreich.

In Oesterreich beabsichtigt man, nach dem Vorbilde anderer Staaten (z. B. Sachsens) eine sogenannte Beurlaubung von Sträflingen einzuführen, so zwar, daß man Sträflingen, welche sich gut betragen haben, den Rest ihrer Schuldzeit erläßt, mit dem Vorbehalt sofortiger Wiedereinziehung, wenn sie sich irgend eines neuen Verbrechens schuldig machen sollten.

Florenz, 12. Februar. Den Schiffen unter österreichischer Flagge ist Küstenschifffahrt und Fischerei an allen italienischen Küsten gestattet.

Neapel. Hier ging ein Priester öffentlich eine Civilehe ein. Dies geschah zum erstenmal und erregte ungeheueres Aufsehen.

Rom. Das Defizit dieses Jahres beträgt 6,181,194 Thlr. Die Zinsen der römischen Schuld betragen 6,700,000 römische Thaler. (Bei dem Defizit sind die Spenden des Petrespfennigs mitgerechnet.)

Kopenhagen. Man hört, daß Dänemark seine Westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten zu verkaufen gedenkt. Deshalb hält sich auch Seward in Sainte-Croix auf.

Vermischte Nachrichten.

Ludwigshafen, 17. Febr. In der gestern stattgehabten Sitzung der Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer wurde die Vorlesung des Jahresberichts fortgesetzt und verdienen nachfolgende Materien, die ihre sachgemäße Behandlung erfuhren, Erwähnung, als: Schifffahrt. Es werden die den Aufschwung derselben beeinträchtigenden Hemmnisse durch Controlmaßregeln, Zölle u. dgl. von Seiten der Rheinuferstaaten beklagt, wenn auch Concessionen gemacht wurden, die aber nicht genügen genügenden der Concurrenz der Eisenbahnen. Die Schifffahrt sollte zu keiner Finanzquelle werden, alle Hemmnisse sollten beseitigt und höchstens eine Abgabe auferlegt werden, die zur Bestreitung der Kosten für die Unterhaltung der Ufer ꝛc. zu verwenden wäre. Eingangszoll auf leinen Garn. Es dürfte an der Zeit sein, den Eingangszoll auf leinenes Maschinengarn aufzuheben. Eine Modifikation des Tarifs bezüglich des Ausgangszolles auf Halbzeug der Papierfabrikation wäre am Platz. Die gewerblichen Bildungsanstalten werden als dringendes Bedürfniß anerkannt. Die Agentur der französ. Dsbahn in Ludwigshafen zur Beförderung des internationalen Verkehrs über Weißenburg und Forbach nach Ludwigshafen ist am Platz. Ueber Weinproduction und Weinhandel wurde ein anschauliches Bild entworfen. Ueber Viehhandel und Viehzucht mit statistischen Nachweisen über die Viehmärkte Quirnbach, Kusel, Billigheim ꝛc. Schafshandel von Annweiler ꝛc. Schweinehandel in Klingenmünster, dann über Bienenzucht, Ergebniß der Getreideernte, Fruchthandel, Oelfrüchte und Oelhandel, Hopfen- und Tabakbau, sowie Kartoffelernte sind eingehende Berichten gegeben. In Betreff des Kleingewerbes und Detailhandels wird bestätigt, daß der Handwerkerstand sich trotz der Anstrengungen der Industrie kräftigt. Die Ausbeute der Stein- und Kalksteinbrüche im Neustadter Thale, Bergzabern, Kaiserslautern, Zweibrücken, Homburg ist im Steigen begriffen. Die Ziegel- und Kalksteinbrennereien, Glasfabrikation, Steingut- und Thonwaarenfabrikation und chemische Fabriken sind in Vermehrung ihrer Thätigkeit begriffen. Die Düngerfabriken in Kaiserslautern, Ludwigshafen und Rheingönnheim verdienen besondere Erwähnung. Erledigung fanden noch die Ausschußgutachten über: a. die Richtung der Donnersberg- und Alsenzbahn in ihrem Ausgangspunkt, der nur in Kaiserslautern als zweckmäßig erkannt wurde; b. die Beseitigung der Irrstanstalten der Pfalz; c. die Constituirung eines Fonds für gewerbliche Zwecke aus dem Kapital, das aus einer früheren Dotation noch vorhanden, wozu die Erwirkung weiterer Beiträge

Digitized by Google

Staatsmitteln dem Landrathe zur Vorstellung an das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten empfohlen wird.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 18. Februar.

Verschiedene ungünstige Gerüchte in Betreff der Oest. Creditanstalt veranlassten in der ersten Hälfte der Woche ein Weichen der verschiedenen Oesterr. Papiere und erst die nunmehr definitive Einführung des Dividends mit fl. 9. hat der Börse eine festere Haltung verliehen. Credit-Actien 169¹/₄, Nationalbank 62, 1860er Loose 79—⁷/₈, Silber-Anl. à 52½ 67¹/₄, fest, der haben Neigung weiter zu steigen. Andere Loose 73¹/₄, Silber-Anlehen

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 43. Dienstag, den 20. Februar 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm
für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Paris**, 19. Febr. Im gesetzgebenden Körper hat heute die Vorlesung des Adreßentwurfes stattgefunden. Bezüglich Roms wird darin gesagt: „Die September-Convention wird, wenn sie allseitig aufrichtig und ehrlich ausgeführt sein wird, eine neue Bürgschaft bilden für die weltliche Macht des Papstes, deren Aufrechthaltung für die unabhängige Ausübung der geistigen Macht des Papstes unerläßlich ist." Mexico anlangend, drückt der Adreßentwurf die Genugthuung der Kammer darüber aus, daß die Expedition ihrem Ablaufe entgegengehe. Dieselbe sei in selbstlose Absicht unternommen. Amerika könne aus der Anwesenheit der französischen Truppen in Mexico keinen Argwohn schöpfen, aber die Truppen aus anderen Rücksichten zurückrufen, als den Interessen Frankreichs entsprächen, würde der Ehre und den Rechten Frankreichs zuwiderlaufen. Der betreffende Passus schließt: „Eire, Sie haben über diese Ehre und diese Rechte zu wachen; die Kammer weiß, daß Sie mit einer Frankreichs würdigen Sorgfalt darüber wachen werden!"

A. C. Die Asyle des Verbrechens.

Als der Minister Graf Eulenburg im preußischen Abgeordnetenhaus behauptete, durch die Unverletzlichkeit der Abgeordneten werde das Haus zu einem Asyl des Verbrechens, erinnerte ihn Simson daran, daß auf dieselbe Gefahr hin auch die Könige unverletzlich seien. In der That haben alle freien Verfassungen mehr Werth darauf gelegt, der Volksvertretung eine unbeschränkte Redefreiheit zu sichern, als dem Schaden, welcher möglicherweise aus ihren Gebrauch sich knüpft, durch ängstliche Klauseln vorzubeugen. Fast nur in den Verfassungsurkunden deutscher Kleinstaaten findet man, der Kleinlichkeit der Verhältnisse entsprungen und entsprechend, solche Beschränkungen ängstlich formulirt. Daß die Worte der preußischen Verfassung: „ausgesprochene Meinungen" sich auf Aeußerungen aller Art erstrecken, wird schon durch die Entstehungsgeschichte des Art. 84 zur Evidenz dargethan. Auch ist dieser Ausdruck nicht in Berlin erfunden worden, er findet sich vielmehr übereinstimmend in einer Reihe von Grundgesetzen älteren Datums: in dem norwegischen vom Jahre 1814, dem belgischen von 1831, ebenso in dem toskanischen, neapolitanischen, niederländischen von 1848. Daß man im Jahr 1848 am wenigsten beabsichtigt hat, durch eine solche Wortfassung die Redefreiheit der Volksvertretungen einzuschränken, ist an sich einleuchtend. Hätte diese Absicht gleichwohl bestanden, so wäre man doch irgendwo auf den äußerst naheliegenden Gedanken gekommen, die vom preußischen Obertribunal jetzt ersonnene Unterscheidung deutlich auszudrücken, den Gegensatz zwischen „Meinungen" und „Kundgebungen" (Injurien, Verläumdungen) klar hinzustellen und die Strafbarkeit der letzteren vorzubehalten. Dies hat jedoch von den angeführten Verfassungen nicht eine gethan: zum deutlichen Beweis, daß sie sämmtlich eine solche Unterscheidung nicht beabsichtigt haben.

Andere Grundgesetze sind so gefaßt, daß sogar die Kunst eines preußischen Obertribunals sich nicht an sie wagen würde und daß sogar Graf Eulenburg bekennen müßte: Hier ist wirklich dem Verbrechen ein Asyl geöffnet, hier kann wirklich einer einbrüchigen Regierung, einer feilen Justiz die unverhüllte Wahrheit gesagt werden. Die englische Deklaration der Rechte hat bekanntlich schon im 17. Jahrhundert, den Parlamentsmitgliedern das Privilegium*) gesichert, daß sie wegen keiner Rede oder Debatte an irgend einem andern Ort belangt werden können." Dieser Satz ist gleichlautend in die amerikanische Unionsverfassung übergegangen. Die deutsche Reichsverfassung sagt: „Kein Mitglied des deutschen Reichstages darf... wegen der in Ausübung seines Berufes gethanenen Aeußerungen .... außerhalb der Versammlung zur Rede gestellt werden." Freilich, die deutsche Reichsverfassung ist keine Autorität für Eulenburg. Aber die bayerische Verfassung, erlassen in dem konservativen Jahrgang 1818 sagt: „Kein Mitglied der Ständeversammlung kann für die Stimme, welche es in seiner Kammer geführt hat, anders als in Folge der Geschäftsordnung durch die Versammlung selbst zur Rede gestellt werden." Findet sich hier ein Raum, um die Keile des Hrn. v. Unden einzutreiben? Das Staatsgrundgesetz für Schleswig-Holstein und das dänische von 1849 nahmen ebenfalls die „Aeußerungen" der Abgeordneten gegen gerichtliche Verfolgung in Schutz.

Wir führen noch die schwedische Verfassung an, wegen einer originellen Bestimmung, die man in Preußen sehr praktisch finden wird. Ein Mitglied des schwedischen Reichstags kann wegen dessen, was es in seinem Berufe gethan oder gelassen hat, nur dann zur Verantwortung gezogen werden, wenn $^3/_4$ der Mitglieder seines Standes diese Eintheilung in Stände hat jetzt aufgehört) ihre Zustimmung erklären. Daneben aber bestimmt die Verfassung (§. 103), daß der Reichstag bei jedem Zusammentritt einen Ausschuß zu wählen hat, welcher prüft, ob die Mitglieder des höchsten Gerichtshofes sich ihres Amtes würdig erwiesen haben, aber ob der eine oder der andere derselben sich den Verdacht der Parteilichkeit oder Ungeschicklichkeit zugezogen und dadurch das öffentliche Zutrauen verwirkt habe." Ueber drei Mitglieder des höchsten Gerichtshofes kann der Ausschuß dieses Tadelsvotum aussprechen, das verfassungsmäßig zur Folge hat, daß dieselben „durch einen gnädigen Abschied von ihrem Amte entfernt werden." Wäre es nicht in dem schwedischen Conflikt ein passendes Auskunftsmittel, diesen Paragraphen der sehr konservativen schwedischen Verfassung auf die preußische zu übertragen?

*) Ein Privilegium freilich, das dem ganzen Volk in seinen Vertretern ertheilt ist, also richtiger ausgedrückt: nicht ein Privilegium sondern ein Volksrecht. Damit ertheilt sich die private Berufung auf den Grundsatz der Rechtsgleichheit, womit Graf Bismarck im Abgeordnetenhause Effect zu machen suchte.

Letzte Nachrichten.

München. Als wahrscheinlichster Candidat für das Cultusministerium wird jetzt, wie einige Blätter erwähnen, Herr Regierungsdirector Greiser genannt. Daß diesmal bei Wiederbesetzung der vacanten Ministerstellen auf Regierungsdirectoren zurückgegriffen wird, während sonst die Candidaten besonders unter den Kreispräsidenten gesucht zu werden pflegten, erklärt ein Münchener Brief im „Augsb. Anzeigebl." daraus, daß, bei der jetzigen Ungewißheit der Dauer eines Ministeriums, ein Präsident, der sich auf 8000 fl. jährlich stehen mag, pecuniäres Bedenken trage einen Ministerposten anzunehmen, der zwar 12,000 fl. eintrage, aber nur eine Pension von 3000 fl. hinter sich habe; wogegen ein Regierungsdirector, der Minister wird, sich finanziell nur verbessern könne, indem das Prytaneum der Staatsräthe im Hintergrund stehe.

München, 19. Febr. Es wird bestimmt versichert, daß die Ernennung des Regierungsdirectors Vogel zum Staatsministser des Innern bereits erfolgt, bezüglich des Cultusministeriums aber noch nichts entschieden sei.

* Auch Hessen-Darmstadt, die letzte noch rückständige deutsche Regierung, soll den Handelsvertrag mit Italien ratificirt haben.

Berlin. Die Antwort auf die österreichische hierher gesendete Depesche vom 9. ds. Mts. ist noch nicht erlassen und dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen, da man hier sich zum Nachgeben nicht entschließen, einen „thatsächlichen Widerstand" aber bei der gegenwärtigen Lage im Innern nicht wagen kann. Die Position des Grafen Bismarck darf als im höchsten Grade erschüttert bezeichnet werden.

Berlin, 18. Febr. Der Eindruck der Obertribunalsgeschichte ist fortwaerend im Wachsen. Unsere Zeitungen geben nur ein schwaches Bild des wirklichen Standes der Dinge Durch die Beunruhigung geht allgemein das Gefühl: das sei der Anfang vom Ende. In der, neulich aufgelösten, Versammlung

in der Alhambra, wo einige tausend Menschen anwesend waren, ist zum ersten Male eine Stimmung wie die von 1848 bemerkbar Zeweien, und Kladderadatsch hat wahrlich das Rechte getroffen, wenn er darauf hinweist, die Umkehr von 84 sei 48.

Berlin, 19. Febr. Das Staatsministerium hat heute an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, ein Schreiben gerichtet, in welchem dasselbe die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Betreff Lauenburgs, des Obertribunalsbeschlusses und des Kölner Abgeordnetenfestes für verfassungswidrig erklärt und womit dasselbe die Beschlüsse dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses als unannehmbar zurückschickt.

— 19. Febr. Die „Kreuzztg." erklärt alle Gerüchte über angeblichen Rücktritt einzelner Minister oder des ganzen Ministeriums für vollkommen unbegründet.

Graf Wartensleben ist jetzt eine der gesuchtesten Persönlichkeiten in gewissen Kreisen. Eine für vorgestern an ihn ergangene Einladung des Ministerpräsidenten, Grafen Bismarck, mußte von ihm abgelehnt werden, weil er am nämlichen Tage zum Souper bei einem königlichen Prinzen befohlen worden war. Die Renz'schen Clowns sangen an, auf den gesuchten Collegen eifersüchtig zu werden.

Wien, 17. Februar. Der österreichisch-italienische Handelsvertrag sichert Oesterreich das Recht der meistbegünstigten Nation; Italien daselbe mit Ausnahme der dem Zollnerein zugestandenen Grenzverkehrserleichterungen.

Die „P. Z." enthält folgendes Telegramm vom 18.: Das Eintreffen einer preußischen Eröffnung ist avisirt, dieselbe beantragt formell die Personalunion mit den Herzogthümern und hebt hervor, daß dieselbe thatsächlich jetzt schon vorhanden sei.

Das „Journal du Havre" will wissen, die Fenier hätten einen südstaatlichen Korsaren gekauft, früher „Fort Morgan" jetzt „Cuba" genannt, und dieser sei am 20. Jan. von New-York ausgelaufen.

Neapel, 18. Febr. Der Strike der hiesigen Kutscher hat aufgehört. — Bei den Wahlen von Messina kam es zur Ballotage zwischen Mazzini, der 311, und Bottara, der 164 Stimmen empfing.

Warschau. In keine höhere Unterrichtsanstalt in Polen darf ein Schüler aufgenommen werden, der nicht russisch lesen und schreiben kann.

Die Adelsversammlung des Gouvernements Rjäsan hatte kürzlich bei ihrem Zusammentritt eine Adresse an den Kaiser beschlossen, worin dieser um Erlaß einer Reichsverfassung gebeten wird. Die Deputation, welche die Adresse nach Petersburg brachte, hatte daselbe Geschick, wie i. J. die Moskauer, die Gleiches verlangte — sie wurde unverrichteter Sache nach Hause geschickt und die Adelsversammlung sofort aufgelöst.

Die russische Provinz Finnland ist von einer schrecklichen Hungersnoth heimgesucht, worunter am allermeisten das Gouvernement Kuopio leidet. Wegen Mangels an Futter schlachtet man das Vieh; zur nächsten Saat fehlt das Getreide. Die Regierung thut alles Mögliche, um der unglücklichen Bevölkerung Hülfe zu schaffen.

New-York, 7. Februar. Die Presse ist durch die kaiserliche Ankündigung, daß die Franzosen zum Abzug aus Mexico Vorbereitungen treffen, befriedigt, und hält dieselben für Anzeichen des Friedens zwischen Frankreich und Amerika. General Weitzel ist am 31. Januar aus dem Unionsdienste ausgeschieden. Der spanische Consul hat am gleichen Tage in Begleitung eines Officiers Mejia's Matamoras verlassen und wird in wichtigen Geschäften nach Mexico gehen.

Cairo, 30. Jan. Zeitungen von New-Orleans vom 24. Januar sagen, daß alle Zeitungen aus dem Innern von Mexico mit den Berichten über die Bewegungen der Truppen angefüllt sind, welche die Guerillabanden von der Seeküste bis an die Gebirge zu verfolgen haben. Sie melden, daß dem kaiserlichen Decret zufolge alle Guerilleros summarisch hingerichtet werden, die man gefangen nimmt. Der Guerillakrieg erschöpft das Volk; die Angelegenheiten des Landes sind zerrütteter als jemals seit der Einsetzung der kaiserlichen Regierung.

Kaiser Max hat in einer Proklamation erklärt, „er sei ruhig über seine Zukunft." Leider sinds aber die mexicanischen Staatsgläubiger nicht über die ihrige.

In **Asuncion**, der Hauptstadt Paraguay's, sind die Blattern ausgebrochen und richten unter den Truppen wie unter den Bürgern große Verheerungen an.

Vermischte Nachrichten.

§ **Ludwigshafen** 19. Febr. In der am 17. Febr. stattgefundenen [illegible]ers, Gewerbe- und Handelskammer wu[illegible]nde vorgelesen, und [illegible] verliefen Nachweise [illegible]andel kommen zu im[illegible]gutsbetriebs. Gerberei und Lederhandlungen, Bierfabrikation, die außerordentlich zu nimmt bei fortdauernder Vermehrung der Zahl der Maschinen; Gasanstalten, Cigarrenfabrikation und Tabakshandel, werden an größerem Aufschwung immer noch durch die lästige Uebergangssteuer gehindert; Cichorienfabrikation, Rübenzuckerfabrikation, Stärkefabriken und Papierfabrikation, erfreuen sich eines kräftigen Aufschwungs. Stroh- und Palmhutflechterei. Der wohlwollenden Unterstützungen der Kreisregierung für diesen Industriezweig, der bedeutende Fortschritte macht, wird gedacht; Eisenbrahts- und Eisenhandlungen konnten kaum allen Nachfragen genügen. Wollmanufacturen, Streichgarnspinnerei, Tuchfabriken in Lambrecht und Kusel; Seidenmanufacturen, Leinenzwirnerei und Weberei, entwickelten ihren Geschäftsbetrieb weiter. Baumwollenmanufakturen. Die anderen kleineren Industriezweige erhielten entsprechende Beachtung. Nach einer kurzen Ansprache des Vorstandes, worin er den Dank gegen den kgl. Regierungscommissär Herrn de Lamotte für sein freundliches Entgegenkommen zur Aufklärung in den verschiedensten Fragen und seine rege Theilnahme an den Verhandlungen der Kammer, sowie den Ausschüssen ein Lob für ihren ausdauernden Fleiß ausdrückte, schloß die Kammer mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unseren allverehrten König Ludwig II., ihre diesjährigen Verhandlungen.

— **Elberfeld.** Seit einigen Tagen machen gewisse Vorgänge auf einer unserer hiesigen höheren Lehranstalten viel von sich reden. Jedoch schwebt noch ein (wohl gestissentlich gehegtes) Dunkel über der Sache, das dieselbe nur um so bedeutender erscheinen läßt. Fest stehen für den Augenblick wenigstens zwei Thatsachen: daß zwei Knaben, die bei einem Lehrer wohnen nach Hamburg entflohen sind, um von dort sich nach Amerika zu begeben, und ein dritter aus dem Hause des Direktors entwichen und zu seinen entfernten Eltern zurückgekehrt ist. Das Gerüchte nach liegen namentlich der Flucht des Letztern, die schon lange in gedrückter Stimmung gewesen sein soll, kirchliche oder religiöse Motive zu Grunde.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 24. Februar 1866 in Oberdimbach.
Holzversteigerung am 26. Februar 1866 in Neudäusel.
Holzversteigerung am 23. Februar 1866 in Pirmasens.
Holzversteigerung am 27. Februar 1866 in Oppenbrunn.

Schiffsverkehr.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Gr[illegible]idt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwenn, der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft am 17. Februar wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 20. Februar 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Ctr.	Mittelpreis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—
Korn	290	3	56	—	1	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	460	3	56	—	—	—	—
Gerste	130	4	19	—	—	—	—
Hafer	120	3	56	—	—	—	—
Erbsen	20	4	43	—	3	—	—
Wicken	130	5	45	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1150						

Das Bürgermeisteramt.

Brod- und Fleischpreise vom 20. Februar. 186

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14

Kaiserslauterer Viehmarkt.

Mittelpreise am 20. Februar 1866. Butter per Pfd. 30 kr. 12
16 kr. Kartoffeln — fl. 96 kr. Heu 2 fl. 42 kr. Streh 1 fl. 45

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 17. Februar. Der Centner gen 5 fl. 33 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste 31 kr. Hafer 4 fl. 6 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 19. Februar.

Pistolen	fl. 9 46-47	Russische Imperiales	fl. 9 47-48
ditto Preußische	„ 9 55½-56½	5-Frankenthaler	„
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. ditto	„
20-Francsstücke	„ 9 28½-29½	Dollars in Gold	„ 2 27½
Engl. Souverains	„ 11 54-56	Gold pr. Pfd. fein	„ 812-817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Anzeige, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

Heinrich Vogel,

Lehrer, heute Mittag 2 Uhr, nach längerem Leiden in seinem 60. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Februar, Nachmittags 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, 19. Februar 1866.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung

aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Freitag, den 23. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Holzsortimente aus dem Schlag Langstein, gehörittern, nämlich:

- 166½ Klafter buchen Scheitholz.
- 17½ „ eichen „
- 23¼ „ kiefern „
- 20¼ „ buchen, eichen und kiefern Prügelholz.
- 75½ Klafter eichen und kiefern Stockholz
- 100 kiefern Wellen.

Kaiserslautern, den 6. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

327,43) J. Gelbert.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, 22. Februar 1866, Nachmittags 1 Uhr, auf'm Wiesenbacherhof in ihrer Wohnung, läßt Frau Wwe. Daniel Klein versteigern:

3 neu Bettstelle, 1 Hobelbank, 2 Hanfbetten, mehrere Hobeln, 1 Karrn mit Blog, 1 Egge, 2 Aexte, Mannshauen, Weißzeug ꝛc.

Kaiserslautern, 12. Februar 1866.

37,41,3) Böding, k. Notär.

Wissenschaftlich-literarischer Verein.

Mittwoch, den 21. Februar, Abends 8 Uhr im Casinosaale, Vortrag über „die Jugendbildung bei den Kulturvölkern alter und neuer Zeit.“ Die Mitglieder des Vereins werden eingeladen, dieselben mit ihren Angehörigen beizuwohnen.

Der Ausschuß.

CASINO.

Zu der auf nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr im Casino-Saale anberaumten Sitzung des **wissenschaftlich-literarischen Vereins**, welche durch einen Vortrag des Herrn Decan Hollensteiner eröffnet wird, sind die Mitglieder der Casinogesellschaft hiermit höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Besten

Portland-Cement

frischer Sendung, empfiehlt billigst

4m,D) **Carl Hoble.**

Zwei Jungen oder Mädchen

von 14 bis 16 Jahren werden zum Spulen gesucht. Nachzufragen in der Matzengasse No. 7, eine Stiege hoch. (43,4,5

THURINGIA

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital Drei Millionen Thaler Preuß Courant oder **Fünf und Eine viertel Million Gulden Bayerisch.**

Dem Herrn Schornsteinfegermeister **Valentin Glaß** zu Landstuhl ist eine Agentur obi er Gesellschaft übertragen worden. Derselbe wird Anträge aller Art entgegennehmen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

München, den 12. November 1865.

Die Hauptagentur der Thuringia,

Vitus Flöckinger.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zu Abschlüssen von **Feuer Versicherungen** für **häusliches Mobiliar, Waarenlager, Geschäftsgeräthe, Maschinen, landwirthschaftliche Erzeugnisse** in den Gebäuden wie im Freien, **Vieh-Inventar ꝛc. Blitzschaden,** von welchem versichertes Vieh im Freien betroffen wird, ist in die Versicherung inbegriffen. Prospecte und Antragsformulare sind bei mir stets in Empfang zu nehmen.

Landstuhl, im Februar 1865.

41,3,4) **Valentin Glaß.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit zur allgemeinen geneigten Kenntniß zu bringen, daß das von meinem sel. Manne bisher betriebene

Sattler- & Polstergeschäft

durch meinen Sohn **Karl** und einen tüchtigen Geschäftsführer ununterbrochen fortgeführt wird. Meinen geehrten Gönnern möglichst billige Preise, sowie reelle aufmerksame Bedienung zusichernd, sehe ich fernerem gütigen Wohlwollen entgegen.

Kaiserslautern, den 18. Februar 1866.

41,2,3) **Theob. Denzler Wtb.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Kenntniß, daß er sich hier als

Bau- und Möbel-Schreiner

etablirt hat.

Kaiserslautern, den 20. Februar 1866.

Friedrich Wendel,

43,5,7) wohnhaft auf dem Rittersberg.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich heute mein neu eingerichtetes

Photographisches Atelier

eröffnet habe.

Indem ich mich zur Aufnahme von Bildern jeder Art auf **Glas, Wachsleine, Papier** ohne und mit **Retouche**, sowie ausgemalt, in **Aquarell-** und **Oelfarben**, ferner zur Reproduction von Stichen, Photographien ꝛc., bestens empfehle, werde ich keine Mühe scheuen, den Anforderungen des verehrl. Publikums in jeder Hinsicht Genüge zu leisten, und bitte um gütigen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.

43,5,9,53,9,65) **Friedr. Seitz.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am **3. März**. **Teutonia**, Capt. **Hasch**, am **7. April**.
Bavaria, „ Taube, „ **17.** „ **Allemannia**, „ **Crantmann**, „ **14.** „
Saxonia, „ Mitter, „ **31.** „ **Borussia**, „ **Schwensen**, „ **21.** „

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℛ **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℛ **110**. Zwischendeck Pr. Crt. ℛ **60**.

Fracht £ 3. 10 per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt: am **15. März** per Packetschiff „**Oder**“, Capt. **Winzen**.

Digitized by Google

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
F. J. Rothof, Generalagent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:
Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in Zweibrücken; **W. Strasser** in Speyer, **Julius Stern** in Obermoschel; **Greßler Blaufuss** in Marnheim; **Franz Kranz** in Landstuhl; **Chr. Hemmer** in Waldmohr; **M Rodach**; in Neustadt a. d. Haardt; **Wilh. Ruelius** in Ludwigshafen; **Ludwig Obée** in Kriegsfeld; **Jean Heusser** in Otterberg, und **Chr. Avril** in Kirchheimbolanden. (3·9

Passagier-Beförderung
über
Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre,
nach
Amerika und Australien,
mit den ausgezeichnetsten
Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen
zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch
Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,
sowie dessen Herren Agenten:
Julius Landsberg in Obermoschel; **Mang** in Hellersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heh. Westenberger** in Odenbach a/G.; **Dl. Marx**, Geschäftsmann in Kirchheimbolanden. (145a14D.

Es werden von jetzt an Strohhüte zum Waschen und Fagoniren in die Fabrik übernommen.
40,1,3) **Julie Möllinger.**

250,000 Gulden Hauptgewinn.
Schon am 1. März l. Jrs.

findet die Ziehung des allerneuesten
Kais. Königl. Oesterreichischen Prämien-Anlehens
statt, welches ein **Gesammt-Gewinn-Capital** von **120 Millionen 983,000 Gulden** repräsentirt, einzetheilt in **Haupttreffer** von
20 à fl. 250,000, 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000,
20 à fl. 50,000, 21 à fl. 25,000, 121 à fl. 20,000, 90 à fl. 15,000, 171 à 10,000 ꝛc. ꝛc.

Original-Loose, deren jedes unfehlbar einen Treffer erhalten muß, erlasse ich zum billigsten Tages-Course. Um jedoch Jedermann die Betheiligung bei diesem großartigen Unternehmen zu ermöglichen, offerire ich eine Anzahlung von circa 3 % und ist vorläufig einzuzahlen:
auf **Ein Loos fl. 3. 30** oder **Thaler 2 Pr. Crt.**
auf **Sechs Loose fl. 17. 30** oder **Thaler 10 Pr. Crt.**
Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt effectuirt und erfolgen die Listen und Gewinne seiner Zeit durch
Georg M. Mayer in **Frankfurt am Main,**
Bankier.

St. Ingbert.
In der Maschinenfabrik von **Weyland, Lamarche & Schwarz** findet ein
tüchtiger Schreiner,
am liebsten Modellschreiner, und ein
Maschinenschmied
gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Ein anständiges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht in einen Kaufladen in hiesiger Stadt als **Ladenmädchen** placirt zu werden. Näheres bei der Expedition ds. Blattes. (2/3

Oelfässer zu Pfuhlfässer geeignet verkauft **E. N. Thomas.**

Reines gelbes Bienen-Wachs
kauft
(D(8/3) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Prima Stearinlichter
à 24 kr. per Packet
34,w22/4) bei **H. Heuschkel**, Wwe.

Wilhelm Brück, Oekonom dahier, hat **deutschen Kleesamen** à 24 kr. und **ewigen Kleesamen** à 22 kr. per Pfund, sowie Heu und Ohmet, alles Prima-Qualität zu verkaufen. (38,41,3

Der Unterzeichnete vermiethet anderweitig das bisher im zweiten Stock bewohnte Logis von Fräulein Diehl, sowie das von Schneider Hack.
D.Sa.4/6) Lazarus Hohmann.

Ein grünseidener **Regenschirm**, am Griffe ein ausgeschnitzter Rehkopf, ist in einem Wirthslocale oder sonstwo stehen geblieben. Wer denselben in der Exp. ds. Blattes abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Sehr guten 1862r Wein
wird über die Straße à **20 kr.** per Liter abgegeben bei
J. C. Schuck, Weinhändler.

Zwei möblirte Zimmer
sind zu vermiethen. Näheres bei der Expedition ds. Bl. (43,5,7

Es sucht ein Mädchen, welches alle häusliche Arbeit verstehen kann, hier oder außerhalb einen Dienst. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl. (42,3,4

Ein Brandweinbrenner
wird gegen guten Lohn gesucht durch
J. C. Schuck, Gastwirth
zur Blume.

Logis zu vermiethen
an der Hauptstraße, zu Laden und Wohnung eingerichtet, mit vier Zimmern, Küche und Keller; auf Verlangen noch mehrere Zimmer und ist bis April zu beziehen bei
Heinrich Heil
39,w2m) in der Kerstgasse.

Seiler Seibert auf der Rondell hat eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen. (2/3

Oeffentlicher Briefkasten.
Segen des Harzes.

Das Harz das war 'ne Wagenschmier,
Vom Tanz, vom Tanz roth ab ich Dir;
Wenn Du nicht willst vom Tanze bleiben,
So mußt Du aus dem Walde bleiben.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—14. Februar 1866.

Geborene.

1. Carl, S. v. Carl Hohlreiter, Tagner u. Christine Bey, d. E.
2. Elisabetha, T. v. Adam Albert, Tagner und Elisabetha Heymann, d. E.
3. Joh Henriette, T. v. Herrmann Herz, Kaufmann und Bertha Mayer, d. E.
4. Paul Wilh., anerk. S. v. Paul Kaiser, Bierbrauer und der ledg. Elisabetha Zeiger.
4. Jakob, S. v. Daniel Klein, Tagner vom Wiesenthalerhof und Christine Geiger, d. E. .
4. Ana, T. v. Joh. Bapt. Martin, Leinenweber und Jakobine Kuhmüd, d. E.
5. Caroline, T. v. Jakob Munzinger, Privatmann und Caroline Reinbacher, d. E.
5. Caroline Charl., T. v. Adam André, Schlosser und Elis. Drumm, d. E.
6. Joseph, S. v. Xaver Knöpflein, Wollspinner und Elisabetha Bai, d. E.
6. Katharina, T. v. Wilh. Martin Lehig, Tagner und Gertraude Hoffmann, d. E.
7. Wilhelmine, T. v. Friedrich Anstädt, Spinner und Margaretha Becker, d. E.
8. Margaretha, anerk. T. v. Samuel Weber, Tagner und der ledigen Philippine Schmitt.
9. Wilhelm, anerk. S. v. Joh. Landmesser, Bremser und der led. Cath. Ritzler.
9. Carl, S. v. Carl Aug. Schatzhändler und Sidonie Fauchenr, d. E.
10. Joseph, S. v. Heinrich Pfeiffer, Tagner und Marie Fink, d. E.
12. Jakob, S. v. Abraham Strauß, Handelsmann und Johanna Fröhlich, d. E.
12. Christian, S. v. Christ. Knierimen, Brenner und Phil. Kranz, d. E.
12. Anna Maria, anerk. T. v. Peter Jakob, Taglohnmann und der led. Anna Maria Schäfer.
13. Johann, anerk. S. v. Heinrich Buhl, Tagner und der led. Eva Stoß.
13. Bertha Charlotte, anerk. T. v. Julius Oscar Schulz, Bierbrauer u. der led. Charl. Wittig.
14. Franz, anerk. S. v. Franz Heil, Schlossermeister und der led. Elis. Barb. Lautermann.

Get aute

1. Franz Heinrich Schwarz, Maschinenfabrikant und Franziska Amalie Karcher.
1. Karl Joseph Karcher, Kaufmann u. Regina Josepha Charlotte Schabel.
10. Ludwig Wilder, Rechtsconsulent u. Maria Anna Ludovica Breitling.
10. Carl Schicker, Verarbeiter u. Anna Margaretha Stahl.
10. Philipp Barthel, Tagner und Carol. Wenz.
10. Peter Gebel, Tagner und Henriette Lick.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 44. Mittwoch, den 21. Februar 1866. 64. Jahrg.

Telegramm
für die „Pfälzische Volkszeitung."

Pesth, Dienstag, den 20. Febr. Vor Schluß der Generaldebatte über den Adreßentwurf, welcher in heutiger Sitzung der Tagesordnung folgte, nahm **Deak** das Wort. Er sagte: „Alle gegen den Entwurf vorgebrachten Argumente haben meine Ueberzeugung nicht erschüttert; principiell ist weniger vorgebracht worden und mehreres, das zur Spezialdebatte gehört, zumeist durch Bartal, dessen Präzisirung der gemeinsamen Angelegenheiten vom Octoberdiplome sehr abweicht und meiner Auffassung näher steht. Der Adreßentwurf stimmt mit meiner Ueberzeugung vollkommen überein und die Regierungsmänner, welche diesen Entwurf dem Ausgleiche für hinderlich halten, wollen entweder gar keinen oder einen solchen Ausgleich, den wir nicht annehmen können." Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und der Entwurf einstimmig angenommen. Es wurde sodann zur Spezialdebatte und Verlesung der eingebrachten Amendements geschritten. Die Absätze 1 bis 14 wurden unverändert angenommen, nachdem die zu den Absätzen 8 bis 14 eingebrachten Amendements eine längere Debatte hervorgerufen hatten.

Letzte Nachrichten.

München, 19. Februar. Se. Maj. der König hat sich von dem hartnäckigen Schnupfen, mit welchem er behaftet war, seit einigen Tagen insoferne erholt, daß er wieder Audienzen ertheilen und unter Tags aufstehen kann.

— 19. Febr. Der neuernannte Staatsminister Hr. v. Bogel, nimmt sein Portefeuille, wenn nicht früher, so doch jedenfalls am 1. März übernehmen; derselbe wird übrigens schon in den nächsten Tagen aus Bayreuth hier eintreffen.

— 19. Febr. Zur Heeresergänzung aus der Altersklasse 1844 werden heuer 16,000 Mann (im vorigen Jahre 17,932) ausgehoben.

— 20. Febr. Das italienische Ministerium hat sich mit der Wahl von Florenz als Abhaltungsortes des sechsten internationalen Congresses einverstanden erklärt. Der Congreß findet demnach im Herbste ds. Js. dort statt, und die Einladungen sind bereits ergangen.

Dem „Nürnb. Anz." zufolge, soll der Münchener Polizeidirector Pfeufer beim Ministerium beantragt haben, das gesammte Zeitungscolportiren zu verbieten.

Kiel, 18. Febr. Die „Kieler Ztg." ist wegen heftiger Ausfälle gegen die Regierungen Oesterreichs und Preußens confiscirt. Die Gerüchte von der Abreise des Erbprinzen erhalten sich.

Schleswig. Nach einer von der obersten Postbehörde erlassenen Verfügung sind alle Packete, als deren Inhalt man verbotene Zeitungen vermuthet, von dem Postamte in Gegenwart des Adressaten zu öffnen.

Berlin, 20. Februar. Die „Kreuzzeitung" sagt in ihrer heutigen Nummer: Irrthümlich als officiös bezeichnete Stimmen in Hamburger Blättern lassen annehmen, als handle es sich für Preußen gegenwärtig um eine Handstreichpolitik in den Herzogthümern. Wir brauchen kaum zu versichern, daß hieran bei vorstehenden Entschließungen Preußens, so ernst dieselben auch zu nehmen sein dürften, nicht die Rede ist.

Berlin, Dienstag, 20. Febr., Abends. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" tritt der Auffassung der liberalen Kammercorrespondenz in Betreff des Ministerialschreibens vom 18. Februar mit der Bemerkung entgegen: Wenn die Regierung in den erwähnten Fällen ausdrücklich eine Verfassungs-Verletzung constatirt, so ist die weitere Consequenz die Aufgabe, die Verfassung gegen fernere Angriffe sicher zu stellen und diejenigen, welche sich dieser Angriffe schuldig machten, zur Verantwortung zu ziehen.

Berlin, 20. Febr., Mittags. Die Fractionen der Fortschrittspartei und des linken Centrums im Abgeordnetenhause haben Commissionen von je 3 Mitgliedern ernannt, um von denselben eine Vereinbarung über Vorschläge zu gemeinschaftlichen Beschlüssen in Betreff des Schreibens des Staatsministeriums vom 18. Februar d. J. treffen zu lassen. Die Commissionen bestehen aus den Abgeordneten v. Henning, Lasker, Johs und beziehungsweise Gneist, Assmann, v. Carlowitz. Die in den Commissionen gestellten Anträge gehen auf Einstellung der Thätigkeit des Hauses bis zur Zurücknahme des Ministerialschreibens, auf Uebergang zur einfachen und reip. zur motivirten Tagesordnung.

Wien, 19. Febr. Die heute erschienenen Morgenblätter theilen mit, daß eine preußische Note, welche die Herbeiführung der Personal-Union der beiden Elbherzogthümer mit Preußen zum Zwecke hat, hier eingetroffen.

Brüssel, 18. Febr. In der belgischen Finanzwelt ist gegenwärtig von einem großartigen Colonisationsplane in Aegypten die Rede, zu dessen Ausführung eine Gesellschaft mit mehreren hundert Millionen Capital sich bilden soll!

Paris, 19. Febr. Die „Patrie" meldet: Depeschen aus Newyork zufolge, hat Staatssekretär Seward im Cabinet in Washington den Entwurf einer Note bezüglich Mexico's mitgetheilt. Wie es heißt, bejaht Amerika in dieser Note versöhnliche Absichten und zeigt sich geneigt, unter gewissen Bedingungen seine Neutralität zu proklamiren.

Das „Mémorial diplom." bestätigt, daß die Beseglückte zur Feststellung des von Italien zu übernehmenden Antheils der römischen Schuld von Florenz wie von Rom aus in Paris eingetroffen sind. Die wirklichen Unterhandlungen sollen in Florenz zwischen Hrn. v. Malaret und der italienischen Regierung geführt werden, doch glaubt man, daß man zum endgiltigen Abschlusse der Uebereinkunft die Ratifikation des ital. Parlaments werde einholen müssen.

Nach mehrfachen Gerüchten, welche die „Gazette de France" wiedergibt, soll der kleine kais. Prinz die Absicht haben, aus seinen eigenen Mitten das Kriegsmaterial des jetzt noch in Rom stehenden französischen Occupationskorps anzukaufen und dem heil. Vater zum Geschenk zu machen. (Frommerzogene Jugend, Hoffnung erweckend für das unglaubige Frankreich!!)

Florenz. In den unteren Volksschichten geht eine unheimliche Bewegung und die Regierung hat alle Ursache, die Fahne der Einheit hoch zu tragen und sich nichts ungebührliches von der feindseligen französisch-spanischen Hofpartei gefallen zu lassen, wenn sie nicht Schaden an ihrer Geltung bei dem italienischen Volke leiden will.

Zu **Rom** soll es neuerdings zwischen französischen und päpstlichen Soldaten Schlägereien gegeben haben.

In **Neapel** zählte man während des letzten Monats fünf Verhaftnahmen von Priestern und glaubt man, die Zahl der Fälle werde sich nun stark vermehren.

Nach einer Vorlage des Ministers an das italienische Parlament betragen die Einkünfte der zur Einziehung in Aussicht genommenen Geistlichengüter jährlich 67,444,656 Lire. Der Capitalwerth dürfte darnach wohl zu 1500 Mill. anzuschlagen sein.

Kopenhagen. Die Prinzessin Dagmar soll demnächst mit dem russischen Thronfolger Alexander. Sie geht schon nächsten Monat zur griechischen Kirche über.

Der schon vor einiger Zeit behauptete, dann bestrittene Bruch zwischen Rußland und Rom ist eine Thatsache. Selbst die Kreuzztg. berichtet dieselbe. — Ein Telegramm aus Rom vom 14. in französischen Blättern belagt: „Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rom und Rußland ist offiziell. In einer dem Cardinal Antonelli mitgetheilten Note weigert sich Fürst Gortschakoff den Hrn. v. Meyendorff zu desavouiren.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland feiern im April dieses Jahres ihre silberne Hochzeit, an welcher Feier Abgesandte vieler Höfe Theil nehmen werden.

Athen. In diplomatischen Kreisen ist nichts davon bekannt, daß der König zum Zwecke seiner Verheirathung sich aus seinem Staate entfernen wolle. Vielmehr wird versichert, daß er den Entschluß hegt, auf seinem Throne auszuharren und seine Aufgabe zu erfüllen. Auch soll sich der König jede Intervention der Schutzmächte, falls dieselben irgend einen demonstrativen Charakter annehmen, verbeten haben.

Washington. Im Congreß wird nächstens eine Bill betreffs Zulassung von Utah als Staat vorgelegt werden. Ohne Zweifel wird die Vielweiberei zur conditio sine qua non gemacht werden.

Kaiser Max und Gemahlin befinden sich sehr niedergeschlagen in Chapultepec. Der Versuch ein deutsches Regierungsblatt zu gründen, lief in Mexico so kläglich ab, daß das Blatt schon nach der ersten Nummer an Abonnentenschwindsucht starb.

* Der spanische Consul zu Lima wird Peru verlassen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Hetzheim, Bezirksamts Frankenthal, dem Priester Wilhelm Motzenbäcker, Pfarrer in Homburg, Bezirksamts gleichen Namens, zu übertragen.

* **Notizen für Industrielle.**

Holzversteigerung am 23. Februar 1866 in Rimmthal.
Holzversteigerung am 24. Februar 1866 in Einöd.
Holzversteigerung am 28. Februar 1866 in Sippersfeld.
Holzversteigerung am 28. Februar 1866 in Pfalz.

Berichtigung.

Ein paar ganz unbedeutende Ungenauigkeiten übersehend, lese in der „Carnevalsphilosophie" Nr. 41 d. Bl. Zeile 27 von oben statt vergnügende — verjüngende, und 3. 9 v. u. ſt. — höchſt.

Frankfurt, 19. Februar. (Viehmarkt.) Zum heutigen Marktverkehr zugetrieben: circa 300 Ochsen, 170 Kühe und Rinder, 200 Hämmel und 240 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	30	fl.,	2. Qual.	27	fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „	27	„	2. „	23	„
Hämmel	1. „ „	27	„	2. „	—	„
Kälber	1. „ „	22	„	2. „	—	„

Mannheim, 19. Februar. (Productenbörse.) Waizen, effectiver hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 30 kr. G. Roggen, eff. hies. Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Z.-Pfd. 9 fl. 15 kr. G. Hafer, eff., 100 Z.-Pfd. 3 fl. 45 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 45 kr. P. Oelsamen, Kösterspeck ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 30 fl. — kr. P. Bohnen, 17—12 fl. P. Linsen, 200 Z.-Pfd. 12—15 fl. Wicken, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. P. Kleesamen, deutscher 100 Z.-Pfd. 30—31 fl. P. Luzerne 26 fl. — kr. P. Esparsette 9 fl. — kr. P. Oel. Leinöl, eff., Inland in Partien, 100 Z.-Pfd. 25 fl. 30 kr. P., (mit Faß), sahweise 25 fl. 45 kr. P. Rüböl per 100 Z.-Pfd., effectiv, Inland, lahweise 31 fl. 30 kr., in Partien 31 fl. — kr. P. mit Faß. — per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl No. 0 11 fl. — kr. P. Braunmehn, eff. (50% n. Tralles) transit 17 fl. — kr. P. Sprit 90 %, je nach Qual. 40—41 fl. P. per 150 Liter. Petroleum nach Qualität 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. per 100 Z.-Pfd.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Danksagung.

Für die Theilnahme und zahlreiche Begleitung bei dem Begräbnisse meiner so innigst geliebten Gattin, meinen tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, den 19. Febr. 1866.

Johann Pfeiffer.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 24. Februar 1866, Morgens 9 Uhr, bei Bürgermeister Herrn Stauch in Ramstein.

Revier Ramstein.

Schläge Lanzenbusch und Zufällige Ergebnisse.

335 liefernde Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Classe.
117 „ Sparren.
370 „ Gerüststangen.
575 „ Baumpfähle.
14 Klafter liefern Stockholz.
2¼ „ Kienstöcke.

Kaiserslautern, den 7. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt.
33,9,44) J. Gelbert.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 6. März nächsthin, Morgens 9 Uhr, in seiner Wohnung zu Dudenbach, läßt Martin Wilhelm, Ackersmann daselbst, auf Credit versteigern:

4 Pferde, Zweibrücker Rage, von 7, 9, 2 und 1 Jahre, 2 trächtige Kühe, 3 Rinder, 10 Mutterschafe mit Lämmern, 5 Schweine (Läufer); 40 Centner Kornstroh, 20 Centner Haferstroh, 400 Centner Kartoffeln; 1 Wagen, 3 Pflüge und 2 Eggen, 1 Windmühle, 1 Strohbank, Betung, Weißzeug und allerlei Hausmobilien und Küchengeräthe.

Landstuhl, 20. Februar 1866.
44,52) Büchy, k. Notär.

Vorzüglichen Landhonig

empfiehlt billigst
38,41,4,7) **Carl Hohle.**

Petroleum (Erdöl) wasserhell, beste Qualität per Schoppen 11 kr. bei **Ludwig Schweitzer** (Fackelgasse.)

Für Hausfrauen.

Nicht zu übersehen!

Soeben bei mir angekommen:

Apfelkattwerg per Pfund zu 18 kr,
Zuckerrüben-Saft à 10 kr.

Bei dem hohen Butter-Preise ist dieses sehr zu empfehlen für aus das Brod.

Marcus Weiler, Bahnhofstraße.

Alle Arten **Liqueure, Citronat, Batavia de Roses, feine Bitto Persico;** ferner das berühmte **Bonecamp** oder **Maag-Bitter,** sind bei mir zu haben, sowie **Kartoffel-** und **Trester-Brandwein,** zu sehr billigem Preis für Wirthe 15 % billiger.

M. Weiler.

Die Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt zur Kenntniß zu bringen, daß sie am **1. März** eine

Arbeitsschule,
verbunden mit Nähschule

eröffnen wird und bittet um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 21. Februar 1866.

Caroline Günther,
1/3 wohnhaft in der Mühlstraße.

800 fl.

sind gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Zwei Jungen oder Mädchen

von 14 bis 16 Jahren werden zum Spulen gesucht. Nachzufragen in der Matzengasse Nro. 107, eine Stiege hoch. (43,4,5

Es sucht ein Mädchen, welches alle häusliche Arbeit versehen kann, hier oder außerhalb einen Dienst. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl. (42,3,4

Ein Mädchen,

welches eine bürgerlich Küche zu besorgen versteht, kann bis Ostern eine Stelle finden. Was? sagt die Expeditor ds. Bl.

Alle Sorten Roßhaar

bei billigstem Preise empfiehlt
42,4,7) **Wilhelm Gelbert.**

Ein ordentlicher Junge kann als Lehling sofort eintreten bei

Wilhelm Gelbert,
42,4,7) Sattlermeister.

Lehrer **Ph. Wiebe** in Waldfischbach hat ohngefähr 50 bis 60 Zentner sehr gutes Wiesenheu zu verkaufen.

Oeffentlicher Briefkasten.

Erklärung.

(Allzuspät verspätet.)

Die Unterzeichneten sind keine Raths herren, daß sie Alles wissen oder rathen können; deßhalb bekennen sie gerne, daß sie in ihrem **„Eingesandt"** vom 16. Monats auf einen falschen Busch klopft haben — sie konnten aber dann nicht wissen, daß das Gequick im „Bl. St. u. L." von einem **Kasten** voll **Nürnberger Kenagerie** ausging.

Wir erwarten die blauen Gesellen, wenn es gilt, in der Arena und auf Feldgeschrei wird wie immer sein:

Das Reich des **Gelben Zettels** ist die Sonne;
Nur die Blinden, sehen es nicht!

Die Gelehrten des Cl. Z.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 45. Donnerstag, den 22. Februar 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

Die oberfränkische Kreis-Gewerbe- und Handelskammer hat neben andern Anträgen auch den an die Staatsregierung gerichtet, daß die Namen der schlechtes Bier verseitgebenden Brauer und Wirthe in jedem einzelnen Falle öffentlich bekanntgemacht werden sollen.

Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung in Ansbach kommt, und zwar Donnerstag den 8. März, die Anklage gegen den Redakteur des „Kurab. Anzeiger", Meyer, dessen Mitredakteur Monninger und die Fabrikarbeiterfrau Reil von Nürnberg wegen Preßvergehen zur Verhandlung.

* **Mainz.** Der hartgeprüfte Verfasser der „Schwester Adolphe" ist aus dem Gefängnisse entlassen worden und fand bei seinen Freunden den wärmsten Empfang.

Hamburg, 19. Febr. Der „Schleswig-Holstein'schen Z." wird gemeldet, daß gutem Vernehmen zufolge, im Herzogthum Schleswig demnächst Ersatzwahlen vorgenommen werden sollen.

Die von Seite Preußens (auf Grund des Gasteiner Vertrags) in Friedrichsort bei Kiel unternommenen Bauten sind so weit vorgeschritten, daß die Einfahrt in den Kieler Hafen nunmehr gegen feindliche Schiffe völlig gesichert erscheint. Zwei Batterien auf holsteinischem und eine auf schleswigschem Gebiet beherrschen die Einfahrt in die Kieler Bucht; die Blockhäuser und die zur Aufnahme der Munition bestimmten Räume sind meist so angelegt, daß sie gegen die Geschosse der Kriegsschiffe völlig gedeckt sind.

Berlin, 21. Febr. Die heutige Provinzial-Correspondenz sagt, das Preßgesetz schütze nur Berichte der Presse über „öffentliche" Sitzungen, aber nicht über anderweitige Kundgebungen des Landtags, wie z. B. Veröffentlichungen über gestellte Anträge, Commissionsberichte, Referate über Vorverhandlungen in den Commissionen, vollends in den Fraktionen. Diese Lage der gesetzlichen Bestimmungen sei neuerdings vielfach überlehen, weshalb die Regierung sich veranlaßt finde, auf die Unzulässigkeit solcher Veröffentlichungen hinzudeuten.

* **Berlin,** 21. Febr. Die Fortschritts-Fraction beschloß, nachdem ein Antrag auf Abdruck der Verhandlungen mit dem Ministerium abgelehnt worden war, zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Die Bevölkerung Berlins protestirt in einer durch Schulze-Delitzsch überreichten Petition gegen die Absicht der Staatsregierung, das neue Parlamentshaus auf dem Hofe der jetzigen k. Porzellanmanufaktur, errichten zu lassen. Die Petition enthält folgende Stelle: „Dieses Haus also, welches in allen konstitutionellen Staaten als eines der schönsten die betreffende Residenz ziert, in London als das achte Wunder der Welt prangt, dieses Haus, welches von der Macht und Größe eines Landes, von der Intelligenz des Volkes zeugen soll, dieses Haus soll in Preußen als ein Hof- oder Hintergebäude für ewige Zeiten gleichsam symbolisch verkünden, daß bei uns die Stimme des Landes keine Hauptberechtigung mehr hat, sondern nur in zweiter Reihe zu hören ist."

Köln, 20 Febr. Wie versichert wird, ist bereits gegen sämmtliche freisprechenden Urtheile in Sachen des Abgeordnetenfestes Appell eingelegt worden.

Wien. In einem Artikel über die slavenischen Bestrebungen auf dem Krainer Landtage bemerkt die „Presse": „Was ist dasjenige, was gegenwärtig unter dem beliebten Schlagworte „Gleichberechtigung der Nationalitäten" in Oesterreich angestrebt werden soll? Das deutsche Element soll zurückgedrängt, im besten Falle auf sich selbst beschränkt, im schlimmsten sogar, wie in Böhmen, klassirt werden. Die Slaven wollen von der deutschen Bildung nichts mehr wissen; sie wollen eine eigene slavische Cultur erfinden, und derselben schon jetzt Universitäten bauen. Bei diesen Bauten wird man wenigstens die Räume für die Bibliotheken sparen können. Graf Auersperg hat die gesammte slavenische Literatur unter dem Arm in den Krainer Landtag gebracht. Er hätte die Satyre vervollständigen und auch die gesammte Literatur der übrigen slavischen Stämme, mit Ausnahme vielleicht der Polen, unter dem andern Arm in die Sitzung mitbringen können.

Wien. Während in Tyrol noch immer den Protestanten das Erwerben von Grund und Boden hartnäckig verwehrt wird, herrscht in anderen Kronländern dieselbe Intoleranz gegenüber den Juden. Nicht nur in Galizien, sondern auch in vielen mährischen Orten haben die Communalbehörden sich geweigert, Israeliten in die Gemeinde aufzunehmen, ihnen den Ankauf von Häusern zu gestatten 2c. Jetzt ist auch die mit dem Auslande in viefacher Verbindung stehende böhmische Fabrikstadt Reichenberg, deren liberale Gesinnung so oft gerühmt wurde, dieser Unduldsamkeit verfallen. Das dortige Stadtverordnetencollegium hat den Vorsteher der dortigen israelitischen Gemeinde, einen unbescholtenen, geachteten und sehr bemittelten Mann, mit seinem Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband abgewiesen, „weil er Jude sei."

Wien, 20. Febr. Die „Ostdeutsche Post" bringt beunruhigende Nachrichten aus Krakau. Fortwährend werden russische Truppen nach der galizischen Grenze dirigirt. — An der Börse circulirten Gerüchte über einen Bruch zwischen den beiden deutschen Großmächten.

Wien, 21. Febr. Ein den Regierungen bereits notificirtes kaiserliches Decret verordnet die Herstellung einer allgemeinen Weltausstellung in Wien für das Jahr 1870.

Man versichert, daß der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Maximilian in Mexico so viele Truppen zu stellen versprochen habe, als die Lage erfordere, unter der Bedingung, daß sie der mexicanischen Armee einverleibt werden und daß Mexico für alle Kosten aufkommen werde.

Zu den Forderungen der Ungarn gehört die einer Wiederherstellung ihrer Municipalfreiheit. „Diese Freiheit," schreibt man aus Wien, „ist schrankenlos; alle Beamte, auch die Richter, werden auf kurze Zeit gewählt und sind nur den Wählern verantwortlich."

Unter der Ueberschrift: „Folgen des Pester Jungherrenballes" meldet die Wiener „Presse": Gräfin Keglevich, eine Tochter des hingerichteten Grafen Ludwig Batthyanyi, und noch zwei Frauen aus der ungarischen Aristokratie, welche auf dem bekannten Pester „Jungherrenball" als Ladies patronesses fungirten und deren Einfluß man die Verweigerung der Karten für das militärische Gefolge des Kaisers zuschreibt, haben dieser Tage ein milderes Klima aufgesucht und sind, von den besten Segenswünschen begleitet, ganz in der Stille nach Riga abgereist.

Bern, 19. Febr. Sämmtliche Bischöfe der Schweiz haben dem Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung eine Art Beschwerde und Protestation eingesandt wegen des Ausschlusses der katholischen Geistlichkeit vom Nationalrathe und wegen der in diesen Debatten gefallenen rohen Aeußerungen, wie die Bischöfe sich ausdrücken. Das interessante Aktenstück wird der Bundesversammlung übermittelt.

Mit großer Befriedigung zeigen die bonapartistischen Organe an, der belgische Justizminister habe eine Erweiterung des „Auslieferungsvertrags", somit Erleichterung der Auslieferungen in Aussicht genommen.

* **Paris,** 21. Febr. Der Kaiser hat angeordnet, daß der westliche Theil des Luxemburg-Gartens bestehen bleiben soll.

* Die französische Regierung hat 2 Aerzte nach Deutschland beordert, um über die Trichinenkrankheit zu berichten. Auf ihrem Wege sollen sich dieselben in Huy (Belgien) aufhalten, wo die Trichinenkrankheit ebenfalls ausgebrochen sein soll.

Das „Avenir national" macht die Franzosen, welche etwa Neigung verspüren könnten, sich für den päpstlichen Militärdienst anwerben zu lassen, darauf aufmerksam, daß in dem Heere Sr. Heiligkeit die Stockprügel noch eingeführt sind, was doch schwerlich irgend einen Franzosen loden dürfte. Das Pariser Blatt citirt den Wortlaut des Paragraph 6 des zweiten

Digitized by Google

Artikels des Reglements. Ziemlich komisch ist darin die Art der Bezeichnung des Körpertheils, dem die Strafe applicirt wird. Die Stockstreiche sollen beigebracht werden „nicht convexo parte posteriore. Zwei Korporale haben abwechselnd auf den horizontal niedergelegten Verbrecher zu schlagen. Die Stöcke sollen von grünem Holze und von einem Durchmesser wie der innere Durchmesser eines gewöhnlichen Infanterie-Flintenlaufes sein. Die Zahl der Streiche hat zwischen 10 und 40 zu betragen. — Das Pariser Blatt meint; Die Veteranen und der Krim und von Solferino würden doch wohl kein besonderes Verlangen nach dem „grünen Holze" der Reform verspüren.

* Im italienischen Abgeordnetenhaus wurde gestern ein Vorschlag eingebracht, das Land zur Befreiung von Venetien aufzufordern.

* **London**, 20. Februar. Die „Morning Post" meldet, daß das erste Bataillon des Garde-Regiments der Königin nach Irland beordert ist. — Der Gouverneur von Irland, Sir Hugh Rose, hat Verhaltungsmaßregeln verlangt, wahrscheinlich da er befürchtet, es möge ihm nach der Niederwerfung der Insurrection ergehen wie dem Gouverneur von Jamaica.

London, 21. Febr. Reuters Office veröffentlicht nachstehende, mit dem Dampfer „Hibernian" eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 9. Februar Abends: Der französische Gesandte hat dem Staatssekretär Seward angezeigt, daß der Kaiser Napoleon die Räumung Mexico's von Seiten der französischen Truppen befohlen habe.

* Der Stolz Alt-Englands, das Bollwerk der britischen Freiheit der Habeas corpus Act, ist von dem Tage des Beschlusses an bis zum 1. März in Irland suspendirt! Mit nie vorher dagewesener Schnelligkeit passirte die Bill am letzten Samstag die beiden Häuser und noch in derselben Nacht verkündete die königlichen Commissäre die Unterzeichnung der Bill von der Königin, die durch einen Expressug vom Schlosse Osborne eingetroffen war. — In Dublin stehen die Truppen Tag und Nacht unter den Waffen — ein Beweis, welche Furcht das stolze England vor den armen unterdrückten Irländern hat.

Die Erschießung eines Offiziers, der sich bei dem letzten Aufstande in Madrid betheiligt hatte, scheint in Spanien viel böses Blut gemacht zu haben. Der Mann war sehr beliebt und hatte eine Frau nebst zwei kleinen Kindern; eine mit 6000 Unterschriften bedeckte Petition, welche der König selbst der Königin überreichte, hat um Begnadigung des Schuldigen. Die Königin wollte auch begnadigen, aber O'Donnell drohte in diesem Falle mit seinem Rücktritt und so wurde der Mann erschossen. Man ist allgemein erbittert über diese Härte des Ministerpräsidenten, der ja selbst auch einmal nichts Anderes als Rebell war.

* Nach dem den spanischen Cortes vorgelegten Budget für's Jahr 1866/67 entziffern sich die Ausgaben auf 2 Milliarden 636,929 Mill., die Einnahmen auf 2 Milliarden 684,540 Mill. Realen. (Eine Real ist 2½ Silberge.)

* General Prim hat von Portugal aus ein neues Manifest erlassen, in welchem er seinen Aufstandsversuch rechtfertigt und die Hoffnung ausspricht, die Revolution in Spanien obsiegen triumphiren zu sehen. Das Manifest wurde heimlicherweise in Spanien abgedruckt und wird besonders in Catalonien, wo Prim die meisten Anhänger zählt, überall colportirt.

Petersburg, 20 Febr. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in Betreff der theilweisen Aufhebung der Militärverwaltung in Polen: es hänge nun von Polen selbst ab, die Herstellung einer normalen Lage zu beschleunigen und die letzten Spuren einer schmerzlichen Vergangenheit zu vertilgen.

Peru hat einen Allianzvertrag mit Chili geschlossen und Spanien den Krieg erklärt. Die peruanische Flotte ist nach Chili unter Segel gegangen, um die Feindseligkeiten zu beginnen

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 22. Febr. Die erste Vorlesung des Hrn. Prof. Eckardt findet nun definitiv nächsten Samstag Abend (6 Uhr) im Casinosaale statt.

§ Zweibrücken, 21. Febr. (Assisen). Am 26. d. Mts. wird das 1. Quartal pro 1866 beginnen und sind nachstehende Personen zur Aburtheilung verwiesen: 1) am 26. und 27. Februar Georg Thomas, Steinhauer und beurlaubter Soldat, und Heinrich Thomas, Schneidergeselle, beide von Gimmeldingen, wegen Brandstiftung; am 28. Februar Dominik Borkholder, Tagner von Kaiserslautern, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 3) am 1. März Johann Theobald Leonhart, Bürstenbinder von Ramberg, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 4) am 2. März Michael Zwick, Tagner von Böchingen, wegen Körperletzung; 5) am 3. März Johann Mayer, Dienstknecht von Neustadt, wegen Diebstahls; 6) am 3. März Simon Schaal, Trödler in Landau, wegen Meineids; 7) Ludwig Kern, Oeconom von Böchingen, wegen Nothzucht; 8) Jakob Papst, Adjunct und Rechner der protest. Kirche in Albisheim, wegen Amtsuntreue; 9) Franz Joseph Bayer entlassener Stabsschreiber von Obermoschel, wegen Diebstahls; die beiden letzteren flüchtig.

— In Bayern sind durch die unter der Jugend herrschenden Masern die Volksschulen fast ganz entvölkert und soll deren vorübergehende Schließung aus Sanitätsrücksichten zu erwarten sein.

— Aus dem Rudolstädtischen ertönen Klagen über eine Art Baum-Seuche, welche dort in den schönen Waldungen grassirt, eine Krankheit, die sich nicht recht beschreiben läßt, bei welcher es aber nach Ansicht der Forstmänner kein anderes Mittel giebt, als die kranken Bäume zu köpfen und ihnen die Aeste abzusägen um den Rumpf zu retten.

— Ein Handarbeiter in Cutritzsch verletzte sich zu Weihnachten vorigen Jahres beim Schlachten eines Schweines einen Finger der linken Hand, was er indeß nicht beachtete. Die kleine Wunde vergrößerte sich indeß, der Brand ergriff den Arm und um dem Manne das Leben zu retten, ist ihm dieser Tage der Arm abgenommen worden.

— In Gerynia in Galizien ereignete sich unlängst das schwere Unglück, daß in dem Hause einer Gutsbeamtin ein Fäßchen Petroleum in Brand gerieth; das ganze Gebäude ging in Flammen auf, und die Eigenthümerin, deren Tochter, ein Bedienter und ein Dienstmädchen sind in den Flammen umgekommen.

— Die beiden Berliner Schwindel-Agenten und der Cassirer eines dasigen Bankgeschäftes, welche im November v. J. mit einer 60,000 Thaler unterschlagenen Gelder, in Begleitung von zwei Frauenzimmern, nach Amerika entflohen, sind bei ihrer Ankunft in New-York sofort verhaftet worden und ins Gefängniß gewandert. Ein Bevollmächtigter des betrogenen Banquiers war auf einem schnell segelnden Schiffe noch früher daselbst angekommen als die Betrüger, und so glückte es ihm, die ganze Gesellschaft abzufassen, als sie an's Land stieg. Von den unterschlagenen Summen ist indeß bis jetzt erst ein ganzer kleiner Theil wiedererlangt worden.

— Die so friedliche Hauptstadt Italiens, Florenz, ist vorige Woche der Schauplatz eines blutigen Conflictes zwischen Florentinern und Piemontesen gewesen, wobei vier Mann schwer verwundet auf dem Platze blieben. Militär mußte aufgeboten werden, um eine Wiederholung solcher Ruhestörungen zu vermeiden. Ueber die Veranlassung des blutigen Streites verlautet nichts Bestimmtes; jedenfalls war gegenseitige nationale Eifersüchtelei die Ursache.

— Bier-Statistik in Chicago. Aus dem Bericht des Collectors der Binnensteuer ergibt es sich, daß in Chicago während des letzten Jahres 191,267 Barrel (Faß) Bier gebraut worden.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Novbr. vor. Js. dem ordentlichen Professor der Geschichte an der kgl. Universität München, Dr. Wilhelm v. Giesebrecht, dem Professor der Chemie an der Universität Heidelberg, Dr. Bunsen, dem beim Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Berlin, Dr. Franz Bopp, den Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst zu verleihen.

Durch Regierungsbeschluß vom 18. Februar wurde der Schuldienstexpectant Jakob Lahm von Obermoschel zum Lehrer an der protestantisch-deutschen oberen Mädchenschule zu Edenkoben vom 1. März t. J. an, ernannt.

---

§ Das landwirthschaftliche Kränzchen des Kantons Rockenhausen hielt am 18. ds. M. seine Besprechungen in Dielkirchen. Die Betheiligung von 71 Vereinsmitgliedern war, trotz der ausserordentlich ungünstigen Witterung und der Bodenlosigkeit der zum Versammlungsorte führenden Wege, dennoch eine sehr zahlreiche. Auf der Tagesordnung standen unter der Präsidirung eines Weinbauvereins zwei Vorträge der Herren Richm und Rüpeller, Professoren an der Gewerbeschule zu Kaiserslautern, über:

1) Der Boden, seine Zusammensetzung und seine Gutsthümer.

2) Die Pflanze, ihr Bau und ihre Nahrungsaufnahme.

Herr Richm wurde leider durch Unwohlsein vom Besuche der Versammlung abgehalten. — Nachdem Hr. Rüpeller vom Vorstande der Versammlung vorgestellt und von dieser begrüßt worden war, erklärte er doch über den ersten Gegenstand Einiges sprechen zu wollen, da beide Vorträge in einem gewissen Zusammenhange stünden.

Ein 1½ stündiger Vortrag behandelte den Gegenstand in einer allgemein befriedigenden Weise. Eine Pause war der Besprechung unter das Mikroskop gebrachter Tinctionen in den verschiedenen Entwickelungsperioden gewidmet, worauf Hr. Rüpeller einige Bemerkungen über die Tinctionen knüpfte. Hierauf folgte der ebenfalls erste Vortrag über „Die Pflanze, ihr Bau und ihre Nahrungsaufnahme", welche von allen Anwesenden mit größtem Interesse angehört wurde, weil er nicht blos unterhaltend, sondern auch sehr belehrend war und in Beziehung auf Inhalt, logische Anordnung und Verständlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

Nachdem der Redner noch die Aufgabe und Wichtigkeit einer chemisch landwirthschaftlichen Versuchsstation erörtert hatte, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit dem Dank namens aller Anwesenden Hr. Rüpeller dargebrachten Danke und dreifachem Hoch. — Die Gründung eines Weinbauvereins wurde wegen vorgerückter Zeit für die nächste Zusammenkunft beschieden werden.

Digitized by Google

Produktenbörse.

Hamburg, Fruchtpreis Brod- und Fleischtaxe vom 21. Februar. Weizen 5 fl. 2 kr. Korn 3 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Mischfrucht 3 fl. 51 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Bohnen 6 fl. — kr. Linsen 5 fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gerstisches Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wed zu 10 Loth 2 kr. Schenkelfleisch per Pfd. — kr., Küchfleisch I. Qual. per Pfd. 12 kr. II. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 34 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 20. Februar. Der Centner Waizen 5 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 4 kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 21. Februar.

Pistolen	fl. 9.46 47	Russische Imperiales	fl. 9 47-48
dito Preußische	„ 9 55½, 56½	5-Frankenthaler	„ 9.51-52
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9.51-52	dto. Gulden Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5.36 37	Sächs. dito	„ — —
20-Francsstücke	„ 9 28½-29½	Dollars in Gold	„ 2 27½ 28½
Engl. Souvereigns	„ 11 54 56	Gold pr. Pfd. fein	„ 812-817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit unseres innigst geliebten Gatten und Vaters

Heinrich Vogel,

sowie für dessen zahlreiche Begleitung bei seinem Leichenbegängniß, drücken wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Kaiserslautern, den 22. Febr. 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß

Joh. Klug

von der **Willsteiner Mühle**, heute Morgen in Folge eines Schlagflusses, um 9 Uhr verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen, um 9 Uhr Statt.

Willsteiner Mühle, 21. Febr. 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des Reviers Ramstein.

Donnerstag, den 8. März 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Ramstein bei Jacob Stuppy.

Schlag Waldschlag 3 (Rindenschlag), Langenbusch 8 (Magazin) und Materialrest.

176	liefernde Stämme	2. bis 5. Cl.
35	„ Abschnitte	2. „ 4. „
118	„ Sparren.	
5	„ Gerüststangen.	
95	„ Baumpfähle	1. Cl.
5	Klafter liefern Scheitholz	1. Cl.
87¹/₄	„ „	2. „
20³/₄	„ „	Prügelholz.
6	„ „	Krappenprügel.
18¹/₄	„ „	Stockholz.
9²/₄	„ „	Kienstöcke.
2250	Stück liefernde Reifernwellen.	

Kaiserslautern, den 20. Februar 1866.

Königl. Forstamt, Dreßler.

Holzversteigerung
in Staatswaldungen des k. Forstamtes Elmstein.

Montag, den 12. März 1866, Morgens 10 Uhr, zu Elmstein.

Revier Iggelbach.

Schläge Klafferneck 2 und 4, Bloskfalb 2, Grünberg 1 und 3.

202	eichene Stämme	1. bis 4. Cl.	
300	liefernde	„ 1.	„ 4. „
17	aspene	„ 2. Cl.	
27	birkene Stämme	2. Cl.	
21	buchene	„ 1. bis 2. Cl.	

Elmstein, den 19. Februar 1866.

Königl. Forstamt, Moos, Verweser.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Freitag, den 2. März, Morgens präcis 10 Uhr, auf dem Lichtenbruchehofe.

Revier Hohenecken.

Schläge Wurzelwoog und Haberwald. 644 liefernde Stämme und Abschnitte 1., „ 2., 3., 4. und 5. Cl.

137	„ Sparren.	
80	„ Gerüststangen.	
300	„ Baumpfähle.	
35³/₄	Klafter liefern Stockholz.	

Kaiserslautern, den 11. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

37,45,9) L. Böcking, Mj.

Die Verpachtung der Wiesen im Kohlbruche betreffend.

Mittwoch, den 28. Februar, des Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle, werden die der Stadt angehörenden Wiesen im Kohlbruche auf ein weiteres Jahr an die Meistbietenden verpachtet.

Kaiserslautern, den 20. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

45,7) J. Gelbert.

Holzversteigerung
aus der Reichsgemarksgenossenschaft.

Montag, den **5. März** 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu **Baalborn** in der Behausung des Adjunkten Metz, werden nachbezeichnete, den berechtigten Gemeinden aus der Waldgemark, Revier Hagelgrund, Schlag Streifelsberg, angefallene Stammhölzer öffentlich versteigert:

343 liefernde Banstämme 4. u. 5. Cl.
80 „ Sparren.

29 liefernde Gerüststangen.
4 „ Böcke 4. Cl.

Mehlingen, 10. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

38,43) Eichert.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 24. Februar 1866, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Valentin Seibert dahier, läßt Sophia Mich. ledige Cigarrenarbeiterin dahier, auf Eigenthum versteigern:

1 vollständiges Bett, 1 liefernen Chiffonier, 6 Weidenstühle, 1 Spiegel und mehrere Bilder, 1 runden Tisch, 1 Nachttisch, 1 Uhr, Bettzeug, Kleidungsstücke und Küchengeräthschaften.

Kaiserslautern, den 21. Februar 1866.

L. Gaffert, k. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag, den 2. März nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Imsweiler bei Michael Keller, läßt Herr Pfarrer Gretter von da

525 buchene Wellen mit starken Prügeln,
100 liefernde Prügel,
150 „ Prügelwellen und
150 „ Bohnenstangen

versteigern. Die Hölzer befinden sich im katholischen Pfarrwalde, Schlag Greifelborn, Bann Imsweiler.

Winnweiler, den 20. Februar 1866.

Aus Auftrag

Hader.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Viehmarkt,

Montag, den 5. März 1866.

Der Markt-Vorstand.

THURINGIA

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital Drei Millionen Thaler Preuß. Courant oder **Fünf und Eine viertel Million Gulden Bayerisch.**

Dem Herrn Schornsteinfegermeister **Valentin Glaß** zu Landstuhl ist eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden. Derselbe wird Anträge aller Art entgegennehmen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

München, den 12. November 1865.

Die Hauptagentur der Thuringia.

Vitus Flöckinger.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zu Abschlüssen von **Feuer Versicherungen** für **häusliches Mobiliar, Waarenlager, Geschäftsgeräthe, Maschinen, landwirthschaftliche Erzeugnisse** in den Gebäuden wie im Freien, **Vieh Inventar** ꝛc. **Blitzschaden,** von welchem versichertes Vieh im Freien betroffen wird, ist in die Versicherung inbegriffen. Prospecte und Antragsformulare sind bei mir stets in Empfang zu nehmen.

Landstuhl, im Februar 1866.

41,8,5) **Valentin Glaß.**

Hochspeyer.
Tanz-Unterricht.

Um mehrseitigen Wünschen zu entsprechen, beabsichtigt Unterzeichneter Anfangs März einen **Curs** in der Tanzkunst zu eröffnen.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt bei Herrn Bürgermeister Diemer offen.

Hochachtungsvoll
F. Froer, Tanzlehrer.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Kenntniß, daß er sich hier als

Bau- und Möbel-Schreiner

etablirt hat.

Kaiserslautern, den 20. Februar 1866.

Friedrich Wendel,

43,5,7) wohnhaft auf dem Rittersberg.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich heute mein neu eingerichtetes

Photographisches Atelier

eröffnet habe.

Indem ich mich zur Aufnahme von Bildern jeder Art auf **Glas, Wachsleine, Papier** ohne und mit **Retouche,** sowie ausgemalt, in **Aquarell-** und **Oelfarben,** ferner zur Reproduction von Stichen, Photographien ꝛc., bestens empfehle, werde ich keine Mühe scheuen, den Anforderungen des verehrl. Publikums in jeder Hinsicht Genüge zu leisten, und bitte um gütigen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.

43,5,9,53,9,65) **Friedr. Heitz.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher sich in **Waldfischbach** als

Sattler und Tapezierer

etablirt hat, empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Waldfischbach, den 12. Februar 1866. (2/3

Georg Gerhardt, Sattler und Tapezierer.

250,000 Gulden Hauptgewinn.

Schon am 1. März l. Jrs.

findet die Ziehung des allernewesten

Kais. Königl. Oesterreichischen Prämien-Anlehens

statt, welches ein **Gesammt-Gewinn-Capital** von **120 Millionen 983,000 Gulden** repräsentirt, eingetheilt in **Haupttreffer** von 20 à fl. 250,000, 10 à fl. 220,000, 60 à fl. 200,000, 81 à fl. 150,000, 20 à fl. 50,000, 21 à fl. 25,000, 121 à fl. 20,000, 90 à 15,000, 171 à 10,000 ꝛc. ꝛc.

Original-Loose, deren jedes unfehlbar einen Treffer erhalten muß, erlasse ich zum billigsten Tages-Course. Um jedoch Jedermann die Betheiligung bei diesem gutartigen Unternehmen zu ermöglichen, offerire ich eine Anzahlung von circa 3 % und ist vorläufig einzuzahlen:

auf **Ein Loos fl. 3. 30** oder **Thaler 2 Pr. Crt.**
auf **Sechs Loose fl. 17. 30** oder **Thaler 10 Pr. Crt.**

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt effectuirt und erfolgen die Listen und Gewinne seiner Zeit durch

Georg M. Mayer in Frankfurt am Main,
Bankier.

The... Bergmann & Co., **wirksames** Mittel gegen alle ...reinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.
Carl Hohle in Kaiserslautern.

I. Vorlesung

des

Prof. Dr. Ludwig Eckard
von Mannheim
im Casino-Saale,

Samstag, den 24. Februa
Abends 6 Uhr.

Thema: Ein Ausflug in das Geb
der Aesthetik.

Familienbillets für die 4 Vorlesung
à fl. 5 20. Einzeln-Billets (für die
Vorlesungen) fl. 2. — Billets für die e
zelne Vorlesung à 36 kr., sind in der
pedition ds. Bl. und an der Kasse zu hab

Gewerbverein Kaiserslauter

Samstag, den 24. Februar, Aben
8 Uhr, Versammlung im Locale des H
J. Gelbert.

Tagesordnung: Ueber Theilung
Geschäftsgewinnes zwischen Arbeitgebern u
Arbeitern; Steinpappen zu architektonisch
Ornamenten; Vorrichtung zum Biegen
hölzernen Stock- und Schirmgriffen;
schine zum Lochen und Blechen für Ha
betrieb.

Kaiserslautern, den 21. Februar 186
E. Laval, Sekretär.

GUT HEIL

Heute Donnersta
Abends 8 Uhr, **Tur**
rath-Sitzung bei H
Bierbrauer Bender, **nach** dem Turn
daselbst **Generalversammlung,** wo
eines Turnlages ꝛc.

Der Vorstand.

Für Möbelfabrikanten!

Posthalter **Ritter** in Kirchheimbolan
verkauft einen mehrere Hundert Jahre a
Nußbaumstamm
von ungewöhnlicher Dicke und gesun
Holze, an der Kaiserstraße liegend.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der S
Kaiserslautern vom 1.—14. Februar 18

Gestorbene.

5. Margaretha Stürmer, 53 J. alt, led. St
aus Bamberg.
5. Daniel Klein, 33 J. alt, Taglöhner, Ehe
von Christine Geiger.
6. Anna Magd. Weimer, 74 J. alt, led.
des ans Trippstadt.
7. Christina Schrager, 55 J. alt, Witt
dem dahier verst. Maurer Jakob Mehle
7. Anna Maria Wilhelm, 72 J. alt, Witt
dem dahier verst. Jak. Heß, gewesener Sch
8. Adam Lautenbach, 1 J. alt, S. v.
Lautenbach Heiner.
9. Nikolaus Stürmer, 1 J. 6 M. alt, S.
led. Gath. Stürmer von Hohenecken.
9. Caroline Heger, 8 J. 11 M. alt, T. v.
Heger, Güterverlader.
10. Johanna Christina Herbig, 43 J. alt,
frau v. Friedr. Jakob Heiß, Schlosser.
10. Christian Seib, 26 J. alt, Photograp
Steinbeck.
10. Elisabetha Dellmuth, 1 J. 11 M. alt
Conrad Dellmuth, Bordenschneider.
12. Theobald Dengler, 49 J. alt, Sattl
mann v. Mayd. Römer.
11. Balthasina Herr, 49 J. 10 M. alt,
v. Philipp Hofrer, Eisenbahnarbeiter.
11. Philippine Haas, 6 M. alt, T. v. Carl
Heiser.
12. Johannes Zill, 10 M. alt, S. v. der
Bart. Zill von Hohenecken.
13. Carl Lips, 6 M. alt, S. v. der led.
Lips, Dienstmagd von Jinsbach.
14. Ludwig Jung, 3 J. 5 M. alt, S. v
Jung, Heiser.
14. Henriette Mey, 63 J. alt, Ehefrau v.
Kehr, Privatmann.
14. Franz Krieg, 10 M. alt, S. v. Peter
Hufschmied.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohe in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung

und

Kaiserslauterer Wochenblatt.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nr. 46. Freitag, den 23. Februar 1866. 64. Jahrg.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

Berlin, 22. Februar. Das Haus der Abgeordneten hat [illegible]bergerschen Antrag auf Erlaß einer Adresse abgelehnt. In der Debatte betheiligten sich Gneist, Waldeck, [illegible]ichen und Reichensperger. — Hierauf verlas der Präsident Graf Bismarck eine Ordre des Königs, worauf beide Häuser des Landtags geschlossen und bis [illegible]stellung der gegenwärtigen Landtagsperiode vertagt [illegible]. Der Präsident Grabow, die Sitzung schließend, richtete die Worte an das Haus: „Ich ersehe aus dieser Verfügung, daß wir bis zum Schlusse dieser Session keine Sitzung mehr haben sollen. Wir wollen diese Sitzung mit der Hoffnung schließen, daß das preußische Volk hinter seinen Abgeordneten stehen und die Verfassung wie bisher heilig halten werde." Sodann schließe die Sitzung mit dem Rufe: „es lebe der König!" — Die Abgeordneten verließen den Saal in größter Aufregung, da der Landtagsschluß vollständig unerwartet kam.

Wien, 22. Febr. Die „Wiener Abdpost." sagt in einem [illegible] den Adreßentwurf der ungarischen Magnatentafel [illegible]ändern: Indem der Entwurf die Bildung einer verantwortlichen ungarischen Regierung im deutlichen Gegensatze [illegible] vermeintlichen unverantwortlichen Collegialregierung anstrebt, der Entwurf blos eine innere Landesfrage berühren zu [illegible]. Unzweifelhaft läßt sich jedoch nicht verkennen, daß die [illegible]ung dieser Regierung, namentlich die Frage [illegible] Ministerium, ohne die gleichzeitige Regelung anderer [illegible]ältnisse, wie die künftige Gestaltung der Municipien, mit [illegible]cht auf die nächstigen Beziehungen und Wechselwirkungen, [illegible] zwischen der Landes- und der Reichsregierung unläugbar [illegible], ohne die gleichzeitige Prüfung der gesammtstaatlichen [illegible] nicht zur Lösung gelangen kann.

Pest, 22. Febr. In der Deputirtentafel wurde die [illegible]erte fortgesetzt, in der Magnatentafel der Adreßentwurf [illegible]ommens angenommen. Eine Deputation von 12 Mitgliedern wurde zur Ueberreichung der Adresse ernannt.

Letzte Nachrichten.

München. Die „Fränk. Ztg." bemerkt über die Persönlichkeit des neuen Ministers des Innern: „Dr. v. Vogel ist der Mann, welcher das größte Vertrauen verdient [illegible] darf wohl auch entgegenkommen dürfte. Seine [illegible]rordentlichen, seine äußeren günstigen Verhältnisse, wie [illegible]gener Charakter lassen erwarten, daß er seine völlige [illegible]heit wahren und jeder ungebührlichen Parteieinwirkung [illegible]gänglich sein werde. Umsweifelhaft ist Hr. v. Vogel [illegible] unserer begabtesten, tüchtigsten, erfahrungsreichsten [illegible]sbeamten und steht trotz seines vorgerückten Alters [illegible]ahrbet sich im 66. Lebensjahre — noch in vollster geistiger [illegible]. In Dem allen ist er, wie wir ihn auch hier (Ansbach) [illegible] lernten, wo er als Regierungsrath 10 Jahre lang [illegible]ichtige Referat im Gemeinde- und Stiftungswesen des [illegible]chen Kreises mit Auszeichnung führte, ein äußerst [illegible]gefälliger und liebenswürdiger Mann, ohne dabei [illegible]persönlichen Ansehen oder seiner entschiedenen Ansicht [illegible]was etwas zu vergeben."

Baden scheint die Motion auf Einführung der Eisenbahnen der Kirchenlichter in Aufregung versetzen zu wollen. In einer sachlichen Prüfung dieser Angelegenheit wird [illegible]en, daß es sich um nichts Anderes als um die [illegible]ung des Satzes handelt, daß man dem Staate geben [illegible] soll, was des Staates ist und der Kirche, was der [illegible]

Darmstadt, 22. Febr. Die „Hess. L.-Ztg." schreibt: Der [illegible]ecurator von Alzey, der — Gott weiß auf welchem [illegible]ätischen" Wege — die Nachricht erhalten hat, daß der [illegible] der „Hess. L.-Ztg.", Hr. Carl Winterstein, beabsichtige, [illegible] die Flucht der gegen ihn erkannten Strafhaft zu entziehen, hat denselben in Anbetracht der „dringlichen" Umstände sofort in Haft bringen lassen.

Berlin. Hr. v. Gerlach erklärt in der „Kreuzztg.", die Verfassung sei aus Blut und Schande hervorgegangen und man müsse sie durch „solide Interpretationen" beseitigen. Der Aufsatz schließt mit den Worten „Untergang oder Sieg!"

Der „Köln. Ztg." zufolge hat Oesterreich Napoleon gebeten, die Schleswig Holsteinische Frage vor einen Congreß zu bringen, um einen deutschen Bürgerkrieg zu verhüten.

Wien, 22. Febr. Die Staaten, welche dem Zutritt Holsteins zum deutsch-österreichischen Postverein entgegenstimmten, waren Preußen für sich und Luxemburg, sodann Baden.

Wien. Die Wiener sind im Augenblick zu sehr mit der ungarischen Frage beschäftigt, als daß sie von der Spree herüberschallenden Kriegstöne ihnen ernstliche Unruhe bereiten könnten. Man ist so unhöflich, das Ganze für einen etwas verspäteten Carnevals-Scherz aufzunehmen, der den abgespannten Humor der Wiener zu erwecken vermag.

Brüssel, 21. Febr. Die Regierung legte gestern der Deputirtenkammer ihren ausgearbeiteten Wahlreform-Entwurf vor. Nach demselben macht das erreichte einundzwanzigste Lebensjahr wahlberechtigt; der Census für die Wahlen der Gemeinde und den Provinzen ist auf die Hälfte herabgesetzt, für diejenigen, welche drei Jahre die Mittelschule besuchten, was die gegenwärtige Wählerzahl nahezu verdoppelt. Wahlberechtigt sind ferner die Beamten und Advokaten.

Paris, 22. Februar. Die Bank von Frankreich hat den Disconto von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt.

* Die in Turin erscheinende „Volkszeitung" hat den Vorschlag gemacht, die italienische Staatsschuld durch einen Nationalverein zu bezahlen und bringt täglich die Zeichnungen bedeutender Summen. Mehrere Journale stimmen dem Unternehmen bei.

London, 22. Februar. Die englische Bank hat den Disconto auf 7 pCt. herabgesetzt.

Kopenhagen, 20. Febr. Es heißt hier, daß über Rückgabe Nordschleswigs unterhandelt werde. Der Kronprinz soll in Paris Napoleon für dies angeblich preußische Project gewinnen. — Der dänische Kronprinz will am 26. in Paris eintreffen. Er bleibt zwei Monate in Frankreich und wohnt, wie es heißt, in den Tuilerien.

Kopenhagen, 22. Februar. Der König hat heute in feierlicher Audienz den französischen Gesandten Dotézac empfangen, welcher dem Kronprinzen Frederik ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon mit dem Großkreuze der Ehrenlegion zu überreichen hatte.

New-York. Ein Ueberschlag der Bundeseinnahmen, wie sie sich nach Annahme der Vorschläge der Commission für das nächste Fiscaljahr stellen würden, ergibt folgende Ansätze: Von Zöllen 130 Millionen, von Spirituosen 40, von gegohrenen Getränken 5, von Tabak 18, von Rohbaumwolle 40, von Steinöl 3, von Terpentin 2, von Gewerbesteuern (licenses) 15, von Einkommen 40, von Gehältern 2, von Banken 15, von Stempelgebühren 20, von Brutto-Einnahmen 9, von Verkäufen 4, von Erbschaften 3 Millionen, an vermischten Einnahmen 21, zusammen 367 Millionen Dollars.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 23. Febr. Gestern wurden wir hier durch die Nachricht überrascht, daß die Pulverfabrik bei Schopp in die Luft geflogen sei. Wie wir von den Eigenthümern der Fabrik vernehmen, explodirten blos die Polier-, Kern- und eines der Stampfwerke, welche beiden erstere Werke sich unter einem Dache befanden. In dem Polierwerke waren drei Leute mit Ausnehmen eines Pulverfasses beschäftigt; dieselben erlitten schwere Verwundungen, sollen aber vollständig wieder hergestellt werden können. — Da nur der Oberbau

Digitized by Google

theilweise zerstört wurde, glaubt man, daß die Fabrik innerhalb sechs Wochen wieder in Betrieb sein wird.

— Ein junger Mörder. In Henichy bei Austerlitz hat am 5. Februar d. J., zwischen 2—3 Uhr Nachmittags, ein 12jähriger Knabe, Namens Kutschera, Sohn eines dortigen Hausiers, einen 6jährigen Knaben, Namens Daukt, erschlagen, und zwar beshalb, um die Stiefeln des Getödteten sich anzueignen, welche auch bei dem jungen Mörder gefunden wurden. Er versetzte dem armen Kinde im Weingarten mit einem Knüttel drei Schläge an den Kopf und gab, als der Verdacht einer Gewaltthat rege wurde, an, der Daukt sei ins Teiche ertrunken. Erst am 8. fand man die Leiche des letzteren im Weingarten. Der junge Mörder ist in Austerlitz in Haft.

— In einem Irrenhause zu Marseille verbündeten sich neulich drei Wahnsinnige, um ihre Wächter zu ermorden; zwei derselben wurden mit Eisenstangen meuchlings überfallen und todt niedergestreckt; die anderen retteten sich und verschlossen die Thür, worauf die wahnsinnigen Mörder festgenommen wurden. Den anderen Kranken hatten sie nichts zu Leide gethan.

* Das „Journal du Havre" schreibt, daß gegenwärtig über 1000 deutsche Auswanderer in Havre seien, und daß es unmöglich sei, sie alle direct zu befördern, die meisten sonach nach England reisen müßten. In Havre sind nicht weniger als 30 Schiffe mit Baumwollladungen avisirt; nämlich 24 von New-Orleans, 1 von Galveston (Texas) und vier von Mobile.

* Am 2. Februar forderte der Mississippi wieder seine Opfer. Ungefähr 25 Meilen über Vicksburg explodirte der Kessel des Dampfschiffes „W. R. Carter," worauf das Boot Feuer fing und die durch die Explosion Verschonten zwang, sich in den Fluß zu stürzen. Das Dampfschiff „Evengin Star" eilte zur Hilfe der Verunglückten und rettete von den 200 an Bord des „Carter" gewesenen Passagieren 75. — Die Zahl der Verunglückten (Passagiere und Mannschaft, worunter der Capitän) beträgt wenigstens 130.

Lotterieziehung.

Frankfurt, 21. Februar. In der heute stattgehabten Ziehung der 5. Classe der Frankfurter Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 23761 25,000 fl., Nr. 12 fl., Nr. 21324 3000 fl., Nr. 19236 2000 fl., Nr. 7329 und 1000 fl., Nr. 24188, 15355, 7572 und 17848 jede 400 fl.

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Sonntag, den 25. Februar 1866. „Der Z und die Jüdin." Große Oper in 3 Akten, nac Scott's Roman „Ivanhoe" frei bearbeitet von Wohlbr sik von Marschner. Anfang 6 Uhr. Ende vor 9

Witterungs-Beobachtungen,

aufgestellt an der Gewerbeschule zu Kaiserslautern vom 11.–2

Tag	Stunde	Barometer-stand	Thermometer-stand Reau.	Windrichtung und Stärke	Witterung	Bedeckung	Bemerkung
11.	7	329,5	4,5	W.	O	5	Bewölkt
12.	„	325,0	4,8	W.	O	4	Ueberzogen, Stürmisch
13.	„	326,9	4,0	W.	O	3	
14.	„	330,0	1,0	W.	O	1	Einzelne Wolken, die S
15.	„	327,1	0,7	W.	O	4	Ueberzogen
16.	„	329,0	5,2	S.	N	4	
17.	„	329,8	6,3	W.	O	8	Bewölkt
18.	„	330,9	4,0	W.	O	4	Ueberzogen, Regnerisch
19.	„	330,4	1,0	N.	—	3	Bedeckt
20.	„	331,1	2,0	NO.	SW	2	Bewölkt.

*** Produktenbörse.**

Zweibrücken, Fruchtmittelpreis vom 22. Februar. W Waizen 4 fl. 54 kr., Korn 3 fl. 48 kr., Gerste, Ju — kr., Erdäpfel — fl. — kr., Spelz 3 fl. 37 kr., Spelz — kr., Hafer 4 fl. 4 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 22. Februar.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl. 9
dito Preußische	„ 9 55½ 56½	5-Frankenthaler	„
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 54-53	Pr. Cassen Scheine	„ 1
Ducaten	„ 5 56 57	Sächs. dito	„
20-Francsstücke	„ 9 28½ 29½	Dukat in Gold	„ 5
Engl. Souvrains	„ 11 54 56	Gold pr. Pfd. fein	„ 8

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß in der verflossenen Nacht, um 1 Uhr, unser geliebter Sohn und Bruder

Adam Enser,

Kaufmann, in einem Alter von nur 23 Jahren und 8 Monaten, nach längerem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 23. Febr. 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir theilen hiermit unsern Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser einziges geliebtes Töchterchen

Anna Maria Katharina Wiegel,

nach kurzem aber schwerem Krankenlager, kaum vier Jahre alt, zu sich zu rufen.

Für die zahlreiche Betheiligung bei seinem Leichenbegängnisse, sowie für den erhebenden Trauergesang des Hochsteiner Männergesangvereines sagen wir hiermit unsern tiefsten Dank, und bitten um stilles Beileid.

Rupperschmelz bei Wennweiler, den 21. Februar 1866.

Die tieftrauernden Eltern und Großeltern.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Reviers Hochspeyer.

Mittwoch, den 14. März 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Frankenstein bei Paul Hafen.

Schläge: Vordere Davidsdell, hintere Davidsdell, an der Bordmühle und zufall. Ergebnisse.

124 eichene Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Cl.
522 kieferne Stämme und Abschnitte 1. bis 5. Cl.
49 „ Sparren.
168 buchene Stämme und Abschnitte 1. u. 2. Cl., darunter 3 Schiebkarrenbäume.
2 hainbuchene Stämme.
4 birkene Stämme.
3 linden Stämme.
6 erlene und aspene Stämme.
71 eichene Wagnerstangen 3. Cl.
765 gemischte Stempelholz.

Kaiserslautern, den 21. Februar 1866.

Königl. Forstamt, Dreßler.

Theilungsversteigerung.

Samstag, 24. Februar 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Wohnung von Bierbrauer Bender, werden auf Anstehen der Wittwe, sowie der Kinder und Erben des verlebten Adam Gräber, im Banne von Kaiserslautern, versteigert:

1. Plan-Nummer 1305, 1305½. — 9 Dezim. Fläche mit Wohnhaus, Hof und Gärtchen an der Mannheimerstraße, neben Heinrich Helf und Ernst Huber.
2. Plan-Nummer 229)½. — 12 Dezimalen Garten überm Bruch, neben Ludwig Welsch und Stadtwiesen.
3. Plan-Nummer 2421. — 35 Dezimalen Acker am Heiligenhäuschen, neben Wittwe Sprenger und Adam
4. Plan-Nummer 2417. — Z malen Acker im Grubenthal, den Wittwe Lauer und J mond.

Kaiserslautern, 26. Januar 1 23,35,41,6) Böcking

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forder Zahlungen an den dahier wohn Hann Pfeifer, Bäcker und machen haben, wollern dieselben Unterzeichneten mit der Inden tragten Notär anmelden.

Kaiserslautern, den 23. Febr 46,7) L. Gaffert.

Anzeige

Der ergebenst Un beehrt sich hiermit de chen Publikum, Kais und der Umgegend zum **Klavier** sich bestens zu empfehlen.

J. St Musik

B7,46,8)

Best blänliche

Patent Wagen

empfiehlt in Fässern und Kist

61/46(7/53) **Carl**

Zwei Jungen oder M

von 14 bis 16 Jahren werden den gesucht. Nachfragen in gasse Nro. 107, eine Stiege ho

Ein Mädchen,

welches eine bürgerlich Küche versteht, kann bis Ostern eine Also sagt die Expedition ds. B

Druck und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nr. 47. Samstag, den 24. Februar 1866. **64. Jahrg.**

☞ **Für den Monat März nehmen alle kgl. Postexpeditionen auf die „Pfälz. Volkszeitung" Bestellungen an und beträgt der Subscriptionspreis hiefür sammt Bestellgebühr 35 kr.**

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Pesth,** 23. Februar, Abends. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des Unterhauses zog auch der Abgeo. Graf Ivanyi sein Amendement zurück. Hierauf wurde die Adresse mit Annahme eines Amendements des Abg. Molojnocie zu Litte 35 und mit Ablehnung aller übrigen im Lauf der Debatte gestellten Amendements angenommen. Morgen findet nochmalige Vorlesung der Adresse und Bestimmung wegen deren Ueberreichung statt.

(Aus einer Extra-Beilage wiederholt.)

* **Bukarest,** 23. Februar. Vergangene Nacht wurde Fürst Cuza zur Abdankung gezwungen und eine provisorische Regierung eingesetzt, bestehend aus: General Golesco, Oberst Epitalambe, Labcar und Citargi.

Das Militär war mit dem Plane einverstanden und es fand kein Blutvergießen statt. Fürst Cuza ist ein Gefangener, ebenso sind Baldiman, Marghilomann und Liebrecht verhaftet. Die Ruhe ist ungestört und es herrscht großer Jubel des Volkes.

(Ein Attentat war schon früher und zwar am Jahrestage der Ernennung Cuzas zum Fürsten (5. Febr. 1859) vorbereitet aber damals nicht zum Ausbruch gekommen. Dieser Vorgang bedarf gegenwärtigen Augenblicke eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, da er im Verein mit den Ereignissen im Libanon nur zu sehr geeignet ist, die orientalische Frage wieder hervorzurufen.)

Letzte Nachrichten.

München, 21. Febr. Wie jetzt verlautet, soll Hr. Staatsrath v. Ringelmann die Leitung des Cultusministeriums behalten, so lange seine Gesundheitsverhältnisse es gestatten. — Das Befinden des Königs Ludwig I. ist, wie die jüngsten aus Nizza in München angelangten Nachrichten melden, fortwährend vortrefflich. In 15 Tagen hatte Se. Majestät 11 Bälle und Gesellschaften, die dort sehr spät Abends beginnen, besucht. Der diesjährige Aufenthalt wird auch insbesondere durch die herrliche Witterung begünstigt. Felder und Wiesen sind mit Blumen geschmückt, fortwährend blühen die Rosen in den Gärten, Mandel- und Orangenbäume sind mit Blüthen bedeckt, kurz, es herrscht dort dieses Jahr ein beständiger Frühling, was auf Fremde einen überraschenden Eindruck hervorbringen soll.

München, 21. Februar. Der Privatdocent Dr. August Knoehopn dahier wurde in provisorischer Eigenschaft zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität München ernannt.

— Wie verlautet, soll bis auf Weiteres mit der Anschaffung von Gewehren nach Podewils'schem System innegehalten werden, indem die Einführung von Gewehren mit Rückmärtsladung angeordnet ist.

Der „Nürnb. Anz." schreibt: Im nächsten Monate wird München mit einer Jesuitenmission beglückt, obwohl die Jesuiten in Bayern nicht geduldet sind. Bei Herrn von Koch's Ministerium scheiterte die Jesuitenmission an den von dem Minister gestellten Bedingungen, auf welche die frommen Väter der Gesellschaft Jesu nicht eingehen wollten. Hr. v. Ringelmann ist natürlich nachsichtiger.

Karlsruhe, 23. Februar. Die Regierung hat heute der zweiten Kammer ein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz nebst Vollzugsgesetz dazu vorgelegt.

* **Karlsruhe,** 23. Februar. Ein officiöser Artikel in der „Karlsruher Ztg." spricht sich entschieden gegen die preußische Annexion der Herzogthümer aus und bemerkt, daß eine Ausgleichung der Differenzen nur auf dem Boden des Rechts unter Achtung des Anspruches der erbberechtigten Dynastie und der Selbstbestimmung der Bevölkerung möglich sei.

* Der Bundestag hat in seiner Sitzung vom 22. Febr., nachdem er verschiedene Mittheilungen entgegengenommen hatte, in Folge eines Vortrags des handelspolitischen Ausschusses folgenden Beschluß gefaßt: 1) den von der Commission ausgearbeiteten Entwurf einer deutschen Maß- und Gewichtsordnung nebst Beilage zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen mit dem Ersuchen zu bringen, sich dahinlichst darüber äußern zu wollen, ob sie geneigt seien, die Bestimmungen dieses Entwurfs ins Leben treten zu lassen, und 2) den Mitgliedern der Commission für ihre ersprießliche Thätigkeit die dankbare Anerkennung auszusprechen.

* Die „N. Frkf. Ztg." sagt am Schlusse eines Artikels über die Personalunion der Elbherzogthümer, folgendes: „Die Personalunion würde einfach ein weiteres Mittel zur Befestigung des Absolutismus liefern. Man würde die Kräfte der Herzogthümer zur Unterdrückung jeder Freiheit in Preußen mitbenutzen, und ebenso die Mittel Preußens zur Begung des Rechtes der Herzogthümer. — Darum — im Interesse beider Länder — keine Personalunion, sondern das volle Recht Schleswig-Holsteins!"

Hamburg, 23. Februar. Die „Hamburger Ztg." enthält nachstehendes Telegramm aus Berlin: Aus unterrichteten Kreisen verlautet, es stehe eine Proklamation des Königs an das Volk bevor, worin der Herzogthümersache im Sinne der Vereinigung mit Preußen erwähnt werden würde.

Kiel, 22. Febr. In der heute stattgehabten Versammlung der nichtritterschaftlichen Grundbesitzer wurde gegenüber der Adresse der holsteinischen Ritterschaft beschlossen zu erklären, daß man noch auf dem Standpunkte der vorjährigen Vierzigeradresse stehe und diese Erklärung im Lande circuliren zu lassen. Man hegt die Hoffnung, daß dieselbe ebenso viele Tausend Unterschriften finden werde, wie die vorjährige.

* **Berlin,** 23. Febr. Präsident Grabow empfing eine Deputation von Bürgern und sprach gegen dieselben die Hoffnung aus, das Volk werde durch die Wiederwahl der Abgeordneten seine Zustimmung zu dessen Haltung beweisen. Der Hauptstadt sei er sicher und das preußische Volk werde hoffentlich dasselbe thun. — Das Kammergericht hat die vom Stadtgerichte ausgesprochene definitive Schließung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins bestätigt.

Die „Reform" hat eine wirkliche „Preßfreude" zu verzeichnen. Es ist nämlich der Chef-Redacteur der „Kreuzzeitung" von Seiner Neapolitanischen Majestät mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens Franz des Ersten geschmückt worden. Eine große Anzahl anderer Blätter haben dagegen, wie billig, Confiskationen und Preßprozesse aus Anlaß der Ubertribunalsaffaire erfahren.

Eine Correspondenz der „Allg. Z." aus **Wien** will wissen, daß Preußen vorschlage: daß Schleswig mit der Krone Preußen, dagegen Holstein mit der Krone Oesterreich in Personalunion trete.

* Der Kaiser von Oesterreich hat die den Emigranten aus Venetien bewilligte Amnestie auch auf die Tyroler ausgedehnt.

Paris, 23. Febr. Der „Moniteur" meldet, daß der kaiserliche Prinz zum Ehrenpräsidenten der Weltausstellungs-Commission für 1867 ernannt worden ist; die Functionen dieser Würde wird der Staatsminister verrichten.

Wie aus dem Moniteur-Bulletin hervorgeht, mußten die türkischen Behörden von Jerusalem wieder einmal zwischen den beständig hadernden christlichen Confessionen von oben herab Frieden stiften.

Nach der „France" findet zu Rom ein solcher Zudrang zum päpstlichen Militärdienst aus Frankreich, Belgien und Holland statt, daß alle Kasernen bereits überfüllt sind und die Weisung ergangen ist, mit Zusendung dieser Waare vorerst

Digitized by Google

einzuhalten. — Es muß doch noch Liebhaber der Stockprügel geben!

Das französische Volk muß sich bittere Reden von Seite seiner Regierung gefallen lassen. Napoleon verkündet seinen Franzosen durch die Herolde Rouher und Persigny, sie seien nicht fähig, die Freiheit zu ertragen. Die Presse wird mehr als je geknebelt, von Reformen im Innern keine Rede, kein besonnenes Nachgeben gegenüber den Gefahren von Außen. Wie lange wird die Herrschaft der Napoleoniden noch währen?

„Temps" schreibt: Oesterreich müßte über die Drohungen Preußens ernstlich besorgt sein, wenn es wahr, daß es entschlossen sei, den Ungarn Zugeständnisse zu machen, deren Ausdehnung Alles übersteigt, was die Zuverschlichsten zu hoffen wagten.

Florenz, 23. Februar. Gerichtsmesie verlautet, daß bei der Unzulänglichkeit der von Oesterreich zu Gunsten des italienischen Handels getroffenen Maßregeln die Regierung nichts an dem für die Einfuhr aus Oesterreich bestehenden Regime ändern werde.

Rom. Franz II. hat seinen schwarzen Adlerorden dem König von Preußen zurückgeschickt, weil letzterer denselben an Victor Emanuel gesandt hat. Der Hof von Berlin wird schwerlich sehr erschüttert durch diese Demonstration werden.

Aus **Rom** gehen der „N. Fr. Pr." sehr interessante Berichte zu. Es wird ihr als verbürgt gemeldet, daß das Cardinals-Collegium die Eventualität ins Auge zu fassen beginnt, was zu thun sei, wenn die französischen Truppen Rom verlassen. In den letzten Wochen soll im Cardinals-Collegium eine bemerkenswerthe Wandlung eingetreten sein. Während sonst die überwiegende Mehrheit der Cardinäle den Gedanken auf das entschiedenste verhorrescirte, daß der heilige Vater Rom verlassen soll, spricht sich nun eine bedeutende Fraction des Heiligen-Collegiums dafür aus. In einer der letzten geheimen Berathungen der Cardinäle erklärte sich eine überraschende Majorität für das Ubi papa ibi Roma und dafür, daß Pius IX. nach Abzug der Franzosen Rom verlassen solle. Diese Wandlung der Gesinnung der Cardinäle wäre um so wichtiger, als die starre Negation in Rom sich bisher nur mit dem non possumus zu decken verstehte.

Am Carnevalssonntage war in Neapel ein großes Meeting der Actionspartei. General Avezzana, 1849 in Rom Adjutant Garibaldi's führte den Vorsitz. Heftige Reden gegen die Regierung wurden gehalten. Der frühere Mönch Pantaleo nannte den Papst den wahren Antichrist.

* Der Prinz Humbert hat, um seinerseits zur Erleichterung der Armeereduction beizutragen, um seine Entlassung als General nachgesucht, welche ihm durch den Kriegsminister bewilligt wurde.

* **London**, 23. Febr. Im Unterhause wurde heute dem Prinzen Alfred eine Apanage von 15,000 L. und der Prinzessin Helena eine Apanage von 6000 L. und eine Mitgift von 30,000 L. bewilligt.

* In England ist wegen der noch immer grassirenden Seuche der Transport des Viehes auf den Eisenbahnen und Landstraßen gänzlich eingestellt worden.

Madrid, 21. Februar. Die Cortes haben die Commissionsanträge über einen Gesetzentwurf angenommen, wonach von nun an das Mandat eines Deputirten mit der Annahme eines öffentlichen Amtes unvereinbar ist.

Lissabon, 21. Febr. Die Regierung hat dem General Prim befohlen Portugal zu verlassen. Derselbe wird sich nach Gibraltar begeben.

* Nach der Erklärung des Generals Prim ist es unwahr, daß er eine Iberische Union habe herstellen wollen. Seine Absicht sei einzig und allein gewesen, Spanien von der auf demselben lastenden Immoralität zu befreien.

* Aus **Stockholm** schreibt man: Nach einem wunderschönen Winter, welcher an das südliche Klima von Europa erinnerte, fiel bei uns der Thermometer plötzlich auf 12 Grad unter Null. Die Blumen und Blüthen sind verschwunden, die Teiche sind mit Eis bedeckt und dieser ganze Wechsel fand in einer Nacht statt. Vor 24 Stunden herrschte noch das regste Leben im Hafen und in diesem Augenblicke sind die Dampfschiffe, welche bereit waren auszulaufen, in Mitte des Eises gebannt.

Konstantinopel, 22. Febr. Die Cholera-Conferenz beschloß, der Pforte anzuempfehlen, bei abermaligem Ausbruch der Cholera im Hedschas den Verkehr zwischen den arabischen Häfen und Aegypten gänzlich abzusperren, und vertagte sich hierauf.

* Aus **Hongkong** erfährt man, daß die Taipings mit großen Streitkräften wieder 30 Meilen von Nanking stehen.

Vermischte Nachrichten.

— In Chemnitz schnitt sich ein Kellner, der angeblich im Hazardspiele bedeutende Verluste erlitten hatte, die Halspulsadern auf; ehe er sich indeß völlig verblutete, wurde man die That gewahr und ließ ihn ärztlich verbinden, so daß seine Rettung möglich ist.

— Nach einer Statistik haben die Hauptorgane der Pariser Presse das nachstehend angegebene respective Alter: Die „Gazette de France" steht in ihrem 236. Jahrgange; der „Moniteur" erscheint seit 77 Jahren, das „Journal des Debats" seit 76, der „Constitutionel" seit 51, der „Charivari" seit 35, die „Presse" und das „Siecle" seit 31, die „Patrie" seit 26, die „Union" seit 20, das „Rays" seit 18, die „Opinion nationale" seit 8, der „Monde" seit 7, der „Temps" seit 6, die „France" seit 5 Jahren. „Avenir" und „Liberté" sind in ihrem 2. Jahrgang gedruckt.

Vorträge des Professor Dr. **Eckardt.**

Wir bemerken ausdrücklich, daß die Vorträge des Herrn Prof. Dr. Eckardt auch von Nichtmitgliedern des Casino's und des literar. Vereines besucht werden können. Eintrittskarten sind in unserer Expedition und an der Kasse zu haben.

Die Redaction d. Bl.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Justizministerialentschließung vom 15. Februar wurde dem, kgl. Gerichtsboten Sebastian Ludwig in Dürkheim gestattet, den Gerichtsbotencandidaten Adam Reichel aus Kaiserslautern auf ein weiteres Jahr als functionirenden Gehilfen beizubehalten.

Durch Regierungsbeschluß vom 19. Februar wurde der Lehrer Jakob Reichert zu Hochstein zum Lehrer der katholischen Schule zu Niederkirchadt, vom 11. März l. J. an ernannt.

☞ **Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes"** Nr. 8:

Der Wein, Kunst- oder Naturproduct? — Einfachstes Mittel für Leder. Längenmessungen mittelst Galeanismus. Die erste Nähmaschine. Aufbewahrung von Fischen in Moos. Neues Papiermaterial. — Gerichtsverhandlungen in Augsburg, Berlin und Magdeburg. — Der letzte Kammerball und eine originelle Maskerade in München. Heraths-Bureaux. Ein Hund als Briefträger. Der im Brust sterbende Muskfant. Die Wasserglacis-Kämpfen. Eine russische Trauung. Allgemeine Seelsprache. Der Londoner Tunnelbau. Ein Opfer der Wissenschaft. Londoner Erfindungen. Rettung auf See. Rattenvertwerter in Paris. Ein indischer Hochzeitsschmuck. Ein Unglück durch Blutgel. — Zur Statistik von New-York. New-Yorker und Philadelphiaer Bälle. — Landwirthschaftliches, Handelsberichte 2c. 2c. — Das Feuilleton enthält: „Ein Nachtstück", und „Zwanzig Monate der Kriegsgefangenschaft."

Mannheim, 22. Februar. (Produktenbörse.) Waizen, effektiv hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 30 kr. G. Roggen, eff. hies. Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Z.-Pfd. 9 fl. 15 kr. G. Hafer, eff., 100 Z.-Pfd. 3 fl. 45 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 45 kr. P. Oelsamen, Kolzsaat, ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 30 fl. — kr. P. Bohnen, 11—12 fl. P. Linsen, 200 Z.-Pfd. 12—15 fl. P. Wicken, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. P. Kleesamen, deutscher 100 Z.-Pfd. 30—31 fl. P. Luzerne 26 fl. — kr. P. Esparsette 9 fl. — kr. P. Oel. leinöl, eff., Inland in Partien, 100 Z.-Pfd. 25 fl. 30 kr. P. (mit Faß), tafrweise 25 fl. 45 kr. P. Rüböl, per 100 Z.-Pfd., effektiv, Inland, faßweise 31 fl. 30 kr., in Partien 31 fl. — kr. P. mit Faß, per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl No. 0 11 fl. — kr. P. Brautwein, eff. (50% n. Tralles) transit 17 fl. — kr. P. Sprit 90 %, je nach Qual. 40—41 fl. P. per 150 Liter. Petroleum nach Qualität 8. 45 kr. bis — kr. per 100 Pfd. netto.

Mainz, 23. Februar. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 37 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 45 kr. Gerste (160 Pfd.) 6 fl. 47 kr. Hafer (120 Pfd. 5 fl. 9 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Mal (140 Pfd.) 9 fl. 45 kr. Roggenmehl dito 8 fl. 20 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 23. Februar

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl. 9 47 48
dito Preußische	„ 9 55 56	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28½-29½	Dollars in Gold	„ 2 27½-23½
Engl. Souvereins	„ 11 54 56	Gold pr. Pfd. fein	„ 812-817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Unterrichtswesen.

Seit dem neuen Handelsvertrage mit Frankreich gewinnt der Verkehr immer mehr an Ausdehnung, deßhalb widmen sich jetzt die meisten Jünglinge dem Handel, welcher dann ganz besondere Studien, sowie die gründliche Erlernung der lebenden Sprachen erfordert. Um diesen Bedürfnissen zu entsprechen, sind schon mehrere Internationale Lehrinstitute gegründet worden, nämlich in Frankreich in der Nähe von Paris und in London; Deutschland ist auch nicht zurückgeblieben, da ein solches International-Institut seit mehreren Jahren in Bruchsal (Großh. Baden) besteht. Aus dem Lehrplan geht hervor, daß dasselbe sich zur Aufgabe gestellt hat, Zöglinge aus Deutschland, Frankreich und England zu vereinigen und in den neueren Sprachen, sowie in der Handelswissenschaft gründlich zu unterrichten. Diese Anstalt ist in vollem Gange und hat schon die befriedigendsten Resultate geliefert.

Digitized by Google

Die Verpachtung der Wiesen im Kohlbruche betreffend.

Mittwoch, den 28. Februar, des Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle, werden die der Stadt angehörenden Wiesen im Kohlbruche auf ein weiteres Jahr an die Meistbietenden verpachtet.

Kaiserslautern, den 20. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

43,7) J. Gelbert.

Holzversteigerung

aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Am Freitag, den 9. März 1866, des Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer aus dem Schlag hinter Humberg, geschritten:

12 eichene Bauholzstämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.

18 „ Nutzholzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Cl.

6 tieferne Bauholzstämme 2. und 3. Cl.

3 tieferne Blöche 2. und 3. Cl.

79 buchene Nutzholzstämme u. Abschnitte.

5 „ Metzgerstöße.

38 „ Wagnerstangen.

135¾ Klafter buchen Scheitholz.

7¼ „ eichen Scheitholz.

¾ „ tiefern „

61¼ „ buchen, eichen, tiefern Prügelholz.

Kaiserslautern, den 24. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,

47,51,4) J. Gelbert.

Bauplatzversteigerung.

Montag, 5. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung von Bierbrauer Wagner dahier, läßt Herr Ferdinand Fleischer, von seinem neben seiner Wohnbehausung in der Gaugasse gelegenen Garten zum Bauplatze versteigern.

Das zum Tage der Versteigerung können dieselben auch erkauft werden.

Der Plan hiezu liegt zur Einsicht bei dem Versteigerer offen.

Kaiserslautern, 25. Januar 1866.

25,S,47,53) Pöding, k. Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum „Hirsch", läßt Herr Simon Göß, Kaufmann dahier, sein in hiesiger Stadt in der Metzgasse gelegenes 2stöckiges Wohnhaus das frühere Compter'sche Haus) mit Hinterhaus, Scheuer, Hofraum, Garten und sonstigen gesetzlichen Zubehörungen, unter annehmbaren Bedingungen in Eigenthum versteigern:

Das Wohnhaus sammt Zubehörden, bezeichnet mit Plan-Nummer 279. — 22 Dez. Grundfläche einnehmend, bei grenzt von Kaufmann Jung, der Waggergasse und Wittwe Wilking, kommt in 3 nachbeschriebenen Abtheilungen zum Ausgebote, nämlich:

a) Das vordere 2stöckige Wohnhaus nebst Altanbau und Scheuer mit Hofraum, — b) das zwischen diesem und Kaufmann Jung gelegene einstöckige Gebäude mit entsprechenden Zubehörden und c) das hintere neu hergerichtete Wohnhaus sammt Hofraum und Gärtchen.

Der an dem Hause befindliche 31 Dezimalen große Garten, zwischen den Anstoßern der Wagnergasse und des grünen Grabens gelegen, wird in 11 bereits abgetheilten Loosen, als Bau- und Materialplätze geeignet, zur Versteigerung gebracht und kann der über das Ganze gefertigte Plan jederzeit auf der Amtsstube des unterfertigten Notärs in Einsicht genommen werden.

Kaiserslautern, den 17. Februar 1866.

41,7,53) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Freitag, den 9. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Bierbrauerei von Johannes Maier, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Jakob Heieck, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Bann Kaiserslautern.

1) circa ¾ Tagwerk Ackerland im Büchenloch, neben Heinrich Feldmüller und Bernhard Blum;
2) 94 Dezimalen Acker allda, neben Heinrich Heil beiderseits;
3) 99 Dezimalen Acker im Pfeifferthälchen, neben Jakob Jundel und Christian Knieriemen;
4) 20 Dezimalen Pflanzgarten vor dem Kerstthore in 3 Abtheilungen, neben Jakob Hoffmann und Anton Bender;
5) circa 5 Dezimalen Garten allda, neben Metzger Hirth und Philipp Werle.

Kaiserslautern, den 16. Februar 1866.

41,7,53,7) Ilgen, kgl. Notär.

Licitation.

Dienstag, den 13. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von Herrn Franz Daniel Bender, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Franz Braun und Henriette Schüllermann, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 1293, 1293¹/₂a u. b. 20 Dezimalen Grundfläche. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Pflanzgarten, Holzschoppen, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier an der Hochspeyererstraße, neben Mittib Oppenheimer und Weg.
2) Plan-Nummer 2420. — 51 Dezimalen Acker am Heiligenhäuschen, Banne Kaiserslautern, neben Bäcker Denzler und Wittwe Gräber.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.

47,53,9) Ilgen, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 7. März nächsthin und den folgenden Tag, jedesmal Morgens 9 Uhr, zu Sembach in seiner Behausung, läßt Philipp Andre, Bäcker und Wirth von da, abtheilungshalber versteigern:

3 braune Pferde, worunter 2 Wallache und 1 Stute von 3, 7 und 11 Jahren, 3 Kühe, 1 Paar Stiere, 1 Rind, 2 Mutter- und 14 Läuflings-Schweine, Pferdsgeschirre durch alle Rubriken, worunter 1 Reit- und 2 Chaisengeschirre, 1 breiten und 2 schmale Wagen, wovon der eine zum 1- und zwei zum 2spännigfahren eingerichtet ist, 1 breiten Ochsenkarru, verschiedene Erndteleitern und zu den Wägen gehörende Diele und Borden, 2 vollständige Pflüge, 1 dreischer Pflug, 2 Eggen, 1 Kartoffelpflug, 1 Walze, Pfuhlfaß, Strohdank, Windmühle mit dazugehörigen Sieben, Bütten, verschiedener Größe, 12 Wein-, Brandwein- und Essig-Fässer mit Essig, Ketten jeder Sorten, verschiedenes Wagnerholz, Faß- und Bütten-Dauben, mehrere Tische, Stühle und Bänke, 2 Wagentücher, Fruchtkäste, 1 vollständige Bäckerei-Einrichtung und 2 Mehlkasten, 1 vollständig Brandweinbrennerei, wovon der Kessel 2/4 Ohm groß ist, circa 100 Centner Heu und Stroh, einige 100 Centner Kartoffeln, sowie sonstige Haus- und Ackergeräthschaften durch alle Rubriken.

Mit dem Vieh wird am 1. Tage der Anfang gemacht.

Winnweiler, den 22. Februar 1866.

Aus Auftrag:

47,53) Hacker.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Kenntniß, daß er sich hier als

Bau- und Möbel-Schreiner

etablirt hat.

Kaiserslautern, den 20. Februar 1866.

Friedrich Wendel,

43,5,7) wohnhaft auf dem Ritterberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher sich in **Waldfischbach** als

Sattler und Tapezierer

etablirt hat, empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Waldfischbach, den 12. Februar 1866. (2/3

Georg Gerhardt, Sattler und Tapezierer.

Vaterländische

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

in *Elberfeld*.

Versicherungsanträge nimmt entgegen

34,w.) **Franz Jos. Müller**, Agent in Kaiserslautern.

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 9 kr.

aSo) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

Für Hausfrauen.

Nicht zu übersehen!

Soeben bei mir angekommen:

Apfellattwerg per Pfund zu 18 kr,

Zuckerrüben-Saft à 10 kr.

Bei dem hohen Butter-Preise ist dieses sehr zu empfehlen für auf das Brod.

Marcus Weiler, Bahnhofstraße.

Strohhut-Wäsche, Färb- und Pressерei.

Zum bevorstehenden Sommer empfehle ich mich im Waschen und Färben in allen Sorten **Stroh-, Bast- und Roßhaar-Hüten.**

Da ich mit den Hutfabrikanten **W. Schauffler** in Stuttgart, **C. Bortfeld** in Bremen und **W. Köster** in Hamburg in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, jeder Zeit das Neueste und Modernste zu liefern.

27,2m.) **C. A. H. Eckardt,** Hutmachermeister.

Alle Arten **Liqueure, Citronat, Batavia de Roses, feine Bitter, Persico;** ferner das berühmte **Bonecamp** oder **Maag-Bitter,** sind bei mir zu haben, sowie **Kartoffel-** und **Trester-Brandwein,** zu sehr billigem Preise, für Wirthe 15 % billiger.

M. Weiler.

Der schon seit längerer Zeit überall bekannte und approbirte

Weiße Kräuter-Brust-Syrup

des Hof-Lieferanten **F. W. BOCKIUS in Otterberg,** ist von dem königl. bayer. Ober-Medicinal-Ausschusse in München geprüft und begutachtet, sowie von einem hohen königl. Staatsministerium des Innern und des Handels zum freien Verkaufe gestattet. — Obwohl der **Bocklus**'sche **Kräuter-Brust-Syrup** keiner Anpreisung bedarf, so warnen wir doch vor einem ausländischen, getreu nachgeahmten Machwerke, das in kurzer Zeit in Gährung übergeht, dadurch sauer und der Gesundheit nachtheilig wird.

Niederlagen des **ächten Bocklus**'schen **Kräuter-Brust-Syrups** sind: in Kaiserslautern bei **H. Henschkel** Wwe., und **C. Heußer.**

„ Landstuhl bei **H. Bickner,** in Winnweiler bei **M. Hasen.** (47,a14T.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei **C. Heusser.**

Keine Wanzen mehr!

Der Unterzeichnete ist im Besitze eines Mittels, wodurch **alle Wanzen binnen 24 Stunden spurlos vertilgt werden,** und erbietet sich unter Garantie, solche zu vertreiben, daß sie niemehr zum Vorschein kommen. — Gebrauchs-Anweisungen, Maschinchen und das Mittel selbst werden auf Verlangen abgegeben bei

Lehmann Lamm

47,53,9) in Kaiserslautern in der Spitalstraße.

Apotheker Bergmann's Elspomade,

rühmlichst bekannt da[illegible]ieln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, ex[illegible]**57, und 36 kr.**

jSa. **Carl Mohle** in Kaiserslautern.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen o[illegible] Zahlungen an den dahier wohnenden [illegible] hann Pfeifer, Bäcker und Wirth machen haben, wollen dieselben bei [illegible] Unterzeichneten mit der Inventur des tragten Notär anmelden.

Kaiserslautern, den 23. Februar 18

46,7) L. Gaffert, k. Notä

Für die mechanische W[illegible] berei Lambertsmühle werd[illegible] noch tüchtige Weber [illegible] sucht. (38,

---

Unterzeichneter bringt sein

Brandweinlager

in empfehlende Erinnerung, als **Kartoffelbrandwein,** rein gehaltener **Treste** und **Zwetschgenbrandwein,** so auch in feinem **Brandwein,** zu [illegible] billigem Tagespreise.

47,8) **Barth. Preis.**

Bei **J. Korn** wird heute ein **junges Wildschwe** zerlegt.

Prima Stearintlichter

à 24 kr. per Packet

34,w2³/₆) bei **H. Henschkel,** W

Vorzüglichen Landhonig

empfiehlt billigst

38,41,4,7) **Carl Hohl**

Alle Sorten Roßhaar

bei billigstem Preise empfiehlt

42,4,7) **Wilhelm Gelbert.**

Ein ordentlicher Junge kann als Le[illegible] ling sofort eintreten bei

Wilhelm Gelbert,

42,4,7) Sattlermeister.

GUT HEJ[illegible]

Sonntag Mittag vor drei Uhr, Zus[illegible] menkunft der Turner [illegible] Karlsberg.

Der Vorstand.

Unter-Jacken

von reiner Wolle (Gesundheits-Jacken) Männer und Frauen bei

Ph. Schmidt.

Verloren

wurde gestern vom Café Krämer bis [illegible] Karlsberg ein Schächtelchen mit mehre[illegible] goldenen **Damenringen.** Der redl[illegible] Finder wolle dieselben gegen eine [illegible] Belohnung in der Exped. ds. Bl. abgel

---

Musikalische Abendunterhaltung

des alten Liederkranzes

nächsten Dienstag Abend,

wozu alle Mitglieder und deren Frau[illegible] eingeladen sind.

Der Unterzeichnete vermiethet anderw[illegible] tig das bisher im zweiten Stock bewoh[illegible] Logis von Fräulein Diehl, sowie von Schneider Hack.

D.Sa.⁵/₆) **Lazarus Hohmann**

Druck und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...ional täglich ...ahme Sonntags 4). ...ierteljährlich ...ahlbar 1 fl.

Insertionsgebühr die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 48. Montag, den 26. Februar 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München. Die Missionsprediger der Jesuiten hier bestreitet die „B. Z." unter offiziösem Zeichen, daß eine ...ung von der Staatsregierung darüber noch nicht ge...

Dr. N." bemerken: Der gegenwärtige Zustand Preußens ist die „Revolution nach Oben," der mit Naturnothwendigkeit und nach zahlreichen Beweisen der Geschichte die Revolution nach Unten" folgen wird.

Die „Neue Würzb. Ztg." schreibt: Bei den Israeliten besteht ein Religionsgesetz, wonach am Sabbath Niemand etwas, weder ein Buch, einen Schirm, einen Stock oder sonst einen Gegenstand, über die Straße tragen darf, wenn nicht die Stadt oder der Ort allenthalben umschlossen ist. Dieses Umschlossensein kann in Flüssen, Wällen, Mauern, Zäunen ꝛc. bestehen, es braucht hierbei nicht, wenn die in den Mauern befindlichen Thore oder Thüren immer offen sind, die Thürflügel hinweg und an den Seiten festgenagelt sein, auch kann, wo die Umzäunung durch eine Oeffnung ohne Thür unterbrochen ist, dieselbe geschlossen werden, daß über der Oeffnung ein aus Stangen oder an den angrenzenden Häusern befestigter Draht, sogenannter Sabbath-Draht, gezogen wird. Da nun in Folge des Baues der Straße zum neuen Bahnhof eine Unterbrechung des Stadtwalles und der Stadtmauer eingetreten ist, so hat das hiesige Districtsrabbinat beim Stadtmagistrat darum nachgesucht, an der Stelle der Stadtmauer über die Straße einen solchen Sabbath-Draht oder an deren beiden Seiten Thürflügel anbringen zu lassen. Der Stadtmagistrat hat dieses Gesuch abgelehnt, weil ob die beabsichtigte Vorrichtung mit den Anschauungen unserer Zeit nicht in Uebereinstimmung befinde; das Districtsrabbinat hat sich deßhalb mit einer Beschwerde an die Kreisregierung gewendet, und man ist auf die Entscheidung dieser hohen Stelle sehr gespannt.

Mainz. Hr. Joh. Ronge wurde als verantwortlicher Redakteur der zu Frankfurt erscheinenden „Freien religiösen Blätter" wegen Beleidigung des Obergerichts und des Bezirksgerichts zu Mainz in contumaciam zu 9monatlicher Korrektionshaft und 200 fl. Geldbuße verurtheilt.

Hamburg, 24. Februar. Die „Hamburger Nachrichten" will eingesehen aus bester Quelle eine Mittheilung aus Kiel, wonach zufolge die Oesterreich'sche Regierung nunmehr die Holsteinische Verfassung von 1854 anerkannt hätte; nach derselben sollen die holsteinischen Stände unzweifelhaft noch im Laufe dieses Jahres einberufen werden. — Einer Kieler Mittheilung des „Hamburger Correspondenten" zufolge würden aus Anlaß der Landesnotabeln, die zur Budgetberathung berufen werden sollen, die Namen der Herren v. Scheel-Plessen und v. Buchwaldstenden in Folge der Betheiligung dieser Herren an der von Mitgliedern des Adels an den Grafen v. Bismarck gerichteten Adresse gestrichen werden.

Kiel, 24. Februar. Oesterreich beanstandet die Ratifikation des preußisch-dänischen Pensionsvertrages, die vertriebenen Beamten der Herzogthümer betreffend. Der dänische Departementsdirektor Levi ist deßhalb ununterbrochen in Berlin anwesend.

Das von der holsteinischen Statthalterei geforderte Zugeständniß erklärt die Auslieferung May's als administrativ-gerichtshaft.

Berlin. Bei der Aufführung der „Afrikanerin" im kgl. Opernhause kam es Sonnabend Abend zu einer Demonstration. Als de Gama singt am Ende des ersten Actes gegen das Urtheil des Gerichts die Strophe: „Verblendet bist du, Tribunal!"; an dieser Stelle wurde von dem Publikum lebhaft beklascht, jedoch folgenden Tage „amtlich" gestrichen.

Die preußische Regierung beabsichtigt, mehrere unerledigte Vorlagen, betreffend den Gerichtskostenzuschlag, die Aufhebung des Mahlzwangsgeldes auf Grund des Octroyirungsparagraphen zu erledigen.

Von **Pesth,** 23. Febr. meldet ein Telegramm der „A. Z.": Die Ernennung eines ungarischen Ministeriums steht in nächster Aussicht. Graf Apponyi wird als Ministerpräsident genannt.

Bern, 24. Febr. Die Bundesversammlung wurde heute geschlossen. Der Ständerath's-Präsident Küttimann vertheidigte in seiner Schlußrede die Bundesversammlung gegen den Vorwurf des Verfassungsbruches.

Paris, 23. Februar. Nach der „Patrie" führen die Verhandlungen über die Theilung der päpstlichen Schuld einer baldigen Lösung der Frage entgegen. Die Theilung sei im Princip angenommen, und nächstens würde sich in Paris eine Commission zur Festsetzung der Quoten versammeln.

Paris, 23. Februar. Ende Mai's ziehen 5000 Franzosen aus Mexico ab. Kaiser Max hat augeblich dies „selbst verlangt." Die in Mexico zum Tode verurtheilten Zuaven sind vom Kaiser zu 10jähriger Zwangsarbeit begnadigt.

Florenz, 23. Februar. Der „Corriere Italiano" sagt: Heute läuft der Termin für die Kündigung des österreichisch-sardinischen Handelsvertrages von 1851 ab. Da eine Kündigung von keiner Seite erfolgte, so ist der Vertrag auf weitere fünf Jahre verlängert und außerdem auf das ganze Königreich Italien ausgedehnt, das seinerseits von den in den Noten des Gründuchs aufgestellten Principien nicht abgegangen ist.

London, 25. Febr. Reuter's Office veröffentlicht nachstehende, mit dem Dampfer „Afrika" eingetroffenen Cursnotirungen aus Newyork vom 15. Febr. Abends: Gold 137¼; Wechsel auf London 147½; Bonds 103¼; Baumwolle 45.

Bukarest, 24. Febr. Die Einsetzung des Herzogs von Leuchtenberg ist beabsichtigt, falls der Graf von Flandern, dessen Proklamirung nur Manöver ist, wie voraussehen, ablehnt. — Die Wiederaufnahme des Congreßprojekts wird erwartet.

Vermischte Nachrichten.

** Kaiserslautern, 26. Febr. Geehrter Freund!

Sie wünschten eine Mittheilung, kritische Beleuchtung, der ersten Vorlesung des Herrn Professors Echardt am letzten Samstag. Zum ersten Male treffen Sie mich säumig, weil behangen, ich wage nicht mit profanen Worten in das Heiligthum einzudringen, was uns dieser Mann erschlossen, ich weiß nicht, was ich mehr bewundernd anerkennen soll, den Geist oder die Form, die edle großartige Weltanschauung oder seine so herrlich entwickelte Gottidee. Dem Befangenssen mußten mit überzeugender Klarheit die Gedanken des ewig Schönen, Großen und Erhabenen zum Bewußtsein kommen, wenn er dem Vortrage mit aufmerksamer Andacht lauschte und wer hätte sich dem Reize entziehen können? Nur tiefes Denken, die gründlichsten Studien, verbunden mit der festgegliedertsten Logik können so überzeugend wirken; fügen wir dazu ein schönes Organ, verbunden mit der edelsten Sprache, so glauben wir nicht zu irren, wenn wir den Herrn Professor Echardt zu den ersten jetzt lebenden Aesthetikern zählen. Mit hoher Spannung sieht man dem heutigen Abend und seiner Künstler-Parallele entgegen. X.

* Von den drei bei der Explosion in der Pulverfabrik bei Schopp verletzten Arbeitern sind bereits zwei gestorben.

§ Vogelbach, 24. Februar. Bei einem Saujagen wurde gestern außer einem Wildschweine auch ein männlicher Wolf erlegt, welcher 60 Pfund wog. Man vermuthet noch eine Wölfin in der Umgegend.

*** Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Hr. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria" Capt. Taube, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 20. Januar Hamburg verließ, ist nach einer sehr stürmischen, jedoch sonst ganz glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Southampton, 22. Februar. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „New-York", Capt. K. v. Oterendorp, welches am 10. Februar von

Digitized by Google

New-York abgegangen war, ist heute 11 Uhr Vormittags nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 1 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Dasselbe bringt außer der neuesten Post 139 Passagiere, volle Ladung und für 247,000 Dollars Contanten.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 25. Februar.

Die Ursache der Mißstimmung, welche sich Anfangs der Woche, der Börse bemächtigte, ist den Unruhen in Irland zuzuschreiben, welche jedoch durch energisches Einschreiten der Regierung bald gedämpft wurden, die Course von Oesterreich und Amerik. Fonds erholten sich rasch, wurden jedoch zuletzt wieder, durch das Schließen des preußischen Sonntags gedrückt.

Oestr. Credit 167¼—66, 1860er Loose 79½—78½, National 61¼—½, 1864er Loose 87½, Bank-Actien 850—45, matter auf die Nachricht der deshalbigen Errichtung einer Ungarnischen Nationalbank, Silber Anleihe 67½, 1854er Loose 73½.

Amerikaner in Folge anhaltender Käufe fest, die Herabsetzung des engl. Bank Discontes hat die englischen Capitalisten zur Aufnahme weiterer Posten 1882er Bonds veranlaßt, der Cours variirte von 71⅝—73½.

Oesterreich. Staatsobam Prioritäten 50—49½, Lombardische 44, Russen 88½, Darmstädter Bank-Actien 230.

Von süddeutschen Fonds, 4% Bayr. Gemeinden 96½, 3½% Bayr. Prämien 91½, 3½% Badenser 90, 4% Preußen 100, Bayr. Ostbahn 119, Frankfurt Hanauer 112.

Wiener Wechsel 114, Amerikanische Gold-Coupons fl. 2. 23, Coupons fl. 1. 42.

Rudelsteiner fl. 14½, Augsburger fl. 5%, Pappenheimer Freiburger fl. 5%, Darmstädter fl. 50 Loose 143, Darmstädter fl. 37½.

Vergleichungstabelle.

Am 17. Februar.		Am 24. Februar.
Oester. Bank Actien	850	845
" Credit Actien	168⅛	166
" National	62	61½
" Loose von 1860	79⅛	78¼
" " 1864	87	87
6% Amerik. " 1882	72	73
Wechsel auf Wien	114	114½.

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapier, Eisenbahn-Industrie-Actien, Aufdemsteele, Coupons, Banknoten u. s. w. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfiehlt

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Breitenstraße.

Briefkasten der Redaktion.

—r. Das Schächtelchen mit den 13 gebenen Ringen ist gefunden.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend, kurz nach 7 Uhr, unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Heinrich Gotthold,

Kammmacher, in einem Alter von 30 Jahren, nach längerem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags um 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, 24. Februar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den auswärtigen Verwandten und guten Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Enkelin

Elise Häberle

im Alter von 20 Jahren, heute Mittag ½12 Uhr zu sich abzurufen.

Sie verschied sanft nach nur wenigen Tagen Krankheit.

Hochspeyer, 24. Februar 1866.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem Verlust unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Adam Enser,

sowie für die zahlreiche Begleitung bei seinem Leichengängnisse, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, 26. Februar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Reviers Otterberg.

Samstag, den 17. März 1866, des Morgens 10 Uhr bei Bürgermeister

Schläge: Heiligenmoschlerberg 5 (Habnenfteig) Birkenkopf 6 u. 8. (Birthshof und Buchelstück)

150 kieferne Stämme 2. bis 5. Cl.
49 lärchene " 4. und 5. "
31 tannene " 2. bis 5. "
22 fichtene " 4. und 5. "
4 eichene Wagnerstangen 3. Cl.
74 Gebund buchene Gerbstreiser.
89 Klafter buchen Scheitholz 2. Cl.
70 " kiefern " 1. u. 2. Cl.
1 " lärchen " 2. Cl.
19½ " buchen Prügelholz.
22 " kiefern "
½ " lärchen "
7 " kieferne Knappenprügel.
850 Stück buchene Reiserwellen.
2375 " kieferne "

Kaiserslautern, den 22. Februar 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung.

Samstag, den 3. März, Morgens um 10 Uhr, werden zu Mehlbach in dem Lokale des Valentin Klein, aus dem dortigen Gemeindewald, Schläge vordere Baumhübel und Wolfshorn, folgende Hölzer versteigert.

1 eichener Baustamm 4. Cl.
11 eichene Wagnerstangen 3. Cl.
12 kieferne Blöche 3. und 4. Cl.
10 buchene Langquitten.
96 kieferne Sparren und Gerüststangen.
750 " Hopfenstangen 1., 2. u. 3. Cl.
800 " Baumpfähle.
2025 " Gartenstangen.
450 " Bohnenstecken.

Mehlbach, den 23. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Zinßmeister.

Kanal-Herstellung.

Gemeinde Frankelbach, Bezirksamts Kusel.

Mittwoch, den 7. März l. Jrs., um 10 Uhr des Vormittags, auf dem Bureau des unterfertigten Amtes, werden die auf die Herstellung eines Kanals in Frankelbach bezüglichen, nachgenannten Arbeiten dem Wege öffentlicher Minderversteigerung vergeben, als:

1. Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu .
2. Pflasterarbeiten " " .
3. Zimmerarbeiten " " .

Total

Plan, Kostenanschlag und Bedingungen können hierorts in Einsicht genommen werden.

Kaulbach, den 24. Februar 18

Das Bürgermeisteramt
Hemmer.

International-Lehrinstitut

Die Zöglinge dieser Anstalt (Deutsche, Franzosen, Engländer etc.) erhalten sich dort alle zur Ansbildung der Jugend und für die kaufmännische Laufbahn erforderliche Kenntnisse, auf der Stelle der todten Sprachen absolvieren sich die Anstalt die **gründliche** Erlernung der lebenden Sprachen zur Aufgabe. **Hauptstudien**: deutsch, französisch, englisch und die Handelswissenschaften. Den Lehrplan sendet franco **der Vorsteher** ***Bruchsal*** (Grossh. Baden.)

II. Vorlesung

des

Prof. Dr. Ludwig Eckardt

von Mannheim

im Casino-Saale

Montag, den 26. Februar

Abends 6 Uhr.

Thema: Schiller, Thorwaldsen und Beethoven.

Einzeln-Billets à 36 kr., sind in der Expedition ds. Bl. und an der Casse zu haben.

Die Möbelsteiggeld

für die Herren **Hauber, Ladin** und **Seemar** wolle man alsbald einsenden

Ehr. Zi

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeige zu machen, daß sie heute Montag den 26. Februar eine

Strickschule,

verbunden mit einer kleinen Nähschule eröffnet und bittet um freundliches Vertrauen der Eltern.

Meine Wohnung ist im Kuhn'schen Hause (früher Feldmüller'schen Hause) in der Lateinschule.

48,49.50) **Rosina Ußner**

Es sucht ein Mädchen, welches häuslichen Arbeiten versehen kann, eine außerhalb einen Dienst. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

...tag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme des Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 49. Dienstag, den 27. Februar 1866. **64. Jahrg.**

☞ **Für den Monat März nehmen alle kgl. Expeditionen auf die „Pfälz. Volkszeitung" Bestellungen an und beträgt der Subscriptionspreis hiefür excl. Bestellgebühr) 35 kr.**

* Die ungarische Frage.

Während die preußische Regierung im Tone des Absolutismus zu sprechen fortfährt, den entschiedensten Resolutionen der Abgeordneten gegenüber auf dem Boden der Gewalthat steht, den 263 Stimmen, welche gegen die durch das Oberhaus verdammte Verletzung der Verfassung protestirten, noch rohefle Brutalität entgegensetzt, so zwar, daß gedroht ist, den hartnäckigsten und kühnsten Redner gegen die Gewalthat gleich vorerst in Folge des Obertribunalsbeschlusses in Anklagestand versetzt werden; während die Herren Bismarck, Lippe, Eulenburg nicht blos vor den obersten Gerichtshof des Staates treten wären, wie sie denn vom Gerichtshofe des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Sitte in Europa längst gerichtet und verurtheilt sind; während solches in Preußen geschieht, hat die andere deutsche Großstaat Oesterreich, einen zwar dem Scheine nach ähnlichen Kampf in seinem Innern zu bestehen, scheint es sich dabei ebenfalls um die Verfassungsfrage zu handelt, ist aber nach besteht ein wesentlicher Unterschied: die preußische Regierung fordert wie ein Gassenjunge einen friedfertig wandelnden Bürger mit geballten Fäusten heraus und schlägt und speit ihm ohne Weiteres in's Gesicht; die österreichische Regierung kommt wie ein Bettelknabe und giebt süße Worte an ein Almosen. Beide haben Hintergedanken: der polnische Bube weiß Rath, indem er denkt: mißlingt mir mein Anlauf, so heult ich meinem Gegner einen Kübel zur Verdämmung zuwerfen; und der hilfesuchende Schwächling hofft, mit allen Mitteln fehlgeschlagen, immer noch auf ein letztes.

Und die preußische Regierung ihrem muthwillig herausfordernden Gegner, und das ist Niemand Anders als das Volk und seine Vertreter, in den Rachen zu werfen weiß, ist der Beweis. Denn lasset die Minister und die Abgeordneten in dröhnenden Wortekampf auseinanderplatzen; kaum ist die Schlacht geschlagen, so läßt die weiße Regierung eine Angel auswerfen, in welcher selbst die Schneefen sich einbeden und zappeln. Den Lärm nach dem Sturm und dem Brand in der Kammer ließ die Regierung das Gutachten des Kronsyndicus an sämmtliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses mittheilen. „Ich bin ein Preuße! kennt ihr meine Farben?" Ueber die schwarz-weißen Grenzpfähle hinaus kommt nicht leicht ein Preuße, es sei denn, daß er weiter hinausrücken zu können hofft. Nicht mahr, ihr Herren, schmunzelt Hr. v. Bismarck, hier sind wir einig? da brauchen wir man jede Gewaltthat, wenn nur Preußen groß wird! Ist es möglich, fragt erstaunt der Denkende, daß diese plumpste Berechnung sich nicht als eine falsche erweise? die zu Gewaltthat, das unerhört verletzte Recht nicht tiefer rufen, als selbst der höchst gesteigerte nationale Hochmuth und Eroberungstrieb? Wird in Berlin, wird in ganz Preußen die Revolution ausbrechen, da doch die Regierung alles thun sie hervorzurufen? Die nächste Zeit wird es zeigen.

Ganz anders in Oesterreich. Was fragt der Ober- oder Niederösterreicher, was fragt der Ungar darnach, ob das Reich seines Kaisers um ein paar Quadratmeilen an der Ostsee drunter vergrößert wird? Nach so kleinen Brocken mag der hungrige Preuße schnappen, denkt er. Aber Freiheit und Selbstständigkeit, sein gutes Recht, will der Ungar haben, nicht mehr länger am Narrenseil herumgeführt sein, reinen Tisch will er haben. In unerbittlich folgerichtiger Ausführung, in 58 langen Paragraphen hält der alte Deak dem Kaiser den Adreßentwurf entgegen und wenn selbst er, der milde Dreiundsechzigjährige, auch in Manchem nachzugeben geneigt wäre; die Mehrheit der Commission, die Mehrheit des Reichstages thut es nicht. Unerschütterlich stehen die Ungarn vor ihrem König. Mitten im Faschingssaumel, mitten unter den Ballfesten und rauschenden Vergnügungen, wo der stolze Magyar seinen König mit seiner Gemahlin bewirthet, vergißt er nicht sein Recht zu fordern und läßt sich durch keine Festlichkeiten und süße Worte irre machen. In der an den Kaiser gerichteten Adresse weiß Franz Deak, im Namen Ungarns, in gar feinen Worten und Wendungen seinem Könige die Wahrheit zu sagen, so freundlich und so bestimmt ihm zu erklären: Du bist nicht unser König, ehe du von uns gekrönt bist, gekrönt wirst du aber nicht, ehe du die Verfassung beschworen und uns unsere Rechte unverkümmert zurückgegeben hast. Harte Nüsse, bittere Früchte in zierlicher Schaale! Was nun thun? Die Frage ist eine verzweifelte für eine Regierung, wie die österreichische. Mögen die Minister in Pesth beim Kaiser gewesen sein, um die Herzogthümerfrage zu berathen oder aus welch anderm Grunde; immerhin liegt die Frage so: wo? da nachzugeben nach einer Seite unumgänglich ist, auf welcher Seite sollen wir nachgeben? sollen wir, um uns Preußens Beistand zu sichern, ihm seinen Willen in den Herzogthümern erfüllen? oder sollen wir, um diesen Nebenbuhler unschädlich zu machen und in Noth und Verlegenheit zu bringen, auf die stolzen Forderungen der Magyaren eingehen? Gegenwärtig scheint sich das Jünglein auf die letztere Seite zu neigen und die österreichische Regierung in ihrer verzweiflungsvollen Lage den Ungarn nachgeben zu wollen.

---

§ Zweibrücken, 26. Februar. Heute wurden die Schwurgerichtssitzungen für das I. Quartal 1866 eröffnet und folgende Haupt- und Ersatzgeschworene einberufen: I. Hauptgeschworene. 1) Jacob Breith, Müller und Gemeinderath aus Rehweiler, 2) Friedrich Ludwig König, kgl. Notär aus Obermoschel; 3) Jacob Krehbiel, Gutsbesitzer und Gemeinderath aus Altleiningen; 4) Johann Baur, Buchdrucker aus Ludwigshafen; 5) Heinrich Weber, Kaufmann aus Kaiserslautern; 6) Mathäus Magin, Gutsbesitzer und Bürgermeister aus Gppstein; 7) Daniel Weber, Oekonom von Hütschenhausen (Elschbacher Hof); 8) Peter Zinsmeister II., Gemeinderath aus Mehlbach; 9) Heinrich Schmidt, Kaufmann aus Gaugelweiler; 10) Valentin Vollmer IV., Ackerer und Wirth aus Neuburg; 11) Adam Bayer, Müller und Gemeinderath aus Herschberg (Würscher-Mühle), 12) Dr. Ludwig Ney, prakt. Arzt aus Billigheim; 13) Johann Klingel, Adjunkt aus Horbach; 14) Anton Aloys Roth, Apotheker aus Zweibrücken; 15) Carl Finkenauer, Gutsbesitzer und Bürgermeister aus Kriegsfeld; 16) Bernhard Kestler, Ackerer und Bürgermeister von Erlenbach; 17) Peter Kehr, Wirth und Bürgermeister aus Laumersheim; 18) Friedrich Fitting, Oekonom von Mauchenheim; 19) Carl Spies, Adjunkt aus Bayerfeld (Schmalfelderhof); 20) Dr. Wilhelm Schepp, Apotheker aus Dürkheim; 21) Jacob Werle, Bürgermeister aus Forst; 22) Ludwig Dengler, Bürgermeister aus Leinsweiler; 23) Heinrich Faßbender, Gutsbesitzer aus Herxheim am Berg; 24) Adam Jacob Leppla, Müller aus Weltersbach; 25) Friedrich Gompter, Gerber aus Kaiserslautern; 26) David Duthweiler, Ackerer aus Nußdorf; 27) Franz Peter Schwein II., Ackerer und Bürgermeister aus Rheinzabern; 28) Jacob Philipp Wambsgans, Ackerer aus Bornheim; 29) Michael Urschel, Oekonom aus Katzenbach; 30) Franz Mathäus Boos, Kaufmann und Bürgermeister aus Edesheim. II. Ersatzgeschworene. 1) Wilhelm Bierry, Kaufmann; 2) August Kranzbühler, Buchdruckereibesitzer; 3) Johann Jacob Hed, Stadtrath; 4) Carl Fröhlich, Bankier; 5) Heinrich Simon, Fabrikant; 6) Peter Franz senior, Schlosser; alle von Zweibrücken.

Der erste zur Verhandlung gebrachte Fall betraf die Brüder Georg Thomas und Heinrich Thomas von Gimmeldingen, der Erstere 26, der Letztere 19 Jahre alt, der Brandstiftung angeklagt.

Letzte Nachrichten.

* Das „Zweibrücker W." bringt die Nachrichten, daß das von Vielen bezweifelte Project, die dortige Maximilianskirche in einen Justizpalast umzuwandeln, demnächst seiner Verwirk-

Digitized by Google

lichung entgegen gehen, wird ferner, daß Se. Maj. König Ludwig I. während seines diesjährigen Sommeraufenthaltes in der Pfalz Zweibrücken besuchen wird, um im Angesichte des ehemaligen Residenzschlosses seiner erlauchten Ahnen den Grundstein zur neuen Kirche in dem früheren ihm wohlbekannten herzoglichen Schloßgarten zu legen.

München, 25. Febr. Die Nr. 8 der „Rundschau" wurde wegen des Artikels: „Passau und die Festung Oberhaus," nach § 126 des Strafgesetzbuches konfiszirt. Der Artikel enthält eine Anspielung auf die verschiedenen hohen Herren, welche theilweise im Schuldthurm, theilweise auf der Festung saßen.

Der Großherzog von Baden ist zu längerem Aufenthalt in Genf eingetroffen.

Berlin, 26. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Nachricht, welcher zufolge eine Antwort Preußens auf die österreichische Depesche vom 7. Febr. bereits abgegangen wäre, werde von unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. — Weiter bemerkt das genannte Blatt: Wir wollen nicht annehmen, daß bei den von dem österreichischen Gesandten plötzlich erhobenen Bedenken gegen die Abmachung der internationalen Finanz-Commission in Kopenhagen, welcher Preußen und Dänemark bereits zustimmten, die Absicht im Spiele ist, Anlaß zu einer neuen Agitation in den Herzogthümern gegen Preußen zu geben; es kann aber kaum fehlen, daß einer Agitation hierdurch Vorschub geleistet wird.

Die „Kreuzztg." rühmt die Energie des Ministers des Innern, womit derselbe die Absichten des Präsidenten Grabow und des Abg. Virchow, welche die Berichte der Budgetcommission noch zu guter Letzt als Brandfackel in das Land hinaus hätten schleudern wollen, durch die bekannten Maßregeln vereitelt habe, indem er dem Präsidenten jede Disposition über das Gebäude und das Bureau des Landtages unmittelbar nach der Vertagung des Abgeordnetenhauses entzog.

Die „Rheinische Ztg." will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, das Generalkommando des 7. preußischen Armeekorps habe bei der rheinisch-westphälischen Eisenbahn-Direction angefragt über das Verhältniß des Pferdetransports im Fall einer Mobilmachung; — FM. von Gablenz soll gegen die Auslassung von auf der Elbe eingetroffenen preußischen Geschützen Protest erhoben haben.

Wien, 25. Febr. Graf von Flandern soll die Wahl auf den rumänischen Thron bereits abgelehnt haben. Eine Conferenz der Vertragsmächte ist nunmehrfehalt. — Im Interesse der bedrängten Industrie hat das Handelsministerium die zollfreie Einfuhr von mechanischen Webstühlen bis zum Jahre 1867 gestattet.

Nach Wiener Berichten sind Bosnien und die Herzegowina von Emissären überschwemmt, welche einen allgemeinen Aufstand aller Christen gegen die Pforte anzufachen suchen.

Paris, 26. Febr. Bei der am 24. d. Mts. vorgenommenen Deputirtenwahl im Marne-Departement wurde der Regierungs-Candidat Perrier mit 18,103 Stimmen gewählt. Der Candidat der Opposition Leblond erhielt etwa 11,000 Stimmen.

Die „France" schreibt: Das Dampftransportschiff Rhone, von Toulon und zuletzt von Algier kommend, ist am 17. vor Drau eingetroffen. Dieses Schiff soll das letzte Bataillon der Freiwendenlegion, welches in den Dienst des Kaisers Max von Mexico tritt, an Bord nehmen.

* Nach dem „Journal des Debats" hat sich in Sicilien ein junger Advokat mit einer Nonne aus dem Orden der heil. Thetese vermählt. Die Verwandten der Braut haben derselben regelmäßig ihre Ausstener gegeben und sämmtliche Behörden des Landes wohnten der Trauung bei.

Die „Epoque" bespricht die gegenwärtige Lage des preußischen Volkes und bemerkt dabei u. A.: „Wie groß auch die Liebe der Preußen zum Ruhm und zu Eroberungen, wie groß ihre Sucht nach einer Gebietsvergrößerung sein möge, so müssen sie doch jetzt einmal über einen Kunstgriff im Reinen sein, den man seit 1813 bei ihnen zur Anwendung bringt. Jedesmal, wenn sie ein gewisses Freiheitsbedürfniß verspüren, bietet man ihnen einen guten Krieg an. „Erst schlagt Euch, heißt es, hernach sollt Ihr frei sein." Ist aber der Krieg zu Ende, so verschwinden die flüchtigen Umrisse der Freiheit im Schlachtendampf und kommen nie wieder zum Vorschein. So erging es ihnen auch kürzlich in dem Kriege gegen Dänemark. Die Preußen forderten Rechte, Hr. v. Bismarck gab ihnen Siege. Hoffentlich wissen sie jetzt, was diese Art seine Schulden zu bezahlen heißen soll, und lassen ihn nicht mehr so wohlfeilen Kaufes durch."

Konstantinopel, 26. Febr. Die Pforte hat ihre Gesandten bei den Großmächten angewiesen, gegen etwaige Beschlüsse derselben, welche den Rechten der Pforte auf die Donaufürstenthümer widersprächen, zu protestiren.

Bukarest, 26. Febr. Die Großmächte stimmen dem Conferenzvorschlage zu; die Conferenz wird in Konstantinopel stattfinden. Dem Fürsten Cuza ist Freilassung zugelegt.

New-York, 10. Februar. Ein im Repräsentantenhause gestellter Antrag, der dahin geht, den Präsidenten aufzufordern, in Befolgung der Monroe-Doctrin auf den Abschluß einer Allianz der amerikanischen Republiken gegen Frankreich hinzuwirken, wurde dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten überwiesen. — Die Legislatur von Kentucky mißbilligte die Bill über das Freedmensbureau und verwarf die Verfassungsänderung gegen die Sklaverei.

Vermischte Nachrichten.

— Speyer, 24. Febr. Mit dem 1. März nächsthin treten bei der k. Steinkohlengrube Mittelberbach nachstehende Kohlenverkaufspreise incl. Ladegebühr ein, nämlich: a) von den Grubenhalden ab 15½ kr., b) vom Bahnhofe ab 17½ kr. per Centner.

— München. Der abnorme Winter hat allerlei Verkehrtheiten im Gefolge. Sonst wurde der Schnee aus der Stadt hinausgefahren, heuer wird er aber von der Theresienwiese und vom Marsfeld hereingeholt, indem die hiesigen Bräuer in ihrer Verlegenheit zu dem Schnee greifen, um daraus durch Beimengung von Salz und Stampfen Eis zu machen.

— München. Ueber den Malzverbrauch der hiesigen Brauereien vom August 1864 bis 20. Mai 1865 bringt der „Bayerische Bierbr." eine interessante Statistik, der wir das Facit entnehmen, daß die Gesammtsumme des Malzverbrauchs 237,525 bayerische Schäffel betrug.

— Mannheim, 25. Febr. Eines der stets vielbesehenen Schaufenster der Heckel'schen Kunsthandlung ist seit einigen Tagen geziert durch eine fesselnde Figur der „Flora", in Marmor ausgeführt von dem reichbegabten jungen Künstler, der vor Kurzem an derselben Stelle Mühldorfer's herrliche Büste ausgestellt hatte. Hr. Meuth (aus Kaiserslautern) berechtigt nach solchen Werken, die den Anfang seines Künstlerstrebens auszeichnen, zu schönen Hoffnungen.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 3. März 1866 in Edelberg.
Holzversteigerung am 5. März 1866 in Bürstadt.
Holzversteigerung am 5. März 1866 in Brücken.
Holzversteigerung am 5. und 6. März 1866 in Edekam.
Holzversteigerung am 7. März 1866 in Dürkheim.
Holzversteigerung am 7. März 1866 in Bergzabern.
Holzversteigerung am 7. März 1866 in Oberstaufenbach.
Holzversteigerung am 8. März 1866 in Waldmohr.
Holzversteigerung am 8. März 1866 in Ramstein.
Holzversteigerung am 9. März 1167 in Klingenmünster.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise vom 27. Februar 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Ctr.	Mittelpreis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	70	4	43	—	—	—	—
Korn	430	3	50	—	—	—	6
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	620	3	51	—	—	—	5
Gerste	170	4	24	—	5	—	—
Hafer	210	3	54	—	—	—	2
Erbsen	30	4	43	—	—	—	—
Wicken	80	5	40	—	—	—	5
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1610	**Das Bürgermeisteramt.**					

Brod- und Fleischpreise vom 27. Februar. 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarktbericht.

Mittelpreise am 27. Februar 1866. Butter per Pfd. 28 kr. 12 Eier 14 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 3 fl. 45 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 24. Februar. Der Centner Waizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 26 Februar.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl. 9 47 48
ditto Preußische	„ 9 56-57	5-Frankenthaler	„ —
holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Dr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28-29	Dollars in Gold	„ 2 27½-28½
Engl. Souverains	„ 11 54 56	Gold pr. Pfd. fein	„ 812 817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Verluste unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

Heinrich Gotthold,

sowie für die zahlreiche Begleitung bei seinem Leichenbegängnisse, und speciell dem Gesangvereine „Liedertafel" dahier für die erhebenden Trauergesänge, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten und herzlichsten Dank.

Kaiserslautern, 27. Februar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Reviers Kaiserslautern I.

Freitag, den 16. März 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge Scheibenkopf I. u. 2 (Sommer- und Winterhalbe) und Materialrest (Sprungfeld)

27 eichene Stämme und Abschnitte 4. und 5. Cl.
317 kieferne Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Cl.
322 „ Sparren.
275 kieferne Gerüststangen.
473 „ Grubenstangen.
¾ „ buchen Klafter eichen Mispelholz 4. Cl.
¾ „ buchen Scheitholz 2. „
2½ „ „ „ anbrüchig.
5¾ „ eichen „ knorrig.
3¾ „ „ „ anbrüchig.
40¼ „ kiefern „ 2. Cl.
½ „ buchen Prügelholz.
2 „ eichen „
99 „ kiefern „
15¼ „ kieferne Krappenprügel.

Kaiserslautern, den 22. Februar 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung

der Reichswaldgenossenschaft.

Freitag, den 2. März, Morgens präcis 10 Uhr, auf dem Lichtenbrucherhofe.

Revier Hohenecken.

Schläge Burzelwoog und Haderwald.
544 kieferne Stämme und Abschnitte 1., 2., 3., 4. und 5. Cl.
137 „ Sparren.
80 „ Gerüststangen.
300 „ Baumpfähle.
352½ Klafter kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 11. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
L. Böckina, Adj.

(7,45,9)

Holzversteigerung.

Erlenbach, Bezirksamts Kaiserslautern

Samstag, den 10. März nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, im Saale des Schulhauses in Erlenbach, werden folgende Hölzer aus dem Schlag Rothenberg, Gemeindewald von Erlenbach, öffentlich versteigert.

1 kieferner Stamm 3. Cl.
9 kieferne Stämme 4. Cl.
63 „ „ 5. Cl.
37 „ „ 4. Cl., zu Sparren.
7 „ Blöche 4. Cl.

Otterberg, den 22. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Gallé.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der nachbezeichneten Bauarbeiten für Erbauung eines Landgerichts- und eines Bezirksgerichtsgefängniß-Gebäudes zu Kaiserslautern, soll auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, nämlich:

	fl.	kr.
1. Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu . . .	33553	14
2. Zimmermanns-Arbeiten, „ . . .	6794	11

Pläne, Kostenanschläge und das bezügliche Bedingnißheft liegen im Amtslokal der k. Baubehörde Kaiserslautern zur Einsicht bereit.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift, „Submission auf Bauarbeiten für neue Staatsgebäude in Kaiserslautern" längstens bis zum 8. März laufenden Jahres, Vormittags 10 Uhr, an die unterfertigte Behörde einzusenden.

Kaiserslautern, den 26. Februar 1866.

Königliche Baubehörde,
Haas.

49,50,1)

Bekanntmachung.

Rindvieh-Markt

zu Bruchmühlbach,

Dienstag, den 6. März 1866.

Bruchmühlbach, den 14. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Schaune.

40,9)

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 6. März 1866, des Morgens 10 Uhr, dahier in ihrer Wohnung, läßt die Wittwe des dahier verlebten Sattlers **Theobald Dengler** auf Credit versteigern:

350 Paar neue Halbstiefel, altes und neues Pferdsgeschirr jeder Art, 2 gebrauchte Chaisengeschirre, 1 Bettlade mit Federmatratze, 1 nußbaumenes Kinderbettlädchen ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 23. Februar 1866.

49,53) L. Gaffert, k. Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 5. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zum Karlsberg, läßt die Wittwe des dahier verlebten Kaufmannes **Friedrich August Walter**, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

14 Dezimalen Grundfläche. Ein dreistöckiges gutunterhaltenes Wohnhaus mit neuer Ladeneinrichtung, einem ganz neu erbauten Hinterbau, enthaltend 3 Magazine und eine darüber befindliche Wohnung, einen großen geschlossenen Hofraum und Zubehör, gelegen dahier an der Marktstraße, neben Daniel Marx und einer Straße.

Dieses Wohnhaus ist in dem frequentesten Theile der Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen und wird darinnen schon seit längeren Jahren ein gemischtes Waarengeschäft, verbunden mit Spedition mit bestem Erfolge betrieben.

Kaiserslautern, den 22. Februar 1866.

49,53,71,80) Ilgen, kgl. Notar.

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März 1866 und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, läßt Herr **Philipp Rösch**, Weinhändler in Hirschhorn, in seiner Wohnung daselbst, wegen Verpachtung seiner Güter und Aufgebens der Oekonomie, öffentlich auf Credit versteigern:

2 starke Fuhrpferde, jedes 5 Jahre alt, mit vollständigem Acker- und Fuhrgeschirr, 6 Kühe, 3 Rinder, 2 jochbare Stiere, 1 neuen starken zweispännigen Wagen mit Borden und Erndteleitern, letztere 22 Schuhe lang, 1 leichten zweispännigen Wagen mit Borden, und 18 Schuhe langen Erndteleitern, 1 guten einspännigen Wagen mit Borden, 1 Char-à-banc mit 2 Sitzen, 1 Polterkarren, 1 Paar kleine Stauchleitern, 1 Hebgestell zum Schmieren der Räder, 1 Pflug, Pflüge, eiserne und hölzene Eggen, Vieh-, Bind-, Ring- und Sperrketten und sonstiges Fuhrgeräthe aller Art, 1 ganz neu eingerichtete Brandweinbrennerei, bestehend in einem Kessel von 1¼ Ohm, 4 Ständern, Kartoffelmühle, Bütten und Läuterfässer, 1 Häckselschneidmaschine, 100 Fruchtsäcke, 60 Centner Korn- und 80 Centner Weißmehl, alles frisch gemahlen, 150 Centner Haser, 200 Centner Kartoffeln, mehrere Waagen, darunter 1 Dezimal-, Schalen- und 2 Schnellwaagen mit vollständigem Gewicht, alles nach neuester Art eingerichtet und endlich noch

ungefähr **1200** Centner eichene Lohrinden 1. und 2. Qualität.

Bis zum Versteigerungstage werden die obigen Gegenstände auch aus freier Hand abgegeben; bei der Versteigerung kommen sie in obiger Reihenfolge zum Ausgebote.

Otterberg, am 9. Februar 1866.

36,49) Schmidt, k. Notär.

Die Möbelsteiggelder

für die Herren **Hauber, Ladinsky, Seemar, Schwenck, Günther, Wäldele** und **Bitz** wolle man alsbald entrichten.

Chr. Zinn.

Die Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt zur Kenntniß zu bringen, daß sie am **1. März** eine

Arbeitsschule,

verbunden mit Nähschule

eröffnen wird und bittet um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 21. Februar 1866.

Caroline Günther,
wohnhaft in der Mühlstraße.

2/3

Digitized by Google

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich heute mein neu eingerichtetes

Photographisches Atelier

eröffnet habe.

Indem ich mich zur Aufnahme von Bildern jeder Art auf **Glas, Wachsleine, Papier** ohne und mit **Retouche**, sowie ausgemalt, in **Aquarell-** und **Oelfarben**, ferner zur Reproduction von Stichen, Photographien ꝛc., bestens empfehle, werde ich keine Mühe scheuen, den Anforderungen des verehrl. Publikums in jeder Hinsicht Genüge zu leisten, und bitte um gütigen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.

43,5,9,58,9,65) **Friedr. Seitz.**

Tapeten-Verkauf!

Das Neueste in **Tapeten** ist soeben angekommen. Die von mir vertretene Tapetenfabrik ist mit einer Papiermühle verbunden und somit im Stande, bei bestem Fabrikat die billigsten Preise zu stellen, welche von keiner andern Fabrik überboten werden können.

Muster liegen zur geneigten Ansicht auf in **Kaiserslautern** Marktstraße Nro. 103 bei (49,55,9

Chr. Lotz, Sattler und Tapezierer.

Stroh-Hüte

zum Waschen und Façoniren werden besorgt von

3mP,49,50,52) **Caroline Berger**, Modiste.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterfertigte macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als

„Pflasterer"

nun auf eigene Rechnung betreibt und bittet, unter Versicherung guter und billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, im Februar 1866.

Jacob Henn,

49,50,3,32) wohnhaft bei K. Lois in der Salzgasse.

Steinbrecher und Grundarbeiter

finden fortwährend Beschäftigung sowohl im Taglohn als auch im Accord bei

Brauerei-Besitzer

Moritz in Mainz.

C. Wetzel

erlaubt sich hierdurch seine

mechanische Werkstätte

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kaiserslautern, im Februar 1866.

Unterzeichneter empfiehlt seine bei Hrn. **Leopold Sandherr** in **Otterbach** errichtete Niederlage von allen

fertigen Sattlerarbeiten.

Kaiserslautern, den 26. Februar 1866.

49,1,3) **Peter Kennel**, Sattler.

Brat-Hühner,

ganz frisch bei

49,50) **C. Hohle.**

Zwei möblirte Zimmer

sind zu vermiethen bei der Expedition.

(43,7,9 in vor m[illegible]e.

Roulleaux

sind wieder in allen Größen und Breiten angekommen und empfiehlt zu Fabrikpreisen

49,51,3) **Chr. Lotz.**

Reines gelbes Bienen-Wachs

kauft

(Di[illegible]) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Lehrer **Ph. Wiehe** in Waldfischbach hat ohngefähr 50 bis 60 Zentner

sehr gutes Wiesenheu

zu verkaufen. (43,7,9

GUT HEIL

Mittwoch, den 28 Abends 8 Uhr. **Streich**quintett im Englische Garten.

Der Vorstand.

Alle Sorten

Roßhaare u. Seegras

hat billig zu verkaufen

49,51,3) **Peter Kennel**, Sattler.

Für Möbelfabrikanten!

Posthalter **Ritter** in Kirchheimboland verkauft einen mehrere Hundert Jahre alte

Nußbaumstamm

von ungewöhnlicher Dicke und gesunde Holze, an der Kaiserstraße liegend. (

Für die mechanische We berei Lambertsmühle werde noch tüchtige Weber ge sucht. (S8,3/

Musikalische Abendunterhaltung

des alten Liederkranzes,

heute Dienstag Abend,

wozu alle Mitglieder und deren Freun eingeladen sind.

Besten

Portland-Cemen

frischer Sendung, empfiehlt billigst

4mjD) **Carl Hohle.**

Rupfsalat

bei **Ph. Eichling,** Handelsgärtner.

Der Unterzeichnete hat auf Erbach Reiskirchen Gemarkung bei Homburg — 34¼ Morgen gute Aecker und Wiesen, Gangen oder Einzeln unter vortheilhaft Bedingungen zu verkaufen. Das Näh zu erfragen bei Herrn Adam Knerr Ack mann in Reiskirchen.

33,49,65) A. Grahmann.

Einige achtzig Klafter **buch Scheitholz**, erster Qualität, w unter viel Nutzholz, sehr geeignet Schuhleistenfabrikation, zu verkauf Bei wem? sagt die Expedition die Blattes. (

Die Unterzeichnete beehrt sich die zeige zu machen, daß sie gestern Montag 26. Februar eine

Strickschule,

verbunden mit einer kleinen Kind schule eröffnete und bittet um freundli Vertrauen der Eltern.

Meine Wohnung ist im Kuhn'schen (mals Feldmüller'schen Hause) neben Lateinschule.

48,49,50) **Rosina Ußner** Wit

Für Bürgermeisterämter.

In der Buchdruckerei ds. Bl. sind Ueberschriften zu dem vom kgl. Bezi amte angeordneten Gemeinde-Registrat Plane à 6 kr. zu haben.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung

und

Kaiserslauterer Wochenblatt.

...ksamt (täglich ...ausgenommen Sonntags). ...ierteljährlich ... fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

...50. Mittwoch, den 28. Februar 1866. 64. Jahrg.

Telegramm

für die „Pfälzische Volkszeitung."

...chen, 27. Februar. Die Deputationen der Magnaten- und der Deputirtentafel haben heute die Adresse der beiden ...Kammern. Auf die Ansprache des Führers der Magnaten-Deputation erwiederte der Kaiser mit der Zusage baldiger Bekanntmachung seiner Entschließung im Rescripte: Er erwarte von der Magnatentafel, daß sie, getreu ihrer traditionellen Mission, die in der Thronrede bezeichnete Richtung bekräftigen und das Gewicht ihrer weisen Mäßigung geltend machen werde, um den Erfolg seiner väterlichen Absichten herbeiführen zu helfen. Er habe mit aufrichtiger Absicht, aber zugleich auch mit dem Entschluß die Initiative in der Richtung ergriffen, welcher er, ohne Verletzung seiner Herrscherpflichten und ohne Gefährdung des Reiches nicht abweichen könne.' Der Kaiser schloß mit dem Ausdruck seiner Hoffnung auf die patriotische Betheiligkeit der Magnatentafel. — Auf die Ansprache des Führers der Deputation der Deputirtentafel antwortete der Kaiser: Er werde die Adresse mit rückhaltsloser Offenheit baldigst beantworten. Seine längere Anwesenheit bewerde, die ...chen Bedürfnisse des Landes auf Grund persönlicher Erfahrung kennen zu lernen. Die wiederholte Vertrauenskundgebung ...ihn einen eben so angenehmen Eindruck gemacht, wie die Einmüthigkeit, welche betreffs des Ausgangspunktes und ...Zieles zu Stande gekommen sei. Um so bedauerlicher ...ihm aber gewesen, die im Laufe der Debatten aufgetauchten Besorgnisse wahrzunehmen, welche sich auf die durch ...verfassungsmäßigen Einführungsmodalitäten bezogen. Der Kaiser glaubt, daß diese Besorgnisse die Bereitwilligkeit, zur Erledigung des Empfehlenswerthen mitzuwirken, nicht lähmen werden, ...da dies um so mehr, je mehr er überzeugt sei, daß er an den Grundsätzen der Thronrede auch dies bezüglich im Interesse seiner Gesammtvölker entschieden festhalten müsse.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Das ist ein gutes Zeichen für die Zeit, daß jetzt die studirende Jugend, das heranwachsende Geschlecht der sogenannten höheren Stände, unter denen freilich auch manch gesunder Proletarier hervorragt, sich an der neu ...ten politischen Bewegung betheiligt. In Paris, in ...n Berlin, in Pesth stellt sich die studirende Jugend zur ...e der Freiheit und die vornehme Haltung und Zurück...ie Jüngere Zeit von den Vätern den Söhnen auser...ist im Schwinden. Von der arbeitenden Classe fo...rt sich immer mehr ein Geist hinauf, der, selbstdenkend, ...e überwindend und rohe Formen abwerfend, ein ...schönes Ziel vor Augen, plötzlich und unvermuthet ...Söhnen der Wissenschaft auf dem Kampfplatze zusam...wo sich Beide brüderlich die Hand reichen, nicht mehr ...sterne Drange, sondern in dem heiligen reinen Ge...die schöne Zeit für die ganze Menschheit herbeizuführen ...ein Opfer zu scheuen.

...nchen, 26. Febr. Wie wir vernehmen, werden Se. ...König in diesem Jahre noch keine Rundreise unter...

...rmstadt, 26. Februar. Das heutige „Regierungsblatt" ...eine Verordnung, wonach der Zunftzwang auf...ist. Bravo!

...lona. Die „Russische Correspondenz", ein halbamtliches ...gan der russischen Regierung, veröffentlicht einen nicht ...preußenfreundlichen Artikel über Schleswig-Holstein ...den Deutschen Großmächte. Nach einer ausführlichen ...rung der verschiedenen Standpunkte, von welchen aus die ...se von Wien und Berlin diese Angelegenheit behandeln, ...Russische Correspondenz" also fort: „Was wird aus ...em erwachsen? Werden diese ehrgeizigen Bestrebungen am ...ist in Kampf und Krieg ausarten? Und wird dieser ...Grenzen Deutschlands hinausgehen? Es liegt auf der Hand, daß man über die Bevölkerung der Herzogthümer und besonders über Schleswig nicht bestimmen kann, ohne das Europäische Gleichgewicht zu ändern."

Die „Hamb. Nachrichten" enthalten nachstehendes Telegramm aus Paris: Die „Patrie" schreibt: Die Großmächte sind darüber einig, den Donaufürstenthümern die Wahl ihrer Regierung freizustellen, vorausgesetzt, daß der Pariser Vertrag von 1856 nicht verletzt werde und keine europäischen Verlegenheiten aus der zu treffenden Wahl sich ergeben. — Hr. Etoin, der Privatsecretär des Kaisers Maximilian, wird heute hier erwartet, ebenso der General Prim.

Berlin, 27. Februar. Der heutige „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, durch welche die fernere Verbreitung der Wiener „Neuen freien Presse" in Preußen verboten wird.

Wien, 26. Februar. „Wanderer" und „Presse" enthalten telegraphische Berichte aus Bucharest vom 26. mit der Meldung: Cusa ist gestern unter Escorte nach Kronstadt abgereist, nachdem er zuvor der neuen Regierung die schriftliche Erklärung seiner freiwilligen Abdankung übergeben hatte. Die Ordnung ist nicht gestört, die Zufriedenheit allgemein.

Brüssel, 27. Febr. Schon am Sonntag hat der Minister des Auswärtigen, Hr. Rogier sämmtliche belgische Gesandtschaften und das Consulat in Bucharest officiell benachrichtigt, daß der Graf von Flandern die Wahl als Fürsten von Rumänien definitiv ablehne.

Paris, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde mit der Debatte über den Adressentwurf begonnen. Hr. Thiers bekämpfte die innere Politik Frankreichs und verlangte Freiheit der Person und der Presse, Vereinsrecht, Ministerverantwortlichkeit und das Recht der Interpellation als unerläßliches Minimum. Latour vertheidigte die Adresse.

Florenz, 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde auf eine Erklärung des Ministeriums der von Pepoli gestellte Antrag, die Verschiebung der Abstimmung oder den Uebergang zur einfachen Tagesordnung als Mißtrauensvotum anzusehen, verworfen und die von dem Ministerium gebilligte motivirte Tagesordnung unter Vorbehalt eines Urtheils über das Finanzgesetz und unter Ausdruck des Vertrauens gegen das Ministerium bezüglich politischer und administrativer Verbesserungen mit 181 gegen 142 Stimmen und das Gesetz über den provisorischen Finanzdienst mit 288 gegen 58 Stimmen angenommen.

Petersburg, 27. Febr. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" meldet: Der dukaretser Aufstand war nicht nur eine Verletzung der inneren Landesgesetze, sondern auch durch Proclamirung eines fremden Prinzen eine Verletzung des Vertrages von 1858. Das Journal erinnert den Grafen von Flandern an das Beispiel seines Vaters, der den Thron der Belgier erst nach Zustimmung der Conferenz annahm.

Vermischte Nachrichten.

** Kaiserslautern, 27. Febr. Gestern Abend hatten wir den hohen Genuß dem zweiten Vortrag des Herrn Prof. Eckardt beizuwohnen. Seine Künstlerparalellen befriedigten ebensolehr, als sein erster Vortrag. Allenthalben fühlte man den tiefen Denker, den vorurtheilsfreien Kritiker und den selbstständigen Künstler heraus. Dabei Herr Prof. Eckardt nur eine Kunst, die Kunst, annimmt, mag für manche neu gewesen sein und dennoch ist die Ansicht eine richtige, denn es bleibt sich sicher gleich, ob ein Genie Künstlerisches in Marmor, in Farben, in Tönen oder Worten schafft, wenn in der einzelnen Branche und das Höchste, was Menschen schaffen können, erreicht wird; je näher dem Ideale, je überwältigender der Totaleindruck; die Empfindung bleibt für uns aber dieselbe, ob wir die Meisterwerke der Bildhauer- oder Dichtkunst betrachten und empfinden oder den Gesang oder ob die Schöpfungen des Malers unser ästhetisches Gefühl beleben. — Nicht blinder Ver-

Digitized by Google

ehrer ist Herr Prof. Eckardt, er legt auch an die Kunstwerke unserer größten Meister den Maßstab der höchsten Vollendung an und findet nicht allein die höchsten Schönheiten, sondern auch die schwächeren Seiten und weiß auf die geistreichste klarste Weise seiner Kritik Geltung zu verschaffen, weil wir dieselbe sofort als Wahrheit begreifen. Seine Parallelen betrafen in dieser Vorlesung: Schiller, Göthe, Thorwaldsen, Canova, David, Mozart, Beethoven und wurden alle diese Heroen mit Meisterstriffel gezeichnet.

Die nächsten zwei Vorlesungen finden am kommenden Samstag und Sonntag jedesmal Abends 6 Uhr im Gasthofsaale statt und machen wir auch auswärtige Freunde der Kunst auf diese Genüsse aufmerksam; besonders Winnweiler, Otterberg, Wolfstein, Landstuhl ꝛc. ꝛc. Niemand wird unbefriedigt weggehen und werden folgende Themata's zum Vortrage kommen: „Richard Wagner und die Musik der Gegenwart," „Börne und Heine."

— Pfälzische Nordbahn. Die konstituirende Versammlung der Landstuhl-Kuseler Bahn wird in Ludwigshafen am 17. April abgehalten.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

New-York, 15. Februar. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Bremen", Capitän C. Meyer, welches am 28. Januar von Bremen und am 31. Januar von Southampton gesegelt, wo Morgen nach einer Reise von 14 Tagen wohlbehalten hier a Dasselbe brachte die neuesten Nachrichten von Europa.

Die „New-York" ist am 26. Februar von Bremerhaven in S

Frankfurt, 26. Februar. (Viehmarkt.) Zum heut waren zugetrieben: circa 300 Ochsen, 130 Kühe und Rinder, 2 und 260 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1.	"	"	30½	fl., 2.	Qual. 27
Kühe u. Rinder	1.	"	"	28	" 2.	" 25
Hämmel	1.	"	"	27	" 2.	"
Kälber	1.	"	"	22	" 2.	"

Mannheim, 26. Februar. (Productenbörse.) Waizen hiesiger Gegend, 200 Zollpfund 10 fl. 30 kr. G. Roggen Gegend, 200 Zollpfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, ess. badische 9 fl. 15—30 kr. G. Hafer, ess. 100 Zollpfd. 3 fl. 45 kr. B. ess. nach Qualität, 200 Zollpfd. 10 fl. 45 kr. P. Oelsamen ungarischer, 200 Zollpfd. — fl. — kr., deutscher 28—29 fl. nen, 11—12 fl. P. Linsen, 200 Zollpfd. 12—15 fl. 200 Zollpfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 Zollpfd. 11 fl. 30 kr. samen, deutscher 100 Zollpfd. 28—29 fl. P. Luzerne 26 fl. Esparsette 9 fl. — kr. P. Oel. Leinöl, ess., Inland in Pf. Zollpfd. 25 fl. 30 kr. P., (mit Faß), faßweise 25 fl. 45 kr. per 100 Zollpfd., effective, Inland, faßweise 31 fl. 30 kr., in fl. — kr. P. mit Faß, per 100 Zollpfd. Weizenmehl — fl. — kr. P. Brannewein, ess. (50° n. Tralles) transit 17 Sprit 90 °/₀ je nach Qual. 39—40 fl. P. per 150 Liter, Pech Qualität — fl. — kr. bis — fl. — kr. per 100 Zollpfd.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des Reviers Trippstadt.

Montag, den 19. März 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: 1 im Aschbacherwald: Langeck. 2 im Trippstadterwald: Giebeleck, Mauchensteig, Hassebell, Ameidellerkopf, Langbell, Langbellerhalb und Scharbenkopf.

315 eichene Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Cl.
6 kieferne Stämme und Abschnitte 4. und 5. Cl.
4 fichtene Stämme u. Abschnitte 5. Cl.
160 buchene " " " 1.u.2.Cl.
5 hainbuchene Stämme.
7 birkene "
14 fichtene Sparren.
10 " Wagnerstangen.
9 eichene "
9 " Pflugsrehe.
60⅛ Klafter eichen Mischholz 2., 3. 4. Cl.
5²/₄ " buchen " 2. Cl.

Kaiserslautern, den 23. Februar 1866.
Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung zu Imsweiler.

Samstag, den 3. März nächsthin, um 11 Uhr des Vormittags anfangend, werden zu Imsweiler in dem Schulhause, aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Eschwald und Kipp, öffentlich und meistbietend versteigert:

34 eichene Baustämme 4. Cl.
1 buchener Nutzholzabschnitt.
14 eichene Wagnerstangen.
21 aspene Nutzholzstangen.
275 buchene Zaungerten.
1200 buchene Bohnenstangen.
33¹/₂ Klafter buchen Scheitholz.
38³/₄ " " Prügelholz.
6¹/₄ " gemischt "
³/₄ " aspen "
2825 buchene Prügelwellen.
3¹/₂ Klafter kieferne Prügel.
575 kieferne Prügelwellen.

Imsweiler, den 26. Februar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
Merck.

Brat-Bückinge,
ganz frisch bei
49,50) **C. Hoble.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der nachbezeichneten Bauarbeiten für Erbauung ein gerichts- und eines Bezirksgerichtsgefängniß-Gebäudes zu Kaiserslautern, so Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, nämlich:

1. Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu . . . 33
2. Zimmermanns-Arbeiten, " " . . . 6

Pläne, Kostenanschläge und das bezügliche Bedingnißheft liegen im ber k. Baubehörde Kaiserslautern zur Einsicht bereit.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift, „Submission au beiten für neue Staatsgebäude in Kaiserslautern" längstens bis zum 8. Jahres, Vormittags 10 Uhr, an die unterfertigte Behörde einzusenden.

Kaiserslautern, den 26. Februar 1866.

Königliche Baubehörde
Haas.

49,50,1)

Ottweiler.
Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.
Viehmarkt,
Montag, den 5. März 1866.
Der Markt-Vorstand.

III. Vorlesung
des
Prof. Dr. Ludwig Eckardt
von Mannheim
im Casino-Saale,
Samstag, den 3. März,
Abends 6 Uhr.

Thema: Richard Wagner und die Musik der Gegenwart.

Einzeln-Billets à 36 kr., sind in der Expedition ds. Bl. und an der Kasse zu haben.

GUT HEIL!
Heute **Mittwoch**, Abends 8 Uhr,
Streichquintett
im Englischen Garten bei Herrn Philipp Schwarz.
Der Vorstand des Turnvereins.

Petroleum
(Erdöl)
feinst wasserhell, **per Schoppen 10 kr.** bei
50,2,4) **Is. Hanf.**

Morgen Donnerstag Abe
9stimmiges Streich-Or
von der
Sander'schen Musikgesells
in der Orth'schen Bie
Anfang ½8 Uhr.

80—100 Centn
gutes Wieser
zum billigsten Preise abzugeben
50,3) **N. Fels** in Ott

Gesucht
wird in der Hauptstraße hiesiger Logis ebener Erde, welches sich richtung eines Ladens eignet. erfragen in der Exped. ds. Bl.

In einer Stadt in der vor wird eine
Köchin
für ein Gasthaus gesucht. Näh fragen bei der Exped. ds. Bl.

Ein Logis
ebener Erde ist an einen solide vermiethen; ebenso ein geräum mer mit oder ohne Möbel bei
50,3,9) Frau **P. Kastß.**

Oeffentlicher Dankſa
Den Herren Cl. und N—b für Abend so schön vorgetragenes Duett, Hrn. J. M. und N. P. resp. Solo's mit Schörkeln hi Dank mehrerer Freunde des
alten Liederk

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 51. Donnerstag, den 1. März 1866. **64. Jahrg.**

§ **Zweibrücken**, 27. Febr. (Schwurgerichtsverhandlungen.) Wie bereits angegeben, saßen gestern auf der Bank der Angeklagten 1) Georg Thomas, 26 Jahre alt, ledig Steinhauergeselle, zu Gimmeldingen und 2) Heinrich Thomas 19 Jahre alt, ledig Scheidergeselle von da, Ersterer vertheidigt durch hrn. Rechtscandidaten Rosenberger, Letzterer durch Hrn. Rechtscandidaten Petri, der Brandstiftung beschuldigt. In der Nacht vom 3. auf den 4. Dez. v. Js. gerieth ein in dem mit Planken umschlossenen Garten des Polizeidieners Anker in Gimmeldingen, aufgeschichteter Wellenstoß in Flammen; das Feuer war so stark, daß die vorspringenden Balken eines Stalles Feuer gefangen hatten und die Flammen über das Dach hinausschlugen; ohne die rasche Hilfe der Ortsbewohner wäre wohl das Schlimmste für das Haus und seine Bewohner, ja für das ganze Dorf zu fürchten gewesen. Eine Reihe von Indicien liefe auf die Thäterschaft der beiden Angeklagten, wovon der frühere schon 8 Mal, worunter 7 Mal auf Protokolle des Polizeidieners Jacob Anker obgenannt vor dem k. Landgerichte, Rede pflegt wegen Widersetzlichkeit gegen Anker, Eigenthumsbeschädigung an dessen Wohnung, vor dem k. Bezirksgerichte Frankenthal, und zwar Georg Thomas zu 1 Jahr, sein jüngerer Bruder zu 2 Monaten Gefängniß bestraft wurden. Die kgl. Staatsbehörde stütze die sämmtlichen Belastungsmomente zusammen und führte aus, daß beide Angeklagte, die Brandstiftung im gemeinsamen Handeln begangen hätten. Feindschaft gegen Anker sei das Motiv der That gewesen. Ein Alibi hätten die Angeklagten vergeblich nachzuweisen gesucht, dagegen sei jeder ihrer Schritte, wie bis zur Brandstätte selber, erforscht worden. Es seien Beide die Thäter, wie dies aus allen Indicien hervorgehe und höchstens könne dem Heinrich Thomas die Verleitung durch seinen ältern Bruder Georg mildernd zur Seite stehen. Die Vertheidigung des Georg Thomas bestritt den Indicienbeweis der Anklage als durchaus ungenügend. Es sei mit Rücksicht auf die Belebtheit der Straßen in der fraglichen Nacht, anzunehmen, daß die Thäter nicht die Absicht hatten, das Haus in Brand zu stecken, sondern nur die, durch Verbrennung des Bellenhofes eine kleine Malice zu üben. In rechtlicher Beziehung leugnet dieselbe die Anwendbarkeit des Art. 347 des St.G.B., da nur ein Nebengebäude, das nicht in einer Durchgangsverbindung mit dem Hauptgebäude sei, in Frage stehe. Schließlich wird geminderte Zurechnungsfähigkeit wegen Betrunkenheit und Aufregung geltend gemacht. Die Vertheidigung des Heinrich Thomas adoptirt in erster Linie alle Gründe des eben Vertheidigers dafür, daß beide Angeklagte der Brandstiftung vollkommen fremd seien. Dieselbe behauptete sodann die Absicht des Heinrich Thomas und erklärt den Schluß der Anklage von der Schuld des Georg Thomas auf die Schuld des Heinrich Thomas für unlogisch und beantragt Freisprechung desselben, weil er, wenn Urheber des Brandes, jedenfalls unter dem Einfluß einer von seinem Bruder ausgehenden Gewalt gehandelt habe. Schließlich wird ebenfalls geminderte Zurechnungsfähigkeit geltend gemacht. Auf den Wahrspruch der Geschworenen wurde Heinrich Thomas für nichtschuldig erklärt und freigesprochen, Georg Thomas auf das Schuldig mit geminderter Zurechnungsfähigkeit zu sechs Jahren Zuchthaus, inbegriffen die noch nicht verbüßte Strafe wegen Widersetzung, verurtheilt.

Wie uns mitgetheilt wird, wurde gestern Dominik Borkhalder von Kaiserslautern der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode für schuldig erkannt und zu sechs Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

In **Straubing** traf am 22. Febr. der Staatsminister der Justiz, Herr Bomhard, in Begleitung des k. Ministerialrathes Herrn v. Heintzelmann ein und besuchte folgenden Tags die Sitzungen des Schwurgerichts, sowie des Bezirksgerichts, besichtigte die Justizgebäude, die Arrestlocale, besprach sich mit den Gefangenen selbst, und scheint überhaupt seine Visitation ganz ins genaueste Detail erstrecken zu wollen. — (Man glaubt, daß dieser Besuch des Justizministers in Straubing mit dem bekannten Vorfalle zusammenhängt, in welchem ein wegen Mordes durch den Schwurgerichtshof in Niederbayern zum Tode verurtheilter Verbrecher, Namens Schäppel, auf ein von den vier beisitzenden Richtern direct an den König gerichtetes Telegramm unmittelbar vor der bereits angeordneten Hinrichtung begnadigt wurde. Seit diesem Ereigniß sind bereits drei dieser Richter in kleine Städte versetzt worden, man ist deshalb auf die Bekanntgabe des eigentlichen Motives dieser außergewöhnlichen Maßregel sehr gespannt.)

* Die Fortschrittspartei in der badischen Kammer ist bei den jüngsten Commissionswahlen unterlegen.

Darmstadt, 27. Februar. Heute wurde Feodor Streit von Koburg als früherer Verleger und Redakteur der Wochenschrift des Nationalvereins von dem Großh. Bezirksstrafgericht dahier wegen eines Artikels, „zur Wahlbewegung im Großherzogthum Hessen" überschriebenen (erschienen 1862 in No. 123 der Wochenschrift) in contumaciam zu 3 Monaten Gefängniß und fl. 100 Geldstrafe verurtheilt. Der Gerichtshof erblickte in dem incriminirten Artikel Schmähung des Ministers Dalwigk, sowie der Großherzogl. Staatsbehörden. Der Angeklagte hatte schriftlich erklärt den Beweis der Wahrheit vertreten zu wollen. — Die Staatsbehörde hatte auf 3 Monate Korrektionshaus angetragen.

Kiel, 27. Febr. In ihrer Eingabe an den Statthalter, in welcher sie über die Adelsadresse Beschwerde führt, verlangt die Landesregierung ihre Entlassung, falls der Statthalter in ihrem bisherigen Verhalten gleichfalls eine Pflichtvergessenheit sehe; andernfalls behält sie sich gegen die Unterzeichner der Adresse Schritte bei den Gerichten vor.

* Der Beitritt Holsteins zum deutschen Paskartenvertrage vom 21. Oktober 1850 ist beschlossen worden. Mit dem heutigen Tage (1. März) tritt diese Vereinbarung in Wirksamkeit.

Berlin, 28. Febr. Gouverneur v. Manteuffel wurde heute Mittag vom Könige empfangen. Darauf fand im königlichen Palais ein Ministerrath statt, welchem der Gouverneur v. Manteuffel, der Botschafter Graf Goltz, der General v. Moltke und der Chef des Militärkabinets Generalmajor v. Treskow beiwohnten.

Rußland hat sich in Berlin darüber beschwert, daß der Posener Erzbischof im Auftrage Pius IX. eine Denkschrift für die Polen verfaßte.

Das enfant terrible der feudalen Partei, das „N. A. Volksbl." macht seiner Freude also Luft: „Die Abgeordneten lösten jedes Band, durch welches sie mit den Interessen der preußischen Monarchie zusammenhängen, sie befleckten die Lorbeeren die das preußische Heer gepflückt hatte, indem sie dieselben mit Dornen und Disteln verglichen; sie empörten sich wider den Erwerb Lauenburgs, sie griffen die Grundsäule der Sicherheit der Staatsgesellschaft, die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des Richterstandes an. Sie schrieben sich selber das Todesurtheil." Ein hübscher Styl!

Magdeburg. Den wunderlichsten Grund für den schleunigen Sessionsschluß hat die „Magdeb. Zeitung" gefunden: sie behauptet, das Ministerium habe am Morgen des Donnerstags noch nicht an die Schließung gedacht und sei erst durch das Eintreffen der Depesche aus — der Wallachei bestimmt worden, die Sitzungen zu schließen, um für die Action gegen Oesterreich freie Hand zu bekommen. Warum aber der Landtag zunächst vertagt worden, und ob diese Vertagung ebenfalls durch die Rücksicht auf die „wilde, wilde Walachei" geboten war, darüber giebt uns die Weisheit der Magdeburgerin keinen Aufschluß.

Die Verwicklungen der europäischen Politik werden mit jedem Tage schwerer zu entwirren, eine friedlich versöhnende Lösung läßt sich nicht absehen, und es bleibt als Trost nur die Erfahrung, daß es nicht die Menschen sind, welche die Ge-

Digitized by Google

schichte machen. „Du glaubst zu schieben, und du wirst geschoben," sagte Goethe. Das sollte die Selbstsucht der Großmachtspolitiker täglich bedenken.

Der spanische Gesandte in Wien ist zur Strafe für seine Napoleon compromittirenden Indiscretionen von seiner Regierung abberufen worden.

Brüssel, 23. Februar. Das „J. de Bruxelles" bringt eine Note Antonelli's, die sehr feindlich gegen Napoleon gehalten ist und nichts von Reformen wissen will. — Eine Gesellschaft belgischer und anderer Capitalisten will dem Papste 30 Millionen Franken leihen, wenn sich — „Gläubige Gläubiger" finden, die solchen unsichern Schuldner leihen.

* **Paris**, 27. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin sowie der junge Prinz empfingen am letzten Sonntag Nachmittag die Commission, welche erschienen war, den Dank dafür auszudrücken, daß der kaiserliche Prinz die Ehrenpräsidentenstelle bei der großen Ausstellung übernommen habe. Der Kaiser erwiderte darauf, „daß sein Sohn noch zu jung sei, um sich activ an den Berathungen betheiligen zu können, daß er aber wenigstens dadurch die Gelegenheit bekomme, bei Zeiten zu lernen, die Arbeiten zu schätzen, welche das Glück und den Glanz des Staates sichern."

In **Paris** circuliren Gerüchte von einer Zusammenkunft Napoleons mit Franz Joseph; auch spricht man von einer beabsichtigten Verlobung des kaiserlichen Prinzen mit der Erzherzogin Gisela. Großes Gewicht kann jedoch diesen Sensationsgerüchten nicht beigelegt werden.

Der „Abend-Moniteur" giebt eine der Sache Joseph Karam's und der Maroniten sehr ungünstige Schilderung der neueren Vorgänge im Libanon. Daud Pascha hat sich nach Tripoli begeben, wo er bevor noch die erwarteten Verstärkungen der türkischen Streitkräfte eingetroffen sind, diesen traurigen Putsch beizulegen wünscht. — Aus Damaskus meldet man, daß in Folge der unbesonnenen Schilderhebung Karam's und der dortigen muselmännischen Bevölkerung eine sehr gefährliche Aufregung herrscht.

Die „Patrie" meldet, die Mächte, welche den Vertrag bezüglich der Donaufürstenthümer unterzeichnet haben, hätten bereits den Fall vorgesehen, daß ihr Zusammentreten in einer Conferenz nothwendig würde. Diese Conferenz soll nun in Paris abgehalten werden.

Dem „Temps" zufolge hat die Regierung des Taikun ihre große Befriedigung zu erkennen gegeben über die materielle Unterstützung, die Frankreich ihr bei der Errichtung eines Marinearsenals in Yokohame geleistet hat.

* Der „Moniteur" erwähnt mit augenscheinlich ganz besonderem Behagen, daß bei dem neulich stattgefundenen Balle des französischen Gesandten Montholon in Washington die Mitglieder des Cabinets und die des obersten Gerichtshofes, überhaupt die ersten Persönlichkeiten in der Armee und der Union, sich mit besonderem Eifer einfanden und folgert daraus die freundlichen Beziehungen, welche zwischen der amerikanischen Regierung und Frankreich und seinem Repräsentanten bestehen.

* Nach einer Nachricht aus Florenz, ist nun Mazzini nicht nur in Messina, sondern auch in mehreren andern Bezirken zum Abgeordneten gewählt worden.

Nach einem in **London** verbreiteten Gerüchte, soll Lord Russell wegen Meinungsverschiedenheit im Cabinette, seine Entlassung verlangt haben.

Die Errichtung eines Denkmals für Lord Palmerston in der Westminsterabtei wurde vom englischen Unterhause beschlossen.

Ein bemerkenswerthes Urtheil über den Verfassungskampf in Preußen fällt die englische „Times". Sie sagt: „Wenn es für unsere Leser nichts Neues mehr ist, daß in Berlin jetzt gerade solch' ein Kampf vor sich geht, wie derjenige, der vor 200 Jahren die Macht des englischen Parlaments begründet hat, so wäre es trotzdem nicht sehr leicht, ihnen die Ueberzeugung beizubringen, daß irgend ein ernstes Ergebniß zu erwarten sei. — Alle Politiker, Richter und literarische Notabilitäten halten würdevolle, feierliche und geistsprühende Reden, die dem preußischen Volke recht zu Herzen gehen und eigentlich einigen Eindruck auf die Conservativen hervorbringen müßten. Im englischen Lichte gesehen, enthalten diese Reden nichts, als was wahr und vernünftig ist, und ein Widerspruch gegen sie kann nur von Leuten ausgehen, die sich entschlossen haben, auf die Gewalt zu pochen und das Gesetz mit Füßen zu treten. Ganz Preußen ist erregt, und der Streitpunkt ist klar. Wir verstehen ihn, weil wir dasselbe einst erlebt haben, und wir glauben die Entwickelung ebenso sicher voraus zu wissen, als ob wir auf einer deutschen Bühne eine Shakespeare-Tragödie aufführen sähen."

* **Madrid**, 27. Febr. Die „Epoca" meldet, der Staats-Minister habe entscheidende Beschlüsse gefaßt zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes. — Für wen entscheidend?

Die von spanischen Blättern bisher angezweifelte Nachricht von einem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Peru und Chile und einer vom Letzten gegen Spanien erlassenen Kriegserklärung, ist nunmehr gewiß. Das Bündniß ist auch gerichtet „gegen jede Handlung der spanischen Regierung, welche einen Angriff auf die Unabhängigkeit, die Souveränität und die democratischen Institutionen beider Republiken oder eines andern Freistaats in Südamerika bildet." Man glaubt, Bolivia und Ecuador würden dem Bündnisse beitreten.

Der Großfürst Nikolaus von Rußland soll incognito durch Wien gekommen sein, indem er sich nach Venedig begab.

Warschau, 28. Febr. Ein kaiserlicher Ukas gestattet, die mit einem russischen oder polnischen Universitätsdiplom versehenen Israeliten zum Civildienste in Polen mit Benutzung allgemeiner Rechte zuzulassen.

Eine Depesche aus **Odessa** meldet, daß die Handelsflotte bewaffnet wird. (Bekanntlich gestattete der Pariser Frieden Rußland nur eine sehr beschränkte Zahl von Kriegsfahrzeugen auf dem schwarzen Meere. Rußland hat deshalb vorfügt, daß alle künftig zu bauenden Handelsschiffe nach einem von der Regierung vorgeschriebenen Muster gebaut werden müßten. Die Handelsschiffe sind nun derart gebaut, daß sie nur armirt zu werden brauchen, um als Kriegsschiffe zu dienen.)

Das diesjährige Defizit Dänemarks beträgt 4¼ Millionen R.-B.-M. Es wird sehr noth thun, die unnütze Soldatenspielerei aufzugeben!

* **In China** dringen die Nienfei immer weiter vor gegen Canton. Die gegen sie gesandten kaiserlichen Truppen wurden wiederholt geschlagen.

* Aus **Japan** gehen die Berichte bis zum 30. Dezember 1865 und herrscht nach denselben zwischen den Repräsentanten der fremden Mächte und den Ministern des Taicons das beste Einvernehmen.

* In den Vereinigten Staaten hat eine Agitation zu dem Zwecke begonnen, daß kein Präsident künftig zweimal erwählt werden dürfe.

* **Am** 12. Februar wurde im Capitole zu **Washington** eine solenne Gedächtnißfeier an den verewigten Abraham Lincoln abgehalten, an welcher sich sämmtliche Würdenträger der Union und das diplomatische Corps betheiligten.

Der österreichische Gesandte hat gegen die Beleidigung des Kaisers Maximilian durch die neuerliche Rede Bankroft's Protest eingelegt und diesen Protest wiederholt, da der Staatssekretär Seward sich geweigert, denselben anzunehmen. — Laut Berichten aus Mexico sind die Republikaner bei Tampico geschlagen. Ihr Verlust beträgt 850 Mann.

Die Reise Sewards nach St. Thomas soll mit dem Plane in Verbindung stehen, die Insel für die Union zu kaufen; doch hätte Dänemark das von Rußland unterstützte Ansuchen abgelehnt.

Brigham Young will mit seinen Heiligen in Utah nach den Sandwich-Inseln auswandern, da es ihm „zu eng wird in diesen weiten Räumen", d. h. da er einsieht, daß die rasch nach Westen vorschreitende Civilisation seinem Unfug bald ein Ende machen muß. Er hat bereits eine Anzahl Pioniere vorausgeschickt und soll der Hawai'schen Regierung zwei Inseln abgekauft haben.

* Ein Agent der chilenischen Regierung hat in New-York Höllenmaschinen zur Zerstörung der spanischen Flotte gekauft. Sie sind in Callo schon angekommen.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 1. März. Die in unserm vorgestrigen Blatte erwähnte Marmorstatue von einem Kaiserslauterer Künstler, Hrn. C. Meuth, welche in Mannheim das allgemeinste Interesse erregte, ist nun auf kurze Zeit in der Buchhandlung von Hrn. H. Meuth hier ausgestellt und verdient wohl einen Besuch der Kunstfreunde. Die Figur, eine Flora, 1 Meter hoch, ist aus carrarischem Marmor gehauen und giebt den besten Beweis von der Künstlerschaft unseres speziellen Landsmannes, dem ohne Zweifel eine glänzende Carriere bevorsteht.

— Im Jahre 1865 sind in Deutschland und den außerdeutschen Provinzen der preußischen Monarchie 135½ Meile neue Eisenbahnen eröffnet worden (54 Meilen mehr als im Vorjahr). Die Länge der in Deutschland befahrenen Eisenbahnen beträgt jetzt ca. 2350 Meilen in 29 Bundesstaaten.

— Ein Skandalproceß. Die „Indep. belge" bringt folgenden Bericht: „Eine Affaire, skandalös an sich und aufregend durch die wahrhaft unsäglichen Einzelnheiten, welche die Untersuchung ergeben hat, entwickelt sich vor den Assisen des Hennegaus, der in Mons seinen Sitz hat. Es ist wieder einmal ein Bruder der christlichen Lehre der Held dieser traurigen und erschreckenden Sache; es ist der Bruder Medision, Küchenaufseher und Zeichnenlehrer an der Schule der Schulbrü-

Digitized by Google

der zu Bonfus. Der Beschuldigte, dessen bürgerlicher Name Johann Joseph Hubert Doßen ist, ist in Stavelot geboürtigt; er ist vierzig Jahre alt, von mittlerer Größe, von Ansehen demüthig und heimtückisch; er hat eine hervorspringende Nase, kastanienbraune Haare und eine Glatze. Er hat eine sanfte Stimme und spricht, zu dem Präsidenten des Gerichtshofes sich wendend, mit liebenswürdiger Höflichkeit. — Wir können aus Achtung vor unseren Lesern, in die Einzelheiten der Sache nicht eingehen. Es genügt zu wissen, daß eine große Zahl kleiner Kinder, die der Autorität des Bruders Medison untergestellt waren, vor dem Gerichtshofe Thatsachen deponirten, die das menschliche Gefühl empören. Der Staatsprocurator Melor unterstützte die Anklage mit Energie; seine Bemerkungsführung war vernichtend. Der Vertheidiger Halbecq verzichtete auf die ihm übertragene Vertheidigung. Von den Geschworenen für schuldig erklärt, wurde Bruder Medison zu zehn Jahren Arbeitshaus, zu öffentlicher Ausstellung und zu zehn Jahren Stellung unter polizeilicher Aufsicht verurtheilt, sowie unfähig zur Vormundschaft, Curatel oder Theilnahme an Familienräthen erklärt.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 26. Februar wurde der Schuldienstexpectant Peter Wagner von Roirbach zum Vermeser an der katholischen Vorbereitungsschule in Niederwürzbach vom 11. März l. J. an ernannt.

Kaiserslautern, 28. Febr. (Eingesandt.) Den gestrigen Abend verbrachten wir in so gemüthlicher Weise, daß sich Einjeder dieses gerungen fühlt, hiermit im Namen aller dabei betheiligt gewesenen Fremden, den Mädchern des „alten Liederkranzes“ hierdurch seinen Dank auszusprechen. Ernst und Scherz, Kunst und Humor waren in der schönsten Weise vereinigt, die Chöre zeigten noch von der Kraft „der Alten“ und die Einzelvorträge, Becal und Instrumental, von denen noch lobenswerthe Leistungsfähigkeiten. Es war wieder einmal ein „schöner gemüthlicher Lauterer Abend.“ Wenn noch recht viele derartige folgen mögen. Nur einen Wunsch erlaubt sich Unterzeichneter hier noch (ebenfalls im Namen Vieler) auszudrücken, nämlich den, daß der „alte Liederkranz“ gegen einen kleinen Beitrag auch passive Mitglieder aufnehmen möge, denn Jeder, der nur einmal bei diesen hiesigen Abendunterhaltungen war, möchte gerne wiederkehren und auch an der Freude des Abends Theil nehmen — man würde sich dann ungemeiner bewegen können, und die Jungfrau der Anstandsmenschen bekämen dadurch Gelegenheit die bekannte Lauterer Gemüthlichkeit kennen zu lernen, damit sie nicht ausstehe. Der Liederkranz hat mit dieser Unterhaltungen die rechte Ader gefunden, deshalb dalicet auch fest an Eurem Jahrspruche: „Ewig treu die Alten!“

Einer der auch gestern ein Solo gesungen hat und zwar das erste in seinem Leben.

Briefkasten der Redaktion

Herrn L. S. B. Verwohl (aus dem verlauten wir, Mann und Weib, männlich richtig Verbrecher und Wärmöll, bedeutet nach einem schon den Römern und Griechen bekannten und am Mittelalter bei allen Nationen, auch, german. und roman. Völkern gewöhnlichen Übergauben einen Menschen, der in Bleisgestalt Leichen ausgräbt und das Blut von Kindern und Mädchen auffängt. Vgl. Lenbischer, „Über die B. und Thiervermandlungen im Mittelalter.“

Produktenbörse.

* **Homburg**, Fruchtpreis, Brods und Fleischtaxe vom 28. Februar. Waizen 4 fl. 49 kr. — Korn — fl. 46 kr. Spelz — fl. — kr. Gerste 3 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Erdäpfel 3 fl. 55 kr. Erbsen — fl. — kr. Bohnen 5 fl. 24 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühfleisch 1. Qual. per Pfd. 12 kr., II. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 36 kr.

Neustadt. Fruchtmarktpreise vom 27. Februar. Der Centner Waizen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 2 kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Gerst: 4 fl 38 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 28. Februar.

Pistolen	fl. 9 46-47	Russische Imperiales	fl. 9 47-48
dito Preußische	„ 9 56-57	Holländ. Dukaten	„ —
Holl. 10 fl.-Stücke	„ 9 51-52	Dr. Gulden-Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36-37	Bad. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28-29	Dollars in Gold	„ 2 27½-28½
Engl. Souverains	„ 11 54-56	Gold pr. Pfd. fein	„ 812-817

Verantwortlich: Redaktion Rohr.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Reviers Kaiserslautern I.

Mittwoch, den 21. März 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: Danisenberg 16 (Aschbacherweg) Lämmchesberg 6 (Mausbuch) und Materialrest von 1864/65.

11 eichene Stämme u. Abschnitte 4. u. 5. Cl.
412 liefterne „ „ „ 2. bis 5. Cl.
37 „ Sporren und Gerüststangen.
6 buchene Stämme 2. Cl.
11 Klafter buchen Scheithol, knorrig u. anbrüchig.
3 „ eichen „ „
29 „ liefern „ 2. Cl.
13½ „ „ u. buchen Prügelholz.
17½ „ buchene und eichene Kreppenprügel.
2½ „ Stockholz.
1225 Stück liefterne Reifernwellen.

Kaiserslautern, den 27. Februar 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 10. März, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreis zu Kaiserslautern.

Revier Kaiserslautern.
Schlag Scheibenkopf.

38 eichene Stämme und Abschnitte 4. und 5. Cl.
217 liefterne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Cl.
316 „ Sparren.
178 „ Gerüststangen.
314 „ Grubenstangen.
1¼ Klafter eichen Misselholz.
9¼ „ „ Scheitholz, knorrig und anbrüchig.

Kaiserslautern, den 25. Februar 1866.

Das Bürgermeisteramt,
51,3,5) J. Gelbert.

Holzversteigerung.

Samstag, den 10. März nächsthin, Morgens 10 Uhr, auf der Eichenbachermühle, Gemeinde Sembach, läßt Frau Christian Pfeiffer Wittwe von Meisenheim, versteigern;

350 liefterne Baustämme 3. und 4. Cl.
300 „ Sparren.
30 „ Gerüststangen.
120 „ Stämmchen, zu Grubenholz geeignet.
6 Klafter liefternes Prügelholz.
25 „ „ Stockholz und
2500 liefterne Wellen.

Die Hölzer befinden sich im Schlag Habenkopf, Bann von Sembach und sind bequem abzufahren.

Winnweiler, den 27. Februar 1866.

Aus Auftrag
Hacker.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 3. März, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Theilhaberschaft der Arbeiter am Geschäftsgewinne, Holzpapiermasse, Anseewahrung von Petroleum und andern Oelen, Maschine zum Lochen von Blechen für Handbetrieb.

Kaiserslautern, den 28. Februar 1866.

C. Laval, Sekretär.

III. Vorlesung

des

Prof. Dr. Ludwig Eckardt

von Mannheim

im Casino-Saale,

Samstag, den 3. März,

Abends 6 Uhr.

Thema: Richard Wagner und die Musik der Gegenwart.

Einzeln-Billets à 36 kr., sind in der Expedition ds. Bl. und an der Kasse zu haben.

Heute Donnerstag Abend

9stimmiges Streich-Orchester

von der

Sander'schen Musikgesellschaft

in der Orth'schen Bierhalle.

Anfang 1/8 Uhr.

Laberdan

frisch angekommen bei

51,3,(9) **C. Hohle.**

Erdöl blanc

10 kr. per Schoppen

Jean Hornef jun.

51,3,5)

Der Unterzeichnete vermiethet eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Keller, Speicher, Gärtchen und Mitbenützung der Waschküche, und kann am 23. Mai bezogen werden.

Kaiserslautern, den 28. Februar 1866.

51,3,5) **H. Kling.**

Ein junger Mann, welcher Lust hat die **Buchbandlung** zu erlernen, wobei ihm auch Gelegenheit gegeben ist, das Buchdruckereigeschäft kennen zu lernen, kann eine Stelle finden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Unterzeichneter empfiehlt seine bei Hrn. **Leopold Sandherr** in **Otterbach** errichtete Niederlage von allen

fertigen Sattlerarbeiten.

Kaiserslautern, den 26. Februar 1866.

49,1,3) **Peter Kennel,** Sattler.

Einige achtzig Klafter **buchen Scheithol,** erster Qualität, worunter viel Nutzholz, sehr geeignet zur Schuhleistenfabrikation, zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes. (½

Bekanntmachung.

Die Ausführung der nachbezeichneten Bauarbeiten für Erbauung eines Landgerichts- und eines Bezirksgerichtsgefängniß-Gebäudes zu Kaiserslautern, soll auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, nämlich:

	fl.	kr.
1. Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu . . .	33553	14
2. Zimmermanns-Arbeiten, ...	6794	11

Pläne, Kostenanschläge und das bezügliche Bedingnißheft liegen im Amtslokal der k. Baubehörde Kaiserslautern zur Einsicht bereit.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift, „Submission auf Bauarbeiten für neue Staatsgebäude in Kaiserslautern" längstens bis zum 8. März lauf. Jahres, Vormittags 10 Uhr, an die unterfertigte Behörde einzusenden.

Kaiserslautern, den 26. Februar 1866.

Königliche Baubehörde,
Haas.

49,50,1)

Feuerwehr!

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

der **Steiger, Retter** und **Sapeure** im obern Lokale der **Köhl & Conrad**'schen Wirthschaft am Schillerplatze.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Billigste Schiffsgelegenheiten nach **Amerika** und **Australien.** — Abfahrten finden sowohl per Dampf- als Segelschiffe wöchentlich statt. — Die Beförderung geschieht vermittelst Post-Dampfschiffen und Segelschiffen. — Nähere Auskunft ertheilt der concessionirte Agent

¼PS) **Adam Schwarz in Kaiserslautern.**

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Unterfertigte zeigt hiermit ihren geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden an, daß sie die Wohnung der Wittwe Groell in der Schneidergasse, in der Nähe der Rohr'schen Buchdruckerei bezogen hat, und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum im Fertigen von Kleidern nach den neuesten Moden.

Kaiserslautern, den 28. Februar 1866.

51,5,9) **Frau Simmeth,** geb. **S. Reiselt.**

Unterzeichneter bringt sein

Brandweinlager

in empfehlende Erinnerung, als **Kartoffelbrandwein,** rein gehaltener **Trester-** und **Zwetschenbrandwein,** sowie auch in feinem **Brandwein,** zu stets billigem Tagespreise.

Barth. Preis in Kaiserslautern.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterfertigte macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als

„Pflasterer"

nun auf eigene Rechnung betreibt und bittet, unter Versicherung guter und billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, im Februar 1866.

Jacob Henn,
49,51,3,3S) wohnhaft bei K. Lois in der Salzgasse.

Stroh-Hüte

zum Waschen und Façoniren werden besorgt von

3mP,49,51,52) **Caroline Berger,** Modiste.

Rouleaux

sind wieder in allen Größen und Breiten angekommen und empfiehlt zu Fabrikpreisen

49,51,3) **Chr. Loß.**

Alle Sorten

Roßhaare u. Seegras

hat billig zu verkaufen

49,51,3) **Peter Kennel,** Sattler.

Für Möbelfabrikanten!

Posthalter **Ritter** in Kirchheimbolanden verkauft einen mehrere Hundert Jahre alten

Nußbaumstamm

von ungewöhnlicher Dicke und gesundem Holze, an der Kaiserstraße liegend. (2/2

Best bläuliches

Patent Wagenfett

empfiehlt in Fässern und Kistchen billigst

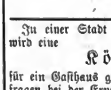
41/46/1/33) **Carl Hohle.**

Für die mechanische Weberei Lambertsmühle werden noch tüchtige Weber gesucht. (S8,1/11

Lehrer **Ph. Wiebe** in Waldfischbach hat ohngefähr 50 bis 60 Zentner

sehr gutes Wiesenheu

zu verkaufen.



Der Unterzeichnete trifft morgen Freitag Mittag mit kleinen und großen

Schweinen

im Gasthaus zum Riesen ein und verkauft solche billigst, im Fall auch auf Credit.

Caspar Schäfer
aus Trippstadt.

In einer Stadt in der vordern Pfalz wird eine

Köchin

für ein Gasthaus gesucht. Näheres zu erfragen bei der Exped. ds. Bl. (50,1

Die Unterzeichnete beehrt sich die Anzeige zu machen, daß sie am Montag den 26. Februar eine

Strickschule,

verbunden mit einer kleinen Kinderschule eröffnete und bittet um **freundliches** Vertrauen der Eltern.

Meine Wohnung ist im Kuhn'schen (ehemals Feldmüller'schen Hause) neben der Lateinschule.

48,49,51) **Rosina Ußner** Wittwe.

Ein möblirtes Zimmer

ist an einen jungen, gebildeten Mann zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. (51,5,9

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiermit dem verehrlichen Publikum Kaiserslauterns und der Umgegend zum **Klavierstimmen** sich bestens zu empfehlen.

J. Stieger,
B7,46,1) Musiklehrer.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nr. 52. Freitag, den 2. März 1866. **64. Jahrg.**

s **Zweibrücken**, 1. März. (Schwurgerichtsverhandlungen.) In der gestrigen Sitzung war Dominik Bortholder, 19 Jahre alt, Taguer in Kaiserslautern wohnhaft, auf der Anklagebank, um sich wegen der in Nr. 283 ds. Bl. näher bezeichneten, am 26. Novbr. v. J. verübten vorsätzlichen Körperverletzung des Mühlburschen Theobald Ritter von Herbitzheim mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Die Vertheidigung, geführt durch Hrn. Rechtscandidat von Godin, plaidirt Mtg. der Angeklagte nicht noch Trunkenheit geltend. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage und verneinen die an sie gestellten Fragen wegen des Reizes und der Trunkenheit. Das Urtheil wurde bereits mitgetheilt.

Letzte Nachrichten.

München, 28. Febr. Der neue kgl. Staatsminister des Innern, v. Vogel, ist gestern aus Bayreuth hier eingetroffen. Derselbe ließ sich diesen Vormittag im Ministerium die Beamten desselben vorstellen und wird morgen, am 1. März das Portefeuille des Ministeriums übernehmen.

Hamburg, 28. Febr. Das nunmehr im Wortlaute vorliegende Rescript des Statthalters in Holstein erkennt ausdrücklich die Verfassung von 1854 in Holstein an.

Hamburg, 1. März. Eine Correspondenz des „Hamb. Corresp." aus Schleswig bezeichnet eine Recrutenaushebung in Schleswig gerichtsweise als Reizewerk des Herrn v. Manteuffel nach Berlin.

In **Berlin** ist eine Broschüre erschienen, betitelt: „Von Gottes Gnaden," welche den Verfassungseid „zu den schwersten Versündigungen gegen die Anerkennung des göttlichen Gnadenregiments" rechnet. Daraus ergibt sich die Tendenz der Broschüre.

Berlin, 26. Febr. Der „Staats-Ztg." zufolge waren den Truppen von Berlin in den letzten Tagen scharfe Patronen ausgetheilt worden.

Berlin, 28. Februar. Man meldet, daß Italien an der Conferenz Theil nehmen wird, welche die französische Regierung wegen der Donaufürstenthümer zusammen berufen.

Berlin, 1. März. Der König conferirte heute Vormittag mit dem Gouverneur v. Manteuffel. Dieser kehrte heute Abend nach Schleswig zurück. — Der Botschafter Graf v. d. Goltz mit dem französischen Botschafter Benedetti. Seine Rückkehr nach Paris soll bereits morgen stattfinden.

In der Börse ist die Nachricht verbreitet, daß die gestern in Berlin unter dem Vorsitz des Königs stattgefundene Conferenzsitzung ein der Versöhnungspolitik günstiges Resultat gehabt habe; zugleich bezeichnet das Gerücht den Herzog von Ujest (früher Fürst Hohenlohe-Oehringen) als künftigen Minister des Auswärtigen.

Frankreich schürt den Streit zwischen den beiden Großmächten und zwar in Berlin so gut wie in Wien. Offenbar dient ihm daran, die beiden aneinander zu hetzen. Wird man endlich einsehen, daß diese Bismärckerei allen Andern zu Gute kommt, nur nicht deutscher Ehre, deutschem Rechte, deutschen Interessen — ?!

Wien, 1. März, Morgens. Die „Wiener Ztg." meldet in ihrem amtlichen Theile: Ein königl. Reicript vom 27. Febr. auf die Verrätsentation des croatischen Landtags wegen Sistirung der Recrutirung lehnt die betreffende Bitte entschieden ab. Das ebenfalls vom 27. Februar datirte königliche Reicript auf die Adresse des croatischen Landtags fordert diesen zur sofortigen Wahl einer Deputation auf, welche mit einer Deputation des ungarischen Landtages über das gegenseitige staatsrechtliche Verhältniß und über das Verhältniß zum Reich zu unterhandeln hat; lehnt es ab, vor Feststellung dieser Verhältnisse in eine weitere Erörterung der Frage wegen Vereinigung Dalmatiens mit Croatien einzugehen; erklärt, daß die Rückkehr auf die Wehrkraft der Monarchie nicht gestattet, die bestehende Verfassung der Militärgrenze aufzuheben, und fordert schließlich auf, zu den die Lösung der für alle Völker des Reiches gleich wichtigen Fragen bedingenden Maßnahmen ungesäumt zu schreiten.

Oesterreich stellt an der Siebenbürger Grenze ein Observationscorps auf.

Der „Bohemia" wird aus **Pesth** geschrieben: Ueber den zum letzten Hofball geladenen Deputirten Böszörmenyi cursirt folgende Anekdote: Auf dem 1861er Landtage hatte derselbe, ein enragirter Mitglied der Beschlußpartei, sich zu der Aeußerung hinreißen lassen: „Wer ist der Kaiser von Oesterreich? Ich kenne ihn nicht". Auf dem Hofballe nun trat Se. Majest. plötzlich an Böszörmenyi heran mit den Worten: „Hier ist der Kaiser von Oesterreich, den Sie nicht gekannt haben. Ich heiße Franz Joseph."

Brüssel. Der Graf von Flandern ist fast ganz taub. Es darf also nicht verwundern, daß er jede Krone ausschlägt, die ihm angeboten wird.

Paris, 1. März. Im gesetzgebenden Körper wurde gestern über den ersten Paragraphen der Adresse debattirt. Jules Favre tadelte die Kündigung des englisch-französischen Auslieferungsvertrages, worauf ihm Staatsminister Rouher antwortete. Garnier-Pages entwickelte in einem Amendement seine Ansicht gegen die weltliche Macht des Papstes.

Napoleon soll in hohem Grade aufgebracht sein über den Verbesserungsantrag der Mittelpartei in Betreff der innern Freiheiten Frankreichs. Er betrachtet dieses Ansinnen fast wie ein Ueberlaufen zum Feinde. Es deutet ihm einmal wieder an, wie wenig das Regime auf die Ausdauer seiner „Getreuen" rechnen kann, wenn ernste Zeiten kommen.

* Die „France" wirft in Folge der Wahl von Mazini zum Mitgliede der italienischen Abgeordnetenkammer die Frage auf, ob ein in contumaciam zum Tode Verurtheilter wählbar sei.

Der italienische Senat hat in seiner vorgestrigen Sitzung die vorläufige Erhebung von zweimonatlichen Steuerbeträgen mit 85 gegen 2 Stimmen genehmigt.

Die offiziöse „Italie" berichtet, die Deakische Partei wolle auf den ihr Pester Landtage einen Antrag zu Gunsten der Abtretung Venetiens an Italien stellen.

London. Die „Times" erklärt: die endgiltige Annexion der Herzogthümer an Preußen stehe nahe bevor.

Die Nachricht vom Rücktritte des Grafen Russel aus dem englischen Cabinette erweist sich für jetzt als unbegründet.

In Kilkenny sind 250 Pfund Pulver weggenommen. In Belfast wurde ein Fenierverbarhaupt, auf dessen Verhaftung ein Preis gesetzt war, festgenommen; in Cork ein Milizergeant verhaftet. In Carrick wurde ein Constabler, der eine Verhaftung vornehmen wollte, erstochen.

Petersburg, 1. März, Vorm. Sicherem Vernehmen nach darf der Besuch des Königs von Preußen bei der am 28. April stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares erwartet werden.

Russische Truppen haben die Ufer des Pruth besetzt und können jeden Augenblick diesen Fluß überschreiten.

Kopenhagen, 26. Februar. Hier lauten, nach der „Wes. Ztg." seltsame Gerüchte um über Verhandlungen, die zwischen Oesterreich und Dänemark in Betreff der Herzogthümer unter französischer Vermittlung gepflogen werden sollen. Von Preußen heißt es sodann, es habe die Rückgabe Nordschleswigs offerirt, Dänemark verlange aber, die Grenze südlich von Flensburg zu ziehen. [Faseleien!]

Konstantinopel, 27. Febr. Hier ist eine Börsenpanique ausgebrochen. Alle türkischen Papiere fallen ungeheuer.

Der Schiffsbauer Donald Mackay, welcher die englische und die französische Panzerflotte besichtigt hat, drückt in einem an die Oeffentlichkeit gebrachten Schreiben seine Ueberzeugung aus, daß die eisernen Kriegsschiffe der Union, welche seit 1861 gebaut worden, den vereinigten Flotten aller übrigen Seemächte überlegen seien, und daß allein das neue Schiff „Dunder-

Google

berg" einem ganzen Geschwader französischer Panzerschiffe gewachsen sei.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 2. März. Bis am 30. März ds. Js. verlieren die roth und schwarz gedruckten baier. Zehngulden-Banknoten ihre Giltigkeit.

Ludwigshafen. Am 27. wurden hier die Generalversammlungen der Pfälzischen Maximiliansbahn und der Neustadt-Dürkheimer Bahn abgehalten. Die letztere genehmigte einstimmig den Antrag des Verwaltungsrathes, dahin lautend: „Die verehrliche Versammlung wolle ihre Genehmigung ertheilen zur Erbauung einer Bahn von Dürkheim über Grünstadt an die hessische Landesgrenze bei Monsheim über Alzey nach Bingen als Fortsetzung und integrirender Bestandtheil der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn für den Fall, daß a) die von den Kammern des Landtages beschlossene Zinsengarantie zu 4% vom Bau- und Einrichtungscapital allerhöchst sanctionirt und b) der Gesellschaft der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn, unter Genehmigung der von ihr beantragten Ausführungsmodalitäten, die Bauconcession ertheilt würde."

— Für Diejenigen, welche das Bad Reichenhall besuchen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Eisenbahn nach A. (von der Station Freilassing an der München-Salzburger Bahn aus) im Juni ds. Js. eröffnet werden wird.

* Mondfinsterniß. Der französische Astronom Labitnet prophezeit für den 31. März eine der seltensten Mondfinsternisse. An diesem Tage werde nämlich der Mond von 3 Uhr 54 Minuten des Morgens bis um 5 Uhr 32 Minuten ganz im Erdschatten sein und werde die Verfinsterung fortd[au]er der Mond gefunken sei, was um 5 Uhr 44 Minut[en] det. Da sich die Sonne bereits um 5 Uhr 42 M[in.] hebt, so kann man an diesem Tage die beiden [Ph.] gleicher Zeit am Horizonte sehen, das eine aufgehend[e] das andere im Erdschatten im Westen.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 5. März 1866 in Landstuhl.
Holzversteigerung am 5. März 1866 in Oberhausen.
Holzversteigerung am 6. März 1866 in Hasloch.
Holzversteigerung am 7. März 1866 in Erlenbach bei Dahn.
Holzversteigerung am 10. März 1866 in [illegible] Otter[berg]
Holzversteigerung am 8. und 15. März 1866 in Bobenthal.
Holzversteigerung am 8. und 14. März 1866 in Langenberg.
Holzversteigerung am 8. und 9. März 1866 in Speyer.

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 4. März 1866. „Fidelio."
2 Abtheilungen. Musik von Beethoven. Anfang 6 Uhr vor 9 Uhr.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 1. März. [illegible]
Waizen 4 fl. 43 kr., Korn 3 fl. 47 kr., Gerste, [illegible] kr., Kreiße — fl. — kr., Spelz 3 fl. 39 kr., Spelz — kr., Haser 3 fl. 58 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 1. März.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl. [illegible]
dito Preußische	„ 9 56-57	5-Frankenthaler	„ [illegible]
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	dto. Cassen Scheine	„ [illegible]
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. dito	„ [illegible]
20-Francsstücke	„ 9 28-29	Dollars in Gold	„ [illegible]
Engl. Souverains	„ 11 54-56	Gold pr. Pfo. fein	„ [illegible]

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Oheim

Johann Fischer,

pens. k. k. Oberlieutenant des 1. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold in München,

in einem Alter von 36 Jahren, nach vierjährigem sehr schwerem Leiden verschieden ist.

Friede seiner Asche!

Kaiserslautern, Dahn, Dürkheim.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
W. Fischer, Anwaltsgehilfe.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 25. auf 26. Februar d. J. wurden zum Nachtheile des Herrn Dekans Hollenstein er dahier, aus dem unverschlossenen Hofe des Pfarrhauses, etwa 100 Stränge hänfenes und flächsernes Garn, die zum Trocknen aufgehängt waren, im Werth von circa 60 fl. durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet.

Indem ich vor dem Ankauf dieses Garns warne, ersuche ich Jedermann, der Anhaltspunkte zur Ermittlung desselben und der Thäter angeben kann, diese dem Herrn Königl. Staatsprocurator dahier oder der nächsten Polizeibehörde mitzutheilen.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.

Der k. Polizeikommissär,
Petersen.

Holzversteigerung
aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Am Freitag, den 9. März 1866, des Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer aus dem Schlag großer Humberg, geschritten:

12 eichene Bauholzstämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
18 „ [illegible] und Abschnitte 2. und 3. Cl.
[illegible] 152 „ 4. Cl.

(2,2[illegible]

6 kieferne Bauholzstämme 2. und 3. Cl.
3 kieferne Blöche 2. und 3. Cl.
79 buchene Nutzholzstämme u. Abschnitte.
5 „ Metzgerklöße.
38 „ Wagnerstangen.
139¾ Klafter buchen Scheitholz.
7¼ „ eichen Scheitholz.
¾ „ kiefern „
61¼ „ buchen, eichen, kiefern Prügelholz.

Kaiserslautern, den 24. Februar 1866
Das Bürgermeisteramt,
47,52,4) J. Gelbert.

Petroleum
(Erdöl), I. Qualität,
per Schoppen 10 kr. bei
52,3,5) **Anton Bauer.**

Wilhelm Henn, Müller auf der Schafmühle bei Katzweiler, hat ein dreijähriges, ausgezeichnet gutes Pferd, Wallach (Fuchs) zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Bei Thierarzt Obermayer sind einige (Einspänner)-Wägen voll guter Mieleng[rund], wie auch einige Faß Pfuhl zu vergeben.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.
52,3) **Obermayer.**

Feuerwehr!

Samstag, 3. März, Abends 8 Uhr,
bei Ad. Wagner,
General-Versammlung der Spritzenmannsc[haft]

Betreff: Uniformirung ꝛc.

Der Vorsta[nd]

Stroh-Hüte

zum Waschen und Façoniren werden besorgt von
3mP,49,51,52) **Caroline Berger,** Mo[dis]

Aufforderung.

Derjenige, welcher am letz[ten] Abend im Café Krämer die e[in] eines Stockes entwendete, wird selbe bei der Expedition ds. B. abzugeben, widrigenfalls man [ihn] wird, den Namen des bekan[nten] der öffentlichen Kenntniß zu ü[ber]

Petroleu[m]
(Erdöl)
feinst wasserhell, **per Schoppe[n]**
50,2,4) **fl. [illegible]**

Gesucht

wird in der Hauptstraße [illegible] Logis ebener Erde, welches [sich] richtung eines Ladens eignet. [Gef]ragen in der Exped. ds. B[l.]

Ein **Schäfchen** ist am [illegible] entlaufen. Der redliche Fin[der] gegen eine Belohnung bei Fr[au] der Salinsmühle abgeben

Bei Bäcker **Schubmache[r]** ri[ser]straße ist ein Logis eben[er] vermiethen, bestehend aus [illegible] Speicher und Keller.

Oelfässer zu Pfuhlfässern [illegible] kauft **C. N.**

Schnellpressendruck und Schnellpressenverlag von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

№ 53. Samstag, den 3. März 1866. **64. Jahrg.**

A. C. Die Münchener Jesuiten-Mission.

Seit einiger Zeit macht die Jesuiten-Mission, welche demnächst in München veranstaltet werden soll, viel von sich sprechen. Das Religionsedict §. 76 ff. rechnet „alle Anordnungen über den äußeren Gottesdienst, dessen Ort, Zeit, Zahl ꝛc." zu den gegenständen gemischter Natur, bei deren Regelung die Staatsgewalt befugt ist mitzuwirken und „alles daßjenige zu verhindern, was dem öffentlichen Wohl nachtheilig sein könnte." Insbesondere wird vorgeschrieben, daß zu „außerordentlichen kirchlichen Feierlichkeiten" immer die königliche Bewilligung zu erholen sei. Ein königl. Erlaß vom 20. Juni 1851 verpflichtet auf Grund dieser Verfassungsbestimmung die kirchlichen Oberbehörden, wenn sie zur Vornahme solcher Feierlichkeiten Geistliche herberufen wollen, die das bayerische Indigenat nicht besitzen oder einem nichtrezipirten Orden angehören, rechtzeitig hierzu zu erstatten, damit die Entscheidung des Königs eingeholt werden könne. Nach dem k. Bescheid, der am 8. April 1852 auf die Denkschrift der bayerischen Erzbischöfe erging, ist die Wahl der Geistlichen zu Missionen den Bischöfen anheimgestellt bleiben; nur wenn diese Wahl auf Ausländer fällt, ist jedesmal wenigstens 3 Wochen vorher Bericht zu erstatten und behalten sich S. M. der König die Entscheidung vor."

Nachdem nun einige Blätter von der Jesuitenmission in München als einem unzweifelhaft bevorstehenden Ereignis gesprochen hatten, folgte in der „Bayer. Zeitung" die offiziöse Notiz, daß diese Angelegenheit, den getheilten Vorschriften gemäß, zur Zeit noch amtlicher Instruction und Prüfung unterliege. Von ultramontanen Blättern ist das Avertissement des Regierungsorganes sehr übel aufgenommen worden. Ohne bis jetzt zu leugnen, daß die Einmischung der Staatsgewalt im Religionsedict begründet sei, führen sie bittre Klage über die unnöthigen der Kirche angelegten Fesseln, die bei dieser Gelegenheit sichtbar würden.

Man wird auch einräumen müssen, daß ihre Klage einigen Grund hat. Es widerspricht unsern Freiheitsbegriffen, wenn ein Geistlicher die Kanzel oder ein Redner die Rednerbühne nicht soll besteigen können, ohne sich zuvor bei der Obrigkeit über seine Personalien ausgewiesen und Bürgschaften seines Wohlverhaltens gegeben zu haben. Im Verhältniß des Staates zur Kirche sind jedoch solche Erwägungen nicht die allein entscheidenden. Es ist zu bedenken, daß dem Staat in der katholischen Kirche eine Wettmacht gegenübersteht, mit welcher er Jahrhunderte lang auf Leben und Tod gerungen, deren Herrschaft abzuschüttelten ihn die mächtigsten Anstrengungen gekostet und deren Herrschbegier noch nicht dem Gedanken entsagt hat, sie auf's Neue zu unterjochen. Die eigenthümliche Stellung der Kirche zu den wichtigsten Institutionen des Staates, zu dem Staate seinem Schutze — langsam genug — sich entwickelnden und der neuen Zeit, zu den Grundsätzen der Lehr- und Glaubensfreiheit, der politischen Gleichberechtigung aller Confessionen, tritt bei jedem Anlaßte mit schneidender Schärfe hervor. Es genügt an die Encyklika vom 8. Dezbr. 1864 zu erinnern. Das Verhältniß zwischen Kirche und Staat ist bis zum heutigen Tage nicht organisch geordnet; es besteht im günstigsten Fall zwischen den beiden Gewalten ein **bewaffneter Frieden** wo die Staatsgewalt dari sich der Vertheidigungsmittel, die sie beim Wiederausbruch des Kampfes von Nutzen sein können, nicht leichtfertig begeben.

Unter diesem Gesichtspunkte muß man auch die Vorschriften des bayerischen Religionsedicts betrachten. Sie räumen dem Staate zur Wahrung seines Rechtes Befugnisse ein, die zum Theil den hierarkratischen Stempel der Zeit sehr deutlich an sich tragen. Dieß ist jedoch leichter zu beklagen, als zu ändern; denn während die Gesetzgebung auf andern Gebieten seit dem Jahr 1818 doch so manches gebessert hat, mußte das Verhältniß zur Kirche von diesen Verbesserungen unberührt bleiben, weil Jedermann fühlt, daß die Zeit der Reform hier noch nicht gekommen ist und daß jeder Versuch in erster Linie an dem klerikalen Widerstand scheitern würde. Die Kirche kann nicht erwarten, daß ihr Verhältniß zum Staat im liberalen Geist geordnet werde, so lange sie selbst der hartnäckigste Widersacher einer liberalen Staatsentwicklung bleibt.

Bei dieser Sachlage ist es vielmehr Pflicht der Regierung, alle durch das Religionsedict ihr eingeräumten Rechte unverrückt festzuhalten, was schon die Entschließungen von 1851, 1852 nur unvollständig gethan haben. Da fremde Missionsprediger in Gemäßheit des Edicts nicht ohne königliche Genehmigung auftreten dürfen, so ist die Regierung verpflichtet, darauf zu bestehen, daß diese Genehmigung wirklich eingeholt werde. Sie dann zu **versagen** ist schwerlich ein genügender Grund vorhanden. Wir haben in München die tägliche Jesuitenpredigt des „Volksboten" und ähnlicher Missionäre; wir haben die ganze ultramontane Propaganda. Es wäre ja sinnlos, vor zwei oder drei Jesuiten geräuschvoll das Thor zu schließen, während hunderte ungestört ihr Wesen treiben. Hat die Regierung den Willen und den Muth, dieser Propaganda wirksam entgegenzutreten, so sorge sie vor allem für ein gutes Schulgesetz und für die Ausbildung tüchtiger Lehrer, die jedoch auf den Wegen des Koch'schen Entwurfs schwerlich erreicht wird.

Deutschland.

* **Kaiserslautern.** Wahrlich es ist weit gekommen mit der Pariser Presse, vor deren Macht einst die französischen Herrscher zitterten. Anstatt der Freiheitsbilde die sie früher durch die ganze Welt schlenderte, bringt sie jetzt nur matte Absklasche der kaiserlichen Politik, befriedigt mit der ernsthaftesten Miene wie ER sich amüsirt und scheint wirklich Persigny's Ansicht zu theilen, daß die Sclaverei **Regel** und die Freiheit **Ausnahme** sein muß, sowie daß die Couplets der Mad. Theresa den Parisern vollständig die überflüssige Freiheit ersetzen. So schreibt z. B. die „Patrie" über den Zug des Kaisers, daß er sich eine Sängerin von dem Alcazar Caféhause kommen ließ und deren Bärenstimme und Gassenhauer lebhaft beklatschte und mit 3000 Frcs. lohnte: „Die Feinde des armen Mädchens werden nun verstummen. Die Straßensängerin, die Dirne aus dem Volke, welche immer nur für das Volk singt, ist zu dem Kaiser berufen und sie hat vor ihm gesungen. Welch' ein Sprung! ein sinnverwirrender Traum! Am andern Tage sang sie wieder im Alcazar, als sei nichts passirt (wie heraklassend!), sie sang aus vollem Halse die Fischinghochter-Göttin vor ihrem gewöhnlichen Publikum. Doch leuchteten ihre Augen im überirdischen Glanz, man sah die **Verklärung ihrer Züge.** (Ora pro nobis!) Das war der Ausdruck der erhabenen Glückseligkeit berechtigten Stolzes auf die empfangene hohe Weihe!" — Ist es da zu verwundern, daß **Girardin**, der lange, treue Anhänger des Kaisers, der fast allein seine Wahl zum Präsidenten 1848 durchsetzte und sich nicht vor der Wuth des Volkes fürchtete, das ihn damals wegen seines Bonapartismus zerreißen wollte, in seinem merkwürdigen „Abschiedsbriefe", den die „Presse" brachte, ausruft: „Ich trete zurück, weil ich einsehe, daß Fortschritt und Kaiserthum unerträglich sind. Mein Rücktritt dürfte verhängnißvoll sein. Ich gleiche dem Capuziner auf den Barometern, der sich verhüllt, wenn schlecht Wetter bevorsteht." Das ist wahr, denn auch vor Louis Philipp's Sturz war Girardin die Cassandra, die verspottet wurde. Trotz war von jeher schwerglänbig!

Die „N. Frkf. Ztg." bringt folgende, vom Main, 28. Februar" datirte Mittheilung: „Wie wir vernehmen, ist von einem unserer Mittelstaaten neuerdings die Stellung eines Antrags am Bunde in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit angeregt und darüber mit verschiedenen deutschen Cabinetten verhandelt worden. Der vorgelegte Entwurf knüpft an den Bundesbeschluß vom 6. April 1865 an und fordert in sehr entschiedener Weise die Regierungen von Oesterreich und Preußen auf, in Holstein endlich durch Einsetzung des erbberechtigten Erbprinzen von Augustenburg einen geordneten Rechtszustand.

Digitized by Google

herzustellen. Es wird in dem Entwurf ausdrücklich auf die Artikel 19 und 21—24 der Wiener Schlußakte hingewiesen, wodurch jede Selbsthilfe zwischen Bundesgliedern untersagt und alle Streitigkeiten zwischen denselben vor die Austrägalinstanz verwiesen werden."

Die „Bayer. Ztg." meldet halbamtlich: Der k. Obermünzmeister v. Haindl, welcher sich als Mitglied der deutschen Central-Commission für die Pariser Ausstellung nach Paris begeben hatte, um gegen eine neuere Verfügung der französischen Ausstellungs-Commission Einsprache zu erheben, durch welche der den deutschen Mittelstaaten zugetheilte, an sich schon spärliche Raum noch bedeutend verkürzt werden sollte, ist wieder in München eingetroffen. Dem Vernehmen nach ist der Zweck seiner Reise vollkommen erreicht worden, indem die französische Commission die betreffende Verfügung den deutschen Mittelstaaten gegenüber zurückgenommen und den von der deutschen Central-Commission vorgelegten Ausstellungsplan unverändert angenommen hat. Wenn es auch wegen der feststehenden Dispositionen der kaiserlichen Commission und der bereits fortgeschrittenen baulichen Vorarbeiten nicht möglich war, eine Raumvergrößerung zu erwirken, so ist doch die Gefahr einer weiteren Raumverminderung beseitigt worden. Wie verlautet, soll noch im Laufe dieses Monats eine General-Conferenz der deutschen Mittel- und Kleinstaaten zum Zwecke der Raumvertheilung in Würzburg stattfinden.

Vor dem Gerichtshof zu **Offenburg** wurde in diesen Tagen eine Anklage gegen einen katholischen Pfarrer wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe durch Mißbrauch seines geistlichen Amtes verhandelt. Der Angeklagte hatte bei Verlesung des erzbischöflichen Hirtenbriefes u. a. geäußert: Die Regierung sei religionslos, deßhalb wolle sie auch eine religionslose Jugend, der badische Staat sei so gesunken, daß seine Gesandten nicht mehr an auswärtigen Höfen zugelassen würden u. s. w. Wegen dieser Angriffe wurde der Angeklagte zu fünf-wöchentlichem Gefängniß verurtheilt.

Darmstadt, 1. März. Cardinal Rauscher hielt vor einigen Tagen in Wien in der Generalversammlung der St.-Michaelis-Bruderschaft einen Vortrag über die „weltliche Herrschaft des Papstes, der uns einen klaren Begriff von dem giebt, was die römische Hierarchie unter Regierung und unter Staatsleben und Volksrechten begreift. Wenn Jemand noch die geringsten Zweifel über die Ziele der Priesterherrschaft hat, die Rede des Cardinals Rauscher wird sie ihm nehmen. Der katholische Kirchenfürst meinte nämlich, in einem Staate, dessen Oberhaupt der Papst ist, kann es keine Verfassung, keine Preßfreiheit, keine Geschworenengerichte geben, „die Reichsklemeinden des Liberalismus" dürfen, wie der Cardinal sagt, auf dem Capitolium nicht eingebürgert werden, denn das hieße den Unfehrbaren des Papstes die Waffen in die Hand geben, sich Italien anzuschließen und dem Kirchenstaate „ein wahrhaft erbärmliches Ende zu bereiten." Cardinal Rauscher ist also der Ansicht, daß im Kirchenstaate jede politische Reform unmöglich, daß dieser Staat, im Widerspruch mit allen in anderen Ländern verwirklichten Fortschritten, in der bisherigen theokratisch-patriarchalischen Weise fortregiert werden müsse. Das sind doch gewiß recht niedliche Ansichten! (H. Lds.-Ztg.)

Darmstadt, 1. März. Der Abgeordnete Hofmann I. soll die „geistige Leitung" der Landeszeitung übernommen haben. Derselbe gehört der gemäßigten Fortschrittspartei an, das Blatt soll daher in Zukunft in diesem Sinne redigirt werden. Klatschereien, die ihm nur zum Schaden gereichten und eine Reihe von Prozessen zuzogen, sollen vermieden werden. Auf Ansuchen des Staatsprokurators in Alzei sollte der Redakteur desselben zur Strafverbüßung nach Alzei abgeführt werden. Die harte Maßregel wurde durch Befehl des Justizministers verhindert, Herr Winterstein wird seine Strafhaft hier fortsetzen.

Frankfurt, 2. März. Die Mittelstaaten agitiren für die Zulassung eines Bundes-Bevollmächtigten zur Conferenz wegen den Donau-Fürstenthümer, um die schleswig-holsteinische Frage zu einer europäischen zu machen.

Hamburg, 2. März, Morgens. Der „Korrespondent" meldet, daß an der Küste von Norwegen chilenische Kaperschiffe gesehen worden sind. Das in Christiansund eingelaufene spanische Dampfschiff „Concordia" wurde von einem Kaper angesprochen, entkam jedoch glücklich, da es die britische Flagge aufhißte.

Berlin, 2. März. Eine dem Könige überreichte Adresse der in Berlin noch anwesenden Mitglieder des Herrenhauses spricht den Dank der Unterzeichner dafür aus, daß der König im Vertrage von Gastein den nothwendigen Einfluß Preußens auf die Regierung der Herzogthümer gesichert, die Grundbedingungen zur Gewinnung einer Flotte und dadurch einen Machtzuwachs erzielt und bei Wahrung der berechtigten, wegen der Interessen Deutschlands unabweisbaren Forderungen Preußens durch Mäßigung doch den Weg gefunden habe, den Verbündeten die Fortführung eines Bündnisses zu ermöglichen, durch welches die deutschen Grenzen erweitert, der Einfluß des Auslandes ferngehalten und die Macht der innern Feinde gebändigt wurden. Dann heißt es weiter in der Adresse: „Das Abgeordnetenhaus hat statt einmüthigen Dankes bittere Anfeindungen gegen die Regierung des Königs gerichtet und versucht durch den Beschluß wegen Lauenburg die auswärtige Politik den Händen Ew. Majestät zu entreißen, durch Opposition gegen die dankenswerthe unbeirrte Durchführung der Armee-Reorganisation die Kräftigung der Armee und den Gehorsam der Soldaten zu unterwühlen, die verfassungsmäßigen Rechte des Königs und des Herrenhauses zu leugnen und die Leitung aller Staatsangelegenheiten sowie die eigentliche Souveränität sich selbst zu vindiciren. Das Königthum bleibt der Mittelpunkt und Träger des preuß. Staates. Es gilt, dieses Kleinod unverletzt zu halten. Das Abgeordnetenhaus hat sogar den Oberstribunalsbeschluß angetastet, welcher den König und die königlichen Diener vor den in der Landtagsversammlung begangenen Frevels schützt. Ew. Majestät hat das Schwert von Gott empfangen zur Strafe über die Uebelthäter. Wir getoben in dem Verfassungskampfe Ew. Majestät mit allen unsern Kräften zur Seite zu stehen." — Die Adresse ist mit 57 Unterschriften bedeckt.

Berlin, 2. März. Der König hat dem Grafen v. d. Goltz befohlen, seine Rückreise nach Paris auf morgen Abend zu verschieben. Der Graf dinirt heute bei dem Könige wie auch der Minister-Präsident Graf v. Bismarck und die Botschafter Englands und Frankreichs.

Das diplomatische Corps in Berlin hat vor einigen Tagen durch seinen Alterspräsidenten den Hrn. v. Bismarck darauf aufmerksam gemacht, daß es sehr unpassend sei, wenn sich der preußischen Regierung nahestehende Blätter Angriffe gegen Vertreter auswärtiger Mächte erlauben, wie dies bereits vorgekommen sei. Die Antwort des Ministerpräsidenten ist z. Z. nicht bekannt.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Die demokratischen Blätter erzählen von allerlei außerordentlichen Maßregeln, die seitens der Regierung sofort in Ausführung gebracht werden würden. Das ist ohne Begründung. Für jetzt steht nur in Aussicht die Veröffentlichung des Budgets durch den „Staats-Anzeiger" wie im vorigen Jahre und die Publicationen der Zoll- und Handelsverträge (mit Italien, England 2c.) auf dem Verordnungswege unter Vordehalt späterer Genehmigung des Landtags."

Die „Kreuzztg." und das „Volksbl." rechnen auf weitere Maßregeln der Regierung. Letzteres sagt: Nun ist dem Ministerium die große und schöne Aufgabe geblieben, Zustände zu schaffen, durch welche Ordnung und Gesetz befestigt werden. Das Ministerium wird diese Aufgabe erfüllen und hierdurch seine heutige Maßregel ergänzen. Nach den neuesten Nachrichten will uns bedünken, als ob Graf Bismarck jetzt an andere Dinge dächte, als für Preußen „schöne Zustände" zu schaffen.

* Die Angaben aller Zeitschriften bestätigen vollständig, daß Kronsyndikats-Gutachten und Obertribunals-Beschluß nicht nur Werke von einem und demselben Geiste und Guße sind, sondern daß sie beide auch denselben unsterblichen Meistern zu verdanken sind. (Graf v. d. Lippe, Uhden, Götze, Schlidman, von Daniels 2c.)

Königsberg, 2. März. Der Redakteur der „N. Königsb. Ztg.", Herr Stode, ist gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft, wegen im Leitartikel enthaltener Erregung von Hochverrath und Aufruhr verhaftet worden.

Die Wiener „Presse" erklärt die Nachricht, daß die österreichische Regierung ernstlich die Frage der baldigen Aufhebung der Verfassungssuspension in Erwägung ziehe.

Wie der „P. Z." gemeldet wird, besteht die Pforte bezüglich der Donaufürstenthümer-Angelegenheit auf der Wahl eines Eingeborenen und beabsichtigt zugleich die Aufstellung eines Beobachtungscorps an der Grenze.

Frankreich.

Die „France" berichtet, das am Pruth concentrirte russische Armeecorps sei auf die ersten Nachrichten über die Vorfälle in Bukarest zurückbeordert worden. — Ebenso meldet der „Abend-Moniteur", daß nach den neuesten Depeschen die Ruhe in Bukarest seit den Ereignissen des 23. Februar auch nicht einen einzigen Augenblick mehr gestört worden sei.

Die „Debatte" vom 27. constatirt die Existenz einer Depesche der Pforte aus Anlaß der jüngsten Ereignisse in Bucharest. Die Pforte erkläre, daß sie die Wahl eines Hospodaren aus einer europäischen Dynastenfamilie nicht zugestehen könne.

Italien.

Rom. Der französische Gesandte in Rom hat an Antonelli die amtliche Anfrage gestellt, ob es wahr sei, daß die Prügelstrafe in der päpstlichen Armee noch bestehe. Anto-

Digitized by Google

will hat nun, wie der „Moniteur“ anzeigt, erklärt, sie bestehe nicht mehr. Wann sie aufgehoben, sagt der „Moniteur“ nicht und zwar kluger Weise; denn die Prügelstrafe ist — trotz der Versicherungen des frommen „Mainzer Journ.“ — in Wirklichkeit nicht abgeschafft. Es geht mit der Abschaffung dieser Prügelstrafe wie mit der Abschaffung der Prügelstrafe in den Schulen. Auf dem Papier sind sie abgeschafft, gepriegelt wird aber doch.

Die Erwählung Mazzini's zum Abgeordneten von Messina scheint indeß mit Stimmeneinhelligkeit erfolgt. Wenn ein offiziöses Organ behauptet, „die Wähler hätten wahrscheinlich nicht gewußt oder vergessen, daß Mazzini zum Tode verurtheilt sei und sofort bei seinem Erscheinen in Italien verhaftet werden müsse,“ so ist zu erinnern, daß er als Abgeordneter nicht verhaftet werden darf ohne Zustimmung der Kammer.

Spanien.

Madrid. Das Ministerium verlangt für das Jahr 1866 eine Ausbehung zum stehenden Heere von 85,000 Mann. Was will das beinahe bankrotte Spanien mit dieser enormen Vermehrung seiner Armee?

Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute stattgehabten Ziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden: 133, 283, 422, 522, 644, 663, 890, 970, 1035, 1145, 1171, 1415, 2124, 2508, 2525, 2835, 2861, 2884, 3244, 3250, 3416, 3619, 3788, 3915, 4063, 4094, 4099, 4415, 4476, 4508, 4662, 5045, 5230, 5346, 5385, 5433, 5498, 5503, 5527, 5560, 5739, 5843, 6117, 6330, 6417, 6690, 6736, 6875, 7731, 7940.

☞ Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes“ Nr. 9: Der Wein, Kunst- oder Naturproduct? (Schluß.) — Mauswürfe als Dünger. Apparat zur Erzeugung hoher Hitzegrade. Wiener Meerschaum. Vulkanisirte Gummischläuche. — Interessante Gerichtsverhandlungen in München, Berlin, Münster, Paris ꝛc. — Ehrecht und Ausbeutungsprivilegium. Eine fürnire Pastillenfrau. Eine romantische Liebesaffaire mit tragischem Schluß. Die Straßenlotterie in Australien. Die elektrische Telegraphie in Marokko. Berliner Einbrecher erwischt. Vom Ball zum Tode. Mord aus Liebe. Entsetzliches Unglück durch Selbstcuriren. Schädlicher Zusatz zu fertigem Biere. — Aus Amerika. Landwirthschaftliches ꝛc. ꝛc. — Das Feuilleton enthält die Fortsetzungen von „Ein Nachtstück“ und „Zwanzig Monate der Kriegsgefangenschaft.“

Mannheim, 1. März. (Produktenbörse.) Waizen, effectiv hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 30 kr. — Roggen eff. hies. Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Z.-Pfd. 9 fl. 30 kr. G. Haber, eff., 100 Z.-Pfd. 3 fl. 45 kr. P. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 45 kr. P. Oelsamen, Kohlsreps, ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 27 fl. — kr. P. Bohnen, 11—12 fl. P. Linsen, 200 Z.-Pfd. 12—15 fl. P. Wicken, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 Z.-Pfd. 11 fl. 30 kr. P. Kleesamen, deutscher 100 Z.-Pfd. 28—29 fl. P. Luzerne 26 fl. — kr. P. Esparsette 8 fl. 45 kr. G. Oel. Leinöl, eff., Inland in Partien 100 Z.-Pfd. 25 fl. 30 kr. P., (mit Faß), faßweise 25 fl. 45 kr. P. Rüböl, per 100 Z.-Pfd., effectiv, Inland, faßweise 30 fl. 30 kr. G. in Partien 30 fl. 30 kr. P. mit Faß. per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl No. 0 11 fl. — kr. P. Brannmein, eff. (50% n. Tralles) transit 17 fl. — kr. P. Sprit 90 % je nach Qual. 39—40 fl. P. per 150 Liter. Petroleum nach Qualität 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. P. per 100 Z.-Pfd.

Heilbronn, 2. März. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 25 kr. Kern (180 Pfd.) 7 fl. 43 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Haber (120 Pfd.) 5 fl. 10 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizmehl das Malter (150 Pfd.) 9 fl. 45 kr Roggenmehl dito 8 fl. 20 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 2. März.

Pistolen	fl. 9 46-47	Russische Imperiale	fl. 9 47-48
ditto Preußische	„ 9 56½-57½	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 27½-28½	Dollars in Gold	„ 2 27½-28½
Engl. Souvereins	„ 11 54 56	Gold pr. Pfd. fein	„ 812-817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwester

Friederike Groell,

geb. Unger, nach längerem Leiden, im Alter von 62 Jahren, am 2. ds., Morgens 3 Uhr, plötzlich zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. ds., Nachmittags um 3 Uhr statt. — Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kaiserslautern, 3. März 1866.

Bauplatzversteigerung.

Montag, 5. März 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung von Bierbrauer Wagner dahier, läßt Herr Ferdinand Bischüler, von seinem neben seinem Wohnhause in der Gaugasse gelegenen Garten zwei Bauplätze versteigern.

Bis zum Tage der Versteigerung können Liebhaber auch erkauft werden.

Der Plan hiezu liegt zur Einsicht bei dem Versteigerer offen.

Kaiserslautern, 25. Januar 1866.

(2,53,47,53) Böcking, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 6. März 1866, des Morgens 10 Uhr, dahier in ihrer Wohnung, läßt die Wittwe des dahier verlebten Sattlers Theobald Denzler auf Credit versteigern:

350 Paar neue Halbstiefel, altes und neues Pferdsgeschirr jeder Art, 2 gebrauchte Chaisengeschirre, 1 Bettlade mit Federmatratze, 1 nußbaumenes Kinderbettlädchen ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 23. Februar 1866.

(2,53) L. Gassert, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 9. März 1866, des Nachmittags 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs dahier, werden auf Ansuchen von:

1) Joseph Kehr, Fruchthändler, dahier wohnhaft, handelnd wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Christine Weil bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als Vormund über die mit derselben erzeugten, noch minderjährigen Kinder: Leon, May und Josephine Kehr;
2) Nathan Weil, Kaufmann, allda wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

Und auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, folgende Liegenschaften, des evidenten Nutzens wegen, auf Eigenthum versteigert:

Plan-Nummer 245. — 6 Dezimalen, worauf ein dahier in der Mühlstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Stall und sonstigem Zubehör, nebst Plan-Nummer 240, 16 Dezimalen Garten allda.

Kaiserslautern, den 18. Februar 1866.

42,53) L. Gassert, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 6. März nächsthin, Morgens 9 Uhr, in seiner Wohnung zu Queidersbach, läßt Martin Wilhelm, Ackersmann daselbst, auf Credit versteigern:

4 Pferde, Zweibrücker Race, von 7, 9, 2 und 1 Jahre, 2 trächtige Kühe, 3 Rinder, 10 Mutterschafe mit Lämmern, 5 Schweine (Läufer); 40 Centner Kornstroh, 20 Centner Haferstroh, 400 Centner Kartoffeln; 1 Wagen, 3 Pflüge und 2 Eggen, 1 Windmühle, 1 Strohbank, Bettung, Weißzeug und allerlei Hausmobilien und Küchengeräthe.

Landstuhl, 20. Februar 1866.

44.53) Blächy, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 7. März nächsthin und den folgenden Tag, jedesmal Morgens 9 Uhr, zu Sembach in seiner Behausung, läßt Philipp Andre, Bäcker und Wirth von da, abtheilungshalber versteigern:

3 braune Pferde, worunter 2 Wallache und 1 Stute von 3, 7 und 11 Jahren, 3 Kühe, 1 Paar Stiere, 1 Rind, 2 Mutter- und 14 Läufings-Schweine, Pferdsgeschirre durch alle Rubriken, worunter 1 Reit- und 2 Choisengeschirre, 1 breiten und 2 schmale Wagen, wovon der eine zum 1- und zwei zum 2spännigfahren eingerichtet ist, 1 breitenOchsenkarren, verschiedeneErndteleitern und zu den Wägen gehörende Diele und Borden, 2 vollständige Pflüge, 1 breitscher Pflug, 2 Eggen, 1 Kartoffelpflug, 1 Walze, Pflugbeschlag, Strohbank, Windmühle mit dazugehörigen Sieben, Bütten, verschiedener Größe, 12 Wein-, Brandwein- und Essig-Fässer mit Essig, Ketten jeder Sorten, verschiedenes Wagnerholz, Faß- und Bütten-Dauben, mehrere Tische, Stühle und Bänke, 2 Wagentücher, Fruchtsäcke, 1 vollständige Bäckerei-Einrichtung und 2 Mehlkasten, 1 vollständig Brandweinbrennerei, wovon der Kessel 3/4 Ohm groß ist, circa 100 Centner Heu und Stroh, einige 100 Centner Kartoffeln, sowie sonstige Haus- und Ackergeräthschaften durch alle Rubriken.

Mit dem Vieh wird am 1. Tage der Anfang gemacht.

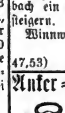
Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Herr Bürgermeister Ritter von Sembach ein vierjähriges gutes Pferd mitversteigern.

Winnweiler, den 22. Februar 1866.

Aus Auftrag:

47,53) Hacker.

Anker- und Cylinder-Uhren!



sind stets vorräthig abgezogen und regulirt und wird für Gutgehen ein Jahr garantirt.

Kaiserslautern, 1. März.

Fried. Jutter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 30. März 1863 (Beilage zum Aggs.-Blatt Nro. 14 vom Jahre 1863) bringen wir hiermit in Erinnerung, daß der Termin zur Einlösung der **roth und schwarz gedruckten bayerischen Zehngulden-Noten dritter Emission de dato 1. Juli 1850 am 30. März 1866** endigt, von welchem Tage an dieselben ihre Giltigkeit verlieren.

Auch machen wir bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf aufmerksam, daß die eingerufene Auflage von dem Buchdrucker Dürr in Kitzingen im Jahre 1857 gefälscht worden sei und einzelne solche Falsifikate namentlich in den fränkischen Provinzen und ihrer Umgebung noch immer zum Vorschein kommen.

München, den 15. November 1865.

Administration der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler,
Dir.

13/2491/13/53)

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des Reviers Kaiserslautern I.

Donnerstag, den 22. März 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schlag: Danzenberg 15 (Kirchenhalde.)

18 eichene Stämme und Abschnitte 3. bis 5. Cl.
528 kieferne Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Cl.
33 buchene Stämme u. Abschnitte 2. Cl.
74 „ Wagnerstangen.
¼ „ eichen Mittelholz 3. Cl.
34 „ buchen Scheitholz 2. Cl.
¾ „ „ „ anbrüch.
2¾ „ eichen „ knorrig.
¾ „ „ „ anbrüch.
43¼ „ kiefern „ 2. Cl.
16¾ „ „ buchen und eichen Prügelholz.
4¾ „ buchene u. eichene Krappenprügel.
21 „ kieferne Krappenprügel.
14¾ „ buchen u. eichen Stockholz.
57¼ „ kiefern Stockholz.
250 Stück buchene Reifenwellen.
2675 „ kieferne „

Kaiserslautern, den 27. Februar 1866.
Königl. Forstamt,
Dreßler.

Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März nächstkün, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum „Riesen", läßt Herr Simon Götz, Kaufmann dahier, sein in hiesiger Stadt in der Kerstgasse gelegenes 3stöckiges Wohnhaus (das frühere Compter'sche Haus) mit Hinterhaus, Scheuer, Hofraum, Garten und sonstigen gesetzlichen Zubehörungen, unter annehmbaren Bedingungen in Eigenthum versteigern:

Das Wohnhaus sammt Zubehörden, bezeichnet mit Plan-Nummer 279. — 22 Dez. Grundfläche einnehmend, begrenzt von Kaufmann Jung, der Wagnergasse und Wittwe Wilking, kommt in 3 nachbeschriebenen Abtheilungen zum Ausgebote, nämlich:

a) Das vordere 3stöckige Wohnhaus nebst Altanbau und Scheuer mit Hofraum, — b) das zwischen diesem und Kaufmann Jung gelegene einstöckige Gebäude mit entsprechenden Zubehörden und c) das hintere neu hergerichtete Wohnhaus sammt Hofraum und Gärtchen.

Der an dem Hause befindliche 31 Dezimalen große Garten, zwischen den Angrenzern der Wagnergasse und des grünen Grabens gelegen, wird in 11 bereits abgesteckten Loosen, als Bau- und Materialplätze geeignet, zur Versteigerung gebracht und kann der über das Ganze gefertigte Plan jederzeit auf der Amtsstube des unterfertigten Notärs in Einsicht genommen werden.

Kaiserslautern, den 17. Februar 1866.
41,7,53) Ilgen, k. Notär.

Conventionelle Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 9. März 1866, Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johann Maier, wird auf Anstehen von Johannes Rosenbaum, Kaufmann dahier, gegen Georg Hecker, Küfer von da, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises zur conventionellen Zwangsversteigerung geschritten von:

1 Tagwerk 89 Dezimalen Acker am Galgenberg, Bann Kaiserslautern, neben Theodor Girsen und Philipp Bender.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.
53,7) Ilgen, kgl. Notär.

Licitation.

Freitag, den 9. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Bierbrauerei von Johannes Maier, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Jakob Heiel, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Bann Kaiserslautern.

1) circa ¾ Tagwerk Ackerland im Büchenloch, neben Heinrich Feldmüller und Bernhard Blum;
2) 94 Dezimalen Acker allda, neben Heinrich Heil beiderseits;
3) 99 Dezimalen Acker im Pfeiffertsthälchen, neben Jakob Zundel und Christian Knieriemen;
4) 20 Dezimalen Pflanzgarten vor dem Kerstthore in 3 Abtheilungen, neben Jakob Hoffmann und Anton Bender;
5) circa 5 Dezimalen Garten allda, neben Metzger Hirth und Philipp Werle.

Kaiserslautern, den 16. Februar 1866.
41,7,53,7) Ilgen, kgl. Notär.

Licitation.

Dienstag, den 13. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von Herrn Franz Daniel Bender, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Franz Braun und Henriette Schillermann, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 1293, 1293½a u. b. 20 Dezimalen Grundfläche. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Pflanzgarten, Holzschoppen, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier an der Hochspeyererstraße, neben Wittib Oppenheimer und Weg, und zwar der Garten in 2 bereits abgesteckten Bauplätzen.
2) Plan-Nummer 2420. — 51 Dezimalen Acker am Heiligenhäuschen, Banne Kaiserslautern, neben Bäcker Denzler und Wittwe Gräber.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.
47,53,9) Ilgen, k. Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag, den 13. März 1866, Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johann Maier, läßt Herr Jakob König, Glaser dahier, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 994½a. 3 Dezimalen Fläche. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Brunnen und Zubehör; und Plan-Nummer 994½b. 5 Dezimalen Garten dabei; das Ganze beisammen dahier am grünen Graben, neben Wittib Burkhardt und Wilhelm Späth.

Der beim Hause befindliche Garten eignet sich zu einem Bauplatze und soll als solcher besonders versteigert werden.

NB. Bis zum Tage der Versteigerung kann das Wohnhaus mit Zubehör auch aus freier Hand verkauft werden.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.
58,9,60) Ilgen, k. Notär.

Immobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 15. März nächstkün, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Riesen, lassen Jakob Lux, Zimmermann und dessen Tochter Louise Lux, Ehefrau von Joseph Hager, Steinhauer, alle hier wohnhaft, auf Eigenthum versteigern:

1. Plan-Nummer 4199/10a. — 4/10 Dezimalen ein dahier an der Bleichstraße gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Garten und Zubehör, bei Fuhrmann Müller und Maurer Krämer; sodann
2. 56 Dezimalen Acker am Trippstadter Weg, neben Peter Hammel und Jakob Keller.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.
53,9,62) Ilgen, kgl. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 20. März 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier in seiner Behausung im Erlengäßchen, läßt Wilhelm Schäfer, Fuhrmann dahier, unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 jähriges Pferd, 1 Wagen, 3 Pflüge, worunter ein Kartoffelpflug, 1 eiserne und holzerne Egge, 2 Winden, Erntleitern, 1 Kartoffelkasten, 1 trächtiges Schwein, 1 Strohband, Ketten, Bütten, Ständer, Jüber, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, Tische, Stühle, Bänke, Küchengeschirr aller Art und sonstige Haus- und Aldergerätschaften mehr.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.
53,9,65) Ilgen, kgl. Notär.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. März 1866, Nachmittags 3 Uhr zu Kaiserslautern in der

Digitized by Google

Gemarkung von Ihrig, wird auf Ansuchen von Herrn Heinrich Jänisch, Bierbrauer dahier gegen Karl Diehl, Bierbrauer von da, zur Zwangsversteigerung gebracht von

Plan-Nummer 58. 2⁴/₁₀ Dezimalen Flächenraum sammt dem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause, Keller, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier in der Spitalgasse neben Jakob Bauman und Wittib Philipp Späth.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

(3.65) Ilgen, kgl. Notär.

Mobiliensteigerung.

Donnerstag, den 22. März 1866, Morgens 9 Uhr auf der Hohenecker mühle, gemeinde Hohenecken, im Sterbhaus, lässt die Wittwe, Kinder und Erben des da verlebten Heinrich Folz abtheilungshalber unter andern nachbezeichnete Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 Stück Rindvieh, 2 Pferde, Wägen, Ketten, Pferdsgeschirr, Pflüge, Eggen und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

(3.65) Ilgen, kgl. Notär.

Licitation.

Freitag, den 23. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Adam Wagner, lassen Anton Kaiser, Tüncher dahier wohnhaft und seine Kinder abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) 11 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stallung, Keller, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier im neuen Weg neben Georg Heil und Porzellanhändler Jung.

Dann Kaiserslautern.

2) 1 Tagwerk 48 Dezimalen Acker im Erbenthälchen neben Philipp Schwarz am südlichen Eigenthum.

3) 65⁶/₁₀ Dezimalen Acker allda neben Friedrich Müller und Spitalfeld;

4) 9 Dezimalen Garten überm Bruch neben Wittwe Stadler und Jakob Reichel Wittib.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

(3.9,65,9) Ilgen, kgl. Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 5. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zum Karlsberg, lässt die Wittwe des dahier verlebten Kaufmanns Friedrich August Walter, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

14 Dezimalen Grundfläche. Ein dreistöckiges gutunterhaltenes Wohnhaus mit neuer Ladeneinrichtung, einem ganz neu erbauten Hinterhaus, enthaltend 3 Magazine und eine darüber befindliche Wohnung, einen großen geschlossenen Hofraum und Zubehör, gelegen dahier an der Marktstraße, neben Daniel Marx und einer Straße.

Dieses Wohnhaus ist in dem frequentesten Theile der Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen und wird darinnen schon seit längeren Jahren ein gemischtes Waarengeschäft, verbunden mit Spedition mit bestem Erfolg betrieben.

Der Steigerer des Wohnhauses ist die Uebergabe geboten, die vorhandenen Waaren um einen annehmbaren Preis mit zu übernehmen.

Kaiserslautern, den 22. Februar 1866.

(3.55,71,80) Ilgen, kgl. Notär.

Sommerkorn

bei **M. Winterroll.**

Feuerwehr!

Samstag, 3. März, Abends 8 Uhr,
bei Ad. Wagner,
General-Versammlung der Spritzenmannschaft.

Betreff: Uniformirung ꝛc.

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit seine Niederlage in

Künstlichem Dünger
von der Fabrik Kaiserslautern,

sowie sein Lager in gemahlenem

Neckar-Gyps.

Winnweiler, den 1. März 1866.

(3/a) **H. Würz.**

Die im Jahre 1822 gegründete

k. k. priv. Azienda Assecuratrice in Triest,

ausgestattet mit einem Grundkapital von 4 Millionen und einer Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million österr. Währung, übernimmt Versicherungen:

a) auf bewegliche Gegenstände aller Art, in Gebäuden, sowie im Freien gegen Feuersgefahr;
b) auf die Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag;
c) auf das Ableben und Ueberleben des Menschen, auf Renten und Aussteuer, Capitalien, in den verschiedenartigsten Combinationen;
d) auf reisende Güter zu Wasser und zu Land, sowohl per Achse, wie per Eisenbahn, für jede einzelne Beziehung oder Versendung, sowie im Abonnement (General-Police);

gegen feste und billige Prämie und Ersatz aller vorkommenden Schäden **in königl baher. Landeswährung.**

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden in **Kaiserslautern** bei der **Hauptagentur für die Pfalz**

Herrn **Heinrich Weber.**

in **Kaiserslautern** bei Herrn **Friedr. Pizis.**
„ **Enkenbach** „ „ **A. Burgdörfer.**
„ **Frankenstein** „ „ **Simon Mayer.**
„ **Stelzenberg** „ „ **K. Schenkel.**
„ **Sippersfeld** „ „ **Chr. Liebrich.**
„ **Landstuhl** „ „ **Schlotthauer.**
„ **Kusel** „ „ **L. Reiß.**
„ **Waldfischbach** „ „ **Semmler.**

In Orten, in welchen die Gesellschaft in dieser Branche noch nicht vertreten, werden **Agenten** unter den günstigsten Conditionen angenommen. (39./a)

Die im Jahre 1822 gegründete

k. k. priv. Azienda Assecuratrice in Triest

schließt nicht nur Versicherungen:

a) auf bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuersgefahr,
b) auf reisende Güter zu Wasser und zu Land,
c) auf die Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag, sondern auch

Lebens-Versicherungen in den verschiedenartigsten Combinationen und zwar:

auf Capitalien zahlbar nach dem Tode einer Person oder nach einer bestimmten Anzahl von Jahren; — auch für zwei Personen an die überlebende — mit Gewinnantheil — mit oder ohne Prämien-Rückerstattung; — auf sogleich oder später beginnende Renten, gegen jährliche Prämienzahlung oder gegen Erlag einer Summe ein für allemal; — gestattet halb- und vierteljährige, selbst monatliche Prämienzahlung und gibt nicht nur Vorschüsse auf ihre eigenen **Policen**, sondern kauft diese unter Umständen auch wieder an.

Nähere Aufschlüsse können erholt werden in Kaiserslautern bei der Hauptagentur für die Pfalz, Herrn **Heinrich Weber**, sowie Herrn **Friedr. Pizis**, und bei den anderweitig bekannt gegebenen Herren Agenten.

In Orten, in welchen die Gesellschaft in dieser Branche noch nicht vertreten, werden Agenten unter den günstigsten Conditionen angenommen.

Digitized by Google

Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830

hat sich auch in dem vergangenen Jahre in Folge ihrer vortheilhaften und den Beitritt in jeder Weise erleichternden Einrichtungen einer sehr lebhaften, **alle früheren Jahre übersteigenden** Betheiligung zu erfreuen gehabt, während der Abgang ein mäßiger gewesen ist.

Der Versicherungsbestand ist hierdurch auf

8827 Personen, versichert mit 9,787,200 Thlrn.

Die Einnahme nach vorläufiger Ermittlung auf . 435,000 Thlrn.
gegen eine Ausgabe für 180 Todesfälle von . . 206,300 „
Der Capitalbestand auf . . . . . 2,286,000 „

gestiegen.

Dividende im Jahre 1866: 32 pCt.

Die Gesellschaft verbindet hiernach in Folge ihres günstigen Standes die vollständigste **Sicherheit** mit möglichster **Billigkeit**.

Versicherungen auf Summen von 100 **bis** 10,000 Thlrn. **zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters** vermitteln **kostenfrei** die Gesellschafts-Agenten

Postius in Kaiserslautern.
Kunz, Lehrer in Otterberg.

Der Vorschußverein an seine Mitglieder.

Nächsten Montag 5ten dieses, Abends sechs Uhr, im Bierlokale des Herrn Joh. Gelbert, findet die statutenmäßige halbjährige **Generalversammlung** statt, wozu die Mitglieder des Vereins hiermit höflich eingeladen werden.

Kaiserslautern, den 3. März 1866.

Der Ausschuß.

Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine

neue Tapetenmuster-Karte,

die dieses Jahr mit vielen neuen **Dessins** ausgestattet ist, nunmehr vollendet hat, und empfiehlt dieselbe zur geneigten Ansicht.

Außer meinen eigenen Fabrikaten unterhalte von nun an auch eine größere Auswahl in deutschen und französischen **Maschinen-Tapeten**, unter letzteren welche mit 10 Farben gedruckt und die nur 24 kr. per Stück kosten. Zugleich bringe

gemalte Fensterronleaux

in empfehlende Erinnerung. Achtungsvollst
Kaiserslautern. **H. LOTZ.**
Firma: Hch. Lotz & Comp.

Musterkarten werden auf frankirte Anfragen auch auswärts versandt. (39⁷/₆

Bandonion's, Concertina's, Ziehharmonica's

in schönster und großer Auswahl mit leichtfaßlichen Schulen zum Selbstlernen empfiehlt

Franz Pfaff,
Instrumentenmacher.

Reparaturen werden bestens ausgeführt. ¹/₂

Hut-, Kappen- und Pelzwaaren-Lager

des Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause des Herrn Uhrmacher Heyeck, vis-à-vis von Herrn Posamentier Bauer. Besonders empfehle mein Lager in Filz- und Seidenhüten, in schönster Auswahl, nach neuester Mode. Auch Hosenträger, Bandagen, Suspensorien ꝛc. ꝛc. sind stets auf Lager, und ersuche ein hiesiges wie auswärtiges geehrtes Publikum um gefälligen Zuspruch.

Kaiserslautern, 1866. ¹/₃

***Braun*, Kürschner.**

III. Vorlesung
des
Prof. Dr. Ludwig Eckardt
von Mannheim
im Casino-Saale,
Samstag, den 3. März,
Abends 6 Uhr.

Thema: Richard Wagner und d Musik der Gegenwart.

Sonntag, den 4. März
IV. und letzte Vorlesung dieses Cyclus.

Thema: Börne und Heine.

Einzeln-Billets à 36 kr., sind in de Expedition ds. Bl. und an der Kasse zu haben.

Unterzeichneter empfiehlt seine bei Herr **Leopold Sandherr** in **Otterbach** errichtete Niederlage von allen

fertigen Sattlerarbeiten.

Kaiserslautern, den 26. Februar 1866
49,1,3) **Peter Kennel**, Sattler.

Petroleum
(Erdöl), I. Qualität,
per Schoppen 10 kr. bei
52,3,5) **Anton Bauer.**

Wilhelm Henn, Müller auf der Schafsmühle bei Kaiserslautern, hat ein dreijähriges ausgezeichnet gutes Pferd Wallach (Fuchs) zu verkaufen.

Gesucht

wird in der Hauptstraße hiesiger Stadt ein Logis ebener Erde, welches sich zur Einrichtung eines Ladens eignet. Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (50,2,

Bekanntmachung.

Bei Thierarzt Obermayer sind einige (Einspänner)-Wägen voll guter Wiesengrund, wie auch einige Faß Pfuhl zu verkaufen geben.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.
52,3) **Obermayer.**

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden, Husten Heiserkeit ꝛc. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen sowie die zuerkannten Medaillen sind hier von thatsächliche Beweise. Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in

Kaiserslautern bei **Carl Hohle** und bei **C. Krafft** am Bahnhofe, sowie
in Landstuhl bei **Fr. Orth**;
in Lauterecken bei **W. L. Culmann**
in Obermoschel bei **J. F. Heifenstein**
in Otterberg bei **F. W. Bockius**
in Sembach bei Apotheker **Weyland**
in Walhalben bei Apotheker **Thoma**
in Winnweiler bei **Math. Hafen**

Unter-Jacken

von reiner Wolle (Gesundheits-Jacken) für Männer und Frauen bei

Ph. Schmidt.

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F. A. Lehmann**

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er das

Kamm-, Korb- und Kurzwaaren-Geschäft

seines sel. Bruders übernommen hat und bittet um die Fortdauer des bisherigen Wohlwollens und Vertrauens, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Karl Gotthold.

A. Weil,

Marchand-Tailleur aus Frankenthal,

trifft am nächsten Montag, den 5. März im Hôtel Carlsberg dahier ein, um mit seinem reichhaltigen Frühjahr- und Sommer-Muster-Lager Bestellungen nach Maaß in Herren-Kleidern aufzunehmen.

Aufenthalt während 8 Tagen im

Hôtel Carlsberg.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Billigste Schiffsgelegenheiten nach **Amerika** und **Australien.** — Abfahrten finden sowohl per Dampf- als Segelschiffe wöchentlich statt. — Die Beförderung geschieht vermittelst Post-Dampfschiffen und Segelschiffen. — Nähere Auskunft ertheilt der concessionirte Agent

Adam Schwarz in Kaiserslautern.

7,95)

Bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen, Verschleimung, ist der von einem **königlich bohenBayerischen Staatsministerium** zum Verkaufe gestattete und von großen Autoritäten der Medicin approbirte und empfohlene

weiße Kräuter Brust-Syrup

von **Dr. med. Hoffmann** ein treffliches Linderungsmittel.
Alleiniges Depot für Kaiserslautern bei Herrn
Adam Schwarz.

in Flaschen à 27 und 54 kr.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Unterfertigte zeigt hiermit ihren geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden an, daß sie ihre bisherige Wohnung bei Hrn. Maier in der Parser Straße verlassen hat und vom 1. März an bei der Wittwe Groell in der Schneidergasse, in der Nähe der Rohr'schen Buchdruckerei wohnt. Auch bringt dieselbe ihr Geschäft als Damenkleidermacherin in empfehlende Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch; unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.

51,5,9) **Frau Polizeidiener Simmeth.**

Keine Wanzen mehr!

Der Unterzeichnete ist im Besitze eines Mittels, wodurch **alle Wanzen binnen 24 Stunden spurlos vertilgt werden,** und erbietet sich unter Garantie, solche zu vertreiben, daß sie niemehr zum Vorschein kommen. — Gebrauchs-Anweisungen, Maschinchen und das Mittel selbst werden auf Verlangen abgegeben bei

Lehmann Lamm

47,53,9) in Kaiserslautern in der Spitalstraße.

Prima Stearinlichter

à 24 kr. per Packet

34,m94/6) bei **H. Heuschkel,** Wwe.

Ein Logis

ebener Erde ist an einen soliden Herrn zu vermiethen; ebenso ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Möbel bei

50,3,9) Frau **P. Kasts,** Schneiderg.

Der Unterzeichnete vermiethet eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Keller, Speicher, Gärtchen und Mitbenützung der Waschküche, und kann am 23. Mai bezogen werden.

Kaiserslautern, den 28. Februar 1866.

51,3,5) **H. Kling.**

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen — Wo? sagt die Redaktion.

Ein möblirtes Zimmer

ist an einen jungen gebildeten Mann zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. (51,5,9

Bei Bäcker **Schuhmacher** in der Paristerstraße ist ein Logis ebener Erde zu vermiethen, bestehend aus 2 Zimmern, Speicher und Keller. (52,3,5

Es sucht ein Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten versehen kann, hier oder außerhalb einen Dienst. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Ein **Schäfchen** ist am 28. Februar entlaufen. Der redliche Finder wolle es gegen eine Belohnung bei Fr. Maas auf der Salingsmühle abgeben.

Empfehlung.

Neue Bettfedern und Flaumen, sowie fertig gefüllte Betten, hat billig zu verkaufen

Johann Schäfer

a147) Haspelgasse.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Aechte ist bei **C. Meusser.**

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

Zahlungsaufforderung.

Alle Diejenigen, welche in die Verlassenschaftsmasse des hier verlebten Kaufmannes Friedrich August Walter noch etwas schulden, werden aufgefordert, binnen 14 Tagen von heute an, bei Vermeidung von Verfolgungskosten, an dessen hinterbliebene Wittwe Zahlung leisten zu wollen.

Kaiserslautern, 2. März 1866.

Der Unterzeichnete, zum kgl. Gerichtsboten in Otterberg ernannt, wohnt bei Herrn Sattler Lackmann dahier.

Otterberg, den 18. Februar 1866.

Speyerer,
kgl. Gerichtsbote.

Ein Haus nebst Garten

in einem lebhaften Stadttheile gelegen, kann unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft oder vertauscht werden. Näheres bei

Ph. Groß,
53,5,7) Geschäftsmann.

Heute Samstag, Sonntag und Montag

BOCK

in der Theater-Restauration.

Ein Lehrling, der

eine schöne Hand schreibt, wird gesucht von

1/0 **H. J. Theobald.**

Laberdan

frisch angekommen bei

51,3,P9) **C. Hohle.**

Erdöl blanc

10 kr. per Schoppen

51,3,5) **Jean Hornef jun.**

Alle Sorten

Roßhaare u. Seegras

hat billig zu verkaufen

49,51,3) **Peter Kennel,** Sattler.

Best bläuliches

Patent Wagenfett

empfiehlt in Fäßern und Kistchen billigst

41/60/53) **Carl Hohle.**

Rouleaux

sind wieder in allen Größen und Breiten angekommen und empfiehlt zu Fabrikpreisen

49,51,3) **Chr. Lotz.**

Ein gesitteter, junger Mensch kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

1/3 M. S. Hofherr.

Ein Mädchen,

welches sowohl [illegible] Küche als auch in einer Wirthschaft [illegible] gegen guten Lohn gesucht [illegible] Expedition ds. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft das Haus des Herrn Lackmann in der Kerstgasse verlegt habe. Indem ich mi

Spezereien und Kurzwaaren

in empfehlende Erinnerung bringe, bitte um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.

2/0) ***L. Wiegel Wwe.***

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterfertigte macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er s Geschäft als

„Pflasterer"

nun auf eigene Rechnung betreibt und bittet, unter Versicherung guter u billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, im Februar 1866.

Jacob Henn,
49,51,3,3S) wohnhaft bei K. Lois in der Salzgasse.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich heute mein neu eingerichtetes

Photographisches Atelier

eröffnet habe.

Indem ich mich zur Aufnahme von Bildern jeder Art auf **Glas, Wachsleine, Papier** ohne und mit **Retouche,** sowie ausgemalt, in **Aquarell-** und **Oelfarben,** ferner zur Reproduction von Stichen, Photographien ꝛc., bestens empfehle, werde ich keine Mühe scheuen, den Anforderungen des verehrl. Publikums in jeder Hinsicht Genüge zu leisten, und bitte um gütigen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.

43,5,9,55,9,65) **Friedr. Heiß.**

Für Hausfrauen!

Die Cichorien-Fabrik von **Heinrich Franck** in **Vaihingen** an der Enz erlaubt sich, auf ihr neuestes Fabrikat

Feinste Cichorie

(in Rosa-Papier, Etiquette Löwen-Caffee)

wiederholt aufmerksam zu machen.

Dieses Surrogat gehört mit zu dem Besten, was je von einer Fabrik geliefert worden ist.

Aus den reinsten besten Stoffen angefertigt, zeichnet es sich vor allen anderen hauptsächlich durch seinen **reinen, feinen Geschmack,** außerordentlich starke Färbekraft und eine geeignete, höchst saubere Verpackung aus.

Es ist diese Cichorie in beinahe allen guten Spezerei-Handlungen hier, in Otterberg und Winnweiler zu haben.

P. S.

Die allgemein gute Aufnahme des von mir fabricirten **Löwen-Caffee** hat dessen vielseitige Nachahmung zur Folge und erlauben sich einzelne Fabrikanten nicht nur meine Etiquette, sondern sogar meinen Namen nachzudrucken.

Um nun allen Täuschungen vorzubeugen, tragen die Etiquetten des von mir fabricirten **Löwen-Caffee** meinen Namens-Zug und bitte ich ein verehrtes Publikum, nur diejenigen Paquete als **ächt** anzuerkennen, die mit meiner Unterschrift versehen sind.

Vaihingen a/Enz 1866. **Heinrich Franck.**

Vaterländische

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

in Elberfeld.

Versicherungsanträge nimmt entgegen

34,w.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern

...ruck und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

№ 55. Dienstag, den 6. März 1866. 64. Jahrg.

Zweibrücken, 4. März. (Schwurgerichtsverhandlungen.) In der Vormittagssitzung vom 3. März kam die Anklage gegen Johann Rufer, 63 Jahre alt, zuletzt Dienstknecht bei Postmeister und Gastwirth Jakob Kölsch in Neustadt, wegen Diebstahls im Verbrechensgrade, zur Verhandlung. Der Angeklagte sei schon mehrmals bestraft, gilt als ein dem fremden Eigenthum gefährlicher Mensch. Derselbe benutzte einen Haferkasten des Arbeitgebers seiner Sachen, welcher verschlossen in seiner Kammer stand. Die Ehefrau Kölsch, welche die Kleiderkiste offen und sie mit neuen Kleiderstoffen und sonstigen Effekten angefüllt sah, machte dem k. Polizeicommissär die Anzeige. Kaufmann Weil von Frankenthal, welcher bis zum 17. November v. J. im Kölsch'schen Saale derartige Waaren, wie sie sich in der Kiste vorfanden, feilgehalten hatte, erkannte dieselben als sein Eigenthum. Die Vertheidigung, geführt durch Hrn. Rechtscandidaten Wolf, machte geminderte Zurechnungsfähigkeit geltend, welche die Geschworenen verwarfen. Der Angeklagte habe zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In der Nachmittagssitzung vom 3. März kam die Anklage gegen Simon Scharff, Tröbler in Landau, wegen Meineids zur Verhandlung. Durch Urtheil des Kriegsgerichts vom 24. Mai 1864 wurde Sergeant Maußner und Soldat Stüblein vom 4. Regiment, ersterer wegen Unterschlagung von etwa 30 Päckchen scharfen Patronen und Helylerei für schuldig erklärt und zu Arreststrafe verurtheilt. Bei dieser Verhandlung, welche bei der zwei vorhergehenden, 19. Dezember 1864 und 3. Mai 1865, war Angeklagter als Zeuge beeidigt und abgehört worden. Er verneinte jedesmal auf das Bestimmteste, daß Stüblein die unterschlagenen Patronen gekauft zu haben, Stüblein selbst, der den Verkauf eingestanden, als auch dessen ehemalige Hausleute in Landau, Ehefrau Dalloz und deren Ehemann, dies behaupteten. Die Anklage stellt auf, Scharff habe etwas wissentlich Falsches eidlich bekräftigt, sohin sich Meineids sich schuldig gemacht. Die Vertheidigung, geführt durch Hrn. Rechtscandidat Sauter, führte aus, Frau Dalloz habe der schlechtesten Ruf und ihr Mann sei vollständig von ihr abhängig. Dieselbe führte dann auf das Rechtliche übergehend aus, daß aus einem dreifachen Grund den Angeklagten keine Strafe treffen könne, selbst wenn man annehme, er habe sich geschworen. Erstens bitte die That, deren er sich durch Meineid, er habe die Patronen gekauft, beschuldigt hätte, ein Vergehen, nämlich das Vergehen der Hehlerei und nicht die Uebertretung verbotenen Ankaufs von Munition. Sich auch aber eines Vergehens angeklagen, sei Niemand verbunden. Zweitens sei das Kriegsgericht incompetent gewesen, habe demnach dem Scharff keinen Eid abnehmen können und der trotzdem abgenommene sei wirkungslos und leere Formalität. Endlich drittens sei Scharff deßhalb eidesunfähig gewesen, weil er der That und Wahrheit Beschuldigter gewesen und nur in Erwägung der richtigen Sachlage als Zeuge betrachtet worden sei. Ein Beschuldigter dürfe nicht über die Beschuldigung schwören, werde ihm dennoch ein Eid abgenommen, so sei er wegen Meineids nach Art. 195 Ziff. 2 nicht verfolgbar. Auf das obige Nichtschuldig der Geschworenen wurde Angeklagter in Freiheit gesetzt. Mit dieser Sache waren die Verhandlungen dem anwesende Angeklagte beendet und die Geschworenen wurden in ihre Heimath entlassen.

Letzte Nachrichten.

Aus **München**, 3. März, wir der „A. Abdztg." berichtet: Der Entwurf der neuen Schulverordnungen — eine der ersten Arbeiten des Ministers v. Koch — ist den Bischöfen zur Einsichtnahme mitgetheilt worden. Aus verläßiger Quelle geht uns nun die Nachricht zu, daß der bayerische Episkopat genannten Entwurfe seine Zustimmung versagt hat.

Wie das „Waldenburger (Schlesien) Wochenblatt" erfährt, wird der Abg. Schulze-Delitzsch demnächst dort vor Gericht erscheinen. Gegenstand der wider ihn erhobenen Anklage soll eine von ihm im vorigen Sommer im nahen Fürstenstein gehaltene Rede sein.

Nach einer Nachricht wurde die Ratifikation des Handelsvertrags Italiens mit dem Zollverein aus Florenz nach Berlin am 3. März abgesendet.

Der „B. B. Z." zufolge drang Bismarck im Conseil vollständig durch. Manteuffel wird in besonderer Mission diese Woche nach Wien gehen und es sind Vorbereitungen getroffen, um dieser Mission großen Nachdruck zu geben. Der Kronprinz nahm am großen Conseil Theil. Alle Landräthe werden nach Berlin berufen, um über die Lage des Landes zu berichten.

Die „Köln. Ztg." speculirt immer noch auf die mannichfachen Verlegenheiten des Wiener Cabinets und meint: „Irgendwo werde Oesterreich doch wohl nachgeben müssen, und da wäre es am Besten, wenn es im Norden geschehe, — wenn die Elbherzogthümer an Preußen überlassen würden. Immer das alte Lied! Dann brauchte der Kaiser den Ungarn keinerlei Zugeständnisse zu machen, — dann würde ihm vielleicht sogar gnädigst eine Anweisung auf die Donaufürstenthümer ertheilt, welche Lande sich als Entschädigungsobject für Schleswig-Holstein behandeln lassen müßten. Im Norden fragt man die Bevölkerung nicht, warum sollte man es im Südosten thun?

Wien, 5. März. Die „Wiener Abendpost" versichert gegenüber den vielfach verbreiteten Gerüchten über eine angeblich hier angelangte neuerliche Eröffnung des preußischen Cabinets in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit, daß eine solche Eröffnung der kaiserlichen Regierung nicht zugegangen sei.

Wien, 5. März. An der Börse circulirte die Nachricht, daß Rothschild den Rest des österreichischen Anlehens im Betrage von 40 Millionen gegen Gewährung vierzehnjähriger Steuerbefreiung für die Südbahn übernommen habe. Sämmtliche Effekten sind um 2 pCt. gestiegen.

Pesth, 5. März. Die Majestäten sind heute Vormittags abgereist. In der heutigen Sitzung wird das Resultat der Wahl einer Commission für die gemeinsamen Angelegenheiten veröffentlicht. Zur Berathung über das königliche Rescript beantragt der Abgeordnete Deak die Einsetzung einer aus neun Mitgliedern bestehenden Commission.

Paris, 5. März. Der „Moniteur" für heute Morgen meldet, daß die Krankheit des kaiserlichen Prinzen ihren regelmäßigen Verlauf nimmt und daß dessen Zustand sehr befriedigend ist. (Der Prinz hat die Rötheln.)

Das „Memorial diplomatique" bemerkt bezüglich des gespannten Verhältnisses, welches augenblicklich zwischen Preußen und Oesterreich herrscht: „Einige Blätter behaupten, Preußen beabsichtigte von Oesterreich ein Unterpfand seiner versöhnlichen Gesinnungen zu erlangen, indem letzteres den Herzog von Augustenburg aufzufordern möge Holstein zu verlassen. Wir glauben zu wissen, daß das Wiener Cabinet nicht der Absicht ist, diesem Wunsche Preußens nachzukommen, in welcher Form derselbe nun auch immer vorgebracht werden möge."

* Dem „Bulletin de Paris" zufolge, soll Prim die Erlaubniß erhalten haben, seinen Aufenthaltsort zu Tours in Frankreich zu nehmen.

Neapel, 4. März. Bürgermeister und Municipalsunta haben ihre Entlassung eingegeben.

Die „Gazetta ufficiale di Venezia" enthält die telegraphische Nachricht, daß die provisorische Regierung der Donaufürstenthümer den Prinzen Otto von Bayern und den Herzog von Leuchtenberg vorgeschlagen habe.

London, 2. März. Alle Wirthshäuser in ganz Irland müssen von jetzt an Abends 9 Uhr geschlossen werden.

Ueber den bevorstehenden Krieg Spaniens mit Chili und Peru erfährt man folgendes: Wie die „Epoca" meldet, scheint Marschall O'Donnell nicht gewillt, sich einer Reduction der Kriegs- und Marine-Ausgaben zu widersetzen, wenn die Situation es im nächsten Jahre gestattet — für heuer würden freilich Spanien seine Händel in Südamerika zum Gegentheil von Er-

Digitized by Google

sparnissen zwingen. Man mediet nämlich aus Chili und Peru: Callao ist stark befestigt und mit schweren Kanonen, darunter gußstählernen 300-Pfündern von Blakeley, armirt. Der Monitor „Victoria“ und der „Widder Loa“ sind ebenfalls im Hafen. Einige Batterien werden von amerikanischen Offizieren bedient. Vier Panzerschiffe werden von England abgehen, ehe die Kriegserklärung hin gelangt sind Cuba oder einen Punkt in Spanien, etwa das Arsenal in Ferrall angreifen. Auch ehemalige confoderirte Offiziere sind für die chilenische Flotte gewonnen.

Kopenhagen, 2. März. Ein chilenischer Dampfcaperkreuzt an der norwegischen Küste. Schiffe neutraler Flagge, bedingen in Norwegen für nordische Produkte nach Spanien erhöhte Frachten.

Bukarest, 4. März. Die Regierung beantragt die Einberufung von 4000 Mann unter die Fahne und vollständige Trennung der Kirche vom Staate, bei voller Unabhängigkeit der Kirche.

* Aus **Bombay** kommt die Nachricht, der Sultan von Maskate sei durch insurgirte Stämme ermordet worden.

Vermischte Nachrichten.

** **Kaiserslautern**, 5. März. Am gestrigen Abend schloß der Cyclus von Vorträgen des Herrn Prof. Dr. Eckardt mit „Börne, Heine und ihre Zeiten“; nachdem uns derselbe Abends vorher ein anschauliches Bild von dem Leben und Wirken Richard Wagner's entrollt hatte. Vorurtheilsfrei und mit tiefer Sachkenntniß skizirte uns der Redner das Wirken und Schaffen des genialen Begründers der Musik der Zukunft, er verherrlichte uns nicht seine Schwachheiten, damit das Licht um so heller leuchten konnte und wenn der kühne Componist auch noch so sehr von einer gewissen Seite in den Klatsch der Alltäglichkeit gezogen oder gar noch boshafter verfolgt wird, als schon geschehen, so kann dieses Alles den Glauben an die Größartigkeit seiner Begabung, an den wahren selbstständigen Meister einer hohen Kunst nicht erschüttern und stehen wir mit festem treuem Sinne auf Seite derjenigen, die ihn schätzen und schützen. — Die Parallele zwischen Börne und Heine eröffnete der Herr Professor Eckardt mit einer eingehenden Schilderung der nächsten Zeit nach den Befreiungskriegen und waren seine gewählten Bilder kräftig und voll Leben. Er führte uns mit beredtem Munde die Thatkraft, den Kampf der Nation vor und ebenso jene unselige Vertrauensduselei, das Hoffen und Glauben desselben jüngst noch so kampfesmuthigen Volkes. — Als ein glänzendes Doppelgestirn in jener grimmigen Reactionsperiode erscheinen Börne und Heine, beide geistig hochbegabt, Heine vielleicht noch genialer als Börne, entwickeln sie sich trotz vielfach entgegenstehender Schranken und Vorurtheile zu großartig selbstständigen Charakteren und bleiben trotz Selbstverbannung und Fremde im tiefinnersten Herzen ächt deutsche Naturen. Der Redner wußte, oft von dem köstlichsten Humor oder der feinsten Satyre gewürzt, jedem der beiden Heroën seinen richtigen Platz anzuweisen und wenn auch die geistigen Eigenschaften und das Gemüth Börne's unser Herz gefangen nehmen, so bleibt doch immer noch Sympathie genug für den körperlich unglücklichen Heine übrig, denn:

„von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern“ ꝛc.

Wir schließen unsere kurzen Mittheilungen nicht, ohne Hrn. Prof. Dr. Eckardt öffentlich unseren aufrichtigsten besten Dank für die schönen Stunden zu sagen, die er uns geschaffen — es waren wahre Weihestunden. — Als ächte Deutsche wollen wir uns auch hierbei der Hoffnung hingeben — der Hoffnung, daß wir unsern allverehrten Herrn Professor bald wieder in unserer Mitte sehen möchten.

P. S. Wenn wir diese unsere Hoffnung hier öffentlich aussprechen, so thun wir es nur, um jene Rufe in einem Sumpfe von Sperrer ein bischen zu reizen, damit sie, wie in Nro. 9 ihres Blattes, ihr Gift wieder verspritzte, an dem sie sonst, schlucke sie es alle hinunter, verenden müßte und das wäre doch schade um das Schellengeraffel. — Es ist nur zum Erstaunen, daß sich in unserer Stadt Jemand gefunden hat, der diese trübseligthätige Sprech'en des Geisteszarmen als Nahrung in's Haus tragen läßt. —

§§ **Kaiserslautern**, 5. März. Gestern tagten in Neustadt die Vertreter der Pfälz. Turnvereine. Der erste Paragraph der Tagesordnung traf den Bericht über die Prüfung der Rechnungen des Vorortes für das abgelaufene Jahr 1865 und war damit der Turnverein Kaiserslautern s. Z. betraut worden. Von Seiten dieses Vereines wurde dem Turn- [illegible] erfreuliche als umfassende Arbeit vor- [illegible] sich u. A. eine Summe von fast fl. 3000, [illegible] der Pfalz seit der Gründung des Pfälz. [illegible] in die jemaligen Vororte eingezahlt hatten. [illegible] mit ihren Verpflichtungen entweder ganz [illegible] Rückstande geblieben und mußten deßhalb die [illegible] geschlagen und die Vereine aus dem Bunde ausgeschlossen werden. Ein Verein, der von Eisenheimbotank soll wegen seines „unwürdigen“ Benehmens gegen den B[illegible] in der „Deutschen Turnzeitung“ gerügt werden, ebenso wu[illegible] von Seite des Turntages einem Vereine in einem reich[illegible] Weinorte der Vorderpfalz die schuldigen Beiträge n[illegible] belassen, derselbe aus dem Bunde gestrichen und [illegible] ehemaligen Vorstande desselben, der sich mündlich [illegible] schriftlich persönlich haftbar erklärt, später aber t[illegible] erlebem weder etwas bezahlt oder nur auf verschied[illegible] Briefe geantwortet hatte, die Mittheilung zugedacht, [illegible] er sich mindestens eines „probest Vergehens“ gegen [illegible] Anstand schuldig gemacht habe. Nachdem der Turnverein [illegible] ferslautern sich aller seiner Verbindlichkeiten gegen den Pfä[illegible] Turnerbund entledigt und seine Pflichten im weitesten Si[illegible] des Wortes erfüllt hatte, erklärte der Vertreter des Vereins [illegible] versammelten Turntage, daß sein Verein, laut einstimmig[illegible] Beschlusses der Generalversammlung vom 22. Febr[illegible] aus dem Pfälz. Turnerbunde ausscheide und zwar [illegible] dem Grunde, weil der Vorort des Oberrheinischen T[illegible] nerbundes, derzeit Mannheim, welchem die Vereine [illegible] Pfalz zugewiesen sind, den Pfälz. Turnerbund weder [illegible] erkennen könne noch wolle; ferner, weil seit dem Wegga[illegible] Wilhelmi's der Pfälz. Turnerbund als solcher eben [illegible] terdings keine ernsten Berufszwecke mehr habe. — Der Tu[illegible] verein Kaiserslautern tritt von nun an in directe [illegible] bindung mit dem Vororte des Oberrheinischen Turn[illegible] bundes.

* **Kaiserslautern**, 6. März. Bei der gestern stat[illegible] fundenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvere[illegible] wurden wir durch den Jahres-Bericht überrascht, nach welc[illegible] derselbe im verflossenen Jahre beinahe eine Million Gul[illegible] umgeschlagen hat (fl. 910,144. 9 kr.) und daß sich circa [illegible] pCt. Reingewinn für die eingezahlten Stamm-Actien erg[illegible] haben, wovon 20% Dividende (fl. 770. 24 kr.) zur Vertheil[illegible] bestimmt wurden und der Rest mit fl. 1365. 47 kr. dem R[illegible] vefond überwiesen ward. Es gibt dieses glänzende Resl[illegible] den besten Beweis von dem segensreichen Wirken dieser zu[illegible] Association und machen wir im Voraus auf den ebenfalls [illegible] scheinenden Jahresbericht derselben aufmerksam.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn D. u. G. in Frankfurt. Die Aufnahme der Verlooß[illegible] anzeige des Bades Fischel ist nach unsern Gesetzen nicht erlaubt.

Bamberg. Das Sonntags-Blatt wird auf das Pünktlichste von jeden Freitag versandt.

Hrn. A. E. in Schwanke, Neu. Potsdam. So viel uns bek[illegible] erscheint in Birmingham nur das „P. Bochverblatt“.

—r in Dresden. Your letter and the papers received, but f[illegible] no piece of poetry as mentioned in the letter. Expect you here fore starting for Rom and Naples.

Brod- und Fleischpreise vom 6. März 186[illegible]

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischt[illegible] von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 k[illegible]

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 1[illegible] II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. [illegible] II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 1[illegible]

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 6. März 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen.				Gefa[illegible]	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Waizen	40	4	40	—	—	—
Korn	360	3	50	—	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—
Spelz	850	3	48	—	—	—
Gerste	160	4	33	—	9	—
Haser	180	3	58	—	4	—
Erbsen	30	4	45	—	2	—
Wicken	110	5	57	—	17	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—
	1730	Das Bürgermeisteramt.				

Kaiserslauterer Viehmarktpreis.

Mittelpreis am 6. März 1866. Auftrieb per Pfd. 28 kr. 12 14 kr. Kartoffeln — 1 90 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 45

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 3. März. Der Centner [illegible] 5 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 5 kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Gerste 44 kr. Haser 4 fl. 9 kr.

Frankfurter Geldcourie vom 5 März.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl. 9 47-4
ditto Preußische	„ 9 56 3/4-57 1/2	20-Frankenthaler	„
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Fr. Cassen-Scheine	„ 1 44 1/2
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. ditto	„
20-Francsstücke	„ 9 28 29	Dollars in Geld	„ 2 27 1/2
Engl. Souverains	„ 11 54 56	Geld pr. Pfd. fein	„ 812-81

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerung
aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Am Freitag, den 9. März 1866, des Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer aus dem Schlag grober Humberg, geschritten:

12 eichene Bauholzstämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
18 " Nutzholzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Cl.
6 kieferne Bauholzstämme 2. und 3. Cl.
3 kieferne Büche 2. und 3. Cl.
79 buchene Nutzholzstämme u. Abschnitte.
5 " Wetzerstöcke.
38 " Wagnerstangen.
139¾ Klafter buchen Scheitholz.
7¼ " eichen "
¾ " kiefern "
61¼ " buchen, eichen, kiefern Prügelholz.

Kaiserslautern, den 24. Februar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
47,52,5) J. Gelbert.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 10. März, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise zu Kaiserslautern.

Revier Kaiserslautern.

Schlag Schelbenkopf.

38 eichene Stämme und Abschnitte 4. und 5. Cl.
217 kieferne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Cl.
316 " Sparren.
175 " Gerüststangen.
314 " Grubenstangen.
¼ Klafter eichen Wisselholz.
9¼ " " Scheithol, knorrig und anbrüchig.

Kaiserslautern, den 25. Februar 1866.
Das Bürgermeisteramt,
51,4,5) J. Gelbert.

Holzversteigerung
aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Freitag, den 23. März 1866, Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer aus dem Schlag „Kahlenberg" geschritten, nämlich:

172 eichene Bauholzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Cl.
101 " Nutzholzstämme u. Abschnitte
31 kieferne Bauholzstämme 1.—4. Cl.
8 " Nutzholzstämme 2. u. 3. "
27 " Büche 2., 3. u. 4. Cl.
14 buchene Nutzholzstämme.
3 hainbuchene Nutzholzstämme.
26¼ Klafter buchen Scheitholz.
27¾ " eichen "
4¾ " kiefern "
49¾ " buchen, eichen und kiefern Prügelholz.
150 kieferne Reiferwellen.

Kaiserslautern, den 5. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
55,61,7) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. März nächsthin, um zwölf Uhr des Mittags, im Schulhause zu Oberstulzbach, werden aus dem dortigen Gemeindewalde

18 Stück buchene Nutzholzabschnitte 3. und 4. Classe,

durch das unterfertigte Bürgermeisteramt öffentlich meistbietend versteigert.

Olsbrücken, den 4. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
55,7) Gehm.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. März nächsthin, um zwei Uhr des Nachmittags, im Schulhause zu Unterstulzbach, werden aus dem dortigen Gemeindewalde

18 eichene Bauhstämme 3. und 4. Classe,
8 " Nutzholzabschnitte 3. u. 4. "
24 kieferne Bauhstämme 3. und 4. Classe,
10 " Nutzholzstämme ditto und
7 " Büche 3. und 4. Classe,

durch das unterfertigte Bürgermeisteramt öffentlich meistbietend versteigert. Sämmtliche Hölzer sind bequem abzufahren.

Olsbrücken, den 4. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
55,7) Gehm.

Holzversteigerung
zu Horschbach, Bezirksamts Kusel.

Samstag, den 24. März nächsthin, um 8 Uhr des Morgens anfangend, werden in dem Schulhause zu Horschbach nachgenannte Holzsortimente auf Credit meistbietend versteigert, als:

I. Schlag Hermannsberg am Kastelweg, Gemeindewald von Horschbach-Elgweiler.

3 eichene Bauhstämme 2. Classe.
21 " " 3. "
23 " " 4. "
39 " " 5. "
3 Wagnerstangen.
¼ Klafter eichen Wisselholz 3. Classe.
1¾ " " " 4. "

II. Schlag groß Meyen, Gemeindewald von Horschbach.

1 eichener Bauhstamm 3. Classe,
3 eichene Bauholzstämme 4. Classe.
2 " 5. "
¼ Klafter eichen Wisselholz 4. Classe.

III. Schlag Kaltofen, Gemeindewald von Welchweiler.

1 eichener Bauhstamm 5. Classe.

Die Versteigerung beginnt mit dem Stammholz aus dem Gemeindewald von Horschbach-Elgweiler.

Horschbach, den 3. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
55,65) Werner.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, 20. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Behausung, läßt Herr Friedrich Straus, Wagner hier, auf Credit versteigern:

1 neuen 4spännigen Wagen, 5 einspännige dito, 1 Ruhwagen, 1 Schlitten, Pferdsgeschirre, Ketten, 2 Handkarren, 4 neue 2spännige Räder, 2 1spännige ditto, 2 Handkarren, Leitern, Futterkasten, 1 Balkenwaage, 1 Windmühle, 1 Bettstelle, Tische, kieferne Dielen und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, 5. März 1866.
55,9,65) Itgen, k. Notär.

10 fl. Belohnung!

Ich verspreche Demjenigen, der mir zur Wiederverlangung des am 25. v. Mts. aus meinem Hofe entwendeten hänfenen und flächsenen Garnes verhilft, **zehn Gulden** Belohnung.

Hollensteiner, Dekan.

Prima Stearinlichter

à 24 kr. per Packet
54,wo2⅝) bei **H. Benschkel**, Wwe.

Sommerkorn

¾ bei **M. Winterroll.**

GUT HEIL!

Mittwoch, den 7. Abends 8 Uhr, **gesellige Unterhaltung** der Turner mit **Zither, Gesang und Vorträgen**, bei Herrn Christian Gelbert.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Wohnsitzveränderung sein in Dörrmoschel gelegenes Wohnhaus, in welchem seit Jahren eine Wirthschaft, verbunden mit Bäckerei und Brodhandel mit bestem Erfolg betrieben wurde, sammt den dazu gehörigen Baulichkeiten, bestehend aus einer Scheuer, Stallung, Backhaus und Brunnen im Hof, nebst 16 Tagwerk Ackerland. — Sollte das Haus bis zum 17. März nicht aus freier Hand verkauft sein, so wird es an diesem Tage öffentlich versteigert.

Dörrmoschel, den 6. März 1866.
Heinrich Hübsch,
55,7,9) Bäcker und Wirth.

Die Gläubiger der Margaretha Kettenring, Katharina Kettenring und Margaretha Laronette, im Leben Eheleuten des auf dem Horst, Gemeinde Stelzenberg, verstorbenen Waldhüters Sebastian Hoffmann, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen bei dem Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen einzureichen.

Hochspeyer, 3. März 1866.
55,7) **G. Hildenbrand**, Vormund.

Erdöl blanc

10 kr. per Schoppen
51,3,5) **Jean Hornef jun.**

Petroleum

(Erdöl)
feinst wasserhell, **per Schoppen 10 kr.** bei
50,2,5) **Js. Hauf.**

Petroleum

(Erdöl), I. Qualität,
per Schoppen 10 kr. bei
52,3,5) **Anton Bauer.**

Für eine auswärtige Dame wird eine kleine freundliche Wohnung gesucht, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Magdkammer 2c., sogleich oder auch in einigen Monaten beziehbar. Hierauf Reflectirenden gibt die Expedition Auskunft. (55,7

Einige **Untergrunds-Pflüge** und 1 **Kartoffelhäufel-Pflug**, sind billig abzugeben. Wo? in der Expedition zu erfragen. (55,61

Ein Königs-Hündchen,

braun und weiß gefleckt, hat sich verlaufen. Wer es zu Bauinspector Haas zurückbringt, erhält einen Gulden Belohnung.

Bei **Jakob Wiegand**, Obsthändler in der Salzgasse dahier, kann man schöne Aepfel, alle Sorten Dürrobst, schöne Handkäse, sowie ausgezeichnete Landkartoffeln haben. (55,7,9

Zu vermiethen

sind von April ab, 2 Zimmer in der Ludwigsstraße. Näheres in der Expedition ds. Bl. (55,7,9

Google

Zur gefälligen Beachtung!

Das Neueste in **Damen-Kleiderstoffen**, sowie **Unterröcken** in großer Auswahl sind eingetroffen.

Sodann habe ich eine Parthie ganz schwere **Damen-Kleiderstoffe** zu 36 kr. die Elle zu verkaufen, die früher fl. 1. gekostet haben.

Friedr. Welsch.

Aufträge für Paris

(Federn zum Waschen und Färben ꝛc.) sind jetzt aufzugeben. (B9B55

Geschw. Spross.

Eisenliqueur mit Fleischextract,

als ausgezeichnetes diätetisches Mittel bei Bleichsucht und Blutarmuth, à Fläschchen zu 30 kr. bei

4m1w) Apotheker **Weyland** in **Sembach.**

Alle Sorten

Accordeons

oder Ziehharmonica's,

von 1 fl. bis 21 fl. sind zu haben nebst Schulen zum leichten Erlernen bei

Louise Herbig,

55,2mS) wohnhaft bei Herrn Peter Emig.

THURINGIA

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler** Preuß. Courant oder **5,250,000 Gulden** süddeutscher Währung.

Dem Buchbinder Herrn **Karl Gotthold** zu Kaiserslautern ist von uns eine Special-Agentur unserer Anstalt für das **Mobiliar-Feuer-Versicherungsgeschäft** verliehen worden und wird derselbe alles hierauf Bezügliche vornehmen.

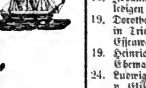
München, den 26. October 1865.

Die Hauptagentur der Thuringia.

Auf Grund des Vorstehenden empfehle ich mich zum Abschlusse aller Arten von **Mobiliar-Feuer-Versicherungen** auf **Möbel, landwirthschaftliche Producte, Waarenlager, Maschinen** ꝛc. und sichere billige Bedienung zu. Blitzschaden, von welchen versichertes Vieh im Freien betroffen wird, ist in die Versicherung inbegriffen. Prospecte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft ertheile ich auf das Bereitwilligste.

Kaiserslautern, den 27. October 1865.

553) **Karl Gotthold.**



Passagier-Beförderung

über

Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre,

nach

Amerika und Australien,

mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,

sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **Mang** in Heltersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heh. Westenberger** in Obenbach a/G.; **Dl. Marx,** Geschäftsmann in Kirchheimbolanden. (145a14D.

Reines gelbes Bienen-Wachs

kauft

jDie⅔) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Bei Bäcker **Schuhmacher** in der Poststraße ist ein Logis ebener Erde zu vermiethen, bestehend aus 2 Zimmern, Speicher und Keller. (52,3,5

Für Müller.

Ein auswärtiger Müller, der die K mehl-Lieferung an ein hiesiges königl. übernommen hat, wünscht dieselbe w Veränderung in seinem Geschäfte abz ben. — Lusttragende wollen die Ad erfragen bei der Exped. ds. Bl. (54

Ein Haus nebst Garten

in einem lebhaften Stadttheile gen, kann unter sehr vortheilha Bedingungen verkauft oder vertau werden. Näheres bei

Ph. Groß,

53,5,7) Geschäftsm

Ein möblirtes Zimmer

ist an einen jungen gebildeten Man vermiethen. Wo? sagt die Expedition Blattes. (51

Auszug

aus den Civilstands-Registern der E Kaiserslautern vom 15.—28. Februar 1

Geborene:

15. Elisabethe, T. v. Heinrich Wittmann, H und Marg. Böhm, d. E.
16. August Franz, S. v. Franz Stang, und Helene Lichty, d. E.
17. Carl, S. v. Peter Herzhauser, Berdenfe und Catharina Seib, d. E.
18. Magdalena, T. v. Caspar Zehner, Sch und Magd. Pfaff, d. E.
19. Carl Richard, S. v. August Ludwig He Werkrechner an der mechan. Werkstätte auf Bahnhofe und Henriette Burkert, d. E.
23. Margarethe, unehl. T. v. Phil. Allmer, der und der ledigen Caroline Pantes.
24. Johannes, S. v. Jacob Schneider, Bäck und Elisab. Bauer, d. E.
24. Friedrich, S. v. Johannes Henrich, Fuhr und Cath. Müller, d. E.
25. Louise, unehl. T. v. Peter Schmitt, Fab beiter und der led. Cath. Hirth.
27. Isidor, S. v. Adam Weiler, Bäcker und barmete Weiler, d. E.
27. Maria, T. v. Johannes Lurenburger, S an der königl. Kreisgewerbschule und Maria Brusch, d. E.

Getraute.

22. Franz Joseph Brasier, Rheinbaumwart in beim und Cath. Kubisch.
22. Adam Geib, Taglöhner und Christine Mall
24. Carl Diehl, Schuster und Marg. Lud.

Gestorbene.

15. Lucia Küchler, 52 J. alt, Ehefrau v. nas Benz, Locomotivführer.
15. Elisabethe Lorenz, 75 J. alt, Ehefrau v. Nic. Stein, Tagner in Schwellen, Gr zogthum Oldenburg.
17. Elisabethe Rapp, 44 J. alt, Ehefrau v. Pfeiffer, Bäcker und Wirth.
17. Margarethe Nagel, 1 J. 6 M. alt, T. Carl Nagel, Tagner.
18. Catharine Rieder, 60 J. alt, Ehefrau v. Peter Heinzinger, Tagner.
18. Johann Wilhelm Reiser, 24 J. alt, Sch ledigen Standes.
19. Dorothea Fischer, 73 J. alt, Wittwe vo in Trier verstorb. kgl. preuß. Major v Essenwein.
19. Heinrich Vogel, 59 J. 11 M. alt, Schuh Ehemann v. Christine Crm.
24. Ludwig Kaiser, 44 J. alt, Maurer, Ehe v. Elisabethe Schitz.
21. Christian Becker, 77 J. alt, Handels Wittwer von Regina Rübel.
22. Magdalena, 1 J. 10 M. 24 T. alt, T. v. Peter Bach, Schmied.
23. Adam Grüer, 22 J. 8 M. alt, Hand Gemmis, led. Standes.
23. Marie Tellmuth, 11 M. alt, T. v. Jos Tellmuth, Maurer.
23. Salome Eckart, 1 J. alt, T. v. Frie Eckart, Dienstknecht.
24. Heinrich Gentbold, 30 J. 7 M. alt, S macher, led. Standes.
25. Karl Neu, 14 T. alt, S. v. Karl Neu, händler.
26. Friedrich Henrich, 3 T. alt, S. v. Jo Henrich, Fuhrmann.
26. Philipp Tagner, 1 J. 5 M. alt, S. Wagner, Maurer.
27. Charlotte Renninger, 4 M. alt, T. delmine Renninger, led. Standes.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Kayser in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 56. Mittwoch, den 7. März 1866. **64. Jahrg.**

§ **Zweibrücken**, 4. März. (Schwurgerichtsverhandlungen.) In der gestrigen Sitzung kam die Contumacialsache gegen Franz Joseph Bauer, 39 Jahre alt, gewesener Stadtschreiber in Obermoschel, des criminellen Diebstahls beschuldigt, zur Verhandlung.

In einem auf dem Bürgermeisteramte zu Obermoschel stehenden feuerfesten Cassaschrank, wurden die Werthpapiere des dortigen protest. Hospitals aufbewahrt. Die Stiftungskasse wurde durch das k. Bezirksamt alle zwei Jahre, zum vorletzten Male im August 1863, zum letzten Male im September 1865 verifizirt. Bei der letzten Verifikation fehlten 10 Stück 4½ procentige bayerische Staatsobligationen, 4 Obligationen des Militäranlehens, 2 Eisenbahnobligationen und 1 Zinscoupon im Gesammtwerthe von 12,511 fl. 15 kr.; wobei der z. rade anwesende Angeklagte behauptete, sie müßten unter andern Papieren verlegt worden sein. Da dies den untersuchenden Beamten wahrscheinlich schien, so wurde die Verifikation von ihm auf einige Tage verschoben. Zwei Tage später war jedoch der Angeklagte spurlos verschwunden und es ergab sich, daß derselbe die fehlenden Werthpapiere, deren Identität außer Zweifel gestellt wurde, an das Bankhaus Oppenheim in Mainz verkauft hatte. Derselbe machte übertriebenen Aufwand und fall viel Schulden gehabt haben, die er zum großen Theil kurz vor seiner Flucht bezahlte. Der Angeklagte wurde in contumaciam zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

München, 5. März. Zufolge Finanzministerialrescripts vom 23. v. M. wird am 15. d. eine weitere Verloosung der 4proc. Grundrentenablösungsobligationen zur Heimzahlung von 350,000 fl. und am 16. d. die vierte Verloosung des neuen allgemeinen Anlehens zu 4½ pCt. von 1857 zur Heimzahlung von 416,000 fl. hier stattfinden.

München, 5. März. Wenn einige Blätter mittheilen, daß der bayer. Episkopat dem ihm vom Cultusministerium mitgetheilten Entwurf der neuen Schuldruhung die Zustimmung versagt habe, so bedarf das einer Erläuterung. Der Entwurf ist nämlich den Bischöfen, was den Religionsunterricht betrifft, nur zur Begutachtung und, was den übrigen Theil desselben betrifft, nur zur Stellung etwaiger Wünsche und Anträge vorgelegt worden; ein Weiteres ist nicht verlangt worden und läge auch nicht in der Competenz des Episkopats, so daß also auch von Verweigerung der Zustimmung keine Rede sein kann.

— Laut einer Corresp. der „N. Ztr. Ztg." hat König Ludwig II. dem Hrn. Kepp zum „Tell" in Bürglen eine schwere goldene Kette sammt Portrait zugesandt, zum Angedenken an seinen dreitägigen Aufenthalt in dem schönen Bürglen. Zugleich soll sich der König geäußert haben, die Kosten für Restaurirung der Tells-Kapelle tragen zu wollen.

Die deutsche Pastconferenz, welche seit dem November in Karlsruhe tagte, ist am 3. ds. geschlossen worden.

Berlin, 6. März. Die „Berl. Börsenztg." berichtet: Die Regierung wolle die Saarbrücker Kohlenbergwerke an eine anonyme franz. Gesellschaft um 90,000 Thlr. jährlich verpachten.

Wien, 6. März. Feldzeugmeister v. Benedek ist wegen der verschlimmerten Lage der Fürstenthümer aus Verona dahier eingetroffen.

Wien, 5. März. Ein Telegramm des „Neuen Fremdenblattes" meldet, daß das russische Beobachtungscorps an der Moldauischen Grenze um sechs Kaskenregimenter verstärkt worden ist. In Jassy herrscht eine große Bewegung zu Gunsten der Candidatur des Prinzen von Leuchtenberg. Man erwartet daselbst zur Verstärkung der Garnison Truppen aus Bukarest. Längs der Pruthlinie ist ein rumänischer Truppencordan gezogen worden.

Prag, 4. März. Zu Horawitz haben die Czechen eine große Judenverfolgung begonnen. Truppen rückten herbei und viele Verwundungen kamen vor. Die Juden auf dem Landgebiet flüchten überall hierher.

Pesth, 5. März. Bei ihrer Abreise waren die k. Majestäten, insbesondere die Kaiserin sichtlich ergriffen. Der Kaiser sprach vom Waggon herab folgende Abschiedsworte: „Ich nehme Abschied von den Herren und hoffe, daß wir bald wieder kommen können. Gott segne mein geliebtes Ungarn!"

Die „France" bestätigt in einem Schreiben aus Panama, daß die spanische Flotte die Blokade von Caldera aufgehoben habe, nachdem sie fünf oder sechs seit der Kriegserklärung weggenommene Schiffe in Grund gebohrt hatte. Die Flotte hatte sich darauf vor Valparaiso concentrirt.

* Die „France" behauptet: über die Betheiligung Italiens an der Conferenz wegen Rumänien könne gar keine Frage entstehen, da Italien zu den Mächten gehöre, welche den betr. Pariser Vertrag unterzeichnet haben.

Nach einem Briefe aus Mexico an den „Manileur" hat Kaiser Maximilian einen Hrn. Da Cuscha Reis 26 Quadratmeilen Land überlassen, wogegen sich dieser anheischig macht, innerhalb sechs Jahre 6000 Portugiesen ins Land zu bringen. Im ersten Jahre schon müssen wenigstens 500 Personen einwandern.

London, 6. März. Mit dem Dampfer „Palästina" sind die nachstehenden Kursberichte aus New-York vom 22. Februar Morgens eingetroffen: Goldagio 37½. Wechsel auf London 148½. Bonds 103¼. Baumwolle 45.

„Morning Star" glaubt, daß die liberale Partei im englischen Parlamente mit den von der Regierung projectirten Reformvorschlägen nicht zufrieden sein und gegen das Cabinet stimmen werde.

* Im englischen Unterhause erklärte Herr Gladstone, daß England in der bevorstehenden Conferenz wegen der Donaufürstenthümer an den Principien des Pariser Tractates festhaltend, die allgemein ausgesprochenen Volkswünsche nach Möglichkeit unterstützen werde.

Das auswärtige Ministerium in England warnt Reisende nach den päpstlichen Staaten; Revolver oder verbotene Bücher mitzunehmen, wozu alle politischen und philosophischen Werke oder Bibeln in jeder Sprache gehören, da die Bibel streng verboten sei.

In England sind drei für Chili und Peru ausgerüstete Dampfboote und einige auf der Themse für Spanien gebaute Panzerschiffe mit Beschlag belegt worden.

In Mallaw wurde gestern ein Transport Schießpulver weggenommen. Die Verhaftungen in den verschiedenen Distrikten Irlands dauern fort.

Ein Geistlicher in Exeter hat die Entdeckung gemacht, daß die Rinderpest eine göttliche Mahnung sei, die Frühjahrsfeste zu halten!

Die spanische Regierung läßt es an nichts fehlen, die Nation mit dem Gedanken eines langwierigen, kostspieligen Krieges gegen die südamerikanischen Republiken vertraut zu machen. Die Königin, die seit Jahren für eine Wiedereroberung der früheren spanischen Colonien schwärmt und von Cleros und Camarilla darin bestärkt wird, will es nun einmal so, und O'Donnell hängt zu sehr am Geschäfte, als daß er sein besseres Wissen geltend zu machen die Ausdauer hätte.

Die „Esperanza" hat aus Lissabon auf telegraphischem Wege am 28. Februar Abends die Nachricht erhalten, daß sich General Prim mit seiner Familie auf einem englischen Dampfschiffe eingeschifft habe, um sich vorerst nach Southampton zu begeben.

* **Bukarest**, 6. März. Die provisorische Regierung verlangt eine Anleihe von 30 Millionen Piastern und legt den Kammern einen Gesetzentwurf vor zur Errichtung einer Nationalgarde und Organisation von einem Freiwilligen-Corps von 4000 Mann.

Die Sitzungen der Sanitätsconferenz in **Konstantinopel** nehmen guten Fortgang und es läßt sich annehmen, daß binnen Kurzem dieselben zu den befriedigendsten Resultaten hier-

Google

alle dabei vertretenen Mächte führen werden. — So wird wenigstens von Paris her gemeldet.

New-York, 21. Februar. Der Congreß hat eine Resolution angenommen, wornach die Vereinigten Staaten ihren Namen ändern und sich künftig America nennen wollen.

§ **Kaiserslautern.** Die Gefälls-Direction hat uns dieses Jahr drei sehr schöne, für unsere Gegend entsprechende Bäumchen geschickt, was wir den Herren Oekonomen und Andern hier und in der Umgegend hiermit mittheilen wollen.

Mehrere Pferdeliebhaber.

* In unserer Nachbarstadt **Neustadt** wurde vorgestern ein allgemein geachteter junger Mann beerdigt und war dies der erste Katholik, welcher auf dem neuen Kirchhofe eingesenkt werden sollte. Als die zahlreiche Leichenbegleitung vor den **Kirchhof kam**, segnete der Stadtpfarrer den Sarg kurz ein und machte mit den Schulkindern Kehrtum. Die „N. Ztg." bemerkt hiezu: „Wir können uns keinen andern ernsten Grund hiefür denken, als den Verdruß darüber, daß — zur großen Befriedigung jedes **unbefangenen** Christen — die Glieder beider Confessionen von nun an friedlich neben einander im Tode ruhen werden, wie sie im Leben sich nicht nach dem Glauben, sondern nach dem Wandel fragen. Denn daß die noch nicht ritual erfolgte Weihe des Platzes schuld sein solle, mögen wir darum nicht annehmen, weil hiegu schon seit lange Gelegenheit gegeben war. So wurde der Todte ohne Beisein seines Geistlichen in die ungeweihte Gruft gesenkt. Das Aergerniß, das mit diesem demonstrativen Akte in einer Stadt, der religiöse Intoleranz so ferne liegt, gegeben wurde, ist ein allgemeines. Wem an Religion noch gelegen ist, der kann nur tief bedauern, daß ihre Lehrer durch solche Rücksichtslosigkeit die Unkirchlichkeit mehr und mehr selbst fördern."

* Gestern wurde das Münchener Hofbräuhaus wieder eröffnet; wenn man annimmt, daß in der dortigen Schenke täglich 120—130 Eimer Bier verzapft werden, so ergibt sich seit dieser 20tägigen Pause ein Ueberschuß von 2400 bis 2600 Eimer oder 144,000—156,000 Maß.

— Zu Bertheim ist der frühere freisinnige bayerische Landtagsabgeordnete Peter **Binder** aus Unterfranken gestorben.

— **Eisenbahnunfall.** Den Freitzug am 2. März auf der Strecke Berlin-Frankfurt hat ein beklagenswerther Unfall betroffen. Die Maschine kam bei der hessischen Station Beiseförth aus dem Geleise und fuhr die Böschung herunter. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt und der Locomotivführer Schirmer, sowie einige Passagiere nicht unerheblich verletzt, so daß ärztliche Hülfe herbeigeholt werden mußte.

Augsburg, 3. März. In der am Donnerstag vorgenommenen Ziehung der Augsburger 7 fl.-Loose erhielten folgende Nummern die größten Hauptpreise: Serie 933 Nr. 92 10,000 fl. Serie 1451 à 1000 fl. Serie 1200 Nr. 57 und Serie 1451 Nr. 40 100 fl. Serie Nr. 23, Serie 933 Nr. 24, Serie 1451 Nr. 20, Serie 1538 Nr. 1, 1793 Nr. 55, Serie 2027 Nr. 4, 5 und 59 70 fl. Serie 645 Nr. 100 St. Serie 750 Nr. 57, Serie 1200 Nr. 18, 24 und 61, Serie Nr. 10, Serie 1451 Nr. 12 u. 18, Serie 1538 Nr. 49, 69 und 84, rie 1793 Nr. 26, 47 und 96, Serie 2027 Nr. 24, 67 und 90 30 fl.

* **Notizen für Industrielle.**

Holzversteigerung am 9. und 10. März 1866 in Schifferstadt.
Holzversteigerung am 10. März 1866 in Wachenheim.
Holzversteigerung am 10. März 1866 in Flankenborn.
Holzversteigerung am 13. und 21. März 1866 in Otterstadt.
Holzversteigerung am 12. März 1866 in Darmstein.

* **Schiffsbericht.**

Mittelbericht vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria" Capt. Taube der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft welches von New-York am 17. Februar abging, ist nach einer glücklichen Reise von 13 Tagen wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nun dem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, um demnächst die Reise nach Hamburg fortzusetzt. — Dasselbe bringt 112 Passagiere, volle Ladung, 1000 Dollars Contanten.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ehlers, der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat am 3. März wiederum eine Reise über Southampton nach New York an und hatte außer einer starken Briefe- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Frankfurt, 5. März. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 410 Ochsen, 250 Kühe und Rinder, 160 Kälber und 280 Kälber. Die Preise stellten sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	30	fl.	2. Qual.	27	fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „	26	„	2. „	22	fl.
Hämmel	1. „ „	27	„	2. „	—	„
Kälber	1. „ „	22	„	2. „	—	„

Mannheim, 5. März. (Produktenbörse.) Waizen, offe tiefster Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 30 kr. ℔. Roggen, ebenso Gegend, 200 Z.-Pfd. — kr. ℔. Gerste, eff. badische, 200 Z.-Pfd. 9 fl. 90 kr. ℔. Hafer, eff. 100 Z.-Pfd. 3 fl. 54 kr. ℔. Kern eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 45 kr. ℔. Oelsamen, Kolzungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. ℔. dsgleichen 28 fl. — kr. ℔. Linsen, 11—12 fl. ℔. Linsen, 200 Z.-Pfd. 12—15 fl. ℔. Wicken 200 Z.-Pfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 Z.-Pfd. 11 fl. 30 kr. ℔. Kleesamen, dsgleichen 100 Z.-Pfd. 29—30 fl. ℔. Luzerne 26 fl. — kr. Esparsette 8 fl. 30 kr. ℔. Del. Rüböl, eff., Inland in Partien, Zoll-Pfund 25 fl. 30 kr. ℔. dsgleichen 25 fl. 45 kr. ℔. Rüböl, 100 Zoll-Pfund, effectiv, Inland, saisonfrei 30 fl. 30 kr. ℔. in Partien fl. 30 kr. ℔. mit Faß. per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl No. 0 1 — kr. ℔. Brannwein, eff. (50% n. Tralles) tranßt 47 fl. — kr. Sprit 90 % je nach Qual. 39—40 fl. ℔. per 150 Liter. Petroleum Qualität 18 kr. 30 kr. bis 19 fl. ℔. per 100 Z.-Pfd.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder und Onkel

Philipp Graf,

Müller, nach 21wöchentlichem schweren Leiden, in einem Alter von 43 Jahren 11 Monaten, an der Halsschwindsucht gestorben ist.

Obermühle bei Rodenhausen, den 6. März 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen
Gattin und 5 Kinder.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Mittwoch, den 21. März 1866, Morgens um 10 Uhr, bei Jacob Stuppi in Ramstein.

Revier Ramstein.

Schläge: Waldschlag, Rindenschlag und Lanzenbusch.

257 liefere Stämme und Abschnitte 2., 3., 4., und 5. Classe und Sparren.
5 liefere Gerüststangen.
25 „ Baumpfähle.
18½ „ Klafter kiefern Stockholz.
7½ „ Kieusstöcke.

Kaiserslautern, den 5. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
56,61,5) J. Gelbert.

Zur gefälligen Beachtung!

Neue **Bettfedern** und **Flaumen**, **Roßhaare**, **Daffreh** u **Seegras**, sowie **fertige Betten** mit Spring- und Haarmatratz sind immer vorräthig bei mir zu haben.

Auch werden gebrauchte Federn zum **Aufdämpfen** und **Reinigen** übernommen bei

Karl Ziegler, Sattler.

Dienstag, den 13. März laufenden Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Bürgermeisterei-Bureau zu Otterberg, wird die Umpflasterung von 330 Quadrat-Meter Pflaster in der Hintergasse zu Otterberg, veranschlagt zu 350 fl., an den Wenigstnehmenden vergeben.

Otterberg, den 5. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Gallé.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Fruchthändler **Franz Kehr** in der Fackelgasse.

Kaiserslautern, den 7. März 1866.
56,7) **L. Gossert**, k. Notär.

25 tüchtige Schneidergesellen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Weil in Frankenthal.

Der Unterzeichnete vermiethet eine W wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 3 Mä garden, Küche, Keller, Speicher, Gärtch und Mitbenützung der Waschküche, u kann am 23. Mai bezogen werden.

Kaiserslautern, den 28. Februar 18
51,3,6) **H. Kling.**

Tüncher-Musterpapier

in vorzüglicher Qualität bei
56,9) **Karl Gotthold.**

Ein Schweizer

wird gesucht. Zu erfragen in der Red tion. (56

Entlaufen

ein grau und weiß gezeichneter **Hühnerhund**, mit abgeschnittenen Ohren, auf Namen „Caster" hörend. Wer denselben bei Michael Krupp, Ziegler in Lohfeld oder bei Wilh. Krenß, Müller der Reichholdsmühle abgibt, erhält L Belohnung.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

...älzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Freitag, den 9. März 1866. 64. Jahrg.

Telegramme

...die „Pfälzische Volkszeitung."

...8. März. Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht die ...rufen v. Bismarck auf die Adresse der „Neun... ...ist vom 2. d. datirt und an den Grafen v. Re... ...ser adressirt. Es heißt darin: Der König be... ...Unterzeichnern der Adresse, daß die Uebelstände ...aus durch die aufregende Thätigkeit einer Partei ..., deren Ansprüche rechtlich unbegründet und mit ... von Wien und Gastein unvereinbar seien. Die ...Königs sei bemüht, den durch jene Verträge ge...heitszustand sicher zu stellen. Er hoffe, die Erreich...ung werde der Weisheit der beiden Monarchen ...habe schon früher erklärt, daß er die Vereinigung ...mer mit der preußischen Monarchie für die vor...hung halte. Das Ansehen der Unterzeichner der ...er Thatsache, daß sie diese Meinung theilten, ein...cht und ermuthige die Regierung des Königs zu ...ungen, um die Zustimmung Oesterreichs zu dieser ...nungen und so die preußischen unter allen Um...ständen Ansprüche unter Bedingungen zu befrie...digenzig die Wiederherstellung einer einheitlichen ...er Herzogthümer herbeiführten und die Sicherheit ...derselben verbürgten.

...8. März. Die Appellkammer verwarf die Berufs...chen Ministeriums gegen die Freisprechung des ...Kapellmann Seitens der Zuchtpolizeikammer ...zu Rheinfahrt. Die Gründe des ersten ...durch die Ausführung des öffentlichen Ministeri...verlegt.

...8. März. Die „Wiener Abendpost" bezeichnet ...eines hiesigen Blattes, daß einige hochgestellte ...centrale sich zu politischen Zwecken nach verschie...en Residenzen begeben, — als jeden Grundes ent...

...gram, 8. März. Im Landtage fand heute die Ver...ber das königliche Reskript vom 27. Februar statt. ...ionsantrag, eine aus 12 Mitgliedern bestehende ...nach Pesth zu senden, wurde angenommen.

Letzte Nachrichten.

...von der „A. Abdztg." aus **München**, 6. März, ...ng dahin nur die Aeußerung eines einzigen bischöf...lichen, sowie des Oberconsistoriums bezüglich des ...für Schullehrerbildung an das Cultusministerium ...und in beiden nichts enthalten, was veranlassen ...einer Ablehnung zu sprechen.

...Baden. Dem Prinzen Nikolaus von Nassau ist die ...angeboten.

...Nassauische Ständeversammlung ist auf den 19. d... ...worden; der Herzog hat sich nach Wien begeben.

...8. März. Gablenz hat von Wien aus den Befehl ...alle Massenversammlungen in Holstein strengstens ...verbietet.

...Wien, 7. März. Vom Generalcommando des 2. Armee-...Corps, der „Oder-Z." zufolge, an die Commandos der dies-...seitigen Theile der Befehl ergangen, keine Beurlaubungen ...zu lassen. In Folge dieses Befehles seien selbst die-...jenigen Mannschaften, welche in den letzten Tagen beurlaubt ...worden sind, im Laufe des Tages brieflich beordert, zurückzu-...kehren.

...8. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." sagt: Bei ...Bekanntmachung stelle Berlin eine bedeutende Mannschafts-...Verstärkung der Gestellung seien vielseitige, praktisch ...gewordene Anordnungen erforderlich. Dies Experiment ...der Mobilmachung zu machen, sei gefährlich. ...Am 7. März in Berlin stattfindende Versammlung zur Con...trolle beurlaubten Reservisten und Landwehrmänner sei sehr ...geeignet, um die im Fall einer Mobilmachung für die Linien-truppen zu stellende Berliner Augmentationsmannschaft in der-selben Weise, Geschwindigkeit und Zeitfolge, und mit derselben Kraftanwendung, welche im Falle der Mobilmachung zu Gebote steht, zur Gestellung zu beordern. Diese Auseinander-setzung sei erforderlich, sagt die „Norddeutsche Allgemeine", um irrthümlichen Auslegungen vorzubeugen.

In preußischen ministeriellen Kreisen heißt es aufs Neue, daß Oesterreich sein Mitbestimmrecht an Preußen käuflich überlas-sen habe.

Wien, 7. März. Fast sämmtliche Morgenblätter moti-viren die Hetzberufung Benedek's mit Besorgnissen vor der durch fortgesetzt ausgetauschte preußisch-italienische Freundschafts-bezeugungen eventuell gesteigerten Machtstellung Preußens. — Die letzte Nummer des „Kladderadatsch" wurde in ganz Oester-reich confiscirt.

Die Wiener „Presse" behauptet, seit Rechberg's Zeit sei ein heimliches Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich ge-schlossen und auf dieses berufe sich Preußen jetzt, damit Oester-reich ihm im Norden nicht widerstehe.

Briefe aus **Paris** vom 7. ds. wollen wissen, im Befinden des Kaiserl. Prinzen sei eine Verschlimmerung eingetreten.

Nach der „Patrie" soll die Conferenz noch in der zweiten Hälfte des laufenden Monats eröffnet werden.

Die Kaiserin von Frankreich hat der „K. K." zufolge viele Actien beim Suez-Canal und hat vor Freude geweint, als sie hörte, daß Herr von Lesseps mit Ruder-Pascha alles glücklich arrangirt habe.

Der „Patrie" gehen Nachrichten aus Mexico über Browns-ville zu, welche nähere Einzelheiten über den Kampf zwischen den Guerillas de Mendez und den Franco-Mexicanern geben. General Mendez mit 2000 Mann hatte die nach Tampico füh-renden Straßen besetzt. Die nur aus 100 Mann bestehende französische Garnison erhielt Verstärkung und den Befehl, die Juaristen anzugreifen. Diese, die sich in einem Hinterhalt ver-steckt hatten schnitten die französischen Vorposten ab und brach-ten den Franzosen einen Verlust von 60 Mann bei. Auf diese Nachricht hin warfen sich die jetzt 500 Mann starken Franzo-sen auf die Guerilleros und schlugen sie in die Flucht. Man sagte General Mendez sei getödtet worden mit fast allen Offi-cieren seines Stabes und habe 850 Mann verloren, während auf Seite der Franzosen nur 100 Mann kampfesunfähig wurden.

Zur italienischen Nationalsubscription haben die Com-munen von Neapel 500,000 Lire, Catania 100,000 L., Siena 200,000 L. die Mailander Sparkasse 150,000 L., die Unter-offiziere und Gemeinen des 9. Artillerie-Regiments 17,000 L., der Mailänder Bürger G. Delfinori 150,000 L. gezeichnet.

Nach dem „Diritto" soll ein großer Theil der für die römisch-französischen Legion bestimmten Soldaten aus den fran-zösischen Strafanstalten in Algerien entlassen worden sein.

Bei einem in London abgehaltenen Meeting der Gesell-schaft zur Abschaffung des Tabakrauchens wurde die Erklärung beschlossen, daß die Bestandtheile des Tabaks Gift enthielten und die Gesundheit und geistige Entwicklung daher durch Ta-bakrauchen leide, auch dadurch Durst entstehe der zu vielem Trinken reize, wodurch die Bestrebungen der Mäßigkeitsvereine gehemmt würden ꝛc.

Warschau, 3. März. Unter den russischen Offizieren im Kreise Konin ist das Gerücht verbreitet, daß in Kurzem bei Slusce unmittelbar an der preußischen Grenze ein russisches Lager errichtet werden soll; Thatsache ist, daß in Slupce bereits zwei Häuser zur Einrichtung von Lazarethen gemiethet sind.

An einer Grenzlänge, welche ungefähr ein Drittel der preußisch-russischen Grenze umfaßt, wurden durch den Schleich-handel nachweislich der russischen Finanzcasse entzogen: im Jahre 1860 11,510,000 Rubel, im Jahre 1861 10,490,000 Rubel, also im Durchschnitt beider Jahre circa 11 Mill. Rubel! Rech-net man, daß der Schmuggel an den übrigen Theilen der russi-

Digitized by Google

schen Landgrenze in Europa von nicht geringerem Umfange sein mag, so wird man den Umfang der defraudirten Zölle an der ganzen europäischen Landgrenze auf die dreifache Höhe des für den dritten Theil der preußisch-russischen Grenze ermittelten Betrages wohl nicht zu hoch veranschlagen. Das gebe jährlich 33 Millionen, d. h. ungefähr dieselbe Summe, welche die gesammten russischen Grenzzölle jährlich einbringen.

— Fürst Cusa hat in einem Schreiben an den General Golesco seine Abdankung erklärt und dazu bemerkt: „Aus meinem freien Willen erkläre ich feierlich, daß unter den gegenwärtigen Umständen jeder Rumäne ein Verräther ist, der nicht der Verwirklichung des allgemeinen Willens, wie er durch die Staatskörper im Princip proclamirt ist, seine Mitwirkung leiht." Am 25. Februar ertheilt Golesco dieses Schreiben, und noch am selben Tage wurde Befehl ertheilt, daß Cusa und seine Gemahlin, geb. Rosetti, nach Kronstadt in Siebenbürgen geleitet werden sollten.

Cusa soll eine Protestation gegen seine erzwungene Abdankung an die Schutzmächte gerichtet und seine Wiedereinsetzung verlangt haben, — was unsichtbar ein frommer Wunsch des fortgejagten kleinen Tyrannen bleiben wird. — In den Fürstenthümern selbst sollen fortwährend Umtriebe zu Gunsten Leuchtenberg's stattfinden.

Die Pforte soll von den Conferenzmächten die Ermächtigung zu einer Intervention in den Donaufürstenthümern verlangen und zu diesem Behufe Truppen zu Widdin, Rustschuck und Silistria zusammenziehen.

Aus **China** kommen Berichte über ganz unerhörte Grausamkeiten, welche die Chinesen an den von den Engländern ihnen ausgelieferten Piraten unter den Augen der englischen Kaufleute in Amoy verübten. Stundenlang wurden dieselben auf offener Straße gemartert und ihnen die einzelnen Glieder mit kleinen Messern abgeschnitten. Die Einzelnheiten sind zu kannibalisch, um hier mitgetheilt werden zu können.

Nach Berichten aus **New-York** tagt der von den fenischen Senatspartei einberufene Congreß in Pittsburg; die Zahl der Delegirten ist erheblich. Wie der Feniergeneral Sweeny rapportirt, hat der Senat große Ankäufe von Waffen- und Munitionsvorräthen gemacht.

Vermischte Nachrichten.

— Gotha, 23. Febr. Vor dem hiesigen Kreisgericht ist dieser Tage eine Anklage verhandelt worden, die ein zahlreiches Publikum herbeigelockt hatte und viel von sich reden macht. Der Schuhmachermeister Töckerodt war der „öffentlichen Herabwürdigung der Religion" beschuldigt, indem er sich bei einer Arbeiterversammlung verächtlicher Worte über die Bibel bedient haben sollte. In der öffentlichen Verhandlung vertheidigte sich der Angeklagte selbst und stellte die ihm zur Last gelegten Aussälle größtentheils in Abrede. Indessen wurde ihm so viel nachgewiesen, daß er wenigstens gesagt habe: „Die Schulkinder würden noch erfolgter Confirmation die Bibel nun mögen man in den Schulen etwas Besseres treiben, als Bibellectionen, denn die Bibel [illegible] mentliche Lügen." Das Kreisgericht entschied diesen Aeußerungen eine Religionsverspottung sei, indem der Angeklagte nur habe andeuten Bibel, resp. das Alte Testament, auffallende U halte. Er wurde freigesprochen.

* Die Eisenbahnen in Deutschland 1865 um 25 neue Bahnstrecken, zusammen 16 erweitert worden. Von den 61 bestehenden Acti nur 6 gar keine Dividende abgeworfen, die 7,9 Prozent, etwa 10 Prozent mehr als im V Mit Ausschluß von nur 7 kleinen Bahnen bi übrigen der Gütertransport die Hauptquelle der

* Hopfen leidet bekanntlich sehr viel vo namentlich von Blattläusen, welche oft die ga decken und nicht nur durch sich selbst die Blät und vernichten, sondern auch andere mannichfa im Gefolge haben. Man will nun bemerkt ha Anpflanzen von Liebes- und Paradiesäpfeln anlagen die Blattläuse nicht aufkommen läßt. land gebräuchliche Verfahren der Zwischenpflanz man bei uns als fehlerhaft, weil dasselbe zwar Gewicht fallendes, aber niemals gutes Product (Zur Bierbrauerei dürfen werden nur die weiblich wendet.) Die Befruchtung geschieht nämlich Lupulins, weil der Same den Kelch der Blüthen deshalb nicht geschlossen bleiben und bei jedem pulin verlieren.

* Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heut Serienziehung des Badischen Eisenbahn-Lotteri nachstehende Nummern herausgekommen, welche mäßig am 31. März d. J. stattfinden 81. 4 Theil nehmen: Serie-Nr. 133, 283, 422, 522, 6 970, 1035, 1145, 1171, 1415, 2124, 2508, 2861, 3034, 3244, 3250, 3416, 3619, 3788, 4094, 4193, 4415, 4476, 4508, 4662, 5045, 5385, 5433, 5498, 5503, 5527, 5560, 5739, 6330, 6417, 6690, 6736, 6875, 7731, 7940.

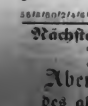
* Großherz. Hof-Theater in Mannh Sonntag, den 11. März 1866. „Der V oder: „Die Stimme der Natur." Komisch Akten, nach einem Lustspiele von Kotzebue frei b für von Lorbing. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9

* Produktenbörse.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 8. März. Waizen 4 fl. 53 kr., Korn 3 fl. 49 kr., Gerste, — kr., Kreitzige 3 fl. 50 kr., Spelz 3 fl. 39 kr., Sp — kr., Haser 4 fl. 3 kr.

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rohr.

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß während seiner Krankheit das Geschäft durch seinen Schwager bei reeller Bedienung und unter Zusicherung guter Arbeit fortgeführt wird, und bittet deßhalb um ferneres Wohlwollen.

1/3 **Jacob Keßler,** Schneidermeister.

Zur gefälligen Beachtung!

Neue **Bettfedern** und **Flaumen, Roßhaare, Daffreh** und **Seegras,** sowie **fertige Betten** mit Spring- und Haarmatratzen, sind immer vorräthig bei mir zu haben.

Auch werden gebrauchte Federn zum Aufdämpfen und Reinigen übernommen bei

Karl Ziegler. Sattler.

Nächsten Dienstag Abend
Musikalische
Abendunterhaltung
des alten Liederkranzes
(Vocal- und Instrumental),
wo Mitglieder und ihre Freunde

Entlaufen

ein grau und weiß gezeichneter **Kettenhund,** mit abgeschnittenen Ohren, auf den Namen „Castor" hörend. Wer denselben bei Michael Krupp, Ziegler in Lohnsfeld oder bei Wilh. Krauß, Müller auf der Reichsholdsmühle abgibt, erhält 1 fl. Belohnung.

Nächsten Sonntag Na
9stimmiges Or
von der
Sander'schen Musik
im Saale von Ca
Anfang um 3 U
Entré à Person

Ein Mädche

welches der französischen Sp und in sonstigen Handarbe ist, wünscht eine Stelle a Kindern, oder in einen Lad in der Exped. ds. Bl.

Ein braver junger Mann günstigen Bedingungen bei Lehre trete.
W. M
58,&) Buch

Bei **Jakob Wiegand,** in der Salzgasse dahier, kan Aepfel, alle Sorten Dürrobst, käse, sowie ausgezeichnete S haben.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...heint täglich ...nahme Sonntags). ...vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 59. Samstag, den 10. März 1866. 64. Jahrg.

? Moses und die Propheten.

Auf dem diesjährigen Carneval zu Köln spielten ein paar Söhne desselben in den prachtvollen Räumen des Gürzenich wohl die bedeutsamste Rolle, voll anschaulichster komischster Ironie, aber getragen von den düstersten, Grundgedanken allgemeinen Nationalcalamität. „Plag da für Moses die Propheten!“ rief ein klappernder Harlekin, und ihm schritten einige seltsame Gestalten einher, die eine zwei Konetenschweifen von Ordenssternen auf dem Haupte, dann mit einem Gewande, fast wie es die Mitglieder des jüdischen Obertribunals tragen, und in der Hand eine eherne Gesetztafel haltend mit der Inschrift: „Rocher de bronce“; übrigen aber trugen gleichfalls den preußischen Richtergedern ähnliche lange Talare, ausstaffirt mit den Regierungsfarben, der „Provinzialcorrespondenz“ u. a. Das waren ses und die Propheten! Wenn man das Haupt des Moses Strahlenbündeln umgeben abgebildet sieht, als Symbol göttlicher Erleuchtung, — der Moses des Gürzenich resp. Berwird erleuchtet von Ordenssternen! und an die Stelle göttlichen, nationalen Beredtsamkeit der Propheten, dieser ehren Volkstribunen des alten Testaments, sind officiöse, ...achtende Junkerzeitungen getreten! Aber die Hauptsache: bedeutet der „Rocher de bronce“? Das ist ein Aus- Friedrich Wilhelm I. und er meinte damit den Felsen Bronce seiner Souveränität. Gut! aber die Souveränität ...schwebt in der blauen Luft, wenn sie nicht auf unzweifelhaften Recht und Gesetz festgegründet ist, und diese also bilden ...worten Felsen, auf dem jedes Staatsgebäude ruhen muß ...und wie hat es nun in Preußen mit diesem Rocher de bronce? ...sagte uns nicht bloß der Moses mit den leuchtenden ...Strahlensternen, er zeigte es uns in den treffendsten drastischen ...Bilde, indem er auf den Pfiff des Harlekins seine bloß ehern ...scheinende, aber in Wirklichkeit aus Kautschuk gefertigte Gesetzestafel mit den zehn Geboten ganz nach Belieben ...bog, drückte und dehnte. Wahrhaftig, selbst eine lange ...Reihe der Rechtsgelehrten Gneist oder Twesten könnte nicht treffender und eindringlicher den Gang des preußischen Verfassungskompasses und speciell die Art und Weise, wie der Oberverwaltungsgerichtshof zu Stande gekommen, darstellen, als dieses ...der schlagenden symbolischen Handlung der paar Fastnachtsnarren auf dem Gürzenich geschehen ist! Ein Felsen von Bronce und eine Kautschukmasse — welch ein ungeheurer und in bildlicher Beziehung auf Recht und Gesetz fürchterlicher Unterschied! Doch wenn unsere Betrachtung nicht nur bloß auf der Oberfläche des preußischen Verfassungsconflicts und seiner einzelnen eclatantesten Aeußerungen haften, sondern in den letzten Grund desselben hinabsteigen soll, müssen wir am Ende doch wohl sagen, daß eben auch schon diese Verfassung selber nicht gerade mit den Granitblöcken der zehn Gebote zu vergleichen ist, sondern sich in so Etwas anfühlt wie — Kautschuk. Die preußische Verfassung ist zum Theil ein Product der Revolution von unten und zum Theil eines Staatsstreichs von oben, und diese beiden Elemente gingen eine Verbindung ein, die im innersten Wesen selber den Keim der Zerstörung und Auflösung birgt. Zwar ist die sogenannte Octroyirtheorie nur eine geniale Erfindung der falschen Staatstheoretiker, aber der tiefer Dringende muß bekennen, daß eben das Ganze der preußischen Verfassung nichts taugt, und gewiß! gäbe auch der König im Augenblick nach, neue Ausbrüche des Conflictes zwischen den verschiedenen Factoren der Staatsgewalt würden sich doch so lange wiederholen, bis eine gründliche Revision der Verfassung oder eine radicale Veränderung stattgefunden. Es ist daher auch nicht sowohl der preußische Verfassungskampf als solcher zu verhorresciren, da derselbe mit Naturnothwendigkeit aus dem Wesen der Verfassung selber hervorgeht, als vielmehr nur die zum Theil empörend sophistische und heuchlerische Art und Weise, wie derselbe geführt wird, und in dieser Beziehung kann man freilich nicht ernst genug die strengen Worte des Moses, des größten der jüdischen Propheten und wäre es auch eventuell auf ein Obertribunal, ja auf ein solches in des Wortes wuchtigster Bedeutung, anwenden: „Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue! Und alles Volk soll sagen: Amen!“

* **Kaiserslautern.** Unter allen Städten Preußens leuchtete stets Königsberg als Asyl der freien Presse hervor und die dortigen Publizisten ließen sich nie durch Verfolgungen abschrecken, sondern traten stets mit ungebeugtem Muthe allen Uebergriffen in die Rechte des Volkes entgegen, gleichviel von wem dieselben ausgingen. Auch heute noch gebührt Königsberg der Ehrenplatz in der preußischen Journalistik, wie wohl am Besten daraus ersichtlich ist, daß gegenwärtig drei Redakteure der dortigen liberalen Presse im Gefängnisse sitzen, nämlich die Herren Dumas, Minden und v. Hasencamp. Hr. Stobbe, der Redakteur der „Königsb. Ztg.“ wird denselben wohl ehestens Gesellschaft leisten müssen. Auf einen Leitartikel in der „K. Z.“ vom 28. Februar hin, wurde Hr. Stobbe gefänglich eingezogen und zwar lautete die Anklage auf Hochverrath; das Gericht verordnete jedoch seine Freilassung und wird nun die Anklage auf Minister-Beleidigung anhängig gemacht werden. Besagter Artikel lautete: „Was nun?“ Durch ein bis jetzt in der Geschichte des Parlamentarismus wohl noch vereinzelt dastehendes „drastisches“ Verfahren ist der Landtag gleichzeitig vertagt und geschlossen, ehe noch der Etat des Staatshaushaltes berathen, ja ohne daß eine der umfangreichen Arbeiten, mit denen sich die Commissionen so eifrig und pflichtgetreu beschäftigt haben, als ob wir in den normalsten Zuständen lebten, zum Abschlusse gediehen ist. Der Tag des Landes, der allein noch über manche Verhältnisse Klarheit verbreitete, ist dahin, und die plötzlich wieder eingetretene Dunkelheit wird mit Zubel von dem Geschlecht der Nachtvögel begrüßt. Nur im fernen Osten sehen wir den Horizont durch ein Wetterleuchten erhellt; wird das Gewitter, das schon so lange über Europa schwebt, sich endlich entladen und die Luft gereinigt werden? Wer vermöchte jetzt auch nur einen Schritt vorwärts zu blicken, wer kann auch nur die beiden Fragen beantworten, die zu allernächst an uns herantreten — die Fragen:

„Was wird das Ministerium thun?
„Was kann und soll das Volk thun?“

Ueber die Absichten der Regierung kann nach den Aeußerungen der feudalen und offiziösen Blätter, welche — insoweit sie den geschlossenen Landtag betreffen — nur zu sehr an die Fabel vom todten Löwen erinnern, ein Zweifel kaum bestehen. Der erste Schritt ist geschehen und die Maßregeln, welche nach der Prophezeiung der „Kreuzztg.“ für eine rechte Ergänzung und Nutzbarmachung dieses Schrittes unerläßlich sind, werden voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen. Vielleicht giebt es bald keine Vereine mehr außer dem sog. patriotischen, vielleicht gelangen wir wirklich dahin, daß in dem Bereiche der Presse nur noch Braß, Gödsche und der Kreuzzeitungs-Rundschauer ihre Stimmen ertönen lassen und die Verfassung so interpretiren, daß uns Hören und Sehen vergeht — aber das Wahlgesetz!? Ja, das ist es — so lange der hiesige patriotische Verein noch nicht selbst im Regimente sitzt, dürfte wohl der Nothstands-Paragraph nicht behuhar genug erscheinen, daß aus der mit so viel tausend feierlichen Eiden beschworenen Verfassung ein Wahlgesetz heraus interpretirt werden konnte, welches ohne Uebereinstimmung der drei Faktoren der Gesetzgebung die Verordnung vom 30. Mai 1849 abändert. — Wenn wir aber annehmen, daß eine solche Aenderung nicht eintritt — was bleibt uns zu thun? Eine unumwundene Besprechung dieser Frage kann in dem gegenwärtigen Zeitpunkte von uns wohl nicht erwartet werden, wir wollen nur einen Gesichtspunkt hervorheben, von welchem aus unsere Lage nicht so trostlos ist, als sie augenblicklich erscheinen mag. Wir glauben nämlich, daß die Situation sich durch die Landtagsverhandlungen wesentlich zu unsern Gunsten gestaltet hat. Seit den in der Geschichte Preußens

Digitized by Google

ewig denkwürdigen Verhandlungen vom 9. und 10. Februar, giebt es in unserm Vaterlande nur noch zwei Parteien — die kleine immer noch mächtige der Verfassungsgegner und die große der Verfassungstreuen. Daß der eigentliche Streitpunkt in dem gegenwärtigen Verfassungskampfe jetzt auch dem blödesten Auge und dem vertrauensseligsten Gemüthe klar vorliegt, verdanken wir dieser Session und der Einigkeit aller freisinnigen Parteien, welche durch diese Erkenntniß begründet ist, wird uns stark machen. Mögen nun die Maßregeln, welche von der „Kreuzztg." als nothwendig erachtet werden, bald eintreten, oder mögen sie, wie ein anderes feudales Organ ankündigt, erst nach Monaten — bis die Leidenschaften sich abgekühlt haben! — zu erwarten sein; mögen wirklich über kurz oder lang die Organe der Presse und die Vereine, welche unsere Grundsätze vertreten, zum Schweigen gebracht werden — wir wissen doch, was wir zu thun und an wen wir uns zu halten haben. Somit können wir den Wahlen für das neue Abgeordnetenhaus zwar nicht unthätig aber mit Ruhe entgegen sehen.

* * **Mannheim**, 6. März. Vor einigen Tagen erschien der 4. Jahresbericht des Professor Dr. *Knapp* zu Heidelberg über seine Augenklinik; derselbe umfaßt diesmal nur die neun Monate vom 1. April bis letzten Dezember 1865, weil Herr Prof. Knapp dem praktischen Bedürfnisse nachgebend, nicht mehr wie früher das Schuljahr, sondern das eigentliche Geschäfts- oder Kalenderjahr als Periode seiner Berichterstattung wählen wird und damit jetzt den Anfang machte.

Erfreulich sind die mitgetheilten Resultate, von denen wir einige hier wiedergeben wollen.

Im Jahre	1861	wurden	behandelt	1129	Patienten,
„ „	1862	„	„	1638	„
„ „	1863	„	„	2440	„
„ „	1864	„	„	2526	„
„ „	1865	„	„	3561	„
Zusammen in 5 Jahren				11294	Patienten.

In derselben Weise hat sich auch die Zahl der in der Anstalt verpflegten Kranken und Verpflegtage gesteigert, von 276 Verpflegten während 3344 Verpflegtagen im Jahre 1862, auf 580 Verpflegte während 8178 Verpflegtagen im Jahre 1865. Die Zahl der größeren Operationen stieg von 254 im Jahre 1862, auf 495 im Jahre 1865. Während im Anfang des Jahres 1865 nur 32 Betten vorhanden waren, sind es deren jetzt gerade doppelt so viel. Die Patienten der Anstalt sind in 3 Klassen getheilt; die der 3. Klasse (klinische Patienten) haben Behandlung und Heilmittel frei und für Kost, Logis und Verpflegung täglich nur 36 kr. zu entrichten; die gleichen Bedingungen gelten auch danen, wenn Gemeinden, Bürgerschaften oder Privaten für unbemittelte Kranke bezahlen. Armen, aus mittellosen Gemeinden werden die Verpflegungskosten theilweise oder ganz, soweit es die Mittel der Anstalt erlauben, nachgelassen. Gefährliche Fälle, deren Aufnahme unbedingt nothwendig erschien, sind noch niemals abgewiesen worden, auch wenn von keiner Seite eine Vergütung für Verpflegung zu erwarten war. Zur Erleichterung der Armen aus Mannheim und der Pfalz ertheilt Herr Prof. Knapp jeden Mittwoch von 3½ bis 5 Uhr, Consultationen für Augenkranke zu Mannheim Lit. B 5 Nro. 11. Von den in den 9 Monaten vom 1. April bis 31. Dezember 1865 behandelten Patienten gehören an: Mannheim 366, Heidelberg (Stadt) 321, Heidelberg (Amtsbezirk) 529, Carlsruhe 57, dem übrigen Großherzogthum Baden 918, der bayer. Pfalz 386, dem Großherzogthum Hessen 145, dem Königreich Württemberg 36, dem übrigen Deutschland 123, dem Auslande 57. Trotz reicher freiwilliger Beiträge und Geschenke ergibt sich dennoch wieder ein dem Director der Anstalt anheim fallendes Deficit von 2335 fl. 52 kr., welches derselbe nachweislich des Rechnungsabschlusses, den Armen zum Opfer brachte, ganz abgesehen von der unentgeldlichen Behandlung von 2350 Patienten. Für den Einzelnen sind solche Opfer in der That zu groß und es bleibt im allgemeinen, wie ganz besonders im Interesse des humanen Gründers dieser Anstalt sehr zu wünschen, daß unsere Staatsregierung ihre Absicht verwirklichen und die Anstalt des Herrn Professor Knapp zur Universitäts-Augenklinik erheben möge.

Letzte Nachrichten.

München, 8. März. Der „Bayer. Kurier" berichtet, daß für Se. Maj. den König ein Gebetbuch angefertigt wurde nach dem Muster eines Gebetbuchs von Hans Hemling, einem Meister der niederdeutschen Schule. Die Pergamentgemälde (12) sind von Maler Loßow ausgeführt, der kalligraphische Theil von Adolph Simei, der Einband von Buchbinder G. Attenkofer und die Ciselirarbeiten an demselben vom Silberarbeiter J. Harrach. Die kirchlichen Hymnen und Gebete aus dem Missale, Vesperale und Psalmenbuch sind theils in deutscher, theils in lateinischer Sprache.

* Die Herren E. Meyer und Fr. Monninger, Redakteure des „Nürnberger Anzeigers," der Verleumdung des katholischen Stadtpfarrers und geistlichen Rathes Hrn. Burger zu Nürnberg angeklagt, sind von dem Schwurgerichte in Ansbach für nicht schuldig erklärt worden.

Altona, 8. März. Dem hiesigen preußenfreundlichen Nachrichten aus Berlin zur bedienten „Beobachter" wird einer aus Berlin in verflossener Nacht abgegangenen telegraphischen Depesche gemeldet, daß die Einigung der zwei den Großmächte in den wesentlichsten Punkten erreicht sei und Abmarsch der Oesterreicher aus Holstein bevorstehe.(?)

Altona, 9. März. Der „Schleswig-Holstein'schen Zeitung" wird aus Kiel mitgetheilt: Der Statthalter von Gablenz erhielt gestern die Antwort des Wiener Cabinets in Betreff der Adresse und der darauf bezüglichen Eingaben des Statthalters und der Landesregierung. Das Wiener Cabinet erkennt in das pflichtgemäße, nur der Aufrechthaltung der Gesetze und der Wohle des Landes gewidmete Wirken der Landesregierung, erklärt die Gefühle gerechtfertigt, mit welchen die Landesregierung die Beschwerden über die Verwaltung des Landes ausgewiesen habe, theilt die Ansicht des Statthalters, daß die gerichtliche Verfolgung der Unterzeichner der Adresse dem Geist und Charakter der kaiserlich-königlichen Administration entsprechen würde und erklärt, daß für die Landesregierung nicht die geringste Veranlassung vorliege, um Enthebung ihren Funktionen zu bitten, welchen dieselbe stets in durchaus anerkennenswerther Weise nachgekommen sei.

* **Wien.** Unter Benedeks Theilnahme finden fortwährend Ministerberathungen statt. Die Commandanten der böhmischen Festungen sollen in Prag zu Berathungen zusammengetreten sein.

Wien, 8. März. Ein Telegramm des „Neuen Fremdenblattes" aus Jassy constatirt, daß daselbst eine lebhafte Bewegung zu Gunsten einer Trennung der Moldau von der Walachei und der Wahl eines eingeborenen Fürsten auf den moldauischen Thron herrscht. Die ersten Truppen zur Verstärkung der Garnison Jassy's sind eingetroffen.

Aus **Kärnthen**. Man schreibt der amtlichen „Klagenf. Z." aus Wolfsberg, 2. März. Es ist nun schon ein Jahr, daß Scharlach in unserem Thale herrscht und noch immer seine reichen Opfer fordert. Groß ist die Zahl der Kinder, welche ohne ärztliche Hilfe und ohne gehörige Pflege dieser furchtbaren Krankheit erliegen. Der Bauer, in großer Noth und Bedrängniß, erachtet es sogar als eine besondere Gnade Gottes, wenn er ihm sein Kind, das nichts als Elend auf der Welt zu erwarten hat, zu sich nimmt. „Es ist gut aufbehalten," sagt er und hat im Grunde nicht so unrecht von seinem Standpunkte. Von Jahr zu Jahr geht es ihm, geht es seinem Nachbar und allen seinen Bekannten schlechter. Die Steuern werden im Verhältnisse zum Preise seiner Waare und zu den übrigen Verpflichtungen, die auf seiner Behausung lasten, geradezu unerschwinglich. Wohin soll dies kommen? Er sieht schon vor Weitem den Bettelstab winken und überläßt seine Kinder, wo sie erkranken, gelassen einem höheren Willen, ohne irdische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bezeichnet das einen Fortschritt auf der Bahn der Civilisation, oder einen Rückschritt? wo der Mensch in stumpfer Resignation die Schicksale heranziehen läßt, die ihn erwarten.

Wie das Rescript in den ungarischen altkonservativen Kreisen aufgefaßt wird, zeigt folgende Aeußerung der „Debatte": Mehr als das, was das Rescript sagt, ist sein Schweigen die Ursache der Verstimmung, die es hervorgerufen, — so beißt es formulirten wir gestern unsere Ansicht über eine Erscheinung, deren Bedeutung wir deshalb nicht unterschätzen, weil wir baldiges Vorübergehen hoffen. Und alle Berichte aus Pesth bestätigen die Richtigkeit unserer Voraussetzung. Ungarn schreitet mit emsigem Streben seine Entwicklung auf jener Bahn, welche der Geist der Neuzeit den Völkern als die einzig richtige vorgezeichnet. Mehr als jedes andere Volk hat Ungarn das Recht und die Pflicht, dieser Bahn mit aller Entschiedenheit zu folgen und zu streben. Auf ihr winkt ihm nicht nur die Zukunft verheißend auf ihr sieht es heute die einzige Bürgschaft gegen Wiederkehr von Gefahren, gegen die es durch eine so lange Reihe von Jahren mit dem Aufwande kostbarer Kräfte kämpfen mußte. Wünsche, die so tief wurzeln, so allgemein verbreitet sind und so wohl berechtigt erscheinen, gestatten nicht, daß man sie übersehe. Sie wollen, daß man mit ihnen rechne, und das königliche Rescript bekundet nicht jene freundliche Rücksichtnahme für sie, auf welche Ungarn so zuversichtlich gehofft.

Der preußische Gesandte von der Goltz ist der „Franz." zufolge Ueberbringer des Schwarzen Adlerordens und eines eigenhändigen Briefes seines Königs an den Kaiser Napoleon. — Berliner Nachrichten hatten zum Voraus angegeben, Gesandte habe eine geheime Mission an den französischen K

Digitized by Google

fer. Will man deren Ergebnis abwarten ehe man in der Elbherzogthümerfrage eine Entscheidung faßt?

Rom zugeht, entwirft ein ziemlich ungünstiges Bild über die zahlreichen Freiwilligen, welche augenblicklich nach Rom strömen, um in der päpstlichen Armee Dienste zu nehmen. Meistens sind es junge, brodlose Leute, unter denen man indessen auch einige Männer von üblem Ansehen gewahrt. Die Priester, welche ihnen als Cicerone dienen, führen sie häufig in die Kirche, um ihnen etwas religiösen Sinn beizubringen. Es existiren in Frankreich, in Belgien, in Holland, in der Schweiz Tausende von Mißvergnügten die vom Wunsch entbrannt waren, auf Kosten des Papstes eine Reise nach Rom zu machen und eine Prämie zu erhalten; diese haben sich nun natürlich sehr beeilt, sich in den Sakristeien einzeichnen zu lassen und einer ihnen durchaus unbekannten Regierung ihre Dienste anzubieten. Ihre Gesichtszüge, ihre Sprache, ihr ganzes Wesen deuten darauf hin, daß sie den untersten Classen der Gesellschaft angehören. — Uebrigens sollen die päpstlichen Zuaven durch den Contract mit diesen Fremdlingen sehr gedemüthigt sein, da eben das Corps ursprünglich aus dem franco-belgischen Adel zusammengesetzt war. Cardinal Antonelli soll, wie der Debats-Correspondent meint, über diese Invasion sehr erschrocken sein und bereits Befehl gegeben haben, derselben ein Ziel zu setzen. In den Staatsmagazinen finden sich bereits jetzt weder Uniformen, noch Waffen, noch andere Ausrüstungsgegenstände mehr und die Lieferanten des heiligen Vaters geben keinen Credit. Nun aber haben Oesterreich und Spanien noch nicht einmal ihr Contingent an Freiwilligen geliefert.

London, 6. März. Der Pariser Correspondent der „Morning Post" meldet: Herr Cloin, Cabinetschef des Kaisers Maximilian wird nicht mehr nach Mexico zurückkehren. Die Nachrichten aus Mexico lauten ungünstig. Die republikanische Partei erhebt sich überall, selbst in der Hauptstadt. Kaiser Maximilian erklärt in einem Schreiben an Napoleon, daß ohne finanzielle Hilfe die Regierung unmöglich sei.

Vermischte Nachrichten.

(1) **Kaiserslautern**, 9. März. Gestern Abend kamen wir in das Gasthaus zum Karlsberg und hörten dasselbst mehrere Gesangsstücke der Sänger aus dem Arbeitervereine. Wir können nicht umhin diesen Männern und ihrem gehrten Dirigenten unsere volle Anerkennung hierdurch auszusprechen. Die Gesänge waren mannhaft kräftig und präcis durchgeführt und sah man hierbei wiederum, was Einigkeit im Streben nach Edlem und Schönem erreichen kann. Der Sängerbund des Arbeitervereins von Kaiserslautern hat sich damit selbst ein ihn ehrendes Denkmal gesetzt.

* Der „Didaskalia" entnehmen wir folgenden Artikel:

Toleranz-Demonstration in Solothurn.

Bei der imposanten Toleranz-Demonstration des katholischen Volkes von Solothurn gegen die bischöfliche Curie und deren Erlaß in Betreff des Begräbnisses von Protestanten, verlas Herr Gerichtspräsident Bläsi mit seiner auf dem großen Platz überall verständlichen Donnerstimme einen feierlichen Protest der katholischen Einwohnerschaft Solothurn's und Umgegend gegen den Erlaß des Generalvicars vom 28. Nov. 1865. Derselbe lautet: „Wir bezeugen unser innigstes Bedauern, daß von unserer Stadt, dem Heimathorte Wengi's aus, im 19. Jahrhundert Grundsätze ausgesprochen werden, welche den Sinn der christlichen Liebe und Duldsamkeit auf's Empfindlichste verletzen. — Wir protestiren feierlichst gegen jeden Versuch, die vom bischöflichen Generalvicare Girardin erlassene Verordnung über die Beerdigung von Protestanten bei uns anzuwenden. — Wir erklären hiermit, daß die in der Verordnung ausgesprochene Religion der Intoleranz, in unsern Namen sie auch ausgesprochen sein mag, mit unsern religiösen Grundsätzen nicht übereinstimmt. — Wir erklären mit gleicher Entschiedenheit, daß einer derartigen Verordnung in unserer Stadt keine Folge würde gegeben werden. Unsere protestantischen Mitbrüder werden auch künftighin in gewohnter Ordnung und Ruhe neben uns ruhen, mit aller Feierlichkeit werden auch wir Katholiken sie zur letzten Ruhestätte begleiten, und dieselbe Glocke, die uns zur Messe ruft, soll auch sie auf ihrem letzten Gange mit ihren Trauerklängen begleiten. — Unsere Religion ist die Religion der Liebe, die Christus gepredigt hat; die Verordnung aber geht aus von der Religion des Hasses bis in's Grab. Wir anerkennen diese Religion nicht als die unserige, und kein geistlicher Befehl wird uns zwingen, derselben Folge zu leisten. — Wie uns Ein gemeinsames, schönes Vaterland umschließt, das der Himmel bis an ihn so sichtbar beschützt und erhalten hat, so soll auch Eine Liebe und Achtung Alle umschließen, und die Religion, sei sie diese oder jene, soll nicht dazu mißbraucht werden, um Zwiespalt und gehässige Verfolgungssucht unter uns Mitbürgenossen zu säen; nein, sie soll uns zeigen und lehren, auch den Andersgläubigen zu achten und zu lieben. — Wir wollen uns heute versprechen, fortan hoch zu halten die Fahne der Duldsamkeit und Bruderliebe. — Der Protest, den wir heute erheben, ist ein Gebot der Lehre Christi und des Evangeliums der Liebe, zu dem wir uns Alle bekennen; er ist ein lauter Mahnruf des Geistes der Toleranz, der in unsern Mauern Bürger geworden und den unsere Mitbürgenossen uns hoch anerkennen; er ist ein feierlicher, würdiger Ausdruck des beleidigten Willens eines Volkes, zu dem wir Alle gehören, der Nachkommen eines Wengi, des hochherzigen Apostels der religiösen Duldung und Bruderliebe. — Diesem Evangelium der Liebe, diesem Geiste der Toleranz heute unser Hoch! Sie leben hoch!"

* Wir aber rufen unsern Mitkämpfern für religiöse Toleranz, den Männern am schönen Jura und besonders dem wackern Gerichtspräsidenten Hrn. Bläsi ebenfalls ein donnerndes „Lebe hoch!" zu.

Die Red.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Januar dem Bürgermeister Konrad Hierlhes zu Limbach das Ritterkreuz II. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Durch Regierungsbeschluß vom 7. März wurde der Schuldienst-Expectant Georg Mattern zu Schifferstadt zum Verweser der untern kath. Vorbereitungsschule in Schifferstadt vom 16. März l. J. an ernannt.

Briefkasten der Redaktion

—g. Daguerre war nicht der alleinige Erfinder der nach ihm genannten Lichtbilder, sondern erst durch seine Vereinigung mit Niepce erreicht er seine ersten Resultate. Der letztere starb im Jahre 1833 und als die französische Regierung die Erfindung kaufte, erhielt Daguerre eine Leibrente von 6000 Frcs. und Niepces Sohn 4000 Frcs. Pension.

—12. Rebesdörre wurde am 28. Juli 1794 zu Paris guillotinirt.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 10:

Geschichtliche Skizze von Hartenburg. — Mitgetroste und Weltweisheit. — Wasserleitungen, Filchmeil und Fischbrod. Kesselstein. — Mittel gegen die Rinderseuche. Eren, welche seinen Abfluß haben. Gebogene Röhren. — Pestilenzhäuser. Eine seltene Aufrichtigkeit. Eine räsonnde Familienscene. Ein Dieb als Nachtwächter. Ein Frauenmörder. — Statistisches aus Bayern. Verteilung aus großer Steinerzeichne. Genügsamkeit in Tirol. Religion und Theater in Spanien. Das Ritterleb in Europa. — Unglücksfälle und Verbrechen. — Was ist zu thun, wenn die Kleider Feuer fangen? Schönheitsmittel. — Eine fürchterliche Minute in einer Menagerie. Aus Amerika. Landwirthschaftliches und Handelsberichte. Das Feuilleton enthält die Fortsetzung von „Ein Nachtstuhl" von Elly Heyse. Räthsel und Schluß von „Zwanzig Monate der Kriegsgefangenschaft."

Mannheim, 8. März. (Productenbörse.) Waizen, effectiv, hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 30 kr. G. Roggen, eff. hies. Gegend, 200 K.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 K.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Hafer, eff., 100 K.-Pfd. 5 fl. 54 kr. B. Kernen, eff. nach Qualität, 200 K.-Pfd. 10 fl. 45 kr. B. Oelsamen, Kohlreps, ungarischer, 200 K.-Pfd. — fl. — kr. deutscher 28 fl. — kr. B. Bohnen, 11—12 fl. B. Linsen, 200 K.-Pfd. 19 fl. — kr. B. Wicken, 200 K.-Pfd. — fl. — kr. Erbsen, 200 K.-Pfd. 11 fl. 30 kr. B. Kleesamen, deutscher 100 K.-Pfd. 27 fl. 30 kr. B. Luzerne 26 fl. — kr. B. Esparsette 8 fl. 30 kr. G. Oel. Leinöl, eff., Inland in Partien, 100 Zoll-Pfund 25 fl. 30 kr. B. Leinsaat 25 fl. 45 kr. B. Rüböl, per 100 Zoll-Pfund, effektiv, Inland, faßweise 30 fl. 15 kr. G. in Partien 30 fl. 45 kr. B. mit Faß. per 100 K.-Pfd. Weizenmehl No. 0 11 fl. — kr. B. Brannteinn, eff. (50% n. Tralles) tranfit 17 fl. — kr. B. Spirit 90 %, le nach Qual. 38—40 fl. B. Stroh, per Centner nach Qualität 18 fl. 30 kr. bis 18 fl. 45 kr. B. per 100 K.-Pfd.

Worms, 9. März. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. — kr. Korn (180 Pfd.) — fl. — kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 15 kr. Hafer (120 Pfd.) 4 fl. 35 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Kleesamen (100 Pfd.) — fl. — kr.

Mainz, 9. März. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 22 kr. Korn (180 Pfd.) 8 fl. 27 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 4 kr. Hafer (120 Pfd.) 5 fl. 10 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizenmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 45 kr. Roggenmehl ditto 8 fl. 20 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 9. März.

Pistolen	fl. 9 46-47	Russische Imperiales	fl. 9 47-48
ditto Preußische	„ 9 56½-57½	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pfr. Casser Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36-37	Sächs. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28-29	Dollars in Geld	„ 2 28-29
Engl. Souvereins	„ 11 54-56	Geld pr. Pfd. fein	„ 812 817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Wir versäumen nicht, auf die nachtheiligen Folgen der Vernachlässigung des Hustens wiederholt aufmerksam zu machen; man vergesse nie, daß jeder Catarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder Lungensucht und Auszehrung übergehen kann. Es ist erwiesen, daß die größere Hälfte aller Krankheiten dadurch entstehen, daß man ein catarrhalisches Uebel vernachlässigt! Bei allen Leiden der Athmungs-Organe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, ja selbst bei Asthma und beginnender Lungenschwindsucht leisten vor allen ähnlichen so außerordentliche Dienste, daß wir nicht unterlassen wollen, wiederholt darauf hinzuweisen.

Holzversteigerung
in Staatswaldungen des k. Forstamtes
Elmstein.

Montag, den 26. März 1866, des Vormittags 9 Uhr, zu Elmstein.

Revier Elmstein.

Schläge: Meisenrain, Reißeneck, Steigberg, Ehrbeid, Weltersberg und zuf. Gregbmisse.
290 eichene Stämme und Abschnitte 1. bis 5. Classe.
1080 kieferne Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Classe.
70 hainbuchene Stämme.
21 birkene Stämme.
4 erlene Stämme.
98 eichene Wagnerstangen.
12 kieferne Sparren.

Elmstein, am 8. März 1866.

Königl. Forstamt,
Becker.

Holzversteigerung
aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Freitag, den 23. März 1866, Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer aus dem Schlag „Kahlenberg" geschritten, nämlich:

172 eichene Bauholzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Cl.
101 „ Nutzholzstämme u. Abschnitte
31 kieferne Bauholzstämme 1.—4. Cl.
8 „ Nutzholzstämme 2. u. 3. „
27 „ Blöche 2., 3. u. 4. Cl.
14 buchene Nutzholzstämme.
3 hainbuchene Nutzholzstämme.
26¾ Klafter buchen Scheitholz.
27¾ „ eichen „
4¼ „ kiefern „
49¾ „ buchen, eichen und kiefern Prügelholz.
150 kieferne Reiferwellen.

Kaiserslautern, den 5. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
55,9,7) J. Gelbert.

Eichenlohrindenversteigerung
zu Odernheim, Bezirksamts
Kirchheimbolanden.

Nächsten Donnerstag, den 22. März 1866, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Odernheim, wird das diesjährige Eichenlohrinden-Erzeugniß aus nachbezeichneten Gemeindewaldungen öffentlich versteigert, nämlich:

I. Gemeindewald von Odernheim, mit circa 1500 Centner 2. und 3. Classe.
II. Gemeindewald von Auchroth-Oberhausen, mit circa 1400 Centner 2. und 3. Classe.
III. Gemeindewald von Rehborn, mit circa 350 Centner 2. und 3. Classe.
IV. Gemeindewald von Lettweiler, mit circa 500 Centner 2. und 3. Classe.

Odernheim, den 7. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
59,65) J. Schmidt.

Licitation.

Dienstag, den 13. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von Herrn Franz Daniel Bender, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Franz Braun und Henriette Schüllermann, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 1293, 1293¼ a. u. b. 20 Dezimalen Grundfläche. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Pflanzgarten, Holzschoppen, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier an der Hochspeyerstraße, neben Wittib Oppenheimer und Weg, und zwar der Garten in 2 bereits abgesteckten Bauplätzen.
2) Plan-Nummer 2420. — 51 Dezimalen Acker am Heiligenhäuschen, Banne Kaiserslautern, neben Bäcker Dengler und Wittwe Gräber.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.

47,53,9) Ilgen, k. Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag, den 13. März 1866, Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johann Maier, läßt Herr Jakob König, Glaser dahier, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 994¼ a. 3 Dezimalen Fläche. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Brunnen und Zubehör; und Plan-Nummer 994¼ b. 5 Dezimalen Garten dabei; das Ganze beisammen dahier am grünen Graben, neben Wittib Burkhardt und Wilhelm Späth.

Der beim Hause befindliche Garten eignet sich zu einem Bauplatze und soll als solcher besonders versteigert werden.

NB. Bis zum Tage der Versteigerung kann das Wohnhaus mit Zubehör auch aus freier Hand verkauft werden.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

58,9,60) Ilgen, k. Notär.

Immobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 15. März nächstkünftig, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu Riesen, lassen Jakob Lux, Zimmermann und dessen Tochter Louise Lux, Ehefrau von Joseph Hager, Steinhauer, alle wohnhaft, auf Eigenthum versteigern:

1. Plan-Nummer 1199¹/₁₆. — 4⁹/₁₀ Dezimalen ein dahier an der Bleiche gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Garten und Zubehör, bei Fuhrmann Müller und Maurer Krämer; sodann
2. 56 Dezimalen Acker am Trippstadter Weg, neben Peter Hammel und Jakob Keller.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

53,9,62) Ilgen, kgl. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, 20. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Behausung, läßt Herr Friedrich Straus, Wagnermeister auf Credit versteigern:

1 neuen 4spännigen Wagen, 5 einige dito, 1 Kutschwagen, 1 Schlitten, 1 Pferdsgeschirre, Ketten, 2 Handkarren, 4 neue 2spännige Räder, 2 1spännige dito, 2 Schiebkarren, Leitern, Futterkasten, 1 Balkenwaage, 1 Windwerk, 1 Bettstelle, Tische, kieferne Dielen und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, 5. März 1866.

55,9,65) Ilgen, k. Notär.

Für Pferdeliebhaber.

Bei dem am 10., 11. und 12. April dahier stattfindenden **Pferdemarkt** werden von dem unterzeichneten Comite für circa **40,000 Thaler** von den schönsten Pferden, sowie vollständige Equipagen ꝛc. angekauft, welche mittelst der am 12. April öffentlich stattfindenden Ziehung an die Actienbesitzer zur Vertheilung gebracht werden.

Die Betheiligung an diesem Unternehmen ist Jedermann gestattet, zu welchem Zwecke Actien à 1 Thaler ausgegeben werden und, nachdem die festgesetzte Anzahl von Actien vergriffen ist, kommen zur Vertheilung:

Zwei und sechszig der schönsten Reit-, Wagen- und Arbeitspferde mit zehn vollständigen vier- und zweispännigen Equipagen, neu completten eleganten Ausstattungen.
Vollständige Pferdegeschirre und sonstige Reit- und Fahr-Requisiten ꝛc.

Das ausführliche Programm dieses Unternehmens wird Jedermann auf Verlangen gratis und franco überschickt. Jedem Actienbesitzer wird das Resultat pünktlich angezeigt.

Den Aufträgen auf Actien ist der Betrag à **fl. 1. 45 kr. per Stück** beizufügen.

Man beliebe sich baldigst franco zu wenden an unser Vereinsmitglied Herrn
Anton Morlx in Frankfurt a. M.

Der landwirthschaftliche Verein zu Frankfurt a. M.
Pferdemarkt-Comité.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich heute mein neu eingerichtetes

Photographisches Atelier

eröffnet habe.

Indem ich mich zur Aufnahme von Bildern jeder Art auf **Glas**, **Wachsleine, Papier** ohne und mit **Retouche**, sowie ausgemalt, in **Aquarell-** und **Oelfarben**, ferner zur Reproduction von Stichen, Photographien ꝛc., bestens empfehle, werde ich keine Mühe scheuen, den Anforderungen des verehrl. Publikums in jeder Hinsicht Genüge zu leisten, und bitte um gütigen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.

43,5,9,53,9,65) **Friedr. Heil.**

Bandonion's, Concertina's, Ziehharmonica's

in schönster und großer Auswahl mit leichtfaßlichen Schulen zum Selbstlernen empfiehlt

Franz Pfaff,
Instrumentenmacher.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Digitized by Google

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. März 1866, Nachmittags 3 Uhr zu Kaiserslautern in der Bierwirthschaft von Ihrig, wird auf Ansuchen von Herrn Heinrich Jäntsch, Bierbrauer dahier gegen Karl Diehl, Maurer von da, zur Zwangsversteigerung geschritten von

Plan-Nummer 58. 24/10 Dezimalen Flächeninhalt sammt dem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause, Keller, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier in der Spitalgasse neben Jakob Baumann und Wittib Philipp Späth.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

(33,9,65) Ilgen, kgl. Notär.

Licitation.

Freitag, den 23. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Adam Wagner, lassen Anton Röder, Tüncher dahier wohnhaft und dessen Kinder abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) 11 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stallung, Keller, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier im neuen Weg neben Georg Heil und Porzellanhändler Jung.

Baun Kaiserslautern.

2) 1 Tagwerk 48 Dezimalen Acker im Grübenthälchen neben Philipp Schwarz und städtischem Eigenthum.

3) 62 3/10 Dezimalen Acker allda neben Cristoph Müller und Spitalfeld;

4) 7 Dezimalen Garten überm Bruch neben Wittwe Stadler und Jakob Roschel Wittib.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

33,9,65,9) Ilgen, kgl. Notär.

Mühlen-Verkauf.

Auf Ansuchen der zu Lochersmühle, Gemeinde Nonnenberg, Bürgermeisterei Bannholder wohnenden Eheleute Jacob Haas und Maria Elisabetha Christina Schmitt, **wird der unterzeichnete Notär am 9. April d. Jrs. Morgens 9 Uhr**, in der Wohnung der Requirenten, die genannte, ungefähr 1/2 Stunde von Baumholder entfernt liegende, mit nie fehlender Wasserkraft versehene **Lochersmühle**, enthaltend Mahlmühle mit 2 Gängen, Oelmühle mit 1 Presse, nebst Wohn- und geräumigen Oekonomie-Gebaulichkeiten und der gleich unterhalb der vorbeschriebenen Gebäulichkeiten gelegenen sogenannten kleinen Mahlmühle, welche durch dieselbe Waiserkraft in Betrieb gesetzt wird, sammt circa 20 Morgen Garten-, Acker- und Wiesenländereien, Alles in der nächsten Umgebung der vorbeschriebenen Gebäulichkeiten gelegen, öffentlich zu den Messe- und Lettbietenden versteigern.

Die vorbeschriebenen Gebäulichkeiten nebst Mühlenwerk sind im guten Zustande und eignen sich dieselben auch wegen ihrer Lage und der vorhandenen nie fehlenden Waiserkraft zu jeder andern größern Fabrik-Anlage.

Nähere Auskunft geben die genannten Eigenthümer.

Baumholder, 3. März 1866.

59,9,13) Gernes, Notär.

Gelder für Cessionen und Obligationen liegen bei dem Unterzeichneten wieder zur Verfügung bereit.

Kaiserslautern, den 9. März 1866.

Ph. Groß, Geschäftsmann.

Hut-, Kappen- und Pelzwaaren-Lager

des Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause des Herrn Uhrmacher Heyeck, vis-à-vis von Herrn Posamentier Bauer. Besonders empfehle mein Lager in Filz- und Seidenhüten, in schönster Auswahl, nach neuester Mode. Auch Hosenträger, Bandagen, Suspensorien ꝛc. ꝛc. sind stets auf Lager, und ersuche ein hiesiges wie auswärtiges geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 1. März 1866. 2/3

Johann Braun, Kürschner.

Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er seine

neue Tapetenmuster-Karte,

die dieses Jahr mit vielen neuen **Dessins** ausgestattet ist, nunmehr vollendet hat, und empfiehlt dieselbe zur geneigten Ansicht.

Außer meinen eigenen Fabrikaten unterhalte von nun an auch eine größere Auswahl in deutschen und französischen **Maschinen-Tapeten**, unter letzteren welche mit 10 Farben gedruckt und die nur 24 kr. per Stück kosten. Zugleich bringe

gemalte Fensterrouleaux

in empfehlende Erinnerung. Achtungsvollst

Kaiserslautern. **H. LOTZ.**

Firma: **Hch. Lotz & Comp.**

Musterkarten werden auf frankirte Anfragen auch auswärts versandt. (39*/3

C. Wetzel

erlaubt sich hierdurch seine

mechanische Werkstätte

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kaiserslautern, im Februar 1866. 5/3

Tapeten-Verkauf!

Das Neueste in **Tapeten** ist soeben angekommen. Die von mir vertretene Tapetenfabrik ist mit einer Papiermühle verbunden und somit im Stande, bei bestem Fabrikat die billigsten Preise zu stellen, welche von keiner andern Fabrik überboten werden können.

Muster liegen zur geneigten Ansicht auf in **Kaiserslautern** Marktstraße Nro. 103 bei (49,55,9

Chr. Lotz. Sattler und Tapezierer.

Wiener

Feuerversicherungsgesellschaft.

Versicherungen werden prompt und zu möglichst billigen Prämien-Ansätzen besorgt.

Ch. Zinn, Agent in Kaiserslautern.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Unterfertigte zeigt hiermit ihren geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden an, daß sie ihre bisherige Wohnung bei Hrn. Maier in der Pariser Straße verlassen hat und nun vom 1. März an bei der Wittwe Groell in der Schneidergasse, in der Nähe der Rohr'schen Buchbinderei wohnt. Auch bringt dieselbe ihr Geschäft als Damenkleidermacherin in empfehlende Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch; unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.

51,5,9) **Frau Polizeidiener Simmeth.**

Theerseife, von Bergmann & Co., **wirksames** Mittel gegen alle Hautunreinligkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Kgl. Bayerische Pfälzische Nordbahnen.

Linie Landstuhl - Kusel.

In Gemäßheit der allerhöchsten Concessions-Urkunde vom 10. Januar 1866, werden diejenigen Herren, welche sich in Folge der Einladung zur Zeichnung vom 15. Februar ds. Jrs. bei dem Unternehmen der Pfälzischen Nordbahnen, beziehungsweise der Landstuhl-Kuseler Bahn betheiligt haben, zu der

Dienstag, den 17. April, Morgens 10 Uhr,
zu **Ludwigshafen a/Rh.** im Bahnhofgebäude abzuhaltenden

Generalversammlung

hiemit eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung:

1) Constituirung der Gesellschaft.
2) Berathung und Beschlußfassung über die Satzungen.

Diejenigen Herren Unterzeichner, welche dieser Generalversammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum **10. April d. Jrs.** auf dem Bureau der Pfälzischen Eisenbahn-Direction zu **Ludwigshafen** durch Vorzeigung der Interims- oder Gutscheine, beziehungsweise der ausgestellten provisorischen Quittungen, oder durch ein nach Nummern geordnetes, von einer öffentlichen Behörde beglaubigtes Verzeichniß dieser Documente auszuweisen, wogegen sie die erforderlichen Einlaßkarten erhalten.

Ludwigshafen, den 8. März 1866.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes der Pfälzischen Bahnen,
Mahla.

1/3

Kunstausstellung im Saale der Eintracht.

Die Ausstellung von Oelgemälden, Aquarellen und Handzeichnungen ist von heute an täglich von 10 bis 12 Uhr und von 1 bis 5 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis 6 kr.

Loose à 30 kr. zur Verloosung der Bilder und Zeichnungen badischer Künstler sind an der Kasse zu haben.

Kaiserslautern, 10. März 1866. (57,58

Nachstehende Artikel empfiehlt:

Pomade Crême duchesse, Pomade Nutritive, Pomade double. Markpomade, huile antique, huile societé in allen Gerüchen. Poudre dentifrice, Odontine, Eau de Botot. Eau athenienne, Eau de rose, Vinaigre de Bully. Aechtes Eau de Cologne (gegenüber dem Jülichsplatze.) Feinste französische Parfums, als: Extraits d'Houbigant, de Lubin in allen Gerüchen. Cosmetiques. Metallofen für Seifen und Zahnbürsten. Poudre, Schminken, Rasierspiegel, Streichriemen, Rasierseife und Pulver. Feine französische und deutsche Seifen. Haarfärbtinktur (braun und schwarz). Feine Frisier- und Aufsteckkämme, Haar- und Zahnbürsten, Kammreiniger, Räucherntinctur, Räucherpulver und verschiedene andere deutsche und französische Parfümerien.

Julius Küchler,
Friseur und Parfümerie-Händler, Schillerplatz in Kaiserslautern.

1/6

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft in das Haus des Herrn Lackmann in der Kerstgasse verlegt habe. Indem ich meine

Spezereien und Kurzwaaren

in empfehlende Erinnerung bringe, bitte um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.

3/4) *L. Wiegel Wwe.*

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß während seiner Krankheit das Geschäft durch seinen Schwager bei reeller Bedienung und unter Zusicherung guter Arbeit fortgeführt wird, und bittet deßhalb um seinen

2/3 ...ler, Schneidermeister.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden Bekannten, sowie den Fremden, sich so zahlreich bei dem Leichengängnisse betheiligten, dann den ehrlichen Vereinen von Rockenhau dem Gesangverein für die erhebe Trauergesänge, dem Gewerbverein den verehrlichen Gemeinderaths gliedern, für die große Ehre die dem verblichenen

Philipp Graf

zollten, anmit unsern innigsten D dafür.

Obermühle bei Rockenhausen, 9. März 1866.

Die tieftrauernde Fam

Aufforderung.

Die Gläubiger von Daniel M heimer, Wirth, Bäder und Kohl ler in Schallodenbach, welcher dur theil des königl. Bezirksgerichts bah Handelsgericht sprechend, am 9. im Fallimentszustande befindlich wurde, werden hiermit aufgefordert Forderungen behufs Auffstellung d anzumelden.

Kaiserslautern, den 10. März 1 Der Agent der Fallit
59,61) **Ehr. Zinn.**

Morgen Sonntag Nachmitt

9stimmiges Orche

von der
Sander'schen Musikgesellsc
im Saale von Carl K

Anfang um 3 Uhr.
Entrè à Person 6 kr.

Der ...zeichnete ...kauft ... Wohnu ...de rung

Dörrmoschel gelegenes Wohnha welchem seit Jahren eine Wirthsch bunden mit Bäckerei und Mehlhan bestem Erfolg betrieben wurde, sam dazu gehörigen Baulichkeiten, bestehe einer Scheuer, Stallung, Backha Brunnen im Hof, nebst 16 Tagwer land. — Sollte das Haus bis zu März nicht aus freier Hand verkau so wird es an diesem Tage öffentl steigert.

Dörrmoschel, den 6. März 1866

Heinrich Hüb
Bäder und Wi
55,7,9)

Frisch angekommen:

Ochsenmaulsalat,
Frankfurter Bratwurst
(Beides zum letztenmale für diese Saiso
Aechter **Rother Ungar**
1858er **Ofener** bei
57,9) **Carl Hol**

Lehrling gesuch

Ein junger Mensch mit guten Sch nissen kann sogleich in der **Hande nerei** des Unterzeichneten in di treten.

Kaiserslautern, 10. März 1866.

1/2 **Ph. Eichling**, Handelsg

Digitized by Google

Dr. Béringuier's aromat-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)
Durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen unglich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 45 kr.

Dr Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar Oel
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare à Originalflasche 27 kr.

8t. 11 kr.
à St. in
ßen Packet
36 kr.

Gebr. Leder's
Balsam. Erdnußöl-Seife
als ein höchst mildes, verschönendes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers
Rheinische Brust-Caramellen
als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à verzogen
rona rothe
Dute
18 kr.

Einziges Depot für Kaiserslautern bei **C. N. Thomas.**

---

bringe hiermit mein wohlassortirtes
von **silbernen** und **goldenen** Cy-
& **Anker-Uhren**, sowie **silbernen**
goldenen Damen-Cylinder-Uhren
chiedenen Gehäusen und vorzüglichen
ken zu den billigstgestellten Preisen in
fehlende Erinnerung.
nach Qualität ein- und zweijährige,
hafte Garantie.
ersuche Uhren werden in Tausch zu
höchsten Preisen angenommen.
C. Erusins.

Zu einem **Commissions- & Agenturgeschäft** der Vorderpfalz ist
einen jungen Mann aus guter Familie,
sich dem **Comptoirwesen** widmen will,
gründliche Anleitung in der Buch-
ung 2c. erhalten kann, unter billigen
ingungen eine Lehrstelle offen. Gefällige
ns-Offerten unter **R. Z.** besorgt die
dition ds. Bl. (59,211

Pariser Pendules

in Marmor, vergoldete und bronzirte, sowie **Pariser Tafel-Uhren**, oval und viereckig, geschweift 2c., für Wirthschaften und größere Localitäten geeignet, mit 3 Wochen gehenden massiven Werken und 20—35 Centner großen Zifferblättern, empfiehlt zu billigen Preisen mit zweijähriger schriftlicher Garantie

C. Erusins

Tüncher-Musterpapier
vorzüglicher Qualität bei
Karl Gotthold.

Garten-Saamen

den besten Sorten empfiehlt
Ph. Eichling
Handelsgärtner.
Kaiserslautern, den 10. März 1866.

Für Müller.

ein auswärtiger Müller, der die Korn-
Lieferung an ein hiesiges königl. Amt
übernommen hat, wünscht dieselbe wegen
Entfernung in seinem Geschäfte abzuge-
ben — Lustragende wollen die Adresse
gefälligst bei der Exped. ds. Bl. (54,5,9

Bestes
blaues Wagenfett
(53,6,7,9) bei **C. Heusser.**

Ein Schieber,
lang und 4 M. breit, noch ausgie-
ung und fast ganz neu, sowie ein
Handrollwägelchen
Pferdeschere, sind wegen Woh-
veränderung billig zu verkaufen bei
Ph. Steyer, Küfer.

Vaterländische
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
in *Elberfeld.*

Versicherungsanträge nimmt entgegen
34,w.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

Apotheker Bergmann's Elspommade,
rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. **18, 27, und 36 kr.**
(Sa. **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Keine Wanzen mehr!

Der Unterzeichnete ist im Besitze eines Mittels, wodurch **alle Wanzen binnen 24 Stunden spurlos vertilgt werden,** und erbietet sich unter Garantie, solche zu vertreiben, daß sie niemehr zum Vorschein kommen. — Gebrauchs-Anweisungen, Maschinchen und das Mittel selbst werden auf Verlangen abgegeben bei

Lehmann Lamm
47,53,9) in Kaiserslautern in der Spitalstraße.

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülle 9 kr.
aSo) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen und Unterleibsschmerz 2c.
Allein ächt bei **C. Heusser.**

Nächsten Dienstag Abend
Musikalische
Abendunterhaltung
des alten Liederkranzes
(Vocal- und Instrumental),
wozu sämmtliche Mitglieder und ihre Freunde eingeladen sind.

Bei **Jakob Wiegand,** Obsthandler in der Salzgasse daher, kann man schöne Aepfel, alle Sorten Dürrobst, schöne Hand käse, sowie ausgezeichnete Landkartoffeln haben. (55,8,9

Eine größere Familien-Wohnung
ist zu vermiethen, das Nähere bei
L. Pasquan,
57,9,2*) Commissionär.

Ewiger Kleesaamen
per Pfund 20 kr. bei
Peter Emia.

Zu vermiethen
sind von April ab, 2 Zimmer in der Ludwigsstraße. Näheres in der Expedition ds. Bl. (55,7,9

Logis.
Die obere Etage des ehemals Schmeiser'schen Wohnhauses, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Giebelzimmern und 2 Dachkammern, ist bis zum 1. Juli ds. Jrs. anderweitig zu vermiethen.
59,63) **Carl Schuck.**

Der Unterzeichnete hat ein Logis im zweiten Stocke zu vermiethen, bestehend aus 2 Zimmern, (auf Verlangen können auch 3 abgegeben werden) Küche und Zubehör. Dasselbe kann sogleich bezogen werden.
59,61) **Andreas Lenhard.**

Das Logis,
welches Schneider Hack bewohnt hat, ist zu vermiethen.
59,60,1) Lux. Hohmann.

Für Bürgermeisterämter.
Umlage-Register (Vertheilungs-Etat) wieder vorräthig in der Expedition ds. Blattes, ebenso sämmtliche Formulare für die Herren Lehrer: Schulversäumnißlisten, Schulvorzeugnisse, Censur-Buch, Prüfungsfragen, Zeugnisse für Sonn- und Werktagsschüler.

Digitized by Google

„GERMANIA."

Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin,

Grund-Capital 5,250,000 fl.

Obige Gesellschaft schließt Versicherungen in beliebiger Weise ab, z. B. Zahlung eines Capitals bei dem Tode des Versicherten, Zahlung einer Summe, wenn das Versicherte ein bestimmtes Alter erreicht u. dgl. m.

Das Versicherungs-Capital kann in ganz beliebigen Größen normirt werden. Näher: Auskunft ertheilt

Kaiserslautern, im März 1866.

Ph. Groß, Geschäftsmann
in Kaiserslautern.

Lager

selbstgefertigter Schuhmacher-Arbeit.

Mein Lager in selbstgefertigten eleganten Herren- und Damen-Stiefeln habe ich wieder bedeutend vergrößert und bin durch größere Einkäufe in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Kaiserslautern, im März 1866.

Johann Schmidt,
vis-à-vis von J. Schuck, Seifensieder.

Der schon seit längerer Zeit überall bekannte und approbirte

Weiße Kräuter-Brust-Syrup

des Hof-Lieferanten **F. W. BOCKIUS in Otterberg,**

ist von dem königl. bayer. Ober-Medicinal-Ausschusse in München geprüft und begutachtet, sowie von einem hohen königl. Staatsministerium des Innern und des Handels zum freien Verkaufe gestattet. — Obwohl der **Bockius**'sche **Kräuter-Brust-Syrup** keiner Anpreisung bedarf, so warnen wir doch vor einem ausländischen, getreu nachgeahmten Machwerke, das in kurzer Zeit in Gährung übergeht, dadurch sauer und der Gesundheit nachtheilig wird.

Niederlagen des **ächten Bockius**'schen **Kräuter-Brust-Syrups** sind:
in Kaiserslautern bei **H. Heuschkel** Ww. und **C. Heuser.**
„ Landstuhl bei **H. Bickner,** in Winnweiler bei **M. Hasen.** (47,a14T.

Maschinen-Leder-Riemen

eigenes Fabrikat

in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt jMm

Franz Feldmüller, Gerber in Kaiserslautern.

Lager von feuerfesten

Cassa-Schränken

in Kaiserslautern

im Hause des Hrn. Stuhlmacher Hasemann nächst der Fruchthalle

bei ***Jean Raquet.***

MMm)

(Eingesandt.) Das wohlfeilste illustrirte Familienblatt mit Prämien, das „Illustrirte Panorama", eröffnet seinen siebenten Jahrgang, der in 26 Heften à 3 Sgr. erscheint, mit der prächtigen historischen Erzählung Ernst Pitaval's: August der Starke und seine Zeit, oder: der Page der Gräfin Königsmark. — Wer lieben August den Starken Hof in Sachsen und Polen, das deutsche Versailles, wie es ausstieß in lustiger Sodom aus dem Elend der Zeit. Todt sind die Schätze des grünen Gewölbes, aber in unserm Gemälde werden sie lebendig . . . da funkelt die Diamanten an dem Busen der verführerischen Gräfin Fatime, da schlürfen die rothen Lippen der Fürstin von Teschen vom goldenen Pokal und die kalte Gräfin von Kesel hält die damascirte Pistole drohend in der zierlichen Hand. Karl XII. stürmt gegen Russland und Polen, der Czar Peter, der Zimmermann von Saardam, erhebt das Moskowiterland zur Weltherrschaft über Kasanen, . . . Friedrich Wilhelm I. besucht mit seinem Sohne Friedrich den sächsischen Hof und die schöne Orzelska; diese glänzenden historischen Bilder bilden den Hintergrund und den lebendigen Schmuck eines fesselnden Romans, der die abenteuerlichen Schicksale eines Mannes erzählt, der aus dem Elend der Armuth durch kühnen Muth und die Treue selbstständig und durch eigene Kraft sich emporschwingt und den ehernen Tritt eines Charakters ertönen läßt auf dem glatten Parquet der Höfe und unter dem Rauschen der seidenen Roben." — Grimmstarke, leichten, Speisekleier für Gegenwart, zu gewährlos Feuilleton und viele andere interessante und instructive Artikel bringt das „Illustrirte Panorama" in reicher Fülle. — Zum 8. Hefte erhält jeder Abonnent das Prämienbild: „Die Gräfin Aurora von Königsmark und August der Starke auf dem Maskenball oder: Die schöne Schäferin und der Kurfürst", zum 16. Hefte das Prämienbild: **„Die Liebe in der Hütte oder: Unter der Sonne des Südens."**

Zahlungsaufforderung.

Alle Diejenigen, welche in die Verlassenschaftsmasse des hier verlebten Kaufmannes Friedrich August Walter noch etwas schulden, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen von heute an, bei Vermeidung von Verfolgungskosten, an dessen hinterbliebene Wittwe Zahlung leisten zu wollen.

Kaiserslautern, 9. März 1866.

Unter-Jacken

von reiner Wolle (Gesundheits-Jacken) für Männer und Frauen bei

Ph. Schmidt.

Ein großes Lager von

Filzschuhen

u allen Preisen bei

J. Schmidt,
Schuhmacher in Kaiserslautern.

Ein Logis

ebener Erde ist an einen soliden Herrn zu vermiethen; ebenso ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Möbel bei

50,3,9) Frau **P. Kastb,** Schneiderg.

Zu vermiethen:

Stube, Kammer, Küche, Dachstube, Speicher und kann sogleich bezogen werden bei **Jacob Fink,** Schreiner

57,9) (Kerngasse.)

Für die mechanische Weberei Lambertsmühle werden noch tüchtige Weber gesucht. (38,7/12

Der Unterzeichnete hat eine kleine Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Jeoba Schreiner, Schreiner.

Ein möblirtes Zimmer

ist an einen jungen gebildeten Mann zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. (51,3,9

Zu vermiethen

ein Logis mit 3 bis 4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher rc., bis 1. April zu beziehen, an der Eisenbahnstraße bei

Nonnweiler,
in Kaiserslautern.

Dr. Werner wurde 141 Jahre

und seine Nachkommen sämmtlich über 100 Jahre alt. Auch jeder andere Mensch kann durch **„Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke"** zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen **schwedischen Lebenseſſenz** in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlungen für 6 Sgr. und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und eben so alt zu werden, wie der Hausbesitzer Lieg in Lilau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Anzeigen die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Xr.

Nro. 61. Dienstag, den 13. März 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme
für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **London**, 12. März, Nachmittages. Mit dem Dampfer „Europa" sind folgende Cursberichte aus New-York vom 28. v. Mts. eingetroffen: Goldagio 37, Wechsel auf London 148½, Bonds 103, Baumwolle 44.

* **London**, 12. März, Nachm. Reuter's Office veröffentlicht die nachstehenden, mit dem Dampfer „Europa" eingelaufenen Nachrichten aus New-York vom 28. v. Mts.: Das Veto des Präsidenten findet allseitige Zustimmung. Es wird versichert, Präsident Johnson werde in Kurzem die endgültige Wiederherstellung des Friedens proklamiren und den Südstaaten gestatten, sich selbst zu regieren.

Letzte Nachrichten.

Zweibrücken, 12. März. Die Schwurgerichtssitzungen für das 11. Quartal 1865 werden unter dem Präsidium des Hrn. Appellationsgerichtsraths Karl Alexander Hecht am 28. Mai dahier eröffnet werden.

Ueber die bevorstehende mittelstaatliche Conferenz in Würzburg zur Besprechung der Angelegenheit der Pariser Industrieausstellung wird der „Allg. Ztg." aus München geschrieben: Das der Conferenz vorliegende Thema wird sich vorzugsweise auf die Ausstellung des Raums, die Art der Ausstellung, die Weise der Decorationen erstrecken, und es werden überhaupt alle auf diese Ausstellung bezüglichen Fragen näher erörtert und Beschlüsse darüber gefaßt werden. Es wird deshalb schon am 17. März die Centralcommission dort zusammentreten, und dieser engere Ausschuß, welcher aus den Herren Geheimrath und Ministerialdirector Dr. Weinlig in Dresden als Vorsitzendem, Oberminnemeister v. Hoindl in München, Präsidenten v. Steinbeis in Stuttgart, Director Karmarsch aus Hannover und dem geheimen Referendarius Diez aus Karlsruhe besteht, die am 21. d. dort zusammentritt, zur Prüfung und Genehmigung vorlegen.

Berlin, 12. März, Nachmitt. Der König hielt heute eine längere Conferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, dem Chef des Generalstabes, General v. Moltke, dem General-Adjutanten, General v. Alvensleben und dem Chef des Militär-Cabinets, General v. Treskow ab.

Wien. Der Fortbestand der Union der Donaufürstenthümer, d. h. deren Vereinigung unter dem Hospodorat Cusa's durch den Firman von 1861, welcher die von der Convention vom 19. August 1858 eingeführten dualistischen Beschränkungen dieser Union (zwei Ministerien, zwei Repräsentativkörper und eine Centralcommission zu Fokschani) aufhob, ist durch den Sturz Cuza's sehr gefährdet. Die Moldau will die Trennung und Jassy sucht wieder Sitz eines eigenen Hospodorats und einer eigenen Regierung zu werden. Die Moldau und insbesondere die Hauptstadt dieses Landes haben durch die Vereinigung mit der Walachei zu viel verloren, um nicht die erste Gelegenheit zur Lösung des bitter bereuten Bundes mit voller Energie benutzen zu sollen.

Der in Brüssel von Veuillot herausgegebene „Catholique" berichtet: Am Fastnacht-Montag fand im Marineministerium ein costümirter Ball statt und das Festhaus sollte der Schauplatz eines neuen Attentats auf den Kaiser werden. Sechs Italiener waren deßhalb nach Paris gekommen und der Polizeipräfekt Boitelle ward erst einige Stunden vor dem Ball von diesem Plan unterrichtet. Drei wurden verhaftet, als sie ihre Mastenanzüge anlegen wollten, man fand bei ihnen Waffen und konnte, da sie gestanden, die drei übrigen Verschwörer in einem andern Hotel arretiren. Dies ereignete sich eine Stunde vor dem Balle. (Boitelle ist abgesetzt worden.) Die Verschwörer hatten Eintrittskarten zum Ball und wollten Dolche gebrauchen. Während des Balles wurde eine weibliche Maske aus den Salons herausgeführt, sie sollte den Mördern die Person des Kaisers bezeichnen.

Paris, 10. März. Der „Avenir national" bringt Briefe aus Trier, nach welchen die dortige Garnison den Befehl erhalten hat, sich in kriegsmäßigen Stand zu setzen. Die Garnison in Luxemburg hat den gleichen Befehl erhalten.

Es hat sich in Paris mit Hülfe Oliviers ein Rohstofferein gebildet mit 2000 Aktien, jede zu 100 Fr. Derselbe will den ärmeren Classen gute, billige Lebensmittel verschaffen und verzichtet auf jeden Gewinn.

Die „Patrie" berichtet: Die Nachrichten, welche wir aus der Terra di Lavoro über das Räuberunwesen empfangen, sind sehr betrübend. Fuoco und Cicccone durchstreifen ungestraft die Provinz und verbreiten Schrecken in der Gegend von Gaffino, San Pietroinfine, Roccamonfina ꝛc.

Die „Etoile" theilt als Warnung für die Personen, welche das neue Gesetz über die Civilehe nicht beachten wollen, den Fall mit, daß ein Florentiner sich mit einem Mädchen kirchlich copuliren ließ, ohne sich aber civilrechtlich trauen zu lassen. Am andern Morgen schickte er die junge Frau wieder heim, weil er nicht durch den Civilact verpflichtet sei, sie zu behalten.

* In **Rom** ist der Deputirte vom italienischen Parlament Cesar Cantu, vom Cardinal Antonelli empfangen worden.

London, 12. März, Morgens. „Pok" dementirt das Gerücht, daß Oesterreich Englands Dienste behufs Ausgleichung der Differenzen mit Preußen erbeten, sowie daß Preußen ein Ultimatum an Oesterreich abgeschickt habe. Der König und der Kronprinz ständen vielmehr den Ansichten Bismarcks und anderer Rathgeber gegenüber.

* In Folge des aufgehobenen Habeas-Corpus-Aktes sind in Irland bis jetzt 176 Personen verhaftet worden, worunter 42 Irländischamerikaner. Von dem Haupte der Fenier, Stephens, weiß man nur, daß er entweder in Dublin oder in der Umgegend verborgen ist. Alle Bemühungen der Polizei und hohe ausgeschriebene Belohnungen auf seine Habhaftwerdung erwiesen sich bis jetzt erfolglos.

* Es ist nun offiziell bekannt, daß Baron Meyendorff der bisherige russische Gesandte in Rom, diese Stadt ehestens verlassen wird und kein neuer Bevollmächtigter des Czaren beim päpstlichen Stuhle ernannt wird.

Konstantinopel, 9. März. Dem General-Gouverneur in Bosnien, Osman Pascha, ist der Befehl zugegangen, die fremden Agenten in Bosnien, in türkisch Croatien und in der Herzogewina eifrig zu verfolgen und nur unter sicherer Escorte nach Konstantinopel transportiren zu lassen.

Das von der Pforte an der Donau aufgestellte Beobachtungscorps zählt 18,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Cavallerie und 60 Geschütze. Ein Reservecorps von 10,000 Mann steht bei Schumla.

Bukarest, Regierung, Kammer und Senat entsenden je zwei Delegirte zur Pariser Conferenz.

Bukarest, 12. März. Von vielen Seiten wird der Prinz Alexander von Hessen als künftiger Fürst von Rumänien bezeichnet. Die Conferenzdeputirten werden morgen nach Paris abreisen. — Fürstin Helena, die Gemahlin des Exfürsten Cuza, wird mit Genehmigung der Regierung nach Angkinoja zurückkehren. — Als Agenten sind Balaceano nach Paris, Alexander Golesco nach Konstantinopel abgereist.

Fürst Cuza hat sich 2 Millionen Gulden während seiner kurzen Regierungszeit — — erworben. Seine Güter sind von der provisorischen Regierung confiscirt worden.

— Am 11. Februar traf Baron Didelot in Mexico ein und überbrachte dringende Rathschläge Napoleons für Max, dessen Civilliste jetzt auf 1,200.000 Fr. reducirt ist.

Oeffentlicher Sprechsaal.

* **Kaiserslautern.** Wie die Presse zum Oefteren die erfreuliche Entwicklung unserer hiesigen Gewerbe-Thätigkeit angedeutet hat, so hat solche auch die Verpflichtung auf die noch bestehenden Mißstände, die der weiteren Hebung und Entwick-

Google

lung entgegenstehen, aufmerksam zu machen, und besorgt zu sein, daß solche so weit als möglich beseitigt werden. Das Mittel zur Beseitigung eines solchen Mißstandes, den wir heute im Auge haben, ist das sich so oft und so glänzend bewährende Mittel der Selbsthilfe.

Die dem langen Creditsystem im Allgemeinen schon nachtheilig ist, so trifft dies am Härtesten das Kleingewerbe, das lange Credit zu geben, und auf der andern Seite manchmal schwer entsprechenden Credit zu erlangen hat. In der Regel ist es Gebrauch bei Handwerkern, die Rechnung für das ganze Jahr am Schlusse des Jahres einzureichen, anstatt dies monatlich oder längstens alle 3 Monate zu thun. Würde Letzteres geschehen, so wäre ein mehrfacher Capitalumschlag möglich, desselben Differenzen ließen sich ungleich leichter begleichen, der Handwerker könnte, da seine Mittel ihm rascher wieder zur Hand flössen, Vortheile bei dem Einkauf seiner Rohstoffe benützen, die ihm so geschmälert sind.

Würde z. B. der Gesammtgewerbestand hiesiger Stadt durch Publikation die einfache Erklärung geben. Wir wollen, wie gewöhnlich gelagt wird, rechnen, jedoch nicht alle Jahre, sondern längstens alle 3 Monate, so wäre der ganze Mißstand beseitigt. Ernstliche Gegner findet das Vorhaben nicht, selbst die Kunden der Handwerker sagen diesem Schritte freudig zu, da ja sie selbst bei weiterem Eingang auf die Sache, nur gewinnen.

In Frankreich, der Schweiz, England, Amerika kennt man angeregten Mißstand nur wenig, nur bei uns hat solcher so feste Wurzeln zum Nachtheile des Handwerkerstandes genommen. Trete der Gewerbestand zusammen und beseitige ihn! Die Beseitigung ist leicht und wird segensreich wirken.

Vermischte Nachrichten.

§ Kaiserslautern, 13. März. (Kunstausstellung.) Seit Samstag ist im Saale der Eintracht eine Gemäldesammlung aufgestellt, die in jeder Beziehung das Interesse des hiesigen Publikums zu wecken geeignet ist. Der Verein Pfälzer Kunstfreunde, bisher nur im Stillen wirkend, hat, getreu seiner Aufgabe den Sinn für Kunst auch in unserer gefeaneten, für Alles Schöne warm-empfänglichie Pfalz, nach Möglichkeit zu fördern und zu pflegen, eine von badischen Künstlern zunächst für Baden bestimmte wandernde Ausstellung in die Pfalz gezogen. Diese Sammlung besteht aus 20 größeren Oelbildern und 50 Aquarellen und Handzeichnungen, die sämmtlich im Monat Mai d. J. zur Versoosung kommen. Ein Theil der Loose ist noch übrig und werden dieselben an der Casse im Ausstellungslocale zu 30 kr. verkauft. Es darf dieses Unternehmen des Vereins Pfälzer Kunstfreunde um so willkommener geheißen werden, als es uns bisher noch nicht ermöglicht war, eine größere Sammlung von guten künstlerischen Leistungen hier zu sehen. Ein solcher Genuß war bisher nur mit Opfern von Zeit und Geld durch Reisen in größere Städte zu erkaufen. Wie wir hören, soll diese erste Ausstellung ein Versuch sein, von dessen Gelingen es abhängen wird, ob der Plan des genannten Vereins, im nächsten Jahre eine Pfälzische Kunstausstellung zu veranstalten, auf Erfolg zählen kann. Um jedoch den Pfälzern außer diesen bad. Kunstwerken auch eine Reihe von Leistungen einheimischer Künstler vorführen zu können, erging an die in der Pfalz und auswärts wohnenden Pfälzer Maler eine Einladung zur Beschickung der Ausstellung. Leider war die Zeit zu kurz und die Künstler, die bereits fast alle ihre fertigen Bilder auf anderen Ausstellungen hatten, konnten nur schicken, was sie gerade noch disponibel hatten. Doch haben alle sich sehr warm, zum Theil begeistert für das Unternehmen, auch in der bisher zurückgesetzten Pfalz der Kunst auf diesem Wege Eingang zu verschaffen, ausgesprochen und ihre möglichste Theilnahme für später zugesichert. Ihre Vertretung ist deshalb diesmal allerdings noch lückenhaft, doch finden wir Leistungen die den vollberechtigten Schluß erlauben, daß wir im nächsten Jahre auf eine würdige und reichere Repräsentation unserer Landsleute zählen dürfen.

Unter den Bildern der badischen Künstler sind wie auf allen Ausstellungen der Neuzeit die Landschaften am meisten vertreten. In erster Linie stehen 2 große Gewitterlandschaften von Vollweider und Vosberg. Erste darf getrost zu den Besten gezählt werden, was in dieser Art geleistet werden kann. Ein heftiges Gewitter ist soeben über die Gegend gegangen und hat die Spuren der gewaltigen Verwüstungen hinterlassen, der angeschwollene Gebirgsbach strömt schäumend und tosend aus dem Eichenwalde hervor und hat eine kräftige alte Eiche entwurzelt. Ueber die Gegend weht noch der Sturm, und wir sind noch nicht vor der Wiederkehr des kaum weggezogenen Unwetters sicher. Die ernste düstere Stimmung des Bildes ist meisterhaft durchgeführt und doch durch die hellen Lichter des sich wieder klärenden Himmels wirksam gemildert. Die Landschaft Vosberg's aus dem Lüneburgischen reiht sich diesem Bilde würdig an, obschon ihr die gewaltige Charakteristik Vollweiders abgeht. Im Gegensatze zu diesen düstern Tönen spielt eine warme südliche Landschaft von Achenbach. Bild der gegend von Nizza an. Zwischen prächtigen Eichen erblickt ein von der Sonne beleuchtetes Dörfchen und über helle, sonnige Gegend leuchtet das blaue, friedliche große Meer herüber. Beide Bilder hängen nebeneinander und wirken prächtig durch den Contrast. Eine Kiefergruppe und Wasserfall von Vollweider übertrafft sowohl durch die Lebendigkeit der Zeichnung als auch durch die warm-tiefe Farbe, die Achenbachs in dem zwischen dem Brunnen sichtbaren Hintergrunde. Gute Bilder sind noch die von Achenbach und Hörter.

Von den Genrebildern nennen wir besonders Schicks Kinder am Brunnen, eine höchst ansprechende, liebliche Darstellung des bekannten „Jetzt gang i an's Brünnle, trink i mit." — Von ebendemselben ein Bauer, der seinem Pferde Figuren ausschneidet, in der wirklamen Beleuchtung von Sonnenlicht. Eine hervorragende Stelle nimmt der „Pflüger Morgen von C. Rouz ein. Ein hinter seinem Pfluge am Pfluge einhergehender Bauer ist meisterhaft von der sonne aufgegangenen, ihre Strahlen noch horizontal über die Saat werfenden Sonne beleuchtet. Eine frische, kühle Morgenluft aus dem Bilde hervor. Bauer und Pferd kommen auf Beschauer zu, dessen Standpunkt tief und Boden gedacht In Folge dieser Stellung und einer bewundernswerthen Tode in der Malerei, hebt sich das Pferd von dem Hintergrunde und wenn man das Bild aus einiger Entfernung betrachtet so erscheint es wirklich körperlich. Diese Vorzüge helfen einigermaßen über den allzu klein ausgefallenen Pflüger hinweg. „Die Briefstaube" von Keller stellt ein überlebensgroßes Kind in altdeutscher Tracht dar, das soeben durch eine Taube eine Liebesbotschaft erhalten hat und das Thierchen da bar streichelt; daß sie nicht so sehr eilt, das Briefchen zu lesen erklären wir und darauf, daß sie schon über die ersten Jugendjahre hinaus ist, und durch ihre breite fräftige Figur eher ländliche Mutter als ein liebendes Mädchen repräsentirt.

Fischhändlerin von Canon, ein colossales Bild in der Manier der Niederländer gemalt, würde uns vielleicht ansprechen, wenn die Verschwendung von Farbe und Leinwand an einen an nicht bejouders anziehenden Stoff durch ein warmes Colorit des Fleisches, wie es Rubens gemalt hat, einigermaßen schuldigt wäre. So läßt das Bild trotz einer nicht zu verkennenden Keckheit und Lebhaftigkeit in der Zeichnung kalt erfordert außerdem einen so entfernten Standpunkt, daß seinen angedachten Zweck (Decoration eines Speisesaales) durch räumliche Mißverhältnisse entfremdet wird. Vom großen Reize sind eine Reihe Handzeichnungen von Weyfser, meist glücklichgewählte Motive aus mittelalterlichen schwäbischen Sagen. Thoma hat eine Reihe anziehender Darstellungen aus dem Bauernleben des Schwarzwaldes, Rouz interessante Legenden aus dem schleswig-holsteinischen Kriege und Keller ausgezeichnet lebendig gehaltenen Aquarellen, einige durch den Stoff sowie auch durch die Behandlung ansprechende Skizzen aus Brasilien.

(Fortsetzung folgt.)

* In Paris gibt es bereits viel neues Gemüse, das größten Theil aus Algier kommt, von wo es in 50 bis 60 Stunden hier anlangt und noch ganz frisch ist. Spargeln werden mit 8 bis 19 Frcs. das Bündel bezahlt; die Vorboten Spargeln aber, die einzigen, welche die Gourmands in Palästen für genießbar erklären, kosten noch 50 Francs das Bündel!

* „Der Bote des fliegenden Drachen" ist der Titel eines neuen chinesischen Blattes, dessen erste Nummer am 14. Januar in London erschien. Der Prospectus ist in gutem Englisch geschrieben und theilt mit, daß das neue Journal mit einer Abonnentenzahl von 60,000 beginnt — eine höhöscher Anfang, wenn der fliegende Drache nicht auch „Humbug" schon versteht und etwas aufschneidet. Die Redacteuren sollen in Pecking, Nanking, Schung-Hai, Hong-Kong und kurz, im ganzen himmlischen Reiche wohnen. Der „Fliegende Drache" bemerkt mit Stolz, daß die chinesische Presse das Recht auf die Sympathieen der europäischen Presse habe, indem in China das Zeitungswesen entstanden sei. Die ersten öffentlichen Blatter seien in Nanking gedruckt worden unter der Regierung der Ming'schen Dynastie, welche in China vom Jahre bis 1644 geherrscht habe.

Durch Regierungsbeschluß vom 9. März wurde der Schullehrer Johann Georg Baumann in Gochtenpan zum Lehrer an der 2. protestantisch-deutschen Schule in Billigheim, vom 1. April l. J. an, und der Schuldienst-Expectant Emil Strauß aus Gauerschwim zum Schulverweser an der katholischen Elementarschule in Herrweiler, vom 14. März l. J. ernannt.

Digitized by Google

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 13. März 1866.

Fruchtsorten.	Quantitat. Ltr.	Mittelpreis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—
Korn	260	3	55	—	5	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	480	3	51	—	3	—	—
Gerste	130	4	37	—	4	—	—
Hafer	220	3	59	—	1	—	—
Erbsen	40	4	32	—	—	—	13
Wicken	80	6	2	—	5	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	1210						

Das Bürgermeisteramt.

Kaiserslauterer Viehmarkt.

Mittelpreise am 13. März 1866. Butter per Pfd. 30 kr. 12 Eier 16 kr. Kartoffeln — fl. 86 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 50 kr.

Brod- und Fleischpreise vom 13. März 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt, Fruchtmittelpreise vom 10. März. Der Centner Waizen 5 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 8 kr. Hafer 5 fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 12 März.

Pistolen	fl. 9 46-47	Russische Imperiales	fl. 9 47-48
bitto Preussische	„ 9 56½, 57½	holländische Zehnfrankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Kassen-Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36-37	Sächs. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28-29	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souverains	„ 11 54-56	Gold pr. Pfd. fein	„ 312-317

Verantwortlicher Redakteur Th. Meyer.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 23.—24. Februar wurde zum Nachtheile des Schiefferdeckers Wilhelm Miller von hier, von der an dessen Wohnhaus befindlichen Galerie folgende Gegenstände, die daselbst zum Trocknen aufgehängt waren, durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet, nämlich:

1) zwei große, roth carrirte Bettüberzüge;
2) zwei Kissenüberzüge von demselben Stoff;
3) ein weißes leinenes Stucktuch;
4) ein rothes Stucktuch mit gelben Blumen, weiß gez. mit den Buchstaben F. M.;
5) ein gelbes Halstuch mit weißen Tupfen;
6) ein graues carrirtes Halstuch;
7) ein altes Stück Leinwand.

Indem ich vor dem Ankauf dieser Gegenstände warne, ersuche ich Jedermann, der Anhaltspunkte zur Ermittlung der gestohlenen Gegenstände und des Thäters angeben kann, diese dem Hrn. kgl. Staatsprocurator dahier oder mir mitzutheilen.

Kaiserslautern, den 10. März 1866.

Der kgl. Polizeikommissär,
Petersen.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Mittwoch, den 21. März 1866, Morgens um 10 Uhr, bei Jacob Stuppi in Ramstein.

Revier Ramstein.

Schläge: Waldschlag, Rindenschlag und Lanzenbusch.

257 kiefern Stämme und Abschnitte 2., 3., 4., und 5. Classe und Sparren.
5 kiefern Gerüststangen.
25 „ Baumpfähle.
18½ Klafter kiefern Stockholz.
7½ „ Kienstöcke.

Kaiserslautern, den 5. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
56,61,5) J. Gelbert.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 24. März 1866, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise zu Kaiserslautern.

Revier Kaiserslautern.

Schläge Donnenberg, Scheibenkopf und Lämmchesberg.

5 eichene Abschnitte 4. und 5. Classe.
560 kiefern Stämme und Abschnitte 2., 3., 4., und 5. Classe und Sparren.
99 kiefern Gerüststangen.
142 kiefern Grubenstangen.
5 buchene Stämme.
2½ Klafter kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
54,61,5) J. Gelbert.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 15. März, Morgens 9 Uhr, werden in Mehlbach in dem Lokale des Valentin Klein, aus dem dortigen Gemeindewalde, Schläge vorderer Bauhübel und Wolfshorn, folgende Hölzer versteigert:

160 kiefern Stangen 3. Classe.
600 „ Baumpfähle.
800 „ Zaunstrudeln.
5 Klafter buchen Scheitholz 1. Classe.
80 „ Scheit mit Prügeln.
61 „ kiefern Prügelholz.
5000 buchene Reiserwellen.
4000 kiefern „
2000 gemischte Wellen.

Mehlbach, den 11. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Zinkmeister.

Holzversteigerung im Gemeindewald von Baalborn.

Montag, den 26. März 1866, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Adjunkten Meß zu Baalborn, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schläge Diebsbell und Lacherhübel, folgende Hölzer versteigert:

2175 kiefern Zaungerten.
2450 „ Bohnenstangen.
25 Klafter kiefern Prügelholz.
3125 kiefern Wellen.

Mehlingen, den 12. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Eichert.

Montag, den 19. März 1866, Vormittags 9 Uhr, zu Otterberg im protestantischen Schulhause, läßt Notar Schmidt von da

150 Centner Klee- und Wiesenheu,
50 „ Ohmet,
70 „ Korn-, Haber- und Spelzstroh und
1 Parthie Dickwurzeln,

auf Termin versteigern.

Montag, den 26. März 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Schallodenbach im Schulhause, läßt Herr Franz Beltung von da

400 Centner Klee- und Wiesenheu,
25 „ Ohmet,
200 „ Haber- und Spelzenstroh und
50 „ Fruchtspreu,

öffentlich versteigern.

Otterberg, am 13. März 1866.

61,3) Schmidt, k. Notär.

Petroleum Erdöl stets zum billigsten Preis bei
57,S,61,3) **Js. Hanf.**

Aufforderung.

Die Gläubiger von Daniel Meisenheimer, Wirth, Bäcker und Kohlenhändler in Schallodenbach, welcher durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts dahier, als Handelsgericht sprechend, am 9. ds. als im Fallimentszustande befindlich erklärt wurde, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen behufs Ausstellung der Bilanz, ohne Verzug bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Kaiserslautern, den 10. März 1866.

Der Agent der Fallitmasse,
59,61) **Ehr. Zinn.**

Wissenschaftlich-literarischer Verein.

Mittwoch, 14. März, Abends 8 Uhr, Versammlung im gewöhnlichen Lokale.

Tagesordnung:

1) Aufnahme neuer Mitglieder;
2) Beschlußfassung über **Anschaffung von Büchern;**
3) Vortrag über die **Psychologie Richard Rothe's.**

Der Ausschuß.

Verspätet.

Wir danken sehr für die so angenehme Unterhaltung, welche uns am Sonntag Abend von mehreren Mitgliedern des Kaiserslauterer **Musikvereins** im Gasthause zum „Carlsberg" zu Theil wurde.

Mehrere Reisende.

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Auswanderung nach Amerika **240 Paar Stiefelchen** für Kinder von 2 bis 14 Jahren und **Frauenschuhe** aller Größen zu den äußerst billigsten Preisen.

Johann Ottstadt,
wohnhaft bei Hrn. Tunnehmer Krafft
61,3,5) in der Hochspeyererstraße.

Lehrlings-Gesuch.

In der Schönfärberei des Unterzeichneten wird ein Lehrling, sogleich oder bis Ostern unter annehmbaren Bedingungen gesucht.

Neustadt a/H., im März 1866.

Georg Müller,
61,7,73) Schönfärber.

Digitized by Google

Das

Eisenwerk Kaiserslautern

hat nun außer der **Gießerei** auch seine **mechanische Werkstätte** in Betrieb.

Es wird täglich gegossen und kann deshalb Bestellungen prompt ausführen.

Es liefert Guß jeder Art, roh und fertig bearbeitet, gebrebt, gehobelt und geschliffen. Es können Stücke von 4 Meter Länge, 1 Meter Breite und Höhe gehobelt werden. Es liefert ferner Stahlguß zu Thüren und Fensterbeschlägen u. dgl., der sich schmieden und bearbeiten läßt wie Gußstahl und namentlich schwierig auszuführende Schmiedestücke vollständig ersetzt.

Die Herren **Herz & Steiner** hier haben die Niederlage unserer sämmtlichen Fabrikate und werden stets ein wohlassortirtes Lager unterhalten.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Aufträgen, und werden wir bemüht sein, solche stets aufs Beste auszuführen.

Kaiserslautern, 5. März 1866.

61¼) **Herz & Steiner.**

Empfehlung.

Hiermit beehre mich anzuzeigen, daß ich die von meiner Mutter betriebene

Bäckerei und Weinwirthschaft

heute übernommen, und bitte freundlichst um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, 7. März 1866.

61,S11) **Franz Theobald.**

Für Fabrikbesitzer nicht zu übersehen!

Unterzeichneter hat **6000** Centner **Gruben-Gries** auf Lager, welche er in größeren Quantitäten zu 13 kr. per Centner abgibt.

Ferner **3000** Center **Stückkohlen** zu 28 kr. per Centner. — **Grubenkohlen** zu 21 kr.

Kaiserslautern im März 1866.

P.10,61,5) **L. Hübsch, Kohlenhändler.**

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum, sowie allen Herren Schreinern und Möbelhändlern die ergebenste Anzeige zu machen, daß er, nachdem er seit 6 Jahren in den größten Werkstätten von Würzburg und Nürnberg gearbeitet, sein

Lakirer-Geschäft

eröffnet und empfiehlt sich im Lakiren und Vergolden, unter Zusicherung solider und dauerhafter Arbeit, und sieht geneigten Aufträgen Achtungsvollst entgegen.

Meine Werkstätte befindet sich bei Herrn Bäckermeister **Schuhmacher** in der Parisserstraße.

Kaiserslautern, den 11. März 1866.

Philipp Keller.

Strickbaumwolle

in schönster Auswahl bei

10E,61,3,S,67,9) **C. Heußer.**

Agenten-Gesuch.

Eine im Königreiche Bayern concessionirte solide Versicherungsgesellschaft sucht für **Kaiserslautern und Umgegend** einen thätigen Agenten.

Bewerber hierfür wollen ihre Gesuche sub B V 100 poste restante Ludwigshafen a/Rh. franco einreichen.

⅗

Der unterzeichnete Leopold Odermann der Zweite, Tagner, wohnhaft in Gaugrehweiler, warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau **Philippina**, geborne **Krapp**, auf seinen Namen etwas zu borgen, indem er hiefür keine Zahlung leistet.

Gaugrehweiler, den 12. März 1866.

Leopold Odermann II.

Wechsel auf Amerika,

Wechsel auf Nordamerika, zahlbar in Gold, in allen beliebigen Summen und Sichten, zu den billigsten Coursen sind stets zu haben bei

61,7,73) **J. W. Jacob.**

Die Wirthschaft auf dem

Hundskopf

ist vom **13.** bis den **18. März geschlossen**

Täglich frisches

Weiß- und Gemischtbrod

1,E) bei **Franz Theobald.**

Heute Dienstag Abend

Musikalische Abendunterhaltung

des alten Liederkranzes

(Vocal- und Instrumental),

wozu sämmtliche Mitglieder und ihre Freunde eingeladen sind.

Bis Ostern wird ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und sich sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen guten Lohn gesucht.

Wo? sagt die Exped d. Bl. (B.,61,3

Bestes blaues Wagenfett

bei **C. Heußer.**

Vor ungefähr 8 Wochen wurde in Nähe der protest. Kirche eine **Brocke** funden, welche die rechtmäßige Eigenthümerin gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr in der Exped. ds. Bl. in Empfang nehmen kann.

25 tüchtige Schneidergesel

(Rockarbeiter), werden zu hohem Lohn ter dauernder Beschäftigung gesucht bei

A. Weil,

60,1,3) in Frankenth

Selbstgepflanztes Sommerkl

zur Aussaat,

hat zu verkaufen

60,1,3) **Isaak Neuga**

Mehrere Wagenvoll **Wiesendün** zu verkaufen bei

Heinrich Werl

Eisenbahnstraße

Ewiger Kleesaamen

per Pfund 20 kr. bei

⅔ **Peter Emi**

Einige **Untergrunds-Pflüge** **Kartoffelhäufel-Pflug,** sind billig zugeben. Wo? in der Expedition zu fragen.

Zwei gute Sattler-Gehilf

finden dauernde Beschäftigung bei

57,61,3) **Karl Ziegler,** Sat

Zu verkaufen

ein neuer vierspänniger Glaswagen, der als Halb-Chaise zu gebrauchen ist be

57,61,3) **Karl Ziegler,** S

Ein Schweizer

wird gesucht. Zu erfragen in der E tion.

Künstliche Dünger

S,61,3,S,67,9) bei **C. Heuß**

Ein Schober,

8 M. lang und 4 M. breit, noch schlagen und fast ganz neu, sowie ein

Handrollwägelchen

nebst Pferdescheere, und wegen nungsveränderung billig zu verkaufe

59,61) **Ph. Steyer,**

Der Unterzeichnete hat ein Logis zweiten Stocke zu vermiethen, bestehend 2 Zimmern, (auf Verlangen können 3 abgegeben werden) Küche und Zub Dasselbe kann sogleich bezogen werde

59,61) **Andreas Lenhar**

Ein zweistöckiges Hau

mit Garten, ist zu verkaufen durch

⅔) **L. Pasquay,** Commissio

Zu verkaufen

mehrere Centner Buchs bei

Rosina Lackman

Zu vermiethen

ein Logis im 3. Stock meines H gleich beziehbar.

1,5) **Franz Theoba**

Zu vermiethen

ein Logis mit 3 bis 4 Zimmer Keller, Speicher rc. bis 1. April ziehen, an der Eisenbahnstraße bei

Nonnweil

in Kaiserslau

Druck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

fälzische Volkszeitung

und

Kaiserslauterer Wochenblatt.

(...ssch (...Sonntags). ...tionspreis ...lich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

62. Mittwoch, den 14. März 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

...chen, 12. März. Se. Maj. der König haben die ...ntage (9. und 10. März) in tiefer Zurückgezogen...acht. Der König nahm an diesen beiden Tagen ...n und Souper im engsten Familienkreise mit Ihrer ...r Königin-Mutter und dem Prinzen Otto ein. — ...rdnungsausschuß der Abgeordnetenkammer hat sich ...n Osterfeiertagen vertagt. — Die Mission der Je... ...rern dahier unter so zahlreicher Betheiligung der ...n begonnen, daß bei jeder der drei Predigten die ...nten Kirchen ganz überfüllt waren, und viele Gläubige ...mehr finden konnten um die Predigten anzuhören. ...nfend den Offizierstand der bayerischen Armee ...t, daß von den 49 Generalen derselben 39 von ...Prinzen dienen 7: Karl, Luitpold, Adalbert, Otto, ...Herzoge Maximilian und Ludwig. Unter den 260 ...en sind 97, unter den 2035 Oberstlieuteren 1110 ...Das adelige Element ist hauptsächlich in der Ca... ...ral fast 2/3 vertreten, während es in der Artillerie ...trägt. Sämmtliche 4 Obersten und Oberstlieutenants ...ps sind bürgerlichen Standes, von den 9 Majors ...37 Hauptleuten 31, von den 30 Oberlieutenants ...36 Unterlieutenants 33.

„Deutsche Wochenblatt" bringt aus Preußen die Be... ...Hätte sich unser Volk zu demjenigen Standpunkte ...t es bekähigt, den deutschen Bruderstämmen voran... ...o wäre nach dem dräuenden Schlusse des Landtages ...treten, was jetzt eingetreten ist: politische Stille im ...lande." — Unter den Thatsachen, welche sodann ge... ...rden ist diese: „Schon wiederholte sich der Fall, daß ...Preßvergehens Angeklagter keinen Vertheidiger fin... Den Herren Juristen bangt vor Maßregelungen."

...lin, 13. März. Der Austausch der Ratifikationen des ...rtrages zwischen Italien und dem deutschen Zollverein ...hier stattgefunden.

Erfolge der Gasteiner Convention sind hinter den ...en Preußens weit zurückgeblieben, ja, haben sich viel... ...Gegentheil verkehrt. Offenbar hatte Preußen gehofft, ...ung aus Holstein zu erobern. Ist Schleswig nur ...dirte Herr v. Bismarck, so wird Schleswig sich Hol... ...en und leicht geneigt machen, auf alle preußischen ...twillig einzutreten. So hoffte man; aber was ge... ...Preußen verliert in Schleswig Tag für Tag mehr ...unter den Füßen, Schleswig wird von Tage zu ...essen mehr entfremdet, in einem Grade entfremdet, ...ß hoch Noth thut, sich wieder und immer wieder ...rinnern, daß die Preußen doch deutsche Brüder sind, ...den Haß, der uns früher gegen unsere dänischen Un... ...erfüllte, auf unsere deutschen — Befreier zu über... ...Scheint es doch fast, als hab' es Preußen in Schles... ...auf angelegt, den Dänen in allen Stücken nachzuahmen, ...überbieten. . . . Genug, Schleswig ist so wenig preu... ...rden, daß Holstein wahrlich! keine Sehnsucht verspürt, ...n preußisch regierten Schleswig wieder vereinigt zu ... Diese (Gasteiner) Convention hat nicht die ge... ...richte getragen, und Preußen wird nunmehr längst ...rungung gewonnen haben, daß es auf dem bisherigen ...wenig Schleswig auf die Länge behaupten, wie ...nn gewinnen könne.

...Golz hat in **Paris** erklärt, Preußen werde noch ...mittt versuchen, um sich mit Oesterreich zu verständi... ...über der letzte sein werde.

...rin. Victor Emanuel hat die Einladung zur silber... ...eitfeier des Kaisers von Rußland abgelehnt.

...don, 12. März. In der heutigen Sitzung des Un... ...ppointe der Schatzkanzler die Reformbill. Die Haupt... ...en sind folgende: Der Census in den Grafschaften ...50 auf 14, und der Census in den Städten auf 7 reducirt. Die Miether möblirter oder unmöblirter Stuben von mindestens 10 L. jährlichem Miethwerth erhalten Stimmrecht, desgleichen Jeder, der zwei Jahre nach einander 30 Pfd. St. auf der Sparkasse hat. Nach einiger Discussion bei der ersten Lesung wurde die zweite auf den 12. April anberaumt. Die Regierung will dies blos als Theil weiterer Reformen betrachtet wissen, indem sie hofft, dadurch eine schnellere Erledigung herbeizuführen.

Das „Diario di Barcelona" erzählt von einem wunderlichen Streite. Es berichtet nämlich, daß zwischen Madrid und Barcelona gegenwärtig über den Besitz einer höchst werthvollen Reliquie, nämlich des Armes des heil. Johannes des Täufers ein lebhafter Conflikt obwalte. Diese Reliquie befand sich in der Johanniskirche zu Barcelona und wurde kürzlich nach Madrid gebracht, um in der Wochenstube der Königin aufgestellt zu werden und dort während der Niederkunft der hohen Frau ihre wunderthätige Kraft zu bewähren. Nun aber macht man in Madrid Schwierigkeiten wegen Rücklieferung des Heiligthums nach Barcelona.

Bukarest. Von der provisorischen Regierung muß es als ein Zeichen von Patriotismus anerkannt werden, daß sie, um der Geldverlegenheit des Staats wenigstens für den Augenblick abzuhelfen, aus eigenen Mitteln die Summe von 150,000 Dukaten zusammengebracht hat, so daß die Zahlungen der öffentlichen Kassen nicht allein nicht sistirt sind, sondern im Gegentheil seit der Absetzung Cuza's aufgenommen werden konnten. In sämmtlichen Staatskassen von Bukarest fanden sich nur 50 Dukaten bei Uebernahme derselben vor. Dagegen ist Cuza vorsichtig genug gewesen seine Apanage für den Monat Februar bereits zu erheben. Während arme Beamte, welche seit Monaten keinen Gehalt bekommen, und Wittwen und Waisen, welche ihre Pension erheben wollten, unerbittlich an den Kassen zurückgewiesen wurden, hat der Ex-Hospodar nicht Scham genug besessen, auch nur so lange zu warten bis ihm sein Gehalt wirklich zustand. — Die eiserne Kasse, welche beim Post- und Telegraphendirector Liebrecht aufgefunden wurde, und zu welcher merkwürdigerweise der französische Consul Tillos den Schlüssel besaß, ist trotz der Protestation des Hrn. Tillos erbrochen worden. Der Letztere hatte verlangt, daß die bewußte Kasse in das französische Consulat geschafft und nicht früher eröffnet werde als Herr Drouyn de Lhuys dazu die Genehmigung ertheilt habe. Als man trotz des Protestes die Kasse erbrochen hatte, fand man in derselben zwar keine Correspondenz des Kaisers Napoleon, aber $2^1/_2$, Millionen Piaster, wovon $1^1/_2$ Millionen in Mandaten und 1 Million in Promessen; desgleichen eine Liste der verschiedenen Personen, welche von Herrn Liebrecht Concessionen, Contrakte 2c. erkauft hatten, und außerdem eine sehr romantische interessante Correspondenz mit drei in Bukarest sehr bekannten, hochgestellten Frauen.

New-York, 1. März. In einem gestern zu Washington abgehaltenen Feiertagsmeeting wurde die Absicht angekündigt, sich Britisch-Columbias zu bemächtigen und einen Hafen für Caperschiffe an der Küste vom Pacific zu gründen. Daraufhin machte der britische Gesandte Vorstellungen bei der Unionsregierung, welche die Sache in einem Cabinetsrath berathen wird. Es wird eine Proclamation der Regierung gegen die Verletzung der Neutralitätsgesetze erwartet. Gold $36^1/_2$.

Schutzlosigkeit der Deutschen. Die „Weser-Ztg." berichtet: „Als nach der Einnahme Lima's der Präsident Pezet sich flüchtete und die Hafenstadt Callao führerlos war, wurden nur die Deutschen vom Pöbel geplündert, weil sie ohne Schutz waren. Selbst der preußische Consul hatte nie Gelegenheit, durch materielle Beweise die Macht Preußens den Peruanern einzuprägen. Die Stationirung mehrerer preußischer Kriegsschiffe im stillen Ocean, die jetzt angeordnet ist, verdient deshalb den Dank aller Deutschen in Süd-Amerika."

§ Ludwigshafen, 13. März. Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn im Monat Februar 1866 ist

Digitized by Google

179,793 fl. 39 kr., mithin 15,537 fl. 47 kr. mehr als in demselben Monat 1865; jenes der pfälzischen Maximiliansbahn entziffert sich auf 43,749 fl. 44 kr., demnach 12,199 fl. 41 kr. mehr als im nämlichen Monate 1865. Das Betriebergebniß der Neustadt-Bliesheimer Bahn ist 4,145 fl. 10 kr.

— Nach einer öffentlichen Bekanntmachung werden am 20. März auf Anstehen des k. Finanzärars 52 Fuder in Ungstein lagernder gallisirter Weine, die confiscirt und unter Siegel gelegt wurden, versteigert werden. Unter den Bedingungen ist enthalten, daß der Wein beim Abfüllen durch Zugießen von rohem Essig als Wein unbrauchbar gemacht werden muß.

— Der große, der Londoner Westindia und Pacific Steam Navigation-Company gehörige Schraubendampfer „Grenadian" ist Angesichts der Azoren verunglückt. Das Schiff mußte im Stich gelassen werden, Mannschaft und Passagiere sind gerettet.

— Schreckliches und herzzerreißendes Unglück. 27 Kinder ertrunken. Cincinnati, 10. Febr. Das „Dayton Journal" von gestern berichtet, daß am vergangenen Mittwoch 27 Kinder in dem Reservoir von Celina ertranken. Dieselben besuchten die Schule in der Nähe des Reservoirs und um Mittag begaben sich die sämmtlichen Schulkinder mit Ausnahme von zwei auf das Eis, um sich zu ergötzen. Das Eis brach plötzlich durch und alle 27 Kinder fanden in dem Wasser ihren Tod, ehe Hülfe kommen konnte.

Briefkasten der Redaktion.

W. Der Gedanke einer Lotterie zu Gunsten der Schiffb. für arme leidende deutsche Schriftsteller und deren Familie dem wackern Major Ettrer auf Marxen her.

Frankfurt, 12. März. (Viehmarkt.) Zum heu waren zugetrieben: circa 420 Ochsen, 260 Kühe und Rinder, und 300 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1.	Qual. pr. Ctr.	29	fl.,	2. Qual.
Kühe u. Rinder	1.	" "	26	"	2. "
Hämmel	1.	" "	27	"	2. "
Kälber	1.	" "	22	"	2. "

Produktenbörse.

Mannheim, 12. März. (Productenbericht.) Waizbiesiger Gegend, 200 Zollpfund 10 fl. 30 kr. G. Roggbiesiger Gegend, 200 Zollpfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, ord. badische 9 fl. — kr. G. Hafer, ord., 100 Zollpfd. 3 fl. 54 kr. Peff. nach Qualität, 200 Zollpfd. 10 fl. 45 kr. G. Oesterreichungarischer, 200 Zollpfd. — fl. — kr., deutscher 28 fl. — kr. nen, 11—12 fl. Linsen, 200 Zollpfd. 12—15 fl. 200 Zollpfd. — fl. Erbsen, 200 Zollpfd. 11 fl. 30 kr. bis 12 samen, deutscher 100 Zollpfd. 27—29 fl. Luzerne 25 Esparsette 8 fl. 30 kr. G. Oel. Leinöl, ord. Inland ihr Zollpfund 25 fl. 30 kr. P., saßweise 25 fl. 45 kr. P. 100 Zollpfund, effectiv, Inland, saßweise 30 fl. 30 kr. P. ir fl. — kr. G. mit Faß, per 100 Zollpfd. Weizenmehl — kr. P. Branntwein, ord. (50% u. Tralles) transit 17 Sprit 90 % je nach Qual. 39—40 fl. P. per 150 Liter. Qualität 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. — kr. P. per 100 Zollpfd.

Frankfurter Geldcourse vom 13 März.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl.
dito Preußische	" 9 56 57	5-Frankenthaler	"
Holl. 10-fl.-Stücke	" 9 51 52	Pr. Cassen Scheine	"
Ducaten	" 5 36 37	Sächs. dito	"
20-Francsstücke	" 9 28 29	Dollars in Gold	"
Engl. Souvereains	" 11 54 56	Gold pr. Pfd. fein	"

Dienstes-Nachrichten.

Durch Justizministerialentschließung vom 3. März wurde dem Gerichtsboten Jacob Winnweiler in Obermoschel gestattet, den Gerichtsbotencandidaten Ludwig Schellhaas aus Kaiserslautern als functionirenden Gehilfen auf ein weiteres Jahr beizubehalten.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Immobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 15. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Riesen, lassen Jakob Lux, Zimmermann und dessen Tochter Louise Lux, Ehefrau von Joseph Hager, Steinhauer, alle hier wohnhaft, auf Eigenthum versteigern:

1. Plan-Nummer 1199¹/₁₀.— 4²/₁₀ Dezimalen ein dahier an der Bleichstraße gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Garten und Zubehör, bei Fuhrmann Müller und Maurer Krämer; sodann
2. 56 Dezimalen Acker am Trippstadter Weg, neben Peter Hammel und Jakob Keller.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

53,9,62) Itgen, kgl. Notär.

Im Verlage von J. Schneider in Mannheim erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Kaiserslautern bei J. J. Tascher:

Gefallene Würfel

Novellen von

Ludwig Eckardt.

2 Bände. Preis à 2 fl.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Drei Frauencharaktere

Novellen von

Ludwig Eckardt.

25 Bogen. Min. Format auf feinstem Velin-Papier. — Eleg. geheftet fl. 2. 42 kr. Eleg. gebunden mit Goldschnitt. Preis fl. 3. 30 kr.

Ein Kinderwägelchen

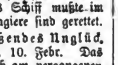
wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exped. ds. Bl. (62,3,5

Petroleum(Erdöl)

I. Qualität per Schoppen 10 kr.; in größeren Quantitäten bei

Kaiserslautern.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellsch



Directe Postdampfschifffahrt zwis

Hamburg und New-Y

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdam

Bavaria, Capt. Taube, am 17. März Allemannia, Capt. Trautmann, am
Saxonia, " Meier, " 31. Borussia, " Schwarsen, "
Teutonia, " Haack, " 7. April Germania, " Ehlers, "
Hammonia (im Bau.) Cimbria (im Bau.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. Zwischendeck Pr. Crt. ℳ 60.

Fracht £ 3. 10 per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, H

F. J. Bothof, Generalagent in Aschaf

sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; Aug. Lehmann in Zweibrück Strasser in Speyer, Julius Stern in Obermoschel; Greßler Blaufuß heim; Franz Kranz in Landstuhl; Chr. Hemmer in Waldmohr; in Neustadt a. d. Haardt; Willh. Ruelius in Ludwigshafen; Ludw in Kriegsfeld; Jean Heusser in Otterberg, Chr. Avril in Kirchh den und David Jung in Odernheim a/Gl.

Zur gefälligen Beachtung!

Neue **Bettfedern** und **Flaumen, Roßhaare, Daff Seegras,** sowie **fertige Betten** mit Spring- und Haarm sind immer vorräthig bei mir zu haben.

Auch werden gebrauchte Federn zum Aufdämpfen und gen übernommen bei

56787807374675780)

Karl Ziegler.

Ein Wagnergeselle

kann dauernde Arbeit erhalten bei

Ph. Wernz in Höringen.

Eine Drehbank

mit 10 Fuß langen Wangen und eisernem Schwungrad, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl. (62,3,5

In eine größere Mühle der Vorder-Pfalz, wird in die Küche ein ordentliches **Mädchen** mit gutem Lohn zu engagiren gesucht. Adresse gibt die Redaction. 1/4

Zwei große

mit 6 Kanarien z verkaufen. Näher Exped. ds. Bl.

Sommerkor

bei M. Wint

Oeffentlicher Dank

Von Herzen Dank für das sandte, so werthe **Andenken** G. L.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

№ 63. Donnerstag, den 15. März 1866. 64. Jahrg.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Schleswig**, Mittwoch, 14. März. Hier war das Gerücht verbreitet, daß der Prinz Friedrich von Augustenburg am Abends von Kiel nach Noër abgereist sei. Es waren deshalb Maßregeln getroffen, ihn beim Betreten des Schleswig-Bodens zu verhaften. Der Prinz kam jedoch nicht. Die Feier der Beisetzung der Leiche des Prinzen Christian Augustenburg-Noër beabsichtigte Demonstration war Tags abbestellt. Die Feier verlief ungestört.

* **Schleswig**, Mittwoch, 14. März, Nachmittags. Eine neue Verordnung für das Herzogthum Schleswig, betreffend Bestrafung feindlicher Handlungen gegen die in Geltung des Vertrages von Wien und der Convention von 1851 dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich in Schleswig und Holstein zustehenden Souveränitätsrechte bedroht diejenigen, welche einer anderen landesherrlichen Gewalt in den beiden Herzogthümern aber in einem derselben Geltung verschaffen wollen, mit Zuchthaus von fünf bis zehn Jahren; wenn ein derartiges Unternehmen durch Handlungen noch nicht begonnen hat, mit zwei bis fünf Jahren; welche Strafe trifft denjenigen, der zur Vorbereitung eines solchen Unternehmens sich mit einer auswärtigen Regierung, oder die ihm vom Staate anvertraute Macht mißbraucht oder Mannschaften anwirbt oder einübt. Ferner wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu fünf Jahren derjenige bestraft werden, der ein derartiges Unternehmen durch andere Handlungen vorbereitet, der öffentlich durch Rede oder Schrift zu einem derartigen Unternehmen oder zu einer dasselbe vorbereitenden Handlung auffordert, sowie derjenige, der durch Rede oder Schrift oder durch anderweitige Kundgebung den Willen des Königs von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich in den Herzogthümern zustehenden Souveränitätsrechten zuwider zu ändern für den rechtmäßigen Landesherrn erklärt oder als solchen bezeichnet.

* **Kiel**, 14. März. Das Verordnungsblatt für Holstein veröffentlicht die Etappen-Convention, welche für die Preußen durch die Convention von Gastein zustehenden beiden Militärstraßen von Hamburg nach Rendsburg und von Lübeck nach Neustadt zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossen ist.

Die Suspension der Habeascorpusacte in Irland.

Die englische Regierung hat sich bewogen gefunden, gegen die Verschwörung der Fenier den äußersten Schritt zu thun, nämlich beim Parlament den Antrag auf Suspension der Habeascorpusacte in Irland auf ein halbes Jahr stellte, und das Haus der Gemeinen wurde die Regierungsbill mit 364 gegen 6 Stimmen," im Oberhause einstimmig angenommen. So war die Regierung, daß sie nicht einmal eine gewöhnliche Sitzung abwartete, sondern in einer außerordentlichen Sitzung am Samstag, wo sonst gefeiert wird, ihren Antrag einbrachte; ja sogar der in England so kindisch geheiligte Sonntagsruhe noch dazu verwendet, indem die Bill im Oberhause Morgens 1 Uhr angenommen und nachher von der Königin unterzeichnet wurde. Factisch waren die Habeascorpusacten in Dublin schon einige Tage vorher aufgehoben, indem die Polizei viel ihr Verdächtige verhaftete, ohne ihnen den Grund der Verhaftung zu nennen, während doch kraft dieser Acte, die 1679 dem Könige Karl II. abgedrungenen Grundrechte der englischen Nation, jedem Engländer persönliche Freiheit zusichert ist und Niemand gefangen gesetzt werden darf, ohne daß ihm von dem Grunde seiner Verhaftung in Kenntniß gesetzt und ohne daß binnen 24 Stunden vor einem Gerichtshofe die Möglichkeit einer solchen Maßregel ausgesprochen worden wäre. Dieses Grundrecht ist nun also für Irland bis zum 1. Septbr. aufgehoben. Welche ganz neuen, ganz besonderen Gründe die Regierung hat, gegen die Fenierverschwörung, welche anfangs so höhnisch beurtheilt wurde, jetzt so energisch vorzugehen, hat sie in den Sitzungen nicht für gut befunden auseinanderzusetzen. Das Haus aber ist von der dringenden Gefahr überzeugt und selbst Bright stimmte der Bill zu, obgleich er in einer längeren Rede behauptete, die Irländer seien von Natur nicht zu Verbrechen geneigt, sondern besitzen im Gegentheil manche der edelsten Eigenschaften des Menschengeschlechts; aber die Mißregierung durch das Parlament Englands habe sie erbittert und in einen chronischen Zustand der Empörung hineingetrieben; man möge 500 Menschen einkerkern und die Verschwörung unterdrücken, die Keime der Krankheit, an der Irland leide, werden doch bleiben und zu einer neuen Ernte des Hasses emporschießen. O'Donoghue, ein Irländer behauptete beistimmend, gewaltthätiger Zwang sei es nicht, was Irland bedürfe, wenn die Regierung nur eine ernstliche Untersuchung in Betreff der Mißstimmung in Irland anstellen wollte, so würde die Fenierbewegung in Nichts zusammenschrumpfen. — Ob dies Letztere so richtig sei, ist zu bezweifeln. Es müssen in der That dringende Gründe für die beschlossene Ausnahmsmaßregel vorliegen. Es wird berichtet, die Zahl der ausgedienten irischen Soldaten, welche in den letzten Wochen aus Amerika zurückgekommen seien, sei so groß, daß unter ihrer Führung die geheimen Exercitien der Fenier einen neuen Aufschwung genommen haben; ja die Regierung soll Gründe zur Besorgniß haben, daß der Fenianismus und mit ihm ein Geist des rebellischen Mißvergnügens unter der Miliz, der Polizeimannschaft und selbst der Armee bedeutende Fortschritte mache, während mehr als die Hälfte der britischen Armee aus Irländern besteht. Auch der Minister des Innern, Lord Grey, sagte bei Begründung des Antrages im Hause der Gemeinen: „Von Amerika erhalten die Fenier fortwährend Unterstützung; Wechsel bis zu 3000 Pfd. St. seien abgefangen worden; Waffen und Leute kommen noch immer herüber; eine Proclamation fordere die „Bürgersoldaten Irlands" sofort zum Aufstand und zur Befreiung der Insel vom Joch der Unterdrücker auf; kaum ein Regiment in Irland gebe es, zu welchem sich die Emissäre von Amerika nicht Eingang verschafft hätten, um sie von ihrem Eide abwendig zu machen; mehrere Soldaten seien wegen Treubruchs schon in Haft; 36 Häupter der Fenier seien im Zuchthaus; ganze Banden hielten sich in Bereitschaft, auf jeglichen Punkt loszustürzen, der zum Angriff gelegen erscheine; in Dublin befinden sich 400 Mann, die einen Sold von 18 Pence (1 Pf.=3 kr.) beziehen und die Zeit zum thätigen Angriff erwarten. Merkwürdigerweise äußerte der Minister unter Anderem noch: kein Mann von anerkannter Achtbarkeit in Irland sei bei der Verschwörung betheiligt. Warum denn aber auf der ganzen Insel den Belagerungszustand einführen? warum die Aufhebung der Habeascorpusacte, dieses höchsten Guts der englischen Bürger, dieser Schutzwehr für persönliche Freiheit und Unantastbarkeit der Wohnung über ein ganzes Land verhängen?

Ob nicht die Vollziehung der Ausnahmsmaßregel den förmlichen Ausbruch eines Aufstandes beschleunigt oder hervorruft, was in Irland schon mehr der Fall war, steht dahin.

Letzte Nachrichten.

München, 13. März. Wie man in gut unterrichteten Kreisen vernimmt, hat Frhr. v. d. Pfordten den Staatsrath Ringelmann als künftigen Cultusminister in Vorschlag gebracht und wird hierbei von Seite der anderen Staatsminister, insbesondere des Hrn. v. Bomhard, unterstützt. Daß dieser Vorschlag zum Ziele führen werde, wird wohl vielfach behauptet, scheint jedoch in diesem Augenblick noch nicht entschieden zu sein.

Die preußische Regierung hat dem von Baden ausgegangenen Vorschlage zu einer gemeinsamen Besprechung der Gotthardt-Bahn-Angelegenheiten zugestimmt. Die betreffende Conferenz wird wahrscheinlich in Berlin zusammentreten. — Anlangend die Verurtheilung des Redakteurs May erwartet die preußische Regierung, daß Oesterreich seinen desfallsigen Bundesverpflichtungen nachkommen wird.

Digitized by Google

Der „Hess. Lbz." wird aus Mainz geschrieben: Man hat hier seit einigen Tagen vergeblich das Eintreffen verschiedener signalisirter Schiffe im hiesigen Hafen erwartet. Das Ausbleiben derselben erklärt sich nun dadurch, daß die Mannschaft dieser Schiffe durchschnittlich aus Preußen besteht, und zwar militairpflichtigen. Diese sind nun unerwarter einberufen worden und haben sich der ihren Regimentern stellen müssen. Selbst Verheirathete mußten dem Gebot Folge leisten.

Kassel. Den oberen Civil- und Militairbeamten ist befohlen worden, sich — täglich nach dem Befinden des Kurfürsten zu erkundigen! So berichtet die „Weser-Zeitung."

In den nordirischen Landern ist die Auswanderungslust recht lebhaft. Wehrpflichtigen wird die Auswanderung nicht gestattet.

Berlin. Wie die „Sp. Ztg." berichtet, geht in Hamburg das Gerücht, daß der Malaye Toris, welcher der Ermordung eines Mädchens in Hamburg geständig und der Ermordung eines Ehepaares in der Nähe von Hamburg dringend verdächtig ist, auch den Mord eingestanden habe, wegen dessen Franz Müller in London hingerichtet wurde.

Berlin, 11. März. Eine königliche Verordnung stellt dar vor, welche in Ermangelung eines gesetzlich festgestellten Budgets als Norm für die Verwaltung des Staatshaushaltes gelten soll.

Der „Kreuz-Ztg." wird geschrieben: „Franz Joseph hat die Eventualität eines russisch-preußisch-österreichischen Einverneh̃mens für gewisse Fälle in's Auge gefaßt, da hier sehr bedenkliche Berichte über die Situation der Donauländer und Frankreichs orientalische Pläne eingelaufen sind. Eine rasche Wendung unserer auswärtigen Politik ist nicht unmöglich.

* Am 12. März begann zu **Wien** der großes Aufsehen erregende Prozeß gegen den Doctor Raspi sammt Genossen, welche gefälschte päpstliche Ordensdiplome den gegen hohe Geldsummen darum Suppliirenden beiorgten.

* Die Wiener „Debatte" schreibt: „Preußens unendliche gehrime Verhandlungen mit Dänemark hängen mit der Reise des Kronprinzen von Dänemark ins Ausland zusammen."

Agram, 13. März. Der Landtag wird sich den 17. März vertagen. Die vom Landtage ernannte Deputation wird nach Ostern nach Pesth abgehen.

Nach einer Notiz in der „France" soll Preußen suchen, Bayern auf seine Seite zu bringen, indem es ihm eine Situation in Aussicht stelle, welche seiner Vergangenheit und seiner Bedeutung als dritte Macht in Deutschland mehr entspreche.

Die öffnöse „France" schreibt: „Die beiden Großmächte Deutschlands sollten begreifen, wie unpolitisch es sein würde, den Ausbruch eines blutigen Conflikte am Vorabend einer Conferenz zu geben, wo alle Schwierigkeiten, die dänische Frage nicht ausgenommen, auf friedlichem Wege beigelegt werden können." Charakteristisch ist der Grundsatz „dänische" Frage. Bisher sagt die „France": „Dänemark bekommt wieder Muth und hofft, in den Besitz eines Theils von Nordschleswig zurückzutreten."

* Der „Courier du Havre" meldet, daß in dem dortigen Hafen ehestens ein Schiff aus den Ver. Staaten erwartet wird, das ein wahres Prachi-Exemplar der amerikanischen Schiffsbaukunst sein soll und die größte Quantität Baumwolle enthalt, welche je von einem Schiffe in den dortigen Hafen gebracht wurde. Es ist dies der Dreidecker „Shakespeare" von 1820 Tonnen, Capt. Packard. Das Schiff ging am 17. Februar von Mobile ab und ist mit 5200 Ballen Baumwolle (gleich 2 Millionen amerik. Pfund) beladen.

Florenz, 9. März. Zwischen hier und Wien werden noch immer Verhandlungen gepflogen, um an dem sardinisch-österreichischen Handelsvertrage, welcher jetzt auf die beiderseitigen Gesammtmonarchien ausgedehnt ist, noch einige Modificationen anzubringen. — Die Verhandlungen wegen Uebernahme der päpstlichen Schuld sind so weit gediehen, daß wahrscheinlich bald nach Ostern die Convention abgeschlossen werden wird. Italien wird ungefähr 20 Millionen jährlicher Zinsen auf sich nehmen. — Der Prinz Napoleon ist hier angekommen.

* Dem Könige von Italien wurde von hervorragenden Männern von der konservativen Partei der Rath ertheilt, um dem drohenden Streite über Mazzini's Eintritt in die Abgeordnetenkammer vorzubeugen, Mazzini zu amnestiren.

Victor Emanuel hat die Abhaltung des sechsten internationalen Congresses für Statistik in Florenz nicht nur gestattet, sondern sofort auch den Prinzen Humbert zum Präsidenten desselben ernannt.

Nach der „France" haben die Protestanten zu **Rom,** besonders durch Vermittlung des Cardinals Antonelli, die Erlaubniß zur Bildung eines protestantischen Consistoriums zu Civita vecchia erhalten.

London. Unter den nach Irland eingeschifften Truppen ist auch das Coldstream-Garde-Regiment, eines der schönsten in der englischen Armee. Sein Lieutenant-Colonel Ashmarsch aus London aber war ein Scandal und erinnerte, wie der „Ml Herald" bemerkt, lebhaft an Hogarth's Bild: „Marsch der Garden nach Finchley." Die Befürchtung der tapferen Krieger war so angetrunken, daß sie kaum gehen konnten, und obenein hingen den meisten Haare und Bart schlecht rasirt, so daß sie nicht bloß ein, sondern zwei Schandflecken — und zwar welcher Sorte! — an Ehre. So zogen die Rothröcke aus, um der Königin Victoria Grün-Erin aus den Krallen der Fenier zu retten.

London, 10. März. „Morning Advertiser" meldet: Hr. Clois, Cabinetschef des Kaisers Maximilian, ist beauftragt, die Abdication des Kaisers in Aussicht zu stellen, wenn Frankreich verweigert, Mexico weitere finanzielle Hilfe zu leisten. — Kaiser Napoleon soll erklärt haben, Frankreich werde den April-Coupon bezahlen, unter der Bedingung, daß der vorgeschossene Betrag aus den demnächstigen Einnahmen zurückerstattet wird.

Die verwittwete russische Großfürstin Helene ist tödtlich erkrankt.

Konstantinopel. Rußland hat sich bereit erklärt, in der moldau-wallachischen Frage den Standpunkt der Pforte zu vertreten.

In Algerien sind neuerdings wieder einige Kämpfe vorgefallen, in denen die Eingeborenen natürlich geschlagen wurden.

Newyork, 28. Febr. Das Veto des Präsidenten gegen die Freedmen-Bill wird von der demokratischen Partei gebilligt; es wird versichert, Johnson werde bald eine Proklamation erlassen, worin erklärt wird, daß die endliche Wiederherstellung des Friedens es erlaube, daß die Südstaaten sich selbst regieren. Diese Erklärung bleibt jedoch solange ein frommer Wunsch, als der Congreß seine Zustimmung nicht ertheilt. Die radikalen Republikaner verlangen bekanntlich, daß die Südstaaten vorerst, wie die Territorien, durch Gouvernenre regiert werden, welche die Centralregierung ernennt. Die Verdächtigung, welche der Präsident in wirklich leichtsinniger Weise gegen die republikanische Partei ausspricht, daß sie nämlich darauf zu ermorden beabsichtige, wird im Norden mit größter Entrüstung zurückgewiesen. Es ist ein geschichtliches Factum, daß die Südstaatsführer in Amerika noch nie durch Mordangriffe zu leiden hatten; dagegen kann man wohl die Ermordung Lovejoy's, die gewaltthätigen Angriffe auf das Leben Sumner's, Garrison's und Wendell-Phillips', Seward's 2c., die Hinrichtung John Brown's, die Ermordung Lincoln's, citiren als Beweis, wie die Gegner handelten.

Vermischte Nachrichten.

— Die Auswanderungslust nach Amerika soll in ganz Pommern unter der Arbeiterbevölkerung in einer so bedenklichen Weise steigen, daß ernstliche Besürchtungen darüber laut werden, es werde zur nächsten Ernte Mangel an Arbeitskräften eintreten.

§ **Kunstausstellung.** (Fortsetzung aus Nr. 61.)

Vom den hiesigen Künstlern nennen wir zuerst Carl Fries, gegenwärtig in München. Derselbe ist vertreten durch ein großes Figurenbild: „Das Blumenerakel." Zwei in idealer Auffassung dargestellte Mädchen stehen am Rande einer Flusses, die eine sinnend schmiegt sich an die ältere an, die andere Blumenkranz in den Wellen treiben läßt, dessen Schwimmen oder Untersinken die Erfüllung eines Liebingswunsches voraussagen soll. Im Hintergrunde kommen zwei junge Männer von einem Schlosse herab, die offenbar diesem Herzensgedanken der Mädchen nicht ferne sind. Das Bild zeichnet sich durch die Feinheit der Auffassung, durch die Verschiedenheit der beiden Figuren und der Alten durch die warme Tiefe der Farben in der reichen Gewandung aus. Die schöne Zeichnung der beiden Köpfchen wird durch die Farben durchsichtigen Schatten nicht wenig verunstalten und die in der Entfernung sich abgrenzenden Gestalten treten weniger kalt vor dem hellen Himmel im Hintergrunde hervor. Ein kleines Bild von Fries „genetianische Villa" wirkt ebenfalls durch die lebhaften frischen Farben und die alle Tiefe doch in klaren Schatten.

C. Unger von Innsbrucken, ebenfalls in München wohnend, hat uns in seiner „Kunstschlacht" um allerliebstes seines Köpfchen vergeführt, das mit der bekannten Meisterschaft gemalt ist, während wir denn an sich schönen Nacken eine sorgfältigere Ausführung gewünscht hätten. Der Preis des Bildes, das zum Verkauf ausgestellt ist, ist ein für derartige Bilder ungewöhnlich geringer. Oskar Willich aus Frankenthal bringt eine mit Epheu und Weinlaub verzierte halbnackte Bacchantin mit dem Tambetrin und eine italienische Straßenmarktscene. Die Bacchantin, offenbar nach dem Leben gemalt, hat einen vorzüglichen Typus, und es ist für die wilde bacchantische Stimmenheit, doch liegt ein tiefer Ernst in dem schön modellirten Gesichte und die Klarheit und Wärme des Fleisches wird durch die tiefe Farbe des Blattgewandes, den sie vor die Brust drückt, wirkungsvoll gehoben. Sein Architekturbild stellt eine italienische Straße vor, und ist durch die Technik bemerkenswerth, mittelst der eine bedeutende Perspective gewonnen wird. Paul Martin aus Kaiserslautern gibt uns in seinem „Herbst," einem weinlaubbekränzten lebendigen Mädchen mit freundlichem Bild eine Art modernen Faustin. Das Bild schient durchgängig auf Lichteffecte berechnet und erreicht darin eine bedeutende Wirkung. Das volle Sonnenlicht küßt auf die Schultern und Wangen des halb abgewendeten Mädchens, theilweise auch ihr Gesicht im Atelier der weingefüllten Krystallschale leuchtet, die sie in der Hand hält.

Heinrich Siegel aus Speyer hat ein weibliches Portrait in Aquarell ausgestellt, das sichtlich lebensvoller ist und eine erfreuliche leichte Behandlung bekundet der Haare zeigt. Ein männliches Portrait von Demselben spricht wenig an. — Dagegen ist es durch 4 sehr gute Copieen vertreten, von denen besonders die größere nach Murillo dem Original in Charakteristik der Figuren, sowie in der Farbe sehr nahe kommt. Ebenso die 2 kleineren Copieen nach Bouvermann, sowie eine junge Dame nach Reis

Digitized by Google

scher. Die Landschaften von Wilh. Schmidt, gegenwärtig in Karlsruhe, sind zum Theil sonnig, hell in der Farbe, allein stets „Nach dem Regen" hat auch das Ferner'sche Bild durchweichtigen Dämmerung einem Gewitter recht gut wieder. Am besten ist der „Morgen auf der Alp", ein Bild aus dem Hochgebirge, das in dem aus dem Thal aufsteigenden Morgendust schön dar ist, während der von herrlichem Baumschlag belebte Vordergrund im vollen Sonnenlicht erscheint. — Theodor Pixis aus Kaiserslautern konnte leider keine Originalbilder schicken und ist durch 3 Zartinenlithographien seiner neuesten Carton's zur Schillerzeichnerin vertreten, in denen sich eine warme, lebendige Auffassung des Stoffes mit einer großen Gewandtheit der Zeichnung verbindet. Besonders möchten wir auf den „Spielenden Knaben" aufmerksam, im Bild und dem wie der volle, kräftige Leben. Außer diesen Leistungen sind dem Gebiete der Malerei, ist auch die Plastik durch eine Marmorstatue von Carl Meuth „Flora" vertheilt. Die fein und sorgfältig ausgearbeitete Figur, der schöne edle Kopf und der reiche Faltenwurf lassen an einiges Studium der Antike erkennen, die für solche Darstellung doch einzig und allein die Vorbilder abgeben kann.

Nebrbleiben wir nochmals die ganze Ausstellung, so dürfen wir uns getrost sagen, daß neben manchem weniger Guten doch eine so bedeutende Reihe guter und vorzüglicher Kunstleistungen geboten ist, wie man es in unseren Provinzialstädten bisher selten zu sehen gewohnt war und selbst das verwöhnte Auge wird auf manchen Partien dieser Sammlung gerne weilen. Jedenfalls verdienen die badischen Künstler, die von Zeit zu Zeit solche wandernde Ausstellungen veranstalten wollen, unsere allumfassendste Beihilfe, ebenso der Verein Pfälzer Kunstfreunde, der uns die Möglichkeit und unseren kleinen Verhältnissen solche Kunstgenüsse zu bieten, gestattet hat, besonders aber wenn es ihm gelingen sollte, im nächsten oder in einem folgenden Jahre eine eben so reichere Sammlung von Leistungen unserer Pfälzer Künstler vorzuführen.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 8. März wurden die Forstgehilfen Ludwig Bauer zu Hochstätten in gleicher Diensteseigenschaft auf die neu errichtete Forstgehilfenstelle beim Revier Langenberg westlich, Forstamts Langenberg, vom 16. April d. J. an, und Hermann Theobald Lang zu Jogdhaus, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft auf die Forstgehilfenstelle beim Revier Fischbach Forstamts Kaiserslautern, vom 1. April l. J. an, versetzt; ferner wurden die geprüften Forstschulzöglinge und Waldaufseher Philipp Osterheld zu Vaalborn vom 1. April l. J. an zum Forstgehilfen beim Revier Jagdhaus, Forstamts Kaiserslautern, und Philipp Kohnhäuser zu Moschbach vom 16. April l. J. an zum Forstgehilfen beim Revier Hochstätten, Forstamts Lauterecken, ernannt.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 17. März 1866 in Leimersheim.
Holzversteigerung am 17. März 1866 in Zeuden.
Holzversteigerung am 17. März 1866 in Bellenberg.
Holzversteigerung am 19. März 1866 in Oberotterbach.
Holzversteigerung am 19. März 1866 in Hambrunnerhof.
Holzversteigerung am 19. März 1866 in Hördt.
Holzversteigerung am 20. März 1866 in Langenkandel.
Holzversteigerung am 22. und 28. März 1866 in Ramsen.
Holzversteigerung am 23. März 1866 in Dürkheim.
Holzversteigerung am 27. März 1866 in Annweiler.

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 18. März 1866. „Die Afrikanerin." Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Gumbert. Musik von Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

* Frankenthaler Börse.

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 10. März. Waizen 4 fl. 52 kr. Korn 3 fl. 48 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste — fl. — kr. Haier 4 fl. 4 kr. Mischeln 3 fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 51 kr. Bohnen 5 fl. 49 kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 48 kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. 12 kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühefleisch 1. Qual. per Pfd. 12 kr., 11. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 32 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 13. März. Der Centner Waizen 5 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Haier 4 fl. 7 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Königlichen Baubehörde Kaiserslautern, werden Samstag, den 24. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, bei Wirth Bauer auf dem Chaussee Hause dahier, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt

84 Pappelstämme und
18 Haufen Gipfel- und Astholz mit Reiser, zwischen Börrstadt und Staudenbühl, an der Mainzer Straße lagernd, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Börrstadt, den 13. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Rölle.

63,5,7)

Immobiliar-Versteigerung.

Montag, den 26. März nächstkün, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthsbehausung des Herrn Carl Gelbert dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Maurers Peter Reischel, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 649. — 5 Dezimalen, worauf ein dahier in der Mainzergasse stehendes einstöckiges Wohnhaus und Hofraum, neben Fuhrmann Walter und Metzger Reichert.

2) Plan-Nummer 2405. — 90 Dezimalen Acker am Bäckerstein, neben Wilhelm Raab.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

63,5,9) L. Gasseri, k. Notär.

Montag, den 26. März 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Schallodenbach im Schulhause, läßt Herr Franz Peltung von da

400 Centner Klee- und Wiesenheu,
25 „ Ohmet,
200 „ Haber- und Spelzenstroh und
50 „ Fruchtspreu,

öffentlich versteigern.

Otterberg, am 12. März 1866.

61,3) Schmidt, k. Notär.

Künstliche Dünger

S,61,3,S,67,9) bei **C. Heuser.**

Strohhut-Wäsche.

Alle Sorten Stroh-Hüte werden zum Waschen, Färben und neu zu Façoniren entgegengenommen und billigst berechnet.

63,S11) **J. Hölldorfer.**

Tapen-Verkauf!

Die **neue Musterkarte** aus der Fabrik von **H. Engelhard** in Mannheim, der ersten Süddeutschlands, ist soeben eingetroffen und enthält eine reiche Auswahl des **Neuesten** und **Schönsten** bei vorzüglicher Qualität von 10 kr. an bis zu fl. 5. — Da ich außerdem gefällige Aufträge franco ausführe, bei größeren Beträgen oder Baarzahlung 5% Rabatt gewähre, so glaube ich dieselbe bestens empfehlen zu können.

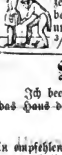
63,S69,73) **Otto Ruff.**

Für Confirmanden!

So eben erhalten **Guirlanden, Kränze, Rosen, gestickte Krägen, Taschentücher,** seidene u. halbseidene **Handschuhe, Glacé** in allen Farben bei

63,S11) **J. Hölldorfer.**

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß während seiner Krankheit das Geschäft durch seinen Schwager bei reeller Bedienung und unter Zusicherung guter Arbeit fortgeführt wird, und bittet deßhalb um ferneres Wohlwollen.

⅓ **Jacob Kessler,** Schneidermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft in das Haus des Herrn Lachmann in der Kirchgasse verlegt habe. Indem ich meine

Spezereien und Kurzwaaren

in empfehlende Erinnerung bringe, bitte um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.

⅓ **L. Wiegel Wwe.**

Google

Das

Eisenwerk Kaiserslautern

hat nun außer der **Gießerei** auch seine **mechanische Werkstätte** in Betrieb.

Es wird täglich gegossen und kann bedahlt Bestellungen prompt ausführen.

Es liefert Guß jeder Art, roh und fertig bearbeitet, gedreht, gehobelt und geschliffen. Es können Stücke von 4 Meter Länge, 1 Meter Breite und Höhe gehobelt werden. Es liefert ferner Stahlguß zu Thüren und Fensterbeschlägen u. dgl., der sich schmieden und bearbeiten läßt wie Gußstahl und namentlich schwierig auszuführende Schmiedestücke vollständig ersetzt.

Die Herren **Herz & Steiner** bier haben die Niederlage unserer sämmtlichen Fabrikate und werden stets ein wohlassortirtes Lager unterhalten.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Aufträgen, und werden wir bemüht sein, solche stets aufs Beste auszuführen.

Kaiserslautern, 5. März 1866.

Herz & Steiner.

61 3/5)

(Eingesandt.) Das wohlfeilste illustrirte Familienblatt mit Prämien, das „Illustrirte Panorama", eröffnet seinen sechsten Jahrgang, der in 16 Heften à 5 Sgr. erscheint, mit der pikanten historischen Erzählung Ernst Pitawals: August der Starke und seine Zeit, oder: der Page der Gräfin Königsmark. — „Wir sehen August den Starken und seine Zeit, oder: der Page der Gräfin Königsmark. — „Wir sehen August den Starken am Hof zu Sachsen und Polen, das deutsche Versailles, wie es ausblüht in üppiger Schöne aus dem Elend der Zeit. Todt sind die Schöpfe des grünen Gewölbes, aber in unserm Gemälde werden sie lebendig . . . da schmücken brocatene Kleider die schönen Formen der schönen Anverra von Königsmark, da funkeln die Diamanten an dem Busen der verführerischen Gräfin Cosselin Fatime, da schlürfen die reizen Lippen der Fürstin von Teschen vom goldenen Pokal und die heiße Schöne von Kesel bläst die damastene Pistole hervor. — Und Karl XII. stürmt gegen Rußland und Polen, der Czar Peter, der Zimmermann des Saardam, erhebt das Mädchen von Marienburg zur Beherrscherin aller Reussen. . . . Friedrich Wilhelm I. besucht mit seinem Sohne Friedrich den sächsischen Hof und die schöne Orzelska; diese glänzenden historischen Bilder bilden den Hintergrund und den lebendigen Schmuck eines fesselnden Romans, der die abenteuerlichen Schicksale eines Mannes erzählt, der aus dem Elend der Armuth durch schönen Muth und ehrliche Treue selbstständig und durch eigene Kraft sich emporschwingt und den ehernen Tritt eines Charakters setzen läßt auf dem glatten Parquet der Höfe und unter dem Lächeln der seidenen Roben." — Criminalgeschichten, Streifzüchter der Gegenwart, ein gewaltiges Feuilleton und viele andere interessante und instructive Artikel bringt das „Illustrirte Panorama" in reicher Fülle. — Zum 8. Hefte erhält jeder Abonnent das Prämienbild: „Die Gräfin Aurora vom Königsmarck und August der Starke auf dem Maskenball oder: Die schöne Schlerin und der Kurfürst"; zum 16. Hefte das Prämienbild: **„Die Liebe in der Hütte** oder: **Unter der Sonne des Südens."**

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. No. 20** an die Expedition ds. Bl. franco einzusenden. (60,3

Der Unterzeichnete empfiehlt neue **Ordonnanz-Stutzen** mit oder ohne Ehnie, neue **Doppelflinten** mit Patentschranben und Stahlläufen von 28 fl. aufwärts, **Teschingstinchen**, mit und ohne Pulver zu schießen, **Revolver** und **Zimmerpistolen**, alles unter Garantie und solider Arbeit.

Kaiserslautern, 16. März 1866.

F. Vornberg,

63,5) Büchsenmacher.

Aufforderung und Warnung.

Der Unterzeichnete fordert hierdurch seine Ehefrau Anna Maria, geb. Schmidt von Niederkirchen, auf, sofort zu ihm zurückzukehren, andernfalls er den gerichtlichen Weg einschlagen wird. Außerdem warnt er Jedermann, seiner Frau irgend Etwas auf seinen Namen zu borgen, da er für dieselbe keine Zahlung mehr leisten wird.

Bisterschied, den 14. März 1866.

Adam Cornelius.

Zu verkaufen

ein neuer viersitziger Glaswagen, der auch als Halb-Chaise zu gebrauchen ist bei

57,61,3) **Karl Ziegler,** Sattler.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 17. März, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Mittheilung einer Anerkennung des kgl. Handelsministeriums mit besonderer Bezugnahme auf das Project der Industrieschallen; Vorträge über Milch, die Dufour'sche Erklärung der Dampfkesselexplosion, Maschine zum Lochen von Blechen für Handbetrieb.

Kaiserslautern, den 14. März 1866.

E. Laval, Sekretär.

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Auswanderung nach Amerika **240 Paar Stiefelchen** für Kinder von 2 bis 14 Jahren und **Frauenschuhe** aller Größen zu den äußerst billigsten Preisen.

Johann Ottstadt,

wohnhaft bei Hrn. Einnehmer Krafft

61,3,5) in der Hochspeyerstraße.

Agenten-Gesuch.

Eine im Königreiche Bayern concessionirte solide Versicherungsgesellschaft sucht für **Kaiserslautern und Umgegend** einen thätigen Agenten.

Bewerber hiefür wollen ihre Gesuche sub B V 100 poste restante Ludwigshafen a/Rh. franco einreichen.

3/5

Bestes blaues Wagenfett

bei **C. Heußer.** 59,61,63,5,7,9)

Petroleum (Erdöl)

I. **Qualität** per Schoppen **10 kr.**; in größeren Quantitäten billiger, bei

A. Bauer.

Petroleum Erdöl

stets zum billigsten Preis bei

57,E,61,3) **Js. Hauk.**

---

25 tüchtige Schneidergesellen (Rockarbeiter), werden zu hohem Lohn unter dauernder Beschäftigung gesucht bei

A. Weil,

60,1,3) in Frankenthal.

Selbstgepflanztes Sommerkorn zur Aussaat,

hat zu verkaufen

60,1,3) **Isaak Neugaß.**

Zwei gute Sattler-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

57,61,3) **Karl Ziegler,** Sattler.

Strickbaumwolle

in schönster Auswahl bei

105,61,3,S,67,9) **C. Heußer.**

Ein Kinderwägelchen

wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exped. ds. Bl. (62,3,5

Eine Drehbank

mit 10 Fuß langen Wangen und eisernem Schwungrad, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl. (62,3,5

Ein zweistöckiges Haus

mit Garten, ist zu verkaufen durch

3/5) **L. Pasquay,** Commissionär.

In eine größere Mühle der Vorder-Pfalz, wird in die Küche ein ordentliches **Mädchen** mit gutem Lohn zu engagiren gesucht. Adresse gibt die Redaction. 3/4

Ein Logis

mit 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Keller und Speicher, ist zu vermiethen und kann in vier bis sechs Wochen bezogen werden. — Das Uebrige zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (57,63,9

Der Unterzeichnete nimmt die gegen **J. Stork** im Zorn gereizte Aeußerung wieder zurück.

P. Müller.

Für Bürgermeisterämter.

Umlage-Register (Vertheilungs-Etat) wieder vorräthig in der Expedition ds. Blattes, ebenso sämmtliche Formulare für die Herren Lehrer: Schulversäumnißlisten, Schulverzeugnisse, Censur-Buch, Prüfungslisten, Zeugnisse für Sonn- und Werktagsschüler.

Gefesselter Briefkasten.

Unsern herzlichsten Glückwunsch zum heutigen **Vermählungs-Feste** von

Frln. Anna Schwarz

und

Hrn. C. Labroisse.

Mehrere Freunde.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

(...lisch ...Sonntags). ...preis ... fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

64. Freitag, den 16. März 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

...chen, 14. März. Wie die „Augsb. Postztg." schreibt, ...d der König gegenüber der hier herrschenden Geld... ...ist den Entschluß gefaßt, um weiteren Fallimenten ...lichen Ausgängen vorzubeugen, selbst Kredit zu ge... ...soll deßhalb bereits eine Conferenz mit Hrn. von ... ...haltefunden haben.

...züglich des Studiums der Medizin ist die Entschließ... ...nen, daß den medizinischen Fakultäten gestattet werde, ...ndern der Medizin von der Einlieferung einer druck... ...Dissertation vor dem Promotionsakte zu dispensiren. ...ierirte Candidaten sind aber gehalten, im Laufe ...chen Jahres eine druckwürdige Dissertation anzufassen ...der medizinischen Fakultät einzureichen. Die Candi... ...dürfen sich bei Auffstellung ihrer Streitsätze ...Disputation entweder der lateinischen oder deutschen ...bedienen. Jene Candidaten der Medizin, welche aus ...chen Grunde unterlassen haben, den Doktorgrad zu ...der Promotion, der Lieferung einer druckwürdigen ...n und der Erwerbung eines Doktordiploms nachzu... ...wenn sie auch dermalen als praktische Aerzte ...ung leisten sollten, zur nachträglichen Erfüllung der be... ...ungen anzuhalten.

...ruhe, 15. März, Nachmittags. In der heutigen ...der zweiten Kammer kam die schleswig-holstein'sche ...ge zur Sprache. Auf Antrag des Abg. Knies er... ...Kammer einstimmig, daß ihr eine schließliche Ent... ...über die Herzogthümer ohne die billigende Mitwir... ...der Bevölkerung derselben durchaus unzulässig erscheine, ...sich dieser Bevölkerung nicht länger mehr eine definitive ...ihres staatsrechtlichen Verhältnisses vorenthalten werden ...Der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Edelsheim, ...die frühere Politik der Regierung in dieser Angelegen... ...mit den Bemerken, die Regierung halte an der Hoff... ...daß die innere Gestaltung Schleswig-Holsteins schließ... ...ernen eigenen wie den deutschen Wünschen und In... ...entsprechende Lösung erhalten werde. In das Detail ...sowie der weiteren Mittel und Wege der Regierung ...sei unthunlich.

...gart. Der amtliche „Staatsanzeiger" erklärt, die ...-Holsteinische Frage müsse vor einen europäischen ...kommen.

...sel, 14. März. Die Ständeversammlung wurde heute ...chten Auftrage vertagt. Vorher fand eine Geheim... ...sitzung, worin beschlossen wurde: 1) Die Ständeversamm... ...Angesichts der Lage des Landes, daß die Staats... ...gegen die Landesverfassung und den Bundesbeschluß ...Mai 1862 und gegen das Fürstenwort die volle Wie... ...des Landesrechtes verweigere und daß sie trotz ...gesetzten Mahnungen der Stände fortwährend die ...der geistigen und materiellen Wohlfahrt des Landes ...; 2) Verwahrung gegen die Folgen solcher Mißre... ...; 3) gegen den Justizminister Pfeifer und den ...ter Abee eine Anklage wegen Verfassungs-Verletzung, ...Verfügung und Zurückziehung des provisorischen Gesetzes von 1851 ...Beseitigung der gesetzlichen Mitwirkung der Stände ...des Oberappellationsgerichts zu erheben. Eine be... ...Anklageschrift wurde genehmigt und der klei... ...ausschuß mit deren Ausführung beauftragt.

...burg, 14. März. Sämmtliche holsteinische Journale ...kommend: Bei der gestrigen Leichenbestetzung des ...von Augustenburg auf Kreusendorf (auf schles... ...Gebiet) wurden das Gut Noer und der Kirchhof vom ...Preußen unter dem Commando des Hauptmanns ...besetzt, alle begleitenden Trauerwagen durchsucht und ...Herzog Friedrich gefahndet, jedoch vergebens.

...g, 15. März, Abends. Die „Nordd. Allgem. Z." ...mit Bedauern, daß die Ursachen zu der für Schles... ...wig erlassenen königl. Verordnung in Holstein gesucht werden müssen. Diese Verordnung des Königs sei keine einfache Repressivmaßregel gegen die Augustenburgerei in Schleswig allein, wo die Autorität des Königs fest begründet sei; sie stelle vielmehr das Prinzip unter den Schutz der Strafgesetzgebung, welches den Abschluß des Vertrages von Gastein herbeigeführt habe.

Wien. Frankreich und England wollen einen Vermittlungs-Antrag in der Schleswig-Holsteinischen Frage stellen, sodaß Kriegsgefahr da ist.

Neapel. Die Stadt Neapel hat 10 Millionen Lire zur Tilgung der Nationalschuld gezeichnet, die hiesige Bank 1 Mill.

London, 15. März. „Reuters Office" veröffentlicht folgende mit dem Dampfer „Allemannia" eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 3. d. Mts., Morgens: Die „New-York-Times" behauptet, daß das Cabinet einstimmig die Politik des Präsidenten unterstütze. Zahlreiche Deputationen sind bei dem Präsidenten Johnson gewesen, um ihm ihre Zustimmung auszudrücken. — Die öffentliche Schuld betrug am 1. März 2820 Millionen Dollars; der Zuwachs im Laufe des letzten Monats 3¼ Millionen Dollars. — Die Republikaner in Mexico haben am 7. Februar nach siebenstündigem Kampfe Alamos genommen. Die Kaiserlichen hatten ihrerseits an mehreren Orten Erfolge. — Goldagio 34⅞, Wechsel auf London 147½, Bonds 103¼, Baumwolle 44, besser. Der Dampfer überbrachte zugleich eine Baarfracht von 74,000 Dollars.

Die „M. Post" sagt, der englische Minister-Conseil habe am 11. d. Vorschläge zu einer Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage nach Berlin geschickt.

Honkong, 1. Februar. Die Seeräuberei hat in der Nähe von Honkong einen sehr beunruhigenden Charakter angenommen. Ebenso sind beunruhigende Nachrichten aus Hankow eingelaufen. Eine große Rebellenschaar stand noch dreißig Meilen von dieser Stadt.

Melbourne, 21. Januar. Der Krieg gegen die Maoris ist beendet. Mehrere Schiffe sind gemiethet, um das 40., 43., 68. und 70. Regiment nach England zurückzubringen.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslauterrn, 16. März. Wie verlautet, wird Hr. Theaterdirektor Heibel Mitte nächsten Monats mit einer guten Gesellschaft hier eintreffen, und einen Cyclus von Dramen, Lustspielen und Operetten eröffnen.

* — 16. März. Die von dem Stadtrathe hiezu ernannte Commission machte gestern Abend einen Rundgang in der Stadt, um zu sehen, wo die Straßenbeleuchtung noch mangelhaft sei und bezeichnete 13 Stellen, an denen neue Gaslaternen angebracht werden sollen.

— Durch Urtheil des Polizeigerichts Zweibrücken vom 20. vor. Mts. wurde ein Kaufmann wegen verbotswidriger Feilhaltung von grünem Tarlatan, dessen Farbe arsenikaures und essigsaures Kupfer enthält, zu einer Geldbuße verurtheilt und die Confiscation des bezüglichen Waarenvorrathes verfügt. Der Stoff war von Burgauer und Comp. in St. Gallen bezogen.

— Dürkheim, 13. März. In unserer Nachbargemeinde Nödersheim hat in der Nacht vom 11./12. d. ein trauriger Fall sich ereignet. Der Wittwer Kreuzenberger mit seiner ganzen Familie, — 7 Personen, — wurden des Morgens in dessen Wohnung in einem vollkommen todtähnlichen Zustande aufgefunden. Bei den sofort vorgenommenen Rettungsversuchen gelang es, sämmtliche wieder in's Leben zurückzubringen, zwei jedoch, und zwar einen Sohn und die Schwester Kreuzberger's nur auf Augenblicke, indem gleich nachher der Tod ihnen für immer die Augen schloß! zwei weitere der Verunglückten schweben noch in Lebensgefahr, für die Uebrigen ist indessen eine schlimme Folge nicht mehr zu befürchten. — Das Gericht legte Anfangs dem Unfalle verschiedene Ursachen zu Grunde, allein es soll constatirt sein, daß Kohlendampf das Unglück herbeigeführt. —

(D. A.)

Digitized by Google

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 17. März 1866 in Kleinkarlbach.
Holzversteigerung am 20. März 1866 in Irxheim.
Holzversteigerung am 20. März 1866 in Albersweiler.
Holzversteigerung am 21. März 1866 in Lambsborn.
Holzversteigerung am 22. März 1866 in Speyer.
Holzversteigerung am 22. März 1866 in Schönau.
Holzversteigerung am 23. März 1866 in Hagenbach.
Holzversteigerung am 23. März 1866 in Zisbach.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Pack.-Fahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 3. März abging, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 3 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 199 Passagiere, 1100 Tons Ladung, 63,200 Dollars Contanten und 70 Briefstäcke. — Mit der „Allemannia", deren schnelle und glückliche Ankunft in Amerika nicht vermeldet wurde, hatte ich spedirt: J. Müller, Notär aus Cleveland, Gustav Schmidt, Advokat daselbst, Katharina Schworm aus Alsenz per 2. Cajüte und Heinrich Wittmann aus Winnweiler und Jakob Wenz von Neukemmbach. — Die „Allemannia" war am 3. Februar von Hamburg nach New-York in See gegangen.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 15. März. Der Centner Waizen 4 fl. 48 kr., Korn 3 fl. 49 kr., Gerste, Zweibige — fl. — kr., dreibige 3 fl. 57 kr., Spelz 3 fl. 39 kr., Spelzkern — fl. — kr., Hafer 4 fl. 5 kr.

Witterungs-Beobachtungen.

aufgestellt an der Gewerbschule zu Kaiserslautern vom 1.

Tag	Stunde	Barometerstand.	Thermometer, nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Witterung	Bedeckung	Bemerk
1.	7	325,9	1,8	W,	O	3	Bewölkt
2.	"	326,0	2,0	W,	O	3	
3.	"	327,0	2,0	N,	—	1	Nebel am w. Horiz
4.	"	327,4	2,0	SW,	NO	3	Leis bewölkt
5.	"	326,8	3,3	N,	—	3	Bedeckt
6.	"	326,7	1,5	NO,	—	3	
7.	"	325,4	3,0	W,	O	3	Bewölkt,
8.	"	325,0	1,2	SW,	NO	4	Uebergzen, die N
9.	"	327,0	0,7	W,	—	3	Bedeckt und Nebel
10.	"	329,6	1,1	W,	—	3	" und Schnee

Frankfurter Geldcourse vom 15 März.

Pistolen	fl.	9 46 47	Russische Imperiales
ditto Preußische	"	9 56 57	5-Frankenthaler
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 51 52	Pr. Cassen Scheine
Ducaten	"	5 36 37	Sächs. ditto
20-Francsstücke	"	9 28 29	Dollars in Gold
Engl. Souverains	"	11 55 57	Gold pr. Pfd. fein

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in jüngster Zeit mehrere Kinder in den Straßen hiesiger Stadt überfahren wurden, bringe ich die § § 29 und 30 der ortspolizeilichen Vorschriften, nach welchen im Innern der Stadt nur im Schritte oder mäßigen Trab gefahren oder geritten werden darf und da, wo ein größerer Zusammenlauf von Menschen stattfindet, sowie beim Einbiegen um Straßenecken und auf dem Marktplatz während des Marktes im Schritt gefahren und geritten werden muß, mit dem Bemerken in Erinnerung, daß gegen Uebertretungen dieses Beschlusses auf das Strengste eingeschritten werden wird.

Kaiserslautern, 15. März 1866.

Der kgl. Polizeikommissär,
Petersen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes an Kuhfleisch und Kalbfleisch für das Zuchthaus und die kgl. Erziehungsanstalt dahier während des 3ten Quartals 1865/66 (April Mai, Juni 1866) wird im Submissionswege begeben. Lieferungslustige wollen ihre desfallsigen schriftlichen Angebote von heute an bis zum 20. März nächsthin, verschlossen mit der Bezeichnung „Soumission" auf der Canzlei der unterfertigten königl. Verwaltung eingeben.

Kaiserslautern, den 9. März 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses,
64,5) F. Meuth.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 24. März 1866, des Nachmittags 2 Uhr, in ihrer Wohnung in der Mahengasse dahier, läßt Catharina Becker, Wittwe des verlebten Maurers Peter Reischel, auf Credit versteigern:

1 einthürigen eichenen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 eichene Commode mit messingnem Beschläge, 1 Tisch, 1 Bügeleisen, 1 Wasserbank, zinnenes und eisenes Geschirr ꝛc.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

64,9) L. Gaffert, k. Notär.

Bei Pfarrer Stepp in Katzweiler ist eine 1- und 2-spännige **Chaise** (Glaswagen) billig zu verkaufen. 1/1

Frische Brat-Hühninge

64,5,1) Mahle

Kunst-Ausstellung

Die Ausstellung von Oelbildern im Saale d tracht" bleibt bis zum

Abend des 18. März, (Sonntag)

täglich von 10 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr geöffnet.

Eintritts-Preis 6 Kreuzer.

Zur gefälligen Beachtung!

Neue **Bettfedern** und **Flaumen**, **Roßhaare**, **Da Seegras**, sowie **fertige Betten** mit Spring- und Hau sind immer vorräthig bei mir zu haben.

Auch werden gebrauchte Federn zum **Aufdämpfen** und **gen** übernommen bei

64,5,2,1,1,1

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Insertionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 65. Samstag, den 17. März 1866. 64. Jahrg.

* Oesterreich und Ungarn.

Oesterreich, d. h. der wiener Hof, hat abermals plötzlich den Versuch fallen gelassen, durch welchen man die augenblickliche, freilich schon lang andauernde, Noth beseitigen zu können hofft. Oesterreich hätte in seiner gegenwärtigen Lage einmal, ob es, um seine Stellung zu behaupten, mit der Revolution oder mit der Knechtung der Völker einen Bund schließen müsse. Die zur Natur gewordene Gewohnheit trieb natürlich zu Letzterem; aber die nicht minder gewohnte Schlauheit ließ den grausamen Versuch wagen, ob nicht ein nach Freiheit und Selbständigkeit ringendes Volk, die Ungarn, dazu benützt werden könne, denselben Zweck zu erreichen, der auf dem bisherigen Wege angestrebt wurde. Niemand, wenigstens kein politisch Denkender, glaubte an die Ehrlichkeit der Absicht und hier auch hat sich Deaks großer politischer Blick glänzender bewährt, als in dem Antrage, daß, ehe die Rechte Ungarns berührt und ins Leben getreten seien, von weiteren Schritten Abstand nicht sein könne. Die habsburgische Perfidie hat wieder einen ihrer zweifelhaften Triumphe gefeiert. Mit schönen, freundlichen Geberden kam man den Ungarn entgegen; die herrlichsten Feste wurden gefeiert, die schönsten Hoffnungen geweckt. Doch aber, welche Enttäuschung. Nach Allem, was vorausgegangen war, durften die Ungarn zuversichtlich erwarten, daß endlich auf die in der Deakschen Adresse mit weiser Mäßigung niedergelegten Wünsche und Ansprüche der ungarischen Nation eingehe. Nun plötzlich schlägt der Wind um, wie eine vom Winde gedrehte Wetterfahne kehrt Franz Joseph um und erläßt in einem Rescript, er wolle sich auf die Adresse nicht einlassen; er spreche: Die Gesetze dürfen mit der Gemeinschaftlichkeit der Wohlfahrt Ungarns und der übrigen Länder der Monarchie nicht im Widerspruch stehen und müssen deshalb geändert werden; er sei überzeugt, daß eine eingehende Berathung über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten die Nothwendigkeit der Revision der Gesetze von 1848 darthun werde, besondere die Gesetzesartikel 2. 3 und 4, durch welche der Eid als Stellvertreter des Königs mit zu großer Vollmacht ausgestattet sei, wodurch, sowie durch die Bestimmung, daß der König vor der Bewilligung des Budgets nicht aufgelöst werden könne, die Rechte des Herrschers verletzt und beeinträchtigt seien; was der Kaiser nicht zugeben könne; die Wiederherstellung der Gemeindeselbstständigkeit sei schwierig; die Institution der Nationalgarde soll aufgehoben werden, auch die übrigen Gesetze der Achtundvierzigergesetze sollen einer genauen Revision unterworfen werden, die Wiederherstellung derselben auf dem Wege der Rechtscontinuität sei nicht möglich; Gesetze können nur auf Grund landtäglicher Vereinbarung geschaffen werden; Krönungseid werde er, der Kaiser, vorher nicht leisten, er könne sich zu bestätigen, was zu beschwören Glaube und Gewissen ihm verbieten; nach der Krönung aber erst werde er das Recht der Fürstenrechte (Ertheilung der Amnestie) ausüben.

Mit diesen Worten hat der ungarische König scharf und klar jede Nachgiebigkeit gegen Ungarn verweigert, bevor Gesetze von 1848 abgeändert seien. Mit ernstem Stillschweigen vernahm das Abgeordnetenhaus das Rescript und dem beherrschenden Einflusse Deaks gelang es, durchzudringen, daß eine Commission zur Begutachtung desselben gewählt wurde. Tiefe Verstimmung beherrscht das Land.

Was den österreichischen Kaiser bewogen haben mag, plötzlich Front zu ändern, läßt sich nur aus der plötzlichen Verzögerung der Dinge in den Donaufürstenthümern erklären, zugehalten mit der althabsburgischen Politik. Schon vorher es nur mit widerstrebendem Willen, ganz gegen die natürliche Hauspolitik geschehen, daß man der Freiheit und Selbständigkeit eines Volkes, wie die Ungarn sie forderten, Bündnisse machte und gleichsam den revolutionären Boden betrauen und Entlegen betrat. Man that den gewagten Schritt, weil das Haus Habsburg sich des Beistands der Unzufriedenen wollte gegen das Haus Hohenzollern, nicht etwa, weil dieses wieder einen Raub an Deutschland begehen will, sondern weil der Mitbesitzer und Mitbeherrscher von Deutschland (nicht blos von Schleswig-Holstein) ein etwas zudringlicher und gefährlicher Nebenbuhler des Hauses Habsburg ist, der die Eifersucht des Nachbars immer auf's Neue wachruft. Jetzt aber bedarf man plötzlich wieder des sonst verhaßten Nachbars. In den Donaufürstenthümern haben beide deutsche Großstaaten dieselben Interessen, wenigstens haben sie im Krimkriege, wenn auch mit mehr oder minder Neigung und Kraftaufwand, dieselbe Politik befolgt. Jetzt muß Oesterreich und Preußen wieder Hand in Hand gehen und jetzt kann man die Ungarn gegen Preußen entbehren. So handelt Oesterreich an seinen Völkern. Wie sich nun Oesterreich und Preußen über die Herzogthümer mit einander abfinden, hängt von dem Erfolge der Dinge in Rumänien und der darüber in Paris zusammengetretenen Conferenz ab, keineswegs aber davon, was Deutschland will.

Deutschland.

* **Kaiserslautern.** Das Veto des Präsidenten Johnson, mit welchem er dem Beschlusse des amerikanischen Congresses in der „Freedmanns-Bill" entgegentrat, hat gerechterweise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Hüben und drüben wird dafür und dagegen geschrieben und gesprochen, das Veto wird von dem Einen gebilligt, von dem Andern entschieden verdammt. Wir glauben, daß das Recht zwischen den beiden Urtheilen liegt. Der Präsident mißbilligt die Bill aus principiellen und constitutionellen Gründen, während wir sie nur aus Zweckmäßigkeitsgründen verwerfen. Auch wir sind gegen ein Gerichtsverfahren, das in allen Fällen ohne die Intervention einer Jury stattfindet, an keine bestimmten gesetzlichen Formen und an keinerlei Zeugenbeweis gebunden ist, keinen Straf-Codex kennt und willkührliche Urtheile erlassen kann, von welchen eine Appellation an eine höhere Instanz nicht mehr möglich ist. Wir sind dagegen, weil nach unserer Ansicht durch ein solches den Gewohnheiten und den Rechtsbegriffen der Amerikaner so sehr widerstreitendes Verfahren, der Zweck des Büreaus beeinträchtigt und dem Haß der Südländer gegen den Norden und die Freigelassenen ein Vorwand und neue Nahrung geliefert wird — nicht aber, weil es den Bestimmungen der Ver. Staaten Constitution widerstreitet, deren Wohlthaten und Rechtsgarantieen die Rebellenstaaten insgesammt dadurch verwirkt haben, daß sie aus der Union ausgetreten sind und die Waffen gegen dieselben erhoben haben. Daß man dem Süden das Büreau in seiner neuen Ausdehnung aufdrängen dürfte, weil er bei Errichtung desselben im Congreß nicht vertreten gewesen sei, daß man ihm keine Steuern auflegen dürfte, für die er nicht mitgestimmt habe — das Alles gehört zu den bekannten Reconstructions-Marotten des Präsidenten, die auf der fixen Idee beruhen, daß die Rebellenstaaten niemals aus der Union ausgetreten seien, eben weil sie kein Recht gehabt hätten, aus derselben auszuscheiden. Durch dieses Veto dem die demokratische Partei zujubelt, hat Präsident Johnson mit der republikanischen Partei gebrochen, mit derselben Partei auf deren Schild er zu seiner hohen Stellung getragen wurde. „Hochverrath ist die Summe aller Verbrechen und muß demgemäß bestraft werden!" rief seiner Zeit Dr. Johnson, und jetzt liebäugelt er mit denselben Rebellen, gegen die er seiner Zeit sein Anathema schleuderte; er versichert dieselben seiner aufrichtigen Freundschaft, während er dem aus zwei Drittheilen Republikanern bestehenden Congreße in maßlosen, nie zu rechtfertigenden Ausdrücken offene Fehde ankündigt. „Doch Gottlob! bemerkt die „New-Yorker Abendztg." es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Zu einer genauen psychologischen Charakteristik Johnson's hat er selbst jetzt so ziemlich alle erforderlichen Materialien geliefert. Seine Reden an die Deputationen aus Montana und Virginia, an den „hervorragenden Senator" (Dixon) und an (den Schwarzen) Frederick Douglaß eröffnen einen tieferen Einblick in seinen

Digitized by Google

Charakter und seine Anschauungen, als man bisher hat gewinnen können. Erfreuliches gewährt man bei diesem Einblick nicht. Was sieht die verschiedenartigsten Elemente von Stimmungen, Verurtheilen, Anschauungen, auswendig gelernten und verstandenen Phrasen, die als „Grundsätze" wirken müssen, von Regungen der Eitelkeit und Selbstgefälligkeit einerseits und einer mehr aus dem Kopfe, als dem Herzen entstammenden Wohlwollens andererseits in arger Wirrsal durch-, neben-, über- und untereinander liegen. So kommt man vielleicht zu der Ueberzeugung, daß Johnson von seinem Standpunkt aus weder inconsequent, noch ein Verräther ist, aber auch zu der, daß sein Standpunkt kein abnormer ist, daß zwischen seinen Anschauungen, Empfindungen, Wünschen und Strebungen und denen einer Majorität der freiheitliebenden Bevölkerung des Nordens, einer Majorität der Nordstaaten keine Verwandtschaft besteht. Es ist, als ob er einer ganz andern Nationalität angehöre. Er verhält sich zu den Republikanern des Nordens ungefähr so, wie sich ein magyarischer Autodidakt zu einem deutschen Demokraten verhält. Beide gebrauchen oft in politischen Kämpfen dieselben Ausdrücke, aber sie verknüpfen damit verschiedene Vorstellungen und es gelingt keinem von Beiden sich in die des Andern hineinzudenken. — Johnson ist ein Typus des „poor white trash". *) Als solcher ist er eine sehr schwierige und undankbare Charakterstudie. Man muß lange sinnen und grübeln, ehe man für die wirren Verschlingungen seiner Vorstellungen und Gedanken eine Lösung findet, und wenn man sie gefunden hat, sieht man, daß sie der Mühe gar nicht werth war.

München, 14. März. So bestimmt auch der „Augsb. Abdztg." aus München vom gestrigen Tage mitgetheilt wird, Hr. Staatsrath v. Daxenberger sei ausersehen, das Portefeuille des Cultusministeriums zu übernehmen, so kann dennoch aus nächster Quelle versichert werden, daß diese Nachricht aller Begründung entbehrt. Wer freilich wirklich Cultusminister werden soll, vermag ich Ihnen auch nicht mitzutheilen. Die Wiederbesetzung des Cultusministeriums scheint eben auf mehr als Eine Schwierigkeit gestoßen zu sein. (N. K.)

Leipzig. Die offizielle „L. Z." kommt zu folgendem interessanten Ergebniß: „Eigentlich hätte der Bund (nach Artikel 31 der Schlußacte) dagegen einzuschreiten, daß Oesterreich und Preußen einen Krieg unter sich anfingen. Da er dies aber nicht kann, so muß er streng neutral bleiben und jedes seiner Glieder bei dieser Neutralität schützen (nach Art. 19 der Schlußacte.")

Wie der „A. M." erzählt, gab der Flensburger Bürgerverein einen großen Ball, bei dem alle Damen mit rothweißen Schleifen geschmückt erschienen. „Im Tanzsaale hängt das bekränzte Bild Christian IX. Auch ein dänischer landwirthschaftlicher Verein für's Amt Flensburg hat sich in Flensburg gebildet. Derselbe erläßt Einladungen in dänischer Sprache und hat Zusammenkünfte beim dänischen Wirth Colding, wo auf „gammel Danmark" getrunken wird.

Berlin. Die „Kreuzztg." läßt sich in einem Artikel „zur holsteinischen Frage" folgendermaßen aus: „Die öfterr. Regierung sollte doch eingesehen haben während der letzten Jahre, daß die beiden deutschen Großmächte vereint die Geschicke Deutschlands und Europas in ihren Händen tragen. Und doch sträubt man sich in Wien gegen jede Verständigung, weil sie Preußen etwa einen Vortheil gewähren möchte! — Und gar gewisse Mittel- und Kleinstaaten! Wem von Euch gelüstet es, den Streit zu schüren, in der Hoffnung gebratene Kastanien zu verschmausen? im Gegentheil. Kommt es (was Gott verhüte!) zum Kriege zwischen Preußen und Oesterreich, — Vieles allerdings wäre ungewiß über den Ausgang des Kampfes. Eins aber nicht — der Handel mit Kleinstaaten würde zu der Zeit jedenfalls äußerst lebhaft sein. Auch mit Augustenburgern." — Nur nicht so hitzig geehrte Kreuz-Spinne!

Berlin. Die Pickelhaube soll in der preußischen Armee abgeschafft werden und die Soldaten erhalten einen leichteren Helm, der flach und ohne Spitzkäge ist. Statt des kurzen Mantels wird einer in Sackpaletotform eingeführt.

* Das lächerliche preußische Säbelgerassel dauert immer noch fort. So sollen nun auch, wie die „B. Börs. Ztg." berichtet, die schleswigschen Festungen armirt werden.

Wien. Kriegsrath hüben, Kriegsrath drüben, und was eigentlich verhandelt wird, weiß man nicht recht. In Berlin will man die Gewißheit haben, daß Rußland, falls Oesterreich mobil mache, ein Armeecorps von 50,000 Mann an die galizische Grenze schicken werde. Ueberhaupt sei man dort auf alle Fälle des russischen Beistandes gewiß. „Falls Oesterreich mobil mache", ein sonderbarer Passus, als ob wir schon wieder angefangen hätten! Ueberhaupt scheint die Parole von Berlin ausgegeben, Oesterreich den ganzen Lärm in die Schuhe zu schieben. Was man indeß in Berlin Alles beabsichtige, das geht aus folgendem Bekenntniß der „Berl. Börs.-Ztg." hervor. Dieselbe schreibt: „Es ist nicht blos möglich, nicht blos wahrscheinlich, sondern mit Gewißheit anzunehmen, daß ein zwischen Preußen und Oesterreich entbrennender Krieg mehr als einen der kleinen deutschen Potentaten von vorn herein einen erwünschten Theil seiner jährlichen Regierungssorgen abnehmen würde. Ob hernach eine vollständige Restitution einträte, das möchte sehr zweifelhaft sein. Die Verhältnisse in ganz Deutschland, nicht blos die in Schleswig-Holstein, bedürfen dringend der festen Gestaltung, und wäre die Schlesse einmal aufgezogen und der Strom entfesselt, so würde dieser voraussichtlich manches Hinderniß der einheitlichen Constituirung Deutschlands hinwegspülen, einerlei, ob ein liberales oder ein reactionäres Princip hierbei in Preußen herrschend — wiewohl wir überzeugt sind, daß ein solcher Entscheidungskampf unausbleiblich alsbald in Preußen ein freisinniges Regiment an das Ruder bringen würde."

Aus **Ulten** wird gemeldet, daß zwar Feldzeugmeister Benedek wieder nach Italien gereist, daß aber der Ankauf von Pferden zur Verstärkung der Kavallerie und zur Mobilmachung der Artillerie angeordnet sei.

Wien, 15. März. Aus Böhmen werden neue Excesse gegen die jüdische Bevölkerung gemeldet. Ein Prager Telegramm vom 14. besagt: Der Judenkrawall in Schüttenhofen hat große Dimensionen angenommen. Die Demolirung aller Judenhäuser war beabsichtigt, es wurden indeß nur (!) drei Judenhäuser angegriffen und. Die Gendarmerie mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, der Volkshaufe schoß auf die Gendarmen. Die Polizei war genöthigt, sich im Rathhause zu verbarricadiren. Die Arbeiter in den Fabriken hielten sich von den Excessen fern.

Agram, 15. März, Nachmittags. Der Landtag genehmigte heute den Antrag des administrativen Comité's, den Protestanten in Croatien und Slavonien Religionsfreiheit zuzugestehen.

Frankreich.

Wie man in Frankreich die neue preußische Verordnung in Schleswig beurtheilt, mag daraus entnommen werden, daß selbst die „France" in folgender Weise sich darüber äußert: „Der General Manteuffel behandelt Schleswig wie ein erobertes Land. Er hat daselbst so eben eine königliche Verordnung verkündet, welche die Bewohner des Landes den Verlust der dänischen Herrschaft sicherlich bedauern machen wird."

* Es geht das Gerücht, Rußland dränge bei der Pariser Conferenz auf eine Erweiterung derselben auch auf die übrigen europäischen schwebenden Fragen.

Italien.

In **Rom** sind die Regierungskassen leer. Man erschöpft die Bank und das Leihhaus, die dem Schatze täglich 600 Scudi vorstrecken müssen!

Eigenhändige wichtige Briefe Franz Josephs sind aus dem Cabinet des Papstes gestohlen worden.

Der berühmte Bankenchef Manzo, der dem Engländer Moens, den vier Schweizern und vielen Anderen große Lösegelder abgepreßt hat, stellte sich dieser Tage freiwillig den Behörden.

Großbritannien.

London. Den „Daily News" wird aus Wien geschrieben: „Oesterreich hat nicht die Absicht, seine Armee mobil zu machen, wird aber alle erdenklichen Vorkehrungen treffen, um, wenn es nöth thun sollte, sein Heer kriegsbereit zu haben. Zu den Waffen wird es nur im äußersten Fall greifen, hat es aber erst Marsch! commandirt, dann wird es durch Dick und Dünn vorwärts gehen."

London, 15. März, Abends. Reuter's Office bringt folgende mit dem Dampfer „Belgian" eingetroffenen Nachrichten und Coursnotirungen aus New-York vom 3. März Abends: Die Vertreter der Fenier in Washington verlangen die Anerkennung Irlands als kriegsführenden Staates. — Gold 133½. Wechsel auf London 145. Bonds 103. Baumwolle 44.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. März. Das hier versammelte Storthing hat sich für die Einführung einer siebenjährigen Dienstzeit beim norwegischen Heere entschieden. Die norwegische Armee würde aus Rekruten und Freiwilligen bestehen und in Friedenszeit 10,000 Mann, in Kriegszeit dagegen 15,000 Mann und darüber umfassen.

Türkei

Die Cholera-Conferenz in Constantinopel hat beschlossen, daß bei einem künftigen Ausbruch dieser Seuche in Arabien die Verbindung dieses Landes mit Aegypten abge-

*) „Armes weißes Gesindel," ein beliebter Ausdruck der ritterlichen südlichen Junker für die weiße arbeitende Klasse.

Digitized by Google

brochen werden solle. Die Pforte verweigert diesem Beschlusse aber ihre Sanction, weil sie dann eine Insurrection der Pilger befürchtet. — Aus Südkurdistan wird ein heftiger Cholera-ausbruch gemeldet.

Amerika.

* **New-York**, 3. März. Der Senat hat mit 29 Stimmen gegen 18 beschlossen, daß die Deputirten der früheren Rebellenstaaten nicht eher in den Congreß aufgenommen werden können, bis diesem Staate vom Congresse selbst die Gesandtschaft hiergu ertheilt wird. — Die Neuigkeit von der Aufkündung der Habeas-Corpus-Akte in Irland hat unter den Fenierm große Sensation erregt und verlangt eine Ordonnanz von Mahoney von den Fenierm sich sofort bereit zu machen. — Um der Reorganisation einer neuen Rebellenarmee vorzubeugen, hat der Heeres-Ausschuß des Repräsentantenhauses die Auflösung der südlichen Milizen empfohlen. Die Republikanerversammlung hat sich einstimmig entschlossen, dem Vorgehen des Präsidenten den entschiedensten Widerstand zu leisten. — Nach einer Uebereinkunft mit Dänemark kann die Unionsflotte in Zukunft die Insel St. Thomas als Stapelplatz benützen.

* **Kaiserslautern**. Der in weiteren Kreisen als musikalischer Charlatan bekannte Dr. Satter hatte sich seit Neujahr außergewöhnlicher Gunstbezeugungen von Seiten des Königs von Hannover zu erfreuen, zu er wurde sogar von demselben zum Capellmeister ernannt; bei seinem ersten Debut als Componist und Dirigent fiel er aber in so eclatanter Weise durch, daß er in Ungnaden sofort wieder entlassen wurde. Die Leitung des nächsten großen „hannover'schen Musikfestes" ist nun unserm speziellen Landsmanne, Hrn. Capellmeister Fischer, übertragen worden.

* Gestern Nacht brach in Neustadt im Hinterhause des Hrn. Bäcker P. Gennheimer, woselbst sich die Backstube befand, Feuer aus, wodurch das Haus zerstört und der angrenzende Hinterbau des Hrn. Metzger Ebel ebenfalls stark beschädigt wurde.

— Neustadt, 16. März. Die auf gestern ausgeschriebene große Weinversteigerung der Hh. Guimard hatte eine außergewöhnliche Menge Kaufsluftiger herbeigezogen; in Folge davon erzielten die frischen, sehr schönen Weine durchgängig höhere Preise, als man erwartet hatte. **1863er:** wurde verkauft: Neustadter 200 fl., Gimmeldinger Traminer 235 fl. **1864er:** Neustadter 225, dto. Traminer 265, 275 fl. **1862er:** Ebenkobener 260, Hambacher 265, Neustadter 285, 315, 340, Gimmeldinger 300, 320 fl. **1857er:** Ruppertsberger Traminer 400, Dürkheimer 370 fl. **1858er:** Dürkheimer 335, 340, 345, Neustadter Traminer 380, Ungsteiner 365, dto. Riesling 325 fl. **1859er:** Dürkheimer 325, Gimmeldinger Traminer 370, Mußbacher dto. 375, 435 fl. **1862er:** Mußbacher Traminer 375, Dürkheimer 505, 510, 520 fl. **1865er:** Neustadter 365, Gimmeldinger 385, 435, 495, Mußbacher 470, dto. Traminer 490, Dürkheimer 425, 470, 580, 585, 600, Ungsteiner Herrenberger Riesling 755, Ungsteiner Spielberg 785 fl. Die 1865er Rothen wurden mit 400 und 415 fl. bezahlt. Ausgesetzt wurden nur 3 Nummern, alles Uebrige zugeschlagen. (N. Z.)

* **Worms**, 16. März. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 30 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 30 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 15 kr. Haber (120 Pfd.) — fl. — kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Kleesamen (100 Pfd.) — fl. Zu Markt wurden 31 Malter Waizen gebracht, von denen jedoch nur 2 Säcke zu obigem Preis verkauft wurden; Korn 7 Malter und Gerste 3 Malter.

Mainz, 16. März. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 33 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 27 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Haber (120 Pfd.) 5 fl. 2 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißerbl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 30 kr. Roggenmehl — fl. 8 fl. 30 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Distriktsstraßen im Bezirksamte Kaiserslautern.

Samstag, den 7. April 1866, des Morgens 9 Uhr, im Stadthaussaale dahier, werden die zur Unterhaltung und Verbesserung der Distriktsstraßen pro 1865/66 nöthigen Bauarbeiten an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert:

I. Kanton Kaiserslautern.

		fl.	kr.
1. Loos.	a. Fortsetzung des Rinnenpflasters an der Bahnhofstraße dahier, veranschlagt zu	124	30
	b. Ausbesserung des Traverseppflasters auf dieser Straße zu	58	45
		183	15
2. Loos.	Ausbesserung des Traverseppflasters in Kaiserslautern auf der Lauter- und Pirmasenserstraße, veranschlagt zu	167	—
3. Loos.	Unterhaltung des Traverseppflasters in Weilerbach auf der Weilerbach-Kuseler und Pfeiffelthalerstraße, veranschlagt zu	111	1
4. Loos.	Zene des Pflasters in Entenbach zu	72	36
		533	52

II. Kanton Otterberg.

1. Loos.	Anlage von Rinnenpflaster diesseits Oldbrücken und Reparatur des Traverseppflasters in Katzweiler und Oldbrücken, veranschlagt zu	259	44
2. Loos.	Reparatur des Traverseppflasters in Otterbach zu	32	36
3. Loos.	Lieferung von 30 Geländersteinen an die hohe Böschung der Straße zunächst der Geisemühle, veranschlagt zu	120	—
4. Loos.	Erneuerung des Durchlasses im Wiesenthale bei Schneckenhausen, Anlage einer Stützmauer in Niederkirchen und Reparatur der Stützmauer gegenüber dem Neuhofe, ferner Fortsetzung des Geländers an der Rauschermühle, zusammen veranschlagt zu	428	—
5. Loos.	Erneuerung des Dielenbelegs der Lauterbrücke auf der Pfeiffelthalstraße, veranschlagt zu	210	—
		1050	20

III. Kanton Winnweiler.

1. Loos.	Unterhaltung des Traverseppflasters in Winnweiler, Imsweiler und Gehrweiler, veranschlagt zu	121	46
2. Loos.	Fortsetzung des Rinnenpflasters in Höringen zu	112	—
3. Loos.	Erneuerung der baufälligen Stützmauer zwischen der Kupferschmelze und Hochstein zu	40	—
4. Loos.	Erbauung einer Brücke bei Imsweiler zu	1950	—
5. Loos.	Erneuerung eines Durchlasses bei Neuhemsbach zu	115	—
6. Loos.	Lieferung von 62 Geländersteinen auf die Straßenstrecke zwischen Schweisweiler und Imsweiler	186	—
		2524	46
	Im Ganzen	4108	58

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißhefte liegen hier zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

Königliches Bezirksamt
Ottmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes an Kuhfleisch und Kalbfleisch für das Zuchthaus und die kgl. Erziehungsanstalt dahier während des 3ten Quartals 1865/66 (April Mai, Juni 1866) wird im Submissionswege vergeben. Lieferungslustige wollen ihre bezüglichen schriftlichen Angebote von heute an bis zum 20. März nächsthin, verschlossen mit der Bezeichnung „Submission" auf der Canzlei der unterfertigten königl. Verwaltung eingeben.

Kaiserslautern, den 9. März 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses,
64,65) F. Meuth.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung einer Mauer an der Allerstraße längs des Gartens von Lokomotivführer Römer, veranschlagt zu 300 fl., wird auf dem Submissionswege vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen sind bei dem städtischen Bauschaffner einzusehen. Die Angebote sind längstens bis nächsten Mittwoch den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Bürgermeisteramte abzugeben.

Kaiserslautern, den 16. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
1/3) J. Gelbert.

Licitation.

Freitag, den 23. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Adam Wagner, lassen Anton Röder, Tüncher dahier wohnhaft und dessen Kinder abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) 11 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stallung, Keller, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier im neuen Weg neben Georg Heil und Porzellanhändler Jung.
Bann Kaiserslautern.
2) 1 Tagwerk 48 Dezimalen Acker im Grübenthälchen neben Philipp Schwarz und städtischem Eigenthum.
3) $62^{9}/_{10}$ Dezimalen Acker allda neben Christoph Müller und Spitalfeld.
4) 7 Dezimalen Garten ebenm Bruch neben Wittwe Stadler und Jakob Roschel Wittib.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

53,9,65,9) Jigen, kgl. Notär.

Digitized by Google

Holzversteigerungen

aus Staatswaldungen des k. Forstamtes Kaiserslautern.

1. Revier Otterberg.

Mittwoch, den 28. März 1866, des Morgens 10 Uhr, zu Otterberg bei Bürgermeister Gallé.

Schläge: Grafenhalerhang, Bremmeneck und Krähenhübel.

84 lärchene Stämme 4. und 5. Cl.
32 kieferne Stämme 4. „ 5. „
24 fichtene Stämme 4. „ 5. „
4 lärchene Gerüststangen.
9 eichene Wagnerstangen.
65 Gebund buchene Erdbeereisen.
3½ Klafter buchen Scheitholz knorrig und anbrüchig.
197½ „ kiefern Scheitholz 2. Cl.
7½ „ lärchen u. fichten Scheitholz 1. und 2. Cl.
5 „ fichten Scheitholz anbrüchig.
2 „ buchene Prügel.
54 „ kieferne Prügel.
2½ „ fichtene u. lärchene Prügel.
58 „ kiefern Stockholz.
5275 Stück kieferne Reiserwellen.

2. Revier Hohenecken.

Mittwoch, den 4. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum Engel.

Schläge Brunnenkopf, Wasserstein, großer Garten, Steinhübel und zufall. Ergebnisse.

14 eichene Stämme 4. und 5. Cl.
188 kieferne „ 3., 4. und 5. Cl.
81 fichtene u. lärchene Stämme 4. u. 5. Cl.
9 hainbuchene Nutzstämme.
142 fichtene Gerüststangen.
36 kieferne Grubenstangen.
1200 „ Baumpfähle 1. u. 2. Cl.
30½ Klafter buchen Scheitholz 1., 2., 3. Cl.
1¼ „ eichen „ 2. u. 3. „
16¾ „ kiefern „ 2. Cl.
1½ „ birken „ 2. „
⅛ „ aspen „ 2. „
37½ „ buchene Scheidprügel.
29½ „ kieferne Scheidprügel.
1¼ „ birkene „
8¼ „ buchene Knappen.
37 „ kieferne „
2¼ „ birkene u. fichtene Knappen.
2½ „ kiefern Stockholz.
1025 Stück buchene Reisigwellen.
1175 „ kieferne „
550 „ fichtene „

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

Kgl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Mittwoch, den 21. März 1866, Morgens um 10 Uhr, bei Jacob Stuppi in Ramstein.

Revier Ramstein.

Schläge: Waldschlag, Rindenschlag und Lanzenbusch.

257 kieferne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Classe und Sparren.
5 kieferne Gerüststangen.
25 „ Baumpfähle.
18¼ Klafter kiefern Stockholz.
7½ „ Kienstöcke.

Kaiserslautern, den 5. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

56,61,5)

Holzversteigerung

aus dem Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Freitag, den 23. März 1866, Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer aus dem Schlag „Kahlenberg" geschritten, nämlich:

172 eichene Bauholzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Cl.
101 „ Nutzholzstämme u. Abschnitte.
31 kieferne Bauholzstämme 1.—4. Cl.
8 „ Nutzholzstämme 2. u. 3. „
27 „ Blöche 2., 3. u. 4. Cl.
14 buchene Nutzholzstämme.
3 hainbuchene Nutzholzstämme.
26½ Klafter buchen Scheitholz.
27¾ „ eichen „
4¼ „ kiefern „
49¾ „ buchen, eichen und kiefern Prügelholz.
150 kieferne Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 5. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

55,9,7)

Holzversteigerung

der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 24. März 1866, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise zu Kaiserslautern.

Revier Kaiserslautern.

Schläge Danfenberg, Scheibenkopf und Lämmchesberg.

5 eichene Abschnitte 4. und 5. Classe.
560 kieferne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4., und 5. Classe und Sparren.
99 kieferne Gerüststangen.
142 kieferne Leitenstangen.
5 buchene Stämme.
2½ Klafter kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 1. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

54,61,5)

Eichenlohrindenversteigerung

zu Odernheim, Bezirksamts Kirchheimbolanden.

Nächsten Donnerstag, den 22. März 1866, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Odernheim, wird das diesjährige Eichenlohrinden-Ergebnis aus nachbezeichneten Gemeindewaldungen öffentlich versteigert, nämlich:

I. Gemeindewald von Odernheim, mit circa 1500 Centner 2. und 3. Classe.
II. Gemeindewald von Duchroth-Oberhausen, mit circa 1400 Centner 2. und 3. Classe.
III. Gemeindewald von Rehborn, mit circa 350 Centner 2. und 3. Classe.
IV. Gemeindewald von Lettweiler, mit circa 500 Centner 2. und 3. Classe.

Odernheim, den 7. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Schmidt.

59,65)

Holzversteigerung

zu Horschbach, Bezirksamts Kusel.

Samstag, den 24. März nächsthin, um 8 Uhr des Morgens anfangend, werden in dem Schulhause zu Horschbach nachgenannte Holzsortimente auf Credit meistbietend versteigert, als:

I. Schlag Hermannsberg am Kastelweg, Gemeindewald von Horschbach Elzweiler.

3 eichene Baustämme 2. Classe.
21 „ „ 3. „
22 „ „ 4. „
39 „ „ 5. „
3 „ Wagnerstangen.
¼ Klafter eichen Mittelholz 3. Classe.
1¾ „ „ „ 4. „

II. Schlag groß Meyen, Gemeindewald von Horschbach.

1 eichener Baustamm 3. Classe.
3 eichene Bauholzstämme 4. Classe.
2 „ „ 5. „
¼ Klafter eichen Mittelholz 4. Classe.

III. Schlag Kaltofen, Gemeindewald von Welchweiler.

1 eichener Baustamm 5. Classe.

Die Versteigerung beginnt mit dem Stammholz aus dem Gemeindewald von Horschbach-Elzweiler.

Horschbach, den 3. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Werner.

55,65)

Das

Eisenwerk Kaiserslautern

hat nun außer der **Gießerei** auch seine **mechanische Werkstätte** in Betrieb.

Es wird täglich gegossen und kann deshalb Bestellungen prompt ausführen.

Es liefert Guß jeder Art, roh und fertig bearbeitet, gebrehl, gehobelt und geschliffen. Es können Stücke von 4 Meter Länge, 1 Meter Breite und Höhe gehobelt werden. Es liefert ferner Stahlguß zu Thüren und Fensterbeschlägen u. dgl., der sich schmieden und bearbeiten läßt wie Gußstahl und namentlich schwierig auszuführende Schmiedestücke vollständig ersetzt.

Die Herren **Herz & Steiner** hier haben die Niederlage unserer sämmtlichen Fabrikate und werden stets ein wohlassortirtes Lager unterhalten.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Aufträgen, und werden wir bemüht sein, solche stets aufs Beste auszuführen.

Kaiserslautern, 5. März 1866.

61¾)

Herz & Steiner.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich heute mein neu eingerichtetes

Photographisches Atelier

eröffnet habe.

Indem ich mich zur Aufnahme von Bildern jeder Art auf **Glas, Wachstleine, Papier** ohne und mit **Retouche**, sowie ausgemalt, in **Aquarell- und Oelfarben**, ferner zur Reproduction von Stichen, Photographien ꝛc., bestens empfehle, werde ich keine Mühe scheuen, den Anforderungen des verehrl. Publikums in jeder Hinsicht Genüge zu leisten, und bitte um gütigen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 19. Februar 1866.

43,5,9,53,9,65)

Friedr. Heiß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Königlichen Baubehörde Kaiserslautern, werden Samstag, den 24. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, bei Wirth Bauer auf dem Chaussehause dahier, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt

84 Pappelstämme und
18 Haufen Gipfel- und Astholz mit Reiser,

zwischen Vörstadt und Standenbühl, an der Mainzer Straße lagernd, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Vörstadt, den 13. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
63,9,7) Mölle.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, 20. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Behausung, läßt Herr Friedrich Straus, Wagner hier, auf Credit versteigern:

1 neuen 2spännigen Wagen, 5 einspännige bitto, 1 Kuhwagen, 1 Schlitten, Pferdsgeschirre, Ketten, 2 Handkarren, 4 neue 2spännige Räder, 2 spännige bitto, 2 Schiebkarren, Leitern, Futterkasten, 1 Balkenwaage, 1 Windmühle, 1 neuer zweispänniger Char-à-banc, 1 fast neue eiserne Häckselschneidmaschine, Pflüge, Eggen, 1 Winde, 1 Bindpflug, 1 Bettstelle, Tische, Kleine Dielen und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, 5. März 1866.

Ilgen, k. Notär.
63,9,65)

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. März 1866, Nachmittags 3 Uhr zu Kaiserslautern in der Bierwirthschaft von Ihrig, wird auf Ansichen von Herrn Heinrich Jänisch, Bierbrauer dahier gegen Karl Diehl, Maurer von da, zur Zwangsversteigerung gelchritten von

Plan-Nummer 58. 2½/₁₀ Dezimalen Flächeninhalt sammt dem darauf erbauten einstöckigen Wohnhause, Keller, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier in der Spitalgasse neben Jakob Bauman und Wittib Philipp Späth.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

Ilgen, kgl. Notär.
63,9,65)

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 22. März 1866, Morgens 9 Uhr auf der Hoheneckermühle, Gemeinde Hohenecken, im Sterbhause, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des allda verlebten Heinrich Folz abtheilungshalber unter andern nachbezeichnete Mobiliargegenstände versteigern, als:

3 Stück Rindvieh, 2 Pferde, Wägen, Ketten, Pferdsgeschirr, Pflüge, Eggen und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

Ilgen, k. Notär.
63,69)

Immobiliar-Versteigerung.

Montag, den 26. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthsbehausung des Herrn Carl Gelbert dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Maurers Peter Reichel, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 649. — 5 Dezimalen, worauf ein dahier in der Mangengasse stehendes einstöckiges Wohnhaus und Hofraum, neben Fuhrmann Walter und Metzger Reichert.

2) Plan-Nummer 2405. — 90 Dezimalen Acker am Bäckerstein, neben Wilhelm Raab.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

L. Gasser, k. Notär.
63,9,9)

Kgl. Bayerische Pfälzische Nordbahnen.

Linie Landstuhl - Kusel.

In Gemäßheit der allerhöchsten Concessions-Urkunde vom 10. Januar 1866, werden diejenigen Herren, welche sich in Folge der Einladung zur Zeichnung vom 15. Februar ds. Jrs. bei dem Unternehmen der Pfälzischen Nordbahnen, beziehungsweise der Landstuhl-Kuseler Bahn betheiligt haben, zu der

Dienstag, den 17. April, Morgens 10 Uhr,
zu **Ludwigshafen a/Rh.** im Bahnhofgebäude abzuhaltenden

Generalversammlung

hiemit eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung:

1) Constituirung der Gesellschaft.
2) Berathung und Beschlußfassung über die Satzungen.

Diejenigen Herren Unterzeichner, welche dieser Generalversammlung beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum **10. April d. Jrs.** auf dem Bureau der Pfälzischen Eisenbahn-Direction zu **Ludwigshafen** durch Vorzeigung der Interims- oder Gutscheine, beziehungsweise der ausgestellten provisorischen Quittungen, oder durch ein nach Nummern geordnetes, von einer öffentlichen Behörde beglaubigtes Verzeichniß dieser Documente auszuweisen, wogegen sie die erforderlichen Einlaßkarten erhalten.

Ludwigshafen, den 8. März 1866.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes der Pfälzischen Bahnen,
2/3 **Mahla.**

Nachstehende Artikel empfiehlt:

Pomade Crême duchesse, Pomade Nutritive, Pomade double. Markpomade, huile antique, huile société in allen Gerüchen. Poudre dentifrice, Odontine, Eau de Botot. Eau athenienne, Eau de rose, Vinaigre de Bully. Aechtes Eau de Cologne (gegenüber dem Fünfeckplatze.) Feinste französische Parfums, als: Extraits d'Houbigant, de Lubin in allen Gerüchen. Cosmetiques. Mittelbolen für Seifen und Zahnbürsten. Poudre, Schminken, Rasierspiegel, Streichriemen, Rasierseife und Pulver. Feine französische und deutsche Seifen. Haarfärbtinktur (braun und schwarz). Feine Frisier- und Aufsteck-Kämme, Haar- und Zahnbürsten, Kammreiniger, Räucherinctur, Räucherpulver und verschiedene andere deutsche und französische Parfümerien.

Julius Küchler,
3/6 Friseur und Parfümerie-Händler, Schillerplatz in Kaiserslautern.

Kunst-Ausstellung.

Die Ausstellung von Oelbildern im Saale der „Eintracht" bleibt bis zum

Abend des 18. März, (Sonntag)

täglich von 10 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr geöffnet.

Eintritts-Preis 6 Kreuzer.

Für Fabrikbesitzer nicht zu übersehen!

Unterzeichneter hat **6000** Centner **Gruben-Gries** auf Lager welche er in größeren Quantitäten zu 13 kr. per Centner abgibt.

Ferner **3000** Center **Stückkohlen** zu 28 kr. per Centner. — **Grubenkohlen** zu 21 kr.

Kaiserslautern im März 1866.

P.10.61,5) **L. Hübsch**, Kohlenhändler.

C. Wetzel

erlaubt sich hierdurch seine

mechanische Werkstätte

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kaiserslautern, im März 1866. 6/6

Aecker-Versteigerung.

Montag, den 26. März 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume, läßt die Wittwe des dahier verlebten Bäckers Conrad Hauenstein in Eigenthum versteigern:

Bann Kaiserslautern:

1) Plan-Nummer 2087 1/2. — 55 1/10 Dezimalen Acker am Lämmchesberg, neben Johannes Hasemann und Mtb. Hertlieb.
2) Plan-Nummer 1213 1/2. — 12 Dezimalen Garten im Bruch am Münchdamm, neben Franz Herbig Wittwe und Maurer Sander.
3) Plan-Nummer 2437 u. 2438. — 2 Tagwerk 17 Dezimalen Acker am Heiligenhäuschen (Grubenthälchen) neben Franz Schneider und Spitalfeld.
4) Plan-Nummer 2927. — 81 Dezimalen Acker am Gersweilerweg (Otterbergerhohl), neben Wilhelm Späth und Karl Görg.
5) Plan-Nummer 3199 u. 3200. — 1 Tagwerk 74 Dezimalen Acker hinterm Hertlingsbrunnen, neben Theodor Dünkelberg und Spital.
6) Plan-Nummer 3214 1/4. — 55 Dezimalen Acker allda, neben Conrad Schad und Spital.
7) Plan-Nummer 3203. — 74 Dezimalen Acker allda, neben Albert Munzinger und Spital.

NB. Die Güter sind alle gut im Stande, größtentheils gedüngt und einbesaamt.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

65,8,71) L. Gaffert, k. Notär.

Verpachtung.

Montag, den 26. März nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Abeinkreise dahier, läßt Herr Verificator Johann Müller aus Kirchheimbolanden, auf 3 Jahre verpachten:

1) Plan-Nummer 2033. — 106 Dezimalen Acker am Lämmchesberg;
2) Plan-Nummer 2034. — 55 Dezimalen Acker allda, beide im Banne Kaiserslautern.

Kaiserslautern, den 17. März 1866.

65,9) L. Gaffert, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 27. März 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, läßt die Wittwe des dahier verlebten Bäckers Conrad Hauenstein, unter andern folgende Mobilien versteigern als:

1 Pferd, 3 noch junge Kühe, 2 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, Pferdsgeschirr, Ketten, 1 Windmühle, 1 Parthie Kartoffeln und Stroh, Strohseile für 100 Haufen Frucht zu binden, verschiedene Hausmobilien und sonstige Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

65,8,71) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 5. April nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Johann Münster und Barbara Klein, auf Eredit versteigern:

1 zweithürigen eichenen Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Nachttisch, 1 Tisch, mehrere Stühle, 1 Spiegel, 1 eichene Bettstelle, 1 vollständiges Bett, 1 Küchenschrank, 1 Bauchbütte, 2 Gemüsestänber, 3/4 Klafter eichenes Holz, 1 Wanduhr, 1 Frauenmantel, verschiedene Hand- und Küchengeräthe.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

65,7,1,9) L. Gaffert, k. Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 5. April nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, in der Biermirthschaft des Johann Mayer dahier, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Johann Münster und Barbara Klein, der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 1105. — 17 Dezimalen Garten vor dem Kerrsthore, neben Wendel und Romer.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

65,71,9) L. Gaffert, k. Notär.

Licitation.

Freitag, den 6. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Brauerei von Johann Mayer, lassen die Kinder und Erben der zu Kaiserslautern verlebten Magdalene Martin, gewesene Wittwe des allda verlebten Ziegeleibesitzers Philipp Fermier, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 1653. — 47 5/10 Dezimalen Wiese am Ziegelbach, Bann Kaiserslautern, neben Georg Braun.

Kaiserslautern, den 16. März 1866.

65,71,7,81) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Samstag, den 7. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von Johannes Denzler, auf Anstehen von Katharine Philippine Reissacher, Ehefrau von Oswald Pöppel von hier und deren noch minderjährigen Tochter, wird abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

4 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Hofraum und Stallung, sowie Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern in der Horngasse, neben Theobald Simbgen und Wilhelm Röder.

Unmittelbar nachher läßt genannter Oswald Pöppel in Eigenthum versteigern:

81 Dezimalen Acker unterm Kahlenberg, Bann Kaiserslautern, neben Johannes Biemer und Theodor Dünkelberg.

Kaiserslautern, den 14. März 1866.

65,71,7,82) Ilgen, k. Notär.

Häuser- und Garten-Versteigerung.

Montag, den 9. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Rielen dahier, lassen die Erben der dahier verlebten Wittwe Adam Altherr und des gleichfalls dahier verlebten Bäckers Joseph Altherr, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 378 u. 379. — 6 Dezimalen Grundfläche. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hofraum, Keller und Zubehör, gelegen dahier auf dem Altenhofe, neben Carl Orth und Straße.
2) Plan-Nummer 428. — 4 Dezimalen Grundfläche. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Stallung und Zubehör, gelegen dahier im Schwanengäßchen, neben Bierbrauer Stang und Andreas Lenhard.
3) Plan-Nummer 1432. — 17 Dezimalen Garten, über dem Bruch, Bann Kaiserslautern, neben Jakob Zöd und Schneider Müller.

Kaiserslautern, den 16. März 1866.

65,71,7,83) Ilgen, k. Notär.

Wollen-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. März nächst Nachmittags 2 Uhr, zu Kindsbach bei Behandlung von Johann Schuff, den aus dem Stumm'schen Wald-Di Steigerhof, nahe bei Kindsbach

18,000 kieferne und buch Wellen,

auf Credit bis Michaeli versteigert.

Landstuhl, 14. März 1866.

64,5) Blehy, k. No

Samstag, den 24. laufenden Mo Vormittags 8 Uhr, in seiner Wohnu Katzweiler, läßt Herr Heinrich Hen IV., Müller daselbst

150 Centner gutes Heu,
100 „ Stroh und
300 „ schöne auserlesene Karto

öffentlich versteigern.

Otterberg am 14. März 1866.

Schmidt, k. No

Wer eine Forderung an den dahie lebten Kifer Jacob Emig und Wittwe Susanne Berg zu mache möge dieselbe auf der Amtsstube des zeichneten, binnen 8 Tagen anmeld Kaiserslautern, den 16. März 18

Der kgl. Not

65,6) Gaffert,

Ich bringe hiermit mein wohlassc Lager von **silberuen** und **goldene kinder- & Anker-Uhren**, sowie **silb** und **goldenen Damen-Cylinder-** mit soliden Gehäusen und vorzü Werken zu den billigstgestellten Pre empfehlende Erinnerung.

Je nach Qualität ein- und zwei schriftliche Garantie.

Getragene Uhren werden in Ta den höchsten Preisen angenommen.

%. **C. Grus**

Sonntag, den 18. ds. Mts

Harmoniemu

auf dem

Thierhäuschen

von der **Hebert & Härtl'schen** Gesellschaft statt.

Entrée à Person 6 kr.

Anfang 3 Uhr Nachmitta

C. An

Hochspeyer!

Der bereits f angekündigte

Tanzunter

nimmt Montag

19. März, A

8 Uhr, im Saale des Hrn. **F. K** seinen Anfang.

F. Froer, Tanzle

Pariser Pendul

in Marmor, vergol bronzirte, sowie **Pari fel-Uhren**, oval und geschweift &c. für Bür und größere Localitäten mit 3 Wochen gehend ben Werken und 20- timeter großen Zifferblättern, ein sehr billigen Preisen mit zweijährig licher Garantie

%. **C. Gru**

Digitized by Google

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh- & Krammarkt,

verbunden mit Schweine-Prämienmarkt

Montag, den 26. März 1866.

Der Markt-Vorstand.

Lehrling gesucht.

Ein junger Mensch mit guten Schulkenntnissen kann sogleich in der **Handelsgärtnerei** des Unterzeichneten in die Lehre treten.

Kaiserslautern, 10. März 1866.

⅞ **Ph. Eichling,** Handelsgärtner.

Bei Pfarrer Stepp in Katzweiler ist eine 1- und 2-spännige **Chaise** (Glaswagen) billig zu verkaufen. ⅞

Empfehlungs-Anzeige.

Den geehrten Damen empfiehlt sich zum Frisiren ergebenst

Hedwig Rohr,
wohnhaft im Hause des Hrn. Herrmann hinter dem Theater. (⅛

Lehrling-Gesuch.

Ein wohlgezogener Junge wird in die Lehre gesucht von

Carl Johnson,
⅞ — Lampist und Blecharbeiter

Frische Brat-Bückinge

645,3) bei **C. Hohle.**

Grabdenkmäle

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt bei

P. Sprengart,
Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft Hochspeyererstraße.

27⅞)

Wohnungs-Veränderung.

Hebamme Cunz wohnt jetzt im zweiten Stock bei Hrn. Dreher L. Joachim vis-à-vis von Hrn. Kaufmann Fzz. Jos. Müller. (⅞

Für die mechanische Weberei Lambertsmühle werden noch tüchtige Weber gesucht. (38⅞,

Zu vermiethen.

Bei der Unterzeichneten ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und 2 Mansarden zu vermiethen. Auch kann ein großer Weinkeller mit Remise und Küferwerkstätte dazu abgegeben werden.

65,7,5) **L. Oppenheimer** Wwe.

In eine größere Mühle der Vorder-Pfalz, wird in die Küche ein ordentliches **Mädchen** mit gutem Lohn zu engagiren gesucht. Adresse gibt die Redaction. ⅞

C. Burckart, Kleidermacher, hat 1—2 möblirte Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. (65,71

Für Pferdeliebhaber.

Bei dem am 10., 11. und 12. April dahier stattfindenden **Pferdemarkt** werden von dem Unterzeichneten Comité für circa **40 000 Thaler** von den schönsten Pferden, sowie vollständige Equipagen ꝛc. angekauft, welche mittelst der am 12. April öffentlich stattfindenden Ziehung an die Actienbesitzer zur Vertheilung gebracht werden.

Die Betheiligung an diesem Unternehmen ist Jedermann gestattet, zu welchem Zwecke Actien à 1 Thaler ausgegeben werden und, nachdem die festgesetzte Anzahl von Actien vergriffen ist, kommen zur Vertheilung:

Zwei und sechzig der schönsten Reit-, Wagen- und Arbeitspferde mit zehn vollständigen vier- und zweispännigen Equipagen, nebst completten eleganten Ausstattungen.

Vollständige Pferdegeschirre und sonstige Reit- und Fahr-Requisiten ꝛc.

Das ausführliche Programm dieses Unternehmens wird Jedermann auf Verlangen gratis und franco überschickt. Jedem Actienbesitzer wird das Resultat pünktlich angezeigt.

Den Auftragen auf Actien ist der Betrag à fl. 1. 45 kr. per Stück beizufügen.

Man beliebe sich baldigst franco zu wenden an unser Vereinsmitglied Herrn **Anton Morlx** in Frankfurt a. M.

Der landwirthschaftliche Verein zu Frankfurt a. M.
⅞ **Pferdemarkt-Comité.**

Hut-, Kappen- und Pelzwaaren-Lager

des Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause des Herrn Uhrmacher Heyeck, vis-à-vis von Herrn Posamentier Bauer. Besonders empfehle mein Lager in Filz- und Seidenhüten, in schönster Auswahl, nach neuester Mode. Auch Hosenträger, Bandagen, Suspensorien ꝛc. ꝛc. sind stets auf Lager, und ersuche ein hiesiges wie auswärtiges geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 1. März 1866. ⅞

Johann Braun, Kürschner.

Unterzeichneter empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit seine Niederlage in

Künstlichem Dünger

von der Fabrik Kaiserslautern,

sowie sein Lager in gemahlenem

Neckar-Gyps.

Winnweiler, den 1. März 1866.

⅞) ***H. Würz.***

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei dem Ankaufe des echten **Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrups** gegen Betrug und Nachahmung zu schützen, bitte ich, genau auf folgende Kennzeichen zu achten.

In den Flaschen ist der Name **Dr. med. Hoffmann** gebrannt, dieselben sind mit blauem Lack verschlossen und mit dem Petschaft:

„Weißer Kräuter-Brust-Syrup. — Dr. med. Hoffmann"

versiegelt. Die Etiquette ist weiß und hellblauer Druck und trägt in den beiden obersten Reihen die Bezeichnung:

„Dr. med. Hoffmann. — Weißer Kräuter-Brust-Syrup",

sowie das Familienwappen.

Jede Flasche ist in eine Gebrauchsanweisung verpackt.

Dr. med. Hoffmann.

Für Kaiserslautern hält Lager in Flaschen à 27 und 54 kr. Herr

Adam Schwarz.

Das Logis,

welches Schneider Hack bewohnt hat, ist zu vermiethen.

59,60,6) Lau. Hohmann.

Zu vermiethen

hat N. Emig die mechanische Werkstätte im Ganzen oder getheilt; auf längere Zeit werden Wohnungen dazu gemacht.

Für Bürgermeisterämter.

Umlage-Register (Vertheilungs-Etat) wieder vorräthig in der Expedition ds. Blattes, ebenso sämmtliche Formulare für die Herren Lehrer: Schulvierteljahrslisten, Schulvorzeugnisse, Lectur-Buch, Prüfungslisten, Zeugnisse für Sonn- und Werktagsschüler.

Für Confirmanden

empfehlen wir **Glacé** und **Stoff-Handschuhe**, weiß und schwarz, **Taschentücher, Krägen** und **Aermel, plissirte und façonirten Moll für Kleider**, sowie namentlich sehr schöne **Rosen-** und **Myrthen-Kränze**, und **Blumen** für **Kerzen.**

Geschw. Spross.

69,10,W57,63)

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten

Niederlagen à 14 kr. per Paket befinden sich in

Kaiserslautern bei ***Carl Hohle*** und in Otterberg bei ***F. W. Bocklius***;
bei ***C. Krafft*** am Bahnhofe, sowie in Seenbach bei Apotheker ***Weyland***;
in Landstuhl bei ***Fr. Orth***; in Wolfstein bei Apotheker ***Thoma***;
in Lauterecken bei ***W. L. Cullmann*** in Winnweiler bei ***Math. Hafen***.
in Obermoschel bei ***F. Helfenstein***

Vaterländische
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
in Elberfeld.

Versicherungsanträge nimmt entgegen

34,W.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. **18, 27, und 36 kr.**

Carl Hohle in Kaiserslautern.

(Eingesandt.) **Das wohlfeilste illustrirte Familienblatt mit Prämien,** das „Illustrirte Panorama", eröffnet seinen sechsten Jahrgang, der in 16 Heften à 5 Sgr. erscheint, bei der großen Verbreitung seines Programms: Auszug der Starke und seine Zeit, Berg der Gräfin Königsmark. — „Wir leben August des Starken Hof in Sachen und Polen, das deutsche Versailles, wie es aufstrebt in duftiger Schöne aus dem Elend der Zeit. Todt sind die Schätze des grünen Gewölbes, aber in unserm Gemälde werden sie lebendig ... da schimmern Perlen und Diamanten an dem Busen der verführerischen Cortegiarin Fatime, da schlürfen die reifen Lippen der Fürstin von Teschen vom goldenen Pokal und die steife Gräfin von Fessl hält die damascene Pistole bereit, sie dem hitzigen Karl XII. führend gegen Rußland und Polen, der Czar Peter, der Zimmermann von Saardam, erhebt das Mädchen von Marienburg zur Beherrscherin aller Reussen. ... Friedrich Wilhelm I. besucht mit seinem Sohne Friedrich den sächsischen Hof und die schöne Orzelska; diese glänzenden historischen Bilder bilden den Hintergrund und den lebendigen Schmuck eines leidvollen Romans, der die abenteuerlichen Schicksale eines Mannes erzählt, der aus dem Elend der Armuth durch kühnen Muth und eine Treue selbstständig und durch eigene Kraft sich emporschwingt und den ehernen Tritt eines Charakters setzen läßt auf dem glatten Parquet der Höfe und unter dem Rauschen der seidenen Roben." — Erzählungen, Streiflichter der Gegenwart, ein gewähltes Feuilleton und viele andere interessante und zukunftige Artikel bringt das „Illustrirte Panorama" in reicher Fülle. — Zum 8. Hefte erhält jeder Abonnent das Prämienblatt: „Die Gräfin Autrera von Königsmark und August der Starke auf dem Maskenball oder: Die sechste Schönen und der Kurfürst"; zum 16. Hefte das Prämienblatt: **„Die Liebe in der Hütte oder: Unter der Sonne des Südens."**

Auswanderer und Reisende
nach Amerika

über Havre, Hamburg, Bremen und Liverpool, sowie allen anderen überseeischen Häfen befördert zu möglichst billigen Preisen

77,8) der Spezialagent **Chr. Zinn** in Kaiserslautern.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei ***C. Heusser.***

Theerseife, von Bergmann & Co., **wirkfames** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Morgen Sonntag Nachmittag,

9stimmiges Orchester

von der

Sander'schen Musikgesellschaft

im Saale der Löwenburg.

Anfang um 3 Uhr.

Entrée à Person 6 kr.

Der Unterzeichnete empfiehlt neue **Ordonnanz-Säbel** mit oder ohne **Cuis,** neue **Doppelflinten** mit Patentschrauben und Bandläufen von 28 fl. aufwärts, **Teschingflintchen,** mit und ohne Pulver zu schießen, **Revolver** und **Zimmerpistolen,** alles unter Garantie und solider Arbeit.

Kaiserslautern, 16. März 1866.

F. Vornberg,

63,5) Büchsenmacher.

Agenten-Gesuch.

Eine im Königreiche Bayern concessionirte solide Versicherungsgesellschaft sucht für **Kaiserslautern und Umgegend** einen thätigen Agenten.

Bewerber hierfür wollen ihre Gesuche sub B V 100 poste restante Ludwigshafen a/Rh. franco einreichen. 3/3

Bestes

blaues Wagenfett

59,61,63,5,7,9) bei **C. Heusser.**

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Auswanderung nach Amerika **240 Paar Stiefelchen** für Kinder von 2 bis 14 Jahren und **Frauenschuhe** aller Größen zu den äußerst billigsten Preisen.

Johann Ottstadt,

wohnhaft bei Hrn. Gunnehmer Krafft

61,3,5) in der Hochspeyererstraße.

Petroleum (Erdöl)

I. Qualität per Schoppen 10 kr.; in größeren Quantitäten billiger, bei

A. Bauer.

Strickbaumwolle

in schönster Auswahl bei

10S,61,3,S,67,9) **C. Heusser.**

Ein Kinderwägelchen

wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exped. ds. Bl. (62,3,5

Eine Drehbank

mit 10 Fuß langen Wangen und eisernem Schwungrad, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl. (62,3,5

Zwei große Hecken

mit 6 Kanarienvögeln sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (69,6

Empfehlung.

Neue **Bettfedern** und **Flaumen,** sowie fertig gefüllte **Betten,** hat billig zu verkaufen

a147) **Johann Schäfer**

Holzgasse.

Verlag und Schnellpreßdruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

fälzische Volkszeitung

und

Kaiserslauterer Wochenblatt.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

66. Montag, den 19. März 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

...chen, 17. März. Wenn bisher vielfach die Ver... bestand, es werde der k. Staatsrath v. Ringelmann ...minister ernannt werden, so war diese Vermuthung ...t ohne Grund; heute aber dürfte sie es nicht mehr ...ssens wird bestimmt versichert, daß von der Ernen... ...nannten zum Minister nicht mehr die Rede sei. (N. K.)

...wird bezüglich der neulich mitgetheilten Verhältniß... ...adeligen gegenüber den bürgerlichen Offizieren bemerkt, ...den Generälen und Stabs-Offizieren viele nur darum ...Adeligen erschienen, weil sie mit dem Verdienstorden ...rsion das Adelsprädikat erlangt haben. Das Miß... ...der adeligen Offiziere, in Bayern ohnehin bedeutend ...als in andern Armeen, gestaltet sich daher noch wenig...

„Lover. Ztg." meldet die am 17. ds. erfolgte Ab... ...l. **Staatsministers des Handels** und der öffentlichen ...nach Würzburg zu der dortigen Conferenz der Mittel... ...verbunden.

...von der „Augsburger Postztg." kürzlich gebrachte Nach... ...Se. Maj. der König durch eine Subvention aus ...Kriegskasse einigen durch die gegenwärtige Geldklemme ...Münchener Firmen und Geschäftsleuten zu helfen ...müssen wir noch eingezogenen verläßlichen Erkun... ...zum **Mindesten** als verfrüht bezeichnen. Es ist ...sehr zweifelhaft, ob auf solchem Wege ausreichende ...abracht werden kann und ob nicht daraus bedenkliche ...gen in volkswirthschaftlicher Beziehung sowie für die ...politische hervorgehen würden. (M. B.)

Die „Kreuzener Zeitung" schreibt unterm 15. ds.: Das ...ierrich des schwäbisch-bayerischen Sänger... ...ist dahier gemäß des gestern von dem Hauptaus... ...Beschlusses am 19., 20. und 21. August l. J. ...werden.

...rsel, (Samstag), 17. März. Die officiöse „Kasseler Zei... ...theilt gestern den Beschluß der Ständeversammlung mit, ...die darin erhobenen Vorwürfe gegen die Regierung ...Nicht diese befinde sich im Widerspruche mit dem Bun... ...sondern die Ständeversammlung; nicht gegebenes ...sei unerfüllt geblieben, sondern Seitens der Ständer... ...die feierliche Zusage der Verfassungsmäßigkeit nicht ein... ...daher ein befriedigender Abschluß des Verfassungs... ...noch nicht erzielt worden. Der Vorwurf einer Ver... ...der geistigen und materiellen Interessen des Lan... ...nur erhoben werden, indem man nicht beachte, was ...thue und was sie gethan habe. Neues sei an ...fassung nicht, denn dasselbe sei außergewöhnlicher ...auf Vierteljahren in der Adresse ausgesprochen wor... ...sei nur die Minister-Anklage wegen Nichtbeseitigung ...Lassung der Bundes-Commissäre und mit nach... ...Genehmigung des Bundes erlassenen provisorischen ...der das Ober-Appellationsgericht; aber, so versichert ...Blatt, der Ausgang dieser Anklage werde für die ...ein Rückschlag sein.

...el, 17. März. Eine auf morgen anberaumte Ver... ...lung Behufs Abgabe einer das Einverständniß mit ...ssen der Ständeversammlung konstatirenden Erklä... ...gesetzlich verboten worden.

...wig, 16. März. Auf Grund königlicher Ermäch... ...ordnet der Gouverneur die Aufhebung der für die ...an den schleswigschen Küsten bestehenden Be... ...zu Gunsten der preußischen Schiffe, da von ...ußens den schleswig'schen Schiffen Gegenseitigkeit zu...

...der Zählung vom 8. Dezember 1864 hat das Her... ...Schleswig 406,486 Einwohner.

...Juni d. J. findet in Lübeck ein großes norddeutsches ...statt. — Nach allem Anschrine wird diesen Sommer — trotz der politischen Misere — Deutschland wieder mit Festen aller Art in Fülle gesegnet sein.

Berlin. Der „Weser-Ztg." zufolge wird die Kriegsbereitschaft der ganzen preußischen Armee vorbereitet.

Berlin, 18. März. Durch übereinstimmende Nachrichten wird bestätigt, daß Oesterreich sich an den auswärtigen Höfen keineswegs principiell gegen die Annexion ausgesprochen hat. Auch die fragliche Mittheilung in London soll besonders die Abwehr der Voraussetzung, daß Oesterreich aggressiv auftrete, zum Gegenstand gehabt haben. — Se. Maj. der König hat heute Mittag mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck und dem Kriegsminister von Roon, sowie mit dem hieher berufenen Hrn. v. Zedlitz gearbeitet.

* Die Saarbrücker Handelskammer hat sich an den preußischen Handelsminister gewendet, um Aufklärung über das Gerücht zu erhalten, nach welchem die dortigen Kohlengruben an eine französische Gesellschaft verpachtet worden seien.

Wien, 17. März. Für den Kriegsfall ist Benedek zum Commandirenden der Operationsarmee in Böhmen bestimmt. Erzherzog Albrecht ersetzt ihn in Italien.

Auf der Wiener Commandantur sind Vorbereitungen zur Unterbringung großer durchmarschirender Truppentheile getroffen.

Pesth, 17. März. Das Unterhaus beschloß heute in der kroatischen Frage, eine Landesdeputation zu wählen, der detaillirte Instruktionen nicht zu ertheilen seien.

Der „Kreuzztg." schreibt man aus **Paris**: „Es ist merkwürdig, wie beraufchend die lebhaften Berathungen im gesetzgebenden Körper auf gewisse Schichten der Pariser Bevölkerung wirken. Es giebt hier Leute genug, welche sich seit 14 Tagen mehr und mehr in der Ansicht befestigen, daß die Tage des 2. Kaiserreiches gezählt sind."

* In **London** wurden im letzten Jahre 140 Personen überfahren und getödtet, sowie 1707 verletzt. Im Januar und Februar d. J. kamen bereits schon 23 Tödtungen und 23 Verletzungen zur Kenntniß der Polizei.

* **Kopenhagen**, 16. März. Der aus Griechenland zurückgekehrte Graf Sponneck soll ins Cabinet treten.

Die Zahl der dänischen Gesandten und Chargés d'Affaires ist auf 6 beschränkt worden.

Madrid, 15. März. „Novedades" melden: Der Finanzminister hat eine Uebereinkunft mit dem Hause Rothschild geschlossen, welcher zufolge er 80 Millionen Realen, durch Hypothekarschreine garantirt, empfangen wird.

Türkische Truppen sind in der Bucht von Cattaro gelandet, um die Befestigungen neu herzustellen, welche die Stadt von Cattaro nach Ragusa sperren. Oesterreich hat sie früher zerstört.

Aus Amerika kommt die Nachricht, daß der Staat Ecuador dem Bunde von Chile und Peru beigetreten ist und an Spanien den Krieg erklärt hat.

* 60 israelitische Familien sollen aus dem Staate Maine (Nord-Amerika) nach Jaffa in Palästina übergesiedelt sein, um daselbst eine Acker-Colonie zu gründen. So meldet die hebräische Zeitung „Hamaggid" (der Anzeiger.)

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 19. März. Gestern wohnten wir der Prüfung der Handwerker-Lehrlings-Schule bei und drücken den Herren Professoren Baumblatt und Schmitt für ihren Eifer und den Schülern für ihren Fleiß unsere Anerkennung aus. Wir stimmen mit der Schlußbemerkung des Hrn. Rector Gribius darin vollständig überein, daß es zu bedauern ist, wie schwach diese Schule im Verhältniß zu unserer Industrie besucht ist und wie segensreich dieselbe doch für alle Schüler sei. — Die bei der Prüfung Anwesenden besuchten darauf noch die Zeichensäle der Herren Prof. Voltz und Laval, welchelbst ebenfalls die Leistungen der Schüler und besonders aber die praktische Ertheilung derselben, je nach ihren gewählten Berufsgeschäften; die wohlverdiente Anerkennung fanden.

Digitized by Google

* — Obwohl die Lebenspreise in letzter Zeit schon ziemlich gestiegen sind, so erfahren wir doch von competenter Seite, daß das Kalbfleisch noch bedeutend steigen wird, was wir im Interesse unserer Schutzmacher, Sattler ꝛc. hier notiren wollen.

* Nächster Tage werden die Ziehungslisten der Pariser Krankenhaus-Lotterie dahier eintreffen.

* Nach einer vom k. Bezirksamte in Kirchheimbolanden angestellten Aufstellung war das Ergebniß der letztjährigen Weinerndte im dortigen Bezirksamte folgendes im Brutto-Geld-Ertrag:

I.	Kanton Kirchheimbolanden	88,970 fl.
II.	„ Göllheim	75,384 fl.
III.	„ Obermoschel	223,654 fl.
IV.	„ Rockenhausen	47,280 fl.
	Total-Summe	435,288 fl.

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**
Mittwoch, den 21. März 1866. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg." Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang halb 6 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

* **Schiffsbericht.**
Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.
London, 13. März. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Herman", Capt. G. Wenke, welches am 11. Febr. von Bremen und am 15. Febr. von Southampton gesegelt war, ist am Montag den 26. Febr. Abends nach einer Reise von 12 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. — Mit diesem Steamer erwidete ich: Ehr. Schwerdt von Rieberstmien, Christoph Kern von Münchheim, Maria Elbig von Erpolzheim, Karl Wechrich von Ranz-Diepweiler, Margaretha Trammer von Münchweiler a. El., Geo. Hüther von Reitenbach, Joseph Scharfenberger von Hambach und Carolina Leb von Kallstadt.

* **Notizen für Industrielle.**
Holzversteigerung am 21. und 23. März 1866 in Mechtersheim.

* **Wochenbericht.**
Frankfurt a. M. 18.
Seit unserem letzten Bericht hat sich der politische Horizont und wenn auch an einem entschiedenen Umschlag für's Erste nicht ist, so hat die Frucht doch bereits viele ängstliche Gemüther erregt in starken Verkäufen Ostert. Papiere ihren Ausdruck fand. Die genannter Fonds ist ein ziemlich beträchtlicher 1860er Loose 78–Actien 164½–164¼, National 60¼–⅜, Bank-Actien 843–Loose 84½,–82½, Silber Anleihe 66⅛, 1854er Loose 72¼,.
Amerikanische Fonds haben in Folge des anhaltenden Goldagios einen ziemlichen Aufschwung genommen von 74 welche Course jedoch in sofern einen Rückschlag erwarten lassen Newyorker Arbitrage darauthin mit Zurückhaltung von Stücken genommen wird.
Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 50¼, Lombardische 87½, Darmstädter Bank-Actien 229.
Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 95¼, denser 90⅜, 3½% Würtemberger 91¼.
Bayr. Obligation 118, 4½ Preußen 99⅝, Wiener Währ. National-Coupons 28. 30. Amerikanische Gold-Coupons 2. 23. Papier-Coupons 1. 42.
Rudolfsloose fl. 14⅜, Pappenheimer fl. 5⅞, Augsburger fl. 5. 6, Darmstädter fl. 50 Loose 143, Darmstädter Loose 38⅛.

Vergleichungstabelle.

	Am 10. März.	Am 17. März.
Oester. Bank Actien	843	837
„ Credit Actien	164⅛	161⅛
„ National	60⅜	60⅛
„ Loose von 1860	78	77⅛
„ „ „ 1864	84½	82⅛
6% Amerik. „ 1882	74	75⅛
Wechsel auf Wien	115	115.

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfiehlt sich
Gebrüder Pfeiffer
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, welche unserer innigst geliebten Tochter und Schwester

Marie,

sowohl während deren Krankheit, als auch besonders bei deren Beerdigung, ihre Theilnahme bezeugt.

Wittwe Frank und Söhne.
Kaiserslautern, den 18. März 1866.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung einer Mauer an der Alleestraße längs des Gartens von Lokomotivführer Römer, veranschlagt zu 300 fl., wird auf dem Submissionswege vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen sind bei dem städtischen Baufchaffner einzusehen. Die Angebote sind längstens bis nächsten Mittwoch den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Bürgermeisteramte abzugeben.

Kaiserslautern, den 16. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
½) J. Gelbert.

* Wer eine Forderung an den dahier verlebten Küfer Jacob Emig und dessen Wittwe Susanne Berg zu machen hat, möge diese auf der Amtsstube des Unterzeichneten, binnen 8 Tagen anmelden.

Kaiserslautern, den 16. März 1866.
Der kgl. Notär,
65,6) Gaffert.

GUT HEIL!

Heute Montag Abend nach dem Turnen hält Herr **Rhetor Seibert** in der Turnkneipe einen Vortrag, zu dem alle Turner eingeladen sind; die Mitglieder der **Turnraths** wollen wegen der [illegible] zu fassenden [illegible]

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das

Waaren-Geschäft

von **A. W. Pletsch** hier, käuflich an mich gebracht habe.

Ich werde das Geschäft in gleicher Weise fortführen und durch reelle Bedienung, das Vertrauen meiner verehrten Kunden zu rechtfertigen suchen.

Zugleich empfehle ich die vom Lager des Hrn. Pletsch übernommenen, um damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen Preisen.

Landstuhl, im März 1866.

Hochachtungsvoll
66,9,73) **Carl Fellbach**

Zur gefälligen Beachtung!

Neue **Bettfedern** und **Flaumen, Roßhaare, Daunen, Seegras,** sowie **fertige Betten** mit Spring- und Haarmatratzen sind immer vorräthig bei mir zu haben.

Auch werden gebrauchte Federn zum Aufdämpfen und gen übernommen bei

56/8/60/2/4/67/3/80) **Karl Ziegler.**

Die Möbelsteiggelder

der Frl. Sophie Mid von hier sind an den Unterzeichneten, als bestellten Gelderheber, zu bezahlen.
66,7) **Chr. Zinn.**

Montag, 19. März
9-stimmiges Orchester
von der
Sander'schen Musikgesellschaft
in der Bierbrauerei „zum Bock"
bei **L. Stang.**
Anfang ½8 Uhr.

Ein guter Schreiner

findet bei Carl Völker, wohnhaft bei [illegible] Alter dauernde Arbeit. (66,8,72

Schreinergeselle,

Lehrling, findet in einer hiesigen Werkstätte Stelle. Näheres Exped. ds. Bl. (66,9,71

Verloren

wurde in der Nacht vom 15. auf 16. März, von dem Hundskopf bis Pfarrerstraße **ein goldner Ohrring.** Finder wolle denselben gegen eine Belohnung in der Exped. ds. Bl. abgeben.

Ein Maschinenführer,

welcher 4 Jahre lang selbstständig in Leitung einer Maschine hatte, das Schmiedegeschäft versteht, ebenso Lust hat sucht eine anderweitige Stellung. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein Lehrling

kann sogleich oder bis Ostern eintreten.
66,70,3) **Adam Lieberich.**

Oeffentlicher Briefkasten.

Dem **J Th—s** ein dreifaches Lebehoch zu seinem heutigen Namensfeste. **Mehrere Stammgäste.**

Dem **J. K. . . . . r**
Seb . . . k zu ihrem heutigen Namensfeste ein dreifach donnerndes
Hoch!
Von der Tischgesellschaft.

Verantwortlicher Redakteur von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die kreispfälzische Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 67. Dienstag, den 20. März 1866. **64. Jahrg.**

Bei dem nahe bevorstehenden Quartalswechsel laden wir die auswärtigen geehrten Abonnenten und Freunde der „Pf. Volkszeitung“ und des „Pf. Sonntagsblattes“ ein, ihre Bestellungen baldigst erneuern, resp. machen zu wollen. Die Expedition.

Letzte Nachrichten.

Kaiserslautern. Es wäre nur dem Beispiele des Dr. Strauß nachgeahmt, welcher bei drohender Gefahr sein Haupt in den Sand steckt und sich dadurch gesichert fühlt, wollten wir es uns nicht eingestehen, daß die Lage Deutschlands eine sehr ernste geworden ist und daß wir vielleicht schon vor den Vorabende eines Bürgerkrieges stehen. Die beiden deutschen Großmächte rüsten, Oesterreich sendet bereits seine Heeren an die nördliche Grenze des Reiches und verbietet den Zeitungen die Mittheilungen über die Truppenbewegungen sowie Truppenstärken. — Die preußischen Rüstungen sind schon seit geraumer Zeit im Gange. Selbst unsere offizielle „Donauische Ztg.“ bringt Artikel über die drohende Kriegsgefahr und drückt dadurch die Ansicht unserer Staatsregierung aus. Zwar will die preußische Junkerregierung ehe sie zum Schwert greift, Oesterreich finanziell ruiniren, aber dieses scheint das Bismarck'sche Spiel durchschaut zu haben und stellt dem frechen diplomatischen Auftreten Preußens offene Kriegsrüstungen entgegen. Wer wollte aber wagen jetzt schon ein Urtheil zu fällen wie die Würfel fallen werden, sobald der erste Kanonendonner verhallt sein wird und die Kriegsfurien entfesselt sind? Doch so viel ist Zeit für Oesterreich manchen gemachten Fehler zu bessern, thut es dies und wird dann von Preußen angegriffen, so hat ihm das ganze deutsche Volk von nahezu fünfzig Millionen zur Seite. Es wäre dann aber auch nicht mehr — wie die „N. N.“ bemerken — ein Kampf um die Herrschaft in Deutschland, sondern eine gründliche Revolutionirung Deutschlands. Vielleicht hat die Macht, welche über Völker und Völker entscheidet, einen preußischen Junker dazu ausersehen, diesen ungeheuern Reinigungsbrand in Deutschland zu entzünden.

Aus **München** berichtet der „Volksbote“: Thatsache ist, daß fast Tag für Tag Depeschen von Berlin und Wien einlaufen, um die Haltung Bayerns zu bestimmen oder vielmehr in's Klare zu kommen.

Dresden, 19. März, Abends. Das „Dresdener Journal“ enthält alle Zeitungsgerüchte in Betreff der eventuellen Haltung Preußens gegenüber von Sachsen, in Betreff der Rücknahme von militärischen Maßregeln, die bereits getroffen sein sollten, sowie in Betreff angeblicher Drohungen des Grafen Bismarck gegen die sächsische Presse — für vollständig erdichtet.

Die **hannöversche** Regierung hat dem Director der Telegraphen-Compagnie zu London für die Dauer von 30 Jahren das Privilegium ertheilt: zwischen der hannöverschen und englischen Küste Telegraphen-Taue zu legen und dieselben mit verschiedenen Hauptplätzen des Innern Deutschlands zu verbinden.

Hamburg, 17. März. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen eine Mittheilung aus Berlin, welcher zufolge dafelbst Gerücht circulirt, der König werde im Laufe dieses Sommers in Baden-Baden eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Frankreich haben.

Kiel, 17. März. Die „Kiel. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben der Budgetcommission an die Landesregierung, welches den Standpunkt der Commission darlegt, die Rechte der Landesvertretung wahrt und sagt, die Commission wolle nicht Ausdruck der öffentlichen Meinung, sondern lediglich als Commission zur Unterstützung der Regierung gelten.

In **Harburg** haben auf den größten drei Werften die Schiffszimmerleute zu arbeiten aufgehört, weil man ihnen den längsten höhern Lohn nicht bewilligt hat. Sie wollen nicht mehr unter 1 Thaler Tagelohn arbeiten.

Berlin, 17. März. Die „Spener'sche Ztg.“ enthält nachstehendes Telegramm aus Wien: Man spricht von einem österreichischen Rundschreiben an die nichtdeutschen Mächte, welches sich über den bedrohlichen Stand der Herzogthümerfrage bezüglich einer gewaltsamen Annexion ausspreche und die Verantwortlichkeit von Eventualitäten, welche in Folge des Vorgehens Preußens eintreten könnten, ablehne.

Die „Neue Preußische Ztg.“ bestätigt — was man gern noch bezweifelt hätte — daß der grobartige militärpolizeiliche Apparat in Krausendorf bei der Beisetzung der Leiche des Prinzen von Noer deßhalb entfaltet worden war, um den Herzog Friedrich abzufangen, wenn er zu der Feier gekommen wäre. Wenn also der Herzog seinem Oheim den letzten Tribut der Pietät hätte abstatten wollen, so wäre er von rohen Soldatenfäusten aufgegriffen und mit dem Verluste seiner Freiheit auf einer preußischen Festung dafür gestraft worden. So tritt das preußische Gewaltregiment selbst die zartesten Gefühle und die heiligsten Familienbande mit Füßen. Lacrimae accusabantur — wie es von der Zeit jenes römischen Despoten im Tacitus heißt.

Wien, 16. März. Die „Generalcorrespondenz“ meldet: Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Justizministerium auf telegraphischem Wege die Einsetzung des Standrechts über diejenigen Bezirke Böhmens verfügt, in denen jüngst Aufschreitungen vorgekommen sind, und zugleich das Präsidium der Statthalterei ermächtigt, das Standrecht auch auf die durch Excesse bedrohten Bezirke auszudehnen.

Wien, 17. März. Die „Debatte“ erfährt, daß von Seiten der Westmächte eine Kundgebung gegen die in der Verordnung des Königs von Preußen vom 11. März geführte Sprache zu erwarten sei, da in diesem Erlasse der provisorische Charakter der Dinge in Schleswig-Holstein gradezu negirt werde.

Wien, 17. März. Die Dinge haben plötzlich eine sehr ernste Wendung genommen. Es scheint, daß Preußen wirklich den verzweifelten Entschluß gefaßt hat, zum Kriege zu schreiten. Vielleicht, daß eine sehr ernste französische Depesche, die, wie hierher angezeigt worden, sich auf dem Wege nach Berlin befindet, auf den preußischen Hof einen größeren Eindruck macht, als, allem Anscheine nach, die gleichwohl überaus eindringlich gehaltene englische Abmahnungsnote vom 10. hervorgebracht hat. Indessen beruft sich die französische Depesche nicht, gleich der englischen, auf die Wiener Verträge, deren integrirenden Theil die Bundesverträge bilden. An diesen Strohhalm scheint sich Graf Bismarck zu klammern. Ein Kurier, den der preußische Gesandte Baron Werther übermorgen aus Berlin erwartet, dürfte die Entscheidung bringen. (N.K.)

Wien, 19. März. Man erwartet von Seiten der österreichischen Regierung einen Schritt beim Bundestage, unter Hinweisung auf Art. 11 der Bundesacte und 19 der Schlußacte. (Einschreiten des Bundes zur Verhinderung von Theilstreitigkeiten). Der König von Preußen hat den italienischen General Govone empfangen.

Der **schweizerische** Kanton **Freiburg** befindet sich bekanntlich in Folge wenig rentabler Eisenbahnbauten in ziemlich mißlichen Verhältnissen. Die Zinsen drücken um so mehr, je weniger die in Kirchlichkeit starke, aber in der Industrie und im Wohlstand zurückgebliebene Bevölkerung solche Last zu tragen vermag. Der „Confederé“ von Freiburg entwickelt nun den Vorschlag, die Beichtzettel mit einer Stempelsteuer zu belegen. Ist ja doch auch das gewöhnliche Salz besteuert, warum nicht auch das geistige Salz!

Die neuliche friedliche Demonstration in **Solothurn** gegen das katholische Episcopat ist nicht ohne Erfolg geblieben. Die Bundes-Regierung hat von dem Generalvicar die Zurücknahme der anstößigen, unduldsamen Verordnung verlangt und diese ist auch, nachdem der Vicar mit dem Bundespräsidenten eine längere Unterredung gehabt hatte, erfolgt.

Digitized by Google

Paris, 16. März. Die „Patrie" meldet: Der preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, hat heute dem kaiserlichen Prinzen den Schwarzen Adlerorden überreicht. Der Kaiser war von seinem ganzen Hofstaat umgeben. In seiner Ansprache drückte der Botschafter die persönlichen Freundschaftsgefühle des Königs, seines Herrn, für den Kaiser und dessen Sympathien für Frankreich aus. Der Kaiser drückte gleichfalls sein Wohlwollen (bienveillance) für Preußen und den König aus.

Paris, 18. März. Der Kaiser hat gestern den russischen Botschafter, Frhrn. v. Budberg in geheimer Audienz empfangen. — Nach dem heutigen „Morgen-Moniteur" sind die Interessen der Schatzscheine auf 2, $2^1/_2$ und 3 pCt. festgesetzt.

* Der Briganten-Chef Medichetto ist auf Anordnung einer päpstlichen Commission zu Frosinone hingerichtet worden.

Das bischöfliche Seminar von Montefiascone war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Scandals. Gegen den Willen des dortigen Clerus waren nämlich zur Leitung dieses Seminars drei Jesuiten aufgestellt worden, welche eine Disciplin ausübten, die den Zöglingen durchaus nicht gefiel. Die Stunde des Abendessens im Refectorium war zur Auslüftung des Nachtaltes bestimmt. Plötzlich wurde „Tod den Jesuiten!" gerufen und die Zöglinge stürmten mit Messern und Stöcken auf ihre Directoren ein. Da aber die Lichter ausgelöscht wurden, entstand eine große Verwirrung, und die Zöglinge verwundeten sich untereinander so, daß fünf derselben bedeutend verletzt sein sollen. Die Jesuiten entkamen und die Gendarmerie stellte die Ordnung her. Die Sache macht in Rom großes Aufsehen, und die meisten Zöglinge dortiger Eltern sind von diesen abgeholt worden und das Seminar von Montefiascone steht fast leer.

* Nach einer Depesche aus **Madrid** ist am 17. März der Belagerungszustand in dem Distrikt von Neu-Castilien wieder aufgehoben worden.

Die russische Regierung hat ein strenges Verbot gegen die in allen Clubs, öffentlichen Gesellschaften und Locales stattfindenden Spiele, als Lotto, Domino und Stukolka erlassen, „indem dieselben den Verlust ungeheurer Summen nach sich ziehen und von den verderblichsten Folgen für ganze Familien begleitet sind".

Die russische Regierung hat in Folge der von ihr eingeführten Auslandspaß-Steuer eine genaue Controle über alle nach dem Auslande reisenden russischen Unterthanen. Früher betrug diese Steuer die hohe Summe von 250 Silber-Rubeln; es war daher damals nur Reichen möglich, nach dem Auslande zu reisen, und so stieg die Zahl solcher Reisenden früher jährlich nur auf einige Hunderte. Im Jahre 1856 wurde aber diese Steuer auf 5 Rubel herabgesetzt, und seitdem beträgt die Zahl der zum Vergnügen, der Gesundheit wegen oder zum Zwecke der Ausbildung alljährlich Rußland auf einige Zeit Verlassenden zwischen 10—11,000.

Aus **Wilna** wird eine That Kaufmanns mitgetheilt, welche die rücksichtslose Willkürlichkeit dieses Generals auf's neue bekundet. Eines schönen Tages fiel es ihm nämlich ein, die für die Ausübung erforderlichen Förmlichkeiten einige Tage früher zu beendigen, als es bekannt gemacht war. In Folge dieser Aenderungen kam es, daß die jüdischen Conscriptionslisten, die in Rußland die jüdischen Gemeindevorsteher besorgen, an einem Sonnabend regulirt werden mußten. Als die Vorsteher dazu aufgefordert wurden, machten sie ihre Bemerkungen darüber, daß solche Schreibereien des Sonnabends unerlaubt, und daß es ihnen noch nie zugemuthet worden sei, ihre Religion so gröblich zu verletzen. Kaufmann wollte sich an diese Bemerkung nicht kehren und ließ die Vorsteher, zwölf an der Zahl, in das Gefängniß werfen, um sie zur Vornahme der Arbeit zu zwingen. Als sich aber die streng religiösen Vorsteher (was die Juden in Litthauen überhaupt sind) durch das Gefängniß nicht schrecken ließen, da befahl Kaufmann, ihre nächsten Angehörigen sinzendlichen Alters sofort und ohne alle Förmlichkeit ins Militär zu stecken, und nur dann freizugeben, wenn die Vorsteher die Schreibereien vornehmen und mit eigner Hand den ganzen Sonnabend rüstig fortarbeiten würden. Die Furcht, die theuren Angehörigen zu verlieren, wirkte, und die Vorsteher nahmen die Arbeiten vor. Der deutsche und theilweise auch der warschauer Leser kann sich kaum einen Begriff machen, welche Entheiligung des Sabbaths für die Juden in dieser That liegt, in einem Lande, wo ein Jude, der am Sabbath schreiben würde, als [illegible] angesehen würde.

Im Norden und Osten [illegible] unter den Baschkiren herrscht eine schon [illegible] drohende Hungersnoth, zu deren [illegible] Opfer bringt.

[illegible] ungeheuere Aufregung [illegible] des Veto's in der [illegible] ihrem neuen Verbündeten zu, im Süden erheben die Rebellen wieder frech [illegible] Haupt und ein Mordaufstand bedroht die Neger sowie [illegible] loyalen Weißen. Aber nicht niedergeschmettert durch den [illegible] rätherischen Uebergang des Präsidenten zu der Copperhead-[illegible]tei, bieten die Republikaner demselben eine geschlossene Phalanx entgegen und bereits haben sich die Legislaturen von sechs Staaten gegen die Politik des Präsidenten erklärt und [illegible] kein einziger für dieselbe. Johnson ist ein zweiter John [illegible] lor geworden; „Wer den Wind sät — wird den Sturm ernten".

Vermischte Nachrichten.

— Der Schweizerkäse hat auf der Pariser Käse-Ausstellung dem holländischen und englischen Käse die erste Preise überlassen müssen; diese haben ihn an Feinheit bei weitem übertroffen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 13. März l. J. allergnädigst bewogen gefunden, die prot. Pfarrstelle zu Alsenborn, Decanats Winnweiler, dem Pfarramtscandidaten Karl August Wagner von Ixheim, die prot. Pfarrstelle zu Schönau, Decanats Pirmasens, dem Pfarrer in Gundersweiler, Decanats Winnweiler, Friedrich Märker, zu verleihen.

Durch Regierungsbeschluß vom 16. März wurde der bisherige Adjunct Johannes Echter zum Bürgermeister und der Gemeinderathsmitglied Nicolaus Scherer zum Adjuncten der Gemeinde Mertesheim ernannt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 15. März l. J. die protestantische Pfarrstelle zu Finkenbach, Decanats Obermoschel, dem Pfarramtscandidaten Johannes Schneider aus Steinbach, die protestantische Pfarrstelle zu Niederhausen, Decanats Obermoschel, dem Pfarramtscandidaten Friedrich Daniel Wilking aus Katzweiler, die protestantische Pfarrstelle zu Steinbach, Decanats Winnweiler, dem Pfarramtscandidaten Friedrich Wilhelmi aus Neustadt d. H. zu verleihen;

unterm 16. März l. J. die protestantische Pfarrstelle zu Herschberg, Decanats Pirmasens, dem Pfarramtscandidaten Wilhelm Philipp Herzog aus Bliesdalheim, und die protestantische Pfarrstelle zu Großsteinhausen, Decanats Zweibrücken, dem Pfarramtscandidaten Johannes Lieberich aus Grünstadt zu verleihen.

* **Schiffsbericht.**

Mittelst vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria" Capt. Taube, [illegible] der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 17. März wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise vom 20 März 1866

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen.				Gefallen	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Waizen	60	4	49	—	—	—
Korn	360	3	53	—	—	—
Spelzkern	20	4	45	—	—	—
Spelz	490	3	54	—	3	—
Gerste	220	4	47	—	10	—
Haser	230	4	6	—	7	—
Erbsen	20	4	34	—	2	—
Wicken	80	6	6	—	4	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—
	1480	**Das Bürgermeisteramt.**				

Brod- und Fleischpreise von 20. März 1866
Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 16 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 20. März 1866. Butter per Pfd. 30 kr. 12 [illegible] 16 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 45 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 17. März. Der Centner [illegible] zen 5 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 8 kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Gerste [illegible] — kr. Haser 4 fl. 8 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 19. März.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl. 9 47 48
ditto Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„ — —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51 52	Pr. Kassen Scheine	„ 1 44 3/4
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. ditto	„ — —
20-Francsstücke	„ 9 28 29	Dollars in Gold	„ 2 28 29
Engl. Souverains	„ 11 55 57	Gold pr. Pfd. fein	„ 812 817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerung

in Staatswaldungen des k. Forstamtes Elmstein.

Donnerstag, den 5. April 1866, des Vormittags 10 Uhr, zu Johanneskreuz.

Revier Johanneskreuz.

Schläge Laubersberg, Heltersberg und Badischköpfchen.

311 eichene Stämme und Abschnitte 1. bis 5. Cl.

1 lärchener Stamm (72 Fuß lang), 2. Cl.

172 buchene Stämme 1. bis 3. Cl.

9 eichene Wagnerstangen 3. Cl.

Unter dem eichenen Stammholze 1. und 2. Classe befinden sich circa 30 Stück von besonderem Gebrauchswerthe, vorzugsweise zu Schiffsbauholz geeignet.

Elmstein, den 17. März 1866.

Kgl. Forstamt,
Becker.

Lohrinden-Versteigerung.

im

Gemeindewald von Baalborn.

Unmittelbar nach der auf Montag, den 2. März 1866, Morgens 9 Uhr fixirten Holzversteigerung aus dem Gemeindewald Baalborn wird das diesjährige eichene Stockbundenergebniß aus besagtem Gemeindewalde, Schlag Diebsdelle, geschätzt auf

ca. 70 Centner,

versteigert.

Meplingen, den 19. März 1866.

Das Bürgermeisteramt
Eichert.

Holzversteigerung

im Gemeindewald von Alsenborn.

Dienstag, 27. März 1866, Vormittag 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Alsenborn, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Scheimenkopf, folgende Hölzer auf Credit versteigert:

1 kiefener Nutzstamm 2. Cl.
168 kieferne Baustämme 2., 3., 4. Cl.
24 „ Sparren.
4 „ Gerüststangen.
3 eichene Nutzholzabschnitte 3. Cl.
26 eichene Wagnerstangen.
378 kieferne Büche 2., 3., 4. Cl.
172 Klafter buchen geschnitten Scheitholz 1. und 2. Cl.
$2^{1}/_{4}$ „ buchen geschnitten Scheitholz anbrüchig.
$42^{1}/_{4}$ „ kiefern geschnitten Scheitholz 1. und 2. Cl.
$1^{3}/_{4}$ „ kiefern geschnitten Prügelholz.
30 „ gemischt Stockholz.
50 kieferne Bohnenstangen.

Alsenborn, 14. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Willenbacher.

Holzversteigerung.

Heiligenmoschel, Kantons Otterberg.

Mittwoch, den 28. März l. Jrs., des Morgens um 10 Uhr, im Schulhause zu Heiligenmoschel, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, aus dem Gemeindewalde von Heiligenmoschel versteigert:

1) 66 kieferne Baustämme 3., 4. und 5. Classe.
2) 75 buchene Zaungerten.
3) $52^{1}/_{2}$ Klafter buchen Scheitholz 1. und 2. Cl.
4) $51^{1}/_{2}$ Klafter kiefernes Scheitholz 2. Cl.
5) 72 „ buchenes Prügelholz.
6) $13^{1}/_{2}$ „ kiefernes „
7) $10^{1}/_{2}$ „ Knappenprügel.
8) 3800 Stück buchene Reiserwellen.
9) 2250 „ kieferne Reiserwellen.

Sämmtliches Holzmaterial ist gut abzufahren.

Heiligenmoschel, den 18. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
67,71) Rahm.

Bekanntmachung.

Durch Gemeinderathsbeschluß vom 21. Februar 1866 sind die Ausschellgebühren in der Bürgermeisterei Niederkirchen von 15 auf 20 Kreuzer erhöht worden.

Niederkirchen, 19. März 1866.

Das Bürgermeisteramt
Pfleger.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Königlichen Baubehörde Kaiserslautern, werden Samstag, den 24. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, bei Wirth Bauer auf dem Chaussee Hause dahier, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt

84 Pappelstämme und
18 Haufen Gipfel- und Astholz mit Reiser, zwischen Vorstadt und Standenbühl, an der Mainzer Straße lagernd, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Vorstadt, den 13. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
63,5,7) Nölle.

Mobiliar-Versteigerung.

Samstag, den 24. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung in der Spitalgasse, läßt Herr Wendel Flickinger, Bäcker hier, auf Credit versteigern:

1 theilweise eichenen Kleiderschrank, 1 Secretär, 1 Commode, 4 neue Bettstellen, 1 Küchenschrank, 1 Roßhaarmatratze, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 neuen Glasschrank, 50 Mehlsäcke, 1 Brodschrank, 1 vollständige Bäckerei-Einrichtung, 1 Wanduhr, Nachttische, Koffer, 1 kupfernen Kessel, Strohsäcke und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, den 20. März 1866.

67,70) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 6. April nächsthin, des Morgens 8 Uhr, in seiner Wohnung dahier, läßt Herr Carl Gerlach, Rentier in Kaiserslautern wohnhaft, unter andern nachbezeichnete Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:

1 birnbaumenen Schrank, 1 eichenen ditto, 1 Küchenschrank, 1 eichenen Secretär, 6 Bettstellen mit 4 Springmatratzen, 18 Stühle, 1 runden Tisch, 3 viereckige Tische, 1 Sopha, 1 Commode, 1 Pfeilerschränkchen, 2 Nachttische, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Anricht, 1 Waschkessel, 2 Hängelampen, Zuber, Eimer, Gemüseständer, 1 Mehlkasten, Säcke, Leintücher und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften ꝛc.

Kaiserslautern, den 20. März 1866.

67,73, 9) L. Gaffert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 11. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung auf dem Altenhofe, werden auf Anstehen der Kinder der dahier verlebten Frau Wittwe Adam Altherr und der Erben von Joseph Altherr, lebend Bäcker allda, auf Credit versteigert:

Kleiderschränke, Commoden, 1 Canapee, Tische, Stühle, Bilder, Nachttische, Bettstellen, Bettung, Roßhaarmatratzen, Getüch, Küchengeräthe aller Art, Zinn, 2 Wanduhren, eine vollständige Bäckerei-Einrichtung, Mehlkasten, 1 Waage mit Gewicht, 1000 auf dem Saumasem sitzende Wellen, Kanarienvögel, Käfige und sonst mehr.

Kaiserslautern, den 19. März 1866.

67,71,7,83) Ilgen, k. Notär.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. April nächsthin, um 12 Uhr Mittags in Winnweiler auf dem Marktplatze werden folgende gepfändete Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert:

Ein braunes Pferd mit Bleß, eine fahle Kuh, eine braune Kuh mit Kalb, drei fahle Stiere, circa 50 Zentner Stroh, circa 30 Zentner Kartoffeln, ein Karren, eine Häckselmaschine, eine Windmühle und ungefähr 3 Klafter Brennholz.

Winnweiler, den 19. März 1866.

Walz, kgl. Gerichtsbote.

Wissenschaftlich-literarischer Verein.

Mittwoch, 21. März, Abends 8 Uhr, Versammlung im gewöhnlichen Lokale.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Anschaffung von Büchern;
2. Fortsetzung des Vortrags über die Psychotogie von Richard Rothe.

Der Ausschuß.

Wechsel auf Amerika.

Wechsel auf Nordamerika, zahlbar in Gold, in allen beliebigen Summen und Sichten zu den billigsten Coursen sind stets zu haben bei

61,7,73) **J. W. Jacob.**

Passagier-Beförderung
über

Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre,

nach

Amerika und Australien,

mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,

sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **Mang** in Heltersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heh. Westenberger** in Obenbach a/G.; **Dl. Marx**, Geschäftsmann in Kirchheimbolanden. (145a14D.

Digitized by Google

Eisenwerk Kaiserslautern.

In Folge eines von dem Vorstand des Eisenwerks Kaiserslautern gefaßten Beschlusses, werden die Herren Actionäre eingeladen, weitere zehn Procent oder fünfzig Gulden per Actie, wovon jedoch von den bisher geleisteten Theilzahlungen die verfallenen Zinsen mit fünf Prozent in Abzug kommen — auf dem Comptoir der Fabrik bis zum 1. April nächsthin einzuzahlen und gegen Abgabe der Quittungen über die bisher geleisteten Einzahlungen, einen Interimsschein, diese Einzahlungen zusammenfassend, in Empfang zu nehmen.

Kaiserslautern, den 13. März 1866.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
F. Menth.

1/1

Vorläufige Anzeige.

Die **akrobatische Gesellschaft Wwe. Carl Knie,** wird wieder hier in einigen Tagen eintreffen und mehrere Vorstellungen auf dem gespannten Seile, sowie **Ballettänze** und **Pantomimen** geben. Das Uebrige wird durch die Anschlag-Zettel bekannt gemacht.

Achtungsvoll
Wwe. Carl Knie.

P12,67)

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.
Grundcapital fl. 3,250,000 südd. Währ.
Versicherungs-Anträge vom 1. Januar 1865 bis 1. Januar 1866
39,432 **mit fl.** 34,391,377.

Einladung zur Sterbekasse.

Die von der **„Germania"** eingerichtete **Sterbekasse** — von der Branche der Lebensversicherung ganz getrennt — zählte am 1. Januar 1866 bereits mehr als 22,000 Mitglieder.

Bei dieser Kasse kann man eine Summe von 100—200 Gulden versichern, die nach den bestehenden Vorschriften sofort nach Ableben des Versicherten ausgezahlt werden.

Die Beiträge können in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen oder monatlichen Raten geleistet werden.

Indem ich mir erlaube, zum Beitritt in diese Kasse hierdurch ganz ergebenst einzuladen, bemerke ich, daß eine Einzeichnungsliste bei mir offen liegt und Prospecte und Antragsformulare unentgeldlich verabreicht werden. — Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Groß,
Agent der „Germania"

67,9,B)

Pferdezahnmais,

weißer amerikanischer, sehr schöne Qualität, empfiehlt zu sehr billigem Preise

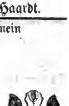
Conrad Hambrecht,
Saamenhandlung Dürkheim a/Haardt.

1/0

Zur herannahenden **Saison** bringe ich dem geehrten Publikum mein

Kleider-Lager

in Erinnerung und namentlich **Frühjahrs-** und **Sommer-Anzüge, Jackets** in allen Stoffen und zu allen Preisen.
Schwarze Tuchröcke von 10, 11, 12, 14 bis 24 fl.
Joppen in Schwarz und grün eingefaßt, sowie sehr schöne **Schützenjoppen** von fl. 4. 30 bis fl. 16.
Stoff-, Buckskin- und Tuch-Hosen von fl. 4 bis fl. 14.
Westen in allen Preisen.



Dann **Arbeitskleider** für alle Classen Arbeiter, in Hosen, leinenen Kitteln, Blousen, Westen und weiß und blauen Hemden ꝛc. Von sämmtlichen Artikeln habe ich ein sehr **bedeutendes Lager** und ist Alles auf das Beste gearbeitet.

N. Brodig,
Stockhausgasse No. 81 in Kaiserslautern.

☞ Jede Bestellung nach Maaß, vom ordinärsten bis zum feinsten Stoffe wird angenommen und auf das Schnellste ausgeführt. 2/4

Die Möbelsteigelder
der Frl. Sophie Mich von hier sind an den Unterzeichneten, als bestellten Geld-erheber, zu bezahlen.
66,7) **Chr. Zinn.**

Donnerstag, Abends 8 Uhr
Streich-Orchester
von der
Sander'schen Musikgesellschaft
im Wirthslokale der Brauerei
Carl Schuck.

Garten-Saamen
in den besten Sorten empfiehlt
Ph. Eichling
59,67) Handelsgärtner.

Lehrlings-Gesuch.
In der Schönfärberei des Unterzeichneten wird ein Lehrling, sogleich oder bis Ostern unter annehmbaren Bedingungen gesucht.
Neustadt a/H., im März 1866.
Georg Müller,
61,7,73) Schönfärber.

Künstliche Dünger
S,61,3,S,67,9) bei **C. Heußer.**

Pastillen
aus den Salzen des Mineralwassers zu Bad-Ems bei
1/3 **Carl Schumacher** in Landstuhl.

Strickbaumwolle
in schönster Auswahl bei
10S,61,3,S,67,9) **C. Heußer.**

Es wird ein
tüchtiger Brenner
gesucht, wo? sagt die Redaction ds. Bl. (67

☞ **50 bis 60** Centner **1. Qualität Wiesenheu** verkauft
67,9,S) **A. Strauß** in Otterberg.

Bei J. Morgenroth, Bildhauer dahier, kann ein ordentlicher junger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Zu vermiethen
ein Logis im zweiten Stocke, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und 2 Mansarden. Dasselbe ist am 1. Juni zu beziehen.
1/3) Ph. Weber, Metzger.

Zu vermiethen.
Bei der Unterzeichneten ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und 2 Mansarden zu vermiethen.
Auch kann ein großer Weinkeller mit Remise und Küferwerkstätte dazu abgegeben werden.
65,7,S) **L. Oppenheimer Wwe.**

Bestes
blaues Wagenfett
59,61,63,5,7,9) bei **C. Heußer.**

Verlag und Druck von Philipp Mayer in Kaiserslautern.

Digitized by Google

ch bereuen zu können. Dieses Beta wird von Allen, mal und gemein im Süden ist, so verstanden werden, ihnen die Erlaubniß gibt, die Schwarzen mit allem ib aller Böswilligkeit, deren der Weiße in jenen Ge- hig ist, zu unterdrücken und zu mißhandeln."

Erzbischof von New-York am Morgen des in allen Kirchen seiner Diöcese einen Hirtenbrief ge- Fenier erließ, war doch deren Massenversammlung im arke von 100,000 Menschen besucht. Der sogenannte der irländischen Embryo-Republik, Oberst Mahony, Versammlung an und wurden bedeutende Beiträge ner, sowie der Beschluß gefaßt, die Feindseligkeiten land in sechs Wochen zu beginnen. — Der Ausschuß ikantenhauses empfiehlt die Zulassung der Repräs von Tennessee in den Congreß unter der Bedingung, er in diesem Staate vollständige Wahlfreiheit einge- gleichviel welcher Race oder Farbe die Wähler ange- Dagegen wird freilich der Negerhasser Johnson wieder einlegen, was ihn aber nichts nützen wird.

Mexikanische Journale berichten von einem Siege der n vor Tampico. — Kaiser Maximilian hat ein De- n, nach welchem allen, Schiffen unter mexicanischer nen zugesichert werden.

Vermischte Nachrichten.

Silberne Zopfabschneiderei. Als Beweis wie r Eifersucht am Menschenhaaren ist, mag der Umstand die- selbst unsere Pfalz nicht mehr sicher vor der Scheere schneider ist. Seit einiger Zeit bereist ein böhmischer Handelsung zweier Frauenzimmer unsere Gegend, um ersuch an Haarmangel aller Orts in etwas abzuhel- Böhme betreibt sein Geschäft auf folgende Art: Die nenzimmer machen förmlich Jagd auf Mädchen mit haare und haben sie ein armes Schlachtopfer überre- ir einen bestimmten Preis einen Theil ihrer Haare n zu lassen, dann wird drauf los gefabelt und ehe sich Behörte versieht, ist der Zopf ab. Nun wächst zwar s wieder, aber der bezahlte Preis ist oft nicht der viel des wahren Werthes. Schneiden die 3 würdigen Leute also nur ein halb Pfund täglich, so haben sie ein ihr Geschäft gemacht. Der Haarabschneider liefert die haare an den Haarhändler, dieser reinigt und sortirt sie te dann an den Friseur ab, was natürlich zu Folge die Haare welche aus erster Hand vielleicht mit 2 fl. wahrlich mit 10 fl. und mehr bezahlt werden. Da Unterschied den Preis macht, so muß ihn der Friseur wohl oder übel bezahlen, oder er müßte sich selbst aufs Zopfabschneiden legen, was mitunter statt einem Zopf — einen Buckel voll Schläge oder verkratztes Gesicht einträgt, denn zu jedem Geschäft gehört Uebung. I.

— **Vierzig Pfund schwere Hechte** sind mehrfach im vergangenen Winter im Bodensee gefangen worden, wie überhaupt der Fischfang in dieser Jahreszeit seit Menschengedenken keine bessere Ausbeute gegeben hat. Jene Hechte sind die größten, die bis jetzt gesehen worden sind. — (Natürlich mit Ausnahme des 'Lauterer Hechtes.)

* In **Berlin** starb in der verflossenen Woche ein Kind, welchem der Arzt eine Medizin verschrieben hatte, in der sich Sahniak befinden sollte. Anstatt dessen fügte der Apotheker Salzsäure bei, woran das Kind starb. Die Staatsanwaltschaft untersucht die Sache.

— **Naturphänomen.** Man hat bemerkt — oder vielleicht nicht bemerkt, daß der Februarmonat 1866 ohne Vollmond verlief, — ein Ereigniß, welches seit Erschaffung der Welt nicht eintraf und erst in Millionen von Jahren wieder eintreten wird.

Frankfurt, 19. März. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 350 Ochsen, 210 Kühe und Rinder, 150 Hämmel und 280 Kälber. Die Preise stellten sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	29	fl.,	2. Qual.	27	fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „	26	„	2. „	23	fl.
Hämmel	1. „ „	27	„	2. „	—	„
Kälber	1. „ „	22	„	2. „	—	„

Mannheim, 19. März. (Productenbörse.) Waizen, effectiv, hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 30 kr. G. Roggen, eff. hies. Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Z.-Pfd. 9 fl. 20 kr. G. Hafer, eff., 100 Z.-Pfd. 3 fl. 54 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 45 kr. B. Oelsamen, Kopfraps, ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 27—28 fl. B. Bohnen, 12 fl. —kr. B. Linsen, 200 Z.-Pfd. 13—15 fl. Wicken, 200 Z.-Pfd. — fl. Erbsen, 200 Z.-Pfd. 11 fl. 12 kr. B. Kleesamen, deutscher 100 Z.-Pfd. 27—29 fl. B. Luzerne 28—26 fl. B. Esparsette 8 fl. 30 kr. G. Oel. Leinöl, eff., Inland in Partien, 100 Zoll-Pfund 25 fl. 45 kr. G., faßweise 26 fl. — kr. B. Rüböl, per 100 Zoll-Pfund, effectiv, Inland, faßweise 30 fl. 45 kr. B. in Partien 30 fl. 15 kr. G. mit Faß. per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl No. 0 11 fl. — kr. B. Braunweizen, eff. (50%, n. Tralles) transit 17 fl. — kr. B.

Frankfurter Geldcourse vom 20. März.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales fl. 9 47-48
ditto Preußische	9 56 57	52-Frankenthaler „ —
Holl. 10-fl.-Stücke	9 51 52	Pr. Cassen Scheine „ 1 44⅞-45
Ducaten	5 36 37	Sächs. ditto „ —
20-Francsstücke	9 28½-29½	Dollars in Gold „ 2 28 29
Engl. Souvereains	11 55 57	Gold pr. Pfd. fein „ 812 817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Mit dem Allmächtigen hat es ge- t, unsern innigst geliebten Vater, ater und Schwiegervater

ohannes Berg

der **Fielsmühle** bei Entenbach, er von 77 Jahren, nach acht- Krankheit zu sich zu rufen.

Beerdigung findet Freitag 3 Uhr statt.

Die Theilnahme bitten **trauernden Hinterbliebenen.**

Fielsmühle bei Münchweiler, den 20. März 1866.

Holzversteigerung

Staatswaldungen des Reviers **Fischbach.**

ag, den 6. April 1866, des Mor- hr, zu Hochspeyer bei Bürger- meyer.

Stirnkopf, Schieberkopf, Glashü- Sommersroth, alter Schlag, Fisch- ell, Herendell, Frohethälerebene und zufällige Ergebnisse.

chene Stämme 3., 4., 5. Cl.
leferne „ 2. bis 5. „
uchene Nutzstämme 2. Cl.
„ Schiebkarrenbäume.
lene Nutzstämme.
chtene Gerüststangen.
4 eichene Wagnerstangen.
227 kieferne Grubenstangen.
2½ Klafter buchen Scheitholz 1. und 2. Cl.
12 „ „ Klotzholz.
18¼ „ „ Scheitholz anbrüchig.
1¼ „ kiefern „ 2. Cl.
1¼ „ eichen „ anbrüchig.
1 „ kiefern Klotzholz.
2¼ „ weich Scheitholz.
1 „ buchen Prügelholz.
46 „ kiefern „
½ „ buchene Krappen.
6½ „ kieferne „
4½ „ buchen Stockholz.
1400 Stück buchene Reisigwellen.
375 „ kieferne „
Kaiserslautern, den 18. März 1866.
Kgl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Mittwoch, den 11. April 1866, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise.

Revier Kaiserslautern

Schlag Danzenberg (Kirchenhalde).

25 eichene Stämme und Abschnitte 3., 4. und 5. Cl.
526 kieferne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Cl.
97 buchene Stämme und Wagnerstangen
¼ Klafter eichen Misselholz.
3¾ „ eichen Scheitholz anbrüchig und knorrig.
71¾ Klafter buchen, eichen und kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 18. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
68,75,83) J. Gelbert.

Lohrindenversteigerung.

Samstag, den 7. April nächsthin, um 1 Uhr des Nachmittags, auf dem Bürgermeisteriolzal dahier, wird das Ergebniß an Eichenlohrinden aus den diesjährigen Schlagen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigert:

I. Gemeinde Kaulbach, Ctr.
Schlag Kallenborn u. Molkenweide 12
II. Gemeinde Kreimbach,
Schlag Kalmuth u. Rothfeuer . 260
III. Gemeinde Frankelbach,
Schlag Steinrieß u. Engelbusch 135
IV. Gemeinde Rutsweiler b. L.,
Schlag Königsberg 100
Total 507

Kaulbach, den 18. März 1866.
Das Bürgermeisteramt,
Heummer.

Aeckerversteigerung.

Montag, den 26. März 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume, läßt die Wittwe des dahier verlebten Bäckers **Conrad Hauenstein** in Eigenthum versteigern:

Bann Kaiserslautern:

1) Plan-Nummer 2087½. — 55⁹/₁₀ Dezimalen Acker am Lämmchesberg,

Digitized by Google

neben Johannes Hasemann und Wtb. Hellriegel.

2) Plan-Nummer 1213½. — 12 Dezimalen Garten im Bruch am Münchdamm, neben Franz Herbig Wittwe und Maurer Sander.

3) Plan-Nummer 2437 u. 2438. — 2 Tagwerk 17 Dezimalen Acker am Heiligenhäuschen (Grubenthälchen) neben Franz Schmeißer und Spitalfeld.

4) Plan-Nummer 2927. — 81 Dezimalen Acker am Gerstweiereweg (Ottenbergerhohl), neben Wilhelm Späth und Karl Görg.

5) Plan Nummer 3199 u. 3200. — 1 Tagwerk 74 Dezimalen Acker hinterm Hertlingsbrunnen, neben Theodor Dünselberg und Spital.

6) Plan-Nummer 3214½. — 55 Dezimalen Acker allda, neben Conrad Schud und Spital.

7) Plan-Nummer 3203. — 74 Dezimalen Acker allda, neben Albert Munzinger und Spital.

NB. Die Güter sind alle gut im Stande, größtentheils gedüngt und einbesaamt.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

65,8,71) Ilgen, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 27. März 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, läßt die Wittwe des dahier verlebten Bäckers Conrad Hauenstein, unter andern folgende Mobilien versteigern als:

1 Pferd, 3 noch junge Kühe, 2 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, Pferdsgeschirr, Ketten, 1 Windmühle, 1 Parthie Kartoffeln und Stroh, Strohseile für 100 Haufen Frucht zu binden, verschiedene Hausmobilien und sonstige Aekergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

65,8,71) Ilgen, k. Notär.

Donnerstag, Abends 8 Uhr
Streich-Orchester
von der
Sander'schen Musikgesellschaft
im Wirthslokale der Brauerei
Carl Schuck.

Fischerei.

Mittwoch, 28. März
nächsthin, wird der Dorfweiher in **Siegelbach** gefischt und findet bei dieser Gelegenheit ein
Fischessen
statt, wozu höflichst einladet
68,71) **Wilhelm Kissel.**

Lehrling-Gesuch.

Ein wohlgezogener Junge wird in die Lehre gesucht von
Carl Johnson,
²/₅) Lampist und Blechar beiter.

Ein guter Schreiner
findet bei Carl Völker, wohnhaft bei Hrn. Ritter, dauernde Arbeit. (66,8,72

In eine größere Mühle der Vorderpfalz, wird in die Küche ein ordentliches **Mädchen** mit gutem Lohn zu engagiren gesucht. Adresse gibt die Redaction. ²/₄

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. Meier, am **31. März.** **Borussia**, Capt. Schweiger, am **21. April**
Teutonia, „ Hoch, „ **7. April** **Germania**, „ Ehlers, „ **28.** „
Allemannia, „ Countmann, am **14.** „ **Bavaria**, „ Taube, „ **5. Mai**
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℛ **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℛ **110**. Zwischendeck Pr. Crt. ℛ **60**.

Fracht £ 3. 10 per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg, sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; Ang. Lehmann in Zweibrücken; W. Strasser in Speyer Julius Stern in Obermoschel; Greffier Blaufuss in Mosbeim; Franz Kranz in Landstuhl; Chr. Hemmer in Waldmohr; M. Rodack in Neustadt a. d. Haardt; Wilh. Ruelius in Ludwigshafen; Ludwig Obe in Kriegsfeld; Jean Heusser in Otterberg, Chr. Avril in Kirchheimbolanden und David Jung in Odernheim a. Gl. (3/9

Die akrobatische Gesellschaft
der
Wwe. Carl Knie

wird ihre Vorstellungen auf dem gespannten Seile, sowie **Ballettänze** und **Pantomimen** in Kaiserslautern am
Ostermontag, den 2. April,
eröffnen. Das Nähere wird seiner Zeit in diesem Blatte, sowie durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Für Fabrikbesitzer nicht zu übersehen!

Unterzeichneter hat **6000** Centner **Grubens-Gries** auf Lager, welche er in größeren Quantitäten zu 13 kr. per Centner abgibt.

Ferner **3000** Centner **Stückkohlen** zu 28 kr. per Centner. — **Grubenkohlen** zu 21 kr.

Kaiserslautern im März 1866.

R.10,⁴/₁₂) **L. Hübsch,** Kohlenhändler.

„GERMANIA."
Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin,
Grund-Capital 5,250,000 fl.

Obige Gesellschaft schließt Versicherungen in beliebiger Weise ab, z. B. Zahlung eines Capitals bei dem Tode des Versicherten, Zahlung einer Summe, wenn das Versicherte ein bestimmtes Alter erreicht u. dgl. m.

Das Versicherungs-Capital kann in ganz beliebigen Größen normirt werden.

Nähere Auskunft ertheilt
Kaiserslautern, im März 1866.

Ph. Groß, Geschäftsmann
in Kaiserslautern.

Empfehlungs-Anzeige.

Den geehrten Damen empfiehlt sich zum **Frisiren** ergebenst
Hedwig Rohr,
wohnhaft im Hause des Hrn. Herrmann hinter dem Theater. (1/5

In einem **Manufactur-Waaren-Geschäfte** kann ein junger Mann aus guter Familie unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Exped. (68⁴/₅

Wohnungs-Veränderung.

Hebamme Cunz wohnt jetzt im zweiten Stocke bei Hrn. Dreher L. Joachim, vis-à-vis von Hrn. Kaufmann Frz. Jos. Müller. (3/5

Gefunden wurde gestern Mittag ein seidenes Tüchelchen. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Zahnleiden!

Wer an den unsäglichen Qualen des Zahnschmerzes leidet und vergeblich nach Hilfe gesucht hat, der kann sich jetzt durch das ausgezeichnete Buch von **Dr Limbar: Der Zahnschmerz, seine gründliche Heilung** durch einfache und erprobte Mittel (Preis 6 Sgr.) in allen Fällen sichere und rasche Hilfe verschaffen. Dieses anerkannt vortreffliche Buch ist in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Sonntags ausgenommen). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Pfarrmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 68. Mittwoch, den 21. März 1866. **64. Jahrg.**

Bei dem nahe bevorstehenden Quartalswechsel laden wir die auswärtigen geehrten Abonnenten und Freunde der „Pf. Volkszeitung" und des „Pf. Sonntagsblattes" ein, ihre Bestellungen baldigst erneuern, resp. machen zu wollen. Die Expedition.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

München, Dienstag, 20. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß Oesterreich in der schleswig-holstein'schen Frage zum Bundesstandpunkte zurückgekehrt ist.

Dresden, Dienstag, 20. März. Auf den Artikel der „Leipzig", welcher behauptete, daß Oesterreich und Sachsen einig und dadurch Gegenrüstungen von Seiten Preußens provocirt, erwidert das „Dresdener Journal": Sachsen wendet seine militärischen Arrangements nur diejenige Aufmerksamkeit zu, welche für die bundesmäßige Instandhaltung seiner Militärmacht erforderlich ist.

Wien, Dienstag, 20. März. Von Neustadt über Wien Gefangenensendungen nordwärts abgegangen. Das Infanterie-Regiment Nr. 18 rückt aber Brünn gegen Norden. Die dortselbe Brigade und die hiesige Kavallerie-Brigade sind marschbereit marschfertig.

Verhaftsbefehl gegen einen deutschen Fürsten von einer „deutschen" Regierung.

Es war der 13. März 1815. Da war gerade der Wiener Congreß nach den sogenannten Freiheitsschlachten auf's Beschäftigt damit beschäftigt, jedem Besten, der am meisten die regierenden mächtgebenden Damen und Herren jedes nach seiner Art zu bedienen wußte, diesen oder jenen Brocken Europa's, hauptsächlich Deutschlands, in den Rachen zu werfen oder in die Tasche zu schieben. Da erscholl an diesem Tage plötzlich in Thatlosigkeit versunkene Masse der Vaterlandsvertheidiger die Nachricht: Napoleon ist von Elba zurückgekehrt! Frankreich hat sich mit Jubel ihm wieder verbündet! Entsetzen erfaßte die Versammlung bei dieser Botschaft. Alsbald aber war der Beschluß fertig: Napoleon ist nicht erklärt! er ist vogelfrei!

Ist aber im März des Jahres 1866. 51 Jahre später, da von einer deutschen Macht einfach Landjäger aufgestellt, um deutschen Landesfürsten, dessen Landes man sich auf der Gewalt bemächtigt hat, zu arretiren im Betretungsfalle, wenn er in sein Land komme. Der abgedankte Napoleon war doch damals, als er in sein Land zurückkehrte, wenigstens als Unterdrücker Deutschlands, als Feind angesehen und war, was schwer wiegt in der Wagschale gegen Dynastenfamilien, kein erblicher Dynast. Der aber, der jetzt im Betretungsfalle arretirt werden soll, der Friedrich von Holstein ist legitim und hat die Ruhe Deutschlands oder gar Europa's in keiner Weise gestört.

Es beruft sich aber der preußische Landvogt in einer soeben königlichen Verordnung auch auf einen Wiener Vertrag auf eine Uebereinkunft von Gastein zwischen Oesterreich und Preußen, nach welchem diesen beiden Mächte Souveränrechte in den Herzogthümern zustehen sollen. Was aber für ein anderes Recht dort anzuprechen, als Recht der Eroberung, die Gewalt? Unerhörtes geschieht in Deutschland, wenn die manteuffelische Verordnung droht: Diejenige, welche einer andern landesherrlichen Auctorität in den Herzogthümern oder in einem derselben Geltung verschaffen wollen, werden mit Zuchthausstrafe von 5—10 Jahren belegt, wenn ein derartiges Unternehmen durch Handlungen zur That begonnen hat, mit 2 bis 5 Jahren; eine gleiche Strafe trifft Denjenigen, der zur Vorbereitung eines derartigen Unternehmens sich mit einer auswärtigen Regierung einläßt oder die ihm vom Staate anvertraute Macht mißbraucht oder Mannschaften anwirbt oder einübt. Ferner wird mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu 5 Jahren derjenige bestraft werden, der ein derartiges Unternehmen durch andere Handlungen vorbereitet, der öffentlich durch Rede oder Schrift zu einem derartigen Unternehmen oder zu einer dasselbe vorbereitenden Handlung auffordert, sowie derjenige, der durch Rede oder Schrift oder durch anderweitige Kundgebung den dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich in den Herzogthümern zustehenden Souveränitätsrechten zuwider einen andern für den rechtmäßigen Landesherrn erklärt oder als solchen bezeichnet. Also durch diese Gewaltmaßregel will man die Schleswig-Holsteiner so einschüchtern, daß sie nicht einmal mehr die Rechtmäßigkeit der Souveränitätsrechte ihres Herzogs noch auszusprechen wagen sollen. Es ist ja gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn Einer nach dem Andern abgeht; aber so allem Anstands-, Schicklichkeits-, Ehrlichkeits-, Sittlichkeits- und Rechtsgefühl in's Gesicht zu schlagen, das verdient Gegenhiebe.

Letzte Nachrichten.

München, 19. März. Von den 44 Schülern, welche die beiden Classen des hiesigen Realgymnasiums besuchen, ließ sich eine größere Anzahl verschiedene Vergehen gegen die Disciplinarsatzungen zu Schulden kommen. In Folge der eingeleiteten Untersuchung sind nun zehn der jungen Leute dimittirt worden, während 14 andern die Strafe der Dimission angedroht wurde.

München, 19. März. Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König nicht, wie einige Blätter mitgetheilt haben, unmittelbar nach Ostern, sondern erst Mitte Mai das königl. Hoflager nach Schloß Berg verlegen.

* Die „Bayer. Ztg." hat einen dritten und recht matten Artikel über die Kriegsfrage gebracht, der wahrlich dem Regierungsorgane des bedeutendsten deutschen Mittelstaates nur geringe Ehre macht: Die einzigen bemerkenswerthen Sätze darin sind diese: „Die Folgen eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen, seien für Deutschland ein nationales Unglück im eminentesten Sinne," (als ob das etwas Neues wäre!) „Wenn beide Gegner sich im Kampfe geschwächt haben und derjenige von ihnen, der gesiegt zu haben glaubt, sich der Hoffnung hingiebt, nun komme die Zeit der Schadloshaltung und Genugthuung, dann wird das Ausland eintreten und den Kampfpreis für sich in Anspruch nehmen," (warum haben die Mittel- und Kleinstaaten nicht schon früher dieses unausbleibliche Einschreiten des Auslandes durch ein einiges, festes Auftreten für die deutsche Volkssache unmöglich gemacht?) — — Traurig aber wahr sind die Zugeständnisse der „Bayer. Ztg.": Wenn wir hier der Rückkehr Oesterreichs und Preußens auf den Bundesweg und damit der Erhaltung des Bundes das Wort reden, so täuschen wir uns nicht darüber, daß diese Organisation in Deutschland selbst die Sympathien des Volkes verloren hat.(!) Ferner: „Mögen nun Oesterreich und Preußen ihre Entschließungen fassen. Beide Mächte sind für Deutschland unentbehrlich, ein Theil seines Lebens und die Grundlage seiner Macht. Auf vielen Schlachtfeldern haben Beide für Deutschlands Ruhm und Größe gefochten und sich den Dank aller Stämme des gemeinsamen Vaterlandes reichlich verdient. Wenn sie aber das Schwert zum Bruderkriege ziehen, das Band zerreißen, welches das Vaterland bindet und die auswärtigen Mächte auf den deutschen Boden rufen, dann heben sie wieder auf, was sie für die Nation gethan haben, und das Verderben wird seinen unaufhaltsamen Gang gehen, der über Besiegte oder Sieger gleichmäßig hinwegschreiten wird. Die übrigen deutschen Staaten — so schließt die „Bayer. Ztg." — werden in dieses Verderben unvermeidlich mit hineingezogen werden. Mögen sie daher Zeugniß geben für das Recht, so lange noch Hoffnung des Friedens besteht, und mannhaft für das Recht und die Ehre einstehen, wenn die Leidenschaften die Ueberhand gewinnen. In diesem Bewußtsein werden sie ruhigen Gewissens allen Ge-

Hiezu „Pfälzer Unterhaltungsblatt" Nr. 34.

Digitized by Google

fahren entgegengehen, ihren Bevölkerungen die unvermeidlichen Opfer auflegen, den Ausgang aber der höhern Macht anheimstellen können, welche die Geschichte der Völker lenkt."

* **Frankfurt.** Ist es zu verwundern, daß der deutsche Bundestag allerwärts als das Stichblatt der politischen Satyre herhalten muß, wenn man von demselben in dieser ernsten Zeitperiode weiter nichts erfährt, als daß er seine diesmöchentliche Sitzung am 23. oder 24. abhalten und sich dann bis zur Woche nach Ostern vertagen wird!

Bremen, 20. März. Nach einem Berliner Telegramm der „Weser-Ztg." hätte Preußen sich in Betreff der Bundesreform erboten, den Bundesstaaten im Kriegsfall Garantie für ihren Besitzstand zu leisten, und sich dagegen ausbedungen, daß ihm die diplomatische Vertretung und die militärische Oberleitung übertragen werde.

Berlin, 19. März. Die „Kreuzzta." schreibt: Wir haben eine ernste Thatsache zu constatiren. Oesterreich und Sachsen rüsten, wir bisher nicht. In so kritischer Situation zwingt derjenige, welcher die Rüstungen beginnt, den Anderen zu Gegenrüstungen. Der erste Schritt ist verhängnißvoll; er ist geschehen. Bei den Finanzverhältnissen Oesterreichs verbieten sich von selbst Scheindemonstrationen; die österreichischen Rüstungen müssen also durch die ernste Absicht, Krieg zu führen, motivirt sein. Eine andere Erklärung ist unmöglich. In solcher Lage ist die preußische Regierung dafür verantwortlich, daß Preußen nicht überrascht werde. Allerdings wird die Situation dadurch immer mehr verwickelter und bedenklicher; die Verantwortung trifft aber denjenigen, welcher mit den militärischen Drohungen begonnen hat.

Berlin, 19. März. Bayern regte als Gegencoup eine Conferenz der Mittelstaaten über eine Bundesreform an. — Graf Bismarck hat eine umfassende Denkschrift über die Situation, Zielpunkte und die Aussichten der Regierung nach Innen und Außen dem Könige vorgelegt, welche von demselben in den Grundzügen acceptirt worden sein soll. (K. Z.)

Berlin, 20. März. Neueren Nachrichten zufolge hat Oesterreich in der Annexionsfrage wieder den sogenannten bundesrechtlichen Gesichtspunkt vorgeschoben. Damit sollen die Mittelstaaten gewonnen werden. England soll sich mit einem Vermittlungsvorschlage beschäftigen, der in Berlin schwerlich angenommen werden dürfte. Preußen würde jede ausländische Einmischung wahrscheinlich zurückweisen. -

Das Zustandekommen der projectirten deutschen Nordpol-Expedition ist gutem Vernehmen nach, gesichert. Sie wird spätestens Anfangs Mai von Hamburg aus absegeln und außer zwei Erforschungsfahrzeugen (kleinen hölzernen Schraubendampfern von 80—100 Pferdekraft) ein gewöhnliches Segelschiff als Transportfahrzeug umfassen. Die Dauer der Fahrt ist auf 6 Monate berechnet, doch soll das Transportschiff in einem der nördlichen Häfen überwintern, damit dort meteorologische und sonstige wissenschaftliche Forschungen angestellt werden können, zu welchem Zwecke sich drei Gelehrte erboten haben, die Fahrt mitzumachen. Der allgemeine Zweck der Expedition ist die Erforschung der arctischen Central-Region. Die Ausrüstung und Verproviantirung der Fahrzeuge wird auf 2 Jahre berechnet; die Kosten, welche (ausschließlich der beiden Dampfer, welche die preußische Regierung zu stellen genehmigt hat) auf 100,000 Thaler veranschlagt sind, sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Geleitet wird die Expedition vom preußischen Corvetten-Capitain Werner; die Bemannung wird aus lauter Freiwilligen bestehen, die sich massenhaft angemeldet haben.

Im Kulmer Kreise haben in letzter Zeit in Folge Wechsels der Besitzer nicht weniger als 19 mit polnischen Namen belegte Ortschaften (Dörfer, Güter) ihre ursprünglichen deutschen Namen wiedererhalten.

Wien. Das rein deutsche Regiment Hoch- und Deutschmeister wird der Judenkrawalle halber von Pesth nach Böhmen verlegt. Eine Deputation der hiesigen jüdischen Gemeinde hat Belcredi um Schutz für ihre böhmischen Brüder und erhielt die besten Zusicherungen.

Wien, 19. März. Es ist eine beruhigende Erklärung abgegangen. Die Kriegsbefürchtungen sind unbegründet und die Gasteiner Convention bleibt aufrecht erhalten. Mittlerweile ist eine Bundesreform eingeleitet.

Wien, 20. März. Die Nachricht verschiedener Blätter von einer angeblich beruhigenden Erklärung Preußens ist undenfindet. Es heißt vielmehr, Baron v. Werther habe vorgestern von Graf Mensdorff Erklärungen über die diesseitigen Rüstungen erbeten. Den hiesigen Redactionen ist soeben die offizielle Einladung zugegangen, letztere zu ignoriren.

Pesth, 19. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel wurde der Entwurf der Antwortsadresse auf das königliche Rescript verlesen. Viele Deputirten wollten Annahme ohne Debatte. Der Deputirte Bartal hielt eine einstündige Rede. Demnächst wurde der Entwurf in namentlicher Abstimmung angenommen. Morgen wird darüber berathen werden, ob die Adresse der Magnatentafel mitgetheilt werden soll.

Pesth, 20. März. In heutiger Sitzung der Deputirtentafel wurde Deak's Antrag die Adresse an den Kaiser dem Magnatenhause nicht blos zur Kenntnißnahme, sondern mit dem Bedeuten mitzutheilen, daß die Deputirtentafel sich freuen würde, wenn die Adresse dem Kaiser von beiden Häusern zusammen unterbreitet würde, mit Beifall angenommen. — Die Zusendung der Adresse an die Magnatentafel erfolgt morgen.

In **Siabek**, nahe bei Rakonitz, kam es am 17. März wieder zu einem großen Judenkrawall.

Paris. Graf Goltz hat sich vergebens bemüht, Napoleon zu irgend einer Erklärung zu bewegen, in Betreff der Politik, welche er bei dem Ausbruche eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich befolgen werde. Auch will er nicht vermitteln.

Paris, 19. März. Die Donaufürstenthümer-Conferenz ist heute Nachmittag 1½ Uhr wieder zusammengetreten; um 4 Uhr dauerte die Sitzung noch. Der „Constitutionnel" hält in einem von Limayrac gezeichneten Artikel die Nothwendigkeit der Fortdauer der stets von der Bevölkerung geforderten Vereinigung der Donaufürstenthümer aufrecht; die Conferenz für diese Angelegenheit, sagt er, werde die vollendete Thatsache durch definitive Wiederherstellung der Vereinigung ratificiren und auf diese Weise das Programm vereinfachen, welches sich auf die schwierigen Fragen des europäischen Gleichgewichts bezieht.

— Der Prinz Napoleon ist in Paris eingetroffen.

Paris, 20. März. Aus Rio de Janeiro, 24. Febr. wird gemeldet, daß das Gefecht zwischen den Alliirten und Paraguiten bei Paso de la Patria unentschieden geblieben und auf beiden Seiten starke Verluste erlitten worden seien.

Florenz, 20. März. Gestern hat eine Volksversammlung, welcher Dossi präsidirte, dem Antrage zugestimmt, nach Messina für die Wahl Mazzini's ein Dankvotum abgehen zu lassen.

Florenz. General Cialdini traf hier ein, was den kriegerischen Gerüchten neue Nahrung gibt.

Neapel. Hier sind alle Männer vom 21. bis zum 55. Lebensjahre zum Nationalgardendienst beordert worden.

* Der russische Gesandte, Baron Meyendorff, ist von Rom abgereist.

* Am 14. ds. wurde das Geburtsfest von Victor Emanuel in Italien celebrirt. Am folgenden Tage wurde ein Theil der Bahnstrecke zwischen Florenz und Rom eröffnet und bleibt zwischen den beiden Städten nur noch eine Distanz von 50 Kilometern zu erbauen.

* In Griechenland soll sich das Chaos etwas entwickeln und sind die Nachrichten aus den Provinzen befriedigender. Die bisher im Piräus stationirten Schiffe sind nach Santorin gesegelt, um den durch die Vulkane bedrohten Bewohnern der Insel wenn nothwendig Hülfe verleihen zu können.

Dublin, 18. März. Die Situation in Irland besteht sich um nichts; man fürchtet sogar eine Erhebung auf St. Patrick. Die Grafschaften Nartagh, Rhedan-Kilkea und Moone sind in Belagerungszustand erklärt worden. Die Massenverhaftungen dauern fort.

Petersburg. Das officiöse „Journ. de St. P." erklärt, wenn Oesterreich die Donaufürstenthümer besetze, so würde Rußland dies als Kriegsfall ansehen.

* **Bukarest**, 18. März. Die provisorische Regierung hat die Sitzungen der beiden Kammern bis zum 5. April verlängert, um der Pariser Conferenz den Beweis der Uebereinstimmung zwischen ihr und dem Volke zu geben. — Um den durch Hungersnoth leidenden moldauischen Provinzen Hülfe zu leisten, hat die Regierung ein Damen-Comité ernannt, welches auch innerhalb 24 Stunden 5,000 Dukaten sammelte und den Nothleidenden überfandte. Außerdem sind Commissäre ernannt, um Lebensmittel zu kaufen und sie unter die Hilfsbedürftigen zu vertheilen.

Kopenhagen, 20. März. Im Landsthing des Reichsrathes protestirte Kjaer dagegen, daß das Stillschweigen des Reichsrathes Betreffs der Herzogthümer-Frage hier oder südlich von der Königsau als Gleichgiltigkeit der Reichs-Repräsentation aufgefaßt werde. Der Conseils-Präsident Frijs erwiderte, die Regierung betrachte Enthaltsamkeit und Schweigen des Reichsraths unter den jetzigen Verhältnissen als Zeichen wahrer politischer Reife.

Newyork, 7. März. Dem Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten ist die Resolution vorgelegt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten für die mexicanische Republik die Garantie einer Anleihe von 50 Millionen Dollars übernehme.

* Die „N. Y. Tribune" bemerkt über das Veto des Präsidenten Folgendes: „Wir bedauern den Stand der Dinge und denken, daß der Präsident ueben wird, um seine Handlung

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 69. Donnerstag, den 22. März 1866. **64. Jahrg.**

☞ Bei dem nahe bevorstehenden Quartals-Schlusse laden wir die auswärtigen geehrten Abonnenten und Freunde der „Pf. Volkszeitung" und des „Pf. Sonntags-Blattes" ein, ihre Bestellungen baldigst erneuern, resp. machen zu wollen. Die Expedition.

Telegramme
für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Wien,** Mittwoch, 21. März, Abends. Die „Wiener Abendpost" spricht sich über den bekannten Artikel der Berliner „Kreuzzeitung" folgendermaßen aus: Es ist nicht die entfernteste Provocation von Oesterreich ausgegangen, nicht eine militärische Vorkehrung getroffen worden, welche auf die Eventualität eines Angriffskrieges deuten würde. Nicht einmal die zahlreichen Nachrichten über Einleitung militärischer Maßnahmen, welche in den offiziösen preußischen Blättern verbreitet waren, haben hier active Entschließungen der Regierung hervorgerufen. Die österreichische Armee befindet sich im tiefen Friedensstande. Schon der Character der schleswig-holsteinischen Politik Oesterreichs muß jeden Gedanken an ein aggressives Vorgehen österreichischer Seits geradezu absurd erscheinen lassen. Oesterreich will Nichts erreichen und hat sich entfernt nicht Ziele vorgesteckt, die es nöthigen würden, von seiner Kriegsmacht Gebrauch zu machen. Es kann höchstens in die Lage gerathen, Gewalt abwehren, aber sicherlich nicht in die, Gewalt anwenden zu müssen. Wenn daher Preußen keine anderen Gefahren drohen, als die, daß ein offensives Vorgehen von Seiten Oesterreichs erfolgen könnte, so kann man es zur politischen Situation aufrichtig beglückwünschen. Wir nehmen durchaus keinen Anstand, zuzugeben, daß unsere inneren Verhältnisse und die Finanzlage, wie allen andern abgesehen, Offensivgedanken ausschließen und daß sie in der That auch jede Scheindemonstration verbieten. Ein um so erfolgloseres Beginnen ist es, Oesterreich als den provozirenden Theil hinzustellen und aus dessen Haltung den Vorwand zu Gegenrüstungen herzuleiten. Wir dürfen uns mit voller Ruhe auf die öffentliche Meinung Europa's berufen. Diese wird, sollte es zu jener bedauernswerthen Eventualität kommen, die Oesterreich durch Nichts hervorgerufen, durch Nichts verschuldet hat, einstimmig in dem Urtheile sein, auf welcher Seite der Angriff erfolgt und wem die Rolle des Vertheidigers zufallen ist. Es wird der Verdächtigung der „Kreuzzeitung" nicht gelingen, diese Meinung irre zu leiten oder schwankend zu machen.

* **London,** Mittwoch, 21. März, Abends. Reuters Office officiell folgende Nachrichten aus New-York vom 10. März: Der Senate zu Washington wurde das Amendement zur Unionsverfassung verworfen, durch welches die Repräsentation der Staaten auf die Ziffer der Bevölkerung mit Ausschluß der Negro basirt werden sollte, denen durch die Gesetze ihres Staates das Stimmrecht vorenthalten ist. Verschiedene Amendements, welche den Negern im Allgemeinen das Stimmrecht zuweisen wollten, wurden ebenfalls verworfen. Die fenische Bewegung kommt lebhaften Fortgang. Gegen einen Einfall in Canada sind Maßregeln getroffen. — Gold 130¹/₄; Wechsel auf London 142; Bonds 103¹/₄; Baumwolle 42.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern,** 22. März. Es gab eine Zeit und ist noch nicht vorüber, wo das Losungswort aller Parteien, nun auch nicht aller Männer aller Parteien, Fusion, Vereinigung war. Man hatte dabei verschiedene Ansichten und Absichten. Ohne die verschiedenen Schattirungen der Parteien, von Aristokratisch-loyalen und Conservativ-liberalen bis zur Fortschrittspartei in allen ihren Gliederungen und Abtheilungen bis zu Unterabtheilungen in Reih und Glied zu mustern; sei hier nur daran erinnert, daß Viele, sehr Viele, und zwar nicht Wenige, nicht einmal wußten, ob, wenn sie sich zur „Fortschrittspartei" bekannten, dies nicht die alleräußerste Freiheitspartei sei. Im Kessel des „Fortschritts" und der „Nationalität" wollte man den Spiritus der Freiheit brauen. Das meinten Manche; Andere glaubten es. Es ist das die schlaue Parole, die L. Napoleon ausgab. In die sogenannte Fortschrittspartei ließ sich Alles einordnen und einschieben, selbst ein Linden, ein Barnbüler, ein Geßler ꝛc. ꝛc. Denn wer wird nicht fortschreiten wollen? wer nicht wenigstens behaupten, daß er dem Fortschritt huldige? Nur war nicht klar, Vielen aber auch ganz klar, daß man auf diesem schlüpfrigen Boden des sogenannten Fortschritts auf dem Boden der Freiheit nicht vorwärts, sondern rückwärts komme. Benützten sein berechnende Staatskünstler die Verwirrung der Begriffe um im Trüben der Fusion zu fischen; so waren wieder Andere geschäftig, in den Hexenkessel verschiedene andere Stoffe zu mischen. Tropfen der Freiheit vor Allem gießen so gerne Diejenigen darein, welche Freiheit predigen, um zu herrschen. Gewaltthätige Bureaukraten, ehrgeizige Demagogen, Diener und Herren der Hierarchie haben sich eingenistet und eingeschmuggelt in den Reihen der entschieden demokratischen Partei, zu Nutzen und Frommen der Bureaukraten, der Jesuitenfreunde und ihres geheimen Anhangs. Vor Allem die Dunkelmänner, von welchen Strauß sagt, daß neben der materiellen Ausbeutung als das noch viel Unerträglichere die politische Bevormundung, die geistige Knechtung anzusehen sei, die Deutschland von Rom erleide und sich gefallen lasse; jener Männer, deren geistliche Herrschsucht, deren Haß gegen die Geistesfreiheit und Bildung der Völker, gegen die Selbstständigkeit und politische Entwicklung der Staaten, mit dem unaufhaltsamen Fortschritt auf diesen Gebieten nur grimmiger und giftiger geworden ist, jene Männer sind es vorzüglich, welche sich in verschiedene Parteien, hauptsächlich in die Partei der Demokraten eindrängen, Freiheit und Unabhängigkeit von der Staatsgewalt im Munde führend, während sie selbst diese nur anstreben, um nachher das verdummte Volk zu beherrschen. Schon mancher Jesuite hat sich die rothe Jacobinermütze aufgesetzt.

Diese Verwirrung der Begriffe, diese Unklarheit in den Parteistellungen muß ein Ende nehmen, wenn etwas Tüchtiges auf dem Boden der Freiheit erreicht werden soll. Vor Allem muß klar werden, daß unter dem Namen und der Firma der Fortschrittspartei ein Zusammenfluß der entgegengesetztesten und sich widersprechendsten Ansichten und Bestandtheile existirt. Eine solche Fusion oder Verschmelzung ist für die Sache der Freiheit im höchsten Grade verderblich. Wo daher eine wirkliche, ehrliche Fortschrittspartei besteht, d. h. eine Partei, welche frei von allen Elementen des Rückschritts, auf dem Wege ruhiger, allmählicher Entwicklung und Bildung die Umgestaltung Deutschlands anstrebt; da muß sie sich vor allen Dingen umsehen, ob nicht unter ihrer ehrlichen Firma Genossen in ihre Mitte sich eingeschwärzt haben, welche diese Firma nur dazu auszubeuten suchen, um ihre besonderen Zwecke zu verfolgen. Hinaus mit euch Heuchlern und Gleißnern! muß sie rufen, die ihr unsern ehrlichen Namen nur mißbraucht, um euren Zwecken zu dienen, sei es, um im Staatsdienste eine glänzende Laufbahn zu machen, sei es um der finstern Macht zur Herrschaft zu verhelfen, um alsdann selbst mitherrschen zu können.

München, 20. März. Laut Notifikation des k. Oberstkämmerstabs hat Se. Majestät der König auf erhaltene Notifikation über das Ableben des Prinzen Otto von Italien eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet. — An den sämmtlichen kirchlichen Feierlichkeiten der Charwoche wird Se. Majestät der König mit dem Kortège Theil nehmen, die Ceremonie der Fußwaschung an den zwölf alten Männern aber soll im allerhöchsten Auftrage durch Herrn Stiftspropst Dr. v. Döllinger vollzogen werden.

Wie der „Allg. Ztg." aus **München** geschrieben wird, soll dieser Tage die Entscheidung des päpstlichen Stuhls über die Speyerer Seminar-Angelegenheit eingetroffen sein. Mit

Digitized by Google

Rücksicht auf die Bestimmungen des Concordats soll die Frage so erledigt werden, daß die Anstalt auf Kosten des Staats wieder eröffnet und unterhalten würde. Der Bischof würde die Professoren unter Vorbehalt der Genehmigung des Staats in Vorschlag bringen und ernennen.

Dem zwischen Bayern und mehreren andern deutschen Regierungen abgeschlossenen Staatsvertrage über die Paß- und Fremdenpolizei ist die nassauische Regierung beigetreten.

Mannheim, 20. März. Der Abgeordnete Dr. Bickford ist gestern Nacht in Karlsruhe gestorben. Seit längerer Zeit leidend, wohnte er doch bis auf die letzten Tage den Sitzungen der Kammer an. Er hat in seinem 40sten Lebensjahre eine reiche und vielseitige Thätigkeit für die öffentlichen Interessen des Volkes abgeschlossen; seine Bestrebungen auf dem politischen und socialen Gebiete bezweckten die Förderung einer rechtlichen und vernünftigen Entwicklung, die Gewinnung guter, das Glück und die Freiheit des Volkes in sich schließende Zustände. Das dankbare Volk legt Kränze der Anerkennung und Hochachtung auf des Backern Sarg und bewahrt ihm ein treues Andenken!

Darmstadt, 20. März. (Kammerverhandlungen.) Nach dreimonatlicher Vertagung trat heute unsere zweite Kammer wieder zusammen. Zunächst wurde die Regierungsvorlage, welche eine weitere Steuerprorogation bis zum 30. Juni d. J. fordert einstimmig angenommen. Metz erstattet einen kurzen Bericht über den Stand der Budgetarbeiten. Von den neu eingelaufenen 71 Eingaben heben wir hervor eine Forderung von 28,000 fl. zu den Kosten der Pariser Industrieausstellung, eine solche von 1500 fl. für Verlegung des seiner Zeit zu mancherlei Beschwerden Veranlassung gebenden Militärschießplatzes zu Offenbach, ein Antrag des Abg. Tudichum die Aufbesserung der Gehalte der niederen Eisenbahnbediensteten, namentlich der Weichenwärter betr., einen weiteren der Abg. Möllinger und Ebinger die Erbauung einer Eisenbahn von Worms nach der Bergstraße betr., Anträge die zum großen Theile schon in den Blättern veröffentlicht sind. Weiter eine Vorstellung der Vorschuß- und Kredit-Vereine der Provinz Oberhessen die rechtliche Stellung dieser Vereine betr. Schließlich genehmigt die Kammer die Wahlen der Abgg. Frhr. v. Löw von und zu Steinfurth (für den Grundadel), Keil (Fürth-Rimbach), Kugler (Offenbach).

Die „Weser Ztg." läßt sich aus Berlin unterm Gestrigen telegraphiren: „Trotz der kriegerischen Sprache der „Kreuzztg." ist die Mobilmachung vorläufig nicht zu erwarten, dagegen bestätigt sich die Armirung der schlesischen Festungen."

Dresden, 21. März. Das „Dresdner Journal" versichert auf das Bestimmteste, die sächsische Regierung habe weder eine Mobilisirung, noch die Einziehung der Reserven angeordnet.

Der vor längerer Zeit wegen Aushängens seiner Flagge von dem Schleswiger Magistrat zu 30 Mark Brüche und in die Kosten verurtheilte Schweefelhoffabrikant **Pfretzschner** in Schleswig ist in Folge der eingelegten Appellation von dem Appellationsgericht in Flensburg vollständig freigesprochen worden.

* Ein Telegramm der „K. Z." aus **Berlin** (vom gestrigen Datum) sagt: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Situation zwar noch immer als gespannt angesehen, aber schiedliche Erhaltung des Friedens nicht bezweifelt.

Köln, 20. März. Vom Bahnhofe in Deutz gehen heute per Eisenbahn gegen 100 gezogene Geschütze nach den schlesischen Festungen.

Coblenz, 19. März. Die „Coblenzer Zeitung" schreibt: „Eine Anzahl Festungsgeschütze und Lafetten sind gestern von hier aus per Eisenbahn nach schlesischen Festungen abgegangen.

Wesel, 18. März. Aus den Beständen der hiesigen Defensionsartillerie werden zwölf gezogene zweisellige Sechspfünder-Festungsgeschütze, in eisernen Rahm-Lafetten liegend, sowie drei Borraths-Rahm-Lafetten, auf Eisenbahnwaggons verladen, um nach den Festungen Wittenberg und Torgau übergeführt zu werden. Man will und der Eile, mit der diese Anordnungen ausgeführt wurden — Verladen der Geschütze an einem Sonntage, wo doch in gewöhnlichen friedlichen Verhältnissen jeder militärische Arbeitsdienst an öffentlichen Orten ruht — den Schluß ziehen, daß mit der Armirung der sächsischen und schlesischen Festungen doch wohl Ernst gemacht werden soll.

In Wien [illegible] Gerücht verbreitet, Graf Bismarck habe Hand [illegible]. So absurd dieses Gerücht auch ist, so begrün[illegible] Börse mit einer Hausse sämmtlicher Spek[illegible] gerade in neuester Zeit hat Graf Bismarck [illegible] gesteigerter Lebenslust. Ein thatendurstiger [illegible] Minister, der soeben das höchste Ziel seiner [illegible] und das Widerstreben des Königs gegen [illegible] Kriegspolitik überwunden zu haben scheint, [illegible] sache sich zu erschießen.

Wien, 21. März. Die „Generalcorrespondenz" sagt: Die holsteinische Etappenconvention beruhe lediglich auf [illegible] Durchführung der Gasteiner Vertragsbestimmungen; es [illegible] nichts vor, woraus eine Benützung der Convention von Seite Preußens in einer Oesterreich feindlichen Richtung denkbar [illegible]

Wien, 21. März. Ein Telegramm des „Neuen Fremdenblattes" meldet: Die österreichischen Truppen in Holstein werden in den nächsten Tagen via Hannover bedeutend verstärkt werden.

Prag, 21. März. Der Landtag nahm gestern mit 11[illegible] gegen 98 Stimmen die Clam'sche Adresse an, in welcher [illegible] Vorlage einer neuen Wahlordnung geheten wird. Der Abgeordnete Herbst kündigte auf heute Namens der Linken ein[illegible] Protest dagegen an, daß die Annahme der Adresse durch [illegible] sache Majorität, dem Art. 38 der Wahlordnung entgegen, [illegible] gelassen wurde.

Oderberg, 21. März. Seit einigen Tagen werden österreichische Beurlaubte in Ahtheilungen von 200 Mann von Wien auf der Nordbahn nach Krakau befördert, um sie dortig Garnison auf den Kriegsfuß zu setzen.

Paris. Emil Girardin, Mann der furchtbaren Adresse wurde in diesen Tagen befragt, welche „Prämie" er wohl den Abonnenten seiner Liberté aussetzen möchte. „Helas," antwortete er, „die Zeit der gewöhnlichen Prämien ist vorüber, da ich nicht eine, die ein Journal zum gelesensten der Welt machen würde. Und die wäre?" „Man garantire jedem Abonnenten eine Orden's-Decoration, und innerhalb vier Wochen hätte man zwei Millionen Leser!" Wundern Sie sich nicht, wenn Sie demnächst hören, Girardin habe mit dem Fürsten von Monaco dessen Decoration an einem rothlichen Bande getragen wird, einen einschlägigen Vertrag zu Gunsten seines Journals abgeschlossen. Girardin kennt die Franzosen und ist ganz der Mann für solch ein Unternehmen; übrigens sprach man schon gestern davon — wenn auch noch im Scherz.

Paris, 21. März. Der gesetzgebende Körper verwarf gestern mit 188 gegen 65 Stimmen das Amendement zur Adresse in Bezug auf die Freiheit der Presse und genehmigte hierauf mit 251 gegen 17 Stimmen den Adreß-Entwurf im Ganzen.

Der „Temps" sagt: Bismarck spiele im Innern und nach Außen ein Spiel, das in keinem Lande von langer Dauer sein könne; er habe die Krone in eine Lage gebracht, in welcher sie sich nur auf wunderbare Weise in einem unstätem Gleichgewicht erhalte.

London, 21. März. Der österreichische Botschafter, Graf Apponyi, hat auf dem auswärtigen Amte eine Depesche seines Cabinets vorgelesen, in welcher die Verantwortlichkeit für einen etwaigen Krieg mit Preußen abgelehnt wird.

London, 21. März. „Morning-Post" sagt: Die Meldung, daß Preußen einlenke und die Kriegsgefahr verschwunden sei, ist unrichtig: die Beziehungen der deutschen Großmächte zu einander bleiben bis jetzt höchst kritisch.

* Der St. Patricks-Tag, an welchem man in Irland einen allgemeinen Aufstand erwartete, ist ruhig vorübergangen; am Vorabende des Festtages wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — In Tipperary wurde auf ein Constabler, welcher einen Fenier arretiren wollte, gefeuert.

Kopenhagen, 21. März. Der Marineminister erklärte der heutigen Sitzung des Reichsraths-Volksthings unter lebhaftem Beifalle, die Regierung habe in Betracht der jetzigen drohenden Lage der europäischen Verhältnisse die Expedition nach Japan aufgegeben und werde auch kein größeres Kriegsschiff anderweitig wegsenden.

Washington, 23. Febr. Einige Freunde des Präsidenten suchen die Vorstellung, welche gestern der Präsident zu Besten gegeben hat, damit zu mildern, indem sie sagen, er habe einen Rausch gehabt. Das ist jedoch nicht wahr, der Präsident war nach den Versicherungen der glaubwürdigsten Augenzeugen vollkommen nüchtern, als er seine Rede gehalten hat. Das Mal hilft die Ausrede der Betrunkenheit nichts. — Die ersten der Berichte über die Rede des Präsidenten waren [illegible] fältig zugestutzt worden, so daß die größeren Frechheiten den anständigeren Personen nicht gar zu anstößig werden mögten. Der genauere Bericht befindet sich im „Washington Chronicle". Aber selbst der erreicht noch lange die Wahrheit nicht. Er enthält die Erzählung von den vielen Unterbrechungen, welche Prosessionen und einzelne Stimmen verursachten, z. B. „Werfe ihnen eins Andy", oder „Hauen Sie ihn einmal Herr Präsident", oder „Mach ihnen die Hölle heiß Andy", und andere ähnliche Ausrufe des Washingtoner Pöbels. Das Benehmen des Präsidenten war sehr heftig, knirschte mit den Zähnen und brüllte seine Rede anstatt sie zu sprechen. Die Scene erinnerte an eine der wegen ihrer gewissenlosen Rowdymäßigkeit berüchtigt gewordenen Tammany-Versammlungen am Vorabende einer Wahl. Man sagt,

Digitized by Google

Präsident sei wirklich von der fixen Idee besessen, als wolle man ihn ermorden, und sie übt auf sein Gehirn sehr bedeutende Störungen aus. Natürlich lacht man in den Kreisen des Congresses über das Phantasiegebild des Präsidenten, denn die Idee, daß die Herren Stevens, Sumner und Wendell Phillips sich verschworen haben, um den Präsidenten umzubringen, ist doch gar zu kindisch. Das Lächerliche derselben mithert im hohen Grade das böse Blut, das außerdem die hysterischen Aeußerungen des Präsidenten erregt haben würden.

Oeffentlicher Sprechsaal.

K Kaiserslautern. Was mag wohl die Ursache sein, daß heuer die Prüfungen in den Volksschulen nicht durch die Blätter bekannt gemacht wurden? Sieht man das Publikum vielleicht nicht gerne bei diesen Prüfungen oder unterbliebt es aus „Sparsamkeits-Gründen?“

Ein Jugendfreund.

Vermischte Nachrichten.

— * Kaiserslautern, 22. März. Noch stehen bis zu dieser Stunde die dramatischen Schöpfungen Shakspeares unübertroffen da, obwohl der „Schwan von Avon“ schon seit dem 23. April 1616 in der Kirche von Stratford ruht. Unter den Dichtungen des genialen Britten aber sind es besonders seine Trauerspiele, die uns wie mit magischer Gewalt fesseln und in denen er alle Schattirungen der menschlichen Leidenschaften mit Meisterhand sfizirt. — Wir fühlen uns zu diesen Bemerkungen durch die willkommene Nachricht veranlaßt, daß Hr. Dr. L. Eckardt auf Anregen des „Wissenschaftlich-Literarischen Vereines“ nächsten Mittwoch über ein Werk Shakspeares: „Hamlet“ einen Vortrag halten wird, weshalb wir das vorherige wiederholte Durchlesen dieser Tragödie, so reich an Gegensätzen und philosophischen Fragen, zum bessern Verständniß des Vortrags anempfehlen.

— * Der „Mannheimer Anzeiger“ erscheint von nun an in vergrößerten Formate und unter dem Titel „Neue Badische Landeszeitung.“ — Wir wünschen dem Organe der Badischen Fortschrittspartei den wohlverdienten und besten Erfolg.

— Die in Lemberg erscheinende „Gazeta Narodowa“ berichtet über einen schrecklichen Unglücksfall, der sich unlängst in Wolhynien in der Gegend von Krzemieniec ereignet hat. Ein toller Wolf brach am hellen Tage in das Dorf Zolobad ein und verwundete mehr oder weniger schwer gegen 40 Personen. Bei Allen brach kurz hinter einander die Tollwuth aus, so daß die aus Krzemieniec herbeigerufenen Aerzte nicht im Stande waren, allen Kranken ärztliche Hülfe angedeihen zu lassen. Viele von der Tollwuth Ergriffene hatten nicht einmal die nöthige Aufsicht und Pflege und liefen frei in der Umgegend umher, Alles anfassend und mit den Zähnen verwundend, was ihnen begegnete. Das Unglück soll herzzerreißend gewesen sein.

— Wie wichtig es ist, die Luft feucht zu erhalten. Jedermann sollte die wissenschaftliche Thatsache kennen, daß die Luft, wenn sie wärmer wird, eine gewisse Menge Feuchtigkeit verbirgt oder bindet. Steigt die Luft-Temperatur, vermehrt sich auch die Menge des Wasserdunstes. Diesen Feuchtigkeitszuschuß nimmt nun die so zu trockene Luft, wo sie ihn nur irgend herbeikommen kann. Sorgt man nicht selbst dafür, so entzieht sie ihn aus den Möbeln, indem sie diese austrocknet und Risse bewirkt, und mehr noch aus der Haut und der Lunge der Bewohner, dadurch das Gefühl einer belebten Trockenheit, Schlärigkeit und Schwäche hervorbringend. Wenn wir die Atmosphäre in einem warmen Zimmer angenehm und gesund erhalten und unsere Möbeln vor dem Springen bewahren wollen, werden wir immer für Feuchtigkeit zu sorgen haben. Auf dem Ofen oder in dem Heizapparate werde beständig eine weite Pfanne mit Wasser gehalten, und zwar so, daß sie heiß genug bleibt, um Wasserdämpfe in die Luft abzugeben. Das verdampfte Wasser sollte immer durch neue Zugabe ersetzt werden. Feuchte Handtücher, Servietten oder andere Stoffe nahe dem Feuer aufgehängt und, wenn trocken, neuerdings befeuchtet, geben der Luft eines warmen Zimmers ein sehr angenehmes Gefühl. Wohl jede Hausfrau kennt aus Erfahrung, wie behaglich der Wechsel sich fühlbar macht, wenn man aus dem trockenen Salon oder Speisezimmer in die Waschkammer oder die Küche sich begibt, wo feuchte Wäsche herum aufgehängt ist, schon nicht in so großer Menge, um allzu große Feuchtigkeit zu erzeugen. Der Widerwille gegen Oefen oder Luftheiz-Apparate hat hauptsächlich seinen Grund in dem Mangel einer Vorrichtung für den nöthigen Feuchtigkeitszuschuß. — Obige Andeutungen sind von Wichtigkeit für Schulen und Kirchen, werden, wenn befolgt, Gesundheit und Behaglichkeit fördern und Stumpfheit aus den Köpfen der Schulkinder, wie die Schläfrigkeit aus jenen der andächtigen Beter vertreiben.

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 25. März 1866. Zum Vortheil der Hoftheater-Pensionsanstalt: (Bei aufgehobenem Abonnement) Gast-Darstellung der Königl. Bayer. Hof-Opernsängerin Frl. Sophie Stehle vom Hoftheater in München „Faust und Margaretha.“ Große Oper von Gounod. * Margaretha Frl. Sophie Stehle. * Anfang halb 6 Uhr. Ende vor 9 Uhr. —

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 20. März. Der Gantner Waizen 5 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 11 kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 6 kr. Haser 4 fl. 24 kr.

Pistolen	fl. 9 46 47	Russische Imperiales	fl. 9 47-48
dito Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10 fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Casen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36 37	Sächs. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 28½-29½	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souverains	„ 11 55-57	Geld pr. Pfd. fein	„ 312-317

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des Reviers Fischbach.

Samstag, den 7. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Enkenbach bei Wirth Martin Migeot.

Schläge: Steinkopf, Glasthalerebene, alter Schlag, Fischbrunnerthal und zufällige Ergebnisse.

184	Klafter buchen Scheitholz 1., 2., 3. Cl.		
2½	„ eichen	„	2. u. 3. „
11½	„ kiefern	„	2. Cl.
2¼	„ dirken	„	2. „
1½	„ weich	„	2. „
83	„ buchen Prügelholz.		
1¼	„ „	„	anbrüchig.
1	„ eichen	„	
¼	„ dirken	„	
8	„ kiefern	„	
90½	„ buchene Knappen.		
1½	„ eichene	„	
4¼	„ kieferne	„	
2650	Stück buchene Reiferwellen.		
375	„ kieferne	„	

Sämmtliches Material ist nach allen Richtungen gut abzufahren. — Außerdem werden im laufenden Jahre keine Brennhölzer mehr in dem Reviere Fischbach zur Versteigerung kommen.

Kaiserslautern, den 18. März 1866.

Kgl. Forstamt,
Dreßler.

Licitation.

Freitag, den 23. März 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Adam Wagner, lassen Anton Röder, Tüncher dahier wohnhaft und dessen Kinder abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) 11 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stallung, Keller, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier in neuen Weg neben Georg Heil und Porzellanhändler Jung.

Bann Kaiserslautern.

2) 1 Tagwerk 48 Dezimalen Acker im Grübenthälchen neben Philipp Schwarz und städtischem Eigenthum.

3) 62⅝/₁₀ Dezimalen Acker allda neben Cristoph Müller und Spitalfeld;

4) 7 Dezimalen Garten überm Bruch neben Wittwe Stadler und Jakob Reichel Wittib.

Kaiserslautern, den 2. März 1866.

Ilgen, kgl. Notär.

53,9,65,9)

Verpachtung.

Montag, den 26. März nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Rheinkreise dahier, läßt Herr Verificator Johann Müller aus Kirchheimbolanden, auf 3 Jahre verpachten:

1) Plan-Nummer 2033. — 106 Dezimalen Acker am Lämmchesberg;

2) Plan-Nummer 2034. — 55 Dezimalen Acker allda, beide im Banne Kaiserslautern.

Kaiserslautern, den 17. März 1866.

65,9) L. Gaffert, k. Notär

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 24. März 1866, des Nachmittags 2 Uhr, in ihrer Wohnung in der Mozengasse dahier, läßt Catharina Becker, Wittwe des verlebten Maurers Peter Reichel, auf Credit versteigern:

1 einthürigen eichenen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 eichene Commode mit meßingnem Beschläge, 1 Tisch, 1 Bügeleisen, 1 Wasserbank, zinnenes und eisenes Geschirr ꝛc.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

64,9) L. Gaffert, k. Notär.

Immobiliar-Versteigerung.

Montag, den 26. März nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthshausung des Herrn Carl Gelbert dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Maurers Peter Reichel, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 649. — 5 Dezimalen, worauf ein dahier in der Mazengasse stehendes einstöckiges Wohnhaus und Hofraum, neben Fuhrmann Walter und Metzger Reichert.

2) Plan-Nummer 2405. — 90 Dezima-

Google

len Acker am Bäckerstein, neben Wilhelm Raab.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

63,5.9) L. Gassert, k. Notär.

Mühlen- und Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 3. April nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel Krafft dahier, läßt Frau Pfarrerswittwe Klippel, früher dahier, jetzt in Zweibrücken wohnhaft, nachbezeichnete ihr angehörige Liegenschaften auf Eigenthum versteigern:

I. Die **Stiftsmühle,** enthaltend ein neu erbautes ßstöckiges Wohnhaus nebst Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, wovon einer mit Champagnersteinen, Putzgang und Schwingmühle, einem Nebenbau, worin eine Oelmühle mit 2 Pressen, Waschküche, Stall, Keller, Hof mit Springbrunnen und einem schön angelegten Pflanzgarten.

Die Anmelden können sofort nach der Versteigerung bezogen werden.

II. Ihr in der Ludwigsstraße dahier gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Waschküche, Hofraum und 14 Dezimalen großem Garten mit Gemüsehaus — alles beisammen und begrenzt von Rentner Müller und Carl Neu. Bis 1. Juni nächsthin kann das Wohnhaus bezogen werden.

Bis zum Tag der Versteigerung können vorbeschriebene Liegenschaften auch aus freier Hand erkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

69,71,7) Ilgen, k. Notär.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 24. März, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Die Dufour'sche Erklärung der Dampfkesselexplosionen, Dinte zum Zeichnen der Wäsche, Fleckenvertilgung, platinplattirte Abdampfschalen, Ligroine-Lampe rc.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

E. Laval, Sekretär.

GUT HEIL!

Sonntag, den 25. März, dem Stiftungstage des **Turnvereines,** findet Mittags 1 Uhr eine Turnfahrt statt; Zusammenkunft bei Hrn. Bierbrauer Beyder. Die Turnfahrt endigt auf dem Thierhäuschen, woselbst gesellige Unterhaltung mit **Harmoniemusik** stattfindet. — Bei ganz schlechtem Wetter Versammlung in der Turnhalle und von da Abmarsch auf das Thierhäuschen Mittags 3½ Uhr. — Alle Mitglieder des Turnvereines u. Freunde der Turner sind eingeladen.

Der Vorstand.

Ein junger Mann, welcher eine schöne Handschrift schreibt und längere Zeit auf Militär-Canzleien verwendet wurde, wünscht auf irgend einem Schreibbureau oder in einem Fabrikgeschäfte als Magazins-Aufseher rc. verwendet zu werden. — Franco-Offerten beförgt die Expeditou ds. Bl. unter Nro. 4017. (69,70

Künstliche Dünger

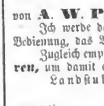
S,61,3,S,67,9) bei **C. Heußer.**

Das Neueste in En-tous-cas und Sonnenschirmen

bei *Georg Beutel.*

69,2m.w)

Die akrobatische Gesellschaft der Wwe. Carl Knie



wird ihre Vorstellungen auf dem gespannten Seile, sowie **Ballettänze** und **Pantomimen** in Kaiserslautern am

Ostermontag, den 2. April,

eröffnen. Das Nähere wird seiner Zeit in diesem Blatte, sowie durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Tapeten-Verkauf!

Die **neue Musterkarte** aus der Fabrik von **H. Engelhard** in Mannheim, der ersten Süddeutschlands, ist soeben eingetroffen und enthält eine reiche Auswahl des **Neuesten** und **Schönsten** bei vorzüglicher Qualität von 10 kr. an bis zu fl. 5. — Da ich außerdem gefällige Aufträge **franco** ausführe, bei größeren Beträgen oder Baarzahlung 5% Rabatt gewähre, so glaube ich dieselbe bestens empfehlen zu können.

63,S69,73) **Otto Ruff.**

Steinbrecher

finden von jetzt ab und während des ganzen Sommers Beschäftigung sowohl im Taglohn als wie im Accord bei

69⅛) **J. B. Moritz,** Brauereibesitzer in Mainz.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das

Waaren-Geschäft

von **A. W. Pletsch** hier, käuflich an mich gebracht habe.

Ich werde das Geschäft in gleicher Weise fortführen und durch reelle und billige Bedienung, das Vertrauen meiner verehrten Kunden zu rechtfertigen suchen.

Zugleich empfehle ich die vom Lager des Hrn. Pletsch übernommenen **Waaren,** um damit auszuräumen, zu **außerordentlich** billigen Preisen.

Landstuhl, im März 1866.

Hochachtungsvoll

66,9,73) **Carl Lellbach.**

Pastillen

aus den Salzen des Mineralwassers zu Bad-Ems bei

⅔ **Carl Schumacher** in Landstuhl.

Strickbaumwolle

in schönster Auswahl bei

10S,61,3,S,67,9) **C. Heußer.**

Schöner Haathafer

und alle Sorten

Haatklesaamen,

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

69,71,3) **Franz Kehr,** (Fadelgasse.)

Bei dem Unterzeichneten können

zwei gut erzogene Jungen

in die Lehre treten.

Christian Gabelmann,

69,S,73) Schreinermeister in Rockenhausen.

Futter-Knochenmehl

Do.,So.⅛) bei **C. Heußer.**

Die Unterzeichnete hat im untern Stocke ihres Wohnhauses eine geräumige Werkstätte zu vermiethen, auch kann auf Verlangen eine Wohnung dazu abgegeben werden.

64,9,S12) **Frau Elbert.**

Bestes blaues Wagenfett

59,61,63,5,7,9) bei **C. Heußer.**

Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn Seilermeister **Seibert** auf dem Rondell.

Kaiserslautern, den 22. März 1866.

Achtungsvoll

Friedr. Keller,

Musiklehrer.

Für die mechanische Weberei Lambertsmühle werden noch tüchtige Weber gesucht. (S8⅛

30 bis 60 Centner I. Qualität **Wiesenheu** verkauft

67,9,S) **A. Straus** in Otterberg.

Ein kräftiger junger Mann im Alter von 17—20 Jahren findet sofort Arbeit bei

64,9,75,9) **M. Borscht** Wtb.

Mehrere Wagen voll Asche und Gartengrund sind zu haben bei

69,75) bei **C. Heusser.**

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 70. Freitag, den 23. März 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 23. März. Die französische Opposition zieht an. Mag die Regierung im Gesetzgebenden Körper immerhin fünf Sechstel der Stimmen zu ihrer unbedingten Verfügung haben, so nächst doch die Zwerfsicht der kleinen Minderheit der Landesvertretung zuzusehends mit dem Bewußtsein, von dem zu neuem Leben erwachenden Geist der Nation getragen zu sein. Dadurch rechtfertigt sich denn auch das scheinbare Uebermaß der Reden in der wochenlangen Adreßverhandlung. Des französische Ohr hungert und dürstet nach dem freien Wort, besten es seiner Zeit, in Folge des Mißbrauchs, überdrüssig geworden war, das ihm aber durch lange Entbehrung wieder zum Bedürfniß geworden. Die Reden eines Thiers, Glais, Bizoin, Jules Fabre werden durch die Theilnahme des Volkes wieder zu Ereignissen, wie unter der Restauration die Reden eines Generals Foy, Roger Coallard und Benjamin Constant waren. Dazu kommen dann vielfach Grundsätze und Handlungen des jetzigen Regiments und seiner Präsektenwirthschaft zur Sprache, welche über das unverständigste Gebahren der Restaurationszeit weit hinausgehen. Man verbietet den Beamtern in Burgund eine von ihnen beabsichtigte Versammlung zur Besprechung ihrer landwirtschaftlichen Interessen; der Stadt Savoyen wird die Gründung eines eigenen Blattes verlagt, weil sie sich mit den Zeitungen der Nachbarorte begnügen könne; einer Dorfgemeinde, welche für siebenzehn arme Kinder die Kosten des Schulunterrichts bestreiten will, wird — von der Verwaltungsbehörde — nur die Ausgabe für zehn dieser Kinder gestattet. Man könnte glauben, daß von Kurhessen und Mecklenburg die Rede sei.

München. Se. Maj. der König haben allerhöchst anzuordnen geruht, daß in diesem Jahre die praktische Concursprüfung für zum Staatsdienst adspirirenden Rechtscandidaten ausnahmsweise am Freitag, den 11. Mai zu beginnen habe. In Folge höchster Entschließung der kgl. Staatsministerien der Justiz und des Innern wird dieses hiemit bekannt gemacht.

München, 20. März. Wie jetzt verlautet, soll als künftiger Cultusminister nunmehr Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Pechmann, welcher schon früher als Candidat für das Ministerium des Innern genannt wurde, aber dasselbe abgelehnt hatte, in Aussicht genommen sein; wenigstens will man hier wissen, daß eine Besprechung zwischen den HH. v. Pfretzschner und v. Pechmann wegen des fraglichen Portefeuilles auf der Reise stattgefunden habe.

— 21. März. Ein seit gestern verbreitetes Gerücht, daß auch in Bayern außergewöhnliche Militärmaßregeln bereits angeordnet sind, ist zwar noch verfrüht, als sicher aber ist zu betrachten, daß in unserm Kriegsministerium eine außergewöhnliche Thätigkeit herrscht und alle Vorbereitungen getroffen werden, die einer Mobilmachung vorherzugehen haben.

— 21. März. In einer heute unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold stattgehabten Sitzung des Staatsraths sollen sehr wichtige Gegenstände zur Berathung gelangt sein. Die Sitzung hat denn auch nahezu vier Stunden gedauert; in derselben erfolgte auch die Einführung des neuernannten Staatsministers des Innern, des Hrn. v. Vogel.

Wenn die annexionistischen Blätter den Glauben erwecken wollen, in Baden urtheile man über die Vergewaltigungen in den Herzogthümern im Allgemeinen anders, als im übrigen Deutschland, dann müssen sie freilich zu den dreistesten Entstellungen und Erfindungen greifen. Außerhalb einer sehr kleinen Gesellschaft von Doktrinären wird man wohl im ganzen Lande keine Anhänger der Annexion finden. Wenn die Dinge aber noch eine kleine Weile in den Herzogthümern so fort gehen, wie in den letzten Wochen, dann ist es wohl möglich, daß sich in ganz Süddeutschland eine von der Politik der Regierungen unabhängige Volksbewegung entwickelt, die aber die diplomatische Vorsicht hinweggehen und der öffentlichen Meinung über das Verhalten Preußens einen nicht mißverständlichen und sehr entschiedenen Ausdruck geben dürfte. Daß dazu insbesondere in Schwaben und in Bayern die Elemente schon seit längerer Zeit aufgehäuft sind, weiß jeder, der die dortigen Stimmungen genauer kennt. (N. F. Z.)

* Das Gouvernement Schleswig, welches zur Theilnahme an der vom Statthalter in Holstein angeordneten Münzconferenz eingeladen war, hat seine Betheiligung abgelehnt.

* Der gestrige Tag, als das Geburtstagsfest des Königs von Preußen, wurde in Rendsburg feierlich begangen durch eine Gala-Parade der austro-preußischen Garnison und ein Festmahl. Unter Kanonendonner wurde dem Könige ein Hoch ausgebracht, in welches die Truppen jubelnd einstimmten. (Von dem Jubel der Bevölkerung verlautet bis jetzt noch nichts.)

Berlin. Die „Kreuz-Ztg." bestieg am 21. März den Pegasus und das Kriegsroß zugleich, beides zu Ehren des königlichen Geburtstags. Sie singt:

Wir wissen's wohl, wir sind noch nicht am Ziele,
Doch Du bist uns zum Strette wohl gerüstet
Und Du wirst selbst im heißen Kampf uns führen.
Drum laß' getreu Dein furchtbar Banner flingen,
Mit seinem König, Herr, wir Preußen siegen!

Die Kriegsgesinnung erweist indeß nicht nur den Obergeneral der Kriegsarmee, sondern ruft auch die Freiwilligen Deutschlands, deren Zahl nach ihren Begriffen Legion ist, zu den Fahnen:

„Und auch in andern Deutschen Landen steiget
Heut mancher heiße Wunsch zu Gott im Himmel
Für unsres theuren Königs Heil und Leben;
Viel tausend edle Deutsche Herzen hoffen,
Nächst Gott dem Herrn, nur auf den Preußen-König."

Der innere Zwiespalt erhält natürlich auch seinen gebührenden Antheil an der Königsfreude: „Wir dulden nicht, daß Mißklang grollend wettert — im Feindessturm, der heut' durch Preußen wettert" und zum Ueberfluß müssen auch die Polen für die preußisch-russische Convention und für den Polenprozeß in den Liede ihren Dank abstatten!

Wien. Es sind Lieferungen von 40,000 Pferden ausgeschrieben. Die Jägerbataillone sind auf den Kriegsfuß gestellt. Es sind 8 Post-Ambulanzen für den Feldpostdienst ausgerüstet. Der Direktion der Nordbahn ist befohlen, sich auf die Beförderung großer Truppenmassen einzurichten, 6 Reiterregimenter gehen nach Böhmen, auch viele Artillerie geht dorthin. Binnen 14 Tagen kann man in der Monarchie 30,000 Pferde erhalten. Die Garnison in Olmütz wird sehr verstärkt.

Paris, 22. März. Der Kaiser hat heute aus den Händen der dazu ernannten Deputation die Adresse des gesetzgebenden Körpers angenommen. — Der Bankdiconto ist von 4 pCt. auf 3½ pCt. herabgesetzt.

Die „France" bemerkt, die Truppenmärsche in Oesterreich beweisen, daß man sich in diesem Lande ebenso wie in Preußen auf alle Eventualitäten vorsehe. „Indeß gestatten uns unsere Privatbenachrichtigungen beizufügen, daß man in der diplomatischen Welt mehr als je überzeugt ist, diese, vielleicht durch eine weise Vorsicht veranlaßten Maßregeln würden ohne weitere Folgen bleiben."

Fürst Cuza ist mit seinen geretteten 2 Millionen in Paris angekommen und im Grand Hotel abgestiegen. Er sieht „sehr munter" aus.

Dem „Wanderer" wird aus **Florenz** geschrieben: „Im Kriegsrath wurde beschlossen, im Falle es zwischen Oesterreich und Preußen zu ernsten Conflikten kommen sollte, zwei Armeecorps, und zwar eins am Po unter Commando Cialdini's in der Stärke von 45,000 Mann, das andere unter Durando in der Stärke von 35,000 Mann aufzustellen, um Oesterreich zu bedrohen und von den Ereignissen Vortheil zu ziehen." General Govone ist als militärischer Unterhändler Piemonts nach Berlin gesandt und bereits dort eingetroffen.

Nach einer Depesche aus **Rom** hat der Papst eine Zusammenberufung aller Bischöfe der katholischen Christenheit auf den Juni 1867, zur Feier des 1800. Jahrestages des Martyriums Petri, angeordnet.

Google

Vermischte Nachrichten.

* Der 99 Jahr alte Adam Joa vom Karlsberg, wurde zu der diesjährigen Fußwaschung am grünen Donnerstag in München zugelassen und hat aus der kgl. Cabinets-Kasse eine entsprechende Entschädigung erhalten.

* Am 20. ds. fiel das 3jährige Kind eines Taglöhners zu Lambrecht in den Speyerbach und wurde von dem hochgehenden Wasser und dem Flößholze fortgerissen. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos.

* Bei der Versteigerung der in Ungstein confiscirt gewesene Weine, kamen circa 45 Fuder Wein zum Ausgebot und wurden die Preise von 63 bis 140 fl. per Fuder erzielt; der Durchschnittspreis beträgt etwa 100 fl.

Dienstes-Nachrichten.

St. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsassessor Johann Eberhard in Zweibrücken zum Landrichter in Waldfischbach und den Landgerichtsassessor Ludwig Wiedemann in Bergzabern zum Bezirksgerichtsassessor in Zweibrücken, beide ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu ernennen;

den Baudeamten und Baurath Joseph Wolff in Zweibrücken, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, auf Grund des §. 22. Tit. 6 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung vom 1. April l. Js. an in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen.

Se Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Moriz Bolza in Daun auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Bezirksrichter in Frankenthal zu ernennen; die durch Versetzung des Bezirks- und Untersuchungsrichters Joseph Wolf bei dem Bezirksgerichte Landau in Erledigung gekommene Untersuchungsrichterstelle dem Bezirksrichter Philipp Wilhelm Jordt daselbst zu übertragen; den Bezirksgerichtsassessor Jakob Kuttner in Frankenthal zum Staatsprocuratursubstituten in Kaiserslautern, den Landgerichtsassessor Ferdinand Kubv in Speyer zum Bezirksgerichtsassessor in Frankenthal, den geprüften Rechtscandidaten und Polizeikommissär Karl Kieser in Landau zum Landgerichtsassessor in Speyer, dann den Landgerichtsassessor Heinrich Hefsert in Zweibrücken zum Staatsprocuratorsubstituten in Landau zu ernennen, den Assessor außer dem Status bei dem Landgerichte Kusel, Adolph Keller, auf Ansuchen an das Landgericht Zweibrücken unter Einreihung desselben in den Status zu versetzen, und zum Assessor außer dem Status bei dem Landgerichte Kusel den geprüften Rechtscandidaten und Polizeikommissär Ernst Grebeling in Frankenthal zu ernennen; den Landrichter Karl Moriz Ruppenthal in Grünstadt, seiner Bitte entsprechend, auf die in Landau erledigte Landrichterstelle zu versetzen; den functionirenden Staatsprocuratursubstituten Eugen Schmitt in Frankenthal zum Landgerichtsassessor in Kaiserslautern, und den Rechtscandidaten und Polizeikommissär Jakob Keller in Germersheim zum functionirenden Staatsprocuratursubstituten in Frankenthal zu ernennen; dem Bezirksgerichte Landau einen Assessor außer dem Status beizugeben, diese Stelle dem Assessor außer dem Status bei dem Landgerichte Lambern Becker, auf sein Ansuchen zu verleihen, dann den geprüften Rechtscandidaten und Polizeikommissär Julius Petersen in Kaiserslautern Assessor außer dem Status bei dem Landgerichte Dürkheim, und candidaten Karl Rosenberger aus Grünstadt zum Landgerichts-Auditoriate — bisher in provisorischer Eigenschaft — zu ernennen.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bernsina", Capt. Stender, Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ist am 17. Februar in Hamburg glücklich angekommen. Mit diesem Schiffe spedirte ich: Friedrich Göra und Nikolaus Lebig, Barbara Lebig, Theodor Lebig, Carl Leinbach, Christine Schäfer von Steinbach, Friedrich Thorn, Christine Karoline Amelung und Brigitte Herbst von Münchweiler an der Rodalber.

Frankfurt, 21. März. In der heute stattgehabten ersten der sechsten Klasse der 149. Frankfurter Staatslotterie sind auf die Nummern Hauptvorteile gefallen: Nr. 19090 20.000 fl. Nr. 11[illegible] Nr. 7963, 10469, 9515 und 25582 jede 1000 fl. Nr. 25003, 3812 jede 300 fl.

* Productenbörse.

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom [illegible]. Waizen 4 fl. 56 kr. Korn 3 fl. 47 kr. Spelzkern — fl. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 3 fl. Kernkorn 3 fl. 50 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Bohnen 5 fl. 40 kr. — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kernbrod von 6 kr., von 4 Pfd. 13 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weisbrod von 6 kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Birkhühner 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kalbfleisch I. Qual. per Pfd. — kr., II. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 32 kr.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 22. März. Waizen 4 fl. 47 kr., Korn 3 fl. 52 kr., Gerste, Zwei[illegible] — kr., dreihige 3 fl. 44 kr., Spelz 3 fl. 41 kr., Spelzkern — kr., Haber 4 fl. 3 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 22. März.

Pistolen . . .	fl. 9 46-47	Russische Imperiales	fl. 9
ditto Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„
holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen Scheine	„ 1
Duraten . . .	„ 5 36 37	Sächs. ditto	„
20-Francsstücke . .	„ 9 23½-29½	Dollars in Gold	„ 2
Engl. Souverains .	„ 11 55 57	Gold pr. Pfd. fein	„ 5

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Mobiliar-Versteigerung.

Samstag, den 24. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung in der Spitalgasse, läßt Herr Wendel Flickinger, Bäcker hier, auf Credit versteigern:

1 2thürigen eichenen Kleiderschrank, 1 Secretär, 1 Commode, 4 neue Bettstellen, 1 Küchenschrank, 1 Roßhaarmatratze, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 neuen Glasschrank, 50 Mehlsäcke, 1 Brodschrank, 1 vollständige Bäckerei-Einrichtung, 1 Wanduhr, Nachttische, Koffer, 1 kupfernen Kessel, Strohsäcke und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, den 20. März 1866.

67,70) **Ilgen**, k. Notär.

Wellen-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum Engel, werden aus den Stumm'schen Waldungen auf Credit bis Michaeli versteigert:

Schlag Kahlenberg an der Birkensteig.

60 Klafter kiefern Scheitholz,
30 „ „ Prügelholz.
8000 kieferne Wellen.

Schlag Kahlenberg, am Forsthaus.

7000 gemischte Wellen.
20 Klafter kiefern Prügelholz.

Landstuhl, 21. März 1866.

70,71) **Biehy**, k. Notär.

Zu vermiethen

ein Logis im zweiten Stocke, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und 2 Mansarden. Daselbe ist am 1. Juni zu beziehen.

Ph. Weber, Metzger.

Avis für Reisende nach Nordamerika.

Die Bremer und Hamburger Postdampfer sind im Jahre für Monat April vollständig besetzt.

Für **Hamburger Postdampfer** kann ich für Mai bei schneller Anmeldung noch über Plätze verfügen.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

70w¼) **Ph. Schmidt**, Spezial

Die **activen** Mitglieder des **„Alten Liederkranzes"** werden ersucht, sich nächsten Dienstag Abend pünktlich zu einer **Gesangprobe** einzufinden. Die nächste musikalische Abend-Unterhaltung wird seiner Zeit durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

Ein junger Mann, welcher eine schöne Handschrift schreibt und längere Zeit auf Militär-Canzleien verwendet wurde, wünscht auf irgend einem Schreibbureau oder in einem Fabrikgeschäfte als Magazins-Aufseher ꝛc. verwendet zu werden.

Franco-Offerten beförgt die Expediton ds. Bl. unter Nro. 4017. (69,70

Aepfel-Latwerge und Zucker-Rüben-Kraut

in feinster Qualität bei

2w70¼) **C. R. Thomas.**

Aecht russische **Cigaretten**

70,1,3) bei **C. Koble.**

Ein Lehrling

kann sogleich oder bis Ostern eintreten bei

66,70,3) **Adam Lieberich**, Spengler, ber Exped. ds. Bl.

Frische Schellfische und Ca[illegible]

bei **C.** [illegible]

Ein Schreinergesel[illegible]

ebenso ein Lehrling, findet [illegible] sigen Schreinerwerkstätte] Stelle. in der Exped. ds. Bl.

Deutscher Kleesa[illegible]

eigenes Gewächs, zu 22 pr. per **Joh. Conr. S[illegible]**

70,5) Weinhändl

Neue gute Gett[illegible]

sind billig zu verkaufen bei **Frau Kastz** in der Sch[illegible]

Zwei möblirte Zi[illegible]

sind an einen Herrn zu vermiet[illegible] eres in der Exped. ds. Bl.

Ein Logis

mit 4 Zimmern, Küche, Magdkel[illegible]ler und Speicher, ist zu verm[illegible] kann in vier bis sechs Woch[illegible] werden. — Das Uebrige zu

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 71. Samstag, den 24. März 1866. **64. Jahrg.**

☞ Bei dem nahe bevorstehenden Quartals-Schlusse laden wir die auswärtigen geehrten Abonnenten und Freunde der „Pf. Volkszeitung" und des „Pf. Sonntags-Blattes" ein, ihre Bestellungen baldigst erneuern, resp. machen zu wollen. Die Expedition.

? „Der Zweck heiligt die Mittel" oder Die Macht des Denkens.

Wenn jetzt die Blätter aller Farben und Richtungen ihre Artikel bringen über die in der Haupt- und Residenzstadt München auf Genehmigung königlicher Staatsregierung hin stattfindende Jesuiten-Mission, so kann es natürlich nicht fehlen, auch wieder die Grundmaxime der Jesuiten: „der Zweck heiligt die Mittel", in den Bereich der betr. Reflexionen zu ziehen; denn wenn es wirklich wahr ist, daß dieser wo Jesuiten-Orden alles dominirende Grundsatz allgemein staats- und menschheitsgefährlich ist, so hat die Staatsregierung nicht nur das Recht, sondern die unabweisliche Pflicht, die Abhaltung von Jesuiten-Missionen strengstens zu verbieten. Lassen wir daher jetzt alle nebensächlichen, secundären Motive, welche gewöhnlich gegen die Jesuiten-Missionen vorgebracht werden, bei Seite und bringen einmal auch in den innersten Kern jener Maxime ein, so wird uns darüber ein so merkwürdiges und interessantes Licht aufgehen, daß es freilich nur das Auge eines rein und rücksichtslos logischen Geistes vertragen kann. Man glaube doch ja nicht, daß die Jesuiten ihren vielverrufenen Grundsatz so wir nichts dir nichts nur als eine Art Sumpflicht leichtfertiger, frivoler Moral zum Leitstern ihrer weltumfassenden Pläne gewählt haben. Nein! ich sage nicht: so unmoralisch, aber ich sage: so unvernünftig handeln die Jesuiten nicht; sie sind vielmehr stark in der Logik, nur allzustark und ihre Gegner könnten zum großen Theil von der Macht ihrer Logik und hiermit der Macht ihrer Action noch unendlich viel lernen. — Doch worin besteht nun die logische Stärke des in großartiger Einfolgigkeit hingeworfenen Satzes: „Der Zweck heiligt die Mittel"? Der Zweck! Was für ein Zweck? Nun, die Jesuiten kennen nur einen Zweck, aber dieser eine Zweck ist ihr allumfassender Weltzweck, und schon hierin zeigt sich die Gewalt der jesuitischen Logik, denn sobald sich der Zweckbegriff zersplittert, hört alle einheitliche Weltanschauung und mit ihr alle Weltaction auf, wie denn diese Zersplitterung des Zweks auch der Hauptgrund ist, warum bei der politischen Bewegung unserer Zeit so wenig oder nichts gelingt: es fehlt so vielen Todfeinden der Jesuiten der großartige lebendige jesuitische Zweckbegriff! d. h. natürlich nur in seiner abstracten Allgemeinheit; und welches ist nun der bestimmte concrete Zweck der Jesuiten? Die Kirche. Die Kirche ist Zweck und zwar kein Zweck neben andern Zwecken, sondern der eine, große, allgemeine Weltzweck. Dieser Zweck ist heilig, und daß er heilig ist, ist keine willkürliche Annahme, sondern er muß heilig sein, weil er ja der höchste und allgemeine, der alleinseligmachende ist. Wäre er nicht heilig, so wären es die particulären Zwecke natürlich noch viel weniger und das böse Princip beherrschte allein die ganze Welt. Kann nun aber kein Zweck realisirt werden ohne Mittel, und gibt es nur jenen einen, letzten Zweck, so sinkt alles, was nicht er selbst ist, zu bloßen Mitteln herab; und ist der Zweck wirklich heilig, nun so müssen auch alle Mittel heilig sein, die dem heiligen Zweck dienen, denn es sind ja immer nur seine, des heiligen Zweckes Mittel, und darum ganz gleicher Art wie er. Willst Du also, lieber Freund, jenen Grundsatz der Jesuiten nicht gelten lassen, so hüte Dich doch ja vor dem vergeblichen Unternehmen, gegen die logische Consequenz desselben, die wie ein undurchdringlicher Panzer Dir entgegenstarrt, anzurennen; willst und kannst Du ihn aber trotz aller Logik dennoch nicht adoptiren, so mußt Du Dich eben auf den Kampf mit einem Feinde gefaßt machen, den Du zwar nach Deiner subjectiven Ansicht nicht für unüberwindlich anzusehen brauchst, der aber annoch in furchtbarer Waffenrüstung Dir gegenüberficht, und dieser Feind ist der Vordersatz, aus dem sich die Jesuiten-Maxime auferbaut, ist die Kirche selber. Ja, „der Zweck heiligt die Mittel!" Wolltest Du die Mittel nicht anerkennen, so bliebe Dir nichts anderes übrig, als Dich gegen den Zweck, gegen die Kirche zu wenden, — der Jesuitismus ist seinem Wesen und seiner weltgeschichtlichen Bedeutung nach nicht mehr und nicht weniger als das zur letzten, scharf ausgesprochenen Consequenz gekommene Selbstbewußtsein der Kirche selber. Und wie hat nun die königliche Staatsregierung bei der Genehmigung der Jesuiten-Mission in München gehandelt? Der Kirche gegenüber einfach logisch, d. h. wenn man derselben nicht die heroische Logik zumuthen will, sich gegen die katholische Kirche als solche zu wenden und ihr zu einem Kampfe auf Leben und Tod thatsächlich zu beweisen, daß sie eben nicht der ausschließliche Endzweck der sittlichen Weltordnung ist. Wohl mag der Staat hiers in die Lage kommen, in seinem eigensten Interesse nicht streng logisch handeln zu können und zu dürfen, aber ohne Wunden und Narben kommt er dabei nie davon und sollte daher nur in den äußersten Fällen mit unlogischen Mitteln gewissen Zwecken entgegentreten. Der Jesuitismus aber kann gründlich und principiell nur überwunden werden durch die in sich selbst unüberwindliche Macht der Logik, und man glaube doch auch ja nicht, daß mit Verbieten oder Ausrotten der Jesuiten-Orden der Jesuitismus ausgerottet würde; der Jesuitismus besteht so lange, als der Satz noch gilt: die Kirche ist der alleinige und allgemeine Zweck, wie er auch schon Jahrthunderte vorher, ehe es noch Jesuiten gab, die ganze Kirche beherrschte. Dem Jesuitismus wohnt also eine so ungeheure Macht ein, daß er auch ohne Jesuiten noch fortbesteht — es ist die Macht des Princips und des consequenten Denkens! Fiele die Kirche vom Jesuitismus ab, so fiele sie von sich selbst ab und ginge aus eigenem Entschluß unbewußt ihrem unvermeidlichen Untergange entgegen. Aber wer für seine Person auch weniger sattelfest in der Logik sitzt, als die Jesuiten, und vielleicht auch manchmal über manches Treiben auf dem Kampfplatze innerhalb der protestantischen Kirche den Kopf schüttelt, weil hier bis jetzt trotz aller Agitationen nichts wirklich Bedeutendes, Großes und Dauerhaftes herausgekommen ist und dies eben deshalb nicht, weil hier lauter Einzelmeeke miteinander im Kampfe liegen und man vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht, d. h. der eigentliche Zweck vor der Masse der äußeren, mechanischen Mittel und Mittelchen dem Auge ganz verhüllt wird, — der vertraue nur fest auf die Logik der Geschichte, die alles principlose und inconsequente Wesen unbarmherzig zertreten, in ihrem großen, erhabenen Tritt sich stets bewegt auf der ehernen Weltbahn der Vernunft. Der wahre Weltzweck vermittelt sich selbst und hat also keine Mittel außer sich, und es gibt überhaupt nichts außer ihm, wovon er abhängig wäre; unter ihm ist weder der Staat Mittel für die Zwecke der Kirche, noch die Kirche Mittel für die Zwecke des Staates, ein und dasselbe Wesen ist Grund und Zweck, Princip und Consequenz und das Reich, welches hierauf gegründet ist, ist das freie Reich der vernünftigen, göttlichen Weltordnung.

---

* Die politische Krisis in den Ver. Staaten.

Der Correspondent der „Allg. Ztg." aus New-York gibt unter obiger Aufschrift über die neuesten Vorkommnisse und die Wendung der Dinge, welche durch das plötzliche, fast unwillkürliche Herausplatzen des Präsidenten Johnson mit seiner republikaner-feindlichen Ansicht in den Vereinigten Nordam. Staaten eingetreten ist, in seiner gewohnten Klarheit und Sicherheit einen beinahe fünf Spalten langen Bericht. Da es kaum möglich sein dürfte, ein klareres Bild der gegenwärtigen dortigen Zustände zu bekommen, so entnehmen wir dem genannten Be-

Digitized by Google

richte in möglicher Kürze einen Auszug. Seit drei Tagen, schreibt er am 23. Februar, befinden sich die Vereinigten Staaten inmitten eines politischen Orkans. Das große Ereigniß, welches die Erschütterung hervorgerufen hat, ist der endliche Ausbruch des offenen Kriegs zwischen dem Präsidenten Johnson und der Majorität der Nationalvertretung. Den „Verrath" Johnsons nennen es neun Zehntel der Partei, welche ihn gewählt hat; seine „Rückkehr zu echt demokratischen Prinzipien", seine „rettende That gegen die Factionisten, Wühler und Umstürzer" nennen es Diejenigen, die auf dem Schlachtfeld unter Lee oder an der Wahlurne unter M'Clellan gegen die Neubegründung der Nationaleinheit auf die Freiheit gekämpft haben. Trauer, Bestürzung und Grimm herrschen in den Gemüthern Derer, die den Freiheitskrieg zu siegreichem Ende geführt — Jubel und Freude unter den in diesem Kriege Besiegten, die jetzt an Johnson ihren Erretter gefunden zu haben glauben. Nicht bloß die Lage, sondern auch die von den beiden Theilen geführte Sprache erinnert mit peinlicher Eindringlichkeit an den 18. Brumaire (9. November 1799). Johnson und seine Anhänger wüthen über den „unerträglichen Despotismus" eines aus „wahnsinnigen Fanatikern" bestehenden „Directoriums" (worunter sie den Fünfzehner-Ausschuß des Congresses verstehen), bezeichnen die Vertreter der Nation als „Rebellen", als „muthwillige Zerstörer des Landeswohls", und preisen den obersten Beamten der Republik als den einzigen „wahren und ächten Repräsentanten der Nation", der diese vor jenen „Fanatikern" erretten müsse. Die Legitimisten des Südens jubeln diesen Rettern zu, vielleicht in ähnlichen Täuschungen befangen, wie die Royalisten, die den jungen Bonaparte für einen General des Königs Ludwig hielten. Vielleicht! und dieß ist, wie die Sache jetzt liegt, noch die für Johnson günstigste, wenn auch nicht die für die Sache der Freiheit erfreulichste Annahme. Alle diese Hoffnungen auf der einen, und Befürchtungen auf der andern Seite entspringen aus einem Veto, welches Hr. Johnson gegen den Gesetzentwurf über Prolongation des Freedmen's-Bureau eingelegt hat. Derselbe bezweckte die vorläufige Fortdauer der Behörde, welche zur Beschützung der befreiten Sklaven gegen rohe Willkür und barbarische Grausamkeit, zur Unterbringung der durch den Krieg aus dem Erwerbsleben Herausgerissenen, zur Fürsorge der durch die Sclaverei ihrer natürlichen Ernährer beraubten Waisen, Wittwen und Greise, zur Beförderung des noch in den ersten Anfängen liegenden, selbstständigen Gemeindelebens der Emancipirten und der Erziehung der heranwachsenden Generation errichtet worden, deren Bestand aber durch das sie creirende Gesetz auf ein Jahr nach Beendigung des Kriegs beschränkt war. Die schwierige und durch liberale Phrasen nimmermehr zu erledigende Frage der politischen Emancipation der Neger blieb hierbei gänzlich aus dem Spiel. Die Vorlage beschränkte sich ausschließlich auf das Gebiet der unabweislichen Pflichten der Republik gegen eine durch sie gewaltsam befreite, aber schwache, hülflose, inmitten einer sie bitter hassenden Bevölkerung lebenden Rage. Sie ging in nichts über die Forderungen hinaus, welche Hr. Johnson selbst seinen heftigsten Verwahrungen gegen das Wahlrecht der Neger als Kehrein angehängt hatte. (Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten.

München. Morgen Sonntag Nachmittag findet der feierliche Schluß der Jesuiten-Mission statt. Die Predigten ziehen fortwährend eine große Menge Volkes an. In der Frauenkirche bemerkte man gestern Vormittag mitten im Gedränge den Prinzen Adalbert. (M. B.)

Das Regierungsblatt enthält nachstehende k. allerhöchste Verordnung, den Verkauf von cosmetischen und Geheimmitteln betr. Ludwig II. rc. Wir haben uns bewogen gefunden, die Bestimmungen des § 1 der Verordnung vom 17. Mai 1863, „den Verkauf von cosmetischen und Geheimmitteln betreffend," abzuändern und verordnen demnach, daß an deren Stelle nachstehender, mit derselben Nummer bezeichneter Paragraph trete: § 1. Der Verkauf jener cosmetischen Mittel, welchen außer dem allgemeinen Zwecke Haare, Haut und Zähne zu reinigen oder Wohlgeruch zu verbreiten, vom Käufer noch eine besondere Wirkung zugeschrieben werden will, dann der Verkauf aller zum inneren oder äußeren Gebrauche bestimmten Geheimmittel ist von einer Bewilligung Unseres Staatsministeriums des Innern abhängig. Diese Bewilligung ist vorbehaltlich der Bestimmung im § 4 widerruflicher Natur.

Leipzig. Die dies Jahr [illegible] Rekruten werden sofort im Gebrauch [illegible], statt vorher Marschübungen zu machen [illegible] dann die junge Mannschaft [illegible], um so rasch als möglich [illegible] zu können.

Die „Weser-Ztg." legt folgendes Bekenntniß ab: „Freilich ist Oesterreich kein Lamm, sondern auch ein respectables Raubthier. Aber im gegenwärtigen Falle ihm vorzuwerfen, daß es drohe, daß es den Krieg wolle, Oesterreich mit seinem Defizit, seinem Ungarn, seinem Venetien, das ist in der That ein so überraschende Wendung, daß sie eine erschütternd komische Wirkung hervorufen würde, wenn es nicht zum Lachen schon etwas zu spät wäre."

Die „Hamburger Zeitung" hält gegenüber derartigen Zweifeln der „Kreuzztg." ihre Nachricht von dem Befehl zu Marschbereitschaft an die in Holstein stationirte österreichische Brigade aufrecht.

Berlin, 23. März. Die „Kreuzztg." hört über den Empfang der Generalität am königl. Geburtstage, der König habe sich in sehr ernster und fester Weise über die augenblicklichen politischen Schwierigkeiten geäußert, ohne jedoch der Hoffnung eine friedlichen Lösung zu entsagen. Der König nahm mit besonderer Herzlichkeit und mit erneuertem Ausdruck seiner Anerkennung die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen.

* Welches Zartgefühl man in **Berlin** gegen den französischen Herrscher hegt, dafür zeugt ein gestern veröffentlichte Urtheil des Criminalgerichts, wonach der Buchhändler Groß zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, weil er von ihm verletzten Romans: „Louis Napoleon, oder Schicksalskampf und Kaiserkrone."

Die „Nordd. Allgem." ist nunmehr entschieden friedlich gesinnt. Von Drohungen keine Spur mehr. Preußen will nicht weniger als Krieg. „Von aggressiven Schritten Preußens", schreibt das Bismarck'sche Blatt, ist durchaus keine Rede, wie man ja auch von den preußischen Rüstungen nichts vernimmt. Wie sollten also auswärtige Mächte einen Anlaß haben, in Berlin ihre Vermittlungen eintreten zu lassen? Glaubten sie durch die Verwicklungen zwischen Preußen und Oesterreich den europäischen Frieden bedroht, so wäre es erklärlicher, wenn sie ihre Erklärungen nach Wien richteten und dem österreichischen Cabinet den freundlichen Rath ertheilten, die Bestimmungen und den Zweck der Convention von Gastein zu gewissenhafter Erfüllung zu bringen." Indeß kennen die auswärtigen Mächte die Lage der Dinge genügend, um eines solchen guten Rathes sich entschlagen zu können.

* Die „Nordd. A. Ztg." schreibt in ihrer gestrigen Nummer, es seien ihr authentische Berichte zugekommen, daß in den ungarischen und galizischen Garnisonen eine volle Bewegung aller Truppentheile nach der schlesischen Grenze im Gange sei, wie auch, daß Extrazüge Artillerie befördert und in Ungarn Pferdeankäufe gemacht werden.

Magdeburg. Der Redakteur der „M. Pr.", Herr Hoppe wurde wegen Beleidigung Bismarcks zu 25 Rthlr. Buße event. 14 Tage Gefängniß verurtheilt und ihm die Concession zur Herausgabe des Blattes entzogen.

Die preußische Regierung kauft in Dänemark große Quantitäten Fleischwaaren auf, was kriegerisch gedeutet wird. Der Kronprinz wird aus Paris schon nächsten Monat wieder in Kopenhagen eintreffen. Dann wird der russische Thronfolger hierher kommen und sich mit Prinzeß Dagmar verloben.

Die „Kölnische Zeitung" bringt folgendes sehr zeitgemäß Inserat: „Wird denn keine Volksversammlung gegen den Bruderkrieg in Deutschland protestiren?? Gehen wir schweigend zu Grunde??

Das Bismarck'sche Verfahren kann noch einen erfreulichen Erfolg für Oesterreich herbeiführen: eine Verständigung mit Ungarn. Man wird einerseits minder schroff den Begehren der Magyaren sich entgegenstellen, anderseits wird die hochherzige Gesinnung und die wahre Nützlichkeit dieser Nation um so mehr im Glanze sich zeigen.

Die „N. Fr. Pr." sagt über die jetzige Lage folgendes: „Dahin hat jene Politik geführt, welche den Bund lahmlegte, die Bundestruppen Preußen zuliebe aus Holstein entfernte, ein unhaltbares Condominium etablirte und mit den Gasteiner Zugeständnissen Preußen zu beruhigen hoffte. Möge Oesterreich diesen ernsten Tagen besser berathen sein, denn Großes steht auf dem Spiele, und nur die richtige Erkenntniß und Benützung des im deutschen Volke lebenden Geistes, kann, wenn die verhängnißvollen Würfel fallen, die gute Sache, deren Vorkämpfer Oesterreich geworden, zum Siege führen und dem Bismarck'schen Preußen das Strafgericht bereiten, das ein grenzenloser Uebermuth heraus zu beschwören im Begriffe steht.

Prag. Auch in Münchengrätz und Naceradz haben Judenexcesse stattgefunden. Tabor ist von Truppen besetzt.

Bekanntlich wurde die Begräbnißfeier des Königs von Bayern auf Kosten der Nation begangen. Der Minister des Innern hat nun im Abgeordnetenhause eine Creditforderung von 275,500 Frcs. zur Beltreilung jener Kosten eingebracht. Man findet mit Recht jene Summe unverschämt hoch, da gerade d

Digitized by Google

Lohrindenversteigerung
zu
Sippersfeld.

Am 12. April nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, zu Sippersfeld, werden nachbezeichnete Lohrinden-Ergebnisse pro 18⁶⁵/₆₆, öffentlich versteigert:

a) aus dem Gemeindewalde von Sippersfeld, Schlag Lühelborn
circa . . . . . 450 Ctr.

b) aus dem von Brennigweiler, Schlag Altenholz circa 300 Ctr.

Sippersfeld, den 22. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Trost.

Wellen-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum Engel, werden aus den Gemeinds-Waldungen auf Credit bis Martini versteigert:

Schlag Kahlenberg an der Birkenfeld.
60 Klafter liefern Scheithol.
30 „ „ Prügelholz.
Eichene Wellen.

Schlag Kahlenberg, am Forsthaus.
7000 gemischte Wellen.
30 Klafter liefern Prügelholz.

Landstuhl, 21. März 1866.

(671) Büchy, k. Notär.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt.

Montag, den 9. April 1866.

Der Markt-Vorstand.

Aecht russische **Cigaretten**
bei **C. Hohle.**
70,1,3)

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich eine sehr große Auswahl in allen Sorten **Spazierstöcken**, kurzen und langen **Pfeifen, Cigarrenspitzen** jeglicher Art, sowie alle Sorten **Stockgriffe** in Bein und Horn, **Beinzwingen** aller Größe, **Kinder- und Serviettringe** und dergleichen mehr zu den billigsten Preisen verkaufe.

Reparaturen werden aufs Billigste und Schnellste ausgeführt.

Kaiserslautern, den 24. März 1866.

Johann Kittler,
Drechsler.
71,1,7)

Fischerei.

Mittwoch, 28. März nächsthin, wird der Dorfweiher **Siegelbach** gefischt und findet bei dieser Gelegenheit ein

Fischessen
mit Harmoniemusik

statt, wozu höflichst einladet

(671) **Wilhelm Knissel.**

Grabdenkmale

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt bei

P. Sprengart,
Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft
Hochspeyererstraße.

Carl Karsch in Kaiserslautern

empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit

Künstlichen Dünger und Knochenmehl

aus der Kaiserslauterer Düngerfabrik,

sowie **Portland-Cement**, vorzüglicher Qualität aus der Fabrik der Herren **Dyckerhoff & Söhne** in **Mannheim**, zur gefälligen Abnahme bei billigen, festen Preisen. 3/4

Für Pferdeliebhaber.

Bei dem am 10., 11. und 12. April dahier stattfindenden **Pferdemarkt** werden von dem unterzeichneten Comite für circa **40,000 Thaler** von den schönsten Pferden, sowie vollständige Equipagen ꝛc. angekauft, welche mittelst der am 12. April öffentlich stattfindenden Ziehung an die Actienbesitzer zur Vertheilung gebracht werden.

Die Betheiligung an diesem Unternehmen ist Jedermann gestattet, zu welchem Zwecke Actien à 1 Thaler ausgegeben werden und, nachdem die festgesetzte Anzahl von Actien vergriffen ist, kommen zur Vertheilung:

Zwei und sechzig der schönsten Reit-, Wagen- und Arbeitspferde mit zehn vollständigen vier- und zweispännigen Equipagen, nebst completten eleganten Ausstattungen.

Vollständige Pferdegeschirre und sonstige Reit- und Fahr-Requisiten ꝛc.

Das ausführliche Programm dieses Unternehmens wird Jedermann auf Verlangen gratis und franco überschickt. Jedem Actienbesitzer wird das Resultat pünktlich angezeigt.

Den Aufträgen auf Actien ist der Betrag à **fl. 1. 45 kr. per Stück** beizufügen.

Man beliebe sich baldigst franco zu wenden an unser Vereinsmitglied Herrn **Anton Morix** in Frankfurt a. M.

Der landwirthschaftliche Verein zu Frankfurt a. M.
Pferdemarkt-Comité.
3/4

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Billigste Schiffsgelegenheiten nach **Amerika** und **Australien.** — Abfahrten finden sowohl per Dampf- als Segelschiffe wöchentlich statt. — Die Beförderung geschieht vermittelst Post-Dampfschiffen und Segelschiffen. — Nähere Auskunft ertheilt der concessionirte Agent

4/PS) **Adam Schwarz in Kaiserslautern.**

Einladung zum Abonnement
auf die täglich erscheinende

„St. Johanner Zeitung."

Zu dem mit dem 1. k. Mts. beginnenden neuen Abonnementsquartal bitten wir die Bestellungen auf die **„St. Johanner Zeitung"** rechtzeitig und zwar bei den zunächst gelegenen Postanstalten machen zu wollen. — Die **„St. Johanner Zeitung"** erfreut sich nicht nur hier, und in dem so außerordentlich gewerbreichen Kreise Saarbrücken einer großen Verbreitung, sondern auch in der Bliess- und Nahe-Gegend ꝛc. Daher eignet sich dieselbe auch ganz besonders zur Aufnahme von **Bekanntmachungen** und **Anzeigen aller Art**, wozu sie auch von Behörden und Privaten stets mit bestem Erfolge benutzt wird.

Wichtige Nachrichten werden durch direct bezogene telegraphische Depeschen mitgetheilt. — Ein gutes Feuilleton sorgt für angenehme und belehrende Unterhaltung. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Thaler incl. Stempel und Postaufschlag. — Die Insertionsgebühren werden für die vierspaltige Petit-Zeile oder deren Raum mit 9 Sgr. berechnet

St. Johann a. d. Saar. **Expedition der „St. Johanner Zeitung."**

Dienstmann-Institut
„EXPRESS."

Meine Dienstmannschaft beabsichtige ich auf 14 Mann zu verstärken und können sich deßhalb noch 6 tüchtige Arbeiter als Dienstmänner melden.

71,4,7) **J. H. Herrmann.**

Es wird ein
tüchtiger Brenner
gesucht, wo? sagt die Redaction ds. Bl. (67

Schöner Haathafer
und alle Sorten
Haathkleesaamen,

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei
69,71,3) **Franz Kehr,** (Fackelgasse.)

Für die mechanische Weberei Lambertsmühle werden noch tüchtige Weber gesucht.
(38⁹/₁₂

Eine goldene **Nadel** mit einem Frauen-Portrait wird seit einiger Zeit vermißt. Der redliche Finder möge sie gegen eine gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Gegen die Aufnahme eines entlaufenen Buben wird gewarnt.

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F.A. Lehmann.**

Digitized by Google

Das Neueste in
En-tous-cas und Sonnenschirmen
69,2m.w) bei *Georg Beutel.*

Unterzeichneter empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit seine Niederlage in

Künstlichem Dünger
von der Fabrik Kaiserslautern,
sowie sein Lager in gemahlenem
Neckar-Gyps.

Winnweiler, den 1. März 1866.

3/0) ***H. Würz.***

Eisenliqueur mit Fleischextract,

als ausgezeichnetes diätetisches Mittel bei Bleichsucht und Blutarmuth, à Fläschchen zu 30 kr. bei
4m1w) Apotheker **Weyland** in **Sembach.**

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 9 kr.
a80) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Nachstehende Artikel empfiehlt:

Pomade Crême duchesse, Pomade Nutritive, Pomade double. Markpomade, huile antique, huile societé in allen Gerüchen. Poudre dentifrice, Odontine, Eau de Botot. Eau athenienne, Eau de rose, Vinaigre de Bully. Aechtes Eau de Cologne (gegenüber dem Jülichsplatze.) Feinste französische Parfums, als: Extraits d'Houbigant, de Lubin in allen Gerüchen. Cosmetiques. Metallbofen für Seifen und Zahnbürsten. Poudre, Schminken, Rasierspiegel, Streichriemen, Rasierseife und Pulver. Feine französische und deutsche Seifen. Haarfärbtinktur (braun und schwarz). Feine Frisier- und Aufsteck-Kämme, Haar- und Zahnbürsten, Kammreiniger, Räuchertinctur, Räucherpulver und verschiedene andere deutsche und französische Parfümerien.

Julius Küchler,
4/0 Friseur und Parfümerie-Händler, Schillerplatz in Kaiserslautern.

Vaterländische
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
in *Elberfeld.*

Versicherungsanträge nimmt entgegen
34,w.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.
Allein ächt bei ***C. Heussner.***

Indem wir beim Herannahen des neuen Quartals zum Abonnement auf die wöchentlich sechsmal erscheinende

Saarbrücker Zeitung,
Tagblatt für St. Johann und Saarbrücken,

hiermit höflichst einladen, bitten wir, Bestellungen recht frühzeitig machen zu wollen, damit wir in Stand gesetzt sind, die Nummern vollständig liefern zu können.

Die „Saarbrücker Zeitung" ist das bei Weitem verbreitetste Blatt in hiesiger Gegend und wird von Behörden und Privaten zur Verbreitung von Bekanntmachungen und Anzeigen stets mit dem besten Erfolge benutzt.

Der vierteljährliche Preis beträgt durch die Expedition bezogen 25 Sgr., bei allen Postanstalten 1 Thaler. **Expedition der Saarbrücker Zeitung.**

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksames** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.
Carl Hohle in Kaiserslautern.

Lehrling-Gesuch.

Ein wohlgezogener Junge wird in die Lehre gesucht von
Carl Johnson,
2/3) Lampist und Blecharbeiter.

Strickwolle

nach Gewicht, in reichhaltigster Auswahl zu billigstem Preise bei
247,52w.) **Ph. Schmidt.**

3 kräftige Jungen

von 13 bis 14 Jahren können bis Ostern gegen entsprechenden Lohn in die Lehre treten bei Dachdecker
71,2S) **Friedrich.**

Empfehlungs-Anzeige.

Den geehrten Damen empfiehlt sich zum **Frisiren** ergebenst
Hedwig Rohr,
wohnhaft im Hause des Hrn. Herrmann hinter dem Theater. (3/2

In einem **Manufactur-Waaren-Geschäfte** kann ein junger Mann aus guter Familie unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Exped. (68 3/0

Empfehlung.

Neue Bettfedern und Flaumen, sowie fertig gefüllte Betten, hat billig zu verkaufen
Johann Schäfer
a14Z) Hafpelgasse.

In eine größere Mühle der Vorder-Pfalz, wird in die Küche ein ordentliches **Mädchen** mit gutem Lohn zu engagiren gesucht. Adresse gibt die Redaction. 4/4

Wohnungs-Veränderung.

Hebamme Cunz wohnt jetzt im zweiten Stocke bei Hrn. Dreher L. Joachim, vis-à-vis von Hrn. Kaufmann Frz. Jos. Müller. (3/2

Ein Schreinergeselle,

ebenso ein Lehrling, findet in einer hiesigen Schreinerwerkstätte Stelle. Näheres in der Exped. ds. Bl. (66,70,1

C. Burckart, Kleidermacher, hat 1—2 möblirte Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. (65,71

Mit Allerhöchster Approbation
Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Harleß, sind ächt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchsanweisung in
Kaiserslautern bei ***Carl Hohle*** und bei ***C. Krafft*** am Bahnhofe, sowie in **Landstuhl** bei ***Fr. Orth***; in **Lauterecken** bei ***W. L. Culmann***; in **Obermoschel** bei ***J. F. Helfenstein*** in **Otterberg** bei ***F. W. Hocklus*** in **Sembach** bei Apotheker ***Weyland*** in **Walhalben** bei Apotheker ***Thoma*** in **Winnweiler** bei ***Math. Hafen.***

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 72. Montag, den 26. März 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Das „Frankf. Journal" bringt in Nr. 83 einen Artikel „Aus Süddeutschland" der sich würdig an den „Der Zweck heiligt die Mittel" in Nr. 71 dss. Bl. anschließt und lassen wir denselben deßhalb hier folgen: „Es ist nicht ohne Interesse, im gegenwärtigen Momente darauf hinzuweisen, unter welchen besonderen Verhältnissen die Jesuitennoth wieder über Deutschland gekommen ist. Die Jesuiten hatten den Sonderbundskrieg geschürt, sein Ausgang vertrieb sie 1847 aus der Schweiz. Da kam das Jahr 1848 mit seinen berechtigten Bestrebungen, wie seinen Verirrungen in Deutschland. Zwar wurde zuerst nun in die Reichsverfassung und auch in die preußische Verfassung ein Verbot des Ordens aufgenommen, aber bei der zweiten Lesung wieder getrichen. Die abstracte Freiheitsidee siegte über die Wirklichkeit der Verhältnisse, während die wirklich freien Schweizer die Jesuiten nicht zuließen und noch nicht zulassen, in der richtigen Einsicht, daß der geschworene Feind aller Freiheit und Toleranz selbst seinen Anspruch auf Freiheit verwirke. So strömten diese Beglücker der Menschheit, welche die abstracte Freiheit vor Allem für sich ausgebeutet haben, wieder ein in Deutschland, und mit ihnen dann auch wieder die sauberen Lehrbücher der Moral, welche, von Bischöfen eingeführt, das Priestergeschlecht erziehen sollen, wie man es haben will. Und seitdem webt und strickt und verstrickt der Orden, der außer Frankreich jetzt besonders Deutschland zum Arbeitsfelde hat, an allen Orten, mit schlauer Berechnung aller Verhältnisse. Indessen die größten Rechner verrechnen sich". Demgemäß wäre es Sache unserer Landesvertretung bei deren nächsten Zusammenkunft die momentanen Vorgänge in München an's Licht zu ziehen und dem Auftreten der Jesuiten in Bayern möglichst das Licht auszublasen.

Darmstadt, 24. März. Hier ist das Besitzergreifungspatent bezüglich der Landgrafschaft Hessen-Homburg erschienen. Dasselbe spricht sich über das künftige Verhältniß der an das großherzogliche Haus gefallenen Landschaft zu dem Großherzogthum Hessen nicht aus; es sagt vielmehr nur: „Indem Wir dies (die Besitzergreifung) durch das gegenwärtige Patent öffentlich erklären und verkündigen, erwarten Wir von unseren neuen Unterthanen, Dienern und sonstigen Staatsangehörigen, daß sie Uns als ihren rechtmäßigen Landesherrn anerkennen und Uns die Treue und Anhänglichkeit beweisen und den Gehorsam leisten werden, womit sie bisher dem landgräflichen Hause zugethan waren und wie es treuen Unterthanen und Dienern gegen ihre Landesherrschaft geziemt. Dagegen ertheilen wir die Versicherung, daß unser Streben stets darauf gerichtet sein wird, die Wohlfahrt Unserer getreuen Unterthanen zu befördern und in landesväterlicher Huld und Gnade die auf Uns übergegangenen Regierungsrechte zum Besten Unserer neuen Lande auszuüben. Die öffentlichen Diener und Beamten bleiben vorerst sämmtlich in ihren Stellen und bisherigen Amtsverrichtungen u. s. w."

Hamburg, 24. März, Vormittags. Die „Hamburger Nachrichten" bringen eine offiziöse Mittheilung aus Kiel, welche als bedeutungsvoll hervorhebt den Trinkspruch des Statthalters v. Gablenz auf den König von Preußen und den Toast des preußischen Contreadmirals Jachmann auf den Kaiser von Oesterreich. Der Contreadmiral wünschte dem Kaiser lange Friedensjahre; sollte aber Deutschland zum Kampf gegen seine Feinde aufgerufen werden, so mögen die Schwerter von Habsburg und Hohenzollern tapfer zusammenstehen! Der Statthalter von Holstein sandte telegraphische Glückwünsche an den König Wilhelm und erhielt von Letzterem eigenhändig telegraphische Antwort. — Dem „Hamburger Correspondent" wird aus **Kopenhagen** geschrieben: In Folge der Aushebung von Seeleuten für die preußische Flotte herrscht auf den deutschen Ostseeplätzen großer Matrosenmangel, so daß die deutschen Rheder Matrosen in Dänemark anwerben. In den nächsten Tagen gehen 200 mit hohem Lohn engagirte Matrosen nach Rostock.

In **Stettin** hat bei der Feier des Königs Geburtstags zwischen Soldaten der dortigen Garnison eine blutige Schlägerei stattgefunden, bei welcher ein Artillerist getödtet und mehrere Infanteristen verwundet sein sollen. Ein höherer Officier, der Frieden stiften wollte, soll thätlich insultirt worden sein.

Die „Ztg. f. Nordd." schreibt: Eine Thatsache ist, daß Graf Bismarck dem sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal erklärte, man müsse sich die Einmischung und Nörgeleien des Hrn. v. Beust in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit verbitten; falls Sachsen eine Demonstration zu Gunsten Oesterreichs versuchen sollte, würden preußische Truppen sogleich in Sachsen einrücken." — Sachsen antwortete darauf mit Einberufung der Rekruten und Urlauber; und Graf Hohenthal erhielt den Rothen Adlerorden I. Klasse vom König von Preußen.

Wien, 23. März. Die — übrigens unwahrscheinliche — Berliner Nachricht der „Debatte," daß eine Summation Preußens an Oesterreich bereit liege, ist von folgenden weiterer Mittheilung begleitet: Die Vorstellungen des britischen Kabinets über die den „europäischen Frieden gefährdende Politik Preußens" ist in der feierlichen Form eines „confidential letter" hierher (nach Berlin) gelangt. Man spricht in diplomatischen Kreisen von einem hier eingetroffenen Handschreiben des Kaisers der Franzosen an den König Wilhelm.

Wien, 24. März. In Graz (Steiermark) wurde ein Complott gegen die dortige Judenschaft entdeckt; es wurde selbst eine schriftliche Vereinigung von 150 Personen, darunter die Intelligenz der Stadt, von den Behörden aufgefunden.

Prag, 23. März. Die „Prager Ztg." enthält eine Kundmachung, mittelst welcher das Standrecht im Saazer Kreis publicirt wird.

Der böhmische Landtag ist geschlossen worden. Die czechische Partei zeigt sich von dem Ergebniß der diesjährigen Session sehr befriedigt denn sie hat in allen wesentlichen Fragen die Majorität behalten. Von den Beschlüssen des Landtags bis zur Sanktion derselben durch die Regierung ist freilich noch ein weiter Schritt und die neuesten Excesse in Böhmen werden nicht dazu beigetragen haben, die föderalistischen Neigungen des Grafen Belcredi zu stärken.

Paris, 22. März. Seit gestern befinden wir uns in voller Ministerkrisis. Es handelt sich um die Ersetzung des Ministers des Innern, Hrn. v. Lavallette, durch den General v. Palikao, der bekanntlich in China den Oberbefehl führte und jetzt Ober-Commandant des Marschallsbezirkes von Lyon ist. Dieses würde andeuten, daß man höchsten Ortes nicht geneigt ist, Concessionen zu machen. Montauban will der Kammer nicht sehr wohl, da sie nach der chinesischen Expedition den Antrag der Regierung, ihm eine National-Belohnung zukommen zu lassen, von der Hand wies.

Paris, 23. März. Die „France" zeigt an, daß der Kaiser die drei Senatoren Herr Monnier de la Sizeranne, Herr Mimerel und General Carrelet in den Grafenstand erhoben hat.

Florenz, 24. März, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte der Deputirte Corte die Regierung in Betreff der Vorgänge in Barete, wobei Personen aus religiösen Motiven ermordet wurden und fragte an, ob die Regierung gründliche Reformen gegen den Klerus unter Sanctionirung des großen Princips der Gewissensfreiheit ausführen werde? Der Minister erwiderte, die fraglichen Vorgänge seien nicht politischer Natur; von einem Mönche aufgewiegelte Fanatiker seien in das Haus eines protestantischen Geistlichen eingedrungen und hätten daselbst mehrere Personen getödtet. Es seien in Folge dessen 70 Individuen verhaftet worden. — Die Kammer hat sich bis zum 16. April vertagt.

Die Madrider „Epoca" schreibt: Hr. Hidalgo, mexikanischer Gesandte in Paris, der dort mit jedem Tage erwartet wird, ist Ueberbringer der zwischen beiden Kaisern unterzeich-

Digitized by Google

neten Uebereinkunft wegen der allmäligen Räumung Mexico's von französischen Truppen. Innerhalb eines Jahres würden sie zurückgerufen werden, doch würde noch während einiger Zeit ein Truppenkorps in Vera-Cruz verbleiben.

Vermischte Nachrichten.

— Aus dem kleinsten Staate Europa's dem Fürstenthum Monaco, vernimmt man, daß die dortige Spielhölle des Hrn. Blanc in voller Blüthe steht. Spielhölle ist allerdings ein Wort, das sich mit der paradiesischen Lage dieses Ortes in einigem Widerspruche befindet. Der Anblick, den man aus dem glänzend ausgestatteten, Eleganz und Geschmack vereinenden Spiel-Etablissement einerseits nach den Felsengebirgen, anderer-seits nach der Meeresküste hin genießt, ist geradezu feenhaft und diese reizende Lage wird durch die dort fast immer schöne Mitterung in wunderbarster Weise unterstützt. Die Concert-, Speise- und Spielsäle, der Garten und die Terrassen — Alles bietet ein Bild, welches den Besucher möglicht vergessen macht, in welchem Pfuhl der Sünde und Schande er sich befindet. Eins ist leider für uns Deutsche eine doppelt starke Schattenseite: im Orchester sowohl als an den grünen Tischen bilden die Deutschen das stärkste Contingent. Das ist wahrhaft betrübend, doch ist wenigstens was die Orchestermitglieder betrifft, zur Entschuldigung anzuführen, daß Herr Blanc mit seinem Sündengeld sehr freigebig ist.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Stelle eines Professors für Baukunde und architektonisches Zeichnen an der polytechnischen Schule in Nürnberg vom 1. April l. Js. an dem dermaligen Assistenten an der Bau- und Ingenieur-Schule in München, Albert Geul von Miesau, zu verleihen.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 25. März.

Die verflossene Börsenwoche war eine der bewegtesten seit längerer Zeit, die Befürchtung eines Krieges zwischen den deutschen Großmächten rief allgemeinen Schrecken hervor und die Course von Oesterreichischen Papieren zeigten einen beunruhigenden niedrigen Stand, erfreulicherweise sind die Umstände wieder friedlicher gestaltet, doch weiß unsere Tabelle noch immer bedeutenden Rückgang auf, 1860er Loose 76⅞—74⅞—76. National 59⅛—56⅛—58⅛, Credit 160—154½—158, 1864er Loose 82—77⅛—79. Bank-Actien 830—785—808, 1854er Loose 70.

Auch Amerikaner sitten unter dem Einfluß der allgemeinen so daß die ganze Mitte der Woche eingetretenen günstigen Gerüchte (130⅜) wenig Steigen hervorriefen 74⅛—73⅝—74⅛, die S bleibt günstig und Prämien per Ende Mai wurden mit 17⅝ bis Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 48. Lombardische 43⅛, 87⅛. Darmstädter Bank-Actien 224.

Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 94⅜, 3% kronberger 90, 3½% Badenser 89⅜, Bayr. Obligat. 116, 4½ 99⅞.

Wiener Wechsel erlitten eine namhafte Einbuße 114—111⅛. National-Coupons 28. 27. Amerikanische Gold-Coupons 2. 23⅛.

Rudolfsloose fl. 14⅛, Augsburger fl. 5 30, Pappenheimer Freiburger fl. 0. 6, Darmstädter fl. 50 Loose 144, Nassauer 35

Vergleichung der Course.

	Am 17. März.	Am 24. März.
Oester. Bank Actien	837	806
" Credit Actien	161½	157
" National	60⅛	58½
" Loose von 1860	77⅛	76
" " 1864	82½	79
6% Amerik. " 1882	75⅛	74½
Wechsel auf Wien	115	112¼

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbah Industriellen Actien, Anlehenslose, Coupons, Banknoten u. s. w. ha unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfehlt

Gebrüder Pfeiffer.

Bank- und Commissionsgeschä

Frankfurt a. M.

Bleidenstraße 9

Witterungs-Beobachtungen

aufgestellt an der Gewerbschule zu Kaiserslautern vom 10.—20.

Tag	Stunde	Barometer-Stand	Thermometer, nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Witterung	Bedeckung	Bemerkungen
11.	7	333,0	1,8	N_0	—	3	Bewölkt
12.	"	332,4	1,6	WS^1	NO	4	Ueberzogen, früh etwas Reg
13.	"	326,5	3,3	W^1	O	4	die Nacht Regen
14.	"	324,2	1,0	W_0	O	3	Bewölkt, die Nacht etwas R
15.	"	326,5	3,0	N_0	—	0	Hell
16.	"	326,4	0,5	N_0	—	1	Bedeckt
17.	"	324,4	2,0	O_0	SO	3	Bewölkt
18.	"	325,0	0,	NW_0	SO	3	"
19.	"	325,1	2,2	NW_0	SO	3	"
20.	"	323,2	4,8	NO_0	—	2	Bedeckt

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Reviers Stiftswald.

Montag, den 9. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schlag großer Krebser am Heckenthal und zufällige Ergebnisse.

176 eichene Stämme 1. bis 5. Cl.
65 kieferne Stämme 3. bis 5. Cl.
140 buchene " 1. und 2. "
185 hainbuchene Stämme 1. u. 2. Cl.
11 eichene Wagnerstangen 2. Cl.
76 hainbuchene Wagnerstangen.
40¼ Klafter eichen Misselholz 2., 3., 4. Cl.
¼ " buchen Misselholz 1. Cl.
3¼ " hainbuchen Misselholz 2. Cl.
3 " buchen Klotzholz.
50¼ " " Scheitholz, anbrüchig.
¾ " eichen Klotzholz.
70¼ " " Scheitholz anbrüchig.
23¼ " buchene Prügel, "
29¼ " eichene " "

Kaiserslautern, den 20. März 1866.

Kgl. Forstamt,
Drehser.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, unmittelbar nach der Versteigerung des k. Aerars, werden zu Landstuhl im Gasthause zum Engel, nachbezeichnete Hölzer aus den Waldungen des Herrn Dietsch aus Frankfurt, auf Credit versteigert, nämlich:

Klag Langenscheid.
eichene Stämme 1. bis 5. Cl.
24 kieferne Blöche 1. " 5. "
36 " Baustämme 5. Cl.
25 Grubenstämme.
7 buchene Abschnitte 2. Cl.
75 Klafter buchen Anbruchholz.
1325 buchene Wellen.

II. Schlag Hausberg.
5 Klafter buchen Anbruchholz.
6000 buchene Wellen.

III. Zufällige Ergebnisse im Distrikt Dickecke.
25 eichene Stämme 1 bis 5. Cl.
8 kieferne Stämme 5. Cl.
27 " Grubenstämme.
30 Klafter buchen Anbruchholz.
125 kieferne Wellen.

Landstuhl, 24. März 1866.

72,3) Biéchy, k. Notär.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn Schreinermeister Kunz, Fackelgasse 3. Stock.

Kaiserslautern, am 25. März 1866.

Holl,
71,2,4) Steuer-Einnehmer.

Lager von Tapeten

und gemalte Fensterrouleaux.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sein Lager von Tapeten und Rouleaux wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist und empfiehlt

Tapeten von 8 kr. bis 8 fl. 30 kr. das Stück.
Rouleaux von 45 kr. bis 6 fl.

P12⅞) **Karl Ziegler.** Sattler und Tapezierer.

Musterkarten für auswärts liegen stets bereit.

Verloren

wurde am 18. ds. Mts. in der Nähe Casino-Gebäudes in Kaiserslautern **Jagdstaucher** von grünem Tuch, in sich ein schwarz seidenes Halstuch fand. Der redliche Finder beliebe so die Hrn. Gastwirth Schneider im Sa nen, gegen angemessene Belohnung a geben.

Vorhangrahmen

in **Gold, Ahorn, Mahagoni Palissander,** nebst den dazu senden **Knöpfen,** sind neu angek men und empfiehlt

Karl Ziegler,
P12⅞) Sattler und Tapezie

Zwei möblirte Zimmer

sind an einen Herrn zu vermiethen. eres in der Exped. ds. Bl.

Ein guter Schreiner

findet bei Carl Völker, wohnhaft Hrn. Ritter, dauernde Arbeit. (66,8

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 73. Dienstag, den 27. März 1866. **64. Jahrg.**

Bei dem nahe bevorstehenden Quartals-Schlusse laden wir die auswärtigen geehrten Abonnenten und Freunde der „Pf. Volkszeitung“ und des „Pf. Sonntags-Blattes“ ein, ihre Bestellungen baldigst erneuern, resp. machen zu wollen. Die Expedition.

A. C. Zur Kriegsfrage.

In den drei Kriegsartikeln der „Bayerischen Zeitung“ findet sich von der elastischen Schlußphrase abgesehen, ein bemerkenswerther Satz, und dieser lautet:

„Welches auch der Ausgang des Krieges sein möge, das Recht, um dessenwillen er scheinbar geführt würde, das Recht Schleswig-Holsteins, es würde verloren gehen. Wir stehen nicht an zu behaupten, daß mit dem ersten Kanonenschuß, der in einem solchen Kampfe gelöst wird, die Aussichten für den endlichen Sieg des Rechts in den Herzogthümern nahezu verschwinden. Siegt Preußen, so ist ihr Schicksal ohnedem entschieden. Unterliegt es, so ist es viel wahrscheinlicher, daß die Herzogthümer beim Friedensschlusse ein Compensationsobjekt bilden, als daß die Constituirung eines freien und selbstständigen Schleswig-Holstein unter seinem legitimen Herzog erreicht werde.“

Man ist also im auswärtigen Ministerium zu München der Meinung, daß mit dem Ausbruch eines Krieges die Sache der Herzogthümer verloren sei; man zweifelt nicht an der Bereitwilligkeit Oesterreichs, die Herzogthümer beim künftigen Friedensschluß als „Compensationsobjekt“ zu opfern, und man betrachtet diesen Ausgang als ein bedauerliches Verhängniß, zu dem Abwendung nichts geschehen kann.

Zu gleicher Zeit spricht aber die „Bayerische Zeitung“ von der Möglichkeit einer Theilnahme Bayerns am Krieg, und jetzt wird die Nachricht verbreitet, Oesterreich sei im Begriff, sich mit Bayern und anderen Bundesregierungen zu verständigen: es werde die schleswig-holsteinische Sache an den Bundestag bringen und dürfe dafür im Kriegsfall auf die volle Unterstützung dieser Regierungen zählen.

Ein solches Uebereinkommen und die Ansicht der „Bayer. Ztg.“ können nicht nebeneinander bestehen. Wenn durch die bösartige Hartnäckigkeit der Berliner Politik jede friedliche Ausgleichung unmöglich gemacht ist, und wenn das preußische Volk nicht in der letzten Stunde noch das Joch dieser Politik abschüttelt, wird Bayern allerdings bereit sein müssen, an der Seite Oesterreichs für die Herzogthümer Krieg zu führen. Denn die nichtswürdige Mißhandlung, die diesem Lande wiederfährt, ist ein der ganzen Nation zugefügter Schimpf und die Befreiung der Herzogthümer eine nationale Pflicht. Wäre aber das bayerische Volk ebenso bereit, für ganz andere Zwecke, die von der Sache der Herzogthümer nur den Namen und Vorwand borgen, die schweren Opfer eines Krieges zu tragen? Etwa für die rettungslos verlorene Autorität des Bundestages, oder für die Wiederherstellung des österreichischen Uebergewichtes in Deutschland? Diese Frage verneinen wir mit einiger Zuversicht.

Sollte es also jemals zu dem Aeußersten kommen, an das wir nicht glauben dürfen, bis uns die bittere Thatsache unwiderleglich vor Augen steht, so müßte das Ziel des Kampfes vollständig ins Klare gestellt und vor einer willkürlichen Vertauschung mit anderen Zielen gesichert sein. Davon scheint die „Bayer. Ztg.“ keine Ahnung zu haben, wenn sie in ihrer Herzensgüte schreibt, Oesterreich werde voraussichtlich beim Friedensschluß das Recht der Herzogthümer als Compensationsobjekt verwenden! Die erste Bedingung einer Uebereinkunft mit Oesterreich müßte sein, daß das Wiener Cabinet sich bindend verpflichtet, wenn ihm das Glück der Waffen günstig ist, keinen Frieden zu schließen, der nicht die Herzogthümer sich selbst zurückgiebt.

Man entschließt sich nur mit dem tiefsten Widerstreben, über die Eventualitäten eines deutschen Bürgerkrieges Betrachtungen anzustellen, allein die seltsame Aeußerung des ministeriellen Blattes darf nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden.

* Die politische Krisis in den Ver. Staaten. (Schluß.)

Die Abstimmung über die Vorlage bewies, daß, wie weite Differenzen immer über die Modalitäten der Weiterbildung der Neger zu politischer Gleichheit unter den Republikanern bestehen mochten, über die Nothwendigkeit von Schutzmaßregeln für ihre Freiheit Einstimmigkeit herrschte. Mehr noch: bis vor acht Tagen hatte sich kaum der leiseste Verdacht gegen Johnsons Abneigung davor geregt. Doch am 19. Februar geschah das Unerwartete. Johnson sandte die Vorlage dem Senat mit einer langen Botschaft zurück, durch welche nicht blos die einzelnen Bestimmungen, sondern das ganze Princip, auf welchem sie beruhten, als unannehmbar bezeichnete. Die Botschaft war wenig mehr als eine Wiederkaunung der während der Debatte von der reactionären Minderheit des Congresses geltend gemachten Gründe. Auf ihre einfachsten Elemente zurückgeführt, lauteten diese: „Das proponirte Gesetz würde dem Bund eine Menge außerordentlicher Functionen in den souveränen Südstaaten zuweisen, die er früher nie geübt hat und der Verfassung nach nicht ausüben soll und kann. Es würde die gewöhnliche bürgerliche Rechtspflege stören, den Bund zum Schul- und Armenverwalter machen, überdieß die Gemüther der Emancipirten in beständiger Unruhe und gespannter Erwartung erhalten und für die Weißen, unter welchen sie leben, eine fortwährende Quelle vager Befürchtungen sein. Der Bund hat die Sclaven für frei erklärt; aber welche Stellung sie im Gesellschaftscomplex der Südstaaten einnehmen werden, das geht nur diese und nicht den Bund an. Man darf hoffen, daß die Nachfrage nach der Arbeitskraft der Neger, diesen, wenn sie ordentlich und fleißig sind, eine günstige Behandlung seitens der Weißen sichern werde; aber was immer in dieser Beziehung geschehe, ist ausschließliche Sache der Südstaaten selbst.“ — Hieran schließt sich zuletzt als Trumpf noch ein besonderes Argument von großer Tragweite, um welches sich der ganze Kampf zwischen dem Präsidenten und dem Congreß drehen wird. „Der Gesetzentwurf, sagt Johnson, sei von einem Congreß angenommen worden, in welchem elf Staaten gar keine Vertreter hatten. Einen solchen Congreß könne er gar nicht für competent halten. Die Bundesverfassung gewährleiste jedem Staat das Recht der Vertretung im Congreß; die Südstaaten hätten, da ihre Separationsbeschlüsse ab initio null und nichtig gewesen seien, niemals aufgehört Staaten zu sein und hätten daher auch volles Recht auf Vertretung. Dem Mangel einer staatlichen Organisation habe er, Johnson, bereits abgeholfen und der Congreß habe kein Recht, jene Staaten als noch nicht rehabilitirt anzusehen. Wenn das bewiesen geschehe, so müsse er als Präsident, der sich als den Erwählten der ganzen Nation betrachte, die Interessen und Rechte der nicht repräsentirten Staaten wahrnehmen und behüten.“ — Wer den politischen Entwicklungen der Vereinigten Staaten seit der Beendigung des Kriegs aufmerksam gefolgt ist, wird sofort wissen, welche Stellung unter den Parteien diese Argumentation dem Präsidenten anweist. Das Veto war in seiner Art ein ebenso deutliches, allen Zweifeln und Schwankungen ein jähes Ende bereitendes Ereigniß, wie vor fünf Jahren das Bombardement des Forts Sumter.

Letzte Nachrichten.

München. In Folge des von mehreren Gewerbekammern ausgesprochenen Wunsches und auf Befürwortung der einschlägigen Regierungen hat das k. Staatsministerium der Finanzen unterm 5. ds. Mts. genehmigt, daß Kochsalz und Steinsalzmehl zu abgeminderten Preisen ferner nicht nur wie bisher an größere Gerbereien und Seifensiedereien mit einem jährlichen Bedarf von mindestens 25 Centnern, sondern Steinsalzmehl auch an solche Gerber und Seifensieder, welche unter 25 Cent-

Digitized by Google

ner jährlich verarbeitet, abgegeben werden darf, und zwar an allen ärarialischen Salzverkaufsstationen der bayerische Centner zu dem Preise von 2 fl. Die geeigneten Controlsmaßregeln werden den bezeichneten Gewerbtreibenden durch die treffenden Salzämter bekannt gemacht werden. Für die Abgaben von Stein- und Kochsalz an die größeren dergleichen Gewerbe bestehen bis auf anderweitige Verfügung die bisherigen Bestimmungen fort.

München. Se. Maj. der König beabsichtigt, wie die „B. Z." meldet, bei dem ersten St. Georgi-Ordensfeste, das er persönlich abhält, dem Prinzen Otto von Bayern das vakante Großpriorat von Ober-Bayern zu verleihen. Wegen noch nicht beschrittener Volljährigkeit des Prinzen ist dieses am 24. April nächstjährig nicht thunlich, weßhalb die Feier auf den 24. April nächsten Jahres verschoben werden wird, um dann mit besonderer Solennität stattzufinden.

München, 23. März. Die „Allgem. Ztg." brachte neulich die Nachricht, es sei aus Rom eine, die bewußte Speyerer Angelegenheit erledigende Antwort eingetroffen. Aus authentischer Quelle können wir mittheilen, daß die Nachricht unrichtig ist und die genannte Angelegenheit zur Zeit noch bei der römischen Kurie in Schwebe sich befindet.

München, 24. März. Der kgl. Staatsminister der Finanzen, v. Pfeufer, hat heute einen kurzen Geschäftsurlaub angetreten. Während dessen Abwesenheit wird Hr. Staatsrath von Fischer die Leitung der Geschäfte des Finanzministeriums besorgen.

Darmstadt, 26. März. Die „Hess. L.-Z." bemerkt zu dem von Seiten des Abg. Hofmann II. beabsichtigten Antrage auf die Spielbank in Homburg: Wir wissen zwar, daß vorläufig nur eine Personal-Union die beiden Länder, das Großherzogthum und die Landgrafschaft bindet, aber wir wollen uns doch der Hoffnung nicht verschließen, daß das Ministerium hier nicht wie mit dem Hr. Bischof von Mainz eine geheime Convention mit Herrn v. Blanc, dem Spielbanken-Fürsten, schließen wird. Herr v. Dalwigk hat in neuester Zeit einige Schritte auf dem Wege des Fortschritts gethan, und er wird uns daher wohl nicht das Bild der modernen „Spring-Processionen" (ein Schritt vorwärts und zwei zurück) vorführen. Wir erwarten etwas Besseres.

* Die „Koburger Ztg." schreibt: Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist nicht begründet. Die Mobilmachung der preußischen Armee ist in Kürze zu erwarten.

Hannover, 26. März. Eine Proklamation des Königs berufst die Ständeversammlung zur zweiten ordentlichen Diät auf den 18. April ein.

Kiel, 24. März. Die Einweihung der zur Erinnerung an die Erhebung der Herzogthümer im März 1848 gestifteten Gedenktafel hat heute bei Betheiligung von mindestens 3000 Menschen stattgefunden. In der überfüllten Kirche hielt Pastor Schrader die Weihrede. Der Herzog Friedrich war anwesend. Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein großer Zug nach den bekränzten Gräbern der Gefallenen. Die Ordnung war musterhaft.

Der projektirte mittelstaatliche Antrag, betreffend eine Aktion des Bundes im Sinne des Art. 11 der Bundesakte, ist auf Oesterreichs Rath aufgeschoben.

Berlin, 26. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, daß die Nachrichten über ein Gratulationsschreiben des Kaisers von Oesterreich an den König zu dessen Geburtstage unrichtig seien; es sei, wie es scheine, sogar der sonst übliche telegraphische Gruß unterblieben.

— 26. März. Der König arbeitete heute Mittag mit dem Kriegsminister v. Roon, dem Chef des Generalstabes General v. Moltke, dem Generaladjutanten General Grafen Alvensleben, dem Chef des Militärkabinets General v. Treskow und conferirte alsdann mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck.

Ein Artikel der Berliner „Prov. Corresp." verkündet ohne Scham und Scheu, daß, wenn Oesterreich sich den Forderungen des Berliner Cabinets nicht füge, Preußen sich durch Verbindungen mit dem Auslande zu stärken suchen werde. Der Ausdruck „Ausland" ist zwar vermieden, aber die Sache selbst läßt das officiöse Organ nicht den geringsten Zweifel. Jedes Wort über ein solches Gebahren ist überflüssig.

Bismarck soll dem Grafen Karolyi erklärt haben, Preußen werde schon in nächster Zeit mit seinen deutschen Bundesgenossen über die Bundesreformfrage in Verhandlung treten.

Breslau, 26. März. Die „Breslauer Ztg." meldet in ihrem heutigen Mittagsblatte aus Oderberg vom gestrigen Nachmittag, daß die Regimenter Hannover und Mensdorf dasselbe passirt sind, daß die Divisionen Clamgallas und [illegible] Oesterreich-Schlesien und Böhmen erwartet [illegible] orte Garnisonen erhalten und fortdau[illegible] Lokationen vorgenommen werden.

Der Herzog v. Grammont erklärte in **Wien** nachdrücklich, daß Napoleon alle, die Erhaltung des Friedens bezweckenden Schritte unterstützen werde. Die Congreß-Frage wird sehr bald auftauchen.

Wien. Hier hatte ein Börsenspekulant ein gefälschtes Berliner Telegramm verbreitet, welches den Tod Bismarcks meldete. Eine Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet.

Nach einigen Nachrichten ist man zu Wien mit der Haltung des Hrn. v. d. Pfordten nicht ganz zufrieden; er spreche sich nicht offen und rückhaltlos genug aus. Wir können natürlich nicht beurtheilen, inwiefern dies wirklich der Fall ist, haben aber zu bemerken, daß es als Sache des österreichischen Cabinets angesehen werden muß, dem bayerischen Minister den Grund oder Vorwand jener Zurückhaltung zu entziehen. Es kann den rein deutschen Staaten nicht zugemuthet werden, die geringste Opfer für Oesterreich zu bringen, solange diese Macht sich nicht unzweideutig verpflichtet, in keinen andern Vertrag mit Preußen einzugehen als einen solchen, der den Elbherzogthümern ja ihrem vollen Rechte verhilft.

Brüssel. Die „Indépendance" berichtet, die Westmächte seien darüber einig, nur die Volksabstimmung als maßgebend für die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage anzuerkennen.

Paris. Der Commandirende in den zunächst an Deutschland grenzenden Provinzen, Marschall Forey, ist in aller Stille hierher berufen und es ist beschlossen worden, die Corps der Rhein-Armee „ohne alles Geräusch" zu verstärken. Die Garde ist bereits in der Nähe, im Lager von Chalons. Wenn die Rhein-Armee zum „Observations-Corps" wird, so Mac Mahon sie commandiren.

In **Lille** haben jetzt 15,000 Arbeiter ihre Thätigkeit eingestellt.

* In **Toulon** wurde ein Versuch mit dem Zerstörungsapparate des Admirals Charbannes an einer alten Fregatte gemacht und soll die Wirkung vernichtend unwiderstehlich sein.

London, 24. März. Die Wittwe des Königs Louis Philipp ist heute Mittag in Claremont gestorben.

Die Aufhebung des Belagerungszustandes in **Madrid** wurde durchaus keine allgemeine Maßregel. Aus der „Epoca" ergiebt sich, daß dieser Belagerungszustand forterhalten wird in Valencia, Altkastilien, Aragonien und Catalonien.

In Tarschend ist auf Verwendung des Kaisers von Rußland die Sklaverei abgeschafft und es sind die persischen Gefangenen in Freiheit gesetzt worden.

Nachrichten aus Bombay besagen, daß der Sultan von Mascate durch seinen ältesten Sohn ermordet worden ist. — Die am persischen Meerbusen wohnenden arabischen Stämme befinden sich in vollem Aufstande.

Die seit mehreren Monaten anhaltende Dürre in der Capcolonie, welche dem Viehstand sehr verderblich wurde, hat nun aufgehört; es sind starkere Regengüsse, als man sie je bekannte eingetreten.

Vermischte Nachrichten.

* In **Leipzig** brach in der Nacht vom 23. auf den 24. ds. M. ein Feuer aus, bei welchem 5 Personen umkamen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Frankenthal erledigte Gerichtsbotenstelle den Gerichtsboten Philipp Heinrich Koch in Rockenhausen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und die hiedurch in Erledigung kommende Gerichtsbotenstelle in Rockenhausen dem Gerichtsbotencandidaten Georg Butscher aus Kandel zu verleihen.

Durch Regierungsbeschluß vom 23. März wurde der Schulverweser Jacob Schröck zu Meyzelden zum Lehrer an der katholischen Schule zu Ballweiler vom 4. April l. J. an ernannt.

Frankfurt, 23. März. In der heute stattgehabten dritten Ziehung der sechsten Classe der 149. Frankfurter Staatslotterie sind auf nachstehende Nummern Hauptgewinne gefallen: Nr. 11733 100,000 fl., Nr. 8526 4000 fl., Nr. 15343, 15878, 20078 und 21322 jede 1000 fl.

In der vierten Ziehung fielen auf folgende Nummern Hauptgewinne: Nr. 12456 5000 fl., Nr. 2187, 2365, 4734, 24753 je 1000 fl.

Frankfurt, 26. März. Waizen, Rüböl und Branntwein unverändert, Roggen matt, Hafer April niedriger.

Literarisches.

Mit dem soeben ausgegebenen Märzhefte schließt der 19. Band von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monats-Heften." Es wird darin die gemüthvolle Erzählung „Dennschen" von Edmund Hoefer zum Abschluß gebracht. Mehrere höchst interessante und unterhaltende Aufsätze, darunter namentlich eine lebensvolle Schilderung „Aus dem Salzkammergute" mit Abbildungen und ein sehr anziehender Aufsatz über „Frauenlob" mit den beiden Denkmälern des alten Minnedichters im Dome zu Mainz, bilden den Hauptinhalt des Heftes, welches außerdem zahlreiche kleinere Beiträge bringt. Für das Aprilheft macht die Verlagshandlung außerordentliche Anstrengungen und stellt dafür, sowie für die folgenden Nummern Beiträge von Roquette, Raabe (Corvinus), Schücking, Hoeltei, Bodenstedt, Mörike, Schäbler, Schleiden, Perty und andern bewährten Mitarbeitern ihres vorzüglichen Unternehmens in Aussicht.

Digitized by Google

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 27. März 1866.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Sra.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	50	4	52	—	—	3	—
Korn	500	3	53	—	—	—	—
Spelzkern	50	4	41	—	—	—	4
Spelz	740	3	51	—	—	—	3
Gerste	220	4	88	—	—	—	9
Haber	340	4	9	—	—	3	—
Erbsen	15	4	39	—	—	5	—
Bicken	85	5	56	—	—	—	10
Linsen	10	6	57	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—

1016 **Das Bürgermeisteramt.**

Brod- und Fleischpreise vom 27. März 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viktualienmarkt

Mittelpreise am 27. März 1866. Butter per Pfd. 30 kr. 12 Eier 16 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 50 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 24. März. Der Centner Waizen 5 fl. 25 kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelz 4 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 56 kr. Haber 4 fl. 22 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 26. März.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Pistolen	9	46-47	Kaiserliche Imperiales	9	47-48
ditto Preußische	9	56-57	5-Frankenthaler	—	—
Holl. 10-fl.-Stücke	9	51-52	Pr. Cassen-Scheine	1	44⅞-45
Ducaten	5	36 37	Sächs. ditto	—	—
20-Francsstücke	9	27½-28	Dollars in Gold	2	29-29
Holl. Souverains	11	53-55	Gold- u. Sib. fein	812	817

Verantwortlicher Redakteur Ph. Roth.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Forstamtes Kaiserslautern.

Donnerstag, 12. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Hagelgrund.

Schläge: Sulzberg 2m 4 (Leimenbellchen); Reckenberg 7 (Abrentopf); Streitelsberg 6 (Eisbrud); Gersweilerwald 1 (Kohlplatte).

25 eichene Stämme u. Abschnitte 4., 5. Cl.
18 buchene " " " "
122 fichtene Gerüststangen.
400 Stück fichtene Baumstöcken und Baumpfähle.

500 „ tieferne Bauwellenpfähle.
149 „ fichtene Thürlatten.
½ „ Klafter eichen Mittelholz 3. Cl.
80 „ buchen Scheitholz 1., 2., 3. Classe.
16 „ eichen Scheitholz 2., 3. Cl.
3 „ u. buchen Prügelholz.
36 „ kiefern Prügelholz.
23½ „ tieferne und buchene Krappen.
1125 Stück buchene Reiserwellen.
8075 „ tieferne „
Kaiserslautern, den 24. März 1866.

Kgl. Forstamt,
Dreher.

Bekanntmachung.

Wiederbesetzung der protest. Schule zu Kaiserslautern betreffend.

Die durch das Ableben des Lehrers Vogel dahier vacant gewordene protestant. Mädchen-Schule, soll alsbald wieder mit einem Verweser besetzt werden.

Der mit dieser Schulstelle verbundene Gehalt besteht in 400 fl. baar aus der Stadtkasse.

Gut qualificirte Bewerber werden daher ersucht, ihre Gesuche nebst den vorgeschriebenen Zeugnissen binnen 14 Tagen von heute an, bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

71,3)

Bekanntmachung.

Bis nächsten Donnerstag, den 29. ds. Monats, des Nachmittags um 1 Uhr zu Hirschhorn, werden durch unterfertigtes Bürgermeisteramt

62 Pappeln auf dem Stock,

zwischen Hirschhorn und der Oppensteiner-Mühle, dem Distrikte Otterberg gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaiserslautern, den 22. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
H. Henn.

71,3)

Versteigerung von Pappelbäumen.

Samstag, den 31. März l. Jrs., des Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Imsweiler, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt **39** an der Allenstraße zwischen Imsweiler und Schweisweiler stehende Pappelbäume zum Besten der Distriktskasse Winnweiler, öffentlich meistbietend versteigert.

Imsweiler, den 23. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Merck.

Holzversteigerung.

Heiligenmoschel, Kantons Otterberg.

Donnerstag, den 5. April l. Jrs., des Morgens um 10 Uhr, im Schulhause zu Heiligenmoschel, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt, aus dem Gemeindewalde von Heiligenmoschel versteigert:

1) 66 tieferne Baustämme 3., 4. und 5. Classe.
2) 75 buchene Jaungerten.
3) 52½ Klafter buchen Scheitholz 1. und 2. Cl.
4) 51½ Klafter tieferne Scheitholz 2. Cl.
5) 72 „ buchenes Prügelholz
6) 13½ „ tieferne „
7) 10½ „ Krappenprügel.
8) 3800 Stück buchene Reiserwellen.
9) 2250 „ tieferne Reiserwellen.

Sämmtliches Holzmaterial ist gut abzufahren.

Heiligenmoschel, den 18. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Rahm.

73,5)

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 3. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung dahier bei Einnehmer Kraft, läßt Johann Deisadt, Schuster, unter andern nachbezeichnete Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:

1 Kleiderschränk, 1 Commode, 1 Tisch, 6 Stühle, 2 Bettladen, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Kohlenkasten, 36 Handtücher, 12 Herrenhemden, Tischtücher, Spiegel, 1 Uhr, Bilder, verschiedene Schuhe und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften ꝛc. ꝛc.

Kaiserslautern, den 24. März 1866.

71,3,7) **Böding**, k. Notär.

Ackerversteigerung.

Donnerstag, den 5. April 1866, des Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthsbehausung von Johann Mayer, läßt Herr Leonhard Schmeißer, Schlosser dahier, auf Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 2854. — 125 Dezimalen Acker im Bauerloch, neben Weg und Hoffmann.

Kaiserslautern, den 27. März 1866.

73,7) **L. Gaffert**, k. Notär.

Ackerversteigerung.

Samstag, den 7. April 1866, Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Adam Wagner, läßt Heinrich Wittmann, Heitzer dahier, in Eigenthum versteigern:

1 Tagwerk 6 Dezimalen Acker im Grübenthälchen, Bann Kaiserslautern, neben Spital, Aufsätzer und Wittwe Knieriemen.

Kaiserslautern, den 26. März 1866.

73,7,81) **Jäger**, k. Notär.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

Gegründet 1812.

Der am 19. ds. Mts. erstattete Jahresbericht ergibt für den 31. December 1865 folgenden Geschäftsstand:

Im Jahre 1865 gezeichnete Versicherungen	fl.	250,801,764.
Grund-Kapital	"	3,500,000.
Prämien und Zinsen-Einnahme im Jahre 1865	"	538,667.
Prämien-Reserve	"	242,760.
Kapital-Reserve	"	181,624.

Ueber die Bedingungen des Beitritts wird nähere Auskunft ertheilt von der unterzeichneten Hauptagentur.

Ludwigshafen a. Rh., den 24. März 1866.

Kaufmann & Glöcklen,

Hauptagenten der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

In denjenigen Städten und Ortschaften, in welchen die Anstalt durch einen Agenten gegenwärtig nicht vertreten ist, nimmt die unterzeichnete Haupt-Agentur in Ludwigshafen a. Rh. Anmeldungen und Offerten zur Uebernahme einer Agentur entgegen

Digitized by Google

Versteigerung.

Mittwoch, den 11. April 1866, des Nachmittags 2 Uhr, im Sterbhause dahier, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Joseph Mahler und Christina Schwager, nachbezeichnete Gegenstände auf Credit versteigern:

2 vollständige Betten, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Commode, 5 Stühle, 1 Kiste, 40 Ellen wergene Leinwand, 6 Pfund Hanf, Handtücher, Leinlücher, Tischtücher, 30 Centner Kartoffeln, verschiedene Küchengeräthschaften, sowie das Korn auf einem Acker an der Hochspeyerer Straße.

Kaiserslautern, den 25. März 1866.

73,82) L. Gaffert, k. Notär.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 4. April nächstkün, Nachmittags 2 Uhr, unmittelbar nach der Versteigerung des k. Aerars, werden zu Landstuhl im Gasthause zum Engel, nachbezeichnete Hölzer aus den Waldungen des Herrn Diesch aus Frankfurt, auf Credit versteigert, nämlich:

I. Schlag Langenscheid.
- 25 eichene Stämme 1. bis 5. Cl.
- 24 kieferne Büche 1. „ 5. „
- 36 „ Bauſtämme 5. Cl.
- 25 Grubenstämme.
- 7 buchene Abschnitte 2. Cl.
- 75 Klafter buchen Anbruchholz.
- 1325 buchene Wellen.

II. Schlag Hansberg.
- 5 Klafter buchen Anbruchholz.
- 6000 buchene Wellen.

III. Zufällige Ergebnisse im Distrikt Dickecke.
- 25 eichene Stämme 1 bis 5. Cl.
- 8 kieferne Stämme 5. Cl.
- 27 „ Grubenstämme.
- 30 Klafter buchen Anbruchholz.
- 125 kieferne Wellen.

Landstuhl, 24. März 1866.

72,3) Biéchy, k. Notär.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn Schreinermeister Kunz, Fackelgasse 3. Stock.

Kaiserslautern, am 25. März 1866.

Holl,
Steuer-Einnehmer.

72,3,4)

Aecht russische Cigaretten

bei **C. Hohle.**

70,1,3)

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich eine sehr große Auswahl in allen Sorten **Spazierstöcken,** kurzen und langen **Pfeifen, Cigarrenspitzen** jeglicher Art, sowie alle Sorten **Stockgriffe** in Bein und Horn, **Beinzwingen** aller Größe, **Kinder-** und **Servietringe** und dergleichen mehr zu den billigsten Preisen verkaufe.

Reparaturen werden aufs Billigste und Schnellste ausgeführt.

Kaiserslautern, den 24. März 1866.

Johann Kittler,
Drechsler.

71,3,7)

Die **activen** Mitglieder des **„Alten Liederkranzes“** werden ersucht, sich heute Dienstag Abend pünktlich zu einer **Gesangprobe** einzufinden. Die nächste musikalische Abend-Unterhaltung wird seiner Zeit durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

Der Vorstand.

Schellfische, gewässerte Stockfische

bei **J. Heuschkel** Wwe.

Zur Aufführung von Meyerbeers großer Oper am Ostermontag

Die Afrikanerin,

wurden uns vom großherzogl. Hoftheater in Mannheim
- 10 Parterre-Logen à 4 Plätze, der Platz zu fl. 1. 06 kr.
- 9 Logen I. Ranges à 4—6 Plätze zu . fl. 1. 18 kr.
- sowie 50 Parquet-Sperrsitze zu . . . . . fl. 1. 30 kr.,

zur Verfügung gestellt. — Die Liste zum Unterzeichnen wird **Freitag,** Nachmittag um 5 Uhr geschlossen. — (Nach der Oper geht der Eisenbahn-Zug bis nach Kaiserslautern.)

Die Redaktion der Pfälz. Volkszeitung.

Eisenwerk Kaiserslautern.

In Folge eines von dem Vorstand des Eisenwerks Kaiserslautern gefaßten Beschlusses, werden die Herren Actionäre eingeladen, weitere zehn Procent oder fünfzig Gulden per Actie, wovon jedoch von den bisher geleisteten Theilzahlungen die verfallenen Zinsen mit fünf Prozent in Abzug kommen — auf dem Comptoir der Fabrik bis zum 1. April nächstkün einzuzahlen und gegen Abgabe der Quittunge über die bisher geleisteten Einzahlungen, einen Interimsschein, diese Einzahlunge zusammenfassend, in Empfang zu nehmen.

Kaiserslautern, den 13. März 1866.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
F. Meuth.

3/3

Das Neueste in En-tous-cas und Sonnenschirmen

bei ***Georg Beutel.***

69,2m.m)

Tapeten-Verkauf!

Die **neue Musterkarte** aus der Fabrik von **H. Engelhard** in Mannheim, der ersten Süddeutschlands, ist soeben eingetroffen und enthält eine reiche Auswahl des **Neuesten** und **Schönsten** bei vorzüglicher Qualität von 10 kr. an bis zu fl. 5. — Da ich außerdem gefällige Aufträge **franco** ausführe, bei größeren Beträgen oder Baarzahlung 5% Rabatt gewähre, so glaube ich dieselbe bestens empfehlen zu können.

Otto Ruff.

63,S69,73)

Zur herannahenden **Saison** bringe ich dem geehrten Publikum mein

Kleider-Lager

in Erinnerung und namentlich **Frühjahrs-** und **Sommer-Anzüge, Jackets** in allen Stoffen und zu allen Preisen.
Schwarze Tuchröcke von 10, 11, 12, 14 bis 24 fl.
Joppen in Schwarz und grün eingefaßt, sowie sehr schöne **Schützenjoppen** von fl. 4. 30 bis fl. 16.
Stoff-, Buckskin- und **Tuch-Hosen** von fl. 4 bis fl. 14.
Westen zu allen Preisen.

Dann **Arbeitskleider** für alle Classen Arbeiter, in Hosen, leinenen Kittel, Wämse, Westen und weiß und blauen Hemden ꝛc. Von sämmtlichen Artikeln habe ich ein sehr **bedeutendes Lager** und ist Alles auf das Beste gearbeitet.

R. Vendig,
Stockhausgasse Nro. 81 in Kaiserslautern.

Jede Bestellung nach Maaß, von ordinärsten bis zum feinsten Stoffe, wird angenommen und auf das Schnellste ausgeführt.

4/6

Hecht und Karpfen

aus dem großen Siegelbacher Weiher, sind von Donnerstag Morgen an zu haben bei **Georg Braun im „Löwen.“**

Ein Lehrling

von braven Eltern mit den nöthigen Kenntnissen für das Comptoir einer Fabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt die Exped. (B12,w3m.

Zwei möblirte Zimmer,

sowie ein unmöblirtes, sind zu vermiethen. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Ganz frische Schellfische

bei **C. Hohle.**

73,4)

Bei dem Unterzeichneten können 4 junge Leute Kost und Logis erhalten.

Jakob Wiegand, (Salzgasse).

1/3

Dienstmann-Institut „EXPRESS.“

Meine Dienstmannschaft beabsichtige ich auf 14 Mann zu verstärken und können sich deßhalb noch 6 tüchtige Arbeiter als Dienstmänner melden.

J. H. Herrmann.

71,3,7)

Verlag und Schnellpressendruck von Peltzer Nehr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (ausgenommen Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 74. Mittwoch, den 28. März 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München, 24. März. Man sieht auf die ersten Tage [illegible] der Einberufung des Socialgesetzgebungsausschusses [illegible]. Im Ministerium des Innern wird an der Vorbe[illegible] der betr. Entwürfe rastlos gearbeitet, und täglich fin[illegible] Sitzungen statt, in welchen die Referenten v. Schubert, [illegible] und Riedel gemeinschaftlich berathen. Es wird nur noch [illegible] Zeit währen, bis das ganze Werk dem Staatsrath vor[illegible] werden kann. Man hört, daß die betreffenden Entwürfe [illegible] Geiste verfaßt sind, welcher erwarten läßt, daß der [illegible] sich mit der ihm zu bringenden Vorlage leicht wird [illegible] können. — Der mit Italien abgeschlossene Han[illegible]vertrag wird heute im „Regierungsblatt" publicirt.

Würzburg, 24. März. Die Conferenzen von Vertretern [illegible] deutschen Mittel- und Kleinstaaten auf Anlaß der nächst[illegible]künftigen Pariser Industrie-Ausstellung sind heute beendigt wor[illegible]. Der Zweck der Conferenz ist vollkommen erreicht und [illegible]glich der Raumvertheilung, des Kostenpunktes und der [illegible] Vertretung der einzelnen Staaten in Paris die wünschenswer[illegible]ste Uebereinstimmung erzielt worden. Es ist mithin aller [illegible] vorhanden, anzunehmen, daß die deutsche Industrie [illegible] Jahr in Frankreich würdig vertreten sein wird.

* Das **Saarbrücken** geht uns heute eine Broschüre zu, [illegible]: „Der 11. und 27. Juli 1815 und 1865." Wir wer[illegible] auf dieselbe zurückkommen und lassen vorläufig nur das [illegible] begleitende Rundschreiben folgen:

„Immer und immer wieder taucht in Gerüchte die Abtre[illegible] des Kreises Saarbrücken an Frankreich oder doch die [illegible] oder pachtweise Ueberlassung der Kohlengruben [illegible] französische Gesellschaften auf, und stellen unserer Bevölker[illegible] die directe Annexion, oder doch die stille allmählige Fran[illegible]irung und demnächstige Einverleibung in Aussicht.

Ob und was diesen Gerüchten Thatsächliches zu Grunde [illegible], wissen wir nicht; Briefe aus allen Theilen Frankreichs [illegible] ihnen täglich neue Nahrung. In jedem Falle bilden die [illegible] Wünsche unserer Nachbarn einen bedenklichen Hinter[illegible].

Wir unterzeichnete Bürger der Städte Saarbrücken und St. Johann glauben dem gegenüber eine Pflicht gegen uns [illegible], wie gegen das Vaterland zu erfüllen, wenn wir durch [illegible]erung der Anlage allen Organen der Presse Kenntniß [illegible] von den in bewegter Zeit kaum bekannt gewordenen oder [illegible] vergessenen localen Vorgängen des Jahres 1815, wodurch [illegible] die alte Grafschaft Saarbrücken für Deutschland wieder [illegible] worden ist. Sie mögen Zeugniß geben, ob die Be[illegible]ohner Anspruch haben dem Vaterlande erhalten zu bleiben.

Unsere **Handelskammer** hat sich um Beruhigung an den [illegible] Handelsminister gewendet; sie ist bis jetzt ohne Antwort. [illegible] Gemeindevertretungen entsenden eine Deputation an [illegible] Majestät den König; welche Antwort sie bringen wird, [illegible] wir nicht. Wir Bürger wenden uns inzwischen an die [illegible], und durch sie an das deutsche Volk. Wir zählen auf [illegible] Theilnahme und auf ihre Unterstützung.

Saarbrücken und St. Johann, 25. März 1866.

Theodor Rochling.	J. F. Lucas.
Carl Ochsner.	Friedr. Bickelmann.
Ferd. Müller.	Dr. Rügel.
L. C. Schmidt.	Ph. Lang.
H. Baunt.	Gustav Bruch.
A. Reuther.	C. Germann.

Berlin, 27. März. Die „Zeidler'sche Korrespondenz", hält [illegible] Lage der Dinge für ernst. Sie bemerkt: Die Krisis, weit [illegible]ernst abzunehmen, scheint vielmehr in Steigerung begriffen. [illegible] Oesterreich gerüstet hat, so zwingen es seine Finanzver[illegible]nisse, rasch anzugreifen. Die preußische Regierung hat dies [illegible]rnste Erwägung gezogen.

Berlin, 27. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht [illegible] eine neue, längere Liste angeblich authentischer Nachrichten über österreichische Rüstungen, aus welcher eine große Ausdehnung militärischer Vorkehrungen ersichtlich ist.

Die Stimmung des mittelstaatlichen Antrags am Bunde soll deßhalb erfolgt sein, weil Preußen erklärte, dieser Antrag würde unfehlbar den Krieg hervorrufen.

Wien. Man hat hier Grund anzunehmen, daß der erwartete Vorschlag Preußens auf das Anerbieten einer Geldentschädigung hinausläuft, und zwar im Betrage von 50 Millionen Thaler. Sollte das richtig sein und Preußen nichts Anderes vorzuschlagen haben, dann wäre wohl der Bruch unvermeidlich.

* Nach **Wiener Berichten vom Gestrigen,** sei die österr. Regierung fest entschlossen wegen der Herzogthümer nicht im Provisorium zu bleiben, sondern die Angelegenheit zu Ende zu bringen, selbst wenn dies durch eine europäische Conferenz sein müßte.

* Ein Telegramm aus Böhmen meldet, daß auf dem Chrudimer Pferdemarkte sämmtliche brauchbare Pferde von österreichischen Offizieren aufgekauft wurden.

In Galizien wüthet der Hunger-Typhus. Die Noth ist so hoch gestiegen, daß das Landvolk sich mit einem aus Eichel- und Baumrindenmehl gebackenen Brode nährt. Ein Bauernpferd kauft man um 60 bis 80 Neukreuzer.

* Bei **Chrzanow** (Galizien) wird ein Lager abgesteckt und erwartet man daselbst zwei Regimenter Ulanen. Ueber Krakau wurden in den letzten Tagen 20 Infanterie-Bataillone und viel Kriegsmunition nach Böhmen expedirt.

* Bei dem zu **Paris** vor einigen Tagen stattgefundenen Bankette brachte Hr. Belmontet, den letzten Toast aus: Auf die wahre Freiheit, auf die, welche die Mutter aller anderen ist, auf die Freiheit des Staatsoberhauptes, welche diejenigen, die andere Freiheiten fordern, beständig vergessen.

* Die italienische Kammer der Deputirten hat sich bis zum 16. April vertagt, ebenso der Senat. König Victor Emanuel ist am 24. ds. nach Turin gereist, wo er die Charwoche verbringen wird. Es werden immer noch bedeutende Summen zur Tilgung der Nationalschuld gezeichnet.

Die Occupation des päpstlichen Staates durch französische Truppen wird sich demnächst auf die Garnisonen von Rom und Civitavecchia beschränken. In zwei Wochen wird nun auch die Provinz Viterbo von den Franzosen geräumt und der Obhut der päpstlichen Truppen überlassen werden. Es werden dann in dem päpstlichen Staate nur noch 5000 Mann französischer Truppen bleiben, und zwar nur bis zum nächsten 15. September.

In **London** wurde dieser Tage eine Klage auf Auflösung einer zu Utah nach mormonischem Ritus geschlossenen Ehe abgewiesen, weil die Mormonenehe gar nicht als gesetzliche betrachtet werden könne.

Bukarest, 27. März. Das Geschwornengericht verurtheilte den ehemaligen Post- und Telegraphendirektor Liebrecht zu zehnjähriger Kerkerstrafe und zu einem Schadenersatz im Betrag von 1,568.000 Piaster.

New-York, 17. März. Es wurden Unionstruppen nach Buffalo geschickt, um einer Fenier-Invasion in Canada vorzubeugen. — Es wird behauptet, das Westindiengeschwader sei nach Halifax beordert. — Das Repräsentantenhaus verwarf MacCullochs Anleihebill. — Gold 130½, Wechsel 140½, Bonds 103¾, Baumwolle 40—41.

Von **Washington** wird berichtet, daß die Armee in und in der Nähe der Regierungshauptstadt zusammengezogen werden soll. Ob diese Maßregel mit der Aufforderung der demokratischen Zeitungen an Präsident Johnson, den Dictator zu spielen und die Republik zu zerstören in Verbindung steht, wird die nächste Zukunft lehren.

Oeffentlicher Sprechsaal.

!! Aus den Vogesen. In Nro. 39 der „Pfälzer Ztg." hat ein Correspondent jenes Blattes, und in einer sol-

Digitized by Google

genden Nummer auch ein zweiter, — welch letzterer mit seinem „rabiaten Machwerk" an die bekannten und nach Gebühr gewürdigten „Streiflichter" erinnert — getadelt, daß der von Lehrer Schneider in Musbach herausgegebene „Pfälzische Schulbote, Volkskalender fürs Jahr 1866, einen Aufsatz aufgenommen hat, welcher die Schulfrage vom freisinnigen Standpunkt aus bespricht und zugleich dem Könige von Preußen „der von seiner Höhe stolz auf den beschränkten Unterthanenverstand herabsieht, allein erleuchtet zu sein, allein den rechten Weg gefunden zu haben glaubt", den Text liest. „Eine solche Sprache", meint jener Correspondent, „sollte ein Lehrer nicht führen, er sollte nicht Regierung und Volk wie Gegensätze einander gegenüber stellen, als ob jene der Hemmschuh alles Guten und Rechten, auch des wahren Fortschritts wäre, dieses in seinen Vertretern die Fülle aller Staatsweisheit besäße, die nicht irren und nur die heilsamsten Rathschläge für die Gegenwart, wie für die Zukunft geben könnte." — Gut gebrüllt kleiner Löwe. Während wir sonst in jeder Nummer der Bale Pfälzerin eine bittere Polemik gegen Preußens König und dessen Regierung finden, begegnen wir hier einer exceptio peremtoria (Einmendungsrede) eigener Art. Der Zweck heiligt das Mittel, ist und bleibt eben die bekannte Maxime für die Streiter einer gewissen Partei.

Dieselbe aber mit Gründen der Vernunft und den Erfahrungen der Geschichte eines Bessern belehren zu wollen, wäre Danaidenarbeit, die wir gerne unterlassen. Wir an uns wohl die meisten Leser des Schulboten, freuen uns i daß auch Lehrer den Muth haben, ihre Meinung frei zu ä und offen auf die Schäden und Mängel hinzuweisen, di seitigt werden müssen, wenn es anders und besser werden Wenn unsere Gegner aber fürchten, daß dadurch ihre Auf gefährdet wird, so ist das dem Denkenden nur Beweis, etwas faul ist im Staate Dänemark, und daß es dri Noth thut, die offenen Wunden zu heilen, wenn endlich di ten Klagen des Lehrerstandes verstummen sollen. Der „Schulbote" aber möge fortfahren dem entschiedenen schritt zu huldigen, und er kann des Beifalls aller Fr wahrer Aufklärung versichert sein. Den pfälzischen Le insbesondere, wie allen Freunden einer vernünftigen Erzi dürfen wir Schneiders Volkskalender aufs Beste pfehlen.

Frankfurt, 26. März. (Viehmarkt.) Zum heutigen waren zugetrieben: circa 450 Ochsen, 240 Kühe und Rinder, 290 K und 230 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	30	fl.,	2. Qual.	28	fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „ „	26	„	2. „ „	23	„
Hämmel	1. „ „ „	27	„	2. „ „	—	„
Kälber	1. „ „ „	24	„	2. „ „	—	„

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 27. März. Der Centner zen 5 fl. 25 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Gerste 49 kr. Hafer — fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine innigst geliebte, unvergeßliche Gattin

Therese Sprengart,

geb. **Stock**, nach achtmonatlichem schmerzhaftem Krankenlager, ganz in den Willen Gottes ergeben, am 27. März Nachmittags halb 2 Uhr, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Um stilles Beileid bittet

Kaiserslautern, den 27. März 1866

P. Sprengart, Bildhauer.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Licitation.

Mittwoch, den 11. April 1866, des Nachmittags 1 Uhr, dahier in dem zu versteigernden Hausantheile, lassen die Kindor und Erben der dahier verlebten Eheund Maurersleute Joseph Mohler und Christine Schwager, der Antheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigern:

Den abgetheilten Antheil eines Wohnhauses in der Hochspeyererstraße dahier, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche, einem Stall und einem Hofraum.

Kaiserslautern, den 25. März 1866.

74,82) L. Gaffert, k. Notär.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich im 3ten Stocke des Hauses von Herrn **Thiel** am Schillerplatze wohne.

Zugleich erlaube ich mir mein bisheriges

Putzgeschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Façoniren, werden jede Woche in die Fabrik befördert.

Kaiserslautern, 26. März 1866.

Henriette Diehl,

74,80) Modiste.

Für Pferdeliebhaber.

Bei dem am 10., 11. und 12. April dahier stattfindenden **Pferdemarkt** den von dem unterzeichneten Comite für circa **40,000 Thaler** von den schö Pferden, sowie vollständige Equipagen ꝛc. angekauft, welche mittelst der am 12. öffentlich stattfindenden Ziehung an die Actienbesitzer zur Vertheilung gebracht w

Die Betheiligung an diesem Unternehmen ist Jedermann gestattet, zu w Zwecke Actien à 1 Thaler ausgegeben werden und, nachdem die festgesetzte A von Actien vergriffen ist, kommen zur Vertheilung:

Zwei und sechzig der schönsten Reit-, Wagen- und Arbeitsp mit zehn vollständigen vier- und zweispännigen Equipagen, completten eleganten Ausstattungen.

Vollständige Pferdegeschirre und sonstige Reit- und Fahr-Re ten ꝛc.

Das ausführliche Programm dieses Unternehmens wird Jedermann auf langen gratis und franco überschickt. Jedem Actienbesitzer wird das Re pünktlich angezeigt.

Den Aufträgen auf Actien ist der Betrag à fl. 1. 45 kr. per Stück beizu

Man beliebe sich baldigst franco zu wenden an unser Vereinsmitglied **Anton Morix** in Frankfurt a. M.

Der landwirthschaftliche Verein zu Frankfurt a. M. Pferdemarkt-Comité.

4/8

Ein junger Mann, welcher eine schöne Handschrift schreibt und längere Zeit auf Militär-Canzleien verwendet wurde, wünscht auf irgend einem Schreibbureau oder in einem Fabrikgeschäfte als Magazins-Aufseher ꝛc. verwendet zu werden. — Franco-Offerten besorgt die Expedition ds. Bl. unter Nro. 4017.

Einsender dieses, welcher während der letzten Tage in Geschäften von hier abwesend war, kam gestern Nachmittag zurück.

Hecht und Karpfen

aus dem großen Siegelbacher Weiher, sind von Donnerstag Morgen an zu haben bei

Georg Braun im „Löwen."

Ein Lehrling

von braven Eltern mit den nöthigen Kenntnissen für das Comptoir einer Fabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt die Exped. (P12,w3m.

Glaçe-Handschuhe

billigst bei

L. Wiegel Wwe.

Frisch gewässerte Stockfische

bei **Jacob Seitz.**

Das Neueste in

Leinen-Garnituren, (Krä und Manschetten) Netzen Kleiderverzierung

bei **L. Wiegel** Wi

Für die mechanische W berei Lambertsmühle wer noch tüchtige Weber sucht. (S

Kammgarnspinnerei-Acti

werden zu kaufen gesucht. Zu erfr bei der Direction der Gesellschaft. (P

Schöner Haathafer

und alle Sorten

Saatkleesaamen,

sind zu den billigsten Preisen zu habe 69,71,4) **Franz Kehr,** (Fadeng

Auf den Abtrieb ist zu verkaufen

ein Wohnhaus

mit Stall und Scheuer mit gutem eich Holze bei **Jakob Wolf** in Kottw

Zwei möblirte Zimmer

sind an einen Herrn zu vermiethen Näheres zu erfragen in der Exped ds. Blattes (74,

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nro. 75. Donnerstag, den 29. März 1866. **64. Jahrg.**

Bei dem nahe bevorstehenden Quartals-Schlusse laden wir die auswärtigen geehrten Abonnenten und Freunde der „Pf. Volkszeitung“ und des „Pf. Sonntags-Blattes“ ein, ihre Bestellungen baldigst erneuern, resp. machen zu wollen. Die Expedition.

A. C. Die Tugendhaften.

Aus Bayern. Unseren Ultramontanen erscheint die politische Lage in einer beneidenswürdig einfachen und klaren Gestalt. Auf der einen Seite steht Preußen, der Engel des Lichtes, auf der andern Oesterreich, der Engel des Lichtes; an das übrige Deutschland ergeht die Mahnung, sich dem letzteren unverzüglich in die Arme zu werfen. Nach einer zweiten Auffassung hat das lasterhafte Princip allerdings seinen Sitz in Berlin, das tugendhafte aber in den bundestreuen Mittelstaaten; Oesterreich der reuige verlorene Sohn kehrt mit frommen Vorsätzen in den Schooß des Landtags zurück.

Auf die gläubige Einfalt kindlicher Gemüther ist jede dieser Darstellungen gut berechnet; eine Betrachtung jedoch, die sich an die geschäftlichen Thatsachen hält, gelangt nicht ganz zu demselben Ergebniß; sie konstatirt zwar ohne Schwierigkeit das Laster in Berlin, aber sie vermißt die gepriesene Tugend in Wien, in München, Dresden und Darmstadt. Sie findet vielmehr, daß das Recht der Herzogthümer als solches der Oesterreichischen und mittelstaatlichen Politik so wenig wie der preußischen gilt. Nicht weiles Recht ist, wird von den „gutgesinnten“ Regierungen das Recht in Schutz genommen, sondern weil es im Interesse haben, es in Schutz zu nehmen. Preußen werde nach dem Besitze der Herzogthümer, und in diesem Streben stütze es das Recht, das als Hinderniß an seinem Wege liege mit den Füßen hinweg. Den Mittelstaaten erscheint die Vergrößerung Preußens als eine Gefährdung ihrer Selbstständigkeit, und das Streben diese Gefahr abzuwenden, macht sie zu Vertretern des bedrohten Rechtes. Oesterreich will deswegen die Vergrößerung Preußens, ausgenommen es würde ihm selbst ein entsprechender politischer Vortheil, ein Aequivalent gesichert; deßhalb hält auch Oesterreich das Recht der Herzogthümer aufrecht, jedoch mit dem Vorbehalt es fallen zu lassen, wenn sich ein Aequivalent gefunden hat. Darauf schweicht sich der Unterschied. Es ist nicht ein Gegensatz zwischen Licht und Finsterniß, Rechtsinn und Rechtsverachtung; es ist der Gegensatz selbstsüchtiger Interessen, der an eine Rechtsfrage angeknüpft wird. Daß dieses Urtheil unbillig sei, wird Niemand behaupten, der auf die Geschichte unserer jüngsten Vergangenheit blickt. Oesterreich ist mit Preußen durch Dick und Dünn bis zum Wiener Frieden gegangen; es hat nach dem Rechte der Herzogthümer nicht gefragt, so lang ihm die Möglichkeit vorschwebte, seine Interessen in der Gemeinschaft mit Preußen zu befriedigen. Und wäre irgend Jemand in Deutschland naiv genug zu bezweifeln, daß das Wiener Cabinet noch heutigen Tages mit Freuden die Herzogthümer preisgeben würde, wenn man in Berlin daran denken könnte, ihm einen schlesischen Regierungsbezirk als Entschädigung zu bieten? Was aber die Mittelstaaten anlangt, diejenigen wenigstens, die sich rühren, bis jetzt am Bundestag die korrektesten Vertreter des Schleswig-holsteinischen Rechtes gewesen zu sein, so erinnern wir an die einzige Thatsache, daß dieselben Regierungen, geleitet von denselben Ministern, die heute das Ruder führen — Worden, Beust und Dalwigk — im Jahre 1850 die gewaltsame Aufrechterhaltung des Hassenflugischen Regiments beim Bundestag betrieben haben. Damals wie heute war das Recht eines brutal mißhandelten deutschen Volksstammes in Frage gestellt. Während aber heute das Interesse der Regierungen zufällig mit dem Volksrechte zusammentrifft, schien dieses Interesse damals die Vernichtung des Rechtes zu fordern — und die bayerische Exekutionsmannschaft marschirte nach Hessen. —

Wir stehen also der Bismarckischen Politik feindlich, der österreichischen und mittelstaatlichen aber mit dem tiefsten Mißtrauen gegenüber. Es gibt in dieser verhängnißvollen Zeit keine Stelle in Deutschland, wohin die Nation ihren Blick mit Vertrauen richten könnte.

Deutschland.

München. Diejenigen Universitätsstudenten, welche sich dem Lehrfach zuzuwenden gedenken, wurden durch ein Reskript des Cultusministeriums aufgefordert, sich auch in der Turnerei diejenigen Kenntniße und Erfahrungen zu verschaffen, welche es ihnen ermöglichen, den Turnunterricht an den Gymnasien selbstständig zu geben; der Besuch eines dahier zu errichtenden Turncurses wurde den Candidaten zwar freigestellt, doch hofft das Ministerium schon deßwegen eine rege Betheiligung Seitens der Lehramts-Candidaten, weil es im Stande ist, denjenigen, welche den Turnunterricht zu übernehmen vermögen, in ihrem Gehalte als Gymnasial-Lehrer noch eine alljährliche Remuneration von 200—300 fl. zulegen zu können. Es kommt also nur darauf an, ob die Mitglieder des mathematischen, historischen und philologischen Seminars die Vortheile des Turnunterrichts zu würdigen verstehen und der an sie ergangenen Aufforderung nachzukommen gedenken.

Stuttgart. Der „Beobachter“ schreibt: „So oft ein Artikel im „Beobachter“ erscheint, der Militärangelegenheiten in mißlieber Weise bespricht, werden die weitläufigsten und peinlichsten Untersuchungen über die Urheberschaft angestellt; in der Kaserne heißt dann: „Es ist wieder Hofjagd!“ In der letzten Zeit ist man auf das kurhessische Auskunftsmittel verfallen, sämmtlichen Offizieren des zweiten Reiterregiments das Ehrenwort abzunehmen, daß sie unschuldig seien an gewisser diesen Veröffentlichungen. Da finden sich immer einige, die sofort bereit sind, höchst überflüssiger Weise abzuschwören, daß sie Autoren seien, andere aber finden es unerträglich und mit ihrer männlichen Würde unvereinbar, daß sie jedesmal in Untersuchung kommen und Ehrenwörter abgeben sollen, so oft Gott weiß woher ein widerwärtiger Artikel im Beobachter erscheint. Gleich ihren kurhessischen Kameraden, jenen Husarenoffizieren, von denen wir seinerzeit berichtet haben, verweigern sie die Abgabe des Ehrenworts.“

Im Wochenblatt der Provinz Oberhessen, welche etwa 120,000 Einwohner hat, werden unter dem 24. März wiederum 74 Auswanderungsgesuche verzeichnet. Armes Kurhessen, wann wird der Exodus deiner Bevölkerung sein Ende erreichen?

* Von **Berlin** aus wird neuerdings behauptet, Preußen halte an der Annexion fest, und — eine Betheiligung des Bundestags wäre das Signal zum Bürgerkriege. Damit wäre die völlige Unthaltbarkeit der jetzigen Zustände, es wäre aber auch zugleich der Standpunkt für alle diejenigen Regierungen in Deutschland bezeichnet, welche darüber etwa noch im Schwanken sich befinden sollten.

Johannes Scherr's Wort: „Blücher, seine Zeit und sein Leben“ — in die Schulbibliotheken aufzunehmen, ist den Gymnasialdirektoren von dem Provinzial-Schulkollegium der Provinz Sachsen verboten worden. Freilich, fügt die „Ztg. für Nordd.“ hinzu, könnten die Schüler aus dem vortrefflichen Buche Liebe zur Wahrheit und Achtung vor dem Rechte in höherm Maße gewinnen, als unter einem Junker-Regimente dienlich ist.

Wien. Der offiziöse „Debatte“ wird aus Berlin berichtet, daß das Ultimatum Preußens an Oesterreich zur Absendung bereit ist. — Das Kriegsministerium hat jetzt die vom Kaiser vor Kurzem für dies Frühjahr angeordnete Lagerübung an der ungarischen Grenze (bei Brück an der Leitha) wieder abbestellt. Hier gilt der Friede für gesichert.

Prag, 25. März. Zwischen Königgrätz und Josefstadt wird ein befestigter Sammelpunkt für die in Böhmen concentrirten Truppen angelegt.

Die österreichische Regierung geht sehr energisch gegen die Ruhestörer in Böhmen vor. Ueber diejenigen Bezirke, in wel-

Digitized by Google

chen die sogenannten Judenhetzen vorkamen, ist das Standrecht verfügt worden, und die Statthalterei zu Prag wurde ermächtigt, das Standrecht auch auf solche Bezirke auszudehnen, welche durch Ruhestörer bedroht werden.

Post festum kommt in Böhmen nunmehr die hohe Clerisei mit einem Erlaß des fürsterzbischöflichen Consistoriums wegen der stattgefundenen Exzesse. Dieser Erlaß bedauert die Nothwendigkeit, daß Waffengewalt einschreiten mußte, und daß weiterwerweite strafgerichtliche Erhebungen nothwendig geworden seien. Der Clerus wird aufgefordert dahin zu wirken, daß die Ruhe aufrecht erhalten werde. Wenn es gilt, gegen liberale Bewegungen auf dem Gebiete der Politik und der Religion einzuschreiten, sind die Herren viel rascher und energischer im Verdammen. (H. Z. Z.)

* In Ungarn regt sich Angesichts der drohenden Gefahr die alte kriegerische Anhänglichkeit für die Dynastie „Hon" versichert, daß ein ernster Conflikt mit Preußen den Reihen der österreichischen Kämpfer 150,000 Freiwillige aus Ungarn zuführen wird.

Holland.

Das „Amsterdamer Handelsblatt", ein bei dem jetzigen Streit zwischen Oesterreich und Preußen unbetheiligtes und deßhalb desto unbefangeneres Organ, sagt über diesen Conflikt: „Wenn Preußen wirklich Krieg wollte, so müßte man den Spruch anwenden: wen die Götter verderben wollen, dem nehmen sie zuvor den Verstand. Wie wenig hätte Preußen beim Krieg zu gewinnen und wie viel zu verlieren! Preußens breitspuriger Uebermuth ist für alle Welt ein solches Aergernis, daß Oesterreich jede Unterstützung bei seinem Kampf für Recht gegen Gewalt finden würde. Preußen kann nur durch Anspannung aller seiner Kräfte einen Krieg beginnen; allein eine so drückende Last macht sich bald fühlbar, und nach der ersten Niederlage haben alle Staaten, die von jenem in ihrem Uebermuthe verhöhnt worden, gar Vieles an ihm zu rächen. Wäre aber Preußen glücklich — glaubt da etwa irgend Jemand, daß Frankreich, ohne Antheil an der Beute zu erhalten, ruhig zusehen würde?

Belgien.

Der „Indyendance" wird aus Paris berichtet: Als Fürst Metternich jüngst beim Kaiser Audienz hatte, versicherte ihn dieser der Neutralität Frankreichs und empfahl ihm das Verharren Oesterreichs beim Gasteiner Vertrag. — „Morning Herald" dagegen das Organ des englischen Ministeriums, glaubt aus verschiedenen Anzeichen schließen zu müssen, daß die französische Regierung im Fall eines Krieges in Deutschland schnell zugreifen und sich für ihre Neutralität bezahlt machen würde. Man stehe in den Tuilerien auf den Fußspitzen der Erwartung; aber hoffentlich würden die deutschen Mächte sich hüten, dem westlichen Nachbar die Leiter zum Einsteigen in die Hand zu geben.

Frankreich.

Paris, 26. März. Der „Constitutionnel" veröffentlicht einen aus Frankfurt datirten Brief, der die gegenseitige Stellung der großen, mittleren und kleinen Staaten des deutschen Bundes beleuchtet, und ohne die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krisis zu unterschätzen, die Fortdauer des Friedens für wahrscheinlicher hält, als den sofortigen Ausbruch des Krieges.

* Die „Entente cordiale" zwischen Louis Napoleon und seinem Vetter, dem Prinzen Napoleon, ist wieder vollständig hergestellt. Der Prinz begibt sich dieser Tagen nach Italien.

Die „Opinion nationale" macht zu der neulich aus Toulon eingegangenen Nachricht, daß dort mit großem Erfolge Versuche mit einem neuen Zerstörungsapparate unternommen worden seien, folgende Bemerkung: „Dies Resultat ist herrlich und wir sind entzückt; aber das wird England und Rußland nöthigen eine neue Verpanzerung zu erfinden, später werden wir dann wieder neue Kugeln erfinden, um belagte Verpanzerung zu durchbohren. Und so fürder, bis zum Verbrauch — aller gegenwärtigen und zukünftigen Budgets. Oesterreich und Italien thäten gescheiter ihre Schulden bezahlen und Frankreich den Unterricht auszubreiten in den auf Herrn Duruy's Karte schwarz gemalten Departements."

Der Artikel der „France", welcher das traurige Schauspiel bespricht, das Europa nun betrübe, geht im Wesentlichen dahin: Preußen, unersättlich in seiner Annexionsbegierde bereue es einen Theil der Beute herausgegeben zu haben und strebe in übermüthiger Weise nach der ganzen Beute. Diese Löwenansprüche hätte Oesterreich an dem Tage voraussehen sollen, an dem es sich mit einem solchen Alliirten einließ, statt das ganze Deutschland in einer so wesentlichen Bundesfrage handeln zu lassen. Wenn dem deutschen Vaterlande die deutsche Bevölkerung der Herzogthümer einverleibt werden sollte, so war es an dem Bund diese Angelegenheit zu ordnen. Sobald Oesterreich über das Bundesrecht sich hinweggesetzt, spielte es das Spiel Preußens und diente dessen unmäßigem Ehrgeiz zur Leiter. Beide Regierungen verletzen das europäische Völkerrecht, wenn sie sich Länder annexiren, und dadurch das europäische Gleichgewicht stören.

Türkei.

* Die Sanitäts-Commission, welche von der Pforte beauftragt ist, die heiligen Stätten der Muselmänner, Medina und Mekka, zu besuchen, ist am 8. März an ihrem Bestimmungsorte angelangt. — Deren Berichte dürften für die noch in Konstantinopel tagende internationale Sanitäts-Commission von großem Nutzen sein.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Notar Franz Roebel in Rockenhausen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die in Landstuhl erledigte Notarstelle zu versetzen, und die hiedurch in Rockenhausen sich erledigende Notarstelle dem Rechtscandidaten Theodor Dreyheimer aus Gaugrehweiler zu verleihen.

Durch Regierungsbeschluß vom 27. März wurde der Lehrer Wilhelm Seibert zu Alschbach zum Lehrer an der III. kath. Knabenschule zu St. Ingbert, vom 1. Mai l. J. an, ernannt.

Letzte Nachrichten und Telegramme
für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Berlin**, 28. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält die Mittheilung, daß die preußische Regierung an das Cabinete der Bundesmächte eine Depesche gerichtet habe, in welcher die Unzulänglichkeit des bundesmäßigen Weges zur Ausgleichung des Conflictes betont und die Nothwendigkeit angedeutet werde, in dem Conflict bestimmte Stellung einzunehmen, zu welcher die österreichischen Rüstungen immer ernster drängten. Der Staatsminister v. Bahdorf habe, meldet das genannte Blatt weiter, nach einer Conferenz mit dem Hrn. v. Beust, im Namen Weimars, Preußen auf Artikel 11 der Bundesakte verwiesen; es sei also zu erwarten, daß Hr. v. Beust in ähnlichem Sinn antworten werde.

* **Berlin**, 28. März. Die heutige „Provinzial-Correspondenz" sagt: Die preußische Regierung muß wachen, daß die Landesgrenzen keinen Augenblick unvertheidigt sind. Vermöchte Oesterreich überwiegende Truppenmassen sicht an der preußischen Grenze aufzustellen, ohne daß Preußen das erforderliche Gegengewicht bereit hätte, so könnte möglicherweise eine plötzliche weitere Verwickelung den sunächst ausgesetzten Landestheilen wenigstens augenblickliche Gefahren bereiten. Die Regierung darf diese Verantwortung nicht übernehmen. In diesem Augenblicke dürften bereits Befehle zu denjenigen militärischen Maßregeln ergangen sein, welche unerläßlich sind, um einer etwaigen Angriffsgefahr sofort nachdrücklich vorzubeugen. Preußen hat den Krieg nicht gesucht, noch Oesterreich dazu herausgefordert, aber es muß in der Lage sein, allen Ereignissen ruhig entgegenzusehen. — Die Staatshaushaltsnorm wird, wie die „Prov.-Corr." meldet, binnen Kurzem im „Staatsanzeiger" publizirt werden.

* **Köln**, 28. März. In einer gestern unter dem Vorsitze des Abgeordneten Roggen abgehaltenen Bürgerversammlung, welche etwa 300 Anwesende zählte, wurde eine umfangreiche Erklärung angenommen, deren Hauptpunkte folgende sind: es soll der Frieden erhalten, ein aus freien Volkswahlen hervorgehendes deutsches Parlament soll berufen, und über die Elbherzogthümer soll erst nach Anhörung der Bevölkerung entschieden werden.

* **Rotterdam**, 28. März. Die heutige Generalversammlung der Rotterdamer Bank beschloß die Vertheilung einer Dividende von 10 Procent für 1865. Als Reserve- und Gewinnvortrag werden circa 2½ Procent gebucht. Jehn Millionen Gulden neuer Actien sind al pari zur Verfügung der gegenwärtigen Actieninhaber gestellt.

* **Florenz**, 28. März. In der heute abgehaltenen zweiten Conferenzsitzung der Directoren der Credit-Institute ꝛc. wurde beschlossen, der Regierung ein Darlehen von 200 bis 250 Mill. Frcs. al pari zu 5 Prozent, zu amortisiren in 15 Jahren zu gewähren, unter der Bedingung, daß das Budget ohne Defizit abschließe. Es wurde ferner beschlossen, die Kammern um schleunige Zustimmung zu den Finanzprojekten zu ersuchen und den Consorzio einzuladen, an den Zeichnungen zu diesem Darlehen sich zu betheiligen. — Ein Circular des Kriegsministers befiehlt, schleunigst mit der Aushebung der Altersklasse von 1845 zu beginnen.

In einem Franziskanerkloster zu **Rom** haben sich sieben Franziskaner aus Messer geschlagen. Einer blieb auf der Stelle todt, ein zweiter starb am Tage darauf, die andern sind sämmtlich lebensgefährlich verwundet. Die Verwundeten verweigern standhaft jede Auskunft.

Digitized by Google

London, 28. März. Reuter's Office veröffentlicht nachstehende, mit dem Dampfer „City of Newyork" eingetroffene Nachricht aus Newyork vom 17. März: Es heißt 10,000 Mann englische Truppen würden in Halifax erwartet, von wo dieselben nach Neubraunschweig gehen würden.

Aus den Baumwollenbezirken Englands wird gemeldet, daß sich dort die Industrie in der besten Lage befindet; an Rohmaterial ist Ueberfluß, aber trotz der fortwährenden colossalen Zufuhr wollen die Baumwollenpreise nicht fallen.

Bei dem Schlusse des Blattes geht uns noch das folgende Telegramm aus **Zweibrücken** zu: Locomotivführer M. Birnbaum wurde heute von dem Appellationsgerichte von Speyer zu Kosten (in Sachen des Frankensteiner Eisenbahnunfalls) freigesprochen.

Frankfurt, 26. März. In der heute stattgehabten fünften Ziehung der 4. Classe der 149. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern die beigelegten Hauptpreise: Nr. 2578 1000 fl. Nr. 27870, 24427, 6138, 13824, 14266, 9655, 22690 und 15845 jede 300 fl.

In der heutigen Ziehung fielen auf folgende Nummern Hauptpreise: Nr. 2520 4000 fl. Nr. 962, 1566, 5704, 6536, 10048, 20927, 21934, 23560 je 1000 fl.

Hamburg, Fruchtpreis, Brode und Fleischtaxe vom 28. März. Weizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 49 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Mischfrucht 3 fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 33 kr. Bohnen 6 fl. 20 kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Krambrod von 4 Pfund 18 kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kälbfleisch I. Qual. per Pfd. 12 kr., II. Qual. 10 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 32 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 28. März.			
Pistolen	fl. 9 46-47	Russische Imperiales	fl. 9 47-48
ditto Preußische	„ 9 56-57	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen-Scheine	„ 1 44½-45
Dukaten	„ 5 36-37	Sächs. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 27-28	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souvereigns	„ 11 53-56	Gold- pr. Pfd. fein	„ 812 317

Verantwortliche Redaktion Ph. Kohr.

Holzversteigerungen
aus Staatswaldungen des Forstamtes Kaiserslautern.

Samstag, den 14. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Hohenecken.

Schläge: Habermald (Thorhäuschen, Lichtenbruch, Altenstraße) und zufällige Ergebnisse im Reichswalde.

140	eichene Stämme	u. Absch. 2. bis 5. Cl.
57	kieferne „	„ „ 2. „ 4. „
172	buchene „	„ 1. und 2. Cl.
2	birkene „	
110¼	Klafter buchen Scheitholz	1.,2.,3.Cl.
15¾	„ eichen	„ 2., 3. Cl.
7¾	„ kiefern	„ 2. Cl.
16	„ buchene	Prügel.
5½	„ eichene	Prügel.
1¾	„ kieferne	Prügel.
2¾	„ buchene	Krappen.
12½	„ eichene u. kieferne	Krappen.
3475	Stück buchene	Reiserwellen.
1320	„ kieferne	„

Montag, den 16. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Hohenecken.

Schläge Hirschberg (Eulenfleig, Harzofen, Langbell); Hoheneckerberg (Mottelwoogskopf, Kohlthald, Stockacker); Erfenbacherthal (Erzweg.)

88	eichene Stämme	1. bis 4. Cl.
18	kieferne „	2. „ 4. „
54	buchene „	1. und 2. „
9	aspene Abschnitte.	
66	Stück buchene Kummetpähne.	
79	kieferne Gerbenstangen.	
21¾	Klafter eichen Wellenholz	2., 3., 4. Cl.
107½	„ buchen Scheitholz	1.,2.,3. Cl.
27¼	„ eichen	„ 2. u. 3. Cl.
17	„ kiefern und birken	Scheitholz 2. Cl.
31¾	„ buchene Schneid- und	Aftprügel.
5¼	„ eichene Schneid- und	Aftprügel.
17¼	„ kieferne Schneid- und	Aftprügel.

Kaiserslautern, den 24. März 866.

Kgl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Mittwoch, den 11. April 1866, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreis.

Revier Kaiserslautern.

Schlag Dansenberg (Kirchenhalde).

25 eichene Stämme und Abschnitte 3., 4. und 5. Cl.
526 kieferne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Cl.
97 buchene Stämme und Wagnerstangen.
¼ Klafter eichen Wellenholz.
3½ „ eichen Scheitholz anbrüchig und knorrig.
71¾ Klafter buchen, eichen und kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 18. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
68,75,83) J. Gelbert.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 14. April 1866, Morgens um 10 Uhr auf dem Lichtenbruche.

Revier Hohenecken.

Schläge Habermald und zufällige Ergebnisse.

137	eichene Stämme	2., 3., 4. und 5. Classe.
40	kieferne „	2., 3., 4. und 5. Classe.
180	buchene „	1. und 2. Classe.
3	Klafter eichen Wellenholz.	
15	„ „ Scheitholz, knorrig.	
1¾	„ „ anbrüchig.	

Kaiserslautern, den 24. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
75,7,82) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Durch genehmigten Gemeinderathsbeschluß, wurde die Ausschellgebühr in hiesiger Gemeinde von 15 auf 20 kr. erhöhet, was zur Kenntniß bringt

Frauenstein, den 28. März 1866

Das Bürgermeisteramt,
Ritter.

Lohrinden-Versteigerung.

Freitag, den 6. April nächsthin, Morgens 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Wolfstein, werden die Eichenlohrinden aus den Gemeindewaldungen der Bürgermeisterei Wolfstein pro 1865/66 versteigert und zwar:

a) Wolfstein,
Schlag Oberwald, taxirt zu 50 Ctr. 3. Cl.
b) Einöllen,
Schlag Gräben, taxirt zu 400 „ 2. „
c) Ober-Tiefenbach,
Schlag Eisenkopf, taxirt zu 200 „ 2. „
d) Roßbach,
Schlag Rheingrafenecl, taxirt zu . . . . . 150 „ 2. „

Summa . . 800 Ctnr.

Wolfstein, 26. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Krieger.

Holzversteigerung.
Heiligenmoschel, Kantons Otterberg.

Donnerstag, den 5. April l. Js., des Morgens um 10 Uhr, im Schulhause zu Heiligenmoschel, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt, aus dem Gemeindewalde von Heiligenmoschel versteigert:

1)	66 kieferne Baustämme	3., 4. und 5. Classe.
2)	75 buchene Zaungerten.	
3)	52½ Klafter buchen Scheitholz	1. und 2. Cl.
4)	51½ Klafter kiefernes Scheitholz	2. Cl.
5)	72 „ buchenes	Prügelholz
6)	13½ „ kiefernes	„
7)	10½ „ Krappenholz.	
8)	3800 Stück buchene Reiserwellen.	
9)	2250 „ kieferne Reiserwellen.	

Sämmtliches Holzmaterial ist gut abzufahren.

Heiligenmoschel, den 18. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
73,5) Rau m.

Schützengesellschaft Kaiserslautern.
Generalversammlung

Samstag, den 31. März, Abends 8 Uhr im Hotel Krafft.

Tagesordnung:

Verloosung von 10 Actien.
Rechnungsablage.
Budget 1866/67.
Ausschußwahl.
Mehrere Aufnahmen.

Der Ausschuß.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr, im Casino-Saale

Vorlesung
von **Prof. L. Eckardt**
über Shakspeare's
„HAMLET."

Familienbillets à 1 fl. 30 kr. sowie Einzelnbillets à 30 kr., sind in der Expedition ds. Blattes zu haben; ebenso Abends an der Kasse à 36 kr.

Auf den Abriß ist zu verkaufen
ein Wohnhaus
mit Stall und Scheuer mit gutem eichenem Holze bei **Jakob Wolf** in Kottweiler.

Digitized by Google

Vergebung von Bauarbeiten

an Kirchschaffnei-Gebäuden.

Nachstehend verzeichnete Reparaturarbeiten an Kirchschaffnei-Gebäuden werden auf dem Wege der Submission an die Wenigstnehmenden vergeben:

I. **Reparaturen an der Kirche zu Lettweiler.**
1) Verputz- und Tünchererarbeiten, veranschlagt zu . . . 177 fl. 09 kr.
2) Schreiner- und Schlosserarbeiten, „ „ . . . 42 „ 11 „
3) Pflastererarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 85 „ 44 „
4) Schieferdeckerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 68 „ — „
5) Blechschmiedarbeiten, „ „ . . . . . 40 „ — „

II. **Reparaturen an der Kirche zu Duchroth.**
Tünchererarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 165 „ — „

III. **Reparaturen an der Kirche zu Unkenbach.**
Maurererarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 54 „ 41 „

IV. **Reparaturen am Pfarrhause zu Lettweiler.**
1) Maurer- und Steinhauererarbeiten, veranschlagt zu . 156 „ 55 „
2) Schreinerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 121 „ 40 „
Summa . . 911 fl. 90 kr.

Die schriftlichen Angebote haben nach Prozenten zu geschehen und müssen mit der Aufschrift: „Submission auf Reparaturarbeiten an Kirchenschaffneigebäuden" versehen, **Mittwoch, den 11. April l. Jrs.**, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Bureau der Kirchschaffnei **Obermoschel** abgegeben sein.

Kostenanschläge und Bedingungen können von heute an täglich eingesehen werden. Zu der bezeichneten Stunde werden die Angebote geöffnet und der Zuschlag ertheilt.

Obermoschel, den 19. März 1866.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes der Kirchschaffnei Obermoschel,
75,7) **Heintz**, Pfarrer.

CASINO.

Ostermontag findet „Tanzunterhaltung statt.
Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Zur Aufführung von Meyerbeers großer Oper am
Ostermontag
Die Afrikanerin,

wurden uns vom großherzogl. Hoftheater in Mannheim
10 Parterre-Logen à 4 Plätze, der Platz zu fl. 1. 06 kr.
9 Logen I. Ranges à 4—6 Plätze zu . fl. 1. 18 kr.
sowie 50 Parquet-Sperrsitze zu . . . . . fl. 1. 30 kr.,
zur Verfügung gestellt. — Die Liste zum Unterzeichnen wird **Freitag**, Nachmittags um 5 Uhr geschlossen. — (Nach der Oper geht der Eisenbahn-Zug bis nach Kaiserslautern.)

Die Redaktion der Pfälz. Volkszeitung.

Steinbrecher

finden von jetzt ab und während des ganzen Sommers Beschäftigung sowohl im Taglohn als wie im Accord bei
69⅞) ***J. B. Moritz***, Brauereibesitzer in Mainz.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 9. April 1866.

Der Markt-Vorstand.

Bei Unterzeichneten kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich ein **Lehrling** eintreten.

Friedrich Compter,
75,7,9) Schreinermeister.

Zwei neu möblirte Zimmer
ebener Erde, sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

In der Schönfärberei des Unterzeichneten wird ein Lehrling, sogleich oder bis Ostern unter annehmbaren Bedingungen gesucht.

Neustadt a/H., im März 1866.

Georg Müller,
61,7,73) Schönfärber.

Deutscher Kleesaamen,
eigenes Gewächs, zu 22 kr. per Pfund bei
Joh. Conr. Schuck,
70,5) Weinhändler.

Schadhafte Gummi-Kämme
per Stück 6 und 9 kr., sowie **Crinolinen** à 30 kr. bis 2 fl., habe wieder erhalten.
75,7) **G. Heister.**

Wechsel auf Amerika.

Wechsel auf Nordamerika, zahlbar in Gold, in allen beliebigen Summen und Sichten zu den billigsten Coursen sind stets zu haben bei
61,7,75) **J. W. Jacob.**

Frisch gewässerte Stockfische
74,5) bei **Jacob Seitz.**

Aepfel-Latwerge und Zucker-Rüben-Kraut
in feinster Qualität bei
2w70⅞) **C. N. Thomas.**

Mehrere Wagen voll Asche und Gasfengrund sind zu haben bei
69,75) bei **C. Heusser.**

Ein kräftiger junger Mann
im Alter von 17—20 Jahren findet sofort Arbeit bei
64,9,75,9) **M. Borscht** Wtb.

Futter-Knochenmehl
Do.,So.⅞) bei **E. Heuser.**

In einem **Manufactur-Waaren-Geschäfte** kann ein junger Mann aus guter Familie unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Exped. (68⅞)

Ein Lehrling
kann sogleich oder bis Ostern eintreten bei
66,70,5) **Adam Lieberich**, Spengler.

Bei dem Unterzeichneten können
zwei gut erzogene Jungen
in die Lehre treten.
Christian Gabelmann,
69,S,75) Schreinermeister in Rockenhausen.

Zwei möblirte Zimmer,
sowie ein unmöblirtes, sind zu vermiethen. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Es wird ein
tüchtiger Bremer
gesucht, wo? sagt die Redaction ds. Bl. (67

Zu vermiethen
ein Logis im zweiten Stocke, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und 2 Mansarden. Dasselbe ist am 1. Juni zu beziehen.
⅞) Ph. Weber, Metzger.

Dienstmann-Institut „EXPRESS."

Meine Dienstmannschaft beabsichtige ich auf 14 Mann zu verstärken und können sich deßhalb noch 6 tüchtige Arbeiter als Dienstmänner melden.
71,3,5) **J. H. Herrmann.**

Empfehlung.

Neue Bettfedern und Flaumen, sowie fertig gefüllte Betten, hat billig zu verkaufen
Johann Schäfer
a14Z) Hafpelgasse.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 77. Samstag, den 31. März 1866. **64. Jahrg.**

☞ Letzte Nummer in diesem Quartal.

☞ Bei dem heute eintretenden Quartals-Schlusse laden wir die auswärtigen geehrten Abonnenten und Freunde der „Pf. Volkszeitung" und des „Pf. Sonntags-Blattes" ein, ihre Bestellungen baldigst erneuern, resp. machen zu wollen. Die Expedition.

☞ Des Feiertages wegen erscheint nächsten Montag kein Blatt.

* Krieg oder Frieden?

Muth! Deutsches Volk! Muth! würden wir durch ganz Deutschland rufen, wenn unsere Stimme nicht eine so schwache wäre. Wohl hast Du, edles Volk, in dem schmählichen Schauspiele, das Oesterreich und Preußen gegenwärtig aufführen, bis jetzt nur den unthätigen Zuschauer gemacht. Ein Sibyrenfreier, der von der Einbildung geplagt ist, seines allergnädigsten Herrn Reich vergrößern zu sollen, fordert als eisenfressender „Plump vom Pommerland" Europa in die Schranken. Dieser eine Junker bedroht Deutschland mit Eisen und Blut. Und Deutschland muß still sein dazu! hat keine Stimme! Schmächtiges ist unser edles Nation noch nicht geboten worden, als das, daß einige beschränkte Köpfe jetzt noch, jetzt in der Zeit des erwachten Bewußtseins des Rechtes der Selbstbestimmung der Völker, über diese ohne ihr Zuthun verfügen wollen. Doch Geduld. Der Junker hat bereits die Schranke gefunden, an der geschrieben steht: bis hierher und nicht weiter! hier sollen sich legen eine stolzen Wellen! Oesterreich kann er zwar wohl ansechten und angreifen, als einen alten Schädiger Deutschlands. Aber es es denn Preußen um Deutschland zu thun, oder um dessen Recht und sein Glück? Was hat es denn deutschen Volk zu bieten für jene verderbliche österreichische Politik der Verdummung und Versinnlichung und damit Entnervung und Entmannung er Nation zum Zwecke ihrer Ausbeutung? Dieselbe Corruption ilt einer eisernen Centralgewalt, die mit Bajonetten regiert, och in der fernsten Zukunft, nicht etwa blos, so lange Junker Klump vom Pommerland regiert. Ja, wenn wir Deutsche die Wahl hätten zwischen Friedrich II. und Joseph II., da könnte as die Wahl wehe thun; aber leider sind wir um ein Jahrundert dummer geworden, als man damals war. Und doch auch wieder nicht: wenn wir jetzt die Wahl haben zwischen Wilhelm I. und Franz Joseph, so thut uns allerdings die Wahl auch weh, aber so weh, daß wir sagen: Keinen von Beiden!

Ernsthaft gesprochen, Oesterreich und Preußen fühlen ihre Ohnmacht, wenn sie sich gegenseitig zum Kampfe fordern. Darum haben sie sich auch beide auf die Reformfrage geworfen und Deutschland die Streitfrage zur Entscheidung vorgelegt. Der Bundestag, den sie bis jetzt mit Füßen getreten, soll entscheiden, wenigstens sein Gutachten abgeben; durch eine Reform des deutschen Bundes soll geholfen werden u. dgl.! Man weiß auch wohl in den konangebenden oder wenigstens tonangebenden Kreisen, daß noch andere Interessen und andere Rächte im Falle eines deutschen Krieges mitsprechen würden, als blos Preußen und Oesterreich. Man besinnt sich also noch. Darum Muth! Deutsches, von Preußen und Oesterreich mißachtetes Volk! — Aber darum blos Muth, weil jetzt kein Krieg zu fürchten ist? Nein! nein! wir haben besseren Glauben. Ja dann, wenn das Schrecklichste, was Deutschland schon erlebt hat und wieder bedroht, ein Bruderkrieg, ausbrechen sollte, wenn zwei Fürstenhäuser für ihre niedrigen Zwecke sich betrügen wollen und hierfür das Blut ihrer Völker, auch Dein Blut, vergießen wollen, dann wirft Du, das Volk, als erste und letzte Instanz, Dein schwerwiegendes Wort darein werfen. Indessen, so wie die Dinge jetzt stehen, können wir, ohne übrigens in die Prophetenschule aufgenommen zu sein, uns nicht überzeugen, daß ein preußisch-österreichischer Krieg nahe bevorstehe und vornämlich auch darum, weil man vor Dir Respect hat, deutsches Volk!

Deutschland.

* **Kaiserslautern**, 31. März. Gemäß unserm in Nr. 74 gegebenen Versprechen kommen wir auf die uns aus Saarbrücken zugegangene Broschüre zurück. Sie führt den Titel: „Der 11. und 27. Juli 1815 und 1865. Ein Antrag der Bürger und ein Beschluß der vereinigten Gemeinderäthe von Saarbrücken und St. Johann. — Saarbrücken, Druck von G. Hofer 1865." — Zwed derselben war damals als Erinnerungsblatt zu dienen an den Beschluß vom 11. Juli 1815, wodurch sich 345 Bürger beider genannten Städte insgeheim schriftlich verbindlich machten: „Alle, und Jeder insbesondere, mit allen Mitteln für die Lostrennung von Frankreich, und die Wiedervereinigung mit Deutschland zu wirken; Alles zu thun und zu leisten, was den Umständen nach von ihnen gefordert werden wird." — Diese kleine, beiläufig in der Mitte des verflossenen Jahres verfaßte Schrift, sollte zugleich den Tag feiern, an welchem die Idee zur Wiedervereinigung Saarbrückens mit Deutschland gefaßt und die ersten Schritte zur Erreichung derselben gethan wurden; — deßhalb schildert sie in lebendigen Zügen und kräftigen Umrissen die Lage dieser Städte, die in Folge der siegreichen Waffenthaten der Verbündeten im Jahre 1814 wieder an Deutschland zurückgefallen, aber durch den Friedensschluß vom 30. Mai 1814 leider bei Frankreich belassen worden waren; weiter die Schritte, welche die Bürger 1815 gewagt hatten, um sich von Neuem an Deutschland anzuschließen; den glücklichen Erfolg, welchen dieses Unternehmen gehabt und wirft schließlich einen Blick auf den ungeheuren Umschwung, welchen die Industrie in diesen fünfzig Jahren der Wiedervereinigung mit dem gemeinsamen Vaterlande gewonnen hat. Zur Erweckung und Erhaltung des vaterländischen Geistes wird überdem der Beschluß gefaßt, alles zu sammeln, was in historischer Hinsicht von Interesse für Städte und Gegend sein könne.

Der Raum unseres Blattes erlaubt es nicht, der Geschichtserzählung dieser Broschüre vollständig zu folgen. Sie bekundet übrigens den ächt deutschen Geist der Bevölkerung jener Grenzmarken, die es vor vielen werth sind, für immer mit Deutschland vereinigt zu bleiben. Nach einer zwanzigjährigen Trennung von Deutschland war deutscher Geist doch nicht unter derselben erstorben; vier Monate hatten hingereicht, um denselben unkräftig wieder zu erwecken, ja man war durch amtlichen und öffentlichen Aufruf freiwillig Theil am gemeinsamen Kampfe zu nehmen, provocirt worden, sich gegen Frankreich zu compromittiren — und nun auf einen Schlag niedergeschmettert, verachtet und verkauft, — das war eine harte Dämpfung deutscher wiedererwachter Gesinnung! Nach mühevollem Kampfe 1815 glaubten die Bewohner Saarbrückens, daß ihnen ein ähnliches Schicksal, mindestens auf friedlichem Wege, nie mehr drohen könnte — aber:

„Doch über uns fliegt die Welle des Schicksals.
Das Herz in der Tiefe fühlt schaudernd ihre Nähe."

Ja, es scheint, als ob den Antragstellern vom 11. Juli 1865 diese Ahndung vorgeschwebt hätte, als sie die Stelle aufnahmen: „Wir hoffen, ja wir sind dessen gewiß, Deutschland wird uns nicht zum zweitenmale Preis geben."

Sollte Saarbrücken ein zweites Schleswig-Holstein für Deutschland werden? — Sollte Deutschland um den Preis einer ihm mit Herz und Seele innigst ergebenen Bevölkerung eine andere Provinz — eben jenes Schleswig-Holstein sich gewinnen? — Sollten Schillers Worte von der deutschen Treue sich umkehren? Sollten alle Verhältnisse, alle Bande, die jenen Landstrich an der Saar mit Deutschland so fest vereinigt, zerstört und zerrissen, neue Ketten für jene nun doppelt und dreifach unglücklichen Bewohner geschmiedet werden? — Nein!

oogle

wir können uns zu einem solchen Glauben nimmermehr verstehen; ganz Deutschland hat sich für Schleswig-Holstein begeistert, hoffen wir, daß es seine Sympathie für einen andern Fleck deutscher Erde nicht verleugnen wird.

München. An die Bezirks-, Stadt- und Landgerichte wurde eine Justizministerialentschließung erlassen, in welcher angeordnet resp. in Erinnerung gebracht wird, daß den Untersuchungsgefangenen, „die nach den klaren Bestimmungen des Gesetzes nicht mehr Uebel zu leiden haben sollen, als es nothwendig ist," Bewegung in freier Luft gestattet werde, soweit es nur immer der vorhandene Raum und der Dienst der Gefängißwärter zuläßt. Es wurde nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß man den Gefangenen da und dort den Genuß der freien Luft und die Bewegung in den Gefängnißhöfen überhaupt nicht oder nur äußerst spärlich gestattet. Es wurde ferner angeordnet, daß die Untersuchungsgefangenen regelmäßig in den Bezirksgerichtsgefängnissen und nur ausnahmsweise in den Landgerichtsgefängnissen untergebracht werden sollen.

Kommende Woche treten hier die Professoren der verschiedenen bayerischen Gymnasien zur Berathung über Studienverhältnisse zusammen. Das kgl. Hoftheater wird zu Ehren derselben am 7. d. das alte römische Lustspiel „die Brüder" von Terenz zur Aufführung bringen.

* **München,** 30. März. Nach der „Bayer. Ztg." ist bei der Regierung eine preußische Circular-Depesche eingetroffen, welche von Hrn. v. d. Pfordten unter Hinweisung auf Artikel 11 und 19 der Bundesacte sofort beantwortet wurde.

* In **Frankfurt** sollen gestern mehrere preußische Gesandten erklärt haben, Preußen würde bei Verweisung auf die Austrägal-Instanz des Artikels 11 der Bundesacte dies als eine für Preußen ablehnende Antwort ansehen. — Von Bayern ist dies bereits geschehen.

Bremen, 29. März. Die österr. Kriegs-Corvette „Friedrich" hat Ordre erhalten, nicht in's Dock zu legen, wie beabsichtigt wurde, sondern sich ungesäumt in Kriegsbereitschaft zu halten.

* **Kiel,** 30. März. Die „Kieler Ztg." behauptet auf das Bestimmteste, daß von Berlin Befehle eingetroffen seien, die preußischen Kriegsschiffe sofort auf den Kriegsfuß zu setzen. Zur Besatzung der Schiffe „Gazelle", „Arminius" und „Loreley" gehen heute von hier eine große Anzahl von Offizieren und Matrosen nach Danzig ab.

Der „H. C." polemisirt dagegen, daß die schleswigsche Regierung die Gründung einer dänischen Realschule in Hadersleben bewilligte. Ist es aber nicht vielelbe Intoleranz deutscherseits, die man früher den Dänen vorwarf?

Berlin. Wenn die feudale „Correspondenz" den Satz aufstellt, daß Oesterreich durch seine Finanzverhältnisse gezwungen worden, den Angriff zu beschleunigen, so ist das keineswegs so lächerlich, als von Vielen gefunden wird; im Gegentheil findet es seine Bestätigung durch Correspondenzen aus Wien, welche übereinstimmend melden: Es gibt für uns gar kein besseres Mittel, auf eine anständige Weise den Staatsbankerott zu machen, als — den Krieg." Möge dann Preußen, das seinen Markt so liberal den österreichischen Papieren geöffnet hat, zusehen, was aus den Millionen, die es in Bank-, und Eisenbahnactien angelegt hat, werden wird.

Berlin, 29. März. In einem unter dem Vorsitze des Königs stattgefundenen Ministerrathe ist beschlossen worden, unverzüglich in dem östlichen Theile der Provinz Sachsen, in der südlichen Lausitz und dem südlichen Schlesien militärische Vorkehrungen zu treffen.

* In Preußen scheint es wahrlich darauf abgesehen zu sein, das Volk zu einem Gewaltschritte zu verleiten; wenigstens glauben dies die Junkerblätter durch das gemeinste Höhnen herbeiführen zu können, damit sie dann recht nach Belieben im Trüben fischen könnten, doch das Volk hat in den letzten Jahren, seit es im Besitz einer Verfassung ist, viel gelernt, es ist ein anderes geworden. Es hat gesehen, wie sich auf den Trümmern der Pariser Barricaden das Cäsarenthum und über den Leichen von Barricadenhelden die Säbelherrschaft erhob, es hat an dem Beispiele Englands gelernt, daß die constitutionelle Freiheit weder als Geschenk hingenommen werden darf, noch durch Blut und Mord erstürmt wird, sondern in allmäligem, gesetzmäßigem Kampfe errungen werden muß. Das Gesetz, und nur das Gesetz ist die Waffe, die das Volk führen, das Recht, das beschworene Recht die Barricade, von der es gegen seine Feinde kämpfen will. Und wäre das Volk auch nicht durch die Erfahrung mißtrauisch geworden gegen die Staatsbemagogen; es würde sich doch heute nicht mehr, wie die „Spener'sche Ztg." ist so ehrlich zu fordern, daß Preußen unbedingt auf die Herrschaft über die Herzogthümer verzichte und dieselben sich selbst zurückgebe.

anno 1848 verleiten lassen, den Kampf von der Tribüne auf die Straße zu verlegen.

Der „Berliner Bank- und Handels-Ztg." wird von der böhmischen Grenze berichtet: „Seit dem letzten Donnerstag hat den die sämmtlichen österreichischen Regiments-Commandanten eine versiegelte Ordre in Händen, die sie auf erfolgte einfach telegraphische Weisung — aber auch erst dann — sofort zu erbrechen und vollinhaltlich auszuführen haben."

* In der von der preußischen Regierung an die Mittel- und Kleinstaaten abgegangenen Note soll Oesterreich mit kalten Worten beschuldigt sein, daß es die bestehenden Verträge, und besonders das Abkommen von Gastein gebrochen habe.

Die „Berliner Zeitungen" vom Gestrigen bringen kriegerische Nachrichten. Die „Kreuzztg." sagt freilich, sie wünsche Erhaltung des Bündnisses mit Oesterreich „wenn es irgend möglich ist," gibt aber nirgends ein Verzichten auf die Vergewaltigungspolitik, den Grund der Gefahren zu erkennen. Ebenso wohl als die „Nordd. Allgemeine" druckt den gestern hinweg gelassenen Satz der „Prov.-Korrespondenz ab, — das letztgenannte Blatt gibt ihn sogar mit gesperrten Lettern. Er lautet wörtlich: „Es dürfen in diesem Augenblicke bereits die Besorgnisse zu denjenigen militärischen Maßregeln ergangen sein, welche unerläßlich sind, um der Gefahr eines etwaigen Angriffs sofort und nachdrücklich vorzubeugen." Gleichzeitig bringt die „Nordd. Allg." folgenden ebenfalls groß gedruckten Artikel: Das General-Kommando des dritten Armee-Corps veröffentlicht eine Bekanntmachung den **Ankauf** von Artillerie- und Zugpferden betreffend. Die „Börsenzeitung" bezeichnet bereits, wie tief graphisch gemeldet wird, die einzelnen Corps, welche in Kriegsbereitschaft gesetzt werden.

Die „Kreuzztg." bespricht die österreichischen Rüstungen und sagt am Schlusse: Es ist absolut nothwendig, daß auch die preußische Regierung Gegenrüstungen vornimmt, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein. Nur so können wir uns dem gerüsteten Gegner in angemessener Stellung verhandeln und allenfalls auch den gewünschten Frieden aufrecht halten, was Gott geben wolle.

Bromberg. In dem benachbarten Dorfe Fordonek ist noch mehr in der Stadt Fordon tritt die Secte der Wiedertäufer auf und soll einen ziemlichen Anhang haben. Die Mitglieder werden in der Weichsel getauft und müssen die Frage ob sie getauft sein wollen, selbst beantworten. Vor Kurzem hat in Fordonek eine solche Taufe stattgefunden, der eine große Menge von Menschen aus den nahegelegenen Orten beiwohnte. Die zu Tausenden gehen zu dem Ende bis zu den Knieen in's Wasser und werden von ihrem Geistlichen mit dem Kopfe vollständig untergetaucht, wobei alle Mitglieder der Secte mit erhobenen Armen laut schreien: „Hilf Jesu, hilf!"

Die „Köln. Ztg." schließt einen Artikel über die „Annexions-Politik" folgendermaßen: „Das preußische Volk in seiner großen Mehrzahl will keinen Krieg und wenn es gegen einer konstitutionellen Verfassung seinen Einfluß geltend machen könnte, so würde jetzt von keinem Kriege und keiner Vermehrung die Rede sein. Selbst die absolutiste Regierung würde doch einige Rücksicht nehmen wollen auf die Stimmung des Volkes. So ist es nur sehr zu billigen, wenn das preußische Volk, wie es in den Rheinlanden angefangen hat, da der Landtag nicht versammelt ist, auf die allein mögliche Weise seine Abneigung gegen einen deutschen Bürgerkrieg zu erkennen gibt. Es möchte am Besten sein, statt bloßer Erklärungen und Schlüsse, in so verhängnißvoller Lage ehrerbietig und verfassungsmäßig Sr. Majestät dem Könige die Wünsche seiner treuen Unterthanen an sein landesväterliches Herz zu legen. Vielleicht würde solche friedliche Kundgebung die Regierung bestimmen, nicht ohne die äußerste Noth zu einer Mobilmachung zu schreiten. Mobilmachen heißt Truppen einziehen, und das ist Oesterreich wenigstens bisher noch nicht geschehen. Man sollte viel Rühmens gemacht von der Reorganisation und der durch so erleichterten Kriegsbereitschaft Preußens. Die österreichische Armee wird ja keine bessere Organisation haben wollen, und warum sollen wir denn stets in kostspielige Rüstungen stürzen, die nicht nur dem Wohlstande des Landes Wunden schlagen, sondern auch die Kriegsgefahr bedeutend erhöhen. „Denn es ziehet das Eisen den Mann an!"

Die Ordre, wonach die Festung Saarlouis ihre gezogenen Geschütze an die schlesischen Festungen abgeben sollte, ist zu genommen worden. Dieselben werden aus Magdeburg genommen.

Wien. Nach Abwickelung der letzten Anleihe bleiben 20 Millionen in den Kassen. Die direkten Steuern gehen Ungarn nur theilweise ein und ergeben einen großen Ausfall. Auch die Zucker- und Branntweinsteuer zeigt einen Ausfall von 1½ Millionen.

Wien, 28. März. Aus Berlin angelangte und in diplomatischen Kreisen für glaubwürdig befundene Nachri

Digitized by Google

melden, die Lage der Dinge habe sich verschlimmert und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sei von Neuem schwächer geworden. Graf Bismarck besteht auf der Annexion der Herzogthümer. Es bliebe keine Alternative als Krieg oder Bismarck's Rücktritt. In keinem Falle wird Oesterreich den Krieg eröffnen. — Der Staatsminister v. Beust wird hier erwartet.

Nach einer Corresp. der „N. Fr. Pr." wünscht Preußen nicht nur die Herzogthümer sondern auch Hamburg zu annectiren, das nach Art von Triest das Freihafenrecht und eine municipale Sonderstellung erhielte. Hoffentlich wird aber Preußen diese Traube zu sauer finden.

Pesth. Deaks Organ sagt, die Nation Ungarn könne und werde die Verfassung nicht zum Opfer bringen, selbst gegen die höchsten Vortheile nicht.

Frankreich.

Paris, 28. März. Der „Patrie" geht durch eine Depesche aus Algier die Nachricht zu, daß oberhalb Gayville ein sehr lebhafter Kampf zwischen der Colonne des Obersten de Colomb, welche der Schwadronschef Gombaud de Sereville befehligte und einer Anzahl Arabern des Südens stattgefunden hat. Die Franzosen trugen ungeachtet ihrer bedeutend geringeren Anzahl den Sieg davon. Der Commandant de Sérésville wurde ziemlich schwer durch einen Schuß in den Schenkel und einen Hieb über die Brust verletzt, soll sich jedoch außer Gefahr befinden.

Mit Bezug auf seine Stellung zur Tiers-Partei hat Napoleon gesagt: „Sie sollten, wenn sie mir wirklich so ergeben sind, wie sie behaupten, es stets für ihre erste Pflicht halten, einen Schritt hinter mir zurück, scheinbar meinen Fortschrittsplänen Hemmschuhe, zu sein. Die Nation muß den verantwortlichen Träger des Volkswillens stets in der Initiative erblicken und nichts schwächt seine Autorität so sehr, als die Bewilligung von Freiheiten, die man ihm abgetrotzt zu haben glaubt. Diese Leute verkennen ihre Mission und sind mir als Freunde fast gefährlicher, als meine erklärten Gegner!"

Prévost-Paradol sagt im „J. d. Débats": „Der erhabene Verfasser von „Cäsar's Leben" hat es in seiner Vorrede nicht verhehlt, daß er, indem er die Geschichte seines Helden erzählte, an das Haupt seiner Familie dachte; was ist natürlicher und entschuldbarer, als daß ich, da ich vom Verfall der römischen Freiheit zu reden hatte, der Leiden meines Vaterlandes gedachte?"

Victor Hugo schreibt der „Liberté," daß für ihn die Revolution noch fortdauere. Wenn die Freiheit wiederkomme, werde er auch wiederkommen.

Italien.

Rom. Der Papst weigert sich, die französische Fremdenlegion in Antibes anzunehmen, da sie zu viel schlimme Elemente enthalte.

* Graf Sarpegna, Vorstand der Dienerschaft des Papstes, wurde, des Verraths der Staatsgeheimnisse verdächtig, aus Rom verbannt.

Großbritannien.

London, 21. März. Eine große Seewettfahrt wird nächsten Monat zwischen Southampton und New-York stattfinden. Die Rivalen sind der „Hermann" vom norddeutschen Lloyd und die „Allemannia" von der hamburg-amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, beides neue Riesendampfer von außerordentlicher Stärke. Dieselben werden, um ihre Kraft zu erproben, zu gleicher Zeit von Southampton abgehen und sieht man dem Ausgange mit großer Spannung entgegen. Hohe Wetten sind hier darüber geschlossen worden.

Dänemark.

Kopenhagen. Das internationale Protokoll, wegen der Staatsschulden und Pensionen, ist von allen Betheiligten unterzeichnet.

Kopenhagen. In Fosstreisen trafen aus Paris sehr befriedigende Berichte ein. Kronprinz Friedrich hat ein die besondere Theilnahme des Kaiserpaares und die französischen Sympathien für Dänemark beleuchtendes umfangreiches Schreiben eingeschickt, was vom König den Ministern mitgetheilt wurde. Orla Lehmann, der eifrige Elderäne, erscheint viel bei Hofe.

— 24. März. Die königliche Reitergarde, ein unnützes, theures Institut, wird aufgelöst.

Rußland und Polen.

Nach der Niederdrückung des polnischen Aufstandes ordnete der Kaiser eine Revision der polnischen Adelsdiplome in den neun westlichen Gouvernements an. Diese ist nun beendet und die Zahl Derer, welche die Adelsdiplome nicht aufzuweisen hatten, daher der Adelsprivilegien für verlustig erklärt worden sind, soll mehrere Tausende betragen. Die nächste Folge hiervon ist nun die, daß jene des Adels verlustig Erklärten sofort zur Steuerzahlung und zum Militärdienst herangezogen werden, wovon sie früher kraft der dem Adel ertheilten Privilegien befreit waren.

In **Warschau** wurden kürzlich im Theater einige zwanzig junge Leute verhaftet und die Nacht über in Polizeihaft gehalten. Veranlassung hierzu war der Umstand, daß die sonst so gefeierte italienische Sängerin Trebelli an diesem Abend gleichgültig empfangen wurde, während der in der italienischen Oper mitwirkenden hiesigen Sängerin, Kwiecińska (eine der besten Sängerinnen bei der nunmehr aufgelösten polnischen Oper) großer und anhaltender Applaus zu Theil wurde. Die löbliche Polizei erblickte darin eine nationale Demonstration.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 24. März. Der türkische Gesandte bei der Pariser Conferenz ist beauftragt zu erklären, daß die Pforte in die Fortdauer der Union der Donaufürstenthümer nur unter der Bedingung einwillige, daß dieselbe als eine exceptionelle, die Rechte der Pforte nicht beeinträchtigende Maßregel betrachtet werde und daß die neue Hospodar ein Eingeborner sei. — Die bereits 60,000 Mann starke Armee in Rumelien, wird durch 60,000 Redifs verstärkt.

Griechenland.

* Der König von Griechenland tritt Mitte April eine Reise in den Peloponnes an.

Amerika.

Der „Courier des Etats Unis" enthält ein Schreiben, d. d. Mexico, 18. Febr. d. J., herrührend von einem Offizier im Generalstabe Bazaine's. Er hält französische Verstärkungen für dringend nothwendig, wenn nicht die ganze Frucht der Expedition für immer verloren sein soll.

Vermischte Nachrichten.

* Für die Interessenten liegt eine Ziehungsliste der Pariser Lotterie zur Gründung eines deutschen Krankenhauses in unserer Exped. zur Einsicht offen.

* Wir machen wiederholt auf die bereits in einer früheren Nummer ausführlich beschriebene totale Mondfinsterniß aufmerksam, welche heute Nacht um 3 Uhr 32 Minuten ihren Anfang nimmt und um 6 Uhr 24 Min. Morgens endet.

* **Vom 1. April** an werden zwischen den Stationen Landstuhl und Homburg Retourbillets II. und III. Classe ausgegeben.

* Von den beiden in Zweibrücken verschwundenen Soldaten ist bis jetzt noch keine Spur aufgefunden worden. Das Gerücht, daß man dieselben über der französischen Grenze gesehen habe, bewies sich als grundlos.

* Zur Warnung für Eltern. In Groß-Umstadt nahm diese Woche ein 3jähriges Mädchen beim Spielen eine Bohne in den Mund, welche in dessen Luftröhre gerieth, wodurch das Kind nach einer halben Stunde erstickte.

— Abscheulicher Scherz. Die Bewohner von D. im Lomnitzer Bezirke (im schönen Lande Böhmen) wollten nach altem Gebrauche am Fastchingdienstage den Bachus begraben und wählten sich hiezu den Schuhster im Orte, welcher sich auch wirklich in das Gemeindevorsteherhaus zum Vorsitzer versetzte. Bevor man zu den üblichen Ceremonien schritt, gaben die Versammelten dem Schuhmacher Bier und Branntwein in Hülle und Fülle zu trinken und nachdem sie ihn bereits benebelt hatten, mischten sie ihm Bier mit Branntwein, thaten Tabakfast, Kalk und Schnupftabak hinzu, gaben ihm dieß zu trinken und freuten sich unbändig über den gelungenen — Scherz. Der arme Schuster sank, nachdem er das Gemisch ausgetrunken, zu Boden und blieb liegen. Die Gäste glaubten, er wolle dem Gebrauche gemäß begraben werden und begannen unter allgemeinem Gelächter die Begräbniß-Ceremonien, nach deren Beendigung der Arme wieder aufspringen sollte. Da er dieß nicht that, meinten Viele, er scherze; man schleifte ihn durch die Stube, schlug ihn mit den Füßen und merkte endlich erst nach längerer Zeit zum allgemeinen Entsetzen, daß der Unglückliche, Vater von zwei kleinen Kindern, eine — Leiche sei.

---

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Special-Agenten Sh. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwentsen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-Yorck am 17. März abging, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 11 Stunden wohlbehalten in Gesellschaft, und hat nachdem es gestern die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 125 Passagiere, volle Ladung, 130,499 Dollars Goldmünzen und 17 Briefsäcke.

Briefkasten der Redaktion.

Wir sind nächsten Montag in Mannheim nur 1 Uhr im Gasthofe „zum Weinkenkopf," und um 5 Uhr im „Stern" dem Theater gegenüber zu finden, um die griechischen Bilder, welche morgen nicht abgeholt werden sollen, dort an die Unterzeichner zu verabfolgen. Der Zug geht in allen Umständen nach der Oper die nach Kaiserslautern.

Digitized by Google

* Bereits in Nr. 73 erwähnten wir kurz des großen Brandunglücks in Leipzig, von dem uns ein Augenzeuge die erste Notiz gab. Die Zeitungen von dorther bringen nun größere Artikel über das tieferschütternde Ereignis und wird besonders das Verhalten der Leipziger Feuerwehr sehr gelobelt; selbst der Rath der Stadt hat sich zu einer Bekanntmachung bequemen müssen, nach welcher eine strenge Unterfuchung angeordnet ist. Ueber die Entstehung des Feuers hört man noch nichts Bestimmtes. Das Haus war sehr leicht gebaut, und seine Brennbarkeit wurde noch gesteigert durch die Vorräthe der Wattenfabrik im Parterre und durch das starke Lager von mit Lack getränkten Fußtapeten, welches ein Mann Namens Quellmalz im ersten Stockdau bewahrte. So erklärt es sich, daß das Feuer mit furchtbarer Schnelle um sich griff, und daß sehr bald der Fußboden des zweiten Stocks mit der Mutter und den Kindern durchbrach. Hülfe war in so kurzer Zeit gar nicht zu beschaffen. Als die Feuerwache ankam, konnte unglücklicherweise lange der eiserne Deckel zum Wasserleitungsposten nicht gefunden werden; es steht sogar fest, daß die Löschmannschaften das Commando „ohne Geräthschaften auszurücken" empfangen hatten und also zunächst ohne Spritze auf der Brandstätte erschienen, so daß selbst die Stötteriger Spritze eher in Thätigkeit gelangte als die städtische Feuerwehr. Ueber den nämlichen Gegenstand schreibt „ein Augenzeuge" in demselben Blatte: „Unsere sonst stets so vortreffliche Feuerwehr hat bei diesem Feuer leider eine große Niederlage erhalten. Als ich an die Stätte kam, brannte das Haus bereits von unten bis oben. Schon auf der Zeitzerstraße wunderte es mich, Alles so ruhig zu finden; Turnerfeuerwehren liefen nach der Stadt; wahrscheinlich in der Meinung, ihre Geräthschaften schon am Platz zu finden, waren sie an die Stelle geeilt. Nach Verlauf einer halben Stunde kam eine Spritze mit Sturmfaß, ohne Zubringer. Die Wasserleitung sollte in Anwendung kommen, aber man fand die Röhre nicht, sondern suchte emsig mit der Laterne eine Viertelstunde vergeblich. Feuer, die Pleiße in der Nähe und kein Wasser!" Nach den neuesten Berichten des „L. Tagbl." ist das vom Vater aus den Flammen gerettete sechsjährige Mädchen Margarethe nach unsäglichen Schmerzen am 24. März Abends den zwei Drittheile des Körpers bedeckenden Brandwunden erlegen. Der Vater hiete wenig Hoffnung auf seine Erhaltung, so daß von der ganzen Familie wohl nur die zwölfjährige Tochter, sich durch einen Sprung aus dem Fenster rettete, am Leben bleiben wird. Auch die D. A. Z. bestätigt die Angabe über die der Feuerwehr zugestoßenen Unfälle; sie bemerkt dazu: „Das Haus und die Menschen waren bei dem beispiellos raschen Umsichgreifen des Feuers bereits verloren, ehe nur an Rettung gedacht, geschweige denn dieselbe versucht werden konnte!"

☞ Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 13:

Geschichtliche Skizze von Erlenstadt. — Für Bienenzüchter. Wasserbeizung. Gemüsehandel. Verzinnte Kochgeräthe. Zulässige Belastung von Baumaterialien. — Ein Hunde-Prozeß. Aus dem Schifferbuch des „Erenfier." Pariser Diebsbanden. Auswanderungs-Statistik, Frauen im Telegraphendienst. Wissenswerthes über die preuß. Feiertagserlaß. Ein Lustspiel in der Oper. Telegraphisches. Ein neuer Leander. Ein verunglücktes ernstliches Bolksschauspiel. Ehrendienst mit Sängerinnen und Tänzerinnen. Eine zwangstrauung. Fleischvergift aus Südamerika. — Unglücksfälle und Verbrechen. Aus Amerika. Landwirthschaftliches. — Das Feuilleton enthält den Anfang der Novelle: „Glückwechsel" und „Friedensrist."

Literarisches.

„Hausmannskost für Geist und Herz," ein illustrirtes Volks- und Unterhaltungsblatt für Haus und Leben für Leser aller Stände, herausgegeben von Otfrid Mylius, Stuttgart, Karl Müller u. Comp. Monatlich ein Heft zu 2½ Sgr. oder 9 kr. — Ueber diese in ihrer Art einzige und wohlgelungene illustrirte Zeitschrift schreibt Herr Studiendirektor Dr. Meyer: „Die hausmannskost entspricht den Zwecken eines Volks-Unterhaltungsblattes für Leser aller Stände so vollkommen, daß ich es zu unserer Anerkennung und Theilnahme für dieselbe mich um deren Verbreitung angelegentlich annehmen und sie zur Einführung in die Volks- und Schulbibliotheken empfehlen werde. Ich kenne keine anregendere und schöner ausgestattete, gediegenere Zeitschrift dieser Art, welche mehr verdienen würde, in Haus und Schule eingeführt und namentlich in den Familien des gebildeten Mittelstandes eingebürgert zu werden." — Auch die Stahlstich-Prämie, welche die Abonnenten des ganzen Jahrgangs gratis ohne alle Nachzahlung bekommen, ist ein Kunstblatt ersten Ranges: Hermann und Dorothea. Der vollständig vorliegende Jahrgang 1865 und die ersten Hefte von 1866 zeigen deutlich den wirklichen Werth dieses Volks- und Unterhaltungsblatts für Jung und Alt.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerungen
aus Staatswaldungen des Reviers Jagdhaus.

Mittwoch, den 18. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Lichtenbruch.

Schlag Geiersberg (Kl. Heidenkopf), zur Ergebnisse und Materialrest von 18⁴⁄₆₅.

584	kieferne Stämme u. Blöche	1.—5. Cl.	
7½	Klafter buchen Scheitholz	2. Cl.	
¼	„ eichen „	3.	„
½	„ birken „	2.	„
¼	„ aspen „	2.	„
49¼	„ kiefern „	2.	„
23	„ buchen Prügelholz.		
17¼	„ kiefern „		
7½	„ buchene Knappenprügel.		
24	„ kieferne „		
45⅔	„ Stockholz.		
600	Stück buchene Reiserwellen.		
1550	„ kieferne „		

Revier Stiftswald.

Donnerstag, den 19. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge Kl. Krebser Abth. 10, Lindenkopf Abth. 2, 3, (Steinberg und Bärenthal.)

386	eichene Stämme und	Abschnitte	1. bis 5. Cl.
54	buchene Stämme und	Abschnitte	1. und 2. Cl.
1	hainbuchener Nutzstamm.		
52	eichene Wagnerstangen	2. und 3. Cl.	
41¾	Klafter eichen Mittelholz	2., 3.,4. Cl.	
14	„ buchen „	1. Cl.	
3¼	„ buchenScheitholz	unsortirt	
15⅔	„ „ „	anbrüchig.	
¼	„ eichen „	knorrig.	
48⅔	„ „ „	anbrüchig.	
¼	„ birken Scheitholz	„	
8¾	„ buchene Prügel	„	
32¼	„ eichene „	„	

, den 28. März 1866.

Kgl. Forstamt,
Dreßler.

Rath und Hülfe für Diejenigen,
welche an Geschtsschwäche leiden, und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellte hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat sich nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinwegeworfen, und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gerne erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, diese Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht. Da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine wirksame Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Remershausen.**

Theerseife, von **Bergmann** & Co., **wirksames** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Holzversteigerung
er Reichswaldgenossenschaft.

Freitag, den **13. April** 1866, Morgens um 10 Uhr auf dem Lichtenbruche.

Revier Hohenecken.

Schläge Haderwald und zufällige Ergebnisse.

137 eichene Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
40 liefierne „ 2., 3., 4. und 5. Classe.
180 buchene „ 1. und 2. Classe.
3 Klafter eichen Wisselholz.
15 „ „ Scheitholz, knorrig.
$1^2/_4$ „ „ „ anbrüchig.

Kaiserslautern, den 24. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
15,7,82) J. Gelbert.

Bekanntmachung.
Kaiserslautern.

(Die Wiederbesetzung der Stelle an der kath. mittleren Knabenschule betr.)

Durch die Beförderung des Lehrers Lemaire zum Assistenten an der kgl. Kreisgewerbschule dahier, ist dessen Stelle an der mittleren Knabenschule vacant geworden und soll dieselbe unverzüglich wieder mit einem Verweser besetzt werden.

Der mit dieser Schulstelle verbundene Gehalt beträgt 400 fl. baar.

Lustragende Bewerber werden daher ersucht, binnen 14 Tagen von heute an, ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Zeugnissen versehen, bei dem unterfertigten Amte persönlich einzureichen.

Kaiserslautern, den 29. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
76,7) J. Gelbert.

Mühlen- und Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 3. April nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel **Krafft** dahier, läßt Frau Pfarrerswittwe Klippel, früher dahier, jetzt in Zweibrücken wohnhaft, nachbezeichnete ihr angehörige Liegenschaften auf Eigenthum versteigern:

I. Die **Stiftsmühle**, enthaltend ein neu erbautes 3stöckiges Wohnhaus nebst Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, wovon einer mit Champagnersteinen, Putzgang und Schwingmühle, einem Nebenbau, worin eine Oelmühle mit 2 Pressen, Waschküche, Stall, Keller, Hof mit Springbrunnen und einem schön angelegten Pflanzgarten.

Die Anwesen können sofort nach der Versteigerung bezogen werden.

II. Ihr in der Ludwigsstraße dahier gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Waschküche, Hofraum und 14 Dezimalen großem Garten mit Gemüsebaus — alles beisammen und begrenzt von Rentner Müller und Carl Neu. Bis 1. Juni nächsthin kann das Wohnhaus bezogen werden.

Bis zum Tag der Versteigerung können vorbeschriebene Liegenschaften auch aus freier Hand erkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

69,71,7) Ilgen, k. Notar.

Schadhafte Gummi-Kämme

per Stück 6 und 9 kr., sowie **Crinolinen** à 30 kr. bis 2 fl., habe wieder erhalten.

75,7) **G. Heister.**

Vergebung von Bauarbeiten
an Kirchschaffnei-Gebäuden.

Nachstehend verzeichnete Reparaturarbeiten an Kirchschaffnei-Gebäuden werden auf dem Wege der Submission an die Wenigstnehmenden vergeben:

I. **Reparaturen an der Kirche zu Lettweiler.**
1) Verputz- und Tünchararbeiten, veranschlagt zu . . . 177 fl. 09 kr.
2) Schreiner- und Schlosserarbeiten, „ „ „ . . 42 „ 11 „
3) Pflasterarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 85 „ 44 „
4) Schieferdeckerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 68 „ — „
5) Blechschmiedarbeiten, „ „ „ . . . . . 40 „ — „

II. **Reparaturen an der Kirche zu Duchroth.**
Tünchararbeiten, veranschlagt zu . . . . . 165 „ — „

III. **Reparaturen an der Kirche zu Untenbach.**
Maurerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 54 „ 41 „

IV. **Reparaturen am Pfarrhause zu Lettweiler.**
1) Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu . 156 „ 55 „
2) Schreinerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 121 „ 40 „

Summa . . . 911 fl. 20 kr.

Die schriftlichen Angebote haben nach Prozenten zu geschehen und müssen mit der Aufschrift: „Submission auf Reparaturarbeiten an Kirchenschaffneigebäuden" versehen, **Mittwoch, den 11. April l. Jrs.**, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Bureau der Kirchschaffnei **Obermoschel** abgegeben sein.

Kostenanschläge und Bedingungen können von heute an täglich eingesehen werden.

Zu der bezeichneten Stunde werden die Angebote geöffnet und der Zuschlag ertheilt.

Obermoschel, den 19. März 1866.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes der Kirchschaffnei Obermoschel,
75,7) **Heintz**, Pfarrer.

Das

Eisenwerk Kaiserslautern

hat nun außer der **Gießerei** auch seine **mechanische Werkstätte** in Betrieb.

Es wird täglich gegossen und kann deshalb Bestellungen prompt ausführen.

Es liefert Guß jeder Art, roh und fertig bearbeitet, gebreht, gehobelt und geschliffen. Es können Stücke von 4 Meter Länge, 1 Meter Breite und Höhe gehoben werden. Es liefert ferner Stahlguß zu Thüren und Fensterbeschlägen u. dgl., der sich schmieden und bearbeiten läßt wie Gußstahl und namentlich schwierig auszuführende Schmiedestücke vollkändig ersetzt.

Die Herren **Herz & Steiner** hier haben die Niederlage unserer sämmtlichen Fabrikate und werden stets ein wohlassortirtes Lager unterhalten.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Aufträgen, und werden wir bemüht sein, solche stets aufs Beste auszuführen.

Kaiserslautern, 5. März 1866.

61 $^5/_6$) **Herz & Steiner.**

Steinbrecher

finden von jetzt ab und während des ganzen Sommers Beschäftigung sowohl im Taglohn als wie im Accord bei

69 $^4/_6$) **J. B. Moritz**, Brauereibesitzer in Mainz.

Nachstehende Artikel empfiehlt:

Pomade Crème duchesse, Pomade Nutritive, Pomade double. Markpomade, huile antique, huile societé in allen Gerüchen. Poudre dentifrice, Odontine, Eau de Botot. Eau athenienne, Eau de rose, Vinaigre de Bully. Aechtes Eau de Cologne (gegenüber dem Jülichsplatz.) Feinste französische Parfums, als: Extraits d'Houbigant, de Lubin in allen Gerüchen. Cosmetiques. Metalldosen für Seifen und Zahnbürsten. Poudre, Schminken, Rasierspiegel, Streichriemen, Rasierseife und Pulver. Feine französische und deutsche Seifen. Haarfärbtinktur (braun und schwarz). Feine Frisier- und Aufsteck-Kämme, Haar- und Zahnbürsten, Kammreiniger, Räucherintectur, Räucherpulver und verschiedene andere deutsche und französische Parfümerien.

Julius Küchler,

$^5/_6$ Friseur und Parfümerie-Händler, Schillerplatz in Kaiserslautern.

Lager von Tapeten
und gemalten Fensterrouleaux.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sein Lager von Tapeten und Rouleaux wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist und empfiehlt

Tapeten von 8 kr. bis 8 fl. 30 kr. das Stück.
Rouleaux von 45 kr. bis 6 fl.

B12 $^2/_6$) **Karl Ziegler.** Sattler und Tapezierer

Musterkarten für auswärts liegen stets bereit.

Digitized by Google

Danksagung.

Nachdem Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse unsere geliebte Tochter und Schwester

Catharine Schlosser

zu sich berufen hat, können wir nicht unterlassen, allen Denen, welche durch Wort und That ihre innige und herzliche Theilnahme uns zeigten und den Sarg der Entschlafenen mit Blumen schmückten, hiermit unsern herzlichen Dank auszusprechen.

Kaiserslautern, 31. März 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stammholzversteigerung.

Mittwoch, den 4. April nächsthin, um ein Uhr des Nachmittags, im Schulhause zu Unterzulzbach, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, durch untenfertigtes Bürgermeisteramt

18 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. und 4. Classe

meistbietend öffentlich versteigert.

Olsbrücken, den 29. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

77,8) Gehm.

Lohrindenversteigerung.

Montag, den 16. April nächsthin, um 2 Uhr des Nachmittags, zu Olsbrücken auf dem Gemeindehause, werden die Eichenlohrinden aus den hiesigen Gemeindewaldungen pro 1865/66, meistbietend öffentlich versteigert, nämlich:

1) Gemeindewald von Olsbrücken, geschätzt zu . . . . 360 Centn.
2) Gemeindewald von Unterzulzbach, geschätzt zu 180 „
3) Gemeindewald zu Oberzulzbach, geschätzt zu 40 „

Olsbrücken, den 29. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,

77,8) Gehm.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 3. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung dahier bei Einwohner Krafft, läßt Johann Ottstadt, Schuster, unter andern nachbezeichnete Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:

1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Tisch, 6 Stühle, 2 Bettladen, 1 Küchenschrank, 1 Auricht, 1 Kohlenkasten, 36 Handtücher, 12 Herrenhemden, Tischtücher, Spiegel, 1 Uhr, Bilder, verschiedene Schuhe und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften ꝛc.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

71,8,7) Böcking, k. Notär.

Ackerversteigerung.

Donnerstag, den 5. April 1866, des Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthsbehausung von Johann Mayer, läßt Herr Leonhard Schmeißer, Schlosser dahier, auf Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 2854. — 125 Dezimalen Acker im Bauerloch, neben Weg und Hoffmann.

Kaiserslautern, den 27. März 1866.

73,7) L. Gaffert, k. Notär.

Licitation.

Freitag, den 6. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Brauerei von Johann Mayer, lassen die Kinder und Erben der zu Kaiserslautern verlebten Magdalene Martin, gewesene Wittwe des allda verlebten Ziegeleibesitzers Philipp Fermier, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 1653. — $47^{5}/_{10}$ Dezimalen Wiese am Ziegelbach, Bann Kaiserslautern, neben Georg Braun.

Kaiserslautern, den 16. März 1866.

65,71,7,81) Ilgen, k. Notär.

Ackerversteigerung.

Samstag, den 7. April 1866, Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Adam Wagner, läßt Heinrich Wittmann, Heiger dahier, in Eigenthum versteigern:

1 Tagwerk 60 Dezimalen Acker im Grubenthälchen, Bann Kaiserslautern, neben Spital, Anstößer und Wittwe Knierienen.

Kaiserslautern, den 26. März 1866.

73,7,81) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Samstag, den 7. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von Johannes Denzler, auf Anstehen von Katharine Philippine Reifsacher, Ehefrau von Oswald Pöppel von hier und deren noch minderjährigen Tochter, wird abtheilungshalber in Eigenthum versteigert:

4 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Hofraum und Stallung, sowie Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern in der Horngasse, neben Theobald Simbgen und Wilhelm Röder.

Unmittelbar nachher läßt genannter Oswald Pöppel in Eigenthum versteigern:

81 Dezimalen Acker unterm Kahlenberg, Bann Kaiserslautern, neben Johannes Werner und Theodor Dünkelberg.

Kaiserslautern, den 14. März 1866.

65,71,7,82) Ilgen, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Samstag, den 7. April 1866, Nachmittags 4 Uhr, zu Kaiserslautern in der Bierbrauerei von Adam Wagner, lassen die Kinder und Erben von Elisabetha Lenz, lebend Ehefrau von Franz Schied, Tagner, dahier wohnhaft, des evidenten Nutzens wegen, öffentlich in Eigenthum versteigern:

65 Dezimalen Acker am Betzenberg, Bann Kaiserslautern, neben Christian Petri Wittib und Heinrich Schüler Wittib.

Kaiserslautern, den 17. März 1866.

71,7,80) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 10. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Schusters Karl Diehl, abtheilungshalber unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

1 Schrank, 2 Commode, 2 Betten, 2 Tische, 1 Uhr, 1 Nachttisch, Spiegel, Bilder, Küchengeschirr aller Art, Zinn, Ständer, Zuber, Bütten, Stühle, Bett-, Tisch-, Lein- u. Handtücher u. dgl. mehr.

Kaiserslautern, den 23. März 1866.

71,7,82) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 12. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Brauerei von August Liebrich, lassen die Wittwe, der und Erben des dahier verlebten Schusters Karl Diehl, abtheilungshalber Eigenthum versteigern:

1) $4^{1}/_{10}$ Dezimalen Grundfläche. Ein fröckes Wohnhaus mit Stall, Gar Hofraum und Zubehör, gelegen Kaiserslautern in der Kennelgasse ben Peter Kaißling und Jakob Ker
2) 71 Dezimalen Acker im Büchen Bann Kaiserslautern, neben der E bahn und Fuhrmann Böhm.

Kaiserslautern, den 23. März 1866

71,7,82,5) Ilgen, k. No

Häuser- und Garten-Versteigerung.

Montag, den 16. April 1866, Nachtags 3 Uhr, im Schlosse zum Rieser hier, lassen die Erben der dahier verle Wittwe Adam Altherr und des g falls dahier verlebten Bäckers Joseph herr, abtheilungshalber in Eigenthum steigern:

1) Plan-Nummer 378 u. 379. — 6 zimalen Grundfläche. Ein zwei ges Wohnhaus mit Stallung, raum, Keller und Zubehör, g dahier auf dem Altenhofe, neben Orth und Straße.
2) Plan-Nummer 428. — 4 Dezim Grundfläche. Ein zweistöckiges W haus mit Hofraum, Stallung un behör, gelegen dahier im Schw gäßchen, neben Bierbrauer Stan Andreas Lenhard.
3) Plan-Nummer 1432. — 17 De len Garten über dem Bruch, Kaiserslautern, neben Jakob Föd Schneider Müller.

Kaiserslautern, den 16. März 18

65,71,7,83) Ilgen, k. N

Hausversteigerung.

Montag, 16. April 1866, Nachtags 2 Uhr, in Kaiserslautern im K Krafft, läßt Frau Wittwe Fli in drei Abtheilungen oder im zen versteigern:

Plan-Nummer 450. Dreißig Dezi Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, S küche, Nebengebäuden und Ho Kaiserslautern an der Markt neben Joseph Deinlein und Fr Compter.

Dieses Anwesen ist vermöge seiner und Lage im frequentesten Theile der zu jedem Geschäftsbetriebe — en gro en detail — geeignet, und kann au zum Tage der Versteigerung aus Hand erkauft werden. — Der Plan kann bei der Versteigerlerin oder b jederzeit eingesehen werden.

Kaiserslautern, 28. März 1866.

76,7,S14,5) Böding, k. No

Zwei gute Arbeiter finden B tigung bei **J. Bergner**, bermacher.

Ostermontag, 2. April

Tanzbelustigung

im Saale von C. Krafft

Anfang 3 Uhr.

Entrée 24 kr.

Digitized by Google

Augenheilanstalt für die armen Augenkranken der Pfalz.

(Vorstand **Dr. Röder.**)

Bekanntlich hat Ende des vorigen Jahres eine Anzahl der ersten Männer der Pfalz einen Verein zur Unterstützung obiger Anstalt gegründet, in der Absicht ein sicheres Asyl für die armen Augenkranken der Pfalz zu schaffen, für welche bis dahin noch wenig gesorgt war. Die Gründer dieses Vereins sind die Herren: Dr. F. A. Buhl, Rud. Christmann, Friedr. Dacqué, Dr. Fries, Dr. Groß, Dr. Hoffmann, L. A. Jordan, Gust. Krämer, Dr. Scheyd, Dr. Schneider, Dr. C. H. Schultz von Loyer, C. H. Wolff und Bezirksamtmann Zenetti.

In Folge der freundlichen Aufforderung der Bezirksämter der Pfalz an die Gemeinden ihres Bezirkes zum Beitritt, sowie durch die Bemühung von Freunden des Vereins in allen Kantonen ist jetzt eine bedeutende Anzahl von Gemeinde-Armenpflegern und Privaten mit jährlichen Beiträgen in diesen Verein eingetreten und es wird nunmehr Sache der Gemeindebehörden und Armenpfleger, sowie überhaupt jedes Menschenfreundes sein auf das Sorgfältigste darüber zu wachen, daß wenn Augenleidende und besonders auch die Eltern armer augenleidender Kinder frühzeitig genug aufmerksam gemacht werden, daß sie in dieser Anstalt jetzt unentgeltlich aufgenommen werden müssen. Wer aufgenommen zu werden wünscht, hat sich entweder an den Sekretär des Vereins Herrn Dr. Hoffmann in Dürkheim a/H. oder an den Vorstand der Anstalt Herrn Dr. Röder in Heidelberg zu wenden. Zur größeren Erleichterung für die armen Augenkranken der Pfalz, welche sich zuerst einer genauen Untersuchung ihrer erkrankten Augen unterziehen wollen, besteht schon seit 3 Jahren in Mannheim im zweiten Stock der **Kaffeewirthschaft von Keßler** dem **Pfälzer Hof gegenüber**, eine Zweiganstalt der Anstalt und können die Kranken dort erfahren, ob sie sich mit in die Anstalt nach Heidelberg begeben müssen oder nicht. Die Sprechstunden in dieser Wohnung in Mannheim sind **jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, Nachmittag von 3 bis 5 Uhr.** Denjenigen, welche sich direkt nach Heidelberg in die Anstalt begeben wollen, diene zur Nachricht, daß die Anstalt unmittelbar neben dem Bahnhof in Heidelberg und gerade neben der eben im Bau begriffenen großen Augenklinik des Unterzeichneten, nach außerhalb der Stadt gelegen ist. Um Verwechslungen mit anderen Anstalten, welche zu diesem Unterstützungs-Verein in keiner Beziehung stehen oder aber längeres Suchen der Augenkranken nach der Anstalt zu vermeiden, ersucht man sowohl den Namen des Vorstandes, als auch die in Mannheim im Kaffee Keßler gelegene Wohnung, sowie die für dort festgesetzten Sprechtage und Stunden (Dienstag, Donnerstag, Sonntag von 3—5 Uhr) und endlich die Anstalt selbst in Heidelberg den betreffenden armen Augenkranken möglichst genau anzugeben.

Der Vorstand der Anstalt
Dr. Röder.

Frischen **englischen** und **Mainzer**

PORTLAND CEMENT

verkaufe ich zu billigstem Preise.

77½ **F. W. Fuchs,**
Holzhändler in Kaiserslautern.

Da die zu einem Extrazuge nothwendige Anzahl Billets zu der Oper

Die Afrikanerin,

in Mannheim für nächsten Montag gestern Abend noch nicht vollständig gezeichnet war, so haben wir das Risiko für die noch fehlenden selbst übernommen, damit der Zug zu Stande komme. — Die Billets treffen heute (Samstag) Abend ein und können morgen während des ganzen Tages in Empfang genommen werden.

Die Expedition.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei

C. Heusser.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann bei einem hiesigen Fabrikgeschäfte in die kaufmännische Lehre treten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ganz frische **Schellfische,**
Frisch gewässerten **ächten Laberdan** bei

C. Hohle.

Montag, den 2. April,
findet auf dem

Thierhäuschen
Tanzmusik

statt. — Anfang 3 Uhr.
Entree 24 kr.

C. Anger.

Nächsten Montag Nachmittag, als am zweiten Feiertage, findet im Saale der Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt. — Anfang um 3 Uhr. — Entree 24 kr.

Wwe. Luer.

GUT HEIL!

Morgen **Sonntag**, bei gutem Wetter, Mittags 3 Uhr, Zusammenkunft der **Turner** auf dem **Sommerturnplatze.**

Der Vorstand.

Regulateurs und Schwarzwälder Stutz- und Wanduhren sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigst mit Garantie

½ **C. Crusius.**

Der Unterzeichnete, Lehrer der obern Knabenklasse der katholischen Schule dahier, und seit 8 Jahren geprüfter Sprachlehrer, in welcher Eigenschaft er bis vor wenigen Tagen auf höhern Privatanstalten wirkte, hat die Ehre anzuzeigen, daß er am 4. April einen Cursus zur Erlernung der

französischen & englischen Sprache

für Knaben und Mädchen eröffnet. Die Lektionen für Mädchen werden des Morgens von 11 bis 12, die für Knaben von 4—5 des Nachmittags und zwar im Schulhause für Knaben im Lehrsaale des Unterzeichneten gegeben. Honorar für einen Schüler 1 fl. per Monat. Außerdem übernimmt Anzeiger Stunden in den angeführten, sowie in Elementargegenständen in und außer dem Hause.

Kaiserslautern im März 1866.

Krell,
wohnhaft bei Frau Demuth, vis-à-vis dem Spital.

77,8)

---

10 Handwebstühle

mit Schnellladen, jetzt noch im Gange, sind um einen billigen Preis zu kaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. ½

Ein braver junger Bursche wird als **Ausläufer** gesucht bei

A. Maurer,
Photograph.

Aechte Tallois-Ketten in großer Auswahl. Genfer brequet-Schlüssel, Schlüsselkettchen, Fantasie-Ketten in double, Kautschuc, Stahl ꝛc.; Uhrenschnüre aller Art bei

½ **C. Crusius.**

Jaconett-Roller

in sehr großer Auswahl bei

76,7,8) **B Stern.**

Digitized by Google

Nächsten (Oster-) Montag finden die zwei ersten großen

Vorstellungen

der Akrobatischen Gesellschaft der Wittwe

CARL KNIE

in Kaiserslautern statt und zwar die erste des Nachmittags um 4 Uhr auf dem Stiftsplatze, die zweite des Abends um halb 8 Uhr im Theater. Das Nähere in Programme.

Vaterländische

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

in **Elberfeld.**

Versicherungsanträge nimmt entgegen

34,w.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

Avis für Reisende nach Nordamerika.

Die Bremer und Hamburger Postdampfer sind im Zwischendeck für Monat April vollständig besetzt.

Für **Hamburger Postdampfer** kann ich für **Monat Mai** bei schneller Anmeldung noch über Platze verfügen.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

70w 2/6) **Ph. Schmidt,** Spezialagent.

Zur gefälligen Beachtung!

Neue **Bettfedern** und **Flaumen, Roßhaare, Daffreh** und **Seegras,** sowie **fertige Betten** mit Spring- und Haarmatratzen, sind immer vorräthig bei mir zu haben.

Auch werden gebrauchte Federn zum Aufdämpfen und Reinigen übernommen bei

3 (6/18/60/73/16/77 5/80) **Karl Ziegler,** Sattler

Leipziger

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

Bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen, Verschleimung, ist dervon einem **königlich bohenBayerischen Staatsministerium** zum Verkaufe gestattete und von großen Autoritäten der Medicin approbirte und empfohlene

weiße Kräuter Brust-Syrup

von **Dr. med. Hoffmann** ein tröstliches Linderungsmittel.

Alleiniges Depot für Kaiserslautern bei Herrn

Adam Schwarz.

in Flaschen à 27 und 54 kr.

Carl Karsch in Kaiserslautern

empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit

Künstlichen Dünger und Knochenmehl

aus der Kaiserslauterer Düngerfabrik,

sowie **Portland-Cement,** vorzüglicher Qualität aus der Fabrik der Herren **Dyckerhoff & Söhne** in **Mannheim,** zur gefälligen Abnahme bei billigen, festen Preisen. 2/6

Apotheker Bergmann's Elspommade.

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. **18, 27, und 36 kr.**

|Sa. **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Künftigen Mo tag, als am 2 Feiertage, findet dem Kaiserslaute

Harzofe

Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

76,77) **Adam May.**

Sonntag, Montag und Dien tag ist die

Wirthschaft

bei dem Unterzeichneten schlossen.

P. Gabel.

Am Weißen Sonntag, 8. April, gibt der Gesa verein von **Teschenmosch**

Concert mit Ball

im Locale des Hrn. Gerlach, w freundlichst einladet

* Der Vorstand

Pariser Pendules

in Marmor, vergoldete broncirte, sowie **Pariser fel-Uhren,** oval und viere geschweift ꝛc., für Wirthsche und größere Localitäten geeig mit 3 Wochen gehenden m ven Werken und 20—35 timeter großen Zifferblättern, empfiehl sehr billigen Preisen mit zweijähriger sch licher Garantie

4/6 **C. Crusius**

Ich mache hiermit die ergebenste zeige, daß ich eine sehr große Auswal allen Sorten **Spazierstöcken,** kurzen langen **Pfeifen, Cigarrenspitzen** jeglicher Art, sowie alle Sorten **Stockgriffe** in und Horn, **Beinzwingen** aller **Kinder- und Servietringe** und dergle mehr zu den billigsten Preisen verkau Reparaturen werden auf's Billigste Schnellste ausgeführt.

Kaiserslautern, den 24. März 186

Johann Kittler,

71,3,7) Drechsler.

Alleiniges Depot

für Kaiserslautern und Umgeg

Gebr. Leder's balf. Erdnußseife à Packet 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel zur Stärkung und Belebung d Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Albers rbein. Brustpastillen à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatisch Kroncu-Geist (Quintesse d'Eau de Cologne) à Fl. 45

C. N. Thomas

Glaçe-Handschuhe

billigst bei

3/6 **L. Wiegel** W

Zither-Saiten

alle Sorten in bester Qualität

77'9'1 **F. Pixi**

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Die Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 78. Dienstag, den 3. April 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm
für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Wien**, 2. April. Die „Konstitut. österr. Ztg." berichtet: Dem Vernehmen nach hat der österreichische Gesandte in Berlin an den preußischen Ministerpräsidenten am 31. März eine Note gerichtet, in welcher erklärt wird: Es sei fester Entschluß des Kaisers von Oesterreich den Bestimmungen des Artikels 11 der Bundesacte nicht zuwiderhandeln zu wollen. Die Note spricht gleichzeitig die Hoffnung aus, das preußische Cabinet werde sich veranlaßt finden, den Verdacht eines beabsichtigten Friedensbruches mit derselben Bestimmtheit zurückzuweisen. Indem die „Oesterr. Ztg." ferner an die von der „Wiener Abendpost" gebrachte Widerlegung der Rüstungsnachrichten der „Nordd. Allg. Ztg." anknüpft, sagt sie: In der gesammten auf dem Friedensstand befindlichen österreichischen Armee beträgt die gegenwärtige Stärke eines Feldbataillons nicht 600, sondern nur 380 Mann. (Siehe zweite Seite.)

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 1. April. Die Feier des 50jährigen Anschlusses der Pfalz an Bayern soll am 6. Mai d. J. durch Festessen, Volksbelustigungen, Böllen ꝛc. gefeiert werden. In Speyer wird die Grundsteinlegung am Gebäude des Realgymnasiums noch damit verbunden.

München. Nach der „Bayerischen Zeitung" hat Hr. v. d. Pfordten die preußische Cirkulardepesche mit der Verweisung auf die Artikel 11 und 19 der Bundesakte beantwortet: Ein Bundesmitglied, welches ein anderes angreife, sei als bundesbrüchig zu betrachten.

München. Dem bayerischen Gesandten am preußischen Hofe Grafen v. Montgelas wurde der rothe Adlerorden verliehen, eine an und für sich gleichgiltige, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen auffallende Auszeichnung.

München. Unter Bezugnahme auf §. 7 des Heerergänzungsgesetzes hat das Ministerium durch Entschließung vom 23. März an die untergeordneten Behörden die Weisung ergehen lassen, die Ausfertigung der Militär-Entlassungsscheine an jene Conscribirten der Altersklasse 1843, welche der im ersten Absatze des §. 63 des angeführten Gesetzes bezeichneten Kategorie angehören, bis auf weiteres auszusetzen.

— 31. März. Es wird versichert, die bayerische Regierung habe Angesichts der Wahrscheinlichkeit einer ernsten Verwicklung zwischen Oesterreich und Preußen Rüstungsmaßregeln beschlossen. Die betreffenden Befehle sind indeß noch nicht ausgefertigt. Hr. v. d. Pfordten hat sich für die Feiertage nach Starnberg begeben, von wo er zu dem nächsten Mittwoch Nachmittag stattfindenden Ministerrath zurückkehren wird. (N. K.)

Hannover. Der kurhessische Minister von Abbé traf hier ein, um wegen der Kriegsgefahr zu verhandeln.

Bremen, 30. März. Der „Weser-Ztg." wird aus Wien gemeldet: Der Krieg gilt hier allgemein als unvermeidlich. Die Mittelstaaten werden das preußische Rundschreiben mit Hinweis auf Art. 11 der Bundesakte beantworten. Defensivmaßregeln sind in umfassendem Maße vorbereitet.

Altona, 31. März. Die „Alton. Nachr." melden: Die preußische Regierung hat telegraphisch bei dem bedeutendsten Lübecker Pferdehändler 3000 Gespannpferde bestellt. Bis zum 3. April seien davon zu liefern nach Perleberg 1000, nach Düppel 500.

Die Befestigungsarbeiten bei Düppel werden wieder in Angriff genommen und die Schanzarbeiter sind engagirt, um lange Laufgräben anzulegen.

Einige preußische Freimaurer-Logen werden Aufrufe an alle Logen Deutschlands erlassen, um den Krieg zu verhindern.

Berlin. Es ist beschlossen, bis jetzt nur das 6. Armeecorps (Sachsen) und die Divisien des 5. (Glogau) auf den Kriegsfuß zu setzen, d. h. die Reserven einzuziehen, so daß das Bataillon 800 Mann stark würde.

* In **Berlin** glaubt man, daß die Mittelstaaten jetzt, um die Initiative Oesterreichs abzuwarten, ihren Antrag am Bundestage aufschieben werden.

Berlin, 31. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt gegenüber der „Weimarer Zeitung," welche in Bezug auf die Beantwortung der preußischen Depesche die vorherige Verständigung zwischen den Staatsministern v. Watzdorf und v. Beust bestritten hat, daß die Antwortnoten der beiden Minister identisch, und abgegeben worden seien, nachdem Beide in Leipzig conferirt hätten.

— 31. März. Die „Kreuzzta." meldet über die preußischen militärischen Maßnahmen: Die Festungen Glatz, Kosel, Neisse, Torgau, Wittenberg, Spandau und Magdeburg werden armirt. Mehrere Feldartillerieregimenter augmentirt und formiren Ersatzabtheilungen. Zwei Munitionskolonnen werden formirt. Vier neue Gardeinfanterieregimenter ziehen die Reserven ein, ebenso die Infanterieregimenter der fünften, siebenten und neunten Division und des ganzen sechsten Armeekorps, desgleichen des 72. Infanterieregiments.

Breslau, 31. März. Die Zeitungsredaktionen wurden vom Polizeipräsidenten im Auftrage des Oberpräsidenten angewiesen, keinerlei Mittheilungen über militärische Maßnahmen zu veröffentlichen.

Wien, 30. März. Diplomatischen Berichten zufolge ist ein preußisch-italienischer Allianzvertrag bereits förmlich abgeschlossen.

Wien, 31. März. Die „N. fr. Pr." erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem Baron v. Werther sich bereit hatte, Wien zu verlassen und seiner Dienstreise gekündigt habe.

Eine Commission von österreichischen Genie-Offizere hat die Forts der Etschlinie forgfam inspicirt. Die beurlaubten Reservisten aus Venetien dürfen ihre Aufenthaltsorte nicht mehr verlassen.

Die Krakauer Blätter berichten, daß Rußland 200,000 Mann an den Grenzen concentrirt (die „Kreuzzeitung" spricht von einem „Lustlager" in Podolien.)

Die belgische Regierung hat sich genommen gesehen, in den letzten Tagen eine Anzahl in Brüssel und der Provinz aufhältlicher polnischer Flüchtlinge zu verhaften; weil sie der Anfertigung und Ausgabe falscher russischer Banknoten verdächtig sind.

Paris, 31. März. Der „Constitutionel" spricht sich über Frankreichs Haltung in Bezug auf den Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich in folgender Weise aus: „Gegenüber den Schwierigkeiten in Deutschland, welche wir weder übertreiben noch abschwächen wollen, ist Frankreichs Stellung eine sehr einfache. Sie ist das Resultat einer weisen und voraussehenden Politik, die sich in dem Worte „Neutralität" zusammenfassen läßt. Gott allein weiß, ob die Krise durch den Krieg ihre Entscheidung finden wird; aber die Politik des Kaisers muß auf alles vorbereitet sein. Was auch kommen möge, Frankreich wird nicht überrascht werden."

Paris, 31. März. Der „Abend-Moniteur" sagt: Briefe, die uns von Wien zugehen, melden, daß die Judenverfolgungen sich nunmehr über Böhmen hinaus auf Mähren und Steyermark erstrecken. Diese bedauernswerthen Manifestationen zwingen Oesterreich zur Ergreifung militärischer Maßregeln. Die in Oesterreich stattfindenden Truppenbewegungen entspringen größtentheils aus der Nothwendigkeit, der Verfolgung der Juden ein Ziel zu setzen.

Die Haltung Frankreichs wird mehr und mehr klar: es hält sich vorerst in Reserve, um die Rolle des Schiedsrichterams über Deutschland zu üben! — Dies haben wir der Eroberungssucht einer einzigen Regierung zu verdanken.

Florenz, 1. April. Nachmittags. Die Gerüchte über eine angebliche Anleihe bei Rothschild im Betrage von 200 Millionen und über beträchtliche Rüstungen werden für unbegründet erklärt. Die diplomatischen Vertreter Italiens sind beauftragt,

Google

offiziell zu erklären, daß die italienische Regierung in der Lage sei, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, ohne ihren Credit im Auslande in Anspruch nehmen zu müssen.

Florenz, 1. April, Vormittags. Der Prinz Napoleon ist hier eingetroffen und soll bereits eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, General de la Marmora, gehabt haben. — Die „Nazione" dementirt die Nachricht, welcher zufolge zwischen Preußen und Italien ein Vertrag abgeschlossen worden wäre.

Florenz. Ricciotti, der Sohn Garibaldi's, war bei Victor Emanuel und brachte wichtige Instructionen für seinen Vater.

Neapel. Hier wird am 9. April Prinz Napoleon mit Victor Emanuel zusammentreffen.

Trotz der offiziellen Widerlegung bestätigt es sich, daß Rußland längs der galizischen Grenze starke Truppenmassen concentrirt. Der Bruder des Kaisers, Großfürst Nicolaus, war einige Tage in Warschau anwesend, um die dort wohnenden Truppen zu inspiciren.

* Portugal, Frankreich und Italien haben einen Vertrag abgeschlossen wegen Errichtung einer Telegraphenlinie zwischen Europa und Amerika.

Bukarest, 29. März. Die Regierung hat heute die Kammer aufgelöst, weil sie dieselbe unter dem Einfluß der Kusa'schen Regierung gewählt nicht für die eigentliche Vertretung des Landes hält. Die Neuwahlen sind bereits ausgeschrieben. In 40 Tagen soll die neue Kammer zusammentreten.

New-York, 21. März. In Regierungskreisen besorgt man keinen fenischen Angriff auf Canada. Die Abfahrt des westindischen Geschwaders nach Halifax wird constatirt. Der Congreß hat sich bereit erklärt, das Votum betreffs einer ausländischen Anleihe nochmals in Erwägung zu ziehen, und hat den M'Cullochschen Antrag ohne weitere Meinungen dem Finanz-Ausschusse überzeben. Dawson's Resolution, die Regierung könne eine mexicanische Anleihe nicht garantiren, wird bei Seite gelegt. Der Finanz-Minister erklärt, daß der Staatsschatz am 10. März 57 Millionen an Metallvorrath, 65 Millionen in Staatsnoten besessen habe. Das Repräsentantenhaus hat sich bis Ende Mai vertagt. Saillard ist von Mexico nach Frankreich abgereist. — Gold 128¼; Wechsel 139½; Bond 103⅝; Baumwolle 46; flau.

Vermischte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 2. April. Die Beschwerde der hiesigen kathol. Familienväter, den zwangsweisen Kirchenbesuch der Schulkinder an den Werktagen betreffend, ist von hoher kgl. Regierung dahin entschieden worden, daß künftighin die kathol. Lehrer und Verweser während der von dem Geistlichen abzuhaltenden Religionsstunden in ihren Schullocalen beständig anwesend zu bleiben und den durch die Geistlichen verhängten Strafverfügungen bei Vermeidung persönlicher Verantwortlichkeit entgegen zu treten haben. Der Schulpedell ist gehalten, bei Vermeidung der Dienstes-Entlassung, solchen Strafverfügungen des Geistlichen keine Folge zu geben.

* **Kaiserslautern**, 3. April. An dem Theater-Extrazuge zur Oper „die Afrikanerin" in Mannheim betheiligten sich gestern, bei schlechten Wetters ungeachtet mehr, Kaiserslauterer, als vorher zu erwarten stand und ganz behrieigt langten die Theilnehmer um Mitternacht wieder hier an. Die Aufführung der Oper selbst war eine sehr gerundete und bleibt auch die Mannheimer Bühne bei der Afrikanerin, was die Ausstattung anbelangt, weit hinter der Darmstädter zurück, so ist dies keineswegs in musikalischer Beziehung der Fall. Für uns wenigstens war die gestrige Aufführung ein viel höherer musikalischer Genuß, als die glänzendere in Darmstadt.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Wien**, 3. März. Die heutige „Amtszeitung" enthält das Schreiben, welches durch den österreichischen Bevollmächtigten Karolyi am 31. März dem Grafen v. Bismarck überreicht wurde.

Darin heißt es, daß es zur Kenntniß des öster. Cabinets gekommen sei, wie die Regierung Se. Maj. des Königs von Preußen, um die Verantwortlichkeit für die entstandenen Besorgnisse in Betreff des gefährdeten Friedens von sich abzulehnen, dem österreichischen Kaiserhofe feindselige Absichten beigemessen, ja sogar auf eventualiter Bedrohung der preuß. Monarchie durch ein offensives Vorgehen Oesterreichs hingewiesen habe.

Wien, die Grundlosigkeit einer solchen Unterstellung in Europa [illegible] fühlt sich doch die kaiserliche Regierung [illegible] werth darauf zu legen und sich dem [illegible] drücklich gegen eine mit den Thatsa[illegible]nbare Beschuldigung zu verwahren.

Der Unterzeichnete hat demgemäß den Auftrag erhalten, dem Grafen von Bismarck in aller Form zu erklären, daß den Absichten des Kaisers nichts ferner liege, als ein offenfives Auftreten gegen Preußen. Nicht nur die so vielfach durch Wort und That erwiesenen freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person des Königs wie für den preußischen Staat, schließe jede solche Absicht entschieden aus, sondern der Kaiser erinnert sich auch der Pflichten, welche Oesterreich sowohl als Preußen feierlich durch den deutschen Bundesvertrag übernommen haben.

Der Kaiser sei fest entschlossen seinerseits sich nicht in Widerspruch mit den Bestimmungen des Artikels 11 der Bundesakte zu setzen, welche es Bundesmitgliedern verbietet, ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen. Indem Unterzeichneter den Ministerpräsidenten ersucht, dem Könige, seinem erhabenen Herrn, die gegenwärtige Note zu unterlegen, hat er den Ausdruck der Hoffnung hinzuzufügen, das königliche Cabinet werde sich bewogen finden, ebenso bestimmt und unzweideutig, wie er solches Namens seiner allerhöchsten Regierung gethan, den Verdacht eines beabsichtigten Friedensbruches zurückzuweisen und dadurch jenes allgemeine Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens in Deutschland, welches niemals sollte gestört werden können, wiederherzustellen.

Der Unterzeichnete beehrt sich auch bei diesem Anlaße ꝛc.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 2. April.

Daß die verflossene Woche keine besser Physiognomie haben konnte, als die vorhergehende, liegt auf der Hand, die politischen Verhältnisse haben eher zu- als abgenommen, und die somit sich wiederholenden Nachrichten lassen keine Besserung zu. Oesterreich, Fonds haben sich bis Kriegsdrohung beigelegt, doch steht fest, daß alle Börsen auf die erste Wendung zum Besseren warten, um eine anhaltende Hausse eintreten zu lassen. Oestr. 1860er Loose 76—71⅛, Credit-Aktien 156—149, 1864er Loose 79—75, National 58—56, Bank-Aktien 800—790 1854er Loose G, Silber-Anleihe 60.

Anerkannt sind von der allgemeinen Flauheit nicht unberührt geblieben. 74⅛—71⅛—72½, Der Besitzer von Amerik. kann mit Ruhe den Ereignissen entgegensehen und freut es uns unser Scherflein beigetragen zu haben, den Capitalist bereits früher zum Einkauf gegen Oesterreich. Fonds zu veranlassen.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 48⅜, Lombardische 43⅜, Darmstädter Bank-Actien 214, flau ohne wesentlichen Grund.

Süddeutsche Fonds gleichfalls offerirt, 4% Bayr. Grundrenten 94⅛, 3½% Würtemberger 89½, 3½% Badenser 89½.

Bayr. Ostbahn 116, 4% Preußen 88.

Wiener Wechsel 112—109½, Amerikanische Gold-Coupons 2. 23½, National-Coupons 28. 30.

Rudelsdorfer fl. 14½, Augsburger fl. 5 33, Braunschweiger fl. 5½, Passauer 35, Freiburger fl. 5. 6, Darmstädter fl. 50 Loose 143.

Vergleichungstabelle.

	Am 24. März.	Am 31. März.
Oester. Bank Actien	802	785
„ Credit Actien	157	148
„ National	57⅛	56
„ Loose von 1860	76	71⅛
„ „ 1864	79	75
6% Amerik., 1882	74½	72¾
Wechsel auf Wien	112⅜	109½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehenslooße, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr. 8.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 3. April 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen. Gefallen.							
	Mtr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	10	4	40	—	—	—	—	12
Korn	180	3	57	—	4	—	—	—
Spelzkern	30	4	55	—	14	—	—	—
Spelz	220	3	55	—	4	—	—	—
Gerste	70	4	39	—	1	—	—	—
Hafer	140	4	14	—	5	—	—	—
Erbsen	3	4	—	—	—	—	—	39
Wicken	10	5	41	—	—	—	—	15
Linsen	—	7	10	—	13	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—	—
	663	**Das Bürgermeisteramt.**						

Brod- und Fleischpreise vom 3. April 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 3. April 1866. Butter per Pfd. 30 kr. 3 Eier 4 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 35 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Stammholzversteigerung.

Mittwoch, den 4. April nächsthin, um
n Uhr des Nachmittags, im Schulhause
a Unterfeilbach, werden aus dem dorti-
gen Gemeindewalde, durch unterfertigtes
Bürgermeisteramt

18 eichene Bau- und Nutzholzstämme 3. und 4. Classe

meistbietend öffentlich versteigert.

Olsbrücken, den 29. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Gehm.

77,8)

Lohrindenversteigerung.

Montag, den 16. April nächsthin, um
2 Uhr des Nachmittags, zu Olsbrücken
auf dem Gemeindehause, werden die Eichen-
lohrinden aus den dasigen Gemeindewald-
dungen pro 1865/66, meistbietend öffent-
lich versteigert, nämlich:

1) Gemeindewald von Olsbrücken geschätzt zu . . . . 360 Centn.
2) Gemeindewald von Unterfeilbach, geschätzt zu 180 „
3) Gemeindewald zu Oberfeilbach, geschätzt zu 40 „

Olsbrücken, den 29. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Gehm.

77,8)

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag, den 14. April nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Bürgermeisterei-Bureau dahier die Lohrinden-Ergebnisse aus den Gemeindewaldungen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigert:

1. Gemeinde Rathskirchen.
Schlag Kirchwald 30 Centner 2. Qualität.
2. Gemeinde Reichsthal.
Schlag Baumwald 20 Centner 3. Qualität.
3. Gemeinde Seelen.
Schlag Pfaffenbusch 40 Centner 3. Qualität.

Adolphskirchen, den 31. März 1866.

Das Bürgermeisteramt
Geib.

Mobiliarversteigerung.

Freitag, den 6. April nächsthin, des Morgens 8 Uhr, in seiner Wohnung dahier, läßt Herr Carl Gerlach, Rentner in Kaiserslautern wohnhaft, unter andern nachbezeichnete Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:

1 birnbaumenen Schrank, 1 eichenen ditto, 1 Küchenschrank, 1 eichenen Secretär, 6 Bettstellen mit 4 Springmatratzen, 18 Stühle, 1 runden Tisch, 3 viereckige Tische, 1 Sopha, 1 Commode, 1 Pfeilerschränkchen, 2 Nachttische, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Anricht, 1 Waschkersel, 2 Hängelampen, Zuber, Eimer, Gemüseständer, 1 Mehlkasten, Säcke, Leintücher und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften ꝛc.

Kaiserslautern, den 20. März 1866.

67,71,9) L. Gassert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 17. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung auf dem Altenhofe, werden auf Ansuchen der Kinder der dahier verlebten Frau Wittwe Adam Altherr und der Erben von Joseph Altherr, lebend Bäcker allda, auf Credit versteigert:

Kleiderschränke, Commoden, 1 Canapee, Tische, Stühle, Bilder, Nachttische, Bettstellen, Bettung, Roßhaarmatratzen, Getück, Küchengeräthe aller Art, Zinn, 2 Wanduhren, eine vollständige Bäckerei-Einrichtung, Mehlkasten, mehrere Waagen mit Gewicht, Bütten, Ständer, 1000 auf dem Saumwesen sitzende Wellen, Kanarienvögel, Käfige und sonst mehr.

Kaiserslautern, den 19. März 1866.

67,71,7,83) Ilgen, k. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, den 14. April nächsthin, Morgens 8 Uhr zu Rayenbach im Sterbhause lassen die Wittwe und Erben des daselbst verstorbenen Ackersmannes Jacob Hammel nachbezeichnete Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, als:

1 Pferd, 9jährig, 2 trächtige Kühe, 2 Rinder, 1 Mutterschwein mit 18 Ferkeln, 1 Wagen, 1 Pflug, eine Quantität Stroh.

Landstuhl, den 1. April 1866.

Bischy, k. Notär.

Mühlenversteigerung.

Mittwoch, den 11. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Imsbachermühle, bei Pirmasens, läßt Adam Heinß, Müller alda, wegen Auswanderung,

Die zur Stadt Pirmasens gehörige Imsbacher-Mühle, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhause, nebst geräumigen Oeconomie-Gebäuden, aus einer Mahlmühle mit 2 Mahl-Gängen, 1 Schälgang, 1 Schwingmühle und mit nie fehlender Wasserkraft aus der Nodalbe, ferner bestehend aus einer Bäckerei-Einrichtung, aus circa 36 Morgen Ackerland, wovon 17 Morgen mit Korn eingepflanzt sind und aus 8 Morgen vorzüglichen Wiesen;

auf Termin zu Eigenthum versteigern.

Pirmasens, 31. März 1866.

Weber, kgl. Notär.

Feuerversicherungs-Gesellschaft
der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Anstalt.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1865.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1864 in Kraft mit . . . . fl. 374,569,446.
erhielt im Jahre 1865 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von . . „ 52,195,337.
betrug somit ultimo Dezember 1865 . . . . . fl. 426,764,783.

Für **Brand-Entschädigungen** wurden an 245 Brand-Beschädigte verausgabt . . . . . fl. 334,487.
und seit dem Bestehen der Anstalt . . . . . fl. 4,884,762.

Deckungsmittel sind:
Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von . . . . fl. 3,000,000.
Der complettirte **Reservefond** von . . . . . „ 1,000,000.
Die **Prämienreserve** von . . . . . „ 295,242.
fl. 4,295,242.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum vollen Werthe und findet bei derselben keine in vorhinein bestimmte Abminderung der Ernteerzeugnisse statt, auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande Abhandengekommene.

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Locomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Voranszahlung der Prämie gewährt die Bank auf jene Vortheile, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Hafen in Winnweiler.
Heimann in Otterberg.
Lippert in Kaiserslautern.

Zur gefälligen Beachtung.

In Folge günstigen Einkaufs, verkaufe ich mehrere

Parthien Damen-Kleiderstoffe

viel unter ihrem reellen Werthe und mache darauf aufmerksam, daß sämmtliche Stoffe von ausgezeichneter Qualität und zum Strapaziren sehr geeignet sind.

Ebenso habe ich große Auswahl der modernsten

„Damen- und Herren-Kleiderstoffe",

die ich zu den billigst gestellten Preisen empfehle.

78,80,2 **Friedr. Welsch.**

Knie's Arena.

Heute Abend große Vorstellung
im Theater. — Anfang um ½8 Uhr.

Bei günstiger Witterung findet auch des Nachmittags um 4 Uhr eine **Vorstellung auf dem Stiftsplatze** statt.

Digitized by Google

Die neuesten

Sommer-Damen-Mäntel in Seide u. Wolle

sind eingetroffen bei

78,80,2) **Friedr. Welsch.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen das Geschäft meines verstorbenen Vaters

Jac. André

übernommen habe und dasselbe unter der nämlichen Firma fortsetzen werde und bitte ich das dem Geschäfte geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen; ich werde bemüht sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Valentin André, Schneidermeister.
Firma: **Jac. André,**
Schneidergäßchen.

78¹/₄)

Passagier-Beförderung

über

Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre,

nach

Amerika und Australien,

mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,

sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **Maag** in Heltersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **C. Cappel** in Reichenbach; **Hch. Westenberger** in Obenbach a/G.; **Dl. Marx,** Geschäftsmann in Kirchheimbolanden. (145a14D.

Heuversteigerung.

Mittwoch, den 11. April nächsthin, Morgens 11 Uhr, zu Börrstadt, in seiner Wohnung, läßt Herr Adjunkt Frentzel von da, 200 Centner Wiesenheu auf Credit versteigern.

Winnweiler, den 2. April 1866.
Aus Auftrag
78,82) Hacker, Not.-Gehilfe.

Jaconett-Reste

in sehr großer Auswahl bei

76,7,8) **B. Stern.**

Der Unterzeichnete, Lehrer der obern Knabenklasse der katholischen Schule dahier und seit 8 Jahren geprüfter Sprachlehrer, in welcher Eigenschaft er bis vor wenigen Tagen an höhern Privatanstalten wirkte, hat die Ehre anzuzeigen, daß er am 4. April einen Cursus zur Erlernung der

französischen & englischen Sprache

für Knaben und Mädchen eröffnet. Die Lektionen für Mädchen werden des Morgens von 11 bis 12, die für Knaben von 4—5 des Nachmittags und zwar im Schulhause für Knaben im Lehrsaale des Unterzeichneten gegeben. Honorar für einen Schüler 1 fl. per Monat. Außerdem übernimmt Anzeiger Stunden in den angeführten, sowie in Elementargegenständen in und außer dem Hause.

Kaiserslautern im März 1866.

Krell,
wohnhaft bei Frau Demuth, vis-à-vis
77,8) dem Spital.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann bei einem hiesigen Fabrikgeschäfte in die Lehre treten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Garten zu vermiethen.

Der früher Jos. Ignaz Müller'sche Garten, in der Nähe der Ziegelhütte, ist zu vermiethen durch

78,86,92] Franz Jos. Müller

Ein cautionsfähiger Reisender,

welcher die bayer. Pfalz und die Rheingegend bereist, sucht noch commissionsweise einige Artikel. — Näheres in der Exped. d. Bl. (78,80,2

Ich bringe hiermit mein wohlassortirtes Lager von **silbernen** und **goldenen Cylinder- & Anker-Uhren,** sowie **silbernen** und **goldenen Damen-Cylinder-Uhren** mit soliden Gehäusen und vorzüglichen Werken zu den billigstgestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Je nach Qualität ein- und zweijährige, schriftliche Garantie.

Getragene Uhren werden in Tausch zu den höchsten Preisen angenommen.

⅙ **C. Crusius.**

Glaçe-Handschuhe

billigst bei

⅓ **L. Wiegel** Wwe.

Zither-Saiten

alle Sorten in bester Qualität bei

77·81) **F. Pixis.**

---

1 oder 2 Knaben, welche das **Schlosserhandwerk** erlernen wollen, können sogleich bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

B Vetter, Schlosser.
V ⅓

Die am 1. ds. Mts. fällig gewordene Möbelsteiggelder des Herrn Wilhelm Brück dahier, wollen nunmehr an diese bezahlt werden.

Kaiserslautern, den 3. April 1866.
A. A.
78,80,1) Bürk.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich im Hause Stocke des Hauses von Herrn **Thiel** am Schillerplatze wohne.

Zugleich erlaube ich mir mein bisheriges

Putzgeschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Façoniren, werden jede Woche in die Fabrik befördert.

Kaiserslautern, 26. März 1866.

Henriette Diehl,
74,8) Modiste.

Ein Lehrling

von braven Eltern mit den nöthigen Vorkenntnissen für das Comptoir einer Fabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt die Exped. (P12,w3m.

Der Unterzeichnete hat zwei vollständige **Wagen** und zwei **Pflüge** billig zu verkaufen.

Philipp Wirth
78,80*) in Moorlautern.

Ein wohlgesitteter junger **Mann** mit den nöthigen Vorkenntnissen kann sofort in meinem Geschäfte als **Lehrling** eintreten. **C. N. Thomas.**

Zwei gute Arbeiter

werden gesucht bei Valentin André, Schneidermeister (Schneidergäßchen.) (78,0,2

Ein kleines Logis

wird zu miethen gesucht. — Näheres in der Exp. d. Bl.

Verloren

wurde am letzten Samstag Abend eine **10 Gulden-Note.** Da das Geld durch ein Dienstmädchen wieder ersetzt werden muß, so ist der redliche Finder gebeten, die Note gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. (78,9,80

In einem gangbaren Spezereigeschäfte, verbunden mit Wirthschaft, auf dem Lande, kann ein

anständiges Mädchen

unter günstigen Bedingungen sogleich eine Stelle finden. Näheres bei der Redaktion d. Bl. (78,80,2

Aechte Tallois-Ketten in großer Auswahl. Genfer bréquet-Schlüssel, Schlüsselkettchen, Fantasie-Ketten in double, Kautschuck, Stahl ꝛc.; Uhrenschnüre aller Art bei

⅔ **C. Crusius.**

Vorhangrahmen

in **Gold, Ahorn, Mahagoni** und **Palisander,** nebst den dazu passenden **Knöpfen,** sind neu angekommen und empfiehlt

Karl Ziegler,
P12³/₄) Sattler und Tapezierer.

Zwei gute Arbeiter finden Beschäftigung bei **J. Bergner,** Kleidermacher. (7,8,9

Druck und Schriftgießerei von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 79. Mittwoch, den 4. April 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 1. April. Die diesjährigen Rekruten der Kavallerieregimenter, welche bei der Ausbebung bis zum Oktober beurlaubt wurden, haben nach neuerer Bestimmung sofort zum Waffendienst einzurücken; die Rekruten der Infanterie- und Artillerie-Regimenter sind schon auf den 9. ds. Mts. zur Einberufung in den Waffendienst einberufen.

München, 2. April. Der morgige Tag wird einen Artikel bringen, der gestern Nachmittags die Genehmigung des Monarchen erhielt und sich heute unter der Presse befindet. Derselbe soll indessen nicht sehr umfangreich sein. — Die Kavallerie- und die Artillerie-Regimenter erhielten Befehl, eine größere Anzahl Zug- und Reitpferde anzukaufen. — Nach vertraulicher Mittheilung — schreibt man der Augsb. Abdztg. aus München vom 30. März — hat die preußische Regierung hier sowohl mittelst telegraphischer Ordre Karten von Böhmen, Schlesien und Sachsen aufkaufen lassen.

— Eintretenden Falls soll zwischen Würzburg und Aschaffenburg ein Armeecorps concentrirt werden. Einleitungen hierzu werden bereits getroffen.

Frankfurt, 2. April. Herr Marine-Ingenier Bauer hat an den Vorstand des hiesigen Nationalvereins folgendes Telegramm ergehen lassen: „Starnberg den 31. März. Dank der nationalen Förderung und dem König Ludwig! Eine Panzerscheibe wurde 36 Fuß unter dem Wasser völlig durchschossen."

Der Herzog von Coburg hat bereits seine vermittelnde Thätigkeit zwischen den Souveränen von Oesterreich und Preußen begonnen.

Berlin, 2. April. Mehrere deutsche Regierungen, auch norddeutsche, sollen bewaffnete Neutralität beschlossen haben, und die Kriegsbereitschaft in diesen Staaten bevorstehen.

Berlin, 3. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." enthält einen offiziösen Artikel, welcher, indem er noch einmal die österreichischen Rüstungen konstatirt, darlegt, daß die entsprechenden preußischen Maßregeln auf die Defensive berechnet sind.

Mit Recht weist die „Berliner Reform" auf die Gefahren hin, welche durch eine im Falle des Krieges unausbleibliche Störung des Erwerbs von hunderttausenden, und namentlich der Arbeiterbevölkerung, für das jetzige Regime selbst, als diesen Krieg so leichtsinnig heraufbeschwören wolle, erwachsen würde. Die Bewegung würde dem edlen Grafen Bismarck leicht über den Kopf hinauswachsen.

In Preußen ist, wie sich nun allmälig da und dort zeigt, der Annexionsschwindel keineswegs im ganzen Volke verbreitet. So viele Mühe man sich auch gegeben, die Begehrlichkeit nach Gebietsvergrößerung zu wecken, so beginnt denn doch die Bevölkerung vor einer Politik zurückzuschrecken, bei welcher der gewinn glücklichsten Falles höchst zweifelhaft, dabei jedenfalls völlig werthlos für den einzelnen Einwohner erscheint, während der Einsatz und die Opfer gewiß sind: das Blut der Söhne des Volkes, die Vergeudung des Vermögens der Bürger für den Krieg, und die Störung und Vernichtung der Industrie und des Wohlstandes.

Wien, 3. April. Die „Wiener Abendpost" bemerkt über die österreichische Note vom 31. März: „Dieser Schritt Oesterreichs ist ein eminent friedlicher und zugleich ein eminent rechter. Berweigert Preußen eine entsprechende Erklärung, so charakterisirt es damit nicht nur die Achtung, die es vor dem Bundesrechte hat, und zwar in einem Augenblick, wo seine Bedrohungen angeblich auf Entwicklung und Reform dieses Rechts gerichtet sein sollen; es dokumentirt zugleich seine feindselige, auf die Störung des Friedens in Deutschland gerichtete Absicht." Die „Abendpost" hofft, Preußen werde diesen entscheidenden Schritt vermeiden, und fährt sodann folgendermaßen fort: „Preußen wird sich jetzt schon überzeugt haben, daß eine militärischen Demonstrationen in dem gesammten Deutschland ein berechtigtes Mißtrauen wach gerufen haben und daß seine Bemühungen, den gehäuften Verdacht der Provokation auf Oesterreich zu wälzen, erfolglos geblieben sind. Die öffentliche Meinung Deutschlands, die sich schon jetzt mit seltener Einmüthigkeit ausgesprochen, würde dann sicher nicht anstehen, ihrem Urtheile auch den entsprechenden thatsächlichen Ausdruck zu geben.

Oderberg, 2. April. Gestern früh sollen die österreichischen Behörden in den Grenzbezirken Befehl erhalten haben, sämmtliche Urlauber einzuberufen.

Brüssel, 2. April. Laut Nachrichten, welche aus Mexico bei der hiesigen Regierung eingetroffen sind, ist die außerordentliche Gesandtschaft, welche dem Kaiser von Mexico die Nachricht von der Thronbesteigung des jetzigen Königs der Belgier zu überbringen hat, von Guerillas überfallen worden.

Die „Patrie" bringt die Nachricht, daß Baron Saillard, der sich am 6. März in Vera Cruz eingeschifft hat, am 8. April mit dem französischen Post-Paketboot Panama in Sanct-Nazaire eintreffen wird. — Die Mission des Barons Saillard habe vollständigen Erfolg gehabt und die Rückkehr der französischen Truppen werde Ende September oder Anfang Oktober beginnen. Ungefähr 5000 Mann würden um diese Zeit nach Frankreich zurückkehren. — Die Angaben der „France" scheinen diese Mittheilungen zu bestätigen.

In Italien enthüllt sich die bisher zurückgehaltene Kriegslust. Man glaubt Preußen diesmal so bestimmt engagirt, daß es nicht wieder zurücktrete.

Florenz, 3. April. Die „Nazione" meldet, daß die angesehensten Generale auf den 6. April nach Florenz berufen sind. Auch bestätigt das Blatt, daß Maßregeln getroffen sind, um vor Ancona und Brindisi Kriegsschiffe zu concentriren. Die Nachrichten aus Venetien signalisiren militärische Vorkehrungen von Seiten Oesterreichs.

Die „Italie" glaubt vor einer allzu sanguinischen Auffassung des österreichisch-preußischen Zwiespaltes warnen zu müssen, Preußen und Oesterreich hätten sich schon zweimal gemüthlich verständigt und könnten dies auch zum dritten Male. Italien habe keine Ursache, sich in einem Streite blos zu stellen, der nur erst noch ein papierner sei; Preußen denke noch nicht daran, Piemonts Rolle zu spielen. Ohnehin stehe Frankreich gegenwärtig in guten Beziehungen zu Oesterreich, was Preußen auch nicht ermuthigen kann, da dieses wohl wisse, daß wenn die Deutschen sich zankten, Frankreich der Schiedsrichter der Situation werde.

Der **londoner** Polizei ist die Anzeige zugegangen von einem enormen in Newyork begangenen Diebstahl von Werthpapieren im Betrage von anderthalb Millionen Dollars. Die Papiere bestehen größtentheils in amerikanischen Staatspapieren von 10,000, 5000 und 1000 Doll., in Eisenbahn- und anderen Actien. Man vermuthet, daß dieselben nach England gebracht werden, um sie dort zu verkaufen, und alle möglichen Maßregeln sind ergriffen worden, um Letzteres zu verhindern. Auf die Wiedererlangung des ganzen Betrags ist eine Belohnung von 15,000 Pfd. Sterling gesetzt worden.

„Daily Telegraph" bemerkt über die Spannung zwischen den beiden deutschen Großmächten folgendes: Die Lösung dieses Conflikts hängt von der Haltung der nichtdeutschen Mächte ab. Weder Oesterreich noch Preußen können sich auf einen Krieg einlassen ehe sie Garantien wenigstens für die Neutralität Frankreichs und Rußlands haben; beide haben sich noch nicht positiv ausgesprochen. Eine preußisch-italienische Allianz hat ohne die Sanction Frankreichs keinen Werth. Napoleon ist wieder einmal Herr der Lage und alles drängt zu der Idee des Congresses.

* In den spanischen Cortes, wurde bei der Discussion über die Höhe der Armee das Amendement eingebracht, dieselbe auf 70,000 Mann zu reduciren, auf Wunsch O'Donnels jedoch verbleibt die bisherige Stärke von 85,000 Mann.

In **Warschau** macht die Verhaftung einer Anzahl katholischer Geistlichen großes Aufsehen. Man behauptet es handle

Digitized by Google

sich dabei um eine Untersuchung wegen eines päpstlichen Schreibens, das der Warschauer Diöcese ohne Vermittlung der Regierung zugegangen sei.

* Kaiser Max versucht alles Mögliche um sich die Gunst der Ver. Staaten zu erwerben, so hat er z. B. einen Theil der Subvention für die Errichtung einer direkten Dampfschiff-Postlinie zwischen Vera Cruz und New-York bereits vorausbezahlt.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 4. April. Im Falle sich eine genügende Betheiligung findet, wird Herr Professor **Dr. Eckardt** Mitte dieses Monats noch zwei Vorlesungen hier halten, und zwar über die Musik 1) die romantische Schule, 2) über das Wesen der Musik (Ton, Tempo, Tonarten, Melodie und Harmonie, erläutert durch musikalische Beispiele, Instrumental- und Vocal-Musik; drei Beethoven'sche Symphonieen am Klavier erklärt 2c.) Subscriptionslisten liegen im Casino-Locale, sowie in der Expedition ds. Bl. offen.

* In Neustadt wird nun ebenfalls ein Vorschußverein gegründet.

* Zwischen den Pfälzischen und Badischen Bahnen ist am 1. April ein directer Verkehr mit neuem Reglement und Tarif eingeführt worden.

— Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nro. 189,354 40,000 fl.; Nr. 203,115 10,000 fl.; Nr. 396,990 4000 fl.; Nr. 70,711, 151,675, 163,454, 189,390, 252,231 je 2000 fl.; Nr. 33,127, 51,726, 126,204, 189,365, 269,205, 271,644, 276,350, 278,000, 286,909, 286,943, 305,837, 386,516 à 1000 fl.

— Frankenthal, 1. April. Gestern Abend nach 10 Uhr langte ein Güterzug von Mainz kommend, hier an, in welchem ein mit circa 80 Centnern Hanf beladener Waggon sich entzündet hatte. Die Flamme schlug von allen Seiten aus demselben heraus, während das Dienstpersonal sich bemühte, ihn von dem Zuge abzuhängen, welche Manipulation auch gelang, daß das Feuer sich nicht auf die anderen Waggons ausbreiten vermochte. Als man hierauf, um den Wagen zu retten, die entzündete Masse auf den Eisenbahndamm entleerte, entwickelte dieselbe alsbald eine Flamme von so intensivem Lichte, daß die Häuser und Thürme der Stadt in bengalischer Beleuchtung zu prangen schienen und das Ganze einen schaurig-schönen Anblick gewährte. Der Waggon selbst wurde theilweise von den Flammen zerstört. (Pfz. K.)

* Der auch in weiten Kreisen bekannte „Kräuter-Doctor" Lampe ist am 1. April in Goslar gestorben.

* Gottfried Kinkel hat am 2. April in Paris seine künftgeschichtlichen Vorträge begonnen.

* Zwischen Antwerpen und New-York tritt demnächst eine neue Dampfer-Linie ins Leben.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Sarmatia", Capt. Meyer, der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft am 31. März wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ehlers, der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft welches am 3. März Hamburg verließ, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 17 Stunden wohlbehalten New-York angekommen. Mit diesem Schiffe spedirte ich: Amalie Fr. und Babette Ehrmann von Münchweiler und Fanny Beael von Dermersheim.

Briefkasten der Redaktion.

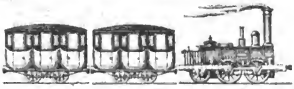
Von der Expedition werden einige Exemplare Nr. 62 und 70 ds. zurückgef. anf.

Frankfurter Geldcourse vom 3. April.

Pistolen . .	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
ditto Preußische	„ 9 55⅞, 56⅛	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Kassen Scheine	„ 1 44⅞-45
Ducaten . .	„ 5 36-37	Sächs. ditto . .	„ —
20-Francsstücke	„ 9 24-25	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souverains	„ 11 49-51	Gold pr. Pfd. fein	„ 812-817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Bekanntmachung.



Material-Lieferung für den Betrieb der Pfälzischen Eisenbahnen.

Die unterfertigte Direction beabsichtigt den Materialbedarf für den Betrieb der Pfälzischen Bahnen vom May 1866 bis dahin 1867 im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission zu vergeben:

Derselbe besteht hauptsächlich in:

a. **Brennmaterialien** (Holzkohlen 2c.)
b. **Metallwaaren** (Schmied-Walzeisen, Stahl-, Eisen-, und Kupferblech, Kupfer, Zinn, Blei, diverse Nägel und Stiften, Nieten und Holzschrauben 2c.)
c. **Holzwaaren** (Pappelbielen, Tannenbielen, Latten, Hammerstiele, Pickelstiele, Schaufelstiele 2c)
d. **Fettwaaren** (Repsöl, Lampenöl, Leinöl, Talg, Seife.)
e. **Sonstige Materialien:** Petrolenm, Paraffinöl, Terpentinöl, Stearinkerzen, Lampendochte, Leinwand, Hanf, Werg, Pech, Colophonium, verschiedene Farb- und Glaswaaren 2c.)

Das spezielle Verzeichniß der Materialien, sowie die besonderen Lieferungs-Bedingungen liegen bei den Bahnhof-Verwaltungen **Frankenthal, Ludwigshafen, Speyer, Germersheim, Neustadt, Landau, Dürkheim, Kaiserslautern, Landstuhl, Homburg und Zweibrücken**, sowie auf der Directions-Canzlei **Ludwigshafen** zur Einsicht auf und können daselbst einzelne Exemplare des Verzeichnisses und der Bedingungen erhoben werden.

Lieferungslustige wollen ihre beßfallsigen schriftlichen Angebote, von heute an bis zum 15. April Abends 6 Uhr nächsthin, verschlossen mit der Bezeichnung:

Submission auf Lieferung von Materialien pro 1866/67

persönlich an die [illegible]te Stelle einsenden.

[illegible]ärz 1866.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,
Jueger.

Hausversteigerung.

Donnerstag, den 5. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zum Karlsberg, läßt die Wittwe des dahier verlebten Kaufmanns Friedrich August Walter, abtheilungshalber Eigenthum versteigern:

14 Dezimalen Grundfläche. Ein dreistöckiges gutunterhaltenes Wohnhaus mit neuer Ladeneinrichtung, ein ganz neu erbauten Hinterbau, enthaltend 3 Magazine und eine darin befindliche Wohnung, einen großen schlossenen Hofraum und Zugang gelegen dahier an der „Marktstraße" neben Daniel Maret und einer Straße.

Dieses Wohnhaus ist in dem frequentesten Theile der Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen und wird darinnen schon seit längeren Jahren ein gemischtes Waarengeschäft, verbunden mit Spedition mit bestem Erfolge betrieben.

Dem Steigerer des Wohnhauses ist die Gelegenheit geboten, die vorhandenen Waaren um einen annehmbaren Preis mit zu übernehmen.

Kaiserslautern, den 22. Februar 1866.
49,53,71,79) Ilgen, kgl. Notar.

Licitation.

Donnerstag, den 5. April nächstkünftig des Nachmittags 3 Uhr, in der Bierwirthschaft des Johann Mayer dahier, versteigern die Kinder und Erben der dahier verlebten Celebne Johann Münster und Barbara Klein, der Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 1105. — 17 Dezimalen Garten vor dem Kerstthore, neben Wendel und Römer.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.
65,71,9) L. Gassert, k. Notar.

Digitized by Google

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris, 30 rue de Provence
concessionirt für das **Königreich Bayern** durch **allerhöchste Entschließung des Königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten** vom 28. Juli 1865.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer und Kinderversicherungen, Leibrenten:

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres:

Neue Anträge 5095 mit Fr. 46,451,736. Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämieneinnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326.25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,813.50, neu angelegt Fr. 2,375,000.

Bei der am 31. Juli v. Jrs. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode zeigt sich ein Versicherungsbestand von 17091 Policen mit einem Kapital von Fr. 165,754,800. — Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufielen. Der Rest der **Ueberschüsse** mit Fr. 5,948,330.40 wurde als Reserve zurückgestellt.

Angelegt hat die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891.55.

Näheres bei den Agenten **und auf dem Hauptbureau für die Pfalz,**

F. Brozler **in Kaiserslautern.**

Danksagung.

Mein unlängst verstorbener Ehemann der ehemalige Hauptlehrer **David Keller** hier, hatte vor ungefähr 2½ Jahren sein Leben bei der englischen Gesellschaft **„The Gresham“** für die Summe von **Sechstausend Franes** versichert. Nach Verlauf der statutenmäßigen Frist erhielt ich heute auf's Pünktlichste und Loyalste nicht nur die obige Summe, sondern auch noch den darauf fallenden Gewinnantheil in Bar ausbezahlt, wofür ich hiedurch meine dankbare Anerkennung ausspreche.

Gernsbach, den 23. März 1866.

Therese Keller Wittwe.

Der Unterzeichnete hat

ein Logis

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und kann in 2 Monaten bezogen werden.

Ph. Werner, Eisenbahnstraße.

Anwalt Hatry verpachtet eine Wiese von 1 Tagwerk 56 Dezimalen im Stadtweiher auf mehrere Jahre.

Verloren

wurde am letzten Samstag Abend eine **10 Gulden-Note.** Da das Geld durch ein Dienstmädchen wieder ersetzt werden muß, so ist der redliche Finder gebeten, die Note gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. (78,9,80

Ein möblirtes Zimmer

wird zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zwei gute Arbeiter finden Beschäftigung bei **J. Bergner**, Kleidermacher. (7,8,9

Ein großer, sehr wachsamer **Hund** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom Monat März 1866

Geborene:

1. Jacob, T. v. Jacob Hessler, Schlosser und Elisabethe Kaufmann, d. E.
2. Ludwig, S. v. Heinrich Hennel, Messerschmied und Friederike Dingel, d. E.
3. Maria Magdalene Therese, T. v. Georg Sperner, Bierbr. u. Maria Magdal. Strasinger, d. E.
4. Ludwig, S. der ledig. Catharine Jellikeser aus Kappenbach.
5. Helene, T. v. Franz Jeger, Mechaniker und Franziska Bender, d. E.
6. Peter, S. v. Valentin Hach, Dienstknecht und Catharina Seng, d. E.
7. Georg Alexander, S. v. August Schäfer, Schlosser und Barbara Berger, d. E.
8. Anna Friederike, T. v. Georg Guth, Bäcker und Louise Bissendanger, d. E.
9. Charlotte, T. v. Karl Merking, Leinenweber und Magdalene Heid, d. E.
10. Philippine, T. v. Karl Georg Thielmann, Kürschner und Philippine Otth d. E.
11. Theobald, S. v. Jacob Nauert, Tagner und Elisabetha Kutterieuen, d. E.
12. Christine, T. der ledigen Maria Färber von Bann
13. Rudolph, S. v. Jacob Sander, Instrumentenmacher und Catharina Weilemann, d. E.
14. Elisabethe, T. v. Henrich Sachs, Tagner und Catharina Michel, d. E.
15. Josephine Franziska, T. v. Leonhard Schneider, Schlosser und Cath. Wagenblaß, d. E.
16. Katharina, Zwillinge von Franz Gompter, Bäcker und Friederike Unger, d. E.
17. Johanna, T. v. Philipp Zell, Seiler und Philippine Catharina Grub, d. E.
18. Karl, S. v. Jacob Müller, Fuhrmann und Elisabethe Schmucker, d. E.
19. Karl, S. v. Mathias Heinrich, Messerschmied und Cata Feck, d. E.
20. Heinrich, S. v. Nikolaus Köhl, Tünchr und Eva Able, d. E.
21. Wilhelmine Elisabethe, T. v. Johannes Guter und Elisabethe Flach, d. E.
22. Heinrich, S. der ledigen Catharine Fischer.
23. Valentin, S. v. Joh. Heinr. Liebrich, Bierbrauer und Louise Albertine Graf, d. E.
24. Catharine, T. der ledigen Ghatarine Kuby, Catharine, T. v. Philipp Heinrich Hoffmann, Wirth und Catharine Maquet, d. E.
25. Catharine, T. der ledigen Catharine Schaum von Baalborn.
26. Maria Anna, T. v. Valentin Frank, Küfer, ner und Karoline Robis, d. E.
27. Karl, S. v. Jacob Holz, Brenner und Margaretha Schreiber, d. E.
28. Philippine, T. v. Philipp Herzbauer, Tagner und Margaretha Wilhelm, d. E.
29. Susanne, T. v. Johannes Müller, Dienstknecht und Anna Maria Bridig, d. E.
30. Johannes, S. v. Jacob Buchhurst, Schlagbürster Philipp Lessning und Maria Grub, d. E.
31. Heinrich, S. der ledigen Clara Graveline.
32. Elisabethe, T. v. Ferdinand Bach, Brunnenmacher und Philippine Nömer, d. E.
33. Louis, T. v. Peter Klein, Maurer und Elisabethe Klitzen, d. E.
34. Karl, S. v. Peter Schäfer, Tagner und Kath, Maurer, d. E.
35. Karoline, T. v. Heinrich Ludwig Schönenberger, Baumwollspinnzfabrikant und Wilhelmine Braun, d. E.
36. Elisabethe, T. v. Peter Wagner, Steinhauer und Elisabethe Kremp, d. E.
37. Barbara, T. v. Johannes Thiel Maurer und Margarethe Buchert, d. E.

Getraute.

1. Wilhelm Steiner, Strumpfwebr und Henriette Clerie.
2. Franz Peter Steidel, Küfer und Catharina Bast.
3. Johann Georg Wiemet, Bäcker und Magdal. Sander.
4. Philipp Keller, Lakirer und Elisabethe Hauck.
5. Jacob Becker, Tagner und Philippine Metzler.
6. Hieronimus Ludwig Brahm, Brenner und Catharina Hoffmann.
7. Johann Georg Jung, Glaser und Catherina Specht.
8. Anton Wilhelm Labrosse, Bierbrauer und Anna Maria Elisabethe Haffner.
9. Jacob Burkhard, Schlagbürster und Christine Martin.
10. Mathias Schäfer, Tagner und Catherine Schwarz.
11. Ottmar Hugo Menth, Buchhändler und Cath. Pittban.
12. Jacob Diebelt, Schuster und Margaretha Mick.
13. Nicolaus Becker, Tagner und Maria Elisabethe Albrecht.
14. Friedrich Trautmann, Schreiner und Catharina Endelt.
15. Julius Christian Karl, genannt Friedrich Guembel und Cath. Henriette Schmitt.
16. Friedrich Wilhelm Welsch, Kanllist auf dem kgl. Bezirksamte dahier und Amalie Jacobine Louise Seiler.
17. Jacob Meisier, Müller und Ottilie Cal. Graf.

Gestorbene.

1. Christine Friederike Unger, 61 J. alt, Wittwe des allda verstorb. Spenglers Joseph Gregll.
2. Carl Bubler, 70 J. alt, Tagner, ledg. Standes.
3. Christian Hennewein, 3 M. alt, S. v. Martin Reisenweg, Steinbrecher.
4. Anna Maria Stuppi, 1 J. 6 M. alt, T. v. Michael Stuppi, Schiefer.
5. Elisabethe Braun, 1 J. 9 M. alt, T. v. Philipp Braun, Nachtwächter.
6. Salomea Reisenweg, 2 J. 9 M. alt, T. v. Martin Reisenweg, Steinbrecher.
7. Peter Ilrichel, 58 J. alt, Privatmann, Chem. v. Elisabethe Blasch.
8. Maria Henriette Jakob Frank, 15 J. 8 M. alt, T. v. dem dahier verstorb. Mechanikus Georg Frank.
9. Catharine Jäger, 90 J. alt, ledg. Standes.
10. Jacob Engelmann, 28 J. alt, Maurer, ledg. St.
11. Valentin Kopp, 2 J. 11 M. alt, S. v. Bartholin Kopp, Leistenmacher.
12. Alois Pittban, 50 J. alt, Kaufmann, Wittwer v. der in Landshut verstorbenen Catharine Hartmann.
13. Louise Besser, 53 J. alt, Ehefrau v. Georg Esser, Metzgermeister.
14. Catharine Hoffmann, 69 J. alt, Wittwe von dem in Niedermoschel verstorb. Tagner Jacob Thesinger.
15. Peter Freitag, 5 M. alt, S. v. Georg Freitag, Schiefer.
16. Karoline Serbie Retig, 61 J. alt, Wittwe des allda verstorb. kgl. Kautionsrates Dr. Carmill Retig.
17. Johanna Burckhardt, 4 T. alt, T. v. Jacob Burckhardt, Kalbhälter.
18. Magdalene Keck, 1 J. 10 M. alt, T. v. Philipp Keck, Tagner.
19. Ehrete Steck, 35 J. alt, Ehefrau von Paul Sprengart, Bildhauer.
20. Barbara Müller, 1 J. 1 M. alt, T. v. Jac. Müller, Bäcker.
21. Catharine Schiefer, 22 J. alt, ledg. Standes.
22. Wilhelm Hoffmann, 1 J. 1 M. alt, S. von Daniel Hoffmann, Maurer.
23. Elisabethe Maier, 4 T. alt, T. v. Peter Maier, Steinhauer.
24. Franz Diehl, 1 J. 6 M. alt, S. v. Jacob Diehl, Maurer.
25. Bruno Mattseb, 34 J. alt, Metzger aus Nauwieser, Ehemann v. Cath. Bürr.
26. Emil Franz Tillmann, 7 M. alt, S. v. Peter Anton Tillmann, Kaufmann in Wiesbaden.
27. Emma Johanna Krafft, 8 M. alt, T. v. Jos. Ph. Krafft, Güterexpedient.
28. Wilhelm Bubler, 10 M. alt, S. v. Wilhem Bubler, Maurer.
29. Lauer Helbing, 28 J. alt, Fabrikarbeiter, Ehemann von Cath. Bach.
30. Wilhelm Bubler, 10 M. alt, S. v. Wilhem Bubler, Maurer.
31. Lauer Helbing, 28 J. alt, Fabrikarbeiter, Ehemann von Cath. Bach.

Verlag und Schnellpressendruck von Boslers Wwe. in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 5. April nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Johann Münster und Barbara Klein, auf Credit versteigern:

1 zweithürigen eichenen Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Nachttisch, 1 Tisch, mehrere Stühle, 1 Spiegel, 1 eichene Bettstelle, 1 vollständiges Bett, 1 Küchenschrank, 1 Bauchbütte, 2 Gemüseständer, $^3/_4$ Klafter eichenes Holz, 1 Wanduhr, 1 Frauenmantel, verschiedene Haus- und Küchengeräthe.

Kaiserslautern, den 15. März 1866.

65,71,9) L. Gaffert, k. Notär

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 10. April nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung am Mainzerthore dahier, läßt Herr Franz Schwarz, Oekonom dahier, folgende Mobiliargegenstände auf Credit versteigern:

1 einspännigen Wagen mit verschiedenen Leitern, 1 Pfuhlkarren, 1 Feldkarren, 4 Pflüge, 3 Eggen, Liesen, Ketten, Pferdsgeschirr, 1 Winde, Bütten, Tische, Bänke, Stühle, Bettladen und allerlei Haus- und Fuhrgeräthschaften.

Kaiserslautern, den 4. April 1866.

79,81,3) L. Gaffert, k. Notär.

Samstag, den 7. April 1866, Morgens 9 Uhr auf dem Lauerhofe, Gemeinde Otterberg, in der Wohnung des Erblassers werden die zum Nachlasse von Fideis von da gehörenden Mobilien und insbesondere, 2 Stiere, 2 Kühe, 2 Rinder öffentlich versteigert.

Otterberg, den 3. April 1866.

Schmidt, kgl. Notär.

Zwischen Schopp und Kaiserslautern wurde am verflossenen Samstag ein

Fäßchen Essighefe

gefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen die Entrichtung der Einrückungsgebühr bei **Philipp Schlauchmann**, Kammmacher dahier, in Empfang nehmen kann. (79,80,2

Gewässerten, echtenholländischen

Laberdan

empfiehlt

79,80,1) **Carl Hohle.**

Aepfel-Latwerge und Zucker-Rüben-Kraut

in feinster Qualität bei

2w70$^3/_4$) **C. R. Thomas.**

Bei Unterzeichnetem kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich ein **Lehrling** eintreten.

Friedrich Compter,

75,7,9) Schreinermeister.

10 Handwebstühle

mit Schnellladen, jetzt noch im Gange, sind um einen billigen Preis zu kaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. $^2/_2$

Neue gute Betten

sind billig zu verkaufen bei (70,7,79

Frau Kaltz in der Schneidergasse.

Zwei möblirte Zimmer

sind an einen Herrn zu vermiethen. Näheres zu erfragen [illegible]tion des Blattes

Mechanische Baumwollspinnerei

Kaiserslautern.

Der Verwaltungsrath der Baumwollspinnerei-Gesellschaft Kaiserslautern beeh sich die Herren Actionäre zu der Samstag, den 21. April l. J. im Gasthause zu Schwanen in Kaiserslautern, Morgens 12 Uhr, stattfindenden diesjährigen ordent lichen Generalversammlung ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftsbericht des Directors pro 1866.
2) Vertheilung des Reingewinnes resp. Feststellung der Dividende pro 1865.
3) Wahl von 2 Verwaltungsrathsmitgliedern in Vollziehung des Art. 26 der Statuten.

Kaiserslautern, den 30. März 1866.

Der Verwaltungsrath.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen Freunden und Gö nern die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Tüncher und Decorationsmaler

etablirt habe.

Unter Zusicherung guter Arbeit sehe ich einem freundlichen Zuspru entgegen.

Meine Wohnung ist Rittersberg im Jäckel'schen Hause.

Kaiserslautern, im April 1866.

Jean Heuser,

79,81,4-6,29,93) Tüncher und Maler.

Zur gefälligen Beachtung!

Neue **Bettfedern** und **Flaumen, Roßhaare, Daffreh Seegras,** sowie **fertige Betten** mit Spring- und Haarmatra sind immer vorräthig bei mir zu haben.

Auch werden gebrauchte Federn zum **Aufdämpfen** und **Rei gen** übernommen bei

Karl Ziegler, Sattle

Sattlergasse No. 1.)

Knie's Arena.

Heute Abend große Vorstellung im Theater. — Anfang um ½8 U

Bei günstiger Witterung findet auch des Nac tags um 4 Uhr eine **Vorstellung auf dem Stiftp** statt.

Steinbrecher

finden von jetzt ab und während des ganzen Sommers Beschäftigun wohl im Taglohn als wie im Accord bei

69$^3/_4$) **J. B. Moritz.** Brauereibesitzer in Mai

Abonnements-Einladung.

In den im Jahrgang 1866 erschienenen Nummern der

Allgemeinen Rundschau

sind unter vielen andern auch folgende Artikel, welche wir der gefälligen achtung empfehlen:

Der deutsche Adel = Noblesse oblige — Briefe aus einem Kloster. Die Lehre der Jesuitenvom Königsmorde, Duell, Mord, Lüge, Me eid, Bankerott, vom sechsten Gebote u. s. w. — Die Handelsv träge und deren Beziehungen zu den Arbeiter-Interessen. — Die trügereien der Priester und Mönche.*) — Passau und die Fest Oberhaus. — Ein Opfer der geheimen Polizei. — Die falsche Jun frau von Orleans. — Die bedauernswürdige Stellung der bayerisch Landpostboten.

Der Abonnementspreis auf die in München jeden Sonntag erscheine Rundschau ist bei jedem Postamte oder Buchhandlung in ganz Deutsch 30 kr. per Quartal.

Probenummer auf Verlangen gratis.

*) Dieser Artikel, welcher aus bekannten Gründen ausgesetzt ward, wird aller S scheinlichkeit nach demnächst wieder fortgesetzt werden können.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 82. Samstag, den 7. April 1866. **64. Jahrg.**

Sämmtliche Bewohner Kaiserslautern's werden hiermit zur Berathung und Beschlußfassung über die in der Vorbesprechung vom 3. ds. veranlaßten Vorschläge zur

Feier des 50jährigen Jubiläums

der Wiedervereinigung der Pfalz mit dem Mutterlande, sowie einer Manifestation im nationalen Sinne auf:

heute Samstag Abend 8 Uhr

in der Köhl- und Conrad'schen Wirthschaft am Schillerplatz eingeladen.

Kaiserslautern, den 5. April 1866.

Das provisorische Comité.

☞ Auf die „Pf. Volkszeitung" und das „Pf. Sonntags-Blatt" werden noch Abonnements-Bestellungen für das II. Quartal entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Die Expedition.

(!) Das deutsche Volk spricht:

Erröthen soll die Zeit, die dich gebar! der nicht
Geruht, bis mit Gewalt und List er endlich
Das Vaterland dem Abgrund zugeführt;
Für dich, der hier nur Mißthaten sä't
Und mitten in dem Frieden Krieg erzeugt.
Dein Name dringt ins Mark verzehrend ein,
Und Gatten, Eltern, Mütter, Kinder rufen
Tod und Verderben über dich, du Weltverwirrer, aus.
Dein Zögern ist für dich nur Mittel uns
Zu untergraben; wo du schreitest wird
Der Bürgerkrieg bald deinen Pfaden folgen,
Du Inbegriff von Lüge und von Kühnheit:
Fahr' hin zur Hölle, die dich ausgesandt!

Ein Wort zu seiner Zeit. *)

Wie die Sache nun einmal liegt, ist eine fernere Opposition gegen Preußen in Bezug auf Schleswig-Holstein nicht der richtige Weg, uns vor einem Kriege zu bewahren. Namentlich sollte Bayern sich nicht dagegen sträuben, da für die Besitzungen dieser Krone die meiste Gefahr bei dem ganzen Handel zu befürchten ist. Jeder Vernünftige wird auf den ersten Moment einsehen, daß bei einem Schritt gegen Preußen die Rheinpfalz verloren ist.

Das bisherige Verfahren Preußens in der Schleswig-Holstein'schen Sache widerstreebt zwar unserm Rechtssinn. Jedermann nimmt Partei für den Augustenburger; stellen wir uns aber einmal außerhalb aller Parteien, was kann uns daran liegen, ob in Schleswig der Regent Herzog Friedrich oder König Wilhelm heißt? — Ja, wenn wir auf das Dictum zurückkommen: „Preußen Deutschlands Schwert", so können wir dieses Schwert nur stark wünschen. Man hat zwar bis jetzt mit den Bewohnern von Schleswig unverantwortlich verfahren — sind sie aber nur einmal mit dem preußischen Staate vereinigt, so wird sich die Sache ganz anders gestalten, und sie werden einsehen, daß es weit besser ist, einem mächtigen Staate als einem unmächtigen Herrscher anzugehören, der sein Land nicht zu schützen vermag.

Abgesehen von diesem Allem, fragt es sich, was ist vernünftiger: „Preußen Schleswig zu überlassen, oder einen Krieg in Deutschland zu entzünden, der für uns am verderblichsten werden muß"? — Preußen kann jetzt nicht mehr anders, als consequent handeln, und es wird eher das ganze linke Rheinufer den Franzosen Preis geben, als sich schmählich zurückziehen. Das sollte Bayern, das sollten wir Pfälzer, das sollte ganz Deutschland reiflich erwägen, ob es gerathener sei, das linke Rheinufer aufzugeben, als Schleswig in Preußens Hände kommen zu lassen. Jedenfalls bleibt jenes Land mit Deutschland vereint, während wir bei einer längeren Fortsetzung dieser Zwistigkeiten Gefahr laufen, unser Deutschthum einzubüßen, bei welchem Handel Deutschland wahrlich nichts gewonnen haben würde.

Dahin wirkt also, ihr Männer, wirkt mit den einzig richtigen Mitteln, und haltet den, der dazu ermahnt, nicht für einen Verräther an Deutschlands Sache. Es ist nicht immer weise, zu starr am Recht festzuhalten und das Horaz'sche: Impavidum ferient ruinae über sich ergehen zu lassen; der Verständige gibt nach, ehe er unter den Ruinen begraben wird, und wählt, was für ihn und das ganze Vaterland am ersprießlichsten ist.

Laßt uns also wirken mit denjenigen Mitteln, welche einem Volke, das keine Stimme im Rath der Fürsten hat, einzig zustehen und nur einzig von Erfolg sein können; laßt in allen Gauen des gemeinsamen Vaterlandes vieltausendstimmig gegen den Bruderkrieg uns aussprechen. Laßt es weit hinaus bis über die Grenzen Deutschlands erschallen, daß wir keinen Krieg wollen, daß wir nicht zu jenen barbarischen Völkern gehören, die sich selbst zerfleischen und anfreiden. Mögen die Fürsten ihre Zänkereien unter sich selbst ausmachen; mögen sie mißgünstig über ihre Macht, sich um den Zankapfel balgen, uns soll es nicht bekümmern wer den Preis davonträgt. Laßt uns ihnen zurufen, daß Deutschlands Söhne nicht im Kriege gegen ihre Brüder bluten sollen; daß die Hütten des Volks nicht zerstört werden, daß der Arme nicht darben soll, während sie, die Urheber des Krieges, keinen Tropfen Blut verspritzen, keinen Bissen weniger essen und nach beendigtem Morden in der alten Gloria wieder auftreten, während Städte und Dörfer zerstört und verheert, das Volk verweifelnd, händeringend umherirrt, seine Todten bejammert und namenlos unglücklich durch die gemacht wird, denen, wie sie sagen, von Gott die Regierung der Völker anvertraut ward. Laßt uns öffentlich manifestiren und bekennen, daß wir Gut und Blut zur Vertheidigung unserer Nation und unserer Fürsten einsetzen, wenn sie und wir von einem gemeinschaftlichen Feinde angegriffen und bedroht werden, daß wir aber ihre Schlachtopfer nicht sein wollen, wenn sie in dynastischen Interessen den Bruder- und Bürgerkrieg entzünden — und dieses letztere laßt insbesondere recht tief in das Bewußtsein des Volkes eindringen.

*) Der Verfasser des obigen Artikels ist uns als ein warmer Freund des Vaterlandes bekannt und geben wir daher seiner Einsendung Raum, obgleich unsere Ansicht mit der seinigen in Manchem nicht übereinstimmt. D. Red.

A. C. Die Stille in Preußen.

Aus Bayern. Die öffentliche Meinung in ganz Bayern ist gegen den Krieg. Fragt man aber, was geschehen könne, um diese Gesinnung nachdrücklich geltend zu machen, so zeigt sich, daß das preußische Volk allein bei dem jetzigen Stand der Dinge noch wirksam anzugreifen vermag. Die Absicht, den Krieg herbeizuführen, besteht, wenn irgendwo, nur in Berlin; daß Graf Bismarck Oesterreich dieser Absicht beschuldigt, ändert nichts an dem klaren Thatbestand. Um also den Krieg abzuwenden, müssen solche Kundgebungen der öffentlichen Meinung erfolgen, die möglicherweise in Berlin Eindruck machen. Es könnte der Friedenspartei am preußischen Hofe zur Unterstützung dienen, wenn hundert Volksversammlungen im mittelstaatlichen Deutschland einmüthig erklären würden: beim Ausbruche des Krieges sind unsere Regierungen unbedingt verpflichtet

Digitized by Google

ihre Militärmacht mit der österreichischen zu vereinigen. Allein die Politik des Wiener Cabinets hat dafür gesorgt, daß an eine derartige Erklärung zur Zeit nicht entfernt daran zu denken ist: sogar in den Kreisen der ultramontanen Partei würde sie auf Widerspruch stoßen. Wie sich auch im weiteren Verlauf die Lage gestalten mag, so steht doch so viel fest, daß gegenwärtig nur in der Erbitterung über Preußen und in dem Verlangen nach Bewahrung des Friedens Uebereinstimmung herrscht. Kann aber nur dieß und mehr nicht in öffentlichen Versammlungen ausgesprochen werden, so ist es besser sie unterbleiben, denn ihre Wirkung würde der Erhaltung des Friedens eher ungünstig als günstig sein. Man würde in Berlin daraus die Folgerung ziehen, daß Oesterreich auf den Beistand der friedliebenden Mittelstaaten schwerlich zu rechnen habe, und würde um so leichtfertiger dem Kriege zusteuern.

Eine ganz andere Bedeutung haben Friedens-Demonstrationen des preußischen Volkes. Wenn aus jeder preußischen Stadt ein Verdammungsurtheil über die Bismarckliche Kriegspolitik sich vernehmen ließe, wenn besonders in der Hauptstadt und in der Residenz unter den Augen der Regierung von Berlin zu Bezirk dieses Urtheil gesprochen würde, so wäre der Krieg unmöglich. Nur vom preußischen Volk kann im jetzigen Moment eine wirksame Thätigkeit ausgehen, und hier treffen auch die stärksten Beweggründe für ein rasches, entschiedenes Handeln zusammen. Wer jetzt in Preußen schweigt, übernimmt schweigend seinen Antheil an der sittlichen und politischen Verantwortlichkeit, die bisher auf den Regenten allein gelastet hat. Er billigt die Vergewaltigung der Herzogthümer, die durch diesen Krieg vollendet werden soll, billigt ein Unternehmen, das unter dem Vorwande nationaler Interessen die Nation tiefer als jemals zu spalten droht, billigt die muthwillig provozirte Einmischung des Auslandes, ergibt sich darein, daß ein unglücklicher Ausgang des Kampfes den preußischen Staat für die Dauer dieses Jahrhunderts zur Ohnmacht verurtheilt, genehmigt die unermeßlich materiellen Opfer, die um solcher Zwecke willen der Bevölkerung des Landes auferlegt werden.

Sehr spät und langsam reift im preußischen Volk das Gefühl dieser Verantwortlichkeit und der Entschluß, sie zurückzuweisen. In der Hauptstadt ist noch alles still, in der Provinz haben sich fünf oder sechs Städte geregt. Zur Erklärung dieses Zögerns läßt sich mehr als zu seiner Rechtfertigung sagen, und den geringsten Werth hat der Einwand, die kriegerischen Drohungen Bismarcks seien am Ende doch nur ein diplomatischer Kunstgriff. Mit voller Zuversicht kann dieß Niemand behaupten, und wenn es nun eines Tages Demungeachtet blutiger Ernst wird, so läßt das Versäumte sich nicht mehr nachholen. Nun der Ausbruch des Krieges verändert die Lage und verpflichtet diejenigen, die nicht rechtzeitig gesprochen haben, sich in einen ihrer schweigenden Gutheißung geschaffenen Zustand zu fügen. Wer heute in Preußen seine Stimme nicht erhebt, macht sich zum Mitschuldigen der Regierung und aller der unheilvollen Folgen, die ihr Unternehmen über Preußen und Deutschland bringen kann.

Deutschland.

+ **Kaiserlautern.** Bei der Frage über die deutschen Zustände darf die neueste Circular-Depesche von Bismarck, d. d. 24. März abyin, nicht übersehen werden, denn diese characterisirt diesen Mann in seiner ganzen Erbärmlichkeit und stupidem Hochmuth, — auf diesen Mann, der vor einem Jahre die Worte: „Blut und Eisen" geschrieben stehen, während er die geheiligsten Rechte des Volks mit unerhörtem Hohne mit Füßen tritt.

In dieser Depesche sagt Bismarck, daß er Oesterreichs feindselige Gesinnung darin erkenne, daß dasselbe das Land, das sie gemeinschaftlich und zuletzt vertragsmäßig von dem König Christian von Dänemark erworben, dem Augustenburger überlassen wolle, welcher kein Recht auf dasselbe habe.

Kann ein stupiderer Hohn gedacht werden, als solche Behauptungen frech ganz Europa, insbesondere dem deutschen Volke ins Gesicht zu schleudern?

Weiß doch die ganze Welt, daß der Krieg nur deshalb gegen Dänemark geführt wurde, weil mit dem Erlöschen des dänischen Königsstammes die Herzogthümer Schleswig-Holstein wieder ungetrennt mit Deutschland unter einem Herzoge verbunden werden sollten, der König Christian von Dänemark jedoch, unter Beiznahme auf einen Vertrag vom Jahre 1853 diese Herzogthümer als Theile von Dänemark für sich behalten wollte.

Weiß doch die ganze Welt, daß Preußen diesen Vertrag als ungiltig und der deutsche Bund denselben nie als zu Kraft bestehend anerkannt hat, —

Weiß doch jeder Geschichtskundige, daß den Bewohnern von Schleswig-Holstein staatsrechtlich die Befugniß zusteht, sich ihren Herzog zu wählen, —

Sah es doch die ganze Welt, mit welchem Jubel die Bevölkerung den Augustenburger als ihren angestammten Herzog begrüßte, — und heute leitet dieser Mensch, in dessen Hände das Glück und die Wohlfahrt von Europa gelegt ist, der keine Scheu mehr vor Wahrheit, Recht und Volksglück hat, — dieser Mensch leitet heute aus einem Vertrag, der stets von Preußen bekämpft wurde, Rechte für sich ab und läugnet wieder solche, die sonnenklar bewiesen sind, welche Thatsachen genügen, diesen verabscheuungswürdigste Maxime durch und durch kennen zu lernen, indem er dem schlechtesten aller Principien huldigt:

„Der Zweck heiligt das Mittel."

Dem aber gegenüber, deutsches Volk, erhebe dich wie ein Mann, spreche durch die Presse, durch Versammlungen, durch Vereine deine Verachtung gegen solche Maxime aus.

Es ist hohe Zeit, denn wenn ein Schurkenstreich gelungen ist, versucht er bestimmt einen zweiten und so fort, und so wirds nach und nach Wahrheit, Recht und Volksglück untergraben werden.

Wenn das deutsche Volk von einem Geist beseelt, mit Ernst und Biederkeit ein gemeinsames Ziel verfolgt — Wahrung der Volksrechte, — dann wird sich eine Macht in Deutschland bilden, die uns den Frieden nach Innen und nach Außen sichert und das Volksglück gegen innere und äußere Feinde schützt. — Drum, deutsches Volk, stehe auf und spreche: „Bis hierher und nicht weiter!"

München, 4. April. Durch das von der österreichischen Regierung erlassene Pferdeausfuhrverbot wird Bayern sehr wesentlich betroffen, da unsere Armee schon seit Jahren einen großen Theil ihrer Pferde aus und über Oesterreich bezieht, während der Kaiserstaat soll gar keine Pferde aus Bayern beziehen, so daß durch ein gleiches Verbot unserer Seits, das übrigens nicht ausbleiben kann, Oesterreich fast gar nicht berührt wird. (N. K.)

Der „A. Abdztg." wird von **München** geschrieben: „Man hört, daß im letzten Ministerrathe eventuell die Mobilmachung der ganzen bayerischen Armee beschlossen worden sein soll. Damit in Verbindung bringt man das Gerücht von der Einberufung des Landtags, welchem vom Kriegsminister ein Postulat von 15 Millionen Gulden unterbreitet werden soll."

Die nächste Bundestagssitzung in **Frankfurt** ist noch nicht festgesetzt. Der Ausschuß soll durch wichtige Verhandlungen veranlaßt sein, die in Bezug auf die Lage der deutschen Angelegenheiten gegenwärtig in Schwebe sind. Nach einem Wiener Telegramme der „Allg. Ztg." ist für den Fall einer ungünstigen Beantwortung der österreichischen Note vom 31. März ein mittelstaatlicher Antrag auf Kriegsbereitschaft des Bundesheeres vorbereitet.

Dresden, 6. April. Das „Dresdner Journal" bestätigt die Existenz einer österreichischen Circulardepesche vom 16. März, welche die Anrufung des Bundes in Aussicht stelle. Derselben sei jedoch, nachdem auf des Grafen Karolyi mündliche Anfrage der Graf Bismarck kriegerische Absichten Preußens verneint habe, vorerst keine Folge gegeben worden. Mit Karolyi's Note vom 31. März stehe die Depesche in keinem Zusammenhang; die erstere sei durch die preußische Circulardepesche vom 24. März veranlaßt. Uebrigens hätten beide österreichische Schriftstücke in der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Regierungen die beifälligste Aufnahme gefunden.

* Nach den „Hamburger-Nachrichten" soll die Einstellung weiterer Defensivmaßnahmen in Oesterreich angeordnet worden sein, da durch die bereits bekannte Antwort Preußens die Absicht eines preußischen Angriffs in Abrede gestellt werde.

Im Sundewitt sind 2000 Schanzarbeiter thätig. Auf preußische Werbungen werden zahlreiche dänische Pferde angekauft.

* Die sächsische Regierung läßt in Flensburg viele Pferde ankaufen.

* In verschiedenen Zeitungen taucht das Gerücht auf Preußen beabsichtige aus dem deutschen Bunde zu treten und wolle dann ein deutsches Volksparlament berufen.

Von **Berlin** aus kommen viele Versicherungen, daß man auch dort den Krieg nicht wünsche und daß man gar nicht einsehe warum ein solcher geführt werden solle; Oesterreich und Preußen könnten und müßten sich verständigen.

* **Berlin**, 6. April. In der Antwort der preußischen Regierung auf die österreichische Note soll der Artikel 11 der Bundes-Acte ganz übergangen sein und dieser Artikel auf anderem Wege wiederlegt werden. — Der commandirende General des 8. Armeecorps Herwarth von Bittenfeld hatte eine lange Unterredung mit dem König und begab sich hierauf zum Grafen Bismarck.

Digitized by Google

Die „Kreuzztg." indem sie immer noch ein passendes Compensations-Object für Oesterreich ausfindig zu machen hofft, schreibt: „Es ist unmöglich, daß wir die Elbherzogthümer aus der Hand geben; es ist unmöglich, daß wir die Kleinstaaterei in Deutschland mit einem neuen jämmerlichen Zuwachs versehen; es ist unmöglich — und zwar thatsächlich, nicht allein vom Standpunkte unserer Interessen — daß in Norddeutschland ein anderer Einfluß als der preußische von wirklicher Bedeutung wird; es ist unmöglich, sich mit Oesterreich über Schleswig-Holstein in Schleswig-Holstein allein zu verständigen. Sehr wohl möglich aber ist es, die wünschenswerthesten Verständigung in einem höheren Dritten zu suchen, und es ist die eigentliche Aufgabe der Diplomatie, dieses höhere Dritte zu finden."

* Ein von der „Köln. Ztg." nach den an Preußen grenzenden österreichischen Provinzen gesandter Correspondent schreibt aus der böhmischen Festung **Theresienstadt** vom 3. April, daß die Rüstungen dorten so langsam vor sich gehen, daß man die Ueberzeugung gewinnen muß, man wünsche in Wien keinen Krieg. — Am folgenden Tage, 4. April, schreibt jedoch derselbe Correspondent aus **Leitmeritz**, daß es anfange kriegerisch auszusehen.

Das schmachvolle Auslieferungs-Cartell mit Rußland fordert noch immer seine Opfer. Die russische Regierung verlangt wie aus Königsberg geschrieben wird, die Auslieferung eines polnischen Studirenden, welcher bei der letzten polnischen Insurrektion betheiligt gewesen sein soll, dann nach Preußen und hier in Arbeit zu einem Zimmermeister kam und sich durch ein untadelhaftes Verhalten die allgemeine Theilnahme gewann. In Rußland steht ihm; würde er ausgeliefert, ein sehr trauriges Schicksal bevor. Vorläufig ist er polizeilich in Haft genommen.

Führen die jetzigen Wirren zu militärischen Rüstungen in den Mittel- und Kleinstaaten, dann werden deren Regierungen sehr bald in den Fall kommen ihre Kammern zu berufen, einmal weil sie besondere Credite bedürfen, zum Andern um sich eine moralische Stütze zu verschaffen. Ueber die Stimmung in den rein deutschen Staaten gegen die für ganz Deutschland so unheilvolle preußische Politik kann kein Zweifel bestehen, und es wird nicht ganz gleichgültig sein, daß die Volksvertretung dies überall aussprechе. Man berichtet, in München und in Stuttgart werde die Berufung des Landtags erfolgen sobald die politischen Wirren irgend weiter voran schritten.;

Wien. Benedek ist zum Armee-Commandanten ernannt und hier eingetroffen. Erzherzog Ernst, Ramming, Gablenz, Clam-Gallas und Hartung sind zu Corps-Commandanten ernannt.

* Ein Wiener Correspondent der Londoner „Times" schreibt, daß Oesterreich bereit sei die Elbherzogthümer an Preußen zu überlassen, wenn es dafür Hohenzollern und einen Theil von Schlesien erhielte.

Wien, 6. April. Die „Wiener Abendpost" hört, der russische General Richter sei gestern hier eingetroffen, um dem Kaiser ein Schreiben des Kaisers von Rußland zu übergeben. Ein derartiges Schreiben sei dem Vernehmen nach von dem genannten General auch dem König von Preußen übergeben worden.

— Eine neue, aber famose Karte von Europa. Die „Corresp. Stern" schreibt: „Die Compensations-Gerüchte haben ihren Fortgang, sind aber eben nur Gerüchte und Phantasiespiegel; lustig nimmt sich die neue Karte von Europa aus, die ein italienisches Blatt gezeichnet hat. Also Italien bekommt: Venetien, Istrien, Tirol, Savoyen und Nizza; Rußland ganz Polen mit Posen und Galizien; Preußen sämmtliche deutsche Staaten; Frankreich die Schweiz und Belgien; Irland wird von England abgetrennt und Republik; Rom, dessen Paläste dem Papst verbleiben, wird moralische Hauptstadt von ganz Europa. Der Papst erhält eine Civilliste, zu der alle Nationen beitragen, und im Jahr 1870 soll in Rom ein großer Congreß abgehalten werden und ein ganz Europa gemeinsames Recht zur Berathung kommen." Daß Oesterreich bei der Betheiligung gänzlich ignorirt wurde, wird erklärlich, wenn man bedenkt, daß der Verfasser einer der gemüthlichsten Italianissimi ist.

Frankreich.

Paris, 2. April. Herr v. Nigra hat hier erklärt, die italienische Regierung werde von der öffentlichen Meinung gezwungen zu rüsten.

Paris, 2. April. Italien machte hier einen vergeblichen Anlehensversuch. Rothschild bot einen Betrag von 50 pCt.

Die Garnisonen im östlichen Frankreich werden verstärkt. Auch das 55. Regiment ist von Algerien dorthin abgegangen. Die kaiserliche Garde soll sehr bald nach Chalons ins Lager gehen.

Dem „Nord" zufolge ist in der Moldau ein Aufstand ausgebrochen.

Italien.

Florenz. Aus Venetien meldet die „Italie": Die Veränderung der ordre de bataille, welche in den österreich ischen Armeecorps in Venetien kurz vor Ausbruch eines Krieges üblich ist, wird seit einigen Tagen mit ungewöhnlicher Vorsicht ausgeführt. Die Sprache der österreichischen Offiziere ist kriegerisch und sie sagen, der Moment der Rache sei nicht fern.

Graf Savoirouy ist mit einem Handschreiben Victor Emanuels an Wilhelm I. nach Berlin gereist.

In Italien scheint es mit den Rüstungen doch sehr ernst zu sein; so wird der „Nazione" versichert, daß geeignete Maßregeln getroffen worden sind, damit die italienischen Kriegsschiffe sich bald möglichst bei Ancona und Brindisi concentriren und die „Provinzia" von Turin meldet, daß in diesem Augenblick auf der Linie zwischen Bologna und Genua 65,000 Mann concentrirt sind. 35,000 andere Truppen werden bei Piacenza zusammengezogen werden. Man transportirt beständig bedeutendes Kriegsmaterial von Alexandria nach Bologna.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. April. Im Reichsraths-Landsthing forderte Redacteur Ploug den Marineminister auf, im Hinblick auf die Möglichkeit eines Kriegs zwischen den beiden deutschen Großmächten die Panzerschiffe auszurüsten und vor Kopenhagen zu stationiren, um dieses und Seeland gegen einen Ueberfall von Seiten der preußischen Flotte zu sichern. — Im Volksthing forderte der Kriegsminister eine Creditbewilligung für unvorhergesehene Ausgaben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. April. Der Emir von Bokhara ersuchte den General Tschernajeff um Einstellung der Feindseligkeiten mit dem Versprechen, die gefangen gehaltenen russischen Beamten sofort freizulassen. Tschernajeff erwiderte, er werde an Sir-Daria abwarten, ob der Emir sein Versprechen halten werde.

Petersburg, 5. April. Das „Journal de St. Petersbourg" bringt ein geschichtliches Resume über die Donaufürstenthümerfrage, in welchem an der Hand amtlicher Dokumente nachgewiesen wird, daß von 1856 bis 1864 die russische Regierung stets auf einer Confultirung der reellen Wünsche der Bevölkerung der Moldau und der Wallachei bestanden und der Union zugestimmt habe, so lange deren Inkonvenienzen für das Wohlergehen der Fürstenthümer nicht durch die Erfahrung erwiesen gewesen war.

Amerika.

Eine Mittheilung aus **Washington** sagt: „Die feste Haltung des Congresses und die Justimmung, welche die loyalen Bürger in allen Theilen des Landes seinem Streben zollen, sind nicht ohne merklichen Einfluß auf den Präsidenten gewesen. Dieser und sein Cabinet fangen an zu begreifen, daß die große Masse des Volkes nicht Willens ist, die Bundesgesetzgebung ungebesserten Rebellen anzuerkennen. Es wird in Folge dessen ein ernstlicher Versuch gemacht werden, die vorhandenen Meinungsdifferenzen, welche die Besorgnisse des Landes in so hohem Grade erregt haben, auszugleichen und zu einer Verständigung zu gelangen.

* **Mexico.** Die Nachricht, daß General Mendez von den Republikanern total geschlagen worden sei, bestätigt sich. 2000 Oesterreicher werden nun gegen die „Dissidenten" gesandt. — Also auch dort wieder deutsches Blut für nichts und wieder nichts vergeudet!

* Die brasilianischen Kammern wurden am 5. März eröffnet.

* Zwei spanische Fregatten haben **Chilos** bombardirt, mußten sich aber zurückziehen; sie sollen jedoch der chilenischen und peruanischen Flotte bedeutend geschadet haben. Admiral Nunez beabsichtigte das Panzerschiff „Numancia" die Batterien passiren zu lassen, um die alliirte Flotte zu zerstören. — Der Congreß von Columbia verweigert den Beitritt zu der Allianz von Chili, Peru, Bolivia und Ecuador.

Frankfurt, 5. April. Zu der heute stattgehabten elften Ziehung der sechsten Classe der 149sten Frankfurter Stadt-Lotterie sind nach nachfolgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 637 und 14952 jede 2000 fl. Nr. 25807, 4184, 13355 und 19093 jede 1000 fl. Nr. 22042, 4823, 26945, 9498, 437 und 2866 jede 300 fl.

* Worms, 6. April. Zu Markt gebracht waren heute nur 6 Malter Weizen, 3 M. Korn, 1 M. Gerste und 18 M. Haser. Verkauft wurde Korn per Malter (180 Pfd.) 7 fl. 21 kr. Haser (120 Pfd.) zu 5 fl. 15 kr.

Mainz, 6. April. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 55 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 50 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 50 kr. Haser (120 Pfd.) 5 fl. 14 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 30 kr. Roggenmehl dito 8 fl. 20 kr.

Digitized by Google

* Kaiserslautern. Wie uns mitgetheilt wird, soll die hohe Genehmigung zur Errichtung von landwirthschaftlichen Versuchsstationen hier und in Speyer eingetroffen sein.

* Kaiserslautern, 6. April. Die Vorstellungen der Kuiе'schen Gesellschaft im Theaterlocale verdienten wohl eines stärkeren Besuches; doch mag des wohl Vielen gleich uns selbst ergangen sein, daß man dort nur die alten Seiltänzerkunststücke erwartete. Anstatt dessen wurden wir aber durch graziöse Tänze, ausgezeichnete — hier wohl noch nie gesehene — gymnastische Produktionen und komische Pantomimen überrascht. Da nur noch wenige Vorstellungen der Gesellschaft hier stattfinden, empfehlen wir einen Besuch der Kuie'schen Arena.

— Landau, 3. April. Am Samstag, den 24. März entfernte sich der Unter-Quartiermeister Braun (vom 15. Infanterie-Regiment II. Bat.) aus hiesiger Garnison, unter dem Vorgeben, einen Besuch in Germersheim zu machen und bis Montag den 26. März wieder hier zu sein. Er war auch wirklich zur angegebenen Zeit in Germersheim, ist aber von da nicht mehr zurückgekehrt, sondern spurlos verschwunden. Mit ziemlicher Gewißheit wird angenommen, daß bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Leiden ihn veranlaßt haben, den Tod in den Fluthen des Rheines zu suchen; und es ist dies um so wahrscheinlicher, als derselbe schon vor einigen Jahren im Uebermaß der Schmerzen versucht hat, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende zu machen. Er war bei seinen Vorgesetzten und Kameraden geachtet und beliebt, dabei höchst pünktlich und ordnungsliebend, wie sich denn auch die ihm anvertraute Casse und Papiere in schönster Ordnung befinden.

* Nach einer Privatnachricht, hat sich in München ein Verein zur Verbreitung historischer Kunstwerke (besonders im Genre der historischen Landschaft) gebildet, dessen Erzeugnisse jährlich in den bayer. Städten (die Pfalz miteinbegriffen) öffentlich ausgestellt und dann verloost werden sollen.

— Mainz, 3. April. (Weinversteigerung.) Bei der am verflossenen Mittwoch im Hellmeister'schen Locale stattgehabten Weinversteigerung der Geschwister Braunwarth von Hechtsheim wurden unter der Concurrenz einer zahlreichen Gesellschaft von Steigliebhabern sehr schöne Preise erzielt. Sämmtliche Weine aus den Bergen von Laubenheim gewonnen, ertrugen, namentlich die 59er, einen Preis von 600 bis 630 fl., die 61er bis zu 800 fl., die 62er über 600 fl. die 64er dagegen nicht ganz 300 fl. Im Ganzen wurden für 42 Stück Wein etwas über 18,000 fl. erzielt.

— Der Nothstand in Galizien nimmt, wie die „G. M." aus der Byzanzer Gegend geschrieben wird, bedrohlichen Umfang an. Längstens in einem Monate werden die Leute wie Fliegen absterben am Hungertyphus. Auf den Märkten sehe man nicht ein Körnchen Getreide. Die Bauern verkaufen ihr Vieh und die Feldgeräthe; Pflüge, Eggen, Hacken, Kleider, Stiefel kurz Alles wird feilgeboten. Die Bauernpferde kleinster polnischer Race kosten 1 fl. und ein Paar einjährige Füllen 50 kr. Die Juden kaufen die Pferde zum Abschlachten, um die Haut zur Lederverarbeitung zu gewinnen. Die Frühjahrsſaat ist unmöglich und die öffentliche Unsicherheit bereits so groß, daß sich in den Abendstunden Niemand auszugehen getraut.

* In Bern wurde der Oberst Ch. Bovet von Genf, Commandant der Artillerieschule von Aarau, todt im Bette gefunden — er war durch das während der Nacht ausgeströmte Gas erstickt.

* Im zoologischen Garten in Paris hat man eine junge Löwin, ein Wildschwein aus Algier und einen kleinen Hund zusammen in einen vergitterten Platz unter freiem Himmel gesperrt. Sie bilden eine seltsame Familie: der Hund ist der Herr im Hause, die Löwin ist das Schoßkind und das Wildschwein das Stichblatt. Wenn die Löwin das Schwein gar zu sehr plagt, tritt sofort der Hund dazwischen, um die Ordnung wiederherzustellen.

* Die Zeitschrift „La Vigne" theilt zur Warnung mit, daß unlängst ein Landbesitzer, um seine Leute für ihren Fleiß zu belohnen, denselben ein Fäßchen Wein schenkte. Die Arbeiter vertheilten denselben unter sich und in Ermanglung anderer Gefäße schütteten sie den Wein in Eimer von Zink, deren sie sich gewöhnlich beim Baumspritzen bedienten. Bald nach dem Genusse des Weines fühlten sich die Leute unwohl; ein rasch herbeigeeilter Arzt erkannte glücklicherweise die Ursache des Unwohlseins und konnte sonach die Gegenmittel verabreichen. Es stellte sich heraus, daß zwei Liter weißen Weines innerhalb zwei Stunden 2 Gramm und 22 Centigramm Zink-Oxyd von den Eimern aufgelöst hatten.

* Das französische Fahrzeug „La Nouvelle Pauline" mit 7000 Säcken Rio-Caffee an Bord, hat am 23. Februar bei Rio-Real Schiffbruch gelitten. Die Mannschaft wurde gerettet; Schiff und Ladung gieht man für verloren.

* Die heilige Woche in Rom. Die Beschreibung der Ceremonien in der St. Peterskirche am Palmsonntag dürfte für manche unserer Leser interessant sein. Inmitte einer langen Reihe von Gewändern, Togas und Infuls von allen Farben heftet sich der Blick bei der großen Processio besonders auf die bunten Uniformen der Schweizer, auf d damascirten Kürasse von deren Offiziere, auf die Thürsteh in ihren schwarzen Kleidern, die den Hugenotten zur Z Heinrich III. gleichen und deren Köpfe in einer enormen Krau verschwinden. Der Papst sitzt auf einem Throne, der vo zwölf Männern getragen wird, die in Roth gekleidet sind un auf der Brust den Wappen des heiligen Stuhles haben. Ueb dem Haupt des Papstes erhebt sich eine weiße Thronhimme der von acht „Referendaren der Unterschrift" getragen wird Auf beiden Seiten des Papstes gehen zwei geheime Kammerherren mit ungeheuren Fächern von Pfauenfedern. Unter Al singung der Hymne „Gloria laus et honor Deo" gelang die Procession an die Kirchenthüre, die auf das Klopfen eine Diaconus geöffnet wird. Die zahllose Menschenmenge fäll auf die Kniee und verbeugt sich tief, wenn der heilige Vat vorüber getragen wird. Seine Gestalt ist sanft und gebeug der Ausdruck seiner Züge bekundet Leiden und die linke Han schreint kaum den Palmzweig zwischen den Fingern halten z können, während die Rechte, wie ermattet, den Segen ertheil Dem Papste folgt das diplomatische Corps, dann kommen di Generäle der französischen Armee mit Palmzweigen in di Hand; hohe Schweizergarden bilden den Schluß. — Hinter den Altare zeigt sich eine Draperie von rothem Stoffe mit reiche Goldverzierung, unter welchem sich der Thron des Papste befindet. In einer der Arcaden bemerkte man am letzte Palmsonntag drei Damen in tiefer Trauer: es waren d Königin von Neapel, ihre Schwester und die Herzogin vo Coburg-Gotha. Während der Messe bleiben nur Wenige a ihren Plätzen, man geht in den weiten Hallen spazieren, ma plaudert und lacht, wie auf einem öffentlichen Platze, — wo Andacht keine Spur. Nach der Messe verkündet der celebr rende Cardinal einen Ablaß von dreißig Jahren für Alle, welch dem Gottesdienste beigewohnt haben, worauf der Papst a seiner sedia in die Gnadenkapelle getragen wird, wo er sic sich kurzlichen Gewänder entledigt und dann nach dem Vatica zurückkehrt.

* Aus Stroemstadt wird geschrieben, daß die dortige Küstenbewohner am 17. v. Mts. das gewiß seltene Schauspi hatten, eine Anzahl Fischerboote von einem Wallfische verfolg zu sehen. Das Seeungeheuer war nicht weniger als 55 Fu lang und nachdem es die Fischer in die Flucht gejagt hatt verfolgte es die Nacht eines Douanenbootes, welches sich i größter Eile an die Küste flüchtete.

* Die vulkanische Insel, welche im Monat Februa im griechischen Archipel bei Santorin sich aus dem Meere e hob und den Namen König Georg Insel erhalten hat, ist d vierte ähnlicher Art, welche man in diesem Jahrhundert beo achtete. Daß solche Erscheinungen schon in der Vorzeit stat fanden, geht aus den Schriften Ovid's Plinius u. A. hervo In unserem Jahrhundert fand die erste dieser Inselbildunge i. J. 1811 bei den Azoren statt; sie erhielt den Namen Sal rina, hatte den Umfang von etwa einer Meile und erhob sie über 200 Fuß über den Meeresspiegel. Unsern Islands fan im Jahre 1830 eine andere Eruption statt und die dritte i Jahre 1831 im sizilischen Meere. Diese letztere erhielt den N men Fernando; sie verschwand jedoch, wie ihre Vorgänge schon nach einigen Monaten. Von der Insel Fernando glaub man im Jahre 1864, daß sie sich wieder erhebe. Am längste erhielt sich eine dergleichen Inseln, welche sich bei den Azore 1719 erhob und erst nach drei Jahren wieder verschwand.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewo gen gefunden, unterm 21. Februar dem Forstgerichtsbote Friedrich Schomber in Pirmasens in Rücksicht auf seine m Einrechnung von zwei Feldzügen mehr als fünfzigjährige eifrig und treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer Ludwigsordens zu verleihen.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 14: Geschichtliche Stiege der Stadt Otterberg. Alphabetschreiben. Hol posse. Frühlingsluft und Ostern. Flickenwasser. Universalkr Trichinen. Die Todtenfeier der Bienen. Verbreitung der Flechtenpf Pflanzen in Oberbayern. Eine gebrauchsweise Angelegenheit. Spanische G rechtigkeitspflege. Trichinenmuth. Ein geretteter Kaufmann. Archäologisch Fund. Ein arbeiter Bettler. Die Lilienpflanzen. Zwei entsetzliche Zank kämpfe. Ein Geizhals. Das Osterfest in Jerusalem. Ein Mann ohn Schlaf. Gelenken von Sperlingen. Tod durch Schrecken. Selbstmo aus falschem Ehrgefühl. Mord in den böhmischen Wäldern. Der Bad rasirte Gemeinerat. Die Verpyonne. Handelsberichte. Das Feuilleto enthält: „Herz-Dame" und „Der April und seine Narren."

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerungen
aus Staatswaldungen des Reviers Hochspeyer.

Samstag, den 21. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer bei Bürgermeister Diemer.

Schläge Eisenkeil 1 und 2, Mitteleck, Siedelskopf, Franzosenhalb und zufällige Ergebnisse.

3/4	Klafter	kiefern Mistelholz.	
139 3/4	„	buchen Scheitholz	1. u. 2. Cl.
6 3/4	„	„ Klotzholz.	
11 3/4	„	„ Scheitholz anbrüchig.	
9	„	eichen „ „	
34	„	kiefern „	2. Classe u. Klötze.
10 1/4	„	birken „	1. u. 2. Cl.
96	„	aspen „	1. u. 2. „
100	„	buchene Prügel.	
25 1/4	„	kieferne „	
11	„	birkene „	
6 1/4	„	aspene Prügel.	

Montag, den 23. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Hochspeyer bei Bürgermeister Diemer.

Schläge Mitteleck, Siedelskopf, Franzosenhalde und zufällige Ergebnisse.

120	eichene	Stämme 3. bis 5. Classe.	
1120	kieferne	„ 2. bis 5.	„
21	„	Sparren.	
2	fichtene	Stämme 4. u. 5. Cl.	
14	„	Gerüststangen.	
18	buchene	Stämme.	
5	„	Schiebkarrenbäume.	
8	hainbuchene	Stämme.	
15	birkene	„	
50	aspene	„	
217	eichene	Wagerstangen 3. Cl.	
50	„	Baumpfähle 1. Cl.	

Kaiserslautern, den 31. März 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Mittwoch, den 11. April 1866, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Alteinkreise.

Revier Kaiserslautern.

Schlag Daulenberg (Kirchenhalde).

25 eichene Stämme und Abschnitte 3., 4. und 5. Cl.

526 kieferne Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Cl.

97 buchene Stämme und Waggerstangen.

1/4 Klafter eichen Mistelholz.

3 3/4 „ eichen Scheitholz anbrüchig und knorrig.

71 1/4 Klafter buchen, eichen und kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 18. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
68,75,83) J. Gelbert.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Freitag, den **13. April** 1866, Morgens um 10 Uhr auf dem Lichtenbruche.

Revier Hohenecken.

Schläge Haderwald und zufälliger Ergebnisse.

137	eichene	Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.	
40	kieferne	„ 2., 3., 4. und 5. Classe.	
180	buchene	„ 1. und 2. Classe	
3	Klafter	eichen Mistelholz.	
15	„	„ Scheitholz, knorrig.	
1 3/4	„	„ „ anbrüchig.	

Kaiserslautern, den 24. März 1866.

Das Bürgermeisteramt,
75,7,82) J. Gelbert.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bürgermeisteramtslocale zu **Erfenbach**, werden die dieser Gemeinde pro 18⁶⁶/₆₇ angefallenen Hölzer auf Credit versteigert, als:

250 kieferne Jauntrutteln,
1 1/4 Klafter kiefern Scheitholz,
9 3/4 „ „ Schneidprügel und
400 kieferne Wellen mit Prügeln.

Erfenbach, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Weidmann.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 10. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Schusters Karl Diehl, adtheilungshalber unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigen, als:

1 Schrank, 2 Commode, 2 Betten, 2 Tische, 1 Uhr, 1 Nachttisch, Spiegel, Bilder, Küchengeschirr aller Art, Zinn, Ständer, Zuber, Bütten, Stühle, Bett-, Tisch-, Leinen- u. Handtücher u. dgl. mehr.

Kaiserslautern, den 23. März 1866.

71,7,82) Ilgen, k. Notär.

Bekanntmachung.

Material-Lieferung für den Betrieb der Pfälzischen Eisenbahnen.

Die unterfertigte Direction beabsichtigt den Materialbedarf für den Betrieb der Pfälzischen Bahnen vom May 1866 bis dahin 1867 im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission zu vergeben:

Derselbe besteht hauptsächlich in:

a. **Brennmaterialien** (Holzkohlen ꝛc.)
b. **Metallwaaren** (Schmied-Walzeisen, Stahl-, Eisen-, und Kupferblech, Kupfer, Zinn, Blei, diverse Nägel und Stiften, Nieten und Holzschrauben ꝛc.)
c. **Holzwaaren** (Pappeldielen, Tannendielen, Latten, Hammerstiele, Pickelstiele, Schaufelstiele ꝛc.)
d. **Fettwaaren** (Rapsöl, Lampenöl, Leinöl, Talg, Seife.)
e. **Sonstige Materialien:** Petroleum, Paraffinöl, Terpentinöl, Stearinkerzen, Lampendochte, Leinwand, Hanf, Werg, Pech, Colophonium, verschiedene Farb- und Glaswaaren ꝛc.)

Das spezielle Verzeichniß der Materialien, sowie die besonderen Lieferungs-Bedingungen liegen bei den Bahnhof-Verwaltungen **Frankenthal, Ludwigshafen, Speyer, Germersheim, Neustadt, Landau, Dürkheim, Kaiserslautern, Landstuhl, Homburg und Zweibrücken**, sowie auf der Directions-Canzlei **Ludwigshafen** zur Einsicht auf und können daselbst einzelne Exemplare des Verzeichnisses und der Bedingungen erhoben werden.

Lieferungslustige wollen ihre bezfallsigen schriftlichen Angebote, von heute an bis zum 15. April, Abends 6 Uhr nächsthin, verschlossen mit der Bezeichnung:

Submission für Lieferung von Materialien pro 1866/67

versehen, franco an die unterfertigte Stelle einsenden.

Ludwigshafen, im März 1866.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,
79,82) ***Jaeger.***

Bekanntmachung.

Die Inscription an der Fortbildungsschule für Frauen und Mädchen von Gewerbtreibenden, für das Sommersemester 1865/66, findet am **9. und 10. April l. Jrs.** statt, und beginnt der Unterricht Mittwoch den 11. l. Mts., Nachmittags 1 Uhr.

Die Handwerkerzeichnenschule nimmt Sonntag, den 15. ds. Mts., wieder ihren Anfang.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet geziemendst ein

Kaiserslautern, den 4. April 1866

Das kgl. Rectorat der Kreisgewerbschule,
80,2] **Gridius.**

Carl Karsch in Kaiserslautern

empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit

Künstlichen Dünger und Knochenmehl

aus der Kaiserslauterer Düngerfabrik,

sowie **Portland-Cement**, vorzüglicher Qualität aus der Fabrik der Herren **Dyckerhoff & Söhne** in **Mannheim**, zur gefälligen Abnahme bei billigen, festen Preisen.

%

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, 11. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung in der Kerstgasse bei Hrn. Joseph Demuth dahier, läßt Frau Wittwe Lehr allda, auf Credit versteigern:

1 2thürigen Kleiderschrank, 1 ditto Glasschrank, 1 Canapee, 1 Commode, 1 runden Tisch, 1 Bettstelle mit Spring- und Haarmatratze, sonstiges Bettzeug, Geräth, 1 Uhr und verschiedene andere Hausgeräthe.

Kaiserslautern, den 4. April 1866.

80,2,4) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 12. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Brauerei von August Liebrich, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Schusters Karl Diehl, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) 4 1/16 Dezimalen Grundfläche. Eineinstöckiges Wohnhaus mit Stall, Garten, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern in der Kennelgasse, neben Peter Kaißling und Jakob Kennel.
2) 71 Dezimalen Aker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben der Eisenbahn und Fruhmann Böhm.

Kaiserslautern, den 23. März 1866.

71,7,82,5) Ilgen, k. Notär.

Heu-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. April 1866, Morgens um 10 Uhr, zu Lohnsfeld in seiner Behausung, läßt Handelsmann Lazarus Neuberger allda **180 Centner Wiesenheu**, bester Qualität auf Borg versteigern.

Winnweiler, 5. April 1866.

Clos mann, k. Notär.

Sonntag, den 8. April findet bei dem Unterzeichneten von der **Hebert- und Härtl**'schen Musik-Gesellschaft

Harmoniemusik

statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée à Person 6 kr.

Wozu einladet

P. Gabel.

Eine ganz neu eingerichtete **Bäckerei** mit Wohnhaus, Scheuer, Stallung und schönem Hofraum, an der Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch

Ph. Groß,

82,4) Geschäftsmann.

☞ Zu sofortigem Eintritt sucht ein gebildeter junger Mann mit schöner Handschrift Stelle auf einem amtlichen oder Privat-Bureau. Auch erbietet sich derselbe zur Ausführung aller schriftlichen Arbeiten gegen billige Entschädigung. Wer, sagt die Exp.

Ein cautionsfähiger Reisender,

welcher die bayer. Pfalz und die Rheingegend bereist, sucht noch commissionsweise einige Artikel. — Näheres in der Exped. d. Bl. (78,80,2

Eine beinahe noch ganz neue amerikanische

Näh-Maschine

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. (80,2,4

Knie's Arena im Thea

Sonntag die zwei letzten

Abschieds-Vorstellungen.

Bei günstiger Witterung nach dem nachmittägigen tesdienste auf dem **Stiftsplatze** und Abends halb 8 Uhr im Th mit neuem Programm.

Zu diesen letzen Vorstellungen ladet höflichst ein

Wwe. Knie, Directori

HALL,

Königreich Württemberg.

Zur Ausführung großartiger Viadukte und Erdarbeiten an der E bahn suchen wir

100 Erdarbeiter,
100 Maurer, Steinhauer,
60 Steinbrecher.

Wir sichern den Arbeitern guten Lohn zu und haben für Wohnung un beste Vorkehrungen getroffen.

Buelz, Lutz u. Hei

Musterlager meiner Fabrikate in seine

Herren- und Damenhemden, Shirtinghemden mit l **Einsatz, Kragen** und **Manschetten** bei Herrn **Georg B** in **Kaiserslautern. — Bestellungen nach Maaß oder fertig** werden von demselben entgegengenommen und in kü Zeit ausgeführt. — **Edenkoben,** im April 1866.

82 1/16] ***Carl Huhing.***

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiedurch zur Kenntniß des geehrten Publikums zu bringen, daß er sich hier als

Herren- und Damen-Schuhmacher

etablirt hat und bittet, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung, neigten Zuspruch.

Kaiserslautern, im April 1866.

Adam Mohler,

82,4,6) wohnhaft bei Geschw. Seitz, Käsehändler bei'm Stift

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publiku Anzeige zu bringen, daß er sich dahier als

Schneidermeister

etablirt hat; reelle und pünktliche Besorgung aller ihm übertragenen ten wird sein eifrigstes Bestreben sein.

Zugleich bringt derselbe zur Kenntniß, daß seine Frau alle Frauenkleider verfertigt, im Weißzeugnähen Unterricht ertheilt, u Anfertigung von Cowerten übernimmt.

Jakob Kupper

1/2 wohnhaft bei Herrn Peter Emig

Zur herannahenden **Saison** bringe ich dem geehrten Publikum mein

Kleider-Lager

in Erinnerung und namentlich **Frühjahrs-** und **Sommer-Anzüge, Jackets** in allen Stoffen und zu allen Preisen.

Schwarze Tuchröcke von 10, 11, 12, 14 bis 24 fl.

Joppen in Schwarz und grün eingefaßt, sowie sehr schöne **Schützenjoppen** von fl. 4. 30 bis fl. 16.

Stoff-, Buckskin- und **Tuch-Hosen** von fl. 4 bis fl. 14.

Westen in allen Preisen.

Dann **Arbeitskleider** für alle Classen Arbeite, in Hosen, feinenen Kit Wämse, Westen und weiß und blauen Hemden ꝛc. Von sämmtlichen A habe ich ein sehr **bedeutendes Lager** und ist Alles auf das Beste gearbeit

R. Vendig,

Stockhausgasse Nro. 81 in Kaiserslau

☞ **Jede Bestellung nach Maaß,** vom ordinärsten bis zum feinsten Stoff angenommen und auf das Schnellste ausgeführt.

Digitized by Google

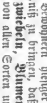
Für Fabrikbesitzer nicht zu übersehen!

Unterzeichneter hat **3000** Centner **Gruben-Gries** auf Lager, welche er in größeren Quantitäten zu 13 kr. per Centner abgibt.
Ferner **2000** Centner **Stückkohlen** zu 28 kr. per Centner. — **Grubenkohlen** zu 21 kr.
Kaiserslautern im März 1866.

(9.10.7/12) **L. Hübsch**, Kohlenhändler.

Das Neueste in
En-tous-cas und Sonnenschirmen
bei *Georg Beutel.*

69,2m.w)



Wir empfehlen besonders neuerfundenen, in Deutschland noch nicht eingeführten

Gaumen, welcher drei Monate nach dem Stecken gebohren und gesetzen werden kann und Alles übertrifft, was bis heute in dieser Art gelistet wurde. S. das Gemachte.

Ferner 60.000 Stück **Weinreben** jeder Art und jeden Landes von 2 bis 3 Jahren, gut Wurzel und Zeugbestand, 81,2,3,4*) Kantons Waldfischbach.

Das Neueste in
Leinen-Garnituren, (Krägen und Manschetten) Netzen und Kleiderverzierung
bei **L. Wiegel** Wwe.
74*/4)

Deutscher Kleesaamen,
eigenes Gewächs zu 20 kr. per Pfund bei
76,82) **Schuck**, Weinhändler.

Zwischen Schopp und Kaiserslautern wurde am verflossenen Samstag ein

Fäßchen Essighefe

gefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen die Einrichtung der Einrückungsgebühr bei **Philipp Schlaudmann**, Kammmacher dahier, in Empfang nehmen kann. (79,80,2

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Speicher, gleich beziehbar, bei
82,4,152) Franz Theobald.

Ein Lehrling

von braven Eltern mit den nöthigen Vorkenntnissen für das Comptoir einer Fabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt die Exped. (B12,w3m.

Der Unterzeichnete hat zwei vollständige **Wagen** und zwei **Pfüge** billig zu verkaufen.

Philipp Wirth
78,82*) in Moorlautern.

Zwei möblirte Zimmer

sind an einen Herrn zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Blattes (75,89,2

Ein Schweizer

wird gesucht. Zu erfragen in der Redaktion.

Aepfel-Latwerge und Zucker-Rüben-Kraut

in feinster Qualität bei
2m704/6) **E. R. Thomas.**

Unterzeichneter sucht ein guterhaltenes

Klavier

zu kaufen.
7/3) Alexander Aron, Bahnhofstraße.

Der Unterzeichnete, welcher mit einem „ausgezeichnet guten" Abschiede im 5ten Infanterie-Regimente dieser Tage ausgedient hat, wünscht wieder als Ersatzmann einzutreten.

Jacob Fetzer in Geiselberg,
81,2,3,4*) Kantons Waldfischbach.

Das Neueste in
Leinen-Garnituren, (Krägen und Manschetten) Netzen und Kleiderverzierung
bei **L. Wiegel** Wwe.
74*/4)

Deutscher Kleesaamen,
eigenes Gewächs zu 20 kr. per Pfund bei
76,82) **Schuck**, Weinhändler.

Zwischen Schopp und Kaiserslautern wurde am verflossenen Samstag ein

Fäßchen Essighefe

gefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen die Einrichtung der Einrückungsgebühr bei **Philipp Schlaudmann**, Kammmacher dahier, in Empfang nehmen kann. (79,80,2

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Speicher, gleich beziehbar, bei
82,4,152) Franz Theobald.

Ein Lehrling

von braven Eltern mit den nöthigen Vorkenntnissen für das Comptoir einer Fabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt die Exped. (B12,w3m.

Der Unterzeichnete hat zwei vollständige **Wagen** und zwei **Pfüge** billig zu verkaufen.

Philipp Wirth
78,82*) in Moorlautern.

Zwei möblirte Zimmer

sind an einen Herrn zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Blattes (75,89,2

Ein Schweizer

wird gesucht. Zu erfragen in der Redaktion.

Heuversteigerung.

Mittwoch, den 11. April nächsthin, Morgens 11 Uhr, zu Börsthadt, in seiner Wohnung, läßt Herr Adjunkt Frenzel von da, 200 Centner Wiesenheu auf Credit versteigern.

Winnweiler, den 2. April 1866.
Aus Auftrag
78,82) Hacker, Not.-Gehilfe.

Regulateurs und Schwarzwälder Stutz- und Wanduhren sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigst mit Garantie

C. Crusius.

1859 Wein zu 18 kr. per Liter,
1857 Ruppertsberger Traminer zu 36 kr. per Liter (namentlich für Kranke) empfiehlt
76,82) **Schuck**, Weinhändler.

Ein wohlgesitteter junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen kann sofort in meinem Geschäfte als Lehrling eintreten. **E. R. Thomas.**

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann bei einem hiesigen Fabrikgeschäfte in die kaufmännische Lehre treten. Näheres beider Exped. d. Bl. 3/3

Bei dem Unterzeichneten können 4 junge Leute Kost und Logis erhalten.

Jakob Wiegand, (Saltzaafe.)

Zwei gute Arbeiter

werden gesucht bei Valentin André Schneidermeister (Schneidergäßchen.) (78,0,2

Ich bringe hiermit mein wohlassortirtes Lager von **silbernen** und **goldenen Cylinder- & Anker-Uhren**, sowie **silbernen** und **goldenen Damen-Cylinder-Uhren** mit soliden Gehäusen und vorzüglichen Werken zu den billigstgestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Je nach Qualität ein- und zweijährige, schriftliche Garantie.

Getragene Uhren werden in Tausch zu den höchsten Preisen angenommen.

C. Crusius.
3/.

In einem ganzbaren Spezereigeschäft, verbunden mit Wirthschaft, auf dem Lande kann ein

anständiges Mädchen

unter günstigen Bedingungen sogleich eine Stelle finden. Näheres bei der Redaktion ds. Bl. (78,80,2

Oeffentlicher Briefkasten.

Herrn Dr. Schandein

für die glückliche Ausführung der Operation, welche meine in Lebensgefahr schwebende Frau am Leben erhielt, meinen verbindlichsten Dank.

Kaiserslautern im April 1866.
H. J. Schöneberger.

Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Bad-Kissingen ein **herzliches Lebewohl!**

Stephan Burkhardt
Maschinenmeister.

Bei seiner Abreise nach Amerika allen Freunden und Bekannten
ein herzliches Lebewohl!
Joh. Ottstadt.

Wir empfehlen besonders neuerfundenen, in Deutschland noch nicht eingeführten

Gaumen, welcher drei Monate nach dem Stecken gebohren und gesetzen werden kann und Alles übertrifft, was bis heute in dieser Art gelistet wurde. S. das Gemachte.

Ferner 60.000 Stück **Weinreben** jeder Art und jeden Landes von 2 bis 3 Jahren, gut Wurzel und Zeugbestand, 81,2,3,4*) Kantons Waldfischbach.

Die unterzeichneten **Kunstgärtner** aus **Lyon**, besuchen sich den Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß sie mit allen Gattungen Blumenzwiebeln, Blumenwurzeln, Fruchtbäumchen und Ananaspflanzen, welche sie von allen Gärten und zu den billigsten Preisen hier angekauft sind, versehen, so daß sie in dieser Art gelistet wurde. S. das Gemachte.

Catalogue stehen auf Verlangen zu Diensten.

In unser Interesse hier nur **fünf Tage** dauern kann, so bitten wir um recht zahlreichen Besuch, und sind wir täglich von 12 bis 3 Uhr im Gasthause „zum Mohren" bei Herrn Gg. Weiß, Metzgermeister, zu sprechen.

Kaiserslautern, den 7. April 1866.

Gaumby & Cie.

„Arbeitergesuch."

Bei dem Eisenbahn-Bau in der Gemarkung Kettenheim und Esselborn bei Alzey, **finden tüchtige Arbeiter**
gegen **hohen Lohn** dauernde Beschäftigung. (82,3,5

Lautzkircher Gyps

billigst bei
80*/12) **Carl Schöneberger.**

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Carl Schwarz „im siemernen Hause" am Marktplatze.

Kaiserslautern, den 5. April 1866.
2/3 **Fix**, kgl. Gerichtsbote.

Ein Mädchen welches nähen und bügeln kann, überhaupt in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht eine Stelle. Näheres bei der Red. ds. Bl. (2/3

Alle Diejenigen, welche noch eine Forderung an die verlebten Eheleute F. Braun und Henriette Schüllermann zu machen haben, wollen sie binnen 3 Tagen an den Unterzeichneten einreichen.

Jakob Opp.

Dr. **Béringuier's** aromat.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)
Durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 45 kr.

Dr Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare à Originalflasche 27 kr.

à 8 St. 11 kr. 4 St. in einem Packet 36 kr.

Gebr. Leder's
Balsam. Erdnußöl-Seife
als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers
Rheinische Brust-Caramellen
als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 18 kr.

Einziges Depot für Kaiserslautern bei
C. N. Thomas.

Frischen **englischen** und **Mainzer**

PORTLAND CEMENT

verkaufe ich zu billigstem Preise.

77⅞ **F. W. Fuchs,**
Holzhändler in Kaiserslautern.

Zur gefälligen Beachtung.

In Folge günstigen Einkaufs, verkaufe ich mehrere

Parthien Damen-Kleiderstoffe

viel unter ihrem reellen Werthe und mache darauf aufmerksam, daß sämmtliche Stoffe von ausgezeichneter Qualität und zum Strapaziren sehr geeignet sind.
Ebenso habe ich große Auswahl der modernsten

„Damen- und Herren-Kleiderstoffe",

die ich zu den billigst gestellten Preisen empfehle.

78,80,2 **Friedr. Welsch.**

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Tüncher und Decorationsmaler

etablirt habe.
Unter Zusicherung guter Arbeit sehe ich einem freundlichen Zuspruch entgegen.
Meine Wohnung ist Ritterberg im Jäckel'schen Hause.
Kaiserslautern, im April 1866.

Jean Heuser,
Tüncher und Maler.

73/82/4/9/2/69)

Avis für Reisende nach Nordamerika.

Die Bremer und Hamburger Postdampfer sind im Zwischendeck für Monat April vollständig besetzt.
Für **Hamburger Postdampfer** kann ich für **Monat Mai** bei schneller Anmeldung noch über Plätze verfügen.
Kaiserslautern, den 21. März 1866.

70m3/4) **Ph. Schmidt,** Spezialagent.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.
Allein ächt bei **C. Heuser.**

Leipziger
[illegible]-Versicherungs-Anstalt.
von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich
Ph. Schmidt Agent.

Morgen Sonntag, 8. April
9-stimmiges Orchester
der **Sander**'schen Musikgesellschaft
in der Restauration von
Carl Krafft
am Bahnhofe.
Anfang Nachmittags 3 Uhr

Pferdezahnmais,
weißer amerikanischer, schönste Qualität, empfiehlt bei sehr billigem Preise zur geneigten Abnahme (Sa13⅞)
Conrad Hambrecht,
Saamenhandlung in Dürkheim a/Haardt.

Grabdenkmale

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt bei
P. Sprengart,
Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft Hochspeyererstraße.
71⅞)

Pariser Pendules

in Marmor, vergoldete und broncirte, sowie **Pariser Tafel-Uhren,** oval und viereckig geschweift ꝛc., für Wirthschaften und größere Localitäten geeignet, mit 3 Wochen gehenden maßiven Werken und 20—35 Centimeter großen Zifferblättern, empfiehlt zu sehr billigen Preisen mit zweijähriger schriftlicher Garantie
⅝ **C. Crusius.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch bekannt zu machen, daß er das bisher mit Hrn. Ottstadt zusammen betriebene

Schuhmachergeschäft

nun allein fortführt und kann derselbe stets mit fertiger guter Waare aufwarten.
Johann Schuhmacher
81,2) in der kal. Erziehungsanstalt.

Bei **Franz Herbig,** Wagner in der Gaugasse, können
zwei gute Wagner-Gesellen
dauernde Arbeit erhalten.
Kaiserslautern, im April 1866. (⅞

Gyps, Lautzkircher
⅞ bei **C. Goerg.**

Ein kleines Logis
wird zu miethen gesucht. — Näheres in der Exp. d. Bl.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 83. Montag, den 9. April 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

* Folgende Erklärung wurde vom 36er Ausschusse in Frankfurt beschlossen und uns von einem Mitgliede desselben, dem Abgeordneten Feustel freundlichst übersandt:

I. Drohend steht vor Deutschland die Gefahr eines Bürgerkrieges, der Einmischung des Auslandes, des Untergangs der bürgerlichen Freiheit und des Wohlstandes.

II. Das rechtswidrige Verfahren beider deutschen Großmächte über die von der dänischen Herrschaft befreiten Herzogthümer, wie über eine Kriegsbeute, — die offenkundigen Pläne einer gewaltsamen Annexion bei der preußischen Regierung, die Schwäche fast aller übrigen deutschen Regierungen und eine Bundesverfassung, welche das deutsche Volk von der Leitung seiner Geschicke vollständig ausschließt, führen Verwirrung und Verderben über Deutschland herzuf.

III. Der entschiedenste, den deutschen Bürgerkrieg verdammende, Protest, sei die Antwort auf jenes friedenstörende Beginnen. Schon haben sich in einzelnen preußischen und andern Städten laute Stimmen gegen die Gefahren einer verderblichen Cabinetspolitik erhoben. Will aber das deutsche Volk sich nicht zum Mitschuldigen machen an dem nationalen Unglück, so muß es aller Orten so vernehmlich und kräftig seine Meinung und seinen Willen kundgeben, daß die Räthe und auch die Träger der Krone sie nicht überhören können. —

IV. Eine vollständige Umgestaltung der deutschen Verfassung ist nothwendig, wollen wir für die Zukunft den Jammer und die Gefahren der jetzigen Zustände beseitigen. Jeder Regierung aber, welche das Recht des eigenen Landes nicht achtend, mit Plänen einer Bundesreform hervortritt etwa in der Absicht, Bundesgenossen im Bürgerkriege zu werben, fehlt mit dem Vertrauen des eigenen und des deutschen Volkes die Gewähr für das Gelingen des großen nationalen Einigungswerkes.

Frankfurt a. M. 7. April 1866.

Der Ausschuß der Versammlung von Mitgliedern deutscher Landes-Vertretungen.

* **Kaiserslautern.** Eine am 7. April 1866 abgehaltene Versammlung von Einwohnern der Stadt Kaiserslautern einigte sich zu folgenden Resolutionen:

1. Wir beschließen der bevorstehenden Jubelfeier der Wiedervereinigung der Pfalz mit Bayern unsere volle Unterstützung zuwenden, da wir dieser Verbindung außer der Erhaltung unserer freieren Institutionen den Genuß einer freisinnigen Verfassung, sowie die Förderung der geistigen und materiellen Interessen unserer Provinz verdanken.

2. Zugleich sprechen wir unsere deutsche Gesinnung entschieden aus, und protestiren feierlich gegen jede Abtretung deutschen Gebietes. In einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich erblicken wir ein Unglück für die gesammte deutsche Nation und erachten es für Pflicht des deutschen Volkes sich mit aller Entschiedenheit dagegen auszusprechen.

Ferner beschloß die Versammlung bei Gelegenheit der ersten Jubelfeier eine Adresse an Se. Majestät den König absenden und deren Redaktion einer zu diesem Zweck zu ernennenden Commission zu übertragen.

* **Kaiserslautern.** Bezüglich des beabsichtigten 50jährigen Festes der Wiedervereinigung der Pfalz mit Deutschland, wozu wir mit Bedauern bemerken, daß von gewisser Seite das bevorstehende Fest als ein spezifisch „blau-weißes“ aufstellen versucht wird und zwar in der Absicht, demselben Eintrag zu thun oder sogar das Fest zu mißkreditiren. Es sind Leute die Alles negiren, die allein der Inhalt aller Weisheit und alles Patriotismus sein wollen, die gegen Alles was nicht ihrem Gehirne entsprossen und darum lieber nichts thun — als räsonniren. Das Festcomite hat ausdrücklich ein ächt nationales Fest versprochen und wollen wir abwarten was geschieht und nicht vorher das Kind mit dem Bade ausschütten; sollte man sich jedoch bei dem Feste anerkennend über unsere jetzigen inneren Zustände aussprechen, so haben wir dazu, so wenig wir Alles loben wollen, doch einiges Recht, besonders im Vergleich zu den Zuständen in anderen Staaten. Nur gerecht und aber herrlich voran!

\+ **Kaiserslautern,** 8. April. Ueber die von den Städten Saarbrücken und St. Johann beabsichtigte Deputation an den König von Preußen schreibt man uns von dort, daß von den dazu erwählten Mitgliedern zwei wegen eingetretenen Krankheitsfällen verhindert waren, ihrer Mission nachzukommen, weshalb die Abreise verschoben ward; um inzwischen nichts zu verabsäumen, beschloß man eine Adresse an den König zu entwerfen, in welcher demselben Vergangenheit und Zukunft in würdiger Weise vor die Seele gestellt werden. Diese Adresse ist nun wirklich abgegangen und hatte bereits am 6. ds. ihren Bestimmungsort erreicht. — In Betreff der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gebrachten oder absichtlich ausgestreuten Nachricht: „Das Gerücht vom Verlauf der Saarbrücker Kohlengruben habe in Saarbrücken selbst seinen Ursprung,“ bemerkt man von dort, daß eine solche abgeschmackte Behauptung nur anderwärts aufgestellt und geglaubt werden könne; in Saarbrücken habe man sich nicht ohne Grund zu den erwähnten Schritten veranlaßt gefunden. Uebrigens circulirt in Betreff des Verkaufes der Saarbrücker Kohlenwerke noch eine andere Version. Das preußische Gouvernement hat sich bekanntlich durch einen sehr unbedacht aufgenommenen Paragraphen in dem mit Frankreich abgeschlossenen Canal-Vertrag die Hände schwer gebunden, indem es sich verpflichtet, an allen Anlaßstellen der Bezugsquellen des Saar-Canals die Kohlen in den verschiedenen Qualitäten „en quantité abondante“ zur Beförderung nach Frankreich vorräthig zu halten. Da dieses nun beinahe ein Ding der Unmöglichkeit ist, wenn man den Bedarf für das Land selbst und die benachbarten deutschen Provinzen nicht gänzlich außer Acht setzen wolle, so wäre in Vorschlag gebracht worden, einige Gruben an das französische Gouvernement in Pacht zu überlassen, wogegen jener Paragraph aufgehoben würde. — Möglich, daß solche Nachrichten verbreitet werden, um den Effect vorangegangener böser Gerüchte abzuschwächen.

München, 7. April. Behufs des Ankaufs von Pferden für die Armee werden nun von unseren Cavallerie- und Artillerie-Regimentern Offiziere als Commission in die verschiedenen Gegenden des Landes gesendet. — In Betreff der Einübung der diesjährigen, übernzogen bei ihren Abtheilungen einrückenden Rekruten in den Waffendienst, ist angeordnet worden, daß der Waffenunterricht so viel als möglich beschleunigt werden solle. Sollten die Verhältnisse sich so gestalten, daß eine Mobilmachung als gegeben erscheint, so würde zunächst ein großer Theil, nämlich die jüngeren Classen, der unmittelt Assentirten einberufen werden. — Die bayer. Armee soll auf 125,000 Mann gebracht werden.

München, 7. April. Se. Maj. König Ludwig I. wird am 4. k. Mts. von Nizza wieder hierher zurückkehren, sich ungefähr 4 Wochen aufhalten und dann zu einem Sommer-Aufenthalte in die Rheinpfalz begeben.

Die gegenwärtig hier tagende Versammlung von Gymnasialprofessoren debattirte u. A. über die Frage, ob nicht das Gymnasialabsolutorium als überflüssig ganz zu beseitigen wäre. Der Beschluß ging dahin, den Antrag abzuweisen und auszusprechen, daß das Gymnasial-Absolutorium in der bisherigen Weise beibehalten werden solle.

Der „Volksbote“ versichert, daß von einer in mehreren Blättern in Aussicht genommenen Einberufung des Landtags „keine Rede ist und keine Rede sein kann.“

Hamburg, 7. April. Die „Hamburger Zeitung“ berichtet nach Mittheilungen aus Sonderburg: In militärischen Kreisen verlautet, daß 4—5000 Mann Infanterie nebst starker Ar-

Digitized by Google

tillerie auf Alsen conzentrirt werden. Binnen Kurzem werden neue Truppenzuzüge erwartet.

* Die Wiener Journale enthalten Berichte aus **Prag**, nach welchen man dort einen preußischen Spion, den Grafen Waldersee, verhaftet habe, in dessen Besitz eine vollständige Aufnahme der Prager Festungswerke gefunden wurde.

Kaiserslautern, 6. April.

Ein seltenes Fest, begieng heut von den wärmsten Sympathien der ganzen Bevölkerung, sahen wir heute an uns vorüberziehen. — Herr Johann Heinrich Peter, quiescirter k. Steuer-Controleur und nunmehriger Rechner der Reichswalzengenossenschaft dahier, feierte inmitten seiner zahlreichen Familie sein 80. Geburtsfest. Geistig frisch und körperlich wohl, bewegte sich der jugendliche Greis unter seinen 24 Kindern und Enkeln und spottete der Last seiner Jahre, die schon bei Manchem müde und an der Beerdigung den Jüngling sahen, der heute trotz so mannigfacher Stürme, noch ungebrochen da steht und heiteren Blicks der Zukunft entgegensieht. —

Seit 1818 abwechselnd im Dienste des Staates und der Gemeinden, mußte er dann im Jahre 1847 decretirten allmähligen Aufhebung der Steuer-Controlämter weichen, und trat 1856 in Quiescenz, übernahm aber sofort, im damals 70. Lebensjahre, die ihm auf Ansuchen verliehene obenerwähnte Rechnerstelle, welche er mit einer Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Umsicht führt, daß ihm alljährlich die Anerkennung seiner vorgesetzten Behörde zu Theil wird. — Liebenswürdig im Umgange, gewissenhaft im Amte, theilnahmsvoll und treu besorgt in der eigenen Familie, wie gegenüber Dritteren, besitzt Herr Peter die Hochachtung und Verehrung Aller, die ihn kennen, weßhalb wir uns dem am Vorabende seines Geburtsfestes ausgesprochenen Wunsche seiner Freunde und Bekannten von Herzen anschließen und ihm zurufen:

Noch ein weiteres Decennium!

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 8. April.

Die Börsenwoche verflocht in weit beunruhigterer Stimmung, der Schein eines drohenden ernsten Conflictes ist überschanden und nur je nach den mehr oder minder günstig lautenden politischen Nachrichten treten immerhin ziemliche Variationen ein; die Haltung der Börse bleibt zuletzt fest, ein Zeichen, daß friedliche Symptome vorliegen. Wir notiren Oester. 1860er Loose 71 bis 73½, Credit-Actien 151—153—152, National 55½—58½, Bank-Actien 799—804, 1864er Loose 74¼—77½, Silber-Anleihe 63, 1854er Loose 70 bis 71, Amerikaner erlitten eine ziemliche Preisbesserung in Folge des abwarteten Beschlusses des Gesetzgebers Linz worden die Course nambaft höher, wenn nicht der leidige politische Himmel in Deutschland die Gemüther in vorsichtig zuwartende Haltung hätte, Amerikaner 73½ à 75, 5% Oesterreich, Staatslosen Prioritäten 49—49½, Lombardische 43, Darmstädter Bank-Actien 215.

Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 93½, 3% Bayr. Anlehen 89¼, 3½% Würtemberger 89¾, Bayr. Obligationen 115⅞, 4% Pfälzer 98½.

Wiener Wechsel 110½—111½, National-Gruppens 28. 28, Anmalische Geld-Gruppens 2. 22½.

Rudolfsloose fl. 14½, Augsburger fl. 5. 33, Pappenheimer fl. 12, Freiburger fl. 5. 6, Darmstädter fl. 50 Loose 142½, Darmstädter 25 Loose 38½, Schweizer R. 10.

Vergleichungstabelle.

	Am 31. März.	Am 7. April.
Oester. Bank Actien	790	806
„ Credit Actien	149	152
„ National	56	58⅝
„ Loose von 1860	72	73½
„ „ „ 1864	75¼	77½
6% Amerik. „ 1882	72½	75½
Wechsel auf Wien	110	111½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industrieller Actien, Anlehenloose, Coupons, Banknoten u. s. w. bitten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfehlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Kleinerstraße Nr. 8.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Lohrindenversteigerung

der Gemeinden Katzweiler und Hirschhorn.

Das diesjährige Lohrindenergebniß der Gemeindewaldungen von Katzweiler und Hirschhorn, abgeschätzt jede Gemeinde zu **100 Centner**, wird gelegentlich der am 16. April l. Js. zu Oldbrücken stattfindenden Lohrindenversteigerung durch unterfertigtes Bürgermeisteramt zur Versteigerung gebracht, wozu einladet

Katzweiler, den 7. April 1866

Das Bürgermeisteramt,

83,7) H. Henn.

Versteigerung.

Mittwoch, den 11. April 1866, des Nachmittags 2 Uhr, im Sterbhause dahier, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheleute Joseph Mohler und Christina Schwager, nachbezeichnete Gegenstände auf Credit versteigern:

2 vollständige Betten, 1 Bettlade, 1 Tisch, 1 Commode, 5 Stühle, 1 Kiste, 40 Ellen wergene Leinwand, 6 Pfund Hanf, Handtücher, Leintücher, Tischtücher, 30 Centner Kartoffeln, verschiedene Küchengeräthschaften, sowie das Korn auf einem Acker an der Hochspeyerer Straße.

Kaiserslautern, den 25. März 1866.

2,83) L. Gaisert, k. Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 11. April 1866, des Nachmittags 1 Uhr, dahier in dem zu versteigernden Hausantheile, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Eheund Mannersleute Joseph Mohler und Christine Schwager, der Antheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigern:

Den abgetheilten Antheil eines Wohnhauses in der Hochspeyererstraße dahier, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche, einem Stall und etwas Hofraum.

Kaiserslautern, März 1866.

74,83) k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 24. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier in ihrer Wohnung in der Nunmelgasse, läßt die Wittwe Peter Emmerling, unter andern folgende Mobilien versteigern, als:

ein 3jähriges Pferd, 1 Wagen, Ketten, 1 Winde, Pflüge, Erndteleitern, 1 Hobelbank und 1 eiserne Egge und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 8. April 1866.

83,8,94) Ilgen, k. Notär.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Carl Schwarz „im steinernen Hause“ am Marktplatze.

Kaiserslautern, den 5. April 1866.

3/3 **Fix**, kgl. Gerichtsbote.

Geräucherter Lachs

im Anschnitt

83,4] bei **C. Hohle.**

Haus-Verkauf.

Ein einstöckiges, an der Allestraße gelegenes Wohnhaus ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (83,4,6*

Ein braver Knecht,

welcher gut zu fahren versteht, kann sogleich eintreten bei

Dr. Braun, kgl. Bezirksarzt.

Zu vermiethen

ein Logis im zweiten Stock, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Dachstube, Keller, Speicher und Holzschoppen bei

L. Orth, Schreiner.

Drei Dutzend eiserne Gartenstühle

zum Zusammenlegen, sind zu verkaufen. Näheres bei der Red. ds. Bl.: (83,4,6

Münchner Strobels Hühneraugen-Pflästerchen

sind zu ¼, ½ und 1 Dutzend billigst, wie einzeln zu 4 kr.; auch **Hühneraugenhütchen und Ballenhütchen** frisch heute und billigst mit Anweisung zu beziehen bei

F. A. Lehmann, Conditor in Kaiserslautern.

½)

Philipp Schankweiler

concessionirter Bader in Otterberg hält sich um gütigen Zuspruch. Zugleich empfiehlt er sich im Schröpfen, Aderlaß und Zahnausziehen, mit dem Versprechen feinster und billigster Behandlung.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör habe ich zu vermiethen.

Georg Heister

Der Unterzeichnete, welcher mit einem ausgezeichnet guten“ Abschiede im 8ten Infanterie-Regimente dieser Tage ausgedient hat, wünscht wieder als Erfatzmann einzutreten.

Jacob Feyer in Geiselberg, Kantons Waldfischbach.

81,2,3,4*)

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertionsgebühren die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 84. Dienstag, den 10. April 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm

für die „Pfälzische Volkszeitung."

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

* **Frankfurt**, 9. April. In heutiger Bundestagssitzung überreichte Preußen einen Antrag auf Bundesreform. Der Antrag von dem notorischen Reformbedürftnisse ausgehend und auf die Principien hindeutend, welche Preußen bereits in Folge des Fürsten-Congresses als nothwendige Grundzüge der Reform bezeichnet habe, lautet:

„Eine aus direkten Wahlen und allgemeinem Stimmrecht hervorgehende Versammlung, für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlagen der deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu berathen; in der Zwischenzeit aber bis zum Zusammentritt derselben, durch Verständigung der Regierungen untereinander diese Vorlagen festzustellen."

Letzte Nachrichten.

München, 6. April. Unser „Regierungsblatt" bringt heute die amtliche Kunde, daß nun das Herzogthum Schleswig dem Paßkarten-Vertrag vom 21. Oktober 1850 beigetreten ist; von Seiten der Regierung Weimar's erfolgt Beitritt zu der zu Köln am 7. Februar vor. Js. zwischen mehreren deutschen Bundesstaaten abgeschlossenen Uebereinkunft bezüglich der Paß- und Fremdenpolizei. Dieser Uebereinkunft ist nun die Mehrzahl der deutschen Regierungen beigetreten — Preußen aber noch immer nicht.

— 9. April. Die „Bayer. Ztg." veröffentlicht eine Depesche der bayerischen Regierung an ihre Gesandten in Wien und Berlin, worin die beiden ersten Mitglieder des Bundes ersucht werden, auszusprechen, daß sie sich jeden gewaltsamen Angriffs anderer Bundesglieder unbedingt enthalten wollen und bereit seien, sofort zur Wahrung des Friedens im Bunde in Verhandlungen einzutreten, und worin dieselben ferner ersucht werden, der bayerischen Regierung den Weg und die Art der Verhandlungen zu bezeichnen, denen sie den Vorzug gäben. Die Antworten der Cabinette von Wien und Berlin vom 5. d. M. begründen, wie die Bayerische Zeitung sagt, die Hoffnung, daß zur Zeit ein gewaltsamer Conflict nicht zu befürchten ist und die Regierungen der beiden Großmächte geneigt sind, behufs Lösung der Schwierigkeiten den Weg der Unterhandlungen für sich und mit ihren Bundesgenossen zu betreten.

Darmstadt, 7. April. Von Seiten des Kirchen-, Stadt- und Schulvorstandes in Friedberg ist eine Adresse an den Großherzog eingekommen, worin im Interesse der Stadt Friedberg und Umgebung um baldmöglichste Aufhebung der Spielbank in Homburg gebeten wird.

* Die **Volksversammlung** am 8. April in **Alzei** war von 5000 **Männern** besucht, und wurde die undeutsche Annexionspolitik Bismarcks ꝛc. auf das Entschiedenste verdammt.

Berlin, 7. April. Die „Kreuzztg." bemerkt gegen den gestrigen Artikel der „Oesterr. Ztg.": Oesterreich hat in der Herzogthümerfrage durch Thaten gezeigt, daß es nicht geneigt ist seine internationale Politik einem Beschlusse der Bundesmajorität zu unterwerfen; es kann also auch Preußen nicht eine derartige Unterwerfung zumuthen.

Berlin, 8. April. Die Minister des Inneren und der Finanzen haben ein Decret über das Pferdeausfuhrverbot veröffentlicht. — Die eigenhändigen Briefe, welche der russische General Richter dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich überbracht hat, sind nicht gleichlautend. Der Ton des ersteren ist herzlich, während der andere mehr ein diplomatisches Actenstück ist. Keiner von beiden enthält indeß einen Vermittelungsvorschlag. Sie betonen lediglich den Wunsch auf Erhaltung des Friedens.

Berlin, 9. April. Heute ist hierselbst eine österr. Note übergeben worden, worin Oesterreich verlangt, Preußen solle seine unter dem 28. März c. angeordneten Rüstungen zurücknehmen. Oesterreich habe seinerseits keine Rüstungen rückgängig zu machen, da von ihm nicht gerüstet sei. Der Ton der Note soll kein verbindlicher sein.

— 9. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Verhaftung und Ausweisung des Grafen Waldersee beweist, daß in Wien die Verbeimlichung der österreichischen Rüstungen nichtiger erscheint, als die Verminderung der Kriegsgefahr durch Aufklärung der Wahrheit. Welche Maßnahmen das österreichische Verfahren für in Preußen seitende Oesterreicher zur Folge haben muß, darüber wird ohne Zweifel die königliche Regierung ihre Entschlüsse fassen.

* Am 6. April empfing der König von Preußen die avancirten Offiziere und soll gegen dieselben geäußert haben: „Ernste Zeiten stehen bevor; ich rechne auf Ihre Tapferkeit!"

Wien, 7. April. Die russische Vermittlung am hiesigen Hof wegen der Rückkehr Oesterreichs zum Bundesstandpunkt wird hier für fruchtlos erachtet. In diesem Sinne ist die Beantwortung des Czarenbriefes voraussichtlich.

Wien, 8. April. Oesterreich wird die Wiederaufnahme der Verhandlungen erst dann für möglich erklären, wenn der officiellen Mobilisirung die offene Demobilisirung gefolgt ist.

Paris, 6. April. Der „Moniteur" meldet, daß die Unruhen im Libanon vollständig aufhören. Die türkischen Soldaten nahmen die Berge und besetzen vorläufig die Straße von Tripolis nach Beyrut.

Wie man aus **Rom** meldet, hat Hr. Kabenist, der als Geschäftsführer von Baron Meyendorff zurückgelassen worden war, das russische Wappen vor dem Thor des Gesandtschaftshotels herabnehmen lassen und ist gleichfalls abgereist.

London. Ein Freiwilliger des Londoner irischen Corps wurde zu Brighton, als der Abricht verdächtig, den Prinzen von Wales zu ermorden, festgenommen. Man fand bei ihm zwölf Kugelpatronen.

London, 7. April. Die Regierung erhielt eine amtliche Depesche, nach welcher der König von Abyssinien den Herrn Rassam freundlichst empfangen und demselben sofort die vollständige Freilassung sämmtlicher europäischer Gefangenen ohne Ausnahme gewährt hatte.

* In England dauert die Bewegung zur Erzielung einer Wahlreform fort. In Edinburg, Glasgow, Leeds, Preston, Newport, Worchester, Durham, Rochdale ꝛc. fanden zahlreich besuchte Meetings statt. Die Versammlung in der letzteren Stadt hatte besondere Bedeutung, da in derselben M. Bright präsidirte, welcher das Wahlrecht für die Arbeiterklasse verlangt.

Einen niederschlagenden Eindruck auf die rumänische Bevölkerung hat der von der provisorischen Regierung veröffentlichte Finanzbericht gemacht. Darin ist schwarz auf weiß zu lesen, in welch unwertantwortlicher Weise die vorige Regierung gewirthschaftet hat, daß der Staat jetzt alljährlich über 23 Millionen Piaster an jährlichen Zinsen und anderen Verbindlichkeiten zu zahlen hat, daß aber alle Staatscassen leer sind und daß der Staat für lange Zeit nicht in der Lage sein wird, den Verpflichtungen gegen seine Gläubiger nachzukommen. Die Wohlthätigkeits- und Religions-Anstalten befinden sich seit einem halben Jahre in der größten Geldnoth, mit der Armee und den Staatsbeamten steht es nicht viel besser und dabei reichen die Einkünfte des Budgets lange nicht hin, um nur die laufenden Ausgaben zu decken. In dieser allgemeinen Geldnoth kommt nun noch eine Hungersnoth in verschiedenen Theilen des Landes, die grauenhaft sein und schon Hunderte von Menschenleben gekostet haben soll. Das sind Zustände, die Einem schon die Lust zum rumänischen Fürstenthrone verleiden können.

* New-Yorker Berichte vom 29. März sagen, der Präsident habe die Bill, nach welcher die Neger alle bürgerlichen Rechte erhielten, mit seinem Veto belegt. Gold 127⅞.

In Havana hat ein königl. Decret, wonach alle in Afrika geborenen, als Sklaven auf Plantagen gehaltenen Neger sofort

in das Regierungs-Depot zu Havana abzuliefern sind, große Bestürzung unter den Pflanzern, welche sich am Menschenhandel betheiligen, erregt. Das Decret ist schon im October erlassen worden, der Generalcapitän hatte aber seine Publikation bis dahin verzögert. Die plötzliche Zurückziehung so vieler Arbeiter liess befürchten, daß die Ackerbauinteressen Noth leiden werden.

* Anfangs dieses Monats befanden sich im Hafen von **Montevideo** sieben englische Kriegsschiffe, zwei amerikanische, drei italienische, fünf spanische, zwei französische, ein russisches und ein portugiesisches. — Von einem deutschen Schiffe zur Wahrung der Interessen unserer dortigen zahlreichen Landsleuten, keine Spur.

Vermischte Nachrichten.

§ Kaiserslautern. Bericht über die Sitzung des Stadtrathes vom 9. April 1866:

Nach Vorlesung des Protocolles der letzten Sitzung wurde dem Stadtrathe Kenntniß gegeben von drei Verfügungen der hohen Regierung über den Kirchenbesuch der katholischen Kinder, die Anstellung eines kgl. Polizeicommissärs nach dem Vorschlage des Bürgermeisteramtes und über die beschlossenen Durchbrüche.

Erstere verfügt nach dem Wunsche der Beschwerde führenden Eltern, dagegen verfagt die kgl. Regierung die Anstellung eines von der Stadt gewünschten, nur für die städtische Polizei anzustellenden Beamten, auf Grund einer bestehenden Verordnung, wogegen der Stadtrath beschließt, sein Gesuch an der einschlägigen höheren Stelle, mit neuen Motiven verstärkt, zu erneuern. Die Durchbrüche wurden in der gefaßten Weise, als den allgemeinen Interessen der Stadt entsprechend, genehmigt und dabei die Eingabe einiger Einwohner gegen den Durchbruch in entschiedener Weise abweisend verbeschieden.

Der Stadtrath beschließt darauf, die Acten über die Erwerbung der anzukaufenden Häuser für die Durchbrüche durch Herrn Notär Gassert sofort vornehmen zu lassen und zur Unterzeichnung der Subscription auf das nothwendige Anlehen von fl. 50,000 à 4½ %, das man hier selbst unterbringen wird, auszuschreiben.

Dem kgl. Lehrer, Herrn Schmidt, wird für dessen Leistungen an der Handwerkerschule eine jährliche Gratification von fl. 50, von 1865/66 anfangend, bewilligt, ebenso dem Schulgehilfen, Herrn Jung, eine solche von gleichem Betrage. Herr Lehrer Börßler, bisher an der höheren Töchterschule angestellt, erhielt die erledigte Lehrstelle an der untern protest. Mädchenschule. Mit ihm in der Kugelung war Herr Lehrer Damian, der hoffentlich der Stadt durch eine anderweitige Vacanz auch erhalten bleibt.

Die Frage wegen der Herstellung einer Amtswohnung für den Vorstand des kgl. Bezirksamts rief eine längere Verhandlung hervor, die das Resultat ergab, daß die Stadt bereit ist, für eine entsprechende in einer oder der andern Weise zu sorgen, jedoch nur so lange ihr die Stellung derselben obliegt.

In das Schlachthaus soll eine Gasleitung für 10 Flammen, wofür ein Betrag von fl. 170 in das Budget aufgenommen wird, geführt werden.

Einem Gesuche um Ueberlassung eines Theiles der alten städtischen Mauer gegen Entschädigung wird zugestimmt, dagegen ein anderes wegen Ueberbrückung der Lauterbach an einer Stelle blos der Alignements-Commission begutachtend überwiesen.

Die Theaterfrage, die den Stadtrath schon so oft beschäftigt hat und auch heute wieder eine längere und lebhafte Debatte hervorrief, wurde dahin entschieden, daß ein Herr Kramer von Heidelberg (gegenwärtig in Landau) die Concession für die 3 Monate August, September und October erhielt; sein Mitconcurrent der Director der kgl. bayerisch-pfälzischen I. Theatergesellschaft Herr Heibel aber in der Abstimmung unterlag.

Der Ankauf des Fliesen'schen Hinterhauses zum Zweck der leichteren Ermöglichung einer Alignementserweiterung in der Fruchthallstraße, wurde im Princip genehmigt, die Ausführung des Beschlusses aber fistirt bis mit den Angrenzern eine Vereinbarung getroffen ist. Ebenso wurde die Vermehrung der städtischen Laternen um 14 neue beschlossen; damit den bestehenden Wünschen nach vermehrtem Lichte, Genüge geschehen kann.

Die vorgerückte Zeit machte es nothwendig einige weitere wichtigere Vorlagen auf eine nächste bald abzuhaltende Sitzung zu verlagen, da der Gegenstand derselben, die Abtretung von mehreren Bauplätzen an der Bahnhofstraße, zu viel Interessen berührt, um heute noch, bei der eingetretenen Abspannung erledigt werden zu können.

[illegible] gegen volle, und drei andere, beiratheu, gegen die Hälfte des [illegible].r.

* Kaiserslautern, 9. April. Ein hiesiger Baumeister soll eine erprobte Erfindung gemacht haben, mittelst welcher man einige hundert Fuß in die Höhe gelangen kann, ohne einen Fuß zu bewegen. Die Pläne und Zeichnungen gehen nächstens an die betreffenden Behörden nach München.

* Seit dem 1. ds. werden von Ludwigshafen Auswanderer-Billete nach Antwerpen via Cöln, sowie nach Rotterdam via Cöln-Cleve-Zevenaar und Cöln-Cleve-Nymwege verabfolgt. Die Passagierpreise betragen nach Antwerpen für Erwachsene (nebst 200 Pfd. Freigewicht) 6 fl. 22 kr., für Kinder von 2—10 Jahren 3 fl. 11 kr. — Nach Rotterdam via Cleve-Zevenaar für Erwachsene 7 fl. 23 kr., für Kinder 3 fl. 43 kr.; via Cleve-Nymwege 5 fl. 50 kr. und 2 fl. 55 kr. mit 2 Zoll Centnern Freigewicht.

Zufolge allerhöchsten Entschließung vom 17. März haben Seine Majestät der König allergnädigst geruht, dem k. Communalrevisorsrathe Friedrich Hooß zu Minzeln in Anerkennung seiner 50jährigen treuen Dienstleistungen die Ehrenmünze des k. Ludwigsordens zu verleihen.

* **Notizen für Industrielle.**

Holzversteigerung am 13. April 1866 in Böllenborn.
Holzversteigerung am 16. April 1866 in Dunzlehnbach.
Holzversteigerung am 16. April 1866 in Steinselden.
Holzversteigerung am 17. April 1866 in Benningen.

* **Schiffsbruch.**

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Southampton, 6. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „New-York", Capt. K. v. Diereneck, welches am 24. März von New-York abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 9 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Dasselbe bringt außer der neuesten Post 220 Passagiere, volle Ladung und für 104,000 Dollars Contanten.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haack von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 7. April wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefe und Packerpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Lotteriezieh ung.

Frankfurt, 6. April. In der heute stattgehabten zwölften Ziehung der sechsten Classe der 149sten Frankfurter Stadt-Lotterie sind auf nachfolgende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 20513 30,000 fl. Nr. 8664 2000 fl. Nr. 23108, 4440, 19217, 7083 und 21601 jede 1000 fl. Nr. 21294, 18380, 3832, 12922, 27437 und 5634 jede 300 fl.

Frankfurt, 7. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 6. Classe der 149. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf Nr. 5279 2000 fl. Nr. 18451, 10068, 11146, 26633 und 12948 je 1000 fl. Nr. 8619, 8037, 21232, 24252 und 7833 jede 300 fl.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 10. April 1866.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Mr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	40	4	50	—	10	—	—
Korn	240	4	3	—	6	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	220	4	2	—	7	—	—
Gerste	100	4	45	—	6	—	—
Hafer	190	4	26	—	12	—	—
Erbsen	10	4	12	—	12	—	—
Wicken	10	6	6	—	25	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	810						

Das Bürgermeisteramt.

Brod- und Fleischpreise vom 10. April 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarkt.

Mittelpreis am 10. April 1866. Butter per Pfd. 30 kr., 1 Gr. 1 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 30 kr. Streh 1 fl. 55 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 7. April. Der Ersmer Waizen 5 fl. 22 kr. Korn 4 fl. 18 kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse von 9. April.

Pistolen	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
ditto Preußische	„ 9 56-57	20-Frankenthaler	„
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36-37	Sächs. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 24½-25	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souvereins	„ 11 49-51	Gold pr. Pfd. fein	„ 812 817

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute den 9. April

Carl Saal,

nach längerem Leiden, in einem Alter von 69 Jahren gestorben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr statt.

Kaiserslautern, 9. April 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Heinrich Bauß

sen., in einem Alter von 68 Jahren, nach kurzem, nur zweitägigem Krankenlager, am Sonntag, den 8. April, Abends 8 Uhr, sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag um 1 Uhr statt.

Winnweiler, 9. April 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die Trauernachricht, daß unser geliebter Vater, Bruder und Schwager

Philipp Peter Schmidt,

Ackerer und früher Adjunkt in Duchroth, gestern Nachmittag um 4 Uhr, nach längerem Leiden, in einem Alter von 63 Jahren verschieden ist.

Duchroth und Odernheim, 9. April 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. April nächsthin, im Schulhause zu Heimkirchen, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachbezeichnete Holzsortimente auf das Gemeindewald daselbst öffentlich versteigert, nämlich:

1) 1976 buchene Wellen mit starken Prügeln.
2) 20 eichene Baustämme IV. Klasse.
3) 10 „ Wagnerstangen.

Niederkirchen, den 7. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Pfleger.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, 11. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung in der Kerrigasse bei Hrn. Joseph Demuth dahier, läßt Frau Wittwe Lehr allda, auf Credit versteigern:

1 nußbaumen Kleiderschrank, 1 ditto Glasschrank, 1 Canapee, 1 Commode, 1 runden Tisch, 1 Bettstelle mit Spring- und Haarmatratze, sonstiges Bettzeug, Geräth, 1 Uhr und verschiedene andere Hausgeräthe.

Kaiserslautern, den 4. April 1866.

80,2,4) Ilgen, k. Notär.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. April nächsthin, des Morgens 10 Uhr, auf dem zur Gemeinde Enkenbach gehörenden Hahnerhofe, läßt Herr Johann Migeot, Oekonom allda, auf Credit versteigern:

1) 4000 buchene Wellen mit starken Prügeln;
2) 89 Stämme, Bau- und Grubenholz.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,88) L. Gassert, k. Notär.

Häuser- und Garten-Versteigerung.

Montag, den 16. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Riesen dahier, lassen die Erben der dahier verlebten Wittwe Adam Altherr und des gleichfalls dahier verlebten Bäckers Joseph Altherr, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 378 u. 379. — 6 Dezimalen Grundfläche. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hofraum, Keller und Zubehör, gelegen dahier auf dem Altenhofe, neben Carl Orth und Straße.
2) Plan-Nummer 428. — 4 Dezimalen Grundfläche. Ein zweihöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Stallung und Zubehör, gelegen dahier im Schwanengäßchen, neben Bierbrauer Stang und Andreas Lenhard.
3) Plan-Nummer 1432. — 17 Dezimalen Garten über dem Bruch, Bann Kaiserslautern, neben Jakob Fück und Schneider Müller.

Kaiserslautern, den 16. März 1866.

65,71,7,84) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 17. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung auf dem Altenhofe, werden auf Anstehen der Kinder der dahier verlebten Frau Wittwe Adam Altherr und der Erben von Joseph Altherr, lebend Bäcker allda, auf Credit versteigert:

Kleiderschränke, Commoden, 1 Canapee, Tische, Stühle, Bilder, Nachttische, Bettstellen, Bettung, Roßhaarmatratzen, Getieb, Küchengeräthe aller Art, Zinn, 2 Wanduhren, eine vollständige Bäckerei-Einrichtung, Mehlkasten, mehrere Waagen mit Gewicht, Bütten, Stander, 1000 auf dem Sammelsen süße Wellen, Kanarienvögel, Käfige und sonst mehr.

Kaiserslautern, den 19. März 1866.

67,71,7,84) Ilgen, k. Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 17. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierbrauerei von August Lieberich, läßt Johann Michael Diehl, Ackerer dahier, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 54a, 54b. — 5 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Hof und Werkstätte auf'm Kotten, Spitalgasse, neben Joseph Hepp und Conrad Grau.
2) Plan-Nummer 1023. — 37 Dezimalen Garten im Rosengärtnend, jetzt mit darauf erbautem Wohnhause, Scheuer, Hof und Garten, neben Rothgeb und Mathias Kaisling.

Der nichtverbaute Theil des Gartens ist in 5 Hauptplätze vermessen und werden diese einzeln versteigert.

Bis zum Tage der Versteigerung können auch obige Immobilien aus freier Hand verkauft werden.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,6,9) Böcking, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 23. April nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, dahier in seiner Wohnung bei Schuster Groß in der alten Kirchhofstraße, läßt Joseph Heinsinger, Maurer dahier, auf Credit versteigern:

1 Bett mit Bettlade, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 eichenen Küchenschrank mit 2 Thüren und Aufsatz, 1 Kiste, 1 Wandschrank, 1 Wanduhr, 1 Waschhälte, 2 Breden, 1 Bügeleisen, Zuber, Bilder, Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Bettung, 1 Vogelhecke, 1 Käfig ꝛc.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,93) L. Gassert, k. Notär.

Mühlen-Versteigerung.

Montag, den 30. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf der Mühle selbst, läßt die Steingutfabrik Kaiserslautern, die ihr angehörige „Hohenecker Mühle", zur Gemeinde Hohenecken gehörig, nebst den dazu gehörigen Liegenschaften in Eigenthum versteigern, zusammen einen Flächeninhalt von 16 Tagwerk 42 Dezimalen einnehmend, worunter 9 Tagwerk 51 Dezimalen Ackerland und 6 Tagwerk 62 Dezimalen Wiesen.

Die Mühle mit Wohnhaus, früher als Mahlmühle, jetzt als Erdmühle eingerichtet, die aber mit geringen Kosten wieder als Mahlmühle hergestellt werden kann, hatte früher ein Gefäll von 12 Fuß, nunmehr aber ein solches von 21 Fuß; ist nicht weit von der Pirmasenser Straße entfernt gelegen und da mehrere Orte in deren Nähe gelegen sind, zur Kundenmühle geeignet.

Die Mühle nebst den Ländereien kommt je nach Liebhabern, im Ganzen oder im Einzelnen zur Versteigerung.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,8,94,100) Ilgen, k. Notär.

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 2. Mai nächsthin, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Dr. Krüger, Gutsbesitzer zu Mußbach, in dem Saale des Herrn Gastwirt Fischer allda, nachverzeichnete, beim Herbsten sorgfältigst ausgelesene und rein gehaltene Weine, eigenen Wachsthums, öffentlich versteigern, nämlich:

3000 Liter	1863er	Mußbacher.
11190 „	1864er	Mußbacher.
21260 „	1864er	Mußbacher Traminer.
15140 „	1865er	Mußbacher.
20110 „	1865er	Mußbacher Traminer.
1470 „	1865er	Mußbacher Rothwein.

72170 Liter oder 72 Fuder zusammen.

Die Proben dieser Weine werden vom 23. April an täglich aus den Fässern verabreicht, sowie auch am Versteigerungstage.

Neustadt a. d. H., den 4. April 1866.

1/3 Werner, königl. Notar.

„Arbeitergesuch."

Bei dem Eisenbahn-Bau in der Gemarkung Kettenheim und Eselborn bei Alzey, **finden tüchtige Arbeiter** gegen **hohen Lohn** dauernde Beschäftigung. (82,4,6

Bei Franz Herbig, Wagner in der Gangasse, können

zwei gute Wagner-Gesellen

dauernde Arbeit erhalten.

Kaiserslautern, im April 1866. (3/3

Digitized by Google

Die neue Tapeten-Musterkarte für 1866 aus der Tapeten-Fabrik von C. Hochstätter u. Söhne in Darmstadt,

liegt bei dem Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. Dieselbe enthält eine große Auswahl aller Sorten Tapeten zu sehr billigen Preisen und werden Aufträge darauf rasch und ganz frachtfrei ausgeführt.

Kaiserslautern, im April 1866.

84,9,96) **Ferdinand Fischer.**

Mein **Roßhaarlager,** alle Sorten von 36 kr. per Pfd. an bis fl. 1. 18 kr., bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.

84,4,92/4,100) **Wilh. Gelbert,** Sattler.

Für Fabrikbesitzer nicht zu übersehen!

Unterzeichneter hat **3000** Centner **Gruben-Gries** auf Lager, welche er in größeren Quantitäten zu 13 kr. per Centner abgibt.

Ferner **2000** Centner **Stückkohlen** zu 28 kr. per Centner. — **Grubenkohlen** zu 21 kr.

Kaiserslautern im März 1866.

M.10,9/12) **L. Hübsch,** Kohlenhändler.

CASINO.

Kommenden Mittwoch Abends 8 Uhr, hält Herr Assessor Petersen eine Vorlesung „über den Luxus und seine Beurtheilung vom Standpunkte der Moral und der Volkswirthschaft" im wissenschaftlich-literarischen Vereine (Casinosaal.)

Hierzu werden sämmtliche Mitglieder der Casinogesellschaft mit ihren Angehörigen eingeladen.

Der Ausschuß.

Commis-Gesuch.

Ein im **Manufakturwaaren-Fache** gewandter junger Mann findet bei anständigem Salair in einer Stadt am Rhein dauernde Stelle. Nähere Auskunft bei **Gebrüder Schöneberger.**

Mein Lager in ächten Meerschaumwaaren, Cigarren-Spitzen und Pfeifen ist durch neue Sendung wieder auf's Vollständigste assortirt. Meine direkte Verbindung mit den renommirtesten Fabriken, wo ich jahrelang mit Bearbeitung von Meerschaumartikeln mich beschäftigte, setzt mich in den Stand, stets das **Neueste** und **Beste** um die **billigsten Preise** zu liefern, und für deren **Aechtheit zu garantiren.**

Wenn ein gewisser Mensch, den ich einmal wegen ungezogenem Benehmen zur Thüre weisen mußte, aus Rachsucht sich Mühe gibt, einen Zweifel in die Aechtheit meiner Cigarrenspitzen bei meinen Abnehmern zu erregen, so benimmt er sich dabei so tölpelhaft, daß jeder Verständige leicht seine schlechte Absicht erkennen kann. Die Zufriedenheit, die in dem sich mit täglich erweiternden Kreis meiner geehrten Kunden ausgesprochen wird, gibt mir die Beruhigung, daß sich Niemand von einem dummen böswilligen Menschen düpiren läßt.

Louis Fleischbein.

Zwei Schuhmachergesellen finden Arbeit bei

Conrad Schäfer.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfühlen von allem Schneide-Geschirr, sowohl von englischem wie von deutschem Stahl, durch eine neu erfundene und erprobte Härtung. Für gute Schneide wird garantirt und sind stets alle Sorten zu haben bei

1/8 **Philipp Theis** in Otterberg.

Ein angehender Commis

wird für ein gemischtes **Waarengeschäft** auf dem Lande gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl. (84,6,8

Eine beinahe noch ganz neue amerikanische

Näh-Maschine

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. (80,2,4

Vorhangrahmen

in **Gold, Ahorn, Mahagoni** und **Palissander,** nebst den dazu passenden **Knöpfen,** sind neu angekommen und empfiehlt

Karl Ziegler,

12P3/3) Sattler und Tapezierer.

Aepfel-Latwerge und Zucker-Rüben-Kraut

in feinster Qualität bei

2w70 5/6) **C. R. Thomas.**

Lautzkircher Gyps

billigst bei

80 2/12) **Carl Schöneberger.**

Das Neueste in

Leinen-Garnituren, (Krägen und Manschetten) Netzen und Kleiderverzierung

bei **L. Wiegel** Wwe.

74 6/8)

Ein Haufen Dünger (Pferdemist) ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Eine ganz neu eingerichtete **Bäckerei** mit Wohnhaus, Scheuer, Stallung und schönem Hofraum, an der Hauptstraße hiesiger Stadt gelegen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch

Ph. Groß,

82,4) Geschäftsmann.

Strickbaumwolle

in großer Auswahl bei

H. Bauer.

Schöner deutscher

Kleesaamen,

per Pfd. 18 kr., bei

1/2 **J. A. Göh.**

Einen Lehrjungen

sucht unter billigen Bedingungen

Carl Blatter,

84,6) Messerschmied in Otterberg.

Der Unterzeichnete hat ein Haus zu vermiethen, mit 6 Zimmern, Küche, Keller und Speicher. Dasselbe kann sogleich bezogen werden. Auch kann dasselbe sogleich verkauft werden.

84,6,8) **Ph. Jost,** Seiler.

Am letzten Sonntag ist ein schwarzes **Hündchen** mit vier weißen Pfoten und Brustflecken entlaufen, welches man gegen eine Belohnung bei L. Fischer, Schillerplatz, abgeben möge.

Fromage de Troyes und Fromage de Crême

80,5,84) bei **Carl Hohle.**

Gyps, Lautzkircher

1/8 bei **C. Goerg.**

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Speicher, gleich beziehbar, bei **Franz Theobald.**

82,4,15,8) Bäcker und Wirth.

Von nächstem Montag an kann auf der Bleiche der Unterzeichneten wieder gebleicht werden.

1/8 **Ww. Kober.**

Geräucherter Lachs

im Anschnitt

83,4] bei **C. Hohle.**

Haus-Verkauf.

Ein einstöckiges, an der Alleestraße gelegenes Wohnhaus ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (83,4,6

Der Unterzeichnete, welcher mit einem „ausgezeichnet guten" Abschiede im 5ten Infanterie-Regimente dieser Tage ausgedient hat, wünscht wieder als Ersatzmann einzutreten.

Jacob Feyer in Geiselberg, Kantons Waldfischbach.

81,2,3,4*)

Zu vermiethen

ein Logis im unteren Stock, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Dachstube, Keller, Speicher und Holzschoppen bei

L. Orth, Schreiner.

Glaçe-Handschuhe

billigst bei **L. Wiegel** Wwe.

6/8 in Kaiserslautern.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 85. Mittwoch, den 11. April 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 8. April. Zum Zwecke von Pferdeankäufen begeben sich vier Commissionen in die Provinzen. Die gekauften Pferde, deren Einstellung auf einen späteren Termin angeordnet war, müssen sofort eingestellt werden. Es sollen Anstalten getroffen sein, daß die Beurlaubten der Infanterie in den Tagen bei ihren Regimentern eintreffen können. — Der österreichische General Fligelli war heute längere Zeit im Kriegsministerium.

München, 9. April. Aus guter Quelle ist zu melden, daß sobald Graf Bismarcks Antrag auf ein deutsches Parlament dem österreichischen Cabinet mitgetheilt war, dieses an Preußen das dringende Ansuchen richtete, die Rüstungen einzustellen, da unter diesen Verhältnissen von Anwendung der Waffengewalt doch unmöglich noch die Rede sein könne.

Frankfurt. Die Bundesversammlung soll von dem Antrag Preußens nicht wenig überrascht gewesen sein. Das Präsidium beantragte die Mittheilung desselben an die Regierungen, um über die geschäftliche Behandlung desselben in der nächsten Sitzung zu beschließen. Preußen verlangte die sofortige Ueberweisung seines Antrages an einen Ausschuß zur Berichterstattung, was jedoch mit allen gegen seine Stimme abgelehnt worden sein soll.

Zu der Krise, die eben Deutschland in Aufregung erhält, bringt das „Journal de St. Petersburg" einen warmen Friedensruf und eine Art Umschreibung der Worte Napoleon's in seiner ersten 59er Broschüre: „Thun wir vor dem Kriege, was nach dem Friedensschlusse geschehen müßte."

Wien, 7. April. Die im Arsenale beschäftigten Arbeiter sind reducirt und einige bereits getroffene Verfügungen, welche die Vermehrung der Artillerie bezwecken, contremandirt worden.

Die Commission des ungarischen Landtags zur Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten hat beschlossen, ihre Arbeiten bis zum Eintritt der siebenbürgischen Delegirten zu vertagen.

Brüssel, 9. April. Die „Indep. Belge" meldet in einem Telegramm aus Weimar, daß der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg dem König von Preußen auf direktem Weg versöhnliche Briefe des Grafen Mensdorff übermittelt habe. Als „zuverlässig" bezeichnet dieselbe Nachricht, daß der russische General Lüder das österreichische Cabinet aufgefordert habe zu entwaffnen, daß aber Oesterreich sich hierzu erst nach vorangiger Einverleibung der gleichen Maßregel von Seiten Preußens bereit erklärt habe.

Aus **Paris** meldet die „Indépendance": Prinz Napoleon verbrachte in Florenz ein österreichisch-französisch-italienisches Bündniß auf Grund der Abtretung Venetiens, wofür Oesterreich durch Preußisch-Schlesien entschädigt werden solle. Die Unterhandlung sei jedoch ins Stocken gerathen, da Victor Emanuel andere, daß Frankreich den auf Venetien bezüglichen Vertrag mit Oesterreich mitunterzeichne.

Die Erfolglosigkeit der Conferenz in der Donaufürstenthümervertrage soll in dem Kaiser Napoleon wieder lebhafter den Gedanken erweckt haben, daß Alles, was in solchen Dingen ohne Mitwirkung der Bevölkerung geschaffen wird, am Ende doch jedes Haltes und jeder Dauer entbehrt. Er soll diese Anschauungsweise namentlich auch in Hinsicht der Elbherzogthümer in sich nähren. Er möchte darum diese Angelegenheit nicht an eine Conferenz bringen, sondern behält sich vor seinerseits zu handeln, wenn die beiden deutschen Großmächte sich in einen Krieg gestürzt haben.

Mailand. Die Ereignisse in Barletta bringen furchtbare Enthüllungen zu Tage. Man hat Listen mit Namen derer entdeckt, die im Laufe der Monate April und Mai geheim aus dem Wege geschafft werden sollten und worunter sich ganz besonders die Namen vieler liberalen Geistlichen, mehrerer aus dem Exil nach Neapel zurückgekehrten Aristokraten, Gelehrten und Regierungsbeamten befinden; es sollen auch die Listen für die Provinzen ausgefertigt worden sein; aber leider konnte man dieser noch nicht habhaft werden. Die Agenten des National-comitées in Rom sind jenen unmenschlichen Manövers auf die Spur gekommen und die Regierung wird alle die bezüglichen Dokumente sammeln, um sie zur Veranstaltung von Beschwerden der französischen Regierung zu unterbreiten und an Europa den Beweis zu liefern, wie die klerikal legitimistische Camarilla in Rom intriguirt und welche Mittel sie anwendet, um das liberale und frei religiöse Element zu ersticken. Es ist jetzt ganz klar, daß die Razzia, welche man gegen die Protestanten unternehmen will, von Rom ausgeht und daß die Fäden der Verschwörung im Vatikan und im Palast Farnese auslaufen.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 11. April. Die Expectorationen des „edeln Lukas" und seines „schwarzen" Correspondenten „aus dem Westrich" in der letzten „Pf. Ztg." haben hier die größte Heiterkeit erregt und seit langer Zeit fand die „Pfälzerin", von welcher nur wenige Exemplare hierherkommen, keinen so großen Leserkreis als gestern Abend. — Dem „Westricher Correspondenten" in dem angeführten Denunciations- und Reactions-Blatte auf seine „Gelbzettel-Witze" nur die Andeutung von „Splitter" und „Balken", ferner die Versicherung unserer **aufrichtigsten Verachtung**; jedenfalls zieht der Poltron unsere Verachtung andern Waffen vor, wie das sein würdiges Vorbild John Falstaff ja auch that — mit diesem Burschen also kein Wort weiter. — Der Redakteur des oben gezeichneten Blattes sitzt für uns noch immer in dem Saale der bayerischen Abgeordneten-Versammlung vor dem bekannten Lichtstümpfchen, wie wir ihn das schon früher einmal sagten, und läßt sich von dem Präsidenten Heinzenberg-Dux photographiren, indem der Abgeordnete Ruland den Text dazu liest mit dem Motto:

„Wer einmal lügt,
Dem glaubt man nicht,
Selbst wenn er auch die Wahrheit spräche."

)(Spesbach, 9. April. Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ereignete sich dahier ein großer Unglücksfall. Der dreijährjährige Knabe des Tagners Nicolaus Wild von hier, welcher soeben confirmirt und aus der Werktagsschule entlassen ist, wurde von seinen Eltern die mit Kartoffelauslesen beschäftigt waren, in den unter der Wohnstube befindlichen Keller geschickt, einen Korb voll Kartoffeln herauszutragen. Nachdem der Korb gefüllt gewesen, ergriff der Knabe eine an einem Kellerbalken befestigte und ziemlich starke Schlinge, wohl in der Absicht, sich an derselben hin und her zu schaukeln. Dieses gelang nicht; er glitt aus, verwickelte sich mit dem Halse in die Schlinge, die sich zuzog und — ging zu Grunde. Der Vater, dem das außergewöhnlich lange Ausbleiben des Sohnes auffiel, eilte sofort an Ort und Stelle und fand ihn in einer höchst traurigen Situation: auf dem Korbe stehend und in der Schlinge hängend. Sofortige Rettungsversuche blieben fruchtlos, obgleich der Verunglückte, in das Zimmer gebracht, noch Lebenszeichen von sich gegeben haben soll. Der Verlust der Familie, welche sehr gut beleumundet ist, kann als um so schmerzlicher bezeichnet werden, insofern der Knabe gut erzogen war und auf diese Weise nur ein Opfer des Spieles wurde. Ein warnendes Beispiel für Eltern, in ihren Häusern keine derartigen Schlingen anzubringen.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 5. April wurde der Schulverweser Franz Lieb aus Münchweiler zum Schulverweser der katholischen Schule zu Kindsbach vom 21. April l. Js. an ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 6. April wurde der Schulverweser Michael Leibig zu Göcklingen zum Schullehrer an der kath. Schule zu Oberhochstadt vom 1. Mai l. Js. an ernannt; ferner wurde das Gemeinderathsmitglied Johannes Ruf zum Adjunkten der Gemeinde Münchweiler ernannt.

Digitized by Google

Durch Regierungsbeschluß vom 7. April wurde der Einnehmerei-Aspirant Ludwig Schellhaas von Lachen zum Einnehmer der Gemeinde Weidenthal und der bisherige Adjunct Georg Kielhöfer zum Bürgermeister der Gemeinde Schwegenheim ernannt.

Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 17. und 18. April 1866 in Waldmehr.
Holzversteigerung am 20. und 21. März 1866 in Darmstadt.
Holzversteigerung am 21. April 1866 in Kahlstadt.
Holzversteigerung am 20. April 1866 in Hombrunnerhof.
Holzversteigerung am 19. April 1866 in Hischbach bei Dahn.

Lotterieziehung.

Frankfurt, 9. April. In der heute stattgehabten dreizehnten Ziehung der sechsten Classe der 149sten frankfurter Stadt-Lotterie sind auf nachstehender Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 1192 2000 fl. Nr. 4295, 5969, 11648, 12166, 13332, 19058, 20001, 20249, 23360, 2[illegible] jede 1000 fl.

Frankfurt, 9. April. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben etwa 330 Ochsen, 90 Kühe und Kinder, 150 Kälber und 200 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	30½	fl.,	2. Qual.	27½ fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „ „	27½	„	2. „	24 „
Hämmel	1. „ „ „	27	„	2. „	— „
Kälber	1. „ „ „	22	„	2. „	— „

Frankfurter Geldsorte vom 10. April.

Pistolen	fl. 9 44-45	Preußische Imperiales	fl. 9 45-46
dito Preußische	„ 9 56-57	Reichsthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen-Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36-37	Sächs. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 24½-25½	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souverains	„ 11 47-49	Gold pr. Pfd. fein	„ 512-817

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß am letzten Samstag, den 7. April, in Blieskastel unser geliebtes jüngstes Kind

Julius,

beinahe 2 Jahre alt, nach kurzem aber hartem Leiden verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Blieskastel, den 10. April 1866

Michael Steiner & Frau
aus Kaiserslautern.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, unsere Schwester, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Philippina Lellbach,

geb. **Kurz**, in einem Alter von 75 Jahren, nach einem achtägigen stillen Krankenlager, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Zugleich sprechen wir unsern innigsten Dank aus für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung.

Schanzermühle, den 9. April 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vieh-Markt zu Otterberg.

Montag, den 7. Mai nächsthin, wird in hiesiger Stadt **Viehmarkt** abgehalten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt

Otterberg, den 9. April 1866

Das Bürgermeisteramt,
85,102) Galle.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Montag, den 23. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Bierbrauerei von Franz Daniel Bender, auf Anstehen von Johannes Mayer, Bierbrauer dahier, wird wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, nachbezeichnetes, dem Christian Lellbach, Bäcker dahier wohnhaft, angehöriges Wohnhaus im conventionellen Zwangswege versteigert, als:

Plan-Nummer 629. — 8 Dezimalen Grundfläche mit darauf stehendem Wohnhause, Stall, Scheuer, Hintergebäude, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern in der Gaugasse, neben Joseph Schönenberger und Wittwe Joseph Althert.

Kaiserslautern, den 10. April 1866.
85,8,94) **Itgen, k. Notär.**

Die Unterzeichneten bringen hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß sie **morgen Donnerstag** Abend wieder von hier abreisen. Wer sonach noch Waaren von ihnen wünscht, wie sie in Nro. 82 ds. Bl. angeführt sind, beliebe sich heute und morgen von 12 bis 3 Uhr, im Gasthaus „zum Rheinkreis“ einzufinden.

Gamby & Cie.,
Kunstgärtner aus Lyon.

Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig bei Herrn Metzger Weber in der Kerstgasse. Auch bringt er sein

Polstergeschäft

zugleich in Erinnerung.
85,6,8) **Bernhard Keller.**

Zu verkaufen

eine noch ganz neue **Scheibenbüchse** mit Gußstahl-Lauf und sämmtliches Zugehör. Bei wem? zu erfragen in der Expedition ds. Bl. (85,6,8

Zwei schön möblirte Zimmer sind zu vermiethen. Näheres bei
85,7) **S. A. Götz.**

Nächsten Sonntag, den 15. April wird bei dem Unterzeichneten seine

Neue Kegelbahn

eröffnet, wozu er freundlichst einladet.

Entenbach, den 10. April 1866.

85,7) **Heinrich Kronenberger.**

Logis-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat im Anbau seines in der Kerstgasse gelegenen Wohnhauses ein Logis, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Werkstätte (welche zur Schlosserei eingerichtet ist), Speicher, Keller und Hofraum und kann sofort bezogen werden.

85,8) **S. A. Götz.**

Eine Kaut voll Kuhmist hat zu verkaufen

Karl Korb, Alleestraße.

Oeffentlicher Briefkasten.

Meerschaum-Spitzen!

Die in der gestrigen Nummer ds. Bl. enthaltene Anzeige, **ächte** Meerschaumwaaren betreffend, läßt viel an Klarheit zu wünschen übrig. Erstens wünscht Einer der dieses eine genauere Beschreibung des Sachverhaltes, als ihm vor fünf Jahren die Thüre gewiesen wurde; ferner erklärt derselbe, daß es nie seine Sache war noch ist, Kunden von irgend einem Geschäftsmann hier abzuhalten. Etwas Anderes ist es aber, wenn man um seine Ansicht über bereits gekaufte Waaren gefragt wird — da spricht doch gewiß Jedem sein eigenes Urtheil zu, besonders wenn man zum Leute mit Waaren bepitzen steht, denen noch keine Kenntniß von der Aechtheit des Meerschaums zugumuthen ist. Die Ausdrücke „tölpelhaft“, und „dummer bösmilliger Mensch“, kennzeichnen übrigens den Verkäufer der **ächten Meerschaumwaare** und fallen auf ihn selbst zurück.

Eine Kaut voll Kuhmist hat zu verkaufen

Karl Korb, Alleestraße.

Oeffentlicher Briefkasten.

Meerschaum-Spitzen!

Die in der gestrigen Nummer ds. Bl. enthaltene Anzeige, **ächte** Meerschaumwaaren betreffend, läßt viel an Klarheit zu wünschen übrig. Erstens wünscht Einer der dieses eine genauere Beschreibung des Sachverhaltes, als ihm vor fünf Jahren die Thüre gewiesen wurde; ferner erklärt derselbe, daß es nie seine Sache war noch ist, Kunden von irgend einem Geschäftsmann hier abzuhalten. Etwas Anderes ist es aber, wenn man um seine Ansicht über bereits gekaufte Waaren gefragt wird — da spricht doch gewiß Jedem sein eigenes Urtheil zu, besonders wenn man zum Leute mit Waaren bepitzen steht, denen noch keine Kenntniß von der Aechtheit des Meerschaums zugumuthen ist. Die Ausdrücke „tölpelhaft“, und „dummer bösmilliger Mensch“, kennzeichnen übrigens den Verkäufer der **ächten Meerschaumwaare** und fallen auf ihn selbst zurück.

Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten **heilkräftigen** Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy** und **Bitterwasser** auch noch

Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und Brückenauer Stahlwasser,

sowie

Wernazer und Sinnberger.

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischer Füllung bezogen werden. — Bei directer Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich geneigtest an das

Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung
Kissingen.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 86. Donnerstag, den 12. April 1866. **64. Jahrg.**

* **Kaiserslautern,** 11. April. Die Tage werden länger und heller, die Lage ist dunkler geworden. Der Himmel hängt dichter denn je voll Ungewitter, den politischen Kalendermachern klebt der Verstand still.

Säbelgerassel und angestammtes Großthun in Preußen, Marschbefehle über Marschbefehle in Oesterreich. Schon ersönliche Schutz des Hohenzollernstaates verlangte es gebieterisch also — Sachsen besetzt von preußischen Heerschaaren, das märkische Roß aus der Donau saufend, die Straßen Wiens wimmelnd von preußischen Grenadieren, während in der Hofburg im Namen Sr. Majestät Wilhelms I. der Friede dictirt wird.

Siehe da, über ein Kleines waren Alle wieder still wie zuvor; es war ein blinder Lärm gewesen; die schwarz-weißen Heißsporne hatten im Großmachtstraum geredet. Die Ruhe ist allerdings wiedergekehrt; der Friede eines festen Zustandes jedoch ist noch im weiten Felde. Das Garn, aus welchem die deutsche Zukunft gewebt werden soll, wird durch Diplomatenhände in immer heillosere Wirrniß gebracht.

In solcher Zeit der schweren Noth erschallt dem deutschen Ohre auf einmal wieder ein Name, ein halbvergessener und der schon längst zu einem hohlen Begriff geworden war: der durchlauchtigste deutsche Bund, der bisherige Schleppträger Oesterreichs und Preußens, soll Schiedsrichter sein über den Hader zwischen den beiden Großmächten. Jedenfalls wird durch diesen Ausweg, der mehr schlau als klug genannt werden muß, Zeit gewonnen, und mit Hilfe der Zeit läßt sich gar Manches als Wert setzen, z. B. Ausrüstung Oesterreichs mit Ungarn. Jeder Zuwachs aber, den Oesterreich auf dem Gebiete seines innern Staatslebens erringt, bedeutet einen doppelt so großen Verlust für Preußen. Preußens Stärke wächst mit Oesterreichs Schwäche.

Während des blinden Kriegslärms nun zeichneten kaltblütige Geister bereits den Dingen, die da zu kommen schienen, ihre Bahn vor. Heut zu Tage aber forscht man nicht mehr wie vor 200 Jahren, am hohen Himmel hin und her, um das Gutachten der Sterne zusammen zu buchstabiren, heut zu Tage sind Soldaten und Geld das Orakel, das man befragt.

„Was bedeutet denn, fragt ein Wiener Publicist, diese preußische Kriegsmacht, auf welche mit so ungeheurem Hochmuthe hingewiesen wird, und mittelst welcher nöthigenfalls erobert werden soll, was Oesterreich nicht gutwillig zugesteht? Für einen Staat von 18 Millionen Seelen ist eine mobile, schlagfertige Armee von 300,000 Mann, fast 4 pCt. der Bevölkerung, eine sehr erkleckliche Macht. Nehmen wir an, daß Preußen davon 100,000 Mann zur Deckung der Rheinlinie im Kriegsfall verwenden muß, daß es mindestens 30,000 Mann für Schleswig-Holstein braucht, so bleiben ihm höchstens 170,000 Mann für die Deckung der ausgedehnten schlesischen Grenze für die Operationen gegen Oesterreich und die eventuellen Corps, welche Bayern, Sachsen u. s. w. sicher im Verlaufe der Ereignisse ins Feld stellen würden. Nun zweifeln wir zwar nicht, daß Preußen im äußersten Falle noch 100 bis 150,000 Mann aufbringen könnte, aber mit diesen Truppen könnte es unmöglich sofort ins Feld rücken. Es bedürfte mindestens sechs Monate Zeit, um sie mobil zu machen, und sechs Monate sind heutzutage in Kriegsseiten sehr viel.

Zunächst also würde Preußen absolut nicht mehr als eine Armee von höchstens 200,000 Mann gegen Oesterreich in Bewegung setzen können. Das ist die ganze Macht, welche Preußen verfügbar hat, um seine beispiellosen Ansprüche zur Geltung zu bringen, Oesterreich zu vernichten, die Hitze des Wiener Pflasters an preußischen Grenadierfohlen zu erproben und Schleswig-Holstein nebst dem übrigen Deutschland bis zum Main wenigstens, zu erobern. Wahrhaftig man muß über dem wohlfeilen Ertause von Dippel-Alles alle und jede Besinnung verloren haben, um mit so geringen Mitteln, ohne einen einzigen Alliirten, weder innerhalb noch außerhalb Deutschlands sich in das Wagniß eines Krieges zu stürzen. Preußen ist stark, reich, kriegsmuthig, aber viel mehr als eine Hauptschlacht dürfte auch das heutige Preußen nicht verlieren, um zur Annahme der Friedensbedingungen des Gegners gezwungen zu werden."

Unterdessen geht Woche um Woche vorüber, ohne daß das deutsche Volk aus der peinlichen Ungewißheit herausgerissen ist, ob sein vaterländischer Boden in der nächsten Zeit der Schauplatz eines brudermörderischen Krieges werden soll, oder nicht; ob es Tausende seiner Söhne auf Befehl einiger Gewaltraber zur Schlachtbank liefern muß; ob nicht bald alsdann fremde Kriegshorden seugend und brennend, mordend und plündernd und schändend ins Land fallen; ob das schöne Deutschland nicht wieder bis zum Tode zerfleischt, ob es zerrissen und vertheilt in die Hände ehrgeiziger Eroberer falle. Bereits hat diese Ungewißheit, dieser Kriegslärmen dem Gewerbe und Handel empfindlichen Schaden zugefügt, bereits haben die Rüstungen Millionen verschlungen. Auf dem diplomatischen Schachbrett folgte Schachzug auf Schachzug. Graf Bismarck tief eine Girkularnote an die deutschen Höfe gehen, worin es das zur Abwehr gegen seine Eroberungspolitik sich vorbereitende Oesterreich friedensstörender Absichten beschuldigt und die Regierungen auffordert, für den Fall, daß Oesterreich angreife oder Preußen zum Angriff genöthigt werde, sich zu erklären auf welche Seite sie treten wollen. In Verbindung damit Rüstungen über Rüstungen Preußens und schon glaubte der edle Graf als ungekehrter deutscher Cavour, den Sprung, nicht zur Einheit und Freiheit, sondern zur Zerreißung der Einheit wie zur Fesselung der Freiheit Deutschlands wagen zu können; da setzten die deutschen Mittel- und Kleinstaaten ihre Schachfiguren auf Art. 11 der Bundesacte und auf Art. 11 der Wiener Schlußacte, wonach jede Bekriegung der Bundesmitglieder unter einander ausgeschlossen ist und Oesterreich bietet mit einer, die friedlichsten Gesinnungen äußernden Note an Preußen „Schach dem König und seinem Springer." Jetzt ist der Vorwand gewonnen und der ungekehrte Cavour spielte den bereits schon lang in Bereitschaft gehaltenen Trumpf aus. Der preußische Gesandte brachte in der Bundestagssitzung vom 9. bis. folgenden Antrag ein, welcher lautet: „Eine aus direkten Wahlen und allgemeinem Stimmrecht hervorgehende Versammlung, für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlagen der deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu berathen; in der Zwischenzeit aber bis zum Zusammentritt derselben, durch Verständigung der Regierungen untereinander diese Vorlagen festzustellen." So wie so aber bleiben die Friedenshoffnungen nach wie vor gering. Denn Bismarck, der dem Könige die ganze Sachlage unter dem bei ihm vor Allem verfangenden Gesichtspunkt der „preußischen Ehre" beigebracht hat, und dessen Stellung dadurch vorerst unerschütterlich geworden ist, ist entschlossen vorzugehen und Oesterreich ist eben so entschlossen nicht nachzugeben. Das Ziel ist die Beherrschung, nicht die Befreiung Deutschlands, im Sinne eines Großpreußen oder Großösterreich und die Elbherzogthümer sind dazu der Vorwand. Nur mächtig, dann aber auch unüberwindlich in Verbindung mit dem deutschen Volk, aber unentschlossen und schwankend, ob sie es wagen sollen, stehen mitten innen noch die übrigen deutschen Regierungen. Welche derselben die Initiativen jetzt ergreifen, im Sinne deutschen Rechts, deutscher Freiheit und Einheit und dafür an das deutsche Volk sich wenden: sie beherrschte die Situation; denn der aus dem Schlafe langsam wieder erwachende Volksgeist wäre ihr unüberwindliche Bundesgenosse, nicht nur im dritten „Deutschland", sondern in den beiden Großstaaten selbst. Aber die großen Augenblicke finden im heutigen Deutschland stets — nur kleine Menschen. Preußen resp. Bismarck hat den richtigen Zeitpunkt im Auge, aber das deutsche Volk mißtraut ihm und verdammt seine Politik, mit ihm wird dasselbe, wie die Sache jetzt liegt, nicht Hand in Hand gehen wollen.

Google

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 12. April. Künftigen Samstag werden die pfälzischen Landtags-Abgeordneten hier erwartet, um Resolutionen zu berathen, welche einer großen Volksversammlung der Pfalz, die für den 22. April hier projectirt ist, vorgelegt werden sollen.

München, 11. April. Sicherem Vernehmen nach ist die Concessionirung der Pfälzischen Hypothekenbank erfolgt. (W.K.)

— Der „Bayer. Kurier" macht über die vom Kriegsministerium getroffenen Vorkehrungen folgende Mittheilungen: Die Zahl der für die Artillerie anzukaufenden Pferde ist 2168 und mittelst dieser die Artillerie, nicht aber der Train, bezüglich ihres Pferdestandes auf den Kriegsfuß gebracht. Der Pferdeankauf wird durch 4 Commissionen betrieben, und es sind zur Aufbringung des Bedarfs nöthigenfalls Händler beizuziehen. Für die Ankäufe ist ein Credit von 650,000 fl. auf den Remontirungsfonds angewiesen. Das Ergebniß ist von 3 zu 3 Tagen an das Artillerie-Corps-Commando und alle 6 Tage an das Kriegsministerium zu melden. Die Eisenbahnverwaltungen wurden um beschleunigten Transport der Pferde angegangen. Die zugehenden Pferde sind so zu schulen, daß sie in kurzer Zeit als verwendbar gelten. Daß hiemit die Einberufung der beurlaubten Mannschaft verbunden sein muß, ist selbstverständlich. Der Pferdestand der Cavallerie wird auf die Stärke von 150 per Escadron gebracht.

— Die „B. Z." schreibt, daß die Antworten der Cabinette von Wien und Berlin auf die bayer. Circulardepesche vom 31. v. Mts. bereits erfolgt sind. Sie sind beide vom 5. d. Mts. datirt und begründen die Hoffnung, daß zur Zeit ein gewaltsamer Conflikt nicht zu befürchten ist und daß beide Regierungen geneigt sind, zur Lösung der Schwierigkeiten den Weg der Unterhandlungen unter sich und mit ihren Bundesgenossen zu betreten.

Homburg, 9. April. Nach einer Bekanntmachung im Regierungsblatt führt der neue Landesherr den Titel „Großherzog von Hessen und bei Rhein und souveräner Landgraf von Hessen", die Behörden und Beamten die Benennung „landgräflich hessisch."

Bremen, 11. April. Der Berliner Correspondent der „Weser-Zeitung" telegraphirt: Das Verlangen Oesterreichs, daß Preußen seine Militärmaßregeln einstelle, wird unter der Bedingung bewilligt werden, daß Oesterreich vorher seine Truppenconcentration rückgängig mache. Als gesichert betrachtet man Bayerns Unterstützung des preußischen Reformprojectes. Bei Theresienstadt (Böhmen) wird die Errichtung eines österreich. Lagers projectirt.

Aus mittelstaatlichen und österreichischen Kreisen verlautet: Oesterreich werde sich dem preußischen Parlaments-Antrage nicht prinzipiell widersetzen, dagegen werde Oesterreich die preußischen Forderungen und Vorschläge wegen der Concentrirung der norddeutschen Wehrkräfte unter Preußens Leitung bekämpfen.

Berlin. Wie die Preßprozesse und Maßregelungen trotz des Kriegslärms ihren Fortgang nehmen — in Königsberg allein müssen jetzt vier Redakteure dem Verlauf der Weltereignisse aus den Gefängnissen zuschauen — so denkt die Regierung auch schon an die Zeit, da der preußische Landtag wieder zusammentreten soll. Der liberalen „Korrespondenz" zufolge ist nämlich in jüngster Zeit vom Ministerium des Innern ein Reskript an die Regierungen, die Vorbereitungen zu den Wahlen betreffend, erlassen worden. Es könnte dann möglicherweise das Ereigniß eintreten, daß das preußische Volk für deutsches und preußisches Parlament zugleich zu wählen hätte.

Berlin, 8. April. Die „Kreuzztg." geht so weit, Oesterreich an das „diplomatische Hülfsbüchlein Friedrichs des Großen" (die Patrontasche) zu erinnern und sagt: „Wir dürfen dem Wiener Cabinet keinen Zweifel darüber lassen, daß wir mit ihm nicht über Minister-Veränderung in Preußen, sondern über die ebenbürtige Stellung in Deutschland verhandeln."

Berlin, 10. April. Der König genehmigte die vom Ministerrathe redigirte Antwortnote auf die österreichische Sommation. Preußen weist die österreichische Forderung auf Zurückrufung der Mobilisirungsordre ab, weil seine Mobilisirung defensiver Natur sei, während Oesterreichs Rüstungen offensive Aggression bedeuten.

— **Berlin**, 11. April. Die „Zeidler'sche Corresp." stellt binnen Tagen bedeutende Ereignisse in Sachsen in Aussicht. Regierung habe enorme Geschützbestellungen bei ... gemacht; auch erwähnt sie einen bevorstehenden Aufbruch.

— 11. April. Die „Provinzial-Korrespondenz" sagt: Die Regierung hat den Antrag auf Bundesreform mit dem vollen Bewußtsein schwerer Verantwortung und mit dem Willen kräftiger Durchführung des Reformwerkes gestellt; sie rechnet auf die Hingebung des preußischen Volkes an seinen nationalen Beruf und auf den Ernst der nationalen Begeisterung Deutschlands. Die deutschen Regierungen würden sich den auf ihnen ruhenden Pflichten für das Gelingen der Aufgabe nicht ohne schwere Folgen entziehen können. Es ist die begründete Aussicht vorhanden, daß mehrere der bedeutendsten sich Preußen anschließen werden. Mögen die ernst patriotischen Männer Deutschlands ohne Parteirücksicht mit der preußischen und den dieser gleichgesinnten Regierungen des deutschen Volkes alles Sehnen nach kräftiger Einigung erfüllen helfen! Es wäre ein Irrthum, zu glauben, die preußische Regierung schlage bei der Wiederaufnahme der deutschen Frage etwa die Herzogthümerfrage geringer an. Die nahe Zukunft wird diesen Irrthum schwinden lassen. — Ueber die Verfassung des Grafen Waldersee bemerkt die „Provinzial-Korrespondenz": Die preußische Regierung wird unzweifelhaft über die Angehörige des Verfahrens gegen den Grafen Waldersee Rechenschaft fordern.

— — 11. April. Die Situation ist von der österreichischen Note vom 7. April beherrscht, welche verlangt, daß Preußen entwaffne, und sehr kritisch. Oesterreich soll, wenn Preußen die Entwaffnung verweigert, ohne daß dies in der Note gesagt ist, die Kriegsbereitschaft der Bundescorps in Frankfurt beantragen wollen. Wegen des Parlaments-Antrages scheint es sich zu bestätigen, daß das active Wahlrecht unbegränzt, das passive dagegen wenigstens thatsächlich sehr beschränkt sein soll.

* Der König von Preußen soll an einen befreundeten Fürsten geschrieben haben, „seine Ehre gestatte keinen Rückzug in der Annexionsfrage." So berichtet wenigstens die „Vossische Zeitung."

Wien, 10. April. Die Bundesregierungen sprechen sich gegen die Verschleppung der Lösung des Conflicts durch die Berufung einer deutschen Volksvertretung aus. Trotz Oesterreichs Antwort, welche die Abrüstung erwartet, nehmen die preußischen Rüstungen, wie man hier wissen will, zu. Der Handelsminister betonte in der Zoll Commission, daß die Bankacte auch im Kriegsfall werde eingehalten werden. — Die „Breslauer Zeitung" ist in Oesterreich verboten worden.

Neapel. Prinz Napoleon ist hier angekommen. — Die Studenten der Medizin haben eine Demonstration wegen des neuen Reglements ins Werk gesetzt. Die Ordnung ist bald wieder hergestellt worden. Die Universität wurde in Folge dessen bis auf Weiteres geschlossen.

Die Errichtung einer englischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle ist angesagt.

Neapel. Eine große Pfaffen-Verschwörung ist entdeckt, um die Abtscenen von Barletta gegen die Protestanten zu erneuern. Viele adlige Bourbonisten und Pfaffen wurden verhaftet. (H. A.)

Rom, 6. April. Die für's päpstliche Militär neu geworbenen Ausländer werden vom Volke arg beschimpft und verhöhnt. In Velletri fand ein Kampf zwischen den Zuaven und dem Volk statt, worin ein Offizier erstochen wurde. Die römische Anleihe mit Mirès ist gescheitert. — Der Papst will das französische Freiwilligen-Regiment nur aus eingebornen Franzosen rekrutirt wissen. Die Aufforderung an die afrikanische Fremdenlegion ist deshalb zurückgenommen. — Der Papst hat in einer Anrede an 400 fromme Franzosen den Kaiser sehr gelobt und ihn für einen „gottfeligen" Mann erklärt.

---

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

New-York, den 28. März. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Bremen, Capt. Reinhardt, welches am 11. März von Bremen und 14. März von Southampton abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens nach einer Reise von 13 Tagen wohlbehalten hier angekommen. Mit diesem Schiff expedirte ich: Christina Kiesbader, Maria Grelli, Katharina Bahm, Jakob Wagner, Carl und Valentin Christmann aus Zell. — Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd America, Capt. C. Meyer, hat gestern seine erste diesjährige Reise von Bremen nach New-York über Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 672 Passagiere und 550 Tons Ladung an Bord.

---

* **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 11. April.
Weizen 4 fl. 58 kr. Korn 3 fl. 55 kr. Spelzkern — fl. — kr.
Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 15 kr. Mischfrucht 4 fl. 2 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kernbrod von 6 Pfund 18 kr., von 4 Pfd. 13 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischbrod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühfleisch I. Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 12 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 33 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 10. April. Der Centner Waizen 5 fl. 28 kr. Korn 4 fl. 18 kr. Spelz 4 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Haser — fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des Reviers Jagdhaus.

Mittwoch, den 25. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Ramstein bei Jacob Stuppi.

Schläge Dreibrunnen und Staudelbeereck.

236 kieferne Stämme und Abschnitte 1. bis 5. Cl.
277 „ Gerüststangen.
175 „ Baumpfähle.
88¼ Klafter kiefern Scheitholz 1.u.2.Cl.
40¾ „ kiefern Prügel.
19 „ „ Knappen.
36¼ „ „ Stockholz.
180 Stück buchene Reiserwellen.
1900 „ kieferne Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 11. April 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung

der Reichswaldgenossenschaft.

Freitag, den 20. April 1866, Morgens präcis 10 Uhr, bei Jacob Stuppi in Ramstein.

Revier Jagdhaus.

Schag Geiersberg.

629 kieferne Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
¼ Klafter eichen Scheitholz, anbrüchig.
46 „ kiefern Stockholz.
7¾ „ „ Kienstöcke.

Kaiserslautern, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
81,6,90) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Die Stadt Kaiserslautern wurde ermächtigt, zur Herstellung verschiedener Straßen im Innern der Stadt ein Capital von 50,000 fl. aufzunehmen.

Diejenigen, welche nun bereit sind, der Stadtgemeinde gegen Zinsvergütung Capitalien von beliebiger Größe lehnsweise abzugeben, werden ersucht, sich binnen acht Tagen von heute an, bei dem unterfertigten Amte anzumelden.

Kaiserslautern, den 11. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
86,7) J. Gelbert.

Holzversteigerung.

Samstag, den 14. April 1866, Morgens um 10 Uhr, werden zu Mehlbach in dem Saale des Valentin Klein, aus dem dortigen Gemeindewalde, Schläge vorderer Bachbüchel und Wolfshorn, folgende Hölzer versteigert:

15 Klafter buchen Prügelholz.
12 „ kiefern Scheit- u. Prügelholz.
45 „ k. geschnittene Knappenprügel.
39 „ kiefern Stockholz.
75 gemischte Wellen.

Mehlbach, den 10. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Zinßmeister.

Licitation.

Donnerstag, den 12. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Brauerei von August Liebrich, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Schusters Karl Diehl, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) 4¹/₁₀ Dezimalen Grundfläche. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Garten, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern in der Kennelgasse, neben Peter Kaißling und Jakob Kennel.
2) 71 Dezimalen Acker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben der Eisenbahn und Fuhrmann Bohn.

Kaiserslautern, den 23. März 1866.

71,7,82,6) Ilgen, k. Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 17. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierbrauerei von August Lieberich, läßt Johann Michael Diehl, Ackerer dahier, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 54a, 54b. — 5 Dezimaten Fläche mit Wohnhaus, Hof und Werkstätte auf'm Kotten, Spitalgasse, neben Joseph Hepp und Conrad Grau.
2) Plan-Nummer 1023. — 37 Dezimalen Garten im Rosenwinkel, jetzt mit darauf erbautem Wohnhause, Scheuer, Hof und Garten, neben Rothgeb und Mathias Kaisling.

Der nichtverbaute Theil des Gartens ist in 5 Hausplätze vermessen und werden diese einzeln versteigert.

Bis zum Tage der Versteigerung können auch obige Immobilien aus freier Hand verkauft werden.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,6,9) Böding, k. Notär.

Die in Nro. 78 dieses Bl. auf Samstag, den 14. April publicirte Mobilien-Versteigerung der Wittwe und Erben von Jacob Hammel von Katzenbach, findet nicht statt.

Landstuhl, den 11. April 1866.

Für Notär Bichy,
Leppla.

Der

Vorbereitungsunterricht

für den Eintritt in die I. Classe der lateinischen Schule, durch höchste Ministerial-Verfügung wiederholt angeordnet, beginnt unter Leitung des Unterzeichneten **Montag den 16. April**, Mittags 4 Uhr im Saale der I. Classe, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

R. Feefer,
86,7,8) kgl. Studienlehrer.

Philipp Schankweiler,

concessionirter Bader in Otterberg, bittet um gütigen Zuspruch. Zugleich empfiehlt er sich im Schröpfen, Aderlaß und Zahnausziehen, mit dem Versprechen kleinster und billigster Behandlung. ²/₆

Nächsten Sonntag, den 15. ds. findet im Saale von

Carl Krafft

Production

von der vollständigen Musik — 28 Mann — des kgl. bayer. 3ten Uhlanen-Regiments statt.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entrée 6 kr. à Person.

Die neuesten und schönsten Dessins von

Tapeten-Mustern

liegen bei dem Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. — Auch empfiehlt sich derselbe zum **Aufziehen von Tapeten** (auch wenn dieselben nicht bei ihm gekauft wurden) unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

86,92,9) ***Heinrich Raquet.***

Vorschußverein in Kaiserslautern.

Bilanz **pro Monat Januar 1866.**

Soll			Haben		
Casse Conto	fl.	4,406. 39.	Capital Conto	fl.	6,131. —
Mobilien Conto	„	272. —.	Reservefond Conto	„	2,154. 48.
Wechsel Conto	„	13,197. 23.	Gewinn u. Verlust Conto	„	73. 20.
Handlungsunkosten Conto	„	36. 17.			
73 Debitoren	„	105,802. 9.	86 Creditoren	„	115,355. 20.
	fl.	123,714. 28.		fl.	123,714. 28

Umschlag im Monat Januar 1866:

Casse . . . . fl. 53,163. 41.
Wechsel . . . fl. 55,679. 23.
fl. 108,843. 4.

Bilanz **pro Monat Februar 1866:**

Soll			Haben		
Cassa Conto	fl.	5,171. 40.	Capital Conto	fl.	6,369. —.
Mobilien Conto	„	272. —.	Reservefond Conto	„	2,157. 48.
Wechsel Conto	„	7,282. 37.	Gewinn u. Verlust Conto	„	120. 49.
Handlungsunkosten Conto	„	73. 53.			
68 Debitoren	„	105,163. 50.	92 Creditoren	„	109,316. 23.
	fl.	117,964. —.		fl.	117,964. —.

Umschlag im Monat Februar 1866:

Cassa . . . . fl. 57,482. 1.
Wechsel . . . „ 44,555. 18.
fl. 102,037. 19.

Digitized by Google

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden und Freunden die ergebene Anzeige, daß ich unter dem Heutigen mein bisheriges **Herren-Kleidermacher-Geschäft** mit einem

Tuch- und Buckskin-Lager,

sowie die zur Herren-Garderobe gehörenden Gegenstände verbunden habe.

Es wird mein stetes Bestreben sein, meine werthen Kunden mit solider und geschmackvoller Waare zu bedienen.

NB. Auch werden wie bisher nicht bei mir gekaufte Stoffe entgegengenommen und nach neuester Façon ausgeführt.

Einem geneigten Zuspruch sieht entgegen

Kaiserslautern, den 12. April 1866,

Friedr. Diehl,
Marchand Tailleur.

86,8,90]

Das Neueste in
En-tous-cas und Sonnenschirmen

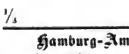
69,2m.w) bei **Georg Beutel.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit einer schönen und reichen Auswahl aller in mein Geschäft einschlagenden **Modeartikeln** versehen bin, und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.

Julie Möllinger,

1/3 Modiste.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia, Capt. Trautmann, am **14. April** **Bavaria**, Capt. **Taubt**, am **3. Mai**
Borussia, „ **Schwensen**, am **21.** „ **Saxonia**, „ **Meier**, „ **12.**
Germania, „ **Ehlers**, „ **28.** „ **Teutonia**, „ **Haack**, am **19. Mai**
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**

Fracht £ 3. 10 per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

F. J. Rothof, Generalagent in Aschaffenburg,

sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in **Kaiserslautern**; **Aug. Lehmann** in **Zweibrücken**; **W Strasser** in **Speyer** **Julius Stern** in **Obermoschel**; **Greffier Blaufuss** in **Marnheim**; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodach**; in **Neustadt a. d Haardt**; **Wilh. Ruelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Heusser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim a/Gl.** (379

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 15. April, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Fabrication von Cementen, besonders Portlandcement, Mittel die Photographie auf Papier in natürlichen Farben zu erhalten, Einfluß der Krystallbildung auf Faserstoffe, Maschine zum Lochen von Blechen für Handbetrieb, neues Hohlmaaß mit festverbundenem Trichter.

Kaiserslautern, den 11. April 1866.

E. Laval, Sekretär.

Alle Diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an die verstorbene Margaretha **Wenz**, im Leben Wittwe von dem in Eßweiler verlebten Küfer Daniel Kilian haben, werden hiermit ersucht, dieselben bei dem Unterzeichneten anzugeben einzugeben.

10. April 1866.

Hubertus Kilian.

Die von Herrn Geschäftsmann Ph. Groß zum Verkauf ausgeschriebene **Bäckerei** ist nicht die meinige, wie von mancher Seite irrthümlich geglaubt wurde. Mein Haus war und ist auch jetzt nicht feil.

A. Weiler,
Bäcker in der Fackelgasse.

Der Unterzeichnete hat ein Haus zu vermiethen, mit 6 Zimmern, Küche, Keller und Speicher. Dasselbe kann sogleich bezogen werden. Auch kann dasselbe sogleich verkauft werden.

84,6,8) **Ph. Jost,** Seiler.

Von nächstem Montag an kann auf der Bleiche der Unterzeichneten wieder gebleicht werden.

2/3 **Wtw. Kober.**

Haus-Verkauf.

Ein einstöckiges, an der Alleestraße gelegenes Wohnhaus ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (83,4,6*

Heute Donnerstag Abend wird in der **Köhl- und Conrad'schen Bierwirthschaft am Schillerplatze**

BOCK

verzapft, wozu freundlichst einladet

Jean Schmidt.

Ein geübter Arbeiter

kann bei gutem Lohn oder im Accord dauernde Beschäftigung finden bei

86,8) **W. Mumme,** Schlosser.

Eine **Köchin**, welche die französische Küche besorgen kann und französisch spricht, kann eine gute Stelle finden. Große Reinlichkeit und gute Zeugnisse werden verlangt. Näheres ist in der Exped. ds. Bl. zu erfragen.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfühlen von allem Scheide-Geschirr, sowohl von englischem wie von deutschem Stahl, durch eine neu erfundene und erprobte Härtung. Für gute Scheide wird garantirt und sind stets alle Sorten zu haben bei

2/3 **Philipp Theis** in Otterberg.

Ein angehender Commis

wird für ein gemischtes Waarengeschäft auf dem Lande gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl. (84,6,8

Feinst, bläulich Patent-Wagenfett,

in Kistchen à 1 und 2 Pfd., sowie in Fäßchen à 25 und 50 Pfd., empfiehlt **billigst**

81,6,90,6) **Carl Hohle.**

Ein wohlgesitteter junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen kann sofort in meinem Geschäfte als Lehrling eintreten.

C. N. Thomas.

Unterzeichneter hat zwei Aecker am alten Trippstadterweg in der Nähe der Eisenbahn gelegen, entweder im Ganzen oder in zwei Theilen zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Phil. Schwarz, Bierbrauer.

83,6) **J. Müller.**

Einen Lehrjungen

sucht unter billigen Bedingungen

Carl Blatter,

84,6) Messerschmied in Otterberg.

Unterzeichneter sucht ein guterhaltenes

Klavier

zu kaufen.

2/3 **Alexander Kron,** Bahnhofstraße.

Drei Dutzend eiserne

Gartenstühle

zum Zusammenlegen, sind zu verkaufen. Näheres bei der Red. ds. Bl. (83,6,8S

Futter-Knochenmehl

Do., So. 4/6) bei **C. Heußer.**

Oeffentlicher Briefkasten.

Der Fräulein **Elise Walther** und dem Hrn. **Jakob Christmann** aus Heimkirchen, zu ihrem heutigen **Hochzeitfeste** meinen herzlichen Glückwunsch.

M. W. W.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 87. Freitag, den 13. April 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 10. April. Sicherem Vernehmen nach erläßt nunmehr auch Bayern ein Verbot der Pferdeausfuhr gegen das Zollvereinsausland, somit gültig für das ganze Königreich und gegen Oesterreich, die Schweiz und Frankreich. Die deßfallsige offizielle Bekanntmachung wird sofort erfolgen. — Es circulirt hier das Gerücht, Frhr. v. Kleinschrod, Appellationsgerichtspräsident in Bamberg, sei als künftiger Cultusminister in Aussicht genommen.

Nürnberg. Die Vorarbeiten zum vierten deutschen Turnfest, welches in den Tagen vom 21. bis 24. Juli ds. Js. hier abgehalten werden soll, sind im besten Gange. Bereits ist das Turnfeld als Festplatz bestimmt und durch das wohlwollende Entgegenkommen der städtischen Behörden genehmigt. In einem Aufrufe des Central-Ausschusses heißt es: „In allen Gauen stimmt und glüht trotz des Frevels, der einen Bruderkrieg heraufbeschworen will, das Gefühl deutscher Zusammengehörigkeit, der Glaube an deutsche Einheit und Freiheit. — Diesen Flammen will man ersticken, die Stämme will man trennen; gerade deßhalb sollen und müssen sie eng und fest zusammenhalten und erweisen, daß sie fein wollen ein einig Volk von Brüdern. Trotz Hader und Streit, trotz trüber Aussicht in die Zukunft hat das deutsche Turnfest dieses Jahr seine feste Berechtigung, es ist ein nationaler Protest gegen die Zerfahrenheit der Stämme, es ist eine große Kundgebung der deutschen Jugend, die Muskeln und Sehnen stählt, um jeder guten und großen Sache einen starken Arm leihen zu können, und die zusammenkommt, um gegenseitig zu wetteifern und Andere fortzureißen durch die Macht guten Beispiels!"

* In **Karlsruhe** hat sich gestern die Vorversammlung der württembergischen Abgeordneten einstimmig für die Annahme des deutschen Parlaments erklärt.

Dresden, 12. April. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht die Erwiderung der sächsischen Regierung vom 6. d. auf die preußische Circulardepesche vom 24. März. In dieser Antwort bestimmt Frhr. v. Beust im Voraus die Motivirung des preußischen Reformantrages.

Berlin, 11. April. Die Antwort auf die österreichische Summation vom 7. d. M., welche die Aufhebung der Mobilisirungsordre vom 28. März preußischerseits forderte und die Graf Karolyi telegraphisch nach Wien zu melden hatte, soll nicht in der bestimmten Form, wie solche dorten erwartet worden durfte, ausgefallen sein und deshalb wird Oesterreich wohl sofort in volle Kriegsbereitschaft treten.

Berlin, 11. April. Die Berliner Mitglieder des „deutschen Nationalvereins" nahmen einstimmig Resolutionen an, für den militärischen und maritimen Anschluß der Herzogthümer an Preußen — entgegen der gewaltsamen Annexion, deren Durchführung Preußen mit der Verantwortlichkeit eines Krieges und der Einmischung des Auslandes in die Frage betasten würde.

* **Berlin**, 12. April. Offiziöse Blätter melden, daß die Nachrichten über die preußischen Vorschläge zur Bundesreform verfrüht seien. In erster Linie beabsichtige man eine föderalistische, auf einen weiteren Bund gerichtete Tendenz, innerhalb dessen sich alsdann in der späteren Entwicklung ein engerer Bund bilden könnte.

* Der Kronprinz von Preußen traf vorgestern in **Potsdam** ein; seine Gemahlin wurde gestern Morgen von einer Prinzessin entbunden.

Wien, 12. April, Vormittags. Die hiesigen Morgenblätter critisiren in heftiger Weise den preußischen Bundesreformantrag:

Die „Oesterreichische Post" schließt ihren deßfallsigen Artikel: Bismarcks Reformvorschlag birgt weder für die Einheit, noch für die Freiheit des deutschen Volkes irgend ein Heil in seinem Schooße, er bedroht im Gegentheil beide und kann zu Consequenzen führen, bei denen die Alternative Revolution oder Reaction heißt. — Die „Debatte" sagt: Wir haben allen Grund zu behaupten, daß Bayern vereint mit Oesterreich an eine Reform des Bundes herantreten wird, welche mit oder ohne Preußen, bevor sie gelöst ist, nicht mehr von der Tagesordnung gestrichen werden wird. — Der „Wanderer" versichert auf Grund authentischer Mittheilungen, daß gerade die maßgebendsten unter den deutschen Mittelstaaten in der Bundesreformfrage sich in vollkommenster Uebereinstimmung mit Oesterreich befinden. Wie der „Wanderer" ferner als positiv erfährt, ist Oesterreichs Antworten wegen Rückzugsanzeige der preußischen Rüstungen in Berlin negativ beschieden. — Die „Debatte" theilt mit, daß man in den Tuilerien in den Reformanträgen nur den Versuch Preußens erblicke, die militärische Führung Deutschlands an sich zu reißen, welche Eventualität dem französischen Cabinette keineswegs gleichgiltig sein könnte.

* Oesterreich macht in England ungehenere Ankäufe von Pulver und anderer Kriegsmunition. — Anerbietungen von Armee-Lieferanten sind vorläufig noch abgewiesen.

Der in **Prag** verhaftete, auf einen Befehl aus Wien jedoch alsbald wieder freigelassene und nach Berlin zurückdirigirte „Spion" Graf Waldersee ist ein Oberstlieutenant vom preuß. Generalstab und Sohn des früheren Kriegsministers, jetzigen Gouverneurs von Berlin.

Paris, 10. April. Budberg intervellirte Drouin de Lhuys, ob Frankreich Ansbachs Standpunkt theile, wonach die Herzogthümer Frage unbedingt europäischen Charakters sei. Drouin de Lhuys antwortete mit der abermaligen Erklärung, Frankreich werde sich neutral verhalten. Von dem englischen Cabinette ist dasselbe zu erwarten.

Der „Patrie" gehen über New York Nachrichten aus Mexico vom 12. März zu. Es scheint, daß man der Thäter des Ueberfalls auf die Mitglieder der belgischen Gesandtschaft habhaft geworden ist. Aus ihren Geständnissen soll hervorgehen, daß die hauptsächlichsten Bandenführer sämmtlich Einwanderlinge in der Stadt Mexico selbst haben und über Alles was dort geschieht sehr wohl unterrichtet sind.

* **New-York**, 31. März. Im Congreß wurde der vorgeschlagene Ausfuhrzoll auf Baumwolle verworfen. — In Canada hat sich die Furcht vor einem Einfalle der Fenier wieder gelegt und sind die Freiwilligen entlassen worden. Der Fenierhäuptling Stephens wird in New-York erwartet. — Die Juristen sollen die Kaiserlichen bei Matamoras total geschlagen haben; nur 50 der Letzteren retteten ihr Leben.

---

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Sonntag, den 15. April 1866. „Guido und Ginevra," oder: „Die Pest in Florenz." Große Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Halevy. Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Olders, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New York am 31. März abging, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 13 Stunden in Southampton eingetroffen, wo es angelangt, und hat nachdem es daselbst die Briefpost der Vereinigten Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere ausgeschifft, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Passagiere befinden sich 259 Passagiere, volle Ladung und 23 Briefsack.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 12. April. Der Gemmer Waizen 5 fl. 4 kr. Korn 3 fl. 53 kr., Gerste, Frohbe — fl., Frohbe 3 fl. 50 kr., Spelz 3 fl. 43 kr., Spelzkern — fl., Haber 4 fl. 10 kr.

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rohr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Stadt Kaiserslautern wurde ermächtigt, zur Herstellung verschiedener Straßen im Innern der Stadt ein Capital von 50,000 fl. aufzunehmen.

Diejenigen, welche nun bereit sind, der Stadtgemeinde gegen Zinsvergütung Capitalien von beliebiger Größe lehnsweise abzugeben, werden ersucht, sich binnen acht Tagen von heute an, bei dem unterfertigten Amte anzumelden.

Kaiserslautern, den 11. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

86,7)

Lohrindenversteigerung
der Gemeinden Katzweiler und Hirschhorn.

Das diesjährige Lohrindenergebniß der Gemeindewaldungen von Katzweiler und Hirschhorn, abgeschätzt jede Gemeinde zu **100 Centner**, wird gelegentlich der am 16. April l. Js. zu Olsbrücken stattfindenden Lohrindenversteigerung durch unterfertigtes Bürgermeisteramt zur Versteigerung gebracht, wozu einladet

Katzweiler, den 7. April 1866

Das Bürgermeisteramt,
H. Henn.

83,7)

Der Vorbereitungsunterricht

für den Eintritt in die I. Classe der lateinischen Schule, durch höchste Ministerial-Verfügung wiederholt angeordnet, beginnt unter Leitung des Unterzeichneten **Montag den 16. April**, Mittags 4 Uhr im Saale der I. Classe, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

N. Feeser,
kgl. Studienlehrer.

86,7,8)

Sonntag, den 15. April

Landwirthschaftliches Kränzchen

des Kantons Rockenhausen in **Gerbach,**

bei welchem Vorträge
1) über die künstlichen Dünger von Hrn. Prof. Nießn;
2) über Pferderacen von Hrn. Prof. Nipeller gehalten werden.

Morgen Samstag Abend

Orchester-Musik

von der **Sander**'schen Musikgesellschaft in der Bierbrauerei

Carl Gelbert.

Anfang um halb 8 Uhr.

Sonntag, den 15. ds. Monats, Abends 8 Uhr, im Saale des Hrn. C. Gotthold

Große Tanzstunde,

wozu ich meine Schüler und Schülerinnen freundlichst einlade.

87,8) **F. Froer,** Tanzlehrer.

Nächsten Sonntag, 15. April

Tanzbelustigung

bei **Friedrich Zapp** in Moorlautern.

Aalpricken,

frisch eingetroffen, bei

87,8] **Carl Hohle.**

Nächsten Sonntag, den 15. April,

wird bei dem Unterzeichneten seine

Neue Kegelbahn

eröffnet, wozu er freundlichst einladet.

Eukenbach, den 10. April 1866.

Heinrich Kronenberger.

85,7)

Ich erlaube mir hiermit die Anzeige zu machen, daß ich mich im Anfertigen von allen Arten

Polsterarbeiten

bestens empfehle und äußerst billige Preise halte. Indem ich für geschmackvolle und dauerhafte Arbeiten garantire, sehe ich geneigten Aufträgen entgegen.

Peter Wolff, Polsterer und Tapezierer.
Meine Wohnung ist bei Hutmacher Müller am Markt **in Kaiserslautern.**

87,S.)

Harmoniemusik

der Gesellschaft **Welker,**
Sonntag Nachmittag in der neuen Wirthschaft von

J. Kraus in Otterberg.

Alle Diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an die verstorbene Margaretha Wenz, im Leben Wittwe von dem in Eßweiler verlebten Käser Daniel Kilian zu machen haben, werden hiermit ersucht, ihre Rechnungen bei dem Unterzeichneten innerhalb 8 Tagen einzugeben.

Eßweiler, den 10. April 1866.

86,7) **Hubertus Kilian.**

Commis-Gesuch.

Ein im **Manufakturwaaren-Fache** gewandter junger Mann findet bei anständigem Salair in einer Stadt am Rhein dauernde Stelle. Nähere Auskunft bei

Gebrüder Schöneberger.

Lautzkircher Gyps

billigst bei

80⁴/₁₂) **Carl Schöneberger.**

„Arbeitergesuch."

Bei dem Eisenbahn-Bau in der Gemarkung Kettenheim und Effelborn bei Alzey,

finden tüchtige Arbeiter

gegen **hohen Lohn** dauernde Beschäftigung. (82,4,6

Zwei Schuhmachergesellen

finden Arbeit bei

Conrad Schäfer.

Strickbaumwolle

in großer Auswahl bei

H. Bauer.

Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig bei Herrn Metzger Weber in der Kerstgasse. Auch bringt er sein

Polstergeschäft

zugleich in Erinnerung.

85,7,8) **Bernhard Keller.**

Schöner deutscher

Kleesaamen,

per Pfd. 18 kr., bei

³/₂ **J. A. Göb.**

Zu verkaufen

eine noch ganz neue **Scheibenbüchse** mit Gußstahl-Lauf und sämmtliches Jagdhör. Bei wem? zu erfragen in der Expedition ds. Bl. (85,7,8

Zwei schön möblirte Zimmer

sind zu vermiethen. Näheres bei

85,7) **S. A. Göb.**

Mineralwässer,

diesjähriger Füllung, billigst,

87,D.E¹/₄) bei **Carl Hohle.**

Vierzehn junge Hühner und ein Hahn,

selbst gezogen, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Redaction. ¹/₄

Verloren

wurde gestern eine **goldene Busennadel** mit einem emaillirten **L.** Der redliche Finder wolle dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition ds. Blattes abgeben.

Oeffentlicher Briefkasten.

Ein muthiger Jüngling griff gestern Abend einen zahmen Löwen, welcher sich gerade bei einem Glase Bock stärken wollte, mit einem ungeschliffenen Bierglase an und schlug denselben, nach einstündiger Gegenwehr in die Flucht.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Otterberg vom Monat März 1866.

Geborene:

3. Elisabethe, T. v. Peter Sang, Leinenweber und Cath. Spettel, b. E.
3. Cath. Friederike, T. v. Magd. Müller ledig.
6. Catharine, T. v. Heinrich Weber, Cammerhändler und Elisab. Burkhelder, b. E.
7. Johann Philipp, S. v. Jak. Kraus, Maurer und Cath. Herzog, b. E.
12. Jakob, S. v. Franz Ulrig, Maurer und Elisabethe Strecker, b. E.
12. Ernst, S. v. Philipp Weber, Taglöhner und Catharine Essig, b. E.
14. Georg, S. v. Georg Hach, Dienstknecht und Catharine Jung, beide ledig.
16. Magdalene, T. v. Jakob Oberreuter II., Ackermann und Phil. Schuhmacher, b. E.
17. Thersila, T. v. Conrad Schwehm, Ackermann und Louise Meltus, beide ledig.
22. Margarethe, T. v. Jakob Schulz, Maurer und Catharine Baron, b. E.
30. Karl, S. v. Ernst Weber, Tüncher und Elisabethe Mungan, b. E.

Getraute

24. Carl Hach, Taglöhner und Catharine Merz.
24. Carl Bauer, Maurer und Anna Maria Werle.

Gestorbene.

8. Philipp Peter Berker, 37 J. alt, Ackermann.
10. Margarethe Hensel, 39 J. alt, Ehefrau von Philipp Kern, Bäcker.
14. Fosina Huding, 52 J. alt, Wittwe von Jakob Peter Louis, Dreher.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Kohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nro. 88. Samstag, den 14. April 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **München,** 13. April. Der württemberg. Staatsminister des Aeußern, Frhr. v. Varnbüler, ist heute hier eingetroffen, um mit dem Frhrn. v. d. Pfordten, besonders über die Bundesreformfrage, zu conferiren.

* **Berlin,** 13. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." erklärt anscheinend offiziös, daß die Antwort der preußischen Regierung auf die österreichische Depesche vom 9. d. noch nicht erfolgt sei. — Dasselbe Blatt versichert, daß bereits mehrere deutsche Regierungen, namentlich die von Bayern, Baden und Sachsen-Weimar sich mündlich über den preußischen Bundesreformantrag beifällig geäußert haben.

A. C. Der preußische Antrag.

In seiner Circulardepesche vom 24. März hat Graf Bismarck den deutschen Bundes-Regierungen (mit Ausnahme Oesterreichs) angekündigt, daß Preußen in die Nothwendigkeit versetzt sei, „eine den realen Verhältnissen Rechnung tragende Reform des Bundes in Anregung zu bringen." Am 31. März wurden die bayerischen Gesandten in Wien und Berlin beauftragt zu erklären, daß die bayerische Regierung und ohne Zweifel ebenso alle übrigen Bundesmitglieder bereit seien, sofort auf Verhandlungen über die Reform der Bundesverfassung einzugehen und „in diesjenigen Aenderungen zu willigen, welche den Zeitverhältnissen entsprechen." Wir haben erfahren, daß in der Bundestagssitzung vom 9. April der preußische Reformantrag eingebracht worden ist. Der 39 Regierungen sollen sich über ein Project verständigen, das einer aus directen Wahlen und allgemeinem Stimmrecht hervorgehenden Versammlung zur Berathung vorzulegen wäre.

Man muß dem Grafen Bismarck zugestehen, daß die eiserne Panzerung seiner Stirne von undurchdringlicher Festigkeit ist und immer auf's Neue Staunen erregt. In der Circulardepesche vom 24. März giebt sich der schroffste Gegensatz zu Oesterreich kund und aus diesem Gegensatz gerade, aus der „feindseligen Haltung der anderen im Bunde befindlichen Großmacht", aus dem unabweisbaren Bedürfnisse Preußens, besseren Schutz gegen seinen Nebenbuhler im Bunde zu finden, wird in der Circulardepesche die Nothwendigkeit einer Bundesreform abgeleitet.

Nachdem nun solchergestalt Graf Bismarck am 24. März vor aller Welt erklärt hat, daß er die Bundesreform als ein Mittel ersiehe, sich die Kräfte des Bundes gegen Oesterreich dienstbar zu machen, fordert er am 9. April Oesterreich sammt den andern Regierungen zur gemeinsamen Berathung auf über die Durchführung dieser Reform! Und damit kein Zweifel an der wahren Bedeutung des Antrages übrig bleibe, wiederholen sich in den Motiven desselben die Ausführungen der Depesche vom 24. März.

Welche Absicht bei der ganzen Operation im Hintergrunde steht, lassen wir unerörtert. Soviel ist einleuchtend, daß Preußen die „Reform" nicht in der Erwartung beantragt, sie auf dem Wege friedlicher Verständigung durchzusetzen, daß es sich vielmehr um eine veränderte Methode der Kriegführung handelt. Von den noch nicht mit Blut befleckten schlesischen Schlachtfeldern soll der Krieg für's erste an den grünen Tisch in Frankfurt verlegt werden. Die bereitwillig die Mittelstaaten auf diesen Wechsel der Scene eingehen, ist aus der bayerischen Depesche zu ersehen; aber auch in Wien wird man sich schwerlich weigern. Es steht demnach eine Periode bevor, in welcher das verstummende Geräusch der Waffen durch diplomatische Bundesreformdebatten ersetzt wird. Um so unwahrscheinlicher ist es, daß diese Bemühungen mit der Aufstellung eines Entwurfes endigen, welcher den Beifall Preußens, Oesterreichs und der mittelstaatlichen Regierungen hat, — ganz abgesehen vom Beifall der Nation. Vielmehr wird nach menschlicher Berechnung das Werk der Reform schon unter den Händen der Regierungen in Trümmer gehen, der Krieg wieder in den Vordergrund treten und dem deutschen Volk die Frage erspart bleiben, ob es seiner würdig sei, zur Verhandlung mit dem Grafen Bismarck Abgeordnete nach Frankfurt zu senden.

Im Laufe von wenigen Jahren ist Deutschland mit drei offiziellen Bundesreformprojecten beglückt worden. Einen Vortheil gewährt unter allen Umständen dieses unablässige Mühen der Machthaber an dem morschen Bau, der schon einmal in sich zusammengestürzt, von ihnen in der alten Form aus dem umherliegenden Schutt wieder aufgerichtet worden ist. Die Reformexperimente einer selbstsüchtigen Regierungspolitik unterstützen das Reformbedürfniß der Nation und bald wird die Widerstandskraft dieser Bundesverfassung, unter deren Herrschaft Deutschland nicht zu Ehren kommen kann, bis auf den letzten Rest erschöpft sein.

Letzte Nachrichten.

Speyer, 12. April. Die in §. 74 des Heerergänzungsgesetzes vorgeschriebene Nachstellung zur Ersetzung derjenigen Conscribirten der Altersklasse 1844, welche bei der nunmehr geschlossenen Aushebung in ihrer Abwesenheit der königl. Armee zugetheilt wurden und innerhalb der gesetzlichen Frist ihrer Pflicht nicht genügen, dann zur eventuellen Einreihung jener Conscribirten, welche zur Nachstellung verwiesen worden sind, ist auf Mittwoch den 23. Mai nächsthin festgesetzt worden. Die Verhandlungen selbst werden in der Art stattfinden, daß die Obervisitations-Commission mit der Messung und körperlichen Untersuchung der Conscribirten am genannten Tage Morgens 6 Uhr präcis beginnt, worauf sich die Aushebung anschließt und beide Operationen bis zu ihrem Schluß ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Sowohl die körperliche Untersuchung, als auch die Aushebung, finden im Lokal des Mittelsbacherhofes statt. Die Conscribirten der einzelnen Bezirksämter kommen in folgender Reihenfolge zur Visitation und Einreihung: 1) Kaiserslautern, 2) Zweibrücken, 3) Pirmasens, 4) Kirchheim, 5) Bergzabern, 6) Frankenthal, 7) Germersheim, 8) Homburg, 9) Kusel, 10) Landau, 11) Neustadt und 12) Speyer. (Sp. Ang.)

München, 13. April. Die „Bayerische Zeitung" erklärt die Zeitungsgerüchte, es sei bezüglich der preußischen Reformvorschläge bereits zur Verständigung zwischen Preußen und Bayern gekommen, für grundlos. Die Bayerische Regierung kenne die Vorschläge eben so wenig, wie andere Bundesregierungen, sie sei jedoch bereit, in die Prüfung der von Preußen zu machenden Vorschläge einzutreten.

Dresden, 12. April. Zu der im „Dresdener Journal" veröffentlichten Antwort Sachsens auf die preußische Circulardepesche vom 24. März heißt es: Preußen möge sich an den Bund wenden, dort werde Sachsen den Bundesgesetzen gemäß dafür stimmen und darnach handeln, daß dem Angreifenden entgegengetreten werde. Dies sei Sachsens Antwort auf die Frage nach seiner Haltung, falls Oesterreich angriffe. Die zweite Frage, was Preußen von Sachsen zu erwarten habe, wenn Preußen zum Kriege genöthigt werde, halte Sachsen principiell nach den Bundesbestimmungen für unmöglich. Da aber diese Frage einmal gestellt sei, so betrachte die sächsische Regierung dieselbe als eine solche, welche von einer einzelnen Regierung, dem Bunde vorgreifend, gar nicht entschieden und beantwortet werden dürfe.

* Von **Berlin** aus wird neuerdings behauptet, Preußen halte an der Annexion fest, und — eine Betheiligung des Bundestages wäre das Signal zum Bürgerkriege. Damit wäre die völlige Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände, es wäre aber auch zugleich der Standpunkt für alle diejenigen Regierungen in Deutschland bezeichnet, welche darüber etwa noch im Schwanken sich befinden sollten.

Die politische Lage ist fortwährend in hohem Grade bedenklich. Preußische Preßorgane stellen wichtige Ereignisse in

den nächsten 8 Tagen in Aussicht und deuten dabei auf deren militärischen Charakter. Auch soll das Berliner Cabinet von dem österreichischen Genugthuung für die Verhaftung des Grafen Waldersee fordern wollen.

Wien, 12. April, Abends. Die kurze preußische Note, welche das Verlangen Oesterreichs, die Rüstungen einzustellen, ablehnt, ist nunmehr eingetroffen. Sie leugnet, daß Preußen zum Angriff rüste, deßhalb sei Abrüstung unmöglich. An der böhmischen Grenze nehmen die preußischen Rüstungen zu.

* Aus **Wien** kommt die Nachricht, Oesterreich werde einen Antrag auf Kriegsbereitschaft des Bundes vorbereiten.

Paris, 12. April. Die Fondsbörse stand unter dem Einflußdruck eines Berliner Telegramms mit der Meldung, daß der österreichische Militärbevollmächtigte allsoort seine bevorstehende Abberufung angekündigt habe.

London, 10. April. „Bismarck" und „Deutsches Parlament!" Diese beiden Worte, um mit den Franzosen zu reden, heulen bei der Zusammenstellung gegen einander, so grell ist der Widerspruch. Die Sache sieht wie ein Aprilscherz aus; doch ist sie ohne Zweifel wohl überlegt und nicht allein bestimmt, Gimpel zu fangen, sondern hat noch eine weitere Bedeutung. Uebrigens hat Bismarck ja in einer seiner neuesten Noten gesagt, das Verhältniß Preußens und Oesterreichs sei jetzt wieder dasselbe wie vor dem dänischen Kriege, also wie zu einer fremden Macht — nicht besser, aber auch nicht schlechter. Nun wird man sich erinnern, daß vor dem dänischen Kriege ein österreichisches Bundesreformproject schon einmal durch einen Gegenvorschlag für Berufung eines deutschen Parlaments parirt wurde. Diese Idee ist also der politische Nothpfennig, mit dem sich der preußische Premierminister stets aus einer verzweifelten Lage heraushilft. Er denkt wohl (nach dem berühmten Satze: „Haltet mich, oder ich werde wild!"): die Anderen würden schon dafür sorgen, daß sein Antrag nicht die Majorität erlangt. Eine Majorisirung in solcher Frage läßt sich Preußen wohl noch gefallen.

* Die Betriebs-Einnahmen der Pfälzischen Ludwigsbahn betrugen am Schlusse des Monats März 1866 223,898 fl. 12 kr., sohin gegen gleichen Monat des Jahres 1865 eine Mehreinnahme von 22,531 fl. 57 kr. und jene der Pfälzischen Maximiliansbahn 55,041 fl. 11 kr., mithin eine Mehreinnahme von 16,410 fl. 55 kr. gegen gleichen Monat des Jahres 1865. Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer-Bahn ist 4723 fl. 21 kr.

** **Ludwigshafen**, 13. April. Heute früh starb der Hr. Dr. **Guthery**, ein allgemein beliebter und tüchtiger Arzt.

Frankfurt, 12. April. In der heute stattgehabten Ziehung der sechsten Classe der 1405ten Frankfurter Stadt-Lotterie sind nachstehende Nummern Hauptpreise gezogen: Nr. 1783 5000 fl. Nr. 7304, 8455 und 37127 jede 1000 fl. Nr. 23541, 22468, 14190 und 24096 jede 300 fl.

* **Kaiserslautern**, 14. April. Die in der Pfalz anwesenden Abgeordneten waren heute Morgen hier versammelt und faßten in Verbindung mit dem hiesigen Comite Beschlüsse, welche mir in einer Extra-Beilage heute Mittag noch zugehen werden. Die für den 22. d. projectirte Volksversammlung wurde aufgeschoben und soll nun ein **gemeinsames Fest der ganzen Pfalz am 6. Mai hier** gefeiert werden.

Mannheim, 12. April. (Productenbörse.) Waizen, effektiver, hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 15 kr. G. Roggen, eff. der Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Z.-Pfd. 9 fl. 15 kr. G. Hafer, eff., 100 Z.-Pfd. 4 fl. — kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 15 kr. P. Oelsamen, Lein-, ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 27 fl. — kr. P. Reps, 10 fl. 45 kr. P. Linsen, 200 Z.-Pfd. 11—12 fl. Bisen 200 Z.-Pfd. — fl. Erbsen, 200 Z.-Pfd. 10 fl. — kr. P. Kleesamen, deutscher 100 Z.-Pfd. — fl. — kr. P. Luzerne 27 fl. — kr. P. Esparsette 8 fl. 45 kr. P. Del. Leinöl, eff. Inland in Partien 100 Zoll-Pfund 26 fl. — kr. P., saisweise 26 fl. 30 kr. P. Rüböl, per 100 Zoll-Pfund, effectiv, Inland, saisweise — fl. — kr. P. in Partien 5 fl. 30 kr. G. mit Faß, per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl Nr. 0 11 fl. — kr. P. Brannwein, eff. (50% n. Tralles) transit 16 fl. 30 kr. P.

* **Worms**, 13. April. Die Zufuhr auf dem heutigen Fruchtmarkt war eine äußerst geringe und beschränkte sich auf 2 Malter Kern, welch zu fl. 6. 29 das Malter (180 Pfd.), Gerste 3 Malter, zu fl. 6. 30 kr. das Malter (160 Pfd.) und 6 Malter Hafer zu fl. 5. 12 kr., das Malter (120 Pfd.) verkauft wurden. Blumenmehl 12 fl. 30 kr. Mehl in der Parthie à fl. 45 kr. Roggenmehl 7 fl. 45 kr. per 70 Kille. Roggenverschleiß 8 fl. 30 kr. Leinöl ohne Faß 26 fl. bis 26 fl. 30 kr. per 50 Kille. Rüböl ist ohne Faß 29 fl. 30 kr. bis 30 fl. Mehnöl ohne Faß 37 fl. bis 40 fl. 30 kr. per 50 Kilo. Brannwein 50%, 21 fl. 30 kr. per 160 Liter.

Verantwortliche Redaktion Ph. Reyh.

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des k. Forstamts Elmstein.

Montag, den 7. Mai 1866, des Morgens um 10 Uhr, zu Johanneskreuz.

Revier Johanneskreuz.

Schläge: Lauberberg, Heltersberg Badischköpfchen, Speyerbrunnered und zufällige Ergebnisse 1 und 2.

20 eichene Nutzstämme stärkerer Qualität 1. bis 4. Cl.
50 kieferne Stämme 3. bis 4. Cl.
100 eichene Wagnerstangen.
40 kieferne Gerüststangen.
42 Klafter eichenes Misselholz, 1.—4. Cl. bei einer Scheitlänge von 3½ bis 5 Fuß.
2½ „ buchenes Misselholz, 1. und 2. Cl., bei einer Scheitlänge von 4 Fuß.

Revier Iggelbach.

Schläge: Bierenberg, Mältberg, Grünberg und zufällige Ergebnisse 1 u. 2.

130 eichene Stämme 1. bis 4. Cl. (meistens Stämme von besonderer Stärke und vorzüglicher Qualität und Gebrauchswerth, zu verschiedenen Zwecken (Schiffsbauholz, Mühlwellen rc.)
180 kieferne Stämme 2.—5. Cl., worunter mehrere Harzkiefern.

Elmstein, am 12. März 1866.

Königl. Forstamt,
Becker.

Holzversteigerung
aus dem
zu Kaiserslautern.

den **28. April nächsthin,**
9 Uhr, im Saale des Stadtweirth zur Versteigerung der Hölzer geschritten:

A. Schlag Spitzrain.

196 eichene Baustämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
250 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Cl.
3 kieferne Baustämme 3. u. 4. Cl.
4 kieferne Blöche 3. und 4. Cl.
80 eichene Wagnerstangen.
2 Klafter buchen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
53¼ „ eichen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
1 „ kiefern Scheitholz, knorrig.
27¾ „ eichen Prügelholz.

B. Zufällige Ergebnisse.

66 eichene Baustämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
66 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Cl.
31 kieferne Baustämme 3. und 4. „
7 „ Nutzstämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
13 „ Blöche 3. und 4. Cl.
7 kieferne zu Sparren.
26 eichene Wagnerstangen.
3000 kieferne Bohnenstangen.
1 Klafter buchen Scheitholz.
17¾ „ eichen Scheitholz, knorrig u. anbrüchig.
2¾ „ kiefern Scheitholz knorrig.
13¼ „ eichene und kieferne Prügel.

Kaiserslautern, den 13. April 1866.

Das Bürgermeisteramt
88,94,6) J. Gelbert.

Holzversteigerung
im
Gemeindewald von Neukirchen.

Montag, 23. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Neukirchen, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Schwarzkehr, folgende Hölzer öffentlich versteigert:

12 kieferne Baustämme 4. und 5. Cl.,
25 aspene Grubenstangen,
21 Klafter kiefern, buchen und aspe Scheit-, Prügel- u. Krappenholz,
281 Gebund Erbsenreiser,
600 kieferne Reiserwellen,

sodann das Eichenlohrinden-Ergebniß aus belagtem Schlage und Gemeindewalde geschätzt zu **100 Centner.**

Mehlingen, den 10. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Eichert.

Hausversteigerung.

Montag, 16. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Hotel Krafft, läßt Frau Wittwe Fließer in drei Abtheilungen oder im Ganzen versteigern:

Plan-Nummer 450. **Achtzehn** Dezimale Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Waschküche, Nebengebäuden, Brunnen und Hof, zu Kaiserslautern an der Marktstraße, neben Joseph Deinlein und Friedrich Compter.

Dieses Anwesen ist vermöge seiner Größe und Lage im frequentesten Theile der Stadt zu jedem Geschäftsbetriebe — en gros oder en detail — geeignet, und kann auch zu zum Tage der Versteigerung aus freier Hand erkauft werden. — Der Plan liegt kann bei der Versteigerungsverhandlung bei der Versteigerung selbst oder bei mir jederzeit eingesehen werden.

Kaiserslautern, 28. März 1866.

76,7,S14,5) Böcking, k. Notär.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. April nächsthin, des Morgens 10 Uhr, auf dem zur Gemeinde Enkenbach gehörenden Hahnerhofe, läßt

Digitized by Google

Herr Johann Migeot, Oekonom allda, auf Credit versteigern:

1) 4000 buchene Wellen mit starken Prügeln;
2) 89 Stämme, Bau- und Grubenholz.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,88) L. Gaffert, k. Notär.

Waldversteigerung.

Donnerstag, den 19. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Enkenbach in der Wirthschaft von Philipp Rauschhold, lassen 1) die Kinder des zu Enkenbach wohnhaften Gutsbesitzers David Würz; 2) die Kinder des in Hertlingshausen verlebten Müllers Heinrich Würz und 3) Jacob Latschar, Oekonom in Mehlingen, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

27 Tagwerk Waldung im Hahnenkopf, Bann Enkenbach, bestehend aus buchenem und eichenem Stockausschlag, circa 7—9 Jahre alt, mit etwas kiefern Standbaum und junger Saat, neben Jakob Latschar und Johannes Migeot.

Kaiserslautern, den 5. April 1866.

81,8) Ilgen, k. Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Montag, den 23. April 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Bierbrauerei von Franz Daniel Bender, auf Anstehen von Johannes Mayer, Bierbrauer dahier, wird wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises, nachbezeichnetes, dem Christian Lellbach, Bäcker dahier wohnhaft, angehöriges Wohnhaus im conventionellen Zwangswege versteigert, als:

Plan-Nummer 629. — 8 Dezimalen Grundfläche mit darauf stehendem Wohnhause, Stall, Scheuer, Hintergebäude, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern in der Gaugasse, neben Joseph Schöneberger und Wittwe Joseph Altherr.

Kaiserslautern, den 10. April 1866.

85,8,94) Ilgen, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 24. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier in ihrer Wohnung in der Rummelgasse, läßt die Wittwe Peter Emmerling, unter andern folgende Mobilien versteigern, als:

ein 5jähriges Pferd, 1 Wagen, Ketten, 1 Winde, Pflüge, Erndteleitern, 1 holzene und 1 eiserne Egge und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 8. April 1866.

83,8,94) Ilgen, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 25. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung, läßt Herr Kaminfeger Friedrich Heberger, wegen Umzug unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

Zinnene Schüsseln, Teller und Löffel, Tisch- und Handtücher, ein Stück fein hänfenes Tuch, 1 Stück Kölsch, Kleider, Hemden, Servietten, Bettung mit Bettladen und sonstige Hausgeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, 13. April 1866.

88,94) Ilgen, k. Notär.

Mühlen-Versteigerung.

Montag, den 30. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf der Mühle selbst, läßt die Steingutfabrik Kaiserslautern, die ihr angehörige „Hoheneckermühle", zur Gemeinde Hoheneken gehörig, nebst den dazu gehörigen Liegenschaften in Eigenthum versteigern, zusammen einen Flächeninhalt von 16 Tagwerk 42 Dezimalen einnehmend, worunter 9 Tagwerk 51 Dezimalen Ackerland und 6 Tagwerk 62 Dezimalen Wiesen.

Die Mühle mit Wohnhaus, früher als Mahlmühle, jetzt als Erdmühle eingerichtet, die aber mit geringen Kosten wieder als Mahlmühle hergestellt werden kann, hatte früher ein Gefäll von 12 Fuß, nunmehr aber ein solches von 21 Fuß; ist nicht weit von der Pirmasenser Straße entfernt gelegen und da mehrere Orte in deren Nähe gelegen sind, zur Kundenmühle geeignet.

Die Mühle nebst den Ländereien kommt je nach Liebhabern, im Ganzen oder im Einzelnen zur Versteigerung.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,8,94,100) Ilgen, k. Notär.

Der

Vorbereitungsunterricht

für den Eintritt in die 1. Classe der lateinischen Schule, durch höchste Ministerial-Verfügung wiederholt angeordnet, beginnt unter Leitung des Unterzeichneten **Montag den 16. April**, Mittags 14 Uhr im Saale der 1. Classe, was hiemit zur öffentlichen Kenntnig gebracht wird.

N. Freser,
kgl. Studienlehrer.

86,7,8)

Frischen Nürnberger

Ochsenmaulsalat,
Neue Nürnberger **Essiggurken,**
bei **Carl Hohle.**

88,9)

Ein wohlerzogener Junge kann bei dem Unterzeichneten das

Tapezier- und Polster-Geschäft

erlernen.

Heinrich Raquet.

88,9,94)

Morgen Sonntag, den 15. ds. findet im Saale von
Carl Krafft

Production

von der vollständigen Musik — 28 Mann — des kgl. bayer. 3ten Uhlanen-Regiments statt.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entrée 6 kr. à Person.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden und Freunden die ergebene Anzeige, daß ich unter dem Heutigen mein bisheriges **Herren-Kleidermacher-Geschäft** mit einem

Tuch- und Buckskin-Lager,

sowie die zur Herren-Garderobe gehörenden Gegenstände verbunden habe.

Es wird mein stetes Bestreben sein, meine werthen Kunden mit solider und geschmackvoller Waare zu bedienen.

NB. Auch werden wie bisher nicht bei mir gekaufte Stoffe entgegengenommen und nach neuester Façon verarbeitet.

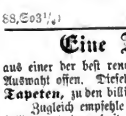
Einem geneigten Zuspruch sieht entgegen

Kaiserslautern, den 12. April 1866,

Friedr. Diehl,
Marchand Tailleur.

86,8,90]

Schiffsgelegenheit für Auswanderer,



vermittelst der ausgezeichnetsten und für die Passagierfahrt elegant eingerichteten

Post-, Dampf- & Segelschiffen,

Kaiserslautern, Fackelstraße Nro. 16.

Schiffsverträge zu den billigsten Tarifen können täglich abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten

F. A. Lehmann, Conditor,
Kaiserslautern, Fackelstraße Nro. 16.

88,So3¼)

Eine Tapetenmuster-Karte,

aus einer der best renommirtesten Fabriken, liegt bei mir zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. Dieselbe enthält die **neuesten Dessins**, in ordinären und feinen **Tapeten**, zu den billigsten Preisen.

Zugleich empfehle ich mich im Aufmachen von Tapeten, unter Zusicherung solider und dauerhafter Arbeit.

W. Rügemer.

88,2S.¼)

Das Neueste in

En-tous-cas und Sonnenschirmen

bei ***Georg Beutel.***

69,2m.w)

Digitized by Google

Avis für Reisende nach Nordamerika.

Die Bremer und Hamburger Postdampfer sind im Zwischendeck für Monat April vollständig belegt.

Für **Hamburger Postdampfer** kann ich für **Monat Mai** bei schneller Anmeldung noch über Plätze verfügen.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

70m¹/₀) **Ph. Schmidt,** Spezialagent.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit einer schönen und reichen Auswahl aller in mein Geschäft einschlagenden **Modeartikeln** versehen bin, und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.

Julie Möllinger,

2/3 Modiste.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er hier in Kaiserslautern sein Geschäft als

Schneidermeister

angefangen hat und bittet seine Gönner und Freunde um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Herrn Karl Jung an der Fruchthalle.

Kaiserslautern, den 14. April 1866.

88,90) **Johann Diehl.**

Mein **Roßhaarlager,** alle Sorten von 36 kr. per Pfd. an bis fl. 1. 18 kr., bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.

84/8-92/1/6/100) ***Wilh. Gelbert,*** Sattler.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei ***C. Heusser.***

Samstag & Sonntag

Bockbier

von der Löwenburg in der

Theaterrestauration.

88,W15)

Harmoniemusik

der Gesellschaft **Welker,**

Sonntag Nachmittag in der neuen Wirthschaft von

J. Kraus in Otterberg.

Morgen Sonntag, den 15. ds. Mts.,

Tanzmusik

bei **Daniel Hoffmann** in **Moorlautern.**

Mais,

amerikanischer hoher Pferdezahn, empfiehlt

88,S) **Ph. Eichling.**

Aalpricken.

ten, bei

Carl Hohle.

Die Tochter der Frau Liller, Ehefrau von **Chr. Wolf,** Bader, macht dem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß sie sich noch immer mit dem Annähen von Couverten und gestepptten Unterröcken beschäftigt und bittet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Frau Wolf,

wohnhaft bei Herrn Metzger Kuhn

88,94) in der Rummelgasse.

Logis.

Das Haus des Unterzeichneten — von den Herren Gebr. Pfeiffer bewohnt — soll vom nächsten Juni weiter vermiethet werden und enthält dasselbe 9 Zimmer, 2 Küchen, 4 Dachkammern, Speicher, Keller, Waschküche und Hof.

Das Ganze am Marktplatze gelegen, eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb und wird nach Verlangen auch in 2 Abtheilungen abgegeben.

A. Müller,

88,90) Spitelmühle.

Ein Logis,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist zu vermiethen und ist bis Mai zu beziehen bei

88,90,4) **M. Hafemann,** Stuhlmacher.

Riesenrunkelrübsaamen,

ergiebigste Sorte empfiehlt

88,S16) **Ph. Eichling.**

Heute Samstag Abend

Orchester-Musik

von der **Sander**'schen Musikgesellschaft in der Bierbrauerei

Carl Gelbert.

Anfang um halb 8 Uhr.

Sonntag, den 15. ds. Monats, Abends 8 Uhr, im Saale des Hrn. **C. Gotthold**

Große Tanzstunde,

wozu ich meine Schüler und Schülerinnen freundlichst einlade.

87,8) **F. Froer,** Tanzlehrer.

Verloren

vom Karlsberg bis in die Eisenbahnstraße ein goldenes **Medaillon** in Format eines Buches mit 2 Photographien. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine gute Belohnung bei der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Kleesaamen,

blauer Luzerne, per Pfund 18 kr.

88,S] bei **Ph. Eichling.**

Drei Dutzend eiserne

Gartenstühle

zum Zusammenlegen, sind zu verkaufen. Näheres bei der Red. ds. Bl. (83,6,8S

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte

Tinktur gegen Zahnschmerzen

1) von hohlen Zähnen,

2) von Rheumatismus (Fluß).

Tinktur zur Erhaltung der Zähne.

Zahn-Pasta, (Seife).

Vegetabilisches Zahnpulver,

zur Bewahrung vor Zahnschmerz und zum Reinigen und Erhalten der Zähne.

Zahn-Kitt

zum Selbstfüllen der Zähne.

Stuttgart. **Nicolaus Backé.**

Kaiserslautern bei

C. N. Thomas.

Pferdezahnmais,

weißer amerikanischer, schönste Qualität, empfiehlt bei sehr billigem Preise zur geneigten Abnahme (Sa13³/₀

Conrad Hambrecht,

Saamenhandlung in Dürkheim a/Haardt.

Zu verkaufen

eine noch ganz neue **Scheibenbüchse** mit Gußstahl-Lauf und sämmtliches Zugehör. Bei wem? zu erfragen in der Expedition ds. Bl. (85,7,8

Ein geübter Arbeiter

kann bei gutem Lohn oder im Accord dauernde Beschäftigung finden bei

86,8) **W. Mumme,** Schlosser.

Zu vermiethen

ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Speicher, gleich beziehbar, bei **Franz Theobald.**

82,4,15E) Bäcker und Wirth.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Extra-Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 88.

Kaiserslautern, Samstag, den 14. April 1866.

* Folgender Aufruf wurde in der heute stattgehabten Sitzung der dazu comittirten Abgeordneten und des Local-Comite's beschlossen.

An
die Bewohner der Pfalz.

Von Fremdherrschaft befreit und wieder ein Glied des deutschen Vaterlandes geworden, ist unsere Pfalz seit 50 Jahren mit Bayern vereinigt unter Garantie ihrer bewährten Institutionen.

Das der deutschen Nation gegebene Fürstenwort wurde in Bayern durch Verleihung der Verfassung von 1818 zuerst gelöst; diese ist seither von unsern Königen unverletzt erhalten worden, selbst in schweren Zeiten allgemeinen politischen Rückschrittes, — eine in deutschen Landen fast einzig dastehende Thatsache.

Die Abgeordneten unserer Provinz waren berufen, an dem Ausbau der Verfassung auf Grundlagen des Rechts und der Freiheit mit zu arbeiten. Das letzte Jahrzehent hat nach ernsten Kämpfen der Erhebung und Reaktion durch den erneuerten Beitritt Bayerns zum Zollverein, durch das Bestreben seiner Fürsten, Ackerbau, Handel, Industrie, Verkehr, Kunst und Wissenschaft zu fördern und durch den Fleiß unserer Bürger die Pfalz zu einem erfreulichen Wohlstande erhoben, so daß sie als einer der gesegnetsten Gaue Deutschlands erscheint.

Der jugendliche Nachfolger **des** Königs, der Frieden haben wollte mit seinem Volke, hat mit dem Beginne seiner Regierung im Vereine mit der Kammer durch die Verkürzung der Finanzperioden und durch das längst ersehnte Amnestiegesetz die Bürgschaft gegeben, daß er die von seinem Vater betretene Bahn fortwandeln will zur Förderung des Volkswohls.

Vereinigen wir uns daher am 6. Mai zu einem **gemeinsamen Feste** in der Stadt **Kaiserslautern** um in **deutscher Gesinnung** den Gefühlen der Freude und der Anhänglichkeit an unser engeres Vaterland und sein — unserer pfälzischen Heimath entsprossenes — Fürstenhaus würdigen Ausdruck zu verleihen.

Dieser Ruf ergeht an die gesetzlichen Vertreter des Kreises, die Landräthe, Gemeindevorstände und Gemeinderäthe, die Wahlmänner, die Mitglieder der Handelskammer, Staatsdiener, öffentlichen Beamten und alle patriotischen Bürger.

Kaiserslautern, den 14. April 1866

Die in der Pfalz anwesenden Abgeordneten:

Adt, Benzino, Böcking, Christmann, Gelbert, Golsen, Dr. Groß, Jordan, Soyer, Tafel, Tillmann, Vogt, Wolf.

Das Fest-Comite:

Joh. Gelbert, B. Wächter, H. Weber, H. Meuth, Dr. Chandon, H. Jänisch, G. Hamm.

Ueber die Festordnung erscheint ein besonderes Programm.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige daß ich unterm Heutigen das Geschäft meines verstorbenen Vaters

Jac. André

übernommen habe und dasselbe unter der nämlichen Firma fortsetzen werde und bitte ich das dem Geschäfte geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen; ich werde bemüht sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Kaiserslautern, 1. April 1866.

Valentin André, Schneidermeister.

Firma: **Jac. André,**
Schneidergäßchen.

78³/₍₄₎

Carl Karsch in Kaiserslautern

empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit

Künstlichen Dünger und Knochenmehl

aus der Kaiserslauterer Düngerfabrik,

sowie **Portland-Cement**, vorzüglicher Qualität aus der Fabrik der Herren **Dyckerhoff & Söhne** in **Mannheim**, zur gefälligen Abnahme bei billigen, festen Preisen. ⁴/₂

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Tüncher und Decorationsmaler

etablirt habe.

Unter Zusicherung guter Arbeit sehe ich einem freundlichen Zuspruch entgegen.

Meine Wohnung ist Rittersberg im Zäckel'schen Hause.

Kaiserslautern, im April 1866.

Jean Heuser,
Tüncher und Maler.

19-27/4/4/29/29)

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er sich dahier als

Schneidermeister

etablirt hat; reelle und pünktliche Besorgung aller ihm übertragenen Arbeiten wird sein eifrigstes Bestreben sein.

Zugleich bringt derselbe zur Kenntniß, daß seine Frau alle Arten Frauenkleider verfertigt, im Weißzeugnähen Unterricht ertheilt, und die Anfertigung von Converten übernimmt.

Jakob Kupper
wohnhaft bei Herrn Peter Emig.

³/₂

Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten **heilkräftigen** Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy** und **Bitterwasser** auch noch

Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und Brückenauer Stahlwasser, sowie

Wernazer und Sinnberger.

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischer Füllung bezogen werden. — Bei **directer** Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich geneigtest an das

Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung
Kissingen.

Für Fabrikbesitzer nicht zu übersehen!

Unterzeichneter hat **3000** Centner **Gruben-Gries** auf Lager welche er in größeren Quantitäten zu 13 kr. per Centner abgibt.

Ferner **2000** Centner **Stückkohlen** zu 28 kr. per Centner. — **Grubenkohlen** zu 21 kr.

Kaiserslautern, März 1866.

C. Hübsch, Kohlenhändler.

B.10.²¹/₍₃₎

...mann's Eispommade,
...n, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu
27, und 36 kr.
Carl Hohle in Kaiserslautern.

...tag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Münchner
Strobels Hühnerangen-Pflästerche
sind zu ¹/₄, ¹/₂ und 1 Dutzend billigst, i
wie einzeln zu 4 kr.; auch **Hühneraug**
hütchen und Ballenhütchen frisch berei
und billigst mit Anweisung zu beziehen w
F. A. Lehmann, Conditi
in Kaiserslautern.

⁹/₍₆₎

Gegen alle catarrhalischen Hals- u
Brustbeschwerden, Husten Heiserkeit ꝛc. g
es nichts besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbon

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlung
sowie die zuerkannten Medaillen sind d
von thatsächliche Beweise. Obige rüh
sichtlich bekannten Brust-Bonbons sind in D
ginal-Paketen mit Gebrauchs-Anweisu
à 14 kr. stets vorräthig in
Kaiserslautern bei ***Carl Hohle*** u
bei ***C. Krafft*** am Bahnhofe, sowie
in Landstuhl bei ***Fr. Orth***;
in Lauterecken bei ***W. L. Cullman***
in Obermoschel bei ***J. F. Helfenstei***
in Walhalben bei Apotheker ***Thom***
in Winnweiler bei ***Math. Hafe***

Der Unterzeichnete hat ein Haus zu v
miethen, mit 6 Zimmern, Küche, Ke
und Speicher. Dasselbe kann sogleich
zogen werden. Auch kann dasselbe sogl
verkauft werden.

84,6,8) **Ph. Jost,** Seil

Von nächstem Montag
kann auf der Bleiche
Unterzeichneten wieder
bleicht werden.

³/₂ **Ww. Kobe**

Ein angebender Commi
wird für ein gemischtes Waarengesch
auf dem Lande gesucht. Näheres in
Exped. ds. Bl. (84

Regulateurs
Schwarzwälder S
und Wanduhren
wieder eingetroffen
empfiehlt billigst
Garantie

⁵/₆ **C. Crusiu**

Logis-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat im Anbau se
in der Kerstgasse gelegenen Wohnhaus
Logis, bestehend aus zwei Zimmern, K
Werkstätte (welche zur Schlosserei ei
richtet ist), Speicher, Keller und Hofr
und kann sofort bezogen werden.

85,8) **S. A. Gö**

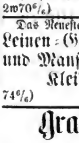
Aepfel-Latwerge und Zuck
Rüben-Kraut
in feinster Qualität bei

2w70⁶/₍₆₎ **C. N. Thom**

Das Neueste in
Leinen-Garnituren, (Krä
und Manschetten) Netzen
Kleiderverzierung
bei **L. Wiegel** Wu

74⁶/₍₆₎

Grabdenkmale



zu den billigsten P
sen sind vorräthig
werden verfertigt

P. Sprenga
Bildhauer in Kai
lautern, wohnhe
Hochspeyererstr

71⁴/₍₆₎

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Quartalpränumerationspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

№ 89. Montag, den 16. April 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Paris**, 15. April. Im heutigen „Constitutionnel" unterwirft Limayrac die gegenwärtige Lage einer ruhigen und besonnenen Prüfung, insbesondere soweit dieselbe Frankreich betrifft. Er sagt: Es werde zu Nichts führen, wenn man läugnen wollte, daß Europa eine Krisis befürchtet. Nun, jeder bevorstehende Krieg kann das Land in Mitleidenschaft ziehen durch allgemeine Gefahren oder durch besondere. Die allgemeinen Gefahren berühren auch die Völker, welche nicht selber an dem Kampf Theil nehmen und dies würde die Lage Frankreichs gegenüber einem Brande sein, der sich etwa zwischen Oesterreich und Preußen jetzt entzünden sollte. Die Wirkungen eines Krieges in Europa machen sich heut zu Tage lebhafter fühlbar, als in früheren Zeiten, selbst denjenigen Völkern, welche außerhalb des eigentlichen Kampfes stehen. Es hängt also nicht von der Regierung des Kaisers ab, Frankreich von seinem Antheile an den allgemeinen Wirkungen eines Krieges in Deutschland frei zu halten. Wie berechtigt auch der Einfluß sein mag, den die gegenwärtige Regierung gewonnen hat, so hat sie doch nicht die Mittel, um einen Krieg zu jeder Zeit und an jedem Orte zu verhindern. Es ist Niemand in der Welt im Stande, alle Leidenschaften zu unterdrücken, jedem Ehrgeiz Zügel anzulegen, alle Schwierigkeiten zu lösen. Die kaiserliche Regierung hatte mit der Herzogthümerfrage Nichts weiter zu thun, als ihren guten Rath zu geben und sie hat nicht ermangelt, innerhalb dieser Grenzen zu interveniren.

Sie hat dies mit lebhaftem Interesse und mit Aufrichtigkeit gethan und hat alle Mittel einer friedlichen Lösung ausprobiren. Um ihrer Stimme mehr Gewicht zu verleihen, hat sich die Regierung in dieser Frage stets die strengste Neutralität bewahrt. Auf diesem Standpunkte steht sie noch heute. Sie hat weder für noch gegen Oesterreich oder Preußen Partei ergriffen. Sie sprach zu diesen Mächten nur im Namen der Ordnung und Ruhe Europa's, der Nationalitäten und der allgemeinen Interessen, wenn sie die Erhaltung des Friedens forderte. Die Regierung gab in keinerlei Hinsicht irgend welche Ermuthigung zu kriegerischen Gedanken. In ihrer Haltung, in ihrer Sprache hat kein Umstand Oesterreich oder Preußen zu meinen berechtigt, daß sie den Beginn der Feindseligkeiten mit andern Gefühlen ansehen würde, als diejenigen waren, welche sie auf der Conferenz zu London und sonst überall an den Tag gelegt hat, seit die Frage der Herzogthümer sich erhoben hat, und welche in dem lebhaften Wunsche sich resumiren lassen, daß der Friede Europa's durch diese Frage nicht gestört werden möge. So hat die kaiserliche Regierung im Interesse des Friedens gehandelt und Alles gethan, um den Krieg zu verhindern und Frankreich, wenn der Krieg unvermeidlich sein sollte, diejenige Stellung zu sichern, welche es außerhalb des Kampfes läßt. In einem Worte, wenn der Krieg ausbrechen sollte, so würde Frankreich unter den allgemeinen Wirkungen eines Krieges zu leiden haben, aber es würde nicht den besonderen Gefahren ausgesetzt sein, welche denjenigen Mächten bevorstehen, welche genöthigt sind, darauf Theil zu nehmen. Diese einfachen Betrachtungen genügen, um die Uebertreibung in der Baisse der beiden letzten Tage würdigen zu lassen.

Ist denn übrigens dieser Krieg so durchaus gewiß? Wenn gewisse Symptome ihn als bevorstehend erscheinen lassen, so scheinen ihm doch andere nicht weniger bedeutsame entgegenzustehen. Bezeugt dies nicht bei beiden Parteien das Gefühl der schrecklichen Verantwortlichkeit, welche denjenigen treffen würde, welcher angriffe? Man denke doch an die vielfältigen Bemühungen der kleineren Staaten, um den Zusammenstoß zu verhindern und an die Manifestationen zu Gunsten des Friedens, welche von zahlreichen Versammlungen in Deutschland ausgehen! Man muß nicht vergessen die Schritte der europäischen Großmächte, um den Frieden zu erhalten, die, wenn auch neutral, doch nicht gleichgiltig sind. Die Lage der Dinge ist also nicht verzweifelt: jedenfalls ist sie für Frankreich nicht der Art, um die Besürchtungen der letzten Tage zu rechtfertigen. Es ist eines großen Volkes nicht würdig, so sehr derstürzt zu sein und so alle Interessen in eine verhängnißvolle, übereilte Flucht fortzureißen. Mehr Vertrauen und Ruhe würde Frankreich besser anstehen, das die Weisheit und Mäßigung nicht vergessen kann, die in allen europäischen Krisen der Herrscher, der seit 15 Jahren seine Geschicke lenkt, bewiesen hat.

* **Paris**, 15. April, 2 Uhr 57 M. Nachm. Auf dem Boulevard 3½ Rente 66.90, dann 66.80, jetzt 67.05. Der heutige Constitutionnel-Artikel rief Anfangs Unruhe unter den Speculanten hervor, dann beseftigte sich wieder die Stimmung bei geringem Geschäfte.

Letzte Nachrichten.

München, 14. April. Die „Bayerische Ztg." vernimmt, daß die bayerische Regierung wiederholt Schritte gethan habe, um zu verhüten, daß die neuerlich eingetretene Spannung zwischen Oesterreich und Preußen zu ernsteren Conflikten f hre.

— 14. April. Se. Maj. der König hat heute Nachmittag den kgl. württembergischen Staatsminister Frhrn. v. Varnbühler empfangen, der hierauf mit Frhrn. v. d. Pfordten und einigen andern Staatsmännern an der königl. Tafel speiste. Hr. v. Varnbühler verkehrte heute viel mit dem gestern aus Wien hier eingetroffenen Hrn. Dr. Fröbel. — Heute Morgen ist Erzherzog Ludwig Victor, der Bruder des Kaisers, aus Wien hier eingetroffen und machte im Laufe des Vormittags Sr. Maj. dem König die Aufwartung. — Eine bisher noch nirgends erwähnte Thatsache ist, daß unsere Regierung bereits vor drei Wochen mit der Gußstahlfabrik von Krupp in Essen einen Lieferungsvertrag über eine bedeutende Anzahl von gezogenen Kanonen, und zwar namentlich Festungsgeschütz, abgeschlossen hat. Die Cadres sollen demnächst auf den Kriegsfuß gebracht werden. Die Zahl der für den Train anzukaufenden Pferde (1460) wurde auf die Hälfte reduzirt. — Se. Maj. der König hat die Einführung einer neuen Vorschrift für den Unterricht der Cavallerie — Unterricht im Fechten — und zu deren gleichmäßiger Einübung die Abhaltung eines Lehrkurses genehmigt und gestattet, daß dagegen die für die gesammte Cavallerie vorgeschriebenen Säbelhiebe außer Anwendung kommen.

Wie der „Augsb. Abendztg." geschrieben wird, dürften die Verhandlungen über die sozialen Gesetze im Ministerium des Innern noch beiläufig 14 Tage in Anspruch nehmen. Nach Beendigung derselben werden im nämlichen Ministerium sofort die Berathungen über den bereits seit längerer Zeit fertigen Entwurf einer Seuchenordnung begonnen werden.

Darmstadt, 14. April. Am gestrigen Abend fand eine Sitzung des Schleswig-Holstein-Comitees statt, welcher auch mehrere Abgeordnete beiwohnten. Es wurde beschlossen, daß auch hier eine Volksversammlung stattfinden solle und hierfür, etwa nöthige Abänderungen vorbehalten, solche auf Donnerstag, den 19. ds. Mts. anberaumt. Die unlängst in Bezug gefaßten Beschlüsse sind im Wesentlichen zur Vorlage bestimmt worden; nur ist noch die Schärfung derselben in Aussicht genommen.

Hamburg, 14. April. Der „Hamb. Ztg." zufolge werden am Montag hier eintreffen und nach Schleswig weitergehen: zwei Munitionskolonnen des schlesischen Feld-Artillerie Regiments Nr. 6 mit Bedienungs-Mannschaften und 470 Mann vom 2. schlesischen Grenadier Regiment Nr. 11, im Ganzen 10 Offiziere, 968 Mann und 87 Wagen.

Berlin, 14. April, Abends. Die „Kreuzzeitung" erklärt alle an der Börse verbreiteten Gerüchte über Veränderung im Ministerium für durchweg aus der Luft gegriffen. — Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." stellt die Behauptung in Abrede, daß die Berufung des Parlaments zum 1. September beabsichtigt sei. Der Termin sei noch nicht festgesetzt. Ebenso verwahrt das Organ die Regierung vor dem Vorwurf, es sei

Digitized by Google

Bundesreformantrag ein bloßer diplomatischer Schachzug, ein augenblickliches Auskunftsmittel; es bezeichnet denselben vielmehr als eine unabweisbare Nothwendigkeit, ohne welche, wie die Herzogthümerfrage darthue, Deutschland in Trümmer gehe. — Die „Norddeutsche" erklärt das Gerücht von einem beabsichtigten Verkaufe der Ostbahn für grundlos und für böswillige Erfindung.

Wien, 14. April. Gegenüber der fortgesetzten Behauptung preußischer offiziöser Blätter kann die „Konstitutionelle Oesterreichische Ztg." wiederholt auf das Bestimmteste versichern, daß bis zur Stunde keine weder ganze noch halbe Mobilmachung beschlossen und nicht ein einziger Urlauber einberufen worden ist.

Wien, 15. April, Morgens. Die „Debatte" vermimmt, daß die Berathungen, zu denen soeben die Vertreter mehrerer Mittelstaaten in München zusammentreffen, vor Allem den Zweck haben, sich darüber zu einigen, daß auf eine Berathung oder auch nur auf die Feststellung der geschäftlichen Behandlung des preußischen Reformantrages nicht früher eingegangen werden könne, bis die beiderseitige Demobilisirung Seitens der gegen einander gerüsteten Bundesglieder erfolgt sei. — Die „Presse" bringt eine ähnliche Mittheilung.

* Die „France" bringt wieder einen größeren Artikel über die deutschen Verhältnisse. Ebenso wie alle andern offiziösen französischen Blätter vermeidet es in der neueren Zeit die „France" irgend eine Andeutung über die Haltung Napoleons im Falle eines Krieges zu geben. Der Grund läßt sich leicht errathen: Kommt es zum Kampfe und derselbe findet nicht ganz rasch seine Entscheidung, dann ist es dem französischen Herrscher bequem gemacht, den Schiedsrichter zu spielen und sich seine Belohnung dafür selbst zu bestimmen!

London, 14. April. Reuters Office veröffentlicht die nachstehenden, mit dem Dampfer „Australasian" aus New-York vom 4. d. hier eingetroffenen Nachrichten: Präsident Johnson hat eine Proclamation erlassen, worin er die Insurrection im Norden und Süden für beendet erklärt; die Einleitung sagt, der Süden habe neue Beweise seiner aufrichtigen Anhänglichkeit an die Union gegeben, die Constitution verlange Gleichheit zwischen Norden und Süden. — Der Finanzausschuß des Senats hat das Anleihegesetz genehmigt. Die öffentliche Schuld betrug am 1. April 2827 Millionen Doll., die Schatzbilanz schloß mit 22 Millionen ab.

Bukarest, 13. April. Zwei Mitglieder der Statthalterschaft sind nach Jassy gereist, woselbst Demonstrationen gegen die Union, jedoch ohne große Bedeutung stattgefunden. Das Paßvisa in den Herzogthümern ist aufgehoben. — Der frühere Minister Cretzulesco, Florescu, Balanesco und Cas sind von der Regierung in Anklagestand versetzt worden. Die Statthalterschaft und das Ministerium haben heute Plakate an den Straßenecken den Prinzen Carl Ludwig Hohenzollern als Fürsten von Rumänien unter dem N Carl I. vorgeschlagen. Es geht das Gerücht, dieser werde nächstens hier ankommen und sich präsentiren. Die Bevölkerung scheint damit zufrieden.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 15. April.

Die Schwankungen der Börse erreichten diese Woche ihren Höhe die antänaliche Besürchtung Oesterr. Paviere gab auf die Nachricht der werfung des preußischen Reform-Vorschlags bald nach und forcirte Ba für Pariser Rechnung, sowie das fortwährende starke Weichen franz, italienischer Rente brachten Freitag eine förmliche Panique hervor, in trat jedoch ein vollkommener Umschwung auf friedliche Gerüchte ein Oest. Effecten wurden preconvirte höher bezahlt. Die nachstehenden Z geben ein treues Bild einer der erregtesten Börsenwoche. Wir n 1860er Loose 73¼—71—68¼—70¼, Credit-Actien 152—146—140 National 84½—83—84½—83, Bank-Actien 806—770—780, 1 Loose 77½—73½—76.

Amerikaner eröffneten 73½, gingen auf Käufe der New-Yorker trage bis 74½, wichen in Folge der allgemeinen Flauheit bis 72 schlossen 73¾, bei unbelebter fester Stimmung. Oesterreich. Staats Prioritäten 48, Lombardische 42, Aktien 85½. Von Südwestbahn 4% Bayr. Grundrenten 93¼, 3½% Würtemberger 89¾, 3½ B ier 88¼, Bayr. Ostbahn 115½, 4½ Preußen 96, Wiener E 110½—108½—109½, Amerikanische Gold-Coupons 2. 23., Nas Coupons 28. 23.

Rudolfsloose fl. 14¼, Darmstädter fl. 50 Loose 14¾, Darm ter fl. 25 Loose 38, Augsburger fl. 5. 33, Payppenheimer fl. 5¼, burger fl. 5. 6.

Vergleichungstabelle.

	Am 7. April.	Am 14. April.
Oester. Bank Actien	806	780
„ Credit Actien	152	146
„ National	58½	58
„ Loose von 1860	73½	70¾
„ „ „ 1864	77¼	76
6% „ Anlehen	1882 75¾	73½
Wechsel auf Wien	114¼	109½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn-, Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halte unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleichstraße Nr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Versteigerung.

Dienstag, den 17. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierbrauerei von August Lieberich, läßt Johann Michael Diehl, Ackerer dahier, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 54a, 54b. — 5 Dezimalen Fläche mit Wohnhaus, Hof und Werkstätte auf'm Kotten, Spitalgasse, neben Joseph Hepp und Conrad Grau.
2) Plan-Nummer 1023. — 37 Dezimalen Garten im Rosenallmend, jetzt mit darauf erbautem Wohnhause, Scheuer, Hof und Garten, neben Nothgeb und Mathias Kaisling.

Der nächstverbaute Theil des Gartens ist in 5 Hauptplätze vermessen und werden diese einzeln versteigert.

Bis zum Tage der Versteigerung können auch obige Immobilien aus freier Hand verkauft werden.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.
84,6,9) **Böding**, k. Notär.

Frischen Nürnberger
Ochsenmaulsalat,
Neue Nürnberger **Essiggurken,**
88,9) bei **Carl Hohle.**

Der Unterzeichnete vermiethet je nach Wunsch den ersten oder zweiten Stock seines an der Mainzerstraße liegenden Hauses und kann die Wohnung bis 7. Juli bezogen werden.
89,96,2) **Conrad D...**

Sommerüberwürfe

neuester Façon in **Wolle** und **Seide** für **Damen** bei
89,91,94) **G. Beutel.**

Pfälzischer Viehversicherungs-Verein.

Für den Kanton **Kaiserslautern** werden thätige Agenten gesucht, w für genannten Verein nach den revidirten Statuten Versicherungen vermitteln. S tragende belieben sich zu wenden an

die Direction.

Speyer, den 14. April 1866.

Nächsten Mittwoch u. Donnerstag
Vorlesungen
von **Prof. Dr. L. Eckardt**
im Casino-Saale
Anfang um 8 Uhr.

Thema: 1. Abend „Die romantische Schule"; am 2. Abend „Ueber das Wesen der Musik."

Familienbillets à 1 fl. 20 kr., sowie Einzelen-Billets à 30 kr. (für die Vorlesung) sind in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Morgen Dienstag Abend musikalische Abendunterhaltung
des alten Liederkranzes,
wozu alle Mitglieder und deren Freunde eingeladen sind.

Zwei Schuhmachergesellen
werden Arbeit bei
Conrad Schäfer.

Bei **Carl Andre** Sembach und **S. M** rer in Mehlingen sind **800—10 Stück** 2- und 3jährige
Karpfensetzlinge
zu haben. Liebhaber hiezu mögen sich nerhalb 8 Tagen melden.

Der Unterzeichnete wohnt gegenwä bei Herrn Metzger Weber in der K gasse. Auch bringt er sein
Polstergeschäft
zugleich in Erinnerung.
85,7,9) **Bernhard Keller**

Vierzehn junge Hühner u **ein Hahn,** selbst gezogen, sind billig verkaufen. Zu erfragen in der Redaction.

Getragene Herrenkleider werden billig verkauft. Wo? sagt die E ds. Bl.

Druck von Schultpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 90. Dienstag, den 17. April 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

† **Aus der Vorderpfalz.** Wenn es uns zur Freude gereichen muß, daß wir in der Pfalz, obwohl zur Krone Bayerns gehörig, doch unsere alte Gesetzgebung und freie Verfassung beizubehalten uns gestattet war, so ist damit nicht gesagt, daß alles was französischen Ursprungs ist, auch gut genannt werden kann.

So besteht z. B. beim katholischen Cultus die Einrichtung, daß der Fabrikrath, (beim protestantischen Cultus Presbiterium genannt) beim Ableben oder Austritt eines Mitgliedes, derselbe sich immer wieder selbst ergänzt.

Schon der Name „Fabrikrath" ist ein so unrichtiger und unpassender, daß derselbe gewiß von keinem Deutschen in der Weise begriffen wird, was er bei uns andeutet. Allenthalben hat man hierüber die Bezeichnung kath. Kirchenrath. Wie lästig und bedrückend für jede kath. Gemeinde diese Einrichtung einwirkt und mit unsern anderweitigen Gemeindevertretungen gar nicht im Einklang steht, wird Jedermann einleuchtend sein. Man könnte hier beispielsweise Gemeinden anführen in welchen die Fabrikräthe nicht das mindeste Vertrauen genießen, und besonders dem Rechner nicht die besten Eigenschaften nachgerühmt werden, trotzdem können die Gemeindeglieder nicht den geringsten Einspruch thun, ja nicht einmal verlangen, daß die Rechnungen zur Einsicht vorgelegt werden, indem das Gesetz vorschreibt, daß der Rechner nur dem Fabrikrath dieselben zur Prüfung zu unterbreiten habe.

Da nun die Voraussetzung Platz greifen muß, daß bei diesem Gesetze es niemals besser wird, da wenn ein Mitglied abgeht immer wieder eine solche Persönlichkeit gewählt und einberufen wird, welche zu den andern Fabrikräthen passend ist, so könnte hier nur auf dem Wege der Gesetzgebung Abhilfe geschehen. Es ist demnach Aufgabe aller Katholiken der Pfalz sich durch Deputationen in irgend einer Stadt der Pfalz zusammen zu finden, um die Sache zu berathen, und dem demnächst zusammentretenden Landtag zur Vorlage zu bringen, damit derselbe bei dem Gesetzgebungsausschusse dahin wirke, daß die Wahl der kath. Kirchenräthe und Rechner der Gemeinde selbst anheim gegeben und der unpassende Ausdruck Fabrikrath in Kirchenrath umgewandelt werde, wie dies auch im jenseitigen Bayern und andern deutschen Staaten der Fall ist.

§ **Zweibrücken**, 15. April. Die heute Nachmittag im hiesigen Fruchthallsaale stattgefundene Versammlung nahm die, von der Stadtbehörde, bezüglich der zu bestimmenden Festlichkeiten zur Feier der 50jährigen Vereinigung der Pfalz mit Bayern gemachten Vorschläge an, wonach feierliche Züge in die Kirchen zum Gottesdienste, dann Versammlung zur Besprechung über eine an Se. Majestät den König zu richtende Adresse, Nachmittags Volksspiele auf dem Exercierplatze, wohin die Behörden, Vereine und Schulen im Festzuge ziehen und Abends im Fruchthall- und Tivoli-Saale Freiböle veranstaltet werden, während Abends vorher ein Casino-Ball stattfindet. Die Armen der Stadt bekommen Brod und Fleisch, die Spitalpfründner auch Wein am Festtage. Musikalischer Zapfenstreich und Tagsreveille werden ausgeführt.

München, 15. April. Zu der gestrigen t. Tafel war außer den Frhrn. v. Varnbüler und v. d. Pfordten auch Herr v. Neumayr, der frühere Staatsminister des Innern, geladen, und es wird versichert, daß sich Se. Maj. der König außergewöhnlich lange mit diesen drei Staatsmännern besprach. — Seit gestern haben unsere Regimenter den Befehl zur sofortigen Einberufung eines Theils ihrer unmonirt Assentirten erhalten. Es sollen insbesondere solche gebildete junge Leute einberufen werden, die sich zur Wiederbesetzung der vakanten Unteroffizierstellen, sowie bei einer etwaigen Mobilmachung zu Unterlieutenants qualifiziren würden.

— Die „N. N." schreiben: Die pfälzische Hypothekenbank wurde concessionirt. Wir wünschen den Pfälzern Glück zu diesem auf der solidesten Basis gegründeten Institute.

In **Bayreuth** sollte am 14. d. auf Einladung der HH. Wagner und Feustel eine Volksversammlung stattfinden, um Angesichts der drohenden Gefahr eines inneren Krieges gegen diese frevelhafte Friedensstörung Protest zu erheben.

Offenbach, 13. April. Heute Abend hat hier auf Anregung des Localausschusses des Nationalvereins eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung stattgefunden, in welcher folgende Resolutionen angenommen wurden:

1) Wir verdammen als rechtswidrig, undeutsch und volksfeindlich die gewaltsame Annexion der Herzogthümer Schleswig-Holstein durch die Krone Preußen und fordern aufs Neue für die ersteren das Recht der freien Selbstbestimmung über ihre Geschicke.

2) Ein Krieg zwischen Stämmen des deutschen Volks, wie er aus der preußischen Politik der Vergewaltigung zu erwachsen droht, wäre ein unsägliches Unglück, der Anfang des Endes deutscher Nation. Seine Urheber würden sich mit unauslöschlichem Fluch beladen. Das deutsche Volk und die deutschen Regierungen haben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einen solchen Krieg unmöglich zu machen, und den Friedensstörer niederzuwerfen.

3) Nur die Berufung eines auf der Grundlage allgemeiner, activ und passiv freier Wahlen gebildeten deutschen Parlaments vermag die Wirren und Gegensätze in Deutschland der Nation würdig und dauernd zu lösen. Daß dieses Parlament der deutschen Nation jetzt von Herrn v. Bismarck geboten wird, kann uns in der immer erneuten Forderung eines solchen nicht beirren.

4) Denn wir haben die Ueberzeugung, daß ein aus allgemeinen freien Wahlen der ganzen Nation hervorgegangenes deutsches Parlament sich sofort nach seinem Zusammentritt auf den Rechtsboden der deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849 stellen wird.

Hamburg, 12. April. Die neunzehn Unterzeichner der bekannten Adresse an den Grafen Bismarck haben an den Frhrn. v. Gablenz das Ansinnen gestellt, die holsteinische Landesregierung, welche in ihrem Schreiben an den Statthalter den Adreß-Unterzeichnern vorgeworfen, daß sie sich öffentlich zu ahndender Beleidigungen gegen die Landesregierung hätten zu Schulden kommen lassen, vor Gericht belangen zu dürfen, wenn nicht die Landes-Regierung innerhalb einer kurzen Frist das angedrohte Gerichtsverfahren gegen die Adreß-Unterzeichner einleite oder die ihrerseits gegen Letztere ausgesprochene Beleidigung zurücknehme. — Der Statthalter hat in seiner Antwort erklärt, daß selbst der Kaiser das Schreiben der Landesregierung gebilligt habe, und daß die gerichtliche Verfolgung nur auf seinen, des Statthalters Wunsch unterblieben sei; daß es übrigens den Unterzeichnern, wie jedem Staatsbürger, freistehe, gerichtliche Schritte vorzunehmen. Das Uebrige müsse den Gerichtsbehörden überlassen werden; er, der Statthalter, habe darauf keinerlei Einfluß.

Berlin. Wo auch ein Schritt gethan wird in dem durchaus morschen Bau des heutigen Preußen, überall kracht sofort jenes wurmstichige Gebälk, mit dem man die zerbröckelnden Mauern zu neuer Festigkeit zu bringen vorhofft hatte: die Verfassungsurkunde. Die einzelnen Phasen der innern Kämpfes in Preußen sind seit 16 Jahren scharf geschieden und wohl erkennbar durch den einen und den andern Verfassungsparagraphen als Kapitalüberschrift. Bei den Paragraphen vom Herrenhause hat dies Spiel begonnen und die letzte Session belitelte sich nach § 84 von der Redefreiheit und der Hülfsrichterjustiz. Abgelöst ist dieser Paragraph jetzt durch § 48, nach welchem der König, also, nach unserer konstitutionellen Lehre, der von dem Rathschlage der Minister wie der Landesvertretung gleich losgelöste, „absolute" Monarch über Krieg und Frieden entscheidet.

Berlin, 16. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht von der Uebersendung eines Handschreibens

Digitized by Google

Kaiserß von Oesterreich an den König und die Gerichte von dem Rücktritte des Ministerpräsidenten Bismarck. Bezüglich der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern für das Fürstenthum in Rumänien erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß dieselbe in keiner Weise ein Akt der preußischen Staatspolitik, sondern lediglich eine Angelegenheit des Fürstenhauses sei.

Die Berliner Polizei hat aus der Noth eine Tugend und sich freiwillig auf den Weg sociater Fortschritte gemacht: sie hat die Arbeitsbücher, welche für fremde, hier zuwandernde Gesellen vorgeschrieben waren, aufgehoben. Danach fällt auch jene Controle fort, nach welcher fremde Gewerbsgehülfen, wenn sie hier drei Tage arbeitslos waren, aus dem Orte gewiesen wurden. Solcher Ausweisungen fanden im Jahre 1854 bereits über 10,000 Statt und das übermächtige Anwachsen dieser Arbeitslast mag wohl Anlaß zu dem Freisinn der Behörden gewesen sein.

Der Notenkrieg zwischen Oesterreich und Preußen wird mit einer in der diplomatischen Welt fast unerhörten Schnelligkeit fortgesetzt. Offenbar beabsichtigte der preußische Premier keineswegs, seinen schleswig-holsteinischen Annexionsplan der Bundesreform wegen vorerst liegen zu lassen. Aber schwerlich sagt es ihm zu, daß das Wiener Cabinet so rasch seine letzte Note beantwortete, daß es den Punkt der Rüstungen so wesentlich hervorhob und, wie es scheint, so scharf und bestimmt auf Entwaffnung drängt. So scheint denn eine zur schleunigen Entscheidung drängende Entwickelung immer unabwendbarer.

Wien. Die daher eingetroffene Nachricht, daß Graf Bismarck eine Reform des deutschen Bundes auf volksthümlicher Grundlage drabsichtige, konnte nicht mehr überraschen. Indeß hörte man die ironische Frage aufwerfen, ob nicht auch gleich ein Oberparlament sei? Soviel ist aber gewiß, daß jetzt die deutsche Frage formell und thatsächlich auf die Tagesordnung gesetzt ist und voraussichtlich nicht früher verschwinden wird, bis sie eine dem Sinn und Geist des deutschen Volkes entsprechende Lösung gefunden haben wird. Möchte doch auch hier die Frage in ihrer ganzen Größe erfaßt und insbesondere mit Beiseitesetzung kleiner Aengstlichkeiten behandelt werden! Es gehört dazu nicht mur ein Tropfen „demokratischen Oeles," sondern eine ganz gehörige Menge, wenn anders man die Vorhand behaupten will.

Wien, 12. April. Der über die Grenze gewiesene Graf Waldersee hat drei Päße bei sich geführt, welche auf drei verschiedene Namen lauteten. In einem derselben war er als „Gutsbesitzer Graf Waldersee" bezeichnet, nicht aber als königl. preußischer Oberstlieutenant. Alle drei Päße, das mag noch hinzugefügt werden, waren von der italienischen Gesandtschaft in Berlin vidirt.

Paris, 14. April. Die italienische Diplomatie ist fortwährend in geheimnißvoller Bewegung. Hr. Visconti Venosta macht auf seiner Reise nach Konstantinopel über Wien hier eine Station. Man könnte hieraus manche Vermuthung ziehen, wenn nicht von der andern Seite versichert würde, daß das Wiener Cabinet gerade in jüngster Zeit die französischen Vermittelungsversuche in Bezug auf Venedig mit einer kategorischen Ablehnung beantwortet habe.

Kopenhagen, 11. April. Die amtliche „Berlingske Tidende" tadelt scharf das Auftreten des Volksthings gegen die Anträge des Kriegsministers unter den jetzigen kritischen Verhältnissen. Sie sagt: So falsch die Ansicht wäre und eine Verkennung unserer Verhältnisse, als seien wir zu einem positiven Auftreten berufen, eben so unverantwortlich wäre es, eine Stellung einnehmen zu wollen, als ob Dänemarks Existenz jetzt und in Zukunft blos auf der Gleichgültigkeit und der Toleranz des Auslandes beruhe. Dänemark darf sich nicht selbst aufgeben. — Das Reichsraths-Volksthing bewilligte in der heutigen Abendsitzung die vom Kriegsminister zur Beschaffung neuer Infanteriegewehre geforderten 100,000 Reichsthaler.

Kopenhagen, 11. April. Preußen hat bedeutende Pferdeankäufe in Finen gemacht; die Pferde gehen über Seeland nach Lübeck.

Bukarest, 14. April. Die allgemeine Volksabstimmung zur Wahl des Prinzen von Hohenzollern hat bent hier ihren Anfang genommen. In sechs Tagen dürfte die Wahl im ganzen Lande beendet sein.

Bukarest, 15. April, Abends. Der in Jassy von Murnzi und Rosnovano angestiftete separatistische Aufstand ist von Polizei und Militär unterdrückt worden. Die Angaben über die Zahl der Todten und Verwundeten sind widersprechend. Die Insurgenten wollten den Metropoliten an ihre Spitze stellen. Das Volk hat sich an dem Aufstande nicht betheiligt.

Die Volksabstimmung über die Fürstenwahl ist in fast allen Städten beendet. Der Prinz von Hohenzollern hat alle Stimmen erhalten.

Einer Nachricht aus **Konstantinopel** zufolge soll Aufstand der Türkei eine Allianz angeboten haben. — Auf die Nachricht von einem Complotte gegen den Sultan haben die Minister eine geheime Polizei mit 150 Agenten gebildet.

Vermischte Nachrichten.

** Kaiserslautern, 17. April. Gestern Abend vereinigten sich viele Bürger und Beamten im Krafft'schen Saale zu einem Abschiedefeste, welches dem zum Assessor in Dürkheim ernannten, seitherigen Polizei-Commissär in unserer Stadt, Herrn Julius Petersen, gegeben wurde. Die aufrichtigste Hochachtung für die amtliche Wirksamkeit des genannten Herrn, sowie die vollkommenste Anerkennung seiner geistigen Leistungen und seiner sonstigen im höchsten Grade schätzenswerthen Eigenschaften als Mensch waren von allen Anwesenden tief empfunden und fanden Ausdruck in der Begrüßungsrede. — Unsere Stadt verliert an Herrn Petersen einen pflichttreuen, geistig hochstehenden, humanen Beamten, der weit über die Grenze seiner amtlichen Stellung hinaus ein Wissen und Schaffen besitzt, welches zu den schönsten Hoffnungen für ihn und unsern Staat berechtigt! — Möge unsere Schwesterstadt Dürkheim Herrn Petersen mit vollem Vertrauen in ihre Mitte aufnehmen, sein Wirken wird in jeder Beziehung segensreich und fruchtbringend sein; wir aber rufen ihm außer unserem herzlichsten Lebewohl zu: Auf baldiges Wiedersehen in Lautern!

* Kaiserslautern, 17. April. In der gestrigen Stadtrathssitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Eine Anzahl Bauplätze im Kohlbruch an der Eisenbahnstraße, sowie an den neuen Straßen zu veräußern; 2) als Lehrer der untern Kathol. Knabenschule wurde Hr. Roth aus Weilerbach ernannt; 3) als Beitrag der Stadt zu dem Feste am 6. Mai wurden 300 fl. bewilligt und 4) wurde der von den Kreis-Comité vorgelegte Plan zur Gründung einer Chemischen Versuchs-Station hier angenommen.

* Kaiserslautern, 17. April. Das in der Hauptstraße gelegene Stöckige Haus der Wwe. Fliesen ging durch Verkauf an Hrn. Sproß über zu dem Preise von fl. 22,000; das Altherr'sche Haus am Altenhof wurde von Hrn. C. Orth für fl. 6900 und das im Schwanengäßchen zu fl. 2410 erkeigert.

* Es wird uns aus Zweibrücken mitgetheilt, daß gestern die Leiche des einen der beiden vermißten Soldaten (des Corporals) bei der Ernstweiler-Mühle im Wasser aufgefunden wurde.

(:) Kaiserslautern. Die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft im Jahre 1860 auf Gegenseitigkeit gegründet, hat sich im vorigen Jahre einer sehr lebendigen Betheiligung zu erfreuen gehabt. Die Zahl der eingegangenen Anträge wie die Höhe der zur Versicherung angemeldeten Summen und der Betrag der für neue Versicherungen vereinnahmten Beiträge waren beinahe doppelt so groß als im Jahre 1864. Es sind überhaupt eingegangen 2134 Anträge zur Versicherung von 2,372,300 Thlr., dagegen abgegangen durch Tod 182 Personen versichert mit 210,400 Thlr. und aus andern Ursachen 224 Personen, versichert mit 211,300 Thlr. Der Versicherungsbestand ist hiernach auf 8827 Personen versichert mit 9,787,200 Thlr., also um 1348 Personen versichert mit 1,605,000 Thlr., gestiegen. Die Einnahmen haben nach vorläufiger Ermittelung die Summe von 435,000 Thlr. erreicht, die Ausgaben 287,000 Thlr. betragen und der Vermögensstand ist auf 3,286,000 Thlr. angewachsen. Diese Erfolge geben Zeugniß wie sehr sich die Ueberzeugung von der Nützlichkeit der Lebensversicherung mehr und mehr Bahn bricht, wie aber auch der günstige Stand die Solidität und die zweckmäßigen, der versicherten Mitgliedern jeden mit der Sicherheit des Ganzen zu vereinbarenden Vortheil bietenden Einrichtungen der genannten Gesellschaft immer weitere Anerkennung finden. Wie segensreich deren Wirksamkeit bereits gewachsen ist, dürfte sich daraus ergeben, daß von derselben bis Ende 1865 über 3½ Millionen Thlr. für verstorbene Mitglieder bezahlt worden sind, eine Summe, durch welche sicherlich manche Thräne getrocknet, manche Familie vor Noth und Elend in die sie der Tod ihres Ernährers unfehlbar gestürzt haben würde, bewahrt worden ist. Außerdem hat die Gesellschaft über 650,000 Thlr. an Ersparnissen als Dividende an ihre versicherten Mitglieder bezahlt und dadurch die Kosten der Versicherung sehr wesentlich vermindert, im laufenden Jahre um 32% der 1861 eingezahlten Beiträge.

Lotterieziehung.

Frankfurt, 13. April. In der heute stattgehabten Ziehung der sechsten Classe der 145ten Frankfurter Staats-Lotterie sind auf nachstehende Nummern Hauptpreise gefallen: Nr. 7516 110,000 fl. Nr. 14610 4000 fl. Nr. 6675 2000 fl. Nr. 290, 523, 2046, 15353, 16445, 19451, 24484, 24525 jede 1000 fl.

Digitized by Google

In der Ziehung vom 14. April fielen auf folgende Nummern Hauptgewinne: Nr. 9650 2000 fl. Nr. 4541, 6548, 18048, 23277, 26987 jede 1000 fl.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise vom 17. April 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen. Gefallen.							
	Mr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	20	5	6	—	16	—	—
Korn	370	4	2	—	—	—	1
Speltkern	30	5	5	—	—	—	—
Spelz	640	3	56	—	—	—	6
Gerste	160	4	38	—	—	—	9
Hafer	350	4	17	—	—	—	2
Erbsen	20	4	10	—	—	—	—
Bicken	30	6	31	—	25	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1620						

Das Bürgermeisteramt.

Brod- und Fleischpreise vom 17. April 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreis am 17. April 1866. Butter per Pfd. 30 kr. 1 Gi 1 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 55 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 14. April. Der Centner Waizen 5 fl. 31 kr. Korn 4 fl. 18 kr. Spelz 4 fl. 25 kr. Gerste 5 fl. — kr. Hafer 4 fl. 22 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 16. April.

Pistolen	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
ditto Preußische	„ 9 56-57	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Kassen Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 36 37	Schsl. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 25-26	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souvereains	„ 11 46-48	Gold pr. Pfd. fein	„ 812 817

Verantwortlicher Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Freitag, den 20. April 1866, Morgens präcis 10 Uhr, bei Jacob Stuppi in Ramstein.

Revier Jagdhaus.
Schag Gefersberg.

649 kieferne Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
¼ Klafter eichen Scheitholz, anbrüchig.
46 „ kiefern Stockholz.
77/4 „ „ Kienstöcke.

Kaiserslautern, den 3. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
81,6,90) J. Gelbert.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 26. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung, läßt Johannes Hoffmann, Fuhrmann hier, unter andern folgende Mobilien versteigern, als:

2 gute Fuhrpferde, 2 Winden, 2 Einspännerwagen, Pferdsgeschirr, Pflüge, Ketten, Pferds- und Siebengeschirr, verschiedene Hausmobilien, Getäch und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 17. April 1866.

90,4) Ilgen, k. Notär.

Steinbruch-Versteigerung.

Donnerstag, 3. Mai 1866, Vormittags um 10 Uhr, zu Saugrehweiler, Canton Rockenhausen, in der Wohnung von Carl Quast, läßt Valentin Mann, von dort, auswanderungshalber versteigern:

1¼ Tagwerk Steinbruch mit gelben und grauen Sandsteinen.

Seit einer Reihe von Jahren ist dieser Steinbruch im Betriebe und beschäftigt durchschnittlich 25 bis 30 Arbeiter. Der Absatz, erleichert durch chaussirte Straßen nach allen Richtungen, findet größtentheils nach dem Niederrhein statt. Die Steine sind durch ihre ausgezeichnete Qualität zu jedem Bau geeignet.

Rockenhausen, 16. April 1866.

99,8) Derheimer, k. Notär.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 26. April nächsthin, Mittags 12 Uhr, im Gasthause des Hrn. Ph. Fischer in Mußbach, läßt Herr Salomon Deutsch, Weincommissionär daselbst, im Auftrage eines Committenten

31 Fuder 1863er Mußbacher Weine,

welche in dem Keller von W. Reiß daselbst lagern, versteigern.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung werden auf Anstehen des Herrn Wilhelm Ettlinger von Mannheim, versteigert:

1500 Liter 1864er Edenkober,
2300 „ 1864er Diedesfeld,
8400 „ 1859er Mußbacher Traminer,
2900 „ 1862er Gimmelbingen,
2200 „ 1865er Diedesfelder,
3400 „ 1865er Königbacher Riesling und Traminer.

Diese Weine lagern in dem Keller von Herrn Salomon Deutsch,

Neustadt, den 16. April 1866.

90,2,4) Werner, k. Notär.

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 2. Mai nächsthin, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Dr. Krätzer, Gutsbesitzer zu Mußbach, in dem Saale des Herrn Gasthalter Fischer allda, nachverzeichnete, beim Herbsten sorgfältigst ausgelesene und rein gehaltene Weine, eigenen Wachsthums, öffentlich versteigern, nämlich:

3000 Liter 1863er Mußbacher.
11190 „ 1864er Mußbacher.
21260 „ 1864er Mußbacher Traminer.
15140 „ 1865er Mußbacher.
20110 „ 1865er Mußbacher Traminer.
1470 „ 1865er Mußbacher Rothwein.

72170 Liter oder 72 Fuder zusammen.

Die Proben dieser Weine werden vom 23. April an täglich aus den Fässern verabreicht, sowie auch am Versteigerungstage.

Neustadt a. d. H., den 4. April 1866.

2/3 Werner, königl. Notar

Harmoniemusik

von der Sander'schen Musikgesellschaft
morgen Mittwoch Abend,
im Gasthofe zum Karlsberg.
Anfang um halb 8 Uhr.

Feinst, bläulich Patent-Wagenfett,

in Kistchen à 1 und 2 Pfd., sowie in Fläschchen à 25 und 50 Pfd., empfiehlt billigst

81,6,90,6) **Carl Hohle.**

Ein wohlgesitteter junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen kann sofort in meinem Geschäfte als Lehrling eintreten.

C. R. Thomas.

Nächsten Mittwoch u. Donnerstag

Vorlesungen

von **Prof. Dr. L. Eckardt**
im Casino-Saale
Anfang um 8 Uhr.

Thema: 1. Abend „Die romantische Schule"; am 2. Abend „Ueber das Wesen der Musik."

Familienbillets à 1 fl. 20 kr., sowie Einzeln-Billets à 30 kr. (für die Vorlesung) sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Philipp Schankweiler,

concessionirter Bader in Otterberg, bittet um gütigen Zuspruch. Zugleich empfiehlt er sich im Schröpfen, Aderlaß und Zahnausziehen, mit dem Versprechen feinster und billigster Behandlung. 2/3

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden und Freunden die ergebene Anzeige, daß ich unter dem Heutigen mein bisheriges **Herren-Kleidermacher-Geschäft** mit einem

Tuch- und Buckskin-Lager,

sowie die zur Herren-Garderobe gehörenden Gegenstände verbunden habe.

Es wird mein stetes Bestreben sein, meine werthen Kunden mit solider und geschmackvoller Waare zu bedienen.

NB. Auch werden wie bisher nicht bei mir gekaufte Stoffe entgegengenommen und nach neuester Façon verarbeitet.

Einem geneigten Zuspruch sieht entgegen

Kaiserslautern, den 12. April 1866.

86,8,90] ***Friedr. Diehl,***
Marchand Tailleur.

Digitized by Google

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Die Höhe des Ende 1864 verbliebenen Ueberschusses im Betrage von **322,714** Thalern gestattet im Jahre 1866 die Vertheilung einer **Dividende** von

32 Procent,

welche den betreffenden Mitgliedern an ihrer nächsten Prämien-Zahlung in Abrechnung gebracht wird.

Diese Dividende kann auch zur Abkürzung der Versicherungen in der Weise benutzt werden, daß das versicherte Capital, sofern es durch Eintritt des Todes nicht früher fällig werden sollte, spätestens bei Erfüllung eines voraus bestimmten Alters **noch bei Lebzeiten angezahlt wird** und zwar bei einem Eintrittsalter von

30—35 Jahren mit erfülltem 60. Lebensjahre,
36—45 Jahren mit erfülltem 65. Lebensjahre,
46—50 Jahren mit erfülltem 70. Lebensjahre.

Ebenso läßt sich damit die Befreiung von der Entrichtung weiterer Beiträge von dem bestimmten Zeitpunkte ab erreichen.

Versicherungen auf Summen von 100 **bis** 10,000 **Thlrn. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters** vermitteln **kostenfrei** die Gesellschafts-Agenten

Postius in Kaiserslautern.
Kunz, Lehrer in Otterberg.

Der Barbarossa-Verein

gibt seinen Mitgliedern am **12. Mai 1866, Abends 8 Uhr,**

Concert mit darauffolgendem Balle.

Kaiserslautern, den 16. April 1866.

90,4) **Der Vorstand.**

Die neue Tapeten-Musterkarte für 1866

aus der Tapeten-Fabrik von

C. Hochstätter'n. Söhne in Darmstadt,

liegt bei dem Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. Dieselbe enthält eine große Auswahl aller Sorten Tapeten zu sehr billigen Preisen und werden Aufträge darauf rasch und ganz frachtfrei ausgeführt.

Kaiserslautern, im April 1866.

84,90,6) ***Ferdinand Fischer.***

Passagier-Beförderung
über
Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre,
nach
Amerika und Australien,
mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,
sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **Mang** in Heltersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heh. Westenberger** in Odenbach a/G.; **Dl. Marx**, Geschäftsmann in Kirchheimbolanden. (145a14D.

Sängerbund im Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 22. April.

Reunion und Tanzbelustigung

im Saalbau des Herrn Carl Krafft.

Anfang Nachmittags 3 Uhr, wozu sämmtliche passive Mitglieder eingeladen sind.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 88/90/4.

...rfen junge Hühner und ...n, selbst gezogen, sind billig zu ...u erfragen in der Redaction. 3/3

Rothe und blaue frühe
Setzkartoffeln
bei Ph. Bender Wittwe.

Erlaube mir meinen werthen Bekannten und Gönnern freundlichst mitzutheilen, daß ich auf mehrseitigen Wunsch meinem Geschäfte

gutes Lagerbier

aus der Brauerei von Hrn. Carl Schuck beigegeben habe.

Kaiserslautern, im April 1866.

90,4,6) **Ehr. Fitting.**

Ein Klavier

ist zu vermiethen oder billig zu **verkaufen.** Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Dr. Schandein

wohnt von heute an bei Herrn Fitting der Fruchthalle gegenüber.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Stroh- u. Palm-Hüten

in neuesten Farben und Façonen zu den billigsten Preisen.

90,2,4) **Jacob Korn.**

Mineralwässer,

diesjähriger Füllung, billigst.

87,Di.S¼) bei **Carl Hohle.**

Feinst geriebene Oelfarben

billigst bei

90a14D¼) **Carl Hohle.**

Ein hinter dem Schlosse, in der Nähe der Kreisgewerb- und Landwirthschafts-Schule gelegener, 36 Dezimalen großer, mit edlen Obstbäumen bepflanzter Garten ist zu vermiethen. Wo? sagt die Red.

Ein junges Mädchen, welches der französischen Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse hat, kann eine Stelle als

Kammermädchen

in Frankreich finden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Arbeiter gesucht.

Es können noch einige gute Arbeiter dauernde Beschäftigung finden bei

Friedr. Diehl,
90,2) Marchand Tailleur.

Logis.

Das Haus des Unterzeichneten — von den Herren Gebr. Pfeiffer bewohnt — soll vom nächsten Juni weiter vermiethet werden und enthält daselbe 9 Zimmer, 2 Küchen, 4 Dachkammern, Speicher, Keller, Waschküche und Hof.

Das Ganze am Marktplatze gelegen, eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb und wird nach Verlangen auch in 2 Abtheilungen abgegeben.

A. Müller,
88,90) Spitzelmühle.

Ein wohlerzogener Junge kann bei dem Unterzeichneten das

Tapezier- und Polster-Geschäft

erlernen.

88,90,4) **Heinrich Raquet.**

Ein 3stöckiges Wohnhaus in der Stadt, welches 425 Gulden Miethe einträgt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. (P.90,4

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 92. Donnerstag, den 19. April 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Berlin**, 18. April. Die heutige „Provinzialcorrespondenz" schreibt: Für Preußens Gesammtpolitik ist es höchst wichtig, daß durch die angeregte Bundesreform die Möglichkeit gewonnen werde, eine Ausgleichung der Militärlasten Preußens, gegenüber denen von Deutschland und damit auch die Ausgleichung des innern Zwiespalts in Preußen selbst zu finden. Mit der preußischen Antwort vom 15. April wird der Schriftwechsel fürs Erste beendigt sein. Oesterreich wird seine Friedensbürgschaften durch thatsächliche Schritte bewähren müssen. Eine Anrufung des deutschen Bundes wird österreichischerseits schwerlich ausgeführt werden, da eine solche voraussichtlich ganz erfolglos bliebe. Der deutsche Bund könne seinen Einfluß auf Differenzenbeilegung am besten durch aufrichtiges Eingehen auf den preußischen Bundesreformantrag üben. Vorläufig scheint man anzunehmen, daß die Bemühungen einzelner Mittelstaatspolitiker, dieß zu hindern, eitel bleiben, vielmehr die Mehrzahl der Regierungen für die Antragsvorberathung und eine Spezialcommission stimmen werde. Die „Provinzialcorrespondenz" schreibt ferner, es sei im höchsten Grade zweifelhaft, ob der Prinz von Hohenzollern die auf ihn gefallene Wahl zum Fürsten von Rumänien annehmen werde.

* **Petersburg**, 18. April. Das „Petersburger Journal" enthält folgenden Bericht aus Jassy vom 16. April: Gestern begleiteten große Volksmassen den Metropoliten, die Separation der Fürstenthümer verlangend. Die Cavallerie machte eine Charge auf die Massen und säbelte viele Personen nieder; auch der Metropolit wurde schwer verwundet. Die Consuln der fremden Mächte traten zu einer Berathung in dem Bureau des preußischen Consuls zusammen, wo ihnen ein Regierungsabgesandter mittheilte, daß die Emeute wieder beendet sei. Der Verdacht, daß Muruß der Anstifter des Aufstandes gewesen sei, ist falsch; die provisorische Regierung scheint vielmehr die Emeute russischen Umtrieben zuzuschreiben und wurden alle Solche verhaftet, die im Verdachte russischer Sympathien stehen.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 18. April. In der Neujahrsnacht pflegt bekanntlich das vorwitzige Menschenvolk außer der beliebten Bleigießerei auch sonstigen Hokuspokus zu treiben, um wenn auch nur den Zipfel des Schleiers zu lüften, welche das anrückende Jahr vor seinem Antlitz trägt. Wenn nun in der letzten Neujahrsnacht Jemand eines prophetischen Geistes sich rühmend, aufgestanden wäre und folgenden Spruch verkündet hätte: „Jahr 1866, du wirst ein Wunder bringen, und es wird geschehen, was noch niemals dagewesen ist. Ehe noch der Mond seinen Marsch viermal um die Erde gemacht haben wird, Amen, das ist gewißlich wahr, wird Hr. v. Bismarck der Junker aller Junker, der Spötter alles Volksrechts, die Säule der Reaction, die Geißel der Fortschrittspartei, der böse Geist Schleswig-Holsteins, der vielgetreue Knecht Fridolin im Dienste des kgl. preußischen Absolutismus, der Mann, in dessen Ohr das Wort vom deutschen Vaterland stets nur ein Ammenmärchen gewesen ist, wie gesagt also: ehe noch der Mond die Erde viermal umkreist, wird Bismarck beim deutschen Bunde ein deutsches Parlament beantragt haben, hervorgegangen aus dem allgemeinen Stimmrecht, mit directer Wahl und geheimer Abstimmung." Wenn ein Prophet in der letzten Neujahrsnacht sich also hätte vernehmen lassen, die große Mehrzahl seiner Hörer würde ungläubig das Haupt geschüttelt und so was von unverschämtem Schwindel in den Bart genurmelt haben. Andere aber hätten wohl dem Propheten unwillig den Rücken gewandt mit dem stillen Gedanken im Herzen: „Der Kerl ist verrückt."

Nun aber ist nicht nur das vorhin erwähnte Wunder wirklich und wahrhaftig geschehen, sondern auch das noch viel bessere Wunder, daß die Masse unseres deutschen Volkes sich diesen Berliner Sand nicht in die Augen streuen läßt, vielmehr die seltsame Botschaft mit Nüchternheit und wohlberechtigter Kälte entgegennimmt.

Wie ganz anders war es doch im März 1848, als Fried. Karl Bassermann von Mannheim sein Wort vom deutschen Parlament in's deutsche Volk warf! Bassermann's Wort ward wie ein Zunder, wie ein elektrischer Strom, der die ganze Nation deutscher Zunge durchglühte und in helle Flammen setzte. Ein altes gutes Sprichwort sagt: „Wenn Zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe." Bassermanns Name hatte im März 1848 noch einen Credit, der überall auf deutscher Erde offene Ohren und offene Herzen fand. — Und welchen Credit hat der Name Bismarck im März 1866? Die kalte Aufnahme, welche der Antrag des edlen Grafen gefunden hat, möge antworten. Das deutsche Volk müßte ja noch dummer sein als dumm, wenn es sich durch diesen jüngst ihm hingeworfenen Köder locken und blenden ließe. Jeder mit 5 gesunden Sinnen begabte Mensch weiß, daß der Antrag Bismarcks ein Kind der Verlegenheit ist, nichts weiter. Als das alte preußische Hausmittel „Prahlerei mit angemessener Drohung" nicht mehr verfangen wollte, war es mit dem Latein des edlen Grafen plötzlich zu Ende. Das preußische Rundschreiben an die deutschen Regierungen war ein Schreckschuß der eine ganz andere Wirkung hatte als die erwartete. Die deutschen Regierungen, statt sich zu biegen und zu schmiegen, machten Front gegen Berlin. Oesterreich hinter ihnen. Bayern erläßt nach Wien und Berlin eine Note voll Nachdruck und Selbstbewußtsein. Graf Bismarck, sonst hoch zu Roß, steigt plötzlich herab und spielt wieder Willen die Rolle des Magisters in tausend Aengsten. Schlauheit verläßt mich nicht! Zeit gewonnen, Alles gewonnen. Also: deutsches Parlament mit der Aufgabe den Bund zu reformiren, d. h. den Stall des wohlbekannten Augias zu reinigen.

Ein Verdienst wenigstens hat das preußische Rundschreiben und der Bismarckische Antrag gehabt. Es geht wieder wie ein frischer Odem durch die deutsche Welt, eine frische Brise kräuselt die Wasserfläche, die lange genug ohne Regung und Bewegung gewesen ,. Das Volk hat sich wieder hie und dort massenhaft versammelt, um die Gefahren des Augenblicks zu erwägen und zu gemeinschaftlichem Widerstand sich zu kräftigen. Es sei hier nur der Versammlung gedacht, die in dem hessischen Städtchen Alzey gehalten wurde.

Ja, Deutschland wird und muß ein Parlament haben, und zwar ein wahres, keines zum Schein, und selbst der jetzige neue Anstoß dazu ist nicht ohne Werth. Aber Deutschland wird dieses Parlament erhalten wahrlich nicht durch Hrn. v. Bismarck, — sondern ihm zum Trotze!

* Die auf heute anberaumt gewesene Bundestagssitzung ist auf Samstag vertagt worden.

Die thüringischen Regierungen sollen, wie einige Zeitungen melden, augenblicklich in einer fatalen Lage sein. Sie beschlossen nämlich vor einiger Zeit, bei ihrem Militair die preußischen Zündnadelgewehre einzuführen. Preußen ging hierauf ein, lieferte die nöthigen Gewehre und nahm die alten an Zahlungsstatt an. Zu den Zündnadel-Gewehren gehört aber eine ganz besondere Munition, welche eben nur von daher beschafft werden kann, wo die Waffe selbst fabricirt wurde. Nun soll Preußen unter jetzigen Umständen, wo die thüringischen Staaten in dem preußisch-österreichischen Conflicte eine neutrale Stellung behaupten zu wollen scheinen, keine Lust haben, die Munition zu liefern. Somit würden die neuen Gewehre völlig unbrauchbar sein.

In **Berlin** fand am 17. ds. eine Versammlung des ersten Wahlbezirkes statt und wurde folgende von den Abgeordneten Lasker, Twesten, Taddel und Löwe unterstützte Resolution angenommen: „Ein Krieg Behufs Annexion ist ungerechtfertigt. Der Bundestag ist ebenso ungeeignet wie das Ministerium Bismarck die Interessen Deutschlands wahrzunehmen und die schwebende Gefahr abzuwenden. Nur eine, das volle Vertrauen des Volkes besitzende preußische Regierung ist heute stark genug,

Digitized by Google

die verwirrten Verhältnisse der Herzogthümer glücklich zu lösen und hievon die einzig mögliche Bundesreform unter der Führung Preußens anzuknüpfen." (K. Z.)

Berlin. Es geht das Gerücht, Bismarck wolle sein Cabinet durch liberale Persönlichkeiten ergänzen. Sein Fußleiden hat sich wieder eingestellt und er konnte dem letzten Conseil nicht beiwohnen. Die Aerzte rathen ihm Ruhe an.

Berlin, 17. April. Die Mobilisirung wird in dem beabsichtigten Umfange am 19. ds. Mts. beendigt sein und gestützt auf die allgemeine Kriegsbereitschaft wird Preußen in Unterhandlungen eintreten.

* Dem Grafen Bismarck soll, als er bei den Berliner Banquiers angefragt, ob sie wohl zu einer Anleihe gegen einen Wechsel von hoher Hand geneigt wären, einer der Herren geantwortet haben: „Ein Wechsel des Ministeriums wäre uns lieber!"

* Die Berliner inspirirten Journale nennen die Verhaftung des Grafen Waldersee in Prag eine unerhörte Beleidigung des preußischen Volkes und verlangen eine entsprechende Genugthuung.

Der Herzog von Coburg traf in **Wien** ein, um die Annahme der preußischen Vorschläge dringend zu empfehlen.

Wien, 17. April. In Folge der entschiedenst ablehnenden preußischen Antwort ist die bisher hintenangehaltene Ausführung von Vertheidigungsmaßregeln anbefohlen worden. Dennoch ist die Erhaltung des Friedens nicht ausgeschlossen. Die Veröffentlichung des Patents zur Ausgabe von Staatsnoten in der Wiener Zeitung wird für übermorgen erwartet. Für den Bundesreformantrag ist die Mehrheit gesichert.

Oesterreich hat den Waarentransport auf den Lombardo-Venetianischen Bahnen einstellen lassen, um Truppen zu befördern.

Paris, 15. April. General Bourbaki ist mit seiner Garde-Division gestern schon unerwartet rasch in's Lager von Chalons gerückt. — 30,000 am 1. Mai zu entlassenden Soldaten sollen 2 Monate länger im Dienst bleiben.

Rom, 15. April. Napoleon hat dem Papste mitgetheilt, die Ausführung der September-Convention solle verschoben werden, wenn Italien mit Oesterreich in Krieg gerathe.

* Da alle anderen Mittel fehlschlagen, so soll sich nun die päpstliche Regierung entschlossen haben, die Kirchengüter für eine neue Anleihe zu verpfänden.

Madrider Briefe melden von einem bedenklichen Zwiespalte der im Cabinette ausgebrochen sei. Der Finanzminister habe erklärt, er sei außer Stande, das nöthige Geld für die Rüstungen gegen Chili aufzutreiben, besonders da ihm die Geldmärkte von London, Amsterdam und Paris durchaus verschlossen seien. Herr Bermudez de Castro fahre fort, die geforderte Ausgleichung der passiven Schuld, als für den Staat zu lästig, zu verwerfen, so daß es bis jetzt unmöglich gewesen, die nöthige Einigkeit im Schooße des Ministeriums wieder herzustellen.

Petersburg, 17. April. Der Retter des Kaisers, der die Hand des Mörders ablenkte, ein Bauer Namens Ossip Iwanow, ist in den Adelsstand erhoben worden. Der Schuldige ist ein Russe. Gestern war in den Straßen und im Theater gränzenloser Jubel. Der Kaiser erschien auf dem Balkon und in den Straßen und besuchte das Kloster Smolna.

Bukarest, 15. April. Der Prinz Carl Ludwig von Hohenzollern ist von der Staatshalterschaft als Fürst von Rumänien proklamirt. Ob er aber auch kommt, weiß man noch nicht.

Jassy, 16. April. Die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt. Murusi und seine Mitschuldigen aus dem Auslande sind nach Rußland geflüchtet. Der Metropolitan, der den Aufstand leitete, ist mit den Bojaren Rosnovano und Lacesco verhaftet worden. Der russische Postdirektor hat öffentlich zur Menge gesprochen. Das Regiment, das den Aufstand unterdrückt hat ist ein moldauisches. Die ganze Moldau hat einstimmig für den Prinzen von Hohenlohe gestimmt.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 19. April. Wir lauschten gestern Abend wieder einmal den Worten des Hrn. Prof. Eckardt und folgten mit der größten Aufmerksamkeit seiner Zeichnung der „romanischen Schule." Der Vortrag reihte sich würdig an die früheren an und war voll Geist und Klarheit. Derselbe umfaßte hauptsächlich die Zeit von 1800—1812 und skizzirte der Redner mit kräftigen Strichen jene Bestrebungen der überreizten Gefühlspoesie, die fern von allen realen Wirklichkeiten sich ein romantisches Gebäude aus Mondschein und Zauberduft zimmert, worin sie meinen, daß Menschen mit Fleisch und Bein wohnen könnten. Er stellte diesen Männern, die mit ihren Werken wohl [illegible] irgend dafür aber auch in den Kot [illegible] wahre Classicität eines Schillers und Göthes entgegen und zeigt uns wie diese in ihren volksthümlichen Dichtungen thatkräftig begeisternd und erhebend auf ein Volk wirken, er zeigt uns wie deren Schaffen auf den Kraftriesen der Griechen und Römer basirten und Franzosen und Engländern wieder als anregende Muster dienen. Der ganze Vortrag, so gewaltig der Stoff auch war, war abgerundet und erwärmend und schloß würdig mit Leyer und Schwert. — Heute Abend, beschließt Hr. Prof. Eckardt mit: „über das Wesen der Musik" seine Vorträge für dieses Semester und verspehen wir nicht alle Verehrer der Kunst darauf aufmerksam zu machen.

§ Ludwigshafen, 18. April. Die gestern dahier stattgefundene Generalversammlung der Aktionäre der Pfälz. Nordbahnen, beziehungsweise der Linie Landstuhl-Kusel, wobei 32 Aktionäre mit 787 Aktien und 109 Stimmen vertreten waren, eröffnete der Vorstand des Verwaltungsrathes, Herr Ralh Mahla. Der vom Verwaltungsrath festgestellte Entwurf der Satzungen wurde von allen Stimmen genehmigt. Der kgl. Bezirksamtsassessor Siebert von Kusel, sprach vor Schlusse des Protokolles Namens der Bewohner des Bahngebietes dem Verwaltungsrathe und der Direction den tiefgefühlten Dank der Bevölkerung für die kräftige Förderung dieses, die Interessen der nordwestlichen Pfalz, so sehr berührenden Bahnbaues aus.

* Bezugnehmend auf unsere Notiz im vorgestrigen Blatte, daß man die Leichen einer der beiden in Zweibrücken vermissten Schülern gefunden habe, haben wir noch nachzutragen, daß an besagtem Abende auch die Leiche des zweiten Vermissten in der Schwarzbach aufgefunden wurde. Ein Regimentsbefehl machte bekannt, daß durch die genauste gerichtliche Untersuchung festgestellt sei, daß hier ein Unglücksfall vorliege.

Durch das k. Staatsministerium der Finanzen wurde die Bezirksgeometerstelle in Bliesskastel dem Messungs-Assistenten Joseph Kummer in Augsburg übertragen.

Durch Justizministerialentschließung vom 11. April wurde dem Gerichtsboten Reinhard Weismann in Ludwigshafen gestattet, den gerichtlichen Gerichtsbotencandidaten Johann Philipp Gotthold aus Kaiserslautern als Gehilfen auf die Dauer eines Jahres anzunehmen.

Durch Regierungsbeschluß vom 14. April wurde das Gemeinderathsmitglied Mathias Färber zum Adjuncten der Gemeinde Bann ernannt.

---

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 14. April wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einem starken Brief- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Frankfurt, 16. April. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 330 Ochsen, 140 Kühe und Rinder, 180 Hämmel und 300 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	30½	fl.,	2. Qual.	27½	fl.
Kühe u. Rinder	1.	„	„	„	28	„	„	24	fl.
Hämmel	1.	„	„	„	27	„	2.	„	—	„
Kälber	1.	„	„	„	22	„	2.	„	—	„

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 18. April. Waizen 5 fl. 1 kr. Korn 3 fl. 54 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 17 kr. Mischfrucht 3 fl. 52 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Bohnen 6 fl. 6 kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kreuzbrod von 6 Pfund 18 kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kälbfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr., 11. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 32 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 17. April. Der Gemmer Waizen 5 fl. 24 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Gerst: 4 fl. 57 kr. Haber 4 fl. 12 kr.

Mannheim, 16. April. (Produktenbörse.) Waizen, effective, bießiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 15 kr. dto. Roggen, eff. bieß. Gegend, 200 Zoll-Pfd. 8 fl. — kr. dto. Gerste, eff. badische, 200 Zoll-Pfd. 9 fl. — kr. dto. Haber, eff., 100 Zoll-Pfd. 4 fl. — kr. dto. Bohnen, eff. nach Qualität, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. 30 kr. Dto. Linsen, Kolatzer, ungarischer, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr., deutscher 27 fl. — kr. dto. Bohnen, 10 fl. 30 kr. Dto. Erbsen, 200 Zoll-Pfd. 11—12 fl. dto. Wicken, 200 Zoll-Pfd. — fl. Erdäpfel, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. — kr. dto. Kleesamen, deutscher 100 Zoll-Pfd. — fl. dto. Luzerne 27 fl. — kr. dto. Esparsette 8 fl. 30 kr. dto. Oel, leinöl, eff., Inland in Partihen 100 Zoll-Pfund 26 fl. — kr. dto. Oel, saftoröl, eff. 26 fl. 15 kr. dto. Rüböl, per 100 Zoll-Pfund, effectiv, Inland, saftoröle — fl. — kr. dto. in Partihen 29 fl. 30 kr. dto. mit Faß, per 100 Zoll-Pfd. Weizenmehl Nr. 0 11 fl. — kr. dto. Braunmehl, eff. 150 Zoll-Pfd. (n. Kaiser) transit 16 fl. 15 kr. dto. Sprit 90 % je nach Qual. 38—39 fl. dto. per 150 Liter. Petroleum nach Qualität 18 fl. — kr. bis 18 fl. 30 kr. dto. per 100 Zoll-Pfd.

Frankfurter Geldcourse vom 18. April.

Pistolen	fl. 9 44 45	Russische Imperiales	fl. 9 45 46
dito Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„ — „ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51 52	Pr. Cassen-Scheine	„ 1 44 45
Ducaten	„ 5 35 36	Sächs. dito	„ — „ —
20-Francsstücke	„ 9 24 25	Dollars in Gold	„ 2 28 29
Engl. Souverains	„ 11 46 48	Gold pr. Pfd. fein	„ 312 817

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerungen

aus Staatswaldungen des k. Forstamts Kaiserslautern.

Revier Trippstadt.

Donnerstag, den 26. April 1866, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: Eyenleben und Kl. Schwanenberg.

224	kieferne Stämme	4. u. 5. Cl.
962	fichtene „	1.—5. Cl.
11	weißmuthskiefern Stämme	5. Cl.
3	lärchene Stämme	5. Cl.
1	eichener Stamm	5. Cl.
799	fichtene Gerüststangen.	
6	weißmuthskiefern Gerüststangen.	
24	kieferne Grubenstangen.	
4	fichtene „	
425 „	Hopfenstangen 1., 2. u. 3. Cl.	
705 „	Baumpfähle.	

Freitag, den 27. April 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: Rodswald am Forsthaus, Fallhorn, Streifelsberg, Eichelberg und Malmalrest im Fallhorst und Kolbenberg.

477	kieferne Stämme	2.—5. Cl.
15 „	Sparren.	
2 „	Wasserrabelgen.	
45	eichene Wagenstangen	3. Cl.
14	kieferne Gerüststangen.	
375 „	Baumpfähle.	
11	buchene Kummelspähne.	
1¼	Klafter buchen Scheitholz	2., 3. Cl.
24¾ „	kiefern „	2. Cl.
18¼ „	buchen Prügelholz.	
7½ „	eichen „	
76 „	kiefern „	
1¾ „	aspen „	
21½ „	buchene Krappenprügel.	
1½ „	eichene „	
23¼ „	kieferne „	
29¼ „	kiefern Stockholz.	
1975	Stück buchene Reisigwellen.	
7325 „	kieferne „	

Kaiserslautern, den 12. April 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 26. April nächsthin, Mittags 12 Uhr, im Gasthause des Hrn. Ph. Fischer in Mußbach, läßt Herr Salomon Deutsch, Weincommissionär daselbst, im Auftrage eines Committenten

31 Fuder 1863er Mußbacher Weine,

welche in dem Keller von W. Reiß daselbst lagern, versteigern.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung, werden auf Anstehen des Herrn Wilhelm Ettlinger von Mannheim, versteigert:

1500	Liter	1864er Edenkober,
2300	„	1864er Diedesfelder,
8400	„	1859er Mußbacher Traminer,
2900	„	1862er Gimmeldinger,
2200	„	1865er Diedesfelder,
3400	„	1865er Königsbacher Riesling und Traminer.

Diese Weine lagern in dem Keller von Herrn Salomon Deutsch.

Neustadt, den 16. April 1866.

90,2,4) Werner, k. Notär.

Tünchermuster-Papier,

bester Qualität bei

Ph. Nhd. Mahla
92,9,104) in Kaiserslautern.

Glaçe-Handschuhe

billigst bei

L. Wiegel Wwe.
in Kaiserslautern.

Der Kaiserslauterer Mai-Markt

wird **Sonntag, den 13. Mai und an den beiden folgenden Tagen abgehalten,** was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 18. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

Warnung für deutsche Auswanderer!

Die deutsche Gesellschaft von New-Orleans hält es für ihre Pflicht, deutsche Auswanderer zu warnen, daß sie, weder in Deutschland vor ihrer Abreise, noch während ihrer Fahrt nach ihrem Bestimmungsorte in Amerika, irgend welche Contracte für Arbeit, oder Anstellung in den Vereinigten Staaten, die ihnen als besonders vortheilhaft dargestellt werden sollten, eingehen oder unterschreiben, indem die Erfahrung zeigt, daß die meisten Contracte darauf abzielen, aus der Unwissenheit des Einwanderers und seiner Unkenntniß des Landes Vortheil zu ziehen.

Der Mangel an Arbeitern jeder Art ist augenblicklich so groß, daß Einwanderer höhern Lohn bedingen können, wenn sie einmal an Ort und Stelle angekommen sind, und Gelegenheit haben, sich mit den Verhältnissen des Landes bekannt zu machen.

New-Orleans, im Januar 1866.

Im Namen und Auftrag der deutschen Gesellschaft von New-Orleans:

Louis Schwarz, Secretär. **W. de la Rue,** Präsident.

Das concessionirte Auswanderungs-Bureau in Kaiserslautern:
92,S3⅛] **F. A. Lehmann,** Conditor, Fackelstraße Nr. 16.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Tüncher und Decorationsmaler

etablirt habe.

Unter Zusicherung guter Arbeit sehe ich einem freundlichen Zuspruch entgegen.

Meine Wohnung ist Rittersberg im Jäckel'schen Hause.

Kaiserslautern, im April 1866.

Jean Heuser,
Tüncher und Maler.

Die neuesten und schönsten Dessins
von

Tapeten-Mustern

liegen bei dem Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. — Auch empfiehlt sich derselbe zum **Aufziehen von Tapeten** (auch wenn dieselben nicht bei ihm gekauft wurden) unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

86,92,9) ***Heinrich Raquet.***

Das Neueste in
En-tous-cas und Sonnenschirmen

bei ***Georg Beutel.***
69,2m.w)

Mein **Roßhaarlager,** alle Sorten von 36 kr. per Pfd. an bis fl. 1. 18 kr., bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Gelbert. Sattler.
84,93-96,100)

Geschäfts-Empfehlung.

Das Spengler-, Lampen- und Gascinrichtungs-Geschäft, Firma: **Jos. Groell Wwe.,** welches seither unter meiner Leitung geführt wurde, geht nun durch das Ableben der Mutter auf mich über, und bitte ich ein geehrtes Publikum, das derselben geschenkte Vertrauen auch auf mich gefälligst übertragen zu wollen.

Mein Bestreben wird wie bisher, so auch fernerhin sein, nur gute Arbeit zu liefern und meine geehrten Kunden durch reelle und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen, so daß ich mich dadurch des mir zu schenkenden Vertrauens vollkommen würdig zeigen werde.

Zu geneigtem Zuspruch einladend

Friedr. Groell, Spengtermeister in Kaiserslautern.

Auch kann ein braver Junge bei demselben in die Lehre treten.

Digitized by Google

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 26. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung, läßt **Johannes Hofmann**, Fuhrmann hier, unter andern folgende Mobilien versteigern:

2 gute Fuhrpferde, 3 Winden, 2 Einspännerwagen, 2 Pflüge, Ketten, Pferde- und Siebengeschirr, verschiedene Hausmobilien, Geschütz und dgl. mehr.

Kaiserslautern, den 17. April 1866.

90,2,6) **Ilgen**, k. Notär.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 21. April, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Ueber eine Maschine zum Lochen von Blechen für Handbetrieb; selbstthätiger Condensationswasser-Ableiter; Schwächung der Faser durch Krystallbildung, Integralpinsel; Hewitt's Patentcomposition gegen den Kesselstein.

Kaiserslautern, den 18. April 1866.

C. Laval, Sekretär.

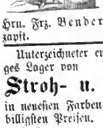
Neunaugen,

marinirten **Rheinsalmen** in Stücken, **Ochsenmaulsalat, Essiggurken**

91,2) bei **Carl Hohle.**

Mein reich assortirtes Lager in **Glacé- und Leine-Handschuhe, Besatzartikel, Knöpfen, Corsetts und Crinolins**, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

P15,90,2) **H. Bauer.**



In der Wirthschaft von **H. Kronenberger** in **Enkenbach** wird jeden Nachmittag von 4 Uhr an **frisches Bier** aus der Brauerei von Hrn. Frz. Bender in Kaiserslautern verzapft. (91,2

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Stroh- u. Palm-Hüten

in neuesten Farben und Façonen zu den billigsten Preisen.

90,2,4) **Jacob Korn.**

Zu vermiethen

4 Zimmer, Küche und Speicher, bis 15. Juni zu beziehen bei

92,4) **D. Berg**, Küfer.

Heute **Donnerstag** Abend **letzte**

Vorlesung

von **Prof. Dr. L. Eckardt**

im Casino-Saale

Anfang um 8 Uhr.

Thema: „Ueber das Wesen der Musik."

Familienbillets à 1 fl. 20 kr., sowie Einzel-Billets à 30 kr. (für die Vorlesung) sind in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Arbeiter gesucht.

Es können noch einige gute Arbeiter dauernde Beschäftigung finden bei

Friedr. Diehl,

90,2) Marchand Tailleur.

Ein möblirtes Zimmer

ist an einen Herrn zu vermiethen. Wo? sagt die Redaction ds. Bl. (92,4

Hamburg-Amerikanische **Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. **Schwensen**, am **21. April*** **Saxonia**, Capt. **Meier**, am **12. Mai**
Germania, „ **Ehlers**, „ **28.** „ **Teutonia**, „ **Haack**, „ **19.** „
Bavaria, „ **Coube**, „ **5. Mai*** **Allemannia**, „ **Trautmann**, „ **26.** „
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60.**

Fracht £ 3. 10 per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

F. J. Rothof, Generalagent in Aschaffenburg, sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in **Kaiserslautern**; **Aug. Lehmann** in **Zweibrücken**; **W Strasser** in **Speyer** **Julius Stern** in **Obermoschel**; **Greffier Blaufuss** in **Marnheim**; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodack**; **heim**; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodack**; in **Neustadt** a. d **Haardt**; **Wilh. Raelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Heusser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim** a. Gl. (379

Sommerüberwürfe

neuester Façon in **Wolle** und **Seide** für Damen bei

89,91,94) **G. Beutel.**

Gemischte Kunstfärberei und Druckerei.

Für eine ausmärtige **Modefärberei** und **Druckerei** übernehme ich sowohl neue Stoffe, als getragene Kleider, Röcke, Bänder, Garne ꝛc.

Zum Färben und Drucken liegen die **neuesten Muster** in großer Auswahl zur gefälligen Ansicht bei mir offen.

Wolfstein, im April 1866.

92,4,6) **H. Ls. Braun**, Kaufmann.

Musterlager meiner Fabrikate in feinenen

Herren- und Damenhemden, Shirtinghemden mit **leinerEinsatz, Kragen** und **Manschetten** bei Herrn **Georg Beutel** in **Kaiserslautern. — Bestellungen nach Maaß oder Mu sterhemd** werden von demselben entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt. — **Edenkoben**, im April 1866.

82½] ***Carl Hubing.***

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen das Geschäft meines verstorbenen Vaters

Jac. André

übernommen habe und dasselbe unter der nämlichen Firma fortsetzen werde und bitte ich das dem Geschäfte geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen; ich werde bemüht sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Kaiserslautern, 1. April 1866.

Valentin André, Schneidermeister.
Firma: **Jac. André**,
Schneiderartikel.

78½)

Frischen englischen und Mainzer

PORTLAND CEMENT

verkaufe ich zu billigstem Preise.

77½ **F. W. Fuchs.**
Holzhändler in Kaiserslautern.

Für Fabrikbesitzer nicht zu übersehen.

Unterzeichneter hat **3000** Centner **Gruben-Gries** auf Lager welche er in größeren Quantitäten zu 13 kr. per Centner abgibt.

Ferner **2000** Centner **Stückkohlen** zu 28 kr. per Centner.

Grubenkohlen zu 21 kr.

Kaiserslautern im April 1866. **L. Hübsch**, Kohlenhändler.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Insertionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 93. Freitag, den 20. April 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München, 18. April. Wie wir vernehmen, ist die Verfügung in Betreff der Bildung der Schullehrer für im Cultusministerium vollständig vollendet und sollen die wesentlichen Punkten die von dem verlebten Staatsrath v. Koch aufgestellten Grund-Prinzipien beibehalten worden sein. (N. K.)

In der Volksversammlung zu **Bayreuth** wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen: Im Anschluß an die Erklärung des 36er Ausschusses zu Frankfurt erheben wir unsere Protest gegen den nur durch die verächtliche Cabinetspolitik möglichen deutschen Bürgerkrieg — sprechen das Vertrauen aus, daß das preußische Volk niemals die Hand zur militärischen Annexion der Herzogthümer Schleswig-Holstein bieten wird, — daß es eingedenk des von den Vätern für die Befreiung des Vaterlandes vergossenen Blutes, der Schmach und des Elendes der napoleonischen Gewaltherrschaft: jeder Theilung den größten Widerstand entgegensetzen wird, welche mit Schmächung Deutschlands die Gefahren der Einmischung des Auslandes nothwendig verbindet. Unserer Staatsregierung sprechen wir die Erwartung aus, daß sie dem Rechte Schleswig-Holsteins auch ferner eine Stütze sein, daß sie einer unfähigen Umgestaltung des deutschen Bundes, der Vertretung der Nation, einer starken Centralgewalt ihren wirklichen Widerstand leisten werde.

Der Redakteur des „Nürnb. Anz." ist von der gegen ihn gerichteten Klage wegen Ehrenkränkung des Staatsanwaltes Pfistinten Merk in Ansbach vom Stadtgericht freigesprochen worden.

Stuttgart, 12. April. Der „Staatsanz. für Württemb." sagt, daß Bayern und Sachsen über ein Programm in der deutschen Frage einig sind, das auch zu Wien gebilligt worden.

Nach dem „Württemb." Staatsanzeiger" lautet die österreichische Antwort auf die englische Friedensmahnung: Die österreichische Regierung hat sich hiernach — ohne solche Ostentation wie sie Bismarck mit der Parlamentsfarce trieb — bereit erklärt, den Elbherzogthümern zu ihrem guten Recht zu verhelfen. Das Selbstbestimmungsrecht Schleswig-Holsteins soll unbedingt anerkannt werden, selbst für den Fall ohnehin nur ironisch in Aussicht genommenen) Fall, daß somit die Annectirung an Preußen herbeigeführt würde. Oesterreich verlangt keinen Zoll breit Landes und wird auch keinen nehmen."

Frankfurt, 20. April. In der morgigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages soll der preußische Reform-Antrag einem besondern Ausschusse von neun Mitgliedern zugewiesen werden.

Hamburg, 19. April. Wie dem „Correspondenten" aus offiziellen schwedischen Ztg. gemeldet wird, wird der Kronprinz von Preußen zu der im Juni stattfindenden skandinavischen Ausstellung den schwedischen Hof besuchen.

Berlin, 19. April. Wiener Privatnachrichten zufolge ist Oesterreich in der Frage der Truppen-Dislocation Concessionen machen. (K. Z.)

Die „Kreuzztg." sieht sich veranlaßt, dem Hrn. v. d. Pfordten folgendes Lob zu ertheilen: Die bayerische Regierung benimmt sich jetzt überall sehr taktvoll; die neuliche Note des Hrn. v. d. Pfordten war durchaus conservativ.

Nach einem Telegramm in der heutigen „Köln. Ztg." soll als Antwort auf die neueste preußische Depesche ein österreichischer Gegenvorschlag zu erwarten sein, für die Herstellung des militärischen status quo ante binnen festzustellender kurzer Frist.

Für Rechnung der preußischen Regierung wurde von einem hiesigen Hause die Lieferung von 60,000 Ctr. Blei contrahirt. Auch Rußland hat bedeutendere Quantitäten Blei gekauft, darunter 10,000 Ctr., welche bis spätestens den 28. d. M. nach Archangel zu liefern sind.

Wien, 17. April. Ein Brief der Königin Victoria an den Grafen Mensdorff rühmt die Haltung Oesterreichs in dem Conflicte mit Preußen.

Wien, 18. April. Nach der „N. Fr. Pr." soll Oesterreich die preußische Depesche mit dem Vorschlag der Festsetzung eines Termins beantworten, bis zu welchem beide Mächte abzurüsten hätten.

Wien, 19. April, Nachmittags. Die Depesche an Lord Russel ist apokryph; ebenso ist Russels Friedens-Depesche erfunden. Die Bundesgesandten sind für die auf Samstag vertagte Bundessitzung wegen des Reformantrags gleichmäßig instruirt. (N. Fr. Z.)

Die „Lux. Ztg." schreibt aus **Uri**: „Es ist hier die Rede davon, den jungen König von Bayern ins Landrecht aufzunehmen, um einem Wunsche zu entsprechen, welchen derselbe geäußert hat. Allein die Stimmung ist diesem Wunsche nicht günstig. Die einfachen Landleute von Uri wollen so wenig Könige als ihre Vorväter einst Vögte. Es verlautet, gleiche Begehren würden auch an Schwyz und Unterwalden gestellt."

Dem dieser Tage in **Nancy** stattfindenden Fest, zu Ehren der bundesrichtigen Annexion Lothringens an Frankreich, werden der Kaiser und die Kaiserin anwohnen.

Die italienische Regierung sucht den Bau des großartigen Mont-Cenis-Tunnels auf jede Weise zu fördern und hat zu diesem Zwecke den Vorschlag gemacht, man solle den Bauunternehmern der Durchbrucharbeiten die Hälfte des Gewinnes von den Ersparnissen zusichern, welche durch größere Beschleunigung oder sonst wie an Material und Zeit erzielt werden könnten.

Die gesammte italienische Flotte bestand am 1. Januar 1866 aus 71 Fahrzeugen mit 1197 Kanonen und 25,820 Pferdekräften. Die Bemannung zählt 20,627 Mann. Außerdem sind 24 Transportschiffe mit 124 Kanonen, 4390 Pferdekraft und 3220 Matrosen zur Verfügung.

In der Sitzung des italienischen Abgeordnetenhauses vom 18. erklärte der Finanzminister, die Gerüchte gegen den italienischen Credit würden von auswärtigen Feinden Italiens oder auch von Italienern, die dessen Namens unwürdig seien, ausgestreut und würden die im Juli fälligen Zinsen durch die gewöhnlichen Finanzmittel bestritten.

Die „Persveranza" und das „Diritto" verstehen die Haltung der liberalen Partei in Deutschland nicht. Sie geben vor zu glauben, Bismarck habe den Liberalen alles geboten, was sie verlangen könnten; die beiden Blätter wundern sich, warum man nicht mit beiden Händen zugreife.

London, 15. April. Nach dem „Observer" schickte Bismarck, gestützt auf den geheimen Vertrag zwischen Preußen und Italien vom 27. März, einen Agenten nach Florenz und verlangte den sofortigen Angriff Italiens auf Oesterreich. Lamarmora gab ein halbes Versprechen und telegraphirte nach Paris. Prinz Napoleon ward hierauf nach Florenz geschickt, den Angriff zu verhindern.

Nach der Erklärung des engl. Unterstaatssekretärs Layard ist es wahrscheinlich, daß das vielbesprochene Bündniß zwischen Preußen und Italien noch nicht zum Abschlusse gelangt ist. Indeß kann ein besonderes Gewicht darauf nicht gelegt werden. Oesterreich muß gefaßt sein, daß Italien angreift sobald ein Krieg mit Preußen zum Ausbruche gekommen sein würde.

Der „M. Post" zufolge, wird, wenn Preußen Oesterreich den Krieg erklärt, Italien auch binnen 24 Stunden Oesterreich den Krieg erklären.

Madrid, 17. April. Der Minister des Innern hat der Deputirtenkammer erklärt, die Regierung kenne die Umtriebe der Verschworenen, fürchte jedoch nichts für die Ruhe.

Kopenhagen, 18. April. „Dagbladet" sagt: „Es ist Grund vorhanden anzunehmen, daß der Wellenschlag der jetzigen europäischen Bewegung auch Dänemark erreicht, und die Regierung hat kürzlich Mittheilungen erhalten, die es nothwen-

Digitized by Google

dig machen, etwas aus der bisherigen passiven Stellung herauszutreten und möglicherweise bedeutungsvolle Beschlüsse zu fassen. Die Aufgabe der Regierung ist die Neutralität, aber der Entwicklung der Verhältnisse ist vielleicht nicht zu widerstehen und bei kluger Benutzung der Umstände die Möglichkeit vorhanden, den erlittenen Verlust einigermaßen zu ersetzen. Das Ministerium Frissenborg vereint viele Bedingungen einer erfolgreichen Wirksamkeit in sich, wenn es von dem rechten Willen beseelt ist."

Kopenhagen, 18. April. Die internationale Commission hat die Finanzfrage zwischen Dänemark und den Herzogthümern geregelt.

Nach Privatnachrichten aus **Petersburg** ist derjenige, der das Attentat auf den Kaiser verübte, ein ehemaliger durch die Leibeigenen-Emancipation ruinirter Gutsbesitzer, Namens Petrowitsch, und Haß wegen jener Maßregel das Motiv der That.

Jassy, 18. April. Die Stadt hat ihr gewohntes Aussehen wieder angenommen. Die Emeute ist unterdrückt. Die Sturmglocke der Cathedrale läutete während der ganzen Emeute, an der sich übrigens kein Einwohner der Stadt betheiligt hatte. Die Verhafteten sind Griechen, Armenier und Bulgaren. Es hatte sich die Kunde verbreitet, 60,000 Russen hätten die Grenze überschritten.

Athen, 16. April. Die Municipalwahlen sind fast im ganzen Königreiche beendet. Der König ist heute nach dem Peloponnes abgereist.

In Canada scheinen neue Besorgnisse wegen der Fenier aufzutauchen. Die Regierung hat den Befehl zur Freilassung der Freiwilligen zurückgenommen und fortwährend werden Abtheilungen nach der Grenze abgesandt.

Vermischte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 20. April. Gestern Abend schloß in schöner Weise Hr. Prof. Eckardt seinen Cyclus von Vorlesungen hier mit dem Thema: „Ueber das Wesen der Musik." Der Vortrag begann mit der Erklärung der Tonfarben und dem Versuche Philippi's in Saarbrücken, die musikalischen Töne auch durch Farben verständlich zu machen, worauf der wissenschaftliche Theil der Musik in seinen vier Haupteintheilungen: dem Rhythmus, der Akustik, der Melodie und der Harmonie erörtert und durch zahlreiche Illustrationen am Piano verständlich gemacht wurde. Die Geschichte der Musik von der Zeit der Griechen bis zu den unsterblichen Werken der Tonmeister Mozart und Beethoven wurde hierauf skizzirt und der Vortrag schloß mit der Erklärung der herrlichen 4. Symphonie von Beethoven, in welcher der Meister nach der kalten Aufnahme seiner Oper „Fidelio" und mit sich selbst uneinig, den Kampf der ihn bewegenden inneren Gefühle mit allen seinen Schmerzen, Zweifeln, Hoffnungen und endlichem Ueberso herrlich darstellt. — Möge Herr Prof. Eckardt auch nächsten Saison uns wieder mit seinem Besuche beehren. herzlichsten Empfanges ist er sicher.

— Ueber die Ursache des Selbstmordes des kürz Premierlieutenants Kraushaar berichtet d. Pf. Z.: hatte vor einiger Zeit einem durchreisenden fixirt seine nicht unbedeutende Summe ge wei. Wien aus zurückzuerstatten dieser sein Ehr gab. Geld blieb aber aus; der, welcher es empfang war in Wien angekommen, vielleicht ein Defer ur. K konnte die eingegangene Wechselverpflichtung nicht erfü da die Wechsel in Händen von Leuten waren, we nicht kennen, so schoß sich der Hartbedrängte eine K den Kopf.

Seine Majestät der König haben Sich allergnä wegen gefunden, auf die erledigte Gerichtsdienerst Landgerichte Winnweiler den Landgerichtsdiener ard Kaspar in Dahn, seinem allerunterthänigst ansprechend, zu verleihen, und die hierdur kommende Landgerichtsdienerstelle in Dahn d meister im III. Uhlanenregimente Johann A Ruf und Widerruf zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Sich allergnä gefunden, die in Obermoschel erledigte Gerichts Gerichtsbotencandidaten Georg Hilgelberger a verleihen.

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim** Sonntag, den 22. April 1866. „Guido nevra," oder: „Die Pest in Florenz." Gro 4 Abtheilungen. Musik von Halevy. Anfang 6 nach 9 Uhr.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 19. April. Der Waizen 5 fl. 12 kr., Korn 3 fl. 59 kr., Gerste, Zwei — kr., Aechtige 3 fl. 51 kr., Spelz 3 fl. 42 kr., Spelzkern — kr., Haser 4 fl. 17 kr.

Mannheim, 19. April. (Productenbörse.) Waizen, d biesiger Gegend, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 15 kr. G. Roggen, d Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Z. 9 fl. — kr. G. Haser, eff. 100 Z.-Pfd. 4 fl. 10 kr. G. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 30 kr. B. Spelsamen, K ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 27 Pfd. — kr. Linsen, 10 fl. 30 kr. B. Linsen, 200 Z.-Pfd. 11—12 fl. B. 200 Z.-Pfd. — fl. Erbsen, 200 Z.-Pfd. 10 fl. — kr. B. Kübsamen, deutscher 100 Z.-Pfd. — fl. — kr. B. Waizenmehl 27 fl. — kr. Exportsorte 8 fl. 30 kr. B. Oel. Leindl, eff., Inland in Partien Zoll-Pfund 26 fl. — kr. B., faßweise 26 fl. 15 kr. B. Rüböl, 100 Zoll-Pfund, effectiv, Inland, faßweise — fl. — kr. B. in Partien fl. 30 kr. B. mit Faß. per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl No. 0 11 — kr. B. Brannimein, eff. (50% n. Tralles) transit 16 fl. 15 kr

Verantwortlicher Redaktion Ph. Rohr.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 23. April nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, dahier in seiner Wohnung bei Schuster Groß in der alten Kirchhofstraße, läßt Joseph Heinfinger, Maurer dahier, auf Credit versteigern:

1 Bett mit Bettlade, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 eichenen Küchenschrank mit 2 Thüren und Aufsatz, 1 Kiste, 1 Wandschrank, 1 Wanduhr, 1 Waschbütte, 2 Brechen, 1 Bügeleisen, Zuber, Bilder, Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Bettung, 1 Vogelherde, 1 Käfig rc.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,93) L. Gaffert, k. Notär.

Mittwoch, den 9. Mai 1866, Vormittags 10 Uhr, zu Schneckenhausen in den Versteigerungslocale bei Lorenz Golfong dem Aeltern, läßt Georg Leppla von da, die ihm zugehörende, in Schneckenhausen gelegene Mahlmühle mit obngefähr 9 Tagwerken im Schneckenhauser Banne gelegenen Acker- und Wiesenlande, auf längere Zeit vermiethen und resp. verpachten.

Otterberg, am 19. April 1866.

93,102) Schmidt, k. Notär.

Zwei Lehrlinge

können sogleich eintreten bei

93,4,6) **Heinrich Wenzel,**
Schreiner.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er hier in Kaiserslautern sein Geschäft als

Schneidermeister

angefangen hat und bittet seine Gönner und Freunde um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Herrn Karl Jung an der Fruchthalle.

Kaiserslautern, den 14. April 1866.

88,93) **Johann Diehl.**

Steinbrecher

finden von jetzt ab und während des ganzen Sommers Beschäftigung sowohl im Taglohn als wie im Accord bei

69⁷/₈) **J. B. Moritz,** Brauereibesitzer in Mainz.

Wechsel nach Amerika.

Durch directe Verbindung mit Hamburg I. Ranges Nordamerika's, bin ich in Stand gesetzt, Wechsel in Gold zahlbar, zu den billigsten Coursen dorthin abzugeben.

F. Moeser,
Bank- und Wechselgeschäft.
93w¹/₄)

Zu sofortigem Eintritt sucht ein gebildeter junger Mann mit schöner Handschrift Stelle auf einem amtlichen oder Privat-Bureau. Auch erbietet sich derselbe zur Ausführung aller schriftlichen Arbeiten gegen billige Entschädigung. Wer, sagt die Exp

---

Das bisher von Hrn. Hopf bewohnte Haus des Unterzeichneten in der Magengasse ist anderweitig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Dasselbe besteht aus einem Laden, drei Zimmern und Zubehör.

93,4) **Ad. May,** auf dem Harlofen.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

(Erscheint täglich (e. Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 94. Samstag, den 21. April 1866. **64. Jahrg.**

A. C. Aus Bayern, Mitte April. Die „Frankfurter Postzeitung" läßt sich aus Kiel schreiben, der Sechsundzwanzigerausschuß habe eines seiner Mitglieder nach Neumünster gesendet, um auf die Beschlüsse der dort versammelten Delegirten schleswig-holsteinischer Vereine einen lähmenden Einfluß auszuüben; seine Bemühungen seien jedoch gescheitert. Wir entnehmen diese Notiz, da uns die „Postzeitung" nicht zugänglich ist, der „N. Frankfurter Zeitung", welche die Richtigkeit derselben ihrerseits bestätigt. Die Angabe der beiden Frankfurter Blätter muß jedoch in ihrer vorliegenden Fassung eine grundsätzliche Vorstellung von dem besprochenen Schritte des Ausschusses erwecken und darf behhalb nicht ohne Berichtigung bleiben. Der Sachverhalt ist folgender: Es lag dem Ausschusse der gedruckte Entwurf derjenigen Erklärung vor, welche der Versammlung in Neumünster zur Annahme vorgeschlagen werden sollte. In einem der vorgeschlagenen Sätze war sehr einseitig das Bundesrecht betont, das höchstens für Holstein, nicht für Schleswig ausreicht. Der Ausschuß wünschte im Einklang mit dem Beschlusse der Abgeordnetenversammlung vom 1. Oktober 1865, worin das Selbstbestimmungsrecht der Herzogthümer an die Spitze gestellt ist, die Abänderung dieses Satzes. Ein zweiter Satz erklärte es für die Pflicht der Herzogthümer, im Kriegsfall mit Oesterreich zu gehen, wenn letzteres sich auf den Boden des Bundesrechtes begebe. Auch dieser Satz wurde vom Ausschuß mißbilligt, weil er den waffenlos von der preußischen Heeresmacht umstellten Herzogthümern eine Unmöglichkeit zumuthe und deßhalb mehr abenteuerlich und renommistisch als mannhaft klingen würde, dann aber weil die Bedingungen des Anschlusses an Oesterreich keineswegs mit der erforderlichen Schärfe präzisirt seien. Auf den letzteren Punkt kommen wir unten zurück. Aus diesen Gründen hielt es der Ausschuß für wünschenswerth, daß der zweite Satz ganz beseitigt werde.

Demnigfen übernahm den Auftrag die Ansicht des Ausschusses in Neumünster zu vertreten. Dieser Beschluß wurde mit allen Stimmen gegen eine gefaßt und es waren mit ihm die Mitglieder der deutschen Volkspartei und der großdeutschen Partei, Tafel und K. Barth, ebenfowohl einverstanden, wie die übrigen Anwesenden. Ein Ansinnen an die Schleswig-Holsteiner sich neutral zu erklären oder zu verhalten, wovon die „F. Postzeitung" spricht, lag dem Ausschuß ferne. Es ist ein großer Unterschied zwischen Neutralität und dem passiven Widerstand, auf welchen die Schleswig-Holsteiner bisher beschränkt waren und vorerst durch die Gewalt der Umstände auch beschränkt bleiben werden. Fahren sie fort diese Waffe mit der bisherigen Ausdauer und nöthigenfalls mit gesteigerter Energie zu handhaben, so werden sie dadurch ihrem und unserm Feind weit empfindlicheren Abbruch thun, als durch eine nichtige Kriegsdrohung.

Die „F. Postzeitung" läßt sich weiter schreiben, die Bemühungen des Ausschusses seien in Neumünster gescheitert. Dem steht die Thatsache gegenüber, daß in den dort am 11. April gefaßten Beschlüssen, wie wir sie aus den Zeitungen kennen, die dem Ausschuß anstößigen Sätze sehr wesentlich modifizirt sind.

Es ist sicherlich gut, daß man bei der Vorbesprechung in Neumünster sich entschlossen hat, die übereeilte Aeußerung vom Anschluß an Oesterreich zu streichen. Die Delegirten der Vereine in den Herzogthümern sind dadurch im Einklang mit dem übrigen Deutschland geblieben. Denn nicht von einer einzigen der Volksversammlungen, die bis jetzt im Süden und Norden stattgefunden haben, ist der Anschluß an Oesterreich auf solche Art proclamirt worden. Wirit man einen Blick auf die Presse, so steht hier die „N. Frankfurter Zeitung" mit ihrem unvorsichtigen Wirken für den Anschluß, unter den liberalen Blättern ganz vereinzelt da. Wir alle wollen, daß das Recht der Herzogthümer zur unverkümmerten Geltung gelange; die einen weil ein großes Princip der öffentlichen Moral und des öffentlichen Rechtes auf dem Spiele steht, die andern aus andern Gründen. Wir wollen aber nicht, daß um dieses Ziel zu erreichen, auf unsere Kosten ein untaugliches Mittel in Anwendung gebracht werde, und wir haben triftigen Grund zu der Besorgniß, daß der Anschluß an Oesterreich kein wirksames Mittel sein möchte, den Herzogthümern ihre Freiheit zu erringen. Mit der Rückkehr Oesterreichs „auf den Boden des Bundesrechtes" ist es noch nicht gethan. Die österreichische Regierung ist ohne Zweifel sehr bereit, wenn es wirklich zum Aeußersten kommen sollte, diesen Boden zu betreten, und hier die die Contingente von Süddeutschland und Sachsen als willkommene Hilfstruppen in Empfang zu nehmen. „Wenn aber dann unter der Firma der „Bundesexekution" ein europäischer Krieg entflammt ist: wird das Wiener Cabinet bei der Bundesbehörde in Frankfurt seine Weisungen erholen? Wird das siegreiche Oesterreich mit heroischer Selbstverläugnung als Siegespreis die Freiheit der Herzogthümer hinnehmen, oder wird es vielleicht vorziehen sein niemals verschmerztes Schlesien wieder heimzuholen und dem Besiegten zur halben Entschädigung das kleine entlegene Land an der Ostsee zu überlassen? Für welche Zwecke hat dann Deutschland geblutet?!

So nahe liegende Betrachtungen müssen uns vor der leichtsinnigen Annahme des Programmes warnen: Anschluß an Oesterreich, wenn Oesterreich von Bundeswegen betritt. Nicht das ist die Frage, ob es den Bundesboden betreten wird, sondern welche Mittel wir haben, es auf diesem Wege festzuhalten, damit nicht der zweite Betrug größer als der erste wird.

Letzte Nachrichten.

. . . . r. **Kaiserslautern,** 20. April. Einer heute dahier eingetroffenen Nachricht zufolge versammeln sich am nächsten Dienstag die Herren Abgeordneten der Pfalz im „Schwanen" dahier, um in Gemeinschaft mit dem Localfestausschusse das Fest-Programm der Jubelfeier am 6. Mai endgültig festzusetzen. Bei dieser Gelegenheit werden die Herren Abgeordneten zugleich die Frage in Berathung ziehen, ob und wie die entschieden deutsche Gesinnung der Pfalz, gegenüber der brennenden Tagesfrage, bei diesem Feste Ausdruck finden soll.

Um einem Mißverständniß bezüglich der Art der Zusammensetzung des Localfestausschusses Aufklärung zu geben, wird es nothwendig sein, öffentlich mitzutheilen, daß das gewählte Comité sich, wie dies bei der Vornahme der Wahl ausgesprochen wurde, durch Cooptation von 4 weiteren Mitgliedern (Wächter, H. Meuth, Zaenisch, Hamm) verstärkte. Der erschienene Aufruf wurde, wie dies natürlich ist, nur von den bei der Berathung desselben anwesenden Mitgliedern unterzeichnet. Dem Vernehmen nach soll am nächsten Mittwoch eine Versammlung durch das Festcomité im Saale des Hrn. Schmidt am Schillerplatze ausgeschrieben werden. Hoffentlich wird diese zahlreicher besucht werden als ihre Vorgängerin, da in derselben jedenfalls die Beschlüsse des vorhergehenden Tages mitgetheilt werden. Ebenso wird die früher beschlossene Adresse an Se. Majestät den König einen Gegenstand der Berathung bilden.

Zu **München** starb am 19. April im 66. Altersjahre der Generaladministrator und 1. Vorstand der Bergwerks- und Salinen-Administration, C. A. Bertele.

München, 17. April. Der „Volksbote" schreibt: Jemand, der in Bamberg 1850 zur Zeit des kurhessischen Feldzugs ein Tagebuch geführt, hat darin unter anderm auch aufgezeichnet, daß damals dort ein preußischer Spion abgefaßt wurde, der Walberese hieß und königl. preußischer Oberlieutenant war. Sollte dies vielleicht der nämliche Graf Walberese sein, welcher soeben in Prag abgefaßt worden ist und es somit in 16 Jahren vom Oberlieutenant zum Oberlieutenant gebracht hätte?

München, 18. April. Der König hat auf die von dem Comitee zur Gründung eines Denkmals für den Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm in Braunau gestellte Bitte den stempelfreien Absatz von Loosen für die am 15. [illegible]

Hiezu eine Beilage

Digitized by Google

d. Js. zur Förderung dieses Denkmals in Braunau stattfindende Aufspielung im Königreiche Bayern genehmigt.

München, 18. April. In Betreff der pfälzischen Hypothekenbank bringt das „Regierungsblatt" folgende Bekanntgabe: Se. Majestät der König hat unterm 5. geruht: 1) dem kgl. Notar Friedrich Zöller in Speyer und Consorten auf ihr Ansuchen vom 21. Januar ds. Js. die landesherrliche Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesellschaft für Errichtung einer Hypothekenbank in der Pfalz unter der Firma „Pfälzische Hypotheken-Bank" mit dem Sitze in Speyer und einem Grundcapital von 7 Millionen Gulden, wovon vorläufig die Hälfte mit 3,500,000 fl. in 10,000 Stück Actien à 350 fl. auf den Inhaber lautend begeben werden, auf die Dauer von 99 Jahren zu ertheilen und 2) die von den Gesellschaftsstellern vorgelegten Gesellschaftsstatuten in der revidirten Fassung mit einigen Modificationen zu bestätigen." — Von nun an wird auch das k. Staatsministerium der Finanzen ein besonderes amtliches Blatt unter dem Titel „Finanz-Ministerialblatt" herausgeben.

München, 19. April. (Bay. Z.) Nach einer anher gelangten Mittheilung ist es sortan nicht mehr erforderlich, daß die Boden- und Gewerbs-Erzeugnisse des Zollvereins bei ihrer Einfuhr in Italien mit Ursprungs-Zeugnissen begleitet sind, um die im Handelsvertrage vom 31. Dezember v. J. vereinbarten Begünstigungen zu genießen.

München. Diejenigen militärpflichtigen Rechtspraktikanten, die heuer den Staatsconcurs machen, wurden nicht einberufen. Unter den exercierenden Rectoren bemerkt man übrigens viele Söhne hoher Beamten.

* Aus mittelfränkischen Kreisen verlautet, daß Oesterreich zuerst entwaffnen will und damit am 25. April beginnen werde, worauf Preußen dann am 26. seine Abrüstung verkünden wird. — Bei der morgen (22.) in Augsburg stattfindenden Conferenz, bezüglich der Bundesreformfrage, werden Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen und Hessen-Darmstadt vertreten sein.

Heidelberg. Mit der Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit soll es (dem Mannh. Journal zufolge) im Laufe des Sommers ernst werden. Die betreffenden Fälle sollen den gewöhnlichen bürgerlichen Behörden übertragen werden, und nur eine Anzahl von Disciplinarfällen soll der akademischen Gerichtsbarkeit verbleiben.

Nachrichten aus **Baden** sprechen immer bestimmter davon, daß die Stellung des Hrn. v. Edelsheim durch das Gothaerthum untergraben sei. Vom Anfang seines Ministeriums an arbeitete die großpreußische Partei zwar nicht offen, aber desto mehr verdeckt gegen diesen wahrhaft deutsch gesinnten Mann.

Bremen, 20. April. Die Bank erhöhte heute den Discontosatz von 5 auf 6 Prozent.

Hamburg, 20. April. Der russische Generalconsul hat im Auftrage seiner Regierung gegen die Insinuation Verwahrung eingelegt, daß Rußland an den Aufständen in der Moldau betheiligt sei.

Berlin, 19. April. Der Graf v. Bismarck ist wieder soweit hergestellt, daß er seit gestern die Vorträge seiner Räthe entgegennimmt.

Berlin, 19. April. Wider alles Vermuthen hat die Regierung die Wahl des liberalen Abgeordneten Hagen zum Kämmerer von Berlin bestätigt.

Graf Bismarck soll wirklich der Welt eine neue Ueberraschung mit Oktroyirung des allgemeinen und direkten Stimmrechts für Preußen zu bereiten im Begriffe stehen. Wohlan. Erschrecken wird er uns nicht damit, so unbehaglich sich auch das Haus Gotha dabei fühlen mag. Aber Dank wird man ihm für diese Verlegenheitssprünge, die doch alle nur auf Täuschung abzielen, wahrlich auch nicht zollen, auch wenn es gelingt, die Sache selbst zu retten. Es ist nur wunderbar, wie eine Regierung von Gottes Gnaden so angelegentlich die Revolution vorbereitet. (N. Fr. Z.)

Trier. Von der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands sind folgende zwei Anträge angenommen worden: 1) die Versammlung erblickt in dem Schulzwange einen unheilvollen Eingriff in die Rechte der Familie; 2) sie fordert die katholischen Vereine in den Ländern, wo Schulzwang besteht, auf, die gesetzliche Beseitigung desselben anzustreben. — Ihr Lehrer schnürt einstweilen das Bündel, damit ihr gleich zum Abmarsch bereit seid, wenn diese große Katastrophe hereinbricht. (Deutsche Lehrerztg.)

Florenz, 15. April. Die kriegerischen Vorbereitungen sind in den letzten Tagen auch dem größeren Publikum augenfällig geworden. Man hat die eingezogenen Rekruten durch belebte Straßen marschiren lassen und dadurch die friedlichen Florentiner in große Aufregung versetzt.

Aus **Mailand** kommt die Nachricht, daß binnen 14 Tagen 700 Artilleriepferde in Brescia eingeliefert werden müssen.

London, 19. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet, daß Bayern, Württemberg, Sachsen, Großherzogthum Baden und Darmstadt darin übereingekommen sind, falls der Krieg ausbreche, die Partei Oesterreichs zu ergreifen.

New-York, 12. April, Nachm. (Per Dampfer „China".) Gold 127¼. Wechsel per London 136½. 6procent. 1882er U.-St.-Bonds 103½. Baumwolle 37½.

* Kaiserslautern, 21. April. Vorgestern verunglückte in einer hiesigen Dampf-Sägemaschine ein Arbeiter, indem ihm ein von der Rundsäge wiedergefaßtes Stück Holz mit solcher Gewalt gegen die Brust geschleudert wurde, daß er sofort dadurch den Tod fand.

)(Im Dorfe Hinzweiler, bei Wolfstein, ist vorige Woche ein Falschmünzer entdeckt worden. Ein ungefähr 30 Jahre alter Schlosser, Namens Decker, hat sich dieses Verbrechens schuldig gemacht; dessen Frau verfuchte die falschen Thaler- und 5-Frankenstücke in dem 1 Stunde entfernten preußischen Flecken Offenbach a. Gl. auszugeben, wurde entdeckt und flüchtete über die 5 Minuten entfernte bayerische Grenze. Der in Offenbach stationirte Gendarm bem die Sache angezeigt wurde, melbete dieselbe dem Gendarmerie-Brigadier in Lauterecken, in dessen Kanton Hinzweiler gehört, worauf dieselben in der Behausung des Decker erschienen und Haussuchung vornahmen, wobei sie die Form und das Material wie sie zu den falschen Geldstücken verwendet worden, antrafen. Es scheint als ob Decker vor dem preußischen Gendarmen sich nicht geflüchtet hätte, sonst hätte er längst alles Verdächtige können bei Seite schaffen, denn es glaubte an einige wie vor einigen Jahren, als Zirkulanten von Offenbach sich großartiger Prellereien und Betrügereien an bayerischen Bürgern schuldig machten, da konnten sie die bayerischen Gendarmen im Preußischen nicht verhaften, und die Preußen lieferten sie auch nicht aus. Bei der Haussuchung war Decker zugegen, mit Verhaftung wollten ihn die Herren scheint es, nicht belästigen, denn er ging nach Oberweiler, borge sich bessere Schuhe, ging auch noch in eine Schreinerwerkstätte, verweilte daselbst einige Zeit, um dann ungehindert ausreisen zu können, und ist derselbe seitdem nicht wieder gesehen. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gang.

)(Als Curiosum verdient bemerkt zu werden, daß in dem Orte Oberweiler im Thal, das noch keine sechzig Bürger zählt, fünf Bierwirthschaften sich befinden. Da keine sehr große Passage durch den Ort geht und der Wirthshausbesuch nicht stärker als sonstwo ist, so haben einige Wirthe monatlich nur 1 Fäßchen verzapfen, so scheint es, daß die Lauptriebfeder zur Eröffnung solcher Wirthschaften die „Schoppen im Dunkeln" sind, und wirklich sind einige ihre besten Gäste, selber.

— Ein schauderhaftes Verbrechen ist in Braunschweig verübt und entdeckt worden. Man schreibt darüber: Vor dem Thore waren Arbeiter mit Abbruch eines Hauses beschäftigt. Dabei stießen sie auf ein zum nebenan belegenen Grundstück gehöriges fensterloses Gemach, in dem eine menschliche Gestalt sich zu bewegen schien. Auf näheres Nachforschen entdeckte man wirklich einen ca. 80jährigen Mann, auf verfaultem Lager liegend, und mit Ungeziefer bedeckt. Daß der Unglückliche schon lange dort gelegen, bewiesen Nägel und Haar. Erstere zollang, letzteres, sowie der Bart, schneckig und länger als eine Elle. Ein Auge war ausgelaufen. Wovon der Eingesangene gelebt, das zeigten die Nahrungsreste, die um ihn her lagen. Es war sogenanntes Schweinefutter, aus rohen Kartoffelschalen und dergleichen bestehend. Bereits hat man ermittelt, daß der Greis ein gewisser August N— ist, der von seinem Bruder, dem reichen Particulier K. N., dort gefangen gehalten worden. Letzterer behauptete im ersten Verhör, diese Einsperrung sei auf seines Bruders eigenen Wunsch geschehen. Näheres werden wir s. Z. mittheilen.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria", Capt. Tauber, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 17. März Hamburg verließ, ist nach einer glücklichen jedoch sehr stürmischen Reise von 16 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Worms, 20. April. Zu Markt gebracht waren heute 25 Malter Frucht; die Mittelpreise stellten sich bei Kern (190 Pfd.) auf fl. 7. 48, Gerste (160 Pfd.) 7 fl. — kr., Hafer (120 Pfd.) fl. 5. 26 kr.

Mainz, 20. April. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 25 kr. Kern (180 Pfd.) 7 fl. 47 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Hafer (120 Pfd.) 5 fl. 40 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 30 kr. Roggenmehl dito 8 fl. 20 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 20. April.

Pistolen	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
dito Preußische	„ 9 56 57	5-Frankenthaler	„ —
holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51 52	Pr. Cassen-Scheine	„ 1 44½-45
Ducaten	„ 5 35-36	Cäsch. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 24-25	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souverains	„ 11 48 50	Gold pr. Pfd. fein	„ 807 812

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerung
aus dem
Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Samstag, den 28. April nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer geschritten:

A. Schlag Spitzrain.

196 eichene Baustämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
450 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Cl.
3 kieferne Baustämme 3. u. 4. Cl.
4 kieferne Blöche 3. und 4. Cl.
80 eichene Wagnerstangen.
2 Klafter buchen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
53¾ „ eichen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
1 „ kiefern Scheitholz, knorrig.
27¾ „ eichen Prügelholz.

B. Zufällige Ergebnisse.

66 eichene Baustämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
66 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Cl.
31 kieferne Baustämme 3. und 4. „
7 „ Nutzstämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
13 „ Blöche 3. und 4. Cl.
7 kieferne zu Sparren.
26 eichene Wagnerstangen.
3000 kieferne Bohnenstangen.
1 Klafter buchen Scheitholz.
17¾ „ eichen Scheitholz, knorrig u. anbrüchig.
2¾ „ kiefern Scheitholz knorrig.
13¾ „ eichene und kieferne Prügel.

Kaiserslautern, den 13. April 1866.

Das Bürgermeisteramt
J. Gelbert.

8,94,6)

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 23. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Behausung bei Herrn Einnehmer Krafft in der Hochspeyererstraße, läßt Adam Stein, Eisengießer, unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

2 Betten mit Bettladen, 1 2thürigen Kleiderschrank, Tische, Stühle, Sessel, Bilder, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeräthschaften und dgl. mehr.

Kaiserslautern, den 17. April 1866.

91,4) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 24. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, dahier in ihrer Wohnung in der Rummelgasse, läßt die Wittwe Peter Emmerling, unter andern folgende Mobilien versteigern, als:

ein 3jähriges Pferd, 1 Wagen, Ketten, 1 Winde, Pflüge, Grndteleitern, 1 hölzene und 1 eiserne Egge und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 8. April 1866.

88,94) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 25. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung, läßt Herr Kaminfeger Friedrich Heberger, wegen Umzug unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

Zinnene Schüsseln, Teller und Löffel, Tisch- und Handtücher, ein Stück fein hänfenes Tuch, 1 Stück Kölsch, Kleider, Hemden, Servietten, Bettung mit Bettladen und sonstige Hausgeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, 13. April 1866.

88,94) Ilgen, k. Notär.

Mühlen-Versteigerung.

Montag, den 30. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf der Mühle selbst, läßt die Steingutfabrik Kaiserslautern, die ihr angehörige „Hohenecker-mühle", zur Gemeinde Hohenecken gehörig, nebst den dazu gehörigen Liegenschaften in Eigenthum versteigern, zusammen einen Flächeninhalt von 16 Tagwerk 42 Dezimalen einnehmend, worunter 9 Tagwerk 51 Dezimalen Ackerland und 6 Tagwerk 62 Dezimalen Wiesen.

Die Mühle mit Wohnhaus, früher als Mahlmühle, jetzt als Erdmühle eingerichtet, die aber mit geringen Kosten wieder als Mahlmühle hergestellt werden kann, hatte früher ein Gefäll von 12 Fuß, nunmehr aber ein solches von 21 Fuß; ist nicht weit von der Pirmasenser Straße entfernt gelegen und da mehrere Orte in deren Nähe gelegen sind, zur Kundenmühle geeignet.

Die Mühle nebst den Ländereien kommt je nach Liebhabern, im Ganzen oder im Einzelnen zur Versteigerung.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,8,94,100) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 8. Mai nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Behausung, läßt Herr Christian Lellbach, Bäcker dahier, auf Credit versteigern:

1 vollständige Bäckerei-Einrichtung, 1 Mehlkasten mit Gefachen, 1 Brodschrank, 1 Decimalwaage, 1 kleine Mehlwaage, Maaße und Gewichte, Oel- und Branntweinfäßchen, Bütten, Ständer, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettung, Getuch, Bettstellen, 1 Bettbank, 1 Küchenschrank, 1 Wiege, 2 Oefen mit Rohr, Mehl- und Fruchtsäcke, Hobel und Schreinerwerkzeuge, 2 Wanduhren, 1 Klafter buchen Prügelholz, 7—8 Klafter gerissenes Kiefernholz, 1 Haufen Dung und Grund, Küchengeschirr, Zinn und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, den 20. April 1866.

94,100,6) Ilgen, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 11. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Brauerei von Christian Gelbert dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Schneiders Jacob André senior, evidenten Nutzens wegen, in Eigenthum versteigern:

1) circa 20 Dezimalen Garten am Kerstthore neben Weg und Adam Adelmann.
2) circa 15 Dezimalen Garten an der Hochspeyererstraße, neben Weg und Trippstadter Pfarrgut.

Diese beiden Gärten werden zu passenden Bauplätzen eingetheilt und so versteigt.

Kaiserslautern, den 20. April 1866.

94,100,6,9) Ilgen, k. Notär.

Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 5,250,000 Gulden,
wovon **fl. 3,730,000** begeben.
Die Reserven betragen fl. 758,902. —

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt, wobei in den letzten 5 Jahren durchschnittlich auf die achte Versicherung Entschädigung gewährt wurde. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Landau, im April 1866.

Haupt-Agentur:
August Weyland.

Die Herren Agenten:
August Karrmann in Kaiserslautern
Ludwig Hengärtner in Kaiserslautern.
Ad. Caprono in Winnweiler.
Phil. Bartz in Rockenhausen.

Geschäfts-Empfehlung.

Das Spengler-, Lampen- und Gascinrichtungs-Geschäft, Firma: **Jos. Groell Wwe.**, welches seither unter meiner Leitung geführt wurde, geht nun durch das Ableben der Mutter auf mich über, und bitte ich ein geehrtes Publikum, das derselben geschenkte Vertrauen auch auf mich gefälligst übertragen zu wollen.

Mein Bestreben wird wie bisher, so auch fernerhin sein, nur gute Arbeit zu liefern und meine geehrten Kunden durch reelle und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen, so daß ich mich dadurch des mir zu schenkenden Vertrauens vollkommen würdig zeigen werde.

Zu geneigtem Zuspruch einladend

Friedr. Groell, Spenglermeister in Kaiserslautern.

☞ Auch kann ein braver Junge bei demselben in die Lehre treten.

Digitized by Google

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 26. April nächsthin, Mittags 12 Uhr, im Gasthause des Hrn. Ph. Fischer in Mußbach, läßt Herr Salomon Deutsch, Weincommissionär daselbst, im Auftrage eines Kommittenten

31 Fuder 1862er Mußbacher Weine,

welche in dem Keller von W. Reiß daselbst lagern, versteigern.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung, werden auf Anstehen des Herrn Wilhelm Ettinger von Mannheim, versteigert:

1500 Liter	1864er	Ebenkober,
2300 „	1864er	Diedesfelder,
8400 „	1859er	Mußbacher-Traminer,
2900 „	1862er	Gimmeldinger,
2200 „	1865er	Diedesfelder,
3400 „	1865er	Königsbacher Riesling und Traminer.

Diese Weine lagern in dem Keller von Herrn Salomon Deutsch.

Neustadt, den 16. April 1866.

90,2,4) **Werner**, k. Notär.

Alle Diejenigen, welche an Herrn Bäcker Christian Lellbach hier, eine Forderung zu machen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zugleich werden aber auch Alle, welche Herrn Lellbach Etwas schulden, aufgefordert, unverzüglich Zahlung zu leisten.

Kaiserslautern, 20. April 1866.

Ph. Groß, Geschäftsmann.

Morgen Sonntag, den 22. April

Tanzmusik

auf dem **Kaiserslauterer Harzofen**, wozu freundlichst einladet

91,4) **Adam May.**

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Stroh- u. Palm-Hüten

in neuesten Farben und Façonen zu den billigsten Preisen.

90,2,4) **Jacob Korn.**

Verloren

wurde am letzten Dienstag entweder in einem Eisenbahn-Waggon oder im Postwagen vom Bahnhof zur Stadt Kaiserslautern ein **Militär-Abschied.** Der redliche Finder wolle denselben gegen eine Belohnung in der Exped. ds. Bl. abgeben.

---

15 Centner Saathanfsamen,

sind zu verkaufen bei

Christian Lellbach

auf der Schanzermühle.

Johann Müller, Schuhmacher in Otterberg, sucht

3 gute Arbeiter

gegen guten Lohn bei dauernder Beschäftigung.

Das bisher von Hrn. Hopf bewohnte Haus des Unterzeichneten in der Matzengasse ist anderweitig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Dasselbe besteht aus einem Laden, drei Zimmern und Zubehör.

93,4) **Ad. May**, auf dem Harzofen.

Ein Logis

zu vermiethen, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, bei

94,6,8) **J. Fischer**, Kerrhgasse.

Sängerbund im Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 22. April.

Reunion und Tanzbelustigung

im Saalbau des Herrn Carl Kraft.

Anfang Nachmittags 3 Uhr, wozu sämmtliche passive Mitglieder eingeladen sind.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

88/90,4)

Der Barbarossa-Verein

gibt seinen Mitgliedern am **12. Mai 1866, Abends 8 Uhr,**

Concert mit darauffolgendem Balle.

Kaiserslautern, den 16. April 1866.

90,4) **Der Vorstand.**

Avis für Reisende nach Nordamerika.

Die Bremer und Hamburger Postdampfer sind im Zwischendeck für Monat April vollständig besetzt.

Für **Hamburger Postdampfer** kann ich für **Monat Mai** bei schneller Anmeldung noch über Plätze verfügen.

Kaiserslautern, den 21. März 1866.

70w$^{5}/_{4}$) **Ph. Schmidt**, Spezialagent.

Carl Karsch in Kaiserslautern

empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit

Künstlichen Dünger und Knochenmehl

aus der Kaiserslauterer Düngerfabrik,

sowie **Portland-Cement**, vorzüglicher Qualität aus der Fabrik der Herren **Dyckerhoff & Söhne** in **Mannheim**, zur gefälligen Abnahme bei billigen, festen Preisen.

$^{5}/_{4}$

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle“** à Hülse 9 kr.

aSo) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Sommerüberwürfe

neuester Façon in **Wolle** und **Seide** für Damen bei

89,91,94) **G. Beutel**

Gemischte Kunstfärberei und Druckerei.

Für eine auswärtige **Modefärberei** und **Druckerei** übernehme ich sowohl neue Stoffe, als getragene Kleider, Röde, Bänder, Garne ꝛc.

Zum Färben und Drucken liegen die **neuesten Muster** in großer Auswahl zur gefälligen Ansicht bei mir offen.

Wolfstein, im April 1866.

92,4,6) **H. Ls. Braun**, Kaufmann.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen das Geschäft meines verstorbenen Vaters

Jac. André

übernommen habe und dasselbe unter der nämlichen Firma fortsetzen werde und bitte ich das dem Geschäfte geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen; ich werde bemüht sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Kaiserslautern, 1. April 1866.

Valentin André, Schneidermeister.

Firma: **Jac. André**,
Schneidergäßchen.

78$^{3}/_{4}$)

Eisenliqueur mit Fleischextract,

als ausgezeichnetes diätetisches Mittel bei Bleichsucht und Blutarmuth, à Flaschen zu 30 kr. bei

4m1m) Apotheker **Weyland** in **Sembach.**

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. **18, 27, und 36 kr.**

iSa. **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Reh: in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 94.

Kaiserslautern, Samstag, den 21. April 1866.

Witterungs-Beobachtungen
aufgestellt an der Gewerbsschule zu Kaiserslautern vom 11.—20 April.

Tage	Barometerstand	Thermometer nach Reaum.	Windrichtung und Stärke	Bedeckung	Bemerkungen.
7	331,1	3,4	SW$_1$	NO	3 Bewölkt
„	330,0	8,0	W$_1$	O	3 „
„	332,8	10,0	W$_1$	O	4 „
„	331,5	8,0	W$_2$	O	4 „
„	331,6	5,7	SW$_1$	NO	2 „
„	330,3	3,1	W$_1$	O	2 „ und Nebel
„	332,1	8,4	W$_1$	O	1 Leise Wolken.
„	331,8	5,8	W$_1$	O	1 Bewölkt
„	331,6	4,7	W$_1$	O	3 „ und Nebel
„	329,8	10,0	SW$_2$	NO	4 „ die Nacht Donner mit Blitz und SW mit Regen

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 16:
Historische Skizze von Zweibrücken. — Rattenvertilgung. Der Sperling als Raupenvertilger. Gegen Ehenhalsverjagung. Himbeersaft ꝛc. — Gerichtsverhandlungen in München, Augsburg und Coblenz. Die Braut in Lasparka. Der letzte Wolf eines Bürgermeisters. Aus der Thierwelt. Die Heere der deutschen Großmächte. Neues Schneidermaß. Wiener Lotteriewitz. Für Petroleumgier Verbieter. Die wundertätigen Maradeuse. Das Tuorasche Familien-Drama. Der Sclavenmeister und amerik. confed. Ergeneral Lee. Landwirthschaftliches. — Das Fensterlein enthält den Schluß der Erzählung „Glückswechsel".

Wir versäumen nicht, auf die nachtheiligen Folgen der Vernachlässigung des Hustens wiederholt aufmerksam zu machen; man vergesse nie, daß jeder Catarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder Lungensucht und Auszehrung übergehen kann. Es ist erwiesen, daß die größere Hälfte aller Krankheiten dadurch entstehen, daß man ein catarrhalisches Uebel vernachlässigt! Bei allen Leiden der Athmungs-Organe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, ja selbst bei Asthma und beginnender Lungenschwindsucht leisten vor allen ähnlichen bekannten Mitteln die Stollwerck'schen Brust-Bonbons so außerordentliche Dienste, daß wir nicht unterlassen wollen, wiederholt darauf hinzuweisen.

Zur gefälligen Beachtung!

Klavierstimmer **J. Schädler** aus Neustadt, wird kommenden **Montag** in Kaiserslautern eintreffen. Gefällige Aufträge nimmt man im Gasthaus zum Riesen entgegen.

NB. Derselbe wird am 15. jeden Monats auf mehrere Tage hier herkommen.

Philipp Schankweiler,

diplomirter Bader in Otterberg, bittet um gütigen Zuspruch. Zugleich empfiehlt sich im Schröpfen, Aderlaß und Zahnausziehen, mit dem Versprechen reinster und billigster Behandlung. 4/6

Regulateurs und Schwarzwälder Stutz- und Wanduhren sind wieder eingetroffen und empfiehlt billigst mit Garantie

5/6 **C. Crusius.**

Grabdenkmale

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt bei

P. Sprengart,

Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft Hochspeyererstraße.

Ein gut erhaltener

Geometer-Meßtisch

mit Zubehör, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. 1/2

Lautzkircher Gyps

billigst bei

Carl Schöneberger.

Ein Lehrling

wird gesucht von S13,4,5)

Carl Heger, Schreinermeister.

Zwei Lehrlinge

können sogleich eintreten bei 3,4,6)

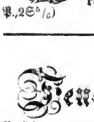
Heinrich Wenzel,
Schreiner.

Meine reichhaltige und wohl assortirte

Tapetenmuster-Karte

ist soeben eingetroffen, und zeichnet sich besonders durch geschmackvolle Dessins und billige Preise aus.

2/6 **P. Reichert,** Buchbinder in Kaiserslautern.



Der Unterzeichnete empfiehlt zur **Frühjahrsaison** sein reichhaltiges Lager in

Filz- und Seidenhüten,

sowie in **Modekappen** aller Façons, **Glace** und **Wildleder-Herrenhandschuhe,** zu billigen Preisen.

P.2E5/6) **Jacob Korn** in Kaiserslautern.

Wiener

Feuerversicherungsgesellschaft.

Versicherungen werden prompt und zu möglichst billigen Prämien-Ansätzen besorgt.

Ch. Zinn, Agent in Kaiserslautern.

Mein **Roßhaarlager,** alle Sorten von 36 kr. per Pfd. an bis fl. 1. 18 kr., bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.

84/6-92/6-96/6-100/6) **Wilh. Gelbert,** Sattler.

Das Neueste in

En-tous-cas und Sonnenschirmen

69,2m.w) bei **Georg Beutel.**

Musterlager meiner Fabrikate in leinenen

Herren- und **Damenhemden, Shirtinghemden** mit **leinen Einsatz, Kragen** und **Manschetten** bei Herrn **Georg Beutel** in **Kaiserslautern. — Bestellungen nach Maaß oder Musterhemd** werden von demselben entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt. — **Edenkoben,** im April 1866.

82 1/6) **Carl Huhing.**

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei **C. Heusser.**

Digitized by Google

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch zur Kenntniß des geehrten Publikums zu bringen, daß er sich hier als

Herren- und Damen-Schuhmacher

etablirt hat und bittet, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Kaiserslautern, im April 1866.

Adam Mohler,

82,8,S) wohnhaft bei Geschw. Seitz, Kaffeehändler bei'm Stiftsplatze.

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehle von einem hohen Königl. Bayerischen Staatsministerium des Innern und von einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zum Verkaufe gestattete und von **großen Autoritäten der Medicin** empfohlene und approbirte Dr. med. **Hoffmann's**

weißer Käuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. **Dr. med. Hoffmann.**

Für Kaiserslautern hält Lager in Flaschen à 27 und 54 kr. Herr **Adam Schwarz.**

Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten **heilkräftigen** Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy** und **Bitterwasser** auch noch

Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und Brückenauer Stahlwasser, sowie

Wernazer und Sinnberger.

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischer Füllung bezogen werden. — Bei **directer** Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich genigtest an das

Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung Kissingen.

Rhein-, Mosel- und Pfälzerweinen,
sowie auch
Bordeaux-, Burgunder-, Port-, Madeira-, Roussillon-, Muscat-Frontignac-, Assmannshäusser-, Gräfenhäuser-, Ingelheimer und Champagner

halten bestens empfohlen.

GEBR. ALTSCHÜLER,
Kaiserslautern.

Vaterländische
Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
in **Elberfeld.**

Versicherungsanträge nimmt entgegen

34,w.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

Theerseife, von Bergmann & Co., **wirksames** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern

Pferdezahnmais,

weißer amerikanischer, schönste Qualität, empfiehlt bei sehr billigem Preise zur geneigten Abnahme (Sa13¼)

Conrad Haubrecht,
Saamenhandlung in Dürkheim a/Haardt.

Ein 3stöckiges Wohnhaus in der Stadt, welches 425 Gulden Miethe einträgt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. (P.90,4

Erlaube mir meinen werthen Bekannten und Gönnern freundlichst mitzutheilen, daß ich auf mehrseitigen Wunsch meinem Geschäfte

gutes Lagerbier

aus der Brauerei von Hrn. Carl Schuz beigegeben habe.

Kaiserslautern, im April 1866.

90,4,61 **Chr. Fitting.**

Die Tochter der Frau Liller, Ehefrau von **Chr. Wolf,** Bader, macht dem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß sie sich noch immer mit dem Abnähen von Couverten und gesteppten Unterröcken beschäftigt und bittet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Frau Wolf,
wohnhaft bei Herrn Metzger Kuhn
88,94) in der Rummelgasse.

Vorhangrahmen

in **Gold Ahorn, Mahagoni** und **Palisfander** nebst den dazu passenden **Knöpfen,** sind neu angekommen und empfiehlt

Karl Ziegler,
12P⅞.) Sattler und Tapezierer.

Logis.

Mein Logis, das bis jetzt noch von Hrn. Subitlint Schmitz bewohnt wird, vermiethe ich Beförderungshalber, anderweitig. Dasselbe besteht in fünf Zimmern, Küche und Magdkammer in zweiter Etage, ferner in besonderem Speicher und Keller.

94,7,102) **Lud. Welsch.**

Aechte Tallois-Ketten in großer Auswahl, Genfer bréquet-Schlüssel, Schlüsselketchen, Fantasie-Ketten in double, Kautschuck, Stahl ꝛc.; Uhrenschnüre aller Art bei

⅚ **C. Crusius.**

Der Unterzeichnete vermiethet je nach Wunsch den ersten oder zweiten Stock seines an der Mainzerstraße liegenden Hauses und kann die Wohnung bis 7. Juni bezogen werden.

89,96,2) **Conrad Schäfer.**

Zu vermiethen

4 Zimmer, Küche und Speicher, bis 15. Juni zu beziehen bei

92,4) **D. Berg,** Küfer.

Ein möblirtes Zimmer

ist an einen Herrn zu vermiethen. Wo? sagt die Redaction ds. Bl. (92,4

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F. A. Lehmann.**

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung

und

Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Abends mit Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

No. 95. Montag, den 23. April 1866. 64. Jahrg.

Telegramm

für die „Pfälzische Volkszeitung."
Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

* **Frankfurt**, 21. April. In der heutigen Bundestagssitzung wurde mit großer Majorität in Sachen der Bundesreform die Einsetzung eines Ausschusses ad hoc beschlossen. Mit dem Antrag Bayerns wurde die Mitgliederzahl auf 9 festgesetzt. Oesterreich gab sehr friedliche Erklärungen ab.

Letzte Nachrichten.

Kaiserslautern, 23. April. Gestern war der zum Hedenkauf hier bestimmte Tag und hatten sich zu diesem mehr zahlreiche Pferdebesitzer aus der Umgegend eingefunden, jedoch vergebens, da eine Ordre angekommen war, die Ankäufe zu sistiren. Die für den Ankauf von Pferden hierher gesandten fl. 7000 werden heute wieder nach München zurückgesandt.

München, 20. April. Es ist Befehl ergangen, daß wie allen kgl. Schlössern, auch im k. Hofstall Vorbereitungen zur Verbringung von Cavallerie getroffen werden.

München, 21. April. Unter offiziösem Zeichen theilt die „Bayer. Ztg." mit: „Aus sicherer Quelle gehen uns Nachrichten zu, wonach die Kriegsgefahr beseitigt ist. Oesterreich hat die Rüstungen in einer Modalität vorgeschlagen, welche Preußen angenommen hat." Wir begrüßen diese Nachricht als einen Sieg der öffentlichen Meinung, die sich in zahlreichen großen Versammlungen so energisch kundgab, daß Preußen und Oesterreich ihr folgen mußten. Möge man sich aber auch die Freude über diesen Sieg nicht abhalten lassen, ihn zu befestigen; möge man mit der Preßfrage der öffentlichen Meinung auf alle deutschen Regierungen in erhöhtem Maße fortfahren, um endlich einmal zu der vom Volke so heiß gewünschten Bundesreform, zu dem deutschen Parlamente zu gelangen, das allein im Stande ist, völlige Sicherung dauernden Friedens zu geben.

München, 21. April. Die Frau v. Frankenburg, Gemahlin des Prinzen Karl von Bayern in morganatischer Ehe, ist vergangene Nacht gestorben und wird am Montag in dem Mausoleum bei Starnberg, wo die irdische Hülle der Gräfin v. Wartenberg, der ersten Gemahlin des Prinzen, ruht, beigesetzt werden.

Augsburg, 21. April. Zur Minister-Conferenz ist bis jetzt nur Frhr. v. d. Pfordten eingetroffen. Die Minister von Beust (Sachsen), v. Varnbüler (Württemberg), v. Edelsheim (Baden), v. Dalwigk (Hessen-Darmstadt), Prinz v. Wittgenstein (Nassau), v. Watzdorf (Weimar), v. Uttenhoven (Meiningen) und v. Seebach (Koburg) werden mit den Abendzügen erwartet. Der Zweck der Conferenz ist: Verständigung über den sächsischen Reformantrag, auf daß wirklich die Reform des Bundes daraus hervorgehe und Conflikte, wie der eben beigelegte, vermieden werden.

Karlsruhe, 21. April. Soeben hat die Erste Kammer mit 21 von dem Frh. v. Andlaw gestellten Antrag den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsrath Lamey, wegen Amtsmißbrauch und Verfassungsbruch in Anklagestand zu versetzen, mit 12 gegen 8 Stimmen verworfen.

Wiesbaden, 20. März. Die Offiziere sind mit ihrem Antrag auf Ausschließung des Abgeordneten Dr. Siebert im Stande, in einer fast nur aus Beamten und Offizieren bestehenden Gesellschaft, bei der gestern Abend vorgenommenen Abstimmung glänzend durchgefallen. Für den Antrag stimmten nur 6 aller von dem jetzigen nassauischen General Roth, der zuerst in Spanien für Don Carlos focht, erlassenen Encyclica's und Circularschreiben und sonstiger großer Pression und Ueberredung, nur die Offiziere und einige wenige Beamten. Die Offiziere werden nun wohl nicht anders können, als aus dem Casino auszutreten. Wenigstens haben sie das wiederholt gekündigt.

Berlin, (Sonntag) 22. April. Die letzte österreichische Depesche wurde preußischerseits, wie versichert wird, vorläufig mündlich dahin beantwortet, daß die Depesche Anhalt zur Verständigung biete und eine schriftliche Antwort baldigst nachfolgen werde. Herr v. Savigny wird heute aus Frankfurt erwartet. (K. Ztg.)

Eine Adresse von preußischen Generälen, die in **Berlin** versammelt waren, bittet den König, Krieg zu führen, um die Ehre Preußens zu wahren.

* Die Berliner „N. A. Z." behauptet, Preußen habe nie die Volksabstimmung in Schleswig-Holstein abgelehnt, Oesterreich sei jedoch in 1864 dagegen gewesen.

* Der Prinz von Hohenzollern hat die ihm angebotene Krone von Rumänien abgelehnt.

In der Festung **Neisse** ist von einem Tagarbeiter ein bedeutender Patronendiebstahl (gegen 18.000 Stück) verübt worden — ein Beweis für die parteiische Aufsicht, welche in den preußischen Festungen geübt wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." äußert über das Bundesreformprojekt: „Soll der preußische Antrag irgend einen Erfolg haben, so muß er praktisch zu Werk gehen; man muß zunächst damit beginnen, den Termin zur Einberufung des Parlaments festzusetzen. Es ist dies der erste, feste Schritt auf dem vorgezeichneten Wege, und mit demselben wird die Nation Vertrauen fassen, sie wird sich davon überzeugen, wie ernst die Regierungen es mit Wort gehen. Jeder Antrag, der den Termin zur Einberufung der Vertreter der deutschen Nation von gewissen Vorbedingungen abhängig macht, muß daher als der Bundesreform feindlich angesehen werden."

* In **Wien** herrscht an der Börse ein panischer Schrecken, da man sagt, der friedenliebende Minister Belcredi habe seine Entlassung gefordert.

Wien. Die schwarz-gelbe Brigade kommt nach Mantua. Nach Böhmen sind vorwiegend slavische und ungarische Regimenter beordert, während man die deutschen nach Ungarn und Italien sendet.

Paris. Der „Nad." zufolge hat eine heftige Scene zwischen Drouyn de Lhuys und Metternich stattgefunden, weil letzterer behauptete, Frankreich sei heimlich auf Bismarck's Seite.

Paris, 18. April. Die italienische Diplomatie, der besonders viel an richtiger Information liegen muß, äußert sich jetzt sehr bestimmt dahin, daß weder Preußen noch Oesterreich ernstlich zum Kriege entschlossen sei und ein beiderseitiges Einlenken zu erwarten stehe. Zugleich wird von dieser Seite das Vorhandensein eines preußisch-italienischen Vertrages entschieden in Abrede gestellt und nur zugegeben, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Florenz sehr intimer Natur seien.

In **Straßburg** haben von 37,478 Wählern sich 30,000 am Kampfe betheiligt. Der Regierungs-Candidat Baussenet erhielt 19,555, der Oppositionscandidat Labenlaye nur 9916. Den Ausschlag gaben die niederdeutsch-reinischen Bauern.

Rom. Wegen des Brigantenunwesens haben die Franzosen wieder die Grenzposten von Terracina und Caprano besetzt.

* Trotz der allseitigen Friedensnachrichten rüstet Italien fortwährend mit aller Macht. Die Flotte in Neapel wird mobil gemacht und für den Gardasee hat die ital. Regierung eine Anzahl Landungsboote von Stahlblech in Frankreich gekauft.

Bombay, 28. März. Das indische Budget schließt mit einem Defizit von L. 72,000. Butan hat die erste Zahlung der ihm versprochenen Subsidien erhalten. Mohammed Anzon Chan hat sich Kabuls bemächtigt. In Birma ist auch die Minderzeit ausgebrochen.

Durch Justizministerialentschließung vom 13. April wurde dem Gerichtsboten Johann Jacob Nicolaus in Bergzabern gestattet, den geprüften Gerichtsbotencandidaten Karl Wolf von Gleiszellen als functionirenden Gehilfen auf die Dauer eines Jahres anzunehmen.

Digitized by Google

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Fr. Jos. Müller in Kaiserslautern.

Neuyork, 19. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremen", Capt. Neumaber, welches am 7. April von New-York abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cuxhaven eingetroffen und hat um 1 Uhr Nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Dasselbe bringt außer der ucuesten Post 302 Passagiere, volle Ladung und für 160,000 Dollars Gold an Valuten. Gestern Morgen 6½ Uhr unweit Landsend passirte die „Bremen" das Dampfschiff „Hermann", Capt. G. Wenke.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 22. April.

Die für Erhaltung des Friedens sprechenden Aussagen traten besonders gegen Schluß der Woche mehr in den Vordergrund, die Hoffnungen derselben war stürmisch bewegt und sie sind es oft widersprechenden Gerüchte, welche zu weitläufig sind, um alle registriren zu können, führten je nachdem eine flaue oder feste Stimmung herbei; Thatsache bleibt, daß eine gleichzeitige Zurückhaltung der militärischen Aufstellungen in beiden Großstaaten eingeleitet ist. 1860er Loose variirten 70½—69—70—72½, Credit-Actien 145—140—145—148—150, 1864er Loose 72—73½—76, National 56—57½, Bank-Actien matt in Folge der zu Anfang gebrachten Emission von Staatsnoten 760 schlossen jedoch fester 790, Silber Anleihe 62½, Amerikaner circulirten diese Woche als Hebpunkt den Cours von 75½, da die Arbitrage viel Stücke in New-York verkauft bekam, wodurch das flottante Material vom hiesigen Markte ziemlich verschwunden ist.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 48½, Lombardische 43, Actien 86, Darmstädter Bank-Actien 213.

Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 94, 3½% Würtemberger 89, 3½ Badenser 87½, 4% Preußen 98½, Banc. Obligationen 116, Wiener Wechsel 110½, National Coupons 28. 18, Amerikanische Gold-Coupons 2. 23½.

Rudolfsloose fl. 14, Augsburger fl. 5. 33, Pappenheimer fl. 5. 33, Freiburger fl. 5. 6. Darmstädter fl. 50 Loose 142½.

Vergleichungstabelle.

	Am 14. April.	Am 21. April.
Oester. Bank Actien	775	790
„ Credit Actien	146	151
„ National	57⅜	58
„ Loose von 1860	70⅛	72¼
„ „ „ 1864	75⅛	76
6% Amerik. „ 1882	73⅛	75⅛
Wechsel auf Wien	109⅞	110⅛

Zum An- und Verkauf aller Actien Staatspapiere, Eisenbahn- und Industrien Actien, Anticheusloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.,
Bleidenstraße Nr. 8.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 5. Mai, Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Jacob Stuppy in Ramstein.

Revier Jagdhaus.

Schläge: Schanzen, Langenfahren.

251 kieferne Stämme 1., 2., 3., 4. und 5. Classe.
294 „ Gerüststangen.
175 „ Baumpfähle
36¼ Klafter kiefern Stockholz.

Schlag Geiersberg.

Materialrest.

165 kieferne Stämme 3. und 4. Classe.

Kaiserslautern, den 21. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
95,8,102) J. Gelbert.

Montag, den 30. April 1866, Vormittags 9 Uhr, zu Schallodenbach in der Wohnung des Fallitten, werden die zur Fallitmasse des Daniel Meisenheimer von da gehörenden Mobilien, namentlich:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Haufen Dünger, 1 Wagen, Pflüge, Eggen und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften; eine Laden- und Bäckerei-Einrichtung, mehrere Waagen, Fässer, Bettung, Weißzeug, Schränke, 1 Commode, Tische, Stühle und Hausgeräthschaften aller Art, öffentlich versteigert.

Otterberg, am 21. April 1866.

Schmidt, k. Notär.

Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, zu Niederstaufenbach in der Wohnung der Versteigtasserin, läßt Caroline Brill, Ackersfrau, Wittwe von Jakob Knapp I. der Auswanderung halber, ihr in der Gemeinde Niederstaufenbach, am Friedelsheimer Weg auf einer Fläche von 58 Dezimalen gelegenes Wohnhaus sammt den Oekonomiegebäuden, in 2 Scheuern, 2 Ställen und Schweinställen bestehend, nebst Hofraum, Pflanz- und Wiesengarten, freiwillig zu eigen versteigern.

Bemerkt wird, daß in der Gemeinde Niederstaufenbach sich Käufer Gelegenheit bietet, ganz in der Nähe gelegene Immobilien um einen im Verhältnisse zur Bodengüte geringen Preis zu erwerben, und daß unmittelbar nach obiger Versteigerung, die genannte Wittwe Knapp und deren Kinder, circa 20 Tagwerk Wiesen- und Ackerland, freiwillig zu eigen versteigern lassen.

Woifstein, am 21. April 1866.

Hartmann, k. b. Notär.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß sie die von Herrn Graf bis jetzt im Chr. Lo§schen Hause in der Hauptstraße betriebene

Mehlhandlung

übernommen hat und glaubt um so mehr freundlichem Zuspruch entgegensehen zu dürfen, da sie nur die besten Neustadter Mehlsorten führt.

95,6,8) **Fanny Dengler.**

Lager von Tapeten
und gemalten Fensterrouleaux.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sein Lager von Tapeten und Rouleaux wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist und empfiehlt

Tapeten von 8 kr. bis 8 fl. 30 kr. das Stück.
Rouleaux von 45 kr. bis 6 fl.

P12⅜/ **Karl Ziegler,** Sattler und Tapezierer.

Musterkarten für auswärts liegen stets bereit.

Privattanzunterricht.

Um mehrseitiger Anfrage zu entsprechen, erlaubt Unterzeichneter hiermit zu benerken, daß er jetzt nur Privat-Unterricht ertheilt, um vorzugsweise die **neuen Tänze** zu lehren, als: Contre-danse, Impératrice Eugénie, Le Prince impérial, Les variétés Parisiennes, und den neuen sehr eleganten Salon-Tanz „Valse Mazurka", welcher mit Glissé à droite et à gaucho in Verbindung mit Coupé dessous beginnt und Temps du talon dit Pas Polonais endigt, wie im Tanz-Album von H. Freising angegeben.

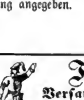
Hochachtungsvoll
Carl Ziebr,
Lehrer der Tanzkunst.

Havana-Honig

in steifer feinster Waare bei

½ **C. R. Thomas.**

Feuerwehr!



Versammlung, Dienstag, dem **24. April,** für Steiger, Sappeurs und Schlauchführer, im Vierlocal von **Köhl** und **Conrad** am Schillerplatz, Abends 8 Uhr.

Kaiserslautern, im April 1866.

Im Auftrag:
Raquet.

Bei dem Unterzeichneten können 2 Wagnergesellen dauernde Beschäftigung finden.

J. Schöneberger.

Dr. Schandein

wohnt bei Herrn Fitting, der Frucht halle gegenüber.

Logis.

Mein Logis, das bis jetzt noch von Hrn. Subsitut Schmolze bewohnt wird, vermiethe ich, da Herr Schmolze seiner Beförderung entgegensieht, anderweitig. — Dasselbe besteht in fünf Zimmern, Küche und Magdkammer in zweiter Etage, ferner in besonderem Speicher und Keller.

94,7,102) **Lud. Welsch.**

Ein tüchtiger Heizer

findet sogleich eine Stelle bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung. — Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. (95,6,8

Von der Hackelstraße bis an Herrn Walters Laden, sind zwei zusammengebundene kurze **Hohlschlüssel** verloren gegangen. Der Finder möge dieselben in der Redaction gegen gute Belohnung abgeben.

Ein Clavier

ist zu vermiethen oder billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped ds. Blattes.

Rothe und blaue frühe
Setzkartoffeln
bei Ph. Bender Wittwe.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die Petitzeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 96. Dienstag, den 24. April 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München, 22. April. Sobald gestern die offizielle Anzeige von der Nichtnahme der Rüstungen in Oesterreich und in Preußen hier eingetroffen war, hat das Kriegsministerium die Sistirung des Pferdeeinkaufs für die Armee angeordnet; Die vorige Woche einberufenen Unmontirt-Assentirten werden in wenigen Wochen, nachdem sie im Waffendienst eingeübt worden, wieder in Urlaub entlassen werden.

Augsburg, 22. April. An der hier tagenden Ministerconferenz nehmen die Vertreter der früher genannten neun Staaten Theil. Die Conferenz hat heute 2 Sitzungen gehalten; morgen findet die dritte statt. Man ist einmüthig Willens, die Bundesreform zu betreiben. Nach Vorlegung des Reformentwurfs von Seiten Preußens wird die Conferenz sofort wieder zusammentreten.

Frankfurt, 23. April. Die „Europe" bringt einen Artikel über die Arbeiten und Resultate der Donaufürstenthümer-Conferenz in Paris. Die Vertreter der Großmächte haben vom 10. März bis 4. April fünf Sitzungen gehalten und sich schließlich mit der Aufrechterhaltung der Union einverstanden erklärt, sich indessen vorbehalten, daß die Bevölkerung beider Fürstenthümer zuvor befragt werde, wobei der russische Botschafter, Baron Budberg, nachzuweisen suchte, daß die Moldau entschieden gegen den Fortbestand der Union sei. Ueber die Fürstenfrage stimmten die Mächte so, daß Frankreich, Italien und Preußen einen fremden, Rußland aber und Oesterreich energisch einen eingeborenen Rumänen auf den Thron gesetzt wissen wollten.

Darmstadt, 28. April. Hr. C. Winterstein, der verantwortliche Redacteur der „Hess. Landesztg." hat heute nach zweimonatlicher Haft das Gefängniß verlassen.

Die hannover'sche Armee befindet sich augenblicklich ohne eine brauchbare Schußwaffe, indem aus sämmtlichen 1850 angeschafften neuen gezogenen Gewehren die zur Oeffnung der Patronen dienenden Dorne, welche zur leichteren Verunreinigung der „Seele" Veranlassung gegeben haben sollen, entfernt werden. In Folge dieser Veränderung sind sämmtliche Patronen unbrauchbar geworden. Die neuen werden gegenwärtig massenweise in Hannover angefertigt.

Berlin, 23. April. Die preußische Antwort auf die österreichische Depesche vom 18. April ist am 21. d. M. nach Wien abgegangen. Dieselbe bemerkt, die preußischen Rüstungen seien durch die österreichischen Truppenbewegungen nach der preußischen Gränze hervorgerufen worden. Sobald Preußen die authentische Nachricht erhalte, daß die österreichischen Rüstungen rückgängig gemacht worden, so wie in dem Maße, wie die österreichische Abrüstung vor sich geht, würde die Verminderung der erhöhten Präsenzstandes der betreffenden preußischen Truppentheile erfolgen.

Ueber die Emser Reise des Grafen Bismarck ist hier nichts bekannt.

Bezüglich der Verhaftung des Grafen Waldersee hat das österreichische Cabinet eine diesen Vorfall mißbilligende und entschuldigende Erklärung abgegeben. (K. Z.)

Berlin, 23. April. General Gavone wird morgen oder übermorgen nach Florenz zurückreisen. Der italienische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Barral, begibt sich morgen nach Oldenburg und Darmstadt zur Uebergabe seiner Beglaubigungsschreiben. Hannover und Hessen-Kassel haben erklärt, während der gegenwärtigen Krisis keinen Gesandten Italiens empfangen zu können, weil dieses als ein Act der Parteilichkeit zu Gunsten Preußens erscheinen könnte. (K. Z.)

Kaum verziehen sich bei uns die Kriegswolken so treten sie um so finsterer und drohender an andern Stellen auf und besonders ist es jetzt die italienische Frage, welche gefahr-drohend in den Vordergrund tritt. In Wien fand in Folge eingelaufener „ernster Nachrichten" aus Italien am letzten Samstag ein Kriegsrath statt, der bis in die späten Nachtstunden dauerte und in welchem ernste Maßregeln beschlossen wurden. In Folge dessen herrschte gestern an der Börse ein panischer Schrecken.

Wien, 18. April. Nach dem „Neuen Fremdenblatte" wird Graf Bismarck in wenigen Tagen zu Bad Ems erwartet.

Wien, 21. April. Es heißt, die österreichische Finanzverwaltung habe das Domänengeschäft im Betrage von 60 Mill. mit einem Consortium von Bankiers in Paris abgeschlossen.

Wien, 22. April. Bei Bologna finden massenhafte Truppenversammlungen statt. Garibaldi hat Caprera verlassen. Oesterreich mobilisirt die venetianische Armee. Erzherzog Albrecht geht morgen nach Verona, wo er das Commando übernimmt.

Wien, 23. April. Die Lieferungs-Ausschreibungen und Rüstungen für die Süd-Armee werden fortgesetzt. Gerüchtweise heißt es, es seien Freischärler in's venetianische Gebiet eingebrochen. Der Graf Arelo ist hier angekommen, jedoch vom Kaiser und vom Grafen Mensdorff nicht empfangen worden. Eine dilatorische Antwort Preußens ist überreicht worden.

Paris. Wie die „Gazette de France" erfährt, soll es bei der Discussion des Conscriptions-Contingents im gesetzgebenden Körper zu einer förmlichen Demonstration gegen die Politik des Hrn. v. Bismarck kommen. Ein Mitglied der Majorität würde die darauf bezügliche Erklärung abgeben und die ganze Kammer ihre Zustimmung zu derselben in unzweideutiger Weise an den Tag legen.

Das „Journal des Debats" macht auf die sonderbare Lage aufmerksam, in welcher sich die russische Diplomatie augenblicklich befinde, die in der Moldau einen Handstreich organisire, in demselben Augenblick, in welchem ihre Repräsentanten in der Conferenz von Paris sitzen, um auf friedlichem Wege das Schicksal der Fürstenthümer zu regeln. Man könnte sich allenfalls fragen, welche Rolle sortan der russische Bevollmächtigte bei der Conferenz zu spielen habe, wenn man nicht wüßte, daß die Diplomaten sich in der Regel in leichten Stunden dieser Art eben nicht sehr empfindlich zeigen und daß sie oft mehr geneigt seien, dieselben als einen Beweis der Ueberlegenheit zu bewundern, als sie zu bedauern.

Barletta. Sollte man es wagen, seinen Augen zu trauen, wenn man in der „Nazione" liest: „Schon 8 Tage vor dem Gemetzel, dem 37 Protestanten zum Opfer fielen, predigte täglich ein von Rom nach Barletta abgesandter Jesuit in der Hauptkirche: „Schlagt die Ketzer todt!" Er vertheilte Geld unter den Pöbel und machte denselben eine ganze Woche lang betrunken. Mit ihm waren drei andere Priester aus Rom gekommen, welche die Häuser der Protestanten mit weißer Kreide bezeichneten, um sie der erhitzten Pöbelmasse als Opfer zu bezeichnen. Als die Leichen der ermordeten Protestanten durch die Straßen geschleift wurden, da riefen jene römischen Priester dem Volke zu: „Dafür kommt ihr Alle in's Paradies, die Kirche dankt euch — der heilige Vater ist mit euch zufrieden!" Daß Pius IX. selbst von solchen Schändlichkeiten nichts weiß, ist gewiß unzweifelhaft, aber die Camarilla, die in Rom herrscht, billigt sie nicht nur, sondern provocirt sie und unbegreiflicher Weise hat man die schon verhafteten Priester Barletta's ruhig wieder gen Rom ziehen lassen, worüber mit Recht die unabhängige Presse Italiens in großen Zorn geräth. Es spielen eben sehr seltsame Mysterien bis nach Florenz hin!

London, 23. April. „Times" melden in einem Telegramm aus Wien vom heutigen Tage, daß Angesichts der Nachrichten aus Italien die venetianische Armee auf den Kriegsfuß gestellt wird, — Erzherzog Albrecht morgen nach Verona abreist.

Bukarest. Der Prinz von Hohenzollern, der erwählte Regent der Donaufürstenthümer, ist der Sohn des ehemaligen preußischen Ministerpräsidenten Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, und durch seine Großmutter, eine Prinzessin Murat,

Digitized by Google

sowie durch den Marquis Pepoli, welcher eine seiner Tanten zur Frau hat, mit den Höfen von Preußen und Frankreich verwandt. Der Prinz von Hohenzollern ein besonderer Günstling des Kaisers Napoleon, soll schon seit mehreren Tagen incognito in Bukarest sein, und binnen Kurzem werden wir hören, daß er sich seinem Volke präsentirt hat. Diesmal ist es also Ernst. Der Hohenzollern wird nicht ablehnen, gleich dem Flatterern, sondern freschweg annehmen. Das ist aber eine neue Verwicklung; denn weder die Pforte noch die andern an dem Vertragsrechte festhaltenden Mächte können die faktische Abschaffung der Suzeränetätsrechte der Pforte, welche die nächste Folge der Einsetzung eines souveränen rumänischen Fürsten wäre, schweigend hinnehmen. Die Pforte war auf diese Ereignisse vorbereitet und hat im Hinblick darauf die Armee in Rumelien auf Kriegsfuß gesetzt. Voraussichtlich wird die Pforte die Proklamation des Fürsten Karl Ludwig von Hohenzollern als Souverän eines unabhängigen Rumäniens, unter Anrufung des Pariser Vertrages, der ihre Suzeränetätsrechte ausdrücklich wahrt, damit beantworten, daß ihre Truppen Marschbefehl erhalten, die Fürstenthümer zu besetzen. Dieser Occupation aber wird voraussichtlich von den Donaufürstenthümern energischer Widerstand entgegengesetzt werden, und so stehen wir denn möglicherweise am Vorabende eines blutigen Conflicts an der unteren Donau. (H. N.) Wie wir gestern kurz bemerkten, soll der Prinz doch die Krone von Rumänien abgelehnt haben.

* **New-York**, 12. April. Der „Zufallspräsident von Boothe Gnaden" — wie Johnson jetzt häufig genannt wird, hat eine schmähliche Niederlage erlitten, denn das Neger-Bürgerrechtsgesetz, welches er mit seinem Veto belegt hatte, ist von dem Senate und Repräsentantenhause mit überwiegender Mehrheit angenommen worden und ist nun — trotz dem Veto-Präsidenten — rechtskräftig. Die Neger erhalten sonach dieselben Rechte wie ihre weißen Mitbürger. — Mit der Verringerung der Armee wird fortgefahren; am 9. Januar befanden sich nur noch 123,356 Freiwillige unter den Waffen und am 1. Mai soll diese Anzahl auf 47,281 (worunter 17,000 Weiße) reducirt werden. — Das Senats-Comitee hat den Vorschlag eingebracht, die zur Bestreitung der Unkosten für die große Pariser Ausstellung votirte Summe, um 50% zu erhöhen. — Die Fenier erheben wieder allerorts das Haupt. Nach den „Daily News" soll sich einer deren Chefs, Namens B. D. Kilian, an der Spitze von 2—3000 Mann eingeschifft haben, um eine der Bermudas-Inseln oder Campo Bello in Neu-Braunschweig zu nehmen.

* In **Süd-Amerika** neigt sich die Junge des Kriegsglückes den Spaniern zu; dieselben nahmen ein chilenisches Transportschiff mit 250 Mann und halten die peruanisch-chilenische Flotte in der Bucht von Arnud blokirt. — In **Mexico** sollen die Kaiserlichen bedeutende Vortheile über die Juaristen erfochten und die Städte Monterey, Loredo und Piedras Negras wieder besetzt haben.

Vermischte Nachrichten.

— München, 22. April. Gestern Abend wurde unser weitbekannter Hofphotograph Albert vom Schlage getroffen.

— Helsingfors. Die Hungersnoth im nördlichen Finnland tritt in immer schrecklicherer Gestalt auf. Besonders schildern die amtlichen Berichte des Kronlansmannes des Tuusniemi-Kirchspiels im Gouvernement Knopio die dort am furchtbarsten auftretende Noth. Er schreibt u. a.: Die hiesige Bevölkerung hat sich größtentheils auf die Wanderschaft begeben. Ganze Schaaren Menschen ziehen umher und bieten ihre Händearbeit für ein Stückchen Brod an. Aus dem nur schwach bevölkerten Kirchspiele sind über 500 Männer und Frauen nach Schweden und Rußland gewandert, um dort ihren Hunger zu stillen. Noch verzweifelter ist die Lage derjenigen, welche verheirathet, von einer Schaar Kinder gefesselt zu Hause bleiben müssen. Die hauptsächlichste Nahrung dieser Familien besteht in fein gehacktem Stroh, das in Salzwasser gekocht, mit etwas Mehl bestreut und der größeren Festigkeit wegen mit Birkenrinde vermengt ist; und sehr häufig fehlt selbst diese unnatürliche Speise. Unter dieser ausgehungerten Bevölkerung grassiren noch Nervenfieber und Masern. Gegen 70 Personen sind binnen kurzer Zeit in unserem Kirchspiel diesen Krankheiten erlegen und über 100 liegen darnieder.

* Halifax. Das Liverpooler Dampfschiff „England," welches 1300 Passagiere an Bord hat, mußte hier wegen ärztlicher Hülfe anlegen, da sich 160 Cholerakranke und 60 Todte auf demselben befinden. **Der Capitän** behauptet, die Krankheit sei durch **einige deutsche** Passagiere auf das Schiff gebracht worden.

Digitized by Google

Durch [illegible] April wurden die [illegible] zum Lehrer an Schulhäusern, Simon Koch zu Neustadt zum Lehrer an der dortigen protest.-deutschen 4. Knabenschule und der Schuldenüberspectant Ehrhard Rudolph von Dedesfeld zum Verweser an der kath. Schulverweserstelle in Rübelberg, sämmtliche vom 1. Mai l. J. an, ernannt; — ferner wurde das Gemeinderathsmitglied Johannes Stelmann III. zum Adjunkten der Gemeinde Godramstein ernannt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgerichts-Assessor Friedrich Oppelsheim in Kaiserslautern zum Landrichter in Grünstadt, den Landgerichts-Assessor Lorenz Tavignanus Lombardino in Neustadt zum Bezirksgerichts-Assessor in Kaiserslautern, und den Polizeicommissär Emil Pirli in Dürkheim zum Landgerichts-Assessor in Neustadt, sämmtlich ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu ernennen; den Bezirksgerichtsassessor Gustav Hartmann in Landau auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Landrichter in Dahn zu befördern; den Assessor außer dem Status bei dem Bezirksgerichte Landau, Lambert Becker, in den Status einzurechen, den Landgerichtsassessor Adolph Keller in Zweibrücken zum Assessor außer dem Status bei dem Bezirksgerichte Landau, den funktionirenden Staatsprokuratorsubstituten Julius Schmolze in Kaiserslautern zum Landgerichtsassessor in Zweibrücken, und den Polizeicommissär August Eckard in Otterberg zum funktionirenden Staatsprokuratorsubstituten in Kaiserslautern sämmtliche auf allerunterthänigstes Ansuchen, zu ernennen; dann den Landrichter Friedrich Serini in Kusel wegen nachgewiesener, durch Krankheit herbeigeführter Funktionsunfähigkeit, nach § 22 lit. D. der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 17. l. M. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Landau dem Priester Michael Seibel, Pfarrer in Bergzabern, zu verleihen; dann unterm 5. April dem kgl. Kämmerer und Eisenhüttenwerks-Besitzer Karl Frhrn. v. Gienanth in Hochstein die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Majestät dem König von Preußen ihm verliehenen Ehren-Ritterkreuzes des St. Johanniter-Ordens zu ertheilen.

Dem Vernehmen nach wurde der Baudeamte Ziegenhain in Speyer in gleicher Diensteseigenschaft nach Zweibrücken versetzt und der Bauassistent von Schichtegroll zum Baudeamten in Speyer ernannt. (Pf. Z.)

* **Notizen für Industrielle.**

Holzversteigerung am 26. April 1866 in Neukastenberg.
Holzversteigerung am 26. April 1866 in Dürkheim.
Holzversteigerung am 27. April 1866 in Birkenfeldisch.
Holzversteigerung am 28. April 1866 in Hinterweidenthal.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 24 April 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen. Gefallen					
	Ltr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr.
Waizen	80	4	53	—	—	12
Korn	240	4	5	—	3	—
Spelzkern	26	4	56	—	—	6
Spelz	310	4	2	—	6	—
Gerste	110	4	30	—	—	—
Haser	220	4	18	—	1	—
Erbsen	10	4	20	—	10	—
Wicken	30	5	54	—	—	3
Linsen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—
	1026	**Das Bürgermeisteramt**				

Brod- und Fleischpreise vom 21. April 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarktpreis.

Mittelpreis am 24. April 1866. Butter per Pfd. 34 kr. 1 Ochs
1 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 40 kr. Stroh 2 fl. 10 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 21. April. Der Centner Waizen 6 fl. 27 kr. Korn 4 fl. 16 kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Haber 4 fl. 9 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 23. April.

Pistolen	fl.	9 44-45	Russische Imperiales	fl.	9 45-46
ditto Preußische	„	9 56-57	20-Frankenthaler	„	—
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 51-52	Dt. Casten Scheine	„	1 44½-45
Dukaten	„	5 34½-35½	Sächs. ditto	„	—
20-Francestücke	„	9 26-27	Dollars in Gold	„	2 28-29
Engl. Souvereains	„	11 48-50	Gold pr. Pfd. fein	„	307 812

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

Joseph Vetter,

nach langem und schwerem Krankenlager, gestern, den 23. April im Alter von 32 Jahren, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. ds. Mts., Nachmittags um 5 Uhr statt.

Kaiserslautern, 24. April 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des k. Forstamts Kaiserslautern.

Mittwoch, den 9. Mai 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Hagelgrund.

Schläge: Kolbenberg, Streifelsberg, Kohlplatte, Aspenkopf und Leimeudelchen.

467 kieferne Stämme und Abschnitte, 3., 4. und 5. Cl.
29 fichtene Gerüststangen.
292 fichtene Baumstützen 1. und 2. Cl.
75 „ Baumpfähle.
300 kieferne „
38 Klafter buchen Scheitholz 2. Cl.
53¼ „ kiefern „ 2. „
38½ „ „ Prügelholz.
8½ „ „ Kroppenprügel.
58 „ „ Stockholz.
8925 Stück kieferne und fichtene Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 20. April 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung

aus dem

Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Samstag, den 28. April nächsthin, des Morgens 9 Uhr, im Saale des Stadthauses dahier, wird zur Versteigerung der nachbezeichneten Hölzer geschritten:

A. Schlag Spitzrain.

196 eichene Baustämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
250 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Cl.
3 kieferne Baustämme 3. u. 4. Cl.
4 kieferne Blöche 3. und 4. Cl.
80 eichene Wagnerstangen.
2 Klafter buchen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
53¼ „ eichen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
1 „ kiefern Scheitholz, knorrig.
27¾ „ eichen Prügelholz.

B. Zufällige Ergebnisse.

66 eichene Baustämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
66 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Cl.
31 kieferne Baustämme 3. und 4. „
7 „ Nutzstämme und Abschnitte 3. und 4. Cl.
13 „ Blöche 3. und 4. Cl.
7 kieferne zu Sparren.
26 eichene Wagnerstangen.
3000 kieferne Bohnenstangen.
1 Klafter buchen Scheitholz.
17¾ „ eichen Scheitholz, knorrig u. anbrüchig.
2¼ „ kiefern Scheitholz knorrig.
13¼ Klafter eichene und kieferne Prügel.

Kaiserslautern, den 13. April 1866.

Das Bürgermeisteramt
88,94,6) J. Gelbert.

Holzversteigerung

zu Heiligenmoschel.

Montag, den 30. April, des Nachmittags 2 Uhr, zu Heiligenmoschel im Schulhause, werden aus dem Gemeindewalde von da versteigert auf längere Zahlungstermine:

25 kieferne Baustämme 4. Classe und
4 „ „ 5. „

Heiligenmoschel, den 23. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Rahm.

Holzversteigerung

im

Gemeindewald von Enkenbach.

Donnerstag, den 3. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Enkenbach, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Leberberg,

25 kieferne Baustämme 2. und 3. Classe,
68⅜ Klafter kiefern Scheitholz 1. „

versteigert.

Enkenbach, den 21. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Willenbacher.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 25. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung, läßt Herr Kaminfeger Friedrich Heberger, wegen Umzug unter andern folgende Mobiliargegenstände versteigern, als:

Zinnene Schüsseln, Teller und Löffel, Tisch- und Handtücher, ein Stück fein hänfenes Tuch, 1 Stück Kölsch, Kleider, Hemden, Serviettten, Bettung mit Bettladen und sonstige Hausgeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, 13. April 1866.
88,94) Ilgen, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 26. April 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in seiner Wohnung, läßt Johannes Hoffmann, Fuhrmann hier, unter andern folgende Mobilien versteigern:

2 gute Fuhrpferde, 3 Winden, 2 Einspännerwagen, 2 Pflüge, Ketten, Pferds- und Siebengeschirr, verschiedene Hausmobilien, Gelück und dgl. mehr.

Kaiserslautern, den 17. April 1866.
90,2,6) Ilgen, k. Notär.

Grasversteigerung.

Montag, den 30. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, bei der Wiese zu Kaiserslautern, läßt Herr Carl Goerg, Gutsbesitzer dahier, das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf der Wiese an der Oelmühle, Bann Kaiserslautern, in Abtheilungen öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 17. April 1866.
91,6,S17) Böcking, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 8. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung zu Kaiserslautern, läßt Frau Wittwe Fliesen, folgende Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

Mehrere Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Schreibpult, Commode, Tische, worunter ein großer Wirthstisch, Stühle, Canapees, Pfeilerschränkchen, 1 Mückenschrank, Kellerschränke, Bettladen, Roßhaar- und Springfedern-Matratzen und anderes Bettzeug, Nachttischchen, 1 Mehlfaßten, 1 Standuhr, alte Läden und Thüren, Bütten, Ständer, Dauben, Desen, Kirchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften aller Art; sodann sämmliche Gerbereigeräthschaften und Gerbergeschirre.

Kaiserslautern, den 19. April 1866.
96,102,7) Böcking, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 15. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, lassen Franz Müller, Kutscher, und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber versteigern:

4 Pferde, 3 Einspännerchaisen, die auch zu Zweispänner eingerichtet sind, eine viersitzige neue Droschke, 1 alte ditto, 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pfuhlfaß, 1 Strohbank, 1 neue Plahe, Chaisengeschirr, Pferdsgeschirr und Pferdsdecken, 4 neue Räder, Ketten, 2 vollständige Betten, Weißzeug und Gelück, Küchengeräthschaften, 1 Kleiderschrank, Küchenschrank, 1 runden Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Nachttisch, 1 Kinderbettlade, Zuber, Ständer und Bütten, sowie sonstige Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 23. April 1866.
96,100,6,12) Ilgen, k. Notär.

Carl Seitz, Weinhändler, empfiehlt sich mit **reinen Weinen** und **Brandweinen.** (96,8,0

Jubelfeier am 6. Mai.

Mittwoch Abend 8 Uhr, in der Schmitt'schen Wirthschaft am Schillerplatz

Generalversammlung.

Tagesordnung: Besprechung über die in der vorigen Versammlung angeregte Adresse an Se. Majestät und Mittheilung des Programms der Festfeier.

Zu recht zahlreichem Besuche einladend

Das Festcomité.

Gemischte Kunstfärberei und Druckerei.

Für eine auswärtige **Modefärberei** und **Druckerei** übernehme ich sowohl neue Stoffe, als getragene Kleider, Röcke, Bänder, Garne ꝛc.

Zum Färben und Drucken liegen die **neuesten Muster** in großer Auswahl zur gefälligen Ansicht bei mir offen.

Wolfstein, im April 1866.

92,4,6) H. Ls. Braun, Kaufmann.

Digitized by Google

Immobilien-Versteigerung und After-Verpachtung.

Mittwoch, den 16. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher, und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) $3^{3}/_{10}$ Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern im Schiffergäßchen, neben Philipp Werner und Kinder Gottholt.
2) 4 Dezimalen Bauplatz mit darauf erbautem Stalle, dem vorbeschriebenen Wohnhause gegenüber gelegen, neben Carl Wagner und Heinrich Helfrich.
3) 1 Tagwerk 7 Dezimalen Acker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wittwe Schwarz und Tüncher Antes.

Unmittelbar nachher, lassen dieselben nachbezeichnete, vom Forstkärare gepachteten Grundstücke auf zwei weitere Jahre verpachten:

1) $1^{1}/_{2}$ Tagwerk Acker rechts an der Pariserstraße, neben Straße und Wald; frisch gedüngt und mit Kartoffeln besaamt.
2) $1^{1}/_{2}$ Tagwerk Acker neben Chaussee und Wald, mit Hafer besaamt.

Kaiserslautern, den 23. April 1866.

96,100,6,12) Ilgen, k. Notär.

Wechsel nach Amerika.

Durch directe Verbindung mit Häusern 1. Ranges Nordamerika's, bin ich in Stand gesetzt, Wechsel in Gold zahlbar, zu den **billigsten** Coursen dorthin abzugeben.

F. Moeser,

93w$^{3}/_{6}$) Bank- und Wechselgeschäft.

Ein Lehrling

wird gesucht auf das Comptoir einer Fabrik. Bei entsprechender Vorbildung und Leistung Aussicht auf Salair vor Ablauf der Lehrzeit. Näheres bei der Redaction ds. Blattes. (96,8,100

Mineralwässer,

diesjähriger Füllung, billigst,

87,DLE$^{4}/_{6}$) bei **Carl Hohle.**

Wechsel

nach allen größereren Städten Amerika's zahlbar in **Gold** und zu dem niedrigsten Cours, sind stets zu haben bei

St15$^{5}/_{6}$ **Chr. Zinn.**

Leere **Champagnerflaschen & Selters. wasserkrüge** werden abgegeben im „Karls-

berg." (96,8

Johann Müller, Schuhmacher in Otterberg, sucht

3 gute Arbeiter

gegen guten Lohn bei dauernder Beschäftigung.

Ein Logis

zu vermiethen, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, bei

[illegible], Kerstgasse.

94,6,8)

Derselbe fl. 30 kr. Carl Seib, (96,8,0

Kgl. Bayer. Pfälz. Nordbahnen.

Linie Landstuhl-Kusel.

Die Einzeichner auf das Aktienkapital der Pfälzischen Nordbahnen bezw. der Landstuhl-Kuseler Eisenbahn werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß nunmehr die Aktiendocumente gegen Auslieferung der ausgestellten provisorischen Quittungen bei den betreffenden Zeichnungsstellen, nämlich bei:

der Directorialkasse in Ludwigshafen,
der kgl Bank in Nürnberg und ihren Filialen,
M. A. von Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M.,
Pb. Nic. Schmidt in Frankfurt a. M.,
W. H. Ladenburg und Söhne in Mannheim

in Empfang genommen werden können.

Gegen die **inzwischen** volleinbezahlten Interims-Scheine können die definitiven Aktiendocumente bei unserer Hauptkasse entweder direkt oder durch Vermittlung der vorstehend genannten Banken und Bankhäuser bezogen werden.

Ludwigshafen, den 21. April 1866

Direction der Pfälzischen Bahnen

96,8) **Jaeger.**

Vorläufige Anzeige.

Herr **Wolff** aus Speyer, Solist des Kölner Männergesangvereines und Schüler des Herrn Ernst Koch, Kammersänger aus Köln, wird im Laufe der Woche unter Mitwirkung mehrerer Musikfreunde im Saale der Gesellschaft Eintracht ein Concert geben.

Die neue Tapeten-Musterkarte für 1866 aus der Tapeten-Fabrik von C. Hochstätter u. Söhne in Darmstadt,

liegt bei dem Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. Dieselbe enthält eine große Auswahl aller Sorten Tapeten zu sehr billigen Preisen und werden Aufträge darauf rasch und ganz frachtfrei ausgeführt.

Kaiserslautern, im April 1866.

84,90,6) **Ferdinand Fischer.**

Die Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß sie die von Herrn Graf bis jetzt im Chr. Lotz'schen Hause in der Hauptstraße betriebene

Mehlhandlung

übernommen hat und glaubt um so mehr freundlichem Zuspruch entgegensehen zu dürfen, da sie nur die besten Neustadter Mehlsorten führt.

95,6,8) **Fanny Dengler.**

Brauerei von Wächter.
Dienstag, den 24. April
Musik- und Gesangs-Concert
der Gesellschaft **Blechschmidt.**
Anfang 7½ Uhr.

Ein tüchtiger Heizer

findet sogleich eine Stelle bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung. — Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. (95,6,8

Oeffentlicher Briefkasten.

Kammgarnspinnerei.

Der Unterzeichnete verwahrt sich hierdurch, daß ihn wegen des Zeitverlustes und der verdorbenen Saiten auf seinem Stuhle kein Vorwurf treffen kann, indem er doch nicht dafür verantwortlich ist, wenn ein anderer Spinner, der schon zehn Jahre im Geschäfte ist, sein Metier so schlecht versteht, daß er z. B. noch nicht einmal den Knopf an einer Spindel-Saite zu machen versteht.

Georg Hahn.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die zweispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 Kr.

Nro. 98. Donnerstag, den 26. April 1866. **64. Jahrg.**

* **Graf Bismarck und das allgemeine Stimmrecht.**

Man kann die tollsten Dinge prophezeihen und das schallendste Gelächter hervorrufen: Am andern Morgen hat man Recht und die Lacher legen ihr Gesicht in ernste staatsmännische Falten. Graf von Bismarck stellte an die hohe Bundesversammlung ganz ernstlich den Antrag: sie „wolle beschließen, eine aus directen Wahlen und allgemeinem Stimmrecht der ganzen Nation hervorgehende Versammlung einzuberufen, um Vorlagen über eine Reform der deutschen Bundesverfassung zu berathen.“ Und siehe da ganz Deutschland erwägt das Ding, debattirt für und dagegen, und auch wir sind genöthigt, von dem neuesten Berliner Schwindel zu reden. Versuchen wir, wie weit es möglich ist, bei solchem Thema ernst zu bleiben. Die geringe Partei unter den deutschen Fortschrittsmännern — wenn es wirklich noch eine solche geschlossene Partei giebt, und sie sich nicht vielmehr in einzelne überklugе Krakehler aufgelöst hat — also Diejenigen, die in dem allgemeinen Stimmrecht an und für sich, in der bloßen Abgabe eines gefalteten Stimmzettels von jedem 21jährigen, das Heil der Welt erblicken, haben sicher eine große Lehre erhalten. Graf Bismarck sagte ihr laut und öffentlich, das directe allgemeine Stimmrecht liege im „conservativen Interesse.“ Wie Graf Bismarck diese Napoleonische Maxime auffaßt, soll gerade sie ganz besonders dazu angethan sein, Alles beim Alten zu lassen und dafür zu sorgen, daß das sociale Gebäude unverrückt in seiner jetzigen Gestalt stehen bliebe. So hat es ihm sein Herr und Meister zu Paris gelehrt, so bestätigt es die französische Erfahrung, so möchte es der Graf von Bismarck auch in Deutschland einführen und handhaben.

Das allgemeine Stimmrecht brachte weder 1848 noch 1849 in Frankreich die gepriesenen volksthümlichen Resultate hervor, obgleich nicht geleugnet werden kann, daß das französische Volk 1849 bei der Wahl zur zweiten Nationalversammlung der sog. Legislativen, bedeutende Fortschritte gemacht hatte. In die constituante hatte es 1848 lauter französische Fortschrittler geschickt. Selbst die Laueren und Zahmeren, ja die Reactionäre wurden damals zu Manierrepublikanern. Dann folgte die unglückliche Präsidentenwahl, wobei die ganze Unreife des Volkes zu Tage trat. 1849 handelte es sich schon um Leben oder Tod der Republik; die Mörder des Februars hatten die unbedingte Majorität; dagegen zählte die Versammlung ungefähr ein Drittel von wirklichen Republikanern. Kam der Staatsstreich nicht dazwischen, überließ man das französische Volk seiner Entwicklung und Selbstzerstörung: so konnte bei der nächsten Wahl das Stimmverhältniß der dritten Nationalversammlung sich umkehren, zwei Drittel konnten Republikaner in Wahrheit sein. Dann trat die sociale Frage unwiderruflich auf die Tagesordnung.

Leider ließ sich das Volk von dem allgemeinen Stimmrecht kirren, welches durch ein reactionäres Gesetz etwa einer halben Million Franzosen entzogen worden war, und leider kam diese halbe Million nebst vielen anderen Millionen dem Urheber des Staatsstreiches zu gute, der das allgemeine Stimmrecht nebst allen Abstimmenden in seinen Sack steckte. Es kommt also beim Wahlgesetze darauf an: 1) wie intelligent das wählende Volk ist, wie weit es seine Rechte, Interessen, Bedürfnisse richtig erkannt und durchzuführen entschlossen ist; 2) wer abstimmen läßt und welche Bürgschaften der Diskussion und der Freiheit der Wahlkörper hat. So lange das französische Volk sich selbst überlassen war, lernte es das Stimmrecht von Jahr zu Jahr besser benutzen; seitdem der Despotismus die Urnen diskrelitte und die Stimmenden zur Urne rief, ist es gewesen, als ob Frankreich gar nicht gestimmt, sondern bloß gerufen hätte: „Herr, dein Wille geschehe!“

Wir leugnen nicht, daß diese Wahrheiten in Deutschland bei Vielen Eingang gefunden haben, daß alle Verständigen und Redlichen den Lockvogel des Grafen Bismarck mit höhlem Spott aufnehmen. Aber wir haben auch mit einer großen Anzahl verdonnerter Häupter, mit Aberweisen und Spekulanten zu thun, die noch gemeinschädlicher sind, als Hr. v. Bismarck und seine Clique. Da werden z. B. Stimmen laut, die sich selbst Courage machen, indem sie rufen: Parlament, Reichswahlgesetz die müssen wir haben! Einerlei wer sie uns giebt, und wenn's der leibendige Satan wäre! Das Gute nimmt man aus jeder Hand, und wie es kein schmutziges Geld giebt, so auch kein Parlament, das man nach seinem Ursprung fragt!

Nun kommt aber im Gegentheil beim allgemeinen Stimmrecht alles auf seinen Ursprung an, denn der Geber ist der Herr, der Herr ist derjenige, welcher geben und nehmen kann. Wer aber wohl macht, der kann auch ein Parlament schwiegen machen, und die Lächerlichkeit, unter Belagerungszustand zu tagen, sollten sich die Deutschen unter allen Umständen vom Leibe halten. In diesem Menschenalter käme kein Parlament wieder zusammen, wenn das zweite behandelt würde wie das erste zu Stuttgart! Hr. v. Bismarck will seinem Parlamente Vorlagen machen, wie seiner Kammer zu Berlin. Geht es darauf ein, so ist die Sache in der Reihe; Preußen führt den Militär-Oberbefehl bis an den Main, Schleswig-Holstein ist auf Befehl des deutschen Parlaments annektirt! Sagt das Parlament Nein, so wird es in Unguaden entlassen. Will es auf eigene Faust bleiben, so wird es gejagt. Sagen wir also lieber einstimmig vor der Wahl: Nein! Hr. v. Bismarck hat kein Recht wählen zu lassen. Wer in Preußen die Verfassung beseitigt, kann in Deutschland keine Verfassung machen. Wer den Oberstrikunals-Beschluß gegen preußische Abgeordnete hervorgerufen, hat das Recht verloren, in Sachen der deutschen Volksrechte auch nur mitzureden!

Andere Fortschrittler freuen sich, daß Hr. v. Bismarck gezwungen sei, die Rechte und Ansprüche des deutschen Volkes anzuerkennen, das Verlangen der Nation nach gemeinsamer Vertretung zu bestätigen. Nunmehr, behaupten sie, kann das Parlament nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Das sind politische Kinder, die so reden. Schlaue Hofmeißer geben auf die sog. „Ideen“ der Kleinen ein, um ihnen das Wort im Mund herumzudrehen, um sie etwas ganz anderes sagen zu lassen, als die Kleinen ursprünglich wollten, um sie zu dem Bekenntniß zu führen, sie seien eigentlich thöricht und albern gewesen, jemals so etwas zu begehren. Nachher ist das erste Begehren lächerlich geworden und für immer beseitigt.

Es giebt zwei Mittel, die geheimsten Gedanken des Hrn. v. Bismarck an den Tag zu locken. Das eine Mittel liegt in den Händen des Volkes, das andere in den Händen der Bundesregierungen. Das Volk sage, aber einhellig, in ganz Deutschland: Da Sie, Hr. Graf, so leidenschaftlich für das allgemeine Stimmrecht ‚ortirt sind, wohlan, wenden Sie es zur Probe in Schleswig-Holstein an! Lassen Sie das Volk der Herzogthümer Mann für Mann, oder auch Frau für Frau abstimmen: ob sie preußisch sein wollen oder nicht? Dann werden wir hören, was der Herzog von Möllin antwortet. Oder Oesterreich nebst den übrigen Bundesregierungen antworten nach Berlin: Parlament, ja, allgemeines directes Stimmrecht, auch ja. Aber auch constituirendes Parlament, verfassungsgebende Macht, und zum Schutze dieser parlamentarischen Macht 100,000 Mann, über die das Parlament den Oberbefehl nach Gutdünken erhielt. Die Nation soll entscheiden, aber nur die Nation. Wir Andern erklären zum Voraus, daß wir uns fügen, und uns fügen zu müssen, binden wir uns vorher selbst die Hände! Hernach werden wir sehen, welche Physiognomie der Graf Bismarck im verhängnißvollsten Augenblick seines Lebens macht! —

Letzte Nachrichten.

** **Kaiserslautern**, 26. April. Gestern Abend versammelte das Festcomité für den 6. Mai eine Anzahl hiesiger Bürger zu einer Berathung über eine Adresse an den König. Man einigte sich dahin, unseren Abgeordneten nicht vorzugreifen und diese Frage denselben am nächsten Freitag (morgen) als eine offene zu überantworten. — Wir können unser Er-

Digitized by Google

staunen nicht unterdrücken, daß auch diese, für alle hiesigen Einwohner ausgeschriebene Versammlung nicht zahlreicher besucht war und muß man vermuthen, daß man nicht vollständig über die Bedeutung des Festes aufgeklärt ist, vielleicht auch zum Theil geradezu falsch berichtet scheint. Ohne daß wir uns vorläufig darüber des Weiteren verbreiten wollen, bemerken wir nur, daß das Fest selbst neben einem provinziellen, auch einen vollständig nationalen Character tragen wird und sind uns die überwiegende Mehrheit unserer pfälzischen Abgeordneten, welche daßelbe in die Hände genommen haben, doch wohl hinreichende Bürgschaft, daß man ein Fest feiern wird, auf welches die Pfalz mit Stolz blicken kann und woran sich jeder wahrhafte Patriot betheiligen darf. Unseres Erachtens ist es Ehrenaufgabe jedes Bürgers, sich daran activ zu betheiligen, activ, wenn er sich mit dem Programm, das unsere Abgeordneten am nächsten Freitag aufstellen werden, einverstanden erklären kann oder auch, daß er sich gegen das ganze oder Einzelnheiten des Programmes erklären zu müssen glaubt. Man möge sich wohl hüten zu glauben, daß es ein Fest geben könne, welches der Servilismus erfunden habe, nein, wahrlich nicht, wir wollen offen und freudig die Gefühle bekennen, welche uns bei dem Gedanken bewegen, daß unsere schöne, durch und durch deutsche Pfalz, vor fünfzig Jahren von dem Militärzwang befreit worden. Wir wollen das Gute nicht verleugnen, was uns durch die französische Invasion geworben ist, büßen aber vor Allem auch jene schweren Schlagschatten nicht negiren, die uns jene Invasion gebracht hatte. Ebenso wollen wir auch des constitutionellen Lebens Erwähnung thun und jener fortwährend politisch und socialen Entwickelung, welcher sich unsere Provinz seit der Vereinigung mit Bayern erfreut, ohne für die begangenen Fehler und Ausschreitungen blind zu sein. Wir sollen zurück sehen, wenn wir lernen wollen; wer aber immer nur zurück sieht und vor Allem immer begangene Fehler und nur diese in den Vordergrund seiner Betrachtungen zieht, ohne Besseres darlegen zu können oder zu wollen, dem fehlt die rechte Arbeitsluft für die Zukunft zu schaffen.“ Wir können den s. g. passiven Widerstand in unserer drängenden Zeit schlechterdings nicht billigen, sondern sind der Ansicht, daß es Pflicht jedes deutschen Mannes ist, bei jeder Gelegenheit offen die Maßregeln zu bekämpfen, welche ihm als die richtigen zum Handeln, zum Nutzen und Frommen des Ganzen, geboten erscheinen, denn nur durch Rede und Gegenrede kann die Wahrheit, die ja doch fast immer in der Mitte liegt, festgestellt werden. — Wir hoffen, daß nochmals, ehe **die Pfalz** das Fest in unseren Mauern begeht, ein Aufruf an die hiesige Einwohnerschaft erfolgen wird und daß dann eine recht allgemeine Betheiligung stattfindet, denn unsere ehrenwerthen Abgeordneten können wir doch ebenso hoch achten, wie wir jene treuen Verfassungskämpfer in Preußen schätzen. — Möge man sich durch nichts den klaren Sinn trüben lassen, sondern möge Jeder mit Hand anlegen, daß das Fest ein wahrhaft ersprießliches, nutzbringendes und volksthümliches werde.

* **Kaiserslautern**, 26. April. Außer den Städten Landau und Dürkheim, wird sich auch Frankenthal an der Jubelfeier hier betheiligen.

A. C. Aus Bayern, 24. April. Ein Correspondent der „Allg. Ztg.“, der seine Inspirationen unmittelbar aus der Quelle zu schöpfen scheint, giebt einige Andeutungen über die Absichten der bayerischen Regierung in Betreff der Bundesreformfrage. Sucht man seine Aeußerungen, soweit ihr Inhalt dieß gestattet, in eine positive Fassung zu bringen, so erhält man die folgenden Sätze: 1) Die Staaten der dritten Gruppe, soweit sie nicht, wie Hannover und Kurhessen, der preußischen Machtsphäre schon verfallen sind, wünschen ihre Unabhängigkeit gegenüber Preußen und Oesterreich zu bewahren. 2) Bayern, als der mächtigste dieser Staaten, hofft darauf, daß dieselben „sich freiwillig seiner Führung unterordnen.“ 3) Bayern weiß, daß Oesterreich „auf sein Zuhalten einigen Werth legt,“ und sieht, daß zugleich die Bismarck'sche Politik „sich um seine Gunst bewirbt“. Es wird diese Bewerbung so wenig, wie die österreichische Werthschätzung „barsch ablehnen“, sondern, zwischen beiden in der Mitte schwebend, eine möglichst vortheilhafte Position zu gewinnen trachten. 4) Bayern geht von der Ansicht aus, daß Preußen hinsichtlich der Präsidialvorrechte mit Oesterreich gleichzustellen und daß Bayern berufen sei, als „gleichberechtigter Dritter“ diese Vorrechte zu theilen. — Wir erhalten hier die Grundlage des bayerischen Regierungsprogrammes wenigstens in seinen Hauptpunkten. Unterordnung der dritten Grup[illegible] haben ist, unter die bayerische Führung, [illegible]ns in ein dreitöpfiges Bundesdirectorium, [illegible]h die Ziele des Ministeriums Bener[illegible] und wenn sie diesmal [illegible]o kann uns der Gedanke

Digitized by Google

rcösen, daß sie mit dem nationalen Interesse nichts gemein haben.

München, 24. April. Mit Frhrn. v. d. Pfordten ist gestern Abend auch Frhr. v. Beust von der Ministerconferenz in Augsburg hier eingetroffen und wurde heute Vormittag von Sr. Maj. dem König empfangen. — Am k. Hofe wurde heute das St. Georgi-Ritterfest abgehalten, da jedoch Se. Maj. der König nicht persönlich theilnahm, vielmehr durch den Prinzen Luitpold vertreten wurde, so hat kein Ritterschlag stattgefunden.

München, 24. April. Die Kreislandräthe sämmtlicher Provinzen sind auf den 2. Juni zusammenberufen. — Im Gegensatz zu der Mittheilung der Allgemeinen Zeitung in Betreff der Ministerconferenz in Augsburg hört der „Volksbote,“ daß die Einigkeit unter den Conferenzmitgliedern gar nicht übergroß gewesen sei, sondern ihre Ansichten mehrfach sehr auseinander gegangen sind.

Frankfurt, 24. April. Wie man vernimmt, hat die Mehrzahl der Ausschußmitglieder des Abgeordnetentages im Einklange mit dem Antrage des Präsidenten Sigm. Müller entschieden, daß der Abgeordnetentag vorerst noch nicht zu berufen sei.

Diesbaden, 23. April. Das Officiercorps hat heute Vormittag wegen der Siebert'schen Affaire seinen Austritt aus dem Casino erklärt.

Dresden, 23. April. Heute fand hier die Eröffnung der 16. Generalconferenz in Zollvereinsangelegenheiten statt. Der Bevollmächtigte für Sachsen, Geh. Rath Thümmel, wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Berlin, 25. April. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: der vom Bundestag für den preußischen Antrag zu ernennende Ausschuß wird zuerst dahin zu wirken haben, daß vor Allem der Berathung einer deutschen Reichsversammlung festgestellt werde. Das deutsche Volk und die Regierungen müssen vorweg von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß die Bundesreform bießmal mit dem ernsten Willen des Gelingens unternommen wird. Den vorläufigen Andeutungen über die Reform ist entnehmbar, daß die preußische Regierung solche Bundeseinrichtungen erstrebt, welche eine kräftige nationale Entwickelung Deutschlands in allen positiven und praktischen Beziehungen sichern, wie solche sind: die Organisation der Wehrkräfte, Schaffung einer Flotte, gemeinsame Behandlung und Vertretung von Bundeswegen der deutschen Handels- und Verkehrsinteressen, des Zoll-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Postwesens, gemeinsame Consularvertretung und Schutz der deutschen Unterthanen im Ausland.

Die Großpreußen klagten bisher fortwährend, Oesterreich wolle in der Form aber auch gar nicht nachgeben. Jetzt geht das Wiener Cabinet, trotz des nicht entgegenkommenden Tones der letzten Berliner Erklärung, auf gleichzeitige Entwaffnung ein, und sofort beginnt die ehrenwerthe „Kölner Ztg.“ einen Leitartikel mit der hämischen Bemerkung: „Oesterreich habe die Spitzen der preußischen Depesche, im Gefühle sie mehr oder weniger verdient zu haben, ruhig eingesteckt.“ So zeigt dieses Großpreußenthum immer wieder den alten Uebermuth sobald ihm ein Entgegenkommen gewährt wird. — Das rheinische Blatt fühlt sich übrigens doch so unheimlich bei den Bismarckischen Drohungen, daß es warnend ausruft: „Wie es uns vorkommen will, geht Preußen in Deutschland einer wachsenden Isolirung entgegen.“

Wien. Der Schlüssel zur Situation dürfte darin zu finden sein, daß Preußen durch eine scheinbare Offensive seine Besitznahme der Elbherzogthümer decken will. Das Getöse der Rüstungen, der Notenwechsel und die Bundesreform soll der Vorhang sein, hinter welchen sich die Einverleibung anbahnt. Nach den Gasteiner Erfahrungen rechnete Graf Bismarck nicht ganz mit Unrecht darauf, daß Oesterreich endlich in der Fremde den Frieden erhalten zu sehen, zu einem neuen Abkommen die Hand biete. Man erwartet hier neue Schachzüge in dieser Richtung; man soll von Berlin aus angelockt haben, ob sich hier keine Geneigtheit finde, die Herzogthümer definitiv zu theilen. Die Absicht hieser Schachzüge, Oesterreich und die übrigen Bundesstaaten zu trennen, liegt auf der Hand. Die preußische Note, deren Uebergabe gestern erwartet wurde, wird dilatorischen Charakter haben.

Paris, 25. April. Ein Artikel von Limayrac im „Constitutionnel“ sucht anläßlich der Times-Korrespondenz zu zeigen, daß die französische Regierung gegenüber dem Conflikt in Deutschland nichts Besseres habe thun können, als in absoluter Neutralität sich die volle Freiheit der Aktion und alle Mittel ihres Einflusses für den Augenblick zu bewahren, wo dieselben von Nutzen werden könnten, die Thatsachen rechtfertigten das Verhalten des Kaisers. Sich selbst überlassen, seien Preußen

wand Oesterreich zur Entwaffnung gekommen; es sei sehr zweifelhaft, ob durch fremde Einmischung ein gleiches Resultat schneller und leichter erreicht worden wäre.

Florenz, 25. April. Die „Opinione" meldet: Oesterreich hat für die Lande und Seemacht Venetiens zum 1. April den Kriegsfuß befohlen. Die beurlaubten Soldaten sind einberufen und sind Maßregeln getroffen zur Errichtung von Quartieren für eine ungewöhnliche Anhäufung von Truppen in der Provinz Rovigo. — Die „Nazione" bringt dieselben Nachrichten und macht dabei zugleich darauf aufmerksam, daß Oesterreich kein Interesse daran habe, jetzt Italien anzugreifen, und daß die Contiugente Venetiens nicht dazu bestimmt seien, Italien auf italienischem Boden zu bekämpfen. Diese Maßregeln dienten vielmehr wahrscheinlich zur Verdeckung einer Verletzung des Entwaffnungsabkommens mit Preußen und die „Nazione" glaubt daher, daß Preußen nicht als Italien sich rasch zu entscheiden habe in Bezug auf die österreichischen Rüstungen.

Bukarest, 23. April. Die Behauptung, womit Bratiano die Wahl des Prinzen von Hohenzollern in Scene gesetzt hat, daß nämlich Kaiser Napoleon die Candidatur des Prinzen lebhaft protegire, soll durchaus unbegründet sein. Hier wird täglich der Ausbruch von Unruhen befürchtet. Das Militär ist consignirt. Die Bürgerwehr bewacht die Munitionslust und hat die öffentlichen Plätze besetzt. Das Militär wünscht den Obersten Haralambi zum Fürsten. Dieser will jedoch nicht acceptiren. Die unteren Volksklassen beabsichtigen, Bratiano zum Fürsten auszurufen, wenn der Prinz von Hohenzollern ablehnt.

New-York, 14. April. Der Präsident unterzeichnete die Anleihe-Bill. Maßregeln werden getroffen, um eine Flotte nach den canadischen Fischereien zu senden; ein Conflikt wird nicht erwartet. Gold 126¼, Wechsel per London 135½, 6pCt. U. St. Bonds 103⅝, Baumwolle 38.

* In Kirchheimbolanden brach in der Nacht vom 23. April in der sogenannten „Kaserne" Feuer aus, dessen Ausdehnung jedoch durch rasche Hilfe verhindert wurde. — In derselben Nacht wurde die erst vor wenigen Jahren neu-erbaute Dampfmühle der Herren Gabert, in der Nähe des Bahnhofes in Worms ein Raub der Flammen.

* **Rotzen für Industrielle.**
Holzversteigerung am 30. April 1866 in Trutzweiler.
Holzversteigerung am 5. Mai 1866 in Schadt.
Holzversteigerung am 5. Mai 1866 in Scharrenheim.
Holzversteigerung am 5. Mai 1866 in Homburg.

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Fr. Jos. Müller in Kaiserslautern.

New-York, 8. April. Das Postdampfschiff des Nordamerikanischen Lloyd „Atlantic", Capt. Carl Hover, am 22. März von Bremen und am 26. März Morgens von Southampton abgegangen, hat hier heute Abend wohlerhalten ein.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 21. April wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Frankfurt, 23. April. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 360 Ochsen, 180 Kühe und Rinder, 160 Hammel und 360 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr. 30	fl.,	2. Qual.	27½	fl.
Kühe u. Rinder	1. " " 27	"	"	24	"
Hämmel	1. " " 28	"	"		"
Kälber	1. " " 20	"	"		"

* **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtare vom 25. April
Waizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 50 kr. Spelzkern — fl. — kr.
Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 12 kr. Mischfrucht 4 fl. — kr. Erdsen 5 fl. — kr. Bohnen 6 fl. 20 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr., von 4 Pfd. 13 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kuhfleisch I. Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 11 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 35 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 23. April. Der Gemmer Waizen 5 fl. 23 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Haber 4 fl. 15 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 24. April.

Pistolen	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
dette Preußische	" 9 56 57	5-Frankenthaler	" —
Holl. 10-fl.-Stücke	" 9 51-52	Pr. Cassen-Scheine	" 1 44½-45
Ducaten	" 5 34½ 35½	Sächs. dette	" —
20-Francsstücke	" 9 28-29	Dollars in Gold	" 2 28-29
Engl. Souverains	" 11 48-50	Gold pr. Pfd. fein	" 972-982

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit unseres Sohnes und Bruders

Joseph Vetter,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Kaiserslautern, 26. April 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung

der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 5. Mai, Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Jacob Stuppy in Ramstein.

Revier Jagdhaus.

Schläge: Schanzen, Langenjahren.

251 kieferne Stämme 1., 2., 3., 4. und 5. Classe.
394 " Gerüststangen.
175 " Baumpfähle
361/4 Klafter kiefern Stockholz.

Schlag Geiersberg.

Materialreis.

165 kieferne Stamme 3. und 4. Classe.

Kaiserslautern, den 21. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.
J. Gelbert.

95,8,102)

Mobilienversteigerung.

Montag, den 14. Mai nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Reichenbach in der Behausung von Carl Wolf, lassen die Erben des in Steinwenden verlebten evangelischen Pfarrers Christian Mattil und dessen in Reichenbach verstorbene Ehefrau Maria Wolf, die zu deren Nachlaß gehörige Mobiliarschaft, namentlich:

2 Ehebetten, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, mehrere Spiegel, Tische, Stühle, 1 Betten sammt Bettstellen, Getäch durch alle Rubriken, Kleider und Leibleinen der Erblasser und allerlei sonstige Haus- und Küchengeräthe, Alles neu und im besten Zustande befindlich, öffentlich versteigern.

Landstuhl, 25. April 1866.

98,S18) Bischu, k. Notar.

Versteigerung eines Wohnhauses.

Samstag, den 2. Juni l. Js., Vormittags 9 Uhr, zu Hauptstuhl in der Wohnung von Carl Schneider, läßt Heinrich Barth senior von da, sein daselbst an der Kaiserstraße, auf einer Fläche von 42 Dezimalen gelegenes solides aus Steinen erbautes Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Hofraum und Garten, unter sehr günstigen Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine auf Eigenthum versteigern.

Dieses Immobil eignet sich wegen seiner günstigen Lage mitten im Orte, sowie seiner Räumlichkeit und soliden Bauart wegen, sowohl zum Betriebe der Landwirthschaft als auch zu dem jedes andern Geschäftes, namentlich einer Bäckerei, welche im Orte fehlt, daselbst ein dringendes Bedürfniß ist und reichlichen Absatz verspricht.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Ganze vom Eigenthümer, welcher auch 300 Pappelholz zu verkaufen hat, aus der Hand gekauft werden.

Landstuhl, den 24. April 1866.

98,124) Bischu, k. Notar.

Steinbruch-Versteigerung.

Donnerstag, 3. Mai 1866, Vormittags um 10 Uhr, zu Gaugrehweiler, Canton Rockenhausen, in der Wohnung von Carl Unsat, läßt Valentin Mann, von dort, auswandernngshalber versteigern:

1½ Tagwerk Steinbruch mit gelben und grauen Sandsteinen.

Seit einer Reihe von Jahren ist dieser Steinbruch im Betriebe und beschäftigt durchschnittlich 25 bis 30 Arbeiter. Der Absatz, erleichert durch chaussirte Straßen nach allen Richtungen, findet größtentheils nach dem Niederrhein statt. Die Steine sind durch ihre ausgezeichnete Qualität zu jedem Bau geeignet.

Rockenhausen, 10. April 1866.

99,8) Derheimer, k. Notar.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 28. April, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Graphotypie als Ersatz des Holzschnitts, Erfahrungen über die Dürour'sche Theorie der Kesselexplosionen, Braunkohlenasche als Zusatz zu Backteinen, Scheiben- und Ringscheiben zum Ausschneiden in Leder; neue Art von Nieten Maschine zum Lochen von Blechen für Handbetrieb; selbstthätiger Condensationswasserableiter.

Kaiserslautern, den 25. April 1866.

C. Laval, Sekretär

Wechsel

nach allen größeren Städten Amerika's zahlbar in **Gold** und zu dem niedrigsten Cours, sind stets zu haben bei

Ch. Zinn.

Digitized by Google

Heute Donnerstag, 26. April,

Harmoniemusik

von der Sander'schen Musikgesellschaft

im Gasthofe zum Karlsberg.

Anfang um halb 8 Uhr.

Bierwirthschaft von Köhl & Conrad am Schillerplatz.

Heute Donnerstag, den 26. April,

Musik- und Gesangs-Concert

der Gesellschaft **Blechschmidt.**

Anfang 8 Uhr.

Feuerwehr!

Heute Donnerstag Abend, 8 Uhr, Versammlung sämmtlicher

Spritzenmannschaften

bei **Adam Wagner.**

Fuchs. Wagner.

Unterzeichneter hat cessionsweise abzugeben:

3000 fl. und 1200 fl.,

ferner liegen gegen hypothek. Versicherung

1600 fl.

zum Ausleihen bereit.

98,0) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Bad-Eröffnung.

Von Samstag den 28. April kann täglich zu jeder Zeit wieder gebadet werden, wozu höflichst einladet

98,B17,8) **Fr. Rothgeb.**

Leere **Champagner-flaschen & Selters-wasserkrüge** werden abgegeben im „Karlsberg." (96,8

Ein im besten Zustande befindliches

Gut,

bestehend in 42 Tagwerk Aecker, Wiesen und Wald, nebst Wohn- und Oekonomiegebäuden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Red. ds. Bl. (91,6

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei

98,w2m$^{1}/_{16}$) **Geschw. Spross.**

Ein braver junger Bursche von rechtschaffenen Eltern kann alsbald in die Lehre treten bei

Kling,

98,0,2) Sattler und Tapezierer.

Ein Lehrling

wird gesucht auf das Comptoir einer Fabrik. Bei entsprechender Vorbildung und Leistung Aussicht auf Salair vor Ablauf der Lehrzeit. Näheres bei der Redaction ds. Blattes. (96,8,100

Ein Logis

zu vermiethen, bestehend aus zwei Zimmern und Küche.

94,6,8) **J. Fischer.**

Einladung.

Die Herren Actionäre der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern werden hiermit zu der auf

Samstag, den 5. Mai nächsthin, des Morgens 10 Uhr

im Casinosaale anberaumten ordentlichen Generalversammlung höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht des Directors.
2) Vorlage der Bilanz und Beschluß über den Reingewinn.
3) Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes.

Kaiserslautern, den 20. April 1866.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes,
F. Meuth.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am **28. April** **Teutonia,** Capt. Haack, am **19. Mai**
Bavaria, „ Cordt, „ **5. Mai** **Allemannia,** „ Troutmann, „ **26.** „
Saxonia, „ Meier, „ **12.** „ **Borussia,** „ Schwensen, „ **2. Juni**
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**.
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.

Fracht £ 3. 10 per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg, sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in **Kaiserslautern**; **Aug. Lehmann** in **Zweibrücken**; **W. Strasser** in **Speyer** **Julius Stern** in **Obermoschel**; **Grossier Blaufuss** in **Mannheim**; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodach** in **Neustadt a. d. Haardt**; **Wilh. Ruelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Hensser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim a. Gl.** (379

Neue Sendung

Sonnenschirme

eingetroffen bei

98,S) **Geschw. Sproß.**

Wechsel!

Durch directe Geschäftsverbindung ist Unterzeichneter in den Stand gesetzt, Wechsel nach allen größeren Städten Amerika's, zahlbar in Gold, zu den billigsten Preisen abzugeben.

98,S,110) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Eine frische Parthie

Jaconnetts und Organdin-Resten

sind abermals eingetroffen bei

98,100) **Nathan Weill.**

Tüchtige Maurergesellen und Handlanger

finden an dem Bau der Moritz'schen Brauerei in Weisenau bei Mainz im Accord gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung. Anmeldungen auf der Baustelle.

Usinger & Strebel,

98,0) Bauunternehmer.

Havana-Honig

in steifer feinster Waare bei

$^{2}/_{3}$ **C. N. Thomas.**

Carl Seitz, Weinhändler, empfiehlt sich mit **reinen Weinen** und **Branntweinen.** (96,8,0

Allen meinen Freunden und Bekannten dahier und in der Umgegend sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl.

Kaiserslautern, 26. April 1866.

Theodor Dexheimer.

Neunwochen Kartoffeln,

frühseste vollfragende, per 25 Pfund 48 kr, empfiehlt zur Saat

Ph. Eichling,

98,0) Handelsgärtner.

Seidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei

98,w2m$^{1}/_{16}$) **Geschw. Sproß.**

Ein guter Heizer

wird in eine Mahlmühle gesucht. Derselbe erhält nebst Kost und Logis 3 fl. 30 kr. die Woche. Zu erfragen bei Carl Seitz, Gastwirth zur Post. (96,8,0

Zu vermiethen

an der Hauptstraße und im Mittelpunkte der Stadt, 2 freundliche Zimmer an einen ledigen Herrn.

Näheres bei der Redaction. (97,8

Zu vermiethen

ein Logis im unteren Stock, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Dachkuhe, Keller, Speicher und Holzschopfen bei

97,8) **L. Orth,** Schreiner.

Eine Kaut voll **guter Kühdung** ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (97,8,100

Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate: deren Raum einer Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 4 kr.

Nro. 99. Freitag, den 27. April 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

(?) **Kaiserslautern**, 26. April. Der Aufruf der Abgeordneten des Kaiserslauterer Festcomiteés an die Bewohner der Pfalz zu den Zweck des am 6. Mai abzuhaltenden Festes in dem Satze sammen: „Vereinigen wir uns zu einem gemeinsamen Feste, in deutscher Gesinnung den Gefühlen der Freude und der Anhänglichkeit an unser engeres Vaterland und sein — unserer irrischen Heimath entsprossenes — Fürstenhaus würdigen Ausdruck zu verleihen.“ Die letzte Einladung des Local-Fest-Comites, sagt als Ueberschrift die Worte: „Jubelfeier am 6. Mai.“ — Wahrlich bedarf hiezu früher Christus es, um zu erleben, was manchem, wenn nicht allen ächten Patrioten die Bedeutung des abzuhaltenden Festes, gelinde gesagt, unklar ist. Mitten in der Zerfahrenheit unserer deutschen Zustände, am Rande des Bruderkrieges von Festjubel zu sprechen, kann kein Wiederhall finden, da, wo das Unglück und Elend unseres Vaterlandes wahrhaft gefühlt wird. Es ist wahr, die Stellung unserer Pfalz ist eine eigenthümliche; jedes freie Wort, das aus ihrer Mitte kommt, wird so gerne verdreht und verkehrt, und darum ist es nicht zu verargen, wenn sie vorsichtig in all ihrem politischen Handeln ist. Aber daß unsere Pfalz, so sehr zufrieden sie auch mit den Verhältnissen ihres engern Vaterlandes sein kann, eben noch deutsch ist und in einem Momente, wo eine heilige Erinnerung, ein tiefer Schmerz durch alle deutsche Gauen flammt und der freien Spiele, aus ritter Eroberungs- und Vergrößerungssucht den Bruderkrieg zu beginnen, sich nicht in einen Freudenjubel hinein rufen läßt, heißt man wissen sollen.

Deutsche Gesinnung, ja deutsche Gesinnung es, was wir in dem Aufrufe vermißten. Recht wäre es gewesen, die ursprünglich am 22. April von unseren Abgeordnete selbst beabsichtigte Volksversammlung unabhängig von dem Feste auch wirklich zu berufen und wie es allerwärts im deutschen Vaterlande geschehen, Resolutionen in ächtem deutschen Sinne zu fassen. Die Stimme des Volkes ist in ernster Zeit nicht so ohnmächtig, wie viele glauben machen wollen. — Es ist wahr, was der Herr in Ihrer heutigen Nummer hervorhebt, wir haben alle Ursache mit unseren Abgeordneten zufrieden zu sein und denselben Vertrauen zu schenken. Aber so auserwählt ist kein irdischer Mann, daß er den Gefühlen des Volkes gebieten kann. In schwerer, drohender Zeit helle Zweifellage anzuklimmen, geht gegen die unverbrüchliche Natur; Gehorsam ist der Antrieb nur auf blindes Vertrauen berechnet; — man wird aus demselben nicht klug, was man will und was man soll. Es mag sein, daß die jetzige Umschreibung, in deutscher Gesinnung“ die besten Absichten birgt, aber klar und wahr, offen und gerade soll das Wort an das Volk sein. Unsere Zeit ist nun einmal nicht mehr dazu gethan, blind den Spuren der Männer ihres Vertrauens zu folgen. Will man etwas mit dem Volke, so muß man vor das Volk treten und Aug in Aug ihm sagen, was man will, nicht aber wie ein Feldherr an der Spitze marschiren und Ordres pariren lassen. Bei politisch gebildeten Völkern taugt die Drahtziehere nun ein für allemal nichts. — Man kann mit unseren engeren vaterländischen Verhältnissen ebenso zufrieden sein, wie diejenigen, welche zum Feste aufgerufen haben, aber dennoch etwas Unnatürliches darin finden, unter Festjubel und Festgelaute, unter Becherklang und Instrumentenschall, wie es vielleicht am 6. Mai geschehen soll und wird, unsres deutschen Unglück berührt zu sehen. — Daß darum das Fest nicht den Anklang findet, welchen man gehofft hat, ist wohl weniger Schuld derjenigen, welche den letzten Versammlungen nicht angewohnt haben, als derjenigen, welche die Unterirten, schmerzendsten Gefühle von des großen Vaterlandes Noth und Elend, mit der Freude an dem Glück und Wohlergehen der engeren Heimath verbinden wollten. — Die Ausfälle, welche in der letzten Versammlung gegen Nicht-Anwesende gemacht wurden, wollen wir einfach mit Stillschweigen übergehen.

Heidelberg, 26. April. Bei der heute vorgenommenen Ersatzwahl zur zweiten Kammer, für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Pickford, wurde Herr Prof. Wundt mit 45 Stimmen gewählt. Der Redakteur des „Heidelberger Journals,“ Herr C. Pfeifer, erhielt 6 Stimmen.

Die Einwohnerschaft von Emmendingen hat an den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Herrn Staatsrath Dr. Lamey, eine Adresse gerichtet, um denselben den ultramontanen Angriffen gegenüber, die innigste Freude über die erhaltene glänzende Genugthuung auszusprechen.

Berlin, 26. April. Die Militär-Verwaltung bereitet augenblicklich Landwehr-Uebungen vor, welche bereits vor dem Auftreten der Kriegsgerüchte durch Befehl des Königs vom 15. Februar angeordnet sind. Zu 4 bis 6 Wochen werden gegen 40,000 Mann Landwehr zu Uebungen zusammengezogen. Davon sind 27,000 Mann Infanterie in 57 Bataillonen; der Rest besteht aus Kavallerie, Jägern und Train.

Berlin, 26. April, Nachmittags. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ constatirt, daß die österreichischen Rüstungen mit verdoppelter Energie fortgesetzt und ausgedehnt werden. Sie erklärt, daß kein Symptom eines plötzlichen Angriffskrieges Italiens gegen Oesterreich vorliege, daß Preußen nicht zugeben dürfe, daß die italienische Armee, auf welche Preußen, von Oesterreich angegriffen, wahrscheinlich zählen könne, unsicherlich gemacht werde und folgert hieraus, daß Oesterreich entweder Preußen und Italien gegenüber zum vollen, friedlichen status quo ante zurückkehren oder eine entsprechende Verstärkung der preußischen Rüstungen erwarten müsse. Preußen müsse die Sicherstellung des eigenen Landes seine volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Wien, 25. April. Die Kriegsgefahr, soweit sie Preußen betrifft, ist beseitigt; die verlangte authentische Mittheilung über die Abrüstung geht nach Berlin ab. Die Ernennung Boome's zum Minister ist unbegründet.

Die „Freie Presse“ meldet, daß nach einem neuen Finanzplan dreißig Millionen Gulden Schatzscheine in Appoints von 10,000 Gulden von einem Pariser Consortium übernommen worden. — Die Staatsnoten-Ausgabe ist vertagt.

Florenz, 24. April. Die Universität Pisa ist in Folge einer Petition der Studenten wieder eröffnet worden.

Die Nachrichten aus **Spanien** lauten immer düsterer, war nicht die der offiziösen Blätter, welche vielmehr fortwährend versichern, daß die größte Ruhe auf der Pyrenäen-Halbinsel herrschen, aber diejenigen, welche man auf dem Privatwege erhält. Es soll nicht wieder eine neue Auflage der Prim'schen Erhebung, sondern ein allgemeiner Aufstand aller Radicalen bevorstehen, und zwar stehen diesen, dem Vernehmen nach, viel bedeutendere Kräfte zu Gebote, als man gewöhnlich annimmt. In Madrid ist die Stimmung eine sehr schlechte; der Hof hat auf seine Reise nach Aranjuez verzichtet; Waffenvorräthe sind in verschiedenen Städten aufgegriffen worden.

In **Madrid** ist neuerdings ein Gesetz zur Beschränkung der Presse angenommen worden, und zwar mit 141 gegen nur 19 Stimmen. Da sich aber 143 Abgeordnete der Abstimmung enthielten, so sieht man, daß die Zahl der mit dem Gesetze Nichteinverstanden größer war als die der Zustimmenden.

Petersburg, 25. April. Man hat jetzt den Namen des Mannes ermittelt, der den Kaiser ermorden wollte. Er heißt Dimitri Karakasow, ist der Sohn eines kleinen Grundbesitzers im Gouvernement Saratow und hat die Universität in Moskau besucht. Karakasow ist ein Melancholiker, er hatte früher die Absicht, sich selbst zu tödten und er bekennt sich zur extremsten socialistischen Meinung.

In **Petersburg** wird eine in's Lächerliche gehende Idolatrie mit dem wegen Rettung des Kaisers in den Adelsstand erhobenen Ossip Iwanowitsch Komissarow getrieben. Es ist, als ob man den nun an ärmliche Verhältnisse gewöhnten Menschen und seine Frau systematisch toll machen wollte. — Kürzlich ward er nicht nur in eine Prachtloge des Theaters gebracht und bei seinem zum Voraus bekannt gemachten Erscheinen mit

Digitized by Google

„donnerähnlichem Hurrah" begrüßt, sondern er mußte sich auch auf die Bühne begeben und nun ward das Ding derart getrieben, daß der Arme zuletzt, wie es scheint in halber Verzweiflung, „plötzlich seinen Kopf mit beiden Händen faßte und schwankend hinter die Coulissen" sich zurückzog.

Bukarest, 25. April. Bratiano und Dr. Davila reisen heute nach Berlin ab, um dem Prinzen von Hohenzollern die Fürstenkrone als Resultat der Volksabstimmung und im Namen der Nation zu offeriren.

Konstantinopel, 25. April. Die Pforte hat ihrem Gesandten in Paris den Auftrag gegeben, gegen die Wahl des Prinzen von Hohenzollern, sowie gegen jede Verletzung ihrer Rechte als der souveränen Macht, Protest einzulegen.

Die japanische Regierung hat in Yeddo ein Münzgebäude eingerichtet, um die Münzen des Landes nach dem französischen System umprägen zu lassen. — An den Küsten Japans sollen auf Beschluß der Regierung eine Anzahl von Leuchtfeuern errichtet werden.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 25. April wurde im Einvernehmen mit dem k. General-Staatsprocurator der Pfalz der geprüfte Rechtscandidat Gustav Kuhn aus Mosbeim Polizei-Commissär in Kandel ernannt; ferner wurde durch gierungsbeschluß vom nämlichen Tage das Gemeinderathsglied Valentin Werner zum Adjunkten der Gemeinde Eins ernannt.

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 29. April 1866. „Die Ball nac Große Oper in 5 Akten mit Tänzen, nach dem Französis des Scribe. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr. Ende ge 9 Uhr.

* Notizen für Industrielle.

Holzversteigerung am 4. Mai 1866 in Neubau bei Stahlberg.
Holzversteigerung am 4. und 11. Mai 1866 in Reipoltskirchen.
Holzversteigerung am 5. und 12. Mai 1866 in Dielkirchen.
Holzversteigerung am 9. Mai 1866 in Hochsäthen.

* Oekonomische Notizen.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 26. April. Der Cen
Waizen 5 fl. 9 kr., Korn 4 fl. 1 kr., Gerste, Zweibige —
— kr., 4zeilige 3 fl. 52 kr., Spelz 3 fl. 41 kr., Spelzkern —
— kr., Haser 4 fl. 14 kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Holzversteigerung

zu Schopp, Bezirks Pirmasens,
am 9. Mai 1866, Morgens 9 Uhr.

Au bezeichnetem Tage kommen in diesseitigem Amtslocale aus hiesigem Gemeindewalde folgende Hölzer zur Versteigerung:

163 eichene Stämme und Abschnitte 3., 4., und 5. Cl.
11 „ Wagnerstangen.
4¾ Klafter eichen Scheitholz, andr.
22 „ „ Prügelholz.
1¼ „ buchen Scheitholz 2. Cl.
¾ „ birken „ anbrüchig.
1¾ „ Weichholz-Prügel.
75 eichene Wellen.
1538 kieferne Wellen.
975 buchene Wellen.
179 kieferne Baumpfähle.

Schopp, den 21. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
99,104) Jacob.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 9. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Bierbrauerei von August Lieberich, läßt die Wittwe des dahier verlebten Tagners Philipp Anthes, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 177 und 178. — Ein in der Stadt Kaiserslautern in der Mühlstraße gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hofraum sammt Zubehörden, neben Carl Görg und Johann Engelskirchner; 8 Dezimalen Fläche.

Kaiserslautern, den 26. April 1866.
99,106) Pöding, k. Notär.

Am 11. Mai 1866, Mittags 1 Uhr, zu Rockenhausen im Locale von Peter Gaß, wird die

Obermühle bei Rockenhausen

mit 12 Tagwerk Grundstücken zu Eigenthum versteigert. Dieselbe ist mit dem Wohnhaus neu gebaut und solid eingerichtet, hat ständig Wasser, liegt unmittelbar an der Alsenstraße und kann stets als Kunden- und Handelsmühle betrieben werden.

Seel, k. Notär.

Brauerei von J. Mayer.

Heute Freitag, den 27. April,

Musik- und Gesangs-Concert

der Gesellschaft Blechschmidt.

Anfang 8 Uhr.

Schützengesellschaft Kaiserslautern.

Eröffnung des Scheibenschießen

Sonntag, 29. April, 3 Uhr Nachmittag

Der Ausschuß.

Die neuesten und schönsten Dessins
von

Tapeten-Mustern

liegen bei dem Unterzeichneten zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. — E empfiehlt sich derselbe zum **Aufziehen von Tapeten** (auch wenn dieselben nicht ihm gekauft wurden) unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

86,92,9) ***Heinrich Raquet.***

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen Freunden und G nern die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Tüncher und Decorationsmaler

etablirt habe.

Unter Zusicherung guter Arbeit sehe ich einem freundlichen Zuspr entgegen.

Meine Wohnung ist Rittersberg im Jäckel'schen Hause.

Kaiserslautern, im April 1866.

Jean Heuser,
Tüncher und Maler.

79-82-(4-82-99)

Bei Eröffnung des **diesjährigen Schießens**, findet bis nächsten Sonntag in der Garten-Anlage des

Chierhäuschens

Harmoniemusik

statt. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entrée à Person 6 kr.

C. Anger.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt einen Curs, in welchem die **Française** gelehrt wird, im Saale des Hrn **C. Gotthold** zu eröffnen. Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen.

9,0) **F. Frocr.** Tanzlehrer.

Bei dem Unterzeichneten finden noch
drei Möbelschreiner
dauernde Beschäftigung.

Ludwig Entzer
99,S,101) (Hochspeyererstraße.)

Schwarz Pech

zum Ausspichen von **Feuereimern**, E
99,0) **C. Hoble** in Kaiserslautern

Der Unterzeichnete hat eine Wohnung bestehend aus 7 Zimmern, Küche ꝛc. G Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

97,9) **Carl Sproß.**

Tünchermuster-Papier,

bester Qualität bei

Ph. Rhd. Mahla
92,9,104) in Kaiserslautern.

Verloren.

Letzten Dienstag wurde von der Eich bachermühle bis Kaiserslautern ein Wa **geutuch** verloren. Der redliche Finde wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnu bei Herrn Bürgermeister Ritter in Sem bach abzugeben. (9,100

Zwei Lehrlinge,

welche Kost und Logis erhalten, werden gesucht von

99,0,2) **Karl Helferich,** Schreiner

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 100. Samstag, den 28. April 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme
für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Wien**, 27. April. Die „Wiener Abendpost" zählt die Rüstungen auf, welche Italien fortwährend vornimmt und bemerkt anläßlich derselben: „So auffallende Nachrichten, welche allerdings nur der Regierung von anderer Seite zugegangene Nachrichten bestätigen und in der That als thatsächliche Illustration zu der jüngsten Erklärung des Ministers Lamarmora in der Kammer, wo er den Angriff auf Oesterreich für den Fall eines Krieges mit Preußen rückhaltslos in Aussicht gestellt hatte, erscheinen mußten, konnten zuletzt nicht ohne Rückwirkung auf die Entschließungen des Wiener Cabinets bleiben. So unerschüttert letzteres den Grundsatz festhält, der Erhaltung des Friedens jedes Opfer zu bringen, das mit der Ehre Oesterreichs verträglich ist, so sorgfältig es selbst dem Scheine einer offensiven Stellung gegen Italien aus dem Wege gehen will, — den Staat den Eventualitäten eines in übermüthiger Willkür, ohne Rechtsgrund, ohne äußere Veranlassung angedrohten Aggressivkrieges preisgeben konnte es nicht. Es hatte zu bedenken, daß unseren italienischen Besitz Niemand garantirt und Niemand den italienischen bedroht, wir daher zur Vertheidigung in dieser Rüstung auf die eigenen Kräfte angewiesen sind. Es mußte umsomehr beginnen, an die Sicherung seiner Grenzen zu denken und sich zur Abwehr bereit zu halten, als es zugleich ein ausgedehntes Küstengebiet bei schwierigen Communikationsmitteln zu schützen galt. Bis zu diesem Schutze und nur soweit reichen die Entschließungen der österr. Regierung; diese Grenze wird sie nicht überschreiten; es ist ein unwürdiges Spiel, welches die italienische Regierung mit der öffentlichen Meinung Europa's treibt, wenn sie sich als bedroht von Oesterreich, zu Rüstungen gezwungen hinstellt. Bei jeder Gelegenheit ist von der österreichischen Regierung auf das Bestimmteste die Absicht eines Angriffs auf Italien in Abrede gestellt worden, sie hat von ihrem Wunsche, den Frieden zu sichern und zu erhalten, dieser Tage bei Gelegenheit der Differenzen mit Preußen ein nicht zu verkennendes Zeugniß gegeben. Sie darf sich auf das erhaltende, jede Aggression anschließende System ihrer Politik, auf den rein defensiven Charakter ihrer militärischen Vorkehrungen berufen. Seit Monaten dagegen erschallen aus Italien die höhnischen, herausfordernden Rufe gegen Oesterreich; keine Regierung übernahm das Staatsruder, die nicht die Erwerbung Venedigs in ihrem Programm hätte; keine Partei erstirt, die aus anderen, als höchstens aus Opportunitätsrücksichten von einem gewaltsamen Angriffe auf Oesterreich absehen möchte. Wenn ohne zwingenden Grund, ohne den Schatten einer Provokation von Seiten Oesterreichs in Italien plötzlich zu den umfassendsten Rüstungen geschritten wird, so kann die Welt so wenig, wie die österreichische Regierung darüber in Zweifel sein, welche Bedeutung einem solchen Schritte der italienischen Regierung innewohnt. Zur Abwehr aber wird man Oesterreich bereit, zur Vertheidigung gerüstet finden. — Die „Abendpost" erwähnt schließlich, daß die italienische Regierung mit ihren ungerechtfertigten Anklagen gegen die drohende Haltung Oesterreichs nicht einmal im eigenen Lande Glaube finde.

* **Petersburg**, 27. April. Der Unterrichtsminister Geheimrath A. Golowmin ist durch den Grafen D. Tolstoi, bisherigen Generalprokurator der heiligen Synode, ersetzt worden. — Ein Artikel des „Petersb. Journ." sucht aus authentischen Mittheilungen über die Ereignisse in Jassy vor dem Ausstande nachzuweisen, daß auf die Moldauer eine Pression ausgeübt worden ist.

Letzte Nachrichten.

[] **Kaiserslautern**, 28. April. In der gestern in Neustadt stattgehabten Schlußberathung über die 50jährige Feier der Wiedervereinigung der Pfalz mit Deutschland und Bayern wurde folgendes Programm festgestellt:

Der Vorabend des Festes wird durch Glockengeläute, Kanonensalven und Zapfenstreich angekündigt; der Festtag selbst aber mit Tagesreveille, Glockengeläute und Freudenschüssen eröffnet.

Um 9 Uhr wird in allen Kirchen Festgottesdienst mit Musik und Festgesängen abgehalten, worauf um 11 Uhr im Saale der Fruchthalle die Festversammlung beginnt. Dieselbe wird durch eine Ansprache des Vorsitzenden des gesammten Festausschusses eingeleitet und durch Festreden über die Bedeutung und Wichtigkeit des Tages, sowie durch einen telegraphischen Gruß an Se. Majestät den König, den Gefühlen der Bewohner der Pfalz Ausdruck gegeben, gefeiert werden.

Nachmittags 1 Uhr Mittagstisch in den verschiedenen Gasthäusern.

Um 4 Uhr Bankett in der Fruchthalle. In derselben werden Resolutionen über:

1) Feierliche Erklärung der Pfalz, daß sie deutsch fühle und deutsch bleiben wolle;
2) Ausspruch gegen einen deutschen Bruderkrieg und das freie Selbstbestimmungsrecht Schleswig-Holsteins;
3) Für ein deutsches Parlament

zur Annahme vorgeschlagen.

Die Begründung dieser Resolutionen haben einzelne Redner übernommen.

Um 4 Uhr findet zugleich auf dem Stiftsplatze Volksbelustigung und Abends 9 Uhr großes und brillantes Feuerwerk statt.

Sämmtliche Gemeinden der Pfalz werden eingeladen, an diesen durch Abordnungen an diesem patriotischen Feste zu betheiligen." Das Festprogramm wird sofort gedruckt und allseitig vertheilt werden.

Aus **München** wird der „Postztg." berichtet, die Sistirung der Pferdeankäufe für die Armee sei nicht in Folge der friedlichen Gestaltung, sondern vielmehr aus dem finanziellen Grund erfolgt, daß durch die bereits stattgefundenen Käufe die vorhandenen Fonds vollständig erschöpft seien und sowohl der Finanz- als der Kriegsminister sich im Ministerrathe geweigert hätten, Ausgaben für die Armee zu machen, bevor hierzu die Zustimmung der Kammern erholt sei. An den Mitteln zu sehr großen Ausgaben würde es übrigens der Staatskasse nicht fehlen, denn die Ueberschüsse der letzten Jahre haben eine außerordentliche Höhe erreicht.

München, 26. April. Prinz Otto (geb. 27. April 1848), Bruder Sr. Majestät des Königs, erlangt am morgigen Tage die Großjährigkeit. Se. Majestät der König wird dem Prinzen den Ritterorden vom heil. Hubertus verleihen, und zur Feier des Tages wird am kgl. Hofe Familientafel stattfinden. König Otto von Griechenland wird zu dem Familienfeste hier erwartet.

Wie die „Bayer. Ztg." hört, wird Se. Majestät der König sich am 11. Mai zu längerem Aufenthalt nach Schloß Berg am Starnberger See begeben.

Frankfurt. Obwohl die Nachrichten über die Verhältnisse zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin in den letzten Tagen etwas besser lauteten, so würde man sich doch nur täuschen, wenn man sich voller Beruhigung hingeben wollte. Es dauern nicht nur die Veranlassungen der Wirren fort, sondern es findet auch eine Art diplomatischen Minenkrieges ununterbrochen statt.

— 27. April. Nach einer Depesche der „P. Z." meldet die „Berliner Boerszig." in einer Frankfurter Correspondenz, die Mittelstaaten seien übereingekommen, die beiden Vormächte zur Abberufung ihrer Bundesfestungs-Truppen während der Dauer ihrer Differenzen zu ersuchen.

Der Bundestag hat in seiner Sitzung vom 26. April die Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung des preußischen Reformantrags vollzogen. Es sind gewählt: die Vertreter der beiden Großmächte, die der Königreiche Bayern, Sachsen, Hannover

Hiezu eine Beilage

Digitized by Google

Württemberg, der Großherzogthümer Baden und Hessen, endlich jener der kleineren sächsischen Häuser.

Von der italienischen Grenze, 25. April, wird der „A. Z." telegraphisch gemeldet: Das Fort Torretta wird schleunig armirt, ebenso die Festung Pizzighettone (nordwestlich von Cremona) und die Positionen von Formigara und Cavacurta, welche Pizzighettone schützen. Alle Vorwerke werden armirt, Piacenza in Vertheidigungsstand gesetzt.

Darmstadt, 26. April. Das Urtheil in dem Neckarsteinacher Prozesse ist nunmehr publicirt. Es wurde auf Störung der öffentlichen Ruhe mit theilweise erschwerenden Umständen erkannt und gegen 5 Angeklagte Gefängnißstrafe von 3 bis 6 Monaten, gegen 19 auf eine solche von 3 bis 9 Wochen und gegen 6 eine solche von 4 bis 10 Tagen ausgesprochen.

Aus **Hadersleben** wird berichtet, daß eine Gesellschaft von Schustern verhaftet wurde, die im Wirthshause „Friedrich Herzog" lieben sieben. Es stellte sich aber heraus, daß dies wirklich der Name eines aus Bayern zugereisten Schustergesellen war und somit war die Sache, ohne politische Erichtürrungen hervorzurufen, erledigt.

Berlin, 26. April. Die „Börsenzeitung" meldet: Eine heute übergebene österreichische Note motivirt durch die neuesten italienischen Verwickelungen, daß Oesterreich nicht unverzüglich mit der Abrüstung begonnen habe.

Berlin, 27. April. Die gestern Abend im Kolloseum zusammengetretene Versammlung von Wahlmännern und Urwählern des zweiten Berliner Wahlbezirks wurde während der Eröffnungsrede, gehalten von dem Vorsitzenden, Abg. Langerhans, polizeilich aufgelöst. (Ein wahrscheinlich schwacher Schatten trift der von Bismarck seinem Parlamente zugebachten Freiheit!)

Der österreichische Vorschlag in Berlin — die Truppendislocationen und Verstärkungen in solcher Weise rückgängig zu machen, daß der Kaiserstaat mit der Abrüstung beginne, — war der Art, daß er nicht zurückgewiesen werden konnte. Aber die Antwort zeigt, wie widerwillig Graf Bismarck darauf einging. Ist es doch wahrlich verletzend genug, daß das Berliner Cabinet, nach der Versicherung der Offiziösen, mißtrauisch erklärt, es werde „in dem Maße" seine Anordnungen treffen, in welchem es „die „authentische Nachricht" von dem Fortgange der österr. Abrüstung erhalte.

Die „Kreuzztg." denuncirt zur angenehmen Abwechselung einmal ein gekröntes Haupt. Der König von Württemberg hat sich so weit vergessen, den im Jahr 1848 durch Windischgrätz zum Tode verurtheilten, nachher aber begnadigten Schriftsteller Julius Froebel, zur Abendgesellschaft heranzuziehen! Ueberhaupt wird Stuttgart in nächster Zeit ein Brutnest antipreußischer Bestrebungen werden, zu welchem Zwecke „der Demokrat Froebel eigens nach Stuttgart berufen ist, um dort eine neue Auflage des seligen „Beobachters" zu gründen, in welcher natürlich nur der rebellische Geist gegen die Großmacht Preußen in Süddeutschland genährt werden soll. Ist denn kein Feldjäger da?

Wien, 27. April. Die „Neue freie Presse" theilt als sicher mit, Frhr. v. Werther habe gestern den Grafen Mensdorff benachrichtet, daß er innerhalb 24 Stunden dem Wiener Cabinette eine Depesche mitzutheilen haben werde, worin Preußen, in Beantwortung der Notification von der Versetzung der österreichischen Armee in Venetien auf den Kriegsfuß, erklärt, daß es Angesichts dieser Thatsache den österreichischen Entwaffnungsvorschlag nicht als ernst gemeint betrachten könne, wenn Oesterreich seine vorher dem Norden zugewendete kriegerische Front nun gegen den Süden kehre und daß Oesterreich daher auch in Venetien zum Status quo ante zurückkehren müsse, falls Preußen seinerseits abrüsten solle.

Die „Wiener Abendpost" sagt am Schlusse ihres Tagesberichtes: „Es hieße in der That der österreichischen Politik in ihrer jüngsten diplomatischen Phase nur einen sehr zweifelhaften Werth beimessen, wenn man mit Betonung der konsequenten Haltung, welche den inneren Frieden gesichert, nicht zugleich die Hoffnung verbinden könnte, daß die kaiserliche Regierung an jenen Grundsätzen festhalten werde, welche die Lösung der großen schwebenden Fragen vom Standpunkte des nationalen Interesses Deutschlands, von dem Standpunkte der wahren Bedürfnisse und Wünsche des deutschen Volkes zur Voraussetzung haben. Die österreichische Regierung hat nicht einen dieser Grundsätze aufgegeben; sie hält an ihrer Verfolgung mit der Treue fest, die der wahren staatlichen Ueberzeugung innewohnt.

Graf Aresc und Visconti Venosta trafen in Wien ein. Es heißt, daß ersterer zum letzten mal Oesterreich vorschlägt, Venetien zu erkaufen, sonst will Italien [illegible] erklären.

Pesth. Die österreichische [illegible] Ungarn 4 eigene Minister ernennen [illegible]en, das Innere, die gemeinsamen Sachen und die National-Oekonomischen Fragen.

Verona, 22. April. Die ganze kaiserliche italienische zweite Armee wird auf den Kriegsfuß gesetzt und zieht alle Urlauber so schnell als möglich herbei. Die Armee ist voll Enthusiasmus," das gute Recht ihres Kaisers mit altgewohnter österreichischer Tapferkeit zu vertheidigen."

Paris. Die Uebungsfahrten des Mittelmeergeschwaders finden der Kriegsgefahr halber nicht statt. Marschall Niel geht nach Nancy. In Italien haben sämmtliche Schiffe Befehl, sich seefertig zu halten. General Franczoniri, Adjutant des Prinzen Napoleon, hat aus Florenz dem Kaiser kriegerische Depeschen überbracht.

Paris, 24. April. Aufsehen hat ein Artikel des „Pays" erregt, von dem man nachträglich erfährt, er stamme aus dem auswärtigen Amte. Der Aufsatz betrachtet die deutsche Frage in drei Phasen. Die erste Frage wird soeben durch die Abrüstung Oesterreichs und Preußens geschlossen; die zweite wird mit dem friedlichen Austritte Preußens aus dem Bund endigen, nachdem der Bundestag auf der vorläufigen Vereinbarung der dem deutschen Parlament zu machenden Vorlagen bestanden haben wird; die dritte Phase beginnt mit der gewaltsamen Annektirung von Schleswig-Holstein an Preußen. Erst in dieser Phase erwartet der Verfasser des Aufsatzes den Krieg zwischen allen deutschen Regierungen gegen einander. Diese Aussicht lächelt den Verfasser anmuthig an. Während der zweiten Phase werden Oesterreich und Preußen die erforderliche Zeit haben, sich durch Concessionen in Venedig oder am Rhein zu stärken.

In **Mailand** liest man an den Straßenecken mit riesenhaften Buchstaben „Krieg, Krieg gegen Oesterreich mit und ohne Preußen." Eine Versammlung von Actionsmännern hat stattgefunden, welche beschlossen hat, unter keiner Bedingung das Frühjahr verstreichen zu lassen, ohne entweder im Einverständnisse mit der Regierung oder ohne dieselbe einen Streich auf das Venetianische zu wagen.

Rom, 21. April. Der Papst hat dem Kaiser von Rußland seine Glückwünsche zu seiner Rettung aus Mörderhand durch den russischen Gesandten in Paris überbringen lassen.

§ **Kaiserslautern**, 28. April. Ebenso wie bei ihrem letzten Besuche vor ungefähr 18 Monaten, finden auch jetzt die musikalischen Productionen der Blechschmidt'schen Gesellschaft den größten Beifall und sind es wieder die Lieder der Frau Blechschmidt, welche mit einer herrlichen Altstimme begabt ist, die ganz besonders ansprechen. — Morgen findet deren letztes Concert bei Hrn. Carl Krafft am Bahnhofe statt.

---

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Sonntag, den 29. April 1866. „Die Ballnacht." Große Oper in 5 Akten mit Tänzen, nach dem berühmten Gemälde des Scribe. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Dienstag, den 1. Mai 1866. „Die Afrikanerin." Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 17:
Geschichtliche Skizze der Stadt Zweibrücken (Schluß). — Erziehung gefallter Lerchen. Nieder künstliche Düngemittel. Der Einfluß des Lichtes auf die Pflanzen. Kuhpockenlymphe. Fremdenwesen in der Natur rc. — Gerichtliche Verhandlungen in Niederbayern. Statistisches. Ulm. Prag. Bern rc. — Bauer's unterseeisches Geschütz. Ein neuer Geschäftszweig. Warnung gegen das Auswandern von Bergleuten nach der Türkei. Eine höchst drollige Geschichte. Eben so klug als treu. Statistischer Nachweis über die Sterblichkeit in Vierzehnt. Wer gut lebt, lebt auch lange. Der Wasserfall in Lauzgasein. Tödtliche Folgen einer Kopfennuß. Die Stadt Benarez in Ostindien. Ein Brunnen mit heißem Thee. Die Siamesischen Zwillinge. — Chronik von Unglücksfällen, Verbrechen und Verbrecherin. — Aus Amerika. — Landwirthschaftliches. — Das Feuilleton enthält: „Herr Dame" (Schluß). „Zur Hunderthjährigkeier."

---

* Worms, 27. April. Auf dem Markte waren zum Verkaufe offerirt 5 Malter Waizen, 10 Malter Korn, 5 M. Gerste und 28 M. Haser. — Die Mittelpreise stellten sich bei Waizen das Malter (200 Pfd.) auf 9 fl. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 25 kr. Gerste (160 Pfd.) 6 fl. 55 kr., Haser (120 Pfd.) 5 fl. 15 kr.

Mainz, 20. April. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 24 kr. Kern (180 Pfd.) 7 fl. 46 kr. Gerste (160 Pfd.) fl. — kr. Haser (120 Pfd.) — fl. — kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Heizmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 30 kr. Roggenmehl dette 8 fl. 20 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 27. April.

Pistolen	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
ditto Preußische	„ 9 56-57	5-Frankenthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44¼-45
Ducaten	„ 5 34½-35½	Sächs. ditto	„ —
20-Francsstücke	„ 9 26-27	Dollars in Gold	„ 2 28-29
Engl. Souvereins	„ 11 48-50	Gold pr. Pfd. fein	„ 807-812

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester und Tante

Rosina Schandein,

gestern, den 27. April, Nachmittags halb 6 Uhr, nach langem und schwerem Leiden in einem Alter von 63 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 29. April, Nachmittags um 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, 28. April 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Wir widmen Freunden und Bekannten hiermit die Trauer-Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater und Großvater

Herrn P. C. W. Hipp,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ein wiederholter Schlaganfall machte im Alter von 65 Jahren und 11 Monaten seinem Leben ein Ende.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. April, Nachmittags 5 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Kaiserslautern, 28. April 1866

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hospitalwald Kaiserslautern.

Holzversteigerung.

Samstag, den 12. Mai nächstkün, des Morgens um 10 Uhr, auf der Eselsfärth, Gemeinde Kaiserslautern, werden nachverzeichnete Hölzer versteigert:

Schlag Bachwald.

4 fieserne Stämme 3. Cl.
2¼ „ „ 4. „
51 „ „ 5. „
33½ Klafter buchen Scheitholz, knorrig.
33¾ „ fiefern „
2 „ buchen Prügelholz.
19¾ „ fiefern „
7¾ „ buchene Krappenprügel.
4 „ fieserne „
17¾ „ fiefern Stockholz.
475 buchene Reiserwellen.
2675 fieserne Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 27. April 1866.

Das Bürgermeisteramt
100,8) J. Gelbert.

Holzversteigerung

im Gemeindewald von Alsenborn.

Donnerstag, 3. Mai 1866, Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Alsenborn, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Schelmenkopf, 113 fieserne Baustämme 2. und 3. Cl. versteigert.

Alsenborn, 24. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Willenbacher.

Mühlen-Versteigerung.

Montag, den 30. April 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf der Mühle selbst, läßt die Steingutfabrik Kaiserslautern, die ihr angehörige „Hohenecker Mühle", zur Gemeinde Hohenecken gehörig, nebst den dazu gehörigen Liegenschaften in Eigenthum versteigern, zusammen einen Flächeninhalt von 16 Tagwerk 42 Dezimalen einnehmend, worunter 9 Tagwerk 51 Dezimalen Ackerland und 6 Tagwerk 62 Dezimalen Wiesen.

Die Mühle mit Wohnhaus, früher als Mahlmühle, jetzt als Erdmühle eingerichtet, die aber mit geringen Kosten wieder als Mahlmühle hergestellt werden kann, hatte früher ein Gefäll von 12 Fuß, nunmehr aber ein solches von 21 Fuß; ist nicht weit von der Pirmasenser Straße entfernt gelegen und da mehrere Orte in deren Nähe gelegen sind, zur Landesmühle geeignet.

Die Mühle nebst den Ländereien kommt je nach Liebhabern, im Ganzen oder im Einzelnen zur Versteigerung.

Kaiserslautern, den 9. April 1866.

84,8,94,100) Ilgen, k. Notar.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 8. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung zu Kaiserslautern, läßt Frau Wittwe Fliesen, folgende Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

Mehrere Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Schreibpult, Commode, Tische, worunter ein großer Wirthstisch, Stühle, Canapees, Pfeilerschränchen, 1 Mädchenschrank, Kellerschränke, Bettladen, Roßhaar- und Springfedern-Matratzen und anderes Bettzeug, Nachttischchen 1 Nehkasten, 1 Standuhr, alte Läden und Thüren, 1 Scheuerthor, Grubendiele, 1 Leiter, 3 Karren, 1 Büchse mit Hirschfänger, Bauholz, Bütten, Ständer, Dauben, Oefen, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften aller Art; sodann sämmtliche Gerbereigeräthschaften und Gerbergeschirre.

Kaiserslautern, den 19. April 1866.

96,102,7) Böcking, k. Notar.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 11. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Brauerei von Christian Gelbert dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Schneiders Jacob André senior, eidvetten Nutzens wegen, in Eigenthum versteigern

1) circa 20 Dezimalen Garten am Kerstthore neben Weg und Adam Abelmann.
2) circa 15 Dezimalen Garten an der Hochspeyererstraße, neben Weg und Trippstadter Pfarrgut.

Diese beiden Gärten werden zu passenden Bauplätzen eingetheilt und so versteigt.

Kaiserslautern, den 20. April 1866.

94,100,6,9) Ilgen, k. Notar.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 15. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, lassen Frau Maier, Kutscher, und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber versteigern:

4 Pferde, 3 Einspännerwagen, die auch zu Zweispänner eingerichtet sind, eine viersitzige neue Droschte, 1 alte ditto, 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pfuhlfaß, 1 Strohbank, 1 neue Plahe, Chaisengeschirr, Pferdegeschirr und Pferdedecken, 4 neue Räder, Ketten, 2 vollständige Betten, Weißzeug und Getäch, Küchengeräthschaften, 1 Kleiderschrank, Küchenschrank, 1 runden Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Nachttisch, 1 Kinderbettlade, Zuber, Ständer und Bütten, sowie sonstige Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 23. April 1866.

96,100,6,12) Ilgen, k. Notar.

Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Mai 1866, des Nachmittags 1 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs dahier, läßt die Stadtgemeinde Kaiserslautern, folgende zu Bauplätzen geeignete Liegenschaft, hiesigen Bannes, auf Eigenthum versteigern:

118 Dezimalen Oedung unterhalb des Erbsenberges und unmittelbar hinter der Düngerfabrik.

Kaiserslautern, den 28. April 1866.

100,6,12) Glasser, k. Notar.

Immobilien-Versteigerung und After-Verpachtung.

Mittwoch, den 16. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher, und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) 3⅘ Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern im Schiffersgäßchen, neben Philipp Werner und Kinder Gotthold.
2) 4 Dezimalen Bauplatz mit darauf erbautem Stalle, dem vorbeschriebenen Wohnhause gegenüber gelegen, neben Carl Wagner und Heinrich Helfrich.
3) 1 Tagwerk 7 Dezimalen Acker im Pfuhlenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wittwe Schwarz und Tüncher Andres.

Unmittelbar nachher, lassen dieselben nachbezeichnete, vom Forstfärare gepachteten Grundstücke auf zwei weitere Jahre verpachten:

1) 1½ Tagwerk Acker rechts an der Pariserstraße, neben Straße und Wald; frisch gedüngt und mit Kartoffeln besaamt.
2) 1¼ Tagwerk Acker neben Chaussee und Wald, mit Hafer besaamt, sodann
3) auf einen weiteren Pacht von 2 Jahren, die den Kindern Gotthold angehörige, bei ihrem obigen Wohnhause gelegene Scheuer.

Kaiserslautern, den 23. April 1866.

96,100,6,12) Ilgen, k. Notar.

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 2. Mai nächstkün, Vormittags 11 Uhr, läßt Herr Dr. Kräber, Gutsbesitzer zu Musbach, in dem Saale des Herrn Gasthalter Fischer allda, nachverzeichnete, beim Herbsten sorgfältigst ausgelesene und rein gehaltene Weine, eigenen Wachsthums, öffentlich versteigern, nämlich:

3000 Liter		1863er Musbacher.
11190	„	1864er Musbacher.
21260	„	1864er Musbacher Traminer.
15140	„	1865er Musbacher.
20110	„	1865er Musbacher Traminer.
1470	„	1865er Musbacher Rothwein.

73170 Liter oder 72 Fuder zusammen.

Die Proben dieser Weine werden vom 23. April an täglich aus den Fassern verabreicht, sowie auch am Versteigerungstage.

Neustadt a. d. H., den 4. April 1866.

⅘ Werner, königl. Notar.

Digitized by Google

Musik- Verein.

Mittwoch, den 9. Mai, 8 Uhr Abends,

Concert

unter Mitwirkung des **Cäcilien-Vereins**
mit darauffolgendem **Ball.**

Geschäfts-Erinnerung.

Hiermit die ergebene Anzeige meinen geehrten Kunden und Gönnern, daß ich mein

Leinen- und Gebildwaaren-Lager

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, sieht freundlichem Zuspruch entgegen

F. Köster.
100,5) (Klostergasse.)

Sonnenschirme und En-tout-cas

in hundertfältiger Auswahl von fl. 1. 36 kr. bis fl. 6. 30 kr., empfiehlt

100,2,1,(38,9,0) **H. Graf,** Schirmmacher.

ANNONCE.

Am 18. Mai bietet sich eine ausgezeichnete

Segelschiffs-Gelegenheit

nach **New-York** mit einem trefflichen **deutschen** Schiffe. — Accorde besorgt bei schneller Anmeldung

97⅔) **Ph. Schmidt,** Spezialagent.

Bei Eröffnung des **diesjährigen Schießens,** findet bis morgen, Sonntag in der Garten-Anlage des

Thierhäuschens

Harmoniemusik

statt. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entrée à Person 6 kr.

E. Unger.

Morgen Sonntag, Nachmittags, findet auf der

Lampertsmühle

bei dem Unterzeichneten ein

Feuerwehr-Ball

statt.

Peter Schneider.

Brauerei von Jäuisch.

Heute Samstag, den 28. April,

Musik- und Gesangs-

Concert

der Gesellschaft **Blechschmidt.**

Anfang 7 Uhr.

Morgen Sonntag Nachmittag,

Restauration Bahnhof.

Anfang 3 Uhr.

Abends im „Karlsberg."

Drei gute Arbeiter

können bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung finden bei

Jacob André, Schneidermeister.
97,9,0) (Schneidergäßchen.)

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 7. Mai 1866.

Der Markt-Vorstand.

Wechsel

nach allen größeren Städten Amerikas, zahlbar in **Gold** und zu dem niedrigsten Cours, sind stets zu haben bei

S15⅝ **Ehr. Zinn.**

---

fl. 4000

für gute Cessionen von Güterpreisen liegen zur Verfügung bereit. Ebenso Gelder zum Ausleihen auf erste Hypothek.

97,9,S) **Ehr. Zinn.**

Unterzeichneter hat cessionsweise abzugeben:

3000 fl. und 1200 fl.,

ferner liegen gegen hypothek. Versicherung

1600 fl.

zum Ausleihen bereit.

98,0) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Seidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei

98,w2m⅔/₁₆) **Geschw. Sproß.**

Guter pfälzer Hanfsaamen

ist zu verkaufen bei

100,1,2) **David Mändel.**

Heute Samstag Abend

Concert

in der **Orth'schen Bierbrauerei,** in Streichquintett mit Abwechslung von Concertpiecen für das Flügelhorn, ausgeführt von Zöglingen des k. k. Blindeninstituts zu Brünn in Oesterreich. — Anfang 7 Uhr.

Bremer-Hof.

Vom nächsten Sonntag an wird jeden Tag **Löwenburger Bier** verzapft, wozu ergebenst einladet

Philipp Dellmuth.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt einen Curs, in welchem die **Française** gelehrt wird, im Saale des Hrn C. Goth bald zu eröffnen. Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen.

9,0) **F. Froer,** Tanzlehrer.

Unterm Heutigen habe ich in der Wohnung der Frau Doctor Fleischmann dahier, meine Amtsstube eröffnet.

Rockenhausen, 28 April 1866.

½ **Dexheimer,** k. Notär.

Eine frische Parthie

Jaconnetts und Organdin-Resten

sind abermals eingetroffen bei

98,100) **Nathan Weill.**

Tüchtige Maurergesellen und Handlanger

finden an dem Bau der Moritz'schen Brauerei in Weisenau bei Mainz in Accord gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung. Anmeldungen auf der Baustelle.

Usinger & Strebel,
98,0) Bauunternehmer.

Neunwochen Kartoffeln,

frühreife volltragende, per 25 Pfund 48 kr, empfiehlt zur Saat

Ph. Eichling,
98,0) Handelsgärtner.

Zur Uebernahme eines Lagers in

Peru-Guano

wird unter günstigen Bedingungen ein thätiger, leistungsfähiger Mann gesucht, der mit den Landwirthen dortiger Gegend hinreichende Verbindungen besitzt, um einen angemessenen Absatz in Aussicht stellen zu können.

Franco-Offerten unter **C. F. R.** besorgt die Expedition. (100,2,4

Drei gute Arbeiter finden sogleich Beschäftigung bei

Johann Adam Martin I.,
100,2] Schlossermeister.

Protestantischer Kirchenchor.

Heute Abend Probe.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 100.

Kaiserslautern, Samstag, den 28. April 1866.

Schwarz Pech

zum Ausspichen von **Feuereimern**, bei 99,0) **E. Hohle** in Kaiserslautern.

Pferdezahnmais,

weißer amerikanischer, schönste Qualität, empfiehlt bei sehr billigem Preise zur geneigten Abnahme (Sa134/6)

Conrad Hambrecht,
Saamenhandlung in Dürkheim a/Haardt

Vorhangrahmen

in **Gold Ahorn, Mahagoni** und **Palissander** nebst den dazu passenden **Knöpfen**, sind neu angekommen und empfiehlt

Karl Ziegler,
12B2/3) Sattler und Tapezierer.

Lautzkircher Gyps

billigst bei
80/100) **Carl Schöneberger.**

Feinst, bläulich Patent-Wagenfett,

in Kistchen à 1 und 2 Pfd., sowie in Fäßchen à 25 und 50 Pfd., empfiehlt **billigst**
81,6,90,100) **Carl Hohle.**

Wechsel nach Amerika.

Durch directe Verbindung mit Häusern 1. Ranges Nordamerika's, bin ich in Stand gesetzt, Wechsel in Gold zahlbar, zu den **billigsten** Coursen dorthin abzugeben.

F. Moeser,
93w3/4) Bank- und Wechselgeschäft

Frisch abgekochter Schinken

täglich zu haben bei
97,100,2) **Ph. Kuby,** Metzger.

Carl Seib, Weinhändler, empfiehlt sich mit **reinen Weinen** und **Brandweinen.** (96,8,0

Havana-Honig

in steifer feinster Waare bei
3/6 **C. N. Thomas.**

Aechte Tallois-Ketten in großer Auswahl, Genfer bréquet-Schlüssel, Schlüsselkettchen, Fantasie-Ketten in double, Kautschuck, Stahl 2c.; Uhrenschnüre aller Art bei
6/6 **C. Crusius.**

Verloren.

Letzten Dienstag wurde von der Eichenbachermühle bis Kaiserslautern ein **Wagentuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung bei Herrn Bürgermeister Ritter in Semdach abzugeben. (9,100

Meine reichhaltige und wohl assortirte

Tapetenmuster-Karte

ist soeben eingetroffen, und zeichnet sich besonders durch geschmackvolle Dessins und billige Preise aus.
6/6 **P. Reichert,** Buchbinder in Kaiserslautern.

Eine Tapetenmuster-Karte,

aus einer der best renommirtesten Fabriken, liegt bei mir zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. Dieselbe enthält die **neuesten Dessins,** in ordinären und feinen **Tapeten,** zu den billigsten Preisen.

Zugleich empfehle ich mich im Aufmachen von Tapeten, unter Zusicherung solider und dauerhafter Arbeit.
88,2B3/4) ***W. Rügemer.***

Lager von Tapeten und gemalten Fensterrouleaux.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sein Lager von Tapeten und Rouleaux wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist und empfiehlt
Tapeten von 8 kr. bis 8 fl. 30 kr. **das Stück.**
Rouleaux von 45 kr. bis 6 fl.
B12 6/6) **Karl Ziegler,** Sattler und Tapezierer.
Musterkarten für auswärts liegen stets bereit.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß sie die von Herren Graf bis jetzt im Chr. Löwischen Hause in der Hauptstraße betriebene

Mehlhandlung

übernommen hat und glaubt um so mehr freundlichem Zuspruch entgegensehen zu dürfen, da sie nur die besten Neustadter Mehlsorten führt.
95,6,0) **Fanny Dengler.**

Mein **Roßhaarlager,** alle Sorten von 36 kr. per Pfd. an bis fl. 1. 18 kr., bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.
(Sa134/6/100) ***Wilh. Gelbert,*** Sattler.

Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten **heilkräftigen** Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy** und **Bitterwasser** auch noch

Pandur, Maxbrunnen, Buckleter und **Brückenauer Stahlwasser,**

sowie

Wernazer und Sinnberger.

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischer Füllung bezogen werden. — Bei **directer** Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich geneigtest an das

Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung *Kissingen.*

Vaterländische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in *Elberfeld.*

Versicherungsanträge nimmt entgegen
34,w.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 9 kr.
(Sa) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Carl Karsch in Kaiserslautern

empfiehlt bei bevorstehender Verbrauchszeit

Künstlichen Dünger und Knochenmehl

aus der Kaiserslauterer Düngerfabrik,

sowie **Portland-Cement**, vorzüglicher Qualität aus der Fabrik der Herren **Dyckerhoff & Söhne** in **Mannheim**, zur gefälligen Abnahme bei billigen, festen Preisen. 6/6

Musterlager meiner Fabrikate in feinenen

Herren- und Damenhemden, Shirtingshemden mit **leinen Einsatz, Kragen und Manschetten** bei Herrn **Georg Beutel** in **Kaiserslautern.** — **Bestellungen nach Maaß oder Musterhemd** werden von demselben entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt. — **Edenkoben**, im April 1866.

82⅞] **Carl Hubing.**

Lager von feuerfesten

Cassa-Schränken

in Kaiserslautern

im Hause des Hrn. Stuhlmacher Hasemann nächst der Fruchthalle

bei **Jean Raquel.**

101,m)

Apotheker Bergmann's Eispomade,

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. **18, 27, und 36 kr**

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Sa.

Leipziger

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei **C. Heusser.**

Theerseife, von Bergmann & Co., **wirkfames** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe, Entzündung der Luftröhre, Mutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten

Niederlagen à 14 kr. per Paket befinden sich in

Unser gut assortirtes Lager

in Kaiserslautern bei **Carl Hohle** und in Obermoschel bei **J. F. Helfenstein**
bei **C. Krafft** am Bahnhofe, sowie in Wahlalben bei Apotheker **Thoma**;
in Landstuhl bei **Fr. Orth**; in Winnweiler bei **Math. Hafen.**
in Lauterecken bei **W. L. Cullmann.**

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die

Expedition für Zeitungs-Annoncen

von

Haasenstein & Vogler

in **Frankfurt a. M., Hamburg, Wien, Berlin, Basel und Paris,**

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und discret besorgt. Das Bureau bietet den bisherigen Erfahrung des Portos und der Mühewaltung auch bei grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt, liefergebt stets worden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse**, mit jeder neuen Auflage nach den bisweilen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, **gratis und franco.**

Für Kaiserslautern nimmt die Exped. d. Bl. Aufträge zur Besorgung entgegen.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rodt in Kaiserslautern.

Ein Logis

zu vermiethen, bestehend aus einem Zimmer, Kammer, Küche, Dachstube, Speicher und Keller und kann sogleich bezogen werden bei

J. Golfong, Schuhmacher

100,1,2) (Stockhausgasse.)

Bei Wittwe **Dambrun** ist Aufgezogenheit zu verkaufen: 3 Bettladen, 2 Schränke, 2 Nachttische, 1 Tischchen, 1 Küchenschaft, 1 Bank, 1 Krautbütte, 1 Mückenschrank.

Bei dem Unterzeichneten finden noch

drei Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung.

Ludwig Enter

99,S,101) (Hochspeyererstraße.

Bei Unterzeichnetem können **2 Burschen** unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

100,1) **Friedr. Compter,** Schreiner

Grabdenkmale

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt b

P. Sprengart,

Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft

71⅞) Hochspeyererstraß

Philipp Schankweiler

concessionirter Bader in Otterberg, bit um gütigen Zuspruch. Zugleich empfiehlt er sich im Schröpfen, Aderlaß u. Zahnausziehen, mit dem Versprechen feinster und billigster Behandlung.

Zwei Lehrlinge,

welche Kost und Logis erhalten, werden gesucht von

99,0,2) **Karl Helferich,** Schreiner

Zu verkaufen:

ein starkes, 5jähriges Fuhrpferd, Wallach; ein schwerer neuer zweispänniger Wagen mit vollständigen Zubehör und ein leichter Wagen bei

Ph. Rösch, Weinhändler in Hirschhorn.

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei

98,w2m'/10) **Geschw. Spros**

Ein braver junger Bursche von rechtschaffenen Eltern kann alsbald in die Lehre treten bei

Kling,

98,0,2) Sattler und Tapezierer

Ein Lehrling

wird gesucht auf das Comptoir einer Brik. Bei entsprechender Vorbildung Leistung Aussicht auf Salair vor Ablauf der Lehrzeit. Näheres bei der Redaction ds. Blattes. (96,8,

Ein guter Heizer

wird in eine Mahlmühle gesucht. Derselbe erhält nebst Kost und Logis 3 fl. 30 die Woche. Zu erfragen bei Carl Gastwirth zur Post. (96

Eine Kuh voll **guter Kühdung** zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (97,8,

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 101. Montag, den 30. April 1866. **64. Jahrg.**

Für die Monate Mai und Juni nehmen alle kgl. Postbehörden Bestellungen auf die „Pf. Volkszeitung“ entgegen und beträgt der Preis hiefür 50 kr. inclus. Bestellgebühr. — In der Stadt Kaiserslautern 44 kr.

Letzte Nachrichten.

**** Kaiserslautern**, 29. April. Aus dem in dem gestrigen Blatte mitgetheilten Programme, ersehen wir, daß das bevorstehende Fest in zwei Theile zerfällt und können wir dieses nur billigen. Wem es schwer fallen sollte, der Erinnerungsfeier am Sonntag Morgen beizuwohnen, dem ist nun Gelegenheit gebaten am Nachmittage bei dem Bankette seinen Ansichten und Gefühlen Ausdruck zu geben oder aber einfach die Vorgänge auf sich einwirken zu lassen. Mit einem Worte gesagt, wir sind einverstanden mit dem Arrangement, wenn es uns auch komisch vorkommt, daß man in dem Festprogramme bestimmt, daß „Nachmittags 1 Uhr Mittagstisch in den verschiedenen Gasthäusern“ sein soll. Was das „große und brillante Feuerwerk“ anlangt, so hegen wir einige gelinde Zweifel an der Großartigkeit, da man mit 120 fl. fast nichts bieten kann und hätten wir es lieber gesehen, wenn man die betreffende Summe unter Bedürftige vertheilt oder in sanft zweckmäßiger Weise verwendet haben würde. Diese kleinen Fehler sollen uns jedoch unsere Feststimmung nicht trüben, denn es ist ein Tag zu denkwürdig für unsere Provinz um nicht viele und hohen mit, daß das allermärts richtig aufgefaßt und erklärt wird, damit der rechte Geist mit zu der Versammlung gebracht werde. Was sollen wir aber bei dieser Feier? wird mancher fragen und wollen wir in Kürze dieselbe zu motiviren suchen: wir wollen damit den deutschen Jünglingen und Männern, den deutschen Frauen und Jungfrauen die in jenem ewig denkwürdigen Befreiungskriege mit Gut und Blut für die Befreiung unseres Vaterlandes von Fremdherrschaft in die Schranken der Weltgeschichte traten unseren Dank sollen und Ihr Andenken der jüngeren Generation recht lebhaft wach rufen und zu gleicher Opferwilligkeit anfeuern. Wir wollen daran erinnern, daß es darauf hin erst möglich war, geordnete Zustände, gegenüber der Napoleonischen Willkürherrschaft, in unserer Pfalz herzustellen und wollen bekunden, daß uns jene damals geschaffene Verfassung liebgeworden ist und wir im Allgemeinen uns wohl befinden. Wir wollen Allen Denen, die sich um des Volkes Wohl verdient gemacht, die gebührende Anerkennung zollen und wollen aber auch der begangenen Fehler erwähnen und ebenso unsern Wünschen für unsere lokalen Interessen und abtondertlich für das Gesammt-Vaterland Ausdruck geben. Das sind in Kürze die Punkte, auf welche das Fest fußen wird und jeder Pfälzer, ja jeder deutsche Mann kann sich einem so motivirten Feste anschließen und selbst dann, wenn die Kriegsgefahr eines „Bruderkrieges“ noch näher läge. Wir glauben jedoch an diesen Bruderkrieg nicht, denn die Herrscher von Oesterreich und Preußen sind aus Noth solidarisch verbindet und werden sich aus Furcht vor der dritten Großmacht, dem deutschen Volke, wohl hüten sich Blößen zu geben, wenn der gegenseitige Haß auch noch größer wäre. Darum aber auch, weil wir zu dieser dritten Großmacht gehören, wallen wir und die Festgenossen zu dieser Gedenkfeier nicht verderben lassen und möchten wir den geehrten Einsender in Nr. 99 d. Bl. bitten, das bisher Weltschmerz abzulegen und sich der Situation mit einiger Freude hinzugeben. Wir können uns nicht versagen ein Paar Worte aus dem „deutschen Wochenblatt“ in Bezug darauf anzuführen, die wohl am besten den Geist im Volke bezeichnen: „Obwohl die Brüder im Norden leiden, obwohl ein Bürgerkrieg droht, wir essen und trinken wie sonst, heirathen und taufen wie sonst, versichern unser Leben und Eigenthum wie sonst, besuchen die Wirthshäuser und abonniren uns im Theater wie sonst.“

Und der Mann hat Recht, es müssen erst erschütternde Ereignisse eintreten, ehe die große Masse aufschreckt aus dem Alltagsleben und wenn diese Zeit wieder kommt, werden wir da sein und unsere Pflichten als Menschen und als Bürger des Staates erfüllen, vorläufig aber, sehr ehrenwerther Herr Correspondent, wollen wir keine Gespenster hervorzaubern, womit man selbstbewußte starke Männerherzen doch nicht zittern machen kann. Im übrigen geben wir Ihnen recht, daß man vorneherein Alles auf das Fest bezügliche unklar und dunkel war und haben Sie die Erklärung dafür aber selbst gegeben, indem Sie sagen: „jedes freie Wort, das aus ihrer Mitte ertönt, wird so gerne verdreht und verkehrt.“ Das sind die Nachwirkungen jener Maßregeln und Fehler, die man in den dreißiger und vierziger Jahren beging. — Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch dieses Fest ein gelungenes werden wird, helfe nur Jeder redlich mit, auf daß der alte Ruhm unserer Stadt sich wieder glänzend bewähre und die auswärtigen Fremde in ihrem Vertrauen auf uns nicht getäuscht werden und wenn wir nur ernstlich wollen, so werden wir trotz Bismarck und allen Denen, ein wahrhaft erhebendes Erinnerungsfest feiern!

Die „Bayer. Z.“ meldet officiell: Durch eine Verfügung des kais. französischen Präfecten des Niederrheins vom 14. d. ist der Termin für die Anmeldung zu der vom 19—27. Mai d. Js. in Straßburg stattfindenden Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte und Geräthschaften, zu welcher auch Landwirthe aus Rheinbayern, Württemberg und Baden zugelassen werden, bis zum 10. Mai d. Js. verlängert worden.

Die Regierung von Mittelfranken macht im Kreisamtsblatt bekannt, daß laut eines unterm 20. d. Mts. aus dem k. Kriegsministerium ergangenen höchsten Erlasses von Einberufung der unmanitirtvassenirten Schuldienst-Expectanten, welche auf Schulgehilfen- und Schulverweser-Stellen verwendet sind, infalange, als nicht eine Einberufung aller Beurlaubten erfolgt, Umgang genommen werden soll.

Berlin. Die „Börsenztg.“ bringt folgende Notiz: Ein an sich unbedeutender Vorfall, der heute gegen Mittag am königlichen Palais stattfand, wobei ein Knittel gegen das Parterrefenster des königlichen Arbeitzimmers, an welchem der König stand, flog, wurde van der geschäftigen Fama zu einem gegen den König versuchten Attentat vergrößert.

Aus **Wien**, 28. April, wird telegraphisch gemeldet: „Die Mailänder „Perseveranza“ extimmt dem „Lambardo“ die Angabe, daß in der Lombardei große Truppenbewegungen, unaufhörliche Festungs-Inspectionen und Truppenbesichtigungen stattfänden.“

Wien, (Sonntag) 29. April. Die „Ost-Deutsche Post“ erfährt, daß am 26. April zwei österreichische Depeschen abgesandt wurden, wovon eine erklärt, Oesterreich sei bereit, mit Zurückziehung seiner Truppen aus Böhmen der Abrüstung Preußens unter der Voraussetzung vorangungehen, daß Preußen nicht Maßregeln, zu denen Oesterreich sich gegenüber Italien genöthigt sieht, als Rüstungen gegen Preußen auffasse. Die zweite Note setzt auseinander, wie dringend die Beendigung der Zollvereinsthüner-Frage sei. Oesterreich sei nach wie vor bereit, die Vortheile, die es Preußen vor und im Gasteiner Vertrage zugestanden, demselben zu sichern. Die Note soll auch andeuten, daß, wenn Preußen sich nicht erklärt, Oesterreich die Sache an den Bund bringen werde. (K. Z.)

Wien, 29. April. Die amtliche Zeitung meldet: der Finanzminister ist durch ein Gesetz vom 24. April ermächtigt, für die Beschaffung von Geldmittel, behufs der Erfüllung der Staatsverpflichtung für 1866, gegen Verpfändung von unbeweglichem Staatseigenthum ein Darlehen in dem Nominalbetrag von Sechzig Millionen Gulden Silbermünze bei einem Hypotheken-Creditinstitut in Pfandbriefen derselben aufzunehmen, diese Pfandbriefe bestmöglichst zu verwerthen und insolange es die Verwerthung der Pfandbriefe nicht für zweckdienlich erkannt hat, dieselbens als Deckung für auszu-

Digitized by Google

gebende Tressorscheine bis zur Hälfte des Nominalwerthes der noch nicht veräußerten Pfandbriefe zu verwenden. Die Staatsschulden-Controllcommission wird die Schuldverschreibung oder die Tressorscheine kontrasigniren.

* Der österreichische Gesandte am französischen Hofe, Fürst Metternich, soll nach Wien berichtet haben, Napoleon habe ihm erklärt, er könne Italien nicht mehr zurückhalten. Victor Emanuel müsse Venetien haben, wenn sein Thron nicht gefährdet werden solle. Daraufhin wurde sofort ein Befehl nach Venedig gesandt, worin für die Uebergabe von 30,000 Mann Vorkehrungen zu treffen. — Man kann überhaupt an dem Ausbruche eines Krieges zwischen Italien und Oesterreich kaum mehr zweifeln. Nach der „Ind." werden in Italien 250,000 Mann neu ausgehoben und soll Preußen dem finanziell hartbedrängten Italien 400 Millionen Francs vorgeschossen haben. Der spanische General Prim ist in die italienische Armee eingetreten.

Konstantinopel, 27. April. Die Türkei hat alle Militärpflichtigen der drei letzten Jahre einberufen.

Aus **Athen** vom 21. d. M. heißt es, daß Stuffos, ein eifriger Ottonist, daselbst zum Bürgermeister gewählt ist und die Regierung sich in großer Geldverlegenheit befindet.

Aus **New-York**, 14. April wird berichtet: Die Liberalen schlugen die Kaiserlichen bei Monklova (Cohahuila). Letztere verloren 140 Todte. Hundert Amerikaner überschritten die Gränze von Sonora, angeblich auf der Verfolgung von Indianern. Coroza belagert Mazatlan.

* Wie die „N. Frk. Z." vernimmt, sind in Speyer einige Cholerafälle vorgekommen. Man hofft, daß sie blos sporadischen Charakters sind.

Schiffsbericht.

Mittheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 31. März Hamburg verließ, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 7 Stunden wohlbehalten an New-York angekommen. Mit diesem Schiffe befindet sich: Philipp Geier Jung, Peter Jung und Elisabethe Geier von Hochspeyer.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 29. April.

Der letzten Hälfte der Woche war es wieder vorbehalten die Friedenshoffnungen, welche sich bereits in gesteigerten Maßstabe machten, zu stärken und mehr schwinden zu sehen, die voll'schen Verwüstungen haben zu furchtbar gewonnen und unsere Schluß-Course nehmen den niedrigsten in Glanz wie früher wieder ein. Oester. Papiere erlitten den meisten Rückgang. 1860er Loose 72½,—68½, National 58—55½, Credit-Actien 151—140½, Bank-Actien 790—750, Silber Anleihe 61½, 1858er Metalliques 61½, 1860er Loose 76—70½.

Amerikaner wurden auch diese Woche stark für New-Yorker Rechnung aekauft, doch war die Spekulation in Folge der politischen Zustände Deutschlands sehr zurückhaltend, 1882er schließen 74½, also immer 1% unter den Schlußcours vor 8 Tagen.

Oesterreich. Staatsschuld Prioritäten 49½, Lombardische 43½, Anlehen 86, Darmstädter Bank-Actien 210. Süddeutsche Fonds matt, 4% Bay. Grundrenten 94½, 3½% Würtemberger 88½, (eine neue Anleihe ist bevorstehend) 3½% Badenser 86½, Bayr. Obligationen 116. 4½% Preußen 98½, Wiener Wechsel 110½, Amerikanische Gold-Coupons 2. 24, Russische Coupons 28. 21.

Rudolfsloose fl. 13½, Augsburger fl. 5. 33, Pappenheimer fl. 5. 18, Keyserhauer fl. 5. 6. Darmstädter fl. 50 Loose 145½, Darmstädter fl. 20 Loose 38½.

Vergleichungstabelle.

	Am 21. April.	Am 28. April.
Oester. Bank Actien	790	750
„ Credit Actien	151	14 1/2
„ National	58	55 1/2
„ Loose von 1860	72 1/2	69 1/2
„ „ 1864	76	70
6% Amerik. „ 1882	75 1/2	74 1/2
Wechsel auf Wien	110 1/2	110 1/2

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleichenstraße Nr. 8.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des Reviers Stiftswald.

Freitag, den 11. Mai 1866, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthaus zur Blume.

Schläge: Gr. Krebser, Abtheilung Hainbuchen und Breitdell; Heiligenberg, Abth. im Heiligenthal und Buchhäuschen, zufall. Ergebnisse.

58 eichene Stämme und Abschnitte 1. bis 5. Cl.
26 buchene Stämme und Abschnitte 1. und 2. Cl.
253 kieferne Stämme 3. bis 5. Cl.
2 fichtene „ 5. Cl.
1 aspen Nutzstamm.
52½ Klafter eichen Mittelholz 1.—4. Cl.
1½ „ buchen knorrig Scheitholz.
21 „ „ anbrüchig „
2½ „ eichen knorrig „
89½ „ „ anbrüchig, „
¾ „ kiefern „ „
¾ „ birken „ „
¾ „ weich „ „
9 „ buchen „ Prügelholz.
31¼ „ eichen „ „

Kaiserslautern, den 28. April 1866.
Königl. Forstamt,
Dreßler.

Hausversteigerung.

Montag, den 12. Mai 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von Jean Klein an der Pariserstraße, läßt Georg Hecker, Bierbrauer dahier, versteigern:

Von Plan-Nummer 85, 86. — 23 Decimalen Fläche, ein Wohnhaus, Stall, Schoppen, Hof und Garten, neben Bahnwart Hautz und der Biergasse.

Kaiserslautern, den 29. April 1866.
Böding, l. Notar.
1,4,8,11)

Die neuesten Borduren

für Unterröcke bei

Fried. Welsch.

1,2,4)

Sonnenschirme und En-tout-cas

in hunderterfältiger Auswahl von fl. 1. 36 kr. bis fl. 6. 30 kr., empfiehlt

H. Graf, Schirmmacher.

100,P,1,S8,9,0)

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt bei Hrn. Carl Müller, Gerbermeister dahier. Landstuhl, den 1. Mai 1866.

Franz Roebel,
Königlicher Notär.

1,2,3)

Unterm Heutigen habe ich in der Wohnung der Frau Doctor Fleischmann dahier, meine Amtsstube eröffnet.

Rockenhausen, 28. April 1866.

Dexheimer, k. Notär.

7/2

Am 19. April ist mir ein Hühnerhund entlaufen, derselbe ist sehr groß und stark, hellbraun und etwas geld, hat einige weiße Streifchen und die Ruthe ein wenig gestutzt und auf den Namen „Feldmann" hörend. Wer mir denselben zurückbringt oder Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Enkenbach, den 27. April 1866.

H. Ries.

Heute Montag, Mittag 4 Uhr

Concert

bei **P. Gabel.**

Mit Abwechslung von Concertpiecen für das Flügelhorn, ausgeführt von Zöglingen des k. k. Blindeninstituts zu Brünn in Oesterreich

Abends, 8 Uhr, bei

C. Schuck.

Ein Logis

zu vermiethen, bestehend aus einem Zimmer, Kammer, Küche, Dachstube, Speicher und Keller und kann sogleich bezogen werden bei

J. Golfong, Schuhmacher
100,1,2) (Stockhausgasse.)

Bei dem Unterzeichneten finden noch drei Möbelschreiner dauernde Beschäftigung.

Ludwig Enker
99,6,101) (Hochspeyererstraße.)

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 102. Dienstag, den 1. Mai 1866. **64. Jahrg.**

☞ **Für die Monate Mai und Juni nehmen alle kgl. Postbehörden Bestellungen auf die „Pf. Volkszeitung“ entgegen und beträgt der Preis hiefür 50 kr. inclusf. Bestellgebühr. — In der Stadt Kaiserslautern 44 kr.**

Telegramm

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

Dürkheim, 30. April. Heute wurde in der Generalversammlung der hessischen Ludwigsbahn der Ausbau des Rheinhessischen Eisenbahnnetzes im Anschluß an die pfälzischen Bahnen Bingen-Alzey, Mainz-Alzey-Kirchheimbolanden; Monsheim-Dürkheim, Monsheim-Marnheim-Kirchheimbolanden einstimmig beschlossen.

Letzte Nachrichten.

H **Kaiserslautern**, 30. April. Man müßte wenig politischen Scharfblick besitzen, um nicht längst eingesehen zu haben, daß das Hinschleppen der Schleswig'schen Frage auf gewisse Eventualitäten berechnet ist (die wir hier nicht näher bezeichnen) nach deren Eintritt man ohne Weiteres zuzugreifen beabsichtigt. Da diese Eventualitäten immer noch nicht eintreten wollen, so wurden in der Zwischenzeit verschiedene Lückenbüßer in Scene gesetzt, wozu letzlich die Kriegsdrohungen gehörten, und endlich mit der in Aussicht gestellten Bundesreform und dem Parlament für diesmal geschlossen.

Timeo danaos et dona ferentes! Bis die deutschen Regierungen über die Reorganisation des Bundes, über die Befugnisse des Volkshauses sich geeinigt, bis die Streitfrage dem Bund zur Entscheidung vorgelegt und ihre Erledigung gefunden, kann nach dem bekannten Gange der Bundesverhandlungen, manch liebes Jahr vergehen, und sollte man zu frühe damit zu Stande kommen, so wird Hr. v. Bismarck schon Sorge tragen, daß der definitive Abschluß so lange verzögert wird, bis die Zeit gekommen ist, um zuzufahren ohne sich um Oesterreich zu bekümmern.

Unter allen Conjuncturen und Muthmaßungen über den Zweck des Anerbietens einer Bundes-Reform, ist wohl die am unhaltbarsten: Preußen habe sich dadurch Bundesgenossen gegen Oesterreich erwerben wollen. Welchen Vortheil kann eine Reorganisation des Bundes den Fürsten bringen? Keinen, wenn man unter derselben nichts weiter versteht als eine neue Auflage des alten aus 38 Bänden bestehenden Bundes mit etwaiger Zugabe eines Supplements genannt: Volkshaus. Kommt ein solches Ding zu Stande, so ist nichts sicherer, als daß eine Einverleibung Schleswigs verworfen werden wird; der Zweck der Bundesreform wäre verfehlt, da man mit solchen Bundesgenossen gegen Oesterreich nicht vorgehen kann. Von einer solchen Bundesreform kann also die Rede nicht sein, vielmehr von einer gänzlichen Auflösung des Bundes, indem man den größern Staaten, namentlich Bayern, eine Annectirung ihrer Nachbarländer in Aussicht stellt, wobei sich Preußen vor allen Dingen nicht vergißt und an die Spitze des neuen Bundes zu treten bereit sein würde. „Ein einiges Deutschland, (so argumentirt man) bekommt ihr doch nicht ohne alle Fürsten zu exproprieren, mithin wäre es besser wenn das Land unter 3 oder 4, als unter 38 geeinigt würde.“ Diese Idee soll wirklich in einigen preußischen Köpfen spucken — indessen wird unsere Uneinigkeit schon Sorge tragen, daß sie nicht verwirklicht wird.

Daß der Antrag auf Bundesreform, bei dem man im Hintergrunde ein Volkshaus im magischen Scheine erblicken konnte, bei dem deutschen Volke jetzt nicht mehr dieselbe freudige Sensation erregen würde, als vor Jahren als Preußen noch die Sympathie von Deutschland besaß, ist leicht erklärlich. Wer seine eigene Volks-Räthe, die Abgeordneten, nach Hause jagt, wenn sie nicht, wie verlangt, stimmen, der darf nicht auf Sympathie rechnen. Diese hätte man sich erwerben können, wenn man statt der specifisch schwarz-weißen, eine andere Flagge aufgehißt hätte. Doch hieran ist nicht zu denken; Preußen will nicht populär werden. Die Geisterwelt ist ihm verschlossen, sein Sinn ist zu, sein Herz ist todt! und seine Propositionen kommen immer post festum. — Es begreift nicht, daß alle Politik ohne den Willen des Volkes auf die Dauer unhaltbar ist. Soviel ist gewiß, daß das Volk stets der Sündenbock sein soll, und daß es nie etwas erlangen wird, wenn das Interesse der Fürsten nicht dabei betheiligt ist.

Unter den deutschen Fürsten waren es bisher vielleicht nur sehr Wenige, welche aufrichtig dem deutschen Volke Sitz und Stimme auf dem Bundestag gönnten. Der Bund war Vielen unbequem, oder ein Dorn im Auge, da er ihre Unumschränktheit bedroht; man betrachtete denselben nur als ein Schiedsgericht für dynastische Streitigkeiten, als eine Garantie für die Existenz aller Duodezfürsten in alle Ewigkeit hinein, so lange nämlich das deutsche Volk in seiner Uneinigkeit erhalten werden konnte. Daher auch die Abneigung gegen alle und jede Reform; die Abneigung gegen ein Parlament, an das man seit 1848 nur mit Angst und Schrecken dachte. Man fürchtet nichts mehr als die Einigkeit der Deutschen und deren Sinn für Einheit, — daher denn auch der heutige Vorschlag auf Constituirung eines Volkshauses allerwärts mit Mißtrauen betrachtet wird. Es ist eine albekannte Sache, daß unsere Uneinigkeit die Ursache unserer politischen Zerfahrenheit ist; wir wollen keine bessere Zustände, denn kaum daß sich eine Hoffnung dazu zeigt, so sind Tausende bemüht ihr ein Grab zu graben. Hüte dich Volk vor diesen Wölfen in Schafskleidern, vor diesen übertünchten Gräbern, die inwendig mit Roſt, Moder und Verwesung erfüllt sind, und bedenke, daß zu allen Zeiten wo ein Volk gefallen, ist es durch die Schuld des Volkes selbst gefallen.

* **Neustadt** wird ebenfalls durch eine Abordnung des Stadtraths bei der Jubelfeier am 6. Mai in Kaiserslautern vertreten sein.

München, 30. April. Das Wiener Cabinet hat den auswärtigen Regierungen erklärt, daß seine Rüstungen gegen Italien gerichtet seien, welches sich zum Angriff auf Venetien vorbereite.

Der „Karlsr. Ztg.“ zufolge hat die Bayerische Regierung, nachdem eine in München übergebene Depesche die Erwartung ausgesprochen, daß auch Bayern seine außergewöhnlichen militärischen Maßnahmen rückgängig machen werde, sofort die Erklärung abgegeben, „daß ihr nichts mehr am Herzen liege, als zu ihrem Theil zur Beruhigung der Gemüther beizutragen, und daß sie in demselben Augenblick, aber freilich auch nicht früher, wo durch eine entsprechende Vereinbarung zwischen den beiden Großmächten die Gefahr eines bewaffneten Austrags der schwebenden Fragen gehoben worden, sich der unerläßlichen Rücksicht entledigt erachten werde, die Sicherstellung der bayerischen Interessen anderswo als im Weg der geordneten bundesmäßigen Verhandlung zu suchen.“

Preußen hat mit einer französischen Gesellschaft einen Vertrag wegen Lieferung einer Panzerfregatte von 1000 Pferdekraft abgeschlossen. Der Preis ist 6 Millionen, die Lieferungszeit ist 8 Monate.

Nachrichten aus Venetien besagen, daß während der Nacht des 21. v. in Venedig große Aufregung herrschte, da der Befehl eingetroffen war, die Rekruten einzuziehen, und die der Absicht, zu desertiren, verdächtigen jungen Leute aufgehoben und nach Deutschland dirigirt wurden. Große Truppen-Dislokationen finden Statt; Kroatenregimenter kommen an die Stellen der italienischen. Alle Küstenpunkte werden befestigt.

* Das „Brüsseler Journal“ enthält das Bismarck'sche Bundesreform-Project. Dasselbe lautet: 1) Es wird ein Parlament hervorgehen auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts, jedoch mit einigen Beschränkungen der Wahlfähigkeit; 2) Es wird eine Centralgewalt gebildet, in welcher nur Oesterreich, Preußen und Bayern einen präponderirenden Einfluß ausüben; 3) Deutschland wird in drei Militärgruppen getheilt: Oesterreich,

Digitized by Google

Preußen und Bayern; 4) Preußen und Bayern haben den Oberbefehl über die militärischen Streitkräfte derjenigen Staaten, welche die beiden letzten Gruppen bilden. 5) Preußen befiehlt die unverzüglich zu schaffende Bundesflotte; 6) Der Bund hört auf, die Befugnissen Oesterreichs zu garantiren, vorbehaltlich einer späteren Verständigung hierüber; 7) Dem Parlamente gebührt das Votum über die auf den Gesammtbund anwendbaren Gesetze; 7) Endlich wird die diplomatische Leitung ausschließlich an Preußen übertragen, „welches jedoch den einzelnen Staaten die Befugniß überläßt, besondere Landesconsuln zu ernennen." — Das Project ist somach nur auf die Vernichtung des österreichischen Einflusses in Deutschland gerichtet.

In **Paris** bereitet sich ein merkwürdiger Prozeß vor. Man weiß, welche Umwandlungen das Journal „La Presse" seit dem Austritte Emil de Girardin's aus der Redaktion erlitten. Mehrere Jahre-Abonnenten, die ihre Abonnementsbeiträge für das ganze laufende Jahr vorausbezahlt, beabsichtigen nämlich, einen Prozeß gegen die Verwaltung des Blattes anzustrengen, die sie der Fälschung der von ihnen vertragsmäßig erstandenen „Waare" beschuldigen und nun „Schadenersatz" verlangen.

Paris, 25. Aus dem auswärtigen Ministerium ist dem „Nord" ein Artikel zugegangen, welcher einen neuen Krieg zwischen Oesterreich und Preußen trotz aller Abrüstungen in Aussicht stellt.

Paris, 30. April. Die „Presse" von gestern meldet, der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Metternich, habe am Samstag dem Minister des Auswärtigen, Herrn Drouyn de d'Huys erklärt, Oesterreich sei bereit, in Venetien vollständig zu entwaffnen, wenn Frankreich die Zusicherung gäbe, daß Italien nicht angreife. Die Antwort Drouyn's ist noch unbekannt, aber gewiß, daß Oesterreich Alles thut, um einen Krieg zu beschwören.

Florenz, 28. April. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind angewiesen, keine Eil- und ordinären Güter über Desenzano hinaus zu befördern. Die Blätter melden, die Eisenbahndirection in Verona sei beordert, die Waarentransporte aus dieser Station, und vom 1. Mai ab auch den Personentransport, einzustellen.

Florenz, 30. April. „Die „Opinione" meldet: Die Regierung habe befohlen, die Grenzen am Mincio zu bewachen, um ein etwaiges Freischaaren-Unternehmen gegen Venetien zu verhindern.

Mailand, 29. April. Die „Perseveranza" von gestern meldet aus Florenz, vom 27. April: In der gestern abgehaltenen Militärkonferenz, welcher General Cialdini, Kommandant des Militärdepartements in Bologna und der General-Adj. Petitti beiwohnten, wurde außer den angeordneten zahlreichen Lieferungen für Equipirung von mehr als hunderttausend Mann, die Einberufung aller zum Dienst verpflichteten Altersklassen beschlossen. Das Kommando würde im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten der König übernehmen und die Regentschaft dem Prinzen Carignan übertragen. General Lamarmora sollte Chef des Generalstabes werden; Cialdini das erste, Durando das zweite Armeekorps kommandiren; Prinz Humbert das Kommando der ersten Division des ersten Corps, Prinz Amadeus dasjenige der ersten Brigade übernehmen.

Hongkong, 15. März. Der letzte Rest der Taipings wurde in Kwang-Tung gänzlich vernichtet. Der kaiserliche General ist nach Hankow gegangen, um die Nien-Fei-Rebellen anzugreifen.

Vermischte Nachrichten.

§ Kaiserslautern, 1. Mai. Vier Zöglinge aus dem Brünner Blinden-Institut und ein Begleiter derselben geben seit mehreren Tagen hier musikalische Abendunterhaltungen, die eher die Bezeichnung „Concerte" verdienen, als manche musikalische Produktion, deren Anhören man mit 48 kr. Eintree bezahlen muß. Die blinden Musiker spielen mit einer bewundernswürdigen Präcision die schwierigsten Opern-Arrangements, Potpourris, Tänze und Ouverturen, wie z. B. die Ouverturen zu „Titus," „Freischütz" rc.; hauptsächlich sind es aber die Soli's auf dem Flügelhorne, welche stets den wohlverdientesten rauschendsten Beifall finden. Wir halten die blinden Künstler überall auf das Wärmste empfohlen.

* Kaiserslautern, 1. Mai. Dem so oft und vielseitig geäußerten Wunsche für eine städtische Verkaufshalle nachzukommen, beabsichtigt man nun die Victualienmärkte auf Montag, Donnerstag und Samstag zu verlegen und dieselben in der Fruchthalle abzuhalten. Mit nur geringem Kostenaufwand kann die in der Halle von einem Markte zum andern lagernde Frucht geschützt und zwei Drittheile des großen Raumes für den Victualienmarkt hergerichtet werden.

— Mainz. Ausweislich des Berichts über den Betrieb der Hess. Ludwigs-Bahn in 1865 ergiebt sich ein Ueberschuß von 1,837,144 fl. und verbleiben nach Erfüllung aller Verbindlichkeiten an Zinsen, Amortisation rc. noch 1,116,303 fl. zur Verfügung der Actionäre.

— An Octroi haben im Jahre 1865 eingenommen: Mainz 179,887 fl.; Darmstadt 118,376 fl.; Offenbach 64,928 fl.; Gießen 28,695 fl.

— Zur Warnung. Es soll eine Menge falscher preußischer Fünfthaler-Scheine im Umlauf sein. Als hauptsächlichstes Kennzeichen wird angegeben, daß das Wappen sich mehr verwischt darstellt, als auf den echten.

Se. Maj. der König haben Sich abermahlzigst bewogen gefunden, unterm 26. April den Revierförster Friedrich Itten, zu Jaghaus im Forstamte Kaiserslautern, wegen physischer Gebrechlichkeit auf die Dauer eines Jahres nach §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde in temporäre Quiescenz zu versetzen.

Durch Regierungsbeschluß vom 26. April wurde der bisherige Adjunkt Adam Klein zum Bürgermeister und das Gemeinderathsmitglied Johannes Seitz II. zum Adjunkten der Gemeinde Mörsch ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 28. April wurde im Einvernehmen mit dem k. General-Staatsprocurator der Pfalz der geprüfte Rechtscandidat Franz Bregerath von Pirmasens zum Polizeicommissär in Kandel ernannt; der Rechtscandidat Kuhn aus Mörzheim wurde zum Polizeicommissär in Otterberg ernannt.

Der Waldaufsichtsposten Waldhaus Forst im Revier Trippstadt, Forstamts Kaiserslautern, wurde in eine Wartei umgewandelt und der bisherige k. Forstgehilfe Johann Butterhof in Cadolzburg, Forstamts Schaldi, zum k. Forstwart in Waldhaus Forst befördert.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt von Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cast. Laube", von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 14. April abging, ist nach einer glücklichen Reise von 12 Tagen 6 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Briefe der Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 280 Passagiere, volle Ladung, 38,000 Dollars Gewinn und 6 Briefsäck. — Gewss auf Loudon 148/1, à 2/10/ Goldcourse 126 1/2.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ohlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, traf am 28. April wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise vom 1. Mai 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gelöstes Gefallen.					
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr.
Waizen	30	5		—	7	— —
Korn	330	4	7	—	2	— —
Spelzkern	40	4	53	—	—	— 3
Spelz	460	4	5	—	3	— —
Gerste	80	4	31	—	1	— —
Hafer	190	4	14	—	—	— 4
Erbsen	10	4	28	—	8	— —
Wicken	10	5	39	—	—	— 15
Linsen	—	—	—	—	—	— —
Bohnen	—	—	—	—	—	— —
Kleesaamen	—	—	—	—	—	— —
	1150	**Das Bürgermeisteramt.**				

Brod- und Fleischpreise vom 1. Mai 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr. Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 11 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 11 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 1. Mai 1866. Gutter per Pfd. 30 kr. 1 Ei 1 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Streh 1 fl. 50 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 28. April. Der Centner Waizen 5 fl. 20 kr. Korn 4 fl. 8 kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 30. April.

Pistolen	fl. 9 44/45	Französische Imperiales	fl. 9 45/46
dito Preußische	„ 9 56/57	20 Francsthaler	„ —
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51/52	Pr. Cassen Scheine	„ 1 44/45
Ducaten	„ 5 34/35½	Sächs. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 22/23	Dollars in Gold	„ 2 28/29
Engl. Souverains	„ 11 48/50	Gold pr. Pfd. fein	„ 807-812

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Danksagung

für die so herzliche Theilnahme an unserer viel zu frühe dahingeschiedenen Gattin, Mutter und Schwester

Margaretha Ruelius,
geb. Mayer.

Kaiserslautern, 1. Mai 1866

Der tieftrauernde Gatte und dessen acht hinterbliebenen Kinder.

Vieh-Markt zu Otterberg.

Montag, den 7. Mai nächsthin, wird in hiesiger Stadt **Viehmarkt** abgehalten, was hiermit zu öffentlichen Kenntniß bringt

Otterberg, den 9. April 1866

Das Bürgermeisteramt,
85,102) Gallé.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 8. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung zu Kaiserslautern, läßt Frau Wittwe Fliesen, folgende Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

Mehrere Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Schreibpult, Commode, Tische, worunter ein großer Wirthstisch, Stühle, Canapees, Pfeilerschränkchen, 1 Mückenschrank, Kellerschränke, Bettladen, Roßhaar- und Springfedern-Matratzen und anderes Bettzeug, Nachttischchen, 1 Mehlkasten, Standuhr, alte Läden und Thüren, 1 Scheuerthor, Grubendiele, 1 Leiter, 3 Karren, 1 Büchse mit Hirschfänger, Bauholz, Bütten, Ständer, Dauben, Oefen, Kichengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften aller Art; sodann sämmtliche Gerbereigeräthschaften und Gerbergeschirre.

Kaiserslautern, den 19. April 1866.

96,102,7) Böding, k. Notär.

Mittwoch, den 9. Mai 1866, Vormittags 10 Uhr, zu Schneckenhausen in dem Versteigerungslocale bei Lorenz Golsong dem Aelt., läßt Georg Leppla von da, die ihm zugehörende, in Schneckenhausen gelegene Mahlmühle mit ohngefähr 9 Tagwerken im Schneckenhauser Banne gelegenen Acker- und Wiesenlande, auf längere Zeit vermiethen und resp. verpachten.

Otterberg, am 19. April 1866.

93,102) Schmidt, k. Notär.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt bei Hrn. Carl Müller, Gerbermeister dahier.

Landstuhl, den 1. Mai 1866.

Franz Roebel,
1,2,3) Königlicher Notär.

Die Wirthschaft auf der

Löwenburg

ist Donnerstag und Freitag geschlossen.

Kaiserslautern, 1. Mai 1866.

2,3) **Köhl & Conrad.**

Feinst geriebene Oelfarben

billigst bei

90a14T½) **Carl Hohle.**

An Kaiserslautern's Bewohner!

Auf Anregung der pfälzischen Abgeordneten, sowie um den officiellen Localfesten, ein aus dem Herzen der Bevölkerung der ganzen Pfalz in freudiger Ungezwungenheit hervorgehende Feier an die Seite zu stellen, soll am **6. Mai** die 50jährige **Vereinigung der Pfalz mit Deutschland und Bayern,** hier, als dem Mittelpunkt des Kreises, in gemeinsamer Weise und in deutscher Gesinnung, festlich begangen werden.

An alle Gemeinden der Pfalz erging der Ruf sich durch Abordnungen bei diesem nationalen Volksfeste zu betheiligen. Diese, sowie patriotische Männer aus allen Theilen unseres Kreises werden sich hier einfinden, um, vereint mit den Bewohnern Kaiserslautern's, ihren Gefühlen für das gemeinsame Vaterland Ausdruck zu geben.

Dies Fest der Wiedervereinigung mit Deutschland, und der Vereinigung mit Bayern in einer erhebenden Weise zu begehen und die erwarteten Festgäste so zu empfangen, wie es unserer Stadt würdig ist und bisher immer geschah, richten wir die doppelte Bitte an alle unsere Mitbürger:

1) sich recht zahlreich an den in dem Festprogramm bezeichneten Festlichkeiten zu betheiligen und
2) ihre Wohnungen zweckentsprechend zu schmücken.

Das Festcomite:

L. Böcking, Dr. Chandon, Joh. Gelbert, G. Hamm, H. Jänisch, Koch, Kühne, Hugo Meuth, Pizis, Wächter, Weber.

Kgl. Bayer. Pfälz. Nordbahnen.

Linie Landstuhl-Kusel.

Die Einzeichner auf das Aktienkapital der Pfälzischen Nordbahnen bezw. der Landstuhl-Kuseler Eisenbahn werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß nunmehr die Aktiendocumente gegen Auslieferung der ausgestellten provisorischen Quittungen bei den betreffenden Zeichnungsstellen, nämlich bei:

der Directorialkasse in Ludwigshafen,
der kgl. Bank in Nürnberg und ihren Filialen,
M. A. von Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M.,
Ph. Nic. Schmidt in Frankfurt a. M.,
W. H. Ladenburg und Söhne in Mannheim

in Empfang genommen werden können.

Gegen die **inzwischen** vollseinbezahlten Interims-Scheine können die definitiven Aktiendocumente bei unserer Hauptkasse entweder direkt oder durch Vermittlung der vorstehend genannten Banken und Bankhäuser bezogen werden.

Ludwigshafen, den 21. April 1866.

Direction der Pfälzischen Bahnen
96,2) **Jaeger.**

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum bringe ich mein Geschäft als

Brunnen-Bohrer

in empfehlende Erinnerung.

Um geneigten Zuspruch bittet freundlichst

2,8,14) **Ernst Schanné,**
wohnhaft in der Ludwigsstraße.

Die neuesten Borduren

für Unterröcke bei

1,2,4) **Fried. Welsch.**

Digitized by Google

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie ihre Haupt-Vertretung für die bayerische Pfalz Hrn. **Franz Brozler in Kaiserslautern** übertragen hat.

Basel, den 26. April 1866.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden,

Die Direction.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungen gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosionen** von Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Waaren, häusliches Mobiliar, Erntevorräthe, Ackergeräthe &c. &c., sowie auf Gebäude, soweit dies die Landesgesetze gestatten.

Die Prämien sind fest und billigst und finden **Nachzahlungen unter keinen Umständen statt.**

F. Brozler,
Haupt-Agent für die Pfalz.

In Orten, in welchen die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten unter sehr günstigen Bedingungen angenommen. (2,S18,8

Mineralwasser,

als: **Biliner, Selterser, Emser Kränches & Kessel, Weilbacher Schwefel, Schwalbacher Stahl & Weinbrunnen, Heilsbrunner Adelheitsquelle, Krankenheiler Jod-Soda, Kissinger Rackzu, Homburger Elisabethenquelle, Seidschützer, Pilnaer- & Friedrichshaller-Bitterwasser** in frischer Füllung bei

102,7,14) **C. N. Thomas.**

Durch eingetroffene neue Sendungen bin ich in

Fenster-Rouleaux

wieder aufs Beste assortirt. Reste vom vorjährigen Lager von **Tapeten,** werden unter dem Fabrikpreise abgegeben, wovon unter Tapeten von 6 kr. an per Stück.

H. Lotz
im Stift.

Der Unterzeichnete hat sich als

Schuhmachermeister

dahier etablirt, und übernimmt alle in sein Fach einschlagende Arbeit. Durch gute und solide Arbeiten, sowie möglichst billigst gestellte Preise, wird derselbe seine verehrlichen Kunden zufrieden stellen.

Daniel Reh,
wohnhaft bei Hrn. Zimmermann Herzog
2,S18) in der Mahengasse.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 7. Mai 1866,

Der Markt-Vorstand

Rohrbecher,

Abtritt- und Deichel-Röhren, Schornstein-Aufsätze

100⅛) bei **C. N. Thomas.**

Ein tüchtiger Bordschneider findet bei gutem Lohne auf einer Mühle sofort dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Redaction.

Geräucherter Carlin

2,3)

Unterzeichneter sucht einen **tüchtigen Eisendreher** für eine englische Bank und fortwährende Accordarbeit zu sofortigem Eintritt.

G. Hebald,
Maschinenfabrik Durlach
bei Carlsruhe.

Dienstag, den 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von August Liebrich in der Wühlstraße, läßt L. Graf jun., Müller in Bischheim, seine in Kaiserslautern lagernde **Kleien** und **Vollmehl** — über 100 Centner — ferner 2 Einspänner-Wagen und sonstige Mobilien und Geräthschaften durch alle Rubriken, auf Zahlungstermin bis Martini 1866 versteigern. (2,a2

Im Boten No. 55 veröffentlichte mein Ehemann Wilhelm Kronenberger eine Warnung, mir nichts auf seinen Namen zu borgen. Diese Warnung war gemiß überflüssig, da es mir nie in den Sinn kam Etwas auf dessen Namen zu leihen und ich es auch glücklicherweise nicht benöthigt bin. Was die Notiz betrifft, daß ich mich heimlich mit meinem Kinde entfernt hätte, so wird das Gericht hierüber entscheiden.

Enkenbach, den 1. Mai 1866.

Anna Maria Kronenberger,
geb. Clemens.

Zahnweh-Leidenden

empfiehlt seine concessionirte

Tinktur gegen Zahnschmerzen

1) von hohlen Zähnen,
2) von Rheumatismus (Fluß).

Tinktur zur Erhaltung der Zähne.

Zahn-Pasta, (Seife).

Vegetabilisches Zahnpulver,

zur Bewahrung vor Zahnschmerz und zum Reinigen und Erhalten der Zähne.

Zahn-Kitt

zum Selbstfüllen der Zähne.

Stuttgart. **Nicolaus Backé.**

Kaiserslautern bei

C. N. Thomas.

Es werden 2 Zimmer nebst Küche, für ruhige Leute gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Geübte Herren-Kleidermacher finden dauernde Beschäftigung in der Kleiderhandlung von

S. A. Götz
am Schillerplatze.

Drei gute Arbeiter

können bei dem Unterzeichneten dauernde Beschäftigung finden.

2,4) **Jakob Peter,** Schuhmacher.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meinem früheren Lehrling Adam Weber, irgend Etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für denselben nichts bezahlen werde.

Jakob Peter, Schuhmacher.

Eine Hobelbank

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction. (2,4

Zur Uebernahme eines Lagers in

Peru-Guano

wird unter günstigen Bedingungen ein thätiger, leistungsfähiger Mann, gesucht, der mit den Landwirthen dortiger Gegend hinreichende Verbindungen besitzt, um einen angemessenen Absatz in Aussicht stellen zu können.

Franco-Offerten unter **C. F. R.** besorgt die Expedition. (100,2,4

Guter pfälzer Hanfsaamen

ist zu verkaufen bei

100,2,3) David Mandel, jun.

Mineralwässer,

dieszjähriger Füllung, billigst,

87,Di.S⅛) bei **Carl Hohle.**

Ein Logis

zu vermiethen, bestehend aus einem Zimmer, Kammer, Küche, Dachstube, Speicher und Keller und kann sogleich bezogen werden bei

J. Golfong, Schuhmacher
100,1,2) (Stochausgasse.)

Logis-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat im Anbau seines in der Kerstgasse gelegenen Wohnhauses 1 Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Werkstätte (welche zur Schlosserei eingerichtet ist), Speicher, Keller und Hofraum und kann sofort bezogen werden.

2,4) **S. A. Götz.**

Drei gute Arbeiter finden sogleich Beschäftigung bei

Johann Adam Martin I.,
100,2] Schlossermeister.

Zwei Lehrlinge,

welche Kost und Logis erhalten, werden gesucht von

99,0,2) **Karl Helferich,** Schreiner.

Oeffentlicher Briefkasten.

Unsere herzlichste Gratulation zum heutigen **Vermählungsfeste** von

Frl. Maria Rohm

mit

Hrn. Heinrich Unger.

Kaiserslautern, 1. Mai 1866.

Die Mitglieder der Liedertafel.

Druck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

(Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 103. Mittwoch, den 2. Mai 1866. 64. Jahrg.

Telegramme
für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Dresden**, 1. Mai. Das „Dresdner Journal" meldet: Es ist ein vom 29. April datirte Antwort-Depesche auf die Sonnabend herübergegebene preußische Sommationsdepesche Berlin überreicht worden.

* **Berlin**, 1. Mai. Die „Kreuzztg." hört, daß eine Aus[sage] der Rüstungen nahe bevorsteht. — Die „Zeidler'sche Correspondenz" will wissen, daß dem Frhrn. v. Werther auf die österreichische Depesche vom 26. April telegraphisch die Er[klärung] zugegangen ist, daß Preußen auf den österreichischen Antrag nicht eingehe. Die schriftliche Beantwortung werde morgen nach Wien gelangen.

* **Wien**, 1. Mai. Die „Presse" bringt in ihrer Abendnummer folgendes Telegramm aus Dresden: Von offiziöser Seite wird gemeldet, daß die hierher gegangene preußische Depesche den Charakter einer Sommation trägt, daß in derselben Erklärungen über die sächsischen Rüstungen gefordert und mit militärischen Maßregeln gedroht wird, falls die Aufklärung unbefriedigend ausfällt; Sachsen verweigert die Abrüstung.

* **Paris**, 1. Mai. Die „Patrie" sagt: Nicht Preußen, sondern Oesterreich hat Bayern zur Entwaffnung aufgefordert. — Die „Patrie" enthält ein Telegramm aus Florenz, wonach Victor Emanuel mit der diktatorischen Gewalt bekleidet, Prinz Napoleon von Carignan zum Regenten des Königreichs ernannt und den Noten der Bank Zwangscours beigelegt wäre.

* **Florenz**, 1. Mai. Alle Nachrichten aus den Provinzen constatiren die Begeisterung des Volkes und des Militärs über die Einberufung der letzteren zu den Fahnen. In Neapel hat eine große Demonstration für die Rüstungen stattgefunden. Die Journale nehmen Akt von der Einmüthigkeit aller Parteien im Parlament und im Lande Angesichts der gegenwärtigen Ereignisse.

* **Florenz**, 1. Mai. Der Senat hat den vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf zur Ermächtigung der Regierung zu finanziellen Maßregeln zum Zwecke der Vertheidigung des Landes seiner Seits mit 78 gegen 1 Stimme angenommen.

Letzte Nachrichten.

§ **Edenkoben.** Das Patent, wonach König Maximilian Josef I. Besitz von der Pfalz ergriffen hat, ist datirt vom 30. April 1816. Das Fest wurde am 27. Mai 1816 zum ersten Male dahier gefeiert und dürften wir noch ein von der Hand des Churpfälz. Rathes und ehemaligen Oberschultheißen von Tautenbach herrührendes Andenken.

München, 29. April. Vor mehreren Tagen wurde Hrn. Ministerialrath v. Schubert zum dritten Male das Portefeuille des Cultus angetragen, doch ist die Nachricht einiger Blätter, als wäre seine Ernennung bereits geschehrt, unbegründet; vielmehr hat sich Hr. v. Schubert bis zum Ausgebliebe noch nicht ausgesprochen. (N. K.)

— 30. April. Die einberufenen Unmonkirt-Assentirten sind nach einem eben ergangenen Reskripte des Kriegsministeriums vorläufig mit dem Nöthigsten zu montiren; eine Thatsache, welche die Hoffnung auf baldige Entlassung derselben in ziemlich weite Entfernung rückt.

* Der geschäftsführende Ausschuß der bayerischen Fortschrittspartei begründet und erklärt in seiner „Wochenschrift" folgende Punkte: 1) Keine Agitation für Bundesreform und Parlament, so lange kein anderer Anlaß dazu gegeben ist, als der preußische Antrag, sondern abwarten, welchen Verlauf die eingeleiteten Verhandlungen nehmen werden. 2) Beschickung eines vom Bundestag berufenen Parlaments, jedoch unter der Voraussetzung, daß das Wahlgesetz die unerläßlichen Bürgschaften für eine wirkliche Volksvertretung gewährt. 3) Unbedingte Verwerfung eines Parlaments, welches nur Vertretung eines Bruchtheils der Nation sein sollte.

* Der „N. F. Ztg." enthält in ihrer heutigen Nummer Folgendes: Unter den jetzigen düstern Verhältnissen erwähnen wir mit freudiger Genugthuung, daß die wackern Pfälzer, die in Kaiserslautern abzuhaltende Feier der Vereinigung ihres Landes mit Bayern zu einem wesentlich „deutsch-nationalen" Feste auszubilden gedenken. — Es ist erhebend, daß solche Manifestationen gerade von dem bedrohtesten Theile Deutschlands ausgehen, und auch gerade der Umstand, daß solche Gesinnungen in Bayern sich kundgeben, hat angesichts der jedenfalls der Offenheit entbehrenden Pfordt'schen Politik, eine besondere Bedeutung.

Von einem angesehenen Pariser Hause hat die „N. F. Z." die briefliche Mittheilung empfangen, es habe am 30. April aus Italien folgende chiffrirte Depesche erhalten:

„Morgen Zwangscurs. Aufruf zum Kriege durch den König, der den Befehl des Heeres übernimmt. Italienisches Ultimatum bevorstehend. Garibaldi und Bizio werden 20,000 Freiwillige. Kammera prorogirt. Krieg unvermeidlich."

So haben wir denn zu gewärtigen, daß die eisernen Würfel schon in den nächsten Tagen in Italien und — alsbald darauf leider auch in Deutschland! geschleudert werden. Für Oesterreich kann, wenn denn doch einmal gekämpft werden muß, das rasche und rücksichtslose Vorangehen der Florentiner Regierung nur erwünscht sein. Diesmal wird man vergeblich nach dem Schein eines österreichischen Angriffs suchen.

Berlin, 1. Mai. Die österreichischen sogenannten Anerbietungen wegen Schleswig-Holsteins, bekanntlich Ergebnig des Coalitions-Programms, sollen preußischerseits vorläufig für unannehmbar bezeichnet worden sein. Einen unmittelbar bevorstehenden Bruch wegen Oesterreichs Vorgehen beim Bunde will man noch nicht vorhersehen. Etwaige Anträge Oesterreichs am Bunde würden jedenfalls erst an den Ausschuß gehen. In erster Linie erhält sich die Frage der Rüstungen, welche die Lage noch immer kritisch erscheinen läßt.

Einige der bedeutendsten Bürger **Breslau's** haben dem Kriegsminister 5000 Rthlr. überjandt, um sie im Kriegsfall als Prämien für Eroberung feindlicher Kanonen und Fahnen zu verwenden.

Wien. Der Theißbahn, Südbahn und Staatsbahn ging die Weisung zu, sich schleunigst auf Truppentransporte zu richten. Die Grenzregimenter kommen nach Italien.

Der größte Theil der Wiener Garnison geht nach Italien und wird durch Grenzregimenter ersetzt.

Benedek hat einen ausführlichen Bericht hieher gesandt, in welchem eine Zusammenstellung der italienischen Rüstungen enthalten war. Er rieth dringend die Armee in Venetien zu verstärken, um auf alles gefaßt zu sein. Die Südbahndirektion erklärte, sie könne binnen 14 Tagen 100,000 Mann nach dem Süden schaffen.

Venedig. Alle Küstenpunkte werden befestigt, ganz Venetien wird mit Kroatenregimentern besetzt.

Von **Paris** wird gemeldet: In einer soeben nach Berlin, Wien und Florenz gleichlautend gerichteten Depesche betont Frankreich neuerdings seine stricte Neutralität. Die Weltausstellung soll vertagt werden.

Paris, 1. Mai. Der „Constitutionnel" bringt eine von Limayrac unterzeichnete halboffizielle Auslassung, daß, wenn es zum Kriege käme, Frankreich für den Ausbruch nicht verantwortlich sei; allerdings habe der Conflikt bereits einen beklagenswerthen Umfang angenommen, indeß eine Kriegserklärung sei noch nicht erfolgt, und die Anzeichen von der Angst und dem Zögern jedes der verwickelten Parteien, die furchtbare Verantwortlichkeit für den ersten Angriff auf sich zu laden, seien noch nicht ganz verschwunden; man erhöhe und rüste sich allerdings, je mehr Jeder sich bedroht glaube, aber noch habe Keiner den Beschluß gefaßt, die Feindseligkeiten zu beginnen. Die Lage lasse noch immer ein Thor für Notschläge und Versöhnungen offen; sollte es aber dennoch zum Ausbruch [kommen]

Digitized by Google

erkläre Frankreich feierlich, daß es keinerlei Verantwortung trage; Frankreich sei wieder darein verwickelt, noch von einer Kriegsidee beseelen zu werden, daher vollkommen neutral bleiben, wie es sich pflichtgemäß verhalten habe, und auf keinen Fall werde es sich wieder seinen Willen mit fortreißen lassen.

Florenz, die ministerielle Opinione" erklärt, der Krieg sei Italien durch seine Finanzlage aufgenöthigt. Zugleich mahnt sie daran, Garibaldi und seine Schaaren rasch nach Tyrol zu werfen. Schlagfertig hat Italien 350,000 Mann.

Florenz, 30. April. Lamarmora concentrirt von der piemontesischen Grenze treffen sich gegen täglich neue Einwohnungen mit Militär in Venetien ein. Dem Vernehmen nach wird die ganze zweite Armee bei Vicenza concentrirt.

Vermischte Nachrichten.

§ **Kaiserslautern**, 2. Mai. Auf Ansuchen des hiesigen Festcomite's hat die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen für das am Sonntag, den 6. Mai, dahier stattfindende Fest folgende Extrazüge angeordnet:

1. Von Neustadt nach Kaiserslautern. Abgang Neustadt 7 Uhr 20 Minuten Morgens, Lambrecht 7 Uhr 36 M., Weidenthal 7 U. 50 M., Frankenstein 8 U., Hochspeyer 8 U. 15 M., Ankunft Kaiserslautern 8 U. 30 M.

2. Von Neustadt nach Winden. Abgang Neustadt 8 Uhr 30 Minuten Abends, Ankunft Maikammer 8 U. 41 M., Edenkoben 8 U. 48 M., Edesheim 8 U. 54 M., Knöringen 9 U. 1 M., Landau 9 U. 9 M., Rohrbach 9 U. 21 M., Winden 9 U. 30 M.

Ebenso fällt an diesem Tage der Schnellzug 11 zur Aufnahme von Reisenden in der Station Bruchmühlbach 9 Uhr 20 Minuten Morgens.

Dieses Entgegenkommen der Direction ist der Festfeier von großem Vortheil, da dadurch immerhin einige Hundert Theilnehmer mehr erscheinen, denen ihr Kommen sonst erschwert gewesen wäre.

§ — 2. Mai. Die Volksbelustigung auf dem Gisphlatze, welche heute einer letzten Berathung einer eigens ernannten Commission unterlegen werden sollen zu verschaffen im interesse werden, daß das Publikum sich schon im Voraus darauf freuen darf. Es sind uns wir hören unter Anderm Kletterbäume, Haspelreiten, Schaukeln, Ballhauen, Wettrennen mit Säcken, Wagenfahrten, Zielstellung, und andere Belustigungen dieser Art projektirt und sollen entsprechende Preise für die Glücklichen, bestehen aus 6 silbernen Uhren, seidenen Foulards, Taschentücher 2c. sowie nach Gelegenheit bestimmt.

Heute die Bitterung dieses Fest begünstigen.

— In Speyer wurde während des Südjahres 1865/66 d. h. vom 1. Mai 1865 bis dahin 1866, 16,000 270 Liter Bier gebraut.

Frankfurt, 30. April. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 310 Ochsen, 160 Stück und Rinder, 110 Hammel und 230 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr. 31	fl.,	2. Qual. 28	fl.,
Kühe u. Rinder	1. " " " 28	"	2. " " 24	fl.
Hämmel	1. " " " 27	"	2. " " —	"
Kälber	1. " " " 18	"	2. " " —	"

Mannheim, 30. April. (Productenbörse.) Waizen, effectiv, hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 15 kr. 9. Roggen, eff. do. Gegend, 200 Z.-Pfd. 8 fl. — kr. 9. Gerste, eff. badische, 200 Z.-Pfd. 9 fl. — kr. 9. Hafer, eff. 100 Z.-Pfd. 4 fl. 6 kr. 9. Kernen, eff. nach Qualität, 200 Z.-Pfd. 10 fl. 30 kr. 9. Oelsamen, Kolzens, ungarischer, 200 Z.-Pfd. — fl. — kr., deutscher 27 fl. — kr. 9. Leinsamen, 10 fl. 30 kr. 9. Linsen, 200 Z.-Pfd. 11—12 fl. 9. Wicken 200 Z.-Pfd. — fl. Erbsen, 200 Z.-Pfd. 10 fl. — kr. 9. Kleesamen, deutscher 100 Z.-Pfd. — fl. — kr. 9. Tuzerne 27 fl. — kr. 9. Esparsette 8 fl. 30 kr. 9. Oel, leinöl, eff., Inland in Partien 100 Zoll-Pfund 25 fl. 30 kr. 9., saßweise 24 fl. 30 kr. 9. Rüböl, per 100 Zoll-Pfund, effective, Inland, saßweise 29 fl. 15 kr. 9. in Partien 28 fl. 30 kr. 9. mit Faß. per 100 Z.-Pfd. Weizenmehl Nr. 0 11 fl. — kr. 9. Braunmehl, eff. (50% n. Tralles) transit 16 fl. 15 kr. 9. Sprit 90 % je nach Qualität 37—38 fl. 9. per 150 Liter. Petroleum nach Qualität 18 fl. — kr. bis — fl. — kr. 9. per 100 Z.-Pfd.

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rohr.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 5. Mai, Morgens um 10 Uhr, bei Herrn Jacob Stuppy in Ramstein.

Revier Jagdhaus.

Schläge: Schanzen, Langenfahren.
251 liefernde Stämme 1., 2., 3., 4. und 5. Classe.
294 " Gerüststangen.
175 " Baumpfähle
36 1/4 Klafter liefern Stockholz.

Schlag Geiereberg.

Materialrest.
165 liefernde Stämme 3. und 4. Classe.
Kaiserslautern, den 21. April 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.
25,8,102)

Dienstag, den 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von August Liebrich in der Mühlstraße, läßt B. Graf jun., Müller in Bischheim, seine in Kaiserslautern lagernde **Kleien und Vollmehl** — über 100 Centner — ferner 2 Einspänner-Wagen und sonstige Mobilien und Gerätschaften durch alle Rubriken, auf Zahlungstermin bis Martini 1866 versteigern. (2,aT

Die Wirthschaft auf der
Löwenburg
ist Donnerstag und Freitag geschlossen.
Kaiserslautern, 1. Mai 1866.
2,3) **Köhl & Comandé.**

Frisch abgekochter Schinken
täglich zu haben bei
97,100,3) **Ph. Kuby**, Metzger.

Einladung.

Die Herren Actionäre der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern werden hiermit zu der auf

Samstag, den 5. Mai nächsthin, des Morgens 10 Uhr

im Casinosaale anberaumten ordentlichen Generalversammlung höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht des Directors.
2) Vorlage der Bilanz und Beschluß über den Reingewinn.
3) Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes.

Kaiserslautern, den 20. April 1866.

Der Vorstand des Verwaltungsrathes,
F. Meuth.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt bei Hrn. Carl Müller, Gerbermeister dahier. Landstuhl, den 1. Mai 1866.

Franz Roebel,
1,2,3) Königlicher Notär.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,
Montag, den 7. Mai 1866.
Der Markt-Vorstand.

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei
98,m2m3/16) **Geschw. Spross.**

Ein braver junger Bursche von rechtschaffenen Eltern kann alsbald in die Lehre treten bei

Kling,
98,0,3) Sattler und Tapezierer.

Mineralwasser
2,1/2 bei **C. N. Thomas.**

Geräucherter Lachs, Caviar,
bei **C. Hohle.**
2,3)

Seidene Sonnenschirme
und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei
98,m2m3/16) **Geschw. Spross.**

Unterzeichneter vermiethet das Logis welches bisher von Herrn Philipp Schmidt, Kaufmann, bewohnt wird, auderweitig. Auch kann das Haus aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe liegt in der Hauptstraße am Markt, begreift einerseits Hrn. Louis Böcking, anderseits Hrn. Jean Schud.
3,4,6) **Heinrich Feldmüller.**

Bei Unterzeichnetem können **2 Burschen** unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
100,3) **Friedr. Compter**, Schreiner.

Guter pfälzer Hanfsaamen
ist zu verkaufen bei
100,2,3) David Mandel.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Namensschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 105. Freitag, den 4. Mai 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Berlin**, Donnerstag, 3. Mai, Nachm. Die „Kreuzztg." meldet, daß heute Nachmittag 3 Uhr im Ministerium des Aeußern ein Ministerconseil im Beisein des Königs und des Kronprinzen stattgefunden hat. Gestern dagegen habe ein Ministerrath nicht stattgefunden und die Nachricht von der bereits verfügten Mobilmachung sei jedenfalls verfrüht. Daß aber eine Erweiterung der preußischen Rüstungen bevorsteht, hält die Kreuzzeitung auch heut noch für wahrscheinlich.

* **Dresden**, Donnerstag, 3. Mai, Nachm. Das „Dresdener Journal" stellt die Behauptung, daß Sachsen Oesterreich zu Rüstungen angespornt habe, in Abrede und sagt, es sei die Rüstungsfrage zwischen Dresden und Wien nicht erörtert worden.

* **Brüssel**, Donnerstag, 3. Mai, Nachm. In Finanzkreisen wird positiv versichert, daß 10,000 Mann französische Truppen nach Rom abgegangen seien.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 4. Mai. Dem Bürgermeisteramte hier ging gestern folgendes Schreiben zu:

„Seine Majestät der König haben sowohl von dem Auftrag der pfälzischen Abgeordneten zur Feier des 6. Mai d. J. und dem Zusammentritt der Bürgermeister des Bezirksamtsbezirks der Pfalz d. d. 29. März, als auch von dem Ausschreiben des bischöflichen Ordinariats-Speyer d. d. 9. April Kenntniß genommen.

Diese Kundgebungen der Anhänglichkeit an die Krone und das Vaterland haben nicht verfehlt, auf Seine Majestät den König einen tiefen freudigen Eindruck zu machen. Unserm allergnädigsten Herrn könnte nichts erwünschter sein, als in Mitte seiner getreuen Pfälzer jene bedeutungsvolle Feier des fünfzigsten Jahrestages ihrer Vereinigung mit Bayern zu begehen. Leider wird dem Könige zu Seinem innigsten Bedauern dies nicht möglich sein. Seine Majestät hat bereits zu wiederholten Malen die Absicht ausgesprochen, im Laufe dieses Jahres eine Rundreise in den Provinzen zu machen; allein der Leibarzt hat dies Seiner Majestät dringend widerrathen, und Allerhöchstdenselben angelegentlich zwar Bewegung in der freien Luft, aber zugleich zur Schonung der noch immer nicht gehörig erstarkten Sprachwerkzeuge Enthaltung von jeder ungewöhnlichen Anstrengung beim Reden, die bei derartigen Festlichkeiten gar nicht zu umgehen wären, empfohlen. Seine Majestät erkennen vollkommen das Gewicht aller Erwägungen an, welche bei dieser erhebenden Veranlassung doppelt für den Besuch der Pfalz sprechen; um so schwerer fällt es daher dem Könige, dem Zuge Seines Herzens, wie Seiner Einsicht diesmal nicht folgen zu können, aus einem Grunde, der für die patriotisch und loyal gesinnte Bevölkerung der Pfalz sicherlich entscheidend sein wird."

Speyer. Wir leben hier eben in ziemlich aufgeregten Verhältnissen. Drei Cholerafälle, die in voriger Woche vorgekommen sind, beängstigten wohl, allein man konnte noch annehmen, daß die Lebensweise und Wohnungen der Opfer nicht derart waren, wie sie hätten sein sollen. Nun, nachdem man sich fast wieder in Sicherheit gewiegt hatte, ereignete sich am letzten Samstag ein neuer und jedenfalls viel schwererer Fall. Ein 21jähriges sehr hübsches Mädchen, Putzmacherin E., starb in wenigen Stunden — allen Symptomen nach an der Cholera. Man sucht jetzt in jeder Weise nach Schutzmitteln gegen den unheimlichen Gast. Es liegt zwar noch kein Beweis vor, daß die Krankheit epidemisch aufgetreten ist, und so wäre es möglich, daß wir diesmal mit dem Schrecken davonkommen. — Das Fest der 50jährigen Vereinigung mit Bayern, welches auch hier am 6. Mai gefeiert werden soll, wird dadurch ohne Zweifel bedeutend einbüßen. (Pf. Ztg.)

München, 2. Mai. Der offiziösen Erklärung in der „Bayer. Ztg." daß „die bayerische Regierung erst dann sich der unerfreulichen Nothwendigkeit zu militärischen Sicherungsmaßregeln entledigt erachten wird, wenn die Kriegsgefahr in Deutschland vollkommen beseitigt ist" kann die zwar nicht offiziöse, aber dennoch aus verlässiger Quelle stammende Versicherung beigefügt werden, daß in einem gestern Mittags bei dem Feldmarschall Prinzen Karl abgehaltenen Kriegsrathe sehr umfassende militärische Maßregeln festgesetzt wurden. Die desfallsigen Beschlüsse unterlagen der Berathung im heutigen Ministerrathe und dürften nun wohl bereits der Sanktion des Königs unterbreitet sein. Die Verhältnisse haben sich ja auch ernst genug gestaltet, als daß man uns noch länger von größeren Rüstungen zurückhalten könnte. Indessen dürfen Sie versichert sein, daß in den letzten vier Wochen bei uns sehr viel geschehen ist, so daß eintretenden Falls Bayern nicht unvorbereitet sein wird. (N. Fr. Ztg.)

* — 2. Mai. Der offiziöse Vertreter des Herzogs Friedrich, Staatsrath von Wydenbrugk, hatte heute eine Unterredung mit Frhrn. v. d. Pfordten. — Die Bierdeankäufe sollen wieder im ganzen Königreich aufgenommen werden.

München, 3. Mai. Die baier. Regierung hat dem Vernehmen nach die Festsetzung des Termins zur Berufung des Parlaments abgelehnt; sie verlangt zuvörderst Kenntniß der dem Parlament zu machenden Vorlagen, die dasselbe nicht als eine konstituirende Versammlung aufzufassen ist.

Aus **Berlin** wird der „Allg. Ztg." geschrieben, daß Truppen in solcher Stärke gegen die sächsische Grenze vorgeschoben werden, daß darin die Absicht, nicht zu verkennen, der nach Dresden gerichteten Aufforderung zu entwaffnen, Nachdruck zu geben.

Breslau, (Donnerstag) 3. Mai. Nach einem der „Breslauer Zeitung" zugekommenen Telegramm aus Wien ist die Eisenbahnbrücke zwischen Peschiera und Desenzano (am Gardasee) gestern abgebrochen; die österreichischen Bahnzüge gehen nur bis Peschiera; nach Italien werden keine Billets mehr ausgegeben.

Nach Wiener Briefen wäre es entschieden, daß die ganze österreichische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt würde.

Wien, 2. Mai. Die preußische Depesche vom 28. April ist hier übergeben. Dieselbe spricht das Verlangen der preußischen Regierung darüber aus, daß Oesterreich seine Entwaffnungszusage nur auf die Zurückziehung der Truppenverstärkungen aus Böhmen und den anderen Grenzländern ausdehnen, im Uebrigen aber die Rüstungen fortsetzen, auch die anderen Bundesregierungen zur Abstellung ihrer Rüstungen nicht auffordern wolle. Preußen sei bereit, die seinerseits getroffenen militärischen Vorkehrungen rückgängig zu machen, wenn Oesterreich seinen früheren Abrüstungszusagen im vollen Umfang nachkommen wolle.

Wie den „Hamburger Nachrichten" aus **Paris** telegraphirt wird, machen sowohl England als Rußland große Anstrengungen für die Erhaltung des Friedens. — Emissäre sind nach den Vereinigten Staaten abgegangen, um dort die disponiblen Gewehre für italienische Freischaaren aufzukaufen.

Paris, 1. Mai. Der Kaiser Napoleon nimmt wieder mehr und mehr die Zügel in seine eigene Hand; die neuesten Befehle gehen vom Cabinette aus, ohne daß die Minister darum wissen. Eigentliche Rüstungen finden hier nicht statt, jedoch ist es bemerkenswerth, daß man den Cavallerie-Regimentern, anstatt wie gewöhnlich sechszig, dieses Mal hundert Remontepferde zutheilt. Unter diesen Umständen wird die unerhörte Baisse der Börse begreiflich.

Paris, 3. Mai. Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Diskussion über das Contingents-Gesetz. Staatsminister Rouher erklärt unter lebhaften Beifallsbezeugungen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Politik der Regierung sich in folgenden drei Punkten zusamm enfassen lasse: „Friedliche Politik, aufrichtige Neutralität, vollständige Aktionsfreiheit." Italien Oesterreich angreift, so wird, wie die Regierung

Digitized by Google

wiederholt erklärt hat, Italien die Verantwortung ganz allein zufallen. Thiers hat gesprochen.

Florenz, 1. Mai. Im „Movimento“ erklärt Garibaldi, er sei mit seinen Freunden bereit, an Nationalkampf Theil zu nehmen. — Mazzini erklärt in hiesigen Blättern, es sei die Pflicht jedes Italieners, sich zur Fahne Viktor Emanuel's zu stellen. Garibaldi's bisher friedliebendes Blatt „Diritto“ predigt jetzt Krieg und hat die Redaction gewechselt.

Die „Gazzetta di Milano“ sagt, daß der Aufruf sämmtlicher Klassen ein Effectiv von 400,000 Mann liefert. Alle Klassen müssen bis zum 9. Mai in den Hauptorten ihrer Arrondissements gesammelt sein.

* **Pisa.** Der Gemeinderath hat dem Kriegsminister alle Mittel der Stadt zur Verfügung gestellt, um die Geschicke des Vaterlandes zu vollführen. Man erwartet, daß noch viele andere italienische Städte diesem Beispiele folgen werden.

* Aus **Amerika** reichen die Nachrichten bis zum 21. April. Die wichtigeren sind, daß die Regierung eine neue syprocentige Anleihe beabsichtigt und daß General Meade an die canadische Grenze abgesandt wurde, um die Neutralität zu wahren. Vor Castport liegen mehrere britische Kriegsschiffe. — Ferner meldet man aus Mexico, daß ein französisches Corps von 1100 Mann bei Magatlan geschlagen worden sei und 700 Mann verloren habe.

Kaiser Max hat erklärt, es sei ihm unmöglich die fällige Rate von 25 Millionen für die Verpflegung der Truppen zu zahlen und ebenowenig kann er die Transportkosten für die zurückzuschaffenden 5000 Mann zahlen. Max schuldet Frankreich schon 256 Millionen.

Vermischte Nachrichten.

* Laut einer Berichtigung im „Sp. A.“ beträgt die Quantität des vom 1. Mai 1865 bis dahin 1866 in Speyer gebrauchten Bieres nicht 16,953,270 Liter, sondern nur **6,953,270.**

* **Mußbach**, 3. Mai. Bei der gestrigen Weinversteigerung des Herrn Dr. Krätzer wurden folgende Preise erzielt: 1863er pro 1/1 Ahm 246—280 fl.; Traminer 285—305—350—375 fl.; 1865er 390—420—450 fl., Traminer 415—440—495—550—615 fl., Rothweine 355—380—410 fl.

Dienstes-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, einem allerunterthänigsten Gesuche der pfälzischen Eisenbahn entsprechend, zu genehmigen, daß die unterm 10. Januar l. J. allerhöchst concessionirte Actiengesellschaft der pfälzischen Eisenbahnen die Firma: „Königlich bayerische Actiengesellschaft der pfälzischen Nordbahnen“, sowie ein öffentliches Siegel mit bayerischen Wappen und der Umschrift: „Königlich bayerische Actiengesellschaft der pfälzischen Nordbahnen“ führe.

Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 6. Mai 1866. „Don Juan.“ Romantische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Mozart. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Den geehrten Lesern, zur Notiz, daß die Schuld an dem Nichterscheinen des erbetenen königlichen Schreibens in gestriger Nummer ds. Bl. nicht uns zu Last gelegt werden darf. Ein Mitglied des Stadtrathes und Finanzausschusses war damit betraut, solches den beiden hiesigen Redaktionen gleichzeitig zugehen zu lassen, während nun das Schreiben bereits in einem andern Blatte erschien, kam uns eine Abschrift desselben erst kurz vor 6 Uhr des Abends zu. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 3. Mai. Der Gr. Waizen 4 fl. 59 kr., Korn 3 fl. 46 kr., Gerste, Zentner — fr., Zentner 3 fl. 40 kr., Spelz 3 fl. 41 kr., Spelzkern — fr., Haber 4 fl. 8 kr.

Mannheim, 3. Mai. (Produktenbörse.) Waizen, effektiver hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. 15 kr. Roggen, effektiver hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfd. 8 fl. — kr. Gerste, effektiver badische, 200 Zoll-Pfd. 9 fl. — kr. Haber, effektiver, 100 Zoll-Pfd. 4 fl. 6 kr. Kernen, effektiver, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. 30 kr. Oelsamen, Kohlsaat, effektiver hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr. Leinsamen, effektiver ungarischer, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr., deutscher 27 fl. — kr. Kleesamen, rother, effektiver, 100 Zoll-Pfd. 30 kr. Kleesamen, weißer, effektiver, 100 Zoll-Pfd. 41—42 fl. Kleesamen, schwedischer, effektiver, 200 Zoll-Pfd. 30 fl. — kr. Kleesamen, französischer, effektiver, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr. Esparsette 8 fl. 30 kr. Luzerne 27 fl. — kr. Esparsette 8 fl. 30 kr. Oel. Reinöl, effektiv, Inland in Partheien, 100 Zoll-Pfund 25 fl. — kr. Oel. Reinöl, effektiv, Inland, in Partheien, 100 Zoll-Pfund 25 fl. 15 kr. Rüböl, effektiv, Inland, in Partheien, 100 Zoll-Pfund 25 fl. — kr. Rüböl, effektiv, Inland, in Partheien, 100 Zoll-Pfund, effektiv,

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 7 kr.

Nro. 106. Samstag, den 5. Mai 1866. 64. Jahrg.

Eine Fusion „ad hoc."

Ad hoc, d. h. für den gegenwärtigen Augenblick, für den augenblicklichen Zweck — haben alle politischen Parteien in Deutschland gegen die eine Partei, gegen die herrschende Partei oder die Partei der Herrscher, gegen die Junkerpartei sich geeinigt: in einem Punkte sind sie einig, findet eine Verschmelzung ihrer Ansichten, d. h. eine Fusion statt. Der eine Punkt, in welchem sie einig gehen, ist: kein Krieg Deutscher gegen Deutsche! Unterordnung aller deutschen Regierungen, der großen wie der kleinen, unter der Centralgewalt. Ob von allen Parteien und ob in ganz Deutschland dieses Losungswort angenommen wird, ist übrigens doch nicht unbedingt auszunehmen.

In den Nachbarstaaten zählen wir drei Parteien, welche sich geeinigt und Volksversammlungen gehalten haben, die den Antrag dazu geben sollen und bereits gegeben haben, daß statt zersplitterten Kundgebungen der Parteien ein Massenausspruch in obigem Sinne erfolgen solle. Die drei Parteien, welche aufgezählt sind, heißen, die liberale, die Fortschrittspartei, die Volkspartei. Man muß mit dem Parteiwesen genau bekannt sein, um die drei richtig unterscheiden zu können, obgleich sie, wenigstens die erste von den zwei letzten im Princip der Freiheit, die andern nur im Princip der Einheit sich wesentlich von einander unterscheiden. Die liberale Partei, sollte man meinen, könne sich kaum von der Fortschritts- oder Volkspartei unterscheiden, denn, denkt man, der Liberale wird doch gewiß auch fortschreiten wollen, er wird doch auch auf der Seite des Volkes sein. Das Wort liberal kommt aus dem Lateinischen, ein liberaler heißt darnach ein freier Mann, im jetzigen Sinn ein Freiheitsmann. Der Liberalismus war eine politische Macht, ehe es eine politische Partei dieses Namens gab. Vor dem März 1848 war er ein geistiger Strom, der durch ganz Deutschland erfrischend, befruchtend und segenbringend zog, die Gewalt seiner still dahinziehenden, bis aus Ufer anschwellenden Wogen, war gefürchtet. Im Süden von Deutschland waren seine Quellen. Jetzt ist der Liberalismus ein ganz unbestimmter Ausdruck allgemeiner Wünsche, für gewisse, bei Gelegenheit geforderte Freiheiten; was sich aber jetzt liberale Partei heißt oder so genannt wird, ist der Ueberrest aus jener (in Baden) Welker'schen, (in Württemberg) Römer'schen Zeit, der den guten Namen geerbt hat, in der That aber nur das traurige Vermächtniß jener einst schönen Zeit ist, das traurige Vermächtniß des Mangels an Schöpfungskraft und in Folge davon der Dienerschaft an den Höhen und bei der die Höhe und deren Herren beherrschenden, regierungslüsternen, gewaltthätigen und gewaltsbenden Partei. Damals sind die Frage überhaupt ganz anders als jetzt: frei oder unfrei, Herr oder Sklave? lautete sie damals; jetzt lautete sie: Bürger oder Junker? und wohlgemerkt! unter dem Bürger fühlt sich auch der Arbeiter auf dem Felde und im Gewerbe mit inbegriffen. Aus dem Liberalismus wuchs seit den Tagen von 1848 und 1849 der Democratismus heraus, das Princip, der Grundsatz der Volksherrschaft, d. h. des Rechtes des Volks, seine Angelegenheiten selbst zu ordnen und zu besorgen und sich nicht mehr von oben herab regieren und commandiren zu lassen. Der Parteikampf griff um sich. Bald spaltete sich die Democratie in zwei Fractionen, von welchen die eine, mehr der „liberalen Partei" sich anschließend, dem Constitutionalismus huldigte, mit dem Unterschiede, daß die „liberale Partei" die Constitution, die Verfassung und was damit zusammenhängt, mehr, wenn auch fein und versteckt, zur Unterstützung und Stärkung der herrschenden Partei, der Regierung, auslegte und anwandte, dagegen die constitutionelle Fraction der Democratie, ehrlich aber schwach, sich an die Verfassung anklammerte, um die Volksfreiheiten zu retten. Die andere Fraction der Democratie erkannte wohl, daß die herrschende Partei die Verfassung und die der Mehrheit nach, nach ihrem Sinn und Willen gewählte Volksvertretung nur dazu benützte, um diese Volksvertretung in Fragen der innern Politik als brauchbares Werkzeug, mit äußerlicher Herablassung, aber innerer Verachtung, für ihre Zwecke zu verwenden und in Fragen der deutschen Nation und der äußeren Politik mit unumschränkter Machtvollkommenheit und Fernehaltung jeder Einmischung der Volksvertreter handle, wenn diese auch scheinbar hie und da beigezogen werden. Fortan trat eine Scheidung in der Democratie ein, die constitutionelle Fraction wurde nicht zur demokratischen Partei gerechnet. In dieser selbst aber findet wieder ein Auseinandergehen statt, nicht in der Frage der Freiheit, sondern in der Frage der Einheit.

Letzte Nachrichten.

Kaiserslautern, 3. Mai. Die „Wiener Presse" fordert die österreichische Regierung auf, rasch vorzugehen, und vor Allem die schleswig-holsteinische Frage in den Vordergrund zu schieben." Mit Hallen für möglich, wenn Oesterreich mit Entschiedenheit die politische Agitation beginnt, zur Lösung der großen schwebenden politischen Fragen schreitet; dann muß Preußen den Krieg beginnen, wenn es ihn überhaupt will. Die nächste, die wichtigste, die brennendste Frage ist die der Elbherzogthümer; es gilt, sie mit dem deutschen Bunde und mit dem deutschen Volke zu lösen. Diese Frage ist der Hebel, mit welchem Herr von Bismarck den König Wilhelm bearbeitet, sie ist die Hauptquelle des Einflusses der Macht des preußischen Minister-Präsidenten. Oesterreich ist ganz unegoistisch in dieser Frage; es hat deßhalb alle Völker, alle Staaten für sich, wenn es für das Recht eintritt. Es wird namentlich auf die Unterstützung des deutschen Volkes und auf die aller treudeutschen Staaten rechnen können. Die Schleswig-Holsteiner sind jeden Augenblick bereit, das Aeußerste für ihre Freiheit zu wagen, wenn sie halbwegs der Unterstützung gewiß sind.

Der „N. Fr. Z." wird aus Wien unter Anderm geschrieben: Man kann und will die Herzogthümer nicht Preußen ausliefern, nicht das föderative Princip in Deutschland, und Oesterreichs Verbindung mit ihm preisgeben. Es sind Lebensfragen für den Staat und es handelt sich für ihn um Sein oder Nichtsein. Man wird also das große Spiel spielen, leider in der fast zweifellosen Erkenntniß, daß Dank dem Großpreußenthum und Gothaismus!) das Rheinland auf's Aeußerste gefährdet ist. — Nebenbei bemerkt soll Herr von Bismarck selbst dasselbe für Preußen entbehrlich halten. Auf die bald wie im Scherz gestellte Frage des französischen Gesandten im Gespräch über den Werth der Herzogthümer für Preußen: „Würde der König den Rhein für die Herzogthümer geben?" soll Herr von Bismarck mit fast komischem Pathos sein „Jamais" gedonnert, aber auf die feine Antwort: „Und wenn man ihn nimmt?" eben so listig erwidert haben: „Ah, das ist ganz etwas Anderes!"

Dresden. Die Casernen reichen nicht mehr für die einberufenen Artilleristen aus und sie mußten auf die nächsten Dörfer verlegt werden. In allen Casernen wird eifrig gearbeitet und viele jüngere Offiziere avanciren.

Es wird vielleicht darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn Preußen durch Abberufung seines Gesandten den Bundestag lahm gelegt habe, es deßhalb noch nicht aus dem Bund und aus dessen Militärcommission, am allerwenigsten aber aus den Bundesfestungen herauszutreten brauche. — In Schlesien wird fleißig gerüstet. Die Offiziere glauben, daß Mitte Mai der Krieg beginnen werde.

Berlin, 2. Mai. Mit welchem wollüstigen Behagen berichten unsere Zeitungen von den finanziellen Verlegenheiten Oesterreichs, von seiner 60 Millionenanleihe, und doch machen sich auch bei uns Symptome bemerkbar, die wohl der Beachtung eines vorsichtigen Politikers werth wären. Mit Ausnahme der Eisenindustrie für Eisenbahnbedarf, fängt Fabrikindustrie schon an schwer zu leiden. Fabrik ihren Arbeitern sonst gute und lohnende Beschäftigungsten, zahlen ihren Arbeitern, um sie nicht ganz

Morgen (Sonntag) erscheint eine Extra-Beilage.

Digitized by Google

nur noch einen Wochenzahn von $2^1/_2$, $3-3^1/_8$ Thlr. Unser städtisches Budget hat für das erste Quartal d. J. den abnormen Ausfall von nicht weniger als 34,000 Restanten in den städtischen Steuerlisten.

Berlin, 3. Mai. Die Berlin-Anhaltische Eisenbahn bereitet sich für größere Truppentransporte vor.

Wien, 3. Mai. In Erwiderung auf die preußische Antwort lehnt Oesterreich in seiner neuesten Depesche nach Berlin die sofortige Abrüstung der Südarmee ab. Gerüchtweise wird die Abreise der beiderseitigen Gesandten in Wien und Berlin vorbereitet und steht der Abbruch der diplomatischen Verkehrs bevor. Die Erklärung Rouher's in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wird hier nicht als befriedigend aufgefaßt

Olmütz, 3. Mai (Abends.) Aus sicherer Quelle wird gemeldet, daß die österreichische Regierung den Ankauf von 60,000 Pferden beschlossen hat. Die Pferdehändler übernehmen die Verpflichtung, in Wien, Pesth, Brünn und hier je 15,000 zu stellen.

Triest, 3. Mai. Nachrichten aus Athen zufolge wird im Geheimen eine Expedition nach der Türkei vorbereitet, um eine allgemeine Erhebung der Griechen in Thessalien, Macedonien und Epirus hervorzurufen. Rußland und Italien sollen die Bewegung begünstigen.

Pesth, 4. Mai. „Magyar Vilag" sagt: Die Treue, die Ritterlichkeit und der Trieb der Selbsterhaltung ermahnen die ungarische Nation, daß sie, ohne auf ihre berechtigten Forderungen zu verzichten, ja, indem sie sich dieselben vorbehält, bis das Werk der Umgestaltung in Erfüllung gehen kann, zum Schutze der Monarchie herbeieilte. Die durch die pragmatische Sanktion gebotene gemeinschaftliche Vertheidigung allein ist es, durch welche wir unsere Pflicht gegen Kaiser und Vaterland in einem Augenblick wie dem gegenwärtigen abtragen können.

* Oesterreich hat jetzt 200,000 Mann in Venetien stehen. — General Fürst Liechtenstein ist zum Armeecorps-Commandanten in Italien ernannt.

Benedig, 1. Mai. Ritter Toggenburg hat an seine Beamten eine kriegerische Rede gehalten und sagte: „Der Augenblick naht, wo Sie Ihre Anhänglichkeit an's Haus Oesterreich zeigen sollen!"

Aus Venetien erfährt man, der König von Italien wolle beim Ausbruch des Krieges mit der Hauptarmee die Mincio-Linie angreifen, während General Cialdini am Po mit einem starken Seitencorps operiren solle.

Paris, 3. Mai, Abends. Die „Patrie" sagt, die Rüstungen Sachsens seien viel bedeutender, als man geglaubt habe. — Eine Correspondenz des „Pays" aus Florenz behauptet, daß Preußen vor zwei Monaten einen Vertrag mit Italien geschlossen habe, auf Grund dessen Preußen der italienischen Regierung 200 Millionen Franken zur Disposition gestellt habe, wovon die Hälfte bereits ausgezahlt sei. Preußen stehe derartig hinter Italien, daß letzteres von ihm die genauesten Mittheilungen über die österreichischen Truppen-Bewegungen erhalte.

Paris, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers griff Thiers Preußens Verfahren an und verlangte, daß Frankreich eine energische Willensmeinung nach Berlin und Florenz erlasse. Favre desgleichen, mit Vorbehalt jedoch bezüglich Italiens. Rouher wünschte Namens der Regierung eine Beendigung der Debatte. Er erklärte, eine telegr. Depesche melde, Italien verspüchte sich, nicht anzugreifen. Ollivier verzichtet auf das Wort.

Paris, 4. Mai 12 Uhr 15 Min. 3proc. Rente 64 90. Matt fest. Offerirt. Unruhig, da man die Rede Rouhers für weniger günstig beurtheilt.

* „France" sagt: die Berichte aus Italien und Deutschland haben einen unbestreitbaren Ernst. Die Kriegsrüstungen Oesterreichs in Venetien erlangen bedeutende Ausdehnungen und das Wiener Cabinet weigert sich auf dieser Seite zu entwaffnen.

Das „Avenir national" beharrt trotz aller beruhigenden Versicherungen von officiöser Seite bei seiner Meinung, daß der Krieg doch noch zum Ausbruch kommen müsse. Preußen habe durch die unverholene Proklamation seines festen Entschlusses nach seinem Willen die Militärkraft des Bundes zu leiten, den Krieg unausweichbar gemacht. Hierzu kommt, daß drei Mächte den Krieg geradezu wünschen: Preußen, Rußland, Italien. Preußen will die Suprematie in Deutschland, Rußland im Orient, und Italien will Venetien. „Es sind zehn gegen eins aussichten gegen eine Friedensaussicht", ruft das Blatt aus.

* Nach einer Nachricht aus **Florenz** steht [illegible] vor, das die beurlaubten Soldaten einberuft [illegible] den Kriegsfuß setzt und die 450 [illegible] ten Offiziere zu ihren Regimenter

Florenz, 2. Mai. Die Studenten der Universität in Neapel haben in einer Petition um schleunige Wiedereröffnung des Lehrkursus gebeten. Die Vorlesungen in Pavia werden am Donnerstag wieder aufgenommen.

Florenz, 3. Mai, Abends. Es ist nicht richtig, daß die Flotte Genua verlassen hat. Admiral Persano wird das Obercommando über die Flotte übernehmen. Letztere ist auf die kommenden Ereignisse vollständig vorbereitet.

Florenz, 4. Mai. Es bestätigt sich, daß Oesterreich sich bereit erklärt hat, seine Armee in Venetien auf den vollen Friedensfuß zurückzuführen, wenn Italien nicht die Absicht hat, Oesterreich anzugreifen. Die Regierung Italiens hat ihre Erklärung wiederholt, daß die italienischen Rüstungen keine Defensivmaßregeln sind und daß Italien nicht die Initiative zum Kriege ergreifen will.

Brescia, 3. Mai. Laut Berichten aus Venetien bildet das neunte Armeecorps in einer Stärke von 35,000 Mann die Reserve und ist nach Vicenza dirigirt worden. Die Cavallerie ist in Pordenone angekommen. Man glaubt, daß die Hauptmacht der Oesterreicher an den Mündungen des Po concentrirt wird.

Aus **Genua** schreibt man: Wir haben Nachrichten aus Caprera. Der Löwe schleift seine Waffen. Ob Minister Lamarmora will oder nicht, Er und die Seinigen werden Theil nehmen an dem nationalen Kampf.

Rom, 26. April. Die zweite französische Occupationsbrigade zieht Ende Juni von hier ab. (?)

London. Aus Berlin wird der „Times" berichtet, Bismarck habe dem Kaiser von Oesterreich für die Abtretung der Mitherrschaft an Schleswig 20 Millionen Thaler geboten; Holstein solle dann für's erste noch gemeinsames Besitzthum bleiben. Der Herzog von Ujest hat es dem Könige 2 mal abgeschlagen Bismarcks Erbschaft anzutreten.

London, 2. Mai. „Star" veröffentlicht eine Anzeige einer Agentur in New-Orleans, die sich zur Herbeischaffung deutscher Arbeiter den Pflanzern empfiehlt, und bemerkt, sie habe schon mehrere Trupps in solcher Weise verdungen! Weiße Sclaven, besonders aus Deutschland!)

* Bierrevolution! In **Nürnberg** fanden in der Nacht vom 3.—4. Mai arge Tumulte statt in Folge der Erhöhung des Bierpreises. Der I. Stadtvorstand richtete selbst die eindringlichsten Mahnungen an die Brauer zur Zurücknahme des Aufschlages, sie wurden aber von den letzteren abgewiesen. Mit Einbruch der Dunkelheit rotteten sich große Menschenhaufen zusammen und zertrümmerten an mehreren Braustätten und Privathäusern Fenstern, Thüren rc. bis endlich die Herabsetzung des Bierpreises von den Brauern zugesagt wurde. Sowohl Infanterie wie Cavallerie durchzogen die Stadt, konnten aber das Vorgefallene nicht abwenden.

---

* **Schiffsbericht.**

Mittelst Extra-Agenten Wm. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haack von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 7. April Hamburg verließ, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 21. April abging, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 16 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Verenigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 257 Passagiere, 1,100 Tons Ladung, 36,800 Dollars Goldbarren und 2 Briefstöcke.

Mittelst durch Herrn Franz Jos. Müller, Hauptagent in Kaiserslautern.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hansa", Capt. H. J. von Santen, welches am 21. April von New-York abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens nach einer sehr schnellen Reise mit Beibehaltung unweit Cowes angekommen, und hat um 4 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 364 Passagiere und volle Ladung.

---

* **Worms**, 4. Mai. Zu Markte gebracht waren heute 57 Malter Waizen, 9 Malter Korn, 3 M. Gerste und 14 M. Haber. — Die Mittelpreise stellten sich bei Waizen (200 Pfd.) auf 10 fl. 30 kr.; Korn (180 Pfd.) 7 fl. 30 kr., Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 12 kr., Haber (120 Pfd.) 5 fl. 17 kr.

* **Mainz**, 4. Mai. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 20 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 27 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 6 kr. Haber (120 Pfd.) 5 fl. 13 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 30 kr. Roggenmehl dito 8 fl. 20 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 4. Mai.

Ducaten	fl. 9 44-45	Russische Imperiales	fl. 9 45-46
Vereinsthaler	„ 1 54½-55½	5-Frankenthaler	„
20 Fl.-Stücke	„ 9 51-52	Pr. Cassen-Scheine	„ 1 44½
Souvereigns	„ 5 38½-34½	Sächs. dito	„ —
20 Francsstücke	„ 9 23-24	Dollars in Gold	„ 2 26½-27½
Engl. Souvereigns	„ 11 43-45	Gold pr. Pfd. fein	„ 807-812

Verantwortliche Redaktion Philipp Rehr.

Digitized by Google

Heugras-Versteigerung.

Freitag, den 11. Mai nächsthin, des nachmittags um 2 Uhr, **an den Wiesen in Neuwoog**, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf den **städtischen Wiesen** daselbst, an die Meistbietenden versteigert.

Kaiserslautern, den 4. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt.

3) J. Gelbert.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 11. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Brauerei von Christian Gelbert dahier, lasse die Wittwe und Erbin des dahier verlebten Schneiders Jacob André senior, evidenten Nutzens halber, in Eigenthum versteigern

1) circa 20 Dezimalen Garten an Kerstthore neben Weg und Adam Abelmann.

2) circa 15 Dezimalen Garten an der Hochspeyererstraße, neben Weg und Trippstadter Pfarrgut.

Diese beiden Gärten werden zu passenden Parzellen eingetheilt und so versteigt.

Kaiserslautern, den 20. April 1866.

96,100,6,9) Itzen, k. Notär.

Hausversteigerung.

Samstag, den 12. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von Johann Klein an der Barrierestraße, lässt Georg Hecker, Bierbrauer dahier, und seine Kinder versteigern:

Von Plan-Nummer 85, 86, — 11 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus, Stall, Schoppen, Hof und Garten und Brunnenrecht, zu Kaiserslautern in der Mühlstraße, neben Bahnwart Hauz und Wilhelm Hecker.

Kaiserslautern, den 29. April 1866.

98,11) Böcking, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 15. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, lassen Franz Müller, Kutscher, und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber versteigern:

4 Pferde, 3 Einspännerchaisen, die auch zu Zweispänner eingerichtet sind, eine viersitzige neue Droschke, 1 alte ditto, 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pfuhlfaß, 1 Strohbank, 1 neue Pfahe, Chaisengeschirr, Pferdsgeschirr und Pferdsdecken, 4 neue Räder, Ketten, 2 vollständige Betten, Weißzeug und Gedück, Küchengeräthschaften, 1 Kleiderschrank, Küchenschrank, 1 runden Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Nachttisch, 1 Kinderbettlade, Zuber, Ständer und Bütten, sowie sonstige Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 23. April 1866.

96,100,6,12) Itzen, k. Notär.

Immobilien-Versteigerung und After-Verpachtung.

Mittwoch, den 16. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher, und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) 2 ¹⁄₂ Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern in Schifferzöschen, neben Philipp Werner und Kinder Gotthold.

2) 4 Dezimalen Bauplatz mit darauf erbautem Stalle, dem vorbeschriebenen Wohnhause gegenüber gelegen, neben Carl Wagner und Heinrich Helfrich.

3) 1 Tagwerk 7 Dezimalen Acker im Buchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wittwe Schwarz und Täuber Antes.

Unmittelbar nachher, lassen dieselben nachbezeichnete, vom Förstärare gepachtete Grundstücke auf zwei weitere Jahre verpachten:

1) 1 ¹⁄₂ Tagwerk Acker rechts an der Barrierestraße, neben Straße und Waldfrisch gedüngt und mit Kartoffeln bestaamt.

2) 1 ¹⁄₂ Tagwerk Acker neben Chaussee und Wald, mit Haser besaamt, sodann

3) auf einen weiteren Pacht von 2 Jahren, die den Kindern Gotthold angehörige, bei ihrem obigen Wohnhause gelegene Scheuer.

Kaiserslautern, den 23. April 1866.

96,100,6,12) Itzen, k. Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Mai 1866, des Nachmittags 1 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs dahier, läßt die Stadtgemeinde Kaiserslautern, folgende zu Bauplätzen geeignete Liegenschaft, hiesigen Bannes, aus Eigenthum versteigern:

118 Dezimalen Oedung unterhalb des Erdenbergs und unmittelbar hinter der Dämmerfabrik.

Kaiserslautern, den 28. April 1866.

100,6,12) Gallert, k. Notär.

Heute Samstag, den 5. Mai,

Quintett

von der

Hebert u. Härtl'schen Musikgesellschaft

in der Brauerei von

Ph. Schwarz.

Anfang um halb 8 Uhr.

Zum deutschen Feste

empfiehlt

Deutschen Schaumwein,

von **F. A. Siligmüller** in **Würzburg**,

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Das Neueste in

En-tous-cas und Sonnenschirmen

69,2m.w) bei ***Georg Beutel.***

Einladung zur Subscription auf

Lehmann's Gedenkschrift

zur Feier der

50jährigen Vereinigung der Pfalz mit Deutschland und Bayern.

Subscriptionspreis 1 fl. 30 kr.

Um auch ein bleibendes Andenken an diesen wichtigen und feierlichen Jubeltag der Pfälzer für die Zukunft zu stiften, beabsichtigt der Herr Verfasser diese Gedenkschrift erscheinen zu lassen. Das Werk, welches wenigstens 28—30 engedruckte Bogen in groß Oktav umfaßt, wird sogleich nach rascher Vollendung des Druckes den verehrlichen Subscribenten kostenfrei und broschirt zugestellt. Stadte, größere Orte, sowie Vereine und Corporationen in der Pfalz, die auf eine bestimmte und größere Anzahl unterzeichnen, oder wer sich auch sonst noch bei Gelegenheit des Jubelfestes einzeln durch seine Unterschrift zur Abnahme meiner Fest- und Jubelschrift verpflichtet, erhalten das Exemplar zu einem Gulden dreißig Kreuzer, während für spätere Unterzeichner der Preis auf zwei Gulden festgesetzt bleibt und der Ladenpreis noch höher steigt.

Buchdruckerei **J. Kayser** in Kaiserslautern.

Subscriptionslisten liegen offen in Kaiserslautern:

In der Buchhandlung des Hrn. **J. J. Tascher**, bei Hrn. **Ph. Abd. Mahla**, Hrn. Buchbinder **Gottbold**, sowie in der **J. Kayser**'schen Buchdruckerei (Bote für Stadt und Land).

Geschäfts-Erinnerung.

Hiermit die ergebene Anzeige meinen geehrten Kunden und Gönnern, daß ich mein

Leinen- und Gebildwaaren-Lager

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, sieht freundlichem Zuspruch entgegen

S. Köster.

100,6) (Klostergasse.)

Eine Tapetenmuster-Karte,

aus einer der best renommirtesten Fabriken, liegt bei mir zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. Dieselbe enthält die **neuesten Dessins**, in ordinären und feinen **Tapeten**, zu den billigsten Preisen.

Zugleich empfehle ich mich im Anfmachen von Tapeten, unter Zusicherung solider und dauerhafter Arbeit.

88,98,6) **W. Rügemer.**

Digitized by Google

Herrenkleider-Magazin am Schillerplatz!

Herrenkleider-Magazin am Schillerplatz!

Zur bevorstehenden **Saison** ist mein Lager auf das Vollkommenste sortirt, und bin ich durch vortheilhafte Einkäufe der Stoffe in Stand gesetzt, zu folgenden höchst billigen Preisen zu verkaufen:

schwarze Tuchröcke von		fl. 10	an
schwarze Buckskin-Hosen von		„ 7	„
„ **Tricot** von		„ 6	„
„ **Tuch-Westen** von		„ 2. 30.	an
schöne **Tuch- Velour-Joppen** in allen Farben von		„ 5. 30.	an
moderne **Buckskin-Säckchen** in allen Farben		„ 9. —	„
sehr schöne leinene **Sommer-Anzüge**		„ 7	„

Ferner empfehle ich eine große Auswahl in **Arbeits-Hosen und Jacken**, weißen und blauen **Hemden**, Blousen &c., sowie mein **Lager fertiger Betten, Plumeaux, Bettfedern und Flaumen**.

Kaiserslautern.

S. A. Götz.

Herrenkleider-Magazin am Schillerplatz!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr Heutigen das Geschäft meines verstorbenen Vaters

Jac. André

übernommen habe und dasselbe unter der nämlichen Firma fortsetzen werde und bitte ich das dem Geschäfte geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen; ich werde bemüht sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Kaiserslautern, 1. April 1866.

Valentin André, Schneidermeister.
Firma: **Jac. André**,
Schneiderspäßchen.

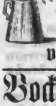
78%)

Samstag, den **5. Mai**, **Sonntag und Montag** wird

Bockbier

ausgeschenkt in der Wirthschaft

von Marhoffer.



Bock Bier
im Café Carra
zum Don- nersberg
aus der Ritter'schen Brauerei in Frankenstein.

Zur Feier
des 6. d. Mts., Morgens 10 bis 12 Uhr, vom Faß.

Selbstgezogene **Ungstein-Dürkheimer Weine, Champagner**, echten und wohlschmeckenden **Bordeaux, Burgunder & Cognac** empfiehlt

K. Lippert.

Dienstag, den **8. Mai**, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause „zum Riesen", läßt B. Graf jun., Müller in Bischheim, seine in Kaiserslautern lagernde **Kleien** und **Boll-mehl** — über 100 Centner — Einspänner-Wagen und sonstige Geräthschaften durch öffentliche Versteigern.

Ochsen

4,6B)

Mai-Markt.

Empfehlung aus Mainz.

BANDAGEN.

Da ich seit 33 Jahren als erprobter und von der höchstlöblichen hessischen Regierung als **patentisirter Bandagist** anerkannt bin, so erlaube ich mir das leidende Publikum auf meine bestens construirten Bandagen aufmerksam zu machen.

Meine Bude ist auf dem Markt und ist mit meiner Firma versehen.

Mein Logis ist bei Herrn Thomas, Gastwirth „zum Karlsberg", woselbst ich von Morgens 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt ist nur **Dienstag**.

G. Bleicher,
großherzoglich hessischer Hof-Bandagist und Sattler.

6,8,10)

Frische Füllungen direct von der Quelle

natürlicher Mineralwasser:

Emser (Kränchen und Kesselbrunn) und **Kissinger-Ragoczy**, bei

J. Carra im Donnersberg.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann seinem Sohne Jacob irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen, indem derselben nichts mehr bezahlen wird.

Imbach, den 3. Mai 1866.

Peter Müller II.

Geräucherter Lachs, Caviar
bei **C. Hohle.**

6,B)

Druck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

GUT HEIL!

Heute (Samstag) Abe
8 Uhr, Generalver
sammlung bei Herr
Christ. Gelbert in der Fackelgasse.
Sehr wichtig!

Der I. Sprecher.

Marinirte Häringe,

à 6 und 9 kr.,
6,B) bei **C. Hohle.**

Zu verkaufen.

zwei Fenster mit den Steinen, Läden u
Brüstungen, bei

Franz Pfaff

Seidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48
fl. 9. 48 bei
98,m2m4/10) **Geschw. Spreß.**

Unterzeichneter zum Distrikts-Thierar
in Hermersberg ernannt, wohnt dasel
bei F. Martin, Kaufmann.

Hermersberg, im Mai 1866.

5,6) **H. Bouquet.**

Pferdezahnmais,

weißer amerikanischer, schönste Qualit
empfiehlt bei sehr billigem Preise
geneigten Abnahme (Sal
Conrad Hambrecht,
Saamenhandlung in Dürkheim a/Hard

Ein Logis, bestehend aus ein
großen Zimmer, Küche, Speicher u
Keller hat zu vermiethen und k
sogleich bezogen werden

A. Lenhard,
vis-à-vis von Herrn Metzger Thielma

Zur Uebernahme eines Lagers i

Peru-Guano

wird unter günstigen Bedingungen ein
tiger, leistungsfähiger Mann gesucht,
mit den Landwirthen dortiger Gegend
reichende Verbindungen besitzt, um ei
angemessenen Absatz in Aussicht stellen
können.

Franco-Offerten unter **C. F. R.** beie
die Expedition. (100,

Stroh- & Palm-Hü

aller Art für Herren, Damen und Kin
in größter Auswahl billigst bei
98,m2m4/10) **Geschw. Spreß**

Zu vermiethen

im Vorderhause das bis jetzt von Her
Gerichtsboten Glockner bewohnte Log
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kel
Speicher &c. und kann sogleich bezog
werden.

Ferner im Hinterhause: 3 Zimmer u
Zubehör, welche bis 8. Juni bezogen w
den können.

K. Sommerrock Wwe.
4,6,8) (Pariserstraße.)

Ein oder zwei

möblirte Zimmer vermiethe

4,6) **Wtb. Vogel.**

Ein tüchtiger Bordschnitt

findet bei gutem Lohne auf einer Kund
mühle sofort dauernde Beschäftigung.

Wo? sagt die Redaction. (2,

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 106.

Kaiserslautern, Sonntag, den 6. Mai 1866.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

Aus einer Extrabeilage wiederholt.

* **Berlin**, Freitag, den 4. Mai, Abends. Heute früh ist die Kriegsbereitschaft für das zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste und Garde Armee-Corps, sowie für das 20. Infanterie-Regiment verfügt worden. Ersatzbataillons werden formirt und die ganze Infanterie auf Kriegsstärke gesetzt. Rekruten werden nicht eingezogen. Sämmtliche Cavallerie-Regimenter der ganzen Armee haben ihren Pferdebestand zu vergrößern und Ersatzreserven zu 150 Pferden werden formirt. Die ganze Artillerie wird mobilisirt.

* **Breslau**, 4. Mai, Freitag Abends. Das „Schlesische Mittagsblatt" meldet aus Oesterreichisch-Schlesien vom 3. Mai, daß für Brelitz, Biala und Oswiecin zwei ungarische Infanterie-Regimenter behufs Grenzbesetzung einmarschiren.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 6. Mai. Heute also ist die fünfzigjährige Erinnerungsfeier, das Fest, welches viele Gemüther beschäftigt, einzelne sehr erregt hat. Fünfzig Jahre sind vorüber, seitdem die ersten blau-weißen Fahnen in der Pfalz wehten und dadurch damals fast Niemand an Schwarz-roth-gold. Der Gedanke der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Stämme war für kurze Zeit durch die Kämpfe der Volksheere zum Einzelnen zum Bewußtsein gekommen, in der großen Masse hatte er nicht dauernd gezündet. Nur die Studenten und mit ihnen einzelne patriotische Männer wahrten das heilige Feuer in treuer Hut und gaben ihm Ausdruck in den verschiedenen Burschenschaft-Verbindungen, die jedoch allenthalben dieselben patriotischen und ehrenhaften Tendenzen verfolgten; statt Spiel- und Saufgelagen fand man Waffenübungen, Turnen, Mäßigkeit und Tugend. Das Jahr 1817 sah das Wartburgfest und die Verfolgungen, besonders in Preußen. Die Boden wurden straff und straffer gespannt, Verräther am Volke an seinen heiligsten Interessen, bemächtigten sich der ängstlichen Fürsten und drängten zu den strengsten Maßregeln, Schlag auf Schlag erfolgte, bis der Mord, das Mißtrauen, durch die Ermordung Kotzebue's den 23. März 1819 vollständig wurde. — Gewaltmaßregeln über Gewaltmaßregeln folgten, der Unschuldige mußte mit dem Schuldigen leiden. Im Allgemeinen hielt sich Bayern von jenen exzessiven Maßregeln frei und wurde unsere Pfalz speziell, besonders ihrer freieren Gesetzgebung wegen, als eine grüne Oase in dem fast allgemeinen Sumpfe betrachtet. Vertrauend darauf hielt man am 27. Mai 1832 jenes ewig denkwürdige Volksfest, das Hambacher-Fest auf dem damals noch Hambacher Schlosse ab. Ungeheurer Jubel hatte alle Patrioten ergriffen, es war das erste wiedergewonnene Bewußtsein eines großen gemeinsamen Vaterlandes, zum erstenmale allgemein sah man das Schwarz-roth-gold als die Devise der Zusammengehörigkeit. Daß man so offen ausgesprochene Wünsche von Seiten der meisten deutschen Regierungen, besonders der von Preußen und Oesterreich mit dem Volksverächter Metternich im Hintergrunde, nicht dulden wollte, wurde bald bekannt; Bayern wurde vom Innen und Außen gedrängt und entwickelten sich jene endlosen politischen Untersuchungen, die für unsere Pfalz von außerordentlich traurigen Folgen waren und eine Mißstimmung hervorriefen, der man stellenweise heute noch begegnet.

Die Jahre 48 und 49 sind noch zu neu, als daß wir darüber etwas zu sagen hätten, in ihren Folgen haben die Ereignisse von 49 fast zerrissend auf den Charakter des Volkes gewirkt, Denunciation und Mißtrauen waren an der Tagesordnung, über 30,000 Menschen verließen in wenigen Jahren die „lonnige Pfalz" am Rhein, um meist jenseits des Oceans eine neue Heimath zu gründen. Viele Millionen an baarem Geld und Arbeitskräften wurden dem alten Vaterlande entzogen. Diese Mißverhältnisse dauerten fort, bis jener zu früh verblichene Mann, über Minister und Ohrenbläser hinweg, Friede haben wollte mit seinem Volke. Ein Alp löste sich von der Brust jedes Patrioten, man athmete verjüngt auf, höher hob sich die Brust, aufrechter wurde die Haltung des Mannes, die Wahrheit und das Recht waren wieder an ihre Stellen gesetzt. — Wie es in dem Leben der einzelnen Menschen Prüfungen gibt, so auch im Leben der Völker; wir Pfälzer haben die trübe Zeit durchlebt, durchgekämpft, freuen wir uns deßhalb des hellen klaren Tages, der Verhältnisse, die das goldene Licht der Sonne schon vertragen können; freuen wir uns schon darum, weil man man nicht wissen kann, welch schwere Geschicke uns über kurz oder lang wieder bevorstehen können. Aber nicht allein Freude soll uns an jenen 50jährigen Gedächtnißtage erfüllen, sondern auch der feste Wille allen Verhältnissen ein männlich deutsches Handeln entgegen zu setzen, unter keinerlei Umständen dem Schwarz-roth-gold, dem gemeinsamen Vaterlande, untreu zu werden, sondern als die treudeutsche Wacht am Rhein die Interessen und die Würde des Vaterlandes mit Gut und Blut zu schützen. Auch heute, wie ehemals, gibt es Verräther an deutscher Sache, auch heute, wie ehemals, muß man sie in den höheren Schichten der Bevölkerung, ja nahe an Thronen suchen, deßhalb gilt es doppelt fest und mannhaft sein, damit wir aus dem bevorstehenden Kampfe würdig hervorgehen. Auf denn Ihr Männer! können wir auch kein ungetrübtes Freudenfest feiern, so soll es ein ernstes sein und soll Zeugniß ablegen von unserer patriotischen Gesinnung, unserer Liebe und Opferfreudigkeit für's Vaterland.

Deutschland über Alles!

* **Kaiserslautern**, 6. Mai. Aus der Vorderpfalz wird uns geschrieben: Jetzt oder nie ist der Augenblick Hand an's Werk der Aufstellung der Hornbergerschen Germania auf dem Kalmit bei Landau zu legen. Man überlege und handle rasch, damit nicht die rechte Begeisterung, die am 6. Mai ihren Höhepunkt erreichen dürfte, ungenützt verrauche. Man bedenke dabei, daß die Ausführung dieser Idee auch zugleich dem so kräftig und schön erwachten Kunstsinne unseres Landes Genüge leistet, daß wir uns doppelt selbst ehren, indem wir das vorgeschlagene Werk zur Ausführung bringen. Von allen Parteien darf erwartet werden, daß sie sich an dem Werke mit dem Eifer betheiligen, dessen eine so heilige Sache würdig ist, und die Männer aller Farben werden es gewiß als ihre Aufgabe erkennen, ein solches Unternehmen nach Kräften fördern zu helfen.

* **Kaiserslautern**, 3. Mai. Das Kriegsgeschrei, welches sich in den Augenblick, wo es in Deutschland verstummt, von der italienischen Grenze her erhoben hat, scheint freilich von nichts weniger zu zeigen, als von gutem Willen. Der Verdacht eines entweder in Wien oder Berlin abgekarteten Spiels, das darauf hinausläuft, durch blinden Lärm wirklichen Conflikt herbeizuführen, läßt sich in der That kaum abweisen. Daß ein solcher Verdacht sich zuerst gegen Hrn. v. Bismarck richtet, ist natürlich, aber auch die entgegengesetzte Annahme, daß Oesterreich seine großen Kanonen gegen Preußen nicht umsonst geladen haben wolle und sich nur den Augenblick des Abfeuerns noch vorbehalte, hat gar nichts Unwahrscheinliches. Möglich auch, daß sich die Seelen des Wiener und des Berliner Cabinets in ihren verschämten Wünschen und Hintergedanken auf halbem Wege begegnen.

Die Wolken thürmen sich immer dichter, jeden Augenblick kann der Blitz fallen — in Schleswig-Holstein, in Sachsen oder in Italien, oder vielleicht an mehreren Orten zugleich. Bismarck ist es der die Blitze in seiner Hand hält; man mag den Mann, der das Vaterland mit ungeheurem Unglück bedroht, glühend hassen, man mag ihm Fluchen, immer aber wird man zugestehen müssen, daß er gegenüber den Diplomaten und sogenannten Staatsmännern, die bei den andern deutschen Regierungen „dienen", ein ganzer Mann ist; hätte Deutschland während der letzten 20 Jahre nur einen Staatsmann gehabt, der im Guten und zum Heile des Gesammtvaterlandes gewesen wäre, was Bismarck im Schlechten und zu des Vaterlandes Unheil ist: Deutschland stände einig, frei, groß, geachtet und gefürchtet, während es jetzt der Welt das Schauspiel größter innerer Zerrissenheit bietet und einzelne Theile desselben von dem Geschicke Polens bedroht sind. (N. N.)

Karlsruhe, 4. Mai. Hr. v. Roggenbach ist mit der Anschauung von Berlin zurückgekehrt, daß der Krieg unvermeidlich ist, wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse eintreten sollten.

In Nassau ist der Mangel an Theologen so groß, daß sich die Regierung entschlossen haben soll, solchen Gymnasiasten, welche sich der Theologie widmen wollen, besondere Vergünstigungen während ihrer Studienzeit zu gewähren.

* **Berlin**, 4. Mai. Württemberg hat nun, wie Bayern und Sachsen, die von Preußen gemachten

Digitized by Google

bgeleert. „Man hält den Eintritt Roggenbachs in das Preußische Ministerium für gewiß.

Die „Kreuzztg." schreibt einen Artikel über die Stellung Preußens zu Italien, nachdem sie sich gegen den Verdacht der Sympathien mit der Entstehung dieses Königreichs verwahrt und ihren Sympathien für Oesterreich ein für allemal den Abschied gegeben hat, mit folgenden Worten: „Thatsächlich ist das Königreich Italien für uns in dem Falle der fortdauernden Feindseligkeiten Oesterreichs und also der Steigerung unseres Zerwürfnisses mit dem Wiener Cabinet ein sehr wichtiger Faktor. Deshalb liegt es uns denn auch fern, der Regierung empfehlen zu wollen, daß sie diesen wichtigen Faktor bei ihren Entschlüssen nicht in Rechnung stellen sollte. Sie muß, wie heute die Dinge nun einmal stehen, die Lage Italiens und die Haltung Oesterreichs im Süden mit in Anschlag bringen. Sie darf — wir wiederholen es — nicht abrüsten, während das feindselige Oesterreich, das vollbewußt die Allianz mit uns zerrissen hat, sich bis an die Zähne bewaffnet."

Die „Kreuzzeitung" widerspricht der Nachricht der „Spen. Ztg." als würden Vorbereitungen für die Wahlen zum Parlamente getroffen.

Der „Köln. Ztg." wird berichtet: Von glaubwürdiger Seite versichert man, daß nach der Einbringung der preußischen Bundesreformanträge das Tuilerien Cabinet ein Circular an seine Vertreter bei den deutschen Regierungen erlassen habe, in dem dieselben angewiesen werden, sich dahin auszusprechen, daß Frankreich, was projektirte Veränderungen der deutschen Bundesverfassung anbetrifft, seinen Standpunkt auf den Wiener Verträgen nehme.

Aus **Chemnitz** wird berichtet: „Heute Nachmittag hat eine starke Beurlaubung bei den beiden hier garnisonirenden Bataillonen stattgefunden."

Oesterreich hat erklärt, defensiv zu bleiben und im Falle des Angriffes von Seiten Italiens, die Vortheile eines eventuellen Sieges nur mit der diplomatischen Intervention Frankreichs zu sichern.

Eine Wiener Depesche theilt mit, der Kaiser habe 40 neue Brigadegenerale ernannt.

Die „Wiener Presse" bemerkt: Wie heute die Dinge stehen, ist der Krieg als das geringere Uebel zu betrachten. Wir sind in der That von einem inbrünstigen Dankgefühl für das günstige Walten des Geschicks durchdrungen, welches uns vor einer Abrüstung bewahrt hat, die uns nur eine erhöhte Gefahr, einen Machtabbruch und eine Schmach gebracht hätte. Nicht allein, daß man uns, die Redlichen, arg betrogen und unsere ehrliche Abrüstung mit einer unehrlichen beantwortet hätte, wir hätten auch einem kurzen Friedensscheine die besten Chancen eines dann gewiß nicht zu vermeidenden Krieges zum Opfer gebracht. So wie wir uns schwach zeigen, ist uns Beides gewiß, der Krieg und die Niederlage.

* In **Prag** treffen täglich große Truppenmassen ein und gehen von da gegen die Grenze.

Paris, 4. Mai. Ein Wiener Telegramm des „Moniteurs" dementirt, daß Frankreich energische Vorstellungen gegen die Rüstungen in Venetien gemacht habe, es habe nur vertrauliche Erläuterungen über den Zweck der selben verlangt.

Der französische Unterrichtsminister hat kürzlich ein Dekret erlassen, durch welches alle Mitglieder religiöser Gemeinschaften der Conscription unterworfen sind, also Soldaten werden sollen, wenn sie zum Dienst tüchtig befunden werden! Ausgenommen hiervon sollen nur Diejenigen sein, welche in Communalschulen angestellt sind. Die Geistlichkeit ist hierüber nicht wenig betroffen und petitionirt mit beim Senat und beim Kaiser um Rücknahme des Dekrets.

* **Florenz**, 3. Mai. Die Municipalität von Catania hat jeder Militär-Person von Catane folgende schriftliche Pensionen ausgesetzt: Für die Erbeutung einer feindlichen Zahne 2000 Frcs.; 200 Frcs für jeden Soldaten, welcher sich eine Medaille erwirbt und 200 Frcs. Pension für die hinterlassene Familie eines im Kampfe gefallenen Soldaten.

* Es bestätigt sich, daß die Eisenbahnbrücke zwischen Peschiera und Desenzano (Lombardei) am 2. Mai abgebrochen wurde.

Der Papst soll kürzlich bei [illegible] Gelegenheit gesagt haben: Das gegenwärtige [illegible] Jahr der Prüfungen, das künftige das Jahr [illegible] der Feinde des römischen Stuhls, und [illegible] der Papst, selber aus der [illegible].

Ein „italienischer [illegible] in italienischen Städten große [illegible] Lauptorgan gründen und die [illegible] Mitglieder von je 10 Lire be[illegible] die Redaktteure stellen.

Die Ver[illegible] der Guten Hoffnung wieder eine Erweiterung erfahren; der dortige britische Gouverneur nahm einen Flächenraum von 900 Quadratmeilen, bekannt unter der Bezeichnung „No-Man's Land" im Namen seiner Regierung in Besitz.

Petersburg. Unsere finanziellen Verhältnisse werden mit jedem Tage schlechter, und wir gehen schnellen Schritten einem allgemeinen Bankerott entgegen. Auch das letzte zweifelte Auskunftsmittel des Finanzministers, die zweite innere Anleihe von 100 Millionen Rubel, will nicht recht helfen. Trotz der ungeheuren Vortheile, welche dem Publikum geboten worden, und trotz der Verlockung durch die Prämien sind bis jetzt erst für 33 Millionen Rubel Obligationen verkauft worden. Ob man die anderen 67 Millionen unterbringen wird, ist die Frage. So sieht sich das Gewölk von allen Seiten zusammen.

* **Buenos-Ayres.** Am 19. März wüthete hier ein furchtbarer Orkan, wie wir einen solchen nicht seit dem Jahre 1806 hatten. Mehrere Häuser wurden durch denselben zerstört und auf dem Flusse sind die Verluste ungeheuer. Viele Personen kamen dabei um und die Eisenbahn-Depots wurden vernichtet. — Es heißt die Paraguiten hätten bei Concepcion den Paranafluß überschritten und daß sie vorrückten, um den Brasilianern eine Schlacht zu liefern.

Der Juarist Corozja hat die Bergwerke von Sinaloa besetzt und läßt Geld prägen. Er belagert Mazatlan. Im Staate Cohauila verloren die Kaiserlichen 140 Todte. In Chihuahua ließ der kaiserliche Commandeur drei gefangene Führer der Juaristen erschießen. — In Sonora machten 100 Yankees einen Einfall. — In der Stadt Mexico hat eine Feuersbrunst 300,000 Dollars Schaden angerichtet.

— **Landau.** Am 27. v. M. übergab das hiesige Bankhaus Müller und Weyland ein wohl versiegeltes Paquet, 400 fl. in Banknoten enthaltend, Mittags 12 Uhr zur Beförderung an den Banquier Ferdinand Hand in Frankfurt a. M. gegen Schein zur Post. Mit dem Bahnzuge 3 Uhr 52 Min. wurde dasselbe von hier über Mainz nach Frankfurt a. M. spedirt, woselbst es mit dem Zuge 9 Uhr 25 Min. Nachts eintraf. Über Nacht auf dem Postbureau liegen blieb und andern Tag an den Adressaten übergeben wurde. — Bei sofort vorgenommener Eröffnung fanden sich aber nur Conceptpapiere und Papierschnitzel im Paquet, was sogleich in Gegenwart von Zeugen durch einen Notar zu Protokoll genommen wurde. — Die bis jetzt gefährte Untersuchung hat ergeben, daß der Bindfaden hart an einem auf der Seite befindlichen Siegel mit einem scharfen Messer durchschnitten und dann wieder mit Entwendung des Inhalts festgesiegelt worden war; ferner ist constatirt, daß das Paquet bei der Aufgabe hier 16½ Loth wogegen in Frankfurt nur noch 10 Loth gewogen hat. — Und von wem die Defraudation begangen worden ist, wird höchstens die Untersuchung herausstellen; anbernfalls dürfte über die Frage, wer den Verlust zu tragen hat, das Frankfurter Gericht entscheiden.

Die kais. preuß. Oberpostdirektion in Hagenbach bei Germersheim mit einem Aufwande von 400 fl. und die [illegible] Berbeter und Schulbewerkstelle [illegible] Rinkheim mit einem Aufwande von 600 fl. sind erledigt.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 18.

Geschäftliche Sitzung vom Winzerverein. — Kunstholzwerk. Ueber die Bereitung der Chocolade. Stahlfedern lange zu gebrauchen. Fleisch zu räuchern. Schlachten des Rindvieh. Das gerichtliche Urtheil über den Tod der Familie Lavoral. Eine Erfindung. Das Alkoholat auf den russischen Kaiser. Steuer der Chinesen. Ausgaben für Kirchenzwecke. Ein hundertjähriges Ehepaar. Tauben als Brandstifter. Heirath eines Kaltblutes mit einer Stute. Pariser Bettler. Ueberschwemmung in Venedig. Ein Hundertjähriger. Das Brigantenwesen in Italien. Die Hungersnoth in den Lappländern. Sonderbare Begräbniß bei den christlichen Stämme der Landschaft. Schiffbruch. Aus New-Orleans. Ein Prozeß wegen Hinderbacken. Recht republikanisch. Landwirthschaftliches. Das Fragekasten enthält: „Der Zoller-Kommerce."

Witterungs-Beobachtungen

aufgestellt an der Gewerbeschule zu Kaiserslautern vom 21.—30. April.

Tag des Monats	Stunde	Barometer-stand	Thermometer-stand im Freien	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Windstärke	Bemerkungen.
21.	7	332.4	7,9	NW.	80	3	Bewölkt.
22.	"	334.4	7,7	NO.	SW	4	"
23.	"	334.7	4,0	O.	W	4	" Rauh.
24.	"	334.3	4,0	O.	W	4	Einige leichte Wolken, Rauh.
25.	"	333.7	5,0	O.	—	0	Heiter.
26.	"	332.8	4,0	NO.	SW	4	Bewölkt am W Horizont.
27.	"	331.5	6,8	N.	S	4	"
28.	"	328.6	8,0	W.	O	4	Heiter.
29.	"	327.5	12,0	W.	O	4	Ueberzogen, die Nacht Regen.
30.	"	328.3	5,0	O.	W	4	" " "

Verantwortliche Redaktion. Philipp Rabe.

Digitized by Google

Holzversteigerungen
aus Staatswaldungen des I. Forstamts Kaiserslautern.

Montag, den 14. Mai 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Otterberg bei Bürgermeister Gaitz.

Revier Otterberg.

Schläge: Landstuhlerhöhet, Grafenthalerhang, Bleninenest, Krähenhübel, Thorweg (Schindwald) und zufällig Ergebnisse im Otterbergerwald und Wallsgemark.

21	kieferne Stämme	4. und 5. Cl.	
42	fichtene	3. bis 5.	„
10000	kieferne Bohnenpfähle.		
1	Klafter buchen Scheitholz	2. Cl.	
270	„ kiefern	2.	„
6	„ fichten	1.	„
5½	„		anbrüchig.
121	„ kieferne Anbrüche.		
1½	„ eichene	„	
½	„	Knappen.	
18⅓	„ kieferne	„	
9	„	Stockholz.	
4100	Stück kieferne Reißwellen.		

Unmittelbar nach der Holzversteigerung wird die Reinigung der Gräben an den Distriktsstraßen in den Staatswaldungen des Reviers Otterberg im Minderversteigerungswege vergeben.

Donnerstag, den 17. Mai 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Trippstadt.

Schläge: Hollerech, Eichleiden, Kl. Schanenberg und zufällige Ergebnisse im Trippstadterwalde.

25	eichene Stämme	4. und 5. Cl.	
137	kieferne Stämme	3., 4. u. 5. Cl.	
274	fichtene	„ 2. bis 5. Cl.	
25	wegmuthkieferne Stämme	3.—5. Cl.	
39	weistannene Stämme	1.—5. Cl.	
2	hainbuchene Nutzstämme.		
1	erlen Nutzstamm.		
31	birkene Nutzstämme.		
38	aspene Stämme	4. und 5. Cl.	
7	eichene Wagnerstangen	3. Cl.	
282	birkene	„	
419	fichtene Gerüststangen.		
1440	„ Hopfenstangen	1.—3. Cl.	
600	„ Tenteln.		
325	„ Bohnenstangen.		
405	„ Baumpfähle.		
13	„ Grubenstangen.		
7	kieferne	„	

Kaiserslautern, den 7. Mai 1866.

König. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung

Mittwoch, den 9. Mai l. J., Nachmittags um 2 Uhr, zu Weilbach im Saale des Valentin Stein, werden aus dem Gemeindewalde, Schläge vorderer Bauhübel und Wolfsborn, folgende Hölzer versteigert:

15	Klafter buchen Prügelholz.	
12	„ kiefern Scheit- u. Prügelholz.	
45	„	geschnittene Knappenprügel.
39	„	Stockholz.
75	gemischte Wellen.	

Weilbach, den 3. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkmeister.

Geübte Herren-Kleidermacher finden dauernde Beschäftigung in der Kleiderhandlung von

S. A. Gos
am Schillerplatze.

Herren-Kleider-Lager
von L. Presser in Kaiserslautern.

Dasselbe empfiehlt sein zu jeder Saison reichhaltig assortirtes Herren-Kleider-Lager, sowie eine große Auswahl in **Tuchen, Buckskins**; ferner in allen Sorten **Sommerstoffen; Westen in Sammt, Seide und Cashmire; wollenen Hemden, Unterjacken, Shawls, Schlips, Cravatten** und sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

☞ Auch werden Kleider wie bisher nach dem Maß angefertigt und für ausgezeichnet gute Arbeit garantirt. (106,a14Z

Stroh-Hüte
zum Waschen und Façoniren werden besorgt von
Caroline Berger, Modiste.

Augenheilanstalt für die armen Augenkranken der Pfalz.
(Vorstand **Dr. Röder.**)

Bekanntlich hat Ende des vorigen Jahres eine Anzahl der ersten Männer der Pfalz einen Verein zur Unterstützung obiger Anstalt gegründet, in der Absicht ein sicheres Asyl für die armen Augenkranken der Pfalz zu schaffen, für welche bis dahin noch wenig gesorgt war. Die Gründer dieses Vereins sind die Herren: Dr. F. A. Buhl, Rud. Christmann, Friedr. Decqué, Dr. Fries, Dr. Groß, Dr. Hoffmann, L. A. Jordan, Gust. Krämer, Dr. Schepp, Dr. Schneider, Dr. C. H. Schultz von Loyer, C. H. Wolff und Bezirksamtmann Zenetti.

In Folge der freundlichen Aufforderung der Bezirksämter der Pfalz an die Gemeinden ihres Bezirkes zum Beitritt, sowie durch die Bemühung von Freunden des Vereins in allen Kantonen ist jetzt eine bedeutende Anzahl von Gemeinde-Armenpflegern und Privaten mit jährlichen Beiträgen in diesen Verein eingetreten und es wird nunmehr Sache der Gemeindebehörden und Armenpfleger, sowie überhaupt jedes Menschenfreundes sein, auf das Sorgfältigste darüber zu wachen, daß wenn Augenleidende und besonders auch die Eltern armer augenleidender Kinder hülfeitig genug aufmerksam gemacht werden, daß sie in dieser Anstalt jetzt unentgeltlich aufgenommen werden müssen. Wer aufgenommen zu werden wünscht, hat sich entweder an den Sekretär des Vereins Herrn Dr. Hoffmann in Dürkheim a/H. oder an den Vorstand der Anstalt Herrn Dr. Röder in Heidelberg zu wenden. Zur größeren Erleichterung für die armen Augenkranken der Pfalz, welche sich zuerst einer genauen Untersuchung ihrer erkrankten Augen unterziehen wollen, befindet sich seit 3 Jahren in Mannheim im zweiten Stock der **Kaffeewirthschaft von Kesler dem Pfälzer Hof gegenüber**, eine Zweiganstalt der Anstalt und können die Kranken dort erfahren, ob sie sich mit in die Anstalt nach Heidelberg begeben müssen oder nicht. Die Sprechstunden in dieser Wohnung in Mannheim sind **jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, Nachmittag von 3 bis 5 Uhr.** Denjenigen, welche sich direkt nach Heidelberg in die Anstalt begeben wollen, diene zur Nachricht, daß die Anstalt unmittelbar neben dem Bahnhof in Heidelberg und gerade neben der eben im Bau begriffenen großen Augenklinik des Unterzeichneten, nach außerhalb der Stadt gelegen ist. Um Verwechslungen mit andern Anstalten, welche zu diesem Unterstützungsverein in keiner Beziehung stehen oder aber längeres Suchen der Augenkranken nach der Anstalt zu vermeiden, ersucht man sowohl den Namen des Vorstandes, als auch die in Mannheim im Kaffee Kesler gelegene Wohnung, sowie die für dort festgesetzten Sprechtage und Stunden Dienstag, Donnerstag, Sonntag von 3—5 Uhr) und endlich die Anstalt selbst in Heidelberg den betreffenden armen Augenkranken möglichst genau anzugeben.

Der Vorstand der Anstalt
Dr. Röder.

Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten **heilkräftigen Mineralwasser** seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy** und **Bitterwasser** auch noch

Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und Brückenauer Stahlwasser, sowie

Wernazer und Sinnberger.

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischer Füllung bezogen werden. — Bei **directer** Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich gefälligst an das

Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung
Kissingen.

Digitized by Google

Meine reichhaltige und wohl assortirte

Tapetenmuster-Karte

ist soeben eingetroffen, und zeichnet sich besonders durch geschmackvolle Dessins und billige Preise aus.

P. Reichert, Buchbinder in Kaiserslautern.

Lager von Tapeten

und gemalten Fensterrouleaux.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sein Lager von Tapeten und Rouleaux wieder auf das Reichhaltigste assortirt ist und empfiehlt

Tapeten von 8 kr. bis 8 fl. 30 kr. das Stück.
Rouleaux von 45 kr. bis 6 fl.

P12⅞) **Karl Ziegler,** Sattler und Tapezierer.

Musterkarten für auswärts liegen stets bereit.

Vaterländische

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

in **Elberfeld.**

Versicherungsanträge nimmt entgegen

34,w.) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. **18, 27, und 36 kr.**

j8a. **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Leipziger

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei **C. Heusser.**

Theerseife,

von Bergmann & Co., wirksames Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen, Verschleimung, ist der von einem **königlich bohen Bayerischen Staats-ministerium** zum Verkaufe gestattete und von großen Autoritäten der Medicin approbirte und empfohlene

weiße Kräuter Brust-Syrup

von **Dr. med. Hoffmann** ein treffliches Linderungsmittel.

Alleiniges Depot für Kaiserslautern bei Herrn **Adam Schwarz.**

in Flaschen à 27 und 54 kr.

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 9 kr.

a8o) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Maschinen-Leder-Riemen

eigenes Fabrikat

in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt j9m

Franz Feldmüller, Gerber in Kaiserslautern.

Lautzkircher Gyps

zu haben bei

80⁵/₁₂) **Carl Schöneberger.**

Für Bürgermeisterämter.

Vorräthig in der Buchdruckerei **Phil. Rohr** in Kaiserslautern:

Lohnlisten,
Correspondenzregister.

Heute Sonntag, den 6. Mai,

Eröffnung der

und Kegelbahn

bei **Wwe. N. Demuth.**

Laden zu vermiethen.

Das seither von Bürstenmacher Ringeisen bewohnte Logis nebst

Laden

am hiesigen Marktplatze gelegen, ist anderweitig zu vermiethen.

4,6) **Wtb. Vogel.**

Unterzeichneter vermiethet das Logis welches bisher von Herrn Philipp Schmidt, Kaufmann, bewohnt wird, anderweitig. Auch kann das Haus aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe liegt in der Hauptstraße am Markt, begrenzt einerseits Hrn. Louis Böcking, anderseits Hrn. Jean Schick.

3,4,6) **Heinrich Feldmüller.**

Nothgedrungene Erklärung.

Um den, durch die im Boten für Stadt und Land veröffentlichte Erklärung meines Ehemannes Wilhelm Kronenberger veranlaßten Gerüchten zu begegnen, sehe ich mich zur Veröffentlichung des wahren Sachverhaltes genöthigt, indem man mich sonst für eine leichtsinnige Frau oder gar für eine Vagabundin halten könnte.

Mein Mann bekennt sich zur katholischen Religion, während ich protestantisch bin. Wir lebten friedlich zusammen, bis ich vor sechs Jahren ein Mädchen gebar, das ich in der protestantischen Religion erzogen haben wollte, indem ich nicht anders wußte, als daß die Mädchen aus unserer Ehe in meiner Religion, dagegen die Knaben in der Religion ihres Vaters erzogen werden sollten. Das Mädchen wurde mir jedoch einige Tage nach seiner Geburt wieder meinen Willen weggenommen, in die katholische Kirche gebracht, und daselbst getauft. Von dieser Zeit an war der eheliche Friede in unserem Hause verschwunden. Nach eingetretener Schulpflichtigkeit des Mädchens bestand mein Mann darauf, daß dasselbe die katholische Schule besuchen müsse, da es sonst als verloren zu betrachten sei.

Da ich den Entschluß meines Mannes nicht ändern konnte, so verließ ich mit meinem Kinde sein Haus, nachdem ich dem Hrn. Bürgermeister unter Angabe des Grundes hievon Anzeige gemacht hatte.

Wer die confessionellen Verhältnisse in Enkenbach, namentlich seit der letzten Gemeinderathswahl auch nur annähernd kennt, wird den fraglichen Vorfall leicht richtig beurtheilen können. Ich habe mich in einer Eingabe an die zuständige Behörde gewendet und glaube ich, der deßfallsigen Entscheidung mit Ruhe entgegen sehen zu können.

Enkenbach, den 5. Mai 1866.

Anna Maria Clemens,
Ehefrau von Wilhelm Kronenberger.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 107. Montag, den 7. Mai 1866. **64. Jahrg.**

* **Kaiserslautern**, 7. Mai. Ein hehrer festlicher Tag liegt hinter uns und kein Mißton störte die empfangenen Eindrücke. Nachdem die Frühzüge und unsere Straßen von Nah und Ferne uns theure Gäste in Menge zugeführt hatten, fand der angekündigte Festgottesdienst statt und können wir, da wir nur dem einen beiwohnten, demselben unsere volle Anerkennung nicht versagen. Nach der Kirche besuchten wir die verschiedenen Straßen der Stadt und trafen fast allenthalben, begünstigt von einem herrlichen Maitage, die freundlichste Ausschmückung der Häuser an. Hier und da sprachen wir einen Bürger über die Bedeutung des Festes und freuen wir uns constatiren zu können, daß wir allenthalben ein reges Interesse an dieser erhebenden Feier wahrnahmen. In der Ueberzeugung, daß wir einem gelungenen Feste entgegensehen dürften, begaben wir uns nach der Fruchthalle. Es war uns nicht gelungen, für diesen Tag einen Stenographen zu erwerben, so daß wir uns leider in dem Fall befinden, aus eigenen kurzen Notizen und unserem Gedächtnisse heraus die Reden der einzelnen Sprecher unsern Lesern zu bieten. Sollten wir das eine oder das andere übersehen oder gar, nicht ganz richtig dargestellt haben, so bitten wir die betreffenden Herren um Entschuldigung und erbieten uns gerne zu jeder Berichtigung.

Um 1/2 12 Uhr eröffnete Hr. Bürgermeister Gelbert die Versammlung im Fruchthallsaale, welche von beiläufig 1500 Personen besucht war. Derselbe beantragte den Abgeordneten Hrn. Jordan zum Vorsitzenden zu ernennen, was angenommen wurde; Herr Jordan beantragte hierauf die Ernennung des Herrn J. Gelbert zum II. Präsidenten und des Herrn H. Weber als Schriftführer, was ebenfalls angenommen wurde.

Hr. Jordan drückte seinen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aus und freut sich so zahlreiche Vertreter und allen Theilen der Pfalz hier bei der Jubelfeier zu sehen, trotzdem uns von allen Seiten der Kriegslärm umtönt; er sagte ferner: wir erkennen die Güte der Regenten Bayerns an, wir wollen aber auch durch das heutige Fest bekunden, vor Gott und der Welt, daß wir deutsch sind und deutsch bleiben wollen, sowie, daß wir gegen einen deutschen Bruderkrieg sind; wir werden aber auch ferner vorschlagen, daß unsere berechtigten Wünsche ausgesprochen werden, deren Erfüllung Deutschland um so mehr hoffen darf, da wir mit Deutschland leben und sterben wollen. — Darauf verlas der Vorsitzende zwei Schreiben von den Städten Berggabern und Ludwigshafen, welche sich im Voraus den im deutsch-nationalen Sinne zu fassenden Resolutionen anschlossen.

Der Abgeordnete Hr. Anwalt Colsen betrat dann die Rednerbühne und hielt die **Festrede**.

Derselbe erwähnte zuvörderst: Die Befreiung des linken Rheinufers von der Fremdherrschaft und in Folge die Einverleibung der Pfalz mit Bayern sind welthistorische Thatsachen. Abermals ist unser Vaterland von einer schweren Krisis heimgesucht; es möge daher gestattet sein, einen Blick auf die geschichtlichen Erinnerungen vor und nach 1816 zu werfen; dieselben sind ernste Mahnungen an das Verhalten der Fürsten und der Völker und geben denselben zwei Lehren an die Hand, die in der Geschichte bewahrheitet sind: 1) Daß Deutschland nur in seiner Gesammtheit mächtig, selbstständig und so stark ist, daß es keinen Feind zu fürchten hat; 2) daß der Schwerpunkt nur im Volke ruht, daß wenn die Regierungen Hand in Hand mit dem Volke gehen, Deutschland keinen Angriff von Außen zu fürchten habe. Alle Anstrengungen der französischen Republik, sowie die des [illegible] scheiterten an der Macht des deutschen Reiches [illegible]rch die Sonderbestrebungen der Fürsten auf dem Ba[illegible] im Jahre 1795 erschüttert wurde. Sechzehn deutsche [illegible]eten am 12. Juli 1806 den Rheinbund unter dem [illegible] Napoleons. Darauf erklärte Frankreich auf dem [illegible] zu Regensburg, daß es das deutsche Reich, als solches [illegible]nne, worauf Kaiser Franz am 6. August abdankte. [illegible] Tage an war das deutsche Reich aufgelöst. Schlag auf Schlag folgte nun: zuerst die Kriegserklärung gegen Preußen, am 7. Oktober, auf welche die unglückliche Schlacht bei Jena am 14. Oktober kam, wodurch die preußische Macht total vernichtet wurde, und bereits am 25. Oktober zog Napoleon als Sieger in Berlin ein.

Norddeutschland seufzte nun unter dem französischen Despotismus, während Süddeutschland das Blut seiner Söhne für Frankreich auf allen Schlachtfeldern verspritzte, bis zu dem Frieden von Tilsit. Darauf folgte die tiefste Erniedrigung Deutschlands, 1808 wurden seine Soldaten eingereiht, um gegen das unglückliche Spanien zu fechten, 1809 wurde Oesterreich geschlagen und nach einem Monate zog Napoleon in Wien ein, wo er am 15. Oktober einen schimpflichen Frieden diktirte. Deutschland war nun vollständig Napoleon unterworfen. 1812 schickte Deutschland seine Söhne nach Rußland, dort aber trat mit der Niederlage der alliirten Armee die Morgenröthe für Deutschland ein. Männer wie Stein, Scharnhorst, Schill, York, Lützow, traten handelnd auf, es erfolgte die Volkserhebung von 1813 mit ihren glänzenden Thaten und endigte mit der Abschüttelung des Fremden-Joches, durch die Einigung der deutschen Fürsten und den Opfermuth des deutschen Volkes erkämpft bis schließlich Paris eingenommen wurde, worauf die verbündeten Mächte den Frieden diktirten. Damit war Deutschland gerettet. Wie dieser Opfermuth belohnt wurde, belehrt der Wiener Congreß. Die Fürsten und Diplomaten vergaßen alles, was sie versprochen hatten, sie vertheilten Länder und Völker und wirkten nur für ihre eigenen Interessen und creirten endlich den Bundestag. Die Pfalz hat nicht zu klagen, daß sie bei dieser Gelegenheit an Bayern fiel. Am 14. April 1816 wurde die Pfalz an Bayern abgetreten, am 1. Mai erschien darauf das Patent der Besitzergreifung. Bayerns König war der Erste, der das gegebene Versprechen erfüllte, er gab seinem Volke am 26. Mai 1818 die Verfassung, darauf folgte Baden 1c. Für die uns gegebene Verfassung schulden wir dem Könige Max Joseph unseren ewigen Dank. Mit Recht verdient derselbe dadurch den Namen „Vater des Volkes.“ Die uns durch das französische Gesetz garantirten Institutionen blieben aufrecht erhalten, namentlich die der Civilstandsregister, Trauung durch den Civilstandsbeamten, den Getrauten blieb die kirchliche Einsegnung anheimgestellt. Doch hielt die Pfalz nicht halsstarrig an dem Alten, sondern nahm das Neue uns zu Theil gewordene Bessere an. Daß Bayern seinen durch die Verfassung gegebenen Verpflichtungen in der düstern Zeit der Reaktion treu geblieben ist und sie trotz allen politischen Stürmen aufrecht erhalten hat, verdient alle Anerkennung. — Selbsterhaltung ist die erste Pflicht. — Diese tritt heute für Fürsten und Völker gebieterisch heran und besteht in einer Reform Deutschlands. Der vom Kaiser von Oesterreich berufene Fürstentag und das von Preußen vorgeschlagene Reformprojekt beweisen das Erkenntniß der Nothwendigkeit einer Reform. Diese soll aber nicht durch eine Revolution errungen werden, — das Volk verabscheut den Bürgerkrieg — sondern wir hoffen, daß die Fürsten Hand in Hand mit dem Volke das schöne Ziel erstreben. Wir bedürfen ein Parlament und Centralgewalt auf constitutioneller Basis, Einheit des Heeres und der Flotte, ebenso der Vertretung im Auslande, Schutz Deutschlands Angehöriger und Wahrung derer Interessen.

Es ist die Aufgabe der Mittelstaaten für Deutschland einzutreten, da die beiden Großmächte nur ihre eigenen Interessen im Auge haben und Deutschland nur als Zweck ihrer Sonderinteressen dient. Die Fürsten der Mittelstaaten haben ihre besten Freunde unter dem Volke, mögen sie diesem vertrauen. Unsere Regentenfamilie ist dem Volke treu geblieben und seine Wünsche sind als die bescheidensten der deutschen Fürsten anerkannt, und wir Pfälzer wollen deutsch bleiben und kein Zoll des deutschen Landes soll an das Ausland gehen. Bayern ist nur ein Glied der Mutter „Germania,“ Deutschlands Untergang würde auch Bayern mit [illegible]. Wir wollen und müssen Deutsche sein, dies schließt aus, daß wir auch Bayern seien.

Die bayerische Regierung wandelt auf dem [illegible]

Digitized by Google

setzestreue und ist stets für des Volkes Interessen betrübt. Die Pfalz wurde unter ihr eine der reichsten Gauen Deutschlands. Wir sind ihr daher zu dem tiefsten Dank verpflichtet. Schon der Wahrspruch seiner Fürsten bekundet dieß. So war der Ludwigs I. „**Recht und Eharrich**;“ der des unvergeßlichen Max „**Ich will Frieden haben mit meinem Volke.**“ Unser junger König wird auch diese Devisen fort und fort würdigen, dafür hat er uns durch das Amnestiegesetz die beste Bürgschaft gegeben — möge er uns durch das Amnestiegesetz die beste Bürgschaft gegeben — möge er fortwandeln auf dieser Bahn! Geben wir in dieser feierlichen Stunde in der alten Kaiserstadt Kunde von der Anhänglichkeit und Treue der Pfalz an die Krone Bayerns durch drei Hoch! (Stürmischer Beifall.)

Der I. Vorsitzende erwähnte darauf des Schreibens von Sr. Majestät und schlägt einen telegraphischen Gruß an den König vor, dahin lautend: „Die zur Feier der 50jährigen Wiedervereinigung der Pfalz mit Bayern, aus allen Theilen des Landes versammelten Männer senden Ihrem verehrten König und Pfalzgrafen ihren ehrfurchtsvollsten Gruß.

In treuer Liebe zum großen deutschen Vaterlande, dessen Geschicke wir zu folgen geloben, hoffen wir bald unsern geliebten Monarchen, begleitet mit den Segnungen des Friedes in unserer Mitte zu sehen.“

Zum Schlusse wurde noch folgendes Telegramm verlesen: „Brüderlichen Gruß zum Feste! Hoch der deutschen Pfalz!“ Die Tübinger Studenten.

Das Bankett

wurde kurz vor 4 Uhr eröffnet durch Verlesung eines Telegramms von den Frankenthaler Turnern: „Trotzdem und alledem, Deutschland über Alles, vollständige Zustimmung zu den Resolutionen, herzliches Gut-heil.“ Hierauf Verlesung der

Resolutionen:

1) Wir erklären unsere deutsche Nationalität für unveräußerlich und verdammen jede Politik, welche das linke Rheinufer einer fremden Macht preisgibt, als Verrath am deutschen Vaterlande.
2) Wir erklären als des deutschen Volkes und unserer Regierung heiligste Pflicht, im Vereine mit den bundestreuen Staaten alle Macht einzusetzen, daß der drohende, fluchwürdige Bürgerkrieg verhindert und dem Friedensstörer mit Ausbietung aller im deutschen Volke ruhender Kraft entgegengetreten werde. Ebenso erklären wir als unabweisbare Pflicht dieser Regierungen dahin zu wirken, daß über die Zukunft der Elbherzogthümer nur unter Wahrung des Selbstbestimmungsrechts und der nationalen Interessen Deutschlands entschieden werde.
3) Wir fordern als Gewähr einer würdigen Zukunft Deutschlands ein Parlament, ausgerüstet mit den Befugnissen, wie sie die Vertretung einer freien Nation anzusprechen berechtigt ist und eine auf gleichen Prinzipien berufende Centralgewalt.

Die erste Resolution wurde durch den Abgeordneten Soyer aus Ludwigshafen begründet. In vielen Gegenden Deutschlands, bemerkte er, wurden bereits Resolutionen über die brennenden Tagesfragen gefaßt. Man kam will, es muß jedoch anerkannt werden, daß dem Volke jetzt nur noch der Weg der Resolution übrig bleibt. Als Adoptivsohn der Pfalz, habe er die Begründung der ersten Resolution um so williger übernommen, da das Pfälzische Volk deutsch ist und deutsch verbleiben will. Der Feldredner habe bereits die Licht- und Schattenseiten der deutschen Geschichte entwickelt, auch er kenne dieselben und es stehe unverändertlich fest, daß das Recht des Volkes endlich anerkannt werden müsse (Großer Beifall), was wir hier im Angesicht der drohenden Gefahr offen erklären. — Werfen wir einen Blick in das vorige Jahrhundert zurück, und sehen wie Frankreich dieses Jahr im Stande ist, ein hundertjähriges Fest zu befeiern, um die Annexion von früheren deutschen Landen zu feiern. Für 3 Millionen Livres verkaufte Oesterreich die Landgrafschaft Elsaß, andere Landestheile wurden ohne einen Schuß oder Federstrich von Frankreich besetzt, auch Lothringen wurde von Oesterreich verschachert; das war eine düstere Zeit, wo der Mann nur als ein Compensationsobject galt. Im Jahre 1816 wurde der deutsche Reichsverband, nach einer 1000jährigen Existenz, während deren er eine imposirende Stelle hatte, zerrissen und verschollen ist seitdem die Macht unseres deutschen Vaterlandes. Nach der Stiftung des Rheinbundes, unter dem Protektorate Napoleons herrschte als hervorragender Zug der damaligen Zeit, der Partikularismus, während das Volk auf das Schmählichste niedergedrückt wurde; aber das Geschick rächte dies. Im Napoleons Tyrazei zu Jröhnen, bluteten Deutschlands Söhne auf allen Schlachtfeldern; sehen wir nur zurück auf die Blüthzeit des Despoten, welcher den Buchhändler Palm, wegen Herausgabe einer Broschüre erschießen ließ. Als aber das Nationalunglück seinen höchsten Punkt in der Continentalsperre erreicht hatte, begann das Volk sich wieder zu fühlen. Die blutige Schlacht bei Leipzig wurde durch die Kraft und Begeisterung des deutschen Volkes gewonnen, während die Fürsten auf den Knien lagen und beteten! In Folge des zweiten Pariser Friedens fiel die Pfalz an Deutschland zurück, und wollen wir der Regierung Bayerns, der die Pfalz zugetheilt wurde, anerkennend gedenken; haben wir auch noch manche Wünsche, so müssen wir uns damit trösten, daß ja nichts vollkommen ist. An die Stelle des Rheinbundes trat der deutsche Bund, welcher am allerwenigsten das Recht des Volkes wahrte. Jitterten vorher die Throne, so glaubte man sie durch das Anrufen der göttlichen Kraft retten zu können — das Volk aber in seiner Macht war der **Gott**, der Deutschland rettete. (Stürmischer Beifall.)

Wer vermag es in die dunklen Gänge der Diplomatie zu sehen und wer weiß, ob wir nicht jetzt schon verraten und verkauft sind? Verlassen wir uns nicht auf die Versprechungen der Großmächte, sondern das Volk muß nun erklären, daß es berufen ist, seine Geschicke selbst zu bestimmen und zu lenken. Vergessen wir nicht, die Pflicht gegen unser großes Vaterland, das ganze Volk erhebe die Stimme, daß es sich nicht den verrätherischen Gelüsten eines Ministers unterordnen will. Besonders ist es nothwendig für die Pfalz, daß wir unsern deutschen Brüdern zurufen: „Wir wollen nicht getrennt werden von dem Mutterlande!“ Die Pfalz fühlt deutsch, und will deutsch bleiben. (Nicht enden-wollender Beifall.)

Die zweite Resolution wurde durch den Abgeordneten Herrn Tafel begründet, welcher erklärte, wie Schleswig-Holstein durch die Großthaten zum Hohne gegen das deutsche Volk bedroht sei. Preußen habe durch den Ankauf von Lauenburg den Boden zur Erfüllung seiner Annexionsgelüsten gefunden. Die allgemeine Stimme rufe ihm jetzt ein Halt zu, denn das Volk sehe wohl ein, im Falle der Nachgiebigkeit, daß Preußen immer noch weiter gehen würde. Bismarck scheue keine Mittel, die Leute mürbe zu machen, er schreckt zur Erreichung seiner Ziele vor nichts zurück, selbst vor einem Bürgerkriege nicht. Bismarck, der Mann von Blut und Eisen, will Krieg, selbst gegen den Willen seines Volkes. In Biarritz sonderte er das Terrain und jetzt sucht er Alliirte in Italien, das er gegen Oesterreich hetzt — aber wer zugreifen wird, ist Bismarck (Beifall). Bereits fühle der Handelsstand die Krisis und mit dem Ausbruche des Krieges könnten wir auch dem Untergange der Freiheit, unserer Sitten, Gebräuchen und des Wohlstandes entgegensehen. Es sei sonach eine heilige Pflicht der Pfalz dagegen zu protestiren, haben wir auch keine Kanonen und Bajonette, so haben wir doch das Recht des Protestes. Das Volk thue sich zusammen und spreche sich aus: es protestire gegen alle Vergewaltigung, es stehe ein für das Recht Schleswig-Holsteins und würde dieses durch Oesterreich vertreten, so würden auch die Mittelstaaten zur Durchführung desselben, mit Gut und Blut es unterstützen. Im Schlusse seiner Rede erwähnte der geehrte Redner noch eines Artikels aus den „Times.“

Tritt in diesem Moment das verrathene deutsche Volk nicht zusammen, für Unabhängigkeit und Landesintegrität, wirft es nicht weit von sich, was ihm von treuloser Hand geboten wird, dann sind die Früchte der Leipziger Schlacht dahin und der Zustand von 1806 durch seine eigene Verschuldung zurückgekehrt; nur denn, wenn der Geist von 1813 wiederkehrt und Deutschland durchweht, könnte dem innern Verrath und der äußern Gefahr noch begegnet werden.“ Mit Beifall fügte er die Worte des Dichters an:

Es ist kein Fürst so hoch gefürstet,
So mächtig ist kein Erdscher Mann,
Der, wenn das Volk nach Freiheit dürstet,
Dem Volk die Freiheit geben kann.

Die Begründung der dritten Resolution war Herrn Kaufmann C. Hohle übertragen, dessen Rede öfters durch rauschenden Beifall unterbrochen wurde.

Verehrte Festgenossen, Deutsche Männer!

Mit tief-innerer Erregung ergreife ich das Wort, um die Resolution eines deutschen Parlamentes zu begründen; ich sage mit tiefinnerer Erregung, weil es dem Pfälzer Volke lange Zeit nicht vergönnt war die Gedanken und Wünsche, welche in ihm lebten öffentlich auszusprechen, unwillkürlich muß ich jener Zeit gedenken, die wie ein schwarzer Schatten auf unserm ganzen öffentlichen Leben lag. Doch die Wolken sind zerrissen, es ist heller Tag bei uns geworden und berechtigte Wünsche dürfen Ausdruck finden, seit jenem Momente, wo ein verehrter Dahingeschiedener den „Frieden haben wollte“ mit seinem braven Volke. — Das Wort „Deutsches

Digitized by Google

Parlament" regt jeden patriotisch gesinnten deutschen Mann auf's mächtigste an, weil wir in der Verwirklichung dieser Idee allein die Formel finden, unter welcher sich alle Stämme des theuren Vaterlandes einigen können. Seit den Zeiten Herrmann's, seit den Karolingern, seit Barbarossa und Sickingen's Zeiten, war das Verlangen der Deutschen nie so dringend ausgesprochen aus der Zerrissenheit im Innern, aus der Armseligkeit nach Außen herauszukommen, als jetzt. Unser gesammtes öffentliches Leben in politischer, sociater und industrieller Beziehung hat seit der letzten 50 Jahren eine andere Gestalt angenommen, die mächtigsten Umwälzungen haben auf allen Gebieten stattgefunden, nur die äußere politische Form, so mangelhaft dieselbe auch jedem Denkenden erscheint, ist geblieben und liegt wie ein Alp auf unsern heiligsten Interessen. Das auf dem Wiener Congresse von liebes- und weinseligen Büreaukraten und Diplomaten zusammengeleimte Machwerk stellte unser großes herrliches intelligentes Vaterland hin, als wie eine mächtige deutsche Eiche mit dürrer Krone, aber niemals wird dieselbe wieder grünen, sie ist und bleibt eine Leiche, trotz des gesunden und thatkräftigen Körpers; immer lautete die Parole dieser Krone Rückwärts und unsere Losung kann doch nur Vorwärts heißen, wenn wir nicht geistig und sonst in jeder Beziehung von unsern Nachbarn überflügelt werden wollen. Darum aber müssen wir es ändern, darum, daß wir wieder geachtet dastehen unter den Völkern der Erde, müssen wir eine neue lebensfrische Spitze haben, wir müssen wieder haben, was wir schon hatten, ein deutsches Parlament mit volksthümlicher starker Centralgewalt. Man bietet uns von Preußen ein Parlament, aber ohne Programm, können wir Preußen in seiner jetzigen Gestalt vertrauen? sind nicht dieselben Männer dorten an der Regierung wie 1849? wenn auch die Namen andere sind, die Tendenzen sind dieselben und wir werden nicht vergessen, daß Preußen das damalige Parlament des deutschen Volkes mit Füßen trat, wir können nicht vergessen, daß man den Abgeordneten des deutschen Volkes, der Edelsten einer, Adolph Trützschler, an der Kirchhofmauer zu Mannheim standrechtlich erschossen! — Es gibt wohl Manche, welche sagen, daß wir das Parlament nehmen sollten, auch wenn es der Teufel brächte; nein, meine Herren, das wollen wir nicht, denn es wäre ebensofehr der Weg durch Blut, wie es der Weg über die Barrikade ist und wäre eines großen Volkes nicht würdig, weil es sich seines Selbstbestimmungsrechtes beraubt ist. — Sollen wir aber Heil von Oesterreich erwarten? schon seit Jahren duldet es uns die Gunst des deutschen Volkes und dennoch können wir kein Vertrauen zu ihm fassen, denn das eigne biedre brave Volk liegt durch die Schuld der Regierung in Ohnmacht, sein Geist ist nach Rom gebannt und seine Tatchen sind hier und möchte man dieselben gerne anderwärts sollen. Wir können aber auch kein Vertrauen zu den Männern der österreichischen Regierung haben, wenn wir uns erinnern, daß Germania's treuester Sohn, Robert Blum, am 9. Novbr. 1848 in der Brigittenau zu Wien zu Pulver und Blei begnadigt wurde. Wohin wir sehen finden wir alleinthalben Regierungen, welche der Verfassung, die sich das Volk 48 und 49 gegeben, untreu wurden, nirgends vermögen wir uns mit vollem Vertrauen hinzugeben; aber was sollen wir thun? sollen wir die brennende Frage mit einem alten deutschen Spruche lösen? — nun, „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!"

Ja, meine Herren, lege Jeder mit Hand ans Werk, dann muß es gelingen! mache es sich jeder deutsche Mann, der sein Vaterland im Ernst und mit Bewußtsein liebt zur Lebensaufgabe nach diesem einmal für recht und wahr erkannten Ziele mit allen ehrenhaften und gesetzlichen Mitteln zu streben. Schaffen wir uns selbst, was uns Noth thut, wenn nicht materieller und geistiger Ruin des Volkes unausbleiblich sein soll; besonders aber ist es Aufgabe der Vertreter des Volkes in den Landesvertretungen mit aller Macht darauf hinzuwirken — es möge der erste und letzte Antrag sein: wir wollen ein deutsches Parlament, mit volksthümlicher starker Centralgewalt, und nur in dem Schooße einer solchen Versammlung soll über Krieg und Frieden entschieden werden, denn es kostet betreffenden Falles unser Geld und das Herzblut unserer Söhne. Aber auch jene brennende Frage: Schleswig-Holstein kann nur da entschieden werden, es muß im Gesammtinteresse des deutschen Vaterlandes liegen, wenn unsere nordischen Brüder den Gutsbesitzer von Dotzig zum Herzog bekommen sollen, im andern Falle, müssen dieselben auf diese Lieblingsidee verzichten.

Nur kurz andeuten konnte ich die Punkte, welche die besprochene Resolution begründen sollten und füge ich nur noch an, daß, wenn unser gesammtes Staatsleben, unserer Machtentwicklung nach Innen und Außen Werth bekommen und zur Wahrheit werden sollen, dann müssen wir ein deutsches Parlament haben, damit wir endlich aus dieser kleinstaatlichen Ohnmacht, aus der Zänkerei der Cabinette herauskommen und Zustände hergestellt werden, wie sie eines großen, ehrenhaften, intelligenten Volkes würdig sind.

Meine Herren! wir stehen übrigens nicht allein mit dieser unserer Ansicht und unseren Wünschen, vor uns hat schon ein großes deutsches Herz, welches leider ausgefort hat zu schlagen, unser höchstfeeliger König Max, diese Wünsche für das deutsche Volk gehegt und dieselben in seiner Proklamation vom 14. April 1848 ausgesprochen. Sie erlauben, daß ich Ihnen die königliche Proklamation vorlese:

Königliche Proklamation.

Bayern!

An Euch ergeht unter allen deutschen Stämmen zuerst der Ruf, aus Eurer Mitte, aus der des ganzen Volkes, die Abgeordneten zu wählen zur deutschen Nationalvertretung. Sein Volk darauf muß erkennet die Größe Eurer Aufgabe!

Einer der ältesten, edelsten deutschen Stämme, im Herzen unseres Gesammtvaterlandes gelegen, soll Ihr bestimmt mitzuwirken zur Gestaltung des großen Nationalwerkes.

Deutschland soll, nach Innen und Außen gekräftigt, die ihm gebührende Achtung gebietende Stellung einnehmen unter den Staaten Europa's, zum mächtigen Schutz seiner Freunde, zur Abwehr seiner Feinde.

Dieses Ziel zu erreichen thut Einkracht Noth; mit Deutschland stehen und fallen wir. Wir sind Alle Kinder einer Mutter, Söhne eines Volkes. — Ihm verdanken wir Sprache, Gesittung, Freiheit und Recht, der Menschheit höchste Güter. Doch jeder deutsche Stamm in seiner eigenthümlichen, selbstständigen Entwicklung trug zu ihrer Erlangung bei, durch Wort und That, durch Gut und Blut.

Darum vergesset auch nicht, daß Ihr Bayern sind! Ueber ein Jahrtausend zählt unsere Geschichte. Bayern wollen wir sein und bleiben.

Schreitet nun mit Gott, dem Herren, an Euer wichtiges Werk; Rebet seinen allmächtigen Beistand an, daß er Euch erleuchte und stärke. Wählet nach Pflicht und Gewissen, frei von Leidenschaft und niedrigen Parteizwecken. —

Bayern, höret auf die Stimme Eures Königes, er trägt Euch Alle in seinem Herzen; Eure Ehre, Euer Ruhm, Euer Glück sind die seinen! Lasset uns zusammenhalten in guten wie in bösen Tagen, wie es unsere Vorfahren gethan: sie haben vollendet, wir haben noch zu kämpfen.

Gedenket des Gebens unserer Verfassung, unseres Vaters Max; er blickt segnend auf und herab; sein Geist umschwebe Euch in der Stunde ernster Berathung über das Werk nationaler Einigung zwischen Deutschlands Fürsten und Völkern. Ringen wir vereint nach innerer herrlicherer Entfaltung des heiligen Vermächtnisses der Vergangenheit in Religion, Recht und Wahrheit. —

Kinder und Kindeskinder werden auch auf uns einst stolz und zufrieden zurückblicken, wenn wir unsere Aufgabe gelöst, Bayern und Deutsche zu sein.

München, den 14. April 1848.

Maximilian.

So, meine Herren! sprach ein König aus der Fülle seines edlen Herzens und darum fühle ich mich auch um so mehr berechtigt Ihnen die Resolution: „Wir fordern als Gewähr einer würdigen Zukunft Deutschlands ein Parlament, ausgestattet mit den Befugnissen, wie sie die Vertretung einer freien Nation anzusprechen berechtigt ist und eine auf gleichen Prinzipien beruhende Centralgewalt!" zur Annahme auf das Allerwärmste zu empfehlen.

Auf die Umfrage des Vorsitzenden, meldete sich noch ein weiterer Redner an, in der Person des Herrn Kröber, (ein geborner Kaiserslauterer), welcher einen Gruß aus Deutschböhmen brachte; im Laufe seines, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages, erwähnte er unter anderem, daß Preußen und Oesterreich gleich viel sich gegen Deutschland versündigt hätten, doch auch die bayerische Regierung treffe der Vorwurf, daß sie in der jetzigen Krisis viel zu schwankend sei.

Der Vorsitzende rief dann zur Abstimmung der Resolutionen auf mit dem Bemerken, daß die damit Einverstandenen auch mit Gut und Blut dafür einstehen möchten, worauf dieselben **feierlich** und **einstimmig** angenommen wurden. Als man eben zum Schlusse der Versammlung schreiten wollte, verlas einer der im Saale Anwesenden eine Notiz aus dem „Coburger Tagblatt", wonach Bismarck dem Könige einen Vertrag mit Frankreich vorgelegt habe, durch welchen Napoleon die hessische und bayerische Pfalz sammt dem Saarbecken bis Kreuznach erhalten sollte und Bayern durch Salzburg und Tyrol entschädigt werde. Diese Notiz wurde von dem Vorsitzenden als eine Zeitungsente erklärt. Der Abgeordnete Hr. Christmann drückte hierauf den Dank der Fremden an die Stadt Kaiserslautern aus und die Versammlung schloß mit einem mächtigen Hoch auf Deutschland und die Pfalz.

• Patriotische Gedanken eines Bürgers von Grünstadt bei dem Jubelfest am 6. Mai.

Freiheit tagte licht und schön
In dem Jahr der Sonne,
Freiheit hat das Volk gesch'n,
War ihm Ostersonne.
Sie durchbrach die Nebel die,
Schwer auf Erden lagen

Digitized by Google

Und der Völkerfrühling fing
Herrlich an zu tagen.

Leider war's ein schöner Traum
Von gar kurzer Dauer,
Denn Verrath und Bübcrei
Standen auf der Lauer.
Bald trug man zu Grabe sie
Franzestenumhangen,
Und den Geist, der ewig frei,
Bekillen gar sie fangen.

Wenn auch immer viel gelang,
Alles lag in Banden,
Und sie brachten Deutschlands Ruhm
Selbst zu Schimpf und Schanden.
Gnechte hinten nicht zerang
Ihm, den Geist zu tödten,
Er durchricht die Fesseln doch,
Frei von allen Nöthen.

* Lied der Pfälzer.

(Zur fünfzigjährigen Feier der Vereinigung der Pfalz mit Deutschland und Bayern.)

(Mel. „Der Jäger aus Churpfalz.")

Bavaria und Pfalz,
Für alle Zeiten treu vereint!
Auf schwört mit Herz und Mund
Heut' neu dem Bruderbund!
Ja, ja! Ja, ja! Es gehen Pfalz und Bayernland
Mit deutschem Muth fortan
Vereint des Ruhmes Bahn!

Dem König unserm Hort,
Dem Pfalzensprossen hoch, huld'gen wir
Und wollen täglich neu
Ihm weih'n die alte Treu'!
Ja, ja! Ja, ja! Es weiht die deutsche Pfalz am Rhein
Mit Gut und Blut sich gern
Dem Pfalzgraf, ihrem Herrn!

Dem deutschen Vaterland,
Dem ein'gen, mächt'gen, schwören wir;
Die Zwietracht sei verbannt
Aus allen deutschen Land!
Ja, ja! Ja, ja! Ein einig Deutschland soll es sein!
Ihm weihen Herz und Hand
Die Pfalz und Bayernland.

A. R.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Berlin, 6. Mai,** Nachmittags. Durch eine heute ergangene Ordre ist auch das dritte, vierte, fünfte, sechste und das Garde-Armee-Corps mobil gemacht. Die Mobilmachung des achten Armeecorps wird erwartet.

* **Florenz,** Sonntag Abend) 6. Mai. Der König hat eine directe Mobilisirung angeordnet von fünfzig Bataillonen Nationalgarde zum Kriegsdienste für die Dauer von drei Monaten vom 20. Mai an.

* **Bukarest,** Samstag Abend 5. Mai. Eine offizielle Depesche aus Paris meldet, daß die Conferenz die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern verworfen habe. Die provis. Regierung erklärt darauf ein Decret, welches die Kammer auf den 10. Mai einberuft.

* **New-York,** 26. Mai, Abend. Staatssecretär Seward hat den Gesandten der Ver. Staaten in Wien instruirt gegen fernere Truppeneinschiffung nach Mexico zu protestiren und zu erklären, daß bei einer Fortdauer des Krieges gegen die mexicanische Republik die Ver. Staaten nicht neutral bleiben könnten. — Gold 27¾.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern,** 7. Mai. Es wird uns als bestimmt versichert, daß der Präfect von Straßburg gestern hier anwesend war. — Was mag der Herr hier gewollt haben?

München, 5. Mai. Mehrere hiesige größere Geschäftshäuser, welche bisher die verschiedenen süd- und norddeutschen Sorten Papiergeld ohne Anstand bei Wechselzahlungen an[illegible] bekanntlich eine Verpflichtung nicht besteht, ver[illegible]olge der politischen Verhältnisse nunmehr die An[illegible]zahlungsmittels. Ohne Verlust von einigen Pro[illegible]ußische Thalerscheine und anderes Papiergeld [illegible] nicht mehr anzubringen.

[illegible]rt, 5. Mai. In der heutigen außerordentlichen [illegible]undesversammlung legte Sachsen seinen Noten[illegible]renken vor, aus welchen es folgert, daß die Re[illegible]ierung nunmehr die eventuell angedrohten Maßregeln [illegible] beabsichtige. Da nun Sachsen seinerseits nur ge[illegible]e, um [illegible] seinen Bundesobcrpflichtungen nach[illegible] [illegible]es zur Fortsetzung seiner Rü[illegible]in die [illegible]zu werden, und beantragte daß [illegible]ungesäumt angegangen [illegible]dem Bunde mit Rücksicht auf den Artikel 9 der Bundesakte, volle Beruhigung zu gewähren. Preußen erklärte den Artikel 9 für im vorliegenden Fall nicht anwendbar, da seine Rüstungen ausschließlich defensiver Natur gewesen. Oesterreich betonte die Nothwendigkeit, über die Beobachtung des Artikels 9 eine unzweideutige Erklärung Preußens zu erhalten, wie Oesterreich dieselbe unterm 21. April in der Bundesversammlung abgegeben habe. Die Abstimmung wurde auf nächsten Mittwoch anberaumt.

Frankfurt, 6. Mai. Die „Postztg." meldet: Nachdem gestern Morgen die Mobilmachungsordre (Kriegsbereitschaftsordre?) für die hier garnisonirende preußische halbe Batterie Artillerie und Schwadron Husaren eingetroffen, langte heute Nacht gleiche Ordre für das 4. rheinische Infanterieregiment Nr. 30 an.

Berlin, 3. Mai. Wie es heißt, sollen in dem heutigen Cabinetsconseil, dem außer dem König auch der Kronprinz beiwohnte, auch Beschlüsse wegen „Verlaufs des Kohlenbeckens von Saarbrücken" gemacht worden sein. — An der heutigen Börse fielen die preußischen Papiere in rapider Weise, so daß z. B. preußische Banktheorine gegen gestern mit einem Verlust von ¼ Thaler per Stück verkauft wurden. Die Nachrichten von einem Vorschieben preußischer Truppen gegen Sachsen bestätigen sich. Von Spandau ist ein Theil der Garnison heute nach der Provinz Sachsen dirigirt worden. Das Hauptquartier der mobilen Truppen befindet sich seit einigen Tagen zu Sorau in der Niederlausitz, wahin vorgestern auch Prinz Friedrich Karl nach mehrtägiger Abwesenheit zurückgekehrt ist.

Berlin, 5. Mai, Abends. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Land wird mit größter Genugthuung die Nachricht aufnehmen, daß die preußische Regierung in Folge der immer drohender werdenden Rüstungen Oesterreichs sich endlich dazu veranlaßt gesehen hat, entsprechende Gegenrüstungen in erheblichem Umfange anzuordnen.

Berlin, 5. Mai, Abends. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein Reskript der Minister des Krieges und des Innern vom 4. Mai, welches Folgendes anordnet: Nachdem durch Cabinetsordre vom 3. Mai eine weitere Augmentirung mehrerer Truppentheile auf Kriegsstärke angeordnet worden, findet der Erlaß vom 29. März, betreffend Nichtertheilung von Entlassungsurkunden, Pässen in's Ausland und Heimathsscheinen, nunmehr auf den Umfang der ganzen Monarchie Anwendung.

Berlin, (Sonntag) 6. Mai. Gutem Vernehmen zufolge bestätigt es sich, daß Italiens Erklärung in Paris genau dahin lautet, daß es nicht die Initiative des Krieges ergreifen werde. — Laut zuverlässigen Nachrichten aus Wien, ist die Artillerie der ganzen österreichischen Armee kriegsbereit. (K. Z.)

Man hat in **Wien** erfahren, daß der viel besprochene Vertrag zwischen Preußen und Italien schon in den ersten Tagen des Aprils abgeschlossen war.

Wien, 4. Mai. Aus Prag wird berichtet, daß eine Monstre-Petition an den Kaiser um Organisirung einer allgemeinen Landesvertheidigung vorbereitet werde.

Wien, 5. Mai. Das „Fremdenblatt" meldet: Im Falle eines Bundeskrieges soll Württemberg den Oberbefehl über die Bundestruppen erhalten.

Wien, 5. Mai. Erzherzog Albrecht ist gestern Abend nach Italien abgereist. Man erwartet die Publication eines Generalavancements in der Armee. Feldzeugmeister Prinz Alexander von Hessen ist in besonderer Mission nach Stuttgart gereist. Der preußische General Willisen ist hier angekommen.

Von **Prag,** 2. Mai wird gemeldet, daß die Kirchen-Paramente der Schloßkapelle und die Loretto-Schatzkammer, sowie Kostbarkeiten des Kaisers Ferdinand nach Wien befördert wurden.

Auf der Bahnstrecke Sissek-Agram ist am 3. d. M. von frevlerischer Hand eine Strecke von 200 Klaftern Länge Schienen mit Steinen bedeckt worden, um die Transporte der Grenz-Truppen verunglücken zu machen. Die Thäter sind noch unerforscht, doch vermuthet man, daß arbeitslose Italiener das Verbrechen verübt haben.

Bern, 4. Mai. Der italienische Gesandte Manmiani hat dem Bundespräsidenten mitgetheilt, daß am Kriege Italiens mit Oesterreich kaum zu zweifeln sei.

Wie die „Independance" meldet, ist der Congressvorschlag in vertraulicher Weise von England gestellt und von Rußland acceptirt worden. Die französische Regierung habe am 4. d. M. geantwortet, daß sie nicht die Initiative in dieser Angelegenheit ergreifen werde, daß aber auf ihre Bestimmung gerechnet werden könne, wenn andere Mächte mit diesem Beispiel vorangingen.

Die offiziöse „France" sagt, Frankreich werde im rechten Moment mit der ganzen Autorität, deren es benöthigt ist, auf den Kriegsschauplatz treten.

Digitized by Google

Die Eisenbahnen befördern schon viele französischen Truppen nach dem Süden.

Nach einem zu **Paris** eingetroffenen Telegramm aus Florenz soll Lamarmora erklärt haben, daß die Regierung im Falle eines Krieges die Mitwirkung aller Kräfte der Nation, also auch der Freischaaren, in Anspruch nehmen werde.

Florenz, 5. Mai, Mittags. Ein Telegramm aus Triest meldet, daß die österreichische Fregatte „Novara“, nachdem auf derselben gestern Nachmittag eine Feuersbrunst ausgebrochen, im Marinearsenal Pola vor Anker gegangen sei. Man glaubt, daß die Feuersbrunst keine zufällige gewesen.

Mailand, 4. Mai. Die demokratische Partei hat hier eine Ausschußsitzung gehalten und ernannte ein Comité, das sich mit Garibaldi über die Theilnahme am Kriege berathen wird.

Mailand, 5. Mai, Abends. Die „Perseveranza“ meldet: In Padua haben patriotische Anschlagzettel begeisterte Demonstrationen veranlaßt. Es wird fleißig an der Errichtung eines verschanzten Lagers auf dem Lido di Venezia gearbeitet. In Italienisch-Tirol sollen 30,000 Mann zusammengezogen werden.

Mazzini bereitet einen Volksaufstand in Venetien vor.

Rom. Die hier auf Urlaub befindlichen österreichischen Offiziere eilen heimwärts zu ihren Regimentern. Die berüchtigten Banditen Crocco und Pilone sind auf „Ehrenwort“ freigelassen!

Die russischen Truppen sind von Skulari, Jassy gegenüber bis nach Balte und Kischenew derart in Etappen aufgestellt, daß binnen sechs Tagen 60,000—80,000 Mann am Pruth stehen können.

Bucharest, (Samstag) 5. Mai. Das Journal „Legalitat“ schimpft, die Wahl des Fürsten zu Hohenzollern durch das Plebiscit sei vertragswidrig, gegen die Landesgebräuche und ungesetzlich; es fordert die Regierung auf, das Verfahren für illegal zu erklären und den gesetzlichen Weg auf Grund der Tractate zu betreten. Eine offizielle Pariser Depesche, die Verwerfung der Wahl Seitens der Conferenz meldend, verlangt von der Regierung, diese Entscheidung im Amtsblatte zu veröffentlichen. Ein Decret der Statthalterschaft beruft die Kammer auf den 10. Mai ein. Der ehemalige Kriegsminister Salomon ist wegen Complottes verhaftet worden.

Vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, 5. Mai. Heute fand dahier die ordentliche Generalversammlung der Kammgarnspinnerei Kaiserslautern statt. Das Resultat des abgelaufenen Betriebsjahres stellte sich dem des vorhergehenden Jahres in befriedigender Weise an, indem es einen Brutto-Gewinn von fl. 227962 25 ausweist und nach Abzug der statutenmäßigen Verwendungen, Zinsen 2c. von zusammen 94363 49

einen Reingewinn von fl. 133598 36

verbleibt, dessen Vertheilung auf Vorschlag des Verwaltungsrathes die Versammlung in folgender Weise bestimmte.

Gemäß Statuten 5% Zinsen des Actiencapitals von fl. 460000 fl. 23000

10% Reservefond fl. 22119 43

10% Tantième 11059 52

33179 35

fl. 77419 1

15% Superdividende fl. 73600

fl. 3819 1

Zutrag zur Krankenunterstützungscasse der Arbeiter fl. 500

Gratificationen an das Comptoir- und Fabrikpersonal fl. 2100

fl. 2600

Vortrag für das nächste Jahr fl. 1219 1

Stellen wir die Dividende sämmtlicher 7 Betriebsjahre zusammen, so ergiebt sich eine Durchschnittsrente von 14¼% und bei das dato zur Vertheilung gelangte Gewinn erreicht die Hälfte des eingezahlten Actiencapitals.

Die Nachfrage nach dem Fabrikate dieser Spinnerei hat sich von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise gesteigert, so daß die ursprüngliche Spindelzahl von 2400 auf 12000 erhöht hat, denen sich im Laufe dieses Jahres weitere 6000 anreihen werden und kaum werden diese 18000 Spindeln hinreichen, um die Kundschaft sämmtlich zu befriedigen.

Nach uns vorliegenden Thatsachen sind die Aussichten auch für das bereits begonnene neue Betriebsjahr der Art, daß kaum kennt die politischen Verhältnisse keinen Umschlag hervorbringen, das nächste Ergebniß ebenfalls zufriedenstellend ausfallen wird.

Kaiserslautern. (Gemeinde-Actionäre der Pfalzeisenbahn.) Der Bericht über die ersten 6 Monate des Betriebsjahres 1866/67 constatirt den erfreulichen Aufschwung des Unternehmens durch fast auf das Doppelte gesteigerten Verkehr im Vergleich zu abgelaufenen Jahre, sowie die sichere Aussicht auf Rentabilität durch die bedeutenden Vortheile, welche die Selbstadministration der Schwesterbahnen gewährt; er bewies ferner die Nothwendigkeit der Erhöhung des Betriebscapitals, um dieser Ausdehnung des Geschäfts genügen zu können. Ueberzeugt durch diese schlagenden Thatsachen wurde folgender Antrag des Vorstandes bezüglich Emission neuer Actien einstimmig angenommen: Die Actiencapital wird um die Hälfte vergrößert und hat jeder Besitzer von 2 Actien Anrecht auf eine neue, sofern er dieses Anrecht bis zum 1. Juni ausübt. Nach diesem Termin werden die nicht gezeichneten an Dritte verkauft. Welches Vertrauen dies in der Entwicklung begriffene Unternehmen gemießt, erweist sich daraus, daß sogleich von den Anwesenden sämmtliche ihnen zufallende Actien gezeichnet und schon Zeichnungen auf etwa nicht von alten Actionären übernommenen Actien vorgemerkt wurden.

— **Späte Reue.** Ein Handwerker in Nordamerika wanderte 1853 nach Californien aus, eine Frau und vier Kinder im größten Elend zurücklassend. Im Jahre 1860 erfuhr man, daß er in der Trunkenheit im Streit mit einem Goldgräber getödtet worden sei und seit dieser Zeit lebte seine Wittwe in ewigem Kampf mit dem Elend, angestrengt arbeitend, um ihre Kinder zu erziehen, wobei sie sich die Achtung aller Nachbarn erwarb; das Andenken an den Verstorbenen erlosch dabei mehr und mehr in ihr. Vor einiger Zeit starb die jüngste Tochter der armen Wittwe, viele Freunde kamen, der Mutter ihre Theilnahme zu bezeigen, einige blieben auch, um bei der Todten zu wachen. Gegen 10 Uhr Abends hörten diese Personen im Todten-Zimmer Schritte; sie treten ein und sehen zu ihrem Erstaunen den todtgeglaubten Handwerker selbst, leibhaftig und lebendig, wie er vor 13 Jahren gewesen, unverändert. Er trat feierlich zum Sarge, hob den Deckel, küßte seine Tochter auf die Stirn und setzte zu ihren Füßen einen Gegenstand nieder, den man nicht gleich erkennen konnte. Dann schloß er den Sarg wieder und verschwand. Einen Augenblick blieben die Zuchauer dieses merkwürdigen Vorganges stumm und unbeweglich; als sich aber die erste Ueberraschung gelegt, beschloß man, den Gegenstand zu untersuchen, den die Erscheinung auf seinem Wege zurückgelassen, es war ein lederner Beutel, in welchem man 6700 Dollars in 10 Dollar-Stücken fand und einen Zettel mit der Inschrift: „Späte Entschädigung für meine liebe Frau und meine theuren Kinder.“ Der Verschollene ist nicht wieder zu den Seinen zurückgekehrt; man vermuthet, er habe, durch den Tod seiner Tochter tief erschüttert, sich das Leben genommen.

— **Ein zweideutiges Compliment.** Der Fleischerverein New-Yorks hat neulich dem Präsidenten Johnson das beste und saftigste Stück eines Riesenochsen, der daselbst geschlachtet wurde, als Präsent zugesendet. Dieser Ochse, der gewaltigste, der je in Amerika geschlachtet, wog 3762 Pfund und war lange zur Schau ausgestellt. Die Directoren des Vereins zeigten dem Präsidenten zugleich an, daß unlängst in New-York ein Ochse geschlachtet sei, der nur ein Geringes weniger wog, und dem man zu Ehren des Präsidenten den Namen „Andy Johnson“ beigelegt habe.

— Die Zeitungen berichten von einer neuen Erfindung, die den Gerbern eine ihrer schwierigsten Arbeiten erleichtert. Dieselbe ist in der Maschinenfabrik des Herrn Leonhardt in Berlin zur Ausführung gekommen. Es handelt sich nämlich um eine Maschine zum Weichmachen des Leders, eine Arbeit, die bisher durch Stampfen mit den Füßen ausgeführt werden mußte. Die Maschine hat äußerlich die Gestalt einer gewöhnlichen Drehpresse, nur bestehen die Platten über und unter den Walzen aus mit starken buchenen Latten belegten Platten, zwischen denen auch das hartste Leder in wenigen Minuten weich gearbeitet werden kann.

Verantwortlicher Redakteur Philipp Becker.

Heute Montag, den 7. Mai,

Harmonie-Musik

von der Hebert und Härtl'schen Musikgesellschaft auf dem

Fabrikhofe.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Es ladet hiezu freundlichst ein

B. Wäldele.

Digitized by Google

Eisenwerk Kaiserslautern.

Die Herren Actionäre werden höflichst eingeladen, die letzte Einzahlung mit **25 Procent der Actie** an den Herrn Kassierer des Vorschußvereins dahier, bis **ersten Juni nächsthin**, zu machen.

Kaiserslautern, den 3. Mai 1866.

Der Verwaltungsrath.

Holzversteigerungen

aus Staatswaldungen des k. Forstamts Kaiserslautern.

Samstag, den 19. Mai 1866, des Morgens 10 Uhr, zu Trippstadt bei Caspar Huber.

Revier Trippstadt.

Schläge: Antmannsloch, Fuchswasen, Amfeldell, Hasefbelle, Schardenkopf, Hollereck, Ehehald, Langendelle, Eyenleben, Kl. Schwasenenberg, und zufäll. Ergebnisse.

163	Klafter	buchen Scheithol,	knorrig.
51	„	„ „	anbrüchig.
14	„	„ „	knorrig.
5	„	„ „	anbrüchig.
3	„	fichten „	„
1	„	kiefern „	knorrig.
¾	„	aspen „	anbrüchig.
1¼	„	buchen Prügelholz.	

Mittwoch, den 23. Mai 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Kaiserslautern 1.

Schläge: Bängerrück am Schanzehen, großer Lepberg, Weidenthalerhaid, Dantenberg am Faulfelsen.

117 eichene Stämme und Abschnitte 2. bis 5. Cl.

123	fieferne	„	2. bis 5. Cl.
13	„	Blöche	2. bis 4. Cl.
276	„	Sparren.	
134	buchene	Stämme	1. bis 2. Cl.
27	hainbuchene	Wagenstangen.	
495	fieferne	Gerüststangen.	
364	„	Grubenstangen.	
275	„	Hopfenstangen	2. Cl.
425	„	Baumpfahle	1. und 2. Cl.
5¼	Klafter	eichen Misselholz	3., 4. Cl.
1¼	„	buchen „	2. Cl.
49⅓	„	„ Scheitholz	1., 2. Cl.
24⅓	„	„ „	anbrüchig.
22	„	eichen „	knorrig.
13¼	„	„ „	anbrüchig.
22⅓	„	kiefern „	II. Qualität.
10¼	„	buchen Prügelholz.	
5	„	eichen „	„
45	„	kiefern „	„
17⅓	„	buchene Krappenprügel.	
12	„	eichene „	
15¼	„	fieferne „	
325	Stück	buchene Reifigwellen.	
1850	„	fieferne „	

Des Reviers Hohenecken.

Donnerstag, den 24. Mai 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: Burghald, Hahnenfalz, Erfenbacherthal, am Erzwoog und Materialrest von 1864/66.

40	eichene	Stämme u. Abschnitte	1.—4. Cl.
341	fieferne	„ „ „	1.—5. „
48	buchene	„ „ „	1. u. 2. „
2	birkene	Nutzstämme.	
9	Klafter	eichen Misselholz	3. u. 4. Cl.
39¾	„	buchen Scheitholz	1. u. 2. „
¾	„	„ „	anbrüchig.
14	„	eichen „	knorrig.
3	„	„ „	anbrüchig.
39¾	„	kiefern „	„
11	„	buchene Prügel.	
6¾	„	Klafter eichene Prügel.	
16¼	„	fieferne „	

Freitag, den 25. Mai 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: Großer und kleiner Peterskopf, Eisbruch und zufäll. Ergebnisse im Hohenecker wald.

58	eichene	Stämme u. Abschnitte	1.—5. Cl.
28	fieferne	„ „ „	4. u. 5. „
197	buchene	„ „ „	1. „ 2. „
4	hainbuchene	Nutzstämme.	
26	birkene	„	„
47	buchene u. hainbuchene	Wagenerstangen.	
11	Klafter	eichen Misselholz	1.—4. Cl.
159¼	„	buchen Scheitholz	1. u. 2. Cl.
40¾	„	„ „	anbrüchig.
19¼	„	eichen „	2. Cl.
5¾	„	„ „	anbrüchig.
4¾	„	birken „	2. Cl.
1¾	„	aspen „	2. „
1¾	„	kiefern „	2. „
73¼	„	buchene Prügel.	
4	„	eichene „	
¾	„	fieferne „	

Samstag, den 26. Mai 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: Langenthalerkopf, Kolbenkopf, alter Schlag.

92	eichene	Stämme u. Abschnitte	1.—5. Cl.
15	fieferne	„ „ „	3.—5. „
215	buchene	„ „ „	1. u. 2. „
30	hainbuchene	Nutzstämme.	
7	birkene	„	
10	eichene	Wagnerstangen.	
16	hainbuchene	Wagnerstangen.	
15	buchene	„	
5¾	Klafter	eichen Misselholz	3. u. 4. Cl.
¾	„	buchen „	„
256¼	„	„ Scheitholz	1. u. 2. Cl.
32⅔	„	„ „	anbrüchig.
18¾	„	eichen „	knorrig.
12¾	„	„ „	anbrüchig.
1¼	„	birken „	knorrig.
2	„	kiefern „	„
74¾	„	buchene Prügel.	
10¼	„	eichene „	

Kaiserslautern, den 1. Mai 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 8. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung zu Kaiserslautern, läßt Frau Wittwe Fliesen, folgende Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

Mehrere Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Schreibpult, Commode, Tische, worunter ein großer Wirthstisch, Stühle, Canapees, Wieleriekränkchen, 1 Wäscheschrank, Kellerschränke, Bettladen, Roßhaar- und Sprungfedern-Matratzen und anderes Bettzeug, Nachttischchen 1 Mehlkasten, 1 Standuhr, alte Läden und Thüren, 1 Scheuerthor, Grubendiele, 1 Leiter, 3 Karren, 1 Büchse mit Hirschfänger, Bauhol, Bütten, Ständer, Dauben, Oefen, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften aller Art; sodann sämmtliche Gerbereige räthschaften und Gerbergeschirre.

Kaiserslautern, den 19. April 1866.

96,102,7) Böding, k. Notär.

Zur Nachfeier des Festes laden wir auf heute (Montag) Abend in den

Karlsberg

um 8 Uhr ein.

Mehrere Patrioten.

Unterzeichneter vermiethet das Logis welches bisher von Herrn Philipp Schmidt, Kaufmann, bewohnt wird, anderweitig. Auch kann das Haus aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe liegt in der Hauptstraße am Markt, begrenzt einerseits Hrn. Louis Böding, anderseits Hrn. Jean Schuck.

Heinrich Feldmüller.

3,4,6)

Laden zu vermiethen.

Das seither von Bürstenmacher Ringeisen bewohnte Logis nebst

Laden

am hiesigen Marktplatze gelegen, ist anderweitig zu vermiethen.

Wtb. Vogel.

4,6)

Philipp Schankweiler,

concessionirter Bader in Otterberg, bittet um gütigen Zuspruch. Zugleich empfiehlt er sich im Schröpfen, Aderlaß und Zahnausziehen, mit dem Versprechen feinster und billigster Behandlung. %

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Jacob irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen, indem er für denselben nichts mehr bezahlen wird.

Sembach, den 3. Mai 1866.

Peter Müller II.

Zu vermiethen

im Vorderhause das bis jetzt von Herrn Gerichtsboten Glockner bewohnte Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher rc. und kann sogleich bezogen werden.

Ferner im Hinterhause: 3 Zimmer und Zubehör, welche bis 8. Juni bezogen werden können.

K. Sommerrock Mwe.

(Barisserstraße.)

4,6,7)

Für Bürgermeisterämter.

Vorräthig in der Buchdruckerei **Phil. Rohr** in Kaiserslautern:

Lohnlisten.
Correspondenzregister.
Schulversäumnißlisten.
Schulzeugnisse.
Prüfungslisten (Nachweise und Belege.)
Gemeinderechnungen.
Censurbuch.
Berathschlagungsprotokolle bei Aufstellung des Budgets.
Gemeindebudgets.
Umlageregister.
Zahlungsanweisungen.
Feldfreevelprotokolle.
Feldfreevelregister.
Israelitische Cultusbudgets.
Cultusbüchlein.
Kirchenrechnungen.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 109. Mittwoch, den 9. Mai 1866. 64. Jahrg.

Unsern verehrten Abonnenten in hiesiger
t zuc gef. Nachricht, daß es ein Ding der Unmög-
it ist, telegraphische Berichten, welche im Laufe
Tages hier eintreffen Allen in's Haus zu senden.
schlagen deßhalb folgenden Ausweg vor: tele-
fische Nachrichten welche uns Morgens zukommen,
en wir in einer hinreichenden Zahl von Exemplar
bei folgenden Herren: F. Piris, (Hauptstraße),
n Schwarz (am Maipfarthor), H. Fischer (am
tzplatz), Jean Klein (Ecke Pariser- und Mühl-
e) und F. Böhm (Cigartenladen in der Eisen-
traße), jeden Morgen um 10 Uhr ablegen und
chen wir unsere Abonnenten daselbst die betr. Mit-
ung gratis abholen zu lassen. Im Voraus müs-
wir jedoch bemerken, daß diese Einrichtung einest-
ls für uns nicht verbindlich ist und andertheils,
wir davon entbunden bleiben, wenn keine Nachrich-
von Wichtigkeit eingelaufen sein sollten. Daß auf
Expeditionsbüreau ebenfalls Niederlage gehalten
d, versteht sich wohl von selbst.

Die Redaction.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 9. Mai. Soeben kommt uns die
bürgte Nachricht zu, daß nicht der Präfect von Straßburg,
dern der bayerische Gesandte am badischen Hofe in Karls-
e Herr Baron von Malzen, am Sonntage bei dem Feste
unserer Pfalz anwesend war. Der Mittheilende kennt beide
ren persönlich.

München. Das Militär-Verordnungsblatt Nr. 12 bringt
e allerhöchste Verordnung, betreffend die Errichtung von Gen-
merie-Schulen am Sitze der Gendarmerie-Compagnien von
erbaern, der Pfalz, der Oberpfalz und von Regensburg,
nn von Mittelfranken.

München, 7. Mai. Se. Maj. König Ludwig I. wird
12. ds. von Nizza über Lyon, Genf und Zürich hierherrei-
und am 16. d. mit dem Abendzuge hier eintreffen.

München, 8. Mai. Gestern Abend hat dahier in Folge
gelaufener wichtiger Depeschen eine Staatsrathssitzung
tgefunden. — Aus Frankfurt sind Nachrichten hier an-
angt, daß es dort gestern zwischen den Bundestruppen zu
er großartigen Schlägerei gekommen sei, wobei auch Offi-
re verwundet wurden.

* Der König von Sachsen wird heute oder morgen in
ünchen eintreffen, was jedenfalls von politischer Bedeutung ist.

* In **Nürnberg** werden die preußischen Kassenscheine
n den Banquiers nur mehr zu 1 fl. 40 kr. angenommen. —
an will noch 3 Wochen warten bis ein endgiltiger Beschluß
ßt wird, ob das für hier projectirte IV. deutsche Turnfest
ses Jahr abzuhalten oder zu verschieben ist.

* **Frankfurt**. Mit der größten Spannung sieht man hier
n Beschlüssen der heute (9. Mai) stattfindenden Bundestags-
ung entgegen, da man in derselben eine Erklärung Oester-
chs erwartet, wonach es sich vollständig dem Bundesrecht un-
werfe und seine ganze Militärmacht dem Bunde zur Verfüg-
ng stelle.

Karlsruhe, 8. Mai, Vormittags. Durch eine landes-
rliche Verordnung wird die zwangsweise Remontirung der
Militärpferde verfügt.

Karlsruhe, 8. Mai. Am Himmelfahrtstage, also über-
orgen, treten in Stuttgart die südwestdeutschen Abgeordneten
einer vertraulichen Besprechung über die politische Lage
sammen.

Leipzig, 8. Mai. In Bodenbach sind österreichische Trup-
pen aus Theresienstadt angesagt. In den nächsten Tagen sol-
len täglich 6 Bahnzüge mit je 1000 Mann eintreffen.

Hannover, 8. Mai, Nachmittags. In militärischen Krei-
sen ist die Nachricht verbreitet, 12,000 Hannoveraner würden
bei Stade ein Lager beziehen.

* **Berlin**, 8. Mai. Der König besuchte alsbald nach dem
Attentate den Ministerpräsidenten. — Man erwartet stündlich
eine Proklamation Wilhelm I. an das preußische Volk.

* **Berlin**, 8. Mai. Die Morgenzeitungen melden für
heute Abend eine große Ovation vor Bismarcks Hotel. Der
Attentäter, — Sohn des Flüchtlings Karl Blind, kam aus
Hohenheim nur Bismarck anzubringen, — soll sich in einem
unbewachten Augenblick im Polizeigewahrsam mehrmals in den
Hals gestochen haben. Keiner der Stiche ist tödtlich.

* Nach einem neuern Telegramme ist der Attentäter
Blind nur ein Stiefsohn des Flüchtlings Karl Blind und heißt
eigentlich Ferdinand Cohen. Nach seinem Selbstmordversuch
im Gefängnisse sei ihm die Zwangsjacke angelegt worden und
sei derselbe gestern Morgen um 5 Uhr gestorben.

* Die Festungen Magdeburg und Erfurt sollen auf das
Schleunigste armirt werden.

Wien, 8. Mai, Nachmittags. Die vom 4. Mai datirte
österreichische Antwort auf die preußische Depesche vom 3. April
sagt: Angesichts der preußischen Erklärung müsse Oesterreich die
Verhandlungen über die Rüstungsangelegenheit für erschöpft
halten. Durch seine feierliche Versicherung am Bunde stehe fest,
daß Preußen von Oesterreich keine Offensive, Deutschland keinen
Bruch des Bundesfriedens zu besorgen habe. Ebenso wenig
beabsichtige Oesterreich Italien anzugreifen. Dagegen sei es
Pflicht Oesterreichs, für die Vertheidigung der Monarchie zu
sorgen, und dieser Pflicht, die keine fremde Controlle zulasse,
genüge es ohne fernere Erörterungen über Priorität und Um-
fang eingetner Militärvorkehrungen. Außerdem habe Oesterreich
auch das Gebiet des deutschen Bundes gegen eine Offensive
Italiens sicherzustellen und müsse im Interesse Deutschlands die
ernste Frage stellen, wie Preußen das Verlangen, Oesterreich
solle die deutschen Grenzen unbewacht lassen, mit den Pflichten
einer deutschen Macht vereinbar finden könne.

* **Wien**, (Dienstag) 8. Mai. Oesterreich hat die letzte
preußische Depesche, in welcher eine Abrüstung gegen Italien
verlangt wird, auf das Entschiedenste zurückgewiesen.

* Oesterreich soll bereits am 25. April ein Rundschreiben
an die Mittelstaaten erlassen haben, in welchem sie dieselben
auffordert, sich zum Kriege vorzubereiten, der nicht ausbleiben
könne.

Prag, 7. Mai. Der Universitäts-Rector erkundigte sich in
den Kreisen der Studenten, ob diese gewillt seien, für den Kriegs-
fall eine Studenten-Legion zu bilden. Die Antwort war zu-
stimmend.

* Außer einem Manifeste des Kaisers von Oesterreich steht
auch ein solches von Kaiser Napoleon in Aussicht, worin be-
sonders betont werden soll, daß er Alles was jetzt geschehe, be-
reits in 1863 vorhergesehen habe und am Unheil zu verhüten,
habe er damals schon den europäischen Congreß vorgeschlagen.

Zu **Paris** betrachtet man die Kaiserrede in Auxerres
fortwährend als das Ereigniß des Tages. Girardin sagt dar-
über kurz in der „Liberté“: „Die Rede bedarf keines Commen-
tars. Sie schallt durch Frankreich und Europa wie ein Kano-
nenschuß.“ Dies ist in kurzer Fassung die Ansicht, die sich all-
gemein über die kaiserlichen Worte kundgibt. — „Die Rede“,
sagt die „Opinion nationale“, „wird Europa zu wissen thun,
daß Frankreich sich die Freiheit seines Handelns vorbehält, und
sich nicht mehr durch aufgedrängte, aber nicht freiwillig ange-
nommene Verträge gebunden glaubt.“

Florenz, 7. Mai. In Messina wurde am Sonntag mit
329 gegen 209 Stimmen Mazzini zum Deputirten gewählt.
Mantua wurde unter Wasser gesetzt; die Befestigungen von
Peschiera und Legnano wurden verstärkt.

Digitized by Google

* Die italienische Armee bezieht bereits Kriegslöhnung.

* **Brescia**, 6. Mai. Die Municipalität dieser Stadt hat den Beschluß gefaßt, täglich 1000 Frcs. zu den Kriegsausgaben und zur Unterstützung der Familien von Soldaten aus Brescia beizutragen.

London, 4. Mai. Der Schatzkanzler Gladstone theilte gestern im Unterhause den Ausfall der letztjährigen Revenuen mit; es seien 2,386,000 L. statt der veranschlagten 4,028,000 eingekommen. Er veranschlagte die Einnahmen auf 67,575,000 und die Ausgaben auf 66,289,000 L., mithin Ueberschuß 1,350,000 L. Davon verschlingen die Herabsetzung der Holzeinfuhrzölle 307,000, die Gleichstellung der Weinzölle 58,000, die Herabsetzung des Pfefferzolles 112,000, die Postpferde-Steuerermäßigung 85,000 und Staatsschuld-Tilgung 502,000 L. Es bleibt ein Ueberschuß von 286,000 L. Gladstone betonte die Nothwendigkeit der Schuldentilgung und entwickelte einen Plan, vermittelst jährlich einer halben Million die Staatsschuld bis 1905 um 50 Millionen zu vermindern. Der Eindruck, den die Budget-Vorlage auf Parlament und Presse gemacht, ist ein günstiger.

* Das „Journal de St. Petersbourg" behauptet, daß ein europäischer Congreß um so wünschenswerther sei, da keine Macht die Initiative ergreifen wolle und trotzdem eine [illegible] Verständigung nicht zu erzielen sei.

New-York, 30. April (Abends). Der Senat hat beschlossen, das bisherige Territorium Colorado als Staat in die Union aufzunehmen. — Der fenische Kriegslärm ist [illegible] genommen.

New-York, 28. April. Es geht das Gerücht, Spanien habe in der chilenischen Streitfrage den Schiedsspruch der Union angeschlagen. — Der französische Minister des Auswärtigen, Hr. Drouyn de Lhuys, verbrach dem Antrag Bigelow's, die amerikanischen Gesandten in Paris, dem Kaiser Napoleon zu belegen, noch mehrere Frankreich durch die Regierung in Washington mit Romero, dem mexicanischen Gesandten in Washington, wegen der Einstellung der Feindseligkeiten in Mexico bis nach dem Abzug der Franzosen aus Mexico unterhandeln zu

Wir bitten **dringend** um die Rücksenden (gegen Vergütung) einiger-reingehaltenen Exemplare von Nr. 1 ds. Bl., da die ganze Auflage erschöpft ist, und das Comité noch mehrerer Exemplare bedarf.

Die Redaktion.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung des Heu- und Ohmet-Grases auf der Hospitalbleiche, findet den 14. Mai 1866, Nachmittags 2 Uhr, an der besagten Bleiche statt.

Kaiserslautern, den 6. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt

9,12) J. Gelbert.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 11. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Brauerei von Christian Gelbert dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Schneiders Jacob André senior, coldenten Nutens wegen, in Eigenthum versteigern

1) circa 20 Dezimalen Garten am Kerstthore neben Weg und Adam Adelmann.

2) circa 15 Dezimalen Garten an der Hochspeyererstraße, neben Weg und Trippstadter Pfarrgut.

Diese beiden Gärten werden zu passenden Bauplätzen eingetheilt und so versteigt und zwar ersterer in 3 und letzterer in 2 Parzellen.

Der Plan hierüber liegt bei dem unterzeichneten Notär zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 20. April 1866.

94,100,6,9) Itzen, k. Notär.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 15. Mai 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf der Wiese dahier, läßt Herr Anwalt Graoius in Kaiserslautern, das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras seiner 3 Tagwerk 80 Dezimalen großen Schloßwiese, hiesigen Bannes, in Abtheilungen auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, 7. Mai 1866.

9,13) Böcking k. Notär.

GUT HEIL!

Donnerstag, den 10. Mai, 1/2 3 Uhr Nachmittags, **Zusammenkunft** der Turner auf dem **Sommerturnplatze**. Präcises Erscheinen ist nothwendig. Nach dem Turnen **Generalversammlung** daselbst.

Der [illegible]

Seidene Jupon

und **Eu-tout-ce**

fl. 9, 48 bei

98,w2m3/16) [illegible]

Donnerstag, den 10. ds. Mts. auf dem **Hundskop** wird auf der neu hergerichteten **Kegelbahn** ein

Preiskeglen

abgehalten. — Anfang Nachmittags **2 Uhr.**

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

8,9) **Wilhelm Labroisse.**

Morgen Donnerstag,
(Christihimmelfahrtag)

Harmoniemusik

von der **Sander**'schen Musikgesellschaft auf dem

Chierhäuschen.

Anfang 3 Uhr.

Entrée à Person 6 kr.

Harmoniemusik

von der

Hebert u. Härtl'schen Musikgesellschaft **morgen Donnerstag, 10. Mai,** bei **P. Gabel,**
(nahe der Eisenbahn).

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Im Gartenlocale von **C. Schuck**
Heute Abend 8 Uhr

CONCERT

auf der

Mundharmonika und Orphonion,
von dem **Virtuosen Bernh. Benecke**
aus Braunschweig.

Den **Mitgliedern der Arbeiter-Kranken Vereins** zur Nachricht: daß das Fest halber verflossenen Sonntag die Auflage nicht erhoben werden konnte, weshalb die Erhebung **Donnerstag Nachmittags (am Christihimmelfahrtstage)**, zur gewöhnlichen Stunde und im gewöhnlichen Locale bei Hrn. Jean Schuck zum Guttenberg stattfindet.

8,9) Der Vorstand, **Mahla.**

Ein Bauplatz

am Kerrlsbor gelegen ist zu verkaufen durch

9,12) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Ein sehr geräumiges, in hiesiger St[illegible] gelegenes **zweistöckiges Wohnha[illegible]** nebst Hintergebäuden, welche zu Wohnu[illegible]gen hergerichtet sind, Stallungen, Schen[illegible] Hofraum mit Brunnen, Pflanzgarten ist unter **sehr vortheilhaften Bedingungen** aus freier Hand zu verkaufen.

Da das Ganze einen Complex bi[illegible] und mehrere Tagwerke Land neben Gebäulichkeiten liegen, so dürfte sich [illegible] Etablissement ganz besonders für ein [illegible] dustrielles Unternehmen eignen.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

9,12,S19) **Ph. Groß,** Geschäftsma[illegible]

Hofgut.

Ein in der Rheinpfalz gelegenes H[illegible] **gut,** bestehend in circa 380 Tagwer[illegible] Land, worunter circa 80 Tagwerk der [illegible] züglichsten Wiesen mit Oekonomie- [illegible] Wohngebäuden, Kalksteinbrüchen [illegible] verkaufen durch

8,2,S) **Ph. Groß,** Geschäftsma[illegible]

Wechsel!

Durch directe Geschäftsverbindung [illegible] Unterzeichneter in den Stand gele[illegible] Wechsel nach allen größeren Städten A[illegible] rika's, zahlbar in Gold, zu den billi[illegible] ten Preisen abzugeben.

98,3/4) **Ph. Groß,** Geschäftsman[illegible]

Preiskegeln in Alsenborn

Nächsten Sonntag beginnt auf d[illegible] Kegelbahn des Unterzeichneten ein

Preiskegeln.

Es wird zehn Preise zur Vertheilung kommen.

Da für Speisen und Getränke, sowie [illegible] lichem Kaiserslauterer Bier), stets bestens gesorgt ist, so ladet hiezu freundlichst ein

8,9) **Johann Böckli**
in Alsenborn.

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schm[illegible]zen an hohlen Zähnen em[illegible]
pfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F.A. Lehmann**

Druck und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 110. Donnerstag, den 10. Mai 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme
für die „Pfälzische Volkszeitung."
Aus drei Extra-Beilagen wiederholt.

* **Frankfurt**, 9. Mai. (Bundestagssitzung.) Der Antrag Sachsens wurde mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen, dafür stimmten: Oesterreich, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, die sächsischen Häuser, Braunschweig u. Nassau u. die sechszehnte Curie. Preußen gab die Erklärung ab, daß es unter nochmaligem Hinweis auf den Defensivcharakter seiner Rüstungen die Erwartung ausspricht, der Bund werde Sachsen und Oesterreich veranlassen, ihre eingestandenermaßen gegen Preußen getroffenen Rüstungen einzustellen, indem sich sonst Consequenzen ergeben könnten, welche Preußen nöthigen würden, nur seine eigene Sicherheit und Europäische Machtstellung maßgebend sein zu lassen.

* **Berlin**, 9. Mai. Das Staatsministerium schlug heute dem Könige vor, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, damit unverzüglich die Neuwahlen angeordnet werden können, um die gegenwärtige Stimmung des preußischen Volkes auszudrücken. Eine Anlage des heutigen (verspätet ausgegebenen) „Staatsanzeiges" publicirt die königl. Verordnung vom heutigen, wodurch auf Grund des Artikels 51 der Verfassung, das Abgeordnetenhaus aufgelöst wird.

* **Berlin**, 9. Mai. Die „Kreuzzeitung" sagt: Die Rede Napoleons in Auxerre sollte die deutschen Großmächte von Neuem erinnern, in welche Hände schließlich die Entscheidung — und welch' eine! — fallen würde, wenn ein Krieg zwischen ihnen ausbräche. Wir sagen dies nicht, damit Preußen einen berechtigten Anspruch aufgebe, sondern damit beide Mächte noch einmal, ehe es zu spät wird, ernstlich prüfen möchten, ob keine Möglichkeit, sich im Frieden zu verständigen, vorhanden ist.

* **Berlin**, 9. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, daß die österreichische Depesche vom 4. Mai gestern beantwortet worden ist. Auf die österreichische Depesche bezüglich der Herzogthümerfrage dürfte Hr. v. Werther dem Wiener Cabinette mündlich eröffnet haben, daß Berlin bereit sei, bezügliche Verhandlungen einzugehen, wenn eine andere Basis vorgeschlagen würde; die gegenwärtig vorgeschlagene ermangele des geeigneten Anknüpfungspunktes.

* **Berlin**, 10. Mai. Die „Provinzialcorrespondenz" zeigt die Gesammtmobilmachung der preußischen Armee an, mit der Bemerkung, daß Preußen auch jetzt noch zur Erhaltung des Friedens bereit sei, wenn dies mit Ehren und unter Aufrechthaltung der preußischen Interessen geschehen könne.

* **Florenz**, (Dienstag) 8. Mai Abends. Durch ein Decret des Königs wurde die Errichtung eines Freiwilligencorps, vorerst aus zwanzig Bataillonen bestehend, und mit einjährigem Engagement, angeordnet und dasselbe unter Garibaldi's Befehl gestellt.

* **Florenz**, (Mittwoch) 9. Mai. Die Deputirten nahmen den Gesetzentwurf an, mit 203 gegen 48 Stimmen, wonach dem Könige außerordentliche Vollmachten behufs Handhabung der öffentlichen Ordnung verliehen worden.

* **London**, (Dienstag) 8. Mai. Lord Clarendon erklärte anläßlich einer Interpellation, daß England bei den betreffenden Mächten angefragt habe, ob seine Freundschaftsdienste nützlich sein dürften, die Antwort habe jedoch nicht aufmunternd gelautet.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 10. Mai. Angesichts der in unserer vorgestrigen Nummer gebrachten Nachricht: „Bismarck hat dem König einen Vertrag mit Frankreich vorgelegt. Napoleon erhält hiernach die hessische und bayerische Pfalz sammt dem Saarbecken bis Creuznach. Bayern wird entschädigt durch Salzburg und Tyrol", wonach wir unwillkürlich an Folgendes erinnert. Am **8. Mai 1860** war in Heidelberg eine Anzahl von deutschgesinnten Männern versammelt, welche u. A. Nachstehendes erklärte, was durch ganz Deutschland dann von Tausenden unterschrieben wurde:

„Das deutsche Volk ist entschlossen, keinen Fuß breit deutscher Erde unter fremde Botmäßigkeit gelangen zu lassen . . . . Die deutsche Regierung, welche ihre Pflicht so schmachvoll vergessen würde, daß sie bei den auswärtigen Mächten einen Rückfall suchte oder annehme zur Abwehr der Opfer, welche zur kraftvollen Bekämpfung dieser Feinde von ihr gefordert werden, eine solche Regierung würde dem öffentlichen Urtheil und dem Schicksal verfallen, welches Verräthern gebührt!"

Unter dieser Erklärung finden wir folgende Namen. Rudolph v. Bennigsen aus Hannover, K. Brater aus München, Duvernoy aus Stuttgart, v. Duvsch aus Heidelberg, Heinrich v. Gagern von da, Gervinus von da, Hölder aus Stuttgart, J. Jolly aus Heidelberg, Lang aus Wiesbaden, Dr. C. Meyer aus Heidelberg, Metz aus Darmstadt, Dr. Sigmund Müller aus Frankfurt a. M., Dr. Pachenlecher sen., Dr. jur. Pachenlecher jun., Dr. C. Pickford, A. L. von Rochau aus Heidelberg, Reyscher aus Cannstadt, F. L. Streit aus Coburg, Tafel aus Stuttgart, v. Bangerow aus Heidelberg, Welker von da.

Wir können uns nie und nimmer zu der Annahme verstehen, daß das bayerische Königshaus, dessen Wiege in der Pfalz gestanden, sich zu einem so schmachvollen Arrangement herbeilassen würde die schönste Provinz des Vaterlandes gegen ein steriles Land und eine zum größten Theile verdummte Bevölkerung zu vertauschen; besonders da die Tyroler schon einmal mit derben Kolbenschlägen die Baiern aus dem Innviertel herauszuschlagen haben. Wir haben eine viel zu hohe Meinung von dem ächt deutschen und patriotischen Geiste, welcher das bayerische Fürstenhaus kennzeichnet; unser junger König soll uns bei allenfallsigen Invasionsgelüsten nur rufen und wir werden, nicht als Nebensart, sondern in Wirklichkeit: mit Gut und Blut zu Ihm und Deutschland stehen.

∞ **Otterberg**, 7. Mai. In unserm Kantonsstädtchen wurde der 50jährige Anschluß an Bayern in einer Weise gefeiert, daß der, in einer dem öffentlichen Verkehr weniger ausgesetzten Gegend, ausgesprochene allgemeine Wunsch gerechtfertigt erscheinen dürfte, hierüber eine kurze Beschreibung zu veröffentlichen.

Am Vorabend des 6. Mai bei einbrechender Dunkelheit setzte sich ein Zug bestehend aus einem Musikcorps und dem hiesigen Liederkranze unter Abwechselung von Musik, Trommelschlag und Gesang vom untern Ende der Stadt an mit Fahnen und Fackeln in Bewegung, während gleichzeitig Böllerschüsse, das Geläute der Glocken und Anzünden von 2 Freuden-Feuern auf der zunächst liegenden Höhe erfolgte. Dem Zuge durch die Stadt schlossen sich nach und nach die hiesigen Bewohner an und es versammelte sich eine ansehnliche Menschenmasse bei dem Freudenfeuer, woselbst nach Absingung einiger patriotischen Lieder und Ausführung der Zwischenpausen durch Musik ein stürmisches Hoch auf seine Majestät König Ludwig II., Urenkel des ersten bayerischen Königs gebracht wurde. Andern Morgens weckte eine in allen Straßen der Stadt vernehmbare Musik unter gleichzeitigem Glockengeläute und Abfeuern der Böller, die hiesigen Bewohner. Mit 9 Uhr ging es in feierlichen Zügen, welche durch die Schuljugend zu 2 und 2 mit Fahnen, Kränzen und Blumensträußen eröffnet waren, zu den Festgottesdiensten beider christlichen Confessionen; die meisten Häuser waren mit bayerischen und deutschen Fahnen, mit Teppichen, Kränzen und Blumengewinden geschmückt; das Ganze gewährte einen erhebenden festlichen Eindruck.

Nachmittags 2 Uhr zog abermals der Liederkranz durch Straßen und machte vor dem Stadthause Halt. Hier versammelten sich viele Einheimische und Fremden, vor

Digitized by Google

Bürgermeister Galle eine dem Feste angemessene Rede hielt, welche bei der kräftigen Stimme des Sprechers weithin vernehmbar war. Redner begann mit der Bedeutung des Festes, knüpfte den Blick auf eine Zeit, in der unsere Väter lebten und that für Kriegen heimgesucht war und unsere Väter sterben und that für eine fremde Sache einstehen mußten. Er sah hervor, daß durch einen Aufruf seligen Wilhelm III. König von Preußen sich die Deutschen ermannten und in der Schlacht bei Leipzig den fremden Tyrannen stürzten, daß Deutschland durch seine Einheit frei geworden sei und es nicht unthun könne das schon oft und vielfältig Gesagte „Deutsche sein einig, dann sind ihr stark!“ zu wiederholen.

Hierauf ging Redner zu Bayern über, gab ein geschichtliches Bild von den letzten 50 Jahren und schloß diesen Abschnitt seiner Rede mit der Aufforderung, dem jetzigen Könige, der im Geiste seines leider zu früh geschiedenen Vaters fortregiere, ungeschmälertes Vertrauen zu schenken.

Zum Schluß wies Redner darauf hin, daß wir unser Heil nur in dem allmäligen Fortschritt unter Bayerns Regierung sehen können und daß die andern Staaten bei weitem nicht die Vortheile hätten wie wir. Er bezeichnete die Mängel Frankreichs, Preußens und so weiter und schloß mit einem Hoch auf Bayern und ein baldiges einiges freies Deutschland, worauf sich die Versammlung zerstreute und bei Speisen, Getränken, Spiel und Tanz ein Jeder sich glücklich that.

Die offizielle Feier hatte mit dem Abfeuden eines Telegramms an Seine Majestät ihr Ende erreicht.

München, 8. Mai. Der Kriegsminister v. Lutz, sowie der Frhr. v. d. Pfordten sollen die Absicht haben, ihre Portefeuilles niederzulegen. Den Ersteren soll der Adjutant des Prinzen Karl, Obrist Strunz, ersetzen.

München, 8. Mai. Gestern wurde eine allerhöchste Entschließung bekannt, daß die gesammte bayerische Artillerie, Cavallerie und der Train ihren Pferdebestand auf den vollen Kriegsfuß zu setzen haben. Eine vollständige Mobilisirung steht bevor.

Frankfurt, 9. Mai. Der von der Königlich Sächsischen Regierung in der gestrigen Bundestagssitzung gestellte Antrag lautete: „Hohe Bundes-Versammlung wolle ungesäumt beschließen, die königlich preußische Regierung darum anzugehen, daß durch geeignete Erklärung dem Bunde mit Rücksicht auf Artikel XI. der Bundes-Akte volle Beruhigung gewährt werde.

Nach einer Nachricht aus **Frankfurt** soll morgen in einer außerordentlichen Bundestagssitzung über die Mobilmachung des ganzen Bundes beschlossen werden.

* Zum besseren Verständniß unseres obigen Telegramms fügen wir die Zusammensetzung des engeren Raths der Bundesregierung, welcher aus 17 Stimmen besteht, hier bei: Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Hessen-Darmstadt nebst Hessen-Homburg, Holstein, Luxemburg führen jedes eine Einzelstimme, die übrigen haben Gesammt- oder Curiatstimmen, und zwar wird die 12. von dem Hause Sachsen ernestinischer Linie, die 13. von Braunschweig und Nassau, die 14. von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, die 15. von Oldenburg, den drei anhaltischen und den zwei schwarzburgischen Häusern, die 16. von Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Reuß, Liechtenstein, Lippe und Waldeck und die 17. von den vier freien Städten gemeinschaftlich geführt.

Mannheim, 9. Mai. Von Morgen an sollen größere, für die Rheinpfalz bestimmte Transporte von Kriegsmaterial aus Altbayern kommend, auf der Eisenbahn dahier eintreffen und einige hiesige Fuhrleute den Auftrag erhalten haben, solches nach Ludwigshafen überzuführen.

Stuttgart. Das würtembergische Contingent soll auf 30,000 Mann gebracht werden.

Leipzig, 9. Mai. Eine aus Anlaß der Vorstellung des Stadtraths an das Gesammtministerium abgehaltene Versammlung Lassalean'sch gesinnter Arbeiter, welche 6500 Personen zählte, forderte das Zusammengehen Sachsens mit den deutschen Bundesgenossen.

Dresden, 9. Mai. Ein Extrablatt der hiesigen „Reform“ berichtet über eine gestern stattgehabte Massendemonstration im deutschen Sinne, zur Kundgabe gegen die großpreußischen Umtriebe. Die Menge erwartet den königlichen Bescheid über Annahme der Deputation. Eine Massenversammlung in Leipzig hat sich in letzter Nacht in ähnlicher Weise wie die hiesige ausgesprochen, das Benehmen ihrer Stadtbehörde vollständig verdammend. Gefordert wird: Ausdehnung der Vertheidigungsmaßregeln und Versicherung der Bundesgenossenhülfe zu standhafter Bekämpfung der preußischen Sonderbestrebungen in Holstein und dem ganzen übrigen Deutschland.

Dresden, 6. Mai. Bezeichnend für die hier herrschende Stimmung ist ein Leitartikel in der „Reform“ unter der Ueberschrift: Standhalten oder Zurückweichen. Die Preußen vor Annaberg gegen Dresden!“ Es heißt darin: „Was wird geschehen? fragt alle Welt. Was wird Sachsen thun? Was wir thun sollten, darnach kann unseres Erachtens kein Zweifel sein. An Durchmessen ist so wenig ein Gedanke, wie im Jahre 1756. Ebensowenig ist, nach allen bisherigen Erfahrungen auf preußische Versicherungen das mindeste Gewicht zu legen. Durchschlagen und Gewehrstrecken ist das Einzige, was uns übrig bleibt. Daß Sachsen allein Nichts aus seinen Kräften thun kann, liegt auf der Hand. Seine 30,000 Mann stehen dann einer Gesammtmacht gegenübergestellt, wollen derselben nicht den Armee-einer Großmacht gegenübergestellt, wollen gar nichts bedeuten. Aber im rechten Moment und an der rechten Stelle den Truppen der einen hinzugefügt, geben sie den Ausschlag.

* Der preußische Gesandte in **Dresden** bereitet sich zur Abreise vor.

Berlin, 9. Mai, Nachm. Die Ordre für Mobilmachung des ersten und des zweiten Armeecorps ist ertheilt. Nunmehr ist die ganze preußische Armee mobil.

* **Toulon**, 7. Mai. Die italienische Panzerfregatte „Barese“, welche in unserm Hafen lag, erhielt den Befehl auf das Schleunigste zurückzukehren und segelte auch alsbald mit einer aus der Handelsmarine in aller Eile geworbenen Bemannung ab.

In einem von gut unterrichteter Seite nach Frankfurt gelangten Privatschreiben aus **Florenz** wird mitgetheilt, daß Garibaldi seinen dortigen Freunden angezeigt habe, er werde Caprera nicht verlassen und sich nicht an einem Kriege betheiligen, der nur zum Vortheile Italiens unternommen werde. (?)

Die italienische Regierung hat von ihrer Kammer außerordentliche Vollmachten begehrt, wie sie unmittelbar vor dem Beginne der Kriege von 1848 und 1859 gethan. Der ganze Constitutionalismus wird im Grunde damit suspendirt, und der Regierung diktatorische Gewalt eingeräumt; es besteht im Wesentlichen nur der Vorbehalt, daß die verfassungsmäßige Form nach Wiedereintritt des Friedens sofort wieder hergestellt werde.

Brescia, 8. Mai. Benedig ist geschlossen. In Dalmatien werden 20,000 Croaten zusammengezogen. In Pola werden Grenzregimenter concentrirt.

Bukarest, 8. Mai, Abends. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Entschließung der Pariser Conferenz, die er mit einer Erklärung der provisorischen Regierung einleitet, worin diese die Ueberzeugung ausspricht, daß die garantirenden Mächte wie überall so auch in Rumänien den nationalen Willen berücksichtigen und sanktioniren werden.

* Aus **Athen** wird berichtet, daß mehrere hundert Banditen einen Einfall in Thessalien vorbereiten.

In Bombay war am 13. April das Gerücht im Umlauf, die Russen seien im Lande Bockhara geschlagen worden und der Emir bereite eine neue Expedition gegen sie vor.

Durch Justizministerial-Entschließung vom 4. Mai wurde dem Gerichtsboten Joh. Heinr. Clundt in Kaiserslautern gestattet den gepr. Gerichtsbotencandidaten Joseph Ludwig Clundt aus Annweiler als Gehilfen auf die Dauer eines Jahres anzunehmen.

Frankfurt, 7. Mai. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 380 Ochsen, 200 Kühe und Rinder, 300 Hammel und 350 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. vr. Ctr.	31	A. 2. Qual.	28	fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „	28	„ 2. „	24	fl.
Hammel	1. „ „	28	„ 2. „	—	„
Kälber	1. „ „	18	„ 2. „	—	„

* Hamburg, Fruchtpreis, Preis und Zirichtare vom 9. Mai. Waizen 5 fl. 7 kr. Korn 3 fl. 53 kr. Spekzehrn — fl. — kr. Speck 3 fl. 34 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Wicksfrucht 3 fl. 56 kr. Erbsen 4 fl. 8 kr. Bohnen 6 fl. 40 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr., von 4 Pfd. 13 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kälbfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr. 11. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 34 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 8. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 8 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Hafer — fl. — kr.

Frankfurter Geldcourse vom 9. Mai.

Pistolen	fl. 9 43 44	Russische Imperiales	fl. 9 44-45
dito Preußische	„ 9 58	Holländische	„ 1 42½-43
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 49 50	Dr. Cassen Scheine	„ 1 42½-43
Ducaten	„ 5 33½-34½	Sächs. dito	„ —
20-Francsstücke	„ 9 22-23	Dollars in Geld	„ 2 25-26
Engl. Souverains	„ 11 40-43	Geld pr. Pfd. fein	„ 307 812

Verantwortliche Redaktion: Philipp Rohr.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit unseres innigst geliebten Vaters

Adam Sommerrock,

sowie für die zahlreiche Betheiligung bei seinem Leichenbegängnisse, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, den 10. Mai 1866.

Die trauertragenden Hinterbliebenen.

Gerichtliche Versteigerung.

Mittwoch, den 30. Mai 1866, des Nachmittags 2 Uhr, dahier im Rheinkreise, werdekt auf Anstehen von:

I. Peter Emig, Bäcker dahier wohnhaft, handelnd als Vormund über Nikolaus Emig, minderjähriger Sohn des dahier verlebten Küfers Jakob Emig und dessen alda wohnenden Wittwe Susanne Berg;

II. Daniel Berg, Küfer dahier wohnhaft, als Nebenvormund des gedachten Mitorennen:

Und auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, nachbezeichnete Liegenschaften, hiesigen Bannes, der absoluten Nothwendigkeit wegen, auf Eigenthum versteigert:

Plan-Nummer 666. — $12^{37}/_{100}$ Dezimalen Fläche, worauf ein dahier in der Stockhausgasse stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Zubehörden; dasselbe enthält im unteren Stocke 2 gewölbte Keller, 1 Brunnen, 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Werkstätte, Stallung für 15 Stück Vieh, im oberen Stocke 1 großen und 1 kleinen Tanzsaal, 1 Zimmer und 1 Küche und eignet sich bei seiner günstigen Lage und seinen vielen Räumlichkeiten zu jedem Geschäftsbetriebe.

Kaiserslautern, den 9. Mai 1866.

10,8,24) L. Gassert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 17. Mai 1866, Nachmittags um 1 Uhr, zu Winnweilen in seiner Behausung, läßt Joseph Tuteur, Bäcker allda, wegen Wohnsitzveränderung:

2 gute Zugpferde von 8 und 10 Jahren, 1 schweren Erndtewagen, 2 leichtere Erndtewägen, 1 einspänner Wagen, Pferdsgeschirr, 2 Pflüge, 1 neue Egge und sonstige Ackergeräthe auf Borg versteigern.

Die Pferde und Wagen können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand erkauft werden.

Winnweilen, den 8. Mai 1866.

10,2) Clossmann, k. Notär.

GUT HEIL!

Donnerstag, den 10. Mai, $1/_2 3$ Uhr Nachmittags, Zusammenkunft der Turner auf dem Sommerturnplatze. Präzises Erscheinen ist nothwendig. Nach dem Turnen **Generalversammlung** daselbst.

Der I. Sprecher.

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei

98,w2m$^{3}/_{10}$) **Geschw. Spross.**

Heute Donnerstag.
(Christihimmelfahrtag)

Harmoniemusik

von der **Sander**'schen Musikgesellschaft auf dem

Thierhäuschen.

Anfang 3 Uhr.

Entrée à Person 6 kr.

Harmoniemusik

von der

Hebert u. Härtl'schen Musikgesellschaft **heute Donnerstag, 10. Mai,** bei **P. Gabel,** (nahe der Eisenbahn).

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

In der Bierwirthschaft von Herrn Jänisch,

Heute Abend 8 Uhr

CONCERT

auf der

Mundharmonika und Orphonion,

von dem **Virtuosen Bernh. Benecke** aus Braunschweig.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 12. Mai, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Zauberphotographie, Brönner's Sparbrenner für Steinkohlengas, Gypsgießen von Glas, Dampfkesselexplosionen, verbesserter amerikanischer Holzbohrer; Eisenzeugungsapparat.

Kaiserslautern, den 9. Mai 1866.

E. Laval, Sekretär.

Vorzüglicher Pfälzer Honig

und **ächte türkische Zwetschen,** sind billig zu haben bei

Markus Weiler,

in der Bahnhofstraße.

Emmerling'sche Zahnpasten,

frisch eingetroffen und stets zu haben in der Niederlage zu Kaiserslautern bei

10,4,8) **Jacob Seitz.**

Mai-Markt.

Empfehlung aus Mainz.

BANDAGEN.

Da ich seit 33 Jahren als erprobter und von der höchstlöblichen hessischen Regierung **patentisirter Bandagist** anerkannt bin, so erlaube ich mir das leidende Publikum auf meine bestens construirten Bandagen aufmerksam zu machen.

Meine Bude ist auf dem Markt und ist mit meiner Firma versehen.

Mein Logis ist bei Herrn Thomas, Gastwirth „zum Karlsberg", woselbst ich von Morgens 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt ist nur **Dienstag.**

G. Bleicher,

großherzoglich hessischer Hof-Bandagist und Sädler.

6,8,10)

Ein oder zwei

möblirte Zimmer vermiethet

Wwe. Vogel.

Preiskegeln in Alsenborn.

Nächsten Sonntag beginnt auf der Kegelbahn des Unterzeichneten ein

Preiskegeln,

wobei gute Preise zur Vertheilung kommen.

Da für Speisen und Getränke, (vorzüglichem Kaiserslauterer Bier), stets bestens gesorgt ist, so ladet hiezu freundlichst ein

Johann Böckli

9,10) in Alsenborn.

Vorhangrahmen

in **Gold, Ahorn, Mahagoni** und **Palissander** nebst den dazu passenden **Knöpfen,** sind neu angekommen und empfiehlt

Karl Ziegler,

12B$^{7}/_{1}$) Sattler und Tapezierer

Die Unterzeichnete, aus Mainz zurückgekehrt, empfiehlt sich dem geehrten Publikum als

Kleidermacherin.

Louise André,

wohnthaft bei Herrn Lederhändler D. Müller im Jacob'schen Hause.

$^{1}/_{3}$

Früh Gemüsepflanzen

sehr kräftige, empfiehlt

8,10) **Ph. Eichling.**

Lautzkirchner Gyps

billigst bei

$80^{20}/_{17}$) **Carl Schönenberger.**

Geeignet für Schlosser!

Unterzeichneter hat einen sehr schönen und ausgezeichnet guten **Amboß,** 140 Pfd. schwer und einen kleinen **Blasbalg** mit einem Schwungrade und Trilt, welcher die Kraft eines ordneren besitzt und wenig Platz einnimmt, billigst zu verkaufen. Zugleich wird bemerkt, daß ein **tüchtiger Schlosser** sich hier gut etablieren kann, da in der Umgegend sich solcher nicht befindet und sehr viel von weiteren Orten wie hier umgeben ist.

Hinzweiler bei Winnweiler, den 8. Mai 1866.

A. Cappel, Kaufmann.

Frau **Wilhelmi** in **Crefeld** sucht zum baldigen Eintritt ein in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes **Hausmädchen** gegen guten Lohn. — Nähere Auskunft ertheilt **C. Hohle** in Kaiserslautern. (10,2,4

Eine gute Köchin,

welche sich auch sonstigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird gegen guten Lohn und unter Zusicherung solider Behandlung auf Johanni in ein hiesiges Gasthaus gesucht. Wo? sagt die Exped. $(^{2}/_{3}$

Zu verkaufen

ein fünfjähriges Pferd und Wagen, 9 Ketten, 2 Eggen, eine hölzerne und eine eiserne, Erndteleitern, 2 Pflüge und sonstiges Geschirr bei

8,10) **Wwe. Emmerling,** in der Maurergasse.

Zu verkaufen

eine Kaut voll guten Strohmist bei

$^{2}/_{3}$) Geschwister **Seib,** neben Daniel Münch und Val. Jacob Sohn.

Digitized by Google

Schiffsgelegenheit für Auswanderer,

vermittelst der ausgezeichnetsten und für die Passagierfahrt elegant eingerichteten

Post-, Dampf- & Segelschiffen,

Kaiserslautern, Fackelstraße Nro. 16.

Schiffsverträge zu den billigsten Tarifen können täglich abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten

F. A. Lehmann, Conditor,
88,So3⅛) Kaiserslautern, Fackelstraße Nro. 16.

Warnung für deutsche Auswanderer!

Die deutsche Gesellschaft von New-Orleans hält es für ihre Pflicht, deutsche Auswanderer zu warnen, daß sie, weder in Deutschland vor ihrer Abreise, noch während ihrer Fahrt nach ihrem Bestimmungsorte in Amerika, irgend welche Contracte für Arbeit, oder Anstellung in den Vereinigten Staaten, die ihnen als besonders vortheilhaft dargestellt werden sollten, eingehen oder unterschreiben, indem die Erfahrung zeigt, daß die meisten Contracte darauf abzielen, aus der Unwissenheit des Einwanderers und seiner Unkenntniß des Landes Vortheil zu ziehen.

Der Mangel an Arbeitern jeder Art ist augenblicklich so groß, daß Einwanderer höhern Lohn erhalten können, wenn sie einmal an Ort und Stelle angekommen sind, und Gelegenheit haben, sich mit den Verhältnissen des Landes bekannt zu machen.

New-Orleans, im Januar 1866.

Im Namen und Auftrag der deutschen Gesellschaft von New-Orleans:

Louis Schwarz, Secretär. **W. de la Rue,** Präsident.

Das concessionirte Auswanderungs-Bureau in Kaiserslautern:
92,S3⅜] **F. A. Lehmann,** Conditor, Fackelstraße Nr. 16.

Eine Tapetenmuster-Karte,

aus einer der best renommirtesten Fabriken, liegt bei mir zur gefälligen Einsicht und Auswahl offen. Dieselbe enthält die **neuesten Dessins,** in ordinären und feinen **Tapeten,** zu den billigsten Preisen.

Zugleich empfehle ich mich in Aufmachen von Tapeten, unter Zusicherung solider und dauerhafter Arbeit.

88,2S.⅝) ***W. Rügemer.***

Feingemahlene und gut trocknende ***Oel- & Lackfarben*** in allen **Nüanzen,** fertig zum Anstrich

Leinöl, ächt hell,
Firnisse aller Art,
Holzmasserwalzen,

Blattgold & Bronzen,
Abziehbilder (Metagromatypie),
in großer Auswahl empfiehlt

Heinr. Neu, Lakirer.

Das Neueste in

En-tous-cas und Sonnenschirmen

69,2m.w) bei ***Georg Beutel.***

Meine reichhaltige und wohl assortirte

Tapetenmuster-Karte

ist soeben eingetroffen, und zeichnet sich besonders durch geschmackvolle Dessins und billige Preise aus.

⅝ **P. Reichert,** Buchbinder in Kaiserslautern.

Kissinger Mineralwasser-Versand.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten **heilkräftigen** Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser dem bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy** und **Bitterwasser** auch noch

Pandur, Maxbrunnen, Buckleter und Brückenauer **Stahlwasser,** sowie

Wernazer und **Sinnberger.**

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischer Füllung bezogen werden. — Bei directer Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich geneigtest an das

Comptoir der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung
Kissingen.

Wechsel nach Amerika.

Durch directe Verbindung mit Häusern I. Ranges Nordamerika's, bin ich in Stand gesetzt, Wechsel in Gold zahlbar, zu den **billigsten** Coursen dorthin abzugeben.

F. Moeser,
93w⅝) Bank- und Wechselgeschäft.

Grabdenkmale

zu den billigsten Preisen sind vorräthig und werden verfertigt bei

P. Sprengart,
Bildhauer in Kaiserslautern, wohnhaft
71⅝) Hochspeyererstraße

Zu vermiethen:

zwei kleine Wohnungen in der Hauptstraße im Hause des Herrn Chr. Lotz.
8,10) **Fanny Dengler.**

Frische Füllungen direct von der Quelle

natürlicher Mineralwasser:

Emser (Kränchen und Kesselbrunn) und **Kissinger-Ragoczy,** bei

J. Carra im Donnersberg.

Für Augenkranke!

Prof. **Dr. Knapp** aus Heidelberg ertheilt von nun an jeden Mittwoch und Sonntag nach 3 Uhr Consultationen für Augenkranke in Mannheim B 5 Nro 11. Für Arme unentgeldlich.

Erwiderung.

Die „nothgedrungene Erklärung" meiner heimlich entlaufenen Frau Anna Maria, geb. Clemens, in der Beilage zur Pfälz. Volkszeitung Nro. 106 l. Jrs., ist nur das Machwerk einer erbärmlichen Partheï dahier, deren Gehässigkeit und Klagesüchtelei gegen alles Katholische schon vor und in und nach „der letzten Gemeinderathswahl" sich zur eigenen Schmach immer mehr breit gelegt; denn, daß meine Frau „wußte", daß alle Kinder unserer Ehe katholisch werden, beweist der Akt, den sie am 1. Juli 1854 in diesem Sinne schriftlich mit mir abgeschlossen und bei dem sie beharrte, trotzdessen der protestant. Pfarrer von Alsenborn die Eheverkündigung deßhalb verweigerte. —

Oder sollt' ich etwa gar annehmen müssen, daß meine Frau, als sie noch ledig, übrigens bod damals schon 33 Jahre alt, — diesen Akt nur deßhalb abschloß, um einen Mann zu bekommen, und daß sie so — die verabscheuungswürdige Rolle einer Heuchlerin spielte? —

Doch, da es in der Entstellung des wahren Sachverhaltes von der meine Frau verheyenden Partheï bis zum sast höchsten Grade der Unverschämtheit getrieben ist, so sei audurch kund, daß meine Frau vorzugsweise nur deßhalb wort- und vertragsbrüchig geworden, weil ihr schon seit 1859, d. i. seit der kath. Taufe meines bis jetzt einzigen Kindes, das Abendmahl — wahrscheinlich aus purer protest. Toleranz — verlagt wurde, wie sie auch selbst am 4. ds. in meiner Gegenwart protokollarisch erklärte. Dies vorderhand mein letztes Wort auf diesem Felde.

Entenbach, den 9. Mai 1866.

Wilh. Kronenberger.

Verlag und Schnellpreßdruck von Ph. Koch in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insérate die dreispaltige Zeile (Garmond-Schrift) oder deren Raum 6 Kr.

No. 111. Freitag, den 11. Mai 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München, 8. Mai. Preußen hat nun auch die Mobilisirung des 8. Armeecorps (Rheinprovinz) angeordnet. Dieser Schritt hat hier nicht wenig überrascht; es kann der Regierung entgehen, wie sehr dadurch die beiden Bundesfestungen Mainz und Rastatt, die bayerische Pfalz, beide Hessen, Frankfurt und damit der Bundestag selbst bedroht sind, wie es ihr nicht entgangen sein kann, daß im Falle kriegerischer Ereignisse in Italien Wälschtirol, also deutsches Bundesgebiet, in erster Gefahr ist. Bezweifelt ist auch der heutige Tag nicht vergangen, ohne daß die Regierung irgend eine beruhigende Maßregel angeordnet hat, während auf allen Seiten energisch gerüstet wird und Württemberg seinen friedliebenden Kriegsminister v. Wederhold „in Gnaden entließ", um dem thatkräftigen O. v. Hardegg Platz zu machen. Die ganze unerklärliche Haltung unserer Regierung ist in der That geeignet, die größte Besorgniß einzuflößen, da über den Ernst der Lage Niemand mehr in Zweifel sein kann.

Karlsruhe, 9. Mai. Aus Rastatt wird gemeldet, die dortigen preußischen Truppen hätten sich marschbereit gemacht. „Bad. Ldsztg." will wissen; es seien heute Vormittag bei 6 kleine Abtheilungen des 32. und 34. preußischen Regiments, aus Rastatt hier" durchgekommen und zunächst nach Hanau gegangen. Nach der gleichen Quelle sollten beide Regimenter an die sächsische Grenze kommen. Auch die österreichische Besatzung solle dem Vernehmen nach ebenfalls Rastatt verlassen, dagegen Baden (man spreche vom 5. Inf.-Reg.) Würtemberg und Bayern Ersatz stellen.

Karlsruhe, 10. Mai. Der wiener Correspondent der hiesigen amtlichen Zeitung vernimmt, Graf Bismarck habe bei der österreichischen Note vom 26. April über die Lösung Herzogthümer-Frage dem Grafen Karolyi bemerkt: Preußen könne keine Lösung mehr vom Bundestage, sondern nur noch vom Parlamente annehmen.

Der „N. Frkf. Ztg." wird geschrieben:

Angesichts der kolossalen Rüstungen von Preußen und Oesterreich kann keiner der Mittelstaaten, und kann namentlich Bayern nicht ungerüstet bleiben. Eine solche Rüstung erfordert Summen, die jedenfalls über die für das Militär im Budget vorgezeichneten Etats bedeutend hinausgreifen. Nach der bayerischen Verfassungsurkunde (insbes. Tit. VI. §. 8) ist in einem Falle eine außerordentliche Bewilligung von Seite des Landtages erforderlich. Man darf erwarten, daß namentlich der Minister der Finanzen und des Krieges ihrer desfallsigen constitutionellen Verpflichtung sich wohl bewußt sind, und daß über die ihnen bewilligten Etats hinaus keine Ausgaben machen ohne die sofortige Berufung des Landtags. Nur wenn solche äußere Hindernisse obwalteten, wäre ein anderes Verfahren zu entschuldigen. Auch hat das Volk ein Recht zu fordern, daß es geführt werde.

Hannover, 8. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß der König von Braunschweig bei seinem jüngsten Aufenthalte in Berlin eine nordeutsche Defensiv-Allianz abzuschließen vermahm, durch welche Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Hessen-Darmstadt und Braunschweig mit Oesterreich sich verbinden und zur Aufstellung eines Armeecorps von 50,000 Mann sich verpflichten.

Altona, 9. Mai. Sämmtlichen in Schleswig-Holstein stationirenden preußischen Truppen ist Kriegsbereitschaft anbefohlen; ebenso der österreichischen Brigade Kalik. Einzelne Schleswig-Holsteiner sind österreichische Offiziersaspiranten geworden.

Berlin, 9. Mai. In seiner Eingabe an den König erklärt das Staatsministerium, es glaube jetzt den Augenblick gekommen, die Volksvertretung um den Thron zu versammeln, der Lage des Vaterlandes entsprechende Beschlüsse fassen und der Einmüthigkeit, welche das preußische Volk beseelt, in es die Erhaltung der Unabhängigkeit und Ehre des Landes gilt, einen legalen Ausdruck zu geben. Das jetzige Abgeordnetenhaus, wenn auch dessen Majorität ihre Hingebung an das Vaterland gewiß bethätigen würde, sei doch unter dem Einfluß anderer Verhältnisse gewählt als die heutigen. Der König werde das Bedürfniß fühlen, die Stimmung zu kennen, welche das preußische Volk jetzt mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage beseelt.

Berlin, 10. Mai. Der „Spen. Ztg." zufolge steht ein großes militärisches Avancement bevor, namentlich in den höheren Stellen. Die commandirenden Generäle dürften theilweise als Gouverneure in ihrer Provinz zurückbleiben.

Halle, 6. Mai. Dr. Ule erklärt im Namen der liberalen Partei von Halle: „Macht geht vor Freiheit! Das wird nie unsere Losung. Durch die Freiheit zur Einheit, durch die Einheit zur Macht! — so lautet unsere Parole."

Ueber den Selbstmord des Attentäters Cohen sagt die „Nat. Z.": der Gefangene benutzte eine kurze Pause, während welcher er neben einem mit seiner Beaufsichtigung beauftragten Schutzmann auf einer Bank saß, ein Taschentuch hervorzuziehen, in welchem ein Messer eingewickelt gewesen sein muß. Mit diesem Tuche wischte er anscheinend den Schweiß vom Gesicht, und beim Herabfahren von der Stirn nach dem unteren Theil des Gesichts durchschnitt er den Hals. Die augenblicklich geleistete Hilfe blieb wirkungslos. Den mehreren Aerzten sogleich verbunden, durch eine Zwangsjacke an jeder weiteren Selbstbeschädigung verhindert und unter dauernder ärztlicher Beaufsichtigung starb er kurz nach 4 Uhr Morgens.

In Schlesien soll eine preußische Heeresstärke von 130,000 Mann concentrirt worden sein. — Der Kronprinz reiste zur Truppen-Inspection nach Stettin.

Ein Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt unterm 7.: „Die Mobilmachung des 8. Armeecorps in der Rheinprovinz hat das meiste Aufsehen gemacht. In französischen Kreisen soll man darüber orientirt sein, daß diese Vorkehrung mit Rücksicht auf etwaige Vorkommnisse in Süddeutschland und auch namentlich wegen der Frankfurter Angelegenheit getroffen sei. Es soll sich bekanntlich auch um den etwaigen späteren Conflict wegen der Bundessitzungen handeln. In dieser Beziehung könnte übrigens Preußen, wie es heißt, vorkommenden Falles die Neutralität der Bundesfestungen verlangen. Vieles wird in der weiteren Entwickelung noch immer von den Beschlüssen und Maßnahmen der österreichen Koalition in Frankfurt, Dresden und an anderen Orten abhängen. Das sächsisch-österreichische Bündniß wird, unbeschadet aller Dementi's, nicht bezweifelt. Auf Bayern sollen die Gegner noch nicht mit voller Bestimmtheit rechnen können. Hannover will neutral bleiben. Es ist auf die preußische Bundesreform nicht gut zu sprechen, will aber von den Aufprüchen des Kieler Hofes nichts wissen und würde nöthigenfalls den Großherzog von Oldenburg verziehen."

Wien, 7. Mai. Die Nationalbank behartet bei ihrer Weigerung die kleinen Noten einzuwechseln. Es gehen Gerüchte über Verpfändung von Kirchengütern, auch soll 40 Millionen Scheidemünze ausgegeben werden. In Prag soll eine freiwillige Studentenlegion gebildet werden.

Wien, 9. Mai. In der österreichischen Antwort vom 4. Mai auf die preußische Depesche vom 30. April heißt es zum Schlusse — auf die Anzeige Preußens eingehend, daß es Sachsen aufgefordert habe, seine Rüstungen einzustellen —, die österreichische Regierung sei überzeugt, daß der König von Sachsen, ganz wie Se. Maj. der Kaiser, nur eine nothgedrungene Selbstvertheidigung im Auge habe, gestützt auf die Bundesverträge, welche die Abwehr jedes Friedensbruches zu einer gemeinsamen Verpflichtung sämmtlicher Mitglieder des Bundes machten.

Wien, 9. März. Prinz Karl von Hohenzollern nimmt die rumänische Fürstenkrone an. Der Beschluß der Pariser Conferenz, daß nur ein Einheimischer den Thron besteigen dürfe wird durch Naturalisirung des Prinzen umgangen.

Digitized by Google

Die über den Brand der Fregatte „Novarra“ eingelangten Nachrichten lassen keinen Zweifel übrig, daß das Feuer angelegt war.

Bern. In Genf und Waadt, wie im Berner Jura finden für Rechnung Frankreichs große Pferdeankäufe statt. In der Nähe von Lyon bei Sathoncy wird ein großes Fohlenlager errichtet, das aus 3 Divisionen unter Montaubans Befehl stehen soll.

Von **Turin** wurde in der Studenten-Zeitung (Bandiera degli Studenti) ein Aufruf erlassen, dessen Schluß lautet: Studenten heute, morgen Soldaten; gestern dem Dienste der Wissenschaft geweiht, heute Italien eine größere, edlere Gabe darbringend! Sieg oder Tod eint uns im heiligen Kampfe; daher Hand in Hand! Garibaldi nehme uns unter seine Helden auf. Auf, auf zum Eintritt in die Studenten-Legion! Es lebe Italien!

Italien hat in Linie 12 Panzerschiffe ersten Ranges, 15 Fregatten und Corvetten ersten Ranges, eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge und eine Transportflotte, die nebst den großen Handelsdampfern 60,000 Mann Landungstruppen auf einmal an Bord nehmen kann.

Madrid, 8. Mai. Der Ministerpräsident O'Donnell hat in der Deputirtenkammer einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die Ermächtigung verlangt: die Steuern fortzuerheben und zu verwenden, falls bis zum 30. Juni die Budgets nicht erledigt seien; an den Gehalten der öffentlichen Beamten, mit Ausnahme der Militärbeamten stufenweise Abzüge zu machen, um Ersparnisse zu bewirken; mit den Besitzern der Certifikate über die Zinsen der nicht im Gesetz von 1851 begriffenen Schulden ein Arrangement zu treffen; die für Amortisirung und Annullirung der passiven Schuld bestimmte Summe zu erhöhen; 3prozentige Titel im nothwendigen Betrag auszugeben, um einen wirklichen Ertrag von 60 Millionen Duros zu erzielen; im Nothfall die Land- und Seestreitkräfte zu vermehren. Dieser Gesetzentwurf erregte großes Aufsehen; an der Börse fie alle Fonds.

Telegramm

für die „Pfälzische Volkszeitung.“
Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

* **München**, 11. Mai. Die Einberufung des Land steht nächster Tage zu erwarten. — Von demselben soll Creditbewilligung für außerordentliche Armeebedürfnisse verla werden. Der größte Theil der unmontirt Assentirten wu gestern einberufen.

Vermischte Nachrichten.

— **Frankenthal**, 8. Mai. In der heutigen Sit des Zuchtpolizeigerichtes wurde der quies. k. Bauamte L von Neustadt wegen grober Dienstesvernachlässigung in Be Besteckung zu 9monatlicher Festungsstrafe und Verlust der Art. 28 des St.G.B. aufgezählten Rechte (hier des Ruhegehalt verurtheilt. Die k. Staatsbehörde hatte auf das Minimum Strafe d. i. 6 Monate 2c. angetragen, während die Vertheid ung, geführt von Hr. Anwalt Durig, eine bloße Geldstrafe Platze hielt. Die Verhandlung dauerte etwa 4 Stunden. (Pf.

Dienstes-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst be gen gefunden, die erledigte Stelle des Suppleanten funktionirenden Gerichtsschreibers am Cassationshofe für Pfalz dem Appellationsgerichtssekretär Dr. Clemens Hellm seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend zu verleih

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Sonntag, den 13. Mai 1866. „Der Prophet.“ G Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Sc Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende 9 U

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung des Heu- und Ohmet-Grases auf der Hospitalbleiche, findet den 14. Mai 1866, Nachmittags 2 Uhr, an der besagten Bleiche statt.

Kaiserslautern, den 6. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt
9,11) J. Gelbert.

Hausversteigerung.

Samstag, den **12. Mai** 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von Jean Klein an der Pariserstraße, läßt Georg Hecker, Bierbrauer dahier, und dessen Kinder versteigern:

Von Plan-Nummer 85, 86. — 11 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus, Stall, Schoppen, Hof und Garten und Brunnenrecht, zu Kaiserslautern in der Mühlstraße, neben Bahnwart Haus und Wilhelm Hecker.

Kaiserslautern, den 29. April 1866.

1,4,8,11) Böcking, k. Notär.

Nächsten Sonntag, 13. Mai (Maimarkt), findet auf dem

Thierhäuschen
Tanzmusik

statt.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entrée 24 kr.

11,2) **C. Anger.**

Den hiesigen **Mai-Markt** wird der Unterzeichnete wieder mit einer großen Auswahl

fertiger Kleider

beziehen. — Der Verkauf im [illegible] wird wie gewöhnlich fortgeführt.

Ad[illegible]
11,2) [illegible]ig.

Bienenzucht.

Die Zweigvereine Homburg, Zweibrücken und Blieskastel halten diesjährige Frühjahrsversammlung gemeinschaftlich am **Sonntag, den Mai nächsthin** bei **E. Dämmler** in Homburg, wozu alle Bie freunde hiermit höflichst eingeladen werden.

Nach der Besprechung kommen verschiedene Operationen an den Stöcken v

Die Comités.

Mai-Markt.

Sonntag, den 13. Mai,

Tanzbelustigung

im Saale von **CARL KRAFFT.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 30 kr.

Lager

selbstgefertigter Schuhmacher-Arbeit.

Mein Lager in selbstgefertigten eleganten Herren- und Damen-S feln habe ich wieder bedeutend vergrößert und bin durch größere Einkäufe in Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen.

Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

Johann Schmidt,
vis-à-vis von J. Schuck, Seifensieder.

Arbeitergesuch.

Bei den Bahnbauten auf dem linken Neckarufer unterhalb der hiesigen Kettenbrücke, können circa **100 tüchtige Arbeiter, sowie** mehrere ein- und zweispännige **Fuhrwerke** sofort Beschäftigung erhalten und werden Ersteren 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. [illegible] den zweispännigen Fuhren i Stellung des Führers 5 fl. 24 kr., fo solchen mit [illegible]-Knappkarren, 3 fl. Tag zugesichert.

Die ankommenden Arbeiter h auf dem Bauplatze bei Oberaufseher P zu melden.

Mannheim, den 5. Mai 1866.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 112. Samstag, den 12. Mai 1866. **64. Jahrg.**

* Einheit oder Freiheit?

In der, am verwichenen Sonntage in der Fruchthalle stattgefundenen Versammlung wurde von allen geehrten Rednern „Schleswig-Holstein" als die brennendste der brennenden Fragen bezeichnet, und mit Recht. Denn Schleswig-Holstein ist bis jetzt noch gar nicht befreit, es ist nur erobert und unterjocht worden. Ein Volk vermag, wie der einzelne Mann, dem anderen nur das zu geben, was es selbst hat. Was aber Preußen, nicht nur Bismarck und Genossen in praxi, sondern die unendliche Mehrheit der Bevölkerung (etwa mit Ausnahme der Rheinprovinzen) in Thesi, in Herz und Hirn, in Fleisch und Blut wirklich hat, das ist die aus Friedrichs II. Geschichte herausgeschnittene monarchische Staatsidee von Gottes Gnaden, das militärische Machtideal und die abstracte Einheitsschablone. Was es nicht hat und nie hatte, das ist der Begriff von Freiheit, welcher die Elemente des Staates gegen einander in das ebenbürtige Verhältniß des Vertrages stellt, welcher nicht in der Macht sein Recht, sondern in dem Recht die Macht sucht. Der Begriff einer gleichberechtigten, vertragsmäßigen Nebenordnung ist gar nicht vorhanden. Das zeigt sich am klarsten in dem oft schon dagewesenen und neulich wiederum von der „zahlreich besuchten Versammlung des Berliner Nationalvereins" ausgesprochenen Beschlusse: „Keine gewaltsame Annexion, aber militärischer und maritimer Anschluß," d. h. natürlich den Größeren gegenüber Unterordnung. Daß aber ein kleiner Staat, welcher dem großen seine ganze materielle Macht hingiebt, zu diesem nur in dem Verhältniß des Vasallen steht, und daß dieses Verhältniß nur durch kurze Durchgangsprovisorium zur vollständigen Unterwerfung ist, wird klar sein.

Nicht die Qualität des Rechts, sondern die Quantität der Macht ist der politische Maßstab, mit welchem Preußen mißt, und die politische Weisheitsrune, welche auf diesem eisernen Maßstab eingegraben steht, heißt: „Ich lasse mich nicht majorisiren," zu deutsch: ich will selbst majorisiren. Nun, Preußen hat es bis jetzt gethan, und wie weit es damit gekommen, wissen wir.

Auch Oesterreich hat sich nicht majorisiren, auch dieses hat sich von Preußen verführen lassen, aus dem Bund auszutreten und auf eigene Faust im Norden zu hantieren, auch vor ihm stehen jetzt die Folgen. Wir meinen aber, Oesterreich könnte gründlicher als irgend ein Staat in seinem eigenen Innern die Erfahrung machen und namentlich in der letzten Zeit wieder gemacht haben, daß Macht und Einheit des Ganzen sich nur da wahrhaft gestalten, wo Recht und Freiheit der Glieder vorangehen, seien diese Glieder so lang und so breit, wie das Königreich Ungarn, oder so kurz und schmal, wie die vor einigen Monaten so hart angefahrene freie Stadt Frankfurt, oder so klein und nah beisammen, wie irgend ein einzelner protestantischer Privatmann in Tyrol. Der Dank, zu welchem wir uns in der schleswig-holsteinischen Sache dem Haus Oesterreich verpflichtet fühlen, ist bis jetzt ein äußerst relativer; unser Mißtrauen, daß auch ferner noch Oesterreich eine Gelegenheit benützen möchte, auf Kosten unserer und seiner eigenen inneren Entwicklung, die Einheit des Machtstaates der Freiheit des Rechtsstaates voranzustellen. — Dieses Mißtrauen haben wir ein durch die Geschichte früher und wiederholt durch die Vorgänge der letzten Jahre begründetes Recht hier auszusprechen. Gerade in einem so eigenthümlich gebildeten Staat und nach so vielen Erfahrungen, sollte doch endlich einmal die Einsicht durchschlagen, daß nur die freie Entwicklung aller inneren Kräfte, die Achtung vor den Rechten der einzelnen Glieder, die innere Freiheit auch nach Außen den Staat am festesten zusammenhält und ihm die seinem Umfang gebührende ruhmvolle Wirksamkeit verleiht. (Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten.

München, 10. Mai. Heute wird bei Sr. Majestät dem König große Familientafel stattfinden, zu welcher auch J. Maj. die Königin-Mittwe von Sachsen eingeladen worden ist. — St. Maj. der König werden morgen Vormittags 10 Uhr nach Schloß Berg übersiedeln. Gefolge: Flügel-Adjutant Hauptmann v. Sauer, Staatsrath v. Pfistermeister, Leibarzt Dr. v. Scheiß, Oberappellrath Lutz, Legationsrath Leinfelder. — Auf die hierher gelangte Nachricht, daß Preußen beschlossen hat, seine Besatzungstruppen in den deutschen Bundesfestungen Mainz und Rastatt in einem die Stärke der Truppentheile der anderen Bundesstaaten übersteigenden Verhältniß zu verstärken, trat der Ministerrath außerordentlicher Weise zusammen und blieb volle zwei Stunden in Berathung. Die gefaßten Beschlüsse sollen ganz dem Ernst der Lage entsprechen.

Die Pferdeankäufe sind bereits wieder schwunghaft im Gang. Das Aerar ist in der angenehmen Lage, gute Pferde zu verhältnißmäßig billigem Preise acquitiren zu können.

* Wie wir bereits gestern Morgen durch eine Extra-Beilage unseren Lesern bekannt machten, hat die Regierung nun die Einberufung des Landtags beschlossen und die Eröffnung auf den 22. ds. festgesetzt. Ferner ist die sofortige Mobilmachung der bayerischen Armee angeordnet.

* In **Frankfurt** fand gestern (Freitag 11. Mai) die erste Sitzung des Neuner-Ausschusses statt. Es heißt man stimme mit dem Principe der Reformvorschläge überein, verlange aber vorher von Preußen die Angabe des Wahlmodus.

Die Staaten, welche in der Bundestagssitzung vom 9. mit Preußen stimmten, sind: 1) Kurhessen, 2) Mecklenburg, 3) 15. Kurie (Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg), 4) 17. Kurie (freie Städte). Die 16. Kurie, welche sich unter den für den sächsischen Antrag Stimmenden befand, enthält die Staaten: Liechtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck.

Karlsruhe, 11. Mai. Der Kriegsminister stellt heute die Anforderung von 1,070,800 fl. zum Ankauf und Unterhalt von 1400 Pferden. Der Antrag wurde an einen Ausschuß verwiesen.

Darmstadt, 10. Mai. Die Designirung des österreichischen Feldzeugmeisters Prinzen Alexander von Hessen zum Oberbefehlshaber des achten Bundesarmeekorps bestätigt sich. Es heißt: die Regenten von Württemberg, Großherzogthum Hessen, Nassau und Baden, sowie Bevollmächtigte von fünf Regierungen, darunter Bayern, hätten am 8. Mai im Dorf Mühlacker (württembergische Station an der Eisenbahn Stuttgart-Pforzheim-Karlsruhe) konferirt über die Aufstellung und Conzentrirung ihrer Contingente.

* **Darmstadt**, (Freitag) 11. Mai. Für die Armee des Großherzogthums ist Befehl ergangen, sich in Kriegsbereitschaft zu setzen. Die Soldaten müssen sich binnen dreimal 24 Stunden zu ihren Regimentern stellen.

Mainz. An den preußischen Kasernen, wo die 69r und 52r liegen, ist ein reges Leben. Alles wird zum Abmarsch gepackt, und es dürfte nicht lange mehr mit deren Auszug dauern. Als Ersatz soll das 53. Regiment hierher kommen, meistens aus Landwehr bestehend. Nachschrift: So eben erfährt man, daß bereits die 69r theilweise abgegangen seien.

Stuttgart, 11. Mai. Die Ständeversammlung ist auf den 23. Mai einberufen. Das achte Bundes-Armeecorps soll bei Mühlacker concentrirt werden.

Kassel. Graf Bismarck habe, so wird hier erzählt, die Kasseler Regierung aufgefordert, ein Hilfscorps von 5000 Mann, welches eventuell zur Besetzung von Danzig bestimmt ist, zu stellen. Für den Weigerungsfall sollen geradezu Gewaltmaßregeln angedroht sein. Der Kurfürst scheint entschlossen, sich der preußischen Sommation nicht (?) zu fügen.

Hamburg, 11. Mai. Börse flau, alle Kurse, auch Baluten und Disconto nominell. Die Suspension der Bankgesellschaft „Overend Gurney und Comp." in London übte einen sehr schlechten Eindruck auf die Börse. Die Passiven betragen 3 Millionen L.

Digitized by Google

Berlin. Die „Nat.-Zeitung" schreibt: „Ein spuerartes Schleswig-Holstein will Oesterreich, das als Mittelstaat unter Gegner, als Schwächling unter Schutzbefohlener werden soll, das ist durchaus die schimmste aller Lösungen. Da hätte es für ist durchaus die schimmste aller Lösungen. Da hätte es für die deutsche Nation noch besser eingerichtet werden können, wenn man die Herzogthümer unter dänischer Souveränetät gelassen hätte."

Berlin. Am Sonntag soll der König bei der Parade in Potsdam den Offizieren des 1. Garderegiments gesagt haben: „Die Aufgabe der Diplomatie sei erschöpft, der Augenblick gekommen, wo dem Schwerte die Entscheidung zufalle, und er, der König selbst, werde an der Spitze der Armee ihre Gefahren theilen."

Berlin, 10. Mai. Die „R. A. Z." bespricht heute den Bundesbeschluß, der den sächsischen Antrag annimmt und bemerkt, die Tendenz desselben sei, österreichische und süddeutsche Truppen in Sachsen einrücken zu lassen, die sich der dortigen militärischen Positionen bemächtigten und Preußen wehrlos machten. Unter solchen Umständen müsse Preußen seinen Feinden zuvorkommen.

Es soll sich eine starke Mißstimmung namentlich auch in Rheinpreußen unter den einberufenen Landwehrmännern kund gegeben haben. Sie sähen nicht ein, daß das Vaterland bedroht sei.

Wien. Hier sowohl als in Berlin wird auf das Bestimmteste behauptet, daß Oesterreich über die Abtretung Venetiens in Unterhandlung getreten ist.

* **Brescia.** Deputirte ist geschlossen und die Vertheilung der Brief- und Zeitungspost ist bereits sehr unregelmäßig. Es sind viele Truppen aus Kroatien in Venedig eingetroffen, auch die Fregatte „Lucia" brachte deren eine Ladung. Der Fürst von Liechtenstein und der Erzherzog Ernst befinden sich in Verona. — Fiume hat nun eine Garnison von 20,000 Mann. Zu derselben Zeit, als das Feuer auf den schönen österreichischen Fregatte „Novara" wüthete, brach das Feuer auch auf zwei andern österreichischen Schiffen aus, doch gelang es, dieselben zu retten. Die Schiffsmeisterin hat durch das — ohne Zweifel angelegte — Feuer bedeutenden Schaden gelitten.

* Die Bank von Holland hat den Disconto von 6 auf 6½ % erhöht. — Die Bank von England von 7 auf 8 %.

Paris, 11. Mai. 2 U. 55 M. 3proc. Rente 64,25. Sehr fest; man verschert, Preußen habe sich mit Oesterreich verständigt, Sachsen nicht angureifen. Man spricht von Unterhandlungen.

* Aus **Florenz** wird geschrieben, daß in allen italienischen Städten sich dieselbe nationale Begeisterung kundgibt wie in 1859 und 1860. Die Regierung ihrerseits vernachlässigt diese Begeisterung nicht, sondern trifft die umfassendsten Vorbereitungen zum Kriege. Besonders gegen die Po-Linie werden große Truppenmassen dirigirt, die in vier Armee-Corps eingetheilt sind und ihre Hauptquartiere in Piacenza, Lodi, Cremona und Bologna haben. — Der König wird sich am 15. Mai nach dem Hauptquartiere in Piacenza begeben.

Im **Florenz** wird auf das Bestimmteste versichert, die Offensive würde am 16. d. mit einem Angriff auf Venedig beginnen.

Florenz, 8. Mai. Die „Allianza" berichtet, daß Kossuth hier erwartet werde. Alle Generale, wenn auch Deputirte oder Senatoren, haben sich bei Vermeidung der Absetzung an ihre Posten zu begeben. Die Blätter, welche Kriegsmittheilungen machen, sind mit Unterdrückung bedroht.

Im Genfer Zollhause sind 30 Fässer mit Napoleonsd'or, zusammen 120 Millionen Franken, aus Marseille, mit der Bestimmung nach Mailand und Florenz eingetroffen. Allerwisser behaupten, es sei dies die erste Rate der preußischen, an Italien zu bezahlenden Subsidiengelder.

* Briefe aus **Rom** sagen, daß mehr als hundert junge Männer die „ewige Stadt" verlassen haben, um sich den italienischen Freischaaren anzuschließen. Das Cabinet in Florenz soll indirect beim päpstlichen Stuhle angetragt haben, ob es im Falle des Krieges nicht seine Truppen auf der Eisenbahn durch das päpstliche Gebiet bringen könne. — Man verschert, die jetzt noch in Rom stehenden französischen Truppen würden daselbst verbleiben unter dem Namen einer „Observations-Armee."

Zu **Neapel** soll ein reaktionäres Complott entdeckt worden sein.

London, 10. Mai. „Reuter's Office" bringt nachstehende, mit dem Dampfer „North American eingetroffene Coursberichte aus New-York vom 28. April Abends: Gold 128½, Wechsel 139, Bonds 106, Baumwolle 33.

Kopenhagen. „Fredrelandel" fordert auf, das Ministerium zu stützen. Die Studentenschaft will Schützenvereine bilden.

Die „Madrider Korrespondenzia" sagt in gewissen Kreisen sei das Gerücht im Umlauf, daß das spanische Geschwader, nachdem es mehrere Plätze in Chili und Peru bombardirt haben wird, sich nach Manteredos begeben sollte, um sich dort während einiger Monate auszuruhen und zu verproviantiren bis die Jahreszeit wieder günstiger werden würde, nöthigenfalls von Neuem gegen die beiden Länder zu operiren.

Oeffentlicher Sprechsaal.

⊖ Warum wird die ca. 14 Fuß tiefe, neben dem Hozendecker-Kaiserslauterer weg, unmittelbar der Wirtsmasenzerstraße, gelegene Sandgrube nicht mit einem schützenden Geländer umgeben, da bei dem nicht unbedeutenden Verkehre bei Tag und Nacht auf diesem Wege großes Unglück geschehen könnte?

Vermischte Nachrichten.

§ Bei einem kleinen Ausflug am gestrigen Himmelfahrtsfeste nach Frankenstein, hatten wir Gelegenheit, in der Habedecken Wirtschaft den Singverein von Neukirchen, welcher einen Ausflug mit seinem wackern Lehrer und Dirigenten Hr. Münch nach Diemerstein machte, einige Lieder vortragen zu hören. Wir können nicht umhin, dem kleinen Häuflein, 20 Sängern, sowie den Manikern, unsere beste Anerkennung zu zollen, nicht allein, daß sämmtliche vorgetragene Lieder und Musikstücke rein und präcis gehalten waren, müssen wir auch der Deutlichkeit in der Aussprache des Gesanges unsere volle Anerkennung zollen. Kein leichtes Unternehmen für ein Lehrer. Möchten die Mitglieder durch recht fleißigen Besuch der Singproben und durch richtige Ausdauer auf diesem Wege fortfahren, es wäre dies der schönste Lohn, welchen sie ihrem unermüdlichen Lehrer und Dirigenten geben können; ohne musikalische Vorbildung der Mitglieder einen Verein zu leiten und durchzuführen, erfordert viel Mühe und Arbeit.

M.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

* **Dresden,** 12. Mai. Der Landtag von Sachsen ist auf den 23. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

* **Berlin,** 12. Mai. Die offiziösen Blätter brachten gestern Abend heftige Drohartikel gegen Hannover. Die „Reform" sagt, daß die Annahme des sächsischen Antrages beim Bundestage den Anfang seines Endes herbeigebracht habe. Die „Kreuzztg." hört ferner, daß die preußische Landwehr unter die Fahne berufen sei.

* **Wien,** 12. Mai. Durch Erlaß vom 10. Mai ist die Ausfuhr von Waffen und Munition über Lands und Seegrenzen verboten.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch Herrn Franz Jos. Müller, Hauptagent in Kaiserslautern.

New-York, den 24. April. Das Postdampfschiff des Nordeutschen Lloyd „America", Capt. C. Meyer, welches am 8. April von Bremen und am 11. April von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens nach einer Reise von 12 Tagen wohlbehalten hier angekommen. Mit diesem Schiff expedirte ich: Otmar Hoffmann aus Erpolsheim.

Bremen, 7. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremen", Capt. Neumaher, hat heute die dritte diesjährige Reise nach New-York über Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 728 Passagiere und 550 Tons Ladung an Bord.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 24. April abging, hat nach einer ungewöhnlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 17 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Verein:gte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 236 Passagiere und 750 Tons Ladung.

Briefkasten der Redaktion.

Auf mehrseitig ausgedrückten Wunsch sind wir gerne bereit die bei uns einlaufenden Telegramme zu irgend einer Tageszeit solchen unserer geehrten Abonnenten, welche dies wünschen, gegen 1 Kr. Eingetrieb in ihre resp. Wohnungen zu schicken. Die Telegramme werden übrigens so wie bisher an die verschiedenen Niederlagen zur Gratisabnahme gesandt, doch möchten wir bitten stets darauf zu achten, ob an denen Thüren steht: „Heute Telegramm" oder „Heute kein Telegramm," damit die Herren, welche so freundlich waren, die Austheilung zu übernehmen, nicht allzuoft belästigt werden.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 19.

Von Minnweiler nach Rockenhausen. — Gas oder Petroleum. Fruchtmagazine. Dampf-Schuhfabrikation. Sägemehl für Streusand. Dampfmaschinen im Zollverein. Eisenbahn-Schwellen. — Majestätsbeleidigung. Kochrecepte. Fortuna's Launen. Ueber die Baumwoll-Cultur. Eilige Käufe. Ein schändlicher Mädchenhandel. Gerettet! Der eifersüchtige Bigamer. Satyre auf die Quacksalberei. Eine spannende Scene. Schnelle Kur. Gespenstisch für Frauen. Amerikanisches Leben. Kriegsverbot. Französische Sprachverwirrung. Ein frecher Diebstahl. Unter einer Schneelawine. Aus Amerika. Landwirthschaftliches und Handelsberichte. — Das Feuilleton enthält: „Der Juden-Kommerz" (Schluß). „Verklärte Liebe." „Eine moderne Geschichte von einem Heirathsgesuch."

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Holzversteigerung
aus der
Waldgemarkgenossenschaft.

Mittwoch, den 23. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Neukirchen, werden von dem Materialeinkaufe aus der Waldgemark, Revier Hagelgrund und Otterberg, Schläge Meisenberg, Sulzberg, Krähenhübel und zufällige Ergebnisse, folgende Hölzer öffentlich versteigert:

30 eichene Baustämme 4. und 5. Cl.
17 „ Wagnerstangen 3. Cl.
7 buchene Stämme 2. Cl., zu Felgen geeignet.
102 fichtene Baustämme 4. u. 5. Cl.
117 fichtene Gerüststangen.
157 „ Faugerten.
70 „ Baumstühen von 25—30' l., 2—3" dick.
256 „ „ unter 25' lang.
Mehlingen, 11. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Eichert.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 15. Mai 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, lassen Frau Müller, Kutscher, und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber versteigern:

4 Pferde, 3 Einspännerchaisen, die auch zu Zweispänner eingerichtet sind, eine viersitzige neue Droschte, 1 alte ditto, 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pfuhlfaß, 1 Strohkarr, 1 neue Rahe, Chaisengeschirr, Pferdegeschirr und Pferdedecken, 4 neue Räder, Ketten, 2 vollständige Betten, Weißzeug und Getück, Küchengeräthschaften, 1 Kleiderschrank, Küchenschrank, 1 runden Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Nachttisch, 1 Kinderbettlade, Zuber, Ständer und Bütten, sowie sonstige Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 23. April 1866.
96,100,6,12) Ilgen, k. Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Mai 1866, des Nachmittags 1 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs dahier, läßt die Stadtgemeinde Kaiserslautern, folgende zu Bauplätzen geeignete Liegenschaft, hiesigen Bannes, auf Eigenthum versteigern:

—118 Dezimalen Oedung unterhalb des Erbleubergs und unmittelbar hinter der Düngerfabrik.

Kaiserslautern, den 28. April 1866.
100,6,12) Gaffert, k. Notär.

Immobilien-Versteigerung und After-Verpachtung.

Mittwoch, den 16. Mai 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher, und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) $3^{8}/_{10}$ Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern im Schiffergäßchen, neben Philipp Werner und Kinder Gotthold.

2) 4 Dezimalen Bauplatz mit darauf erbautem Stalle, dem vorbeschriebenen Wohnhause gegenüber gelegen, neben Carl Wagner und Heinrich Hetrich.

3) 1 Tagwerk 7 Dezimalen Acker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wittwe Schwarz und Tüncher Antes.

Unmittelbar nachher, lassen dieselben nachbezeichnete, vom Fortifikatore gepachteten Grundstücke auf zwei weitere Jahre verpachten:

1) $1^{1}/_{2}$ Tagwerk Acker rechts an der Pariserstraße, neben Straße und Wald, frisch gedüngt und mit Kartoffeln bestaumt.

2) $1^{1}/_{2}$ Tagwerk Acker neben Chaussee und Wald, mit Hafer besaamt, sodann

3) auf einen weiteren Pacht von 3 Jahren, die den Kindern Gotthold angehörige, bei ihrem obigen Wohnhause gelegene Scheuer.

Kaiserslautern, den 23. April 1866.
96,100,6,12) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 19. Mai 1866, Morgens 10 Uhr, in der Wohnung des Erblassers zu Kaiserslautern in der Mühlstraße, lassen die Erben und Repräsentanten von Carl Saal, im Leben Fuhr- und Ackersmann dahier, öffentlich versteigern:

1 Pferd, 2 Kühe, 2 einspännige Wagen, 3 Pflüge, worunter 1 Kartoffelpflug, 2 höherne und 1 eiserne Egge, 2 Wagenwinden, Ketten, 1 Schnappkarren, 1 Strohhaut, 1 Windmühle, 1 Pfuhlfaß, Pferdsgeschirr, Wagnerholz, Dung, 1 zweithürigen Kleiderschrank — nußbaumen — 2 nußbaumene Commode, 1 Canapee, Stühle, Tische, Bettladen mit Betten, 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 Wechselkasten, Bütten, Zuber, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe; sodann Stroh und Kartoffeln.

Kaiserslautern, 11. Mai 1866.
12,7) Böcking, k. Notär.

Die Wirthschaft auf der
Löwenburg
ist Samstag, den 12. ds. von 7 Uhr Abends an und am **13.** während **des ganzen Tages geschlossen.**
Köhl & Conrad.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den Kaiserslauterer Markt zum ersten Male mit einer große Auswahl selbst verfertigter
Schuhen und Stiefeln
für **Herren, Damen** und **Kinder** beziehen werde. Ich empfehle mich zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billiger Preise.
Meine Bude ist mit Firma versehen.
L. V. Scheib,
Schuhmacher aus Landau.

Schuhwaaren-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt zum ersten Male seine eigenen Fabrikate in
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen u. Stiefelchen.
Die Waaren sind solid und dauerhaft gearbeitet und werden zu den billigsten Preisen abgegeben.
P. Bauer, Schuhmacher
aus Bad Dürkheim.

Zu vermiethen und zu verkaufen

hat Nikolaus Emig 3 bis 4 Räume für Werkstätten mit oder ohne Wohnungen. Ein- und Zweispänner-Wagen. (12,8

Morgen Sonntag, 13. Mai (Maimarkt),
findet auf dem
Thierhäuschen
Tanzmusik
statt.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entrée 24 kr.
C. Anger.
11,2)

Den hiesigen **Mai-Markt** wird der Unterzeichnete wieder mit einer großen Auswahl
fertiger Kleider
beziehen. — Der Verkauf im Hause wird wie gewöhnlich fortgeführt.
N. Bendig,
Siechhausgasse.
11,2)

Seidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei
98,w2m$^{6}/_{10}$) **Geschw. Epros.**

Ich suche einen soliden und treuen Mann oder Burschen als ersten Arbeiter, gegen entsprechenden Lohn in meine **Nudelfabrik**. Ebenso finden mehrere ordentliche Mädchen, im Alter von 15 bis 16 Jahren, daselbst bei sehr leichter Arbeit Beschäftigung.
Kaiserslautern, im Mai 1866.
12,4,7) **Lud. Welsch.**

Die Unterzeichnete, aus Mainz zurückgekehrt, empfiehlt sich dem geehrten Publikum als
Kleidermacherin.
Louise André,
wohnhaft bei Herrn Lederhändler D. Müller im Jacobschen Hause.
$^{2}/_{3}$

Geeignet für Schlosser!

Unterzeichneter hat einen sehr schönen und sauber gezeichnet guten **Amboß**, 140 Pfd. schwer und einen kleinen **Blasebalg** mit einem Schwungrade und Tritt, welcher die Kraft eines ärberen besitzt und wenig Platz einnimmt, billigst zu verkaufen. Zugleich wird bemerkt, daß ein **tüchtiger Schlosser** sich hier gut etablieren kann, da in der Umgegend sich solcher nicht befindet und sehr viel von weiteren Orten wie hier umgehen ist.
Hinzweiler bei Wolfstein, den 8. Mai 1866.
A. Cappel, Kaufmann.

Eine gute Köchin,

welche sich auch sonstigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird gegen guten Lohn und unter Zusicherung leider Behandlung auf Johanni in ein kleines Gasthaus gesucht. Wo? sagt die Exped. (3

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei
98,w2m$^{6}/_{10}$) **Geschw. Spross.**

Zwei Dachzimmer

hat zu vermiethen **Friedrich Zinkgraf** (in der Rummelgasse). Auf Verlangen kann auch Speicher und Keller dazu abgegeben werden.

Digitized by Google

Mai-Markt.

Sonntag, den 13. Mai,

Tanzbelustigung

im Saale von CARL KRAFFT.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 30 kr.

Spezerei, Kurzwaaren & Cigarren.

Jean Vogel

am Markt

in Kaiserslautern

Crinolines und Winterartikel.

empfiehlt zur jetzigen Saison sein

Großes Lager in allen Sorten

Sommer-Schuhen

zu nachstehenden Preisen:

Kinder-Schuhe in Leder zum Schnüren	— fl.	36 kr.
„ „ Stoff zum Knöpfen	— „	48 „
„ Stiefelchen in Schaafleder	— „	48 „
„ Lastingstiefelchen mit Lackspitzen	1 „	12 „
„ „ zum Schnüren	1 „	30 „
„ Bockledierstiefelchen zum Schnüren	1 „	30 „
Mädchen-Lastingstiefel ohne Absatz zum Schnüren	2 „	— „
„ „ mit „ „	2 „	30 „
„ „ „ „ und Gummizug	2 „	54 „
Damen- „ ohne Absatz zum Schnüren	2 „	24 „
„ „ mit „ „	3 „	— „
„ „ „ „ und Gummizug	3 „	24 „
„ **Bockledierstiefel** mit Glanzleder und Absatz	3 „	30 „
„ **Morgenschuhe** mit Rosetten und Gummizug	2 „	24 „
„ **Pantoffeln** ord. Parisier mit Resselfutter	— „	42 „
„ „ extra „ Lederfutter	1 „	18 „
„ „ fein Parisier mit Lederfutter	1 „	36 „
„ „ Velour perle „ „	1 „	40 „
Herren-Pantoffeln in Stoff und Plüsch „ „	1 „	45 „

Crinolines von 36 kr. und höher.

Zum ersten Male!

während des Jahrmarktes am 13., 14. und 15. Mai

Das Riesen-Schwein.

Dasselbe wiegt 1002 Pfund und hat 18 rheinische Fuß Länge und Umfang.

Die Bude befindet sich auf dem Stiftsplatze.

Das Nähere besagen die Zettel. — Hiezu ladet ergebenst ein

Carl Böcher.

Das Neueste in

En-tous-cas und Sonnenschirmen

bei *Georg Beutel.*

69,2m.w)

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülle 9 kr.

a€o) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei **C. Heusser.**

Theerseife, von Bergmann & Co., **wirkfames** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Wechsel!

Wechsel in beliebigen Summen, nach allen größeren Städten Amerika's, werden heute zu folgenden Preisen abgegeben, vorbehaltlich einer allenfallsigen Steigerung des Goldagios, als:

per **Dollar** in Gold zahlbar fl. 2. 25½ kr.

„ „ „ Silber „ „ 2. 22½ „

„ „ „ Papier „ „ 1. 58 „

Kaiserslautern, den 12. Mai 1866.

112) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Ein sehr geräumiges, in hiesiger Stadt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Hintergebäuden, welche zu Wohnungen hergerichtet sind, Stallungen, Scheuer, Hofraum mit Brunnen, Pflanzgarten ꝛc, ist unter **sehr vortheilhaften Bedingungen** aus freier Hand zu verkaufen.

Da das Ganze einen Complex bildet und mehrere Tagwerke Land neben den Gebäulichkeiten liegen, so dürfte sich das Etablissement ganz besonders für ein industrielles Unternehmen eignen.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

9,12,€19) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Hofgut.

Ein in der Rheinpfalz gelegenes **Hofgut,** bestehend in circa 380 Tagwerken Land, worunter circa 80 Tagwerk der vorzüglichsten Wiesen mit Oekonomie- und Wohngebäuden, Kalksteinbrüchen ꝛc, ist zu verkaufen durch

9,2,S) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Ein Bauplatz

am Kerstthor gelegen ist zu verkaufen durch

9,12) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Mit Allerhöchster Approbation

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Harleß, sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchsanweisung in

in **Kaiserslautern** bei **Carl Hohle** und bei **C. Kraffft** am Bahnhofe, sowie

in **Landstuhl** bei **Fr. Orth;**

in **Lauterecken** bei **W. L. Culmann;**

in **Obermoschel** bei **J. F. Helfenstein;**

in **Wartenberg** bei **J. Dieht;**

in **Walhalben** bei Apotheker **Thoma;**

in **Winnweiler** bei **Math. Hafen.**

Kaiserslautern, den 12. Mai 1866.

Geehrtester Herr Redacteur!

Wie ich aus einem Mauer-Anschlage ersehe, bezieht Herr **C. Böcher** aus Frankenthal den diesjährigen Mai-Markt hier mit einem **Riesenschwein,** welches ich zufällig in Hasloch zu sehen Gelegenheit hatte. Es ist dies eine Naturseltenheit, welche zu sehen Niemand versäumen sollte, weder Stadtbewohner, noch der sich mit Viehzucht befassende Landwirth. Es übersteigt selbst den Zuschauer unwillkürlich ein Grauen, wenn sich der Koloß von seiner Lagerstätte erhebt, aber man überzeugt sich bald, daß nichts Böses von dem riesigen Eber zu befürchten ist, denn auf das Wort seines Eigenthümers erhebt sich sofort das Thier und bietet sich dadurch die Gelegenheit, es in seiner ganzen, beinahe unglaublichen Größe zu sehen. Ich wiederhole daher, daß kein Besucher des Mai-Marktes es versäumen sollte, diese Naturseltenheit zu sehen, besonders da der Eintrittspreis ein so geringer ist.

Ein alter Landwirth.

Wechsel!

Wechsel in beliebigen Summen, nach allen größeren Städten Amerika's, werden heute zu folgenden Preisen abgegeben, vorbehaltlich einer allenfallsigen Steigerung des Goldagios, als:

per **Dollar** in Gold zahlbar fl. 2. 25½ kr.

„ „ „ Silber „ „ 2. 22½ „

„ „ „ Papier „ „ 1. 58 „

Kaiserslautern, den 12. Mai 1866.

112) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Ein sehr geräumiges, in hiesiger Stadt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Hintergebäuden, welche zu Wohnungen hergerichtet sind, Stallungen, Scheuer, Hofraum mit Brunnen, Pflanzgarten ꝛc, ist unter **sehr vortheilhaften Bedingungen** aus freier Hand zu verkaufen.

Da das Ganze einen Complex bildet und mehrere Tagwerke Land neben den Gebäulichkeiten liegen, so dürfte sich das Etablissement ganz besonders für ein industrielles Unternehmen eignen.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

9,12,€19) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Hofgut.

Ein in der Rheinpfalz gelegenes **Hofgut,** bestehend in circa 380 Tagwerken Land, worunter circa 80 Tagwerk der vorzüglichsten Wiesen mit Oekonomie- und Wohngebäuden, Kalksteinbrüchen ꝛc, ist zu verkaufen durch

9,2,S) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Ein Bauplatz

am Kerstthor gelegen ist zu verkaufen durch

9,12) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Mit Allerhöchster Approbation

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Harleß, sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchsanweisung in

in **Kaiserslautern** bei **Carl Hohle** und bei **C. Kraffft** am Bahnhofe, sowie

in **Landstuhl** bei **Fr. Orth;**

in **Lauterecken** bei **W. L. Culmann;**

in **Obermoschel** bei **J. F. Helfenstein;**

in **Wartenberg** bei **J. Dieht;**

in **Walhalben** bei Apotheker **Thoma;**

in **Winnweiler** bei **Math. Hafen.**

Kaiserslautern, den 12. Mai 1866.

Geehrtester Herr Redacteur!

Wie ich aus einem Mauer-Anschlage ersehe, bezieht Herr **C. Böcher** aus Frankenthal den diesjährigen Mai-Markt hier mit einem **Riesenschwein,** welches ich zufällig in Hasloch zu sehen Gelegenheit hatte. Es ist dies eine Naturseltenheit, welche zu sehen Niemand versäumen sollte, weder Stadtbewohner, noch der sich mit Viehzucht befassende Landwirth. Es übersteigt selbst den Zuschauer unwillkürlich ein Grauen, wenn sich der Koloß von seiner Lagerstätte erhebt, aber man überzeugt sich bald, daß nichts Böses von dem riesigen Eber zu befürchten ist, denn auf das Wort seines Eigenthümers erhebt sich sofort das Thier und bietet sich dadurch die Gelegenheit, es in seiner ganzen, beinahe unglaublichen Größe zu sehen. Ich wiederhole daher, daß kein Besucher des Mai-Marktes es versäumen sollte, diese Naturseltenheit zu sehen, besonders da der Eintrittspreis ein so geringer ist.

Ein alter Landwirth.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 113. Montag, den 14. Mai 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Von allen Seiten Rüstungen und Waffnung bis an die Zähne und doch immer noch Friedensfinung. Oesterreich rückt gegen die preußische Gränze. Sachsen bietet seine Macht auf, Bayern macht mobil, Hannover enfalls, Preußen entwickelt seine ganze Stärke und droht den einen Mächten, welche rüsten, daß es sie für nicht neutral ltete, Garibaldi steht an der Spitze von 20 Bataillonen reiwilligen, die von der Regierung auf ein Jahr angeworben ; Louis Napoleon reißt die Gelegenheit vom Zaun, seinen bieben gegen die Wiener Congreßbeschlüsse von 1815, durch elche Frankreich verletzt sei, auszusprechen und wiederholt ihre ufhebung zu verlangen. Aber Rußland, England und auch rankreich tragen auf einen Congreß an. Die Königin von ußland und der Kaiser von Rußland haben eigenhändige abohnende Schreiben an den König von Preußen gerichtet, sie nnen kaum ihre Wirkung verfehlen. Schande genug, daß eutschland wieder von Außen die Schlichtung seiner Händel offt!

* **Kaiserslautern.** Die Partei Deaks in Ungarn spricht ich, alle Zwistigkeiten mit der wiener Regierung auf die Seite end, ganz entschieden für die Unterstützung des Königs von ngarn aus; in Zeitungen wird an das Erscheinen der Maria heresia in Preßburg im Jahre 1741 erinnert, wo die Magaten bei ihrem Erscheinen ihr jubelndes, begeisterles Moriamur! usriefen. „Die Ungarn werden sich eifrigst an dem eventuelen Kriege betheiligen."

München. Das unterm 10. ds. erlassene allerhöchste reret, die Einberufung des Landtags, lautet:

Ludwig II., von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ir haben beschlossen, um die Deckung des außerordentlichen fwandes, welcher durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse n den Bedarf des Heeres veranlaßt ist, auf verfassungsmäßigem Wege zu beschaffen, den Landtag auf Dienstag den 22. Mai d. Js. zu einer außerordentlichen Versammlung auszuschreiben für den gedachten Zweck einzuberufen. Wir befehlen eßen Unseren Kreisregierungen, alle aus ihrem Kreise in die I. Kammer berufenen Abgeordneten sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in Unserer Hauptund Residenzstadt einzufinden und nach ihrer Ankunft in dem Ständesaale nach Art. 2 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Gehaltsgang des Landtages betr., zu melden. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtages zu erfolgen hat, wird durch besondere Entschließung bekannt gemacht werden.

Se. Maj. der König haben den erblichen Reichsrath Schenk Hrn. v. Stauffenburg für die Dauer des bevorstehenden Landtags zum I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt.

Se. k. Hoh. Prinz Otto, der Bruder des Königs, wird m bevorstehenden Landtage zum ersten Mal seinen Sitz in der Kammer der Reichsräthe einnehmen.

* **München.** Die Gerüchte von dem beabsichtigten Austritt der Herren v. d. Pfordten und v. Lutz aus dem Ministerium werden als unwahr erklärt. — Die Garnisonen der Pfalz sollen verstärkt werden.

München, 13. Mai. Nunmehr sind alle unmontirt Affentirte einberufen. Die Bildung der vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter ist angeordnet.

* In **München** findet heute (14. Mai) eine Nachfeier des Jubiläums der Vereinigung der Pfalz mit Bayern statt, wozu die aus der Pfalz in der Residenz anwesenden Studenten alle dort verweilenden Pfälzer und ihre gleichgesinnten Genossen zu einem Feste auf dem Hirschbräukeller geladen haben.

*In **Bamberg** treten heute (14.) wieder die Minister der deutschen Mittel- und Kleinstaaten zu einer Berathung zusammen.

Mannheim, 10. Mai. Die Folgen der durch die drohende Kriegsgefahr arg betroffenen gewerblichen und industriellen Verhältnisse machen sich dahier schon fühlbar; es sind in hiesigen Fabriken bereits über 800 Arbeiter entlassen worden.

* In Württemberg wird in Bezug auf die Zwangsabtretung von militärtauglichen Pferden, angefragt: wie es mit den zu Offiziersdienstpferden tauglichen Rossen in den Gestüten, im königlichen Marstall und in privatlichen Ställen gehalten werde?

Eine Bekanntmachung des württembergischen Kriegsministeriums richtet an Aerzte und Apotheker die Aufforderung zum Eintritt in das Heer für den Fall der Feldausstellung. Aerzte erhalten eine monatliche Vergütung von 200 fl., Apotheker eine solche von 120 fl. neben den Ausrüstungsgegenständen.

* Der Spezialarzt dasselbst für Koburg ist auf den 28. Mai einberufen.

* Die Mitglieder des im Jahre 1862 in Weimar gegründeten deutschen Abgeordnetentages sind zu einer Versammlung auf den 20. Mai in Frankfurt eingeladen.

Schleswig, 11. Mai. Nicht nur Verstärkungen, sondern neue Regimenter werden hier erwartet. Man spricht hier in Militärkreisen von nahem Abzug der Oesterreicher aus Holstein.

* Auf der Rheinischen Eisenbahn ist der Güterverkehr während vier Tagen eingestellt worden, da alle Züge für das Militär nothwendig sind.

In Berliner militärischen Kreisen wird versichert, außer den jetzt getroffenen militärischen Maßnahmen, sei auch noch der Befehl ertheilt, alle jungen Leute, welche seit 1838 geboren, aber noch nicht zum Militärdienst herangezogen sind, sofort einer zweiten Visitation auf ihre Tauglichkeit zu unterwerfen.

* Durch die Mobilmachung der preuß. Armee werden in Preußen nicht weniger als 247,000 Männer ihrem bürgerlichen Berufe entzogen. Nach Durchführung der Mobilmachung wird die preuß. Armee folgende Stärke haben:

A neun Feldarmeecorps	. . . .	364,000 Mann
B neun Provinzialarmeecorps	. . . .	97,150 „
	zusammen	461,150 Mann.

* Durch eine Ministerial Entschließung vom 12. Mai sind in Preußen die Wuchergesetze aufgehoben worden.

Die „Kreuzzta." erklärt die Gerüchte von der Abtretung des Saarbrücker Kohlenbedens für durchaus unbegründet.

Oesterreich will die holsteinischen Stände einberufen. Es heißt, Italien wolle Venetien am 16. angreifen.

Wien, 12. Mai. Die Meldungen der Blätter von Verhandlungen über den Verkauf Venetiens und von einer Uebertragung der Regentschaft Ungarns an die Kaiserin im Kriegsfalle werden offiziell dementirt. Es ist beschlossen worden, das österreichisch-mexicanische Freicorps nicht einschiffen zu lassen, dasselbe vielmehr aufzulösen.

Wien, 13. Mai. Ein in der amtlichen „Wiener Ztg." veröffentlichter Erlaß des Finanzministers vom 12. Mai verfügt zur Sicherstellung des Verpflegungsbedarfs der Armee, daß die Ausfuhr von Getreide über die Landesgrenze gegen den Zollverein und die Schweiz verboten ist.

Paris, 11. Mai. Dem Kaiser ist gestern von den Arbeitern auf dem Ausstellungsfelde eine große Ovation gebracht worden. Man rief: „Es lebe der Krieg."

Florenz, 11. Mai. Die Werbebureaux für Freiwillige sind heute offiziell eröffnet worden. Garibaldi soll morgen hier eintreffen. Oberst Medici holt ihn von Caprera ab.

Ein Brief Garibaldi's an den König sagt, bei dem ersten Kanonenschuß werde er das Commando der Freiwilligen antreten.

Die Studentenlegion zählt schon 2000 Mann.

Lamarmora hat erklärt, Italien könne nicht eher entwaffnen, bis die Venetianische Frage vollständig gelöst sei.

* In **Mailand** hat die dortige Kaufmannschaft beschlossen, am Bahnhofe große Tische aufzustellen, wo jeder Soldat ein Brod, Käse, Wein und eine Cigarre gratis erhält.

Digitized by Google

London, 12. Mai. Die Regierung hat die Bankakte suspendirt. Die Zustimmung des Parlaments wird nachträglich eingeholt. Man hofft die Panik dadurch aufzuhalten. Mehrere große Fallissemente haben stattgefunden.

* Die Bank von England hat den Disconto auf 10% erhöht. — Am 11. Mai wurden nicht weniger als 137,000 Pfd. Sterling (1,644,000 fl.) deponirt und zwar der größte Theil von hochstehenden Deutschen!

* Die Kriegsleiden machen sich bereits fühlbar, auch außer dem Stocken der Geschäfte und der Geldnoth. So begannen z. B. in **Tarnopol** die einheimischen polnischen Urlauber ihre zukünftige Heldenlaufbahn damit, daß sie das Judenquartier ausplünderten, wobei mehrere jüdische und deutsche Kaufleute lebensgefährlich verwundet wurden.

Die kaiserlichen Truppen unter Menat sind in der Nähe von Tabasco von den Juaristen, die von Garcia befehligt wurden, geschlagen worden. Die Franzosen räumen die Nieder lage ein, behaupten jedoch, daß sie unwichtig gewesen sei.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern. Einem ultramontanen Speyerer Blatt zur Nachricht, daß das ihm so unglaublich scheinende, aber doch wahre Rescript der hohen Kgl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, (den Kirchenbesuch der Schulkinder betr.) vom 26. März datirt und von sämmtlichen kath. Schullehrern und Schulvermesern hier, sowie den Pedellen gegen Unterschrift, bekannt gemacht worden ist. Um sich von der Wahrheit zu überzeugen, bedürfte es nur eine kleine Anfrage des betr. Blattes an seinen hiesigen Correspondenten. Aber das Bittere will man weder hören noch glauben.

* Kaiserslautern. Sollte sich bis nächsten Freitag eine genügende Anzahl Theilnehmer finden, so wird bis Pfingstmontag der Theaterzug wieder bis hierher gehen. Zur Aufführung kommt in Mannheim: „Oberon."

* Kaiserslautern, 13. Mai. Gestern fand hier eine Versammlung der Pfälzischen Gastwirthe statt. In derselben wurde unter Anderm beschlossen, eine Gast-Ta unserer Provinz auszuarbeiten, welche wir s. Z. veröffentl werden.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M. 13. Mai.

Die täglich wachsende Kriegsgefahr, die Discontoerhöhung ver schiedenen Banken, die Fallimente bedeutender Englischer Häuser haben Börsenwoche in fortwährend flauer Haltung verlegt, die und das auf Friedliche Gerüchte wurden zwar stets von einer Hausse begrüßt, die nur von kurzer Dauer war, so die Widerlegung stets auf dem Fuße f Orstr. 1860er Loose 55⅛—5⅞—51¼, National 45—43⅞, Credit- 140—108—110, Bank-Actien 605—598—565, 1864er Loose 52¼— 1854er Loose 51¼.

Amerikaner erfuhren in Folge durch die Discontoerhöhung veranl starke Depotbindungen, einen ansehnlichen Rückgang von 70—66⅝, — New-York nimmt Bonds fortwährend ohne Murren auf, was zur Er terung des hiesigen Platzes beiträgt.

Oesterreich, Staatsbahn Prioritäten 41, Lombardische 40, Darmst Bank-Actien 166, Austria 76.

Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 85⅞, 3½ Bay sier und Würtemberger ungestempelt, 4½ Bayr. Ostbahn 105, 4½ 5 pCt. 83¼.

Wiener Wechsel 92—89¼, Amerikanische Gold-Coupons 2. preuß. Cassenscheine 102⅞—103⅛.

Rudolfsloose fl. 11½, Freiburger 17½, Augsburger 5. 27, Darmst fl. 50 Loose 128, Karlsruher Loose 49½, Badische fl. 35 Loose 48½.

Vergleichungstabelle.

	Am 5. Mai.	Am 12. Mai.
Oester. Bank Actien	606	565
„ Credit Actien	114	111
„ National	45	44½
„ Loose von 1860	54⅞	52½
„ „ „ 1864	55½	51⅝
6% Amerik. „ 1882	71⅞	67¾
Wechsel aus Wien	92¼	89⅛.

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- Industriellen Actien, Anlehenslose, Coupons, Banknoten u. s. w. hält unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des Reviers Kaiserslautern I.

Mittwoch, den 6. Juni 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge Lehberg am Suhl, Dansenberg an der Unter, und Stangenfohl an der Chaussee und Harxhübel.

144	eichene Stämme u. Abschnitte	1.—4. Cl.	
60	lieferne „ „ „	2.—5. „	
79	buchene „ „ „	1. u. 2. „	
3	hainbuchene Nutzstämme.		
4¼	Klafter eichen Mittelholz	3. u. 4. Cl.	
2¼	„ buchen „	2. Cl.	
84¼	„ „ Scheithol	2. „	
27	„ „ „	anbrüchig.	
15⅔	„ eichen „	2. Cl.	
8⅔	„ „ „	anbrüchig.	
8⅔	„ liefern „	2. Cl.	
281¼	„ buchene Stangen- und Astprügel.		
5	„ eichene Astprügel.		
¾	„ lieferne Astprügel.		
23	„ buchene Krappenprügel.		
10¾	„ eichene „		
3¾	„ lieferne „		
625	Stück buchene Reiserwellen.		
175	„ lieferne „		

Kaiserslautern, den 7. Mai 1866.
Königl. Forstamt,
Dreßler.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 15. Mai 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf der Wiese dahier, t Herr Anwalt Gravins in Kaiserslau das diesjährige Heu- und Ohm seiner 3 Tagwerk 80 Dezi Schloßwiese, hiesigen Ban lungen auf Credit versteig

Kaiserslautern, 7.
9,13)

Mittwoch, den 30. Mai 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Sambach in der Wohnung von Peter Heil III., lassen Frau Wittwe Karcher von Kaiserslautern und deren Kinder 12 Tagwerk 77 Dezimalen Wiese und Wald, auf der Reichenbach, Bann von Otterberg, unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Otterberg, am 11. Mai 1866.
13,22) Schmidt, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 17. Mai 1866, Nachmittags um 1 Uhr, zu Winnweiler in seiner Behausung, läßt Joseph Tuteur, Bäcker allda, wegen Wohnsitzveränderung:

2 gute Fuhrpferde von 8 und 10 Jahren, 1 schweren Erndtewagen, 2 leichtere Erndtewägen, 1 einspänner Wagen, Pferdsgeschirr, 2 Pflüge, 1 neue Egge und sonstige Ackergeräthe auf Borg versteigern.

Die Pferde und Wagen können auch bis zum Tage der Versteigerung auf freier Hand erkauft werden.

Winnweiler, den 8. Mai 1866.
10,3) Crosmann, k. Notär.

Zur gefälligen Beachtung!

Frau Ley, deren praktische Methode, die Damen das

Kleidermachen

in 20 Stunden vollständig zu lehren, sich bewährt, und die zu ihrer weitern Ausbildung auf ihre frühere Thätigkeit an ihrem Platze sich berufen darf, beabsichtigt hier einen Lehrcursus zu eröffnen und ersucht die verehrten Damen, ihre Anmeldungen dazu gefälligst recht bald im **Hôtel Kraft** abzugeben. (13,6 8

Kabellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Marktplatz.

Nur während dem Markt h

Heute Montag und Dienstag, zum Erstenmale auf dem Marktplatze **Hirschgeweih** von 5½ Fuß Höhe 4 Fuß Breite und 60 Zollpfund Sch sowie ein aus der sächs. Schweiz gebü ter und

24 Jahre lang in der Sc verei gewesener Mann

zu sehen. Letzterer zeigt die Narben Wunden an seinem Körper, welche er Sclave erhalten, sowie die harte Haut, seiner Brust, die sich durch das Tragen Kummels oder Jochs, das er zum Zi gebrauchte, bildete und dergl. mehr; er auch den nöthigen Aufschluß über das G veuleben und stellt überhaupt ein getr Bild der Sclaverei dar.

Entree 6 kr. Kinder 3 kr.

Zu zahlreichem gütigen Besuche ergebenst ein

J. Kau

Pastillen für Flechtenkra

ein von medicinischen Autoritäten gro tes Mittel gegen derartige Leiden. M wende sich hierhalb an **Dr. Kleinba** Bad Kreuznach. (13,

Die erwarteten

Strohkappen

eingetroffen.

Geschw. Spre

Dem Unterzeichneten ist **schwarzer Hühnerh** zugelaufen, welcher gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren Futtergeldes bei demselben abgeholt w den kann.

P. Gabel, nahe der Eisenb

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate! die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 114. Dienstag, den 15. Mai 1866. **64. Jahrg.**

* Einheit oder Freiheit?

(Schluß.)

Wir haben noch von den übrigen in der Sache betheiligten deutschen Staaten zu reden. Auch dem deutschen Bund als solchem, sagt in einer seiner letzten Nummer das „Dresdner Journal", kann man eine Liste von Fehlern in der Herzogthümerfrage vorrechnen, aber unter allen diesen Fehlern war keine dem Recht widersprechende Handlung, alle bestanden in Unterlassungen. Das genannte Blatt zählt diese Unterlassungssünden auf, und fährt fort: „Aber bei aller Schwäche hat doch der deutsche Bund nie einen das Recht der Herzogthümer negirenden Beschluß gefaßt; nie ist aus ihm eine Anerkennung dänischer „Rechte" herauszubringen gewesen. Man mag sich immerhin in Deutschland keine große Vorstellung von den Actionen dieses so schwerfällig organisirten Staatskörpers machen — die Meinung wird dem deutschen Bund sein erbittertster Feind nicht verargen können, daß er eine Preisgebung der Rechte der Herzogthümer niemals sanctioniren wird." Wir wollen diesen Worten und der ganzen Vertheidigungsrede für den Bund, welche in jenem Artikel liegt, nicht entgegentreten; so viel ist auch dort zugegeben, daß der Bund nicht gethan hat, was des Bundes war. Wir geben sogar zu, daß er in der Sache nichts thun konnte, und wir glauben einen Grund angeben zu können, warum er nichts konnte und warum er heute noch nichts Rechtes kann. Auch die Freunde des Bundes und die Gegner des Grafen Bismarck lassen sich gerade wieder in diesen Tagen durch die Theorien des letzteren verführen, viel zu einseitig die Schuld des Immerrecht, in der Rechtlosigkeit, in der „Organisation" zu suchen. Mehr Macht und Einheit! ist das Geschrei des Tages. Mehr Recht und Freiheit! ist unsere Ansicht, unsere Forderung. Der Bund besteht aus seinen Gliedern. Und wenn von einer Reihe dieser Glieder — die Regierungen meinen wir — Jahrzehnte hindurch die Kräfte, die Rechte und die Freiheiten ihrer Völker nicht, wie es sich gehört, geachtet, geübt und entwickelt worden sind, so ist nicht zu wundern, daß in einem entscheidenden Augenblick jener ganze Organismus selbst ohne Kraft und Recht und Freiheit den fremden Gewalten gegenübersteht! Nicht bloß jenseits (im Ausland) sind Verfassungen gegeben und genommen, durchlöchert und sistirt, sind Kräfte vergeudet und Rechte mißachtet worden, hat man gewisse weltliche und geistliche Gewalten zu verderblichem Wirken zwischen Volk und Regierung, oder vielmehr über beide sich stellen lassen, hat man aus wirklichem oder affektirtem Abscheu vor der Freiheit alle Elemente des politischen Lebens in die Einheit der Regierungsgewalt zusammenzuraffen gesucht — all' das ist oft und mannigfach auch diesseits (Deutschland) geschehen, geschieht zum Theil heute noch. Es ist eine der wenigen düsteren Wohlthaten dieser wüsten Tage, wo sich sehr hochgestellte Körperschaften in wenig schmeichelhaften Formen gegeneinander bewegen, daß man auch weiter unten einen etwas kräftigeren Accent auf die Wahrheit legen darf.

Staatswirthschaften — wir meinen das Wort nicht im national-ökonomischen Sinn — wie die in Mecklenburg, Hannover und Kurhessen, Regierungssysteme wie in Nassau und in Hessen-Darmstadt können unmöglich in einen „Bund" die Saat einer Kraft einlegen, welche ihnen selbst abgeht, welche kein Volk hinter ihnen steht. Was eine lange Reihe von Jahren hindurch — und hier darf man auch Staaten wie Sachsen, Württemberg, Bayern ꝛc. nennen — in der inneren, rechtlichen und freiheitlichen Entwicklung versäumt und gefehlt worden war, das summirt sich irgend einmal in einem verhängnißvollen Momente zum furchtbaren Soll, welches von dem lange geträumten Haben abgezogen den wahren Werthzeit eines politischen Instituts angiebt. Ein solcher Augenblick steht jetzt vor uns. Nachdem aber die Regierungen so lange verstümmt, in Recht und Freiheit der Völker die wahrhafte Macht und die andauernde Einheit zu gewinnen, erscheint es freilich ein bitterer Hohn des Schicksals, daß jetzt ein Graf Bismarck beide, Regierungen und Völker, zu berufen wagt, um unter den Formen der Freiheit und dem Vorwande der Einheit diese beiden höchsten Güter bei deutschen Volkes auf's Aeußerste zu gefährden und Deutschland kraft des neuen „Bundesmilitärwesens", zu einer „activen, nationalen und erfolgreichen Politik" zu führen, deren Bedeutung — in der Preisgebung deutschen Landes an das Ausland gipfelt.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Die Königin von Preußen, Auguste ist auf Besuch bei ihrer Tochter der Großherzogin in Karlsruhe. Die Reise hat offenbar eine diplomatische Bedeutung. Ob der Herr Schwiegersohn für die preußische Allianz gewonnen oder darin bestärkt werden soll, ist unklar. Der badische Hof spielt eine ebenso versteckte Rolle, wie die andern kleinen Höfe. Da aber die preußische Königin sich gegen den Krieg erklärt hat, so kann sie möglicherweise, wie ein Blatt hoffend sich ausdrückt, als Friedenstaube gekommen sein. Auch die Königin Wittwe setzt ihre Friedensbemühungen beim König fort und der König soll auf die Stimme des Gewissens horchen.

* — In der Bundesfestungsstadt Mainz herrscht bis jetzt unter den Garnisonstruppen, die bekanntlich aus Oesterreichern und Preußen bestehen, das herzlichste Einverständniß. Aber, wenn der Krieg zum Ausbruch kommt, wird Preußen alsbald verlangen, die Bundesfestung für sich zu behalten, welche es schon längst als zu seinem Machtgebiete gehörend erklärt hat. Es sind preußische Truppenkörper nach Mainz in Bewegung, ebenso nach der andern Bundesfestung, wo österreichische und preußische Truppen gemischt sind, Rastatt. Welche schreckliche, blutige Zusammenstöße sind zu fürchten, in diesen Garnisonsstädten wenn die erste Kriegskanone gelöst ist!

§ **Zweibrücken**, 14. Mai. Am 28. ds. Mts. werden die Schwurgerichtsverhandlungen des zweiten Quartals 1866 eröffnet werden, an diesem und den beiden folgenden Tagen wird die Sache gegen Jakob Neuschwanger, Schreiner von Hasloch, wegen Mordversuchs, — am 30. jene gegen Jakob Paul, lediger Ackerer von Hallgarten, wegen Körperverletzung, — am 1. und 2. Juni die Sache gegen Georg Kölsch, Steinhauer zu Windsheim, wegen Tödtung, und am 4. und 5. Juni jene gegen Philipp Jacobi, Schuster, und dessen Ehefrau Octavie Rosalie Bondradant aus Waldmohr, wegen Diebstahls, resp. Hehlerei, sowie drei Contumacialsachen zur Verhandlung kommen.

* **Speyer.** Zu der am 11. ds. Mts. dahier begonnenen Concursprüfung der zum Staatsdienste abspirirenden Rechtscandidaten haben sich 9 Candidaten gemeldet.

* In der am 13. Mai in **Frankenthal** stattgefundenen Versammlung wurde folgender Aufruf an alle deutschen Stämme verlesen und unter allgemeinem Applaus genehmigt:

„Kaum ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seit das deutsche Volk sich aus Schmach und Erniedrigung aufraffte, das fremde Joch abwarf und das linke Rheinufer dem deutschen Vaterlande wieder zurückgab und schon droht uns abermals die Gefahr, dieses durch die Geschichte eines Jahrtausends geheiligte Band gelöst zu sehen. Es haben sich die Gerüchte, daß die vaterlandsverrätherische Politik einer der deutschen Regierungen nicht zurückbebe vor dem Gedanken, um Sonderinteressen willen die Integrität Deutschlands zu gefährden. Es ist sonach Grund zu banger Sorge, es werde, sei es durch Ohnmacht, als nothwendige Folge des herausbeschworenen Bürgerkrieges, sei es gar durch Verkauf die Erwerbung der Rheinlande von Seite Frankreichs ermöglicht.

Wollten wir an der Entrüstung zweifeln, die das gesammte deutsche Volk erfaßt, indem es die Möglichkeit solcher Schmach durchdenkt, so würden wir uns eines schweren Vergehens gegen die Würde unserer Nation schuldig machen; allein es muß dieser Entrüstung ein energischer Ausdruck werden, um jene Politik in ihrer verbrecherischen Bahn anzuhalten, da es noch Zeit. Wir hören es ja von allen Rednerbühnen herab, wir lesen in allen Tagesblättern, daß die Ideen unserer zum Unsere

Digitized by Google

von früheren finstern Epochen unserer Geschichte, den Verkauf von Völkern gleich einer willenlosen Waare nimmermehr geschehen, es unmöglich sei, Kriege zu führen gegen den Willen eines Volkes; wohlan denn, Deutsche aller Stämme, manifestirt zu unserem Heile, daß ihr auf der Höhe unserer Tage steht! Weg die zunächst Betheiligen, geloben vor aller Welt treu und wahr die westlichen Grenzmarken unseres Vaterlandes gegen jeglichen Uebergriff wahren zu wollen, an Euch wird es sein, die Standarte des verruchten Beginnens durch Eure Stimme in den Staub zu werfen!

Vor allen Anderen aber regelt an Euch, Preußen, die ernste Mahnung, nach Eurer besseren Ueberzeugung zu wirken, nicht als ein willenloser Strom die schwanke Barke des Verraths von einzelnen Ehrgeizigen geleuert nach dem Traghilde kleindeutscher Größe hinzutragen. Die Geschichte soll einst nicht von Euch sagen können: „Sie verkauften oder gefährdeten doch die schönsten, durch Sprache, Gesittung und Geschichte an das Vaterland gefesselten Provinzen, nur um jene tapferen Bewohner der nordelbischen Herzogthümern, die durch zwei Jahrzehnte in zähem Kampfe an Deutschland festhielten, ihres guten und geheiligten Rechtes vollständig verlustig machen zu können." Die mächtige Woge Eurer Meinung vermag jenes zerbrechliche Fahrzeug abenteuernder Politik auf den Grund zu senken und solches Urtheil von Euch abzuwenden.

Die Länder rechts der Elbe und jene links des Rheines sind Außenwerke unseres Vaterlandes, Bedingungen deutscher Einheit, deutscher Größe. Schleswig-Holsteiner sowie Ihr zum Vaterlande hieltet, treu der Zeiten Ungunst, so wollen auch wir auf immerdar unserer Pflicht eingedenk sein. Euer Beispiel giebt uns Kraft zum Handeln und Muth zu hoffen, daß das gesammte Volk uns zur Seite stehen werde, was immer auch die nächste Zukunft bringen möge.

Ihr aber Rheinpreußen und Rheinhessen, Ihr Männer von Luxemburg und Limburg, schließt Euch eng zusammen zu thatkräftigem Streben, vereinigt Eure Kräfte und den unfrigen, bahnt in allen Schichten unseres Vaterlandes für uns gesinnt, für uns gebundelt werde, Freunde! höheren Muth, der Sieg wird unser sein.

Sollte aber demnach der eiserne Würfel unser Geschick anders entscheiden, so mag es die Geschichte einst verkünden, daß die Bewohner des linken Rheinufers wie ein Mann zur Sache Deutschlands hielten, daß sie sich verhaßter Fremdherrschaft nur beugten, als ihr bestes Herzblut schon geflossen war. —

Professor Dr. Neumayer.

Ludw. Wille, Adjunkt, **Gustav v. Thon-Dittmar**, Rechtsspr.

* **München.** Hr. v. d. Pfordten wohnte der Ministerconferenz in Bamberg am 14. bei. Der Armeebefehl wird erst in einigen Tagen erscheinen.

München. Nach Ingolstadt ist eine Commission von Genie-Offizieren abgegangen, um die fortificatorischen Anordnungen zu treffen, welche nöthig sind, die Festung in vollen Vertheidigungsstand zu setzen, namentlich auch mit Rücksicht auf die in neuester Zeit bei der Artillerie eingeführten Verbesserungen, wie gezogene Geschütze 2c. Bekanntlich wurde die Festung Ingolstadt gebaut, bevor es noch gezogene Geschütze gab. Daß die Eisenbahn von hier nach Ingolstadt noch nicht fertig ist, wird jetzt doppelt schmerzlich empfunden und die unbegreifliche Verzögerung, welcher dieser Bahnbau erfahren hat, wodrüber bisher schon oft genug geklagt wurde, bildet jetzt den Gegenstand der unmuthigsten Aeußerungen. — Bis nächsten Freitag sollen die hier garnisonirenden Regimenter ihre einberufenen Mannschaften complet beisammen haben.

Würzburg, 12. Mai. Heute Abends traf der Befehl dahier ein zur Bildung eines Lagers bei Schweinfurt, bestehend aus einer Brigade der Garnisonen Bayreuth, Bamberg und Würzburg (13., 5. und 9. Regiment und Chevauxlegers von Baumberg) unter dem Commando des Generals Hagens. Der Ausmarsch findet bereits in den nächsten Tagen Statt.

† **Straubing**, 12. Mai. Gestern Morgen 11 Uhr fand die erste Hinrichtung unter der Regierung Ludwigs II. im Hofraum des hiesigen Bezirksgerichtsgefängnisses an dem wegen Giftmords an seiner Ehefrau zum Tode verurtheilten Michael Traumer, Bauer von Grub, mittelst Fallschwertes Statt.

Karlsruhe, 12. Mai. Die grundherrlichen Mitglieder der ersten Kammer haben heute dem Präsidium wegen der Krisis, welche ihr neuliches Auftreten gegen den Staatsrath Lamey in der zweiten Kammer gefunden hat, ihren Austritt angezeigt.

* Das aktive kurhessische Militär ist einberufen worden.

Braunschweig. Der regierende Herzog, welcher sich augenblicklich in Sybillenort (Schlesien) befindet, hat die Auerämmung dieses Schlosses und den Transport der aufbewahrten Werthsachen und Kunstschätze hierher angeordnet.

Hannover. Die Generalkasse kündigt den dienstthuenden Beamten die denselben gegen Hinterlegung von Werthpapieren geliehenen Capitalien.

Laut Berichten aus der preußischen Rheinprovinz stocken dort die Geschäfte gänzlich. Die Spinnereien haben theilweise mit ihren Arbeiten ganz aufzuhören, andere große Fabriken haben über die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen und andere arbeiten nur noch einen halben Tag; jedoch werden dieselben auch bald genöthigt sein zu schließen. Die größten Calamitäten stehen bevor, wenn der jetzige Zustand fortdauert.

* Die heutige „L. Ztg." meldet gerüchtsweise, daß zwischen Preußen und Italien ein bedingtes und eventuelles Abkommen getroffen worden sei; wenn Oesterreich Preußen angreift, sollen Separat-Verträge ausgeschlossen sein.

* Die preußische Regierung hat am 12. Mai eine Sommation an Hannover gerichtet, in welcher sie in kürzester Frist eine Erklärung über die Rüstungen und Stellung Hannovers verlangt.

Ratibor, 13. Mai. Gestern besetzten österreichische Truppen die böhmisch-schlesische Grenze zwischen Oderberg und Pruchna. In den Ortschaften Sietrowitz und Siebersdorf sind Kroaten eingerückt.

In **Venetien** stehen nur 4½ Divisionen Oesterreicher gegen Italien. Die übrigen Truppen werden per Eisenbahn nach Böhmen und Mähren dirigirt. Die Hauptmacht der Oesterreicher concentrirt sich gegen Preußen.

* **Schiffsbericht.**

Mittheilt vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 12. Mai wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefe- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischer Packetfahrt-Actien-Gesellschaft welches am 14. April Hamburg verließ, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 6 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen. Mit diesem Schiffe befinden sich Johann Otstadt Ehefrau Otstadt, Sophie Mick von Kaiserslautern, Katharina Nestel und Louise Nestel von Enkenbach und Franz Hunsinger von Kaiserslautern. —

Mittheilt durch Franz Jos. Mäder, Hauptagent in Kaiserslautern.

New-York, den 30. April. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hermann", Capt. G. Meyer, welches am 14. April von Bremen und am 17. April von Southampton abgegangen war, ist Sonntags, den 28. April 9½ Uhr Abends nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten hier angekommen. Mit diesem Schiff expedirte ich: Jacob Roth, Jacob Roth Sohn und Philippine Roth aus Rehweiler.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 15. Mai 1866.

Fruchtsorten	Quantitat.	Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	50	4	59	—	7	—	—
Korn	350	3	52	—	—	—	10
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	630	3	52	—	—	—	8
Gerste	40	4	36	—	4	—	—
Hafer	220	4	15	—	5	—	—
Erbsen	10	4	7	—	6	—	—
Wicken	5	5	—	—	—	—	21
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1350	**Das Bürgermeisteramt.**					

Brod- und Fleischpreise vom 13. Mai 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 18 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kalbfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viktualienmarkt.

Mittelpreis am 15. Mai 1866. Baumen per Pfd. 28 kr. 1 Ei 1 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 45 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 12. Mai. Der Centner Waizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 7 kr. Spelz 4 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 22 kr.

Frankfurter Geldcourse vom 14. Mai.

Pistolen	fl. 9 43-44	Russische Imperiales	fl. 9 44-45
dito Preußische	„ 9 57½-58½	Frankenthaler	„
Holl. 10fl.-Stücke	„ 9 51 ⅜	Pr. Cassen-Scheine	„ 1 43½-44
Ducaten	„ 5 33½-34½	Sächs. dito	„
20-Francsstücke	„ 9 19 20	Dollars in Gold	„ 2 25-26
Engl. Souverains	„ 11 42-44	Geld pr. Pfd. sein	„ 807 812

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Rindervversteigerung

des

Landtransportes der Trifthölzer im königl. Forstamte Kaiserslautern.

Montag, den 4. Juni 1866, des Morgens 9 Uhr zu Kaiserslautern im Gasthause „zur Blume", wird auf Betreiben des kgl. Forst- und Triftamtes zur öffentlichen Versteigerung des Landtransportes nachverzeichneter Hölzer geschritten, als:

1) an die verschiedenen Abladeplätze am Leim-, Hochspeyer- und Speyerbache

692	Klafter	Triftholzer	aus dem	Reviere	Fischbach.
924½	"	"	"	"	Hochspeyer.
1526¾	"	"	"	"	Stiftswald.
1509¾	"	"	"	"	Waldleiningen.
580⅝	"	"	"	"	Trippstadt.

2) an den Ladeplatz bei dem Bahnhofe zu Kaiserslautern:

288¼	Klafter	buchen	Scheitholz	aus dem	Reviere Stiftswald.
972¼	"	"	"	"	Trippstadt.
114	"	"	"	"	Hohenecken.

Kaiserslautern, den 7. Mai 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Steingut-Fabrik Kaiserslautern.

Die Herren Actionäre der Steingut-Fabrik Kaiserslautern werden hiermit zu einer **Freitag den 18. Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn **Unger** auf dem Thierhäuschen dahier stattfindenden Generalversammlung höflichst eingeladen.

Die Tagesordnung ist folgende:

1) Vorlage der Bilanz;
2) Verwendung des Reingewinnes;
3) die Bestätigung der Wahl des Geschäftsführers und des mit demselben abgeschlossenen Vertrags;
4) Bericht des Geschäftsführers über die letzten drei Monate;
5) Neuwahl des Vorstandes und der Ersatzmänner.

Kaiserslautern, 19. April 1866.

Steingut-Fabrik Kaiserslautern.
Der Vorstand: F. Meuth.

THURINGIA

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Geschäftsstand 1865.

Grundcapital: fünf eine Viertel Millionen Gulden,

wovon begeben	fl. 4,375,000.
Prämien- und Zinseneinnahmen im Jahre 1864	fl. 1,635,445.
Reserven	fl. 1,068,172.
	fl. 7,078,617.

Dem Herrn **Friedrich Wilhelm Welsch zu Kaiserslautern** ist eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden. Derselbe wird alle deßfallsigen Anträge entgegennehmen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

München, den 1. Mai 1866.

Die Haupt-Agentur der Thuringia.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittlung von **Lebenscapital-, Leibrenten-, Sterbkassen-, Aussteuer- und Passagier-Versicherungen, Kinder- & Altersversorgungen,** ferner zur **Annahme** von **Sparkassen-Einlagen.**

Die **Prämien** sind äußerst **billig, Nachzahlungen** finden unter **keinen** Umständen statt.

Prospecte und Antragsformulare liegen stets bei mir bereit.

Kaiserslautern, den 3. Mai 1866.

F. W. Welsch.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum bringe ich mein Geschäft als

Brunnen-Bohrer

in empfehlende Erinnerung.

Um geneigten Zuspruch bittet freundlichst

2,8,14) **Ernst Schanné,**
wohnhaft in der Ludwigsstraße.

Grasversteigerung.

Samstag, den 26. Mai nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, läßt die Gasfabrik dahier, das diesjährige Heu- und Ohmgras auf ihren im Stadtwalder dahier gelegenen Wiese, an der Wiese selbst, öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 15. Mai 1866.

14,20) L. Gaffert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 30. Mai nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Behausung, läßt die Wittwe des dahier verlebten Kaufmanns Friedrich August Walter auf Credit versteigern:

1 nußbaumenes Secretär, Kleiderschränke, Chiffoniers, Bettstellen, Betzeug, 1 Schreibpult, Spiegel, Bilder, 1 Küchenschrank, 2 Labentische, 1 Dezimalwage, Tische, Stühle, 1 Schroteleiter, Küchengeräthe aller Art und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, 14. Mai 1866.

14,8,26) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 23. Mai 1866, des Nachmittags 1 Uhr, in der Gastwirthschaft zum Riesen dahier, läßt der Unterzeichnete im Auftrag auf Credit versteigern:

7 Rosskühen, mehrere Deckbetten und Unterbetten, 13 Servietten, 6 große Tischtücher, Bettücher, Bettüberzügen, 2 Shawls und verschiedenes Weißzeug.

Kaiserslautern, den 14. Mai 1866.

14,S20,21) Chr. Zinn, Geschäftsmann.

Die Gläubiger des in Fallimentszustand erklärten Valentin Groß, Metzgermeister hier, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen dem Unterzeichneten Behufs Aufstellung der Bilanz einzureichen.

Kaiserslautern, den 15. Mai 1866.

Der Agent der Fallitmasse,
Phz. Groß, Geschäftsmann.

1865er französische Rothweine,

direct importirt und von Producenten gekauft, den Liter zu 24, 27, 30, fr., sowie billiger; vorzüglichen 1865er **Bordeaux,** den Liter zu 36 fr., 1865er **Moselwein,** den Liter zu 24, 28 fr., sowie **gute Pfalzweine,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

14/5/6 ⅞w) **Carl Karsch.**

Mineralwasser,

als: **Bilinger, Selterser, Emser Kränches & Kessel, Weilbacher Schwefel, Schwalbacher Stahl & Weinbrunnen, Heilsbrunner Adelheitsquelle, Krankenheiler Jod-Soda, Kissinger Rackoz, Homburger Elisabethenquelle, Seidschützer-, Pliniaer- & Friedrichshaller-Bitterwasser** in frischer Füllung bei

102,8,14) **C. N. Thomas.**

Feinst geriebene Oelfarben

billigst bei

90e14 2⅔) **Carl Hoble.**

Emmerling'sche Zahnpasten,

frisch eingetroffen und stets zu haben in der Niederlage zu Kaiserslautern bei

10,4,8) **Jacob Seit.**

Arsenikfreier Schwefelspahn

mit und ohne Gewürz

von **Bürkle** in Großheppach,

14,m⅔) bei **C. N. Thomas.**

Digitized by Google

Maifest

mit

Tanzmusik,

den zweiten Pfingsttag, den 21. ds. Monats, auf der

Kreuzmühle

bei **Joh. Zimmermann** auf dem Landstuhler Harzofen.

Aechte, feinste Gothaer Würste, ferner **Neunaugen,** frisch eingetroffen bei

14,6,8,20) **Carl Hohle.**

Portland-Cement

114) bei **Carl Korsch.**

Ich suche einen **solid**en und treuen Mann oder Burschen als ersten Arbeiter, gegen entsprechenden Lohn in meine **Nudelfabrik.** Ebenso finden mehrere reinliche Mädchen, im Alter von 15 bis 16 Jahren, dasselbst bei sehr leichter Arbeit Beschäftigung.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

12,4,7) **Lud. Welsch.**

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei

98,w2m$^{7}/_{16}$) **Geschw. Sproß.**

Geeignet für Schlosser!

Unterzeichneter hat einen sehr schönen und ausgezeichnet guten **Amboß,** 140 Pfd. schwer und einen kleinen **Blasebalg** mit einem Schmiergrade und Tritt, welcher die Kraft eines Arbeiters besitzt und wenig Platz einnimmt, billigst zu verkaufen. Zugleich wird bemerkt, daß ein **tüchtiger Schlosser** sich hier gut etabliren kann, da in der Umgegend sich solcher nicht befindet und sehr viel von weiteren Orten wie hier umgeben ist.

Hinzweiler bei Wolfstein, den 8. Mai 1866.

$^{2}/_{3}$ **A. Cappel,** Kaufmann.

Frau **Wilhelmi** in **Crefeld** sucht zum baldigen Eintritt ein in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes **Hausmädchen** gegen guten Lohn. — Nähere Auskunft ertheilt **C. Hohle** in Kaiserslautern. (10,2,4

Aus Versehen wurde am letzten Sonntag ein **Rahrstock** mit schwarzem Knopfe und gestern ein seidener **Regenschirm** mit weißem Knopfe, aus meiner Wirthschaft mitgenommen und wird um deren freundliche Rückgabe gebeten.

Carl Seitz zur Post.

Verloren:

gestern, Montag Abend, von der Stadt bis gegen die Eselsfürth, ein **Paket,** Stoffe enthaltend. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Die Unterzeichnete, aus Mainz zurückgekehrt, empfiehlt sich dem geehrten Publikum als

Kleidermacherin.

Louise André,

wohnhaft bei Herrn Lederhändler D. Müller im Jacobschen Hause.

$^{2}/_{3}$

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 5,250,000 Gulden und Reservefond von . . 525,000 Gulden,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf **Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte,** überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, gegen angemessene, billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von nachstehenden Agenten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt:

Adam Schwarz in Kaiserslautern.
Ch. Bardon in Imsweiler bei Winnweiler.
M. Fuchs in Trippstadt.
C. Haffen junior in Frankenstein.
Felix Demetz in Otterberg. (108$^{2}/_{4}$w

Eine große Parthie $^{4}/_{4}$ breite Wollene Damen-Kleiderstoffe

zu 12 kr. die Elle.

P19,14,5) **Fried. Welsch.**

Mannheimer Hof-Theater.

Pfingst-Montag, den 21. Mai 1866,

Oberon.

König der Elfen.

Romantische Feen-Oper in drei Abtheilungen. Musik von C. M. v. Weber.

Parterre-Logenplätze zu 1 fl. 6 kr., Logenplätze I. Ranges zu 1 fl. 18 und Reservirte Sperrsitze im Parquet zu 1 fl. 30 kr. sind in der Exped. ds. Bl. zu haben. — Falls sich die nothwendige Anzahl Theilnehmender bis nächsten Freitag findet, geht der Theaterzug bis nach Kaiserslautern. (Es bietet dieses auch die beste Gelegenheit, den famosen **Cirque Hinné** zu sehen.)

Seidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei

98,w2m$^{7}/_{16}$) **Geschw. Sproß.**

In der Gendarmerie-Station hier befindet sich ein Mann, welcher für einen Infanteristen einstehen kann. — Näheres bei dem dortigen Brigadier.

Lautzkircher Gyps

billigst bei

80$^{11}/_{19}$) **Carl Schöneberger.**

Zu vermiethen

ein Laden, drei Zimmer, Küche, Keller, Speicher nebst Zubehör bei

14,18) **C. L. Gerheim.**

Philipp Klein, Ackerer von Hohenecken, warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau Magdalene Benz, nichts mehr zu borgen, da er jede von ihr gemachte Schuld abweist und nicht bezahlt. (14,5,6

Zu verkaufen

eine Kaut voll guten Strohmist bei

$^{3}/_{5}$) Geschwister **Seitz,**

neben Daniel Münch und Val. Jacob Sohn.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Otterberg pro Monat April 1866.

Geborene:

4. Johann Christian, S. v. Joh. Hubing, Bäcker und Caroline Kirchner, d. E.
6. Jakob, S. v. Jakob Steinmann, Taglöhner und Anna Maria Rinck, d. E.
9. Catharina, T. v. Jakob Illes III., Taglöhner vom Drehenthalerhof u. Magd. Schief, d. E.
9. Peter, S. v. Friedrich Pick, ledigen Standes.
12. Louise, T. v. Jakob Müller, Schneider und Caroline Seitel, d. E.
12. Wilhelmina, T. v. Conrad Kirchner dem Jungen, Metzger und Charlotte Doerner, d. E.
14. Elisabetha, T. v. Nicolaus Illes, ledigen St.
15. Daniel, S. v. Carolina Rühl, ledigen St.
19. Elisabetha, T. v. Heinrich Funck, Leinenweber und Elisabetha Dobelo, d. E.
26. Elisabetha, T. v. Valentin Brückel, Leinenweber vom Lauterhof u. Anna Maria Heil, d. E.
26. Jakob, S. v. Jakob Mannweiler, Taglöhner und Elisabetha Wirth, beide ledig.
26. Catharina, T. v. Jakob Ruter, Gebildweber von Obenheim und Magdalene Merle von hier, beide ledig.
26. Alice Elisabetha, T. v. Dilengan Königs, Kaufmann aus Frankreich u. der Schweiz und Elisabetha Franziska Ruffinger, d. E.
28. Jakob, S. v. Mathias Fränkenstein, Fabrikarbeiter und Franziska Knoch, d. E.

Getraute.

5. Wilhelm Mayer, Fabrikarbeiter von Kaporsen und Caroline Bendel.
7. Jakob Wirth, Maurer und Catharine Klee.
7. Georg Peter Rupp, Dienstknecht von Hirschhorn und Anna Maria Gerlach von Arnbitzerhof.
14. Ludwig Daniel, Leinenweber u. Maria Denig.
16. Georg Casimir, Taglöhner und Christina Schneider von Katzenbach.

Gestorbene.

5. Magdalena Mai, 65 J. alt, Wittwe von Jakob Eberhorn, Ackersmann vom Schindhardterhof.
8. Magdalena Frisch, 7 M. alt, T. v. Stefanus Frisch vom Drehenthalerhof.
9. Carl Eberle, 1 J. alt, S. v. Karl Philipp Eberle, Taglöhner vom Drehenthalerhof.
9. Friedrich Opp, 11 M. alt, S. v. Heinrich Opp, Wagner.
27. Barbara Müller, 60 J. alt, Wittwe von Johann Georg Neiland, Leinenweber.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Roth in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate; die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

No. 115. Mittwoch, den 16. Mai 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Wenn wir von nun an nichts mehr über fernere Einberufungen, über Truppenmärsche und Dislokationen unserer Militärkräfte bringen, so unterbleibt dies auf den von der Regierung ausgedrückten Wunsch.

* — In verschiedenen französischen Blättern wird auf die deutsch-patriotischen Kundgebungen in der Pfalz und besonders auf die Demonstration in unserer Stadt am 6. Mai hingewiesen. Mit Bezugnahme auf die Kaiserslauterer Kundgebung meint z. B. C. de Girardin, daß eine Allianz mit Oesterreich, Italien und vielleicht auch mit Rußland das beste Mittel für Frankreich sei, um in Besitz des linken Rheinufers zu gelangen. Diese Quadrupelallianz vermöge allein, ohne neuen 30jährigen Krieg den breischen Knoten der deutschen, italienischen und orientalischen Frage zu lösen. Preußen werde, wenn es auch mit Hülfe Frankreichs gesiegt und sich vergrößert haben werde, sich nie darauf einlassen, Aachen und Köln abzutreten.

Speyer, 15. Mai. Die Nachstellung zur Herreseergänzung aus der Altersklasse 1844 findet ausnahmsweise in Neustadt statt, und beginnt am Mittwoch den 23. d. M., Morgens 6 Uhr, auf dem dortigen Schießhause. Nur die Nachstellung für den Bezirk Speyer findet am darauffolgenden Tage Donnerstag den 24. l. M. im Mittelsbacherhofe dahier statt und wird mit der körperlichen Untersuchung um 10½ Uhr Vormittags begonnen. (Spv. Ztg.)

München, 13. Mai. Das angeseheue Haus Negrioli und Comp. hat seine Zahlungen dieser Tage eingestellt. Die beiden Firmen „Pfeifer's sel. Erben" und „Negrioli," die man kannt haben, sind zwei alte Münchener Häuser, die schon manchen Sturm ausgehalten haben.

München, 14. Mai. Prinz Otto ist im Infanterie-Leib-Regiment in den aktiven Militärdienst getreten und wird mit dem Regiment alsbald, zunächst in's Lager, ausmarschiren.

— 14. Mai. Eine bedeutende finanzielle Krisis droht in Preußen auszubrechen, wenn in Geschäftsbriefe von einem der ersten Häuser Berlins versichert wird: Lange Wechsel der ersten Häuser sind schon jetzt nicht mehr anzubringen.

— 14. Mai. König Ludwig I. hat am 12. ds. die Heimreise angetreten und wird am 16. ds. Abends (also heute) hier eintreffen.

— 15. Mai. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat den Diskonto für Wechsel und Lombard von 6 auf 7 pCt. erhöht.

Bamberg, 14. Mai. Außer den zur Conferenz erschienenen Staatsministern HH. Frhrn. v. d. Pfordten, Frhrn. von Beust, Frhrn. v. Barnbüler, Frhrn. v. Edelsheim, Frhrn. von Dalwigk und Prinz Wittgenstein sind im Laufe des gestrigen Nachmittags noch die HH. Staatsminister Frhr. v. Watdorf (Weimar), Frhr. v. Uttenhoven (Meiningen), Frhr. v. Seebach (Koburg) dahier eingetroffen und Abends zu einer ersten Sitzung zusammengetreten, welche von 7 bis 10½ Uhr währte. Heute Morgen wurde die Conferenz bereits um 9 Uhr eröffnet und dauerte bis über Mittag fort.

In **Nürnberg** wurde in einer Versammlung der bedeutendsten Kaufleute beschlossen, das auswärtige Papiergeld bei Zahlungen nur zum Frankfurter Tagescurs anzunehmen.

In Aschersleben kam es zu einer blutigen Emeute der Landwehr gegen die Husaren, auch an mehreren anderen Orten gab es Tumulte.

Altona, 15. Mai. Die „Altonaer Nachrichten" melden aus Husum, Gouverneur v. Manteuffel habe bei einem offiziellen Diner in einer Rede hervorgehoben, wie Norddeutschland von Natur an das protestantische Preußen gewiesen sei und daß für die Herzogthümer, nur noch zweierlei möglich sei; entweder sie würden preußisch oder wieder dänisch.

Berlin, 14. Mai. Nach Kurhessen und Hannover stehen Notifikationen, in Betreff der eventuellen Benutzung der Herzen zustehenden Etappenstraße, bevor. — Prinz Waldert von Preußen ist gestern hierher zurückgekehrt und heute vom Könige empfangen worden. Heute Mittag fand ein mehrstündiger Minister rath statt. Darauf conferirte der König mit dem Grafen Bismarck.

— 14. Mai. Der „Staatsanzeiger" bringt eine königliche Verordnung, welche auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde unter Androhung zweijähriger Gefängnißstrafe den Verkauf von Geschützen und von Munition für Geschütze und zum Kriegsgebrauch bestimmte Handfeuerwaffen verbietet. Dieselbe Strafe trifft Die, welche über solche Gegenstände vor der Publikation dieser Verordnung abgeschlossene Veräußerungsverträge durch Uebergabe erfüllen. Die Verordnung tritt mit dem Erscheinen des betreffenden Stückes der Gesetzsammlung in Kraft.

Berlin, 15. Mai. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Die Erfatztruppentheile sämmtlicher Waffen sind ermächtigt, Freiwillige mit einjähriger und dreijähriger Dienstzeit, welche ihre Qualifikation nachgewiesen, in unbeschränkter Zahl bereits jetzt einzustellen. — Nach zuverlässigen Nachrichten werden seit dem 11. d. von Wien aus geschlossene Truppenkörper nach Norden transportirt. Die planmäßige Beförderung von Truppen zu Concentrationen an der preußischen Grenze hat damit begonnen. Die Armeestäbe und die Corpsstäbe sind formirt und der Festungsgeneral v. Benedek ist am 12. d. in Wien eingetroffen.

Köln. Es ist im Plane, einen allgemeinen rheinischen Städtetag zu berufen, um eine großartige Kundgebung gegen die bismarck'sche Politik zu veranstalten.

Wien, 13. Mai. In den nächsten Tagen wird eine kaiserliche Verordnung erscheinen, nach welcher, vorbehaltlich der Gegenseitigkeit, die Handelsschiffe nebst Ladungen, die einem mit Oesterreich im Krieg befindlichen Lande angehören, von österreichischen Kriegsfahrzeugen zur See nicht aufgebracht, noch von österreichischen Prisengerichten als gute Prise erklärt werden sollen. Die Handelsschiffe, welche Kriegs-Contrebande führen oder die rechtsverbindliche Blokade brechen, sind davon ausgenommen.

Wien, 14. Mai. Triester Berichte melden die Ausstellung der vom Tarent auslaufenen italienischen Flotte unter Bacca zwischen Ancona und der dalmatischen Insel Grosse.

Wien, 15. Mai. Die constitutionelle „Oesterreichische Zeitung" sagt auf die Anschuldigung der Uebersetzung, Oesterreich habe mit dem Angebot deutsch-preußischen Gebietes um die Freundschaft Frankreichs geworben. Wir verschmähen es, auf solche Anschuldigungen mit Gegenbeschuldigungen zu antworten, denen es an positiven Anhaltspunkten wahrlich nicht fehlte; aber wir weisen diese schmähliche Anklage mit Entrüstung und Verachtung zurück. „Nicht ein deutsches Dorf darf Deutschland verloren gehen!" Nicht Oesterreich hat dies Wort gesprochen; aber Oesterreich wird es wahr halten, selbst dann, wenn gegründete Zweifel vorliegen sollten, ob es noch im selben Augenblick für Preußen Geltung habe, wo dieses neben Italien gegen einen deutschen Bundesgenossen seine Waffen zu kehren sich anschickt.

* In Oesterreich verschwinden die Silberscheider aus dem Verkehr. Dem Gerüchte nach, sollen 40 Millionen in kupfernen Vierkreizerstücken ausgegeben werden.

Paris, 15. Mai. Die „Patrie" von gestern Abend schreibt: Falls Oesterreich im Italien siegen und demgemäß übertriebene Forderungen stellen sollte, könnte Frankreich zur Intervention veranlaßt werden. — Die „France" bringt einen sehr heftigen Artikel gegen Preußen. — Dasselbe Blatt meldet ferner, der Kaiser beabsichtige nächsten Donnerstag das Lager von Chalons zu besuchen.

„Frankreich bildet zwei Observations-Corps, eins an der Grenze Deutschlands, das andere an der Grenze Italiens. Das letztere wird aus den 4 Divisionen der Armee von Lyon bestehen, das erstere aus den Truppen des Lagers von Chalons.

Digitized by Google

Florenz, 14. Mai. Garibaldi hat den Befehl über die Freicorps mit der Erklärung angenommen, er hoffe bald mit der ruhmreichen Armee-Fus. die Erfüllung der Geschicke der Nation vorbereiten zu können.

Die Florentiner „Gazette" meldet, der Kaiser von Oesterreich werde nächstens nach Venetien kommen.

Die „Provincia" von Turin will wissen, daß die Schritte zur Bildung einer polnischen Legion sehr weit gediehen sind und daß diese Legion mit dem Freicorps in Verbindung unter Garibaldi's Befehl stehen wird.

Florenz, 15. Mai. Die „Italie" sagt, daß von einer Verlängerung der französischen Occupation Roms über den Monat September hinaus nicht die Rede sei. Nach der „Nazione" geht das Gerücht von der Ankunft einer französischen Note mit dem Vorschlag eines Congresses. Darin hätte Frankreich erklärt, daß es ihm bei dem Vorschlag um Vermeidung des Krieges zu thun sei, nicht aber um eine Vorschrift der Mittel zur Lösung der schwebenden Fragen. Das italienische Cabinet hätte geantwortet, daß es den Vorschlag nicht zurückweise, daß aber die Abtretung Venetiens die Präliminarbasis der Verhandlungen sein müsse; worauf Frankreich es auf sich genommen hätte, diese Erklärung den übrigen Mächten mitzutheilen. Die „Nazione" gibt diese Nachrichten jedoch unter allem Vorbehalt.

London, 11. Mai. Karl Blind hat an das „Times" gestern das nachfolgende Schreiben gerichtet:

An den Redakteur der Times!

Mit blutendem Herzen und von Schmerz niedergebeugt, lege ich die Palme des Märtyrerthums auf das Grab dessen, der der Stolz und die Freude seiner Mutter war, und den ich für immer als meinen wahren Sohn betrachten werde. Eine edlere, liebewärmere Natur, als die seinige, wäre es unmöglich sich zu denken. Von tiefer Vaterlands- und Freiheitsliebe wurde er hingerissen, sich selbst zu opfern, um seinem Vaterlande das Elend eines . . . Krieges zu ersparen. Sein Herz war voll Hingebung, voll kindlicher Treue und Innigung, voll der edelsten Bestrebungen. Mögen Andere ihn tadeln; aber erwarte man nicht, daß ich, zu dem er als zu einem Vater hinlief, Jemandem das Recht geben sollte, zu sagen, daß ich einen Makel auf ihm hasten lasse, auf ihm, dessen Intentionen stets reinsten waren, und der enthusiastisch, obgleich zum tiefsten Schmerze meiner trostlosen Frau, meiner selbst und meiner Familie, sein junges, hoffnungsreiches Leben für die Sache des Vaterlandes dahingegeben hat.

Karl Blind.

London, 10. Mai.

* Rußland rüstet in seinen Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens unermüdlich fort. So hat es gestern (15.) bei den Cadettchen von Mitau, Berlin und Florenz einen Vermittlungsvorschlag gemacht gleichzeitig abzurüsten.

Die türkische Regierung soll ebenfalls Kriegsrüstungen angeordnet haben; alle Regimenter würden auf den vollständigen Mannschaftsstand gebracht und 12,000 Mann Reserven unter die Fahnen berufen.

Durch Regierungsbeschluß vom 9. Mai wurde der Schullehrer Heinrich Hoffmann an der katholischen Vorbereitungsschule zu Kaiserslautern zum Lehrer an der dortigen mittleren Knabenschule, und der Schulverweser Jacob Roth zu St. Ingbert zum Verweser an der kath. Vorbereitungsschule in Kaiserslautern beide vom 1. Juni l. Js. an ernannt.

Frankfurt, 14. Mai. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 510 Ochsen, 230 Kühe und Rinder, 300 Hämmel und 340 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	30	fl.,	2. Qual.	28 fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „	27	„	2. „	25 „
Hämmel	1. „ „	28	„	2. „	— „
Kälber	1. „ „	21	„	2. „	— „

Frankfurter Geldcourse vom 15. Mai.

Pistolen	fl. 9 43-44	Russische Imperiales	fl. 9 44-45
dito Preußische	„ 9 57-58	5-Frankenthaler	„
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9 51 9	Pr. Cassen Scheine	„ 1 43½-44
Ducaten	„ 5 33½-34½	Sächs. dito	„ 1
20-Francsstücke	„ 9 19-20	Dollars in Gold	„ 2 25-26
Engl. Souvrains	„ 11 42-44	Gold pr. Pfd. fein	„ 807-812

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Steingut-Fabrik Kaiserslautern.

Die Herren Actionäre der Steingut-Fabrik Kaiserslautern werden hiermit zu einer **Freitag den 18. Mai** nächstkün, Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn **Unger** auf dem Thierhäuschen dahier stattfindenden Generalversammlung höflichst eingeladen.

Die Tagesordnung ist folgende:

1) Vorlage der Bilanz;
2) Verwendung des Reingewinnes;
3) die Bestätigung der Wahl des Geschäftsführers und des mit demselben abgeschlossenen Vertrages;
4) Bericht des Geschäftsführers über die letzten drei Monate;
5) Neuwahl des Vorstandes und der Ersatzmänner.

Kaiserslautern, 19. April 1866.

Steingut-Fabrik Kaiserslautern.

Der Vorstand: F. Meulb.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. Heach, am	**19. Mai***	**Germania**, Capt. Thiers, am	**9. Juni**
Allemannia, „ Trautmann	„ **26.** „	**Bavaria**, „ **Taube**,	„ **16.** „
Borussia, „ **Schwenk**,	„ **2. Juni***	**Saxonia**, „ **Klüver**,	„ **23.** „

Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**. Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ **2. 10** per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg,

sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in **Zweibrücken**; **W. Strasser** in **Speyer**, **Julius Stern** in **Obermoschel**; **Greilier Blaufuss** in **Marnheim**; **Franz Kraus** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodach** in **Neustadt a. d. Haardt**; **Wilh. Ruelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Heusser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim a/Gl.** (3-9)

---

fl. 1000

für eine Cession von Güterfleisch- oder Kurpreisen liegen bereit.

Chr. Zinn, Geschäftsmann.

1865er französische Rothweine,

direct importirt und von Producenten gekauft bei Liter zu 24, 27, 30, fr., kaufweise billiger, vorzüglichen 1865er **Bordeaux**, den Liter zu 36 kr., 1865er **Moselwein**, den Liter zu 24, 28 kr., 1865er wie **gute Pfalzweine**, empfiehlt zur geneigten Abnahme

(1865/66 ½ w) **Carl Korsch.**

Zugeschnittene Kleidungsstücke werden an Herrenkleidermacher, sowohl in hiesiger Stadt als auch auswärts, fortwährend in Arbeit gegeben. Näheres in dem Herren-Kleider-Magazin bei **S. A. Götz** am Schloßplatze in **Kaiserslautern**. (5.6.7.8)

Beste Qualität

Glaspapier

15.21.27) bei **Ph. Rhd. Mahla.**

Verloren;

vorgestern, Montag Abends, von der Stadt bis gegen die Eselsfürth, ein **Paket** Stoffe enthaltend. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Philipp Klein, Ackerer von **Hohenecken**, warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau **Magdalene Lenz**, nichts mehr zu borgen, da er sehe von ihr gemachte Schuld abweist und nicht bezahlt. (14.)

Der Unterzeichnete hat eine kleine Wiesung ebener Erde zu vermiethen.

Jacob Schreiner, Schreiner.

Auch kann bei demselben ein **Lehrling** eintreten.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint 3mal (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertion die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 116. Donnerstag, den 17. Mai 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

S **Kaiserslautern.** Während Napoleon zu Auxerre laut verkündigte, daß Er die Verträge von 1815 „verabscheut", daß Er sie mithin bei nächster Gelegenheit brechen würde, suchen uns die Berliner Blätter noch zu beschwindeln und einzuschläfern, indem sie uns die französische Neutralität unter die Nase halten! Sind wir bald genugsam verrathen und verkauft und will das Volk in Berlin denn ewig schlafen? Hr. Rouher, Sein Minister zu Paris, küßte dem gesteckenen Körper vor: „Friedliche Politik, aufrichtige Neutralität, vollständige Actionsfreiheit!" Das heiße Wort natürlich immer zuletzt. Er sagt's uns: „Friedliche Politik" — schöne Gegend! — „Aufrichtige Neutralität" — Romantik im Mondschein! — „Vollständige Actionsfreiheit" — das ist der wahre Jakob, das ist das blutige Morgenroth, die Gemeinsamkeit des Ruhmes", welche die „Gemeinsamkeit des Unglücks" eigen wird! —

Dahin hat uns Preußen gebracht, Preußen allein, aktiv und passiv, also durch den Oberzunker an der Spitze des preußischen Ministeriums, passiv durch die Lauheit und Flauheit der Fortschrittler und des Volkes in seiner maßgebenden Mehrheit. Das ist die preußische „Führerschaft", das ist der „deutsche Beruf Preußens!" So wird Deutschland „einig" unter der „Spitze" des Helms, und das meinte der Dichter, als er der preußischen Helmspitze des Himmels vernichtendste Blitze prophezeite!

O Deutschland, Deutschland, wohin bist du gerathen? Ist das Mark deiner Knochen erstarrt, der Saft deiner Adern geronnen? Ist denn gar kein Weg, ist denn gar kein Steg, der uns führt aus dieser Fäulniß lebendigem Leibe?

München. Die „Bayer. Ztg." berichtet: Vom k. Staatsministerium des Innern ist unterm 13. d. Folgendes an das Regierungs-Präsidium der Pfalz ergangen: „Se. Maj. der König haben dem unterfertigten kgl. Staatsministerium Nachstehendes allerhöchst zu eröffnen geruht: „Gelegentlich der jüngsthin stattgehabten Feier der vor 50 Jahren erfolgten Wiedervereinigung der Pfalz mit der Krone Bayern sind Mir zahlreiche Festgrüße zugegangen. Die Gesinnungen, welche darin Ausdruck fanden, haben Mein Herz mit hoher Freude erfüllt. Mit vollster Einhelligkeit sind die Gesinnungen hervorgehoben, welche der Pfalz unter der Krone Bayern zu Theil geworden. Die Verleihung und gewissenhafte Handhabung der Verfassung, die Aufrechthaltung der besonderen Institutionen der Pfalz, die Förderung von Kunst und Wissenschaft, von Ackerbau, Handel, Industrie und Verkehr, welche die bayerische Regierung sich stets angelegen sein ließ, werden laut und freudig anerkannt. Treues Festhalten an Bayern und Deutschland wird mit sichtbar aufrichtigem Ernst angelobt. Solche Gesinnungen, wertvoll zu allen Zeiten, haben deshalb hohe Bedeutung in einem Augenblicke, in welchem Regierung und Volk vor einer inhaltschweren Zukunft stehen; sie geben der Regierung Muth und Kraft, um ihrem schweren Amte mit festigendem Selbstvertrauen obzuliegen. Ich danke Meinen lieben Pfälzern für ihre treue Anhänglichkeit vom Grunde Meines Herzens.""

München, 13. Mai. Laut Rescript des Kriegsministeriums sind die Kriegsschule und die Artillerieschule aufgelöst, und die Schüler derselben werden als Offiziere in die Armee eingereiht, sobald die Schüler der sechsten Klasse des Cadettencorps als Offiziere in die Armee versetzt werden, was schon in den nächsten Tagen geschehen muß.

München, 15. Mai. Bisher wurden bekanntlich die Doctoren der Medizin, welche in den Sanitätsdienst der Armee eintraten, vorerst nur als Unterärzte angestellt; von nun aber werden dieselben sogleich als Bataillonsärzte mit den entsprechenden Bezügen angestellt.

Die „Postztg." bringt „aus sehr beachtenswerther Quelle" folgende Mittheilung: Ein vertrauliches Schreiben aus den Berliner Hofkreisen an eine hochgestellte Persönlichkeit in Wien meldet, seit dem Attentat auf den Grafen Bismarck sei der König augenscheinlich ganz verändert, sein Geist sei verdüstert. Stundenlang verharre er in dumpfem Schweigen, dann wieder breche er in Klagen aus, in Aeußerungen tiefen Kummers und trüber Ahnungen. Man spricht von Abdankung.

Karlsruhe. Baden wird auf der nächsten Conferenz die Neutralität Süddeutschlands fordern.

Karlsruhe, 16. Mai. An die Post- und Eisenbahnämter ist kürzlich der Erlaß ergangen, fernerhin preußische Thalerscheine nicht mehr anzunehmen.

Koburg, 16. Mai. Die „Koburger Ztg." enthält folgendes Telegramm aus Bamberg, 15. Mai: In der gestrigen Sitzung der Conferenz sollen die friedlichen Gesinnungen und das entschiedenste Einverständniß, vermittelnd zwischen den deutschen Großmächten aufzutreten, geltend gemacht worden sein.

Kassel, 16. Mai. Die „Kasseler Zeitung" meldet amtlich, daß der Kriegsminister, Generalmajor v. Ende entlassen ist. Es heißt, derselbe habe den Anschluß Kurhessens an Preußen befürwortet.

Hannover hat die Instandsetzung seiner Küstenbefestigungen angeordnet.

Hamburg, 15. Mai. Die „Hamburger Börsenhalle" bringt eine Correspondenz aus Hannover vom 14. Mai, der zufolge eine Annäherung zwischen Hannover und Berlin vor sich gegangen wäre. Es scheine nämlich seit dem 13. in der politischen Haltung eine Wendung eingetreten zu sein, obschon das Gerücht von einer zwischen beiden Staaten förmlich abgeschlossenen Convention, durch welche Hannover bei striktester Neutralität seine Selbstständigkeit garantirt würde, wofür es sich für eventuelle Fälle anheischig machen würde, Preußen ein Hilfscorps zu stellen, noch verfrüht sein möge.

Altona, 16. Mai. Der Contract der österreichischen Feldintendantur mit hiesigen Fouragelieferanten enthält ausdrücklich die Klausel, daß sie eventuell nach Hannover zu liefern hätten.

Neuhäusgrg. Auf dem Neuwerker Walle sind Posten ausgestellt, das Neuhofleiner Thor ist geschlossen. Die Wachen sind verstärkt.

* Die „K. Ztg." meldet aus **Berlin** vom Gestrigen, daß eine offizieller Congreß-Antrag noch nicht gemacht worden sei, man einem solchen aber nicht abgeneigt sei. Ferner heißt es, daß Hannover vorerst neutral bleibe.

Berlin. Ein Theil der aus den älteren Jahrgängen der Landwehr Einberufenen soll die Mittheilung erhalten haben, daß sie sich bis auf Weiteres nicht zu stellen brauche (!): auch wurde der auf heute befohlene Ausmarsch des 2. Garderegiments sistirt. Man bringt dies mit Berichten von neuen Friedensvorschlägen, die von verschiedenen Seiten aus gemacht worden seien, in Zusammenhang.

— 15. Mai. Die „Leidlerische Correspondenz" sagt, das Ministerium steht solidarisch für die gegenwärtige Politik Preußens ein. Die Angaben über einen beabsichtigten Ministerwechsel sind unbegründet. Die „Kreuzztg." hält die Fortdauer des Zollvereins mit Sachsen, hauptsächlich wegen der in Preußen bewirkten sächsischen Pferdeankäufe, für in Frage gestellt.

Berlin. Die „Volksztg." berichtet: Auch der Fabrikbesitzer Kommerzienrath Borsig war zu den Fahnen einberufen. Da er jedoch erklärte, daß seine Abwesenheit im Kriegsdienste den Stillstand seiner Fabrik und die Entlassung von 5000 Arbeitern zur Folge haben müßte, ist provisorisch von seiner Einberufung wieder Abstand genommen worden.

Wie die einberufenen Landwehrleute zum Theil über die Zwecke des bevorstehenden Krieges aufgeklärt werden, beweist u. A. eine Ansprache des Generals v. Schmidt an das in Glogau concentrirte Landwehrbataillon. Ein mächtiger Feind, heißt es darin, bedroht die preußischen Grenzen und beabsichtigt, das, was Friedrich der Große errungen, wieder zu erobern."

Berlin. Prinz Ludwig von Hessen, welcher in vertrau-

Digitized by Google

lichem Auftrag von Darmstadt in Berlin eingetroffen war, ist wieder abgereist, ohne vom Könige empfangen worden zu sein. Der Kronprinz, das Prinzen Schwager, scheinte ihm gewogener zu sein zur Entschädigung dafür, daß es ihm selber seit Wochen nicht besser geht.

In Berlin haben die großen Fabriken in Folge der bisherigen Geschäftsstockung ihre Arbeiten sehr beschränkt und eine erhebliche Anzahl von Arbeitern entlassen. Weit schlimmer sieht es in Schlesien und namentlich im Kreise Beuthen aus, woselbst nahe an 6000 Arbeiterfamilien, theils durch die Einziehung vieler Ernährer zum Militär, theils durch den Stillstand der Fabriken brodlos geworden sind. Bereits sind denn auch erhebliche Arbeiterunruhen ausgebrochen, in Folge dessen davon in der Nacht vom 11. d. M. zwei Compagnien Linientruppen telegraphisch nach Beuthen berufen werden mußten.

Breslau, 15. Mai. Der Magistrat und die Stadtverordneten erließen eine Adresse an den König, in welcher sie die Gründe anerkennen, welche den König zum Kriege veranlassten und in welcher sie die Opferwilligkeit des Volkes, wie im Jahre 1813 zusichern, da die Weisheit des Königs die Mittel finden werde, durch die Beseitigung des inneren Conflictes die Begeisterung für den Kampf zu erwecken.

Ratibor, 16. Mai. Von der Grenze bei Klingebentel wird eine Grenzüberschreitung durch eine österreichische Patrouille gemeldet, die Gewaltthätigkeiten gegen einen preußischen Zollbeamten im Dienste verübt hat.

* Preußen kann bei weiterer Fortsetzung der Rüstungen und Entwicklung aller seiner Streitkräfte folgende Macht aufstellen: 394,000 Mann Infanterie, 63,000 Mann Cavallerie mit 63,000 Pferden, 37,000 Mann Artillerie mit 15,000 Pferden und 918 Geschützen, 10,000 Mann Pioniere, 11,000 Mann Train, an Nicht-Combattanten, d. h. Aerzten, Krankenträgern, Handwerkern ꝛc. ca. 10,000 Mann und an Landwehr des zweiten Aufgebots 120,000 mit 22,000 Pferden. Alles in Allem also 645,000 Mann, 100,000 Pferde und 3714 Geschütze, ungerechnet der Bespannungen der Feld-Equipagen, Munitionstrains, Proviantcolonnen ꝛc. Ein immerhin erheblicher Theil dieser Streitmacht befindet sich jetzt schon auf den Beinen.

Wien, 14. Mai. Für den Kriegsfall verfügt Oesterreich über folgende Streitkräfte: Die Nordarmee unter dem Oberbefehl des FZM. Ritter v. Benedek mit dem Hauptquartier Pardubitz zählt 35 Brigaden, jede von 7500 Mann, also im Ganzen 380,000 Mann mit 500 Geschützen. Die italienisch-österreichische Armee zählt 130,000 Mann, von denen 80- bis 90,000 bestimmt sind, ins Feld zu rücken; der Rest bildet die Besatzungen der Festungen. Außer diesen beiden Armeen, welche über 520,000 Mann zählen, wird eine Reserve organisirt und in allen Theilen des Reiches zur Aufstellung von Freiwilligen-Corps geschritten, so daß im Nothfalle Oesterreich über 800,000 Combattanten zu verfügen vermag. Erzherzog Leopold (Director des Genie-wesens) ist zum Corps-Commandanten in der Nord-Armee ernannt worden. — Dem Prinzen Alexander von Hessen, Oberbefehlshaber des 8. Bundes-Armeecorps, ist der österreichische Oberst Schönfeld als Generalstabschef beigegeben.

Wien, 14. Mai. Die Gerüchte über eine Verständigung Oesterreichs mit Italien wegen Venetien werden immer bestimmter. „La France" versichert, daß Oesterreich in den allerbestimmtesten Ausdrücken jeden Gedanken an einen Verkauf Venetiens an Italien zurückgewiesen habe. Hingegen betrachte es den Austausch Venetiens gegen Schlesien als eine Frage, welche einer Erwägung unterzogen werden könne.

Prag, 12. Mai. Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna werden ihren Sommeraufenthalt in Innsbruck nehmen. Die Abreise der Majestäten soll am Pfingsten erfolgen. — Das heutige Abendblatt der „Prager Zeitung" enthält die offizielle Bekanntmachung des Silberverschleißverbotes.

Bei Pardubitz ist Benedeks Hauptquartier. Es sind nun 170,000 Oesterreicher gegen Preußen kampfbereit.

* Es scheint sich wirklich zu bestätigen, daß Oesterreich seine Hauptmacht an den preußischen Grenzen concentrirt. So erfahren wir beispielsweise aus Steyermark, daß der größte Theil der dort concentrirten Truppen an die Nordgrenze dirigirt wird und die öfter. ital. Grenze verhältnißmäßig nur schwach besetzt ist.

Triest. Wegen der Feuersbrunst auf der „Novara" sind fast 200 Personen verhaftet worden.

Brüssel, 16. Mai. Man behauptet in diplomatischen Kreisen bestimmter, der Congreß sei noch möglich und selbst wahrscheinlich.

Der „Courrier de la Moselle" sagt über die Kundgebungen in der Pfalz und über die Rede des Kaisers vom 6. d. M.: „So haben wir denn auf der einen Seite eine offizielle großartige Kundgebung einer ganzen Bevölkerung, welche sagt: Die Verträge von 1815 haben unsere Nationalität und unser Glück gemacht," und auf der andern Seite der Ernst der Lage, den Niemand eine nicht weniger großartige Bewerthung eben dem Umstand zuschreibt, daß die gesürchtetsten Gegner Europa's unter Verträgen durch den gesürchtetsten Gegner Europa's dürften dies die spekulativen Politiker nicht neben einander halten, welche sich jeden Tag, wohl oder übel, irgend ein Land annectiren? (A. Z.)

Die ministerielle „France" spricht sich für die vorläufige Neutralität Frankreichs in dem zwischen Preußen, Italien und Oesterreich drohenden Kriege aus und hofft, daß sich Oesterreich mittelst einer Compensation an Land, so daß es ungeschmälert Italien, für Venetien absinden lassen werde; dann werde eine Allianz mit dem bereitschen Gegner von Solferino in Frankreich ganz volksthümlich sein. Bei allen Sympathien für Italien denke man aber in Frankreich nicht daran, dieß auf Blut, für dasselbe zu opfern. Der Kaiser, der die öffentliche Meinung so sehr beachte, denke nicht daran dieses zu thun, weil ihm das Volksgefühl dabei entgegen sei. Was Preußen betreffe, so errege es in Frankreich nur Widerwillen.

Der „Abend-Moniteur" sagt: „Man kann jede Explosion der Feindseligkeiten zwischen Italien und Oesterreich als noch auf unbestimmte Zeit verschoben betrachten, wenn das Feuer nicht etwa in Deutschland ausbricht."

Die „France" meldet: Frankreich, England und Rußland hätten sich über den Vorschlag eines Congresses verständigt, in Folge dessen Lebhafter Unterhandlungen während der letzten Tage. Lord Cowley, Nigra und Graf Goltz hätten deßhalb gestern eine Zusammenkunft mit Drouyn de Lhuys gehabt.

Unter Zustimmung der Pariser Conferenz wird die türkische Armee in die Donaufürstenthümer einrücken.

Die „Liberté" äußert: Die öffentliche Meinung verlangt, daß man der widerwärtigen Wirthschaft, die nun schon über einen Monat dauert, ein Ende mache, dieser entnervende Zustand ist am Ende den allgemeinen Interessen noch schädlicher als der Krieg selbst. Der Gedanke Aller die den Frieden, wie Aller die den Krieg wollen, drückt sich in den paar Worten aus: „Machen wir ein Ende!"

Eine wichtige, jedoch weniger glaubwürdige Nachricht aus Paris bringt das „Mem. Dipl.", indem daselbe behauptet: die französische Regierung sei nicht entschlossen, im Kriegsfalle ihre Armee in Rom zu lassen.

Die „France" läßt sich das Friedenswort nicht entreißen. Sie sagt: Die Aufregung ihren höchsten Gipfel erreicht habe und Niemand glaube, daß die Bewegung zurück zu halten sein werde. Während der König das Commando der Armee übernimmt, wird der Prinz von Carignan die Regierungsgeschäfte leiten.

Florenz, 15. Mai. Das Kriegsministerium befahl die Aufstellung neuer Offiziers-Avancements-Listen und erließ einen Circularbefehl wegen der Einstellung von Freiwilligen, nach welchem an allen Hauptorten Aushebungsräthe eingerichtet werden. — In mehreren Departements, besonders im Neapolitanischen, verlangen Viele, welche nicht zu den betreffenden Altersklassen gehören, die Einstellung in die Armee, der Kriegsminister hat zur Annahme derselben ermächtigt.

Mailand, 14. Mai. Nach der „Perseverança" sind in Venedig 3000 zur Vertheidigung der Lagunen bestimmte Matrosen eingetroffen. Durch Mitte (?) sind in 24 Stunden 22,000 Mann marschirt.

Aus **Ferrara** wird dem „Conte Cavour" gemeldet, daß auf der Po-Linie gegen Ferrara mit großer Schnelligkeit starke Abtheilungen Infanterie, Cavallerie und Artillerie concentrirt werden. Ein Hauptwerk der dortigen Vertheidigungsanstalten bildet der Brückenkopf, der den Uebergang über den Reno in dem Thale vertheidigt; das von Bologna nach Florenz führt, und der allgemein für uneinnehmbar gehalten wird.

Ein Schreiben aus **Taranto** meldet, die dort geankerte Flotte sei bereit, im Nothfalle die Offensive zu ergreifen. Vor mehreren Tagen wurde der Befehl gegeben, die Kanonen mit Kartätschen und die Gewehre der wachhabenden Marinesoldaten mit Kugeln zu laden.

London. „Daily News" berichten, Franz Joseph habe gewünscht, mit Napoleon persönlich die italienische Frage zu besprechen, worauf letzterer aber nicht eingegangen sei.

London, 14. Mai. „Morning Post" zeigt, daß die Abtretung Venetiens gegen die Herzogthümer für Oesterreich ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Der „Times-Correspondent" schreibt aus Berlin: Der Krieg wird hier als das größte Unglück betrachtet. Es gibt wenig Länder in welchen die Civilisation höher steht, wo größere materielle Interessen auf dem Spiele stehen als in Preußen; dabei ist die geographische Lage ungünstig und ein Krieg mit Oesterreich dem deutschen Nationalgefühl widerstrebend. Die Gelocrutte sind jetzt schon ungeheuer. Die Industrie ist

Digitized by Google

blähend, allein der erworbene Wohlstand noch zu neu, um schwere Schläge ertragen zu können, dazu kommt, daß der bisher leichte Geldverdienst viele Leute in den Südten veranlaßt hat über ihre Mittel zu leben. Nimmt man alles dieses zusammen, so kann man berechnen, wie schwer solche Thatsachen ins Gewicht fallen.

— **London**, 14. Mai. Der ministerielle „Observer" schreibt: Die Verträge und Handelsinteressen können möglicherweise England in die Theilnahme am Kriege verwickeln. Oesterreich gebieten Ehre und Interesse den Widerstand gegen Preußen.

Die „Times" bespricht die Lage in Deutschland und kann nicht begreifen, wie ein in allen anderen Beziehungen so tüchtiges und ehrenwerthes Volk, wie das deutsche und zumal ein so altgeschichtliches Volk, doch in den politischen Aufgaben so ganz rathlos und unbeholfen sei, daß es sich darin sogar von Gemeinwesen des jüngsten Datums überflügeln lasse. Namentlich zeichnet das Blatt das stehende Heerwesen und versucht ansbauisch zu machen, wie die deutschen Bauerweiber und Bauermädchen als Slavinnen im Felde arbeiten, Lasten schleppen und dabei früh altern, während ihre kräftigen Söhne und Brüder im Soldatenrocke Wache stehen oder, in usum Delphini, ohne zu wissen, wofür.

Kopenhagen, 13. Mai. Nachdem vorgestern die Session des Reichsrathes geschlossen worden ist, werden durch einen heute verkündeten offenen Brief des Königs Neuwahlen für den Reichstag, welche für das Folkething im ganzen Königreiche am 4. und für das Landsthing am 23. Juni vorzunehmen sind angeordnet.

— Zufolge direkten Nachrichten aus Kopenhagen hat die dänische Regierung den Befehl ertheilt, die Kriegsflotte auszurüsten.

— **New-York**. Das Cabinet mißbilligt die Anträge des Reconstructionsausschusses. Seward erklärte, die Vorschläge englischer Südstaaten-Gesandten-Gläubiger seien nicht zu beachten. Jefferson Davis ist tödtlich erkrankt.

New-York. Der Vorschlag des Reconstruktions-Ausschusses hinsichtlich der für die Wiederaufnahme der Südstaaten in den Congreß zu stellenden Bedingungen schließt alle Die, welche freiwillig an der Rebellion theilgenommen, bis zum 4. Juli 1870 vom Wahlrechte aus. Den Staaten, welche die Bedingungen annehmen, soll eine zehnjährige Frist für die Abtragung der rückständigen direkten Steuern verstattet werden. Als für den Unions-Staatsdienst unfähig zu erklären, bezeichnet das Amendement-Vorschlag folgende Kategorien: Präsident, Vicepräsident und alle Agenten der Conföderirten im Staatsdienste, alle Conföderirten-Offiziere über dem Rang eines Obristen im Heere und eines Capitäns bei der Flotte, die Gouverneure der Staaten, unionsrichterliche und Civilbeamte und in den Militäranstalten der Union erzogene Personen, welche der Rebellion Vorschub leisteten, endlich Alle, welche unionsfeindliche Kriegsgefangene gegen Kriegsrecht behandelten. — Vom Repräsentantenhause ist eine Resolution, welche verlangt, daß Jefferson Davis wegen Verraths und anderer Verbrechen unverzüglich vor Gericht gestellt und im Falle der Ueberführung hingerichtet werde, an das Justiz-Komitee verwiesen worden.

New-York, 5. Mai, Morgens. (per Dampfer „Allemannia".) Gold 127½, Wechsel per London 139, 6proc. 1882er U.-St.-Bonds 102, Baumwolle 34.

* Im Repräsentantenhause wurde ein Glückwunsch an den Kaiser von Rußland, wegen seiner Rettung, einstimmig beschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, 17. Mai. Die Direktion der Pf. Eisenbahnen kam auf das Verkehrsbedürfniß des von mehreren hiesigen Damen ausgesprochenen Wunsche nach, künftigen Montag Abend den Theaterzug bis hierhergehen zu lassen, falls sich bis morgen (Freitag) Mittag um 12 Uhr 50 Theilnehmer gemeldet hätten. Wir bitten sonach Lusttragende sich bis dahin in unserer Expedition einzufinden. Es ist dadurch den Theilnehmenden Gelegenheit geboten sowohl den Abend der Oper und des Nachmittags einer Vorstellung im Circus Renz beizuwohnen. Die Leistungen der letzteren Gesellschaft, welche eine der ersten in ganz Europa anerkannt ist, werden in den Mannheimer Blättern außerordentlich gelobt.

— **Ludwigshafen**, 16. Mai. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn beträgt für den Monat April 1866 — 186,998 fl. 16 kr., mithin 16,415 fl. 26 kr. mehr als im gleichen Monat 1865, jenes der Pfälz. Maximilians-bahn vom Monat April 1866 beträgt 54,433 fl. 30 kr. dem-nach 15,585 fl. 15 kr. mehr als im nämlichen Monate des Vorjahres. Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer-Bahn beträgt 5008 fl. 80 kr.

* **Schiffsbericht.**

Mittelst Telegramm vom Special-Agenten Hr. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 5. Mai abging, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 9 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Depeschen der Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Paquetgüter gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Die „Allemannia" hat dadurch wiederholt einen Sieg über alle anderen Dampfschiffe errungen, indem dies die schnellste Reise, die je von einem Dampfer nach Europa gemacht wurde und ein neuer Beweis ist, wie sehr die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft bereenugt zu werden verdienen.

Witterungs-Beobachtungen

aufgestellt an der Gewerbeschule zu Kaiserslautern vom 4.—10. Mai.

Tag	Stunde	Barometer-stand	Thermometer, Reaumür'scher Grade	Windrichtung und Stärke	Wolkenzug	Beobachtet	Bemerkungen.
1.	7	325,9	7,2	O_1	O	4	Ueberzogen.
2.	„	324,9	10,0	SW_1	SO	4	Bewölkt.
3.	„	329,2	4,6	SW_1	NO	3	
4.	„	330,4	8,0	SW_1	NO	3	
5.	„	332,4	6,8	SW_1	SO	4	Ueberzogen.
6.	„	334,2	5,0	SW_1	—	1	Sehr heiter.
7.	„	334,0	5,0	N_1	—	1	Sehr heiter.
8.	„	333,2	5,2	O_1	—	1	Sehr heiter.
9.	„	331,3	7,0	W_1	S	3	Leis bewölkt.
10.	„	331,1	9,8	W_1	O	2	Bewölkt

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 16. Mai. Waizen 5 fl. — kr. Korn 3 fl. 51 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 15 kr. Mischfrucht 4 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Simmer wird von 6 Pfund 18 kr., von 4 Pfd. 12 kr., von 2 Pfd. 6 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtbrod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wck zu 10 Loth 4 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kälberfleisch I. Qual. per Pfd. 14 kr. II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 35 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 15. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 10 kr. Spelz 3 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Haser — fl. — kr.

Verantwortliche Redaction Ph. Mohr.

Zur gefälligen Beachtung!

Frau Ley, deren praktische Methode, die Damen das

Kleidermachen

in 30 Stunden vollständig zu lehren, sich bestens erprobte, und die zu ihrer weitern Empfehlung auf ihre frühere Thätigkeit an diesem Platze sich berufen darf, beabsichtigt wieder einen Lehrcursus zu eröffnen und ersucht die werthen Damen, ihre Anmeldungen dazu gefälligst recht bald im **Hotel Kraft** abzugeben. (13,6,8

Aechte, feinste Gothaer Würste, ferner **Rennaugen**, frisch eingetroffen bei

14,6,8,20) **Carl Hoble.**

Maifest!

Bis **11. Pfingsttag**, wird im

Falkensteinerthale

bei guter Musik und ausgezeichnetem Lagerbier ein **Maifest** abgehalten.

Einige auswärtige Vereine werden sich dabei betheiligen. Hiezu laden höflichst ein

Mannweiler

16,8) **Gebrüder Winkelmann.**

Philipp Klein, Adlerwirth zu Hohenecken, warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau Magdalene Lenz, nichts mehr zu borgen, da er jede von ihr gemachte Schuld abweist und nicht bezahlt. (14,5,6

1865er französische Rothweine,

direct importirt und von Producenten gekauft, den Liter zu 24, 27, 30, fr., fassweise billiger; vorzüglichen **1865er Bordeaux**, den Liter zu 36 kr., **1865er Roselwein**, den Liter zu 24, 28 fr., sowie **gute Pfalzweine**, empfiehlt zur geneigten Abnahme

1,5,6 w) **Carl Karsch.**

Zugeschnittene Kleidungsstücke werden an Herrenkleidermacher, sowohl in hiesiger Stadt als auch auswärts, fortwährend in Arbeit gegeben. Näheres in dem Herren-Kleider-Magazin bei **S. A. Götz** am Schiftplatze in **Kaiserslautern**. (5,6,7SP

Digitized by Google

CONCERT-ANZEIGE.

Samstag, den 26. Mai, Abends 8 Uhr, im großen Fruchthalle-Saale, gibt der Gesangverein **„Liedertafel"** seinen passiven Mitgliedern

Concert mit darauffolgendem Balle.

Kaiserslautern, den 16. Mai 1866.

Der Ausschuß.

Das Preiskegeln
in Alsenborn,

wobei zehn Preise zur Vertheilung kommen, geht bis nächsten **Montag, den 21. Mai,** (am zweiten Feiertage) zu Ende und ladet hiezu freundlichst ein

Johann Böckli
in Alsenborn.

16,8)

AVIS.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich dahier unter meiner eigenen **Firma** eine

Nudel- und Suppenteig-Fabrik

mit Maschinen nach neuestem System und Dampfkraft gegründet und bereits in Betrieb gesetzt habe. Ich verarbeite das feinste Mehl, stelle die billigsten Preise und bin durch die Vorzüglichkeit meiner Maschinen in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf das Schnellste zu entsprechen.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

Lud. Welsch.

16,20,6)

Meine reichhaltige und wohl assortirte

Tapetenmuster-Karte

ist soeben eingetroffen, und zeichnet sich besonders durch geschmackvolle Dessins und billige Preise aus.

6/6

P. Reichert, Buchbinder in Kaiserslautern.

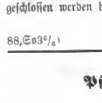
Eine große Parthie $^4/_4$ breite Wollene Damen-Kleiderstoffe

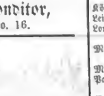
zu 12 kr. die Elle.

P19,14,6)

Fried. Welsch.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer,





vermittelst der ausgezeichnetsten und für die Passagierfahrt elegant eingerichteten

Post-, Dampf- & Segelschiffen,

Kaiserslautern, Fackelstraße Nro. 16.

Schiffsverträge zu den billigsten Tarifen können täglich abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten

F. A. Lehmann, Conditor,

88,So36/6) Kaiserslautern, Fackelstraße Nro. 16.

Mannheimer Hof-Theater.

Pfingst-Montag, den 21. Mai 1866,

Oberon,
König der Elfen.

Romantische Feen-Oper in drei Abtheilungen. Musik von C. M. v. Weber.

Parterre-Logenplätze zu 1 fl. 6 kr., Logenplätze I. Ranges zu 1 fl. 18 und Reservirte Sperrsitze im Parquet zu 1 fl. 30 kr. sind in der Exped. ds. Bl. zu haben. — Falls sich die nothwendige Anzahl Theilnehmender bis morgen Freitag findet, geht der Theaterzug bis nach Kaiserslautern. (Es bietet dieses auch die beste Gelegenheit den famosen **Cirque Hinné** zu sehen.)

☞ Für die großen Extra-Vorstellungen im **Cirque Hinné** am **Pfingstmontag,** können durch die Exped. ds. Bl. ebenfalls Billets bezogen werden und zwar Logensitze zu 1 fl. 45 kr.; nummerirte Sitze 1 fl. 12 kr.; I. Platz 48 kr.; II. 36 kr.; Stehplatz 18 kr.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 16. Mai 1866.

Voll einzahlbare Aktien und Prioritäten.	Per Kassakasse Papiere	Geld
Frankf. Bankaktien a fl. 500 $^3/_4$	—	132
Deut. Nat. Bankakt. à fl. 200 fl. 200	—	185
Oesterr. Cred.-Pr. fl. 200 fl. 3. 6.7	64	114-13
5% Bdsb. b. bil. B. C.-A. b. Bthm.	—	—
Bayer. Hyp.- u. Wechsl.-Bk. à fl. 500	—	—
4% Südb. der Bayer. Hypothekenb.	85 1/2	—
5% Sächs. Pfandb. b. R. à 105 fr.	—	—
Darmst. Bankakt. à 1, 2, 3 fr. fl. 250	180	—
Weimar. Bankakt. à 100 Thlr. a 105 fr.	—	—
Mittelb. Creditakt. Thlr. v 105	—	—
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250	—	325
5% Oest. Fr.-St.-E.-B. à 28 fr.	—	—
5% Elisabeth fl. 200 5/6	—	76
5% Böhm. Westb.-Akt. b. M. 6/7	—	—
Rhein-Nahebahn Thlr. a 105	—	—
4% Ludwigsh.-Berbach à fl. 500	127	—
5% Neustadt-Dürkheim à fl. 500	91	—
4% " Pfälz. Max-Ufenb.-Aktien	—	—
4% " b. Dpd. b. Nordschild a fl. 200	104 1/4	1/4
4% Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	—
3% L.-D. b. fl. St.-E.-B. a 28 fr.	42	—
3% Oest. St.-L.-Lomb. E.-B. "	37 1/4	—
3% Div. Pr. L. D. u. D.-Fr. 28 fr.	34 1/4	—
3% Lot. fl.-E.-Pr. fr. a 28 fr. M.	52	—
5% Elisabeth-Bahn Pr. 6/7	—	—
5% " ditto v. C. bei Rothschild 6/7	—	—
5% Böhm. Westb.-Pr. in Südb. 6/7	—	—
5% Gal. fl. E. Pr. Obl. L. S. b. R.	—	—
4% Hess. Ludwigsb.-Pr.-Obl. a.	—	—
4% " Thlr. a 105 fr.	—	—
4% Ludwig-Berb. Pr.-Obl.	—	—
4% " ditto	—	—
4% Rhein.-Nahed.-Prior.-Obl.	—	—
4% Frankf.-Han. 1. Pr.-Obl.	—	—

Div. Aktien.	Papier	Geld
Südd. Bankaktien mit 40% Einz.	—	—
Span. Cred.-A. 90 " fr. a 28 fr.	—	—
4 1/2% Bayer. Obb. 60 " Einz.	104 1/4	1/4
Deutsche Phönix-Akt. 20 "	—	—
Preventoria-Aktien 20 "	—	—
Frankf. Hypothekenb. mit 25%	—	—
Frankf. Versich.-Aktie a 20%	—	—

Münchener-Loose.	Papier	Geld
Oesterr. fl. 250 von 1839	—	93
" 200 " 1854	53 1/2	—
" 100 " Crdan. 2.1858	—	—
Cours in dieser Währung	—	86
Oesterr. fl. 500 von 1860 6/7	—	54-53
" 100 1866 mit b. 20.	54	53 1/2
3 1/2% Preußische	—	—
Badische fl. 35	47 1/2	—
Kurhessische Thlr. 40 bei Reihsch.	—	—
Großh. Hessische fl. 50	—	130
" " 25	—	—
Nassau fl. 25	33	—
Arnsbach-Gunzenhauser fl. 7 2.	—	—

Wechsel in süd. Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	99 7/8	—
" 10 f S	—	—
Antwerpen Frs. 200 f S	93	—
" 1 f S	—	—
Augsburg fl. 100 f S	—	99 3/4
" 1 f S	—	—
Berlin Thaler 60 f S	104 1/4	—
" 1 f S	103 3/4	—
Bremen Thaler 50 Pf. f S	96	—
" 50 f S	—	—
Brüssel Frs. 200 f S	93	—
Hamburg B.-M. 100 f S	—	87 1/4
" 1 f S	87 1/4	—
Köln Thaler 60 f S	103 1/2	—
Leipzig Thaler 60 f S	104	—
London Pf. 10 f S	116 1/2	—
" 1 f S	87	—
Mailand Frs. 200 f S	—	71
" 1 f S	—	—
München fl. 100 f S	—	99 1/4
Paris Frs. 200 f S	92 1/2	—
" 200 f S	—	—
Wien fl. 100 f S	90 1/4	90 1/2
" 8 a 60 Tage 5%	—	90
" 60 a 90 " 5%	89 1/4	—
Discomte	—	7%

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	43-44
Doppelte	9	44-45
Preußische	9	56-57
Holländische fl. 10-Stücke	9	51 48
Dukaten	5	33 1/2-34
20-Frankenstücke	9	19-20
Englische Souverains	11	41-43
Russische Imperiales	9	44-45
Preußische Kassenscheine	1	44-44 1/2
Dollars in Gold	2	25-26
Gold per Pfund fein	807	812
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20-50

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate! die dreispaltige Zeile (Gemeindeschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 117. Freitag, den 18. Mai 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 18. Mai. Sämmtliche mit der heutigen Post eingelaufenen Journale melden, daß sich überall eine der Erhaltung des Friedens günstigere Stimmung kundgiebt.

* **Kaiserslautern**, 17. Mai. Aus Saarbrücken wird uns geschrieben: „Unsere Grenze hier wird gänzlich von Truppen entblößt. Morgen und in den folgenden drei Tagen geht die ganze Garnison von Luxemburg und von Saarlouis 4000 Mann nach Coblenz, selbst untere Ulanen gehen ab; die Landwehr wird den Festungsdienst versehen."

— Einige haben in dieser Zurückziehung der Truppen ein großes Vertrauen zu Frankreich finden wollen; andere sagen, daß in Beziehung auf die Garnisonen offener Städte und kleiner Festungen selbst im Kriege gegen Frankreich dasselbe geschehen würde, daß man also aus den Abzuge des Militärs nichts argumentiren könne. In Rheinpreußen glaubt man trotz aller Rüstungen nicht an den wirklichen Ausbruch des Krieges. Es wäre zu fabelhaft, denn da alle versichern nicht beginnen zu wollen, wie könnte ein Krieg möglich sein? — Aber der Anlaß dazu kann unwillkürlich erfolgen; wer gerne tanzt dem ist gut spielen.

— Indessen macht man nicht umsonst so ungeheure Anstrengungen Seitens Preußen, das notorisch nie bedroht war, und die Steigerung dieser Rüstungen bis zum Aeußersten beweist zur Genüge, daß irgend ein Streich ausgeführt wird, der sich nicht auf Schleswig allein beschränkt. Ist die Kriegsbereitschaft vollendet, so wird Preußen mit seinen Plänen hervortreten, die in nichts anderm bestehen als sich das nördliche Deutschland zu annectiren. Läßt der Süden Deutschlands Preußen gewähren, so kann die Meinung derer, welche unter allen Umständen noch an keinen Krieg glauben sich erfüllen. Die Mittel können aber auch anders sein; wie sie aber auch sollen mögen, so wird das Sprichwort in Erfüllung gehen: wenn sich zwei streiten, freut der Dritte sich. —

[:] **Kaiserslautern**, 18. Mai. Ueber das Resultat der Eingabe der Saarbrücker Bürgerschaft an den König von Preußen, in Betreff des Verkaufs der Kohlengruben können wir bisher nicht das mindeste in Erfahrung bringen. Das Gerücht der Abtretung hat sich seitdem wieder erneuert, und zwar in dem Maße, daß sich einer der Besitzer der Neunkircher Eisenwerke bewogen gefunden hat, sich in Berlin selbst Aufschlüsse darüber zu verschaffen. Von zuverlässiger Hand geht uns nun die Nachricht zu, daß Hr. Stumm von Neunkirchen sich nach Berlin begeben um sich beim König Gewißheit zu verschaffen. Der König hat ihn versichert, daß auch nicht das Allergeringste an der Sache sei. — Selbst nicht einmal eine Verhandlung darüber schwebe! — wir theilen Gegenwärtiges unsern Lesern als einen Beleg mit, wie wenig den Gerüchten, welche sich täglich überstürzen, Glauben zu schenken ist.

München, 16. Mai. Es ist an die drei Universitäten die ministerielle Weisung ergangen, daß die Schlußprüfung der Studierenden der Medicin sofort vorzunehmen sei — eine Anordnung, welche wohl durch den Bedarf an Militärärzten veranlaßt sein dürfte. Zufolge eines Ministerialerlasses vom 12. d. sollen von der Maßregel der Einberufung der Unmotivirt-Ausbleibenden vorerst die folgenden Kategorien noch nicht betroffen werden: 1) die Civilstaatsdienst-Aspiranten, welche den heurigen Staatskonkurs zu bestehen haben, 2) die Kandidaten der Theologie, 3) die Schulverweser und Schulgehülfen, 4) die Absolventen der Forstschule in Aschaffenburg, 5) jene Universitäts-Studirenden, welche als Juristen oder Pharmazeuten im kommenden Herbst die Schlußprüfung zu bestehen haben, dann die Mediziner, welche schon im Juni d. J. mit der praktischen Prüfung beginnen sollen, nicht minder die zur Beisetzung der Prüfung aus den naturwissenschaftlichen Fächern verpflichteter Kandidaten, 6) die Schüler der Obergymnasialklassen und 7) soweit möglich die von den obersten Rekrutirungs-Räthen zur thunlichsten Berücksichtigung Empfohlenen. Auch werden die bereits zum Dienste berufenen und als Chargen-Aspiranten in Aussicht genommenen Unmotivirt-Absentirten, insoferne sie einer dieser Klassen angehören, und nicht schon wieder beurlaubt sind, vom 1. Juni l. Js. an ihren früheren Urlaubsverhältnissen zurückgegeben, insoferne bis dahin nicht politische Verhältnisse deren weitere Präsenthaltung zur unabweisbaren Nothwendigkeit machen sollten.

— Die am Montag Abends im Hofbräukeller in **München** stattgehabte Versammlung der dort studierenden Pfälzer hatte sich einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen. S. M. der König ließ derselben telegraphisch seinen Dank und Gruß übermitteln.

Karlsruhe, 16. Mai. In zwei Blättern des Landes begegnet man heute der Notiz: Angesichts der schweren Zeiten, die über uns hereinzubrechen drohen, habe man die Frage über das Spiel in Baden abermals erwogen und sei die Regierung dahin schlüssig geworden, die Verlängerung des Spielpachtes bis 1870 bei den Kammern zu befürworten. (!)

Stuttgart. Zwischen den hiesigen Bankiers und größeren Geschäftshäusern ist folgendes Uebereinkommen getroffen worden, der Panik im Betreff alles Papiergeldes zu steuern: Im geschäftlichen Verkehre sollen gegenseitig Zahlungen geleistet und angenommen werden, bald in Silber baldher in süddeutschen Staatspapiergeld und Banknoten. Bei dem ganzen Betrage der Zahlungen dürfen 25 pCt. Noten der Darmstädter Bank sein.

Mainz, 16. Mai. Aus dem Kreise Großgerau geht dem Mainzer Abendblatt die auffallende Nachricht zu, daß die Gemeinden sich zur Aufnahme von königlich bayerischen Bundestruppen bereit halten sollten. Die Hauseigenthümer seien bereits schriftlich durch Quartierzettel in Kenntniß gesetzt, wie viel Mann sie als Einquartierung erhalten sollen.

Nach übereinstimmenden Nachrichten ziehen sich die in Holstein befindlichen österreichischen Truppen im Süden des Herzogthums zusammen.

— **Von Berlin** aus hat der Ausschuß des National-Vereins eine Ansprache erlassen, wonach selbst dieser Verein von der preußischen Politik und namentlich von dem Bismarck'schen Parlamente nichts wissen will.

Berlin, 17. Mai. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Harmonen wurde um Erklärungen über den Zweck seiner Rüstungen ersucht. Eine befriedigende Antwort werde demnächst erwartet.

Aus Preußen kommen düstere Nachrichten über die Stimmung nicht nur im Publikum, sondern auch in der Armee. Nur der Kasernenfeldat ist es, den die Aussicht auf Abenteuer und Avancement kriegslustig stimmt. Die Landwehr ist gereizt und erbittert, daß sie Haus, Heerd und Familie verlassen soll, um auf dem Schlachtfelde einer fehlen Politik geopfert zu werden. Diese Stimmung hat sich an mehreren Orten bereits durch offene Auflehnung Luft gemacht. Nahrlich ist es bei der Arbeiterbevölkerung. Die Noth ist ungeheuer. Alle Geschäfte stocken, die Fabrik-Etablissements feiern. Die Leute kommen zu dem Bewußtsein, wenn sie für ihren Hunger verantwortlich machen sollen. Es wäre nicht zu verwundern, wenn die Gerüchte von einem ernstlichen Aufruhr in Berlin sich endlich bewahrheiten würden.

Berlin, 16. Mai. Ein Aufsehen erregender Artikel der „Kreuzztg." wird in besunterrichteten Kreisen als Fühler gegenüber der öffentlichen Meinung betrachtet, wenn die Abtretung eines Theiles von Schlesien als Compensation an Oesterreich beliebt werden sollte.

— 17. Mai. Der König hielt heute Vormittag eine militärische Conferenz mit dem Kriegsminister von Roon und den Generälen v. Moltke, v. Waldersleben, v. Hindersin, v. Alvensleben und v. Treskow ab.

Wien, 17. Mai. Die Ost-Deutsche-Post vernimmt, daß mehrere hiesige Abgeordnete gesonnen seien, an dem am nächsten Sonntage Statt findenden Abgeordneten-Tage in Frankfurt

Digitized by Google

unter der Voraussetzung Theil zu nehmen, daß auch Abgeordnete aus den verschiedenen deutsch-österreichischen Ländern erscheinen werden.

Prag, 15. Mai. Im nördlichen Böhmen rüsten die Bauern zu einem bewaffneten Empfange der Preußen. Für Rechnung der bayerischen Regierung werden großartige Pferdeeinkäufe mit außerordentlicher Bewilligung und Außerkraftsetzung des Pferdeausfuhrverbotes gemacht.

Kopenhagen, 16. Mai. Die Regierung der Herzogthümer hat gestern eine Million Reichsbanktaler an die hiesige Finanz-Hauptkasse eingezahlt. Fernere Abschlagszahlungen, in Gemäßheit der Stipulationen vom 1. Juni v. J., werden erwartet.

Konstantinopel, 9. Mai. Der Sultan hat dem Vicekönig von Aegypten die directe Thronerblichkeit in dessen Familie verliehen.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 18. Mai. Da sich bis um 12 Uhr heute Mittag noch nicht die genügende Anzahl Theilnehmer an dem Theaterzuge gemeldet haben, so ersuchten wir die Eisenbahn-Direktion die Anmeldungszeit bis um 5 Uhr zu verlängern. Lusttragende belieben sich sonach unverweilt in der Exp. d. Bl. zu melden.

— Im April fanden in München und in den Vorstädten bei einer Einwohnerzahl von 176,053 Seelen 145 Trauungen, 557 Geburten (305 eheliche und 252 außereheliche Kinder) und 591 Todesfälle statt.

— In Nürnberg wurde am 13. ds. M. ein Opfer des Bierkrawalls vom 3. Mai beerdigt, ein 76jähriger Spitalpfründner, der beim Nachhausegehen verwundet und durch einen Stoß zu Boden geworfen, wobei von der Heftigkeit des Falles ihm der Hüftknochen zersplittert wurde.

— Bei der am 15. ds. vorgenommenen 19. Serienziehung der Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens sind die mit nachstehenden 26 Serien-Nummern: 136, 299, 381, 417, 423, 536, 644, 703, 774, 1094, 1197, 1388, 1567, 1809, 1839, 2[illegible], 3061, 3128, 3310, 3709, 3724, 4007, 4178, 4857, 4[illegible], 4989 erschienen, welche an der planmäßig am 15. Juni d. J. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 17. Mai. Der Sack: Waizen 5 fl. 8 kr., Korn 3 fl. 59 kr., Gerste, Zweidgr. — kr., Zweidgr. 3 fl. 37 kr., Spelz 3 fl. 36 kr., Spelzkern — — kr., Haber 4 fl. 17 kr.

Mannheim, 17. Mai. (Productenbörse.) Waizen, ordinär hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 10 fl. — kr. G. Roggen, ordinär Gegend, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr. G. Gerste, ordinär badische, 200 Zoll-Pfd. 9 fl. — kr. G. Haber, ordinär, 100 Zoll-Pfd. 4 fl. 15 kr. G. Kernen, ordinär nach Qualität, 200 Zoll-Pfd. 10 fl. 30 kr. P. Dotsamen, Leinsamen, ungarischer, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr., deutscher — fl. — kr. P. Rübsamen, 11—12 fl. P. Linsen, 200 Zoll-Pfd. 15—20 fl. P. Widen, 200 Zoll-Pfd. — fl. Erbsen, 200 Zoll-Pfd. 10—11 fl. P. Kleesamen, deutscher 100 Zoll-Pfd. — fl. — kr. P. Luzerne — fl. — kr. P. Esparsette — fl. — kr. P. Oel. Leinöl, ordinär, Inland in Partheien à 100 Zoll-Pfund 24 fl. 30 kr. P., lagerweise 25 fl. — kr. P. Rüböl, ordinär, à 100 Zoll-Pfund, effectiv, Inland, lagerweise 28 fl. 15 kr. P. in Partheien à 100 Zoll-Pfund — fl. — kr. P. Hanföl, ordinär, per 100 Zoll-Pfd. — fl. — kr. P. Weizenmehl No. 0 11 fl. 30 kr. P. Brannteweine, ordinär, in Tralles) transit 16 fl. 20 kr. P. Sprit 90 % je nach Qual. 36 fl. 30 kr. P. per 150 Liter, Petroleum nach Qualität 17 fl. 30 kr. bis — fl. — kr. P. per 100 Zoll-Pfd.

Verantwortlicher Redacteur Ph. Rohr.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 19. Mai 1866, Morgens 10 Uhr, in der Wohnung des Erblassers zu Kaiserslautern in der Mühlstraße, lassen die Erben und Repräsentanten von Carl Saal, im Leben Fuhr- und Ackersmann dahier, öffentlich versteigern:

1 Pferd, 2 Kühe, 2 einspänner Wagen, 3 Pflüge, worunter 1 Kartoffelpflug, 2 hölzerne und 1 eiserne Egge, 2 Wagenwinden, Ketten, 1 Schnappkarren, 1 Strohband, 1 Windmühle, 1 Pfuhlfaß, Pferdsgeschirr, Wagnerholz, Dung, 1 zweithürigen Kleiderschrank — nußbaumen — 2 nußbaumene Commode, 1 Canapee, Stühle, Tische, Bettladen mit Betten, 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 Mehlkasten, Bütten, Zuber, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe; sodann Stroh und Kartoffeln.

Kaiserslautern, 11. Mai 1866.

12,7) Böding, k. Notär.

Nächsten Montag, als am 2ten Feiertage findet auf dem Lauterhofe

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

H. Hach.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Maifest!

Bis **21. Pfingsttag**, wird im

Falkensteinerthale

bei guter Musik und ausgezeichnetem Lagerbier ein **Maifest** abgehalten.

Einige auswärtige Vereine werden sich dabei betheiligen. Hiezu laden höflichst ein

Winnweiler

16,8) **Gebrüder Winkelmann.**

Der Unterzeichnete hat in seinem Hause am Markt die September 3 große Zimmer, 1 Kammer, Küche, Keller, 2 Speicher, 1 Stall und Tuna[illegible]hen.

17,S?0) [illegible]h.

Druck und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Mannheimer Hof-Theater.

Pfingst-Montag, den 21. Mai 1866,

Oberon,

König der Elfen.

Romantische Feen-Oper in drei Abtheilungen. Musik von C. M. v. Web[illegible]

Parterre-Logenplätze zu 1 fl. 6 kr., Logenplätze I. Ranges zu 1 fl. 18 kr. II. Ranges à 4, 5 oder 6 Plätze zu 51 kr. und Reservirte Sperrsitze im Parquet zu 1 fl. 30 kr. sind in der Exped. ds. Bl. zu haben. — (Es bietet sich dieses auch die beste Gelegenheit den famosen **Cirque Hinné** zu sehen.

☞ Für die letzte Vorstellung in Mannheim im **Cirque Hinné** am **Pfingstmontag**, können durch die Exped. ds. Bl. ebenfalls Billets bezogen werden und zwar Logensitze zu 1 fl. 45 kr.; nummerirte Sitze 1 fl. 12 kr.; I. Platz 48 kr.; II. 36 kr.; Stehplatz 18 kr.

Anmeldungen müssen bis um 5 Uhr heute Nachmittag gemacht werden, um den Theaterzug bis hierher zu sichern.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

verbunden mit Prämienmarkt für Rindvieh,

Montag, den 4. Juni 1866.

Der Markt-Vorstand.

Vorzüglichen reingehaltenen 1862er Wein

zu 18, 20 und 24 kr. per Liter, sowie 57er **Gewürz-Traminer** à 36 kr. per Liter, wird über die Straße abgegeben in der 17,23) **Weinhandlung Schuck.**

Zugeschnittene Kleidungsstücke werden an Herrenkleidermacher, sowohl in hiesiger Stadt als auch auswärts, fortwährend in Arbeit gegeben. Näheres in dem Herren-Kleider-Magasin bei **S. A. Göß** am Schillerplatze in Kaiserslautern. (5,6,7SP

Ein Logis,

bestehebend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche ꝛc., ist an eine ruhige Familie zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Exped. ds. Bl. (17,9

Eine kleine Wohnung

hat zu vermiethen und gleich zu beziehen im Chr. Log'schen Hause

17,8) **Fanny Dengler.**

Frankfurter Börsendericht vom 17.

Wechsel in süd. Währung.	Pariri	G
Amsterdam fl. 100 f S	99	
" 2 M	99	
Antwerpen Frs. 200 f S	93	
" 2 M		
Augsburg fl. 100 f S		
" 2 M		
Berlin Thaler 60 f S		
" 2 M	103	
Bremen Thaler 50 Pr. f S	96	
" 2 M		
Brüssel Frs. 200 f S	93	
Hamburg Bco. 100 f S		
" 2 M		
Köln Thaler 60 f S	104	
Leipzig Thaler 60 f S	104	
London Lst. 10 f S	116	
" 2 M	116	
Mailand Frs. 200 f S		
" 2 M		
München fl. 100 f S		
Paris Frs. 200 f S	93	
" 2 M	92	
Wien fl. 100 f S		
" 8 à 60 Tage 5%		
" 60 à 90 5%	89	
Discconto		

Gelds-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	43
Doppelt	9	41
Preußische	9	55
Holländische fl. 10-Stücke	9	51
Dukaten	5	33
20-Frankenstücke	9	19
Englische Souverains	11	41
Russische Imperiales	9	44
Preußische Kassenscheine	1	44
Dollars in Gold	2	25
Gold per Pfund fein	807	81
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 121. Donnerstag, den 24. Mai 1866. **64. Jahrg.**

☞ **Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden für den Monat Juni bei allen kgl. Postbehörden angenommen.**

Ebenso in Kaiserslautern gegen Vorausbezahlung von 22 kr. Neu eintretende hiesige Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Juni gratis.

Per Telegraph einlaufende Neuigkeiten werden 20 Minuten nach Empfang gegen 1 kr. Trägerlohn unsern verehrten Abonnenten in ihre Wohnungen gebracht.

Letzte Nachrichten.

[·] **Kaiserslautern,** 23. Mai. Aus den Verhandlungen des Stadtraths von St. Johann am 14. Mai, welche in der dortigen Zeitung vom 18. abgedruckt sind, entnehmen wir folgenden Auszug: „Der Stadtverordnete Dr. Jordan erinnert, daß die Gemeinderäthe von Saarbrücken und St. Johann in einer Immediat-Vorstellung an S. M. den König vom 2. April c. die Gefahren, welche sich an eine Neuberung in der Verwaltung der Kohlengruben und namentlich an eine Veräußerung derselben an ein französisches Institut für alle Lebensverhältnisse und insbesondere für den deutschen Charakter dieser Gegend knüpfen würden, dargelegt und S. M. in tiefster Ehrerbietung gebeten haben: „Durch ein Königliches Wort unsre Befürchtungen für immer zu heben." — Auf die hier angeknüpfte Frage: „ob auf die Immediat-Vorstellung ein Königlicher Bescheid erfolgt sei?" erwiderte der Vorsitzende: „daß bis jetzt ein solcher Bescheid nicht eingetroffen sei."

Im Anschluß an die Verhandlungen hat der Stadtverordnete Dr. Jordan am 13. d. Mts. die nachfolgende von dem Hüttenbesitzer Stumm in Neunkirchen in einem Briefe d. d. Berlin 10. Mai 1866 ihm mitgetheilte Nachricht, welche als ganz zuverlässig gelten darf, zu Protokoll gegeben:

„In Folge zahlreicher Offerten von Privaten und Gesellschaften fand eine gründliche Erörterung der Frage im Ministerrathe statt, ob es überhaupt zulässig oder geboten sei principiell die Saargruben zu veräußern. Diese Frage nun wurde in den letzten Tagen definitiv und entschieden verneint. Die maßgebende Auffassung ist die, daß es Ehrensache für Preußen sei, das Saarbecken als deutschen vorgeschobenen Posten, unter allen Umständen ungeschmälert zu erhalten."

Indem wir durch Obiges unsern in Nr. 117 mitgetheilten Artikel berichtigen, knüpfen wir an diese Nachrichten folgende Betrachtungen. Die Thatsache, daß der Stadtrath von Saarbrücken keine Antwort auf seine Eingabe vom 5. April l. Js. erhielt, giebt zu ernsten Bedenken Anlaß. Keine Antwort ist bekanntlich auch eine Antwort — und es scheint nicht ohne, daß wirklich Unterhandlungen gepflogen wurden; daß die zahlreichen Offerten zum Kauf nicht ohne Anlaß gemacht worden sind. Was eigentlich an der Sache ist, werden wir nicht ergründen — daß aber die geheimnißvollen Conferenzen die Bismarck im verflossenen Jahre mit dem französischen Gouvernement gepflogen hatte, das Gerücht von einem Verkauf begründen mußten, ist klar, und von Seiten des preußischen Ministeriums wurde diesem Gerücht vom Verkauf der Gruben oder gar vor der Abtretung der Cantone Saarbrücken und Saarlouis an Frankreich nicht widersprochen, obgleich es Pflicht der Regierung gewesen wäre demselben entgegenzutreten.

Indessen wollen wir stets gerecht sein, und in Bezug auf einen früheren Artikel einer Norddeutschen Zeitung: „Das Gerücht von einem Verkauf der Saarbrücker Kohlengruben sei in Saarbrücken selbst entstanden," den Leser an einen andern Artikel der „Saarbrücker Zeitung" vom Jahr 1864 erinnern, dessen Verfasser in Bezug auf das große Unglück in der Kohlengrube Reden bei Neunkirchen, das im Oktober 1864 stattfand, die sonderbare Aeußerung vom Steppel laufen ließ: „Die Regierung könne den Verkauf aller Gruben doch nicht mehr länger zurückhalten."

Es ist also nicht unmöglich, daß Private oder Gesellschaften schon längst auf den Verkauf des Kohlengruben speculirt, und daß sie den Moment hierzu günstig hielten, ihre eigennützigen Pläne zu realisiren. Dem sei nun wie ihm wolle, so vernehmen wir mit Genugthuung, daß im preußischen Ministerium Grundsätze ausgesprochen werden, welche uns zu bürgen scheinen, daß an eine freiwillige Abtretung irgend eines deutschen Gebietes nicht gedacht wird. — Leider schützen sie uns aber nicht vor Ereignissen, welche die preußische Politik herbeiführen könnte.

Zweibrücken, 22. Mai. Zu der am 28. l. M. beginnenden Schwurgerichtssession war Herr Appellationsrath Hecht als Präsident bezeichnet. Da aber derselbe durch Unwohlsein verhindert ist, so wurden die Herren Räthe Schmidt und Kieffer anstatt dessen ernannt, um in den einzelnen Sachen, in welchen sie nicht durch Mitwirkung zum Anklageerkenntniß verhindert sind, das Präsidium zu führen. Die Session scheint sich zu verlängern, da außer den früher schon bestimmten Sachen noch die Anklage gegen den gewesenen Lehrer Schönung von Lingenfeld wegen Verbrechens des Betruges zur Verhandlung kommt, wahrscheinlich auch noch eine andere Sache aus dem Kanton Kandel gleichen Betreffs, überdies eine bisher als Contumacialsache betrachtete Procedur gegen Ludwig Kern von Böchingen contradictorisch werden wird, da der flüchtige Angeklagte beabsichtigen soll, sich zu stellen. (Pf. K.)

* König Ludwig I. wird ehestens seine Sommerresidenz „Ludwigshöhe" bei Edenkoben beziehen und gedenkt längere Zeit dort zu verweilen. Der greise König scheint sonach keine Furcht vor einer baldigen Invasion unserer Provinz zu haben.

München, 21. Mai. Sehr viele Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sind bereits bis diesen Abend hier eingetroffen, und es ist nicht zweifelhaft, daß die Kammer schon morgen Abends beschlußfähig sein wird. Dennoch können schon am Mittwoch die Wahlen der Präsidenten und Secretäre stattfinden. Auch die Kammer der Reichsräthe wird sich in diesen Tagen, längstens am Donnerstag, constituiren können. Man darf deßhalb annehmen, daß der feierlichen Eröffnung des Landtags am nächsten Samstag kein Hinderniß entgegenstehen wird. Ob Sr. Maj. der König selbst die Kammern eröffnen wird, darüber vermimmt man zur Zeit noch nichts Bestimmtes.

München, 22. Mai. Von den Mitgliedern des Landtags sind bis heute Nachmittag über 80 eingetroffen. Als Alterspräsident hat wahrscheinlich Dr. Pfarrer Tafel zu fungiren. Die feierliche Eröffnung des Landtags dürfte am nächsten Samstag stattfinden.

München, 23. Mai. Feldmarschall Prinz Karl ist zum Commandirenden der mobilen Armee, Generallieutenant v. d. Tann zum Chef des Generalstabs ernannt worden.

* Bei der am 21. Mai in **Gunzenhausen** stattgefundenen vertraulichen Besprechung von Abgeordneten und Mitgliedern der bayerischen Fortschrittspartei sprach sich die Versammlung einstimmung gegen unbedingte Neutralität aus und im Falle eines preußischen Angriffes für sofortiges Eintreten in die Action auf Seiten Oesterreichs. Auch wurde betont, wie nothwendig eine allgemeine Volksbewaffnung sei, um die gesammte Kraft des Volkes dem Vaterlande zur Verfügung stellen zu können.

Baden. Was gegenwärtig in der Bundesfestung Rastatt vorgeht, dürfte noch nicht dagewesen sein. In der Nacht verläßt die preußische Bundesgarnison in der Regel in Abtheilungen von halben Companien, mit ihren Offizieren die Festung; der Gouverneur (der badische Generallieutenant Seubert) weiß natürlich, daß sie abziehen, aber anzeigt ist ihr Abmarsch nicht, viel weniger seine oder des Bundes Genehmigung dazu eingeholt. — Im Nahe-Thal, unmittelbar an der Grenze der Rheinpfalz, stehen 20,000 Mann Preu-

Digitized by Google

zahlreich ist der Handschlag besetzt. Man hält, sobald die Feindseligkeiten ausbrechen, in erster Reihe Mainz für bedroht.

Stuttgart, 23. Mai. Heute wurde die Ständeversammlung eröffnet. Die Thronrede spricht noch auf die friedliche Lösung des Conflicts durch Gerechtigkeit, neuen Schleswig-Vertrag und die Bundesreform. Wenn dies nicht der Fall sei, so werde Württemberg mit seinen Verbündeten sein einstehen für das Recht.

Weimar, 23. Mai. Die Nachricht von dem Zusammentritt des Congresses ist verfrüht. Das Pariser Congressprogramm hat in Wien und Berlin Anstoß erregt; doch ist Hoffnung vorhanden, daß der Congreß auf allgemeinerer Basis stattfinden wird.

Dresden, 23. Mai. Das „Dresd. Journal" meldet: Die Eröffnung des Landtages ist wegen des bevorstehenden Congresses verschoben. Ein Telegramm bezeichnet die Angabe, daß der Congreß am nächsten Freitag eröffnet werden würde, für verfrüht.

* In einer Volksversammlung zu **Chemnitz** wurde ein begeisternder Aufruf an das deutsche Volk beschlossen. Darinnen heißt es u. A.: Deutsches Volk, ermanne dich! Zwischen Krieg und Frieden noch schwankt die Schaale. Wirf gegen die Eisenrüstungen des Krieges die ganze Wucht deiner Friedensliebe ins Gewicht. Löwe gegen den Feind von Außen, erhebe im Innern die Stimme der Versöhnung. Die Mäßigkeit und Verträglichkeit, die du in so hohem Grade bewiesen, forderte sie von den Kronen. Den Kronen, die da schuldig sind, schleudere die volle Verantwortlichkeit für den Bürgerkrieg ins Gesicht. Du aber erhebe deine Hände zum Himmel und zeige, daß sie rein sind von solchem Frevel. Klar lage, was du willst: Friede im deutschen Vaterlande! Allgemeine Abrüstung der Heere! Das deutsche Parlament, zusammengerufen in Gemäßheit der Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848. Deine Stimme, deutsches Volk, erlöst vom Drucke der Waffen, entwirre in ruhiger Berathung und mit muthigem Beschlusse die Verwickelungen des Vaterlandes.

Hamburg, 23. Mai. Die „Hamb. Nachr." enthalten ein Telegramm aus Schleswig: Der Gouverneur ist erst gestern Abend von seiner Reise nach Kiel zurückgekehrt. Ein Gericht bringt die Reise mit dem nahe bevorstehenden Abzug der österreichischen Truppen aus Holstein in Verbindung und sagt, es habe der Gouverneur Manteuffel mit dem Statthalter Gablenz und dem Augustenburger verhandelt.

Pirna, 19. Mai. Nach einer Mittheilung der hiesigen Bahnverwaltung ist die sächsisch-böhmische Bahn bis auf Weiteres für den Osterverkehr gesperrt.

* Ein wenigstens in schwarzweißen Blättern nicht auszurottender Jubel scheint die preußischen Reservisten und Landwehrleute zu beseelen, wenn man sie schonungslos von ihren Familien reißt, um einer naterlands-verrätherischen Politik geopfert zu werden. Die Abschiedsscenen der einberufenen Familienväter von Weib und Kind sollen herzbrechend sein, wie uns Augenzeugen von Neunkirchen ꝛc. berichten. Doch nicht allein an unserer Grenze fallen diese Scenen vor, nein überall sind sie dieselben, so wird z. B. aus Iserlohn berichtet: Auf der Köln-Mindener Seite des Stationsgebäudes wurde ein Thürflügel aus den Angeln gerissen und auf die Schienen geworfen, an dem Bartzeinal und an der Vorhalle wurden 56 große Scheiben unter fortwährendem Rufe „Bismarck" zerschlagen. Die Eisenbahnbeamten, der Restaurateur und das Aufwartspersonal leisten gar keinen Widerstand mehr, wenn mit der Anrede: „Du Bismarck" ihnen etwas abverlangt wird, denn mit solcher Anrede erheben sich sofort geballte Fäuste und Stöcke.

Aus Kiel schreibt man: Unsere Nachbarstellung Friedrichsort ist für österreichische Offiziere anscheinend ebenso unnahbar, wie es vor Kurzem die böhmischen Festungen für den preußischen Grafen Waldersee gewesen sind. Eine Anzahl österreichischer Offiziere wenigstens, die vor einigen Tagen mit dem kleinen Dampfer „Kiel" eine Lustfahrt nach Friedrichsort unternommen hatte, wurde am Eingang der Festung von den preußischen Posten zurückgewiesen.

Berlin, 20. Mai. Die Zahl der in voriger Woche aus hiesigen Fabriken entlassenen Arbeiter beträgt 997.

Berlin, 22. Mai. Der „Staatsanzeiger" enthält einen Erlaß vom 19. Mai, wonach, vorbehaltlich der Gegenerklärung, im Kriegsfalle feindliche Handelsschiffe durch preußische Kriegsschiffe nicht aufgebracht, noch wegnommen werden sollen.

Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Z." widerlegt die Behauptung der Wiener „Debatte," daß Frankreich der gemeinsame Feind Oesterreichs und Preußens sei. — Die „Nordd. A. Z." erklärt: Weder Drohungen noch Intriguen aus Wien werden zu abenteuerlicher Politik hier verführen. Das Berliner Cabinet folgt nur der Politik der Offenheit auf dem Congreß, wie auf dem Schlachtfeld. Es sind hier nicht Bundesmuseen für die Restauration zu suchen!

In **Berlin** bekennt die von **Bismarck** abfallende Kreuzzeitungspartei mit Aufrichtigkeit ihre Besorgniß, daß ein deutscher Krieg die Rheinprovinz leicht in die Hände Frankreichs spielen könne.

* Bismarck soll beabsichtigen als Landwehr-Major (bei den Cürassieren) mit in den Kriegsdienst zu treten und den König ins Hauptquartier zu begleiten.

Zu **Wien** ist man, im mancherlei Kreisen der Ansicht, daß der Krieg, wenn er einmal ausgebrochen ist, nicht so bald beendigt sein dürfte, und es sollen auch bereits heutzutage einer länger andauernden Kriegsperiode die verschiedenen Finanzberechnungen angestellt sein. Man berechnet die Kosten des Krieges auf 800 Millionen Gulden. Auf welche Weise diese beschafft werden sollen, ist eine sehr heikle Frage.

Wien. Man erwartet eine Depesche, daß der von Frankreich mit England und Rußland vereinbarte Congreßvorschlag die Annexion der Herzogthümer wie die Abtretung Venetiens nicht bedingt.

Wien, 22. Mai. Kaiser Ferdinand ist nach Innsbruck übergesiedelt. — Oesterreich stimmt principiell der Einladung zum Congreß zu, verwirft jedoch die Aufstellung eines Programms.

Wien, 23. Mai Morgens. Die heutigen Morgenblätter enthalten folgendes Telegramm aus Jassy, 22. Mai: Ein aus russischen und türkischen Truppen combinirtes Occupationscorps ist gestern unter dem Commando Omer Pascha's und Kotzebues nach in die Donaufürstenthümer eingerückt.

* Oesterreichische Agenten sind in Calabrien verhaftet worden, welche dort Unruhen stiften wollten.

* In **Prag** hat das italienische Regiment: „Hangwitz" gemeutert und mußte das Standrecht publizirt werden.

Venedig. Hier ward die Garibaldi-Hymne gesungen. Es kam zu einem Handgemenge, wobei ein Polizei-Commissar tödlich getroffen ward. Hier werden 40,000 Mann concentrirt, im Festungs-Viereck 60,000 Mann.

Paris, 23. Mai. Die „Patrie" von gestern Abend meldet: Die englisch-französische Collectiv-Note mit dem Congreßvorschlag ist am Dienstag Mittag nach Berlin, Wien und Florenz abgegangen.

Der Einmarsch der Türken in die Donaufürstenthümer war in Paris gestern schon bekannt. Die „France" bedauert, daß die Pariser Conferenz dem Selbstbestimmungsrecht der Rumänen keine Geltung verschafft habe. Das nämliche Blatt dementirt aufs Bestimmteste die Gerüchte von der Abberufung des Fürsten Metternich vom seinem Gesandtschaftsposten zu Paris.

In der komischen Oper zu **Paris** gab die Aufführung der „Almafadore" von Auber Gelegenheit zu antipreußischen Kundgebungen. So oft vom König von Preußen oder vom preußischen Gesandten die Rede war, erfüllte Zischen und Pfeifen das ganze Haus.

* Es verlautet, der französische Gesandte am bayerischen Hofe habe von seiner Regierung Befehl erhalten, die preußischen Bemühungen zur Neutralität Bayerns kräftig zu unterstützen.

Die „France" hält zwar das Zustandekommen eines Congresses für wahrscheinlich, glaubt aber nicht an einen Erfolg desselben. Die Hauptschwierigkeit liege darin, eine geeignete Compensation für Oesterreich zu finden, wenn man von demselben die Abtretung Venetiens verlange. Das Recht und die politische Nothwendigkeit einer solchen Entschädigung werde von Niemand bestritten. Preußen habe beim Abschluß seiner Allianz mit Italien in Erwägung ziehen müssen, daß ein Congreß von Herrn v. Bismarck selbst das Unterpfand einer Oesterreich schuldigen Compensation fordern werde. In Preußens Hand liegt daher in der That der Erfolg des Congresses; wenn Preußen den ersten Anlaß zur Kriegsgefahr gegeben hat, so kann es sich jetzt das Verdienst und die Ehren des Friedens erwerben. — In Berlin dürfte diese Sprache des ministeriellen Organs sehr wenig befriedigen.

Ein Artikel des „Constitutionnel", welche die Treffsicherheit der französischen Heeres-Einrichtungen hervorhebt, wird allgemein als eine Vorbereitung zum Kriege gedeutet.

Das „Avenir national" meldet, daß Rußland gegen das Auftreten des Prinzen von Hohenzollern in Rumänien protestirt habe.

Florenz, 22. Mai. Die letzte Woche haben sich 26,000 Freiwillige unter Garibaldi einreihen lassen. Man glaubt, die Zahl der Bataillone werde bis auf 40 gebracht werden. — Der Zall-Coupon der italienischen Rente wird in Frankreich ohne jeden Abzug in Münze gezahlt werden und wird der den italienischen Staatskassen schon jetzt ohne Disconto-Berechnung in Zahlung angenommen. — Die hiesigen Blätter behandeln

Digitized by Google

die Forderung einer europäischen Garantie für die weltliche Macht des Papstes als unzulässig und glauben, daß die Forderung nicht werde geltellt werden. — Die Auswanderung aus dem Venetianischen findet fortdauernd sehr zahlreich Statt. Die römischen Blätter von gestern bestreiten es, daß päpstliche Soldaten zum Zwecke des Eintritts in die italienische Armee desertirten.

* **Rom**, 21. Mai. Den päpstlichen Kriegsleuten ist es verboten worden, die Mauern Rom's zu verlassen. — Die Franzosen besetzen wieder die Grenzbistricte, da die Bewölkerungen an der neapolitanischen Grenze nachdrücklich Hülfe gegen das Raubermesen verlangen.

* **Bombay**, 28. April. In Afghanistan dauert die Anarchie fort und fanden zwischen den Truppen Bokhara's und den Russen mehrere Gefechte statt.

---

* In **Neustadt** wurde Hr. Ferd. **Maucher** an die Stelle des verlebten Hrn. **Kölsch**, zum Bürgermeister erwählt.

---

* **Wochenbericht.**

Frankfurt a. M., 22. Mai.

Obgleich die Börse, das Kritische der Lage nicht verkennt, beleben gleichwohl, die auf den Congreß gesetzten Hoffnungen, die Oberhand; an allen miernehmen Nachrichten jeglicher Art fehlte es in den jüngsten Tagen zwar auch nicht, doch waren seit Wochen gewohnt, können nur entschieden Thatsachen jetzt kräftig auf die Börse einwirken. Der Geschäftsgang ist relativ günstig an unserem Platz. Disconto 6%—7%, Devisen lauch sämmtlich effektiv durch Stockung des Waarengeschäfts. Von öffent. Papieren 1860er Loose 52½—54—53½, Bank-Actien 565—600, National 45—47½, —46½, Loose 53½.

Amerikaner Anfangs der Woche bis 68 gewichen, schließen auf Käufe für holländische und englische Rechnung 67½, nachdem solche bereits den Cours von 68¼ erreicht hatten.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 41½, Lombardische 37½, Russen 76, Darmstädter-Bank-Actien 182.

Südamerik. Fonds effektet und wenig Umsatz, 4% Bayr. Grundrenten 85½, 3½ Bürgenberger und Badenser ohne Verkehr, 4½ Bayr. Ostbahn 104½, 4½ Preußen 85.

* Wiener Wechsel 89—90½, preuß. Caffenscheine 104, Amerikanische Gold-Coupons 2. 18.

Anlehnslooſe fl. 11½, Darmstädter fl. 50 Loose 130, Darmstädter fl. 25 fl. 33, Kurhessische Loose 45, Augsburger fl. 5. 30, Freiburger 5.

Vergleichungstabelle.

Am 12. Mai.		Am 19. Mai.
Oester. Bank Actien	565	600
" Credit Actien	111	111
" National	44½	45
" Loose von 1860	52½	53½
" " " 1864	51¾	53½
6% Amerik. " 1882	67¾	67½
Wechsel auf Wien	89½	90½

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleichstraße Nr. 8.

---

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haack, von trat am 19. Mai wiederum eine Reise über Southampton nach Newyork und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

---

* **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 23. Mai

Waizen 5 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 5 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Gerst — fl. — kr. Haser 4 fl. 27 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Bicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornsack von 6 Simra 19 kr. Ein Gemischsack Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wed zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr. Kälbfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr. 2. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 35 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die schmerzliche Anzeige, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

August Unger,

im Alter von 22 Jahren, heute Nacht 1 Uhr, nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet bis Freitag, den 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 23. Mai 1866.

Die trauernde Familie.

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des Reviers Waldleiningen.

Montag, den 4. Juni 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Schläge: Felgenthal, Roßrückerhald und zufällige Ergebnisse.

43 eichene Stämme 2. bis 5. Classe.
31 fichtene " 1., 3. bis 5. "
31 buchene " 1. und 2. "
40 hainbuchene Nutzstämme.
6 linden "
3 ahorn "
1½ Klafter buchen Klotzholz.
18¾ " eichen ordn. Scheitholz.

Verpachtung
mehrjähriger Grasnutzung im Reviere Jagdhaus.

An obenbezeichnetem Tage und Orte wird unmittelbar nach Schluß der Holzversteigerung, zur öffentlichen Verpachtung der Grasnutzung auf einer Fläche von 8 Tagwerk in dem Dorfgebruch, Altih. Hahnensalz des Distrikts Bruchschachen, in 17 Loosen geschritten.

Kaiserslautern, den 18. Mai 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 2. Juni 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise in Kaiserslautern.

Revier Kaiserslautern.

Schläge Bänzerück und Lehberg.

36 eichene Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
273 " Sparren.
99 buchene Stämme 1. und 2. "
432 liefene Gerüststangen.
359 " Gerüststangen.
275 " Hopfenstangen.
400 " Baumpfähle 1. u. 2. Classe.
3¼ Klafter eichen Misselholz 3. und 4. Classe.
3¼ " buchen Misselholz 2. Classe.
17¾ " eichen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.

Kaiserslautern, den 21. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
21,3,7) J. Gelbert.

Vergebung von Bauarbeiten.

Durch das unterfertigte Bürgermeisteramt werden nachbezeichnete Bauarbeiten auf dem Submissionswege vergeben:

1) die Herstellung einer gewölbten Brücke über die Lauter an der Orth'schen Fabrik, veranschlagt zu 315 fl. — kr.
2) Desgleichen einer steinernen Brücke über die Lauter am Harzofen, veranschlagt zu . . . 327 fl. 48 kr.

Pläne und Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht auf. Submissionen auf diese Bauarbeiten müssen bis längstens nächsten Mittwoch, den 30. l. Monats, Vormittags 10 Uhr, daselbst eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 23. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
21,3) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Die Fabrikanten Friedrich und Wilhelm Orth dahier, beabsichtigen in ihrer Fabrik an neuen Wege noch drei weitere Dampfkessel aufzustellen.

Gemäß Zuschrift des königl. Bezirksamtes vom 18. l. Mts., wird daher dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht und bemerkt, daß etwaige Reklamationen binnen 4 Wochen von heute an, bei dem unterfertigten Amte schriftlich eingebracht werden müssen.

Kaiserslautern, den 22. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt
21,3) J. Gelbert.

Das hiesige Kirchweihfest, welches auf den 27. ds. Monats festgesetzt war, bleibt wegen der drohenden Kriegsgefahr auf Antrag sämmtlicher Gemeinderäthe ausgesetzt.

Dürrmoschel, den 19. Mai 1866.

Schwarz, Adjunkt.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

verbunden mit Prämiemarkt für Rindvieh,

Montag, den 4. Juni 1866.

Der Markt-Vorstand.

Cigarrenmacher

werden gesucht bei

J. Fischer
in Kaiserslautern
19⅞) (Parmasenserstraße.)

Beste Qualität

Glaspapier

15,21,27) bei **Ph. Rhd. Mahla.**

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen
20,21,3) **Theob. Denzler Wtb.**

Zwei möblirte Zimmer

ebener Erde sind zu vermiethen. Näheres
in der Exped. ds. Bl. (19,21,3

Digitized by Google

Weinversteigerung.

Dienstag, den 29. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Fruchthalle dahier, nachverzeichnete Weine, gegen baare Zahlung, freiwillig öffentlich versteigert werden, als:

1) circa 350 Flaschen 1862er Bordeaux, gepackt in Kisten von je 25 Flaschen;
2) ungefähr 300 Flaschen fünfjährigen Malaga-Cett, gepackt in Kisten von je 12 Flaschen;
3) circa 100 Flaschen Madeira, gepackt in Kisten von je 12 Flaschen.

Proben dieser Weine werden unmittelbar vor der Versteigerung verabreicht.

Kaiserslautern, den 24. Mai 1866.

Fitz, kgl. Gerichtsbote.

Möbel-Niederlage.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager in fertigen **Sophas** in Plüsch, Wolle, Rosshaar u. Damast, **Fauteuils**, **Feder- & Rosshaar-Matratzen**; außerdem **Bettladen** und **Spiegeln**, bei bekannter solider Arbeit und billigstem Preise.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

Chr. Lotz.

121/6)

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich einem hiesigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie unter dem Heutigen ihr Geschäft als

Maurermeister

hier angefangen haben und übernehmen jede **Neu-** wie **Reparatur-Arbeiten** unter Garantie für meisterhafte Arbeit, sowie auch die Anfertigung von **Bauplänen** und **Kostenanschlägen** jeder Art, um die möglichst billigsten Preise und bitten um geneigten Zuspruch.

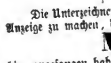
Auch werden bei denselben **Hausteine** jeder Art bearbeitet, wie auch unbearbeitet nach Bestellung abgeliefert.

Kaiserslautern, den 23. Mai 1866.

Philipp Bitz und Peter Koch.

21,3,5)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe **Postdampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia,	Capt. Trautmann	am **26. Mai**	**Bavaria**, Capt. **Taube**, am **16. Juni.***
Borussia,	„ Jahnsen,	„ **2. Juni***	**Saxonia**, „ **Meier**, „ **23.** „ *
Germania,	„ **Ehlers**,	„ **9.** „	**Teutonia**, „ **Haeh**, „ **30.** „ *
	Hammonia (im Bau.)		**Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**. Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **£ 2. 10** per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

F. J. Rothof, Generalagent in Aschaffenburg, sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in **Kaiserslautern**; **Aug. Lehmann** in **Zweibrücken**; **W. Strasser** in **Speyer**, **Julius Stern** in **Obermoschel**; **Großer Blaufuss** in **Mannheim**; **Franz Krauz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodach** in **Neustadt a. d. Haardt**; **Wilh. Ruelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Heusser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odenthein a/Gl**. (379

Wunderbar

Strobels Hühneraugen-Pflästerchen, sind zu 1/2, 1/4 und 1 Dutzend billigst, sowie einzeln zu 4 kr.; auch **Hühneraugen-Hütchen und Ballenhütchen** frisch bereitet und billigst mit Anweisung zu beziehen von

F. A. Lehmann, Conditor in Kaiserslautern.

6/a)

Ein Logis,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei

M. Hasemann, Stuhlmacher.

121/6)

Eine Kuh **Strohmist** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 28. Mai 1866.

Voll einzahlbare Actien und Prioritäten.	Per Comptant. Kurier	Geld
Frankf. Bankaktien à fl. 500 à 53 %	131	130½
Oest. Nat. Bankakt. à 400 pr. fl. 1200		594
Oesterr. Cred.-A. fl. 200 fl. W. 67		112-13
5% Pfdbr. d. öst. W. Cr.-A. fl. 500		
Bayer. Wechs. u. Depos.-B. à fl. 500		
4% Pfdbr. der Bayer. Hypothekenb.	85½	—
5% Sächs. Pfandb. à R. à 100 Thr.		
Darmst. Bankakt. à 2. Einz. fl. 250	178	—
Weimar. Bankakt. à 100 Thlr. à 105 Thr.		—
Mitteld. Creditakt. à Thlr. à 105		—
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250	331	—
5% Pfdbr. Fr.-St.-A. à R. à 28 fr.		
5% Elisabeth fl. 200 5 6		76
5% Böhm. Westb.-Akt. à R. 67		
Rhein-Nahebahn Thlr. à 105		
4% Ludwigsh.-Berbach à fl. 500	132½	
5% Neustadt-Dürkheim à fl. 500	90½	
4½% Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien		98½
4% à 5% d. Pfdbr. Pfälz.-Ludwigsb.	106½	106
4% à 5% d. Pfdbr. Rothschild à fl. 200		
4% Oest. Ludwigsb.-Aktien 1862		43½
3% R.-O. d. öst. St.-E.-B. à 28 fr.	38	37½
3% Oest. St.-E. L. Comb. G.-E.-B.	31½	
3% Ers. Pr. E. C. D. u. H. à 28 fr.		
3% Oest. C.-E.-Pr. Fr. à 28 fr. R.		
5% Elisabeth-Bahn-Pr. à 67	61½	61
5% ditto u. C. der Rothschild à 67		
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb. à 67		
5% Gal. C. E. Pr. Obl. I. S. v. R.		
4½% Oest. Ludwigsb.-Pr.-Obl. à		
4% à 5% Thlr. à 105 Thr.		
4½% Ludwigsb.-Berb. Pr.-Obl. à	98½	
4½% ditto		
4½% Rhein.-Nahed.-Prior.-Obl.		
4½% Frankf.-Han. 1. Pr. à Obl.		

Div. Actien.	Kurier	Geld
Städt. Bankaktien mit 40% Einz.		
Spar. Gred.-A. 90% à fr. à 238 fr.		
4% Bayer. Obdb. 90% Einz.		
Deutscher Phönix-Akt. 20 % "		
Providentia-Aktien 20 % "		
Frankf. Hypothekenb. mit 25% "		
Frankf. Vereins-Bank à 20% "		

Fremden-Devise.	Kurier	Geld
Oesterr. fl. 250 von 1839		92½
" " 250 " 1854		
" " 100 " Prämien-A. 1858	91½	
Gours in dieser Währung		
Oesterr. fl. 500 von 1860 6 7		53½
" " 100 1866 mit d. Bay.	54½	
3½% neue Preußische	47½	
Badische fl. 35	93½	
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.		124½
Großh. Hessische " 50 "		
" " 25 "		32½
Nassau fl. 25		
Anspach-Gunzenhauser fl. 7 fl.		

Wechsel in süd. Währung.	Kurier	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	99	
" 100 f S		92½
Antwerpen Frc. 200 f S		
" 100 f S		99½
Augsburg fl. 100 f S		
" 100 f S		
Berlin Thaler 60 f S	103½	
" Thaler 100 f S	103½	
Bremen Thaler 50 fl. f S	96	
" 50 f S		
Brüssel Frc. 200 f S	92½	
Hamburg B.-M. 100 f S	88	
" 100 f S	87½	
Köln Thaler 60 f S	103½	
Leipzig Thaler 60 f S	103½	
London Pf. 10 f S	116½	
" 1 f S 8%		116
Mailand Frc. 200 f S		
" 100 f S		99½
München fl. 100 f S		92½
Paris Frc. 200 f S		
" 200 f S 4%	93	
Wien fl. 100 f S	89½	
" 8 à 60 Tage 5%	88½	
" 60 à 90 " 5%	88½	
Discounte		

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	43½-44½
" Doppelte	9	44-45
" Preußische	9	55½-56½
Holländische pr. 10-Stücke	9	51 ℳ
Dukaten	5	32-33
20-Frankenstücke	9	19½-20
Englische Souveraine	11	41-42
Preußische Friedrichsd'or	9	42-43
Russische Imperiales	1	43½
Preußische Kassenscheine	2	29½-30½
Dollars in Geld	2	29½-30½
Geld per Pfund fein	807-812	
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52-20-50	

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 123. Samstag, den 26. Mai 1866. **64. Jahrg.**

☞ Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung" werden für den Monat Juni bei allen kgl. Postbehörden angenommen.

Ebenso in Kaiserslautern gegen Vorausbezahlung von 22 kr. Neu eintretende hiesige Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Juni gratis.

Per Telegraph einlaufende Neuigkeiten werden 20 Minuten nach Empfang gegen 1 kr. Trägerlohn unsern verehrten Abonnenten in ihre Wohnungen gebracht.

Letzte Nachrichten.

München, 24. Mai. In der heute unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold abgehaltenen Sitzung des Staatsrathes gelangte der Gesetzentwurf bezüglich der außerordentlichen Bedürfnisse der Armee, der alsbald den Kammern wird vorgelegt werden, zur Berathung. Der k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten sowohl, als der k. Kriegsminister Generalmajor v. Lutz, waren durch Unwohlsein verhindert, der Sitzung beizuwohnen. — Der Herr Erzbischof von München hat Kirchengebete zur Erhaltung des Friedens angeordnet.

* Die „A. Ztg." bringt die überraschende Nachricht, daß König Ludwig II. mit Eilzug und nur von einem Diener begleitet in Lindau eintraf und sogleich die Fahrt mittelst Dampfboots nach Rorschach fortsetzte. Der König reist im strengsten Incognito und soll S. M. die Absicht haben Richard Wagner zu besuchen. (Nachschrift. Se. Maj. der König ist bereits am 24. bs. wieder auf Schloß Berg eingetroffen.)

Karlsruhe, 25. Mai. Preußen soll die Besorgnisse Badens wegen der wieder angeregten Theilungsidee durch eine bestimmte Schutzversicherung beruhigt haben.

Darmstadt, 15. Mai. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung motivirte der Staatsminister Dalwigk die Mobilmachung mit der Nothwendigkeit, gegen Bundesverletzung sich zu wehren.

Der Finanzminister erklärt, von dem Bedürfniß 4,150,000 Gulden aus Ueberschüssen und paraten Mitteln bestreiten zu können und verlangt die Bewilligung nöthigenfalls durch Anleihe zu dekender weiterer Mittel.

Eine Correspondenz im „Schwäb. Merk." meldet, daß das badische verschanzte Lager bei Philippsburg beinahe vollständig hergestellt ist.

* In Hohenzollern herrscht die heftigste Erbitterung gegen Bismarck und den Krieg. Von den Einzelgegenden deserirten mehrere auf ihrem Durchzuge durch Württemberg.

* * * **Oberstein**, 25. Mai. **Mehrfach begegnet man** in süddeutschen Blättern der Mittheilung, daß dem Nahethale entlang 20,000 Mann Preußen lägen, auf dem Hundsrück ebenfoviel. Wir können aus eigner Wahrnehmung versichern, daß dieses Gerücht auf müßiger Erfindung beruht — im Nahethal ist es so still — wir möchten fast sagen Grabes-still. An dieses Gerücht reiht sich ebenso unberechtigt das hier verbreitete, daß zwischen Landau und Germersheim ein Lager von 25,000 Mann gebildet würde. — Das Wetter in hiesiger Gegend ist ebenso rauh und der Vegetation schädlich, wie im Westrich.

Kreuznach, 22. Mai. Eine Art Belagerungszustand ist seit einigen Tagen über unsere Stadt verhängt und zwar von Seiten des Herrn Bürgermeisters, nicht von den Spitzen des hier liegenden Militärs; ob aber letztere die Civilbehörde zu diesem Schritte veranlaßt haben oder nicht, ist unbekannt geblieben. Unter Trommelschlag wurde nämlich durch die Stadt verkündet, daß es hinfüro Niemanden mehr gestattet sei, am Abende oder zu nachtschlafender Zeit, wenn Eisenbahnzüge mit Truppen zu erwarten seien, in der Nähe des Bahnhofes sich blicken zu lassen; Zuwiderhandelnde würden Strafe zu erleiden haben.

Mittheilungen aus **Kreuznach** bestätigen, daß im Nahethal und auf dem Hundsrück große preußische Truppenmassen zusammengehäuft sind. (?) Daß, wie süddeutsche Blätter besorgen, im Falle des Ausbruches von Feindseligkeiten die Bundesfestung Mainz in erster Linie durch jene Truppenaufstellungen bedroht sei, erscheine, ist jedoch schon aus dem Grunde eine durchaus unwahrscheinliche Muthmaßung, weil die Citadelle dieses Platzes, welche die ganze Festung beherrscht, sich in dem Besitze des österreichischen Besatzungstheiles befindet.

* In Sachsen scheint man dem nahen Friedens-Congresse doch nicht recht zu trauen, indem die schöne Eisenbahnbrücke bei Riesa zur Sprengung und zum Verbrennen vorgerichtet ist; die Pfeiler sind angebohrt und mit Sprengladung versehen, ferner stehen mehrere Fässer Petroleum in der Nähe der Brücke, um dieselbe in Brand zu stecken, sobald sich die erste preußische Pickelhaube über der Grenze zeigt.

* Es verlautet, dem Augustenburger wäre von Berlin aus das Ansinnen gestellt worden, er möge insgeheim in Holstein eine Armee anwerben, um bei dem Ausbruche des Krieges gegen die Oesterreicher zu operiren. Der Erbprinz habe jedoch das Ansinnen zurückgewiesen.

Berlin, 25. Mai. Die „Börsenzeitung" schreibt: Die directe Berufung des deutschen Parlamentes nach Berlin, mit Zulassung aller außerhalb Preußens nach bestimmter Seelenzahl Gewählten, soll bei dem Ausbruche des Krieges zu erwarten sein.

Berlin, 25. Mai. Rußland und Frankreich haben sich gegen eine Intervention in den Donaufürstenthümern erklärt, das Letztere mit dem Bemerken, den Ereignissen in Rumänien müsse ihre weitere Entwickelung gelassen werden, ohne daß man den neuen Fürsten anerkenne.

* Der Fleischbedarf für die preußische mobile Armee beläuft sich monatlich auf nahezu 47,000 Centner.

Wien, 24. Mai. Die Nachricht vom Einmarsch von Türken und Russen in Rumänien bestätigt sich nicht.

Wien, 24. Mai. Aus dem Wortlaute des Erlasses über die Anjhebung des Getreideausfuhrverbotes ergibt sich, daß die Ausfuhr von Hafer nach dem Zollverein und der Schweiz nach wie vor verboten ist.

* Die preußische Regierung hat in Wien angefragt, ob die österreichische Depesche vom 26. April wegen des Definitivums in den Herzogthümern als Ultimatum anzusehen sei oder ob Oesterreich nach Modificationen seiner Zugeständnisse für zulässig halte, worauf von Wien die Antwort erfolgte, daß Oesterreich jede proponirte Modification gewissenhaft prüfen wolle.

* In Oesterreich gehen die Rüstungen unausgesetzt fort, doch sind die Heeresbewegungen mehr nach Norden wie nach Süden gerichtet. Man bezeichnet den 5. Juni als den Tag, wo Alles schlagfertig sein werde.

Paris, 24. Mai. Die drei Mächte haben sich über die zum Congreß einladende Depesche geeinigt. Die Garantie der weltlichen Macht des Papstes fällt aus dem vorzuschlagenden Programm weg und bleibt einer Verständigung zwischen den katholischen Mächten unter sich vorbehalten.

Paris, 25. Mai. Heute findet eine Sitzung der Armämilchen Conferenz statt. Man behauptet, daß sie sich gegen den Prinzen Karl aussprechen werden. — Oesterreich hat officiös angezeigt, daß es den Vorschlag zum Congreß nicht im Princip zurückweist, aber daß es specielle Bedingungen formuliren werde.

* Zu verschiedenen Malen tauchte schon die Notiz auf, daß in Folge der drohenden Kriegsgefahren die allgemeine Industrie-Ausstellung in Paris verschoben werde. Dem wird nun offiziell im „Moniteur" widersprochen und wiederholt erklärt, daß die Eröffnung derselben positiv am 1. April 1867 vor sich gehen werde.

Die „Liberté" ist der Ansicht, daß es wohl in den Ge-

Digitized by Google

wässern von Cattaro zum ersten feindlichen Zusammenstoß zwischen Italien und Oesterreich kommen werde. Cattaro sei als Kriegshafen erklärt, und es sei deshalb jedem fremden Kriegsschiffe verwehrt in die inneren Gewässer des Golfes einzulaufen. Wenn also die italienische Flotte vor San Giovanni oder Castelnuovo erscheine, so werde sie von den Geschützen dieser Festung empfangen werden. Auf diese Weise sein alsdann die Feindseligkeiten ohne vorherige Kriegserklärung eröffnet.

Auf Befehl des Kaisers werden alle Panzer-Fregatten der französischen Kriegsmarine mit Kanonen armirt, deren Geschosse 3—5 Mal schwerer sein sollen, als die bisherigen.

Zuverlässigen Berichten aus Savoyen zufolge, werden dort große militärische Vorbereitungen getroffen. Die Provinz, schreibt man, sei mit Soldaten angefüllt. Im Lager von Chalons sollen in diesem Jahre 100,000 Mann concentrirt werden.

Florenz, 20. Mai. Garibaldi wird nur solche alte Waffengefährte als Offiziere annehmen, die es bereits sind oder gewesen sind. Aus Bayern trafen mehrere deutsche Studenten ein, die unter Garibaldi fechten wollen. Garibaldi hat gebeten, ihm die Bildung einer ungarischen und polnischen Legion zu gestatten. Er wird 4—5 Batterien Artillerie und eine Flottille erhalten.

Florenz, 23. Mai. Das Wiener Cabinet hat erklärt, es werde, da es gegen Italien, besten Marinegesetzbuch das Princip der Privathandelsfreiheit auf dem Meere, selbst zwischen kriegführenden Staaten sanctionirt, Gegenseitigkeit zur Anwendung bringen und selbst im Fall des Krieges die italienischen Handelsschiffe nicht kapern lassen.

Florenz, 25. Mai. Es wird versichert, die Italienische Regierung mache ihre Zustimmung zum Congreß nicht von den Umschreibungen (spöirphrases) des Einladungs-Circulars abhängig, da es gewiß sei, daß die neutralen Mächte keine andere als die in der Abtretung Venetiens bestehende friedliche Lösung der zwischen Italien und Oesterreich schwebenden Streitfrage im Auge haben können.

Kossuth wird in Florenz erwartet.

London, 23. Mai, Abends. Reuter's Office veröffentlicht die nachstehenden Nachrichten aus New-York vom 12. Mai: Die große Jury von Norfolk klagt Jefferson Davis des Verraths an. Der Fenierhäuptling Stephens ist in New-York angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Mahoney resignirte.

Bukarest, 24. Mai. Das Ministerium hat seine Entlassung genommen, damit der Fürst ein Ministerium ernennen könne. Der Fürst hat den bisherigen Ministerpräsidenten Ghika mit der Neubildung beauftragt. Dieser lehnte indeß Gesundheitshalber ab. Der sodann beauftragte Lascar Katargiu bildete folgendes Ministerium: Katargiu Präsident, auch Inneres. General Ghika Krieg. Maurogeni Aeußeres. Roseti Cultus. Bratiano Finanzen.

Das Fort Goodwin in Arizona ist von wilden Indianern überfallen und die 124 Mann starke Besatzung niedergemacht worden.

* Die Nachricht von dem Bombardement Valparaiso's gelangte am 11. April nach **Lima**, und brachte daselbst eine ungeheure Aufregung hervor. Die Regierung von Peru ließ darauf sämmtliche spanische Unterthanen in Lima und Callao verhaften und deren Vermögen mit Beschlag belegen. Im Gefängnisse von Lima allein befinden sich 200 Spanier.

Oeffentlicher Sprechsaal.

)(Kaiserslautern. Ein Fremder, Hr. W. aus M. — erging sich dieser Tage in Betrachtungen über den prachtvollen Bau der Fruchthalle, konnte aber auch, als er an die offene Stelle der Lauter vor dem Ritter'schen Hause kam, sein Erstaunen über einen solch vorhandenen Mißstand nicht unterdrücken. Da in der letzten Zeit so Vieles und Schönes von unserer städtischen Verwaltung zu Tage gefördert wurde, so hoffen wir, daß endlich auch einmal Schritte eingeleitet werden, damit, schon im Interesse der Straßenbreite, bis zum nächsten Bachablasse dem Verschwinden dieses, das Auge beleidigenden Zustandes, entgegengesehen werden darf.

Vermischte Nachrichten.

. . . . r. Kaiserslautern, 25. Mai. In der heute stattgehabten Sitzung des Stadtrathes wurden folgende Beschlüße gefaßt:

1) Zur Prüfung der städtischen Rechnung wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Thomas, Raab und Müller, ernannt.

2) Der Niederschlag einiger uneintreibbarer Ausstände des städtischen Rechners genehmigt.

3) Drei Experten in dem anhängenden Wasserprocesse „Stadtgemeinde contra H. Jacobs" ernannt.

4) Dem Privatier Loß die Ueberbrückung der Lauter längs seines Eigenthums unter einigen Bedingungen gestattet.

5) Drei Bürgeraufnahmen gegen die Hälfte des Einzugsgeldes genehmigt und

6) Die Vertheilung der Einquartierung für 1866, unter Zugrundelegung der Steuern und unter Berücksichtigung der anderweitigen Verhältnisse der Steuerzahlenden, in 14 Classen vorzunehmen. Die Vornahme dieser Eintheilung wurde einer Commission von 5 Mitgliedern des Stadtrathes, 3 Einwohnern, welche blos eine Capital-Renten- oder Einkommen-Steuer zahlen, und 7 weiteren Gemeindeangehörigen überwiesen. In diese Commission wurden gewählt die Herren: F. Sommerrod, L. Görg, W. Jacob, D. Schönberger, H. Weber, Richter Reuthner, Gerichtsschreiber Rosse, Bauschaffner Plannett, Zimmerm. Römer, Schreiner Kung, Jac. Schaid, Ed. Karsch, L. Mandel und G. Neu.

Diese Commission hat sich einen Vorstand und einen Schriftführer aus sich selbst zu wählen und die Anfertigung der Einquartierungsliste so rasch als möglich vorzunehmen.

* In München hat das Banquierhaus Anton Bachmeier und Co. seine Zahlungen eingestellt. Bereits das dritte größere Haus, das dort seit Kurzem fallirte.

— In der Nacht von Samstag auf Sonntag erschoß sich in der Düsseldorfer Mannenkaserne ein Quartiermeister. — In einem Wirthslokale in Derendorf kam es gestern vor, daß dort ein Landwehrmann nach seinen eigenen Worten Hungers bettelte.

Frankfurt, 24. Mai. Bei der heutigen Ziehung der 1. Classe der 150. Frankfurter Stadtlotterie wurden folgende Hauptpreise gezogen: Nr. 5088 fl. 3000, Nr. 22,392 fl. 2000; Nr. 572 fl. 400.

Mainz, 25. Mai. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 54 kr. Kern (180 Pfd.) 8 fl. 10 kr. Gerste (160 Pfd.) 6 fl. 45 kr. Haser (120 Pfd.) 5 fl. 25 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 30 kr. Roggenmehl dito 8 fl. 20 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels

August Unger,

welchen der Herr in seinem unerforschlichen Rathschlusse in der Blüthe seiner Jahre zu sich berufen hat, drängt es uns, für die herzliche Theilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Kaiserslautern, den 25 Mai 1866.

Die trauernde Familie.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Verifikation der Maße und Gewichte der hiesigen und zur hiesigen Stadtgemeinde gehörenden Gewerbtreibenden pro 1866, wird durch den Verifikator Ober am 28. und 30. Mai, dann am 1. und 4. Juni l. Jrs., von früh 7 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr in der Fruchthalle und am 6., 7. und 8. Juni in der Wohnung des Verifikators vorgenommen.

Die Gewerbtreibenden haben an den resp. Bestellagen pünktlich, die nur mit Meilern versehenen ohne mündliche Aufforderung, an einem der oben bezeichneten Tagen zu erscheinen.

Kaiserslautern, den 23. Mai 1866.

Der kgl. Polizeikommissär,
Platz.

Vergebung von Bauarbeiten.

Durch das unterfertigte Bürgermeisteramt werden nachbezeichnete Bauarbeiten auf dem Submissionswege vergeben:

1) die Herstellung einer gewölbten Brücke über die Lauter an der Ortsschen Fabrik, veranschlagt zu 315 fl. — kr.
2) Beßgleichen einer steinernen Brücke über die Lauter am Harzofen, veranschlagt zu . . . 327 fl. 48 kr.

Pläne und Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht auf. Submissionen auf diese Bauarbeiten müssen bis längstens nächsten Mittwoch, den 30. l. Monats, Vormittags 10 Uhr, daselbst eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 23. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

21,3)

Digitized by Google

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 2. Juni 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise in Kaiserslautern.

Revier Kaiserslautern.

Schläge Bänserlich und Letzberg.

36 eichene Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
150 liefierne Stämme 2., 3. und 4. Classe.
278 „ Sparren.
99 buchene Stämme 1. und 2. „
492 liefierne Gerüststangen.
359 „ Grubenstangen.
275 „ „ Hopfenstangen.
400 „ Baumpfähle 1. u. 2. Classe.
3¼ Klafter eichen Mistelholz 3. und 4. Classe.
3¼ „ buchen Mistelholz 2. Classe.
17¾ „ „ eichen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.

Kaiserslautern, den 21. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
21,3,7) J. Gelbert.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 9. Juni 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise.

Revier Kaiserslautern.

Schläge: Stangensohl (Harzhübel) und Dansenberg, (Unter-Weidenthalerhald) und Sausels.

214 eichene Stämme 1., 2., 3., 4. und 5. Classe.
69 liefierne „ 2., 3., 4. u. 5. Cl.
33 buchene „ 2. Classe.
32 hainbuchene Stämme.
6¾ Klafter eichen Mistelholz.
40¾ „ „ Scheitholz, knorrig und anbrüchig.

Revier Ramstein.

Schlag Schanzen.

92 liefierne Baustämme 2. und 3. Classe.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
3,7,32) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Die Fabrikanten Friedrich und Wilhelm Orth dahier, beabsichtigen in ihrer Fabrik am neuen Wege noch drei weitere Dampfkessel aufzustellen.

Gemäß Zuschrift des königl. Bezirksamtes vom 18. l. Mts., wird daher dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht und bemerkt, daß etwaige Reklamationen hiegegen binnen 4 Wochen von heute an, bei dem unterfertigten Amte schriftlich eingebracht werden müssen.

Kaiserslautern, den 22. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt
21,3) J. Gelbert.

Abänderung.

Die auf den 30. Mai nächsthin festgesetzte Hausversteigerung des Peter Emig, Bäcker und Cons. dahier, kann an diesem Tage nicht abgehalten werden, und findet dieselbe nun

Freitag, den 15. Juni nächstbin,

des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise dahier statt.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

23,4) L. Gassert, k. Notär.

Versteigerung eines Wohnhauses.

Samstag, den 2. Juni l. Js., Vormittag 8 9 Uhr, zu Hauptstuhl in der Wohnung von Carl Schneider, läßt Heinrich Barth senior von da, sein daselbst an der Kaiserstraße, auf einer Fläche von 42 Dezimalen gelegenes solides aus Sicinen erbautes Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Hofraum und Garten, unter sehr günstigen Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine auf Eigenthum versteigern.

Dieses Immobel eignet sich wegen seiner günstigen Lage mitten im Orte, sowie seiner Räumlichkeit und soliden Bauart wegen, sowohl zum Betriebe der Landwirthschaft als auch zu dem jedes andern Geschäftes, namentlich einer Bäckerei, welche im Orte fehlt, daselbst ein dringendes Bedürfniß ist und reichlichen Absatz verspricht.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Ganze vom Eigenthümer, welcher auch 300 Pappelbiele zu verkaufen hat, aus der Hand gekauft werden.

Landstuhl, den 24. April 1866.

98,123) Biehy, k. Notär.

Versteigerung.

Freitag, den ersten Juni, des **Nachmittags 3 Uhr,** werden folgende, zur Fallitmasse des Mehlhändlers Valentin Graf dahier gehörigen Gegenstände in der Bierwirthschaft des Herrn August Liebrich dahier, öffentlich versteigert, als;

circa 7 Centner Weitzmehl, zwei Säcke mit gerollter Gerste, 45 Säcke mit Kleien, 8 Säcke mit Futter-Mehl, zwei Säcke Hanfsaamen, Gries, Hirsen u. dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 24. Mai 1866.

Der Agent der Fallitmasse,
22,3) Ph. Groß, Geschäftsmann.

Die Gläubiger des dahier verlebten Steinhauers Friedrich Schuck werden ersucht, ihre Forderungen sofort bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

23,5) Ph. Groß, Geschäftsmann.

Montag, den 28. Mai l. J., Abends 8 Uhr, bei Herrn Bierbrauer Christ. Gelbert dahier,

Landwirthschaftliche Unterhaltung,

wobei Bodenuntersuchungen mittelst Schlemmungen stattfinden. Die Herren Mitglieder des landwirthschaftlich. Vereins werden zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

23,4) **Das Bezirkscomité.**

Damen- und Kinderstiefel, Pantoffeln für Herren & Damen

in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen
w2m1/6) bei **L. Wiegel** Wwe.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß er nicht mehr im Ihrig'schen Hause auf dem Rittersberg, sondern bei Herrn Bäcker Theobald an der Hauptstraße wohnt.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

Jakob Schmidt, Schneider.

Ein schön möblirtes Zimmer,

womöglich an der Hauptstraße, wird zu miethen gesucht. Offerten Chiffer J an die Expedition. (23,4

Zwei möblirte Zimmer

ebener Erde sind zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (19,21,3

Morgen Sonntag, 27. Mai

Harmonie-Musik

auf dem **Thierhäuschen.**

Anfang 3 Uhr. — Entree 6 kr.

Carl Unger.

Morgen Sonntag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr,

Streichquintett

von der **Hebert & Härtl**'schen Musikgesellschaft im Gasthause zum **„Karlsberg."**

Meinen Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich die

des Hrn. J. Schwarz auf dem Rittersberge übernommen habe. Um geneigten Zuspruch ersucht

August Wörlen.

Vorzüglichen
reingehaltenen 1862er Wein

zu 18, 20 und 24 kr. per Liter, sowie **57er Gewürz-Traminer** à 36 kr. per Liter, wird über die Straße abgegeben in der 17,23) **Weinhandlung Schuck.**

Verloren.

Am Donnerstag Abend wurde auf dem Wege von dem Locale der Eintracht zum Coffee Krämer ein **goldner Ring** verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Bl.

1865er französische Rothweine,

direct importirt und von Producenten gekauft, den Liter zu 24, 27, 30, kr., fasweise billiger; vorzüglichen 1865er **Bordeaux,** den Liter zu 36 kr., 1865er **Moselwein,** den Liter zu 24, 28 kr., sowie **gute Pfalzweine,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

1,15,6 2/6w) **Carl Karsch.**

Schutt kann fortwährend abgeladen werden bei C. Schimper, in der Nähe der Wagner'schen Brauerei. (23,5,7

Cigarrenmacher

werden gesucht bei

J. Fischer
in Kaiserslautern
19 3/6) (Virmasenserstraße.)

Eine sittliche Person, welche kochen kann und die Haushaltung versteht, wird für außerhalb gesucht. Näheres bei der Redaction ds. Bl. (20,2,3

Ein Logis,

bestehend aus 3 Zimmern im untern Stock, Küche, Keller und Dachstube, ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Exped. ds. Bl. 22,3,5

Ein Logis,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei

3/5 **M. Hafemann,** Stuhlmacher.

Ein möblirtes Zimmer

hat zu vermiethen

20,21,3) **Theob. Dreher.** **Theob. Dreher.**

Digitized by Google

Weinversteigerung.

Dienstag, den 29. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Fruchthalle dahier, nachverzeichnete Weine, gegen baare Zahlung, freiwillig öffentlich versteigert werden, als:

1) circa 350 Flaschen 1862er Bordeaux, gepackt in Kisten von je 25 Flaschen;
2) ungefähr 300 Flaschen fünfjährigen Malaga-Sect, gepackt in Kisten von je 12 Flaschen;
3) circa 100 Flaschen Madeira, gepackt in Kisten von je 12 Flaschen.

Proben dieser Weine werden unmittelbar vor der Versteigerung verabreicht.

Kaiserslautern, den 24. Mai 1866.

Fitz, kgl. Gerichtsbote.

Das Neueste in

En-tous-cas und Sonnenschirmen

bei *Georg Beutel.*

69,2m,w)

Vaterländische

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

in *Elberfeld.*

Versicherungsanträge nimmt entgegen

34,w) **Franz Jos. Müller,** Agent in Kaiserslautern.

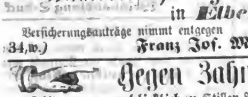
Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hütle 9 kr.

a80) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Per Paquet 4 Sgr. oder 15 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der privilegirten Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräuterstäften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillen prämiirt. Es befinden sich Depots dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 kr. à Paquet

in **Kaiserslautern** bei ***Carl Hohle*** und bei ***C. Krafft*** am Bahnhofe, sowie in **Landstuhl** bei ***Fr. Orth***; in **Lauterecken** bei ***H. L. Culmann***; in **Obermoschel** bei ***J. F. Meisenstein*** in **Wartenberg** bei ***J. Dieh!***; in **Walhalben** bei Apotheker ***Thoma***; in **Winnweiler** bei ***Math. Hafen.***

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei

C. Heusser.

Am 26. & 27. Mai

Bockbier

in der Wirthschaft von

Karl Marhoffer.

Makulatur

zu 8 kr. das Pfund zu haben in der **Expedition ds. Blattes**

„Es wird Jemand gesucht, der täglich ein größeres Quantum frische **Milch** ausmißt. Von wem? sagt die Redaction ds. Bl.“ (2,3,5

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei

98,w2m$^{19}/_{10}$) **Geschw. Sproß.**

Herren-Strohhüte zum Fabrikpreise bei

22w3m$^{7}/_{9}$) **H. Heuschkel** Wwe.

Heidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei

98,w2m$^{9}/_{10}$) **Geschw. Sproß.**

Alleiniges Depot

für Kaiserslautern und Umgegend

Gebr. Leder's half. Erdnußölseife à Packet 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à fl. 27 kr.

Prof. **Dr. Albers rhein. Brustcaramellen** à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à fl. 4.5 kr.

C. N. Thomas.

Bei **B. Preis** ist eine frische Parthie **Oelkuchen** angekommen.

Bei demselben ist auch **pfälzer Saathanfsaamen** zu haben.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei seinem Tochtermann Samuel Schwarz in der Klostergasse.

S. Oppenheimer.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 25. Mai 1866.

Voll einbezahlte Actien u. Prioritäts	Papier	Geld
Oestr. Nat. Bankact. à fl. 200 fl.	—	602 8
Oesterr. Credit-A. fl. 200 fl. 160/7	—	114-16
Taunus-eisenbahnactien à fl. 250	333	—
Rhein-Nahebahn Thaler à 105	—	—
4% Ludwigsh.-Berbacher à 500	—	—
4% Neustadt-Dürkheimer à fl. 500	90 1/2	—
4% Pfälz. Maxeisenb.-Aktien	93 1/2	93
4 1/2% Oest. b. Nordwestbahn à fl. 200	107	—
4% Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	—
4% Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl.	—	—
4% Thaler à 105	—	—
4% Ludwigs-Bexbach Pr.-Obl.	—	—
ditto	—	—
4% Rhein.-Nahe. Prior.-Obl.	—	—

Wechsel in südd. Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f. S.	98	—
" 2 M.	97	—
Antwerpen Frcs. 200 f. S.	92 1/2	—
" 2 M.	—	—
Augsburg fl. 100 f. S.	—	99 1/2
" 2 M.	—	—
Berlin Thaler 60 f. S.	104	—
" 2 M. 9 1/2	—	—
Bremen Thaler 50 Rx. f. S.	96	—
" 2 M.	—	—
Brüssel Frcs. 200 f. S.	93	—
Hamburg B.-M. 100 f. S.	87	—
" 2 M.	87 1/2	—
Köln Thaler 60 f. S.	104	—
Leipzig Thaler 60 f. S.	104	—
London Pfd. 10 f. S.	116 1/4	—
" 2 M. 8 1/2	—	—
Mailand Frcs. 200 f. S.	—	—
" 2 M.	—	—
München fl. 100 f. S.	—	99 1/2
Paris Frcs. 200 f. S.	93	—
" 200 f. 2 M. 4 1/2	92 1/2	—
Wien fl. 100 f. S.	—	90 1/2
" a 60 Tage 5 1/2	—	90 1/2
" 60 a 90 Tage 5 1/2	90 1/2	—
Discconto	—	7

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	43-44 1/2
Doppelte	9	44-45
Preußische	9	56 57
Holländische fl. 10-Stücke	9	51 ℅
Dukaten	5	29 30
20-Frankenstücke	9	18 1/2-19 1/2
Englische Souverains	11	38-40
Russische Imperiales	9	38 angebot.
Preußische Kassenscheine	1	43 1/2-44
Dollars in Gold	2	29 1/2-26 1/2
Gold per Pfund fein		
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52.	20-50

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Roh: in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (ausgenommen Sonntags). Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 15 kr.

No. 124. Montag, den 28. Mai 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

§ **Zweibrücken.** Heute beginnen die Schwurgerichtsverhandlungen des II. Quartals 1866 und sind hiezu folgende Ergänzungsgeschworene einberufen. 1) Daniel Jung, Oekonom in Ixheim; 2) Ludwig Dreßler, Oekonom in Hermersberg; 3) Valentin Schellenberger, Gutsbesitzer und Adjunkt in Hebstal; 4) Heinrich Diehl, Bürgermeister und Oekonom in Bubach; 5) Michael Hanauer, Bürgermeister und Oekonom in Contwig; 6) Heinrich Joseph Henigst, Kaufmann in Zweibrücken; 7) Karl Linxweiler, Ackerer in Mannweiler; 8) Georg Friedrich Fabel, Ackerer in Münsterappel; 9) Michael Peter, Oekonom und Adjunkt in Biesingen; 10) Conrad Metz, Gemeinderath in Mauenheim; 11) Karl Philipp Rüb, Oekonom in Dietschenhausen; 12) Friedrich Bruch, Apotheker in Pirmasens; 13) Franz Karl Roth, Wirth in Kandel; 14) Jacob Bohl, Ackerer in Fröschen; 15) Joseph Eckelder, Oekonom und Adjunkt in Brücken; 16) Joseph Minges, k. Notär in Grünstadt; 17) Michael Kern II., Bürgermeister und Wirth in Minfeld; 18) Karl Brand, Gemeinderath in Kriegsfeld; 19) Adolph Ludwig Böcking, Adjunkt in Kaiserslautern; 20) Georg Friedrich Kisel, k. Notär in Speyer; 21) Jacob Kraft, Bierbrauer in Speyer; 22) Heinrich Franz, Gastwirth in Frankenthal; 23) Julius Dingler, Fabrikant in Zweibrücken; 24) Valentin Kirchhaeb, Gutsbesitzer in Gauersheim; 25) Christian Braun, Landwirthschaftslieder und Oekonom in Kusel; 26) Philipp Jakob Frank, Ackerer in Oberlustedt; 27) Martin Dietz, Gemeinderath in Hochspeyer; 28) Daniel Müller, Adjunct in Dietschweiler; 29) Franz Joseph Kaiser, Gemeinderath in Ruppertsberg; 30) Peter Blaudt, Landmann in Kusel. II. Ersatzgeschworene: 1) Daniel Mildt, Gemeinderath und Bierwirth; 2) Ludwig Lang, Fabrikant; 3) Johann Jakob Hoch, Stadtrath und Gerber; 4) Johann Baptist Wolff, Fabrikant; 5) Julius Theyjohn, Conditor; 6) Friedrich Lindemann, Stadtrath und Glockengießer, — Alle von Zweibrücken.

München, 27. Mai, Mittags 1 Uhr. Der König hat den Landtag mit folgender Thronrede eröffnet: „Meine Herren Reichsräthe und Abgeordneten! Zum ersten Male seit der Thronbesteigung eröffne ich den Landtag und biete den Aeltern meines Volkes meinen königlichen Gruß. Ich hatte gehofft, Sie rufen zu können zu der mir dringend erkannten Berathung der gesetzlichen Grundlagen unseres socialen, gewerblichen und gemeindlichen Lebens. Gefahrdrohende Ereignisse haben uns aber zunächst eine andere Aufgabe zu. Zwischen zwei mächtigsten Gliedern des deutschen Bundes sind Zerwürfnisse ausgebrochen und kampfgerüstet stehen sich die Heere beider gegenüber. Ich war eifrig bemüht, auf Erhaltung des Friedens beim Bunde einzuwirken, dessen Wahrung ebenso sehr jedes einzelnen Bundesgliedes als der Gesammtheit ist. Ich will ich die Hoffnung nicht aufgeben, daß das Verderben eines Bürgerkrieges von Deutschland abgewendet werde; daß die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage auf dem Wege des Rechtes und eine zeitgemäße Reform des deutschen Bundes unter Mitwirkung der nationalen Vertretung unserem großen Vaterlande neuerdings dauernden Frieden gebe. Für alle Fälle muß Bayern in der Lage sein, treu dem Gebote der Pflicht und der Ehre einzustehen für das Recht des Bundes, die Interessen der deutschen Nation und für seine eigene Selbständigkeit. Darum habe ich die Mobilisirung der Armee angeordnet und den Landtag berufen, um mit dessen Beirath und Zustimmung gesetzlich zu ordnen, was zur Erfüllung dieser Aufgabe erforderlich ist. Wenn zunächst diese Verhältnisse Veranlassung zu Ihrer dermaligen Berufung gegeben haben, werden Ihnen doch neben den hierauf gerichteten Gesetzentwürfen auch alle diejenigen Gegenstände vorgelegt werden, welche den Bestimmungen der Verfassung bei jedem Zusammentritte an den Landtag gelangen sollen. Unsere Zukunft liegt in Gottes Hand. Lassen Sie uns derselben getrost entgegengehen mit dem Bewußtsein unserer guten Sache und dem Entschlusse der gewissenhaften Pflichterfüllung. Ich vertraue auf Ihre und des ganzen bayerischen Volkes Vaterlandsliebe und Hingebung an seinen Monarchen, sowie auf die Treue und Tapferkeit meiner Armee. Der Schutz des Allmächtigen sei mit Bayern und Deutschland!" (Pf. K.)

* In **München** spricht man viel von einer Ministerkrisis; sowohl Frhr. v. d. Pfordten, als auch die Minister Pfretzschner und v. Lutz sollen um ihre Entlassung eingekommen sein. — Ueber die Gerüchte, daß auch die beiden Cabinetssecretäre HH. v. Pfistermeister und Lutz ihre Entlassungsgesuche eingereicht hätten, schreibt der Nürnberger „Korresp.", so wären diese durch die unerwartete Reise des Königs nach der Schweiz in der jetzigen kritischen Lage leicht erklärlich.

* Daß König Ludwig II. nach der Schweiz fuhr, um den Componisten Richard Wagner zu besuchen, wurde von mehreren Blättern bezweifelt, es hat sich die Nachricht jedoch bestätigt und einen tiefen Eindruck gemacht, der sich bereits in der jenseitigen Presse kundgibt. Der König langte am Dienstag Mittags mit Dampfboot in Romanshorn an und setzte seine Reise sogleich nach Zürich fort. Dort wurde er von Hrn. Richard Wagner erwartet, in dessen Begleitung er mit Sonderzug nach Luzern fuhr, woselbst der Componist gegenwärtig eine Villa bewohnt. Am 24. verließ der König auf demselben Wege die Schweiz wieder, um über Lindau zurückzukehren. Seine Begleitung bildete ein einziger Diener. — Die „N. Fr. Ztg." bemerkt in ihrer heutigen Nummer über die unwürdigen Angriffe, mit welchen besonders die Pfaffenblätter jetzt selbst die Person des Königs anfassen, ganz richtig, daß Richard Wagner der Jesuitenpartei doch sehr gefährlich sein müsse und wie lächerlich z. B. ein Artikel der „Augsb. Postztg." sei, in welchem Bayern und die Mittelsbucher Dynastie als in höchster Gefahr geschildert werde und nur weil König Ludwig II. drei Tage abwesend war.

Bei der bayerischen Armee ist nun auch die Errichtung einer Feldpost beschlossen.

Frankfurt, 27. Mai. Der Bund soll wegen der auf dem europäischen Congreß zu behandelnden Bundesreformfrage zur Absendung eines Bevollmächtigten dazu eingeladen werden. Mehrere Regierungen sind gegen eine solche Einmischung Europa's in die inneren Angelegenheiten Deutschlands. Die Frage soll in der nächsten Bundestagssitzung zur Erörterung kommen.

* Die Unterhaltung der aus 30—32,000 Mann bestehenden sächsischen Armee kostet dem Lande täglich 50,000 Thaler!

Kiel, 26. Mai, Abends. Die „Kieler Ztg." meldet: Einige preußische Segelschiffe sind außer Dienst gestellt; die Mannschaften werden zur Bemannung von Kriegsdampfern verwendet. Reserven des Seebataillons treffen täglich ein.

* Der Prinz von Augustenburg soll dem König von Preußen schriftlich versprochen haben, sich ganz ruhig in Holstein zu verhalten.

Die Berliner Volkszeitung führt den Beweis, daß ein preußisch-italienisches Schutz- und Trutzbündniß ohne ein gleichzeitiges Bündniß mit Frankreich gar keinen Werth habe und nothwendig dieses zur Voraussetzung haben müsse.

* Fürst Anton von Hohenzollern, Vater des Prinzen Karl, hat bei der Anzeige, daß sein Sohn die Krone von Rumänien angenommen habe, von der preußischen Regierung auch dessen Entlassung aus der preußischen Armee verlangt.

Wien. Erzherzog Wilhelm, General-Inspector der Artillerie, ist zur Nordarmee abgegangen. Eine zweite Rekrutirung von 35,000 Mann ist angeordnet. — Erzherzog Albrecht hat einen kriegerischen Armeebefehl an seine Truppen gerichtet. Die amtliche „Abendpost" erklärt, der Vertrag zwischen Preußen und Italien existire wirklich. Alle böhmischen Staatskassen müssen ihr Geld hierher schicken. Die Staatskassen von Fiume sind nach Agram geflüchtet.

* Oesterreich soll in Paris erklärt haben, es könne Venetien abtreten, wenn es dafür gleich wichtige Gebiets-Entschädigung erlange.

Digitized by Google

Die Insignien der böhmischen Krone sind aus Prag in Wien eingetroffen.

* **Bern.** Oesterreich und Italien haben dem Bundesrath offiziell mitgetheilt, daß sie im Falle eines Krieges, die Neutralität der Schweiz respectiren würden.

Napoleon sandte einen Stabsoffizier mit Warnungen an Carl von Hohenzollern in Bukarest ab.

Der „France" zufolge tritt der Congreß am 10. Juni in Paris zusammen.

* Die italienische Armee ist gegenwärtig in vier Corps eingetheilt, von welchen das erste von General Durando commandirt wird, dessen Hauptquartier sich in Lodi befindet; das zweite Corps von General Cucchiari mit dem Hauptquartiere Cremona; das dritte von General Della Rocca mit dem Hauptquartiere zu Piacenza; das vierte von General Cialdini mit dem Hauptquartiere zu Bologna.

Die italienische Armee ist längs der Ufer des Po aufgestellt und zählt 200,000 Mann mit 400 Kanonen. Ende d. M. wird sie 150,000 Mann Reserve haben. Die päpstliche Regierung legt den jungen Leuten aus Rom, die zur italienischen Armee gehen, nichts in den Weg.

Die in Neapel erscheinende „Italia" meldet: Die Behörde hat das Kamaldulenzer-Kloster am Vesuv räumen lassen. Die guten Mönche hatten Verbindungen mit den Briganten und waren darauf verdorben, bei der ersten Gelegenheit nach ihrer Art ihr Werk „christlicher Bruderliebe" auszuüben. Das Kloster ist von Truppen besetzt. Die Verhaftungen und Ausweisungen von Bourbonisten werden fortwährend mit lobenswerther Energie betrieben.

London, 26. Mai. Der „Times" zufolge werden die resp. Minister des Auswärtigen persönlich auf der Conferenz erscheinen. England wird die Conferenzbeschlüsse keinesfalls gewaltsam durchzusetzen versuchen.

* Die „Morning Post" spricht die Erwartung aus, daß die Conferenz in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Paris eröffnet werde.

Kopenhagen, 25. Mai. Dem Eisenbahnzuge, auf dem sich der Kronprinz in der Nähe der belgischen Grenze befand, stieß ein Unglück zu. Indeß blieben der Kronprinz und sein Begleiter unverletzt.

* Rußland hat in Wien auf das Energischste gegen die Bildung polnischer Freicorps protestirt.

Athen, 25. Mai. Griechenland tritt den Vereinigten Staaten die Insel Milo ab. Dafür übernehmen letztere die griechische Staatsschuld.

Chile. Das Bombardement von Valparaiso wird den Spaniern theuer zu stehen kommen. Wohl hat Spaniens Rache an Chile geübt, es hat eine blühende, wehrlose Stadt, zum größten Theile von Fremden bewohnt, zerstört, aber die europäischen Mächte wie Nordamerika werden diese Barbarei bestrafen. Das ist die Sprache, welche selbst Regierungsorgane in England führen, und in New-York spricht man bereits davon, Cuba und Portorico, die beiden westindischen Inseln, wo die Sclaverei noch immer ihre Pflanstätte hat, vorläufig als Pfand in Besitz zu nehmen, bis Spanien den in Valparaiso geschädigten Amerikanern eine Entschädigung gewährt hat, Entschädigung, welche Spanien nicht zahlen kann.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. Mai den Communalrevierförster Leo Frhrn. v. Stengel in Obermoschel auf das Aerarialrevier Jakobshaus im Forstamt Kaiserslautern zu versetzen, den Forstactuar Georg Gareis in Langenberg zum Communalrevierförster in Obermoschel zu ernennen, an dessen Stelle den Forstamtsactuar in Pirmasens zu versetzen und den Forstactuar Emil Senn in Imsbach zum Forstamtsactuar in Pirmasens zu ernennen.

Durch Regierungsbeschluß vom 22. Mai wurde der Schulverweser David Herzberger in Kochenhausen zum Lehrer an der israelitischen Elementarschule zu Thaleischweiler vom 1. Juni l. J. an ernannt.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 27. Mai.

Die Börse schreckte aus dem ununterbrochenen Fortgang der auf Beilegung des Congresses gerichteten Unterhandlungen, um sie mit Hoffnung, als keine Nachrichten vorlagen, die diesen Hoffnungen von ernsten Seiten entgegen treten, auch der Umstand, daß die Befürchtung einer weiteren Steigerung des Discontos in London unbestätigt geblieben, wieder beruhigend. Oesterr. Effecten durchgehend begehrter, Loose 54½—57, National 46—47¼, Bank-Actien 600—620, Credit 113—117, 1864er Loose 54½—58, 1854er Loose 56½.

Die neuesten New-Yorker Gelonotirungen lauten allerdings böse, ist dies die natürliche Folge der starken Goldausfuhr, Bonds welche in schnellen Posten für deutsche und englische Rechnung in New-York gekauft wurden, nahmen hier einen ziemlichen Aufschwung, bezahlt 66¾, 68 solche 68 Geld.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 43, Lombardische 37½, 38, 77½—Oesterreich. Darmstädter Bank-Actien 180.

Süddeutsche Fonds belebter 4% Bayr. Grundrenten 84½, 4% Württemberger 90, 4% Badenser 88, 4½ Bayr. Obligationen 107½, 4½ Bayr. 86½.

Wiener Wechsel 90—92½, preuß. Cassenscheine 104, Amerikan. Gold-Coupons 2. 17⅛.

Rudolfsloose fl. 12, Darmstädter fl. 50 Loose 134, Kurhessische 49½, Augsburger fl. 5. 33., Pappenheimer fl. 5. 18., Freiburger fl.

Vergleichungstabelle.

	Am 19. Mai.	Am 26. Mai.
Oester. Bank Actien	600	620
" Credit Actien	111	117
" National	46½	47¼
" Loose von 1860	53½	57
" " 1864	53½	57½
6% Amerik. " 1862	67½	67⅝
Wechsel auf Wien	90½	92½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn-Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halte unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer,
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Kohr.

Bekanntmachung.

Die Einquartierungslisten für die Gemeinden Erlenbach, Otterbach, Otterberg und Sambach, liegen zur Einsicht der Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Reklamationen während 14 Tagen auf dem Bureau des unterfertigten Amtes offen.

Otterberg, den 25. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Galle.

Montag, den 28. Mai l. J., Abends 8 Uhr, bei Herrn Bierbrauer Christ. Gelbert dahier,

Landwirthschaftliche Unterhaltung,

wobei Bodenuntersuchungen mittelst Schlemmungen stattfinden. Die Herren Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins werden zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

23,4) **Das Bezirkscomité.**

Zahn-Pillen

[illegible] die heftigsten Schmerzen [illegible] Zähnen empfiehlt [illegible]

Bekanntmachung.

Die Rentamtslokalitäten befinden sich von heute an im obern Stocke des Wohnhauses von Herrn Kaufmann **Heuffer** am Schillerplatze. Eingang in der Schloßgasse.

Kaiserslautern, den 28 Mai 1866.

Königl. Renamt,
24,5,6) Frick.

Ein 10-fl.-Schein

wurde vorgestern Abend von der Actien-Gießerei bis zum Rosenalmen verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

Hiermit will ich meinen geehrten Kunden zu wissen thun, daß ich unerwartet einreisen muß, daß aber, da ich mir einen Gehilfen genommen habe, mein Geschäft dennoch fortbesteht und sage ich hiermit Allen ein herzliches Lebewohl.

Johannes Hertzler,
Sattler von Enkenbach.

Starke
Knollen-Sellerie-Pflanz
24,5) bei **Ph. Eichlin**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht seinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung in der Klostergasse verlassen und in das Haus von Herrn Bendel, Maurermeister in der Kolbengasse, gezogen ist. Ich bitte das mir bis her geschenkte Vertrauen mir auch ferner erhalten und sichere Ihnen gute und solide Arbeit und billige Bedienung zu.

Kasvar Hocke,
R.24) Schuhmachermeister.

Ein Logis,

bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche ist an eine ruhige Familie zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Landkartoffeln

zu billigen Preisen bei

Geschwister Seib,
neben Hrn. Kaufmann Val. Jacob Sch

Schnellpressendruck von Ph. Kohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 125. Dienstag, den 29. Mai 1866. **64. Jahrg.**

Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung“ werden für den Monat Juni bei allen kgl. Postbehörden angenommen.

Ebenso in Kaiserslautern gegen Vorausbezahlung von 22 kr.

Per Telegraph einlaufende Neuigkeiten werden 20 Minuten nach Empfang gegen 1 kr. Trägerlohn unsern verehrten Abonnenten in ihre Wohnungen gebracht.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Die Lage, in welcher wir uns befinden, ist beispiellos. — Eine Regierung, welche das preußische Volk und seine Vertretung seit vier Jahren verhöhnt, mißhandelt, zum Gespötte der Welt gemacht hat, heute bietet sie die ganze waffenfähige Mannschaft des Landes auf zu einer That des Wahnsinns. Unsäglich, seine mit dem Fluch der Welt behaftete Existenz länger zu behaupten, will das Bismarck'sche Regiment sich unter den Trümmern Deutschlands begraben. Der Plan einer gewaltthätigen Annexion, welcher dem Rechtsbewußtsein des Jahrhunderts frechen Trotz bietet und dessen Ausführung die Berliner Cabinetspolitik selbst durch unvernünftige Handlungsweise vollends unmöglich gemacht, soll als zureichender Grund zu einem Kriege gelten, welcher — bei der im Falle des Sieges, wie im Falle der Niederlage unausbleiblichen Einmischung fremder Mächte — unfehlbar mit dem Ruin und wahrscheinlich mit der Zertrümmerung Preußens enden wird. Bis dahin soll „das Volk in Waffen“ das Material liefern zu dem letzten Knalleffekt der bankerott gewordenen Berliner Abenteuerpolitik, sollen unsere Städte und Dörfer die Brandfackel abgeben für das Todtenfest des Ministeriums Bismarck. Denn es will ruhmvoll aus der Welt gehen.

* — Aus Kopenhagen kam uns ein in dänischer und deutscher Sprache gedrucktes Flugblatt zu: „Eine Stimme aus Dänemark an die Deutschen,“ in welchem verlangt wird, daß die interimistische Verwaltung der Herzogthümer an Preußen oder gar die Einsetzung des Augustenburgers einen europäischen Krieg werth sei? Ferner heißt es darin: „Es muß Dänemark Gelegenheit gegeben werden, die begangenen früheren Fehler, die nicht geleugnet werden sollen, wieder gut zu machen, damit ein Urtheil gefällt werde, welches nicht vom blinden Nationalhaß, nicht von Parteileidenschaft dictirt ist. Die eigentlichen Parteien in dem Streite sind Dänemark und Schleswig-Holstein. Mögen diese Parteien, bis das Urtheil gefällt ist, ihren alten Standpunkt wieder einnehmen. Es trete ein Congreß zusammen, bestehend aus den Mächten Frankreich, England, Rußland, Oesterreich und Preußen, welchen endgültig die Frage, (wenigstens so weit Schleswig dabei betheiligt ist) zu entscheiden und Bürgschaften für den europäischen Frieden festzustellen hat. Dänemark und die Herzogthümer haben sich diesem Forum zu unterwerfen. Denn so wenig wie Dänemark ein „Selbstbestimmungsrecht“ zur Störung des europäischen Friedens mißbrauchen darf, so wenig dürfen dies die Schleswig-Holsteiner. Warum ein Congreß und keine preußischen, deutschen oder dänischen Phrasen mehr, sondern allgemeine Entwaffnung! Der provisorische Status quo ante bellum ist das einzige vernünftige Provisorium. Dänemark stellt hiermit keine Forderung. Aber es zeigt den Deutschen, daß es als verwandter Stamm vielleicht deutscher denkt, als Deutschland, denn es verbindert den Bürgerkrieg und appellirt an die Friedens- und Gerechtigkeitsliebe Europa's.“

§ **Zweibrücken,** 28. Mai. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichtes begann die Verhandlung gegen Jacob Neuschwanger, 35 Jahre alt, Schreiner aus Haßloch, zuletzt in Neustadt. Derselbe ist des Mordversuchs an seiner Ehefrau Anna Maria Kegler angeklagt und wird von Herrn Rechtscandidaten Rosenberger vertheidigt. Die Verhandlungen in diesem Falle werden schwerlich vor Mittwoch oder Donnerstag zu Ende gehen, da die Anklage allein 42 Zeugen vorführt.

München, 26. Mai. Se. Maj. der König hat auf die Dauer der Commandoführung des Feldmarschalls und Generalinspectors Prinzen Karl von Bayern über die mobile Armee dem Feldzeugmeister Prinzen Luitpold von Bayern die interimistische General-Inspektion über die in der mobilen Armee nicht eingetheilten Truppen übertragen.

München, 27. Mai. In Folge starker Anforderungen an die Bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat sich dieselbe zu der Bestimmung genöthigt gesehen, daß von nun an Kaufleute nicht mehr als höchstens 5000 fl. und Nicht-Kaufleute nicht mehr als 1000 fl. auf Depot oder Wechsel erhalten dürfen. Diese Bestimmung trifft den Handelsstand wohl sehr unangenehm, war aber bei dem Stande der Bankkasse dringend geboten. Die Ausgabe von Pfandbriefen hat die Bank bis auf Weiteres eingestellt.

— In den Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer wurden gewählt die Herren Feustel, Kolb, Langguth, Hänle, Sing, Frhr. v. Pfetten, Frhr. v. Lerchenfeld, Bermühler, Neusser.

Die „Bayerische Ztg.“ dementirt unter offiziösem Zeichen die Gerüchte über Ministerentlassungsgesuche.

Das „Frkf. J.“ hält für höchst wahrscheinlich, daß der letzte Besuch unseres Königs in der Schweiz entscheidende Folgen haben wird; man spricht bereits von einem Zurücktritt des Hrn. v. Pfistermeister und des Appellrathes und Cabinetssekretärs Lutz. Daß der Besuch bei Wagner in den Hofkreisen umfassenden Eindruck gemacht hat, steht fest, und selbst die plötzliche Rückkehr des Königs — er fuhr wie man erzählt, mit dem Bürgermeister Fischer von Augsburg, welcher der äußersten Linken angehört in einem Waggon II. Classe von Augsburg nach Passing — hat dort die Aufregung nur erhöht. Einige wollen wissen, daß es dem König darum zu thun sei, sich der lästigen Wächter zu entladen und eine selbstständigere Rolle zu spielen. Nun, die nächsten Tage werden uns über das Wahre an den Gerüchten aufklären.

Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung, der deutsche Journalistentag, der deutsche Protestantentag und noch einige andere Versammlungen, welche im Laufe der nächsten Monate stattfinden sollten, sind angesichts der unsichern politischen Lage bis auf Weiteres verlagt worden.

Dresden. Nach Schandau gingen Pontons zum Brückenbau, um den österreichischen Truppen den Uebergang aufs rechte Elbufer zu erleichtern.

Die dermalen in Dresden tagende XVI. General-Zoll-Conferenz soll, wie die Bayer. Ztg. hört, demnächst bis auf Weiteres vertagt werden.

Preußen verlangt von allen norddeutschen Staaten Garantie, wegen ihrer Neutralität, wenigstens in dem Sinne, daß ihr Territorium nicht von dem Gegner strategisch gegen Preußen verwerthet werden könne.

Berlin, 28. Mai. Die Rückkehr des Kronprinzen von Breslau ist für morgen früh erwartet. Heute wird der Uebergabe der Einladungsschreiben zu den Pariser Conferenzen entgegengesehen. Der König empfing heute Mittag den Herzog Ernst von Coburg, der in letzter Zeit wiederholt mit dem Grafen von Bismarck conferirt hatte.

Die „N. Preuß. Z.“ bringt von einem „verehrten Correspondenten“ einen Aufsatz, in dem es unter anderen Verkehrtheiten heißt, es handle sich jetzt um unsere Religionsfreiheit. Die Religionskriege, blutig wie der dreißigjährige, stehe im Hintergrunde. Solche ebenso unklugen als schändliche Hetzereien [illegible] schaft genug verdammt werden.

Wien, 26. Mai. Die Königin von Württemberg [illegible] auch am hiesigen Hofe als eine Demonstration [illegible] Dauer eingetroffen.

Die Wiener Blätter betrachten [illegible] Lande kommen sollte

Chr. Lo

Digitized by Google

nur dazu bestimmt, Preußen und Italien Zeit zur Vervollständigung ihrer Rüstungen zu geben. Oesterreich habe von einem Congreß weder Etwas zu hoffen, noch zu fürchten, da das preußisch-italienische Bündniß nun einmal Thatsache sei. Am Weitesten geht die „Presse", indem sie sagt:

Wer glaubt, daß Oesterreich Opfer bringen werde, um die Raubgier Italiens und Preußens gleichzeitig zu sättigen; wer glaubt, daß es vor dem Kriege sich die Bedingungen eines Besiegten auferlegen lassen wolle, der mag an den Nutzen eines Congresses und an den Frieden glauben. Personen, im Besitze eines gesunden Menschenverstandes, müssen aber wissen, daß von Oesterreich nicht ein Fußbreit neues Gebietes zu erlangen ist. Wer es haben will, der muß eben die Gefahr laufen, es zu erringen. Es kann eine Möglichkeit geben, daß Preußen einst auf seine eigenen Kosten seinem Bundesgenossen Italien einen großen Dienst erweisen wird. Aber auch diesen nur nach einem Kriege und nicht vor demselben. Ohne das Bündniß mit Italien hätte es von Preußens Seite nicht einmal eines Congresses bedurft, um den Frieden mit Oesterreich zu erhalten. Durch diese Allianz aber hat es sich dem Bösen verschrieben, hat es eine Todfünde gegen Deutschland, einen Verrath wider sein eigenes Volk begangen und sich außerhalb des Bereiches der Heilmittel gestellt, welche selbst ein Congreß bieten kann. Uns erübrigt nur zu wünschen, daß der Kampf, welcher bevorsteht, ein kurzer und entscheidender sein, und daß die Strafe die Partei ereilen möge, auf deren Seite das Verschulden ist.

Wien, 27. Mai. Es wird authentisch mitgetheilt: die Pforte zeigte am Freitag den Großmächten an, sie werde sofort die Donaufürstenthümer militärisch okkupiren. Wahrscheinlich ist der Einmarsch der Türken bereits erfolgt.

* Aus dem Haag wird gemeldet, daß Graf Zuylen, Depulirter und früher Gesandter der Niederlande in Berlin, beauftragt worden sei, ein neues Cabinet zu bilden.

Paris, 28. Mai. Das „Pays" bezeichnet als friedliche Lösungsmittel: Austausch Venetiens gegen ein gleich großes Gebiet am adriatischen Meer; Annexion der Herzogthümer Schleswig-Holstein an Preußen, vorbehaltlich der Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark; Bildung eines besonderen deutschen Bundesstaates aus den Rheinländern.

Die Herren Havin, Chef-Redacteur des „Siècle" und Guéroult, Chef-Redacteur der „Opinion nationale", wurden vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und ihre kriegerischen Artikel wurden von Napoleon sehr gelobt.

Die „Patrie" meint, wenn der Congreß die Schwierigkeiten nicht löse, müsse Frankreich die Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers verlangen, um durch eine großartige Demonstration zu Gunsten der gerechtesten Sache einem Zusammenstoß vorzubeugen. 600,000 Mann können in vier Tagen bereit sein. — Die „France" fürchtet, daß der Kanonendonner dem Congreßwerk zuvorkommen werde.

* Der „Abend-Moniteur" giebt nachstehende Namen der Minister, welche bei der Conferenz die Interessen ihrer resp. Staaten vertreten werden: Frankreich vertreten durch Drouyn de Lhuis, England durch Lord Clarendon, Rußland durch den Fürsten Gortschakow, Oesterreich durch den Grafen Mensdorff, Preußen durch den Grafen Bismarck und Italien durch den General Lamarmora. Der deutsche Bund werde einen Bevollmächtigten aus den Mittelstaaten wählen, wahrscheinlich Frhrn. v. d. Pfordten oder Beust.

Florenz, 25. Mai. Ein Leitartikel der offiziösen „Opinione" unter dem Titel „Territoriale Kompensationen" weist die Unfruchtbarkeit eines allfälligen Congresses nach und beseitigt jede Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich. Der Versuch Frankreichs, Rußlands und Englands ist großmüthig, schließt der Artikel, aber wir fürchten, das Resultat wird nur der Krieg in ausgedehnterem und schrecklicherem Maße sein. — Der Bischof von Gualtalla wurde wegen Reaktionsversuchen verhaftet.

— 27. Mai. Oesterreichischerseits werden für den Fall Maßregeln getroffen, daß einige Städte in Venetien geräumt werden müßten, um sich im Festungsviereck zu concentriren.

* Die italienische Regierung hat den Grenz-Zollbeamten unterlagt, sich bei der Armee anwerben zu lassen, da der Staatsdienst selbst bei einem Kriege nicht vernachlässigt würde.

London, 27. Mai. Rußland hat bis jetzt nicht gegen die Wahl des Fürsten von Hohenzollern protestirt. Diese Haltung erregt in der diplomatischen Welt Aufsehen.

Der „Manchester Guardian" will in Erfahrung gebracht haben, daß ein geheimer Vertrag zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossen sei, durch welchen Preußen Luxemburg und Saarbrücken an Frankreich cedirt, Frankreich weiter zwischen Italien und Frankreich abgeschlossener Vertrag [illegible] Venetien an Frankreich. Der erste Vertrag sei durch Herrn Ely Rouher, der zweite durch Herrn Visconti-Venosta abgeschlossen worden.

Petersburg. Ein kaiserl. Ukas verordnet, daß alle Inländer für einen Reisepaß in's Ausland 500 Rubel Silber (?) zu zahlen haben.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 29. Mai. Für die immer mehr sich ausdehnenden Bahnhof-Localitäten scheint deren eigene Gasfabrik nicht mehr auszureichen und hat die Verwaltung an die städtische Gasfabrik das Verlangen gerichtet, auch den Bahnhof rc. mit Gas zu versehen. Ueber diesen Antrag wurde geitern verhandelt und glaubt man, daß das Project zur Ausführung gelangen wird, was den Unternehmern der Neubauten in der Nähe der Eisenbahn ebenfalls sehr willkommen sein würde. Die dadurch bedingte Vergrößerung der städtischen Gasfabrik wird einen Kostenaufwand von 6—8000 fl. erfordern.

— Echternach, 23. Mai. Die Springprozession allhier war weit weniger zahlreich, als die im vorigen Jahre. Es betheiligten sich an derselben: 4219 Springende, 1311 Betende, 280 Singende, 51 Musicirende, 18 Geistliche, 13 Fahnenträger, 2 Ordensbrüder, 1 Schweizer, 30 Stuzfhrer, 40 Militäre, 2 Bannhüter, 1 Waldhörster und ein Polizeiagent: im Ganzen 5919 Personen etwa die Hälfte, der gewöhnlichen Jahre. Die Zuschauer waren noch weit mangelhafter vertreten.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. Mai die protest. Pfarrstelle zu Schiersfeld, Decanats Obermoschel, dem Pfarramts-Candidaten Wilhelm August Franz Eugen Schimper von Otterberg zu verleihen.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Traumann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 26. Mai wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 12. Mai abging, ist nach einer glücklichen Reise von 13 Tagen wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Briefstiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 320 Passagiere, 300 Tons Ladung und 122,800 Dollars Goldmünzen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 28. April Hamburg verließ, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 14 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurt, 25. Mai. Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Classe der 150. Frankfurter Stadtlotterie wurden folgende Hauptpreise gezogen: Nr. 5178 10,000 fl., Nr. 7047 1000 fl., Nr. 23343 und 20443 je 400 fl.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 29. Mai 1866.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreis.	Gestiegen.		Gefallen.	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	100	4	55	—	—	—	5
Korn	210	4	10	—	9	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	408	4	—	—	10	—	—
Gerste	50	4	24	—	—	—	2
Hafer	150	4	39	—	12	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	918	**Das Bürgermeisteramt.**					

Brod- und Fleischpreise vom 29. Mai 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund $10^1/_2$ kr Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viernalienmarkt.

Mittelpreise am 29. Mai 1866. Butter per Pfd. 25 kr. 1 Ei 1 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Heu 3 fl. — kr. Stroh 1 fl. 55 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 26. Mai. Der Gemner Waizen 5 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 19 kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Rentamtsfaktalien befinden sich von heute an im obern Stocke des Wohnhauses von Herrn Kaufmann **Heusser** am Schillerplatze. Eingang in der Schloßgasse.

Kaiserslautern, den 28 Mai 1866.

Königl. Rentamt,
24,5,6) Frick.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 5. Juni 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von Karl Marhoffer, läßt Barbara Kennel, geschiedene Ehefrau von Franz Müller, Kutscher hier, unter andern versteigern:

2 Pferde, 1 Chaise, 2 vollständige Pferdegeschirre, 2 noch ganz gute Schlitten, 1 Futterkasten, 1 Hafferkasten, 2 Paar Erndteleitern, 2 Staudleitern, Wagendiehle, 1 Pflug u. dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

25,9) Ilgen, k. Notär.

Licitation.

Samstag, den 16. Juni 1866, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthsbehausung des August Liebrich dahier, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Zimmermannes Johann Westenburger, der Abtheilung und Auseinandersetzung halber, folgende Liegenschaften hiesigen Bannes, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 3418 1/2, — 7 Dezimalen worauf ein auf'm Kotten dahier neben Franz Hertel und Jacob Scherrmer stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Garten und Hofraum.
2) Plan-Nummer 1789 1/2, — 56 Dezimalen Acker am Lohrisgereth, neben Carl Diehl und Jacob Heil.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

25,37) Gassert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 30. Mai nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in ihrer Behausung, läßt die Wittwe des dahier verlebten Kaufmannes Friedrich August Walter auf Credit versteigern:

1 nußbaumenes Secretär, Kleiderschränke, Chiffonniers, Bettstellen, Bettung, 1 Schreibpult, Spiegel, Bilder, 1 Küchenschrank, 2 Ladentische, 1 Dezimalwaage, Tische, Stühle, 1 Schroilleiter, Küchengeräthe aller Art und sonstige Gegenstände.

Kaiserslautern, 14. Mai 1866.

14,8,25) Ilgen, k. Notär.

Gras- und Klee-Versteigerung.

Samstag, den 2. Juni 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf den betreffenden Grundstücken, läßt Frl. Henriette Ritter, Rentnerin dahier, das diesjährige Heu- und Ohmetgras, sowie den Kleeraucht in geeigneten Loosen öffentlich versteigern, als:

Das Gras auf ihrer Wiese im Stadtweiher und den Klee auf ihrem Acker am Sez.

Beides hiesigen Bannes.

Kaiserslautern, 18. Mai 1866.

2,5,8) Böding, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 16. Juni nächsthin, des Nachmittags halb 3 Uhr, im Sterbehause dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Zimmermannes Johann Weschenbarger auf Credit versteigern:

1 Bett, 1 einthürigen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, 1 Schiebkarren, Tischtücher, Leinttücher, Handtücher, 2 Betten, 1 Backmulde, 1 Anricht und Küchengeschirr ꝛc.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung, läßt Carl Femiller, Maurer dahier, in derselben Behausung auf Eigenthum versteigern:

16 Pfund häufenes Garn, Hemden, Leintücher, Handtücher, 1 Commode, 1 Deckbett, 2 Pfühwen, 1 Bettlade und Küchengeschirr.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

25,37) L. Gassert, k. Notär.

Abänderung.

Die auf den 30. Mai nächsthin festgesetzte Handversteigerung des Peter Emig, Bäcker und Conf. dahier, kann an diesem Tage nicht abgehalten werden, und findet dieselbe nun

Freitag, den 15. Juni nächsthin,

des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise dahier statt.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

23,5) L. Gassert, k. Notär.

Versteigerung.

Freitag, den ersten Juni, des **Nachmittags 3 Uhr,** werden folgende, zur Fallitmasse des Mehlhändlers Valentin Graf dahier gehörigen Gegenstände in der Bierwirthschaft des Herrn August Liebrich dahier, öffentlich versteigert, als:

circa 7 Centner Weißmehl, zwei Säcke mit gereinter Gerste, 45 Säcke mit Kleien, 8 Säcke mit Futter-Mehl, zwei Säcke Hanfsaamen, Griez, Hirsen u. dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 24. Mai 1866.

Der Agent der Fallitmasse,
23,5) Ph. Groß, Geschäftsmann.

Die Gläubiger des dahier verlebten Steinhauers Friedrich Schuck werden ersucht ihre Forderungen sofort bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

23,5) Ph. Groß, Geschäftsmann.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Carl Zninger, Taglöhner, Etwas zu leihen oder zu borgen, da er für denselben keine Zahlung leistet und auch für nichts gut ist.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

Martin Zninger.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann seinen Söhnen Nikolaus und Peter irgend Etwas auf seinen Namen zu borgen, da er für dieselben nichts bezahlt.

Kaiserslautern, den 29. Mai 1866.

Peter Krich

Damen- und Kinderstiefel, Pantoffeln für Herren & Damen

in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen w2m2/6) bei **L. Wiegel** Wwe.

Mineral-Wasser

frische Füllung empfiehlt w2m2/6) **H. Heuschkel** Wwe.

Herren-Strohhüte

zum Fabrikpreise bei 22w3m2/6) **H. Heuschkel** Wwe.

Seidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei 98,w2m10/16) **Geschw. Sproß.**

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei 98,w2m13/16) **Geschw. Sproß.**

Landkartoffeln

zu billigen Preisen bei **Geschwister Seitz,** neben Hrn. Kaufmann Val. Jacob Sohn.

Starke Knollen-Selleric-Pflanzen

24,5) bei **Ph. Eichling.**

Schutt kann fortwährend abgeladen werden bei E. Schimper, in der Nähe der Wagnerschen Brauerei. 23,5,7

Makulatur

zu 8 kr. das Pfund zu haben in der **Expedition ds. Blattes.**

Meinen Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich die

des Hrn. J. Schwarz auf dem Rittersberge übernommen habe. Um geneigten Zuspruch ersucht

23,5) **August Wörlen.**

Donnerstag, 31. Mai

Harmoniemusik auf dem Hundskopf.

Anfang 3 Uhr.

25,6) **Wilhelm Labroisse.**

Verloren

wurde gestern ein **preußischer 25 Thaler-Schein.** Der redliche Finder wolle ihn gegen eine gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. abgeben.

Möbel-Niederlage.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager infertigen **Sophas** in Plüsch, Wolle, Halbwolle u. Damast, **Fauteuils, Feder- & Roßhaar-Matratzen;** außerdem **Bettladen** und **Spiegeln,** bei bekannter, solider Arbeit und billigsten Preise.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

121 7/6) **Chr. Lotz.**

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie unter dem Heutigen ihr Geschäft als

Maurermeister

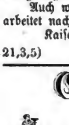
hier angefangen haben und übernehmen jede **Neu-** wie **Reparatur-Arbeiten** unter Garantie für meisterhafte Arbeit, sowie auch die Anfertigung von **Bauplänen** und **Kostenanschlägen** jeder Art, um die möglichst billigsten Preise und bitten um geneigten Zuspruch.

Auch werden bei denselben **Hausteine** jeder Art bearbeitet, wie auch unbearbeitet nach Bestellung abgeliefert.

Kaiserslautern, den 23. Mai 1866.

21,3,5) **Philipp Bitz und Peter Koch.**

Geschäfts-Empfehlung.



Ich bringe hiermit mein wohlassortirtes, bedeutend vergrößertes

Uhren-Lager

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe besteht in **Anker- & Cylinder-Uhren** für Herren und Damen; **Pariser Pendule, Tafeluhren** und **Reisewecker, Regulateure, Muskdosen, Schwarzwälder Stuk- und Band-Uhren,** geschnitzte **Kukukuhren & Nippsachen.** Alle Sorten **Uhrenketten** in Doublé, Silber, Tallois, Talmi, Kautschuk, Stahl, vergoldete ꝛc.; **Uhrenschlüssel** in Gold, Silber, Doublé, Tallois und Talmi-Metall, meßingene und neusilberne **Uebergehäuse** mit und ohne Ausschnitt, überhaupt alle Uhrmacher-Fournituren. — Für das Richtiggehen der Uhren wird je nach Fabrikat ein- und zweijährige schriftliche Garantie geleistet.

Alle **Reparaturen,** selbst die schwierigsten, werden auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste ausgeführt. Durch pünktliche und schnelle Bedienung werde ich stets das mir geschenkte Vertrauen vollkommen rechtfertigen.

25½) **C. Crusius,** Uhrmacher
im Stubenrauchschen Hause.

Das Neueste in
En-tout-cas und Sonnenschirmen

69,2m.w) bei *Georg Beutel.*

AVIS.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich dahier unter meiner eigenen **Firma** eine

Nudel- und Suppenteig-Fabrik

mit Maschinen nach neuestem System und Dampfkraft gegründet und bereits in Betrieb gesetzt habe. Ich verarbeite das feinste Mehl, stelle die billigsten Preise und bin durch die Vorzüglichkeit meiner Maschinen in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf das Schnellste zu entsprechen.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

16,9,25) **Lud. Welsch.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Schwensen, am **2. Juni.***
Germania, „ Ehlers, „ **9.** „ *
Bavaria, „ Caabe, „ **16.** „ *
Hammonia (im Bau.)

Saxonia, Capt. Meier, am **23. Juni.**
Teutonia, „ Haack, „ **30.** „ *
Allemannia, „ Crantmann „ **7. Juli.**
Cimbria (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110.** Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60.**

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ **2. 10** per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

C. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg,

sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; Aug. Lehmann in Zweibrücken; W. Strasser in Speyer Julius Stern in Obermoschel, Großer Blaufuss in Marnheim; Franz Kranz in Landstuhl; Chr. Hemmer in Waldmohr; M. Rodach in Neustadt a. d. Haardt; Wilh. Ruelius in Ludwigshafen; Ludwig Obée in Kriegsfeld; Jean Heusser in Otterberg, Chr. Avril in Kirchheimbolanden und David Jung in Odernheim a. Gl. (319

Clavier-Instrumentenmacher Leitner aus Neustadt, bekannt als tüchtiger Reparateur und Stimmer, ist im Lauf dieser Woche dahier beschäftigt. Gef. Aufträge beliebe man bei Herrn Spatz „zum Karpfen" unter Adresse aufzugeben. (25,6

70 Dezimalen **ewiger Klee** im Ländel; 66 Dezimalen **rother Klee** am vordern Rothenberg, sind zu verkaufen bei

19,25,31) **Adam Bauer,** Schlosser.

Eine Schachtel, enthaltend Schleierstoffe und ein 1 Gürtelband, wurde am Freitag zwischen Kaiserslautern und Winnweiler von einer armen Botenfrau verloren. — Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung bei der Redaction abzugeben.

Zu vermiethen:

zwei Zimmer in der Ludwigsstraße und sogleich zu beziehen bei

25,9) **Chr. Jul. Haack.**

Ein Logis,

bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche ꝛc., ist an eine ruhige Familie zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer,

womöglich an der Hauptstraße, wird zu miethen gesucht. Offerten Chiffer J an die Expedition. (23,5

Frankfurter Cours der Staatspapiere vom 28. Mai 1866.

Volleinbezahlte Aktien u. Prioritäten	Papier	Geld
Oestr. Nat.-Bankakt. à ℳ 520 fl. 1200	602 ½	600 bz.
Oestrr. Credit-A. à 200 fl. 170 T.	116 a 115 bz.	
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250	330 er. ½	—
Rhein-Nahebahn Thaler a 105	—	—
4% Ludwigsh.-Berbacher a 500	—	—
4% Neustadt-Dürkheimer a fl. 500	89½	—
4½% Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	94½
4½% v. D. fl. 5. Rothschild a fl. 200	—	106⅝
4% Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	—
4½% Hess. Ludwigsb. Pr.-Oblig.	—	—
4% „ „ Thaler a 105	—	—
4½% Ludwigs-Berbacher Pr.-Obl.	—	—
4% „ „ dito	—	—
4½% Rhein-Nahebah.-Prior.-Obl.	—	—

Wechsel in süddeutscher Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f. S.	88⅞	—
„ 100 f. S. 60 T.	98½	—
Antwerpen Frc. 200 f. S.	92½	—
„ 1 f. S.	—	—
Augsburg fl. 100 f. S.	—	99⅝
„ 1 f. S.	—	—
Berlin Thaler 50 f. S.	—	103⅝
„ 1 f. S. 3%	103⅜	—
Bremen Thaler 50 f. S.	95⅛	—
„ 50 f. S.	—	—
Brüssel Frc. 200 f. S.	92½	—
Hamburg B.-A. 100 f. S.	87½	—
„ 1 f. S.	87½	—
Köln Thaler 50 f. S.	104	—
Leipzig Thaler 50 f. S.	104	—
Lenzen Pfd. 10 f. S.	116½	—
„ 1 f. S. 8%	116½	—
Mailand Frc. 200 f. S.	—	—
„ 1 f. S.	—	99⅝
München fl. 100 f. S.	—	99⅝
Paris Frc. 200 f. S.	92½	—
„ 1 f. S. 4%	92½	—
Wien fl. 1 f. S.	—	91⅝
„ 8 a 60 Tage 5%	—	91⅛
„ 60 a 90 „ 5%	92½	—
Disconto		7%

Diverse Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-41
„ Doppelte	9	41-42
„ Preußische	9	56-57
Holländische fl. 10-Stücke	9	46 angebot
Dukaten	5	28-29
20-Frankenstücke	9	17½-18½
Englische Souverains	11	36 38
Russische Imperiales	9	38 angebot.
Preußische Kassenscheine	1	43½-44
Dollars in Gold	2	25½-26½
Gold per Pfund fein	—	—
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20-50

Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 126. Mittwoch, den 30. Mai 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München, 28. Mai. Von der Abgeordnetenkammer wurden in den 3. Ausschuß (Volkswirthschaft) gewählt die HH. Cohan, Bischof, Rother, Krämer, Förg, Jordan, Jos. Wagner, Schmaier und Auer; in den 3. (Innere Verwaltung) die HH. Münch, Mandel, Strobel, Gelbert, Brater, Dr. Fischer, Steinsdorf, Reger und v. Ow. — Auf den Antrag des Abgeordneten Dr. Völk, den derselbe heute in geheimer Sitzung stellt hat, wird morgen die Wahl des aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Entwerfung einer Adresse an den König vorgenommen werden.

* — Ueber die schon oft angeregte Frage, ob das Kalenderjahr schon jetzt als Rechnungsjahr eingeführt werden soll, hat das k. Staatsministerium des Innern auf eine Anfrage der Regierung von Niederbayern verordnet, daß es zur Zeit nicht der Absicht liege, das Kalenderjahr allgemein als Rechnungsjahr für die Verwaltung der Gemeinden und Stiftungen einzuführen, da das Rechnungsjahr wesentlich mit den Wahlperioden resp. mit dem Anfange und Ende der gemeindlichen Verwaltung zusammenhängt und eine desfallsige allgemeine Regelung bei der ohnehin bevorstehenden neuen Gemeindegesetzgebung zu erwarten steht.

Die „Bayer. Ztg." meldet, daß Se. Maj. der König an dem Frohnleichnamsprozession persönlich theilnehmen werde. — Dasselbe Blatt versichert, daß der k. Kriegsminister, Herr v. Pfeufer, wegen seiner angegriffenen Gesundheit einen Geschäftsurlaub von Sr. Majestät dem Könige erbeten und erhalten habe. Für die Dauer der Verhinderung Sr. Exzellenz ist der General-Lieutenant Herr v. Heß mit der Leitung der Geschäfte des Kriegsministeriums beauftragt worden.

* In der gestrigen Bundestags-Sitzung wurden die drei nächstens Noten von Frankreich, Rußland und Großbritannien übergegeben, welche eine Einladung zu den Pariser Verhandlungen wegen Aufrechterhaltung des Friedens enthalten. Es wurde beschlossen, hiefür einen Ausschuß von sieben Mitgliedern zu ernennen.

Darmstadt, 29. Mai. Die erste Kammer lehnte den Eintritt zu dem Antrag der zweiten Kammer auf Einberufung der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung, nach längerer Debatte aus Gründen mangelnder Opportunität ab.

Hamburg, 28. Mai. Die „Börsenhalle" publicirt die offizielle Berliner Mittheilung, daß gestern Mittags von Berlin aus, in Folge der eingetroffenen Collectivnote der drei vermittelnden Großmächte, allen auf dem Marsch befindlichen Truppentheilen der Befehl, in ihren augenblicklichen Cantonnementsquartieren zu verbleiben, zugetheilt wurde.

— 29. Mai. Nach den „Altonaer Nachr." ist das preußische Kanonenboot „Cyclop" eingetroffen. Gestern fand in der Bucht von Kiel eine blutige Wirthshausschlägerei zwischen Oesterreichern und Preußen statt, wobei es verschiedene Verwundungen gab. Acht Oesterreicher wurden ins Altonaer Hospital gebracht.

Berlin, 28. Mai. Nach dem „Staatsanzeiger" meldete Herzog Ernst von Coburg beim Könige seine Abreise. Die „Nat. Ztg." hört, daß die Regierung den Conferenzvorschlag angenommen hat. Die Truppen des Gardecorps, welche heute rücken sollten, haben Contrebefehl erhalten, weitere vierzehn Tage den hiesigen Quartieren zu bleiben.

Wien, 28. Mai. Nach Kenntnißnahme vom Resultat der in rumänischen Conferenzsitzung in Paris hat die Pforte den diplomatischen Agenten beauftragt, die die militärische Occupation der Donaufürstenthümer betreffende Note nicht zu überreichen oder dieselbe, wenn bereits übergeben, als nicht erlassen zu betrachten zu lassen.

Prag, 27. Mai. Eine Verordnung Benedek's gebietet den Truppen der Nordarmee, für den Kriegsfall bei aggressivem Vorgehen, die Heilighaltung des Eigenthums in Feindesland, die Bewährung des Rufes, welchen sich Oesterreichs Truppen in dieser Beziehung erworben.

* Die Hauptstärke der österreichischen Armee soll in vier verschanzten Lagern untergebracht werden, die an der schlesischen und sächsischen Grenze, sowie in Kremsier und in Wien errichtet werden.

* Ueber Venetien ist der Belagerungszustand verhängt und müssen alle Private ihre Waffen abliefern.

In der Bukowina sind russische Agenten thätig, um die durch Hungersnoth schwer heimgesuchte Bevölkerung zur Auswanderung nach der Krim zu überreden. Man verspricht den Auswandernern 10 Joch Ackerland, Steuer- und Militärfreiheit, Geldvorschüsse 2c., und so sind denn bereits 3—4000 Menschen dahin übergesiedelt und noch viele andere wollen ihnen folgen. Der österreichischen Regierung ist die Sache natürlich sehr unangenehm, kann sie aber unter jetzigen gedrückten Verhältnissen nicht ändern.

* Auch in der Schweiz macht sich die allgemeine drohende Weltlage bemerkbar, namentlich in den Grenzkantonen. Handel und Gewerbe stocken und viele Arbeiter müssen entlassen werden. Dazu kommen noch eine Menge Schweizer Arbeiter nach der Heimath zurück, welche bisher in Baden und Württemberg arbeiteten und neuerdings brodlos wurden. Die Einberufungen zum Militärdienst haben begonnen und gehen ununterbrochen fort.

In **Paris** ist eine neue chinesische Mission eingetroffen. Sie wird Frankreich, England, Belgien, Preußen, Dänemark und Rußland bereisen, und hat zunächst zum Zwecke, mit den Mächten, welche Verträge mit dem himmlischen Reiche abgeschlossen haben, regelmäßige diplomatische Verbindungen anzuknüpfen oder wenigstens die Einleitung dazu zu treffen. An der Spitze der Mission steht Pin-tsi-Jen, der seit mehreren Jahren die Stelle eines Directors des Zollwesens bekleidet. Er ist darauf bedacht, in der chinesischen Verwaltung Verbesserungen nach europäischem Muster einzuführen. — Die letzthin gemeldeten Siege der Kaiserlichen über die Rebellen haben sich bestätigt. Im kaiserlichen Lager zu Hongkong war eine Verrätherei entdeckt worden, in Folge dessen 77 Spione der Nienfei-Rebellen hingerichtet wurden.

Paris, 27. Mai. Die Flotten in Cherbourg und Brest treten in Segelbereitschaft. Desgleichen eine englische Flotte. Die Flotten werden in's Schwarze Meer [?] gehen.

* Die französische Regierung will vom gesetzgebenden Körper eine Anleihe von 750 Millionen Frcs. verlangen.

Paris, 29. Mai. Der Morgen-„Moniteur" sagt in seinem Bulletin: Die identischen Noten sind an ihrem Bestimmungsort eingetroffen. Man glaubt auf eine günstige Antwort rechnen zu dürfen.

Paris, 29. Mai. Die vom „Pays" erwähnte Compensationsfrage erhält folgende Erläuterung: Für Venetien soll ein Theil Bosniens und der Herzegowina, welchen Italien von der Pforte erwerben soll, das Compensationsobject bilden. Für seinen Antheil an den Elbherzogthümern erhielte Oesterreich einen Theil der Rheinlande, mit welchen es in der südwestlichen Staatengruppe im Bunde vertreten bleibt. Für Limburg träte der deutsche Theil Schleswigs in den Bund. Die Niederlande gewährten für die bisherigen Leistungen Limburgs an den Bund Entschädigung.

* Am 26. Mai haben in **Bayonne** die Bevollmächtigten von Frankreich und Spanien die Grenzberichtigung an den Pyrenäen endgiltig gezeichnet.

Florenz, 29. Mai. Man glaubt, daß nächstens die Anwerbungen für die Freiwilligencorps wieder aufgenommen werden. In die Depots sind bereits 25,000 Freiwillige abgegangen; etwa ebensoviel bei den Comitée's Eingeschriebene erwarten die Wiederaufnahme der Anwerbungen.

* Der italienische Minister Lamarmora hat eine Depesche an alle europäischen Cabinette gerichtet, um das Vorgehen Italiens eventuell zu rechtfertigen.

Digitized by Google

Genua, 27. Mai. Garibaldi hat Caprera verlassen, um sich an das adriatische Küstengebiet zu begeben.

Die Briganten im Süden sind schon 12,000 Mann stark und haben Melfi erobert.

London, 28. Mai. Im Unterhause erwiederte der Unterstaatssekretär Lazard auf eine Anfrage des Mbg. Griffith: Die römanische Conferenz in Paris betrachte die Ernennung des Prinzen von Hohenzollern als illegal, werde aber eine thatsächliche Intervention nicht autorisiren. — In einem Amendement zur Reformbill blieb die Regierung mit 10 Stimmen in der Minderheit.

Aus **London** wir von unterrichteter Seite Folgendes als Plan Napoleons bei einem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen bezeichnet: 1) Louis Napoleon beschränkt sich vorerst auf die bewaffnete Beobachtung vermittelst der Observationscorps am Rhein und bei Nizza. 2) Es ist zwischen Louis Napoleon und dem Grafen Bismarck ausgemacht, daß Luxemburg, **ein Stück preußisches Rheinland bei Saarbrücken und ein Stück bayerische Pfalz als Entschädigung für die von Frankreich einzunehmende Haltung an letzteres** abgetreten wird. 3) **Es ist zwischen Louis Napoleon und der italienischen Regierung ausgemacht, daß die Insel Sardinien als Entschädigung für die gegenüber Italien von Frankreich einzunehmende Haltung an letzteres abgetreten wird.** 4) Es ist im Kriegsrathe zu Paris bestimmt worden, daß die italienische Armee die Belagerung von Verona auszuführen hat.

* In **Liverpool** herrscht große Aufregung in Folge mehrerer Fallimente, worunter ein bedeutendes Rhederhaus mit der enormen Summe von 2 Millionen Pfd. Sterling ist.

Kopenhagen, 26. Mai. Die „Kopenhagener Generalcorrespondenz" meldet als positiv: Das Kriegsministerium hat Vorbereitungen zur Mobilisirung getroffen. Die man will, habe Frankreich die Mobilisirung von 30,000 Mann angerathen.

Aus **Bukarest** 25. Mai wird telegraphirt, daß die rumänische Armee dem Prinzen von Hohenzollern als Fürst bereits den Eid der Treue geleistet habe.

* Die Spanische Flotte befand sich am 9. April noch in **Valparaiso**. Der durch das Bombardement dieser verursachte Schaden wird nun auf 75 Millionen Frcs. geschätzt.

New-York, 19. Mai. Es wird berichtet, daß der Präsident Johnson die Entlassung aller weißen Freiwilligen in der Armee angeordnet habe. Die Virginische Unions-Convention nahm eine Resolution zu Gunsten des Negerstimmrechts an. Aus Vera-Cruz wird unterm 7. Mai berichtet: Der französische Marinillian negociirte ein beträchtliches Anlehen in Europa. Die Republikaner haben bei Michoacan eine gänzliche Niederlage erlitten. — Gold 130¼. Wechsel auf London 109. Bonds 101⅝. Baumwolle 37. Der Gesammtbetrag der bis nach Europa gehenden Baarsracht beläuft sich auf 5¼ Millionen Dollars.

* Hafer ist auf dem letzten Frankfurter Fruchtmarkte fest in die Höhe gegangen. Die großh. hessische Militärverwaltung soll ihren Bedarf zu 7 fl. per 120 Pfd. gedeckt haben.

Frankfurt, 28. Mai. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 300 Ochsen, 180 Kühe und Rinder, 150 Kälber und 350 Kälber. Die Preise stellen sich:

	1. Qual. pr. Ctr.	fl.,	2. Qual.	29	fl.
Ochsen	1. . . .	28	„ 2. . .	25	fl.
Kühe u. Rinder	1. . . .	28	„ 2. . .	—	„
Hammel	1. . . .	28	„ 2. . .	—	„
Kälber	1. . . .	22	„ 2. . .	—	„

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Stadtrathes vom 25. dieses Monats wurde bestimmt, daß bei Vertheilung der Natural-Einquartierung die direkten Steuern nicht ausschließlich als Maßstab angenommen, daß vielmehr auch die sonstigen Verhältnisse eines jeden Quartierpflichtigen berücksichtigt werden sollen.

Im Hinblick auf den Art. 12 des Einquartierungsgesetzes vom 25. Juli 1850 und des § 21 der Vollzugs-Instruktion wird daher dieser Beschluß mit dem Anhange zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft gebracht, daß derselbe nach 30 Tagen von heute an verbindliche Kraft hat, falls bis dahin von keinem der Betheiligten Berufung ergriffen worden ist.

Die Berufungsschriften sind dem Bürgermeisteramte zur Weiterbeförderung zu übergeben.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
26,28) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Die Rentamtslokalitäten befinden sich von heute an im obern Stocke des Wohnhauses von Herrn Kaufmann **Heusser** am Schillerplatze. Eingang in der Schloßgasse.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866
Königl. Rentamt,
24,5,6) Frick.

Warnung.

Die Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann ihrem Manne Karl Guth irgend Etwas auf ihren Namen zu borgen oder zu leihen, da sie für denselben nichts bezahlt.

Kaiserslautern, 29. Mai 1866.
26,28) **Christine Guth.**

Ein Logis,

bestehend aus 3 Zimmern im untern Stock, Küche, Keller und Dachkuhe, ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Exped. ds. Bl. (22,3,5

tag und Druck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Eisenbahnen.

Es wird beabsichtigt die Restauration in dem neu erbauten Stationsgebäude zu Neustadt in Pacht zu vergeben.

Uebernahmslustige können von den Bedingnissen, welche dem Pachtvertrage zu Grunde gelegt werden, sowie von den Restaurationslocalitäten auf dem Bahnhofe Neustadt Einsicht nehmen und werden ersucht, ihre Uebernahms-Gesuche mit dem Anerbieten des jährlich zu leistenden Pachtgeldes längstens bis zum

9. Juni d. Jahres

verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offert zur Uebernahme der Restauration im Bahnhofe zu Neustadt"

portofrei an die unterfertigte Direction einzusenden.

Ludwigshafen, den 27. Mai 1866.

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen,
26,27,28) **Jäger.**

Strohhüte für **Damen und Kinder** werden, um aufzuräumen, herabgesetzten Preisen verkauft bei

26,27,28) **Julie Möllinger.**

Clavier-Instrumentenmacher Leitner aus Neustadt, bekannt als tüchtiger Reparateur und Stimmer, ist im Lauf dieser Woche dahier beschäftigt. Gef. Aufträge beliebe man bei Herrn Spatz „zum Karpfen" unter Adresse aufzugeben. (25,6

Donnerstag, 31. Mai
Harmoniemusik auf dem Hundskopf.

Anfang 3 Uhr.
25,6) **Wilhelm Labroisse.**

Der jetzt noch von Herrn Uhrmacher Krutius benutzte Laden in meinem Hause ist anderweitig zu vermiethen und kann bis 1. September bezogen werden.

Max. Stubenrauch.

Es wird eine **Haushälterin** gesucht in guter Familie, die gut bürgerlich kochen kann und eine einzelne Person zu bedienen hat, aufs Land gesucht; guter Lohn und solide Behandlung wird zugesichert. Mit Vorlage guter Zeugnisse kann der Eintritt sogleich geschehen.

Georg Leppla
vom Holbornerhof.

Frankfurter Cours vom 29. Mai.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-41
„ Doppelte	9	41-42
„ Preußische	9	36 57
Holländische fl. 10-Stücke	9	42
Dukaten	5	28-29
20-Frankenstücke	9	17½-18
Englische Souvereigns	11	36 38
Russische Imperiales	9	33
Preußische Kassenscheine	1	45½-46
Dollars in Gold	2	25½-26
Gold- per Pfund fein		—
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20-50

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insérate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 127. Donnerstag, den 31. Mai 1866. **64. Jahrg.**

☞ Bestellungen auf die „Pfälzische Volkszeitung“ werden für den Monat Juni bei allen kgl. Postbehörden angenommen.

Ebenso in Kaiserslautern gegen Vorausbezahlung von 22 kr.

Per Telegraph einlaufende Neuigkeiten werden 20 Minuten nach Empfang gegen 1 kr. Trägerlohn unsern verehrten Abonnenten in ihre Wohnungen gebracht.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 30. Mai. Wenn man raschen Blicks die Telegramme über Krieg und Frieden überfliegt, so kann man leicht auf die Vermuthung kommen, es sei Alles zum Frieden geneigt: Oesterreich, heißt es, hat erklärt, daß es auf einem zu Stande kommenden Congresse zugebe, daß die venetianische Frage beprochen werde, vorausgesetzt, daß es eine angemessene Entschädigung erhalte. Wer wird dagegen etwas einzuwenden haben? Der kriegsmuthige italienische Kriegsminister Lamarmora, heißt es weiter, habe erklärt, auch er nähme einen Congreßvorschlag an und werde Vermittlungen entgegenkommen. Auch Preußen versichert, wie ein offiziöses Blatt schreibt, daß es das Friedenswerk soviel als möglich fördern werde, obgleich es wenig Vertrauen auf Erfolg habe, so lehne es so wenig als Italien den Congreß ab. An wem fehlt es denn, wenn der Friede nicht erhalten wird? L. Napoleon hält sich im Hintergrunde und schlägt sich zu Dem, von dessen Seite er am meisten Vortheil für sich hofft. Bedenklich für Preußen ist das Wort der „France“: „Der Congreß könnte leicht veranlaßt sein, von Bismarck selbst das Pfand der Oesterreich schuldigen Entschädigung zu verlangen.“ Auch Frankreich leugnet, daß es großartige militärische Rüstungen mache. Während aber die Regierungen Friedensversicherungen geben, ist die Stimmung in den Bevölkerungen über einen drohenden Krieg sehr verschieden: in Preußen Abscheu und Verwünschung, in Oesterreich Entschlossenheit und Opferbereitwilligkeit, in Italien Nationalitätsbegeisterung und Siegeslust, in Frankreich Gleichgiltigkeit und passive Haltung. Wer trägt denn nun am Ende die Schuld an der endlosen Verwirrung? Auch Rußland streckt seine Fühlhörner wieder herein in die deutschen Angelegenheiten; auch das russische Cabinet wünscht einen europäischen Congreß. Wenn sich die Nachricht von einer Annäherung Rußlands an Oesterreich bestätigt, dann wird Preußen bald von seiner übermüthigen schwindelhaften Höhe herabsteigen.

§ **Zweibrücken**, 30. Mai. (Schwurgerichtsverhandlung.) Seit deren Eröffnung wurde die Sache gegen Jakob Newschwanger, 35 Jahre alt, Schreiner aus Hasloch, zuletzt in Neustadt, — einen jähzornigen, in moralischer Hinsicht ausschweifenden, überspannten, dem Trunke ergebenen Menschen, der sein Geld mit liederlichen Dirnen durchbrachte und seine Frau zu Hause darben ließ, — des Mordversuchs, verübt am 24. Januar 1866 an seiner Ehefrau Anna Maria geb. Kesler angeklagt und vertheidigt durch Hrn. Rechtscandidaten Rosenberger, verhandelt. Der Angeklagte kam von ungefähr 3 bis 4 Jahren aus Frankreich, wo er sich neun Jahre aufhielt, zurück und verheirathete sich mit Anna Maria Kesler von der Haardt, welche außer ihrer Ausstteuer noch ein Vermögen von 400 fl. in die Ehe brachte. Im Anfange betrieb er sein Geschäft in Haßloch fleißig und ordentlich, ergab sich jedoch bald dem Trunke und einem liederlichen Leben. Nachdem das Vermögen seiner Frau verpraßt war, zog er nach Neustadt und arbeitete da, als Geselle. In Neustadt setzte er die auf Haardt an seiner Ehefrau verübten Mißhandlungen und Drohungen fort und ängstigte sie fortwährend mit Halsabschneiden. An Weihnachten 1865 stellte er ohne Anlaß 4 Teller auf den Tisch drohte mit dem Messer in der Hand, Allen die Köpfe abzuschneiden und auf die Teller zu legen. Am Neujahr bereitete er seiner Frau, welche von Mußbach, wo sie Verwandte besuchte, zurückkam, eine Scene der größten Angst, indem er eine Doppelpistole hervorzog, und äußerte: „wenn ich drücke, liegen schon 2 Köpfe auf dem Boden“. Er schoß dann wirklich los, ohne Jemanden zu verletzen. Die Ehefrau flüchtete sich mit den Kindern und miethete sich bei andern Tags eine Wohnung auf der Haardt. Am 14. Januar schrieb er ihr und am 16. darauf kam er selbst zu ihr, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Aber vergebens. Die geängstete Frau ließ ihre Mutter Nachts bei sich schlafen, da sie sich vor ihrem Manne fürchtete. Am 24. Januar, Morgens 1/4 7 Uhr, nachdem die Mutter der Ehefrau Neuschwanger sich schon entfernt hatte, kam der Angeklagte, der sich in den Hof geschlichen hatte, sprengte die von Innen verriegelte Thüre, stürzte sich auf seine Frau, faßte und drückte sie mit einer Hand am Hals, während er mit der andern auf sie zuschlug. In ihrer Todesangst riß sie sich los, eilte die Treppe hinunter, sah aber noch unter der Thüre, wie ihr Mann mit dem offenen Messer in der Hand die Schlafkammer betrat, wo ihre Kinder schliefen, daher sie ausrief: „Ach Gott der bringt meine Kinder um.“ Der Hausherr traf den Angeklagten, wie er vor seinem Bäbchen kauerte und es am Kopfe hielt, als wolle er es umbringen, wehlhalb er ihn zurückstieß, ihn aus dem Hause schaffte und ihm noch ein Stück Holz nachwarf. An der über und über mit Blut bedeckten Frau fanden sich sieben Stich- und Schnittwunden im Gesicht, auf dem Kopf, im Nacken und auf dem Rücken, von solcher Ausdehnung und Tiefe, daß es als ein Wunder erscheint, daß nicht ein Blutgefäß oder sonst ein Organ verletzt wurde, wobei augenblicklicher Tod hätte eintreten können. Nach einiger Zeit fand man den Angeklagten in einem Weinberge bei Haardt bewußtlos, er hatte eine Schnittwunde im Hals, einen Theil der vorderen Gurgel durchdringend, so daß man die Luftröhre sah.

Er wurde in's Spital nach Neustadt gebracht und dort vernommen. Der kgl. Hr. Untersuchungsrichter, der Hr. Gerichtsarzt Dr. Bettinger, beide von Frankenthal und Dr. Hauk von Neustadt, sprachen sich für des Angeklagten vollkommene Zurechnungsfähigkeit aus, und soll derselbe bei der That nicht betrunken gewesen sein. Der Angeklagte wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

+ **Speyer**, 30. Mai. Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß die diesjährige Landrathsversammlung in Neustadt abgehalten werden wird.

* **München.** In den Ausschuß für Entwerfung der Adreße auf die Thronrede, wurden folgende Abgeordnete gewählt: Die HH. Edel, Pözl, Schloer, Feustel, Häule, Kolb, Mandel, Umbscheiden, Hohenadel, Streit, Graf v. Hegnenberg, Frhr. v. Lerchenfeld, Dr. M. Barth, Dr. Völk und Gelbert.

München, 29. Mai. Zu der von Sr. Maj. dem König heute Mittags abgehaltenen Parade waren sämmtliche noch hier befindliche Abtheilungen unserer Garnison ausgerückt. Der König war von sämmtlichen Prinzen umgeben, und auch die Königin-Mutter wohnte zu Wagen der Parade bei. Alle Truppen waren in voller Kriegsausrüstung — die Infanterie-Mannschaft, welche zur mobilen Armee gehört, trug die Schirmmütze als Kopfbedeckung, denn wie 1859 wurden auch bei dem jetzigen Ausmarsch die Helme daheim gelassen, ebenso die Epauletten der Offiziere. Artillerie und Cavallerie tragen jedoch ihre Helme auch im Felde. Nach der Parade, die beinahe 2 Stunden dauerte, begab sich Se. Maj. der König nach Berg zurück.

— 30. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der Minister v. d. Pfordten den Standpunkt der Regierung dar. Dieselbe werde in ihren Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens fortfahren und im Vereine mit der bundestreuen Regierungen gegen Jeden, der den Bund [illegible] einschreiten. Aus diesem Grunde sei die Mobilisirung der Armee erfolgt. Derselbe legt sodann ein Gesetz zur Bewilligung eines Credits für außerordentliche Militärbedürfnisse im Betrage von 31 1/2 Millionen Gulden vor, welche zur Hälfte in Baargeld, zur Hälfte durch eine Anleihe aufgebracht [illegible]

Digitized by Google

Finanzminister v. Pfeuffer legte hierauf einen Gesetzesentwurf vor, die Regierung zu besonderen Finanzoperationen zum Zwecke der Militärbedürfnisse und zum Ausbau des Eisenbahnnetzes zu ermächtigen.

Dresden, 30. Mai. Von unterrichteter Seite wird versichert, Prinz Albrecht von Preußen (Vater) erhält ein großes Kavallerie-Kommando. Kommando's über Armeeabtheilungen erhalten der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl. Der König übernimmt das Oberkommando. Die Aufstellung der preußischen Truppen, wie sie **projektirt** war, erleidet durch den Beschluß, **nicht anzugreifen** eine vollständige Veränderung.

Die Stärke der mittel- und kleindeutschen militärischen Kräfte. Das 7. Bundesarmeecorps stellt Bayern: 188,661 Mann; dazu noch 56,500 Mann Landwehr. **Das** 8. Bundesarmeecorps stellen 3 Staaten: Württemberg 22,029 Mann, Baden 16,667 Mann, Hessen-Darmstadt 10,621 Mann. Das 9. Bundesarmeecorps stellen ebenfalls 3 Staaten: Sachsen 25,396 Mann, Kurhessen 15,086 Mann, Limburg 2435 Mann. Das 10. Bundesarmeecorps stellen 9 Staaten: Hannover 26,497 Mann, Braunschweig 5359 Mann, Holstein 5400 Mann, Schwerin 5580 Mann, Strelitz 838 Mann, Oldenburg 3738 Mann, Lübeck 511 Mann, Bremen 760 Mann, Hamburg 1298 Mann. 15 Kontingente der Reservedivision 22,511 Mann. Außer Oesterreich und Preußen kann also der deutsche Bund stellen 361,596 Mann.

Berlin, 29. Mai. Durch Rescript des Ministers des Innern, welches den Localbehörden bereits zugegangen, sind die Urwahlen auf Montag den 18. Juni festgesetzt.

Berlin, 30. Mai. Preußen sagte in den Vorverhandlungen seine Theilnahme nur unter der Voraussetzung zu, daß eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Bundes nicht beabsichtigt werde. Die Mächte sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß in den preußischen Bundesreformvorschlägen jeder Anlaß zu fremder Intervention vermieden worden ist.

Berlin, 30. Mai. Die preußische Antwort auf die am 28. Mai in identischen Depeschen erhaltene Einladung zu den Conferenzen in Paris ist an demselben Tage nach Paris abgegangen und lautet zustimmend.

Wien, 29. Mai. Die „Wiener Abendpost" bemerkt über die sächsische und bayerische Thronrede: Ueberall in Deutschland, wo der Sinn für das Recht und die Erhaltung des Bundesfriedens noch nicht untergegangen ist im Gewitre einseitiger Parteibestrebungen, werden diese Königsworte mit voller ungetheilter Zustimmung begrüßt werden.

— 29. Mai. Oesterreich hat telegraphisch auf die vertraulichen Eröffnungen der Cabinette von Paris, London und St. Petersburg erwidert, daß es keinen Congreß, wohl aber eine Conferenz ohne vorläufiges Programm annehme.

— 30. Mai. Die „Wiener Ztg." publicirt in ihrem amtlichen Theile ein Gesetz vom 25. Mai, welches für Lombardo-Venetien ein Zwangsanlehen von 12 Millionen Gulden ausschreibt, beffen Einzahlungen in sechs gleichen, für die Provinzen Venedig, Vicenza und Belluno mit Ende Juli, für die übrigen Provinzen mit Ende Juni 1866 beginnenden Monatsraten in Silber und Gold zu erfolgen haben.

In Engelhartszell wurden zwei zur Ausfuhr nach Bayern bestimmte Fässer, jedes im Gewichte von 2 Centner, als deren Inhalt Eisenwaaren angegeben waren, aus Verdachtsgründen geöffnet und — da man anstatt Eisen Silberseschen fand — mit Beschlag belegt.

* Obwohl Oesterreich wie auch Italien im Falle des Kriegs der Schweiz die Respectirung ihrer Neutralität garantirt haben, so wird doch in allen Cantonen gerüstet. Eine Militär-Commission ist unter dem Vorsitze von Forneród, Chef des Kriegs-Departements, in Bern zusammengetreten.

Paris, 30. Mai. Die „Patrie" meldet: Nach Berichten aus Wien, Berlin und Florenz genehmigten die quasi kriegführenden Mächte, aus freien Stücken, den gegenwärtigen militärischen status quo festzuhalten und werden folglich dessen strategische Bewegungen überall eingestellt.

Frankreich setzt sich auf ganz respectable Weise in kriegstüchtigen Stand. Man spricht von eine Bestellung auf Gewehre im Betrag von 2 Millionen Franken, welche das Kriegsministerium bei verschiedenen Fabriken gemacht habe; ferner sollen 200,000 Paar Schuhe für Infanteristen und 55,000 Paar Stiefeln für Cavalleristen, binnen 4 Wochen zu liefern, bestellt worden sein. In den Militär-Schneiderwerkstätten arbeitet man Tag und Nacht an Montieren, ebenso in der Gefchützgießerei in Douai an der Anfertigung von Stahlgeschossen. Es wird [illegible] erden auf's Genauefte inspicirt und die [illegible] o der Paris-Lyoner Bahn haben [illegible]n Transportmittel in den Bahnhöfen zu sammeln, damit sie nöthigen Falls

Florenz, 30. Mai. Die „Opinione" **meldet**: Der König hat heute Morgen ein Dekret über Errichtung von zwei Bataillonen freiwilliger Bersaglieri und ein anderes über Vermehrung der Freiwilligencorps um 20 Bataillone unterzeichnet.

London, 29. Mai. Morning Herald meldet ein Gerücht, wornach der Gesandte Chile's seine Pässe gefordert habe.

* Prinz Alfred, der zweite Sohn der Königin von England, wurde durch Dekret vom 24. Mai zum Pair von Großbritannien ernannt, mit dem Titel „Graf von Ulster, Graf von Kent und Herzog von Edinburg" mit der Nachfolge in männlicher legitimer Linie.

* 900 Meilen des neuen Telegraphen-Kabels, welches Amerika mit Europa verbinden soll, wurden glücklich auf den **Dampfer „Great Eastern"** gebracht. Am 28. Juni soll dieses Riesenfahrzeug bei hoher Fluth aus seinem Bassin gehen, um nach Berhaven zu steuern, wo es ungefähr 14 Tage verbleiben **wird, worauf dann das Legen des Kabels aufs Neue versucht werden soll.**

Petersburg. Preußen hat Rußland vorgeschlagen, den Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin von Leuchtenberg zu vermählen. Rußland lehnte dies angeblich ab.

* In Antivari sind drei türkische Kriegsschiffe eingetroffen, welche die Küste Albaniens bewachen und gegen jeden Handstreich italienischer Freischärler schützen sollen.

* **Bukarest**, 27. Mai. Die Kammer hat ihrem neuen Fürsten eine Civilliste von 100,000 Dukaten votirt, derselbe hat jedoch nur die **ihm nothwendige Summe** angenommen. Der Prinz begiebt sich morgen nach der Moldau.

* Ueber den Einzug des Prinzen Karl in sein (?) neues Reich meldet der „Abend-Moniteur", daß die provisorische Regierung in Bukarest erst am 20. Mai die Kunde von der Ankunft des Hohenzollern auf wallachischem Boden bei Turno-Severin erhielt. Selbst die Offiziere und Paffagiere des österreichischen Dampfbootes, auf welchem der Prinz reiste, lernten dessen Nang erst bei seiner Ankunft in Giurgio kennen. Die erste Nacht verbrachte der Prinz im Hause der Familie Golesco, am Fuße der Karpathen, und setzte dann seine Reise nach Bukarest fort, wo er am 22. anlangte. Auf der Ebene vor der Stadt hatte sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt, die ihren neugewählten Fürsten mit Enthusiasmus empfing. Der Bürgermeister der Hauptstadt reichte ihm darauf Brod und Salz und in einer Gala-Equipage hielt dann Karl I. seinen Einzug in das festlich geschmückte Bukarest. In der Metropolitankirche wurde ein Te-Deum gesungen und der Prinz hierauf in den Saal der Kammer geführt, wo ihm M. Haralambi in rumänischer Sprache den Eid vorlas, den der Prinz in derselben Sprache mit „Juro" leistete. Auf eine Ansprache in französischer Sprache antwortete der Prinz in derselben Sprache und erklärte, Glück wie Unglück mit den Rumänen theilen zu wollen. Abends fand eine große Illumination statt.

* Ueber Lissabon kommt die Nachricht aus **Süd-Amerika**, daß 10,000 Brasilianer auf das linke Ufer des Paraguay übergesetzt seien und am 17. April die Paraguiten gefchlagen hätten. Präsident Lopez habe vor seinem Rückzuge selbst das Lager angezündet.

Oeffentlicher Sprechsaal.

s Kaiserslautern, 30. Mai. Zufolge Art. 12 des Einquartierungs-Gesetzes vom 25. Juli 1850 bilden sämmtliche directe Steuern, mit welcher jeder zur Uebernahme der Einquartierung Verpflichtete im Bezirke der betreffenden Gemeinde bereits angelegt ist, den Maßstab für die Vertheilung der Natural-Einquartierung. Es bleibt jedoch jeder Gemeinde unbenommen, einen andern Maßstab für die Vertheilung der Natural-Einquartierung zu wählen. Blos in diesem letzteren Falle, wenn also ein anderer Maßstab, als sämmtliche directe Steuern, angenommen wird, steht jedem Quartierpflichtigen das Recht der Berufung an die höhere Stelle binnen einer dreißigtägigen Frist zu. Wenn aber nach unserem Stadtraths-Beschlusse die directen Steuern nicht ausschließlich als Maßstab dienen sollen, so vermisse ich in der weiteren Bestimmung: „daß auch die sonstigen Verhältnisse jedes Quartierpflichtigen berücksichtigt werden sollen" die Nennung eines bestimmten anderweitigen, gesetzlich zulässigen Maßstabes, gegen welchen die 30tägige Berufung zulässig und nun auch angeordnet ist. Soll aber diese Bestimmung nur so viel heißen, daß ungeachtet der Anwendung des Maßstabes sämmtlicher Steuern, dennoch billige Rücksichtnahme auf die Familien-Verhältnisse der Einzelnen genommen werden soll (Einreihung um eine oder zwei Klassen liefes), so wird man damit um so mehr einverstanden sein können, da ja gerade zur Verhütung aller Härten eine eigene Commission die Quartier-Vertheilung vornehmen soll, was bei einer blos rechnerischen Austheilung der Mannschaft gar nicht nothwendig wäre. — Dagegen müsste

Digitized by Google

es gegen den klaren Buchstaben des Art. 12 verstoßen, wenn man den einen oder andern Quartierpflichtigen in eine höhere Klasse setzen wollte, als seine bereits gesetzlich regulirte Steuer repräsentirt. Mit andern Worten: Die Rücksichtnahme bei Vertheilung der Quartierlast darf sich auf eine Herunter-setzung, nicht aber auf eine Einreihung in eine höhere Klasse erstrecken, als die gesetzlich regulirte Steuer repräsentirt. (Vide Ausschußbericht der Kammer der Abgeordneten und Bericht des Referenten über das Einquartierungsgesetz.)

** Kaiserslautern, 31. Mai. Am heutigen Frohnleichnamsfeste sehen wir wieder eine Prozession durch die Straßen unserer Stadt wallen und ist es uns wohl nicht zu verargen, wenn wir öffentlich antragen, ob nicht ein Gesetz besteht, wonach es geradezu verboten ist, derartige kirchliche Handlungen vorzunehmen in Orten, wo die Bevölkerung überwiegend protestantisch ist? — Ferner, ob es gesetzlich ist, an solch' einfeitig confessionellen Feiertagen das „öffentliche Arbeiten" zu unterlagen? — Die Männer, welche berufen sind, dergleichen Vorgänge zu überwachen, wollen vielen hiesigen Einwohnern öffentlich Antwort geben, oder auch Jeder, der es weiß und sich dazu berufen fühlt.

?

Vermischte Nachrichten.

— Vor hundert Jahren. In Pressburg lebt eine Frau, welche 108 Jahre alt und dabei noch so rüstig und rührig ist, daß sie eine im zweiten Stock wohnende Bekannte zu Fuß besuchen kann. Die Matrone erzählte nun dieser Tage, daß sie sich noch gut erinnere, wie genau vor hundert Jahren eine derartige Kälte war, daß am Frohnleichnamstage, der auf den 1. Juni fiel, der Schnee einen Schuh hoch lag.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 24. Mai den Bezirksgerichtsassessor Ferdinand Kuby in Frankenthal zum Landrichter in Kusel und an dessen Stelle den Landgerichtsassessor Karl Kiefer in Speyer zum Bezirksgerichtsassessor in Frankenthal zu ernennen, den funct. Staatsprocuratorssubstituten Eduard Jung in Landau zum Landgerichtsassessor in Speyer zu befördern, den Landgerichtsassessor Ernst Erbeding in Kusel nach Zweibrücken zu versetzen und den Polizeicommissär Karl Ostpelder in Grünstadt zum Landgerichtsassessor in Bergzabern zu ernennen.

Durch Regierungsbeschluß vom 28. Mai wurde im Einvernehmen mit dem k. Generalstaatsprocurator der Pfalz der bisherige Polizeicommissär zu Wachenheim, Hippolyt Schaufert, zum Polizeicommissär in Dürkheim und der geprüfte Rechtscandidat Georg Jacob Becker von Niederkirchheitadt zum Polizeicommissär in Waldmohr ernannt; ferner wurde der Schulverweser Philipp Schreyer von Gerthen zum Lehrer an der protest. deutschen Schule in Standenbühl, vom 11. Juni l. J. an, ernannt.

* Großherz. Hoftheater in Mannheim.

Sonntag, den 3. Juni 1866. „Undine." Romantische Zauber-Oper in 4 Aufzügen, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 30. Mai. Waizen 5 fl. 17 kr. Korn 4 fl. 11 kr. Spelzkern 3 fl. 15 kr., Spelz 4 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 36 kr. Mischfrucht 4 fl. 14 kr. Erbsen — fl. — kr. Bohnen — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr., von 4 Pfd. 13 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Eier zu 10 Heller 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr., 11. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 32 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 29. Mai. Der Sechtner Waizen 5 fl. 26 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer — fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Mohr.

Holzversteigerung
aus Staatswaldungen des k. Forstamts Kaiserslautern.

Mittwoch, den 13. Juni 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern im Gasthause zur Blume.

Revier Kaiserslautern I.

Schläge: Fischerrück, Kirchenhalb und zufällige Ergebnisse im Reichswald, Bremerstiftswald und Kellereiwäschen.

73 eichene Stämme u. Abschnitte 2.—5.Cl.
529 kieferne „ „ „ 2.—5. „
253 kieferne Sparren.
74 „ Gerüststangen.
6 „ Grubenstangen.
2 buchene Stämme 1. u. 2. Cl.
2 hainbuchene Wagnerstangen.
4¼ Klafter eichen Misselholz 3. u. 4. Cl.
56 „ buchen Scheitholz, knorrig.
49 „ „ „ anbrüchig.
23¾ „ eichen „ knorrig.
25 „ „ „ anbrüchig.
30¼ „ kiefern „
8 „ buchen Prügel.
2⅛ „ eichen „
37½ „ kiefern „
¼ „ weichholz „
10½ „ buchen Krappen.
10 „ eichen „
4½ „ kiefern „
6½ „ buchen Stockholz.
8½ „ eichen „
1¾ „ kiefern „
200 Stück buchen Reisigwellen.
2875 „ kiefern „

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 2. Juni 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise in Kaiserslautern.

Revier Kaiserslautern.

Schläge Bänzerück und Letzberg.

36 eichene Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
150 kieferne Stämme 2., 3. und 4. Classe.
273 „ Sparren.
99 buchene Stämme 1. und 2. „
492 kieferne Gerüststangen.
359 „ Grubenstangen.
275 „ Hopfenstangen.
400 „ Baumpfähle 1. u. 2. Classe.
3¼ Klafter eichen Misselholz 3. und 4. Classe.
3¼ „ buchen Misselholz 2. Classe.
17⅔ „ eichen Scheitholz, knorrig und anbrüchig.

Kaiserslautern, den 21. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
21,3,7) J. Gelbert.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 2. Juni 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise.

Revier Kaiserslautern.

Schläge: Stangenwohl (Harthübel) und Dansenberg, (Unter-Weidenthalerhald) und Saufels.

214 eichene Stämme 1., 2., 3., 4. und 5. Classe.
69 kieferne „ 2., 3., 4. u. 5. Cl.
33 buchene „ 2. Classe.
32 hainbuchene Stämme.
6¾ Klafter eichen Misselholz.
40¾ „ „ Scheitholz, knorrig und anbrüchig.

Revier Ramstein.

Schlag Schanzen.

92 kieferne Bauhämme 2. und 3. Classe.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
3,7,32) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Die Mobilmachung des Heeres betr.

Um den hiesigen Einwohnern die Last der Natural-Einquartierung in den Häusern möglichst zu erleichtern, beabsichtigt die Stadt, zur Unterbringung der Mannschaft, die ihr allenfalls zugetheilt werden sollte, mehrere größere Lokale zu miethen.

Diejenigen welche sich nun im Besitze größerer Räumlichkeiten befinden und geneigt sind solche der Stadt miethweise zu überlassen, werden ersucht sich **ungesäumt** bei dem unterfertigten Amte anzumelden.

Kaiserslautern, den 30. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt
27,8) J. Gelbert.

Gewerbverein Kaiserslautern.

Samstag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr, Versammlung im Locale des Hrn. J. Gelbert.

Tagesordnung: Dampfkessel aus Gußstahl; Schutz gegen Kohlenoxydgas; Kosten der Sprengungen mit Nitroglycerin; Vorrichtung zum Bearbeiten von Schraubenmuttern auf einer gewöhnlichen Drehbank; Schraubenschlüssel für Uhrmacherarbeiten.

Kaiserslautern, den 30. Mai 1866.

C. Laval, Secretär.

Warnung.

Die Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann ihrem Manne Karl Guth irgend Etwas auf ihrem Namen zu borgen oder zu leihen, da sie für denselben nichts bezahlt.

Kaiserslautern, 29. Mai 1866.

26,27) **Christine Guth.**

Brustleidenden

wird ein natürliches Heilverfahren, ohne innerliche Medicamente, auf frankirte Briefe franco mitgetheilt. Adresse: **W 25 poste restante Landau.** (22m⅞)

Weißer flüssiger Leim
von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Carton, Papier 2c. 2c. zu leimen und sollte in keiner Haushaltung und auf keinem Bureau fehlen.

14 kr. per Flacon.

Zu haben in Kaiserslautern bei
Carl Hohle.

Digitized by Google

Pfälzische Eisenbahnen.

Es wird beabsichtigt die Restauration in dem neu erbauten Stationsgebäude zu **Neustadt** in Pacht zu vergeben.

Uebernahmslustige können von den Bedingnissen, welche dem Pachtvertrage zu Grunde gelegt werden, sowie von den Restaurationslocalitäten auf dem Bahnhofe **Neustadt** Einsicht nehmen und werden ersucht, ihre Uebernahms-Gesuche mit dem Anerbieten des jährlich zu leistenden Pachtgeldes längstens bis zum

9. Juni d. Jahres

verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offert zur Uebernahme der Restauration im Bahnhofe zu **Neustadt**"

portofrei an die unterfertigte Direction einzusenden.

Ludwigshafen, den 27. Mai 1866.

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen,

26,27,28) **Jäger.**

Strohhüte für **Damen und Kinder** werden, um aufzuräumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

26,27,28) **Julie Möllinger.**

1865er französische Rothweine,

direct importirt und von Probucenten gekauft, den Liter zu 24, 27, 30, kr., ferner **Bordeaux, Roselwein,** den Liter zu 36 kr., 1865er **gute Pfalzweine,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

14/3/6 $^{3}/_{6}$w) **Carl Karsch.**

Damen- und Kinderstiefel, Pantoffeln für **Herren & Damen** in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen

w2m$^{3}/_{6}$) bei **L. Wiegel** Wwe.

Mineral-Wasser

frische Füllung empfiehlt

w2m$^{3}/_{6}$) **H. Heuschkel** Wwe.

Herren-Strohhüte

zum Fabrikpreise bei

22w3m$^{4}/_{6}$) **H. Heuschkel** Wwe.

Schutt kann fortwährend abgeladen werden bei E. Schimper, in der Nähe der Wagner'schen Brauerei. (23,5,7

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung bei Herrn Metzger Weber in der Gangasse verlassen und wohnt von heute an vorläufig in dem Hinterhause des früher Traumer'schen Hauses in der Eisenbahnstraße (vis-à-vis vom Gasthause zum Riesen) welches er käuflich an sich gebracht hat. Zugleich empfiehlt er sich seinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden und bittet um ferneren Zuspruch. Reelle und billige Bedienung wird stets sein Bestreben sein.

Auch werden auf Verlangen Stoffe zugegeben und billige Preise gestellt.

Kaiserslautern, den 31. Mai 1866.

Ant. Baherle,

127,6) Bierbrauer.

Beste Qualität

Glaspapier

15,21,27) bei **Ph. Roth.**

Nächsten Sonntag, den 3. Juni,

Tanzbelustigung

auf dem Kaiserslauterer **Harzofen,**

wozu die Hebert- und Härtl'sche Musikgesellschaft engagirt ist. Es ladet hiezu freundlichst ein

27,9) **Ad. May.**

Gesucht wird auf Johanni nächsthin eine **Magd,** welche kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann gegen 60 fl. Lohn. Zu erfragen in der Exped. $^{1}/_{2}$

Zu vermiethen:

eine Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer, Speicher und Kellerraum, Antheil an Waschküche, beziehbar bis Mitte August bei Michael Steiner, neben Hrn. Anwalt Hatry.

Der jetzt noch von Herrn Uhrmacher **Crusius** benutzte Laden in meinem Hause ist anderweitig zu vermiethen und kann bis 1. September bezogen werden.

26,7,30) **Mag. Stubenrauch.**

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Juni 1866 anfangend.

Abfahrt von Kaiserslautern

nach Neustadt, Landau, Speyer, Ludwigshafen, Mainz und Bingen.

1) 6 Uhr 13 Min. Morgens, Personenzug.
2) 9 Uhr 58 Min. Schnellzug.
3) 3 Uhr 15 Min. Nachmittags, Personenzug.
4) 7 Uhr 15 Min. Abends, „

nach

Landstuhl, Zweibrücken und Neunkirchen.

1) 8 Uhr 33 Min. Morgens, Personenzug.
2) 12 Uhr 5 Min. Mittags, „
3) 3 Uhr 2 Min. Nachmittags, Schnellzug.
4) 8 Uhr 30 Min. Abends, Personenzug.

...nem nimmt in dieser Richtung noch der Güdes Morgens um 5 Uhr 15 Min. Passier Glasse mit.

Schnellpressendruck von Ph. Roth in Kaiserslautern.

Frankfurter Cours der Staatspapiere vom 30. Mai 1866.

Voll eingezahlte Actien und Prioritäten.	Per Comptoir Papier	Geld
Frankf. Bankaktien a fl. 500 à 3%	133⅞	133⅝
Oest. Nat. Bankakt. à fl. 400 à fl. 1200	—	669
Oesterr. Cred.-A. fl. 200 à fl. 167	—	115½
5% Pfdbr. d. ehl. B. G.-A. d. Pfälz.	—	—
Bayer. Hedd.-Bk. Hyperbkpfdbr. a fl. 500	—	—
4% Pfdbr. der Bayer. Hypothekenb.	—	85
5% Sächs. Pfandbr. à fl. a 105 kr.	—	—
Darmstt. Bankakt. à fl. 2. Sct. fl. 250	—	—
Weimar. Bankaktien à 200 Thlr. a 105 kr.	—	—
Mitteld. Creditakt. Thlr. à 166	—	90
Taunus-Eisenbahnaktien a fl. 250	326	325
5% Oest. Fr.-St.-E.-B.-A. a 28 kr.	126	—
5% Elisabeth. fl. 200 à 6	—	78
5% Böhm. Westb.-Akt. à R. 6/7	—	—
Rhein-Nahebahn Thlr. a 105	—	—
4% Ludwigh.-Berbach a fl. 500	—	135
4% Neustadt-Dürckheim a fl. 500	89	—
4½% Pfdl. Max-Eisenb.-Aktien	96¼	—
4½% à b. Obl. d. Rothschild a fl. 200	—	106⅜
4% Hess. Ludwigsb. - Actien 1862	—	—
3% Fr.-O. à 4fl. St.-E.-B. a 28 kr.	44½	—
3% Oest. E.-St.-u. Kronb.-G.-B.	—	36¾
3% Lit. Fr. L. C. D. n. D. à fl. 28 kr.	31⅞	—
3% Oest. G.-E.-Pr. Fr. a 28 fl. R.	52½	—
5% Elisabeth-Bahn-Pr. 6/7	—	62
5% „ ditto m. C. der Rothschild 6/7	—	—
5% Böhm. Westb.-Pr. in Stücken 6/7	—	—
5% Gal. C. L. Pr. Obl. I. S. à R.	—	—
4% Hess. Ludwigsb.-Pr.-Oblig.	—	—
4% „ Thlr. a 105 kr.	—	—
4½% Ludwig-Bexb. Pr.-Obl.	—	—
4½% ditto	—	—
4½% Rhein.-Nahed.-Prior.-Obl.	—	—
4½% Frankf.-Han. I. Pr.-Obl	—	—

Div. Actien.	Papier	Geld
Städt. Bankaktien mit 40% Einz.	—	—
Span. Gred.-A. mit 40 fl.-Einz. à 28 kr.	—	—
4% „ Bayer. Obl. 60% Einz.	—	—
Deutsche Phönix-Akt. 20%	—	—
Rheinische-Aktien 20%	—	—
Frankf. Hypothekenbk. mit 25%	—	—
Frankf. Berring-Kasse 20%	—	—

Anlehens-Loose.	Papier	Geld
Oesterr. fl. 250 von 1839	102⅞	101⅞
„ „ 250 „ 1854	52⅛	—
„ „ 100 „ 1858	—	—
Cours in dieser Währung	—	—
Oesterr. fl. 500 von 1860 6/7	97	—
„ „ 100 1866 mit b. Bl.	56⅛	—
3½% „ neue Preußische	35	—
Preußische Thlr. 40 bei Rothsch.	49	—
Großh. Hessische fl. 50	132½	—
„ „ 25	—	—
Nassau fl. 25	—	—
Ansbach-Gunzenhauser fl. 7 ½	—	—

Wechsel in süd. Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f. S.	98⅞	—
„ „ 100 f. S. 61/2	—	—
Antwerpen Frs. 200 f. S.	92¼	—
„ „ 1 f. S.	—	—
Augsburg fl. 100 f. S.	—	99⅛
„ „ 1 f. S.	—	—
Berlin Thaler 60 f. S.	—	103⅝
„ „ 1 f. S. 9%	103⅛	—
Bremen Thaler 50 Rb. f. S.	95⅞	—
„ „ 1 f. S.	—	—
Brüssel Frs. 200 f. S.	92⅛	—
Hamburg B.-M. 100 f. S.	87⅛	—
„ „ 1 f. S.	87⅛	—
Köln Thaler 60 f. S.	103⅞	—
Leipzig Thaler 60 f. S.	—	103⅝
London Lst. 10 f. S.	116½	—
„ „ 1 f. S. 8%	116½	—
Mailand Frs. 200 f. S.	—	—
„ „ f. S.	—	—
München fl. 100 f. S.	—	—
Paris Frs. 200 f. S.	92⅛	99⅞
„ „ 200 f. S. 4%	—	—
Wien fl. 100 f. S.	92¼	—
„ 8 a 60 Tage 5%	—	92⅛
„ 60 a 90 „ 5%	91½	—
Discounto	—	7%

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-41
Doppelte	9	47-42
Preußische	9	56-57
Holländische fl. 10-Stücke	9	42 angebot.
Dukaten	5	28-29
20-Frankenstücke	9	17½-18⅛
Englische Souverains	11	36-38
Russische Imperiales	9	38 angebot.
Preußische Kassenscheine	1	43⅛-44⅛
Dollars in Gold	2	25⅛-26⅛
Gold per Pfund fein		
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20-50

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Sonntags ausgenommen). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3kr.

No. 128. Freitag, den 1. Juni 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 1. Juni. Nächsten Sonntag findet in Neustadt auf dem Schießhause eine Versammlung statt, und wir unseren Lesern hier die uns zugekommene Einladung:

„Deutsche ziehen in den Krieg gegen Deutsche, das ganze Land, Hessen, unser ganzes Vaterland. Die Cadavasse rücken einem Vernichtungskampfe, den die Völker verabscheuen. In Deutschland schwebt in der größten Gefahr, in erster Linie sind aber wir Bewohner des linken Rheinufers gefährdet, nur das große Vaterland durch den innern Kampf abmattet ist, droht uns die Gefahr, von Deutschland losgerissen zu werden, droht uns die Vernichtung unserer nationalen Existenz, unserer materiellen Kraft. Wir verabscheuen den Krieg, wir wollen Deutsche bleiben, wir verlangen ein deutsches Parlament, damit dieses uns auf der gegenwärtigen Gefahr errette und für alle Zukunft vor ähnlichem Unglück bewahre. Wir Alle denken so; schon viele Versammlungen haben sich so ausgesprochen, aber immer wieder müssen wir fordern, das ganze Vaterland muß seine Stimme erheben. Was nützen alle Versammlungen? Verdammt Alle den Krieg, und die Regierungen werden sich dreimal besinnen, ihn gegen Deutschland zu beginnen. Sagt, daß Ihr Alle Deutsche bleiben wollt, und das Ausland wird Eure Nationalität achten. Verlangt Alle das deutsche Parlament, das ja schon der König versprochen hat, und Ihr werdet es wirklich erhalten, und mit ihm — den Frieden. Der Staat ist das Volk und was das Volk will, muß der Staat thun, besonders wenn er das Volk nicht.

Mithergen! folgt dem Rufe und trage, so viel an Euch liegt, dazu bei, das größte Unglück von uns abzuwenden.

Zu ernsten, nachhaltigen, energischen Aussprechen unserer Forderungen haben wir Alle, die mit uns gleich denken, auf diesen Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr, zu einer Versammlung auf dem Schießhause in Neustadt ein.

Die Einladung ist von den achtbarsten Personen unterschrieben, den Bürgermeister von Neustadt an der Spitze.

* **Kaiserslautern.** In dem Nachstehenden theilen wir die Adresse der Pariser Studentenschaft mit, welche derselben ihre Comilitonen in Deutschland und Italien bezüglich der gegenwärtigen kriegerischen Verwicklungen richteten. Ehrung und Ehre jenen jungen Männern die öffentlich ihren humanen Standpunkt bekennen und offen einer Meinung unwürdigen Politik entgegentreten. Leider sind wir seit den Jahre 1849 keine Sympathien für die politische Entwicklung unseres Vaterlandes von Seiten deutscher Studenten zu registriren, aber man müßte denn Dr. Becker oder Ferd. Cohen dahin rechnen.

„Brüder! In beiden Ländern ruft Zwist nach Krieg. Jungitalien und Jung-Deutschland rüsten gegen einander. Mit Trauer nimmt die französische Jugend diese Bewegung wahr. Unser Geschlecht ist berufen, ein Werk zu vollbringen, in die Hoffnung der Menschheit ist und die Einigung aller seiner Kräfte erheischt. Dieses Werk miskennet Ihr deutsche und italienische Brüder, die ihr mit drohender Miene wider einander das Schwert zieht, sagt uns doch, welches die Gesetze und Ansichten sind, die Euch trennen? Ein nömlicher Haß ist in all unseren Herzen. Welcher Haß? Antwortet. Ist nicht der Haß gegen die Unterdrückung? — Was liegen wir meistens auf der Welt? Was wollen wir Alle in der Geschichte verwirklichen? — Die Freiheit und die Gerechtigkeit! sagt nicht weiter, wir sind Alle einig. Und Wahnsinn ist es, um wir einander angreifen. Brüder! Ihr seid die bethörten Heer einer alten, ebenso abgeschmackten, wie haßenswürdigen List, die seit Jahrtausenden die Völker zu gegenseitigem Morden heut unter dem albernen Vorwande der nationalen Interessen und der Stammesunterschiede, Nationalitäten, Vaterländer, Racenverschiedenheit, Gleichgewicht, — Alles große, sinnleere Worte, die stets nur dem Ehrgeiz und dem abenteuerlichen Stolze einiger Unterdrücker als Larve gedient haben. Dergleichen Kriege werden geführt, leidem die Welt besteht. Was haben sie erzielt? Ströme Blutes sind geflossen, und was haben die Völker dabei gewonnen? Brüder! Die Zeit ist gekommen, alle diese unvernünftigen Ideen, diese mörderischen Vorurtheile von sich zu stoßen. Trennen mit uns von dieser alten Welt, die in Trümmer fällt. Italiener, Deutsche, Franzosen, lange genug haben wir uns für den Ruhm dieser hohlen Titel geschlagen. Weg mit ihnen! Sagen wir endlich einmal, daß wir einfach Menschen sind. Wie wir nur Eine Führerin anerkennen, die Vernunft, so können wir auch nur Ein Vaterland an, die Menschheit. Wer sie sein, wer mit uns auf der Bahn des Fortschrittes wandeln will, der ist unser Landsmann, und die Verleger der Gerechtigkeit, die, welche auf ewig die Knechtschaft, die Unwissenheit und das Elend über die Völker verbannen wollen, sind unsere eigenen Feinde, Brüder aus Deutschland und Italien. Gegen diese Feinde müssen wir Krieg, unversöhnlichen Krieg, ohne Gnade und Anderlaß führen. In diesem Kriege fordern wir euch Alle auf. Dies ist unsere heilige Aufgabe, die Aufgabe des neunzehnten Jahrhunderts. Vereint vorwärts! Denn dieser Krieg wird, sei Anderem der Preis, der einzige sein, der ihn um die Menschheit wohl verdient macht, und er wird der letzte aller Kriege sein. Denn, ist die Bedrückung vernichtet, das Vorurtheil geschwunden, die sociale Verdummung eine Wirklichkeit geworden, wie soll man da noch begreifen, daß die Völker sich gegenseitig zu vernichten denken sollen? Ihr offenbares Interesse liegt nicht in diesen scheußlichen Kämpfen, sondern in Frieden, in der Eintracht und der Brüderlichkeit.

* **Zweibrücken**, 30. Mai. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde Jakob Paul, 20 Jahre alt, ledziger Ackerer von Hallgarten, der vorsätzlichen Körperverletzung angeklagt, freigesprochen.

* Die Sitzungen des pfälzischen Landrathes nehmen nächsten Samstag Vormittag in Neustadt ihren Anfang.

München, 30. Mai. (Kammer der Abgeordneten.) In den V. (Beschwerde-) Ausschuß wurden gewählt: Schubert, Thürmayer, Kirschner, Wild, Lenis, v. Paur, v. Hoffmann, Dr. G. Schmid, Lugert; in den VI. Ausschuß (Prüfung der Anträge): Schönleber, Krankes, Landt, Th. Wagner, v. Soyer, Golsen, Krausold, Doppelhammer, v. Freyberg. — Dem Gind der Vereinigten Linken gehören gegenwärtig, nachdem sich die neueingetretenen Abg. Alwens und Pasquay demselben gleichfalls angeschlossen haben die sämmtlichen Abgeordneten der Pfalz an. Dagegen nimmt der Abg. Krämer an den Berathungen des Clubs bis jetzt keinen Antheil. Ueber die Hauptfrage der Session hat man mit dem Ergebnis der Gangenlaufer Besprechung zusammentreffende Verständigung stattgefunden.

— 30. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat heute einstimmig eine Adresse an Se. Maj. den König angenommen. — Gestern Abend wurde Se. Maj. König Ludwig I. beim Erscheinen im Aktienvolkstheater, das in allen Räumen gut besetzt war, mit dreimaligen Acclamationsrufen unter Orchesterfanfaren begrüßt.

* **Frankfurt**, 31. Mai. Der Bundesausschuß hat die Conferenz-Einladung angenommen und die Vertretung des Bundes bei der Conferenz Bayern übertragen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Frhr. v. d. Pfordten in der morgigen Bundesausschußsitzung als Bundesvertreter erwählt wird.

* Eine Urwähler-Versammlung in **Ottweiler** entschied sich heinahe einstimmig für die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Sello, Duncker und Virchow.

Oeffentlicher Sprechsaal.

** Kaiserslautern, 1. Juni. Ueber den großen Weltthändeln dürfen wir unsere speziellen Interessen nicht aus den Augen verlieren, denn es gibt einen Feind, der jeden Tag jede Stunde an unsere Thüren klopfen kann, wir meinen Feuerbrand! Schon mehrere Monate sind über die gefallene

Digitized by Google

schlüsse hingegangen, die Feuerwehr ist neu organisirt, bedeutend vermehrt, neue Vorstände und Beamte sind gewählt und noch darüber hinaus die ersten Leichen, das unser Steigerzug, die neugebildete Mannschaft, zum Ausmarsch zu Uebungen berufen. Worüber liegt das? es sind doch nun zwei Zeugmeister gewählt, haben diese ihres Amtes vergessen? Haben sie ihr Zeug nicht in Ordnung oder liegt es an den Corps-Vorständen? — Einen Feind, dem man jede Minute gerüstet gegenüberzutreten hat, darf man nicht unterschätzen und es ist verwerflich, wenn die Führer vergesslich sein sollten. Man möge uns öffentlich auf unsere Fragen Antwort geben und rücksichtslos aufdecken, wo es fehlt!

Kaiserslautern, 1. Juni. Heute trit ein neuer Fahrplan bei den Pfälzischen Eisenbahnen ein. Der Plan differirt mit dem alten nur in Folgendem: Der Eilzug nach Neustadt, Ludwigshafen ꝛc. verläßt die hiesige Station Morgens; der Abendzug in derselben Richtung geht hier um 7 Uhr 15. Min. ab — In den Zügen nach Homburg, Saarbrücken ꝛc. treten nur die Veränderungen, daß der Zug daheim Morgens 8 Uhr 33 M. abgeht und der Abendzug 8 Uhr 30 M. hie übrigen Abfahrtszeiten bleiben unverändert.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Jacob Becker,

sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Kaiserslautern, den 31. Mai 1866.

Die trauernde Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Stadtrathes vom 25. dieses Monats wurde bestimmt, daß bei Vertheilung der Natural-Einquartierung die direkten Steuern nicht ausschließlich als Maßstab angenommen, daß vielmehr auch die sonstigen Verhältnisse eines jeden Quartierpflichtigen berücksichtigt werden sollen.

Im Hinblick auf den Art. 12 des Einquartierungsgesetzes vom 25. Juli 1850 und des § 21 der Vollzugs-Instruktion wird daher dieser Beschluß mit dem Anhange zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft gebracht, daß derselbe nach 30 Tagen von heute an verbindliche Kraft hat, falls bis dahin von keinem der Betheiligten Berufung ergriffen worden ist.

Die Berufungsschriften sind dem Bürgermeisteramte zur Weiterbeförderung zu übergeben.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,

26,28) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Die Mobilmachung des Heeres betr.

Um den hiesigen Einwohnern die Last der Natural-Einquartierung in den Häusern möglichst zu erleichtern, beabsichtigt die Stadt, zur Unterbringung der Mannschaft, die ihr allenfalls zugetheilt werden sollte, mehrere größere Lokale zu miethen.

Diejenigen welche sich nun im Besitze größerer Räumlichkeiten befinden und geneigt sind solche der Stadt miethweise zu überlassen, werden ersucht sich **ungesäumt** bei dem unterfertigten Amte anzumelden.

Kaiserslautern, den 30. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt

27,8) J. Gelbert.

Gras- und Klee-Versteigerung.

Samstag, den 2. Juni 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf den betreffenden Grundstücken, läßt Frl. Henriette Ritter, Rentnerin dahier, das diesjährige Heu- und Ohmetgras, sowie den Kleewuchs in geeigneten Loosen öffentlich versteigern, als:

Das Gras auf ihrer Wiese im Stadtweiher und den Klee auf ihrem Acker am Sek.

Beides hiesigen Bannes.

Kaiserslautern, 18. Mai 1866.

22,5,8) Böcking, k. Notär.

GUT HEIL!

Samstag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr.

Versammlung

der Turner zum Abschied eines scheidenden Turnbruders bei Hrn. Bierbrauer Bender.

Mehrere Turner.

Entlaufen

ist vorgestern Abend ein kleiner **brauner Hund** mit langen Haaren. Der Finder beliebe denselben gegen eine Belohnung in der Kaserne abzugeben.

Gesucht wird auf Johanni nächsthin eine **Magd**, welche kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann gegen 60 fl. Lohn. Zu erfragen in der Exped.

Ein braver **Knecht**, der gut pflügen versteht, kann sogleich eintreten bei

Dr. Braun, kgl. Bezirksarzt.

Nächsten Sonntag, 3. Juni, findet bei dem Unterzeichneten

Tanzbelustigung

statt, wozu er freundlich einladet.

Peter Schneider,
Lampertsmühle.

Frankfurter Cours vom 31. Mai.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	38
Dopelle	9	39
Preußische	9	56
Holländische fl. 10-Stücke	9	36
Dukaten	5	27
20-Frankenstücke	9	19
Englische Sovereigns	11	36
Russische Imperiales	9	32
Preußische Kassenscheine	1	44
Dollars in Gold	2	29
Gold per Pfund fein	32, 20	
Hochhaltig Silber per Pfund fein		

AVIS!

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt wieder eine größere Parthie zusammengesetzter **Gartenstühle** wie **transportable Kochheerde** mit gußeiserner Feuerung fertig habe und von nun an dieselben stets vorräthig halten werde.

Auch werden Kochheerde auf Bestellung nach allen Größen mit ein oder zwei Feuerungen, mit einem oder zwei Wasserschiffen und ein, zwei oder mehreren Röhren angefertigt und unter Garantie abgegeben.

Kaiserslautern, den 1. Juni 1866.

W. Mumme,
Schlossermeister.

28,30)

Strohhüte für Damen und Kinder werden, um aufzuräumen, herabgesetzten Preisen verkauft bei

26,27,28) Julie Möllinger.

Pfälzische Eisenbahnen.

Es wird beabsichtigt die Restauration in dem neu erbauten Stationsgebäude zu Neustadt in Pacht zu vergeben.

Uebernahmslustige können von den Bedingnissen, welche dem Pachtvertrage zu Grunde gelegt werden, sowie von den Restaurationslocalitäten auf dem Bahnhofe Neustadt Einsicht nehmen und werden ersucht, ihre Uebernahms-Gesuche mit dem Anerbieten des jährlich zu leistenden Pachtgeldes längstens bis zum

9. Juni d. Jahres

verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offert zur Uebernahme der Restauration im Bahnhofe zu Neustadt"

portofrei an die unterfertigte Direction einzusenden.

Ludwigshafen, den 27. Mai 1866.

Die Direction der Pfälzisch en Eisenbahnen,

26,27,28) **Jäger.**

Druck und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 129. Samstag, den 2. Juni 1866. **64. Jahrg.**

[:] Die Verträge von 1815.

Seit einer Reihe von Jahren müssen wir stets hören, daß unsere Nachbarn, die Franzosen, die Verträge von 1815 nicht mehr als gültig betrachten wollen, weil sie für Frankreich schmähliche Artikel enthielten. Wenn in diesen Verträgen festgesetzt wurde, daß kein Napoleonide den Thron von Frankreich in Zukunft besteigen dürfe, so war dies allerdings eine Gewaltthat gegen Frankreich, die wir nicht billigen mögen, da es keinem freien Volke unterjagt werden kann, sich sein Oberhaupt selbst zu erwählen. Es ist wahrscheinlich dieses der Punkt, welcher auf dem von dem Kaiser von Frankreich 1863 vorgeschlagenen europäischen Congresse zu Paris besprochen werden sollte, der aber seiner Zeit nicht zu Stande kam, weil es an einem allgemeinen Grunde zu einem Congresse fehlte, dieser specielle Grund aber nicht angegeben war. Wir gestehen, daß Frankreichs Beherscher und Volk in dieser Beziehung in seinem völligen Rechte ist, die Verträge von 1815 nicht anerkennen zu wollen.

Wenn aber Frankreich jene Verträge von 1815 deshalb schmählich finden sollte, weil es das von Deutschland abgerissene linke Rheinufer wieder abtreten mußte — und zwar durch den ersten Pariser Frieden 1814 (und nicht 1815, wo nur eine unbedeutende Grenzberichtigung stattfand), so kann es sich in diesem Vorgehen auf keinen rechtlichen oder vernünftigen Grund stützen, da es nur restituirte, was ihm nicht gehörte, und was es gewaltsamer Weise durch seine Kriege dem deutschen Reiche weggenommen hatte. Wollten die Franzosen diese Abtretung für schmählich erachten, so müßte es auch schmählich für sie sein, daß sie Belgien, Holland und die ganze Küste der Nordsee bis Hamburg abgetreten haben, welche Länder bekanntlich 1809 Frankreich einverleibt und in Departements eingetheilt wurden; der Incorporation von einem Theile von Italien, und Piemont bis Rom nicht zu gedenken.

Kein vernünftiger und billig denkender Franzose kann sagen, die Verträge von 1814—1815, insoweit sie eine Territorial-Abtretung betreffen, seien für sein Volk schmählich gewesen, ohne zugeben zu müssen, daß die Verträge von Campo-Formio von 1797 und von Luneville von 1801, durch welche das linke Rheinufer Deutschland abgepreßt wurde, ebenso schmählich als schimpflich für Deutschland gewesen sind; — ohne zuzugestehen, die Deutschen hätten dasselbe Recht, jene Verträge von 1791—1801 ebenfalls nicht anzuerkennen. Oder sollte vielleicht eine Territorial-Abtretung nur für Frankreich schmählich sein, während sie es für andere Völker nicht ist?

Wenn man das Raisonnement der Franzosen hört, sollte man bald glauben, die Deutschen hätten ihnen das linke Rhein-Ufer Anno Tubal abgenommen und sie hätten das größte Recht, dasselbe wieder an sich zu ziehen, weil der Rhein ab Anno 1 der Erschaffung der Welt ihre natürliche Grenze gewesen sei. — Ebensowohl könnte man sagen, die Donau sei die natürliche Grenze zwischen Oesterreich und Preußen, und die Oder sei die natürliche Grenze von Rußland. — Die Grenzen der Völker werden durch die Sprachen unterschieden, und es gab eher Völker als Herrscher, die sich des Grund und Bodens Anderer bemächtigten. Im Allgemeinen gilt die Regel: wo des Volkes Sprache wendet, da wendet auch seine Grenze. Zwar gibt es neuen Standene Staaten mit gemischten Sprachen, und Küstenstriche, an welchen eine fremde Sprache gesprochen wird, aber ein so altes und mächtiges Reich wie Deutschland hat seine unbezweifelt deutsche Provinzen und zu diesen gehört das linke Rhein-Ufer, auf welchem des deutschen Kaisers Krönungs- und Wahlstädte lagen und die Reichsversammlungen abgehalten wurden. Wer dieses Rheinland nicht für die Pulsader von Deutschland hält, muß einen falschen Begriff von seiner Geschichte haben.

Die Franzosen möchten gar gerne unsere Vergangenheit wegdemonstriren und uns weismachen, das linke Rheinufer habe von Ollims zeit zu Frankreich gehört, oder sei eine neuentdeckte Insel zu betrachten, welche der Schifffahrer wegzunehmen das Recht hat. Der heutige Staat Frankreich ist nicht das alte Gallien, dessen Grenzen angeblich der Rhein bildete. Die Franzosen sind nicht directe Nachkommen und Erben der alten Gallier, sondern ein Gemisch vieler verschiedener Völkerschaften. Die deutsche Nation existirte als Urvolk, als man an die Franzosen und ihre Sprache noch lange nicht dachte. Schon fünfzig Jahre vor Christus saßen deutsche Völker auf dem linken Rhein-Ufer; und nach dem Sturz der Römerherrschaft durch die Deutschen gründeten deutsche Stämme da ihre Niederlassungen, wo bereits von ihren Vorfahren festhaft waren. Seit dem Jahre 411 unserer Zeitrechnung spricht man auf dem linken Rhein-Ufer deutsch; wir nehmen daher das Recht der Nationalität für uns in Anspruch. Auf unserem Grund und Boden hat nie eine französische Bevölkerung gesessen, nie wurde ein französischer Volksstamm von denselben vertrieben, mithin kann Frankreich keine Ansprüche auf denselben erheben. Wir chstrahiren von dem deutschen Volksstamme der Franken, welcher Gallien eroberte und dort das fränkische Reich gründete, von dem die Franzosen ihren Namen führen, die uns ihre Verwandtschaft schon schwer büßen ließen. — Das heutige Frankreich kann keine Rechte in Anspruch nehmen, als seit seiner Constituirung als besonderes Reich, d. h. seit der Theilung von 840 und 870. Von dort beginnt Frankreich ein besonderer, eigener Staat zu werden, und seine Ansprüche kann es nicht über diesen Zeitpunkt hinausführen, ebensowenig kann es darthun, das linke Rheinufer nach dieser Zeit besessen zu haben. Wir sagen und behaupten, daß Deutschland da ist, wo deutsche Sprache ungedrungen und ungezwungen vom Volk und dem Regenten gesprochen wird. Möchte Frankreich dasselbe nachweisen können.

Wir wollen uns hier in keine weitere geschichtliche Deduction einlassen, sondern uns an die Thatsache halten, daß seitdem sich die Staaten Deutschland und Frankreich völkerrechtlich constituirt hatten, das linke Rheinufer ununterbrochen zum deutschen Reich gehörte, nur von Deutschen bewohnt, und nur von deutschen Fürsten regiert wurde. Das linke Rhein-Ufer besteht somit seit tausend Jahren als deutsches Reichsland; auf dem linken Rhein-Ufer wurde nie eine andere Sprache gesprochen als die deutsche. Die deutsche Bevölkerung dieses Landes hat also ein Recht deutsch zu sein; sie bildet einen Theil der deutschen Nation.

Will Frankreich noch länger zum Hohn der Weltgeschichte diese Thatsachen ignoriren? — Wollen französische Blätter uns noch ferner belehren, daß unsere Nationalität erst von 1815 datire, von jenen Verträgen an, welche bei Frankreich so verhaßt sind, so müssen wir erwidern, daß wir noch nicht zu solchen Imbeciles und Idioten herabgesunken sind, um unsere eigene Vergangenheit nicht mehr zu kennen.

Wenn nun, wie allgemein bekannt ist, der Herrscher Frankreichs und mit ihm das ganze französische Volk, für Nationalitäten schwärmen, sich für Polen und Italien begeistern, wenn sie anerkennen, daß diese Völker durch ihre Sprache eine besondere Nation bilden, wie kann man bei also anerkanntem Princip der Nationalität in Bezug auf das linke Rhein-Ufer dieses Princip völlig ignoriren wollen? — Wie kann Frankreich durch seine beständige Drohungen, das linke Rheinufer in Besitz zu nehmen, gegen seine eigene Grundsätze handeln? Oder huldigt man nur Sympathien statt Principien? — Wenn man gerecht sein will, muß man es in allen Stücken und unter allen Verhältnissen sein. — Wenn und wo daß Frankreich zu, daß französischer Boden verkauft und verhandelt wurde, und doch muthet es stets andern Völkern zu, daß sie solche Handel eingehen würden. Es will nicht dulden, daß sich Andere vergrößern, aber eine eigene Vergrößerung scheint nicht so [illegible] und es möchte jede Gelegenheit benutzen, um sich das Rhein-Ufer zu annectiren. Ist es gerecht, edel und [illegible] würdig einer benachbarten großen Nation, die Schwäche lands zu benutzen, um deutsche Völker zu unterjochen?

Digitized by Google

man sich etwas Schmählicheres denken, als andere Völker in die Sclaverei zu bringen, wenn man den afrikanischen Sclavenhandel verhindert! Und wolle Frankreich sich solcher Thaten schuldig machen? Wie kann man Verhältnisse zerstören wollen, die bis ins Herz des Volkes greifen. Was kann einem Volke Schmählicheres geboten werden, als seine Sprache zu unterdrücken? Was kann demüthigender sein, als es unter fremde Botmäßigkeit zu zwingen? — Nein, das kann kein civilisirtes Volk, das kann Frankreich nicht wollen; es kann keine fremde ebenberechtigte Bevölkerung gegen ihren Willen sich unterwerfen.

Wir sind Deutsche und wollen es bleiben. Feierlich protestiren wir vor ganz Europa gegen eine Lostrennung von Deutschland. Wir wollen nicht als eine Waare verkauft oder von Fremden erobert werden, wir protestiren im Namen unserer Nationalität gegen jede Gewaltthat.

Angesichts der täglich wechselnden politischen Ereignisse wollen wir uns indessen nicht durch eine anscheinend friedliche Aussicht täuschen und einschläfern lassen, die drohende Gefahr für ganz beseitigt zu betrachten; wir dürfen nicht passiv zusehen und uns auf den Zufall verlassen, wir müssen gewissermaßen activ vorschreiten durch Aufruf an das gesammte Rheinland Theil an unserm Protest zu nehmen. Es muß zum Bewußtsein der ganzen deutschen Nation gelangen, daß zu keiner Zeit deutsches Land an Fremde abgetreten und verhandelt noch erobert werden darf. Ja, es muß zum Bewußtsein der Fremden selbst gelangen, daß sie unsere Nationalität anzuerkennen haben, damit endlich die Provocationen und Drohungen ein Ende nehmen, womit wir seit Jahrhunderten erschüttert werden. Zögern wir daher nicht, bei jeder Gelegenheit alle geeigneten Schritte zu thun, damit alle Männer deutscher Gauen von der jetzt beinahe verkannten Wahrheit durchdrungen werden, daß der Verlust der Rheinlande für Deutschland selbst die größten Gefahren bringt. — Dem Feind durch die Rheinfestungen den Schlüssel von Deutschland in die Hände zu liefern, das wäre der würdige Schluß-Act zu der Wahnsinns- und Schicksals-Tragödie, die eben in Scene gesetzt werden soll.

Telegramm

für die „Pfälzische Volkszeitung."
Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

** **Frankfurt**, 1. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung wurde die Einladung zur Conferenz, hinsichtlich der italienischen Frage, bei welcher sowohl europäische wie deutsche Interessen betheiligt sind, angenommen, vorbehaltlich der Fragen rein deutschen Charakters, bezüglich Holstein und der Bundesreform, soweit sie nicht internationale Beziehungen berühren.

Der bayer. Ministerpräsident v. d. Pfordten wurde nahezu einstimmig als Bundesbevollmächtigter gewählt. Oesterreich erklärte seine Rüstung gegen Preußen abzustellen, sobald weder ihm noch seinen Bundesgenossen Angriff drohe und es Sicherheit gegen Wiederkehr der Kriegsgefahr erlange. Achtung des Bundesrechtes und Entscheidung der Schleswig-Holsteinischen Frage nach Bundes- und Landesrecht sei für Oesterreich wie für Deutschland gleich wichtig. Die Bemühungen gemeinschaftlich mit Preußen eine solche Entscheidung herbeizuführen, seien vergeblich gewesen und Oesterreich lege daher diese Entscheidung in die Hände des Bundes und ermächtige den Statthalter von Holstein die Stände einzuberufen, um den Wünschen des Landes Ausdruck zu verschaffen.

Die preußische Abrüstungserklärung weist nochmals nachdrücklich auf den defensiven Character der Rüstungen hin; Preußen sei bereit auf den Friedensfuß zurückzukehren, wenn der Bund die Regierungen von Oesterreich und Sachsen zur Abstellung ihrer den Frieden bedrohenden Rüstungen bewogen oder der königlichen Regierung Bürgschaft gegen die Wiederkehr derartiger Beeinträchtigungen des Bundes-Friedens gewährt haben wird. Vermöge dies der Bund nicht oder widersträben die Bundesglieder der preußischerseits empfohlenen Bundesreform, so müsse Preußen daraus folgern, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt seiner Aufgabe nicht gewachsen sei und werde dieser rechtlichen Ueberzeugung weitere Entschließungen zu Grunde legen. Dieser Erklärung fügte Preußen noch hinzu, daß es gegen thatsächliche Darstellung und der preußischen Politik zum Vorwurfe gemachte Unterstellungen, welche in österreichischen Erklärungen Ausdruck gefunden haben, Verwahrung einlege, denn Preußen habe nie daran gedacht, seine Interessen in der schleswig-holsteinischen Frage mit Waffengewalt durchzuführen und seine jetzigen Rüstungen entsprängen aus dem entsprechenden Vorgange Oesterreichs.

Letzte Nachrichten.

München. Ein neues Heft der „Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, herausgegeben vom k. statistischen Bureau" (unter Leitung von Staats rath v. Hermann), behandelt die „Anstalten für Wissenschaft, Kunst, Unterricht und Erziehung, nach dem Stande von 1862/63, nebst Angaben über dieselben aus früheren Jahren." Der Gesammtaufwand für Erziehung betrug: 1832—42 jährlich 2,626,201 fl., 1852 4,505,388 fl., 1863 6,612,457 fl. — Von dieser letzten Summe kamen auf die Universitäten 496,953, die Lyceen 94,477, die Gymnasien 387,026, die Lateinschulen 214,667, die polytechnischen Schulen 59,790, die Landwirthschafts- und Gewerbschulen 252,215, die deutschen Schulen 3,964,580 (1833 erst 1,948,854) fl. 2c. — Ungeachtet dieser letzten Verbesserungen ist der Gehalt eines Volksschullehrers, einschl. der Gehilfen durchschnittlich nur 355 fl. — Von den Ausgaben für deutsche Schulen treffen durchschnittlich auf jeden Einwohner 51 kr. jährlich (1836 erst 28 kr.) Der Unterricht jedes Schülers kostet 4 fl. 47 kr., wovon 1 fl. 23 kr. durch Schulgeld aufgebracht wird.

München, 31. Mai. Se. Maj. der König ist heute am frühesten Morgen aus Berg hier eingetroffen und hat mit den k. Prinzen und dem großen Gefolge an der vom Wetter begünstigten großen Frohnleichnamsprocession Theil genommen. Mittags kehrte Se. Maj. nach Berg zurück. — Den Motiven des Gesetzentwurfs entnehmen wir, daß die Errichtung je eines 5. und 6. Bataillons bei jedem Infanterieregimente sammt den hiezu nöthigen Spezialwaffen in Aussicht genommen ist.

Mit dem 1. Juli tritt in Bayern die Einrichtung der Post-Anweisungen ins Leben, welche bis zu 50 Thlr. = 87 fl. 30 kr. abgegeben werden. Die Formulare zu diesen Anweisungen sind bereits im Druck, vorläufig in der Zahl von 1 Million.

Karlsruhe, 1. Juni. Der „Karlsruher Zeitung" zufolge ist der Großherzog heute nach Pillnitz abgereist, wo er auf gegenseitigen Wunsch mit dem Könige Johann von Sachsen zusammentreffen wird. Die bedrohliche Lage der deutschen Verhältnisse und der allseitige Wunsch nach einer friedlichen Lösung der bestehenden Differenzen auf dem Wege der Bundesreform sind die bestimmenden Ursachen für die Reise des Großherzogs.

Köln. Am 25. v. ereignete sich bei der Einquartierung der neu eingetroffenen Truppen ein drolliger Vorfall. Es erschienen nämlich in einem Hause zwei, mit Quartierbillets versehene Landwehrleute, gefolgt von zwei Personen des zarten Geschlechts. Der Hausbesitzer machte große Augen und frug, was denn die weibliche Begleitung zu bedeuten habe. „Das sind unsere Weiber", erwiderten die Vaterlandsvertheidiger trotzig, „für die müssen wir sorgen, und wir verlangen für dieselben Verpflegung wie für uns." Die edle Dreistigkeit gefiel und es wurde den unverhofften bewaffneten Gästen gestattet, mit ihren Ehehälften das Quartier zu beziehen.

Berlin, 31. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." weiß nicht, was und wen ein Beoollmächtigter des Bundes auf den Pariser Conferenzen vertreten soll; der Bund sei seinem wichtigsten Bestandtheil nach bereits durch Preußen und Oesterreich vertreten, und die Vertretung eines Theiles des Bundes oder der Majorität dieses Theiles (weil in demselben verschiedene Strömungen obwalten) sei völkerrechtlich und bundesrechtlich unzulässig. Die Minorität bleibe ohne Vertretung. Indem Preußen die Conferenzen angenommen, habe es diese Bedenken nicht erheben wollen; die Nordd. Allg. Ztg. glaubt jedoch, daß diese Vorgänge die Sprengung des Bundes näher zu rücken und die Berufung eines Parlamentes desto dringender zu ertheilchen scheinen.

* Nach einer Erklärung in der „Kreuzzeitung" soll sich Preußen, als Mitbesitzer, das Recht vorbehalten haben, bei der Formirung des holsteinischen Contingents die Offiziere zu ernennen.

Wien, 31. Mai. Die „Oesterreichische Constitutionelle Ztg." meldet: Die Erwiderung auf die Conferenzeinladung in affirmativem Sinn ist abgegangen. Der Graf v. Mensdorff wird als Bevollmächtigter Oesterreichs fungiren und reist ehestens ab.

* Das Hauptquartier der österreichischen Nordarmee soll den letzten Berichten zufolge, nach **Prag** verlegt werden, wo man bereits die Mittelschulen, die Polytechnik 2c. schließt, um deren Lokalitäten zu Militärzwecken benützen zu können.

* Oesterreich fährt trotz der Friedens-Conferenz mit seinen Rüstungen fort, dirigirt aber in letzterer Zeit größere Truppenmassen südlich. So werden alle Streiter, welche Tyrol aufzubringen vermag, an die italienische Grenze geschickt, das gesammte Tyroler Kaiser-Jäger-Regiment von 8000 Mann ist schon dahin abgegangen, ebenso sind die Landes-Schützen-Compagnien aufgeboten.

Paris, 31. Mai. Die Antwort der preußischen Regierung auf die Conferenzeinladung ist hier eingetroffen. Sie nimmt die Einladung einfach an und hebt nur hervor, daß nicht durch

Digitized by Google

die Herzogthümer sup, wegen welcher Krieg zu führen Preußen nicht die Absicht gehabt, sondern ausschließlich durch die drohenden Rüstungen Oesterreichs und Sachsens die gegenwärtige Kriegsgefahr herbeigeführt worden ist.

Paris, 1. Juni. Die preußische zustimmende Antwort auf die Congreßeinladung war die erste, welche eingegangen. Man betrachtet dies als ein Anzeichen der friedlichen Absichten des Berliner Cabinets, welches sich in seiner Erwiderung auch zur Abrüstung bereit erklärte, sobald die militärische Bedrohung Preußens aufhöre.

Aus **Rom** vom 26. Mai wird gemeldet, der Kardinal Antonelli liege schwer an Gicht darnieder. Der Papst habe ihm bereits Besuche gemacht.

London, 1. Juni. Der Steamer „China“ überbringt folgende Cursberichte aus New-York, 24. Mai, Abends: Gold 130½, Wechsel per London 153, Bonds 100⅝, Baumwolle 40.

* Der Fürst Carl von Rumänien hat an den Sultan geschrieben, er bedauere, im Augenblicke nicht nach Constantinopel kommen zu können, doch wolle er es ehestens thun. Die Pforte wird vorläufig die Fürstenthümer nicht besehen, erwartet aber von der Conferenz die Wahrung ihrer Rechte.

Oeffentlicher Sprechsaal.

)(Kaiserslautern, 1. Juni. Eine Anfrage in Nr. 127 Ihres Blattes, bezüglich der Processionen, beantworten wir nur dahin, weil dieselbe speciell auf die hiesigen Behörden den Schein werfen könnte, als ob dieselben verfäumten, die bestehenden Gesetze zu handhaben. In Speyer ist die protestantische Bevölkerung bekanntlich ebenfalls überwiegend und doch wird dort seit langer Zeit in jedem Jahre die Frohnleichnamsprocession mit großem Pompe abgehalten; ebenso in noch vielen andern vorherrschend protestantischen Orten. Diese Thatsache allein wird den Herrn Fragesteller darüber zu belehren vermögen, daß ein unzweifelhaftes Verbot des Inhaltes, wie er es vermuthet, nicht besteht, und daß die Duldung der Frohnleichnamsprocessionen in hiesiger Stadt keine Abnormität, sondern ein Ausfluß der maaßgebenden Rechtsanschauungen höherer Stellen ist. Bei dem großen Interesse, das der Fragesteller an dieser Angelegenheit zu nehmen scheint, wird er es sich nicht verdrießen lassen, selbst die einschlägigen Gesetze näher zu studiren und wir verweisen denselben deßhalb auf das Decret vom 18. Germ. X, den Präfectsbeschluß vom 1. Januar 1806, dann die zweite Beilage zur bayerischen Verfassungsurkunde (namentlich §. 38. 76 u. ff.) und das Gesetz vom 26. Febr. 1850 über Versammlungen und Vereine Art. 4. Eine juristische Erörterung der angeregten Frage an diesem Orte zu geben hatten wir nicht nur für unzweckmäßig, sondern auch für unerquicklich und dem Geschmacke der meisten Ihrer Leser nicht zusagend. Vielleicht hat der Herr Fragesteller mehr Zeit und Lust, eine solche zu verfuchen, in welchem Falle wir wenigstens nicht abgeneigt wären, dieselben mit Aufmerksamkeit zu lesen. Was das Unterfagen der Arbeit am Frohnleichnamstage betrifft, so wird der Herr Fragesteller auf die Verordnung vom 9. Januar 1818 (Intell. Bl. S. 9) die vom 3. März 1824 (Amts Bl. S. 14) die vom 30. Juli 1862 (Amtsbl. Nr. 59) bezüglich der Feier der Sonn- und Festtage, hingewiesen, in welchen seine Frage beantwortet ist.

W Kaiserslautern, 2. Juni. Dem Herrn Einsender der * Anfrage in Nr. 128 d. Bl., betreff. Feuerwehr, diene zur Nachricht, daß die Zeugmeister ihres Amtes nicht vergessen haben, daß sie aber erst dann bey §. 25 der Statuten nachkommen können, wenn ihnen von Seiten des Verwaltungsrathes die nöthigen Armaturstücke überwiesen werden.

* Vorgestern explodirte in Paris, etwas nach 5 Uhr des Nachmittags, in der Belleville-Straße N. 30, ein Atelier des Kupferfeuerwerkers Rubin, in welchem 40 Arbeiter zur Zeit beschäftigt waren. Den von allen Seiten rasch herbeieilenden Stadtsergeanten gelang es den ausgebrochenen Brand zu bewältigen, wodurch der Explosion eines zweiten Ateliers und des Pulvermagazins vorgebeugt wurde. 17 Personen wurden als ganz verkohlte Leichen aus den Trümmern gezogen, fünf Männer und 12 Frauen, von denen eine im Augenblick der Explosion niedergekommen war. 8 schwer verwundete Personen wurden in die benachbarten Hospitäler gebracht.

Schriftsber-dict.

Mittelheit vom Special Agenten Hr. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania“, Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 19. Mai abging, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 6 Stunden wohlbehalten in Cuxhaven angelangt, und hat nachdem es daselbst die Berringe Staaten-Post sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 317 Passagiere, 425 Tons Ladung, 944,500 Dollars Contanten und 3 Briefsäcke.

* Worms, 1. Juni. 18 Malter Frucht waren nur auf dem heutigen Markte zum Verkaufe ausgeboten. Die Verkäufe stellten sich bei Waizen auf 8 fl. 45 kr. (200 Pfd.), Gerste 6 fl. 51 kr. (160 Pfd.), Hafer 5 fl. 45 kr. (120 Pfd.)

Verantwortliche Redaction Ph. Fohr.

Holzversteigerung.

Mittwoch, 13. Juni 1866, Nachmittags 2 Uhr, im Schutthause zu Neukirchen, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Schwarzkehp, folgende Hölzer öffentlich versteigert:

6 Klafter eichene Schälprügel.
3¾ „ „ Schälkrappen
275 „ „ Schälwellen.

Mehlingen, 30. Mai 1866

Das Bürgermeisteramt,
Eichert.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 11. Juni 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern, auf dem Kotten im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben von Joseph Sachs, im Leben Maurer dahier öffentlich versteigern:

2 Kleiderschränke, 1 Commode, 1 runden Zuletztisch, 2 andere Tische, 1 Schrank mit Aufsatz, 6 Stühle, 1 Wiege, 4 Betten mit Bettladen, 1 Uhr, Spiegel, Bilder, Bütten, Zuber, Ständer, 1 Lampe, 1 Koffer, 4 Körbe, Küchengeschirr, Weißzeug, Aexer- und sonstige Gerätschaften aller Art.

Kaiserslautern, den 1. Juni 1866.

29,32,5) Böding, k. Notär.

Grasversteigerung.

Montag, den 11. Juni nächsthin, des Morgens 9 Uhr, an der betreffenden Wiese selbst läßt die Baumwollspinnerei Kaiserslautern, das diesjährige Heugras auf ihren in der Nähe der Lampertsmühle gelegenen 25 Tagwerke enthaltenden Wiesen in geeigneten Loosen versteigern.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Herr Jakob Schneider, Gastwirth dahier, das diesjährige Heugras auf seinen 8½ Tagwerke großen unter dem Kreuzhofe gelegenen Wiesen in passenden Loose eingetheilt, an den Wiesen selbst öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 2. Juni 1866.

1/3) L. Gaffert, kgl. Notär.

Mobiliensversteigerung.

Dienstag, den 12. Juni 1866,

Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern, in der Wirthschaft von Karl Marhoffer, läßt Barbara Kennel, geschiedene Ehefrau von Franz Müller, Kutscher hier, unter andern versteigern:

2 Pferde, 1 Chaise, 2 vollständige Pferdegeschirre, 2 noch ganz gute Schlitten, 1 Futterkasten, 1 Haferkasten, 2 Paar Erndteleitern, 2 Staudleitern, Wagenbiehle, 1 Pflug u. dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

25,9) Ilgen, k. Notär.

Bekanntmachung.

Die Beisuhr von 117 Klaftern liefern Scheitholz, aus dem Revier Hagelgrund in den Hof des Zuchthauses, wird im Wege des Mindergebotes begeben. Lusttragende wollen ihre deßfallsigen Gebote von heute an bis zum 9. nächstkin, in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung verschlossen abgeben.

Kaiserslautern, den 1. Juni 1866.

Die kgl. Verwaltung des Zuchthauses,
Meutz.

29,31)

Wechsel!

Wechsel in beliebigen Summen, nach allen größeren Städten Amerika's, erlasse ich heute schriftlich und telegraphisch anerkannt den Gold-Agios:

per **Dollar** in Gold zahlbar fl. 2. 25¼ kr
„ „ „ Silber „ „ 2. 22¾ „
„ „ „ Papier „ „ 1. 50⅜ „

Posten über 1000 Doll. berechne ich noch billiger.

Vorstehende Course verstehen sich per 3 Tage nach Sicht gezogen, auf Wechsel mit längerer Verfallzeit vergüte ich 6 Prozent Zinsen por a.

Kaiserslautern, den 2. Juni 1866.

129) **Ph. Groß**, Geschäftsmann.

GUT HEIL!

Da der hiesige Turnverein seinen Sommerturnplatz verlegen muß, so werden Diejenigen, welche einen passenden Platz zu vergeben haben, ersucht ihr Offert und Bedingungen bei dem Vorstande schriftlich einzureichen.

Generalversammlung der Turner Montag Abend 8 Uhr bei Hrn. Bierbrauer Bender.

29,30) **Der Vorstand des Turnvereins.**

Zu vermiethen

und sogleich beziehbar im obern Stock meines Wohnhauses: 3 Zimmer, Küche, Speicher und Keller.

22,7,33) **Franz Jos. Müller.**

Digitized by Google

Gußstahl-Garantie-Sensen,

sowie steyerische Sicheln, Strohmesser, Wetzsteine ꝛc., unter Garantie, empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. W. Bockius in Otterberg.

29,32,5,7,41,3)

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe ich die noch vorhandenen Waaren, bestehend in einer großen Auswahl

Sommer- und Winterbuckskins, einer Parthie fertiger Kleidungsstücke, größtentheils **Sommerjoppen** in allen Größen, **seidene Binden, leinene Herrenkrägen, Foulards, Besatzbänder, Knöpfe** ꝛc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen; ferner ist eine sehr gute **Nähmaschine** sowie ein complettes **Schaufenster** dem Verkaufe zu mäßigem Preise ausgesetzt.

Jacob André jun. Wwe,
Fackelgasse vis-à-vis dem Gasthaus zum Löwen.

29,33,S)

Die anonyme Gesellschaft

„Vieille Montagne"

für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb,

unterhält ein Depot ihrer Erzeugnisse:

gewalztes Zink, Zinkleisten, geschnittene Zinknägel, Zinkoxyde etc. bei

J. B. Müller in Saarbrücken.

Dasselbe ist mit **Zinkweiß** der verschiedenen Sorten: **Schneeweiß, Zinkweiß** Nr. 1 (deren Vorzüge vor dem Kremser- resp. dem Bleiweiß bekannt sind) mit **Steingrau**, grauem **Oxyd** ꝛc., sowie mit **Zinktafeln** in allen Nummern für das Klempnerfach und zu Bedachungen versehen. Zu den Letzteren, welche heute nicht kostspieliger, wohl aber dauerhafter und eleganter wie Schieferdach und deßhalb diesem vorzuziehen sind, werden Anleitungen und Zeichnungen nach einem erprobten System, sowie überhaupt jede Auskunft über die vielfachen Anwendungen von Zink bereitwilligst ertheilt. (29w1/2

Feingemahlene und gut trocknende **Oel- & Lackfarben** in allen Nüancen, fertig zum Anstrich

Leinöl, ächt heß,
Firnisse aller Art,
Holzmasserwalzen,

Blattgold & Bronzen,
Abziehbilder (Metagromatypie),
in großer Auswahl empfiehlt

Heinr. Neu, Lakirer.

110m2/a

Apotheker Bergmann's Eispommade.

rühmlichst bekannt die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. **18, 27, und 36 kr.**

Ea. ***Carl Hohle*** in Kaiserslautern.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit ꝛc. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in

in Kaiserslautern bei ***Carl Hohle*** und bei ***C. Krafft*** am Bahnhofe, sowie in Landstuhl bei ***Fr. Orth***; in Lauterecken bei ***W. L. Cullmann***; in Obermoschel bei ***J. F. Helfenstein*** in Otterberg bei ***F. W. Bockius***; in Sembach bei Apoth. ***Weyland***: in Walhalben bei Apotheker ***Thoma***; in Weidenthal bei ***J. Dieht***; in Winnweiler bei ***Math. Hafen.***

Neun Stück

Hühner

und ein **Hahn** sind zu verkaufen.

Zu ertragen in der Expedition ds. Blattes. (29,30,1

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung verlassen und wohnt jetzt in seinem an der Straße neuerbauten Hause, gerade gegenüber von Herrn Buschaffner Huth.

Wilhelm Scheu,
Schuhmacher.

Zu vermiethen:

zwei Zimmer in der Ludwigsstraße und sogleich zu beziehen bei

25,9) **Chr. Jul. Haack.**

Von **No. 107** unseres Blattes vom 7. Mai werden drei Exemplare zurück verkauft.

Nächsten Sonntag, den 3. Juni,

Tanzbelustigung

auf dem Kaiserslauterer

Harzofen,

wozu die Hebert- und Härtl'sche Musikgesellschaft engagirt ist. Es ladet hiezu freundlichst ein

27,9) **Ad. May.**

Makulatur

zu 8 kr. das Pfund zu haben in der **Expedition ds. Blattes.**

Frankfurter Cours der Staatspapiere vom 1. Juni 1866.

Bei einbezahlte Aktien u. Priorität	Papier	Geld
Oester. Nat. Bankakt. à 400 fl.	—	606
Oesterr. Credit-A. fl. 200 stp. 160	—	116 1/2
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250	385 ex D	—
Rhein-Nahebahn, Thaler à 100	—	—
4% Ludwigsh.-Berbacher à 500	133 1/2	—
4% Nassauer-Darlehnskass. à fl. 500	88	—
4% Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	97 1/2
4 1/2% d. Ctst. d. Rothschild à fl. 200	—	106 1/2
4% Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	112
4 1/2% Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl.	90	—
4% " Thaler à 100	83	—
4 1/2% Ludwigsh.-Berbacher Pr.-Obl	—	—
4% " ditto	—	—
4 1/2% Rhein-Nahe " Prior.-Obl.	—	—

Div. Aktien.	Papier	Geld
Städt. Bankaktien mit 40% Einz.	—	—
Span. Grev. à fl. 90% G. Fr. à 28 fr.	—	—
4 1/2% Bayer. Ctst. 60 % Einz.	—	—
Deutsche Phönix-Akt. 20 % "	—	—
Provinzial-Aktien 20 % "	—	—
Frankf. Hypothekenb. mit 25% "	—	—
Frankf. Berein-Kasse à 20% "	—	—

Anlehens-Loose.	Papier	Geld
Oesterr. fl. 250 von 1839	104	—
" " 250 " 1854	—	54 3/4
" " 100 " Präm.-L. 1858	—	—
Cours in baarer Währung	96	—
Oesterr. fl. 500 von 1860 b. 7	56 1/4	—
" " 100 1866 mit b. W.	—	—
3 1/2% neue Preußische	—	—
Badische fl. 35	48 3/4	—
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.	—	—
Großh. Hessische fl. 50	—	134
" " 25	—	—
Nassau fl. 25	38	—
Anspach-Gunzenhauser fl. 7 L.	8 3/4	—

Wechsel in südd. Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f G	98 1/2	—
" " 100 f G 6 1/2%	—	—
Antwerpen Frs. 200 f G	92 1/4	—
" " f G	—	—
Augsburg fl. 100 f G	—	99 1/2
" " f G	—	—
Berlin Thaler 60 f G	—	104 1/4
" " f G 9%	104 1/4	—
Bremen Thaler 50 Pr. f G	99 3/4	—
" " 50 f G	—	—
Brüssel Frs. 200 f G	92 3/4	—
Hamburg B.-M. 100 f G	87 1/4	—
" " f G	87 1/2	—
Köln Thaler 60 f G	—	103 1/2
Leipzig Thaler 60 f G	—	103 1/2
London Lst. 10 f G	116 1/2	116
" " f G	—	—
Mailand Frs. 200 f G	—	—
" " f G	—	—
München fl. 100 f G	—	99 1/2
Paris Frs. 200 f G	92 1/2	—
" " 500 f G 4%	92 1/2	—
Wien fl. 100 f G	92 1/4	—
" 8 a 60 Tage 5%	—	92 3/4
" 60 a 90 " 5%	91 3/4	—
Diskonto	—	—

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	38-40
" Doppelte	9	39-41
" Preußische	9	56 1/2-57 1/2
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 38
Dukaten	5	27-28
20-Frankenstücke	9	13 1/2-19 1/2
Englische Souverains	11	36 40
Russische Imperials	9	32 36
Französische Kaiserspecies	1	44 1/2- "
Dollars in Gold	2	25-26
Gold per Pfund fein		
Feinsilber per Pfund fein	52.	20-50

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Roth in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags) Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

No. 130. Montag, den 4. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

*** **Kaiserslautern**, 4. Juni. Die gestern in Neustadt unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Maucher abgehaltene Volksversammlung war sehr zahlreich besucht, so daß der Saal auf dem Schießplatze die Männer kaum zur Hälfte fassen konnte. Die betreffenden drei Resolutionen wurden von den Herren Dr. Knecht, Dr. Buhl und Erter, verlesen und besprochen die bekannten brennenden Fragen der Gegenwart. — Dr. Buhl sagte der leinigen nach die Congreßfrage ein und verwahrte sich mit aller Energie dagegen, daß rein deutsche Angelegenheiten von einem europäischen Congreß verhandelt würden. Einstimmig wurden sämmtliche Anträge, welche eine schon entschiedenere Färbung hatten als die jüngst in Bingen, angenommen.

— Auffallend war es uns, daß viele namhafte und angesehene Männer Neustadts sich absichtlich von der Versammlung fern hielten und können wir dieses Verhalten nicht billigen. Die Leiter dieser Versammlungen mögen, wohl auf etwas eigenthümliche Weise, zu der Wochenschaft gelangt sein, wie das anderwärts ja auch so ein bischen gewaltschaftlich geschehen ist, man ist eben, wie uns scheint, ein bischen scheu vor entschiedeneren Elementen, die Sache aber ist eine allgemeine, einschneidende und darum hat unser Volk das Recht zu verlangen, daß gerade die Männer, welche ihren Opfermuth bewiesen haben, jetzt ihre Ansichten

Paris, 2. Juni. Das Zustandekommen des Conferenz der sieben Conferenz-Staaten wird zweifelhaft, da die Antwort Oesterreichs die Bedingung stellt, daß über dieselben nicht verhandelt werde.

* Die officiösen Pariser Journale drücken die Erwartung aus, daß die erste Conferenz noch vor Ende dieser Woche stattfinde, ferner daß der Kaiser in Person bei den Conferenzen präsidiren und Drouyn de Lhuys als zweiter Bevollmächtigter figuriren werde. Der russische Bevollmächtigte, Fürst Gortschakoff, wird am 5. Juni in Paris erwartet, die Grafen Mensdorff und Bismarck am 6. Juni.

* **New-York**, 24. Mai. Südliche Journale berechnen, daß die diesjährige Baumwoll-Ernte 1,500,000 Ballen nicht übersteigen werde.

* Aus **Mexico** wird gemeldet, daß Escobedo, der mit 1200 Republikanern Mettmela angreifen wollte, zurückgeschlagen worden sei.

* Vom südamerikanischen Kriegsschauplatze kommt die Nachricht, daß die spanische Flotte am 2. Mai versuchte, Callao zu bombardiren, aber nach vierstündigem Kampfe mit den peruanischen Küstenbatterien zurückgetrieben wurde. Zwei spanische Panzerfregatten wurden kampfunfähig gemacht und der Admiral Nunez verwundet. Die Peruaner hatten 60 Todte, worunter der Kriegsminister, und 120 Verwundete.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 3. Juni. Gestern Abend war der Casino-Saal mit einer Schaar blühender Mädchen von allen Altersstufen gefüllt, welche unter den Augen ihrer Eltern verschiedene Tänze aufführten, die sie während des letzten Cursus von Hrn. Tanzlehrer Fiehr erlernt haben. Besonders Beifall fanden der „Schäfertanz" und das „Rosen-Ballet", wobei die sinnreichen Gruppirungen und die graziöse Haltung der Tänzerinnen den erfahrenen Tanzlehrer bekundeten. Am Schlusse der Unterhaltung drückten die Eltern und Freunde der Schülerinnen ihren Dank aus, welchen wir auf deren Wunsch hiermit wiederholen.

* — Das Repertoire der Mannheimer Bühne ist folgendes, wie uns vom Theater-Comitee freundlichst mitgetheilt wurde. Am 8. Juni „Die Hugenotten" Oper von Meyerbeer, mit dem Tenoristen Hrn. Wachtel als Gast. Sonntag, 10. Juni, „Der Postillon von Lonjumeau." (Hrn. Wachtels Glanzrolle.) Mittwoch, 13. Juni, „Wilhelm Tell" Oper von Rossini, in welcher Hr. W. zum Letztenmale in Mannheim auftritt. Der Andrang für Plätze zu diesen Opern, um den ersten Tenoristen der Jetztzeit zu hören, ist ein außerordentlich starker und rathen wir Solchen, welche Herrn Wachtel hören wollen, sich rechtzeitig mit Billetten zu versehen. Der Preis eines Sperrsitzes am nächsten Sonntag ist M. 2. —

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 26. Mai wurde der Ehrenehmerei-Adjutant Ludwigs Emil Leonhardt, dermalen Ehrenehmereiverweser in Zweibrücken, zum Einnehmer der Gemeinde Bübl, ferner die arme Schulschwester Carolina Schmitt von St. Ingbert zur Lehrerin an der katholischen Mädchenschule in Borrstadt vom 1. Juni l. J. an ernannt.

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt von Social-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria" Capt. Taube, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 5. Mai Hamburg verließ, ist nach einer sehr stürmischen und glücklichen Reise wohlbehalten in New-York angekommen.

Verantwortliche Redaction Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die Traurennachricht, daß

Karl Eckenroth,

quiesc. Lehrer dahier, heute Nachmittag um 1/2 2 Uhr nach mehrjährigem Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 4 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 3. Juni 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gußstählerne Schneidmesser, neueste Façon, mit Garantie, à 1. fl. 12 kr. bei

Philipp Theis,
30,1,2) Schmied in Otterberg.

Neue Häringe

bei
30,2) **Adam Schwarz.**

Eine vollständige **Bäckerei-Einrichtung** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl. 1/3

GUT HEIL!

Da der hiesige Turnverein seinen Sommerturnplatz verlegen muß, so werden Diejenigen, welche einen passenden Platz zu vergeben haben, ersucht ihr Offert und Bedingungen bei dem Vorstande schrifttlich einzureichen.

Generalversammlung der Turner Montag Abend 8 Uhr bei Hrn. Bierbrauer Bender.

29,30) **Der Vorstand des Turnvereins.**

Bei Karl Marhoffer ist täglich **süße Milch** zu haben. 1/3

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen geehrten Publikum und Kunden zur gef. Notiz, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und nun bei Hrn. Fr. Schiner in der Kirchergasse, neben der Kinderbewahranstalt, wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tüncher und Dekorationsmaler

in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern im Juni 1866.

Jean Heuser,
30½) Tüncher und Dekorationsmaler.

AVIS!

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt wieder eine größere Partthie zusammengehangener **Gartenstühle** wie einige transportable **Kochheerde** mit gußerner Feuerung fertig habe und von nun an dieselben stets vorräthig halten werde.

Auch werden Kochheerde auf Bestellung nach allen Größen mit ein oder zwei Feuerungen, mit einem oder zwei Wasserschiffen und ein, zwei oder mehreren Backöfen angefertigt und unter Garantie abgegeben.

Kaiserslautern, den 1. Juni 1866.

W. Mumm,
28,30) Schlossermeister.

Gartenwirthschaft von Herrn C. Schul.

Heute Montag

Concert.

Rheinisches Vocalquartett
von Hoftheater-Mitgliedern.

Zum Vortrage kommen unter anderm die Quartette: „Mignon," „Fliegende Blätter," „Musikalische Blumensprache," „Der neue Bürgermeister," „Geburtstagsgratulation" 2c.

Anfang 8 Uhr.

Allen meinen Freunden und Bekannten vor meiner Abreise von hier, ein herzliches

Lebewohl!

August Bauschlicher,
Uhrmacher.

Wer irgend eine Forderung an mich machen hat, möge sich binnen 14 Tag bei mir melden.

Jakob Heist, Bahnarbeiter.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt nun im Ha der Wtw. Herbig im Jacobsgäßchen.

Jean Ludwig, Schuhmacher.

Von der Löwenburg bis in die Stadt ging gestern ein weißes Strohhütchen verloren. Der Finder wolle dasselbe bei Schuhmacher Lenhard im zweiten Stock gegen Belohnung abgeben.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

Nro. 131. Dienstag, den 5. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Kaiserslautern. Zur Klärung der momentanen Lage unseres Vaterlandes, werden wir fortlaufend unseren Lesern in den nächsten Nummern bis. Bl. unsere Ansicht über das was Noth thut mittheilen und beginnen heute mit einer Einleitung.

Vaterland! — Dieses Wort ist kein leerer Schall, kein trockner Begriff, keine nebelhafte Illusion! — Das Vaterland ist der Boden, worauf wir stehen, die Luft die wir athmen, der Born von welchem aus und von Kindheit an leibliches und geistiges Gedeihen gespendet wurde — es ist das Band was uns mit Sprache, Sinnesweise und Sitte mit anderen vermuthlich gleichen Wesen unserer verbindet — es ist der Schauplatz der Thaten und Tugenden unserer Väter, das Gebiet auf dem wir selbst zum Handeln und Schaffen berufen sind und auf dem alles Alles was wir lieben, unsere Angehörigen, unsere Werke sortiegen sollen und endlich die Stätte, wo geliebte Abgeschiedene ruhen! — Fragen wir irgend einen nicht ganz gefühllosen Menschen, welchen Werth oder Schicksal in die Fremde führte, ob er die Heimath so leicht vergessen kann, ob ihm nicht zuweilen eine leise Sehnsucht beschleicht, wenn ihm Bilder der früheren Tage vor die Seele treten, wenn er der Heimath gedenkt oder ihn ein plötzlich vor ihm erscheinender Landsmann daran gemahnt.

Was aber auch der Name Vaterland nach einer anderen Seite hin bedeutsam macht, ist die Sonderung der über den ganzen Erdkreis hin zerstreuten Menschheit in zusammengehörige Stämme, so daß sich jeder von ihnen nach seiner Abkunft, nach seiner Anlage, nach seinem Bedürfniß naturgemäß entwickeln und äußern kann. — Vaterland! — Ein Volk, zu Schutz und Trutz, zur Förderung gemeinsamer Interessen und Bestrebungen verbunden, gewährt dem Einzelnen die möglichste Sicherheit für seine Existenz, sowie die nächste Gelegenheit zu einer seinen Anlagen und Kräften entsprechenden Thätigkeit und läßt ihm alles dasjenige in genügendem Maße zukommen, was die Beschaffenheit des Landes darbietet und ihm auf seiner Stufe zum Wohlsein und Gedeihen gereichen kann, darum ist eben auch nichts natürlicher, als daß Jeder sein Vaterland liebt und es jedem anderen Lande vorzieht, daß er sich nur da zu Hause fühlt! — Uns ist ein großes schönes Vaterland beschieden, das vielleicht mehr als irgend ein anderes berufen ist, die Freiheitte ächt menschlicher Kultur und Glückseligkeit zu sein. Ein Vaterland das vom Anbeginn seiner Geschichte an Heroën aufzuweisen hat auf den Schlachtfeldern und im Staatsleben sowohl, wie auf den friedlichen Gebieten der Künste und Wissenschaften, von dem aus, seiner Zeit, das Panier der Glaubens- und Gewissensfreiheit und das Licht wahrer reiner Gotteserkenntniß ausging in die ganze übrige Welt. — Ein Vaterland dessen Volk schon einmal einen welterschütternden Koloß stürzte und es von Schande befreite, in die es durch die Mächtigen der Erde gekommen war. Darum laßt uns dieses Vaterland treu und fest im Herzen halten, wir wollen es lieben mit unserem ganzen Sein, aber nicht allein lieben, sondern auch mit unserer ganzen Manneskraft darnach streben, daß unser Vaterland, unser Volk würdig dastehe neben den Völkern der Erde und ihnen vorangehe in allen Tugenden; nur das ist wahrer Patriotismus!

§ Zweibrücken, 2. Juni. (Schwurgerichtsverhandlungen). Gestern kam die Anklage gegen Jacob Käsch, 33 Jahre alt, Steinhauer vom Windscheiderhofe bei Kröppen, wegen Todtschlags, zur Verhandlung. Der Angeklagte, ein junger kräftiger Mann, anstatt seine Familie durch seinen Verdienst zu ernähren, vertrank jeden erworbenen Heller und mußte seinem alten, fast achtzigjährigen Schwiegervater zu, für den Unterhalt der Haushaltung zu sorgen. Der Angeklagte wohnte mit Frau und Kindern bei seinem Schwiegervater Georg Klein, in einer armseligen Hütte auf dem Windscheiderhofe. Am 15. Februar drohte er auf dem Staufkirnerhofe, er werde heim gehen, von seiner Frau zu essen verlangen, gebe sie es ihm nicht gleich, so schlage er sie und dem Alten packe er den Kopf ab. Als er heim kam, war sein Erstes Essen zu verlangen. Die Frau erklärte, sie könne die von ihm geschälten Kartoffeln nicht kochen. Angeklagter gab ihr einen Stoß, packte seinen Schwiegervater, als dieser ihm Vorwürfe machte, an dem Haaren und schrie: „Dich alten Hund werde ich auch noch fragen!“ Der alte Klein griff jetzt auch den Angeklagten an; die Frau mischte sich in den zwischen beiden ausgebrochenen erbitterten Kampf und stand ihrem schwächeren Vater bei. Vor der Thür, wohin sie während des Kampfes kamen, schlugen sie 2—3 Minuten mit Stöcken auf einander los. Die Beiden zogen sich wieder in die Hütte zurück. Käsch faßte seine Frau an den Haaren und riß ihr ein ganzes Büschel aus. Der alte Klein konnte nicht länger mehr zusehen; empört holte er seine mit Schrot geladene Flinte von der Wand. Angeklagter stürzte sich wieder auf diesen und suchte demselben die Flinte zu entreißen. In der Küche wurde der Angeklagte Herr der Flinte. Der ermattete alte Mann ging in's Wohnzimmer zurück; Angeklagter setzte auf seinen Schwiegervater an und schoß ihn zusammen. Ersterer zerschlug das Gewehr, faßte den Gewehrlauf und versetzte dem bewußtlos Daliegenden mehrere Hiebe auf den Kopf und linken Arm. Die auf den Hilferuf herbeigekommenen Holzhauer brachten den Verwundeten zu Bett. Der Angeklagte, welcher die unflätigsten Schimpfworte gegen seinen Schwiegervater gebrauchte, stellte sich als den Angegriffenen hin, gab das Zielen und Losschießen auf Klein zu. Heute behauptete er ein zufälliges Entladen der Flinte. Der Angeklagte wurde am 17. Februar verhaftet. Der alte Klein starb am 21. desselben Monats an Gehirnlähmung und Erschütterung, nach Ansicht der Aerzte hervorgerufen durch einen Schlag mit dem Gewehrlauf auf die linke Schläfeite. Diese Verletzung wird als einzige, absolut nothwendige wirkende Todesursache bezeichnet.

Die kgl. Staatsbehörde hielt die Klage aufrecht. Die Vertheidigung gestützt durch Hrn. Rechtscandidaten Petry, bestritt nicht den objectiven Thatbestand, bestritt nicht, daß Angeklagter seinen Schwiegervater so schwer mißhandelt habe, daß der Tod als Folge der Verletzungen eingetreten sei. Wenn aber zu diesen auch noch die Absicht zu tödten bei Käsch aufgestellt werde, so behaupte man zu viel. Wie sehr roh und wahrhaft unmenschlich auch der Angeklagte sich benommen habe, so dürfte doch deßhalb nicht leichthin auf eine tödtliche Absicht geschlossen werden. Es liege nur das Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und nicht das des Todtschlags vor. In diesem Verbrechen sei aber Käsch durch Klein gereizt worden, da die ersten Beschimpfungen, Beleidigungen von Klein und dessen Tochter ausgegangen seien. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten unter Annahme des Reizes des Todtschlags für schuldig, worauf derselbe zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

§ Neustadt, 4. Juni. Die Landrathsversammlung wählte zu ihrem Präsidenten den Herrn Ferdinand Göcking von Landau und zu ihrem Sekretär Herrn Friedrich Ludwig Schmitt von Otterberg. Der Landrathspräsident nahm die Funktionäre der kgl. Regierung Ludwig Weigert und Philipp Heracourt zur Vorsehung des landräthlichen Schreibbeistands in Pflichten. Der Landrathspräsident hielt an die Versammlung eine Ansprache, worin er die Segnungen und Fortschritte hervorhebt, deren sich die Pfalz unter Bayern zu erfreuen hat.

+ Speyer, 4. Juni. Von den im ganzen Königreiche nachzuhohlenden 18,610 Mann hat das Conscribiren der Altersklasse von 1843 und 1844 treffen auf die Pfalz 2979 Mann, und zwar auf die Altersklasse 1843 — 1304 und auf jene 1844 1675 Mann. Die Tage der Aushebung und Visitation sind für das Bezirksamt Germersheim am 18. und 19. Juni, Frankenthal 20. und 21. Juni, Neustadt 22. und 23. Juni, Landau 25. und 26. Juni, Kirchheimbolanden 27. und 28, Homburg 29. und 30. Juni, Speyer am 2. und 3. Juli, Kaiserslautern 4. und 5., Zweibrücken 6. und 7., Pirmasens 9.

Digitized by Google

und 10., Pfuel 11. und 12., Bergabern 13. und 14. Juli. Die Ausbebung und Visitation findet an den bezeichneten Tagen in Speyer statt.

München, 3. Juni. Bis zum Schlusse dieses Staatsjahres werden die Kosten der bayerischen Armee folgendermaßen berechnet:

Im Monat Mai für die Kriegsbereitschaft des conscribirten Standes	1,072,000 fl.
für Juni für den Kriegsfuß der Feldarmee	2,870,000 fl.
für Juli ebenso einschließig der 5. Bataillons	3,502,000 fl.
für August ebenso einschließig der Specialmasse	3,763,000 fl.
für September ebenso einschließig der 6. Bataillons	4,400,000 fl.
Im Ganzen also	16,212,000 fl.

München, 3. Juni. Während der Abwesenheit des Frhrn. v. d. Pfordten bei dem Congresse wird Hr. Staatsrath Dr. v. Dasbeck mit der interimistischen Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Aeußern betraut werden.

Kassel, 4. Juni. Die „Kasseler Ztg." meldet, daß am 8. Juni österreichische Truppen, durch Bayern über Hanau kommend, in vier Eisenzügen auf der Main-Weser- und der Hannöverschen Bahn nach Hasselein transportirt werden.

Pillnitz, 4. Juni. Der Großherzog von Baden empfing vorgestern nach der königlichen Tafel, zu welcher nur der Staatsminister v. Beust zugezogen war, Letztern in längerer Conferenz, hatte gestern mehrfache Besprechungen mit dem Könige und ist gestern Abend über München zurückgereist.

Hannover, 4. Juni. Die nunmehr auf den 11. Juni nach Itzehoe einberufene holsteinische Ständeversammlung besteht aus 5 Geistlichen, 4 ritterschaftlichen Mitgliedern, 9 größeren Grundbesitzern, 16 ländlichen Abgeordneten, 13 Städteabgeordneten und 1 Universitätsabgeordneten. Die große Mehrheit der Mitglieder steht treu zur schleswig-holsteinischen Landesfache.

Von verschiedenen preußischen Blättern wird gemeldet, in der österreichischen Armee sei der Hungertyphus ausgebrochen.

Wien, 4. Juni. Glaubwürdig verlautet, Freiherr von Werther sei gestern von der preußischen Regierung angewiesen worden, von Oesterreich die Verpflichtung auf die Einberufung der holsteinischen Stände categorisch zu verlangen. — Vorgestern ist von hier aus ein Rundschreiben über das Vorgehen Oesterreichs am Bunde nach dem Ausland abgegangen. (Fr. J.)

Die amtliche „Wiener Ztg." erklärt ganz offen, „daß das Zurückgreifen auf die früheren Verfassungsformen nimmermehr möglich ist."

* In Oesterreich ist eine zweite Aushebung der Altersklassen von 1841—45 anbefohlen und das Militärmaß um 1 Zoll herabgesetzt worden.

Paris, 4. Juni. Lord Granville ist hier eingetroffen. — Die Königin Victoria soll an die Kaiserin Eugenie ein Schreiben gerichtet haben, worin sie diese bittet, ihren ganzen Einfluß mit dem ihrigen zur Erhaltung des Friedens zu verbinden. — Die Presse hofft noch, daß der Conferenz baldigst ein Fürstencongreß folgen werde.

Paris, 3. Juni. Die „France" hält es für möglich, daß der Fürst Gortschakoff wegen seines schlimmen Gesundheitszustandes nicht nach Paris kommt. Der General Lamarmora hat zugesagt zu kommen, aber den Tag seiner Abreise noch nicht bestimmt.

— 4. Juni. Der Morgen-Moniteur" schreibt: Die Antworten auf die Conferenzeinladung enthalten gewisse Vorbehalte, welche vor dem Zusammentritt der Bevollmächtigten geprüft werden müssen. Die Verhandlungen, welche sie erforderlich machen, werden den beabsichtigten Zusammentritt jedenfalls um einige Tage verzögern. — Der „Constitutionnel" sagt: Die heute Morgen von Wien eingetroffenen Depeschen scheinen die Lösung der schwebenden Fragen sehr erleichtern zu wollen.

Florenz, 3. Juni. Der ungarische General Moritz Perczel tritt mit seinen zwei Söhnen in's Freicorps und wird die ungarische Legion führen. Auch Türr wird dem Freicorps beigestellt.

* Um dem wahrscheinlich ersten Kriegsschauplatze näher zu sein, ist die englische Mittelmeerflotte von Malta ausgelaufen und nach den Jonischen Gewässern gesteuert.

Der Fürst Karl von Hohenzollern hat eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen erlassen.

---

§ Kaiserslautern, 5. Juni. Mit dem Schlusse der Hofbühnen beginnen alljährlich die Streifzüge der Sänger und Sängerinnen durch die Provinzen, theils zu ihrer Erholung, theils aus andern Gründen. Ein Quartett, dieser Zugvögel, bestehend aus Mitgliedern der Darmstädter und Coburger Hoftheater trat gestern Abend zum ersten Male hier auf und fand reichen Beifall. Steht dieses Quartett auch dem bekannten Mannheimer D. in seinen Leistungen nicht gleich, so bietet es doch recht Anerkennenswerthes und, was hier besonders willkommen ist, viel Neues. Wie dies bei dem Ernste der Zeit leicht erklärlich ist, finden Lieder heiteren Genres mehr Beifall als sentimentale; unsere Zustände sind ohnehin traurig genug, wir wollen nach den Tages Mühen und Sorgen nicht noch durch unsere Phantasien angeregt werden, sondern lassen lieber noch unsere Sinnesorganen Nahrung verbringen will, der besuche uns und wir eine heitere Stunde bei Gesang und Spiel verleben. Musikalische Quartette. Als besonders gelungen dürfen vor Allem das Gesammt-Potpourri mit seinen trefflichen Übergängen, dann das Schwedenlied und überraschenden Uebergängen, dann das Schwedenlied mit dem Gemecker, sowie das Lied „Trauet keinem Bürgermeister" bezeichnen und empfehlen deren Wiederholung. Heute Abend treten die Sänger bei Hrn. Jänisch auf.

Grosherz. Hof-Theater in Mannheim.

Freitag, den 8. Juni 1866. (Erste Gast-Darstellung des Hrn. Theodor Wachtel, kgl. Hofopern- und Kammersänger in Berlin): „Die Hugenotten." Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe. Musik von Meyerbeer. Anfang halb 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

*** Wochenbericht.**

Frankfurt a. M., 3. Juni.

Trotz der Nähe des vielversprechenden Congresses trug die Börsen weder eine mattere Färbung, da der bewaffnete Frieden wenig Besserung genutzt; angesichts der bedrohungsvollen Gerüchten, welche die nächste Zeit mit sich führen wird, ist die Haltung der Börse eine abwartende und von beschränkter Thätigkeit. Die Lage dahier nicht in der Lage den großen Variationen theilnehmen zu können, umsomehr da mit Ende Mai viele Verbindlichkeiten abgethan sind. Oesterr. 1860er Loose variirten von 56⅞—56⅛, Geld, Oesterr. Actien 115—113, National 467/—472/—467/, Bank-Actien 610—606, 1864er Loose 57¼, 1854er Loose 54⅛.

Amerikaner verbesserten ihren Cours im Verlauf der Woche bis 69⅛, um jedoch auf unerwartet hohe Gold-Course von New-York, die nur theilweise durch die starken englischen Fallimente verschiedentlich erschienen, bis zu 67⅞, zu weichen.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 43⅛, Lombardische 38, Darmstädter Bank-Actien 171, Ruinen 78⅛.

Von süddeutschen Fonds 4⅛ Bayr. Grundrenten 84, 4⅛ Bayern 87⅛, 4⅛ Württemberger 90, 4⅛ Bayr. Obligation 106⅞, 4⅛ Preußen 86, Wiener Wechsel 91⅞, —91, Amerikanische Gold-Coupons 2. 18, preuß. Cassenscheine 104⅛.

Badenser Loose fl. 12, Darmstädter fl. 50 Loose 134, Nassauer fl. 35, Badische fl. 35 Loose 45⅛, Augsburger fl. 5. 30, Freiburger fl. 5.

Bergleichungstabelle.

	Am 26. Mai.	Am 2. Juni.
Oester. Bank Actien	620	606
" Credit Actien	117	113⅜
" National	47⅞	46⅞
" Loose von 1860	57	55⅞
" " 1854	57⅛	56
6% Amerik. " 1882	67⅞	67⅞
Wechsel auf Wien	92⅛	91

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Effectenbank- und Industrien Actien, Nachnahmeloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halten wir unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.

Bank- und Commissionsgeschäft

Frankfurt a. M.

Bleidenstraße Nr. 8.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 5. Juni 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen, Gefallen					
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr
Waizen	110	4	51			
Korn	440	4	13			3
Spelzkern						
Spelz	610	4	7			3
Gerste	20	4	24	1		
Haser	270	4	38			
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—
	1450	Das Bürgermeisteramt				

Brod- und Fleischpreise vom 3. Juni 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischbrod von 3 Pfund 10½ kr Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 5. Juni 1866. Butter per Pfd. 34 kr. 5 Eier 5 kr. 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Heu 2 fl. 45 kr. Stroh 1. 8. 55 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 2. Juni. Der Centner à 110 Pfd. Waizen 5 fl. 29 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 53 kr. Haser 4 fl. 31 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Kopf.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von 117 Klaftern kiefern Scheitholz, aus dem Revier Dagelgrund in den Hof des Zuchthauses, wird im Wege des Mindergebotes begeben. Lusttragende wollen ihre beifallsigen Gebote von heute an bis zum 9. nächstihin, in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung vorschlossen abgeben.

Kaiserslautern, den 1. Juni 1866.

Die kgl. Verwaltung
des Zuchthauses,
29,31) Meuth.

Urtheils-Auszug.

Das Königlich Bayerische Bezirksgericht zu Kaiserslautern, in der Pfalz, als Zuchtpolizeigericht sprechend, hat in seiner öffentlichen Sitzung vom vierzehnten Mai achtzehnhundert sechs und sechzig, wo zugegen waren: Herfeldt, ältester Richter, fungirend für den beurlaubten Präsidenten, Koch, Richter, Lombardino, Assessor, Kullmer, Substitut des königlichen Staatsprocuratore, und Wilde, stellvertretender Gerichtschreiber, folgendes Urtheil erlassen:

In Sachen ꝛc.

II. Simon Dedreux, Tapezirer in Kaiserslautern wohnhaft, Civilkläger, in Person zugegen und verbeistandet durch königlichen Anwalt Frendel,

gegen

Heinrich Lachmann, Schreiner in Kaiserslautern wohnhaft, Urtheilsklagter wegen Verläumdung des Civilklägers im Monat Dezember achtzehnhundert fünf und sechszig, in Person zugegen und verbeistandet durch den Rechtscandidaten Krieger.

Passus concernens.

Aus diesen Gründen

erklärt das Zuchtpolizeigericht den Heinrich Lachmann des Vergehens der Verläumdung des Simon Dedreux, Tapezirer in Kaiserslautern, verübt im Monat Dezember achtzehnhundert fünf und sechszig dahelbst, für überführt, erkennt jedoch, daß Lachmann die Falschheit seiner Bezichtigung nicht gekannt habe, und verurtheilt denselben zu einer Gefängnißstrafe von fünf Tagen, und zu sämmtlichen Kosten des Strafverfahrens, liquidirt zu Gunsten des Civilklägers zu zwölf Gulden zwei und fünfzig Kreuzer, ohne die Ausfertigung und Registrirung des Gegenwärtigen, und verordnet die einmalige Publikation des Dispositivs dieses Urtheils, soweit es den Civilkläger Dedreux betrift, in einem der hiesigen Localblätter.

Alles dieses unter Anwendung der Artikel zweihundert sieben und fünfzig, zweihundert acht und fünfzig des Strafgesetzbuches, sowie des Artikels einhundert vier und neunzig der Strafprozeßordnung.

Also geurtheilt und ausgesprochen, wie Eingangs gemeldet.

Auf dem Originale sind unterschrieben:
Herfeldt, Koch, Lombardino und Wilde.

Für den Auszug,
ertheilt dem Civilkläger
Der k. Bezirksgerichtschreiber
Wilde.

Für den Civilkläger: dessen Rechtsbeistand,
Frendel.

Gerichtliche Versteigerung.

Samstag, den 9. Juni 1866, des Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Steinhauers Heinrich Stadler auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, nachbezeichnete Liegenschaften, Kaiserslauterer Bannes, des evidenten Nutzens wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 892. 2 Dezimalen, worauf ein dahier in der Nummelsgasse stehendes Wohnhaus sammt Zubehör, neben Carl Fischer und Adam Bauer.

Kaiserslautern, den 18. Mai 1866.
18,31) 2. Gaffert, k. Notär.

Grasversteigerung.

Montag, den 11. Juni nächstihin, des Morgens 9 Uhr, an den betreffenden Wiesen selbst, läßt die Baumwollspinnerei Kaiserslautern, das diesjährige Heugras, auf ihren in der Nähe der Lampersmühle gelegenen 25 Tagwerke enthaltenden Wiesen in geeigneten Loosen versteigern.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Herr Jakob Schneider, Gastwirth dahier, das diesjährige Heugras auf seinen 8½ Tagwerke großen unter dem Kreuzhofe gelegenen Wiesen in passende Loose eingetheilt, an den Wiesen selbst öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 2. Juni 1866.
2) L. Gaffert, kgl. Notär.

Immobilien-Versteigerung und After-Verpachtung.

Donnerstags, den 21. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, als theilungsbehalter in Eigenthum versteigern:

1) 7½ Dez. Grundfläche, ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier, im Schiffersgäßchen, neben Philipp Werner und Kinder Gotthold;
2) 4 Dez. Bauplatz mit darauf erbautem Stalle, dem vorbeschriebenen Wohnhause gegenüber gelegen, neben Karl Wagner und Heinrich Helfrich;
3) 1 Tagw. 7 Dez. Acker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wittwe Schwarz und Tünher Antes.

Unmittelbar nachher lassen dieselben nachbezeichnete vom Forstärar gepachteten Grundstücke auf 2 weitere Jahre verpachten, als:

1) 1½ Tagw. Acker rechts an der Paisserstraße, neben Straße und Wald;
2) 1½ Tagw. Acker allda neben Chaussee, und Wald; mit Hafer besaamt;
3) auf einen weiteren Pacht von 2 Jahren die den Kindern Gotthold angehörige bei ihrem obigen Wohnhause gelegene Scheuer.

Kaiserslautern, den 5. Juni 1866.
31,741) Nienen, kgl. Notär.

Der Unterzeichnete ist in den Stand gesetzt die Preise in seinem Sarg-Magazin bedeutend zu ermäßigen, es werden deßhalb

Ein polirter Nußbaum-Sarg mit Beschlag und Ausfütterung zu fl. 18.—
Ein schwarz polirter Sarg mit Beschlag und Ausfütterung fl. 18.—
Ein eichsirter Sarg mit Beschlag und Ausfütterung . . . fl. 10. 30
1 ditto mit Rosetten . . . fl. 7.—
1 ditto schwarz lackirt . . . fl. 4. 48

abgegeben.

Kaiserslautern im Juni 1866.

Carl Helferich,
Wagenfabrik.
1314,S)

Strohhüte,

worunter Feldhüte à 15 kr. Ferner schadhafte **Frisier-** und **Reifkamme** à 6 und 9 kr. per Stück, empfiehlt
318) G. Hrisler.

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei Michel, Lederle u. Comp. in Ludwigshafen.

314Z)

Neun Stück

Hühner

und ein **Hahn** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. (29,30,1

Eine vollständige **Bäckerei-Einrichtung** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Bei Karl Marhoffer ist täglich süße Milch zu haben.

Wer irgend eine Forderung an mich zu machen hat, möge sich binnen 14 Tagen bei mir melden.

Jakob Heist, Bohnarbeiter.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiffahrt** zwischen

Southampton und Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, permittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am **9. Juni.** | **Teutonia,** Capt. Haak, am **30. Juni.**
Bavaria, „ Cludt, „ **16.** „ | **Allemannia,** „ Cronmann „ **7. Juli.**
Saxonia, „ Meier, „ **23.** „ | **Borussia,** „ Schwensen „ **14.** „
Hammonia (im Bau.) | **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. **& 130,** Zweite Cajüte Pr. Crt. **& 110.**
Zwischendeck Pr. Crt. **& 60.**

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **£ 2. 10** per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

F. J. Rothof, Generalagent in Aschaffenburg, sowie dessen Agenten:

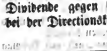
Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in Zweibrücken; **W. Strasser** in Speyer **Julius Stern** in Obermoschel; **Großer Blaufuss** in Marnheim; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M Rodach** in **Neustadt a. d. Haardt**; **Wilh. Rüelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Hausser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim a/Gl.** (319

Digitized by Google

Baumwollspinnerei-Gesellschaft Kaiserslautern.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. April ist die Dividende pro 1865 festgesetzt auf fl. 30 — für je eine alte Actie (No. 1 bis 490 incl.) und fl. 16. 15 kr. für je eine neue Actie, und wird diese Dividende gegen Einsendung der betreffenden Coupons vom 1. Juli ab bei der Directionskasse auf der Spinnerei ausbezahlt.

Der Verwaltungsrath.

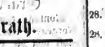


Passagier-Beförderung

über

Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre

nach



Amerika und Australien,

mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern, sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **Haag** in Heltersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heb. Westenberger** in Obenbach a/Gl.; **Ed. Maes**, Geschäftsmann in Kirchheimbolanden.

Das Neueste in

En-tout-cas und Sonnenschirmen

bei ***Georg Beutel.***

69,2m.w)

Gußstählerne Schneidmesser,
neueste Façon, mit Garantie, à 1 fl. 12 kr, bei
Philipp Theis,
30,1,2) Schmied in Otterberg.

Seidene Sonnenschirme
und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei
98,w2m$^{11}/_{16}$) **Geschw. Sprost.**

Damen- und Kinderstiefel, Pantoffeln für Herren & Damen
in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen
w2m$^{8}/_{6}$) bei **L. Wiegel** Wwe.

Rheinisches Vocalquartett.

Gartenwirthschaft von Herrn Jäusch.

Heute Dienstag

Vorträge

von ernsten und heitern Pieces, ausgeführt von
Hoftheater-Mitgliedern.
Anfang 7 Uhr.

Zu vermiethen

und sogleich beziehbar im obern Stock meines Wohnhauses: 4 Wohnzimmer, Küche, Speicher, Keller und Platz für Brennmaterial.
22,31,4,7) **Franz Jos. Müller.**

In dem neuen Hause des Unterzeichneten, neben der Fruchthalle, ist ein Laden zu vermiethen. Auch können auf Verlangen zwei Zimmer im zweiten Stocke dazu gegeben werden.
$^{6}/_{6}$ **Franz Feldmüller.**

Mineral-Wasser

frische Füllung empfiehlt
w2m$^{4}/_{6}$) **H. Heuschkel** Wwe.

Makulatur

zu 8 kr. das Pfund zu haben in der **Expedition ds. Blattes.**

Oeffentlicher Briefkasten.

Dem ältesten Bäckermeister der Stadt Kaiserslautern, Herrn

Wilhelm Bauer,

heute zu seinem 56jährigen Geburtstage ein

Zisch donnerndes

Hoch!

Mehrere gute Freunde

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—31. Mai 1866.

Geborene:

16. Peter Adam, S. v. Peter Adam Barz, Brennerer und Elis. Bau, d. E.
17. Helene, T. v. Jos. Schwarze, Zimmermann und Chatl. Geschwinder, d. E.
18. Maria, T. d. Philipp Pulver, Steinhauer und Cath. Raab, d. E.
18. Karoline, T. v. Peter Schulz, Wagenwärter und Josephine Gulbi, d. E.
18. Johann, Georg, S. v. Joh. Georg Jung, Glaser und Cath. Specht, d. E.
19. Carl, S. v. Joseph Burgard, Tagner und Charl. Niederberger, d. E.
20. Catharine, ameri. T. v. Adam Schuff, Ziegler und der ledigen Philippine Westenburger, beide auf dem Wiesenthalerhofe wohnhaft.
21. Anna Maria, T. v. Franz Kasteling, Wagenwärter und Marg. Massinger, d. E.
21. Magdalene, T. v. Philipp Brunn, Güterverlader und Kath. Seiler, d. E.
22. Catharina, T. v. Joseph Blank, Tagner und Marg. Brewpol.
22. Friedrich, ameri. S. v. Georg Konrad Jung, Schlosser und der ledigen Louise Petersen.
23. Theodor, S. v. Georg Meiner, Tüncher und Marg. Riehl, d. E.
26. Anna Maria, T. v. dem dahier verstorbenen Spinner Melchior Gauschi und dessen Wittwe Elis. Bauer.
27. Karoline, T. v. Konrad Hüttenberger, Zimmermann und Cath. Probst, d. E.
27. Karoline, ameri. T. v. Conrad Short, Schneider u. der ledigen Franziska Cano.
28. Johannes, S. v. der ledigen Magdalene Heimann v. Wiesenthalerhof.
28. Maria Louise, T. v. Martin Fröhlich, Spinner und Magdalene Enslin, d. E.
29. Maria, T. v. Nicolaus Klopfer, Heizer und Elis. Gückel, d. E.
30. Karl Heinrich, S. v. Carl Mönch, Küfer und Karoline Jung, d. E.
30. Anna, T. v. Johann Schneider, Tagner und Cath. Lombardy, d. E.
31. Ludwig, S. v. Carl Ziegler, Sattler und Elisabethe Krummel, d. E.

Getraute.

17. August Siegmann, Director der Baumwollspinnerei Kaiserslautern u. Anna Maria Dreher.
17. Jacob Michael Louis, Tagner und Elisabetha Hager.
17. Johann Hein, Tagner und Cath. Gerber.
19. Martin Hechler, Schreiner und Margarethe Dressinger.
19. Johannes Schäffer, Maurer und Christine Wiany.
28. Johannes Eckardt, Tagner und Philippine Rebenbach.
26. Friedrich Bies, Schlosser und Elisabethe Lerch.
26. Franz Schott, Tagner und Elisabethe Meiser.
26. Jakob Hüttenberger, Tagner und Anna M. Brend.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 1. Juni 1866.

Das einheimische Actien u. Prioritäts	Papier	Geld
Oest. Nat.-Bankact. à 400 fl. in 1200	—	597
Oesterr. Credit-Act. fl. 200 fl. W-G 7	—	108$^{1}/_{2}$
Taunus-Eisenbahnactien a fl. 250	325 ex D	—
Rhein-Nahebahn Thaler à 100	—	—
4% Ludwigs-Bexbacher à 500	135$^{1}/_{4}$	—
4% Neustadt-Dürkheimer à fl. 500	—	—
4% Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	—
4% Pfälz. Ludwigsbahn à fl. 200	105	—
4% Hess. Ludwigsb. Aktien 1862	—	114$^{1}/_{2}$
4% Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl.	—	—
4% Thaler à 100	—	—
4% Ludwigs-Bexbacher Pr.-Obl	—	—
4% ditto	80	—
4% Rhein-Nahed.-Peter.-Obl.	—	—

Wechsel in südd. Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	—	99$^{7}/_{8}$
100 f S	61$^{1}/_{2}$	—
Antwerpen Frc. 200 f S	92$^{1}/_{4}$	—
100 f S	—	—
Augsburg fl. 100 f S	—	99$^{1}/_{4}$
100 f S	—	—
Berlin Thaler 60 f S	104$^{1}/_{4}$	—
100 f S	104$^{1}/_{4}$	—
Bremen Thaler 50 fr. f S	95$^{3}/_{4}$	—
50 f S	—	—
Brüssel Frc. 200 f S	92$^{3}/_{4}$	—
Hamburg B.-M. 100 f S	87$^{1}/_{4}$	—
100 f S	87$^{1}/_{4}$	—
Köln Thaler 60 f S	104$^{1}/_{4}$	—
Leipzig Thaler 60 f S	—	103$^{3}/_{4}$
London Lst. 10 f S	—	116$^{1}/_{4}$
10 f S	—	116$^{1}/_{4}$
Mailand Frc. 200 f S	—	—
100 f S	—	—
München fl. 100 f S	—	99$^{1}/_{4}$
Paris Frc. 200 f S	92$^{1}/_{4}$ b$_{2}$	—
200 f S	—	—
Wien fl. 100 f S	—	89$^{1}/_{4}$
8 à 60 Tage 5%	—	—
60 à 90 „ 5%	89	—
Disconto	—	7$^{1}/_{2}$

Gelds-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	35 37
Doppelte „	9	39 41
Preußische „	9	56$^{1}/_{2}$ 57
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	27 28
20-Frankenstücke	9	18$^{1}/_{2}$ 19$^{1}/_{4}$
Englische Souvereigns	11	36 40
Russische Imperiales	9	32 36
Preußische Kassenscheine	1	44$^{1}/_{2}$ — $^{1}/_{2}$
Dollars in Gold	2	25 26
Gold per Pfund fein	22	20 30
Hochhaltig Silber per Pfund fein	22	20 30

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Kayser in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags) Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

Nro. 132. Mittwoch, den 6. Juni 1866. **64. Jahrg.**

II. Kaiserslautern. Wenn wir den vorigen Artikel mit dem Worte Patriotismus schlossen, so fragen wir heute billig, worin besteht denn „wahrer Patriotismus?" — Besteht er etwa darin, daß man Alles schön und unverbesserlich findet, so wie es steht und geht? — oder darin, daß man gegen andere Völker ruhmredig und herausfordernd auftritt? — oder daß man zu Zeiten politischer Spannung sich in endlosem Räsonniren ergeht und dadurch das wilde Feuer der Gehässigkeit fort und fort unterhält? — oder ist derjenige wohl schon an und für sich ein Patriot zu nennen, der seine Steuern und Abgaben reactmäßig entrichtet und sonst sich als ruhiger und friedlicher Bürger erweist, vielleicht auch Dieses oder Jenes zum Besten des Allgemeinen beiträgt oder in Vereinen dafür wirkt? — Nein, mit Allem dem ist es bei weitem noch nicht abgethan! — wir schätzen nur dasjenige wahrhaft, was aus dem edlen Drange des Herzens, aus Pflicht- und Rechtsgefühl zum allgemeinen Besten, zum Nutzen des Vaterlandes geschieht, nicht aber aus Eitelkeit oder gar eigennützigen Absichten. Nicht einzelne gemeinnützige Handlungen, nicht einzelne glänzende Thaten begründen das Wohl des Volkes und stempeln den Betreffenden zum wahren Patrioten, nein, es ist vor Allem die wahre Opferfreudigkeit und die Ehrfurcht vor den Gesetzen, vor den selbstgeschaffenen vereinbarten Gesetzen, denen sich Fürsten und Volk gleichmäßig unterwerfen müssen, welche den Menschen zum wahren Patrioten machen. Die Begeisterung für das Wohl des Vaterlandes, der Gemeinde, mit welchem alles Ersprießliche gefördert wird, das unverrückte Festhalten an Recht und guter Sitte, die bereitwillige volle Hingebung an eine gemeinschaftliche Sache die dem Vaterlande frommt, unausgesetztes Streben nach dem, was man für recht, wahr und folglich für nothwendig erkannt hat, das sind „wahre Patriotismus" — und hat dieser auch nichts zu dichten, wenn er verkannt werden sollte, genug er trägt das Bewußtseln des Rechts, den Lohn in seiner eigenen Brust.

Letzte Nachrichten.

München, 4. Juni. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Mai 1) die der Aktiengesellschaft „Kammgarn-Spinnerei Kaiserslautern" in den General-versammlungen vom 28. Juni 1860 und 2. Mai 1865 beschlossene Erhöhung ihres Grundkapitals von 200,000 fl. um 30,000 fl. und 230,000 fl., somit auf den Gesammtbetrag von 460,000 fl., welche Erhöhung durch stattenmäßige Emission von 460 neuen Aktien à 1000 fl. bewerkstelligt wurde, nachträglich zu genehmigen und 2) die von dieser Aktiengesellschaft in der Generalversammlung vom 7. Dezember 1865 beschlossene weitere Vermehrung dieses Grundkapitals bis zum Betrage von 1,000,000 fl. (Einer Million Gulden) unter der Voraussetzung allerhöchst zu genehmigen, daß diese Vermehrung auf einem der §. Artikel 16 der Gesellschaftsstatuten vorgeschriebenen Wege erfolge, und daß bei der Emission von Aktien die Bestimmungen der Artikel 221—223 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches genau beachtet werden.

— 4. Juni. Frhr. v. d. Pfordten hat in der Abrechnungscommission der Abgeordnetenkammer genaue Mittheilung über die Politik Bayerns in der deutschen Krisis gemacht, welche alle Mitglieder der Commission als durch vollständig unerkennen. Die Adreß-Debatte in der Kammer selbst wird wahrscheinlich übermorgen beginnen und Frhr. v. d. Pfordten noch persönlich daran theilnehmen, da derselbe, falls die Conferenz in Paris überhaupt zu Stande kommt, nicht vor Donnerstag reisen würde.

— 4. Juni. Es sind auch für heute Abends noch besondere militärische Vorkehrungen getroffen, doch steht zu erwarten, daß keine weiteren Ruhestörungen mehr zu befürchten sind. Die gegen mehrere Uhr Morgens stets eingeleitete Untersuchung ist im Gange und dürfte alsbald einiges Licht auf die Exzesse und vielleicht auch auf die Veranstalter derselben werfen.

Aus Nürnberg, 3. Juni, wird geschrieben: Gestern hat die hiesige Infanterie im Feuer exerzirt. Zwei Mann, zwei verschiedenen Compagnien angehörig, wurden entdeckt, welche zur Ladung ihrer Gewehre scharfe Patronen, deren jeder Infanterist 60 Stück zieht mit sich herumschleppen muß, verwendet hatten. Sie wurden sofort entwaffnet und in das Militärgefängniß abgeführt.

* **Nürnberg.** Der Aufschwung für das 4. deutsche Turnfest hat beschlossen, daß es statt dieses Jahr nicht zu feiern.

Frankfurt, 5. Juni. „Di Lemps" wird gemeldet, daß Ricasoli das Ministerium des Innern übernehmen solle. Heute hierher gelangte Privatdepeschen, aus Italien lauten übrigens sehr friegerisch.

Stuttgart, 5. Juni, Nachmittags. Die Abgeordnetenkammer hat die von der Regierung geforderten 7,700,000 fl. für außerordentliche Militärrüstungen mit 82 gegen 8 Stimmen bewilligt.

Darmstadt, 4. Juni. Die Fouragelieferung für die Garnisonen Darmstadt und Bodenhausen, wurde öffentlich an die am Wenigstnehmenden verliegert: bezahlt wurde für 120 Pfund Hafer 5 fl. 42 kr., für 100 Pfund Heu 3 fl. 44 kr., für 100 Pfund Stroh 1 fl. 51 kr. Als vor 14 Tagen die Mobilmachung angeordnet wurde, wurde die Fourage zu gehemmen Preisen bewilligt und seitdem der Lieferant für Hafer per 120 Pfund 7 fl. und Heu per Centner 6 fl. Wie verlautet, waren heute wenigstens 150 fremde Handelsleute anwesend.

Kassel, 5. Juni, Morgens. Die „Hessische Morgenzeitung" erfährt, daß die angemeldeten Ertraüge zur Beförderung österreichischer Truppen nach Hamburg wieder abbestellt sind.

Dresden, 5. Juni. Die zweite Kammer hat den von der Regierung für Rüstungen geforderten Credit genehmigt, gleichzeitig die baldige Einberufung eines deutschen Parlaments, womöglich nach dem Reichsmahlgesetz verlangt. Die Regierung hat dagegen nichts eingewendet.

Kiel, 4. Juni. Man hört hier, daß französischerseits das Project eines Arrangements für die Herzogthümerfrage aufgestellt worden ist, wonach Preußen im Besitze des größten Theiles von Schleswig bleiben, in Kiel und Rendsburg aber volles Besatzungsrecht erhalten soll; der Kieler Hafen geht in preußischen Besitz über. In Holstein soll die Bevölkerung durch ein Plebiscit den künftigen Fürsten bestimmen. Als solchen sieht man natürlich den Erbprinzen von Augustenburg an.

Altona, 4. Juni. Nach übereinstimmenden Meldungen aus Kiel und Schleswig ist die Einberufung der holsteinischen Stände unwiderruflich angeordnet. Die schleswig-holsteinischen Vereine bereiten Vertrauensadressen an den Statthalter v. Gablenz vor.

* Die preußischen Blätter betrachten die Erklärungen Oesterreichs in der letzten Bundestagssitzung als geradezu eine Provocation zum Kriege. Bismarcks Organ sagt: „Man wünscht und hofft noch im letzten Augenblick, daß Oesterreich der angekündigten Maßregel keine Folge geben werde."

* **Die Gardetruppen verlassen Berlin und rücken hart an die sächsische Grenze. Sachsen wird von 6 preußischen Armeecorps umgehen werden.**

Berlin, 4. Juni. Der „Staats-Anzeiger" enthält die Bekanntmachung, durch welche in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde und der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 die Wahlmännerwahl auf den 25. d. M. und die Abgeordnetenwahl auf den 3. Juli festgesetzt werden.

* **Es verlautet, daß der König von Preußen am 3. Juni den Vertrag mit Italien unterzeichnet habe und derselbe um 3 Monate verlängert worden sei.**

Wien, 4. Juni. Italien erhebt jetzt auch schon Ansprüche auf Dalmatien. — Graf Mensdorff erwartet noch die Erwiede-

Digitized by Google

ung auf seine die Einladung zur Conferenz beantwortenden Schreiben an die drei Mächte. — Man nimmt hier bereits die Einberufung des holsteinischen Contingents in Aussicht. Ein österreichisches Rundschreiben stellt die Verletzung des Gasteiner Vertrags in Abrede.

Wien, 3. Juni. Die Abreise des Grafen v. Mensdorff nach Paris, welche heute stattfinden sollte, ist vertagt, ohne Festsetzung eines bestimmten Reisetages.

Der Vertrag von Gastein ist zerrissen; Oesterreich anerkennt die Rechte Holsteins und des deutschen Bundes; es beruft die holsteinischen Stände, damit der Bund die Mängel des Landes erfahre. Wenn Oesterreich sich hiermit unwiderruflich auf den Boden des Bundesrechtes stellt, hat es auch zugleich das Erbrecht anerkannt, daß dieses von Wien aus geschieht, — das Nothrecht anerkannt, indem es in Bezug auf Holstein sich zu der Lehre bekehrt, „daß die Wünsche und Rechtsanschauungen des Landes einen der berechtigten Factoren der Entscheidung bilden." Wir wollen bei der historisch gewordenen Treulosigkeit Oesterreichs noch etwas mit unserer Freude zurückhalten und an die Umkehr desselben erst dann zu glauben beginnen, wenn die holsteinischen Stände in Wirklichkeit versammelt sind.

Paris, 5. Juni. Die Antwort der Westmächte, die auf die von Oesterreich aufgestellten Vorbehalte für seine Theilnahme an der Conferenz, nach Wien abgegangen ist, gibt zu verstehen, daß in den Vorbehalten wohl die Ablehnung der Conferenz und die Verhinderung des Friedensversuches erkannt werden müsse.

Paris, 5. Juni, Nachmittags. 3procent. Rente 62.25, Kredit Mobilier 472, italien. Anleihe 35.60, sehr flau; man sagt, daß die Preußen heute oder morgen in Holstein einrücken werden (?)

* Die Offiziere der italienischen Freicorps haben den Befehl erhalten, sich schleunigst auf ihre Posten zu begeben. — Das Cabinet in Florenz hat eine Beschwerdeschrift an die Vertreter Italiens im Auslande geschickt, wegen der Zwangsanleihe in Venetien. — Einer Empörung in Venetien oder einem Angriffe der Freicorps kann stündlich entgegengesehen werden. Die (freilich noch nicht verbürgte) Nachricht, daß Frankreich die Pferde von zwei seiner Cavallerie-Regimenter an Italien abgegeben habe, erregt großes Aufsehen.

Florenz. Die italienische Armee steht am Po mit [illegible] Mann und 400 Kanonen concentrirt. Hierzu kommen 10 [illegible]gimenter Freiwilliger, jedes Regiment zu 1480 Mann. [illegible] bald will in zwei Colonnen losbrechen, von denen die [illegible] auf Welsch-Tirol, die andere auf Dalmatien hinweist, [illegible] wird der regulären Armee ein Theil des Freiwilligencorps [illegible] vorrücken, der andere die Verbindung herstellen soll. Kommt es zum Schlagen, so wird Garibaldi 30 Regimenter, also ca. 50,000 Mann unter sich haben. Für die regulären Armee ist die Bildung von 5 Bataillone fertig, die als Radfahrer im Sold der Brigantien bekämpfen sollen.

* Die „Verbesserte Ordnung" meldet, daß Oesterreich die politischen Gefangenen Venetiens in's Innere der Monarchie transportirt und alle alten Waffen des Arsenals von Venedig nach Wien geschafft hat.

Victor Emanuel hat Napoleon III. geschrieben, er sei [illegible]ständig Herr der Armee und werde jedem Handstreich [illegible] Oesterreich vorzubeugen wissen.

* England und Frankreich haben dem Wiener Cabinet ihr Bedauern ausgesprochen, daß durch die österreichischen [illegible] behalte die Friedensaussichten getrübt worden seien; in [illegible] haben die beiden Großmächte für die Annahme des Conferenz-Vorschlages von Seiten Preußens gedankt. Man glaubt [illegible] mehr an das Zustandekommen der Conferenzen.

* Die London „Times" melden, daß die englische Regierung von der französischen ein Telegramm erhalten habe, daß die Conferenz nicht stattfinden könne, indem Oesterreich [illegible] bedingungen sie doch unwirksam machen würde.

* Die Stärke der spanischen Armee ist auf 85,000 Mann festgestellt worden.

* **New-York**, 26. Mai. Der Prozeß des Ex-Präsidenten Jefferson Davis ist wieder verschoben worden. — Gold 38½, Wechselcurs auf London 152½, Bonds 101½, Baumwolle 41.

* Das New-Yorker Opernhaus (Academy of Music) ist abgebrannt in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai nieder, das Häuserquadrat, wo das Opernhaus stand.

Verantwortlich: Redaktion Ph. Rohr.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 9. Juni 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise.

Revier Kaiserslautern.

Schläge: Stangensohl (Harzhübel) und Danfenberg, (Unter-Heidenthalerhaid) und Sausels.

214 eichene Stämme 1., 2., 3., 4. und 5. Classe.
69 kieferne „ 2., 3., 4. u. 5. Cl.
35 buchene „ 2. Classe.
32 hainbuchene Stämme.
6¾ Klafter eichen Mischholz.
40¾ „ „ Scheitholz, knorrig und anbrüchig.

Revier Ramstein.

Schlag Schanzen.

92 kieferne Baustämme 2. und 3. Classe.

Kaiserslautern, den 25. Mai 1866.

Das Bürgermeisteramt,
23,7,32) J. Gelbert.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 11. Juni 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern, auf dem Kotten im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben von Joseph Sachs, im Leben Maurer dahier öffentlich versteigern:

2 Kleiderschränke, 1 Commode, 1 runden Zulegtisch, 2 andere Tische, 1 Schrank mit Aufsatz, 6 Stühle, 1 Wiege, 4 Betten mit Bettladen, 1 Uhr, Spiegel, Bilder, Bütten, Fässer, Ständer, 1 Lampe, 1 Koffer, 4 Körbe, Küchengeschirr, Weißzeug, Aeder und sonstige Gerätschaften aller Art.

Kaiserslautern, den 1. Juni 1866.

29,32,5) Bücken, k. Notar.

Rheinisches Vocalquartett.

Gartenwirthschaft von Herrn Orth.

Heute Mittwoch

Vorträge

von ernsten und heitern Pieren, ausgeführt von
Hoftheater-Mitgliedern.
Anfang 8 Uhr.

GUT HEIL!

Morgen Donnerstag Turnen auf dem Sommerturnplatze, wozu sich alle activen Turner einfinden wollen.

Nächsten Sonntag **Turnfahrt**, Versammlung um halb sechs Uhr Morgens auf dem Stiftsplatze. — Besprechung darüber den Abend vorher.

Der Vorstand

2 tüchtige Söger für die Zirkelsäge gesucht gegen gu ten Lohn bei

Michel, Lederle u. Comp.
31a2¾) **in Ludwigshafen.**

Ein Schmiedegeselle

kann dauernde Arbeit erhalten bei
¾) **Georg Ziegler** in Wiesloch.

In der Eisenbahnstraße wurde eine **goldene Brosche** gefunden, welche gegen Zahlung der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden kann.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Am 10. Juni, 2. Sonntag nach [illegible]katis, wird der Zweigverein Bürgel [illegible]sein **Gustav-Adolfs-Fest** zu

Gundersweiler

feiern, ein Friedensfest in kriegeris[illegible] wegter Zeit. Verschiedene Gesange[illegible] haben ihre Mitwirkung zur Hebung [illegible] Feier bereitwilligst zugesagt. Zu zahlr[illegible] Betheiligung ladet ein

Gundersweiler, 1. Juni 1866,

Das Presbyterium

6 Arbeiter finden Beschäftig[illegible] bei

Johann Schmidt,
Schuhmachermeister.

Neue Häringe

bei
30,2) **Adam Schwar[illegible]**

Zwei möblirte Zimmer

sind zu vermiethen bei

M. Pfaff,
32,3,5) in der Eisenbahnstr[illegible]

Ein militärfreier junger Mann wünscht einstehen.

Wer? sagt die Redaktion. (30)

Frankfurter Cours vom 5. Jun[illegible]

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39
„ Doppelte	9	46
„ Preußische	9	36
Holländische fl. 10-Stück	9	36
Dukaten	5	25
20-Frankenstücke	9	17
Englische Souverains	11	36
Russische Imperiales	9	32
Preußische Kassenscheine	1	44
Dollars in Gold	2	25
Gold per Pfund fein		
Hochhaltig Silber per Pfund fein	22	20

Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

Nro. 133. Donnerstag, den 7. Juni 1866. **64. Jahrg.**

§ **Zweibrücken**, 5. Juni. (Schwurgerichtsverhandlungen). In der gestrigen Sitzung standen 1. Philipp Jacobi, 37 Jahre alt, Schuster, 2. dessen Ehefrau Octavie Rosalie Landrabaut, 27 Jahre alt, Beide in Waldmohr wohnhaft, Ersterer des Diebstahls im Verbrechensgrade, Letztere der Hehlerei hierbei angeklagt, vor den Schranken des Gerichts.

Der Angeklagte entfernte sich im Jahre 1856 von Waldmohr, um einer Untersuchung wegen Diebstahls zu entgehen, hielt sich in Paris auf, wo er seine Frau kennen gelernt haben will und kehrte mit derselben im Frühjahre 1865 in seinen Heimathsort zurück. Die Eheleute Jacobi reisten Ende Mai wieder weg, angeblich um eine Erbschaftsangelegenheit der Frau Jacobi in Belgien zu vereinigen und kamen gegen Abend des 19. Juni wieder in Waldmohr an, wo sie vorgaben, sie hätten die Schwester der Frau Jacobi beerdt. Vor der Abreise hatte Jacobi den Bau eines Wohnhauses in Waldmohr für sich und seine Frau accordirt und zur Sicherstellung des Unternehmens baar 727 fl. deponirt. Ehekeute Jacobi waren sein gekleidet, traten nobel auf und verkauften eine Masse Werthgegenstände aller Art. Den Goldarbeitern Rohrbacher und Kommerskirchen in Zweibrücken verkauften sie Eßstöffel, Kaffeelöffel, Besteke, Salzgefäße, Zuckerzangen, Broschen, Armringe, Ringe ꝛc. für eine Summe von 400 fl. — Ihr Auftreten erregte in Waldmohr Aufsehen. Auf eine erfolgte Anzeige fand am 3. Juli eine Hausdurchsuchung durch den dortigen k. Polizeicommissär statt, wobei deren Wohnung von Weißzeug und seinen Kleidern vollgepropft, eine Masse Gold- und Silbergegenstände und eine Aktie des creditmobilier von 500 Frcs. angetroffen wurde. Nach Angabe des Angeklagten Jacobi sei die Letztere auf ihrer letzten Reise und nach Angabe beider Ehe-Leute vor ihrem Wohnorte gefunden worden. Der Angeklagte giebt an: Er sei im Anfang des Jahres 1856 von Courbevoie nach Drian gegangen, habe dort eine Börse mit 6000 fl. in Gold und Papier in Gemeinschaft eines Italieners auf der Straße gefunden und sie miteinander getheilt. Nach diesem Funde sei er von Drian nach Courbevoie und von da nach der Normandie gereist, habe dort seine Frau kennen gelernt und geheirathet, die Werthgegenstände rührten alle von seiner Frau her. Diese giebt an: Sie sei Belgierin und sei mit 16 Jahren nach Paris gegangen, habe da einen alten Amerikaner kennen gelernt, welcher ihr eine sehr schön möblirte Wohnung am Baillleplatz gemiethet, monatlich 1500 Frcs. an Geld gegeben und außerdem viel an Silberzeug, Schmuck und Kleider gekauft habe, was sie nur gewünscht. Nach seiner Abreise habe er ihr die ganze reiche Einrichtung geschenkt. Diese habe sie verkauft, Schmuck und Kleider aber mit nach Courbevoie genommen, wie sie ihren Mann kennen gelernt und im Januar 1865 geheirathet habe. Nach den gemachten gerichtlichen Erhebungen ergab es sich, daß am 17. Juni 1865 des Nachts in der Behausung der Rentnerin Elisabetha Wanderschied in Auci bei Paris eingestiegen, eine ganze Menge Gold-, Silber- und sonstige Schmuck- und Werthgegenstände, sowie eine Creditobligation von 500 Frcs. gestohlen worden war. Sämmtliche von den Eigenthümern als gestohlen angegebene Gegenstände waren theils im Besitze des Angeklagten und wurden von den Eigenthümern anerkannt, theils wurde constatirt, daß sie bereits verkauft und manche schon eingeschmolzen waren. Beide haben bereits in Frankreich wegen Prellerei Gefängnißstrafe erlitten, der Angeklagte eine von 6 Jahren, dessen Frau von 3 Jahren. Nach vielen Widersprüchen stimmen die Angeklagten in der Angabe überein, sämmtliche Gegenstände hätten sie bei ihrer letzten Reise in Paris von einem unbekannten jungen Manne gekauft. Einem Mitgefangenen hat Jacobi jedoch theilweise Geständnisse gemacht. Nachdem die Geschworenen die Angeklagten für schuldig erklärt hatten, wurde Jacobi zu sieben und dessen Frau zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

§ **Neustadt.** In der am 4. Juni stattgefundenen zweiten Sitzung des Landtags wurde eine Zuschrift kgl. Regierung „den Geschäftsunterricht an den Gewerbschulen" dem 4. Ausschusse übergeben, sodann stattete im Namen des 4. Ausschusses Feldbausch über das Rechnungswesen der Schullehrer Pensions-Kreisanstalt pro 1864/65 Bericht ab. Nach Abzug der Ausgabe bleibt Ueberschuß 930 fl. 51 kr. 2 Pf. Das Vermögen am 1. Oktober 1865 bestand in 157,835 fl. 29 kr. 2 Pf. mithin 6441 fl. 55 kr. 1 Pf. mehr als im Vorjahre. Ueber den Stand des Maximilians-Getreidefonds, referirte im Namen des 1. Ausschusses das Mitglied Lederle. Die Rechnungen wornach die Einnahmen pro 1864/65 8898 fl. 10 kr. und die Ausgaben 8889 fl. betrugen und das Vermögen 144,409 fl. 10 kr. beträgt, wurden vom Landrathe als richtig anerkannt. Der Präsident des Landrathes legte diesem ein Protokoll über die Verhandlungen des pfälzischen Landgestütes und dessen Verbesserungen, sowie ein Protokoll bezüglich der versuchsweisen Errichtung eines landw. Wintercurses an der Gewerbschule zu Kaiserslautern vor und der Landrath beschloß, beide Protokolle abschriftlich in seinen Verhandlungen niederzulegen.

Altona, 5. Juni. Straßen-Plakate forderten mit Bewilligung der Landes-Regierung zu einer heute Abend stattfindenden politischen Versammlung in der Reitschule auf. Als Zweck der Besprechung ist die Lage des Landes gegenüber der Erklärung des Bundes angegeben. Auf den Plakaten figurirten die angesehensten Bürger Altona's, darunter der Stände-Vicepräsident Reinke. (Die Versammlung war stark besucht und verlief ohne Ruhestörungen.)

Was kostet die Kriegsbereitschaft? Der in Hamburg erscheinende „Beobachter an der Elbe" stellt ein Rechenexempel auf, um gegen den Krieg zu polemisiren. Er sagt: „Also eine halbe Million kostet den preußischen Militairs zufolge die Kriegsbereitschaft täglich! Das macht jede Secunde 5 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. Ungefähr 30 Tage dauert dieser Zustand schon, also wären 15 Millionen Thaler schon für „Demonstrationen" verausgabt. Bricht der Krieg aus, treten die Kriegszulagen für Militär, der Consum an Munition dazu, so dürfen wir allermindestens eine Million Thaler per Tag veranschlagen." Die Extra-Ausgaben sind in blühenden Zeiten zu hoch für den Staat; was sind sie erst jetzt, wo eine furchtbare Handels- und Industriekrisis herrannaht, wo die Bankhäuser fallren, die Fabriken geschlossen, Millionen von Arbeitern auf die Gesellschaft losgelassen werden?! — Es wäre eine gräßliche Ironie, wenn man gezwungen sein würde, die ersten Kartätschenschüsse auf das eigene Volk abzufeuern!! — So unglaublig uns die nationalökonomischen Verhältnisse in Bezug auf einen Krieg zwischen Preußen und Oesterreich machen, so sehr fürchten wir, daß dieser Tag kommen kann, wo die Armen Preußens zu einer Menschenschlächterei bes nach Brod und Arbeit schreienden Proletariats schreiten müssen." — „Und für wen," heißt es dann am Schlusse, „für wen schießen wir einander todt? Für wen bringen wir Millionen an den Bettelstab? Für wen brennen wir unsere Fabriken und Dorfschaften nieder? Für Frankreich! Wir schlagen uns selber die Schlachten von Leipzig u. Waterloo!"

* Bismarck schürzt den politischen Knoten immer toller, so daß es einem Wunder gleichen müßte, wenn derselbe ohne einen Schwertstreich wieder durch die Conferenz gelöst würde. So erfahren wir aus einer Berliner Mittheilung, daß dorten zwei hervorragende Mitglieder der ungarischen Volkspartei eingetroffen sind und bereits zu bedeutsamen Conferenzen zugegen wurden. Man hört schon lange aus Pesth, daß keineswegs jene Begeisterung für den Kampf gegen Preußen dort vorhanden sei, die österreichische Blätter wohlgefällig hervorzuheben hatten, sondern daß im Gegentheil die Stimmung eine immer entmuthigtere dort geworden, weil die Ungarn jetzt so wenig Aussichten auf Gewährung ihrer verfassungsmäßigen Rechte hätten, wie früher. In solchem Moment ist jene Meldung wichtig genug und wenn es zum Kriege kommen sollte, wird man schon sehen, daß Preußen eben so gut alle Mittel gegen den Gegner gebrauchen will, wie Oesterreich.

* Preußen hat erklärt, dem Antrage Bayerns gemäß, seine

Digitized by Google

Truppen aus den Bundesgarnisonen zurückziehen zu wollen, wenn dasselbe auch von Oesterreich geschehe.

Der „Kr.-Ztg." zufolge soll auch Dänemark bei der Conferenz zugezogen werden. Aus Paris wird diesem Blatte geschrieben: „In österreichischen Kreisen spricht man friegerischer als je, und Fürst Metternich schmeichelt sich der Hoffnung, daß die Conferenz das zweifache Resultat eines Bündnisses zwischen Frankreich und Oesterreich und eines Vernichtungskrieges gegen Preußen, der doch eine nie dagewesene Demüthigung desselben, haben werde."

* Neuere Conjecturen hatten dahin, daß Schlesien und nicht Sachsen der Schauplatz des ersten kriegerischen Zusammentreffens zwischen den Preußen und Oesterreichern sein wird.

* In **Glatz** sind die polnischen Staatsgefangenen beurlaubt (?) worden.

Der Erzbischof v. Brixen sagt in einem Hirtenbrief, es handele sich in dem bevorstehenden Kriege um die wichtigsten Interessen der katholischen Kirche.

* Briefe aus **Benedig** berichten, daß einer der Hauptwege in Tyrol unterminirt worden sei. In Verona und in andern Städten Venetiens haben zahlreiche „vorbereitende" Verhaftungen stattgefunden.

Man hat in **Paris** ein Complott zur Wiederherstellung der Bourbonen in Neapel entdeckt, an dem 30 Personen betheiligt sind. Spanien begünstigte dieses Projekt.

Bezeichnend ist, daß auf Anordnung des Kriegsministers eine Anzahl österreichischer Generalstabskarten, die besten ihrer Gattung, eiligst photographirt werden, da der Vorrath sie schnell zu beschaffenden Vorräthe weit übersteigt.

Das inspirirte Blatt Girardins sagt, nur gegen eine „Grenzberichtigung am Rhein" könne sich Frankreich eine Kräftigung Deutschlands gefallen lassen.

* In **Paris** wird man des mexicanischen Schwindels immer mehr satt; so sollte am 1. Juni die vorschriftsmäßige Ziehung des mexicanischen Anlehens stattfinden, es wurde dies jedoch unterlagt, weil Kaiser Max kein Geld geschickt hat. — Man spricht davon, daß Napoleon als Garantie für die Anleihe die Abtretung der Zölle Merico's verlange und daß er gedroht habe, andernfalls die französischen Truppen zurückzuziehen.

Mit Ausnahme des „Temps", der „Epoque" und vielleicht des „Avenir national" sind jetzt alle Pariser Journale der äußern Politik des Kaiserreichs „gewonnen."

* Aus Italien kommen folgende Berichte: Um einer reactionären Landung vorzubeugen, läßt die Regierung mehrere Kriegsschiffe im adriatischen Meere kreuzen. Die Cavallerie der ital. Nordarmee zählt jetzo Regimenter Husaren, 10 Regimenter Ulanen, 2 Regim. Cürassire und 2 Regim. Dragoner. — Victor Emanuel hat an Garibaldi durch den Major Trechi die Ernennung zum General des 5. Armeecorps nebst einem eigenhändigen Schreiben gesandt. Darin heißt es: „General, wenn Sie auf dem Feldstande sind, finden Sie Ihr Pferd gesammt und gesattelt, wie Sie es bei Varese und Calatafimi hatten." Garibaldi verkaufte voriges Jahr sein Streitroß aus Geldnoth, der König kaufte es an und schenkt es ihm wieder. — Zwischen Brescia und Cremona soll eine Eisenbahn gebaut werden und in 6 Wochen fertig sein. — Die Linie von Bologna-Piacenza-Turin ist für's Publikum gesperrt.

In Mormenno in Calabrien wurden die Behörden mißhandelt, die Steuerrollen verbrannt, die königlichen Wappen und die Nationalfahne abgerissen und 70 Gefangene in Freiheit gesetzt; der Aufruhr ging von einem Kapuzinerkloster aus; viele Mönche und Geistliche wurden verhaftet. In der Umgegend von Palermo herrscht große Unsicherheit; die Reaktionäre stehen dort mit den Räubern im Bund.

London, 6. Juni. Die neutralen Großmächte erklärten in Wien: Die Conferenz sei in Folge der österreichischen Vorbehalte bezüglich Italiens und der gegen Preußen gerichteten Erklärung Oesterreichs am Bunde als gescheitert zu betrachten.

* Rußland soll sich aus dem Grunde für Karl I. als Fürsten von Rumänien entschieden haben, damit die Donaufürstenthümer nicht an Oesterreich für Venetien verhandelt werden können.

Warschau. Es ist befohlen, daß ein großer Theil der in Polen stehenden russischen Truppen zur k. g. Preuß. Armee stoßen soll. Auch aus dem Kaukasus marschiren viele Soldaten zu dieser Armee, die Barlatinski commandirt.

New-York, 26. Mai. Jefferson Davis ist gegen Ehvom Fort Monroe zu entweichen, aus seiner) am 22. Mai eine gehörige Schlappe erlitten hat.

Vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern. Bei der am 29. Mai in Karlsruhe Verloosung von Oelbildern ꝛc. der badischen Künstler fielen zwei Gewinnste auf unsere Stadt. Hr. J. Korn gewann nämlich eine Rouzsche Skizze aus dem letzten schleswig-holsteinischen Kriege und Hr. Jos. Wertheimer ein Bild „Abschied von der Heimath" von Thoma.

5 Kaiserslautern. (Eingesandt.)

„Die Arbeit würzt mit Lust
Ein Lied aus freier Brust."

Mit diesem sinnigen Wahlspruche an der Spitze kam uns dieser Tage das Aufnahms-Diplom des hiesigen Sängerbundes im Arbeiterverein zu, und wir müssen gestehen, daß Idee und Entwurf von Hrn. C. Uhlig, Zeichenlehrer hier), wie Ausführung desselben (von Hrn. G. Bender, Lithograph in Landau) nichts zu wünschen übrig lassen, vielmehr gleich meisterhaft gelungen sind. Ja, es ist ein Meister der Kunst, der uns in so engem Rahmen die verschiedenartigsten Werkzeuge und Produkte des Gewerbeitandes sinnig gruppirt in traulichem Verein so reichhaltig darzustellen vermag, daß wohl kaum etwas fehlen dürfte. Das Ganze ist gekrönt mit dem Sinnbilde der edeln und veredelnden Tonkunst, mit der Lyra. Ist ja doch vorzugsweise Zweck dieses Freibanen Vereins, durch Pflege des vierstimmigen Männerchors gediegene Volkslieder unter seinen Mitgliedern einzuübrgern, um so den Sinn für das Schöne zu wecken und zu pflegen. Daß es dem jungen Vereine hiermit Ernst ist, das von gibt sein bisheriges Wirken bestes Zeugniß, und wünschen wir, es möchte der Sängerbund auf diesem Wege auch fernerhin mit Ernst und Ausdauer fortfahren, sein Scherflein zur allgemeinen Volksgesittung beizutragen, dann wird ihm jedenfalls die wohlverdiente Anerkennung und Achtung, die seinem ehrlichen Streben verlagt bleibt, von Seiten unserer Stadt wie auswärts zu Theil. Glück auf, dem wackern Sängerbunde! —

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Mai die protestantische Pfarrstelle zu Wiesbach, Decanats Homburg, dem Pfarramtscandidaten K. Aug. Mugler von Zweibrücken zu verleihen.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch Franz Jos. Müller, Hauptagent in Kaiserslautern.

New-York, den 22. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „Bremen," Capt. H. A. J. Reimers, welches am 6. Mai von Bremen und am 9. Mai von Southampton abgesegelt war, ist heute 4 Uhr Morgens nach einer Reise von 12 Tagen 12 Stunden wohlbehalten hier angekommen. — Gelogaio 33°/₀. — Mit diesem Schiffe spedirte ich: Jacob Scharfenberger aus Godesberg und Fried. Mordello aus Fußgönheim.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 2. Juni wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Witterungs-Beobachtungen

aufgestellt an der Gewerbeschule zu Kaiserslautern vom 21.—31. Mai.

Tag	Stunde	Barometer-Stand	Thermometer, nach Reaumur	Witterung und Stärke	Windstrom	Bewölkung	Bemerkungen.
21.	7	335,0	5,5	$N_{\cdot}$	—	0	Hell Rauh
22.	"	334,7	5,0	$NO_{\cdot}$	—	0	" "
23.	"	333,0	5,0	$O_{\cdot}$	—	0	" "
24.	"	338,9	7,0	$N_{\cdot}$	O	3	" "
25.	"	329,5	5,0	$O_{\cdot}$	W	4	Uebergogen.
26.	"	327,0	10,0	$W_{\cdot}$	O	4	Uebergogen früh Regen.
27.	"	328,7	13,0	$W_{\cdot}$	O	3	Bewölkt
28.	"	330,4	12,0	$W_{\cdot}$	O	4	"
29.	"	330,1	10,8	$W_{\cdot}$	O	4	" die Nacht etwas Regen
30.	"	329,8	11,5	$W_{\cdot}$	—	3	Nebel
31.	"	329,9	11,6	$N_{\cdot}$	—	4	Bedeckt

Frankfurt, 4. Juni. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markte waren zugetrieben: circa 420 Ochsen, 200 Kühe und Rinder, 230 Hämmel und 300 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1.	Qual. pr. Ctr.	30	fl.,	2.	Qual.	27½ fl.
Kühe u. Rinder	1.	"	27	"	2.	"	24 "
Hämmel	1.	"	27	"	2.	"	— "
Kälber	1.	"	20	"	2.	"	— "

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 6. Juni Waizen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 16 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 35 kr. Mischfrucht 4 fl. 16 kr Erbsen — fl. — kr. Bohnen — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 30 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Semmelstück Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr. II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 28 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 5. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 28 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Haser 4 fl. 42 kr.

Digitized by Google

Letzte Nachrichten.

München, 6. Juni. Die Adreß-Commission der Abgeordneten-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den von den fünf Mitgliedern (der Linken) Gelbert, Dr. M. Barth, Dr. Völk, Umbscheiden und Kolb vorgelegten eingebrachten neuen Adreßentwurf mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt und den Edel'schen Entwurf mit einigen Modificationen vollständig angenommen. Der abgelehnte Entwurf der Mitglieder der Linken wird als Minoritätsvorschlag an die Kammer selbst gelangen.

— Am 5. Juni Vormittags passirten auf der Eisenbahn 190 Mann eines österreichischen Regimentes (Venetianer) hier durch, welche zu ihrem Corps in der deutschen Bundesfestung Mainz stoßen. An den Leuten fiel sowohl die etwas gedrückte Stimmung als auch die defecte Montur auf.

* In Folge der letzten Unruhen in München hat Se. Maj. der König folgendes Telegramm dahin gesandt:

„Herrn Bürgermeister von Steinsdorf, München.

Ich muß dem Drange Meines Herzens folgen, indem Ich Sie beauftrage, Meinen lieben Bürgern von München, deren Treue und Anhänglichkeit sich auch gegenüber den letzten Unruhen wieder so glänzend bewährt hat, Meinen wärmsten Dank und volle Anerkennung hiefür auszudrücken. Ludwig."

* Die württembergische Abgeordnetenkammer stellte gestern mit 58 gegen 31 Stimmen das erste und zweite Landwehraufgebot der Regierung zur Verfügung.

* In **Hamburg** hat die preußische Regierung auf alle holsteinischen Regierungs-Depositen Beschlag legen lassen.

Flensburg, 6. Juli. Der „Nordd. Ztg." wird aus Kiel gemeldet: Gestern um 4 Uhr Morgens wurde eine Abtheilung österreichischer Jäger nach dem Schloß kommandirt, um einzupacken. Eine Anzahl von Kisten lagert bereits am Bahnhof, um südwärts befördert zu werden.

Berlin, 6. Juni. Der König empfing heute Vormittag den Prinzen Friedrich Karl und den Generalstab, der letztere geht heute nach Schlesien ab; der Prinz folgt morgen Abend.

* In der Antwort Oesterreichs auf die Einladung zum Congresse wird Folgendes noch ganz besonders hervorgehoben: „So lange nicht die bestehenden Engagements durch einen Krieg gelöst seien, bilden sie das öffentliche europäische Recht; Oesterreich empfinde Verwunderung über die Nicht-Einladung des bei der italienischen Differenz sehr interessirten Papstes. Oesterreich glaube der allgemeinen Sache einen Dienst zu erweisen, indem es vorweg solche die Situation klärende Explicationen gebe."

* Die unlängst stattgehabte deutsche Volksversammlung in **Zürich** hatte das Verbot derartiger „revolutionärer Demonstrationen" von Seiten des Bundesrathes zur Folge. Freie Schweiz!

* In **Paris** hielt man gestern allgemein den Kriegsausbruch für nahe bevorstehend.

* Aus **Paris** wird geschrieben, daß die Bolschafter Englands und Oesterreichs eine Besprechung mit dem Kaiser hatten, die mehr als eine Stunde währte. Das Resultat derselben soll gewesen sein, daß man den Zusammentritt der Conferenz aufgiebt.

Paris, 5. Juni. Abends. Die Diplomaten der deutschen Mittelstaaten sprechen die Zuversicht aus, Preußen werde nach dem Scheitern der Conferenz durch die Uebermacht genöthigt werden, den Bundestag als Tribunal in der Herzogthümersfrage anzuerkennen.

* **Florenz**, 6. Juni. Die Regierungsorgane erklären, daß die Unterhandlungen bezüglich der Conferenzen gescheitert sind.

* Es wird versichert, daß die Königin von England jeden Tag ein Telegramm an den König von Preußen sende mit den vier Worten: „Möge Gott Sie erleuchten!".

Bukarest, 4. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Ibraila hat daselbst eine Meuterei der Grenzer in großem Maßstabe stattgefunden. Dieselben widersetzten sich mit Gewalt dem Befehle zur Armee in Bukarest zu stoßen, verjagten ihre Offiziere und verlangten in ihre Heimath zurückkehren zu dürfen. Die Regierung machte den Versuch, die renitenten Grenzer durch reguläre Truppen zu zwingen; da aber die Bevölkerung für diese Partei ergriff, mußte die Regierung den Meuterern nachgeben.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Eichenlohrindenversteigerung
zu Duchroth-Oberhausen, Bezirksamts Kirchheimbolanden.

Nächsten Mittwoch, den 13. Juni 1866, des Mittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Duchroth, werden circa
200 Centner Eichenlohrinden II. Qualität und circa
50 Centner III. Qualität,
welche sich aus der theilweisen Ausstockung des Walddistriktes Buchwald von Duchroth-Oberhausen ergeben haben, meistbietend öffentlich versteigert.

Obernheim, den 4. Juni 1866.
Das Bürgermeisteramt,
J. Schmidt.

Grasversteigerung.

Montag, den 11. Juni nächsthin, des Morgens 9 Uhr, an der betreffenden Wiese selbst läßt die Baumwollspinnerei Kaiserslautern, das diesjährige Heugras auf ihren in der Nähe der Lampertsmühle gelegenen 25 Tagwerke enthaltenden Wiesen in geeigneten Loosen versteigern.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Herr Jakob Schneider, Gastwirth dahier, das diesjährige Heugras auf seinen 8½ Tagwerke großen unter dem Kreuzhofe gelegenen Wiesen in passende Loose eingetheilt, an den Wiesen selbst öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 2. Juni 1866.
2/3) L. Gassert, kgl. Notär.

Heugras- und Holz-Versteigerung.

Montag, den 18. Juni nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Otterbach in der Wohnung von Daniel Kipper, läßt Herr Carl Ritter von Sembach, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von circa 16 Tagwerk Wiesen in der Nähe von Otterbach, in mehreren Loosen, sowie 3000 Schalwellen und einige Klafter Schälprügel auf Credit versteigern.

Otterberg am 6. Juni 1866.
33,9) Schmidt, k. Notär.

Heugrasversteigerung.

Dienstag, den 19. Juni nächsthin, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Sambach in der Wohnung von Peter Heil dem Aten, lassen die Kinder und Erben des in Katzweiler verlebten Franz Jung, das Heugras von circa 7 Tagwerk Wiesen im Bruch, Sambacher Bannes, in 14 Loosen auf Credit versteigern.

Otterberg am 6. Juni 1866.
33,7,41) Schmidt, k. Notär.

Montag, den 11. Juni 1866, Morgens 9 Uhr, zu Börrstadt in der Wirthsbehausung des Johann Letterle, welche an der Kaiserstraße liegt, läßt Franz Letterle, Ackersmann allda versteigern:

2 Pferde und einen Erntewagen.

Winnweiler, 6. Juni 1866.
Closmann, k. Notär.

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei
Michel, Lederle u. Comp.
31aT2/14) **in Ludwigshafen.**

Gußstählerne Schneidmesser,
neueste Façon, mit Garantie, à 1. fl. 12,kr. bei
Philipp Theis,
Schmied in Otterberg.
30,1,2)

Eine vollständige **Bäckerei-Einrichtung** ist zu verkaufen. Näheres ist der Expedition ds. Bl. 2/3

Stroh- & Palm-Hüte
aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei
98,w2m12/16) **Geschw. Sproß.**

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt nun im Hause der Wtw. Herbig im Jacobsgäßchen.
Jean Ludwig, Schuhmacher.

Brustleidenden
wird ein natürliches Heilverfahren, ohne innerliche Medicamente, auf frankirte Briefe franco mitgetheilt. Adresse: **W 25 poste restante Mannheim.** (22m3/4

In dem neuen Hause des Unterzeichneten, neben der Fruchthalle, ist **ein Laden** zu vermiethen. Auch können auf Verlangen zwei Zimmer im zweiten Stocke dazu gegeben werden.
3/4 **Franz Feldmüller.**

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung verlassen und wohnt jetzt in seinem an der Straße neuerbauten Hause, gerade gegenüber von Herrn Bauschaffner Hipp.
Wilhelm Schen,
Schuhmacher.

Ein militärfreier junger Mann mit Abschied wünscht einzutreten.
Wer? sagt die Redaktion. (32,3,5*

E. & C. Karsch vermiethen vom 1. Juli ab, die bisher von Herrn Fruchthändler Hirsch benützten Fruchtspeicher und Magazin. (33w2m3/4

Bei Karl Mayhoffer ist täglich **süße Milch** zu haben. 3/4

Wer irgend eine Forderung an mich zu machen hat, möge sich binnen 14 Tagen bei mir melden.
* **Jakob Heist**, Bahnarbeiter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Dachdeckerarbeiten zur neuen protest. Kirche in Wolfstein sollen auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben werden.

Der Kostenanschlag beträgt . . 1167 fl. 39 kr.

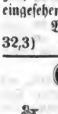
Die Angebote müssen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Herstellung der Dachdeckerarbeiten zur neuen protest. Kirche zu Wolfstein“ versehen, längstens bis zum 18. Juni l. Js., Nachmittags 3 Uhr, bei dem unterzeichneten Vorstande des Presbyteriums zu Wolfstein eingelaufen sein, woselbst auch die Eröffnung im Beisein der erschienenen Uebernehmer stattfindet.

Der Kostenanschlag und das Bedingnißheft können bei dem Unterzeichneten und dem k. Kreisbauassistenten Morgens in Speyer jederzeit eingesehen werden.

Wolfstein, den 4. Juni 1866

32,3) **H. Welcker**, protest. Pfarrer.

Geschäfts-Empfehlung.



Ich bringe hiermit mein wohlassortirtes, bedeutend vergrößertes

Uhren-Lager

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe besteht in **Anker- & Cylinder-Uhren** für Herren und Damen; **Pariser Pendule, Tafeluhren** und **Reisewecker, Regulateurs, Musikdosen, Schwarzwälder Stub- und Wand-Uhren**, geschnitzte **Kukukuhren & Rippuhrchen**. — Für das Richtigsgehen der Uhren wird je nach Fabrikat ein- und zweijährige schriftliche Garantie geleistet.

Alle **Reparaturen**, selbst die schwierigsten, werden auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste ausgeführt. Durch pünktliche und schnelle Bedienung werde ich stets das mir geschenkte Vertrauen vollkommen rechtfertigen.

C. Crustus, Uhrmacher
im Stubenrauch'schen Hause.

25³/₆)

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen geehrten Publikum und Kunden zur gef. Notiz, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und nun bei Hrn. Fr. Schreiner in der Klostergasse, neben der Kinderbewahranstalt, wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tüncher und Dekorationsmaler

in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern im Juni 1866.

Jean Heuser,
Tüncher und Dekorationsmaler.

30³/₆)

Wiener Feuerversicherungsgesellschaft.

Versicherungen werden prompt und zu möglichst billigen Prämien-Ansätzen besorgt.

Ch. Zinn, Agent in Kaiserslautern.

Rheinisches Vocalquartett.

Im Gasthaus zum Karlsberg.

Heute Donnerstag

Vorträge

von ernsten und heitern Pieces, ausgeführt von
Hoftheater-Mitgliedern.
Anfang 8 Uhr.

Johann Christmann der Alte von Katzweiler, verkauft sein

Heugras

erster Qualität auf 3½ Tagwerk Wiesen.

Zwei möblirte Zimmer

sind zu vermiethen bei **M. Pfeil**
in der Post.

32,3,5)

Seidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei

98,w2m¹²/₁₆) **Geschw. Sproß.**

Oeffentlicher Briefkasten.

Wenn sich Verwandtes zum Verwandten findet,
Da ist kein Widerstand und keine Wahl;
Es ist der Mensch nicht, was der Himmel bindet!

Zum heutigen Vermählungsfeste
von
Hrn. Valentin Andre
mit
Frl. Cath. Altherr
unsern herzlichsten Glückwunsch.

Mehrere Freunde.

Die Freude, sie schwindet, es dauert kein Leid,
Jahre verrauschen im Strome der Zeit;
Eine muß werden, die Erde vergeh'n;
Nur muß ewig und ewig bestehn.

Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Herren-Strohhüte

zum Fabrikpreise bei
H. Heuschkel Wwe.

22w3m⁴/₆)

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—31. Mai 1866.

Gestorbene.

17. Joseph Spochmann, 78 J. alt, Schuster, Wittwer von d. dahier verst. Philippine Schmitt.
19. Catharina Mehrbacher, 6 Wochen alt, T. v. Ludwig Mehrbacher, Eisenbahnarbeiter.
19. Ghanleine Schäfer, 1 J. alt, T. v. Daniel Schäfer, Küfer.
20. Catharina Jung, 10 M. alt, T. v. Philippine Jung, ledig von Dansenberg.
22. Franz Fieser, 44 J. alt, Tagner, led. Standes.
23. August Unger, 22 J. alt, ohne Gewerbe, led. Standes.
23. Friedrich Jac. Eckart, 41 J. alt, Tagner, Ehemann von Anna M. Müller.
24. Maria Pulver, 8 Tage alt, T. v. Wilhelm Pulver, Steinhauer.
25. Johann Wilhelm Uhe, 77 J. alt, Rentier, Wittwer von der in Dresden verst. Friederike Ottemer Müller.
26. Wilhelm Spath, 1 J. alt, S. v. Wilhelm Spath, Metzger.
28. Jacob Becker, 64 J. alt, Zimmermann, Ehemann v. Anna M. Hoch.
29. Maria Magarethe Braun, 7 M. alt, T. v. Joh. Georg Braun, Gastwirth.
29. Karl Reiter, 4 M. alt, S. v. Magdalene Reiter, ledig.
29. Joseph Staub, 46 J. alt, Maurer, Ehemann von Margarethe Schwehr.
30. Carl Jung, 74 J. alt, Tagner, Ehemann v. Philippine Wagner.
30. Catharine Krämer, 5 Jahre alt, T. v. Peter Krämer, Porzellanbrenner.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 6. Juni 1866.

	Pariser	Geld
Vollendzahlte Aktien u. Prioritäten		
Oestr. Nat. Darlehn fl. 100 ö. W.	—	561-67
Oesterr. Credit A. fl. 200 ö. W.	—	103-04
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250	—	—
Rhein-Nahebahn-Aktien à 100	—	—
4½ „ Ludwigsh. Verbacher à 500	—	126⅜
4½ „ Neustadt-Dürkheimer à fl. 500	—	—
4½ „ Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	—
4½ „ b. Pfälz. Ludwigsh. à fl. 200	104¼	—
4½ „ Pfälz. Ludwigsh.-Aktien 1862	—	—
4½ „ Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl.	87½	—
4 „ Thaler à 100	—	—
4½ „ Ludwigs-Verbacher Pr.-Obl	—	—
dito „ „ „	77¾	—
4½ „ Rhein-Nahed. Prior.-Obl.	—	—
Wechsel in und Währung.	**Pariser**	**Geld**
Amsterdam fl. 100 t S	—	98⅜
100 t S 2M.	98½	—
Antwerpen Frs. 200 t S	92⅝	—
200 t S	—	—
Augsburg fl. 100 t S	—	99⅛
100 t S	—	—
Berlin Thaler 50 t S	104⅛	—
50 t S	104	—
Bremen Thaler 50 Ld. t S	95½	—
50 t S	—	—
Brüssel Frs. 200 t S	92⅜	—
Hamburg B. M. 100 t S	87½	—
100 t S	87⅜	—
Köln Thaler 60 t S	104	—
Leipzig Thaler 60 t S	—	104
London Lst. 10 t S	116¼	—
10 t S	116⅛	—
Mailand Frs. 200 t S	—	—
200 t S	—	—
München fl. 100 t S	—	99⅛
Paris Frs. 100 t S	92⅜	—
200 t S	—	—
Wien fl. 100 t S	86	—
8 n 60 Tage 5%	85½	—
60 n 90 5%	85⅛	—
Disconto	—	7
Geld-Sorten.	**fl.**	**kr.**
Pistolen	9	39-41
Dopvelte	9	40-42
Preußische	9	56-57
Holländische fl. 10-Stück	9	36-39
Dukaten	5	28-30
20-Frankenstücke	9	17-18
Englische Sovereigns	11	36-40
Russische Imperiales	9	32-36
Preußische Kassenscheine	1	43-44½
Dollars in Gold	2	25-26
Gold per Pfund fein	—	—
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20-50

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 134. Freitag, den 8. Juni 1866. 64. Jahrg.

II. Kaiserslautern. Sollen wir sie nennen jene großen tischen Männer, jene Helden im Kampfe oder jene gro- Staatsmänner? — nein, ihre Namen leben in aller de, sowie ihre Thaten die Weltgeschichte verbucht hat, mit allen: jene große patriotische Frau auf dem Throne ßens, die den vollen lichten Tag der Freiheit nicht mehr te. — Die deutschen Fürsten lagen nach den Tagen von ozig auf den Knieen und dankten dem Himmel für Befreiung und Erhaltung. Dem Volke versprach man liche Umgestaltung, versprach Freiheiten in höchst möglich- Vollendung und Verfassungen allerwärts. Wie wurden Versprechungen erfüllt? Jedermann weiß es, Wort- und bruch schänden heute noch die Träger der damaligen Ge- le des Vaterlandes und nur mit dem gerechtesten Zorn kann der Lenker der Geschicke unseres Volkes gedenken, wenn jene Zerrissenheit betrachtet, bevor jeder freien Kraftent- ung nach Innen und Außen, das Vaterland ein Spielball Armseligen, wenn derselbe nur an der rechten Stelle . Den Fluch des Volkes hat hauptsächlich Metternich sich geladen, der perfidiste Volksverächter, der je gelebt; er hat nicht allein gesündigt, er konnte nur sündigen im erständniß mit seinem Kaiser Franz von Oesterreich, warern der Alp, der jeden frischen Lustzug unterdrückte. Gerade die größten Staaten Deutschlands, Preußen und terreich, hielten am schlechtesten ihre Versprechungen, die er erheiten keine Verfassungen und wo sich sonst in Deutsch- aus dem alten Sauerkeig neues Leben entwickeln wollte, n diese gleich zur Hand es zu unterdrücken; deßhalb sehen- bald nach den Befreiungskriegen allenthalben Verfolgungen Einkerkerungen der besten Patrioten. Auf dem Wiener greß, fluchwürdigen Andenkens, wurde eine Bundesverfassung nmengezimmert, die uns so recht lahm in jeder Beziehung und die man sich heute noch bei jeder Gelegenheit versucht , abzuschütteln, wie denn die Regierungen, wo es ihnen inkte, sich darüber längst weggetzten. Die faulen Zustände Zwanziger Jahren, haben wir hauptsächlich Preußen und reich zuzuschreiben, am stärksten wurden sie im Süd- n des Vaterlandes empfunden, deßhalb wirkte dort auch tig pulsirend: die Juli-Revolution im Jahre Dreißig. thalten erfaßte das Volk in den Rheinlanden bis in das Deutschlands hinein, Begeisterung und Hingabe an das nland und ein mächtiges Streben nach der Einigung aller mme ging zum wiederholtenmale durch die Masse und fand n öffentlichen Ausdruck in den Sympathieen für die polni- und belgische Revolution und in den Kundgebungen beim mbacher Feste.

Telegramme
für die „Pfälzische Volkszeitung."
Aus zwei Extra-Beilagen wiederholt.

** **Hamburg**, 7. Juni. Die Preußen haben heute Mor- die holsteinische Grenze übe schritten, um Kiel, Rendsburg Itzehoe zu besetzen.

* **Kiel**, 7. Juni, Abends. Das heute ausgegebene „Ver- ungsblatt" bringt nachstehende Bekanntmachung: „Nachdem vom preußischen Gouvernement für Schleswig die Mit- ung gemacht worden ist, daß preußische Truppen heute in tein einrücken und namentlich in der Richtung von Itzehoe marschiren werden, so habe ich, weitere Entschließungen em hohen Cabinette vorbehaltend, hiergegen Protest erho- und fühle mich veranlaßt den Sitz der Statthalterschaft und Landesregierung nach Altona zu verlegen. Die respectiven Oberbehörden werden demnach angewiesen, ihre Eingaben, chte u. s. w. an die Statthalterschaft und die herzoglich einische Landesregierung von heute an nach Altona zu adres- Der Statthalter für Holstein, v. Gablenz."

* **Altona**, 7. Juni, Abends. Der Statthalter Gablenz dessen Adlatus v. Hoffmann sind hier eingetroffen und wohnen Palmaille 8; der Erbprinz von Augustenburg wohnt bei Kaufmann Lorentzen, Palmaille 21. — Nach einem Briefe aus Rendsburg ist die österreichische Besatzung letzte Nacht über Ferensledt (?) ausgerückt. Das Telegraphenbüreau verweigerte die Annahme von Telegrammen.

* **Berlin**, 7. Juni, Abends. Durch Cabinetsordre vom 1. Juni wird der Kronprinz für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Gouverneur von Schlesien ernannt.

* **Wien**, 7. Juni, Abends. Die „Wiener Abendpost" sagt: Die kaiserliche Regierung muß die Unterstellung des „Preußischen Staatsanzeigers", daß Oesterreich die Convention vom 16. Januar 1864, sowie den Vertrag von Gastein verletzt habe, einfach zurückweisen. — Die „Presse" von heute Abend meldet: Der preußische Gesandte von Werther erklärte hier, Preußen werde sich dem Zusammentritt der holsteinischen Stände thätlich widersetzen. Der Einmarsch preußischer Truppen in Holstein wird stündlich erwartet. Dies ist ein offener Bruch des Vertrages von Gastein, der Beginn der Feindseligkeiten. — Die Nachricht, daß der Herzog von Grammont ein Schreiben Napoleons an den Kaiser von Oesterreich überbracht habe, bestätigt sich nicht.

Letzte Nachrichten.

§ Neustadt, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Landraths wurden dem betreffenden Ausschusse zwei Vorlagen der kgl. Regierung zur Begutachtung übergeben, nämlich: 1. das Budget der Kreisarmen- und Krankenanstalt der Pfalz pro 1866/67 und 2. einige bauliche Einrichtungen an der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster betreffend. Hierauf erstattete das Landrathsmitglied Wund im Namen des 1. Ausschusses Bericht über das vorliegende Regierungspostulat in Betreff der Anstellung von Aerzten in den ärmeren Gegenden der Pfalz. Der Landrath beschloß, für die in Einstein und Trippstadt anzustellenden Aerzte, je 200 fl. zusammen 400 fl. zu bewilligen und erwartet von der Billigkeit des kgl. Finanzärars, daß aus Aerarialmittel ebenfalls ein Beitrag zu der Besoldung dieser Aerzte bewilligt werde. Der Landrath hat die in das Kreisbudget einzustellende Position von 1500 fl. für Heilung armer Augenkranken abgelehnt, dagegen die Position Cap. 655, Unterstützung der Armen außerhalb des Kreis-Armenhauses, um 500 fl. erhöht, jedoch ausschließlich aus dem Zwecke, um der kgl. Kreisregierung die Mittel zu gewähren, arme Augenkranke bei ihrer Heilung zu unterstützen.

* Aus **München** vernehmen wir, daß die Adresse, wie sie von der Commission des Abgeordnetenhauses entworfen wurde, die Politik der Regierung vollständig billigt und zum entschiedensten Widerstand gegen die Urheber des Friedensbruches rathet. — Die Adreßdebatte wird erst heute (Freitag) eröffnet.

* Die bayerische Regierung im Vereine mit den Mittelstaaten, will noch einen Versuch machen, zwischen Preußen und Oesterreich zu vermitteln. Auch die neutralen Mächte wollen noch einmal Friedens-Anstrengungen machen, jedoch voraussichtlich ohne Erfolg.

München, 6. Mai. Folgende königliche allerhöchste Verordnung wird soeben im Regierungsblatt publicirt: „Ludwig II. rc. Aus Veranlassung der von Uns verfügten Zusammenziehung Unserer Armee- finden Wir Uns, im Hinblick auf §. 11, Abs. 2 des Gesetzes vom 15. August 1828 über die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen allergnädigst bewogen, zu verordnen, daß die Bestimmungen der §§. 9 und 10 des erwähnten Gesetzes für die Zeit der Zusammenziehung der Armee, bis dieselbe wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt und die deßfallsige weitere Bekanntmachung erfolgt sein wird, in Anwendung zu treten habe." Es sind hiedurch für die erwähnte Zeit die bürgerlichen Rechtssachen der Angehörigen des Heeres den Militärgerichten übertragen, während außerdem nur die Civilgerichte zuständig sind.

Die „Bayerische Ztg." schreibt unter dem 6. Juni: Wir

Digitized by Google

können aus verlässiger Quelle mittheilen, daß der Pariser Congreß nicht zu Stande kommt. In Folge der österreichischen Rückäußerung haben die einladenden Mächte ihre Einladung zurückgezogen."

München, 7. Juni. Die Adreßcommission der Abgeordnetenkammer erklärt sich eventuell für einen engeren Verband der Mittel- und Kleinstaaten unter Ausschließung der betreffenden Volksstämme in Form eines Parlamentes, als Ausgangspunkt für ein allgemeines Parlament.

Karlsruhe, 6. Juni. Die Reise des Großherzogs von Baden nach Pillnitz bezweckte, auf Grund der Bundesreform und einer Parlamentsberufung, noch einen Versuch zur Erhaltung des Friedens zu machen. Diese Bemühungen sind gescheitert.

Weimar, 7. Juni, Mittags. Nachdem die Aussicht auf ein günstiges Ergebniß der Verhandlungen des Reform-Ausschusses der Bundesversammlung geschwunden ist, beabsichtigen mehrere deutsche, den preußischen Reformvorschlägen zustimmende Fürsten, außerhalb des Bundestages Berathungen über Einberufung eines Parlamentes im Interesse des Friedens herbeizuführen. — Bayern und Preußen dringen auf schleunige Ausführung des Bundesbeschlusses über die Bewaffnungsveränderung in Mainz, Frankfurt und Rastatt.

Bremen, 4. Juni. Das nordamerikanische Panzerschiff Marshaltea, Kapitän Dorret, und die Kriegsfregatte Tattycoram, Kapitän Warde, sind unterwegs nach Bremerhaven, um in dem wahrscheinlich bevorstehenden Kriege amerikanisches Eigenthum zu schützen.

Dresden, 7. Juni. Nach einer Meldung des „Dresdener Journals" brachte Preußen einen Vertagungsantrag für die Generalzollconferenz ein. Die Verhandlungen wurden deshalb sistirt und es steht nächstens die Vertagung zu erwarten.

* Das Einberufungspatent für die holsteinischen Stände lautet wörtlich: „In Folge allerhöchsten Auftrages thue ich, der Statthalter für das Herzogthum Holstein, hiermit kund, daß ich die Ständeversammlung für das Herzogthum Holstein auf den 11. Juni d. J. einberufe. Die Abgeordneten oder verordnungsmäßig statt ihrer eintretende Stellvertreter haben sich zu dem gedachten Tage in der Stadt Itzehoe einzufinden und zu gewärtigen, was ich ihnen durch den von mir zu ernennenden Commissar werde vorlegen lassen. Die Versammlung hat ihre Verhandlungen so einzurichten, daß dieselben innerhalb dreier Monate beendigt sein können. Kiel, 5. Juni. Statthalter v. Gablenz."

Wien, 5. Juni. Die ministerielle „O. Z." erklärt, Oesterreich könne nur gegen genügendes preußisches Gebiet die Herzogthümer an Preußen abtreten.

Brescia, 6. Juni. Die officielle „Gazetta di Torino" enthält eine Bekanntmachung der Regierung, wornach die Einwohner auf drei Monate zu verproviantiren haben.

* England soll mit Belgien und Holland ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen haben.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern. Unser Mitbürger Herr Friedrich Hermanns, Werkmeister im kgl. Zuchthause hier, hat sich durch ein neues Verdienst erworben und zwar durch eine Sicherheitsvorrichtung beim Gebrauche von Circularsägen. Bekanntlich ist die Circularsäge eines der lebensgefährlichsten Instrumente, das schon viele Opfer gefordert hat (so auch kürzlich in unserer Stadt); die neue Vorrichtung schützt nun den daran Arbeitenden vollständig. Die Regierung hat dem Erfinder davon ertheilten Privilegium für den Zeitraum von 2 Jahren verliehen.

— München, 5. Juni. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung dem in Kaiserslautern gebildeten Actien-Eisenbahncomite die Projectirungs-Concession für eine Eisenbahn von Kaiserslautern über Schopp und Waldhfeschbach nach Zweibrücken, masens nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 4. Juni 1855, die Erbauung von Eisenbahnen betr., auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

* Großherz. Hof-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 10. Juni 1866. (Zweite Gast-Darstellung des Hrn. Theodor Wachtel, kgl. Hofopern- und Kammersänger in Berlin.) „Der Postillon von Lonjumeau." Komische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des de Leuven und Brunswick. Musik von Adolph Adam. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreis vom 7. Juni. Der Malter Waizen 5 fl. 11 kr., Korn 4 fl. 9 kr., Gerste, Zweibiger — kr., Zweibiger 4 fl. 4 kr., Spelz 3 fl. 55 kr., Spelzkern — kr., Haber 4 fl. 32 kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Philipp Andre,

heute Abend 8 Uhr, nach einem fünfwöchentlichen Leiden in einem Alter von 63 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr statt.

Sembach, 7. Juni 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pfälzer Bienenzuchtverein.

Der Zweigverein Kaiserslautern hält seine diesjährige Versammlung nächsten Sonntag, Nachmittags um 3 Uhr, im Wächter'schen Locale ab.

Zur Besprechung sollen folgende Fragen kommen:

1) Welche Vortheile bietet die Dzierzon'sche Methode gegen die Korbzucht.
2) Wie soll in Körben und wie in Dzierzon-Bauten gezuchtet werden.
3) Wie kann für Vermehrung der Bienenweide gesorgt werden.

Die Vereinsmitglieder, sowie alle Bienenfreunde werden zu recht zahlreichem Besuche hiermit freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Crescenzversteigerung.

Donnerstag, den 14. Juni nächsthin, Morgens 9 Uhr, an den Stöckern selbst, läßt Herr Philipp Andre von Sembach, den diesjährigen deutschen Klee auf
4 Tagwerk Acker im Greb, in 3 Loosen und
auf 8 Tagwerk Wiesen im Hausmoog und Lauter, in 8 Loosen, versteigern.

Das Acker- und Wiesenland im Banne von Sembach gelegen.

Winnweiler, den 5. Juni 1866.

Aus Auftrag
Hacker.

Crescenzversteigerung.

Freitag, den 15. Juni nächsthin, lassen die Herren Bürgermeister Ritter und Carl Ritter von Sembach und Friedrich Brund von Winterborn, das diesjährige Heu- und Ohmergras auf
circa 37 Tagwerk Wiesen im Eichenbacher Weiher, Bann von Neubensbach und auf 15 Tagwerk Wiesen in den Bännen von Sembach und Wartenberg-Rohrbach, versteigern.

Die Versteigerung findet an den Wiesen selbst statt, und beginnt mit dem Futter im Eichelbacher Weiher — Morgens 9 Uhr — und mit jenen in den Bännen von Sembach und Wartenberg-Rohrbach — Nachmittags 2 Uhr.

Winnweiler, den 5. Juni 1866.

Aus Auftrag
Hacker.

Ein Schmiedgeselle

kann dauernde Arbeit erhalten bei
3/2) **Georg Ziegler** in Bliesdastel.

Nächsten Sonntag, den 10. J

Harmoniemu

auf der Lampertsmüh

wozu freundlichst einladet

Peter Schne

Zu vermiethen

und sogleich beziehbar im obern Stock des Wohnhauses: 4 Wohnzimmer, Speicher, Keller und Platz für Brennmaterial.

22,31,4,7) **Franz Jos. Mü**

2 tüchtige Säger für Zirkelsäge gesucht gegen ten Lohn bei

Michel, Lederle u. Co

31a,2⁴/₁₄) **in Ludwigshafen.**

Zwei möblirte Zimmer

zu vermiethen bei

A. Lehnert
Kerngasse.

34,5,7)

Frankfurter Cours vom 7. Ju

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39
„ Doppelte	9	40
„ Preußische	9	57
Holländische fl. 10-Stücke	9	56
Dukaten	5	30
20-Frankenstücke	9	16
Englische Sovereigns	11	36
Russische Imperiales	9	32
Preußische Kassenscheine	1	43
Dollars in Gold	2	25
Gold per Pfund fein		
Hochhaltig Silber per Pfund fein	32	20

Druck und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 135. Samstag, den 9. Juni 1866. **64. Jahrg.**

II. Kaiserslautern. Schon seitdem wir eine deutsche Geschichte kennen, haben wir patriotische Thaten, das Vaterland aufrichtig liebende Männer zu verzeichnen. Die Bestrebungen waren je nach dem Zeitalter, in denen sie lebten, verschieden und wenn wir Hermann hauptsächlich nur in seinen Kämpfen gegen die Römer bewundern, so finden wir bei Karl dem Großen schon bestimmter ausgeprägte Bestrebungen ein großes mächtiges Reich unter einem Haupte zu vereinigen. Einem Geiste, einer Energie und unwüchtig staatsmännischem Talente Karls mußte Vieles gelingen, leider folgten ihm in der Regierung Männer, die nur Schatten dieses Kraftmenschen waren und richtete die unglückselige Idee der Theilung des großen Frankenreiches, den ganzen mit Karls Geiste zusammengefügten Bau wieder zu Grunde. Friedrich Barbarossa war der erste wieder, welcher würdig in die Fußstapfen des großen Karls trat und war derselbe nicht wählerisch in den Mitteln, das ganze Deutschland zu einem Reiche, unter einer Oberhoheit zu gestalten. Durch das Volk selbst, wollte er jedoch nichts erreicht wissen, die freiheitlichen Bestrebungen eines selbstbewußten Bürgerstandes galten ihm nichts, mit eisernem Fuße trat er Italien nieder und schuf sich dorten die unversöhnlichsten Feinde und war dieses Land für das Reich eine stets eiternde Wunde, wie es ja heute noch der Fall ist. Erst in vorgerückten Jahren, nach manchem Mißgeschick, liebte er das deutsche Volk und seine Bestrebungen mehr und ließ er ihm Gerechtigkeit wiederfahren. Nach ihm folgte wiederum eine trübe Zeit für unser Vaterland, bis das Mittelalter abermals Kraftgestalten hervorbrachte, welche den Kampf mit verrotteten Institutionen, mit den Uebergriffen Rom's aufnahmen; mit der bedeutendste war unser Landsmann Sickingen, würdig ihm zur Seite kämpfte Hutten und die Reformatoren und würde die Reformation eine ganz andere Gestalt angenommen haben, wenn Luther sich mehr auf das Volk, was ihn liebte und verehrte, gestützt hätte, als auf die Fürsten. Der dreißigjährige Krieg führt uns manchen tapferen und kirchlich freiheitlich gesinnten Mann vor, große patriotische Thaten haben wir jedoch nicht zu verbuchen und so treten wir an der Hand der Geschichte in die neuere Zeit ein. Auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften, sehen wir vermehrtes Leben, die immerwährenden Kriege lassen jedoch kein allgemeineres Entfalten zu. (Fortsetzung folgt.)

§ **Neustadt,** 7. Juni. In seiner gestrigen Sitzung hat der Landrath in Folge Art. 37 des Allerh. Landtagsabschiedes vom 10. Juli 1865, die Hauptgeschwornenliste durch 204 Geschworene ergänzt, welche Anzahl Personen aus der noch Art. 90. des Gesetzes vom 10. November 1861 gebildeten Kreisliste gewählt wurden. Zugleich wurde vom Landrath in Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1850 den Staatsgerichtshof und das Verfahren bei Anklagen gegen Minister betreff., die Geschwornenliste für diesen Gerichtshof ergänzt. An die Stelle des abgegangenen Daniel Schönbeck II. von Neipoltskirchen wurde der Geschworene Michael Pfläger, Ackerer von Sand gewählt und auf diese Liste gesetzt. Hierauf erstattete das Mitglied Jenet im Namen des 1. Ausschusses Bericht ab über Fonds für Gemeindezwecke. Nach demselben ergiebt sich ein Vermögensstand von 21,824 fl. 47 kr. 1 Pf., ferner erstattete derselbe Bericht über den Vorschußfonds für Schulhausbauten und ergiebt sich als Vermögensstand wie voriges Jahr die Summe von 27,000 fl. Der Landrath beschloß nach Anhörung des von Janson im Namen des ersten Ausschusses über einen von kgl. Regierung durch Schreiben vom 18. Mai 1866 wiederholt angeregten Antrag „die Ausstellung eines Wiesenkanmeisters und Culturingenieurs betr." erstatteten Bericht auch für dieses Jahr unberücksichtigt zu lassen. Die eingebrachten Anträge, 1. von Neubeckuber „die verspätete Steuererhebung;" 2. von Brunk „die Voraushebung der Steuern und die Auflegung der Steuerrollen resp. deren Veröffentlichung" und die „Vermehrung der Bezirksgeometer betr." und 3. die „Errichtung einer Personenpost zwischen Kusel und Wolfstein über Rothselberg, Jettenbach und Bosenbach betr." wurden dem 5. Ausschuß überwiesen. Die in dem von Brunk eingebrachten Antrage, für jede der beiden im Distriktsamtsbezirk Kirchheimbolanden gegründeten landwirthschaftlichen Fortbildungsanstalten als Fortbildungsanstalten für bereits aus der Volksschule ausgetretene der Landwirthschaft sich widmende Jünglinge geforderte Unterstützung von je 100 fl. zusammen 200 fl. wurde vom Landrathe vorläufig nur für das Jahr 1866/67 bewilligt.

Letzte Nachrichten.

Aus **München** meldet der „Kur. f. Niederb.", daß entweder der Landtag bis Freitag den 8. ds. Mts. auseinandergeht, oder von da an ein ordentlicher Landtag für längere Dauer in Aussicht gestellt wird.

* In **München** circulirt das Gerücht, daß der Finanzminister, Frh. v. Pfeufer, seine Entlassung eingereicht habe.

München, 7. Juni. Die „N. Abdztg." schreibt: „Wir befinden uns in der Lage, versichern zu können, daß S. M. der König entschlossen ist, über die Ursachen der jüngsten bedauerlichen Vorgänge in der Hauptstadt sich Klarheit zu verschaffen. Die Versuche, jenen Vorfällen die Bedeutung eines Symptoms der Volksstimmung beizulegen und sie so für gewisse Zwecke auszubeuten, werden sicher ihr Ziel verfehlen.

* Der Münchener Correspondent des „Nürnb. Anz." sagt, daß die Ruhestörungen in der Residenz nur ausgesetzt seien und zu gelegener Zeit wieder erneuert werden, und dieser Glaube macht sich um so mehr geltend, als es offenkundig ist, daß die Hetzereien der ultramontanen Blätter die dortige Bevölkerung systematisch bearbeiten und in Unzufriedenheit versetzen sollten, was bei den gegenwärtigen herrschenden traurigen Zuständen und der Brodlosigkeit von Tausenden von Arbeitern leicht möglich ist.

Karlsruhe, 8. Juni. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über eine außerordentliche Creditforderung von 3,813,200 fl. zur Mobilmachung der Armee vor; sowie einen Gesetzentwurf, die Einberufung der Ex-Kapitulanten betreffend.

Stuttgart, 8. Juni. In der Abgeordnetenkammer wurde der Hopf'sche Antrag auf Beeidigung des Militärs auf die Verfassung abgelehnt. Heute Nachmittag 3 Uhr ist der Landtag geschlossen.

Kassel, 7. Juni. Die „Hess. Morgenztg." meldet: Der Ausschuß des Handelstages hat einstimmig beschlossen, die von den Handelskammern in Düsseldorf und Ulm auf Berufung des Plenums und auf Vorstellungen um Erhaltung des Friedens bei den deutschen Regierungen gerichteten Anträge abzulehnen. Es sei den Regierungen bereits tausendfältig gesagt, daß das Volk den Frieden wolle. Es komme auf Darlegung der Mittel an. Als solche bezeichnet der Ausschuß die alsbaldige Berufung eines deutschen Parlaments. Der Mangel einer den Interessen des deutschen Volkes entsprechenden Gesammtverfassung sei die Ursache des jetzigen furchtbaren Conflictes. Die Cabinette seien unfähig, den Conflict zum Austrage zu bringen. — Die Nation müsse selber intervenieren. Ein Freund der Nation sei daher, wer ernstlich den nationalen Bedürfnissen entgegenkomme; ihr Feind, wer denselben entgegentrete. Der Standpunkt des Ausschusses soll den Mitgliedern des Handelstages durch Rundschreiben mitgetheilt werden.

Die „Weser-Ztg." beginnt einen Leitartikel mit folgenden Worten: „Die Fliege, die dem preußischen Volke seit einem Jahre auf der Nase sitzt, hat sich in der That so lästig und unerträglich gemacht als möglich, und so finden sich denn nun freundlich bereitwillige Hände, die ihr endlich den Garaus machen wollen, indem sie mit einem Felsblock nach ihr werfen, auf die Gefahr hin, das Kind selbst zu zerschmettern. Der Haß gegen das Ministerium Bismarck verleitet bereits Mitglieder der nationalen Partei zu den verderblichsten Angriffen auf den preußischen Staat. Es ist nimmermehr hinweg zu disputiren,

Morgen (Sonntag) erscheint eine Extra-Beilage.

Digitized by Google

daß Graf Bismarck den ersten Anstoß zu den gegenwärtigen Conflikten gegeben hat. Er wünscht den Krieg; der Krieg ist die Consequenz seines bisherigen Thuns. Sein Auftreten war geeignet in Oesterreich Besorgnisse hervorzurufen. Wäre Graf Bismarck identisch mit Preußen, wir würden sicher bereits den Krieg haben. Allein dies ist nicht der Fall. Die Bestrebungen des Ministers haben eine Schranke gefunden an dem Willen des preußischen Hofes und an dem Willen des preußischen Volkes.

* **Rastadt**, (Freitag) 8. Juni. Die nach dem Bundesbeschluß von hier abziehenden Preußen werden durch Badenser ersetzt.

* Der Großherzog von Baden ist bei seiner Durchreise in München von Se. Maj. dem Könige empfangen worden. — Derselbe soll sich dahin geäußert haben, daß er den preußischen Reformplan in allen seinen Specialitäten billige.

* Eine andere Version über den neulichen Besuch des Großherzogs von Baden bei dem König von Sachsen lautet dahin, daß die sächsische Königsfamilie in dem Kriege gern ihr Land neutral halten möchte.

Hamburg, 8. Juni. Der preußische General Flies überschritt gestern die Eider südwärts mit einer Truppenabtheilung. Der Statthalter v. Gablenz langte mit seinem Stabe in Altona an, wo die Oesterreicher sich concentrirten. Der Erbprinz von Augustenburg ist heute hier eingetroffen. Die österreichische Truppenconcentrirung findet in der Richtung von Wedel und Stade statt.

Rendsburg, 7. Juni, Abends. Die hiesige Garnison räumt auf Befehl des Statthalters v. Gablenz die Festung im friedlichsten Einvernehmen mit den zurückbleibenden Preußen. Der Gouverneur v. Manteuffel wird erwartet.

* Zeichen der Zeit! In **Essen** sind bereits 5000 Arbeiter entlassen worden, dort wie auch in **Crefeld**, wo fast alle Häuser, die in Stoffen arbeiten, ihre Arbeiter entlassen haben, herrscht furchtbare Noth.

* Einem Telegramm der „K. Z." zufolge, hat die türkische Armee vorgestern (Donnerstag) die Donau überschritten und hätte ein Zusammentreffen mit den rumänischen Truppen, welche von Bukarest aus den Türken entgegengesandt wurden, bereits stattgefunden. Prinz Karl von Hohenzollern- habe das Commando selbst übernommen und sei zu der Armee abgegangen. Die rumänische Regierung verlangt von der Kammer eine Anleihe von 36 Millionen.

* In **Berlin** finden täglich Zusammenrottungen der vielen Tausende von brodlosen Arbeitern statt und fängt die Lage der Dinge endlich doch an dem „Manne von Blut und Eisen" bedenklich zu werden.

* Ein Berliner Journal bringt folgende Notiz, der wir bis jetzt noch in keinem anderen Blatte begegnet sind. Dieselbe lautet: „Bei der feierlichen Eröffnung des Landtages in München ist ein absonderlicher Zwischenfall vorgekommen. Nachdem der König nämlich die Thronrede verlesen, erklärte der Staatsminister den Landtag für „geschlossen". „Eröffnet, eröffnet", rief ihm Ministerial-Director v. Wolfganger zu, dann mehrere Staats- und Reichsräthe, bis der Staatsminister inne wurde, daß er sich allerwesentlichst versprochen habe und demgemäß seine Worte berichtigte. Scherzweise wurde hinterher geäußert, der Minister habe unwillkürlich seine inneren Wünsche offenbart."

Berlin, 8. Juni. Die Criminal-Abtheilung des Stadtgerichts verhandelte heute in Sachen gegen den Abgeordneten Twesten wegen dessen im Abgeordnetenhause gegen das Ober-Tribunal gehaltenen Rede. Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig wegen Verläumdung des Justizministers und des Ober-Tribunals und einjähriges Gefängniß als Strafe. Der Gerichtshof erklärte sich competent und sprach den Angeklagten auf Grund des Paragraphen 84 der Verfassung (Redefreiheit der Abgeordneten) frei.

* Der Kaiser von Oesterreich hat einen Armeebefehl erlassen, wonach demjenigen Offizier 5000 fl. und demjenigen vom Feldwebel abwärts 500 fl. zugesichert werden, wer die erste preußische Kanone erbeutet.

Wien, 7. Juni. Die „N. fr. Pr." meldet: Die von dem preußischen Gesandten, Baron v. Werther, gestern dem Grafen Mensdorff vorgelesene Depesche legt Verwahrung gegen Oesterreichs Erklärung am Bunde ein und spricht aus, daß Preußen sein von Oesterreich gebrochenes, vertragsmäßiges Recht in den Herzogthümern mit allen Mitteln zu behaupten entschlossen sei. Nach Vorlesung der Depesche theilte Baron Werther mit, daß der General v. Manteuffel Weisung erhalten habe, zu geeigneter Stunde in Holstein einzurücken und das Land im Sinne der Wiederherstellung des durch den Wiener Frieden etablirten Condominiumms zu besetzen.

Wien, 8. Juni. [illegible]st" sagt: Der Einmarsch der Preußen [illegible] heraus schwerwiegende Thatsache; er bezeichnet den einseitigen Rücktritt Preußens von der Convention von Gastein, einen eklatanten, folgenlosen Vertragsbruch. Wir constatiren, daß es lediglich der Mäßigung der österreichischen Regierungsorgane in Holstein zu verdanken ist, wenn ein blutiger, in seinen Folgen unabsehbarer Conflict sich nicht sofort an diesen unberechtigten und ungerechtfertigten Schritt Preußens geknüpft hat. —

* Die österreichischen Congreßvorbehalte betreffend, bemerkt selbst das „Wochenblatt des Nationalvereins", daß, so gewiß Italien in seinem vollen nationalen Recht ist, wenn es Alles daran setzt, Venetien zu gewinnen, ebenso gewiß ist Oesterreich in seinem vollen staatlichen Recht, wenn es Venetien mit allen Kräften festhält, so lange es seine politische Rechnung dabei zu finden glaubt. Daß ein mächtiger Staat aus Gründen der Billigkeit oder der Humanität eine Provinz aufgibt, die er vom Standpunkte des eigen Interesses für werthvoll hält, das ist in der Geschichte noch niemals dagewesen, das wird in aller Zukunft niemals geschehen, Das zu verlangen ist wider die politische Vernunft.

Venedig, 6. Juni. Der Munizipalrath ist auf Freitag zusammenberufen, um eine Commission zu bilden zur Verpflegung der Armen mit Lebensmitteln im Falle einer Blokade.

Genf, 4. Juni. Nach einer Privatcorrespondenz aus Mailand, aus welcher das „Journal de Genève" von Zeit zu Zeit Auszüge bringt, und welche sich stets als vollkommen gut und genau unterrichtet erwiesen, wären unter dem italienischen Heere bereits Fieber ausgebrochen und der Gesundheitszustand so bedenklich, daß selbst Typhus befürchtet werde. Dem Ministerium lägen darüber Berichte vor, welche den Beginn der Feindseligkeiten vielleicht beschleunigen dürften.

* **Paris**. Für den Fall der Bedrohung der preußischen Westprovinzen ist die Aufstellung einer französischen Rheinarmee zum Schutze des Gleichgewichts beschlossen worden.

Die „France" läßt sich von einem ihrer Correspondenten in Deutschland melden, daß die Eröffnung der Feindseligkeiten wahrscheinlich am Sonntag den 10. stattfinden wird. Alsdann würde Sachsen ganz von preußischen Truppen umgeben sein. Gleichzeitig würde die 22,000 Mann betragende sächsische Armee auch bereit sein. — Es stimmt dies mit den Berliner Meldungen überein.

Paris, 8. Juni. Der „Constitutionnel" sagt: Die Anstrengungen um Erhaltung des Friedens sind gescheitert, obgleich der Krieg noch nicht begonnen hat. Frankreich hätte sich noch wie vor von dem Kampfe fern. Es hat keine Verpflichtung und wird seine volle Actionsfreiheit behalten, ob der Krieg ausbreche oder nicht. Unter veränderten Verhältnissen wird es an den Ereignissen nur dann thätigen Antheil nehmen, wenn gebieterische Umstände ihm aus Rücksichten der Vertheidigung der nationalen Ehre und Interessen daraus eine Pflicht machten.

Florenz, 7. Juni. Der König wird heute Abend zurückkehren. Die Deputirten haben die finanzielle Maßregel mit 145 gegen 40 Stimmen gebilligt. — „Diritto" veröffentlicht einen Brief des Generals Türr an den Deputirten Macchi in Betreff der Absichten der italienischen Patrioten bezüglich Dalmatiens. Macchi antwortet: die Italiener wünschen den Krieg, in der Absicht, nur die italienischen Provinzen zu befreien, aber sie werden die Rechte anderer Völker achten.

Mailand, 5. Juni. Abends. Nach einer Meldung der „Perseveranza" hat die Centralkonferenz von Venedig gegen die Zwangsanleihe von 12 Millionen als eine ungerechte und wegen der Verhältnisse Venedigs unausführbaren Maßregel protestirt.

London, 5. Juni. Abends. Die neutralen Großmächte erklärten übereinstimmend nach Wien: die Conferenz sei in Folge der österreichischen Vorbehalte betreffs Italiens, sowie der gegen Preußen gerichteten Erklärung am Bundestage als gescheitert zu betrachten.

* Bei der drohenden Gefahr eines europäischen Krieges haben Spanien und Portugal ein Bündniß geschlossen, um ihre Neutralität zu sichern, falls diese bedroht würde.

* Bei der Donaufürstenthümer-Conferenz soll nun auch Rußland gegen die rumänische Wahl des Prinzen von Hohenzollern protestirt haben.

* Nach Briefen aus **Constantinopel** vom 30. Mai mußte der Abgesandte des Prinzen Karl von Hohenzollern wieder nach Bukarest zurückkehren ohne vom Sultan eine Audienz erlangt zu haben. — Omer Pascha sollte am 31. Mai zu der Donau-Armee abgehen.

Brefkasten der Redaktion.

— Hrn. H. in —r. Wir nehmen durchaus keine anonymen Anzeigen auf. (Hochzeits Sterb-, Gratulationen ꝛc. ausgenommen.)

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In dem Zuchthause zu Kaiserslautern sind mehrere Aufseherstellen in Erledigung gekommen. Diejenigen, welche sich um eine solche Stelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 144 fl., freier Kost, Wohnung, Licht und Wäsche verbunden ist, bewerben wollen, haben sich mit ihren Zeugnissen versehen, persönlich bei der unterfertigten kgl. Verwaltung zu melden.

Kaiserslautern, den 4. Juni 1866.

Die k. Verwaltung des Zuchthauses,
35,7) F. Meutz.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 23. Juni 1866, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise.

Revier Kaiserslautern.

Schläge Kentelgarten und zufällige Ergebnisse.

66 eichene Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
1248 liefere „ 2., 3., 4. und 5. Classe.
237 liefere Sparren.
68 „ Gerüststangen.
10 „ Grubenstangen.
4 buchene Stämme 1. und 2. Classe.
3 hainbuchene Wagnerstangen.
3¾ Klafter eichen Mistelholz 3. und 4. Classe.
45¾ „ „ Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
16¾ „ buchen, eichen und kiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 8. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
35,9,43) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach genehmigtem Gemeinderathsbeschlusse vom 26. Mai abhin, das diesjährige Kirchweihfest resp. der auf den 24. und 25. Juni 1866 fallende Jahrmarkt dahier nicht abgehalten werden wird.

Enkenbach, den 4. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Willenbacher.

Mindersversteigerung zu Hochstätten, Kantons Obermoschel.

Donnerstag, den 14. Juni nächstihin, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu Hochstätten, wird zur Mindersversteigerung der Arbeiten zur Erbauung einer neuen Schulscheuer für die Gemeinde Hochstätten, geschritten.

Die Arbeiten, welche zuerst nach Gewerken und dann im Ganzen ausgeboten werden, sind veranschlagt, wie folgt:

1) Erd- u. Maurerarbeiten fl. 444. 25kr.
2) Steinhauerarbeiten . „ 105. 30 „
3) Zimmermannsarbeiten „ 157. 10 „
4) Schreinerarbeiten . . „ 44. 01 „
5) Schlosserarbeiten . . „ 23. 30 „

Summa fl. 774. 36kr.

Plan und Kostenanschlag liegen auf dem Bürgermeisteramte in Feil, zur Einsicht offen.

Feil-Bingert, den 5. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Th. Günther.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 11. Juni 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern, auf dem Kotten im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben von Joseph Sachs, im Leben Maurer dahier öffentlich versteigern:

2 Kleiderschränke, 1 Commode, 1 runden Zuletisch, 2 andere Tische, 1 Schrank mit Aufsatz, 6 Stühle, 1 Wiege, 4 Betten mit Bettladen, 1 Uhr, Spiegel, Bilder, Bütten, Zuber, Standen, 1 Lampe, 1 Koffer, 4 Körbe, Küchengeschirr, Weißzeug, Aeker- und sonstige Gerathschaften aller Art.

Kaiserslautern, den 1. Juni 1866.

29,32,5) Böcking, k. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 15. Juni 1866, des Nachmittags 2 Uhr, dahier im Rheinkreise, werden auf Ansuchen von:

I. Peter Emig, Bäcker dahier wohnhaft, handelnd als Vormund über Nikolaus Emig, minderjähriger Sohn des dahier verlebten Küfers Jakob Emig und dessen allda wohnenden Wittwe Susanne Berg;

II. Daniel Berg, Küfer dahier wohnhaft, als Nebenvormund des gedachten Minorennen;

Und auf den Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, nachbezeichnete Liegenschaften, hiesigen Bannes, der absoluten Nothwendigkeit wegen, auf Eigenthum versteigert:

Plan-Nummer 666. — $12^{7}/_{10}$ Dezimalen Fläche, worauf ein dahier in der Stockhausgasse stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Zubehörden; dasselbe enthält im unteren Stocke 2 gewölbte Keller, 1 Brunnen, 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Werkstätte, Stallung für 15 Stück Vieh, im oberen Stocke 1 großen und 1 kleinen Tanzsaal, 1 Zimmer und 1 Küche und eignet sich bei seiner günstigen Lage und seinen vielen Räumlichkeiten zu jedem Geschäftsbetriebe.

Kaiserslautern, den 9. Mai 1866.

10,8,35) L. Gaffert, k. Notär.

Licitation.

Samstag, den 16. Juni 1866, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthsbehausung des August Lieberich dahier, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Zimmermannes Johann Westenburger, der Abtheilung und Antheilbarkeit wegen, folgende Liegenschaften hiesigen Bannes, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer $3418^{1}/_{2}$. — 7 Dezimalen worauf ein auf'm Kotten dahier neben Franz Hertel und Jacob Schermer stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Garten und Hofraum.
2) Plan-Nummer $1789^{1}/_{2}$. — 56 Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Karl Diehl und Jacob Heil.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

25,37) Gaffert, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 19. Juni 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Sterbhause vor dem Kerstthore, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Steinhauers Friedrich Schuck, abtheilungshalber unter andern folgende Mobilien versteigern, als:

1 Kuh, 1 Kleiderschrank, 1 Wanduhr, 3 vollständige Betten mit Bettladen, 1 runden Tisch, 6 Stühle, Leintücher, Tischtücher, Handtücher, 2 Sackuhren, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, Küchengeschirr, Zuber und Eimer, Handwerksgeschirr, zwei Schubkarren, die Kleidungsstücke des Erblassers u. dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 7. Juni 1866.

35,41) Ilgen, k. Notär.

Versteigerung

von Klee, Gras und Früchten.

Nächsten Freitag, den 15. Juni, Nachmittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung auf dem Hollbornerhofe, durch Hrn. Notär Ilgen, den diesjährigen Ertrag folgender Liegenschaften am Halm versteigern:

10 Tagwerk ewiger Klee,
$2^{1}/_{2}$ „ „ Korn,
5 „ „ Hengras und
$7^{1}/_{2}$ „ „ Spelz.

Hollbornerhof, 8. Juni 1866.

Georg Leppla.

Heute Samstag Abend,
gesellige Unterhaltung
des Musikvereins
auf der Löwenburg.

den 10. Juni, Nachmittags

Waldparthie
im Tannengarten

von der Sander'schen Musikgesellschaft.

Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Morgen Sonntag, den 10. d. M., findet auf dem

Thierhäuschen
Harmoniemusik

statt. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entrée 6 kr. à Person.

Wozu einladet **C. Unger.**

Gabels Gartenwirthschaft

nahe der Eisenbahn.

Sonntag, den 10. ds. Mts.

Letzte Production

des Rheinischen Vocalquartetts.

Vorträge

von ernsten und heitern Pieces.

Anfang 3½ Uhr.

Entrée à Person 6 kr.

Von Abends 8½ Uhr ab
Production
im Gasthaus zum Schwanen.

Damen- und Kinderstiefel, Pantoffeln für Herren & Damen

in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen
w2m⁴/₆) bei **L. Wiegel** Wwe.

Mineral-Wasser

frische Füllung empfiehlt
w2m⁴/₆) **H. Henschkel** Wwe.

Ein neu erbautes **Wohnhaus** mit **Garten,** in einer angenehmen Lage dahier, ist unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe wird auch miethsweise abgegeben.

Kaiserslautern, den 9. Juni 1866.

35,7) **Ph. Groß,** Geschäftsmann.

Ein braver starker Junge wird als Ausläufer gesucht von
35,P) **C. N. Thomas.**

Digitized by Google

Dr. Béringuier's aromat.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)
Durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 45 kr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haaröl
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare à Originalflasche 27 kr.

à St. 11 kr. 4 St. in einem Packet 36 kr.

Gebr. Leder's
Balsam. Erdnußöl-Seife
als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers
Rheinische Brust-Caramellen
als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 18 kr.

Einziges Depot für Kaiserslautern bei
C. N. Thomas.

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Tüchtige Bergleute finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung beim Tunnelbau an der Homburg-St. Ingberter Bahn.

Ludwigshafen, 8. Juni 1866.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,
1/3 **Jaeger.**

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Dachdeckerarbeiten zur neuen protest. Kirche in Wolfstein sollen auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben werden.

Der Kostenanschlag beträgt . . 1167 fl. 39 kr.

Die Angebote müssen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Herstellung der Dachdeckerarbeiten zur neuen protest. Kirche zu Wolfstein“ versehen, längstens bis zum 18. Juni l. Js., Nachmittags 3 Uhr, bei dem unterzeichneten Vorstande des Presbyteriums zu Wolfstein eingelaufen sein, woselbst auch die Eröffnung im Beisein der erschienenen Uebernehmer stattfindet.

Der Kostenanschlag und das Bedingnißheft können bei dem Unterzeichneten und dem k. Kreisbauassistenten Morgens in Speyer jederzeit eingesehen werden.

Wolfstein, den 4. Juni 1866.

33,5) **H. Welcker,** protest. Pfarrer.

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich
Ph. Schmidt Agent.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz 2c.

Allein ächt bei ***C. Heusser.***

Theerseife, von Bergmann & Co., **wirksames** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.
Carl Hohle in Kaiserslautern.

Zwei tüchtige Schreiner

finden Beschäftigung bei
J. A. Hillenbrand
35.37) n Neustadt a/H.

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei
Michel, Lederle u. Comp.
31aL5/11) **in Ludwigsh**

Eichene Spundpfähle,

zu **Bohnenpfählen** geeignet, per 100 Stück **30 kr.** bei
35,41) **Jb. Herbig.**

In dem neuen Hause des Unterzeichneten, neben der Fruchthalle, ist **ein Laden** zu vermiethen. Auch können auf Verlangen zwei Zimmer im zweiten Stocke dazu gegeben werden.

Franz Feldmüller.

Mineralwasser

2,3/6 bei **C. N. Thomas.**

Ein militärfreier junger Mann mit Abschied wünscht einzustehen.
Wer? sagt die Redaktion. (32,3,5*

E. & C. Karsch vermiethen vom 1. Juli ab, die bisher von Herrn Fruchthändler Hirsch benützten Fruchtspeicher und Magazin. (33w2m2/6

Johann Christmann der Alte von Katzweiler, verkauft sein
Heugras
erster Qualität auf 3 1/2 Tagwerk Wiesen.

Arsenikfreier Schwefelzahn
mit und ohne Gewürz
von **Bürkle** in Großbeppach,
14,m2/6) bei **C. N. Thomas.**

Pastillen für Flechtenkranke

ein von medicinischen Autoritäten geprüftes Mittel gegen derartige Leiden. Man wende sich dieserhalb an **Dr. Kleinhans,** Bad Kreuznach. (13,w4/16

Zwei möblirte Zimmer

sind zu vermiethen bei
M. Pfaff,
32,3,5) in der Eisenbahnstraße.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Carton, Papier 2c. zu leimen und sollte in keiner Haushaltung und auf keinem Bureau fehlen.

14 kr. per Flacon.

Zu haben in Kaiserslautern bei
9/13) **Carl Hohle.**

Zwei möblirte Zimmer

zu vermiethen bei
A. Lelaurin,
34,5,7) Kerstgasse.

Empfehlung.

Neue Bettfedern und Flaumen, sowie fertig gefüllte Betten, hat billig zu verkaufen
Johann Schäfer
a14T) Hafpelgasse.

Frankfurter Cours vom 8. Juni.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39-41
„ Doppelte	9	40-42
„ Preußische	9	56 1/2-57 1/2
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	28-30
20-Frankenstücke	9	16 1/2-17 1/2
Englische Souverains	11	36 40
Russische Imperiales	9	32 36
Preußische Kassenscheine	1	43 44 1/2
Dollars in Gold	2	25 26
Gold per Pfund fein		—
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52.	20 50

Druck von Ph. Roth in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und Staats-Bibliothek

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 135.

Kaiserslautern, Sonntag, den 10. Juni 1866.

H. Kaiserslautern. V. Mit dem großen Kurfürsten ringt sich ein deutscher Volksstamm kräftig durch und erreicht seinen Höhepunkt unter Friedrich dem Großen. Ein Held, ein Philosoph, ein Gelehrter auf dem Throne, das war lange nicht dagewesen, mit Staunen und Bewunderung sah ihn die Welt und wenn er selbst auch nicht viel von deutscher Gelehrsamkeit hielt, da er seinen ganzen Bildungsgang hauptsächlich nur aus den Werken des Auslandes geschöpft hatte, so wirkte er dennoch im höchsten Grade anregend auf den Geist in der Nation und gewinnen Kunst und Wissenschaft immer festeren Boden im Vaterlande und werden die geistigen Heroën jener Zeit sicherlich länger in der Geschichte als glänzende Gestirne leuchten, denn jene großen Soldaten, die für Ruhm und Ehre gar oft einem despotischen Willen gehorchten. Würdig zur Seite des alten Fritz und humaner, erblicken wir Joseph den Zweiten von Oesterreich. Unter seiner kurzen, aber segensreichen Regierung lichtet sich der Himmel über diesem braven Volke, aber die geistige Nacht hatte schon so lange gewährt, daß die meisten den hellen Sonnenblick der Vernunft, der Wahrheit und der Freiheit nicht vertragen konnten. In der vollen Manneskraft, wurde der edle Joseph dahingerafft und wie man allgemein annimmt, nicht auf natürlichem Wege. — Die Wogen der französischen Revolution schlagen über Deutschland herein und verschlingen manches die Entwicklung des Volkes hemmende, mancher faule Stamm wird entwurzelt, manches Vorurtheil und Menschen Unwürdige wird weggeschwemmt und rechnen wir dahin hauptsächlich die entsetzlich vielen regierenden Fürsten und Herren und würde Deutschland Frankreich zum höchsten Danke verpflichtet gewesen sein, wenn nicht der eiserne Soldat von Corsica in seiner Herrschsucht alles Vaterländische zertreten hätte. Endlich, endlich! zum erstenmale seitdem es eine deutsche Geschichte gibt, erblicken wir ein deutsches Volk auf dem Kampfplatz der Weltgeschichte, das niedergehaltene, entwürdigte deutsche Volk ringt sich in zwei Decennien aus dem Schlamme der Erbärmlichkeit heraus und tritt an zum welterschütternden Kampfe gegen den bis jetzt unbesiegten Napoleon. Deutsche Frauen, deutsche Männer überbieten sich an Opfermuth für die Sache des Vaterlandes, zum erstenmale kommt es zum Bewußtsein der Nation, das das deutsche Volk eine einzige große zusammengehörige Nation sei, die Welt hat keine glarreicheren Kämpfe jemals gesehen, als die van 1813, 14 und 15.

(Forts. folgt.)

* **Kaiserslautern.** Daß deutsche Fürstentöchter, wenn sich die Gelegenheit zu einer guten Partie bietet, ihr Glaubensbekenntniß eben so leicht wechseln, wie ihren Anzug, ist eine so oft gemachte Erfahrung, daß die Erneuerung derselben beinahe aufgehört hat, anstößig zu sein; man sieht darüber hinweg, wie über den Fehltritt einer nach nicht reuigen Magdalena, wenn er sich zum hundertstenmale wiederholt. Wenn es bis jetzt noch kein feststehender Satz ist, daß den deutschen Prinzen ihre Nationalität eben so feil ist, wie den Prinzessinnen ihre Religion, so muß dahin gestellt bleiben, ob dieser Unterschied mehr auf Rechnung des Kärkeren männlichen Thatgefühls, oder der selteneren Gelegenheit zu vortheilhaften Geschäften jener Art zu setzen sei. Ein sprechendes Beispiel der Vorurtheilslosigkeit in diesem Punkte hat der neue Hospodar der Wallachen gegeben, indem er seinen Regierungsantritt mit einer feierlichen Verleugnung seiner Nationalität begangen. „Seit dem Tage, wo ich diesen geheiligten Boden betrat, sprach der weiland Fürst von Hohenzollern, bin ich „Rumäne“.“ Wir wünschen den Rumänen Glück zu dem neuen Landsmann, welcher sich mit seinem ersten Warte als einen gebarenen Fanaraiten vom ächten Schlage der Chika, Surdza und Kusa ausgewiesen.

§ **Zweibrücken,** 7. Juni. (Schwurgerichtsverhandlungen). In der gestrigen Sitzung saß auf der Anklagebank Michael Schönung, 37 Jahre alt, Lehrer in Lingenfeld, des Betrugs mittelst Fälschung von Privaturkunden um einen Betrag von über 1000 fl. zum Nachtheile der Elisabetha Winkler von Lingenfeld angeklagt. Elisabetha Winkler, geschiedene Ehefrau Kilian van Lingenfeld, besitzt ein Vermögen van 6000 fl., das sie in kleinen Beträgen auf Schuldscheine auszuleihen pflegte und van den Zinsen lebte. Sie besitzt nicht genug Geschäftskenntniß und kann nicht schreiben. Der Angeklagte besorgte ihr die Anlage ihrer Gelder, theilweise die Erhebung der Zinsen, das Schreiben der Quittungen 2c. Ein Neffe der Ehefrau Kilian, Namens Johannes Winkler, stand dem Angeklagten als Controleur zur Seite. Nach Angabe der Winkler fing im Jahre 1864 und Anfangs 1865 das Geld an bei ihr knapp zu werden. Der Verwalter Schönung erklärte ihr, die Leute hätten kein Geld. Die Zeugin Winkler, welche selbst zu mehreren ihrer vermeintlichen Schuldnern ging, habe zu ihrem Schrecken erfahren, daß diese gar nicht ihre Schuldner seien, obwahl sie doch Schuldscheine von denselben in Händen hatte. Der Angeklagte habe ihr nach seiner Angabe 17 falsche Schuldscheine, über einen Betrag von 2496 fl. eingehändigt. Er stellte auf seinen eigenen Namen einen Schuldschein über diesen Betrag aus, den seine Frau unterschrieb. Die Scheine hatte die Winkler sämmtlich wieder erhalten, bis auf einen über 100 fl. auf den Pfarrer Grimm in Lingenfeld lautend, den der Angeklagte verbrannte. Der Bürgermeister von Lingenfeld errichtete, als die Sache ruchbar wurde, ein Protokall. Die angeblichen Schuldner läugneten ihre Unterschrift. Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Landau wurde Schönung und seine Frau zur Zahlung von 2496 fl. — in 5 Jahresterminen verurtheilt. Während Angeklagter in seinem ersten Verhöre die ganze Sache zugab, behauptete er später und auch heute, daß die Winkler um die Fälschung gewußt, ja Anleitung zu derselben gegeben habe, um ihm, ihr Vermögen gegen Zinszahlung zuzuwenden

Die kgl. Staatsbehörde hielt die Anklage aufrecht. Die Vertheidigung geführt durch den Rechtscandidaten Sauter, hob alle diejenigen Momente hervor, welche die Untersuchung dot, um die Ausstellung Schönungs zu unterstützen. Auf alle Fälle, selbst wenn die Winkler gewußt wardeii sei, fehle es an einem Schaden, da die Winkler gerade so weit sei, wie wenn jene 17 Schuldscheine ächt wären, ja in noch besserer Lage. Statt 17 Schuldner habe sie jetzt deren blos 2 und dazu noch hypothekarische Sicherheit. Unter allen Umständen müsse die Musstellung dieses Schuldscheines als Schadenersatz im Sinne des Art. 74 des Strafgesetzbuches, sonach als Milderungsgrund erscheinen. Die Geschworenen nahmen den Milderungsgrund an, sprachen aber ein Schuldig aus. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Jahre Zuchthaus.

Der Berliner „Times“-Correspondent schreibt: Italien habe seine früheren Verbindungen mit den christlichen Häuptlingen von Montenegro und der Herzegawina wieder aufgenommen, und der Sultan daraufhin Oesterreich seine Allianz angeboten. Der leitende Minister Montenegros, Petrowich, ist gegenwärtig in Florenz. Italien glaubt durch einen Aufstand in der Herzegowina auf Kroatien und Ungarn einzuwirken.

* Professor Robert Prutz ist wegen seinen herrlichen Gedichte „Mai 1866“ (das wir in dem Unterhaltungsblatte Nr. 62 ebenfalls abdruckten) vor den Untersuchungsrichter beschieden worden.

* Die ganze Truppenmacht Oesterreichs in Holstein besteht aus 2,400 Mann Infanterie, 150 Reitern und einer Batterie. Die preußische in Schleswig dagegen zählt 19,000 Mann zu denen nach die 13,000 Mann gerechnet werden können, welche in Lauenburg cantonnieren.

Wien, 8. Juni. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht die österreichische Depesche an die Gesandten in Paris, London und Petersburg vom 1. Juni d. J. Dieselbe wünscht die Zusicherung zu erhalten, daß alle Mächte gleich Oesterreich kein Sonderinteresse zum Nachtheile der allgemeinen Ruhe verfolgen, hält für unerläßlich im Vorhinein festzustellen, daß von den Berathungen jede Combination ausgeschlossen bleiben werde, die darauf abzielen würde, einem der jetzt zusammentretenden Staaten eine territoriale Vergrößerung oder einen Machtzuwachs zu verschaffen. Die Bescheidung der Conferenz wird von dieser vorläufigen Bürgschaft abhängig gemacht. Sodann wird als selbstverständlich hingestellt, daß die van der kaiserlichen Regierung gegenüber der Regierung des Königs Victor Emanuel eingenommene Stellung durch die eventuelle Zustimmung Oesterreichs, sich in einer Canferenz, die sich mit der „italienischen Differenz“ beschäftigen solle, repräsentiren zu lassen, weder geändert, noch derselben präjudicirt werden könnte. So lange nicht jede frühere Verbindlichkeit durch den Krieg aufgehoben sei, müsse das öffentliche europäische Recht und demgemäß die Verträge als natürlicher Ausgangspunkt dienen. Schließlich drückt die Depesche „einiges Befremden“ darüber aus, daß nicht die päpstliche Regierung ebenfalls zur Berathung über die italienische Differenz eingeladen ist.

Anläßlich der Ueberreichung der Pesth-Ofener Loyalitäts-Adresse sprach der Kaiser aus, er finde in den gegenwärtigen

Fortsetzung siehe vierte Seite.

Digitized by Google

Plakat-Anzeiger Na

Kaiserslau

Bekanntmachung.

In dem Zuchthause zu Kaiserslautern sind mehrere Aufseherstellen in Erledigung gekommen. Diejenigen, welche sich um eine solche Stelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 144 fl., freier Kost, Wohnung, Licht und Wäsche verbunden ist, bewerben wollen, haben sich mit ihren Zeugnissen versehen, persönlich bei der unterfertigten kgl. Verwaltung zu melden.

Kaiserslautern, den 4. Juni 1866.

Die k. Verwaltung des Zuchthauses,
35,7) F. Meuth.

Gabels Gartenwirthschaft

nahe der Eisenbahn.

Sonntag, den 10. ds. Mts.

Letzte Production

des Rheinischen Vocalquartetts.

Vorträge

von ernsten und heitern Piecen.

Anfang 3½ Uhr.

Entrée à Person 6 kr.

Von Abends 8½ Uhr ab

Production

im Gasthaus zum Schwanen.

Heute Sonntag, den 10. Juni,

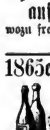
Harmoniemusik

auf der Lampertsmühle,

wozu freundlichst einladet

Peter Schneider.

1865er französische Rothweine,



direct importirt und von Producenten gekauft, den Liter zu 24, 27, 30, kr., faßweise billiger; vorzüglichen 1865er **Bordeaux**, den Liter zu 36 kr., 1865er **Roselwein**, den Liter zu 24, 28 kr., sowie **gute Pfalzweine**, empfiehlt zur geneigten Abnahme

1475/6 ½w) **Carl Karsch.**

Zu vermiethen:

eine Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer, Speicher und Kellerraum, Antheil an Waschküche, beziehbar bis Mitte August bei Michael Steiner neben Hrn. Anwalt Hatry.

Ein braver starker Junge wird als Anlehrjunge gesucht von
35,V) Thomas.

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Tüchtige Bergleute finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung beim Tunnelbau an der Homburg-St. Ingberter Bahn.

Ludwigshafen, 8. Juni 1866.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,
⅓ **Jaeger.**

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen geehrten Publikum und Kunden zur gef. Notiz, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und nun bei Hrn. Fr. Schreiner in der Klostergasse, neben der Kinderbewahranstalt, wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tüncher und Dekorationsmaler

in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern im Juni 1866.

Jean Heuser,
30⅝) Tüncher und Dekorationsmaler.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 5,250,000 Gulden und Reservefond von . . . 525,000 Gulden,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf **Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte,** überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, gegen angemessene, billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von nachstehenden Agenten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt:

Adam Schwarz in Kaiserslautern.
Ch. Bardon in Imsweiler bei Winnweiler.
M. Fuchs in Trippstadt.
C. Haffen junior in Frankenstein.
Feliz Demetz in Otterberg. (108⅝w

Bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen, Verschleimung, ist hervon einem **königlich bohenBayerischen Staatsministerium** zum Verkaufe gestattete und von großen Autoritäten der Medicin approbirte und empfohlene

weißer Kräuter Brust-Syrup

von **Dr. med. Hoffmann** ein treffliches Linderungsmittel.

Alleiniges Depot für Kaiserslautern bei Herrn **Adam Schwarz.**

in Flaschen à 27 und 54 kr.

Gegen Zahnschmerzen

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse **9 kr.**

aSo) **Carl Hohle** in Kaiserslautern.

Verlag und Schnellpre

Digitized by Google

Zur Pfälz. Volkszeitung

Juni 1866.

Für Pferdebesitzer.

Nächsten Dienstag, den 12. Juni, des Morgens 9 Uhr anfangend, vor dem Gasthofe zum Löwen in Kaiserslautern, wird im Auftrage eines badischen Handlungshauses ein größerer Transport

Militär-Pferde,

sowohl für Cavallerie, Artillerie und den Train angekauft. Die Pferdebesitzer werden deshalb zu zahlreichem Beibringen ersucht.

Kaiserslautern, den 9. Juni 1866.

Aus Auftrag
Meyer Neumond.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiermit mein wohlassortirtes, bedeutend vergrößertes

Uhren-Lager

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe besteht in **Anker- & Cylinder-Uhren** für Herren und Damen; **Pariser Pendule, Tafeluhren** und **Reisewecker, Regulateurs, Musikdosen, Schwarzwälder Stutz-** und **Wand-Uhren,** geschnitzte **Kukuksuhren & Nippsührchen.** — Für das Richtiggehen der Uhren wird je nach Fabrikat ein- und zweijährige schriftliche Garantie geleistet.

Alle **Reparaturen,** selbst die schwierigsten, werden auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste ausgeführt. Durch pünktliche und schnelle Bedienung werde ich stets das mir geschenkte Vertrauen vollkommen rechtfertigen.

C. Crusius, Uhrmacher
im Studenrauchschen Hause.

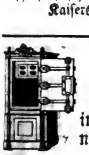
25⁴/₆)

Die Rheinische Feuerversicherungs-Gesellschaft

empfiehlt sich zu Abschlüssen von Versicherungen gegen die billigsten Prämien.

Kaiserslautern im Juni 1866.

Ph. Groß, Agent.



Lager von feuerfesten

Cassa-Schränken

in Kaiserslautern

im Hause des Hrn. Stuhlmacher Hasemann nächst der Fruchthalle

bei ***Jenn Raguet.***

am

Die privilegirten Forderungen an die Fallitmasse Hopf und Stuppy dahier, können nunmehr bei mir erhoben werden.

Der definitive Syndik,
Chr. Zinn.

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei

Michel, Lederle u. Comp.
in Ludwigshafen.

31a T⁴/₁₄)

Heute Sonntag, den 10. d. M., findet auf dem

Thierhäuschen

Harmoniemusik

statt. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entrée 6 kr. à Person.

Wozu einladet **C. Unger.**

Zwei tüchtige Schreiner finden Beschäftigung bei

J. A. Hillenbrand
in Neustadt a/H.

35.37)

Seidene Sonnenschirme
und **En-tout-cas**
fl. 9. 48 bei
98,w2m¹²/₁₆)

Frankfurter Cours der Staatspapiere
vom 8. Juni 1866.

Von eingetragene Actien und Prioritäten.	Briefe	Geld
Frankf. Bankactien à fl. 500 3. a 3⅓	125	—
Oesterr. Nat.-Bankakt. à 200 fl. a fl. 1200	449¹/₄	—
Oesterr. Cred.-A. fl. 200 fl. 33. 6 7	—	102-03
5% Pfdb. d. ö. B. G.-A. d. Böhm.	—	—
Bayer. Bodk. u. Hypoth.-B. a fl. 500	—	—
4½ Pfdbr. der Bayer. Hypoth.-Bank	—	—
5% Sächs. Pfandb. b. B. a 105 fr.	—	—
Darmst. Bankakt. 1., 2. Ser. fl. 250	155	150 bz
Weimar. Bankakt. 100 Thlr. a 105 fr.	—	—
Mitteld. Creditakt. Thlr. = 105	—	70
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 200	—	—
5% Oest.-Fr.-St.-L.-B.-A. a 28 fr.	—	—
5% Elisabeth fl. 200 5 6	70	68
4% Pfdbr. Westb.-Akt. d. B. 6/7	—	—
Rhein-Nahebahn Thlr. a 105 fr.	—	128¹/₂
4% Ludwigsh.-Berbach a fl. 500	—	—
4% Neustadt-Dürkheim a fl. 500	—	—
4½% Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	94	—
4½% b. Oest. d. Rothschild-a fl. 200	103¹/₄	103¼
4% Hess. Ludwigsb.-Actien 1862	111	—
3½ P.-D. d. St.-L.-B. a 28 fr.	40	—
3% Oest.-St.-L. Lomb. C.-B.	36	—
3% Lu.-B.-C. d. n. B. a. Fr. 28 fr.	30¹/₄	29¹/₄
5% Tod.-St.-C.-Pr. fr. a 28 fl. B.	—	—
5% Elisabeth-Bahn-Pr. 6 7	—	60
5% ditto n. C. bei Rothschild 6/7	—	—
5% Böhm. Westb.-Pr. in Silb. 67	—	—
5% Gal. C.-L. Pr. Obl. à fl. 200 B. N.	—	—
4½% Hess. Ludwigsb.-Pr. Obl g.	—	—
4% " Thlr. = 105 fr.	—	—
4½% Ludwig-Bexb. Pr.-Obl.	—	—
4% ditto	—	—
4½% Rhein.-Nahed.-Prior.-Obl.	—	—
4½% Frankf.-Han. 1. Pr.-Obl	—	—

Wechsel in süd- und süddeutschen Valuten.	Briefe	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	—	98¾
" 1 S 61⅔ %	—	—
Antwerpen Frs. 200 f S	92¾	—
" 1 S %	—	—
Augsburg fl. 100 f S	—	99¾
" 1 S %	—	—
Berlin Thaler 60 f S	104	—
" 1 S 9⅔	—	—
Bremen Thaler 50 Rd. f S	95¼	—
" 50 f S %	95¼	—
Brüssel Frs 200 f S	92¾	—
Hamburg B.-M. 100 f S	87¼	—
" 1 S %	87¼	—
Köln Thaler 60 f S	104	—
Leipzig Thaler 60 f S	—	104¼
London Lst. 10 f S	116¼	—
" 1 S %	116¼	—
Mailand Frs. 200 f S	—	—
" 1 S %	—	—
München fl. 100 f S	—	99¾
Paris Frs. 200 f S	92¾	—
" 200 f S %	—	—
Wien fl. 100 f S	—	85 / 85
" 8 à 60 Tage 5%	—	—
" 60 à 90 " 5%	—	85⅝
Disconto	—	7%

Münzsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39 41
" Doppelte	9	40 42
" Preußische	9	56 57½
Holländ. de fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	28 30
20-Frankenstücke	9	16 17½
Englische Souverains	11	36 40
Russische Imperiales	9	32 36
Preußische Kassenscheine	1	43 44½
Dollars in Gold	2	25 26
Gold per Pfund fein	—	—
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20 50

Digitized by Google

ernsten Momenten, wo äußere Verwicklungen ihn zur Vertheidigung des Ansehens der Krone und der Interessen der Monarchie nöthigen dürften, großen Trost und eine Stütze in der begeisterten Opferwilligkeit seiner treuen Völker. Er nehme die Adresse als neuerliche Beweise bewährter Treue und Vaterlandsliebe entgegen.

* Die französische Regierung hat die Erlaubniß der militärischen Dienstbefreiung für alle die Personen zurückgenommen, welche bis zum 1. Juni die Summe für ihre Ersatzmänner, welche bis zum 1. Juni die Summe für ihre Ersatzmänner, nicht gezahlt haben. Das Marineministerium läßt, wie nicht gezahlt haben. Das Marineministerium läßt, wie zur Zeit des Krimkrieges, ein Handbuch für die Marine drucken, welches das adriatische Meer behandelt.

— Die „Patrie“ berichtet: In der letzten Sitzung der Donaufürstenthümerconferenz erneuerte die Türkei ihren Protest und verlangte neuerliche Intervention. Dagegen sprach sich besonders Rußland aus und bemerkte, im Fall einer türkischen Intervention würde es ebenfalls intervenieren. Die Conferenz hat darüber noch keinen Beschluß gefaßt.

* **Florenz**, 7. Juni. Durch ein königliches Decret sollen zehn Bataillone der Nationalgarde mobil gemacht werden. — Die Deputirtenkammer wird in Zukunft zwei Sitzungen halten. Für den 8. Juni stand die Frage über das Ernegistrement und die Stempelsteuer auf der Tagesordnung, für den Nachmittag der Vorschlag die religiösen Corporationen zu unterdrücken und die geistlichen Güter einzuziehen. Die Discussion über den letzteren Punkt hat bereits heute begonnen; Donoes Reggio sprach dagegen, Pitanelli dafür, als dem Rechte und der Civilisation angemessen. Die Kammer hat den Vorschlag vorläufig zurückgewiesen.

* In aller Stille miethet die italienische Regierung zahlreiche Kauffahrteischiffe, welche später als Transportschiffe dienen sollen, um unter dem Schutz der vor Tarent segellertig liegenden Panzerflotte eine große Truppenmacht nach dem österreichischen Küstengebiet zu werfen. Auf Pola hat man kein Hauptaugenmerk gerichtet.

* Bis zum heutigen Tage, 10. Juni, sollen die vier Corps der italienischen regulären Armee schlagfertig sein, das 5. unter Garibaldi in der ersten Abtheilung desgleichen, während die 2. die Mannschaften eingeschrieben und nur noch die Montursstücke mit Ausnahme der Gewehre zu beschaffen sind. — Man will wissen, daß Franz II. in Gesellschaft Bosco's die Grenze der Abbruzzen bereit.

* Die London „Times“ kennzeichnen die Gefühle des englischen Volkes, indem sie erklären: „Sollte Oesterreich künftig den Angriffen anderer Feinde, als sich bis jetzt gegen dasselbe gesammelt haben, ausgesetzt sein, so wird die Welt sein Unglück als nicht unverdient erachten.“

Die russische Regierung hat alle in Rußland wohnende einheimsene Preußen auf Staatskosten bis an die Grenze bei fördern lassen.

Aus **New-York** wird unter dem 24. Mai gemeldet: „Vom Volkseinnehmer zu Roufe's Point wurden vorgestern 1700 Musketen, angeblich den Feniern gehörig, mit Beschlag belegt; 57 Kisten mit Waffen, die der Senatspartei (?) gehörten, wurden zu Erie in Pennsylvania weggenommen. Die Nachricht, daß die Fenier in Washington sich für Stephens erklärt hätten, wird als unbegründet bezeichnet.“

☞ Die gestrige Nachmittags-Post ist ausgeblieben.

Vermischte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 10. Juni. Wir machen wiederholt auf die ausgezeichneten Leistungen des „Rheinischen Quartetts“ aufmerksam, welches heute zum Letztenmale hier auftritt.

* Holländischer Käse in Frankreich. In St. Angeau, Cantal-Departement, befindet sich eine kaiserl. Materei, deren Director, Herr Sénéchal, die Milch zur Fabrication von Käse nach holländischer Art verwenden läßt. In den benachbarten Städten und Städtchen sah man eine Weile den neuen modischen Käse mißtrauisch von der Seite an; als sich aber erwies, daß dessen Verührung oder Verzehrung keine übeln Folgen haben könne, so wagte man sich daran und bald fanden sich Consumenten in Menge. Jetzt verlassen sich die neuen Käse zu einem guten Preise und wenigstens zu einem eben so guten als die 50—60 Pfd. schweren (gleich den Schweizer Käsen) cylinderförmigen, weniger dauerhalten, aber altbergebrachten.

* **Guano**. In Peru wurde Guano schon vor der spanischen Eroberung (1525) als Düngemittel verwendet. Viel früher gedacht dies von den Arabern, denn der arabische Kosmograph oder Weltschreiber Edrisi schreibt im Jahre 1154 in seinen „Unterhaltungen für Wißbegierde nach den Wundern der Welt“ von dem Guano Folgendes: „Es finden sich im persischen Meerbusen eine große Zahl kleiner, verlassener Inseln, welche blos von Wasser- oder Landvögeln besucht werden, die sich dort zusammenfinden und ihren Mist absetzen. Wenn dann das Wasser es erlaubt, so verladet man diesen Mist der Vögel auf Schiffe und bringt ihn nach Bessora und an andere Orte, wo er zu hohen Preisen verkauft wird, weil man ihn als ein starkes Düngmittel für Weinstöcke, Palmbäume und überhaupt für Bäumen verwendet.“ — In Paris ging aus den Antillen die Nachricht ein, daß auf einer herrenlosen, unbewohnten Insel, zwischen Nevis und Montserras, beträchtliche Guanolager entdeckt worden sind, deren Qualität derjenigen der Chinchas-Inseln in nichts nachstehen soll

* Die Leiche Gustav's III. von Schweden wurde dieser Tage in Gegenwart des Königs und der Königin in Stockholm besichtigt, da dieselbe in einen neuen Sarg gelegt werden mußte. Man fand den Kopf und das Gesicht noch vollständig erhalten, der übrige Körper war zerfallen. (Gustav III. wurde bekanntlich auf einem Maskenballe in der Nacht vom 15. zum 16. März 1792 von Ankarström meuchlings erschossen.)

* Eine kleine Yacht von 33 Tonnen, „der Alert“, ist aus Australien in England angekommen. Das kleine Schiff, mit einer Bemannung von nur sieben Personen, hat die große Reise von Sidney nach Portsmouth in 115 Tagen gemacht. Ihm verflossenen Jahre machte dieselbe Yacht die Reise von Southampton nach Sidney in 108 Tagen.

— „Frisch, fromm, fröhlich, frei,“ das Loosungswort der deutschen Turner, ist weit älter, als man allgemein vermuthete. Nach einem handschriftlichen Liederbuche vom Jahre 1574 lautete der Spruch also: „Frisch, fromm, fröhlich, frei ist aller Studenten Geschrei.“ Und aus dem Volksmunde damaliger Zeit: „Frisch, fröhlich, fromm und frei! das And're Gott befohlen sei.“

— Weibliche Lynchjustiz. Dieser Tage hatte sich in Raab ein Gastwirth wegen Untreue seiner Gattin in der Donau ertränkt. Der Unglückliche wurde verflossenen Montag begraben, bei welcher Gelegenheit die weiblichen Bekannten der Verblichenen seine ungetreue Ehehälfte steinigen wollten, was nur durch die Intervention der Polizei verhindert werden konnte, welche den Gegenstand der Volkswuth in dem Zimmer des Todten versteckt hielt und die ganze Nacht hindurch bewachen mußte.

* Die „Taufend-Jahre-Brücke“, ist der freilich etwas sonderbare Name einer Brücke über den Fluß Min bei Fou-tcheou-Fou in der chinesischen Provinz Fo-Kien. Dieselbe ist 600 Meter lang und schon sehr alt. Auf 50 genauerten Pfeilern ruhen enorme Granit-Tafeln von 12 Meter Länge, welche von einem Pfeiler zum andern reichen und dadurch die Bogen nach unserer Bauart ersetzen. Die Schwierigkeit, diese colossalen Steine in solche Höhe zu bringen und die Dauerhaftigkeit des Baues, welcher schon vielen Jahrzunderten getrotzt hat, bemeisen wie die Baukunst in China gar mancher andern Nation voraus war.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia“, Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, verließ Cuxhaven am 12. Mai Hamburg verlief, ist nach einer außerordentlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. — Mit diesem Schiffe befinde sich: Herrn Friedrich Raquet von hier und Geld von Schmalenberg.

Mitgetheilt durch Franz Jos. Müller, Hauptagent in Kaiserslautern.

New-York, den 26. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „Amerika“, Capt. C. Meyer, welches am 13. Mai von Bremen und am 15. Mai von Southampton gesegelt war, ist heute 4 Uhr Morgens nach einer außerordentlich schnellen Reise von 10 Tagen wohlbehalten hier angekommen. — Mit diesem Schiffe befinden sich: Wilhelmine Dalbaur, Henriette Hahlig und Susanna Busch aus Obermoschel; Jettchen Mayer aus Winzingen, Mina Schweizer und Lina Eller aus Mußbach; Maria Rüsl aus Schifferstadt; Anna Maria Jungmann aus Haardach; Anna Maria Hornberger mit Kind aus Rohrbach; Franz Hertel und M. K. Hertel aus Edenkoben; Babette Lickly aus Hochspeyer; Mina Klein aus Essingen, Jod. Baum und Hch. Seyfert aus Chicago.

Southampton, 6. Juni. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Bremen,“ Capt. Meyndorf, welches am 26. Mai von New-York abgegangen war, ist heute 3½ Uhr Morgens nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 3 Stunden wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 5½ Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Dasselbe bringt außer der Ost. Staaten Post 232 Paßagiere, 400 Tons Ladung und eine Million Dollars an Contanten.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes“ Nr. 23:

Geschichtliche Skizze zur Jubelfeier der Gerechtigkeit Eberndurg Wundstaffan. Seidenwirkt. Kitt. Spinnerei. Der Reichsmarschroyal. Ist Heirathen ein Erwinn? Preßprozeß wegen Beleidigung eines 5 nichtcanonischen Heiligen. Staatsschuden. Mittel gegen die Cholera. Eine preußische Soldatenehe in Mindeln. Nur für Damen. Eine Frau für 400 Fl. verkauft. Spinnat mit Liebesfingern. Der lebendige Einbalsamierte ꝛc. ꝛc. Aus Amerika. Landwirthschaftliches. Feuilleton: „Der arme Friedel,“ eine Dorfgeschichte. „Ein entsetzliches Erwachen.“

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die vierspaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 136. Montag, den 11. Juni 1866. **64. Jahrg.**

An unsere Leser.

In unserem Bedauern müssen wir erklären, daß wegen Unwohlsein und in Folge dessen wegen der Unmöglichkeit in Redactionsgeschäfte zu besorgen, sich in den letzten Nummern d. Bl. mehrere grobe Fehler eingeschlichen haben. Die Artikel „II. Kaiserslautern" an der Spitze des Blattes hätten in nachstehender Reihenfolge erscheinen sollen: Nr. 135 zuerst, dann der Artikel in der Beilage zu Nr. 135 und dann erst der Artikel in Nr. 134. Ferner heißt es in letzterem: „bevor jeder freien Kraftentwicklung" und soll heißen: „vor jeder freien Kraftentwicklung." Wir bitten unsere Leser und den Herrn Einsender gebührend um Entschuldigung.

Die Redaktion.

II. Kaiserslautern.

VI. Die Erregung und das Bestreben nach Einheit verlief abermals im Sande und fand die Demagogenhetzen, das Verfolgen der s. g. „Liberalen" noch wohl erinnerlich und wurde gerade unsere Pfalz besonders stark mitgenommen, wir wollen nur Ehrenbirth's, Siebenpfeiffer's, Schüler's, Savoye's, Zeib's, Cullmann's und Pistor's Ernährung thun. Aber auch auf dieser Kriegs wurde Ruhen gezogen, das Volk ruhte neben seinen Pflichten auch seine Rechte kennen und üben wir allenthalben in den verschiedenen deutschen Landesvertretungen einen ernsteren freieren Geist sich entwickeln und wir es besonders die bayerische Kammer, wo Männer wie Pistor und Stockinger, mit festem Mannesmuthe, auf dem Boden des Gesetzes, die Rechte des Volkes vertraten. Wohl wurde solchen Männern keine Anerkennungen von oben, im Gegentheil; das Volk aber hochschätzte und achtete sie und ihre Namen stehen hochgeehrt in der deutschen Geschichte und dicht neben denen von Rottek, Jystein und Welker. Gegen Ende der dreißiger Jahre, unter dem corrumpirenden Systeme des „Julikönigs", des „Friedensfürsten", der recht viele Millionen in Baaren und Staatspapieren dem scharfen Schwerte vorzog, verwischten sich die Gemüther allmälig und es stellte sich so ganz sanftmuthig der alte Michel mit der Zipfelmütze abermals ein, bis der gallische Hahn im Jahre 1840 ihm mit lautem Krähen und Säbelgerassel die müden Augenlider wieder öffnete. Der kleine Thiers, ein großer Staatsmann und Gelehrter, damals Premier-Minister in Frankreich, brachte die Sage von der Rheinstränge wieder in Fluß; Nicolas Becker mit seinem Rheinliede: „Sie sollen ihn nicht haben" (!?) und Louis Philipp's Antipathie gegen Krieg gischen die Sache wieder aus und verlebte man so recht gemüthliche Tage unter dem romantischen König Friedr. Wilhelm IV., des Erfinders der Pickelhauben (aus denen später die **„preußische Spitze"** erfunden wurde) und bei Fürstenzusammenkünften am Rhein, wobei man den Ohrenschmaus von 4,000 Trommeln zu hören bekam. In dieser und anderer Weise schwimmelte man sich im allgemeinen in Deutschland bis gegen das Ende des Jahres 1847 hin. Hier und da wurde wohl ein junger deutscher freiheitliebender Dichter gemaßregelt oder ging dieser Arbeit aus dem Wege, auch deutsche Volksvertreter wurden in deutschen Bundestagsakten ausgewiesen. Das alles konnte jedoch die Strömung der Zeit nicht aufhalten und sehen wir auf der Borte der Zeit, das kleine Baden mit Männern, wie Jystein, Hecker, Struve und Anderen an der Spitze, allem Volke vorangehen.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

Aus zwei Extra-Beilagen wiederholt.

* **Frankfurt**, 9. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung erklärte Preußen der jüngsten österreichischen Erklärung gegenüber, daß die Preußen unterschobene Insinuation einer beabsichtigten gewaltthätigen Annexion der Herzogthümer wahrheitswidrig sei und daß nach der Punktation vom 16. Januar die zukünftigen Verhältnisse der Herzogthümer, namentlich die Erbfolgefrage auf keinem anderen Wege als durch gemeinschaftliches Einverständniß entschieden werden könne, was auch der Gasteiner Convention entsprechend sei.

Durch Erklärung Oesterreichs beim Bunde, in der holsteinischen Angelegenheit, breche es sonach alle eingegangenen Verpflichtungen, doch sei Preußen auch jetzt noch bereit die Herzogthümerfrage in Verbindung mit der Bundesreformfrage zu einer friedlichen Lösung zu verhandeln, und erwartet auch jetzt nur noch den Augenblick, wo es diese Sache mit einer Bundesgewalt erledigen kann und zwar durch die Mitwirkung einer Nationalvertretung, welche den Partikularinteressen das Gegengewicht halten könne und bürge dafür, daß die Opfer, welche Preußen gebracht habe, schließlich dem Gesammtvaterland noch zu Gute kommen werden.

Nach dem österreichischen Vertragsbruche könne die Einberufung der holsteinischen Stände nur noch bei seiner souveränen Zustimmung geschehen.

Hiernach erklärte Oesterreich, daß die Einberufung der holsteinischen Stände keineswegs ein Bruch des Gasteiner Vertrages sei, worauf die einstimmige Annahme des Antrages des Militär-Ausschusses erfolgte, wonach die Festung Mainz durch bayerische Truppen und eine Reichsbrigade besetzt werden soll und Rastatt durch Baden und eine andere Reservedivision.

* **Itzehoe**, 10. Juni. Der Gouverneur v. Manteuffel trifft um 1 Uhr hier ein. Der Civilcommissär v. Hoffmann und Hr. Lesser treffen heute Abend ein; die Bürgerschaft bereitet denselben einen Empfang vor. Die Barrenbrennen Lesser's sind schon eingetroffen.

* **Itzehoe**, 10. Juni. Der Gouverneur von Manteuffel ist um 5 Uhr Abends hier angelangt. Die Predigt zur Eröffnung der Ständeversammlung ist auf morgen Vormittag 11 Uhr anberaumt. Unter den Eingetroffenen werden genannt: Wiggers aus Rendsburg, Behn aus Kiel und v. Scheel-Plessen.

* **Kiel**, 10. Juni. Nachdem der Statthalter v. Gablenz auf Befehl des Wiener Cabinets der Aufforderung des Gouverneurs v. Manteuffel, eine gemeinschaftliche Regierung für die Herzogsthümer einzusetzen und die einseitige Ständeberufung zurückzunehmen, abgelehnt hatte, schritt der Gouverneur von Manteuffel zur Einsetzung einer gemeinschaftlichen Regierung. Der Baron v. Scheel-Plessen ist zum Oberpräsidenten derselben ernannt und ist bereits eine Proclamation erlassen. Gegen die preußischerseits für illegal erachteten Acte, welche die bisherige holsteinische Regierung oder die zusammentretenden Stände vornehmen werden, wird der Gouverneur v. Manteuffel einschreiten.

* **Berlin**, 10. Juni. Auf die preußische Depesche vom 3. Juni wird eine österreichische Antwort erwartet, worin ersteres nachzuweisen versucht werden soll, daß Oesterreich den Gasteiner Vertrag nicht gebrochen, und worin zuweilen zugleich die Berechtigung Oesterreichs zur einseitigen Berufung der holsteinischen Stände aufrecht erhalten werden soll.

* **Wien**, 10. Juni. Der Major v. Rodakowsky, Adjutant des Statthalters von Gablenz, ist heute mit Depeschen hier eingetroffen. Nach offiziellen Nachrichten aus Altona sind Bramstedt, Horst und Itzehoe (woselbst der Gouverneur von Manteuffel eingetroffen) von den Preußen besetzt, und sollten die Preußen im Lauf des Tages noch Glückstadt und das eine halbe Stunde von Altona entfernte Eimshorn besetzen. Regierungsrath Lesser und Ministerialrath v. Hoffmann sollten heute trotzdem nach Itzehoe abgehen. — Nach einem Telegramm aus Alexandria sind in Dschedah zwischen dem 26. und 29. Mai 100 Cholerafälle vorgekommen.

* **Paris**, 10. Juni. Die Rente ging um 40 Centimes herunter in Folge starker Verkaufe von großen Bankhäusern. Die Speculanten sind sehr unruhig.

Digitized by Google

Letzte Nachrichten.

§ **Zweibrücken.** (Schwurgerichtsverhandlungen). In der Sitzung vom 8. Juni wurde Ludwig Kern, Oeconom von Böchingen, wegen Nothzucht angeklagt, freigesprochen und in jener vom 9. Juni wurde Jacob Papst, Ackerer und Adjunkt in Albisheim, wegen Amtsuntreue in contumaciam zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

München, 8. Juni. Bei der Adreßdebatte in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sagte Hr. v. d. Pfordten u. A.: Wenn Oesterreich und Preußen in Bezug auf die Berufung eines deutschen Parlaments einig seien, werde Bayern freudig zustimmen; mit einer Macht allein, werde sich Bayern nicht einlassen, weil das die Zerreißung Deutschlands sei. Ein Triab-Parlament (Parlament von Mittelstaaten), welches in der Kammer als Rettungsmittel angezeigt worden, adoptire die Regierung. Bayern lege keine Hegemoniegedanken. Der Standpunkt der Regierung sei: Erhaltung des Friedens, keine Neutralität, Bekämpfung Dessen, wer den Frieden breche, gleichviel wer zuerst angreife. Die Elbherzogthümerfrage sei nur auf dem Bundeswege lösbar. (Bravorufe.) Volk dankt der Regierung für ihre bisherigen Versuche zur Erhaltung des Friedens.

München, 8. Juni. Gestern Mittag ließ sich der König von einem gemeinen Soldaten aus der Kaserne dessen Menage in die Residenz bringen; bestehend aus Rollgerstensuppe, Rindfleisch und Commisbrod; der König verzehrte solche in Gemeinschaft mit dem Flügeladjutanten Fürsten Taxis aus der blechernen Menageschüssel, worauf der Soldat reich beschenkt entlassen wurde.

München, 9. Juni, Abends. Die Abgeordnetenkammer hat heute nach Ablehnung aller Anträge des Minoritätsgutachtens die Adresse unverändert mit 96 gegen 45 Stimmen angenommen.

Frankfurt, 9. Juni. Die Bundesmilitärkommission hat gestern in später Abendstunde die bezüglich der Besatzung der Bundesfestungen noch bestandenen Differenzen beseitigt, und wird die heute stattfindende Bundestagssitzung über die Durchführung des Bundesbeschlusses vom 6. Juni endgültig [illegible] können. Die Besatzung von Mainz wird gebildet zum [illegible] Theile aus thüringischen, zum kleineren Theile aus bayerischen. Die Besatzung von Rastatt aus thüringischen und bayerischen Truppen. In Frankfurt werden lediglich Bayern verbleiben. Der Ausmarsch der Oesterreicher und Preußen beginnt [illegible] Juni.

Dresden, 9. Juni, Abends. Das „Dresdener Journal" sagt: Von einem französischen Rundschreiben, welches die Repräsentanten erwähnte, im österreichisch-preußischen Conflikt [illegible] zu bleiben, ist der sächsischen Regierung bisher nichts bekannt geworden.

Kiel, 8. Juni. Gouverneur v. Manteuffel hat den Statthalter v. Gablenz aufgefordert, eine gemeinschaftliche Regierung für die beiden Herzogthümer mit ihm hier wieder einzurichten. Die Antwort des Herrn von Gablenz ist noch nicht bekannt.

Nach einer heutigen Bekanntmachung des Magistrats zu Neisse haben die Civil-Einwohner bis zum 11. d. M. auf drei Monate zu verproviantiren. Wer solches bis [illegible] nicht gethan habe, werde dann auf Befehl des Ober-Kommandos aus der Stadt entfernt.

Wien, 8. Juni. Abends. Graf Karolyi ist angewiesen, [illegible] Einmarsch der Preußen in Holstein als offenen Vertragsbruch zu bezeichnen. Wenn der Exekutionsantrag am Bunde [illegible] bringt, beginnt Oesterreich als Bundesexekutor die Kriegsrüstungen.

---

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Mittwoch, den 13. Juni 1866. (Dritte Gast-Darstellung des Hrn. **Theodor Wachtel**, kgl. Hofopern- und Kammersänger in Berlin.) **„Wilhelm Tell."** Große heroische Oper in 4 Abtheilungen, nach Jouy und Bis frei bearbeitet von Hauptsächlich nach Rossini. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

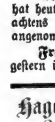
Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich

Niederkirchen, den 9. Juni 1866

Wilh. Wollmann,
Agent der Gesellschaft

36,7,9)



Feuerwehr.

Dienstag Abend 8 Uhr, Versammlung der

Buttenträger

bei Herrn **Joh. Mayer.**

Schönste Gothaer Schinken,
sowie **Würste, frisch** eingetroffen, empfiehlt
36,8,41) **Carl Hohle.**

Aechter brauner Java Caffee
in **feinster** Qualität
36,8,41) bei **Carl Hohle.**

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei
Michel, Lederle u. Comp.
31aD7/12) **in Ludwigshafen.**

Zu vermiethen

und sogleich beziehbar im obern Stock meines Wohnhauses: 4 Wohnzimmer, Küche, Speicher, Keller und Platz für Brennmaterial.
22,31,4,6) **Franz Jos. Müller.**

Gußstahlsensen
mit Garantie
bei **F. Pirls.**

Zur Beachtung!

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau **Anna Maria Dörr**, geb. **Fischer**, auf seinen Namen Etwas zu leihen, da er für dieselbe von heute an keine Zahlungen mehr leistet.

Münchweiler, den 10. Juni 1866.
36,7,9) **Wilhelm Dörr.**

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt **Otterberg** vom Monat Mai 1866.

Geborene:

4. Philipp, S. v. Adolph Michael Jacobi, Taglöhner von Lauterbed u. Marg. Strauß, d. G.
5. Wilhelm, S. v. Ludwig Schäb, Taglöhner vom Trebenthalerhof u. Anna M. Wilhelmine, d. G.
12. Johann, S. v. Joh. Klostel, Tagelöhner und Anna Maria Schmidt, d. G.
15. Elisabetha, T. v. Georg Peter Haardt, Leinenweber und Katelin Nieß, d. G.
17. Elisabetha, T. v. Jacob Mann, Fischer u. Magdalena Strauß, d. G.
27. Elisabetha, T. v. Philipp Mänch, Leinenweber und Katharina Weil, d. G.
28. Magdalena, T. v. Peter Haardt, Maurer und Susanne Weil, d. G.

Getraute

9. Valentin Hach, Fabrikarbeiter und Henriette Koch.

Gestorbene.

6. Johannes Weber, 26 J. alt, ledig, Taglöhner.
12. Friedrich Kern, 2 J. alt, S. v. Philipp Kern, Taglöhner.
17. Margaretha Ehrgeon, 61 J. alt, Ehefrau von Johann Gg. Garca von Wind unverhof.
19. Elisabetha Müller, 31 J. alt, ledig.
26. Johannes Schaar, 67 J. alt.
28. Johanna Maria Klostel, 1 J. alt, T. v. Johann Phil. Klostel, Schuhmacher.

Frankfurter Cours der Staatspapiere vom 9. Juni 1866.

	Bezahlt	Brief
Voll einbezahlte Aktien u. Prioritäts-Obligationen		
Oestr. Nat. Bankakt. à 1000 fl.	—	—
Oestr. Credit-Akt. fl. 200 ö. W.	86 7/8	—
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250	—	—
Rhein-Nahebahn Thaler à 100	—	—
4% Ludwigsh.-Berbacher à 500	—	—
4% Neustadt-Dürkheimer à fl. 500	—	81 1/2
4 1/2% Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	—
4 1/2% do. do. b. Rothschild à fl. 200	—	102 1/2
4% Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	—
4 1/2% Hess. Ludwigsb. Prior.-Oblig.	—	—
4% Nassauische Thaler à 100	—	—
4 1/2% do. Ludwigsb.-Bexbacher Prior.-Obl.	—	—
4% dito	—	—
4 1/2% Rhein-Nahebahn Prior.-Obl.	—	—
Wechsel in südd. Währung.	**Bezahlt**	**Brief**
Amsterdam fl. 100 f. S.	—	—
100 f. S.	—	—
Antwerpen Frcs. 200 f. S.	—	92 1/2
1 C.	—	—
Augsburg fl. 100 f. S.	—	—
1 C.	—	—
Berlin Thaler 60 f. S.	—	104
1 C.	—	—
Bremen Thaler 50 Rd. f. S.	—	95 1/2
50 f. S.	—	95 1/2
Brüssel Frcs. 200 f. S.	—	92 1/2
Hamburg B.-M. 100 f. S.	—	87 1/2
1 C.	—	87 1/2
Köln Thaler 60 f. S.	—	104
Leipzig Thaler 60 f. S.	—	—
London Lst. 10 f. S.	—	116 1/2
1 C.	—	116 1/2
Mailand Frcs. 200 f. S.	—	—
1 C.	—	—
München fl. 100 f. S.	—	—
Paris Frcs. 200 f. S.	—	92 1/2
200 f. S.	—	—
Wien fl. 100 f. S.	—	—
8 à 10 Tage 5%	—	—
60 à 90 „ 5%	—	—
Disconto	—	—
Gold- und Silbersorten.	**fl.**	**kr.**
Pistolen	9	39 41
Dopvelte	9	40 43
Preußische	9	56 58
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	26 30
20-Frankenstücke	9	16 18
Englische Souvereigns	11	36 40
Russische Imperiales	9	21 26
Preußische Kassenscheine	1	43 44
Dollars in Gold	2	22 25
Geld vor Pfund fein	—	—
Feinsilber Sil. er per Pfund fein	52	20 50

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Corpusschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 137. Dienstag, den 12. Juni 1866. **64. Jahrg.**

II. Kaiserslautern. VII. Allenthalben in Europa hatte sich eine Masse Zündstoff angehäuft, noch immer versuchten humane patriotische Männer auf friedlichem Wege die Rechte des Volkes mit seinen Pflichten in Einklang zu bringen, allenthalben stieß man auf den zähesten, ungerechtesten Widerstand von Seiten der Regierer und wenn wir hier einen romantischen König in schwungvoller Phrase sagen hören: „Zwischen mich und mein Volk, soll sich kein Fetzen Papier drängen," so dürfen wir dergleichen Redensarten nicht mehr Gewicht beilegen als der Rede des Erzherzogs Johann, der in einer gemüthlichen Weinlaune auf Schloß Stolzenfels toastirte: „kein Preußen, kein Oesterreich" oder als dem Briefe jenes großen Diplomaten (und Jesuiten-Obersten) Radowitz, welcher Mitte Februar 1848 an seinen von Gott begnadeten König schrieb: „Der Juli-Thron steht fester denn je" genau acht Tage nachher sehen wir Louis Philipp als Exlönig von Frankreich Furchen mit seinem Regenschirme im englischen Dünenlande ziehen. — Die Februar-Revolution war ausgebrochen, das Volk sang wieder die Marseillaise und Cairo und die Vertreter hatten die Republik proklamirt. Daß Deutschland in jener Zeit nicht arm an berechtigten Wünschen und Hoffnungen war, ist notorisch und so gestalteten sich diese alsbald zu Forderungen an die Fürsten, es ging ein Pulsschlag durch das ganze Volk, „Einheit, Freiheit" war die Losung jener Tage und hätte man das Eisen geschmiedet, so lange es weißglühend war, so hätte dem nachkommenden Geschlechte eine Arbeit erspart werden können; aber auf der einen Seite zu überschwenglicher Enthusiasmus, auf der anderen Seite, die Furcht, zum Theil die Furcht des bösen Gewissens, und dieses brachte uns um die Früchte jener großen erhebenden Zeit; die Permanenz des Vorparlamentes, wie es Hecker wollte, war die einzig richtige That. Der März 1848 erschütterte Deutschland in seinen pergamentenen verrotteten Fundamenten, ein Frühlingswehen zog durch manche vermitterte Actenbrust. Das Sehnen des Mannes hatte ein Ziel, ein würdiges Ziel gefunden. Die deutsche Jugend trat auf den Markt des Lebens und empfing aus den Händen erprobter Patrioten die Parole: Einheit, Größe, Freiheit des Vaterlandes. Wien und Berlin antworteten mit Kartätschen, als wenn man damit den Geist tödten könnte! in beiden Städten kämpfte das Volk blutig um seine Rechte, der „Prinz", „das Heer" und hier wie in Wien die „Volksverächter" verließen die Stadt „der König nahm den Hut ab" vor den Leichen, er schrieb von „Mißverständnissen" an seine „lieben Berliner" und ritt die schwarz-roth-goldene Fahne voran, durch die Straßen der Stadt. Auch in Wien siegte das Volk, das Militär fraternisirte mit demselben oder wurde entfernt, der Kaiser wollte entfliehen, man duldete es nicht und dankte der schwache, gutmüthige, wenig zurechnungsfähige Mann später ab, um dem Sohne der Erzherzogin Sophie, dem 18jährigen Franz Joseph, den Thron zu überlassen.

Telegramm
für die „Pfälzische Volkszeitung."
Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

** **Frankfurt**, 11. Juni. In der heutigen außerordentlichen Bundestagssitzung zeigte Oesterreich das preußische Einrücken in Holstein und die Uebernahme der Regierungsgewalt an und findet darin einen Bruch des Wiener Vertrags, des Gasteiner Provisoriums und beruft sich auf die Bundestreue des Kaisers. Die Bundesversammlung sei gemäß Artikel 19 der Wiener Schlußacte verpflichtet, der unternommenen Selbsthülfe Preußens Einhalt zu thun. Oesterreich beantragte schleunige Mobilmachung des ganzen Bundesheeres, mit Ausnahme der preußischen Armeecorps. Die Abstimmung findet nächsten Donnerstag statt.

Letzte Nachrichten.

§ **Neustadt.** Nach Eröffnung der 5. Sitzung des Landraths erstattet im Namen des 1. Ausschusses Becker Bericht über die Rechnung des Fonds zur Gründung einer Pensionsanstalt für die Relicten des Lehrerpersonals an den Latein- und Gewerbschulen für das Jahr 1864/65. Der Vermögensstand beträgt 2180 fl. 34½ kr., gegen das Vorjahr 181 fl. weniger; Sodann erstattete im Namen des 2. Ausschusses Bender der Bericht über die Rechnung der Kreishilfskasse pro 1864/65, wonach der Vermögensstand 41,243 fl. 50 kr. beträgt. Beide Rechnungen wurden vom Landrathe genehmigt. Im Namen des 4. Ausschusses berichtet Neu über den Bedarf der isolirten lateinischen Schulen der Pfalz für die Zeit vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867. Der Landrath bewilligte pro 1866/67 für die Anstalten Frankenthal, Kaiserslautern und Landau 20,041 fl. 53 kr., für die übrigen Lateinschulen 50,312 fl. 44 kr. und verblieben nach Abzug der Gemeindestiftungsmitteln und Zuschußpensionsgeldern, aus Kreisfonds zu decken die Summe von 42,627 fl. 39½ kr. Der von Geissert eingebrachte Antrag „die Abschaffung der Trivialanstalten" wurde dem 5. Ausschusse überwiesen.

In der 6. Sitzung erstattete im Namen des 2. Ausschusses Bender Bericht über die Rechnung der pfälzischen Brandversicherungsanstalt. Der Einnahms-Ueberschuß beträgt 54,277 fl. 27 kr. 3 Pf., der Vorschußfonds besteht in 60,000 fl. Hierauf erstattete im Namen des 4. Ausschusses Feldbausch Bericht über die Kreisausgaben für die deutschen Schulen der Pfalz vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 und wurden die Ausgaben für diese Zeit auf 119,811 fl. 48 kr. 1 Pf. festgesetzt, der Kreiszuschuß beträgt 69,769 fl. 17 kr. 2 Pf., die Rechnung pro 1864/65 wurde vom Landrathe nicht beanstandet. Der Landrath fühlt sich gedrungen, auch in diesem Jahre seine langjährige und vielbegründete Bitte zu wiederholen, daß die Pfalz den ihr gebührenden Antheil aus der allgemeinen Staats-Schuldotation erhalte, indem er sich namentlich auf seine im vorigen Jahre in der Sitzung vom 27. Mai 1865 gemachte und im Protokoll enthaltene Nationalverfassung hier nochmals beruft. Im Laufe des von Janson im Namen des 3. Ausschusses erstatteten Berichts über die Verwendung der durch den Landrath bestimmten Kreisfonds für Unterhaltung und Neubauten der Distriktsstraßen und über den weiteren Bedarf für dieselben, wurden über einige Punkte persönliche Auskunft durch den betreffenden Referenten für Straßenbauten nothwendig; die Verhandlung über diesen Gegenstand wurde daher vertagt.

München, (Montag) 11. Juni. Der Generalstabs-Chef der mobilen Armee, General-Lieutenant v. d. Tann, ist Nachts in besonderer Mission nach Wien gereist.

* Nach der „Fr. Postztg." soll der Kaiser von Oesterreich erklärt haben, so lange kein Schuß gegen uns gefallen, schreiten wir zu keiner Action.

Altona, 9. Juni, Morgens. Die „Altonaer Nachrichten" sagen: Es verlautet, daß Seitens der österreichischen Brigade um die vorgestern in und um Altona genommene Stellung Feldwachen errichtet und Vorposten ausgestellt sind.

Altona, 11. Juni. Nach Aeußerungen österreichischer Offiziere zu ihren Quartiergebern, beginnen die österreichischen Truppen heute Nachmittag 4 Uhr über Hamburg, Wilhelmsburg und Harburg abzumarschiren.

Itzehoe, 10. Juni, Abends. Civil-Ablatus v. Hoffmann und Regierungsrath Lesser erklären hier so eben die Proclamation Manteuffels. Die dreißig hier versammelten Ständeabgeordnete, darunter Bilow, Bothmer, Biggers, Reinke, Semper, Schrader beschlossen, bei Prost versammelt, morgen Mittag 12 Uhr einen Versuch zu machen, in den Ständesaal zu gelangen. Das Bureau der „Itzehoer-Nachrichten" ist geschlossen; Soldaten besetzen das Haus. Mitternacht: Hauptmann Gottberg arretirt den Regierungsrath Lesser, der, von Offizieren begleitet, nach Rendsburg transportirt wird.

Itzehoe, 11. Juni, Morgens. Große Aufregung. Civil-Ablatus Hoffmann, dem jeder Verkehr mit dem Statthalter

Digitized by Google

v. Gablenz unmöglich gemacht war, verließ heimlich Nachts Ihehoe, es für seine Pflicht haltend, den Statthalter persönlich von den Vorgängen zu unterrichten.

Neudsburg, 11. Juni. Eine Proklamation des preußischen Gouverneurs, dem Manteuffel, erklärt das Land für unter deutschem Schutzen der Bundes-Exekution bei den Einmarsch der preußischen Truppen ein. Sie schließt alle politischen Vereine, verbietet die seither ohne Concession herausgegebenen Blätter und hißt die holsteinische Landesregierung auf. Die Proklamation besagt sodann: Der Graf v. Scheel-Plessen als Oberpräsident beider Herzogthümer, übernimmt die Civilverwaltung; derselbe nimmt seinen Wohnsitz in Kiel. Der König beabsichtigte die Gesammtvertretung Schleswig-Holsteins einzuführen, zu deren Anbahnung bereits die Einleitungen (!) in der Ständeberufung jedes Herzogthums getroffen seien.

Leipzig, Die preußischen Truppen (Landwehren aus den Rheinlanden), welche seit einiger Zeit durch Schkeudit, drei Stunden von hier, durchpassiren, sind nichts weniger als kriegslustig und es regnet bei ihnen Verwünschungen auf Bismarck und — andere. Was die Leute namentlich empört, ist, daß sie zu Nutz und Frommen Bonaparte's „die Wacht am Rhein" verlassen mußten, um gegen deutsche Bundesbrüder zu kämpfen. — In Delitzsch weigerte sich vor vier Tagen eine Compagnie Landwehr auf das Volk zu schießen. Ein trunkener Soldat hatte einen Bürger verwundet und war dafür von einigen andern Bürgern verdientermaßen gezüchtigt worden; natürlich entstanden Zusammenrottungen, ein übereifriger Officier hatte rasch eine Compagnie Landwehr herbei, ließ die Aufrührte verlesen und gab dann sofort Befehl zu feuern. Aber mit dem einstimmigen Ruf: Wir schießen nicht auf unsere Brüder! setzten die braven Jungens das schon angeschlagene Gewehr wieder ab. Die Sache ist bis jetzt vertuscht worden; die Junker fühlen sich noch nicht recht sicher. Lege man übrigens kein zu großes Gewicht auf die Unzufriedenheit der Landwehr. Erinnere man sich an 1849, wo die Landwehrregimenter in Baden vor die eigenen Kanonen gestellt werden mußten, und Unrecht und Gewaltthat schließlich doch triumphirten.

Noch der „Wehrzeitung" haben bereits 6 active deutsche Offiziere ihre Entlassung eingereicht, um sich an die Spitze einer Volkserhebung zu stellen, falls das linke Rheinufer von L. Napoleon bedroht würde. (?)

Berlin. Aus den hochfahrenden Träumen des Großpreußenthums zu der Realität eines holsteinischen Ständekrieges zu erwachen, ist schmerzlich, aber es geschieht unsern Liberalen, die sich auf den Schwindel eingelassen haben, schon ganz recht, daß sie es erleben müssen, die Berliner Scene aus November 1848 vor dem verrammelten Sitzungssaale einer Volksvertretung sich nunmehr unter Manteuffels Oberleitung in Ihehoe erneuern zu sehen. Man denke sich den „Staat des deutschen Berufs" in militärischer Position gegen den Präsidenten einer deutschen Ständeversammlung! Man denke sich den Staat Friedrichs des Großen, den Ruhmesheiden der Freiheitskriege in der Glorie einer Attaque auf einige 40 Bürgerleute! Man denke sich den Herausforderer, den Gewaltiger der ganzen deutschen Nation in der schweren Sorge vor einer Abstimmung in einem holsteinischen Landstädtchen! Den künftigen Träger der deutschen Kaiserkrone in stiller Noth um ein Hoch, welches in Ihehoe ausgebracht wird dem Herzog ohne Land.

Berlin. Es soll ein neues (zehntes) Armeecorps gebildet werden, das für Holstein bestimmt ist.

Berlin (Montag), 11. Juni. Oesterreich soll die in Frankfurt eventuell zu beantragende Mobilmachung der Bundes-Contingente neuerdings vertraulich bei den deutschen Regierungen angezeigt haben. Das von Oesterreich damit gepriffte Terrain hat sich, wie versichert wird, keineswegs überall günstig erwiesen. (K. Z.)

Der Staatsanzeiger vom 6. bestätigt den Ausbruch der Cholera in Stettin, Swinemünde und Cammin.

Nach einer Mittheilung, welche die „Nordd. Allg. Zeitg." aus Prag erhält, ist das Kriegs-Manifest des Kaisers von Oesterreich bereits in Tausenden von Exemplaren gedruckt und soll in den nächsten Tagen verbreitet werden. Es soll darin ausdrücklich gesagt sein, daß die österreichische Armee nicht länger in Waffen wartend stehen bleiben kann, daß also die Initiative gegen Preußen ergriffen werden müsse.

Ueber **Wittenberg** an der Elbe ist eine neue preußische Armeedivision nach Holstein abgegangen. — Die Brigade Kalik und FML. v. Gablenz bleiben die Ereignisse abwartend in Altona.

Oesterreich läßt die Einsicht in den Canal von Venedig durch die Versenkung zweier alter Fregatten, durch Ketten und Barrikaden beinahe unmöglich machen. Zwei kleine Dampfer haben die Aufgabe, die Torpedos oder unterseeischen Minen zu legen.

Wien, 9. Juni. Die Position Altona unter allen Umständen zu erhalten und nöthigenfalls zu vertheidigen, hat FML. v. Gablenz befehlt. Zu Altona wird es nicht, wie in Kiel, zum Conflikt mit den Bewohnern kommen.

Benedig. Die alternde Kuh von Mouna und der Stier von Marco sind nach Wien gebracht worden. Die Stadt muß sich auf 3 Monate verproviantiren.

Paris. Man sieht hier der Nachricht von einer sehr entschiedenen Bewegung der italienischen Flotte entgegen.

Florenz, 8. Juni, Abends. Ein königliches Dekret von Gestern ruft die zweite Kategorie der Klassen von 1842, 1843 und 1845 unter die Waffen.

Genua, 11. Juni. Garibaldi ist diese Nacht angekommen, um direct nach Como zu gehen.

Madrid, 8. Juni, Nachm. Bei Gelegenheit der Diskussion des Budgets bemerkte heute der Minister-Präsident O'Donnel in der Deputirtenkammer: er befürchte, das Jahr 1866 werde nicht vorübergehen, ohne daß Spanien zur Vertheidigung seines Gebiets genöthigt sein wird.

New-York, 30. Mai. Der Senat vermarf den Paragraphen der Reconstruktionsbill, welcher den Rebellen das Stimmrecht entziehen sollte. Der General Scott ist gestorben.

* — 30. Mai. Was die deutschen Staaten, von den Großmächten bis zu Bückeburg, bisher stets verweigerten, hat Frankreich nun bereitwilligst den Ver. Staaten zugestanden, nämlich daß in Amerika naturalisirte Franzosen bei ihrer Rückkehr nach Frankreich von der Conscription befreit bleiben. — Im Congresse ist der Fortbestand der Freedmensbureaus mit 92 gegen 32 Stimmen angenommen worden. — Der Prozeß des Rebellenpräsidenten ist bis November verschoben worden.

---

* Kaiserslautern, 12. Juni. Ein Besuch, den wir gestern im Lager bei Germersheim abstatteten, übergenge uns von der wirklich guten Verpflegung der dort lagernden Truppen (unser Mittagstisch gestaltet sich folgendermaßen: es kann in den kleinen Zelten stündig ist.) Wir waren bei der Menage und finden es ganz erklärlich, daß der König — wie gestern berichtet wurde — in Gemeinschaft mit dem Fürsten Taxis, sich die Soldatenkost gutschmecken ließ. Des Morgens und Abends Kaffee und des Mittags 2/4 Pfd. Ochsenfleisch (à 17 kr.), sowie eine treffliche Suppe mit mehr als hinlänglichen Beigabe an Brod bilden die Kost. Es war wohlthuend den ernsten und muntern Gesichtern der Truppen zu beobachten und wir sind sicher, dieselben werden auf ihrem Posten sein, wenn das Vaterland sie ruft. — In Neustadt begegneten wir der Extrazuge, welcher das 1. Regiment von Landau nach Mainz brachte; auch bei ihm gab sich — im grellen Contraste zu den preußischen Truppenzügen — die heiterste Stimmung kund.

Se. Majestät der König haben den Oberappellationsgerichtsrath von Wirth, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner bisherigen ausgezeichneten Dienstleistung in Ruhestand treten lassen.

---

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 10. Juni.

Die immer näher rückende Kriegsgefahr versetzte die Börse in bereits Wochenhälfte in sehr matter Haltung. Welche in den fast gewissen Gewissen der österreich. Fonds ihren Ausdruck fand, doch schien die Börse sich mit mehr der Ansicht zusammenzutun, daß die ernste politische Lage durch die augenblicklichen Conjunkturen unerfreulich bisherigen wurde und sich nicht geneigt, außer bei Gelegenheit der äußersten Eventualitäten, weiteres Fallen der Preise für absehungen zu lassen. Von Fonds. Fonds 1860er Loose 52½—50—51½, Eisenbahn-Aktien 108—103—105, National 44⅞—42½, Bank-Aktien 590—555, 1854er Loose 52—48½—50, 1854er Loose 48.

Die neuesten New-Yorker Nachrichten melden, daß die großen englischen Fallissements wenig Eindruck gemacht und die bedeutende Geldanfrage am New-York wieder aufgehört, so gestaltete sich die Haltung für 1882er Anleih, gegen Schluß der Woche sehr günstig 66—67½, der Capitalist in Würdigung der entstandenen Zustände entschieden sich mit Recht zur Anlage in Amerikanern.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 40⅝, Lombardische 37½, Russen 75½, Darmstädter Bankaktien 156.

Von südnördlichen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 92, Badenser und Württemberger unverändert, Nass. Obligat. 103, 4½ Preußen 89.

Wiener Wechsel 89½—86, Amerikanische Gold-Coupons 2. 1/2, Ducatenfonds fl. 12, Augsburger fl. 5. 6. Polnischbanknot fl. 5. 6. Kurzsichte fl. 7. 45.

Vergleichungstabelle.

	Am 2. Juni.		Am 9. Juni.	
Oester. Bank Aktien	606		551	
„ Credit Aktien	113		105	
„ National	46⅞		42⅞	
„ Loose von 1860	55½		51⅝	
„ „ 1854	56		50	
6% Amerik. „ 1882	72½		67½	
Wechsel auf Wien	91½		86	

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Effekten und Inländischen Aktien, Anlehenslooße, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Weidenhof Nr. 8.

Digitized by Google

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 12. Juni 1866.

Fruchtsorten.	Quantität in Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Mr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	50	5	2	—	11	—	—
Korn	410	4	17	—	4	—	—
Speltzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	650	4	7	—	—	—	—
Gerste	10	4	26	—	2	—	—
Hafer	240	4	36	—	4	—	2
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	1360	Das Bürgermeisteramt.					

Kaiserslauterer Viecualienmarkt.

Mittelpreise am 12. Juni 1866. Butter per Pfd. 24 kr. 7 Eier 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Heu 2 fl. 36 kr. Stroh 1 fl. 55 kr.

Brod- und Fleischpreise vom 12. Juni 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 9. Juni. Der Centner bahnen 5 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Spelz 4 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Hafer — fl. — kr.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 9. Juni wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

New-York, 27. Mai. Das Postdampfschiff des Nordamerikanischen Lloyd „Atlantic", Capt. Carl Hoyer, welches am 13. d. Abends von Southampton abgegangen, traf hier heute wohlbehalten ein. — Mit diesem Schiff befinden sich: Margaretha Schuster aus Bingert und Gabriel Hipinger aus Lothe.

Braunschweiger Redaction Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Herrn kgl. Bezirksarztes dahier, können gelegentlich der Schutzpockenimpfung, welche an den beiden nächsten Mittwochen, den 13. und 20. ds. Mts., Nachmittags halb 2 Uhr, im Stadthausesaale vorgenommen wird, auch Erwachsene unentgeldlich geimpft werden, was ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringe.

Kaiserslautern, den 11. Juni 1866.

Der kgl. Polizeikommissär,
Platz.

Bekanntmachung.

In dem Zuchthause zu Kaiserslautern sind mehrere Aufseherstellen in Erledigung gekommen. Diejenigen, welche sich um eine solche Stelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 144 fl., freier Kost, Wohnung, Licht und Wäsche verbunden ist, bewerben wollen, haben sich mit ihren Zeugnissen versehen, persönlich bei der unterfertigten kgl. Verwaltung zu melden.

Kaiserslautern, den 4. Juni 1866.

Die k. Verwaltung des Zuchthauses,
35,7) F. Menth.

Versteigerung

von Bauarbeiten in Niederkirchen, Kantons Otterberg.

Bis nächstkommenden 21. Juni, um 2 Uhr des Nachmittags, auf dem Bürgermeisteriolocale, werden durch das Bürgermeisteramt zu Niederkirchen, nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung eines überwölbten Canals in der Gemeinde Niederkirchen auf dem Wege der Mindersteigerung an den Wenigstnehmenden vergeben, und zwar:

1) Abbrucharbeiten, veranschlagt zu . . . . . 4 fl. — kr.
2) Erdarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 51 „ 16 „
3) Wasserschöpfer, veranschlagt zu . . . . . 33 „ 20 „
4) Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu . . . 204 „ 06 „
5) Maurerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 593 „ 38 „
6) Steinhauerarbeiten, veranschlagt zu . . . . 184 „ 30 „

Summa 1070 fl. 50 kr.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zu Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisterei-Büreau offen. Bemerkt wird, daß die Gemeinde die Beifahrten leistet.

Niederkirchen, den 9. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Pfleger.

Bekanntmachung.

Die Dachdeckerarbeiten für das neue Landgerichts- und für das neue Bezirksgerichts-Gefängniß-Gebäude dahier, veranschlagt zusammen zu **2437 fl.**, sollen auf dem Wege der schriftlichen Submission in Akkord vergeben werden.

Die bezüglichen Submissionen müssen längstens bis zum 26. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, bei der unterfertigten Behörde, woselbst der Kostenanschlag und das Bedingnißheft zur Einsicht bereit liegen, versiegelt mit der Aufschrift: „Angebote für Dachdeckerarbeiten für neue Staatsgebäude in Kaiserslautern" eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 11. Juni 1866.

Kgl. Baubehörde,
37,8,9) **Haas.**

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Tüchtige Bergleute finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung beim Tunnelbau an der Homburg-St. Ingberter Bahn.

Ludwigshafen, 8. Juni 1866.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,
2/3 **Jaeger.**

Gußstahl-Garantie-Sensen,

sowie **steverische Sicheln, Strohmesser, Wetzsteine** ꝛc, **unter Garantie,** empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. W. Bockius in Otterberg.

29,32,5,7,41,3)

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich

Niederkirchen, den 9. Juni 1866

Wilh. Wollmann,
Agent der Gesellschaft.

36,7,9)

Mobiliarversteigerung.

Samstag, den 16. Juni nächsthin, des Nachmittags halb 3 Uhr, im Sterbhause dahier, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Zimmermanns Johann Westenburger auf Credit versteigern:

1 Bett, 1 einthürigen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, 1 Schiebkarren, Tischlücher, Leinlücher, Handtücher, 2 Betten, 1 Bachmulde, 1 Anricht und Küchengeschirr ꝛc.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung, läßt Carl Feiniller, Maurer dahier, in derselben Behausung auf Eigenthum versteigern:

16 Pfund hänfenes Garn, Hemden, Leintücher, Handtücher, 1 Commode, 1 Bettbett, 2 Pfühlen, 1 Bettlade und Küchengeschirr.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

25,37) L. Gaffert, k. Notär.

Licitation.

Samstag, den 16. Juni 1866, des Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthsbehau-

Digitized by Google

sung des August Lieberich dahier, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Zimmermannes Johann Westenburger, der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen, folgende Liegenschaften hiesigen Bannes, auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 3418¹/₂. — 7 Dezimalen worauf ein auf'm Kotten dahier neben Franz Hertel und Jacob Schermer stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Garten und Hofraum.
2) Plan-Nummer 1789¹/₂. — 56 Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Carl Diehl und Jacob Heil.

Kaiserslautern, den 28. Mai 1866.

25,37) **Gaffert**, k. Notär.

Immobilien-Versteigerung und Alter-Verpachtung.

Donnerstags, den 21. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) $3^{5}/_{10}$ Dez. Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier im Schiffergäßchen, neben Philipp Werner und Kinder Gotthold;
2) 4 Dez. Bauplatz mit darauf erbautem Stalle, dem vorbeschriebenen Wohnhause gegenüber gelegen, neben Karl Wagner und Heinrich Helfrich,
3) 1 Tagw. 7 Dez. Acker im Büchentoch, Bann Kaiserslautern, neben Wittwe Schwarz und Tüncher Kindes.

Unmittelbar nachher lassen dieselben nachbezeichnete vom Forstfarare gepachteten Grundstücke auf 2 weitere Jahre verpachten, als:

1) $1^{1}/_{2}$ Tagw. Acker rechts an der Porsterstraße, neben Straße und Wald, frisch gedüngt, mit Kartoffeln besäamt;
2) $1^{1}/_{2}$ Tagw. Acker allda neben Chaussee und Wald; mit Hafer besaamt; sodann
3) auf einen weiteren Pacht von 2 Jahren die den Kindern Gotthold angehörige bei ihrem obigen Wohnhause gelegene Scheuer.

Kaiserslautern, den 5. Juni 1866.

31,7,41) **Ilgen**, kgl. Notär.

Heugrasversteigerung.

Dienstag, den 19. Juni nächsthin, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Sambach in der Wohnung von Peter Heil dem Aten, lassen die Kinder und Erben des in Katzweiler verlebten Franz Jung, das Heugras von circa 7 Tagwerk Wiesen im Brühl, Sambacher Bannes, in 14 Loosen auf Credit versteigern.

Otterberg am 6. Juni 1866.

33,,41) **Schmidt**, k. Notär.

Zur Beachtung!

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau Anna Maria Dörr, geb. Fischer, auf seinen Namen Etwas zu leihen, da er für dieselbe von heute an keine Zahlungen mehr leistet.

Münchweiler, den 10. Juni 1866.

36,7,9) **Wilhelm Dörr.**

Ein neu erbautes Wohnhaus mit **Garten**, in einer angenehmen Lage dahier, ist unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe wird auch miethsweise abgegeben.

Kaiserslautern, den 9. Juni 1866.

8 73) **...mann.** | u | **...** Geschäftsmann.

Nächsten Donnerstag Abend im Orth'schen Gartenlocale

Harmoniemusik

von der **Sauder**'schen Musikgesellschaft.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Gußstahlsensen

mit Garantie

$^{2}/_{3}$ bei **F. Pixis.**

Mineral-Wasser

frische Füllung empfiehlt. w2m$^{6}/_{9}$) **H. Heuschkel** Wwe.

Feinst geriebene Oelfarben

billigst bei

90a14$^{2}/_{3}$) **Carl Hoble.**

Rohrbacher

Abtritt- und Deichel-Röhren, Schornstein-Aufsätze

100$^{6}/_{9}$) bei **C. N. Thomas.**

Sensen-Preise

bei

Georg Heydweiller in Otterberg, **Gußstahl-Sensen**, für deren Güte Garantie geleistet wird,

kleine 44 kr., mittel 50 kr. größte 56 kr.

Sensen ohne Garantie: kleine 36 kr., mittel 40 kr., große 44 kr.

Sicheln und **Wetzsteine** billigst.

Zwei tüchtige Schreiner

finden Beschäftigung bei

J. A. Hillenbrand

35,37) in Neustadt a/H.

Seidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei

98,w2m$^{13}/_{16}$) **Geschw. Sproß.**

Zwei möblirte Zimmer

zu vermiethen bei

A. Lelaurin,

34,5,7) Kerrisgasse.

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei

Michel, Lederle u. Comp.

31aT$^{6}/_{14}$) **in Ludwigshafen.**

Der Unterzeichnete ist in den Stand gesetzt, die Preise in seinem Sarg-Magazin bedeutend zu ermäßigen, es werden deshalb

Ein polirter Nußbaum-Sarg mit Beschläg und Ausfütterung . . fl. 18. —

Ein eichener polirter Sarg mit Beschläg und Ausfütterung fl. 18. —

Ein eichsitzter Sarg mit Beschläg und Ausfütterung . fl. 10. 30

1 bitto mit Rosetten . . . fl. 7.

1 bitto schwarz lakirt . . . fl. 4. 48

abgegeben.

Kaiserslautern im Juni 1866.

Carl Helferich,

131,S,7) Matzengasse.

An der Eisenbahnstraße findet ein Arbeiter ein freundliches Zimmer. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (37,39

Ein Fuhrpferd

(Fuchs) hat zu verkaufen

37,S,43) **Adam Wagner.**

Zu vermiethen

das Logis, welches Frau Wwe. Dehart jetzt noch inne hat. Dasselbe besteht aus einem Laden, 3 Zimmern und Küche im untern Stocke und 2 Zimmern im dritten Stocke und kann bis Ende August bezogen werden.

37,8,9) **A. Wagner** sen.

Der Unterzeichnete vermiethet im zweiten Stock seines Wohnhauses im Schneidergäßchen ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller und kann bis Mitte September bezogen werden.

Joh. Schmidt,

37,43,7) Schuhmachermeister.

Anwalt **Harry** verpachtet einen Acker von 1 Tagwerk 56 Dezimalen am Hölzengraben mit ewigem Klee; sodann eine Wiese von 1 Tagwerk 21 Dezimalen im Stadtweiher.

6 Gerbergruben

von starkem gesundem Holz werden wegen Aufgabe des Geschäfts, billig abgegeben

37,47,57) von **C. Fliesen**, Wwe.

Ein möblirtes Zimmer

an einer der frequentesten Straßen ist zu vermiethen und kann bis 1. Juli bezogen werden. Zu erfragen bei der Exped. (1)

Frankfurter Cours der Staatspapiere vom 11. Juni 1866.

Vollendzahlte Aktien u. Priorität	Papier	Geld
Oest. Nat. Anlehen 5 % fl. 1200	—	553
Oesterr. Lotterie-Anl. fl. 250 fl. 1864	103¹/₄	102⅝
Taunus-Eisenbahnaktien a fl. 250	—	—
Rhein-Nah-Bahn Thaler a 100	—	—
4½ Ludwigsh.-Berbacher a 500	129	—
4½ Neustadt-Dürkheimer a fl. 500	—	—
4½ Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	—
4½ % b. Oest. b. Rothschild a fl. 200	101¼	—
4½ Hess. Ludwigsh.-Aktien 1862	—	—
4½ % Hess. Ludwigsh. Pr.-Obl.	87⅝	—
4½ „ Thaler a 105	—	—
4½ „ Ludwigs.-Berbacher Pr.-Obl.	86¼	—
4½ „ dito	—	—
4½ „ Rhein-Nahe.-Lister-Obl.	—	—

Wechsel in süd. Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f S . . .	—	95⅛
„ 100 f S 6¹/₂ %	—	—
Antwerpen Frs. 200 f S . .	92	—
„ 1 S . . .	—	—
Augsburg fl. 100 f S . . .	—	99¼
„ 1 S . . .	—	—
Berlin Thaler 50 f S . . .	104	—
„ 1 S 9%	—	—
Bremen Thaler 50 Ld. f S .	95¼	—
„ 50 f S %	95¼	—
Brüssel Frs. 200 f S . . .	92¼	—
Hamburg B.-M. 100 f S . .	87⅛	—
„ 1 S %	—	—
Köln Thaler 60 f S . . .	104	—
Leipzig Thaler 60 f S . . .	104¼	—
London Lst. 10 f S . . .	—	115⅞
„ 1 S %	—	115⅞
Mailand Frs. 200 S . . .	—	—
„ 1 S %	—	—
München fl. 100 f S . . .	—	99
Paris Frs. 200 f S . . .	92¼	—
„ 200 f S %	—	—
Wien fl. 100 f S . . .	—	84⅞¼
„ 8 a 60 Tage 5%	84⅜	—
„ 60 a 90 „ 5%	84	—
Disconto	—	7½

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39 41
„ Doppelt	9	40 42
„ Preußische	9	56-57
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	28-30
20-Frankenstücke	9	16 17
Englische Souvereigns	11	36-40
Russische Imperiales	9	32 36
Preußische Kassenscheine	1	43⅜ 44¼
Dollars in Gold	2	25-26
Gold per Pfund fein	—	—
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20 50

Verlag und gedruckt bei Pb. Rob: in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 138. Mittwoch, den 13. Juni 1866. 64. Jahrg.

H. Kaiserslautern. VIII. In all' diesen berechtigten und Kampf hinein erscholl der Schmerzensschrei des verwolkes im Norden. Der König von Dänemark hatte einem „offenen Briefe" vom Juli 1846 ausgesprochen, die Personal-Union Dänemarks mit Schleswig-Holstein aufgehört habe und daß dieses urdeutsche Land der Dänen einverleibt sei. Nach dem Tode des ges Christian VIII., gab sein Nachfolger Friedrich den ganzen Dänenstaate eine „allgemeine Verfassung." Gegen dieses Vergewaltigen erhob sich Schleswig-Holstein unter dem Einflusse der französischen Februrrevolution zu offenem wohlberechtigten Kampfe. Der zog von Augustenburg stellte sich an die Spitze der Bewegung, wurde aber von den Dänen geschlagen, da ermannte sich das deutsche Volk und Freiwillige in Massen eilten den Brüdern zu Hülfe, der König von Preußen wollte das Volk sich nicht allein kämpfen sehen und betrachtete den bereits entstandenen Kampf als einen guten Ableiter so mancher Elemente, ließ darum den General Wrangel mit einem Heere einrücken und wurden die Dänen bei Schleswig aufs Haupt geschlagen, so daß der General sofort in Jütland einrückte. Inzwischen hatte sich das Volks heer organisirt und wurde ein tüchtiger Oberlieutenant, von der Tann, der tapfere unerschrockene Führer der Freischaaren, er war ihr Hauptmann, bald Major, geachtet und geliebt von Allen, wegen seines Muthes und seiner Umsicht und ächt-deutsch patriotischer Führung. Das sah den Herren Engländern und Russen zu weit, sie spielten ihren Einfluß in Dänemark zu verlieren und setzten Alles auf, bis der Befehl von Berlin erwirkt wurde, daß die Preußen aus Jütland zurückgehen mußten. Der Wrangel warf, als dieser Befehl angekommen, seinen Hut vor Wuth von sich, in Berlin legte man ihm den Gratulirt auf die Wunde der Entrüstung und leistete er mit dem Friedensschwert nachher der Reaction alle gewünschten Dienste, das Volksheer mühte sich in fruchtlosen Kampfen vergeblich, denn der neu angekommene preußische General Prittwitz, hatte jeden Erfolg ihrer Waffen zu verhindern, offener Verrath an der deutschen Sache war der Befehl seines obersten Kriegsherrn und wurde es so fortgetrieben bis zu dem schmählichen Waffenstillstand von Malmö. Das deutsche Parlament tagte und tagte in Frankfurt, die glänzendsten Reden hielten in der Paulskirche gehalten, während allenthalben in Deutschland die Reaction immer frecher vorranging und Position um Position einnahm. Was half es, daß man im preußischen Parlamente Steuerverweigerung aussprach, was half es, daß man sich in Wien löwenmuthig um die kaum errungene Freiheit wehrte, die Bajonette hier und dort machten dem Allen bald ein Ende — die Gefahr war vorüber, die Versprechungen vergessen! Der Vaterlandsfreund verhüllte sein Haupt und trauerte um seine besten Söhne, um seine heiligsten Rechte und Hoffnungen, die getäumte deutsche Einheit war getödtet, das Volk erstarrte ob der Greuel und des Verraths und über auf daßelbe gehäuften Schande. Rasch wollen wir über diese schmachvolle Zeit hinweglen, wir wollen nur der Armseligkeit der Kaiserwahl und Ablehnung erwähnen, der Abberufung der österreichischen und österreichischen Abgeordneten aus dem deutschen Parlamente, Verlegung desselben nach Stuttgart, Bildung eines Reichsregentschaft, endlich Sprengung des „Rumpf-Parlamentes" durch die württembergische Soldateska. Wohl floß da man manch' blutigen Strauß noch in der Pfalz und Baden um deutsche Ehre, das Volk aber war müden den bittern Kelch bis auf die Neige zu leeren — das Vaterland hatte Alles was hoch und heilig in der Brust jedes deutschen Mannes lebte verloren und Blut und Eisen zeigten der rücksichtslosen Wuth der Feinde und von der Schwäche des sonst so großen Volkes.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

** **Berlin**, 12. Juni, Nachm. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Ein preußischer Erlaß vom 10. Juni theilt den deutschen Regierungen die Grundzüge einer neuen Bundesverfassung mit. Der Entwurf enthält neben den bereits vom „Staats-Anzeiger" am 29. Mai gebrachten Mittheilungen im Wesentlichen in 10 Artikeln Folgendes: Die österreichischen und niederländischen Landestheile sind vom Bundesgebiet ausgeschlossen. Die Legislative übt ein Bundestag mit einer periodischen, direkt nach dem Reichswahlgesetze von 1849 gewählten Nationalvertretung aus. Die Umgestaltung des Bundestages ist mit dem Parlamente zu vereinbaren. Zu einer Kriegserklärung, welche im Falle einer feindlichen Invasion unter allen Umständen erfolgen muß, ist stets die Zustimmung von mindestens zwei Drittel der Bevölkerung erforderlich. Die Kriegsmarine der Nord- und Ostsee steht unter preußischer Leitung, Kiel und Jahde werden deutsche Bundes-Kriegshäfen. Für die Erhaltung der Marine trägt die gesammte Bevölkerung unter Feststellung eines Präcipuums der Uferstaaten bei. Die Landmacht zerfällt in eine Nordarmee und eine Südarmee unter dem Oberbefehle der Könige von Preußen und Bayern, als Bundesoberfeldherren in Krieg und Frieden. Für jedes Bundesheer wird mit der Nationalvertretung ein Budget vereinbart. Die Beziehungen des Bundes zu Deutschösterreich werden mit dem einzuberufenden Parlamente vereinbart.

** **Paris**, den 12. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzg. Körpers, auf deren Tagesordnung die Budgetdebatte steht, verliest M. Routa einen Brief des Kaisers an M. Drouyn de Lhuys, worin gesagt ist: Wenn die Conferenz zu Stande gekommen wäre, so würde ihr die Regierung erklärt haben, daß Frankreich jede Gebietserweiterung zurückweise, so lange das europäische Gleichgewicht nicht gestört werde. An eine Ausdehnung seiner Grenzen könnte Frankreich nur im Falle einer Aenderung der Karte von Europa zu Gunsten einer Großmacht und in dem Fall denken, wenn angränzende Provinzen bestimmt und frei den Wunsch nach Annexion aussprächen. Abgesehen davon zieht die Regierung jeder Gebietserwerbung ein gutes Einvernehmen mit ihren Nachbarn durch Achtung ihrer Unabhängigkeit und Nationalität vor. (Beifall.) Wir hüten für den deutschen Bund eine Organisation gewünscht, welche ihm eine seiner Bedeutung entsprechende Rolle zugetheilt hätte, für Preußen bessere geographische Gränzen und für Oesterreich die Erhaltung seiner großen Stellung in Deutschland nach der Abtretung Venetiens an Italien gegen Gebietsentschädigung. Die Conferenz ist gescheitert. Wird Frankreich veranlaßt sein, das Schwert zu ziehen? Die Regierung glaubt es nicht. Was auch das Resultat eines möglichen Krieges sein mag, keine uns berührende Frage wird ohne unsere Zustimmung gelöst werden. Frankreich wird also im Vertrauen auf sein Recht und im Bewußtsein seiner Kraft in einer aufmerksamen Neutralität verharren. (Beifall.) Nach Vorlesung dieses Briefes macht Routa auf die Unzweckmäßigkeit einer Diskussion über deutsche und italienische Angelegenheiten aufmerksam und es wird mit 202 gegen 34 Stimmen Schluß und unmittelbar darauf mit 232 gegen 18 Stimmen Annahme des rektifizirten Budgets beschlossen.

Letzte Nachrichten.

München, 12. Juni, Nachm. Die Staatsregierung wird der Kammer einen Gesetzentwurf behufs Vermehrung der Banknoten-Emission um 4 Millionen Gulden zur Unterstützung der Industrie und des Handels vorlegen. — Der General-Adjutant des Königs, Generalmajor Graf Rechberg, ist zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannt. — Die bayerische Regierung hat vor einigen Tagen ihren Beitritt zu der Genfer Convention vom 22. August 1864 erklärt, wodurch die Anbu-

Digitized by Google

ancen und Militärhospitäler, sowie das dazu gehörige Dienstpersonal im Kriege für neutral erklärt werden.

München, 11. Juni. In der Abgeordnetenkammer beantragte der Referent des betreffenden Ausschusses, Abgeordneter Feustel, die erforderlichen Mittel für den Kriegsfall durch Ausgabe von Schatzscheinen, Steuererhebung und ein sechsprocentiges Anlehen, bei friedlicher Lösung durch ein Anlehen, Schatzscheine und Papiergeld im Maximalbetrage von 15 Millionen zu beschaffen.

* **Nürnberg**. Auf den bayerischen Ostbahnen ist wegen Truppentransporte die Personenbeförderung bei mehreren Zügen eingestellt worden.

* In **Würzburg** fanden am 10. und 11. ds. ausgedehnte Bivouacs statt, die in der Nacht zu Judenverfolgungen ausarteten, denen nur durch das Einschreiten des Militärs mit gefälltem Bajonette Einhalt gethan werden konnte. — Würzburg scheint sonach die leuchtenden Vorbilde des Münchener und Nürnberger Pöbels noch übertreffen zu wollen.

Dresden. An 28,000 Mann sächsischer Truppen sind zwischen Meißen und Dresden in enge Cantonnements zusammengepreßt und wissen noch nicht, gegen wen sie marschiren sollen.

Dresden, 12. Juni, Nachm. Das „Dresdner Journal" meldet in einem Wiener Telegramm, Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz habe ursprünglich Befehl gehabt, Altona zu behaupten, jedoch unter allen Umständen den ersten Schuß zu vermeiden. Gablenz aber habe diese Ordre, gegenüber einer sechsfachen Uebermacht, für unausführbar erklärt und sich dahin ausgesprochen, daß die Brigade entweder geopfert oder aus Holstein zurückgezogen werden müsse. Darauf hin sei der Befehl zum Abzuge gegeben worden. — Das „Dresdner Journal" bestätigt gleichzeitig das bereits gemeldete Bevorstehen der Abberufung des österreichischen Gesandten aus Berlin.

* **Aus Berlin** wird unter gestrigem Datum telegraphirt, daß die letzten Friedenshoffnungen so gut wie geschwunden sind.

Berlin, 9. Juni. Der „Staatsanzeiger" meldet: Indem der Minister des Innern die sämmtlichen bisher eingegangenen Friedensadressen im Auftrag des Königs beantwortet, hebt derselbe hervor, der König vermisse darin ungern den Ausdruck der Opferfreudigkeit, welchen die Breslauer Adresse enthalten habe. Der Minister wiederholt die auf die Breslauer Adresse ertheilten königlichen Versicherungen, welche sämmtlichen Adressen zur angemessenen Erwiederung dienen möge. Der König erwarte Angesichts der wachsenden Gefahren eine rückhaltslose Hingabe des Volkes.

Wien, 12. Mai. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Preußen ist beschlossen und der diesseitige Gesandte bei der preußischen Regierung, Graf Karolyi, angewiesen, Berlin sofort zu verlassen.

Mantua. Die Hauptmasse der Oesterreicher ist in Verona und Treviso, sowie an dem Ufer zwischen Piave und Tagliamento concentrirt.

Paris. Nefftzer sagt im „Temps": „Siegt Oesterreich, so wird es verschlungen, siegt Preußen, so wird es germanisirt. Mischt das deutsche Volk sich ein, so verwandelt sich der Bundeskrieg in eine Revolution und ein neues Deutschland steht, dessen Programm folgendes ist: 1) demokratische Reform für die Verfassung und Verwaltung der deutschen Staaten, 2) Bundesverband zwischen diesen Staaten auf Grund der Autonomie, 3) Herstellung eines Bundescorps und Volksvertretung, die über den einzelnen Staaten stehen; weder preußische noch österreichische Hegemonie."

Florenz. Es soll noch ein 6tes Armee-Corps gebildet werden, das sich im Toscanischen unter General Pallavicini formiren wird.

Como, 11. Juni. Garibaldi ist angekommen und enthusiastisch empfangen worden.

Florenz, 9. Juni. Die Verhandlungen der Abgeordnetenkammer über die Aufhebung der religiösen Körperschaften haben begonnen. Der erste Artikel, welcher diese Aufhebung ausspricht, ist beinahe einstimmig angenommen worden.

London, 8. Juni. Auf eine Interpellation des Hrn. Gladstone im Unterhaus erwiederte der Unterstaatssekretär Layard: die Regierung habe keine Nachricht vom Uebergang türkischer Truppen über die Donau. Alle Tractatmächte hätten ihre Vertreter dahin instruirt, nichts zu thun, was ihre respectiven Regierungen verpflichten könnte, einen fremden Prinzen anzuerkennen. Hr. Walsh hofft, England werde eine aktive Einmischung vermeiden.

Aus **London** wird der „Kreuzz." berichtet, England und Hannover ermahnt, neutral zu bleiben, auf Hülfe England dürfe es nie rechnen. Die Königin Victoria hat selbst an König Georg geschrieben.

Längs der Grenze von Posen concentriren sich 4 Russen und belegen auch das Gebiet an der Krakauschen Grenze, daß sie die peruanischen Gewässer verlassen mußte. Die Fregatte der Hafen ist sonach ausgehoben.

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Freitag, den 15. Juni 1866. (Vierte und letzte Darstellung des Hrn. Theodor Wachtel, kgl. Hofopernsänger in Berlin.) „Der Postillon von Lonjumeau." Komische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des de Leuven und Brunswick. Musik von Adolph Adam. Anfang 6 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Bekanntmachung.

Die Dachdeckerarbeiten für das neue Landgerichts- und für das neue Bezirksgerichts-Gefängniß-Gebäude dahier, veranschlagt zusammen zu **2431 fl.**, sollen auf dem Wege der schriftlichen Submission in Akkord vergeben werden.

Die bezüglichen Submissionen müssen längstens bis zum 26. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, bei der unterfertigten Behörde, woselbst der Kostenanschlag und das Bedingnißheft zur Einsicht bereit liegen, versiegelt mit der Aufschrift: „Angebote für Dachdeckerarbeiten für neue Staatsgebäude in Kaiserslautern" eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 11. Juni 1866.

Kgl. Baubehörde,
37,8,9) **Haas.**

Eine Abtheilung der rühmlichst bekannten großen **Kreuzberg**'schen

Menagerie

ist hier angekommen und auf dem **Stiftsplatze** zur Schau ausgestellt. Bei jeder Vorstellung findet eine Dressur der Raubthiere statt.

Die Fütterung ist um 4 Uhr Nachmittags & Abends 8 Uhr.

Ein verehrliches Publikum ladet hiezu achtungsvollst ein

der Uebernehmer der Kreuzberg'schen **Menagerie.**

Bekanntmachung.

Der großen politischen Bewegung wegen, findet in diesem Jahre zu Steinbach a. D. kein Kirchweihfest statt.

Steinbach, den 12. Juni 1866.

...ermeisteramt,
...r.

E. & C. Karsch vermiethen vom 1. Juli ab, die bisher von Herrn Fruchthändler Hirsch benützten Fruchtspeicher und Magazin. (33m2m4/5)

Ein noch ganz gutes **Klavier** ist Umzugs halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Heute Mittwoch Nachm.

Quintett

von der
Hebert u. Härtl'schen Musikgesellschaft
auf dem Hundskopf.
Anfang 5 Uhr.
Wilhelm Labroi

Eine arme Dienstmagd hat am 4. Mts. auf dem Marktplatze ein braunleinenes **Sonnenschirmchen** verloren, und der Finder ersucht, dasselbe bei der Redaktio ds. Bl. abzugeben.

Ein En-tout-cas

wurde gefunden und ist gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr im Hause von Georg Dietrich abzuholen.

Frankfurter Cours vom 12. Juni

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39
Doppelte	9	40
Preußische	9	56
Holländische fl. 10-Stücke	9	36
Dukaten	5	28
20-Frankenstücke	9	16
Englische Sovereigns	11	36
Russische Imperiales	9	31
Preußische Kassenscheine	1	47
Dollars in Gold	2	29
Gold per Pfund fein		
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die vierspaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 139. Donnerstag, den 14. Juni 1866. **64. Jahrg.**

H. Kaiserslautern. IX. Sollen wir die darauffolgenden zehn Jahre der Reaction beschreiben, sollen wir sie aus ihren Gräbern, aus den Kerkern, aus der Verbannung reden lassen, jene Männer die mit aufrichtigem Herzen vertraut hatten? sollen wir der Manteufel'schen Wirthschaft in Preußen erwähnen? sollen wir an den Ungarn-Krieg, an die Ermordung der tapferen Generale, an Bathyani, Kossuth und so manchen Anderen erinnern? Wir wollen darüber hinweggehen, denn es war eine trostlose Zeit, eine Zeit, wo nichts mehr heilig gehalten wurde, wo man die deutsche Flotte unterm Hammer todtschlug, wo Hassenpflug und seine Bundesbrüder regierten, wo Schleswig-Holstein unterlag, die Schlacht von Bronzell geschlagen und Concordate geschlossen wurden und man das neue Kaiserreich, welches den Frieden bedeuten sollte, die Frankreich gründete, von einem Meineide ausgehend. Doch, es rächt sich Alles in der Welt, diejenigen, welche den 2. Dezember am lautesten beglückwünschten, Rußland und Oesterreich, wurden am schwersten von ihm getroffen, die Felder in der Krim, die herrlichen Ebenen in Italien sind lautredende Zeugen und riefen das Gewissen auch auf Tironen wach, man fing an zu fürchten und lange sam lenkte man allerwärts in Deutschland ein und suchte sich wieder auf die Treue des Volkes, auf seine bewährte Ehrenhaftigkeit zu stützen. Der verkörperte „Absolutismus", der Verächter des Menschen, der Czar Nicolaus, war gestorben, der König von Preußen todt bei lebendigem Leibe, Viktor Emanuel hatte mit Hülfe der Franzosen gesiegt, Garibaldi hatte Neapel Italien einverleibt und der Friede von Villafranca war geschlossen; das Gottesgericht fing an über die Volksfrevler zu walten! — So trifft und die neue Zeit und abermals sind es die Brüder im Norden, die uns wach rufen aus schwerem Schlafe, abermals sollen wir das Werk von Neuem beginnen, doch nein! so ist es nicht gemeint, man nimmt dem Volke die Fahne der Freiheit aus der Hand, Oesterreicher und Preußen ziehen hin und schlagen die Schlachten für das Brudervolk für das Vaterland! Mann an Mann in geschlossenen Reihen, sieht man Jünglinge den weißen Rock, neben dem bloßen, ein Herz und eine Seele, bis wir zum Entsetzen die Kehrseite der Münze sehen, Bruderkrieg soll die Losung unserer Tage sein! Ein Aufschrei, ein Zorn zuckt durch das Volk, was krümmert das den Mann von Blut und Eisen? was stimmern ihn zertretene Felder, zerrissene Menschenherzen? Was kümmern ihn Noth und Tod? Jetzt endlich bricht sich bei Allen der eine Gedanke Bahn „ein deutsches Parlament" kann helfen, muß helfen! Dieser Gedanke bewegt das ganze Volk, dringt durch bis zu den Kronen, alle fühlen nun die seitherige Ohnmacht, die Zerrissenheit, Hand in Hand, sieht man die meisten Regierungen mit dem Volke gehen, ungeheure Opfer werden wieder gebracht, sie sind nicht zu groß, wenn sie nur helfen, der Bruderkrieg verhindert wird und dem Volke endlich seine Rechte werden.

A. C. Die Adreßdebatte in der Kammer der Abgeordneten.

Aus Bayern. Von den zahlreichen Zuhörern, welche dieser zweitägigen Verhandlung beiwohnten, werden wenige den Saal befriedigt verlassen haben. Wie konnte es auch anders sein? Die Debatte war das Spiegelbild einer trostlosen politischen Lage, in welche Deutschland durch das langsährige Verschulden der preußischen, österreichischen und mittelstaatlichen Politik, nicht ohne Mitschuld des deutschen Volkes, heute versetzt ist. Wie sollten die Berathungen eines politischen Körpers, der sich über die Frage schlüssig macht, ob die Theilnahme an dem heillosen Bürgerkrieg, oder die Enthaltung von demselben das größere Uebel sei, einen befriedigenden Eindruck zurücklassen?

Denn vom Centrum und der Rechten gemeinschaftlich vertretenen Antrage der Anschußmehrheit stand die Linke mit ihrem Entwurfe gegenüber, dem schließlich von 141 Stimmen 44 zufielen. Schärfer als in den Entwürfen selbst, trat es im Verlauf der Debatte hervor, daß der Ausgangspunkt der beiden Parteien ein verschiedener war. Mit vorzweifelter Zähigkeit klammerte sich die Mehrheit an die Paragraphen der Bundesverfassung. Auf diese Paragraphen verwies sie, als die sicherste Richtschnur für das Verhalten der Regierung; von dem korrekten Vollzug korrekter Bundesbeschlüsse versprach sie sich die beste Lösung einer Krisis, die ganz Europa erschüttert. Zu dieser Höhe von Illusionen vermochte die Minderheit sich nicht zu erheben. Sie konnte nicht vergessen, daß das Bundesrecht mit dem man jetzt Götzendienst treibt, noch kürzlich vor den Füßen der zwei Großmächte im Staub gelegen und daß es auch jetzt nur ein Werkzeug in den Händen der Wiener Politik ist, welche das von ihren eigenen Fußtritten beulende Banner wieder aufgerichtet hat, um unter ihm die Hülfstruppen, deren sie bedarf zu sammeln. Die Minderheit konnte sich ebensowenig verhehlen, daß dieses Bundesrecht, obwohl für den Augenblick unter Oesterreichs Protektion gestellt, doch möglicherweise schon im nächsten entscheidenden Fall seine Dienste abermals versagen wird. Denn wenn es nur darauf ankommt, über das erste Bundesmitglied, das den Landfrieden bricht, die Exekution zu verhängen, und wenn sich für einen solchen Beschluß die erforderliche Mehrheit im Frankfurt nicht findet, so ist die Wirksamkeit des Bundestags zu Ende und den einzelnen Bundesstaaten bleibt nur die Wahl, entweder alles Kommende willenlos über sich ergehen zu lassen, oder unabhängig vom Bundesrecht ihre politische Haltung selbst zu bestimmen.

Von diesen naheliegenden Betrachtungen geleitet, hat die Minderheit zwar ebenfalls in ihren Entwurf die „treue Festhaltung der seit Bundesgründen" aufgenommen, sie hat aber zugleich, sich vor allem darüber aussprechen zu müssen, welche Haltung von der bayerischen Politik erwartet werde, wenn der brüchige Boden des Bundesrechtes morgen oder übermorgen einsinkt.

Hieraus ergab sich die Nothwendigkeit, namentlich zwei Sätze festzustellen. Erstens: Bayern muß rüsten, sowohl zum Schutze seiner Selbstständigkeit als zum Schutze anderer Bundesstaaten, jedoch mit Ausnahme derjenigen, die auf eigene Gefahr ihre eigene Politik treiben und sich ohne Uebereinstimmung mit der bayerischen Regierung an einem preußisch-österreichischen Kriege betheiligen. Zweitens Bayern muß gerüstet sein, um mit bewaffneter Hand an der Seite Oesterreichs für das Recht der Herzogthümer einzutreten; doch nur unter der Voraussetzung, daß für die Absichten Oesterreichs, dieses Ziel des Krieges festzustellen genügende Bürgschaft gegeben wird. Die Minderheit will nicht, daß das Land sich in einen Krieg stürzt um schließlich betrogen zu werden.

Solche Vorbehalte erschienen der Mehrheit sehr überflüssig, wo nicht verwerflich. Mit einer Leichtgläubigkeit, die im Hinblick auf die Begebenheiten der letzten Jahre wie auf die nevensten offiziösen Aeußerungen des Wiener Cabinetts unerklärlich ist, übernahm die Mehrheit selbst jede Bürgschaft, für die zuversichtliche Bekehrung Oesterreichs u. seiner trefflichen Absichten, das vorbehaltslose, unbedingte Eintreten Bayerns in den Krieg, sobald der erste Kanonenschuß im Osten oder Norden fällt, war die Losung dieser Mehrheit. Viele Worte wurden auch auf den Nachweis verschwendet, der Minderheit sei es überhaupt nicht Ernst mit dem Vorsatz, den Herzogthümern Hülfe zu leisten. Einer so gröblichen Mißdeutung des Minoritätsentwurfes traten mehrere Redner nachdrücklich entgegen; der einzig begründete Unterschied ist der, daß die Minderheit nicht in einen Krieg gehen will, dem die Sache der Herzogthümer nur zum Vorwande dient, und daß sie einige Sicherheit gegen den schwächlichsten Mißbrauch des nationalen Rechtsgefühls verlangt.

Was der Minoritätsentwurf über Bundesreform und Parlament und über die Reform des Heerwesens sagt, hat bei der Mehrheit nur in abgeschwächter Fassung Annahme gefunden. Dagegen erklärte sich die letztere, in diesem Punkte

Digitized by Google

von einem Mitgliede der Linken unterstützt, für den desperaten Rothbehelf der Trias, und des Triasparlamentes, den die vollsinnlebergische Kammer soeben zurückgewiesen, die sächsische überhaupt nicht zur Sprache gebracht hat. — Der Hinweis auf die Dringlichkeit innerer Reformen, welchen der Minoritätsentwurf enthält, ist aus „Opportunitätsrücksichten" von der Mehrheit fundhaft abgelehnt worden.

Die Regierung verhielt sich bei der Adreßdebatte möglichst reservirt. In seinen Aeußerungen über die Kriegsfrage nahm der Sprechminister Baron Pfordten den bequemeren von der Mehrheit ihm dargebotenen Standpunkt des Bundesrechtes ein. In der Bundesreformfrage war die Zustimmung, daß Bayern „ungesäumt und vorbehaltslos" wie der Minoritätsentwurf fordert, auf Berufung des Parlamentes hinwirken werde, von dem Minister nicht zu erlangen, wogegen derselbe das Triasprojekt bereitwillig ergriff und der Kammer ankündigte, daß in dieser Richtung Schritte geschehen würden. Ueber das Begehren nach Verfassungsreformen und nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ging er stillschweigend hinweg. Dies sind die wesentlichen Momente der Verhandlung vom 8. und 9. Juni. Wir müssen uns damit begnügen, sie in Kürze zusammengefaßt zu haben und die sich daran knüpfenden Betrachtungen dem Leser zu überlassen.

§ **Neustadt**, 10. Juni. Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung des Landraths der Pfalz erstattete im Namen des 2. Ausschusses Stengel über die Rechnung des Waisenhauses zu Bliesskastel pro 1864/65 Bericht ab. Die Rechnung, welche mit einem Einnahms-Ueberschusse von 1113 fl. 29 kr. 3 Pf. und einem Stiftungs-Capitalstock pro 1864/65 von 48,426 fl. schließt, wurde vom Landrathe genehmigt. Die Rechnung des Waisenhauses zu Homburg pro 1864/65 über welche Knaps referirte und welche mit einem Capitalstocke von 64,830 fl. schließt, wurde gleichfalls vom Landrathe genehmigt. Im Namen des 4. Ausschusses erstattete dann Wanzel Bericht ab über eine Vorlage kgl. Regierung vom 8. Mai 1866 „die Gründung einer Gewerbschule mit Spezialabtheilung für Handelskunde in Neustadt a. d. H. betr."; die Verhandlungen über diesen Gegenstand wurden bis zu den nächstfolgenden Sitzungen vertagt. Nachdem der k. Regierungsdirektor Hr. v. Bettinger die von ihm verlangten Ausschlüsse bezüglich der Vertheilung der Beiträge für Unterhaltung der Districtsstraßen und Districtsstraßenbauten gegeben hatte, wurden die Verhandlungen über diesen Gegenstand wieder aufgenommen. Nach dem im Namen des 3. Ausschusses von Janson erstatteten Berichte beträgt die Gesammtlänge sämmtlicher Districtsstraßen pro 1864/65, 1,188,278 Meter mit einem Zugang von 116,065 Meter gegen das Vorjahr, welche die Summe von 2310,705 fl. zu unterhalten beanspruchen. Die zur Unterstützung neu zu erbauender Districtsstraßen verwilligten 8000 fl. wurden folgendermaßen vertheilt: 1. Annweiler: Straße von da nach Vorderweidenthal 900 fl.; 2. Bliesskastel: Straße von St. Ingbert nach Enßheim 1000 fl.; 3. Dahn: Fortlehnung der Districtsstraßenbauten 500 fl.; 4. Grünstadt: Straße durch das Altleininger Thal 600 fl.; 5. Dürkheim: Straße von Dürkheim nach Leistadt und Böhnheim a./H. 600 fl.; 6. Landshut: Neubau der Districtsstraße 500 fl.; 7. Obermoschel: Erbauung einer Brücke bei Altenbamberg 600 fl.; 8. Otterberg: Erbauung einer Brücke bei Niederkirchen 500 fl.; 9. Rockenhausen: Straße durch das Finkenbacherthal 900 fl.; 10. Pirmasens: Ausbau der Districtsstraßen 1000 fl.; 11. Wolfstein: Straße von Wolfstein nach Rockenhausen 900 fl. Der Landrath findet zu keiner Beanstandung Veranlassung. Ebenso bewilligt er a. für die Zeit vom 1. October 1866 bis 31. Dezember 1867 für Unterhaltung der Districtsstraßen 55,000 fl., b. für dieselbe Zeit für Neubauten von Districtsstraßen 5000 fl.; Decan Wanzel erstattet Bericht über den Erigenzetat der Kreisgewerbschule Kaiserslautern für das Verwaltungsjahr 1866/67. Der Landrath bewilligt die beantragten Erhöhungen mit Ausnahme von 150 fl. für die technische Werkstätte, 60 fl. für Schreibausbesserungshülfe und von weiteren 100 fl. für Anschaffung und Reparatur der Mobilien und verständigt ferner die Etatsanfrage: 1. die Erhöhung des Gehaltes der Lehrer der franz. und engl. Sprache von 150 auf 50 fl.; 2. für Schulpreise von 50 fl. auf 25 fl.; 3. für Beheizung von 135 auf 50 fl. und 4. für Beleuchtung von 15 auf 5 fl. Hiernach berechnet sich der Gesammtbedarf der Kreisgewerbschule pro 1866/67 auf 16,898 fl. 15½ kr. und sind aus Kreisfonds zuzuschießen 14,773 fl. 15½ kr.

Letzte Nachrichten.

München, 12. Juni. Nachrichten aus der Pfalz sprechen die Befürchtung aus, auch Bayern beginne das linke Rheinufer zu räumen. Diese Angabe ist grundfalsch. Allerdings sind Truppen plötzlich von Landau und Speyer abmarschirt, aber nur um eilig an die Stelle abziehender österreichischer und preußischer Truppen in der Bundesfestung Mainz zu treten. Sie werden alsbald ersetzt werden. Denn, wie bestimmt versichert wird, anerkennt die bayerische Regierung vollkommen die Verpflichtung, insbesondere die Bundesfestung Landau, wenn es nöthig werden sollte, entschieden zu vertheidigen. Der Plan eines Aufgebens der Pfalz würde hier durchaus zurückgewiesen werden. (N. Fr. Z.)

München, 12. Juni. Da Generallieutenant v. Heß wegen hohen Alters um Enthebung von der interimistischen Leitung des Kriegsministeriums gebeten hat und das Unwohlsein des Kriegsministers noch nicht gehoben ist, so wurde Generalmajor Frhr. v. Rotberg mit der interimistischen Leitung dieses Departements betraut.

München, 13. Juni. Am nächsten Samstag findet eine weitere Ministerconferenz der Mittelstaaten statt.

Se. Maj. König Ludwig I. wird sich am 19. d. zu einem längeren Landaufenthalte nach Aschaffenburg begeben, von dort aus die Pfalz besuchen und auf der Villa Ludwigshöhe bis zum Beginne des Herbstes verweilen.

Frankfurt, 13. Juni. Die österreichische Brigade Kalik wird heute Abend von Harburg kommend, Frankfurt passiren, um mit der Hanauer Bahn weiter nach Oesterreich zu gehen.

* Bei der heute stattfindenden Bundesstagssitzung werden voraussichtlich alle Staaten der Bamberger Conferenz mit Ausnahme der thüringischen und Badens dem Mobilisirungsantrage bestimmen. — Man sieht dem Resultate mit außerordentlichem Interesse entgegen.

* **Darmstadt**. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag der Staatsregierung für Mobilmachung 4,105,000 Gulden zu bewilligen, abgelehnt.

* Aus **Mainz** wird geschrieben: der Empfang der Bayern sowohl von Seite der Mainzer Bevölkerung als der Oesterreicher soll ein überaus herzlicher gewesen sein.

Weimar, 13. Juni. Die neueste Formulirung der preußischen Reformvorschläge ist bei mehreren deutschen Regierungen sehr ungünstig aufgenommen worden. Auch Hannover hat sich weder auf Oesterreichs Seite gestellt und seine Zustimmung zum Mobilisirungsantrag zugesagt. In Kassel spricht man von einer österreichischen Truppenconcentrirung bei Frankfurt. Herr v. Gablenz und der Erbprinz v. Augustenburg begeben sich nach Frankfurt.

Hannover, 13. Juni. Gestern Nachmittag ist der Augustenburger und Abends Gablenz hier angekommen. Dieselben sind nach Kassel weitergereist.

Die Regierungen von Kurhessen und Hannover haben erklärt, daß sie nur auf Beschluß des Bundes sich bereit finden lassen würden, österreichischen Truppenverstärkungen den Durchzug nach Holstein zu gewähren.

Hamburg, 12. Juni. In der vom heutigen datirten Abfchiedsproclamation des Statthalters an die Bewohner Holsteins heißt es u. A.: Die mir zu Gebote stehenden Mittel waren nicht darauf berechnet, den feindlichen Angriff der bisher verbündeten deutschen Macht Widerstand zu leisten. Ich bin außer Stand, mit meiner kleinen Schaar der verübten Gewalt wirksam entgegenzutreten und das Recht zu schützen. Um meine Truppen nicht nutzlos zu opfern, welche ich auf Befehl des Kaisers der Uebermacht und verlasse das Land. Ich sage den braven Holsteinern meinen Dank. Schwere Tage werden über Euch kommen. Einstweilen wird Gewalt herrschen; sagt Euch vertrauensvoll mit Eurer bewährten Beharrlichkeit. Bleibet aber auch in dieser neuen Prüfung treu Eurer guten Sache. Euer Geschick sieht in Gottes Hand. Harret aus und vertraut auf glückliche Lösung!

Durch ministerielle Verordnung ist die Leipziger Neujahrsmesse gegen früher in der Weise abgekürzt worden, daß dieselbe zukünftig jedesmal am 2. Januar beginnt und mit dem 15. Januar endigt, während der 13. Januar zum Zahltag bestimmt ist. Eine Vorwoche findet nicht statt. Diese Aenderung tritt bereits mit Beginn des kommenden Jahres in Wirksamkeit.

In dem nun vollständig von Preußen in Besitz genommenen **Holstein** ist sofort eine neue Formel für das Gelöbniß der Beamten erschienen. Dieselbe lautet:

„Nachdem Se. Majestät der König von Preußen die oberste Regierungsgewalt in Holstein durch den Gouverneur v. Manteuffel hat in die Hand nehmen lassen, gelobe ich hierdurch an Eidesstatt, den betreffenden Befehlen und Anordnungen Sr. Maj. des Königs von Preußen und der in allerhöchstdero Auftrag fungirenden Behörde unweigerlich Folge zu leisten und die Pflichten des mir anvertrauten Amtes treu und redlich zu erfüllen."

Köln. „Das ist wieder Blutgeld für Saarbrücken," heißt es jetzt fast jeden Tag unter dem Personal der Köln-Mindener Eisenbahn, wenn die Silberwagen von Paris nach Berlin durchgehen. Bekanntlich hat der Preußenkönig auf die

Digitized by Google

Erkundigung der Saarbrücker Stadtverordneten, was an dem Gerücht von dem Verkauf sei, einfach keine Antwort gegeben, und damit den Verrath an seinem eigenen Lande stillschweigend zugestanden.

Berlin, (Mittwoch) 13. Juni. Die Wahrnehmung des Schutzes österreichischer Unterthanen nach Abberufung des österreichischen Gesandten ist dem niederländischen Gesandten übertragen.

* Bismarck hat wieder ein neues Fühlhorn ausgestreckt, indem ein ministerielles Central-Wahlcomitee einen Aufruf an die Wähler erläßt, worin dieselben aufgefordert werden, den innern Streit zurückzustellen und die Nothwendigkeit einer Dictatur anzuerkennen. Der Aufruf hat bei der gegenwärtig herrschenden Stimmung wenig Aussicht auf Erfolg; im Gegentheil soll die Wahlbewegung im Allgemeinen eine sehr anti-ministerielle sein. Die Rheinpreußen besonders zeichnen sich durch Einmüthigkeit in diesem Punkte und in dem stürmischen Verlangen nach Erhaltung des Friedens aus. Die Urwahlen sind auf den 25. Juni festgesetzt, die Abgeordnetenwahlen auf den 3. Juli.

Wien, 12. Juni. Dem preußischen Gesandten Frhrn. v. Werther sind seine Päße zugestellt worden. Ein Kaiserl. Manifest befindet sich bereits in der Druckerei.

— Sowohl die Süd- wie die Nordarmee sind seit dem 9. vollständig aufgestellt und aktionsbereit. Das 3. Armeecorps unter dem Erzherzoge Ernst, welches die Reserve der Südarmee bildete, ist nachträglich noch der Nordarmee einverleibt worden. In der Südarmee, welche aus 3 Armeecorps besteht, wird dasselbe ersetzt durch ein neugebildetes 9. Armeecorps, während die Nordarmee außerdem durch ein neugebildetes 10. Armeecorps verstärkt wird, so daß dieselbe 7 Armeecorps umfaßt.

Wien, (Mittwoch) 13. Juni. Der preußische Gesandte, Frhr. v. Werther, hat seine Päße erhalten und verläßt heute noch Wien. Der bayerische General v. d. Tann ist nach dem österreichischen Hauptquartiere abgereist.

Triest, 13. Juni. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost hier eingetroffen. Laut Nachrichten aus Calcutta vom 7. Mai ist in Orissa die Hungersnoth im Zunehmen und auch in Calcutta selbst sind die Preise der Lebensmittel stark gestiegen. Der Emir von Kabul hatte mit 8000 Mann Infanterie und 20,000 Mann Cavallerie Kandahar verlassen, um Kabul anzugreifen. Spätere Nachrichten melden, der Kampf sei wegen Mangels an Lebensmitteln im Lager wieder aufgeschoben. Zwischen den Russen und den Bucharesen hat eine Schlacht stattgefunden. Letztere wurden geschlagen, verloren ihre Kanonen und wurden in allen Richtungen zerstreut. In Bhootan herrscht in Folge dort verfuchter Steuererhöhungen allgemeine Unzufriedenheit.

General Garibaldi schrieb in einem Briefe d. d. Caprera, 28. Mai, an das Comitee des polnischen Freiwilligen-Corps: „Theure Freunde, — ich betrachte die Sache Polens als die Sache meines eigenen Landes und die Polen als meine Brüder. Nichtsdestoweniger würde es in Bezug auf die Organisation einer polnischen Legion nöthig sein, daß Ihre einflußreichen Führer sich mit dem Comitee des italienischen Freiwilligen-Corps verständigen, da ich mich in deren Bemühungen in dieser Beziehung nicht mischen kann. Es wird mir jedoch unter allen Umständen zur Freude gereichen, die tapfern Söhne des heroischen Polens zu Kameraden zu haben."

Garibaldi ist auf seiner Reise nach Como durch Mailand gekommen. Von Como aus wird er, wie vielfach vermuthet wird, wohl sofort die Feindseligkeiten gegen das italienische Tyrol eröffnen.

London, 12. Juni. Die Regierung empfing ein Telegramm aus Wien, demzufolge Oesterreich die in Ihehoe vollzogene Verhaftung des Landtags-Commissars, Regierungsraths Lesser, als Casus belli betrachtet und die Abberufung des Grafen Karolyi aus Berlin beschlossen hat.

Kopenhagen. Wie man hört, wird der Kronprinz von Dänemark wirklich die schwedische Prinzessin heirathen und so durch Personalunion dem Skandinavismus in die Hände arbeiten.

Newport, 2. Juni. Die Fenier sind in Canada eingefallen, haben ein Fort besetzt und das Fort Erie zur Uebergabe aufgefordert und ein Gefecht mit canadischen Freiwilligen bestanden. Bei Ankunft der Verstärkung der Canadier ist die Gefangennahme der ganzen Fenierschaar wahrscheinlich. — Gold 141¼. Wechselcours 154. Bonds 101¾. Baumwolle 38.

---

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 13. Juni. Waizen 5 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Spelzkern — fl. — kr., Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Mischfrucht 4 fl. 14 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wck zu 10 Loth 2 kr. Schenkfleisch per Pfd. — kr., Küchfleisch I. Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 28 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 12. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 30 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 24 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer — fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 23. Juni 1866, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreuz.

Revier Kaiserslautern.

Schläge Kentelgarten und zufällige Ergebnisse.

66 eichene Stämme 2., 3., 4. und 5. Classe.
1248 liefernde „ 2., 3., 4. und 5. Classe.
237 liefernde Sparren.
68 „ Gerüststangen.
10 „ Grubenstangen.
4 buchene Stämme 1. und 2. Classe.
3 hainbuchene Wagnerstangen.
3¾ Klafter eichen Mistelholz 3. und 4. Classe.
45¾ „ „ Scheitholz, knorrig und anbrüchig.
16¾ „ buchen, eichen und tiefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 8. Juni 1866.
Das Bürgermeisteramt,
36,9,43) **F. Gelbert.**

Schönste Gothaer Schinken,
sowie **Würste, frisch** eingetroffen,
empfiehlt
36,9,41) **Carl Hohle.**

Gußstahlsensen
mit Garantie
½ bei **F. Pixis.**

Bekanntmachung.

Die Dachdeckerarbeiten für das neue Landgerichts- und für das neue Bezirksgerichts-Gefängniß-Gebäude dahier, veranschlagt zusammen zu **2251 fl.,** sollen auf dem Wege der schriftlichen Submission in Akkord vergeben werden.

Die bezüglichen Submissionen müssen längstens bis zum 26. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, bei der unterfertigten Behörde, woselbst der Kostenanschlag und das Bedingnißheft zur Einsicht bereit liegen, versiegelt mit der Aufschrift: „**Angebote für Dachdeckerarbeiten für neue Staatsgebäude in Kaiserslautern**" eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 11. Juni 1866.

Kgl. Baubehörde,
37,8,9) **Haas.**

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Tüchtige Bergleute finden gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung beim Tunnelbau an der Homburg-St. Ingbertter Bahn.

Ludwigshafen, 8. Juni 1866.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,
3/1 **Jaeger.**

Gußstahl-Garantie-Sensen,

sowie **steyerische Sicheln, Strohmesser, Wetzsteine** ꝛc, **unter Garantie,** empfiehlt zu den billigsten Preisen

29,32,5,7,41,3) F. W. Bockius in Otterberg.

Digitized by Google

1865

französische **reine Bordeaux-Weine** per Liter 36 kr., 48 kr., u. 1 fl., im Faß billiger; ältere **weiße** und **rothe Bordeaux-Weine,** per Flasche von fl. 1 bis 2 fl.; französische **Champagner** und deutsche **Schaumweine** um Fabrikpreise von fl. 1. 30 kr. bis fl. 2 48 kr., sowie alle feine **Liqueure,** französischen **Cognac,** dann **Rum** u. dergl. Die feinsten **Punsch-Syrupe** der besten Fabriken empfiehlt billigst

39,42,43,44,45) **J. Carra** zum Donnersberg.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich

Niederkirchen, den 9. Juni 1866

Wilh. Wollmann,
Agent der Gesellschaft.

36,7,9)

Klee- und Grasversteigerung.

Samstag, den 23. Juni 1866, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von August Liebrich, lassen die Erben von Carl Saal, im Leben Fuhr- und Ackermann dahier, öffentlich versteigern:

Den Klee auf 34½ Dezimalen am Hochland, neben Max Winterroll und Erustus.

Das Gras auf 36 Dezimalen am Münchweiher — Münchdamm — neben Metzger Erustus.

Das Gras auf 1 Tagwerk 64⁴/₁₀ Dezimalen am Thierhäuschen, neben Krämer und Weg — in 2 Loosen.

Alles hiesigen Bannes.

Kaiserslautern, 11. Juni 1866.

39,42,5) Böcking, l. Notär.

Heugras- und Holz-Versteigerung.

Montag, den 18. Juni nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Otterbach in der Wohnung von Daniel Kipper, läßt Herr Carl Ritter von Sembach, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von circa 16 Tagwerk Wiesen in der Nähe von Otterbach, in mehreren Loosen, sowie 3000 Schalwellen und einige Klafter Schälprügel auf Credit versteigern.

Otterberg am 6. Juni 1866.

33,9) Schmidt, l. Notär.

Heute Donnerstag Abend
im Orth'schen Gartenlocale
Harmoniemusik
von der **Sander'schen** Musikgesellschaft.
Anfang 7½ Uhr.

Feuerwehr!

Die Uebungen der **Steiger, Schlauchführer & Sappeure** beginnen nächsten Sonntag, den 17. ds. mit der Visitation der Armatur- und Montursstücke, sowie der Steiggeräthschaften und hat sich deßhalb die Mannschaft genannter Abtheilungen präcis 3 Uhr, am Spritzenhause einzufinden.

Kaiserslautern, den 13. Juni 1866.

Das Commando.

Aechter brauner Java-Caffee
in **feinster** Qualität
36,9,41) bei **Carl Hohle.**

Grabdenkmäler,

von den feinsten und dauerhaftesten Steinen sind stets vorräthig, und werden nach Mustern schnell und billigst ausgeführt; auch werden Figuren jeder Art, sowie Büsten & Reliefporträts, nach dem Leben modellirt und in Gyps, Stein oder meßrem Marmor gefertigt.

Kaiserslautern, im Juni 1866.

39¹/₄₀) **J. Menges,** Bildhauer.

Zur Beachtung!

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau Anna Maria Dörr, geb. Fischer, auf keinen Namen Etwas zu leihen, da er für dieselbe von heute an keine Zahlungen mehr leistet.

Münchweiler, den 10. Juni 1866.

36,7,9) **Wilhelm Dörr.**

Verwahrung.

Unterzeichnete erklärt auf die Annonce ihres Ehemannes Wilhelm Dörr in No. 136 dieses Blattes, daß sie noch nie in der Lage war, auf den Namen desselben etwas zu borgen, da sie selbst Mittel genug besitzt, ihre Bedürfnisse zu bestreiten.

Moorlautern, den 13. Juni 1866.

Anna Maria Fischer.

Sensen-Preise

bei

Georg Heydweiller in Otterberg.

Gußstahl-Sensen, für deren Güte Garantie geleistet wird,

kleine 44 kr., mittel 50 kr. größte 56 kr.

Sensen ohne Garantie: kleine 36 kr., mittel 40 kr., größe 44 kr.

Sicheln und **Wetzsteine** billigst.

Da die kgl. Erziehungsanstalt hier geschlossen wurde, setze ich das

Schuhmachergeschäft

nunmehr in meiner Wohnung an der Eisenbahnstraße fort und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Schuhmacher.

Bei demselben sind noch

150 Paar Schuhe

vorräthig, welche zu billigen Preisen abgegeben werden. ½

An der Eisenbahnstraße findet ein Arbeiter ein freundliches Zimmer. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (37,39

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei

Michel, Lederle u. Comp.

31aT⁷/₁₄) **in Ludwigshafen.**

Zu vermiethen

eine Wohnung bestehend aus einem **Laden,** drei Zimmern, Küche, mit Zubehör bei

C. L. Herbeim,
Kupferschmied.

89,41,3)

Zu vermiethen

das Logis, welches Frau Wwe. Dehaut jetzt noch inne hat. Dasselbe besteht aus einem Laden, 3 Zimmern und Küche im untern Stocke und 2 Zimmern im dritten Stocke und kann bis Ende August bezogen werden.

A. Wagner sen.

37,9,41)

Ein möblirtes Zimmer

an einer der frequentesten Straßen ist zu vermiethen und kann bis 1. Juli bezogen werden. Zu erfragen bei der Exped.

Ein noch ganz gutes **Klavier** ist Umzugs halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Zahn-Pillen

gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F. A. Lehmann.**

Eine Kuh voll Dung hat zu verkaufen

Brannewell, Metzger.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 13. Juni 1866.

	Briefe	Geld
Voll einbezahlte Aktien u. Prioritäten		
Oester. Nat.-Anlehen à 250 fl.		58⅜
Oesterr. Credit-A. fl. 200 Einz.	96 7	96-100⅜
Taunusstiftungsbahnaktien à fl. 250		
Rhein-Nahebahn Thaler à 100		
4% Ludwigshf-Berbacher à 500	129⅛	
4% Rheinbahn-Dürkheimer à fl. 500		
4½% Pfälz. Max-Bahn-Aktien		
4½% b. Pfälz. Ludwigsbahn-Ges. 200	99	
4½% Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862		
4½% Hess. Ludwigsb.-Prior.-Obl.		80
4½% Nahe-Bahn-Aktien à 105		
4½% Ludwigshafen-Berbacher-Prior.-Obl.		75⅛/⅜
4½% ditto		
4½% Rhein-Nahe-Bahn-Prior.-Obl.		
Wechsel zu heute üblicher Verzinsung.	**Briefe**	**Geld**
Amsterdam fl. 100 f. S.	99⅛	
" 100 f. S. 6%		
Antwerpen Frs. 200 f. S.	92	
" "		
Augsburg fl. 100 f. S.		99⅛
" "		
Berlin Thaler 60 f. S.	103⅛	
" 1 S.	99⅛	
Bremen Thaler 50 Rb. f. S.	95⅛	
" 50 f. S.	95⅛	
Brüssel Frs. 200 f. S.	92⅛	
Hamburg B.-M. 100 f. S.	87⅛	
" 1 S.		
Köln Thaler 60 f. S.	103⅛	
Leipzig Thaler 60 f. S.	104	
London Lst. 10 f. S.		115⅜
" "		
Mailand Frs. 200 f. S.		
" "		
München fl. 100 f. S.		
Paris Frs. 200 f. S.	92⅛	
" "		80⅝/⅞
Wien fl. 100 f. S.		
" 8 à 60 Tage 5%		99⅛
" 60 à 90 5%	97⅛	7⅛
Disconto		

Geldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39 41
Doppelte	9	40 42
Preußische	9	56 57½
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	26 30
20-Frankenstücke	9	16 17
Englische Souverains	11	54 58
Russische Imperiales	9	31 35
Preußische Kassenscheine	1	43⅝ 44½
Dollars in Gold	2	24⅜ 25⅛
Gold per Pfund fein		
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20-50

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Roth in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags) Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nro. 140. Freitag, den 15. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Deutsches Parlament.

H. Kaiserslautern. X. 1) Es war am 18. Mai 1848 als unter dem Geläute aller Glocken und hundert Kanonenschüssen die Vertreter des deutschen Volkes zum deutschen Parlamente in die Paulskirche zu Frankfurt a. M. einzogen. Feierlich ernst war die Stimmung jedes Patrioten, Hoffnung zog in Jedes Brust ein, denn das Ziel schien erreicht, welches uns als das Ideal unserer Wünsche vorgeschwebt. Vierzehn Monate später sehen wir von den fast 600 Abgeordneten, nur etwas über 100, pflichttreu der Nation und ihrem Mandate in Stuttgart zusammen und sehen sie gesprengt von württembergischen Bajonnetten und die ehrwürdigen Männer Uhland und Schott fast niedergetreten unter Rossehufen der württembergischen Reiter — eine kurze Rast noch in Freiburg und Alles war vorüber. — Dieses erste deutsche Parlament hat uns in dem am 27. Dezember 1848 publicirten Reichsgrundgesetz eine Erbschaft hinterlassen, die wir im Begriff sind jeden Tag anzutreten. So vieles auch an diesen Reichsgrundgesetz auch von den am weitesten gehenden Volksmännern ausgesetzt wurde, so wenig es den Männern der äußersten Rechten gefiel, man hatte es dennoch angenommen, indem die Letzteren gedachten, es bald durch Gewalt der Waffen zu beseitigen, die Ersten aber, indem sie sich vornahmen, dasselbe im volksfreiheitlichen Sinne weiter auszubauen. Zu Recht besitzt dieses Reichsgrundgesetz und wollen wir ein paar Sätze daraus unseren Lesern vorführen, damit sie über den Werth selbst urtheilen mögen:

Jeder Deutsche hat das Reichsbürgerrecht und kann dieses sein Recht an jedem Orte in Deutschland betreffenden Falles ausüben.

Jeder hat gleiches Recht vor Gericht. (Das ist bei uns in der Pfalz schon längst gewesen.)

Auswanderungsfreiheit. (Diese ist bekanntlich in der Pfalz durch Gesetz beschränkt.

Standesvorrechte aufgehoben. (Bestehen seit lange in der Pfalz nicht mehr.)

Wehrpflicht für Alle gleich, Stellvertretung abgeschafft.

Freiheit der Person unverletzlich.

Todesstrafe, Pranger, Brandmarkung und körperliche Züchtigung abgeschafft.

Wohnung unverletzlich, nur durch richterlichen Befehl kann Haussuchung angeordnet werden.

Preßfreiheit unbedingt, alles Concessionswesen für Drucker und Redacteure abgeschafft. (Ist bekanntlich durch das in Bayern bestehende „Kreßgesetz" geändert.)

Volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, es besteht keine Staatsreligion.

Trennung der Schule von der Kirche, die Schule steht unter dem Staat.

Freies Versammlungsrecht ohne Waffen. (Durch das Vereinsgesetz in Bayern geändert.)

Eigenthum unverletzlich — geistiges Eigenthum geschützt.

Familien-Fideicommisse aufgehoben (existirten in der Pfalz längst nicht mehr.)

Patrimonial-Gerichtsbarkeit aufgehoben.

Alle richterliche Gewalt geht vom Staate aus, Aechter unverletzlich; Cabinets- und Ministerialjustiz aufgehoben — allenthalben Schwurgerichte.

Der Polizei steht keine Strafgerichtsbarkeit zu.

Rechtskräftige Urtheile deutscher Gerichte sind in allen deutschen Landen gleich wirksam und vollziehbar.

Fortsetzung folgt.

Telegramm.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

** **Frankfurt**, 14. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung wurde die Mobilmachung mit 9 Stimmen gegen 6 beschlossen, worauf Preußen seinen Austritt aus dem Bunde erklärte. Der preußische Gesandte, Hr. v. Savigny, verließ die Sitzung, nachdem er noch neue Vorschläge für die Bildung eines engeren Bundes übergeben hatte.

Letzte Nachrichten.

* **M.** 13. Juni. Wie wir unsern Lesern bereits durch eine Extra-Beilage gestern bekannt machten, wurden bei der Bundestagssitzung 9 Stimmen für die Mobilisirung der Bundesarmee abgegeben. Für den Antrag stimmten Oesterreich, Bayern, Würtemberg, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Großherzogth. Hessen, Nassau und die 16. Curie. — Baden enthielt sich wegen der verwandtschaftlichen Beziehungen des Großherzogs zu der preußischen Königsfamilie der Abstimmung. — Zu bemerken ist, daß die Bevölkerung der Staaten, welche, außer Oesterreich, für die Mobilmachung stimmten, 13½ Millionen zählt, während die, welche mit Preußen stimmten, nur 2½ Millionen Einwohner haben. — Gegen die Erklärung des Hrn. v. Savigny, daß Preußen aus dem Bunde trete, protestirte das Präsidium unter Hinweis auf die grundgesetzliche Unauflöslichkeit des Bundes und die Bundesversammlung schloß sich dem Proteste an.

* Die **Vorstände** der pfälzischen Handels-, Fabrik- und Gewerbevereine waren am 13. in Neustadt versammelt und beschlossen dieselben einstimmig in einer sofort nach Abschaffung richteten Eingabe an die Kammer die letztere aufzufordern, mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften dahin zu wirken, daß die Bewilligungen zur Erhaltung des Friedens fortgesetzt, das Parlament auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. April 1849 sofort und vorbehaltlos einberufen, im Falle eines Krieges zwischen Mitgliedern des Zollvereins jede Verbindlichkeit gegen andere, nicht zum Zollverein gehörende Staaten, welche die Zukunft des Vereins gefährden würde, vermieden und schließlich von Bayern und den anderen Mittelstaaten Sorge getragen werde, im Falle des Krieges den jetzigen Territorialbestand Deutschlands, die Pfalz insbesondere, vor feindlicher Invasion und Occupation zu schützen.

München, 12. Juni. Aus der der Abgeordnetenkammer vorgelegten Finanz-Nachweisung ersehen wir, daß weiland König Max II. in einer bereits 1861 vollzogenen Willkührakte der Königin Marie, jetzigen Königin-Mutter, einen jährlichen Wittwengehalt von 120,000 fl. und nebstdem unentgeltlichen Bezug des Bedarfs an Fourage und Holz bestimmt hat.

Die „N. A. Z." erachtet Holstein nicht für genügend, um Preußens Ansprüche an Oesterreich wegen Kriegskostenersatz zu decken.

Frankfurt, 13. Juni. Heute Nachmittag ist Frhr. von Gablenz und am Abend das österreichische Corps aus Holstein hier angekommen. Gablenz wurde vom österreichischen Bundestagsgesandten von Kübeck abgeholt; das Corps der Oesterreicher von der Bevölkerung und von Frankfurt. 10—20,000 Menschen drängten sich um und in den Bieber-Bahnhof. Gablenz wurde mit Hochrufen empfangen, dann das Regiment. Als die Musik den Radetzkimarsch anstimmte, waren die Frankfurter wie in's Herz getroffen; tausend wehmüthige Erinnerungen schienen sich daran zu knüpfen; das Jubeln und Hochrufen wollte kein Ende nehmen. Das Regiment zog in die nun gestern von der österr. Garnison verlassene Kaserne und wird morgen nach Aschaffenburg gehen.

Karlsruhe, 14. Juni. Die zweite Kammer hat in der heutigen Sitzung die Anforderung der Regierung für Mobilmachung des Armeecorps einstimmig bewilligt.

* Die Regierung von Hannover hat das preußische Ansuchen für den Durchzug der preußischen Truppen aus dem Herzogthümern nach den Provinzen Westphalen und Sachsen abgelehnt.

Altona, 13. Juni. Bis jetzt sind 5 holsteinische Zeitun-

Digitized by Google

gen eingegangen. Die jungen preußischen Mannschaften wurden aus den Herzogthümern zurückbeordert; Schleswig-Holstein wird ausschließlich Landwehr-Regimentern anvertraut.

Die „Zweyer Nachrichten" nehmen am 11. in einem Extrablatt Abschied von ihren Lesern. Mitten in der Ausgabe wurde die Druckerei geschlossen. Ein Unteroffizier und ein Gemeiner wurden davor auf Posten gestellt.

Einem Briefe aus **Troppau** wird die folgende von einem preußischen Augenzeugen verbürgte Mittheilung entnommen: Das arme Weib eines Landwehrmannes, welches dem in Kosel stationirten Manne eine wichtige, das Hauswesen betreffende Mittheilung zu machen hatte, wollte denselben besuchen. Als die Frau vor der Festung ankam, erblickte sie zufällig ihren Mann unter den Exerzirenden. Sie trat hinzu und fing an, da sie das militärische Reglement nicht kannte, mit ihrem Manne zu plaudern. Ein Offizier bedeutete der Frau in aller Güte, daß Das nicht anginge; die Frau suchte zu entgegnen, die Sache sei sehr wichtig, die sie dem Manne zu sagen hätte. Da stürzte plötzlich der Hauptmann hinzu und stößt das arme Weib mit roher Gewalt vor sich hin. Dem armen Landwehrmanne stieg das Blut zu Kopf, und in seinem Zorne rannte er dem Hauptmann das Bajonett durch den Leib. Am Abend desselben Tages fand die Execution des Unglücklichen statt. Er wurde im Festungsgraben erschossen.

Benedig, 13. Juni. Oesterreich hat die Vorstellungen der Venetianischen Zentralkongregation gegen die Zwangsanleihe zurückgewiesen und augenblickliche Ausführung befohlen.

Bern. Die in Como und Varese gesammelten 4000 Garibaldianer haben sich in Marsch gesetzt, um das Stilfser Joch und das obere Veltlin zu besetzen.

Das belgische Königspaar wird unmittelbar nach Beendigung der Hofstrauer, die mit nächstem Sonntag zu Ende geht, der Königin von England einen mehrtägigen Besuch abstatten und auf dem Rückwege den französischen Kaiser in Fontainebleau besuchen. Der König läßt auf seine Kosten seinem verstorbenen Vater ein schönes Denkmal setzen.

Der Ausbruch der Feindseligkeiten dürfte nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Aus **Paris** wird geschrieben, Preußen und Italien seien gegenseitig verpflichtet, innerhalb 36 Stunden nacheinander anzugreifen. Der Kaiser von Oesterreich hat einer Deputation erwiedert: „Ich habe alles versucht, um den Frieden und die Freiheit Deutschlands zu erhalten, jedoch von allen Seiten wird es mir unmöglich gemacht. Der gegenwärtige Augenblick ist der schwerste meines Lebens. Ich greife nun zum Schwerte, fest vertrauend auf Gott, mein gutes Recht, meine tapfere Armee und die Opferwilligkeit meiner Völker."

Es ist zwischen Frankreich und England ein Traktat abgeschlossen, um bei der ersten verdächtigen Bewegung Rußlands ein englisch französisches Geschwader in die Dardanellen zu schicken.

Italien scheint nun die deutschen Angelegenheiten für hinreichend verwirrt zu halten, daß der Augenblick einer Eröffnung des Krieges günstig geworden sei. Admiral Vacca's neueste Bewegung kann nur den Zweck eines Angriffes im adriatischen Meere haben.

Briefe aus Florenz berichten, Napoleon werde sich selbst an die Spitze der französischen Armee stellen, wenn zu Gunsten Italiens intervenirt werde.

Garibaldi ist im Lager von Somma eingetroffen.

— Sämmtliche im Hafen von **London** befindlichen Matrosen sind um Lohnerhöhung wegen der gesteigenen Preise von Lebensmitteln und Kleidung eingekommen. Da man auf ihre Forderung nicht eingehen wollte, so sind viele zum Ausstand bereite Schiffe an der Abfahrt verhindert.

* **Madrid**, 12. Juni. Der Callao erlitt die spanische Flotte bekanntlich am 2. Mai eine gehörige Schlappe, trotzdem proclamirte der Marineminister in der Deputirtenkammer, daß Spanien einen neuen Sieg errungen habe und von den peruanischen Batterien nur 3 Kanonen beim Schlusse des Kampfes noch in Thätigkeit gewesen seien, worauf beschlossen wurde, Zukunft den Sieg (!) bei Callao zusammen mit dem Nationalfeste am 2. Mai zu feiern. — „Stolz muß der Spanier sein!"

Bukarest. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Gesetz über die Bildung freiwilliger Legionen, durch welches die Armee auf die Stärke von 150,000 Mann gebracht werden

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9. Juni zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Bimmweiler, Bezirksamts Kaiserslautern, von dem Bischofe von Speyer, dem Priester Georg Schmidt, Pfarrer in Obermoschel, Dekanatsamts Kirchheimbolanden, verliehen werde; unterm gl. Datum die an der Katechetzat zu Zweibrücken erledigte protest. Pfarrstelle dem Pfarrer, Curiatel-Senior und Distriktsschulinspektor in Bimmweiler, Albrecht Sturz, zu verleihen.

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Sonntag, 17. Juni „Die Zauberflöte". Oper in 2 Acten. Musik von Mozart. Anfang 6 Uhr. Ende vor 9 U.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 14. Juni. Der Sch. Waizen 5 fl. 14 kr., Korn 4 fl. 5 kr., Gerste, Zreibige — kr., Zreibige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 40 kr., Spelzkern 6 fl., Haber 4 fl. 40 kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Eine Abtheilung der rühmlichst bekannten großen **Kreuzberg**'schen

Menagerie

ist hier angekommen und auf dem **Stiftsplatze** zur Schau ausgestellt. Bei jeder Vorstellung findet eine Dressur der Raubthiere statt.

Die Fütterung ist um ¼ Uhr Nachmittags & Abends 8 Uhr.

Ein verehrliches Publikum ladet hiezu achtungsvollst ein

der Uebernehmer der Kreuzberg'schen **Menagerie.**

Heute Freitag, morgen Samstag und übermorgen Sonntag, unwiderruflich die

letzten Vorstellungen.

Nächsten Sonntag, den 17. Juni,

Harmoniemusik

von der Sander'schen Musikgesellschaft

bei Carl Krafft am Bahnhof.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Mehlpreise

bei **C. Goerg.**

Kunstmehl per Centner	fl. 9 30 kr.
Blummehl „ „	„ 8 40 „
Schwingmehl per „ „	„ 8 20 „
Feinstes Kuchenmehl per „ „	„ „

Eine Kuh [illegible] kaufen

[illegible] ver.

Anzeige.

Die Unterzeichneten bringen hierdurch zur geneigten Kenntniß des Publikums, daß sie sich hier als

Damen-Kleidermacherinnen

etablirt haben und bitten um gef. Aufträge unter Versicherung prompter Bedienung. Auf Verlangen sind wir auch bereit, in den Häusern unserer verehrlichen Kunden zu arbeiten. Unsere Wohnung ist bei Hrn. Joh. Hoffmann, Fahrmann in der Stockhausgasse Nro. 78.

Kaiserslautern, im Juni 1866.

Die Geschwister

½ **Karoline & Julie Stieger.**

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 14. Juni 1866.

Wechsel in südd. Währung.	Briefe	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	98⅝	—
„ 100 f S 61 d/s	—	—
Antwerpen Frs. 200 f S	92¾	—
„ 100 f S	—	—
Augsburg fl. 100 f S	—	—
„ 1 f S	—	—
Berlin Thaler 60 f S	103¾	—
„ 1 f S	—	—
Bremen Thaler 50 pd. f S	95⅛	—
„ 50 f S	95	—
Brüssel Frs. 200 f S	92⅝	—
Hamburg Bco. M. 100 f S	87¼	—
„ 1 f S	—	—
Köln Thaler 60 f S	103⅞	—
Leipzig Thaler 60 f S	104	—
London Lst. 10 f S	115⅝	—
„ 1 f S	115⅝	—
Mailand Frs. 200 f S	—	—
„ 1 f S	—	—
München fl. 100 f S	99⅛	—
Paris Frs. 200 f S	92⅝	—
„ 200 f S	—	—
Wien fl. 100 f S	—	—
„ 8 a 60 Tage	80⅛	—
„ 60 a 90 „	80⅛	—
Discreto	—	—

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39
Doppelte	9	40
Preußische	9	56
Holländische fl. 10-Stücke	9	36
Dukaten	5	28
20-Frankenstücke	9	16
Englische Souverains	11	32
Russische Imperiales	9	31
Preußische Kassenscheine	1	45
Dollars in Gold	2	24
Gold der Pfund fein		
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	30

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags) Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 141. Samstag, den 16. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Deutsches Parlament.

H. Kaiserslautern. X. 2) Betrachten wir diese Grundzüge der Reichsverfassung, so bemerken wir, daß noch manches in unserem engeren Vaterlande zu wünschen, zu erstreben übrig bleibt, und war es ja ausgesprochen und festgestellt, daß keine Einzeln-Verfassung weniger freisinnig sein solle, als die Reichsverfassung. Wenn es also auch bei uns noch in manchem fehlt, wenn auch noch manches ausgebaut oder ganz geändert werden muß, so können wir bei Vergleichungen mit anderen Verfassungen doch nicht anders als zugestehen, daß die Verfassung Bayerns bis jetzt mit am besten war, daß sie aber trotzdem, des weiteren Ausbaues, der Aenderung ebenfalls bedarf, wenn sie dem Reichsgrundgesetz nahe kommen soll. Wir rechnen dahin vor Allem zwei Hauptkoktoren „Trennung der Schule von der Kirche." „Gleiche Wehrpflicht für Alle!" Bezüglich der Letzteren bekennen wir uns unbedingt für das schweizerische Milizsystem und zwar vielleicht in folgender Art: man lasse den Jungen von 8—12 Jahren turnen, dann gebe man ihm in Verbindung mit dem Turnen Unterricht im Marsch und Waffendienst bis zum 18. Jahre, lasse ihn dann binnen drei Monaten seiner Militärpflicht genügen und fordere ihn jedes Jahr, bis zum 25. Lebensjahre, wo er sich in deutschen Landen auch befinde, acht Tage zum Felddienst ein. — Die Oberoffiziere legen vor dem Parlamente den Eid auf die Reichsverfassung ab, die Subaltern-Offiziere werden den Oberoffizieren zum Gehorsam verpflichtet, ebenso der Soldat seinen directen Vorgesetzten. Daß die Frage über Krieg und Frieden nur in dem Schooße des Parlamentes entschieden werden dürfe, versteht sich von selbst. — Trennung der Schule von der Kirche ist ebenso dringend nöthig, als die Umgestaltung unseres Heerwesens, und soll besonders Rom nicht mehr die dunklen Hände in unserer Jugenderziehung haben. — Außer diesen zwei Cardinalpunkten ist von dem wohl bald zusammentretenden Parlamente vor Allem darauf zu achten, daß soiort in den Einzelstaaten Verfassungen vereinbart werden, die auf der Reichsverfassung basiren; nur dann kann Oesterreich mit seinen deutschen Landestheilen, vollberechtigt und anerkannt in dem deutschen Parlamente erscheinen.

„Daß sofort „Einheitliche Gesetzgebung" „gleiche Münze, Maaße und Gewichte" eingeführt werden müssen, fühlt Jeder längst als dringendes Bedürfniß, diesem reiht sich an: Gewerbefreiheit allenthalben, allenthalben Niederlassungsrecht für alle Stände. Examinationscommissionen für wissenschaftliche Fächer an verschiedenen Orten Deutschlands und in Folge dessen Anstellungsbefähigung in jedem deutschen Staate. Abschaffung der Concordate, wo sie bestehen; Verbannung des Jesuitenordens.

Wenn wir uns erlaubten unsere Ansichten und Gedanken in den X Artikeln kurz niederzulegen, so geschah dieses „unmaßgeblich" und wollten wir damit nur anregend wirken, da die Zeit mit ernsten Schritten heranrückt, wo wir unsere Zukunft vielleicht für lange Zeit bestellen sollen, dies kann nur geschehen, wenn wir an der Hand der Geschichte, die wir kurz andeuteten, in diese tiefernste Situation eintreten.

Zum Schlusse: fort mit dem Bundestag! und an dessen Stelle: ein deutsches Parlament, mit volksthümlicher Centralgewalt! Möge dann Jeder seiner Pflichten eingedenk sein!

§ **Neustadt**, 12. Juni. Nach Eröffnung der achten Sitzung des Landraths der Pfalz verlas der anwesende kgl. Regierungspräsident Hr. v. Hohe, das nachfolgende Handschreiben Sr. Majestät des Königs:

„Herr Regierungspräsident von Hohe! Ankündend an die kürzlich begangene Gedächtnißfeier der vor 50 Jahren stattgehabten Wiedervereinigung der Pfalz mit Bayern hat auch der versammelte Landrath dieser Provinz Mir die Gefühle seiner Liebe, Ehrfurcht und Hingebung ausgedrückt, mit denen er und die ganze Pfalz gleichwie mit ehernen Banden an das königliche Haus und an das bayerische Mutterland sich geknüpft sieht. Danken Sie in Meinem Namen den Mitgliedern des Landrathes für diese erhebenden Gesinnungen und für deren Ausdruck in jetziger Zeit und sagen Sie denselben, daß Ich Gott inständig bitte, die vom Landrath ausgesprochene Hoffnung auf eine Wiederholung der Gedächtnißfeier nach weiteren 50 Jahren in Erfüllung gehen zu lassen. Die Pfalz wird Mich an Meiner Stelle finden, um nach menschlichem Vermögen zur Verwirklichung dieser Hoffnung mitzuwirken. Mit bekannten Gesinnungen besonderer Werthschätzung verbleibe Ich Ihr gnädiger König **Ludwig**. Schloß Berg, am 9. Juni 1866."

Der Präsident des Landraths brachte, nachdem Hr. v. Hohe auf die Pfalz ein Hoch ausgebracht hatte, ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den König aus, in welches der Landrath mit Begeisterung einstimmte. Im Namen des 4. Ausschusses setzte Decan Wanzel seinen Bericht der vorhergehenden Sitzung über die Gewerbschulen fort. Der Landrath bewilligte den Zuschuß aus Kreisfonds für die Zeit vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 für die Gewerbschule Speyer 2708 fl. 45 kr.; für die Gewerbschule Zweibrücken 3342 fl. 55 kr.; für jene zu Landau 3098 fl. 7 kr. Zugleich wurde der von der k. Regierung vorgelegte Etat für die Kreisackerbauschule Kaiserslautern in allen seinen Theilen genehmigt. Der Kreiszuschuß für diese Schule beträgt vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 1815 fl.

Decan Wanzel erstattet Bericht über eine Zuschrift kgl. Regierung vom 30. Mai 1866, „den Geschichtsunterricht an den Gewerbschulen betr." Die kgl. Regierung verlangt nach dieser Zuschrift vom Landrathe die Bewilligung einer Remuneration von 150 fl., damit den kath. Schülern der Kreisgewerbschule Kaiserslautern, der Unterricht der Geschichte gesondert ertheilt werden könnte. Der Landrath lehnte dieses Ansinnen ab. Die vom Präsidenten verlesene Zuschrift der kgl. Regierung vom 9. Juni l. J. „den allgemeinen Unterstützungsverein für die Hinterlassenen der k. b. Staatsdiener und der damit verbundenen Töchterkasse, hier die Aufnahmsfähigkeit der Beamten der Kreisanstalten betr." wurde dem 2. Ausschusse überwiesen. Nachdem Janson über den Dammbauetat für den Zeitraum vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 Bericht erstattet hatte, wurde der von der k. Kreisbaubehörde revidirte Etat im Betrage von 5700 fl. vom Landrathe bewilligt. Der Gemeinde Mundenheim wurde für das seiner Zeit abgegebene Gelände für den Rheindamm 49 fl. 36 kr. bewilligt.

Letzte Nachrichten.

§ **Zweibrücken**, 15. Juni. Die Eröffnung der Schwurgerichtssession für das III. Quartal wurde durch Appellationsgerichtspräsidial-Ordonnanz auf Montag den 27. August d. J. unter dem Vorsitze des Hrn. Appellationsgerichtsrath Day bestimmt.

München, 14. Juni. Die Offiziere und Chargirten der mobilen Armee sollen nun die Feldentschädigung in drei Raten erhalten, und zwar die eine sogleich, die zweite am 1. Juli und die letzte am 1. August. Die berittenen Offiziere empfangen per Gaul eine Entschädigung von 300 fl.

— Se. Maj. der König hat den Director am obersten Gerichtshofe, v. Molitor, welcher heute sein 50jähriges Dienstesjubiläum feiert, zum kön. Geh. Rath ernannt. — In den Kreisen unserer Abgeordneten sprechen sich so viele Stimmen gegen die vom Ausschuß beantragte Kriegssteuer mit 50% der directen Steuern aus, daß die Annahme derselben zweifelhaft erscheint.

* Nach der „Bayer. Ztg." wurden die preußischen Bundesreformvorschläge von Seite Bayerns abgelehnt.

Darmstadt, 14. Juni. Die erste Kammer hat den Betrag von 2,500,000 fl. der Regierung einstimmig bewilligt.

Kassel. Als die preußischen Truppen hier durchkamen

Digitized by Google

durfte, wie das „Fr. J.“ meldet, sich kein kurhessischer Soldat und kein Offizier auf dem Bahnhof blicken lassen. Anders bei den Oesterreichern, von denen heute Mittag das erste Bataillon der Brigade „Kalik“ hier ankam. Zu seinem Empfang war ein Bataillon Leibgarde mit der vollen Regimentsmusik am Bahnhof aufgestellt.

Kassel, 14. Juni. Heute wurde die Ständesitzung eröffnet. Präsident Nebelthau hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, daß die Regierung abermals mit leeren Händen komme. Der Abgeordnete Jusching begründete einen Antrag auf Berufung eines Parlaments, in welchem beide deutsche Großmächte vertreten seien. Beide Anträge wurden dem Verfassungsausschusse überwiesen. — Das Gerücht von dem Erlaß des Mobilmachungsbefehls bestätigte sich bisher nicht.

Kassel, 15. Juni. Eine preußische Sommation fordert sofortiges Eintreten in den preußischen Sonderbund; Anordnung der Parlamentswahlen, Rückgängigmachen der Mobilmachungsordre. Wenn bis heute Nachmittag 4 Uhr diese Forderungen nicht bewilligt sind, werde Preußen Kurhessen mit Krieg überziehen.

* Die preußischen Beamten beim Bundestage haben ihre amtlichen Functionen eingestellt.

* Der sächsische Landtag wurde gestern geschlossen.

Altona, 13. Juni. Die mit dem Regime des Mantteuffelschen Regiments unterdrückte „Schleswig-Holst. Ztg.“ ist gestern zum letzten Mal erschienen. Sie leitet ihren Tagesbericht mit den Worten ein:

„Zum letzten Male schreiben wir diese Rubrik; zum letzten Mal wird ein Schleswig-Holsteinisches Blatt von dem Deutschen Vaterlande in seiner jetzigen Gestalt reden. Gottlob, der vaterländische Geist regt sich überall gegen den Frevel des Bruderkrieges; in demselben Augenblicke, wo hier im Norden die Gemüther zu triumphiren scheint, steht Süddeutschland in fester Einigung für das Recht zusammen; die bayerische Kammer hat sich der würtembergischen und sächsischen würdig angeschlossen: „im Bruderkriege keine Neutralität“ — so heißt's in Süd und Nord. In diesem Zeichen wird Deutschland siegen.“

Kiel, 14. Juni. Nach aus verschiedenen Landestheilen eingehenden Nachrichten weigern sich viele Beamte, den Reversen in der verlangten Form auszustellen. Sie sind dazu mit dem Vorbehalte bereit, daß dadurch die Erbfolge unberührt bleibe.

* Im **Berlin** werden zum militärischen Gebrauch Panzer zum Verkaufe ausgestellt.

* Preußen hat gegen jede Auszahlung von Bundesgeldern von dem Hause Rothschild Protest einlegen lassen.

* **Berlin**, (Freitag) 15. Juni. Die preußische Regierung beabsichtigt die Organisation der norddeutschen Staaten in Ausführung des Bundestagsbeschlusses thatsächlich zu verhindern.

Der preußische Staatsanzeiger enthält eine Bekanntmachung des Finanzministers des Innern, wodurch die Ausfuhr sämmtlicher Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten sowie von Bäckereiwaaren und von Rind- und Schafvieh über die Grenze von Thorn bis Seidenberg an der sächsischen Grenze verboten wird.

In Berlin tritt das Gerücht, daß im Fall des Ausbruchs eines Krieges der Herzog Ernst von Coburg auf preußischer Seite eine hervorragende Stelle einnehmen werde, immer bestimmter auf.

* Man glaubt, daß Mecklenburg-Schwerin zum Schutze Schleswig-Holsteins actio für Preußen eintreten werde.

Wien. Ein österreichischer Kurier, welcher dem FMZ. Frhrn. v. Gablenz Depeschen seiner Regierung aus Wien zu überbringen habe, wurde von preußischen Truppen angehalten und ihm die Depeschen der kk Regierung abgenommen. — Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Im Schooße der dritten Gruppe wird jetzt darüber verhandelt, ihr einen Obmann zu geben, und soll mit dieser Obmannschaft, da der König von Bayern zu jung und der König von Hannover des Augenlichts beraubt ist, der König von Sachsen betraut werden. Der König von Württemberg und der Großherzog von Baden sollen die Obmanns-Stellvertreter werden.

Aus der Schweiz erfährt man, daß dort alle Vorkehrungsmaßregeln für etwaige drohende Kriegsereignisse getroffen sind. Der Bundesrath hatte sich bei seinen mächtigen Nachbarn Oesterreich, Frankreich und Italien Auskunft über deren Haltung der Schweiz gegenüber erbeten, falls es zum Kriege komme, und erhielt von allen Seiten die Zusicherung, daß die Neutralität der Schweiz gewahrt bleiben solle — aber unter gewissen Bedingungen. Bei solcher Sachlage hat es die Schweiz für nothwendig erachtet, sich auf alle Fälle vorzubereiten. Das schweizerische Bundesheer besteht gegenwärtig aus nahe an 200,000 Mann.

* Einem Privatschreiben aus **Hottingen** bei Zürich entnehmen wir, daß dortien am 13. d. das Militär einberufen wurde, um die Schweizergrenze gegen Oesterreich und Italien zu besetzen.

* **Brüssel**. Die „Independance“ hat aus Berlin die Nachricht erhalten, daß ein Befehl an die Gouverneure der preußischen Provinzen erlassen worden sei oder dieser Tage erlassen werde, wornach während der Dauer des Krieges das Vereinigungsrecht aufgehoben werde.

Ueber die vielseitig angezweifelten Erklärungen der franz. Gesandten an den Oesterreich befreundeten Höfen verlautet, daß Neutralität anempfohlen werden würde, da eine Kriegstheilnahme gegen Preußen die Lage ungemein complicirten müßte.

Das „Raps“ beschliest einen Artikel über die Lage Frankreichs Europa gegenüber mit folgenden Worten: Deutschland auf neuer Grundlage reconstituirt, das sind die Verträge von 1815 definitiv und vollständig vernichtet. In jeder Weise hätte somit das zweite Kaiserreich das Wort gegeben sehen, welches der Wiener Congreß mit so vieler Mühe und in so perfider Weise gegen das Frankreich von 1789 und die Dynastie Napoleons erfunden hatte.

Die „Perseveranza“ glaubt, ganz Europa wisse nun, welcher Staat um jeden Preis Krieg wolle. — Ganz Europa doch nicht; ein englisches, somit italienisch gesinntes Blatt bemerkt, Oesterreich sei in dem Falle eines Mottens gewesen, der ruhig seinen Weg gehend, von zwei Garrotteurs angegriffen worden und dem zwei Vorübergehende rathen: er möge sich nur ruhig plündern lassen, da Widerstand ihm doch nichts helfe!

* **London**. Die „Times“ meint, daß die von Preußen vorgeschlagene Bundesreform in diesen Augenblicken nicht mehr zur Berathung kommen könne. Würde es ein großer Krieg, so werde er auch wohl oder übel Deutschland umgestalten, und ob dann der König von Bayern „Bundes-Oberfeldherr der Südarmee“ bleiben werde sei sehr zu bezweifeln. Die Times schließt mit der Hoffnung, daß der Krieg zwar heftig sein, aber nicht lange dauern werde.

* Der Tod des Generals Scott, den wir bereits in Nr. 139 d. Bl. kurz berührten, erfolgte am 29. Mai in Westpoint. Obwohl man das Ableben des greisen Generals seit mehreren Tagen erwartet hatte, machte die Todesanzeige doch einen tiefen Eindruck im ganzen Lande. Der Congreß vertagte sich als Zeichen der Trauer, am 4. Juni und General Grant erließ einen Armeebefehl, wonach alle Offiziere während 6 Monaten einen Flor am linken Arme und Degengriffe zu tragen haben. Am Begräbnißtage 1. Juni, wurden an allen Orten, wo sich eine Abtheilung der Bundesarmee befand, von 30 zu 30 Minuten Kanonenschüsse gelöst.

Vermischte Nachrichten.

* Kaiserslautern, 16. Juni. Ein Aeschchen mittelalterlicher Justizpflege spielte heute Morgen auf unserem Marktplatze, indem der Scharfrichter von Ixheim einen Scandybalt aufrichtete und den Urtheilsspruch gegen den flüchtigen Jakob Pabst von Albisheim anheftete. Wegen Amtsuntreue wurde Genannter von dem Schwurgerichtshof in Zweibrücken in contumaciam zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* In Bordeaux hat am letzten Mittwoch eine Feuersbrunst die General-Magazine zerstört. Drei Pompiers kamen dabei um's Leben. Der Verlust wird auf 8—10 Millionen Frs. geschätzt.

Durch Regierungsbeschluß vom 13. Juni wurde der Schulverweser Thomas Käkle zu Jggelheim zum Verweser an der katholischen Knabenschule in Speyer ernannt.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 4. Juni wurde der Studienlehrer Carl Wollner der 1. und 2. Classe der isolirten Lateinschule in Bergzabern zum Studienlehrer der 3. mit 4. Classe ernannt und demselben die Function des Subrectorats übertragen, dann der geprüfte Lehramtscandidat Georg Oftheber aus Speyer zum Studienlehrer der 1. und 2. Classe genannter Anstalt ernannt.

---

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia“, Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 2. Juni abging, ist nach einer glücklichen und sehr schnellen Reise von 10 Tagen 9 Stunden wohlbehalten in Cowes angekamt, und hat nachdem es daselbst die Passagiere Southampton-York, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, und unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 273 Passagiere, 200 Tons Ladung, 273093 Dollars Contanten und 2 Briefstöcke.

Mainz, 14. Juni. Weizen (200 Pfd.) 10 fl. 35 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 45 kr. Gerste (160 Pfd.) 6 fl. 50 kr. Haber (100 Pfd.) 5 fl. 25 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Kartoffeln das Malter (140 Pfd. 9 fl. 30 kr. Rezapreund ditto 8 fl. 20 kr

Verantwortlich für Redaktion Philipp Reis.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Samstag, den 23. ds. Mts., Morgens 10 Uhr, zu Gundersweiler, werden aus dem dasigen Gemeindewalde 1400 Fichtene Schälwellen und 4 Walzenforch, öffentlich versteigert.

Gundersweiler, 14. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
L. Graf.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 19. Juni 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern im Sterbehause vor dem Kerstthore, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Steinhauers Friedrich Stuck, abtheilungshalber unter andern folgende Mobilien versteigern, als:

1 Kuh, 1 Kleiderschrank, 1 Wanduhr, 3 vollständige Betten mit Bettladen, 1 runden Tisch, 6 Stühle, Leintücher, Tischtücher, Handtücher, 2 Sackuhren, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, Küchengeschirr, Jäger und Eimer, Handwerksgeschirr, zwei Schubkarren, die Kleidungsstücke des, Erblassers u. dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 7. Juni 1866.

35,41) Ilgen, k. Notär.

Heugrasversteigerung.

Dienstag, den 19. Juni nächsthin, des Nachmittags um 3 Uhr, zu Sambach in der Wohnung von Peter Heil dem 3ten, lassen die Kinder und Erben des in Katzweiler verlebten Franz Jung, das Heugras von circa 7 Tagwerk Wiesen im Brühl, Sambacher Bannes, in 14 Loosen auf Credit versteigern.

Otterberg am 6. Juni 1866.

38,41) Schmidt, k. Notär.

Immobilien-Versteigerung und Akker-Verpachtung.

Donnerstags, den 21. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau Barbara Kennel, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) $3^{7}/_{10}$ Dez. Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, gelegen dahier im Schiffergäßchen, neben Philipp Werner und Kinder Gotthold;
2) 4 Dez. Bauplatz mit darauf erbautem Stalle, dem vorbeschriebenen Wohnhause gegenüber gelegen, neben Karl Wagner und Heinrich Helfrich,
3) 1 Tagw. 7 Dez. Acker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wittwe Schwarz und Tüncher Anten.

Unmittelbar nachher lassen dieselben nachbezeichnete vom Forstamte gepachtete Grundstücke auf 2 weitere Jahre verpachten, als:

1) $1^{1}/_{2}$ Tagw. Acker rechts an der Pariserstraße, neben Straße und Wald; frisch gedüngt, mit Kartoffeln besaamt;
2) $1^{1}/_{2}$ Tagw. Acker allda neben Chaussee und Wald; mit Haser besaamt; sodann
3) auf einen weiteren Pacht von 2 Jahren die den Kindern Gotthold angehörige bei ihrem obigen Wohnhause gelegene Scheuer.

Kaiserslautern, den 5. Juni 1866.

1,7,41) Ilgen, kgl. Notär.

Aechter brauner Java Caffee

1 feinster Qualität

6,9,41) bei **Carl Hohle.**

Für Auswanderer und Reisende

nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

Postdampf- und ***Packet-Segelschiffen***

des

Norddeutschen Lloyds

und der

Hamburg Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und **Liverpool.**

Durch die Vertretung **der ersten Rhederäuser** bin ich im Stande, Ueberfahrtsverträge zu den billigsten Preisen abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

Möbel-Niederlage.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager in fertigen **Sophas** in Plüsch, Wolle, Rathwolle u. Damast, **Fauteuils, Federn- & Rosshaar-Matratzen;** außerdem **Bettladen** und **Spiegeln,** bei bekannter solider Arbeit und billigstem Preise.

Kaiserslautern, im Mai 1866.

121⅛) **Chr. Loh.**

Die anonyme Gesellschaft

„Vieille Montagne"

für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb,

unterhält ein Depot ihrer Erzeugnisse:

gewalztes Zink, Zinkleisten, geschnittene Zinknägel, Zinkoxyde etc. bei

J. B. Müller in Saarbrücken.

Dasselbe ist mit **Zinkweiß** der verschiedenen Sorten: **Schneeweiß, Zinkweiß** Nr. 1 (deren Vorzüge vor dem Kremser- resp. dem Bleiweiß bekannt sind) mit **Steingrau,** grauem **Oxyd** ꝛc., sowie mit **Zinktafeln** in allen Nummern für das Klempnerfach und zu Bedachungen versehen. Zu den Letzteren, welche heute nicht kostspieliger, wohl aber dauerhafter und eleganter wie Schieferdach und deßhalb diesem vorzuziehen sind, werden Anleitungen und Zeichnungen nach einem erprobten System, sowie überhaupt jede Auskunft über die vielfachen Anwendungen von Zink bereitwilligst ertheilt. (29w$^{3}/_{4}$

Gußstahl-Garantie-Sensen,

sowie **steyerische Sicheln, Strohmesser, Wetzsteine** ꝛc., **unter Garantie,** empfiehlt zu den billigsten Preisen

29,32,5,7,41,3) F. W. Bockius in Otterberg.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Magen und Unterleibsschmerz ꝛc.

Allein ächt bei ***C. Heusser.***

Digitized by Google

Theerseife,

von Bergmann & Co., **wirksames** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Carl Hohle in Kaiserslautern.

Morgen Sonntag, den 17. Juni,

Harmoniemusik

von der Sander'schen Musikgesellschaft bei **Carl Krafft am Bahnhof.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Sonntag, den 24. Juni,

Harmoniemusik

in der **Gartenwirthschaft** des Unterzeichneten, wozu er freundlichst einladet.

H. Hoffmann
in Moorlautern.

Morgen Sonntag, den 17. Juni, findet bei dem Unterzeichneten auf dem

Bremerhofe

Tanzbelustigung

statt, wozu die **Hobert** und **Härtl'sche** Musikgesellschaft engagirt ist.

Es ladet hiezu freundlich ein

Ph. Dellmuth.

Feuerwehr!

Die Uebungen der **Steiger, Schlauchführer & Sappeure** beginnen nächsten Sonntag, den 17. ds.

mit der Visitation der Armatur- und Montursstücke, sowie der Steigerabtheilungen und hat sich deßhalb die Mannschaft genannter Abtheilungen präcis 3 Uhr, am Spritzenhause einzufinden.

Kaiserslautern, den 13. Juni 1866.

Das Commando.

2/3

Schönste Gothaer Schinken,
sowie **Würste, frisch** eingetroffen, empfiehlt
36,9,41) **Carl Hohle.**

Anzeige.

Die Unterzeichneten bringen hierdurch zur geneigten Kenntniß des Publikums, daß sie sich hier als

Damen-Kleidermacherinnen

etablirt haben und bitten um gef. Aufträge unter Versicherung prompter Bedienung. Auf Verlangen sind wir auch bereit, in den Häusern unserer verehrlichen Kunden zu arbeiten. Unsere Wohnung ist bei Hrn. Joh. Hoffmann, Fuhrmann in der Stockhausgasse Nro. 78.

Kaiserslautern, im Juni 1866.

Die Geschwister

Karoline & Julie Stieger.

2/3

Eichene Spundpfähle,
zu **Bohnenpfählen** geeignet, per 100 Stück **30 kr.** bei
35,41) Jb. Herbig.

Heidene Sonnenschirme
und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei
98,m2m14/16) **Geschw. Sproß.**

Da die tgl. Erziehungsanstalt hier geschlossen wurde, setze ich das

Schuhmachergeschäft

nunmehr in meiner Wohnung an der Eisenbahnstraße fort und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Schuhmacher.

Bei demselben sind noch

150 Paar Schuhe

vorräthig, welche zu billigen Preisen abgegeben werden.

2/3

---

2 tüchtige Sager für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei

Michel, Leberle u. Comp.
31a2t10/14) **in Ludwigshafen.**

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei
98,m2m13/16) **Geschw. Sproß.**

Sensen-Preise

bei

Georg Heydweiller in Otterberg.

Gußstahl Sensen, für deren Güte Garantie geleistet wird,
kleine 44 kr., mittel 50 kr. größte 56 kr.
Sensen ohne Garantie: kleine 36 kr., mittel 40 kr., größte 44 kr.
Sicheln und **Wetzsteine** billigst.

Eine **Ledertasche** mit **Instrumenten** ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieß an Thierarzt Obermayer gegen ein gutes Trinkgeld abzugeben.

Zu vermiethen

eine Wohnung bestehend aus einem **Laden,** drei Zimmern, Küche, mit Zubehör bei
C. L. Gerdeim,
39,41,3) Kupferschmied.

Zu vermiethen

das Logis, welches Frau Wwe. Debant jetzt noch inne hat. Dasselbe besteht aus einem Laden, 3 Zimmern und Küche im untern Stocke und 2 Zimmern im dritten Stocke und kann bis Ende August bezogen werden.

A. Wagner sen.
37,9,41)

Zu vermiethen

ein Zimmer ebener Erde, das sich seiner günstigen Lage wegen zu einem Laden eignet, bei

Otto Ruff.

Zu vermiethen:

eine Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer, Speicher und Kellerraum, Antheil an Waschküche, beziehbar bis Mitte August bei Michael Steiner neben Hrn. Anwalt Hatry.

Ein noch ganz gutes **Klavier** ist Umzugs halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction

Eine Kuh soll Ding hat zu verkaufen
Braunewell, Metzger.

In dem neuen Hause des Unterzeichneten, neben der Fruchthalle, ist **ein Laden** zu vermiethen. Auch können auf Verlangen zwei Zimmer im zweiten Stocke dazu gegeben werden.

4/4 **Franz Feldmüller.**

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 15. Juni 1866.

Von eingezahlte Actien und Prioritäten.	Per Comptoir. Kassen.	Brief.
Frankf. Bankactien à fl. 500 à 3 %	119	118
Oest. Nat. Bankact. à 400 fl. à 1200	641	—
Oesterr. Cred.-Act. fl. 200 fl. zu 6 7	—	103401
5 % Pfdb. d. Bk. B. G. u. B. in Bdm.	—	—
Bayer. Hyoth.- u. Wechselb. à fl. 500	—	—
4 % Pfdbr. der Bayer. Hypothekenb.	—	—
5 % Schl. Pfandb. à R. à 105 fr.	—	152
Darmst. Bankact. à 2. Ser. fl. 250	—	—
Weimar. Bankact. 100 Thlr. à 105 fr.	—	—
Mitteld. Creditakt. Thlr. u 100	—	—
Taunus-Eisenbahnactien à fl. 250	—	—
5 % Oest.-Fr.-St.-B.-Act. à 28 fr.	—	—
5 % Elisabeth fl. 200 à 6	—	68 1/2
5 % Böhm. Westb.-Akt. à R. 6/7	—	—
Nordwestbahnen Lit. à 105	—	—
4 % Ludwigh.-Verbach à fl. 500	—	125 1/2
4 % Rudolf-Tücksein à fl. 500	—	—
4 % % Pfälz. Max-Eisenb.-Actien	—	—
4 % % d. Oest. b. Rothschild à fl. 200	98 1/4	—
4 % Hess. Ludwigs.-Actien 1862	—	—
3 % % O. d. B. G.-B. à 28 fr.	41 1/4	—
3 % % Oest.-Fr.-St.-B.-Comb. G.-B.	—	33 1/2
3 % Lit. B. L. C. D. u. D. à 28 fr.	—	29
5 % % Toel. G.-B.-Fr. à 28 fr. R.	—	—
5 % % Elisabeth-Bahn-Pr.	—	—
5 % % böhm. W. E. bei Rothschild 6/7	—	—
5 % % Böhm. Westb.-Pr. in Silb. 6/7	—	—
5 % % Gal. C. E. Pr. Obl. à fl. 200	—	—
4 % % Hess. Ludwigsb.-Pr.-Obl. à	—	—
4 % % Thlr. à 105 fr.	80 1/4	—
4 % % Ludwigs-Verb. Pr.-Obl.	82 1/4	—
4 % % dito	—	78 1/2
4 % % Rhein.-Nahed.-Prior.-Obl.	—	—
4 % % Frankf.-Han. I. Pr.-Obl	—	—

Wechsel-Course.	Kassen.	Brief.
Oesterr. fl. 250 vers 1859	—	67
" " 250 " 1854	—	—
" " 100 " Präm.-L. 1858	—	—
Gouvd in 45 Vereinsthlr.	—	84
Oesterr. fl. 500 von 1860 6/7	—	50 1/2
" " 100 1864 mit b. 20.	—	47 1/2
3 % neue Preußische	—	—
Badische fl. 35	44	43 1/2
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.	—	—
Großh. Hessische fl. 50	—	—
" " 25	—	—
Nassau fl. 25	—	—
Anspach-Gunzenhauser fl. 7	—	—

Wechsel-Course.	Kassen.	Brief.
Amsterdam fl. 100 f. S.	96 1/4	—
" 100 f. S. 61 1/2 %	—	—
Antwerpen Frc. 200 f. S.	92 1/4	—
" 100 f. S. %	—	—
Augsburg fl. 100 f. S.	—	99 1/2
" 100 f. S.	—	—
Berlin Thaler 60 f. S.	103 1/4	—
" 100 f. S.	—	—
Bremen Thaler 50 Pf. f. S.	95 1/2	—
" 50 f. S. %	—	—
Brüssel Frc. 200 f. S.	92 1/2	—
Hamburg B.-M. 100 f. S.	87 1/2	—
" 100 f. S. %	—	—
Köln Thaler 60 f. S.	103 1/2	—
Leipzig Thaler 60 f. S.	104	—
London Lst. 10 f. S.	115 1/2	—
" " f. S.	—	115 1/2
Mailand Frc. 200 f. S.	—	—
" f. S. %	—	—
München fl. 100 f. S.	99 1/4	—
Paris Frc. 200 f. S.	—	92 1/2
" 200 f. S. %	92 1/4	—
Wien fl. 100 f. S.	—	85 1/2
" a. 60 Tage 5 %	89 1/4	—
" " 60 " 90 " 5 %	81 1/2	—
Diskonto	—	—

Gold-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39 41
" Doppelte	9	40 42
" Preußische	9	56 | 57
Holländische pl. 10-Stücke	9	36 38
Dukaten	5	38 39
20-Frankenstücke	9	16 | 17
Englische Souverains	11	32 35
Russische Imperiales	9	31 35
Preußische Kassenscheine	1	43 | 44
Dollars in Gold	2	23 | 24
Gold per Pfund fein		
Silber per Pfund fein	22	20-30

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Kohl in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 142. Montag, den 18. Juni 1866. **4. Jahrg.**

§ **Neustadt.** In der 9. Sitzung des Landraths der Pfalz erstattet im Namen des 4. Ausschusses das Landrathsmitglied Feldbausch Bericht über die Nachweisung, über die Solleinnahme und wirkliche Ausgabe des Pensionsfonds für die Lehrer an den Gewerbschulen am Schlusse des II. Quartals 1865/66. Der Vermögensstand beträgt 2406 fl. 38 kr. Der Landrath ging auf den Antrag der k. Kreisregierung vom 6. Mai 1866, — wornach dieselbe zufolge höchsten Auftrages des kgl. Staatsministeriums des Handels vom 6. August 1865 beantragt, daß dem neugegründeten Pensionsfonds für die dienstunfähigen Lehrer an den Gewerbschulen und deren Relicten von dem früheren, den Lehrern an den Gewerb- und landwirthschaftlichen Schulen gemeinschaftlichen Fonds ein größerer Antheil bewilligt werden soll, als es durch den Beschluß des Landraths in seiner 4. Sitzung vom 23. Mai 1865 geschehen ist, — nicht ein, sondern blieb auf diesem Beschlusse stehen. Im Namen des 2. Ausschusses erstattete das Landrathsmitglied Rothhaas Bericht ab über die Rechnung der Kreisarmen- und Krankenanstalt Frankenthal. Nach derselben ergab sich eine Ersparung von 7746 fl. 35 kr. Der Landrath ertheilt derselben seine Genehmigung und setzt das Präsenz für die Zeit vom 1. October 1866 bis 31. Dezember 1867 in Einnahme und Ausgabe auf 84,985 fl. fest. Die beantragten Erhöhungen der einzelnen Buhdepositionen, und zwar: a) eine Wohnungsentschädigung von 150 fl. jährlich für den Oeconomen daselbst; b) die Anschaffung von Meßgewändern; c) die angestellten 240 fl. für einen eigenen Schneider und Schuhmacher wurden genehmigt, dagegen die Erhöhung des bisherigen Gehaltsbezugs des kath. Hausgeistlichen nicht bewilligt. Der Antrag auf baldige Wiederherstellung eines Neubaues wurde abgelehnt.

In der zehnten Sitzung erstattete das Landrathsmitglied Wolf Bericht über das Landgestüt der Pfalz pro 1864/65. Die Rechnung schließt ab mit einer Einnahme von 44,356 fl. 17½ kr., einer Ausgabe von 43,300 fl. 24 kr., einem Ausstande von 767 fl. 20 kr., und einem Rückstand von 488 fl. 33½ kr., welcher auf die Rechnung pro 1865/66 übergeht. Der Landrath setzt das Budget fest wie folgt: die Einnahmen auf 38,049 fl. 47½ kr., worunter ein Zuschuß aus Staatsfonds von 10,000 fl. und ebensoviel aus Kreisfonds. Die Ausgaben werden ebenfalls auf 58,049 fl. 47½ kr. festgesetzt. Schließlich werden die verlangten Unterstützungen für einen kranken, arbeitsunfähigen früheren Waldhüter im monatlichen Betrage von 5 fl., sowie für eine Rendantenwittwe von jährlich 200 fl. vom Landrath genehmigt.

Nach Eröffnung der 11. Sitzung referirte im Namen des 2. Ausschusses das Landrathsmitglied Geisert über die Kreisirrenanstalt Klingenmünster. Die Rechnung pro 1864/65 schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 66,459 fl. 26 kr. Der Ueberschuß der Einnahme mit 10,001 fl. 54 kr. wurde an die k. Kreiskasse abgeliefert. Der Landrath genehmigte die beantragte Gehalterhöhung des Verwalters von jährlich 50 fl., für Rabbinatsdienste 25 fl., für Wärterlohn 215 fl., Löhne der Knechte und Mägde 200 fl., Remunerations-Erhöhung für das Dienstpersonal 20 fl., Erhöhung des Reservefonds 100 fl.; vermindert dagegen die Position von 50 fl. Mehrung für den Bärtnergehalt und ebenso die mehr geforderten 50 fl. für den Baumannmeister, ferner die erhöhte Position für Beköstigung von 39,000 fl. auf 37,000 fl. Der Gesammtbedarf wurde festgesetzt pro 1866/67 auf 95,388 fl. 45 kr.; der Zuschuß des Kreises beträgt 49,379 fl. 23 kr.

Telegramm.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

** **Frankfurt**, 16. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung stellte Sachsen den Antrag auf Bundeshülfe und zwar zunächst durch Oesterreich, welcher Antrag angenommen wurde. Oesterreich gab die Erklärung ab, der Kaiser werde mit voller Macht der gegen einen Bundesgenossen verübten Gewalt entgegentreten und erwarte gleiches Einstehen für die gemeinsame Sache von allen bundestreuen Regierungen.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Es ist bemerkenswerth, daß die erste Kriegsdepesche Preußens auf den Jahrestag der Schlacht bei Ligny (16. Juni 1815) gefallen ist. Alle damals durch diese Schlacht die blutige Schlußscene bei Waterloo eingeleitet wurde, scheint der heutige Jahrestag der Schlacht bei Waterloo den Anfang des neuen Kampfes bilden zu sollen.

München, 16. Juni. Nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Einbruche der preußischen Truppen in Sachsen und Hessen begab sich heute Frhr. v. d. Pfordten zu dem Commandirenden der bayerischen Armee, dem Prinzen Karl, und hatte eine längere Unterredung mit demselben. In das Hotel des Ministers des Aeußern zurückgekehrt, hatte Frhr. v. d. Pfordten Nachmittags 2 Uhr eine Conferenz mit den hiesigen Gesandten der Mittel- und Kleinstaaten. Daß von hier aus diesen Nachmittag entsprechende Anordnungen militärischer Natur erlassen wurden, darf ich Ihnen nur andeuten. Im Palais des preußischen Gesandten dahier, Prinzen Reuß, trifft man Vorkehrungen zur Abreise. Für die Einladungsfeierlichkeiten in Regierungsrath Buchner in Augsburg den Hauptquartier der Armee beigegeben, während in jedem Regierungsbezirke zu gleichem Zwecke ein Landeskommissär ernannt ist. Da Frhr. v. d. Pfordten unsere Stadt nicht verlassen hat, so ist die Berathung der Ordinationsforderung für die Armee in der Abg.-Kammer nun auf Montag anberaumt worden. — Wie ich höre, werden die Regimenter aufgefordert, Listen von zu Pferde und Unteroffizieren für die 5. Bataillone geeigneten Soldaten anzufertigen. Da die vierten Bataillone alsbald zum Felddienst verwendet werden sollen, wird die Bildung der 5. sehr rasch vor sich gehen. (N. Z.)

München, 16. Juni. Zur Uebergabe der Adresse an S. M. den König wählte Hr. Präsident Pözl, dem die Kammer dieß übertragen hatte, zu seiner Begleitung 12 Mitglieder der Majorität der Abgeordneten-Kammer; bis jetzt jedoch gelang es bloß der Deputation noch nicht, Audienz bei S. M. dem König zu erhalten. — Gestern langte mit einem Extrazuge der Bahn der Schah der kgl. Familie von Sachsen hier an.

* Das Bezirksgericht von **Schweinfurt** hat einen Steckbrief gegen drei norddeutsche Spione erlassen, welche den Oberlieut. v. Tausch meuchlerisch überfielen, indem sie ihm rücklings eine Schlinge um den Hals warfen. Nur seiner ungewöhnlichen Körperstärke verdankte der Oberlieut. sein Leben. Nachschrift: Zwei Spione sollen verhaftet worden sein.

Frankfurt, 16. Juni. Das preußische Telegraphen-Büreau ist von bayerischen Truppen besetzt. Der Dienst auf demselben ist eingestellt. Die Nachmittagszüge der Mainweserbahn sind von hier aus nicht abgegangen. Zwischen Kassel und Hannover ist wegen Militärtransporten der Eisenbahndienst mit Ausnahme zweier Schnellzüge für die nächsten drei Tage unterbrochen.

In **Frankfurt** trafen am 16. ds. Mts. die ersten Bundestruppen, großh. hessische Infanterie und Cavallerie ein, welche in Verbindung mit den hiesigen Truppen eine Avantgarde von über 4000 Mann bilden, die an der Bilbeler Warte biwouakiren und Vorposten ausgestellt haben. Morgen wird das Armeecorps in hiesiger Gegend bereits auf eine Stärke von 20,000 Mann gebracht sein, und der Prinz Alexander von Hessen den Oberbefehl übernehmen. Das ihm untergebene 8. Bundeskarmeecorps sammelt sich in hiesiger Gegend.

Karlsruhe, 16. Juni. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf, die Einberufung der Ex-Capitulanten (Ausgedienten) einstimmig angenommen. — Staatsrath Lamey erklärte, daß die Regierung durch ihre Abstimmung am Bunde sich durchaus nicht auf Seite des Staates stellen wollte, der aus dem Bunde ausscheiden will.

Digitized by Google

Kassel, 16. Juni. Seit früh morgens wieder lebhafte Erregung in der Stadt. Die Truppen in den Kasernen haben Befehl marschbereit zu sein. Der Thronfolger ist heute angekommen und mit dem Minister Abee nach Wilhelmshöhe gegangen. Der Kurfürst ist also noch dort trotz des Gerüchts, er sei in der Nacht abgereist. Die Ausführung des Truppenabmarsches wird bezweifelt.

Hannover, 15. Juni. Der König hat den preußischen Friedens- und Bündnißvorschlag abgelehnt und die Grundzüge des engeren Bundes, namentlich wegen der Anforderungen betreffs der Militärorganisation und der Flottenfrage verworfen. Die Concentration der hannover'schen Truppen findet im Süden statt. Man hofft auf österreichische Unterstützung. Die Harburger Eisenbahn soll stellenweise zerstört sein.

* Der König von Hannover befindet sich in Göttingen.

Das Fahrgeleise der hannover'schen Bahn ist aufgebrochen. Die Köln-Mindener Bahn gibt einstweilen keine Fahrbillete nach Hannover und weiter mehr aus. Der Verkehr zwischen Minden und Braunschweig ist aufgehoben.

Dresden, 16. Juni. Ein Extrablatt des „Dresdener Journals" meldet: Die preußischen Truppen seien vorige Nacht bei Stretha in Sachsen eingerückt. Der König ist mit Hrn. v. Beust und dem Kriegsminister Morgens zur Armee abgereist.

Flensburg, 14. Juni. Die schleswig-holstein'schen Rekruten sind verpflichtet worden in ihrer Heimath zu bleiben. Die Befestigungen auf Düppel und Alsen sind eiligst in Vertheidigungszustand versetzt und mit Gräben, 12 Fuß tief und 8 Fuß breit nebst Palissaden versehen worden.

* Zwischen Preußen und den Regierungen der Bundes-Minorität sind bereits Einleitungen zur Begründung einer neuen Union und die Parlamentsberufung getroffen worden.

* Die preußischen Blätter bringen bereits die Nachrichten aus Schleswig und Holstein unter der Rubrik Preußen und Nachrichten aus Süddeutschland unter der Ueberschrift: „Mitteleuropäische Staatengruppe."

* Die preußische Fortschritts- und conservative Partei erläßt einen Aufruf an die Nation, der unter Andern von Wagner, v. Blanckenburg, Twesten, Mommsen und v. Unruh unterzeichnet ist.

* **Berlin.** Der offizielle „Staatsanzeiger" meldet: Kurhessen und Hannover ließen dem Vernehmen nach die Eisenbahnen und Telegraphenlinien durch ihre Staaten unterbrechen. Dies allein zeigt, wie unmöglich für Preußen es war, gegenwärtig diese Länder, welche die Theile der Monarchie trennen, als zweifelhafte und auf Bundesbeschluß rüstende Nachbarn im Rücken zu behalten. Nachdem Hannover für die Mobilisirung des Bundes gestimmt, war es Preußen unmöglich anders zu handeln, wie geschehen. Die hannover'sche Regierung hat dem Lande gegenüber die Verantwortlichkeit zu tragen, daß der Neutralitätsvertrag mit Preußen zurückgewiesen ist und die Regierung die österreichische Bundesgenossenschaft vorgezogen hat.

* **Wien.** Die Publikation des kaiserlichen Manifestes wurde gestern erwartet. In demselben erklärte der Kaiser, daß mitten in dem unternommenen Friedenswerke er gezwungen worden sei, das ganze Heer unter die Waffen zu rufen, die Armeen zweier verbündeter Feinde an den Grenzen Reiches stehen, um Oesterreich in seinem europäischen Ansehen zu erschüttern. Das Manifest sagt, daß eine feindlichen Mächte keines Vorwandes zum Kriege bedürfen, fern auf den Raub von Theilen des Reiches, sei der gegenwärtige Zeitpunkt für sie Anlaß zum Kriege, worauf die Gewaltthaten aufgezählt werden, welche Preußen durch das Einrücken seiner Truppen in Holstein, durch die Sprengung der vom kaiserlichen Statthalter einberufenen Ständeversammlung und die Nöthigung der österreichischen Besatzung, zehnfacher Uebermacht zu weichen, ausgeübt habe. Das Nationalband der Deutschen zerreißend, habe Preußen seinen Austritt aus dem Bunde erklärt und sei mit militärischer Gewalt gegen die bundestreuen Souveräne vorgeschritten. Hierauf fährt das kaiserliche Manifest fort: Wir werden in diesem Kampfe nicht allein stehen. Deutschlands Fürsten und Völker kennen die Gefahr, ihrer Freiheit und Unabhängigkeit droht. Wie wir für die höchsten Güter, welche Völker zu vertheidigen haben, in Reihen stehen, so auch unsere deutschen Bundesbrüder. Man hat die Waffen uns in die Hand gezwungen. Wohlan! Jetzt, wo sie ergriffen, dürfen und wollen wir sie nicht früher niederlegen, als bis meinem Reiche, sowie den verbündeten deutschen Staaten die freie, innere Entwicklung gesichert und deren Machtstellung in Europa neuerdings befestigt ist.

Wien, 16. Juni. Die „N. fr. Pr." bringt folgende Nachrichten: Der Prinz Karl von Bayern ist zum Oberbefehlshaber des Bundesheeres bestimmt. Das französische Cabinet habe den Brief des Kaisers Napoleon an Hrn. Drouyn de Lhuys einer interpretirenden Cirkulardepesche an die Vertreter Frankreichs im Auslande gesandt. Der Fürst Gortschakoff habe eine Cirkulardepesche signalisirt, worin Rußland zu verstehen gebe, daß eine Verletzung der strengsten Neutralität Seitens Frankreich auch die russische Regierung bestimmen würde, aus ihrer Reserve herauszutreten. —

Paris, 16. Juni. Nach einem Telegramme der „Patrie hat in der Nacht vom 14. auf den 15. eine bedeutende Bewegung der italienischen Armee gegen die Mincio-Linie stattgefunden.

Florenz, 15. Juni. Kossuth ist hier angekommen, hatte sofort eine längere Unterredung mit dem König und Lamarmora.

* Die spanische Regierung hat ihren Krieg gegen die amerikanischen Republiken für beendet erklärt.

* Die Paraguiten haben die alliirte Armee (Brasilien und Uruguay) am 2. Mai total geschlagen.

Durch Justizministerialentschließung vom 7. Juni wurde dem Gerichtsboten Wilhelm Meier in Ludwigshafen gestattet, den geprüften Gerichtsboten-candidaten Peter Berke aus Frankenthal und unterm 8. Juni dem Gerichtsboten Philipp Friedrich Haardt in Göllheim gestattet, den geprüften Gerichtsboten-candidaten Friedrich Kaißling aus Kaiserslautern als solchen diesen Gehilfen auf die Dauer eines Jahres anzunehmen.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rodt.

Klee- und Grasversteigerung.

Samstag, den 23. Juni 1866, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von August Liebrich, lassen die Erben von Carl Saal, im Leben Fuhrmann, Ackersmann dahier, öffentlich versteigern:

Den Klee auf 34½ Dezimaten am Hochland, neben Max Winterroll und Cruſius.

Das Gras auf 36 Dezimalen am Münchweiher — Münchdamm — neben Metzger Cruſius.

Das Gras auf 1 Tagwerk 64⁶/₁₀ Dezimalen am Thierhäuschen, neben Krämer und Weg — in 2 Loosen.

Alles hiesigen Bannes.

Kaiserslautern, 11. Juni 1866.

39,42,5) Böcking, k. Notär.

Die Gläubiger der in Fallimentszustand erklärten Helene Carrmann, Modiste, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen Behufs Ausstellung der Bilanz sofort einzureichen. Kaiserslautern, 16. Juni 1866.

Der: Hofmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie unter dem heutigen ihre Geschäfte

Maurermeister

hier angefangen haben und übernehmen jede **Neu-** wie **Reparatur-Arbeiten** unter Garantie für meisterhafte Arbeit, sowie auch die Anfertigung von Bauplänen und **Kostenanschlägen** jeder Art, um die möglichst billigsten Preise und bitten um geneigten Zuspruch.

Auch werden bei denselben **Hausteine** jeder Art bearbeitet, wie auch ausgearbeitet nach Bestellung abgeliefert.

Kaiserslautern, den 23. Mai 1866.

21,⁶/₆) **Philipp Bitz und Peter Koch.**

Die Möbelstiegelette

des Herrn Christian Jacobi, früher auf der Entersweiler Mühle sind an den Unterzeichneten zu entrichten.

¹/₃ Chr. Zinn, Geschäftsmann.

Ein Palmwurzelstock

kam am Sonntag den 10. Juni auf dem Bremerhofe abhanden und wird der jetzige Besitzer desselben gebeten, ihn in der Exped. ds Bl. abzugeben.

2 tüchtige Säger für Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei

Michel, Lederle u. Comp.

31aΣ¹⁰/₁₄) **in Ludwigshafen.**

Vor einem Jahre lieh **Jemand** einen **schwarzen Leder Koffer**, um denselben endliche und baldige Rückgabe gebeten wurde.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rodt in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 143. Dienstag, den 19. Juni 1866. **64. Jahrg.**

An unsere Leser!

Schon rollen die eisernen Würfel im Kriegsbecher und wir stehen an der Schwelle blutiger Ereignisse, welche nicht allein für unsere Stadt, Provinz oder engeres Vaterland, sondern für das ganze Deutschland, ja wahrscheinlich für ganz Europa von der eingreifendsten Bedeutung zu werden versprechen. In dem bereits entbrannten Kampfe bildet die Presse einen bedeutenden Factor; das Lesen der Tagesblätter darf nicht mehr für einen Zeitvertreib der sogenannten gebildeten Stände angesehen werden, nein, es ist jetzt die Pflicht jedes Patrioten mit wachsamem Auge dem Gange der Ereignisse zu folgen, damit man nicht unvorbereitet ist, wenn das Vaterland unserer bedarf. Besonders wir in der schönen Pfalz, die hoffentlich mit Recht als „die Wacht am Rhein" bezeichnet wurde, müssen auf Alles gefaßt sein und dies ist nur durch das aufmerksame Lesen pflichttreuer Journale jetzt möglich; denn verkennen wir auch nicht die Tragweite patriotischer Versammlungen, so ist es doch hauptsächlich die Presse, welche das Feuer des Patriotismus wach halten muß, welche aber auch zugleich mit den Pflichten die Wahrung unserer Rechte mit eifersüchtigem Auge bewachen muß. Der bedeutende Leserkreis den sich die „Pf. Volksztg." seit ihrem täglichen Erscheinen erworben hat, gibt und den erfreulichen Beweis, daß unser Streben anerkannt wird und soll uns dies als Sporn zu noch größerer Thätigkeit dienen. Durch direkte telegraphische Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt alle Nachrichten von Wichtigkeit liebevollend früher als irgend ein anderes Blatt in unserer Gegend zu bringen, sowie wir auch hier dankend anerkennen wollen, daß sich die Zahl unserer uneigennützigen Mitarbeiter stets vergrößert. — Beanspruchte jedoch der politische Theil des Blattes in der jetzigen Zeit selbstverständlich die größte Aufmerksamkeit, so soll darüber doch die Unterhaltung nicht vernachlässigt werden und werden wir mit dem neuen Quartale eine Erzählung unter dem Titel: „Die Schreckensnächte" beginnen, die an spannendem Interesse Alles übertrifft, was je das „Unterhaltungsblatt" geboten hat und die gleichzeitig mit dem französischen Originaltexte erscheint. Den materiellen Bedürfnissen des Publikums, den Markt- und Coursberichten ꝛc. ꝛc. werden wir die bisherige Aufmerksamkeit scheuken und sehen wir bei dem neuen Quartal-Abonnement einer regen Theilnahme unserer Bevölkerung entgegen. Um keine Unterbrechung bei dem Quartalschlusse eintreten zu lassen, bitten wir unsere bisherigen geehrten Abonnenten, sowie die neu hinzutretenden, ihre Bestellungen mit oder ohne „Sonntagsblatt" baldigst bei den betreffenden Postbehörden zu machen.

Kaiserslautern. **Die Redaktion und Expedition der „Pf. Volkszeitung".**

Kaiserslautern, 18. Juni. Heute am Jahrestage der Schlacht von Waterloo, an diesem ewig denkwürdigen historischen Tage, stehen sich deutsche Brüder in Waffen gegenüber. Was im Jahre 13 beschworen, im Jahre 1815 durch Blut besiegelt wurde, Alles ist vergessen, jeder Vertrag zerrissen; aber nicht vom Volke, nein, von den Fürsten oder von einem Fürsten. Hören wir allenthalben hin in deutschen Landen ein Schrei der Entrüstung, in Preußen sowohl, als anderwärts, aber nirgends finden wir den Winkelried, welcher sein Herzblut zum Opfer brächte um sein Volk zu retten, nirgends in Preußen, sehen wir nur einen Mann, der trotz alledem und alledem durchdringt zu dem eisengepanzerten König und ihm den Fluch der Volker entgegenschleuderte. Wilhelm I., König von Preußen, Protector der preußischen Logen (selbst seit 26 Jahren Freimaurer) also Beschützer der Humanität! in Waffen gegen deutsche Brüder, in Waffen für Länderraub und Vergewaltigung! Gegenüber (an der Spitze Oesterreich) faßt alle deutschen Landestheile; überall in allen deutschen Kammern Bewilligungen von Gut und Menschen und nirgends klar ausgesprochene Ziele und Leistungen, außer Andeutungen! In Abrouvreden nirgends das offene und ehrliche Versprechen eines deutschen Parlamentes, geordneter Verhältnisse, damit solche Zustände uns nicht mehr überraschen können. Wird Oesterreich mit seinen Bundesgenossen siegen, was hat das deutsche Volk von Oesterreich, welches dann den größten Druck auf unsere inneren Verhältnisse üben wird, zu erwarten? Nichts Gutes! Nichts Freiheitliches, Volksthümliches! denn Oesterreich wird seiner Vergangenheit treu bleiben und mit Unterdrückung jeder freien Regung, Hand in Hand mit geistiger Verdummung gehen. Das beweist das, nichts als Opfer fordernde, neueste Manifest des Kaisers von Oesterreich. Damit das anders werde, müssen wir wünschen, daß Oesterreich in Deutschland mit seinen Bundesgenossen nicht unterliege, in Italien aber besiegt werde und daß dann von der ewigen Roma Licht ausströme, daß sie nicht mehr der Sitz der concentrirtesten Finsternis sei und deßhalb sagen wir, nicht, wie einst jener große Römer rief: „Carthago muß zerstört werden!" — nein: Rom muß in seiner jetzigen Macht, als Gegner jedes geistigen Fortschritts, gebrochen werden! — daß das aber die Italiener nur allein thun können und werden, darüber wird man sich wohl, bei der jetzigen Constellation der Dinge, klar sein, man soll sie nur gehen lassen. — Oesterreich hat auch in dieser so schweren Zeit den Völkern noch kein Zugeständniß gemacht, es hat seine verschiedenen Stämme mit bekannter Schlauheit zu neuer Opferwilligkeit herangezogen und wird es die lieben Brüder aus Croatien, Rumänien, Dalmatien, die Magiaren im Bunde mit den lieben Czechen, wie in alter Zeit, auf Deutschland (Preußen) hetzen, damit diese sich die Säckel füllen und sich stark und breit fressen und jedem thierischen Gelüste fröhnen. Keine Verfassung, kein Aufgeben des Concordates, keine geordneten Finanzverhältnisse, nichts hat man den österreichischen Völkern zugesagt, dahingegen mit Preßordonnanzen und Quälereien aller Art den morschen Kaiserthron zu stützen gesucht — wird das immer so fort angenommen werden? wird nicht endlich auch hier der Krater der Revolution sich öffnen und Alles verschlingen?

In Preußen bot noch wenigstens, ein sich über Alles wegsetzender Minister, ein Parlament, gegründet auf das Reichswahlgesetz — aber es war eben auch nur ein Minister, dessen Versprechen man sofort desavouirt, wenn einem das Versprechen anfängt unbequem zu werden — darum dieser Clique nie und nimmer Vertrauen. — Was soll aber geschehen? — Uns ist es noch lange nicht glaublich, daß wir am Anfange des Endes stehen; wir sind im Gegentheil der Meinung, daß dieser Krieg nicht in einem Jahre ausgefochten werden wird, daß derselbe völlig umgestaltend auf unsere sämmtlichen Verhältnisse wirken muß, daß die bisherige Karte Europa's eine gewesene genannt werden kann, denn nichts, keine privaten oder politisch öffentlichen Beziehungen werden verschont bleiben von dem alles nivellirenden Rade der Zeit. Ja all' diese Unsicherheit und Ungewißheit treten wir völlig schuldlos, nirgends ein anerkanntes allgemein gültiges Recht und unwillkührlich werden wir an die Worte des Dichters erinnert: „Das ist der Fluch der bösen That," ja, so ist es: mit dem deutschen Parlamente schloß man im Jahre 1848 die Revolution, um das Volk und sich selbst nachher um die Früchte und Errungenschaften zu bringen. Allenthalben wurden nur die fürstlichen Interessen gehegt und gepflegt, Preußen geeinigt durch die Gothaer und Nationalvereinler, Oesterreich aber durch die Ultramonen und Diejenigen, welche ihr Vermögen in österreichischen

Digitized by Google

Staatspapieren fleckten hatten. Das Volk selbst aber tanzte und jubelte auf diesem nur zugedeckten Krater, es toastirte, hielt Feste, vereinigte sich in Lieder-, Schützen-, Turn- und anderen Vereinen und wollte sich ja einmal ein freies Wort, eine kräftige That durchringen, flugs war man mit dem Verbote bei der Hand. Der italienische Krieg rüttelte zuerst etwas aus dem allgemeinen Taumel auf, man legte sich aber wieder zur Ruhe, als er kaum geendet. — Da kam die große Menschenschlächterei in Amerika und zum Bewußtsein kam es Vielen, daß auch noch bei uns viel Sclavensinn und Sclaverei sei; aber nirgends wurden Anzeichen entdeckt, daß das Volk selbst die Ketten brechen würde, es war aber der phlegmatische Sinn, der vor jeder mannhaften That zurückweicht, wenn nicht die Verhältnisse zwingen — nun, die Verhältnisse sind da, die Verhältnisse sind zwingend, was wird das Volk thun? wird es zwingen oder sich zwingen lassen? — Trop Blut und Eisen, trop Pulverdampf und Spitzkugel, muß das entschieden ausgesprochene Verlangen zur That werden, sofort ein deutsches Parlament und wäre es nur von der dritten Staatengruppe gebildet, der Trybalistationskrem wäre dann und müßten die Andern dann anschließen. "Dann aber faßt die Generale und Oberoffiziere auf die Reichsverfassung schwören und der oberste Kriegsherr ist das deutsche Volk, in seinem Parlamente und das ganze Volk wird in dieser dritten Staatengruppe aufstehen und sich unter solchen Führern gerne sammeln und so gut der Landsturm im Jahre 1813 und 1815 das Vaterland von einem auswärtigen Tyrannen befreite, so gut wird er auch jetzt mit den einheimischen Despoten fertig werden. — Wollt Ihr das aber nicht, nun dann geht hin, gebt Euer Gut und Blut und laßt Euch schlachten wie Sclaven.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 19. Juni. Der Güte eines heute Morgen hier direkt von Berlin angelangten Herrn verdanken wir nachstehende wichtige Nachrichten, die wir einem Extrablatte des Berliner „Publicisten" entnehmen:

Ueber die Gefangennahme des Kurfürsten von Hessen erfahren wir folgendes Nähere: Se. königl. Hoheit befanden sich in seinem Reisewagen auf der Flucht von Cassel nach Frankfurt. Bei Treysa hatte er das Unglück, einer preußischen Patrouille von fünfundzwanzig Mann von Deutz-Dragonern zu begegnen, die den von seinen treuen Unterthanen so sehr geliebten und vortrefflichen Herrn zuerst anhielten, ihn alsbald erkannten und sich ihm zum Ehrengeleit nach dem preußischen Hauptquartier in Wetzlar anboten. In seiner Equipage wurden sin 800,000 Thaler theils in Baar theils in Werthsachen gefunden.

München, 17. Juni. Die „Bayer. Ztg." meldet in einem Extra-Blatt officiell: Nach telegraphischen Berichten aus Frankfurt ist ein preußisches Streifkorps, welches bis Buchach vorgerückt war, wieder nordwärts abgezogen. Frankfurt ist nicht weiter bedroht; es sind aber solche militärische Maßregeln getroffen, daß die Bundesstadt in jedem Fall gedeckt erscheint. Preußen sind in das Königreich Hannover eingerückt. Der König hat die Hauptstadt verlassen und sich mit den verfügbaren Truppen südlich gewendet.

München, 18. Juni. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Bayern und Preußen sind abgebrochen. Der preußische Gesandte erhielt unverlangt seine Pässe. Der bayerische Gesandte in Berlin verlangte seine Pässe.

Frankfurt, 17. Juni. Das Bundespräsidium hat den bei der Bundesversammlung beglaubigten fremden Gesandten den Bundesbeschluß, worin Preußens angekündigter Austritt aus dem Bunde für rechtswidrig und die Bundesbeschlüsse auch für künftighin rechtsverbindlich erklärt werden, mitgetheilt.

* In **Frankfurt** haben die Telegraphen-Bureaus die Ordre erhalten, keine Telegramme politischen Inhalts mehr zu befördern — und an die dortigen Blätter erging die Aufforderung, über die militärischen Bewegungen in Süddeutschland keine Nachrichten zu veröffentlichen.

Frankfurt, 18. Juni. Der Kurfürst von Hessen-Kassel ist gestern auf seinem Schlosse Langenschold bei Hanau eingetroffen.(?)

* Der Einmarsch der Preußen in Sachsen erfolgte bei Bautzen, Löbau und Zittau. Die Schienen zwischen Leipzig und Dresden sind aufgerissen.

* **Dresden**. König Johann verließ am 16. Juni zu Pferde und in voller Uniform seine Residenz. — Die einrückenden Preußen sollen von den Einwohnern gut aufgenommen worden sein. (!)

* **Riesa**, 18. [illegible] 200 preußische Zimmerleute hier [illegible] niederherzustellen. Es sind

* Die Preußen sind zuversichtlich auch den König von Hannover zu fangen, da sie jenseits Göttingen alle Pässe besetzt haben.

* In **Hannover** soll eine Demonstration gegen die Regierung stattgefunden haben.

Lüneburg, 17. Juni. (W. T. B.) General v. Manteuffel hat bei seinem Einrücken in Hannover folgende Proklamation erlassen:

„Hannoveraner! Seit Wochen hat Se. Majestät, mein König und Herr, sich bemüht, die schwebenden Fragen mit dem Königl. Cabinet in Hannover vertragsmäßig zu ordnen. Es ist verweigert worden. Die Sicherheit Preußens erfordert, daß im Rücken seiner Armee keine Feinde bleiben. Mein König und Herr hat daher die Entlassung der Soldaten verlangt, welche über die Friedensstärke der Königl. Hannoverschen Armee eingezogen worden sind. Nur durch die Gewährung dieser Forderung würden Hannover die Leiden des Krieges erspart sein.

Bis dahin muß ich Hannover als im Kriegszustande gegen Preußen betrachten und hiernach handeln.

Ich rücke nicht als Feind der braven Einwohner des Königreichs ein. Ihr Privateigenthum wird streng geschont werden. Die königlichen Truppen werden die preußische Disciplin auch hier bewähren. Hannoveraner! Kommt auch Ihr ihnen freundlich entgegen.

Harburg, den 16. Juni 1866.

(gez.) v. Manteuffel."

* Bei **Harburg** liegen fünf preußische Kanonenboote und außerdem der gepanzerte „Arminius." Der letztere hat die hannover. Strandbatterien genommen und vernagelt, außerdem einen hannoverschen Kutter zum Beilegen und zur Judienststellung für Preußen gezwungen.

* Die Preußen wollen in Schleswig-Holstein 40,000 Mann ausheben.

Lemberg, 18. Juni. In Tarnogrod (dicht an der österr. Grenze) ist die Vorhut eines starken russischen, im Gouvernement Lublin formirten Armeekorps angelangt.

* **Prag**, 18. Juni. Die Preußen haben heute halb zwölf Uhr Mittags Dresden besetzt und haben die Eisenbahn nach Bodenbach zerstört, wodurch die Oesterreicher nicht mehr per Bahn, sondern nur durch Fußmarsch einrücken können.

* Graf Bismarck hat einen neuen Erfolg in die Jahrbücher Großpreußens einzuschreiben: Waldeck hat sich bereit erklärt seine Truppen unter das preußische Banner zu stellen. Nun ist der deutsche Bund verloren.

Preußen hat gegen den Bruch des Völkerrechts durch Bayern Protest erhoben, welches mitten im Frieden die preußische Telegraphenstation in Frankfurt a. M. durch seine Truppen am 16. Nachmittags besetzen und das Telegraphiren verhindern ließ.

* Das französische Budget für 1867, das gegenwärtig in der Kammer diskutirt wird, beläuft sich für die ordentlichen Einnahmen auf 1,617,375,877 Fr., und ordentlichen Ausgaben auf 1,524,383,181 Fr.

* In Genua haben alle Geldwechsler ihre Comptoire geschlossen.

* Nach einer der „Italie" aus Berlin zugekommenen Depesche wird Preußen am 20 d. die Feindseligkeiten eröffnen, wenn Oesterreich bis dahin nicht angegriffen hat.

* In **London** haben sich viele englische Chirurgen der österreichischen Gesandtschaft für die Dauer des Krieges zur Verfügung gestellt.

---

* Kaiserslautern, 18. Juni. Unsere Stadt hat den Verlust eines ehrenwerthen, auch in weiteren Kreisen bekannten und geachteten jungen Mitbürger's zu beklagen. Heute Mittag ein viertel vor zwölf Uhr, starb Herr Oscar Meuth nach längerem schweren Leiden. Wer den ehrenhaften Charakter, den biedern acht deutschen Mann, den treuen gemüthlichen Freund und humanen Menschen kannte, der wird unsern Verlust zu würdigen wissen und dem theuren Verblichenen ein treues Andenken bewahren. Mit uns trauert an seinem Sarge ein edles junges Weib, die trotz der liebevollsten sorgsamsten Pflege den Rathschluß des Allmächtigen nicht ändern konnte; möge sie in dem Bewußtsein treuester Pflichterfüllung Trost finden und ihm, dem edlen Todten, die Erde leicht sein!

Durch Decret vom 1. Juni wurde Vicar Jos. Candidus in Landstuhl mit dem Range und Kriegssold eines Oberlieutenants zum Feldpredniger bei der IV. Inf. Division ernannt.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rechtscandidaten und Polizeicommissär Carl Hofemann in Landstuhl zum functionirenden Staatsprocuraturassistenten bei dem Bezirksgerichte Landau zu ernennen.

Durch Regierungsbeschluß vom 15. Juni wurde der Schuldienstexpectant Jakob Jung von Feilbingert zum Verweser an der dortigen protestantischen untern Schule, vom 1. Juli l. J. an, ernannt.

Digitized by Google

Briefkasten der Redaktion.

Auf die berichtigende Erklärung in diesem Blatte die „Frohnleichnamsprozession“ betreffend, ist uns eine weitere, auf Gesetzesstellen gegründete, Gegenerklärung zugegangen, die wir aber im Einverständniß mit dem Herr. Verfasser, wegen des Umfangs der Zeit zurücklegen. Die Redaction.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 17. Juni.

Die vom Bundestag beschlossene Mobilmachung der deutschen Bundes-Armee bildete das inhaltschwerer Ereignis der Woche und stellen die Folgen dieser Maßregel den Krieg in unmittelbare Aussicht. Unter dem Eindruck dieser verhängnißvollen Lage verkehrte die Börse in matter Haltung, Dimmitlich Staatspapiere, besonders Süddeutsche waren durchgängig offerirt, doch sich nicht verkennen, daß von Seite mancher Privaten zu den niedrigen Coursen Anlagen gemacht wurden, welche der Börse zu einer zeitweiligen besseren Tendenz verhalfen.

Von öffentl. Fonds 1860er Loose 50—48 ", Credit-Actien 102—99, National 41½—40", 1860er Loose 48—47, Bank-Actien 533—514, 1854er Loose 47.

In Folge höherer Geld-Course erlitten auch Auscultanter einen ziemlichen Rückgang 67½—66", im Augenblick verkauft der Besitzer im Nothfall coulante Papier, wobei am wenigsten verlieren muß.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 41, Lombardische 34½, Darmstädter Bank-Actien 150, Russen 75.

Von süddeutschen Fonds 4" Bayr. Grundrenten 78, 4" Württembergter 90½, 4½ Badenser 78½, Bayr. Obligat. 98, 4½ Preußen 77.

Wiener Wechsel 80, Amerikanische Gold-Coupons 2. 18, Ausgestellte fl. 12, Augsburger fl. 57½, Barrenheimer fl. 57½, Frankfurter fl. 5. Kurhessische fl. 7 44.

Vergleichungstabelle.

Am 9. Juni.		Am 16. Juni.
Oester. Bank Actien	551	515
" Credit Actien	105	99
" National	42"	40½
" Loose von 1860	51¼	48¾
" " " 1864	50	47
6% Amerik. " 1882	67¼	66½
Wechsel auf Wien	86	80½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. l. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr. 8.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern, Scutbampton, 13. Juni. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „America,“ Capt. C. Meyer, welches am 2. Juni von New-York abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen wohlerhalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 11 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Dasselbe bringt außer der neuen Post 400 Tons Ladung, 221 Passagiere und 379,000 Dollars Contanten. — Am Sonnabend, den 2. Juni, 7 Uhr Abends, 58 Meilen von Sandy Hook entfernt, passirte die „America“ das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann“, Capt. G. Wendt, welches am 20. Mai von Bremen und am 23. Mai von Southampton abgegangen war; an Bord Alles wohl.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 19. Juni 1866.

Fruchtsorten	Quantität. Mittelpreis. Gesitzgen. Gefallen.					
	Mr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr.
Waizen	40	5	15	—	13	— —
Korn	250	4	32	—	15	— —
Spelzkern	—	—	—	—	—	— —
Spelz	590	4	10	—	3	— —
Gerste	—	—	—	—	—	— —
Hafer	240	4	33	—	—	— 3
Erbsen	—	—	—	—	—	— —
Wicken	—	—	—	—	—	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —
Bohnen	—	—	—	—	—	— —
Kleesamen	—	—	—	—	—	— —
	1120					

Das Bürgermeisteramt.

Brod- und Fleischpreise vom 19. Juni 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreis am 19. Juni 1866. Butter per Pfd. 25 kr., 3 Eier 4 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Heu 2 fl. 24 kr. Stroh — fl. — kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 16. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Hafer 3 fl. 35 kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rodr.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die schmerzliche Anzeige, daß unser geliebter Gatte, Schwager und Neffe

Oscar Menth

heute Vormittag um 11½ Uhr nach längerem, schweren Leiden, in einem Alter von 31¼ Jahren, gestorben ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Juni, Nachmittags um 6 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 18. Juni 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh um ½6 Uhr verschied nach langjährigem Leiden meine innigst geliebte Gattin

Philippine, geb. **Zimmermann**

in einem Alter von 45 Jahren. Die Beerdigung findet Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmet diese schmerzliche Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Kaiserslautern, den 18. Juni 1866

der tieftrauernde Gatte

Carl Herbig II.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen und schweren Leiden unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester

Catharina Schmitt,

geb. **Knierienen,** sowie für die ehrende Begleitung bei ihrem Leichenbegängnisse sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Kaiserslautern, den 19. Juni 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung der Reichswaldgenossenschaft.

Samstag, den 23. Juni 1866, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise.

Revier Kaiserslautern.

Schläge Kentelgarten und zufällige Ergebnisse.

66 eichene Stämme 1., 3., 4. und 5. Classe.
1248 lieferne " 2., 3., 4. und 5. Classe.
237 lieferne Sparren.
68 " Gerüststangen.
10 " Grubenstangen.
4 buchene Stämme 1. und 2. Classe.
3 hainbuchene Wagnerstangen.
3¾ Klafter eichen Mischholz 3. und 4. Classe.
45¾ " " Scheithotz, knorrig und anbrüchig.
16¾ " buchen, eichen und liefern Stockholz.

Kaiserslautern, den 8. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
35,9,43) J. Gelbert.

Holzversteigerung

aus dem Gemeindewald von Baalborn.

Freitag, 29. Juni 1866, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Abjunkten Metz zu Baalborn, werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Schlag Diebsdell, folgende Hölzer öffentlich versteigert:

650 ¾ Klafter eichene Schälprügel.
3 " Schälwellen.
" lieferne Prügel.
375 lieferne Prügelwellen.
100 " Bohnenstangen.
Mehlingen, 18. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Eichert.

Grasversteigerung.

Samstag, den 23. Juni 1866, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle zu Kaiserslautern, läßt die Wittwe des kgl. Gerichtsboten Roschel, das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf ihrer Wiese am Kerstthore und überm Bruch, öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 18. Juni 1866.
43,6) Böcking, k. Notär.

GUT HEIL!

Versammlung der Turner heute (Dienstag) Abends **präcis halb sechs Uhr auf dem Stiftsplatze** in Turnjacken und dunklen Beinkleidern.

Der Vorstand.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiermit mein wohlassortirtes, bedeutend vergrößertes

Uhren-Lager

in empfehlende Erinnerung. Dasselbe besteht in **Anker- & Cylinder-Uhren** für Herren und Damen; **Pariser Pendule, Tafeluhren** und **Reisewecker, Regulateurs, Musikdosen, Schwarzwälder Stutz- und Wand-Uhren,** geschnitzte **Kukuksuhren & Nippfüchen.** — Für das Richtiggehen der Uhren wird je nach Fabrikat ein- und zweijährige schriftliche Garantie geleistet.

Alle Reparaturen, selbst die schwierigsten, werden auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste ausgeführt. Durch pünktliche und schnelle Bedienung werde ich stets das mir geschenkte Vertrauen vollkommen rechtfertigen.

C. Crusius, Uhrmacher
25⁶/₀) im Stubenrauch'schen Hause.

Passagier-Beförderung

über

Hamburg, Bremen, Liverpool & Havre

nach

Amerika und Australien,

mit den ausgezeichnetsten

Post-, Dampf- u. Segel-Schiffen

zu den billigsten Preisen und mit aufmerksamster Behandlung durch

Franz Jos. Müller, Generalagent in Kaiserslautern,

sowie dessen Herren Agenten:

Julius Landsberg in Obermoschel; **Mang** in Heltersberg; **Wm. Raquet** in Landstuhl; **C. Cappel** in Reichenbach; **Heh. Westenberger** in Odenbach a/G.; **Dl. Marx,** Geschäftsmann in Kirchheimbolanden.

Gußstahl-Garantie-Sensen,

sowie **steyerische Sicheln, Strohmesser, Wetzsteine** ꝛc, **unter Garantie,** empfiehlt zu den billigsten Preisen

29,32,5,7,41,3) **F. W. Bockius** in Otterberg.

Anzeige.

Die Unterzeichneten bringen hierdurch zur geneigten Kenntniß des Publikums, daß sie sich hier als

Damen-Kleidermacherinnen

etablirt haben und bitten um gef. Aufträge unter Versicherung prompter Bedienung. Auf Verlangen sind wir auch bereit, in den Häusern unserer verehrlichen Kunden zu arbeiten. Unsere Wohnung ist bei Hrn. Joh. Hoffmann, Fuhrmann in der Stockhausgasse Nro. 78.

Kaiserslautern, im Juni 1866.

Die Geschwister

²/₂ **Karoline & Julie Stieger.**

Da die kgl. Erziehungsanstalt hier geschlossen wurde, setze ich das

Schuhmachergeschäft

nunmehr in meiner Wohnung an der Eisenbahnstraße fort und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Schuhmacher.

Bei demselben sind noch

130 Paar Schuhe

vorräthig, welche zu billigen Preisen abgegeben werden. ²/₂

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen gu-
ten Lohn [illegible] **u. Comp.**
[illegible]chafen.

Die Möbelsteiggelder

des Herrn Christian Jacobi, früher auf der Enterésmeier Mühle sind an den Unterzeichneten zu entrichten.

²/₂ Chr. Zinn, Geschäftsmann.

Schlosser,

tüchtige, die sich über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, finden dauernde Beschäftigung auf dem Eisenhüttenwerk Hochstein bei Winnweiler. (43,5,8

Ein Fuhrpferd

(Fuchs) hat zu verkaufen

37,Ē,43,) **Adam Wagner.**

Der Unterzeichnete vermiethet im zweiten Stock seines Wohnhauses im Schneidergäßchen ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller und kann bis Mitte September bezogen werden.

Joh. Schmidt,
37,43,7) Schuhmachermeister.

E. & C. Karsch vermiethen vom 1. Juli ab, die bisher von Herrn Fruchthändler Hirsch benützten Fruchtspeicher und Magazin. (33w2m²/₂

Eine geräumige Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher, Waschkammer, Waschküche und Keller, ist zu vermiethen und kann bis 1. August bezogen werden bei

43,5,7) **Lehrer Marzall.**

Eine Parthie **neue Bierfäßchen,** Halbohm-, Ohm- und Halbstückfaß, billig zu verkaufen bei

43,6) **Ph. Steyer,** Küfer dahier.

Drei Stück noch ganz neue **Ladengestelle,** sind um billige Preise zu verkaufen und im Hause des Herrn Georg Dietrich zu sehen. (43,5

Soeben erschien und bei **J. J. Tascher** zu haben:

Politische Prophezeiungen

für 1866 und Folge.

Aus dem Testamente eines jüngstverstorbenen

Diplomaten.

16 Seiten 6 Kreuzer.

Eine Kuh voll Dung hat zu verkaufen **Braunewell,** Metzger.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 18. Juni 1866.

Voll einzuzahlte Actien u. Prioritäts	Papier	Geld
Oesterr. Nat. Bankakt. 250 fl. a fl. 200	—	525
Oesterr. Credit-A. fl. 200 ep. 216 7	—	102-04
Taunus-Eisenbahnaktien a fl. 250	—	—
Rhein-Nahebahn Thaler a 100	—	—
4½ Ludwigsh.-Berbacher a 500	—	125¼
4½ „ Neustadt-Dürkheimer a fl. 500	—	—
4½ „ Pfälz. Max-Eisenb.-Actien	—	—
4½ „ d. Oest. b. Rothschild a fl. 200	99½	—
4½ „ Hess. Ludwigsb.-Actien 1862	—	—
4½ „ „ Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl.	—	—
4½ „ „ Thaler a 100	80½	—
4½ „ „ Ludwigs-Berbacher Pr.-Obl	81	—
4½ „ „ dito	—	—
4½ „ „ Rhein-Nahed. Prior.-Obl.	—	—

Einlehens-Loose.	Papier	Geld
Oesterr. fl. 250 von 1839	—	—
„ „ 250 „ 1854	46¼	46½
„ „ 100 „ Präm.-L. 1858	—	—
Geurs in hiesiger Währung	—	85
Oesterr. fl. 500 von 1860 6/7	—	50-50
„ „ 100 1864 mit b. Bl.	49½	—
3½ „ neue Preußische	—	—
Badische fl. 35	—	42½
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.	—	—
Großh. Hessische fl. 50	—	—
„ „ „ 25	—	—
Nassau fl. 25	—	—
Andrach-Hunzenhausser fl. 7 2.	—	—

Wechsel in und Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	—	98⅞
„ „ 100 f S 61½	—	—
Antwerpen Frs. 200 f S	92½	—
„ „ „ f S	—	—
Augsburg fl. 100 f S	—	99¼
„ „ „ f S	—	—
Berlin Thaler 60 f S	103⅝	—
„ „ „ f S	—	—
Bremen Thaler 50 Ld. f S	99⅛	—
„ „ „ 50 f S	95½	—
Brüssel Frs. 200 f S	—	—
Frankfurt Frs. 200 f S	92½	—
Hamburg B.-M. 100 f S	87⅝	—
„ „ „ f S	—	—
Köln Thaler 60 f S	—	—
Leipzig Thaler 60 f S	104	—
London Lst. 10 f S	—	115
„ „ „ f S	—	—
Mailand Frs. 200 f S	—	—
„ „ „ f S	—	—
München fl. 100 f S	—	99
Paris Frs. 200 f S	—	92⅝
„ „ 200 f S	92¼	—
Wien fl. 100 f S	—	80⅞
„ „ 8 a 60 Tage 5%	—	80⅝
„ „ 60 a 90 „ 5%	80⅜	—
Livorno	—	7

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39-41
„ Doppelte	9	40-42
„ Preußische	9	56-57
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	28 30
20-Francsstücke	9	18 21
Englische Souverains	11	32-36
Russische Imperiales	9	31 35
Preußische Kassenscheine	1	41-43
Dollars in Geld	2	23-24
Geld per Pfund fein	—	—
Hochhaltig Silber per Pfund, fein	52	20 50

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Heb: in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die einspaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 144. Mittwoch, den 20. Juni 1866. 64. Jahrg.

Neu eintretende Abonnenten in der Stadt Kaiserslautern erhalten bei Vorausbezahlung des III. Quartals dieses Blatt von jetzt bis 1. Juli gratis.

* **Kaiserslautern**, 20. Juni. Gestern wurde die Nachricht verbreitet, es würden heute preußische Truppen aus Saarlouis in unsere Pfalz vorrücken und zunächst die Grube bei Ensdorf besetzen. Diese Nachricht ist nach eingezogener Erkundigung falsch. Wie es scheint, bestrebt man sich von gewisser Seiten durch falsche Ausstreuungen Aufregung und Besorgniß hervorzurufen. In unserer Pfalz stehen noch 14,000 Mann bayr. Truppen, welche jedenfalls einem Einmarsch der Preußen kräftig widerstehen würden.

* — Nach eingezogenen Erkundigungen bestätigt es sich, daß vorgestern der Versandt von Kohlen nach der Pfalz von den preußischen Gruben untersagt wurde, ja daß mehrere gedeckte Wagen wieder ausgeleert worden sind. Einige Herren von der Direction der Pf. Bahnen begaben sich sofort nach Saarbrücken rc. und kehrten gestern zurück, doch konnten wir nichts über deren Erfolg erfahren.

§ **Neustadt.** In der 12. Sitzung des Landraths der Pfalz setzte das Landrathsmitglied Geisert seinen Bericht über die Kreisirrenanstalt Klingenmünster fort, namentlich über einige bauliche Einrichtungen in dieser Anstalt. Der Antrag kgl. Regierung bleibt einer späteren Würdigung überlassen. Der vom Landrathsmitglied Becker eingebrachte Antrag „die Aufhebung des Weggeldes auf der Sumpfwaldstraße" wurde dem 5. Ausschusse überwiesen. Im Namen des 1. Ausschusses erstattet Graf Bericht über die Kreisfondsrechnung pro 1864/65. Gemäß der Rechnung, wornach die Einnahme 571,895 fl. 20 kr. Mk. betragen, worunter 51,533 fl. 59 kr. Staatszuschuß und 37,510 fl. 2 kr. Kreiseinlagen sich befinden, und die Ausgaben 524,086 fl. 35 kr. 3 Pf. betragen, und ein Activrest von 47,808 fl. 45 kr. sich ergiebt, hat der Landrath keinen Anstand zu erheben und wird dieselbe genehmigt.

Um 11 Uhr Vormittags des 16. Juni fand durch den kgl. Regierungspräsidenten der feierliche Schluß der diesjährigen Sitzungen des Kreislandrathes statt.

* **München.** Se. Maj. der König ist von seinem Landaufenthalte in Berg nach der Hauptstadt zurückgekehrt, um dahin zu verbleiben. — Die „N. N." bringen „überaus seltsam klingende Andeutungen" über in der Pfalz circulirende Gerüchte, nach welchen man daselbst den Anschluß an Frankreich wünsche und dazu auf Grund gewisser vertheizungsvoll gefärbter Berichte des franz. Präfekten von Weißenburg die fragliche, offenbar nach der Pfalz schielende Clausel in das kaiserliche Schreiben aufgenommen wäre. Wenigstens will man den erwähnten französischen Beamten, von Stenographen assistirt, bei den jüngsten öffentlichen Volksversammlungen beobachtet haben. Als Erklärungsgründe für die amtlich noch Paris berichtete schiefe Auffassung der pfälzischen Volkswünsche bezeichnen dieselben Gerüchte neben der timiden (!) und bundesmidrigen (!) Stimmung eines Theils der pfälz. Bevölkerung und der Presse (welche?) nun an die Bezirksämter gelangtes Rescript des Regierungspräsidenten v. Hohe, worin die Anordnung von localen Sicherheitswachen durch eine angebliche Nothwendigkeit, sämmtliches Militär nebst Gendarmerie aus der Pfalz zurückzuziehen", motivirt wird. Wie sich denken läßt, haben derartige Mittheilungen als der am meisten exponirten bayerischen Provinz hier in der Hauptstadt, zumal unter den pfälzischen Abgeordneten, die höchste Sensation erregt.

* — Se. Maj. der König hat eigenhändig das Entlassungsgesuch des Musikdirectors Hans v. Bülow erwidert, welches Schreiben wir wegen Mangel an Raum für morgen nachtragen.

Das Hauptquartier des Prinzen Karl von Bayern wird für's Erste, wie man sagt, nach Bayreuth verlegt werden.

München, 18. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat den Credit einstimmig bewilligt; die Creditoperationen mit allen gegen zwei Stimmen. Die Kriegssteuer ist beseitigt, die Papiergeldausgabe findet nur eventuell statt.

Frankfurt, 18. Juni. Hamburg ist von Preußen aufgefordert worden, sein Contingent zur Verfügung zu stellen. — Hannoveraner und Hessen haben sich zu Fulda vereinigt.

Frankfurt, 19. Juni. Der Oberbefehlshaber des 8. Armeecorps, Prinz Alexander von Hessen hat folgenden ersten Tagesbefehl erlassen: „Kameraden des 8. Bundesarmeecorps! Durch den Beschluß Euerer Kriegsherren zum Oberbefehlshaber des 8. Bundesarmeecorps ernannt, habe ich dieses Commando mit heutigem Tage übernommen. Vertrauend blicke ich auf Euch — Württemberger, Badenser, Hessen und Nassauer und heiße mit Euch die braven österreichischen Kameraden willkommen, die demnächst in den Verband des Armeecorps treten sollen. Was immer die Zukunft uns bringen mag, sie wird uns festen Herzens, einigen Sinnes finden, und sei die Aufgabe noch so schwer: Wir wollen und werden sie lösen in Zuversicht auf Gott, auf deutschen Mannesmuth und Deutschlands gute Sache. Nochmals heiße ich Euch von Herzen willkommen. Hauptquartier Darmstadt, den 18. Juni 1866."

* Die Bundeskasse ist nach **Ulm** verbracht worden.

* In **Rastatt** wurde die preußische Munition mit Beschlag belegt.

Mainz, 19. Juni. Unglaublich aber wahr! In diesem Augenblicke — 19. Juni Vormittags — sind preußische Arbeiter und Soldaten noch damit beschäftigt hier aus der Bundesfestung Munition und Kriegsmaterial in Schiffe zu verladen und heimzuführen, während der Krieg bereits ausgebrochen ist, und der Feind in den bundestreuen Staaten haust!

* In **Offenbach** haben die Schützen und Turner im Einverständniß mit den Behörden der Stadt die Aufrechthaltung der Ordnung übernommen.

* Bayerische Truppen sind in **Coburg** eingerückt, von wo der Herzog mit seinen Schätzen und Kostbarkeiten nach Gotha entflohen ist. (Natürlich nie ohne dieselben!) — Ein Zusammenstoß zwischen Bayern und Preußen in Thüringen liegt nahe. — Nach dem „N. A." soll in Bayern demnächst ein Aufruf wegen Bildung von Freiwilligenbataillonen erfolgen.

* Der Herzog von Braunschweig hat sich entschieden auf die Seite Preußens gestellt.

Von achtbarer Seite erhält das „Fr. J." die Nachricht, daß die Preußen in Marburg 7 Lokomotiven demolirt, sämmtliche Weichen in dem Bahnhof zerstört und die Stationskasse geleert haben.

In **Wetzlar** sollen noch 9000 Mann Preußen stehen; 16,000 sind auf Kassel gegangen. Bayern sollen auf Fulda marschiren.

Stade, 18. Juni. Oberstlieutenant v. Cranach ist mit einem Commando vorige Nacht nach Stade gekommen; derselbe entwaffnete die Besatzung und entließ sie in ihre Heimath. Vorgefunden wurden 21 gezogene Geschütze nebst vielen Mörsern, Kanonen, Gewehren und sonstiges Kriegsmaterial.

Hanau, 18. Juni. Bayern soll sich Oesterreich gegenüber verpflichtet haben, im Verein mit Darmstadt und Nassau die militärische Verbindung zwischen Kurhessen und Hannover durch ein eigenes Corps herzustellen.

Bremerhafen, 18. Juni. Die verbreitete Nachricht von der Flucht des Königs von Hannover nach England bestätigt sich nicht. Von Geestemünde aus ist nur die Schatulle und der Staatsschatz nach England eingeschifft.

Der „Herzog Friedrich ohne Land" wird, wie verlautet, zum General in der österreichischen Armee ernannt werden. Das bisherige Verhalten des Prinzen giebt und die beruhigende Zuversicht, daß er sich nicht in große Gefahr begeben wird. (B. M.)

Erfurt. Zur Verproviantirung unserer Festung sind seit

Digitized by Google

beinahe zwei Wochen auf der Straße von Mühlhausen und Langensalza täglich starke Wagenzüge im Gange, um enorme Massen von Heu und Stroh aus den dortigen Magazinen hierher zu bringen, von wo sie unter Umständen per Eisenbahn weiter ostwärts an die Armee abgeworfen werden können. Man muß diese massenhaften Transporte sehen, um sich einen Begriff von dem Umfange solcher Vorräthe und dem Ernste der Situation zu machen. — Etwa 1500 Familien, die nicht die Mittel besitzen, sich auf drei Monate zu verproviantiren, müssen die Festung verlassen.

* In **Berlin** soll besonders die Haltung der unteren Klassen eine immer drohendere werden.

* In Preußen wird gegenwärtig eine General-Revision aller etwa für das Militär noch verwendbaren Männer jüngeren Alters vorgenommen. Diejenigen, welche nicht sowohl wegen allgemeiner Körperschwäche als wegen kleiner partieller Schäden, zum activen Feldienst nicht brauchbar sind, sollen in die Krankenträger-Compagnie eingestellt werden.

* In **Berlin** werden Volksküchen errichtet, an denen täglich um 11 Uhr Vor- und um 1 Uhr Nachmittags 2000 Personen Speisen verabreicht werden.

* Die Officiere der preußischen Landwehr erhalten nun gleich den Mannschaften Käppis, da sich diese praktischer als die Helme erwiesen haben. Die Officiers-Epauletten sind ebenfalls abgeschafft und dafür neue Achselstücke, ähnlich den russischen, eingeführt worden — eingestandenermaßen: um die Herren Officiere dem Feinde mehr unkenntbar zu machen.

* Die Gesammtstärke der preußischen Streitkräfte soll sich auf 700,000 Mann belaufen, NB. nach preußischen Angaben.

* Es bestätigt sich, daß der Prinz Friedrich Wilhelm, Thronfolger von Kurhessen, am letzten Freitag in Berlin war und mit dem König, sowie mit Bismarck conferirte. Es scheint also schon damals beschlossen worden zu sein, daß der Prinz die Regentschaft in Kurhessen antrete — möglicherweise, daß die Gefangennahme des Kurfürsten eine abgekartete Sache war, d. h. wenn sich dieselbe bestätigt, was wir dagegen, da außer dem Berliner „Publicisten", dem wir diese Nachricht entnahmen, kein anderes Blatt etwas davon weiß. — Nach der heutigen „N. Fr. Ztg." soll der Kurfürst gestern noch auf der Wilhelmshöhe bei Kassel gewesen sein.

Ein Berliner Telegramm der „Indep. Belge" will wissen, Graf Bismarck beabsichtige durch die kurhessischen Stände die Absetzung des Kurfürsten aussprechen zu lassen.

Wien, 18. Juni, Nachm. In Sachsen ist ein preußischer Viehtransport aufgefangen worden. In Bodenbach ist der Bahnverkehr eingestellt. Die Preußen sind in Tannwald eingefallen. Bei Ullersdorff war ein Vorpostengefecht, die preußische Reiterei ergriff die Flucht.

Teplitz, 18. Juni. Der König von Sachsen ist hier eingetroffen.

Prag, 18. Juni, Abends. Die Preußen stecken in Sachsen alle Männer bis 40 Jahre in ihre Armee. Eine große Anzahl jüngerer und älterer Leute haben sich über Aussig geflüchtet. Preußische Kavallerie treibt die Insassen ein.

Prag, 19. Juni. Nachrichten aus Böhmen vom 18. Juni. In Schönlinde trafen junge Sachsen in großer Anzahl ein, weil die Preußen eine gewaltsame Rekrutirung fortwährend beabsichtigen. Das sächsische Wappen wurde in den von Preußen besetzten Orten abgenommen und der preußische Adler eingerichtet. Sämmtliche Contributionen sind ausgeschrieben. Ein sächsischer Hauptmann brachte drei preußische Munitionskarren auf, Zwischen Meißen und Kettschendroda hat eine kleine Attaque preußischer Truppen auf eine sächsische Reiterpatrouille stattgefunden. Die Preußen haben bis jetzt die österreichische Grenze nicht überschritten.

Reichenberg, 17. Juni. Die Preußen besetzten Baumgarten, Marienthal, Oktrig, Laubau und Bernstadt. Auf der Armburger Straße, hart an der Grenze, fand ein Zusammenstoß zwischen der österreichischen und preußischen Cavallerie statt. Die Preußen wurden zurückgeworfen. Bei Wurzelsdorf stehen die Preußen zur Grenzüberschreitung bereit. Zittau ist unbesetzt.

Paris, 19. Juni. Der „Moniteur" meldet: Gestern habe Preußen und Italien officiell die Kriegserklärung an Oesterreich erlassen.

* Folgende Zeilen, welche wir einem der besten Pariser Journale entnehmen, den „Temps," geben den Beweis, daß die Rheinpolitik nicht von allen Franzosen getheilt werden. Das demokratische Blatt sagt: „Wir können nicht genug wiederholen, daß man sich in Frankreich arger Täuschung hingiebt, wenn man glaubt, es würde leicht sein, die Rheinlande zu annectiren. Der Deutsche liebt viele seiner Fürsten nicht und er kann sie nicht lieben; aber wahrlich, das macht ihn nicht geneigter, die Todten im Grabe zu höhnen und sich in die Fesseln schlagen zu lassen, die er damals so furchtbar energisch zerstrümmerte. Er hat viel Grund zur Klage, aber er zieht es doch vor, lieber guter Deutscher als schlechter Franzose zu sein. Die Letztgenannte ist in ganz Deutschland jetzt sehr groß und doch glauben wir, daß die neue Revolution, die uns bevorsteht, im Germanenthum ihre festeste Wurzel schlägt — man hüte sich es mutwillig zu reizen."

Florenz, 18. Juni. Nachdem Oesterreich durch die sogenannte Bundes-Assistenz, welche es gemeinschaftlich mit Bayern dem Könige von Sachsen leisten wird, den Kriegszustand zwischen Oesterreich und Preußen herbeigeführt hat, ist Seitens des Königs von Italien heute der Krieg an Oesterreich erklärt worden. Der König geht übermorgen, La marmora morgen zur Armee ab.

* Der zweite Sohn des Herzogs Orleans, Herzog von Chartres, ist wieder in die italienische Armee eingetreten.

* Am 1. Mai wurde Don John Maria Castro beinahe einstimmig zum Präsidenten der Republik Costa-Rica (in Central-Amerika) erwählt.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rodr.

Verkauf einer Bierbrauerei.

Eine in einem Kantons-Hauptorte der bayer. Pfalz an der Eisenbahn gelegene **Bierbrauerei** ist wegen Sterbfalls unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Das Ganze besteht in einem, im besten Zustande befindlichen geräumigen dreistöckigen Wohnhause mit Wirthschafts-local, solid gebauten Brauerei- und geräumigen Oekonomiegebäuden, zwei Hofräumen, einer Wiese, einem großen Garten mit drei bedeckten befindlichen großen und vorzüglichen Felsenkellern; das Ganze zusammenhängend, nimmt einen Flächenraum von circa vier Morgen ein.

Die Brauerei-Einrichtung ist neu und können die vorhandenen Fässer mitverkauft oder vermiethet werden.

Das fragliche Anwesen würde sich wegen seiner vortheilhaften Lage und Ausdehnung hauptsächlich zum Betriebe einer Actienbrauerei eignen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Kaiserslautern, den 19. Juni 1866

Chr. Zinn,
Rechtsconsulent.

44,7,9)

Morgen Donnerstag, den 21. Juni,

Quintett

von der

Hebert u. Härtl'schen Musikgesellschaft

im Café Krämer.

Anfang Abends 6 Uhr.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch dem geehrten Publikum zur geneigten Kenntniß, daß er sich dahier als

Schuhmacher

etablirt hat und bittet um geneigten Zuspruch.

Adam Jung,
wohnhaft bei Hrn. Fuhrmann Heyeck
44,5) am Gottesackeralmen.

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei

Michel, Lederle u. Comp.
31oE$^{13}/_{14}$) **in Ludwigshafen.**

Wohnungen.

Der Unterzeichnete hat zu vermiethen.

1) den 2ten Stock sei nes Hauses an der Eisenbahnstraße, bestehend in 5 sehr 6 Zimmern, Küche und Zubehör.
2) Eine Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern, Küche rc., im zweiten Stock seines hintern Hauses.
3) Einen Saal zu ebener Erde in sehr hiesigem Gebäude.

Kaiserslautern, 19. Juni 1866.

Beilstein.

Eine kleine Wohnung

von ungefähr 3—4 Zimmern mit Zubehör, wird zu miethen gesucht. Eine solche an einer frequenten Straße würde vorgezogen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Frankfurter Cours vom 19. Juni.

(Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	38
„ Doppelte	9	40
„ Preußische	9	47
Holländische fl. 10-Stücke	9	36
Dukaten	5	25
20-Frankenstücke	9	18
Englische Souvereigns	11	52
Russische Imperialen	9	31
Preußische Kassenscheine	1	42
Dollars in Gold	2	27
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52.	20

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rodr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 145. Donnerstag, den 21. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Neu eintretende Abonnenten in der Stadt Kaiserslautern erhalten bei Vorausbezahlung des III. Quartals dieses Blatt von jetzt bis 1. Juli gratis.

Telegramm

für die „Pfälzische Volkszeitung."

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

** **Florenz**, 21. Juni. Gestern erließ General La Marmora aus dem Hauptquartiere zu Cremona nebst einem Schreiben an den Erzherzog Albrecht eine **Kriegserklärung** an Oesterreich. Gleichzeitig erschien eine Proclamation des Königs an die Nationalgarde und an das Volk, worin die Regentschaft dem Prinzen Carignan übertragen wird. — Die Feindseligkeiten sollen binnen 3 Tagen beginnen. — Der König ist zur Armee abgereist.

*„ **Kaiserslautern.** Auf die jüngst mitgetheilte Adresse der „Pariser Studenten" an ihre Commilitonen in Deutschland und Italien, haben die deutschen Studenten, soviel uns bekannt, bis jetzt nicht geantwortet; jedoch haben die britischen Arbeiter an die „Pariser Studenten" eine Adresse gerichtet, worin ohngefähr folgende Grundgedanken ausgesprochen sind: „Euer warmer Aufruf an eure Brüder in Deutschland und Italien hat uns sehr gefreut. Wir hatten gehört, die ehrvoll für Freiheit und Recht so sehr begeisterte akademische Jugend sei bereits abgestorben. Nein, sie ist nicht todt, sondern lebendiger als je und bereit den Weg der Revolution zu beschreiten. Inmitten verderbender Regierungen, welche die Völker zu gegenseitiger Zerfleischung treiben, habt ihr ein muthiges Wort für Frieden und Eintracht gesprochen. Mohlan auch wir verfluchen den Krieg, dessen schwerste Lasten doch nur wir tragen müssen, und dessen Kanonen nur wir zu vielen Tausenden als Opfer fallen. Die Menschheit hat wahrlich schon genug leiden müssen, abspulange war sie unter das Joch der Gewalt gebeugt; es ist endlich einmal an der Zeit, die alten Vorurtheile abzuschütteln, und einen neuen Menschen anzuziehen."

* **Kaiserslautern.** Also der deutsche Bund ist zerrissen! Welch ein Jubel sollte durch ganz Deutschland schallen bei dieser Nachricht. Welcher Jubel erscholl durch Deutschland im Jahre 1848, als der Ruf erklang: „Der Bund ist todt!" Aber acht der Bund ist nicht todt; er ist nur zerrissen, das Ungethüm mit seinen Fangarmen in zwei Hälfte zerschnitten. Welch schöne Rolle wäre Preußen zugefallen, wenn es unter andern Umständen, in anderer Art dieser Auflösung, diesem Frankfurter Bundestage, der dem deutschen Volke schon längst Gegenstand der Wuth und Verachtung geworden ist, den letzten Fußtritt gegeben hätte und ausgetreten: Deutschland ist frei, es regiert sich selbst und Preußen will nicht mehr sein im Bunde, als jeder andere Bundesgenosse, gleiches Recht für Alle. So aber hat es sich zum Richter über seine Brüder gemacht. Und mit schlauer List spielt man das alte Habsburg die fromme Rolle des braven, gehorsamen Sohnes und hat es dahin gebracht, daß am Bundestage beschlossen wurde, eine deutsche Armee gegen Preußen in Bewegung zu setzen. So steht nun Deutschland in zwei Lagern sich gegenüber. Und nicht etwa steht ein Freiheitsheer dem Sklavenheere eines Despoten gegenüber, um eine Nation zu befreien aus den Banden der Unterdrückung; sondern zwei Selbstherrscher, zwei absolute Mächte kämpfen um die Vorherrschaft in Deutschland, um sich vielleicht am Ende darin zu theilen.

* Das in unserer gestrigen Nummer erwähnte kgl. Handschreiben an Hrn. v. Bismarck lautet:

„Mein lieber Herr v. Bismarck! Nachdem ich vor nunmehr anderthalb Jahren durch meinen Freund, Sie in München an der Seite des Meisters Richard Wagner zur Verwirklichung von dessen edlen, den deutschen Geist hoch ehrenden Kunstzwecken mitthätig zu wissen, vermocht habe, Ihre Stellung in Berlin, gegen nur geringe Vortheile, die ich für das Nächste Ihnen bereiten konnte, aufzugeben, kann mir nichts schmerzlicher sein, als zu ersehen, daß ich durch meine, auch auf Sie gegründeten Hoffnungen, Ihnen bereits früher, am Widerwärtigsten aber in der letztvergangenen Zeit, Seitens einiger öffentlicher Blätter Münchens Anfeindungen, endlich Schmähungen und Beschimpfungen Ihrer Ehre zugezogen habe, von denen ich wohl begreifen muß, daß Sie dadurch auf's Aeußerste gebracht sind. Da mir Ihr uneigennütziges, ehrenwerthestes Verhalten, ebenso wie dem musikalischen Publikum Münchens Ihre unvergleichlichen, künstlerischen Leistungen bekannt geworden, da ich ferner die genaueste Kenntniß des edlen und hochherzigen Charakters Ihrer geehrten Gemahlin, welche dem Freunde Ihres Vaters, dem Vorbilde Ihres Gatten, mit theilnahmvollster Sorge tröstend zur Seite stand, mir verschaffen konnte, so bleibt mir nur das Unerklärliche jener verbrecherischen öffentlichen Verunglimpfungen zu erforschen übrig, um, zur klaren Einsicht des schmachvollen Treibens gelangt, mit schonungsloser Strenge gegen die Uebelthäter Gerechtigkeit üben zu lassen. — Sollte diese Versicherung nicht genügend sein, das Erlittene Sie, wenn nicht vergessen, doch aus Rücksicht auf höhere Zwecke mit einiger Milde ertragen zu lassen, und sollte ich demnach nicht, wie es mein herzlichster Wunsch ist, Sie zum Ausharren, zur vorläufigen Beibehaltung Ihrer Stelle bewegen können, so bliebe mir leider nur übrig mehr der vorbehaltenen Gerechtigkeit, auch diejenige Anerkennung, die besonders auszuüben, von der ich für heute durch dieses Schreiben und den innigsten Ausdruck meiner wahrhaften Hochachtung für Sie und Ihre geehrte Gemahlin ein Zeugniß abzugeben zu haben wünsche. Ihr sehr geneigter Ludwig."

München, 19. Juni. Die Königin von Sachsen und die kgl. sächsische Familie beziehen heute die Villa bei Regensburg. Die Königin-Wittwe blieb in Dresden. — Prinz Karl wird sich morgen oder übermorgen in's Hauptquartier Bamberg begeben.

München, 19. Juni. Die „Bayerische Zeitung" meldet: Der Kurfürst von Hessen hat sich aus Kassel mit seinen Truppen gegen Eilben gewendet. Der König von Hannover fand am 17. Abends mit einem beträchtlichen Truppencorps bei Göttingen. — Das Hauptquartier des Feldmarschalls Prinzen Karl wird morgen mit einigen Ertrazügen der Eisenbahn von hier nach Franken, wahrscheinlich zunächst nach Bamberg, abgehen. — Der Gesetzentwurf betreffs der Banknotenemission der Hypotheken- und Wechselbank zum Zweck der Unterstützung der Industrie ist im Ausschuß mit 6 gegen 3 Stimmen angenommen worden.

München, 20. Juni. Der erwartete Abschluß eines Anlehens ist nicht zu Stande gekommen.

* Die bayerischen Truppen haben ihre Verbindung mit den österreichischen Truppen in Böhmen über Eger.

*„ **Saarbrücken**, 21. Juni. Bei der in Neunkirchen gestern stattgefundenen Vorversammlung zur Urwahl der Landstände versuchte der Hüttenbesitzer Stumm durch Heranziehen seiner Arbeiter die von der Regierung gewünschten Candidaten durchzusetzen, nämlich: C. Stumm selbst, dann einen gewissen Krieger und Pfarrer Pirmin. Stumm suchte die Versammlung für diesen Vorschlag dadurch zu gewinnen, daß er derselben mittheilte, daß wenn sie seine Deputirten wählten, welche der Regierung unter allen Verhältnissen die gewünschten Gelder bewilligten, dieselbe gezwungen werde, die Kohlengruben zu verkaufen. Trotz dieser wählerischen Agitation ließen sich die Urwähler nicht beirren, sondern sprachen sich unzweideutig für den Candidaten der Fortschrittspartei, Duncker, aus.

Stuttgart, 19. Juni. Württemberg ruft seinen Gesandten von Berlin zurück; der hiesige preußische Gesandte erhielt seine Pässe.

* In **Fulda** sollen die Preußen eingerückt sein und die kurhessischen Truppen sich auf bayerisches Gebiet zurückgezogen haben.

Digitized by Google

Die Eisenbahn zwischen Kassel und Eisenach ist theilweise zerstört. Die Bayern beabsichtigen, die Bahn Coburg-Bamberg durch Sprengung der Eisenbahnbrücken bei Lichtenfels unfahrbar zu machen. (B. Z.)

* Die hannöverschen Truppen sind noch durchgekommen und ziehen mit den kurhessischen Truppen von Bebra nach Hanau.

Dresden. Am 15. Juni stellte Preußen an die sächsische Regierung folgendes Ultimatum daß: 1) „Die Kgl. Sächsischen Truppen sofort auf den Friedensstand vom 1. März cr. zurückgeführt werden, 2) Sachsen der Berufung des deutschen Parlaments zustimmt und die Wahlen dazu ausschreibt, sobald es von Preußen geschieht, 3) Preußen dem Könige Sein Gebiet und Seine Souveränetäts Rechte nach Maßgabe der Reformvorschläge vom 14. d. M. Gewähr leistet. Sollte die Königlich Sächsische Regierung sich nicht entschließen können, ein Bündniß zu schließen, so würde Se. Majestät der König zu Seinem lebhaften Bedauern sich in die Nothwendigkeit versetzt finden, das Königreich Sachsen als im Kriegszustand gegen Preußen befindlich zu betrachten und diesem Verhältniß entsprechend zu handeln." Auf die abweichende Antwort folgte eine förmliche Kriegserklärung und der König von Sachsen erließ folgende Proklamation:

„An meine treuen Sachsen! Ein ungerechtfertigter Angriff nöthigt Mich die Waffen zu ergreifen! Sachsen! Weil wir treu zur Sache des Rechtes eines Bruderstammes standen, weil wir fest hielten an dem Band, welches das große deutsche Vaterland umschlingt, weil wir bundeswidrigen Forderungen uns nicht fügten, werden wir feindlich behandelt. Wie schmerzlich auch die Opfer sein mögen, die das Schicksal uns auflegen wird, laßt uns muthig zum Kampfe gehen für die heilige Sache! Zwar sind wir gering an Zahl, aber Gott ist den Schwachen mächtig, die auf ihn trauen, und der Beistand des ganzen bundestreuen Deutschlands wird uns nicht ausbleiben. Wir Ich auch für den Augenblick genöthigt, der Uebermacht zu weichen und Mich von Euch zu trennen, so bleibe Ich doch in der Mitte Meines tapferen Heeres, wo Ich Mich noch immer in Sachsen fühlen werde, und hoffe, wenn der Himmel unsere Waffen segnet, bald zu Euch zurückzukehren. Fest vertraue Ich auf Eure Treue und Liebe. Wie wir in guten Stunden zusammengehalten haben, so werden wir auch in den Stunden der Prüfung zusammenstehen; vertraut auch Ihr auf Mich, deren Wohl Mein Ziel Meines Strebens war und bleibt. Mit Gott für das Recht! Das sei unser Wahlspruch. Dresden, den 16. Juni 1866.

Johann.

Der Gesammtausschuß des deutschen Sängerbundes hat folgenden Aufruf erlassen: „Der Dämon der Zwietracht schwingt über das theuere Vaterland die Brandfackel des Bruderkrieges. Der Grenius des deutschen Liedes aber ruft es in alle Gauen hinein: „Friede sei mit Euch!" Dieser Ruf, getragen von der Harmonie der versöhnenden Liebe, treffe das Ohr der Schuldigen, wie der Posaunenschall des jüngsten Gerichts! Aber wir in Nürnberg und Dresden und gelobt, daran halten wir fest für und für. Unsere Herzen und Hände sind dem geweiht, was auf unserem Banner geschrieben steht: „Das ganze Deutschland soll es sein!" Dafür lasset uns einstehen im gerechten, heiligen Zorn — mit der Leier, und, wenn ihre Saiten zerrissen herabhängen, — mit dem Schwert! Zeigen wir in Wort und That, daß unser Volk nicht leichtfertig seine Cultur mittelalterlichen Gelüsten preisgiebt und daß noch so viel Kraft in ihm wohnt, um den verrätherischen Frevel und die anarchische Unfähigkeit Derer, von denen das Unheil stammt, zu überwinden!"

Die „beschleunigte Abreise" des Erbprinzen von Augustenburg hat überall in Holstein einen schlechten Eindruck gemacht. Die „Flensb. Nordd. Ztg." schreibt darüber: Von vielen Seiten wird uns berichtet, daß die freiwillige, sofortige Abreise des Erbprinzen von Augustenburg aus Kiel auf seine Anhänger einen ebenso niederschlagenden, als beschämenden Eindruck gemacht hat. Daß eine Sache, mit der es ohne Frage Vielen aufrichtiger Ernst war, so dem Gelächter Europa's Preis gegeben werde, hatte man nicht erwartet. Bei manchen sonst ganz stillen Leuten gesellt sich, wie uns berichtet wird, zu Scham und Aerger Entrüstung; namentlich auf dem Lande soll man sich sehr derb und bitter aussprechen. Gerade in holsteinischen Städten, wo Barrieren sich ausgebildet haben, wirkte die Nachricht am stärksten. Der „Herzog" heiß es, „hat uns, seine getreuen Anhänger, in Jedermanns Augen herabgesetzt. Man durfte von ihm verlangen, daß er Freud' und Leid mit uns theile, daß er nicht in der Stunde schlimmer Gefahr, wo Niemand wissen konnte, wie die Dinge laufen, der Erste sei, der sich in Sicherheit bringt . . . Es war nicht recht vom Herzoge, in der Stunde der Entscheidung uns kleinmüthig dem Gegner zu überliefern. Wer sich selbst verläßt, darf von Anderen auch kein Vertrauen mehr fordern." Kälter Denkende urtheilen:

„Solchen Selbstmord zu vollziehen, war vollständig unnöthig und hat den Preußen nur eine Verlegenheit erspart." Die Folgen der überstürzten Entfernung des Erbprinzen aus Kiel werden sich zeigen.

* Die Preußen haben Plauen besetzt und stehen eine Stunde von Hof.

* Prinz Friedrich Karl hat eine Bekanntmachung an die Bewohner der sächsischen Lausitz erlassen, worin er sagt, daß Preußen nicht den Krieg gegen das Land und die Bewohner von Sachsen führe, sondern nur gegen die Regierung, und daß seine Truppen überall das Privateigenthum schonen und jeden ruhigen Landesbewohner schützen werden. Die erforderlichen Requisitionen sollen nur gegen Empfangsbescheinigung erhoben werden.

* Das Manifest des Königs von Preußen betont besonders: „Das Vaterland ist in Gefahr!" Oesterreich wolle in dem kräftig sich entwickelnden Preußen keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen und wohin Preußen in Deutschland schaue, sei es von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: „Erniedrigung Preußens!" Aber noch lebe der Geist von 1813 im preußischen Volke, mit seinem Könige an der Spitze wird es sich ein zweites Volk in Waffen fühlen, was sich entgegenstand gleich sich dem Feinde gegenüber und Preußen habe in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland eine gütliche Ausgleichung gesucht, aber Oesterreich habe nie gewollt und andere deutsche Staaten haben sich offen auf seine Seite gestellt. Es bleibe sonach keine andere Wahl, als in einen Kampf auf Leben und Tod gegen diejenigen zu gehen, welche Preußen von der Stufe heraboßtzen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es emporgehoben haben. Das Manifest schließt mit den Worten: Verleiht Gott uns den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr den Namen als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, welche die Rechtsmacht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt festen und heilvoller zu erneuen. Gott mit uns!"

Berlin, 18. Juni 1866. Wilhelm.

Berlin. Ein Allianzvertrag mit Frankreich soll abgeschlossen werden. In demselben soll sich kein Passus befinden, welcher die Abtretung deutschen Gebietes an Frankreich bandelt, dagegen soll von der Gründung eines neuen westrheinischen Reiches darin die Rede sein, als dessen Fürst ein Monarch genannt wird, dessen Vorfahre einst seine Anhänglichkeit an Napoleon I. mit der Hälfte seines Reiches bezahlen mußte, nämlich der König von Sachsen, das Königreich Sachsen selbst würde dann wohl von Preußen annexirt werden.

Ratibor. Die Vertheidigungsanstalten, welche der General von Knobelsdorf in den letzten Tagen getroffen, machen auch dem Unglaublichsten klar, daß der Krieg da ist, und so kann man es den Familienvätern nicht übel nehmen, wenn sie Weib und Kinder tief in's Innere zu bringen suchen. Kisten und Kasten werden gepackt, oft recht eilig, da sich das Gerücht verbreitet hatte, es würde binnen 24 Stunden der Bahnverkehr aufhören. Auch das hiesige Kreisgericht hat bereits die Depositorien geschlossen, die deponirten Pretiosen, die Testamente ꝛc. fortgeschafft, so daß nur die nöthigsten Gelder in der Salarienkasse zur Deckung der Ausgaben vorhanden sind. Man wird auch hier, wie anderwärts, die Schuldgefangenen und die leichten Untersuchungsgefangenen allmälig entlassen, da die Bewachung und Beköstigung einer größeren Anzahl Gefangener bei ausbrechendem Kriege kaum durchführbar wäre. — Die hiesige Poddirection hat den Befehl erhalten, sich, sobald der Krieg ausgebrochen wäre, nach Breslau zu begeben; dagegen bleiben die Gerichte in Thätigkeit. Eine Demolirung der Bahnstrecke bis Kotel ewen. Ratibor wird als nahe bevorstehend und unvermeidlich bezeichnet.

Neisse, 19. Juni. Amtlich wird gemeldet: Die Oesterreicher eröffneten gestern die Feindseligkeiten. Eine österreichische Patrouille überschritt die Grenze bei Guhrau und feuerte auf eine preußische Patrouille. An der Grenze sind 4000 Oesterreicher in Colonnen aufmarschirt.

* Die Oesterreicher haben in der Nacht vom 18. die Eisenbahnbrücke bei Oderzwinn in die Luft gesprengt.

Wien, 20. Juni. Von der vom Barbier „Monsteur" gemeldeten angeblichen Kriegserklärung Italiens und Preußens an Oesterreich ist bis jetzt in hiesigen maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

Wiener Blätter wollen wissen, der König von Bayern werde sich zur bayerischen Armee begeben, die sich vor Wieden bei Tyer den Oesterreichern anschließt.

* Oesterreich will in der nächsten Bundestagssitzung einen Antrag einbringen, welcher dahin gehen soll, die Kriegsdauer

Digitized by Google

zu suspendiren und an ihrer Stelle eine Conferenz von Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten einzusetzen, welche aus eigener Initiative, der Sachlage entsprechende Entscheidungen und Anordnungen treffen können.

* **Bern.** Der Bundesrath hat beschlossen die Neutralität und Integrität der Schweiz im Falle einer Verletzung zu vertheidigen. Demzufolge dürfen die Grenze nicht überschritten. Die Waffenausfuhr nach den kriegführenden Staaten ist untersagt. Deserteure werden entwaffnet und Flüchtlinge ins Innere geschickt. 30,000 Frcs. wurden zum Ankauf von Pferden bestimmt.

Paris, 19. Juni. Die französische Regierung hat sich auf Ansuchen Preußens bereit erklärt, die Wahrung der Interessen preußischer Unterthanen in Oesterreich und Bayern zu übernehmen. Den französischen Gesandten in Wien und München sind schon die betreffenden Instructionen zugegangen.

Florenz, 20. Juni. Die Morgenblätter enthalten einen Artikel, worin im Wesentlichen gesagt ist: Der beginnende Kampf wird den Triumph des Princips der Nationalitäten, das Preußen und Italien repräsentiren, zur Folge haben. Oesterreich muß aus Deutschland und Italien geworfen werden, wenn Preußen und Italien nicht vernichtet sein wollen. Viktor Emanuel und Wilhelm werden keinen einseitigen Transactionen eingehen.

* Die italienische Deputirtenkammer hat mit 146 gegen 45 Stimmen die Neuwahl Mazzini's verworfen. Der Senat hat beinahe einstimmig (es fehlten nur 6 Stimmen) die Besteuerung der italienischen Renten verworfen.

Die „Perseveranza" tröstet sich über den Bundesbeschluß damit, daß die Langlamkeit der kleineren Staaten Oesterreich noch lange ohne Hilfe lassen würde; die italienische Armee stehe aber bereit und trete mit dem besten Material ausgerüstet und vollen Muthes in den Kampf, den man sich doch darum nicht zu leicht vorstellen dürfe. Die Interessen Europas seien jedoch verschieden und Oesterreichs Stellung im Festungsviereck sei eine furchtbare. Die Mittelstaaten hätten zwar geringe Macht, aber mächtige Freunde stünden hinter ihnen.

Der „Movimento" erklärt, daß die Freischärler bis jetzt noch nicht benachtheiligt sind, da es an Flinten fehlt.

Die „Italie" ist über die Raschheit der preußischen Bewegungen ganz entsetzt; man könne sich über deutsche Langsamkeit nun nicht ferner beklagen; das Glück sei bei denen, welche es bei den Hörnern zu fassen verstünden, und jede Furcht daß Preußen ein unzuverlässiger Alliirter sei, müsse nun verschwinden.

Man liest im „Movimento": „Unsern Freischärlern gebricht es an Allem, am Vorabende des Beginnens der Schlachten haben sie noch nicht einmal ihr rothes Hemd. In mehreren Städten haben die Damen Sammlungen veranstaltet, um jedem ein Hemd zu geben.

Berichte aus **Rom** besagen, Cardinal Antonelli habe seine Demission als Staatssecretär eingereicht.

London, 20. Juni. Man glaubt allgemein, das Cabinet habe seine Resignation eingereicht. Die Tories halten sich zur Uebernahme der Regierung bereit.

⌀ Kaiserslautern, 20. Juni. Unser Friedhof hat, neben den bereits darauf befindlichen sehr schönen Monumenten, in demselben, welches an dem Grabe unseres dahingeschiedenen Abgeordneten und früheren Bürgermeisters Herrn Had, sich befindet, eine weitere Zierde aufzuweisen. Dasselbe ist im rein gothischen Style, mit dem größten Fleiße bis in die kleinsten Details durchgeführt; die mittlere Nische ziert ein freistehender Genius, welcher in der rechten Hand die Todesfackel, in der linken den Immortellenkranz hält, der sowohl in Composition wie in der Ausführung nichts zu wünschen übrig läßt. Es liegt in der Darstellung die tiefste Trauer und zugleich die größte Ruhe, so daß solches wirklich als eine sehr gelungene Arbeit des zwanzigjährigen Sohnes des hiesigen Bildhauers Menges bezeichnet werden muß. Wir wünschen herzlich, daß dem jungen beschiedenen Künstler in dieser Beziehung recht oft Gelegenheit sich darbiete, solch ehrenvolle Aufträge auszuführen, um sich in seiner Kunst immer mehr zu vervollkommnen. Die Ausführungen sind nicht nur sehr praktisch, sondern nach authentischer Quelle, auch als billigst zu bezeichnen.

* Freiburg, 15. Juni. Bei der heute stattgehabten 15. Ziehung der Freiburger 15 Frcs.-Loose sind folgende 33 Serien à 50 Stück gezogen worden: 172, 300, 358, 569, 683, 882, 895, 1695, 1758, 2407, 2673, 2737, 3271, 3393, 3583, 3783, 4010, 4063, 4155, 4178, 4340, 4350, 4593, 4665, 4829, 4847, 5377, 5561, 5569, 6007, 7210, 7390, 7996. Die Gewinnziehung findet am 15. nächsten Monats statt.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Wh. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria" Capt. Taak, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 16. Juni wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer Partei Brief- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haad, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 19. Mai Hamburg verließ, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. Mit diesem Schiffe sprderte ich: die Eltern des Bäckermeisters Bauscher von Frankenstein mit 2 Kindern. — Mit dem in 10 Tagen von Bremen nach New-York angekommen Dampfer „Herrman" spedirte ich: Wittelwime Mitterbach, Elisabetha Becker, Anna Becker, Johann Stein von Sippersfeld, Johann Gerbert, Katharina Schaffner und Magdalena Seibert von Schmalenberg.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Fr. Jos. Müller in Kaiserslautern.

New-York, den 5. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „Hermann", Capt. G. Wiehe, welches am 20. Mai von Bremen und am 23. Mai von Southampton gesegelt war, ist am Sonntag den 3. Juni, 10 Uhr Abends, nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 10 Tagen wohlbehalten hier angekommen. — Mit diesem Schiffe spedirte ich: Jean Gabel aus Winnigen, Gustav Burkard aus Hagenbach, Ernst, Schröder aus Mündmoder, Eva Catting aus Ostingen, Franziska Glaser aus Eppelborn.

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 20. Juni. Waizen 5 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 32 kr. Mischfrucht 4 fl. 15 kr. Erbsen — fl. — kr. Bicken — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kälbfleisch 1 Qual. per Pfd. 14 kr., 2. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 28 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 19. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 42 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelz 4 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Hafer — fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rob.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von aufrichtiger Theilnahme während der langen Krankheit und bei dem Tode unserer unvergeßlichen Gattin, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Philippine Herbig,

geb. **Zimmermann**, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Kaiserslautern, 21. Juni 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ausschreiben.

Unterm Gestrigen wurde im sog. Mittelbach, ganz in der Nähe hiesiger Stadt die Leiche eines ertrunkenen älteren Mannes aufgefunden. Dieselbe ist 171 Ctr. long, wohl genährt, mit kahlem, von dunklen Haaren bekrängten Schädel und ist bekleidet mit Hosen, West und Blaumus von dunkelblauem Tuch, einem noch guten linnen Hemde ohne Zeichen, Lederstiefeln und mit bis an die Knie reichenden, grauen Strümpfen. Die Kopfbedeckung besteht in schwarzer Tuchkappe mit Lederschild. Bei der Leiche fand sich ein gelber Dornstock mit horizontal stehendem Griffe.

Da die Identität der Person des Ertrunkenen bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so ersuche ich Jedermann, wer hierüber Aufschluß zu geben vermag, dies mir oder der nächsten Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Kaiserslautern, den 19. Juni 1866.

Der kgl. Polizeikommissär,

Pfaff.

Klee- und Grasversteigerung.

Samstag, den 23. Juni 1866, Morgens 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft von August Liebrich, lassen die Erben von Carl Saal, im Leben Fabrikant und Ackermann dahier, öffentlich versteigern:

Den Klee auf 34½ Dezimalen am Hochland, neben Max Wintertoll und Ernstina.

Das Gras auf 36 Dezimalen am Mündweiher — Mündhamm — neben Metzger Ernstus.

Das Gras auf 1 Tagwerk 64⁴/₁₀ Dezimalen am Thierhäuschen, neben Krämer und Weg — in 2 Loosen.

Alles hiesigen Bannes.

Kaiserslautern, 11. Juni 1866.

39,42,5) Böding, k. Notär.

Gustav-Adolf-Verein.

Nächsten Sonntag, den 24. Juni, findet in **Heimkirchen** das Zweigvereinsfest des **Gustav Adolf-Vereins** im Dekanat Kaiserslautern statt. Die gottesdienstliche Feier beginnt des Nachmittags um 2 Uhr, und die Versammlung unmittelbar nach derselben. Alle Mitglieder und Freunde der Gustav-Adolf-Stiftung werden zu diesem Feste freundlichst eingeladen.

Kaiserslautern, den 20. Juni 1866.

Der Ausschuß.

Digitized by Google

Heute Donnerstag, den 21. Juni,

Quintett

von der
Hobert u. Kärtl'schen Musikgesellschaft
im Café Krämer.
Anfang Abends 6 Uhr.

Nächsten Sonntag, den 24. Juni,
wird das

Johannisfest

wie gewöhnlich mit **Harmonie-** und **Tanzmusik** auf dem
Wiesenthalerhofe
geleiert und ladet hiezu freundlichst ein
45,7) **Hübel**, Hannes.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß er sich allhier als

Feilenhauer

etablirt hat und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung promptester und möglichst billiger Ausführung der gegebenen Aufträge.
Seine Wohnung ist bei Herrn Maurermeister **Lenz** in der Firmaltenstraße.
Kaiserslautern, den 21. Juni 1866.
45,7,9) **Daniel Winkelmann.**

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch dem geehrten Publikum zur geneigten Kenntniß, daß er sich dahier als

Schuhmacher

etablirt hat und bittet um geneigten Zuspruch.
Adam Jung,
wohnhaft bei Hrn. Fuhrmann Heyed
44,5) am Gottesackerallmen.

Die Möbelsteiggelder

des Herrn **Christian Jacobi**, früher auf der Enterswieser Mühle sind an den Unterzeichneten zu entrichten.
⅗ Chr. Zinn, Geschäftsmann.

Schlosser,

tüchtige, die sich über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, finden dauernde Beschäftigung auf dem Eisenhüttenwerk Hochstein bei Winnweiler.
(43,5,8

Drei Stück noch ganz neue **Ladengestelle**, sind um billige Preise zu verkaufen und im Hause des Herrn **Georg Dietrich** zu sehen. (43,5

Arsenikfreier Schweselspan
mit und ohne Gewürz
von **Bürkle** in **Großheppach**,
14,m²/₄) bei **C. N. Thomas.**

Zu vermiethen:

eine Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer, Speicher und Kellerraum, Antheil an Waschküche, beziehbar bis Mitte August bei **Michael Steiner** neben Hrn. Anwalt Hatry.

Sonntag, den 24. Juni,

Harmoniemusik

in der **Gartenwirthschaft** des Unterzeichneten, wozu er freundlichst einladet.
H. Hoffmann
in Moorlautern.

2 tüchtige Säger für die Zirkelsäge gesucht gegen guten Lohn bei
Michel, Lederle u. Comp.
31a2⁴/₄) **in Ludwigshafen.**

Eine geräumige Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher, Waschkammer, Waschküche und Keller, ist zu vermiethen und kann bis 1. August bezogen werden bei
43,5,7) **Lehrer Marzall.**

Zu vermiethen

eine Wohnung bestehend aus einem **Laden**, drei Zimmern, Küche, mit Zubehör bei
C. L. Gerdeim,
39,41,5) Kupferschmied.

Zu vermiethen

ein Zimmer ebener Erde, das sich seiner günstigen Lage wegen zu einem Laden eignet, bei
Otto Ruff.

Zu vermiethen

und sogleich beziehbar im obern Stock meines Wohnhauses: 4 Wohnzimmer, Küche, Speicher, Keller, Platz für Brennmaterial und Mitbenutzung der Waschküche.
Franz Jos. Müller.

Eine kleine Wohnung

von ungefähr 3—4 Zimmern mit Zubehör, wird zu miethen gesucht. Eine solche an einer frequenten Straße würde vorgezogen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (²/₂

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—16. Juni 1866.

Geborene:

1. Johann Heinrich, S. v. Joh. Klein, Schuster und Catharine Steinberg, b. E.
2. Carl, S. v. Jacob Schmitt, Steinhauer und Catharine Sachs, b. E.
3. Johann, S. v. Johannes Dietrich, Zimmermeister und Catharine Marg. Schen, b. E.
4. Johann, S. v. Peter Sander, Instrumentenmacher und Friedr. Cath. Lud, b. E.
5. Friedrich, S. v. Joh. Georg Bohlendt, Briefträger und Christine Gunzer, b. E.
6. Anna Sophie Margarethe, T. v. Conrad Weyel, Mechanikus und Anna Sophie Schwarz, b. E.
7. Heinrich, S. v. Albert Wenninger, Oekonom und Therese Schirmberger, b. E.
8. Catharine, T. v. Anton Meyler, Brennser und Catharine Münster, b. E.
9. Catharine, ancrt. T. v. Joseph Schultz, Spinner und der led. Susanne Herzhauser.
10. Heinrich, S. v. Peter Bold, Tabaksspinner und Charlotte Müller, b. E.
11. Robert, S. v. Nicolaus Richter, Zugführer und Josephine Silger, b. E.
12. Carl Ludwig, S. v. Ludwig Hengärtner, Geschäftsmann und Philippine Brst, b. E.
13. Franz, S. v. Johannes Keller, Rothgerber u. Wirth und Elise Born, b. E.
14. Sophie, S. v. Carl Wengel, Tagner und Elisabethe Allgeier, b. E.
15. Catharine, T. v. Johannes Schmitt, Wagenwärter und Catharine Kreiermann, b. E.
16. Wilhelm, S. v. Wilhelm Hirth, Schuster und Sophie Reichert, b. E.
17. Albert, S. v. Mosis Becker, Handelsmann und Babette Becker, b. E.
18. Christoph, S. v. Christoph Blum, Tagner und Magdalene Herzhauser, b. E.

Getraute

2. Johannes Weber, Bierarbeiter u. Cath. Wust.
3. Johd. Kraemeier, Spinner u. Cath. Magd. Herl.
7. Valentin Ander, Schneidermeister und Alther.
9. Joseph Wilhelm Hild, Metzger u. Cath. Jacke.
9. Gustav August Bergner, Schlosser u. Maria Jul.
16. Friedrich Ludwig Flemming, Schmied und Anna Barbara Ulrich.
16. Johann Georg Mändelein, Materialaufseher bei der Kammgarnspinnerei und Charl. Danie.
16. Jacob Dirgo, Schweinhändler und Wilhelmine Bogelmann.

Gestorbene.

3. Anna Catharine Andre, 9 M. 5 T. alt, T. v. Philipp Andre, Schreiner.
3. Maximilian Helfrich, 8 J. alt, S. v. dem dahier verstorbenen Spreiner Peter Helfrich.
3. Carl Eckenroth, 64 J. alt, pensionirter Schullehrer, Wittwer der dahier verstorb. Cath. Aug.
4. Jacob Bergdoll, 30 J. alt, Kufferer im kgl. Zuchthause, ledigen Standes.
5. Peter Krick, 72 J. alt, Tagner, Wittwer von der dahier verstorb. Eva Knissel.
8. Philippine Weber, 23 J. 6 M. alt, T. v. Phil. Weber, Metzger.
11. Wilhelm Römer, 31 J. alt, Zimmermann Ehemann von Cathar. Schneider.
11. Jacob Hoffmann, 20 J. alt, ohne Gewerbe, ledigen Standes.
11. Stephan Weis, 2 M. alt, S. v. Georg Steph. Weis, Schuhmacher.
12. Philippine Mayinger, 67 J. alt, ledigen St.
12. Lucile Hoffmann, 10 M. alt, T. v. Heinrich Hoffmann, Fabrikarbeiter.
16. Catharine Kniereimer, 30 J. alt, Ehefrau von Johannes Schmitt, Wagenwärter.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 20. Juni 1866.

	Waare	Geld
Bankverein-Aktien u. Prioritäten		
Oester.-Nat.-Bankakt. à fl. 1000	547	544
Oester. Credit-A. fl. 200 fl. 35 %	—	102 03
Taunus-Eisenbahnaktien a fl. 250	—	—
Rhein-Nahebahn 1 Thaler à 105	—	—
4½ % Ludwigshg-Bexbacher à 500	—	—
4½ % Neustadt-Dürkheimer à fl. 500	—	—
4½ % Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	—
4½ % Pfälz. Ludwigsbahn à fl. 500	99½	—
4½ % Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	—
4½ % Hess. Ludwigsb. Pr.-Oblg.	—	—
4½ % Thaler à 105	—	—
4½ % Ludwigs-Bexbacher Pr.-Obl	—	—
4½ % ditto	—	—
4½ % Rhein-Nahed.-Prior.-Obl.	—	—
Staats-Papiere.		
Oesterr. fl. 250 von 1839	92	91
" " 250 " 1854	49	—
" " 100 " Präm.-L. 1858	—	—
Coupons in steuerfreier Währung	—	86
Oesterr. fl. 500 von 1860 à 2	—	51½
" " 100 1864 mit b. W.	—	90
3½ % neue Preußische	—	—
Badische fl. 35	42½	—
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.	45½	—
Großh. Hessische fl. 50	—	—
" " 25	—	—
Nassau fl. 25	—	—
Anebach-Gunzenhauser fl. 7	—	—
Zu ziehen in [illegible] Loosbrung.	Waare	Geld
Augsburg fl. 100 f. S.	98½	—
Antwerpen Frs. 200 f S.	98½	—
" " 100 f. S.	92½	—
Augsburg fl. 100 f. S.	—	99½
Berlin Thaler 60 f S.	—	100½
" " 100 f. S.	99½	—
Bremen Thaler 50 Pr. f S.	94½	—
" " 50 f S.	—	—
Brüssel Frs. 200 f S.	92½	—
Hamburg B.-M. 100 f S.	87½	—
" " 100 f. S.	—	—
Köln Thaler 60 f S.	—	—
Leipzig Thaler 60 f S.	100	—
London Lst. 10 f S.	115⅜	—
" " 1 f S.	115½	—
Mailand Frs. 200 f S.	—	—
" " f S.	—	—
München fl. 100 f S.	—	98½
Paris Frs. 200 f S.	—	92½
" " 200 f S.	92½	—
Wien fl. 100 f S.	—	87½
" fl. à 60 Tage 6%	—	81½
" " 60 " 5%	82	—
Ducaten	—	—
Preis-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39 41
Doppelte	9	40 42
Preußische	9	57
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	25 29
20-Frankenstücke	9	17 20
Englische Souverains	11	32 36
Russische	9	31 35
" türkische	2	42
Dollard in Gold	2	23½ 24½
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	26 50

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 146. Freitag, den 22. Juni 1866. **64. Jahrg.**

* **Kaiserslautern**, 22. Juni. Die Notiz in der gestrigen „Pf. Ztg.", daß auch die sechsten Bataillone in Bayern nächstens gebildet und dazu die Landwehrmänner, d. h. mit Absicht ausgedienten unverheirathethen Männer bis zum 40. Lebensjahre einberufen werden sollen" — findet durch die heute eingelaufene Post keine Bestätigung. — Wir erwähnen dies ausdrücklich aus dem Grunde, weil diese Nachricht gestern Abend große Aufregung unter der hiesigen Bevölkerung hervorrief und man die Extra-Colportage der Notiz Anfangs als von uns ausgegangen betrachtete, weßwegen wir auf das Entschiedenste Verwahrung einlegen.

— Durch den neuesten Armeebefehl sind 22 Hauptleute 2. Kl. und 6 Oberlieutenants zu Hauptleuten 1. Kl., 1 Oberlieutenant zum Rittmeister, 39 Oberlieutenants zu Hauptleuten 2. Kl., 146 Unter- zu Oberlieutenants, 84 Junker und 200 Unteroffiziere und Kadeten zu Unterlieutenants und 88 Unteroffiziere und Kadeten zu Junkern ernannt, worunter Robert Meuth von hier, zum Unter-Lieutenant im 13. Infant. Regiment und Georg Zhrig von hier, zum Junker im 4. Art. R. befördert wurden.

In **München** wurde folgender Aufruf erlassen: Mitbürger! Die bundestreuen Heere ziehen aus zum Schutze des Rechtes, zum Schutze bedrohter Bundesgenossen, zur Sicherung der Grenzen des Vaterlandes in einen voraussichtlich blutigen Kampf und gehen vielfachen Beschwerden und Entbehrungen entgegen. Stehen wir, sowie an uns ist, ihnen hilfreich zur Seite. Der Soldat zieht freudiger in den Kampf, wenn er weiß, daß er die Theilnahme seiner Mitbürger hinter sich sieht. Schaaren wir uns zusammen, um die ab- und zuziehenden Truppenkörper zu begrüßen und ihnen Lebewohl zu sagen; versinnlichen wir Sammlungen, um sie zu erfrischen und zu erquicken, damit nicht wieder vorkomme, daß solche Truppenkörper nach freilich nicht vorauszusehendem langen Harren unerquickt und unbearbeitet abziehen müssen.

* Aus **München** kommt die telegraphische Nachricht, daß die Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt sind, die Gesetzgebungsausschüsse der Abgeordnetenkammer aber zur Fortsetzung ihrer Berathungen über Civilprozeß wieder einberufen wurden. Der Minister v. d. Pfordten und Hr. Völk sprachen patriotische Schlußworte.

* In Baden hat sich eine große Anzahl von Freiwilligen aus angesehenen Familien zum Militärdienst gemeldet.

* Die 2. Kammer von Hessen-Darmstadt nahm den Antrag der Abg. Merucher, Dumont und Möllinger an, dahingehend, die Regierung zu ersuchen, für den Fall einer französischen Einmischung in den deutschen Conflikt, eine Volksbewaffnung zu organisiren.

Bingen, 21. Juni. Die Preußen haben das Material ihrer rheinaufwärts kommenden Züge in Bingerbrück zurückbehalten.

Coburg, 19. Juni. Hier wird offener Verrath gesponnen. Die Mantel und Effekten des hiesigen Contingents, desselben Weg nach Rastatt oder Mainz von hier nicht über Gotha geht, sind in aller Stille nach Gotha geschafft worden. Gestern sind die Hälfte der Mannschaft dorthin geschickt worden. Am Mittwoch folgt die andere Hälfte nach. Selbst die ältesten noch rüstigen Jahrgänge, großentheils verheirathete Leute müssen ausrücken. Man ist hier seinen Nachbarn gegenüber im Zweifel, ob die Regierung sie nicht zur Bundesbesatzung stoßen läßt, indem der preußischen Sondertruppenmacht einreiht und so unsere Landestruppen muthmaßlich von dem preußischen Jesseron aus abschlachten läßt. Man wäre hier ganz einverstanden, wenn Bayern auf Grund des Bundesbruchs unserer Regierung das Land besetzte. Der Herzog Ernst, der „Deutsche", der das Land in der Stunde der Gefahr im Stich gelassen und dem Bundesrath angewiesen hat, sich hier unmöglich zu machen. (N. Fr. Z.)

Gotha, 19. Juni. Der „Nordd. Allg. Z." wird geschrieben: Heute ist das Coburger Bataillon mit klingendem Spiel hier ein, geführt von Herzog Ernst II. in der Uniform des 7. preußischen Kürassier-Regiments. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Eisenach ist der Königsteiner Viaduct gesprengt.

* **Leipzig** wurde am 19. Juni von den Preußen besetzt. Die Stadt ist vollständig ruhig.

Oldenburg, Braunschweig, und Anhalt haben dem Bundestag ihren Austritt aus dem deutschen Bund angezeigt.

* In **Hannover** haben die Preußen eine bedeutende Kriegscontribution in Proviant gefordert; in Harburg eine solche im Betrage von 3000 Thlrn. täglich.

Hamburg, 18. Juni. Die „Weser-Zeitung" berichtet: Das Gerücht von dem unmittelbar bevorstehenden Abrücken des Hamburgischen Bundescontingents nach Schleswig-Holstein bestätigt sich. Eines der beiden Hamburgischen Infanterie-Bataillone hat bereits Marschbereitschaftsbefehl erhalten.

Bremerhafen, 19. Juni. Die Hannoveraner haben gestern das Fort Wilhelm geräumt.

Die preußischen Truppen sind von Hannover, Kassel und Dresden aus gleichzeitig im reichen Vorrücken begriffen: von Hannover nach Hildesheim und Göttingen, von Dresden aus nach Pirna und Dippoldiswalde, von Kassel nach Fulda und Friedberg, nachdem die gestörten Verbindungen überall durch preußische Pioniere hergestellt wurden. (K. Z.)

* Die „K. Ztg." heißt die Bundesarmee, „die Armee der Conföderirten."

* Aus **Berlin** schreibt man: Die Bayern beabsichtigen, die Bahn Koburg-Bamberg durch Sprengung der Eisenbahn-Brücke des Lichtenfels unfahrbar zu machen.

Der Kaiser von Oesterreich soll beabsichtigen, einen Congreß der bundestreuen Fürsten in Wien zu versammeln, um mit ihnen eine neue Bundesverfassung zu berathen.

Wien. In Folge telegraphischer Weisung aus Paris hat der französische Gesandte hier die Erklärung abgegeben, daß sein Gebiete, der Kaiser, in der Kundgebung, mit welcher Preußen seinen Austritt aus dem Bunde angezeigt, zunächst keinen Anlaß erblicken könne, den Bund als erloschen zu betrachten und daß demnach der Gesandte Frankreichs am Bunde die Beziehungen einstweilen unverändert aufrecht erhalten werde."

* Es scheint, daß von Seiten Oesterreichs die Neutralität von Limburg und Luxemburg respectirt werden soll, da die österreichische Regierung die niederländische ersucht hat, durch ihre Gesandten in Berlin und Florenz den Schutz der österreichischen Unterthanen in Preußen und Italien zu übernehmen.

Der Post- und Telegraphendienst zwischen Wien und Paris findet nur durch die Schweiz statt.

Prag, 21. Juni. Sicherem Vernehmen nach werden die Gesandten Englands, Frankreichs, Rußlands sich nächster Tage zum König von Sachsen hierher begeben, wo der sächsische Hof residirt.

Triest. Es wird mit jedem Tage wahrscheinlicher, daß der Gott von Triest der Schauplatz sehr ernster und wichtiger Ereignisse sein wird, und es wird daher den Positionen an demselben, wo Landungsversuche am ehesten zu vermuthen sind, die eifrigste Aufmerksamkeit zugewendet. Die Offiziere der hiesigen Geniedirection sind sehr angestrengt, ebenso die Küstenartillerie, und die Werke werden in Vertheidigungszustand gesetzt. Die Unfälle, welche die Spanischen Panzerschiffe in den südamerikanischen Gewässern erlitten, haben das Vertrauen in die Wirkung der Landbatterien wieder belebt, und die Vorkehrungen, die hier getroffen werden, sind der Art, daß der Erfolg einer feindlichen Unternehmung gegen die Friaulische Küste sehr zu bezweifeln ist. Nun ist auch Cervignano, als wichtiger Punkt am Aussa-Canal (wo die Rudolphsbahn ausmünden sollte), für die Dauer der Kriegsgefahr in telegraphische Verbindung mit Triest gesetzt worden. Es scheint entschieden zu sein, daß das Küstenland, incl. Triest, für die Zeit des Krieges einen Militärgouverneur erhalten werde. FZM. Graf Wimpffen, der

Digitized by Google

vom Jahre 1849—1854 diese Stelle und auch die eines Marine-Oberkommandanten hier bekleidete, ist von Venedig, wo er sich aufhielt, telegraphisch nach Wien berufen worden, und es soll demselben dieser Posten zugedacht sein. Bezüglich Triests selbst ist man nicht von Besorgnissen frei, was schon aus gewissen Vorsichtsmaßregeln hervorgeht; so sind z. B. die Depositionsgelder des hiesigen Landgerichts im Betrage von 8 Millionen von hier weggeschafft worden. General Ebner (der Erfinder der Torpedos) ist hier angekommen, und begibt sich nach Venedig, um die Leitung dieser unterseeischen Zerstörungsmaschinen persönlich zu leiten.

* Die „Independance" will wissen, Italien habe bereits an Bayern den Krieg erklärt.

* Nach einem Artikel in der „France" soll Gortschakoff ein Circulär erlassen haben, worin vollständige Neutralität Rußlands ausgesprochen wird.

* Das vom Könige Victor Emanuel an das italienische Volk erlassene Manifest schließt mit den Worten: „Ich fühle, daß ich das auf dem Grabe meines hochherzigen Vaters abgelegte Gelübde erfüllen werde, und will noch einmal erster Soldat im Kampfe der italienischen Unabhängigkeit sein."

Die „Unita Italiana" meldet, daß General Garibaldi in Nantu sehr gerührt den um ihn versammelten Freischärlern gesagt hat: Meine Tapfern, jetzt kommts mehr darauf an, zu handeln als zu reden. Ich bin ungeduldiger als Ihr. Wir werden unsere Sache gut machen; Italien wird mit uns zufrieden sein. — Italien, rief er etwas später aus, darf keine Sclaven mehr haben! Es wäre für uns ein wahres Glück für's Vaterland zu sterben, indem wir dazu beitragen, den fremden Unterdrücker von unserem Herde zu jagen. — Indem er dem Capitän Fitippini und anderen Offizieren die Hand drückte sagte er ihnen: Ich bin vergnügt, mich unter Euch, meine tapferen Kameraden zu befinden! Diesmal wird die Jugend von berühmten Veteranen in den Schlachten des Vaterlandes angeführt werden. Wir werden die Sache schnell und gut abmachen.

In **San Germano** ist es am 14. zu Unruhen gekommen, weil die Natur des heiligen Antonius an dessen Namenstag nicht schwitze; dies wird als ein unheilvolles Ereignis betrachtet. Männer und Weiber brachen in Weinen aus und die Truppen mußten die Zusammenrottungen zerstreuen. (N. Z. Z.)

London, 21. Juni. Die Königin hat angeblich die Demission des Cabinets nicht angenommen.

Ein amerikanisches Kriegsschiff, darunter ein Monitor, ist im Hafen von Queenstown eingelaufen.

Telegramme

für die „Pfälzische Volkszeitung."
Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

** **Wien**, 22. Juni. Die Preußen sind heute Nacht bei Oberberg in das österreichische Gebiet eingebrochen.

** Nach einem offiziellen Berichte aus **Krakau** von gestern (21. Juni), übergab ein Parlamentär in Oswiecim die preußische Kriegserklärung an Oesterreich.

** **Trient**, 21. Juni (Vormittags.) Eine österreichische Feldwache wurde am Passo Bruffione in den Giudicarien, Rocca Roverdo, von italienischen Freischaaren angegriffen und Schüsse gewechselt. Das **deutsche** Gebiet (Tyrol) wurde sonach durch diesen Einfall verletzt.

* **Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Sonntag, 24. Juni 1866. „Die Stumme von Portici". Große Oper in 5 Acten, von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 21. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 20 kr., Korn 4 fl. 22 kr., Gerste, Zweidrige — fl. — kr., Zweidrige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 55 kr., Spelzkern — fl. — kr., Haber 4 fl. 45 kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Grasversteigerung.

Samstag, den 23. Juni 1866, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle zu Kaiserslautern, läßt die Wittwe des kgl. Gerichtsboten Rövekohl, das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf ihrer Wiese am Kerstthore und übern Bruch, öffentlich versteigern.

Kaiserlautern, den 18. Juni 1866.

43,6) Böcking, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 3. Juli 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau, unter andern die ihnen angehörigen Gegenstände versteigern:

4 Pferde, 3 Einspännerchaisen, die auch zu Zweispänner eingerichtet sind, 1 viersitzige neue Droschke, 1 alte dito, 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pflugschaar, 1 Strohhaue, Chaisengeschirr, Pferdsgeschirr und Pferddecken, Ketten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 22. Juni 1866.

46,50,3) Illgen, k. Notär.

Vorschußverein.

Durch das Ableben des Herrn Oscar Meuth ist die Stelle des Cassiers des Vorschußvereins in Erledigung gekommen, und soll in der nächsten Donnerstag, 28. dieses Monats, Abends 8 Uhr im Vereinslokale des Herrn Chr. Gelbert stattfindenden **Generalversammlung** neu besetzt werden. Bewerber wollen ihre Gesuche auf dem Bureau des Vereins im Hause der Herren Gebr. Böcking, bis längstens nächsten Dienstag Abend abgeben. Der Cassier hat eine Caution von fl. 10,000 zu leisten. Die Mitglieder des Vorschußvereins sind zu dieser Generalversammlung freundlich eingeladen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in das Haus des Herrn **Müller** in der Spitelmühle (Stiftsplatz) verlegt habe; der **Ausverkauf** dauert fort und empfehle ich namentlich eine noch große Auswahl in **Sommerbuckskins, Westen, Binden, fertige Kleider,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

46,9) **Jac. André** jun. Wwe.

Künftigen Sonntag, den 24. ds. Mts. findet auf der neu erbauten **Kegelbahn** des Unterzeichneten ein

Preiskegeln

statt, wobei mehrere werthvolle Gegenstände zur Vertheilung kommen. Es ladet hiezu alle Lusttragenden freundlichst ein

Heinrich Kronenberger,
Wirth in Enkenbach.

Morgen Samstag Abend
Zum Namensfest der Hannes,

Harmoniemusik

von der **Sander**'schen Musikgesellschaft in dem **Schwarz**'schen Gartenlokale auf dem Rittersberg, wozu freundlichst einladet

Aug. Wörlen.

Anzeige.

A. Petri, Schreiner, unterhält ein

Lager von Särgen

in allen Größen in **Nußbaum-, Eichen- und Kiefern-Holz,** und sind solche in seiner Wohnung am Storchenthurm stets vorräthig zu den billigsten Preisen.

(P24,6,9.53

Mehlpreise

bei **C. Goerg.**

Kunstmehl per Centner	fl. 9. 30 kr.
Mummehl " "	" 8. 40 "
Schwingmehl per "	" 8. 20 "
Feinstes Kuchenmehl per Pfund	— "

Eine kleine Wohnung

von ungefähr 3—4 Zimmern mit Zubehör, wird zu miethen gesucht. Eine solche an einer frequenten Straße würde vorgezogen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Frankfurter Cours vom 21. Juni.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39-41
" Doppelte	9	40-42
" Preußische	9	57 fl. 10
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	24-27
20-Frankenstücke	9	15-20
Englische Souvereigns	11	32-36
Russische Imperiales	9	31-35
Preußische Kassenscheine	1	45 exact.
Dollars in Gold	2	23½ -24½
Hochhaltig Silber per Pfund fein	22.	30-50

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nro. 147. Samstag, den 23. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Wir wollen hier darauf aufmerksam machen, daß wir nur bei dem Empfange von wichtigen Nachrichten durch Telegramme oder Correspondenzen Extra-Beilagen veröffentlichen und werden wir stets die Quelle anführen, damit der Leser Gelegenheit geboten ist, sein eigenes Urtheil über die Glaubwürdigkeit der Nachrichten zu fällen. Der Inhalt der Extra-Beilagen wird stets im Hauptblatte veröffentlicht; bietet sich jedoch Gelegenheit die Beilagen an unsere verehrten auswärtigen Abonnenten senden zu können, ehe das Hauptblatt an sie gelangen kann, so werden die Extra's auch per Post versandt.

A. C. Der Krieg und die Bundesreform.

Die Abgeordnetenkammer hat der Regierung den gefoderten Militärcredit einstimmig und ohne Discussion bewilligt. Daß hierin keineswegs eine einstimmige Gutheißung der Regierungspolitik liegt, geht aus der Erklärung hervor, mit welcher 40 Mitglieder ihr Votum begleitet und erklärt haben.*) Die Linke war bereit, diese Erklärung gegen jeden Angriff mit rücksichtsloser Schärfe zu vertreten; allein die Regierung forwohl als die auf ihrer Seite stehende Mehrheit vertheidigte sich schweigend.

Wäre es zur Diskussion gekommen, so würde vor Allem das Verhalten der Regierung zur Bundesreformfrage in den Vordergrund getreten sein. Man vergleicht den Austritt Preußens aus der Bundesversammlung mit der Rebellion der amerikanischen Südstaaten und die Freunde der Regierung sprechen von nichts Anderem, als von dem Rechte und der Pflicht des Bundes, das abgefallene Glied zum Wiedereintritt in den unauflöslichen Verband zu zwingen. Sie ignoriren den zweifachen gewaltigen Unterschied, der zwischen dem amerikanischen Fall und dem deutschen besteht. Die Rechtsgültigkeit der Unionsverfassung kann Niemand bezweifeln; die deutsche Bundesverfassung dagegen beruht seit 1850 in ihren wesentlichsten Theilen: in der Organisation und Wirksamkeit der parlamentslosen Bundesgewalt, auf eigenmächtiger Octroyirung. Sie ist von der Nation als ein thatsächlicher Zustand, nicht aber als die rechtsgültige Verfassung des Bundes anerkannt. Darauf darf sich allerdings Graf Bismarck so wenig berufen, wie irgend eine von den deutschen Regierungen, die seit 16 Jahren den reaktivirten Bundestag beschickt haben; wer aber zum Schutze der bestehenden Bundesverfassung an das Rechtsgefühl des Volkes appelliren will, muß der Antwort gewärtig sein: Diese Verfassung ist ebenso rechtlos wie die Bismarck'sche Politik.

Die Verfassung der amerikanischen Union ist ferner — und darin liegt der zweite gewaltige Unterschied — eine gute Verfassung; sie entspricht dem Bedürfnisse des Volkes, durch dessen Vertreter sie in's Leben gerufen und fortgebildet wurde. Die Verfassung des deutschen Bundes dagegen ist schlecht und einer Umgestaltung von Grund aus bedürftig.

Jener Vergleich mit den Vorgängen in Amerika führt nothwendig zu den unrichtigsten Folgerungen, die um so gefährlicher sind, weil die Entrüstung über das Treiben der preußischen Politik ihnen zur Stütze dient. „Demüthigung Preußens, Unterwerfung Preußens unter die Satzungen der alten Bundesverfassung", so lautet das falsche und verderbliche Losungswort für den ausgebrochenen Krieg. Nur nebenbei zur Beschwichtigung der frommen Wünsche, die hier und da von einer Volksvertretung angekettet werden sind, giebt man zu erkennen, daß auch in Sachen der Bundesreform seinerzeit, wenn thunlich, Einiges geschehen solle. Gerade diejenige Regierung, die an der Spitze des ansehnlichsten Mittelstaates steht, deren Haltung in dieser Angelegenheit vom größten Gewicht ist, hat auch das freimüthigste Bekenntniß abgelegt, daß es ihr nicht in den Sinn komme, das Banner der Bundesreform aufzupflanzen. Sie wird nach den öffentlichen Erklärungen des Ministers Pfordten, wenn Oesterreich und Preußen sich dereinst über die Berufung eines Parlaments geeinigt haben, recht gerne für ihren Theil mitwirken; sie ist weit davon entfernt, einem solchen Unternehmen Hindernisse zu bereiten. Da sie jedoch in ihrer Weisheit erkennt, daß die Einigung Oesterreichs und Preußens manche Schwierigkeiten darbietet, so ergiebt sie sich mit tiefer Gemüthsruhe in die voraussichtliche Wiederherstellung des alten Zustandes. Ihre Resignation ist so vollständig, daß sie jetzt schon nach dem von der Mehrheit der Abgeordnetenkammer befürworteten Triasprojekte greift, das jede parlamentarische Verfassung des Bundes unbedingt ausschließt. Wer sich um die Herstellung des zweigedenkten Parlamentes bemüht, kann unmöglich zu gleicher Zeit für das deutsche Parlament arbeiten.

Wäre der Geist der Nation in dieser Regierung lebendig, so hätte sie als ihren höchsten Beruf nicht die Vertheidigung und Erhaltung des alten Bundesrechtes, sondern die Grundlegung eines neuen erkannt und verlindigt; sie hätte die Verpflichtung, dieses neue Recht zu schaffen, nicht auf Preußen und Oesterreich abgewälzt, sondern mit voller Energie die Initiative ergriffen; sie hätte ihren militärischen Anschluß an Oesterreich von Bedingungen abhängig gemacht, welche die Durchführung der Reform zu erleichtern geeignet waren; sie hätte darauf gedrungen, daß der Bundestag seinen kriegerischen Beschluß vom 14. Juni mit einem Manifest begleite, das die berechtigten Forderungen der Nation nochmals anerkennt und in klaren Worten ihre Erfüllung verheißt.

Wäre die Linke der Abgeordnetenkammer im Besitze der Mehrheit, so würde es ihre Pflicht gewesen sein, vor der Bewilligung der Kriegsgelder einen Wechsel der Regierungspolitik in der bezeichneten Richtung durchzusetzen. Einem entschiedenen Auftreten der Mehrheit würde dies unter den obwaltenden Umständen auch unzweifelhaft gelungen sein. Da aber im Gegentheil die Majorität das System der Regierung billigt und unterstützt, so blieb der Linken nichts anders übrig, als, wie sie gethan hat, sich von jeder Verantwortlichkeit für dieses System und die daraus entspringenden Folgen ausdrücklich loszusagen.

*) Von denjenigen Mitgliedern, die bei der Abstimmung für den Ministeranklagenantrag gestimmt haben, sind unseres Wissens die vier pfälzischen Abgeordneten: Koch, Kraft, Lasst und Landtschreiber bei dieser Erklärung nicht betheiligt.

---

* **Landau** und **Germersheim** sind nun vollständig armirt und werden die Thore jetzt von Abends 9 bis Morgens 5 Uhr wieder geschlossen.

München. Staatsrath Pfistermeister hat um seine Entlassung nachgesucht, ob sie angenommen oder abgelehnt worden ist, scheint zur Zeit noch zweifelhaft. — Eine hier eingetroffene Deputation aus der Pfalz berichtet über die dort herrschende trübe Stimmung. Die nationale Bewegung wird dort von den Regierungsorganen gehemmt und verdächtigt; man sieht sich dort verlassen. — Am Berufung eines Parlaments, an Bewaffnung des Volks, an zeitgemäße Reformen denken die leitenden Staatsmänner nicht; wir müssen mithalten, dürfen aber nicht mitrathen. (N. N.)

* Die Kriegsstärke der Bundes-Contingente, welche die verschiedenen deutschen Staaten zu stellen haben, ist nach den neuesten Bestimmungen des Bundestages folgende (wobei wir dabei die Staaten Oesterreich und Preußen, welche in Armeecorps repräsentiren, hier unberücksichtigt. Das 7. Armeecorps stellt Bayern mit 76,795 Combattanten. Das 8. Württemberg mit 28,144, Baden mit 20,167 und das Großherzogthum Hessen mit 12,494. Das 9. Sachsen mit 24,200, Kurhessen mit 11,453, Nassau mit 7393, Limburg mit 1170 und Luxemburg mit 2106. Zum 10. Armeecorps stellen Hannover 26,326, Braunschweig 4227, Holstein (sacat), Mecklenburg-Schwerin 7220, Mecklenburg-Strelitz 1449, Oldenburg 4447, Lübeck 822, Bremen 801, Hamburg 2379. Die herzogl. Sächsischen und Anhaltischen Häuser, Hessen-Homburg, Waldeck, beide Lippe, beide

---

Morgen (Sonntag) erscheint eine Extra-Beilage.

Digitized by Google

Schwarzburg, Lichtenstein, Reuß und Frankfurt stellen insgesammäßig mit zusammen 20,786 Combattanten die Reserve. Es stehen nun auf österreichischer Seite (Bayern, Baden, Sachsen, Kurhessen, Hannover, Württemberg, Nassau, Großherzogthum Hessen, Frankfurt und die 16. Curie, bestehend aus Lichtenstein mit 110, Reuß mit 1365, Schaumburg-Lippe mit 423, Lippe mit 1427 und Waldeck mit 1047 Combattanten) 207,328 M., welche vorläufig voraussichtlich activ in den Kampf einzutreten genöthigt sein werden, wobei indessen zu bemerken ist, daß diese Summe bei voller Mobilmachung sich noch höher stellen dürfte, da die meisten Staaten eine größere Truppenzahl als die bundesmäßige unter Waffen gestellt haben.

* Zeitungslese 23. Juni. In der gestrigen Nummer der „K. Z." schreibt ein Correspondent aus Frankfurt, daß bald selbst Aufregung, ja Fanatismus gegen Preußen herrscht und daß nur Concessionen der Regierung an das preußische Volk und große Erfolge der preußischen Waffen einen Umschwung herbeiführen könne, wozu die Redaction „Amen" sagt. Der „Weser-Zeitung" wird aus Hannover geschrieben, daß über die kolossalen Mängel in der preußischen Militärverwaltung endlich dem König die Augen geöffnet worden seien und wie der Verlauf, seitwärts nach Bayern zu kommen, bei der Desorganisation der Mannschaften nicht möglich sein wird. — Die „B. Nationalzeitung" berichtet aus Leipzig, daß die dort eingerückten Preußen mit so vielen Blumensträußen überhäuft worden seien, daß sie dieselben nicht mehr unterzubringen wußten; die leitherige Angst, es könnten Strafbayern einrücken, sei vorbei. — Die „Oesterreichische Ztg." schreibt: „In wenigen Tagen, so glauben wir die Dinge ansehen zu dürfen, werden in einer kombinirten Bewegung gleichzeitig die österreichische Nordarmee, die bayerischen Truppen und das noch weiter westlich stehende 8. Bundesarmeecorps, die Streitkräfte der übrigen bundestreuen Staaten in sich aufnehmend, in voller Vorwärtsbewegung sein und in einem mehr und mehr sich verengenden Halbkreise unmittelbar auf Berlin marschiren."

Frankfurt, 21. Juni. Auf telegraphischem Wege erhalten wir folgende Nachricht: Preußen hat dem Fürstenthum Reuß ä. L. den Krieg erklärt wegen Ausbarrens der Fürstin beim Bunde. (N. F. Z.)

* Der Schutz preußischer Unterthanen in dem Gebiete der freien Stadt **Frankfurt** ist dem englischen Gesandten übertragen worden, welcher denselben auch übernommen hat.

* Nach einem Privat-Telegramme der „N. F. Ztg." sollen die Preußen den Kurfürsten von Hessen verhaftet haben.

Mainz. In Besatzung liegen hier 2300 Bayern, 1500 Weimarer, 200 Schaumburger und 1000 Meininger, also 5000 Mann. Es ist genug Geschütz zur Vertheidigung der Festung vorhanden, und es befinden sich hier allein 274 gezogene Kanonen. Bei alledem ist die Besatzung zu schwach.

Das kleine Fürstenthum Anhalt hat nun auch sein Bundes-Contingent Preußen zur Verfügung gestellt.

* Die fgl. Bergwerksdirection in **Saarbrücken** hat ihren süddeutschen Consumenten durch ein Circular die Anzeige gemacht, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine weiteren Kohlenlieferungen mehr effectuiren könne.

Die Commandeure der preußischen Truppen in Hannover, Sachsen und Kurhessen haben strenge Instruction, gegen die Bevölkerung dieser Staaten die freundlichste Haltung zu beobachten, bei den Zusammentreffen mit den Truppen möglichst Blutvergießung zu vermeiden und auf ihre Entwaffnung durch überlegene Macht zu operiren.

Der „Neue preußische Staatsanzeiger" bringt einen Allerhöchsten Erlaß, durch welchen anläßlich des beginnenden Krieges auf den 27. d. M. ein allgemeiner Bettag angesetzt wird.

Wien, 21. Juni. Der Anmarsch starker preußischer Infanterie und Kavallerie von Ratibor auf Troppau ist gemeldet. Die Vertagung des ungarischen Landtages auf die Dauer des Krieges ist bewerkstelligt; es werden jedoch die Hauptcommissionen zur Berathung versammelt bleiben.

Wien, 21. Juni. Die Wiener evangelische Fakultät überreichte dem König einstimmig eine Loyalitätsadresse, die vor dem Thron und der Welt bezeugt, daß der Kaiser für die freie Entwicklung und die innere Gestaltung der protestantischen Kirche in Oesterreich gesorgt habe, wie dies in keiner evangelischen Landesfirche Deutschlands der Fall sei.

In diesen Tagen sind alle österreichischen Waffenvorräthe auf ganz unerwartete Weise beträchtlich vermehrt worden. Es trafen nämlich aus Preußen in Wien in kurzen Zwischenräumen etwa hundert mit „Kurzwaaren" bezeichnete und für die Donaufürstenthümer bestimmte Kisten ein, die von der Zollbehörde beanstandet und geöffnet wurden. Es fanden sich darin sehr schön gearbeitete Gewehre, die Preußen dem Fürsten Karl I. von Rumänien übersenden wollte. Sie sind auf Grund des Waffentransports-Verbotes und der Zollbestandation mit Beschlag belegt worden und werden jetzt bei der Bewaffnung der Freicorps gute Dienste leisten.

Wien, 22. Juni. Die „Neue Fr. Presse" glaubt als wesentlichen Inhalt der Mittheilung Gramonts an Mensdorff Folgendes verbürgen zu können: Frankreich erklärte bestimmt, daß zwischen ihm, Preußen und Italien keinerlei Abmachungen beständen, welche Frankreich nöthigen könnten, an der Kriegsbereitschaft Theil zu nehmen. Frankreich habe vollkommene freie Hand, werde auch hinsichtlich Italiens aus seiner Reserve nicht herausreten, so lange der Bestand des Kaiserreichs in gegenwärtigen Umfange durch einen Waffensieg Oesterreichs nicht geradezu in Frage gestellt werde. Wenn Oesterreich Italiens Angriff siegreich abwehrt und auf italienischem Boden vordringend vor Mailand stehen zu bleiben sich verpflichtet, so werde Frankreich nicht nur nicht interveniren, sondern bei dem Friedensschlusse dahin wirken, daß nicht nur das Verhältniß zwischen Oesterreich und Italien definitiv geordnet werde und Oesterreich von Italien dauernd Ruhe erhalte, sondern auch, daß Oesterreich für seinen Verzicht auf die Früchte des Sieges von Italien ausreichend entschädigt werde. Napoleon wünsche, daß das Wiener Cabinet seinem aufrichtigen Wunsche, dem unvermeidlichen Kriege möglich enge Grenzen zu ziehen, entgegenkommen und entsprechende Entscheidungen treffen möge.

Aus **Böhmen**, 22. Juni. Die Preußen rückten gestern nach Bodenbach vor, wurden aber durch Verhaue und Straßenabgrabungen gehemmt. Die Ortschaften zwischen Bodenbach und Schreckenstein ist geplündert. Die Festung Königstein wurde von den Preußen umgangen. Die Preußen haben Schanden besetzt. Heute ging das Gerücht, die Preußen zögen von Dresden nach Löbau ab.

Prag, 21. Juni. Die Preußen überschritten die Hollendorfer Höhe und halten einen Zusammenstoß mit den sächsischen Truppen. In Plauen nahmen die Preußen 12 Lokomotiven weg.

Triest, 22. Juni. Eine eben eingetroffene amerikanische Corvette trat auf ihrer Fahrt von Messina hierher kein italienisches Kriegsschiff an. — Aus Constantinopel wird unterm 16. Juni berichtet: Die Donauarmee wird durch 16 Bataillons Sanuter und 8 Bataillons ägyptische Truppen verstärkt.

* Die Kriegserklärung des Generals La Marmora an den Erzherzog Albrecht, Commandanten der österreichischen Armee in Venetien lautet: „Seit Jahrhunderten ist das Kaiserreich Oesterreich die Hauptursache der Spaltungen, Unterjochung und unerechenbaren moralischen und materiellen Schaden für Italien. Heute ist die Nation constituirt. Oesterreich sucht sie, indem es fortfährt, eine unserer edelsten Provinzen zu unterdrücken. Es hat ein ungeheures befestigtes Lager errichtet, um unsere Ersteren zu bedrohen. Die Rathschläge und Bemühungen befreundeter Mächte hat es unbeachtet gelassen. Es war unausbleiblich, daß sich Italien und Oesterreich bei der ersten europäischen Verwickelung wieder begegnen mußten. Dadurch, daß Oesterreich mit seinen Rüstungen den Anfang machte und durch sein Mißtrauen in die friedlichen Versicherungen von den neutralen Mächten hat es die feindlichen Absichten des Wiener Cabinets kundgegeben. Das italienische Volk hat sich von dem einen Ende der Halbinsel bis zum andern erhoben. — Aus dieser Ursache erklärt der König, der Beschützer der Rechte seines Volkes und Vertheidiger der Integrität des nationalen Territoriums, dem Kaiser von Oesterreich den Krieg. Ihr gebe dies Ihrer kaiserlichen Hoheit hierdurch kund auf Befehl des Königs. Die feindlichkeiten werden in drei Tagen beginnen, indessen Ihre Hoheit hierüber nicht annehmen, bitte ich, mich davon in Kenntniß zu setzen."

* Bei der Abreise des Königs von Italien zur Armee herrschte in **Florenz** ein unbeschreiblicher Enthusiasmus. — Prinz Carignan ist in der Hauptstadt eingetroffen und hat die Regierung übernommen.

* General Cialdini hat sein Hauptquartier von Bologna nach **Ferrara** verlegt, um näher bei der venetianischen Grenze zu sein."

In **London** deponirte der hannoversche Finanzminister 85 Kisten in der englischen Bank.

Frankfurt, 20. Juni. Bei der heutigen Ziehung der 2. Klasse der 150. Frankfurter Staatslotterie wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 21910 12,000 fl., Nr. 1356 3000 fl., Nr. 21261 2000 fl., Nr. 22988 1000 fl.

---

* Worms, 22. Juni. Zu Markt gebracht waren im Ganzen nur 20 Malter Früchte und stellten sich die Mittelpreise folgendermaßen: Waizen (300 Pfd.) 9 fl. 10 kr. Korn (180 Pfd.) 8 fl. 6 kr. Gerste (160 Pfd.) 6 fl. 45 kr. Haber (120 Pfd.) 5 fl. 30 kr.

Mainz, 22. Juni. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 48 kr. Korn (180 Pfd.) 8 fl. 18 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Haber (120 Pfd.) 5 fl. 50 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Malter (140 Pfd.) 9 fl. 30 kr. Roggenmehl bitto 8 fl. 20 kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Bildung einer Sicherheitsgarde betreffend.)

Die Stadt Kaiserslautern beabsichtigt, unter den jetzigen Zeitverhältnissen, eine Sicherheitsgarde zu bilden.

Diejenigen, welche nun Willens sind, in dieselbe einzutreten, werden eingeladen, sich nächsten **Donnerstag, den 28. Juni,** des Abends um 5 Uhr, im Stadthaussaale einzufinden.

Kaiserslautern, den 22. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,

47,9) J. Geldert.

Verkauf einer Bierbrauerei.

Eine in einem Kantons-Hauptorte der bayer. Pfalz an der Eisenbahn gelegene **Bierbrauerei** ist wegen Sterbfalls unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Das Ganze besteht in einem, im besten Zustande befindlichen geräumigen dreistöckigen Wohnhause mit Wirthschaftslocal, solid gebauten Brauerei- und geräumigen Oekonomiegebäuden, drei Hofräumen, einer Diele, einem großen Garten mit drei dabei befindlichen großen und vorzüglichen Felsenkellern; das Ganze zusammenhängend, nimmt einen Flächenraum von circa vier Morgen ein.

Die Brauerei-Einrichtung ist neu und können die vorhandenen Fässer mitverkauft oder vermiethet werden.

Das fragliche Anwesen würde sich wegen seiner vortheilhaften Lage und Ausdehnung hauptsächlich zum Betriebe einer Actienbrauerei eignen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Kaiserslautern, den 19. Juni 1866

Chr. Zinn,
Rechtsconsulent.

44,7,9)

Versteigerung.

Mittwoch, den vierten Juli ljs. Jahres, des Nachmittags zwei Uhr, in der früheren Wohnung der in Fallimentszustand erklärten Modistе Helene Carrmann, bei Hrn. Bäcker Klein dahier, werden folgende, zur fraglichen Fallitmasse gehörigen Gegenstände öffentlich versteigert, als:

Sämmliche Putz- und Modewaaren in reicher Auswahl, 1 vollständiges Bett, eine Commode, Tische, Stühle, Spiegel und sonstige Hausgeräthschaften.

Kaiserslautern, den 23. Juni 1866.

Der Agent der Fallitmasse,
Ph. Groß,
Geschäftsmann.

47,9,53)

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 2. Juli 1866.

Der Markt-Vorstand.

GUT HEIL!

Heute Samstag, den 23., Abends 8 Uhr, **Generalversammlung** der Turner bei Hrn. Bierbrauer Bender.

Der Vorstand.

Aechtes

Kirschen- und Schleenwasser

empfiehlt

J. Koch, Conditor.

Für Auswanderer und Reisende

nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

Postdampf- und ***Packet-Segelschiffen***

des

Norddeutschen Lloyds

und der

Hamburg Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und **Liverpool.**

Durch die Vertretung **der ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande, Ueberfahrtsverträge zu den billigsten Preisen abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

Die anonyme Gesellschaft

„Vieille Montagne"

für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb,

unterhält ein Depot ihrer Erzeugnisse:

gewalztes Zink, Zinkleisten, geschnittene Zinknägel, Zinkoxyde etc. bei

J. B. Müller in Saarbrücken.

Dasselbe ist mit **Zinkweiß** der verschiedenen Sorten: **Schneeweiß, Zinkweiß** Nr. 1 (deren Vorzüge vor dem Kremser- resp. dem Bleiweiß bekannt sind) mit **Steingrau,** grauem **Oxyd** &c., sowie mit **Zinktafeln** in allen Nummern für das Klempnerfach und zu Bedachungen versehen. Zu den Letzteren, welche bereits nicht kostspieliger, wohl aber dauerhafter und eleganter wie Schieferdach und deßhalb diesem vorzuziehen sind, werden Anleitungen und Zeichnungen nach einem erprobten System, sowie überhaupt jede Auskunft über die vielfachen Anwendungen von Zink bereitwilligst ertheilt. (29w⅞

Nachstehende von dem berühmten Chemiker, Hrn. Apotheker **Bergmann** in Paris, Boulevard Magenta erfundene und best bewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 & 36 kr

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und fl. 1.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahnschmerzen, à Hülse 9 kr.

Alleiniges Depôt bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern. (46,jSa

Der Unterzeichnete vermiethet im zweiten Stock seines Wohnhauses im Schneidergäßchen ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller und kann bis Mitte September bezogen werden.

Joh. Schmidt,
Schuhmachermeister. 37,43,7)

Portland-Cement

114 bei **Carl Karsch.**

Eine Parthie **neue Bierfäßchen,** Halbohm-, Ohm- und Halbstückfaß, billig zu verkaufen bei

43,7) **Ph. Steyer,** Küfer dahier.

Digitized by Google

Heute Samstag Abend

Zum Namensfest der Hannes,

Harmoniemusik

von der **Sander**'schen Musikgesellschaft in dem **Schwarz**'schen Gartenlokale auf dem Rittersberg, wozu freundlichst einladet

Aug. Wörlen.

Morgen Sonntag, den 24. Juni,

Waldparthie

im Tannengarten,

arrangirt von der

Sander'schen Musikgesellschaft.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Morgen Sonntag, den 24. Juni,

findet auf dem

Thierhäuschen

Harmoniemusik

statt. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entrée 6 kr. à Person.

Wozu einladet

C. Unger.

Morgen Sonntag, den 24. Juni,

wird das

Johannisfest

wie gewöhnlich mit **Harmonie-** und **Tanzmusik** auf dem

Wiesenthalerhofe

gefeiert und ladet hiezu freundlichst ein

45,7) **Höbel.** Hannes.

Bitte zu beachten!

Da mein Aufenthalt hier nicht mehr lange währt, so erlaube ich mir, die geehrten Damen zu bitten, welche Interesse am

Kleidermachenlernen

haben, zu deren gründlichen Erlernung 30 Stunden erforderlich sind, sich bald möglichst bei mir zu melden. Für Erlernung in der oben genannten Zeit garantirt

Frau **Ch. Laey**

im Hotel Krafft.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß er sich allhier als

Feilenhauer

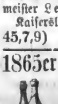
etablirt hat und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung promptester und möglichst billiger Ausführung der gegebenen Aufträge.

Seine Wohnung ist bei Herrn Maurermeister **Lenz** in der Pirmasenserstraße.

Kaiserslautern, den 21. Juni 1866.

45,7,9) **Daniel Winkelmann.**

1865er französische Rothweine,



direct importirt und von Producenten gekauft, den Liter zu 24, 27, 30, kr., faßweise billiger; vorzüglichen 1865er **Bordeaux**, den Liter zu 36 kr., 1865er **Roselwein**, den Liter zu 24, 28 kr., so wie gute **Pfalzweine**, empfiehlt bei geneigten Abnahme

$^{6}/_{10}$) **Carl Kurtsch.**

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei dem Ankaufe des echten **Dr. med. Hoffmann**'schen **weißen Kräuter-Brust-Syrups** gegen Betrug und Nachahmung zu schützen, bitte ich, genau auf folgende Kennzeichen zu achten.

In den Flaschen ist der Name **Dr. med. Hoffmann** gebrannt, dieselben sind mit blauem Lack verschlossen und mit dem Petschaft:

„Weißer Kräuter-Brust-Syrup. — Dr. med. Hoffmann"

versiegelt. Die Etiquette ist weiß und hellblauer Druck und trägt in den beiden obersten Reihen die Bezeichnung:

„Dr. med. Hoffmann. — Weißer Kräuter-Brust-Syrup",

sowie das Familienwappen.

Jede Flasche ist in eine Gebrauchsanweisung verpackt.

Dr. med. Hoffmann.

Für Kaiserslautern hält Lager in Flaschen à 27 und 54 kr. Herr

Adam Schwarz.

Grabdenkmäler,

von den feinsten und dauerhaftesten Steinen sind stets vorräthig, und werden nach Mustern schnell und billigst ausgeführt; auch werden Figuren jeder Art, sowie Büsten & Reliefs-Porträts, nach dem Leben modellirt und in Gyps, Stein oder weißem Marmor geliefert.

Kaiserslautern, im Juni 1866.

39$^{2}/_{10}$) **J. Menges,** Bildhauer.

Heidene Sonnenschirme

und **En-tout-cas** von fl. 1. 48 bis fl. 9. 48 bei

98,w2m$^{15}/_{16}$) **Geschw. Sproß.**

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Carton, Papier ꝛc. ꝛc. zu leimen und sollte in keiner Haushaltung und auf keinem Bureau fehlen.

14 kr. per Flacon.

Zu haben in Kaiserslautern bei

$^{10}/_{12}$) **Carl Hohle.**

Sensen-Preise

bei

Georg Heydweiller in Otterberg.

Gußstahl-Sensen, für deren Güte Garantie geleistet wird,

kleine 44 kr., mittel 50 kr. größte 56 kr.

Sensen ohne Garantie: kleine 36 kr., mittel 40 kr., größte 44 kr.

Sicheln und **Wetzsteine** billigst.

---

6 Gerbergruben

von starkem gesundem Holz werden wegen Aufgabe des Geschäfts, billig abgegeben

37,47,57) von **C. Fliesen,** Wwe.

Eine geräumige Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher, Waschkammer, Waschküche und Keller, ist zu vermiethen und kann bis 1. August bezogen werden bei

43,5,7) **Lehrer Marzall.**

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei

$^{10}/_{12}$,w2m$^{15}/_{16}$) **Geschw. Sproß.**

Alleiniges Depot

für Kaiserslautern und Umgegend

Gebr. Leder's balsamischer Erdnußölseife à Packet 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr.

C. N. Thomas.

Wohnungen.

Der Unterzeichnete hat zu vermiethen:

1) den 2ten Stock seines Hauses an der Eisenbahnstraße, bestehend in 5 oder 6 Zimmern, Küche und Zubehör.
2) Eine Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern, Küche ꝛc., im zweiten Stock seines hintern Hauses.
3) Einen Saal zu ebener Erde in letzterm Gebäude.

Kaiserslautern, 19. Juni 1866.

Beilstein.

Oeffentlicher Briefkasten.

Dem ältesten kleinen Stammhalter im Karlsberg zu seinem morgigen

Namensfest

ein dreifach donnerndes Hoch!

Frankfurter Cours vom 22. Juni.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39 41
Doppelte	9	40 42
Preußische	9	57 59
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	24 27
20-Frankenstücke	9	16 18
Englische Souverains	11	32 36
Russische Imperiales	9	31 35
Preußische Kassenscheine	1	42½ 43⅓
Dollars in Gold	2	23½ 24½
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52.	20 50

Druck und Verlagsexpedition von Ph. Jeder in Kaiserslautern.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 147.

Kaiserslautern, Sonntag, den 24. Juni 1866.

☞ Neu eintretende Abonnenten in der Stadt Kaiserslautern erhalten bei Vorausbezahlung des III. Quartals dieses Blatt von jetzt bis 1. Juli gratis.

* **Kaiserslautern.** Die Nachricht von der Gefangennahme des Kurfürsten von Hessen, welche wir am letzten Dienstag veröffentlichen und einem Extrablatte des Berliner „Publicisten" entnommen hatten, scheint dortsen sowohl wie bei uns eine große Aufregung hervorgerufen zu haben und fand den bittersten Tadel, als man erfuhr, daß die Sache erfunden war. So schreibt z. B. die Berliner „Berichtszeitung" darüber: „Am Sonntage Nachts nach zehn Uhr sah man fast zu jeder Gaslaterne der Stadt zahlreiche Gruppen, bemüht, bei dem Scheine der auf halbes Licht gesetzten Flammen das neueste Extrablatt des „Publicist" zu entziffern. Schon am Morgen hatte das erste Extrablatt dieser Zeitung außer den, auch von andern Blättern bestätigten Nachrichten über den erfolgten Einmarsch der Preußen in Sachsen, Kurhessen und Hannover, zwei Mittheilungen gebracht, deren erste allgemeine Spannung und Aufregung, deren zweite hier unglaubliges Kopfschütteln, dort lauten Jubel hervorrief. Die erste meldete: „im Laufe des heutigen Tages wird in der Gegend von Reichenberg eine Schlacht erwartet;" die zweite: der Kurfürst von Hessen ist gefangen genommen worden." In dem Abendblatte fand nichts von einem blutigen Zusammenstoße, dagegen wiederholte es die Behauptung über der Verhaftung des Kurfürsten mit solcher Bestimmtheit und so genauen Details, daß ein Zweifel an der Wahrheit kaum möglich schien. Die Commandantenstraße ertönte bis gegen Mitternacht von Hochrufen auf die braven Dragoner, welche die erste kostbare, lebendige Trophäe sammt dem kurhessischen Staatsschatze von 800,000 Thlr. erobert hätten, und in den öffentlichen Lokalen pries man die Galanterie der Dragoner, die, wie der „Publicist" schrieb, nur den Kurfürsten und seinen Schatz nach Minden abgeführt, seine Gattin aber die Gräfin von Hanau, die schwarzgelbe Intriguantin, höflichst entlassen hatten. Es heißt wirklich ein frevelhaftes Spiel mit den heiligsten Gefühlen des Volkes treiben, wenn sich jetzt Jemand unterfängt, auf die Leichtgläubigkeit zu speculiren und aus der Fabrikation, sei es nun aufregender und niederdrückender, sei es anregender und froher Nachrichten ein Gewerbe zu machen. Kein wahrer Patriot ist solchen Frevels fähig." (Nachschrift. Wie wir bereits in der gestrigen Nummer meldeten, ist der Kurfürst nun doch von den Preußen gefangen worden; derselbe scheint übrigens gar keinen Fluchtversuch gemacht oder beabsichtigt zu haben.)

* **Kaiserslautern.** Wenn es uns schmerzlich bewegt, unser Aller Liebling, den Freiheitsheldn Garibaldi im Bündniß zu wissen mit dem Vergewaltiger Deutschlands, wenn unsere Verehrung in Zorn, unsere Liebe in Haß umzuschlagen droht darüber, daß auch dieser Mann der Idee, der Freiheit, wenn sie nicht seiner Nation zu Gute kommt, in einer fremden Nation, der deutschen feindlich gegenübertritt, wenn wir sehen, daß die Nationalitäten-Wuth so weit geht, daß sie selbst diese reine, freibeglühende Seele umbüstert; wenn wir, weil das Herz sich sträubt, vom Lieblinge uns zu trennen, nach Erklärungs-, nach Entschuldigungsgründen für ihn uns umsehen, so finden wir zwar keinen vollständigen Rechtfertigungsgrund, weil wir in Garibaldi's Politik den Grundsatz „der Zweck (die Nation groß zu machen) heiligt auch das schlechteste Mittel (sich mit dem Feinde der Freiheit zu verbinden)" nicht geltend machen können; aber entschuldigen wenigstens kann ihn, daß ihn die preußische Politik glauben machte, Preußen spiele bei Deutschlands Einigung dieselbe Rolle wie Piemont in Italien und Bismarck sei Deutschlands Cavour.

München, 21. Juni. Prinz Otto ist diesen Morgen ebenfalls in das Hauptquartier abgereist. Der König geleitete den Prinzen bis zum Bahnhofe und die Königin-Mutter begleitete denselben bis Augsburg und kehrte hierauf hierher zurück. Ferner sind heute Morgen Prinz Luitpold und Prinz Ludwig in das Hauptquartier abgereist, während Oberlieutenant Prinz Leopold schon vorige Woche mit seiner Batterie unsere Stadt verlassen hatte.

München, 21. Juni. Unmittelbar nach der heute erfolgten Vertagung des Landtages hat Se. Maj. der König mit einem sehr schmeichelhaften Handschreiben dem Minister Frhr. v. d. Pfordten den Hausorden vom St. Hubertus verliehen.

Aus **München**, 20. Juni, berichtet der „Volksbote": Hr. Staatsrath v. Pfistermeister hat Sr. Maj. dem Könige gestern Mittag seine Entlassung eingereicht. Wie man jedoch heute vernimmt, ist dieselbe nicht angenommen worden. Se. Majestät wird jetzt in München verbleiben und nächste Woche ins Hauptquartier abreisen.

Das Amts- und Intelligenzblatt von Bamberg enthält eine Bekanntmachung des dortigen Bezirksamts I, in welcher es heißt: „Es treten die Beweise immer mehr zu Tage, daß preußische Emissäre unsere Gegend durchziehen, um die Einwohner für preußische Herrschaft empfänglich zu machen."

Frankfurt. Wir können täglich ein besonderes Blatt mit der Dementirung der zahllosen Tendenzlügen füllen, welche die preußischen Blätter aus Süddeutschland bringen. Alle sind darauf berechnet, den Haß des preußischen Volkes gegen die Süddeutschen aufzustacheln und dem Verrathe an Deutschland Verbündete zu werden. So läßt sich z. B. heute die „K. Z." aus Eisenach berichten: „Das bayerische Militärcommando in Frankfurt läßt die ankommenden Briefe eröffnen und die Reisenden durchsuchen." Beide Nachrichten sind erfunden. (N. Z. Z.)

* Die „N. Fr. Ztg." sagt in einem sehr interessanten Artikel unter Anderm, Folgendes: Da wo die deutsche Fahne weht, da wo die Nation für ihre Existenz kämpft, da muß der schärfste Gegensatz zum Bismarckschen Regiment hervorleuchten, da müssen Volksrecht und Volksfreiheit der Kriegsruf sein; da muß, im Lagerzelt wie im Versammlungssaal, das Volk als Nation organisirt werden. Ein Parlament ist's was die Nation braucht, und vollste Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in den Einzelstaaten fordern die Völkerschaften. Die Kriegszeit ist nicht, wie Lakaien und Höflinge schreiben und schreien, die Zeit wo der Volksgeist sich selbst abtödten muß; nein, gerade eine solche Zeit ist nothwendig die der Erhebung; die Anspannung aller Kräfte wirkt nach innen wie nach außen gleichartig, und das Beispiel der Jahre 1813 bis 1815 zeigt, daß die Befreiung und die Freiheit Hand in Hand gehen müssen.

* In den Bundestruppen, die bei Frankfurt Aufstellung genommen, ist nun die österreichische Brigade Hahn gestoßen. Dieselbe hat gestern ihren Ausmarsch in Darmstadt beendet. Die Brigade ist sehr stark und führt den vom besten Geiste beseelten Bundestruppen eine namhafte Unterstützung zu. Das Commando über die gesammte Reiterei des Bundesarmeecorps soll dem Prinzen Friedrich von Württemberg übertragen sein.

* Der „N. Bad. Landesztg." wird von **Frankfurt** geschrieben: „Die geschäftsleitende Commission des 36er Ausschusses war in Frankfurt zu einer Sitzung vereinigt. Wie wir hören, hat dieselbe beschlossen, aus den noch vorhandenen Mitteln die Beamten in Holstein zu unterstützen, die in Folge der neuen Vorgänge oder deßhalb entlassen werden, weil sie den neuen Eid für Preußen nicht leisten wollen."

Die „Karlsr. Ztg." bringt die Ordre, betreffend die Feldaufstellung des badischen Armeecorps nach Maßgabe des Bundesbeschlusses vom 14. d. M., sowie die Ernennung des Markgrafen Wilhelm zum Commandant der Felddivision.

Der Kurfürst von Hessen wird von den preußischen Truppen als Kriegsgefangener behandelt. Der Verkehr mit den Minister ist ihm untersagt. Die Preußen haben die Ställe erbrochen und die Pferde hinweggenommen.

* Der König von Preußen hat nicht Unrecht, wenn er in seinem Manifeste sagt: „Das Vaterland ist in Gefahr!" und der Satz in Verbindung: „Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben," ist treffend. Wie ganz anders war es vor 8 Jahren, damals konnte sich König Wilhelm rühmen: wohin wir in Deutschland schauen, ist Preußen von Freunden umgeben. Daß es so weit gekommen ist, hat Preußen nur allein dem Grafen Bismarck zu verdanken.

Aus guter Quelle wird der „K. Z." mitgetheilt, daß Preußen die Saargruben verkauft hat. Formell sei der Kauf abgeschlossen mit Oppenheim (Banquier in Köln) und Fould (französischer Staatsminister). Man versichert ferner, daß die für diese Gruben an den preußischen Staat geleisteten Zahlungen 50 Mill. Thlr. betragen.

Die Wiener „Presse" schreibt unter dem 21.: Abendblätter brachten den angeblichen Wortlaut eines Befehls des Feldzeugmeisters v. Benedek aus Olmütz. Berliner Blätter entlehnt hatten. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle können wir

Digitized by Google

Plakat=Anzeiger Pf

Kaiserslau

Ausschreiben.

Unterm Gestrigen wurde im sog. Mittelbach, ganz in der Nähe hiesiger Stadt die Leiche eines ertrunkenen älteren Mannes aufgefunden. Dieselbe ist 171 Cm. lang, wohl genährt, mit kahlem, von dunklen Haaren bekränzten Schädel und ist bekleidet mit Hosen, West und Wamms von dunkelblauem Tuch, einem noch guten leinen Hemde ohne Zeichen, Lederstiefeln und mit bis an die Knie reichenden, grauen Strümpfen. Die Kopfbedeckung besteht in schwarzer Tuchkappe mit Lederschild. Bei der Leiche fand sich ein gelber Dornstock mit horizontal stehendem Griffe.

Da die Identität der Person des Ertrunkenen bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so ersuche ich Jedermann, wer hierüber Aufschluß zu geben vermag, dies mir oder der nächsten Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Kaiserslautern, den 19. Juni 1866.

Der kgl. Polizeikommissär,
Platz.

Vorschußverein.

Durch das Ableben des Herrn Oscar Meuth ist die Stelle des Cassiers des Vorschußvereins in Erledigung gekommen, und soll in der nächsten Donnerstag, 28. dieses Monats, Abends 8 Uhr im Vereinslokale des Herrn Chr. Gelbert stattfindenden **Generalversammlung** neu besetzt werden. Bewerber wollen ihre Gesuche auf dem Bureau des Vereins im Hause der Herren Gebr. Böcking, bis längstens nächsten Dienstag Abend abgeben. Der Cassier hat eine Caution von fl. 10,000 zu leisten. Die Mitglieder des Vorschußvereins sind zu dieser Generalversammlung freundlich eingeladen.

Heute Sonntag, den 24. Juni,

Waldparthie
im Tannengarten,

arrangirt von der
Sander'schen Musikgesellschaft.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Heute Sonntag, den 24. Juni,
findet auf dem

Thierhäuschen

Harmoniemusik

statt. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entrée 6 kr. à Person.

Wozu einladet

C. Unger.

Feinst geriebene Oelfarben
billigst bei
90a14T⁵/₆) Carl Hoble.

1865

französische **reine Bordeaux-Weine** per Liter 36 kr., 48 kr., u. 1 fl. im Faß billiger; ältere **weiße** und **rothe Bordeaux-Weine,** per Flasche von fl. 1 bis 2 fl.; französische **Champagner** und deutsche **Schaumweine** um Fabrikpreise von fl. 1. 30 kr. bis fl. 2. 48 kr., sowie alle feine **Liqueure,** französischen **Cognac,** dann **Rum** u. dergl. Die feinsten **Punsch-Syrupe** der besten Fabriken empfiehlt billigst

39,P24,5) J. Carra zum Donnersberg.

Aechter homöopathischer

Gesundheits-Caffee,

präparirt nach Vorschrift des Herrn Sanitätsraths Dr. Arthur Lutze in Cöthen. Zu haben bei den Herren

Adam Schwarz &
Fried. Welsch } in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung.

Dieses bereits im **61.** Jahrgange stehende Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme Sonntags, und bringt eine vollständige Uebersicht der Tagesereignisse und schließen sich dem politischen Theile Mittheilungen über Handel, Landwirthschaft ꝛc. an. — Besonders wichtige Nachrichten werden durch dirett bezogene telegraphische Depeschen entweder im Blatte selbst, oder durch Extrabeilagen mitgetheilt.

Dem belletristischen Beiblatte: **„Pfälzer Unterhaltungsblatt",** wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt und bringt dasselbe beinahe nur Original-Erzählungen oder Uebersetzungen, verbunden mit einem pikanten Feuilleton. Dieses in der industriereichen mittleren Pfalz am **stärksten verbreitete Blatt,** eignet sich sonach ganz besonders zu **Anzeigen** aller Art, welche mit **3 kr.** per Garmondzeile oder deren Raum berechnet werden.

Abonnementspreis 1 fl. per Quartal.

Das **„Pfälzische Sonntags-Blatt",** welches — sich von allen Controversen politischer und religiöser Tendenz fernhaltend — nur der Unterhaltung und Belehrung, den Künsten und Wissenschaften gewidmet ist, kostet für die Abonnenten der „Pfälz. Volkszeitung" 15 kr. das Vierteljahr, für Andere 24 kr.

In Verbindung mit diesen Blättern erscheint noch in demselben Verlage ein

Plakat-Anzeiger,

welcher in 1000 Exemplaren wöchentlich gratis verbreitet und in sämmtlichen Wartelesten ꝛc. der Pfälzischen Eisenbahnen, ebenso an den Straßenecken der Stadt Kaiserslautern und in öffentlichen Locales angeheftet wird.

Der Insertionspreis für das **„Pfälzische Sonntags-Blatt",** sowohl als der „Plakat-Anzeiger", beträgt **3 kr.** per Garmondzeile oder deren Raum.

Kaiserslautern, Ende Juni 1866.

Die Expedition für die „Pfälzische Volkszeitung", das Pfälzische Sonntags-Blatt" und den „Plakat-Anzeiger."

Für Maurer-Meister.

Kälberhaare, der Centner zu 7 fl. 36 kr., werden abgegeben durch

Joh. Hepp in Speyer.

Französische Mühlsteine,

sowie **Holländer- (Andernacher) Mühlsteine** bester Qualität in allen Größen und billigst bei **Rabus & Stoll** in Mannheim.

Verlag und Schnellpresse

) zur Pf. Volkszeitung.

Juni 1866.

Zu dem mit dem 1. l. Mts beginnenden neuen Abonnementsquartal bitten wir die Bestellungen auf die täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) erscheinende

„St. Johanner Zeitung“

rechtzeitig und zwar bei den zunächst gelegenen Postanstalten machen zu wollen.

Die **„St. Johanner Zeitung“** erfreut sich nicht nur hier und in dem so außerordentlich gewerbreichen Kreise Saarbrücken einer großen Verbreitung, sondern auch in der Blies- und Nahe-Gegend ꝛc. Daher eignet sich dieselbe auch ganz besonders zur Aufnahme von Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, wozu sie auch von Behörden wie Privaten stets mit bestem Erfolge benutzt wird.

Wichtige Nachrichten werden durch direct bezogene **telegraphische Depeschen** mitgetheilt. Ganz besonders wird dies mit Rücksicht auf die jetzigen kriegerischen und sonstigen wichtigen Ereignisse geschehen, die wir unseren Lesern so schleunig als möglich mittutheilen bedacht sein werden. — Ein gutes **Feuilleton** sorgt für angenehme und belehrende Unterhaltung. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich **1 Thlr.** incl. Stempel und Postaufschlag. — Die Insertionsgebühren werden für die vierspaltige Petit-Zeile oder deren Raum mit 9 Pfg. berechnet.

St. Johann a. d. Saar.

Expedition der „St. Johanner Zeitung.“

Einladung zum Abonnement pro III. Quartal 1866.

Auf die „Augsburger Neuesten Nachrichten.“ Preis pro Quart. 48 kr.

Auswärtige Bestellungen haben bei der Posterpedition oder beim Postboten zu geschehen.

Die gegenwärtige Zeit ist ereignißvoll und wohl Jedermann wünscht mit dem Gange der verschiedenen Vorkommnisse in der Welt schleunig und gut unterrichtet zu sein. Wir werden uns befleißen, auch im kommenden Quartal unsere verehrlichen Leser aufs Beste zufrieden zu stellen, von allen Dingen, sowohl was Handel, Gewerbe, Industrie, Börse und sonstige Neuigkeiten betrifft, werden wir genaue Mittheilungen machen. Die „Augsburger Neuesten Nachrichten“ haben bereits eine Auflage von 7000 überschritten, ein Beweis, wie gerne dieses Blatt allwärts gelesen wird. Bei dieser großen Auflage haben aber auch Inserate aller Art den ausgezeichnetsten Erfolg und werden dieselben billigst, der Raum der durchgehenden Zeile blos mit 4 kr. berechnet.

Also nochmals freundliche Einladung zum Abonnement.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion der „Augsburger Neuesten Nachrichten.“

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 2. Juli 1866.

Der Markt-Vorstand.

Abonnements-Einladung auf die „Kemptner Zeitung.“

Mit dem 1. Juli beginnt unser Blatt das III. Quartal seines 83. Jahrgangs.

Der erste und nothwendigste Schritt zu vernunftgemäßen Zuständen ist das politische Bewußtsein des Volkes. Wir werden uns bestreben, dieses Bewußtsein zu heben, so wie Recht und Interesse der Gesellschaft unter der Fahne eines entschiedenen Fortschritts zu wahren und zu fördern und fern von aller unwahren Gefühls- und Pietäts-Politik nur immer die wahren Güter des Volks in Betracht ziehen. Ueberzeugt, daß zu einer Zeit, wo der Besitz alles Andern schwankend geworden ist, der Mensch sich um so fester an das Ideal anklammert, werden wir auch mitten im Kriegslärm auf unser Feuilleton die größte Sorgfalt verwenden, nicht blos auswählte Erzählungen, sondern auch kurze kritische Aufsätze über alle Literatur-Erscheinungen bringen, welche von Einfluß sind auf das geistige Leben des Volkes.

Die Redaction: Max Schlägel.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, laden wir zu recht zahlreichem Abonnement auf die „Kemptner Zeitung“ freundlich ein. Der Abonnementspreis beträgt in ganz Bayern wie bisher **1 fl.** für das Vierteljahr. **Inserate** finden bei dem ausgedehnten Leserkreis unserer Zeitung eine weite Verbreitung — unter den bekannten äußerst billigen Bedingungen.

Die Verlags-Expedition:
Tobias Dannheimer.

Der Beobachter,

ein Volksblatt aus Schwaben,

redigirt von Carl Mayer aus Eßlingen, ist eines der entschiedensten Blätter der deutschen Volkspartei und verficht mit Consequenz die Prinzipien der Demokratie und des freien Föderalismus. Erscheint in etwas größerem Format, als der Berner Bund und schämal in der Woche, auch bringt er ein selbstständiges Feuilleton. Das halbjährliche Abonnement beträgt 2 fl. 24 kr., das vierteljährliche 1 fl. 12 kr.

Man abonnirt bei den Postämtern. Einrückungsgebühr 2 kr. per kleine Zeile oder deren Raum. Die rasch gestiegene Verbreitung empfiehlt das Blatt zu wirksamer Verbreitung von Inseraten.

Stuttgart.

Die Expedition des Beobachters,
Rothebühlstraße 1 b

Rohrbacher

Abtritt- und Deichel-Röhren, Schornstein-Aufsätze

100³/₄) bei **C. N. Thomas.**

Es sucht Jemand auf sechs Jahre einzustehen. Das Nähere bei der Redaction ds. Bl. ¹/₃

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 22. Juni 1866.

Voll einbezahlte Aktien u. Prioritäten	Papier	Geld
Oesterr. Nat. Bankakt. à 3⁷⁰/₀ fl. 1200	545	540
Oesterr. Credit-A. fl. 200 fl. 28 6/7	—	108 09
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250	—	—
Rhein-Nahebahn Thaler a 100	—	—
4⁰/₀ Ludwigsh.-Verbacher a 500	—	—
4⁰/₀ Neuhabt.-Dürkheimer a fl. 500	—	—
4¹/₂⁰/₀ Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	—
4⁰/₀ d. Oest. k. Nordwestbahn fl. 200	100³/₄	100
4⁰/₀ Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	—
4¹/₂⁰/₀ Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl.	—	—
4⁰/₀ „ Thaler a 105	—	—
4¹/₂⁰/₀ Ludwigs-Verbacher Pr.-Obl	—	85
4⁰/₀ „ ditto	—	—
4¹/₂⁰/₀ Rhein-Nahebah. Prior.-Obl.	—	—

Wechsel in südd. Währung.	Papier	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	99⁵/₈	—
„ 100 f S 61⁵/₈ %	98⁵/₈	—
Antwerpen Frc. 200 f S %	93¹/₄	—
„ f S %	—	—
Augsburg fl. 100 f S %	—	99⁷/₈
„ f S %	—	—
Berlin Thaler 60 f S %	—	102¹/₂
„ f S 9⁰/₀	—	—
Bremen Thaler 50 Pr. f S %	94¹/₂	—
„ 50 f S %	—	—
Brüssel Frs. 200 f S %	92¹/₄	—
Hamburg B.-M. 100 f S %	—	86⁵/₈
„ f S %	—	—
Köln Thaler 60 f S %	—	—
Leipzig Thaler 60 f S %	—	101³/₄
London Lst. 10 f S %	115³/₄	—
„ f S %	115⁵/₈	—
Mailand Frs. 200 f S %	—	—
„ f S %	—	—
München fl. 100 f S %	—	99⁷/₈
Paris Frs. 200 f S %	92³/₄	—
„ 200 f S %	92⁵/₈	—
Wien fl. 100 f S %	83⁷/₈	—
„ 8 a 60 Tage 5⁰/₀	84	—
„ 60 a 90 „ 5⁰/₀	83⁵/₈	—
Disconto		7⁰/₀

Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39-41
„ Doppelte	9	40-42
„ Preußische	9	57-59
Holländische fl. 10-Stücke	9	36-39
Dukaten	5	24-27
20-Franks-Stücke	9	15
Englische Souverains	11	39
Russische Imperiales		
Preußische Kassenscheine		
Dollars in Gold		
Hochhaltig Silber per Pfund fein		

Digitized by Google

als plumpe Fälschung durch eine Berliner Lügenfeder bezeichnen."

Die amtliche „Wiener Zeitung" gibt den Gesammtetat der mobilen preußischen Operationsarmee mit Einschluß der technischen Truppen auf 315,000 Mann mit 372 Geschützen an. Davon kommen auf die Mosarmee in Sachsen 120,000 Mann, Okarmee in Schlesien 90,000 Mann, Armeereserve 75,000 Mann, Truppencorps in Schleswig 30,000 Mann.

Die ungarischen Blätter treten aus ihrer bisherigen Zurückhaltung bezüglich des Krieges hervor. Das Organ Deak's, „Pesti Naplo" sagt von dem kaiserlichen Manifest: In ruhigem würdevollem Tone stellt es den Ursprung der gegenwärtigen Verwirklung dar und giebt mit dem Ausdrucke tiefen Schmerzes eine Uebersicht der Thatsachen, welche Oesterreich zu diesem Kriege nöthigten.

Hirnok" (Organ der Altconservativen) schreibt: Dem gegen die Integrität der Monarchie combinirten italienisch-preußischen Angriff gegenüber wird die ungarische Nation nicht allein ihre ritterliche Treue und ihrer auf pragmatischen Sanktion erfließenden heiligen Pflicht zufolge, sondern auch aus dem Triebe der Selbsterhaltung auf das erste Wort ihres Königs sich wie ein Mann erheben und zum Schutze der Monarchie herbeieilen.

* Zwei österreichische Jäger-Bataillone sollen ein zu Sicilio gehöriges Haus in der Lombardei besitzt haben.

* Der König von Italien hat von Solingen drei prachtvolle Säbel erhalten, welche in Florenz vor aller Augen geschliffen wurden; die Klingen tragen die Inschrift: Es lebe die Einheit und Unabhängigkeit Italiens.

* Nach einer Notiz im „Abend-Moniteur" wird der König von Preußen den Titel „Bischüger Deutschlands" annehmen. Dasselbe Blatt meldet ferner die Gefangennahme des Prinzen Wilhelm von Hanau, Sohn aus morganatischer Ehe des Kurfürsten von Hessen, durch die Preußen.

* Der „Standard" sagt, der preußische Uebersall der Nachbarstaaten bewiese nur, daß Preußen bereiden längst vorbereitet habe; es sei diese brutale Rechtsverletzung ganz im Einklang mit den Traditionen Preußens. Durch Handlungen ähnlicher Art sei die preußische Monarchie entstanden und hoffentlich werde sie auch darein zu Grunde gehen.

Nach der „Europe" hätte General Murawieff die Verschwörung entdeckt, als deren Werkzeug Karokosoff, der den Kaiser ermorden wollte, sich hatte gebrauchen lassen. Die Verschwörer seien meist russische Edelleute gewesen, unter ihnen Fürst Dolgorukoff, Befehlshaber der Gendarmerie und General Tschertkoff, der wegen seiner Grausamkeit als Gouverneur von Zytomir bekannt geworden. Im Augenblick des Mordversuchs sollen mehrere hundert Personen in der Stadt sich bereit erklärt haben, um im Fall des Todes des Kaisers eine Empörung zu bewirken. Karokosoff und Dolgorukoff haben sich vergiftet, Tschertkoff hält sich versteckt; 273 Personen sind in den Prozeß verwickelt, darunter acht Staatsräthe und 27 andere Beamte. Es sind viele Studenten darunter, auch 19 Frauen.

Washington. Gouverneur Parsons vom Staate Alabama hat an die Regierung geschrieben und ihr die Nothwendigkeit angezeigt, die Angahl der Nationen, die das Bürgerrecht des Hülfosen gewährt, zu vermehren. In 43 Counties bedienen sich 52,920 hülfsose Personen, es mögen im ganzen Staat etwa 64,000 Menschen Hungersnoth erdulden. Alabama hat durch den Krieg 40,000 Männer verloren, die Hälfte waren Familienväter, und es hat jetzt Alabama 60,000 weiße hülfslose Wittwen und Waisen.

---

* Kaiserslautern. Wie uns mitgetheilt wird, ist dem prakt. Arzte Dr. Geil, dem kgl. Consistorialrathe Munzinger und dem k. Regierungsassessor Stempel in Speyer auf ihr Ansuchen von kgl. Regierung die Erlaubniß ertheilt worden, eine Sammlung von Geld, Lazarethgegenständen und sonstigen Bedürfnissen für die Verwundeten der kgl. bayr. Armee innerhalb des Regierungsbezirkes der Pfalz zu veranstalten. Zugleich haben sie die kgl. Direction der Verkehrsanstalten, sowie die k. Direktion der Pfälzer-Eisenbahnen um Bewilligung der Porto- und Frachtfreiheit bei Einsendung der gesammelten Gegenstände gebeten.

— Kürzlich wurden zwei junge reiche Venetianer, welche sich nach dem Königreich Italien hinüber flüchten und als Freiwillige in die Armee eintreten lassen wollten, von ihren Gondelführern, denen sie unvorsichtiger Weise viel Gold hatten sehen lassen, ermordet. Die Mörder sind von den Oesterreichern verhaftet worden.

Dienstes-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Eduard Guthmann von Edenkoben, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die in Landratsbahren erledigte Landrichtersstelle in Landaubahlich zu versetzen.

Durch Regierungsbeschluß vom 22. Juni wurde im Einvernehmen mit dem kgl. General-Staatscommissär der Pfalz der gerichtliche Medicinalrath Rudolph Glaser von Abhängigkeit zum Polizeicommissär in Grünstadt ernannt.

---

* **Landwirthschaftliches von Dr. Schneider**

— Stand des Weinbaues. Der „Deutschen Weinztg." wurden am 27. Mai aus Stuttgart geschrieben: die starken Fröste der vorigen Woche haben nach den hier eingetroffenen Nachrichten in vielen Weingegenden Württembergs am Weinstock und auch zum Theil am Obst großen Schaden angerichtet. Namentlich sind es die niederen Lagen, in welchen der Schaden den größten Schaden erlitten hat. Im Rockenthal, im Neckarthal ist sicher der Ertrag der nieder gelegenen Weinstöcke für dieses Jahr gleich Null, und wird der Schaden dasselbe ganz Land zu mehr oder weniger Mißlichen Gunsten angeschlagen. Aus Preßt wird demselben Blatte geschrieben, daß die Weingärten auf der Pfälzer Donauseite und in tieferen Thalmündungen der Rheinebene bedeutend gelitten haben und daß man bei der Menge sind nur an sehr vereinzelten Flecken Erkältungen des Weinstocks vorgekommen. Die Stöcke sind mit Geschossen reich beladen und stehen eben (Mitte Juni) vollauf in Blüthe.

Literarisches.

Mit der Aprilnummer eröffnen „Westermann's Illustrirte Deutsche Monatshefte" den 20. Band. Der Inhalt dieses ersten Heftes läßt sich auf die Folge des bereits allgemein geschätzten Unternehmens die günstigsten Erwartungen setzen. Eine Novelle von Otto Roquette „Rabbuse Buche," steht voran und leistet durch die trefflichen Weise des bekannten Dichters. Die Biographie Bismarck's mit dem Portrait, als Fortsetzung der Serie „Deutsche Geschichtsforscher" von W. Hoffmeyer, reiht sich den bereits anerkannten vorhergehenden Charakteristiken Jeh. v. Müller's, Niebuhr's und Schlosser's würdig an. Eine höchst interessante und glänzend geschriebene Abhandlung von Wilhelm Jordan „Der Welle und das Ohr," gibt eine ebenso geistvolle wie anziehende Schallempfindung von der einfachen Entstehung des mechanischen Vorganges bis zum feinsten psychologischen Resultat. Dieser Aufsatz wird die aufgeschlossene Aufmerksamkeit von Hermann Hettner über „Goethe's Stellung zur bildenden Kunst seiner Zeit" und zwei Beiträge von so bedeutendem Werthe, daß sie allein ganze Jahrgänge anderer überflüssiger Zeitschriften ausmachen und die hervorragende Bedeutung der „Monatshefte" hinlänglich bewähren. Aus der Rubrik „Was ist Musik," von dem ehemaligen hannover'schen Cavellmeister Bernhard Scholz, dann der biographische Beitrag „Die Familie Herschel," von J. H. von Mädler, sowie die kleineren Artikel werden dem vollen Interesse genügen. Ganz besonders lesenswerth ist ferner die Beschreibung einer Besteigung des Vulcano Poroccatorri ist den Aeolen, die mit sehr gut ausgeführten Illustrationen versehen ist. Referenten empfiehlt dieses neue Heft des Westermann'schen Unternehmens wieder eine große Anzahl vortrefflicher Holzschnitte.

Sämmtliche Aufsätze, welche die Naumann'schen, „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatshefte" enthält, gehören sowohl durch der Wahl der Gegenstände, die sie behandeln, wie durch die Behandlung der Verfasser selbst, zu den hervorragendsten Arbeiten ihrer Art. So die Abhandlung von Max Perty „Der Aufbau der Thierwelt," das Dichterbild Alexander Pinkchen" von Ed. Boas, die kleineren Artikeln von Schlagintweit, R. Lüfiger, C. Arndt, Aug. Vogel u. A. Der Schluß der sehr fesselnden Novelle'schen Novelle „Rabulsa Buche" eröffnen das Heft.

Allen fleißigen Frauen und Jungfrauen empfehlen wir die nahe bevorstehenden neuen Vierteljahrs-Abonnements ebenmale auf das Anzigenste. Jüdische die illustrirte Muster und Modezeitung

„Victoria",

welche in fortwährender bester Qualität ihrer Anfange bei A. Haad in Berlin zu dem äußerst geringen Quartalpreise von **20 Sgr.** erscheint. Seit 15 Jahren zählt die Victoria bereits zu den besten Freundinnen der Frauenwelt, indem sie das Nützliche mit dem Angenehmen in so trefflicher Weise zu vereinen, das rein Praktische des Lebens mit so freundlicher Farbe und in solchem von der Kunst unzählbaren Gewande vorzuführen weiß, daß durch unwillkürliche Anregung zur Thätigkeit, durch Verbildung des Geschmacks, durch Schärfung der eigenen Erfindungsgabe und viele andere Vortheile des menschlichen Lebens sie nur Gutes im Kreise ihrer Leserwelt zu schaffen vermag. Außer der Lieferung aus Modehauptsächlich ihrer Musikbeilage liefert sie auch weiblichen Arbeitsunterricht, Novellen, Erzählungen und Romane von anerkanntem Unterhaltungsgehalte, und zwar in ernster und heiterer Weise sowohl, als in Musik und anderen Zweigen der Kunst und des Wissens, daß sie eigentlich in keiner, in den heterogenen Geschäftskreisen lebenden Familie fehlen sollte.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 25:

Fest und Wachenheim. — Gemeinschaften. Besetzung von Ellen in Trier. Waffenlauf durch die Pfalz. Bekanntmachungen. Ein dunkler Criminalfall. Das Johannisfest sonst und jetzt. Ein romantischer Diebstahl. Das Felsmeer-Bierrad. Papierene Hausthüren. Butterl. Eine gute Idee. Englische Gebräuche. Die Sandwichs-Inseln und ihre Bewohner. Holzpapier. Die Seidenraupe. General Scott †. Landwirthschaftliches. Feuilleton: „Der arme Friedel" und „Der Kukuk."

Witterungs-Beobachtungen.

aufgestellt an der Oberrealschule zu Kaiserslautern vom 1.—10. Juni.

Tag	Stunde	Barometer Pariser Linienmaß, nach Reduction	Thermometer, nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Bemerkungen.
1.	7.	329,5	13,4	O_1	0	2	Dendlit
2.	7.	331,4	14,5	N_1	0	2	Heiter
3.	7.	331,2	15,5	N_1	—	1	Heiter
4.	7.	330,2	16,2	N_1	—	0	Hell
5.	7.	331,7	15,0	SW.	NW.	1	Heiter
6.	7.	333,6	12,3	N_1	8	4	
7.	7.	333,9	13,7	N_1	8	1	leise Wolken
8.	7.	334,5	13,5	N_1	—	1	Haberrauch
9.	7.	334,9	13,0	O_1	—	0	
10.	7.	334,2	14,4	O_1	—	1	

Verantwortliche Redaktion Philipp Kohl.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags) Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 5 kr.

Nro. 148. Montag, den 25. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

Von dem Wagner'schen Telegraphenbureau gehen uns folgende Telegramme zu:

** **Wien**, 24. Juni. Heute Morgen hat vor Verona eine Schlacht begonnen und wurden dem Vernehmen nach die Italiener mit großem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen geschlagen und bis an den Mincio zurückgeworfen.

** **Kiel**, 24. Juni. Das heutezinsige Verordnungsblatt stellt die Nachricht, daß in den Herzogthümern eine Aushebung von 40,000 Mann vorgenommen werden solle, in Abrede.

** **Bodenbach**, 24. Juni, Morgens. Die Preußen, welche gestern Bodenbach bedrohten, haben sich plötzlich auf Birna zurückgezogen und sodann einige böhmische Grenzorte besetzt. Ihre Marschrichtung scheint gegen Schiesien zu gehen.

** **Aus Böhmen**, 23. Juni. Schlachtenan und Nimburg sind von den Preußen besetzt.

** **Benedig** (über Wien), 23. Juni. Laut Meldung österreichischer Vorposten hat eine italienische Armee heute Morgen bei Goito den Mincio überschritten und rückt langsam nach Roverbello vor. — Die „Wiener Abendpost" constatirt, daß der Termin, welchen die italienische Kriegserklärung für den Beginn der Feindseligkeiten selbst festgestellt hat, noch nicht abgelaufen war, als der Einbruch in österreichisches Gebiet begann.

** **Verona**, 23. Juni, Abends 7 Uhr (über Wien). Die Brigade Pulz ist heute Nachmittags 2 Uhr ohne allen Verlust bei den Außenforts von Verona angelangt, diejelbe wurde von berlegener Cavallerie gedrängt, die jedoch keine Attaque wagte. Eine kurze Kanonade von den äußeren Forts von Pescchiera vertrieb die auf beiden Ufern des Mincio gegen diese Festung streifenden Piemontesen. — Nach Vorbereitungen am unteren Po zu schließen, wird General Cialdini heute Nachts unweit obiefelle Brücken schlagen.

** **Paris**, 24. Juni. Nach Berliner Nachrichten vom 23. d. sind die preußischen Truppen an diesem Tage in Böhmen eingerückt, ohne auf den Feind zu stoßen. Alle Gerüchte von bereits stattgehabten größeren Engagements sind unbegründet. — Aus Gotha vom 23. d. wird versichert, daß der König von Hannover sich mit einer kleinen Escorte über Düsseldorf in der Richtung von Erfurt zu retten sucht.

** **Petersburg**, 23. Juni. Der „Invalide" dementirt heute die Nachricht der „Times" bezüglich russischer Truppenaufstellungen; er sagt, der Stand der Armee sei unverändert; habe keine Einberufung beurlaubter stattgefunden und Nichtintervention werde auch ferner die Politik Rußlands bleiben.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Das Wagner'sche teleg. Correspondenzbureau in Frankfurt theilt uns mit, daß die dortige Station 8 Main-Neckar-Staat-Telegraphen sah sämmtliche an uns abgegebenen Telegramme zurückweist, wenn darin von Truppenmärschen und dem Kriegsschauplatze die Rede ist. Die Station 8 bayerischen Telegraphen übe eine mildere Praxis, das Correspondenz-Bureau kann sich jedoch leider seiner für Mittheilungen uns nicht bedienen. Es sind jedoch bereits Schritte eingeleitet, daß uns die wichtigeren Nachrichten nun per Telegraph von andern Orten zugehen.

* **Kaiserslautern**, 25. Juni. Die heute in Preußen stattfindenden Wahlen haben eine Masse Adressen der früheren geordneten an ihre Urwähler hervorgerufen. Von Seiten der letzteren wurden an die Wähler gleichfalls Aufrufe erlassen. Von diesen Adressen ist die von dem Abgeordneten Rudolph Schow von Berlin an die Urwähler des Wahlkreises Saarlouis-Ottweiler-St. Wendel erlassene hervorzuheben. Uns freut vor allem die kräftige Sprache, mit welcher er die jetzigen Zustände schildert und bespricht. Wir können, da uns der Raum mangelt, alle Adressen nicht bringen, doch der letzterwähnten können wir die Aufnahme nicht verlagen:

„Die preußischen Wähler werden in wenigen Wochen aller Orten berufen sein, ihr Urtheil zu sprechen über das Verhalten, sowohl der Regierung als der Abgeordneten in den schweren Zeiten, welche hinter uns liegen. Durch ihre Wahl wird die Stimme des Volks vernehmlich werden über die Ziele, welche der politischen Entwicklung unseres Vaterlandes vorgesteckt werden sollen.

Ich habe die große Ehre und zugleich die schwierige Aufgabe gehabt, den Wahlkreis Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel während sechs Sessionen im Abgeordnetenhause zu vertreten. Mein Verhalten während dieser Zeit liegt klar vor aller Augen. In drei Hauptsachen haben die Wähler ihre Billigung des Programmes, mit dem ich zuerst vor sie hingetreten bin, und an dem ich seitdem ehrlich und unverrückt festgehalten habe, ausgesprochen. Sie haben jetzt zu erwägen, ob dieses Programm des weiteren Kämpfens werth ist, oder ob die neue Lage des Landes ein neues Programm erfordert.

Meine Meinung ist, daß die alte Fahne der Verfassung und der deutschen Einheit aufrecht erhalten werden muß unter allen Gefahren, welche den Einzelnen und die Gesammtheit treffen mögen,

die Verfassung im Sinne einer entschiedenen Mitwirkung des Volkes an der Bestimmung und Gestaltung seiner Geschicke,

die deutsche Einheit im Sinne einer freien Vereinbarung der Nation im Parlament.

Nicht die Gewalt, sondern das Recht sei die Grundlage des öffentlichen Lebens, die Scheuche jeder persönlichen Willkür.

Der Verfassung wird nicht eher eine Wahrheit sein, als bis der Volksvertretung das volle Steuerbewilligungsrecht zu Theil geworden ist, welches derselben durch das rechtzeitig zu Stande gekommene Gesetz vom 6. April 1848 schon vor der Verfassung zugesichert worden ist.

Die gegenwärtige Verfassung hat, kam einlich diese Zusicherung zugestanden, im Art. 109 bestimmt, daß die bestehenden Steuern und Abgaben fortzuerheben werden, bis sie durch ein Gesetz abgeändert werden.

Dieses Gesetz fehlt bis jetzt, und darin liegt der Keim jenes bedauerlichen Conflictes über das Budgetrecht, der nun schon seit vier Jahren jeden kräftigen Aufschwung des Verkehres hemmt, und der selbst in Zeiten des Friedens ein Hinderniß für die so dringenden Reform des Steuerwesens geworden ist.

Der Erlaß des im Art. 109 vorgeschenen Gesetzes ist daher, nach meiner Auffassung, die erste Vorbedingung einer ehrlichen Versöhnung. Er ist möglich ohne irgend eine Aenderung der Verfassung, ohne eine Verletzung in den Rechten, welche die Verfassung der Krone und der Volksvertretung zutheilt. Ein solches Gesetz hat d fpstellin:

daß fernerhin Steuer oder Abgaben erhoben werden darf, welche nicht durch das jährlich von der Volksvertretung zu genehmigende Gesetz über den Staatshaushalts-Etat

oder

durch ein besonders für das betreffende Jahr erlassenes Gesetz bewilligt werden ist.

Das ist das Grundrecht alles verfassungsmäßigen Lebens.

Gelingt es dem preußischen Volke nicht, dasselbe zu erwerben, so bleibt alles Andere unsicher und zweifelhaft. Selbst eine Aenderung des Herrenhauses, die Verantwortlichkeit der Minister, die Einrichtung der Zivangscommeln, des Heerwesens, der Kreis- und Gemeindeverwaltung, des Unterrichtswesens, — so wichtige und nothwendige Bestandtheile für den Ausbau des Verfassungsstaates sie auch sind — treten vor der Frage des Steuerbewilligungsrechtes weit in den Hintergrund. Dauernder Friede zwischen Volk und Regierung kann nur gewonnen werden, wenn diese rechtzeitig Frage ehrlich ausgetragen ist.

Die Gefahren des ausbrechenden Krieges dürfen das Volk nicht abhalten, seine Forderung verfassungsmäßiger Zustände im Innern unverrückt festzuhalten. Im Gegentheil, gerade die äußeren Gefahren zwingen uns zu noch mehr gesteigerter Thätigkeit. Der Krieg würde nicht vor der Thüre stehen, wenn die Stimme des Abgeordnetenhauses Einfluß auf die Entschließungen der Regierung gehabt hätte. Wir haben rechtzeitig vor dem Bündnisse mit Oesterreich gewarnt, und ich selbst habe in der Session vom 2. Juni v. J. bei Gelegenheit der bekannten Debatte über die Steuer-Anleihe darauf hingewiesen, daß das damals so ogressive Verhältniß in Schleswig-Holstein die Gefahr eines Krieges mit Oesterreich in sich trage. Ja, ich habe den Ministern ausdrücklich vorhergesagt, sie würden, wenn sie nicht bald die Sache in einer regelmäßigen, rechtmäßigen Weise zum Abschluß brächten, nothwendigerweise auf den gesetzbrüchen Weg kommen, wo es sich darum handele, deutsche Stämme zu vergewaltigen.

Ich sage hinzu: „Es ist ja möglich, daß die Regierung nicht hindern können auf diesem Wege, aber das Haus möchte ich doch dringend warnen, der Regierung nicht zu folgen auf diesem Wege der Vergewaltigung, auf diesem Wege der Eroberung."

Das Haus der Abgeordneten ist frei von dem Vorwurfe irgend etwas gethan zu haben, wodurch die gegenwärtige Gefahr des Landes herbeigeführt ist. Ich unterstelle ihn wie heute der schweren Verantwortlichkeit verwirft gewesen, einen Waffenritt zu vertreten, diesen Lage und Reichthum der Bevölkerung des Auslandes so viele Anreize bietet. Immer wieder habe ich darauf hingewiesen, daß Preußen in einem großen Kriege nur einen treuen Bundesgenossen haben könne: nämlich das deutsche Volk, und daß es diese gewinnen müsse durch freiheitliche Entwickelung im Innern.

Alle diese Warnungen sind vergeblich gewesen und wir stehen in einer Kriegsgefahr, von der ich nicht weiß, ob sie nach beschworen werden kann. Wenn das Haus der Abgeordneten zusammentritt, so findet es wahrschein-

lich vollendete Thatsachen vor sich. Welche Schritte es dann zu thun hat, wird von der Natur dieser Thatsachen abhängen. Nur in einem Punkte kann meines Erachtens schon jetzt kein Zweifel sein. Mit aller Kraft und Entschlossenheit wird das Haus dahin zu streben haben, daß das Regierungssystem geändert wird und die Personen, welche dasselbe zu tragen haben so schnell als möglich zurücktreten.

Wenigen die Wähler von Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel, daß mit diesen Personen ein dauernder Friede geschlossen werden könne und solle, so bitte ich sie im Voraus, mir ihre Stimme nicht zu geben. Nicht aus Gereiztheit oder Eigenliebe, nicht um persönlicher Vortheile oder Neigungen willen habe ich mich gezwungen gesehen, in der ersten Linie der Opposition zu stehen. Nicht aus Rechthaberei oder Lust angebrachter Folgerichtigkeit werde ich gezwungen sein, den Kampf fortzusetzen. Ich wünsche so innig wie irgend Jemand, den innern Frieden. Aber ein solcher Frieden kann nur geschlossen werden mit Personen, die aus Ueberzeugung und Pflichtgefühl dem Volke gehen, was ihm gebührt: das volle Recht verfassungsmäßiger Selbstbestimmung.

Das ist meine Ueberzeugung. Nur in diesem Sinne kann ich ein Mandat als Volksvertreter annehmen. Ich bin bereit dazu, wenn mein alter Wahlkreis mir ein solches überträgt.

Berlin, den 3. Juni 1866.

Rudolph Virchow.

Eines Flugblattes „An die Wahlgenossen im Wahlkreise von Saarbrücken-Ottweiler-St.-Wendel, welches die Unterschriften der angesehensten Industriellen in dortiger Gegend hat, müssen wir ebenfalls noch erwähnen. In demselben heißt es unter Anderm: „Die unentbehrliche Bürgschaft einer verfassungsmäßigen und volksthümlichen Staatsregierung, das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses, ist werthlos geworden; der Staatshaushalt seit Jahren nicht gesetzlich geordnet; die Ansprüche an die Steuerkraft des Landes wurden von Jahr zu Jahr gesteigert. Durch die in der jüngsten Zeit, ohne Mitwirkung des Landtags, gebotenen Darlehenskassen wird eine neue Art von Papiergeld geschaffen, ohne sichernde Bürgschaft und Controle. Das werthvolle Anrecht des Staates an die Köln-Mindener Eisenbahn ist, ohne daß der Landtag gefragt wurde, verkauft worden. Unsere eigene Heimath liegt die reichen Kohlenlager, welche unsere Vorfahren durch ihre frei erwählte Verbindung mit dem preußischen Staate demselben darzubringen haben, — die Grundlage unserer materiellen und geistigen, das Unterpfand unserer nationalen Entwickelung, — mit Verkauf bedroht. — Wir stehen vor dem Abgrunde eines Bürgerkrieges und der Einmischung des Auslandes in deutsche Angelegenheiten. Die Kräfte des Landes sind der schaffenden Arbeit entzogen und den zerstörenden Zwecken des Krieges dienstbar gemacht. — Und welches sind die Aussichten für diesen Krieg? Wo sind die Grundlagen, auf denen ein hohes Ziel errungen werden kann: Rechtsbewußtsein, Hingebung, Begeisterung des Volkes? Wo in den vielen Staaten Deutschlands zeigt sich ein kampfbereiter Freund? Es sind nur Gegner, welche „zu den Waffen" rufen. — Unverständlich erscheinen uns die Absichten der Staatslenker für diesen Krieg; trügerisch die Mittel; hoffnungslos alle nur denkbaren Ziele; fluchwürdig der Preis fremder Hülfe."

Wo das Volk ein solche Sprache führt, da sieht es noch nicht so schlimm um das Vaterland und daß das Gros der preußischen Fortschrittspartei sich für Wiederwahl erklären wird, darüber besteht kein Zweifel mehr. Möge dann der König von Preußen der Stimme seines Landes Gehör schenken und Alles kann noch gut werden.

* Der „Allg. Ztg." wird aus **Landau** gemeldet, daß der Gouverneur der Bundesfestung Landau in der Pfalz an die dortigen Stadtärzte das Ersuchen gerichtet hat, gegen Taggelder, die ihnen angesetzt werden sollten, auch in den Militärspitälern behufs Dienste zu leisten. Zu letzteren erklärten sich alle Aerzte bereit, aber alle erklärten auch, sie unentgeldlich leisten zu wollen. Auch von einer Anzahl der bedeutendsten Aerzte Münchens, darunter Prof. Nußbaum, dem berühmten Operateur, ist das Anerbieten gemacht worden, nach größeren Gefechten in die Feldspitäler eilen und dort ihre Dienste leisten zu wollen.

München, 22. Juni. Nach der „Allg. Ztg." will sich der König in der nächsten Woche zur Armee in Oberfranken begeben.

Aus **München**, 19. Juni, bringt die „Augsb. Abendztg." folgende, wie sie beifügt aus authentischer Quelle kommende, aber gleichwohl schwer glaubliche Mittheilung: „Der König von Preußen glaubt fest, er habe täglich Conversation mit dem heiligen Geiste und sei berufen zur völligen Umgestaltung von Europa. Europa werde wieder glücklich, aber nur durch Ströme von Blut und er sei das Werkzeug, um auf diese Weise Europa zu machen."

Aschaffenburg, 22. Juni. Auch zwischen Schweinfurt, Bamberg sind bis auf Weiteres sämmtliche Züge, mit Ausnahme der Schnellzüge, eingestellt. Der Postzug, welcher Nachts 4 Uhr von hier abgeht, geht nur bis Schweinfurt.

* Endlich weht das schwarz-roth-goldene Banner wieder über dem Palais des Bundestags in Frankfurt.

* Die Nachricht von der gewaltsamen Einreihung von 5000 Sachsen und 10,000 Hannoveranern durch die Preußen wird offiziell dementirt.

Wien, 23. Juni. In einem Vorpostengefecht bei Kralup, Bezirk Kratzau in Böhmen, zwischen 8 preußischen Infanterie- und 4 österreichischen Husaren sind 4 Preußen gefallen und ein Husar verwundet worden. (N. Fr. Ztg.)

— 24. Juni. Die Gesandten Rußlands und der Mittelstaaten machte auf sächsischen Hofe sind angewiesen worden, dem Hoflager des Königs Johann nachzufolgen. Die Behörden zu Marienberg haben sich entfernt; auch zu Heiba und Niemes ist Einmarsch der preuß. Truppen angekündigt worden. (N. Fr.

Florenz, 22. Juni. Gestern Abend hat die Deputirtenkammer mit 153 Stimmen gegen 42 den Gesammtentwurf bezüglich der außerordentlichen Befugniß der Regierung votirt, der von Hrn. Scialoja vorgelegt worden war. Der Präsident sagte, diese Sitzung sei wahrscheinlich die letzte. Er sprach in seiner Anrede die heißesten Wünsche für den Sieg des Königs der Armee, der Freischaaren und Venetiens aus. — Die Kammer antwortete durch lebhafte Acclamation auf diese Worte.

* Kaiserslautern, 25. Juni. Unsere Verwunderung gegen die ziemlich allgemeine Ansicht, daß wir am Donnerstag Abend die falsche Nachricht von der Einbernfung der 6. Infanterie-Bataillone ebenfalls gebracht hätten, rief einen satyrisch-einleitenden Leitartikel des Boten gegen uns hervor. Als sich die Kunde von dem Erscheinen einer Extra-Beilage am genannten Abend wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete, lag es doch bei dem Umstande, daß wir Nachrichten von Bedeutung direkt durch den Telegraphen bezögen, wahrlich näher zu glauben, die extra-Beilage wäre von uns ausgegeben worden, als von einem Blatte, dem der Vorwurf wegen raschem Bringen von Neuigkeiten nicht gemacht werden kann. Die Folge war, daß Hunderte um unsere Offizin drängten, um die schreckliche Botschaft zu lesen. Der Vergleich zwischen der falschen, durch uns jedoch als solche Quellenangabe gebrachten Nachricht von der Gefangennahme des Kurfürsten von Hessen und der angeregten Neuigkeit, ein Hinkender, denn während die erstere nur Staunen und manchen Scherzwort hervorrief, brachte diese unsäglichen Schmerz, gar manche Mutterbrust und nur gegen die Annahme, wir die Thränen, die an diesem Abend vergossen wurden, so leichtfertige Weise hervorgerufen hätten, legten wir Verwahrung ein. Der Bemerkung, als ob wir ein Privilegium auf Colportage der Tagesereignisse beanspruchten, diene einfach die „collegialische" Offerte, daß wir gerne bereit sind, die Kosten, die sich schon auf 30 **Gulden** in einer einzigen Woche belaufen haben, Ueber die weiteren gehässigen Bemerkungen drücke von „Steuereintreibung" ꝛc., sowie über den Nothschrei am Schlusse: „Ein Jeder kehre vor seiner eigenen Thür!" wollen wir kein Wort verlieren; sie kennzeichnen wieder aufs Neue das Blatt, welches in der Reactionsperiode zu einer traurigen Berühmtheit gelangte. Wir schließen hiermit ein allemal diese unliebsame Angelegenheit, mag der Bote aus wegen Mangel an anderem Stoffe, weiter polemisiren. Wir kennen unsere Pflicht in dieser sturmbewegten Zeit besser, als daß wir uns in einen unerquicklichen Zeitungskrieg mit dem Boten oder dessen Lanzknechten mit Schnurr- und Zwickelbart oder ohne diese, einlassen.

Verantwortliche Redaktion Philipp Kohr.

Bekanntmachung.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Herstellung eines Durchlasses und einer steinernen Einfriedigung an der durch den alten Kirchhof herzustellenden Straße, im Ganzen veranschlagt zu 283 fl., sowie die Herstellung eines Durchlasses im Kohlbruch, veranschlagt zu 50 fl. werden auf dem Submissionswege

Der Kostenanschlag hierüber liegt auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen. Die Submissionen sind bis längstens Samstag, den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, daselbst einzureichen.

Kaiserslautern, den 22. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
48,52) J. Gelbert.

Ein Mädchen vom Lande, aus guter Familie, wünscht eine Stelle in einer Restauration oder Weinwirthschaft. Es wird mehr auf freundliche Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Der Unterzeichnete hat am Rosenalm ein einstöckiges Wohnhaus zu vermiethen, das sogleich bezogen werden kann.

1/3 **Nik. Sach** (am grünen Graben

und Schnellpressendruck von Ph. Kohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die kreispflige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 149. Dienstag, den 26. Juni 1866. **64. Jahrg.**

[:] Die Situation der Pfalz.

So verzweifelt auch bisher die Aussichten immer gewesen sein mögen — stets blieb uns noch der Trost übrig, daß nach einem kurzen Feldzuge, der Friede wieder hergestellt werde ohne die Existenz der Pfalz in Frage zu stellen. Doch die neue Chance der Dinge, welche der Bundesbeschluß vom 16. Juni brachte, der das Vorschreiten des Bundes gegen den Friedensstörer decretirt, droht diese Aussichten völlig zu vernichten.

Tief ist es zu beklagen und Gott weiß wer es verschuldet, daß Deutschland nichts unternehmen kann, in welches sich nicht das Ausland einzumischen droht; es ist ihr beschämend einzugestehen, aber es ist so, daß es keine Besserung seiner Zustände erwarten darf, ohne daß der Verlust seiner Integrität zu befürchten steht. Daher können insbesondere die Völker dieß Bundesstaatsschiffes nur mit Besorgniß betrachten, da eine Betheiligung der süddeutschen Regierungen an dem allgemeine Kriege für uns eventuell sehr nachtheilige Folgen haben kann. Verlust an Gut und Blut muß jeder Bundesstaat in diesem Bruderkriege tragen, aber seine Existenz aufzugeben, seinen Verband mit Deutschland zu verlieren, ist ein größeres Opfer als alle übrigen bringen.

Indessen ist die Thatsache in die Welt getreten, und nicht mehr zu ändern; es bleibt uns nichts übrig, als über unsre Lage klar zu werden und uns nicht länger mit Illusionen zu täuschen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutschen Bundesstaaten, denen die Intervention Frankreichs den Ruhestörer gehörig zurechtweisen werden. Aber hat man nicht die Rechnung ohne den Wirth gemacht? Frankreich dessen Wunsch in Betreff Venedigs, durch den Angriff Preußens erfüllt wird; — dieses jetzt so ruhige Frankreich, wird es müßig zusehen? man lese nur die neueste Erklärung an Oesterreich. Durch ein einziges Armee-Corps, das bei Straßburg über den Rhein geht, wird die ganze Macht der süddeutschen Fürsten lahm gelegt. Und das Resultat einer Intervention Frankreichs wird der Verlust der Rheinlande sein. Längst suchte Frankreich einen scheinbaren Grund; — wohl mochte es nicht mitten im Frieden gegen alles Völkerrecht zugreifen; wird ihm aber selbst die Gelegenheit geboten, wer darf sich wundern, wenn es sie benützt. — Alldann werden alle diese Fürsten, welche jetzt besorgt um ihre Existenz, eine Theilnahme am allgemeinen Kriege, der Berufung eines Parlaments vorzugehen haben, für uns auf dem linken Ufer des Rheins — nichts wagen. — Sie, die nur ihr persönliches Interesse, ihre bedrohte Souveränität im Auge haben, werden uns unserm Schicksale überlassen, und der trostlose Zustand des alten römischen Reichs deutscher Nation wird wieder eintreten. Keiner wird sich darum bekümmern ob das Rheinland für Deutschland verloren geht — sind nur ihre Sorgen um einen erträglichen Frieden, der sie zu versichlingen droht — beseitigt, so sind alle ihre dynastischen Wünsche erfüllt. Deßhalb stürzen sie sich in einen Krieg, bei welchem sie nicht mehr verlieren können, als was ihnen ohne Krieg bevorsteht. Fiat justitia et pereat mundus. Nach beendigtem Kampfe wird es sich zeigen, ob das Festhalten am Princip, so viel werth war als das vergossene Blut und das zerstörte Glück von Millionen und alles dies wird man den Schreiern und Heißspornen zu verdanken haben.

Zur Beitegung des Zwistes war nur ein Mittel vorhanden: die schleunige Einberufung eines deutschen Parlaments. Das Volk würde sich allgemein gegen den Bruderkrieg erklärt haben. Der Ruhestörer würde moralisch vernichtet und ohnmächtig geworden sein. Bedurfte es aber eines Krieges gegen den Friedensstörer, so war seine Ursache gerechtfertigt — obgleich leider noch immer ein Bruderkrieg. Wer trägt nun die Schuld, daß ein solches Parlament nicht sofort einberufen wurde, daß dieses einzige Mittel nicht ergriffen wurde? Gott weiß es allein!

Jetzt soll das deutsche Volk Ruhe schaffen; es soll für die Herstellung dynastischer Interessen bluten — nun wohlan! es wird bluten! Aber es soll auch bluten für die Aufrechterhaltung eines Bundes der ihm nie die mindesten Rechte im Rath der Fürsten einräumte. Und welche Aussichten hat es? Auf Vertröstung und halbe Maßregeln!

Was thut Noth? Eine schleunige Proklamation der Fürsten welche dem Volk eine Mitregierung am Bunde zusagt, und die Integrität Deutschlands garantirt, mit Gut und Blut, — wie das Volk mit Gut und Blut für seine Fürsten einstehen muß. Ein solches Faktum muß die Begeisterung des Volkes erwecken, und den Kampf zu einem gerechten stempeln — der, wie wir bereits sagten, leider ein Bruderkrieg bleiben wird.

Täuschen wir uns also nicht mit Illusionen über die Lage Deutschlands. Werden nicht Maßregeln zur Erstarkung des Volksgeistes getroffen, so wird man einst nicht dichterisch, sondern in bitterem Ernste fragen: Wo ist das Deutschen Vaterland? und Niemand wird es wissen, denn Rußland und Frankreich werden zusammengrenzen. Und die deutsche Nation wird aber den Erdball zerstreut ihre Mission erfüllen, die Welt zu humanisiren.

Letzte Nachrichten.

München. Während der Dauer der Mobilmachung der bayerischen Armee zu Bundeszwecken und zwar vom Tage des Ausmarsches bis zum Wiedereintreffen der Truppen in ihren Garnisonen sind außer der dienstlichen Correspondenz nach Bundesregiement portofrei gewöhnliche und recommandirte Briefe, sowie Briefe und Packete mit angegebenem Werthsinhalte bis zu 50 Thaler oder 87½ fl. und bis zu dem Gewichte von 8 Zoll-Loth an die ausmarschirten Militärs und Militärbeamten aus Bayern, sowie von diesen nach Bayern. Die für die ausmarschirten Truppen zur Aufgabe kommenden Sendungen der vorbezeichneten Art müssen mit möglichst genauer Adresse versehen sein. Die Feldpost für die mobile Armee tritt von heute an in Wirksamkeit; der Feldpostmeister hat bereits München verlassen. In Folge des Kriegszustandes können Briefe und Sendungen nach Sachsen, sowie über Sachsen nach den östlichen Provinzen von Preußen und den davon nordwärts gelegenen Ländern bis auf Weiteres keine Beförderung finden.

— 25. Juni. Se. Maj. der König Ludwig II. reiste heute früh 8 Uhr zur Armee ab.

Die Vertretung der in Preußen sich aufhaltenden Bayern ist dem k. niederländischen Gesandten übertragen worden.

Von **Frankfurt**, 23. Juni, wird berichtet: Gestern Abends hat eine Bundessitzung stattgefunden. Der kurhessische Gesandte zeigte an, daß die Preußen Kassel besetzt haben, den Kurfürsten in Kriegsgefangenschaft halten und ihm den Befehl mit seinen in Kriegsgefangenschaft halten und ihm den Befehl mit seinen Ministern abdanken. Die Bundesversammlung faßte den Beschluß, den Zwang gegen einen Bundesfürsten zu constatiren, die Folgen der Vergewaltigung vom Kurfürsten, seinem Lande und dem gesammten Bunde abzulehnen. Ferner wurde beschlossen, die kurhessischen Truppen dem Obercommando des Prinzen Alexander von Hessen unterzuordnen. Der Gesandte der XVI. Curie macht die Mittheilung, daß Preußen ein bad der Fürstenthum Reuß älterer Linie den Krieg erklärt, der Gesandte erbittet sich um Bundeshilfe, die von der Bundesversammlung zugesichert wurde.

Aus Baden wird mit allem Rechte darüber geklagt, daß Bismarckliche Einflüsse die militärische Entwicklung daselbst in nicht zu rechtfertigender Weise aufhalten. Am badischen Volke wird es sein, solchen unbeutschen und äußern für Baden selbst möglicherweise sehr nachtheiligen Einflüssen rasch ein Ende zu machen. Die Sache des großen Vaterlandes und das eigene Interesse des speciellen Landes erfordert dies gebieterisch.

Karlsruhe, 25. Juni. Die am Neckar stehenden großh. Truppen rücken heute weiter vor, und zwar vorläufig nach Darmstadt und Umgegend. (Karlsr. Ztg.)

Gotha, 24. Juni. Der Ober-Befehlshaber der Hanno veraner hat sich bereit erklärt, den Preußen gegenüber zu capi-

Digitized by Google

tuliren, wenn ein hannoverischer Offizier sich persönlich überzeugt haben werde, daß die hannoverischen Truppen durch eine preußische Uebermacht eingeschlossen seien. Die Preußen sind bereitwillig darauf eingegangen. Man glaubt, es werde den Offizieren gestattet werden, in allen Ehren mit den Waffen und Pferden abzuziehen. Ebenso werde man dem Könige von Hannover und dem Kronprinzen die freie Wahl des ferneren Aufenthaltes lassen. (Köln. Ztg.)

Hannover, 24. Juni. Die „Zeitung für Norddeutschland" meldet: Als Kriegscontribution ist neben dem einfachen Betrage der doppelte Betrag der sämmtlichen directen Steuern für Juli zu entrichten.

Die hannoverschen Truppentheile bei Eisenach haben capitulirt. — Der Sieg der Oesterreicher bei Custozza wird officiös bestätigt.

Leipzig, 24. Juni. Der bayerische General Fürst Turn und Taxis war am 23. Abends in Hof angekommen. Bayer. Truppen befanden sich noch nicht daselbst.

*†. **Saarbrücken**, 24. Juni. Die Schiffahrt auf dem Saarkanal entwickelt sich immer großartiger und am Oberrhein bezieht man jetzt die Kohlen billiger als am hiesigen Ort. Wie Sie wissen, ist die Ausfuhr dieses unentbehrlichen Materials aus den Saar- und Ruhrgruben nach Deutschland hin verboten. Der eigentliche Zweck dieser Maßregel ist schwer verständlich. — Die Wahlen zum Abgeordnetenhause bewegen hier und in der ganzen Gegend alle Schichten der Bevölkerung. Trotz aller Mühen der vereinigten Junker- und Pfaffenpartei werden allem Anscheine nach die bisherigen Abgeordneten der Fortschrittspartei wieder gewählt werden.

≡ **Trier**, 24. Juni. Die Cholera herrscht hier auf die beunruhigendste Weise, und wenn man anfangs das Dasein dieser furchtbaren Seuche todtschweigen wollte, so sah man sich bald genöthigt, sanitätsamtlich gegen übertreibende Gerüchte die Zahl der an einem Tage derselben erlegenen Opfer auf 6 anzugeben, was aber allgemein als viel zu gering gegriffen angenommen wird. Ausmärtige Familien, die ihre Söhne hier auf Schulen oder Pensionen haben, riefen ihre Kinder in die Heimath, so daß zu der herrschenden Theuerung, Geschäftslosigkeit weiter nichts gefehlt hat, als diese asiatische Pest!

Hamburg, 23. Juni. Mecklenburgische und oldenburgische Truppen werden schleunigst auf Kriegsfuß gesetzt, um mit anderen norddeutschen Contingenten ein Reservecorps für Preußen bei Torgau zu bilden.

* Der Kurfürst von Hessen soll vorläufig in Stettin internirt werden.

* Das preußische Bündniß sollen alle norddeutschen Staaten, ausgenommen Sachsen, Hannover und Kurhessen angenommen haben.

Dem badischen Gesandten am kgl. preußischen Hof ist der Befehl zugegangen, seine Pässe zu verlangen und Berlin zu verlassen.

* Nach der „K. Z." sollen so viele ungarische Deserteure mit Pferden und Gepäck bei preußischen Vorposten ankommen, daß man an die Organisation einer ungarischen Legion gehen wird.

Berlin (über Paris), 24. Juni. Die preußischen Truppen sind unter dem Befehle des Prinzen Friedrich Karl heute in Reichenberg in Böhmen eingerückt.

Wien, 25. Juni. Nach einer Meldung des Erzherzogs Albrecht aus Zerdave vom 23. Nachts 11 Uhr wurde die Armee beim Vormarsch gegen den Mincio vom König Victor Emanuel angegriffen. Während des Kampfes veränderte sie die Front gegen Süden, nahm Monte Vento und schließlich Custozza, erbeutete mehrere Kanonen und machte viele Gefangene. Der König war mit der ganzen Mincio-Armee auf dem Marsche gegen Albaredo. Der Prinz Amadeus und viele Generale wurden verwundet. (Karlsr. Ztg.)

Fernere Billetins über den Verlauf der Schlacht melden: Die kaiserlichen Truppen drängten die feindliche Armee nach heißem Kampfe auf allen Punkten zurück, jedoch nicht ohne bedeutende Verluste. Custozza wurde gestürmt, wobhalb der Erzherzog Albrecht die Schlacht nach diesem Städtchen benennt, und 2000 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die kaiserlichen Truppen sind vom besten Geiste beseelt.

Die österreichische Flotte auf dem Gardasee hat mit 6 Kanonenboten die feindlichen Batterien und Freischaaren am lombardischen Ufer des Gardasees, ohne selber Verluste zu erleiden, beschossen. — Am 23. Juni hat der Feind mit bedeutenden Kräften an mehreren Stellen unterhalb Polesella den Po überschritten. Die kaiserlichen Truppen zogen sich ohne Widerstand zurück. [illegible] von Mantua machte gegen feindliche [illegible] Linie von Curtatone einen [illegible] machte Gefangene.

Krakau, 24. Juni (über Wien.) Oswiecim (Auschwitz) wurde heute von zwei Bataillonen preußischer Infanterie und zwei Divisionen Cavallerie angegriffen. Dieselben zogen sich nach einem Verluste von 8 Todten und mehreren Verwundeten zurück. Die Oesterreicher haben keinen Verlust.

Paris, 23. Juni. Die „France" bringt die Nachricht, daß General Prim in Bayonne verhaftet und nach Paris zurückgeführt worden ist.

Florenz (über Paris), 24. Juni. Die Härte der Oesterreicher in der Behandlung der italienischen Provinzen verbreitet sich. Viele Personen in Triest und von der Halbinsel Istrien sind angewiesen worden, binnen 24 Stunden das Land zu verlassen.

Florenz, 25. Juni (über Paris). Italienisches Hauptquartier, 24. Juni. Heute hat ein erbitterter Kampf, der fast den ganzen Tag dauerte, stattgefunden. Dem ersten Armeecorps, welches die Position zwischen Peschiera und Verona einnehmen sollte, gelang dies nicht. Das zweite und dritte Corps vermochten das erste Corps nicht von dem Ansturm zu befreien, den dasselbe gegen überlegene Streitkräfte zu bestehen hatte. Die Corps sind fast intact.

Brescia, 25. Juni (Ueber Paris). Das erste Armeecorps griff heute die Position bei Peschiera an. Die Division Cerale hat dabei schwere Verluste erlitten. General Cerale ist verwundet. Der Kampf zog sich in die Länge, das endgültige Resultat ist kein ungünstiges, da die Corps ihre Stellungen behauptet haben. Prinz Amadeus ist leicht verwundet und in Brescia angekommen.

Mailand, 25. Juni. (Ueber Paris). Ein Detachement Oesterreicher ist vom Stilfser Joch herabgekommen und hat gestern Abend Bormio besetzt.

Von Garibaldi, der oberhalb des Garda-Sees operirt, keine Nachrichten.

* **Rom**. Der Rücktritt des Cardinals Antonelli wird dementirt.

„Daily News" glaubt, der Unthätigkeit der Oesterreicher liege ein wohlüberdachter Plan zu Grunde; wahrscheinlich wollten sie auf die Schlagfertigkeit der Bundesarmee warten; mit Spannung richte man den Blick auf Böhmen, weil dort erst der wirkliche Feldzug beginne.

* Eine in **Madrid** ausgebrochene Militär-Revolte wurde rasch unterdrückt; ungefähr 600 Soldaten wurden verhaftet.

Barcelona, 23. Juni. Einige Compagnien des Regiments Bailen, zu Gerona in Garnison, haben revoltirt; sie marschirten über Besala der Grenze zu, verfolgt von dem General Pastors. Barcelona und der übrige Theil Cataloniens ist ruhig.

Das Petersburger Cabinet, auf das Höchste verstimmt durch den Brief Napoleons von Drouin de Lhuys, machte Oesterreich einen Allianzvorschlag. Derselbe wurde in Wien vorläufig abgelehnt, um Frankreich keinen Grund zur Einmischung zu geben.

Rio de Janeiro, 24. Mai. Vom Kriegsschauplatze wird Folgendes gemeldet: „Am 2. Mai fand in Paraguay am See Estero Bellaco abermals ein Gefecht statt. Die Paraguiten überfielen die brasilianisch-orientalische Vorhut unter Flores mit 6000 Mann Infanterie und Cavallerie und einigen Kanonen, trieben sie eine Strecke vor sich her und nahmen ihnen u. A. vier Sechspfünder ab. Zwei orientalische und ein brasilianisches Bataillon litten dabei besonders."

---

* Kaiserslautern, 26. Juni. In Folge Uebereinkunft mit der J. J. Tascher'schen Buchhandlung hier, werden wir dieser Tage im Stande sein, eine gediegene und vollkommen zweckentsprechende **Karte des italienischen Kriegsschauplatzes** unsern Abonnenten für den geringen Betrag von nur 1 kr. per Stück liefern zu können. Unsere auswärtigen Abonnenten erhalten dieselbe franco gegen Einsendung von 2 kr. in Postmarken.

* — Ueberall treten Vereine zur Unterstützung verwundeter und kranker Krieger in's Leben und unsere Vaterstadt wird auch sicher in dieser Beziehung wieder ihren guten Ruf bewähren. Aber rasche und ausdauernde Hülfe thut noth und sollten sich daher die patriotischen Frauen und Männer, welche bereits jetzt, aber vereinzelt, sich diesem Liebesdienste hier hingeben, zu einem Verein organisiren, wo auch das geringste Scherflein angenommen und nutzbringend verwendet werden könnte.

* — Die zahlreichen hier in öffentlichen Localen aufgehängten Bildnisse des „Schützenfürsten" Ernst von Coburg sind, so weit uns bekannt, alle aus denselben entfernt worden.

§ Ludwigshafen. Das Betriebsergebniß der Pfälz. Ludwigsbahn für Monat Mai schließt mit einer Einnahme von 200,389 fl. 47 kr. mithin einer Mehreinnahme gegen gleichen Monat 1865 von 1121 fl. 56 kr. und jenes der Pfälz. Max-

Digitized by Google

milianbahn mit einer Einnahme von 57,765 fl. 20 kr., mithin einer Mehreinnahme von 15,456 fl. 53 kr. ab. Die Einnahme der Neustadt-Dürkheimer Bahn beträgt 5745 fl. 8 kr. eine Mehreinnahme gegen denselben Monat v. J. von 643 fl. 51.

* Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 24. Juni.

Die Haltung der Börse läßt erkennen, daß sie sich in der passiven Lage, welche ihr die großen Tagesereignisse anzuweisen, nicht zufrieden fühlt und gerne jeden Anlaß benutzt, aus dem unbilligen Zustand herauszutreten, ohne die Unsicherheiten der Stellung abzuwarten. Diesmal war es der Wiener Platz welcher auf eine gelungene neue Finanz-Operation, jene Course brachte, und daher auch unsere Börse in günstiger Stimmung erhielt; der durch Telegraphen-Störung beschränkte Verkehr verbindert die Anfunde von Effecten von auswärts und genügen wenige Kaufs-Ordres den Cours erheblich zu steigern. Von ältern Fonds stehen Loose 49—52½, Credit-Actien 102—108, Bank-Actien 525—570—545, 1864er Loose 50—52½, National 41—42½, 1854er Loose 50½,

Neu-Hesser Gold-Course verschwindet abwechselnd 142—139½—143, dennoch bleibt die Tendenz für 1832er Bonds fest und können wir 68½ als höchsten, 67¾ als Schluß-Course dieser Woche bezeichnen. Oesterreich. Gerüchte von einer Einstellung der Coupons-Zahlung auf 27 gerechten, Darmstädter Bank-Actien 160.

Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 78, 4½ Württemberger 90½, 4% Badenser 80½, Bayr. Obligat. 104½, 4½ Preußen 78, Juli National-Coupons 25. 57, Rudolfsloose fl. 11½, Badische fl. 43. Augsburger fl. 5, Pappenheimer fl. 4 54.

Vergleichungstabelle.

Am 16. Juni.		Am 23. Juni.
Oester. Bank Actien	515	543
„ Credit Actien	99	108
„ National	40½	42½
„ Loose von 1860	48¼	52½
„ „ 1864	47	52½
6% „ Anlehen „ 1882	66½	67½
Wechsel auf Wien	80½	82½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Antheilsscheine, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleichenstraße Nr. 8.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt durch den Hauptagenten Frz. Jos. Müller in Kaiserslautern.

New-York, 9. Juni. Das Postdampfschiff des Nordamerikanischen Lloyd „Baltic", Capt. A. E. Jones, welches Southampton am 29. Mai, Abends verließ, traf gestern wohlbehalten hier ein.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 26. Juni 1866.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreis. Gestiegen.		Gefallen.	
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—
Korn	260	4	54	— 22	—
Spelzkern	40	5	30	—	—
Spelz	280	4	17	— 7	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haser	100	4	41	— 8	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—
	680	**Das Bürgermeisteramt.**			

Brod- und Fleischpreise vom 26. Juni 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kalbfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarkt.

Mittelpreise am 26. Juni 1866. Butter per Pfd. 26 kr. 7 Eier 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 2 fl. — kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 23. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Haber 4 fl. 35 kr.

Verantwortlicher Redacteur Philipp Rohr.

Bekanntmachung.

(Die Bildung einer Sicherheitsgarde betreffend.)

Die Stadt Kaiserslautern beabsichtigt, unter den jetzigen Zeitverhältnissen, eine Sicherheitsgarde zu bilden.

Diejenigen, welche zum Willens sind, in dieselbe einzutreten, werden eingeladen, sich nächsten **Donnerstag, den 28. Juni,** des Abends um 5 Uhr, im Stadthaussaale einzufinden.

Kaiserslautern, den 22. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
47,9) J. Gelbert.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 28. Juni 1866, Abends 5 Uhr, auf der Wiese selbst, lassen die Erben von Herrn Dr. Mault in Kaiserslautern, das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf ihrer Wiese am Bruchschneppy, hiesigen Bannes, in 2 Abtheilungen, öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 25. Juni 1866.
49,50) Böding, k. Notär.

Verkauf einer Bierbrauerei.

Eine in einem Kantons-Hauptorte der bayer. Pfalz an der Eisenbahn gelegene **Bierbrauerei** ist wegen Sterbfalls unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Das Ganze besteht in einem, im besten Zustande befindlichen geräumigen dreistöckigen Wohnhause mit Wirthschaftslocal, solid gebauten Brauerei- und geräumigen Oekonomiegebäuden, zwei Hofräumen, einer Wiese, einem großen Garten mit drei dabei befindlichen großen und vorzüglichen Felsenkellern; das Ganze zusammenhängend, nimmt einen Flächenraum von circa vier Morgen ein.

Die Brauerei-Einrichtung ist neu und können die vorhandenen Fässer mitverkauft oder vermiethet werden.

Das fragliche Anwesen würde sich wegen seiner vortheilhaften Lage und Ausdehnung hauptsächlich zum Betriebe einer Actienbrauerei eignen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Kaiserslautern, den 19. Juni 1866
Gbr. Zinn,
44,7,9) Rechtsconsulent.

Versteigerung.

Mittwoch, den vierten Juli ld. Jahres, des Nachmittags zwei Uhr, in der früheren Wohnung der in Fallimentszustand erklärten Modiste Helene Carrmann, bei Hrn. Bäcker Klein dahier, werden folgende, zur fraglichen Fallitmasse gehörigen Gegenstände öffentlich versteigert, als:

Sämmtliche Putz- und Modewaaren in reicher Auswahl, 1 polstländiges Bett, eine Commode, Tische, Stühle, Spiegel und sonstige Hausgeräthschaften.

Kaiserslautern, den 23. Juni 1866.

Der Agent der Fallitmasse,
Ph. Groß,
47,9,58) Geschäftsmann.

Die an Hrn. **Hch. Tascher** geschuldeten Möbelfabrikpreise wollen **sofort** an dessen unterzeichneten Bevollmächtigten entrichtet werden.

Kaiserslautern, im Juni 1866.

Friedr. Rebmann,
49,51) Anwalts-Clerc.

Die Möbelsteingelder der Frau Wittwe **Philipp Cruſius** sind fällig und wollen baldigst an den Unterzeichneten entrichtet werden.

Kaiserslautern, den 26. Juni 1866.

Levy, Geschäftsmann.

Gutes Heu- und Ohmetgras

von einem Tagwerk Wiese hat zu verkaufen
Dr. **Diehl.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß er sich allhier als

Feilenhauer

etablirt hat und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung promptester und möglichst billiger Ausführung der gegebenen Aufträge.

Seine Wohnung ist bei Herrn Maurermeister Lenz in der Pirmasenserstraße.

Kaiserslautern, den 21. Juni 1866.
45,7,9) **Daniel Winkelmann.**

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 2. Juli 1866.

Der Markt-Vorstand.

Schlosser,

tüchtige, die sich über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, finden dauernde Beschäftigung auf dem Eisenhüttenwerk Hochstein bei Wimmweiler. (43,5,9

Es sucht Jemand auf sechs Jahre einzustehen. Das Nähere bei der Redaction bs. Bl. 2/3

6 gute Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Schmidt,
Schuhmachermeister.

Auch werden bei demselben zwei ordentliche Jungen unentgeldlich in die Lehre genommen. (49,51,3

Digitized by Google

Freiwillige Feuerwehr!

Zufolge Beschluß des Verwaltungsrathes nächsten
Mittwoch, 27. Juni 1866, **Abends 8 Uhr**
Generalversammlung
im Saale der Fruchthalle.

Betreff:

1) Betheiligung der Feuerwehr bei einer zu bildenden Sicherheits-Wache gemäß Ausschreibens des Bürgermeisteramtes;
2) Wahl eines II. Commandanten.

Bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Gegenstände wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

49,50) **Der Vorstand des Verwaltungsrathes.**

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in das Haus des Herrn **Müller** in der Spitelmühle (Stiftsplatze) verlegt habe; der **Ausverkauf** dauert fort und empfehle ich namentlich eine noch große Auswahl in **Sommerbuckskins, Westen, Binden, fertige Kleider,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

46,9) **Jac. André** jun. Wwe.

Indem wir beim Herannahen des neuen Quartals zum Abonnement auf die wöchentlich sechsmal erscheinende

Saarbrücker Zeitung,

Tagblatt für St. Johann und Saarbrücken,

hiermit höflichst einladen, bitten wir, Bestellungen recht frühzeitig machen zu wollen, damit wir in Stand gesetzt sind, die Nummern vollständig liefern zu können.

Die „Saarbrücker Zeitung" ist das bei Weitem verbreitetste Blatt in hiesiger Gegend und wird von Behörden und Privaten zur Verbreitung von Bekanntmachungen und Anzeigen stets mit dem besten Erfolge benutzt.

Der vierteljährliche Preis beträgt durch die Expedition bezogen **25** Sgr., bei allen Postanstalten **1** Thaler.

Expedition der Saarbrücker Zeitung.

Zu dem mit dem 1. k. Monats beginnenden neuen Abonnement auf das III. Quartal laden wir hiermit ergebenst ein. Das wöchentlich sechsmal erscheinende

Saarlouiser Journal,

Anzeiger für die Saargegend,

bringt eine vollständige Uebersicht der Tagesereignisse, und was die Schnelligkeit der Mittheilungen betrifft, so steht es darin keinem politischen Blatte nach; „besonders wichtige Ereignisse, deren wir in Folge des ausgebrochenen Krieges wohl manche zu erwarten haben, werden und telegraphisch mitgetheilt und sofort durch Extrablätter befördert." Durch ein gewähltes Feuilleton wird auf die Unterhaltung der Leser möglichst Bedacht genommen.

Durch seine in rascher Zunahme begriffene bedeutende Auflage eignet sich das „Saarlouiser Journal" zur Aufnahme von Inseraten, wozu es von Behörden wie Privaten mit bestem Erfolge benutzt wird.

Der Abonnementspreis beträgt, sowohl hier, als durch die Post bezogen, vierteljährlich **25** Sgr. Inserate werden per Bourgeois-Zeile oder deren Raum mit nur 10 Pfennigen berechnet.

Die Expedition.

Der Beobachter,

ein Volksblatt aus Schwaben,
redigirt von Carl Mayer aus Eßlingen, ist eines der entschiedensten Blätter der deutschen Volkspartei und versicht mit Consequenz die Prinzipien der Demokratie und des freien Föderalismus. Erscheint in etwas größerem Format, als der Berner Bund und sechsmal in der Woche, auch bringt er ein selbstständiges Feuilleton. Das halbjährliche Abonnement beträgt 2 fl. 24 kr., das vierteljährliche 1 fl. 12 kr.

Man abonnirt bei den Postämtern. Einrückungsgebühr 2 kr. per kleine Zeile oder deren Raum. Die rasch gestiegene Verbreitung empfiehlt das Blatt zu wirksamer Verbreitung von Inseraten.

Stuttgart.
Die Expedition des Beobachters.

Ein Dienstmädchen

kann bei gutem Lohne sofort eine Stelle hier finden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Bei **J. J. Tascher** sind zu haben:
Karten des
italienischen
Kriegsschauplatzes.

Zu vermiethen

Der Unterzeichnete hat in seinem Wohnhause vis-à-vis von Hrn. Bierbrauer Wagner zu vermiethen: im untern Stock eine Wohnung bestehend in geräumigem Zimmer, Kammer und Alkov, Keller und Holzplatz; im zweiten Stock 1 Zimmer, Kammer, Küche, Speicher und Keller und kann ersteres Logis bis 10. Juli, letzteres bis Anfangs September bezogen werden.

J. Krebs, Buchbinder.

Zu vermiethen

und sogleich beziehbar im obern Stock meines Wohnhauses: 4 Wohnzimmer, Küche, Speicher, Keller, Platz für Brennmaterial und Mitbenutzung der Waschküche.

⅔ **Franz Jos. Müller.**

Ein ordentliches gewandtes Frauenzimmer, welches gut kochen und einer Haushaltung vorstehen kann, wird gesucht bei **Karl Brand,**

49,51) Wirth in Kriegsfeld.

Ein Hühnerhund,

fünf Jahre alt, gut dressirt, von englischer Race und männlichen Geschlechts, kurzhaarig und weiß mit gelben Flecken, ist zu verkaufen bei **Wilhelm Henn,**

⅓ auf der Oppensteiner Mühle.

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F. A. Lehmann.**

Frankfurter Cours der Staatspapiere
vom 25. Juni 1866.

Voll einbezahlte Aktien u. Prioritäten	Briefe	Geld
Oesterr. Nat. Bankakt. à 1000 fl. 1200	600	525
Oesterr. Credit-Akt. fl. 200 Elb. 2367	—	114-15
Taunus-Eisenbahnaktien a fl. 250	—	—
Rhein-Nahebahn Thaler à 100	—	—
4% Ludwigsh.-Berbacher a 500	—	—
4% Neustadt-Dürkheimer a fl. 500	—	—
4½% Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	—	—
4½% b. Hrn. b. Rothschild all. 200	100⅝	100⅛
4% Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	—
4½% Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl.	—	—
4% Thaler a 105	—	—
4½% Ludwigs-Berbacher Pr.-Obl	—	86
4% ditto	—	—
4½% Rhein-Nahebs. Prior.-Obl.	—	—

Anlehens-Loose.	Briefe	Geld
Oesterr. fl. 250 von 1839	—	98
„ „ 250 „ 1854	—	54
„ „ 100 „ Präm.-L. 1858	—	—
Kours in hiesiger Währung	93	
Oesterr. fl. 500 von 1860 67	—	53-54⅜
„ „ 100 1864 mit b. W.	—	54
3½% neue Preußische	—	—
Badische fl. 35	44½	—
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.	45⅝	—
Großh. Hessische fl. 50	—	—
„ „ 25	—	—
Nassau fl. 25	—	—
Ansbach-Gunzenhauser fl. 7 Z.	—	—

Wechsel in südd. Währung.	Briefe	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	—	98⅞
„ 100 f S 8 T.	—	—
Antwerpen Frs. 200 f S	92½	—
„ 1 f S	—	—
Augsburg fl. 100 f S	—	99⅛
„ 1 f S	—	—
Berlin Thaler 60 f S	—	103⅛
„ 1 f S	—	—
Bremen Thaler 50 Lb. f S	94¼	—
„ 50 f S	—	—
Brüssel Frs. 200 f S	92¼	—
Hamburg B.-M. 100 f S	—	86¼
„ 1 f S	—	—
Köln Thaler 60 f S	—	—
Leipzig Thaler 60 f S	—	102½
London Lst. 10 f S	115⅝	—
„ 1 f S	—	—
Mailand Frs. 200 f S	—	—
„ 1 f S	—	—
München fl. 100 f S	—	99⅛
Paris Frs. 200 f S	92½	—
„ 200 f S	92¼	—
Wien fl. 100 f S	—	85⅛
„ 8 a 60 Tage 5%	—	—
„ 60 a 90 „ 5%	—	85
Disconto	—	6½

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39 41
Doppelte	9	40 42
Preußische	9	57-59
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	24-27
20-Frankenstücke	9	14½ 16⅛
Englische Sovereigns	11	32 36
Russische Imperiales	9	31 35
Preußische Kassenscheine	1	42½ 43⅛
Dollars in Gold	2	23½ 24⅛
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52.	20-50

Schnellpressendruck von Ph. Rodr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich. Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 150. Mittwoch, den 27. Juni 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München. Gemäß Verordnung des k. Kriegsministeriums wurden für Militär-Einquartierungs-, Verpflegs-, Vorspanns- und sonstige Naturalleistungen der Gemeinden und Quartiergeber, ferner für Militärtransporte und Armeebedürfnisse jeder Art bis auf Weiteres keine Zahlungen geleistet, sondern darüber blos Quittungen ausgestellt. Die bezüglichen Liquidationen müssen von den Bezirksämtern am Schlusse jeden Monats den k. Kreisregierungen vorgelegt werden.

München, 26. Juni. Zur Heeresverstärkung werden durch Regierungsentschluß 30,000 nicht ansässige Reservisten aus den Jahrgängen 1834 bis 1838, resp. 1838 bis 1842 ausgehoben. (Die Reserve ist in drei Categorien eingetheilt; sie steht 1) aus der militärpflichtigen Reserve, wozu alle, während ihrer sechsjährigen Dienstzeit einen Ersatzmann stellt oder sich frei gekauft haben, gehören; 2) der jüngeren Reserve, in welche die ausgedienten Mannschaften vom 27. bis zum 33. Jahre treten, und 3) der älteren Reserve, wozu die Jahre vom 33—40. Jahre gehören. (Nh. B.)

* Der „B. Z." zufolge haben bei Eisenach nur hannover'sche Truppentheile, also nicht die ganze hannover'sche Armee capitulirt.

Frankfurt, 25. Juni. Sicherem Vernehmen nach wurde heute den Offizieren der dortigen Besatzung dienstlich mitgetheilt, daß die Hannoveraner, von den Preußen unter General Beyer entwaffnet, dieselben zurückgeworfen und ihre Verbindung mit den bayerischen Truppen bewerkstelligt haben. (Allg. Z.)

Frankfurt, 26. Juni. Die Hannover'schen Truppen standen gestern früh zwischen Eisenach und Gotha; sie hatten bis dahin noch nicht capitulirt.

Die „N. B. Dstg." schreibt: „Eine Stimme aus Baden fordert in der „K. Z." die preußische Regierung auf, so schleunig als möglich Freiwilligen-Regimenter zu bilden und dazu als dem eigenen, wie den übrigen deutschen Ländern alle geeigneten Leute aufzufordern: denn Preußen dürfe nicht untergehen und auch nicht ernstlich gefährdet werden. — Wir erheben Protest, daß diese Stimme aus Baden kommt und daß sie irgendwie die Gesinnung unseres Landes zum Ausdruck bringt. Die Absender stellen sich nicht unter die von Preußen entfaltete Nationalfahne; sie kämpfen nicht gegen den Bund und gegen die Angehörigen des eigenen Landes. Die Stimme aus Baden ist frech oder verrätherisch. In beiden Fällen jedoch trifft sie die entschiedenste Verurtheilung des ganzen Landes."

Darmstadt, 24. Juni. Das Regierungsblatt bringt ein in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 21. ds. Mts. erlassenes Verbot der Ausfuhr von Proviantvorräthen, insbesondere von Schlachtvieh und Kriegsmaterial aller Art nach Preußen und den von preußischen Truppen besetzten Gebietstheilen.

* Laut Befehl des Prinzen Alexander von Hessen, Commandanten des 8. Armeecorps, sollen nun sämmtliche Truppen des Corps schwarz-roth-gelbe Binden am linken Arme tragen, und soll dies wie es im Befehle heißt — ein sichtbares Zeichen für die Truppen der bundestreuen Staaten sein, die das Corps des Prinzen Alexander bilden, daß in ihren Reihen, welche sich eng an das festgerüstete Bayern anschließen, das deutsche Vaterland vertreten ist.

* Das Hauptquartier des 8. Armeecorps soll nach Friedberg verlegt werden.

* Es heißt, daß die Preußen bei **Dresden** Schanzen aufwerfen.

— Der sächsische Staatsminister v. Beust hat die Dresdener Kunstschätze durch Verpfändung an Engländer gerettet und ist der englische Consul zum Schutze derselben eingetreten.

Aus **Hannover** kommt vom 25., 11 Uhr Abends, folgende Notiz: „So eben trifft der Haushofmeister des Königs hier ein mit Gotha ein und bringt die positive Nachricht, daß sich die ganze Armee durch ihre Bravour und theilweise durch Kriegslist bei Gotha durchgeschlagen hat und weiter südlich marschirt.

Hamburg ereilte dasselbe Schicksal wie Sachsen, Kurhessen und Hannover. Die Preußen sind auch hier eingerückt. Ihr erstes Werk war, die hannover'sche Post zu schließen und das Postwesen ausschließlich zu übernehmen. Eine preußische Sommation wurde von dem Senate zurückgewiesen. Derselbe ist nämlich fest entschlossen, seine Bundestreue dadurch zu beweisen, daß er den Bundesbeschlüssen Rechnung trägt. Man erwartet, daß Preußen die Souveränetät der freien Stadt Hamburg für erloschen erklären und die hamburgischen Truppen als Besatzung in den Herzogthümern verwenden wird.

An Bayern verschwendet die „K. Z." vom 25. d. auf's Neue die alten Lockungen: der Regierung dieses Staats soll ja die Führung Süddeutschlands überlassen werden, und wenn Oesterreich sich widersetzen wolle, so erhält Bayern von der Kölnerin sogar die Ermächtigung, sich Tyrol und Salzburg anzueignen zu dürfen. — Wahrlich, so etwas, heute noch ausgesprochen nachdem Bayern längst eine feste Stellung genommen hat, dies kann nur aus einem Gefühle der Beängstigung, der Verzweiflung an der eignen Sache hervorgegangen sein.

Berlin. Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit ein hiesiger Getreide-Speculant in Böhmen und Ungarn für circa 5 Millionen Thaler Getreide ankaufte und hierher bringen ließ. Man glaubte damals, der Mann habe ein schlechtes Geschäft gemacht, da bald darauf die Getreidepreise bedeutend heruntergingen und den Kostenpreis jener Ankäufe nicht erreichten. Jetzt sind diese immensen Lieferungen in die Preußischen Militair-Magazine geflossen und dienen der preußischen Armee als kräftige Verpflegung.

* **Berlin.** Nach der „Pr. C." stände Bayern ein Angriff von Tyrol aus durch die Italiener bevor und glaubt das inspirirte Blatt, daß Bayern seine Parteinahme für Oesterreich schwer bereuen werde.

— Der König von Preußen hat dem Kurfürsten von Hessen die Wahl seines Aufenthaltes zwischen dem Schlosse zu Stettin oder in Königsberg freigestellt.

* Die neue Rekrutirung, welche erst am 10. Oktober in Preußen vor sich gehen sollte, ist auf die nächste Zeit festgesetzt worden.

Die Berliner „Reform" giebt es zu, es sei allerdings richtig daß sich die deutsche Volkspartei gegen die preußische Herrschaft über Deutschland erklärt habe; es seien aber nur „die rohesten Elemente" dieser Partei, die intelligenten Führer dächten anders. Zu diesen Führern der Volkspartei (!!) rechnet sie natürlich die für die preußische Spitze schwärmenden Herren Rebelthau, Metz, Oetker, Blumschi. „Die Einzelsouveränetäten sind der schlimmste Feind der deutschen Volksfreiheit;" „sie repräsentiren das alte schlechte Element der Unfreiheit, das in Nordamerika die Form der Sclaverei und der Herrschsucht der Baumwollenjunker hatte; der Norden muß nach der Ueberwindung des knechtenden Elementes streben." Schön sange der Norden doch bei sich zu Hause damit an, überwinde er vor Allem das „knechtende Element", das Bismarck heißt; dann wollen wir in Süddeutschland uns die Sache überlegen.

Wien, 25. Juni. Bei Jungbunzlau hitziges Gefecht. Der Verkehr auf der Reichenberg-Pardubitzer Bahn ist aufgehoben. — Reichenberg, Aicha und Trautenau sind von Preußen unter dem Oberbefehl des Generals Herwarth v. Bittersfeld in der Stärke von 60,000 Mann besetzt. Kleine Zusammenstöße finden statt mit geringen Verlusten. — Bei dem gestrigen Sieg der Oesterreicher bei Custozza wurden 2000 Italiener gefangen genommen.

* **Olmütz.** Das Hauptquartier der Nord-Armee ist von hier aufgebrochen und sieht man einer gewaltigen Schlacht stündlich entgegen.

Von der italienischen Grenze, 25. Juni. Gerade ist in Rocco d'Anfo am See Idro im Thal des Chiese ein

Digitized by Google

Stunde von der Tyrolergrenze, westlich vom Gardasee. Ein Theil der Freiwilligen steht in Tonale. (Allg. Z.)

Bern. Hundert Polen, die nach Italien wollten, sind von der Thurganer Behörde zurückgewiesen worden.

Aus **Paris** kommt folgende, unter den jetzigen Verhältnissen mehr als gewöhnlich beachtenswerthe Notiz: Die Beziehungen der hiesigen Regierung zur belgischen werden in Folge der Preßverhältnisse mehr und mehr gespannt; der „Constitutionnel" wird dieser Tage eine Drohnote bringen, in welcher er gegen die Blätter loziert, die nach seiner Ansicht den politischen Mord predigen. (N. Z. Z.)

Florenz, 25. Juni, (über Paris.) Die italienische Flotte hat den Hafen von Tarent am 23. ds. verlassen.

Florenz, 26. Juni, Morgens (über Paris). Hauptquartier, 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Während die italienische Armee nach dem Uebergange über den Mincio im Vorrücken über Valleggio auf Villafranca begriffen war, wurde sie gestern von den Oesterreichern mit allen vereinten Streitkräften angegriffen und gingen die genommenen Positionen wieder verloren. Am Abend hielten die Italiener Goito und Valleggio noch besetzt. Heute bereiten sie sich vor, Goito, Volta, Cavriana und Solferino energisch zu vertheidigen. Die Verluste sind groß. — General Cialdini hielt seine Stellung am Po noch besetzt. — 600 österreichische Gefangene wurden nach Mailand geschafft.

London, 25. Juni, Abends. Aus New-York ist der Dampfer „Nova Scotia" mit Nachrichten bis zum 16. ds. Abends eingetroffen. Gold 158½; Wechselkurs auf London 174, Bonds 102½ fest; Baumwolle 40, fest.

Kopenhagen. Der Generalmajor Johannes Hardou fordert in der „Berl. Ztg." das Ministerium auf, die Armee binnen 8 Tagen marschfertig zu machen, da Dänemark am Vorabend großer Ereignisse stehe.

— Im engsten Kreise der königlichen Familie von Dänemark wurde am Freitag Abend die Verlobung der Prinzessin Dagmar mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland gefeiert.

Madrid, 25. Juni. Die Insurgenten von Gerona sind 700 Mann stark in Frankreich eingetroffen, wo sie sofort bei ihrem Erscheinen entwaffnet wurden. Ganz Spanien ist ruhig. Kein Offizier hat an der Insurrektion Theil genommen. Die Sergeanten und Korporale unter den Insurgenten werden füsilirt werden.

* Die Russen sollen nach einer siebentägigen hartnäckigen Vertheidigung Chodschend (Bucharei) eingenommen haben.

New-York, 16. Juni. Fast alle Fenier verlassen canadische Grenze. - Santa Anna hat einen Aufruf [illegible] mexicanische Republik veröffentlicht.

Vermischte Nachrichten.

Wir bitten unsere verehrlichen hiesigen Abonnenten, Unregelmäßigkeiten im Empfange ds. Bl. und zur Kenntniß zu bringen, damit wir sofortige Abhilfe schaffen. Da das Vertragen des Blattes (wenn keine außerordentlichen Umstände verhindern) bereits um 12½ Uhr beginnt, so sollten die Leser um 3 Uhr damit zu Ende sein.

— Leipzig. Bei der sonst ernsten Situation macht lustige Entkommen eines bayerischen Locomotivführers auf Tour von hier nach Hof viel von sich reden. Derselbe auf Befehl ein preußisches Truppencommando auf obiger Strecke fahren, um die bereits gemeldete Beschlagnahme von Locomotiven und Wagen unserer Staatseisenbahn auszuführen zu können. Unter dem Vorwande, die Maschine mit Wasser versehen zu müssen, wurde unterwegs Halt gemacht, der Führer benutzte einen günstigen Moment, leitete seine Locomotive von den Wagentrain ab und jagte mit derselben auf und davon.

Laut Regierungs-Reskript vom 24. Juni wurde Wilhelm Damian Lehrer an die Seminarschule in Kaiserslautern ernannt.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Meyer, der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft am 23. Juni wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haad, der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 9. Juni abging, ist nach einer sehr schönen und glücklichen Reise von 11 Tagen 9 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, die für England und Frankreich bestimmten Ballagiere gelandet, vergnüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 161 Passagiere, 250 Tons Ladung, 372,042 Dollars Contanten und 21 Boxen

Frankfurt, 25. Juni. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 350 Ochsen, [illegible] Kühe und Rinder, 130 [illegible] und 300 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	32	fl., 2. Qual.	29	fl.
Kühe u. Rinder	1. " "	28	" 2. "	25	fl.
Hämmel	1. " "	—	" 2. "	—	"
Kälber	1. " "	18	" 2. "	"	"

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 28. Juni 1866, Abends 5 Uhr, auf der Wiese selbst, lassen die Erben von Herrn Dr. Meuth in Kaiserslautern, das diesjährige Heu- und Ohmetgras auf ihrer Wiese am Bruchecksch[illegible], hiesigen Bannes, in 2 Abtheilungen, öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 25. Juni 1866.

49,50) Böding, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 3. Juli 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau, unter andern die ihnen angehörigen Gegenstände versteigern:

4 Pferde, 3 Einspännerchaisen, die auch zu Zweispänner eingerichtet sind, 1 viersitzige neue Droschke, 1 alte ditto, 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pumpfaß, 1 Strohband, Chaisengeschirr, Pferdsgeschirre und Pferdsdecken, Ketten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 22. Juni 1866.

46,50,3) Illgen, k. Notär.

Charpie

und Verbandstücke nimmt der Turnverein [illegible] entgegen.

Dr Gümbel, L. Stähle.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr!

Zufolge Beschluß des Verwaltungsrathes heute

Mittwoch, 27. Juni 1866, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Saale der Fruchthalle.

Betreff:

1) Betheiligung der Feuerwehr bei einer zu bildenden Sicherheits-Wache gemäß Ausschreibens des Bürgermeisteramtes;

2) Wahl eines II. Commandanten.

Bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Gegenstände wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

49,50) **Der Vorstand des Verwaltungsrathes.**

Heute Mittwoch Abend

Harmoniemusik

von der Sander'schen Musikgesellschaft in der

Wächter'schen Gartenwirthschaft.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 6 kr. à Person

Preußische Cassenscheine

zum Frankfurter Course gesucht bei

Elem. Aug. Reichard.

In dem der Frau Wittwe Kafitz gehörigen Hause in der Nähe des neuen Schulhauses, ist das von dem Lehrer L. [illegible] bildenbrand seither bewohnte Logis [illegible] derweitig zu vermiethen.

Rübsaamen

per Schoppen 24 kr.

50,2,4) bei H. Henschkel [illegible]

Frankfurter Cours vom 26. Juni.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	39 40
" Doppelte	9	40 42
" Preußische	9	57 59
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	24 27
20 Frankenstücke	9	14 15
Englische Souverains	11	32 35
Russische Imperiales	9	31 35
Preußische Kassenscheine	1	42 43
Dollars in Gold	2	23 24
Haubhaltig Silber per Pfund fein	52.	20 30

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 151. Donnerstag, den 28. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

Von dem Wagner'schen Telegraphenbureau gehen uns folgende Telegramme zu:

** **Wien**, Donnerstag, 28. Juni. (München-Gracz.) Im gestrigen Gefechte waren die Sachsen betheiligt, und schlugen sich mit ausgezeichneter Tapferkeit. Nach der Schlacht verlangte ein preußischer Major Waffenstillstand — Benedek schlug ihn ab.

Die Preußen wurden in allen Gefechten bei Skalitz geschlagen und verloren viele Gefangene und 18 Kanonen.

** **Krakau**, 27. Juni. Die Preußen haben bei Dowiecim Morgens neuerdings angegriffen, wurden aber mit schwerem Verluste zurückgeworfen, jedoch erlitten auch die Oesterreicher bedeutende Verluste.

** **Berona**, 27. Juni. Die Italiener haben die Cernirung von Peschiera aufgehoben und die Mincio-Linie verlassen, die italienischen Abtheilungen, welche den Po überschritten hatten, sind wieder zurückgegangen.

Deutsch- oder Französisch?

** **Ueberzeugender als die schönsten patriotischen Phrasen sprechen Ziffern und so wollen wir hier ein Bruchstück aus der Rede des Hrn. Dr. Rey folgen lassen, welche derselbe bei der letzten Volksversammlung in Wachenheim hielt.**

Welche Vortheile entstehen für die Pfalz durch eine Einverleibung in Frankreich? Die Steuern in jenem Lande betragen das Dreifache unserer jetzigen Abgaben. Die scheußliche Octroisteuer beträgt alljährlich 167 Millionen. Unser Weinbau würde dem sicheren Ruin entgegen gehen, indem nicht allein die leidenschaften Absatzquellen durch diese Zölle verloren wären, sondern auch die all Millionen Morgen französischen Weinbaues käme nur zu laut redende Thatsache sind. Das Tabakmenopol, welches die Bauern auf Gnade und Ungnade der Regierung in die Hände giebt, wirft dem Staatssäckel jährlich 183 Millionen ab. Auf dem Conscriptionen lasten 20 % Kriegssteuer, welche auch in Friedenszeiten forterhoben werden. Rührt nicht die Erbschaftssteuer unter Umständen 1/3 dem Staate zu? Die Käuflichkeit der Aemter hat zur Folge, daß Jeder die Summe, welche er zum Kauf des Amtes verwendet hat, doppelt und dreifach wieder herauszuschinden sucht. Die Civilstandsregister bedunden die Leichtigkeit der Scheidungen, indem die Hälfte der Getrauten den Namen nicht schreiben kann. Eine sehr kostbare Liebhaberei ist der Waffenrummel, welcher in der Krim das Stümmchen von 2312 Mill. Frcs. und 100,000 Menschenleben erforderte. Wer zählt die Opfer an Geld und Menschen, welche in Cochinchina, China, Italien, Mexico und Algier während wenniger Jahre zu Grunde gingen? Das französische Volk ermangelt vollständig einer nationalen Vertretung, denn der sogenannte gesetzgebende Körper ist nur eine durch Drohungen und Bestechungen zusammengerathene Maschine. Recht und Gerechtigkeit sind aus dem Gerichten Frankreichs verjagt, innerhalb 11 Jahren ließ Napoleon 30,000 Franzosen wegen politischer Meinungsverschiedenheit ohne Richterspruch nach Algier und Cayenne deportiren. Die Thatsachen sind wohl hinreichend, um uns zum energischen Proteste gegen jede Vergewaltigung unserer Nation zu bestimmen. Wir wollen es Napoleon zurufen, der erklärt, nur diejenigen deutschen Länder, welche französisch werden wollen, zu annexiren, wir rufen es dem französischen Volk zu, welches seine gewaltsame Vergrößerung seines Gebietes will; den deutschen Brüdern des Rheines sei es vor Allem zugerufen, daß unser Denken und Fühlen, Lieben und Hassen, Fürchten und Hoffen deutsch sei, weil unser Herz deutsch ist. Sollte durch den Schicksals Tücke, während der Bruderkrieg Deutschland verheert, die Pfalz losgerissen werden, dann vergeßt uns nicht, deutsche Brüder, wir Italien — Savoyen und Nizza vergessen hat, denn wir haben unserer Schuldigkeit gethan und laut gegen jede Vergewaltigung unserer Stimmen erhoben. Wenn Deutschland groß, frei und mächtig aus des Bürgerkriegs Wirren hervorgegangen, dann sei es seine erste Pflicht, die Fesseln unserer Knechtschaft zu brechen. Deutsch-Avalon wir sein, ruft der Redner unter stürmischem Beifall, deutsch wollen wir bleiben!

Die bayerische Armee.

Die bayerische Armee bildet das 7. Bundesarmeecorps und muß nach dem Bundesbeschlusse vom 27. April 1861 stark sein: 49,818 Mann Infanterie, 8159 Mann Cavallerie, 6766 Mann Artillerie, 925 Pioniere — 65,268 Mann, von denen 53,400 Mann das Hauptcontingent, 11,868 Mann das Ersatzcontingent bilden.

In Wirklichkeit ist sie weit zahlreicher. Die aus 100 Mann bestehende Hartschierenleibgarde, welche nur zum Dienst in den königlichen Schlössern verwendet wird, bei Seite gelassen, ist das eigentliche Heer folgendermaßen zusammengesetzt:

A. Infanterie. Sie besteht aus 16 Infanterieregimentern und 8 Jägerbataillonen. Das Regiment zählt 3 Bataillone à 6 Compagnien mit einer Kriegsstärke von 84 Offizieren und 2873 Mann. Ein Jägerbataillon ist 20 Offiziere und 682 Mann stark. Dieß ergiebt eine Gesammtziffer von ca. 53,000 Mann Infanterie. Uniform: Hellblau, mit farbigen Kragen und Aufschlägen für die Linie; mit grünen Kragen, Aufschlägen und Schulterschnüren für die Jäger.

B. Cavallerie. Sie zählt 3 Kürassier-, 6 Chevauxlegers- und 2 Uhlanenregimenter à 4 Escadrons mit einer Kriegsstärke von 652 Mann. Gesammtziffer: 7860 Mann mit 7284 Pferden. Uniform: Kürassiere hellblaue Waffenröcke mit scharlachrothen bez. carmoisinrothen Kragen, Aufschlägen und Hosenstreifen, blanke Eisenkürasse, gerade Pallasche, weiße Mäntel mit blauem Kragen; Chevauxlegers stahlgrau mit carmoisin, pfirsichblüthen und scharlachroth; Uhlanen stahlgrau mit carmoisin, Lanzen mit weiß-blauen Fähnchen.

C. Artillerie. Vier Regimenter, davon ein reitendes aus 4 12-pfündigen Batterien, das erste und zweite aus je 2 6-pfündigen, 3 12-pfündigen, 7 Fuß- (Festungs-) Batterien, 1 Fuhrwesendivision, das vierte aus 2 6-pfündigen, 2 12-pfündigen, 8 Fuß- (Festungs-) Batterien bestehend. Die 6-pfündigen Batterien führen gezogene Geschütze. Kriegsstärke ca. 13,000 Mann mit 136 Feldgeschützen.

D. Genie. 1 Geniestab, aus ca. 70 Offizieren bestehend, und 1 Genieregiment mit einer Kriegsstärke von 2191 Mann. Die Uniform ist für Artillerie und Genie in der Farbe die gleiche: dunkelblau mit schwarzen Kragen und Aufschlägen.

E. Sanitätstruppen: 4 Compagnien mit einer Kriegsstärke von zusammen 696 Mann.

F. Das Gendarmeriecorps versieht den Polizeidienst im Frieden, ist aber auch theilweise bestimmt, als Polizeitruppe mit ins Feld genommen zu werden. Das Corps zählt 9 Compagnien mit 1867 Mann. Uniform: stahlgrün mit scharlachroth.

Hiernächst sind für jedes Infanterie- oder Artillerieregiment 2 Bataillone, für jedes Cavallerieregiment 2 Escadrons Reserve ausgeworfen, so daß im Kriegsfalle durch Einberufung der Reservisten jedes Infanterieregiment auf 5 Bataillone, jedes Cavallerieregiment auf 6 Escadrons, jedes Jägerbataillon auf 8 Compagnien gebracht werden kann. Diese Reserven bestehen sich bei der Infanterie und den Jägern auf 79,473 Mann, bei der Cavallerie auf 11,379 Mann, bei der Artillerie auf 15,092 Mann, bei den Genietruppen auf 1161 Mann.

Endlich besteht noch eine Landwehr, die aber nur für den inneren Dienst bestimmt ist und für welche jeder Dienstpflichtige von 21—60 Jahren der nicht zur Armee gehört, pflichtig ist. Sie ist in 172 Bataillone Infanterie, 25 Abtheilungen Cavallerie und 6 Abtheilungen Artillerie formirt und wird von Offizieren commandirt, welche der König ernennt. Ihre ungefähre Stärke beträgt 53,000 Mann.

Als Gesammtziffer ergeben sich hiernach für die Feldarmee (ohne Reserve) ca. 89,000 Mann mit 19,760 Pferden und 166 Geschützen, für die Reserven 105,000 Mann, für die Landwehr 53,000 Mann.

Es besteht allgemeine Wehrpflicht mit Loosziehung und Stellvertretung, die Dienstzeit beträgt sechs Jahre. Die Reserve ist in drei Categorien eingetheilt; sie besteht 1) aus der militärpflichtigen Reserve, wozu alle, die während ihrer sechsjährigen Dienstzeit einen Ersatzmann gestellt oder sich frei gekauft haben, gehören; 2) der jüngeren Reserve, in welche die ausgedienten Mannschaften vom 27. bis zum 33. Jahre treten, und 3) der älteren Reserve, wozu die Leute vom 33.—40. Jahre gehören.

Bei einer Mobilmachung bedarf Bayern ca. 11,000 Pferde, die ohne Schwierigkeit aus dem Lande zu beschaffen sind, da dessen Pferdebestand sich auf 400,000 Stück beläuft.

Digitized by Google

* **Kaiserslautern**, 28. Juni. Das Kreis-Amtsblatt der Pfalz vom Gestrigen bringt ein Rescript hoher kgl. Regierung, Kammer des Innern, folgenden Inhalts: Nachstehend folgt Abdruck einer höchsten Ministerial-Entschließung mit dem Auftrage, sofort mit möglichster Beschleunigung die Anordnungen zur Durchführung der anbefohlenen Ausbedung der nicht gedienten Reservisten aus den bezeichneten Altersklassen zu treffen. Se. Maj. der König haben unter den gegenwärtigen, das Vaterland bedrohenden Zeitverhältnissen, im Hinblicke auf Titel IX. §§ 3 und 4 der Verfassungsurkunde die Verstärkung des stehenden Heeres durch Reserve-Bataillons, Escadrons ꝛc. ꝛc. Allerhöchst zu beschließen und anzuordnen geruht, daß zur Formation dieser Reserve-Abtheilungen 30,000 Reservepflichtige der zuletzt aus dem Militärdienste und aus der Armeepflicht getretenen fünf Altersklassen in der Art aufgeboten werden, daß a) die Reservepflichtigen also noch nicht Ausstehen der Altersklassen 1838, 1837, 1836, 1835, noch nicht Ausstehen der Altersklassen 1838, 1837, 1836, 1835, und 1834, welche schon im Heere gedient haben, nach § 64 Abs. 4 des Heeresergänzungsgesetzes von ihren Abtheilungen, bei welchen sie nach zurückgelegter gesetzlicher Dienstzeit im stehenden Heere rubrikisch der ihnen hierüber ausgestellten Militärdienste als Reservisten in den Listen in Zugang gebracht wurden, von den Militärbehörden durch Vermittlung der Conscriptions- und Heimathsbehörden einberufen, b) die Reservisten (d. i. die noch nicht Ausstehen) aber, welche keine Feinerzeit bei der Ausbedung ihrer Altersklasse von dem Loose zur Einreihung in die Armee nicht mehr erreicht oder zurückgestellt wurden und deßhalb im k. Heere nicht gedient haben, von den aus der Armeepflichtigkeit getretenen Altersklassen 1842, 1841, 1840, 1839 und 1838 ausgehoben und abgestellt werden. Demzufolge werden 1. die noch nicht ausgedienten Reservisten aus den Altersklassen 1838, 1837, 1836, 1835, und 1834 hiemit aufgefordert, sich für den fortigen Einruf in ihren Heeresabtheilungen bereit zu halten und unverzüglich bei der Conscriptionsbehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes zu melden; II. die nichtgedienten (unausständigen) Reservisten aus den Altersklassen 1842, 1841, 1840, 1839 und 1838 dagegen haben sich gleichfalls unverzüglich bei der Conscriptionsbehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes behufs Herstellung der Liste über die auszuhebenden Reservepflichtigen anzumelden. München, den 25. Juni 1866. —

Da der Termin, bis zu welchem dem Kgl. Staatsministerium des Innern Vorlage über die disponible Mannschaft gemacht werden muß, zu kurz ist, um die Reservisten vorher gründlich zu revidiren, so haben die kgl. Bezirksämter die nach höchster Entschließung angeordneten Musterlisten in duplo aufzustellen und zwar nach dem dermaligen Stand, wie er sich aus den Reservelisten ergibt. Die eine dieser Listen ist möglichst bald und längstens innerhalb 8 Tagen an unterzeichnete Stelle einzusenden, die andere aber für den Gebrauch der Aushebung nach gründlichen Recherchen richtig zu stellen. In diesen beiden Listen sind die bereits für untauglich Erklärten, sowie die Verschollenen gar nicht vorzutragen. Die Ertheilung von Reisepässen an Reservepflichtige der bezeichneten Categorie, hat vorderhand selbstverständlich zu unterbleiben. Sämmtliche Bürgermeisterämter sind angewiesen, bis auf weiteres keine Trauungen von Reservepflichtigen mehr vorzunehmen. Speyer, 26. Juni 1866. K. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, zch. Hohe.

Letzte Nachrichten.

München, 26. Juni. Dem Vernehmen nach hat S. M. der König genehmigt, daß die kgl. Luitschlösser Triesdorf, Veitshöchheim (bei Würzburg) und Neuburg a/D. zur Aufnahme von Militärlazarethen zur Disposition gestellt werden. — Die Wittwe des unlängst verstorbenen Geh. Registrators Hohe im Handelsministerium hat sich zur Militärkrankenpflege gemeldet und ist als barmherzige Schwester bereits ins Hauptquartier abgereist. — Nach der amtlichen Fremdenliste ist Ministerialrath Schmidt aus Karlsruhe hier eingetroffen, um sich, wie wir hören, in Zollvereinsangelegenheiten mit unserer Regierung zu benehmen.

Die „Bayer. Ztg." meldet: Der Kurfürst von Hessen ist nach Stettin abgeführt worden. — Der bayerische Generalmajor v. Malaisé ist dem Hauptquartier der österreichischen Nordarmee zugetheilt worden und bereits dahin abgereist.

München. Durch ein k. Rescript wurde verfügt, daß die Prüfungskosten (gegen fl. 1 derjenigen Medizinez, die in die Armee eintreten, von der Staatskasse getragen werden sollen.

Prinz Karl von Bayern wurde zum Oberbefehlshaber der Bundestruppen, unter oberster Leitung des FZM. Benedek und nach gemeinschaftlich festgestelltem Operationsplan, ernannt.

* **Frankfurt**. Der Bevollmächtigte von Anhalt-Dessau hat dem österreichischen Gesandten seine Abberufung angezeigt.

Frankfurt, 27. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung wurde beschlossen, die Verwaltung Kurhessens im Namen des Kurfürsten durch einen Bundescommissär führen zu lassen.

* **Karlsruhe**. Der badische Gesandte ist von Berlin abberufen und hat die Regierung jede offizielle Verbindung mit dem preußischen Gesandten hier abgebrochen.

Karlsruhe, 27. Juni. S. Gr. Hr. Prinz Wilhelm ist gestern aus dem Hauptquartier des 8. Bundescarmeecorps wieder hier eingetroffen. Die badischen Truppen sind nun im Vormarsch gegen Frankfurt begriffen. Zu ihrer Beförderung sind bei der Main-Neckarbahn 20 Extrazüge angeordnet worden. Der Bivouakzug ist gestern hier abgegangen.

* Die badischen Truppen erhielten vor dem Abmarsche zum preußischen Helme eine andere Kopfbedeckung.

Wiesbaden, 26. Juni. Eben hat die Ständeversammlung die Bewilligung der Gelder für Mobilmachung mit 24 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Die Bayern sind am 25. von Caulsdorf über Ludwigstadt nach Kronach zurückgegangen.

Die Bundestruppen und die mit ihnen vereinigten Oesterreicher werden die deutschen Farben tragen.

Fulda, 26. Juni. Gestern Abends kamen zwei Regimenter bayerische Infanterie und ebensoviel Reiterei bis Löschenrod. Ungefähr 200 Mann zogen vor die Stadt, erhielten aber die Contre-Ordre, requirirten 12 Wagen und zogen heute in Eilmärschen über Gersfeld und Melchrichstadt (also über die Rhön) nach Meiningen, in welcher Richtung die Hannoveraner noch stehen sollen.

* **Bremen**. Der Senat und die Bürgerschaft haben das preußische Bündniß angenommen.

* Ein Augenzeuge berichtet uns, daß vorgestern das Rasiren der schönen Glacis um Saarlouis begonnen hat. Die Saar wurde gestaut und hunderte von Aeckern mit ihren Früchten unter Wasser gesetzt.

Bei den Berliner Wahlen sind die Candidaten der Fortschrittspartei zwar in der Majorität geblieben; letztere ist dagegen bei weitem nicht eine so bedeutende wie bisher und es läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussehen, daß die conservative Partei im bevorstehenden Landtage im Vergleich zu den letzten Sessionen in bedeutender Verstärkung vertreten sein wird.

Die Festung **Neisse** hat durch den Bau dreier gewaltiger Forts eine nicht geringe Erhöhung ihrer Bedeutung erfahren. Ihre Garnison besteht vorzugsweise aus Landwehr, nur zwei Linien-Bataillone stehen hier. Zwei Ausfall Schwadronen, eine Ausfallbatterie und etwa 1500 Mann technischer Truppen erhöhen die Besatzung auf etwa 14—15,000 Köpfe.

Wien, 26. Juni. Die Preußen besetzten die Nordbahnstationen Staudung und Schönbrunn und zerstörten die Oderbrücke. In Reichenberg sind bedeutende Contributionen ausgeschrieben.

Parbubitz (über Wien), 27. Juni. Seit zehn Uhr Vormittags zwischen Neustadt und Nachod anhaltendes Geschützfeuer. Die Preußen sind bei Skalitz zurückgeworfen, wo Cavallerie in die Aktion tritt.

Abends 6schs Uhr: Die Preußen sind geschlagen und in vollem Rückzuge begriffen. Sie haben Todte und Verwundete auf dem Platze gelassen. (N. Fr. Ztg.)

Aus Böhmen, 26. Juni, Abends. Die Preußen zerstörten gestern die Bahnstrecke Werdau-Göhlitz. Das Volk in Actenburg ist gegen die Preußen aufgestanden.

Pest, 26. Juni, Nachm. Der ungarische Landtag wurde heute vertagt. Vorher wurde noch ein Antrag Deaks angenommen, welcher wegen der Vertagung des Landtages durch den Krieg Bedauern ausdrückt und die Hoffnung ausspricht, daß nach baldigster glücklicher Beendigung des Krieges der Landtag vereint mit dem Kaiser seine Wirksamkeit fortsetzen werde.

Krakau, 24. Juni. Zwei Bataillone preußischer Infanterie und zwei Schwadronen Cavallerie griffen heute Oswiecim an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren 8 Todte und mehrere Verwundete.

* Dem „Abend-Moniteur" kommt über Berlin folgende als offiziell bezeichnete Nachricht aus Reichenberg zu: Die Magdeburger Husaren und die Brandenburger Dragoner hatten kleine Scharmützel mit österreichischen Husaren von den Regimentern Radetzki u. Lichtenstein. Ein preußischer Lieutenant und ein Major wurden leicht verwundet und mehrere Oesterreicher gefangen.

* Italienische Kriegsberichte gestehen selbst ein, daß die Italiener am 25. Juni große Verluste erlitten. General Villarery wurde getödtet; Prinz Humbert soll Wunder von Tapferkeit gezeigt haben.

* **Florenz**. Die „Gazette uffiziale" hat von Brescia aus am 25. Juni ein Telegramm erhalten, worin es heißt,

Digitized by Google

daß die italienischen Freischaaren an demselben Tage auf dem Wege von Ponte-Caffaro nach Londrone ein Gefecht mit den Oesterreichern hatten, wobei die Letzteren zurückgeworfen wurden und mehrere Todte und Verwundete auf der Wahlstatt ließen. Die Freischaaren hatten keine Verluste.

Nach Berichten der „Perseveranza" ist Südtyrol stark besetzt. Der Landsturm steht in der Judikarien und im Tonalepasse; Trient hat eine Garnison von 4000 Mann; zwischen Trient und Verona stehen Jäger in großer Zahl. Trotzdem aber, versichert die Perseveranza, fürchte man sich vor Garibaldi und den blanken Waffen seiner Schaaren.

Victor Emanuel soll nach Cuneo abgereist sein. Custozza gegenüber haben, er müsse sich in den nächsten acht Tagen gerächt haben oder er werde vom Schauplatz abtreten.

⊃ **Kaiserslautern**, 27. Juni. Die Orth'sche Gesellschaft hat sich verabredet, während des Krieges, jede Woche 12 Kreuzer zur Unterstützung und resp. Erleichterung der im Kampfe für Deutschlands Recht und Integrität verwundeten Krieger beizusteuern — ein Beispiel, das Nachahmung verdient.

* — 28. Juni. In der gestern Abend stattgehabten Generalversammlung der Feuerwehr wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß sich bei der hier zu bildenden Sicherheitsgarde das ganze Corps dem Bürgermeisteramte — aber auch nur diesem — zur Verfügung stelle.

* — Es wird uns versichert, daß Private in der Pfalz wieder Kohlen aus den preußischen Gruben beziehen können.

§ **Deutscher Bruderkrieg.** Im Gasthaus „zum Hasen" in Saarlouis saßen am 26. Juni mehrere Landwehroffiziere bei Tische und drückten ihre Ansicht dahin aus, daß sich die Preußen von Gießen zurückgezogen hätten, um von Wetzlar aus den Bundestruppen einen entscheidenden Schlag versetzen zu können. Einer der bei Tisch sich befindenden Offiziere, dessen Mings ꝛc. von Wohlstand zeugten, dessen Uniform ihm aber an allen Enden zu kurz und zu eng war, erklärte jedoch ganz entschieden, daß keine Preußen mehr in Wetzlar seien. Auf die Frage, wie er dies so bestimmt behaupten könne, da er seiner Nummer nach zum 30. Regimente gehöre, antwortete er, daß er trotz der Ziffer 30 auf seiner Uniform doch zum 29. Regiment gehöre, aber seine Uniform des 29. für ihn mehr zu theuer werden konnte. Der Offizier erzählte dann weiter, daß er nebst Kameraden auf ihre preußischen Militärbillette hin, durch die nassauische Staatsbahn zugleich mit nassauischen Truppen befördert worden sei. — „Aber konnten Sie denn die uns feindlichen Nassauer nicht fangen nehmen?" wurde von Seiten der übrigen Herren gefragt. „Fiel uns nicht ein," entgegnete der gemüthliche Landwehr-Offizier, „was haben wir mit den Nassauern zu thun? — wir waren froh, daß wir auf deren Bahn befördert wurden."

Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde unterm 19. Juni dem Gerichtsboten Adam Kibig in Homburg gestattet den geprüften Gerichtsbotenkandidaten Friedrich Meyer als selbstständigen Gehilfen auf die Dauer eines Jahres anzunehmen, und unterm 22. Juni der geprüfte Kandidat Ludwig Wilde aus Speyer als erster Untergerichtsschreiber bei dem Bezirksgerichte Kaiserslautern bestätigt.

Berichtigung.

Die gestern gebrachte Nachricht über die Ernennung des Hrn. Damian als Lehrer an der Seminarschule hier, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nur die interimistische Verwesung dieser Stelle vom 2. Juli k. J. an übertragen ist.

Witterungs-Beobachtungen

aufgestellt an der Gewerbschule zu Kaiserslautern vom 11.—20. Juni.

Tag	Stunde	Barometerstand	Thermometer, hundertheilig nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Witterung	Bedeckung	Bemerkungen.
11.	7	333,3	17,5	N_0	O	3	Bewölkt
12.	„	331,9	15,0	W_2	O	3	
13.	„	329,9	15,5	W_1	O	3	Einzelne Wolken, die Nacht Donner und Blitz aus W. mit Regen.
14.	„	332,2	12,5	W_1	O	3	Bewölkt
15.	„	332,8	13,0	W_1	O	2	„
16.	„	330,8	14,8	SW,	NO	4	Ueberzogen, regnerisch
17.	„	326,3	12,8	W_1	O	3	Bewölkt, stürmisch
18.	„	330,7	9,3	W_2	O	3	„
19.	„	330,7	13,4	W_2	O	3	„
20.	„	333,3	14,0	W_1	O	4	Ueberzogen

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 27. Juni Weizen 5 fl. 58 kr. Korn 4 fl. 46 kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 54 kr. Mischfrucht 4 fl. 50 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kreutzbrod von 6 Pfund 22 kr., von 4 Pfd. 15 kr., von 2 Pfd. 8 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühefleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 32 kr.

Neunkadel. Fruchtmittelpreise vom 26. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 45 kr. Korn 4 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Haber — fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion Philipp Rohr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag am 4. und 5. Juli wird der Bezirksthierarzt Obermayer von Dormittags 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr in der Fruchthalle die halbjährig stattfindende Visitation der Hunde vornehmen.

Die Hundebesitzer werden demnach aufgefordert, an diesen Tagen ihre Hunde dem Thierarzt vorzuführen oder vorführen zu lassen und für jeden Hund um den festgesetzten Preis von 12 Kreuzer ein Zeichen zu lösen.

Bemerkt wird, daß die Hunde einzeln und angebunden von erwachsenen Personen vorgeführt werden müssen und daß Hunde gröberer Gattung, sowie solche die bissig sind, mit Maulkörben versehen sein müssen.

Kaiserslautern, den 29. Juni 1866.

Der 1. Polizeikommissär:
Platz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht, daß laut genehmigten Gemeinderathsbeschlüssen vom 18. Juni 1866, das Kuhschellengeläute zu Sembach und Wartenberg-Rohrbach von 15 auf 20 kr. erhöht worden ist.

Sembach, 25. Juni 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Ritter.

Ein ordentliches gewandtes Frauenzimmer, welches gut kochen und einer Haushaltung vorstehen kann, wird gesucht bei
Karl Brand,
49,51) Wirth in Kriegsfeld.

Bekanntmachung.

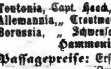
Bei der kgl. bayer. Steinkohlengrube St. Ingbert werden **gesunde kräftige Arbeiter** von 16 bis 35 Jahren als **Schlepper** aufgenommen.

Die Bedingungen, welche an die aufzunehmenden Schlepper gestellt werden, liegen in meinem Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch die Aufnahme stattfindet.

St. Ingberter Grube, am 26. Juni 1866.

Der kgl. Obereinfahrer,
51,3,5) **J. Kamann.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. **Hoch**, am **30. Juni**. **Germania**, Capt. **Theis**, am **21. Juli**.
Allemannia, „ **Trostmann** „ **7. Juli**. **Bavaria**, „ **Teude**, „ **28.** „
Borussia, „ **Schweisen**, „ **14.** „ **Saxonia**, „ **Meier**, „ **4. Aug.** „
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**. Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ **2. 10** per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Boiten, Wm. Miller's Nachfolger, **Homburg.**

F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg,

sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in **Kaiserslautern**; **Aug. Lehmann** in **Zweibrücken**; **W. Strasser** in **Speyer** **Julius Stern** in **Obermoschel**; **Großer Blaufuss** in **Marnheim**; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodach** in **Neustadt a. d. Haardt**; **Wilh. Roelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Heusser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim a/Gl.** (379

Digitized by Google

Directe Dampfschifflinie
von
Havre nach New-York.

Abfahrten von Havre:

Bellona,	2000 Tonnen,	400 Pferdekraft,	am **10. Juli.**
Cella,	2000 „	400 „	am **24.** „
William Penn,	3000 „	600 „	am **7. August.**
Atalanta,	2500 „	450 „	am **14.** „
Indiana,	3000 „	600 „	**im Bau.**

Ueberfahrtspreise vollständige Kost inbegriffen:

I. Klasse 375 Franken. II. Klasse 320 Franken. III. Klasse 200 Franken.

Jeder Passagier III. Klasse erhält täglich eine Ration Wein.
Es befindet sich an Bord ein bewährter Arzt und es ist überhaupt für die Bequemlichkeit und Sicherheit der Passagiere in allen Stücken gesorgt.

☞ Man kann Verträge bei den resp. Auswanderungs-Agenturen abschließen.

Zu dem mit dem 1. k. Mts beginnenden neuen Abonnementsquartal bitten wir die Bestellungen auf die täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) erscheinende

„St. Johanner Zeitung"

rechtzeitig und zwar bei den zunächst gelegenen Postanstalten machen zu wollen.

Die **„St. Johanner Zeitung"** erfreut sich nicht nur hier und in dem so außerordentlich gewerbreichen Kreise Saarbrücken einer großen Verbreitung, sondern auch in der Blies- und Nahe-Gegend ꝛc. Daher eignet sich dieselbe auch ganz besonders zur Aufnahme von Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, wozu sie auch von Behörden wie Privaten stets mit bestem Erfolge benutzt wird.

Wichtige Nachrichten werden durch direct bezogene **telegraphische Depeschen** mitgetheilt. Ganz besonders wird dies mit Rücksicht auf die jetzigen kriegerischen und sonstigen wichtigen Ereignisse geschehen, die wir unseren Lesern so schleunig als möglich mitzutheilen bedacht sein werden. — Ein gutes **Feuilleton** sorgt für angenehme und belehrende Unterhaltung. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich **1 Thlr.** incl. Stempel und Postaufschlag. — Die Insertionsgebühren werden für die vierspaltige Petit-Zeile oder deren Raum mit 9 Pfg. berechnet.

St. Johann a. d. Saar.

Expedition der „St. Johanner Zeitung."

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 2. Juli 1866.

Der Markt-Vorstand

GUT HEIL!

Alle Diejenigen, welche sich noch in die Liste des Turnvereines, zur **Schutzmannschaft,** eintragen wollen, mögen ihre Anmeldungen sofort bei dem I. Sprecher machen.

Der Vorstand.

Die an Hrn. **Hch. Tascher** geschuldeten Möbelsteigpreise wollen **sofort** an dessen unterzeichneten Bevollmächtigten entrichtet werden.

Kaiserslautern, im Juni 1866.

Friedr. Redmann,
Anwalts-Clerc.

49,51)

Es sucht Jemand auf sechs Jahre einzustehen. Das Nähere bei der Redaction ds. Bl. 2/3

Der Unterzeichnete, zum Distriktsthierarzt von Otterberg ernannt, wohnt bei Herrn Bürgermeister Gallé daselbst.

Schrö
Distrikt
51,3)

Soeben erschienen und bei **J. J. Tascher** zu haben:

Neueste Karte v. Sachsen,

Preis 24 kr.

Desgleichen von **Nassau und den hess. Ländern.**

Preis 24 kr.

---

6 gute Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Schmidt,
Schuhmachermeister.

Auch werden bei demselben zwei ordentliche Jungen unentgeldlich in die Lehre genommen. (49,51,3

Ein Dienstmädchen

kann bei gutem Lohne sofort eine Stelle hier finden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Der Unterzeichnete hat am Rosenalmen ein einfüchiges Wohnhaus zu vermiethen, das sogleich bezogen werden kann.

2/3 **Nik. Hach** (am grünen Graben.)

Wohnungen.

Der Unterzeichnete hat zu vermiethen:

1) den 2ten Stock seines Hauses an der Eisenbahnstraße, bestehend in 5 oder 6 Zimmern, Küche und Zubehör.
2) Eine Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern, Küche ꝛc., im zweiten Stock seines hintern Hauses.
3) Saal zu ebener Erde in letzterm Hause.

Ab 19. Juni 1866.

Beilstein.

Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Ein Hühnerhund,

fünf Jahre alt, gut dressirt, von englischer Race und männlichen Geschlechts, kurzhaarig und weiß mit gelben Flecken, ist zu verkaufen bei

Wilhelm Henn,
2/3 auf der Oppensteiner Mühle.

Die Unterzeichnete verkauft neue und gebrauchte **Betten,** sowie neue und getragene Herren- und Frauen-Kleider.

Christine Guth,
geborne Lauer,
wohnhaft bei ihrer Mutter in der Mühlstraße in der Nähe der Kammgarnspinnerei.

Die Wohnung die Herr Rechtskandidat Glaser bewohnte, ist zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Dieselbe besteht im zweiten Stock aus 4 Zimmern, Küche, Magdkammer und Holzkammer mit Speicher; im dritten Stock aus 3 Zimmern, 4 Mansarden und Speicher, Keller und Antheil an der Waschküche. Die Wohnung kann auch getheilt abgegeben werden.

51,3) **Ludwig Gräff.**

Zu vermiethen

und sogleich beziehbar im obern Stock meines Wohnhauses: 4 Wohnzimmer, Küche, Speicher, Keller, Platz für Brennmaterial und Mitbenutzung der Waschküche.

2/3 **Franz Jos. Müller.**

Zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat in seinem Wohnhause vis-à-vis von Hrn. Bierbrauer Wagner zu vermiethen: im untern Stock eine Wohnung bestehend in geräumigem Zimmer, Kammer und Alkov, Keller und Holzplatz; im zweiten Stock 1 Zimmer, Kammer, Küche, Speicher und Keller und kann ersteres Logis bis 10. Juli, letzteres bis Anfangs September bezogen werden.

J. Krebs, Buchdrucker.

Ein Mädchen vom Lande, aus guter Familie, wünscht eine Stelle in einer Restauration oder Weinwirthschaft. Es wird mehr auf freundliche Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gutes Heu- und Ohmetgras

von einem Tagwerk Wiese hat zu verkaufen

Dr. **Diehl.**

Sensen-Preise

bei

Georg Heydweiller in Otterberg.

Gußstahl-Sensen, für deren Güte Garantie geleistet wird,

kleine 44 kr., mittel 50 kr. größte 56 kr.

Sensen ohne Garantie: kleine 36 kr., mittel 40 kr., größte 44 kr.

Sicheln und **Wetzsteine** billigst.

Frankfurter Cours vom 27. Juni.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	36-38
„ Doppelte	9	38-40
„ Preußische	9	55 1/4-57 1/2
Holländische fl. 10-Stücke	9	36-39
Dukaten	5	24-27
20-Frankenstücke	9	13 15
Englische Sovereigns	11	32-36
Russische Imperiales	9	31-35
Preußische Kassenscheine	1	42 1/2-43 1/2
Dollars in Gold	2	23 1/2-24 1/2
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52.	20-50

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die fünfspaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 153. Samstag, den 30. Juni 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nummer in diesem Quartal.

Wie die Situation augenblicklich ist, wo oft die widersprechendsten Nachrichten durch den Telegraphen, durch Correspondenten und Zeitungen zusammen eintreffen, ist eine topographisch geordnete Reihenfolge der Artikel zur Unmöglichkeit geworden. Wir müssen eben die Neuigkeiten, wie sie uns die Post, sowie der Telegraph bringt, in bunter Reihe folgen lassen und die Zusammenstellung dem Leser überlassen. Durch die Quellenangabe kann sich derselbe auch ohne Commentar sein Urtheil über die Färbung der Neuigkeiten bilden. Durch directe Telegraphenverbindung, sowie den Bezug der besten deutschen Journale und der jetzt gut unterrichteten (wenn auch zum Oestern einseitig schattirten) Pariser Tagesblätter, sind wir im Stande stets das Neueste zu bringen, werden uns jedoch bemühen nur glaubwürdige Nachrichten wiederzugeben.

Telegramme.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

Von dem Wagner'schen Telegraphenbureau gehen uns folgende Telegramme zu:

" **Barbubitz**, 29. Juni. Die Preußen wurden gestern von den Oesterreichern unter Gablenz vollständig geschlagen und ließen 1000 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde, worauf sie sich auf preußisches Gebiet gegen Okau zurückzogen.

Die preußischen Truppen, welche gestern Zicin besetzten, wurden von der Cavallerie-Division des Generals Edelsheim angegriffen, aus Zicin hinausgeworfen und gegen Turnau zurückgetrieben. In Folge dessen räumten die Preußen in verflossener Nacht Reinitz, Dauba und Leipa, sich eiligst nach Nieses zurückziehend.

Der Verlust der Preußen durch den Angriff Edelsheim's war enorm. Die strategische Operation der österreichischen Armee war vollständig erfolgreich und wurde dadurch die beabsichtigte Vereinigung der Armeen des Prinzen Friedrich Karl mit der schlesischen Armee vereitelt.

Der Verlust der Oesterreicher während der letzten drei Tage wird auf 2000 Todte und Verwundete geschätzt. Der Verlust der Preußen ist mindestens ebenso stark.

A. C. Der Landtag.

Aus Bayern. Für die Sammler von staatsrechtlichen Curiositäten wäre der jetzt vertagte bayerische Landtag ein interessantes Cabinetstück. Das Einberufungsrescript nannte in einen „außerordentlichen", d. h. einen Landtag den die Regierung berief, obwohl sie dazu unter gewöhnlichen Verhältnissen in diesem Jahre nicht verpflichtet gewesen wäre. Von Rechtswegen aber ist es ein ordentlicher Landtag, weil im Jahre 1866 die Einberufung verfassungsmäßig erfolgen mußte. Später hat ihn durch ihre Erklärung in der Abgeordnetenkammer vom 13. Juni die Regierung selbst zu einem Zwitterding gestempelt, das beides zugleich ist, ordentlich und außerordentlich. Als außerordentlicher ward er in der 8. Sitzung am 21. Juni vertagt, als ordentlicher wird er in der 9. Sitzung, im Herbst 1866 oder im Frühjahr 1867, oder wann sonst es der Vorthung und dem Baron v. b. Pfordten gefällt, wieder auferstehen.

Ein weiteres Kuriosum ist es, daß das Einberufungsrescript in „ausschließlich" zur Beschlußfassung über den Militäretat berufen, daß die Regierung ihm demungeachtet mehrere Militärcredit nicht betreffende Vorlagen gebracht und zwar, in der erwähnten Sitzung vom 13. Juni, sein verfassungsmäßiges Recht, sich mit jedem andern, dem Wirkungskreis des Landtags angehörigen Gegenstande zu beschäftigen, in ihrem eigenen Interesse geltend gemacht hat. Man sieht: die constitutionelle Maschinerie ist eingermaßen in Unordnung gerathen.

Außerordentlich, im strengsten Sinne des Wortes war freilich diese kurze Session durch den verhängnißvollen Ernst der Ereignisse, welche die Thätigkeit des Landtags vor allem andern in Anspruch genommen haben. Unser früheres Urtheil über die Politik der Regierung und die Haltung der Kammern in dieser wichtigsten Angelegenheit ist durch die Verhandlungen der letzten Tage und namentlich durch die letzten Auseinandersetzungen des Freiherrn von der Pfordten nicht verändert worden. Auch nicht durch das königliche, eine Ordensverleihung von ganz besonderer Art motivirende Handschreiben an den genannten Minister, das gleichfalls zu den außerordentlichen Erscheinungen des Landtags gehört.

Man kennt die Umstände nicht, die den König vermocht haben, dieses Schreiben zu unterzeichnen; indeß spricht vieles für die Richtigkeit der umlaufenden Vermuthung: es sei ihm dargelegt worden, daß der Minister zurücktreten müsse, wenn seine schwierige Stellung in der jetzigen Krisis nicht durch einen eklatanten Ausdruck des königlichen Vertrauens unerschütterlich befestigt werde. Das Handschreiben geht so weit, daß der König den Entschluß, es zu unterzeichnen, nur mit schwerem Herzen gefaßt haben kann. Es zollt der politischen Wirksamkeit Pfordtens eine unbegrenzte Anerkennung, ohne die Spur auszunehmen, wo die conservativsten Männer im Lande sich gegen das verderbliche System dieses Ministers erheben mußten. Es legt mit dem Wunsch: „möge Ihr Rath mich noch viele Jahre begleiten," dem König eine höchst verhängnißvolle moralische Verpflichtung auf und garantirt dem Minister den Besitz seines Portefeuilles. Es schließt endlich mit einer Wendung, welche der particularistischen, undeutschen Politik des Ministers die ausdrückliche königliche Sanktion zu verleihen scheint, indem sie als das einzige Ziel seiner Bestrebungen die Förderung bayerischer Interessen bezeichnet und gutheißt. Das sind die drei Punkte, welche das Handschreiben zu einem Act von politischer Bedeutung erheben. Die Folgezeit wird lehren, ob der König Ursache hat, den Rathgebern, die ihn in diese Bahn drängten dankbar zu sein.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 30. Juni. Aus der Saargegend kommende Reisende versichern uns auf das Bestimmteste, daß der Bahnhof von Neunkirchen stark militärisch besetzt ist und daß von heute an die ganze Grenze von preußischen Truppen patrouillirt wird.

München, 28. Juni. Se. Maj. der König ist heute früh halb 9 Uhr aus dem gegenwärtigen Hauptquartier zu Schweinfurt im besten Wohle wieder hier eingetroffen. Se. Maj. wurde auf der Reise allenthalben enthusiastisch begrüßt.

— Die „Bayer. Z." erklärt wiederholt, daß sie jede wichtige Nachricht vom Kriegsschauplatze, ihr Inhalt mag angenehm oder unangenehm sein, sofort und ungeschmmt ihren Lesern mittheilen werde.

— 29. Juni, Morgens. In der nächsten Woche erfolgt die Ausgabe von Kassenanweisungen, zu 6 Prozent verzinslich und nach sechs Monaten rückzahlbar.

Karlsruhe, 28. Juni. Das in Mannheim stehende (1.) Leib-Dragonerregiment hat Marschbefehl erhalten und wird morgen abrücken.

— Wie scharf und unzweideutig zeichnete Hr. Dr. Lamey in der badischen Kammer die Lage, als er hervorhob: „Deutschland herrlicher Strom ist verwaist von Kriegern. Die Gewaltthaten des Staats, dem wir stets besondere Pflichten und das Ehrenrecht zuschrieben, Deutschlands Weigerung zu schützen, hat die Kämpfer ins Herz von Deutschland getrieben. Wir sind nicht die Veranlasser des nationalen Unfriedens, von Beginn der unseligen Interessenpolitik, welche in ihrer entsetzlichen Sucht nach Vergrößerung den heutigen Krieg heraufbeschworen, standen wir zur Seite des Rechts."

Mainz, 29. Juni. Eine starke Abtheilung preußischer Truppen überschritt gestern die Nahe und beizte Bingen, zerschnitt die Telegraphendrähte der königlich bayerischen Telegra-

Digitized by Google

obenstation, sowie die der Leitung der hessischen Ludwigsbahn und nahm zwei Locomotiven dieser Bahn: „Milligiè“ und „E. v. Weber“ in Beschlag. Die Kassen der Staatseisenbahnen wie der Ludwigsbahn-Gesellschaft waren bereits in Sicherheit gebracht.

Preußische Truppen suchten verschiedene Orte auf der rechten Rheinseite heim. Sogar in Geisenheim und Johannisberg ließen sich Preußen blicken, zogen jedoch bald wieder ab.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus **Meiningen**, 28. Juni „von einem glaubwürdigen Augenzeugen berichtet: „Gestern blutige Schlacht bei Langensalza. Die Hannoveraner siegten über die gesammten Kräfte der Preußen und Gothaer. Die Niederlage der Letzteren furchtbar.“

Ueber die hannover'schen Truppen besitzen wir noch immer keine unbedingt verlässigen Nachrichten. Uebereinstimmend wird von verschiedenen Seiten als unzweifelhaft berichtet, daß sie die ihnen entgegengestandenen preußischen Truppen geworfen haben. Vielfach wird auch seit gestern und zwar ohne Widerspruch behauptet (namentlich durch die neueste Postzeitung), die hannover'sche Armee sei gerettet; man will wissen, es sei ihre Vereinigung mit den Bayern gelungen. Wir vermissen indeß noch eine amtliche Bestätigung.

* Für die preußischen Truppen wird in den von ihnen occupirten Plätzen, sofange Verpflegung verlangt: 1) Die Offiziere, die im Offizierrange stehenden Beamten, die Feldwebel, Portepée-Fähnriche und die in Offizierstellen fungirenden Unteroffiziere haben zu verlangen: des Morgens: Kaffee mit Zuthat; des Mittags: Suppe, Fleisch, Gemüse, Braten und 1 Flasche Wein; des Nachmittags: Kaffee und des Abends: 1 Flasche Wein; des Nachmittags: Kaffee und des Abends: Abendbrod. 2) Die Mannschaft erhalten: Kaffee mit Zuthat; des Mittags: 1 Pfund Fleisch, das dazu erforderliche Gemüse und Brod, sowie einen Schoppen Bier; des Abends: einen Imbiß. Die Speisen müssen ausreichend sein, um den Mann hinlänglich zu sättigen.

Wien, 27. Juni. In der Schlacht bei Custozza wurde von beiden Seiten mit ungeheurer Hartnäckigkeit und Bravour gekämpft. Die Oesterreicher verloren an beiden Schlachttagen — denn die Hauptschlacht bei 24. war am 25. Morgens fortgesetzt; um die 10 Divisionen des Königs Viktor Emanuel über den Mincio zurückzutreiben, indem am Abend des 24. die Schlacht bei Villafranca zum Stehen kam — 2000 Todte und etwa 4000 Verwundete, auch einige Hundert Gefangene, während die Italiener überall, wo gestochten wurde, Haufen von Todten zurücklassen und 2000 Gefangene verloren. Ein Theil der Letzteren trifft heute in Wien ein; auch ein Theil der erbeuteten zwanzig Geschütze wird hierher gebracht. Am Brausten unter den Bäumen waren die ungarischen Linienregimenter, welche auch zuerst zum Angriff kamen.

Wien, 28. Juni. Auf der Höhe von Venedig soll eine italienische Fregatte, dem Ufer zu nahe gekommen, auf den Grund gerathen sein und sich ergeben haben. (N. Fr. Z.)

Die amtliche „Wiener Zeitung“ bringt die Verlustliste des fünften österreichischen Armeecorps in der Schlacht von Custozza. Danach beträgt der Verlust dieses Corps im Ganzen 312 Todte, 904 Verwundete, 561 Vermißte und der Ausfallstruppen in Peschiera 3 Todte, 14 Verwundete und 18 Vermißte.

Die „Wiener Ztg.“ bringt folgende Nachricht: Das Corps-Commando in Münchengrätz, 27. Juni, um 4 Uhr Nachmittags, meldet: „Gestern Abends entspann sich an der Brücke von Podol, nordöstlich von Münchengrätz ein heftiges reitaktes Gefecht, das bis gegen 2 Uhr Morgens fortdauerte. Unser Verlust ungefähr 300 Mann.

Sodann enthält die „N. Fr. Pr.“ folgenden Nachtrag: „Wien, 28. Juni, 1 Uhr. Man signalisirt uns, daß heute der Kampf der Nord-Armee in Böhmen gegen die Preußen auf einer sieben Meilen langen Schlachtlinie wieder ausgebrochen sei.“

Prag, 28. Juni. Bei Münchengrätz war Neuem hartnäckiger Kampf. Ausgang unbekannt. In Königsberg, Jauernick und Zuckmantel feindliche Uebersalle. Gestern wurden 380 Verwundete, darunter 39 Offiziere hier eingebracht.

— 28. Juni. (Offiziell.) Die Italiener begehen unerhörte Grausamkeiten an den österreichischen Gefangenen. Man fand 3 österreichische Jäger an Bäumen aufgehenkt. Erzherzog Albrecht ließ den italienischen Oberkommandanten erklären, daß im Wiederholungsfalle Repressalien ergriffen würden. (N. Fr. Z.)

Bern, 26. Juni. Wie aus Bellinzona (Kanton Tessin) gemeldet wird, hat sich Garibaldi von Bergamo nach Desenzano begeben, um von dort aus den Einfall seiner Schaaren bei Caffaro zu leiten.

* **Paris.** In seiner Uebersicht der Gefechte vom 26. und 27. Juni, erklärt der „Abend-Moniteur“ doch, daß die Hauptvortheile auf Seiten der Oesterreicher blieben. Der militärische Berichterstatter hält es für sehr wahrscheinlich, daß es die Absicht der Armee unter dem Commando des Prinzen Friedrich Karl war, sich mit der Armee des Kronprinzen unter den Mauern der Festung Josephstadt zu vereinigen, was jedoch durch das energische und rechtzeitige Handeln Benedek's vereitelt wurde.

Florenz (über Paris), 27. Juni. Der König telegraphirte: „Die Schlacht am 24. ist weder gewonnen noch verloren. Ich habe die Concentration aller Streitkräfte angeordnet, um den Kampf wieder aufzunehmen. Die Armee verlangt zu kämpfen.“

Von der italienischen Grenze, 28. Juni. Der verwundete General Durando ist durch General Piatelli ersetzt. Nach der „Opinione“ steht die Veröffentlichung einer Zwangsanleihe bevor.

Ancona (über Paris), 27. Juni. Heute Morgen erschien die österreichische Flotte in Sicht; dieselbe entfernte sich jedoch wieder, als sie sah, daß die italienische Flotte sich zum Angriffe wieder, als sie sah, daß die italienische Flotte sich zum Angriffe vorbereitete. — Die italienische Armee concentrirt sich zwischen Cremona und Piacenza.

Die Operations-Armee **Italiens** begreift dermalen, nach einer Mittheilung des „Kamerad,“ vier Corps, eine Reserve-Cavallerie-Division und den Armeegeschütz-Park, in der beiläufigen Gesammtstärke von 165,000 Mann, nebstdem ca. 30,000 Freiwillige. Das I. Corps (Durando) mit 4 Divisionen: 40,000 Mann; das II. Corps (Cucchiari) mit 3 Divisionen; 30,000 Mann stark, und die Reserve-Cavallerie-Division, 2500 Pferde, befinden sich am linken Po-Ufer, in den Räume von Brescia-Lodi-Cremona oftwärts gegen den Mincio; das III. Corps (Della Rocca) mit 4 Divisionen: 40,000 Mann, das IV. Corps (Cialdini) mit 5 Divisionen: 50,000 Mann stark, und die Armeegeschütz-Reserve sind am rechten Po-Ufer an der Straße Piacenza-Bologna echelonirt und haben am unteren Po einzelne Körper bis gegen den Fluß vorgeschoben. Von den Freiwilligen befindet sich die eine Hälfte in der Vorrückung auf den Räume Bareie-Como-Lecco in die Gebirge an der Tyroler Grenze. Die andere Hälfte steht im Süden bei Parri zu weiterer Verwendung bereit. Im Toscanischen wird ein Reserve-Armee-Corps formirt, welches 4 Divisionen stark werden und der Armee 36—40,000 Mann zuführen soll, wovon die ersten Truppen bereits ins Po-Thal vorzurücken beginnen. Zu den nothwendigen Besatzungen im Innern des Landes und zur Verwendung für die Aufrechterhaltung der piemontesischen Herrschaft im unruhigen Süden dienen dermalen nebst 50 mobilisirten Nationalgarde-Bataillons (zu 500 Mann circa), die vierten Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter, welche aber nunmehr durch die neu uniformirten fünften Bataillone ersetzt und zur operirenden Armee gezogen werden, wodurch für letztere eine weitere Verstärkung von 30—40,000 Mann eintreten wird. Es kann daher die ganze Armee, die Freiwilligen eingerechnet, auf circa 265,000 Mann.

Madrid, 25. Juni. Die Beunruhigung dauert fort; die Kriegsgerichte sind in Wirksamkeit. Täglich finden militärische Hinrichtungen statt. Es herrscht allgemeine Entmuthigung. (T.N.)

* Das spanische Ministerium erklärt, daß der letzte Aufstand von den Progressisten und Demokraten ausging und verlangt unter den gegenwärtigen Umständen von den Cortes die provisorische Aufhebung der constitutionellen Garantien.“

Bukarest, 25. Juni. Die Oelverlegenheiten der Regierung sind sehr groß. Die zur Entschädigung der Aktien in Betrage von 150 Millionen Piaster abgeschlossene Anleihe mit der Société Générale in Konstantinopel wurde annullirt. Aus den bereits von ihr eingezahlten Raten zahlt die Gesellschaft den fälligen Tribut der Fürstenthümer an die Pforte. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Regierung hat einen hohen Grad erreicht. Prinz Hohenzollern wendet seine Aufmerksamkeit ausschließlich den Rüstungen zu.

Bukarest, 28. Juni. Von Giurgewo und andern Donauständen sind viele flüchtige Familien hier eingetroffen. Man erwartet daselbst den bevorstehenden Uebergang der Türken. Omer Pascha ist in Rustschuk angekommen. Mehrere ägyptische Regimenter werden in Rustschuk erwartet.

* Briefe aus **Constantinopel** vom 20. Juni melden, daß Omer Pascha 15,000 Mann Infanterie und 2 Regimenter Cavallerie für die Donau-Armee mehr verlangt hat.

* **Aus Panama** wird berichtet, daß eine große Anzahl spanischer Familien, welche aus Peru ausgewiesen wurden, ein Asyl in den Republiken Mittel-Amerika's suchen. — In Carracas fand ein Aufstand statt, weil man eine Theilnahme der Republik Venezuela an dem Kriege gegen Spanien wünscht; der Präsident dies jedoch verweigert.

* **Süd-Amerika.** Nach einer Depesche aus Lissabon haben die Brasilianer mit ihren Alliirten einen bedeutenden Sie-

Digitized by Google

über die Paraguiten erfochten. 6000 der Letzteren wären auf dem Schlachtfeld geblieben.

Die heutige Pariser Post brachte folgende Nachrichten:

* **Gotha**, 28. Juni. Die von den Preußen umzingelten Hannoveraner unterhandeln über ihre Capitulation.

Nachrichten. Nach einer weiteren Mittheilung vom 28. haben die Preußen 5000 Mann stark, ohne Erfolg die Hannoveraner bei Langensalza angegriffen und dabei 2 Kanonen verloren. — Das Verlangen der Hannoveraner um eine Verlängerung des Waffenstillstands wurde abgewiesen, da die Preußen Verstärkung erwarten.

* **Northausen**, 28. Juni. Gestern Morgen geriethen die Preußen und Hannoveraner in ein Handgemenge zwischen Langensalze und Merseleben, an der Unstrut.

* **Berlin**, 28. Juni, 10 Uhr 15 Min. Abends. (Offiziell.) Die Avantgarde des Generals Falkenstein hat gestern mit Sturm die Höhen bei Langensalza, welche die hannover'sche Arrieregarde besetzt hatte, genommen, wurde aber durch die Hannoveraner zum Rückzuge gezwungen.

* — 27. Juni Abends. (Offiziell). Die preußische Armee unter dem Kronprinzen stand heute dem österreichischen Corps unter Ramming und einer Cavallerie-Division unter dem Befehle des Prinzen von Schleswig-Holstein gegenüber. Nach einem heftigen Kampfe, welcher bis drei Uhr Nachmittags dauerte, wurden die Oesterreicher gezwungen sich zurückzuziehen, verfolgt von der preußischen Cavallerie. Der Verlust der Oesterreicher ist beträchtlich, der preußische unbedeutend. Die Preußen eroberten 5 Kanonen, 2 Standarten und 1 Fahne.

* **Wien**, 27. Juni. Die Preußen haben die Umgebungen von Josephstadt verwüstet. Die hannover'sche Gesandtschaft erklärte, daß die Capitulation der hannover'schen Armee nicht stattgefunden habe.

* **Reinerz**, (bei Glatz) 28. Juni. Die Preußen haben heute ihren Marsch gegen Jarowicz fortgesetzt; 6 Kanonen fielen in ihre Hände.

(Zum Verständniß der Angaben über die beiderseitigen Operationen zwischen Turnau und Tartenau ist anzunehmen, daß die öster. Armee sich keilförmig zwischen die beiden preuß. Corps drängte und sie theils nach Turnau theils nach Tartenau zurücktrieb.)

Dienstes-Nachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 27. Juni wurde der Schulverweser Georg Geiger zu St. Martin zum Schulverweser an der kath. Vorbereitungsschule in Lggersheim vom 16. Juli l. J. an ernannt.

Ernannt wurden vom 1. Juli an: zum Postverwalter in Enzheim der Schulverweser Peter Rummel daselbst; zum Postverwalter in Otterberg der seitherige Postschaffe Otto Märker in Landstuhl.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 26:

Wichtig für Bienenzüchter. Heizungs-System für Bäcker. Neue Art Braunwein zu entfusten. Amerikanische Butterbereitung. Petroleum-Feuerung. Schwingungszeiten des Pendels und Ehrenmeters. Neue Kalkziegelpreße. Richtige Methode der Kafferbereitung. Ein furchtbares Seedrama. Kriegsbinder. Lächerlicher Aberglaube. Die Colonie Elisabeth in Bulgarien. Kann Dumas lesen und schreiben? Nihne Tajil. Heilige Tauben. Die Halbinsel Korea. Kriegsfurcht. Die Missionsstationen in Afrika. Falsche Geldmünzen. Die deutschen Auswanderschiffe welche vom 31. Mai bis 4. Juni in Newyork ankamen. Landwirthschaftliches. Feuilleton: „Der arme Friedel" und „Der Kukuk."

Mainz, 29. Juni. Weizen (200 Pfd.) 10 fl. 48 kr. Kern (180 Pfd.) 9 fl. 27 kr. Gerst (160 Pfd.) 7 fl. 50 kr. Haber (120 Pfd.) — fl. — kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Malter (140 Pfd.) 10 fl. — kr. Roggenmehl dito 8 fl. 30 kr.

Verantwortliche Redaction Ph. Mohr.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 3. Juli 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau, unter andern die ihnen angehörigen Gegenstände versteigern:

4 Pferde, 3 Einspännerchaisen, die auch zu Zweispänner eingerichtet sind, 1 viersitzige neue Droschke, 1 alte ditto. 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Pichtfaß, 1 Strohband, Chaisengeschirr, Pferdegeschirr und Pferdedecken, Ketten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und dergl. mehr.

Kaiserslautern, den 22. Juni 1866.

46,50,3) Jlgen, k. Notär.

Versteigerung.

Mittwoch, den vierten Juli lfd. Jahres, des Nachmittags zwei Uhr, in der früheren Wohnung der in Fallimentszustand erklärten Modiste Helene Carrmann, bei Hrn. Bäcker Klein dahier, werden folgende, zur fraglichen Fallitmasse gehörigen Gegenstände öffentlich versteigert, als:

Sämmtliche Putz- und Modewaaren in reicher Auswahl, 1 vollständiges Bett, eine Commode, Tische, Stühle, Spiegel und sonstige Hausgeräthschaften.

Kaiserslautern, den 23. Juni 1866.

Der Agent der Fallitmasse,
Ph. Groß,
47,9,53) Geschäftsmann.

Morgen Sonntag, den 1. Juli, findet auf dem

Thierhäuschen

Harmoniemusik

statt. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entrée 6 kr. à Person.

Wozu einladet

Carl Anger.

Bei **J. J. Tascher** in Kaiserslautern:

Kriegskarte von Deutschland
in 4 Blatt fl. 1. 16 kr.

Für Auswanderer und Reisende

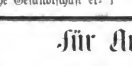
nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

Postdampf- und Packet-Segelschiffen

des



Norddeutschen Lloyds

und der

Hamburg Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und **Liverpool.**

Durch die Vertretung der **ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande, Ueberfahrtsverträge zu den **billigsten Preisen** abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker, Hrn. Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta erfundene und best bewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 & 36 kr

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und fl. 1.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahn-Schmerzen, à Hülse 9 kr.

Alleiniges Depôt bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern. (46,jSa

Digitized by Google

Gasanstalt Kaiserslautern.

Zur Erbauung eines Kohlenmagazins werden die Maurer-, Zimmer- und Schieferdecker-Arbeiten auf dem Submissionswege vergeben.

Bezügliche Offerten wolle man von jetzt an bis 7. Juli auf dem Bureau der Gasanstalt abgeben, woselbst Plan, Kostenanschlag und Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Kaiserslautern, 29. Juni 1866.

52,3) **A. Hoffmann,** Gasmeister.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine

Wirthschaft & Bäckerei

in dem Jacob Schwarz'schen Hause in der Kerstgasse eröffnet hat. Für gute Getränke wird stets bestens gesorgt sein.

Kaiserslautern, den 30. Juni 1866.

53,5,7) **Philipp Bitz.**

Wiener Feuerversicherungsgesellschaft.

Versicherungen werden prompt und zu möglichst billigen Prämien-Ansätzen besorgt

Ch. Zinn, Agent in Kaiserslautern.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Ph. Schmidt Agent.

An die Frauen und Jungfrauen der Stadt Kaiserslautern.

Es ist an unsern Verein die Bitte gestellt worden, eine allgemeine Betheiligung an dem wichtigen Liebeswerke, Charpie und Verbandzeug für unsere verwundeten Krieger zu beschaffen, ins Leben zu rufen. Gerne kommen wir hierdurch dieser Bitte nach und laden wir sämmtliche Frauen und Jungfrauen der Stadt ergebenst zu einer Besprechung und Wahl eines Comitees ein. Dieselbe soll Montag, den 2. Juli, Mittags 2 Uhr, in der Fruchthalle stattfinden.

Der Ausschuß des Frauen-Johannis-Vereins.

Die Mitglieder des protest. Frauenvereins für Armen-Krankenpflege (Diakonissenverein) werden hiermit ergebenst zur **Generalversammlung** eingeladen. Dieselbe soll Mittwoch, den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Locale der Kleinkinderschule bei Herrn Kaufmann Heister, Hauptstraße, abgehalten werden.

Der Ausschuß des Vereins.

Die Wirthschaft des Unterzeichneten ist von Sonntag, den 1. Juli an, auf einige Zeit geschlossen.

Chr. Gelbert.

GUT HEIL!

Die **Schutzmannschaft,** ebenso alle activen Turner, wollen Montag, den 2. Juli, Uhr, auf dem S[illegible] erscheinen.

Vollständiges Lager von **Pappendeckel, Maculatur-, Stroh-, Pack-, Schreib-** und **Postpapier** aller Art, sowie fertiger Duten jeder Größe, zu billigsten Preisen bei

Franz Brozler,
im ehemaligen Bayerischen Hofe in Kaiserslautern.

Für Metzger!

Die Unterzeichnete vermiethet ihr bisher zum Metzgergeschäft benütztes **Logis,** enthaltend Laden, Küche, 3 Zimmer, Stallung, Keller und Speicher. Das zu diesem Geschäfte nöthige Geschirr, sowie die Ladeneinrichtung werden käuflich abgegeben.

Kaiserslautern, den 30. Juni 1866.

53,5,8) **Joh. Plannett,** Wwe.

Gesucht

werden durch den Unterzeichneten

Frei-Schein-Einsteher

mit gutem Leumundszeugnisse, von der Altersklasse 1838 rückwärts bis zu 1830, sowie **Gediente** von 1834 bis zu 1830.

Kaiserslautern, 29. Juni 1866.

53,5) **S. Rett.**

Ein Maschinenführer

zum Betriebe einer transportablen **Dampf-Dreschmaschine** wird gesucht und kann sogleich eintreten. Gute Zeugnisse werden verlangt. Näheres in der Exped. ds. Bl. 2/2

Der Unterzeichnete, zum Distrikts-Thierarzt von Otterberg ernannt, wohnt bei Herrn Bürgermeister Gallé daselbst.

Schröder,
Distriktsthierarzt.

51,3)

Druck und Schnellpressendruck von Ph. Rodt in Kaiserslautern.

Ein Hühnerhund,
fünf Jahre alt, gut dressirt, von englischer Race und männlichen Geschlechts, kurzhaarig und weiß mit gelben Flecken, ist zu verkaufen bei

Wilhelm Henn,
2/3 auf der Oppensteiner Mühle.

Stroh- & Palm-Hüte

aller Art für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl billigst bei

98w2m[illegible] **Geschw. Spross.**

6 gute Schuhmachergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

Joh. Schmidt,
Schuhmachermeister.

Auch werden bei demselben zwei ordentliche Jungen unentgeldlich in die Lehre genommen. (49,51,3

Anzeige.

A. Petri, Schreiner, unterhält ein

Lager von Särgen
in allen Größen in **Nußbaum-, Eichen- und Kiefern-Holz,** und sind solche in seiner Wohnung am Storchenthurm stets **vorräthig** zu den billigsten Preisen. (W24,6,9,53

Die Unterzeichnete verkauft neue und gebrauchte **Betten,** sowie neue und getragene Herren- und Frauen-Kleider.

Christine Guth,
geborne Lauer,
wohnhaft bei ihrer Mutter in der Mühlstraße in der Nähe der Kammgarnspinnerei.

Die Wohnung die Herr Rechtskandidat Glaser bewohnte, ist zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Dieselbe besteht im zweiten Stock aus 4 Zimmern, Küche, Magdkammer und Holzkammer mit Speicher; im dritten Stock aus 3 Zimmern, 4 Mansarden und Speicher, Keller und Antheil an der Waschküche. Die Wohnung kann auch getheilt abgegeben werden.

51,3) **Ludwig Graff.**

In dem der Frau Wittwe Kafig gehörigen Hause in der Nähe des neuen Schulhauses, ist das von dem Lehrer L. Hildenbrand seither bewohnte **Logis** anderweitig zu vermiethen. (50,3

Der Unterzeichnete hat am Rosenmontag ein einfaches Wohnhaus zu vermiethen, das sogleich bezogen werden kann.

2/3 **Nik. Hach** (am grünen Graben.)

Zu vermiethen

eine Scheuer an der Fackelrondelle.

52,3,5) **Jacob Klein,** Privatmann.

Makulatur

zu 8 kr. das Pfund zu haben in der **Expedition ds. Blattes.**

Frankfurter Cours vom 29. Juni.

Pistolen	9	36-38
Doppelte	9	38-40
Preußische	9	54
Holländische à 10 Stück	9	56
Dukaten	9	39
20-Frankenstücke	5	24-27
Englische Souverains	9	12-14
Russische Imperiales	11	28-32
Preußische Kassenscheine	9	34-35
Dollars, in Gold	1	42-43
Hochhaltig Silber per Pfund fein	2	23-24
	20	20-50

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich Ausnahme Sonntags. Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 154. Montag, den 2. Juli 1866. 64. Jahrg.

Telegramme.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

dem Wagner'schen Telegraphenbureau gehen uns folgende Telegramme zu:

** **Prag**, 30. Juni, Abends. Gestern günstige Gefechte der erreicher bei Kost nächst Turnau, bei Chwalkowitz, zwischen litz und Königinhof, worauf die Bezirke Jungbunzlau, Böhchamnitz von den Preußen geräumt wurden. Die von Jicin fliehenden Preußen wurden durch die Oesterreicher und Sachsen chlagen; sie verließen hierauf das Schlachtfeld mit Hinterung von Todten und Verwundeten. — (Dieses, gestern Nachtag in einer Extra-Beilage veröffentlichte Telegramm, wurde Frankfurt des Morgens um 8 Uhr aufgegeben und gelangte um 3 Uhr Nachmittags an uns.)

** **Wien**, 1. Juli Das erste österreichische Armeecorps die die sächsischen Truppen wurden gestern von den Preußen ückgedrängt. Die österreichische Armee hat sich demzufolge ch Königrätz zurückgezogen.

Von dem Daube'schen authegr. Correspondenzbureau in Frankfurt erhalten wir folgende Nachrichten:

** **Frankfurt**, 30. Juni. Das Hauptquartier des Prinzen rgander von Hessen wird weiter vorgeschoben. Das 8. Armeecorps ist schlagfertig.

** **Frankfurt**, 1. Juli. Das Hauptquartier des Oberbefehlshabers des 8. Armeecorps Alexander von Hessen, ist seit gestern nach Friedberg vorgeschoben. Außer dem kleinen Scharmützel bei Bingen, hat bis zur Stunde noch kein weiterer Zusammenstoß mit den Preußen stattgefunden. Ein solcher wird doch in den ersten Tagen erwartet.

** **Frankfurt**, 1. Juli. Gestern Abend 9 Uhr fand ein Zusammenstoß zweier Züge der Main-Neckarbahn (leine Militärzüge) statt, wobei Privatpersonen erheblich verwundet wurden.

** **Meiningen**, 28. Juni. Gestern blutige Schlacht bei Hangensalza. Die Hannoveraner siegten über die gesammten Truppen des Preußen und Gothaer, letztere mit ihrem Herzog an der Spitze. Die Verluste der Gothaer, welche im Vortreffen standen, bedeutend. Das combinirte preußisch-gothaische Corps zog sich rasch zurück. (Bestätigt durch den offiziellen preußischen Staatsanzeiger.)

** **Asch**, 29. Juni. Die Bayern rücken nach Sachsen vor.

** **Wien**, 28. Juni. Zwischen Nachod, Neustadt an der Mettau und Skalitz große Schlacht. **Preußen geworfen und geschnitten.** Schlacht dauert fort.

Abends 6 Uhr. **Sieg der Unsern auf allen Seiten.** Centrum gesprengt. Preuß. General Moltke gefangen. Kanonen erbeutet. Viele Junker gefangen.. Preußen parlamentirte um Waffenstillstand, welcher jedoch von Benedek abgelehnt wurde.

Letzte Nachrichten.

Ludwigshafen, 1. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat die k. preußische Eisenbahn-Direktion der Pfälzischen Bahndirektion unterm Gestrigen erklärt, daß gegen die Pfälzische Bahn, als reiner Privatbahn, Nichts Feindliches in Absicht liege. Auch die Nachricht hierher gelangt, daß das gesammte in Saarbrücken, Neunkirchen und Umgegend gelegene preußische Militär diesen Abend um 10 Uhr mit Extrazug nach Bingen abgegangen ist. Der Bahnverkehr mit Neunkirchen ist daher fortwährend in ungestörtem Gange. (Pf. Z.)

München, 30. Juni. Wie wir sicher erfahren, sollen zu Bundeszwecken nächster Tage die Wahlen zum deutschen Parlament ausgeschrieben werden. (M. B.)

— Durch allerhöchste Entschließung werden zur Bildung der 6. Bataillone die Legionäre (Reservisten) eingerufen. Es ist natürlich, daß dieses an allen Straßenecken angeschlagene Mandat den ganzen Tag von Neugierigen umlagert war, aber irgends merkte man Mißstimmung über die angekündigte Maßregel. Die Opferwilligkeit unseres Volkes ist groß, und man ist zu noch größerer bereit, wenn es ein edles Ziel gilt.

München, 30. Juni. Für die Dauer des Aufenthalts des Königs in Schloß Berg, wohin Se. Maj. sich diesen Nachmittag begab, ist daselbst nun auch eine Telegraphenstation errichtet worden, so daß der Verkehr mit dem Monarchen ohne Aufenthalt stattfinden kann. — Gestern Abends hatte Se. Maj. das Volkstheater besucht, dessen sehr zahlreiches Publikum den König mit den herzlichsten Zurufen begrüßte. Ebenso wurde Se. Maj. nach beendeter Vorstellung von dem vor dem Theater versammelten zahlreichen Publikum in herzlichster Weise empfangen.

Der Würzburger „Sängerverein" hat beschlossen, dem vaterlandsverrätherischen Coburger Herzog alle seine Compositionen und Briefe zurückzuschicken. Verdient Nachahmung. (In Landshut hat die Schützengesellschaft das Bild dieses weiland Schützenbundeshaupts aus ihrem Lokale hinausgeschmissen).

Frankfurt, 30. Juni. Die Preußen nahmen in Rüdesheim fl. 300 aus der Gemeindekasse, fl. 3 aus der Post- und fl. 5 aus der Eisenbahnkasse. Aus den Fässern im Dominialkeller wurde der Wein in andere bereit gehaltene Fässer überschlaucht und mittelst Schlepper nach Bingerbrück übergeführt.

Frankfurt, 1. Juli. Die heutigen Nachrichten lauten ungünstig. Indeß ist die Schlacht, welche die Entscheidung bringen wird, noch nicht erfolgt. Die Preußen haben unterdeß ihre Angriffe in Böhmen auf die Punkte, bei denen sie zurückgedrängt waren, erneuert, und dieselben sind namentlich gegen das unter Gablenz stehende Armeecorps geglückt. Dieses Corps sammt den Sachsen wurde geschlagen. Nach den preußischen offiziellen Angaben hätte dasselbe 2—4000 Todte und Verwundete, mehrere tausend Gefangene und viele Kanonen verloren. Dem gegenüber hätten die Preußen nur gegen 1000 Mann eingebüßt; — Angaben, die sich schwer in Einklang bringen lassen. (N. Fr. Ztg.)

Darmstadt, 30. Juni. Ein Extrablatt der „Darmst. Z." bringt eine Depesche vom 30. Juni. Der Kampf des 10. Armeecorps (27. Juni bei Trautenau) war ernst aber siegreich. Erzherzog Leopold ist ernstlich erkrankt; General Weber übernimmt das Commando des achten Corps. Vollständige Discretion vor bevorstehender Hauptschlacht sei Pflicht. Es dürfe nicht beunruhigen, wenn kurze Zeit von der Nordarmee Nachrichten ausblieben. Die Wiener Garnison ist theilweise nordwärts abgegangen. (N. F. Z.)

Bingen, 30. Juni, Morg. 7 Uhr. In verwichener Nacht 1 Uhr griffen die Hessen-Darmstädter die hier einmarschirten auf dem Marktplatz biwakirenden Preußen an und trieben sie nach kurzem Kleingewehrfeuer über die Nahe zurück. Die Preußen hinterließen Todte, Verwundete, und mehrere Gefangene. (N. B. Z.)

Kassel. General Beyer sucht sich populär zu machen Eine seiner neuesten Maßnahmen ist die erfolgte Begnadigung des ehemaligen Parlaments-Mitgliedes Phil. Schwarzenberg, der 1849 mit dem Rumpf-Parlamente nach Stuttgart gegangen und dieserhalb nachher in Untersuchung gezogen und zu einer bedeutenden Strafe verurtheilt worden war.

Coburg, 29. Juni. Bei dem Treffen bei Langensalza am 27. Juni sind der Major v. Wetterhagen und 5 Lieutenants, sammt beiläufig 300 Mann des coburg-gothaischen Regimentes gefallen.

Die mit Preußen verbündeten Regierungen sind zur Eintheilung der Wahlbezirke nach dem Reichswahlgesetz von 1849 Behufs der Parlamentswahlen eingeladen.

* Wir fassen in Nachstehendem die wichtigeren Nachrichten zusammen, welche die heute Morgen hier eingetroffne Nummer der „K. Ztg." vom 30. Juni enthält. Da diese Nachrichten einer so trüben Quelle entnommen sind, so müssen dieselben wohl mit Vorsicht aufgenommen werden.

Dem König von Preußen wurde am 29. Juni Abends vor seiner Abreise in das Hauptquartier eine Adresse der Einwohner Berlins überreicht und unter „endlosen Hurrah's" eine

Digitized by Google

Serenade gebracht. — Von Nachod sind etwa 5000 und von Trautenau 3000 Oesterreicher als Gefangene nach Posen dirigirt. — Der Herzog von Coburg stellte seine Person zur Verfügung des Königs von Preußen. — Der Kaiser von Rußland hat den König von Preußen für die neuesten Waffenthaten der preußischen Armee beglückwünscht. — Am 28. Juni soll die 10. Compagnie des 17. Landwehr-Regiments die Capitulation von 300 Mann Hannoveranern bewirkt haben, die entwaffnet und in ihre Heimath geschickt wurden. Zugleich hätte dieselbe Compagnie einen Munitions-Transport von 277 Tonnen aufgebracht. — Nach einem amtlichen Berichte hätten die Hannoveraner unter folgenden Bedingungen capitulirt:

Der König, der Kronprinz und ihr Gefolge dürfen einen beliebigen Aufenthalt außerhalb Hannovers wählen. Des Königs Privatvermögen bleibt zu seiner Verfügung. Die Offiziere und Beamten versprechen auf Ehrenwort, gegen Preußen nicht zu dienen, behalten Waffen, Pferde und Gepäck. Die Unteroffiziere und Gemeinen liefern Waffen, Pferde und Munition ab, begeben sich in von Preußen zu bestimmenden Echelons mittelst Eisenbahn in ihre Heimath unter dem Versprechen, gegen Preußen nicht zu dienen; sämmtliches Kriegsmaterial wird an preußische Commissäre übergeben. Mit der Capitulation war General von Manteuffel beauftragt. — Diese Bedingungen sollen vom Könige von Hannover angenommen worden sein.

Wien, 30. Juni. Die Abendblätter melden, daß die Preußen Olwiecim und Wildenschwert besetzt haben. Die Postverbindung zwischen Prag und Wien ist gestört. Zahlreiche Prager treffen hier über Regensburg ein. Erzherzog Leopold ist erkrankt und hat sein Commando abgegeben.

Prag. Die Prager und Wiener Blätter bringen über das Treffen bei Nachod am 27. zahlreiche Details, denen wir folgendes entnehmen: Der Zusammenstoß erfolgte früh Vormittags; die Preußen (gegen 80,000 Mann stark) hatten eine vortreffliche Höhenposition inne; mit Erbitterung wurde um das Dorf Südwig gekämpft, das in Flammen aufging. Das Ungestüm des Angriffs der österreichischen Truppen (30,000 Mann) warf die Gegner, welche auch durch die Geschützreserve arg mitgenommen wurden. Der Erfolg war ein durchaus siegreicher; die Preußen ließen auf dem Gefechtsfeld ihre Verwundeten zurück. Der Kampf war hartnäckig und erbittert im höchsten Grade. Ein österreichisches Cürassierregiment soll drei preußische Ulanen-Regimenter buchstäblich zusammen gehauen haben. Zwei Bataillone Jäger sollen mit dem Kolben und Bajonnet wahrhaft fürchterlich gearbeitet haben. Die österreichischen Raketen wirkten ausgezeichnet, dagegen sollen sich die preußischen Gußstahlkanonen wenig bewährt haben. Mehrere Dörfer, darunter Wysokow und Schonow, gingen in Flammen auf. (Der Bericht ist natürlich mit größter Vorsicht aufzunehmen.)

Prag, 30. Juni. Die „Politik" meldet: Bei Chalkowitz und Königinhof nordwestlich von Scalitz hat gestern der Entscheidungskampf begonnen. Josephstadt ist geschlossen. Die Preußen, gegen Melnik vorrückend, wurden bei Jucan geschlagen. Der Kampf dauert fort.

Paris, 1. Juli. Gestern wurde die Session der Kammern geschlossen. Graf Walewski hielt eine Ansprache, die in folgender Weise schloß: Wir trennen uns jetzt, um in die Departements den Ausdruck unseres Vertrauens in die die Geschicke Frankreichs leitende Weisheit mitzubringen.

Erlauben Sie mir, die Gewißheit auszusprechen, daß wir uns im nächsten Jahre in vollständiger Ueberein[stimmung] Gefühle und Absichten hier wiederum treffen werden, [bereit], dem Kaiser und dem Lande neue Beweise der [Ergeben]heit und der Vaterlandsliebe zu geben.

Paris. Die Absicht, Belgien einzuverleiben, [wird] jeder Gelegenheit von der französischen Regierung in [Abrede] gestellt; doch aber wird sie fortwährend so viel besprochen, die jüngste Combination, so problematischer Natur sie auch immerhin erwähnt werden mag. Dänach würde den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser und König Leopold dadurch Rechnung getragen werden, daß man dem Letzteren Entschädigung ein neues in Deutschland zu gründendes Königreich überweisen würde; damit würde zugleich jede Gebietserweiterung Deutschlands an Frankreich, deren Unmöglichkeit hier immer mehr erkennt, ausgeschlossen.

Florenz, 30. Juni. Aus dem Hauptquartier zu [Ve]rona Malabato (Torre de Malamberti) wird unterm Heutigen gemeldet, daß der gesundliche und moralische Zustand der Armee ein ausgezeichneter ist.

Von der italienischen Grenze, 28. Juni meldet „A. A. Z.": Garibaldi, der in Eile in's Hauptquartier berufen worden war, ist an den Gardasee zurückgekehrt. Das Armeecorps kann erst nach einigen Wochen wieder in Linie treten. Die österreichischen Gefangenen sind nach Feneste abgeführt. Durando's Wunde verschlimmert sich.

New York, 21. Juni. Gold 149¼, Wechsel auf London 160, 6proc. 1882r U. St. Bonds 103⅜, Baumwolle 38.

* — Der frühere Senator und Präsidentschafts-Candidat Lewis Cass, ist in Detroit gestorben.— Die canadischen Behörden verlangen von der Unionsregierung die Auslieferung der Fenier-Anführer. — General Ortega hat in Washington Vorschlag gemacht, gegen eine Anleihe die Staaten Sonora, Chihuahua und Sinaloa zu verpfänden.

* Unsern amerikanischen Tauschblättern entnehmen wir nachstehende Notizen aus Mexico: Die „Estafeta" sagt, die Lage der Dinge an der Pacific-Küste immer schlimmer werde. Eine Anzahl Revolutionäre hätten sich mit Flibustiern vereinigt und man befürchte in Folge dessen in jenen Gegenden den Ausbruch ernstlicher Unruhen.

Aus Merida in Yucatan kommt die Nachricht, daß kaiserlichen Truppen in der Nähe von Connalta unter Obersten Lizardo eine Niederlage erlitten hätten. Lizardo von Campeachy abgesandt worden, um gegen Tubasco zu bringen.

Die Indianer haben sich erhoben und stiften viel Unheil an. Sie haben kürzlich die kaiserlichen Vertheidigungs-Linien durchbrochen, sechs Dörfer niedergebrannt und alle Einwohner derselben getödtet.

---

* Heute Morgen hier angekommene Reisende versichern, daß in Saarbrücken und andern preußischen Stationen unbeschreibt Jubel über die neuesten Siegesnachrichten der Preußen herrscht. Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe ꝛc. sind festlich beflaggt.

Durch Regierungsbeschluß vom 29. Juni wurde der Forstaspirant Friedrich Körber zu Waldschadach vom 16. Juli d. J. an auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft auf die Gehilfenstelle beim Revier Hagenich, Forstamts Langenberg, versetzt.

Verantwortliche Redaction Ph. Rohr.

Bei **Johann Schmidt**, Schuhmachermeister in Kaiserslautern, können

20 bis 30 Schuhmachermeister

zugeschnittene **Militär-Stiefel** vom Mittwoch an zum Fertigmachen haben. Bei der Ablieferung erfolgt sofort **Baarzahlung.** (1487/5 W.

Montag, den 9. Juli 1866, um 12 Uhr Mittags, zu Enkenbach vor dem Gemeindehause, wird gegen gleich baare Zahlung zwangsweise öffentlich versteigert:
2 braune Pferde, 1 fahle Kuh, eine braune ditto, 1 vollständiger Wagen mit Zugehör.
Winnweiler, 30. Juni 1866.
Waltz, k. Gerichtsv.

Bei **J. J. Tascher:**
Specialkarte de[r]
Italien. Kriegsschau[platzes]

Die Karten vom
italienischen
Kriegsschauplatze
sind eingetroffen und werden an die Abonnenten des Blattes für 1 kr. abgegeben.
Aehnliche Karten vom östlichen und westlichen **Kriegsschauplatz in Deutschland** folgen ehestens.

Gefunden
wurde ein **Schlüssel** in einem Etui. — Abzuholen in der Exped. ds. Bl.

Rübsaamen
per Schoppen 24 kr.
50,2,4) bei **H. Henschkel**

Rechnungen
in allen Formaten **für Geschäftsleute** stets vorräthig in der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Frankfurter Cours vom 30. Juni.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	36-38
Doppelte	9	38-40
Preußische	9	54½-56
Holländische fl. 10-Stücke	9	36-39
Dukaten	5	24-27
20-Frankenstücke	9	12-14
Englische Souverains	11	28-32
Russische Imperiales	9	31-35
Preußische Kassenscheine	1	47½-48
Dollars in Gold	2	23½-26
Hochhaltig Silber der Pfund fein	52.	20-36

Druck und Verlag der Expeditions-Druck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme Sonntags.
Subscriptionspreis
vierteljährlich 1 fl.

No. 157. Donnerstag, den 5. Juli 1866. 64

Verl.

Telegramme.

Aus zwei Extra-Beilagen wiederholt.
Aus dem Bloguer'schen Telegraphenbureau gehen uns folgende Telegramme zu:

** **Berlin**, (über Paris), 4. Juli, 10 Uhr Vormittags. (Offiziell.) Horitz, 3 Uhr Abends. — Unsere acht Armeecorps haben gestern nach achtstündigem Kampfe bei Königgrätz einen entzendenden Sieg erkämpft. Der Feind wird weiter verfolgt. Die erbeuteten Trophäen wurden noch nicht gezählt. Die beiderseitigen Verluste sind groß.

** **Horitz**, 4. Juli, Morgens 4 Uhr. Großer Sieg der Preußen. Viele Kanonen wurden erbeutet und viele Gefangene macht.

** **Wien**, 4. Juli, Nachmittags. Feldmarschall-Obercommandant Benedek an den Kaiser: Hohenmauth, 4. Juli, Morgens. Nach mehr als fünfstündigem, brillanten Kampfe der ganzen Armee und der Sachsen in theilweiser verschanzter Stellung von Königgrätz, mit dem Centrum in Leippa, gelang es dem Feinde, sich unbemerkt in Chlum (Chlom) festzusetzen. Das Hagelwetter hielt den Pulverdampf am Boden, so daß er eine bestimmte Aussicht unmöglich machte. Hierdurch gelang es dem Gegner, bei Chlum in unsere Stellung vorzudringen. Plötzlich und unvermuthet in Flanke und Rücken heftig beschossen, wankten die nächsten Truppen, und ungeachtet aller Anstrengungen konnte es nicht gelingen, dem Rückzuge Einhalt zu thun. Derselbe ging Anfangs langsam vor sich, nahm jedoch an Eile zu, sowohl der Feind drängte, bis sich Alles über die Kriegsbrücken der Elbe, sowie nach Pardubitz zurückzog. Der Verlust ist noch nicht zu übersehen, ist aber gewiß sehr bedeutend.

** **Wien**, 4. Juli. Die „Wiener Abendpost" gibt dem Schmerze über die Wendung der Ereignisse, wie sie keine menschliche Voraussicht erwarten ließ, Ausdruck. Sie sagt: Um so erschütternder lastet dieser Schmerz auf uns, als an der Spitze der Armee ein Mann stand, der von dem vollsten Vertrauen der Bevölkerung und des Heeres getragen wurde, dem der Kaiser vorzugsweise wegen dieser Einmüthigkeit des öffentlichen Urtheils in jeder Beziehung vollkommenste Freiheit seiner Entschließungen und Handlungen gewährt hatte. Nicht der mindeste bestimmende Einfluß wurde auf den Obercommandanten geübt; die Wahl seiner Untergebenen und seine Anordnungen hatten im Vorhinein die Genehmigung des Kaisers. Hierdurch widerlegen sich alle die Stimmen, welche von Beeinflussung der Feldherrn und von Octroyirung gewisser Persönlichkeiten sprechen. An maßgebender Stelle sind alle Einleitungen getroffen, um diejenigen Personen, denen ein spezielles Verschulden zur Last fällt, mit der verdienten Strafe zu treffen. Wir verkennen nicht, daß die energischen Schritte bereits geschehen sind, welche sicher hoffen lassen, daß dasjenige, was in militärischer und politisch-diplomatischer Richtung noch erreicht werden kann, auch wird und wirklich werde erreicht werden.

Vom Daube'schen authent. Correspondenz-Bureau in Frankfurt erhalten wir folgende Nachrichten:

** **Frankfurt**, 4. Juli. Die Vorposten der Preußen sollen bis Gelnhausen vorgeschoben sein. Ueber die Operationen des 8. Bundes-Armeecorps vertautet bis jetzt gar Nichts. Die Thätigkeit der Bayern unter Prinz Carl und des 8. Armeecorps unter dem Prinzen Alexander macht hier um so peinlicheren Eindruck, als die Preußen überall mit ungeheurer Sicherheit und Raschheit operiren.

** **Wien**, den 4. Juli. **Josephstadt** von den Preußen genommen. Die Oesterreicher ziehen sich zurück.

** **Wien**, 4. Juli. Die österreichische Südarmee ist bis Ponte Chiaro im Lombardischen vorgegangen. Das Hauptquartier des Erzherzogs Albrecht befindet sich in Volta.

** **Prag**, (über Wien) den 3. Juli. Die Thätigkeit des Polizeiamts wurde eingestellt. Die kaiserlichen Aemter entfernen die Schilder mit dem kaiserlichen Adler. Die Statthalterei ist nach Pilsen übergesiedelt. Lazansky ist hierselbst angekommen. Dessen Abreise wird getadelt. Die Banken, Banquiers [illegible] schirt. Die Wachen wurden von der Bürgermiliz [illegible] Preußen waren gestern Abend in Benatek, haben sich den Narodni Listy wieder zurückgezogen.

** **Prag**, (über Wien), 3. Juli. Das Stadtverordneten-Collegium erklärte sich permanent. Der Landes-Ausschuß verließ Prag.

II. Kaiserslautern. Seit unserm letzten Berichte ist der volle Ernst des Krieges an die Stelle friedlicher oder aufregender Erörterung getreten. Deutsche gegen Deutsche, Brüder gegen Brüder sehen wir im mörderischen Kampfe gegenüberstehen und es bedarf aller Festigkeit und Besonnenheit um nicht in das Getriebe der Parteileidenschaft gezogen zu werden — aber auch das Humanitätswinseln ist nicht mehr am Platze, ist zwecklos und ist es deßhalb doppelte Pflicht des deutschen Mannes sich über der Situation zu erhalten. Das Schwert ist gezogen, möge deßhalb die Sache mit Unterwerfung der einen Partei oder mit Vereinbarung enden, wir deutsche Patrioten, die wir unser Vaterland über Alles lieben, haben nur die Pflicht nach dem Ende zu sehen und den Augenblick wahrzunehmen, wann es gilt für unsere Ideen, für unsere Grundsätze in die Schranken zu treten. Einheit, Freiheit, volksthümliche gemeinsame Verfassung für ganz Deutschland muß auch unter den Schrecken des Krieges unsere, des Bürgers, Parole sein und darnach müssen wir unser Handeln einrichten. Daß wir kein Heil von den beiden Großstaaten zu erwarten haben, ist wohl jetzt jedem Denkenden klar. Beide führen den Krieg nur um die Oberherrschaft in Deutschland. Beide sind gleich schuldig an diesem Bluteregießen, denn es ist nichts mit der moralischen Entrüstung Oesterreichs in der Schleswig-Holstein'schen Frage. Oesterreich würde ebenso wie Preußen die Herzogthümer annexirt haben, wenn die Herzogthümer ihm so gut zur Hand gelegen hätten, wie sie Preußen liegen. Das hat Oesterreich in seiner ganzen geschichtlichen Vergangenheit nicht um uns verdient, daß wir ihm Glauben schenken, daß wir der Versicherung vertrauen, es wolle nur des Volkes Wohl und Gedeihen. Um so unbegreiflicher ist es, daß die dritte Staatengruppe in Deutschland sich auf Gnade und Ungnade an Oesterreich und gerade an Oesterreich hingibt. Gefällt es heute Oesterreich mit Preußen Frieden zu schließen, so werden die süd- und mitteldeutschen Staaten schon sehen um welchen Preis dies geschehen wird, — das Volk kann man allerdings nicht wegjagen, wie es aber mit den Fürsten werden wird, das ist eine andere Frage, wir glauben aber, daß der Fürst ohne Land, der Herzog von Augustenburg, Gutsbesitzer von Dolzig, manchen Collegen erhalten wird. Uns könnte es schon recht sein, wenn es nur nicht über zerstampfte Saatfelder, über geschlachtete Thiere, über ermordete Menschen und zerrissene Familienverhältnisse weggegangen wäre; wer dieses Alles auf dem Gewissen hat, der mag wohl einen harten Standpunkt dem Allmächtigen gegenüber bekommen, den jetzt jede Partei in grenzenloser Frivolität zum Schutze anruft, wenn einst ein Tag der Rechenschaft kommt. — Was haben wir Bürger, was haben unsere Frauen und Töchter aber nun zunächst zu thun? — Wir Alle haben zu helfen, zu sorgen, soviel als in unsern Kräften steht unseren unglücklichen leidenden Brüdern, und leiden es selbst verblendete, zu helfen, wie und wo wir können. Zu allen Blättern gezogen wir Aufrufen zu diesem Zwecke, auch in unserer Stadt ist man bereits in voller Thätigkeit zu diesem Sinne, eines will uns aber nicht gefallen, daß sämmtliche Noth- und Erleichterungsmittel den Verwundeten durch das bayerische Hauptquartier zugehen sollen. Sind es denn die Bürger Deutschland's, die freiwillig zum Kampfe gezogen sind? nein, man hetzt mit allen Mitteln Kinder einer Mutter, Brüder eines Stamm gegeneinander, deßhalb muß uns das Unglück, welches [illegible]

Digitized by Google

entsteht auch gleich heilig sein, deshalb ist es unsere Pflicht, wo wir das Unglück wissen, nach Kräften zu helfen. Bei Noth und Elend gibt es keine Partei, da gilt es nur menschlich Theilnahme und Hülfe zu nennen, da es ebenso bösen, wie dumm allein böses wollen müßte, der sollte es sogleich büßen, oder solche Herren halten sich immer weit vom Schuß. — Deshalb geben wir ein ernstes würdiges Beispiel und zeigen wir, daß unsere Humanität nicht nur in Worten besteht, nicht eine Partei-Humanität ist, sondern theilen wir gleichheitlich zwischen dem bayerischen und preußischen Hauptquartier, gleichheitlich sein zu vertheilt die Opfer des Mitleides, die Opfer der feinen Menschenliebe, die unsere Humanität in das Land trug und daß dieser nicht der Geist des Krieges ist, nicht der Geist des Hasses, sondern der Liebe!

* **Kaiserslautern**, 4. Juli. Was man nicht glauben konnte, was man nicht glauben wollte, weil das ganze Herz sich dagegen sträubte, ist nun doch wahr geworden! Menschenblut, Bruderblut fließt bereits in Strömen! Fluch! rufen Millionen, Fluch den Entsetzlichen, welche ihre Mitmenschen hetzen wie Thiere, daß sie sich zerfleischen, wüthender als die Thiere des Waldes und der Wildniß! Nicht der Wolf zerreißt den Wolf, nicht der Tiger den Tiger, nicht die Hyäne die Hyäne; aber der Mensch zerreißt den Menschen! der Mensch, dessen höhere Natur, dessen heiligste Gebote ihm gebieten: lieber Mensch ist dein Bruder und sollst ihn lieben, ihm helfen, ihn retten!" — Jetzt, jetzt fallen sie sich an! sie haben einander noch nie gesehen, kennen einander nicht und doch tödten sie sich; sie, die sich lieber umarmten, tödten sich! auf das grausame, unerbittliche Commando Feuer! fallen Hunderte, fallen Tausende! — Siehst du dort in Thränen zerfließen die Braut? ein Wehe ringt sich aus ihrer schmerzzerrissenen Brust, bei jedem Kanonendonner, bei jeder Kriegsbotschaft, die ihr Ohr vernimmt, mehr! er ist gefallen, den meine Seele liebt! — Ja er ist in der That gefallen! Bald meldet es ihr der aus der Schlacht zurückgekehrte, verstümmelte Freund: er ist gefallen mit deinem Namen auf den Lippen und — „Fluch meinen Mördern!" Und ach! für was ist er gefallen! Wie standhaft wollte ich meinen Schmerz tragen, wäre er gestorben, der herrliche Jüngling, für eine heilige, große Sache, für unser Vaterland! für unsere Freiheit! Aber, wehe! im Dienste des Hochmuths, des Ehrgeizes, der Gewaltthat zweier Despoten — Fürsten denn die Großen der Erde morden, wie es ihnen ihre Laune eingibt? Gilt ihnen allein das Gebot nicht: Du sollst nicht tödten! Dürfen sie Millionen ihrem Moloch schlachten? oder — umgekehrt, sind die Millionen so schwach, so elend, daß sie sich schlachten lassen und schlachten, weil dieser oder jener Mensch es besiehlt? Ha, wie schreien die Greuelherren der Erde, wenn im heiligen Kampfe für Freiheit und Licht einige von ihnen fallen! wie schreien sie über blutige Rebellion und rothe Revolution! sie, die das Recht im Kerker ermürgen und die Freiheit im Menschenblut ersäufen! Gibt es denn keine Hilfe, keine Rettung? schmachtet die Menschheit umsonst nach Erlösung? werden nicht endlich die Tausende, die Millionen ihr Elend erkennen? gibt es keinen Richterstuhl mehr, vor welchen die Menschheit ihre Quäler fordert? — Halt! ein Trost erglimmt mir in dem zerrissenen Herzen, das Wort, das da sagt: Wer das Schwert nimmt, wird durch's Schwert umkommen! Ja, das Schwert ist geschliffen und der Richter, der das Schuldig spricht, ist der aus der läuternden Flamme aufsteigende Phönix der Volks-Souveränität. Auch dieser Aar, vom Pfeil getödtet, wird noch zur Sonne königlich sein Haupt erhöh'n; nicht ewig wird die Sklavenseele hoch auf den erhabenen Geist im Staube seh'n.

Letzte Nachrichten.

München, 2. Juli. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sind die in Preußen stationirten bayerischen Zollorgane zurückgerufen worden. Der gleiche Schritt ist, wie wir aus verlässiger Quelle vernehmen, auch von Seite Preußens bezüglich seiner in Bayern fungirenden Zollbeamten erfolgt.

— Für die studirende Jugend sind während der Ferienzeit militärische Uebungen beabsichtigt, bereits haben sich am Wilhelmsgymnasium 48 Gymnasiasten hiezu gemeldet — ein sehr beherzigenswerther Anfang zu den bereits in Württemberg bestehenden Jugendwehren.

München, 4. Juli. Die „Bayer. Ztg." meldet, daß das bayerische Hauptquartier von Meiningen nach Kaltennordheim vorgezogen ist, und daß demnächst eine Verordnung über Mobilisirung der Landwehr Bayerns erwartet wird.

— 3. Juli. Die f. Staatsschuldentilgungs-Kassen dahier haben heute mit der Ausgabe der 6proz. Kassen-Anweisungen begonnen und schon im Lauf des Vormittags sehr bedeutende Summen derselben umgesetzt, da nicht nur viel Private, sondern auch unsere Banquiers sich mit größeren Beträgen betheiligten. Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß das neue Papier sich sehr bald einer allgemeinen Verbreitung erfreuen dürfte, so daß in diesem Augenblick kaum eine sicherere und rentablere Kapitalsanlage findet. Die Ausstattung der Anweisungen ist eine sehr geschmackvolle. (N. K.)

In Bezug auf die preußischen Truppenbewegungen an der Grenze unserer Provinz schreibt die „Bayerische Ztg." in officiöser Weise: Nach sicheren Nachrichten sind in mehreren an der Grenze der bayerischen Pfalz gelegenen preußischen Orten in neuerer Zeit preußische Truppentheilungen, namentlich Landwehr eingetroffen, augenblicklich zu dem Zwecke, um die preußische Rheinprovinz vor einem Einfalle bayerischer Truppen zu schützen. Sollte dies der wahre Zweck jener militärischen Dispositionen sein, so wird derselbe voraussichtlich sich unschwer erreichen lassen, da es nicht wohl in der Absicht der bayerischen Regierung gelegen sein kann, gerade in jenen Gebietstheilen, hart an der französischen Grenze, ohne zwingende Nothwendigkeit den Kampf zu eröffnen. Sollte aber der angegebene Zweck nur ein Vorwand, die wirkliche Absicht Preußens dagegen darauf gerichtet sein, seinerseits einen Einfall in die bayerische Pfalz zu unternehmen, so wird es an der Abwehr nicht fehlen. — Die „Bayer. Ztg." verweist am Schlusse dieser Mittheilung auf ihre gestrige Nachricht, daß die in Neunkirchen und Saarbrücken gestandenen preußischen Truppen am 31. Juni nach Bingen abgegangen sind.

Frankfurt, 2. Juli. Nach brieflichen Mittheilungen aus Coblenz sind dort viele Einberufungszüge mit Truppen aus Hannover angekommen, denen noch andere folgen sollen. Man vermuthet, daß dieselben nebst anderen Truppenkörpern, namentlich Landwehr, zur Belagerung von Mainz bestimmt sind. Damit bricht Preußen den noch kurz vor Ausbruch des Krieges geschlossenen Vertrag über die Neutralität der Bundesfestungen. Nach hierher gelangten officiellen Berichten beträgt der Gesammtverlust der Oesterreicher in den letzten Gefechten ungefähr 10,000 Mann.

Die „N. Fr. Pr." bemerkt: Die Nachricht von der Besetzung Böhmisch-Trübaus durch die Feinde ist ein Nonsens. Tag und Nacht laufen Depeschen von und nach Prag durch jenen Ort, was bei Anwesenheit der Preußen in demselben wohl nicht der Fall wäre.

Mainz, 2. Juli. Der Brief- und Fahrpostverkehr von Mainz nach Bingen ist eingestellt.

Uebereinstimmend mit den neulichen Mittheilungen vernehmen wir heute die Besetzung Fulda's durch bayerische Truppen. Das Hauptquartier des Prinzen Karl scheint sich nach bayer. Blättern noch in Meiningen zu befinden. Nach der „Nürnb. Ztg." wären auch bayerische Truppen in Eger eingerückt. — Bezüglich der Truppen des 8. Bundescarmeecorps vernehmen wir, daß dieselben weiter vorgerückt sind.

Volle Beachtung verdient es, daß nach übereinstimmenden Berichten und namentlich auch nach den Klagen der „Nordd. Allg. Ztg." der Krieg in Böhmen bereits in einen Volkskrieg sich zu verwandeln beginnt. Die Vorfälle in Trautenau namentlich sind sehr bezeichnend. Aber auch in Sachsen, und in Hannover hat die Bevölkerung angefangen ihre Unzufriedenheit mit den Eindringlingen thatsächlich kund zu geben. Darum ist preußischer Seits die Entwaffnung von ganz Sachsen angeordnet.

Aus **Prag**, 1. Juli, telegraphirt man der „Obd. Post": Die Stadt ist vorbereitet, die Preußen jeden Augenblick ein marschiren zu sehen. Die Kassen der großen Credit-Institute, sowie vieler einzelner Handelshäuser sind in Sicherheit gebracht. Militär ist keines hier; die Bürgerwachen versehen die öffentliche Sicherheit. Man ist nicht ohne Sorge vor dem zahlreichen unbeschäftigten Proletariat; namentlich die Zuckerfabrik. Alle Geschäfte stocken, und die Straßen sehen unheimlich aus. Das Armeecorps des Grafen Clam-Gallas hat sich bis auf etwa 3000 Mann wieder vereinigt und wendet sich der Hauptarmee zu. — Die „Prager Ztg." veröffentlicht folgende Depesche aus Brandeis, 2. Juli: „Die Eisenbahnbrücke bei Jaromschi (Melnik-Jungbunzlauer Straße) und die Zamoschter Brücke sind zerstört. In Kosmanos ist ein größeres preußisches Lager. In Jungbunzlau und Liebau stehen 1000 Preußen. Es werden gefangene Preußen hier durchgeführt.

Prag, 2. Juli. Die Preußen sind bisher von Brandeis nicht vorgerückt. Der stündliche Verkehr in Jung-Bunzlau ist stark besetzt. Starke Requisitionen werden ausgeschrieben. Dem Kaufmann Horzitzy wurde sein Tuchvorrath ohne Entschädigung gewaltsam weggenommen. An den Casernen und Aemtern wurden Tafeln mit der Aufschrift „Kriegscassen" angebracht.

Mittheilungen aus Prandnitz vom 3. Juli Abends zufolge erzitterten dort die Fenster unter dem Schalle des Kanonen-

Digitized by Google

bonners, der von Joseph Stadt her verbrühte, wo eine bedeutende Schlacht sich mehreren Stunden im Gange war.

Wien, 4. Juli. Sicheren Vernehmen nach werden die Generäle Clam-Gallas, Henikstein, Krismanic vor ein Kriegsgericht gestellt. Es heißt, es seien Verhandlungen mit Frankreich wegen Abtretung Venetiens eingeleitet. Graf Menedorff ist heute ins Hauptquartier abgereist. (N.Fr.J.)

Wien, 4. Juli. Frankreich vermittelt die Friedenspräliminarien mit Italien. Die Abtretung Venetiens steht in Aussicht. Es heißt, daß Benedek des Obercommando's über die Nordarmee enthoben sei. (N.Fr.J.)

Paris, 3. Juli. Von hier aus soll dem König Victor Emanuel die große Vorsicht in Wiederaufnahme der Feindseligkeiten anempfohlen und der gute Rath ertheilt worden sein, den Gang der Dinge in Deutschland abzuwarten, welche leichter als seine Kriegsthaten eine Lösung der venetianischen Frage herbeiführen könnten.

Breścia (über Paris), 3. Juli. Die Oesterreicher haben Desenzano ohne Erfolg beschossen. Bei Golto und Monzambano haben dieselben Schanzgräben gebaut und durch Erdarbeiten befestigt. Oesterreichische Truppen haben sich vor Rocca gezeigt; die Festung hat Feuer auf sie gegeben. Es sind Meldungen von der Anwesenheit größerer österreichischer Truppenmassen vor und im Peschiera hierher gelangt.

_ Kaiserslautern, 5. Juli. Gestern Abend feierte eine größere Gesellschaft den Jahrestag der **Unabhängigkeits-Erklärung** der nordamerikanischen **Union**. Männer und Frauen aus allen Lebensstellungen hatten sich in der Wirthschaft des Herrn **Gabel** am Bahnhofe zusammengefunden und gaben in verschiedenen Reden und Gesängen ihren sie **bewegenden** Gefühlen Ausdruck. Die Stimmung war eine durchweg angeregte, gehobene, und kann die augenblickliche Lage des Vaterlandes jeden Anwesenden zum vollen Bewußtsein und spiegelte sich besonders in den Reden getreulich ab. Wenn auch „die Zeit der schönen Reden" vorüber ist, so wissen wir doch, daß aus dem Gedanken das Wort wird und aus dem Wort, wenn es mehr sind recht ist, die That entspringen muß, darum kann es auch nie schaden, wenn in Wort und Schrift der lebenden Generation immer und immer gelegt wird, was Noth thut und man bei jeder Gelegenheit auffordert, zum Nutzen und Frommen des Vaterlandes mitzuwirken. Möge die Erinnerung an dieses kleine, vom Geiste wahrer menschenwürdiger Freiheit und Gleichheit durchwehte Fest in den Herzen aller Anwesenden ein liebevolles Plätzchen sich bewahrt leben, auf daß sich Alle, Alle in einem Jahre unter friedlichen und glücklicheren Verhältnissen wieder zusammenfinden, um wiederum das Fest der **Auferstehung eines großen Volkes** zu feiern.

In Anbetracht des Bedürfnisses einheitlichen Zusammenwirkens zum gemeinsamen Zwecke und der an ihn von auswärts mehrfach ergangenen Aufforderung entsprechend, erfacht der unterzeichnete Vorstand die betreffenden Comitees der benachbarten deutschen Bundesstaaten, sich mit ihm wegen Errichtung eines Centralsorts von Vorräthen und Bildung freiwilliger Hülfs-Sanitätscorps ohne Verzug in Verbindung zu setzen. Sofort nach Eingang der nöthigen Mittheilungen wird derselbe die einzelnen Comitees zu einer gemeinsamen Berathung einladen.

Frankfurt a. M., den 1. Juli 1866.

Der Vorstand des Hülfscomitees für kranke und verwundete Krieger.

Dr. med. G. A. Spieß, Vorsitzender.
Dr. jur. W. Auerbach, Schriftführer.

!Letztes Telegramm!

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur" enthält folgende **wichtige** Thatsache, die sich soeben zugetragen hat.

Nach Wahrung seiner Waffenehre in Italien ist der Kaiser von Oesterreich mit das Anerbieten des Kaisers **Napoleon** in seinem Schreiben vom 11. Juni an Drouyn de Lhuis eingegangen, wonach er die Abtretung Venetiens an den Kaiser von Frankreich annimmt und zugleich seine Vermittlung zwischen den Kriegführenden zur Herbeiführung des Friedens annehme. Diesem Ansinnen entsprechend, wandte sich der Kaiser von Frankreich sofort an die Könige von Preußen und Italien um einen **Waffenstillstand** herbeizuführen.

Durch Regierungsbeschluß vom 3. Juli wurde der Forstpraktikant Julius Graf zu Bünneritz, von Ste. Juli f. J. beginnend, zum Forstgehilfen beim Forster Bürgermeister, Forstamts Bünneritz ernannt.

Dem Hilfscomité für Unterstützung der Verwundeten sind zugegangen:

1) Von Herrn Dr. D.: 8 Hemden, 6 Paar Socken. 2) Von Herrn — f. fl. — kr. 3) Von Frau B. 6 Hemden. 4) Von Frau K. 6 Hemden 5 Paar Unterhosen. 5) Von Frau Hpt. G. 2 leinäußene und 1 fl. 45 kr. 6) Von Frau W. 2 Hemden, 1 Leintuch und 1 Flasche Rum. 7) Von Frau — 2 kr. Hemden. 8) Von Frau — 4 leinäußer. 9) Von Dr. Th. 6 Hemden.

Hamburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 4. Juli. Weizen 6 fl. 3 kr. Korn 4 fl. 48 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. 33 fl. 53 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 5 fl. — kr. Weichstuhl 3 fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Bohnen — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gewichtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 2 Pfd. — Schockenfleisch per Pfd. — fl., Kuhfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr. 2. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 28 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 3. Juli. Der Scheffel Weizen 6 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 50 kr.

Frankfurt, 2. Juli. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markte waren zugetrieben: circa 380 Ochsen, 70 Kühe und Rinder, 200 Hammel und 300 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	32	fl.,	2. Qual.	29 fl.
Kühe u. Rinder	1. „	28	„	2. „	25 „
Hammel	1. „	27	„	2. „	— „
Kälber	1. „	29	„	2. „	— „

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Unterstützung der Verwundeten!

Bei der heute stattgehabten Frauenversammlung in der Fruchthalle, wählten die zahlreich Erschienenen ein aus 21 Mitgliedern bestehendes Unterstützungs-Comité, das die Aufgabe haben soll, theils Sammlungen für die Verwundeten vorzunehmen, theils in anderer Weise für jene zu sorgen, und thätig zu sein. Zu dem Ende wird das Comité von nun an täglich im Saale der Fruchthalle von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in größeren oder kleineren Theilen versammelt sein, um theils **Charpie** und sonstige **Verbandstücke** herzurichten, theils eingehende Gaben entgegenzunehmen, theils auch in Verbindung zu treten mit den sich etwa in den Landgemeinden des Bezirks Kaiserslautern bildenden ähnlichen Vereinen, und so für die besprochene Sache unausgesetzt thätig zu bleiben. Es ergeht nunmehr an die Bewohner der Stadt und Umgegend von Kaiserslautern die Bitte und Einladung, bei den gedachten Zusammenkünften zur Herrichtung von Charpie ꝛc., recht zahlreich zu erscheinen, die Gaben für die Verwundeten recht reichlich fließen zu lassen und so den bewährten Wohlthätigkeitssinn von Kaiserslautern in glänzendem Lichte zu zeigen; wir brauchen von Allem **Geld** und **Leinwand**.

Sowie eine größere Quantität Verbandzeug ꝛc. zusammen gebracht sein wird, soll dieselbe direkt an das Hauptquartier unserer Armee abgehen.

Kaiserslautern, den 2. Juli 1866.

Im Namen des Comités,
v. Moers.

Bei **Johann Schmidt**, Schuhmachermeister in Kaiserslautern, können

20 bis 30 Schuhmachermeister

zugeschnittene **Militär-Stiefel jeden Tag zum Fertigmachen haben.**
Bei der Ablieferung erfolgt sofort **Baarzahlung.**
(6.1/7.6) W. 55/7)

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von 103½ Klafter buchen Scheitholz aus dem Revier Hohenecken, Schlag Petersköpf und Langenthalerkopf in den Hof des Zuchthauses, wird im Submissionswege an den Wenigstfordernden begeben.

Lusttragende wollen ihre beßfallsigen Angebote schriftlich und verschlossen, von heute bis zum 14. Juli nächsthin, Morgens 11 Uhr, in der Canzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung abgeben.

Kaiserslautern, den 3. Juli 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses,
F. Meuly.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes an Kuhfleisch und Kalbfleisch für das Zuchthaus dahier während des 4ten Quartals 1866/66 (Juli, August, September 1866) wird im Submissionswege begeben. Lieferungslustige wollen ihre beßfallsigen schriftlichen Angebote von heute an bis zum 7. Juli nächsthin, verschlossen mit der Bezeichnung „Submission" auf der Canzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung eingeben.

Kaiserslautern, den 3. Juli 1866.

Die kgl. Verwaltung des Zuchthauses,
F. Meuly.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater

Georg Peter Kastz,

56 Jahre alt, heute Morgen um 7½ Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet morgen Freitag, den 6. Juli, Abends 6 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 5. Juli 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Lauter wird in den drei Tagen vom 16. bis 18. dieses Monats vorgenommen, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 2. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

55,7,9)

Verloren

wurde gestern von hier bis Schallodenbach eine bunt-carrirte wollene **Pferdsdecke** mit schwarzem Wollband eingefaßt. Der Finder erhält eine gute Belohnung bei Abgabe derselben bei

Kutscher Schöneberger.

Gesucht.

Ein braver Mann, ledigen Standes, der die **Champagner-Müllerei** gut versteht, wird als Geschäftsführer gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. 1/1

Torfverkauf.

Michael Schuff in Mackenbach hat in seinem Torfgebrüch bei der obern Schernau

eine Million Torf

erster Qualität zu verkaufen. Derselbe ist gut trocken und kann jeden Tag abgefahren werden. (56,7*

Nach der Entlassung des seitherigen, suche ich einen andern, aber **braven Jungen** von 15 bis 16 Jahren in Taglohn.

1/3) **Carl Hoble** in Kaiserslautern.

Wohnungen.

Der Unterzeichnete hat zu vermiethen:

1) im 2ten Stock seines Hauses an der Eisenbahnstraße, ein schön möblirtes Zimmer.
2) Eine Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern, Küche ꝛc., im zweiten Stock seines hintern Hauses.
3) Einen Saal zu ebener Erde in letzterm Gebäude.

Kaiserslautern, 19. Juni 1866.

Beilstein.

Anzeige.

A. Petri, Schreiner, unterhält ein

Lager von Särgen

in allen Größen in **Nußbaum-, Eichen- und Kiefern-Holz** und sind solche in seiner Wohnung am Storchenthurm stets vorrathig zu billigsten Preisen.

Eine Kant [illegible] kaufen. Wo? [illegible]

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine

Wirthschaft & Bäckerei

in dem Jacob Schwarz'schen Hause in der Kerrsgasse eröffnet hat. Für gute Getränke wird stets bestens gesorgt sein.

Kaiserslautern, den 30. Juni 1866.

53,5,7)

Philipp Bitz.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen geehrten Publikum und Kunden zur gef. Notiz, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und nun bei Hrn. Fr. Schreiner in der Klostergasse, neben der Kinderbewahranstalt, wohne. Zugleich bringe ich mein Geschäft als

Tüncher und Dekorationsmaler

in empfehlende Erinnerung.

Kaiserslautern im Juni 1866.

30%)

Jean Heuser,
Tüncher und Dekorationsmaler.

Ein schön möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (55,7,9

Portland-Cement

114 bei **Carl Karsch.**

Oeffentlicher Briefkasten.

Oeffentliche Abwehr.

Herr Glockengießer **Hamm** hat sich in zwei Sitzungen der Commission, welche die Schutzwehr der Stadt organisiren soll, so wegwerfend gegen die Schutzmannschaft des hiesigen Turnvereines ausgedrückt, daß ich genöthigt war, dem hiesigen Bürgermeisteramte meine fernere Nichtbetheiligung an den Sitzungen dieser Commission anzuzeigen. Herr Hamm schenkt darum der Schutzmannschaft, welche der hiesige Turnverein, auf Verlangen des hiesigen Bürgermeisteramtes, zur Verfügung stellt, so wenig Vertrauen, weil so viele junge Leute (Herr Hamm gebrauchte mehrmals den Ausdruck: Buben) dabei seien und so viele fremde Menschen. Die Schutzmannschaft, welche der hiesige Turnverein dem Bürgermeisteramte zur Verfügung stellt, zählt heute fünfzig Mann, darunter sind neun Nicht-Bayern und zwar die Herren Heinr. Herbst, Bittgraph n. Louis Hingmann, Kaufmann aus Hessen, G. Hansen, Uhrmacher und F. u. G. Bulle, Techniker aus Hannover, Heinr. Kirschner, Mechaniker aus Schleswig-Holstein, H. A. Weber, Polytechniker aus Nordamerika, K. Vogl, Instrumentenmacher aus Oesterreich und W. Hesse, Seiler aus Preußen. — Wer diese ehrenwerthen jungen Männer kennt, wird ihnen mehr Zutrauen schenken, als der Herr Hamm es gethan. Ich kenne die Verdienste, die sich Herr Hamm um unsere Stadt oder die Pfalz oder um Deutschland bereits erworben hat nicht, kenne auch nicht seine Opferwilligkeit für die Zukunft, das aber weiß ich, daß unsere jungen Männer im Turnvereine und besonders die s. g. Fremden, sich stets als ehrenhafte und patriotische junge Männer gezeigt haben und daß wir Turner diesen unter allen Umständen mehr Vertrauen schenken, als gewissen Großmäulern, welche mit dicken Bäuchen aus der Verbannung (4) zurückgekommen sind. Also Deutsche sollen in hiesiger Stadt nach Ansicht des Herrn Hamm — Fremde — sein, ich habe eine andere Meinung von den Bürgern unserer Stadt und habe ich selbst es niemals empfunden daß man mich als Fremden hier behandelt hätte und halte dafür, daß nur Derjenige als Fremder hier betrachtet werden sollte, der sich mit französischen Brocken und dito Arroganz allenthalben vordrängt.

Kaiserslautern, 4. Juli 1866.

Carl Hoble.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—30. Juni 1866.

Getraute

21. Wilhelm Bingert, Tagner und Witwer Klein.
21. Wilhelm August Franz Eugen Schirmer, Pfarrer und Bibliothekar Pfeiffer.
23. Johann Jacob Weber, Schuster und Franziska Johanna Burkardt.
28. Simon Weinhofer, Metzger u. Johanna Becker.
29. Philipp König, Maurer u. Louise Wittmann.

Geborene.

18. Philippine Zimmermann, 45 J. alt, Ehefrau v. Carl Herzig, Leinwandfabrikant.
18. Oscar Heinrich Meuth, 32 J. alt, Calcar des Verschönerungsvereins, Ehemann von Emilie Louise Neubauer.
18. Friederike Rusch, 3 M. alt, unehl. T. v. Peter Rusch, Zeitenbauer.
18. Johann Adam Dunninger, 53 J. alt, Ackerer, Ehemann von der in Jockenbach bei Meisenheim wohnenden Charlotte Pauline.
19. Margarethe Leb, 78 J. alt, Wittwe des den dahier verstorb. Drechsler Baltasin Mich.
19. Catharine Becker, 17 J. 4 M. alt, led. St.
24. Jacobine Faber, bl. J. alt, Tochter v. Mr. Hammer, Zimmermann.
26. Johann Adam Plannet, 32 J. alt, Metzger, Ehemann von Cath. Schlosser.
27. August Geinger, 1 J. alt, S. v. Wilhelm Geinger, Steinhauer.
27. Lenias Wolfsmüller, 77 J. alt, Tagner, Witwer von der dahier verstorb. Cath. Meyerle.
28. Charlotte Emilie Curtius, 1 J. 9 M. alt, T. v. Joseph Curtius, Hauptmann beim kgl. 4. Infanterie-Regiment.
28. Caroline Gompter, 1 M. alt, T. v. Franz Gompter, Bäcker.
29. Johannes Zeiger, 2 J. alt, S. v. Peter Jac. Zeiger, Maurer.

Frankfurter Cours vom 4. Juli.

Geld-Sorten.		fl.	kr.
Pistolen		9	36-38
" Doppelte		9	38-40
" Preußische		9	56½-57½
Holländische 10-Guldenstücke		9	36-39
Dukaten		5	24-27
20-Frankenstücke		9	14-16
Englische Souverains		11	28-32
Russische Imperiales		9	48
Preußische Friedrichsd'or		9	46½-49½
Dollars in Gold		2	23½-24
Hochhaltig Silber der Pfund fein		52	20-50

und Schnellpressendruck von Ph. Roth in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 161. Dienstag, den 10. Juli 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

Von dem Wagner'schen Telegraphenbureau geht uns folgendes Telegramm zu:

** **Florenz**, 8. Juli. Heute überschritt Cialdini mit seiner Armee den Po, um in Venedig einzurücken.

Von dem Daubeschen autogr. Correspondenzbureau in Frankfurt erhalten wir folgende Nachrichten:

** **Paris**, 8. Juli, Abends. Die „Patrie" enthält folgende Nachrichten: Die preußischen Bedingungen hinsichtlich Sachsen, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt sind: Abtretung an Preußen. Sachsen soll 2 Millionen Thaler Kriegskosten bezahlen. Die Bedingungen sind angenommen worden. Der Waffenstillstand ist unterzeichnet. Die Feindseligkeiten sollen heute Abend eingestellt werden. Die Unterhandlungen mit Italien sollen noch nicht beendigt sein. Die Abtretung Venetiens an Italien soll nicht mehr zweifelhaft sein.

** **Frankfurt**, 9. Juli. Obgleich eine Reihe französischer und deutscher Zeitungen Nachrichten über den definitiven Abschluß eines Waffenstillstandes, durch Vermittlung Frankreichs, brachten, dürfen wir behaupten, daß die deßfallsigen Verhandlungen noch allen Richtungen hin noch im lebhaften Gange sind, daß also dieser definitive Abschluß bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Es sind der Betheiligten und der vorliegenden Fragen zu viele, um eine getroffene endgültige Entscheidung schon jetzt als glaubhaft erscheinen zu lassen. Indem widerspricht das fortwährende Vorgehen Preußens sowohl im Norden wie im Süden, allen Versionen, die ein „definitives Arrangement" in der Waffenstillstandsfrage zu behaupten wagen. Preußen wird jedenfalls mit seinem Schlußwort noch so lange zögern, bis die Verpflegung seiner Armeen wenig mehr zu wünschen übrig läßt und bis seine Truppen auch im Süden solche Stellungen eingenommen haben, welche es von deren Unterhalt auf eigene Kosten befreien. Darum der gestern erfolgte Einmarsch in Gießen, der sich jedenfalls noch weiter ausdehnen wird, sofern nicht unglückliche Zwischenfälle den König zur Waffenruhe bestimmen. — Fest steht, daß sich das Armeecorps des Prinzen Alexander etwas zurückgezogen und daß an dem in der Richtung von Höchst nach Offenbach kunstgerecht begonnenen Verschanzungen weiter gearbeitet wird, obgleich der Frankfurter Senat, dem diese kriegerische Action in seiner nächsten Nähe nicht angenehm ist, die für die Verschanzungen geforderten 200,000 fl. nicht verwilligt hat. — In wenigen Tagen sind 1500 Pässe abgegeben worden.

* L. Napoleon als Schiedsrichter.

Der Kaiser von Oesterreich hat, wie wir bereits gemeldet haben, sich an L. Napoleon gewandt, und erklärt, die Ehre seiner Waffen sei jetzt, durch den Sieg bei Custoza gewahrt (so! wenn zwölftig Hingeschlachtete auf den Schlachtfeldern achten, verbluten, verschmachten, hinsterben, dann ist die Waffenehre eines Fürsten gewahrt! Diese Fürsten sollen ihre Waffenehre allein ausfechten, Mann gegen Mann, nicht sie im Sternenorden der Völker suchen!) Er, der Kaiser von Oesterreich, könnte deßhalb den von L. Napoleon unlängst in einem Schreiben an Drouyn de Lhuys ausgesprochenen Ideen, (namentlich der Idee, daß Oesterreich gegen eine billige Entschädigung Venetien an Italien abtreten könne), beitreten. Und L. Napoleon hat sich bereit, einen Waffenstillstand herbeizuführen. Wie aber Napoleon seine Rolle als Schiedsrichter spielen wird, läßt sich denken. Um seinem schiedsrichterlichen Spruche Nachdruck zu geben, läßt er, wie die „Italie" berichtet, seit mehreren Tagen eine Masse Artilleriematerial über den Mont Cenis führen und sammelt ungeheure Heere in Frankreich. Da wird der Vermittler in diesem Prozesse eine bedeutende Advokaturrechnung einreichen und Deutschland wird sie berichtigen müssen. Und welches ist der Zweck, der diesen Jammer, dieses Unglück aufwiegen könnte? — Eine Antwort auf diese Frage brauchen wir wohl nicht zu geben, sie gibt sich von selbst schlagender, als Worte sie auszudrücken vermöchten. „Gott schütze Deutschland, unser Vaterland!" ist Alles, was wir aus tiefstem Herzen auszurufen vermögen.

Letzte Nachrichten.

München, 8. Juli. Eine polizeiliche Bekanntmachung sagt: Der Waffenstillstand ist bis jetzt noch nicht abgeschlossen, jedoch ist es wahrscheinlich, daß er zu Stande kömmt; selbstverständlich wird ein Waffenstillstand Oesterreichs mit Preußen auch auf die Bundesgenossen Oesterreichs sich erstrecken.

— 8. Juli. Im Betreff der zwischen Oesterreich und Bayern vor Beginn des Krieges abgeschlossenen, in den jüngsten Tagen in den Blättern erwähnten Convention kann ich Ihnen mittheilen, daß dieselbe von dem Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann während dessen Lieutenhalt in Wien und zu Olmütz abgeschlossen, daß aber der deßfallsige Entwurf dann hier mehrfach modificirt wurde. Der Inhalt der Convention soll lediglich militärischer Natur sein. (N. K.)

* Der „N. K." nennt die regellose wilde Flucht des österreichischen Heeres „ein in den Annalen dieses Jahrhunderts unerhörten Fall," und bemerkt dazu: „Wie unsäglich müssen die strategischen Sünden der österreichischen Feldherren sein, daß selbst das blinde Vertrauen dieses bewährten, tapfern, todesmuthigen Heeres in trostloser Verzweiflung dahinschmolz! welche entsetzliche Verantwortung wälzen die klaffenden Todeswunden der dahingemordeten Zehntausende auf die Häupter der Führer und — wir stehen nicht an, es offen auszusprechen, denn das Grauen überwältigt alle Rücksichten — der Verräther! Der Tapferkeit der Soldaten, die sich auch im unglücklichsten Kampfe ihres alten Ruhmes würdig zeigten, hält die Unfähigkeit, Feigheit, schnöde Selbstsucht und der offene Verrath der Generale ein schweres, thränenwerthes Gegengewicht. Die österreichische Armee in Böhmen ist vernichtet. — Das ist das Facit aus allen Berichten, die uns bis jetzt zu Gesicht gekommen sind; sie ist auf lange Zeit kampfunfähig, ist zerspittert, zur Seite gedrängt, und dem siegreichen Feinde steht der Weg auf Wien offen."

Auf Allerhöchsten Befehl wurden bezüglich des Verhaltens der bayer. Beamten und Bediensteten im Falle einer feindlichen Invasion Anordnungen erlassen, wonach die Beamten unter allen Umständen auf ihren Dienstesstellen zu verbleiben, und, treu den beschworenen Pflichten, ihre Functionen in der bisherigen Weise fortzusetzen haben, bis sie durch den ausdrücklichen Befehl der feindlichen Gewalthaber daran verhindert werden. Die Leistung eines Huldigungseides an die feindlichen Machthaber muß entschieden verweigert werden.

Die Nachricht, als habe sich Se. Maj. der König Ludwig I. am 3. ds. von Aschaffenburg nach Ebenkoben in die Pfalz begeben, wird in der „Bayer. Ztg." von eingeweihter Seite als unbegründet erklärt. Se. Majestät befindet sich, wie Briefe vom 6. ds. bestätigen, noch in Aschaffenburg.

Die „Consti. Oesterr. Ztg." enthält folgende Berichtigung: Preußische Berichte wissen von massenhaften Desertionen der italienischen Regimentern in der Nordarmee zu erzählen. Wir dürfen auf Grund der amtlichen Berichte versichern, daß diese Regimenter Frank, Haugwitz und Bamberg sich in allen Gefechten ohne Ausnahme brillant geschlagen haben.

Der „N. Bayer. Kurier" erhielt aus Gerbardsgreuth (einem preußischen Dorfe), 30. Juni, folgenden Brief von der bayerischen Armee: „Die Brigade Steinle überschritt heute die hildburghausen-preußische Grenze. Der preußische Adler liegt in Trümmern, von unserer Avantgarde zerschlagen. Ich liege in einem preußischen Dorfe. Die Bewohner schleppten Betten, Leinwand, Truhen ꝛc. fort in der Angst, das Dorf werde von den Bayern zusammengeschossen und angezündet und die Kinder würden in die Flammen geworfen. In meinem Quartier fand ich ein Kinderbettstättchen leer. Auf meine Frage, wo das Kind sei, hieß es: aus den oben angegebenen Gründen fortgeschafft. Auf vieles Zureden brachte die Mutter ihr Kind endlich zurück. Die Truppen, wenigstens die, mit denen ich verkehre, befinden sich im besten Zustande in jeder Beziehung; nur müssen Manche

Digitized by Google

noch lernen, große Märsche zu machen, unter allen herrscht eine wahrhaft kriegerische gehobene Stimmung."

Nürnberg, 6. Juli. Dieser Tage fand zu Muggenhof unter dem Vorsitze des Abg. Krämer von Dodo eine Besprechung von gegen 150 Männern der Volkspartei statt. Allgemein waren die Anwesenden der Ansicht, daß es der bisher bewiesenen Regierungsklugheit der Mittelstaaten nicht gelingen werde, ihre Volk: gegen die von mehreren Seiten heranziehenden Gefahren zu schützen, und daß daher das Volk diesen Schutz bei sich selbst suchen und finden müsse, indem es die zwei Hauptbürgschaften einer besseren Zukunft, nämlich allgemeine Volksbewaffnung und ein Parlament, bestehe dasselbe vor der Hand auch nur aus den Vertretern wenigster Staaten, ungesäumt und mit aller Energie zu verwirklichen suchte.

Lichtenfels. Der Kampf bei Eisenach (Liebenstein) am 4. ist zu Gunsten unserer braven bayerischen Armee entschieden; wahrhaft ausgezeichnet durch Bravour und Ungestüm war das 6. Chevauxlegers-Regiment und das Leibregiment. Ein Infanterie-Regiment war am Tage vorher bei Salzungen in einem Vorpostengefecht engagirt. Verluste unbekannt. Die Schwerverwundeten liegen hier und in Meiningen.

Nach der „Mschaffenburger Ztg." hat sich das bayerische Infanterie-Regiment in den Gefechten bei **Roßdorf** am 4. d. durch Tapferkeit rühmlichst hervorgethan; seinem Muthe und seiner Energie sei es unter ausgezeichneter Führung seiner Offiziere gelungen, die Verbindung des 7. mit dem 8. Bundesarmeecorps herzustellen. Die Hauptleute von Großschädel, Link und Joseph Müller seien verwundet, Oberlieutenant Kopp und Ruppert gefallen. Gesammt-Verlust an Todten gegen 200 Mann. — Ueber das blutige Vorpostengefecht zwischen Bayern und Preußen am 4. Juli in der Nähe von Liebenstein oder Salzungen berichtet die „Dorfzeitung": Die Bayern, die mit Hurrah und Bajonnet vorgegangen wären, sollen 12—20 Verwundete und 2 Todte verloren haben, der preußische Verlust ist nicht bekannt.

Mainz, 9. Juli. Die Arbeiten zur gänzlichen Herstellung der cremelirten Defensions-Mauer an der Rheinkehlinie längs des Eisenbahnhofes werden äußerst thätig betrieben und wurden dieselben selbst an den beiden letzten Sonntagen nicht ausgesetzt. Auch hat man vor dem Fischthore den Abschluß des Eisenbahnhofes in der Breite der neuen Anschüttung mit dicken Baumstämmen, die jedoch oben nicht zugespitzt sind, verpallisadirt.

Darmstadt, 9. Juli. Soeben 11 Uhr sind die in Gießen stationirt gewesenen fünfzig hessischen Soldaten mit dem Schnellzug hier eingetroffen. Dieselben hatten die Ordre, sobald sich wieder preußische Truppen in und um Gießen sehen ließen, ihre Station zu verlassen. Es scheinen demnach wieder Preußen in Gießen sich zu befinden.

Die „Hess. L. Z." schreibt: „Laßt uns die Zeit der nahen Waffenruhe benutzen, um das schlimmste Uebel, das eine Nation treffen kann, die gebieterische Einmischung des Auslandes in unsere inneren Angelegenheiten, mit Entrüstung aber auch durch Rüstungen zum Todeskampfe zurückzuweisen. Nicht dem schlaflosen Bundestag, der vor lauter Rücksichten zu wenig Einsicht noch Ansicht kommen wird, fällt die Rolle zu, Deutschlands Geschicke zu leiten. Ein Parlament muß es sein, mit unbeschränkten Vollmachten und einer entschlossenen Volkswehr zur Seite. Zur Einberufung eines Schattenparlaments schreitet schon Herr v. Bismarck in Norddeutschland. Berufen wir unserseits ein wahres Parlament, nicht von Preußenhaß, sondern von Liebe zum Recht und zum Vaterland beseelt und bereit, zum Heil Deutschlands auch die äußersten Mittel zu ergreifen. Nur so ist einerseits der gleißnerischen Vergewaltigung, andererseits der Meinführung des deutschen Volks unter das Ausland vorzubeugen."

Leipzig, 4. Juli. Durch den Militärgouverneur von Sachsen, Generallieutenant v. d. Mülbe, ist der Vertrieb der „Gartenlaube" für das Königreich Sachsen verboten und solches dem hiesigen Verleger Ernst Keil, durch die preußische Kommandantur alhier eröffnet worden. (D. R. Z.)

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: „Die süddeutsche Liga wird wohlthun, sich noch einmal die Frage vorzulegen, auf welcher Seite sie Recht und Schutz zu erwarten habe, auf Seiten Preußens, oder ob auf Seiten Oesterreichs, welches die Bundespflicht nur da förderte und übte, wo sie zu seinen eigenen Gunsten ausgebeutet werden sollte." Und dann weiter: „Was kümmert man sich in Wien um das Kriegsleid, was in diesen Tagen über Süddeutschland hereinbrechen wird, was macht es diesen Diplomaten, die sich stets für die Stütze der Thronen ausgeben, wenn dieselben im Dienste Oesterreichs zusammenbrechen. Die ehemaligen italienischen Fürsten wissen davon zu erzählen!"

Die nach Prag gesendeten Preußen bestehen aus Landwehr.

Nach dem Abend-„Moniteur" dürfte die Eröffnung des preußischen Landtags um einige Tage verschoben werden. Wahrscheinlich werde der König zuvor nach seiner Hauptstadt zurückkehren.

Hamburg, 5. Juli. Gestern ist die endgültige Entscheidung über das Schicksal unserer Republik gefallen, früher als man erwartet, und in einem anderen Sinne als man gehofft hatte. Hamburg scheidet aus dem Bunde, tritt dem preußischen Reformprojekt bei, und stellt sein Kontingent dem Könige von Preußen zur Verfügung.

Schleswig, 8. Juli. Eine Glückwunsch-Adresse des hiesigen Magistrats an Se. Maj. den König von Preußen spricht es aus, daß „die Schleswiger" sich mit Stolz, die jüngsten Bürger des preußischen Staates nennen und nur bedauern, daß ihren Söhnen nicht die Weihe als preußische Soldaten in der Feldschlacht zu Theil geworden sei! (R. Z.)

Braunschweig, 5. Juli. Die herzogliche Regierung hat der „N. A. Ztg." zufolge beschlossen, das braunschweigische Kontingent zu mobilisiren, und dasselbe Preußen zur Verfügung zu stellen. Der Landtag des Herzogthums wird einberufen werden.

Wien, 8. Juli. Feldzeugmeister Benedek, der keine Vollmacht zu politischen Verhandlungen hat, erlangte eine dreistündige Kündbare Waffenruhe. Dagegen ist die parallel laufende französische Waffenstillstandsverhandlung bisher noch nicht abgeschlossen.

Wien, 8. Juli. Der mit Preußen direct verabredete Waffenstillstand hat die Unterschrift des Kaisers von Oesterreich nicht erhalten. Die Verhandlung hierüber wird nun Frankreich führen.

Wiener Meldungen lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß bei Fortsetzung des Krieges, neben der bereits angebahnten Ergänzung der Armee, in der ganzen Monarchie und zunächst in den vom Feind noch unbelegten Theilen Böhmens und in Mähren der Landsturm aufgeboten werden soll, um wenn nothwendig den Krieg bis aufs Messer zu führen.

Nach Privatmittheilungen aus **Wien** und den Angaben der dortigen Blätter genäß, ist der Waffenstillstand zwischen Preußen und Oesterreich bereits abgeschlossen; jede der beiden feindlichen Armeen behält im Allgemeinen ihre Positionen bei, nur überläßt Oesterreich an Preußen vorläufig die Festungen Königgrätz, Josephstadt und Theresienstadt. Dringenden Wünschen der deutschen Bundesgenossen entsprechend, sind dieselben in den Waffenstillstand mit eingeschlossen.

Aus offiziellen Berichten geht hervor, daß die Zahl der österreichischen Gefangenen, welche in preußische Hände fielen, an Verwundeten als Nichtverwundeten 1927 Mann beträgt.

Wien, 9. Juli. Gerüchte von Ministerveränderungen circuliren; die Verwehrung der Banknotenemission um 140 Millionen ist beschlossen. Die Preußen haben Italien besetzt. Die Baarschatzeinschiffung wird fortgesetzt. (N. Fr. Ztg.)

Dem FZM. Benedek soll, falls er seines Postens als Armee-Obercommandant enthoben wird, die Führung eines Armeecorps anvertraut werden. In einem Privatschreiben, welches von der Nordarmee hier eingetroffen, wird erzählt: Nach der Schlacht bei Königgrätz äußerte Benedek zum Oberst Radasdy: „Ich habe Alles verloren, nur leider mein Leben nicht!" (Von Benedeks beiden Flügeladjutanten ist der Eine gefallen, der Andere, Graf Grünne, schwer verwundet in feindlicher Gefangenschaft.)

Wien, 8. Juli. Die „N. Fr. Pr." meldet: „Der Waffenstillstand mit Preußen ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, bis zur Stunde noch nicht abgeschlossen. Allerdings wurde die betreffende Verhandlung mit Preußen vollständig zu Ende geführt, aber der gestern Mittags hierhergelangten Waffenstillstands-Convention, zwischen beiden Hauptquartieren verabredet, von Seite Sr. Majestät die Ratification verweigert, und zwar, wie wir ferner vernehmen, in Folge einer dringenden Mittheilung des Kaisers der Franzosen, welcher darauf hinweist, daß er nothwendig wegen der zwischen Italien und Preußen bestehenden Solidarität die Verhandlungen nach beiden Seiten in der Hand behalten müsse."

Pesth, 9. Juli. Eine große Anzahl von Offizieren der ehemaligen Honvedarmee hat an den Kaiser eine Eingabe gerichtet, worin sie als Zeichen ihrer Ergebenheit für den Thron und die Sache des Reiches, welche auch die Sache der Ungarn sei, den Monarchen um Dienst in der Armee bitten.

In den Spitälern von **Verona** liegen nach amtlicher Meldungen 6000 Verwundete, darunter 2000 Italiener. In Pesth trafen am 3. d. 2500 preußische Gefangene ein, welche nach Petterwardein birigirt wurden.

Florenz, 7. Juli. Die Oesterreicher sind über den Mincio zurückgegangen und haben die Brücke bei Goito gesprengt.

Florenz, 9. Juli. Aus Castel-Goffredo wurde gestern das

Digitized by Google

Gerücht gemeldet, daß ein großer Theil der österreichischen Truppen nach dem Po abgerückt sei, während andere die Positionen zwischen Mincio und Etsch besetzt hielten.

Brescia, 6. Juli. Zwei österreichische Kanonenboote eröffneten ein Feuer auf Garzano, wurden aber zurückgewiesen. Es heißt, ein österreichisches Kanonenboot sei bei Cremione (?) gesunken.

Garibaldi hat nach der Schlacht von Custozza eine ganz unglaubliche Thätigkeit entwickelt, durch die es ihm gelang, seine Positionen wieder vollkommen zu sichern. Sein linker Flügel steht im verschanzten Lodato.

Menotti Garibaldi steht noch mit einer Abtheilung Freiwilliger in Bari, doch soll bald das ganze Freiwilligenheer im Norden des Festungsviereck vereinigt werden. Garibaldi wird auch den Oberbefehl über einige Abtheilungen regulärer Truppen erhalten, General Cordini soll sich ihm anschließen.

Die „Nuita Italiana" vom 6. erklärt, daß wenn Italien die Uebertragung von Venetien annehme, so sei es nicht mehr das Italien der Italiener, sondern eine französische Provinz.

Es liegen zwei Berichte über die erste Waffenthat der Garibaldianer bei Caffaro vor, welche bedeutender ist, als es scheint. Es wurde eine österreichische 300 Mann starke Colonne mit Verlust mehrerer Todten und Verwundeten in die Flucht geschlagen, während die Rothhemden nur 5 Todte hatten.

Paris, 7. Juli. Die Stadt befindet sich in frendigem Jubel. „Linkes Rheinufer" ist die Parole der Boulevards. Preußische Begrüßungen nun dann geduldet, wenn Frankreich dabei gewinnt. — Man glaubt hier allgemein an Mediatisirung der „Kleinstaaten Deutschlands" zu Gunsten Preußens und Frankreichs.

Paris, 8. Juli. Aus Wien wird hierher telegraphirt: Die „Wiener Zeitung" bringt folgende Mittheilung: Die kaiserliche Regierung erhielt erst in der Nacht vom 5. zum 6. Kenntniß davon, daß der Feldmarschall Benedek Unterhandlungen zum Waffenstillstande angeknüpft habe, während das freiwillige Anerbieten einer Vermittlung zum Waffenstillstande Seitens des Kaisers der Franzosen in Wien bereits am 4. d. eingegangen und sofort angenommen worden war. Folglich konnte die Regierung von den Schritten Benedeks in jenem Augenblicke (wo sie das französische Anerbieten annahm) noch keine Kenntniß haben.

Paris, 8. Juli. Es wird versichert, daß bis jetzt weder Preußen noch Italien den Waffenstillstand angenommen haben. Preußen nimmt die Vermittlung „im Princip" an und die erforderlichen Instructionen sollen sofort an den Grafen v. d. Goltz gesandt werden, aber es fegt seine militärische Operationen fort, und seine Truppen richten ihre Bewegung auf Prag. Italien hat auf die neuen Mittheilungen die gestern auf telegraphischem Wege von hier abgingen, noch nicht geantwortet.

„France" berichtet, Rußland habe erklärt, daß es Bismarck Ansichten über die Bundesreform nicht theile; da die Bundesakte auf einem europäischen Traktat beruhe, so könne sie auch nur unter Zustimmung Europas abgeändert werden. Das Cabinet von London ist derselben Ansicht. Es frägt sich nur ob die drei Mächte sich auch zu gemeinschaftlichem Handeln verstehen.

Schon seit längerer Zeit findet eine bedeutende Concentrirung französischer Artillerie in Savoyen statt.

Paris, 9. Juli. „La Presse" meint: Die Abtretung Venetiens wird neue Bedingungen der Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes schaffen.

Madrid, 6. Juli. Der Senat hat mit 130 Stimmen gegen 3 den Gesetzentwurf bezüglich der Suspendirung der constitutionellen Garantien angenommen. Die „Epoca" sagt, die Progressisten allein hätten an der Discussion Theil genommen.

London, 5. Juli. Beide Parlamentshäuser wurden vertagt. — Im Parlamente gibt Brougham der Hoffnung auf sofortigen österreichisch-italienischen Waffenstillstand und demnächstigen allgemeinen Congreß behufs der Herstellung des Friedens Ausdruck.

Vermischte Nachrichten.

Kaiserslautern, 10. Juli. Bei dem jüngst erschienenen Armeebefehl wurde der Oberlieutenant Jacob Planett von hier, zum Hauptmanne beim Aufnahms-Feldspital Nr. 1 befördert.

Vermißtes Schiff. Wie aus Liverpool gemeldet wird, begt man dort große Besorgniß wegen des Schicksals eines Auswandererschiffes „Monarch of the Seas," welches mit einer Bemannung von 59 Mann und 639 Auswanderern am 19. März von dort nach Newyork abging und von dem seit jener Zeit nichts gehört worden ist.

— In der Sigl'schen Maschinen-Fabrik in Berlin wird jetzt eine Theilungs- und Control-Maschine für Bäcker gebaut, welche ebenso neu als eigenthümlich ist. Durch ihre Anwendung wird jetzt das ungleiche Teigvertheilen vollkommen beseitigt und durch die mit ihr in Verbindung gebrachte Controluhr ist eine genaue Zählung der Gebäckstorten ermöglicht. Die Maschine ist zur Erzeugung von Backgebäck von 1 Loth aufwärts dem Bedürfniß vollkommen entsprechend, die Manipulation sehr einfach und der Flächenraum, den sie erfordert, nur gering.

Dem Hilfscomite für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

1) Von fr. R. 10 Pack Watt. 2) Von der hiesigen Töchterschule eine größere Anzahl Verbandstücke und Charpie. 3) Von T. Sodan, Hemdtuch und Verbandzeug. 4) Von H. Bertucker und Hemden. 5) Von W. Bertucker und Leinwand. 6) Von fr. K. Hemden und Leinwand. 7) Von Ed. Hemden. 8) Von der Familie C. Hemden. 9) Von Stockern u. Kamperts mühle, Verbandzeug 8 fl. 41 kr. und Verbandstücken in Leinwand. 10) Von Leinwand und Stiefelsocken (durch Herrn Bürgermeister Frz.) 24 fl. 56 kr. nebst einer größeren Menge von Leinwand aller Art. 11) Von Sembach (durch Herrn Bürgermeister R.) 4 fl. 42 kr. nebst einer Kiste mit Verbandzeug aller Art. 12) Von einer armen Frau ein Leintuch. 13) Von fr. 2 fl. 42 kr. 14) Büchsensammlung der Turnschen Gesellschaft 7 fl. 15) Von Frau K. und Th. Leinwand und Charpie. 16) Von Frl. N. Hemden und Leinwand.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 8. Juli.

Die verflossene Woche war bedeutungsschwere Ereignisse in ihrem Innere Raum aufzunehmen, erst verhängnißvolle Niederlage der Oster reichischen Waffen, dann Abtretung Venetiens an Frankreich, Gerüchte über allseitigen Waffenstillstand. In der ersten Wochenhälfte waren Oester. Fonds fährer-thümlich matter und gedrückt, die Nachricht der Abtretung Venedigs schuf wieder einen völligen Umschwung hervor, da die politische Lage dadurch minder verwickelt sich darstellt, die Course stiegen successiv zwar matter, da der Waffenstillstand dauernd nicht sann gesichert erscheint. — Von Oester. Fonds 1860er Loose 52½—58—57, National 43½—43⅝—47½, Bank-Actien 605—675—640, 1864er Loose 49½—50—51, Credit-Actien 108—128—118.

Preußischer gleichfalls Fetzend 90—68½—68, die neuesten Neu-Porter Gold-Course sind zwar etwas höher, doch ist das Terrainen in dem Amerik. Hinunge unerschüttert und ohne alle Wirkung der neuesten politischen Nachrichten, weil auch in Neu-York nicht anderndern.

Oesterreich. Staatslose 70, Prioritäten 40½, Lombardische 40½, Darmstädter Bank-Actien 170. Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 83, 4% Badische 87½, 4% Württemberger 90½, Bayr. Obligat. 110.

Wiener Wechsel 84—92—88, National-Coupons 26. 18.—20, Amerik. Gold-Coupons 2. 15½.

Ausdollsvolk fl. 12, Augsburger fl. 5. 12, Barmenheimer fl. 5, Anhalt bacher 9½.

Vergleichungstabelle.

	Am 30. Juni.		Am 7. Juli.	
Oester. Bank Actien	620		640	
„ Credit Actien	121		124	
„ National	46⅛		48	
„ Lotse von 1860	56⅛		57	
„ „ 1864	55⅝		51	
6% Amerik. „ 1882	66⅛		68½	
Wechsel auf Wien	88½		88	

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industrieller Actien, Aktienbriefe, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer,
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.

Bisherriger Nr. 8.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 10. Juli 1866.

Fruchtsorten	Quantität.	Mittelpreis.		Gezogen.		Gefallen.	
	Sra.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	110	5	48	—	14	—	—
Korn	530	4	24	—	—	—	15
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	450	4	14	—	3	—	12
Gerste	20	3	48	—	—	—	13
Hafer	240	4	32	—	—	—	4
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—

1350

Das Bürgermeisteramt.

Kaiserslauterer Viehmarktbericht.

Mittelpreise am 10. Juli 1866. Butter per Pfd. 25 kr. 7 Eier 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 18 kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl.

Brod- und Fleischpreise vom 10. Juli 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 7. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 22 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelz 4 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 53 kr.

Verantwortliche Redaction: Philipp Rob t.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. ds. Monats Vormittags, findet **in Kaiserslautern der Ankauf einer größeren Anzahl dienstbrauchbarer Cavalerie-Reitpferde in einem Alter von 5 mit 9 Jahren statt, was zur Kenntniß der Pferdebesitzer hierdurch gebracht wird.**

Kaiserslautern, den 10. Juli 1866.

Kgl. Bezirksamt,
Ottmann.

Eisenwerk Kaiserslautern.

Die Herren Actionäre werden hiermit zu der am **23. Juli Vormittags 11 Uhr** im **Casino** stattfindenden

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Bericht über die vollendete Anlage, den Gang des Geschäfts im 1. Quartal (1. April bis 1. Juli) 1866.

Der Vorstand.

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen

Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen.

Grundkapital „Zehn Millionen Franken."

Nachstehenden Herren wurde die Agentur obiger Gesellschaft übertragen und werden dieselben Anträge aller Art übernehmen, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Die Prämien sind äußerst billig und finden unter keinen Umständen Nachzahlungen statt. — Gerade in der jetzigen sehr bewegten Zeit ist diese sehr solid fondirte Gesellschaft, auf völlig neutralem Boden stehend, Jedermann nicht genug zu empfehlen.

Kaiserslautern, im Juli 1866.

Die Haupt-Agentur
der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden,
Franz Brozler.

In	Dietkirchen	Herr	**Ludw. Conrad.**	In	Hütschenhausen Herr **B. Salzmann.**
„	Frankenstein	„	**Adam Herberth.**	„	**Kaiserslautern** „ **Joh. Luy.**
„	Gerhardsbrunn	„	**C. Scheib.**	„	Langmeil „ **H. Heymann.**
„	Heltersberg	„	**Mich. Mang.**	„	Lohnsweiler „ **A. Kiefer.**
„	Höringen	„	**Bauer.**	„	Obenbach „ **C. P. Keller.**

Gegen-Erklärung.

Auf die „Erklärung" des **„Comités"**, habe ich zum Schlusse meiner Seits nur einfach zu bemerken', daß „Besprechungen" nicht in die „Oeffentlichkeit" gekommen wären, wenn man in den „Sitzungen" des **Comités** darauf gehalten, daß der Betreffende eine der Sache und den Personen angemessene Sprache geführt hätte. — Der Turnverein hat es bis jetzt, trotz mancherlei Anfeindungen, verstanden, sich seine „Ehrenhaftigkeit" selbst zu wahren und bedarf in dieser Beziehung keiner ausser ihm stehenden Versicherungen oder Beruhigungen.

Carl Hoble,
I. Sprecher des Turnvereins.

Feuerwehr!

Die Uebungen für die Mannschaft der Spritzen Nro. I., 2 & 4 beginnen bis morgen Mittwoch den 11. ds. sich dieselbe pr... am Spritzenhaus. Die Vor...

Nro. 2 versammelt sich an der Wohnung des Hrn. Einnehmer Krafft und zwar um 8 Uhr, damit dieselben zur bestimmten Zeit am allgemeinen Versammlungsort eintreffen kann.

Man erwartet von der ganzen hier genannten Mannschaft pünktliche und allgemeine Betheiligung, da bei der Größe der Feuerwehr, die einzelnen Abtheilungen vorderhand nur wenigen Uebungen beizuwohnen haben.

Die Uebungen der Steiger ꝛc. werden wie bisher fortgesetzt.

Kaiserslautern, den 8. Juli 1866.

60,1) **Das Commando.**

Vollständiges Lager von **Pappendeckel, Maculatur-, Stroh-, Pack-, Schreib- und Postpapier** aller Art, sowie **fertiger Duten** jeder Größe, zu billigsten Preisen bei

Franz Brozler,
im ehemaligen Bayerischen Hofe in Kaiserslautern.

Ein geräumiges, schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Wo? sagt die Redaction ds. Bl.

Zu vermiethen:

eine Wohnung im mittlern Stock mit 6 oder auch 8 Zimmern, Mansarden-Zimmer, Speicher, Keller und Waschküche-Antheil. Auf Verlangen würde auch statt dieser die Parterre-Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern abgegeben bei Michael Steiner neben Hrn. Anwalt Hatry.

Arsenikfreier Schwefelspan
mit und ohne Gewürz
von **Bürkle** in Großheppach,
14,m⅛) bei **C. N. Thomas.**

Sensen-Preise

bei

Georg Heydweiller in Otterberg.

Gußstahl-Sensen, für deren Güte Garantie geleistet wird,
kleine 44 kr., mittel 50 kr., größte 56 kr.
Sensen ohne Garantie: kleine 36 kr., mittel 40 kr., größte 44 kr.
Sicheln und Wetzsteine billigst.

Feinst geriebene Oelfarben
billigst bei
90a14T⅝) **Carl Hoble.**

Gesucht

werden **4—5 Arbeiter** auf **Bau** oder **Möbel.**

Joh. Schmelzer,
⅞ Schreinermeister in St. Ingbert.

Es wird ein

Schweizer

gesucht. Zu erfragen bei der Redaction.

Zu vermiethen

sind mehrere Logis im Großen und im Kleinen und können theilweise sogleich bezogen werden.

Wwe. **Karl Sommerrock,**
60,1,3) (Bacharacherstraße.)

Ein möblirtes Zimmer

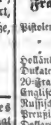
ist an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Auch können dieselben Kost im Hause haben. Wo? sagt die Exped.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Friedrich irgend etwas auf seinen Namen zu leihen, da er für denselben nichts mehr bezahlen wird.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1866.

Johannes Grau.



Wilhelm Henn von der Neumühle bei Otterbach, Kantons Otterberg, Bezirks Kaiserslautern, hat 7 fette **Ochsen** zu verkaufen.

Frankfurter Cours vom 9. Juli.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	34-36
„ Doppelte	9	35-40
„ Preußische	9	56-58
Holländische fl. 10-Stücke	9	36-39
Dukaten	5	26-28
20-Francsstücke	9	18-20
Englische Souverains	11	28-32
Russische Imperiales	9	29-33
Preußische Kassenscheine	1	43⅜-44⅜
Dollars in Gold	2	29⅝-29½
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	20-30

... und Schnellpressendruck von Ch. Rud: in Kaiserslautern.

Digitized by Google

...lzische Volkszeitung
und
...Kaiserslauterer Wochenblatt.
...nnungs). ...preis ... fl.
Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.
...62. Mittwoch, den 11. Juli 1866. 64. Jahrg.

Telegramme.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

...m Wagner'schen Telegraphenbureau gehen uns folgende Telegramme zu:

** **München**, 10. Juli. Die „Bayerische Zeitung" meldet: Heute Morgen heftiger Kampf um und bei Kissingen. Die ...ßen griffen von der rechten Seite der Saale die Brücke ...nd wurden mehrmals durch Kartätschen zurückgewiesen. ...den flogen bis in die Stadt. Kirchthurm und Rathhaus ...en davon getroffen. Das Hotel zum Bayerischen Hof wurde ...mmengeschossen. Die bayerischen Truppen waren voll Muth. ...Infanterie schoß vortrefflich. Die Reserven wurden heran...gen. Seit 1 Uhr Mittags hörten die telegraphischen Mel...gen aus Kissingen auf, was dadurch erklärlich ist, daß sich ...Telegraphenbüreau in der Nähe der von Bomben getrof...n Gebäude befindet.

** **München**, 10. Juli. Durch Allerhöchste Verordnung ...d die gesammte Landwehr in den Regierungsbezirken dies...s des Rheins gemäß Titel 9 Paragraph 5 der Verfassungs...unde zur militärischen Thätigkeit im activen Dienst inner...r der Landesgrenzen aufgerufen.

** **Wien**, 10. Juli. Die „Wiener Abendpost" bringt fol...de offiziose Mittheilung: Seitens des Kaisers Napoleon sind ...rdings die energischsten Schritte zur Herbeiführung des ...enstillstandes eingeleitet worden. Die französische Flotte ...ach Venedig unterwegs und der französische Commissär, ...eral Leboeuf ist angewiesen, sich auf venetianisches Gebiet ...begeben. Gleichzeitig wurde General Frossart in das preuß...e Hauptquartier mit dem Auftrage entsendet, die bewaffnete ...ntion anzukündigen. Es ist der ausgesprochene Wille des ...ers Napoleon, Oesterreich in seiner Machtstellung unge...ächt erhalten zu sehen. Die Südarmee ist im Begriff, Ve...n zu räumen und hat bereits ihren Marsch nordwärts an...ten.

** **Wien**, 10. Juli. Erzherzog Albrecht ist zum Com...andanten, Feldmarschalllieutenant Baron John zum Generalstabschef der gesammten operirenden Armee ernannt.

Durch Gesetz vom 7. Juli ist der Finanzminister ermächtigt, zweihundert Millionen durch freiwilliges Anlehen oder ...tionalen-Vermehrung zu beschaffen.

Von dem Daube'schen authogr. Correspondenzbureau in Frankfurt erhalten wir folgende Nachrichten:

** **Frankfurt**, 10. Juli. Das Bundesarmeecorps des ...rzog Alexander von Hessen zieht sich weiter südlich ...ück. Gießen ist wieder geräumt und von Preußen besetzt. ...s Hauptquartier des Prinzen befindet sich im Augenblick in ...rnheim, 5 Minuten von Frankfurt. Die Vorposten sind ...Friedberg vorgeschoben. Frankfurt und Umgebung wurden ...ten durch massenhafte Einquartierung überrascht. 100—200 ...n bei einem Quartiergeber gehören nicht zu den Seltenheiten. Uebrigens verköstigen sich die Truppen fast durchschnittlich selbst. Strapaziöse Märsche, anhaltendes Regenwetter und besondere die defensive Haltung des Armeecorps haben den ...er bewirkten frischen Kriegsmuth mindestens nicht erhöht.

Die Stellung des Oberbefehlshabers ist im Augenblick gerade keine beneidenswerthe, zumal es außer allem Zweifel ist, daß die Haltung des Commandeurs der badischen Truppen auf Kreuz- und Querzüge des ganzen Armeecorps nicht ohne Misstritt geblieben ist. Jedenfalls werden wir über die besagten Vorkommnisse in nächster Nähe Aufklärung erhalten, manche Bewegung des 8. Bundesarmeecorps zu rechtfertigen, unter andern Verhältnissen nicht stattgefunden hätte.

** **Frankfurt**, 10. Juli. Der Privatverkehr auf den ...legraphenbureau's ist eingestellt. Nur militärische ...peschen gelangen zur Abfertigung. Die Fahrten auf der ...in-Weserbahn, Main-Neckarbahn und Hessischen Ludwigsbahn, ...d theilweise unregelmäßig, theils ganz unterbrochen. Die Abreise von Fremden und Einheimischen nimmt zu. Der Postverkehr kommt wieder in Flor.

** **Frankfurt**, 10. Juli. In unserer Correspondenz von heute Morgen bemerkten wir mit Recht, daß die rückgängige Bewegung der Truppen des 8. Bundesarmeecorps keineswegs in einer Unthätigkeit seines Oberbefehlshabers, sondern in Ereignissen ihre Rechtfertigung findet, deren Veröffentlichung und zwar offiziell hoffentlich nicht lange mehr auf sich warten läßt. Unsere vorsichtig gehaltenen Andeutungen in erwähnter Correspondenz finden nun in offizieller Weise ihre Bestätigung und zwar in der „Postzeitung" von heute, welche wie folgt berichtet:

„Frankfurt, 10. Juli. Angesichts der mannichfachen beunruhigenden, ja sogar vielfach abenteuerlichen Gerüchte, welche bei dem Wiedereintreffen des 8. Armeecorps in hiesiger Gegend unsere Stadt durchzogen, haben wir uns bemüht, von offizieller Seite Mittheilungen zu erhalten, welche die Bevölkerung über den wahren Sachverhalt aufzuklären geeignet sind. Wir erfuhren denn hierbei — in einer, wie bemerkt, absolut zuverlässigen Weise — das Folgende: Das 8. Armeecorps war in Folge verschiedener ungünstiger Ereignisse im Laufe verflossener Woche (Ereignisse, welche von dem Befehlshaber unabhängig waren, indem sie, zum Theil wenigstens, mit den Erfolgen der Preußen wider die Oesterreicher und Bayern zusammenhingen, zum Aufgeben eines zuerst festgestellten Operationsplans genöthigt, und mußte schleunigst die Vertheidigung der Mainlinie, auf welche Preußen gegenwärtig anzurücken droht, sichern.

Die Truppen des 8. Armeecorps sind daher sämmtlich schlagfertig in den beit. Positionen aufgestellt worden, um nicht allein mit ungeschwächter Kraft dem feindlichen Angriff zu begegnen, sondern im Verein mit Bayern alsbald selbst die Offensive ergreifen zu können. Insbesondere soll Frankfurt und Mainz mit aller Energie vor einem Ueberfalle geschützt werden und wäre es hiernach im höchsten Grade wünschenswerth, wenn in der Haltung, namentlich der hiesigen Bevölkerung das Obercommando diejenige Unterstützung fände, welche in einer so schweren Zeit, wie die gegenwärtige, absolut nothwendig erscheint. — Nur einmüthiges Zusammenwirken zwischen Bürgerschaft und Militär, hingebender Patriotismus und Muth auf jeder Seite werden die Wolken zu verscheuchen im Stande sein, die an dem deutschen Himmel gegenwärtig heraufgezogen sind."

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**. Das Kreisamtsblatt der Pfalz vom 6. Juli enthält folgendes Rescript:

Im Namen Seiner Majestät des Königs! In Folge des Ausschreibens in Nr. 48 des Kreis-Amtsblattes sind vielfache Anfragen an unterfertigte Stelle ergangen. — Zur gleichmäßigen Durchführung der höchsten Ministerial-Entschließung vom 24. v. M. werden daher nachstehend die Gesichtspunkte angegeben, von welchen bei Beurtheilung der Reservepflicht auszugehen ist. — Als aufgerufene Reservepflichtige der Altersklassen 1842—1838 inclusive, welche im Königl. Heere nicht gedient haben, sind alle diejenigen zu betrachten, welche durch Kriegsmannstellung, gleichviel ob der Einsteher noch dient, oder nicht, (vide Ministerial-Entschl. vom 25. Dez. 1832 Döll. X^2 S. 591) durch Zurückstellung, oder wegen nicht erreichter Loosnummer vom Dienst in der Armee befreit wurden und deßhalb einen Militär-Entlaßschein erhalten haben oder auf einen solchen Anspruch gehabt hätten, und sich bis zur Publikation der oben erwähnten höchsten Entschließung nicht anfässig gemacht haben. — Ob der Einzelne vor dem Aufruf zum activen Militärdienst in der Reserve, welcher durch die Königl. Ministerial-Entschl. vom 24. v. M. eganzen ist, bereits anfässig war, wird jedesmal nach den thatsächlichen Momenten zu beurtheilen sein. In der Regel wird indeß der Begriff der Anfässigmachung mit der Führung eines selbstständigen Haushaltes und selbstständi-

Digitized by Google

gem Erwerb zusammenfallen. — Verehelichung muß als Ausfassigmachung betrachtet werden. — Eine nach Publikation des Aufrufs abgeschlossene Ehe kann die Reservepflicht nicht mehr alteriren, und ist nicht zu berücksichtigen. — Ganz dasselbe muß für die gedienten Reservisten Geltung haben, worunter alle diejenigen verstanden werden müssen, welche mit Militär-Abschied von der Armeepflichtigkeit entlassen worden sind. — Der Ernst der Lage bei dem herrschenden Kriegszustand rechtfertigt die Verweigerung von Legitimations-Papieren zu Reisen ins Ausland an alle Reservepflichtigen, bieselben mögen dermalen aufgerufen sein oder nicht. Speyer, den 4. Juli 1866. Königlich Bayerische Regierung der Pfalz, K.

München, 10. Juli, Nachmittags. Preußische Cavalerie hat gestern bei Rehau die Grenze überschritten; die Preußen sind bis Brückenau und Hilders vorgerückt. Gestern ist es bei Kissingen und Brückenau zwischen Preußen und Bayern zum Gefecht gekommen. Abends traf in Kissingen die Nachricht ein, daß die Preußen zurückgetrieben wurden. Die Höhen um Kissingen sind von der Division Zoller besetzt. Das Hauptquartier Wünnerstadt gehen. Das 8. Bundesarmeecorps hat entschieden darauf verzichtet, sich mit der bayerischen Armee zu vereinigen und ist gegen Frankfurt zurückgegangen. Nach Berichten aus Regensburg stehen zwischen Prag, Pilsen und Eger keine Preußen.

Der „Bayer. Landbote" enthält die Privatmittheilung, daß am 6. bs. die Württemberger und Darmstädter im Fuldathale, die Oesterreicher und Nassauer 23,000 Mann stark weiter aufwärts, die Badenser gegen Gelnhausen, endlich das 8. Armeecorps östlich gegen die Preußen kämpften, welche sich zwischen diesi Armeecorps und die Bayern werfen wollten. In Würzburg eingetroffenen Briefen von Offizieren des 9. Infanterie-Regiments zufolge, haben die bayerischen Generale Hartmann und Zoller am 5. Juli in der Nähe von Kaltennsundheim die Preußen total geschlagen, leider mit großen Verlusten beim 9. und 4. Infanterie-Regiment. Dem General Hartmann wurde ein Pferd unterm Leibe erschossen. Oberlieutenant Ansin soll todt sein.

Der Graf W. Castell in Rüdenhausen hat sein Schloß mit Nebengebäuden zur Errichtung eines Feldspitals eingeräumt.

* Der König von Preußen hat von dem Hauptquartier aus ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser von Frankreich gesandt.

* Die Armee des preußischen Kronprinzen hat die Tete der Verfolgung der österreichischen Armee übernommen und soll schon weit über Varbubitz dem fliehenden Feinde auf dem Fuße folgen.

Wien, 10. Juli. Heute ist ein Manifest des Kaisers von Oesterreich an seine Völker erschienen. In demselben heißt es: Ich bin zum Friedensschlusse unter ehrenvollen Bedingungen bereit; allein ich werde nie in einen Friedensschluß einwilligen, durch welchen die Grundbedingungen der Machtstellung meines Reiches erschüttert würden. In diesem Falle bin ich zum Kampfe auf's Aeußerste entschlossen und erwarte hierin die Zustimmung meiner Völker. Das Manifest schließt: Völker, ich vertraue auf Euren Kaiser. Oesterreichs Völker haben sich in größer gezeigt, als im Unglücke; auch ich will dem Beispiele meiner Ahnen folgen und in unerschütterlichem Vertrauen auf Gott in Entschlossenheit und Beharrlichkeit Euch voranleuchten.

Paris, 10. Juli. Die „France" meldet, daß Prinz Napoleon heut Abend, mit einer Mission bezüglich des Waffenstillstandes betraut, ins italienische Hauptquartier abreisen werde. Der Prinz ist beauftragt, die letzten Waffenstillstands-Bedingungen zu regeln. — Demselben Blatte geht aus Berlin vom 8. ds. die Mittheilung zu, daß auf die Nachricht, daß 80,000 Oesterreicher von der Südarmee bereits bei der Nordarmee eingetroffen seien, 60,000 Mann Landwehr nach Böhmen geschickt seien.

Florenz, 8. Juli. Oesterreichische Truppen in großen Massen sollen gegen den Po anrücken, während andererseits auch Positionen zwischen Mincio und Etsch bemacht werden. Die Italiener gingen bei Ostiglia (gegenüber von Revere) über den Po und haben die Armeen des Königs und des Generals Garibaldi bei dieser Bewegung operirt. Die Oesterreicher leisten keinen Widerstand. Wie es heißt, ist es die Absicht der Oesterreicher, sich dem Einmarsche der Italiener nicht zu widersetzen, sondern sich in den Festungen zu concentriren. Ein Theil ist bereits öfterr. Armee soll jedoch bereits per Eisenbahn nach Norden gegangen sein.

* **New-York**, 22. Juni. Das lächerliche Gesetz, welches das Ausschenken von allen geistigen, gebrauten oder gegohrenen Getränken an Sonn- und Feiertagen verbot, ist durch richterliche Entscheidung bis zur Neuwahl der Gesetzgebung im Oktober aufgehoben worden. Man folgt hier mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den Kriegsnachrichten aus Deutschland. Gold fluctuirte am 19. zwischen 160 und 150⅞.

Kaiserslautern. Nach dem Armeebefehl wurden auf zwei hiesige Bürgersöhne befördert, nämlich: Oberlieutenant und bisheriger Bat. Adjutant Franz Melchior zum Hauptmann im 9. Infanterie-Regiment und Junker G. Jörig zum Lieutenant im 4. Artillerie-Regiment.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbtreibenden hiesiger Stadtgemeinde, welche ihr Maaß und Gewicht für das laufende Jahr der Verifikation noch nicht unterstellt haben, sowie alle Diejenigen, deren Maaß und Gewicht als unrichtig zurückgewiesen und berichtigt nicht wieder zur Verifikation gebracht wurde, werden hiermit aufgefordert, solche nunmehr innerhalb drei Tagen von heute an, dem Verifikator Ober dahier, zur Verifikation zu übergeben.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1866.

Der kgl. Polizei-Commissär,
Platz.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 24. auf den 25. v. Mts., wurde zum Nachtheil des Schneiders D. Pfeiffer von Enkenbach, 18 Ellen vergelbes, halbwoll gebleichtes Tuch von der Bleiche weg, durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe ersuche ich Jedermann, wer Anhaltspunkte zur Entdeckung des Thäters oder des Tuches geben kann, mir oder der nächsten Polizeibehörde hievon Anzeige zu machen.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1866.

Der kgl. Polizeikommissär,
Platz.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Juli nächsthin, um 12 Uhr Mittags, zu Winnweiler auf dem Marktplatze, werden folgende, dem Joseph Täuer, Bäcker und Handelsmann, in Winnweiler wohnhaft, gepfändete Feldfrüchte, gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert:

Winnweiler Bauns.

1) Die Gerste von circa 50 Dezimalen Acker im Strunk;
2) Die Gerste von circa 400 Dezimalen (4 Morgen) Acker in der Gemahab;
3) Das Korn von circa 250 Dezimalen Acker alda;
4) Der Hafer von ungefähr 50 Dezimalen Acker in der Hub;
5) Die Gerste in ungefähr 94 Dezimalen Acker in der hintern Hub;
6) Der Hafer in ungefähr 80 Dezimalen Acker im Heinzenthal;
7) Der Klee in ungefähr 50 Dezimalen Acker am Kreuzhübel.

Alsenbrücker Bauns.

8) Der Klee in circa 75 Dezimalen Acker im Rödelsheimerweg.

Winnweiler, den 10. Juli 1866.

Walß, k. Gerichtsbote.

Es wird ein

Schweizer

gesucht. Zu erfragen bei der Redaction.

Der praktische Arzt Dr.
Carl Schandein
ist zum Bataillonsarzt ernannt und wohnt wie bisher bei Herrn Fittig vis-à-vis der Fruchthalle.

Zur Einquartierung

offerirt der Unterzeichnete

Bettladen

zu 3 fl. 40 kr.

Karl Helfrich,
Schreinermeister.

Eine Kaut voll Dung ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für Bürgermeisterämter.

Vorräthig in der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern:

Abwesenheits-Protokolle Militärpflichtiger.

Frankfurter Cours vom 10. Juli

Briefe-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	34
Doppelte	9	36
Ducaten	5	57
Holländische fl. 10-Stücke	9	36
20-Frankenstücke	5	26
Englische Souvereigns	9	15
Russische Imperiales	11	32
Preußische Kassenscheine	9	29
Dollars in Gold	1	43
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	30

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1mal[ige] Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 163. Donnerstag, den 12. Juli 1866. 64. Jahrg.

Von dem Daubelschen aufbogt. Correspondenzbureau in Frankfurt erhalten wir folgende Nachrichten:

Frankfurt, 11. Juli. Auch der Verkehr auf der „Taunusbahn ist sistirt, so daß nunmehr auf allen unseren Bahnen der regelmäßige Verkehr unterbrochen ist. Privatdepeschen werden nunmehr wieder bei den Telegraphenämtern befördert. — Das Hauptquartier des Prinzen Alexander von Hessen befindet sich im Augenblick noch in Bornheim. Die Dislocation der Truppen in der Umgebung Frankfurts dauert fort. Man ist nunmehr auf eine ausbrechende Action in unserer nächsten Nähe gefaßt, wozu die gestern Ihnen mitgetheilte Nachricht, daß Frankfurt und Mainz mit aller Energie vor einem Ueberfall geschützt werden sollen, erheblich beigetragen hat.

Wien, 10. Juli. Durch Gesetz vom 7. Juli ist der Finanzminister ermächtigt worden, 200 Millionen Gulden durch freiwilliges Anlehen oder durch Vermehrung der Staatsnoten zu beschaffen. Bis die Beschaffung möglich geworden, hat die Nationalbank die nöthigen Geldmittel, vorläufig bis zu 60 Millionen vorzuschießen. Die Rückzahlung dieses Vorschusses erfolgt längstens 1 Jahr nach abgeschlossenem Frieden. Das Bergwerk Mielitzka bildet das Pfandobject. Die Wiederaufnahme der Barzahlung Seitens der Bank ist bis zur gänzlichen Rückerstattung des Vorschusses suspendirt.

Zeitungsleser und Redacteure.

Die „Ind. belge" sagt sehr treffend, indem sie bemerkt, daß die preußischen Siegesberichte manchem ihrer Leser eben keine Freude machen: „In der militärischen Strategie wie in der Politik kann man seine Sympathieen verbergen lassen und darf seine Raisonnements auf Täuschungen gründen, die jene Sympathieen erzeugen. Die erste Nothwendigkeit ist, richtig zu sehen, die erste Pflicht ist, die Wahrheit so zu sagen, wie man sie erkennt. Das haben wir gethan, selbst auf die Gefahr hin, die Gefühle Vieler zu verletzen und der Parteilichkeit für den Sieger angeklagt zu werden. Wir werfen den lügenhaften Wiener wie andern Blättern und Telegrammen vor, diese Pflicht nicht erfüllt zu haben." Auch für unsere Verhältnisse haben diese Worte des Belgischen Blattes ihre Bedeutung und verdienen gründlich beherzigt zu werden.

---

* **Kaiserslautern**, 11. Juli. Mitten in dem Kriegsgetümmel, wo Kanonendonner weithin hallt, wo deutsche Brüder sich morden, wo Verwandte auf dem Schlachtfelde ächzen, stöhnen und den letzten Seufzer ausbauchen; wo Leichen haufenweise aufgethürmt werden, mitten in diesem gräulichen, seit Jahrhunderten noch nicht dagewesenen mörderischen Kampfe, dürfen wir diejenigen nicht vergessen, welche von dem Felde der Wissenschaft Abschied nehmen. Wir dürfen des großen Pädagogen, des um Theorie und Praxis des Volksunterrichts so sehr verdienten Mannes, welcher am 7. ds. Mts. zu Berlin aus dem Leben geschieden ist, nicht unerwähnt lassen.

† **Adolph Diesterweg**

geboren zu Siegen in der preußischen Provinz Westphalen am 29. Oktober 1790 — Director des Seminars in Berlin, studirte auf der Universität zu Herborn Theologie, vollendete seine akademische Bildung in Tübingen und kam hierauf als Hauslehrer nach Mannheim. An der Secundärschule zu Worms wurde er zweiter Lehrer. 1811 Lehrer an der Musterschule zu Frankfurt a. M., sodann zweiter Rector der lat. Schule in Elberfeld und 1820 Director des Schullehrerseminars in Mörs. In dieser Stellung erwarb er sich entschiedene Verdienste um das unter der franz. Herrschaft vernachlässigte Elementar- und Volksschulwesen durch seine herausgegebenen Schriften. Im Jahre 1833 wurde er Director des Seminars in Berlin. Er zeichnete sich aus durch geistige Lebendigkeit und Frische, warme Liebe für Wahrheit und Recht und rücksichtslosen Freimuth. Durch seine Schrift „Ueber das Verderben auf Universitäten" (1836), gerieth er in einen heftigen Streit mit mehreren Universitätslehrern und fand namentlich in Leo und Thiersch gewichtige Gegner. Von seinen zahlreichen Schriften sind vorzüglich anzuführen. „Geometrische Combinationslehre", „Praktischer Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Sprache," „Praktisches Rechenbuch für Elementar- und höhere Bürgerschulen", „Methodisches Handbuch für den Gesammt-Unterricht im Rechnen," „Wegweiser für deutsche Lehrer". Unter dem Ministerium Eichhorn, wurde er wegen der Unvereinbarkeit seines Wirkens mit dem sich kundgebenden revolutionären Systeme im Jahre 1850 quiescirt. Er machte sich durch den erfolgreichen Aufruf zur 100jährigen Geburtsfeier Pestalozzis, welcher mehrere wohlthätige Stiftungen zur Folge hatte, verdient. Einige Tage vor seinem Tode wurde er vom 3. Wahlbezirke in Berlin zum Abgeordneten gewählt. Der ihm vor einiger Zeit zu Theil gewordene Lorbeerkranz wird unvergänglich bleiben. Sein Name, welcher am Himmel der Pädagogik glänzt, wird nie erlöschen. Ruhe seiner Asche!

Letzte Nachrichten.

München, 9. Juli. Wegen Erkrankung des Hrn. Staatsrathes Ringelmann hat Herr Staatsrath v. Fischer interimistisch das Portefeuille des Cultusministeriums übernommen. — Seit gestern ist die Residenzwache von Landwehr bezogen, was seit dem Jahre 1809 nicht mehr der Fall war.

Der bayer. Lieutenant v. Grafenstein, der bei Hünfeld verwundet wurde und den Preußen in die Hände fiel, ist gestorben; er wurde mit der Musik und einer Compagnie des 39. preußischen Regiments, unter Geleite zweier Generale und der Schützenchor als Sänger an der Spitze in Hünfeld beerdigt.

München, 11. Juli. Eine politische Betrachtung sagt: Nach der Forcirung der Saale-Uebergänge bei Kissingen sind die Preußen bis Rüdlingen, auf der Straße nach Münnerstadt vorgedrungen. Die erste bayerische Armeedivision hat die Preußen aus Rüdlingen mit Verlust für dieselben zurückgeworfen und dieses große Dorf mit Erfolg behauptet. General v. Zoller starb den Heldentod. Heute Vormittag sind die Preußen von den Bayern aus Kissingen hinausgeworfen worden. Der Kampf dauert fort. Adjutant Oberleutenant Schlagintweit soll gefallen und General Pappenheimer schwer verwundet sein.

Schweinfurt, 11. Juli, 3 Uhr Nachmittags. Die ganzen bayerischen Reserven sind vor der Stadt in Schlachtordnung. Das bayerische Hauptcorps ist im Anmarsche von Lauringen.

Das „Linbauer Tagblatt" bringt einen bemerkenswerthen Artikel, in welchem die gegenwärtige Lage besprochen und hingewiesen auf die Constituirung eines Parlaments gedrungen wird. Ohne Reichsoberfassung und Parlament kein Heil dem deutschen Volke; wäre die deutsche Nation 1849 in den Besitz eines Volksparlaments gekommen, die heutigen Zustände wären nimmermehr möglich gewesen. Möge endlich der gerechten Forderung, eine Volksvertretung auf der Basis der Grundrechte und Reichsoberfassung von 1849 zu berufen, Rechnung getragen werden!

Der „Würzb. Anz." schreibt: Unter der bei Hünfeld zersprengten Taris'schen Cavalleriebrigade befand sich auch Oberst v. Pechmann vom 5. Chev.-Regt. Derselbe hatte, in Kissingen angekommen, in seinem Zimmer im Gasthof zum „Stern" das Unglück, durch unvorsichtige Behandlung beim Laden seines Revolvers sich zu erschießen.

Frankfurt, 11. Juli. Das Gerücht bei Kissingen ist für die Bayern unglücklich ausgefallen; der linke Flügel hat sich nach Schweinfurt zurückgezogen. Die Verbindung zwischen Hanau und Aschaffenburg ist von Seiten des achten Armeecorps abgeschnitten worden. (N. Fr. Z.)

Frankfurt, 11. Juli. Der Eisenbahnverkehr zwischen hier und Aschaffenburg ist wieder eröffnet.

— 10. Juli. (Karlsr. Ztg.) Die Bundeskasse hat die Kosten für die Beschanzungen von Frankfurt, im Betrage von

Digitized by Google

186,000 fl., an das Bankhaus v. Rothschild u. Söhne angewiesen. Seit heute sind kurhessische Pioniere an den Arbeiten beschäftigt. Die Bundesversammlung wird vorerst noch in unserer Stadt verbleiben; jedoch hat man die Bundescasse schon vorgestern außerhalb in Sicherheit gebracht.

Ein Wiener Correspondent der „A. Z." schreibt: Es gibt Zeiten, wo die Wirkung der Presse wahrhaft unfaßbar wird; der Ausdruck der öffentlichen Stimmung in ihr ist nämlich auch für den Zeind ein Zeugniß, dem er Glauben beimißt, und so dehnt sie in einer Weise ihren Einfluß selbst bis auf feindliche Gebiete aus. Schlagen Sie unsere Blätter auf: Sie finden nirgends Muthmaßung, überall Willenskraft, patriotisches Feuer. Opferbereitschaft, Mahnung zur Ausdauer. Der Geist der Armee spricht sich einhellig in dem Ruf aus: „nicht loslassen!" Nebstdem eröffnet der „Kamerad" die Aussicht, daß das Brünner'sche Hinterladungsgewehr, welches Sicherheit des Treffens, Einfachheit der Handhabung, und Schnelligkeit des Feuers übertrifft, und zwar nach dem einstimmigen Ausspruch einer nahezu 14 Monate mit der Erprobung beschäftigt gewesenen Commission, nunmehr rasch zur Annahme und Einführung gelangen wird. Die Umwandlung des jetzigen Gewehrs in das Hinterladungsgewehr stellt sich nicht nur per Stück; Vorsehe ist leicht und kostet nur etwa 4 Gulden per Stück; Vorräthig, ungerechnet die Vorräthe bei den Depotkörpern „Wenn wir Ländnadeln gehabt hätten" — war der oft wiederholte Ausruf der hier ankommenden Verwundeten; dieser Wunsch geht also nun hoffentlich seiner Erfüllung entgegen.

Nach Heimathrieben fand Frankfurt soll Prinz Wilhelm von Baden, Commandant des badischen Armeecorps, verhaftet sein.

* Nach einer Notiz in der „N. F. Ztg." soll gestern ein preußisches Landwehrbataillon um 10 Uhr Vormittags zu Dreisen eingetroffen sein, um Alzey zu besetzen.

Darmstadt, 11. Juli. Das Oberpostamt macht bekannt, daß von heute an der gesammte Postverkehr nach Preußen eingestellt worden ist und somit weder Briefe noch Fahrpostsendungen Beförderung finden können.

Worms, 10. Juli. Der hiesigen Zeitung wird aus Kreuznach gemeldet, daß am 4. Juli ein Trupp preußischer Soldaten die hessische Saline Theodorshalle überrascht und die Kasse und Bücher mit Beschlag belegt hat. Die Saline wurde förmlich nebst allen Arbeitern und Beamten vorläufig von Preußen übernommen; die Beamten gaben den Handschlag unterdessen Beförderung finden können.

Worms, 10. Juli. Der hiesigen Zeitung wird aus Kreuznach gemeldet, daß am 4. Juli ein Trupp preußischer Soldaten die hessische Saline Theodorshalle überrascht und die Kasse und Bücher mit Beschlag belegt hat. Die Saline wurde förmlich nebst allen Arbeitern und Beamten vorläufig von Preußen übernommen; die Beamten gaben den Handschlag unterdessen beschadet des Eides, den sie dem Großherzog geleistet.

* **Alzey,** 11. Juni. 200 Mann Preußen machten gestern von Kreuznach aus einen Streifzug nach Wallstein und wollten die dortige Distrikts-Einnehmerei-Kasse mit Beschlag belegen, dieselbe war jedoch bereits in Sicherheit gebracht. Die Truppen requirirten dann von jeder Haushaltung eine Flasche Wein, Brod und Käs, worauf sie wieder nach Kreuznach zurückgingen.

Dresden, 8. Juli. Der Commandant von der Festung Königstein, General v. Nostitz, hat jede Capitulation abgelehnt und verweigert, ebenso entschieden die Angabe einer Neutralitätserklärung. Es soll dieserhalb preußischer Seits beschlossen sein, die Festung, die bis dahin uneinnehmbar galt, zu nehmen, da dieselbe insofern eben von Bedeutung ist, als sie die bequeme Fahrt auf der Elbe und der Böhmischen Bahn hindert.

Ueber das Schicksal der fort transportirten Chemniter Redakteure Lamprecht und Liebig ist bis jetzt noch nichts zu erfahren gewesen. — Die von ihnen geleiteten Blätter sollen am Erscheinen verhindert worden sein.

Schleswig, 5. Juli. Es ist vollkommen unbegründet, daß Herr v. Zedlitz auf Urlaub nach Schlesien gehen wird. — In Angeln sind schon preußenfreundliche Candidaten für die Ständeversammlung aufgestellt und haben große Aussicht, gewählt zu werden. Die Stimmung hat auch in Angeln einen merkwürdigen Umschwung erfahren, seit der Prätendent das Land verließ.

Der König von Preußen läßt, wie es heißt, 200,000 Proclamationen in czechischer Sprache in Böhmen vertheilen, in welchen er den Czechen sagt, sie möchten sich beruhigen, er wolle sie nicht annectiren. Allein sie hätten das historische Recht zu einer Sparkassellung in Oesterreich wie es Ungarn habe.

Berlin. „Wir haben gesiegt, wir haben es ihnen gezeigt, dem „Bruder deutsches", was preußische Intelligenz, gepaart mit Tapferkeit vermag", das ist der Refrain jedes Gespräches, jedes Zeitungsartikels, jedes politischen Gedichtes, die wie Pilze nach Sonnenschein austauchen. Fahnen und Guirlanden wehen und blähen sich siegesfreudig von allen Gebäuden und selbst die Kanonen brummen freudig mit hinein in den allgemeinen Jubel. Den besonnenen Mann aber — und leider gibt es deren nicht zuviel — erfüllen zum Theil diese Thatsachen das Herz mit banger Furcht vor der Zukunft: die vom Rheine drohende Gefahr und die Niederlage der Fortschrittspartei bei den Wahlen. Es ist nicht gut, daß man den Fall Gablenz den Wahlen. Es ist nicht gut, daß man sich die Miene gibt, die Mißhandlung Leichsinn, daß man sich die Miene gibt, die Mißschändlicher Leichsinn, daß man sich die Miene gibt, die Mißtel- und Kleinstaaten nicht am Waffenstillstande theilnehmen zu lassen und ihnen so die Verlockung, zu ihrem Schutze einen Scheinbund zu schließen, nahe rückt. Die neuen schmachvollen Rheinbund zu schließen, nahe rückt. Die neuen schmachvollen Rheinbund zu schließen, nahe rückt. Die Schlappe, welche die Fortschrittspartei, zu ihrem Schutze einen Wahlen sind traurig ausgefallen, bis auf den Wahlbezirk Schlappe, welche die Fortschrittspartei, zu ihrem Schutze einen Schleswig-Holstein-Zeitgeist (Provinz Sachsen) und Hohenzollern, wo Wahlen sind traurig ausgefallen, bis auf den Wahlbezirk der nicht gewählt wurde, sind alle Wahlen bekannt; von 352 Schleswig-Holstein-Zeitgeist (Provinz Sachsen) und Hohenzollern, wo Abgeordneten gehören 136 zur konservativen, 98 zur Fortschrittspartei, 50 zum linken Centrum, 26 sind Altliberale, 22 Polen, 12 Klerikale und 8 Unbekannte; die Konservativen im Vereine mit den wenigen Klerikalen und Altliberalen werden also in allen Fällen den Ausschlag geben. Was hat Preußen, was Deutschland von einem solchen Abgeordnetenhause zu erwarten? Die Festsetzung der Junker- und Militärherrschaft.

Berlin, 10. Juli. Wie versichert wird, soll man auch in Petersburg und London der Ansicht sein, daß die Ansdehnung Venetiens durch französische Vermittlung vor der Vereinbarung des Waffenstillstandes mit der Vermittlermacht Frankreichs in Widerspruch gerathen würde.

Die „Kreuzztg." berichtet, daß der Papst die — Refrains der Garibaldianer-Hymnen den ganzen Tag vor sich hin singt. Da soll man nicht an Wunder glauben!

Parchwitz vom 8. d. Die „Schlesische Ztg." meldet aus Nachmittags 4 Uhr: Die preußische Avantgarde unter General Steinmetz war gestern über Braslau hinaus. Die Neurobitzer Elb-Brücke ist abgebrannt, dafür sind rechts und links zwei Schiffbrücken geschlagen.

In dem Kampfe bei Gitschin, der bis in die Nacht gedauert und mit dem Rückzuge der Oesterreicher und Sachsen geendigt hat, soll nach den Erzählungen von verwundeten sächsischen Jägern in der Zahl vorgekommen sein, das dieses Bataillon in der Dämmerung Feuer von Preußen und Oesterreichern zu erhalten hat. Die Letztern haben die Jäger wegen ihrer dunklen Uniform wahrscheinlich für Feinde gehalten und sollen ihr Feuer auf dieselben nicht eher eingestellt haben, als bis die Jäger durch Winken mit Taschentüchern und Käppis sich als Freunde zu erkennen gegeben hatten.

Wien, 9. Juli. Das Hauptquartier der Nordarmee wurde nach Gewitsch, etwas näher gegen Olmütz zu gelegen, verlegt. Die Berichte des Grafen Mensdorff lauten, wie die „Debatte" sagt, „immer günstiger." Unsere Truppen erholen sich physisch sowohl als geistig; von den Gefechten, die man ursprünglich verloren geglaubt, sei ein großer Theil wieder eingebracht worden. Man habe in dem sumpfigen Terrain am Abend nach der Schlacht von Königgrätz Kanonen stecken lassen müssen; am nächsten Morgen seien sie jedoch die Geschützmannschaft mit einer größeren Anzahl von Pferden auf das Schlachtfeld zurückgekehrt, und es sei ihr gelungen, einen beträchtlichen Theil der bereits verloren gegebenen Geschütze in Sicherheit zu bringen.

Wien, 10. Juni. Die Preußen sind im Anmarsch auf Znaim und Zwell. Der Kaiser verspracb dem Gemeinderathe, Wien werde als eine offene Stadt erklärt und er dort ausharren bis nach etwaigem Abzug der Truppen.

Als Curiosum verdient mitgetheilt zu werden, daß jetzt Werthbriefe von Wien nach Berlin den Weg über Innsbruck, München, Heidelberg, Mannheim, Neukirchen, Trier und Köln gehen.

Paris, 10. Juli. Aus Toulon wird unter heutigem Tage gemeldet, daß das Panzergeschwader wieder in den Hafen eingelaufen ist. — Laut Telegramm von Heutigen aus Mortara haben sich die Oesterreicher in Folge des Ueberschreitens des Po und der Vormarschbewegung der Armee Cialdini veranlaßt gesehen, die vergangene Nacht Novigo zu räumen. Die Vertheidigungswerke, welche die Stadt und den Brückenkopf vertheidigten, wurden vorher gesprengt und die Brücken über die Etsch verbrannt.

* Es wird uns versichert, daß der Personenverkehr auf der Eisenbahn zwischen Forbach und Metz wegen Truppenbeförderung aufgehoben ist.

Die „Liberte" bringt ein Wiener Telegramm, in dem es heißt, man wolle in der Hofburg den „Nationalkrieg" proclamiren und Ungarn die Gesetze von 1848 zurückgeben, indem man von ihm eine Million Soldaten verlangt.

Die „Patrie" will aus Privatbriefen aus Berlin erfahren haben, daß dort die öffentliche Meinung bis in die unteren Classen der Bevölkerung sich mit der französischen Vermittlung einverstanden erklärt.

Das „Diritto" spricht sich mit großer Entrüstung gegen Annahme der Vorschläge Napoleons aus. Besser sagt es, be

Digitized by Google

Degen in die Scheide stecken, eine neue Schlacht verlieren, auf Benedig verzichten, als es von Frankreich um den Preis einer Beleidigung zu erhalten. Oesterreich hat einen schweren Schlag gegen uns geführt, der Freund und Freund hin in gleichem Maaße trifft; es unterhandelt mit einem Dritten über das ihm unbekannte Fratzen.

Ein Supplementblatt der offiziellen Zeitung giebt folgende Uebersicht der Verluste der italienischen Armee in der Schlacht vom 24. Juni. An Offizieren getödtet 24, verwundet 203, gefangen 63, fehlend 30. An Soldaten im ersten Corps getödtet 369, verwundet 1759, gefangen oder fehlend 2853, im 2. Corps verwundet 2 und gefangen 9; im 3. Corps getödtet 281, verwundet 1135, gefangen und fehlend 1362.

London, 8. Juli. Gestern ist in Valentia, wie von dort gemeldet wird, das Kabel von allen atlantischen Kabeln glücklich an's Land gebracht. Die Legung hat begonnen. Die Signale sind vollkommen. Der Zustand des alten Kabels ist ausgezeichnet. Das Wetter ist schön.

Der neue englische Premier-Minister, Lord Derby gab am Montage im Oberhause ein längeres Exposé seiner Cabinetsbildung und der von neuen Cabinete einzuhaltenden Politik. Er bemerkte: Das Torycabinet ist kein kriegerisches; es wird mit dem gesammten Auslande friedliche Beziehungen pflegen, ohne eine momentanpassive Haltung mit irgend welcher Macht eingehen; es wird Einmischungen in fremde, häusliche Angelegenheiten vermeiden, erbetene Freundschaftsdienste jedoch bereitwillig leisten; es wird niemals drohen ohne die Absicht, die Drohung auszuführen; es wird im gegenwärtigen Kriege die strengste Neutralität einhalten, Freundschaftsdienste aber jedem Kriegführenden leisten.

Die „Times" sprechen sich über Oesterreich sehr ungünstig aus. In einem Leitartikel sagen sie: „Oesterreich ist niemals eine einheitliche Nation gewesen, sondern lediglich immer nur eine Dynastie und eine Armee. Es hat nur wenige Beispiele aufzuweisen, wo der Herrscher und seine bewaffnete Macht handeln Eins waren. In der Regel lag das Schicksal dieses Reiches in der Hand eines oder des andern großen Heerführers. Was „Wallensteins Lager" im 17. Jahrhundert gewesen, das ist die Armee unter Feldmarschall Benedek noch heute: ein Mischmasch von Racen, ein Babel von Sprachen ꝛc."

— „Petersburger Journal" meint, der Waffenstillstand könnte eine Verschonung bringen, wenn nicht Jemand in Deutschland wäre, der sich stark genug glaubte, Europa die Zustimmung zu seiner Eroberung Deutschlands aufzudrängen, indem er vergißt, daß noch in Europa starke, gesammelte Mächte existiren, welchen das europäische Gleichgewicht kein leerer Wortklang ist.

Eingesandt.

Aus dem Wirthshausleben in der **Gascogne**.

In einem **Hôtel** ersten Ranges, sehen wir den großen Strategen **Bramarbas Eisenfresser**. In Folge der Ueberlegenheit seines Witzes, seines Geistes und seiner Kenntnisse, führt er allein das Wort; gläubig aufschauend umgibt ihn die Menge. Er würdigt und verdammt, lügt und verdreht — Unkenntkeit und Haß leuchten aus seinen Mienen und immer noch ist die Menge da und denkt: das ist ein großer Mann! — hier und da regt sich wohl ein bischen Scham bei Einem oder dem Anderen, daß man den Bramarbas sich so schamlos gebehrden läßt, ohne daß man ihm das Lästermaul stopft, aber mit dem Gedanken, das Feuer welches mich nicht brennt, löscht ich nicht! schläfert man das sich regende Gewissen wieder ein. — Große Lobeshymnen, die er in breitspurigen Schlachten vollbracht (die Sensenbeschichte ist eingerechnet) theilt er den Männern mit und Alles ist stumm und verehrt anscheinend den großen Strategen. Endlich wendet er sich direct an den Commandanten, der am Platze ist, schimpft, um ihm wohl zu gefallen, auf andere Corps, und sagt ihm, daß er allein eigentlich die geeignetste Persönlichkeit zum Oberbefehlern sei, denn er habe Pulver gerochen und, ach, wie viel! aber er wolle von seiner Höhe herabsteigen und wenn es Noth thue, als **Gemeiner** bei dem Commandanten eintreten, wie es denn auch nicht anders möglich sein kann. — Rechts und links haut er dann wieder um sich, pflanzt das Bajonett auf die Doppelflinte und droht es jedem Zeitungsschreiber in den Bauch zu stoßen, wenn nicht sofort in seinem Sinne und Geiste gedruckt und geschrieben würde. In der vollen Wuth seiner excessiven Ergüsse, öffnet sich auf einmal langsam die Thüre und ein gebücktes altes Weib, Kummer im Blicke, nahe sich wankend und schweigend der Menge, sie winkt dem Eisenfresser ans dem Ohr und bittet **rückwärts**, er will das Zeichen nicht verstehen; der Blicke will er sich erwehren, er kann nicht, er sitzt wie festgebannt, bis ihm das Mütterchen zuruft: „denke daran, wie viel saure Gänge es mich gekostet hat, bis ich Dich wieder so weit gebracht, daß Du heute bist, wer Du bist!" — Eine unsichtbare Gewalt schnellte den Gewaltigen auf, er stürzt aus dem Kreise der Hörer und ruft: „Wehe! Wehe! Schande über mich Unbekannten!" — Die Anwesenden aber verziehen sich langsam, denn die Mitternachtsstunde naht, man geht behaglich nach Hause zu Weib und Kind und denkt: hab' ich mich doch recht gut amusirt! — und die Moral? — nun, Moral hat das Stückchen Eitlengeschichte nicht, ist auch nicht nöthig, denn Moral ist oft recht unbequem.

Durch Regierungsbeschluß vom 7. Juli wurde der Schulcandidat R. Kolmar Unterlehrer an Redenhausen zum Lehrer an der protest. deutschen Schule in Steckweiler vom 23. l. M. an ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 8. Juni wurde der Polizeicommissär Julius Seifert an Pirmasens zum Polizeicommissär in Landstuhl und der geprüfte Rechtscandidat Ludwig König zum Polizeicommissär in Pirmasens ernannt.

Dem Hilfscomité für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

1) Von Bürgermeister (durch Herrn Bürgermeister) 55 fl. 12 kr. 2) Von St. 5 Hemden, 4 P. Unterhosen, 1 zedenes Halstuch. 3) Von J. R. 3 Hemden, 12 Binden. 4) Von Fr. D. ein Hemd, Leinwand und Charpie. 5) Von G. 2 Hemden. 6) Von E. und Wwe. L. 8 Hemden und ein Bettuch. 7) Von Fr. L. von der Expeditionsgemeinde 6 Hemden Charpie und Leinwand. 8) Von Kaufmann H. 3 Hemden. 9) Von Mauer K. alte Leinwand. 10) Von Fr. B. 10 Armschlingen, 1 Fläschen Campherspiritus, 6 Hemden, 6 Binden und Charpie. 11) Von Fr. G. 2 Hemden und 1 Paar Leinwand. 12) Von Fr. G. 2 Bettstücher und alte Leinwand. 13) Von Fr. K. und U. ein Paar Leinwand. 14) Sammlung der Langsamen 166 fl. 15) Von der Gemeinderath 6 fl. 16) Von der Gemeinde Schallodenbach 5 fl. 17) Von 3 Hemden, Leinwand, Cigarren ꝛc. 17) Von G. 1 fl. 40 kr. 18) Von der Gemeinde Meerlautern 1 Kuh voll Charpie und wollige Verbandstücke. 19) Von W. Hemden, Shirts und Unterhosen. 20) Abschiedsammlung des D. G. 4 fl. 21) Von Fr. S. Unterhosen, Schlafhose u. s. w. 22) Von D. Binden und Charpie. 23) Wittwe M. Leinwand. 24) Von der Gemeinde Bierbach durch Herrn Bürgermeister Fr. 33 Hemden, eine große Menge Leinwand und 23 P. Hosen. 25) Von der Gemeinde Linkenbach durch Hr. Bürgermeister 100 Pfd. Leinwand, 1 Kistchen Cigarren, 11 fl. 8 kr. an Geld. 26) Von Hr. Kl. 2 fl. 27) Von St. Ständchen. 28) Von D. Leinwand. 29) Von Wittwe D. 4 fl. 10 kr. und einige Hemden. 30) Von K. Leinwand. 31) Von M. 5 Hemden, 3 P. Socken und Unterhosen. 32) Von G. Charpie. 33) Von der Gemeinde Sembach 50 Pfd. Leinwand (2. Sendung). 34) Von Hr. G. 24 kr.

Schiffsbericht.

Mittelheit von Sorgial-Agenten Hr. **Schmidt** in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schoenfeld, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 23. Juni abging, ist nach einer ungewöhnlich schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 20 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Ostende-Stations-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 57 Passagiere, 400 Tonne Ladung, 166,300 Dollars Contanten und 4 Briefsäcke.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, trat am 7. Juli wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Ladung angenommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 10. Juni Hamburg verließ, ist nach einer schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 4 Stunden wohlbehalten in Newyork angekommen.

Frankfurt, 9. Juli. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markte waren zugetrieben: etwa 350 Ochsen, 100 Kühe und Rinder, 200 Hämmel und 200 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	30	fl.,	2. Qual.	28
Kühe u. Rinder	1. „ „	27	„	2. „	24
Hämmel	1. „ „	27*	„	2. „	23
Kälber	1. „ „	20	„	2. „	—

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 11. Juli. Waizen 5 fl. 45 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz kein — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 37 kr. Mischfrucht 4 fl. 54 kr. Erbse — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Wicken — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kaubrod von 6 Pfund 20 kr. von 4 Pfd. 14 kr. von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Pfd. Rindfleisch 12 kr. Das Pfd. Kalbfleisch per Pfd. — kr., Kühefleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr., 11. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 28 kr.

Mannheim. Fruchtmittelpreise vom 10. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 22 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Hafer — fl. — kr.

Mannheim, 9. Juli. (Produktenbörse.) Waizen, effectiv hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfund 12 fl. 15 kr. G. Roggen, eff. hiesiger Gegend, 200 Zoll-Pfd. 8 fl. 50 kr. G. Gerste, eff. badische, 200 Zoll-Pfd. 9 fl. 45 kr. B. Hafer, eff. 100 Zoll-Pfd. 4 fl. 45 kr. G. Kernenoff. nach Qualität, 200 Zoll-Pfd. 12 fl. — kr. B. Oelsamen, Kolzeros, ungarischer, 200 Zoll-Pfd. — fl. — kr. deutscher — fl. — kr. B. Bohnen, 10—12 fl. B. Linsen, 200 Zoll-Pfd. 15 fl. B. Wicken, 200 Zoll-Pfd. — fl. Erbsen, 200 Zoll-Pfd. 10—12 fl. B. Kleesamen, deutscher 100 Zoll-Pfd. — fl. — kr. B. Luzerne — fl. — kr. B. Esparsette — fl. — kr. B. Oel. Leinöl, eff., Inland in Partien 100 Zoll-Pfund 23 fl. — kr. B., schwerer 23 fl. 15 kr. B. Rüböl, per 100 Zoll-Pfund, effectiv, Inland, schwere 27 fl. 45 kr. B. in Partien 27 fl. 15 kr. B. mit Faß. per 100 Zoll-Pfd. Eisenbahnschienen-Mobel No. 0 fl. 30 kr. B. Brannwein, eff. (50%, a. Tralles) transit — fl. — kr. B.

Verantwortlicher Redacteur Philipp Rohr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Schwensen, „ **14. Juli.** | Bavaria, „ Coube, „ **28. Juli.**
Germania, „ Thiers, am **21.** „ | Saxonia, „ Meier, „ **4. Aug.**
Hammonia (im Bau.) | Cimbria (im Bau.)

Passagepreise: First Cajüte Pr. Crt. ℛ **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℛ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℛ **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **£ 2. 10** per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in Zweibrücken; **W Strasser** in Speyer **Julius Stern** in Obermoschel; **Greßler Blaufuss** in Mannheim; **Franz Kranz** in Landstuhl; **Chr. Hemmer** in Waldmohr; **M. Rodach** in Neustadt a. d. Haardt; **Wilh. Ruelius** in Ludwigshafen; **Ludwig Obée** in Kriegsfeld; **Jean Heusser** in Otterberg, **Chr. Avril** in Kirchheimbolanden und **David Jung** in Oderuheim a/Gl. (379

Bei **Johann Schmidt**, Schuhmachermeister in Kaiserslautern, können

20 bis 30 Schuhmachermeister

zugeschnittene **Militär-Stiefel** jeden Tag zum Fertigmachen haben. Bei der Ablieferung erfolgt sofort **Baarzahlung.** (5a/15n W.

Bekanntmachung.

Bei der am 4. und 5. ds. Mts. durch den Bezirksthierarzt vorgenommenen Hundevisitation wurden viele Hunde nicht vorgeführt und deßhalb am nächsten Mittwoch, als am 18. ds. Mts. von Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, in der Fruchthalle dahier, eine Nachvisitation stattfinden.

Die betreffenden Hundebesitzer werden aufgefordert, ihre Hunde an diesen Tagen vorzuführen und der Visitation zu unterstellen.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1866.
Der kgl. Polizeikommissär,
Pfaff.

Annonce.

Der Unterzeichnete erbietet sich sowohl den hiesigen verehrlichen Einwohnern als Auswärtigen, zur Uebernahme und sofortigen prompten Besorgung aller Arten Schreib- und Rechnungs-Geschäften (eigenen Fabrikate, sowie Abschriften, Briefe, Commissionen, Laufrechnungen u. s. w.) seien solche in Bureaus oder Comptoirs, oder auch in seiner Wohnung dahier, Haus-Nr. 179 an der Eisenbahnstraße hier.

Kaiserslautern, den 12. Juli 1866.
Schindelmayr,
pens. Regimentskakturar.

Gesucht

werden **4—5 Arbeiter** auf **Bau** oder **Möbel.**

Joh. Schmelzer,
Schreinermeister in St. Ingbert. 3/2

Gesucht.

Ein braver Mann, ledigen Standes, der die **Champagner-Müllerei** gut versteht, wird als Geschäftsführer gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. 3/2

Gefunden

ein **goldner Ring.** Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Bei wem? sagt die Redaction ds. Bl.

Alle Sorten

Regenschirme,

Sonnenschirme,
in reicher Auswahl, und **Lu-tous-cas** in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen
Hermann Graf,
Schirmmacher.
55a/6

Zu vermiethen

sind mehrere Logis im Großen und im Kleinen und können theilweise sogleich bezogen werden.

Wwe. **Karl Sommerrock,**
(Pariserstraße.) 60,1,3)

Die Wohnung im 2ten Stock, welche Herr Bezirksrichter **Koch** bis jetzt bewohnte, bestehend in 6 Zimmern, Magd- und Waschkammer, getrennten Keller und Speicher, sowie Antheil an der Waschküche, ist zu vermiethen.
63,5,3) **L. Mandel.**

Pastillen für Flechtenkranke

ein von medicinischen Autoritäten geprüftes Mittel gegen derartige Leiden. Man wende sich diesserhalb an **Dr. Kleinhans,** Bad Kreuznach. (13,m4/10

Die Karten vom östlichen Kriegsschauplatze

(nördlich Böhmen, Mähren und preußisch Schlesien) werden noch diese Woche eintreffen und an unsere verehrt. Abonnenten zu **1 kr.** verabfolgt. Auswärtige belieben gef. 2 kr. in Postmarken zu senden, worauf die Karten franco zu sie geschickt werden.

Die nächste Nummer des
„Pfälzischen Sonntagsblattes"
Nro. 28,
wird Beschreibungen aller bis jetzt stattgefundenen Schlachten, Gefechten 2c. bringen und wird sich besonders zum Versandt an Angehörige bei der Armee, sowie nach Amerika 2c. eignen.

Preis der einzelnen Nummern 3 kr.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Rechnungen

in allen Formaten **für Geschäftsleute** stets vorräthig in der Buchdruckerei **Phil. Rohr** in Kaiserslautern.

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F. A. Lehmann.**

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 11. Juli 1866.

Von eingezahlte Actien und Prioritäten.	Per Comptant Bezahlt	Geld
Frankf. Bankaktien a fl. 500 3, a 3%	122 1/2	—
Oesterr. Nat. Bankakt. 3,4% v. fl. 1200	613	—
Oesterr. Cred.-A. fl. 200 fl. 63. 6 7	—	18 1/2 19
Pfdbb. d. öst. fl. G.-A. f. Böhm.	—	—
Bayer. Wechs. u. Hypoth.-B. a fl. 500	—	—
4% Pfdbr. der Bayer. Hypothekenb.	—	86
5% Sächs. Pfandb. a. R. a 105 fr.	—	—
Darmst. Bankakt. 1., 2. Ser. fl. 250	195	—
Meining. Bankakt. 100 Thlr. a 105 fr.	—	—
Mitteld. Creditakt. Thlr. v 100	—	—
Taunus-Eisenbahnaktien a fl. 250	—	—
5% Oest.-Fr.-St.-E.-B.-A. a 28 fr.	—	—
5% Elisabeth fl. 200 5 6	—	—
5% Böhm. Westb.-Akt. d. R. 6/7	—	—
Rhein-Nahebahn Thlr. a 105	25 1/2	—
4% Ludwigh.-Verbach a fl. 500	130 3/4	—
4% Nassau. Pfandbriefe a fl. 500	—	—
4 1/2% Pfälz. Maximilians-Actien	—	—
4 1/2% d. Öst. b. Rothschild a fl. 200	—	108-09
4% Hess. Ludwigsb.-Actien 1862	—	—
3% W.-O. d. öst. St.-E.-B. a 28 fr.	48 1/4	—
3% Oest.-S. St. u. Lomb. E.-B. B.	43 1/4	—
3% Lit. B. E. C. D. u. D.; fr. 28 fr.	—	33
5% Lud.-G.-B.-Fr. Fr. a 28 fr. R.	57 1/2	—
5% Elisabeth-Bahn fr. 6/7 „	—	66 1/2
5% ditto n. E. der Rothschild 6/7	—	59 1/2
5% Böhm. Westb.-Pr. in Silb. 6/7	—	—
5% Ges. d. E. P. Thlr. 6/7 „ R.	—	—
4 1/2% Hess. Ludwigsb.-Pr.-Oblig. Thlr. a 105 fr.	—	—
4% Ludwig-Berb. Pr.-Obl. „	—	—
4 1/2% ditto „	—	82 1/2
4 1/2% Rhein.-Nahed.-Prior.-Obl.	—	—
4 1/2% Frankf.-Nass. 11. Pr.-Obl.	—	—

Anlehens-Loose.	Bezahlt	Geld
Oesterr. fl. 250 von 1839	—	—
„ „ 250 „ 1854	51	—
„ „ 100 „ Metall. 1858	—	—
Cours in dieser Woche	90 1/4	—
Oesterr. fl. 500 von 1860 6/7	—	55-56
„ 100 1864 mit b. W.	54 1/4	—
3 1/2% neue Preußische	—	—
Badische fl. 35	50 3/4	—
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.	—	49
Großh. Hessische fl. 50 „	—	—
„ „ 25 „	—	—
Nassau fl. 25 „	—	—
Anhalt-Dessau-Banquier fl. 7 2.	—	—

Wechsel in süd. Währung.	Bezahlt	Geld
Amsterdam fl. 100 f S „	—	98 1/4
„ „ 100 f S 61 „	—	—
Antwerpen Frc. 200 f S „	—	92 1/2
„ „ 100 f S „	—	—
Augsburg fl. 100 f S „	—	99 1/4
„ „ 100 f S „	—	—
Berlin Thaler 60 f S „	—	103 1/4
„ „ 100 f S 99 „	—	—
Bremen Thaler 50 pfd. f S „	94 1/4	—
„ „ 100 f S „	—	—
Breslau Frc. 200 f S „	—	92 3/4
Hamburg B.-M. 100 f S „	—	86 1/4
„ „ 100 f S „	86 1/4	—
Köln Thaler 60 f S „	—	104
Leipzig Thaler 60 f S „	—	104
London Lst. 10 f S „	—	115 1/2
„ „ 100 f S „	—	115 1/2
Mailand Frc. 200 f S „	—	—
„ „ 100 f S „	—	—
München fl. 100 f S „	—	99 1/2
Paris Frc. 200 f S „	—	92 1/4
„ „ 200 f S „	—	92 1/4
Wien fl. 100 f S „	87 1/2	—
„ 8 a 60 Tage 5% „	—	—
„ 60 a 90 „ 5% „	87 1/4	—
Discontc „	—	6

Orts-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen „	9	54-36
„ Dreyste „	9	36-38
„ Brenzüche „	9	57-58
Holländische fl. 10-Stücke „	9	36-39
Dukaten „	5	26-29
20-Frankenstücke „	9	17 19
Englische Sovereigns „	11	32-36
Russische Imperiales „	9	30-34
Preußische Kassenscheine „	1	43 1/2-44 1/2
Dollars in Gold „	2	23 1/2-24 1/2
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52.	20-30

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Inserate die 5spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nr. 164. Freitag, den 13. Juli 1866. 64. Jahrg.

...f- und Staats-Bibliothek
München

Letzte Nachrichten.

Landau. Vom Bund ist nunmehr die Ordre zur Verstärkung der Festung für das Militär hier und in Bergzabern eingetroffen. An die Einwohner ist noch keine Aufforderung ergangen, nur hat man in Folge eines Kriegsministerialrescripts wie überall in der Pfalz so auch hier vorsorglich Mund- und Futtervorräthe aufgenommen.

Durch Rescript des Handelsministeriums werden in Ausführung des Gesetzes vom 24. Juni d. J. in Betreff der Vermehrung der Notenausgabe der Hypotheken- und Wechselbank von 4 Millionen, wogegen diese 2 Millionen zur Erweiterung des Lombard- und Discont-Geschäfts zu verwenden hat, die Regierungen angewiesen: sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden, Fabrik- und Handelsräthe zu veranlassen, der Bankverwaltung die gewünschten Aufschlüsse über Vorschußgesuche industriellen möglichst schleunig und in einer Weise ertheilen, daß das wahre und dringendste Bedürfniß dermalen, die Zahl der in dem einschlägigen Unternehmen sündig gewordenen Arbeiter, die Solidität des Unternehmens und die Erheitsstellung mit Verlässigkeit beurtheilt werden kann.

Würzburg. Die auf dem Gefechte bei Hünfeld bis hierher (25 Stunden) geflüchteten Cavalleristen, welche unsere und ganz Unterfranken durch ihre klagenhaften Aussagen abgründeten Schrecken versetzten, ihre Offiziere und Genossen des Verraths beschuldigten, das Hauptquartier gefangen ließen und ihre Pferde zu Schanden ritten, daß sie meist auf längere Zeit unbrauchbar wurden, werden als feige reißer vor ein Kriegsgericht gestellt und haben bereits ein ür bestanden. Es befanden sich darunter auch mehrere iere von Junker.

Frankfurt, 12. Juli. Die Nachricht der „Bayer. Ztg.," chte Armeecorps habe entschieden darauf verzichtet, sich mit bayer. Armee zu vereinigen, entbehrt nach der „Postztg." Begründung.

Mainz, 10. Juli. Viele der noch im hiesigen Hafen liegenden Schiffe, welche Eigenthum von preußischen Unterthanen sind, hatten auf den Spitzen ihrer Maste noch die pel in den preußischen Farben wehen. Gestern Abend erschien eine von einem Unteroffizier angeführte württembergische Patrouille und befahl den preußischen Schiffsleuten, Wimpel herabzunehmen, welche dann die Patrouille in fang und mit hinweg nahm.

Mainz, 11. Juli. Dem „Mainzer Abendbl." zufolge sollen die Bürger von Mainz aufgefordert werden, sich auf Wochen zu verproviantiren.

Berlin. Die ämtlichen Kriegsnachrichten theilen mit: Nach Gefechte bei Oswiecin wurde Graf von der Recke als mentär zur Erbittung der Auslieferung unserer Todten Oswiecin gesandt. Die Bitte wurde jedoch abschlägtich beden, mit dem Versprechen, die Todten ehrenvoll zu begra- Auf die Forderung der Auslieferung des vom Schlachtwegeführten Dr. Friedländer erfolgte bis jetzt keine Ant-

Berlin, 7. Juli, Abends. Der preußische „Staatsanzeiger" äußert sich folgendermaßen: Wie es auch ehedem nur dem unten Deutschland zu Gute kam, was Preußen errungen, ründet auch jetzt Preußen Deutschlands Wiedergeburt auf Bahlsiätten in Böhmen. Norddeutschlands Ueberzeugung immer fester, daß Preußen nicht aus Selbstsucht, sondern ine Existenz und die Sicherung der nationalen Güter zum rte greift. Die Ansicht, daß die nationalen Hoffnungen reußen stehen und fallen, führte Norddeutschland auf die Preußens, welches nie vergessen wird, daß jene Staaten werer Prüfungszeit zu ihm standen.

Die „Berliner Börsenzeitung" hat in Erfahrung gebracht, ei der bevorstehenden Einführung der Goldwährung in Preußen der Cours für Kronen mit 9 Thlr. 8 Gr. beibehalten wird.

Berlin, 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die offiziellen Kriegsnachrichten melden nur, daß die Telegraphenlinien Böhmens durch österreichische Beamte, welche sich im Lande umhertreiben, häufig unterbrochen werden.

König Wilhelm soll entschlossen sein, den Frieden in Wien zu dictiren, wenn Oesterreich nicht allen preußischen Forderungen gerecht wird. Außer der eingetroffenen französischen Staatsdepesche, welche in offizieller Form die Vermittlung Frankreichs offerirt, ist auch ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon angelangt, welches in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu den Erfolgen der preußischen Waffen gratulirt und die Propositionen Preußens zur Kenntniß sich erbittet.

Berlin, 11. Juli. Die Aufforderung Preußens, die Vorbereitungen der Wahlen zur Einberufung eines deutschen Parlamentes, auf Grund des Reichswahlgesetzes von 1849, zu treffen, wurde von den meisten (?) der Preußen verbündeten Regierungen mit der Zusage der sofortigen Anordnung beantwortet. In Hannover, Sachsen und Kurhessen treffen preußische Civilkommissäre die Wahl-Vorbereitung; in Preußen der Minister des Innern. Eine Vorlage an den preußischen Landtag wird ausgearbeitet. Die Antworten von Weimar und Mecklenburg sind noch ausständig.

Der Vormarsch der beiden Armeen in Böhmen dauert auf allen Punkten fort. Der König von Preußen hat gestattet, daß alle verwundeten österreichischen Offiziere frei in ihre Heimath entlassen werden können, wenn dieselben ihr Ehrenwort geben, daß sie in diesem Kriege nicht mehr gegen Preußen dienen wollen. In besonderen Fällen hat der König diese Gnade auch auf gesunde gefangene Offiziere ausgedehnt.

Die preußische Armee hat nach nun erfolgter amtlicher Zusammenstellung bei Königgrätz 180 Geschütze und 400 gefüllte Munitionswagen erbeutet.

Lemberg, 11. Juli. Die „Gazetta Narodowa" meldet: In Rußland werden alle Militärurlauber einberufen. Aus Warschau gehen täglich Militärzüge nach Sosnowice im Schlesisch-Krakauischen Grenzwinkel. Nach Besarabien marschirt Militär aus Podolien.

Wien. (Postztg.) Das kaiserliche Manifest an die Ungarn lautet: Ich wende mich vertrauensvoll an die getreuen Völker Ungarns, an ihre in schweren Zeiten wiederholt bewährte Opferwilligkeit. Es muß sich die Kraftanstrengung des gesammten Reiches begegnen, damit die Abschlietzung des ersehnten Friedens unter billigen Bedingungen sichergestellt werden könne. Ich bin des starken Glaubens, daß die Söhne Ungarns unter meine Fahnen eilen, zur Hilfe ihrer Angehörigen und zum Schutze des durch die Kriegsereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlandes.

Wien. Der Gemeinderath von Salzburg hat folgende Petition an den Kaiser um Einberufung des Reichsrathes beschlossen: „Eure kaiserliche königliche Apostolische Majestät! Fürchterliche Schläge haben das Kaiserreich betroffen: unsere braven Soldaten sind der Feindesmacht erlegen, viele Städte sind gebrandschatzt, viele Strecken Landes sind durch die Heereszüge verwüstet, die großen Fabrikbezirke Böhmens sind in Feindesland, in vielen Gegenden des fruchtbaren Ungarns droht Mißernte, Handel und Gewerbe stocken allerorten, die Finanznoth rückt unaufhaltsam heran. Das Herz jedes wahren Oesterreichers blutet vor Schmerz, jeder Arm ist zur Abwehr, jede Hand ist zur Hülfe bereit. Schwerer als alle anderen treffen jedoch diese Schicksalsschläge das erhabene Haus Eurer Majestät. Die erlittenen Verluste, so wie die noch drohenden Gefahren sind groß; Handeln thut noth; Hülfe und Rettung muß werden und sie kann uns werden durch ein Zusammenwirken Aller mit vereinten Kräften. In die Hand Eurer Majestät ist es gegeben, diese Vereinigung aller Kräfte Oesterreichs zu bewirken. Eins sollen sie sein alle Länder, eins so wie in Va-

Digitized by Google

lerlandsliebe, so auch eins in Rath und That. Darum geht die Bitte des in tiefster Ehrfurcht unterzeichneten Gemeinderathes der Landeshauptstadt Salzburg dahin, daß Eure Majestät durch Aufhebung der Sistirung des Reichsrathes all die gesitigten Kräfte um sich versammeln wollen, welche von dem Vertrauen des Volkes zu diesem hohen Berufe gewählt wurden. Das Glück und die Ehre Oesterreichs ist das Panier, um das wir uns alle schaaren wollen. Stadt und Land Salzburg stehen keinem anderen Lande Oesterreichs zu patriotischen Gesühlen nach. Unser Ruf ist: Hoch Oesterreich! Oesterreich über Alles!" Die Adresse wurde sofort dem Landeschef Grafen Taaffe, übergeben, welcher die Weiterbeförderung an den Kaiser zusagte.

Paris, 11. Juli, Abends. Die „Presse" bringt einen von Cuchval-Clarigny gezeichneten Artikel, welcher sagt: Gestern nach der Audienz des Fürsten Reuß, wurde in den Tuilerien unter dem Vorsitz des Kaisers eine Conferenz gehalten, bei der Oesterreich durch die Herren v. Metternich und v. Altenburg, Preußen durch die Herren v. d. Goltz und Fürst Reuß vertreten waren. Herr Drouyn de Lhuys gab eine Darlegung der Ansichten Frankreichs, worüber ein Protokoll abgefaßt wurde. Die Grundlagen der von Frankreich angeregten Verhandlungen, welche die Gesandten v. d. Goltz und v. Metternich als rekognoszirten ruhenen und nach Berlin und Wien übermittelten, sind folgende: Der deutsche Bund wird aufgelöst und an seine Stelle ein anderer Bund gebildet, von dem weder Preußen noch Oesterreich Bestandtheile sein würden. Von Oesterreich wird keinerlei Gebietsabtretung verlangt; die Abtretung der Rechte Oesterreichs auf die Elbherzogthümer würde die ursprünglich von Preußen geforderte Kriegskosten-Entschädigung ersetzen. Preußen verleibt sich Schleswig-Holstein, Mecklenburg, die beiden Hessen und Braunschweig ein, womit seine Bevölkerungsziffer auf 25 Millionen erhöht würde. Der Rhein bildet die Westgrenze Preußens. Die Provinzen zwischen Rhein und Maas dienen zur Entschädigung für die depossedirten Souveräne. Ein Gebietsaustausch zwischen Bayern und Baden weist Letzterem beinahe die ganze Rheinpfalz zu. Die Königreiche Sachsen und Hannover und die sächsischen Herzogthümer schließen mit Preußen Militärconventionen ab. Die Bewohner von Landau wählen zwischen Frankreich und Baden, die Bewohner des Saarthales zwischen Frankreich und den neuen rheinischen Souveränen.

Paris, 10. Juli. Die „Monde" will aus einer ganz zuverlässigen Quelle mittheilen können, unmittelbar nach der Schlacht von Custozza habe der Erzherzog Albrecht in das italienische Hauptquartier geschickt und den Vorschlag einer Abtretung Venetiens gemacht; Victor Emanuel habe den Vorschlag abgelehnt, indem seine Regierung verpflichtet sei, bezüglich der Frage von einem Friedensschlusse in völliger Uebereinstimmung mit dem preußischen Cabinette zu handeln.

— 11. Juli. Der heutige Abend-Moniteur sagt in seiner Wochenschau: Die kriegführenden Mächte haben die Neutralisirung Frankreichs im Prinzip angenommen. Der Kaiser macht alle Anstrengungen bei denselben, um einen [illegible] herbeizuführen, der dem so reichlichen Blutvergießen ohne und die Eröffnung von Friedensunterhandlungen würde. — Aus Toulon wird berichtet, daß die [illegible] keinen Befehl zur Abfahrt in's adriatische Meer [illegible]

— Herr v. Bentt und der englische Gesandte in [illegible] in Paris eingetroffen.

Der Kaiser der Franzosen hat, dem Vernehmen [illegible] J." nach den König Viktor Emanuel, mit Bezug auf [illegible] selben bereits zusammitelst amtlicher Anzeige, daß Venetien [illegible] sisches Territorium geworden, telegraphisch und persönlich aufgefordert, die sofortige Räumung dieses Territoriums durch den Uebergang Cialdini's über den Po [illegible] anzubefehlen. Gleichzeitig ist das österreichische Ultimatum diesem Schritt verständigt, und ist es ihm gänzlich [illegible] sofern nicht etwa die österreichische Waffenehre [illegible] nen sollte, Frankreich selbst und allein die Alten [illegible] lassen, welche die definitive Sicherstellung französischen [illegible] erforderlich machen möchte.

Die „Liberté" sagt: Die Italiener haben [illegible] und 183 Kanonen erobert. Die Nachricht von der [illegible] Generals Frossart nach Deutschland wird von dem [illegible] Blatte dementirt.

Florenz, 10. Juli. Die preußische Regierung [illegible] lich der italienischen erklärt: Italien könne noch unmöglich Waffenstillstand annehmen, der auf der Verschenkung [illegible] beruhe; ein solcher Act würde einem Separatfrieden [illegible] men und zu Preußens Nachtheil, wie zu Oesterreichs [illegible] die 150,000 Mann Oesterreicher, die in Venetien [illegible] begaziren.

Florenz, 10. Juli. Die amtliche Zeitung meldet: [illegible] Morgen haben die Italiener den Feind aus Matteg[illegible] trieben und dasselbe besetzt. Eine starke österreichische [illegible] rungs-Kolonne mit Artillerie, welche über Lodrone [illegible] ward mit dem Bajonette zurückgetrieben und bis [illegible] folgt, das jetzt von Freiwilligen besetzt ist.

London, 11. Juli. Die „Time" sagt: Authentische Angabe zufolge hat Italien zu Napoleons Vorschlägen [illegible] Zusatzbedingungen gestellt: Venetien schließliche Abtretung Frankreich darf durch keine Bedingungen in Betreff [illegible] beschränkt sein und die Frage in Betreff des Trientes soll als eine zu discutirende anerkannt werden.

Der Passagier-Dampfer Ostpreu in zwischen Lowestoft und Antwerpen durch Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe verunglückt. Neun Personen sind dabei ertrunken.

Zweydrücken, Fruchtmittelpreise vom 12. Juli. Der [illegible]
Waizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Gerste [illegible]
— kr. Kreuzer 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Spelzkern [illegible]
— kr. Haser 4 fl. 42 kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das von meiner Tante seither unter der Firma

CARL GUTH

betriebene **Colonial-, Tabak-, Cigarren-, Eisen- & Stahlwaaren-Geschäft** unter heutigem Tage übernommen habe und solches in der bisherigen Weise und den gleichen streng rechtlichen Grundsätzen unter der Firma

Franz Schmitt,
vormals
Carl Guth

für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Ich bitte das meiner Tante geschenkte Vertrauen gütigst auch mir zu bewahren.

Franz Schmitt.

Kaiserslautern, 11 Juli 1866. (64 1/6)

Heute Freitag Abend
Harmonie-Musik
von der Sander[illegible] [illegible]ufhalt
Ordn[illegible] [illegible]Hall.

Es wird ein
Schweizer
gesucht. Zu erfragen bei der Redaction.

Ein **braves Mädchen**, welches [illegible] chen kann, wird auf ein viertel oder halbes Jahr in Dienst gesucht im Hause des Hrn. Schreinermachers **Leonhard** im zweiten Stock.

Mehlpreise
bei **C. Goerg.**

Kunstmehl per Centner fl. 10
Blummehl "
Schwingmehl per "
Feinstes Kuchenmehl per Pfund

Ein weißgrauer [illegible]
Hühnerhund mit [illegible]
(Bracke), Kopf und [illegible]
Flecken auf dem Rücken, auf den [illegible]
„Feldmann" hörend, ist dem Unterzeichneten abhanden gekommen. Wer denselben abliefert oder Auskunft darüber ertheilt erhält angemessene Belohnung.

Kottweiler bei Landstuhl, Juli 1866.
Ed. Becker.
64,6,8)

Frankfurter Course vom 12. Juli.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Ducaten	5	39
Dopelte [illegible]	9	34
Preußische [illegible]	9	53
Pistolen fl. 10 Stücke	9	50
Dukaten	5	39
20 Frankenstücke	9	27
Englische Souvereigns	11	43
Russische Imperiales	9	56
Preußische Kassenscheine	1	45
Dollars in Gold	2	30
Hochhaltig Silber pr. Pfund fein	22	30

Druck und Verlag von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die kreuzweise Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 165. Samstag, den 14. Juli 1866. 64. Jahrg.

Von dem Daudel'schen Autbogr. Correspondenzbureau in Frankfurt erhalten wir folgende Nachrichten:

** **Würzburg**, 12. Juli. Das bayerische Corps hat sich auf das linke Main-Ufer zurückgezogen und sucht Würzburg zu decken — das preußische Corps im Anmarsche hat seinen rechten Flügel bis Gmünden ausgedehnt — in Lohr ist Nachmittags 4 Uhr eine Streifcolonne von 4 Compagnieen, einigen Zügen Husaren und 3 Geschützen eingerückt — über die nächsten Ziele der Preußen widersprechende Aussagen.

** **Frankfurt**, 13. Juli. Der Bundestag hält täglich, sehr oft zweimal seine Sitzungen, ohne daß über seine Beschlüsse etwas Anderes in die Oeffentlichkeit gelangt, als Bezeichnung des Reserats, in dem er gerade thätig war. Besonders Interessantes den Lesern mitzutheilen, sind deßhalb alle hiesigen Organe, einschließlich die Postzeitung, außer Stande. — Gut, daß die gesammte Leserwelt mit Resignation die Thätigkeit des Bundestags zu betrachten gewöhnt worden ist. — Wir haben hier nichts mehr zu hoffen. — Die Kriegsfurie scheint auch unsere Gegend und insbesondere Frankfurt in den Bereich ihrer Verheerungen ziehen zu wollen und wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Die regelrechten Verschanzungen auf der rechten Mainseite sind nahezu beendet. Die Berger Höhen und fast alle in der Umgebung Frankfurts für Artilleriefeuer günstige Punkte, sind reichlich mit Geschützen besetzt. Die verschiedenen vorgeschobenen Truppentheile des 8. Armeecorps halten besonders Nachts scharfe Recognoscirungen, da man jeden Augenblick einen preußischen Handstreich befürchtet. — Zu einer Fühlung des Feindes ist es jedoch bis jetzt noch nicht gekommen. Alle Gerüchte über einen Zusammenstoß irgend eines Theils des 8. Armeecorps mit dem Feinde sind erfunden.

** **Frankfurt**, 12. Juli. In der gestrigen Bundestagssitzung wurde einem Antrage des Gesandten der Stadt Frankfurt: „zur Sicherung der Stadt die getroffenen militärischen Anordnungen einzustellen und wieder hinwegzuziehen" dahin entsprochen, den Wünschen der Stadt, soweit es die militärischen Operationen verstatten, zu entsprechen und dem Commando des 8. Bundesarmeecorps das Weitere anheimzugeben.

** **Wien**, 12. Juli, Abends. Trotz fortgesetzter Verhandlungen ist der Waffenstillstand ausschlosslos. Die Preußen haben Oberhollabrunn besetzt. Der Bahnverkehr zwischen Wien und Brünn ist eingestellt.

A. C. Das französische Protectorat.

Ohne einen Mann marschiren zu lassen, ohne einen Sous aus der Tasche zu nehmen, ohne einen Tropfen französisches Blut zu vergießen, hat Kaiser Napoleon einen glänzenden Triumph erfochten. Der Spießbürger von Paris behaglig sein Haus und die kaiserliche Presse frohlockt über Frankreichs „glorreichsten Sieg". Nicht mit Unrecht legt man in Paris der Abtretung von Venetien diese hohe Bedeutung bei, denn es konnte in der That nichts Wirksameres geschehen, um die dominirende Stellung Frankreichs in Europa zu stärken und zu steigern.

Oesterreich hat dem französischen Kaiser diese Huldigung dargebracht, in der Absicht, sein italienisches Heer der preußischen Uebermacht entgegenzuwerfen und in der Hoffnung, unter Napoleons Gunst und Beistand die Anschläge der preußischen Politik zu vereiteln. Betrachtet man den Schritt des Wiener Cabinets vom Standpunkt der deutschen Interessen, so kann unser Urtheil darüber nicht zweifelhaft sein. Frankreich ist der natürliche Feind der deutschen Einheit; seine Regenten und Staatsmänner, seine liberalen und reactionären Wortführer in der Presse und auf der Rednerbühne, sie bekennen sich alle zu dem gemeinsamen Grundsatz: Deutschland darf nicht einig werden. Frankreich ist entschlossen, die Einheit, d. h. die Größe und Macht Deutschlands in jeder Form zu bekämpfen, mag sie sich als preußische Hegemonie, als monarchischer oder republikanischer Bundesstaat gestalten. Dieses feindselige Verhältniß wird so lange dauern, bis Deutschland endlich, allen Widersachern zum Trotz, seine Reorganisation vollzogen und Frankreich genöthigt hat, sich in die vollendete Thatsache zu fügen. Eine deutsche Regierung, die sich heute Frankreich in die Arme wirft, die Macht dieses Staates stärkt, seine Einmischung in deutsche Händel herbeiführt, verräth die Interessen Deutschlands an den Feind.

Vom Standpunkt der österreichischen Politik betrachtet, erscheint der Vorgang in einem anderen Lichte. Erkennen wir in Frankreich den entschiedensten Gegner der deutschen Einheit, so ist es gerade darum ein natürlicher Bundesgenosse für Oesterreich, denn in dieser Feindschaft begegnen sich die österreichische und französische Politik. An einem deutschen Bundesstaat, welcher die Kräfte der Nation nach innen und außen fest zusammenhält, an einem deutschen Parlament, das in jeder bedeutenden Frage der inneren und äußeren Politik sein entscheidendes Wort spricht, kann Oesterreich nicht Antheil nehmen, ohne sich selbst aufzulösen. Deßhalb bekämpft Oesterreich wie Frankreich die deutsche Einheit in jeder Gestalt und sucht das Bündniß ihrer auswärtigen Feinde.

In Preußen ist man am wenigsten berechtigt, gegen das Wiener Cabinet eine Anklage zu erheben; denn die preußische Regierung hat gleichfalls um die Gunst und Hülfe Frankreichs geworben, ja es lastet auf ihr der schwere, wenn auch nicht erwiesene, doch in dem ganzen Character der Bismarck'schen Politik begründete Verdacht, sie habe sich zur Abtretung deutscher Provinzen willfährig gezeigt. Dieser Argwohn hat nicht weniger als das innere Willkürregiment und die Mißhandlung der Herzogthümer dazu beigetragen, die Erbitterung gegen Preußen auf den höchsten Grad zu steigern und in Süddeutschland jene leichtgläubige Hingebung an Oesterreich zu befördern, die freilich heute schon von Vielen bitter bereut wird.

Im Augenblick scheint es, als habe Graf Mensdorff seinen Nebenbuhler überboten; man nimmt an, daß Napoleon III. gelonnen sei, das ganze Gewicht seines Einflusses und selbst seines Schwertes in die österreichische Wagschale zu werfen, man spricht sogar von einer directen Bedrohung der preußischen Rheinprovinzen. Wenn sich auch diese Voraussetzungen und Nachrichten schwerlich in ihrem ganzen Umfang bestätigen werden, so muß doch Preußen immerhin auf einen ernsten Conflict mit Frankreich gefaßt sein. Hätte es in diesem Falle, zwischen Oesterreich und Frankreich gestellt, nicht zum mindesten ganz Deutschland auf seiner Seite, so wäre ein vollständiger Bericht auf die Früchte des siegreichen Feldzuges wohl noch der glücklichste Ausgang für Preußen. Oder ist ihm irgend eine auswärtige Allianz gesichert?

Zur Stunde noch stehen sich Preußen und Süddeutschland bewaffnet gegenüber. Die weitere Gestaltung der Dinge im Fall einer drohenden Einmischung Frankreichs wird von den Entschließungen Preußens abhängen. Verharrt die preußische Politik auf dem eingeschlagenen Weg, stellt sie bei den Verhandlungen mit Oesterreich die Befriedigung preußischer Sonderinteressen voran: die Einverleibung der Herzogthümer, die Abtretung österreichischer Gebietstheile, die Gründung einer norddeutschen Union, d. h. die organisirte Spaltung Deutschlands, und entspringt aus solchen Forderungen ein Conflict mit Frankreich, so wird nicht daran zu denken sein, daß im Süden ein Umschwung zu Gunsten Preußens erfolgt. Die für deutschen Regierungen werden, wie es die württembergische Staatszeitung mit löblicher Offenheit verkündet hat, im Anfang an Frankreich ihr Heil suchen, und das Volk, vom tiefsten trauen gegen die Machthaber in Berlin wie in Wien erfüllt, wird sich in seiner rathlosen Verbitterung lassen, wohin man es schleppen will, selbst in das französischen Protectorates. Von der Verelenden Zustandes fällt ein reichlicher Theil

Morgen (Sonntag) erscheint eine Beilage.

Digitized by Google

* **Kaiserslautern**, 14. Juli. „Alles schon dagewesen!“ sagt der weise Ben Akiba und will damit wohl andeuten, daß man sich auf nichts, was mit menschlichem Thun und Lassen zusammenhängt, fest verlassen kann, auch, daß uns nichts überraschen soll, was geschieht. Darum können wir auch zu unserem Leidwesen nur Act davon nehmen, daß der ehrenwerthe „Pfälz. Kurier“, nach seinen letzten Nummern, nun vollständig in's preußische Lager übergegangen ist. Welche Motive den Kurier dazu bewogen haben mögen, wollen wir hier nicht untersuchen, sollten es allein die Vortheile sein, welche Preußen gegen Oesterreich in Böhmen errungen, so müßten wir das bedauern, denn man sollte sich doch stets erinnern, daß das Volk ja keinen Bürgerkrieg will, man sollte daran denken, daß das Kriegsglück wandelbar ist und auch sollen die Freunde des Kurier's, die in schimmen Tagen zu ihm gehalten, die in ihm die vorgeschobene deutsche Wacht am Rheine erblicken, von solcher Schwenkung halten? gibt es denn auch für den Kurier kein deutsches Volk? ist auch ihm Deutschland nur ein geographischer Begriff? — Daß die „Pfälzer Zeitung“ ihrer ganzen Vergangenheit gemäß nur mit Oesterreich sympathisiren kann, hatten wir nicht anders erwartet und können wir ihr darum keinen Vorwurf machen, denn es liegt doch Consequenz in solchem Handeln. — Kaiserslautern, die bevölkertste Stadt der Pfalz, kann sich aber weder von dem einen noch von dem anderen Blatte in's Schlepptau nehmen lassen, unsere Parole kann stets nur deutsch, nur durch und durch deutsch sein! Gedenken wir unserer Vergangenheit und halten wir unerschrocken an dem einen Ziele fest, welches der Erzherzog Johann auf Stolzenfels bezeichnete: „kein Oesterreich, kein Preußen, sondern ein einiges freies Deutschland!“

Aber lassen wir es nicht nur bei der „Redensart“ bewenden, sondern wirke Jeder in seinem Kreise für diesen großen nationalen Gedanken, wirken wir besonders dafür, wenn die Zeit herannaht, daß die Fürsten ernstlich gewillt oder gezwungen sind, sich auf das Volk zu stützen, lassen wir uns dann nicht als Schemel benützen, sondern treten wir dann als gleichberechtigter Faktor mit in die Handlung. — Wenn wir heute oder morgen eine russische oder französische Occupation zu ertragen haben, so wird uns der Unmuth, der Zorn vielleicht Thränen auspressen, aber wir werden nicht abweichen von der Ehre und dem Rechte unseres Vaterlandes, und wenn wir das theure Schwarz-roth-gold auf tiefstem Herzensgrund bergen müssen; wir werden ihm nicht untreu, denn es ist das Banner der Einheit, der Freiheit, der Ehre aller deutschen Volksstämme! und rufen wir unseren Lesern die Worte des Dichters zu:

„Seid kommen erst die rechten Tage,
Wo Korn sich fondern wird von Spreu,
Wo man den Falschen von den Treuen
Gehörig unterscheiden kann,
Den Unerschrockenen von dem Scheuen,
Den halben von dem ganzen Mann!“

Darum voran, mit Gott voran! Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit müssen siegen und darum das Vaterland, das **ganze Vaterland** über Alles!

** **Kaiserslautern.** Der gegenwärtige Zustand in Deutschland wirkt stellenweise wahrhaft verwirrend bei Vielen; diese können und dauern, verächtlich aber sind die, welche den Mantel nach dem Winde hängen. Wenn wir sie noch vor vier Wochen mit Aufbietung aller Zungengeläufigkeit den Sieg Oesterreichs über die Preußen feiern hörten, wenn wir bemerken mußten, mit welcher Frivolität man von einer großen Armee sprach, so sehen wir sie seit den Siegen in Böhmen diese Wettersahnen sich allmählig drehen und heute mit derselben Verachtung auf die österreichische Armee hinweisen, als sie vor wenigen Tagen noch nach Preußen deuteten; ja nicht genug, daß man die österreichische Armee mit der größten Mißachtung behandelt, auch alle andern Truppenkörper in Deutschland, die mit Oesterreich zusammenhalten und eigentlich bis jetzt noch gar keine Gelegenheit hatten sich mit dem gemeinschaftlichen Feinde im Großen zu messen, verfallen der schamlosen Kritik dieser erbärmlichen Wettersahnen, die nur den einen reellen Zweck haben, sich möglichst unter jeder Herrschaft ihr Schäfchen in den Stall zu führen.

Da kommt, wie Deus ex machina, die neue Zeit mit ihrer Verwirrung, mit all' ihrem Zammer und jene Menschen-Ausmunzungs-Maschinen stehen vor dem Thore mit sieben Siegeln und wissen nicht wohin sich wenden oder wie drehen, vorläufig huldigt man dem anscheinend herrschenden und glaubt alle Chancen für sich zu haben, da begibt es sich plötzlich, daß der Spieß sich umdreht und sofort ist Niemand verdrossener für den leibhaftigen Feind in die Schranken zu treten, als gerade jene erbärmlichen charakterlosen Wichte und Geldmacherum jeden Preis. Ihre Verblendung geht so weit, daß sie sogar ihren nächsten Angehörigen, ihren eigenen Landsleuten Tod und Verderben wünschen, nur um mit Ruhe den kaum gewühlten neuen Standpunkt ausnutzen zu können. Pfui! über solche Wichte!

Letzte Nachrichten.

Dürkheim, 13. Juli. Gestern wurden nach höherer Anordnung die einleitenden Schritte zur Bildung eines Reserve-Bataillons der Altersklassen 1838—1842 dahier vorgenommen. Man sah diesem Akte nicht ohne bange Besorgniß entgegen, denn so Manch ist seit 50 und mehr Jahren in der Pfalz nicht vorgekommen. Die Aufstellung der Musterlisten ging jedoch bis gegen Mittag in der größten Ordnung vor sich, abgesehen von einigen Ausgelassenheiten in Folge von Trunkenheit. Vor dem Schluß der Verhandlungen wurden indeß höchst traurige Erfahrungen gemacht. Mehrere junge Leute glaubten den Behörden keine Achtung mehr schuldig zu sein, so daß Herr Bürgermeister Tartter sich veranlaßt fühlte, die Feuerwehrmannschaft zum Schutz anzurufen. Auf das Signal, das der Chef der Feuerwehrmannschaft, Herr Bart, geben ließ, war im Nu die Mannschaft beisammen und eilte in den Stadthausſaal, um die Ordnung herzustellen, was nach kurzem Hantgemenge, indem verschwene Worte nichts halfen, auch gelang. Später jedoch fielen bedenkliche Excesse in Wirthschaften und auf der Straße vor, so daß Mehrere in Arrest gebracht werden mußten. Einer beham sogar einen Säbelhieb auf den Kopf, welcher eine bedeutende Wunde zurückließ. Die Nacht verlief ruhig und heute geht Dürkheim wieder seiner friedlichen Arbeit nach. (N. Z.)

München, 12. Juli. Die Tapferkeit, mit welcher die bayerischen Truppen in den bisherigen Kämpfen sich geschlagen haben, hat die volle Anerkennung S. M. des Königs gefunden. Derselbe hat deshalb gestern das folgende Telegramm an den Feldmarschall Prinzen Karl gerichtet: „Hohe Freude und gerechter Stolz erfüllt mein für Bayerns Wohl warm schlagendes Herz und über die tapfere Haltung Meiner braven Truppen. Möglich bald wünsche Ich die Namen derjenigen zu kennen, welche sich besonders hervorgethan, um ihnen mit Freude die wohlverdienten Auszeichnungen zukommen zu lassen. Ludwig.“ Hierauf ist in vergangener Nacht von dem Prinzen Karl folgende Antwort telegraphisch eingegangen: „Mein innigster Dank für die allerhöchste wohlwollende Anerkennung der Leistungen der Armee; nachdem gestern ein noch ernsthafterer Kampf bei Kissingen vorgefallen, muß ich die Specificirung einzelner der Belohnung Würdigen noch vorbehalten.“

München, 12. Juli. Diese Nacht begannen Durchzüge österreichischer Truppen aus Welsch-Tyrol.

* Ueber die Gefechte bei **Kissingen** bringt die „Bayer. Ztg.“ offizielle Berichte, datirt Schweinfurt den 11. Juli, nach welchen am Morgen des 10. die Preußen die nach Kissingen vorgeschobene 3. Division (Goller) mit einer bedeutenden Macht angegriffen, und obwohl diese Division durch die zweite (Division Feher) verstärkt wurde, konnte Kissingen dennoch nicht gehalten werden, und unsere Truppen wurden nach einem mehrstündigen Kampfe bis Nüdlingen zurückgedrängt. Der Nachmittags auf dem Kampfplatz erscheinenden ersten Division (Stephan) gelang es zwar, den Feind wieder bis auf die Höhen von Nüdlingen zurückzudrängen. Dieselbe wurde aber durch einen erneuerten Angriff der Preußen genöthigt, sich wieder nach Nüdlingen zurückzuziehen, wo die genannten drei Divisionen mit der Artillerie-Reserve noch dem ganzen 8 Uhr Abends andauernden Kampfe in der Gefechtsstellung bivouaquirten. Die Truppen haben sich sehr gut geschlagen. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten ist beträchtlich. Unter den Gebliebenen ist auch Graf Philipp v. Pienburg und unter den glücklicherweise sehr leicht Verwundeten befindet sich Generallieutenant Frhr. v. d. Tann und Generalmajor Graf zu Pappenheim. Der Feldmarschall verließ am 11. die Stadt Lauringen und begab sich mit dem Hauptquartier, auf die 4. Division gestützt, mit den drei anderen Infanterie-Divisionen über Poppenhausen nach Schweinfurt.

* Gegen den obigen „offiziellen“ Bericht von bayerischer Seite meldet die „K. Z.“ aus Berlin vom 12. Juli „amtlich“: „Die Avant-Garde des Corps des Generals v. Manteuffel hat gestern die Saale-Uebergänge bei Hausen und Waldaschach, nördlich von Kissingen gegen die Bayern forcirt. Der diesseitige Verlust ist gering, der bayerische stark.“ Dasselbe Blatt meldet ferner das Abrücken der mecklenburger und oldenburger Contingente auf den Kriegsschauplatz. Aus Kassel wird vom 12. Juli über die Kämpfe bei Kissingen gemeldet: „General v. Fatckenstein hat heute im Saalethal bei Hammelburg, Kissingen, Hausen und Waldaschbach die Bayern angegriffen, die

Digitized by Google

bei Hammelburg und Kissingen hartnäckigen Widerstand leisteten, aber nach sechsstündigem Gefechte geschlagen wurden. General v. Falckenstein marschirt auf Schweinfurt.

Telegramme nach Frankfurt und der bayerischen Rheinpfalz können auf der östlichen Linie nicht mehr befördert werden; der Telegraph zwischen Würzburg und Aschenburg ist wahrscheinlich durch die in Gemünden einziehenden Preußen zerstört. Telegramme nach Frankfurt und der bayerischen Rheinpfalz können nur zu dem bayerischen Tarif über Stuttgart befördert werden. Das Hauptquartier soll sich nach Gerolzhofen südöstlich von Schweinfurt zurückziehen.

Mannheim. Der Gemeinderath hat von dem großen Ausschuß die Ermächtigung zur Aufnahme eines Anlehens von 100,000 fl. behufs Deckung der Kriegsbedürfnisse erhalten.

Worms, 12. Juli. Gestern Nachmittag wurde mit dem um 4 Uhr 40 Min. von Mainz hier vorüber nach Ludwigshafen gehenden Personenzuge eine Anzahl (4—5) eleganter Hofequipagen des Königs Ludwig I. von Bayern, nebst den dazu gehörenden Bediensteten, nach der königlichen Villa bei Seeheim expedirt, denen heute noch eine Art Frazzen, wie es schien ein Küchenwagen, nachfolgte. Unbekümmert um Preußen oder Franzosen, die bei den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen möglicherweise die Pfalz über kurz oder lang besetzen könnten, bezog der greise König, wie er saß jeden Sommer der letzten Jahre zu thun pflegte, seinen herrlich gelegenen Landsitz Ludwigshöhe, um jedenfalls einen längeren Aufenthalt dortselbst zu nehmen.

Coburg, 10. Juli. Nachdem wir einen Tag von bayerischem Militär befreit waren, rückte gestern plötzlich das 2. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments (Pappenheim) hier ein, und zwar diesmal als Executionstruppen, da beim Abmarsch der Bayern vor zwei Tagen die verlangte Contribution an Hafer aus dem Grund nicht vollständig geliefert worden war, weil weder hier noch in Meiningen bayerisches Militär sich befand und der Magistrat von Hafer erst in Bayern aufkaufen und hierher schaffen lassen mußte. Trotzdem wurde die Lieferung nach Lichtenfels verlangt, und so mußten im Laufe des gestrigen Tages 600 Str. Hafer auf 21 Wägen geladen, nach Bayern abfahren, worauf heute früh das Militär nach Lichtenfels zurückmarschirte.

Berlin, 12. Juli. Es werden im Ministerium des Innern Vorbereitungen für die Berufung eines deutschen Parlaments nach dem Reichs-Wahlgesetze von 1849 Behufs Feststellung der Bundesreform getroffen. Die bezügliche Vorlage für den Landtag wird erwartet. Die von Preußen zu Wahlvorbereitungen aufgefoderten Regierungen Thüringischer Herzogthümer, von Anhalt, Waldeck, Schwarzburg-Lippe, Oldenburg, Braunschweig und der Hansestädte haben angezeigt, daß sie Wahlanordnungen getroffen haben. Von Weimar und Mecklenburg werden die Antworten noch erwartet. In Hannover, Kurhessen und Sachsen treffen die Civil-Commissäre Wahlvorbereitungen.

Berlin, 13. Juli. (Ueber Paris.) Der „Staatsanzeiger" sagt: Indem die „Independance Belge" die Drohungen des „Journal de St. Petersbourg" citirte, bezeichnete sie dieses als Organ des Fürsten Gortschakoff. Auf eine desfallsige Anfrage des preußischen Gesandten erklärte der Fürst Gortschakoff, er lehne in seiner Verbindung mit dem genannten Blatte und dieses habe keinerlei offiziellen Charakter.

In Bielitz (östert. Schlesien) hat der preußische General Stolberg folgende Drohung an den Straßenecken anschlagen lassen: „Falls gegen einen Soldaten St. Majestät des Königs von Preußen geschossen oder sonst eine verrätherische Handlung begangen wird, so wird die betreffende Stadt in Brand gesteckt und geplündert. 4. Juli 1866. Graf Stolberg, General."

Der Gemeinderath hat in Folge dessen die Bevölkerung ersucht, jeden Angriff auf feindliche Truppen zu unterlassen.

Znaitam in Mähren, 10. Juli (bis Horzig per Courier). Heute Mittag ist der König von Preußen mit dem großen Hauptquartier hier eingetroffen. Einige österreichische Brigaden stehen nur zwei Meilen nördlich von hier, bei Landskron preußische Truppen des Garde-Corps sind von Hohenmauth über böhmisch-Trübau gegen dieselben detachirt. Nach dem bisher unterbrochenen Vormarsche bei sehr ungünstigem Wetter dürfte nunmehr ein Ruhetag für die Truppen beider Armeen eintreten. Ueberläufer und Gefangene ergählen, daß die österreichische Vordarmee ihren Rückzug in südlicher Richtung fortsetzt. Anzweitige Nachrichten lassen fast vermuthen, daß auch die Linie Iglau-Brünn für eine Aufstellung der Nordarmee nicht festgehalten, sondern beide Plätze der eigenen Vertheidigungskraft erlassen werden sollen, wogegen die ganze österreichische Armee in eine Stellung an der Donau nehmen würde.

Wien, 11. Juli. Der hiesige französische Botschafter ist gewiesen, ebenfalls in das preußische Hauptquartier zu gehen. Allen Beamten ist, da die Cassen fortgeschafft werden viermonatlicher Gehalt vorausgezahlt.

Wien, 12. Juli. Wie das „Frdbl." vernimmt, soll im Laufe der nächsten Woche hier eine Zusammenkunft süddeutscher Souveraine stattfinden. Die Hierherkunft des Königs von Würtemberg ist bereits angekündigt. Wahrscheinlich dürfte es sich um Vereinbarungen wegen der Bundeskriegsführung handeln, über deren Mangelhaftigkeit man sich keiner Täuschung mehr hingibt.

Wien, 12. Juli. Die preußische Commandantur in Prag verfügte, bei kriegsgerichtlicher Ahndung, die Ablieferung sämmtlicher Waffen. Die Bürgerwehr lieferte ihre Gewehre ab, behält aber die Seitengewehre.

" Wie wir aus einem Privatschreiben aus Wien erfahren, ist die Zahl der dorthin verbrachten Verwundeten so groß, daß alle öffentlichen Gebäude damit gefüllt sind und nun auch die Volksschulen geschlossen werden sollen, um Raum für neue Transporte von Verwundeten zu finden.

— Aus Wien erfährt man auf indirektem Wege, daß man dort noch immer nicht entschlossen ist, den Waffenstillstand durch die Vorlage von Friedens-Präliminarien zu ermöglichen. Auch Italien gegenüber ist ein Waffenstillstand ohne Friedens-Präliminarien nicht zu erwarten.

Paris, 12. Juni. Der „Moniteur" schätzt die Stärke der bayerischen Armee, welche gegen die Preußen in der Rohngegend operirte, auf 54,000 Mann. Die ganze gegenüber stehende preußische Armee beträgt nach denselben Blatte 60,000 Mann. Der militärische Berichterstatter des „Moniteur" erklärt an, daß die Bayern sich sehr tapfer und energisch geschlagen haben. Allein sie hätten jedenfalls die jetzt Terrain verloren. Sehr bedauerlich sei, fügt das offizielle Blatt hinzu, daß die Vereinigung der zwei Bundescorps nicht rechtzeitig bewerkstelligt worden sei. Durch eine solche hätte der Feldzug im Südwesten leicht eine andere Gestalt erhalten können. Das Hauptquartier der preußischen Armee ist dem „Moniteur" zufolge heute (am 12.) in Znaitam in Mähren. Die Absicht scheint, nach Brünn und Wien zu marschiren.

Florenz, 12. Juli. Abends. Gestern fand zwischen mobilen Kolonnen der Nationalgarde und Oesterreichern bei Leprese auf dem Stilfser Joch ein Gefecht statt. Die mobilen Kolonnen besetzten die erste Cantoniera.

Die „Mailänder Ztg." meldet aus Florenz, daß die Gesandten Englands und Rußlands erklärt haben, daß beide Mächte sich der Aktion Napoleons angeschlossen. Sie verlangen Annahme des Waffenstillstandes, sofortigen Zusammentritt des Congresses über Abtretung Venetiens, Rectification der preußischen Grenze und Wiederherstellung des deutschen Bundes auf Grund des Volkswillens.

Madrid, 12. Juli. Das Cabinet O'Donnell ist gestürzt und durch ein Cabinet Narvaez ersetzt worden.

Hilfe den Verwundeten!

Die 2. Woche seit dem Bestehen des Hilfsvereins dahier ist um, und eine 2. und 3. Kiste mit Verbandzeig aller Art, Hemden, Wein und Cigarren, ist aus bayer. Hauptquartier resp. an den dort befindlichen Oberstabsarzt zur Vertheilung an die meist benöthigten Feldjäger abgegangen.

Die Gaben fließen noch immer reichlich, — namentlich zeichnen sich die Landgemeinden durch Opferbereitwilligkeit aus — arme Frauen bringen ihr einziges Leintuch für den Sohn der vielleicht unter den zahlreichen Verwundeten der letzten Tage sich befindet. Die Frauen und Jungfrauen befleißigen sich noch immer in rühmlichster Weise die freiwillig übernommene Aufgabe zum ehrenvollen Abschluß zu führen, die Schuldner finden sich in großer Menge zum Charpiezupfen ein, aber viele Frauen und viele Familien kommen nicht. Warum? — Das Comité hat sich diese Frage schon öfters vorgelegt, die Antwort aber nicht finden können. Kommt daher ihr Fehlenden, setzt wie unverdrossen die Hände sich regen zum patriotischen Liebeswecke, schließt Euch an, leiht uns Eure Kräfte, laßt alle Sonder-Rücksichten in den Hintergrund treten, Ihr sollt uns willkommen sein, wann und so oft Ihr kommt. —

Bei dieser Gelegenheit will das Comité hiermit erklärt haben, daß unsere Söhne und Brüder in erster Linie und vor Allen Andern mit Erleichterungen aller Art bedacht werden müssen, und zwar so lange, als sie unsere Hilfe bedürfen, — und damit glaubt dasselbe den ursprünglich eingenommenen Standpunkt gewahrt, und genügende Antwort auf die kosmopolitischen Ideen, die wiederholt in diesen Blättern Ausdruck gefunden, gegeben zu haben; — nichts desto weniger sollen die mit Vorbehalt gerichteten Gaben im Sinne der Geber verwendet werden.

Für das Hilfscomité: v. Mörs.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Die Ausgabe verzinslicher Kassen-Anweisungen.)

In Folge Art. 1 des Gesetzes vom 24. Juni 1866 und in Folge Ausschreibens der kgl. Staatsschuldentilgungs-Commission vom 29. ejusd. ist das unterfertigte Amt beauftragt worden, Anmeldungen auf den Bezug von verzinslichen Kassen-Anweisungen anzunehmen.

Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird noch bemerkt, daß diese Kassa-Anweisungen auf den Inhaber lauten, aus Stücken zu 500 fl., 100 fl. und zu 50 fl. bestehen, nach Ablauf eines halben Jahres a dato der Emission einlösbar sind und bis dahin zu 6 % verzinst werden. Bei der Hinausgabe werden diese Zinsen für ein halbes Jahr sogleich zum Voraus vergütet.

Zu recht zahlreicher Betheiligung wird eingeladen.

Kaiserslautern, den 12. Juli 1866.

Das kgl. Rentamt,

65,71) Frick.

Bekanntmachung.

(Vorauszahlung von Steuern pro 1866/67.)

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge von Art. 2 des Gesetzes vom 24. Juni 1866 über Vornahme von Finanzoperationen (Kreisamtsblatt 54) die directen Steuern des Jahres 1866/67 von denjenigen Steuerpflichtigen, welche zu einer freiwilligen Vorausentrichtung bereit sind, schon jetzt bezahlt werden können.

Die Steuereinnehmereien sind in dieser Beziehung geeignet instruirt worden.

Man glaubt zu den patriotischen Gesinnungen der Bewohner des Rentamtsbezirks vertrauen zu können, daß sie, und namentlich die wohlhabenden und reichen Privaten, die Gemeinden und Stiftungen, sich bei dieser Steuervorauszahlung zahlreich betheiligen werden.

Kaiserslautern, den 12. Juli 1866.

Das kgl. Rentamt,

65,71) Frick.

Annonce.

Das auf Sonntag, den 22. Juli c. treffende **Kirchweihfest** dahier, wird der ernsten Zeitverhältnisse wegen bis auf Weiteres sistirt.

Kaubach, den 12. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,

Hemmer.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Juli, des Vormittags 9 Uhr, auf dem Vicualienmarkte zu Kaiserslautern, werden folgende Mobiliargegenstände gegen Baarzahlung zwangsweise versteigert:

zwei Kleiderschränke, ein Tisch, eine Commode, eine schwarzwälder Wanduhr, vier Bilder, sechs Rohrstühle, sechs Stühle mit Weiden geflochten, ein Nachttisch, achtzehn Handtücher, acht Tischtücher, ein Spiegel, ein Küchenschrank und Küchengeschirr.

Kaiserslautern, den 13. Juli 1866.

Mayer,
Gerichtsbote.

Rohrstühle

Abtritt-
Deichsel
Sch-
Auf-

100%)

Für Auswanderer und Reisende

nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

Postdamps/- und ***Packet-Segelschiffen***

des

Norddeutschen Lloyds

und der

Hamburg Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und **Liverpool.**

Durch die Vertretung **der ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande, Ueberfahrtsverträge zu den **billigsten Preisen** abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

Aechter homöopathischer

Gesundheits-Caffee,

präparirt nach Vorschrift des Herrn Sanitätsraths **Dr. Arthur Lutze** in Cöthen. Zu haben bei den Herren

Adam Schwarz &
Fried. Welsch

in Kaiserslautern.

%

Morgen Sonntag, den 15. Juli, findet auf dem

Thierhäuschen

Harmoniemusik

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 6 kr. à Person.

Wozu einladet

Carl Anger.

Alle Sorten

Regenschirme,

Sonnenschirme,

in reicher Auswahl, und **En-tous-cas** in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen

Hermann Graf,
Schirmmacher.

55%)

Mineralwasser

2,%

bei **C. N. Thomas.**

Portland-Cement

114 bei **Carl Karsch.**

Logis.

Das bisher von Herrn Substitut Schmolze bewohnte und von Frau Wittwe Carl Ffeffen dahier gemiethete, aber nicht bezogene Logis im obern Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Magdkammer, besonderem Keller und Speicher, vermiethe ich sofort wiederum.

60,6,8) **Lud. Welsch.**

Pastillen für Flechtenkranke

ein von medicinischen Autoritäten geprüftes Mittel gegen derartige Leiden. Man wende sich hierwegen an **Dr. Kleinhans,** Kreuznach. (13,m%/16

Die Wohnung im 4ten Stock, welche Herr Bezirksrichter Koch bis jetzt bewohnte, bestehend in 6 Zimmern, Magd- und Vorkammer, getrenntem Keller und Speicher, sowie Antheil an der Waschküche, ist zu vermiethen.

63,5,7) **Louis Mandel.**

Die Karten vom östlichen Kriegsschauplatze

(nördlich Böhmen, Mähren und preußisch Schlesien) **sind eingetroffen** und werden an unsere verehrl. Abonnenten zu **1 kr.** verabfolgt. Auswärtige belieben gef. 2 kr. in Postmarken zu senden, worauf die Karten franco an sie geschickt werden.

Oeffentlicher Briefkasten.

Bei meinem Einrücken zur bayerischen Armee sage ich Freunden und Bekannten hierdurch ein herzliches Lebewohl. Dem Kameraden aber, welcher sich offen dahin äußerte, wie er sich freue, daß ich einrücken mußte, diene zur Notiz, daß ich mit Freuden meine schwache Hilfe dem Vaterlande weihe.

Otterberg, den 13. Juli 1866.

Adolph Gotthard.

Frankfurter Cours vom 13. Juli.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	34 36
" Doppelte	9	36 38
" Preußische	9	57 59
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 39
Dukaten	5	26 29
20-Frankenstücke	9	17 19
Englische Sovereigns	11	32 36
Russische Imperiales	9	30 34
Preußische Kassenscheine	1	43 44
Dollars in Gold	2	23 24
Hochhaltig Silber per Pfund fein	24	20 30

Verlag der Buchdruckerei-Inhaber von Bd. Röb: in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 165.

Kaiserslautern, Sonntg, den 15. Juli 1866.

Kaiserslautern, 14. Juli. Während in dieser Stunde patriotische deutsche Herz blutet, begeht ein alter deutscher Stamm das 100jährige Fest seiner Vereinigung mit Frankreich. Es ist dies das ehemalige deutsche Herzogthum Nassau, das mit seinen 1,200,000 Einwohnern und einem Umfange von 479 Quadratmeilen im Jahre 1766 an Frankreich einverleibt wurde. Die Stadt Nancy bildet den Schauplatz und wechselt dort eine volle Woche Festlichkeiten aller Art miteinander ab, Wiederennen, Regattas auf der Meurthe, Illumination, Feuerwerke, Bankette und Cavalcaden. Der Kaiser sollte selbst dem Feste beiwohnen, die Politik fesselt ihn aber an die Tuilerien und gehen dafür die Kaiserin und ihr Hof nach dem malerischen Lothringen. — Bei uns die Säer eines Bruderkrieges — dort jubelt ein deutscher Volksstamm seine Einverleibung zu Frankreich! Welche jetzt noch zu Deutschland gehörigen Provinzen werden in 1966 wie heute diesen ihre 100jährige Vereinigung mit Frankreich feiern?

* Ueber die Excesse am 12. Juli in **Dürkheim** schreibt dortige „Anzeiger," daß sich, nachdem es den vereinten Bemühungen der Feuerwehr, der Gendarmerie und der Polizei gelungen war, die Ruhe auf dem Stadthause herzustellen, in Langschen Bierwirthschaft ein anderer ernster Conflikt zwischen Reservisten und der Gendarmerie entspann. Des Abends brannte in der sog. Hohl, am Mehr, ein anderer und förmlicher Kampf. Auf der einen Seite focht die Polizei und Gendarmerie mit Säbeln und Bajonnetten, auf der andern Seite warfen Missgabeln den Reservisten als Waffen. Der Kampf dauerte, leitet von den Ausrufen einer großen Menschenmenge, wenigstens eine volle Viertelsstunde und hatte die Verletzung der Reservisten Weber und Freunscht zur Folge. Ersterer erhielt neßt einigen unerheblichen Verwundungen einen tiefen Säbelhieb schräg über den Vorderkopf, Freunscht soll einen Theil seines rechten Ohrs eingebüßt und mehrere jedoch nicht gefährliche Bajonnetstiche erhalten haben. Kurz nach 8 Uhr zogen sich die Gendarmerie und die Polizei zurück, erstere nach ihrem Wohnorte, in der Gendarmeriekaserne, an deren Ausmündung in die Hauptstraße der Kampf stattgefunden hatte.

Speyer, 14. Juli. Von Seiten der k. Regierung werden gedienten Reservisten der Altersklassen 1838—34 aufgefordert, ungesäumt bei dem kgl. Festungs-Gouvernement in Germersheim sich zu melden. Ebenso haben sich alle beurlaubten Reservisten daten in Germersheim zu stellen, wenn der Feind pfälzisches Gebiet betreten sollte.

Der „N. Würz. Ztg." wird vom Obersten Diell, Chef des Generalstabs der 4. bayerischen Armeedivision, über die Brigade der letzteren am 4. Juli unter anderm folgendes mitgetheilt: „Die 4. Infanteriedivision hatte an diesem Tage an Todten: 9 Offiziere und 153 Unteroffiziere und Soldaten, an Verwundeten: 17 Offiziere und 243 Unteroffiziere und Soldaten, an Vermißten: 2 Offiziere und 263 Unteroffiziere und Soldaten. Die meisten Verluste hatten das 1. und 2. Bataillon des 9. und das 2. und 3. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments.

Mannheim. Die zweite Nummer der von Ludwig Eckardt herausgegebenen „Politischen Flugblätter" bringt einen Aufsatz über „die neuesten „Intriguen der einheimischen Preußen" und heißt es: Was aus dem untergehenden Osterreich werde, wissen wir nun an sich gleich sein; wir wollen nur die Deutsch-Oesterreicher nicht verlieren und Ungarn, Polen stark genug wissen Rußland von Europa abzuhalten. Nicht gleichgiltig ist uns dagegen, was aus einem siegenden Preußen werden soll. Ein Preußen bis an die Mainlinie und ein Rheinbund dieß des Mains — es wäre das Ende Deutschlands; ein Bismarck'sches Regiment, verstärkt durch die neue conservative Kammer, — es wäre die Vernichtung der letzten Freiheiten in Deutschland. Was soll uns ein System bringen, das in die Augenblicke — auf fremden Boden stehend, in Leipzig — in die harmlose „Bartenlaube" unterdrücken? Wenn wir von Oesterreich als unseren Bundesgenossen sprechen, so haben wir dieß dessen System im Auge, wie wir, wenn wir das preußische System bekämpfen, nicht das preußische Volk angreifen wollen und lieb ist, wie jeder andere deutsche Volksstamm, und nur dann als Gegner auf dem Plane tritt, wenn es uns herrschen will. . . . Wir sprechen in der Ueberschrift dieses Flugblattes von einheimischen Preußen. Ludwig Seeger der klärte Patriot, meinte einst am Abgeordnetentag zu Frankfurt: man müsse nicht blos die Dänen jenseits der Eider, sondern auch die Dänen in Deutschland bekämpfen. Aehnlich stehen wir nicht blos mit uniformirten Preußen in Fehde, wir haben nicht minder „Preußen" hinter der Fronte — Gothaer, die den „Preußen draußen" den Sieg, mithin den deutschen Bundestruppen und unseren eigenen braven Soldaten die Niederlage wünschen. Sie sammeln sich in Heidelberg, sie kommen auch hier — seit der Schlacht bei Königgrätz — aus den Häusern hervor; sie bereiten eine Adresse an den Großherzog zu Gunsten Preußens, gegen das jetzige Ministerium vor! Oeffne jetzt Deine Augen, Du in der letzten Zeit von Gerüchten planmäßig erschrecktes Volk! Verstehst Du jetzt alle Verdächtigungen? Siehst Du jetzt, wo die Feinde der Regierung und wo die Umstürzler sind? Wir begrüßen den Vorgang. Mögen die Herren nun bald auf den offenen Schlachtplatz der Parteien treten. Wir wollen uns messen!

Ulm, 11. Juli. Heute ist bayerische Artillerie von hier nach Frankfurt abgegangen; gestern wurde unser Brückentrain mit den Pionieren befördert.

Wiesbaden, 13. Juli. Ein aus Oesterreichern und Nassauern bestehende Patrouille bestand in verwichener Nacht auf der Kemeler Haide unweit Langenschwalbach ein Gefecht mit einer Abtheilung Preußen, welche unter beiderseitigen Verlusten zurückgetrieben wurden.

Ein Maßstab für die Verluste der Preußen in der Schlacht bei Königgrätz gibt die folgende Mittheilung des „Times"-Correspondenten aus dem preußischen Hauptquartier: „Das 27. preußische Regiment ging etwa 3000 Mann stark mit 90 Offizieren vor und kam auf der andern Seite mit nur 2 Offizieren und 300 bis 400 Mann heraus; alle übrigen waren todt oder verwundet."

Paris, 12. Juli. Der kleine „Moniteur" versichert, daß die preußische Armee im Marsch sei, um direkt über Brünn nach Wien vorzurücken. — Er spricht von den heißen Kämpfen, welche sich die Bayern und Preußen seit zwei Tagen im Saalthale liefern. „Die Bayern", sagt der fl. „Moniteur", „scheinen eine bewunderungswerthe Festigkeit und Energie entfaltet zu haben, jedoch wurden sie nach mehrfach wechselnden Erfolgen auf beiden Seiten, genöthigt, ihren Gegnern, deren Pläne in Folge dieses lebhaften Widerstandes noch nicht klar hervortreten konnten, das Schlachtfeld zu verlassen."

Florenz. Es war zu erwarten, daß das unnatürliche preußisch-italienische Bündniß von keiner langen Dauer sein werde. Preußische Politik war es zu keiner Zeit, für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen; die Besorgniß, daß dies doch nun der Fall sein könnte, versetzt die preußischen Blätter in sehr üble Laune gegen den Alliirten, so berichtet z. B. die „Kölner Ztg."

Rußland und England begnügen sich mit Aeußerungen platonischer Sympathieen für den Frieden, überlassen aber Napoleon III. allein die Sorge, den verwickelten Knoten der europäischen Situation zu lösen oder zu zerhauen.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 28:

II. Kriegsnummer. Der Krieg. Nach der Schlacht. Was geschah bei Nachod. Die Ueberrumpelung von Stade. Die Gefechte bei Langensalza und Gefechte. Das Treffen bei Rosdorf. Die Preußen in Böhmen. Der Kampf um Podol. Die preußischen Zündnadelgewehre. Die Schlacht von Custozza. — Ein Amerikanischwand. Ein Sturm in dem Urwalde. Verhaltungsmaßregeln bei der Cholera. Aus Amerika. Landwirthschaftliches. Feuilleton: „Der arme Friedel."

Dem Hilfscomité für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

Von der Gemeinde Lambsheim 67 Pfd. Leinwand, Hemden und Charpie. Von Frau Revierförster C. Hemden, Leinwand, Charpie und 4 fl. Geld. Von Frau S. 1 Körbchen Charpie 7 Binden. Von Fr. A. 4 Hemden. Von Fr. E. 1 P. Unterhosen, 1 Tischtuch, und alte Leinwand. Von Fr. Kpp. 2 Hemden, 2 Bettücher. Von Fr. 1 Körbchen Charpie und gedörrte Zwetschen. Von Fr. Fr. A. 13 Hemden und 4 Bettücher. Von Frau N. 5 Hemden, Leinwand, Binden und Charpie. Von Fr. G. 2 weinkücher 6 Lauben. Von Fr. L. 2 Hemden, 3 P. Strümpfe, Taschtücher und Binden. Von Fr. Dr. Th. 9 P. Socken. Von Fr. B. Leinwand alter Art. Von Fr. 16 Ellen Leinwand, 1 Leintuch und verschiedene Leinwand. Von Lehrer B. Hemden, Binden und Charpie.

— Mainz, 13. Juli. Waizen (200 Pfd.) 11 fl. 44 kr. (150 Pfd.) 9 fl. 6 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Haber (160 Pfd.) 6 fl. 10 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Kleiesorten (140 Pfd.) 11 fl. — kr. Roggenmehl (aus 10 fl. — fl. —

Verantwortlicher Redakteur Ph. Mohr.

Digitized by Google

Plakat-Anzeiger

zu

Pfälzischen Volkszeitung

Nro. 28. Kaiserslautern den 15. Juli **1866.**

Herren-Kleider-Lager

von L. Presser in Kaiserslautern.

Dasselbe empfiehlt sein zu jeder Saison reichhaltig assortirtes Herren-Kleider-Lager, sowie eine große Auswahl in **Tuchen, Buckskins**; ferner in allen Sorten **Sommerstoffen: Westen in Sammt, Seide und Cashimir; wollenen Hemden, Unterjacken, Shawls, Schlips, Cravatten** und sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Auch werden Kleider wie bisher nach dem Maß angefertigt und für ausgezeichnet gute Arbeit garantirt. (106,4142

Feingemahlene und gut trocknende ***Oel- & Lack-farben*** in allen **Nüancen**, fertig zum Anstrich

Leinöl, ächt hell,
Firnisse aller Art,
Holzmasserwalzen,

Blattgold & Bronzen,
Abziehbilder (Metagromatypie),
in großer Auswahl empfiehlt

110m⅘ Kaiserslautern. **Heinr. Neu**, Lakirer.

Der Vorort Hanau an die Vereine des mittelrheinischen Turnverbandes.

Der Bruderkrieg, der im deutschen Vaterlande wüthet und seine Opfer schon nach vielen Tausenden zählt, ist auch in unsere Gauen eingezogen. In den beiderseitigen Heeren stehen unsere früheren Turngenossen, — wie viele davon werden wir wohl nimmer wieder sehen.

Zu helfen in der Noth ist des Turners erste Pflicht und diese Hülfe fordern wir nun von Euch. — Wo irgend ein Gefecht dem Tod seine Beute entgegenführt, da seien die Turner der Umgegend bereit, zu lindern wo sie können. Wir fordern sie demnach auf, daß, wo die Umstände es irgend erlauben, sie sich mit den maßgebenden Personen in's Einvernehmen setzen und durch Herbeischaffung von Labsal, durch Hinwegschaffung vom Kampfplatz, durch hülfreiche Hand beim Verbinden ꝛc. den Verwundeten Erleichterung zu gewähren; wir hoffen, daß sie nirgends lässig bleiben, wo ihre Hülfe Noth thut.

Schöner als ein Kranz beim Preisturnen wird dann den das Bewußtsein schmücken, der sagen kann, Du hast deine Schuldigkeit gethan.

Hanau, den 9. Juli 1866.

Der Vorstand der Hanauer Turngemeinde.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Carton, Papier ꝛc. ꝛc. zu leimen und sollte in keiner Haushaltung und auf keinem Bureau fehlen.

14 kr. per Flacon.

Zu haben in Kaiserslautern bei
19/18) **Carl Hohle.**

Die Karten vom östlichen Kriegsschauplatze (nördlich Böhmen, Mähren und preußisch Schlesien) **sind eingetroffen** und werden an unsere verehrl. Abonnenten zu **1 Kr.** verabfolgt. Auswärtige belieben 2 kr. in Postmarken zu senden, worauf Karten franco an sie geschickt werden.

Ein weißgrauer langhaariger **Hühnerhund** mit braunem (Behang) Kopf und braunem Flecken auf dem Rücken, auf den Namen „Feldmann" hörend, ist dem Unterzeichneten abhanden gekommen. Wer denselben beliefert oder Auskunft darüber ertheilt, erhält angemessene Belohnung.

Kottweiler bei Landstuhl, Juli 1866.
64,S.7) **Eb. Becker.**

Empfehlung.

Neue Bettfedern und Flaumen, sowie fertige Betten, hat billig zu verkaufen

Johann Schäfer,
Hafenlagasse in Kaiserslautern.

Billen [illegible] an neuen Häusern empfiehlt [illegible] **F. A. Lohmann.**

Turnerjacken und Hos[illegible]

in großer Auswahl bei

N. Vendig.

Bestellungen nach Maaß werden schnell besorgt.

Frankfurter Cours der Staatspapiere

vom 13. Juli 1866.

	Briefe.	Geld.
Vollendirgahlte Thaler a. Frankfurt	103	102
Oesterr. Nat. Anlehen à 5% fl. 100	61⅜	61
Oesterr. Credit-A. fl. 200 fl. W.	67	117
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250		
Rhein-Nahebahn Thaler à 100		
4½ Ludwigsh.-Bexbacher à 500	137½	
4½ Neustadt-Dürkheimer à fl. 500		
4½ Pfälz. Max-Oesterr. Aktien		
4½ % d. Obb. d. Rothschild'sch. 200	108½	
4½ % Hess. Ludwigsb. Aktien 1862,		
4½ % Hess. Ludwigsb. Pr.-Obl.		
4% Thaler à 100		
4½ % Ludwigs-Berbacher Pr.-Obl		
4% ditto		
4½ % Rhein.-Nahe.-Prior.-Obl.		

Anstehende Loose.	Papier.	Geld.
Oesterr. fl. 250 von 1839		
" 250 1854		
" 100 " Präm.-L. 1858		
Coure in baarer Währung	91	
Oesterr. fl. 500 von 1860 6.7		55
" 100 1864 mit h. W.	54	
3½ % neue Preußische		
Badische fl. 35	50	
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.		
Großh. Hessische fl. 50		
" 25		
Nassau fl. 25		
Ansbach-Gunzenhauser fl. 7 ½	9½	

Wechsel in sued. Währung.	Papier.	Geld.
Amsterdam fl. 100 f S	99⅛	
" 100 f S 61 %		
Antwerpen Frs. 200 f S		
" 1 S %		
Augsburg fl. 100 f S		
" 1 S		
Berlin Thaler 60 f S	104½	
" 1 S %		
Bremen Thaler 50 Rx f S %	94⅝	
" 50 1 S %		
Brüssel Frs. 200 f S		
Hamburg B.-M. 100 f S %		
" 1 S %	88⅞	
Köln Thaler 60 f S	104	
Leipzig Thaler 60 f S		
London Lst. 10 f S		
" 1 S 7%		
Mailand Frs. 200 f S %		
" 1 S		
München fl. 100 f S	99⅞	
Paris Frs. 200 f S		
" 200 1 S		
Wien fl. 100 f S	85⅛	
" 8 a 60 Tage 5%	85⅛	
" 60 a 90 " 5%	85	
Disconto		

Geld-Sorten.		
Pistolen	9	34
" Doppelte	9	36
" Preußische	9	57
Holländische fl. 10-Stücke	9	36
Dukaten	5	28
20-Frankenstücke	9	17
Englische Sovereigns	11	30
Russische Imperiales	9	56
Preußische Kassenscheine	1	43
Dollars in Gold	1	45
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52	56

Verantwortlicher Redakteur: Ph. Mohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Sonntags ausgenommen). Für Abonnenten vierteljährlich 1 fl.

Insertionspreis die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

No. 166. Montag, den 16. Juli 1866. 64. Jahrg.

Von dem Daube'schen autogr. Correspondenzbureau in Frankfurt erhalten wir folgende Nachrichten:

** **Frankfurt**, 14. Juli, Morgens. Seit gestern ist unsere Stadt in der größten Aufregung. Sämmtliche hier und in Umgegend stehenden Truppen des 8. Armeecorps sind in Richtung von Hanau und Aschaffenburg abgegangen, wo wie es scheint eine bedeutende Truppenmacht zusammenzieht, den inzwischen vorgerückten Preußen eine Schlacht anzubieten.

Wir dürfen daher in den nächsten Tagen auf irgend eine Entscheidung gefaßt sein, was um so wahrscheinlicher ist, da Verschanzungen in unserer Nähe, obgleich beinahe vollendet, wieder aufgegeben zu sein scheinen.

Die Mitglieder des Bundes, in Begleitung des gesammten Personals sind abgereist; wohin? ist nicht bekannt; vorläufig soll Heidelberg der Sammelplatz sein, um später nach Augsburg überzusiedeln.

** **Frankfurt**, 14. Juli. Sicherm Vernehmen nach ist das Hauptquartier des 8. deutschen Armeecorps bereits nach Aschaffenburg verlegt.

** **Frankfurt**, 15. Juli. Der erste bedeutende Zusammenstoß des 8. Armeecorps unter Prinz Alexander und der bayerischen Bundesarmee unter Prinz Carl ist gestern mit dem preußischen Corps unter General Vogel v. Falckenstein bei Lohr erfolgt. Die strategischen Vortheile, welche die Bundestruppen errungen und ein ganzes Corps Preußen in die gefährliche Lage gebracht hatten, eingeschlossen und abgeschnitten zu werden, sind durch eine denselben bewilligte Waffenruhe von 3 Stunden wieder verloren, da sie inzwischen rechtzeitig noch bedeutenden Succurs erhielten, die Offensive ergriffen und das 8. Armeecorps nach Aschaffenburg zurückdrängten. Der größte Theil desselben hat im Augenblicke bereits den Main überschritten, das Corps ist also im Rückzug begriffen und sammelt sich bei Seligenstadt. Auf beiden Seiten soll mit außerordentlicher Bravour gekämpft worden sein. Die ersten Verwundeten (Darmstädter) trafen gestern hier ein.

** **Frankfurt**, 15. Juli. Die Bundesversammlung hat nunmehr ihren Sitz provisorisch nach Augsburg verlegt und ist bereits dahin abgereist. Das diplomatische Corps wurde einladen, ihr dahin zu folgen. — Sämmtliche Bundestruppen haben Frankfurt geräumt.

** **Darmstadt**, 15. Juli. Unsere hessischen Truppen waren gestern Mittag mit den Preußen jenseits Aschaffenburg in ernsthaftem Kampfe. Unsere Truppen kämpften wie die Löwen. Prinz Alexander war heute Morgen kurze Zeit hier anwesend, ihr aber nach Aschaffenburg, wohin Verstärkungen abgegangen sind. In dem vorgestrigen Kampfe wurden viele hessische Offiziere getödtet und verwundet.

** **Darmstadt**, 15. Juli. Gestern langte der Generalstab des 8. Armeecorps, um 11 Uhr die Mitglieder des Bundestags hier an. Ersterer fuhr nach Nordosten, letzterer nach Süden weiter. Im Generalstab befand sich Prinz Wilhelm von Baden.

** **Wien**, 13. Juli. Oesterreich lehnt die Pariser Vorschläge, welche von den Offizösen mit Unrecht als apokryph erklärt wurden, ab. Der Kaiser geht zur Armee. Erzherzog Albrecht ist angekommen.

** **Paris**, 13. Juli, Abends. Die „France" sagt: Man glaubt das Einvernehmen Frankreichs, Italiens und Preußens auf gutem Wege. Es bleibt nun noch die Antwort Oesterreichs, das in seiner Isolirung nur die Wahl haben würde, einfacher Annahme der gestellten Bedingungen oder des Krieges.

Letzte Nachrichten.

Kaiserslautern, 16. Juli. Einem heute Morgen aus eingetroffenen Privatschreiben entnehmen wir Folgendes: Kern hat in und bei Aschaffenburg ein fürchterliches Blutbad stattgehabt. Die Erbitterung der Truppen soll ohne Beispiel gewesen sein. Hessen und Bayern zogen ihre Röcke aus und kämpften in Hemdärmeln. Die Preußen warfen die Oesterreicher und Hessen gegen Aschaffenburg, wo die österreichische Artillerie in einer Weise in Action getreten sei, die kein Beispiel in der Geschichte habe: hundertweis streckte sie die preußischen Colonnen nieder. Obgleich zurückgedrängt, sind sicherlich wir (in Frankfurt) in den nächsten Tagen von den Preußen heimgesucht, dann wird die Mainlinie als Pfand zur seitern Aneignung bestehen und Waffenstillstandsbedingungen angenommen werden.

* **Kaiserslautern**. Wir machen unsere Leser auf das neueste „**Kreis-Amtsblatt**" vom 13. d. M. aufmerksam; besonders auf Passus 5. des Art. 112 des Strafgesetzbuches; dieser Passus 5 heißt wörtlich:

„hat aber der Thäter Angehörige der bayerischen oder verbündeten Heere zu Meuterei, **Fahnenflucht** oder Ueberlaufen verführt, so ist **Todesstrafe** zu erkennen."

München, 13. Juli. Nach verläßlichen Nachrichten aus Paris, Berlin und Wien sind die Unterhandlungen wegen Waffenstillstand und Frieden gescheitert; und es wird daher der Krieg mit erneuter Heftigkeit fortgeführt werden.

München, 14. Juli. Augenzeugen können nicht genug den Muth und die Bravour schildern, womit Prinz Otto fortwährend an den bedrohtesten Punkten der Todesgefahr in das Auge blickt. Dabei ist der jugendliche Prinz fortwährend in heiterer Stimmung, so daß man ihn den Liebling der Soldaten nennen kann.

Im Anbetracht der gegenwärtigen Lage wurde vom Ministerium beschlossen, keinem Beamten mehr Urlaub zu ertheilen; diejenigen aber, welche bereits in Urlaub sich befinden, haben unverweilt wieder auf ihre Posten zurückzukehren. — Zufolge Justizministerialentschließung haben die Justizbeamten sich bereit zu halten, im Falle der Noth von den Verwaltungsbehörden als Bezirksmarsch-Commissäre sich verwenden zu lassen.

München, 14. Juli, Nachmittag. Freiherr v. d. Pfordten geht nach Wien zur Theilnahme an den Verhandlungen über Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien.

— Aus dem Briefe eines bayer. Offiziers erhellt, daß unsere Truppen, die vom besten Muthe beseelt sind, jetzt vor Allem guter Fußbekleidung bedürfen und können die Hilfscomites ihnen eine große Wohlthat verschaffen, wenn sie ins Hauptquartier recht viele Socken schicken. Wir glauben, daß es nur dieses Winkes bedarf, um in dieser Richtung thätig zu sein. Also schickt Socken, Socken!

* Die Stadt **Nürnberg** ist gegen den gutachtlichen Bericht des Ministeriums auf Befehl Sr. Maj. des Königs, als offener Platz erklärt worden.

In einem Berichte vom 12. ds. Mts. über die Kämpfe am Obermain sagt die neue Würzb. Ztg.: „Das preußische Armeecorps hat bei Schweinfurt die ihm angebotene Schlacht nicht angenommen, sondern wandte sich plötzlich wieder Hammelburg und Gemünden zu. Heute wird sämmtliches gestern nach oben dirigirtes Militär wieder westwärts geschafft und wird nebst dem Hauptquartier heute Nachmittag dahier in Gimmärchen erwartet. Sollte auch der Feind sich gegen Würzburg wenden, so wäre eine Beschießung der Stadt durch die Preußen zwecklos, und ist deßhalb auch nicht zu befürchten, da sich unsere Truppen für diesen Fall jedenfalls hinter Heidingsfeld zurückziehen dürften." — Zwischen Lohr und Partenstein haben die württembergischen Truppen die Schienen aufgerissen.

Zwischen Bamberg und Schweinfurt soll die Eisenbahn zerstört sein.

Frankfurt, 10. Juli, Abends 7 Uhr. Heute Morgen wurden die Württemberger, welche den Speffartpaß bei Rothenbuch mit 4000 Mann und 16 Geschützen besetzt halten, von Preußen angegriffen. Letztere stürmten dreimal und wurden jedesmal mit großem Verlust zurückgeworfen. Letzteren liegt zu Tausenden in Haufen und Schlüchtern und ist dieselbe Position.

Digitized by Google

besetzung durch Wrede im Jahre 1813 zur unglücklichen Schlacht bei Hanau führte. (N. K.)

* In der „N. F. Z." wird die Notiz, daß preußische Truppen in Dreisen eingetroffen seien, als unwahr bezeichnet. — Es haben bis zu dieser Stunde noch keine fremden Truppen die Grenzen der Pfalz überschritten.

Darmstadt, 14. Juli. Seit gestern Abend ist bei Aschaffenburg ein heftiger Kampf zwischen Preußen, Bayern und dem ihnen zu Hilfe eilenden 8. Armeecorps entbrannt. Nach hier eingelangten Nachrichten, die bis heute Mittag reichen, sollen die Bundestruppen im Vortheil sein, aber bedeutende Verluste zu beklagen haben. Eine den Preußen bei Schwalbach in Nassau abgenommene Kanone und einige zwanzig Gefangene wurden nach Ulm gebracht. — Der Großherzog von Hessen-Darmstadt ist heute Vormittag nach München abgereist.

Darmstadt, 15. Juli. Die preußischen Vorposten stehen bereits bei Stockstadt (eine Stunde von Aschaffenburg nach Darmstadt zu). Es werden alle Anstrengungen gemacht, einem weiteren Vorrücken Halt zu bieten. — Bedeutende Truppenzüge gehen hier durch.

— 15. Juli. Der Kampf bei Aschaffenburg wird heute fortgesetzt. Die Preußen sind in Aschaffenburg. Von Frankfurt kommende Truppen gehen fortdauernd nach Dieburg und Babenhausen. 5 hessische Offiziere sind geblieben, eine Anzahl Verwundete wurde hierher gebracht.

Kiel, 13. Juli. Das preußische Kriegsgeschwader mit dem Admiralschiffe ankert vor der Holtenauer Bucht.

Der französische Gesandtschaftssekretär, welcher den Vorschlag einer dreitägigen Waffenruhe zur Feststellung der Waffenstillstandsbedingungen aus dem preußischen Hauptquartier überbrachte, ist mit österreichischen Gegenvorschlägen zurückgereist.

* Die „L. Ztg." meldet aus dem preußischen Hauptquartiere **Czernahora**, daß die Stadt Brünn am 12. Juli durch Truppen des ersten Armeecorps besetzt worden ist, und das Hauptquartier des Königs noch am 13. nach Brünn verlegt werden sollte. Der französische Botschafter begleitete den König nach Czernahora. Der Vormarsch der zweiten Armee zwischen Brünn und der Elbarmee auf Iglau dauert ununterbrochen fort.

Wien, 14. Juli. Die heutige „Presse" meldet: Die Vermittelung Frankreichs hat mindestens für jetzt ihr Ende erreicht. Oesterreich, auf seine eigene Kraft und Fähigkeit angewiesen, ist entschlossen vor den eisigsten Anstrengungen nicht zurückzuschrecken, um seine europäische Großmachtstellung zu erhalten.

* Ein Pariser Correspondent der „H. L. Z." will wissen, daß 80,000 Franzosen nach Frankfurt marschiren sollen, um den Bundestruppen zu Hülfe zu kommen und die bedrohten Fürstenthrone aufrecht zu erhalten. Also eine Restauration des Rheinbundes?!

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" sagt: „Die öffentliche Meinung ist ungeduldig, den Gang der Unterhandlungen zu erfahren. Sie verlangt durchaus Neuigkeiten, und zwingt dadurch gewissermaßen die Zeitungen, solche zu fabriciren. Wir müssen bemerken, daß die Vermittlung erst vor 9 Tagen vorgeschlagen worden ist; die Verhandlungen können nicht blos durch den Telegraphen geführt werden, und ein Kurier zwischen Paris und dem preußischen Hauptquartier braucht 3 Tage 3 Nächte. Alles, was wir sagen können, ist: Die [illegible] lungen sind auf dem Wege des Fortschritts, und [illegible] Beziehungen zwischen Napoleon III. und dem König [illegible] haben nicht aufgehört, zu bestehen.

Florenz, 13. Juli. Aus Chiavenna wird unter[illegible] frigen gemeldet: Die mobile Colonne der Nationalgar[illegible] Bellinn hat im Verein mit der Zollgarde die Oesterreicher [illegible] die zweite Cantonniera hinausgeworfen.

Bukarest, 12. Juli. (Ueber Wien. Wegen Störu[illegible] Linie München-Frankfurt verspätet.) Heute nahm die [illegible] das Ganze der Verfassung an. Der Prinz von Hohenz[illegible] leistete sofort den Eid auf die Verfassung.

— 13. Juli. Eine Depesche aus Konstantinopel [illegible] daß die Pforte den Prinzen von Hohenzollern als Fürst[illegible] anerkennt. Der Prinz hat bei der Beschwörung der Verf[illegible] die strikte Neutralität der Fürstenthümer im Falle eines [illegible] päischen Krieges erklärt.

☞ Die heute eingetroffene „Kölner Zeitung" meldet:

Mainz, 15. Juli. Gestern Nachmittag hat ein bede[illegible] des Gefecht bei Aschaffenburg stattgefunden, worin die Pre[illegible] siegten. Die Preußen wollten die Vereinigung des 8. Bun[illegible] armeecorps mit Bayern verhindern, was ihnen vollständig [illegible] lang. Den Preußen haben Darmstädter, Bayern und De[illegible] reicher gegenübergestanden. Preußischerseits waren u. A. [illegible] 30. Regiment engagirt. Aschaffenburg brannte heute früh. [illegible] ist die Nachricht eingetroffen, daß die Preußen sich Frankfurt näh[illegible]

Wien, 14. Juli. Die Antwort des Kaisers auf die Z[illegible] fenstillstands-Vorschläge wird mit Ungeduld erwartet; doch [illegible] die Antwort über den Hauptpunkt schon in dem kaiserlic[illegible] Manifeste enthalten, worin feierlich betheuert wird, Oesterre[illegible] Kaiser werde niemals in seine Ausschließung aus dem deutsc[illegible] Bunde willigen; die Cabinetskrisis ist vertagt. Die Ung[illegible] sollen durch Concessionen für Kriegsleistungen gewonnen [illegible] den. FML. v. Gablenz ist hier eingetroffen; er soll mit sein[illegible] Corps und mit andern hierher bestimmten Truppenkörpern [illegible] Hauptstadt decken.

Florenz, 14. Juli. Die Zeitung von Venedig bringt e[illegible] amtliche Erklärung der Statthalterei von Venedig, dahin [illegible] Verona, 7. Juli, worin die Absetzung Venetiens an Franki[illegible] als vollbrachte Thatsache in Adrede gestellt wird.

☞ Die heutige Pariser Post brachte folgende Nachrichten.

* Der „Moniteur" erklärt, daß der Fürst Neuß [illegible] wegs Friedensvorschläge, sondern nur ein Handschreiben [illegible] Königs von Preußen an den Kaiser Napoleon überbracht ha[illegible] Bei dieser Gelegenheit warnt das offizielle Journal wiederho[illegible] gegen das Verbreiten falscher Nachrichten.

* **Florenz**, 14. Juli. Die Kriegsangelegenheiten werd[illegible] mit dem größten Eifer betrieben. Cialdini hat Padua beh[illegible] Die Oesterreicher sammeln sich, um Tyrol und Istrien zu v[illegible] theidigen.

Bar-le-Duc, 15. Juli. Die Kaiserin von Frankre[illegible] und ihr Sohn werden in Lothringen überall mit dem gr[illegible] ten Enthusiasmus empfangen.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Ludwig Stubenrauch,

in seinem 18. Lebensjahre, nach längerem Leiden, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet heute Abend 5 Uhr statt.

Kaiserslautern, den 16. Juli 1866.

Die tieftrauernde Familie,
Rocker & Stubenrauch.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einquartierungs-Commission mit der Classification sämmtlicher zur hiesigen Bürgermeisterei gehörenden Quartierpflichtigen zu Ende ist, so werden vom nächsten Dienstag, den 17. l. Mts. an, aufgestellten Verzeichnisse zu Jedermann Einsicht und behufs allenfallsiger Reclamationen vierzehn Tage lang, aufgelegt.

Während dieser Zeit wird daher jeden Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Stadthaussaale ein Mitglied der Commission bereit sein, den Quartierpflichtigen, welche von den Listen Einsicht nehmen wollen, die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Kaiserslautern, den 14. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,
67,72) J. Gelbert.

GUT HEIL!

Heute, (Montag) Mittag 4½ Uhr, Versammlung der Turner auf dem **Altenhof** in Turnjacken und dunklen Beinkleidern. Abends präcis 8 Uhr Zu[illegible] auf dem Marplatze.

Der Vorstand.

[illegible] Schwefelspan
[illegible] ohne Gewürz
[illegible] Großheppach,
C. N. Thomas.

Anzeige.

Zur herannahenden Erndte empfehlen wir Unterzeichneten ihre

Dampfdreschmaschine.

Durch Erbauung eines Schuppens ist es ermöglicht, daß sämmtliche Früchte [illegible] Trockene gesetzt werden können.

Kaiserslautern, den 14. Juli 1866.

½) **Adam Sommerrock & Sohn.**

Frankfurter Cours vom 14. Juli.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	54
„ Doppelte	9	36
„ Preußische	9	57
Holländische fl. 10-Stücke	9	36
Dukaten	5	26
20-Frankenstücke	9	14½
Englische Sovereigns	11	32
Russische Imperiales	9	30
Preußische Kassenscheine	1	45
Dollars in Gold	2	28½
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52.	20

Druck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

[P]ische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...lich
...ntag Sonntags).
...Expeditionsfreies
...rteljährlich 1 fl.

Inserate
die 1spaltige Zeile
(Garmondschrift)
oder deren Raum 3 kr.

Nro. 167. Dienstag, den 17. Juli 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm.

Aus einer Extra-Beilage wiederholt.

Von dem Wagner'schen Telegraphenbureau geht uns folgendes Telegramm zu:

** **Frankfurt**, 16. Juli, 6 Uhr Abends. Preußische Quartiermacher sind in unserer Stadt eingetroffen. Die preußische Vorhut lagert vor der Stadt bei Roderhöfen. Es befinden sich keine Bundestruppen mehr hier.

Von dem Daube'schen authogr. Correspondenzbureau in Frankfurt erhalten wir folgende Nachrichten:

** **Frankfurt**, 16. Juli. Noch bis zur Stunde haben wir hier keinen Kanonenschuß gehört, obgleich der Kampf zwischen Lohr und Aschaffenburg, also 9 bis 12 Stunden von hier, seit 3 Tagen heftig entbrannt und verschiedene Treffen zur Folge hatte, bei denen, den Preußen gegenüber, insbesondere die Hessen-Darmstädtische Division engagirt war und bemerkenswerthe Verluste erlitt. Auch das österreichische Corps, das dem 8. Bundesarmeecorps zugetheilt ist, war im Gefecht und sind bereits mehrere Offiziere verwundet hier eingetroffen. Es scheint, daß den Preußen Zoll für Zoll streitig gemacht wird und daß das 8. Bundesarmeecorps, dessen Gros sich auf die linke Mainseite zurückgezogen (das Hauptquartier befand sich gestern in Dieburg) Alles aufbieten wird, um den Einmarsch der Preußen in Frankfurt zu verhindern. Auf diesen Einmarsch ist man hier übrigens gefaßt, zumal und der Feind so nahe gerückt ist und seine einheitlichen Bewegungen, die Ueberlegenheit seiner Waffen, wie seine Schnelligkeit befürchten lassen, daß alle Anstrengungen der sich äußerst tapfer schlagenden Bundestruppen nicht den gewünschten Erfolg haben werden. Für den Augenblick steht fest, daß die Preußen durch für sie nicht günstige Terrainverhältnisse im Spessart, an dessen Ausläufern Lohr liegt, im weiteren Vordringen durch die Bayern, welche ihren linken Flügel bedrohen, anderntheils durch das 8. Bundesarmeecorps, das ihren rechten Flügel angegriffen und noch fortwährend um jede Position ringt, gehindert werden. Andernfalls hätten wir sie gewiß schon lange in Frankfurt, dessen Besitz wohl den Abschluß eines Waffenstillstandes herbeiführen würde.

** **Frankfurt**, 16. Juli. Die Verbindung des 8. Bundesarmeecorps mit der bayerischen Armee, ist heute durch hessische Chevauxlegers über Miltenberg und Wertheim, längs des Mains, hergestellt. Das Hauptquartier des Prinzen Alexander ist in Groß-Umstadt, ungefähr 5 Stunden von hier. — Der Uebergang der Bundesarmee bei Aschaffenburg über den Main hat zu lebhaften Arrieregardegefechten geführt. Die Verluste auf beiden Seiten waren bedeutend. Die hessischen Scharfschützen haben ein preußisches Cavalleriecorps, das sich zur Verfolgung einer Colonne in den Main gewagt, vollständig aufgerieben. — Auch der Angriff von Seiten der Bayern ist erfolgt. Morgen Spezielleres.

* Die Waffenstillstandsfrage.

Bismarck will den Frieden erst in Wien unterzeichnen. Den Waffenstillstand, welchen L. Napoleon mit einem Federstrich diktiren zu können glaubte, weist Bismarck zurück, bis er Böhmen und Frankfurt eingenommen. Dieß ist offenbar seine Absicht. Mit der Besetzung von Frankfurt wäre dann erreicht, was das Streben Preußens schon längst ist: die Mainlinie ist genommen und diese soll der Preis des Kampfes sein, wie sie das Ziel ist. Ist dies erreicht, so soll nicht etwa, wie L. Napoleon wollte, ein militärischer Waffenstillstand abgeschlossen, so daß blos die Massen ruhen, bis man entweder neue Kräfte für [illegible]setzung des Krieges gesammelt hat oder Vorbereitungen [illegible]en zu treffen beginnt; sondern ein politischer Waf[illegible] soll nach Bismarcks Absicht geschlossen werden, ein [illegible]lieben, in welchem im Voraus zu bestimmen wäre, [illegible] Theil erhalten; der Andere verlieren soll; dabei [illegible]ch, seine Großmachtsstellung verlieren und aus [illegible]verdrängt werden, Preußen aber über sämmtliche mi-

litärische Kräfte zu Wasser und zu Land verfügen und Deutschland diplomatisch vertreten, so daß die übrigen kleinen deutschen Staaten die Vasallen Preußens wären. Kurz erst wenn Preußen den Frieden dictiren kann, will es ihn schließen. Ob ihm die Absicht gelingt, muß sich in nächster Zeit zeigen. In Böhmen wenigstens macht es die raschesten Fortschritte, Prag ist besetzt und „die Stadt und die böhmischen Lande werden zu Lieferungen für die k. preußische Armee herangezogen," (hierin hat Preußen den großen Vortheil voraus, daß es seine Armee auf fremde Kosten ernährt, ganz abgesehen von der gemachten Kriegsbeute). Daß die Mainlinie bedroht ist, geht aus allen Bewegungen der dortigen preußischen Armee hervor, welche auf Frankfurt und Mainz losgeht. Was nun den Plan in Böhmen betrifft, so ist es trotz aller Siegesfreudigkeit der Preußen denn doch noch keine ausgemachte Sache, daß er gelingt und daß alsdann rasch der Siegeslauf nach Wien führt. Wenigstens zeigen die Oesterreicher keine Verzagtheit, sie sammeln ihre Kräfte in Böhmen wieder, unter dem Obercommando des Erzherzogs Albrecht, suchen neue aus Ungarn herbeizuziehen, wo die Kaiserin ihren gewinnenden Einfluß übt, jedenfalls wird der Donauübergang auf allen Punkten auf das Energischste vertheidigt werden, so daß dem bisherigen Siegeslauf der Preußen vielfach Unterbrechung droht.

* Das Zündnadelgewehr.

Es wird sich aus den gegen die österreichischen Generäle eingeleiteten Untersuchungen bald genug ergeben, daß nicht die preußischen Zündnadelgewehre allein oder vorherrschend die österreichische Niederlage bewirkt haben, was schon der eine Umstand beweist, daß die Bayern jene massenhaften Verluste im Gefechte gegen die Preußen nicht hatten, wie die Oesterreicher, außer wenn man annimmt, was nicht zu verwerfen ist, daß im bayerisch-preußischen Kampfe möglicherweise absichtliche gegenseitige Schonung stattfand. Aber, wenn sich auch aus den österreichischen Untersuchungen ergeben sollte, daß jene enormen am Staatshaushalte begangenen Betrügereien, wie sie beim österreichischen Corruptionssysteme gang und gäbe sind, und z. B. namentlich 1859 an Cynathen ꝛc. zu Tage kamen, wieder begangen worden sind, wenn z. B. aus der Armeeliste sich herausstellen sollte, daß vielleicht ein Drittel mehr Soldaten in der Liste lief und verrechnet wurde, als in Wirklichkeit vorhanden waren, wenn also die Niederlage der Oesterreicher schon dadurch herbeigeführt sein konnte, daß die Armee der Zahl nach weit schwächer war, als der Oberbefehlshaber annehmen mußte, so bleibt doch unleugbar, daß das Zündnadelgewehr gegenüber von den bisher in Europa üblichen Schießgewehren eine ungleich mehr verwüstende Wirkung übt. Angesichts dieser Thatsache haben sich denn auch verschiedene Staaten bereits beeilt, diese Schießwaffe bei sich einzuführen.

Letzte Nachrichten.

München. Es werden im künftigen Herbste folgende Prüfungen für das höhere Lehramt abgehalten: 1) eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren in der Philologie an Gymnasien oder als Studienlehrer an vollständigen oder unvollständigen lateinischen Schulen verwendet werden wollen, 2) eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren der Mathematik und Physik an humanistischen und Realgymnasien, dann als Lehrer der Mathematik an Gewerbe- und lateinischen Schulen verwendet werden wollen, 3) eine Prüfung für Diejenigen, welche sich um Verwendung als Lehrer der französischen Sprache an humanistischen und Realgymnasien, sowie an Gewerbe- und lateinischen Schulen verwendet bewerben wollen, 4) eine Prüfung für Ertheilung des Unterrichts der engl[illegible] Sprache an den bezeichneten humanistischen und technisch[illegible] Unterrichtsanstalten. — Die Gesuche um Gestattung der Theilnahme an diesen Prüfungen sind sobald als möglich, jedenfalls bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, jedenfalls bis zum 1. September l. Js. bei dem k. Staats[illegible]

Digitized by Google

Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einzureichen. Die Prüfungen für das Lehramt der Philologie und der Mathematik beginnen am 8. Oktober l. Js.; die Prüfung für das französischen Sprachunterricht beginnt am 18. Oktober l. J.; die Prüfung für den englischen Sprachunterricht am 22. Oktober l. J. Näheres im Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten Nr. 16.

München, 15. Juli. Freiherr v. d. Pforden wird erst in einigen Tagen zu den Waffenstillstandsverhandlungen nach Wien abreisen. — Hier geht das Gerücht, daß zwischen Bayern und Preußen faktisch Waffenruhe eingetreten ist.

Die „Bayer. Ztg." fügt ihrer neulichen Mittheilung, daß Anordnungen zur möglichsten Beschleunigung der Einübung und Beröffentlichung der Verlustlisten der bayerischen Feldarmee getroffen sind, noch bei, es sei auch dafür von Seite des Kriegsministeriums Sorge getragen, daß die Angehörigen der Gebliebenen und Verwundeten so, soweit immer möglich, vor der öffentlichen Ausschreibung in schonender Weise Kenntniß erhalten.

Von achtbarer Seite wird uns aus **Erlangen** mitgetheilt, daß dort gestern Mittags der Feldmarschall Prinz Karl mit einem Extrazug nach München durchgekommen sei. Der Zweck seiner Reise sei, nach den Angaben eines Begleiters, dem Könige die Nothwendigkeit des Friedensschlusses mit Preußen vorzustellen, da dessen Uebermacht überall zu groß sei und die Fortsetzung des Kampfes dethalb nur zu nutzlosem Blutvergießen führen würde. Es seien auch bereits Befehle gegeben, bis auf Weiteres feindliche Zusammentreffen mit den preußischen Truppen zu vermeiden. (N. K.)

Bamberg, 13. Juli. Unser unsere Armeeverwaltung läßt sich zur Zeit gar nichts sagen; das muß der Zukunft vorbehalten bleiben. Es sträubt sich die Feder, Details in diesem Betreffe mitzutheilen, die alle von ehrenwerthen Offizieren verbürgt sind. Ich sprach gestern einen Offizier, der mit dem 6. Infanterieregimente nach dem Kampf bei Hammelburg direkt über Würzburg hieher per Bahn spedirt worden war, um nach 2 Stunden denselben Weg mit dem Regimente zurückzumachen. Derselbe erzählte mir, daß die Preußen bei Hammelburg wenig anbrächten, da sie durchgängig fehl schossen. Seit 10 Tagen waren die Leute nicht aus den Stiefeln gekommen. Eine Abtheilung Uhlanen sagt 58 Stunden im Sattel ohne Nahrung für sich und die Pferde. Ist das nicht heldenmäßige Tapferkeit? (N. K.)

Mannheim, 16. Juli. Bis heute Nachmittag ist keine ungünstige Nachricht vom Heere eingetroffen.

Darmstadt, 15. Juli. Die Preußen stehen diesseits (linken Ufer) des Mains bei Stockstadt, dem 8. Armeecorps gegenüber. Für Morgen wird eine Schlacht erwartet. Sämmtliches Militär und Staatseigenthum verläßt die Residenz. Viele Familien sind abgereist.

— 15. Juli. Der „Mainzer Ztg." entnehmen wir folgende Mittheilungen über die am 14. stattgefundenen Kämpfe: Das ganze 8. Bundesarmeecorps ist zwischen hier und Aschaffenburg concentrirt. Die Preußen drangen gestern Mittag bis Aschaffenburg vor und besetzten alle Höhen hinter dieser Stadt. Der Kampf wogte den ganzen Tag hin und her, die Preußen behaupteten jedoch schließlich Aschaffenburg und schoben ihre Vorposten in der Nacht bis Dettingen vor. Gestern waren Oesterreicher und Preußen mit Badenser im Kampf. Die Verbindung mit der bayerischen Armee ist heute durch hessische Ehrenwurfegers über Wittenberg und Wertheim hergestellt.

Stuttgart. Die „Schwäb. V.-Z." schreibt über den Schritt des Kaisers Franz Joseph: „Oesterreich hat durch seine offene Anrufung französischer Intervention die deutsche Sache verlassen, und so wollen wir das Eine wenigstens hoffen, daß für Oesterreichs Sache nicht auch noch württembergisches Blut in unplolem Kriege vergossen werde!"

Unter den Gästen in **Ems**, als dasselbe von den Preußen besetzt wurde, befand sich auch der Exfürst Cusa.

* Bei **Dresden** erheben sich die Befestigungen in einem Halbkirkel zu einer beträchtlichen Stärke auf der rechten und linken Seite der Elbe. Die Dresdener Arbeiter ließen sich nicht dazu bewegen an diesen Bestigungen zu arbeiten. — Die Kosten der Schanzen werden auf 160,000 Thlr. veranschlagt.

Berlin. Man behauptet, daß dem General Vogel von Falkenstein die Ordre ertheilt worden sei, so schleunig wie möglich nach Frankfurt vor, und in diese Stadt einzurücken. Man sieht allgemein die Ausführung dieser Ordre schon für die nächsten Tage entgegen. Die Erfolge unserer Truppen gegen die Reichsarmee, von welcher bis jetzt nur die Bayern überhaupt Stand gehalten haben, werden uns von competenterer Seite als sehr bedeutend geschildert, namentlich weil der Feind in mehreren in überlegener Anzahl, andererseits in vorzüglichen Positionen erschien, die von Preußen genommen wurden. General v. Wrangel, dessen Brigade sich dabei besonders ausgezeichnet hat, ist ein Neffe des Feldmarschalls, ein noch junger und sehr tüchtiger Militär, welcher lange dem Generalstabe angehörte. (K. Z.)

* In **Berlin** ist man der Ansicht, daß Frankreich die preußischen Forderungen als begründet anerkenne und der österreichischen Regierung gegenüber auch vertreten werde.

Man erzählt sich, der Kronprinz habe sich gegen den als österreichischen Parlamentair im preußischen Hauptquartier eingetroffenen Feldmarschall Lieutenant v. Gablenz, welcher um einen 14tägigen Waffenstillstand ersuchte, in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs sehr freundlich dahin geäußert, daß bis dahin die Preußen wahrscheinlich in Wien sein würden.

* Die preußische Einquartierung in **Brünn** besteht aus 45,000 Mann. Der König von Preußen erklärte einer Brünner Deputation, „daß er nicht gegen friedliche Unterthanen, sondern nur gegen die Armee des Kaisers von Oesterreich Krieg führe."

* Die alliirten Regierungen von Preußen und Italien sollen übereingekommen sein, auch die Wiederherstellung der Verfassung Ungarns zur Friedensbedingung zu machen.

Wien, 13. Juli. Die Commandantur von Prag verfügte bei kriegsrechtlicher Ahndung die Ablieferung sämmtlicher Waffen. Die Bürgerwehr behält ihre Seitengewehre, liefert aber die Gewehre ab.

Wien, 15. Juli. Den von Jeckelsdorf gegen Stockrau heranziehenden Preußen stellte sich heute Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz bei Schönberg (an der March, oberhalb Olmütz) entgegen.

Aus **Wien** wird gemeldet: Für die ganze österreichische Monarchie ist die Aushebung der waffenfähigen Mannschaft von 20 bis 50 Jahren angeordnet.

Die österr. „Militär-Zeitung" glaubt, daß, bei dem Avancirende, daß täglich 20—25,000 Mann von Süd nach Nord geworfen werden können, eine neue österreichische Streitmacht von 400,000 (!) Mann in einigen Tagen zwischen Wien und Olmütz wird dem Feinde die Stirne bieten können.

Die offizielle „Prager Zeitung" brachte nach dem Einzug der Preußen in Prag eine Bekanntmachung des commandirenden preuß. Generals, worin es heißt: Die Stadt und die böhmischen Lande werden zwar zu Lieferungen für die K. preuß. Armee herangezogen werden, die Person und das Privateigenthum sind dagegen nicht gefährdet. Die Behörden und Einwohner, welche sich entfernt haben, werden aufgefordert, zurückzukehren, damit die Requisitionen in geordnetem Wege vor sich gehen können und nicht zu Zwangsmaßregeln geschritten werden muß. Der gewerbliche und commerzielle Verkehr der Stadt soll in keiner Weise gestört werden, und werden demnach sämmtliche Läden aufgefordert, dieselben nicht verschlossen zu halten u. s. w. Außerdem wurde angeordnet: Die Gemeinde hat für die Verköstigung einer durchziehenden Truppenabtheilung von 58,000 Mann Sorge zu tragen. Das Privateigenthum, ebenso das Eigenthum der Gemeinde, öffentlichen Institute und Corporationen gelobte der Commandant heilig zu halten, und die Besorgniß mehrerer Institute, so der Escomptebank und der Sparkasse, die ihre Kassen entfernten, erklärte er ausdrücklich als gänzlich unbegründet.

Paris, 13. Juli. Mehrere Pariser Blätter enthalten dieselben Mittheilungen über die Stellung des französischen Cabinettes zu den Waffenstillstands-Bedingungen und bestätigen namentlich, daß Frankreich, Preußen und Italien über die Nothwendigkeit, daß Oesterreich aus dem deutschen Bunde ausscheiden müsse, im Einvernehmen ständen. (K. Z.)

* In **Paris** sollen täglich viele Familien aus Bayern eintreffen, welche aus Furcht vor der Ankunft der Preußen ihre Heimath verlassen. Aehnliches wird aus Straßburg und Metz gemeldet; doch werden es in den letzteren Städten nur fahnenflüchtige Ausreisser sein.

Die Begeisterung der Franzosen über ihre „moralische Eroberung" von Venetien hat sich etwas gelegt. Auch der Jubel an der Börse ist verstummt, obgleich die Course noch ziemlich hoch sind.

Paris, 14. Juli. Ein Artikel des „Moniteur" äußert sich dahin, daß der Gang der bisherigen Verhandlungen das Zustandekommen eines Congresses als wahrscheinlich erscheinen lasse.

* 2. Kossuth und Klapka haben Proclamationen erlassen, die zahlreich in Ungarn circuliren und zur Aufrechnung gegen Oesterreich auffordern.

London, 13. Juli, Vormittags. Reuter's Office veröffentlicht nachstehende Nachrichten aus Newyork vom 3. Juli: Es heißt, Maximoras hätte sich an 3000 Republikaner ergeben. Die Republikaner bereiten einen Angriff auf Tampico vor.

London, 14. Juli. Der „Great Eastern" begann mit der

Digitized by Google

Lagung des Atlantischen Kabels gestern Nachmittag, nachdem die Spleißung mit Einsetzung eines Mittelstücks bewerkstelligt war. Die Signale sind bisher vollkommen gut.

* Der „Times"-Correspondent schreibt aus dem österreichischen Hauptquartiere, vom 11. Juli, also acht Tage nach der Schlacht von Sodowa, daß die Nord-Armee bereits wieder 160,000 Mann stark sei und von Begierde brenne, die Scharte vom 3. Juli wieder auszuwätzen.

☞ Die heute eingetroffene „Kölner Zeitung" meldet:

Berlin, 16. Juli. Amtlichen Berichten zufolge ist die zerstörte Eisenbahn-Verbindung auf der Dresden-Prager und der Zittau-Prager Eisenbahn zwischen Turnau und Kralup wieder hergestellt, ebenso die Ybrdrücke bei Podol. In Prag sind 20 Locomotiven und eine große Anzahl Eisenbahnwagen vorgefunden worden.

Florenz, 15. Juli. Nicasoli ist aus dem Hauptquartier zurück. Truppen von der Cialdinischen Armee sind in Vicenza eingerückt. Die Regierung hat einen Ausschuß ernannt, um Vorschläge wegen der Veränderungen zu machen, die in der Verwaltung Venetiens nöthig erscheinen.

Petersburg, 14. Juli. Es ist hier ein Hilfs-Comitee für verwundete Krieger aller Nationalitäten gebildet worden, daß sich der regsten Theilnahme aller Stände erfreut.

☞ Die heutige Pariser Post brachte folgende Nachrichten:

* Die Brücke bei Prag ist wieder hergestellt. In Prag fanden die Preußen 20 Locomotiven und 2000 Waggons.

* **Paris.** Die Kaiserin und der Prinz langten unter dem Jubel der Bevölkerung am 15. um 4 Uhr Nachmittags in Nancy an. Dieselben begaben sich zunächst in die Cathedrale und dann in das Palais Stanislaus. Gestern (16.) besuchte die Kaiserin die Hospitäler.

* Der militärische Berichterstatter im „Abend-Moniteur" glaubt, daß wie sich die beiden preußischen Armeecorps unter den Mauern von Königgrätz vereinigten, um den Oesterreichern eine Schlacht zu bieten, so würden dieselben nun auch bei Josefstadt wieder zusammentreffen, um bereint nach Wien zu gehen. Der Berichterstatter bemerkt ferner, es sei erklärlich, mit welcher Kühnheit die Preußen vorwärts drängen: blieben sie siegreich bis zum Ende, so wird ihr Glück den Versuch entschuldigen; aber im Falle einer Niederlage würde ihre Lage eine sehr gefährliche sein.

* In Italien herrscht sich die Armee Cialdinis ohne Widerstand zu finden, auf den Ebenen Venetiens aus; die Oesterreicher haben ihre sämmtlichen Truppen aus dieser Provinz zurückgezogen mit Ausnahme einiger schwacher Besatzungen in den Festungen des Vierecks.

* Garibaldi hat von der regulären Armee Verstärkungen erhalten, um die bisher erfolglose Action der Freiwilligen zu unterstützen.

---

* Kaiserslautern. Dem Hilfscomite für Verwundete in Kaiserslautern ist gestern das untenstehende Schreiben des I. Bataillons des kgl. Inf.-Leib-Regiments in Mainz zugegangen, welches hiemit zur Kenntniß der freundlichen Geber gebracht wird:

„Durch Meldung des Detachements-Commandanten zu Kaiserslautern von der freiwilligen Verabfolgung von Verbandzeug, Hemden und sonstiger Wäsche von Seite des Kaiserslauterer Frauen- und Mädchen-Vereins für Unterstützung verwundeter und kranker Krieger an das Detachement dortselbst in Kenntniß gesetzt, ist mir die erfreuliche Gelegenheit gegeben, mich von der Gesinnungstüchtigkeit unserer Pfälzerer Frauen und Jungfrauen anerkennlichst zu überzeugen und spreche ich hiemit patriotischen Vereine im Namen meiner unterhabenden Truppe meinen herzlichen Dank für diese Gaben mit dem Bemerken hiemit aus, daß besagte Handlung dem diesseitigen Bataillone beim Beziehe zur allgemeinen Kenntniß gebracht wurde.

Eckart, Major."

* Kaiserslautern, 16. Juli. Laut des letzten Armeebefehls vom 12. ds. wurden zu Unterlieutenants auf Kriegsdauer ernannt: 6. Mayzel, Fortschaffe aus Kaiserslautern und J. Carl, Forstpraktikant aus Gundersweiler im 13. J.-R. J. Schneider, Schullehrer aus Niederkirchen, bei der 4. Sanitäts-Compagnie. — J. Lindner, Gepäck-Expeditor in Ludwigshafen, im 15. J.-R. — F. Krieger, Techniker aus Zweibrücken, im 13. J.-R. — A. Zirn, Postassistent zu Neustadt, im 6. J.-R. — Emil Ritter v. Traitteur, Rechtscandidat aus Otterberg, im 5. J.-R. und Joh. Butterhof, Forstwart zu Forsthaus Horst bei Kaiserslautern, im 2. Art.-R.

Frankfurt, 12. Juli. Bei der gestern stattgehabten Ziehung der 3. Classe der 150. Frankfurter Stadtlotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 8596 15,000 fl., Nr. 25022 3000 fl., Nr. 8614 2000 fl., Nr. 21736 1000 fl., Nr. 6706, 9782 und 24740 jede mit 400 fl.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 15. Juli.

Die Hoffnungsvolle Ruhe eines Waffenstillstandes scheint sich wie vorauszusehen unerfüllt, entscheidendere Erfolge sind durch rücksichtslosere Mittel auf beiden Seiten nicht vorgekommen. Was die Böse anbelangt, so war Solche wieder bedeutend, wie in der letzteren Zeit, da Aufträge zugenblicklich weniger zahlreich einliefen und das Publikum mit leicht erklärbarer Spannung den nächsten Ereignissen unthätig zusieht. Oester. Fonds erlitten unter diesem Eindruck eine ziemliche Einbuße. 1860er Loose 57—56, National 47½—46, Credit-Actien 123—118, 1860er Loose 54—53½, Bank-Actien 625—612, 1854er Loose 50.

Weniger Veränderung haben Amerikaner aufzuweisen, welche von 68½—½ sich bewegten, trotz ziemlicher Weichheit der New-Yorker Notirungen wenden Bonds willig aufgenommen, da das Capital sich fast nach Amerika flüchtet.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 45, Lombardische 42½, Darmstädter Bank-Actien 193, Aussen 78.

Von süddeutschen Fonds 4% Bader. Grundrenten 84, 4½ Württemberger 99, 3½ Badische 77, Bayr. Obligat. 109, 4½ Preußen 92.

Wiener Wechsel wechselte auf neuere Valuten von Staatsnoten 87—84½, National-Louvent 28. 49, Amerik. Gold-Coupon 2. 25½.

Rudolfsloose fl. 12, Badische fl. 35 Loose fl. 50., Anglobanker 9½, Augsburger fl. 5. 12, Darpenbrunner fl. 5.

Vergleichungstabelle.

	Am 7. Juli.	Am 14. Juli.
Oester. Bank Actien	640	614
" Credit Actien	124	118½
" National	48	48½
" Loose von 1860	57	56
" " 1854	55	53½
6% Amerik. " 1882	68½	68½
Wechsel auf Wien	88	84½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehenslooße, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Bethmann.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleichstraße Nr. 8.

Dem Hilfscomité für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

Von Kaiserslautern durch Hrn. Bürgermeister 2 Päcke mit Leinwand, ad 140 Pfd. Von Niederkirchen durch Hrn. Bürgermeister 52 Pfd. Leinwand 14 Pfd. gedörrtes Obst, und 2 fl. 6 kr. an Geld. Von Bischofsheim 30 Pfd. Leinwand. Von Winnweiler durch Hrn. D. 2 Kisten mit Charpie und Leinwand. Von Neidingen und dem Nörtenrechtsgericht durch Hrn. Lehrer W. eine Kiste Verbandzeug aller Art und 12 fl. 18 kr. an Geld. Von Deckenpfeer durch Hrn. Bürgermeister 1400 Compressen, 210 Binden, 136 Dreiecktücher, 4½ Pfd. Charpie. Von Gl. 2 Hemden und 3 P. Socken. Von S. Charpie und Binden. Von Eisenbahnarbeiter Kr. 1 fl. 30 kr. (2. Gabe). Von W. 2 Bettlücher, 2 P. Unterhosen und Hemden. Von F. Hemden. Von Schullehrer Sr. 3 Hemden und 2 P. Socken. Aus dem Centralgeschäftlich Verbandzeug und Charpie in großer Menge. Von Sch. in der Fabrikgasse Charpie. Von v. W. 4 Leintücher. Von G. 6 P. Socken und Charpie. Von B. 12 P. Socken, 4 Hemden, 1 Bettsack und 1 Wamms. Von Kr. Charpie. Von G. 1 fl. und Charpie. Von Gr. 2 P. Socken. Von W. 3 Hemden und 1 Leintuch. Von J. K. 1 P. 30 kr. Von Kirchheimbolanden N. 1 fl. 45 kr. Von K. 2 fl. Von H. 1 Paar Leinwand und 1 fl. 30 kr. Wochensammlung der Orts-Gesellschaft 7 fl. Von K. Hemden, Socken und Charpie. Von C. fl. N. 2000 Stück Cigarren. Von Hrn. Sch. Leinwand und Charpie.

---

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Special-Agenten Hh. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwenzen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 14. Juli wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 17. Juli 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen.			Gefallen.		
	Sri.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	300	5	38	—	—	10
Korn	2600	4	9	—	—	15
Spelzkern	—	—	—	—	—	—
Spelz	740	4	6	—	—	8
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	250	4	26	—	—	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—
	1550	**Das Bürgermeisteramt.**				

Brod- und Fleischpreise vom 17. Juli 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Rubfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 17. Juli 1866. Butter per Pfd. 22 kr. 7 Eier 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Heu 1 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 20 kr.

Verantwortlicher Redacteur Philipp Rohr.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Mit den heiligen Sterbsakramenten versehen, verschied heute Nachmittag 2 Uhr, nach mehrwöchentlichem schweren Leiden, sanft und ergeben in den Willen Gottes, meine liebe Frau

Agathe, geb. Schmitt.

Indem Verwandte und Bekannte hievon benachrichtigt werden, bitten um stille Theilnahme

Ph. Junker,
Güterexpeditor nebst vier Kindern.

Ludwigshafen & Kaiserslautern, 16. Juli 1866.

Versteigerung.

Dienstag, den 31. Juli 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Biermirthschaft von August Liebrich dahier, lassen die Kinder der zu Kaiserslautern wohnhaft gewesenen und verlebten Eheleute Joseph Sachs, Maurer und Catharine Woschinsky, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

1) Ein auf dem Kotten dahier gelegenes Wohnhaus mit Schoppen und Garten, 6 Dezimalen Fläche.
2) 76½ Dezimalen Aker am Lothringerfeld, neben Eisenbahn, Wald und Carl Saal Erben.
3) 56⅝ Dezimalen Aker im Pfeiffersthälchen, neben Jakob Heil und Wilhelm Theis.

Beide Güterstücke Kaiserslauterer Bannes.

Kaiserslautern, 12. Juli 1866.

67,73,7) **Buding, k. Notär.**

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Bierbrauerei von Johannes Mayer, auf Ansuchen der Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Glasers Karl Tascher, wird gegen Heinrich Schwager, zur öffentlichen Zwangsversteigerung geschritten, von:

Plan-Nro. 3420½₀₀ — 4½ Dez. Grundfläche. Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Garten und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern auf dem Kotten, neben Christoph Kreuz und Ludwig Moser.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1866.

67,76) **Ilgen, k. Notär.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht seine Freunde und Bekannte und alle Diejenigen, welche mit seiner Schwester in Geschäftsverbindung stehen aufmerksam, daß das Geschäft, welches bisher unter der bekannten Firma Carl Hubing in Obenkosben bestand, **nunmehr durch sie selbst in Edenkoben fortbetrieben wird.**

Otterberg, den 16. Juli 1866.

Peter Galle.

Der Unterzeichnete vermiethet im zweiten Stock seines Wohnhauses im Schneidergäßchen ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller und kann bis Mitte September bezogen werden.

Joh. Schmidt,
Schuhmachermeister.

67,73,82)

Turnerjacken und Hosen

in großer Auswahl bei

R. Wendig.

☞ Bestellungen nach Maaß werden schnell besorgt. (5,67

Basler
Versicherungs-Gesellschaft
gegen
Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionen,
Grundkapital „Zehn Millionen Franken."

Nachstehenden Herren wurde die Agentur obiger Gesellschaft übertragen und werden dieselben Anträge aller Art übernehmen, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen.

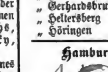
Die Prämien sind äußerst billig und finden unter keinen Umständen Nachzahlungen statt. — Gerade in der jetzigen sehr bewegten Zeit ist diese sehr solid fundirte Gesellschaft, auf völlig neutralem Boden stehend, Jedermann nicht genug zu empfehlen.

Kaiserslautern, im Juli 1866.

Die Haupt-Agentur
der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden,
Franz Broszer.

In Dielkirchen	Herr	**Ludw. Conrad.**	In Hüffelsheim	Herr	**B. Saltmann.**
„ Frankenstein	„	**Adam Herberich.**	„ Kaiserslautern	„	**Joh. Lutz.**
„ Gerhardsbrunn	„	**C. Schrik.**	„ Langmeil	„	**H. Heymann.**
„ Hellersberg	„	**Mich. Maug.**	„ Lohnsweiler	„	**A. Kiefer.**
„ Höringen	„	**Bauer.**	„ Obenbach	„	**C. P. Keller.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe **Postdampfschiffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. **Schwensen**, am **14. Juli**. **Saxonia**, Capt. **Meier**, am **4. Aug.**
Germania, „ **Ehlers**, „ **21.** „ **Teutonia**, „ **Hasch** „ **11.** „
Bavaria, „ **Teude**, „ **28.** „ **Allemannia**, „ **Trautmann** „ **18.** „
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **£ 2 10** per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in **Kaiserslautern**; **Aug. Lehmann** in **Zweibrücken**; **W. Strasser** in **Speyer**, **Julius Stern** in **Obermoschel**; **Grossier Blaufuss** in **Marnheim**; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodach** in **Neustadt a. d. Haardt**; **Wilh. Ruelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Heusser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim a/Gl.** (379

Ein schöner Oleander

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Zu vermiethen:

eine Wohnung im mittlern Stock mit 6 oder auch 8 Zimmern, Mansarden-Zimmer, Speicher, Keller und Waschküche-Antheil. Auf Verlangen würde auch statt dieser die Parterre-Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern abgegeben bei Michael Steiner neben Hrn. Anwalt Hatry. ²/₃

Die Wohnung in 2ten Stock, welche Herr Bezirksrichter Koch bis jetzt bewohnte, bestehend in 6 Zimmern, Magd- und Waschkammer, getrennten Keller und Speicher, sowie Antheil an der Waschküche, ist zu vermiethen.

63,5,7) **Louis Mandel.**

Portland-Cement

114 bei **Carl Karsch.**

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Otterberg vom Monat Juni 1866.

Geborene:

3. Karl, S. v. Karl Probst, Leinenweber und Charlotte Nauj, d. C.
6. Christina, T. v. Joh. Mangold, Dienstknecht und Eva Schaal, d. C.
6. Katharina, T. v. Philipp Wagner, Tüncher und Elisabethe Kleres, d. C.
9. Katharine T. v. Jakob Lenig II., Taglöhner und Elisabethe Blauth, d. C.
16. Marie, T. v. Karl Hornes, Taglöhner und Eva Herzog, d. C.
18. Wilhelm, S. v. Georg Friedrich Rieder, Taglöhner und Katharine Steller, d. C.
26. Elisabetha, T. v. Michael Forster, Mühlknecht und Katharina Gerber, d. C.
28. Magdalena, T. v. Joh. Gg. Fewertag, Brigader in Kaiserslautern und Karolina Glück, d. C.

Gestorbene:

12. Johann Georg Daunberer, Hutschmied und Katharina Berle.
16. Johann Georg Back, Dienstknecht und Katharina Jung.
20. Wilhelm Hunda und Katharina Dollschlag.
23. Daniel Beißerling und Charlotte Theis.

Getrauete:

3. Peter Benz, Taglöhner, 61 J. alt.
4. Philippine Klein, 4 M. alt, T. v. Conrad Klein, Taglöhner.
9. Peter Jakob Herlinger, 83 J. alt, Schreiner.
14. Gg. Fried. Gerst, 40 J. alt, kgl. Posterpeditor.
19. Philipp Oberrenz, 2 J. alt, S. v. Johann Peter Oberrenz, Ackermann.
22. Eva Elisabetha Theis, 66 J. alt, Ehefrau des Roman Meyer.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

alzische Volkszeitung

und

Kaiserslauterer Wochenblatt.

168. Mittwoch, den 18. Juli 1866. 64. Jahrg.

Kaiserslautern, 17. Juli. Schon mehrmals haben wir die Nachtheile hervorheben hören, welche das Lebensmittelausfuhrverbot unserer Pfalz und deren Angehörigen bringt, so können wir uns bis zum heutigen Tage nicht übersehen, ob Preußen dadurch an den Rand des Verderbens oder nur im geringsten in Verlegenheit gebracht worden wäre, es ist also eine Maßregel die bis jetzt nur der Pfalz zum Nachtheil gereicht hat. — Diesem Verbote reiht sich würdig an ein anderes, welches den Postverkehr nach Preußen hemmt, indem alle Briefe ꝛc. dorthin drei Tage am Ort der Aufgabe in der Pfalz liegen bleiben müssen. Sollte ein in der Pfalz wohnender Mensch wirklich in preußischen Sold stehen, so wird selbe für seine Mittheilungen sicher so gut bezahlt, daß ersteres mehrere male nach Neunkirchen zur Berichterstattung hinlaufen oder es können Preußen hierherkommen und gerade so weise von dem Ersten Besten alles erfahren, was wissenswerth sein könnte. Wir haben jedoch im Jahre 1849 gesehen, daß das Alles nicht nöthig ist, denn die Preußen, welche damals in der Pfalz eintrafen, waren viel besser über die Sache unterrichtet, als die meisten jenseitigen Bayern es jetzt noch sind und deßhalb sind all' dergleichen Maßregeln ist nur unnütz, sondern geradezu nachtheilig für die Pfalz. Wir hoffen deßhalb, daß diese Verordnung, welche das blühende Geschäftsverkehr noch vollends lahm legt, alsbaldigst aufgehoben werde.

München, 17. Juli. Herr v. d. Norden ist nicht nach Berlin. Die Friedensverhandlungen daselbst sind sehr zweifelhaft.

Nach einer Ministerial-Entschließung vom 1. l. Mts. sind Vorstände aller Schulen ermächtigt, den Unterricht auf die Vormittags-Stunden zu beschränken, wenn die Hitze vor Mittag 20° R. im Schatten erreicht.

Aschaffenburg, 16. Juli. Wir befinden uns eben in sehr drückter Lage. Alle Bäckereien, Metzgereien, Wirthshandlungen, Kirchhaften ꝛc. sind für den ausgedehnteren Privatverkehr geschlossen und dürfen nur dem preußischen Militär Lieferungen machen. So habe ich für ein kleines Stücken Brod 18 Kreuzer bezahlen müssen. Wein und Bier sind für Private gar nicht zu halten. Morgen mehr. — Gestern Nachmittag wurde Hauptmann Drescher in Laufach zu Grabe gebracht. (H. L.-Z.)

Die „Allg. Ztg." schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die Friedenspräliminarien zwischen Oesterreich, Preußen und Bayern festgestellt. Oesterreich macht dabei die weitestgehenden Zugeständnisse (Gebietsabtretungen in Venetien und Schlesien (!) und räumt in Deutschland dem preußischen Preußen zugestehen den Platz. Jedenfalls wird auch allseitig in die Publikation eingewilligt sein, und also kann unser lautes Oesterreich seinen Theil erhalten. Thatsache ist, daß der preußisch-italienische Vertrag mit dem 10. d. ablief, und mit jede Macht freie Hand hat.

Aus **Kissingen** erfährt man sehr wenig und nur Trübes. Es auffallende Verhältniß in der Zahl der gefallenen und wundeten „Preußen" in dem der Bayern, wonach auf 7 Preußen ein Bayer kommt, soll insbesondere seinen Grund darin haben, daß die Bodenlose Masse der sicheren Kugel der Preußen weiter trägt und unsere besseren Schützen, nachdem sie an's Zielen gewöhnt waren, von drei bis vier Mann sich haben lassen und dann unter Wetten sich die gewünschten Opfer herausholten. In Kissingen selbst liegen über 900 mehr oder weniger schwerverwundete, mit äußerst mangelhafter Pflege; um denjenigen die dringend nöthige ärztliche Hilfeleistung zukommen lassen, sind am 16. d. von Würzburg mehrere Professoren und Aerzte dahin abgegangen. Die Zahl der preußischen Verbundeten soll die der unsrigen bedeutend übersteigen. Der Kissinger Postkall, welcher 70 Pferde hielt, ist von den Preußen ständig geleert worden.

Nachstehende Bekanntmachung war (laut Mittheilungen von Reisenden, wir der „Würzb. Korr." schreibt) in Bamberg an den Straßenecken angeschlagen: „Bamberg, 14. Juli. Soeben trifft eine offizielle telegraphische Depesche aus München hier ein: Oesterreich ist aus dem Bunde getreten, Waffenstillstand tritt ein. 30,000 Preußen, die bei Koburg an der Grenze zum Einmarsch bereit stehen, werden noch abgewendet werden können. Verhandlungen in Wien beginnen."

In einer vorgestern Nachmittags von mehreren Bürgern in München behufs Bildung einer Jugendwehr berufene Versammlung wurde nach Vorlesung der Statuten der Frankfurter Jugendwehr beschlossen, die Veranlasser der Versammlung mit allen weiteren in der Sache nöthigen Schritten zu betrauen.

Darmstadt, 17. Juli. Was so guter Dinge, als sie eben möglich ist, erfahren wir soeben, daß der Waffenstillstand, nachdem die Preußen nunmehr positiven und unbestrittenen Besitz von der Mainlinie genommen, in nächster Aussicht steht.

— Einem hier stark verbreiteten Gerüchte zufolge wird Prinz Alexander wir dann das Obercommando behalten wollen, wenn Prinz Carl von Bayern sein Oberbefehlshaberamt niederlegen wird. Erhebliche Differenzen zwischen beiden Generalen sollen stattfinden. (H. L. Z.)

Darmstadt, 17. Juli. Da gestern Frankfurt durch die Preußen besetzt wurde, so wurde die von hier, sowie die linksmainische Eisenbahn dahin unfahrbar gemacht. Am Mittwoch sind die hier einquartiert gewesenen Würtemberger südwärts abgegangen; nur wenige verwundete Soldaten sind noch hier.

— Das Hauptquartier des 8. Armeecorps ist nicht mehr in Groß-Umstadt.

Mainz, 17. Juli. Wie wir hören, befindet sich das Hauptquartier des achten Bundescommeecorps in Höchst im Odenwalde.

— Da der Eisenbahnverkehr nach Frankfurt und Wiesbaden eingestellt ist, so wird der Briefpostverkehr von Mainz nach Frankfurt durch Postwagen (um vier und elf Uhr Morgens), nach Wiesbaden durch Postboten wechselnds des Tages unterhalten.

Auf die Proklamation, worin der preußische General von Werder die kurhessischen Soldaten zum Verlassen ihrer Fahnen aufgefordert hatte, hat der Commandant der kurhessischen Division, Generalmajor v. Loßberg, von Mainz aus eine ständige Erklärung veröffentlicht, welche schlicht wie sonst, aber Entschlossenheit weise ich daher im Namen der Offiziere und Soldaten Sr. k. Hoh. des Kurfürsten eine Aufforderung zurück, welche ihnen die Rolle ihrer Waffen verbürgen will, in Wahrheit aber das Ansinnen stellt Treue und Ehre mit Füßen zu treten."

In Wiesbaden fallen die Preußen mit klingendem Spiele eingezogt sein, die noch in Nassau stationirten Bundestruppen haben sich auf Mainz zurückgezogen. Die Schienen der Taunusbahn sind aufgebrochen.

In den Elsbergzoglhümern soll Anfang des nächsten Monats die Aushebung der 22 und 23jährigen Mannschaft erfolgen.

Wien. Einige Journale beschäftigen sich, den Baarschatz der österreichischen National-Bank nach der Festung Comorn schaffen zu lassen, aber dies bot, wie ein Correspondent des „Constitutionnel" schreibt, beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten. Der Schatz besteht nämlich aus Silberbarren, deren Gewicht auf 140,000 Pfund geschätzt wird. Es hätte sonach 40 Spezialwaggons bedurft, um denselben durch die Eisenbahn fortzubringen und da die Bahn nur bis Neuhäusel (Comitat Neutra) geht, so wären noch 20 Kilometer per Achse zu fahren gewesen. Per Dampfschiff hätte der Schatz zwar direct nach Comorn kommen können, man hielt dies aber doch für allzu gewagt und beschloß denselben in ein Versteck zu bringen, das nur Wenigen und den Vertrauenswerthesten bekannt ist.

— Das Correspondenzbureau meldet: In Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnthen, Crain und Steyermark ist die Volkswehr aufgeboten. — Die Wiederherstellung des ungarischen Landtags steht bevor. Eine königliche Botschaft wird demselben

Digitized by Google

die rückhaltlose Annahme der von der Landtagscommission ausgearbeiteten Vorschläge betreffs Regelung der staatsrechtlichen Fragen zudrechen.

Die „Pfd. Post" schreibt: Wie wir vernehmen, wurde der General der Cavallerie, Graf Clam-Gallas, vom Kriegsgerichte freigesprochen. Das von ihm innegehabte und auch jetzt wieder erhaltene Corpscommando wird derselbe jedoch nicht fortführen."

Wien, 16. Juli. Der französische Gesandte am Berliner Hofe, Benedetti, ist aus dem preußischen Hauptquartier hier angekommen. Die Präliminarverhandlungen dauern fort, trotzdem steht ein Kampf bevor. Die Errichtung einer Bürgerwehr von 20,000 Mann ist beabsichtigt.

Wien, 17. Juli. Das Tyroler Truppen-Commando meldet: glückliches Gefecht bei Caubino gegen bedeutende Freischaarencolonne unter dem Commando Medeiros. Der Feind wurde mit bedeutendem Verluste geworfen; er verlor zwei Bataillonscommandanten, große Beute, 100 Gefangene.

Olmütz, 12. Juli. Im Hauptquartier geht es heute seit dem frühesten Morgen recht lebhaft her, und man erwartet stündlich den Aufbruch desselben. Die Nordarmee ist bereits durch neurecrutirte und freiwillige Truppen ergänzt und von Kampfeslust erfüllt. Der rechte Flügel behnt sich heute bis Müglitz, während sich der linke über Prerau-Prabitsch-Kremsier ausdreitet. Das stetige Vorrücken der preußischen Armee auf den Poststraßen Zsla-Znaim-Hollabrunn-Stockerau und Tabor-Wittingau bezeichnet auch der Nordarmee die nächst vorzunehmenden Operationen, und die heute erfolgte gänzliche Einstellung des Privatverkehrs auf den Linien Lundenburg-Brünn und Lundenburg-Prerau verräth auch den Beginn derselben.

Paris, 17. Juli. Die „France" meldet: Prinz Napoleon ist gestern in das Hauptquartier des Königs Victor Emanuel abgereist; es ist gewiß, daß der Prinz mit einer amtlichen Mission betraut ist.

London, 15. Juli. Die Birmingham-Bank-Company hat ihre Zahlungen suspendirt. Man schätzt ihre Passiva auf 2,000,000 Pfd.

Buckingham, 18. Juli. Herr Disraeli hielt eine Rede, worin er sagte, daß England in den europäischen Angelegenheiten nur intervenieren würde, wenn es selbst bedroht wäre. Er hoffe, daß ein Congreß der Mächte zu Stande kommen werde.

Valencia, 16. Juli. Gestern Mittag befand sich der Great-Eastern auf 51° Breite und 17°29 Länge. Er hatte bereits eine Kabellänge von 283 Meilen ins Meer gesenkt und war 263 Meilen von Valencia entfernt. Die Flotirung war vollkommen und die Mittheilungen gingen mit der größten Leichtigkeit vor sich.

Petersburg, 13. Juli. Ein heute von der „Senats-Z." veröffentlichter kaiserlicher Ukas setzt ein höchstes Criminal-Untersuchungsgericht ein, da die Commission, welche die Untersuchung wegen des Attentats zu führen gehabt, ermittelt hat, daß an verschiedenen Orten des Auslandes gegen die Macht und Form der russischen Regierung in verbrecherischer Absicht conspirirt werde.

• **China** hat nun die letzte der fünf Raten Kriegsentschädigungen bezahlt, welche es an Frankreich und England im Betrage von 16 Millionen Taels (128 Millionen Francs) schuldete.

Die heute eingetroffenen Kölner Zeitungen enthalten folgende Depeschen:

Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Das Hauptquartier des Königs ist heute Morgen 8 Uhr von Brünn nach Iglau verlegt. Benedetti und Barral sind gestern Abend dem Könige in das Hauptquartier gefolgt. Es fand gestern Abend eine Conferenz statt, worin über eine dreitägige Waffenruhe, nicht über einen Waffenstillstand verhandelt wurde.

Brünn, 14. Juli. Die Oesterreicher ziehen sich in Eilmärschen hinter der Taya auf Wien zurück. Mähren ist nach Abnahme von Olmütz, wird von ihnen widerstandslos geräumt.

Brünn, 15. Juli. Die Oesterreicher verlieren bei Olmütz 3 Bataillone. Die Avantgarde der Elbarmee besetzte gestern Abend Gefechtslos. Morgen erreicht die Gesammtarmee die Linie Brünn-Iglau.

— 16. Juli. Das königliche Hauptquartier verblieb gestern noch hier. Der Kronprinz hat gestern vor Olmütz ein glückliches Gefecht gegen die Sachsen und Oesterreicher gewonnen und 16 Kanonen erbeutet. Heute werden ähnliche Gefechte der ersten Armee gegen die Olmütz verlassenden Armee erwartet.

— 17. Juli. FZM. Benedek ist nicht mehr Oberbefehlshaber der öster. Nordarmee, er bleibt Commandant eines Armeecorps.

Altona, 16. Juli. Brigadier ZM. Kalik ist heute Morgen gestorben.

New-York, 7. Juli. Die Cholera ist verschwunden. In Mexico wird gemeldet: Die Republikaner belagern Tampico. Der Kaiser betreibt die Rekrutirung in starkem Maßstabe. 163½ Pfd. Petroleum rohes 23½ Cent.

• Kaiserslautern, 17. Juli. Das kgl. Bezirksgericht dahier hat zur Abhaltung der öffentlichen Sitzungen für Civil- und bringende Civilsachen während der diesjährigen Gerichtsferien folgende Tage festgesetzt: 1) Im Monat September Freitag den 7. und Freitag den 21. 2) Im Monat Oktober Freitag den 5. und Freitag den 18. jedesmal Morgens 9 Uhr.

• Im Krankenhause zu Schmalkalden liegt der im Gefecht bei Rosdorf verwundete Soldat (vom 5. Infanterie-Regiment) Joh. Metzger aus Enkenbach. Derselbe erhielt einen Schuß in das linke Bein und ist an der Hand verletzt.

Dem Hilfscomité für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

Von der Gemeinde Höringen durch Hrn. Bürgermeister Petry: 1 Hemd, 1 Leintuch und 1 Kopfkissen. Von der Gemeinde Münchweiler durch Hrn. Gemeindeschreiber Schwand, Binden und Charpie, Cigarren, Tabak und 18 fl. 36 kr. — Von Hrn. N. 1 Packet Brustbinden, 8 große Binden, 1 Packet Charpie, 12 Kernschlingen, 12 Fingerbinden und 13 fl. 15 kr. an Geld. — Von Privatschule in Einselbrücken 1 großes Packet Leinwand und 3 fl. 30 kr. Geld. Von Frau Bäcker W. & P. neue Socken, 1 Hemd, 2 Paar Binden, einige Binden und alte Leinwand. Von Frau G. & P. Socken, 1 Paar Binden und 4 Hauben. Von Fr. L. 3 Hemden. Von Hrn. J. P. Socken. Von Frl. G. 1 Leintuch und 1 Kopfkissen. Von L. 1 Hemd, 1 Leintuch. Von

• **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hermania", Capt. Ahlers, der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 30. Juni abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 4 Stunden wohlbehalten in Cowes angekommen, und hat nachdem es daselbst die Hiesige Briefpost, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe hatte 112 Passagiere, 150 Tons Ladung, 202,930 Dollars Contanten und Briefschaften.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 14. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 24 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Haber 4 fl. 46 kr.

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rover.

Feuerwehr!

Die Absperrungsmannschaft beginnt die Uebungen bis nächsten Samstag, den 21. ds., und hat sich dieselbe Abends 8½ Uhr am Spritzenhause zu versammeln.

Das Commando.

Wechsel auf Nordamerika.

Wechsel in allen beliebigen Summen und Sichten, auf Nordamerika, zahlbar in Gold, werden stets abgegeben bei
68,73,8) **J. W. Jacob.**

Ein Logis

ist zu beziehen, bestehend in 3 Zimmern, Dachkammer, Speicher und Keller und kann sogleich bezogen werden bei
Wagner, Schlosser.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht seine Freunde und Bekannte und alle Diejenigen, welche mit seiner Schmiede in Geschäftsverbindung stehen aufmerksam, daß das Geschäft, welches bisher unter der bekannten Firma Carl Ludwig in Enkenbach bestand, **nunmehr durch sie selbst in Edenkoben fortbetrieben wird.**

Otterberg, den 16. Juli 1866.

Peter Gallé.

Logis.

Das bisher von Herrn Substitut Schmolze bewohnte und von Frau Wittwe Carl Illesen dahier gemiethete, aber nicht bezogene Logis im obern Stock meines Wohnhauses, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Magdkammer, besonderem Keller und Speicher, vermiethe ich sofort wiederum.

60,6,8) **Lud. Welsch.**

Charpie, Leinwand etc.

nehmen immer noch entgegen **C. Dobler**
Dr. Gümbel, L. Stähle, Mitglieder des **Turnvereines.**

Rechnungen

in allen Formaten **für Geschäftsleute** stets vorräthig in der Buchdruckerei **Pfalz-Rohr** in Kaiserslautern.

Oeffentlicher Dreschakt.

In Beziehung auf die Einrichtung in „Sonntagsblatte" vom verflossenen Sonntag Nro. 28, Neuveneidende betreffend, und auf gemachte Erfahrungen gestützt, habe ich mich verpflichtet, den Leidenden dringend zu empfehlen, sich, statt allem Andern, einen tüchtigen, bewährten Arzt zu wenden.

Winnweiler, den 16. Juli 1866.

Heinrich Baus

Verlag und Schnellpreßdruck von Ph. Rohrbach in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.
Organ für Recht und Freiheit.
erscheint täglich (Ausnahme Sonntags) Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.
Inserate die kreuzerige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 5 kr.
169. Donnerstag, den 19. Juli 1866. 64. Jahrg.

Telegramme.

Wiederholt aus vier Extra-Beilagen.

Ueber Mannheim gingen uns folgende Telegramme zu:

** **Darmstadt**, 18. Juli. Jeder Verkehr auf der Main-Neckarbahn ist aufgehoben und es fehlen sonach alle Nachrichten von Frankfurt ꝛc. Auch der Verkehr nach Mainz wird heute eingestellt. — Der Minister v. Dalwigk hat die Stadt verlassen und ist angeblich nach München gereist.

** Zuverlässiger Mittheilung aus Frankfurt zufolge, übernahm General Vogel v. Falckenstein laut Proclamation vom 17. Juli die Regierung in Frankfurt, Nassau und in den von Preußen besetzten Theilen Hessens und Bayerns.

Der Frankfurter Senat wurde aufgelöst, die Senatoren Müller und Fellner an die Spitze der Verwaltung gestellt; die Senatoren Bernus und Speltz wurden verhaftet und nach Ehrenbreitstein gesandt; wie es heißt soll Mainz von den Preußen geräumt und in Darmstadt sollen heute Preußen eingerückt sein.

** **Berlin**, 18. Juli. Nach der „Provinzial-Correspondenz" verlangt Preußen die Annexion der Elbherzogthümer als unerläßliche Gebiete für die Verbindung zwischen Ost- und West-Preußen. Ferner eine starke Einigung Deutschlands unter preußischer Leitung mit Ausschluß des dominirenden österreichischen Einflusses.

** **Berlin**, 17. Juli (über Paris). Aus Brünn wird offiziell mitgetheilt, daß die Verhandlungen über eine dreitägige Waffenruhe gescheitert sind und daß die Preußen nun auf Wien marschiren. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Olmütz und Wien ist unterbrochen.

** **Paris**, 18. Juli. Der „Abend-Moniteur" weist die Idee einer bewaffneten Vermittlungsrolle in Deutschland von Seite Frankreichs entschieden zurück.

Kaiser Napoleon soll die preußischen Forderungen als Friedensbasis angenommen haben und gab die Erklärung neutral bleiben zu wollen, selbst wenn Oesterreich die Annahme der preußischen Friedensvorschläge verwerfe.

Es werde ein Fehler der Freunde Preußens sein, wenn mit neuen Opfern die preußischen Forderungen wachsen.

* Krieg und Volkswirthschaft.

Für die nationalökonomischen Interessen ist der Friede die Heimath, in welcher sie eine gedeihliche Lebenskraft finden. Ihre Träger können sich in Zeiten den Anforderungen höherer Pflichten unterordnen, sie können selbst freiwillig vorübergehende Opfer bringen. Mag dann der Krieg als Nothwendigkeit, mag er als einziges Mittel zum Zweck erscheinen, vom wirthschaftlichen Standpunkte aus bleibt er an sich immer ein Uebel.

Diese Wahrheit, daß der Krieg vom volkswirthschaftlichen Standpunkt immer ein Uebel bleibt, fand in den orientalischen Kriege in Gefahr verdunkelt zu werden. Als dahin hatte es mit Recht als Axiom gegolten, daß der Krieg die erwerbende und verzehrende Fähigkeit der Völker angreife, die Quellen des Staatseinkommens mehr oder minder versiegen lasse. Der orientalische Krieg hat aber das seltene Schauspiel dar, daß inmitten eines großen Kampfes doch die Handels- und Gewerbsthätigkeit, ganz besonders aber die geschäftliche wie die finanzielle Speculation, sich in nie dagewesenen Verhältnissen entwickelten, ja sogar fortschritte machten. Man beeilte sich damals, mit großer Selbstgefälligkeit daraus zu folgern: das wirthschaftliche Leben unserer Zeit sei bereits in sich so sehr erstarkt, daß es von solchen äußern Wechselfällen des Krieges unberührt bleibe. Mit Stolz wies man auf die hohen Ziffern der Ein- und Ausfuhrlisten des auswärtigen Handels von England und Frankreich, auf die Leichtigkeit hin, mit welcher die kriegführenden Mächte Steuern und Anleihen aufzubringen im Stande seien. In dieser Selbstgefälligkeit lag eine große Selbsttäuschung. Die Widerstandskraft, welche die wirthschaftliche Gesammtheit in den Jahren 1854 und 1855 dem tobenden Kriegselemente gegenüber gezeigt, rührte nur von dem künstlichen Anstoß her, welcher nach der Wiederherstellung des Kaiserreichs, als das Ergebniß ganz neuer Forschungen, von Frankreich aus der wirthschaftlichen und finanziellen Thätigkeit gegeben worden war; die Leiden von 1857 und 1858 haben das hinlänglich gezeigt.

Der italienische Krieg hat dagegen die alte Wahrheit wieder bestätigt, er hat den störendsten Einfluß auf die Geschäfte geübt. Wie sehr der Geldmarkt das Vertrauen verloren hatte, mit welchem Mangel an Zuversicht er die solidesten Unternehmungen beurtheilte, zeigte der Curszettel; welche Entmuthigung die Manufactur-Industrie ergriffen hatte, bewies die Leipziger Messe; welche Stockung in der Fabrik- und Gewerbthätigkeit herrschte, davon überzeugte uns jeder Blick in die Werkstätten. Unsere Seidenmanufacturen und Cattundruckereien, unsere Fabrikation von wollenen und gemischten Stoffen, unsere Bergwerks- und Eisenindustrie — sie alle litten unter zunehmender Geschäftslosigkeit, entließen massenweise die Arbeitskräfte.

Im Inlande hatte die Consumation nachgelassen und die Einschränkung derselben auf den nächsten Bedarf hielt die Fabrikation von jedem kräftigen Aufschwung ab, und dieser lähmende Einfluß trat in dem Augenblick ein, als die wirthschaftlichen Elemente eben erst während des Jahres 1858 sich der schweren Geschäftskrise mit allen Anstrengungen entrungen hatten.

Das Ungewohnte der Lage, die Neuheit der Verhältnisse, der Uebergang aus dem Friedens- in den Kriegszustand, machte übrigens urplötzlich die Gemüther befangen, und trug eine größere Bestürzung in die industriellen und consumirenden Kreise, als wie sie wirklich gerechtfertigt war. Die naturwüchsige Basis der deutschen Industrie war keineswegs erschüttert, die reellen Bedürfnisse nicht aufgehoben; sie würden auch in ersteren Kriegsverhältnissen sich bewähren, zweifelsohne bewähren sich bewähren, als man an der Schwelle der Ereignisse nur zu oft es ja anklang scheint.

Als zu Anfang des 19. Jahrhunderts das deutsche Vaterland in schwere, ungeheure Hülfsmittel aufzehrende Kriege verwickelt war, haben Handel und Wandel ihren fast ungestörten Fortgang genommen. Die Frachtwagen zogen mitten durchs Kriegsgetümmel ruhig ihre Straße; der Krieg hatte die Kräfte des Volkes in jeglicher Beziehung aufgerieb, sie in Thätigkeit und Lebung gesetzt. Die continentale Fabrikation blühte inmitten dieser Kriege mächtig und vielfach empor. Trotz der Wirren des Kriegs waren alle Hände vollauf beschäftigt, die Arbeit stets in voller Blüthe. Aehnliche Erscheinungen brachte das Jahr 1848, auch damals löhmte die Besorgniß vor einer politischen und socialen Umwälzung die Thätigkeit des Handels und Gewerbfleißes fast vollständig, doch bald darauf wachte der lebenkühne Muth wieder auf, es wurde klar, daß man die Gefahren überschätzt hatte. Die Besitzung wurde überwunden; die bedrängte und ungewohnte Lage, deren Druck erst so stark gefühlt wurde, suchte nach Aushilfe und fand sie.

Auch die Einwirkungen des jetzt leider ausgebrochenen Krieges sind fast die nämlichen, wie sie beim italienischen Kriege und im Jahre 1848 sich herausgestellt. Möge auch jetzt die durch den plötzlichen Ausbruch allenthalben eingetretene große Bestürzung sich legen und einer ruhigeren Auffassung Platz machen! Wo so großartige Heeresmassen einander gegenüberstehen, da kann nach menschlichem Ermessen, der Krieg nicht von langer Dauer sein.

Letzte Nachrichten.

München, 16. Juli. Auf der Rückreise aus Paris ist gestern Abends Freiherr v. Beust hier eingetroffen. Derselbe wird diesen Abend nach Wien weiter reisen. Der Tag der Abreise des Herrn v. d. Pfordten nach Wien scheint diesen Nachmittag noch nicht definitiv bestimmt gewesen zu sein; der Beginn der Verhandlungen in Wien über einen Waffenstillstand auf Grund zu vereinbarender Friedenspräliminarien soll von

Digitized by Google

dem Eintreffen der Vorschläge Napoleons abhängen. Daß, wie hier behauptet wird, Oesterreich bereits alle Forderungen Preußens und insbesondere den Austritt aus dem deutschen Bunde zugestanden habe, wird mit Bestimmtheit in Abrede gestellt.

Die Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft hat für die Erstrankten und Verwundeten unserer bayerischen Armee die Summe von 10,000 fl. angewiesen.

Aus **Kissingen**, 15. Juli, wird der „N. Würzb. Z." berichtet: Der Kampf hat unzählige Opfer gefostet, die Todten wurden großentheils auf dem Felde und in den benachbarten Feldern verscharrt. Die Verwundeten sind im Kurhaus, unter den Kolonnaden, in Privathäusern und in Winkeln untergebracht, bei welchem Orte der Hauptkampf stattgefunden hat. Nach Versicherung preußischer Offiziere soll der Kampf mörderischer als bei Königgrätz gewesen sein. Nach der Einnahme von Kissingen passirten daselbst weitere 30,000 Mann Preußen, welche an Gefangenen ca. 400 Mann und 7 Offiziere mitfortführten. Ein Apothekerprovisor, welcher sich am Fenster zeigte, wurde von einer Kugel tödtlich getroffen.

Frankfurt. Die bayerische und die Main-Neckar-Telegraphen-Station sind geschlossen. Preußen verweigert die Beförderung telegraphischer Depeschen nach und aus Süddeutschland, in allen Richtungen, auch im Transit durch Frankreich.

Die Bundesabsitzung in Frankfurt soll an einem kleinen thüringischen Hofe zwischen Vater und Sohn zu sehr ernsten Erörterungen Veranlassung gegeben haben. Der regierende Vater ist österreichisch gesinnt, der einst regierende Sohn preußisch, und dieser erklärte, daß er gegen die vom Vater veranlaßte Abstimmung Protest einlegen und sich gegen dieselbe beim preußischen Cabinette gegenüber verwahren werde, was den Vater in solche Entrüstung brachte, daß man sogar von einer thätlichen verübten Thätlichkeit gegen den Sohn wissen will.

Die „H. L. Z." bringt folgende Nachrichten:

Darmstadt, 18. Juli. Das Hauptquartier des 8. Bundesarmeecorps zieht sich auf die Neckarlinie zurück. Hessen, Nassau, Frankfurt ist von dem Bund positiv aufgegeben. — Sämmtliche Minister (Dalwigk, Schent zc.) haben unsere Stadt verlassen. Es hat sich also das Wort des wackern Abg. Otto Hofmann, daß die Herren der Regierung, wenn die Noth an das engere Vaterland herantritt, einfach mit den Kassen in Sicherheit sich begeben und das Volk ihre „Vergangenheit" büßen lassen, vollständig bewährt. Man wird für diese Handlung der Herren Minister wohl ein Gedächtniß haben! — Eine uns aus sicherster Quelle zugehende Nachricht besagt, daß mit dem Zurückziehen der Bundesarmee auf die Neckarlinie die Schweiz Mobilisirung ihrer Truppen anordnen wird. — Soeben hat eine Lokomotive und einige mit Arbeitern besetzte Wagen der Main-Rheinbahn unsern Bahnhof verlassen, um die Eisenbahnschienen zwischen hier und Mainz stellenweise aufzureißen. Es gehen also von jetzt an zwischen hier und Mainz und zwischen hier und Frankfurt keine Züge mehr. — Hessen und Nassau werden ebenso wie Frankfurt unter preußische Civilverwaltung gestellt werden. In Oberhessen ist bereits der Anfang damit gemacht.

Mainz, 18. Juli. Man erwartet stündlich die Schließung der Festung.

— Die gestern von hier rheinabwärts abgegangenen Dampfboote wurden sämmtlich in Bingen von den Preußen angehalten, mußten ihre Passagiere aussetzen und einige Fahrten von Bingen nach Rüdesheim machen, um Soldaten und Kriegsmaterial nach Rüdesheim überzusetzen. Erst nachdem dies geschehen, durften sie wieder die Passagiere aufnehmen und ihre Weiterreise fortsetzen.

* Oldenburgische Truppen sind am 17. Juli unter dem Jurrahruf der Bevölkerung in **Bremen** eingetroffen.

* In **Berlin** hat am 16. Juli eine vertrauliche, freie Besprechung von liberalen Männern aus mehreren mit Preußen alliirten Staaten stattgefunden, namentlich mit Rücksicht auf das von Preußen zu berufende Parlament.

Berlin, 8. Juli. Ein Correspondent der „Nat.-Ztg." ist in der Lage, diesen Skatz „aus beider Duelle" die Mittheilung machen zu können, daß Oesterreich in Paris große Anstrengungen mache, um den Einfluß Frankreichs für sich zu gewinnen. Es proponirt dort — so meldet der Correspondent — eine Veränderung der Karte Europa's der Art, daß Preußen Sachsen, Hannover und die Elbherzogthümer (Kurhessen wird stillschweigend übergangen) behalten, der König von Hannover an die Spitze eines neu zu bildenden westphälischen Königreichs treten und das katholische Haus Sachsen auf den polnischen Königsthron gesetzt werden solle — da es ja doch aus alter Zeit her noch Sympathien in Polen habe. (!) Frankreich würde für seine guten Dienste durch Belgien entschädigt und Oesterreich würde sich seine Entschädigung in Süddeutschland holen, wogegen es Venetien kaltern lassen würde. Der Correspondent setzt hinzu: „Die Sache klingt abenteuerlich genug, aber was ist bei Oesterreichs Diplomaten nicht Alles möglich, und meine Quelle ist so sicher, daß ich ihr unbedingt vertraue."

* Die Berliner Blätter stoßen wahrhafte Schmerzensschreie darüber aus, daß sich die Bevölkerungen der von den Preußen „unterworfenen" deutschen Länder durchaus nicht gebeerden, als ob sie besiegt, sondern als ob sie nur von einer vorübergehenden Heimsuchung betroffen und berechtigt seien, den Siegern jeden nur möglichen Widerstand zu leisten. So schlägt sich früher sehr liberales Berliner Journal ihre letzte Ausrede folgendermaßen: „Kreisen hat den von Oesterreich nachgesuchten Waffenstillstand abgelehnt — es darf auch in der Unterwerfung der bereits Besiegten nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Das Schauspiel, das sich bei Aufhebung der Belagerszustände hier und später in Rheinland und Westphalen, daß so ganze Provinz gab, wo man mit Gewalt zur Freiheit zwingen mußte, hat sich bekanntlich auch in Südamerika wiederholt, und wiederholt sich jetzt wieder in Deutschland. — Wollt ihr ein großes, freies und einiges Deutschland, ein Deutschland, das vor keinem der mächtigen Nachbarn zemals zu zittern, ein Deutschland, das nicht erst Monate zu warten braucht, bis die „Reichsarmee" zusammengetrommelt und gebummelt ist — nun denn, so müßt ihr zu biesenden Gedanken des großen Ganzen werden, das ihr anstrebt! Können wir die Siegreichen nicht in Güte unterwerfen, so müssen wir's eben mit Gewalt thun, damit sie einst inne werden, daß der Kriegsruf Preußens nur den Habsburger gegenüber laute: Vae victis (Wehe den Besiegten!) daß er aber den Bundesgenossen in Deutschland gegenüber laute: Heil den Besiegten!

In welcher ganz abnormen Weise die Zahl der Wechselprozesse bei dem Berliner Stadtgerichte wächst, dürften folgende authentische Zahlen ergeben: Im März d. J. betrug die Zahl der anhängigen Wechselprozesse 1156, dieselbe stieg dann im April auf 1320, im Mai auf 1752 und im Juni ist sie über 2000 hinausgegangen.

* Nach der „L. Ztg." sind die Preußen (wie wir bereits vorgestern mittheilten) am Abend des 16. Juli in **Frankfurt** eingerückt und zwar wie dieselbe meldet „mit klingendem Spiel und unter dem Gesange der Siegeshymne". Der commandirende General Vogel v. Falckenstein tritt an der Spitze des 15. und 55. Infanterie-Regiments der Brigade Wrangel, das Cuirassier-Regiment Nr. 4 und das Husaren-Regiment Nr. 8 der Cavallerie-Brigade Dresdow, sowie reitende und Fußartillerie folgten. Die Straßen waren gedrängt voll Menschen, aus mehreren Häusern wehten Tücher, die Volksmenge ließ wiederholt Hurrahrufe erschallen. Das „Frankf. Blatt schreibt ferner: Bei Abschaffeburg sind 1500 Oesterreicher gefangen genommen und 800 Mann todt und verwundet. Die Bundestruppen sind vollständig entmuthigt; auf Wunsch der Bayern besetzt zwischen diesen und den Preußen eine Art Waffenruhe.

Wien. Ueber Waffenstillstand und Friedens-Präliminarien wird zwar noch immer verhandelt, aber die beiderseitigen Heere sind wieder einander so nahe gerückt, daß, wenn nicht innerhalb der nächsten Tage, ja Stunden die Diplomatie einen zu Stande bringt, die Entscheidung durch die Waffen erfolgen muß. Eine neue Hauptschlacht steht bevor. Der Feind schiebt seine Armee der Reichsbahnstadt immer näher; die beiderseitigen Vorposten sind bereits wiederholt aneinander gerathen. In Lundenburg, dem Knotenpunkte der Brünn-Olmütz-Oderberger Bahn scheint sich der erste größere Zusammenstoß des streitenden Massen vorzubereiten. Heute treffen hier wieder 28 Militärzüge, von denen jeder 1000 bis 1200 Mann von der Südarmee beförbert, hier ein und hinter wenigen Tagen ist die Armee, welche die Donaulinie bedt, abgesehen von der in und bei Olmütz concentrirten Armee unter Benedek, mindestens eben so stark als die Streitkräfte, welche die Preußen zur Forcirung der Donaulinie disponible haben. — Erzherzog Albrecht gab der Deputation der Gemeinde Wien auf die im Namen der Stadt erfolgte Begrüßung die Antwort: „Muth, nur Muth meine Herren, und die Hoffnung nicht verlieren. Wer die Hoffnung aufgibt, der gibt sich selbst auf."

* Das ganze Armeecorps des FML. Hartung ist aus dem Süden in **Wien** eingetroffen. Man erwartet eine Massenverbindung und vor der Hauptschlacht wird noch ein Verzweiflungskampf stattfinden.

Wien, 17. Juli. Die Preußen haben Lundenburg besetzt. Der Landsturm Niederösterreichs ist aufgeboten. Graf Mensdorff ist Commandant desselben. Sämmtliche Steuerpflichtige Wiens sind zum Bürgerwehrdienst aufgefordert. Der Donaudampfschiffahrtsverkehr ist suspendirt. Die Stadt des Hofs in Zichel sind nach Innsbruck abgereist.

* In **Wien** wurden am 14. d. in Gegenwart der Erzherzoge Ernst und Leopold Versuche mit neuen Gewehren an-

Digitized by Google

gestellt, die sehr befriedigend ausfielen. Eine mit dieser Waffe versehene Compagnie feuerte mit großer Präcision zwölfmal in einer Minute.

In der Schlacht bei Königgrätz fiel der frühere Commandant von Raštatt, der österreichische General Schutz, Preußische Truppen, die ihn kannten, erkannten ihn, da sie in Raštatt unter ihm garnisonirt hatten, und bereiteten ihm und seinem mit ihm gefallenen Adjutanten, dem Oberlieutenant v. Moser (aus Württemberg) ein ehrenvolles Begräbniß.

Wie die Wiener „Presse" aus Brünn meldet, befinden sich unter den dorthin verspreugten Truppen auch gegen 1000 Sachsen. Sie erzählen mit Bitterkeit und Schmerz von den erlittenen Verlusten, die namentlich bei dem Rückzuge nach der Schlacht bei Königgrätz bedeutend waren, indem sehr viele Sachsen von der Infanterie und Cavallerie nicht sowohl in der Elbe, als in den unter Wasser gesetzten sehr tiefen Gräben des Festungsrayons ihren Tod fanden.

Im Kloster zu Braunau haben die Preußen eine unverhoffte gute Beute gemacht. In einem sehr sorglam angelegten Versteck fand man nämlich 4000 Flaschen Tokayer und Marsalaer, die natürlich mit Jubel begrüßt und fortgenommen wurden.

Bern, 16. Juli. Die französische Gesandtschaft theilt dem Bundesrathe mit, daß die allgemeine Ausstellung in Paris trotz der gegenwärtigen Kriegsereignisse nicht verschoben, sondern im Jahre 1867 werde abgehalten werden. Der Bundesrath beschließt Bekanntmachung dieser Mittheilung durch das Bundesblatt und durch ein Circular an die Kantone. — Ein Correspondent macht den Vorschlag, die unerschöpflichen Eismassen unserer Gletscher für die Verwundeten des nördlichen und südlichen Kriegsschauplatzes auszubeuten. Den Behörden, Aerzten und Verkehrsanstalten liege die heilige Pflicht ob, dieses von der Natur uns dargebotene Heil- und Linderungsmittel zum Wohl unserer Mitmenschen zu verwenden. Der Nationalrath hat im Wunsch nach Ausstellung eines diplomatischen Postens in Washington zum Postulat erhoben.

*** Nancy**, 16. Juli. Dem Empfange der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen in der Cathedrale wohnten 5 Bischöfe und 300 Priester bei. Nach der kirchlichen Ceremonie bestieg die Kaiserin eine für sie errichtete Estrade auf dem Stanislaus-Platze, worauf die aus ganz Lothringen herbeigekommenen Deputationen an ihr vorbeidefilirten, deren Zahl auf 30,000 geschätzt wird.

Florenz. Nicasoli wird den unter Garibadi dienenden Unterthanen des Papstes das italienische Indigenat ertheilen und zwar auf Grund ihres Fahneneides.

*** Florenz**, 16. Juli. Man glaubt, daß die italienische Regierung Special-Commissäre nach allen Provinzen Venetiens senden wird.

Ferrara, 17. Juli, Abends. Der König Victor Emanuel hat heute Morgen eine Deputation aus Padua empfangen. Die Oesterreicher haben sich hinter den Fluß Livenza zurückgezogen und treffen Anstalten zur Vertheidigung der Uebergänge aus Tyrol nach Venetien. Sie fahren fort die Brücken zu zerstören. In Villafranca, in Marmicotto und an der Südbahn bei Mestra haben sich österreichische Patrouillen gezeigt.

Constantinopel. Wie die „Zeppas" meldet, hätte die Pforte den Prinzen von Hohenzollern anerkannt gegen Verdoppelung des ihr zu zahlenden jährlichen Tributs.

*** New-York**, 7. Juli, Abends. In Smyrna, im Staate Tennessee, fand am 4. ein Gefecht statt, zwischen den Bürgern und den Negern, das endlich von der Miliz unterdrückt wurde. An demselben Tage schlugen sich in Atlanta (Georgia) freigewordene Schwarze mit den Truppen. Obwohl die Cholera hier verschwunden ist, so wird doch die Quarantäne noch aufrecht erhalten.

Der Kaiser von Abyssinien verlangt vor Freilassung der europäischen Gefangenen eine Zusage englischer Hülfe im Falle eines Krieges mit Egypten.

Die heute eingetroffene „Kölner Zeitung" meldet:

München, 17. Juli. Minister v. d. Pfordten geht nicht nach Wien.

* Es verlautet gerüchtweise, daß Frankreich der österreichischen Regierung den Rath gegeben habe, die Ausschließung aus dem Bunde „im Principe" anzunehmen.

Die heutige Pariser Post brachte folgende Nachrichten:

* Der „Abend-Moniteur" hält die Lage der österreichischen Nordarmee für eine kritische und erklärt den Erfolg einer Vertheidigung Wiens, in Folge des kühnen und schnellen Marsches der Feinde, für einen zweifelhaften.

*** Nancy**, 17. Juli. Die Kaiserin und der Prinz wohnten heute der historischen Cavalcade bei, welche auf dem Stanislaus-Platze an ihr vorbei defilirte. Heute Abend großes Diner in der kaiserlichen Residenz und Ball im Stadthause.

* Gestern (18.) langte die Kaiserin unter einem ungeheuern Zusammenströmen der Bevölkerung in **Luneville** an.

* Im Falle einer neuen Niederlage der österreichischen Armeen, soll die Regierung von Wien nach Pesth verlegt werden, wo sich die Kaiserin mit ihren Kindern bereits befindet.

* In seiner Rundschau erklärt der „Abend-Moniteur" außer den bereits durch uns mitgetheilten Notizen noch ferner, daß die französische Regierung nur auf diplomatischem Wege einschreite um Europa wieder den Frieden zu geben und seinen Einfluß nur zur Wahrung der allgemeinen Interessen, welche jetzt in Frage stehen, benützen werde.

— Landau, 15. Juli. Seckert forderte die Cholera nicht weniger als 3 Opfer. Es ertranken nämlich beim Baden zwei Kanoniere, kräftige junge Männer, und der einzige Sohn eines hiesigen Kappenmachers, ein junger Mensch von 17 Jahren.

— In Straubing fand am 13. ds. im k. Bezirksgerichtsgefängniß die Hinrichtung des wegen Verbrechens des Raubs, Mords und der Brandstiftung zum Tode verurtheilten Ferdinand Hilz, Häuslersohns von Riedlhütte, k. Landgerichts Grafenau, unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formalitäten statt.

Das Schiff „Monarch of the Seas" welches mit 639 Passagieren an Bord am 19. März von Liverpool abging und seither vermißt wurde, ist untergegangen. An der irischen Küste angeschwemmte Boote und Leichen lassen darüber keinen Zweifel.

Dem Hilfscomite für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

Von Dr. W. 10 P. Socken. Von Fr. J. P. Hemden. Von Fr. J. N. 6 P. Socken und Charpie. Von Pf. G. Hemden und 3 Bettücher. Wittwe D. 1 Körbchen Charpie, 1 Leibchen. Von C. J. 3 P. Socken, 1 Packen Leinwand. Von Fr. S. Charpie und Compressen. Von Fr. S. Charpie. Von Frl. A. Compressen und 2 P. Socken. Schuhmacher H. 2 P. Socken, 3 Hemden. Von D. 1 Hemd, 1 Von Fr. A. P. Hemden, 3 P. Socken und Charpie. Von der Kammgarnspinnerei. Von Frau W. 2 P. Socken und Charpie. Von Frau B. 4 Flaschen Cigarren, Socken und Hemden. Von Photograph P. 6 P. Socken und 2 P. 30 fr. Von Fr. A. P. Hemden, 3 P. Socken, 3 Handtücher. Von Fr. L. nadelzäckle 6 P. Socken, 2 Leintücher, 2 Hemden. Von K. 2 Kissenzüge und 3 fl. Geld. Von G. 2 Hemden. Von Fr. M. Hemden und Bettücher. Von Frau L. 6 P. Socken. Von Brennwirthin und Sippereteli 24 fl. 12 kr. nebst Päcken von Leinwand und Charpie. Wochensammlung des Damencomite's 3 fl. Von Fr. S. 5 Hemden, 5 Taschentücher, 7 P. Socken, 1 Leintuch und 1 Bettuch. Von Fr. G. 3 P. Socken. Von Fr. S. 1 Körbchen Charpie. Von Frau K. 7 P. Socken. Von Frau Beyerle. K. 6 P. Socken. Von Frau D. 1 Hemd. Von Fr. J. 2 Hemden und 1 P. Socken. Von Frl. Pf. K. 4 P. Socken. Von Fr. Sch. 6 Handtücher, 2 Hemden. Von Frl. Th. und Fr. Clemens. Binden und Charpie. Von Frau H. 1 Hemd, 2 P. Socken. Von Frl. B. 6 P. Socken. Von Fr. M. 6 Binden und Charpie. Von der Gemeinde Grünbach durch Hrn. Lehrer Pfl. 1 Korb mit Charpie, eine große Anzahl Binden, 4 Hemden und 18 fl. 9 kr. Von Frau N. R. Charpie, 2 Hemden, 2 Bettücher, 6 P. Socken und 4½ Pfd. Watte. Von den weiblichen Gefangenen der Central-Anstalt. Charpie und Verbandzeug in großer Anzahl.

Witterungs-Beobachtungen

aufgestellt an der Gymnasialwand zu Kaiserslautern vom 1.—10. Juli.

Tag	Stunde	Barometerstand	Thermometer, nach Reaumur	Himmelsfarbung und Stärke	Windrichtung	Bedeutung	Bemerkungen
1.	7	328,9	17,2	W,	O	4	Bewölkt
2.	7	328,5	12,9	W,	O	4	Uebergegen die Nacht hin jetzt Regen
3.	7	327,6	12,0	W,	O	2	Bewölkt, die Nacht Regen.
4.	7	327,1	12,7	W,	O	4	Uebergegen, die Nacht Regen.
5.	7	329,3	13,8	W,	O	4	
6.	7	329,7	12,0	W,	O	1	Bewölkt, früh Regen.
7.	7	330,8	13,0	SW,	O	1	
8.	7	334,3	11,0	W,	O	0	
9.	7	334,7	12,0	W,	O	3	Uebergegen
10.	7	335,1	14,6	SW,	NO	3	Bewölkt

Frankfurt, 16. Juli. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markte waren zugetrieben: circa 200 Ochsen, 100 Kühe und Rinder, 200 Hämmel und 250 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr. 32	fl.,	2. Qual. 29	fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „ „	28,	„ 2. „ „	25	fl.
Hämmel	1. „ „ „	27	„ 2. „ „	—	„
Kälber	1. „ „ „	22	„ 2. „ „	—	„

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 18. Juli. Waizen 6 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 27 kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 27 kr. Welschkorn 4 fl. 22 kr Erbsen 3 fl. 45 kr. Bohnen — fr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Semmelchen Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kälberfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 28 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 17. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 7 kr. Korn 4 fl. 4 kr. Spelz 4 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 6 kr. Haber 4 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rohr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung der kgl. Regierung der Pfalz vom 13. ds. Mts., wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Kaiserslautern, den 17. Juli 1866.

Der kgl. Polizei-Commissär,

Platz.

pr. den 13. Juli 1866.

(Verbreitung beunruhigender Nachrichten und Begünstigung feindlicher Operationen betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An

sämmtliche Polizeibehörden der Pfalz.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß selbst bei dem Eintreten günstiger Ereignisse von einzelnen Personen ungünstige und beunruhigende Nachrichten verbreitet wurden.

Hierdurch wird selbst ohne böse Absicht dem Feinde Vorschub geleistet und eine der guten Sache nachtheilige Beängstigung im Lande verbreitet.

Man sieht sich daher veranlaßt, die hierauf bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuches nochmals zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und sämmtliche Polizeibehörden zu beauftragen, von jeder Wahrnehmung sogleich den Gerichten Anzeige zu machen.

Für den Abdruck gegenwärtiger Verfügung in den Localblättern ist Sorge zu tragen.

Speyer, den 13. Juli 1866.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Hoyé.

Auszug
aus dem Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern.

Art. 112.

Ein Bayer oder ein in Bayern sich aufhaltender oder in bayerischen Diensten stehender Ausländer, welcher zur Zeit eines gegen Bayern ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Vorschub leistet oder den Truppen Bayerns oder seiner Verbündeten Hindernisse in den Weg legt oder Nachtheile zufügt, soll mit Zuchthaus bis zu zwölf Jahren bestraft werden.

Hat aber der Thäter

1. Städte, Festungen, Pässe oder andere Vertheidigungsposten oder Angehörige der bayerischen oder verbündeten Heere in Feindesgewalt gebracht, oder
2. Befestigungen, Zeughäuser, Kassen, Magazine oder Vorräthe von Waffen oder anderen Kriegsbedürfnissen in feindliche Gewalt gebracht, zerstört oder unbrauchbar gemacht, oder
3. dem Feinde als Kundschafter gedient oder einer feindlichen Kundschaftung Vorschub geleistet, dem Feinde Operationspläne, Risse von Festungen, Lagern oder anderen militärisch bedeutsamen Punkten oder Nachrichten über Stärke oder Stellung der Truppen und dergleichen mitgetheilt, oder
4. dem Feinde Mannschaft zugeführt, oder ihm Waffen oder anderen Kriegsbedarf verschafft, oder
5. Angehörige der bayerischen oder verbündeten Heere zu Meuterei, Fahnenflucht oder Ueberlaufen verführt, so ist auf Todesstrafe zu erkennen.

Art. 119.

Wer öffentlich in Anwesenheit Mehrerer oder mittels eines Preßerzeugnisses wissentlich falsche, zur Beunruhigung der Staatseinwohner, zur Störung des öffentlichen Vertrauens, zur Erregung von Gehässigkeiten oder zur Veranlassung von sicherheitsgefährlichen Zusammenrottungen geeignete Nachrichten oder Gerüchte ausbreitet, soll mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder an Geld bis zu zweihundert Gulden bestraft werden.

Art. 120.

Wer den Verordnungen zuwiderhandelt, durch welche die Staatsregierung bei drohendem oder ausgebrochenem Kriege den Verkehr mit feindlichen Ländern oder feindlich besetzten Theilen des Staatsgebietes verboten, beschränkt oder geregelt, die Mittheilung oder Verbreitung gewisser Nachrichten untersagt oder ähnliche mit der Kriegsgefahr im Zusammenhange stehende Maßregeln angeordnet hat, soll mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder an Geld bis zu dreihundert Gulden bestraft werden.

Versteigerung von Pflästerer-Arbeiten.

Nächsten Mittwoch, den 25. ds. Mts., des Nachmittags um drei Uhr, im Gemeindehause zu Schwaitweiler, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Pflästerer-Arbeit an der Straße nach Waldmohr, öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Schönenberg, den 16. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an den dahier verlebten Herrn Oscar Meuth zu machen haben, werden ersucht, dieselbe bei dem unterzeichneten mit Aufnahme des Inventars betreffenden Notär anzumelden.

Kaiserslautern, den 18. Juli 1866.

Jägen, k. Notär.

Die Fabrikate der

Düngerfabrik Kaiserslautern

empfiehlt zur geneigten Abnahme.

100/1 w. **Carl Korsch.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach dem letzten Jahresberichte der genannten Gesellschaft waren ultimo December 1865 bei derselben versichert 19,776 Personen mit einem Capital von ℛ 40,433,208. 6 ßl. und ℛ crt. 110,369. — jährlicher Renten.

Das Gewährleistungs-Capital beträgt ℛ crt. 8,063,168. 13 ßl. Als Dividende per ultimo December 1865 erhalten Actionäre und Versicherte die Summe von ℛ crt. 425,000. — ßl. In den ersten 6 Monaten waren auf's Neue beantragt von 1590 Personen ℛ crt. 3,568,343. 12 ßl. Capital und ℛ crt. 2712. 8 ßl. jährlicher Rente.

Die Prämie für eine einfache Lebensversicherung auf Thlr. crt. 100. beträgt beim Eintrittsalter von

20	Jahren	ℛ crt.	1.	16 ßl.	8 ₰
30	„	„	2.	1 „	— „
40	„	„	2.	24 „	— „
50	„	„	4.	8 „	1 „

Für Auskosten, als: Policengebühren, Porto und dergl., ist Nichts zu entrichten. Prospecte und Antragsformulare werden unentgeldlich ausgegeben, auch wird jede weitere Auskunft von den unterzeichneten Agenten bereitwilligst ertheilt.

Der Hauptagent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck für die Pfalz,

G. H. Frommann.

Ludwigshafen, im Juli 1866.

Herr **Schon,** Geschäftsmann in Frankenthal.
„ **Hagen,** Rentebote in Homburg.
„ **Merkle,** Rechner des städtischen Gaswerks in Speyer.
„ **Perignon,** Lehrer in Landstuhl.
„ **Westphälinger,** Geschäftsmann in St. Ingbert.

Erklärung.

Da in letzter Zeit meiner auswärtigen Kundschaft von verschiedenen Postämtern Gelder, die denselben zur Beförderung an mich übergeben waren, zurückgewiesen wurden, mit dem Bemerken, dass keine Garantie geleistet werden könne, so erkläre ich hiermit, dass ich für die Fälle wo die Ersatzleistung der Postverwaltung aufhört, die Garantie übernehme, und bitte die löblichen Postämter in Bayern, Würtemberg, Baden, der bayer. Pfalz, Nassau, der Provinzen Starkenburg und Rheinhessen, Geldsendungen an mich anzunehmen und auf meine Gefahr weiter zu befördern.

Beträge bis zu fl. 87.30 werden im fürstlich Thurn und Taxis'schen Postgebiete nach hier als Einzahlung angenommen.

Bingen, 9. Juli 1866.

Carl Gräff,
TABAKFABRIKANT.

8.28.69)

☞ Unter Anderm wird die nächste III. Kriegs-Nummer (29) des

„Pfälzischen Sonntags-Blattes"

ausführliche Berichte enthalten über: „Die Kämpfe an der Saale," den „Kampf bei Kissingen," „Die Schlacht bei Königgrätz," von preußischer und österreichischer Seite geschildert; den ursprünglichen Operationsplan Benedeks ꝛc., sowie eine Anzahl „Kriegs-Miscellen." Einzelne Nummern werden zu 3 kr. abgegeben.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Kehr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Inserate die 4spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 12c.

170. Freitag, den 20. Juli 1866. 64. Jahrg.

Telegramme.

Wiederholt aus zwei Extra-Beilagen.

über Mannheim gehen und folgende Telegramme zu:

Mainz, 19. Juli. Die regelmäßige Belagerung hat begonnen. Schiffe dürfen nicht mehr den Rhein passiren. Der Bahnverkehr ist eingestellt. (Heute Morgen hier eingetroffene Extra-Blätter (vom 20.) enthalten übrigens noch nichts über Anfang der Belagerung. D. R.)

Florenz, 19. Juli. Aus Storo (in Tirol) wird vom 17. Juli gemeldet, daß Tags vorher die italienischen Truppen ohne Erfolg von den Oesterreichern angegriffen wurden. Ebenso erfolglos war ein Angriff der Oesterreicher auf das Dorf Nicoleta bei Condino, wobei die Italiener einen Verlust von 130 Todten und Verwundeten hatten.

Zara (Dalmatien), 19. Juli. Gestern und heute bei die feindliche Kriegsflotte, bestehend aus 10 Panzerschiffen und mehreren Dampfern, Lissa. Das Resultat des Kampfes noch unbekannt, da die Telegraphenlinie nach Lissa zerstört ist. (Die Stadt Lissa (S. Georgio) liegt auf der gleichnamigen Insel im adriatischen Meere an der Küste von Dalmatien.)

Letzte Nachrichten.

München, 16. Juli. So viel man erfährt, sind die Gerüchte von einer Ministerkrisis nicht unbegründet; die Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen sollen ihre Entlassung angeboten haben. Oberst Frhr. v. Podewils soll das Angebot gemacht, in kürzester Zeit die Gemüther durch einen letzten Kämpfen kräftig bewährten Patriotismus mit Hindung und Zuhandeln zu versöhnen. Es ist Thatsache, daß brave Oberst dieses Angebot schon zu einer Zeit gemacht in welcher noch Alles hätte geleistet werden können. (A. Z.)

München, 18. Juli. Sämmtliche Minister des Großherzogs von Hessen sind mit ihren Canzleien hier eingetroffen.

Augsburg, 18. Juli. Die Bundesversammlung hat heute ihre Sitzung gehalten. Sie sprach der bayerischen Regierung ihren Dank aus für die ihr zur Verfügung gestellten Lokalitäten und beschäftigte sich hierauf mit mehreren, die Bundesfestungen betreffenden Angelegenheiten.

Der offiziöse Münchener Correspondent der „Allg. Ztg." schreibt unterm 17.: „Das Wiener Cabinet hat sicherem Vernehmen zufolge seinen Entschluß nun gefaßt, und derselbe ist der Abbruch weiterer Verhandlungen, also Nichteingehen auf an Oesterreich gestellten Forderungen angefallen. Die Friedenspartei ist sonach der Kriegspartei schließlich unterlegen. Die Kriegsoperationen werden daher aufs Neue beginnen. — Ich bin bestätigen, daß einige der gegenwärtigen Minister um Enthebung von ihrem Posten nachgesucht haben und in Folge von die Neubildung des Gesammtministeriums im vollen Gange ist."

Frankfurt, 17. Juli. Das „Frankfurter Journal" ist von dem commandirenden General der Main-Armee zum Ordonnanz für dessen Bekanntmachungen ausersehen worden. Die erste lautet:

„Die Regierungsgewalt über das Herzogthum Nassau, die Stadt Frankfurt mit dem Gebiet, sowie über die von mir occupirten Landestheile des Königreichs Bayern und des Großherzogthums Hessen geht zur Zeit auf mich über.

„Die in den genannten Ländern fungirenden Verwaltungsbehörden verbleiben vorläufig in ihrer Stellung, haben aber Niemand allein von mir Befehle anzunehmen, deren präciser Ausführung ich entgegengesehen wissen will.

„Hauptquartier Frankfurt, 16. Juli 1866.

Der command. General der Mainarmee v. Falckenstein."

Die Preußen haben in **Frankfurt** den Bernehmen nach, denn sichere Nachrichten liegen nicht vor, — eine Contribution von 4 Millionen Thalern (andere nennen geringere Summen) ausgeschrieben und sind langsam im Mainthale gegen den Rhein vorgerückt. Sie besetzten demnach Höchst, Hattersheim, Flörsheim, und ihre Patrouillen sollen bis Hochheim gehen. Auf der andern Seite gingen sie nach Darmstadt, sie sollen bis Rüsselsheim und Bischofsheim in der Nähe der Gasfabrik streifen.

In **Mainz** wurde es am 18. Juli, Morgens 9 Uhr kund, daß eine preußische Recognoscirungspatrouille, aus 50 Mann Infanterie bestehend, über Hochheim hinaus sich gegen die Festung vorgewagt habe. Es rückte sofort eine Abtheilung der in Mainz liegenden Truppen aus, worauf sich die Preußen zurückzogen.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt unterm 16.: Aus möglichst verlässiger Quelle theilen wir mit, daß unsere Truppen bis jetzt nicht ins Gefecht gestanden sind. Auch sind die heute hierher gelangenden unglaublichen Nachrichten in Betreff derselben vom Kriegsschauplatz eingetroffen.

Ueber die preußische Main-Armee theilen wir folgende Details bezüglich Stärke und Eintheilung mit. Die ganze Armee steht unter dem Befehl des Generals Vogel v. Falckenstein, commandirenden Generals des 7. Armeecorps. Zu ihr gehören: 1) die Division Beyer mit den 19., 20., 80., 70., 12. und 39. Infanterie-Regiment und dem 9. Husarenregiment, 20,000 Mann und 36 Geschütze (vom 8. Artillerieregiment); 2) die Division Göben mit den 13., 53., 15. und 56. Infanterie-Regiment, dem 8. Husaren- und 4. Kürassierregiment = 15,000 Mann und 12 Geschütze (vom 8. Artillerieregiment); 3) das Corps Manteuffel mit den 11., 25., 36. und 59. Infanterie-Regimenter, 2 Bataillonen Coburg-Gotha, 1 Bataillon Hynde-Hessen, vom 4. Garderegiment zu Fuß, dem 5. und 6. Dragoneregiment = 20,000 Mann, 36 Geschütze (vom 6. Artillerieregiment). Also 55,000 Mann und 126 Geschütze. Von Landwehrregimentern standen das 13., 15., 16. und 17. zur Disposition; ob die Landwehr-Cavallerie des 7. Armeecorps bereits mobilisirt ist, wissen wir nicht. Zum Wenigsten hat also der General Falckenstein 65 bis 66,000 Mann zur Verfügung.

Der „Weser-Ztg." wird von Paris geschrieben: Bismarck hat vor längerer Zeit schon Gen. v. Unruh mitgetheilt, daß sowohl Alexander II. als Napoleon III. dahin einverstanden seien, den deutschen Bund unter Preußens Hegemonie ohne Oesterreich zu bilden, da ein Bund von 45 Millionen für Europa's Gleichgewicht vortheilhafter sei, als ein mitteleuropäischer Staatenverband von 77 Millionen. Oesterreichs Länder miteingerahmt.

In **Mecklenburg-Schwerin** werden die Freigelooften der beiden letzten Jahrgänge als Ersatz-Contingent herangezogen.

„Die Zeit des alten, ohnmächtigen Deutschland ist vorbei; eine neue Zeit beginnt unter Preußens kräftiger Führung." So ruft wenigstens die Berliner „Provinzial-Correspondenz."

Berlin, 18. Juli. Ueber die gestern gemeldeten Gefechte der Armee des Kronprinzen am 15. d. M. vor Olmütz sind nähere Nachrichten eingegangen: Glänzendes Gefecht der Brigade Malotti vom ersten Armeecorps. Unter der persönlichen Leitung des Generals v. Bonin erstürmte dieselbe eine starke feindliche, von der Brigade Rothkirch vertheidigte Position bei Tobitschau und warf den Feind nach Olmütz zurück. Das fünfte Cuirassier-Regiment nahm 16 und das erste Cuirassier-Regiment 2 österreichische Geschütze. Die Haltung der Truppen ist eben so brav, wie die Führung umsichtig und energisch. (K. Z.)

Es stellt sich nun heraus, daß ein Artikel des preußisch-italienischen Vertrages folgendermaßen lautet: „Von diesem Augenblicke an (nämlich vom Augenblicke der Kriegserklärung an Oesterreich) wird der Krieg von Ihren Majestäten (den Königen von Preußen und Italien) mit allen Kräften geführt werden, welche die Fürsehung zu Ihrer Disposition gestellt hat.

Digitized by Google

und weder Italien noch Preußen werden Frieden oder Waffenstillstand schließen, ohne gegenseitige Einwilligung."

* Bei der dreitägigen Waffenruhe, welche Preußen auf den besonderen Wunsch Napoleon's den Oesterreichern in Böhmen zugestanden hatte, soll thatsächlich die Bedingung gewesen sein, daß die Kanonen und Munitions-Colonnen während dieser Zeit bis die Kanonen und Munitions-Colonnen während dieser Zeit unbemerklich zu verdrücken haben. Die Preußen wollten sich drei Meilen abseits von Olmütz halten. Die Verhandlungen scheinen daran gescheitert zu sein, daß Oesterreich die Zwischenzeit zur Verstärkung seiner Armeebemuen wollte.

Wien, 18. Juli. Die preußische Armee nähert sich der Donau, wie man hört, in zwei Linien auf der Kremser, Stockerauer, Lundenburger und Tyrnauerstraße. Die Vorhut eines Corps soll heute bis gegen Stein vorgedrungen sein.

Die Vorschiebung der im nordwestlichen Böhmen einmarschirten Truppen ist gegen Bayern gerichtet, um die Verbindung mit den bei Aschaffenburg stehenden Truppen herzustellen.

* Nach allen Anzeichen ist es früh, daß die Entscheidung der Frage nochmals auf des Schwertes Spitze gestellt wird, ob Preußen Herr sein soll in Deutschland, und wenn nicht Alles täuscht, wird diese Schlacht vor den Mauern Wiens geschlagen werden. Es wäre nicht das erste Mal, daß ein siegreicher und mächtiger Feind vor dieser Stadt den empfindlichsten Wechsel des Kriegsglückes erfuhr.

Paris. Italien beruft sich auf ein juristisches Gutachten, nach welchem die Abtretung einer als Kriegsobjekt streitigen Provinz an einen Dritten völkerrechtlich nicht zulässig ist. Der Kaiser ist mißgestimmt.

Paris, 17. Juli. Der „Moniteur" sagt in seinem Abendbulletin: Mehrere Zeitungen schienen zu glauben, Frankreich habe, als es seine guten Dienste anbot, die Absicht, Italien zum einseitigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu verleiten, und schicke sich an, die Rolle eines bewaffneten Vermittlers zu spielen. Das war aber nicht der Gedanke der französischen Regierung. Sie wünschte die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und schlug Italien einen in Gemeinschaft mit Preußen abzuschließenden Waffenstillstand vor, ohne an eine bewaffnete Vermittlung zu denken. Sie intervenirte blos diplomatisch; Zwangsmaßregeln würden neue und größere Verwicklungen herbeiführen. Ihre Stärke bestand in der Freundschaft, die sie mit allen kriegführenden Mächten verband. Die Verhandlungen erstrecken sich gegenwärtig auf die Friedenspräliminarien, deren Berathung vor dem Abschluß eines Waffenstillstandes Preußen gefordert hatte.

Nach dem „Mém. dipl." betrug die zum Tage der Schlacht von Sodowa die österreichische Armee aus: Nord-Armee 287,656 Mann, Süd-Armee 193,714 Mann, in den Festungen 56,000 Mann.

Paris, 17. Juli 10 Uhr Vormittags. (B. B. Z.) Hier eingegangene Nachrichten melden, daß der General Cialdini die österreichischen Truppen überall aus ihren Positionen nördlich von Piacenza „hinausgedrängt" habe und die „Verfolgung" derselben mit der größten Energie fortsetze, so daß der Plan desselben, so bald als möglich über Benetien hinaus auf österreichisches Gebiet mit seinen Truppen überzugehen, klar erhelle.

Florenz, 19. Juli. Ein kgl. Decret aus Ferrara ernennt die venetianischen Provinzen. Auf die Nachricht von der Besetzung Borgoforte's erließ die Flotte Ancona.

Piacenza, 18. Juli. Gestern Morgen eröffneten die Italiener unter General Mignano wieder das Feuer gegen Pizzighettone. In der darauffolgenden Nacht zogen sich die Oesterreicher zurück und ließen Proviant, Kanonen und Munition zurück. Der Brückenkopf von Motteglano und die Forts Pizzighettone und Mocca bei Gombe sind durch die italienische Armee besetzt. Verluste gering, 3 Offiziere getödtet.

Oeffentlicher Sprechsaal.

§ **Kaiserslautern**. Unsere musikalischen Vereine können und werden es nicht läugnen, daß alle ihre Unternehmungen von Seiten der hiesigen Bevölkerung bisher kaum das Wärmste unterstützt worden. Warum gehen beispielsweise nach dem Vorbilde anderer Städte, nicht auch ein Jahresabonnement sich, z. B. durch Veranstaltung eines Concertes, helfen trag in den Unterstützungsfond für verwundete Krieger hinwürde? Sehen wir als Vorbild auf die aufopfernde Thätigkeit mit welcher sich die Frauen und Jungfrauen thätig in der Fruchtbahle einfinden, um dort zu arbeiten; wie sie von dort zu Haus gehen, um Pflege für unsere braven Soldaten zu finden. Ihr Sänger, die Ihr so oft das deutsche Vaterland besungen habt, bedenkt, daß dieses jetzt einer Hilfe bedarf, und daß jedes Scherflein willkommen ist. Suchet keine Entschuldigung darin, daß viele Eurer Mitglieder in den Krieg gezogen und Eure Reihen dezimirt sind — die Ansprache für solch edlen Zweck werden ja nicht hochgestellt und bei einem mäßigen Eintrittspreise ist Euer Erfolg sicher!

* **Kaiserslautern**, 20. Juli. In den Annalen der Zeitung in einer Redaction in dieser bewegten Zeit, wo Jedermann nach den letzten Neuigkeiten hascht, gehört beispielsweise das Ausbleiben unserer Frankfurter, Hamburger, Berliner und Kölner Blätter seit den letzten drei Tagen. Für telegraphische Depeschen, die von Mannheim hierher 4½ Lage wier und halbe Stunde, brauchen, schweres Geld zahlen zu müssen, oder gar wie es gestern der Fall war — ein und dasselbe Telegramm gar zweimal zu erhalten, ist ebenfalls eine herbe Lesen Annehmlichkeiten, um die gegenwärtig die Redactionen sehr beneidenswerth sind. Es dürfte hier noch ferner an Platz sein, beizufügen, wie angenehm es ist zu erfahren, daß man den Colporteuren unserer Extra-Beilagen bei dem Auftrag derselben an die Abonnenten, die Telegramme mit Genauigkeit nimmt, sie lieb, sie suchen und nicht an den Ecken stehen auf offener Straße eingeeilt, die Telegramme behändigen, noch den Austräger persönlich mißhandeln will — in letzterem Fall haben wir übrigens zur Warnung der betreffenden Individuen Anzeige gebracht.

Zweitbrücken, Fruchtmittelpreise vom 19. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 28 kr., Korn 4 fl. 22 kr., Gerste, Zwölfzig — kr., Zwölfzig 4 fl. — kr., Spelz 3 fl. 44 kr., Spelzkern — kr., Haser 4 fl. 36 kr.

Verantwortlicher Redacteur Philipp Rohr.

Die Wirthschaft auf der
Löwenburg
ist von Sonntag, den 22. an einige Zeit geschlossen.
Köhl & Conrad.

Mehlpreise
bei **C. Goerg.**
kunstmehl per Centner . . fl. 10. — kr.
Blummehl „ „ „ „ 9. 20 „
Schwingmehl per „ „ „ 8. 50 „
Feinstes Kuchenmehl per Pfund — 7 „

Gesucht
eine perfect erfahrene **Köchin.** Wo? bei der Exped. zu erfragen. (70m3m

Ein ordentliches Zimmermädchen,
welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, kann bei guter Bezahlung eine Stelle finden. Wo? sagt die Exped. (m3m

Ein schöner Oleander
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1. bis 16. Juli 1866.

Geborne:

1. Franz, S. v. Georg Sch. Zimmermann und Philippine Kolb, d. G.
2. Heinrich Friedrich, S. v. Franz Felsmüller, Rothgerber und Philippine Lichte, d. G.
3. Barbara, T. v. Friedrich Raquet, Schlosser und Barbara Schwenkreed, d. E.
6. Rosalie, T. v. Ludwig Friedrich, Weichbinder und Friederike Koblberg, d. E.
7. Ludwig, S. v. Jacob Steiner, Tagner und Barbara Werny, d. E.
7. Philippine, T. v. Adam Kissel, Steinhauer und Magdalene Jung, d. E.
7. Peter, S. v. Johann Dorschaupt, Tagner und Catharine Krob, d. E.
7. Sujanne, T. v. Georg Mangold, Fuhrmann und Charlotte Kolb, d. E.
7. Anna Maria, T. v. Karl Berling, Maurer und Cath. Stadler, d. E.
7. Friedrich, S. v. Johannes Bald, Tagner und Louise Sauder, d. E.
8. Catharine Barbara, T. v. Ludwig Franz, Glasermeister und Marg. Mannell, d. E.
10. Caroline, T. v. der ledigen Anna Maria Steinert von Wiesweilerhof.
11. Franz, S. v. Carl Theod. Fremery, Tuchfabrikant und Marg. Emmerling, d. E.
11. Bertha Auguste, T. v. Dr. Hermann Friedrich Kraus, Techniker und Caroline Henriette Kloß, d. E.
11. Magdalene, T. v. Wilhelm Sirius, Maurer und Magd. Baum, d. E.
11. Albert Otto, S. v. Joh. Ludwig Sinn, Schuhmacher und Philippine Brumm, d. E.
11. Sophie Karoline Josephine, T. v. Gustav Adolph Holzhauer, Holzschneider u. Caroline Emilie Kloß, d. E.
12. Heinrich, S. v. Philipp Woll, Tagner und Katharine Hengst, d. E.
12. Heinrich, S. v. der ledigen Marie Sauer.
12. Elisabethe, T. v. Conrad Niederstein, Tagner und Louise Woll, d. E.
12. Johannes, S. v. Johannes Gilstein, Schuhmann und Anna Maria Weber, d. E.
13. Franz, S. v. Franz Alois Burger, Kaufmann und Magd. Wilhelmine Kloß, d. E.
14. Ludwig, S. v. Franz Joseph Rosbach, Maurer und Magd. Wilhelmine Kloß, d. E.
15. Julius, S. v. Johann Klein, Schuhmacher und Auguste Mattenbacher, d. E.
15. Catharine, unehel. T. v. Karl Peter, Maurer und der ledigen Sujanne Barth.
15. Marie, T. v. Joseph Römer, Tagner und Esther Schäfer, d. E.
15. Carl Emil, S. v. Emil Carl Emmerling, Kaufmann und Caroline Ludy, d. E.
15. Jacob Heinrich, S. v. Johann Nagel, Schreiner und Marg. Mauk, d. E.

Druck und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags) Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Anzeige die 4spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 171. Samstag, den 21. Juli 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

Ueber Mannheim gehen uns folgende Telegramme zu:

*** **Zara** (Dalmatien), 20. Juli. Die italienische Flotte erneuerte heute abermals erfolglos ihren Angriff auf Lissa und wurde darauf von der österreichischen Flotte, unter dem Befehle von Admiral Tegethoff angegriffen. Nach einem heftigen Kampfe, der fünf Stunden dauerte, wurde die italienische Flotte zum Rückzug gegen Ancona gezwungen und wird von der österreichischen Flotte verfolgt.

*** **Paris**, 20. Juli. Der „Morgen-Moniteur" enthält Folgendes: In Antwort auf die Mittheilungen des Kaisers vom 4. Juli, erklärte die preußische Regierung, daß sie nur in dem Falle in einen Waffenstillstand willigen werde, wenn vorher bereits die Friedenspräliminarien abgeschlossen seien. Es fanden darauf Verhandlungen zwischen den Cabinetten von Berlin und Paris statt; in Folge deren der Tuilerienhof den kriegführenden Mächten die preußischen, Behufs Herbeiführung eines Waffenstillstandes für genügend befundenen Grundlag-Arrangements zur Annahme empfahl.

Demnach verpflichtet sich die preußische Regierung unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, sich während fünf Tagen jedes Feindseligkeits-Aktes zu enthalten, binnen welcher Frist die österreichische Regierung die Annahme der vereinbarten Grundlagen kundzugeben hätte.

Die französische Regierung theilte diesen Vorschlag dem österreichischen Hofe mit, und sollte die Antwort von dorten bejahend ausfallen und Italien zustimmen, so kann der Waffenstillstand sofort unterzeichnet werden.

Brennende Tagesfragen.

*** **Kaiserslautern.** Nur mit Fragen vermögen wir heute vor unsere Leser zu treten, fragen doch heutigen Tages Alle, ist doch so Vieles, wir möchten sagen Alles seither Gewesene in Frage gestellt. Es sind deshalb die Fragen auf Aller Lippen: wie ist es? wie wird es kommen? was kann daraus entstehen? wohin sollen wir uns wenden? wem dürfen wir für die Zukunft vertrauen? Manches, was uns seither gleichgültig war, wird uns, weil wir es verlieren sollen, lieb und werth, Hochgehaltenes, wird uns zur Last, zum Ueberdruß. Man sieht oben Morsch, daß die Welt in Geburtswehen liegt, daß sich Veraltetes abstößt und neue Gebilde, neue Verhältniße zu Tage gefordert werden; und muß es am Ende nicht so sein, wenn sich eine neue Zeit siegreich Bahn brechen will? kann das anders als durch Kämpfe, durch Noth und Elend geschehen? sehen wir in die Geschichte zurück, so werden wir finden, daß allenthalben, wo sich eine neue Aera Bahn brechen wollte, Veraltetes mit Gewalt entfernt wurde.

Seit Jahrhunderten lastete auf all' unsern deutschen Verhältnissen, daß **österreichische** Alp; kein freiheitliches Lüftchen konnte aufkommen, Ring in Ring, Kette an Kette war der Beruf Oesterreichs und wie man im eigenen Lande stets jeden freien frischen Hauch zu verderben wußte, so hatte man sich angemaßt, die Knechtung des Geistes über ganz Deutschland zu verbreiten, mit eiserner Hand jeden freien Mann niederzudrücken und finden wir diese Methode zum Leitenmale großartig verkörpert in dem einst Sinnbildlichen **Metternich**, — Preußen war der erste deutsche Staat, welcher es wagte, sich der Oberherrschaft Oesterreichs, dem Fluche der Finsterniß, zu entziehen. Wir wollen nicht Lobredner Friedrich's des Großen sein, aber anerkennen müssen wir, daß er mit dem größten Geiste, mit dem größten Heroismus seine Kämpfe gegen Oesterreich ausfocht; daß er jedoch ein ebenso großer genialer Staatsmann und Philosoph war, wird ihm Niemand bestreiten. Von diesen hingeschwundenen Kämpfen an, war es gesagt, in Preußen den Vorkämpfer für Licht und Wahrheit zu erblicken und jeder für freie geistige Entwickelung strebende Mann dirigirte darum Preußen auch das Banner wahrer menschenwürdiger Freiheit. Leider sehen wir im Lauf der Geschichte, daß dem nicht ganz so und daß Preußen stellenweise schlecht berathen war und daß bei anderen Gelegenheiten vom finsteren habsburgischen Geiste auf schlechte Pfade gedrängt wurde. Einen hohen Aufschwung nahm hauptsächlich das preußische Volk im Jahre 1813 und finden diese ruhmreichen Kämpfe auf einig in der Geschichte verbucht, — ein's waren in jener Zeit Fürst und Volk! — Wenn wir deshalb diese beiden Großstaaten, Oesterreich und Preußen, betrachten bis vor einigen Jahren, so können wir uns einer gewissen Vorliebe, eines großeren Vertrauens zu Preußen nicht entschlagen, wir finden uns dorten einiger mit all' unseren Bestrebungen, wir finden dorten mehr allgemeine Bildung, folglich mehr geistige Anregung und Freiheitssinn, wie in Oesterreich. Treffen wir hier und da in Militeis oder Norddeutschland andere Anschauungen und Bestrebungen, so sind dieselben entweder durch einen besangenen kirchlichen Standpunkt oder „durch österreichischen Papierschwindel bedingt; wir können nämlich einem freien Manne von klarem Geiste und Kenner der Geschichte, es nie glauben, wenn er sagt, daß er aus Ueberzeugung für Oesterreich in seiner jetzigen Gestalt sei. — Aber auch Preußen hat sich in den letzten Jahren von seinem kulturgeschichtlichen Berufe entfernt und schwer gesündigt an dem Vertrauen und dem geistlichen Sinn des Volkes. Wir wollen gerne glauben, daß Herr von Bismarck nicht anders gegen das Volk handeln konnte, als er gehandelt hat, wenn wir dürfen, daß derselbe schon seit drei Jahren jene großartigen Kriegsplanen vorbereitete; wir sprechen ihm aber geradezu das Recht ab dieses zu thun, da das preußische Volk ein Kulturvolk ist mit den edelsten seinen Elementen und darum den Krieg verabscheute. Hätte Herr von Bismarck den vielleicht etwas langsameren, aber jedenfalls sicheren und menschenwürdigeren Weg der „moralischen Eroberungen" gewählt, das ganze gebildete, aufgeklärte Deutschland würde er im Sturm erobert haben, es wäre aber nicht der Sturm gewesen, der zerstört, sondern der, welcher die Begeisterung zur hellen Flamme anfacht und wäre es nöthig gewesen, daß Preußen, um würdig als Schutzmacht deutscher Einheit dazustehen, sich geographisch vergrößere, so wäre das auf friedlichem Wege ebenfalls leicht zu erreichen gewesen, denn wir Männer alle, welche die Freiheit und Einheit des Vaterlandes wollen, wollen auch dessen Macht und Ansehen nach Außen und hätte Jeder nach Kräften geholfen.

Doch, es ist geschehen, das eiserne Würfelspiel hat begonnen, Preußen hat durch Ströme von Blut und Elend Erfolge errungen, die Niemand für möglich gehalten hätte, die Geister langen an sich zu spalten, Schwankungen und Schwankungen aller Art sind an der Tagesordnung, — Preußen hat so hoch mit Gewalt gegen mit hoher Freude den Moment herbeiwünschten, in welchem die Oesterreicher in Berlin einrücken würden! Mit diesen Hand in Hand gehen die verblissenen Preußenhasser, deren Haß zum Theil nur daher rührt, daß sie stellenweise von einem freiheitlichen preußischen Geschäftsreisenden insultirt wurden, diese beiden Schattirungen rufen aus einem Munde: lieber französisch als preußisch! — Pfui, der Schande! Der deutsche Männer so kleingläubig, entmuthigende Aeußerungen. Das deutsche Volk ringt blutbefleckt nach Einheit und Freiheit und weil es nicht so rasch geht, weil der Geist der Weltgeschichte andere Bahnen wandelt, um zum sichern Ziele zu führen, als Ihr Kurzsichtigen begreift, werft Ihr dem deutschen Volke Eure Vergangenheit, Eure nationalen Bestrebungen, die Ihr bei vielen Gelegenheiten documentirt habt, vor die Füße, ja wenn das Volk sich an Euch oder Eurem Bestrebungen versündigt hätte. Gerade wenn das Vaterland, wenn unsere beiße

☞ Morgen (Sonntag) erscheint eine Beilage.

Digitized by Google

sten Wünsche und heiligsten Interessen in Gefahr sind, gerade dann wollen wir Männer sein, die muthig ausharren bei der Vertheidigung unserm guten Rechte!

Letzte Nachrichten.

München, 18. Juli. Was die im Werk begriffene Neubildung des Ministeriums betrifft, so erscheint die Ernennung des Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Pechmann zum Minister des Innern wohl als gesichert; wegen Uebernahme des Cultusministeriums finden neuerdings Verhandlungen mit Herrn Regierungs-Director v. Gresser statt, der zu diesem Zwecke hier anwesend ist. Bekanntlich war Herr v. Gresser schon vor dem Ableben des Herrn Ministers v. Koch zum Cultusminister designirt, es scheint aber, daß damals auf die von demselben gestellten Bedingungen nicht eingegangen wurde. Weiter verlautet, daß dem bisherigen Handelsminister, Herrn v. Pfretzschner, das Finanzministerium, dem Appell-Präsidenten v. Neumayr das Justizministerium, dem Ottobahn-Director Herrn Schlorer das Handelsministerium und dem Obersten Frhrn. v. Plank das Kriegsministerium übertragen werden soll. Ob diese Angaben vollständig richtig sind, läßt sich indessen zur Zeit noch nicht sagen; nach demselben würde demnach von den bisherigen Ministern nur Frhr. v. d. Pfordten in seinem Amte verbleiben.

— Der „Volksbote“ erzählt folgendes Geschichtchen: Von einem unserer „Acker“ (Passauer Regiment) wird hier erzählt: Auf Vorposten, wie es scheint, wurde einer Patrouille von Preußen gefangen genommen. Erst mußte er's Gewehr, dann den Säbel und zuletzt auch die Patronen sammt der Tasche hergeben, dann fragte er aber: „Wollt ihr noch was?“ aber auf die Antwort: „Nein, mitgehen!“ riß er das Messer aus dem Stiefel, stach im Au den Ersten und Zweiten nieder und sagte zum Dritten: „So, jetzt geht Du mit und trägt mir mein' Sach', sonst mach' ich Dich a so gerade fo!“ Wohl oder übel mußt der Preuß den Passauer folgen.

Der „Pf. K.“ schreibt: **München**, 17. Juli. Wir vernehmen aus guter Quelle, daß bereits unterm 14. Juli an die k. Regierung in Speyer die ministerielle Weisung ergangen ist, daß jene Conscribirten der Altersklasse von 1842—38, welche sich einen Ersatzmann gestellt haben, dessen Dienstzeit noch nicht abgelaufen ist, unter die „aufgerufenen Reservepflichtigen“ nicht gehören. Hiernach ist das Ausschreiben der k. Regierung der Pfalz vom 6. l. M. zu berichtigen. In diesem Ausschreiben werden nämlich als „aufgerufene Reservepflichtige“ auch Jene qualificirt, welche durch Ersatzmannstellung, selbst wenn „der Einsteher noch dient“, vom Dienst in der Armee befreit wurden.

München, 18. Juli. In der Suppenanstalt (Schulgasse Nr. 4) am Lehel, unter ärztlicher Behandlung der HH. Schanzenbach und Dr. Schmeninger, befinden sich unter anderen Verwundeten zwei Soldaten aus der Pfalz, nämlich: Adam Hanz, Soldat im 9. Infanterie-Regiment aus Steinbach, Kanton Winnweiler (Schuß am Oberarm), und Leonhard Bender, Soldat im 11. Inf.-Reg. aus Leistadt, Kanton Dürkheim (Schuß am Oberschenkel).

München, 20. Juli. Der badische Minister v. Edelsheim ist heute Morgen mit einem Extrazuge hier eingetroffen, um mit den Herren v. d. Pfordten, v. Varnbüler und v. Dalwigk zu conferiren.

Die „Augsb. Abdztg.“ schreibt: „Lieutenant Karl Bombard, dessen Tod wir melden, ist glücklicherweise seinen Wunden nicht erlegen; die Aerzte geben vielmehr alle Hoffnung, daß er am Leben erhalten werden könne, obgleich er an drei Schußwunden, in den Unterleib, am Daumen der linken Hand und in dem rechten Oberschenkel darniederliegt.“

Frankfurt, 19. Juli. Die Bayern haben die vom General Vogel von Falckenstein gestellten Bedingungen des von ihnen nachgesuchten Waffenstillstandes abgelehnt. Die die Aschaffenburg geschlagenen Bundestruppen haben sich weiter zurückgezogen und suchen sich mit den Bayern zu vereinigen. Als dann dürfte es zu einer entscheidenden Schlacht kommen. (K. Z.)

Frankfurt, 19. Juli. Die „N. Frankf. Zeitung“, „Fr. Postzeitung“, „Tagblatt“, „Reform“, „Volksfreund“, „Arbeitgeber“, (!) „L'Europe“ sind verboten. — Die Hauptredakteure der „N. Fr. Z.“ haben sich bereits zwei Tage vor dem Einmarsche der Preußen entfernt und werden in den nächsten Tagen das Blatt in einer geeigneten Stadt Süddeutschlands, wahrscheinlich in Stuttgart erscheinen lassen. — Von den Blättern, welche erscheinen dürfen, sind vor der Ausgabe täglich um 8 Uhr Morgens je sechs Exemplare an die Commandantur einzuliefern. Ebenso müssen die Verzeichnisse der in den Gasthöfen und Privatwohnungen eintreffenden Fremden, täglich bis 8 Uhr Morgens, an das Polizeiamt eingeliefert werden. Auf Befehl der Commandantur sollen alle öffentlichen Vergnügungshäuser und Kaffees um 10 Uhr Abends geschlossen sein.

Heidelberg, 20. Juli. Hier sind keine Preußen. Die Vereinigung des 7. und 8. Bundesarmeecorps wurde in Lauterbischofsheim bewerkstelligt. Unsere Truppen haben die Wechsel-Brücke bei Heinheim gesprengt.“ (N. Z.)

Mainz, 19. Juli. Die Rheinmühlen unterhalb der Inundationsschanze sind mittelst Dampfboot nach Mainz geschleppt worden. Die Kostheimer fliegende Brücke ist ebenfalls in Sicherheit gebracht. — Wie wir des Weiteren hören, ist in Laufe des heutigen Vormittags auf der Bürgermeisterei ein Schreiben des Großherzoglichen Kreikamts eingelaufen, welches die Stadt auffordert, vorbereitende Maßregeln für den Fall einer Beschießung zu treffen.

Mainz, 19. Juli. Die Straßfinge des Correctionshauses glaubten in der Errichtung der neuen Bürgerwache eine passende Gelegenheit zum Ausbruche zu haben und machten in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch einen darauf abzielenden Versuch, der aber an der Entschlossenheit der Bürgerwache scheiterte.

Mainz, 20. Juli. Soeben, drei Uhr, wird durch die Militärbehörde unter Trommelschlag der Belagerungszustand für die Festung Mainz und Castel und die Ortschaften Weisenau, Mombach, Gonsenheim, Bretzenheim verkündigt. Das Nähere sollen Placate, die heute Abend angeschlagen werden, mittheilen. (M. A.)

— 21. Juli. Von der Erbenheimer Höhe haben die Preußen einen Shrapnellschuß abgefeuert. Derselbe traf in Biebrich das Haus des Bäckermeisters Wiesenberger in der Rochusstraße.

Worms, 20. Juli. Soeben 3½ Uhr Nachmittags, trifft auf zuverlässigem Wege die Nachricht hier ein, daß von Seiten des Festungsgouvernements in Mainz heute Nachmittag der Belagerungszustand proclamirt worden sei. Die Thore der Feitung sollen jedoch noch bis Morgen Abend offen bleiben. (Mh. J.)

Der „Württ. Staatsanz.“ schreibt: Nach ganz zuverlässigen Nachrichten ist die Vereinigung des 7. und 8. Armeecorps am 18. Juli bei Wertheim wirklich erfolgt. Ein Verlust der Preußen, bei Markheidenfeld auf der Straße von Aschaffenburg nach Würzburg vorzudringen, ist gescheitert. Ueber die Haltung der Bundestruppen hört man nur Rühmliches. Meldungs war durch die Bereitelung der so lange angestrebte Vereinigung des 7. und 8. Armeecorps die sehr große Unternehmungen bei beiden Corps der Nero abgeschnitten; auch die Kriegstüchtigkeit unserer Truppen ist durch die ausgezeichneten Märsche nicht wenig erhöht worden.

Es dürfte dies gut sein, indem nach der „N. A. Ztg.“ die preußische Kriegführung gegen die süddeutschen Bundesgenossen Oesterreichs nunmehr einen noch kräftigeren Fortgang werden nehmen können, da nicht blos die in Preußen gebildeten vierten Bataillone jetzt in's Feld rücken, sondern auch die Truppen der mit Preußen verbündeten Staaten, Mecklenburg, Oldenburg, Hanseinhäde u. l. w. bereits zur Theilnahme an den Operationen ausgerückt sind. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat den Oberbefehl über ein neues in Sachsen aufgestelltes Corps übernommen. — Das weitere Vorgehen Preußens dürfte vornehmlich gegen Bayern, als den Mittelpunkt der süddeutschen Unternehmungen gegen Preußen gerichtet werden.

In **Erfurt** liegen zur Zeit 93 bayerische Soldaten meist von 4., 5., 9. und 14. Regiment, die am 4. Juli in dem Gefechte bei Rossdorf von den Preußen gefangen wurden. Sie sind wie dem Nürnberger „Correspondenten“ aus Thüringen geschrieben wird, in einem weiten und luftigen Raum, wo jeder seine eigene Matratze hat. Außer der Freiheit vermissen sie vor Allem die ungleich bessere heimathliche Verpflegung, doch haben sie ihr Schicksal ihren Verwandten in Briefen mitheilen dürfen, nachdem diese vorher durchsehen worden sind.

Berlin, 19. Juli. Se. Maj. der König wünschte bringend, der Kurfürst von Hessen möge wegen seines ungünstigen Gesundheitszustandes von Stettin nach Königsberg übersiedeln. Der Kurfürst machtete das aber für unthätig und lehnte die Uebersiedlung ab.

Berlin, 19. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält einen Leitartikel, in welchem gesagt ist: Der Herr Minister des Innern habe mit mehreren Personen in Betreff der Berufung eines Parlaments eine Unterredung gepflogen. In dieser Unterredung sei eine Angahl der verantwortlichen politischen Notabilitäten der Nationalpartei aus den verschiedenen deutschen Staaten eingeladen gewesen. Der Herr Minister habe die Hoffnung ausgedrückt, von dem warmen Pat riotismus dieser Notabilitäten erwarten zu dürfen, daß sie sich nicht beirren lassen werden durch Anspielung von Organen der Fortschrittspartei, welche bereits von ministerieller Seeorn undung (unverständlich) zu sprechen beginnen. Die preußische Regierung wolle keine Gewissensbedrängung ausüben, sondern verlange Rathschläge und appellire deshalb an das deutsche Volk, indem sie sich ohne Rück-

Digitized by Google

sicht der Parteifarbe an Männer werde, welche vor Allem die nationale Idee verfolgen. Durch diesen Schritt beweise das Ministerium, daß es die deutsche Frage lediglich aus dem nationalen Gesichtspunkte auffasse.

* Man sagt, das deutsche Parlament soll seinen Sitz in Berlin nehmen, welches die Hauptstadt des deutschen Bundes werden soll.

Wien, 16. Juli. Die „Presse“ enthält eine Ausschreibung zu Lieferungen von Hartem Papier zu Hinterladungspatronen. Mit den neuen österreichischen Hinterladungsgewehren feuert die Mannschaft 9 Schüsse in der Minute, also fast um die Hälfte rascher als die Preußen; es fragt sich nur, wie viele solcher Gewehre die Zeit her schon haben fabricirt werden können.

Wien, 18. Juli. Obwohl man beiderseits sich zu einer Hauptschlacht rüstet, ist doch die Aussicht auf einen Waffenstillstand noch nicht geschwunden. Benedek ist ein Corps der Südarmee hier angelangt. Feldmarschalllieutenant v. Benedek hat vorgestern hier [illegible].

Das „Journal des Debats“ glaubt nicht mehr an Waffenstillstand und Friedenspräliminarien. „Man unterhandelt noch, bemerkt es in seinen Blättern, aber von heute auf morgen kann das Waffenglück in überraschender Art weder umschlagen und die Lage der Unterhandelnden und der kriegführenden Mächte verändern. In Wien verhehlt man sich nicht mehr, welch' geringes Gewicht man auf einen Waffenstillstand legen muß, wenn der Feind 40 Kilometer von der Hauptstadt entfernt ist. Auf dem Punkt, auf den die preußische Armee gelangt ist, gestattet die Ehre Oesterreichs die Uebergabe Wiens nicht, ohne daß man vorher noch einmal gegen den Feind ins Feuer geht. So ist also das schöne Marchfeld als Wahlstatt der Entscheidungsschlacht ausersehen, die Oesterreich um seine Unabhängigkeit zu liefern haben wird.“

Florenz, 16. Juli. Am Preußen erklärte der König, daß, wenn Oesterreich die Südarmee und seine Flotte nach Norden ziehen würde, die italienische Armee und Flotte eben dahin abgehen werden.

Von der italienischen Grenze, 16. Juli. Pepoli ist in's Hauptquartier berufen, um als königlicher Commissär für Venetien zu fungiren. Auch der preußische Gesandte befindet sich mit Nicasoli im Hauptquartier.

* Aus **Rom** wird geschrieben, daß die Eröffnung von der Abtretung Venetiens einen so tiefen Eindruck auf den Papst gemacht habe, daß er die bewegte Antwort gab: „Gott sei Dank, so ist ja doch Alles aus sein.“ Er neigte sich darauf in dem Lehnstuhle rückwärts und bedeckte das Gesicht mit den Händen, als wollte er weinen.

* **London**. Die „Times“ ist der Ansicht, daß gleichviel wer von den beiden Vorkämpfern in Deutschland den größeren Vortheil davon trage, so würde das deutsche Volk aus dem Kampfe doch den größten Gewinn ziehen und bemerkt dazu: „Was auch der böse Sturm noch irgend sonst Jemanden Gutes herbei wehen mag, so steht er höchst wahrscheinlich überall die Höfe Ihrer Durchlauchtigkeiten von S. X. über den Haufen blasen. Wir haben uns schon längst über die schreckenerregenden Potentaten lustig gemacht, deren gesammte Kriegsmacht aus 90 Mann und 10 Tambours bestand.“ Daßelbe Blatt sagt ferner, daß der Krieg von Preußen gegen die Kleinstaaten geführt werde und diese nur die Wahl zwischen gänzlicher Vernichtung und Mediatisirung haben, sowie, daß die drei größeren Souveraine, Hannover, Sachsen und Hessen, ihren Thron in contumaciam verwirkt hätten. — Ueber Bayern hat der genannte „London Donnerer“ sein Urtheil noch nicht gefällt.

Balencia, 19. Juli. Der Great-Eastern war gestern bei 59.01 nördl. Breite und 2637 westl. Länge in einer Entfernung von 600 Meilen von Valencia. Die Länge des versenkten Kabels erreichte 682 Meilen. Die Verbindungen gehen vollständig vor sich.

☞ Die heute eingetroffene „Kölner Zeitung“ meldet:

Frankfurt, 19. Juli. Die bewaffneten Vereine und das hiesige Linien-Militär sind entwaffnet, resp. geschlossen und entlassen worden. Die Stadt Frankfurt zahlte gestern zu den Unterhaltungskosten der Main-Armee 6 Millionen Gulden. Die Functionen des Senats, des Bürger-Collegiums und des gesetzgebenden Körpers sind suspendirt. Die Senatoren, Herr Bürgermeister Fellner und Syndicus Müller als Regierungs-Ausschuß eingesetzt. — Die oldenburgisch-hanseatische Brigade ist heute Nachmittag hier eingerückt.

Berlin, 20. Juli. Ein Schreiben aus Conitz vom 15. Juli meldet: „Die erste Division des ersten Armeecorps traf diesen Morgen auf mehrere Brigaden des 8. österreich. Corps, das von Dirschitz nach Wien marschirte. Zwischen 10 Uhr und Mittag zurückgeworfen, mußten die Oesterreicher einen neuen vergeblichen Angriff gegen 2 Uhr [illegible]

Drei Schwadronen des 5. Uhlanen-Regiments nahmen den Oesterreichern zwei vollständige Batterien von 16 Kanonen unter dem Feuer dieser Batterien. Um 2 Uhr wurden noch zwei demontirte Kanonen genommen. In 17 Tagen haben die Preußen 246 Kanonen erbeutet. Durch das heutige glückliche Gefecht wurde die Vereinigung des 8. österreichischen Armeecorps mit der Armee von Wien verhindert.

Florenz, 19. Juli. Aus dem Hauptquartiere Garibaldi's wird gemeldet, daß die Freiwilligen das Fort Ampola nöthigten, zu capituliren, trotz der hartnäckigen Vertheidigung der Oesterreicher.

☞ Die heutige Pariser Post brachte folgende Nachrichten:

* **Paris**, 20. Juli. — Die Kaiserin und ihr Sohn sind gestern Nachmittag um 5 Uhr wieder wohlbehalten von ihrer Reise durch Lothringen zurückgekehrt.

* Am 19. Juli wurde in **Paris** die Münz-Convention vom 23. Dezember, zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz unterzeichnet.

* **Berlin**, 19. Juli (Abends). Bei dem gestrigen Kampfe bei Dobitschau hat die Hartmann'sche Cavallerie mehrere Cartres der Oesterreicher gesprengt und 300 Gefangene gemacht.

* General v. Falckenstein soll ein Commando in Böhmen und Manteuffel die Staatthalterschaft von Frankfurt erhalten.

* **Brünn**, 17. Juli. Man erwartet eine Schlacht vor Iglau vor der auch der Marschfelde.

* **Rovigo**, 19. Juli. Prinz Napoleon ist im italienischen Hauptquartier angekommen.

* **Brescia**, 20. Juli. 12,000 Oesterreicher sind von Trient nach Innsbruck gezogen; es sind deren nur noch 13,000 Mann in Tyrol. — Die italienische Avantgarde befindet sich am Piave.

* Die Bevölkerung von Madrid mußte am 20. Juli ihre sämmtlichen Waffen ablieferen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Bezugnehmend auf eine unter dieser Rubrik im gestrigen Blatte erschienene Aufforderung an die Sänger, hezüglich der Veranstaltung eines Concertes — zur Unterstützung für kranke und hilfsbedürftige Krieger — hat der Ausschuß der Liedertafel dieselbe mit Freuden begrüßt und in seiner Sitzung von gestern Abend erklärt: Daß die Liedertafel bereit ist, für eine so schöne und gute Sache sofort einzutreten. Wir fordern deßhalb Alle anderen musikalischen Kräfte hier freundlichst auf, sich mit uns zu vereinigen, und sich zu solchem erhabenen Zwecke einander gemeinschaftlich die Hände zu reichen.

Der Ausschuß der Liedertafel.

Das Hilfscomité Kaiserslautern

hat in der abgelaufenen Woche 3 große Kisten und resp. Körbe mit Verbandzeug aller Art theils an die Militärspitäler in Pfinzen und Würzburg, theils ans kgl. bayer. Hauptquartier abgehen lassen; — 6 weitere Kisten stehen gepackt, und harren des Rufs, da wir auch Nachricht warten wo es fehlt. Große Materialvorräthe hat die Opferwilligkeit des Einzelnen wie der Corporationen im Frachthallsaale aufgehäuft, und ist hiedurch dem regen Eifer unserer Frauen und Jungfrauen noch auf Wochen hinaus Veranlassung gegeben, das begonnene Liebeswerk fortzusetzen; — namentlich sind Socken in großer Anzahl zur Abgabe gelangt, so daß wir hieran um so weniger Mangel haben, als diese ohnehin erst im Stadium der Reconvalescenz verlangt werden.

Die Expedition hat wegen der unterbrochenen Posten und Bahnen und der zu erfüllenden Vorbedingungen ihre Schwierigkeiten; wir werden daher vorerst von weiteren Versendungen absehen, zuwartend ob unsere Hilfe nicht etwa in nächster Nähe nöthig werden wird.

Schließlich die Bemerkung, daß bei Aufstellung der Gabenverzeichnisse hie und da Irrthümer sich einschleichen, die, weil im Drang der Geschäfte entstanden, entschuldigt werden wollen.

Für das Hilfscomité,
v. Mörk.

* Kaiserslautern, 21. Juli. Es sind und heute wieder Berliner, Dresdener, Hamburger, noch Darmstädter und Frankfurter Blätter zugegangen. (Dies möge als Entschuldigung für das Ausbleiben des Frankfurter Börsenberichtes und Geld-Courses dienen.)

* Mainz, 20. Juli. Waizen (200 Pfd.) 11 fl. 30 kr. Kern (180 Pfd.) 8 fl. 26 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. — kr. Hafer (120 Pfd.) 6 fl. 15 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizenmehl das Malter (140 Pfd.) 11 fl. — kr. Roggenmehl dito 10 fl. — kr.

* Worms, 20. Juli. Zu Markt gebracht wurden heute nur 58 Malter Waizen und 6 Malter Kern. Die Mittelpreise waren: Waizen 7 fl. 34 kr. (200 Pfd.), Kern 6 fl. 55 kr. (180 Pfd.).

Verantwortlicher Redacteur Philipp Rohr.

Digitized by Google

Der diesjährige

August-Markt zu Landstuhl

wird Sonntag, den 5. August l. J. abgehalten.

Das Bürgermeisteramt,

71,6) *C. Benzino*

Bekanntmachung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiermit den Fabrikanten des Amtsbezirkes Kaiserslautern anzuzeigen, daß die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank ihren Inspektor, Herrn **Stör**, beauftragte, die Gesuche wegen Unterstützung während der gegenwärtigen Handelskrisis in Gemäßheit der allerhöchsten Ministerial-Entschließung vom 25. Juni laufenden Jahres entgegen zu nehmen.

Es werden daher diejenigen Fabrikanten, welche eine Unterstützung zu beanspruchen gedenken, dringend ersucht, so schleunig wie möglich ihre deßfallsige Gesuche an das Bureau der Versicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank zu Speyer, allwo der genannte Beamte sein Domicil genommen hat, einzureichen.

Kaiserslautern, 20. Juli 1866.

J. Schoen,

1/1 I. Vorstand des Fabrikrathes für den Amtsbezirk Kaiserslautern.

Bekanntmachung.

(Die Ausgabe verzinslicher Kassen-Anweisungen.)

In Folge Art. 1 des Gesetzes vom 24. Juni 1866 und in Folge Ausschreibens der kgl. Staatsschuldentilgungs-Commission vom 29. ejusd. ist das unterfertigte Amt beauftragt worden, Anmeldungen auf den Bezug von verzinslichen Kassen-Anweisungen anzunehmen.

Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird noch bemerkt, daß diese Kassa-Anweisungen auf den Inhaber lauten, aus Stücken zu 500 fl., 100 fl. und zu 50 fl. bestehen, nach Ablauf eines halben Jahres a dato der Emission einlösbar sind und bis dahin zu 6 % verzinst werden. Bei der Hinausgabe werden diese Zinsen für ein halbes Jahr sogleich zum Voraus vergütet.

Zu recht zahlreicher Betheiligung wird eingeladen.

Kaiserslautern, den 12. Juli 1866.

Das kgl. Rentamt,

65,71) Frick.

Bekanntmachung.

(Vorauszahlung von Steuern pro 1866/67.)

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge von Art. 2 des Gesetzes vom 24. Juni 1866 über Vornahme von Finanzoperationen (Kreisamtsblatt 54) die directen Steuern des Jahres 1866/67 von denjenigen Steuerpflichtigen, welche zu einer freiwilligen Voraussentrichtung bereit sind, schon jetzt bezahlt werden können.

Die Steuereinnehmereien sind in dieser Beziehung geeignet instruirt worden.

Man glaubt zu den patriotischen Gesinnungen der Bewohner des Rentamtsbezirks vertrauen zu können, daß sie, und namentlich die wohlhabenden und reichen Privaten, die Gemeinden und Stiftungen, sich bei dieser Steuervorausbezahlung zahlreich betheiligen werden.

Kaiserslautern, den 12. Juli 1866.

Das kgl. Rentamt,

65,71) Frick.

Früchte-Versteigerung.

Montag, den 30. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von August Lieberich dahier, lassen die Erben von Karl Saal, in Ruhen Fuhr- und Ackersmann daselbst, wohnhaft, versteigern

1) Korn auf 1 Tagwerk 50 Dezimalen Acker am Hohenecker Weg hinter der Eisenbahn, neben Johann Braun und Franz Ostermayer.
2) Korn auf 94 Dezimalen Acker an der Kaiserstraße, im Lothringerfeld, neben Nicolaus Collet und Johann Georg Jung.
3) Korn auf 1 Tagwerk 48 Dezimalen Acker im Pfeiffertshäschen, neben Gall und Weg.
4) Hafer auf 89 Dezimalen Acker in der Kottengewann, neben Erben Eppler und Adam Mittenberger.
5) Kartoffeln auf 98 Dezimalen Acker auf'm Kaisersberg, beiderseits August Lieberich.
6) Kartoffeln auf 1 Tagwerk 2 Dezimalen Acker auf'm Lämmchesberg, oberhalb dem Bahnhof.
7) Kartoffeln auf 75 Dezimalen Acker am Wald, hinter der Eisenbahn, neben Jacob Heil und Weg.
8) Dickwurzeln auf 34 1/2 Dezimalen Acker auf'm Hochland, neben Ernstine und Versteigerer selbst.

Alles Kaiserslauterer Bannes.

Kaiserslautern, den 20. Juli 1866.

71,3,6) Böcking, k. Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 8. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft der Wittwe Ernst Denzler, lassen die Erben der dahier im ledigen Stande verlebten Margaretha und Anna Maria Mages, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 549. — 1 Dezimale Grundfläche. Ein Wohnhäuschen mit Antheil Keller, Speicher, Scheuer, Stall, Hofraum und allem Zubehör, gelegen dahier in der Salzgasse, neben Synagoge und Carl Damm.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1866.

71,6,82) Ilgen, kgl. Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 9. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen die Kinder und Erben des zu Kaiserslautern verlebten Steinhauers Friedrich Schad, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 1175 1/4 und 1175 1/2, 6 1/10 Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Einfahrt, Garten Hofraum und Zubehör, gelegen dahier am Kerstthore, neben Peter Seibert und Wilhelm Denig.
2) Plan-Nummer 1989. — 1 Tagwerk 11 Dezimalen Acker im Buchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Johann Naßhan und Wittwe Wilhelm Hon.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1866.

71,6,82) Ilgen, k. Notär.

Die Wirthschaft auf der

Löwenburg

ist von Sonntag, den 22. an einige Zeit geschlossen.

Köhl & Conrad.

Morgen Sonntag, den 22. Juli

Harmoniemusik

von der

Hebert- u. Härtl'schen Musikgesellschaft

auf dem **Hundskopf.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

GUT HEIL!

Heute Samstag, Abend 8 Uhr, Turnen auf dem Sommer-Turnplatz.

Der Vorstand.

Meine transportable

Dampf-Dreschmaschine

bleibt vorläufig noch hier und sieht meinen geehrten Kunden zur Verfügung.

1/2 **Albert Münzinger.**

Auf dem kgl. Rentamt dahier wird ein junger Mensch als Gehülfe angenommen.

18 bis 20 Mann tüchtige Steinschläger

können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

A. Rögner,

70,1,3) Homburg (Pfalz.)

Bei den Unterzeichneten kann wieder ein ordentlicher Junge in die Lehre treten.

70,6,82) **J. Rech,** Bader.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1. bis 16. Juli 1866.

Geburten.

1. Joseph Ludwig Clundt, junct. kgl. Gerichtsbote und Caroline Clundt.
2. Carl Friedrich Wagner, Drechsler und Emma Harter.
5. Anton Keller, Maurer und Schwieder und Anna Maria Hofmann.
7. Adam Knecht, Maurer und Pfalz. Korp.
12. Philipp Hofer, Eisenbahnarbeiter und Magd. Weismann.
14. Peter Christmann, Fabrikarbeiter und Eheil. Fischer.

Geschorbene.

3. Margaretha Diehl, 1 J. 4 M. alt, T. v. Joh. Georg Diehl, mstl. Regt. Trompeter.
5. Georg Peter Kaffy, 56 J. alt, Polizeidiener, Ehemann von Anna Maria Schmitt.
6. Friedrich Becker, 73 J. alt, Handelsmann, Wittwer von der dahier verlebten Johannette Fränkel.
7. Friedrich Marquis, 75 J. alt, Privatmann, Wittwer v. der dahier verlebten Eva Pollmann.
13. Louise Charlotte Keim, 7 M. 21 T. alt, T. v. Heinrich Keim, Schneider.
14. Catharine Barbara Mick, 5 T. alt, T. v. Jacob Mick, Cigarrenmacher.
14. Heinrich Lamour, 55 J. alt, Maurer, Ehemann von Gertraude Meßmer.
15. Franz Rehmann, 2 T. alt, S. v. Franz Xaver Rehmann, Tagner.
16. Johannes Gilbein, 2 T. alt, S. v. Johann Gilbein, Fuhrmann.

Druck von Ph. Kohl in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 171.

Kaiserslautern, Sonntag, den 22. Juli 1866.

Telegramm.

...er Mannheim ging uns folgendes wichti... Telegramm zu:

K... Aufgegeben um 10 Uhr 15 Min. Vorm., ange...kam 2 Uhr 30 Min. Nachm. — also von Mannheim ...Kaiserslautern per Telegraph in 4 Stunden 15 Minuten!

Paris, 21. Juli. Der heute Morgen erschienene ...ur" theilt mit, daß die österreichische Regierung den ...ußen gemachten Vorschlag, sich während fünf Tagen ...des der Feindseligkeit zu enthalten angenommen habe, ...nnen dieser Frist die Annahme oder Verwerfung der ...präliminarien kundgeben werde.

Letzte Nachrichten.

...andau, 20. Juli. Das „Annm. Wochenblatt" kann als ...ßig mittheilen, daß das allgemein verbreitete Gerücht: ...wohurer Landau's müßten sich auf 3 Monate verprovian... ...bis jetzt keine Bestätigung gefunden hat.

München, 19. Juli. Unter den jüngst angekommenen ...mdeten befinden sich ferner folgende Waffen:

...ebrich Jäg. von Stelzenberg, Kanton Kaiserslautern, 15. Inf.-Reg. ...n. Schütz im rechten Oberschenkel, verwundet bei Kissingen, und ...Hirsch von Reichenbach, Kanton Landstuhl, 15. Inf.-Reg. 5. Comp., im linken Oberschenkel, sonst bei Kissingen. — Von den Verwundeten ist der Koch Voos 16. Juli 17. durch Prof. Dr. Ruhmann transportirt worden, sind die Pfälzer in den folgenden Tagen ...ungehalten unterstopft: a. Sergentsaufstreicher Nr. 19 Jh. Bt. ...ng der Kav. Dr. Schanzenbach und Dr. Bck: Georg Heydt aus ..., Kanton Frankenthal, von der 6. Schützencompagnie des 5. Jä... ...ons, (Durchschuß des Fußes), Michael Friedmann aus Paris (Cr... ...n der Rheinpfalz, von der 5. Comp. des 15. Inf.-Reg. (Schuß im ...n Unterschenkel), Jac. Lehmann aus Eschenau, Kantons Kusel, von der 4 ...pagnie des 19. Infanterie-Regts. (Schuß am rechten Unterschenkel), Schergrumm aus Reichenbach, Kanton Landstuhl, von der 12. Comp. des 11. Inf.-Reg. (zwei Schußwunden an der rechten Hand), A. Kaufmann Nr. 109), als Verwundung erhielten Aerzte: Peter Handschacher aus Schwiesweiler, Kanton Blumweiler, Corporal von der 12. ...des 11. Inf.-Reg. (Schuß durch den Hals), Johann Blaßer aus ...rbach, Kanton Waldmohr, von der 6. Schützen-Comp. des 11. Inf... (Streif), Mathias Hümm aus Hohenstein, Kanton Kusel, von der ...chützen-Comp. des 15. Inf.-Reg. (Schuß am Kopf). Diese Verletzungen wurden durch Prof. Dr. Ruhmann aus preußischer Gefangenschaft auf den Schlachtfeldern von Kissingen geholt und von demselben mit großem Scharfsinn und Geschicklichkeit operirt.

Wie es scheint, wollen die nun vereinigten beiden Bundescorps wieder an den Main vorrücken. Aus Würzburg wird nämlich gemeldet, daß bayer. Hauptquartier werde diesen Tag von Würzburg nach Marktheidenfeld (am Main zwischen Wertheim und Lohr) sich begeben.

Mainz, 20. Juli. Heute sind die ersten Schüsse um Mainz gefallen; die preußischen Vorposten rückten bis an die Glacis zwischen Biebrich und Castel vor; hier wechselten dieselben mehrere Schüsse. Die Thore in Castel sind ganz geschlossen und; also kann jede Stunde die ganze Festung auch gesperrt werden, wodurch dann aller Verkehr aufhört.

In **Koburg** schreibt das Tageblatt vom 17.: „Die angekündigten großeren preußischen Truppendurchmärsche sind bis jetzt ausgeblieben, und die von einer kleinen Abtheilung vorgestern vorgenommene Recognoscirung sowie die von ihnen thatsächliche Unterbrechung der unter Bayern stehenden Telegraphenleitung scheint vielmehr nur einen demonstrativen Zweck gehabt zu haben, um unseren bayerischen Nachbarn die Meinungsverschiedenheiten, als seien große preußische Heeresmassen gegen Bayern auch von dieser Seite im Anzug. Dieser Zweck scheint denn auch glänzend erreicht, denn es wurde von bayerischen Truppen die Nachricht verbreitet, daß in und um Koburg bereits 20,000 Mann Preußen stehen, während wir uns nicht einer preußischen Pickelhaube erfreuen. Wie die Bayern es bloß, sondern die sämmtliche Bundesarmee im Mangel organisirten Kundschafterdienstes, sowie, zum Theil in Folge dessen, in einer wahrhaft grotesken Leichtgläubigkeit unbefangen, so leisten die Preußen Außerordentliches in Täuschungen und der gegnerischen Heeresleitung bewerkstelligt haben. Der Telegraph, das Berliner Preßbureau und zahlreiche politische Agenten im ganzen übrigen Deutschland leisten das Mögliche."

Die Preußen haben am 19. Juli in der Stärke von 2000 Mann Gansernhorf, einige Stunden von Wien, besetzt. Ein Sturm der Preußen auf Josephstadt war, nach der „Presse", erfolglos.

Die Oesterreicher sind von Krakau aus in Preußisch-Schlesien eingefallen und sollen ziemlich weit vorgedrungen sein; von Breslau wurden ihnen Truppen entgegengeschickt.

Nach preußischen Blättern kursirt ein revolutionärer Aufruf an die ungarischen Soldaten in der österreichischen Armee. In demselben heißt es:

„Ungarn! Heldenmüthige Söhne des unglücklichen Vaterlandes! Blickt in einen ...ländischen, ehrlichen Kampf, sondern auf die Schlachtbank führen sie Euch. Zwei freie Nationen, die Preußen und Italiener, bedroht von der Tyrannei der Oesterreicher, sind zum Kampfe aufgefordert gegen unsere Unterdrücker, damit sie ihre Unabhängigkeit erkämpfen. Gott wird ihre Waffen segnen, denn sie kämpfen für eine heilige Sache. Ihre Sache und unseres Vaterlandes heilige Sache ist: Eins und unzertrennlich. Der Kaiser der Oesterreicher erwartet das Ende des Krieges, damit wenn er frei, er gänzlich fertige das ungarische Volk aus der Zahl der Nationen, welche bestehen, dann wird er dann Lande einige Rechte geben. Eures Vaterlandes heilige Sache verlangt es, daß Ihr auch kämpfet gegen die Preußen. Thränen! vor Freude sind Thränen, wenn sie, geht über in das preußische Lager, und am Ende des Krieges sind Ihr nach Hause zurückkehren können in den Kreis Eurer Familie. Infanteristen! gebrauchet nicht Eure Bajonnette, jetzt ist es Ehre und nicht Schande, sich gefangen zu geben. Kanoniere! schießt in die Luft, sonst werdet Ihr Eurer Brüder Blut vergießen. Durch den Sieg der preußischen Waffen wird Ungarn frei werden."

Oeffentlicher Sprechsaal.

Kaiserslautern, 21. Juli. Einige Mitglieder des Musikvereins glauben in den vom Einsender dieses in Nr. 170 ausgedrückten Wunsche, daß ein Concert zum Besten der verwundeten Krieger hier arrangirt werden möge, einen leisen Vorwurf zu erblicken und erklären dies als keine passende Zeit für Concerte. Dem Einsender lag nichts ferner, als irgend Jemand einen Vorwurf zu machen; es war nur ein Wunsch und dieser Wunsch wurde dadurch hervorgerufen, daß in vielen Städten dergleichen Concerte stattfinden, so z. B. morgen den 22. ds. in unserer Nachbarstadt Zweibrücken. Also nur nicht einen Vorwurf finden wollen, wo keiner im Entferntesten beabsichtigt war; im Gegentheil hofft Einsender, daß der Musikverein mit seinen anerkannt guten Kräften das Liebeswerk, im Betreine mit der Liederlafel in die Hand nehmen möge.

Dem Zuschauer für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

Von der Gemeinde Dansenberg 60 Pfd. Leinwand und 6 fl. Geld. Von der Gemeinde Alsenborn 9 fl. 37 kr. an Geld. Von der Gemeinde Bundenthal 29 Hemden, 3 Paar Unterhosen, 2 Armschlingen und 1 Compressen in großerer Anzahl. Von der Gemeinde Otterbach durch Hrn. Lehrer Ch. Pfaltz, Leinwand, 200 Stück Cigarren, 9 P. Strümpfe und 18 fl. an Geld. Von der Gemeinde Moorlautern durch Herrn Bürgermeister 18 fl. 14 kr. Von Fr. H. R. nachträglich 6 P. Socken. Von den Sennerinnen 8 fl. 6 kr. Von einer Gesellschaft im Kalsberg 6 fl. 10 kr. Von Fr. Lehrer Z. 1 fl. 45 kr. Von Fr. B. A. 3 Hemden, 1 Leintuch. Von Fr. K. 6 P. Socken, Von Fr. J. 3 Hemden. Von Fr. C. S. 36 kr. Von K. 1 P. Socken. Von Maurermeister H. 3 Hemden, 2 P. Socken. Von Fr. B. 1 Hemd und Leinwand. Von Hr. Lehrer K. ein Paar Leinwand, 2 P. Socken, 1 Binde. Von Frau H. Binden und Charpie. Von Frau Th. ein Dutzend Binden und 2 Hemden. Von Fr. K. 1 Hemd und alte Leinwand. Von Fr. N. 2 Hemden, 2 P. Socken und 1 Päckchen Charpie. Von Fr. K. 2 P. Socken, 4 Hemden. Von Fr. J. Charpie. Von Fr. M. Compressen und 2 P. Socken. Von D. nachträglich 4 fl. 30 kr. Von Fr. J. ein Kürbchen Charpie. Von Hr. K. nachträglich 2 Bettlücher, 2 Hemden. Von E. Sch. 30 kr. Von Frau B. Charpie, Binden und Compressen. Von der Gemeinde Olsbrücken durch Hrn. Lehrer D., eine Kiste mit Verbandmitteln als: Arl. Leinwand, 6 Hemden, Socken und Charpie. Von Fr. Sch. ein Paar Unterhosen, 2 Leintuch, 2 Hemden und 3 fl. Geld. Von Frl. A. G. 6 Hemden. Von Fr. M. 2 Hemden. Von Fr. B. Compressen und Charpie. Von Fr. L. 6 Hemden, 1 P. Socken. Von Fr. B. 6 P. Socken, 6 P. Unterhosen.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. Juli die protestantische Pfarrstelle zu Gundersweiler, Decanat Winnweiler, dem Pfarramtscandidaten Philipp Brüstel zu Zweibrücken zu verleihen.

Durch Regierungsbeschluß vom 17. Juli wurde der Schulbienstversecant Ludwig Schlauderer von Breidenthal zum Verweser der 2. katholischen Knabenvorbereitungsschule zu St. Ingbert, vom 1. Juli 1. J. an ernannt.

Inhalt der 111. Kriegs-Nummer des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" (Nr. 29): Sonst und jetzt. Chronik der Kriegs-Ereignisse. Die Schlacht bei Königgrätz (Sadowa) von österreichischer und preußischer Seite geschildert. Der ursprüngliche Operationsplan Benedek's. Die Kämpfe an der Saale und bei Kissingen. Interessante Kriegs-Episoden. Vermischtes. Landwirthschaftliches. Kunst und literarische Feuilleton — Durch die Post bezogen 31/2 fl. vierteljährlich. — In Speyer täglich in der Reichard'schen Buchhandlung; in Neustadt in der Gottbillet'schen Buchhandlung und in Zweibrücken in der Lehmann'schen Buchhandlung à 3 kr. zu haben.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Plakat-Anzeiger

zur

Pfälzischen Volkszeitung

Nro. 29. Kaiserslautern, den 22. Juli 18[illegible]

Aechter homöopathischer

Gesundheits-Caffee,

präparirt nach Vorschrift des Herrn Sanitätsraths Dr. Arthur Lutze in Cöthen. Zu haben bei den Herren

Adam Schwarz &
Fried. Welsch } in Kaiserslautern.

Für Auswanderer und Reisende

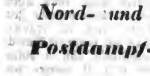
nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

Postdampf- und ***Packet-Segelschiffen***

des



Norddeutschen Lloyds

und der

Hamburg Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und **Liverpool.**

Durch die Vertretung **der ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande, Ueberfahrtsverträge zu den **billigsten Preisen** abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern

Nachstehende von dem berühmten Chemiker, Hrn. Apotheker **Bergmann** in **Paris**, 70 Boulevard Magenta erfundene und best bewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 & 36 kr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und fl. 1.

Carl [illegible] bei **olle,** zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahn-Schmerzen, à Hülse 9 kr.

[illegible] bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern. (46,)Sa

---

18 bis 20 Mann

tüchtige Steinschläger

können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

A. Rögner

71,3,5) Homburg (Pfalz)

Kaiserslauterer Anzeiger

Die Wirthschaft auf d[illegible]

Löwenburg

ist von Sonntag, den [illegible] an einige Zeit geschlossen.

Köbl & Comp.

Anzeige.

Zur herannahenden Erndte empfiehlt Unterzeichneter ihre

Dampfdreschmaschine.

Durch Erbauung eines Schuppens ist [illegible] ermöglicht, daß sämmtliche Früchte [illegible] Trockene gesetzt werden können.

Kaiserslautern, den 14. Juli 186[illegible]

8/4) **Adam Sommerrock & Co.**

Ein schöner Oleander

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Alle Sorten

Regenschirme,

Sonnenschirme,

in reicher Auswahl, und **En-tout-cas** in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen

Hermann Ernst

55[illegible]/4) Schirmmacher.

Ein ordentliches Zimmermädchen

welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann bei guter Behandlung Stelle finden. Wo? sagt die Exped[illegible] ds. Blattes.

Logis gesucht.

Es wird in Mitte der Stadt ein [illegible] mit drei Zimmern, einer Kammer [illegible] behör von einer stillen Familie zu [illegible] gesucht. Von wem? sagt die Expedition ds. Blattes.

Ein Logis

ist zu vermiethen, bestehend in 3 Zimmern, Dachstube, Küche, Speicher und Kellerraum kann sogleich bezogen werden bei

8,71) **Rudolph Wagner,** Schloßer.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Zu erfragen in [illegible] ten Stocke des Hauses von Herrn Schuhmacher Lenhard vis-à-vis von Herrn Metzger Thielmann.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Kohl in Kaiserslautern.

Staats-Bibliothek München

...sche Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...ch (mit Ausnahme der Sonntage). ...tionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

172. Montag, den 23. Juli 1866. 64. Jahrg.

Trotz unserer seit dem 1. Juli bedeutend verm...en Auflage sind wir außer Stande, die noch im...laufenden Bestellungen vollständig nachliefern zu können. ...ktiren daher neueintretenden Abonnenten — sowohl hier ...wärts — bei Bestellung des Blattes für die Monate ...li und September, das Blatt bis 1. August gratis zu lie...ebenso das bis jetzt Veröffentlichte von dem überaus ...chen neuen Romane **„Die Schreckensnächte"** (in ...rmat) den neuen Abonnenten (ebenfalls gratis) zuzu...

Letzte Nachrichten.

München. Ein hiesiger Beamter hat unlängst auf die zugekommene Nachricht, daß unseren im Felde stehenden pen hauptsächlich **Socken** mangeln, deren eine Quantität nen seiner Bekannten, einen Hauptmann, abgesendet und ihm ein Danksagungsschreiben erhalten, welches u. A. ch Folgendes enthält: „Es ist ungemein ergreifend, so che Beweise von liebevoller Opferfreudigkeit entgegenzu...en; insbesondere kann der Staat die Mannschaft nicht ...chend mit dem äußerst wichtigen Artikel „Socken" versehen. **...müßte per Mann sechs Paar Socken rechnen!** ...ie wird hinreichend gezupft; im Nothfalle dient Strohsen auch hiefür, wie uns französische Feldärzte lehren: aber was Wunden vor der Schlacht erzeugt, ist der heiße Stiefel nackten Fuß, schwer und langsam heilende Wunden! Die ...e auf die Socken zu bringen, ist daher ein großes Verdienst."

— Im gegenwärtigen Feldzuge hat sich unsere reitende Ar...ie trefflich bewährt. So soll im Kriegsministerium die ...richt eingetroffen sein, der Lieutenant vom 3. Art.-Reg. ...tigin," Frhr. v. L. v. Riedheim, früher Edelknabe, soll Kanone, welche im Gefecht bei Kissingen in die Hände der ...hen gefallen war, wieder herausgehauen haben.

München, 20. Juli. Die „B. Z." theilt mit, daß der ...g die Bitte des Kriegsministers v. Lutz, ihn von der Lei...des Kriegsministeriums zu entheben, weil seine tiefer...erte Gesundheit ihm nicht gestatte, seine Stelle länger beizubehalten, gewährte, denselben auf die Dauer eines Jahres ...en Ruhestand versetzte und bis zu der unmittelbar einge...en Wiederbesetzung des Kriegsministeriums den General...r v. Rotberg mit Führung der Geschäfte beauftragte.

Die Münchener „N. N." schreiben: Eine am letzten Sonn...von der Landwehrmusik in Wolfratshausen veranstaltete ...unktion für die verwundeten Soldaten hat 80 fl. ergeben; ...zu wünschen, daß auch anderwärts auf diese Weise pa...ische Gaben in Fluß gebracht werden mögen. — Der ...chener Liedertranz hat dem patriotischen Frauenverein 28 ...bergeben. Wir erwähnen, dies speciell, weil es kürzlich ...en Jesuiten gefallen hat, diesen Sängern, da sie patriotische ...e vortrugen, einen Vorwurf zu machen, wie sie in dieser ...en Zeit nur singen können; der Münchener Liedertranz beweist ...t, daß er nicht nur singen, sondern auch Opfer bringen ...

Augsburg. Die „Allg. Ztg." schreibt: „Prinz Friedrich ...fordert in seinem Armeebefehl vom Hauptquartier Görlitz ...Juni) das Heer zu muthigem Kampfe auf, „wie in der ...igen Schrift geschrieben steht: Lasset eure Herzen zu Gott ...gen, und eure Fäuste auf den Feind." — Diese Bibelstelle ...neu. Sie findet sich weder in den kanonischen noch in den ...trophen Büchern. Es ist sogar schwer zu sagen, welche Bi...telle den Prinzen veranlaßt habe, sich die Erfindung dieser ...terfundenen einzubilden."

Frankfurt, 19. Juli. Es ist vielleicht für Sie interessant, Einquartierungs-Speisezettel für das hier einquartierte ...ische Militär zu erfahren. Für die Offiziere ist Folgen...angeordnet: Morgens Kaffee mit Zuthat, des Mittags vor, Fleisch, Gemüse, Braten und Salat, und eine Flasche Wein. Abends kalter Imbis nebst Bier. Täglich acht gute Cigarren. — Für die Soldaten ist angeordnet: Kaffe mit Zuthat, Suppe, 1 Pfund Fleisch und Gemüse und eine halbe Flasche Wein. Abends ein Imbis mit einem Seidel Bier und acht Stück Cigarren (gewöhnlicher Sorte). (H. L.-Z.)

— 19. Juli. Die Preußen haben hier eine Contribution von 3 Millionen Thaler ausgeschrieben. Dieselbe wird durch freiwillige Zeichnungen gedeckt werden. Rothschild soll 20,000 Thlr. gezeichnet haben.

Frankfurt, 19. Juli. **Senator Bernus und Speltz sind auf Ehrenwort freigegeben, mit der Einschränkung sich nach Köln zu begeben.**

Mannheim, 21. Juli. Das Bürgermeisteramt Mannheim veröffentlicht folgende Zuschrift:

Telegramm.

Der badische Geschäftsträger in Wien an den Herrn Minister von Gerlach in Karlsruhe.

Wien, 21. Juli, 7 Uhr Morgens. Die Friedenspartei hat dahier gesiegt. Gestern wurde beschlossen, die französischen Vorschläge anzunehmen und auf Ausschließung Oesterreichs von dem von Preußen neu zu bildenden Bunde einzugehen. Der französische Gesandte Benedetti wird heute aus dem preußischen Hauptquartiere erwartet; ebenso der bayerische Minister v. d. Pfordten.

Darmstadt, 20. Juli. Unsere Stadt, welche von recognoscirenden preußischen Militär, Infanterie und Reiterei, welche theilweise in der Richtung nach dem Odenwalde zu weiter gehen, fast nicht leer wird, muß heute auf Grund gemachter Requirirungen 60 Ochsen und 60,000 Pfund Brod liefern.

Mainz, 20. Juli. Der Stadtrath hat bei der herannahenden Gefahr einer Belagerung sich auf telegraphischem Wege an Se. Kgl. Hoheit den Großherzog nach München gewandt und ist darauf heute folgendes Telegramm eingelaufen:

„Werde was ich vermag thun, von meiner treuen Stadt Mainz die Drangsale des Krieges abzuwenden.
Ludwig."

Mainz, 21. Juli. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde zu verschiedenen Malen von dem Thurme auf der Petersau gefeuert. Auf der Höhe vor Biebsdaen schien ein größerer Trupp eine Zeit lang Posto gefaßt zu haben. Auch bei einbrechender Nacht wurden von den Forts und auch in den Castner Feldern noch verschiedenemale Gewehr- und Kanonenschüsse gehört.

— 21. Juli. Man berichtet, daß ein heute Morgen um 9½ Uhr auf der nassauischen Bahn aus dem Rheingau nach Bieberich anfahrender starker Eisenbahnzug, welcher dem Anscheine nach Preußen beförderte, durch Kanonenfeuer von der Engelheimer- und Petersau zur Rückfahrt bis außerhalb der Tragweite der Geschütze gezwungen wurde. — Eine starke Abtheilung Preußen lagert unterhalb Erbenheim in dem Landgraben und hatte sie sich bei den Bewohnern Erbenheims Bettzeug zu ihrer Lagerstätte. — Dem Vernehmen nach haben die Preußen in der Kolsheimer Gemarkung und zwar in der Richtung nach Erbenheim Erdschanzen aufgeworfen, dasselbe scheint bei Amöneburg der Fall zu sein.

Offenbach, 18. Juli. Die hiesige Schiffbrücke ist durch die Preußen unterminirt und durch eine Abtheilung Pioniere bewacht. Im Nothfall wird die Brücke in die Luft gesprengt werden. — Die fliegende Brücke bei Groß-Steinheim ist durch die Preußen gänzlich demolirt worden.

Ober-Ramstadt, 19. Juli. Unsere Gemeinde muß heute 1200 fünfpfündige Laib Brod den Preußen nach Dieburg liefern. In der ganzen Gegend herrscht großer Mangel an Frucht und an Schlachtvieh. — Preußische Patrouillen durchstreifen bereits den ganzen Vorderwald.

Weinheim a. d. Bergstraße. Am Mittwoch Abend wurde dahier die über die Weschnitz führende Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Große Steinmassen flogen bis zum Anfang der

Digitized by Google

Stadt; der zu dem „Hôtel-Hof“ gehörende Garten war gleichfalls überfüllt von den Steintrümmern.

Berlin, 20. Juli. (Officiell. Ueber Paris.) Einige Abtheilungen der Armee des Prinzen Friedrich Karl sind bei Horic über die March auf ungarischen Boden vorgegangen.

Wien, 20. Juli. Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Wien: Das Kriegsministerium packt um nach Ofen, die Polizeileitung packt um nach Gratz, das Telegraphenamt packt um irgendwohin zu übersiedeln. Zwei der bedeutendsten Wiener Zeitungen bereiten sich ebenfalls zur Auswanderung vor.“ Die Werthsgegenstände des Versatzamtes und die der Wiedelbauhalt, welche zusammen einen Werth von über 24 Millionen repräsentiren, sind Nachts nach Komorn gebracht worden. Die „Wiener Zeitung“ beschäftigt, daß sämmtliche Beamte und Diener der Staatsbehörden, einen bedeutenden Gehaltsvorschuß erhalten haben.

* Den jungen Fürsten von Hohenzollern, der in der Schlacht bei Sadowa verwundet wurde, hat man das linke Bein abnehmen müssen und wird in Paris bereits ein silbernes Bein nach ganz neuem Muster für ihn hergestellt.

Wien, 19. Juli. Die preußischen Truppen occupirten die prachtvollen Besitzungen des souveränen Fürsten Lichtenstein, Eisgrub, Feldsberg, auf dem Gebiete zwischen Lundenburg und Nikolsburg. In letzterem Orte (Stadt mit 2000 Einwohnern) wird morgen das königliche Hauptquartier sein. Prinz Friedrich Karl überschritt den Marchfluß bei Skalitz.

Wien, 21. Juli. Das Correspondenzbureau veröffentlicht nachstehende offizielle Details über das Seegefecht bei Lissa: Gestern Vormittag wurde die 23 Schiffe starke italienische Flotte, darunter das Widderschiff „Affendatore“ und 12 Panzerfregatten, von dem österreichischen Geschwader unter dem Admiral Tegetthoff bei Lissa angegriffen. Im Verlaufe des heftigen Kampfes wurde die große italienische Panzerfregatte „Ferdinand Max“ in Grund gebohrt, eine andere italienische Panzerfregatte in die Luft gesprengt. Von beiden italienischen Panzerschiffen konnte Niemand gerettet werden. Das österreichische Linienschiff „Kaiser,“ von italienischen Panzerschiffen umgeben, rannte eines derselben nieder und verdrängte alle; dabei verlor es den Fockmast und das Bugsprier, 22 Todte und 62 Verwundete. Das österreichische Geschwader ist vollkommen kampffähig; seine Havarien sind äußerst gering. Nach mehrstündigem Kampfe wurde die italienische Flotte verdrängt und verfolgt. Lissa ist vollständig entsetzt.

In **Preßburg** (Ungarn) besorgt man eine unmittelbar bevorstehende Bedrohung der Stadt durch den Feind. Alle ärarischen Güter wurden schleunigst in Sicherheit gebracht.

Paris, 21. Juli. Die Propositionen, worüber der Wiener Hof sich zu entscheiden hatte, waren nach zuverlässiger Quelle folgende: Preußen beansprucht sein österreichisches Gebiet; annexirt nur die Elbherzogthümer und Geestemünde, reguliert seine Grenze nur nach der Nothwendigkeit, übernimmt die militärische und diplomatische Führung bis zum Main; Bayern, Württemberg, Baden, Darmstadt, Nassau und Frankfurt bilden einen neuen Bund. Letzterer kann mit Oesterreich Conventionen schließen. Preußen rechnet nur die Hälfte seiner Kriegskosten an und diese Hälfte wird auf Oesterreich und seine süddeutschen Verbündeten repartirt. Frankreich behält sich Compensationsansprüche für die definitive Reorganisation Deutschland's vor.

* **Havannah**, 3. Juli. Die Creolen in Puerto-Principe revoltirten am 27. Juni gegen die Spanier und sollen 7000 Insurgenten die spanischen Truppen geschlagen haben, welche sich darauf in die Berge retirirten. Vier chilenische Schiffe landeten bei Nueoitas 2000 Mann, um die Insurrection zu unterstützen.

Die heute eingetroffene „Kölner Zeitung“ meldet:

Berlin. Daß Frankreich in die Concentration Preußenlands unter Preußens Leitung gewilligt hat, macht in politischen Kreisen, wo man sich des „Niemals“ der französischen Diplomatie dieser Einrichtung Deutschlands gegenüber erinnert, den größte Aufsehen.

* Nach „Nat. Ztg.“ hat **Mainz** eine Besatzung von 20,000 Mann, vorerst jedoch die Kurhessen, über deren Verwendung man noch im Unklaren ist.

* Vom 20. Juli beginnend, findet in Böhmen zwischen und in den nördlichen Grenzbezirken von Niederösterreich fünf Tage eine vollständige Waffenruhe statt, und in der Zita der Absicht, daß derselben ein längerer politischer Stillstand zu Friedensunterhandlungen und ein wirklicher Frieden folgen wird.

Das Blatt bemerkt ferner: „Und sollte die siebentägige Waffenruhe auch den westlichen Kriegsschauplatz der Feindseligkeiten nicht mitumfassen, der politische Waffenstillstand wird doch jedenfalls den gegenwärtigen Krieg auf allen seinen partiellen Theatern gleichmäßig treffen, so daß wir wohl auf die Blutvergießen am Rheine und in seinen Nebenthälern ihr ein oder doch in wenigen Tagen als beendet betrachten dürfen.

Paris, 21. Juli. In den hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die auf Versicherungen festgegründete Ueberzeugung, daß Oesterreich die von Frankreich aufgestellten und von Preußen modificirten Friedensbedingungen annehmen wird.

Florenz, 21. Juli. Diesen Morgen wurden unsere Truppen willigen bei Diarno im Val di Lebro angegriffen, der Feind ward aber zurückgeschlagen.

Aus **Venedig** meldet man vom 14. Juli, daß der Zustand sich von der Seite der Lagina nähere, man erwarte eine beginnende Cernirung Venedigs binnen Kurzem.

Die heutige Pariser Post brachte folgende Nachricht:

München, 21. Juli. Die Minister-Conferenzen der Mittelstaaten sind beendigt und haben dieselben zu einer vollständigen Uebereinstimmung geführt. Hr. v. d. Pfordten begiebt sich nach Wien.

* **Heidelberg**. Nachdem die Stadt Frankfurt bereits 6 Millionen Gulden Kriegs-Contribution an den General Vogel von Falckenstein bezahlt hat, verlangt nun Genl. Manteuffel eine neue Contribution von 25 Millionen. Die Aufregung darüber soll in Folge dieser enormen Forderung, sowie anderer Umstände halber, eine ganz ungeheure sein.

* Die von den Preußen den Frankfurtern durch General von Falkenstein zur Zahlung auferlegten Summen erhöhen sich zur Höhe von mehr als 70 Millionen Francs, ohne die Kosten der Einquartierung.

* Nach einem officiellen Berichte aus **Florenz** wurde die italienische Flotte nach dem Kampfe vor Lissa auf der Höhe gebliebene, wo das Seegefecht stattfand. Ein Kriegsschiff und zwei Dampfer der österr. Flotte sollen durch die italienische Artillerie in Grund gebohrt worden sein; die italienische Flotte verlor zwei Schiffe.

* Die italienische Regierung setzt eine Organisation der Provinz Trient ins Leben, da dieselbe vollständig von den Oesterreichern geräumt ist.

* In **Madrid** haben am 21. Juli die Hausschlachtungen von Waffen begonnen. Die Stadt ist ruhig.

Verantwortliche Redaction Philipp Reis.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einquartierungs-Commission mit der Classification sämmtlicher zur hiesigen Bürgermeisterei gehörenden Quartierspflichtigen zu Ende ist, so werden vom nächsten Dienstag, den 17. l. Mts. an, die aufgestellten Verzeichnisse zu Jedermanns Einsicht und behufs allenfallsiger Reclamationen vierzehn Tage lang, aufgelegt.

Während dieser Zeit wird daher jeden Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Stadthauslaale ein Mitglied der Commission bereit sein, den Quartierspflichtigen, welche von den Listen Einsicht nehmen wollen, die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Kaiserslautern, den 14. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

67,72) J. Gelbert.

Anzeige.

A. Petri, Schreiner, unterhält ein **Lager von Särgen** in allen Größen in **Nußbaum-, Eichen- und Kiefern-Holz**, und sind solche in seiner Wohnung am Storchenthurm stets vorräthig zu den billigsten Preisen. (B24,6,9,53

Verloren

wurde gestern Nachmittag vom Hundskopf bis zur Bierbrauerei des Hrn. Wagner **ein goldner Ring** mit einem Blutstein. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

5 bis 6 kräftige Arbeiter

finden gegen guten Lohn auf längere Beschäftigung bei

Ferd. Bach, Brunnenmeister.

Pastillen für Flechtenkranke

ein von medicinischen Autoritäten gepriesenes Mittel gegen derartige Leiden, empfehle solches hiermit und an **Dr. Kleinbeck** Bad Kreuznach. (13,9

Empfehlung.

Neue Bettfedern und Flaum sowie fertig gefüllte Betten bei

Johann Schäfer

zu verkaufen

a142) Hofgasse in Kaiserslautern.

Druck und Schnellpressenverlag von Ph. Reis in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 173. Dienstag, den 24. Juli 1866. **64. Jahrg.**

Trotz unserer seit dem 1. Juli bedeutend vergrößerten Auflage sind wir außer Stande, die noch immer einlaufenden Bestellungen vollständig nachliefern zu können. Wir offeriren daher neueintretenden Abonnenten — sowohl hier wie auswärts — bei Bestellung des Blattes für die Monate August und September, das Blatt bis 1. August gratis zu liefern, ebenso das bis jetzt Veröffentlichte von dem überaus spannenden neuen Romane **„Die Schreckensnächte"** (in Buchformat) den neuen Abonnenten (ebenfalls gratis) zuzusenden.

* **Kaiserslautern**, 23. Juli. Der „Pfälzer Kurier" setzt uns in seiner Nr. 169 auseinander, warum wir uns Preußen jetzt anschließen müßten; oder aber, er setzt es uns eigentlich nicht auseinander, sondern meint die „Thatsachen" sprechen mit so „unwiderstehlicher Wucht," daß sich Alles (vor Preußen?) beugen müsse! — Daß wir niemals österreichisch gesinnt waren, beweisen wohl alle Nummern unseres Blattes; daß wir aber in dem jetzigen Moment, während bayerische (bundestreue) Truppen, in Folge des unglückseligen Bündnisses mit Oesterreich, gegen preußische im Felde stehen die schwarz-weiße Fahne hochhalten sollen, müßte von Preußen selbst als Feigheit angesehen werden. Wir ziehen es deßhalb vor, den Rathschlägen des „Kuriers" nicht zu folgen, sondern unbeirrt, ob Preußen oder Oesterreich siegreich ist, unseren deutschen Standpunkt festzuhalten und wollen wir auf die Expectorationen des „Kuriers" nur ein paar Worte erwiedern, selbst auf die Gefahr hin, daß man uns dieselben von dieser Seite her wiederum als „Redensarten" bezeichnen sollte, indem man seinen eigenen Worten aber die höchste politische Staatsweisheit vindicirt. — Wenn man meint, wir hätten Preußen den Zollverein zu danken, so faßt man dieses Gefühl so außerordentlich leicht zusammen, daß man wirklich glauben sollte, Preußen hätte in dieser Angelegenheit außerordentlich landesväterlich für ganz Deutschland gesorgt und wir Pfälzer wissen doch recht gut, was die f. g. Ausgleichungssteuer auf unseren Wein und Tabak, die nach Preußen ausgeführt werden sollen, beträgt und wie sehr und dieselbe schon beeinträchtigt hat. Preußen trägt für seine Bemühungen, den Zollverein mit zu Stande gebracht zu haben, für sich den größten Vortheil davon und würde die preußische Industrie wohl noch lange nicht so blühend gewesen sein, wenn Preußen nicht klug genug gewesen wäre, sich die f. g. Zollvereinsstaaten durch den Bund mit denselben zu erschließen. Der Zollverein war eine zwingende Nothwendigkeit und darum trat er in's Leben und so hoffen wir, daß der Ruf nach deutscher Einheit und Freiheit bald ein zwingender werde, dem Niemand mehr widerstehen kann, und daß dann endlich zur Wahrheit werde, was Tausende ersehnt und wofür Tausende gekämpft und gelitten haben. Außerdem bekennen wir dem „Kurier" schlichtweg, daß wir ebensalls mit Preußen gehen können, wenn dasselbe bereit ist in Deutschland aufzugehen. Wir lassen uns in diesem Falle recht gern die hohenzollernsche Spitze gefallen, das deutsche Kaiserthum, und haben nur noch die Kleinigkeit anzuführen, daß diese Spitze auf Grund des Reichswahlgesetzes sofort das deutsche Parlament berufe, daß dieß dasselbe Zusammentritt sämmtliche deutschen Generäle und Oberoffiziere dem Präsidenten dieser Versammlung den Handschlag auf die Reichsverfassung leisten und nur dem obersten Kriegsherrn Gehorsam versprechen, den das Parlament ernennt. Wenn und der „Kurier" diese leicht ausführbaren Thaten von Seite Preußens verbürgen kann, dann sind wir bereit ebensalls sofort in's preußische Lager überzugehen; aber das wird er nicht können, denn die ganze Vergangenheit Preußens deutet auch mit keinem einzigen Gedanken darauf hin, daß etwas Derartiges sich in Preußen jemals begeben könnte, wenn nicht zwingende Thatsachen (März 1848) dazu treiben. — Wenn wir Männer, wie Gottfried Kinkel und Arnold Ruge mit ihrer ganzen Vergangenheit brechen und dem preußischen Kaiserthum zujubeln sehen, so können wir es am Ende dem „Pfälz. Kurier" nicht so hoch anrechnen, wenn er jene Schwenkung mache, nur soll er dann nicht sagen, daß wir „eine Spaltung" in's „liberale Lager" getragen hätten, denn wir sind unseren nur deutschen Gesinnungen nicht untreu geworden, wir haben uns unsere Selbstständigkeit zu erhalten gewußt und hoffen das auch ferner zu thun. — Wir glauben, daß wir Oben den einzigen Weg angegeben haben, auf welchem wir mit Preußen gemeinsam wandeln könnten, glauben aber, wie schon gesagt, nie und nimmer, daß Preußen diesen einfachen, sicher zum Ziele führenden Weg gehen wird, denn, wenn man sich vor dem Siege schon so selbstständig (!) gerirte, so kann man sich seit abgerüstet hatte, daß der Sieger wir allein die Bedingungen stellen werde, die wir annehmen müssen, wenn wir nicht vorziehen sollen auch ferner noch mit unseren nur deutschen Bestrebungen als unverbesserliche Revolutionäre betrachtet zu werden.

Es ist jedoch noch nicht aller Tage Abend, denn in all' die, Europa in seinen Grundfesten erschütternden Tagesfragen hinein, hat der gallische Hahn noch nicht gekräht, wir meinen nicht den Hahn mit den müden Augenlidern, sondern den, der mit markerschütternder Stimme selbst Todte aufruft. Wenn dieser einmal wieder, getreu seiner weltgeschichtlichen Mission die Völker aus scheinbarem Todesschlummer aufrüttelt, dann ist der Tag gekommen, wo die Netzel zerreißen und an welchem wir zum Letztenmale rufen werden: kein Oesterreich, kein Preußen, sondern ein einiges, freies deutsches Vaterland! — aber rufen werden wir es dann nicht dein, wir werden auch zu handeln wissen getreu unserem Rufe. —

Vorläufig werden wir warten und sieht es dem „Kurier" ins der Phrase zu beschuldigen: denn preußisch werden wir nun einmal, ohne obenerwähnte Garantie, ihm zu Gefallen, nicht! — denn wir wissen, was wir haben, nicht aber, as wir bekommen könnten.

Letzte Nachrichten.

München, 22. Juli. Minister v. d. Pfordten ist gestern bend zum Zweck der Friedensverhandlungen nach Wien abereist.

Ueber die Vorgänge beim Einmarsch der Preußen in rankfurt entnehmen wir dem „Stuttgarter Beobachter" noch lgende Mittheilungen: Es ist unwahr, wenn die „Kölnische eitung" behauptet, die Preußen seien mit Hurrah's aufgenommen worden. Kein Laut ertönte. Die Soldaten suchten durch bringen des Preußenliedes den unheimlichen Eindruck ihres mpfanges zu verwischen. Die am 16. d. Abends ankommenn Truppen quartierten sich selbst bei den Bürgern ein. Einie wenig Bemittelte erhielten 30—40 Mann. Erst in dem lgenden Tage anlangenden Bataillone wurden durch die Einartierungscommission untergebracht. Der Senat machte dem eneral Vogel von Falckenstein nicht den erwarteten Besuch, rhielt sich vielmehr ganz passiv. Am Morgen des 17. ließ r Oberbefehlshaber den Senat vorladen und erklärte denselben wegen seiner letzten Proclamation und wegen seines Verltens ihm gegenüber für aufgelöst. Die Senatoren Dr. Müller und Fellner wurden mit der Leitung der Verwaltung beaut. Senator v. Bernus wurde verhaftet, weil sich in der taatskasse statt des buchmäßigen Bestandes von 800,000 fl. ar 28 fl. vorfanden; den Polizeisenator traf das gleiche chicksal, angeblich wegen Duldung der preußenfeindlichen este. Die Tarische Post war in den ersten Tagen ganz geschlossen, seit Mittwoch werden wieder Briefe nach Nord-Deutschnd, England und Frankreich angenommen. Das gegenüber r Post liegende Haus des Bankiers Hahn wurde ganz für e preußische Polizei in Beschlag genommen, der englische of zum Hauptquartier eingerichtet. Der Obercommandant ließ

Digitized by Google

dem Baron v. Rothschild mittheilen, daß er bei ihm einlaufen werde. Eine Masse von Requisitionen und bereits eingetriebenen Geldern, 50,000 Pferde, 30,000 Ochsen, 50,000 Paar Schuh, 600,000 Paar Hosen, und an baar 2 Millionen Gulden. Die Bremer, Berliner, und „Frankfurter Zeitung“ wurden am 17. ohne Nennung des Grundes, Correspondenz-Artikel betreffend, die Drucklegung eingestellt und die noch anwesenden Redakteure Stoltzhoff und Schlosser, sowie ein Expeditionsbeamter verhaftet.

Würzburg, 21. Juli. Heute Früh ist der Herzog von Nassau hier eingetroffen. Das in Mainflecken gemeine nassauische Feldspital wird heute hier schwarzist. Die Preußen stehen bei Großheubach dem 8. Bundes-Armeecorps gegenüber.

Mainz, 23. Juli. Gestern um die Mittagszeit entspann sich ein lebhafter Geschützkampf zwischen den von Preußen bei Biebrich errichteten Batterien und dem Thurme auf der Petersau, welcher das Feuer energisch erwiderte. Auch die Inundationsschanze und die Forts Hartenberg und Großherzog von Hessen feuerten einige Schüsse ab. Nach kurzer Zeit verstummte das Feuer der Preußen und man sah nur einen leichter gefärbten Rauch aus der Biebricher Glashütte auf, der vermuthen ließ, daß irgend eine Localität in Brand gerathen. Zum eigentlichen Ausbruche ist das Feuer jedoch nicht gekommen. Gegen 4 Uhr Nachmittags begann in der Richtung nach Erbenheim das Feuern von Neuem. Die Preußen schienen sich namentlich in den Häuser-Höfe bei Erbenheim festgesetzt zu haben. Wenigstens sahen wir selbst, wie, als das Geschützfeuer auf beiden Seiten schwieg, etwa eine Compagnie in der Richtung nach Hochheim marschirte.

Mainz, 23. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag machten die preußischen Truppen eine Lebensmittelrequisition in Hochheim, sie nahmen Lebensmittel aller Art, wo sie dieselben fanden und eine bedeutende Quantität Wein, man sagt 20 Ohm und selbst Champagnerwein, mit. Es mußten ihnen sämmtliche Gespannsame auf requirirten Fuhrwerken nach dem Hauptlager und die Umgebung von Mailau nachgefahren werden, woselbst sie campiren. Der Werth der requirirten Gegenstände ist auf 3000 fl. geschätzt.

Mainz, 23. Juli. Es hat sich hier ein Gerücht verbreitet, das sich auf eine sehr glaubwürdige Quelle zurückführen läßt, wonach in einem Treffen die Preußen von den Bundestruppen geschlagen worden wären. Thatsache ist, daß versprengte Preußen in Sachsenhausen angekommen sind. (M. A.)

Kiel, 22. Juli. Wie versichert wird, sind die Sammlungen für österreichische Verwundete nur unterfagt worden, weil damit gegen Preußen demonstrirt worden war, zumal dieses auch für verwundete Oesterreicher gleich treue Sorge trug. Würden die Sammlungen dem Berliner Central-Comiter übersandt, so hätte das Verbot nicht Klagefunden.

Berlin, 21. Juli. Der Botschafts-rath Lesovre ist hieher zurückgekehrt; er bezeichnet die Waffenruhe als einen Friedensvorläufer, da Oesterreichs Widerstandskraft gebrochen sei. Benedetti ist nach Paris abgereist.

Berlin, 22. Juli. Die stündtägige Waffenruhe wurde preußischerseits, wie versichert wird, erst zugestanden, nachdem Oesterreich darein gewilligt hatte, daß der neue Bund ohne seine Betheiligung und ohne seinen Wiedereintritt constituirt werde. Wegen der Präliminarien wird es sich Oesterreich gegenüber unter Anderem auch um die Kriegskosten und wahrscheinlich um eine Grenzregulirung in Schlesien handeln. Was Preußens Stellung in Deutschland angeht, so wird in der politischen Welt allgemein angenommen, daß Preußens Forderungen und Bedingungen auf die Sicherstellung des künftigen Bundesverhältnisses gerichtet sein müßten, theils durch vollkommen genügende Abtretungen, theils dadurch, daß die bis jetzt feindlichen norddeutschen und mitteldeutschen Staaten hinsichtlich der militärischen und anderen Leistungen in ein anderes Verhältniß zu Preußen treten, als die Verbündeten. Diese Nothwendigkeit soll auch von den größeren Cabinetten im Wesentlichen anerkannt worden sein. Die Nachricht der hiesigen Morlichen auerkannt worden sein. Die Nachricht der hiesigen Morlichen angeblicher Graf Barral sei hier wieder eingetroffen, ist irrthümlich. Bis heute Mittag war der italienische Gesandte noch nicht nach Berlin zurückgekehrt. (K. Z)

Berlin, 22. Juli. (Ueber Paris.) Die süddeutschen Staaten concentrirten am Main ein Heer von 120 bis 130,000 Mann. Der König von Württemberg soll sich an die Spitze seiner Armee stellen wollen. - Aus Nikolsburg wird unterm 21. Juli berichtet: Die preußische Armee concentrirt sich auf dem Marchfelde gegen Wien.

Einem Privatbriefe aus Köln entnehmen wir, daß der Verlust, den die Landwehrmänner dieser Stadt in den Gefechten bei Kissingen erlitten, 1500, darunter 120 Verheirathete, beträgt. Auf die Nachricht von diesem traurigen Siege der preußischen Waffen wollten die Kölner ihre Stadt schwarz beflaggen, was polizeilich verhindert wurde. (N. A.)

- Die preußische Regierung soll bischofen haben, unter die Friedensbedingungen mit Oesterreich und seinen Alliirten die unbedingte Amnestie für etwa compromittirte Freunde Preußens aufzunehmen.

Wien, 22. Juli. Das Tiroler Truppencommando meldet unterm 21. Juli: Der mit großer Kraft ins Werk gesetzte Angriff auf Judicarien eingedrungene Feind wurde heute angegriffen. Der Oberst v. Montluisant übertrieg mit 3 Bataillonen des 6000 Fuß hohen Monte Pichea, stürmte Pieve di Ledro und Bezecca, wo 14,000 Mann feindliche Truppen standen, machte 1000 Gefangene und zog sich in seine Stellung auf dem Monte Ledro zurück, ohne daß der Feind zu folgen wagte. Der Oberstlieutenant Höfler warf den in Judicarien ihm gegenüberstehenden Feind gegen Condino zurück und machte 40 Gefangene. Der Verlust des Feindes ist, abgesehen von den Gefangenen, sehr bedeutend.

Wien, 22. Juli. Officiell. Die Brigade Oberst Rondel, verstärkt durch 14 Infanterieregimenter, mehrere Batterien und Schwadronen des zweiten Armeecorps, haben heute einen mit bedeutender Ueberlegenheit unternommenen Angriff des Feindes gegen Blumenau, nordwestlich von Pretburg, siegreich zurückgewiesen.

Am 13. Juli, gerade während des Gottesdienstes, brach, wie die „Kron. Ztg.“ berichtet, in der Kirche der Strafanstalt Klosterbruch eine Emeute aus. 400 Sträflinge fielen über ihre Aufseher her, entrissen denselben unter dem Geschrei „Es leben die Preußen!“ die Säbel und Schlüssel und wollten zur Kirche hinaus. Das Geschrei wurde jedoch von einem Attuar gehört, welcher schnell zur Wache lief. Die Soldaten kamen noch rechtzeitig und griffen die preußenfreundlichen Sträflinge mit dem Bajonnette an, wobei viele verwundet wurden. Die Ruhe wurde dann wieder hergestellt.

Nikolsburg, 21. Juli. Die preußischen Truppen fahren fort, sich auf dem Marchfelde gegen Wien zu concentriren. Gestern marschirte hier eine Division nach Süden durch; heute marschiren drei Truppen zusetzt. Der König von Preußen besuchte heute Schloß Eisgrub bei Lundenburg. Gestern war der Kronprinz von Preußen zum Besuch hier.

Paris, 22. Juli. Die „Patrie“ schreibt: Wir glauben zu wissen, daß die Nachricht von der Annahme der Präliminarien durch Oesterreich diese Nacht in Paris eintam; die französische Regierung machte sofort durch den Telegraphen dem König Wilhelm Mittheilung davon. Die preußische Regierung richtet alsbald eine Depesche nach Florenz, um den König Victor Emanuel einzuladen, sich seinerseits gleich an der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, welcher der Annahme der Präliminarien folgen muß, zu betheiligen. Die Bedingungen dieses Waffenstillstandes sollen in diesen Augenblick zwischen den preußischen Hauptquartier berathen werden, wo als österreichische Commissare Graf Karolyi und Graf Degenfeld bereits eingetroffen wären. Als preußische Commissare sollen die Grafen v. Bismarck und Moltke fungiren. Graf Barral soll Italien vertreten.

Paris, 23. Juli. Der „Moniteur“ meldet: Die italienische Flotte war nach der Niederlage vor Lissa zur Rückkehr nach Ancona gezwungen.

London, 21. Juli. (Unterhaus.) Laing spricht für Nichtintervention in Deutschland. Dadurch würden Italien und Deutschland groß und unabhängig werden im Interesse Englands und Europa's, ja Oesterreichs selber. Laing hofft, die Regierung werde ohne Zurathenziehung des Parlaments keine bewaffnete Einmischung unternehmen. Horsman beleuchtet das Auseinandergehen der französischen und englischen Interessen hervor. England wünsche Italien und Deutschland mächtig und unabhängig, Frankreich möchte das Gegentheil. Oesterreich möge auch Italien mit dem deutschen Bunde scheiden zum eigenen und allgemeinen Heile. Graf Bismarck verfolge jetzt wirklich große und gemeinnützige Zwecke.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Kaiserslautern. Die erste Anregung in Ihrem Blatte zur Unterstützung der Verwundeten durch die Einnahme eines Concertes erzielt, hat nun im Momente überrascht und waren wir geneigt, den Entgegnungen im „Boten f. St. u. L.“ uns anzuschließen. Jetzt, nachdem wir und die Sache ruhig überlegt haben, leidtun uns zur Erinnerung, gekommen, daß wir ja auch einem scheidenden Freunde ein Abschiedsfest und gar einem abgeschiedenen Freunde am offenen Grabe singen finden wir den Gedanken unseren Gefühlen nicht mehr wider sprechend. Bedenken wir, daß Himmel und Erde, trotz allen Menschenmorden, dieselben gebliehen, bedenken wir, daß all unsere Functionen vor wie nach fortgehen, daß man weint und lacht, daß man in Gesellschaft und wo wie nach in Wirthshäuser geht um sich zu zerstreuen, so finden wir es auch nicht ungebeuerlich zum Beste an der Verwundeten ein Concert

Digitized by Google

zu veranlassen, daß dasselbe nur erste Pieces zum Vortrage bringen dürfte, versteht sich von selbst; vielleicht wäre es sogar der momentanen Stimmung angepaßt, wenn man abwechselnd mit einem Lied eine ernste Dichtung vortragen würde. Ein solches Arrangement würde sicher Vielen eine wahre kirchliche Erbauung sein und könnte allgemein nur erbebend wirken; darum möchten wir jetzt bitten den Gedanken nicht von der Hand zu weisen, sondern ihn ernstlich aufzunehmen, zu beraderiren und anzuführen.

Die heute eingetroffene „Kölner Zeitung" meldet:

Frankfurt, 21. Juli. General v. Manteuffel ist hier eingetroffen. Die der Stadt Frankfurt auferlegte Contribution, vielleicht richtiger Zwangs- oder Kriegs-Anleihe benannt, wird zu 25 Millionen Gulden angegeben. Als weiter von Frankfurt gelieferte Leistungen bezeichnet man die Lieferung von 60,000 Paar Schuhen und 30,000 Flaschen Wein für die im Kurhessen stehenden Preußen, sowie die schon vorgestern befohlene und gestern schon bethätigte Gestellung von 300 tadellosen Reitpferden.

Die Stimmung hier ist eine sehr gedrückte, stellenweise könnte man sie eine verzweifelnde nennen. Die abenteuerlichsten Gerüchte laufen um und werden geglaubt. Sagt man doch, wenn Frankfurt nicht sofort 25 Millionen Gulden zahle, solle es der Plünderung Preis gegeben, solle beschossen werden! Ein anderer Correspondent schreibt der „A. Z." aus Frankfurt a. M.: „Die Frist für die weitere Anforderung von 25 Millionen Gulden an die Stadt Frankfurt läuft übermorgen ab. Die Handelskammer soll erklärt haben, daß die Baarzahlung dieser Summe unmöglich sei."

Die heutige Pariser Post brachte folgende Nachrichten:

* **Karlsruhe**, 22. Juli. Die Reserven unter dem Befehle des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin sollen zur Occupation von Baden und Wirttemberg bestimmt sein. — Aus guter Quelle wird versichert, daß eine preußische Sommation an den Großherzog von Baden ergangen ist, und dieser sie angenommen habe.

* **Stuttgart**, 22. Juli. Eine königliche Ordonnanz ruft das erste und zweite Reserve-Aufgebot zur Vertheidigung des Landes zu den Waffen.

* **Wien**, 22. Juli. In der preußischen Armee soll die Cholera ausgebrochen sein. Die fünftägige Waffenruhe datirt von heute, dem 22. Juli. Die öftere. Regierung hat den Grafen Karolyi, den Baron Brenner und den Feldzeugmeister Degenfeld in besonderer Mission in das preußische Hauptquartier gesandt.

* **Paris**, 23. Juli. Der „Abend-Moniteur" meldet: Oesterreich nimmt die bereits von Preußen angenommenen Friedenspräliminarien ebenfalls an. Die Bevollmächtigten der beiden Mächte befinden sich bereits im preußischen Hauptquartiere, um einen Waffenstillstand zu unterhandeln. Man erwartet die definitive Antwort Italiens, welches denselben schon im Prinzipe angenommen hat.

* Von öfter. Seite wird es als eine Lüge bezeichnet, daß die italienische Flotte nach dem Gefecht bei Lissa auf der Kampfesstelle geblieben sei. Im Gegentheile hätte sich dieselbe in aller Eile entfernt und sei auch bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen.

* **Florenz**, 23. Juli. Die öftere. Commandanten in Venetien legen den Localitäten, wo man die Abtretung des Landes an Frankreich feierte, ungeheure Contributionen auf.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 24. Juli 1866.

Fruchtsorten	Quantität.	Mittelpreis.		Verlegene.		Bezahlte.	
	Mr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	190	5	49	—	11	—	—
Korn	290	4	6	—	—	—	3
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	120	4	5	—	—	—	1
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	230	4	27	—	1	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	1430			**Das Bürgermeisteramt.**			

Kaiserslauterer Viernalsmarkt.

Mittelpreis am 24. Juli 1866. Butter per Pfd. 24 kr. 7 Eier 8 kr. Kartoffeln 2 fl. 40 kr. Heu 1 fl. 6 kr. Stroh 1 fl. 10 kr.

Brod- und Fleischpreise vom 24. Juli 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 10½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

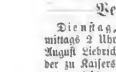
Neukarl. Fruchtmittelpreis vom 21. Juli. Der Centner Waizen 5 fl. 37 kr. Korn 4 fl. 2 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 1 kr. Hafer — fl. — kr.

Verantwortliche Redacteur Philipp Reber.

Der

Bartholomäus Vieh- und Krämer-Markt

zu Wolfstein



findet des Mariae-Himmelfahrtsfestes wegen nicht am 15. sondern **am 16. August nächstin** statt.

Wolfstein, 23. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Kricer.

73,8)

Versteigerung.

Dienstag, den 31. Juli 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierwirthschaft von August Liebrich dahier, lassen die Kinder der zu Kaiserslautern wohnhaft gewesenen und verlebten Eheleute Joseph Sachs, Maurer und Katharine Woschinsky, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

1) Ein auf dem Kotten dahier gelegenes Wohnhaus mit Schoppen, Stall und Garten, 6 Dezimalen Fläche.
2) 76⁴/₁₀ Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Eisenbahn, Wald und Karl Saal Erben.
3) 56³/₁₀ Dezimalen Acker im Pfeiffershölchen, neben Jakob Heil und Wilhelm Theis.

Beide Güterstücke Kaiserslauterer Bannes, Kaiserslautern, 12. Juli 1866.

67,73,7) Böding, l. Notär.

Früchte-Versteigerung.

Montag, den 3 Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von August Liebrich dahr, lassen die Erben von Karl Saal, m Leben Zyhr- und Ackersmann daselbstöffentlich versteigern:

1) Korn auf 1 Zwert 52 Dezimalen Acker am Hasselerweg hinter der Eisenbahn, neb Johann Braun und Franz Ostermer.
2) Korn auf 94 zimalen Acker an der Kaiserstraße, t Lothringerfeld, neben Nicolaus Ilet und Johann Georg Jung.
3) Korn auf 1 Zwert 48 Dezimalen Acker im Pfeiffhölchen, neben Gall und Weg.
4) Hafer auf 89zimalen Acker in der Kottengewannaeken Erben Eppler und Adam Wenberger.
5) Kartoffeln auf 98 Dezimalen Acker auf'm Kaiserösberg, beiderseits August Liebericb.
6) Kartoffeln auf 1 Tagwerk 2 Dezimalen Acker auf'm Lämmchesberg, oberhalb dem Bahnhof.
7) Kartoffeln auf 75 Dezimalen Acker am Wald, hinter der Eisenbahn, neben Jacob Heil und Weg.
8) Dickwurzeln auf 34½ Dezimalen Acker auf'm Hochfand, neben Ernsins und Versteigerer selbst.

Alles Kaiserslauterer Bannes.

Kaiserslautern, den 20. Juli 1866.

71,3,6) Böding, l. Notär.

Gefunden

wurde von „Göthe's Werken", Band 41, welcher auf dem Polizeibureau in Empfang genommen werden kann.

Kaiserslautern, den 23. Juli 1866.

Der kgl. Polizei-Commissär.
Platz.

Feuerwehr.

Bei der bis morgen Mittwoch, den 25. ds. stattfindenden Uebung haben sich die Butteträger zu betheiligen und deshalb präcis 8½ Uhr Abends am Spritzenhause, ohne Bütten zu versammeln.

Das Commando.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiermit den Fabrikanten des Amtsbezirkes Kaiserslautern anzuzeigen, daß die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank ihren Inspektor, Herrn **Stör**, beauftragte, die Gesuche wegen Unterstützung während der gegenwärtigen Handelskrisis in Gemäßheit der allerhöchsten Ministerial-Entschließung vom 25. Juni laufenden Jahres entgegen zu nehmen.

Es werden daher diejenigen Fabrikanten, welche eine Unterstützung zu beanspruchen gedenken, dringend ersucht, so schleunig wie möglich ihre desfallsige Gesuche an das Bureau der Versicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank zu Speyer, allwo der genannte Beamte sein Domicil genommen hat, einzureichen.

Kaiserslautern, 20. Juli 1866.

J. Schoen,

2/2 1. Vorstand des Fabrikrathes für den Amtsbezirk Kaiserslautern.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach dem letzten Jahresberichte der genannten Gesellschaft waren ultimo Dezember 1865 bei derselben versichert **19,776 Personen** mit einem Capital von ℛ **40,433,208. 6.** ßß und ℛ crt. **110,369. —.** jährlicher Renten.

Das Gewährleistungs-Capital beträgt ℛ crt. **8,063,168 13** ßß. Als Dividende per ultimo Dezember 1865 erhalten Actionäre und Besicherte die Summe von ℛ crt. **425,000. —** ßß. In den ersten 6 Monaten waren auf's Neue beantragt von 1590 Personen ℛ crt. **3,568,343. 12** ßß. Capital und ℛ crt. **2712. 8** ßß jährlicher Rente.

Die Prämie für eine einfache Lebensversicherung auf Thlr. crt. **100.** beträgt beim Eintrittsalter von

20	Jahren	ℛ crt.	1.	16	ßß	8	₰
30	„	„ „	2.	1	„	—	„
40	„	„ „	2.	24	„	7	„
50	„	„ „	4.	8	„	1	„

Für Untosten, als: Policengebühren, Porto und dergl., ist Nichts zu entrichten. Prospecte und Antragsformulare werden unentgeldlich ausgegeben, auch wird jedweitere Auskunft von den unterzeichneten Agenten bereitwilligst ertheilt.

Der Hauptagent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck für die Pfalz,

G. H. Frommann.

Ludwigshafen, im Juli 1866.

Herr **Schon**, Geschäftsmann in Frankenthal.
„ **Hagen**, Reuteibote in Homburg.
„ **Merkle**, Rechner des städtischen Gaswerks in Speyer.
„ **Perignon**, Lehrer in Landstuhl.
„ **Westphälinger**, Geschäftsmann in St Ingbert.

Aufruf!

Allenthalben im Lande haben sich Vereine gebildet, welche sich die Unterstützung kranker und verwundeter Krieger zur Aufgabe gestellt und mit uhthaft patriotischer Aufopferung und den besten Erfolgen der Verwirklichung dies edlen Zweckes sich hingegeben haben. — Gleichwohl stellten sich der vollen Entwicklung ihrer Wirksamkeit der Umstand hindernd entgegen, daß sie wegen Mangels schleuniger und zuverlässiger Mittheilung über die bestehenden Bedürfnisse nicht immer in der Lage waren, ihre Gaben sicher und verlässig zur rechten Zeit an den rechten Ort gelangen zu lassen. — Das kgl. Kriegsministerium hat deßhalb die Niedersetzung eines Hauptcomites für das Königreich in der Stadt Augsburg veranlaßt, welches jedenzeit über Belegung und Bedürfnisse der einzelnen Spitäler u. s. w. die erforderlichen Aufschlüsse erhalten wird, und dessen Aufgabe darin besteht, alle jene Gabe, deren directe entsprechende Verwendung den einzelnen Comites und Wohlthätern nicht möglich ist, zu sammeln und zweckmäßig zu vertheilen. — Weit entfernt, die thätige Thätigkeit der einzelnen Comites irgendwie beeinträchtigen zu wollen, lauht das unterfertigte Hauptcomite vielmehr sich als einen willkommenen Vermittle erachten zu dürfen. Indem nun das Hauptcomite alle Patrioten und insbesondere auch die schon bestehenden Vereine einladet, demselben (Ablage im Commandatschafts-Gebäude zu Augsburg) ihre Gaben einzusenden, verbindet daselbe hiemit auch die Versicherung, daß es für die zweckmäßigste Vertheilung und für rasche Versendung der Gaben an die Orte des Bedürfnisses, wo erforderlich unter Beigabe eines Leitmannes, gewissenhaft Sorge tragen, die eingegangenen Gaben periodisch veröffentlichen und über seine Wirksamkeit seiner Zeit unter Nachweisung der empfangenen und vertheilten Gaben öffentlich Bericht erstatten werde. — Hiebei kann bekanntgegeben werden, daß bereits von dem pfälzischen Comite zur Unterstützung Kranker und Verwundeter 400 Hemden, 2000 Liters Wein, eine große Quantität Cigarren, Dörrobst und Verbandmittel eingegangen sind. — Augsburg, Juli 1866.

Das Hauptcomite zur Uebernahme patriotischer Gaben für kranke [illegible]

Generalmajor **Fuchs**, Vorsitzender. [illegible] Dr. **Groß**, Regierungsassessor. [illegible] **v. Krauß**, Hauptmann. **Leybold**, Unter [illegible] Magistratsrath.

Druck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Wechsel auf Nordamerika.

Wechsel in allen beliebigen Summen auf Sichten, auf Nordamerika, zahlbar in Gold, werden stets abgegeben bei

68,73,8) **J. W. Jacob.**

Auf dem kgl. Rentamte dahier wird ein junger Mensch als Gehülfe angenommen.

Arsenikfreier Schwefelspan

mit und ohne Gewürz von **Bürkle** in Großhepach, bei **C. N. Thomas.**

14,m8/a)

Meine transportable

Dampf-Dreschmaschine

bleibt vorläufig noch hier und sieht meinen geehrten Kunden zur Verfügung.

2/2 **Albert Munzinger.**

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 6. August 1866.

Der Markt-Vorstand.

Rohrbacher

Abtritt- und Deichel-Röhren, Schornstein-Aufsätze

100 3/a) bei **C. N. Thomas.**

Die auf dem 66 Dezimalen großen Acker der Unterzeichneten oberhalb der Gewerbschule, neben Weg und Bierbrauer Mauer noch stehende

Spelz

ist zu verkaufen.

Wwe. Münster.

Zu vermiethen:

eine Wohnung im mittlern Stock mit 6 oder auch 8 Zimmern, Mansarden-Zimmer, Speicher, Keller und Waschküche-Antheil. Auf Verlangen würde auch statt dieser die Parterre-Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern abgegeben bei Michael Steiner neben Hrn. Anwalt Hatry. 3/1

Der Unterzeichnete vermiethet im zweiten Stock seines Wohnhauses im Schneidergäßchen ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller und kann bis Mitte September bezogen werden.

67,73,82) **Joh. Schmidt,** Schuhmachermeister.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen. Zu erfragen im zweiten Stocke des Hauses von Herrn Schuhmacher Lenhard vis-à-vis von Herrn Metzger Thielmann.

Rechnungen

in allen Formaten **für Geschäftsleute** stets vorräthig in der Buchdruckerei **Phil. Rohr** in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

(...Erscheint täglich (...Ausnahme Sonntags). (...Pränumerationspreis (...)jährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

174. Mittwoch, den 25. Juli 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

München. Um auch solche tapfere Kriegsthaten, denen der einen oder andern statutenmäßigen Vorbedingung ...ermangelt, des Militär-Max-Joseph-Ordens gedacht, und ...ers hervorragende Verdienste um die Armee zu belohnen, ...M. der König einen zweiten Militär-Verdienstorden ge-

Dieser Orden soll den Namen: „Militär-Verdienstorden" ...en. Derselbe wird zunächst für tapfere Kriegsthaten ver-...t und kann von allen dem vaterländischen Heere Angehö-...erworben werden. Auch findet die Verleihung an Ange-...e anderer Armeen statt, und sind von denselben Civilper-...n, welche sich besonders und auf hervorragende Weise für ...rmee verdient gemacht haben, nicht ausgeschlossen.

München, 22. Juli. Der „Bayer. Ztg." wird unter'm ...rigen aus **Wien** gemeldet: Heute wurde die Waffenruhe ...fünf Tage abgeschlossen. Während dieser Frist finden in ...löburg die Verhandlungen über Waffenstillstand und Frie-...präliminarien statt. **Benedek** ist nach einem für die Oester-...er günstigen Gefechte mit zwei Armeecorps in Preßburg ...kommen.

— 23. Juli. Hr. v. d. **Pforden** ist gestern von Wien ...das preußische Hauptquartier Nikolsburg abgereist. Die hie-...Bank hat den Disconto für Lombard und Wechsel von 7 ...6 Procent herabgesetzt.

— 23. Juli. In Bezug auf die Mittheilung, es sei von ...ßen an Baden eine Sommation erfolgt, und von Baden ...nommen, bezweifelt die „Bayer. Ztg.", daß der Großher-...von Baden die preußische Sommation angenommen habe. ...lagt, zur Stunde sei hier darüber nichts bekannt. — Das ...che Blatt meldet, daß heute preußische Truppen aller Waf-...gattungen in Hof eingerückt sind. Privatim wird mitgetheilt, ...die preußischen Truppen dort 30 Bataillone stark sind. ...diesem Einfalle geht hervor, daß der in Wien abgeschlos-...Waffenstillstand sich nicht auf Bayern erstreckt.

Aus dem bayerischen Hauptquartier, 21. Juli. Seit meh-...n Tagen ist nunmehr das 8. Armeecorps, dessen Stab sich ...Bischofsheim befindet, mit dem bayerischen Armeecorps un-...dem Befehle Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern ...Obercommandanten der südwestlichen Bundesarmee vereinigt. ...s Hauptquartier des Prinzen verweilt noch in Würzburg, ...hrend die bayerischen Truppen, nachdem sie der Ruhe über-...en waren, welche sie nach den großen Beschwerden an der ...ale unbedingt nothwendig hatten, ihre Märsche in nordwest-...er Richtung wieder fortsetzen.

Beim Bundestag in Augsburg haben sich noch der fran-...ische und der spanische Gesandte eingefunden.

Sicheren Nachrichten zufolge steht das vereinigte 7. und 8. ...meecorps in und um Würzburg. Gefechte haben mit Aus-...hme eines kleineren Patrouillenscharmützels zwischen preußi-...n Dragonern und hessischen Chevauxlegers nicht stattge-...den. In dem gedachten Gefechte, welches bei Heubach statt-...d, haben die Preußen 2 Todte verloren, und wurden außerdem ...Preußen gefangen genommen.

* In **Frankfurt** wurden sämmtliche Mitglieder und Be-...te der Taxis'schen General-Direction des Ober-Postamts durch ...üblichen Revers, vorbehaltlich des geleisteten Dienstei...s, ...m Gehorsam gegen die preußische Administration verpflichtet, ...Uebrigen hat die Post ihren geordneten Fortgang.

* Einer uns endlich wieder einmal zu Gesicht gekommenen ...mmer des „Frankf. Journals" entnehmen wir folgende No-...: Die Verwaltungs- und Justizbehörden in Wiesbaden ...d in ungehemmter Thätigkeit, ebenso wird auch das Roulette-...el im Curhause daselbst fortgesetzt. — Die Stadt Fulda ...t eine ständige Garnison von 200 Mann. — Der seit eini-...n Tagen unterbrochene Betrieb der Frankfurt-Offenbacher ...isenbahn ist wieder eröffnet. Die Mitglieder der ehemaligen ...ürgerwehr und des Schützenvereins in Offenbach mußten ...re Schießwaffen an die Preußen abliefern. — Herr Landrath von Dieß ist zum Civil-Commissär von Frankfurt, Nassau und der occupirten Theile von Bayern und Hessen ernannt worden. —

Mannheim, 22. Juli. Der Oberinspector der Rheinschiffahrt, Geh. Rath Bitter in Mannheim, macht unterm Gestrigen bekannt, daß „in Folge des erklärten Belagerungszustandes der Festung Mainz daselbst jeder Schiffahrtsverkehr militärischerseits unterlagt worden sei."

Die „N. B. Bds.-Z." schreibt von **Mannheim,** 24. Juli. Nach uns zugekommenen Mittheilungen aus Frankfurt hat die Stadt die ihr auferlegte Contribution von 25 Mill. nicht bezahlt. Auf gemachte Vorstellungen wurde die gestern Abend abgelaufene Frist um drei Tage verlängert, während welcher Zeit an den König von Preußen berichtet und weitere Befehle eingeholt werden sollen. Wie uns versichert wird, ist die Einwohnerschaft Frankfurts fest entschlossen, die Contribution in keinem Falle zu bezahlen.

Heidelberg, 23. Juli. Nach öffentlicher Bekanntmachung fehlt es den Bundestruppen sehr an Hemden, Fußlappen, Socken, Unterhosen, Pantoffeln und Hosenträgern und wird aufgefordert, Zusendungen von diesen Bedürfnissen zu machen.

Mainz, 24. Juli. In einem heute Morgen stattgefundenen Vorpostengefecht wurde ein preußischer Cürassier von einem kurhessischen Jäger verwundet und soll das Pferd desselben hier eingebracht worden sein. Der Verwundete wurde später von Bayern nach Hochheim verbracht.

* In Ostfriesland werden Adressen verbreitet für die Vereinigung mit Preußen.

* **Berlin,** 22. Juli. Die „Feldz. Corr." schreibt, daß die Stellung der bisherigen „freien" Stadt Frankfurt in dem neuzubildenden Bundessystem noch eine offene Frage sei, bemerkt aber dazu: „Eine freie Hansestadt mag eine Nothwendigkeit für Deutschland sein, eine Binnenstadt ohne specielle nationale Aufgabe als Particular-Existenz ist unnütz und schädlich."

Berlin, 23. Juli. In Mitteldeutschland dürften, von Frankfurt abgesehen, noch Kriegs-Contributionen preußischerseits erhoben werden. — Bezüglich der künftigen Friedens-Stipulationen soll sich Rußland für Darmstadt verwandt haben. (K.Z.)

Die „Nordd. Allg. Ztg." weist dem bei Leipzig aus norddeutschen Contingenten gebildeten Reservecorps die Bestimmung an, die Mainarmee des Generals Vogel v. Falckenstein zu verstärken, und meint, der Kriegsschauplatz würde jetzt rasch an die bayerische Donau verlegt werden.

* Aus **Wien** wird amtlich gemeldet, daß ein Angriff der Preußen auf Plumenau (zwischen Brünn und Olmütz) von der Brigade Mandel zurückgeschlagen wurde.

Paris, 24. Juli. Der heutige Morgen-„Moniteur" meldet, daß Italien seine Zustimmung zur Einstellung der Feindseligkeiten ertheilt hat.

Florenz, 23. Juli. Es wird versichert, der Abgeordnete Boggio sei in dem Seegefechte bei Lissa verwundet worden. — Oesterreich hat die von Italien an die Annahme des Waffenstillstandes geknüpften, auf Tyrol bezüglichen Bedingungen noch nicht angenommen. Das Blatt „Italie" meint, ein Friede zwischen Italien und Oesterreich sei nicht möglich, bevor nicht die gegenwärtigen militärischen Bewegungen beendigt seien.

Florenz, 23. Juli. Gestern nach 9 Uhr fand ein Gefecht der Division Medici auf allen Positionen von Cismona und Primolano statt. Heute rückt die Division durch das Val Sugana auf Trient vor. Gestern griffen die Oesterreicher die Position Condino mit starker Reiterei und Artillerie an, wurden jedoch von den Garibaldianern mit dem Bayonnet zurückgeschlagen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

A Kaiserslautern. Durch Privat- und Zei...Nachrichten veranlaßt, giebt sich der Wunsch unter den ...Gebern kund, daß unseren kranken und verwundeten ...recht bald in allen Stücken geholfen werden möchte

Digitized by Google

aber wünscht man, daß die Geldspenden auch sicher in die Hände der Betreffenden gelangen sollen. Das verehrliche Hülfs-Comite möge deßhalb recht bald die nöthigen Schritte thun, daß obige Wünsche realisirt werden und möge man sich besonders ferne halten Aufschaffungen zu machen, die von Seiten des Staates den Verwundeten werden müssen. Der kranke oder verwundete Soldat soll die Gaben der Liebe auch wirklich in **baar** empfangen und das muß hauptsächlich die Sorge des Hülfs-Comites bilden.

☞ Die heute eingetroffene „Kaiserslauterer Zeitung“ meldet:

Berlin, 24. Juli. * **Amtlich wird aus Verona** vom 23. Juli, Mittags, gemeldet: Die Avantgarde des zweiten Reservecorps hat heute mittels forcirter Märsche und theilweiser Benutzung der Eisenbahn **Hof** (Bayern) erreicht. Sie hat dabei 60 **Gefangene** gemacht. Die Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahn ist im Werk.

* Die beiden Häuser des preußischen Landtags sind auf den 30. Juli einberufen.

* Der König von Preußen bewohnt gegenwärtig dasselbe Zimmer auf dem Schlosse Nikolsburg, welches der Kaiser Napoleon I. nach der Schlacht bei Austerlitz 9. Dez. 1805 bewohnt hatte und von wo er nach Wien zog.

Das „Vaterland“ bringt das Gerücht von einem in preußischen Berichten noch nirgends angedeuteten Vorrücken preußischer Truppen auch im Waagthale auf Komorn.

In Folge der heftigen Regengüsse ist die Donau bei Linz ausgetreten.

* Der Führer der ungarischen liberalen Partei, **Deak**, soll sich in diesen Tagen in Wien befunden haben und sich bei einer Consultation mit den Ministern dahin geäußert haben: „Ungarn könne sich nicht herbeilassen, die Sache Oesterreichs zu vertheidigen, bevor nicht ein ungarisches, parlamentarisch verantwortliches Ministerium ernannt und der Landtag von Neuem einberufen sei.“

Florenz, 23. Juli. Der Artikel der „Patrie“ vom 22. über den Waffenstillstand ist unrichtig: „Während des Waffenstillstandes wird Preußen die Oesterreicher nicht angreifen und selbst nicht vorgehen, wenn die Oesterreicher die Präliminarien annehmen. Die Feindseligkeiten dauern während der Verhandlungen über den Waffenstillstand fort.“ Verschiedene Punkte in den französischen Vorschlägen, welche nur eventuell von Preußen angenommen wurden, sind nicht von Italien angenommen. — Florenz hat gestaggt wegen der Siege in Tyrol.

London, 24. Juli. **Parlament.** Auf eine tadelnde Bemerkung Lord Russell's, daß England die Abtretung Venetiens an Frankreich angerathen habe, erwiederte Lord Derby, England habe den Friedensverhandlungen ganz fremd gestanden. Lord Derby hofft einen baldigen, wenn auch nicht allseitig befriedigenden Friedensabschluß. — Bei einem Reform-Meeting in Hyde-Park fand ein Crawall und Truppen-Aufstellung statt.

☞ Der heutige „Abend-Moniteur“ bringt folgende Nachrichten:

* **Berlin**, 23. Juli, Abends. Preußen setzt bis zum Friedensschlusse in Böhmen und Mähren eine provisorische Regierung ein. Der Herzog von Ugest ist zum Statthalter von Mähren ernannt.

* Die österreichischen Truppen, welche um Wien starke Positionen einnehmen, werden auf 200,000 Mann geschätzt, die der Preußen ebenso hoch.

* **Paris**, 24. Juli. Die italienische Regierung hat ihre Zustimmung zu der Einstellung der Feindseligkeiten kundgegeben.

* **London**, 23. Juli. Die Office Reuter gibt Friedensvorschläge zu wissen; dieselben sollen folgende Punkte enthalten: Auflösung des alten deutschen Bundes, Organisation eines Bundes mit Ausschluß von Oesterreich, eine neue Nordbund unter der militärischen und diplomatischen Leitung von Preußen, die Bewilligung eines südbundes mit internationaler Unabhängigkeit, nationale Verbindungen zwischen den beiden deutschen Unionen, Annexion der Elbherzogthümer an Preußen mit Ausnahme des dänischen Theiles von Schleswig, theilweise Zahlung der Kriegskosten von Seiten Oesterreichs und schließlich die Integrität Oesterreichs mit Ausnahme Venetiens.

---

* **Kaiserslautern**, 25. Gestern hatten sich zu Hause „zur Blume“ hier eine Anzahl Bürgermeister und Vorsteher des Bezirks eingefunden, um über die Voranschläge der Steuern ꝛc. zu berathen. Wir haben uns vergeblich nach einen authentischen Bericht darüber zu erhalten, schließen daraus, mehreitig gefallenen Aeußerungen, daß die Berathungen endete, ohne daß ein Resultat erzielt wurde.

§ **Ludwigshafen**, 24. Juli. Das Betriebsergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahnen vom Monat Juni mit 153,186 fl. 11 kr. mithin 49,585 fl. 42 kr. weniger als gleichen Monat des Jahres 1865. Jenes der Pfälz. Maximiliansbahn für Juni 42,559 fl. 34 kr. demnach 884 fl. 8 kr. weniger als in demselben Monat des vorigen Jahres. Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn schließt den Monat Juni gleichfalls mit einer Weniger-Einnahme von 1,704 fl. 27 kr. als jener des Jahres 1865 und beträgt nach nur 4,571 fl. 13 kr.

* **Zu Höchen Kanton Waldmohr, sand am letzten Sonntag und Montag, 22. und 23. Juli, in Gegenwart des Bischofs von Speyer und vieler Geistlichen die Einweihung der neuen katholischen Kirche statt und darauf Firmung. — Zu der letzteren hatten sich auch am 23. viele Einwohner des preußischen Städtchens Münchweis eingefunden, die sich ihren Birthshause gegen jede ungebührliche Aeußerungen gegen unsern jungen König und die Bayern überhaupt erlaubten, wotauf eine blutige Schlägerei entstand.**

Für verwundete und kranke Krieger

wurde dem Turnverein Kaiserslautern übergeben: Leinen als: Hemden und Socken, von Herrn Bierbrauer Bender, Frau Bierbrauer Methändler Schwarz, Frl. Peter, Frl. Wagner, Frl. Ensler, Frau Lehrer berger, löbliche Bürgermeistereien in Mehlbach, Jettenbach und Lohnsfeld, ebenso von vier hiesigen Schuldirnern. Die gespendeten Gaben wurden dießmal an das Hülfscomite für Kranke und Verwundete nach Speyer abgegangen.

Der 1. Vorsteher des Turnvereins
C. Hohlt.

Dem Hilfscomité für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

1. Von der Gemeinde Kapweiler 4 fl. 49 kr. 2. Wochensammlung der Ortsch. Gesellschaft 7 fl. 3. Von der Gemeinde Steinbach 113 Stück Leinwand, 1½ Pf. Charpie und an Geld 29 fl. 23 kr. 4. Vom Turnverein berger Gesangverein 5 fl. 5. Von der Gemeinde Münchweiler (2 Gemeinden ein Kistchen Charpie, Binden und 24 fl. 33 kr. 6. Von der Gemeinde Unterjulzbach 23 Hemden und sonstige Leinwand nebst 4 fl. an Geld. 7. Von Frl. Sch. 3 P. Strümpfe und 3 Taschentücher. 8. Von Hr. H. 5 Paar Strümpfe. 9. Von Frl. Sch. 2 P. Strümpfe, 10. Von Frau B. 3 Hemden, 2 P. Unterbeinen, 1 Bettüberzug. 11. Von Hr. H. 25 Kr. 12. Kümmel und Charpie. 12. Von Frl. B. 1 fl. 10 kr. 13. Von Frl. 28 kr. 14. Von den weiblichen Gefangenen des Zuchthauses ein Kistchen Charpie, Compressen und sonstige Verbandmittel, in reichlicher Ausstattung.

☞ In der Empfangsbescheinigung in Nr. 167 lese von dem Bürgermeisteramte Niederkirchen eingegangen 8 fl. 6 kr. — anstatt 2 fl. 6 kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der unter **Reapicienz** des kgl. Rectors stehenden höhern Knabenschule dahier wird **Freitag**, den 27. Juli, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Gebäude der kgl. Kreis-Gewerbschule vorgenommen, und werden Eltern und Freunde der Jugend hiezu geziemendst eingeladen.

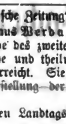
Kaiserslautern, den 25. Juli 1866.

Der Vorsitzende des Comites,
Gribius, Rector.

Verl

wurde Sonn[tag] [Hundsko]pf bis zur Par[k] [...]rn. Wagner **ein gold**[ne] [...]m Blättchen. Der [...]rfindi, solchen [...] der Exped. ds.

Feuerwehr.



Bei der heute Mittwoch, den 25. ds. stattfindenden Uebung haben sich die Buttenträger zu betheiligen und deßhalb präcis 8½ Uhr Abends am Spritzenhause ohne Butten zu versammeln.

Das Commando.

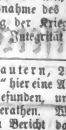
Unterzeichneter hat in seinem in der Pariserstraße gelegenen Wohnhause ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Werkstätte und Keller zu vermiethen.

74,5,7) **Schuhmacher**, Bacher.

Eine Kaut voll **Dung** hat zu verkaufen

74,5,7) **L. Heck.**

Oeffentlicher Briefkasten.



Ihr Mitglied
Jacob E. in H.
beglückwünschen zu
nem heutigen
Namensfeste
Die Mitglieder des
Kaiserslauterer Gesang-Kränzchens

Ein donnerndes Hoch dem Jubi
J. Th . . . .
zu seinem heutigen Namensfeste
—n.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) Insertionspreis 6 Pfennig.

Inserate die kreispaltige Petit-Garmondschrift oder deren Raum 3 Kr.

No. 175. Donnerstag, den 26. Juli 1866. 64. Jahrg.

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

Ueber Mannheim geht uns folgendes wichtiges Telegramm zu:

** **Paris**, 25. Juli, Abends. Laut einem Moniteurbulletin haben die Verständigungsanstrengungen des französischen Cabinettes den ersten Erfolg herbeigeführt. Die kriegführenden Mächte willigten in den Abschluß eines Waffenstillstandes und Eröffnung der Friedensverhandlungen.

Heute wurden die Bedingungen bekannt, unter welchen die französische Regierung ihre guten Dienste angeboten hat. Oesterreich war zu der Aufgebung Venetiens entschlossen und Preußen hat andererseits so wichtige Vortheile errungen, um an die Friedensgesinnungen der Höfe von Wien, Berlin und Florenz appelliren zu können.

Frankreich zählte auf die Autorität seiner Rathschläge und rieth den drei Cabinetten für die Erreichung seiner Zwecke zur Mäßigung. In dieser Erwartung wurde es auch nicht getäuscht und wird dieselbe freundschaftliche Vermittlungsrolle bei den bevorstehenden Berathungen beibehalten, sowie seinen Einfluß noch fortwährend anwenden, um das Friedenswerk zu erleichtern.

Oesterreich hat, nicht ohne schwerliches Zögern, die Friedensbasis angenommen, wodurch es vom deutschen Bunde ausgeschlossen ist. Nach der Sprache vieler Journale zu schließen, ist Oesterreich Zukunft ferner, um seine unerschöpflichen Hilfsquellen in den östlichen Provinzen zu entwickeln. Uebrigens läßt bekanntlich das preußische Reformproject die Herstellung neuer Beziehungen zwischen Oesterreich und dem westlichen Deutschland offen.

* **Kaiserslautern.** Von betreundeter Hand, kommt uns direct von Pest, der „Pester Lloyd" zu, dem wir nachstehenden, mit größter Wahrheit und Sachkenntniß geschriebenen Artikel entnehmen:

Oesterreichs Politik und der deutsche Krieg.

Pest, 18. Juli.

Der deutsche Krieg, welcher eine für die höchsten Principien und Interessen der Monarchie so gefährliche Entwicklung genommen hat, konnte lange, lange vorhergesehen werden. Es war unmöglich, daß ein großer Theil des deutschen Volkes ewig in dem Zustand politischer Bedeutungslosigkeit verharre, zu welchem es die Organisation des Bundes, die Wirthschaft der Mittel- und Kleinstaaten verurtheilte. Unerhört und ein wahres Verbrechen gegen den Geist der Zeit war es, eine Conföderation aufrichten zu wollen, deren gesammte Executive, Legislative und Repräsentation aus siebzehn abgeleiten Diplomaten bestand, die gewöhnlich die Sinecure in Frankfurt aus dem Grunde erlangten, weil sie in ihrer Heimath die allgemeine Unzufriedenheit erregt hatten. Solche Zustände mußten nothgedrungen zur Revolution und zum Kriege führen und eine weise Politik wußte Alles aufbieten, um den unvermeidlich drohenden Eventualitäten zuvorzukommen. Das Jahr 1848 war in dieser Beziehung lehrreich, es war eine Verwarnung im großartigen Style, welche Oesterreich gegeben wurde, und die Verantwortlichkeit seiner Staatsmänner wird dadurch erhöht, daß sie sich die damaligen Erfahrungen nicht zu Nutze gemacht haben. Im Jahre 1848 führte die deutsche Frage zur Revolution und zur Aufrichtung eines Einheitsstaates durch das vom Volke ausgehende Parlament. Als die revolutionäre Bewegung unterdrückt war, da drohte der Krieg mit Preußen. Dem Fürsten Schwarzenberg gelang es den österreichisch-preußischen Conflikt mit dem Tage von Olmütz zu beendigen, denselben ohne Blutvergießen auf diplomatischen Wege zu lösen. Konnte ein Staatsmann glauben, daß damit die deutsche Frage aus der Welt geschafft sei, mußte er nicht vielmehr fürchten, daß dieselbe bei der ersten besten Gelegenheit wieder auf der Tagesordnung erscheinen werde?

Um den Ereignissen zuvorzukommen, mußte Oesterreich dreierlei Mittel in Anwendung bringen, es mußte die Sympathien der Völker gewinnen, seine materielle Macht verstärken und die Reorganisation Deutschlands anbahnen. Die Sympathieen der Völker lassen sich auf die Dauer nur durch eine liberale, dem Gefühle der Mehrzahl entsprechende, von jeglicher Unterdrückung sich fernhaltende Regierungsform gewinnen. Daß ist ein unerschütterliches Axiom und man darf sich nicht durch vorübergehende Erscheinungen verleiten lassen, dessen Richtigkeit zu bezweifeln. Wenn beispielsweise Preußen in Folge seines Waffenglückes augenblicklich die öffentliche Stimmung in Deutschland trug seines vielfährigen Verfassungsconfliktes für sich hat, so ist das eben nur ein momentaner Gewinn, den es sich nur sichern kann, wenn es sein politisches System wesentlich und gründlich ändert. Würde es seine Siege blos zu absolutistischen Zwecken ausbeuten, es würde bald aller Vortheile verlustig werden. Oesterreich wußte also, um sein Ansehen dauernd zu begründen, den durch die pragmatische Sanktion zu einer Gemeinsamkeit vereinigten Völkern die Freiheit und vor Allem die ihnen zustehenden Rechte geben. Brauchen wir's auszusprechen, daß die Wiederherstellung aller Rechte Ungarns jedenfalls die erste Vorbedingung zu einem liberalen Regimente in Oesterreich war? Ungarn besaß ein mehrhundertjähriges Verfassungsleben, seine Könige haben die Gesetze ohne Zustimmung der Landtage erlassen, der Constitutionalismus war hier so tief in das Bewußtsein des Volkes eingedrungen, daß es ohne denselben nicht glücklich werden konnte. Ihre Achtung vor dem Rechte und der Freiheit konnte die Regierung auch unmöglich besser als durch die Anerkennung der Rechte Ungarns bewähren. Und es unterliegt keinem Zweifel, daß in unserer Zeit ein constitutionelles Ungarn nicht wohl denkbar ist, ohne ein constitutionelles Oesterreich. Auf liberalen Grundlagen hätte sich nach Verwirklichung der Rechte Ungarns, wie von selbst das ganze Staatsgebäude aufgebaut. Nun denke man sich aber, welche außerordentliche Wirkung eine solche Thatsache auf ganz Deutschland, auf ganz Europa gehabt hätte. Die Völker hätten mehr jeglicher gewünscht, als daß der Einfluß Oesterreichs überall zur Geltung gekommen wäre; man hätte seine Freundschaft gesucht und die Anerkennung seiner Machtstellung auf das Eifrigste gewünscht. Seit 16 Jahren, von 1850 an gerechnet, hatte Oesterreich Zeit den angedeuteten Weg einzuschlagen. Es stand während dieser Zeit auf dem Gipfelpunkte der Macht, bis das Jahr 1859 die erste Catastrophe herbeiführte, welche der gegenwärtigen vorangung. Der italienische Krieg blieb auf die Regierung nicht ohne Eindruck, aber nur langsam entschloß man sich zu Aenderungen; man suchte durch Scheinconcessionen sich loszukaufen, man verfiel in Irrthümer, die noch gefährlicher, als der reine Absolutismus waren; man suchte nach künstlichen Systemen, nur den einfachen geraden Weg wollte man nicht wählen. Ja, als bereits dieser Krieg seine ersten Schatten vor sich herwarf und auch dann noch als das Gewölk sich immer dichter zusammenzog, wollte man immer noch nicht den Schritt thun, der unter allen Umständen nothwendig gewesen wäre. Genug, der Feldzug wurde eröffnet, ohne daß in den innern Zuständen der Monarchie auch nur zum Theile jene Harmonie verwirklicht worden wäre, die man so lange vorbereitete. Wir können nicht nachweisen, daß die Armeen der Monarchie bei Sadowa den Sieg davongetragen hätten, wenn Oesterreich sich einer parlamentarischen Regierungsform erfreute — obwohl wir den festen Glauben hegen, daß dies der Fall gewesen wäre; aber Niemand dürften der Behauptung zu widersprechen wagen, daß Bismarck mit einem im Innern befriedigten Oesterreich den Krieg nicht begonnen hätte. Welch' klägliches Bild bieten doch die Adressen, welche die zerfetzigen communalen Körperschaften in diesem Momente an den Thron richten, und wie ganz anders würde ihr Inhalt lauten, wenn ihre Wünsche früher Gehör gefunden hätten. Die Stimme der Begeisterung, der aufopfernden Vaterlandsliebe allein würde überall den lautesten und vollsten Wiederhall finden, und die Krone brauchte sich nur an die parlamentarischen Körperschaften zu wenden, um alles zu erhalten, was sie wünschte — Rath, Truppen und Geld zur Ab-

Digitized by Google

wendung der die Monarchie bedrohenden Noth. Möge man die Wirkung nicht unterschätzen, welche eine so allgemeine Manifestation anf Europa und selbst auf den Feind äußern würde. Die Vermehrung der materiellen Macht haben wir gegenwärtigen zweite Mittel bezeichnet, wodurch man dem gegenwärtigen Kriege hätte vorbeugen müssen. Ein Staat ist stark durch seine Finanzen, durch den Reichthum seiner Volksquellen, wie sie der Industrie, dem Handel, dem Ackerbau, der Volksbildung entspringen, er ist stark durch seine Armeen. Wenn wir diese Categorien durchgehen, so sehen wir, daß überall Verschwendung ohne Zahl und die schwersten Fehler zu rügen sind. Unsere Finanzen sind in so abgeleertes Capitel, daß es nutzlos wäre, darüber noch ein Wort zu verlieren. Ueberdies ist gegenwärtig so, daß wir, immerwährend diese oder jene Einsichten einzugehen und abzuweigen, bald Gläubigern Schuld tragen. Verschlechtert an den allgemeinen Lebensbedürfnissen, bald Verschuldet an den allgemeinen Lebensbedürfnissen kommend unerschwingliche Über es ist gewiß, daß hinreichende und wahre Hilfe nur die Requisitionen vorzubereiten, wurden zwei bayerische Bataillone parlamentarische Regierungsform hätte gewähren können. In hinderbert, die in Getreidefeldern versteckt die mit 3 Wägen den Zwischenreden wären die Klagen des Volkes laut geworden, ankommende Lokomotive passiren ließen und hinter ihr die Schiewelche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. nen aufrissen. Die aus circa 60 Personen bestehende Mannalle Stände klagen über Hemmnisse, über Mangel an Unterschaft wurde gefangen genommen und wird heute hier erwarstützung, über drückende Lasten. Es ist hier nicht der Platz auf tet. Indem die Preußen sich Anfangs zur Wehr setzen, sind Einzelnes einzugehen und abzuweigen, immerwährend diese oder jene einige Verwundungen vorgekommen, darunter auch die von Verschlechtert an den allgemeinen Lebensbedürfnissen kommend Privatpersonen, da Landvolk und Bürger sich an der Affaire über es ist gewiß, daß hinreichende und wahre Hilfe nur die betheiligt haben. — Bei Marktheidenfeld wurde gestern parlamentarische Regierungsform hätte gewähren können. In ein preußischer Munitionstransport und einige Wägen mit Geden Parlamenten würden die Klagen des Volkes laut geworden, wehren von unseren Truppen abgeschnitten.

den Interessen der Production nicht zu wahren wußten. **Frankfurt**, 24. Juli. Gestern wurde das „Frankfurter welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. Journal“ confiscirt, wurde aber wieder — nachdem der beanwelche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. Journal“ confiscirt, wurde aber wieder — nachdem der beanwelche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. standete Artikel herausgenommen worden war — freigegeben. welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung der gesetzgebenden welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. Versammlung wurde die Contribution beschlossen, von denen noch welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. stirenden Theil der Contribution, nämlich von 25 Millionen welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. seinen Kreuzer zu zahlen. Zugleich wurde der Senat ermächwelche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. tigt, eine Deputation an den König von Preußen behufs Erwelche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. lassung der Contribution zu senden. — Auf dem Wechsel-Platz welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. waren Tausende von Menschen versammelt, welche den Beschluß welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. mit enthusiastischen Hochs begrüßten. — Der preußische Civilwelche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. commissär v. Diez hält vorerst noch seine Forderung aufrecht, welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. die Frankfurter Bewohner dagegen sind zum äußersten Widerwelche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. stand entschlossen. — Senator Fellner ist heute Nacht plötzlich welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. gestorben, wahrscheinlich in Folge der Alterationen. Es ist ein welche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. im Augenblick für Frankfurt unersetzlicher Verlust. (Einem anwelche die Interessen der Production nicht zu wahren wußten. dern Berichte nach, soll sich Hr. Fellner selbst entleibt haben.)

Frankfurt, 23. Juli. Bezüglich der Contribution von 25 Millionen wird hier erzählt, daß Rothschild erklärt habe, in Wien, Paris und London die Zahlung aller Tratten aus Preußen, gleichviel ob acceptirt oder nicht, sistiren zu lassen. Ein Mitglied der französischen Gesandtschaft ist, wie man hört, in der Contributions-Angelegenheit nach Paris gereist. Alle Banquiers haben heute ihre Geschäfte geschlossen.

Frankfurt, 23. Juli. Am Samstag Vormittag zogen zwei Schwadronen Kürassiere behufs Recognoscirung Mainz zu (bis hinter Hochheim); als man sie an den Vorwerken wahrnahm, wurde mit gezogenen Kanonen auf sie gefeuert, wodurch sie alsbald zum Rückzug gezwungen wurden. Sie sind gehörig decimirt worden. So sind von einem Quartiergeber aus Bockenheim 9 ausgezogen und nur 2 zurückgekehrt.

Stuttgart, 24. Juli. Gestern wurde das achte Bundesarmeecorps durch die aus Frankfurt nachgerückten Preußen unter Generallieutenant v. Manteuffel bei Bundheim (Südwestl. von Wertheim) angegriffen und die württembergische und badische Division in das Tauberthal zurückgeworfen.

Ulm, 26. Juli. Der Kriegszustand der Bundesfestung ist nunmehr hier verkündet, und die Einwohnerschaft aufgefordert, sich mit Munnvorrath auf zwei Monate zu versehen und selben im Bestand zu erhalten, damit er bei etwa eintretenden Belagerungszustand nachgemessen werden könne. Unter dieser Besatzung befinden sich jetzt auch Kurhessen und Hessen-Darmstädter.

Mainz, 25. Juli. Die preußischen Truppen haben sich aus der Umgebung von Cassel zurückgezogen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, wurden in den Gefechtskämpfen der letzten Tage drei preußische Kanonen demontirt; auch sollen sich die Verluste an Mannschaften weit höher stellen, als man hier allgemein annimmt. (M. A.)

— 24. Juli. Nach einer heute Morgens hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht sollen die Preußen von Waldkirch gegen Wertheim und Bischofsheim vorrücken.

Alle wir hören, sollen die bayerischen Cürassier-Regimenter in Dragoner umgestaltet werden. Zwei bayer. Artillerien, die sich bei Kissingen besonders ausgezeichnet haben, sollen, nachdem ihre 8 Kameraden gefallen waren, allein noch das Geschütz bedienten, sollen für gedenne Medaille erhalten.

Der General der Cavallerie Theodor Fürst von Thurn und Taxis wurde die auf weitere allerhöchste Verfügung in Disponibilität versetzt.

Aschaffenburg, 22. Juli. Hier haben sich die Brodtlieferungen für Preußen so sehr angehäuft, daß man einen Laib Brod für 1 bis 3 Kreuzer kauft. Das Brod ist meist schimmelig.

Würzburg, 23. Juli, schreibt der dortige „Anzeger“: Gestern Nacht wurden 27 in Hammelburg ausgegrifene Preußen eingebracht. Im Laufe des Tages patrouillirte noch acht Infanteristen und ein Cürassier. — Im Folge einer heute gegebenen Mittheilung von Lohr aus, daß dort immer Preußen in geringer Zahl von Aschaffenburg kommend unerschwingliche Requisitionen vornehmen, wurden zwei bayerische Bataillone hinbeordert, die in Getreidefeldern versteckt die mit 3 Wägen ankommende Lokomotive passiren ließen und hinter ihr die Schiewelche alle Stände klagen über Hemmnisse, über Mangel an Unterschaft wurde gefangen genommen und wird heute hier erwarstützung, über drückende Lasten. Es ist hier nicht der Platz auf tet. Indem die Preußen sich Anfangs zur Wehr setzen, sind Einzelnes einzugehen und abzuweigen, immerwährend diese oder jene einige Verwundungen vorgekommen, darunter auch die von Verschlechtert an den allgemeinen Lebensbedürfnissen kommend Privatpersonen, da Landvolk und Bürger sich an der Affaire über es ist gewiß, daß hinreichende und wahre Hilfe nur die betheiligt haben. — Bei Marktheidenfeld wurde gestern parlamentarische Regierungsform hätte gewähren können. In ein preußischer Munitionstransport und einige Wägen mit Geden Parlamenten würden die Klagen des Volkes laut geworden, wehren von unseren Truppen abgeschnitten.

Letzte Nachrichten.

München, 22. Juli. Dem Vernehmen nach ist die Ernennung des bisherigen Regierungs-Directors v. Oresser zum Cultusminister heute erfolgt. — Die „N. Fr. P.“ läßt sich von hier schreiben: „Zu unterrichteten Kreisen erzählt man sich als fest verbürgt, daß der Feldmarschall Prinz Karl gesonnen sei, sich ganz zurückzuziehen, und als seinen Nachfolger den Prinzen Luitpold vorgeschlagen habe.

München, 24. Juli. Ungeachtet der Bemühungen v. d. Pfordten's ist es nicht gelungen, von Preußen die Einschreitung gleichmäßiger Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundestruppen zu erlangen.

München, 24. Juli. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten wurde in Wien am Sonntag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und wohnte später einer unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Conferenz bei, an der die Könige von Sachsen und Hannover und der Großherzog von Hessen mit ihren Ministern und die österreichischen Minister Theil nahmen. Frhr. v. d. Pfordten bezog sich darauf und preußische Hauptquartier. — Oesterreich hat endlich seinen Beitritt zu der Genfer Convention erklärt.

Digitized by Google

* Einer Privat-Mittheilung zufolge soll am letzten Dienstag von den Preußen der Kirchthurm, sowie ein Gasthof in Tauberbischofsheim zusammengeschossen worden sein.

Von der Tauber, 24. Juli. Preußen längs dem linken Tauberufer von Bischofsheim bis Wertheim. Starke Gefechte. In der Höhe von Bischofsheim — sogenannten Stammberg — eine preußische Batterie. Heftiger Kanonendonner. Zwischen Bischofsheim und Werbach große Rauchsäulen, wahrscheinlich brennt Ortschaften. Starke Kleingewehrfeuer. Uebergang der Preußen über die Tauber bei Gamburg. Auf den Anhöhen des rechten Tauberufers stehen die Bundestruppen. Eine Masse Flüchtige auf der Tauberstraße aufwärts. Ein wütterndes Regimentsarzt von einem Granat-Splitter schwer verwundet. — Die Preußen kamen von Eichenbühl, Hundheim, Hülsheim. Kanonendonner seit 1 Uhr heute Mittag bei Bischofsheim. Werbach in Brand. (N. B. B.)

Berlin, 24. Juli. Die amtlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatze bestätigen die frühere Depesche aus Nikolsburg vom 23. Juli und melden außerdem, daß unsere Vortruppen bereits vor den Verschanzungen von Floridsdorf stehen. Die Einwohnerschaft Wiens sieht den Horizont von preußischen Wachfeuern beleuchtet. Fast täglich finden kleine Cavallerie-Gefechte statt, in welchen der Feind, wie bisher, den Kürzeren zieht. Die Eisenbahn-Abtheilung ist unausgesetzt thätig, zerstörte Bahnstrecken herzustellen. (K. Z.)

— 24. Juli. Frankreich und England haben, wie bestimmt verlautet, sich auch damit einverstanden erklärt, daß die von Preußen in Deutschland besetzten Länder occupirt bleiben, bis die Fürsten sowohl die nöthigen Abtretungen als auch die Anwendung der preußischen Bundesreform auf das ihnen verbleibende Staatsgebiet anerkannt haben.

Berlin, 24. Juli. Die Kö. v. Degenfeld, v. **Brenner**, v. Hufstein und v. Karolyi sind am 23. im preußischen Hauptquartier eingetroffen. Die Einstellung der Feindseligkeiten erfolgt unmittelbar. Die Truppen setzen ihren Vormarsch zur Concentration fort.

Von **Wien**, 23. Juli, meldet ein Telegramm der „A. Z.“: Die Antwort des Kaisers auf die Adresse des Gemeinderathes von Wien betont, daß darin eine Competenz-Ueberschreitung liege, soferne sie Wünsche der Ländergesammtheit erwähne, und wünscht, Wien gegenüber, den Patriotismus in Thaten statt der Worte ausgedrückt.

Wien, 24. Juli. Der Admiral Tegetthoff kommt heute in Triest an und reist sogleich nach Wien weiter.

Wien, 24. Juli. Der Bürgermeister hat neuerdings eine Audienz beim Kaiser erhalten, in welcher er die Besürzung der Bevölkerung über die Antwort des Kaisers hervorhob und die Verdienste der Gemeinde auseinanderhalten. Der Kaiser antwortete: er habe niemals die Loyalität des Volkes bezweifelt. In Folge dieser Mittheilung verliefen die Gemeinderäthe lautlos den Sitzungssaal. Die Friedensverhandlungen schreiten fort. Graf Brandenstein, der bayerische Gesandte in Wien, ist in's preußische Hauptquartier abgereist.

Wien, 24. Juli, Vormittags. Das Correspondenzbureau meldet: Es wird offiziell constatirt, daß preußische Truppenabtheilungen die Demarkationslinie verletzt haben. Wegen Räumung der unrechtmäßig occupirten Theile sind die geeigneten Schritte bereits geschehen.

Venedig, 23. Juli. Die Statthalterschaft fordert unter Executionsandrohung die Zwangsanleihe und die Steuern in den noch österreichischen Theilen Venetiens. Auf der Landveste ist der Ausstritt aus der Festung vollständig eingestellt.

Paris, 24. Juli. Die „Patrie“ will wissen, daß unter den Bedingungen eines Waffenstillstandes in Italien die Besetzung von Verona sich befindet. Ueber den Ort der Friedensverhandlungen ist noch nichts bestimmt. Frankreich wird durch Hrn. Benedetti vertreten sein.

Florenz, 23. Juli. Die „Italie“ versichert aus guter Quelle, Preußen habe Italien seine Einladung zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes zugehen lassen, sondern der preußische Gesandte in Italien sei blos beauftragt, mit der italienischen Regierung über die Grundlage dieses Waffenstillstandes zu unterhandeln.

— **Florenz**, 24. Juli. Gestern lieferte der General Pisbici im Val Sugana bei dem Dorfe Borgo, wo der Feind sich verschanzt hatte, ein neues Gefecht. Um 4 Uhr Früh wurden die Schanzen und das Dorf mit Sturm genommen. — Aus Livido wird gemeldet: Die Verluste der Oesterreicher an Todten, Verwundeten und Gefangenen sind zahlreich. Pisbici marschirt auf Cerle, von dem er blos 18 Kilometer entfernt ist.

— **Ferrara**, 24. Juli. Garibaldi wird gegen Verona, um über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln.

London, 24. Juli. Gestern fand vor Hydepark eine große Kundgebung zu Gunsten der Reform statt. Das Volk riß die Schranken, mit welchen der Park geschlossen war, hinweg und drang trotz der Anstrengungen von 1500 Polizeimännern in den Park ein. Viele Polizeileute sind ernstlich verwundet. Viele Verhaftungen. Gericht, einer sei getödtet. Ungeheure Aufregung.

Mostau, 20. Juli. Die „Moskauer Zeitung“ schreibt: Rußland hat keinerlei Grund, Opfer zu bringen zur Erhaltung der österreichischen Großmachtsstellung, muß jedoch die Interessen der Donaumündungen sich sichern. — Die Anerkennung des Vertrags von Hohenyllern als Erbfolgen wieder den Pariser Vertrag zum Nachtheile Rußlands, und sogar zu Gunsten zu Preußens und Preußens Vortheile verletzen. Rußland hat das unbestreitbare Recht auf das von Hohenzollern in Anspruch genommene Territorium, sobald der Sultan darauf verzichtet.

Frankfurt, 25. Juli. Da über die Zahlung der Contribution bis zum gestellten Termine keine Erklärung Seitens der Stadtbehörde abgegeben war, so hat die Execution ein. Zunächst wurde eine Umquartierung der Besatzungstruppen verfügt, der Art, daß die Senatoren und andere Personen der Stadtbehörden starke Einquartierung, nicht unter 50 Mann, erhielten.

Berlin, 25. Juli. Wiederholt in den letzten Tagen stattgehabte Conferenzen liberaler Abgeordneter darunter süddeutsche, sprachen sich einstimmig gegen eine Trennung von Süddeutschland aus, namentlich ist v. Roggenbach dafür thätig.

Florenz, 24. Juli. Die italienische Regierung gibt ihre Zustimmung zur Einstellung der Feindseligkeiten auf 8 Tage. Ein Berliner Telegramm meldet, daß Preußen, weil es den Abschluß des Waffenstillstandes als nahe bevorstehend erachte eine Verlängerung der Waffenruhe um 5 Tage zugestanden hat.

Der heutige „Abend-Moniteur“ bringt folgende Nachrichten:

* **Karlsruhe**, 24. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Edelsheim, hat um seine Entlassung gebeten.

* Auf dem bei Lissa in Grund gebohrten italienischen Panzerschiffe „Re d'Italia“ gingen 550 Mann verloren.

Rom, 22. Juli. Der Papst beabsichtigt am 4. August nach Castel-Gandolfo abzureisen. Am 27. Juli wollte derselbe eine Allocution veröffentlichen. — Cardinal Antonelli ist sehr leidend und spricht man neuerdings von seinem Rücktritt.

* **London**, 25. Juli. Gestern Abend fanden wieder im Hyde-Park und in der Oxford-Straße bedeutende Ruhestörungen statt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen verfolgt. Das Militär machte zahlreiche Verhaftungen.

* Eine neue Benützung des Telegraphen. Der elektrische Telegraph leistete bis jetzt schon gar verschiedenen Sachen seine Dienste, aber daß man ihn auch in den Kirchen einführt, ist gewiß neu. In dem Zimmer der Congregationisten in Surbiton, England, ließ kürzlich der dort angestellte Geistliche einen elektrischen Draht von seinem Sitze nach der Sacristei legen, um, wie er sagt, dadurch seine Wünsche den Kirchenvorstehern und Kirchendienern zuschen mitzutheilen.

Ein wunderbares Schiff mit dem Namen „Red, White and Blue“ (Roth, Weiß und Blau — die amerikanischen Bundesfarben) beabsichtigen die Amerikaner zu der Pariser Weltausstellung zu senden. Das Fahrzeug soll nur von zwei Matrosen geführt werden und ist 24 englische Fuß lang und 5 Fuß 6 Zoll breit. Die Masten, ebenfalls in den Landesfarben, haben folgende Höhen: Der Fockmast 15 Fuß, der Hintermast 18 Fuß und der große Mast 19 Fuß. Die Segel werden nicht mehr als 65 Yard (ungefähr 69 Meter) groß sein und das Fahrzeug wird nur 18 bis 20 Zoll Wasser ziehen. In dieser Nußschale wollen also die kühnen Amerikaner den atlantischen Ocean durchkreuzen.

Für verwundete und kranke Krieger

wurde ferner dem Turnverein Kaiserslautern übergeben: Leinen, Charpie, Binden und Socken, von Herrn Stadtschreiber Adler, Herren Gebrüder Schneberger, Herrn Peter Jung, Frau Friedrich, Weick, Frau Lenzen, und Frau Kühne. — Diese Gaben sagen wir hiemit auch an das Publikum, für Kranke und Verwundete nach Speyer ab.

Der 1. Vorsitzer des Turnvereins
C. Hoffe.

---

* Homburg, Frankfurter, Brode und Fleischtaxe vom 25. Juli. Weizen 5 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelzkern — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 22 kr. Erbsen 3 fl. 45 kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Semmlisches Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Brod zu 1½ resp. 1 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kuhfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr., 11. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 11 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 28 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 24. Juli. Der Gemter Waizen 6 fl. 61 kr. Korn 4 fl. 11 kr. Spelz — fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 56 kr. Haber 4 fl. 40 kr.

Grammer'sche Buchdruckerei Pfälzer Kurier.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Schluß- und Absolutorial-Prüfungen an der kgl. **Kreis-Gewerbschule** mit Einschluß der **Handels-Abtheilung & landwirthschaftlichen Abtheilung**, werden unter Leitung des kgl. Ministerial-Prüfungs-Commissärs und kgl. Professors der polytechnischen Schule zu Nürnberg, Herrn Dr. A. Weiss, am **30. und 31. Juli, 1. und 2. August ds. Jrs.** abgehalten.

Die Preisvertheilung findet **Freitag, den 3. August, Nachmittags 3 Uhr**, im Saale der „Einkehr" statt.

Zu den Prüfungen wie Preisvertheilung werden Eltern und Freunde der Jugend höflichst eingeladen.

Kaiserslautern, den 26. Juli 1866.

Das kgl. Rectorat,
Gribius.

Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 29. Juli Nachmittags

Uebung

für **sämmtliche** Abtheilungen des **ersten** Aufgebotes.

Die einzelnen Abtheilungen haben sich präcis **3 Uhr** auf ihren betr. Sammelplätzen einzufinden.

Die **Gesammt-Aufstellung** findet um **3½ Uhr** auf dem **Stiftsplatze** statt.

Mit Hinweisung auf § 10 des Localpolizei-Beschlusses wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Das Commando.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

In Folge Beschlusses der Generalversammlung vom 5. März ds. Jrs., ist mit dem 1. Mai ds. Jrs. ein ermäßigter Prämientarif eingeführt. Nach demselben sind für jede 100 Thaler crt., zahlbar beim Tode oder beim vollendeten 85ten Lebensjahre, zu entrichten:

im Alter von		jährlich			
20	Jahren	1 Rt.	16 Sgr.	8 Pf.
25	„	1 „	23 „	— „
30	„	2 „	1 „	— „
35	„	2 „	11 „	4 „
40	„	2 „	24 „	7 „

Die deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck ist hiernach eine der billigsten Gesellschaften Deutschlands geworden. Die Sicherheit der Einzahlungen wird gewährleistet durch das Actiencapital von Rt. crt. 1,275,000, und den gesammelten Reservefond von circa Rt. crt. 6,100,000. Am Ende des Jahres 1865 waren versichert über **20,000 Personen** mit mehr als Rt. crt. **40 Millionen**. Für fällig gewordene Versicherungssummen wurden seit dem Jahre 1828 bezahlt reichlich Rt. **10 Millionen**.

Statute, Antragsformulare, sowie jede erforderliche Auskunft werden unentgeldlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.

Der Hauptagent für die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck für die Pfalz,

G. H. Frommann.

Merkle, Rechner des städtischen Gaswerks in Speyer.
Schon, Geschäftsmann in Frankenthal.
Hagen, Rentebote in Homburg.
Perignon, Lehrer in Landstuhl.
Westphälinger, Geschäftsmann in St. Ingbert.

Ludwigshafen, im Juli 1866.

Den Verkauf
künstlicher Mineralwässer
als: **Selters, Soda, Limonade gazeuse etc.**
habe ich Herrn **Carl Hohle** in **Kaiserslautern, zu Fabrikpreisen**, übertragen.

Die
Fabrik künstlicher Mineralwässer
von **A. A. Roth**
in Zweibrücken.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 6. August 1866.

Der Markt-Vorstand.

Einige Exemplare der Nummern 1, 2, 3, 5, 6 und 20 des „Pfälz Sonntags-Blattes" werden von der Exped. zurückgekauft.

Waaren-, Mobilien- und Crescenz-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, in Imsbach in der Behausung des Fallisten, werden die zur Fallitmasse des nun verlebten Johannes Krämer, gewesener Ackermann in Imsbach, gehörigen verschiedenen Krämerwaaren und Mobilien, namentlich:

1 Chaise, 1 Kleiderschrank, 1 Schränkchen mit Pult, 1 Küchenschrank, 3 Stühle, 1 Bett mit Bettlade, 1 Spiegel, Weißzeug, 1 Stückchen hänfenes Tuch von 61 Ellen, Küchengeschirr, die Kleidungsstücke und Bettwäsche des Fallisten und sonstige Hausrathschaften; sowie die Speu und die Kartoffeln auf 1 Tagwerk 31 Dezimalen Acker am Imsbacherkreuz, Bemarkung von Alsenbrück-Langmeil gelegen, öffentlich versteigert.

Winnweiler, den 25. Juli 1866.

Der provisorische Syndik,
Hacker, Not.-Gehilfe.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das **Schlossergeschäft** zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei
75,6) **W. Mumme.**

Ein tüchtiger Heizer

wird sofort gegen guten Lohn gesucht. — Wo? zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (½)

Unterzeichneter hat in seinem in der Bariserstraße gelegenen Wohnhause ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Beschlütte und Keller zu vermiethen.

Schuhmacher, Bäcker.
74,5,7)

Logis gesucht.

Es wird in Mitte der Stadt ein Logis mit drei Zimmern, einer Kammer und Zugehör von einer stillen Familie zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition ds. Blattes. 70,3,81

Die Wohnung im 1ten Stock, welche Herr Bezirksrichter Koch bis jetzt bewohnte, bestehend in 6 Zimmern, Magd- und Waschkammer, getrenntem Keller und Speicher, sowie Antheil an der Waschküche, ist zu vermiethen.

Louis Mandel.
63,5,7)

Umzugshalber hat der Unterzeichnete zu vermiethen: ein städtisches Wohnhaus mit 3 Logis, Werkstatte, Hofraum, Stallung u. s. w. Die beiden Wohnungen und die Werkstätte, welche sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes eignen, sind mit Gas versehen. — Außerdem hat derselbe noch einen Garten überm Bruch zu vermiethen.

Peter Kennel, Sattler.
75,7,9)

18 bis 20 Mann tüchtige Steinschläger

können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

A. Rögner,
Homburg (Pfalz.)
71,3,5)

Eine Kaut voll **Dung** hat zu verkaufen

L. Heck.
74,5,7)

Oeffentlicher Dreschakkord.

Bach Hohenecken*).

Die gestern Dortgewesenen „bedankten" sich schön.

*) Nach dem Wegweiser copirt.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

176 Freitag, den 27. Juli 1866. 64. Jahrg.

Telegramm.

Hornu, 26. Juli. Die Feindseligkeiten wurden gestern Morgen um 4 Uhr eingestellt. Die Spitzen der Kolonnen blieben, wo sie sind. Andere Truppen können noch Bewegungen machen, ohne jedoch die von den Kolonnenspitzen besetzten Punkte zu überschreiten. — Medici ist gestern in Sergina, einer starken Position in Trient, angekommen.

Ex- Ein soeben (12 Uhr) eingetroffenes Telegramm wird um 2 Uhr ausgegeben.

Letzte Nachrichten.

München, 23. Juli. Aus einem Berichte des Prof. Dr. Hauke, d. d. Münnerstadt, 21. Juli, theilen wir die Namen der folgenden in Kissingen liegenden Verwundeten aus der Schlacht mit:

Jacob Bendel aus Thürheim, 15. Inf.-Reg., Schuß in linken Schenkel. Schmitt aus Mauterndorf, 15. Inf.-Reg., Beschädigung durch Schuß durch den Unterleib; Heinrich Lindacher aus Kunzhausen, 5. Chev.-Reg., Schuß im rechten Oberschenkel; Johann Rohr aus Neuhausen, 9. Inf.-Reg., Schuß durch rechten Schulterblatt und Oberarm, Abschuß des linken Oberschenkel; Simon Meyer aus Haardt, 11. Inf.-Reg., Schuß im Oberarm unterhalb; Wilhelm Wüllenweber aus Nisenbeck, Schuß durch Augenbein, Auge erhalten; Kaiser Raab aus Weisenheim am Sand, 7. Inf.-Reg., Schußwunde am linken Oberschenkles; Heinrich Weiden aus Bergzabern, 7. Inf.-Reg., Verletzung des linken Unterschenkels.

München, 25. Juli. Frhr. v. Pechmann ist nun definitiv als Staatsminister des Innern und Frhr. v. Greiff zum Staatsminister des Cultus ernannt. Der bisherige Staatsminister v. Pfeufer hat die nachgesuchte Entlassung erhalten und ist die bekannte Leitung des Finanzministeriums dem Handelsminister Hrn. v. Neumayr übertragen, an dessen Stelle der bisherige Director der Ostbahnen, Herr Dr. Gustav Schlör treten wird. Die Unterhandlungen über Wiedervereinigung des Kriegsministeriums schweben noch.

München, 25. Juli. Man berichtet hier, Preußen werde der Auseinandersetzung mit Süddeutschland die Aufschiebung dringlicher von ihm in den Bundesfestungen verwandten Bauverhaltungskosten fordern.

München, 26. Juli. Die „Bayer. Ztg." meldet: Die erste der bei gestern Abend in Hof versammelten preußischen Truppen betrug 5000 Mann. Der Oberbefehl von Mecklenburg soll in Münchberg eingetrieben sein, wie zu hoffen ist, der Waffenstillstand zu Stande kommt, so gelangt es sicherlich auf Alle, welche sich bermalen mit Preußen im Kriege befinden. Ferner aus Hettstadt bei Würzburg, 25. Juli, 11 Uhr Nachts: Erste und dritte Division hatten im Laufe des gestrigen Tages Helmstadt und Uettingen mit den Preußen mehrmalige Gefechte; durch das sehr wirksame Feuer fünf gezogener Kanonen wurde der Feind schließlich in die Flucht gewiesen. Bewegt gegen Norden, verwundet ist Prinz Ludwig, Sohn des Prinzen Luitpold, einen Schuß im Oberschenkel hat. Der Stadt Hof wurden 6000 Gulden Contribution und bedeutende Naturallieferungen gelegt; die Kassen sind geleert, daher wurde wenig gefunden. Als Beispiel einer „gemüthlichen" Kriegsführung führt ein Augenzeuge folgendes an: Am 24. d. M. Factum an, daß die Herren die preußischen Generalstäbler in Stadt, die sie gefangen nahmen, schonen mußten. (?) So gemüthlich freilich führen Preußen den Krieg nicht!

Frankfurt, 24. Juli. Der Bürgermeister Fellner, dessen vor gestern gemeldet, war mit der Einrichtung einer Liste betraut, welche bei der zwangsweisen Eintreibung der gestern decretirten 40 Gemeinde dienen sollte.

Mannheim, 24. Juli. Aus Frankfurt vernehmen wir, daß Geschäft dort hoch und weiß das und in Gesicht geschnitten von gestern nicht einen einzigen Cours, selbst von Gold, auf. — Von den hiesigen Bankgeschäftern werden Frankfurter Banknoten nicht mehr als Zahlung angenommen. (N. B. L. Ztg.) (Die letzte Bemerung über die Nichtannahme von Frankfurter Banknoten bei den Mannheimer Banquiers — wird in der heutigen Nummer d. Bl. Anders hiere als ein Mißverständniß bezeichnet. Die Frankfurter Banknoten werden nach wie vor von den Mannheimer Banquiers zu Zahlung angenommen. Die Red.)

Wiesbaden, 25. Juli. Nachdem auch am 20. auf Befehl der Militärbehörde die Schießmarken der Büchsenschützen abgeliefert worden waren, hat unsere Stadt heute Abend den preußischen Truppen in Frankfurt 5000 Brode, 35 Ochsen, 8000 Maas Wein, für 3000 fl. Hafer, Heu, Reis, Kaffee und Cigarren geliefert.

Wiesbaden, 25. Juli. Die Bewegungen in der Bevölkerung Nassaus mit Preußen hat seit dem Rückzuge der Reichsarmee große Dimensionen angenommen. Eine Deputation industrieller Notabilitäten ist in dieser Angelegenheit nach Berlin gereist.

In Celle fanden am 18. und 19. d. Ruhestörungen der Menge gegen die Nationalvereinsgesinnten statt. Unter dem Rufe „Bismarck lebe" und „unser König unser Kronprinz hoch" wurden mehreren Advokaten, Senatoren und Professoren Fenster eingeworfen, Thüren und Eisengitter eingebrochen. Die Wuth der Aufrührer concentrirte sich vor dem Hause des Fabrikanten Capelle, eines bekannten Preußen, der in den Tagen vom 16. Juli durchschiedenen preußischen Truppen zugewiesen haben sollte. Auf nur sichtig als die Hannoveraner, er selbst hatte sich geflüchtet. Die Zerstörungswuth dauerte die Nacht durch, bis aus Hannover preußische Militär ankam und Verhaftungen vornahm.

Die „K. Z." schreibt: Das Reichswahlgesetz von 1849, welches den bevorstehenden Wahlen zum Parlament zu Grunde gelegt werden soll, bestimmt, daß in jedem Einzelstaat auf 100,000 Köpfe ein Wahlcorrespondent zu wählen ist, so wird nach Maßgabe der Volkszählung vom 3. Dezbr. 1864 die Gesammtzahl der 380 Parlamentssitze sich folgendermaßen vertheilen. Preußen 103, Sachsen 23, Hannover 19, Schleswig-Holstein 10, Kurhessen 7, Mecklenburg 7, Nassau 5, Oldenburg 3, Braunschweig 3, Weimar 3, Koburg-Gotha 2, Meiningen, Anhalt, Schwarzenburg, Lippe und Hamburg je 2, Bremen, Lübeck, Frankfurt, Hohenzollern, Reuß und Waldeck je 1, macht zusammen 284; die süddeutschen Staaten würden sich so vertheilen: Bayern 48, Württemberg 18, Baden 14 und Hessen Darmstadt 9.

Berlin, 25. Juli. Die „Kreuzzeitung" schreibt in Betreff der Friedensunterhandlungen: Bestimmtes über das Maß und die Ausdehnung unserer Forderungen kann jetzt aus nahe liegenden Gründen nicht angegeben werden. Das preußische Volk möge das Vertrauen haben, daß die Regierung die höchsten Ziele Preußens und Deutschlands klar und entschieden im Auge hat. — Die Landtags-Eröffnung wird demnächst durch den Finanzminister stattfinden, da der König und der Ministerpräsident bei den wichtigen Verhandlungen im Hauptquartier nicht nach Berlin kommen können. — Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Es ist die böswillige Nachricht verbreitet, Preußen habe Frankfurt mit Beschießung und Plünderung bedroht, falls die Zahlung der Kriegssteuer von 25 Millionen nicht zur bestimmten Frist erfolge. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht, wie selbstverständlich, jeder Begründung entbehrt.

In Berliner Blättern liest man folgende Anzeige: „Bei Trauenan und Königsgrätz haben sich die so außerordentlich conturirten gestifterten Hemden so vorzüglich bewährt, daß hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht wird." (Zusammengerollt nimmt das Hemdchen (Preis 12 Thlr.) nur einen Raum von 4 Kubikzoll ein.)

Digitized by Google

Nach einer offiziellen Correspondenz der „Allg. Z." aus **Wien**, 23. Juli wird die Waffenruhe am künftigen Freitag in einen wöchentlichen Waffenstillstand verwandelt, während dessen Unterhandlungen stattfinden. Von Zahlung der Kriegskosten und von einer Abtretung österr. Gebiete ist keine Rede.

Vor einigen Tagen wurde in **Wien** ein neuer Feldpostdirector ernannt. Bei der Uebernahme der Restanzen fand man gegen 30,000 unbefördérte Briefe. Das frühere Obercommando der Nordarmee ging nämlich in seiner Geheimthuerei so weit, daß es der Postdirection Anderen über die Stellung der einzelnen Truppenkörper verweigerte.

Wien, 25. Juli. Die hiesigen Zeitungen fordern fast einstimmig den Rücktritt des Minister-Präsidenten Grafen Belcredi. Man versichert, daß der Waffenstillstand mit Italien gestern unterzeichnet worden sei.

Wien, 25. Juli. Rieger und Palacky führen die tschechischen Nationalpartei) sind hierher berufen. Die Annahme des Föderativsystems steht in Aussicht. (N. Cor.)

Wien, 25. Juli. Die Conservativen, verstärkt durch die zukünftigen Minister Grafen Thun und Goluchowsky befürworten den Waffenstillstand uti possidetis. Der Verlängerung der Waffenruhe ist noch nicht angenommen. Der hiesigen Judengemeinde ist die Ausrüstung von vier Bataillonen auferlegt.

— 25. Juli. Die rumänische Armee ist auf dem Marsche nach Suczawa in der Bukowina nahe an der moldauischen Grenze unter Fürst Barol.

Nach **Basel** sind aus Karlsruhe einige Kisten Staatsgelder geflüchtet worden.

New-York, 14. Juli. Der Senat hat die Discussion des Gesetzentwurfs über die Taxe bis zum Monat December vertagt. Der Postdirector hat in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Präsidenten seine Entlassung gegeben. — Gold 152½, Wechsel auf London 165½, Wechsel auf Paris 3. 37, Bonds 106⅞, Baumwolle 36.

Letzte Telegramme.

** **München**, 26. Juli, Abends. Eine Polizei-Bekanntmachung meldet, daß ein heftiges Gefecht zwischen Waldbüttelbrunn und Rohrbrunn bei Würzburg ohne entscheidenden Erfolg stattgefunden hat. Die Bayern hielten sich tapfer, erlitten aber schwere Verluste, besonders Offiziere. Das Hauptquartier befindet sich in Rottendorf.

** **Aschaffenburg**, 26. Juli, über Paris. Das Armeecorps unter General Manteuffel ist nach siegreichem Gefechte weiter in das bayerische Gebiet vorgedrungen.

** **Berlin** (über Paris.) Aus München wird gemeldet: daß Minister v. d. Pfordten an dem Programme festhält, wonach Bayern einem kleinen Bunde ohne Oesterreich nicht beitritt. — Aus Nikolsburg vom 24. wird berichtet, daß der Minister v. d. Pfordten des Nachmittags bei den preußischen Vorposten seine Karte persönlich für den Grafen Bismarck abgegeben habe. Eine Zusammenkunft derselben hat noch nicht stattgefunden.

** **Wien**. In Nieder-Oesterreich sind die Gesetze zum Schutz der persönlichen Freiheit sistirt und Militär-Gerichte eingesetzt.

Petersburg, 25. Juli. Heute ist eine englische Deputation, bestehend aus den Repräsentanten der Handelskammern von Hull und Edinburgh, hier eingetroffen, um dem Kaiser Alexander wegen seiner wunderbaren Errettung aus Mörderhand eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen und den Ausdruck des Gefühles der gegenwärtigen Lage Europas, die Se. Majestät die Hoffnung auszusprechen, daß die Freundschaftsbeziehungen, die zwischen Russland und England seither bestanden, niemals eine Aenderung erleiden möchten.

☞ Der heutige „Abend-Courier" bringt folgende Nachrichten:

Berlin, 25. Juli. Die „Kreuzer'sche Ztg." will aus guter Quelle wissen, daß die von Preußen vertretenen deutschen Fürsten gegenwärtig zum größeren Theile in Wien versammelt sind, um einen Congreß in's Leben zu rufen, zur Wahrung ihrer Sonderinteressen.

Den preußischen Berichten entgegen, behaupten die Oesterreicher, daß der Kampf bei **Preßburg** am 22. Juli für sie günstig gestanden hätte und sie daran waren, den Feind zu verfolgen, als die Ordre zur Waffenruhe kam.

* **Wien**, 25. Juli. Der Commandant von Tyrol ist der unterm Gestrigen: der Feind hat gestern unsern rechten Flügel mit Uebermacht angegriffen und fand ein blutiges Ende bei Valdorbe statt. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen und verlor 50 Gefangene, 80 Todte und viele Verwundete. — Um unnützem Blutvergießen zu steuern, ließ der Lieutenant-General Mebici eine Waffenruhe anzeigen.

* **Paris**, 26. Juli. Die Bank von Frankreich hat den Zinsfuß von 4 auf 3½ Proc. herabgesetzt.

* **Florenz**, 26. Juli. Alle offiziellen Mittheilungen an dem Hauptquartiere Garibaldi's stellen den angeblichen Sieg der Oesterreicher bei Ledro, in den Judicarien, in Abrede. Eine Marine-Commission erklärt die italienische Flotte wohl für kampfbereit. — In den beiden Gefechten bei Borgo und Levica hat die Division Medici 20 Todte und 300 Gefangene gehabt, die Oesterreicher verloren 30 Todte und 300 Gefangene.

* **Brescia**, 25. Juli. Die Freischaaren sind vorwärts Brücke ohne Widerstand besetzt. An demselben Tage fand ein Gefecht bei Vormia statt.

* Die „Opinone" sagt, daß General Cialdini bei Jesi steht. Die Oesterreicher haben Udine und das Fort Osoppo verlassen.

* Aus **Ancona** wird geschrieben, daß dorten Manifeste gegen den Admiral Persano stattgefunden haben, da in demselben die Unfälle der italienischen Flotte bei Lissa zu sehr verkleinert seien.

* Depeschen aus **Konstantinopel** vom 18. Juli melden, die Gesandten wegen Nichtbezahlung des Juli-Termines der fremden Schuld Protest eingelegt haben und sofort Garantien für die Zahlung am 13. Oktober verlangen.

* Auch in den englischen Provinzen finden wie in London Arbeitsstörungen statt. In Birmingham mußte das Militär einschreiten.

Zweibrücken, Zwischenmittelpreis vom 26. Juli. Der Sester Waizen 6 fl. 19 kr., Korn 4 fl. 10 kr., Gerste, zweizeilige — kr., vierzeilige 3 fl. 40 kr., Spelz — fl. — kr., Spesatzen — kr., Hafer 4 fl. 15 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Jahrmarkt
zu Kaiserslautern.

Der diesjährige August-Jahrmarkt wird **Sonntag, den 19. August** und an den beiden folgenden Tagen abgehalten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 26. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

76,89)

Mehlpreise
bei **C. Goerg.**

Kunstmehl per Centner . . fl. 10. — kr.
Bimmehl „ „ . . . „ 9. 20 „
Schwungmehl „ „ . . . „ 8. 50 „
Feinstes Kuchenmehl per Pfund — 7 „

Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Mitgebrauch der Waschküche und Keller zu vermiethen bei

J. Fischer
am Kerstthore.

76,8,81)

Wirthschafts-Eröffnung.

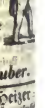
Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er **morgen Samstag, den 28. ds. Mts.**, seine

Wein- & Bierwirthschaft

eröffnet und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein. Für Speisen und Getränken ist bestens gesorgt.

Kaiserslautern, den 27. Juli 1866.

Peter Huber.



Zu vermiethen:

in meinem Wohnhause gegenüber von Hrn. Bierbrauer Wagner ein Logis zu ebener Erde, bestehend aus einem geräumigen Zimmer, Kammer und Alkov, Keller und Holzplatz; die 10. August beziehbar.

J. Krebs, Buchbinder.

Gefunden

ein angefangener **Strickstrumpf** mit Nadel und Wolle. Abzuholen in der Exped.

Ein tüchtiger Heizer

wird sofort gegen guten Lohn gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. der Ztg.

Zum vorgestrigen Komersbuch ein nachträgliches donnerndes Hoch

unserer **Baas**.

Im Namen [illegible]
S. Bub.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Bayr. Hof- und Staats-Bibliothek München

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...rt täglich ...lms Sonntags). ...pränumerationspreis ...erlich 1 fl.

Inserate: die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

177. Samstag, den 28. Juli 1866. 64. Jahrg.

Telegramme.

Wiederholt aus drei Extra-Beilagen.

** **Berlin** (über Paris.) Aus München wird gemeldet: daß Minister v. d. Pfordten an dem Programme festhält, wonach Bayern einem liberalen Bunde ohne Oesterreich nicht beitritt. — Aus Nikolsburg vom 24. wird berichtet, daß der Minister v. d. Pfordten des Nachmittags bei den preußischen Vorposten seine Karte persönlich für den Grafen Bismarck abgegeben habe. Eine Zusammenkunft derselben hat noch nicht stattgefunden.*)

** **Wien.** In Nieder-Oesterreich sind die Gesetze zum Schutz der persönlichen Freiheit sistirt und Militär-Gerichte eingesetzt.*)

** **München**, 26. Juli, Abends. Eine Polizei-Bekanntmachung meldet, daß ein heftiges Gefecht zwischen Waldbüttelbrunn und Roßbrunn bei Würzburg ohne entscheidenden Erfolg stattgefunden hat. Die Bayern hielten sich tapfer, erlitten aber schwere Verluste, besonders Officiere. Das Hauptquartier befindet sich in Rottenhorn.*)

** **Aschaffenburg**, 26. Juli, über Paris. Das Armeecorps unter General Manteuffel ist nach siegreichen Gefechte weiter in das bayerische Gebiet vorgedrungen.*)

** **München**, 27. Juli. Die „Bayerische Zeitung" berichtet aus Rottendorf vom 26. Juli, Nachts 10 Uhr: Heute fand die Wiederaufnahme des Gefechts bei Roßbrunn statt, zwischen der 2. und 4. Infanterie-Division und Reserven. Die Infanterie-Brigade des Gegners mußte in Folge des offensiven Vorgehens der erwähnten Brigade und durch ein wohlgezieltes Artilleriefeuer zurückweichen.

Hierauf folgte eine glanzvolle Attaque unserer Reserve-Cavallerie gegen die feindliche Reiterei. Bei Hettsladterhofen ward dann der unbehelligte Uebergang über den Main statt und die concentrirte Aufstellung des 7. und 8. Bundesarmee-Corps bei Rottenbourg.*)

** **München**, 27. Juli, 10 Uhr 40 Min., Abends. Der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Preußen, sowie eine fünftägige Waffenruhe zwischen Preußen und Bayern wird heute noch erwartet.

** **München**, Freitag, 27. Abends. Die „Bayer. Ztg." meldet: „Seit heute Mittag Kampf bei Würzburg. Ob derselbe größere Ausdehnung genommen hat, ist noch unbekannt. Um 11 Uhr begann die Kanonade der Festung.

** **München**, 28. Juli. Bei der gestrigen Beschießung Würzburgs gerieth das Zeughausdach in Brand. Die Preußen wurden zurückgeworfen und verloren 16 Geschütze. Der Schaden an der Stadt ist nur unerheblich.

Gestern reiste der württembergische Minister Varnbüler durch München nach Wien und in das preußische Hauptquartier.

*) Widerholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Auflage enthalten.

A. C. Kriegsgeschrei.

Aus Bayern. Die von der Versammlung in Hannover ausgegangene Ansprache an das süddeutsche Volk hat den „provisorischen Ausschuß der deutschen Volkspartei", richtiger gesagt zwei Mitglieder dieses Ausschusses zu einer Entgegnung veranlaßt.

Es sind dieselben Männer, die vor etlichen Wochen eine „allgemeine Agitation" für Volksbewaffnung und gemeinsame Volksvertretung ausgerufen haben. Oeffentliche Versammlungen sollten zu diesem Zwed „sofort und aller Orten" in ganz Deutschland stattfinden. Sie fanden aber nicht und nirgends statt, und wir haben keine andere Wirkung des Aufrufes wahrgenommen, als eine im Volksverein zu Nürnberg gegebene Erklärung des Abgeordneten Krämer, „daß die Ansprache der Herren Kolb und Rödel von den Ereignissen überholt sei."

Woher erklärt sich dieses vollständige Fiasko? Ist etwa die allgemeine Wehrpflicht und die gemeinsame Volksvertretung vom Programm der liberalen Parteien gestrichen? Sicherlich nicht. Wohl aber hatte man erkannt, daß ein Grund, deren Erörterung nicht hierher gehört, die Bedingungen einer wirksamen Agitation im Augenblid gänzlich fehlen, daß es keinen größeren Mißgriff giebt, als die Einleitungen politischer Agitationen, wenn deren Erfolglosigkeit sicher vorauszusehen ist, und deshalb der Frankfurter Aufruf ebenso schlecht berechnet als gut gemeint war.

Ein gleiches Schicksal hat die neueste Erklärung vom 9. Juli zu gewärtigen. Ihr praktischer Werth liegt in den Schlußsätzen: „Wir fordern unsere Gesinnungsgenossen, das ganze bundestreue Volk auf, mit aller Energie der sofort. ohne friedliche Agitation um einen faulen Frieden zu steuern und die Volksbewaffnung im ausgedehntesten Maße zu betreiben. Einer, das Losungswort, an dem wir uns erkennen wollen, sei er ehrliche Krieg als der sichere Weg zu einem dauernden wieden und einer zukünftigen freiheitlichen Entwicklung im innern". — Vergeblich! das Volk, das ganze Volk wendet sich von diesen Rathschlägen der besinnungslosen Leidenschaft unwillig ab. Mitgenug in Deutschland, bei keiner Partei wird jetzt Kriegsgeschrei einen Widerhall finden. Der unverhöhnliche Todfeind der Bismarckschen Politik, wenn er es nur aber sich gewinnt, die Lage der Dinge mit kaltem Blut zu überblicken, wird den Frieden fordern, denn er sieht in der Fortsetzung des Krieg einen sichern Weg, nicht zur freiheitlichen Entwicklung, sondern zur völligen Unterdrückung.

Der Krieg wird gestützt von den deutschen Regierungen in ihrem Geist und mit ihren Mitteln, nicht von den Herren Kolb und Rödel. Er würde, wenn seine Fortsetzung denkbar wäre, in deutschem Geist und mit deutschen Mitteln auch weiter geführt werden — mit welchem Erfolg, das hat uns die Erfahrung der letzten Wochen so deutlich gezeigt, daß es niemand nach neuen Erfahrungen gelüstet. Dem rücksichtslosen, alle Schranken des Rechtes und der Sittlichkeit durchbrechenden Ehrgeiz, der revolutionären Energie ihres Gegners, der die zusammenfaßt, wußten die deutschen Regierungen und Dynastien nichts Höheres entgegenzusetzen, als den Trieb der Selbsterhaltung, ihren legitimen Besitzstand und die Widerstandskraft ein gehaltenen Coalition. Unter solchen Verhältnissen konnte das Schicksal der Kriegsführung kein anderes sein, als das es gewesen ist: die Enthüllung ihrer Ohnmacht. Und dieser Krieg soll noch fortgesetzt werden? Wer ein solches Verlangen ausspricht, dient den Interessen der Bismarckschen Politik und nicht der deutschen Freiheit.

Freilich fordert der Aufruf des provisorischen Ausschusses eine andere Kriegführung. Ist denn aber nirgends eine Aussicht auf Aenderung? Werden die deutschen Regierungen binnen heute und vier Wochen das Banner der Grundrechte aufpflanzen, das ganze Volk zu den Waffen rufen und einen bewaffneten Kreuzzug der Freiheit gegen den preußischen Absolutismus unternehmen? Wenn sie' wollten, so könnten sie nicht, aber es wäre zu spät. Aber sie sind auch sowieso von dem Wollen entfernt, daß solche phantastische Zumuthungen nur ein lebhaftes Lachen herausfordern. Oder wird das Volk in Süddeutschland binnen heute und vier Wochen sein Geschick — wie der Aufruf an einer andern Stelle sagt — in die eigene Hand nehmen, die Herren Kolb und Rödel an seine Spitze stellen und sich mit Sensen und Dreschflegeln auf die preußischen Bajonette stürzen? Wer dies glaubt, mag dem Aufrufe des Ausschusses folgen und sich für den „ehrlichen Krieg" erklären. Wer die Dinge sieht wie sie sind, muß sich sagen, daß dieser Krieg, so lang er noch dauert, in demselben Geist, mit denselben Mitteln mit demselben Erfolg geführt wird, womit er begonnen hat — und muß deshalb den Frieden fordern.

Morgen (Sonntag) [illegible] eine Beilage.

Digitized by Google

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 28. Juli. Wir können aus bester Quelle versichern, daß von heute an wieder Kohlen von den kgl. preußischen Gruben nach der Pfalz gehen dürfen.

* **München**, 24. Juli. Nach gestern eingetroffener Mittheilung des Hrn. Prof. Ranke aus Männerstadt sind die dort liegenden Verwundeten vom Kissinger Treffen vorzüglich versorgt. Folgendes ist das namentliche Verzeichniß der dabei befindlichen Bluter:

Friedrich Gunder aus Bayreuth, Hauptmann im Leibregiment; August Maier aus Pirk, Schuß in den Kopf; Johann Murrisel aus Schönberg, Schußwunde des Knies; Johann Walch aus Mittelberland, Schußwunde des rechten Vorderarms; Josef Reß aus Ebermerd, Schußwunde der rechten Hüfte; Jacob Bandel aus Egmer, Schußwunde des linken Oberschenkels. — Im dortigen Militärkrankenhaus liegen folgende Blutter: Georg Fischer von der 10. Comp. des 10. Inf.-Reg. aus Weilersbach, Wunde des linken Knies; Heinrich Sauer von der 3. Comp. des 15. Inf.-Reg. aus Friesenheim, Schußwunde am linken Fuß; Mathias Einzert von der 4. Comp. des 6. Jäger-Bat. aus Zwerbrücken, Schuß in den rechten Oberschenkel; Johann Jung von der 5. Comp. des 6. Jäger-Bat. aus Sappersleid, Schuß in die rechte Hand, und in der südlichen Supremanstadt am Leich; Adam Haus von der 10. Comp. des 9. Inf.-Reg. aus Landstuhl, Schuß am linken Oberarm; Leonhard Bender von der 9. Comp. des 11. Inf.-Reg. aus Leistadt, Schuß am linken Oberschenkel.

München, 25. Juli. In Inzbruck war gestern Abends, wie uns ein Schreiben von achtbarer Seite mittheilt, das Gerücht verbreitet, daß Garibaldi mit 40,000 Mann von der einen und Cialdini mit 50,000 Mann von der andern Seite in Südtirol eingerückt sind. „Wenn dieses sich bestätigen sollte, tigt der Schreiber bei, so stehen wir in größter Gefahr, und unsere Landesschützen sind wahrscheinlich abgeschnitten." (N. K.)

Zwischen Hof und Kulmbach sollen die Preußen auf einen nicht mit Militär besetzten Eisenbahnzug geschossen haben.

Aus Eger, Asch und Pilsen liegen Berichte vor, wonach Norddeutsche Truppen, besonders Mecklenburger, auf mehreren Punkten in Bayern einzubrechen die Absicht haben. — Nach der „Ostd. Post" sollen die Preußen darauf beharren, nach München zu marschiren.

* In **Würzburg** scheint sich ein Umschwung kundzugeben, so schreibt z. B. die „N. Würzb. Ztg.": „Man hat vor einigen Wochen so häufig gesagt, die erste Schlacht werde für Preußen ein zweites Jena werden, aber es ist anders gekommen. Die Voraussetzungen zu dieser Phrase waren auch ganz falsche. Vier Wochen einer allerdings harten Schule haben hingereicht, uns in fulminantester Weise ad oculos zu demonstriren, daß wir es sind, die in 50 langen Jahren nichts gelernt und nichts vergessen haben."

Frankfurt, 26. Juli. Der Commandant General v. Röder und Civilcommissär v. Diest haben eine Bekanntmachung vom 24. Juli erlassen, welche anzeigt, daß Senat, Bürgerausschuß präsentanten und gesetzgebende Versammlung aufgelöst sind. Die bisherigen Senatoren haben die Amtsgeschäfte als Magistratsbeamte unter der Oberleitung der preußischen Administration fortzuführen, derselben Folge zu leisten, nichts dem preußischen Interesse Zuwiderlaufendes vorzunehmen oder zu gestatten. Sämmtliche Stadtbehörden und die Polizei sind gleicher Weise verpflichtet. Der Militär-Befehlshaber, General von Röder, übernimmt die Administration Frankfurts, indem v. Diest zur Administration anderer Landestheile abberufen ist.*)

Stuttgart, 25. Juli. Durch den soeben aus dem Hauptquartier eingetroffenen Adjutanten des Königs, Hauptmann Grafen v. Zeppelin, ist von dem Commandanten der württembergischen Feldtruppen, Generallieutenant v. Hardegg, folgender Bericht aus Tauberbischofsheim vom 24. Juli überbracht worden: „Die königlichen Truppen hatten den Auftrag erhalten, den Ort Tauberbischofsheim und die Ausgänge aus dem Thale längs der Straße nach Würzburg zu sichern, und im Falle eines feindlichen Angriffs zu vertheidigen. Der Ort war kaum besetzt, als der Angriff des Feindes heute Nachmittag um 5½ Uhr begann. Das Geschützfeuer des Feindes führte von Anfang an Verluste in unseren Colonnen herbei, und da der Feind geschickte Stellung hatte, so mußte der Ort geräumt werden. Ich ließ denselben jedoch sogleich wieder angreifen und verwandte hiebei den größten Theil der ersten und dritten Brigade; es gelang den Feind im Ort vollkommen festzuhalten und ein Vorrücken seiner Batterien zu verhindern. Nach dreistündigem Gefecht, welches von Anfang bis zu Ende einen sehr heftigen Charakter hatte, wurde die Division durch die 4. Division des 8. Armeecorps und die Reserve-Artillerie abgelöst. Auch die 2. Brigade (Fischer), welche einen Seitenzug zu vertheidigen hatte, war im Gefecht, von welchem ich jedoch im Augenblick noch keine nähere Nachricht habe. Es waren somit fast sämmtliche Truppen der Lo-Feldbivision im Feuer, und ich darf sagen, daß sie sich durchweg brav benommen haben. Es ist mir zur Stunde unmöglich, genaue Angaben über die Verluste bei diesem Gefecht zu machen." (Gebliebene sind 6, verwundet 11 Officiere. Die Verluste der Mannschaft sind beträchtlich.) (St.-A. z. B.)

Frankfurt, 26. Juli. Die Angabe, Preußen habe außer den ersten Kriegssteuer von 5,800,000 Gulden noch 25 Millionen verlangt, ist unrichtig. Die Gesammtsumme beträgt 25 Millionen, etwa 2½ % der Stadtvermögens. Dem Vernehmen nach wurden der Stadt bereits Anerbietungen gemacht, die Summe anderweitig aufzubringen. (N. Z.)

Mainz, 27. Juli. Dem Vernehmen nach ist die Verbindung zwischen Frankfurt und Wiesbaden wiederhergestellt und geht von Frankfurt bis Hattersheim die Taunusbahn, von Hattersheim bis Wiesbaden der Postwagen und von Mosbach bis Wiesbaden der Omnibus.

* Gerüchtweise verlautet, daß die bisherige Turn- und Taxi'sche Postverwaltung in Meisenheim von einem preußischen Beamten übernommen wurde.

Berlin, 26. Juli. Gerüchtweise verlautet, die am 23. bs. principiell eingetretene künftägige Waffenruhe wäre seit em 24. Juli Abds. oder am 25. bs. Morgens förmlich unterzeichnet worden, so daß sie jetzt am 29. oder 30. Juli ablaufen würde.

* Die „C." bringt heute ebenfalls die Notiz, welche wir bereits gestern mitgetheilt, daß Herr v. d. Pfordten an dem Programm festhalte, wonach Bayern keinem Bunde beitritt, in welchem nur Eine Großmacht ist. Dasselbe Blatt bemerkt ferner: Die von Preußen zurückzuverbindenden Summen für Anlage und Ausrüstung Ulms, Rastatts und Landaus schlägt es auf etwa 10 Millionen Gulden an.

Berlin, 26. Juli. Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Rechtfertigung der über Frankfurt verhängten Kriegssteuer von 25 Millionen. Seine Gründe sind: Systematische Feindseligkeiten der Frankfurter Regierung gegen Preußen. Duldung von Majestäts-Beleidigung gegen Se. Maj. den König in der Frankfurter Presse, Verletzung der Verträge, Schädigung preußischen Eigenthums und Betheiligung am Kriege der österreichischen Coalition gegen Preußen.

— Eine Adresse der **Karlsruher** Einwohner an den Großherzog verlangt: 1) die sofortige Abberufung des badischen Gesandten am ehemaligen Bundestag, 2) die entsprechende Maßnahme bezüglich des großh. Armeecorps, 3) die dringendste Bitte an den Großherzog, in der Residenzstadt verbleiben zu wollen, und 4) sofortige Verhandlung mit Preußen wegen Aufnahme in den dargebotenen deutschen Bundesstaat mit Nationalvertretung im Parlament.

— Wie man hört, soll die in Neisse gebildete Legion von 6—8000 Ungarn, unter der Führung Klapka's und anderer höherer ungarischer Officiere, bald in das Feld zu rücken bereit sein. Einige preußische Officiere würden vielleicht angeschlossen werden.

Die „Berliner Börs.-Ztg." schreibt über die von der Stadt Frankfurt a. M. zu zahlende zweite Kriegscontribution von 25 Millionen Gulden: Wie glauben nach unseren Informationen, daß trotz der mannigfachen und sehr maßgebenden Fürsprache, die eingetreten ist, die Contribution von 25 Millionen Gulden nicht werde ermäßigt werden, denn wenn eine Stadt wie Frankfurt sich durch ihre Feindseligkeit gegen die preußischen dortigen Einwohner besonders bemerklich macht, wenn die oberste Stadtbehörde noch am Tage vor der Besetzung der Truppen eine Proclamation erläßt, die sich durch ihre preußenfeindliche Tendenz bemerkbar macht, so haben die preußischen Behörden auch sicherlich bestimmte Veranlassung zu einem exceptionellen Vorgehen. Sollte die Contribution bis heute (23.) Abend nicht bezahlt sein, so wird deren executivische Beitreibung sofort erfolgen und ist der Kriegszahlmeister der Armee, Geheimerath Woywod, Behufs dieser Beitreibung bereits gestern nach Frankfurt abgegangen.

Der „Schlesischen Zeitung" zufolge werden gegenwärtig in der Berliner Münze in sehr großen Posten neue Friedrichsd'or ausgeprägt, welche in ihrem Gehalte besser als die bisherigen, in Folge davon aber in ihrem Volumen kleiner und leichter als die jetzt in Umlauf befindlichen Stücke sind.

Ueber das bereits gemeldete Treffen im preuß. Schlesien bei Bielitz-Biala am 16. Juli wird nun nachträglich bekannt, daß die österreichischen Truppen 1900 Mann an Gefangenen machten. Dieselben sollen unzureichend und zur Streckung der Waffen genöthigt worden sein. Die preuß. Kriegskasse in welcher sich nach den Auslagen der Einen 2000, nach Anderen 20,000 Thaler befunden haben, wurde erbeutet, ebenso eine Standarte.

Wien, 25. Juli. Noch ist nicht bekannt, ob man hier in eine Verlängerung der Waffenruhe willigt. Da das Begehren

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Auflage enthalten.

Digitized by Google

einer solchen Verlängerung von Preußen ausgeht, so ist es begreiflich, daß man mißtrauisch gegen dasselbe ist. Man fürchtet, Preußen wolle Oesterreichs Militärkraft durch zehn Tage binden, um mittlerweile die Bundesarmee vereinzelt abzuthun, und alle Vorbereitungen zu treffen sie einen isolirten Hausstoß gegen Oesterreich an der Donau, für den Fall, als die Friedenspräliminarien nicht angenommen würden.

Die „Abendpost“ erklärt, die kaiserliche Regierung sei der Bevölkerung Niederösterreichs und insbesondere Wiens das Zeugniß schuldig, daß nicht ihre Haltung die Verordnung des Ausnahmezustandes hervorgerufen habe. Ihr vaterländischer Sinn, ihre hingebende Treue gegen den Monarchen und das Kaiserhaus und ihre patriotische Theilnahme an den Geschicken des Staates haben sich auch in dieser ernsten Zeit bewährt. Die Regierung setze und setzt fernerhin volles Vertrauen in die loyale Gesinnung Wiens. Die Verordnung finde vielmehr ihre Begründung in der Annäherung zahlreicher fremder Elemente. Die kaiserliche Regierung erwartet zuversichtlich die vollziehende Kaiserführung der Bevölkerung Niederösterreichs und Wiens.

Die Italiener wissen nicht genau zu berichten über die Verwüstungen, welche die Oesterreicher in und um **Rovigo** auf einem Umkreise von circa 400,000 □-Metern angerichtet haben. Von den vier in die Luft gesprengten Forts sind zwei weniger zerstört als die beiden andern. Gegen 800 Häuser, darunter manche prächtige Bau, liegen darnieder, das Saal und der Fruchtstand sind zerstört, in den Ruinen der Festungswerke liegen gegen 140 vernagelte Kanonen; einige Provianvorräthe und 5000 Flinten wurden vorgefunden.“)

Die heute eingetroffene „Königliche Zeitung“ meldet: **München**, 26. Juli. Bei den Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes bemüht man sich, sämmtliche conföderirte Staaten zu betheiligen.

Das Telegramm vom Bord des Great-Eastern meldet, daß die Kabel-Expedition gestern nur noch 80 englische Meilen vom Ziel (Newfoundland) entfernt war.

Der heutige „Abend-Moniteur“ bringt folgende Nachrichten:

* **Berlin**, 27. Juli. Eine Deputation aus Frankfurt, bestehend aus drei Senatoren und Hrn. v. Rothschild ist gestern hier eingetroffen und wurde von dem Finanzministers v. d. Heydt und dem Minister des Innern, Grafen von Eulenburg empfangen. Auch mit den Herren v. Werther und v. Savigny hatte dieselbe eine Conferenz.

* Man glaubt, daß die seit den 22. bestehende Waffenruhe zwischen Oesterreich und Preußen verlängert wird. Die Bevollmächtigten der beiden Mächte: General Degenfeld und Graf Karolyi für Oesterreich und Graf v. Bismarck und General Graf v. Moltke für Preußen, hatten schon mehrfache Berathungen.

* **Paris**, 27. Juli. Der heutige „Moniteur“ enthält die Bestimmungen der Münz-Convention zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz. In der morgigen Beilage Ausführlicheres).

* **London**, 27. Juli. Im Hyde-Park haben gestern keine neuen Unruhen statt. Die Aufregung legt sich wieder. Die Reform-Meeting im Hydes-Park soll nächsten Montag nicht stattfinden.

* **London**, 26. Juli, Abends. Die Regierung verlangt vom Parlamente die Fortsetzung der Aufhebung von der habeas-corpus Acte in Irland. — Lord Stanley glaubt, daß ein Vorschlag gemacht wurde zur Räckerstattung eines Theile von Schleswig an Dänemark. — Auf die Anfrage Disraeli in Betreff der von Frankfurt geforderten enormen Kriegs-Contribution, erklärte Lord Stanley, daß die Vermittlung Englands bei nicht gefordert worden sei. Der Großherzog von Baden sei übrigens bemüht, einen Waffenstillstand zwischen Preußen und der Bundes-Armee herbeizuführen.

* Aus **London** wird vom 26. ds. gemeldet, daß mat in der Nacht vom 26. auf den 27. Juli die vollständige Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen New-York und London erwartete.

* **New-York**, 19. Juli (Abends.) Präsident Johnson hat gegen die Reedmans-Bill sein Veto eingelegt, dieselbe wurde jedoch trotzdem durch eine Zwei-Drittel-Majorität in den beiden Häusern des Congresses zum Gesetze erhoben.

Das neue Steuergesetz wurde vom Präsidenten unterzeichnet und tritt im Monat September in Kraft. — Bauwolle ist mit drei Centimes (oder Gents?) per Pfund besteuert. — Des Finanzhandlung Stephens ist Schulden halber verhaftet worden.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Auflage enthalten.

Dem Hilfscomite in Kaiserslautern

ist im Laufe der Woche das nachstehende Schreiben des kgl. bayer. Hauptquartiers zugekommen, das hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird:

„In Erwiderung der geehrten Zuschriften vom 9. und 12. d. M., worin die Absendung von drei Kisten mit Verbandmaterial angezeigt wurde, spreche ich im Auftrage des Höchstcommandirenden dessen Dank für diese zugesagten Sendungen aus, von welchen, sobald sie eingetroffen sind, der gewünschte Gebrauch gemacht werden wird. Zugleich stelle ich das Ersuchen, alle künftigen Gaben direct an die Commandantschaft Augsburg abgehen lassen zu wollen. Verbandmaterial ist gegenwärtig hinreichend vorhanden, mehr erforderlich ist Leibwäsche und Geld zur Unterstützung der Verwundeten.“

Im Auftrag des Höchstcommandirenden,
Tann.

Die auf der Post und resp. Bahn angestellte Nachfrage lieferte das Resultat, daß eine Sendung nach verschiedenen Irrfahrten wieder hierher zurückgelangte, und dann von der Bahnexpedition wieder Wissen und Willen des betreffenden Comité's an das Hilfscomité in Speyer abgegeben wurde; die der kgl. Post übergebenen Kisten sind wohl nur wegen des hie und da unterbrochenen Verkehrs nicht rechtzeitig eingetroffen, werden aber jetzt sicherlich in Handen des kgl. Hauptquartiers sein.

Nachdem sich inzwischen in Augsburg aus den angesehensten Männern ein Hauptcomité zur Uebernahme und Vertheilung patriotischer Gaben für kranke und verwundete Krieger gebildet, und dieses die Aufgabe hat alle eingehenden Gaben nach Bedürfniß unter die einzelnen Militärlazarethe zu vertheilen, so bitten wir im Lauf dieser Woche 4 Kisten und 4 Körbe mit Leibwäsche, darunter 286 Hemden und 156 Paar Socken sowie Verbandzeug, ferner eine große Kiste mit Chocolad, Cigarren und Doppelkümmel, welch letzterer uns von einem hiesigen Drogueriegeschäfte freigebigst gespendet worden ist, sodann eine Kiste Wein von Hrn. L. dahier, und **100 fl. Geld** dahin abgehen lassen.

Trotz dieser nicht unbedeutenden Versendungen nehmen die Materialvorräthe im Frusthallgaale nicht ab, ebensowenig aber auch die Zahl der arbeitenden Frauen und Jungfrauen, deren Fleiß und Unverdrossenheit leider von Neuem in Anspruch genommen werden muß.

Wir brauchen übrigens für jetzt weniger Leinwand und Leibwäsche, als vielmehr transportable Lebensmittel, Cigarren und Wein.

Kaiserslautern, den 27. Juli 1866.

Für das Hilfscomité,
v. Moers.

Das Hilfs-Comité in Kaiserslautern

fragt an, ob von den eingegangenen Gelbern für kranke und verwundete Krieger, ein Theil, etwa 200 fl., an die armen Rhön-Bewohner, die in Folge der letzten Kämpfe und resp. Truppendurchzüge Alles verloren haben, abgegeben werden dürfen?

Bei dem Umstande, daß in den Lazarethen gegenwärtig kein Mangel ist, daß aber in der Rhön und im Spessart, der fürchterlichste Gast, der Hunger, eingezogen ist, dürfte die beantragte Verwendung eine beanstandung wohl nicht erfahren, zumal unsere Casse diese Ausgabe erlaubt; — sollten bis zum Dienstag Abend sich nicht Stimmen dagegen erhoben haben, so halten wir uns für ermächtigt, nach Antrag zu verfahren.

Für das Hilfscomité,
v. Moers.

Die IV Kriegs-Nummer des „Pfälzischen Sonntags-Blattes“ (Nr. 30), welche in **Speyer** in der Reihhard'schen Buchhandlung, in **Neustadt** in der Gottschick-Witter'schen Buchhandlung, in **Zweibrücken** in der Lehmann'schen Buchhandlung à 3 kr. zu haben ist, enthält unter Anderem folgende interessante Artikel: Sonst und jetzt. Ueber Verluste bei Treffen. Die Gefechte bei Hammelburg und Aschaffenburg. Meiners Berichte über die Schlacht bei Langensalza. Preußisches Urtheil über das Treffen bei Kissingen. Der Krieg in Italien. Die Seeschlacht bei Lissa. Die Einnahme der nassauischen Festung Königstein. Neue Gewehre. Heilmittel eines Artilleristen. Brunnerharer Lebensrettungen. Neues Verbandmaterial. Ein Zapferer. Vermischtes. Landwirthschaftliches. Das Feuilleton enthält: Die wärmsten Sommer seit dem 7. Jahrhundert. Freie Auffübrung des Schauspieles „Romeo und Julia“ in London im Jahre 1538. Das Zeitungswesen sonst und jetzt.

* Worms, 27. Juli. Auf dem heutigen Markte waren 155 Malter Früchte zum Verkaufe offerirt. Die Mittelpreise setzten sich bei Waizen (200 Pfd.), auf 11 fl. 13 kr.; Korn (180 Pfd.) 7 fl. 42 kr.; Gerste (190 Pfd.) 6 fl. 30 kr.; Hafer (120 Pfd.) 5 fl. 35 kr.; Spelz (120 Pfd.) 4 fl. 37 kr.

* Mainz, 27. Juli. Waizen (200 Pfd.) 10 fl. 49 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 3 kr. Gerste (160 Pfd.) 5 fl. 54 kr. Hafer (120 Pfd.) 6 fl. 12 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Beisprnd das Malter (140 Pfd.) 11 fl. — kr. Roggenmehl detto 10 fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion: J. G. Rohr.

Digitized by Google

Früchte Versteigerung.

Montag, den 30. Juli 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von August Lieberich dahier, lassen die Erben von Karl Saal, im Leben Fuhr- und Ackermann daselbst, öffentlich versteigern:

1) Korn auf 1 Tagwerk 52 Dezimalen Acker am Hohenederweg hinter der Eisenbahn, neben Johann Braun und Franz Ostermayer.
2) Korn auf 94 Dezimalen Acker an der Kaiserstraße, im Lothringerfeld, neben Nicolaus Collet und Johann Georg Jung.
3) Korn auf 1 Tagwerk 48 Dezimalen Acker im Pfeiffertháchen, neben Gall und Weg.
4) Hafer auf 89 Dezimalen Acker in der Kottengewann, neben Erben Eppler und Adam Mittenberger.
5) Kartoffeln auf 98 Dezimalen Acker auf'm Kaisersberg, beiderseits August Lieberich.
6) Kartoffeln auf 1 Tagwerk 2 Dezimalen Acker auf'm Sämmedsberg, oberhalb dem Bahnhof.
7) Kartoffeln auf 75 Dezimalen Acker am Wald, hinter der Eisenbahn, neben Jacob Heil und Weg.
8) Dickwurzeln auf 34½ Dezimalen Acker auf'm Hochfand, neben Cruttus und Versteigerer selbst.

Alles Kaiserslauterer Bannes.

Kaiserslautern, den 20. Juli 1866.

71,3,7) Böcking, k. Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 31. Juli 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierwirthschaft von August Liebrich dahier, lassen die Kinder der zu Kaiserslautern wohnhaft gewesenen und verlebten Eheleute Joseph Sachs, Maurer und Catharine Woschinsky, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

1) Ein auf dem Kotten dahier gelegenes Wohnhaus mit Schoppen, Stall und Garten, 6 Dezimalen Fläche.
2) 76⁴/₁₀ Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Eisenbahn, Wald und Carl Saal Erben.
3) 56⁵/₁₀ Dezimalen Acker im Pfeiffertháchen, neben Jakob Heil und Wilhelm Theis.

Beide Güterstücke Kaiserslauterer Bannes.

Kaiserslautern, 12. Juli 1866.

67,73,7) Böcking, k. Notär.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Bierbrauerei von Johannes Mayer, auf Anstehen der Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Glasers Karl Tascher, wird gegen Heinrich Schwager, zur öffentlichen Zwangsversteigerung geschritten, von:

Plan-Nro. 3420¹/₁₀ — 4⁷/₁₀ Dez. Grundfläche. Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Garten und Zubehör, gelegen zu Kaiserslautern auf dem Kotten, neben Christoph Kreutz und Ludwig Moser.

Kaiserslautern, den 10. Juli 1866.

67,77) Itzen, k. Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 8. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft der Wittwe Ernst Denzler, lassen die Erben der dahier im letzigen Stande verlebten Margaretha und Anna Marie Mages, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 549. — 1 Dezimale Grundfläche. In Wohnhäuschen mit Anthell Keller, zweicher, Scheuer, Stall, Hofraum und allem Zubehör, gelegen dahier in der Salzgasse, neben Synagoge und Carl Damm.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1866.

71,7,83) Itzen, kgl. Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 9. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen die Kinder und Erben des zu Kaiserslautern verlebten Steinhauers Friedrich Schuck, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 1175⁴/₁₀ und 1175¹/₁₀, 6⁷/₁₀ Dezimale Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Einfahrt, Garten Hofraum und Zuehör, gelegen dahier am Kerschhore, neben Peter Seibert und Wilhelm Hentig.
2) Plan-Nummer 1989. — 1 Tagwerk 11 Dezimalen Acker im Buchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Johannes Nathan und Wittwe Wilhelm Hach.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1866.

71,7,83) Itzen, k. Notär.

Waaren-, Mobilien- und Crescenz-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Imsbach in der Behausung des Fallten, werden die zur Fallitmasse des nun verlebten Johannes Krämer, gewesener Krämer in Imsbach, gehörigen verschiedenen Krämerwaaren und Mobilien, namentlich:

1 Geiße, 1 Kleiderschrank, 1 Schränkchen mit Pult, 1 Küchenschrank, 8 Stühle, 1 Bett mit Bettlade, 1 Spiegel, Weißzeug, 1 Stückchen hänfenes Tuch von 61 Ellen, Küchengeschirr, die Kleidungsstücke und Leibwäsche des Fallten und sonstige Hausgeräthschaften; sowie die Spelz und die Kartoffeln auf 1 Tagwerk 31 Dezimalen Acker am Imsbacherteeg, Gemarkung von Allenbrick-Langweiler gelegen, öffentlich versteigern.

Winnweiler, den 25. Juli 1866.

Der provisorische Syndik.
Hacker, Not.-Gehilfe.

Den Verkauf künstlicher Mineralwässer

als: **Selters, Soda, Limonade gazeuse etc.**

habe ich Herrn **Carl Hohle** in Kaiserslautern, **zu Fabrikpreisen,** übertragen.

Die
Fabrik künstlicher Mineralwässer
von **A. A. Roth**
in Zweibrücken.

Feuerwehr.

Die **Absperrungsmannschaft** und die **Buttenträger** haben sich morgen Sonntag, den 29. ds., präcis 3 Uhr auf dem Stiftsplatze zu versammeln.

Der diesjährige
August-Markt zu Landstuhl
wird Sonntag, den 5. August l. J. abgehalten.

Das Bürgermeisteramt,
C. Benzino.
71,7)

Feuerwehr!

Morgen Sonntag, den 29. Juli Nachmittags

Uebung

für **sämmtliche** Abtheilungen des **ersten** Aufgebotes.

Die einzelnen Abtheilungen haben sich präcis **3 Uhr** auf ihren betr. Sammelplätzen einzufinden.

Die **Gesammt-Aufstellung** findet um **3½ Uhr** auf dem **Stiftsplatze** statt.

Mit Hinweisung auf §10 des Localpolizei-Reglements wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Das Commando.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er **heute Samstag, den 28. ds. Mts.** seine

Wein- & Bierwirthschaft

eröffnet und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein. Für Speisen und Getränken ist bestens gesorgt.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1866.

Peter Huber.

Die Fabricate der
Düngerfabrik Kaiserslautern
empfiehlt zur geneigten Abnahme

6u ½/c.W. **Carl Karsch.**

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Bubi in Kaiserslautern.

Digitized by Google

München

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 177

Kaiserslautern, Sonntag, den 29. Juli 1866.

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

Berlin, 27. Juli. Amtlich über Paris. Aus Nikolsburg vom 26. Juli gemeldet, daß an diesem Tage die Friedens-Präliminarien und der Waffenstillstand unterzeichnet wurden.

Böhmen und Mähren bleiben von den Preußen besetzt.

Der Waffenstillstand ist ohne Terminbestimmung mit 7tägiger Kündigung.

Einem andern Telegramm zufolge soll der abgeschlossene Waffenstillstand sämmtliche deutsche Staaten umfassen.

Letzte Nachrichten.

Landau, 28. Juli. Den Submittenten für die Verproviantirung der Bundesfestung Landau wurde heute durch die Liquidirungs-Commission die Genehmigung der betreffenden Lieferungsverträge durch den Bund mitgetheilt, und es haben dieselben sofort mit der Ablieferung zu beginnen. Die Lieferung des Schlachtviehes ist noch nicht vergeben. Schon unterm 20. d. hat der Bürgermeisteramt die Einwohner aufgefordert, „in Bezug zu ziehen, wie sie im Belagerungsfall schnell und ausreichend ihre Verproviantirung bewerkstelligen. Außerdem haben die betreffenden Eigenthümer bei Zeiten alle Vorkehrungen zu treffen, jene baulichen Anlagen und Constructionen innerhalb Kilometrischen Rayons, welche gegen Revers ausgeführt wurden, auf ergangene Aufforderung sofort einzulegen und die Abbaumaterialien zu entfernen."

Würzburg, 27. Juli. Die Festung wurde drei Stunden offen, die Stadt jedoch nur wenig beschädigt. Die Preußen sind fort.

Karlsruhe, 29. Juli. Wie die „Bd. Ztg." als sicher vernimmt, haben die Mitglieder des Staatsministeriums Sr. K. H. dem Großherzog ihre Entlassung angeboten und ist dieselbe bis Vormittag angenommen worden.

Darmstadt, 27. Juli. Heute kam eine Abtheilung preußischer Eisenbahndramen hier an, um die Schienen bei Bensheim in der Richtung nach Weinheim aufzureißen. Diese Maßregel wurde um deswillen getroffen, damit durch Abbruch der Eisenbahnverbindungen nach Mainz und Mannheim, sowie die Verbindung zwischen hier und Frankfurt wieder hergestellt werden kann. Bis morgen soll man, diese Bahnstrecke dem Großherzog wieder übergeben zu können. Auch die Verbindung zwischen hier und Aschaffenburg wird hergestellt. — Heute Morgen haben die Preußen wieder die weitere Anräumung des hiesigen Penghauses in Angriff genommen.

* Einen längeren Artikel der „K. Z." entnehmen wir folgenden Stellen: „Von Oesterreich fordert Preußen so zu sagen nichts. Gegen Oesterreichs Verbündete in Deutschland ist sich Preußen genügthuung, entschieden vorzugehen. Zu Deutschlands Interesse muß man wünschen, daß es seinen Sieg so viel als möglich ausbeute, und mit der Kleinstaaterei möglichst aufräume. Die Verbündeten muß es freilich schonen und schützen und denen selben rechtmäßigen Vortheil zuwenden. Dagegen ist es nicht verbunden jene Dynastieen zu schonen, welche in traurigster Verblendung ihre Unterthanen meistens gegen ihren Willen in diesen blutigen Krieg gestürzt haben. Es ist zu erwarten, daß Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen und Nassau entweder ganz oder theilweise Preußen einverleibt werden. Sachsen, sowie Hessen-Darmstadt eine Verminderung erleiden werden.

Berlin, 27. Juli. Die „Zeidler'sche Korrespondenz" bestätigt, der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Coburg hätten Gebietsabtretungen erhalten.

Berlin, 27. Juli. Preußen hatte, wie versichert wird, im Bundesreform-Entwurf vom 10. Juni der niederländischen Regierung wegen Luxemburgs mitgetheilt. Diese verwies auf die luxemburgische Staats-Ministerium, das sich indessen bis jetzt die letzten Tage nicht über die ihm mitgetheilte preußische Bundesreform geäußert haben soll.

Wien, 24. Juli. Heute Abend soll, wie man erwartet, der gesammte Gemeinderath in Folge der gestrigen Antwort des Kaisers an den Bürgermeister bei Ueberreichung der Adresse eine Entlassung nehmen. Der Eindruck der kaiserlichen Worte, welche Graf Belcredi angerathen hat, ist auf das Publikum in höchstem Grade niederdrückend. Man betrachtet dieselben theilweise als ein Zeichen, daß der Friede gesichert sei, und theilweise als selbstverständliche Schlüsse auf die nächste Friedensepoche. — In deutschen Kreisen wird bereits in Erwägung gezogen, was man, wenn Oesterreich von Deutschland losgeschält sein wird, zu thun habe, um die Zusammengehörigkeit mit Deutschland zu wahren. Allgemein wird „Deutsch-Oesterreich" bereits das deutsche Venetien genannt. Wenn die Preußen glauben, die deutschen Difficile im Agitationswege preußisch machen zu können, werden sie sämmerlich entlarvt werden. Versuche, einen Adressenschwindel und dann auf Grundlage desselben allgemeine Abstimmung zu verlangen, sind in öfterreichisch Schlesien bereits vollständig mißglückt, obwohl man als Prämie für solche Adressen einzelnen Gemeinden die Nachlassung der Kontributionen aufsetzte. — Die Truppenbewegungen und Concentrirungen hinter der Demarkationslinie, sowie die Befestigungsarbeiten dauern auf beiden Seiten fort.

* **Paris**, 27. Juli. Die Haupt-Artikel bei der jetzt vereinbarten Münz-Convention sind folgende: Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz bilden eine Union zur gleichmäßigen Herstellung in Gewicht, Feingehalt, Modul und Curs ihrer Gold- und Silbermünzen. — Die Staaten verbinden sich nur Goldstücke im Werthe von 100, 50, 20, 10 und 5 Franken, nach dem jetzigen französischen Muster zu schlagen und werden diese Münzen bei allen Kassen der vier Länder angenommen. Ebenso erhalten die Silbermünzen überall Cours und werden nur 5 Francsstücke, 2- und 1 Francsstück, nebst 50- und 30-Centimesstücke geprägt. Alle andern Münzen müssen bis 1. Januar 1869 aus der Circulation gezogen werden. Jedem andern Staate steht es frei, bei Uebernahme der gleichen Verbindungen, in die Münz-Union zu treten.

* Zur Nachahmung. Das am letzten Sonntage vom Zweibrücker Fackelinverein, Männergesangverein und bürgerlicher Männergesangverein für die verwundeten Krieger veranstaltete Concert brachte den hübschen Reingewinn von 177 fl. 6 kr.

Der Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden der Pfalz betrug nach der Rechnungsjahres $18^{64}/_{65}$ betrug 415,431 fl. 52 kr., sonach 39,500 fl. mehr als im vorausgegangenen Jahr.

Frankfurt, 25. Juli. Bei der gestern stattgehabten Besprechung der hiesigen Lotterie-Collecteure, welcher sich sämmtliche Betheiligten beiwohnten, wurde einstimmig beschlossen, bei der Behörde dahin zu wirken, daß die Ziehung der 4. Classe hiesiger Stadt-Lotterie bis auf Weiteres verschoben werde.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden auf die erledigte Baubeamtenstelle an der Bauhebörde in Zweibrücken den Bauinspektor Eugen Egli in Frankenthal — seiner allerunterthänigsten Bitte willfahrend — vom 1. August l. J. an zu versetzen, sodann die erledigte Baubeamtenstelle an der Landesbehörde in Frankenthal dem agnatischen Bauspektanten und permanenten Assistenten bei der Bauhebörde in Bayreuth, Theodor Heiff aus Nördlingen, vom gleichen Datum an, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Nach Allerhöchstem Regierungsschluß vom 23. Juli wurde der bisherige Schullehrer bei Bexbach, Johann Schmidt, in gleicher Eigenschaft, nach Kreuth, zum Schullehrer der ersten Schule daselbst, und der Schullehrerspectant Heinrich Hoffmann von Standenbühl zum Schullehrer der protestantischen Schule in Gratzen, beide vom 6. August l. Js. an, ernannt.

Nach Allerhöchster Entschließung vom 26. Juli wurde der Schullehrer Wilhelm Gonsel in Plantage, Gemeinde Mittelbrach, zum Verweser der kathol. Schule in Trippstadt vom 16. August l. J. an ernannt.

Dem Hilfsschreiber für Unterstützung der Verwundeten sind weiter zugegangen:

Von der Gemeinde Heinitschen 43½ Pfd. Leinwand, 39 Hemden, 5 P. Socken, 2 P. Unterbeien und 4 fl. 16 kr. an Geld. Von der Gemeinde Hauptstuhlweiler im Bad Homburg und Langen und dem Gesangverein eine darunter 6 fl. Von der Gemeinde Altenbeid Rund. Dem Verein, Leinwand und 3 dürres Obst netto 7 fl. Geld. Von Sippersfeld 30 fl. aus der Gemeindekasse. Von Katzelkirchen durch Hr. Lehrer K. 2 Packe, Leinwand und 3 fl. Geld. Von Hochspeyer durch Hr. Lehrer K. 12 Hemden, 3 Binde Charpie, 1 Packe Charpiebindenzeug, 1 Kistchen Charpie, 2 Binde Charpie, Obst und 16 fl. 24 kr. Geld. Von der Gemeinde Eschenlohdach durch Hr. Pfarrer B. ein Packet Leinwand und 3 fl. Von der Gemeinde Imsbach 12 Pfd. Leinwand und 37 fl. Geld. Erlös aus verkauften Hanfsamen (sind eingegangen) 12 fl. 40 kr. Von Frau Dr. K. 12 Binden, Charpie und ein Packet. Von Hr. H. in Trippstadt 2 Bettlade und alte Leinwand. Von Lumpersreuth dahier 10 fl. Von Hr. Sch. durch Herrn H. 30 kr. Von der Gemeinde Schneckenhausen 10 Pfd. Charpie, 1 Leinwand, 10 Hemden, 19 Pfd. alte Lein wand und 2 fl. 36 kr. an Geld. Von Frau M. 1 Bett 40 kr. Von der Gemeinde Schweinschied zu Bad Kreuznach 2 Bettdecken, Tücherzeug und 6 fl. 15 kr. an Geld. Von hiesiger jungen Leute am Jacobstage gesammelt 6 fl. 18 kr. Von der Gemeinde Sambach 8 fl. 24 kr. Von der Gemeinde Otterberg zu Bad Kreuznach und Darmstadt. Von Frau Dr. M. 6 Hemden 1 Paar Unterbeinen, 4 Paar Socken. Von Ungenannt 5 Bettrock und Kissenzüge. Von der Gemeinde Hohenecken 110 Binden, 50 Leibbinden, 54 Kopftücher, 50 Compressen, 6 Hemden, 4 P. Socken, 5 Pfd. Charpie, in sehr netter Ausstattung.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Plakat-Anzeiger

zur

Pfälzischen Volkszeitung.

Nro. 30. **Kaiserslautern, den 29. Juli** **1866.**

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das von meiner Tante seither unter der Firma

CARL GUTH

betriebene **Colonial-, Tabak-, Cigarren-, Eisen- & Stahlwaaren-Geschäft** unter heutigem Tage übernommen habe und solches in der bisherigen Weise und den gleichen streng rechtlichen Grundsätzen unter der Firma

Franz Schmitt,

vormals

Carl Guth

für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Ich bitte das meiner Tante geschenkte Vertrauen gütigst auch mir zu bewahren.

Franz Schmitt.

Kaiserslautern, 11. Juli 1866. (64⅛

Für Auswanderer und Reisende

nach

Nord- und Südamerika und Australien,

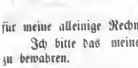
vermittelst

Postdampf- und ***Packet-Segelschiffen***

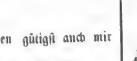
des

Norddeutschen Lloyds

und der



Hamburg Amerikanischen



Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und Liverpool.

Durch die Vertretung **der ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande, Ueberfahrtsverträge zu den **billigsten** Preisen abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 6. August 1866.

Der Markt-Vorstand

Kaiserslauterer Anzeigen.

Ein Küferbursche,

welcher selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung in einer hiesigen Fabrik. Die Exped. sagt wo? 74,5,7)

Anzeige.

Zur heranmahnenden Ernte empfehlen die Unterzeichneten ihre

Dampfdreschmaschine.

Durch Erbauung eines Schuppens ist es ermöglicht, daß sämmtliche Früchte ins Trockene gesetzt werden können.

Kaiserslautern, den 11. Juli 1866.

Adam Sommerrock & Sohn.

Unterzeichneter hat in seinem in der Porzellanstraße gelegenen Wohnhause ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Werkstätte und Keller zu vermiethen.

Schuhmacher, Bäcker.

Das

„Pfälzische Sonntagsblatt"

ist jeden Samstag zu haben in der Reihard'schen Buchhandlung in **Speyer**, in der Gottschick-Witter'schen Buchhandlung in **Neustadt** und in der Lehmann'schen Buchhandlung in **Zweibrücken** zu **3 kr. die Nummer.**

Grabdenkmäler,

von den feinsten und dauerhaftesten Steinen sind stets vorräthig, und werden nach Mustern schnell und billigst ausgeführt; auch werden Figuren jeder Art, sowie Büsten & Reliefs, Porträts, nach dem Leben modellirt und in Gyps, Stein oder weißen Marmor geliefert.

Kaiserslautern, im Juni 1866.

39⅝w) **J. Menges**, Bildhauer.

Alleiniges Depot

für Kaiserslautern und Umgegend

Gebr. Leder's half. Erdnußölseife à Packet 36 kr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. **Dr. Albers rhein. Brustcamellen** à 18 kr.

Dr. **Béringuier's aromatischer Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr.

C. N. Thomas.

Umzugshalber hat der Unterzeichnete zu vermiethen: ein ständiges Wohnhaus an der Mainzerstraße, bestehend aus zwei Logis, Werkstatte, Hofraum, Stallung. Die beiden Wohnungen und die Werkstatte, welche sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes eignen, sind mit Gas versehen. Außerdem hat derselbe noch einen großen Garten zu vermiethen.

Peter Kennel, Sattler.

75,7,9)

Ein tüchtiger Heizer

wird sofort gegen guten Lohn gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (75

Bei dem Unterzeichneten kann wieder ein ordentlicher Junge in die Lehre treten.

70,5,82) **J. Hech**, Bader.

Rechnungen

in allen Formaten **für Geschäftsleute** stets vorräthig in der Buchdruckerei Phil. **Rohr** in Kaiserslautern.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...scheint täglich ...ntagsohne Sonntags). ...ubscriptionspreis ...vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 178. Montag, den 30. Juli 1866. **64. Jahrg.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Das bis jetzt Erschienene von dem neuen Romane „Die Schreckensnächte" wird gratis nachgeliefert.

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

** **München**, 29. Juli. Die „Bayerische Ztg." meldet, daß der bayerisch-preußische Waffenstillstand gestern unterzeichnet wurde. Dem General Manteuffel wurde sofort der Befehl ertheilt, alle Feindseligkeiten einzustellen.

Letzte Nachrichten.

München, 28. Juli, Abends. Einer Privatmittheilung zufolge haben heute Preußen und Mecklenburger Bayreuth besetzt, wahrscheinlich ohne auf Widerstand zu stoßen.

— 27. Juli. Nach einem Berichte aus dem Hauptquartier hat sich die bayerische Artillerie in dem gestrigen Treffen bei Roßbrunn der preußischen wiederholt überlegen gezeigt, und auch unsere Cavallerie fand die erwünschte Gelegenheit sich mit der preußischen zu messen. Einige Angriffe derselben waren ausgezeichnet. Ein entschiedener Erfolg wurde leider durch zufällige Ereignisse vereitelt, woran das 7. Armeecorps keine Schuld trägt.

Die Geschwister Kolb, Besitzer der Leingarn-Spinnerei zu Neu-Baireuth, haben dort ein Hospital für Heilung ohne freie Verpflegung von 10 bis 12 bleßirten bayerischen Fizieren; der Banquier und Landtags-Abgeordnete Feustel in Bayreuth leine auf dem Rittelsdeberge in der Gemeinde Laineck eigene Commerwohnung zur Aufnahme und unentgeltlichen Verpflegung von in der Rekonvaleszenz befindlichen Offizieren zur Verfügung gestellt.

Das „Schw. Tagbl." schreibt: Ein Brief aus Kissingen vom 22. d. M. trägt wieder das bayerische Postzeichen; die Leute haben demnach Kissingen verlassen, resp. sich durch die österreichischen Ambulance als Krankenwärter für die dort befindlichen Kranken gerirt, nachdem eine bayerische Truppenabtheilung zum beschleunigten Treiben Einhalt that. Die Waffen wurden denselben abgenommen.

* **Mannheim**, 28. Juli (über Paris.) Aus Frankfurt geschrieben, daß der General Adler die Handelskammer benachrichtigt habe, daß er die Stadt cernirren und alle Verbindung nach Außen verhindern werde, falls die 25 Millionen ihm nicht bezahlt würden. Dem gefangenen Corps hat General Vogel die Mittheilung gemacht. Die Verdingung des Lazaretts Fellner fand am Donnerstag, des Morgens um 4 Uhr statt und hatte sich, trotz der frühen Stunde, eine ungeheure Menschenmenge dabei eingefunden. Die preußische Behörde ließ jede Leichenrede am Grabe unterlagt, nur die Gesangsvorträgen einige Trauerlieder vor.

Die „Thüringer Zeitung" meint (und sie könnte Recht haben), im Betreff der Frankfurt auferlegten Contribution: es sei mit Sicherheit vorauszusehen, daß Frankfurt diese Contribution nicht zahlen wird, und es sei vielleicht auch gar nicht die Absicht, dieselbe einzutreiben; Frankfurt wird die Alliierin Preußens bleiben, dafür wird Preußen Frankfurt in Pfand nehmen und bei der schließlichen Ordnung der deutschen Verhältnisse dürfte aus dem Pfand alsdann ein Eigenthum werden."

* Eine Adresse aus **Norden** (Hannover) an den König von Preußen drückt den Wunsch und die Hoffnung aus, daß ganze Königreich Hannover mit Preußen vereinigt werde.

* In **Geestemünde** (Hannover) ist ein preußisches Marine-Depot errichtet worden.

* Hr. v. **Rothschild** hat sich von Berlin aus nach dem hiesigen Hauptquartier begeben, da die Frankfurter Deputation in Berlin ihren Zweck nicht erreichte. Als einzige Antwurde ihr mitgetheilt, daß die Verminderung der auferlegten Kriegs-Contribution nur auf dem Gnadenwege von dem Könige zu erlangen sei.

Berlin, 27. Juli. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht folgenden allerhöchsten Erlaß, betr. den Termin für die Berufung des Landtages der Monarchie: „Da Ich den Wunsch hege, den Landtag der Monarchie in Person zu eröffnen, und Aussicht vorhanden ist, daß dies im Laufe der nächsten Woche wird geschehen können, habe Ich den, durch Meine Verordnung vom 18. d. M. für die Einberufung des Landtages der Monarchie auf den 30. ds. Mts. angesetzten Termin hiermit auf und behalte Mir die Bestimmung eines anderweitigen Termins vor.

(gez.) Wilhelm. (gez.) Graf zu Eulenburg.

Berlin, 27. Juli. Nachträglich wird über das Gefecht bei Blumenau amtlich berichtet: Während der Feind durch 2 Brigaden in der Front langsam zurückgedrängt wurde, führte die Brigade Bose auf Gebirgspfaden die Umgehung der rechten Flanke des Feindes aus, warf die ihr entgegenstehenden Abtheilungen, besonders das Regiment Belgien mit großen Verlusten zurück und erschien Mittags 3/4 Meile von Preßburg im Rücken des Feindes. Der Eintritt der Waffenruhe beendigte den Kampf, bei dessen Fortsetzung 10,000 Mann mit 40 Geschützen, welchen die Rückzugslinie verlegt war, sich hätten ergeben müssen. Die Preußen verloren etwa 150 Mann, der Feind eine größere Anzahl, darunter Gefangene. (K. Z.)

Wien, 27. Juli. Die „Wiener Abendpost" meldet: Die abgelaufene Waffenruhe ist bis zum 2. August verlängert und ein von diesem Tage an laufender vierwöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen. Der Graf Karolyi überbrachte gleichzeitig die zwischen ihm und dem Grafen v. Bismarck vereinbarten Friedenspräliminarien zur Ratification.

Paris. Die „Corr. Havas" bringt folgende Mittheilung: „Wie wir vernehmen, findet man in den hiesigen Regierungskreisen die wiederholten Angriffe gewisser deutscher Blätter gegen Frankreich und besonders angebliche Vergrößerungspläne eben so ungerecht, wie ungerechtfertigt. Man ist sich hier fortwährend bewußt, von Anbeginn an die vollkommenste Neutralität bewahrt zu haben, und, wenn man während der letzten Zeit in dem gewaltigen Conflicte eine thätigere Rolle einzunehmen sich veranlaßt fand, so geschah es aus dem einzigen Grunde, um dem fernern Unheil eines blutigen Krieges in Deutschland und Italien vorzubeugen. Es ist bekannt und häufig versichert worden, daß eine Gebietserweiterung von Seiten Frankreichs nie verlangt worden, und daß sie nie der Zweck und das Ziel der Unterhandlungen und Vermittlungsversuche gewesen ist.

Der Verein zur Unterstützung der in Deutschland verwundeter Krieger und ihrer Angehörigen zu Paris hat bis zum 23. etwa 21,000 Frcs. gesammelt, wovon 6000 Frcs. an Oesterreich, 6000 Frcs. an Preußen und 6000 Frcs. an Bayern für die Bundesarmee durch die Pariser Gesandtschaft den betreffenden Staaten anübergabt wurden. — In **London** haben am 21. ds. einige Deutsche Subscriptionen zur Unterstützung verwundeter Krieger und verlorener Familien gesammelt und waren innerhalb anderthalb Stunden schon etwa 1600 Lstr. gezeichnet. Man erwartet, mindestens 7—8000 Lstr. zusammenzubekommen.

Paris, 28. Juli. Ein Börsenanschlag sagt: Die Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs haben einen vierwöchentlichen Waffenstillstand unterzeichnet. Für Bayern und die übrigen süddeutschen Staaten unterzeichnete Hr. v. b. Pforten.

* **Paris**, 28. Juli. Der Kaiser hat heute um 11 Uhr das Schloß Saint Cloud verlassen und reiste nach Vichy. Vorher hatte er noch einer Minister-Sitzung präsidirt.

* **Paris**, 28. Juli. Der kaiserlichen Regierung ist folgendes Telegramm aus Nikolsburg, vom 26. Juli zugekommen. „Die Bevollmächtigten von Oesterreich und Preußen haben heute einen Waffenstillstand von vier Wochen und die Friedenspräliminarien unterzeichnet. — Baron v. d. Pforden für Bayern und die andern süddeutschen Staaten zugetreten.

Digitized by Google

Paris, 28. Juli. Die „Patrie" sagt, Sachsen würde dem norddeutschen Bunde beitreten. Daß Oesterreich Kriegskostenentschädigung zu leisten habe, sei im Princip festgestellt. Die zwischen Preußen und Bayern vereinbarten Friedensgrundlagen vom Maine, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, die volle Autonomie und das Recht bleibe, sich nach Belieben unter einander zu verbünden. Die Grundlagen des bevorstehenden Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien seien die Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes auf Venetien und die verbältnißmäßige Theilnahme Italiens an der österreichischen Staatsschuld. Der italienische Vorschlag auf Erwerbung Trients hat wenig Aussicht auf Annahme.

* Der gestrige „Abend-Moniteur" sagt, daß es trotz der verschieden lautenden preußischen Version, als sicher scheine, daß in dem Kampfe bei Helmstadt die Bayern mit Erfolg gedrängt wurden, aber daß die errungenen Vortheile nicht mit der Einheit benützt wurden, um ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen. Der in Nikolsburg am 26. Juli zwischen Preußen und Oesterreich und dessen Alliirten abgeschlossene Waffenstillstand nähmen jedoch den Kriegs-Ereignissen an der Main-Linie alles Interesse.

London, 28. Juli. Die Legung des transatlantischen Kabels ist gestern Abend glücklich vollendet worden. Die Signalisirung zwischen Neufundland und Irland geht vortrefflich. Uebermorgen wahrscheinlich wird das Kabel dem allgemeinen Verkehre übergeben werden. Depeschen sind bereits in großer Menge eingereicht. — Die ersten Beglückwünschungen über die nun kattgefundene Verbindung der alten mit der neuen Welt, wurden bereits zwischen Amerika und Irland ausgetauscht.

Bukarest, 28. Juli. Das Ministerium Rosetti hat seine Entlassung genommen. Es geht das Gerücht, der Prinz von Hohenzollern beabsichtige, sich demnächst von der Pforte unabhängig zu erklären.

Aus **New-York**, 5. Juli, wird berichtet: Vorgestern hat das erste volle Finanzjahr der Vereinigten Staaten seit dem Kriege geschlossen und zwar mit einem Facit, wie es noch niemals irgend eine Nation der Erde in einem Friedensjahre aufzuweisen gehabt hat. Denn in diesem einen Jahre haben die Einnahmen nicht weniger als 530 Millionen Dollars betragen, wovon 170 Millionen in Gold. Nicht blos konnten aus diesen Einnahmen außer den Zinsen auf die Schuld und die ordentlichen Ausgaben beinahe drei Viertheil bis dreiviertel Millionen außerordentliche Ausgaben für die Abwicklung des Kriegszustandes gedeckt, sondern noch überdies 80—100 Millionen vom Capital der Nationalschuld getilgt werden.

☞ Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

* **Mannheim**, 28. Juli. Ein der Frankfurter Handelskammer vom Grafen Bismark gestelltes Ultimatum lautet, daß wenn die Stadt nicht die 19 Millionen Gulden, (welche mit den bereits bezahlten 6 Millionen die Gesammtsumme der verlangten 25 Mill. bilden) bezahle, so würde alle Post- und telegraphische Verbindung mit Frankfurt aufgehoben. Man würde ferner alle Verkaufslokale für Lebensmittel schließen und Niemand weder hinaus oder in die Stadt lassen.

* Aus **Heidelberg** werden dem „Moniteur" die gedruckten Zwangsmaßregeln gegen die Stadt Frankfurt ebenfalls übersandt. (Die französischen Journale sprechen ohne Unterschied ihre Verabscheuung dieses Vorgehens von Seiten Preußens aus.)

* **Berlin**, 28. Juli (Abends.) In den Friedenspräliminarien wird die **Unabhängigkeit Sachsens** stipulirt, unter der Bedingung, daß der König von Sachsen eine militärische und diplomatische Convention mit Preußen abschließt.

* Aus **Stettin** wird gemeldet, daß der Kurfürst von Hessen eine Einladung per Telegraph erhielt, nach Prinz zu kommen, und daß derselbe bereits abgereist sei.

* **Paris**, 29. Juli. Die Mittelmeer-Flotte begiebt sich nach den Uebungen an der Rade d'Hyeres und im Golfe Juan nach Ajaccio, wo sie über das Napoleons-Fest am 15. August verbleiben wird.

* **Madrid**. Durch ein k. Decret tritt das Gesetz vom 10. Juli in Kraft, wodurch die verfassungsmäßigen Garantien aufgehoben sind.

* **Kopenhagen**, 28. Juli. Der Reichstag wurde heute mit großer Feierlichkeit geschlossen.

* Kaiserslautern, 30. Juli. Gestern Nachmittag fanden die Uebungen der Gesammt-Feuerwehr statt. Wir bemerkten mit der hohen Befriedigung das exacte Zineinandergreifen sämmtlicher Abtheilungen und ist uns die aufopfernde Hingebung an dieses schöne Institut Bürge dafür, daß bei etwaigen Fällen Ersprießliches geleistet werden wird. Werden die Uebungen auch ferner fortgesetzt, trägt man Sorge, daß die Räthschaften immer mehr vervollkommnet werden oder sich ergebende Schaden in Deutschland concurriren können. — Nach den Uebungen machte man einen Umzug durch einen Theil der Stadt und fand sich dann zu geselliger Unterhaltung im Krafft'schen Saale zusammen. Die Stimmung war eine aufgeregte und war hauptsächlich bedingt durch das Resultat des angelangte Friedens-Telegramm. Auf Anregung wurde eine Sammlung für die Verwundeten und arme Bewohner der Rhön vorgenommen und ertrug dieselbe fl. 44.36 kr. dazu kommen noch aus der k. g. Bezirksregierung fl. früheren freiwilligen Feuerwehr etliche und zwanzig Gulden, welche Beträge alsbald an die Orte ihrer Bestimmung abgesandt worden. Damit hat sich die hiesige Feuerwehr als alleitig hülfsbringend gekennzeichnet und wird ihr Wirken stets Segenbringendes und Humanes sein.

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rohr.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 6. August 1866, Nachmittags 2 Uhr, in seiner Behausung dahier, läßt Herr Peter Kennel, Sattler, unzugshalber unter andern folgende Mobilien versteigern, als:

2 eichene Kleiderschränke, 2 Canapee's, 2 Ubren, 2 Bettladen mit Spring- und Seegrasmatratzen, 1 Nachttischchen, 1 Commode, 1 bito mit Schreibpult, 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 Handtarren, 1 Waschtisch, 1 Kant Dung, 2 Schweine, 1 Droschke und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1866.

Algen, k. Notar.

78,81,3)

Ein Hund

ist am 28. Juli dem Schäfer Heinrich Klee in Otterberg zugelaufen und kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes bei demselben in Empfang genommen werden. Der Hund ist von gelb und grauer Farbe, gelb an Kopf und Beinen, grau über den Rücken, hat einen langen Schweif, ist von mittlerer Größe wie ein Hirtenhund und männlichen Geschlechts. 78,9)

Geschäfts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß er das frühere Wannett'sche

Metzger-Geschäft

dahier übernommen hat und bittet um freundlichen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 29. Juli 1866.

Wilhelm Hild.

78,9,81)

Mehrere tüchtige Spinner gesucht

für die Tuchfabrik Schönthal bei Neustadt a. d. Haardt. Eintritt kann sogleich geschehen.

J. Oehlert.

78,9)

Wechsel auf Nordamerika.

Wechsel in allen beliebigen Summen und Sichten, auf Nordamerika, zahlbar in Gold, werden stets abgegeben bei

J. W. Jacob.

68,73,80)

Unterzeichneter hat in seinem an der Pirmasenser Straße gelegenen Wohnhause ein Logis zu vermiethen, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher und kann sogleich bezogen werden.

Joh. Hoffmann. 78,9)

Heute (Montag) Abend Besprechung im **Cafe Co** über das zu Gunsten der verwun Krieger und die Hinterbliebenen an der zu gebende Concert.

Man bittet um Abholung „Schwanen" des gestern Abend scheinlich aus Versehen — von dort nommenen **schwarz seidenen** schirms.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Bay. Hof- und Staats-Bibliothek

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...Täglich (Sonntags) ...nspreis ...ch ...

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

N. 179. Dienstag, den 31. Juli 1866. 64. Jahrg.

— Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Das bis jetzt Erschienene von dem neuen Romane „Die Schreckensnächte" wird gratis nachgeliefert.

Telegramme.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

** **München**, 30. Juli. Die „Bayerische Zeitung" bringt die bedauerliche Meldung von einem blutigen Gefechte bei Weiden, zwischen dem kürzlich von München abgezogenen Bataillon vom Leibregiment und den Preußen. Angesichts der Waffenstillstands-Verträge und der zwischen dem Prinzen Karl von Bayern und Manteuffel gestern verabredeten Waffenruhe, die gewiß gestern allen preußischen Commandanten telegraphirt wurde — ist uns die Sache völlig unerklärlich.

Wie wir hören, war dem preußischen Truppencorps ein Parlamentär entgegengeschickt worden, um während der Waffenruhe unnützes Blutvergießen zu verhindern. Doch scheinen dessen Vorstellungen umsonst gewesen zu sein. Von feindlicher Uebermacht angegriffen, hatten die Bayern am Ende des Treffens beträchtliche Verluste. Der Bataillons-Major Graf Joner wurde verwundet.

** **Mainz**, 31. Juli. Die Rhein-Schiffahrt ist wieder eröffnet.

** **Karlsruhe**, 30. Juli. Die „Karlsruher Zeitung" berichtet, daß die badische Division [illegible] marsche das badische Gebiet wieder betreten werde.

** **Berlin**, über Paris. Aus Hof wird vom 29. Juli gemeldet, daß der Herzog von Mecklenburg mit der preußischen Armee Stellung im Kreise Oberfranken genommen hat. Die Preußen zersprengten ein bayerisches Garde-Bataillon und beträgt dessen Verlust mehrere Todte, 4 Offiziere und 205 Gefangene.

** **Berlin**, (über Paris) 29. Juli. Die Souveräne von Baden, Darmstadt und Meiningen haben Abgeordnete an den König von Preußen gesandt, um gleiche Vorschläge wie die Uebereinkunft mit Bayern zu machen. Der König von Preußen hat dieselben jedoch zurückgewiesen. Ein Abgesandter des Königs von Hannover wurde empfangen.

Die Fortschritts-Partei.

* **Kaiserslautern**, 30. Juli. Waffenstillstand, Frieden! sind heute die Worte, die von einem Ende Deutschlands, bis zum anderen hallen und Alles horcht gespannt den Resultaten entgegen, welche die obschwebenden Verhandlungen hervorbringen werden. Was uns, was die Fortschritts-Partei, bei all' den Verhandlungen und Berathungen der Fürsten und ihrer Minister am meisten beschäftigt, ist die Frage, welche Stellung wird Preußen in Zunkunft in Deutschland einnehmen? Es sollte unseres Erachtens die Partei in so kritischer Zeit nur ein Gedanke bewegen, der Gedanke, der bis jetzt allein unsere Parole bildete: Einheit und Freiheit des Vaterlandes! — Leider muß es uns bekümmern, als wenn durch die militärischen Erfolge Preußens bestimmt, heute schon eine niegedrhte Spaltung in der Partei eingetreten wäre. Denn wenn man vor wenigen Wochen allgemein gegen Preußen, wegen Gewaltthat im eigenen Lande und nach Außen eingenommen war, wenn man damals Preußen nicht allein eine Niederlage, Oesterreich gegenüber, prophezeite, sondern auch wünschte, so hören wir heute dieselben Männer offen Preußen das Wort reden, Preußen über Alles erheben und geriren sie sich gerade so, als wenn ganz Deutschland sofort verloren wäre, wenn es dem preußischen Adler nicht gefallen sollte, es unter seine Fittige zu nehmen. „Wem sollen wir die militärische Führung in Deutschland anvertrauen, wenn nicht Preußen?" rufen jene Helden, die im Jahre 1849 vielleicht mit Gut und Blut gegen Preußen, für die deutsche Reichsverfassung im Felde gestanden haben. Ferner räsonniren sie: „Wer den starken Arm hat, der soll uns auch im Auslande vertreten, nur der kann uns da schützen, nur diesem gehört die diplomatische Oberleitung und Vertretung Deutschlands, mit dem Andern ist es Alles Nichts, deßhalb muß Deutschland in Preußen aufgehen!" — O, Ihr Kurzsichtigen! glaubt Ihr denn, der Hr. von Bismarck oder andere von der Sorte, hätten Preußens Erfolge im Kampfe hervorgebracht? es war das preußische Volk, es waren preußische Männer, die zum allergrößten Theile von Bismarck und Genossen nichts wissen wollen, die nur kämpften um Ihr Leben und ihre Manneshre, nicht aber für Bismarckische Ziele. Erlaubt man sich jenen Patrioten mit derlei Ansichten entgegenzutreten und den seitherigen heimathlichen Zuständen das Wort zu reden, so wird man mit Redensarten fast gesteinigt und heißt es nicht anders, als: „Diese Unfähigkeit des Ministeriums und der militärischen Oberleitung, sowie Mangel an Allem, was zum Kriege gehört, trotz der vielen Millionen, die bewilligt worden, engherzige, langsame Verwaltung, politische Uebergriffe und Denunciationsmanieren, besonders Anfangs der fünfziger Jahre." Wir sind weit entfernt, die Fehler, welche begangen wurden, weiß brennen zu wollen, haben wir doch selbst s. Z. durch politische Maßregelungen gelitten — aber, Ihr Herren! wie sah es denn in jener Zeit in Preußen aus? — was wir im Kleinen zu beklagen hatten, wurde dorten En gros getrieben und wollen wir nur zu [illegible] erinnern an die Worte, welche Hr. v. Bismarck in jener Kammerverhandlung sprach, es waren folgende:

Ministerpräsident Graf Bismarck: Ihr Antrag beabsichtigt, den höchsten Gerichtshof Ihrer Betheiligkeit zu unterwerfen. Gestatten Ihnen dies, dann bitten Sie die zweite Instanz; wir haben alsdann Kammerjustiz, nicht Gabinetsjustiz. Der Verfassungsparagraph 4 würde lauten: die Preußen sind vor dem Gesetze gleich, nur die Landtagsmitglieder haben das Recht, zu beleidigen, und sind nur der Kammer-Disciplin verantwortlich. Nach der Kammerdisciplin aber werden die redlichen Beleidigungen nur für unparlamentarisch erklärt. Die Gesinnung sagt: Nein das Gesinde die Herrschaft um Zorn, so könnte es über Mißhandlungen der Herrschaft nicht klagen. (Präsident glocke.) Der Ministerpräsident erklärt, ein Vergleich liege ihm fern. Der Ton dieses Hauses sei vor einem Jahre unerhört gewesen und in keinem anderen Parlament ein gleicher vorgekommen. Jede Provocation sei strafbar. Sie wollen straffreie Injurien aussprechen, die hundertfältig gebraucht werden. Danken Sie dem Oberribunal, welches die Fiction vernichtete, als ob die Gesetzgebung mit solchem Makel behaftet sei. Verleumdungen sind nicht Meinungen, sondern Handlungen, wegegen das Gesetz Sie nicht schützen darf. Sollten Sie mit Hülfe der Presse versuchen, das Volk und die Richter einzuschüchtern, so hoffe ich, die rechtlich gesinnten Richter Preußens werden dem widerstehen.

Wer eine solche Sprache führt und eine solche Meinung von dem Bürgerstande hat, und die Vertretung hauptsächlich des Bürgerstandes, müssen wir in den Abgeordneten eines Landes doch anerkennen, dem können wir doch unser Vertrauen nicht so ohne Weiteres schenken, denn der wird gewiß kein anderes, als nur mit seinem Willen allein zu regieren und mögen sich unsere preußischen Pfälzer doch keinen Illusionen hingeben, sondern sich erinnern was Männer wie Waldeck, Virchow, Simson, Twesten, Gneist u. A. über das in Preußen herrschende System sagten und diese Männer kennen Preußen doch wohrlich besser, als wir Pfälzer Alle. — Wir wollen auch keine Luftschlösser bauen, sondern lieben reale Wirklichkeiten sehr, das können wir aber nicht einsehen, daß wir uns nach ein paar von Preußen gewonnenen Schlachten, die doch nicht um Volksinteressen geschlagen worden, sofort dem Sieger, ohne alle Bedingungen, in die Arme werfen sollen.

Möchten die Männer der Fortschrittspartei, die bis [illegible] nur rein nationale Zwecke verfolgten, doch wohl [illegible] daß wenn wir auch ferner fest zusammenhalten, wir [illegible] bilden, die allenthalben in Deutschland und [illegible] Preußen ihre Kämpfer stehen hat und die in der [illegible] v. Bismarck anerkannt werden wird, wenn [illegible]

Digitized by Google

aufgiebt. — Die Herrschaft des Säbels wird bald zu Ende gehen, geordnete oder neu zu bildende, ordnende Zustände werden allenthalben zur Geltung kommen, dann sollen die muthigen und deutschen Patrioten, wie eine Phalanx dastehen und jedem unreinen Gedanken, jeder despotischen That entgegentreten und können wir nur größere Ziele erreichen, wenn wir wie seither, vereint handeln.

Wenn der Herr v. Bismarck auch ein noch so großer Staatsmann und Diplomat ist, der Kronprinz vom Preußischen Thron, Friedrich Karl aber noch so großer Feldherr, so sind diese Herrn dieses Alles nur für ihren König, nicht aber für das Volk, nicht für das gesammte deutsche Vaterland! — Darum möge sich die deutsche Fortschrittspartei hüten sich von einzelnen Stimmführern vom rechten Wege ablenken zu lassen und wiederholen wir wiederum: wir wollen mit Preußen gehen, wenn es deutsch sein will! wir wollen mit Preußen gehen, wenn es deutsch sein will! Preußen uns in diesem Sinne nicht die Hand, so wollen wir es in Gottesnamen lieber mit dem **süddeutschen Bund**, mit Parlament, Grundrechten und Allem was dazu gehört, versuchen und leben wir unsere Hoffnung darauf, daß wenn wir uns in dieser Weise, in freiheitlichen Sinne fest und stark constituiren, daß mit dann die moralischen Eroberungen in Preußen machen werden, die Preußen nicht verstanden hat in Süddeutschland zu machen. Will das die Fortschrittspartei in ihrer Mehrheit aber nicht, dann gibt es eine solche in ihrer seitherigen Gestaltung nicht mehr und thun die Herren dann am Besten, wenn sie recht bald ihre schwarz-roth-goldene Vergangenheit mit einem Federstrich verbannen, denn sie sind der Einheit und der Freiheit des Vaterlandes, dem ganzen Vaterlande gefährlich.

Letzte Nachrichten.

Oberndheim, 30. Juli. Unser Herr Bürgermeister nahm am verwichenen Freitag 15 Stück Ochsen, welche für einen Handelsmann in Sobernheim bestimmt waren, in Folge des Ausfuhrverbotes, in Beschlag. Am Samstag Abend kam eine Abtheilung Preußen hier an, zu welcher gestern Morgen eine zweite kam; dieselben nahmen die Ochsen und aus der Einquartierungsliste 1500 fl. weg und zog von hier nach Meisenheim. — Ein uns nachträglich zugehender Bericht sagt, daß der neuadelige aus der Nähe sehr unbeliebte Amtsverweser Bieh und des Geld erzwang. Abends hätte jedoch der preußische Offizier erklärt, es wäre nun Zeit die Maske fallen zu lassen," worauf eine gehörige Zechprei zwischen den Preußen und den Bewohnern von Oberndheim stattgefunden habe. Die annektirten fl. 1500 sollen übrigens, da es Gemeindefonds sind, die Einnehmerei-Gelder waren vorher in Sicherheit gebracht) wieder zurückgegeben worden sein.

München. In den letzten Tagen wurden hier Vorbereitungen getroffen, um wertvolleres Staatseigenthum im Nothfall nach flüchten zu können. Die Staatskassen wurden bereit gestellt, um jeden Augenblick in die Schweiz geschafft zu werden. Auch in der Pinakothek ist man seit 8 Tagen beschäftigt, die leichter transportablen Kunstschätze transportirtig zu machen.

* Der Waffenstillstand, worin auch Bayern inbegriffen ist, kann erst mit dem 2. August als solcher beginnen, weil zu der am 26. Juli Abends in Nikolsburg unterzeichneten Vereinbarung über denselben die Zustimmung Italiens erforderlich war. Durch Verlängerung der Waffenruhe bis dahin wurde der Waffenstillstand antizipirt.

Würzburg, 26. Juli. Nachdem die eine Hälfte der preußischen Invasionsarmee die Bundestruppen bei Tauberbischofsheim zurückgedrängt, hat die andere Hälfte derselben zwischen Uettingen und Helmstädt das sechste Infanterie-Regiment und das Leibregiment (letzteres' durch Verrath eines Schäfers) überfallen und ersteres zersprengt. Dann aber nahm die erste und dritte Armeedivision den Kampf auf und trieb die Preußen zurück. Nachts bivouakirten die Bayern bei Rosbrunn und Waldbrunn in concentrirter Stellung. Früh 2 Uhr ging der Kanonendonner schon wieder los, welcher erst gegen 8 Uhr verstummte. Drei Dörfer sind niedergebrannt. Das 2. Chevauxlegers-Regiment soll eine Husaren-Schwadron ganz aufgerieben haben. Unser 6., 9., 14. und 15. Regiment litten am meisten; vom Leibregiment sind durch Verrath viele gefangen. General v. Hartmann soll preußische Munition erbeutet haben.

— Das 5. und 10. Infanterie-Regiment wurden halb aufgerieben, das erstere verlor seine Bagage, erbeutete dagegen preußisches Gepäck in Masse, sowie einige Wagen mit Gewehren. Uettingen mußte beschossen werden und hat in Folge dessen schwer gelitten. — Den Verlust der Bundestruppen an Todten, Verwundeten und Vermißten schätzt man auf etwa 800 Mann, der Verlust der Preußen soll wenigstens fünfmal größer sein. Alle Bundestruppen halten sich mit ausgezeichneter Bravour geschlagen und es haben namentlich die bayerischen Gürtelfüsiliere sich besonders hervorgethan. Sie hatten eine ihnen angewiesene Stellung. Dieselben haben auch die preußische Husaren-Regimenter benahe ganz aufgerieben, viele von ihnen haben nur noch Stücke von ihren Säbelklingen. Das Einverständniß der verschiedenen Soldaten des 7. und 8. Armeecorps ist ein herzliches, und man sieht sie oft das letzte Stück Brod theilen.

Frankfurt, 29. Juli. Heute wurden hier sämmtliche Militärverordnungen an den Straßenecken mit rothem Papier überklebt. Der Bürgermeister Müller soll sehr beliebt werden. Man sagt dieses für unsere Stadt günstig aus.

Mainz, 30. Juli. Das Großherzoglich Hessische Palais auf der Zeil in Frankfurt ist in ein Militär-Lazareth umgewandelt worden, ebenso wurde die Leberhalle zu einem Spitale bestimmt. **Mehrere Schiffe mit verwundeten Preußen sind bereits** gestern und vorgestern in Frankfurt angekommen und heute noch mehrere eintreffen. — Die Gattin des als Opfer der preußischen Invasion gestorbenen Bürgermeisters Dr. Fellner, soll wahnsinnig geworden sein. Man sieht in Frankfurt vielfach die Frauenzimmer in Trauerkleidern erscheinen. — Durch Bekanntmachung des hiesigen Postamtes werden nur offene Briefe nach Preußen oder von Preußen occupirten Ländern befördert.

Bingen, 29. Juli. Gegenwärtig befinden sich 800 Mann Preußen (Landwehrleute) zur Einquartierung hier. Diese bestehen haben ihre Frauen und Kinder bei sich. Vorige Woche ereignete sich's sogar, daß eines dieser Soldatenweiber in das Wochenbett kam.

* Die (alte) „Badische Landeszig." macht allen Ernstes den Vorschlag, die bayerische Pfalz an Baden zu annektiren, „damit Baden einen offenen Weg und feste Fühlung mit Preußen erlangt und unser patriotischer Fürst mit der Königskrone geschmückt wird. An einer entsprechenden Entschädigung für Bayern wird es nicht fehlen."

Berlin, 29. Juli. Die gestrigen Nachrichten werden allseitig bestätigt. Preußen erhält außer Schleswig-Holstein ganz Hannover, Kurhessen, Nassau, das nördliche Darmstadt, wahrscheinlich auch Frankfurt. Oesterreich hat sich nur für Sachsen schriftlich auch Frankfurt. Oesterreich hat sich nur für Sachsen wie für sich selbst verwandt. Sollte Sachsen ganz in seinen bisherigen territorialen Bestande erhalten werden, so würde es die preußisch-militärische Führung in entschieden direkter will dem einzigen süddeutschen Bunde kein Bündniß eingehen kann, welchen es ein Uebergewicht in Süddeutschland geben könnte. Oesterreich willigt ein, sowohl in Norddeutschland, wie dem süddeutschen Bunde fern zu bleiben. (K. Z.)

Ein Berliner Blatt schreibt: „Bayern darf nicht die zweite Rolle in Deutschland spielen; Deutschland darf nicht getheilt werden in Nord und Süd! Im Gegentheil: wir wollen Rindbach und Bayreuth wieder haben; wir wollen Hannover das durchweg preußisch-sympathisirende Ostfriesland nicht lassen, und wegen der bayerischen Pfalz ließ sich wohl auch noch ein Wörtlein reden."

☞ Die heute eingetroffene „Kölnische Zeitung" meldet:

Berlin, 30. Juli. Die Friedensbedingungen hatten einen günstigen Eindruck gemacht. Auch in militärischen Kreisen herrscht größtentheils Befriedigung.. Präliminarien sind noch nicht der definitive Friede, aber allen beglaubigten Nachrichten zufolge wird Oesterreich schwerlich den Kampf wieder aufnehmen, dessen ungewisse Ausgang ihm nur neue, direkte Verluste zufügen könnte. Man macht sich, die Preußens Abrückung sowie die Constituirung des norddeutschen Bundes vollzogen ist, auf diplomatische Kämpfe sowie den particularistischen Widerstand eines Theiles der Bevölkerung gefaßt. Letzteren zu besiegen, wird zu den Aufgaben des Parlaments gehören.

Sachsen-Meiningen, dessen Vereinigung mit Preußen in Aussicht genommen war, erhält wahrscheinlich in Folge des im letzten Augenblicke erfolgten Anschlusses des Herzogs an Preußen eine andere Stellung, was praktisch wenig ins Gewicht fällt. Die Eröffnung der Kammern wird zum 4. oder 6. August erwartet. Das Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich eine Adresse beschließen.

☞ Der heutige „Abends-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

In Schleswig-Holstein sind die Deputirtenwahlen für das Parlament angeordnet. Die Ausdehnung der dienstfähigen Männer soll bis zum 3. Oktober beendigt sein.

* Durch die Neutralisation der sächsischen Festung Königstein an der Elbe, ist der direkte Verkehr zwischen Prag und Berlin wieder hergestellt.

* **Berlin**, 29. Juli, Abends. Man weiß hier nichts von der Abreise des Kurfürsten von Hessen in das preußische Hauptquartier.

Digitized by Google

* **Paris**, 30. Juli. Da der Waffenstillstand zwischen Preußen und Oesterreich nun auf alle kriegführenden Mächte ausgedehnt ist, so hoffe die Feindseligkeiten in Deutschland wie in Italien ihr Ende erreicht. Das letzte Kriegs-Ereignis war sonach das Eindringen der Preußen in Bayreuth. (Von den späteren Bluthaten und unnützen Angriffen der Preußen gegen die Bayern scheint sonach das offizielle kaiserliche Organ noch nichts zu wissen.)

Letzte Telegramme.

** **Berlin**, Die beiden Kammern sind auf den 5. August einberufen.

** **Florenz**, 30. Juli. Contre-Admiral Vacca ist mit dem provisorischen Flottencommando betraut und trat heute seine Functionen an. Eine Bekanntmachung ordnet an, daß in Folge des zwischen Italien und Oesterreich-päpstliche Concordat aufgehoben ist, ferner ist die Abschaffung aller Religions-Verfolgungen proclamirt.

§ Kaiserslautern. Es ist der Mühe werth, das Publikum aufmerksam zu machen auf die Ausstellung in der Gewerbsschule im Zeichnensaale, von Zeichnungen nach vorliegenden und Zeichnungen nach Gypsmodellen. Prüft man die verschiedenen Zeichnungen von I. bis III. Curs, so findet man die schönen Fortschritte, welche die Schüler gemacht haben, denn im II. und III. Curs sind Zeichnungen, welche mit vielem Fleiß, Geschmack und Empfindung ausgeführt sind, die den Beweis der gründlichen und gediegenen Leitung des Herrn Zeichnenlehrers Volz liefern, welche alle Anerkennung verdient. Wer die Wichtigkeit des Zeichnens zu schätzen weiß, oder Interesse daran hat, den wird der Weg ins Ausstellungslokal, das oben angegeben ist, nicht reuen.

(Ist es nicht bedauerlich, daß bei den Vorhandensein anerkannt tüchtiger Lehrkräfte nicht einmal Zeichnen und die englische Sprache im II. Handelscurse gelehrt werden? Die Red.)

* **Kaiserslautern**, 30. Juli. Nach dem neuen Fahrplane vom 1. August nächsthin, kommen und gehen die Züge zu derselben Zeit wie bisher hier an und ab. — Der kgl. Notär Herr Biechy von Landstuhl ist am 28. Juli in Heidelberg gestorben.

Das Hilfs-Comitee für Verwundete in Kaiserslautern

hat sich nun auch als Hilfs-Comitee für die armen Rhön-Bewohner constituirt und nimmt Gaben jeder Art in der Rathhaus-Saale über im Bureau des Unterzeichneten entgegen.

Die Pfalz ist bisher von den Drangsalen des Krieges noch schont geblieben und wird auch Angesichts des nunmehr abgeschlossenen Waffenstillstandes, dessen weitere Folgen der Friede sein wird, verschont bleiben. Es ist daher doppelte Pflicht, denjenigen Theilen unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes, denen so schwere Lasten durch den Krieg geworden sind, insbesondern den Rhön- und Spessart-Bewohnern, die auf das nackte Leben gerettet haben, hilfreich beizustehen und ihnen ihre jammervolle Lage möglichst erleichtern zu helfen.

Wir werden bereitwilligst den Vermittler zwischen den Wohlthätern und jenen Armen machen und i. Z. gewissenhafte Rechnung ablegen.

Für das Hilfs-Comitee
v. Moers.

Bitte!

„ Die Mühthätigkeit der Bevölkerung von Kaiserslautern und Umgebung hat sich für die Verwundeten Krieger wieder auf das Glänzendste bewährt und nach dem Abzuge des Waffenstillstandes und voraussichtlich nachfolgenden Friedens, wäre sonach wenigstens vorläufig, für dieselben gesorgt. Aber ein Schmerzens- und Hülferuf dringt zu uns, dieser auch hergestellende noch als die Stimme der Verwundeten aus dem Schlachtgemälde. — Der Hülferuf kommt von den armen Bewohnern der 25 Dörfer und des Saalthales. Alle aus jenen Gegenden einlaufende Berichte melden übereinstimmend, daß in Folge der blutigen Kämpfe, welche in den letzten Wochen dort stattgefunden haben, die Noth auf die höchste Spitze getrieben sei. „Es fehlen, um Armen, wo sie stehen, das Nöthigste täglichen Lebensbedarfs, ohne Ende sind Viehstand ist vernichtet, Schmerzens- und reichliche Hülfe muß kommen, wenn dem Jammer des Hungers und Elend noch Einhalt gethan werden soll.“ So lauten die Berichten alle aus jenen trostlosen Gegenden und in Anbetracht dessen, mögen sich gestern Abend dahin: den Ertrag des für nächsten Sonntag projectirten Concertes diesen Armen zuzuwenden. Vorgesetzt sonach hiedurch die betheiligte Herr an die übrigen musikalischen Vereine, welche ihre Mitwirkung noch nicht zugesagt haben, sich bei der auf morgen (Mittwoch) Abend im Café Carra stattfindenden weiteren Besprechung zu betheiligen.

Die Eintrittskarten zu dem Concerte im Saale des Herrn Lochert Nachfolger sind auf Sonntag 12 fr. festgesetzt und werden heute schon den Damen des Hilfs-Comitee's zum Verkaufe übergeben.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 31. Juli 1866.

Fruchtsorten	Quantität Scheffel	Gelöste Gulden			
		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	460	5	45	—	—
Korn	340	4	3	—	—
Spelzkern	—	—	—	—	—
Spelz	470	4	5	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haser	260	4	30	1	3
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—
	1530	Das Bürgermeisteramt.			

Brod- und Fleischpreise vom 31. Juli 1866.

Ein Kernbrod von 6 Pfund 19 kr. Ein Semmelbrod von 3 Pfund 10½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr. II. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarktpreis.

Mittelpreise am 31. Juli 1866. Butter per Pfd. 22 kr. 7 Eier 8 kr. Kartoffeln 2 fl. 20 kr. Heu 1 fl. 6 kr. Stroh 1 fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion Ed. Rodr.

Aerarialische Torfversteigerung

im Revier Ramstein.

Montag, den 13. August 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum „Engel.“

Distrikt Dörrschachen.

Abtheil. 4b. Landstuhlerfilz Loos-Nr. 1 — 21 mit 156 Tausend II. Qual.
„ „ 5b. Gr. Dörrschachen „ 84—151 „ 3395 „ I. „
„ „ 6b. Aspen „ 152—175 „ 389 „ I. „

Distrikt Speebacherbruch.

Abtheil. 15b. Blauck Loos-Nr. 299—328 mit 260 Tausend II.
„ „ 18b. Schwarzbach „ 361—401 „ 1382 „ I.

Montag, den 20. August 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum „Engel.“

Distrikt Speebacherbruch.

Abth. 2 Weltersbacher-Forstch Loos-Nr. 640—656 mit 259 Tausend I. Qualität.
„ 3 Wiesenbacher „ „ 685—703 „ 154 „ II. „
„ 4 Backelbacher „ „ 720—794 „ 775 „ I. „
„ 5 Steinmühler „ „ 865—947 „ 1009 „ I. „

Kaiserslautern, den 28. Juli 1866.

Kgl. Forstamt,
Dreßler.

Hafer-Versteigerung.

Samstag, den 4. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, im Rheinfreis bei Gebert in Kaiserslautern, läßt Herr Notär Hasle in Frankenthal den Hafer auf 3 Tagwerk 20 Dezimalen Acker am Hafpel und von 3 Tagwerk 32 Dezimalen Acker am Hölzengraben, hiesigen Bannes, öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 30. August 1866.

79,82) **Böding**, k. Notär.

Der Unterzeichnete bringt andurch zur Anzeige, daß bei der auf nächsten Sonntag, den 5. August fallenden **Kirchweihe** zu **Dansenberg**, der Kriegsverhältnisse wegen keine Tanzmusik abgehalten wird. Seine Mitbürger ist jedoch auf diesen Tag mit **Speisen** und **Getränken** bestens bedient.

Dansenberg, den 30. Juli 1866.

Ph. Wieckauf.

Digitized by Google

Der

Partholomäus Vieh- und Krämer-Markt zu Wolfstein

findet des Mariä-Himmelfahrtsfestes wegen nicht am 15., sondern **am 16. August nächsthin** statt.

Wolfstein, 23. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Krieger.

73,9)

Der Sängerbund im Arbeiterverein

gedenkt **morgen Mittwoch Abend** bei Hrn. Jean Schuck im „Guttenberg", in einfacher Weise sein **Stiftungsfest** zu begehen, und ladet hiezu seine passiven Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Geschäfts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiedurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß er das frühere Pfannell'sche

Metzger-Geschäft

dahier übernommen hat und bittet um freundlichen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 29. Juli 1866.

Wilhelm Hild.

78,9,81)

Rheinische Versicherungs-Gesellschaft.

Erklärung.

Die Gesellschaft haftet für alle Brandschäden, welche in Kriegszeiten entstehen, wenn dieselben nicht durch militärische Anordnung eines Befehlshabers herbeigeführt sind.

Demnach werden auch **in Kriegszeiten** von ihr **alle Brandschäden ersetzt**, welche an versicherten Mobilien oder Gebäuden **durch fremde Nachlässigkeit, Bosheit oder Muthwillen veranlaßt werden.**

— Mainz, im Juli 1866.

Für den Verwaltungsrath,
Chr. Scholz

Der Direktor,
Pawlowsky.

Obige Erklärung beehrt sich hiermit zur Kenntniß zu bringen

Die Hauptagentur in Landau,
L. Löb.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

In Folge Beschlusses der Generalversammlung vom 5. März ds. Jrs., ist mit dem 1. Mai ds. Jrs. ein ermäßigter Prämientarif eingeführt. Nach demselben sind für jede 100 Thaler crt., zahlbar beim Tode oder beim vollendeten 85ten Lebensjahre, zu entrichten:

im Alter von	jährlich
20 Jahren	1 ℛ 16 ßgr 8 ₰
25 „	1 „ 23 „ — „
30 „	2 „ 1 „ — „
35 „	2 „ 11 „ 4 „
40 „	2 „ 24 „ 7 „

Die deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck ist hiernach eine der billigsten Gesellschaften Deutschlands geworden. Die Sicherheit der Einzahlungen wird gewährleistet durch das Aktiencapital von ℛ crt. **1,275,000**, und den gesammelten Reservefond von circa ℛ crt. **6,100,000**. Am Ende des Jahres 1865 waren versichert über **30,000 Personen** mit mehr als ℛ crt. **40 Millionen**. Für fällig gewordene Versicherungssummen wurden seit dem Jahre 1828 bezahlt reichlich ℛ **10 Millionen**.

Statute, Antragsformulare, sowie jede erforderliche Auskunft werden unentgeldlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.

Der Hauptagent für die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck für die Pfalz,

C. H. Frommann.

Merkle, Rechner des städtischen Gaswerks in Speyer.
Schon, Geschäftsmann in Frankenthal.
Hagen, Renteibote in Homburg.
Perignon, Lehrer in Landstuhl.
Westphälinger, Geschäftsmann in St. Ingbert.

Ludwigshafen, im Juli 1866.

Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Amerika ein herzliches

Lebewohl!

Kaiserslautern, 31. Juli 1866.

Franz Schad.
Heinrich Huber.
Georg & Friedrich Ecert.

Den Verkauf

künstlicher Mineralwässer

als: Selters, Soda, Limonade gazeuse etc.

habe ich Herrn **Carl Hohle** in Kaiserslautern, **zu Fabrikpreisen**, übertragen.

Die
Fabrik künstlicher Mineralwässer
von **A. A. Roth**
in Zweibrücken.

2/3

Ein gewandter Einleger

wird zu einer **Dampfdreschmaschine** gesucht. Näheres bei der Expedition ds. Blattes. 2/3

Eine gute Violine

ist zu verkaufen. — Was? sagt die Expedition ds. Bl. 1/3

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Carton, Papier ꝛc. ꝛc. zu kitten und sollte in keiner Haushaltung und auf keinem Bureau fehlen.

14 kr. per Flacon.

Zu haben in Kaiserslautern bei
34/13) **Carl Hohle.**

Ein Küferbursche,

welcher selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung in einer hiesigen Fabrik. Die Exped. sagt wo?

Zu vermiethen:

in meinem Wohnhause gegenüber von Hrn. Bierbrauer Wagner ein Logis zu ebener Erde, bestehend aus einem geräumigen Zimmer, Kammer und Alkov, Keller und Holzplatz; bis 10. August beziehbar.

J. Krebs, Buchdrucker.

Unterzeichneter hat in seinem an der Pirmasenser Straße gelegenen Wohnhause ein Logis zu vermiethen, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher und kann sogleich bezogen werden.

78,9) **Joh. Hoffmann.**

Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Mitgebrauch der Waschküche und Keller zu vermiethen bei

J. Fischer
am Kerstthore.

76,9,81)

Umzugshalber hat der Unterzeichnete zu vermiethen: ein 1höckiges Wohnhaus an der Mainzerstraße, bestehend aus zwei Logis, Werkstatt, Hofraum, Stallung ꝛc. Die beiden Wohnungen und die Werkstätte, welche sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes eignen, sind mit Gas versehen. — Außerdem hat derselbe noch einen Garten überm Bruch zu vermiethen.

75,7,9) **Peter Kennel**, Sattler.

Eine Kaut voll **Dung** hat zu verkaufen **L. Heck.**

74,5,9)

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Reyher in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Staats-Bibliothek
München

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) bei dreim. Einr. 7 kr.

Nro. 180. Mittwoch, den 1. August 1866. **64. Jahrg.**

Telegramme.

Wiederholt aus zwei Extra-Beilagen.

** **München**, 31. Juli. Der Waffenstillstand mit Preußen tritt erst am 2. August in Kraft. — Der „Bayerischen Zeitung" zufolge hat sich der Oberstlieutenant Roth mittelst Reskriptes zu dem Großherzog von Mecklenburg nach Bayreuth begeben, um eine Waffenruhe zu vereinbaren.

** **München**, 1. August. Nürnberg ist von den Preußen besetzt worden und dadurch die Communication mit Berlin nicht unterbrochen.

Letzte Nachrichten.

München, 30. Juli. Die Ernennung des Hrn. Obersten Blankh zum Kriegsminister wurde gestern unterzeichnet. Das Gerede über die ihm gestellten Bedingungen und dgl. ist unwahr. Gegen Vormittags wird Herr v. d. Pfordten zurückerwartet.

Der „Münchener Bote" schreibt: Wir erfahren mit Befriedigung, daß die kürzlich auf der Festung Marienberg als Bauernkleider maskirte Preußen waren. Auch wird uns von gutunterrichteter Seite bestätigt, daß preußische Truppen, wenn sie sich im Gefolge mit Bundestruppen bedränget sahen, ihre Feldbinde entfernten und eine schwarz-roth-goldene anlegten, um sich als Bundestruppen auszugeben.

In der Volksversammlung am 28. in Augsburg wurde folgende Resolution angenommen: „Wir verwerfen mit Entschiedenheit eine Spaltung Deutschlands nach der Mainlinie in einen Ausschluß der süddeutschen Staaten aus dem zu ordnenden und zu erstrebenden deutschen Bundesstaate und verlangen, und wir verlangen den Frieden, weil die Fortsetzung des Krieges nicht zur Erreichung nationaler Ziele, sondern zu unsern politischen und ökonomischen Verderben führt. Wir halten deßhalb für nothwendig und erwarten, daß Männer der Leitung der bayerischen Staatsgeschäfte betraut werden, welche fähig und gewillt sind, in dem bezeichneten Sinne zum Heile Deutschlands und Bayerns zu wirken."

In **Würzburg** wurden 160 gefangene preußische Husaren sammt zahlreiche andere Gefangene, ferner 21 von den Bayern erbeutete Kanonen (nicht blos 16, wie es anfänglich hieß) eingebracht. (M. B.)

Die Kriegsentschädigung, welche die süddeutschen Staaten Preußen zu bezahlen haben, soll auf 27 Millionen festgestellt sein.

* Sehr bezeichnend für die badische Regierung ist nachstehender Erlaß, der uns aus Karlsruhe zukam und keines Kommentares bedarf:

Ministerium des Innern. Das Großh. Badische Bezirksamt Mannheim wird beauftragt, den Drucker der dortigen Badischen Landeszeitung (Mannheimer Anzeiger) auf Grund unverzüglich protokollarisch zu eröffnen, daß sich das Blatt

„jeder aufreizenden Polemik gegen die Regierung, gegen die bestehenden Klassen, gegen bestimmte Confessions-Genossenschaften und insbesondere gegen einzelne deutsche Volksstämme"

enthalten habe, widrigenfalls sofortiges Einschreiten und Einleitung nach einem gesetzlichen Verfahren Concessionsentziehung zu gewärtigen sind. — Gleichzeitig ist dem Drucker zu bedeuten, daß die Veröffentlichung dieses Verbots ebenfalls als unstatthafter Versuch zur Agitation betrachtet werden wird. Karlsruhe, den 28. Juli 1866. Jolly.

* Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen hat den Schritt vollzogen, welcher seine kurhessischen Erbrechte augenfällig wahrte, wie er bereits früher ohne Erfolg in der Elbherzogthümer-Frage gethan hatte.

Die Stadt Frankfurt hat sich an den Kaiser der Franzosen und das englische Cabinet gewandt mit der Bitte zu ihren Gunsten zu intervenieren. Es heißt, der Kaiser der Franzosen habe diese Bitte, die im Interesse der Civilisation gethan ist, mit seinem ältesten Wohlwollen aufgenommen; der Senator Bernus sei vom Kaiser empfangen worden, und habe die Versicherung erhalten, die französische Regierung habe bereits ein gutes Wort zu Gunsten der Stadt Frankfurt gesprochen, und es sei aller Grund vorhanden, zu hoffen, daß General Manteuffel mit seinen Forderungen von seiner Regierung werde desavouirt werden.

* Aus mehreren Theilen von Nassau sind Adressen an den König von Preußen gerichtet worden, mit der Bitte um **Einverleibung des Herzogthums in Preußen.**

Bremen. Die „Weser-Z." läßt sich aus Berlin telegraphiren: Der Abschluß des Waffenstillstandes mit den süddeutschen Staaten soll durch die Haltung Bayerns verhindert werden, welches auf Theilnahme an den Friedensverhandlungen mit Oesterreich besteht. Sachsen soll vergeblich die Abtretung des nordwestlichen Theiles mit Leipzig angeboten haben, um den Anschluß an den norddeutschen Bund zu vermeiden.

Berlin, 31. Juli. (Ueber Paris). Die „Nordd. Allgem. Ztg." widerspricht den Auslassungen, daß die süddeutschen Staaten in ein Bundesverhältniß mit neuen Bestimmungen einzutreten wünschen. Dieselbe sagt den Eintritt des Südens in eine Verbindung mit dem Norden davon abgehen, daß solche bald zu denen würde, die verschiedenartigsten Elemente Hannover's, Kurhessen's und Nassau's zu bekehren.

Berlin. Viele Landtagsmitglieder waren hier schon anwesend, um die einleitenden Arrangements zu besorgen. Im Abgeordnetenhause waren die meisten Plätze schon belegt. Die früheren hervorragenden Mitglieder (so auch Frhr. v. Vincke) haben ihre alten Plätze beansprucht, die Linke wird ausschließlich von der Fortschrittspartei, der Fraction v. Bockum-Dolffs und den Polen angenommen. Diese Fractionen werden auch fast durchgängig zusammen stimmen und wie bereits feststeht in Verfassungs-Fragen auch des Anschlusses der Altliberalen sicher sein können. Wo eine andere Constellation eintritt, dürften die Katholiken (17 Stimmen) den Ausschlag geben. Es wird sich das gleich bei der Präsidentenwahl zeigen. Gradow's Wiederwahl ist gesichert, wenn die beiden Vicepräsidentenstellen zufallen werden, sicherlich noch unbestimmt, man spricht für die zweite Stelle vom Abg. Reichensperger.

Berlin. Es liegt in der Absicht, Se. Maj. dem König bei seiner Rückkehr nach Berlin einen festlichen Empfang, und zwar in einem Umfange zu bereiten, welcher eine Erneuerung in großartiger Weise bei dem Einzug Sr. Majestät an der Spitze seiner siegreichen Truppen vollen Spielraum lassen würde.

— Man vermuthet, daß Se. Maj. und die königl. Prinzen noch einmal zu der Armee zurückkehren und an deren Spitze ihren Einzug in Berlin halten werden.

Berlin, 30. Juli. Es gilt für mehr und mehr wahrscheinlich, daß Hessen-Darmstadt für den nördlichen Theil, der zu Preußen kommt [illegible] **durch die Pfalz entschädigt werden soll.** — So berichtet wenigstens die „Königsche Z."

Stettin, 30. Juli: Den Kurfürsten von Hessen ist augenblicklich worden, daß ihm, mit Ausnahme des kurhessischen Gebiets, die Wahl seines ferneren Aufenthaltsortes freistehe. Derselbe beabsichtigt sich nach Rügen zu begeben.

Wien, 30. Juli. Den zu einer Berathung in das Staatsministerium geladenen Bankiers, wurde die Mittheilung, daß es sich um baldige Beschaffung von 20 Millionen zur Deckung der Kriegsentschädigung an Preußen handle, weil letzteres bis zur Zahlung dieser Summe die besetzten Länder auch nach dem Frieden als Pfand inne behalten würde. Die Versammlung beschloß den ministeriellen Vorschlag, 20 Millionen in von der Nationalbank zu eskomptirenden Silberwechseln zu acceptiren, einem Ausschuß zur Berathung zu überweisen.

Die „Presse" meldet, daß Preußen sich die Elbherzogthümer, den südlichen Theil Hannovers und das Kurfürstenthum

Digitized by Google

Hessen annektirt. Oesterreich zahlt Preußen eine Kriegssteuer von 200 Millionen, diese Summe wird aber durch den Theil der österreichischen Schuld, den Italien für Venetien übernimmt, compensirt.

Aus **Horitz** schreibt man der „Presse Zig.“ Die Choleren tritt nun auch entsetzlich der Lazarethe auf und hat sehr zahlreiche Verluste. Einige 27er, welche von ihr ergriffen wurden, starben nach Verlauf von 1 bis 2 Stunden. Der massenhafte Genuß von Obst, das hier sehr schön und billig ist, trägt das Seine zur Verbreitung der Krankheit bei, die leider den dort liegenden Verwandten mit neuen Leichen lohnt. Auch die Cholera wird das Ihrige thun, wird berichtet, auch ist dort das sogenannte Lazarethfieber ausgebrochen, doch nicht in den großen Lazarethen im Schloß, sondern in einem kleineren am Ringe. Das schlechte Wasser und der Wassermangel werden dort als vorzügliche Beförderer der Krankheit angesehen, als Ursache, dort wie hier die furchtbaren Miasmen von den Schlachtfeldern. Die Beerdigung der Todten ist nur eine sehr oberflächliche gewesen und bei Verscharrung der Pferdekadaver haben sich die dazu noch Commandobefehl herangezogenen Umwohner die Sache noch leichter gemacht, indem sie für die Pferde nur so tiefe Gruben machten, daß die Kadaver darin Platz hatten und dann einige Schaufeln voll Erde darüber warfen. Die Hitze der letzten Tage hat die rasche Verwesung außerordentlich begünstigt und die entsetzlichsten Miasmen hervorgerufen.

Nikolsburg, 29. Juli. Der König begiebt sich zum Besuche der Truppen auf das Marchfeld. Das große Hauptquartier verbleibt unterdessen hier. Der König fährt dann hierher zurück, um die Rückreise nach Berlin, von hier über Prag und Breslau anzutreten.

Paris. Die Friedensunterhandlungen sollen in der Stadt Luxemburg zum Abschluß gebracht werden, weil sie eine der wenigen deutschen Städte ist, die während des gegenwärtigen Krieges die Neutralität nicht aufgegeben haben.

Briefe des „Pays“ aus Venedig melden, daß die Oesterreicher die Archive und Bibliotheken der Lagunenstadt plündern.

Belgrad, 30. Juli. Der Kabel ist in sehr guten Stande; man verrollständigt die telegraphische Verbindung zwischen Neufundland und New-York. — Die Königin Victoria hat dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Hrn. Johnson, eine Botschaft geschickt, in welcher J. Maj. sich Glück wünscht über die glückliche Vollendung eines Unternehmens, welches die Bande der Einigkeit zwischen den Vereinigten Staaten und England vermehren muß.

☞ Die heute eingetroffene „Kölnische Zeitung“ meldet:

Coblenz, 29. Juli. Die „Coblenzer Ztg.“ meldet: „Nach soeben hier eingetroffenen Mittheilungen werden von jedem Besatzungs-Bataillon in Preußen 300 Mann sofort entlassen, mithin jedes Bataillon von 860 auf 500 Mann reducirt.“

In **Kiel** sollen fünf türkische Bataillone gelandet sein, worunter zwei Cavallerie.

☞ Der heutige „Abend-Monitteur“ bringt folgende Nachrichten:

* Die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten sollen in Berlin geführt werden.

* **Wien**, 31. Juli. Es wird versichert, daß die der Stadt Frankfurt auferlegte Kriegscontribution auf 15 Millionen Gulden reducirt worden sei, wonach also nur noch 9 Millionen zu zahlen wären. — Der frühere Bundestags-Präsident, Hr. v. Kübeck, ist hier eingetroffen.

* **Berlin**. In der Thronrede soll versichert werden, daß der gute Finanzzustand in Preußen und die zurückzuerstattenden Kriegsunkosten, eine Anleihe überflüssig machen. Die schwebende Schuld soll durch die vorhergehende Ausgabe von Schatzanweisungen gedeckt werden.

* In **Mexico** haben die Republikaner Gortheile errungen, wie selbst der „Moniteur“ eingestehen muß. Dieselben haben eine kaiserliche Zufuhr abgeschnitten und die Truppen der Stadt Matamoras, unter Gen. Mejia, mussen capituliren.

* **Kaiserslautern**, 1. August. Einem heute bei uns eingelangten Soldatenbriefe entnehmen wir, daß bei dem Gefechte vor Würzburg auch Soldaten von hier gefallen sind. — Der Schreiber bemerkt es, daß unsere Truppen volle 30 Stunden keinen Bissen zu sich gehabt.

* **Kaiserslautern**, 1. August. Mit obiger Ankündigung, welche bereits die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt für den Erfolg des Hilfs-Concertes am höchsten spannte, — die Damen des Comité's haben sich den Verkauf der Eintrittskarten unterzogen und die Proben zum Gelingen des musikalischen Theiles, haben bereits begonnen und versprechen das Concert, mit seinem reichhaltigen Programme von Vocal- und Instrumental-Piecen, Gemischten und Männer-Chören, Terzetten, Duetten und Solis, von unseren besten einheimischen Kräften, einen seltenen Genuß.

* **Kaiserslautern**. Unter den Verwundeten in Gerolsheim befindet sich Corporal der Königin-Mutter zu Fürstenfeldbruck, Hr. Metzger von der 1. Comp. des 5. Inf.-Reg. aus Eutendorf. (Schuß durch den linken Oberschenkel und durch den Mittelfinger der linken Hand.)

* **Kaiserslautern**. Die Feld- und Waldjagd für das laufende Jahr wird am 1. August eröffnet.

Dem **Turnvereine** pierselbst wurden an unserem Gelde übergeben:

1)	Eine von der hiesigen Feuerwehr am letzten Sonntage veranstaltete Sammlung, welche Montags noch vermehrt worden, im Ganzen	49 fl.
2)	Der Ertrag der Bierabzugsmaß'ste der ehemaligen freiwilligen Feuerwehr	20 —
3)	Von der hiesigen Feuermannschaft, Barbarossa zur deutschen Treue	30 —
	Zusammen	99 —

Diese Einhundert Gulden wurden getheilt zwischen den Familien und verwundeten Soldaten und den armen Bewohnern der Ville aus der Saalvorstadt und wurden auf speziellen Wunsch 50 fl. dem Herrn Gastwirth Raimajer Fuchs in Augsburg und 50 fl. dem Gastwirth Heinrich Lambau, dem bisherigen Pfarrer in Rheingönheim, Kantor Semmler und unserem gleichen Collegen, dem protestantischen Pfarrhelfer zu Weisenheim, Decanats Kaiserslautern, dem Pfarramtscandidaten Wilhelm Braun zu Rodenbach zu verstehen.

Briefkasten der Expedition

Durch das verspätet Eintreffen von Telegrammen oder anderen Umständen kommt es sich öfter zu, daß sich dadurch das Erscheinen unseres Blattes etwas verspätet, was also den Träger nicht zur Last fällt.

Neustadt, Frischmarktpreis vom 28. Juli. Der Centner bezahlt: Korn 5 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 55 kr. Hafer 4 fl. 50 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Gasanstalt Kaiserslautern.

Die Erd- und Maurer-Arbeiten zur Herstellung eines neuen **Gasometerbassins**, veranschlagt zu fl. 3171, werden auf dem Submissionswege vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Bureau der Gasanstalt zur Einsicht offen. Die Angebote auf diese Arbeit sind bis längstens 8. August, Mittags 12 Uhr, dahier einzureichen.

Kaiserslautern, den 1. August 1866.

80,5) **A. Hoffmann**, Gasmeister.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle**. (80,17.

Bei Straub, Wagner, ist der untere Stock in der Mayengasse zu vermiethen. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Ein junger deutschsprechender **Franzose** mit humanistischer Bildung, wünscht in hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Die Verlegung unsers Geschäftes aus seither Carl Fliesen'sche Wohnhaus in den der Löwen-Apotheke dahier, bereiten wir unsern geehrten Kunden ergebenst anzeigen.

Kaiserslautern, den 1. August 1866.

80,6,85) **Geschw. Sprenger.**

GUT HEIL

Donnerstag, den 2. August, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

sämmtlicher Turner-Mannschaften in der Casinosammlung auf dem Marxplatze.

Der Vorstand.

Verlag und Druck verantwortlich von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die kreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 181. Donnerstag, den 2. August 1866. **64. Jahrg.**

MÜNCHEN
8 AUG.1866

. **Kaiserslautern, 1. August. Wenn wir in einer der letzten Nummern d. Bl. sagten, daß wir in Gottesnamen lieber einen süddeutschen Bund möchten, als daß wir uns von dem seitherigen Regimente in Preußen in's Schlepptau wollten nehmen lassen, so ist uns dieser Ausspruch wahrlich nicht leicht geworden und bekennen wir mit demselben offen, daß uns die Freiheit über die Einheit geht, wir verzichten damit zugleich auf das einzige, einzige und unsterbare Deutschland. — Möge man uns deßhalb nicht verdammen, denn als Endziel all' unseres Strebens schwebt uns doch immer nur ein Gesammt-Deutschland vor und ist es vielleicht weltgeschichtlicher Beruf, daß wir nur schrittweise vorankommen sollen, daß der Norden des Vaterlandes nur auf dem einen, der Süden auf dem anderen Wege zur Freiheit und Beide erst dann gemeinschaftlich zur Einheit gelangen können. Daß die Anschauungsweisen Stammes-Eigenthümlichkeiten des Norddeutschen gegenüber dem Süddeutschen höchst verschieden sind weiß Jeder, der beide Theile kennt, daß diese obwaltenden Verschiedenartigkeiten sich jedoch leicht zu einem festen Ganzen verbinden lassen, haben wir in unserem 48er Parlamente zur Genüge gesehen und nur die fürstlichen Interessen und sonst untauterer Einfluß haben damals die angestrebte Einigung gehindert. Die große Masse stand ruhig dabei, als man das begonnene Werk zerstörte, weil sie ihre eigenen Interessen noch nicht genug erkannt hatte und Viele, die sie kannten, nicht den Muth hatten dafür in den Kampf zu gehen. — —

Deutsch-Oesterreich bleibt also, nach Anordnung der momentan Gewaltigen, vorläufig ausgeschlossen und Preußen wird als Haupt des norddeutschen Bundes, gestützt auf seine Erfolge im Kriege, den gesammten Norden heraus bis zum Maine ganz und gar in sein an Stelle militärisch organisiren. Auch ein Parlament wird man berufen müssen, und das wird über alle möglichen Fragen berathen, aber über Nichts, was irgend wichtig ist, Beschlüsse fassen dürfen, vor Allem nicht über militärische Angelegenheiten, besonders nicht über Krieg und Frieden. Das nennt man denn im Staate der Intelligenz, die Rechte des Volkes gewahrt und wird man damit wahrlich den Frieden für die Zukunft nicht festlegen und die Spitze des norddeutschen Bundes wird immer auf dem Bajonette balanciren. — Im Süden wird sich die Sachlage etwas anders gestalten, wenn sich der süddeutsche Bund hergestellt aus Hessen-Darmstadt mit Rheinhessen, Baden, Württemberg und Bayern mit der Pfalz, also einer Seelenzahl von ungefähr elf Millionen. Auf den ersten Blick könnte man vermuthen, daß dieser Bund nicht lebensfähig sei und sofort von dem norddeutschen angezogen oder erdrückt werden müßte, wenn er sich nicht, als ein neuer Rheinbund an Frankreich anlehnen würde; dem ist aber nicht so, wenn die süddeutschen Volksstämme ihre Aufgabe vollkommen begreifen und sich richtig freiheitlich organisiren. Es müssen dann allerdings in München alle ultramontanen, in Stuttgart alle österreichischen und in Carlsruhe alle preußischen Einflüsse nebst den Ministern, welche diese unterstützen, beseitigt werden und an Stelle dieser Einflüsse darf sich nur ein Streben nach größtmöglichster Freiheit Geltung verschaffen und nur diesem darf man die weitestgehende Unterstützung von Oben zuwenden. Diese Unterstützung muß sich bekunden in sofortiger Einführung der deutschen Grundrechte, Parlament und allgemeiner Volksbewaffnung: Dieses sind schwerwiegende Thatsachen, die der neue Bund ohne Besinnen in's Leben zu rufen hat. Es wird sich durch die allgemeine Volksbewaffnung nach schweizer'schem Muster sofort ein reges Leben im Volke entfalten, die ganze thatkräftige Männerwelt wird sich mit den betreffenden volksthümlichen Regierungen verbinden und wird ein patriotisches mannhaftes Bewußtsein wach gerufen, welches zu den höchsten Thaten wahrer Vaterlandsliebe begeistert ist und hat schon darum der süddeutsche Bund nicht nöthig sich an Frankreich, wie ein zweiter Rheinbund, anzulehnen. Auf ein anderes Bündniß möchten wir jedoch hinweisen, welches auch den besten deutschen Patrioten nicht mißliebig sein kann; wir meinen ein Schutz- und Trutzbündniß mit der Schweiz. Die Schweiz hat sich durch ihre freiheitlichen Institutionen, durch ihre allgemeine Volksbewaffnung mit vortrefflicher Führung allenthalben eine Anerkennung geschaffen, wie man sie sonst kleinen Staaten nicht zollt. Wir verkennen nicht, daß die Schweiz, wenn man mit aller Macht über sie herfiele, unterliegen müßte, deßhalb aber auch würde die Schweiz sicher einem derartigen Bündniß, wie wir es angedeutet, nicht abhold sein, wenn sie dasselbe nur mit freiheitlich gesinnten Staaten schließen könnte und würde die Schweiz trotz ihrer geringen Einwohnerzahl, in Bezug auf militärische Tüchtigkeit momentan mindestens ein ebensogroßes Gewicht in die Waagschale legen, als oben genannte süddeutschen Staaten zusammen und liegt dies eben nur in ihrer freiheitlichen und ebenso in ihrer festgegliederten militärischen Organisation.

Wollen aber die Regierungen, welche den süddeutschen Bund bilden sollen, sich nicht wie angedeutet constituiren, wollen sie die angedeuteten Wege nicht gehen und sollten sie, in Folge dessen, auch zu einem Bündnisse mit der Schweiz nicht geneigt sein, so glauben wir, daß ihre Tage gezählt sind und daß bei der nächst Sturm sie hinwegfegen wird wie einen Haufen dürrer Blätter, möge der Sturm nun von Oben oder Unten kommen.

Soweit unsere Auseinandersetzungen bezüglich des fast unvermeidlichen südd. Bundes, und kümmert es uns nicht, daß wir mit Herrn Kolb, der seither in seiner „Neuen Frankfurter Zeitung" in österreichischem Solde stand (wenigstens hat es den Anschein) beharrlich, nicht einerlei Meinung sind, ebenso ist es uns gleichgültig, ob Herr Rödel mit uns sympathisirt, denn, daß wir mit den Aufstellungen dieser Herren, wie sie dieselben im „Nürnberger Anzeiger" „Namens der Volkspartei" kund thun, nicht harmoniren können, ist sicher; dieselben sagen daselbst: „Wir wollen **keine Sonderstellung Bayern's und Württemberg's, keinen süddeutschen Bund, keinen Anschluß der süddeutschen Staaten an Oesterreich, keine Trennung von Norddeutschland,** Alles dieses aus politischen und wirthschaftlichen Gründen." Beide Herren sind wohl in dem Wahne befangen, als wenn sie neben Preußen die zweite Großmacht in Deutschland vorstellten! Wenn das ist, so mögen sie ihre Truppen marschiren lassen, im anderen Falle aber halten wir derlei Kundgebungen für phrasenhafte utopische Wünsche, die sich unter den jetzigen Verhältnissen nicht verwirklichen lassen. Wir sind sind ja nicht freiwillig aus dem Bunde geschieden, sondern sind **hinausgeworfen** worden, man zwingt uns zu dem süddeutschen Bunde und da wollen wir uns doch wenigstens so gut deutsch und freiheitlich gestalten als möglich. — Zum Schlusse wird die persönliche Bemerkung angefügt, daß es uns nicht eingefallen ist, in Nro. 179 bs. Bl. Artikel: „Die Fortschrittspartei", andere Männer zu meinen, als Diejenigen, welche uns mit anderen Worten sagten, daß Deutschland in Preußen aufgehen müsse oder daß sie nach den Erfolgen der Preußen, mit Bismarck durch Dick und Dünn gingen.

Letzte Nachrichten.

München. Der k. Appellationsgerichts-Director Rudolph v. Mey und der quiescirte k. Oberappellationsgerichts-Rath Friedrich Daniel v. Pitzie haben das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael erhalten.

Das „Bayreuther Tagbl." brachte vor einigen Tagen, als es die preußischen Hannibale vor den Thoren sah, einen Artikel, worin es heißt: Es darf heute daran erinnert werden, daß jede Furcht vor den Preußen übertrieben ist. Die Preußen lassen Privatverhältnisse und Privateigenthum unberührt (vergleiche Frankfurt, Kissingen, Lohr, Aschaffenburg,

Digitized by Google

Prag, Dresden, Hof ꝛc.); sie rücken in eine Stadt ein, an deren öffentlichen Gebäuden noch vielfach der brandenburgische Adler angebracht ist. Sie werden die Sympathien nicht beeinträchtigen, die hier noch unverkennbar für Preußen bestehen. Baireuth hat die Zeit der segensreichen preußischen Herrschaft von 1791 bis 1806 nicht vergessen, hat dafür eine dankbare Erinnerung bewahrt." So schrieb ein bayerisches Blatt in deutschem Moment wo unsere tapfere bayerische Armee gegen die Preußen im Felde steht, und in zahlreichen Gefechten für die deutsche Sache und für die Selbstständigkeit unseres Vaterlandes blutete. In jener neuesten aus vorliegenden Nummer bläst das zustimmungsbedürftige (oder was) „Bayr. Tagbl." wieder aus einer bayer. Hospitalstätsblatte, jedoch solche Accorde, denen man das Tremolo der Preußenangst gar wohl anmerkt. (W. B.)

Ueber die Schicksale der Festung Marienberg bei Würzburg entnehmen wir der „Bavaria:" 1631 wurde die Feste von den Schweden eingenommen und 1796 von den Franzosen durch Capitulation genommen, 1800 von gallo-batavischen Truppen beschossen und kam 1801 in ihre Hände. Nach dem Lüneviller Frieden räumten sie dieselbe. In den Jahren 1806—1807, 1809, 1813 sah sie wieder Franzosen in ihren Mauern und wurde im letztgenannten Jahre von Wrede sieben Monate lang blokirt, bis am 21. Mai 1814 die Franzosen abzogen.

Würzburg, 29. Juli. Der Schaden, welchen die Beschießung der Festung Marienberg an ihren Festungswerken und Gebäuden angerichtet, ist im Ganzen unbedeutend, die massiven Quadern des westlichen Thores wurden selbst von den Kugeln größeren Kalibers nicht gesprengt, sondern nur etwa 1 Zoll tief ausgerieben, dagegen ist der Verlust des Zeughauses sehr zu beklagen. Dasselbe ist bis zum 1. Stockwerke in seiner ganzen colossalen Länge ausgebrannt. Tausende der besten Pobewils-Gewehre und andere Waffen, Kriegstrophäen aus älteren Zeiten u. s. w. sind zu Grunde gegangen, und der Schaden mag einige hunderttausend Gulden betragen. Die Gluth war so groß, daß die Massen in dicke unförmliche Massen zusammenschmolzen. In dieser fürchterlichen Hitze, umflogen von den glühenden Schiefersteinen und prasselnden Balken, kämpfte unser wackere Artillerie mit größter Kaltblütigkeit und verdrängte den Feind, der sich schon zum Sturme gerüstet hatte. Das Feuer wurde noch an demselben Abend mit Hilfe der hiesigen Feuerwehr gelöscht. Auch die Pobewils-Wallbüchse kam wieder zur Geltung, indem damit der erste Reiter, welcher sich bei der feindlichen auf dem Nikolausberge aufgestellten Batterie zeigte, in einer Entfernung von 2500 Schritt hinwegschießen wurde. Die Stäbe: Oberst Hahn, Major v. Pöllath, Hauptm. Sauer, Oberlieut. v. Zu-Rhein, Obertieut. Behringer und Obertieut. Pfeiffer, sind verwundet.

Würzburg, 1. Aug. Die „Neue Würzburger Zeitung" meldet amtlich: Die Convention zwischen dem Prinzen Karl von Bayern und dem General v. Manteuffel bestimmt: Die preußischen Truppen rücken in der Stärke einer Brigade Donnerstag früh 8 Uhr in Würzburg ein. Die Stadt wird als friedliche betrachtet, Contributionen werden keine erhoben und für die Truppenverpflegung billige Entschädigung geleistet. Die Bayern hatten die Festung und Vorstadt besetzt.

Nach weiterer Mittheilung wurden bei Deggendorf Vorposten der Preußen gesehen und ist selbst Regensburg bedroht, endlich soll der den Mecklenburgern entgegengesendete Parlamentär Oberstlieutenant Roth, sammt dem Ertrazug, der ihn befördert hatte, gefangen genommen sein.

Die „Allg. Ztg." hört von einem Tagesbefehl, in welchem der Feldmarschall Prinz Karl aus Anlaß des Gefechts am 26. d. unsern wackern Truppen die wohlverdiente Anerkennung ausspricht, zugleich aber dem 8. Bundesarmeecorps eine Rüge, und namentlich dem Commandanten desselben, Prinzen Alexander von Hessen, wegen Nichtbefolgung der gegebenen Dispositionen, einen Verweis ertheilt. Bestimmtes wird sich hier über natürlich erst mittheilen lassen, wenn der Wortlaut dieses Tagesbefehls bekannt ist.

Frankfurt, 31. Juli. Herr von Rothschild wurde vom Kaiser Napoleon zum französischen Generaconsul ernannt.

Karlsruhe, 31. Juli. Das großherzogliche Regierungsblatt Nr. 45 vom Heutigen bringt eine allerhöchstlandesherrliche Verordnung, die Anwendung des Verbotes der Ausfuhr von Proviantvorräthen und Kriegsmaterial nach Preußen und den von preußischen Truppen besetzten Gebietstheilen betreffend. (Wann wird dieses von bayerischer Seite geschehen?)

Der „Stuttg. Beobachter" sagt über die angenblickliche Lage: „Wir hoben es gar oft erlebt: so oft irgendwo eine Schurkerei von mehr als gewöhnlichen Dimensionen vorgeht, so regen sich sympathisch alle Existenzen, deren moralische Verfassung auch nicht ganz in Ordnung ist. Seit Bismarck so glänzend siegt, fühlt sich durch ganz Europa ein alles ermuthigt, gestärkt und zu ihm hingezogen, was ein bischen — Canaille ist. Man hat in diesen Tagen hocht erbauliche psychologische Beobachtungen machen können, die sowohl über moralische als materielle ansteckende Schäden Winke geben, die nicht verloren sein werden. Man hat und von Hinneigungen und Adhäsionen an Bismarck und Bismarck'sches Vorgehen berichtet, die einen Blick in ungeahnte sittliche und sociale Abgründe eröffnen, die sich jetzt plötzlich auftun."

Aus **Baden**, 1. Aug. Laut des zwischen Baden und Preußen abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrags werden die Preußen heute Mannheim, Heidelberg und Bruchsal besetzen. (B. Z.)

Mainz. Unter den vielen Merkwürdigkeiten dieses kurzen Feldzuges, welcher zur Zertrümmerung des deutschen Bundes und seiner ganzen lateinen Macht hingereicht hat, wird den Hitzköpfen auch die Belagerung einer großen Festung mit einer wohlgerüsteten Besatzung und einer dreifachen trefflichen Kavallerie durch eine Schaar von Reiter und 6 Landwehr-Compagnien ganz besonders interessiren. Die Szene wird sich nach gelungener Zerbröckelung und Trennung der bei Würzburg vereinigten bayerischen und Bundesmacht freilich ändern.

Mainz, 31. Juli. Nach einer Bekanntmachung der Großherzoglichen Bürgermeisterei muß Jeder auf den Anruf einer Schildwache sofort stehen bleiben; bei dieser Antwort „Gut Freund" genügt nicht um weiter zu gehen, sondern muß die Antwort des Postens abgewartet werden, da die Posten angewiesen sind, im entgegengesetzten Falle von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

Mainz, 1. August. Von Reisenden, welche gestern von Kreuznach kamen und ihrer Angabe nach bis Budenheim per Eisenbahn gefahren waren, wird erzählt, daß von den in Kreuznach und Umgebung der Nahe bis Bingen liegenden preußischen Landwehrbataillonen per Bataillon 300 Mann der ältesten Dienstaltersklasse in Folge des Waffenstillstandes und mit Rücksicht auf die Erndtearbeiten einstweilen bis auf Wiederentberufungs-Ordre nach ihrer Heimath beurlaubt worden seien. Der Zubel der Landwehrmänner über dieses für sie so erfreuliche Ereignis soll sehr groß und ihr Jauchzen und Singen weithin selbst noch auf der Fahrt mit der Eisenbahn von den Reisenden vernommen worden sein.

Dresden. Ein Theil der hiesigen Schanzarbeiter ist nach Prag dirigirt worden, wo die Befestigungen in größerem Maßstabe vorgenommen werden sollen. — Unter den Bergleuten soll „eine unruhige Bewegung" stattfinden und sind einige Compagnien Landwehr nach Freiberg beordert worden.

Das sächsisch-preußische Bundescontingent ist nun auch am 26. Juli, 80 Mann stark, unter Anführung seines Oberlieutenants ausgerückt und über Feldkirch nach Tyrol gezogen.

Hannover. Als Gegenmaßregel gegenüber der Fortschaffung eines großen Theiles des hannover'schen Staatsvermögens nach London ist nun von dem preußischen Gouvernement angeordnet, daß die Einkünfte der Kronkasse nach Bestreitung der darauf ruhenden Ausgaben, hier eine beheten werden, als nicht mehr, wie bisher, zur Verfügung des Königs fließen, sondern die Kronkasse Kießen namentlich die Erträge der an Stelle der Civilliste ausgeschiedenen Domänen.

Hamburg, 31. Juli. Die „Börsenhalle" bringt eine Privatdepesche aus Florenz, der zufolge ein 4wöchentlicher Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Italien auf folgender Grundlage vereinbart ist: Venetien geht bedingungslos an Italien über, die Grenzfrage referirt Italien ausdrücklich für Friedensunterhandlungen, inzwischen dauert der militärische Besitz fort.

Rendsburg. Der anfallende Schleswig-Holsteinische Verein beschloß, zum deutschen Parlament nicht mit zu wählen.

Der „Köln. Z." wird geschrieben: Die Beschlagnahme des herzoglichen Weines in Rüdesheim ist auf höherem Befehl geschehen und ist diese Beschlagnahme nicht aufgehoben. (Die „France" nennt die preußische Kriegführung disciplinirte Raubzüge.)

Berlin, 31. Juli. (Ueber Paris.) Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die ganz freundschaftliche Politik Frankreichs für Preußen während der letzten Jahre machte die Fürsprache (plaidoyer) Frankreichs für Sachsen wirksam. Die Vermittlung Frankreichs wurde den Kriegführenden nicht aufgedrungen, sondern von Oesterreich angerufen. Die Oppositionsblätter, welche die französische Vermittlung zum Gegenstand ihrer Angriffe machen, werden doch wohl nicht ernstlich sagen wollen, daß Frankreich die österreichische Anrufung hätte zurückweisen sollen.

Wie verlautet, sollen die treuesten Alliirten Preußens, der Herzog von Coburg-Gotha und der Großherzog von Oldenburg einen Länderzuwachs erhalten. Man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, daß ersterem Meiningen und Reuß-Greiz oder wenigstens eines von beiden zugedacht ist. Der Großherzog von Oldenburg soll, wie es heißt, Ostfriesland bekommen und das für Birkenfeld an Rhein, sowie Entin, eine oldenburgische Ex-

Digitized by Google

ave in Holstein und die Wiege des großherzoglichen Hauses, n Preußen adreten. Der Oldenburger ist gewiß Preußens ster Freund, aber Ostfriesland verlangt ausdrücklich, preußisch werden. (B. Montags-Z.)

Berlin, 31. Juli. (Ueber Paris.) Aus Frankfurt wird ntlich gemeldet, daß die Nachricht der „Indépendance belge" nd anderer Blätter über einen angeblichen Verlust von 16 anonen, welchen die Preußen bei Würzburg erlitten hätten, lich sei. In München würden absichtlich falsche Nachrichten emacht.

Berlin, 31. Juli. Nachrichten aus dem Hauptquartier om 28. Juli zwolge sah man es nicht als unwahrscheinlich n, daß der definitive Friede mit Oesterreich sofort oder doch hr bald zu Stande komme. Die einzelnen Abtretungen in Deutschland bis zur Mainlinie würden, wie schon früher gemeldet, Oesterreich gegenüber, das dazu freie Hand läßt, wahrscheinlich in dem Frieden so wenig, wie in den Präliminarien ausdrücklich stipulirt sein. Dies ist im Einzelnen Sache des Friedens mit den deutschen Staaten, Oesterreich zahlt im Ganzen 35 Millionen Thaler Kriegskosten, wovon 15 Millionen auf Holstein zu rechnen, 20 Mill. ganz zu zahlen sind. Die Nachricht, daß die Frankfurter Angelegenheit ganz erledigt sei, ist noch nicht zuverlässig bestätigt. (K. Z.)

Der „Schles. Ztg." schreibt man aus Chlumetz u. a., daß die der österreichischen Armee entrissenen Geschütze noch in ungeheuern Parks auf dem Markte von Pardubitz und theilweise selbst noch auf dem Schlachtfelde von Königsgrätz bei Chlum und Sadowa aufgefahren stehen. Die breiten Blutlachen auf den Wahlstätten sind noch nicht völlig getrocknet, sie sind trotz Regen und Sonnenschein auf dem Felsgrund oder dem harten Lehmbruch noch überall sichtbar. Gräber ohne Zahl sind auf den Feldern aufgeschaufelt und das ganze Land kann trotz der Tausende und Abertausende von bereits fortgeführten Verwundeten gleichsam nur als ein einziges Lazareth betrachtet werden. Letzten Dienstag sind in Pardubitz zehn mit den Waffen in der Hand ergriffene Bauern und Knechte standrechtlich erschossen worden; Tags darauf hat in Stalitz eine gleiche Execution stattgefunden.

Paris, 31. Juli. Die „Patrie" glaubt nach den Verhandlungen in Nikolsburg die Erhaltung des Königreichs Sachsens sei zuverlässig. Das preußische Gouvernement behält sich bezüglich Hannover und Kurhessen vor, dieselben ganz oder theilweise einzuverleiben, was in Berlin wohl erwogen werden wird. Die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien enthalten Nichts bezüglich Trients, welches als Grenzlinie zwischen Oesterreich und Italien besondere Unterhandlungen bilden wird. Prinz Napoleon hat Florenz diesen Abend verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren. Man glaubt er werde in Vichy verweilen. — Die „Temps" zeigen die Ankunft Nigra's in Vichy an.

Eingesandt.

Z **Bom Glan.** Am Sonntag Vormittag rückten circa 900 Mann preußische Landwehrmänner in dem hessen-homburgischen Städtchen Meisenheim ein, woselbst sie bei den dortigen Bürgern einquartiert wurden. Am 30. d. M. kamen des Nachmittags 2 Mann preußische Soldaten in den benachbarten bayer. Ort Odenbach und breiteten das Gerücht aus, daß sich die Einwohner genannten Ortes einer Einquartierung zu gewärtigen hätten, die Abends längstens 7 Uhr eintreffen werde.

Auch verlangten die 2 Soldaten Heu und Haser, welche Produkte ungesäumt zu erheben seien. Nachdem beide Landwehrmänner zuerst dem Branntwein, dann dem Wein gehörig zugesprochen hatten, gerieth einer von ihnen mit dem dasigen Bürgermeister in Streit, welcher sich jedoch bald legte.

Auf dem Wege nach Meisenheim wollte einer dieser Soldaten sein erhitztes und aufgeregtes Blut im Glane durch ein Bad abkühlen, wobei er, wenn nicht ein Bürgermann dazugekommen, sein Leben eingebüßt hätte. Sein Kamerad konnte ihm nicht helfen, da er selber kaum fort kam.

In dem Orte Odenbach besteht schon längere Zeit unter den Bürgern eine Nachtwache von 6 Mann. Als in der Nacht vom 30. auf den 31. v. M. genannte Wache ihre Runde nach einigen abgelegenen Häusern machte, wurde sie von ungefähr 25 Mann vollständig bewaffneten Preußen angehalten und über den Zweck ihres Ganges befragt. Darauf mußte die Wache die Preußen zu der Wohnung des Bürgermeisters führen, woselbst sie verlangten, daß dieser sammt der Wachtmannschaft mit ihnen nach dem hessen-homburgischen Orte Breidenheim müsse, woselbst auch eine Abtheilung Preußen liegt. Dort angekommen, wurde die Wachtmannschaft erst entlassen, als sie einem preußischen Lieutenant die Erklärung abgegeben, daß auf bayer. Grenze bis jetzt noch keine Bayern liegen.

☞ Die heute eingetroffene „Kölnische Zeitung" meldet:

Rovigo, 31. Juli. König Victor Emanuel ist soeben hier eingetroffen.

Paris, 1. August. Der „Moniteur" bringt ein Schreiben des Kaisers an den Staats-Minister, worin die Grundzüge zur Errichtung von Arbeiter-Invalidenkassen angegeben wurden.

New-York, 21. Juli. Die Bill wegen der Wiedergabe der politischen Rechte an sämmtliche Staaten wurde verworfen. Nach offiziellen Angaben beträgt der Jahresüberschuß 180 Millionen. Die Cholera ist im Zunehmen.

— 29. Juli. (Per atlantisches Kabel.) Der Congreß wurde gestern vertagt. Die Vertreter von Tennessee wurden zugelassen.

L **Kaiserslautern.** In Ihrem Blatte Nr. 179 erwähnen Sie in einer Nachschrift, daß in dem II. Handelscurse der hiesigen Gewerbschule weder „Zeichnen noch Englisch" gelehrt werde. Erlauben Sie einem practischen und langjährigen Kaufmanne darauf zu bemerken, daß, man schon längst diesen Uebelstand in dem Stundenplane der Handelsschule bemerkte und daß es uns stets unbegreiflich erschienen, warum diese vielen Lehrfächer von den vorgesetzten Behörden eigentlich nicht in den Stundenplan des höheren Handelscurses aufgenommen wurden; — einen stichhaltigen Grund konnten wir bis jetzt nicht entdecken, wohl aber finden wir in der Vernachlässigung dieser beiden Fächer ein Verkennen dieser kaufmännischen Anstalt. Wie die französische Sprache die Sprache der Diplomaten ist, so ist die englische Sprache die Sprache des Handels und über die ganze Erde verbreitet und werden mindestens zwei Drittheile aller großartigen Handelsgeschäfte in der englischen Sprache abgeschlossen; sie ist dem Kaufmanne, der sich in der Welt in seinem Fache ausbilden will, unentbehrlich. — Bezüglich des Zeichnens ist es fast ebenso, wenn der Kaufmann am Ende auch nicht immer selbst gewandter Zeichner zu sein nöthig hat, so bildet sich doch sein Geschmack durch Zeichnen wesentlich und wird es ihm speciell in dem Manufactur-Waarenfache zu Gute kommen; ist er aber gar Fabrikant solcher Artikel, so kann ihm das Zeichnen unter Umständen unentbehrlich sein. — Wir sprechen deßhalb öffentlich den Wunsch aus, daß es den betreffenden Behörden gefallen möge, diese beiden Fächer in nächster Zeit im II. Handelscurs ebenfalls lehren zu lassen.

— Die Cholera tritt sehr heftig in Paris auf. In Amiens wüthet die Seuche ebenfalls stark.

St. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. Juli die katholische Pfarrei Homburg, Bezirksamt Homburg, dem Priester Georg Ohmer, Domvikarius in Speyer zu übertragen und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Kandel, Bezirksamts Germersheim, von dem Bisthume von Speyer dem Priester Georg Merkel, Repetent im Klerikalseminar in Speyer, verliehen werde.

Durch Regierungsbeschluß vom 23. Juli wurde der kath. Lehrer Matthäus Faust von Weidenthal zum Schullehrer an der Vorbereitungsschule in Friedelshorn, vom 6. August l. Js. an, ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 29. Juli wurde der Schulexaminatorspecialis Georg Josepp Langhauser von Rohrbach zum Verweser der kath. Schule in Zweibrücken vom 20. August l. J. an ernannt.

Berichtigung.

Die gestern von uns gebrachte Notiz, daß die Jagd am 1. August eröffnet werde, ist dahin zu berichtigen, daß die Jagderöffnung erst am 11. August stattfindet.

Dem Hilfscomité sind zugegangen:

a. **Für die Verwundeten:** Von der Gemeinde Schweiler 15 fl. Vom Musikverein dahier 25 fl. Von der Gemeinde Baalborn ein Packet Leinen. Von der Gemeinde Weilerbach ein Packet Leinen nebst 4 fl. Gelde. Von Hr. B. 2 Hemden, 6 P. Socken, 1 Kißchen Cigarren. Von Frau J. 1 P. Socken, Charpie und 29 Binden. Von Fr. L. 3 Hemden. Von Fr. Fr. 3 Bettlicher. Von der Gemeinde Grünbach und Steckborn durch Hr. Vicar B. 3 fl. 3 kr. und 4 fl. 45 kr. Von der Gemeinde Dahrbach durch Hr. O. gefälligenstelle von den Armeren Bewohnern dieser Gemeinde zusammengebracht 24 fl. Wochensammlung der Orts-Gesellschaft 7 fl. Erlös aus Charpie 6 fl. 15 kr.

b. **Für die armen Rhein-Bewohner:** Von Hrn. S. 5 fl. Von Hrn. J. 5 fl. Von Fr. P. 1 fl. Von Fr. Notar B. 5 fl. Von den Gebüsen des k. Bezirksamtes 3 fl. Angenannt 3 fl. 30 kr. Angenannt 10 fl. Angenannt 1 fl. Von Fr. H. 4 Hemden. Von Hr. K. 6 P. Socken. Von Fr. W. ein Säckchen Zwetschken. Von Fr. D. ein Säckchen Reis.

* **Homburg**, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 1. August. Waizen 6 fl. 4 kr. Korn 4 fl. 14 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 20 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Bohnen — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck in 10 Pfg. 2 kr. Schweinefleisch per Pfd. — kr. Kälbfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr. II. Qual. 12 kr. Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweine 16 kr. Butter per Pfd. 28 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 31. Juli. Der Centen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. 8 kr. Haser — fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Rohr.

Digitized by Google

Sonntag, den 5. August 1866,
im Fruchthallsaale
Großes Vocal- und Instrumental-
CONCERT
zum Besten der Nothleidenden an der Rhön und im Saalthale.
Eintrittspreise in den Saal 24 kr., die Gallerie 12 kr.
Anfang des Concertes: **Nachmittags 4 Uhr.**

PROGRAMM.

1. Ouverture zu „Don Juan." Mozart.
2. Männerchor „Das treue Herz" C.M.v.Weber
3. Duett für Sopran und Alt. Mendelssohn.
4. Variationen für die Flöte. Böhm.
5. Bariton-Solo „Des Kriegers Abschied." F. Abt.
6. Gemischter Chor aus dem „Stabat Mater." Rossini.

Ansprache.

1. Ouverture zur „Stummen von Portici." Auber.
2. Sopran-Arie aus „Judith." Concone.
3. Terzett aus „Jos. in Egypten" Mehul.
4. Lied der Mignon. Schubert.
5. Pilgerchor aus den „Lombarden" Verdi.
6. Männerchor mit Orchesterbegleitung: „Sängers Gebet." Kösporer.

Nach dem Concerte
REUNION
mit abwechselnden Instrumental-, Vocal- & declamatorischen Vorträgen.
Alle den ernsten Zeitverhältnissen entsprechend.

☞ Eintritts-Karten sind täglich von 2 bis 5 Uhr im Fruchthallsaale bei dem Frauen-Comite zu haben, ebenso in mehreren Handlungen und an der Kasse.

☞ Der Anfang des Concertes wurde auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt, um den Bewohnern von den Orten, welche an der Eisenbahn liegen, Gelegenheit zu bieten, nach dem Concerte wieder per Bahn heimkehren zu können.

Anzeige.

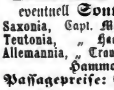
Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich mein Geschäftslocal an der Fruchthalle verlassen habe und von nun an im früher Savart'schen Hause wohne.

Das Geschäft erleidet keine Veränderung, nur führe ich nebst Manufactur-, Kurz- und Spezerei-Waaren noch **Pulver, Schrot und Zündhütchen.**

Kaiserslautern, den 2. August 1866.

81,3,5) **Fried. Welsch.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Saxonia, Capt. **Meier**, am **4. Aug.** **Borussia**, Capt. **Schwensen**, am **1. Sept.**
Teutonia, „ **Haack** „ **11.** „ **Bavaria**, „ **Taube**, „ **8.** „
Allemannia, „ **Troutmann** „ **18.** „
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.
Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **£ 2. 10** per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
F. J. Bothof, Generalagent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; Aug. Lehmann in Zweibrücken; W. Strasser in Speyer Julius Stern in Obermoschel; Greffier Blaufuss in Mannheim; Franz Kranz in Landstuhl; Chr. Hessmer in Waldmohr; M. Rodach in Neustadt a. d. Haardt; Wilh. Ruppert in Ludwigshafen; Ludwig Ohée in Kriegsfeld; Jean Heusser in Offenburg, Chr. Avril in Kirchheimbolanden und David Jung in Odernheim. (379

Mehrere tüchtige Spinner gesucht

für die Tuchfabrik S[illegible] bei Neustadt a. d. Haardt.
Eintritt kann sogleich [illegible]

78,9) **Oehlert.**

[illegible] Ph. Rodt in Kaiserslautern.

Die diesjährige Kirchweihe in
Fischbach, Bürgermeisterei Hochspeyer,
ist bis auf Weiteres ausgesetzt.
Hochspeyer, am 1. August 1866.
Das Bürgermeisteramt,
Fr. Diemer.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 6. August 1866, Nachmittags 2 Uhr, in seiner Behausung dahier, läßt Herr **Peter Kennel**, Sattler, umzugshalber unter anderm folgende Mobilien versteigern, als:

2 eichene Kleiderschränke, 2 Canapee's, 2 Uhren, 2 Bettladen mit Spring- und Seegrasmatratzen, 1 Nachttischchen, 1 Commode, 1 ditto mit Schreibpult, 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 Handkarren, 1 Pfuhlfaß, 1 Kanne, 2 Schweine, 1 Droschke und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1866.
78,81,3) **Ilgen**, k. Notär.

Ottweiler.
Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.
Vieh-Markt,
Montag, den 6. August 1866.
Der Markt-Vorstand

Ein bedeutendes, über 20 Jahre mit bestem Erfolge geführtes **Manufactur waaren-Geschäft en detail**, in einer der größten Städte der Pfalz, mit ausgedehnter Stadt- und Landkundschaft, ist wegen beabsichtigter Geschäftsveränderung zu **verkaufen.**

Ein junger Mann, der sich **etabliren** möchte, hat Gelegenheit, sich hier rasch eine sichere und rentable Existenz zu gründen.

Kaufsbedingungen vortheilhaft.

Offerten unter der **Chiffer L. A.**, besorgt die Redaction. (81,3,5

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,[illegible]

Widerruf.

Der Unterschriebene nimmt hiemit diejenigen Aeußerungen, welche er in der Kammgarnspinnerei dem Werkmeister Hrn. Bernhard Göpfer gegenüber machte, als **übereilt und unbegründet** zurück.

Kaspar Schneebeli.

Ein gewandter Einleger

wird zu einer **Dampfdreschmaschine** gesucht. Näheres bei der Expedition d. Blattes. [illegible]

Logis gesucht.

Es wird in Mitte der Stadt ein Logis mit drei Zimmern, einer Kammer und Zubehör von einer stillen Familie zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition ds. Blattes. 70,5,81

Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Mitgebrauch der Waschküche und Keller zu vermiethen bei

J. Fischer
am Kerstlthore.
76,9,81)

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich
(Ausnahme Sonntags).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 fl.

Inserate
die dreispaltige Zeile
(Garmondschrift)
oder deren Raum 3 Kr.

№ 182. Freitag, den 3. August 1866. 64. Jahrg.

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

Stuttgart, 2. August. Der Waffenstillstand ist definitiv abgeschlossen. Die Demarcationslinie bildet Heidelberg, Wertheim, Jortlinie, Feuchtwangen. Sowohl das Staats- sowie das Privat-Eigenthum sind vertragsmäßig garantirt.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Im „Frankfurter Journal", welches sich jetzt nur im preußischen Sinne inspirirte Artikel bringen darf, lesen wir, daß der seitherige Zollverein aufhören werde, und dann, daß Bayern von diesem Moment an für alle auszuführenden Weine, Bier und Branntwein statt der bisherigen „unbedeutenden Uebergangsabgabe" künftig den hohen Zoll bezahlen müsse, endlich, daß Bayern drei Millionen Zollvereinsrevenüen verlieren würde.

Solche Mittheilungen scheinen uns wirklich auf's „Banzen" hinauszulaufen, denn: hört der Zollverein auf, so wird die preußische Industrie am meisten empfinden, indem die preußischen Producte zumeist nach den Zollvereinsstaaten Absatz haben; Frankreich, Belgien, England kaufen dieselben wenig. Für unseren Wein mußte seither an der preußischen Grenze eine namhafte Eingangssteuer bezahlt werden und es werden dieselbe, so wie seither auch, die Contenten bezahlen, denn Wein muß der Norden nun einmal haben. Bier wurde von der Pfalz aus nicht sehr viel nach außen ausgeführt, denn gerade die Uebergangssteuer erlaubte nicht; Branntwein (Spiritus) aber, wurde fast nur vom Norden nach dem Süden ausgeführt, weil die Preußen darauf bei Ausführen die Steuervergütung hatten. Was die drei Millionen Zollvereinsrevenüen anlangt, so gehen dieselben nicht gänzlich verloren, denn wenn Preußen Zollgrenzen zieht, so müssen Bayern preußische Producte nicht zollfrei einlassen und muß sich der Süden unter diesen Umständen vom Norden durch Zölle trennen; im übrigen aber kann Süddeutschland mit den angrenzenden Staaten Freihandel vereinbaren und sollen wir denken, daß damit der preußische Schreckschuß am besten paralisirten sei. Es klingt mehr als sonderbar, wenn man in dem neuerregten Artikel liest: „nachdem die süddeutschen Regierungen sich feindlich gegen Preußen conföderirt haben", es heißt wohl: „Karnickel hat angefangen!"

Lauterecken, 2. August. Heute in aller Frühe, um 3 Uhr, rückten Preußen in unser Städtchen ein und verlangten sogleich zu dem Bürgermeister geführt zu werden, bei dem sie Quartier requirirten. Gegen 7 Uhr zogen die Preußen wieder ab und führten einen Gendarmen und 4 Pferde mit sich fort. Der preußische Anführer erklärte, er sei der Ansicht, daß der Waffenstillstand erst am 3. August anfange.

* Aus **München** verlautet, daß der Landtag ehestens einberufen werde.

* **München.** Laut einer an den Straßenecken angeschlagenen Bekanntmachung dauert der Waffenstillstand zwischen den bayerischen und preußischen Streitkräften vom 2. August an 3 Tagen und ist nicht kündbar.

Karlsruhe. Die Regierung des Großherzogthums Baden unterm 31. Juli durch wichtige politische Entschließungen die Lösung des deutschen Bundes konstatirt. Das denkwürdige Aktenstück — Vortrag des großherzoglichen Ministeriums, des Hh. Hausund der auswärtigen Angelegenheiten, an Se. Kgl. Hoheit Großherzog vom großh. Staatsministerium — ist nach der „Karlsr. Ztg." wie folgt:

„— zunächst und vorbehaltlich weiterer
— h. Bundestags-Gesandten aus der bis-
— ig abzuberufen und denselben mit
— ung über diesen Schritt beauftragen;
— chtigten bei der Bundes-Militärcom-
— Es ist dieses nun geschehen.

Mannheim, 2. Aug. Der Oberinspector der Rheinschiffahrt macht bekannt, daß Mainz sei amtlich gemeldet worden, daß der Waffenstillstand dort nicht angenommen und die Schiffahrt daselbst heute Abend 5 Uhr wieder geschlossen sei.

Mannheim, 2. Aug. Die in der offiziösen Mittheilung der Gr. Regierung angedeutete Besetzung der Amtsbezirke Mannheim und Heidelberg ist für die hiesige Stadt heute Nacht erfolgt. — Die königlich preußischen Truppen wurden am Stadteingange von dem Gr. Stadtkommandanten, Hrn. Oberstlieutenant v. Böcklin, empfangen und von dem Gr. Stadtdirektor Hrn. v. Stengel und dem Hrn. Oberbürgermeister Achenbach vor dem Rathhause begrüßt. Die Vorhut der Truppen wurde auf dem Marktplatz, der mit Fackeln erleuchtet war, Seitens der Stadt bewirthet. Die übrigen Mannschaften wurden in den Quadraten N 1 bis Q 1 einquartiert. Dem Einzuge der Truppen wohnten die Einwohner der Stadt in großer Zahl an. Der Empfang war ein freundlicher. Das gleich freundliche Verhältniß gestaltet sich in den Quartieren.

— 2. Aug. Die bis jetzt eingerückten Truppen — 1 Compagnie des 32. Thüringer Infanterie-Regiments (Ersatzbataillon) und 1 Compagnie des 17. Landwehr-Regts. (Düsseldorf, Cleve, Wesel) — bilden zusammen ein Bataillon von 800 Mann. — Seit gestern herrscht völlige Waffenruhe. Die Instruktionen sind durchaus friedlicher Natur.

Stuttgart, 1. August. Man will wissen, daß sämmtliche Gesandte der auswärtigen Mächte beim Bundestag bereits abberufen seien oder es in Kürze werden würden. Schon soll der spanische Gesandte Augsburg verlassen haben.

Mainz. Die Brief- und Fahrpostverbindung nach Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden ist derart hergestellt, daß jeden Morgen 6 Uhr ein Postwagen von hier nach Hattersheim abgeht; von Hattersheim werden die Sendungen nach Frankfurt und Darmstadt mit der Taunusbahn, nach Wiesbaden per Post über Erbenheim weiterbefördert. Gegen vier Uhr Nachmittags trifft der Postwagen mit der bis Hattersheim durch die Eisenbahn beförderten Frankfurter Post wieder hier ein.

* **Berlin.** Der „Staats-Anz." erwähnt — und zwar mit amtlicher Ermächtigung: Der Artikel 2 der vereinbarten Friedenspräliminarien lautet dahin, daß Oesterreich eingewilligt hat, die Neugestaltung Deutschlands ungehindert und ohne eigene Betheiligung vollziehen zu lassen, und daß die Insinuation: der Kaiserstaat werde den süddeutschen Verbande angehören, eben so unbegründet ist, als Diejenige, daß durch die Mainlinie das natürliche nationale Band zwischen Nord- und Süd-Deutschland zerrissen werde.

* Die „Prov.-Corresp." schreibt, „daß man die Zwangsmaßregeln gegen Frankfurt aus der Ursache einzustellt habe, da diese Stadt vermuthlich dem preußischen Staatsgebiete einverleibt werde."

Berlin, 1. Aug. Nachrichten aus Wien zufolge ist die Stimmung der sächsischen Hofkreise lebhaft gegen die preußische Hegemonie gerichtet, welche Sachsen der Selbstständigkeit in seiner Armee und in der Diplomatie bedrohen, sowie Abgeordnete in das Nationalparlament zu schicken zwingen würde. König Johann soll geäußert haben, es würde ihm eine größere Demüthigung als selbst Hannover zugedacht.

Berlin, 1. Aug., Abends. (Ueber Paris.) Aus Stuttgart wird unterm Heutigen berichtet: Man hat hier die gewisse Nachricht empfangen, daß der Kaiser von Rußland den Unterzeichnern der Wiener Verträge einen Congreß vorschlagen werde.

* In Folge des Abschlusses eines Waffenstillstandes und der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien sind, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, im Laboratorium in Spandau die Arbeiten sofort stillt und sämmtliche Civilarbeiter entlassen worden.

Wien, 1. August. Der König von Preußen ist [illegible] aus Nikolsburg abgereist. Die Friedensverhandlungen [illegible] von Seiten Oesterreichs durch Baron Brenner und von [illegible]

Digitized by Google

Wien, 1. August. Die Waffenruhe mit Italien ist um acht Tage verlängert worden, um innerhalb dieser Frist den Waffenstillstandsabschluß zu ermöglichen. „Die „Presse" und der „Wanderer" constatiren das gänzliche Scheitern eines in den letzten Tagen durch Klapka in Begleitung einer Schaar angeblich ungarischer Emigrirten an der ungarischen Grenze im Wagghal gemachten Einfallversuches. Klapka war gezwungen, sofort gegen Oberberg zu wieder umzukehren, da die Mehrzahl seiner Begleiter lauter österreichische Kriegsgefangene waren, und diese die Gelegenheit nur benützt hatten, wieder zu ihren früheren Regimentern zu gelangen, und die ungarische Bevölkerung sich gänzlich theilnahmlos verhielt."

Aus **Paris** schreibt die „Allg. Ztg.": Die Uebernahme eines Theiles der römischen Staatsschuld durch Victor Emanuel ist hier nun folgendermaßen geregelt worden: die italienische Regierung erkennt sich als Schuldnerin des heiligen Stuhls für die Summe von 140 Millionen Frcs. zu 5 pCt. verzinslich, welche in 36 Annuitäten heimgezahlt werden soll. Die Ratification dieses Beschlusses durch den Papst ist zwar noch nicht erfolgt, wird jedoch als wahrscheinlich betrachtet.

Man erzählt sich — und die „Times" bestätigt dies theilweise — Herr v. d. Pfordten habe einen vollen Tag warten müssen, bis es Hrn. v. Bismarck beliebte, ihn vorzulassen. Letzterer habe sich sehr verwundert gestellt, Herrn v. d. Pfordten im preußischen Hauptquartiere zu sehen und als Herr v. d. Pfordten erklärte, ein preußischer Officier habe ihn eingeführt, sich erinnernd bemerkt: „Ja, ja, richtig, der Officier ist deßwegen auch bereits verhaftet."

Florenz, 31. Juli. Die „Italie" bestätigt, daß die Friedensverhandlungen in Prag geführt werden. Allgemein glaubt man, daß der Friede vor dem 15. August unterzeichnet werde.

Konstantinopel, 24. Juli. Am 19. d., Morgens gegen 9 Uhr, flog die große Pulverfabrik zu Makrikiöi in die Luft. Bei 400 Arbeiter, die eben mit Patronenmachen beschäftigt waren, darunter 220 für Tagalon verwendete Israeliten, sowie auch commandirte Mannschaft verschiedener hier garnisonirender Regimenter verunglücken dabei.

☞ Die heute eingetroffene „Kölnische Zeitung" meldet:

Nürnberg, 2. Aug. Das Reservecorps des Großherzogs von Mecklenburg, dessen Avantgarde gestern eingetroffen ist, wird heute erwartet.

Hamburg, 2. Aug. Die Bürgerschaft hat heute in außerordentlicher Sitzung den Antrag des Senates wegen der Vorbereitung zu den Parlamentswahlen angenommen.

☞ Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

* **Augsburg**, 1. Aug. Der englische Gesandte bei dem Bundestage ist abberufen worden.

* **Bern**, 2. Aug. Angesichts des Waffenstillstandes ist das Züricher Bataillon Carabiniers, welches in dem Kanton Tessin stationirt war, entlassen worden.

* In **Paris** ist ein Telegramm, an demselben Tage in **New-York** aufgegeben, gestern angekommen. General Grant ist zum Generalissimus der Bundes-Armee ernannt worden, und Gen. Sherman zum General-Lieutenant ernannt. — Staatssecretair Harlan ist durch Hrn. Browning ersetzt.

* **Florenz**, 2. August. Ein königliches Decret ordnet eine National-Anleihe im Betrage von 350 Millionen, welche 95 Francs für die 100 Frcs. ausgegeben wird. Die Anleihe erfolgt in 6 gleichen Theilen, vom 8. Oktbr. 1866 bis zum 1. April 1867 mit 6% „Zinsen". Die Einzahlung ist halbjährlich und erfolgt die erste am 1. April 1867. Die erste Prämienziehung findet im Monat Oktober 1870 statt.

* **London**, 2. August. Bei dem Banquet des Lord-Mayors drückte Graf Derby seine Befriedigung über die Wiederherstellung des Friedens aus. Er fügte bei, daß England sich **interveniren** werde, weil es überhaupt irgendwo intervenire, wo nicht Englands Interessen oder Ehre gefährdet seien.

* Kaiserslautern, 3. Aug. Der Personen- und Güterverkehr (per Eisenbahn) über Maxdtheim und Bruchtal mit dem jenseitigen Bayern ist seit 3ds. Weiteres eingestellt. — Ueber Karlsruhe findet die Beförderung von Gütern und Personen noch statt.

* Mannheim, 1. August. Der Redacteur der „Pfälzer Ztg." in Speyer, wurde durch die großh. Strafkammer, wegen Schmähung und Aufreizung gegen die großherzogliche Regierung zu 4 Monaten Kreisgefängniß verurtheilt.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 24. Juli wurde der bisherige Lehrer an der Staatserziehungsanstalt Kaiserslautern, Wilhelm Daniel, zum Lehrer an der Seminar-Schule in Kaiserslautern ernannt.

*** Großherz. Hof-Theater in Mannheim.**

Sonntag, 5. August. „Faust und Margarethe" Große romantische Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Es wurden uns schon mehrfach über diesen oder jenen Artikel in unserem Blatte über Inhalt oder Fassung, Verweise gemacht und offenbaren wir deßhalb, daß wir angewiesen und haben, redaktionelle Eingesandts niemals unsere Spalten zu verschließen haben und wir jederzeit zur Annahme von dergleichen bereit sind, denn nur durch Rede und Gegenrede kann die Wahrheit zu Tage gefördert werden.

Die Redact. der „Pfälz. Presse."

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 2. August. Der Centner Waizen 6 fl. 15 kr., Korn 4 fl. 3 kr., Gerste, Zentner — fl. — kr., Kreibsel — fl. — kr., Spelz 3 fl. 28 kr., Spelzkern — fl. — kr., Hafer 4 fl. 31 kr.

---

* In dem letzten Frankfurter Geld-Course vom 31. Juli stehen (B. 3/5) die Rand-Dukaten mit fl. 9. 24—28 kr. und die 20-Francsstücke mit 9 fl. 17—20 kr. verzeichnet!

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Hafer-Versteigerung.

Samstag, den 4. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, im Rheinkreis bei Gebert in Kaiserslautern, läßt Herr Notär Haase in Frankenthal — den Hafer auf 3 Tagwert 20 Dezimalen Acker am Halpel und von 3 Tagwerk 32 Dezimalen Acker am Hülzengraben, hiesigen Bannes, öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 30. August 1866.

Böding, k. Notär.

79,82)

Torfversteigerung.

Freitag, den 10. August 1866, Morgens 8 Uhr, auf dem Torfhause am Moorbache, Gemeinde Rambach, löbl. Herr Gottlieb Loew, Gutsbesitzer von Landstuhl,

1200 Tausend Torf,

vorzüglicher Qualität, in Loosen Nro. 1 bis 162, öffentlich auf Credit versteigern.

Landstuhl, den 1. August 1866.

A. A.

Roebel, k. Notär.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle**. (80,82.

Mehlpreise

bei **C. Goerg.**

Kunstmehl per Centner	. fl. 10.	— kr.
Blummehl „ „	. . „ 9.	20 „
Schwingmehl „ „	. . „ 8.	50 „
Feinstes Nudelnmehl per Pfund	—	7 „

Bei dem Unterzeichneten kann wieder ein ordentlicher Junge in die Lehre treten.

70,5,82) **J. Rech**, Bader.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16. bis 31. Juli 1866.

Geborne:

17. Louise, T. v. Georg Diebold, Gerbergeselle und Elisabetha Burian, d. G.
18. Henriette Johanna, T. v. Georg Carl Oesser, Kaufmann und Susanne Schönberger, d. G.
19. Catharine, T. v. der ledigen Elisab. Zinkernagel.
19. Caroline, T. v. Georg Kiefaber, Tagner und Christine Schneider, d. G.
20. Mariemathan, S. v. Samuel Brunnscheb, Handelsmann und Philippine Hirschler, d. G.
21. Catharine, T. v. Wilhelm Müller, Tagner u. Catharine Barie, d. G.
21. Catharine, T. v. Philipp Wilh. Müller, Tagner und Magdalena Frank, d. G.
21. Ludwig Franz, S. v. Franz Mangels, Fabrikarbeiter und Gertraude Mick. d. G.
21. Heinrich, S. v. Heinrich Krämmer, Schmied und Elisabetha Frank, d. G.
23. August, S. v. Georg Münch, Heiger und Christine Weis, d. G.
24. Eva, T. v. Jacob Louis, Tagner und Eva Hager, d. G.
24. Friedrich, T. v. Caspar Ruter, Tagner und Friederike Römer, d. G.
24. Therese, T. v. Adam Metzger, Locomotivführer und Barb. Kuhn, d. G.
24. Eduard, S. d. Friedrich Cauerdow, Kaufmann und Franziska Pfeiffer, d. G.
24. Christian, S. v. Friedrich Jen, Heiger und Sabetha Hager, d. G.
25. Jacob, S. v. Peter Becker, Schreiner und Elisabetha Graf, d. G.
25. Carl, S. v. Philipp Braun, Fuhrmann und Elisabetha Graf, d. G.
25. Margarethe Louise Elisabethe, T. v. Johann Friedr. Abraham Rehmann, Journalier und Mara. Louise Bielke, d. G.
27. Margaretha, T. v. Andreas Seibert, Schiffer und Johanna Sybilla Kuntzing, d. G.
27. Elisabethe, T. v. Wilhelm Braunwarth, Tagner und Louise Lang, d. G.
27. Emilie Ida Wilhelmine, T. v. Wilhelm Jung, Tüncher und Emilie Hirber, d. G.
28. Carl Johann, S. v. Anton Schmidt, Tüncher und Friedr. Hirber, d. G.
28. Henriette, T. v. Georg Oesser, Kaufmann und Marg. Muth, d. G.
29. Magdalene, T. v. Jacob Ruppert, Tagner und Magdalene Friedericke, T. v. Johann Metzger und Barbara Lebedeb, d. G.
29. Catharine, T. v. Johann Bachmann, Gärtner und Cath. Stongas, d. G.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Gratisbeilagen vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 183. Samstag, den 4. August 1866. **64. Jahrg.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Das bis jetzt Erschienene von dem neuen Romane „Die Schreckensnächte“ wird gratis nachgeliefert.

Deutschland.

ℌ **Lauterecken**, 2. August. Heute Morgen um 3 Uhr rückte ein Hauptmann mit 45 Mann in unser Städtchen ein, requirirte Kaffee, Zucker rc., ließ alle Pferde zur Musterung vorführen und nahm die vier schönsten Pferde nebst Sätteln und einen Gendarmen mit. Der Werth beträgt 1000—1200 fl. Um 6 Uhr Morgens fuhren sie nach Meisenheim zurück, das sie seit Samstag besetzt haben. Der Hauptmann erklärte auf Befragen, dies sei eine Repressalie dafür, daß gestern Mittag ein Gendarme von Obermoschel einen in Gallbach gehenden Landwehrmann arretirt und geschlossen nach Obermoschel geführt habe. Die Preußen nahmen erstern schon in Oberwiesen, holten den Landwehrmann und nahmen 7 Pferde und ein Faß Wein mit. Der von hier mitgenommene Gendarm kehrte heute gegen Abend zurück.

München. Die „Bayer. Z.“ schreibt: Se. Majestät der König haben für die Nothleidenden in Unterfranken bestimmten mildthätigen Gaben, welche an das Regierungspräsidium in Würzburg adressirt oder von diesem weiter versendet werden und mit der Aufschrift „Unterstützungssache“ versehen sind — sofern dieselben nach Umfang, Gewicht, Packung und Verschluß sich zum Postiransport eignen, die Postportofreiheit, im Uebrigen die Tarfreiheit auf den kgl. Eisenbahnen auf die Dauer von 2 Monaten allergnädigst bewilligt.

München, 29. Juli. (In den durch den König genehmigten Friedenspräliminarien) soll die Stipulation enthalten sein, daß Bayern für die preußischen Kriegskosten bis zum Betrage von 15 Mill. Gulden aufzukommen habe.

Die „Bayer. Ztg.“ schreibt: Ueber das von uns gemeldete Gefecht des 4. Bataillons des Leibregiments bei Seybothenreuth erfahren wir weiter, daß die Truppen sich, trotz der Ueberzahl des Gegners, mit größter Tapferkeit geschlagen haben. Der Gesammtverlust beläuft sich, einschließlich der Vermißten, auf 200 Mann.

» Bei dem Bundestage in **Augsburg** ist nur noch der russische Gesandte geblieben, alle übrigen wurden abberufen.

Ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ „Von der Donau“ bemerkt sehr richtig: „Wer von einem ausschließlich österreichischen, nicht zugleich von einem deutschen Gesichtspunkt ausgeht, der kann jetzt recht wohl wünschen, daß auch das südliche Deutschland sich in die Arme Preußens werfen möchte. Solche Wünsche gibt es denn auch, und zwar deshalb, weil nach dem Grunde liegende Berechnung ist einfach die: daß Bismarck, wenn er über die Mainlinie hinausgeht, sich mit Frankreich überwirft. Schon jetzt ist die französische Eifersucht hoch gespannt; gegen die Stimmungen der Armee darf auch ein Selbstherrscher nicht gleichgültig sein. Wenn nun Preußen auch Süddeutschland mit in die „norddeutsche Union“ zöge, so ergibt sich eine zweifache Möglichkeit: entweder findet sich Preußen darnach mit Frankreich ab, was nur durch Ueberlassung deutscher Gebietstheile an dasselbe thunlich ist, oder es nimmt lieber einen neuen Feldzehandschuh auf. In dem ersteren Fall ist es als deutsche Vormacht moralisch ruinirt; in dem andern tritt eine abermalige Appellation an die Waffen ein, welche alle Errungenschaften des bisherigen preußischen Kriegsglücks wieder über den Haufen werfen kann. Oesterreich wäre dann an Preußen gerichtet; Deutschland aber wäre in beiden Fällen schlimmer daran als vorher.“

⁂ **Frankfurt**, 1. August. Das „Frankfurter Journal“ bringt folgende Bekanntmachung: „Wie zu meiner Kenntniß gelangt ist, besteht bei einzelnen öffentlichen und namentlich bei Kassen von Verkehrsanstalten, noch der Mißbrauch, daß das Preußische Papiergeld nur mit Verlust angenommen wird. Demzufolge werden sämmtliche Kassen hierdurch angewiesen, das Preußische Papiergeld und den zwar Thaler sortan zum vollen Werthe von 1 fl. 45 kr. unweigerlich anzunehmen. Frankfurt a. M. den 31. Juli 1866. Der königliche Civil-Commissär: Landrath v. Madai.“

— 2. Aug. Baron v. Rothschild ist französischer General-Consul geworden und hat in Folge dessen die französische Fahne aufgehißt. Auch bezeichnend für die Lage.

Zum Civilcommissarius für Frankfurt ist unterm 28. v. M. der Landrath Hr. Madai ernannt worden.

* **Worms** ist am 2. August von den Preußen besetzt worden.

Mainz, 3. Aug. Wie uns mitgetheilt wurde, ist die Beschränkung der Rheinfahrt, welche gestern im Festungsrayon Mainz unterlagt worden war, heute Vormittag wieder aufgehoben worden. Man hofft allgemein, daß die Schifffahrt von nun an offen bleiben werde.

* Ohne Zweifel werden die Vermandtschaftsbande der deutschen Fürstenhäuser unter sich und mit auswärtigen bei der nun beginnenden neuen Eintheilung Deutschlands schwer ins Gewicht fallen und gruppiren sich diese folgendermaßen: Mit dem königlichen Hause von England sind nahe verwandt die Häuser von Preußen, Sachsen, Coburg-Gotha, Hessen-Darmstadt und Mecklenburg-Strelitz; mit dem kaiserlichen Hause von Rußland die Häuser Preußen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Hessen-Darmstadt, Württemberg, Baden und Nassau; mit dem Hause Preußen die Häuser von Sachsen-Weimar und Baden. (Die Tochter des Königs Maximilian I. von Bayern war verheirathet mit dem verstorbenen König von Preußen.)

* Die von Preußen aufzustellt aufgestellten 14 Punkte für die Friedenspräliminarien, deren jeder es jedoch bereits wieder theilweise abgewichen ist, lauten kurz gefaßt folgendermaßen:

1) Oesterreich tritt gänzlich und für alle Zeiten aus dem deutschen Bunde und verzichtet 2) auf seine Ansprüche an Schleswig-Holstein und auf die 24 Mill. Thaler Kriegskosten die es von ihnen noch wahrlich hat zu beanspruchen und von Preußen für diesen Krieg zahlt zu verdienten und gewonnenen Kriegeskosten; 3) als Entschädigung für den andern Theil seiner Kriegskosten erhält Preußen von Oesterreich einige Kreise Ungarischen zur besseren Abrundung der schlesischen Grenze; 4) der König Georg von Hannover entsagt dem Throne zu Gunsten seines Sohnes; 5) Hannover tritt an Preußen die Provinz Ostfriesland, so weit solche früher preußisch war, wieder ab und letzteres wird mit der preußischen Provinz Westphalen vereinigt; 6) Oldenburg, als treuer Bundesgenosse Preußens, erhält mehrere bannoversche Gebietstheile, ebenso auch Mecklenburg das jenseits der Elbe gelegene, mitten von seinem Gebiete umschlossene hannoversche Amt Neuhaus; 7) dafür tritt Oldenburg an Preußen die unten im Rheinlande gelegene kleine oldenburgische Exklave Birkenfeld ab; 8) Braunschweig läßt sich von dem Tode des jetzigen Herzogs an Preußen schon, wie das Erbrecht bestimmt, an Hannover) und bildet dann eine eigene preußische Provinz Braunschweig; 9) der Kurfürst von Hessen wird weiterhin, behält sein Privatvermögen und bekommt von Preußen eine Apanage, die er auf Lebzeit in Böhmen gelegenen großen Herrschaften oder somit beliebig wo verzehren darf; 10) ganz Kurhessen wird die preußische Provinz Hessen mit der Provinzial-Hauptstadt Kassel bilden, und werden einige verbindliche Theile damit vereinigt; 11) der kinderlose Herzog von Nassau behält sein großes Familienvermögen und dazu eine gute Apanage und wird ebenfalls weiterhin, mit Nassau werden einige Theile der Rheinlande vereinigt und will bilden das Ganze dann die preußische Provinz Nassau mit der Hauptstadt Wiesbaden; 12) Mainz wird preußische Festung; 13) Bayern verliert die Rheinpfalz und Hessen-Darmstadt Rheinhessen. Beide Länder werden vereinigt und bilden die preußische Provinz Rheinpfalz; Rheinhessen verliert das katholische, 1815 ein damit vereinigte Oberhessenland, was, mit dem katholischen Hohenzollern zu einem Lande von 5—600,000 Einwohnern vereinigt, den König von Sachsen, der ebenfalls katholisch ist, als Entschädigung für das Königreich Sachsen, welches dann ganz mit Preußen vereinigt, eine eigene Provinz mit der Hauptstadt Dresden bilden soll, angetragen wird; will der König von Sachsen hiervon nichts wissen, so soll Ludwig mit dem Königreich Sachsen als Kriegsentschädigung mit Preußen vereinigt werden. Ebenso bildet Schleswig-Holstein-Lauenburg eine preußische Provinz. Coburg-Gotha, Altenburg und Sachsen-Meiningen werden für ihre Provinzen gelegene Hilfe mit dem Gebiete des Herzogs von Nassau und des einen Fürsten von Reuß, die, als Feinde Preußens, jetzt mediatisirt werden, entschädigt. Ferner vertritt Preußen ganz Deutschland im Auslande, und der König von Preußen ist stets Oberbefehlshaber der deutschen Bundesmacht zu Wasser und zu Lande. An Italien tritt Oesterreich das ganze Venetien und einige in das italienische Gebiet einschiedende Theile vom italienischen Tyrol, s. z. B. Meran an Gardasee, ab.

⁂ Morgen (Sonntag) erscheint eine Beilage.

Digitized by Google

Dänegen mit Italien an Napoleon die Insel Elba und einige ebenfalls kleine Gebietstheile der Gegend ab.

* Einem längeren Artikel der „Hamburger Reform," welche während 2 Jahren in Preußen verboten war, in Folge ihres Uebertrittes in das preußische Lager aber nun bereits wieder in Sachsen zugelassen wird, entnehmen wir folgende Stelle: „Daß das heutige Preußen, trotz allem Blutvergießen, nicht klug genug war, um die deutsche Sache vor jedem fremden Einflusse zu bewahren, beweist gerade die augenblickliche Lage. Denn, wenn — allem Anscheine nach — die eingetretene Entthronung der Nordentschen Mittelstaaten nicht eine unterwürfliche sein würde, wenn die süddeutschen Schutzverhältnisse sich kräftig auf eigene Hand, unabhängig von Preußen, constituiren dürfen — so sind diese beiden großen Rebreisen in der künftigen Gestaltung der Dinge nichts weiter, als unvermeidliche Zugeständnisse, welche Preußen Europa, zumal Frankreich hat machen müssen."

* Der König von Preußen wird heute Samstag Abend um 11 Uhr in Berlin eintreffen.

Ratzeburg. Den Aemtern ist angezeigt, daß diesen Monat die Ansbehnung zum Kriegsdienst stattfindet. Stellvertretung ist noch erlaubt.

Berlin, 2. Aug. Der „Staats-Anzeiger" ist ermächtigt, die durch die „Bayerische Zeitung" verbreitete Nachricht, nach welcher gegen die Waffenstillstands-Bedingung die preußische Armee noch am 29. Juli ihren Vormarsch in Bayern fortsetzte und den bayerischen Truppen bedeutende Verluste beibrachte, als böswillige, unbegründete Verleumdung zurückzuweisen. Der mit Hrn. v. d. Pforden zu Aikolsburg am 28. Juli vereinbarte Waffenstillstand bestimmt:

Art. 1. Zwischen den preußischen und bayerischen Streitkräften wird vom 2. August ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand Statt finden. Art. 2. Die militärischen Details des Waffenstillstandes und die Demarcationslinie der beiderseitigen Truppen werden von den beiderseitigen Oberbefehlshabern auf Grund des militärischen uti possidetis festgestellt. Hiernach konnte über die Berechtigung des Vormarsches und die Fortsetzung des Kampfes bis zum 2. August, beziehendlich bis zur Vereinbarung über die Demarcationslinie, kein Zweifel bestehen.

Der officielle „Staats-Anzeiger" bringt ferner eine ausführliche Widerlegung der Angaben, welche die ehemalige hannoversche Regierung in einer Depesche zur Rechtfertigung des Verhaltens der Langenlatza aufgestellt hat. Die Darstellung der mit Preußen getroffenen Waffenstillstands-Verhandlung sei geradezu gefälscht. Der Waffenstillstand sei nicht nur eingehalten, sondern thatsächlich von v. Falckenstein verlängert. Preußischerseits handen gegenüber den Hannoveranern bei Langensalza nicht 15,000 Mann, wie die Depesche behauptet, sondern 6000. Die Depesche läßt die Frage unbeantwortet, wer die Hannoveraner in Fortlehung ihres angeblichen Siegeszuges nach Süden hinderte. Die ehemalige hannoversche Regierung konnte nur durch schwere Fälschung Preußen einen Völkerrechtsbruch vorwerfen.

Der „Staats-Anz." zeigt an, daß das in Geestemünde errichtete preußische Marinedepot in Diensthätigkeit getreten sei.

Berlin, 2. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die Entschließungen bezüglich der Gebietsänderungen in Norddeutschland, welche die bevorstehende Thronrede verkündigen wird, und sagt bei dieser Gelegenheit: Das Recht Preußens auf Einverleibung eines besiegten Staates entspricht ganz dem Völkerrecht. Dafür sprechen aber auch noch politische Erwägungen, weil Bundesbeziehungen mit feindlichen Fürsten, die überdies mit der Nationalvertretung in Conflict stehen, nicht aufrecht zu erhalten sind. Die Intrigunen der vertriebenen Fürsten für Berufung eines Congresses werden energisch durch Agenten des Nordens unterstützt. Bei Frankreich aber werden sie erfolglos bleiben; denn der Kaiser Napoleon ist nicht für einen Congreß, weil er wohl voraussieht, daß ein gegen Preußens Erfolge gerichteter Congreß Europa in schwere Verwicklungen stürzen würde. Die Haltung des Kaisers Napoleon gründet sich auf die tiefe Ueberzeugung von dem Werthe, den die Freundschaft eines starken Preußens stets für Frankreich haben wird.

* Wie klaglich der Versuch Klapka's ausgefallen ist, eine Revolution in Ungarn mit Hülfe der kriegsgefangenen ungarischen Soldaten heraufzubeschwören, haben wir bereits gestern gemeldet. Dessen in Glogau unter den dortigen Gefangenen verbreitete Proclamation lautet: „Theure Krieger! Das Vaterland hat das Vertrauen in Euch gesetzt, ich übernehme den Oberbefehl der ganzen ungarischen Armee, als Führer spreche ich zu Euch! Unser armes Vaterland ist nicht mehr verlassen! Die mächtigen Könige von Preußen und Italien bieten uns hilfreiche Hand. Zur Befreiung des gedrückten Vaterlandes eilen aus Italien Garibaldi, gegen die Donau Türr, ach Siebenbürgen Bethlen und von hier führe ich die tapfere Armee Ludwig Kossuth wird mit uns sein! So vereint wollen und werden wir das Habsburgische Herrscherhaus oertreiben, das unseres Vaterlandes Blut und Eigenthum raubte, und neuerdings werden wir uns den Besitz des Arpadalandes, das unser Eigenthum ist, sichern. Im Jahre 1848, 1849 haben wir uns ewigen Ruhm erworben, nun aber kehrt unser der vorbeer- und Ruhmeskranz, wenn wir unser Vaterland befreien. Vorwärts also! Schaart Euch nu die ungarische Fahne; wo sie weht, ist der Platz jedes Ungarn! Nur einige Tage entfernt liegen die Tristen des heiligen Vaterlandes, bahin führe ich Euch! Sieg unvermeidlich kann, wo Eltern, Geschwister, Geliebte mit offenen Armen uns erwarten. Wählet nun zwischen einer elenden Gefangenschaft und der Ehre, ruhmvoll für die Freiheit unseres Vaterlandes zu kämpfen. Es lebe das Vaterland! Klapka, Ungarischer General."

Wien, 2. Aug. Der innere Telegraphenverkehr Oesterreichs, sowie der östliche Nordbahnverkehr ist wieder eröffnet. Die von Preußen freien Theile Böhmens sind in Belagerungszustand erklärt.

Oesterreichische und sächsische Schiffe sind von der Befahrung der preußischen Elbkrecke zurückgewiesen worden.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Selten noch wurde die Nachricht, daß Frieden geschlossen wurde, mit größerem Mißtrauen aufgenommen, wie diesmal. Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes, heißt es hier allgemein, bringt gar nichts zum Abschlusse; alle die zwischen Preußen, Oesterreich und Italien schwebenden Streitpunkte werden damit nur vertagt; in einigen Monaten können die Diplomatie und wahrscheinlich auch die Heere ihr Werk von Neuem beginnen. Man erzählt sich hier sonderbare Dinge von der Kriegsführung der Bundestruppen, die jedoch ins Anbetebaste kreisen, daß sie mehr für französische Bonmots, denen für mehr zu halten sind. So sagt man, die Munition der hessischen Truppen sei nach den Gefechten von Aschaffenburg statt nach Hochst im Odenwalde nach Höchst bei Frankfurt gebracht und dort von den höchlich erstaunten Preußen in Empfang genommen worden. Dergleichen Geschichtchen cursiren in Paris eine Menge. Das loeben Erzählte ist nur ein Beispiel. Die Franzosen befolgen eben das Sprichwort: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

* Die „France" hat die Welt mit der Nachricht überrascht, daß die Frage wegen der päpstlichen Schuld definitiv gelöst ist — in welcher Weise aber? wird nicht gesagt. Cardinal Antonelli verbleibt am Ruder.

Die „France" erzählt, Bismarck habe zu Gikra in Brünn gesagt: „Der Friede kann in zwei Stunden fertig sein, wenn die österreichische Regierung sich direct an den König von Preußen wenden will." Dem Blatte zufolge, hat Deak in Wien erklärt, ein unparteiisches, parlamentarisches verantwortliches Ministerium müsse ernannt und der Landtag auf's Neue einberufen werden.

Italien.

Florenz, 2. Aug. Die „Gazzetta ufficiale" meldet: Die italienische Regierung ist dem Abschluß eines vierwöchentlichen, am 2. August beginnenden Waffenstillstandes beigetreten. Von nun an ist die Wiedervereinigung Venetiens mit Italien ohne alle und jede Bedingung gesichert. Die Gränzfrage ist den Friedensverhandlungen vorbehalten. Der Waffenstillstand ist auf der Grundlage der militärischen uti possidetis geschlossen. — Die gleiche Zeitung veröffentlicht ein Dekret, durch welches in den von italienischen Truppen besetzten Theilen von Venetien der Zwangcurs der Nationalbankscheine eingeführt wird.

Brescia. Garibaldi hat einen strengen Armeebefehl erlassen, in dem er Excesse der Freiwilligen gegen die Bevölkerung mit dem Tode bedroht. — Vorfälle aus der jüngsten Zeit machten diesen Befehl nothwendig.

Eine Anzahl von Bataillonen der mobilen Nationalgarde soll in die venetianischen Provinzen geschickt werden. Garibaldi ist so schwach und hinfällig, daß er sich nur im Wagen bei den Operationen betheiligen kann. Die italienische Flotte ist in Ancona.

Man fürchtet große Aufregung unter den Garibaldianern, wenn Südtyrol aufgegeben werden soll.

Rom. Viele Anhänger Franz II. haben Rom verlassen, um sich Victor Emanuel anzuschließen. Die Königin Wittwe

Digitized by Google

von diesen Leuten sehr bittere Dinge anhören müssen. Die gaben sind hier in Folge der Einführung des italienischen ingfußes um 6 pCt. verringert. Acht große Korpsieher d von mißvergnügten Rebellen hier in Brand gesteckt worden.

Rußland und Polen.

Das russische Cabinet soll in neuester Zeit namentlich ße Sympathien für Preußen wieder kund gegeben haben. as russische Volk hegt seit langer Zeit einen tiefen Groll gegen Oesterreich, weil es sich stets undankbar gegen Rußland, il es sich stets undankbar für die ihm von letzterem geleisteten großen Dienste gezeigt hat.

Großbritannien.

* In Folge des Ausbruches der Cholera in Southampton die fünfzehntägige Quarantäne in **Malta** auf Schiffe von orther ausgedehnt worden.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 2. August. Die Regierung sieht sich genöthigt, ine Anleihe in Paris zu machen und eine bedeutende Reduction des stehenden Heeres vorzunehmen.

☞ Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

* **Frankfurt**, 3. Aug. Die Stadt ist viel ruhiger. Die preußischen Soldaten sind nicht mehr bei den Bürgern einquartiert, sondern haben die Kasernen bezogen. — Da der König von Preußen den Wunsch geäußert hat, Hrn. Schmitt Holtzmann, Mitglied des gesetzgebenden Körpers von Frankfurt zu sehen, so ist dieser nach Berlin gereist.

* **Berlin**, 2. August (Abends.) Es wird versichert, daß Rußland noch keinen offiziellen Schritt zur Berufung eines Congresses gethan habe. — Graf Bismarck hat die Repräsentanten der süddeutschen Staaten eingeladen, sich wegen der Friedensunterhandlungen nach Berlin zu begeben.

* **New-York**, 31. Juli. (Per atlantisches Kabel.) In New-Orleans ist ein politischer Aufstand ausgebrochen und wurde der Belagerungszustand daselbst erklärt. — Der Congreß hat die Neutralitätsgesetze modificirt.

* Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze in **Süd-Amerika** lauten ungünstig für die Alliirten. Das brasilianische Lager hat durch ein Bombardement, das nicht erwidert werden konnte, viel gelitten. Auch verlangen Krankheiten aller Art viele Opfer bei den Alliirten. In Montevideo ging das Gerücht, dieselben hätten eine Niederlage erlitten, wobei der General Osorio getödtet wurde. Die Regierung von Montevideo hat die Einstellung der Baarzahlungen während 6 Monaten angeordnet.

☞ **Morgen, Sonntag, findet das Concert zum Besten der armen Nothleidenden an der Rhön und im Saalthale statt!** — Eines weitern Wortes bedarf es bei der Bevölkerung von Kaiserslautern nicht!

* Kaiserslautern, 4. August. In dem festlich geschmückten Saale des Thierjhäuschens hielten die Abiturienten unserer Gewerbschule gestern Abend ihren Abschieds-Commers und hatten sich dabei mehrere Lehrer der Anstalt, sowie eine Anahl Studenten und Bürger der Stadt eingefunden. Bei feurigen Reden, kräftig schallenden Liedern, begleitet durch unsere treffliche Sauder'sche Blechmusik verrauschte der Abend wie eine flüchtige Stunde. Doch auch der Hilfsbedürftigen wurde gebührend gedacht und die nach einer warmen Ansprache von Hrn. Professor Baumblatt veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von fl. 16, welcher für die Nothleidenden an der Rhön bestimmt wurde. Für die freundliche Aufnahme statten hierdurch die Eingeladenen den Festgebern ihren Dank ab.

* Kaiserslautern, 4. Aug. Die gestern von uns gemeldete Einstellung des Personen- und Güterverkehrs über Mannheim und Bruchsal nach Bayern ist wieder aufgehoben und gehen die Züge in dieser Richtung wieder regelmäßig.

Das Hilfscomité

hat in verflossener Woche abgehen lassen:

a. Für die Verwundeten in Münnerstadt 98 Ltr. Wein und 1000 Stück Cigarren. — ferner nach Augsburg an das Hauptverbindungscomité 198 Ltr. Wein.

b. Für die armen Rhön-Bewohner: 1) an Herrn Dr. Merk in Schweinfurt 200 fl. nebst 2 Körben Leibweißzeug darunter 112 Hemden. 2) an Hrn. Bezirksamtmann Meyer in Schweinfurt 1 Centner Gerste, 1 Ctr. Linsen, 1 Ctr. Bohnen, 1 Ctr. Erbsen, 1 Ctr. Reis. 3) an das Präsidium der kgl. Regierung von Unterfranken in Würzburg 150 fl.

Von Kissingen haben wir Nachricht, daß die dahin gegangene Kiste Verbandzeug angekommen ist, und mit herzlichstem Danke angenommen wurde.

Künftighin wird das Damencomité nur noch Montags, Mittags von 2 bis 3 Uhr im Frauenthallsaale versammeln sein; — zu jeder Zeit werden übrigens Gaben auf der Amtsstube des Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Für das Hilfscomité
v. Mörs.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 27. Juli die protestantische Pfarrstelle zu Freudoheim, Decanats Dürkheim, dem bisherigen Pfarrer in Hesheim, Decanats Frankenthal, Friedrich Reichhaas und unterm gleichen Datum die prot. Pfarrstelle zu Mußbach, Decanats Neustadt a. d. H., dem bisherigen Pfarrer in Weisenheim a. Z. Georg Rumpf, zu verleihen.

Berichtigung.

In einigen Exemplaren der gestrigen Nummer zehlen die beiden Schlußzeilen eines Artikels: **Wien**, 1. August. Dieselben lauten: „Preußens durch Baron Werther geführt werden, werden nächstens in Prag eröffnet."

Dem Hilfscomité

sind für die armen Rhön-Bewohner zugegangen: Von Hrn. Gg. 10 fl. Von Hrn. v. S. 3 fl. 30 kr. Von Groschenverein bei Wächter 83 fl. Von guten Freunden dieses Vereins 17 fl. 30 kr.

In der am 30. Juli stattgehabten Ziehung der bayrischen 35 fl. Loose fielen auf folgende Nummern 1000 fl. Gewinn: 9356, 9497, 28696, 58756, 173910, 173989, 209989, 299334, 363823, 371178.

* Worms, 2. August. Die Zufuhr bei unserem heutigen Fruchtmarkte war 200 Malter. Die Mittelpreise stellten sich bei Waizen (200 Pfd.) auf 12 fl. 24 kr.; Korn (180 Pfd.) 7 fl. 47 kr.; Gerste (150 Pfd. 6 fl. 35 kr.; Hafer (120 Pfd.) 5 fl. 57 kr. und Spelz (120 Pfd.) auf 4 fl. 55 kr.

* Mainz, 3. August. Waizen (200 Pfd.) 11 fl. 48 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 13 kr. Gerste (160 Pfd.) — fl. — kr. Hafer (120 Pfd.) 6 fl. 18 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weitzmehl das Malter (140 Pfd.) 10 fl. 30 kr. Roggenmehl dito 8 fl. 30 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

Die auf den 19. August 1. Jrs. fallende

Kirchweihe zu Zettenbach

bleibt für dieses Jahr ausgesetzt.

Zettenbach, den 3. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Hertel.

Montag, den 20. ds. Mts., des Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Hochspeyer, wird das diesjährige Gemeinde-Berechtigungs-Prügelholz der Gemeinde Waldleiningen, bestehend in 253½ Klafter buchen, eichen und liefern Prügelholz, in verschiedenen Schlägen des Reviers, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Hochspeyer, den 1. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
83,93) Fr. Diemer.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 6. August 1866, Nachmittags 2 Uhr, in seiner Behausung dahier, läßt Herr Peter Kennel, Sattler, unzugshalber unter andern folgende Mobilien versteigern, als:

2 eichene Kleiderschränke, 2 Canapee's, 2 Uhren, 2 Bettladen mit Spring- und Seegrasmatrazen, 1 Nachttischchen, 1 Commode, 1 ditto mit Schreibpult, 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 Handkarren, 1 Pfahlsatz, 1 Kaut Dung, 2 Schweine, 1 Droschke und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften mehr.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1866.

78,81,3) Itgen, k. Notär.

Licitation.

Mittwoch, den 8. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wirthschaft der Wittwe Ernst Denzler, lassen die Erben der dahier im ledigen Stande verlebten Margaretha und Anna Maria Mages, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Plan-Nummer 549. — 1 Dezimale Grundfläche. Ein Wohnhäuschen mit Antheil Keller, Speicher, Scheuer, Stall, Hofraum und allem Zubehör, gelegen dahier in der Salzgasse, neben Synagoge und Carl Damm.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1866.

71,7,83) Itgen, kgl. Notär.

Licitation.

Donnerstag, den 9. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, dahier in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen die Kinder und Erben des zu Kaiserslautern verlebten Steinhauers Friedrich Schuck, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 1175½ und 1175⅔. 6⅔ Dezimalen Grundfläche. Ein Wohnhaus mit Einfahrt, Garten Hofraum und Zubehör, gelegen dahier am Kerstthore, neben Peter Seibert und Wilhelm Denzig.

2) Plan-Nummer 1989. — 1 Tagwerk 11 Dezimalen Aker im Buchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Johannes Nahban und Wittwe Wilhelm Hoch.

Kaiserslautern, den 21. Juli 1866.

71,7,83) Itgen, k. No

Digitized by Google

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 28. August 1866 und die beiden folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in dem Wohnhause an der Seminar- und Salzgasse, lassen die Erben von Herrn Camill Meuly, im Leben Dr. med. und königl. Kantonsarzt dahier, sämmtliche, zu dessen Verlassenschaft gehörige Mobiliargegenstände, bestehend in einer vollständig eingerichteten Haushaltung, öffentlich versteigern, namentlich:

Tische, Stühle, Canapee's, Kleider- und Weißzeugschränke, Chiffoniers, Secretäre, Bettladen und Bettung, sodann 7 vollständige gute Betten, Weißzeug aller Art, namentlich Gebild, Spiegel, Bilder, Glaswaaren, eine vollständige Kücheneinrichtung und sonstige Hausgeräthschaften jeder Art.

Kaiserslautern, den 4. August 1866.

84,93,102,3) Böding, k. Notär.

Haus-, Garten- und Wiesen-Versteigerung.

Freitag, den 31. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft zur „Blume" bei Conrad Schad dahier, lassen die Kinder und Erben von Herrn Camill Meuly, im Leben Dr. med. und kgl. Kantonsarzt in Kaiserslautern, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 538 und 539. — 29 Dezimalen Fläche mit darauf stehendem zweistöckigem Wohnhause, enthaltend 10 Zimmer und 1 Saal, sodann Nebenbau mit Küche, Remise, Stall und obere Wohnung, nebst Garten mit Gewächshaus, das Ganze gelegen zu Kaiserslautern an der Seminarstraße und Salzgasse und begrenzt durch Fabrikant Reichardt und Wittwe Borscht. Dieses Anwesen eignet sich wegen seiner Größe und günstigen Lage zum Betriebe eines jeden größeren Geschäfts oder zu einer Fabrikanlage.
2) Plan-Nummer 1462 und 1463. — 1 Tagwerk 37 Dezimalen Wiese im Bruchecksknapp, hiesigen Bannes, begrenzt auf drei Seiten durch Weg und hinten durch Bierbrauer von Wächter. Diese Liegenschaft wird in 11 Loosen versteigert, die sich wegen ihrer Lage an der Straße zu Bauplätzen eignen. — Die Eintheilung kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Die Wiese wird auch im Ganzen abgegeben.
3) Plan-Nummer 3407 1/2. — 29 Dezimalen Garten in den Schloßwiesen, hiesigen Bannes, neben Franz Karchers Wittwe und Adam Schwarz, Bierbrauer.

Sämmtliche Immobilien werden bis zur Versteigerung auch aus freier Hand verkauft.

Kaiserslautern, 4. August 1866.

83-84,90-95) Böding, k. Notär.

Die Damen und Herren, welche so freundlich waren, Eintrittskarten für das morgige **Concert** zum Verkaufe zu übernehmen, sind höflichst ersucht, sich nächsten **Montag** Nachmittag zwischen 2 und 5 Uhr, zur Abrechnung im Fruchthallsaale einzufinden.

Das Comité.

Eine gute Violine

ist zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 2/3

Anzeige.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich mein Geschäftslocal an der Fruchthalle verlassen habe und von nun an im früher Savart'schen Hause wohne.

Das Geschäft erleidet keine Veränderung, nur führe ich nebst Manufactur-, Kurz- und Spezerei-Waaren noch **Pulver, Schrot und Zündhütchen.**

Kaiserslautern, den 2. August 1866.

Fried. Wesch.

81,3,5)

Geschäfts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß er das früher Wannert'sche

Metzger-Geschäft

dahier übernommen hat und bittet um freundlichen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 29. Juli 1866.

78,9,83) **Wilhelm Hild.**

Bei **Johann Schmidt**, Schuhmachermeister in Kaiserslautern, können

20 bis 30 Schuhmachermeister

zugeschnittene **Militär-Stiefel** jeden Tag zum Fertigmachen haben. Bei der Ablieferung erfolgt sofort **Baarzahlung.** (Caution).

Heute Samstag Abend 8 Uhr, im Fruchthallsaale

Hauptprobe

zu dem morgen stattfindenden Concert.

In einer Stadt der Pfalz ist eine im besten Betriebe stehende, neu eingerichtete

Mahl- und Oelmühle

(log. Stadtmühle), wo sämmtliches Fabrikat **en detail** verkauft werden kann, Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Louis Pacquay**, Commissionär in Kaiserslautern. (83,9,95

Ein junger deutschsprechender **Franzose** mit humanioristischer Bildung, wünscht in hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,3T.

Gesucht:

Commis, Lehrlinge ꝛc., **für verschiedene kaufmännische Branchen.** Franco-Offerten unter **V. W.** besorgt die Expedition ds. Bl.

Auf dem Schillerplatze oder in der Fruchthalle sind **zwei Schlüssel** an einem Gleiche hängend, **verloren worden**; man bittet dieselben in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

Zu vermiethen

der zweite Stock, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Altan, Dachzimmer, Keller und Holzverschlag. Derselbe kann bis 3. November bezogen werden und ist in der Alleestraße Nro. 106, gelegen.

Kaiserslautern, den 4. August 1866.

H. B. Blum, Schuhmacher. 2/3

Das von Herrn Rechtscandidat Glaser bewohnte Logis ist anderweitig zu vermiethen und kann bis 1. Oktober bezogen werden.

L. Gräff.

Zu vermiethen:

in meinem Wohnhause gegenüber von Hrn. Bierbrauer Wagner ein Logis zu ebener Erde, bestehend aus einem geräumigen Zimmer, Kammer und Alkov, Keller und Holzplatz; bis 10. August beziehbar.

J. Krebs, Buchdrucker.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16. bis 31. Juli 1866.

Gestorbene.

17. Marie Wilkens, 30 J. alt, Christian v. Franz Alois Binz, Rebmann, Tagner.
17. Jacob Bisterberger, 46 J. alt, Wittwer, Ehemann von Henriette Zeib.
17. Johannes Bubl, 5 M. alt, S. v. Heinrich Bubl, Tagner.
18. Maria Anna Kaval, 72 J. alt, led. Standes.
20. Elisabethe Liebrich, 2 J. 6 M. alt, T. v. Ludwig Liebrich, Wollspinner.
21. Anna Maria Loring, 14 J. alt, T. v. Carl Loring, Maurer.
24. August Münch, 2 T. alt, S. v. Georg Münch, Bäcker.
26. Anna Fider, 39 J. alt, Wittwe des dahier verstorbenen Tünchers Philipp Reis.
26. Peter Zapp, 53 J. alt, Leinenweber, Ehemann von Barb. Schwartz.
27. Johannes Heimann, 2 M. alt, S. v. der led. Magd. Heimann.
30. Charlotte Loh, 1 J. 6 M. alt, T. v. dem dahier verstorb. Tüncher Carl Loh.
31. Henriette Gerhardt, 48 J. alt, Christian von Lauda, Schaffner, Wittwer im k. Bezirksgefängniß.
31. Georg Abel, 4 M. alt, S. v. Marg. Abel, led. Standes.

Frankfurter Cours vom 2. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	34-38
" Doppelte	—	—
" Preußische	9	54-57
Holländische fl. 10-Stücke	9	36-40
Dukaten	5	24-26
20-Frankenstücke	9	16-19
Englische Souverains	11	32-36
Russische Imperiales	9	50-54
Preußische Kassenscheine	—	—
Dollars in Gold	—	—

Hochhaltig Silber per Pfund fein

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Bibliothek
München

Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 183.

Kaiserslautern, Sonntag, den 5. August 1866.

* **Kaiserslautern**, 4. August. Jetzt, da die Preußen in unbestrittenem Vortheile sind auf ihrem plötzlichen Eroberungszuge, auf welchen sie sich drei volle Jahre in ernstesten und strengsten Waffenübungen und Rüstungen vorbereitet hatten, während die Kleinen, wie Kinder vergnügt zuschauten; jetzt erheben nicht nur Diejenigen stolz ihre Häupter, welche bisher aus Ueberzeugung die preußische Führerschaft als die einzig richtige Idee für die Neugestaltung Deutschlands angesehen haben — und sie sind von ihrem Standpunkte aus in ihrem Rechte — sondern es schlüpfen auch aus allen Winkeln und Ritzen unheimliche Gestalten heraus, welche sich an jene Männer der Ueberzeugung anzuschmiegen und dadurch zu schreien suchen, Menschen, die Alle um huldigen, was die Zeit bringt, die keine politische Ueberzeugung, noch viel weniger Bildung, die nichts besitzen, als ihren Bauch und ihren Geldsack, nichts, was den Menschen wahren Werth und wahre Bedeutung zu geben im Stande wäre. So zeigen sich im jetzigen Augenblicke Viele Preußenfreunde: der Mann der Ueberzeugung, der den Sieg seiner Sache geschert glaubt, der Kriecher, schreiig-übermüthig, die Ersten, als denkende Menschen, wohl noch eingedenk, die Letzteren völlig vergessend des Wortes: „es ist noch nicht aller Tage Abend"; die Letzteren aber auch, wie alle Abtrünnige und Charakterlose, hauptsächlich noch darauf bedacht die Andersdenkenden, aber ihrer Ueberzeugung getreu Bleibenden, zu verdächtigen und anzuschwärzen als Preußenfeinde. Was an dieser Preußenfeindschaft Wahres ist, ist bekannt. Die Gegner des Preußenthums, das ist schon oft gesagt worden, hassen nicht die Preußen, die sie als ihre deutschen Brüder ansehen; sie hassen und bekämpfen aber mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln jeden Eroberer Deutschlands, mag er Napoleon oder Zollern, Metac oder Bismarck heißen, sie hassen und bekämpfen jeden Cäsarismus, wie ihn die Napoleone üben, die selbst nur bei Cäsar und Augustus in die Schule gegangen sind und den der jetzige Eroberer Deutschlands mit Eisen- und Blutmann auf Deutschland übertragen will; sie hassen und bekämpfen mit allen Waffen jene Despoten, die unter dem Schilde eines willkührlichen Senats die Freiheit morden und eine Volksvertretung wie im Kleinen, so im Großen s ihren Spielball und Handlanger benützen. Die sogenannten Preußenhasser hassen also nicht die Preußen, sondern den reußen, der das that und sie bekämpfen ohne Haß die Preußen, welche gewaltthat durch die Gewalt des aufgedrückten Despotismus oder in schwerer Verblendung ausziehen, um an eutschland Gewalt zu üben; ausgezogen sind, zu erobern, um nem Eroberer im alten Styl, einem alten, wahnwitzigen Gemen von einem größeren Recke, als Werkzeug zu dienen, ihrend die neue, schöne, vernunftmenschliche Weltanschauung diese ditik verabscheut und verdammt und im Gegentheil einen nderbund, ein brüderliches Zusammenwohnen Aller, der Großn und der Kleinen, der einzelnen Menschen wie der Völker erlangt.

Germersheim, 2. Aug. Sämmtliche gediente Reservisten s der Altersklasse 1838—34, welche gemäß Ausschreiben der Regierung der Pfalz vom 12. Juli in Germersheim eingetroffen waren, wurden heute vom kgl. Festungsgouvernement wieder in ihre Heimath entlassen.

Speyer. Die neueste Nummer des „Kreisamtsblattes" bringt soeben eine höchst Entschließung vom 31. v. M., wornach die unverzügliche Aushebung der nicht gedienten Reservepflichtigen aus den Altersklassen 1842 bis 1838 incl. angeordnet ist. Die Aushebung wird daher an nachbezeichneten agen für die verschiedenen Bezirke im Mittelbacher Hofe zu peyer stattfinden und beginnt jedesmal Morgens 8 Uhr. Die station findet jedesmal Tags zuvor in denselben Local statt d beginnt Morgens 6 Uhr.

	Visitation.	Aushebung.
Speyer und Landau	10. Aug.	11. Aug.
Germersheim und Frankenthal .	13. „	14. „
Neustadt und Pirmasens . . .	15. „	16. „
Kusel und Zweibrücken . . .	17. „	18. „
Bergzabern und Kirchheimbolanden .	19. „	20. „
Kaiserslautern und Homburg . .	21. „	22. „

Diejenigen Reservepflichtigen, welche sich seiner Zeit Ersatze gestellt haben, sind für die Dauer der Capitulationszeit der Eintritt vom persönlichen Dienste befreit. Mit Ausnahme er, welche sich Ersatzleute gestellt haben, sind alle Reservepflichtigen der aufgerufenen Altersklassen zum Erscheinen vor dem Reserve-Rekrutirungsrath resp. der Visitations-Commission au fzuf ordern.

* Aus **München** verlautet, daß Minister v. d. Pfordten beabsichtige zu resignirten und daß an seine Stelle der Fürst von Hohenlohe treten werde.

Berlin, 31. Juli. Das Bankhaus S. Bleichröder negocirte der Brasilianischen Regierung eine Approntie anleihe im Betrage von 2 Millionen Thalern, wovon 1 Million für Brannschweig reservirt bleibt. Die Rückzahlung findet vom Jahre 1868 bis 1873 statt. Morgen beginnt die Subscription zum Parisbourse.

Berlin, 3. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Verhandlungen mit den südlichen Staaten werden noch der Rückkehr des Königs und des Grafen von Bismarck in Berlin ihren Anfang nehmen. Bayern, Württemberg und Hessen-Darmstadt haben bereits in Nikolsburg Commissarien wachen lassen. Was das Erstere betrifft, so giebt die Besetzung von Nürnberg und Bayreuth Preußen ein Pfand von großem Werthe in die Hand. In Betreff der Einverleibung von Bayreuth ist noch nichts entschieden. — Weiter sagt das genannte Blatt: Das Bankhaus Rothschild war vom Rumpfhandelstag gewonnen worden, aus den von Kurhessen deponirten Geldern eine Million Gulden zu zahlen. Preußen wird natürlich die Zahlung anerkennen, Rothschild aber zur Zahlung verpflichtet sein.

Zur Beruhigung erklärt die österreichische Nationalbank, daß ihre Banknotenpressen nicht nach Olsen gebracht seien; die Notenfabrikation werde in Wien ununterbrochen fortgesetzt fr"

Die „N. Fr. Pr." glaubt, der Friedenscongreß zwischen Oesterreich und Preußen werde wohl innerhalb 8 Tagen und zwar zu Brünn, abgeschlossen werden. Das „Fremdenbl." nimmt eine Frist von 14 Tagen an. Offenbar bestand Preußen darauf, sich zunächst mit Oesterreich allein zu verständigen, und die kaiserl. Regierung war zu nachtlos, ihre bisherigen Bundesgenossen in der Convention einzubegreifen. Diese werden denn wohlständig vom Sieger abhängen, soweit nicht eine mächtige Macht ihre Stimme erhebt, wie es bei der freien Stadt Frankfurt geschehen sein soll!

Ritter Loggenburg, der letzte habsburgische Statthalter in der Lagunenstadt, hat noch eine Verfügung erlassen, wodurch 22 auswärtige Journale verboten werden.

Paris, 30. Juli. Der „Constitutionnel" berichtet: Gestern wohnte der Kaiser der Messe in Bichy bei. Der Bischof v. Moulins hielt eine Ansprache; der Kaiser erwiederte, er eile stets Gott zu bitten, ehe zu fahren, um die Religion und die großen Interessen, welche Gott ihm anvertrauet habe, sicher stellen zu können.

* Ueber das Gelingen der trans-atlantischen Telegraphen-Verbindung drücken alle englischen Journale ihre hohe Befriedigung aus. So sagt z. B. die Londonur „Times": „Während langer Zeit schien es, als ob civilisirte Völker getrennt und unabhängig von einander lebten, aber heute ist zwischen Amerika und uns jede Scheidewand gefallen. — Die ganze Welt wird eigentlich nur eine Riesenstadt sein. Das ist die Zukunft, welche uns durch diesen Sieg über die Natur, eröffnet wird.

Ein furchtbarer Brand, der am Tage der Unabhängigkeitserklärung der nordamerikanischen Union die halbe Stadt Portland zerstörte, entstand aus einem Schwärmer, der, unbeachtet, geworfen, in eine Pfefferkuchenbude flog und dort einen Funken Späne entzündete. 2000 Familien sind dadurch obdachlos geworden, ein Schaden wurde angerichtet von vielleicht 10 Millionen Dollars, während die Versicherungen wahrscheinlich nur etwa 5 Mill. Doll. betragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum 1. Staatsprocurator am Appellationsgerichte der Pfalz, den 2. Staatsprocurator an diesem Gerichte, Karl Theodor Jungkunz, und zum 2. Staatsprocurator am genannten Gerichte den Bezirksrichter Eduard Hanauer von Landau zu ernennen.

Inhalt des „Pfälzischen Sonntags-Blattes" Nr. 31:

Die Gründe des Waffenstillstandes. Die Preußen in Oesterreich. Die Gefechte der bayerischen Armee: 1) Neugemeierung gegen Zimmerschwang. 2) Gefecht bei Dermbach; 3) Gefecht bei Zella; 4) Gefecht bei Rohrbach. Das Treffen bei Blumenau. Zur Geschichte von Lissa. Kriegs-Miscellen. Deutscher Nationenbrüderschaft. Aus Amerika. — Landwirthschaftliches. Das Feuilleton enthält den Anfang einer historischen Original-Novelle aus der Gegend von Speyer: „Die Tochter des Bauherrn."

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rohr.

Dr. Beringuier's aromat.-medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)
Durch seine hervorragende Qualität für das Hausmesen nützlich, bei Reisen hülfreich
und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 45 kr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Haaröl
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare à Originalflasche 27 kr.

à St. 11 kr.	**Gebr. Leder's**	Prof. Dr. Albers	à verstegelte
4 St. in einem Packet 36 kr.	**Balsam. Erdnussöl-Seife** als ein höchst mildes, verschönendes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.	**Rheinische Brust-Caramellen** als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.	roten Dose 18 kr.

C. N. Thomas.

Einziges Depot für Kaiserslautern bei

Für Auswanderer und Reisende

nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

Postdampf- und ***Packet-Segelschiffen***

des

Norddeutschen Lloyds

und der

Hamburg Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und **Liverpool.**

Durch die Vertretung **der ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande, Ueberfahrtsverträge zu den billigsten Preisen abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das von meiner Tante seither unter der Firma

CARL GUTH

betriebene **Colonial-, Tabak-, Cigarren-, Eisen- & Stahlwaaren-Geschäft** unter heutigem Tage übernommen habe und solches in der bisherigen Weise und den gleichen streng rechtlichen Grundsätzen unter der Firma

Franz Schmitt,

vormals

Carl Guth

für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Ich bitte das meiner Tante geschenkte Vertrauen gütigst auch mir zu bewahren.

Franz Schmitt.

Kaiserslautern, 11. Juli 1866. (64⅝)

Die Fabricate der

Düngerfabrik Kaiserslautern

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Carl Karsch in Kaiserslautern.

69⅞w.

Aechter homöopathischer

Gesundheits-Caffee,

präparirt nach Vorschrift des Herrn Sanitätsraths Dr. Arthur Lutze in Cöthen. Zu haben bei den Herren

Adam Schwarz & Friedr. Welsch in Kaiserslautern.

⅝

Anzeige.

Zur herannahenden Erndte empfehlen die Unterzeichneten ihre

Dampfdreschmaschine.

Durch Erbauung eines Schuppens ist es ermöglicht, daß sämmtliche Früchte ins Trockene gesetzt werden können.

Kaiserslautern, den 14. Juli 1866.

⅝) **Adam Sommerrock & Sohn.**

Mineralwasser

2⅝ bei **C. N. Thomas.**

Ein bedeutendes, über 20 Jahre mit bestem Erfolge geführtes **Manufacturwaaren-Geschäft en detail,** in einer der größten Städte der Pfalz, mit ausgedehnter Stadt- und Landkundschaft, ist aus **verkaufen.**

Ein junger Mann, der sich etabliren möchte, hat Gelegenheit, sich hier rasch eine sichere und rentable Existenz zu gründen.

Kaufsbedingungen vortheilhaft.

Offerten unter der **Chiffer L. A.,** besorgt die Redaction. (61,1)

Anzeige.

A. Petri, Schreiner, unterhält ein

Lager von Särgen

in allen Größen in **Nußbaum-, Eichen- und Kiefern-Holz,** und sind solche in seiner Wohnung am Storchenthurm stets vorräthig zu den billigsten Preisen. (B24,6,3)

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser geruchlose Leim wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Carton, Papier ꝛc. ꝛc. zu kitten und sollte in keiner Haushaltung und auf keinem Bureau fehlen.

14 kr. per Flacon.

Zu haben in Kaiserslautern bei

25/15) **Carl Hoble.**

Der Unterzeichnete vermiethet im neuen Stock seines Wohnhauses im Schneidgäßchen ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller und kann bis Mitte September bezogen werden.

Joh. Schmidt,
Schuhmachermeister.

67,73,82)

Bei Strauß, Wagner, ist der neue Stock in der Mahengasse zu vermiethen.

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. F. A. Lehmann

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Roser in Kaiserslautern.

Kgl. Hof- und Staats-Bibliothek
München.

pfalzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 fl.

Inserate die 1x spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 184. Montag, den 6. August 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

* Bezüglich der Vertretung Bayerns bei den Friedensverhandlungen in Prag, sagen die „N. N." unter anderm Folgendes: Wir handeln im deutschen und bayerischen Interesse, wenn wir sagen, daß Herr v. d. Pfordten heute unbedingt nicht mehr der Mann ist, uns in den Friedensunterhandlungen würdig zu vertreten. Ein neuer Boden muß gelegt werden, neue Männer müssen ihn legen. Der Unterhändler, den wir Hrn. v. Bismarck schicken, darf seinen Antheil an der bisherigen Politik Bayerns haben, geschmeige mit derselben identisch sein. Wir glauben, daß Herr v. d. Pfordten selbst dieses fühlt, und in Alt von Patriotismus ist es, wenn Herr v. d. Pfordten uns freiwillig seinen Rücktritt nimmt. Wenn nicht, so ist es staatische Pflicht, diesen Systems- und Personenwechsel in der nahhängigen Presse anzuregen. Wir richten diese Worte an neu König, dessen Herz warm für die heute noch unter sein Scepter vereinigten Völkerstämme schlägt, und in wohlwollendster Ueberzeugung sprechen wir es aus: König Ludwig II. möge Frhrn. v. d. Pfordten von der Leitung der bayerischen Geschäfte entfernen und damit einen Mann betrauen, der dessen Charakter und Befähigung sein Zweifel besteht.

In **Hof** müssen alle Waffen, welche nicht Privateigenthum sind, bei der preußischen Commandantur gegen Bescheinigung abgeben werden, darunter auch die Feuerwaffen der Zollgrenzschen. Letztere werden nur dann als Beamte respektirt, wenn in Uniform Dienst thun. Unterm 28. Juli erließ der rechtskundige Bürgermeister Münch folgende Bekanntmachung: „Der Hochcommandirende des königl. preußischen II. Reservearmeekorps, Se. k. H. der Großherzog von Mecklenburg, gaben mir bei Seinem Abgange von hier zu erkennen, daß Er große Zufriedung gewonnen habe vor dem guten Takte und dem bereitwilligen Sinne, mit welchem seine Truppen dahier aufgenommen, bequartiert und verpflegt, sowie die angesonnenen Leistungen tauden worden seien, und trugen mir auf, dies meinen Mitbürgern zu eröffnen." Die Nachricht, daß in Hof von preußischen ppen Contributionen in Geld erhoben oder angesonnen worden seien, ist unwahr. Nur Requisitionen für unmittelbaren darf wurden erhoben.

Vom „3 Mohrenhotel" in **Augsburg** ist schon seit mehren Tagen die schwarz-roth-goldene Fahne verschwunden. Nachdem der österr. Bundestagspräsidentaus Nimmerwiedersehen gereist ist, obwohl er das Präsidium zuvor noch formell dem ger. Gesandten übertragen hat, nachdem ferner der Gesandte n Meiningen von seiner Regierung abberufen wurde, haben nunehr auch die meisten übrigen in Augsburg befindlichen ren jene Stadt verlassen. Der Bundestag hat ja sein aufhört; ein Capitel der deutschen Geschichte ist zu Ende, um so paunter ist man auf die nachfolgenden.

Bei der **Beisetzung** des Telegraphenamts in **Nürnberg** ilens der preuß. Occupationstruppen fiel eine die Bank besende Depesche in die Hände eines preuß. Offiziers, in Folge en derselbe sich sofort mit der Bankdirection ins Benehmen te und erklärte, die Bank könne ruhig und ungehindert im teresse des Handels und der Industrie ihre Geschäfte fortren.

* Die Württemberger werden bis zum 8. August, die Bayer haben am 3. August Mainz verlassen.

Herr v. Beust hat aus Wien das „gerettete Vermögen" des nigs von Sachsen in die sichern Keller des Hauses Rothschild führt. Der König von Hannover hat auch die Hälfte seines rmögens — rettenen" Geldes bei Rothschild angelegt.

Sondershausen. Der Landtag wurde verabschiedet nachdem er den Anschluß des Fürstenthums an Preußen einstimmig ehlossen und die fürstliche Regierung ermächtigt, unter Zugrundlegung des Reichs-Wahlgesetzes ein Wahlgesetz für das Parlament zu erlassen.

* Der König von Preußen eröffnete gestern in Person den Landtag. In seiner Thronrede drückte er seinen und seines Volkes Dank aus für Gottes Gnade „welche Preußen geholfen hat, mit schweren aber erfolgreichen Opfern nicht nur die Gefahren feindlicher Angriffe von unsern Grenzen abzuwenden, sondern in raschem Siegeslauf des vaterländischen Heeres dem ererbten Ruhm Lorbeeren hinzuzufügen und der nationalen Entwickelung Deutschlands die Bahn zu ebnen." Ferner erwähnte der König die Finanzlage Preußens und schloß folgendermaßen: „Ich hege das Vertrauen, daß die jüngsten Ereignisse dazu beitragen werden, die unerläßliche Verständigung inbetreff zu erzielen, daß meiner Regierung in Bezug auf die ohne Staatshaushaltsgesetz geführte Verwaltung die Indemnität, um welche die Landesvertretung angegangen werden soll, bereitwillig ertheilt, und damit der bisherige Conflict für alle Zeit um so sicherer zum Abschluß gebracht werden wird, als erwartet werden darf, daß die politische Lage des Vaterlandes eine Erweiterung der Grenzen des Staates und die Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Preußens Führung gestatten werde, dessen Lasten von allen Genossen des Bundes gleichmäßig werden getragen werden. Die Vorlagen, welche in dieser Beziehung behufs Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten erforderlich sind, werden dem Landtage unverzüglich zugehen. Meine Herren! Mit mir fühlen Sie, fühlt das ganze Vaterland die ganze Wichtigkeit Augenblicks, der mich in die Heimath zurückführt. Möge die Vorsehung ebenso gnadenreich Preußens Zukunft segnen, wie sie sichtlich die jüngste Vergangenheit segnete! Das walte Gott!"

Berlin. In der „N. Pr. Ztg." merkt man, daß der Landtag herannaht; die Wühlereien gegen die Verfassung und den verfassungsmäßigen Austrag des inneren Conflictes häufen sich wieder. Heute schreibt sie wieder im alten Ton: „Die Frage von Budgetrecht ist eben die Frage von der Souveränität in Preußen. Hält die Krone an dem Recht fest, daß die Verfassungsurkunde ihr auf's Neue gewährleistet hat (durch die vermeintliche Lücke) so bleibt sie die entscheidende Macht in diesen Landen. Wo nicht, so ist die Kammer souverain, der dann Krone und Herrenhaus dienstlich ist zu gehorsamen hätten."

— Dem Grafen von Bismarck ist der Herzogtitel zugedacht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt ihre, von weiland Deutschland handelnden Artikel bereits unter den drei Rubriken „Norddeutscher Bundesstaat," „Süddeutscher Staatenbund" und „Oesterreichische Monarchie." Die Dreitheilung ist ja vollendet, welche jene Partei so eifrig fordern half, die mit lautester Stimme die „Einigung des Vaterlandes zum Schlagwort gewählt hatte."

* Die „N. Ztg." dankt der freien Stadt Bremen für die den Verwundeten gebrachten Opfer und bemerkt dazu, daß Preußen der Stadt Bremen seine Anerkennung in den politischen Fragen beweisen werde.

* **Wien,** 3. August. Die Preußen verlassen Nieder-Oesterreich, um sich hinter die Demarkationslinie zu verfügen. Der Personen- und Güterverkehr auf der Südbahn wurde in Folge dessen aufgehoben. Die Convention über die Zahlung von 20 Millionen Kriegsentschädigung von Seiten Oesterreichs an Preußen soll bereits unterzeichnet sein.

Wien, 4. Aug. Die Meldung eines förmlichen Waffenstillstandes zwischen Italien und Oesterreich war verfrüht; es ist blos eine Verlängerung der Waffenruhe erfolgt. Die Verhandlungen Bloome's dauern fort. Die austro-preußische Friedensunterzeichnung wird Mitte der nächsten Woche erwartet. Oesterreich und Frankreich verhorrescirten die russischen Congreßpläne.

Wien, 4. Aug., Abends. Die „Oesterr. Constitutionelle Ztg." schreibt: Italien hat zwar einzuwilligt, Verhandlungen über einen Waffenstillstand zu führen, beschlossen aber ist der Waffenstillstand noch nicht, sondern zunächst bleibt nur die Waffenruhe aufrecht. Ueber den Waffenstillstand wird indessen in Paris eben verhandelt. — Die „Presse" von heute Abend

Digitized by Google

bezeichnet die Angabe des preußischen „Staatsanzeigers“, in welcher Hannover beschuldigt wird, zur Zeit der Neutralitätsverhandlungen mit Preußen gleichzeitig mit Oesterreich einen drohenden Vertrag abgeschlossen zu haben, — als völlig unwahr und sagt, die hannoversche Regierung beabsichtige eine eingehende Widerlegung, sobald der volle Inhalt des Artikels des „Staatsanzeigers“ vorliege.

Brüssel, 4. Aug. Unser Hof hat aus Veracruz eine Depesche erhalten, worin die Abreise der Kaiserin von Mexico nach Europa gemeldet wird. Ueber die Motive dieses Entschlusses verlautet nichts.

Paris. Hier ist ein Manifest der republikanischen Partei in Frankreich erschienen, welches „die Demokratie und der Krieg“ betitelt ist. Es erklärt sich gegen das Bismarck'sche Preußen, bedauert die Allianz Italiens mit demselben, kämpft gegen Erwerbung der Rheingrenze für Frankreich, will Grenzfragen von freien Stücken gemeinschaftlich wissen und erklärt nur den Vertheidigungskrieg für erlaubt.

* Durch ein kaiserliches Dekret, datirt **Vichy**, 2. August, ist das Journal „Le Courrier du dimanche“ unterdrückt worden. — Der kaiserliche Prinz hat sich am 4. August, in Begleitung von General Fleury, zu seinem Vater nach Vichy begeben.

* **New-York**, 1. August. (Per atlantisches Kabel.) Die Emeute in New-Orleans wurde durch die Einberufung der 1864er Convention hervorgerufen. 31 Schwarze und 1 Weißer wurden getödtet. Die Ruhe ist wieder hergestellt, der Belagerungszustand bleibt aber noch aufrecht erhalten. — Präsident Johnson hat die Einberufung der Gesetzgebung von Texas authorisirt. — Im Staate Virginien sind während des Belagerungszustandes alle militärische Organisationen, sowie Versammlungen von Negern oder Weißen untersagt worden.

☞ Die heute eingetroffene „Kölnische Zeitung“ meldet:

Wien, 4. August. Die „Abendpost“ bringt folgende Erklärung: „Die Behauptung des „Preußischen Staatsanzeigers,“ worin der König von Hannover beschuldigt wird, zu gleicher Zeit mit Preußen und Oesterreich in Unterhandlungen gestanden zu haben, ist vollständig falsch. Die hannoversche Regierung beabsichtigt, sobald der Wortlaut des in Rede stehenden Artikels dem Staatsanzeigers“ ihr vorliegt, denselben zu beantworten.“

☞ Der heutige „Abend-Moniteur“ bringt folgende Nachrichten:

* **Berlin**, 5. Aug. Um 10¾ Uhr langte gestern Abend der königl. Zug an und wurde von Musikchören mit Heil Dir im Siegeskranz empfangen. Se. Maj. der König, der Kronprinz, Prinz Karl und Graf Bismarck wurden mit donnerndem Hoch empfangen. Die Stadt war reich illuminirt und eine wogende Menschenmenge begrüßte den König enthusiastisch.

* **Paris**, 5. Aug. Der kaiserliche Prinz wurde in Vichy mit Enthusiasmus empfangen. Die Stadt war illuminirt.

Nachstehendes Schreiben ist uns von achtbarer Hand zugekommen:

Herr Redacteur!

Die Gaben für die „armen Unglücklichen“ sind in dem durch Sie veranstalteten Concerte, so reichlich geflossen, daß man wohl davon Einiges für „verwundete Soldaten,“ die Kinder unserer Stadt sind, verwenden dürfte, ohne daß die verehrlichen Geber etwas dagegen einzuwenden haben würden. Wollten Sie nicht in diesem Sinne in Ihrem Blatte diese Frage anregen und die geeigneten Schritte veranlassen, daß möglichst diesem Wunsche entsprochen werden könnte. Mit Hochachtung ꝛc.

Der Unterzeichnete ist gerne bereit mit dem hiesigen Hilfscomitee Rücksprache zu nehmen und soll das Betreffende gar bald zur öffentlichen Besprechung kommen.

Der Redacteur der „W. Volksztg.“

Ph. Rohr.

* Kaiserslautern, 6. August. Unserm wackern Gesangvereine „Liedertafel,“ dem einzigen Vereine, welcher sich bei dem gestrigen Concerte activ betheiligte*), kann schon dafür von der Pariser „Liedertafel“ ein herzlicher Sängergruß zu.

*) Der Gesangverein „Barbarossa“ hat seine vollständige Arbeitsstimmung für das Abhalten des Concertes ausgesprochen; zu gleich zu Fuße des Krieges seine Mitwirkung fast gelobet sind, so wurde von einer activen Betheiligung abgesehen und dafür eine namhafte Summe zum Vortrage des Concertes beigetragen.

* Die durch den Turnverein an das Hauptcomitée für Verwundete und Kranke nach Augsburg gesandten 50 fl. sind heuten richtig angekommen und liegt die Bescheinigung von dem Herrn Generalmajor Wessitrade bei dem Herrn Commandanten der Feuerwehr zu Jedermanns Einsicht offen.

Der Vorstand des Turnvereines.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 5. August.

Die anerkannte Thätigkeit unserer Börse kam verflossene Woche nicht zur vollen Geltung, da die Verkehrshemmungen erfreulicher Weise nachgelassen haben. Die übrigen abgeschlossene Geschäfte verlief zwar Contrefonds eine festere Tendenz, doch blieb die Haltung des Platzes den politischen Ständen eine seitere Tendenz, doch blieb die Haltung des Platzes den politischen Umständen Rechnung tragend, reservirt. Die Nachricht unserer Renten kam (!) Italienischen Anleihe von 900 Millionen Lire vorübergehend eine fast Wirkung aus. Von Oesterr. Fonds 1860er Loose nach Siebung 10% National 46⅞—⅞, Bankaktien steigend auf Wiener Kredit 630, 1860er Loose 55—½, Kredit-Actien 126—125½, 1854er Loose 52.

Der glückliche Erfolg der trackatlantischen Kabels lich Anmeldung vorübergehend eine festere Rückgang erlebten, da das Publikum an solche war, daß die Curssteigerung zwischen Neu-York und hier schwimmen mit 158½ct Bende 71⅝—70⅝—71⅝.

Oesterreich. Staatsobligationen Prioritäten 47, Lombardische 44. Rente 83½, Darm-städter Bank-Actien 205, Bayer. Bankaktien 88, 4½% Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Obligationen 116.

Württemberger 92½, 4% Badische 88½, Bayr. Obligationen 116.

Wiener Wechsel 85—88½, National-Coupons 26. 30, Amerik. Goldcoupons 2. 17.

Rabelsloose fl. 12, Augsburger fl. 5. 36, Payrenbrener fl. 5½, Freiburger fl. 4½, Schwed. fl. 9½.

Vergleichungstabelle.

	Am 28. Juli.	Am 4. August.
Oester. Bank Actien	612	630
" Credit Actien	126⅛	125¼
" National	47	46⅞
" Loose von 1860	56	55⅞
" " 1864	54½	55⅛
6% Amerik. " 1882	71⅝	71½
Wechsel auf Wien	87½	88⅛

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Die öffentliche Preisevertheilung

der **kgl. Lateinschule** findet morgen Dienstag, den 7. August, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Saale der **Eintracht** statt. Es werden hiezu die Eltern und die Angehörigen unserer Zöglinge, sowie die Freunde der Jugenderziehung höflichst eingeladen.

Das königl. bayer. Subrectorat,
Völcker.

Künftigen Sonntag 12. und 13. August
Hochspeyerer
wozu freundlichst einladen die
Hochspeyerer Wirthe.

und Montag, den wird die gefeiert.
Kirchweih

Ein junger deutschsprechender Franzose mit humanioristischer Bildung, wünscht in hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres in Bureau dieses Blattes.

Ein möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen. Zu erfragen im zweiten Stocke des Hauses von Herrn Schuhmacher **Leonhard** vis-à-vis von Herrn Metzger Thielmann.

Handweber,
sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lem-perfotmühle.** (86.)

Ein Fabrikgeschäft sucht unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling** mit nöthigen Schulkenntnissen.

Nähere Auskunft bei der Exped.

Vom hiesigen Bahnhofe bis Gasfabrik wurde eine **Bindfe** mit zwei Haken verloren. Der ehrliche Finder möge solche gegen Belohnung bei Gastwirth **Karl Se** dahier abgeben.

Bei meiner Abreise nach Dürkheim sage ich den Kaiserslauterern für die freundliche Aufnahme meinen verbindlichsten Dank und empfehle ein herzliches **Lebewohl** Kaiserslautern, 6. August 1866.

Karl Kummer

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

(...tag)
...ß.

Inserate die 1x spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Dienstag, den 7. August 1866. 64. Jahrg.

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

** **Berlin**, 5. August. Die Communalbehörden überreichten heute um 11½ Uhr dem Könige eine Beglückwünschungs-Adresse. Der König hob in seinem Danke darauf hervor, daß Preußen das Schwert nur für seine Selbstständigkeit gezogen habe, aber auch zur Neugestaltung Deutschlands. Ersteres sei erreicht, Letzteres möge unter Gottes Segen gelingen; Alles deute auf eine glückliche Zukunft Preußens. **da ein ehrenvoller dauernder Friede bevorstehe.**

§ Friedrnspräliminarien.

So stolz und übermüthig so ein kleiner Junkerminister vor dem Ausbruche des Kriegs den Preußen zuriefe, als er sich in einer kleinen ergebenen Abgeordnetenkammer das „Kriegsmaterial" vermilligen ließ: wehe euch Preußen, wenn ihr besiegt werdet! so klein und armselig spielt er jetzt seine Rolle in Nikolsburg, weil sein **wenn** nicht erfüllt wurde. „Ihr träumt von Schlachten und von Siegen und baut auf manches luftige Schloß." konnte man jenen Helden zurufen, die den Frieden in Berlin dictiren zu können hofften. Uebermüthig begann man den Krieg, schwach und erbärmlich führte man ihn; verwilligt waren die Truppen aber nicht gerüstet, auf dem Papier hatte man eine große Macht, und wo waren, wo sind die 800,000 Oesterreicher? auch größtentheils auf dem Papier. Die Bundestruppen waren dazu verdammt, eine ebenso klägliche Rolle zu spielen, wie weiland die deutschen Reichstruppen, von denen einmal gar ominös geschrieben wurde, statt eilende, man soll eilende Reichstruppen schicken. Am Geiste unserer Truppen hat es bekanntlich diesmal nicht gefehlt, aber an der Einigkeit der Führer, wie einst; am Zusammenwirken der Kräfte, an der Treue gegen die Verbündeten und dann auch an der Begabung und Befähigung der obersten Leiter, denn es hat sich abermals herausgestellt, daß Niemand ein Privilegium auf Verstand und Talent besitzt, auch nicht auf das Feldherrntalent.

Jetzt haben wir die Folgen dieses mit so großer Ueberhebung begonnenen und mit so wenig Kraft und Verstand geführten 4wöchigen Krieges. Jetzt weiß auch schon fast Jeder eine andere Form anzugeben, in welche in Folge der preußischen Erfolge Deutschland gebracht werden soll. Vorderhand wird man gut thun, wenigstens die Friedenspräliminarien abzuwarten. Das Wiener Blatt, die „Debatte" und die „Köln. Z." geben den Inhalt derselben vorläufig so an:

„Oesterreich tritt aus dem Bunde. Norddeutschland constituirt sich unter der Leitung Preußens. Der von Preußen projectirten Einigung der südlichen, diesseits des Mains gelegenen deutschen Staaten unter der Führung Bayerns tritt Oesterreich nicht entgegen. Von Preußen wurde, unter dem Titel von Arrondirungen, eine Territorialabtretung in Schlesien im Gesammtumfange von 40 Quadrat Meilen mit etwa 100,000 Seelen angeregt. Diese Frage fand jedoch in der kategorischen Erklärung des Kaisers: „nicht einen Fußbreit Erde, nicht eine Seele," ihre definitive Erledigung. Dagegen wurde die Zahlung einer Kriegskostenentschädigung — ursprünglich von Preußen in der Höhe von 40 Mill. Thlrn. gefordert, im Verlauf der Verhandlungen jedoch, insbesondere in Folge der kräftigen Vermittlung des französischen Gesandten, Hrn. Benedetti, auf 20 Mill. herabgemindert — in die Präliminarien aufgenommen. Der Rückzug der preußischen Truppen aus den Ländern der österreichischen Monarchie beginnt sofort mit dem Rückmarsch aus Niederösterreich und Ungarn hinter eine Demarcationslinie, als deren Punkte man unter anderm Eger, Pilsen und Tabor nennt, über deren weiteren Verlauf wir jedoch nichts näheres in Erfahrung brachten. Die Räumung des österreichischen Gebiets hat in dem Maße als die Zahlung der obenerwähnten Entschädigung vorschreitet zu erfolgen, und ist mit dem vollen Erlag derselben zu Ende zu führen. Als Fragen zweiten Rangs bleiben den definitiven Friedensverhandlungen auch der Bau einer Eisenbahn Glatz-Wildenschwert und die Regelung der Breslauer Diöcesanfrage vorbehalten. Die deutschen Staaten, welche an dem Kriege gegen Preußen Antheil nahmen, pflegen, mit Ausnahme Sachsens, Separat-Friedensunterhandlungen mit Preußen. Sachsen tritt gleichfalls in den unter Preußens Führung stehenden norddeutschen Bund. Die von Preußen erhobenen Ansprüche auf den Besitz Leipzigs und anderer sächsischen Gebietstheile wurden wieder fallen gelassen; die Integrität Sachsens bleibt gewahrt. Wie uns unser Gewährsmann versichert, wurden die zwischen Italien und Oesterreich schwebenden Fragen nicht in den Bereich der Verhandlungen gezogen, da Preußen ausschließlich für sich in Unterhandlung getreten ist. Wohl verlautet, daß die Kriegsentschädigung, welche an Preußen zu zahlen ist, von Italien getragen werden wird, das außer dieser Entschädigung für das Festungsviereck noch eine der Größe der Einwohnerzahl Venetiens entsprechende Quote der Staatsschuld zu übernehmen hat; auch glauben wir, daß in diesem Uebereinkommen mit Italien Bedingungen, wie die eben angedeuteten, Aufnahme finden werden. Doch bedürfen diese Nachrichten noch der Bestätigung, und haben wir Grund an der obigen Angabe festzuhalten, daß in die Verhandlungen in Nikolsburg nur die auf das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen und Deutschland bezugnehmenden Fragen eingezogen wurden."

Der Preis des Friedens für das niedergeworfene Oesterreich ist also Austritt aus Deutschland, es muß eine, übrigens mäßige, Summe Kriegskosten bezahlen, verliert Venetien, sein Territorium bleibt übrigens außer Venetien beisammen.

Letzte Nachrichten.

Aus der bayerischen Pfalz, 3. August. Sie machen sich schwerlich eine richtige Vorstellung von der gedrückten hoffnungslosen Stimmung bei uns. (?) Jahrelang wurde, namentlich an einem Theile unseres Haardtgebirgs, für das Großpreußenthum gewühlt. Vergeblich sagte man den Leuten vorher, daß ein Großpreußen nur entstehen könne unter Zerreißung Deutschlands und Verlust des linken Rheinufers an Frankreich. Die weisen Gothaer wollten nicht hören. Jetzt, da der erste Theil dieser Voraussage, das Zerreißen des Gesammtvaterlandes, bereits eingetreten ist, und der zweite Theil auch schon droht, nur etwas früher oder später, jetzt möchten Manche aus Verzweiflung preußisch werden, um nicht französisch werden zu müssen. Warum haben die Leute nicht früher sehen wollen, was Jedermann sehen konnte? Entweder ist die preußische Regierung klug genug, Annexionen südlich des Mains und ganz besonders auf dem linken Rheinufer selbst nicht zu wollen, oder Frankreich wird sie daran zu hindern wissen, und bei dieser Gelegenheit die alte französische Maxime von der natürlichen Grenze praktisch in den Vordergrund stellen, unbekümmert um die von unseren Gothaern beklatschte Nationalvereinsphrase des Hrn. Löwl, von einem zwanzigfachen Venetien. So stehen die Dinge in Wirklichkeit. (R. D. Z.)

München, 3. August. Se. Maj. der König wird sich morgen nach Schloß-Berg begeben und wieder einige Zeit daselbst residiren. — Das gestern erwähnte Gerücht, daß Frhr. v. d. Pfordten zurücktreten beabsichtige und den Fürsten von Hohenlohe zum Nachfolger erhalten werde, erhält sich zwar auch heute; es ist jedoch bisher noch nichts bekannt geworden, was dasselbe als begründet erscheinen liese. (N. K.)

Das „M.-B.-Bl." meldet aus München, 1. August: Se. Maj. der König hat unterm 31. v. M. allergnädigst geruht, den Generalmajor Sigmund Freiherrn v. Pranckh vom 1 d. an zu Allerhöchstihrem Kriegsminister zu ernennen.

München, 5. August. Gestern Abend ist der Herzog von Nassau mit zahlreichem Gefolge hier angelangt, nachdem schon Tags zuvor sein Staatsminister Fürst von Wittgenstein hier angelangt war. Als Bevollmächtigte Bayerns bei den Friedens-

Digitized by Google

unterhandlungen in Berlin sind nun Frhr. v. d. Pfordten und Graf v. Bray bestimmt. Der Letztere, Gesandter in Wien, ist denn auch bereits heute Morgen hier eingetroffen. — Der Waffenstillstand ist, wie wir bestimmt versichern können, jetzt auch auf die Bundesfestung Mainz ausgedehnt. — Durch gestern erschienene k. Verordnung werden folgende Beförderungen in der Armee kundgemacht: 92 Hauptleute II. Klasse und 2 Oberlieutenants zu Hauptleuten I. Klasse; 240 Oberlieutenants zu Hauptleuten II. Klasse; 124 Unterlieutenants zu Oberlieutenants und 45 Unteroffiziere und Kadetten zu Unterlieutenants.

München, 5. August. Durch Reicript der Staatsministerien des Innern beider Abtheilungen vom 23. v. M. wurde ausgesprochen, daß die Einführung des Kalender-Jahres als Rechnungsjahr bei den Kreisanstalten und bei den der Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Stiftungsverwaltungen, vom 1. Januar 1868 anfangend, keinem Anstand unterliege.

Man schreibt aus München, 5. August: Gestern Nachts wurde vor der Wohnung des Frhrn. v. d. Pfordten, des Staatsministers des Aeußern, eine Petarde geworfen, die einen nicht geringen Knall und in Folge Dessen einen Zusammenlauf veranlaßte. Außer einer beute noch sichtbaren, übrigens unbedeutenden Beschädigung einer der Hausthüren des Gebäudes hatte das Bubenstück keinen Erfolg.

In Würzburg liegen unter den verwundeten und kranken Soldaten Folgende:

1) Im Hauptfeldspital Nr. IV. (Schullehrer-Seminar und Gymnasium: Heinrich Mondique von Trippstadt, Streifschuß an beiden Schenkel; 2) im allen Bahnhofgebäude: Karl Michel aus Kaiserslautern, Schuß durch den linken Fuß; Jacob Gall aus Kaiserslautern, Schuß durch den linken Fuß; Daniel Schmitt aus Fischbach bei Hochspeyer, Schuß durch den rechten Oberarm und durch den linken Fuß; 3) in der Schrannenhalle, Karl Schmitt aus Kaiserslautern, Schuß durch den linken Arm. 4) in der Hofbauernschule: Adam Müller aus Otterbach, Schuß durch die linke Hand.

Die Noth an Lebensmitteln und Bier beginnt in Würzburg sehr groß zu werden, man schlägt sich an den Bäckerläden förmlich um's Brod und wer solches erhalten kann, ist glücklich zu nennen, als Beweis dafür möge gelten, daß angesehene Bürger daselbe nicht mehr durch ihre Dienstboten holen ließen, sondern selbst nach Hause trugen. Aus Erlangen bezog der Magistrat Brod, das im Polizeigebäude verabreicht wurde. Da noch so viele Kreise Bayerns von den Kriegsdrangsalen unberührt geblieben, so erläßt der „Würzb. Anz." an dieselben die dringende Bitte, die Stadt mit Fleisch und Brod zu versehen, da es ja gerne bezahlt wird.

In der Ansbacher „Fr. Z." vom 30. Juli nimmt der seitherige Regierungspräsident von Mittelfranken, Frhr. v. Pechmann, „von Seiner Majestät dem Könige mit einer andern Dienststelle allergnädigst betraut und zum unverzüglichen Antritte derselben aufgefordert," öffentlich Abschied.

Bei dem Einzug der preußischen Truppen in Nürnberg am 31. Juli sollen einige Gebäude mit preußischen schwarzweißen Fahnen beflaggt gewesen sein.

* Nach der „Allg. Ztg." scheint es noch nicht festzustehen, in welcher Form die Todeserklärung des Bundestages erfolgen soll. Jedenfalls wird derselbe vorher noch eine Reihe von administrativen Geschäften des bisherigen Bundes vollständig abzuwickeln haben, und es dürften dabei Auseinandersetzungen der complizirtesten Art, — beispielsweise die Bundesfestungen mit ihren Werken und mit ihrem Material — in Aussicht stehen.

* Der „Karlsr. Ztg." zufolge ist, wenn die österreichisch-italienischen Waffenstillstands-Verhandlungen bis zum 10. August resultatlos sind, der Wiederbeginn der Feindseligkeiten nicht unwahrscheinlich.

* In **Stuttgart** tagte eine stark besuchte „Bundesversammlung der Volksvereine" welche nachstehende Resolutionen annahm: 1) Unsern wackern Soldaten gebührt Anerkennung und Dank für ihre Tapferkeit und Ausdauer; nicht sie, sondern die militärische Oberleitung und die ungenügenden Einrichtungen unseres Heerwesens tragen die Schuld des bisherigen Mangels an Erfolg. 2) Mit der Einleitung von Verhandlungen zur Beendigung des uns aufgedrungenen Bruderkriegs sind auch wir nach Lage der Sache einverstanden; aber wir verwerfen jene Friedensagitation, welche in der Angst des gefährdeten Besitzes, in confessioneller Verbitterung befangen und in dem hierzulande längst verurtheilten Partikularismus ihren Grund hat; wir verwerfen eine Agitation, welche entmuthigend auf Heer und Volk wirkt, die Begehrlichkeit Preußens steigert und damit den Friedensschluß erschwert, wie das Schicksal Frankfurts zeigt, wohin der Verzicht auf Selbstständigkeit führt. 3) Wir wollen eine Trennung vom Norden so wenig, als wir eine Trennung von Deutschland gewollt haben; aber wir [illegible] eine Verbindung mit Nordeutschland um den Preis eines Vasallenthums unter preußischer Oberherrschaft. Wir ziehen einen solchen Zustande die Bildung eines süddeutschen Bundes auf volksthümlicher Grundlage mit preußischer Bundesregierung, Volksvertretung und allgemeiner Volkswehr vor. Wenn der Volkswille und die Freiheit in Oesterreich und Preußen zur Herrschaft kommen, wird der süddeutsche Bund kein Hinderniß eines freien und einigen Deutschlands sein. 4) Der Fortbestand des Zollvereins und der ihm geschlossenen Handelsverträge wird durch die dermalige politische Lage an sich nicht berührt. Die Erhaltung des Zollvereins liegt ebenso sehr im Interesse Nord- als Süddeutschlands. Sollte aber auch in dieser Beziehung eine Trennung aufgenöthigt werden, so sind damit die materiellen Interessen Süddeutschlands in keiner Weise gefährdet, insofern unter Anwendung richtiger volkswirthschaftlicher Grundsätze, die aus der Lage des neuen Bundes hervorgehenden Vortheile richtig benutzt werden.

— Der Hr. v. Varnbüler — erzählt die „B. B.-Z." — welcher bekanntlich in der Württembergischen Kammer eine so lächerlich drohende Sprache gegen Preußen geführt hat und so bald hernach als Bittender in's Hauptquartier des Königs von Preußen reisen mußte, soll von dem Grafen Bismarck, als er auf dessen Ankündigung der Friedensbedingungen mit einem Schwall von Vorstellungen geantwortet hatte, die einfache Entgegnung mit seinem eignen lügenprophetischen Worte erhalten haben: Vae victis: (Wehe den Besiegten!)

— Der Tausche gegenüber, daß Preußen von Süddeutschland seine Hand abziehen muß, verlieren alle militärischen Erfolge, die es noch im letzten Augenblick vor dem eingetretenen Waffenstillstand, ja selbst während der faktisch abgeschlossenen Waffenruhe, in Süddeutschland errungen hat, ihre politische Bedeutung, sie stellen sich als bloße Generalsparade dar. Die Opfer aber, welche in den blutigen Kämpfen vor Würzburg am 26. und 28. Juli in einer für das Verhältniß der beiderseitigen Streitkräfte unerhörten Anzahl gefallen sind, werden nicht blos zum Himmel schreien, sondern dem preußischen Volke mehr als alles Andere ein Fingerzeig sein, wofür es sein Blut vergossen hat; — denn wer möchte es wagen zu behaupten, daß die Kämpfe vor Würzburg, nachdem die Friedenspräliminarien mit Oesterreich abgeschlossen und Preußen darauf verzichtet hatte in Süddeutschland eine politische Schöpfung zu gründen, noch einen vernünftigen Zweck hatten? Wollte man etwa Bayern demüthigen, so ist dieser Zweck nicht erreicht, denn die bayerischen Truppen haben sich noch in diesem letzten Stadium des Krieges ruhmvoll geschlagen und die in Frankfurt eingezogenen Aerte preußischer Regimenter geben den besten Beweis hierfür. Das 36. Linieninfanterieregiment allein hat ca. 700 Todte und Verwundete, worunter 26 Offiziere, verloren; die Gesammtzahl der preußischen Verluste in beiden Gefechten wird auf mindestens 6000 angegeben. Mancher Landwehrmann, den zu Hause Frau und Kinder beweinen, ist unter dieser Zahl. (N. D. Z.)

* **Dresden.** Mit Bestimmtheit verlautet, daß von den sämmtlichen Städten erhebliche Contributionen ausgeschrieben werden sollen. Motivirt wird diese Maßregel dadurch, daß Preußen von dem eroberten Sachsen nur die militärische Einverleibung und die anderen Bedingungen der Bundesreform verlangt, daß Preußen für seine Armee monatlich 7 Millionen Thaler aufbringt, daß ein hoher Etat im Budget für die Invaliden sowie die Familien der Gefallenen in Aussicht steht, daß Preußen seinen Verbündeten, wie Oldenburg, Gotha, Waldeck und Schwarzburg, Zuschüsse für die Ausrüstung gezahlt hat und für die Verpflegung weiter zahlt, daß endlich das mobile Staatsvermögen Sachsens einen jährlichen Ueberschuß von 2½ Mill. Thlr. gewährt.

Der „Eth. Z." wird aus **Reinerz** geschrieben: Die Raubereien in Böhmen nehmen einen bedenklichen Charakter an. Die umherziehenden Banden — Landsturm, wie sie sich nennen — sind schon früher von österreichischen Commandanten von Königgrätz und Josephstadt, von Letzterem sogar mit einer Kanone bewaffnet, von welcher vor einigen Tagen bei Nachod Gebrauch gemacht wurde, unterstützt und gefördert worden. Die 2000 Mann, 10. Inf.-Regiment, welche am 21. Juli die Grenze überschritten, sollen von den Banden mit Schüssen aus Schluchten, Wäldern und Feldern empfangen worden sein. Am 25. Juli traf abermals eine Schwadron Uhlanen und eine 6pfündige Batterie hier ein, welche bestimmt sind, die bedrohten Gegenden zu säubern. Schon Nachts 12 Uhr wurden dieselben allarmirt und überschritten, nachdem die Gefechte geladen worden waren, die Grenze. Die Nachoder Lazarethe waren wiederholt von den Banden belästigt worden, die dortige kleine Garnison aber nicht im Stande sich dieselben vom Leibe zu halten. Die 400 Verwundeten, die sich dort befinden, werden vorläufig nach Glatz, welches bereits mit Verwundeten überfüllt ist, gebracht. In Reinerz ist ein neuer Kirchhof an-

Digitized by Google

thig geworden, welcher im Norden der Stadt angelegt wird. Vom 21. bis 23. Juli starben in Reinerz von 496 Verwundeten 37; 50 sind abermals von Kurgästen mitgenommen worden.

Die „N. Z." schreibt: „Bis jetzt liegen keine zuverlässige Nachrichten von der Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark vor. Es kann keine Theilungslinie gezogen werden, die nicht wieder Deutsche unter dänische Oberhoheit brächte und statt der kaum begrabenen schleswig-holsteinischen, würde eine nordschleswigsche Frage auftauchen. Auch die dänisch redenden Landsleute werden sich willig dem großen norddeutschen Staatskörper anfügen, da ihre Sonderinteressen unter Preußen vollständig gewahrt bleiben, wie die jährige preußische Occupation ihnen gezeigt hat.

Wien. Die „Österr. Post" kündigt an, daß sie, da der gegenwärtige Ausnahmezustand „der freien Gedankenentwicklung des politischen Schriftstellers vielfach entgegenstehe", es für angemessen erachtet habe, während der hoffentlich kurzen Dauer desselben ihr Erscheinen zu sistiren.

— 5. August. Die gestrige „Abendpost" erklärt, daß eine angebliche Proklamation des Königs von Sachsen ihrem vollen Umfang nach Fälschung ist.

* Die Sprengung der Brücke bei Theresienstadt soll nach dem Waffenstillstand von den Oesterreichern vorgenommen worden sein.

Karlsbad. Aus Gesundheitsrücksichten für den König von Preußen wurde von Seite Oesterreichs Karlsbad als Ort der Friedens-Verhandlungen vorgeschlagen. Der König wird am 9. d. M. zur Kur erwartet.

In **Innsbruck** erfolgte am 1. ds. der allgemeine Ausmarsch des Landsturms; das Forstpersonal, die Finanzwache, die Gendarmen und Beamten schlossen sich an. Freiwillige und Scharfschützen wurden aufgerufen, Handgeld, Waffen und Munition wurden überall vertheilt, die italienischen Arbeiter bei der Brennerbahn entfernt und Civil-Ingenieure zu Befestigungen der Pässe requirirt. Mittlerweile traf die Nachricht von der verlängerten Waffenruhe ein.

* **Paris.** „L'Opinion national" hat folgende bemerkenswerthe Stellen in einem längeren Artikel über die Friedenspräliminarien. Nachdem er die Bemerkung, daß die Friedensunterhandlungen durch die Vermittlung des Kaisers Napoleon herbeigeführt wurden, sagt das erwähnte Blatt: „Wir haben sonach das Recht von Preußen zu verlangen, daß es nicht über die Mainlinie hinausgehe und daß alle südlich von dieser Linie gelegenen Länder nicht allein der direkten Beherrschung, sondern auch der Hegemonie des Königs Wilhelm entzogen bleiben." Der Artikel drückt ferner die Hoffnung aus, daß Frankreich darauf bestehen werde, daß Mainz bei dem süddeutschen Bunde verbleibe und dürfe dieser durch die Annexion dieser Festung und der bayerischen Pfalz von Seiten Preußens nicht zu sehr geschwächt werden. Schließlich erwähnt das Blatt noch eines Gerüchtes, das Beachtung verdiene, nämlich: „Der König Wilhelm beabsichtige den südlich vom Main gelegenen Theil von Hessen (die Provinz Starkenburg) an den Kaiser Napoleon abzutreten, Napoleon würde dann diese Provinz an Bayern abgeben und dafür in Tausch die Pfalz bekommen, wodurch wir (Frankreich) unser alles „Departement du Mont Tonnerre" wieder erhielten."

☞ Die heute eingetroffene „Kölnische Zeitung" meldet:

Berlin, 6. August. Nach Florenz sind, wie versichert wird, Erklärungen ergangen, daß Preußen Italiens Haltung während des Krieges vollkommen würdige und die Allianz als eine dauernde ansehe, welche auch nach geschlossenem Frieden die Beziehungen der beiden Staaten zu einander und zu den auswärtigen Mächten bestimmen werde.

Die Commandantur Frankfurts ist von General v. Goeben übernommen worden.

Wien, 5. August. Der König von Preußen wird nach Karlsbad gehen, wo wahrscheinlich der Frieden unterzeichnet wird. Das preußische Cabinet ertheilt dem russischen Congreß-Vorschlage eine unumwundene Ablehnung. — Zu den zwischen Oesterreich und Italien in Cremona zur Verlängerung der am 10. ertendenden Waffenruhe eröffneten Conferenzen ist General Moriuo als österreichischer Bevollmächtigter ernannt worden. Es ist noch keineswegs gewiß, daß der Waffenstillstand zu Stande kommt, und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten am 10. August ist nicht unmöglich. Diesen Abend reist Baron Brenner nach Prag ab, um mit Baron Werther das definitive Friedens-Instrument zu vereinbaren.

New-York, 3. Aug. Der Belagerungszustand in New-Orleans ist aufgehoben.

* Kaiserslautern, 7. August. Glänzender in jeder Beziehung hat sich unsere Stadt selten bewährt, als bei dem Concerte zum Besten der armen Rothleidenden an der Rhön. Es konnte zwar noch keine definitive Abrechnung stattfinden, aber so viel hat sich bis jetzt herausgestellt, daß durch dieses Samariterwerk (wie die „Neue Sängerhalle" ganz richtig derartige Concerte bezeichnet)

über 500 fl. Gulden!

erzielt wurden, einschließlich der Beträge von 10 fl. von Hrn. G., 20 fl. von dem Gesangvereine „Barbarossa" und 30 fl. von der „Liedertafel". Das Bewußtsein, zu diesem über alles Erwarten glänzend ausgefallenen Resultate beigetragen zu haben, ist wohl der beste Dank für Alle, welche sich an dem Concerte betheiligten.

Oeffentlichen aufrichtigen Dank vor Allem den mitwirkenden hochverehrten Damen; ebenso warm aber auch den Herren von der Liedertafel, den Herren Seminaristen und der verehrlichen Sander'schen Musikgesellschaft.

* In Utrecht sind an der Cholera beinahe 2000 Menschen gestorben.

Dem Hilfscomité

sind für die armen Rhön-Bewohner zugegangen: Von Hrn. M. 5 fl. — Von Hrn. R. 5 fl. 15 kr. Von Hr. W. 1 fl. Durch Hrn. B. von den Arbeitern der hiesigen Gewehrfabrik gelegentlich eines Commerses 16 fl. 23 kr. Von der Gemeinde Bannerweiler 30 fl. Von Hrn. M. 2 fl. Ungenannt 10 fl.. Von Hrn. R. 5 fl.. 4 P. Unterhosen, 2 P. Strümpfe, 1 Hemd. Von Hrn. Dr. B. 5 fl. Von Fr. J. 2 fl. 12 kr. Von Fr. N. 3 fl. 30 kr. Von den Damen des Comités 10 fl. Von Hrn. Br. 5 fl. Von Hrn. Wib. 1 Gentner Reis.

Für die Verwundeten: Wochensammlung der Ost-Gesellschaft 8 fl. 24 kr. Von der Gemeinde Herschborn wurde gestern gemacht, daß sie bei der von der Gemeinde Kapweiler veranlaßten Sendung an Leinen und Geld das Meiste geliefert, — was hiermit berichtigend bemerkt wird.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 7. Juli von Hamburg nach New-York abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen 20 Stunden am 21. Juli wohlbehalten in New-York angekommen. — Mit diesem Schiffe befindet sich Leonhard und Eberan aus Paubroen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 4. August wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefe und Packepost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haak, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 21. Juli abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen 14 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 50 Passagiere, volle Ladung und 159,608 Dollars Contanten.

Frankfurt, 1. August. Bei der heutigen Ziehung der 4. Classe der 150. Frankfurter Stadtlotterie wurden folgende Hauptpreise gezogen: Nr. 13328 20,000 fl., Nr. 21018 4000 fl., Nr. 17757 2000 fl., Nr. 21963 1000 fl.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreise vom 7. August 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gelöstes. Gefallen.					
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr.
Waizen	200	6	37	—	52	— —
Korn	180	4	14	—	11	— —
Spelzkern	—	—	—	—	—	— —
Spelz	270	4	23	—	18	— —
Gerste	—	—	—	—	—	— —
Haber	100	4	43	—	13	— —
Erbsen	—	—	—	—	—	— —
Wicken	—	—	—	—	—	— —
Linsen	—	—	—	—	—	— —
Bohnen	—	—	—	—	—	— —
Kleesaamen	—	—	—	—	—	— —
	750					

Das Bürgermeisteramt.

Brod- und Fleischpreise vom 7. August 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viktualienmarkt.

Mittelpreise am 7. August 1866. Butter per Pfd. 21 kr. 6 Eier 8 kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Heu 1 fl. 16 kr. Stroh 1 fl. 12 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 4. August. Der Centner Waizen 6 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 14 kr. Spelz 4 fl. 35 kr. Gerste 4 fl. 15 kr. Haber 4 fl. 37 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Reichswaldholz-Vertheilung pro 1865/66.

Nachdem die Vertheilung des Reichswaldholzes stattgefunden hat, können die Holzzettel von Mittwoch den 8. August, des Vormittags auf der Einnehmerei abgenommen werden.

Die Vertheilung pro 1865/66 umfaßt ein Theil des Buchstabens **W. Z. A. B. C. D. E. F. G. H. I. K** und einige in **L.**

Sämmtliche Berechtigte erhalten ihre Zettel nur gegen Abgabe der ihnen vorher zugestellten Nummern.

Die Gegenleistung beträgt 1 fl. 42 kr.

Die Abfuhrzeit wurde durch die Commission auf den 29. September festgesetzt und lassen die Gadholzzettel bis längstens 18. August 1866 auf der Einnehmerei abgeholt sein.

Kaiserslautern, den 7. August 1866.

Der Stadt-Einnehmer,
Sprotz.

August-Markt.
Empfehlung aus Mainz.
BANDAGEN.

Da ich seit 33 Jahren als erprobter und von der höchstlöblichen hessischen Regierung als **patentirtster Bandagist** anerkannt bin, so erlaube ich mir das leidende Publikum auf meine bestens construirten Bandagen aufmerksam zu machen.

Meine Bude ist auf dem Markt und mit meiner Firma versehen.

Mein Logis ist bei Herrn Thomä, Gastwirth „zum Karlsberg", woselbst ich von Morgens 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt ist Sonntag, Montag und Dienstag.

G. Bleicher,
großherzoglich hessischer Hof-Bandagist und Sattler.

Ein bedeutendes, über 20 Jahre mit bestem Erfolge geführtes **Manufacturwaaren-Geschäft en detail**, in einer der größten Städte der Pfalz, mit ausgedehnter Stadt- und Landkundschaft, ist wegen beabsichtigter Geschäftsveränderung zu **verkaufen.**

Ein junger Mann, der sich etabliren möchte, hat Gelegenheit, sich hier rasch eine sichere und rentable Existenz zu gründen.

Kaufsbedingungen vortheilhaft.

Offerten unter der **Chiffre L. A.**, beliebe man die Redaction. (81,3,5)

Wohnungs-Veränderung.

Die Verlegung unsers Geschäftes in das seither Carl Fliefen'sche Wohnhaus neben der Löwen-Apotheke dahier, beehren wir unsern geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen.

Kaiserslautern, den 1. August 1866.

80,S,85) **Geschw. Sprotz.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Nähen** und **Bügeln** in und außer dem Hause und bittet um gewogten Zuspruch.

Meine Wohnung ist bei Hrn. Walz, Zimmermeister an neuen Weg.

Catharina Pickel.

Bei Strauß, Wagner, ist der untere Stock in der Wagengasse zu vermiethen. 3/3

Gasanstalt Kaiserslautern.

Die Erd- und Maurer-Arbeiten zur Herstellung eines neuen **Gasometerbassins**, veranschlagt zu **fl. 5171**, werden auf dem Submissionswege vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Bureau der Gasanstalt zur Einsicht offen. Die Angebote auf diese Arbeit sind bis längstens 8. August, Mittags 12 Uhr, daselbst einzureichen.

Kaiserslautern, den 1. August 1866.

A. Hoffmann, Gasmeister.
80,5)

Anzeige.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich mein Geschäftslocal an der Fruchthalle verlassen habe und von nun an im früher Savart'schen Hause wohne.

Das Geschäft erleidet keine Veränderung, nur führe ich nebst Manufactur-, Kurz- und Spezerei-Waaren noch Pulver, Schrot und Zündhütchen.

Kaiserslautern, den 2. August 1866.

Fried. Welsch.
81,3,5)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. Hoch am **11. Aug.** **Bavaria**, Capt. Taube, am **8. Sept.**
Allemannia, „ Crantmann, „ **18.** „ **Saxonia**, „ Meier, „ **15.** „
Borussia, „ Schwenken, „ **1. Sept** **Teutonia**, „ Ehlers, „ **22.** „
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130**, zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ **2. 10** per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg
F. J. Bothof, General-Agent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in **Kaiserslautern**; **Aug. Lehmann** in **Zweibrücken**; **W. Strasser** in **Speyer** **Julius Stern** in **Obermoschel**; **Grellier Blaufuss** in **Mannheim**; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodach** in **Neustadt** a. d. **Haardt**; **Wilh. Ruelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Heusser** in **Otterberg**. **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim** a. G. (3)

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,12.

Ein brauner Hühnerhund

ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Entrichtung dieser Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Siegebach, den 6. August 1866.

Escherle, k. Waldaufseher.

Ein junger deutschsprechender **Franzose** mit humanistischer Bildung, wünscht in hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Der Unterzeichnete vermiethet im untern Stock seines neu erbauten Wohnhauses 1 Zimmer und im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und einer großen Küche, dann im Dachstock zwei Wohnungen, jede mit 2 Zimmern, mit Zubehör an Speicher, Keller und Hof. Dieselben können bis Michaeli bezogen werden. Das Wohnhaus liegt gerade an der Straße vor dem Kerstthore.

Wilhelm Schen,
Schuhmachermeister. 85,7,9)

Eine gute Violine

ist zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 3/3

Ein Zimmer

im zweiten Stock, sogleich zu beziehen, hat zu vermiethen

Gerheim, Kupferschmied.

Ein freundliches, in einer belebten Straße gelegenes, aus 5 Zimmern, Küche, Waschküche, Keller ꝛc., bestehendes Logis ist zu vermiethen und kann nach 2 oder 3 Monaten bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl. (85,9

Unterzeichneter vermiethet den untern Stock seines an der Fackelrondelle gelegenen Wohnhauses, bestehend in fünf Zimmern, Küche, Speicher, Keller ꝛc.

85,8,91) Advocat-Anwalt **Frenckel.**

Frankfurter Cours vom 6. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	34-38
„ Dreyelle	9	24-28
„ Französische	9	54-56
Holländische fl. 10-Stücke	9	36 40
Dukaten	5	24 28
20-Frankenstücke	9	20-22
Englische Souvereigns	11	36-40
Russische Imperiales	9	30-34
Preußische Kaisersdukat		
Dollars in Gold		
Hochhaltig Silber per Pfund fein		

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertionsgebühr die 1x spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

186. Mittwoch, den 8. August 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

Kaiserslautern, 8. Aug. Soeben kommt uns die cht zu, daß im Laufe des gestrigen Tages in Odernheim ann und gestern Abend in Obermoschel 100 Mann Preuerrückt und bei den Bürgern einquartiert worden sind. oen sollen sehr human auftreten.

König Ludwig I. hat der Krankenheilanstalt des Dr. in Heidelberg 1000 fl. schenkungsweise übermacht, und bestimmt, daß die Zinsen aus dem Kapital für Pflege lungenkranken verwendet werden sollen.

Von München wird geschrieben: „Die österreichischen hen, welche dem 8. Armeecorps beigefügt waren, seien zuogen und würden demnächst durch München kommen.

München, 6. August. Nach eingegangener telegraphischer icht ist die Demarcationslinie nunmehr auch mit dem herzog von Mecklenburg vereinbart worden. Die südliche rcationslinie ist Schwabach, Altdorf, Amberg, Waidhaus. westliche wird von den Flüssen Rednitz, Regnitz, Main und bildet.

Ein Münchener Correspondent der „Allg. Ztg." bezeichnet m 5. das Gerücht von einem Rücktritt des Herrn v. d. ten als „kaum einer ernstlichen Widerlegung werth."

Frankfurt, 7. Aug. Vom heutigen Tage an sind alle erbindungen auch mit dem Königreiche Bayern ohne alle änkung in der Weise wiederhergestellt wie vor der Unterng. — Eine Nachricht verschiedener Blätter, daß Graf v. arck zum Herzog von Lauenburg ernannt werden solle, neuerdings aus dem Grunde für unrichtig erklärt, weil der bereits diesen Titel führe. Hinzugefügt wird aber, der werde zum Fürsten von Bismarck erhoben werden.

Daß dem ehemaligen Badischen Minister v. Roggenbach Mitwirkung bei der Reorganisation der deutschen Verhältzugedacht ist, gilt als ausgemacht.

Celle, 3. Aug. Die particularistische Agitation gegen die nung von Parlamentswahlen ist im mittlern Theile overs in Zunehmen begriffen. Die Adels-Partei ist dabei inem Theile des Beamtenthums im Bunde. Letzteres vert die Maßregeln auszuführen, welche nach der Verfassung overs illegal seien.

Allgemein ist die Annahme verbreitet, daß der König Jo von Sachsen mit der Absicht umgehe, zu Gunsten seines es abzudanken. Die Zukunft dieses Königreichs gehört ens, noch keineswegs zu den abgeschlossenen Fragen.

Flensburg. Aus dem Sundewitt wird der „Nds. Z." ieben: „Hier schwört beinahe jeder dänisch gesinnte Einer darauf, daß binnen kurzer Zeit in Nord-Schleswig Flensburg-Londern an" wieder das dänische Regiment führt sein wird.

Berlin, 6. Aug. Der Abgeordnete Stavenhagen besteigt Präsidentenstuhl und erklärte unter Anderm: Ich kann uns ch in diesem Augenblicke zu den Geschäften übergehen, ohne dieser Stelle aus es geltend zu machen, in welchem unendlichtigen Wendepunkte für die Geschichte des preußischen des deutschen Vaterlandes unsere Session eröffnet wird. ehen die deutsche Einheit unter Preußens starker Aegide; ziel heißer Wünsche, das vor kurzer Zeit fast wie ein Neb in weiter Ferne lag, wird jetzt mit Gottes Hülfe durch königs Kraft und Weisheit erreicht werden. An uns ist ach unseren besten Kräften dazu mitzuwirken. Ich glaube daß ich in Ihrer aller Namen es frei aussprechen darf, wir dazu von ganzer Seele bereit sind, auf daß die Größe, freiheit unseres preußischen und deutschen Vaterlandes für Zukunft dauernd gesichert werde. Sodann erging er sich die kurze Zeit des glorreichen Kampfes und eröffnete mit Rufe: „Es lebe der König" das Haus.

Schon in den nächsten Tagen sollen die Verhandlungen den süddeutschen Staaten über die Friedensbedingungen erfolgen. Man hat berechnet, daß der voraussichtliche Länderzuwachs Preußens die Zahl der preußischen Universitäten möglicherweise um fünf vermehren dürfte und zwar um Diejenigen zu Kiel, Göttingen, Gießen, Marburg und Erlangen.

„Die Stellung des Ministers Grafen Bismarck zu Sr. Maj. dem Könige, Höchstwelcher diesen Staatsmann überaus hoch verehrt, soll doch nicht sein, als man vielleicht denkt" — sagt die „Berl. Montags-Ztg."

Berlin, 7. August. Prinz Anton von Hohenzollern ist seinen Wunden am Sonntag Abend zu Königinhof erlegen.

Aus dem kgl. Hauptquartier geht der „Schl. Ztg." nachstehende Mittheilung zu: Se. Maj. der König soll den General von Steinmetz aufgefordert haben, sich für sein braves Armeecorps eine Gnade auszubitten. General v. Steinmetz habe darauf die Verlegung seines Armeecorps in eine andere Provinz erbeten, worauf Se. Majestät der König erwidert habe, daß sich hierzu im Königreich Sachsen Gelegenheit bieten dürfte. Hiernach scheint die Besetzung Sachsens durch preußische Truppen für die Zukunft in bestimmter Aussicht zu stehen, während die sächsische Armee, resp. das sächsische Contingent, in preußischen Provinzen Verwendung finden dürfte.

Das unmittelbare Staatsgebiet Preußens würde nach der Einverleibung Schleswig-Holsteins, Hannovers, Hessen-Kassels, Oberhessens, Nassau's und Frankfurt a. M. 6475 Quadratmeilen mit 24 Millionen Einwohner (wenn man die jetzige Bevölkerung nach dem bisherigen Steigen derselben berechnet) umfassen; das Gebiet des ganzen norddeutschen Bundesstaates, wenn die nordwärts des Main liegenden Theile Bayerns mit zu demselben gezählt werden, würde auf 7470 Qu. Meil. 29,150,000 Einwohner haben. Träten diesem Bundesstaate alle süddeutschen Staaten mit Ausnahme Liechtensteins bei, wie dies denn nach der Stimmung der Bevölkerungen und der gesammten politischen Lage dieser Staaten anzunehmen ist, so würde das neue deutsche Reich einen Umfang von 9566 Qu.-Meilen mit 37,744,000 Einwohnern haben, also an Gebiet und Volkszahl dem europäischen Frankreich gleich sein, das im Jahre 1861 auf 9880 Quadr.-Meilen 37,472,732 Einwohner zählte.

Wien, 5. August. Die „Oesterr. Const. Ztg." erklärt die Zeitungsmittheilung, daß der Posten bei dem Bundespräsidialgesandten eingezogen und ein Theil der bei dem Bunde beglaubigten Gesandten der fremden Mächte abberufen sei, für unrichtig. Der Bund und die Bundesversammlung bestehen bis zum definitiven Frieden fort. Hr. v. Kübeck wird nächster Tage nach Augsburg zurückkehren. Bis jetzt hat kein einziger fremder Vertreter seine Abberufung notifizirt.

Paris. Von den zu öffentlichen Bauten bestimmten Staatsgeldern soll 1 pCt. zur Bildung von Arbeiter-Invaliden-Cassen verwandt werden. Mit den Beiträgen der Arbeiter (von 1 Million) würde dadurch jährlich eine Summe von 5 Millionen verfügbar werden. Bei einer durchschnittlichen Pensionsdauer von 20 Jahren könnte man ungefähr 800 Pensionen von 300 Fr. jährlich den Dienern der Arbeit gewähren.

Im Walde von St. Germain fand ein Duell zwischen einem Architekten und dem deutschen Journalisten Lanz statt, letzterer blieb todt auf dem Platze.

Das „J. d. D." sagt: „Deutschland kommt zu Stande, wie Frankreich, wie Italien zu Stande gekommen ist und es wäre unsinnig von uns, mit einer großen Nation der Neuzeit uns überwerfen zu wollen, um eine Sammlung von Burggrafen wieder einzusetzen, die höchstens noch auf dem Theater zu brauchen sind."

Der Pariser „Times-Correspondent" berichtet, nur Napoleon habe den Kaiser von Oesterreich vor einem Gebietsverlust geschützt. Auch berichtet er, Napoleon habe Venetien an Oesterreich zurückgegeben, damit dies es an Italien cedire.

Paris, 3. Aug. Als authentisch wird berichtet: Preußen habe wiederholt Frankreich das Großherzogthum Luxemburg angeboten, Kaiser Napoleon habe dasselbe aber bis jetzt anzuneh-

Digitized by Google

men verweigert. Preußen erklärte: wenn die Annahme nicht vor dem Zusammentritt des Parlaments erfolge, so werde die Einverleibung später unmöglich sein.

Paris, 4. August. Die Subscriptionen für die Verwundeten in Deutschland haben bis jetzt bei der preußischen Gesandtschaft 27,000, dagegen bei der österreichischen 44,000 Franken eingetragen.

Florenz, 2. August. Die „Italie" klagt über den Banditismus, womit Oesterreich die letzten Tage seine Gewalt in Venedig vereinigte. Schätz Risten voll der werthvollsten Schätze und Documente wurden nach Wien geschleppt und Croaten führten diesen Act der Räuberei aus.

London, 2. August. Die Ansicht der hiesigen diplomatischen Kreise geht dahin, daß der Friede so gut wie gesichert ist, daß er geschlossen sein wird, bevor dieser Monat sein letztes Stadium vollendet hat, daß Böhmen und Mähren Anfangs September von allen preußischen Truppen geräumt sein werden, daß es aber noch mehrere Wochen währen dürfte, bis sämmtliche diplomatische Details, zumal zwischen Preußen und den kleineren deutschen Staaten erledigt sein werden. Bei den Friedensverhandlungen selbst wird, außer den unmittelbar betheiligten, keine Macht weiter sich betheiligen, nur von französischer Seite soll Hr. Benedetti angewiesen sein, im betreffenden Orte zu bleiben, um im Nothfalle Frankreichs „gute Dienste" anzubieten. Daß Rußland den Wunsch für eine Einberufung eines allgemeinen europäischen Congresses fallen ließ, scheint richtig zu sein, doch geschah dies nur unter der Hand mündlich durch seine Gesandten, ohne dessen Zwecke irgend bestimmt formulirt zu haben.

London, 4. August. Während ihrer Thätigkeit bei den Unruhen im Hydepark wurden nicht weniger als 265 Polizisten verwundet; 45 davon sind in Folge der Verletzungen ganz dienstuntauglich.

Die Tabakserute in Havanna bleibt, wie die neueste Post berichtet, hinter der vom vorigen Jahre zurück.

In dem Bezirke von Santa Cruz de la Sierra in Bolivia wüthete eine dem gelben Fieber ähnliche bösartige Epidemie; binnen zwei Monaten hatte sie von einer Bevölkerung von 12,000, 4000 hinweggerafft!

☞ Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

* **Berlin**, 7. August. Der Enthusiasmus, mit welchem der König, die Königin und die Prinzessinnen bei ihrem gestrigen Besuche im Opernhause empfangen wurden, wird als unbeschreiblich geschildert.

* **London**, 6. August, Abends. Die Bill über die noch fernere Aufhebung der habeas corpus-Akte in Irland wurde von der Lordskammer angenommen. Der frühere Lord-Lieutenant von Irland, Lord Woodhouse, erklärt, daß die Fenier ein aufrührisches Complott bilden und daß in Irland seit dem Jahre 1798 keine ähnliche Gefahr geherrscht habe.

* **Liverpool**, 6. August. Nach Berichten aus Bombay ist Prince Ali auf Haiti eine neue Insurrection ausgebrochen.

* **New-York**, 28. Juli. Commodore Farragut ist zum Admiral ernannt worden. — Die Regierung der Vereinigten Staaten verwendet sich bei dem Gouvernement von Canada für die gefangenen Fenier. — Während des Monats Juli gingen im hiesigen Zollhause 10 Millionen Dollars ein, außerdem 3 Millionen in den übrigen Seehäfen.

* **Neufundland**, 6. August. (Per atlantisches Kabel.) Das „Great Eastern" wird Mittwoch oder Donnerstag wieder in See gehen, um nach dem alten Kabel zu fischen.

Das Hilfscomité

für die armen Rhön- und Saalbewohner sieht sich aus Anlaß der glänzenden Betheiligung an dem unterfränkischen Regierungsbezirks abgehaltenen Concert genöthigt, der Bevölkerung sowohl, wie auch dem veranstaltenden Verein und den bewährten und beliebten Künstlern, durch deren Mitwirkung die Sache möglich wurde, öffentlich Dank abzustatten.

Erlöst wurden incl. einer Gabe des Barbarossa-Vereins von 20 fl., einer solchen der Liedertafel von 30 fl., sowie einer zu dem speciellen Zwecke von Herrn G. geleisteten von 10 fl.

527 fl. 5 kr.

welche bereits an den Vorstand des Hauptunterstützungscomités in Würzburg, Hrn. Prof. Dr. Gerstner abgegangen sind.

Die betr. Rechnung liegt zu Jedermanns Einsicht in der Expedition der „Volksztg." auf, — und läßt jene ersehen, daß die Concertkosten in Folge sehr lobenswerther Uneigennützigkeit Einzelner kaum nennenswerth sind.

Die jüngst gestellte Frage, ob auch dem so reichen Kronach sicherlich nicht auch den Verwundeten, insbesondere den Kindern unserer Stadt, etwas zufließen soll, läßt sich einfach dahin abschneiden, daß das unterfertigte Comité beschäftigt, jeder einzelnen Verwundeten des ganzen Verwaltungsbezirkes, nicht nur der Stadt allein, mit Unterstützungsbeiträgen zu bedenken, ohne den armen Rhönbewohnern einen Kreuzer zu entziehen.

Für das Hilfscomité
v. Mörs.

* Bei der am 1. Aug. stattgehabten Serien-Ziehung der Augsburger fl. 7 Loose wurden herausgezogen: 8 Serien gezogen: 652, 644, 1785, 1842, 1892, 1436, 1719, 2091.

Frankfurt, 6. August. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markte waren zugetrieben: circa 180 Ochsen, 190 Kühe und Rinder, 300 Hämmel und 200 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	35	fl.,	2. Qual.	31 fl.
Kühe u. Rinder	1. „	„	27 „	2. „	24 fl.
Hämmel	1. „	„	27 „	2. „	— „
Kälber	1. „	„	24 „	2. „	— „

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Victualien und sonstiger Gegenstände als muthmaßlicher Bedarf des Zuchthauses zu Kaiserslautern während der Zeit vom 1. Oktober 1866 bis 1. April 1867, wird im Submissionswege an den Wenigstnehmenden begeben, als:

1)	500 Kilo. Griesmehl,	7)	1400 Kilo. gebrochene Erbsen,
2)	20000 „ Roggenmehl,	8)	1400 „ Linsen,
3)	7500 „ Kernmehl,	9)	7200 „ Kuhfleisch,
4)	1500 „ Spelzengries,	10)	500 „ Kalbfleisch,
5)	1500 „ Rollgerste,	11)	12500 „ Kornstroh;
6)	1500 „ Reis,		

ferner den Bedarf an Rind-, Kalb- und Sohlleder.

Lieferungslustige wollen ihre bezüglichen, für jeden Gegenstand gesondert zu machenden Angebote von heute bis zum 27. August l. Js., Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit der Bezeichnung: „Soumission" an die unterfertigte kgl. Verwaltung portofrei einsenden

Die Lieferungsbedingungen können in der Canzlei der kgl. Verwaltung eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 6. August 1866.

Die kgl. Verwaltung des Zuchthauses,
1/3 **F. Menth.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle**. (80,f2.)

Das Logis, welches gegenwärtig von Herrn D. Maret bewohnt ist, hat Unterzeichneter wieder zu vermiethen und kann in 3 Monaten bezogen werden.

86,89) **L. Stephany.**

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau Philippine, geb. Knierieman, [illegible] gend etwas auf meinen Namen zu leihen da ich für dieselbe nichts bezahlen werde.

Moorlautern, den 7. August 1866.

Heinrich Hoffmann II.

Bei **W. Wollmann** in Niederkirchen sind stets die **Düngemittel** aus der Kaiserslauterer Düngerfabrik billigst zu haben. (86,f

Ein junger deutschsprechender Franzose mit humanistischer Bildung, wünscht baldigst Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Für Bürgermeisterämter.

Im Verlage dieses Blattes vorrätig:

Gemeinde-Budgets & Rechnungen, Berathschlagungs-Protokolle,

wie überhaupt alle auf den Bürgermeisterei-Bureaus nothwendigen Formulare.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Anzeigen die 4 spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 187. Donnerstag, den 9. August 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

Landau, 7. August. Ein heute Nachmittag vom Bund beim Gouvernement eingetroffenes Telegramm brachte den Befehl, daß sämmtliche Festungsarbeiten, sowie die Verproviantirung auf Bundeskosten sofort einzustellen sind.

München. Frhr. v. d. Pfordten wurde zum Großkanzler und Karl Frhr. v. Aretin zum Vicekanzler des Hausordens vom hl. Hubertus ernannt. General Hartmann ist zum Max-Josephs-Ritter ernannt, das Großcomthurkreuz des neuen Militärverdienstordens erhalten die Generale Feder und Stephan, das Comthurkreuz desselben Ordens Generalmajor Steinle, eine Reihe von Unteroffizieren und Soldaten werden mit dem Verdienstkreuz desselben Ordens geschmückt.

Der officiöse Münchener Correspondent der „Allg. Ztg." bekennt, daß bei den eben eingeleiteten Friedensverhandlungen „nicht nur eine Kriegskostenentschädigung, sondern auch eine Gebietsabtretung wenigstens verlangt" werden wird; es werde sich aber nicht um Bayreuth oder die Pfalz handeln, sondern um eine an das Großherzogthum Hessen grenzende Landesstrecke zwischen Lohr und Aschaffenburg. Bestimmt formulirte Forderungen scheinen indeß nicht vorzuliegen.

* An der Spitze seiner gestrigen Nummer bringt der „Nürnberger Korrespondent" in fetter Schrift folgenden Erlaß von dem dortigen preußischen Civilcommissär: „Bekanntmachung. Da es vorgekommen ist, daß verschiedene Einwohner aus dem occupirten Distrikte zu den bayrischen Militärgestellungen in den nicht occupirten Landestheilen beordert sind, so werden hierdurch sämmtliche Militärpflichtige, welche dergleichen Ordres erhalten haben, angewiesen, von den gedachten Gestellungen bei Vermeidung strenger Bestrafung zurückzubleiben, und wird gegen alle Behörden des occupirten Distrikts, welche ferner Ordres unterzeichnen sollten, solche Beorderungen ergehen zu lassen, mit der Strenge des Gesetzes verfahren werden. Nürnberg, den 7. August 1866. Der Civil-Commissär für die von dem Königlich Preußischen 2. Reserve-Corps occupirten bayrischen Landestheile. **Krupka.**"

Würzburg, 7. August. Die gestern eingerufene bayerische Reservemannschaft gebärdete sich unter Bezugnahme auf die jetzige Unthätigkeit der bayer. Armee und Unzweckmäßigkeit jetziger Einberufung derart, daß sich die Behörde veranlaßt sah, sie einstweilen wieder nach Hause zu schicken. (N. W. Z.)

Aschaffenburg, 6. Aug. Aus einer Ansprache der Redaction der „Aschaffenb. Ztg." an ihre Leser ersehen wir, daß der Redacteur dieses Blattes, sowie der der „Neuen Aschaffenb. Ztg." nach dem Einrücken der Preußen (am 13. Juli) verhaftet und nach Deutz internirt worden sind, von wo sie nach achttägiger Gefangenschaft wieder entlassen wurden. — Heute wird ein Bataillon preußischer Truppen hier einrücken.

Kematen, 4. Aug. Heute Vormittag trafen 7 vom Oberlande gebürtige Soldaten 12. Infanterie-Regiment ein, um sich in ihre Heimath zurückzubegeben. Dieselben erzählen, daß sie mit der ganzen 10. Compagnie ihres Regiments sich Schenken von mecklenburgischen Truppen umzingelt und gefangen genommen, jedoch unter der Bedingung, in diesem Feldzug gegen Preußen und dessen Verbündete nicht mehr zu dienen, wieder frei gegeben worden. Ueber die Behandlung, welche diesen unsern Landsleuten während ihrer kurzen Kriegsgefangenschaft zu Theil wurde, sprachen sich dieselben höchst erkennend aus: die Mecklenburger hätten wahrhaft freundlich Speise, Trank und Geld mit ihnen getheilt.

Mannheim, 8. Aug. Nach Mittheilungen aus Frankfurt a. M., Würzburg und dem Taubergrund ist in den dortigen Lazarethen die Cholera ausgebrochen und hat einen sehr ernsten Character angenommen. Es dürfte vielleicht am Platze sein, bei Zeiten die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um diese gefährliche Gästin noch rechtzeitig ferne zu halten.

Aus **Großrinderfeld** berichtet die „Tauber": Zu den Schrecken und Lasten des Krieges kommen noch diejenigen der Seuche. Gestern brach hier unter dem Militär die von den Aerzten constatirte Cholera aus. Ein Mann erlag derselben nach kurzen, schrecklichen Leiden, ein Zweiter liegt hoffnungslos darnieder. Die Leiche des Ersteren wurde außerhalb des Ortes beerdigt. (Auch in den überfüllten preußischen Spitälern von Uettingen, Rosbrunn und Hettstadt, sollen nach Berichten der „Bayer. Ztg." aus Kitzingen, Cholerafälle vorgekommen sein.)

Koburg, 5. Aug. Der Herzog von Coburg ist heute mit Gefolge aus dem preußischen Hauptquartier von Pirkelshof hier angekommen und wird in einigen Tagen nach Berlin zurückreisen. — Am 16. August tritt der hiesige Speciallandtag zusammen. — Die Vorbereitungen zu den Wahlen zum Parlament sind im hiesigen Lande im vollen Gange.

Die „Dresdner Nachrichten" machen darauf aufmerksam, daß am 23. Juli 1865 in Dresden der große Sängerfestzug stattfand, mit 500 Fahnen und Standarten in allen möglichen Farben. Für den besten Sängergruß war ein Preis ausgesetzt. Der Steyermärker umarmte den Hamburger, der Berliner den Tyroler, der Bayer den Mecklenburger. Ungeheure Begeisterung herrschte bei Absingung des vom Herzog von Koburg componirten Freiheits- und Einheits-Hymnus. Das Bier wurde in eigens fabricirten Sängergläsern ausgeschenkt. — Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist wirklich erst ein Jahr, daß Dies alles in Dresden vorging!

* In **Köln** hat am 30. Juli eine Bürgerversammlung unter Leitung des Herrn Classen-Kappelmann eine auf elf Erwägungsgründe gestützte Resolution gegen die der Stadt Frankfurt auferlegte Contribution angenommen.

Nach der „Köln. Ztg." beträgt die Stärke der in Süddeutschland und am Main stehenden preußischen und der mit denselben verbündeten Truppen 93,000 Mann.

Die „Rhein. Ztg." bringt eine Aufstellung der Mitglieder des preuß. Abgeordnetenhauses nach politischen Categorien. Das Ergebniß ist folgendes: 91 gehören zum Fortschritt, 59 zum linken Centrum, 18 sind Altliberale, 16 Ultramontane, 145 Reactionäre, 21 Polen.

* **Berlin**, 7. Aug. Dem preußischen Herrenhause wurde ein Schreiben des Grafen von Wesdalen übereicht, in welchem derselbe seinen, dem Könige des deutschen Bundesfürsten, geleisteten Homogial-Eid in Folge des Austrittes des Königs aus dem deutschen Bunde, für hinfällig erklärt.

* — Die Fortschritts-Partei und das linke Centrum werden jedenfalls für Grabow als Präsidenten stimmen.

— 5. Aug. Den im Felde befindlichen kgl. Truppen wurde mittelst Generalbefehls am 1. und 2. August bekannt gegeben, daß der Friede baldigst zu erwarten sei und daß die Mannschaften zu ihrem binnen 14 Tagen erfolgenden Abmarsche in die Heimath sich bereit zu halten hätten.

* — 7. Aug. Von den siebzehn norddeutschen Regierungen, welche in wiederholten Zuschriften Seitens Preußens zu den Vorbereitungen für die Parlamentswahlen eingeladen wurden, sollen 7—10 diese Vorbereitungen bereits haben, andere noch im Rückstande sein, einige wenige noch gar nicht geantwortet haben.

Die „Nord. Allg. Ztg." bringt in ihrer Nummer vom 4. August zum ersten Male die Rubrik „Norddeutscher Bundesstaat." In derselben theilt sie Amtliches (aus Preußen), dann Nachrichten aus Weimar, Dresden, Hannover und Frankfurt mit.

Berlin, 7. August, Abends. Unter den Vorlagen, welche in der heutigen Sitzung des Herrenhauses gemacht wurden, befindet sich das Waffenausführverbot. — Der Gesandte v. Werther reist morgen von Prag ab. Der General v. Manteuffel wohnte einer Militärconferenz im königlichen Palais bei und verabschiedete sich alsdann. Der Großherzog von Weimar trifft heute hier ein. Morgen treffen die Friedensbevollmächtigten aus München und Stuttgart ein.

Oesterreich hat von 1815—1858 dem lombardo-venetian-

Digitized by Google

schen Königreich eine Schuldenlast von 3216 Millionen Francs aufgebürdet.

Die „Presse" macht auf den riesigen Aufschwung aufmerksam, der in den Vereinigten Staaten Nordamerikas seit dem letzten Kriege sich kund gibt. Tausend Millionen Francs Ueberschuß in den Einnahmen dieses einzigen Jahres! — Und was macht inzwischen Europa? fragt Clement Duvernois. Während jener Riese jeden Tag durch Freiheit und Frieden noch mehr an Macht und Reichthum wächst, erschöpft man sich diesseits des atlantischen Meeres durch die Unterhaltung stehender Heere, man balgt sich um der Grenzen willen, man streitet sich um einige Ländersetzen, ohne sich zu fragen, ob nicht die zwei Riesen, die sich Rußland und Amerika nennen, sich eines Tages die Hand reichen werden, um der Welt ihren Willen vorzuschreiben. So war es zur Zeit der Römische unter den schlachtgriechischen Freistaaten. Sie schwächten, erschöpften und schlachteten sich gegenseitig, während Rom sich anschickte, die Welt zu verschlingen.

Paris. Die „Opinion nationale" erhält aus verschiedenen Quellen die Nachricht, deren vollständige Genauigkeit sie jedoch nicht verbürgen könnte, daß Rußland eine große Truppenconcentrirung an den Gränzen Preußens vornehme.

Paris, 7. August, Abends. Der Kaiser Napoleon ist heute Abend aus Vichy in St. Cloud erwartet. Die „Patrie" glaubt zu wissen, die Rückkehr des Kaisers erfolge wegen eines Zwischenfalls in der italienischen Angelegenheit. Die HH. Lavalette und Rigra sind ebenfalls erwartet. Hr. Drouyn de Lhuys kehrt nicht mehr nach Vichy zurück. — Nach dem „Etendard" wären gestern und vorgestern in Pesth und Ofen einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Florenz. Garibaldi ist in's königl. Hauptquartier berufen. Man erblickt darin eine List der Regierung, welche dadurch etwaigen Plänkeleien in Tyrol vorbeugen will. — Von hier schreibt man der „Ind." Italien werde Trient bekommen und Oesterreich werde dafür eine Entschädigung und andere Concessionen erhalten.

Mailand, 4. August. Garibaldi ist nicht im Stande einen Schritt zu gehen. Der Correspondent der „Daily News" aus Brenno versichert, daß die Kugel, durch welche Garibaldi im Schenkel verwundet wurde, aus der Büchse eines seiner eigenen Freiwilligen kam!

Rom. Wie der „Provincia" von hier geschrieben wird hat König Franz II. seine sämmtlichen Besitzthümer im Kirchenstaat veräußert. Der Palast Farnese, die Farnesiena mit Gärten und Wiesen, der Palast von Caprarola mit der Villegiatur (ein berühmtes Meisterwerk der Baukunst), Alles soll um den Preis von sieben Millionen an den Kaiser der Franzosen verkauft worden sein.

Rom, 5. Aug. Der Papst hielt gestern Abend aus Anlaß der Lage, in welche die Kirche durch die Revolution gebracht ist, eine außerordentliche Cardinalsversammlung, und es sieht eine Encyclica an die Großmächte zu erwarten. In einer Predigt, die er in der Franziskanerkirche gehalten, ermahnte der Papst die Jugend, den revolutionären Leidenschaften zu entsagen, und fordert zum Gebet für den König Victor Emanuel auf, damit dieser von allen feindseligen Handlungen gegen die Kirche ablasse. Ueber die Beschlagnahme der venetianischen Kirchengüter wird eine neue Allocution erwartet.

London. Unser politischer Himmel ist ziemlich klar. Um so deutlicher sieht man jede Wolke, die am Horizonte aufsteigt, erscheine sie auch nur so groß wie eine Hand. Und die kleinste im Anfang, die seruste, sie wird oft die gefährlichste am Ende. Diesmal kommt sie aus der Himmelsrichtung von Afrika und man hört weitverdiente Männer nicht ohne Besorgniß von ihr reden. Es bereitet sich ein tiefes Schisma in der Kirche von England vor. Bischof Colenso ist nur der äußere" Anlaß; denn die Ursache des machtenden Zwistes ist nicht der Nationalismus, sondern war ursprünglich eine bloße Kompetenzfrage über kirchliche Autorität daheim und in den Kolonien, greift aber schon jetzt bis in das Herz der Kirche, die dem Engländer todt allen Dissententhums und Herz gewachsen ist, selbst wenn er nicht mehr zu ihr gehört.

* **London**, 7. August. Die Bill, einen neuen Auslieferungs-Vertrag zwischen England und Frankreich betreffend, wurde gestern in dem Parlamente zum Drittenmale verlesen und mit der Clausel angenommen, daß der Vertrag nur bis zum 1. September 1867 Gültigkeit habe.

Das nächste Bundesschießen des Americanischen Schützenbundes findet im Jahr 1868 in New-York statt.

Amtliche Nachrichten von El Paso, die Senor Romero empfangen hat, bestätigen die Nachricht von der Niederlage der Franzosen bei Hermosille in Sonora, Präsident Juarez hat die Westarmee reorganisirt. Die Militär-Division des Westens umfaßt die Staaten Sonora, Sinolao, Jalisco und Unterkalifornien. Der siegreiche General Corona ist zum Generalissimus ernannt worden.

Auf **Guadeloupe** sind nicht weniger als 15,000 Personen an der Cholera gestorben.

Die heute eingetroffene „Kölnische Leitung" meldet:

Berlin, 7. Aug. Die „Zeidler'sche Correspondenz" meldet: „Dem Vernehmen nach geht General Manteuffel in einer besondern Mission nach Petersburg."

— 8. August. Einige Morgenblätter melden: Es verlautet, daß der König auf einige Tage zur Mainarmee gehen und daß er bei diesem Besuche von dem kgl. Prinzen und dem Großherzoge von Oldenburg begleitet sein wird. — Graf Münster, der russische Abgesandte, reist wieder ab. Seine Mission war erfolglos, zumal der Großherzog von Oldenburg keine Vollmachtung versagte.

Wien, 7. Aug. Die „Debatte" erfährt, daß Kaiser Napoleon in einem Briefe an den Kaiser von Oesterreich darauf hinweise, daß die italienische Invasion in Venetien, welches an Frankreich cedirt worden, für die Friedensunterhandlungen kein Präjudiz abgebe. Die Cession begründete für Frankreich ein Recht, das Italien weder in Abrede stellen, noch ignoriren könne.

Paris, 8. Aug. Der Kaiser hat mit den kaiserlichen Prinzen heute Vichy verlassen und ist um 6 Uhr Abends in St. Cloud eingetroffen.

Florenz, 7. Aug. (Amtlich.) Gestern brach im adriatischen Meere ein heftiger Sturm aus, auch mehrere Schiffe der italienischen Marine hatten Havarie. Der „Affondatore" ging im Hafen von Ancona unter; die Mannschaft wurde indeß noch gerettet und ist jetzt damit beschäftigt, das versunkene Panzerschiff wieder flott zu machen.

London, 8. August. Die Vertagung des Parlamentes wird übermorgen stattfinden.

Eingesendet.

Die Leistungen der Solisten sowohl als der Chöre und des Orchesters waren im letzten „Concerte für die Hilfsbedürftigen" so ausgezeichnet, daß der Wunsch allseitig geäußert wurde, dieselben möchten sich zu einem geordneten Vereine constituiren — z. B. einem Oratorien-Verein — und dieser Wunsch scheint sich realisiren zu wollen. Es möchte wohl keine Stadt in der Pfalz diese trefflichen Solokräfte enthalten, wie sie uns von den hiesigen Damen und Herren bei dieser Gelegenheit vorgeführt wurden; seelenvolle Mendelssohnsche, Schubertsche und Mehul'sche Compositionen fanden, wie sie keinen schöneren italienischen Meistern, und ernstreifende deutsche Lieder ihre würdigen Vertreter. Der tiefernste Chor aus dem „Stabat Mater", der melodiöse Verdi'sche „Pilgerchor" wurden trotz der beschränkten Proben von den Kräften, die bisher nie zusammengewirkt hatten, mit seltener Präcision durchgeführt und in dem Schlußchore „Sängers Gebet", begleitet von dem durch mehrere Dilettanten verstärkten Saubert'schen Orchester, zeigte sich der — von einigen Herren Seminaristen unterstützte — Gesangverein „Liedertafel" wieder in seiner ganzen frühren Kraft. — Warum also sollten sich diese bis jetzt noch so vielfach zersplitterten Kräfte nicht zu einem einzigen großen Ganzen vereinigen? Die jetzigen Separat-Vereine könnten ja einzeln wie bisher zusammenbleiben, aber bei größeren Concerten, Oratorien 2c. zusammenwirken. Die Herren und Damen, welche sich der Mühe einer derartigen Organisation unterziehen wollen, können nicht allein der Sympathien, sondern auch der materiellen Unterstützung gewiß versichert sein von

Allen hiesigen Musikfreunden.

— Die Cholera ist nun auch in Wien zum Ausbruch gekommen, da, wie die dortige Med. Wochenschrift schreibt, einzelne eclatante Cholerafälle zur ärztlichen Behandlung kamen. — Die Gesammtzahl der in Berlin am 6. August Erkrankten betief sich bis zum 3. d. auf 5083, die der daran Gestorbenen auf 2752. In Stettin macht sie noch immer keinen Stillstand. In Frankfurt a. O. sind bis zum 2. daran erkrankt 311, gestorben 229. In Danzig tritt sie ziemlich heftig auf; auch in Königsberg und Breslau und in Magdeburg ist sie ausgebrochen.

— Ein österreichischer Junker. In Posen erzählt man sich, daß der dort gefangen gehaltene Officier Graf zur Lippe gegen den Gouverneur den Säbel gezückt habe, nachgetanzt zu werden. Der Gouverneur versprach bereitwilligst seine Vermittlung, stellte jedoch die Bedingung, selbst einen preußischen Gefangenen wählen zu dürfen. Als der Gouverneur den Dr. Friedländer nannte, welcher gefangen genommen ward, während er verwundeten Oesterreichern Verbandzeug anlegte und trotz vieler Reclamationen von preußischer Seite bis jetzt noch gefangen gehalten wird, soll der gr. Lippe gesagt haben: „einem Juden wolle er seine Freiheit nicht zu verdanken

Digitized by Google

haben." Der Gouverneur soll darüber so indignirt gewesen sein, daß er den Herrn sofort in die Kasematten verwies.

* Nach einem heute an das kgl. Bezirksamt ergangenen Schreiben des kgl. 15. Infanterie-Regiments ist der Corporal Wilhelm Willenbacher von Allenborn und der Soldat Jakob Schlarpp von Olsbrücken in dem Gefechte bei Kissingen geblieben.

Durch Regierungsbeschluß vom 7. August wurde das Gemeinderathsmitglied Valentin Weidrod zum Bürgermeister der Gemeinde Burrweiler und
der Schulbienstexspectant Jakob Weber von Dietrichingen zum Verweser der neu creirten Schulverwerserstelle in St. Ingbert vom 1. October l. J. an ernannt.

Für die armen Abbr- und Saal-Bewohner sind weiter eingegangen:

Von der Gemeinde	Hochspeyer	68 fl.	
" "	Hirschbach	13 fl.	55 kr.
" "	Stankbach	34 fl.	12 kr.
" "	Kapweiler	35 fl.	5 kr.
" "	Otterberg	80 fl.	
" "	Heiligenmuschel	50 fl.	
" "	Schallodenbach	25 fl.	
" "	Schmidtenhausen	15 fl.	
" "	Otterbach	14 fl.	7 kr.
" "	Erfenbach	9 fl.	18 kr.
" "	Moorlautern, wobei sich besonders die Armen betheiligten	45 fl.	8 kr.
" "	Mehlbach	37 fl.	45 kr.
nebst 1½ Centner Korn im Werthe von		47 fl.	52 kr.
Von den Gemeinden Sembach, Wartenberg u. Rohrbach		89 fl.	
Von Herrn R.		5 fl.	
" " Sch.		10 fl.	
" " K.		1 fl.	45 kr.
" " J.		5 fl.	

Für verwundete und kranke Krieger

wurden dem Turnverein Kaiserslautern ferner übergeben, von Hrn. Fr. Groell 2 Paar Strümpfe und 4 Hemden, von Fr. Ewe. Grunius 5 Hauthücher, 2 Tischtücher und 1 Bettuch, endlich Charpie von vielen Kindern. Genannte Gaben sind dem hiesigen Hilfscomité übergeben worden.

Turnverein Kaiserslautern.

Witterungs-Beobachtungen.

aufgestellt an der Bauerschule zu Kaiserslautern vom 21.—31. Juli.

Tag	Stunde	Barometer-Stand	Thermometer, Reaumur	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Beregnung	Bemerkungen.
21.	7	332,5	12,0	W_1	O	4	Bewölkt Rauh
22.	"	332,8	12,0	W_1	O	4	"
23.	"	331,6	14,5	SW_2	NO	3	"
24.	"	331,0	11,0	N_1	S	1	"
25.	"	331,8	13,0	N_1	S	3	"
26.	"	333,3	12,0	NW_1	SO	4	"
27.	"	331,6	11,0	NW_1	SO	3	"
28.	"	339,1	12,0	W_1	O	4	" früh starker Regen
29.	"	327,7	14,0	W_1	O	4	"
30.	"	328,8	13,0	W_1	O	3	"
31.	"	329,8	1,00	W_1	O	4	"

---

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 8. August. Waizen 7 fl. 1 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 31 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühfleisch I. Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 24 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 7. August. Der Centner Waizen 6 fl. 34 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Haser 4 fl. 24 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Urtheils-Auszug.

Das Königlich Bayerische Bezirksgericht zu Kaiserslautern in der Pfalz, als Zuchtpolizeigericht sprechend, hat in seiner öffentlichen Sitzung vom vier und zwanzigsten Juli achthundert sechs und sechzig, wo zugegen waren: Molique, Präsident, Fitting, Richter, Lombardino, Assessor, Eckhard, funktionirender Substitut des königlichen Staatsprocurators und Wilde, Untergerichtschreiber, folgendes Urtheil erlassen:

In Sachen

Peter Seebald, Maurermeister in Kaiserslautern wohnhaft, Civilkläger, in Person zugegen, durch Rechtscandidat Krieger verbeistandet,

gegen

Jacob Reh, Ackersmann auf der Altenschmelz, Gemeinde Stelzenberg, wohnhaft, in Person zugegen und durch Anwalt Frendel verbeistandet; der Verläumdung des Civilklägers beschuldigt.

Passus concernens.

Aus diesen Gründen

erklärt das Zuchtpolizeigericht den Jacob Reh, sieben und vierzig Jahre alt, Ackerer von der Altenschmelz, Gemeinde Stelzenberg, der Verläumdung des Maurermeisters Peter Seebald in Kaiserslautern, — verübt dadurch, daß er an verschiedenen Orten dahier und zu verschiedenen hiesigen Personen, im Lauf der letzten Monate äußerte: „Seebald habe in einem zwischen ihnen Beiden geführten Rechtsstreite einen Meineid ausgeschworen", für überführt; erkannte jedoch, daß Reh die Falschheit der fraglichen Bezichtigung nicht gekannt hat, und verurtheilte ihn demgemäß zu einer Gefängnißstrafe von fünf Tagen, sowie zu den Kosten der Klage, liquidirt zu Gunsten des Civilklägers, zu dreizehn Gulden drei und fünfzig Kreuzer, ohne diese Ausfertigung, und zu Gunsten des königlichen Aerars, zu fünf und dreißig Kreuzer;

Alles dieses unter Anwendung der Artikel zweihundert sieben und fünfzig und zweihundert acht und fünfzig;

Verordnet schließlich, daß das Dispositiv vorstehenden Urtheils in der in Kaiserslautern erscheinenden „Pfälzischen Volkszeitung" publicirt werde.

Alles dieses unter Anwendung der Artikel zweihundert sieben und fünfzig, zweihundert acht und fünfzig Absatz eins, in fine und zweihundert sechs und sechzig des Strafgesetzbuches, sowie des Artikels einhundert vier und neunzig des Strafprozeßgesetzbuches, welche von dem Präsidenten vorgelesen wurden.

Also geurtheilt und ausgesprochen wie Eingangs erwähnt.

Auf dem Originale sind unterschrieben: Motique, Fitting, Lombardino und Wilde.

Gegenwärtiges ist von allen Denen, die es angeht, alsdald in Vollzug zu setzen.

Für den Auszug,
ertheilt dem Civilkläger
Der kgl. Bezirksgerichtschreiber
Wilde.

Am 10. August, Vormittags 8 Uhr, wird die Prüfung der **Seminarschule** abgehalten werden, zu welcher hiemit geziemendst eingeladen wird.

Die kgl. Seminar-Inspection.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß, daß sich der Unterzeichnete in hiesiger Stadt als

Schuhmachermeister

etablirt hat und bittet, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung, um freundlichen Zuspruch.

Kaiserslautern, den 9. August 1866.

Adam Nipplinger,
wohnhaft bei Wittwe Schermer im Rosenalmen. (78,S

Unterzeichneter vermiethet den untern Stock seines an der Fackerondelle gelegenen Wohnhauses, bestehend in fünf Zimmern, Küche, Speicher, Keller ꝛc.

85,8,91) Advocat-Anwalt **Frenckel.**

Ein Zimmer

im zweiten Stock, sogleich zu beziehen, hat zu vermiethen

85,7,9) **Gerheim,** Kupferschmied.

Mineralwasser

2,%) bei **C. N. Thomas.**

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das von meiner Tante seither unter der Firma

CARL GUTH

betriebene **Colonial-, Tabak-, Cigarren-, Eisen- & Stahlwaaren-Geschäft** unter heutigem Tage übernommen habe und solches in der bisherigen Weise und den gleichen streng rechtlichen Grundsätzen unter der Firma

Franz Schmitt,
vormals
Carl Guth

für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Ich bitte das meiner Tante geschenkte Vertrauen gütigst auch mir zu bewahren.

Franz Schmitt.

Kaiserslautern, 11. Juli 1866. (64*

Digitized by Google

Nur bei Herrn **Karl Seitz** in der **Post**.

Ausverkauf.

Nur bei Herrn **Karl Seitz** in der **Post**.

Das Herren-Garderobe-Lager

von **S. Wormser** aus Frankfurt und Landau

ist soeben hier eingetroffen und wird der **vorgeschrittenen Saison** wegen, zu untenfolgendem, staunend billigem Preiscourant verkauft. Das **Verkaufslocal** befindet sich wie immer bei

Herrn Karl Seitz in der „Post".

Da der **Ausverkauf** nur **8 Tage** währt, und während dieser Zeit das Lager soviel als möglich geräumt werden soll, so ist es im Interesse des geehrten Publikums, seinen Bedarf während meines kurzen Hierseins bei mir zu decken, da noch nie die Gelegenheit geboten wurde, so **elegant** und **dauerhaft** gut gearbeitete **Kleider** zu solchen **billigen Preisen** zu kaufen.

Preis-Verzeichniß.

Schwarze Tuchröcke von 8, 10, 12, 14 bis fl. 28.
Jaquets und Havelocks in allen Stoffen von 6, 8, 12, 14 bis fl. 20.
Ueberzieher in allen Farben von 12, 14, 18 bis fl. 24.
Orleans und Lustre, Jaquets und Havelocks von 4, 6 bis fl. 9.
Leinene Röcke und Beinkleider von fl. 2 an.
Beinkleider in Sommer-, Herbst- und Winter-Stoffen von 2½, 5, 7 bis fl. 10.
Westen in allen nur möglichen Dessins und Stoffen von fl. 1 45 an.
Schlafröcke, Joppen, Hausröcke, Havelocks ꝛc.
zu sehr billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur **8 Tage**.

Verkauf nur 8 Tage.

Der Verkauf dauert nur **8 Tage**.

F. V. Scheib,

Schuhmacher aus Landau,

empfiehlt einem geehrten Publikum auf den Kaiserslauterer August-Markt sein reichhaltiges Lager in selbstverfertigten **Schuhen** und **Stiefeln** für Herren, Damen und Kinder, unter Garantie guter und solider Arbeit, sowie möglichst billigen Preisen und reeller Bedienung. Seine Bude ist mit Firma versehen:

F. V. Scheib
Schuhmacher aus Landau. (1/2

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle**. (80,1.L.

Ein Fabrikgeschäft sucht unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntnissen.

Nähere Auskunft bei der Exped. 2/2

Anzeige.

Zur herannahenden Erndte empfehlen die Unterzeichneten ihre

Dampfdreschmaschine.

Durch Erbauung eines Schuppens ist es ermöglicht, daß sämmtliche Früchte ins Trockene gesetzt werden können.

Kaiserslautern, den 14. Juli 1866.

5/4) **Adam Sommerrock & Sohn.**

Ein junger deutschsprechender **Franzose** mit humanioristischer Bildung, wünscht in hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Warnung.

Ich Unterzeichneter warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Christian Etwas auf meinen Namen zu borgen oder etwas zu leihen, da ich für denselben nichts bezahlen werde.

Kaiserslautern, den 8. August 1866.
Karl Liebenich.

Von einem hiesu besätigten Manne wird **eine Stelle als Buchhalter**, Magazinier oder dergleichen gesucht und kann eine Caution bis zu fl. 6000 geleistet werden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Der Unterzeichnete vermiethet im untern Stock seines neu erbauten Wohnhauses 1 Zimmer und im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und einer großen Küche, dann 4 Mansardezimmern, mit Zubehör an Speicher, Keller und Hof. Diese Lokalitäten können bis Michaeli bezogen werden. Das Wohnhaus liegt gerade an der Straße vor dem Kerstthore.

Wilhelm Scheu,
Schuhmachermeister.

85,7,9)

Frankfurter Cours der Staatspapiere ꝛc.

vom 8. August 1866.

Voll einbezahlte Aktien u. Prioritäten	Banquier	Geld
Oesterr. Nat. Bankakt. à 1000 fl.	664	—
Oesterr. Credit-A. fl. 200 ö. W.	—	129½
Taunus-Eisenbahnaktien à fl. 250	—	—
Rhein-Nahebahn Thaler à 100	—	—
4% Ludwigsh.-Berbacher à 500	—	146
4% Rentenbk. Dürkheimer à fl. 500	—	—
4½% Pfälz. Max-Eisenb.-Aktien	105½	—
4½% k. Oest. ö. Nordwestbahn à fl. 200	116½	—
4% Hess. Ludwigsb.-Aktien 1862	—	—
4½% Hess. Ludwigsb. Lit. A. Obl.	—	—
4% Thaler à 100	—	—
4% Ludwigsh.-Berbacher Pr.-Obl.	—	—
4% dito	—	—
4½% Rhein-Nahebahn-Prior.-Obl.	—	—

Anlehens-Loose.	Banquier	Geld
Oesterr. fl. 250 von 1839	—	—
„ „ 250 „ 1854	—	—
„ „ 100 „ Prämi.-L. 1858	—	104
Coupons in hiesiger Währung	—	—
Oesterr. fl. 500 von 1860 ö/7	—	57.58
„ „ 100 1864 mit k. M.	60½	59½
3½% neue Preußische	—	—
Badische fl. 35	—	53½
Kurhessische Thlr. 40 bei Rothsch.	—	56½/¾
Großh. Hessische fl. 50	—	144½
„ „ 25	—	—
Nassau fl. 25	—	—
Anrhein-Stungenbauer fl. 7 L.	—	—

Tuchel in südd. Währung.	Banquier	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	—	99½
„ „ 100 f S 6½%	—	—
Antwerpen Frs. 200 f S	—	93½
„ „ f S %	—	—
Augsburg fl. 100 f S	—	99½
„ „ f S	—	—
Berlin Thaler 60 f S	—	104
„ „ f S 9½	—	—
Bremen Thaler 50 Rb. f S	96½	96½
„ „ 50 f S	—	—
Brüssel Frs. 200 f S	—	93½
Hamburg B.-M. 100 f S	—	87½
„ „ f S %	—	—
Köln Thaler 60 f S	—	104½
Leipzig Thaler 60 f S	—	104
London Pf. 10 f S	—	118½
„ „ f S 7½	—	—
Mailand Frs. 200 f S	—	—
„ „ f S %	—	—
München fl. 100 f S	—	99½
Paris Frs. 200 f S	—	93½
„ „ 200 f S %	—	—
Wien fl. 100 f S	—	90
„ „ 8 u. 60 Tage 5%	85½	—
„ „ 90 „ 5%	—	90
Disconto	—	6%

Gelds-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	36-40
„ Doppelte	9	36-40
„ Preußische	9	54-56
Holländische fl. 10-Stücke	9	38-41
Dukaten	5	26-30
20-Frankenstücke	9	21-23
Englische Sovereigns	11	44-45
Russische Imperiales	9	6-40
Amerikanische Kassenscheine	1	44-44½
Dollars in Gold	2	23½-24

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

rscheint täglich
usnahme Sonntags)
bierteljährlicher
eisjährlich 1 fl.

Inserate
die 4spaltige Zeile
(Garmondschrift)
oder deren Raum 3kr.

188. Freitag, den 10. August 1866. 64. Jahrg.

C. Die Nikolsburger Friedenspräliminarien.

Aus Bayern. Aus dem jetzt vorliegenden Texte der
nspräliminarien ist zu ersehen, daß das Wiener Cabi-
der Behandlung seiner deutschen „Bundesgenossen" drei
ungen gemacht hat; die oberste Stufe nimmt das Königr
Sachsen ein, dessen Territorialbestand von Preußen „auf
Wunsch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich" aus-
ich in seinem bisherigen Umfang garantirt wird. Positiv
gegeben sind dagegen Hannover, Kurhessen, Nassau, über-
die sämmtlichen „Bundesgenossen" nördlich vom Main.
Kaiser übernimmt die unbegrenzte Verbindlichkeit: „Die
S. M. dem König von Preußen in Norddeutschland her-
enden neuen Einrichtungen, einschließlich der Ter-
rialveränderungen anzuerkennen." Er verzichtet also
eben Widerspruch gegen die vollständige oder partielle Ein-
ibung der besagten Länder in Preußen. Daß unter „Nord-
chland" alles nördlich der Mainlinie gelegene Land ver-
en wird, also auch Nassau und Frankfurt, geht aus Art.
r Präliminarien hervor. Einer dritten Klasse gehören die-
en „Bundesgenossen" an, welche das Wiener Cabinet we-
ausdrücklich in Schutz nimmt, noch ausdrücklich preisgibt.
i sind die süddeutschen Staaten. Da jedoch das Gebiet der
ren, soweit es über die Mainlinie hinausreicht, im Sinne
Vertrages zu Norddeutschland gehört, so könnte man sa-
einer Territorialveränderung, welche den größten Theil
rfrankens von Bayern trennt, sei ebenfalls die Anerken-
Oesterreichs zum Voraus gesichert. Practisch wird es
gens gleichgültig sein, ob wir Bayern zu den ausdrück-
oder nur stillschweigend preisgegebenen „Bundesgenossen"
en.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern.** Der „Verein zur Wahrung deutscher
reffen" hat sich wieder aufgelöst, da in der letzten in Neu-
t abgehaltenen Sitzung sich die Majorität der anwesenden
glieder dahin ausgesprochen hat, daß zwar die Rhein-
e, resp. die Pfalz, immer noch, und zwar insbesondere durch
projectirte Mainlinie gefährdet, daß deßhalb eine schroffe
enzung von Nord und Süd auf das Entschiedenste zu be-
pfen, und daß der beste Schutz für die Rheinlande — ein
lichst inniger Anschluß an Preußen sei. Nach diesem Be-
ß war es natürlich, daß die großdeutschen Mitglieder von
Leitung des Vereines zurücktraten. Auch die übrigen Mit-
ter des Ausschusses gaben ihr Mandat der Versammlung
d, damit der Verein sich frei und vollständig reconstituire.

* Das **Münchener** Stadtgericht hat mehrere dortige Ein-
ner wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten
inguiß verurtheilt. Dieselben sollen ihrer Mißbilligung über
Bürger- und Bruderkrieg beim Lesen der amtlichen Kriegs-
hte in allzu starken Ausdrücken Luft gemacht haben.

München, 6. August. Dem Vernehmen nach hat Se.
gl. Hoheit Prinz Karl gleichzeitig mit der Niederlegung des
kommando's über die Bundestruppen zum Enthebung von
Stelle eines Obercommandanten der mobilen bayerischen
ee nachgesucht. (M. Ab.)

* Aus **Nürnberg** wird berichtet, daß hoch über der
ten Stadt Bayerns, auf dem die königlichen Gemächer ent-
enden Hauptgebäude der Burg und auf dem runden Thurme
eben die preußische Fahne weht. Ferner verlautet dorther,
die Preußen in einem Keller des Zeughauses eine Masse
ene Decken gefunden und als willkommene Beute erklärt ha-
In der Fabrik des Hrn. v. Cramer-Klett mußten 500
eiter entlassen werden.

* In der Stadt Nördlingen liegt der Soldat Karl Christ-
un von Frankenstein (Prellschuß im Schulterblatt) und im
spital zu Neuburg a. D. der Soldat Philipp Küfer aus
erslautern (Streifschuß der linken Wade).

Herr. Pfarrer Adelberg von Erlangen schrieb unterm 30. Juli an den Verein für Felddiakonie in die Heimath: „Soeben komme ich von Roßbrunn und Uettingen zurück . . . . Das Elend, welches wir in Uettingen trafen und das in Helmstadt, Remmlingen u. s. w. ebenso sein soll, ist furchtbar. In Uettingen, einem Ort von vielleicht 300 Seelen, liegen 600 Verwundete (400 Preußen und 200 Bayern). Sie liegen in allen Bauernhäusern, auf wenig Stroh auf ebenem Boden in der traurigsten Lage. Die Kirche, die Ställe, die Scheunen, Alles liegt voll. Und was für Verwundete!

Zwei im Krankenhause zu Erlangen ihren Wunden erlegene bayerische Soldaten wurden am 3. August militärisch beerdigt; an dem Zuge betheiligten sich außer der bayerischen Landwehr auch der Commandant der Mecklenburger Besatzung, Major v. Klein, nebst Offizieren und sämmtlicher dienstfreier Mannschaft; das Musikcorps des mecklenburgischen Jägerbataillons executirte Trauermärsche; die Landwehr gab Ehrensalven.

* Die Art und Weise der Kriegführung von Seiten des 7. und 8. Armeecorps erhält eine neue Illustration durch eine Ansprache des k. k. Feldmarschall-Lieutenants, Graf v. Neipperg, an die am 8. August in Ansbach aus dem Verbande des 8. Armeecorps scheidende 6ter. Brigade Hahn. Graf Neipperg sprach in derselben seine volle Anerkennung der „Ausdauer, Disciplin und Tapferkeit" der ganzen Brigade aus; constatirte, daß bei Aschaffenburg nicht das ganze 8. Armeecorps, sondern „die Oesterreicher allein gekämpft hätten, Niemand ihnen zu Hilfe gekommen sei, sie allein gegen einen dreifach stärkeren Feind jeden Fußbreit Boden vertheidigt hätten."

Mainz, 8. Aug. Nachdem sich die Festung seit zwei Tagen ausschließlich unter bayerischer Administration befindet, ist gestern der Befehl zur Einstellung sämmtlicher Bauarbeiten, selbst solcher, welche sich auf Unterbringen sämmtlicher Proviantvorräthe beziehen, ergangen. Die Unternehmer werden entschädigt werden. Diese Maßregeln deuten darauf hin, daß über Mainz im Princip entschieden sein muß.

Mainz, 8. August. Die in Biebrich liegenden Landwehrmänner sind gestern von da nach Coblenz abmarschirt, wo sie ihre Waffen abliefern und dann wieder in ihre Heimath zurückkehren werden. An deren Stelle sollen Waldecker in Biebrich einrücken.

Vom Main, 7. Aug. Nach den neuesten Mittheilungen werden die dermalen noch in Augsburg versammelten Bundestagsgesandten in Folge weiterer Verabredung erst nach dem definitiven Friedensabschlusse sich von dort entfernen. Sobald der Friedensschluß endgiltig vollzogen ist, an welchen sich dann die neue politische Gestaltung in Deutschland knüpfen wird, wird sich der Gesandte Oesterreichs von Wien wieder nach Augsburg verfügen, um unter Vorlage der bezüglichen Dokumente die Berathungen der dortigen Versammlung zum Abschlusse zu bringen.

* Als Fingerzeichen was uns die nächste Zukunft schon bringen kann, müssen wir der umfassenden militärischen Rüstungen Frankreichs erwähnen. Für die Artillerie und Cavallerie werden bedeutende Pferde-Ankäufe gemacht und zwar nicht allein in Frankreich selbst, sondern auch in Belgien. Halten wir die siegestrunkene Sprache mancher Berliner Blätter dem gegenüber, so ist es unschwer, einen nahenden Sturm prophezeien zu können. So stellt z. B. der Berliner offiziöse „Publicist" schon folgenden Vergleich an zwischen der preußischen und der französischen Kriegsmacht und kommt dabei zu dem Resultate, daß Preußen vollkommen in der Lage ist, es mit Frankreich aufzunehmen, indem die preußische Armee nicht bloß qualitativ, sondern auch numerisch der französischen bedeutend überlegen sei. Wie der „Publ." findet, würde Frankreich in den ersten Monaten nach Ausbruch des Krieges Preußen nur 208,000 Mann Infanterie und 25 Garde-Bataillone mit Reiterei und Artillerie, im Ganzen höchstens 280,000 bis 285,000

Digitized by Google

Mann entgegenstellen können, während Preußen mit den Bataillonen seiner Verbündeten im Ganzen 620,000 Mann stark sein würde.

Berlin. Die „Staatsb.-Ztg." macht die bittere Bemerkung, daß ihr verantwortlicher Redacteur, welcher bei Langensalza als Soldat gekämpft hat und endlich verwundet worden, nach seiner Genesung eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten wegen Preßvergehens abzusitzen haben werde.

* Die Wiener Banquiers haben der österr. Regierung einen Vorschuß von 30 Millionen Gulden bewilligt.

St. Nazaire, 8. August. Die Kaiserin von Mexico ist per Paketboot hier angekommen und wird morgen in Paris eintreffen.

☞ Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

* **Brüssel,** 8. August. Der König konnte in Folge eines leichten Geschwulst-Leidens der Eröffnung der Ausstellung nicht beiwohnen.

* **Paris,** 9. August. Die italienischen Truppen haben sich auf die von Oesterreich verlangte Demarkationslinie zurückgezogen, nämlich aus Tyrol und hinter den Fluß Tagliamento. Es besteht sonach bei dem jetzt getroffenen Uebereinkommen über diesen Punkt die Hoffnung, daß zwischen den beiden Mächten der Waffenstillstand ehestens geschlossen wird.

* **Padua,** 8. August, Abends. Die Waffenruhe wurde um 24 Stunden verlängert, das heißt also bis 11. August, 4 Uhr des Morgens.

* **London,** 9. August. Gestern Abend fanden zwei von ungehenren Menschenmengen besuchte Reform-Meetings statt, wobei eine Erweiterung der Wahlrechte bevorwortet wurde.

* Der spanische Hof hat sich nach dem Flecken Zarauz in Bastien begeben.

* **Aus China** liegen Berichte bis zum 12. Juli vor. Nach denselben haben die Banden, welche die Umgebung der Stadt Hankeou unsicher machten, die Provinz Hou-pé geräumt, um sich wieder auf Henan und Chan-tong zu werfen. Im Westen des Kaiserreichs fahren die Mohamedaner in ihren Verwüstungen fort. Sie sind Herren der ganzen Provinz Kan-sou und haben deren Hauptstadt niedergebrannt.

* In **Cochinchina** ist nach einer Depesche vom 2. der Aufstand als vollständig unterdrückt zu betrachten.

* **New-York,** 6. August. Der atlantisches Kabel. neral Sheridan hat wieder den Belagerungszustand über Orleans verhängt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

*** Kaiserslautern. Bei dem bevorstehenden dienstschusse, wo es sich um Territorial-Veränderungen handelt und auch der bisher im Interesien des Handels und der Industrie für unsere Platz so wichtige Zollverein gefährdet wäre es da nicht thunlich, unseren Handels- resp. Industrie zu veranlassen zur Erhaltung des Zollvereins unsere Handelskammer zu bestimmen Ihrerseits energische Schritte hierfür zu thun und bitte zu diesem Zwecke dieses in sehr gelesene Zeitung aufzunehmen. Achtungsvoll

F. A.

* Kleine Notizen. Das Münchener Bier wird dieses Jahr nicht stattfinden. — In Bamberg am 6. August ein Straßen-Exzeß Statt. — Das Pulvermagazin auf der Rheinhöhe am Schierstein am Abend des 7. August in die Luft geflogen; bei dem ziehen der nassauischen Truppen hatte man vergessen Pulvervorräthe mitzunehmen! — In Darmstadt sind Cholerafälle vorgekommen; es soll jedoch nicht die Cholera sein. — Die Oppenheimer und Gernsheimer Brücken, sowie die Wormser Schiffbrücke sind wieder auf gewöhnlichen Standorte verbracht worden. — Die Schifffahrt ist wieder eröffnet. — Die Hannoveraner, welch Freiwillige, welche aus Mainz entlassen wurden, größtentheils nach England oder Amerika begeben wollen, hielten jeder 2, sage zwei Thaler Reisegeld!

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 9. August. Der Walzen 7 fl. 15 kr., Korn 4 fl. 21 kr., Gerste, Dreiblatt — kr., Kreiblatt — fl. — kr., Spelz 3 fl. 58 kr., Spelzkern — kr., Haber 4 fl. 17 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Von der Gemeinde Hirschhorn wird in Nro. 185 der Pfälz. Volkszeitung geltend gemacht, daß sie bei der von der Gemeinde Katzweiler (wurde vom Bürgermeister bethätigt) bethätigten Sendung von Leinen und Geld das Meiste geliefert habe. — Die Gemeinde Hirschhorn wurde nämlich nicht speziell angeführt, sondern nur die Bürgermeisterei. — Damit nun Jedermann Kenntniß nehme, folgt hier eine genaue Angabe der von Hirschhorn gelieferten Gaben zur betreffen Sendung. Diese bestanden: in 3½ leinen Bettücher, 28 Hemden, dann in mehreren Leinwandstücken, zusammen 39 Pfund wiegend und gut verpackt, nebst 3 fl. 15 kr. baar. Hiernach wird sich Der, der beim Hrn. Vorstande des Comites Klage führte, doch beruhigt finden.

Katzweiler, den 8. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.
H. Heun.

Aufforderung.

Alle Gläubiger des verlebten kgl. Notärs Bischy, werden hiermit ersucht, ihre Schuldbeträge baldigst an **Carl Leppla** in Landstuhl zu entrichten. (88,P

Ein Mann mit guter Handschrift und guten Zeugnissen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu wechseln. Näheres bei der Redaction. (88,P.91

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem heutigen habe ich meine bisherige Wohnung verlassen und wohne nun bei Hrn. Schreinermeister Orth in der Fackelgasse und erlaube mir zu sich mein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.

L. Hasemann II.

88,9,91)

Künftigen Sonntag 12. und 13. August

Hochspeyerer Kirchweih

und Montag, d wird die gefeiert, laden die Hochspeyerer Wirt

wozu freundlichst ein-

Alle Sorten

Pulver, Schrot und Zündhütchen

bei **Fried. Welsch,**
im früher Savart'schen Hause.

88,9,91)

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß er nun bei Hrn. Schreinermeister Orth in der Fackelgasse wohnt und bittet um Fortdauer des ihm bisher geschenkten Vertrauens.

August Schlosser,
Stuhlmacher.

88,9,91)

Am 8. August ging ein **Sack Kohlraamen** von Landstuhl bis an den Lauterhof bei Otterbach verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung bei der nächsten Polizeibehörde abgeben, oder wer über denselben Auskunft geben kann, wolle gefälligst bei Herrn Braun, Gastgeber in Kaiserslautern, gegen gute Entschädigung sich melden. (88,P

Ein Mädchen

sucht eine Stelle in einem anständigen Wirthschaftslocale oder in einer Haushaltung. Näheres in der Exped. ds. Bl. ½

Für das **„Frankfurter Journal"** und **Die neue Deutsche Zeitung",** wird ein ...ter gesucht. Zu erfragen in der ...on.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, w den gesucht von der **Weberei** Ka **pertsmühle.** (88,

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 12. August 186

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Abtheilungen.
Musik von Meyerbeer.

Anfang halb 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Frankfurter Cours vom 9. Augu

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	38
Doppelte	9	36
Preußische	9	55
Holländische fl. 10-Stücke	9	47
Dukaten	5	26
20-Frankenstücke	9	21
Englische Sovereigns	11	44
Russische Imperiales	9	38
Preußische Kassenscheine	1	44
Dollars in Gold	2	29
Hochhaltig Silber per Pfund fein		

Stempelpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...umstags) ...preis 1 fl.

Inserate die 3spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

...89. Samstag, den 11. August 1866. 64. Jahrg.

A. C. 1849 und 1866.

Aus Bayern. Die deutsche Reichsverfassung ist unserem süddeutschen Patriotismus im Jahr 1849 ein Gegenstand des innigsten Abscheus und in den politischen Kämpfen der letztverflossenen Jahre ein Gegenstand des Hohnes gewesen. Ohne dieses Widerstreben einer großen und einflußreichen Partei könnte die Reichsverfassung heute das geltende in unangefochtener Wirksamkeit bestehende Grundgesetz Deutschlands sein. So mancher von ihren erbosten Gegnern, wenn er jetzt die deutsche Einheit in der Gestalt erstehen sieht, wie sie aus der bildenden Hand des Grafen Bismarck hervorgeht, wird in der Stille seufzen: Hätten wir doch die Reichsverfassung! —

Die folgenden Ziffern liefern einen Beitrag zur Charakteristik der neuesten Entwicklung der Dinge.

Nach den letzten Zählungen hatte Preußen (mit Lauenburg) eine Bevölkerung von 19,302,000, das übrige außerösterreichische Deutschland (von Luxemburg, Limburg und Liechtenstein vorläufig abgesehen, dagegen mit Inbegriff Schleswigs) 18,458,000 Seelen. Den Bestimmungen der Reichsverfassung zufolge wäre hienach Preußen im Volkshause des Parlaments mit 193, das übrige Deutschland mit 184 Stimmen vertreten. Zum Staatenhaus hätte Preußen 40, oder mit Hinzurechnung der Stimmen von Hohenzollern und Lauenburg 43, das übrige außerösterreichische Deutschland 123 Abgeordnete zu senden. Die 3 Gruppen, in welche das außerösterreichische Deutschland künftig zerfallen soll, sind: 1) das vergrößerte Preußen. Vorausgesetzt es würden, wie nach den neuesten Andeutungen die Absicht zu sein scheint, Schleswig-Holstein (mit Nordschleswig 961,000 S.), Hannover (1,923,000), Kurhessen (745,000), Nassau (468,000), Frankfurt (91,000), im Ganzen 4,188,000 S., dem Königreiche Preußen einverleibt, so wäre die Bevölkerung desselben auf 23,490,000 S. gestiegert und die der übrigen Staaten auf 14,270,000 S. reduciert. — 2) Die in den norddeutschen Bund mit Preußen eintretenden Länder: ein Königreich, 16 Herzogs- und Fürstenthümer, 3 freie Städte, mit 5,406,000 S. die größten darunter sind: Königreich Sachsen (2,344,000), Mecklenburg-Schwerin (552,000), Oldenburg (302,000), woran sich die übrigen mit weniger als 300,000 S. reihen. — 3) Süddeutschland bestehend aus Bayern (4,807,000), Württemberg (1,748,000), Baden (1,429,000), Großh. Hessen (880,000), im Ganzen 8,864,000 S. Die in Bayern und dem Großh. Hessen beabsichtigten Gebietsveränderungen, über welche zur Zeit nichts Verlässiges bekannt ist, sind nicht in Anschlag gebracht.

In das Parlament des norddeutschen Bundes, das bekanntlich für diesmal nach den Vorschriften des Reichswahlgesetzes zusammengesetzt wird, treten unter den obigen Voraussetzungen 235 (statt 193) preußische und 54 (statt 184) Abgeordnete der übrigen Bundesstaaten ein. Das in der Reichsverfassung dem Volkshaus zur Seite gestellte Staatenhaus fällt weg. — Angenommen, die Vertreter von Süddeutschland würden gleichfalls in das Parlament berufen, so hätte das übrige Deutschland neben den 235 preußischen 142 Abgeordnete.

Letzte Nachrichten.

Zweibrücken, 9. August. Beim Schwurgericht für das III. Quartal 1866 werden nachstehende Personen zur Aburtheilung kommen: 1) am 27. August Jakob Schneider, Ackerer von Mittelbach, wegen Körperverletzung; 2) am 28. Joseph Gast, Schreinergeselle von Edesheim, wegen Brandstiftung; 3) am 29. Theobald Keller II., Tagner von Zeiskam, wegen Mords; 4) am 30. Andreas Graf, Tagner von Zeiskam, wegen Todtschlags; 5) am 31. August und 1. September Valentin Bauer und Adam Kraxer von Kandel wegen Betrugs; 6) am 3. und 4. September Wilhelm Lauer, Gerber von Altenkirchen, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod; 7) am 4. Wilhelmine Bumier von Speyer wegen Kindsmords; 8) Philipp Rohr, Müller von Bliesbahlheim und 9) Jakob Walther, Bäcker und Mehlhändler von Speyer, beide wegen betrügerischen Bankerotts und flüchtig. Bei sieben weitern Prozedu-ren wird wahrscheinlich ebenfalls noch Verweisung vor die nächste Schwurgerichtssitzung erfolgen.

Ein officiöser Münchener Correspondent der „A. Z." schreibt: Die Angabe, nach welcher eine Landesstrecke zwischen Lohr und Aschaffenburg als zur Abtretung bestimmt genannt wird, ist unbegründet. Bestimmte Forderungen irgend einer Art waren von Seite Preußens bis zur Abreise des Frhrn. v. d. Pfordten und des Grafen Bray nach Berlin zu den Friedensverhandlungen noch gar nicht gestellt.

Gegen die „Kronacher Zeitung" ist Untersuchung eingeleitet wegen unliebsamer Besprechung der obersten bayerischen Kriegsleitung.

Würzburg, 5. August. In der Stadt Würzburg befinden sich augenblicklich noch 1100 Verwundete.

* **Frankfurt,** 10. August. Die hiesige Bank hat von heute ab den Disconto von 6 auf 5 pCt. ermäßigt.

— 10. Aug. Die Deputation, welche bei dem König von Preußen Audienz wegen Nachlaß der bekannten Contribution von 25 Millionen hatte, ist gestern hierher zurückgekehrt. Resultat befriedigend, nicht allein in pecuniärer, sondern auch in politischer Beziehung. — Die preußische Regierung hat mit Rothschild eine Anleihe von 100 Mill. Thaler contenssirt zu 4½ Procent zum Courie von 92.

Darmstadt, 9. Aug. Eine Verordnung hebt den dienstlichen Verkehr der Behörden in Oberhessen und Homburg mit den bisherigen Oberbehörden in Darmstadt (Ministerien rc.) auf.

Weimar, 9. Aug. Wie wir hören, werden die weimar'schen Truppen zur Besetzung Schleswig-Holsteins mit verwendet.

* Die zukünftige Stellung der norddeutschen Bundesstaaten zu Preußen wird genau eine solche werden, wie wir sie schon schon öfters bezeichneten: Die der Vasallen zu ihrem Lehnsherrn. So schreibt die früher liberale „Berliner Ger. Ztg." in ihrer letzten Nummer wörtlich: „Nach den Gesetzen des Völkerrechts haben die von Preußen vertriebenen Fürsten Krone und Land verwirkt; von der Gnade des Eroberers hängt es ab, ob er ihnen die Krone und wie viel Landes er ihnen zurückgeben will. Sie müssen sich damit begnügen, was sie als Vasallen des Siegers von ihrem Lehnsherrn empfangen, sie bleiben dem Lehnsherrn zu Treue und Dienst — vornehmlich zum Kriegsdienst — verpflichtet und der Lehnsherr garantirt ihnen den Schutz und das Nutzungsrecht des ihnen überlassenen Landes." Der Schluß des fulminanten Artikels lautet: „Auf Wunsch Sr. M. des Kaisers von Oesterreich" kehrt König Johann zurück. Die Inschrift der sächsischen Thaler muß in Zukunft lauten: „Von Gott und Preußens Gnaden." — Sehr bezeichnend ist schließlich noch eine Andeutung der „Nordd. A. Ztg." worin sie sagt, „daß wenn man sich nicht klarer um das preußische Programm gruppire, so werde eben von einem Parlamente gar keine weitere Rede sein!"

* Das militärische Verhältniß zwischen den Staaten des zu bildenden norddeutschen Bundes und Preußen soll bereits dahin geregelt sein, daß deren sämmtliche Contingente unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen stehen werden.

* Aus **Berlin** wird officiell gemeldet, daß der Telegraphen-Verkehr sämmtlicher bayerischen Telegraphen-Stationen wieder zugelassen ist. — Die bayerischen, badischen und großh. hessischen Vertreter sind bereits in Berlin angelangt. — Der Kronprinz von Preußen hat einen Aufruf erlassen, worin er anzeigt, daß er an die Spitze einer allgemeinen National-Invaliden-Stiftung treten werde.

* Wenn Blätter, wie die „Kreuzztg.", die „Nordd. Allg. Ztg." rc. als die Organe der ministeriellen Partei zu betrachten sind, so steht so wenig von dem jetzigen preußischen Landtage zu erwarten als von den früheren, denn dieselben plaidiren einmüthig gegen das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses und bestreiten, daß die letzten königlichen Worte dasselben anerkennen.

Berlin, 10. Aug. Nachm. In der heutigen Sitzung

Morgen (Sonntag) erscheint eine Beilage.

Digitized by Google

Abgeordnetenhauses erklärte der frühere Präsident Grabow vor dem Eintritt in die Tagesordnung, daß er eine etwaige Wahl zum Präsidenten ablehnen müsse, weil er durch glaubhafte, indessen der Oeffentlichkeit sich entziehende Mittheilungen die Ueberzeugung gewonnen, daß dies im Interesse des Vaterlandes und des Hauses nothwendig sei. Bei der darauf vorgenommenen Präsidentenwahl fielen im ersten Wahlgang auf v. Forckenbeck 154, auf v. Arnim 134 und auf den Grafen Schwerin 24 Stimmen, wodurch die absolute Majorität von 166 nicht erzielt wurde. In der engeren Wahl erhielten alsdann v. Forckenbeck 170, v. Arnim 136, Graf Schwerin 22 Stimmen. Herr v. Forckenbeck nahm mit einigen Worten des Dankes die auf ihn gefallene Wahl an.

Berlin, 8. August. Nach der „Kreuzztg." haben der Kriegsminister v. Roon und der Graf v. Moltke den schwarzen Adler-Orden erhalten. Die Angabe der Morgenblätter, der König werde die Mainarmee besuchen ist verfrüht. — Nach dem „National-Ztg." hat der Ausschuß des Nationalvereins einen Aufruf an die Mitglieder beschlossen, dessen Schwerpunkt in der Wendung an die Süddeutschen liegt, und der nächstens veröffentlicht werden wird. — Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, daß Hr. v. Werther erst heute nach Prag abgereist ist.

Aus **Görlitz** wird der „Bresl. Ztg." folgende humoristische Mittheilung gemacht: Als am Sonnabende der König hier ankam, wurde ihm und ebenso den Prinzen von jungen Damen ein Lorbeerkranz überreicht. Als nach dem Grafen **Bismarck** ein Lorbeerkranz dargeboten ward, sagte er: „Mein gnädiges Fräulein, ich verbiene diese Ehre nicht. Ich bin nicht Commandirender gewesen und habe an den Siegen keinen Antheil!" Die jugendliche Spenderin wurde durch die unerwartete Antwort augenblicklich aus dem Text gebracht, wußte sich aber zu fassen und replicirte: „Aber Ew. Excellenz haben doch den Krieg angefangen!" Graf Bismarck nahm nun lachend den Kranz ab."

— Graf Bismarck soll ferner in Görlitz gegen einen Bekannten mit Rücksicht auf die Zeichen der Anerkennung, welche ihm zu Theil geworden, sich dahin ausgesprochen haben: „Ich habe bis jetzt noch wenig thun können, der Berliner Friede mit den Südstaaten muß das Beste bringen."

Aus **Znaim** wird der „Presse" geschrieben: Seit Freitag der vorigen Woche gehen unablässig Truppenzüge von 8—10,000 Mann hier durch, welche sämmtlich zum dritten preußischen Armeecorps unter dem Befehle des General Manstein, der Avantgarde des preuß. Heeres gehörig, von den Gegenden um Gaunersdorf, Wolkersdorf und anderen Orten kommen und direct nach Prag marschiren. — In den hiesigen Spitälern befinden sich 200 bis 300 choleraktante Preußen, und es sind auch schon einige Fälle von Erkrankungen im Civil, und zwar meist unter den Krankenwärtern und deren Familien vorgekommen.

* Heute, als am 11. August, geht die verlängerte Waffenruhe zwischen den Oesterreichern und Italienern zu Ende und während wir dieses schreiben, ist entweder ein den Frieden im Gefolge habender Waffenstillstand eingetreten oder donnern bereits wieder die Kanonen in Venetien. Wir wollen hoffen, daß das zu Wasser und zu Land so ruhmlos geschlagene Italien zur Vernunft kommt und trotz der Venetianischen Gluthbrand's sich mit Venetien begnügt, um so mehr, da Preußen in Paris die Erklärung abgegeben hat, daß Italien alle über Venetien hinausgehenden Ansprüche mit eigenen Mitteln verfechten müsse.

Aus dem Haag wird gemeldet: Auch wir haben unsern Hydepark-Krawall gehabt, aber, unseren Verhältnissen gemäß, im Kleinen. In Schneveningen trachtete die Behörde der Cholera durch Verbrennen von Theer auf den Plätzen und Straßen zu wehren; man hat dies auch an anderen Orten mit Erfolg versucht. Wie nun die Flammen lustig emporschlugen, stürmte ein Pietistenhaufe herzu, und die Polizei war zu schwach, sich diesen Leuten, die es für sündhaft hielten, in Gottes strafenden Arm zu fallen und die deshalb die Feuer löschen wollten, mit Nachdruck zu widersetzen. Am folgenden Tage rückte Verstärkung aus der Residenz an und die Pietisten mußten sich drein ergeben, daß man sie vor der Cholera beschahrt.

Brüssel, 6. August. Der König-Großherzog von Luxemburg hat, wie die „Indépendance" meldet, den Eintritt dieses Herzogthums in den norddeutschen Bund abgelehnt, da der König-Großherzog es vorziehe, dem Lande eine unabhängige Regierung zu geben, zumal die Stadt Luxemburg aufgehört habe, Bundesfestung zu sein.

Brüssel, 9. August. Die „Indépendance belge" hat von Saint-Nazaire Nachrichten aus Mexico erhalten, welche melden, daß das belgische Corps entlassen sei und daß Marschall Bazaine nach dem Innern des Kaiserreichs abgegangen ist. — Matamoras war von den Kaiserlichen wieder genommen worden.

Paris, 10. Aug. Vorm. Der „Siecle" sagt: In Bezug auf einer beträchtlichen Vergrößerung Preußens soll das französische mit dem Berliner Cabinet Verhandlungen bezüglich der Rheingrenze eingeleitet haben. Preußen hätte aber bis jetzt die französischen Vorschläge nicht angenommen.

* Der Kaiser von Frankreich soll „sehr verstimmt" über ein Schreiben des italienischen Ministers Ricasoli sein, worin derselbe erklärte: „wie er keine Möglichkeit sehe, daß Italien auch nur einen Zollverein schließe. Wenn es einmal Italiener geben sollte, der fähig wäre, durch solche Manövres Schmach und Schande über unser Vaterland zu bringen, so wird es genügen, daß die Behörden es erfahren, die, wie ich hoffe, alsdann ihre Pflicht thun werden. Ich kenne kein elenderes Verbrechen, als das, welches darin besteht, etwas wegzunehmen, was Italien gehört."

Frankreich hat den Papst aufgefordert, sich bis zum 15. September mit Victor Emanuel zu verständigen, da dann die Franzosen Rom räumen würden.

Italien verlangt von Belschtyrol den Streifen oberhalb des Garda-See's; die Grenze soll etwas nördlich von Trient gehen. Das beanspruchte Gebiet ist fast ganz von italienischen Truppen besetzt. Trient blieb nur aus Rücksicht auf Preußen unbesetzt.

Die Turiner „Provincia" erwähnt eines Gerüchtes, für welches sie indeß keinerlei Bürgschaft übernehmen will. Italien nämlich setze seine Kriegsrüstungen nicht zum Zwecke einer Erneuerung der Feindseligkeiten gegen Oesterreich fort, sondern in Voraussicht eines Krieges im Orient, dessen Ausbruch nach der Pariser Auslleilung zu erwarten wäre.

* Aus **Italien** wird geschrieben, daß Garibaldi von einem seiner eigenen Freiwilligen verwundet worden sei, der noch nicht die schwere Flinte zu handhaben wußte. Eine englische Dame folgt dem Freischaarenführer überallhin und bereitet ihm Speise und Trank. — Admiral Persano erklärt, daß er die Schlacht von Lissa nur in Folge höherer und förmlicher Befehle geliefert habe, indem er den schlechten Zustand der Flotte kannte.

Bei dem Londoner Comite für die österreichischen Verwundeten, an dessen Spitze Lord Derby steht, ist bereits die namhafte Summe von 2282 Pfd. St. eingegangen.

London, 10. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Paris vom 9. ds.: „Frankreich verlangt von Preußen die Restauration seiner Gränzen von 1814 als nothwendig wegen der großen Aenderungen in Deutschlands politischer Organisation." (?)

Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

* **Paris**, 10. August. Die Rückkehr des Kaisers hat zu irrthümlichen Gerüchten Anlaß gegeben. Der Kaiser hat nur auf den Rath seiner Aerzte die Kur in Vichy aufgegeben. Der Kaiser befindet sich seit seiner Rückkehr nach Paris viel besser.

* — Gestern langte die Kaiserin von Mexico hier an. Dieselbe hatte sich auf dem Schiffe „Imperatrice-Eugenie" am 13. Juli in Vera-Cruz eingeschifft und war vorgestern in St. Nazaire angelangt.

* **Paris.** Die Waffenruhe zwischen Oesterreich und Italien ist um 24 Stunden verlängert worden, in Folge eines vorgestern getroffenen Uebereinkommens zwischen Lo Marmora und dem Erzherzog Albert, der sich in Verona befindet.

* **Florenz**, 10. Aug. Die „Italie" schreibt: „Die italienischen Truppen, welche bereits bis Pergine und unter die Mauern von Riva, kleinen Städten in der Provinz Trient, vorgedrungen waren, sollen aus strategischen Gründen sich wieder zurückgezogen haben. Die diplomatische Frage in Beziehung auf die Provinz Trient, sollte aber nicht mit der strategischen verwechselt werden. Eine Truppen-Concentrirung kann zwar das Aufgeben bereits occupirter Territorien in Folge haben, hat aber auf die Friedensunterhandlungen keinen Einfluß.

* Der „Great Eastern" hat am 6. August, um 4 Uhr des Abends, Neufundland verlassen, um nach dem ersten Telegraphenkabel zu fischen. — Das neue Kabel bewährt sich als vortrefflich.

* In **Constantinopel** sind große Festlichkeiten für die Beschneidung der Söhne des Sultans angeordnet. — Auf der Insel Candia dauern die Unruhen fort. — Fürst Karl (von Rumänien) wird ehestens hier erwartet und wird dessen Anerkennung von Seiten der Pforte für gewiß gehalten.

---

§ Kaiserslautern, 10. August. Selbst der Feind hat es zugestanden, daß die Bayern seine ebenbürtigsten Gegner waren und daß unter diesen sich die Pfälzer wieder an der rechten Stelle befanden, davon giebt nachstehendes einen kleinen Beweis. Auf der die Stadt Würzburg beherrschenden Feste Marienberg stand auch bei dem Angriffe durch die preußische Artillerie der aus Kaiserslautern gebürtige Artillerie-Unteroffizier Karl Gelbert (Sohn des Sammetfabrikers Gelbert).

Digitized by Google

Zu dem ersten Kugelregen hatten viele Kanoniere ihre Plätze verlassen, aber unser braver Landsmann wich mit seinen vier Leuten nicht von der Stelle, sondern sandte den Feinden volle 68 Schuß zu und als sein 12-Pfünder die zurückweichenden Preußen nicht mehr erreichen konnte, eilte er an einen 24-Pfünder und sandte denselben damit noch drei Grüße zu. Außer ihm feuerte nur noch ein Neuflader 30 Schuß, die übrigen Kanonen feuerten meistens nur 10 bis 12 Mal. Am Schlusse der Action drückte der Festungs-Commandant dem wackern Westricher seine Anerkennung aus und gab ihm 9 Gulden, von denen dieser seinen Leuten je einenen Thaler gab und für sich nur zwei Gulden behielt. Außerdem aber bemerkte der Commandant, „daß das Andere nachkäme" und steht sonach zu erwarten, daß die wohlverdiente Verdienst-Medaille demselben nicht fehlen wird.

* In Berlin hat die Nachlaß- und Vormundschafts-Abtheilung des Stadtgerichts bereits über 300 Versiegelungen an der Cholera gänzlich ausgestorbener Familien vornehmen müssen.

— Patriotisches Benehmen kurhessischer Landeskinder in Amerika. Ein Blatt aus New-Jersey meldet: „Von edlen Motiven angeregt, haben die Hanauer in Newark, New-Jersey, einstimmig beschlossen, sich durch Vermittlung des Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin mit einer Sturmpetition an Seine Majestät den König von Preußen zu wenden und in peremptorischer Weise „total und unbedingt" die Freilassung ihres angehaltenen Landesvaters unter der Bedingung zu verlangen, daß derselbe nach diesem „great Country" auswandere. Für das Reisegeld, Packetboot via Liverpool im Zwischendeck mit Kost, soll der Gesandte in Berlin ermächtigt werden, auf „einigen" Hanauer in Amerika zu ziehen.

Auch für das fernere Fortkommen des unglücklichen Fürsten in diesem Lande ist bereits gesorgt, indem einer seiner früheren Unterthanen ihn das ehrliche Korbmachergeschäft lehren will, wenn er sich auf drei Jahre verbindlich macht. Das erste Jahr erhält seine Durchlaucht freie Kost nebst Wäsche und an Weihnachten ein Paar neue, gut „gepeggte" Schuhe. Wenn er sich anstellig zeigt, will sein Prinzipal auch noch ein Uebriges thun, und ihm jeden Sonntag zwei Schillinge Taschengeld geben, damit er sich im Kreise seiner ehemaligen Landeskinder amüsiren kann.

So handeln Bürger einer Republik und sammeln feurige Kohlen auf das Haupt ihres früheren Peinigers und Verfolgers."

Vom Hilfscomité Kaiserslautern

wurden in dieser Woche folgende Leistungen bethätigt:

a. Für die Verwundeten in Würzburg ging ein Korb ab mit 80 Hemden und 30 Socken, Dürrobst, 100 Liter Rothwein und 2000 Stück Cigarren. — nach Augsburg eine größere Quantität Cigarren, um diese nach Bedarf in die einzelnen Spitäler zu vertheilen; von dort erhielten wir auch eine Empfangsbescheinigung (gez. Generalmajor v. Resselrode) über die erste dahin abgegangene Sendung Lazarethstücke ꝛc.

An einzelne Verwundete des Verwaltungsbezirks Kaiserslautern wurden theils per Post theils direkt abgegeben 40 fl. 24 kr. und Herrn Bahnhofverwalter, der sich hiezu gerne bereit erklärte, vorläufig 20 fl. eingehändigt zur Unterstützung durchreisender Verwundeter.

b. Für die armen Rhön- und Saalbewohner. Am 6. August nach Würzburg an Professor Dr. Gerstner (Erlös des Concertes) 527 fl., am 8. August an denselben 511 fl., so daß mir jetzt einschließlich der früheren Sendungen 1388 fl. nebst 5 Centner Hülsefrüchten dahin abgesandt haben. Eine Parthie Korn steht zum Absenden bereit, wir warten nur noch ob nicht etwa noch weitere etwaige Gaben einlaufen.

Die Damen des Comités werden ersucht, am Montag pünktlich im Fruchthallsaale zu erscheinen.

Kaiserslautern, den 11. August 1866.

v. Moers.

Der Turnverein gelangte heute in den Besitz der Quittung über fl. 50, welche für die armen Bewohner des Rhön- und Saalgebietes nach Nürnberg gesandt wurden und liegt dieselbe bei dem Herrn Commandanten der Feuerwehr zu Jedermanns Einsicht offen.

Der Vorstand des T. V.

Dem Hilfscomite Kaiserslautern ist weiter zugegangen:

Für die Rhön-Bewohner:

Von der	Gemeinde	Frankenstein	30 fl.	
"	"	Sambach	20 fl.	
"	"	Münchweiler	16 fl.	18 kr.
"	"	Neudenbach	12 fl.	29 kr.
"	"	Altenbrück	14 fl.	50 kr.
"	"	Imsbach	14 fl.	17 kr.
"	"	Gelbweiler	15 fl.	
"	"	Imsweiler	30 fl.	
"	"	Höringen	30 fl.	
"	"	Schweisweiler	32 fl.	47 kr.
"	"	Hochstein	23 fl.	29 kr.
"	"	Falkenstein	6 fl.	46 kr.
"	"	Neukirchen	30 fl.	
"	"	Mehlingen	32 fl.	31 kr.
"	"	Baalborn	26 fl.	44 kr.
"	"	Gutenbach	106 fl.	25 kr.
"	"	Altenborn	110 fl.	

Von den Schulkindern in Neukirchen durch Hrn. Lehrer Münch gesammelt (Sehr löblich.) 9 fl. 2 kr.
Von Herrn G. A. R. 10 fl.
" C. G. 7 fl.

Für die Verwundete:
Von Hr. C. G. 7 fl.

* Worms, 10. August. Nach und nach kehrt wieder etwas Leben auf unsere Fruchtmärkte zurück; so waren auf dem heutigen wieder 330 Malter verschiedener Fruchtgattungen zum Verkaufe ausgeboten. Die erzielten Mittelpreise waren für Waizen (200 Pfd.) 13 fl. 14 kr.; Korn (180 Pfd.) 8 fl. 3 kr.; Gerste (150 Pfd.) 7 fl. 10 kr.; Haber (120 Pfd.) 5 fl. — kr.

Mainz, 10. August. Waizen (200 Pfd.) 13 fl. 24 kr. Korn (180 Pfd.) 8 fl. 3 kr. Gerste (150 Pfd.) — fl. — kr. Haber (120 Pfd.) 5 fl. 45 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizmehl das Malter (140 Pfd.) 10 fl. 30 kr. Roggenmehl ditto 8 fl. 30 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Anzeige, daß unser innigst geliebter Vater, Bruder und Schwager

Joh. Schuch,

gestern Nachmittag 2 Uhr, im Alter von 51 Jahren, nach längerem Leiden, gestorben ist.

Die Beerdigung findet heute Samstag, den 11. August, Abends 5 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten
Kaiserslautern, den 11. August 1866
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkel,

Otto Vornberg,

welchen der Herr in seinem unerforschlichen Rathschlusse in der Blüthe seiner Jahre zu sich berufen hat, drängt es uns, für die herzliche Theilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Kaiserslautern, den 11. August 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß er nun bei Hrn. Schreinermeister Orth in der Fackelgasse wohnt und bittet um Fortdauer des ihm bisher geschenkten Vertrauens.

August Schlosser,
88,9,91) Stuhlmacher.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen habe ich meine bisherige Wohnung verlassen und wohne nun bei Hrn. Schreinermeister Orth in der Fackelgasse und erlaube mir zugleich mein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.

L. Hafemann II.,
88,9,91) Schneidermeister.

Der Unterzeichnete vermiethet im untern Stock seines neu erbauten Wohnhauses 1 Zimmer und im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und einer großen Küche, dann 4 Mansardezimmer, mit Zubehör an Speicher, Keller und Hof. Dieselben können bis Michaeli bezogen werden. Das Wohnhaus liegt gerade an der Straße vor dem Kerbthore.

Wilhelm Schen,
85,7,9) Schuhmachermeister.

Ein freundliches, in einer belebten Straße gelegenes, aus 5 Zimmern, Küche, Waschküche, Keller ꝛc., bestehendes Logis ist zu vermiethen und kann nach 2 oder 3 Monaten bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl. (85,9

Das Logis, welches gegenwärtig von Herrn D. Maret bewohnt ist, hat Unterzeichneter wieder zu vermiethen und kann in 3 Monaten bezogen werden.
86,89) **L. Stephany**

Ein Zimmer

im zweiten Stock, sogleich zu beziehen, zu vermiethen
85,7,9) **Gerbeim,**

Nur bei Herrn **Karl Seitz** in der **Post.**

Ausverkauf.

Nur bei Herrn **Karl Seitz** in der **Post.**

Das Herren-Garderobe-Lager

von S. Wormser aus Frankfurt und Landau

ist soeben hier eingetroffen und wird der **vorgeschrittenen Saison** wegen, zu untenfolgendem, staunend billigem Preiscourant verkauft. Das **Verkaufslocal** befindet sich wie immer bei

Herrn Karl Seitz in der „Post".

Da der **Ausverkauf** nur **8 Tage** währt, und während dieser Zeit das Lager soviel als möglich geräumt werden soll, so ist es im Interesse des geehrten Publikums, seinen Bedarf während meines kurzen Hierseins bei mir zu decken, da noch nie die Gelegenheit geboten wurde, so **elegant** und **dauerhaft gut gearbeitete Kleider** zu solchen **billigen Preisen** zu kaufen.

Preis-Verzeichniß.

Schwarze Tuchröcke von 8, 10, 12, 14 bis fl. 28.
Jaquets und Cheviots in allen Stoffen von 6, 8, 12, 14 bis fl. 20.
Ueberzieher in allen Farben von 12, 14, 18 bis fl. 24.
Orleans und Lustre, Jaquets und Cheviots von 4, 6 bis fl. 9.
Leinene Röcke und Beinkleider von fl. 2 an.
Beinkleider in Sommer-, Herbst- und Winter-Stoffen von $2^1/_2$, 5, 7 bis fl. 10.
Westen in allen nur möglichen Dessins und Stoffen von fl. 1 45 cn.
Schlafröcke, Joppen, Hausröcke, Havelocks ꝛc.
zu sehr billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur **8 Tage.**

Verkauf nur 8 Tage.

Der Verkauf dauert nur **8 Tage.**

Der vorgeschrittenen Saison wegen

verkaufe ich meine noch vorräthigen **Sommer-Artikel**, bestehend in

Paletots-, Jaquets, Leibröcken, Hosen, Westen etc. etc.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen; **Joppen** habe ich in schöner Auswahl von **3** bis **7 Gulden** per Stück vorräthig. Auch werden noch wie seither **Herren-Anzüge auf Bestellung nach Maaß**, prompt und billig angefertigt.

S. A. Götz,

Kleiderhandlung am Schillerplatz.

Alle Sorten

Pulver, Schrot und Zündhütchen

88,9,91) bei **Fried. Welsch,** im früher Savart'schen Hause.

Ein Logis,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, welches bisher Herr Assistent Lemaire bewohnte, ist zu vermiethen und kann bis 1. Oktober bezogen werden. 89,1/4) **Ph. Jost,** Seiler.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt **Otterberg** vom Monat Juli 1866.

Geborene.

10. Conrad, S. v. Kim[illegible] Catharine Cöln[illegible] afer und
11. Elisabetha, T. v. [illegible] nemann
15. Heinr[illegible]

16. Karl Jacob, S. v. Jacob Heusser, Bierbrauer und Wilhelmine Häberle, d. E.
20. Valentin, S. v. Jacob Hebrand 1., Maurer und Elisabetha Luy, d. E.
28. Catharine, T. v. Jacob Meyenreth, Leinenweber und Catharia Hach, d. E.
29. Johannes, S. v. Valentin Rahm, Maurer und Elisabetha Weber, d. E.
29. Elisabetha, T. v. Nikolaus Reiland, Taglöhner und Elisabetha Kieser, d. E.

Getraute

12. Ludwig Zuhrmann, Zimmermann und Catharine Wirth.
29. Philipp Peter Zuhrmann, Zimmermann und Maria Sefrin von Gemmig.

Gestorbene.

6. Friedrich Heinrich Essig, Ackermann vom Meisterschwanderhof.
8. Daniel Münchschwander, 1 J. alt, S. v. Martin Münchschwander, Maurer.
14. Elisabetha Dunst, 2 M. alt, T. v. Heinrich Dunst, Leinenweber.
19. Catharine Friederike Müller, 4 M. alt, T. v. Magdalena Müller, ledig.
19. Jacob Gerdier, 7 M. alt, S. v. Jacob Gerdier, Tüncher.
20. Peter Dunst, 10 M. alt, S. v. Karl Dunst, Taglöhner.
24. Wilhelmine Hofer, 8 M. alt, T. v. Heinrich Jakob Hofer, Taglöhner von Meerlautern.
27. Johann Nicolaus Strübel, 72 J. alt, Gerber.
31. Margaretha Schulz, 4 M. alt, T. v. Jacob Schulz, Maurer.

Frankfurter Cours vom 10. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	38 42
„ Doppelte	9	38 42
„ Preußische	9	55 57
Holländische fl. 10-Stücke	9	38 41
Dukaten	5	28 32
20-Frankenstücke	9	21½ 22½
Englische Souverains	11	44 48
Russische Imperiales	9	38 42
Preußische Kassenscheine	1	44 44½
Dollars in Gold	2	24 25
Hochhaltig Silber per Pfund fein		—

tag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Plakat=Anzeiger.

[Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 189.]

Nro. 32. Kaiserslautern, 12. August 1866.

Dieser „Plakat-Anzeiger", welche zugleich als Beilage zu der Sonntags-Nummer der „Pfälz. Volkszeitung" erscheint, hat eine Auflage von **nahezu 2000 Exemplaren**, und dürfte sonach wohl es beste Medium sein, Bekanntmachungen aller Art in der ganzen Pfalz zur allgemeinen Kenntniß des Publikums zu bringen. Inserationsgebühr 3 kr. die Garmondzeile.

Jahrmarkt zu Kaiserslautern.

Der diesjährige Kaiserslauterer August-Jahrmarkt wird **Sonntag, den 19. August** und an den beiden folgenden Tagen abgehalten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kaiserslautern, den 26. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt,
76,89) F. Gelbert.

Bekanntmachung.

In Folge genehmigten Gemeinderathsbeschlusses, wird die diesjährige Kirchweihe mit Krämermarkt zu Hörsbergen ausgesetzt.

Hörsbergen, den 8. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Boblander.

Alsenz, Bezirksamt Kirchheim.

Der diesjährige Jahrmarkt zu Alsenz, auf Sonntag nach Bartholomäus, den 26. und 27. August, wird auf Grund des Gemeinderathsbeschlusses vom Heutigen, **nicht** abgehalten, was zur Kenntniß bringt

Alsenz, den 8. August 1866

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Heute Sonntag, den 12. August

Harmoniemusik

von der

Hebert- u. Härtl'schen Musikgesellschaft bei Peter Gabel am Bahnhof.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,1.)

In einer Stadt der Pfalz ist eine im besten Betriebe stehende, neu eingerichtete

Mahl- und Gelmühle

(sog. Stadtmühle), wo sämmtliches Fabrikat **en detail** verkauft werden kann, Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Louis Pasquay**, Commissionär in Kaiserslautern. (83,9,95

Bei **W. Wollmann** in Niederkirchen sind stets die **Düngemittel aus der Kaiserslauterer Düngerfabrik** billigst zu haben. (68,89

Pälzische Eisenbahnen.

Die auf der diesseitigen Bahnen angefallenen, im Bahnhofe **Ludwigshafen** zur Abgabe bereitliegenden Material-Abgänge, bestehend in:

Cina	500	Centner	alten Schienen,
"	400	"	Bandagen;
"	500	"	altem Gußeisen;
"	600	"	Pauscheisen;
"	70	"	Eisenblech;
"	200	"	Federstahl;
"	40	"	groben Eisenspänen;
"	10	"	Gußspäne;

sollen im Wege öffentlicher schriftlicher Submission an den Meistbietenden verkauft werden.

Deßfallsige Franco-Offerten werden bis zum 25. August l. Js. von der unterzeichneten Direction entgegengenommen und bleiben die Submittenten bis zum 1. September l. Jrs. an ihr Angebot gebunden.

Ludwigshafen, den 6. August 1866.

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen,
Jaeger.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Victualien und sonstiger Gegenstände als muthmaßlicher Bedrf des Zuchthauses zu Kaiserslautern während der Zeit vom 1. Oktober 1866 bi l. April 1867, wird im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben als:

1)	500	Kil	Griesmehl,	7)	1400 Kilo. gebrochene Erbsen,
2)	20000	"	Roggenmehl,	8)	1400 " Linsen,
3)	7500	"	Kernmehl,	9)	7200 " Kuhfleisch,
4)	1500	"	Spelzengries,	10)	500 " Kalbfleisch,
5)	1500	"	Rollgerste,	11)	12500 " Kornstroh;
6)	1500	"	Reis,		

ferner den Bedarf Rind-, Kalb- und Sohlleder.

Lieferungslustli wollen ihre bebfallsigen, für jeden Gegenstand gesondert zu machenden Angebotson heute bis zum 27. August l. Jrs., Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit beizeichnung: „Soumission" an die unterfertigte kgl. Verwaltung portofrei enden

Die Lieferungbingungen können in der Canzlei der kgl. Verwaltung eingesehen werden.

Kaiserlautern, den 6. August 1866.

Die kgl. Verwaltung des Zuchthauses,
2/3 **F. Menth.**

Die Fabrike der

Düngerfabrik Kaiserslautern

empfiehlt zur gensten Abnahme

60 %w. **Carl Karsch** in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Der vorgeschrittnen Saison wegen

verkaufe ich meine noch vorräthigen **Sommer-Artikel**, bestehend in

Paletots-, Jaquets, Lebröcken, Hosen, Westen etc. etc.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen; **Joppen** habe ich in schöner Auswahl von **5** bis **7 Gulden** per Stück vorräthig. Auch werden noch wie seither **Herren-Anzüge auf Bestellung nach Maaß,** prompt und billig angefertigt.

S. A. Götz,

Kleiderhandlung am Schillerplatz.

Hotel „zur Post", bei Herrn Karl Seitz in Kaiserslautern.

Der **Ausverkauf** des **Herrenkleide-Lagers** von **S. Wormser** aus **Frankfurt und Landau** währt nur **8 Tage** und sind die Preise so außerordentlich billig gestellt, daß gewiß Niemand unbefriedigt das Local verläßt.

Preis-Verzeichniß.

Schwarze Tuchröcke von 8, 10,12, 14 bis fl. 28.
Jaquets und Cheviots in aller Stoffen von 6, 8, 12, 14 bis fl. 20.
Ueberzieher in allen Farben von 2, 14, 18 bis fl. 24.
Orleans und Lustre, Jaquets und Cheviots von 4, 6 bis fl. 9.
Leinene Röcke und Beinkleide von fl. 2 an.
Beinkleider in Sommer-, Herbst- und Winter-Stoffen von 2½, 5, 7 bis fl. 10.
Westen in allen nur möglichen Dessins und Stoffen von fl. 1 45 an.
Schlafröcke, Joppen, Hauströcke, Havelocks ꝛc. zu sehr billigen Preisen.

Sonntag 12. und 13. August **Hochspeyerer** wozu freundlichst einladen die **Hochspeyerer Wirthe.**

und Montag, den wird die **gefeiert**

Das **„Pfälzische Sonntagsblatt"** ist stets vorräthig in der **Gottschick-Winter'schen** Buchhandlung in **Neustadt,** in der **Meidinger'schen** Buchhandlung in **Speyer,** und in der **Lehmann'schen** Buchhandlung in **Zweibrücken** zu **3 kr.** die **Nummer.**

Inhalt von Nro. 32:
General Cialdini. — Die Gefechte bei Rosbrunn, Helmstadt und Würzburg. — Eine Episode aus der Schlacht bei Königgrätz. — Der Untergang des Re d'Italia. — Bayerische Tapferkeit. — General Mordteufel und ein Frankfurter Bürger. Scenen aus der Schlacht bei Sadowa. — Ein haarsträubendes Factum. — Die böhmischen Räuberbanden. Eine mißlungene Denunciation. Eine Spionageschichte. Bayerische Gemüthlichkeit. Die Liebe im Krieg. — In Amerika angekommene deutsche Auswandererschiffe. Aus Amerika. — Landwirthschaftliches.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker, Hrn. Apotheker **Hergmann** in **Paris,** 70 Boulevard Magenta erfundene und best bewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Iiden von überraschender Wirkung, à acket 18 & 36 kr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeiten stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und fl. 1.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Sten jeder Art Zahn-Schmerzen, à Hülse 9r.

Alleiniges Depôt bei **Carl Hohle** in **Kaiserslern.** (46,jSa

Am 8. August ging ein **Sack Kohlsaamen** von Landstuhl bis an den Lauterhof bei Otterbach verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung bei der nächsten Polizeibehörde abgeben, oder wer über denselben Auskunft geben kann, wolle gefälligst bei Herrn Braun, Gastgeber in Kaiserslautern, gegen gute Entschädigung sich melden. (88.3

Verloren

wurde am letzten Donnerstag zwischen dem Lothringer'[illegible] und Weilerbach eine **Wa**gen-[illegible]selbe möge gegen [illegible] in der Expedit[illegible] Eigenthümer Weilerbach abge[illegible]

Rußbac Kanton Lautereck[illegible].

Laut Gemeraths-Beschluß wird die diesjährige Kchweihe dahier **nicht** abgehalten

Rußhof, den 0. August 1866.

A. A.
friedich Schappert III.

Brustleidenden

wird ein natürliches **Heilverfahren,** ohne innerliche Medicamente, auf frankirte Briefe franco mitgetheilt. Adresse: Dr. **L. Rottmann** in **Mannheim.** (89w.¾

Ein Mädchen

sucht eine Stelle in einem anständigen Wirthschaftslocale oder in einer Haushaltung. Näheres in der Exped. d. Bl. (87 ⅔

Verlag und Stellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nro. 190. Montag, den 13. August 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 12. August. Zu wiederholten Malen haben wir schon auf die zwischen Preußen und Frankreich sich aufthürmenden Sturmwolken gedeutet, so in unserer letzten Freitags-Nummer. Haben wir uns bei diesen Andeutungen nur auf einige Vorgänge in den beiden Ländern bezogen und auf Notizen in wenigen Blättern, so treten diese Zeichen nun immer deutlicher hervor. Besonders aber ist es der gewöhnlich gut unterrichtete Pariser Correspondent der „Allg. Ztg." welcher in den letzten Tagen sich ausführlicher mit dieser Angelegenheit befaßt. „Das französische Volk, und zumeist die Soldaten, sind auf die preußischen Erfolge weidisch geworden," sagt derselbe, „und man verlangt eine Grenzberichtigung, für die man nicht vor einem Kriege zurückschrecke. Der Kaiser steht, wie der genannte Correspondent sehr richtig bemerkt, so sehr unter dem Einfluß dieser Aeußerung des Volkswillens, daß es ihm schwer möglich sein dürfte, derselben erfolgreichen Widerstand zu leisten. Schon hört man sagen: ein Nachgeben in dieser Angelegenheit werde seiner Regierung einen empfindlichern Stoß versetzen als Mexico und alle Strenge im Innern, es sei für seine Dynastie eine Lebensfrage, der Nation jetzt ein Stück wenigstens des linken Rheinufers zu verschaffen u. s. w. Dem Kaiser wird es nicht möglich sein, sich dem Druck des Volkswillens zu entziehen, sondern er wird sich genöthigt sehen, zum Aeußersten zu schreiten, falls Graf Bismarck auf seiner Weigerung beharrt. Die ursprünglich hilfsbereigende zugestandene Galgenfrist von 18 Monaten ist definitiv aufgegeben; man hält es unter allen Umständen für sicherer, jetzt über das erschöpfte und noch nicht geeinigte Deutschland herzufallen, um so mehr als heute bereits 18,000 französische Soldaten mit dem Zündnadelgewehr bewaffnet sind und bis zum Tage der Entscheidung dasselbe in sehr beträchtlicher Menge eingeführt sein kann. Was nun die Summe der französischen Forderungen betrifft, so ist sie weit davon entfernt, die richtigen Ehrgeizes zufriedenzustellen, denn sie beschränkt sich fürs Erste auf die bayerische Rheinpfalz (man sagt hier Landau, doch wird die Rheinebene wohl auch mit inbegriffen sein) und die südwestliche Ecke von Rheinpreußen mit dem Kohlenbecken der Saar. Wie bereits oben erwähnt, soll dieser Forderung jetzt der entsprechende Nachdruck verliehen werden.

München. Die 200 Gefangenen vom 4. Bataillon des Leibregiments (aus dem Treffen von Sophienreuth) befinden sich, wie der „Volksbote" berichtigt, nicht in Cöslin, sondern in Cörlin (in Hinterpommern, 3 Meilen von Kolberg). Da sie all ihr Gepäck verloren, sind sie sehr hilfsbedürftig.

München, 9. Aug. Der Großherzog von Hessen ist heute nach Nördlingen, wo seine Truppen unter dem Oberbefehl des Prinzen Alexander stehen, zu einer Inspection abgegangen. Derselbe wird heute Nacht zurückerwartet. Prinz Karl von Bayern wird während des Waffenstillstandes hier eintreffen. Die Armee bleibt aber bis zum Friedensschluß in den angewiesenen Gegenden.

München, 9. August. Die „A. A. Z." erlaubt sich Angesichts der Berliner Friedensverhandlungen die Frage, ob es patriotisch sei, in dem Augenblicke wo es gilt bei den bevorstehenden Verhandlungen einen für Bayern möglichst günstigen Frieden zu erlangen, durch Volksversammlungen und Resolutionen denselben einen Druck auf die Regierung üben zu wollen, daß sie sofort Preußen sich unterwerfe? Heiße das Preußen nicht geradezu auffordern, den Bogen bei seinen Aufforderungen recht hoch zu spannen, und heiße das nicht den Bevollmächtigten Bayerns bei den Verhandlungen ihre ohnedies schon schwierige Aufgabe noch mehr erschweren? An die Gothaer und Großpreußen unter uns richtet sie natürlich diese Frage nicht, diese wissen was sie thun; aber, sagt sie, wissen und fühlen es auch die andern, die den Planen dieser Vorschub leisten, indem sie mit ihnen zusammenwirken?

Nach einem Privatbriefe von **Berneck** (Oberfranken) kamen der dem Durchzuge der Preußen daselbst auf ein einziges Haus 270 Mann. Der Knopfsammerbesitzer Flammunger allda war mit 6 Offizieren, 6 Feldwebeln, 6 Fourirschützen, 425 Mann Gemeinen, 19 Kutschern, 28 Ochsengespannen und 13 Pferden bedacht worden. Er brauchte für diesen Tag für 12 fl. Weißbrod, 40 Maaß Branntwein, 25 Pfund Reis, 40 Pfd. Butter, 50 Laib schwarzes Brod, 15 Eimer Bier, 18 Wasserbutten voll Kaffee, 354 Kartoffelklöße, 100 Pfd. Rindfleisch, 44 Pfd. Hammelfleisch, 1 Gans, 2 Hühner, 2 Schinken, 1 Meße Salz und drei große Beeten Zwiebeln ohne seine eigene Menage.

Mainz, 10. Aug. Der Belagerungszustand dauert noch fort. Gestern Abend wurde der „Mainzer Anzeiger" unterdrückt. Der Grund ist uns nicht bekannt geworden. (Der Verleger des Blattes zeigt an, es sei erst im Laufe der nächsten Woche (16. Aug.) eine Entscheidung über das Wiedererscheinen des Blattes zu gewärtigen.)

Dresden, 6. Aug. Trotz Waffenstillstand und Friedens-Präliminarien werden die Verschanzungen unserer Stadt zur wachsenden Bestürzung unserer Bevölkerung fortgesetzt.

Berlin, 10. August. Abends. Die „Nordd. A. Ztg." schreibt: Besremden erregt der Versuch, die weimar'schen Truppen beim Abmarsch von Ulm zu verpflichten, nicht gegen Süddeutschland Kriegsdienste zu leisten. Der Artikel 6 des Waffenstillstandes mit Bayern und der Artikel 7 des Waffenstillstandes mit Württemberg stipulirten den bedingungslosen Abmarsch der Reichstruppen. — Der bisherige preußische Gesandte in Hannover, Prinz Pleßburg ist heute in besonderer Mission an die Königin von Hannover abgegangen. — Im Abgeordnetenhaus wurde General v. Stavenhagen als erster, Hr. v. Bonin als zweiter Vicepräsident gewählt. Es wurden v. Scherrin, Binde, Simson und Genossen sowie v. Blankenburg, Bodelschwingh, Wagner und Genossen Adreßantrage gestellt. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 11. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt in ihrem heutigen Leitartikel in Betreff der gestern telegraphisch gemeldeten Compensationsforderungen Frankreichs, wodurch dort Wünsche geweckt werden, welche deutscherseits als unerfüllbar bezeichnet werden müssen: „Es sei schwierig, die Motive des französischen Anspruchs sich zu erklären, es sei denn, daß die französische Politik einen totalen Umschwung erlitten. Die Aenderungen in Deutschland seien nicht internationaler, sondern rein nationaler Art, keine Bedrohung Frankreichs, sondern für Frankreichs Machtsphäre günstiger, da Deutschland durch das Ausscheiden Oesterreichs sich bedeutend verringert. Frankreich könne unmöglich in den Veränderungen des deutschen Bundesstandes eine Gefährdung erblicken. Dieser Gedanke werde daher in dem französischen Volke durchgreifen."

— 11. Aug. Der König empfing heute den Freiherrn v. Roggenbach. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden morgen von Stettin hier eintreffen.

Berlin, 12. Aug. Die „Spener'sche Zeitung" schreibt: Die Berliner Blätter reproduciren auswärtige Telegramme, wonach die französische Regierung an Preußen auf Gebiets-Abtretungen hinauslaufende Forderungen gestellt haben soll. Wir sind in den Stand gesetzt, die Nachricht für unbegründet zu erklären und zu versichern, daß die freundschaftlichen Beziehungen beider Regierungen durch keine der schwebenden Fragen beeinträchtigt worden sind.

Wien, 10. Aug., Abends. Das Abendblatt der „Oesterreichischen Constitutionellen Ztg." schreibt: Von italienischer Seite wurde bisher Prag als Friedensverhandlungsort in Aussicht genommen. Da aber bei der feststehenden Cession Venetiens an Italien keine Connexität der mit Preußen und Italien zu führenden Verhandlungen mehr besteht, so würde bei der auf bereits erworbene positive Rechte sich stützenden Nothwendigkeit der unmittelbaren Zuziehung Frankreichs die Wahl von Paris als Sitz der Verhandlungen sich empfehlen.

Digitized by Google

* **Prag**, 11. August. Gestern wurden hier die Friedensverhandlungen zwischen den Bevollmächtigten von Preußen und Oesterreich eröffnet. Bis jetzt wurde nur über die Verminderung der Lasten, welche aus der preußischen Occupation entstehen, verhandelt.

Triest, 10. August. Abends. Die heute eingetroffene Levantepost bringt folgende Nachrichten: Athen, 4. Aug. Aus den von Griechen bewohnten Provinzen, besonders aus Creta, werden fortwährend Klagen über die traurige Lage der Christen laut. Die Türkei verstärkt ihre Truppen an der griechischen Grenze. — Konstantinopel, 4. August. Montenegrinische Deputirte, von Ali Pascha freundlich empfangen, erhielten die Versicherung baldiger Gunstbezeugung von Seiten des Sultans. Fürst Nikolaus ist neuerdings eingeladen, hierher zu kommen.

* **Triest**, 10. August. Es ist hier die Nachricht von einem Seegefechte in den mexicanischen Gewässern eingelaufen, zwischen der österreichischen Corvette „Dandolo“ und der preußischen Corvette „Vineta“, wobei der „Dandolo“ einen vollständigen Sieg davontrug.

* Erbherzog Albrecht hat am 9. August Wien verlassen und sich nach dem Süden begeben.

* Die **Pariser Bankgewölbe** haben selten so ungeheure Schätze enthalten wie jetzt und wird der Werth der gegenwärtig dort aufbewahrten Gold-, Silber- und Werthsachen auf 700 Millionen Francs geschätzt. Der außergewöhnliche Zuwachs von Werthsachen hat in dem deutschen Kriege seine Ursache und sind von deutschen Banquiers und hochstehenden Personen über 200 Millionen deponirt worden. Der König von Sachsen allein hat hier das hübsche Sümmchen von 10 Millionen Gulden ins Trockne gebracht.

* Wie der kleine „Moniteur“ an der Spitze seiner gestrigen Nummer meldet, ist die lombardo-venetianische Grenze als Demarcationslinie angenommen worden. Aus verschiedenen Theilen Italiens laufen Berichte ein, nach welchen man einstimmig den Frieden wünscht.

Paris, 11. Aug. Der „Moniteur“ meldet: Der General Lamarmora hat den Waffenstillstand auf der Basis der lombardo-venetianischen Grenze unterzeichnet. Aehnliche Instructionen wurden dem Erzherzog Albrecht ertheilt.

Die „Agence Havas“ berichtet, Rußland habe sich wohl in Berlin für den Darmstädter und Stuttgarter Hof verwandt, jedoch nicht zu Gunsten der Gebiets-Integrität, sondern blos dafür, daß die Souveränität beider Höfe erhalten bliebe.

Kaiser Max hat erklärt, wenn er von Frankreich nicht neues Geld und neue Truppen bekomme, werde er seiner Frau bald nach Europa nachfolgen.

* Schiffsbericht.

Mittelst vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia“, Capt. Traumann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 27. Juli abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in Cuxhaven angekommen und hat nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 66 Passagiere, 700 Tonns Ladung, 19,220 Dollars Coustanten und 2 Briefsäcke.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 12. August.

Die feste Tendenz, welche die verflossene Börsiswoche kennzeichnete ist hauptsächlich dem Wiener Platz zuzuschreiben wo die Friedensverhandlungen sehr günstig aufgenommen wurden, unser mit Oester. Papieren in letzteren sich nicht übereilende Markt wurde durch Wiener Käufe sehr eingeschüchtert und schlägt sich dem gegebenen Impulse mit Mäßigung an, welche bei den nun immer ungeordneten Verhältnissen sehr angezeigten ist; der seit einigen Tagen an der Berliner Börse eingetretene Flauheit zeigten sich bei Beginn der heutigen Börse nicht weiter. Von Oesterr. Fonds 1860er Loose 56½—58½, —57½, National 47½ bis 49 bis 48½, Credit-Actien 127½,—130½—128, 1864er Loose 58—59½, 1854er Loose 64½.

Amerikanische Curse per Kabel kommen fortwährend mit erfreulicher Schnelligkeit an, Bonds werden von New-York noch sehr gesucht, während natürl. was eine weitere Besserung von 1862er hier zur Folge hatte. 71½—72½—72.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 48, Lombardische 43½, Darmstädter Bank-Actien 209, Aussen 84½.

Den süddeutschen Fonds 4½ Bayr. Grundrenten 87, 4½ Württembergr 92, 4% Badische 89½, Bayr. Ostbahn 115½, Wiener Wechsel 88½—90, National-Coupons 2% 12, Holl. Amerik. Gold-Coupons 2. 20.

Rudolfsloos fl. 12, Augsburger fl. 5. 33, Payerneimer fl. 5. 20, Freiburger fl. 4½, Schwed. R. 10½.

Vergleichungstabelle.

	Am 4. August.	Am 11. August.
Oester. Bank Actien	630	655
„ Credit Actien	125½	128
„ National	48½	48½
„ Loose von 1860	55½	57½
„ „ „ 1864	55½	72
6% Amerik. „ 1882	71½	80.
Wechsel auf Wien	88½	

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr. 8.

Verantwortlicher Redacteur Ph. Rohr.

Der vorgeschrittenen Saison wegen

verkaufe ich meine noch vorräthigen **Sommer-Artikel**, bestehend in

Paletots-, Jaquets, Leibröcken, Hosen, Westen etc. etc.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen; **Joppen** habe ich in schöner Auswahl von **5** bis **7 Gulden** per Stück vorräthig. Auch werden noch wie seither **Herren-Anzüge auf Bestellung nach Maaß**, prompt und billig angefertigt.

S. A. Götz,

Kleiderhandlung am Schillerplatz.

Versteigerung von Pferden und Fuhrwerken.

Montag, den 20. August nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, dahier in ihrer Wohnung, lassen die Frau Wittwe und Erben des dahier verlebten kgl. Notärs Ludwig Biéchy, auf Credit versteigern:

1 Kalb, 2 Pferde, Schimmel, Zweibrücker Race, ein Char-à-banc, 1 Leiterwagen, Pflug und Egge, allerlei sonstige Ackergeräthschaften, 1 Strohbank, 1 Pruhlkap, 1 Wagenkuech, Pferdsdecken, Mistengarn, 1 Schneidbank, Pferdsgeschirre, — 3½ Klafter buchen Scheithol; 1. Classe, 20,000 Torf, lagerend auf einer Wiese unweit des Bahnhofes dahier u. dergl.

Landstuhl, den 11. August 1866.

A. A.
Roebel, k. Notär.

Aufforderung.

Alle Schuldner des verlebten kgl. Notärs Biéchy, werden hiermit ersucht, ihre Schuldbeträge baldigst an **Carl Leppla** in Landstuhl zu entrichten. (88,B

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle**. (80,F. 90,1,3)

In einer Bäckerei

hier, kann ein ordentlicher Junge sofort in die Lehre treten. Näheres in der Expedition ds. Bl. (90,2,3

Ein Dienstmädchen,

welches kochen kann, findet eine gute Stelle hier bei sofortigem Eintritt. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (90,1,3

Wohnung zu vermiethen.

Unterzeichneter vermiethet den unteren Stock seines Wohnhauses hinterm Thurme, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und Kellerraum zc., beziehbar Mitte September.

J. H. Herrmann.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kgl. Bay. Staats-Bibliothek München

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags; Vierteljahrspreis 1 fl. 45 kr. rheinisch.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 191. Dienstag, den 14. August 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

Kaiserslautern. In der speciell für unsere Pfalz so sehr wichtigen französischen Compensationsfrage verdient ein jedenfalls inspirirter Artikel in der letzten Nummer des „Constitutionnel“ besondere Beachtung. Es heißt darin: „Einige Blätter wollen die Natur der Mittheilungen, welche zwischen den verschiedenen Cabinetten gewechselt werden, genau kennen; andere behaupten, Preußen habe die französischen Vorschläge zurückgewiesen. Dies sind lauter willkürliche Annahmen. Ohne Zweifel ist es möglich, daß sich herausstellt, daß Frankreich ein Recht auf Compensationen habe. Aber deßwegen an ein bereits formulirtes Programm und an die Verwerfung desselben glauben, das hieße den gewöhnlichen Charakter der diplomatischen Schritte verkennen, die sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten außer Acht lassen und überdieß vergessen, daß es nicht im wahren Interesse Frankreichs liegt, irgend eine unbedeutende Gebietsvergrößerung zu erhalten, wohl aber Deutschland zu heilen, sich in der seinen eigenen und der europäischen Interessen entsprechendsten Weise zu constituiren.“ — (Eine noch bemerkenswerthere Abweichung gegen die friegerischen Absichten Frankreichs finden unsere Leser in einer andern Spalte Aeußern in obigen heutigen „Moniteur du soir,“ dem offiziellen Journale des Kaiserreichs entnommen.)

Würzburg. Eine eigenthümliche Erscheinung wurde diesen Tage in [illegible] genommen. Eine [illegible] theils bestigkeit, bedeckte Straßen, Dächer, Gärten und Felder. In dem benachbarten Lengfeld wurden sie namentlich in ungeheuren Massen beobachtet, sie belagerten die Häuser und griffen Speisevorräthe an, insbesondere strebten sie nach Obst, Zucker und Honig, dem sie arg zusetzten.

Frankfurt, 10. Aug. Die 25 Millionen sind den Frankfurtern noch keineswegs erlassen, sondern die Zahlung ist ausgesetzt bis zur Entscheidung darüber, ob Frankfurt preußisch wird oder nicht.

In **Darmstadt** hat eine „den höheren Gesellschaftskreisen“ angehörende Versammlung eine Adresse an den Großherzog beschlossen, in der sie um Entfernung des Ministers von Dalwigk, um Wahrung der Integrität des Großherzogthums und um Anschluß an den norddeutschen Bund bittet. Dazu bemerkt ein Berliner Blatt: „Daß die höhere Gesellschaft Herrn v. Dalwigk, der dem Friedensabschlusse mit Preußen im Wege steht, entfernen will, ist begreiflich, daß sie, sei es aus höheren politischen oder aus materiellen Rücksichten, dem norddeutschen Bunde beitreten will, ist verständig und verständlich; daß sie aber den vom Preußens Gnade abhängigen Großherzog bittet, die Integrität des Großherzogthums zu bewahren, beweist, daß auch die „höhere“ Gesellschaft des höheren Blödsinns fähig ist.“

Der Waffenstillstand zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen enthält folgende Bestimmungen: . . . 2) Falls die großh. hessischen Truppen in Bayern in Cantonnements verbleiben, dürfen dieselben das rechte Ufer des Mains nicht betreten; auch die Straße von Ochsenfurt nach Aub nicht in westlicher Richtung überschreiten und sich nicht auf württembergisches Gebiet begeben. 3) Falls dagegen von großh. hessischer Seite die Rückkehr der großherzoglichen Truppen nach dem Großherzogthum beschlossen würde, so haben dieselben hier zu die Straße aus der Gegend von Aschaffenburg-Darmstein über Mergentheim, Waldbüren, Amorbach, Erbach und Heppenheim nach Worms zu benutzen. Es ist in diesem Falle mindestens fünf bis sechs Tage vor dem beabsichtigten Marsche Seitens des Commando's der großherzoglichen Truppen bei dem Ober-Commando der Main-Armee die Ertheilung einer Marschroute zu beantragen, welche letztere sodann das großherzogliche Truppencommando verpflichtet ist auf das Genaueste einzuhalten. Den großherzoglichen Truppen aber wird zu ihrer Auffüllung bis zum Schlusse des Waffenstillstandes das großherzogliche Gebiet auf dem linken Rheinufer, mit Ausnahme eines einmeiligen Umkreises um Mainz, überwiesen werden. 4 Die preußischen und die mit ihnen verbündeten Truppen dürfen theilweis werden den den großh. hessischen Truppen überwiesenen, auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil des Großherzogthums während der Dauer des Waffenstillstandes nicht betreten.

Hannover, 10. Aug. General v. Voigts-Rheetz ist zum General-Gouverneur des Landes, anstatt Generals v. Falkenstein, ernannt und mit zahlreichem Gefolge bereits hier angekommen. Prinz Pfeudurg, der frühere preußische Gesandte am hiesigen Hofe, ist in außerordentlicher Mission bei der Königin hier eingetroffen; es läßt sich ahnen, was er ihr zu melden hat; wenn es Unwillkommenes ist, so hat man wohl rücksichtsvoller Weise den Prinzen gewählt, der sich in der Erinnerungen an seine langjährigen, von herzlichen Seiten mit Vertiebe wendet entledigen würde, als irgend ein Anderer versuchte. Es heißt, König Wilhelm werde in den nächsten Tagen nach Hannover kommen, und es ist natürlich, daß ein Zusammentreffen mit der Königin Marie vermieden werden möchte.

Kiel, 11. Aug. Ein Circular der Regierung an die Polizeibehörden ordnet im Betreff [illegible] eine neue Anklage erhoben worden, wegen Theilnahme an öffentlicher Beleidigung der königlichen preußischen Staatsregierung, sowie Amtsehrbeleidigung.

Wien, 10. Aug. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt man aus Nürnberg: Die Krönungsinsignien des deutschen Reiches befinden sich bekanntlich dermalen in Wien. Sie wären Eigenthum des Reiches und die Stadt Nürnberg hatte das Recht sie zu verwahren. Als Napoleon I. in Deutschland eindrang, wurden sie in Sicherheit gebracht und langten nach verschiedenen Irrfahrten in Wien an, wo sie nach Auflösung des Reiches deponirt blieben. Nachdem nun Oesterreich aus Deutschland ausgeschieden, sind sie Kronungsinsignien nicht gut mehr ferner behalten. Vielleicht wäre der wohl passendste Aufbewahrungsort das germanische Museum, das in Nürnberg seinen Sitz hat, das als eine gesammtdeutsche Anstalt gegründet, im Jahre 1853 vom Bundestage als solche anerkannt wurde, und das, von allen deutschen Regierungen unterstützt, auch ein gemeinsames deutsches Eigenthum ist. Das germanische Museum verwahrt auch den Reichsapfel und Scheren, in welchem ehemals die Insignien aufbewahrt wurden; es verwahrt die Bibliothek der 1848er deutschen Reichsversammlung, die ihm vom Bundestage überwiesen wurde. Röge man bei Abschluß des Friedens diese Insignien nicht vergessen und sie, wenn nicht ein anderer passenderer Platz gefunden wird, auf dem neutralen Boden des germanischen Museums deponiren, das dadurch als idealer Mittel- und Einigungspunkt der Nation sicher an Bedeutung gewinnen würde.

Berlin. Die neueste Nummer des „Staats-Anzeigers“ enthält nachstehenden Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern: „Unter Bezugnahme auf unsern Erlaß vom 29. v. Mts. bestimmen wir hierdurch, daß das unterm 10. Juli angeordnete zweite dreißigtage Ersatz-Geschäft sofort wieder aufzunehmen und nach Möglichkeit zu fördern ist. Zu Zweig auf den Termin zur Einstellung der ausgehobenen Mannschaft wird event. seiner Zeit verfügt werden.“ — Die neu errichteten vierten Bataillone werden bis auf Weiteres im Umfange der ganzen preußischen Armee in Bestand erhalten werden, und zwar sind dieselben dazu bestimmt, die neuen Truppentheile zu bilden, um welche die preußische Armee nach Maßgabe des Zuwachses vermehrt werden soll, welchen der preußische Staat an Ländergebiet und Bevölkerungszahl erfahren wird. Man spricht dabei von zwei Armeecorps.

Digitized by Google

Berlin. Vielfach hört man, daß die nur auf kurze Zeit hier jetzt versammelten beiden Häuser des Landtags im Novem der schon wieder zusammenberufen werden sollen.

Das Fractionsverhältniß des preußischen Abgeordnetenhauses stellt sich wie folgt: dem Hause gehören an vier Minister, die Fraction der Feudalen zählt 118, die der freien conservativen Vereinigung 15, der Fortschrittspartei 80, des linken Centrums 68, der Altliberalen 23, der Polen 21, der Katholiken 16 Mitglieder. 7 Mandate sind erledigt; und zwar 2 durch erfolgte Unzulässigkeits-Erklärung, 3 durch Ablehnung der Gewählten und 2 in Hohenzollern, wo noch keine Wahlen stattfanden.

Durch die Ernennung des General- zum Adjuts-Aberg, bisherigen Chef des Generalstabes der vom Prinzen Friedrich Carl beschligten Armee in Böhmen, zum Militär-Gouverneur des Königreichs Hannover gewinnt es immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß letzteres gänzlich mit Preußen vereinigt werden wird.

Berlin, 11. Aug. Wegen der Haltung Frankreichs und theilweise auch Rußlands herrschen hier Besorgnisse. — Die meisten norddeutschen Regierungen haben den norddeutschen Unionsvertrag bereits unterzeichnet, eingelendet. (Allg. Z.)

Berlin, 12. Aug. In hiesigen Kreisen werden die Angaben auswärtiger Blätter, Frankreich habe das Verlangen nach Abtretung deutscher Territorien ausgesprochen, als völlig grundlos bezeichnet.

Der König von Preußen wird Berlin für die nächste Zeit nicht verlassen. Da die Garden in den ersten Tagen des Septembers nach Berlin zurückkehren sollen, und der Friede bis dahin geschlossen sein dürfte, so vermuthet man, daß der König den Truppen entgegenreiten und an ihrer Spitze seinen feierlichen Einzug in Berlin halten dürfte.

Berlin, 12. Aug. Der Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Oesterreich wird in allernächster Zeit erwartet. Der Friede zwischen Oesterreich und Italien wird entweder gleichzeitig oder doch nur im vollkommenen Einverständnisse mit Preußen abgeschlossen werden. Selbstverständlich kann und wird Preußen mit Oesterreich nicht abschließen, ohne daß Italien durch die Stipulation der Abtretung Venetiens gemäß den Friedenspräliminarien auch in den definitiven Frieden mit eingegriffen wird.

Berlin, 13. Aug. Prinz Ludwig von Hessen ist gestern aus den Abgeordnetenbanke. Der Minister des Innern über reicht das Wahlgesetz für den Reichstag des norddeutschen Bundes mit allgemeinen, directen und geheimen Wahlen, dasselbe wird einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Sitzung des Herrenhauses. Von dem Mitgliede, Oberbürgermeister Hobrecht von Breslau, wurde ein Gegenadressentwurf eingebracht. Derselbe wurde verworfen. Darauf erfolgte die Annahme des Entwurfes der Adress-Commission gegen 10 Stimmen. — Der Handelsminister legte eine Verordnung wegen Aufhebung der Wuchergesetze vor. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: „Der Bundesantrag, welchen Preußen den betreundeten deutschen Regierungen vorgelegt hat, ist von den Bevollmächtigten derselben theils schon unterzeichnet, theils wird der Unterzeichnungsact in den nächsten Tagen stattfinden. — Die Vorbereitungen zu den in Aussicht genommenen Anneionen sind sicherem Vernehmen nach in unausgesetzt brochenem Gange. Die Besorgnisse, daß ihrer Ausführung von verschiedenen Seiten Gefahr drohe, sind ganz unbegründet; vielmehr dürften noch in dieser Session dem Landtage die auf die bevorstehenden Erweiterungen des preußischen Staatsgebietes bezüglichen Vorlagen gemacht werden."

Dem Vernehmen nach sollen alle auf den Kriegsschauplätzen in Böhmen und Mähren entbehrlichen Regimenter, namentlich auch der Cholera wegen, verlegt werden und vielleicht früher, als ursprünglich beabsichtigt worden, in ihre Heimath zurückkehren. Die bisherigen Rüstungen werden im Hinblick auf den nahenden Frieden eingestellt. Nur die neu eingetretenen Rekruten werden schleunigst ausexercirt, um nach Entlassung der Reservisten und Landwehrmänner die Lücken auszufüllen, auch die, welche durch Berufte den Truppentheilen geschlagen worden sind. — Die „Bossische Zeitung" verlangt, daß Preußen dem „Hause Cotta" den Krieg erkläre, das heißt: man vertheidige die „Augsburger Allgemeine Zeitung", oder gar den ganzen Cotta'schen Verlag, wie dies z. B. Preußen früher und neuerdings in Mecklenburg in Betreff des „Hauses Campe" gethan. Schiller und Göthe werden ja bald nachgedruckt werden können, daran läge also kein Hinderniß.

Beim Wiener Landesgerichte sind jetzt 428 (!) Majestätsbeleidigungs-Prozesse anhängig, während sonst die Zahl beinahe niemals ein halbes Dutzend erreicht.

Nach neuern Wiener Nachrichten soll die Ausgabe nicht bloß von 90, sondern von 300 Millionen Gulden in unverzinslichen Staatsnoten mit Zwangskurs (oder Reichskassenscheine) bevorstehen.

Als ein Kuriosum können wir melden, daß die österreichischen Telegraphenbeamten in Eger, als sie am 29. Juli vor den anrückenden Preußen flüchteten, nicht die Telegraphenapparate vernichteten, sondern **versiegelten**. Sie erhofften vielleicht, daß die Preußen den Paragraphen des österreichischen Strafgesetzbuches, welcher die Verletzung kaiserlicher Siegel verbietet, respektiren werden.

Die Weigerung Luxemburgs in den neuen Bund einzutreten, wird in Berlin lebhaft besprochen. Die Regierung wird auf jenen Staat in keiner Weise eine Pression ausüben, aber man glaubt, daß die bevorstehende Ausschließung Luxemburgs aus dem Zollverein dasselbe zu besserer Einsicht führen werde, weil dadurch die Leder- und Eisen-Industrie des Großherzogthums dadurch völlig ruinirt würde. Außerdem möchte die Stadt Luxemburg durch den Verlust der preußischen Garnison ein empfindlicher finanzieller Verlust treffen.

Bern. Der Bundesrath hat das Reglement über die Organisation von Freiwilligen-Corps durch die ganze Schweiz berathen. Die Corps müssen mindestens in Stärke einer Compagnie gebildet werden, mit Ordonnanzgewehren bewaffnet und gleichmäßig uniformirt sein.

Brüssel. Der König leidet an den Pocken und muß das Bett hüten.

Paris, 13. August. Die „Times" vom 11. bs. glauben die kriegerischen Absichten Frankreichs in dem Ankaufe von Pferden zu erkennen. Die französische Regierung hat ihre jährlichen Pferdeankäufe nur deßhalb um einige Monate früher gemacht, weil sie die Concurrenz fremder Regierungen fürchtete, welche während des Krieges mehr als 20,000 Pferde in Frankreich aufkauften.

Ein anderes Symptom für die kriegerischen Absichten, welche die „Times" der französischen Regierung zuschreiben, glaubt das Blatt in der Rückkehr des Marschalls Mac Mahon nach Frankreich zu finden, der von Algier zurückberufen worden sei. Die Rückkehr des General-Gouverneurs hat jedoch ausschließlich seinen Grund nur in dem Tode seines Schwiegervaters, dem Herzog von Castries, und in Folge dieser seiner Familienangelegenheiten wurde der Marschall bis jetzt noch nicht von dem Kaiser empfangen.

Was den Munitionsvorrath anbelangt, so ist dieser vollständig; die Artillerie ist mit den neuesten Geschützen zu kaiserlichen und der beste Beweis seiner friedlichen Absichten besteht darin, daß der Kaiser am 10. dieses Monats die Zurückziehung der anticipirten Classe von 1859 unterzeichnet hat.

— 10. August. Hiesige Blätter sprechen von einem Heirathsprojekt zwischen dem 10jährigen kaiserlichen Prinzen und der 6jährigen ältesten Tochter des Kronprinzen von Preußen.

Der innerliche Gebrauch des Wichyer Wassers ist dem Kaiser Napoleon diesmal sehr übel bekommen, und er traf unter heftigen Darmbeschwerden und beginnenden Symptomen des Steins in Ct. Cloud ein. Die Sache wird so geheim gehalten, daß sich nicht ermitteln läßt, ob sie über seinen Zustand umlaufenden Gerüchte übertreiben oder abschwächen.

Wie Reisende, die aus Paris kommen, mittheilen, verlange die dort jetzt grassirende Cholera viele Opfer. Den Zeitungen ist es aber untersagt, darüber zu schreiben, um den Fremdenverkehr nicht zu stören.

Die Unterdrückung des „Courrier du Dimanche" ward herbeigeführt durch einen Brief Paradols, der Frankreich mit einer schönen Hofdame vergleicht, die mit einem Stallknecht durchgeht und zuletzt daran Geschmack findet, von ihm gepriegelt zu werden. Das ist freilich stark.

Florenz, 12. August. Menabrea ist diesen Abend nach Paris abgereist, von wo er als Bevollmächtigter für den Abschluß des Friedens nach Deutschland geht. — Die „Gazette uffiziale" meldet, daß nach Vereinbarung der Demarkationslinie der Waffenstillstand auf vier Wochen und länger, wofern er nicht ausdrücklich gekündigt werden sollte, abgeschlossen sei; die Schifffahrt auf den Canälen und Flüssen ist während des Waffenstillstandes frei.

— 13. August. Aus Padua wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß der dortige Festungs-Commandant Befehl erhalten habe, das bewegliche Material der Festung vor dem 25. nach Wien zu schicken. In ihm ist österreichischen Kaiserthum internirt gewesenen politischen Flüchtlinge wurden nach ihren Familien entlassen. Alle italienischen Beamten der österreichischen Polizei werden mit dreimonatlichem Solde entlassen. Die Uebergabe Venetiens durch Frankreichs Vermittlung gilt als nahe bevorstehend.

Brescia, 12. August. Garibaldi hat den Freiwilligen sein Vertrauen fund gegeben, daß sie die Bedingungen des Waffenstillstandes brachten und wie bisher sich höheren Befehlen

Digitized by Google

unterwerfen würden. Die Colonnen der Freiwilligen haben ihren Rückzug in schönster Ordnung bewirkt.

„Dagbladet" hofft zuversichtlich, daß die Abstimmung in Nordschleswig nicht „unter einem doppelten Druck Schleswig-Holsteinischer Beamten und preußischen Soldaten" vollzogen werde. Napoleon werde hoffentlich dies verhindern.

Die „B. C." schreibt: „Der Prinz von Wales hat Christian IX. benachrichtigt, daß die Aussichten für Rückerlangung Nordschleswigs gut seien. Frankreich wollte eine Linie südlich von Flensburg, aber darauf ging Preußen nicht ein.

Nach den neuesten Nachrichten aus **Rußland** schwärmt seit Kurzem die nichtige altrussische Partei für Preußen und dessen Großmachtstellung in Deutschland. Der Großfürst Constantin, welcher eine Schwester der Königin von Hannover zur Gemahlin hat, sowie die Kaiserin, eine geborene Prinzessin von Hessen-Darmstadt (Schwester des Erbgroßherzogs des 7. deutschen Bundesarmeecorps, Prinzen Alexander v. Hessen) und die Großfürstin Olga, Gemahlin des Königs von Württemberg, bemühen sich indeß auf den Kaiser Alexander II. zu influiren, daß Preußen nicht zu stark werde.

Aus einer in Athen erschienenen Statistik ersehen wir, daß im Jahre 1864 die gesammte Bevölkerung Griechenlands sich auf 1,400,000 Seelen belief. Im nämlichen Jahre wurden 8500 Eben geschlossen. Geboren wurden im Ganzen 38,500 getaufte sind 28,000.

Neufundland, 13. August. Das kleine Golfkabel nach dem Festlande Amerika ist reparirt und arbeitet gut; die Verbindung beider Continente ist somit vollständig hergestellt.

— Ein türkisches Blatt bringt die Nachricht von einem auffallenden meteorologischen Phänomen in Sudan. In Benamer, etwa 20 Meilen von Kassala in der Provinz Taka, ist Hagel gefallen, und zwar in solcher Menge, daß die dadurch entwickelte Kälte viele Hausthiere und mehrere Elephanten getödtet hat, und in Schlossen von solcher Größe, daß die Bäume dadurch beschädigt wurden. In diesen heißen Ländern ist ein solches Vorkommniß äußerst selten.

* Der Unternehmungsgeist amerikanischer Zeitungsherausgeber kennzeichnet sich z. B. wieder dadurch, daß die preußische Thronrede vollständig dem „New-Yorker Herald" durch das atlantische Kabel telegraphirt wurde zu einem Kostenbetrage von ungefähr 12,000 Gulden!

— Man wird wissen, was „Boden-Kratz" sind, man kürzlich unter den „rockers Kratz", „Boden-Kratz" sind Kohlenstücke die, wäre sie in das Feuer geworfen worden, eine Explosion und wahrscheinlich die gänzliche Zertrümmerung des Schiffes zur Folge gehabt haben würde. Man nimmt an, daß verschiedene Explosionen, die in der letzten Zeit stattfanden, von dergleichen Bomben herrührten.

Durch Regierungsbeschluß vom 9. August 1866 wurde der Schuldienst ripercant Heinrich Steiner von Lambsheim zum Verweser der protestantischen Schule in Edenkoben vom 1. September l. J. an ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 10. August wurde das Gemeinderathsmitglied Justus Sauter zum Adjuncten der Gemeinde Eschbach ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 8. August wurde der Schuldienstverweser Nikolaus Dieterberg, in der Ludwigshafen zum Verweser der katholischen Schule zu Enselheim, letzterer vom 1. November l. J. an, ernannt.

Durch das erfolgte Ableben des kgl. Studienrectors Dr. Dittmar in Zweibrücken ist die Stelle eines Vorstehers der IV. Classe des Gymnasiums in zweibrücken und die Functionen eines Rectors der Studienanstalt zweibrücken in Erledigung gekommen. Gehörig qualifizirte Bewerber haben ihre Gesuche um diese Stelle, die Verwaltung der Rectorsschlußstelle, bis zum 26. August l. J. bei der k. Regierung der Pfalz einzureichen, wobei bemerkt wird, daß mit den Rectoratsfunktionen eine Remuneration von dreihundert Gulden und der Genuß der freien Wohnung verbunden ist.

*** Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haaf, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 11. August wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagiriahl und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 14. Juli von Hamburg nach New-York abging, ist nach einer schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 20 Stunden am 30. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise vom 14. August 1866.

Fruchtsorten	Quantität. Mltr.	Mittelpreis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	80	7	—	—	23	—	—
Korn	380	4	11	—	—	—	3
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—
Spelz	1290	4	12	—	—	—	11
Gerste	100	4	17	—	—	—	—
Hafer	300	4	29	—	—	—	14
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	6	27	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	2160	**Das Bürgermeisteramt.**					

Brod- und Fleischpreise vom 14. August 1866.

Ein Gemeinde-Laib von 6 Pfunden kostet: I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr. III. Qual. 10 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarkt.

Kaiserslauterer Viehmarkt am 14. August 1866. Zufuhr der Pfd. 22 St. 3 Eier 4 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Heu 1 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 6 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 11. August. Der Centner Waizen 6 fl. 54 kr. Kern 4 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 3 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. 28 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Mittwoch, den 22. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Sambach, Kantons Otterberg, in der Wohnung von Peter Heil, wird das diesjährige Dometgras von einer den Franz Jung'schen Kindern von Katzweiler zugehörenden, im Sambacher Banne gelegenen, ungefähr 7½ Tagwerke enthaltenden Wiese verkeigert, und unmittelbar nach dieser Versteigerung, die Wiese im Ganzen oder in Abtheilungen auf längere Zeit verpachtet.

Otterberg, den 13. August 1866.

Schmidt, k. Notär.

Verwechslung.

Der bekannte Herr wird ersucht, welcher aus Versehen am letzten Sonntag einen Regenschirm im Wächter'schen Bierlocale mitnahm, denselben sofort wieder dort abzugeben.

Neue holländische
Voll-Häringe
91,3,5) bei **Js. Hanf.**

Aechte neue Holl. Häringe
91,1/2w2m) bei **C. N. Thomas.**

Pfälzische Eisenbahnen.

Die auf den bedseitigen Bahnen angefallenen, im Bahnhofe **Ludwigshafen** zur Abgabe bereitliegenden Material-Abgänge, bestehend in:

Circa 500	Centner	alten Schienen,
„ 400	„	Bandagen;
„ 500	„	altem Bußeisen;
„ 600	„	„ Bauschellen;
„ 70	„	„ Eisenblech;
„ 200	„	„ Federstahl;
„ 40	„	groben Eisenspänen;
„ 100	„	kleinen „
„ 10	„	Gußspäne;

sollen im Wege öffentlicher schriftlicher Submission an den Meistbietenden verkauft werden.

Deßfallsige Franco-Offerten werden bis zum 25. August l. Js.

von der unterfertigte Direction entgegengenommen und bleiben die Submittenten bis zum 1. September l. Js. an ihr Angebot gebunden.

Ludwigshafen, den 6. August 1866

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen,
Jaeger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Victualien und sonstiger Gegenstände als muthmaßlicher Bedarf des Zuchthauses zu Kaiserslautern während der Zeit vom 1. Oktober 1866 bis 1. April 1867, wird im Submissionswege an den Wenigstnehmenden begeben, als:

1)	500 Klo. Griesmehl,	7)	1400 Kv. gebrochene Erbsen,
2)	20000 „ Roggenmehl,	8)	1400 „ Linsen,
3)	7500 „ Kernmehl,	9)	7200 „ Kuhfleisch,
4)	1500 „ Spelzengries,	10)	500 „ Kalbfleisch,
5)	1500 „ Rollgerste,	11)	12500 „ Kornstroh;
6)	1500 „ Reis,		

ferner den Bedarf an Rind-, Kalb- und Sohlleder.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen, für jeden Gegenstand gesondert zu machenden Angebote von heute bis zum 27. August l. Js., Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit der Bezeichnung: „Soumission" an die unterfertigte kgl. Verwaltung portofrei einsenden

Die Lieferungsbedingungen können in der Canzlei der kgl. Verwaltung eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 6. August 1866.

Die kgl. Verwaltung des Zuchthauses,
F. Meuth.

3/3

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als

Schiefer- und Dachdecker

etablirt habe und empfehle mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billiger Bedienung.

Meine Wohnung ist bei Joseph Römer, Zimmermann, im Rosenallmen.

Kaiserslautern, den 13. August 1866.

1/3 **Franz Römer.**

Alle Sorten

Pulver, Schrot und Zündhütchen

bei Erjed. Welsch, Hahne.

88,9,)

Kleider-Magazin von R. Pendig.

200 Stück **Joppen** zu 4 fl. 30 kr., 5 fl. 30 kr., 6 fl., 7 fl., 8 bis 12 fl.
300 Paar **Tuch- & Buckskin-Hosen** von 4 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 bis 14 fl., in allen möglichen Farben;

Ferner eine große Auswahl **Paletots, Jaquets,** schwarze **Tuchröcke & Westen;**

Außerdem mein sehr bedeutendes Lager in **Halbwollen- und Leinen-Artikeln,** sowie **Arbeitskleidern,** empfehle ich meinen werthen Kunden wegen allzugroßem Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

☞ **Bestellungen nach Maaß** in allen Stoffen, werden wie bisher angenommen und auf das Beste besorgt in der Kleiderhandlung von

R. Pendig, Stockhausgasse 81.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia, Capt. Trautmann, am **18. Aug. Saxonia,** Capt. Meir, am **15. Sept.**
Borussia, „ Zywinsky, „ **1. Sept. Teutonia,** „ Haac, „ **22.** „
Bavaria, „ Taube, „ **8.** „ **Allemannia,** „ Trautmann, „ **29.** „
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (in Bau.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **130,** Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60.**

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ **2. 10** per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
F. J. Rothof, Generalagent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in **Kaiserslautern; Aug. Lehmann** in **Zweibrücken; W. Strasser** in **Speyer Julius Stern** in **Obermoschel; Großer Hanfuss** in **Mannheim; Franz Kranz** in **Landstuhl; Chr. Hemmer** in **Waldmohr; M. Rodach** in **Neustadt a. d. Haardt; Wilh. Roelius** in **Ludwigshafen; Ludwig Obée** in **Kriegsfeld; Jean Heusser** in **Otterberg, Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden und David** [illegible] (379

Verloren

vom Bahnhofe Hochspeyer bis zum Bahnhofe **Kaiserslautern,** ein **Porte-monnaie** mit 7 bis 8 Thaler Inhalt. Der redliche Finder erhält bei Abgabe in der Exped. ds. Blattes eine gute Belohnung.

Dachlatten,

kieferne und **tannene,** diese 16 [illegible] jene 14 Schuh lang, billigst zu haben bei **Holzbacher & Eise** 91,3)

Schreiner **André** hat eine Wohnung an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (87,3)

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (87,3)

Ein junger deutschsprechender Franzose mit humanioristischer Bildung, wünscht hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Ein Mann mit guter Handschrift und guten Zeugnissen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu wechseln. Näheres bei der Redaction. (88,9,)

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß er nun bei Hrn. Schreinermeister Orth in der Fackelgasse wohnt und bittet um Fortdauer des ihm bisher geschenkten Vertrauens.

August Schlosser, Bortenmacher.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem Heutigen habe ich meine bisherige Wohnung verlassen und wohne nun bei Hrn. Schreinermeister Orth in der Fackelgasse und erlaube mir zugleich mein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.

L. Hasemann II.,
88,9,91) Schneidermeister.

Ein Dienstmädchen,

welches kochen kann, findet eine gute Stelle hier bei sofortigem Eintritt. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (90,1,3

Wohnung zu vermiethen.

Unterzeichneter vermiethet den untern Stock seines Wohnhauses hintern Theater, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und Kellerraum rc., beziehbar Mitte September.

90,1,3) **J. H. Herrmann.**

Unterzeichneter vermiethet den untern Stock seines an der Fackelrondelle gelegenen Wohnhauses, bestehend in fünf Zimmern, Küche, Speicher, Keller rc.

85,8,91) Advocat-Anwalt **Franckel.**

Frankfurter Cours vom 13. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	38-42
„ Doppelte	9	38-42
„ Preußische	9	50-57
Holländische fl. 10-Stücke	9	38-41
Dukaten	5	38-32
20-Frankenstücke	9	22½-23½
Englische Souverains	11	46-50
Russische Imperiales	9	38-42
Preußische Kassenscheine	1	44-44½
Dollars in Geld	2	24½-25½
Hochhaltig Silber per Pfund fein	—	—

und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

... und Staats-Bibliothek ... München

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...ionspreis ...jährlich 1 fl.

Inserate die 1x spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

192. Mittwoch, den 15. August 1866. **64. Jahrg.**

Für die Zeit vom 15. August bis 1. Oktober ds. Jrs. offeriren wir ein Abonnement auf die „Pfälzische Volkszeitung" zum halben Quartalspreise.

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

Berlin, 14. August. Die „Spener'sche Ztg." meldet, die Friedensverhandlungen mit Württemberg und Baden ...bschlusse nahe sind. Die Verhandlungen mit Bayern ...n sind wegen eingetretener Differenzen in Stillstand ge..., so daß mit Ablauf des Waffenstillstandes am 22. August ...rieg mit Bayern wieder beginne, falls bis dahin die ...tion unverändert bleibt.

Letzte Nachrichten.

Kaiserslautern, 15. August. Wäre das Napoleonsfest auf den 15. Juni oder auf den 15. Juli gefallen, anwie auf den 15. August, so hätte wohl die Welt mit größerer Spannung Dem entgegengesehen, was der Kaiser inmitten seiner Armee bei Chalons oder zu dem preu...n Gesandten beim Dessert nach der Festtafel sagen wird. ...oleon hat dieses Jahr nicht auf den Ehrentag seiner Fa... gewartet, um aufs Neue zu verkünden, „daß das Kai...ich der Friede ist", sondern officiös und officiell athmet ...rend der letzten drei Tage die Pariser Presse nur den Frie... Es ist dies die Windfille vor dem ausbrechenden Sturme! ...den wohl viele. Möglich! Wir theilen jedoch die Ansicht des ...emikers Prevost Paradol (wofür auch freilich dessen Jour... „Courrier du dimanche" unterdrückt wurde), daß man der Seine nur wegen der neuesten Mißerfolge der kaiser...n Nationalitäten-Politik in Mexico, Italien und nun in ...tschland jetzt sich geneigt zeigt, die Friedenspfeife zu ofn. Wie könnte es auch bei der gegenwärtigen Sachlage ...er Absicht des französischen Kaisers liegen, einen Krieg um ...sches Land zu beginnen, in welchem er keinen andern Bundesgenossen haben würde, als das bis aufs äußerste geschmächte ...ereich, und den Italien sicherlich benutzen würde, um ...e Pläne gegen Rom auszuführen und Savoyen und Nizza ...er zu erlangen, während England und Rußland mindes... nicht veranlaßt wären, ihre neutrale Haltung aufzugeben. ...dann, welches würde das im günstigsten Falle von Frankh zu erreichende Resultat sein? Selbst ein französisches ...rnal, die „Debats", beweist, daß die Neugestaltung von ...tschland weniger Gefahr für Frankreich darbiete, als das ...tschland, wie es 1815 constituirt worden sei. Napoleon ist klug und zu berechnend, als daß er nicht alle diese Umstände Erwägung ziehen und sich, wenn Preußen, wie anzunehm, seinen Forderungen gegenüber fest bleibt, nicht sehr bedenken sollte, in einen Krieg einzutreten, nur um der Stimmung einzelner Parteien Rechnung zu tragen. Es können ihm ...h die Symptome nicht verborgen geblieben sein, welche darn, daß Süddeutschland, selbst getrennt vom norddeutschen ...nde, mit größter Energie allen Rheinbundsgelüsten entgetreten und alle Antipathien gegen Preußen, wo sie auch ...handen sind, fahren lassen würde, wenn es deutsches Land ...Frankreich bedroht sieht.

München, 13. August. Gestern ist aus Berlin ein Cour... mit Depeschen eingetroffen, in Folge dessen sofort eine ...aatsrathssitzung abgehalten wurde. Die verschiedenen Gerüchte, ...schon über Resultate der Friedensunterhandlungen circuli..., sind natürlich aus der Luft gegriffen.

Nach einer Mittheilung des „Fränk. Kur." die wir, wie ...ier, mit allem Vorbehalte wiedergeben, welche aber wegen ...er Bedeutung für unser engeres Vaterland allgemein bekannt ...werden verdient, soll sich zu den österreichisch-preußischen ...iedensbedingungen auch diese finden, daß Oesterreich für die ...gabe eines Theiles von österreichisch Schlesien dadurch entschädigt werden solle, daß der Theil Bayerns auf dem rechten Innufer in seinen Besitz übergehe.

Württemberg soll sich bereit erklärt haben, an Preußen 5 bis 6 Millionen Gulden Kriegskosten zu zahlen.

Der Großherzog von Mecklenburg ist am 10. Abends von Nürnberg nach Berlin abgereist. — In Ochsenfurt kam es, nach einem Berichte der N. W. Ztg., am 10. August zu recht bedauerlichen Auftritten zwischen Preußen und Bayern. Letztere, welche vorgestern von Preußen auf einem benachbarten, jenseits der Demarkationslinie gelegenen Orte zurückgewiesen wurden, erwiderten den gestern dahier erfolgten preußischen Besuch eben so, wobei es bedeutende Schlägereien absetzte, an denen die in der Nähe beschäftigten Eisenbahnarbeiter lebhaften Antheil nahmen.

Nach Düppel werden massenweise Geschütze und Munition geschickt, was sehr bemerkt wird.

Berlin. Allen, welche den diesjährigen Feldzug als Combattanten mitgemacht haben, soll, wie die „Post" berichtet, eine Medaille ertheilt werden, die, aus der Bronce der eroberten demontirten und vernagelten Geschütze Oesterreichs entnommen, an einem schwarzweißen, mit orangegemäßerten Streifen versehenen Bande getragen wird. Für die Nichtcombattanten würde das Band eine kleine Abweichung erhalten, ähnlich wie es 1813 bis 1815 mit den betreffenden Medaillen gehalten worden. Die beiden existirenden Klassen der Militärehrenzeichen, Kreuz und silberne Medaille am Bande des eisernen Kreuzes, bleiben unverändert, zumal deren Verleihung auf dem Schlachtfelde dem Corpscommandeur ein für allemal zusteht. Die Hauptsache ist jedoch, wie man erfährt, die fest beschlossene Erneuerung des „eisernen Kreuzes". Das alte, dem Ausflerben nahe, mit Strömen von Blut getaufte Weihezeichen soll renovirt werden in aller Form mit Abänderung der Jahreszahl, doch mit denselben Bändern für Combattanten und Nichtcombattanten, wie früher. Für die obersten Heerführer werden besondere personelle Abzeichen hergestellt werden. Die übrigen Orden verbleiben in derselben Combination wie auch nach dem beendigten Feldzug von 1864. Die Ernennung eines Generalfeldmarschalls steht ebenfalls bevor.

Berlin, 13. August. Der im Abgeordnetenhause vorliegende Adreßentwurf von Gneist und Grabow spricht die Bereitwilligkeit des Hauses zur Gewährung der verlangten Mittel aus, dankt für das hochherzige Königswort in Betreff der Indemnität, vertraut, daß die Beseitigung des Conflictes von Dauer sein werde und schließt: Wie von 1808 bis 1815 die Abwehr der Fremdherrschaft und die Erweiterung der äußeren Machtstellung mit der Verjüngung des inneren Staatslebens und der Grundlegung der Volksrechte Hand in Hand gingen, so wünschen wir, Ew. Majestät möge der Schöpfer der deutschen Regeneration in gleichem Sinne und in größerem Maßstabe werden. — Der Adreßentwurf Waldeck's dankt dem Heere und dem Könige als Leiter der Entscheidungsschlacht, als deren bedeutungsvolle Erfolge er die Auflösung der deutschen Bundesverfassung, die Beschränkung der Kleinstaaterei, die Erweiterung des preußischen Machtgebietes und die Aussicht auf die Einigung Deutschlands bezeichnet. Diese Früchte würden aus dem Zusammenwirken der Volksvertretung und der Regierung erwachsen. Wir acceptiren ehrerbietig des Königs Erklärung bezüglich des Budgets: Der Staatshaushaltsetat ist die Grundlage der Finanzwirthschaft. Keine vom Abgeordnetenhause abgesetzte Ausgabe ist zulässig. Die Finanzvorlagen, sowie die Vorlage über die Vertretung der Bundesstaaten werden wir prüfen. Der Entwurf schließt mit einem Hinweis auf die deutsche Reichsverfassung von 1849.

Berlin, 14. August. Herr v. Varnbüler ist heute Morgen nach Stuttgart zurückgereist, General-Lieutenant v. Hardegg ist wegen militärischen Fragen noch hier geblieben. — — Prinz Ludwig von Hessen ist gestern Abend nach Darmstadt zurückgereist. Sein Besuch galt nur dem Kronprinzen und

Digitized by Google

seiner Gemahlin; vom König ist er nicht empfangen worden. Vor seiner Abreise hatte er eine Unterredung mit dem Frhrn. v. Dalwigk.

Paris, 12. August. Die Kaiserin von Mexico ist wegen der finanziellen Lage des Kaiserreichs hierhergekommen. Zur Organisirung der acht Bataillone Cazadores, mit welchen man sich, freilich auf einem beschränkteren Territorium, auch nach Abzug der Franzosen zu halten gedenkt, bedarf es unumgänglich der Summe von 36 Millionen Franken. Können diese nicht in Frankreich aufgebracht werden, so kehrt der Kaiser noch vor dem Abzuge des Marschalls Bazaine nach Europa zurück.

* **Paris**, 14. August. Die Minister hatten heute unter dem Vorsitze des Kaisers im Schlosse von St. Cloud eine Berathung.

Florenz, 13. Aug. Oesterreich erklärte sich zu direkten Friedensverhandlungen mit Italien bereit. Die italienischen Friedensunterhändler können zugleich einen Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Oesterreich abschließen. Italien ist fortwährend in voller Uebereinstimmung mit Frankreich und Preußen; in Betreff der venetianischen Grenzfrage ist es der Unterstützung Frankreichs, Preußens und Englands sicher. Man glaubt, daß die vorbehaltenen Fragen eine zufriedenstellende Lösung auf friedlichem Wege finden werden. Eine passende Grenzregulirung würde die Ursache künftiger Verwicklungen zwischen Italien und Oesterreich entfernen, welch' Letzteres gleichfalls guter Handelsbeziehungen und der Reorganisation im Innern bedarf. Die „Nazione" glaubt, die italienisch-österreichischen Unterhandlungen würden gleichzeitig mit den Prager Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich stattfinden.

Florenz, 13. Aug. Die „Gazetta uffigiale" veröffentlicht den Wortlaut des Waffenstillstandsvertrages. Der General Petitti hatte von dem kaiserlichen Commissär die Zusage erhalten, daß die Bewohner wegen ihrer früheren Handlungen und die im österreichischen Dienst Angestellten wegen ihrer Zustimmung zum Königreich Italien nach dem Abzug der italienischen Truppen nicht belästigt, und daß keine Zwangsanleihe und keine Kriegssteuern erhoben werden sollten. Der Erzherzog Albrecht verweigerte die Bestätigung dieser Bedingungen als nicht in eine Militärübereinkunft gehörig. Darauf ertheilte der österreichische Commissionär die Zusicherung, Oesterreich würde gegen die politisch Compromittirten großherzig verfahren. Der Waffenstillstand endigt September, die Feindseligkeiten können nur nach zehn Tage vorhergegangener Anzeige wieder eröffnet werden.

Primolano, 13. Aug. Das Hauptquartier der Oesterreicher in Tyrol befindet sich in Borgo. Im Trientischen sollen sie bereits zu Handlungen der Rache schreiten. Es ist von Plünderung der Häuser von Patrioten nach Abzug der italienischen Truppen die Rede.

* **New-York**. Die beiden Häuser des Congresses wurden am 28. Juli geschlossen. — Gold 148⅞, Wechsel per London 160. 6% 1882er U. St. Bonds 109⅜, Baumwolle 34.

— Aus Aschaffenburg, 13. Aug., berichtet die dortige Zeitung: „Von einem Herrn, der sich persönlich nach der Lage der Verwundeten in Uettingen erkundigte, wird uns mitgetheilt, daß dieselbe auch heute noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, besonders was die Lebensmittel anbelangt, und für die Hilfsvereine dort noch eine schwere Aufgabe zu lösen sei." Die „Aschaff. Ztg." bittet alle Redactionen, von obiger Mittheilung Notiz zu nehmen, und so zur Kenntniß in weiteren Kreisen beizutragen.

— Eine furchtbare Feuersbrunst, die in kaufmännischen Kreisen große Sensation erregt, ist am 10. in Antwerpen ausgebrochen. Auf der ersten Etage des der Firma Denis Haine gehörigen großen Waarenlagers entstand Feuer und 4 herrliche Magazine mit ungeheuren Vorräthen von Wolle, Guano u. s. w. wurden ein Raub der Flammen. In den Kellern waren 3600 Fässer Petroleum, von denen nur 800 gerettet wurden. Am 11. nahm das Feuer schrecklich zu. Die umliegenden Cloaken und Keller sind mit explodirendem Petroleum gefüllt, man fürchtete, daß ein großer Theil Antwerpens ein Raub des verheerenden Elements werden könnte. Der Schaden war schon auf 4—5 Millionen Francs gewachsen, die bei Antwerpener und fremden Gesellschaften versichert sind. — Am 12. wüthete das Feuer noch unterdrochen fort, scheint jedoch auf einen gewissen Heerd beschränkt zu sein, falls keine weitere Explosionen erfolgen. Die benachbarten Lager- und Wohnhäuser werden geräumt. Am 13. hatte die Feuersbrunst keine weitere Fortschritte gemacht, die Kellergewölbe haben den zusammenstürzenden Verbindungsmauern der verschiedenen verbrannten Gebäude glücklich Widerstand geleistet. Um die Mittagszeit schlugen noch mals die Flammen aus einem mit Petroleum gefüllten Keller hervor, doch ist die Besorgniß vor neuem Unglücke durch zweckmäßig getroffene Anordnungen verschwunden. Die Waaren-Vorräthe in den abgebrannten Magazinen des Hrn. Haine und des Entrepot Krypta beliefen sich auf einen Werth von 5 bis 6 Millionen Frcs.

— Ein neues Präservativmittel gegen die Cholera. Ein Correspondent von St. Louis sagt, daß Niemand von der Cholera befallen wird, der Schwefel in seinen Socken trägt. Ein halber Theelöffel voll für jeden Socken sei genug. Schwefelblüthe sagt er, seien auch gewaltige Desinficirungsmittel. Möglich, aber es scheint, daß es ein Spekulant ist, der einen großen Schwefelvorrath an Händen hat, welcher das Recept zu dem Zweck giebt, um durch starke Nachfrage den Preis des Schwefels in die Höhe zu treiben. Indessen kostet der Versuch nicht viel, und wenn er auch nichts hilft, kann es doch auch nichts schaden.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Der vorgeschrittenen Saison wegen

verkaufe ich meine noch vorräthigen **Sommer-Artikel**, bestehend in

Paletots-, Jaquets, Leibröcken, Hosen, Westen etc. etc.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen; **Joppen** habe ich in schöner Auswahl von **3 bis 7 Gulden** per Stück vorräthig. Auch werden noch wie seither **Herren-Anzüge auf Bestellung nach Maaß**, prompt und billig angefertigt.

S. A. Götz,

Kleiderhandlung am Schillerplatz.

Die Anzeige vom 10. dieses, daß die **Kirchweiße** nicht gefeiert werde, ist **unrichtig**, dieselbe wird bis den **19. und 20. dies abgehalten** und ladet hiezu höflichst ein

Friedrich Braun,
Wirth in Außbach.

In einer Bäckerei

hier, kann ein ordentlicher Junge sofort in die Lehre treten. Näheres in der Expedition ds. Bl. (90,2,5

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle**. (80,T.

Der Unterzeichnete trifft heute Nachmittag im Gasthause „zum Riesen" mit großen und kleinen **Schweinen** ein und verkauft solche billigst. Im Falle auf Borg.

Caspar Schäfer aus Trippstadt.

Ein Logis,

im zweiten Stocke, bestehend aus 3 Z[illegible] mern und Küche, nebst Keller und Ho[illegible] cher ist zu vermiethen bei Wwe. **Sch[illegible]** im Rabengäßchen. (

Schreiner **Audrä** hat eine R[illegible] nung an eine kleine stille Familie zu [illegible] miethen. (91

Frankfurter Cours vom 14. Aug.
Unverändert von gestern.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die Petitzeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 193. Donnerstag, den 16. August 1866. **64. Jahrg.**

☞ Für die Zeit vom 15. August bis 1. Oktober ds. Jrs. offeriren wir ein Abonnement auf die „Pfälzische Volkszeitung" zum halben Quartalspreise.

Das bis jetzt Erschienene von dem neuen Romane „Die Schrecken-Nächte" wird gratis nachgeliefert.

* Die preußischen Friedenspräliminarien

sprechen es aus, daß Deutschland in drei Theile zerfallen soll: ein preußisches Deutschland, ein österreichisches und ein südwestliches. Und zwar soll diese Theilung geschehen, ohne daß die Bevölkerungen darum befragt werden, außer denjenigen des nördlichen Schleswig, wenn diese wieder an Dänemark abgetreten werden wollen. Allen übrigen ist das Recht abgesprochen, ihren Willen bei der neuen Gestaltung Deutschlands kundzugeben. Was nun die verschiedenen Bevölkerungen betrifft, so bleibt es in Oesterreich „im alten Recht" d. h., die deutsche Bevölkerung bleibt bei Oesterreich und ob der deutsche Bund besteht oder zertrümmert wird, ist ihr wie von jeher eine gleichgiltige Sache. Die Bevölkerung von Preußen ist mit der Eroberung deutschen Gebiets, mit der Auflösung des alten Bundes natürlich einverstanden. Nur im südwestlichen Deutschland herrscht Unruhigkeit und zwar in einem bis zur bittersten Parteileidenschaft sich steigernden Maße, so daß das ruhige, verständige Wort kaum mehr vernommen, viel weniger verstanden wird. Preußen hat freiwillig oder gezwungen mit seinen Eroberungen am Maine Halt gemacht, indem es dort nur seine natürlichen Grenzen festzustellen sucht, wie Frankreich am Rhein. Wie sehr es sich dabei auch um andere natürliche Grenzen, daß es sich im Rathe der Mächte überhaupt nur um dynastische Interessen handelt, ist daraus leicht zu ersehen, daß z. B. Baden, dessen Großherzog bei Königgrätz das Kommando von Preußen ist, und dessen Prinz Wilhelm vor der Schlacht die badischen Truppen aus der Schlachtlinie zog, jetzt gegen den Willen des Volkes sich vollständig an Preußen anschließt; aber auch daraus, daß Württemberg, dessen König der Schwager des russischen Kaisers ist, nicht schwerer mißhandelt wird, als es geschieht, weil „Rußland als Großmacht wie auch wegen vielfacher Verwandtschaftsbeziehungen lebhaften Antheil an den Veränderungen in Deutschland nimmt und weil es in Berlin angemessen und wünschenswerth erschien, Rußland über die nothwendigen Gesichtspunkte und Schritte Preußens vertrauliche Mittheilung zu machen."

Nun ist also der Südwesten Deutschlands auf sich selbst verwiesen. Und in der Lösung dieser Frage ist es, wo die grimmigste Leidenschaft der Partei sich erhebt, gegeneinig sich verfolgt und jede die andere zu vernichten sucht. Man sollte denken gerade da, wo es sich um das Sein oder Nichtsein handelt, müsse alle Leidenschaft und aller Hader verstummen. Aber gerade hier erhebt sich Partei gegen Partei in einer fast bis zur Wuth sich steigernden Leidenschaftlichkeit, welche allein schon hinreichte, in dem Feinde Deutschlands die Hoffnung zu erwecken, daß ein so in sich selbst zerrissenes Volk leicht zu überwinden und leicht zu verschlingen sei.

Letzte Nachrichten.

München. Das Hauptquartier der bayerischen Armee befindet sich gegenwärtig in Ansbach. Von den Bundestruppen des 8. Armeecorps sind bekanntlich die Badenser zuerst in ihre Heimath zurückgekehrt; dasselbe haben nun auch die Württemberger gethan, die jetzt gleichfalls in ihrem eigenen Land bivouacirt sind. Morgen wird die hessische Division, wo sich ihr Hauptquartier befand und der Großherzog noch einmal Musterung über sie hielt, auf der Eisenbahn über Mannheim und Ludwigshafen nach Rheinhessen abgehen, um in und um Worms Quartiere zu beziehen. Die österreichische Brigade Hahn ist auf dem Rückwege nach Oberösterreich schon vor einigen Tagen durch München gekommen. Es bleiben somach vom ganzen 8. Bundesarmeecorps nur noch die Nassauer zurück, welche noch nicht in ihr Land zurückkehren können, da dasselbe von den Preußen besetzt ist. Sie werden einstweilen in Cantonnirungen zwischen Ulm und Günzburg vertheilt werden.

* **München**, 14. August. Das Auflösungsverbot von Proviant nach Preußen wurde aufgehoben. Heute sind zur Unterstützung der in Berlin befindlichen Friedensunterhändler Ministerialrath Lehlowitz und Oberstlieutenant Weiß von hier nach Berlin gereist.

München, 15. Aug. (N. N.) In der am 13. d. M. abgehaltenen Volksversammlung, welcher 2000 Männer beiwohnten, motivirte Dr. Gotthelf die vom Comité eingebrachten Resolutionen. Er entledigte sich der gestellten Aufgabe mit bekannter Eloquenz, durch welche die Schärfe und Unwiderstehlichkeit seiner Schlüsse noch mehr gehoben wurde. Stürmischen Beifall erregte das Wort, welches wir als den Kernpunkt der Rede bezeichnen möchten: „Wenn man sich die Frage stellt, ob mit Frankreich gegen Preußen oder ob mit Preußen gegen Frankreich, so ist kein Mann in dieser Versammlung, der um die Antwort verlegen wäre — sie kann nur heißen: „Mit Preußen gegen Frankreich." „Das Parlament," fährt der Redner fort, „ist das Symbolum der Freiheit Deutschlands, es bildet den Krystallisationsstern für die deutschen Staaten, es ist der Segen, der aus dem Fluch des Bruderkrieges hervorwächst. Und wenn wir mitberathen und mitbeschließen, sind wir nicht Sclaven, nicht erobert." Schließlich tritt der Redner dem Angriff entgegen, als ob es bis jetzt nicht an der Zeit sei, eine Volksversammlung zu berufen. „Vieles," sagte er, „ist unklar und wird es bleiben und wenn wir warten wollten, bis Alles sich geklärt hat, dann gäbe es nie eine Volksversammlung; Eines aber ist klar, daß ein junges Deutschland geschaffen werden soll. Und wie wir dieses Ziel als erreichbar uns denken, wollen wir berathen. Wenn unsere Gedanken jetzt durchdringen, können wir selbst mitschaffen an der Gestaltung Deutschlands, wir können selbst mitwähten, außerdem aber wird der Norden sein Parlament allein zusammenlesen und wir sind von der Mitwirkenderschaft ausgeschlossen. Darum sofort Einigung uns Noth und es wird zum Heil des Vaterlandes gereichen!"

Die Resolutionen des vorberathenden Comités, welche mit fast an Einstimmigkeit gränzender Majorität angenommen wurden, lauten wie folgt: 1) Die Zerreißung Deutschlands in einen nördlichen und südlichen Staatenbund, die Errichtung der Mainlinie ist als ein nationales und wirthschaftliches Unglück zu betrachten und auf's Entschiedenste zu bekämpfen. Zur Verhütung desselben ist Unterordnung des nichtösterreichischen Deutschlands unter die diplomatische Führung Preußens nach Maßgabe der Reichsverfassung dringend geboten; 2) die Lösung der deutschen Frage ist eine innere Angelegenheit der deutschen Nation; die Einmischung des Auslandes muß um jeden Preis zurückgewiesen werden; 3) die Betheiligung Bayerns an einem deutschen Parlament auf Grund der Reichsverfassung ist nothwendig und soll die Organisation Deutschlands eine gedeihliche und dauernde werden; 4) die Fortsetzung des Bruderkrieges würde nur Unheil über Deutschland bringen und eine günstige Lösung der deutschen Frage erschweren. Pflicht der bayerischen Regierung ist es daher schleunige Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Preußen allen Ernstes anzustreben.

Der Abgeordnete Kolb bekämpfte die eingebrachten und empfahl mehrere von ihm aufgestellten Resolutionen. Drei von denselben wurden durch die Versammlung acceptirt; sie lauten:

Unsern Soldaten sprechen wir Anerkennung und Dank aus für ihre Tapferkeit und Ausdauer; nicht sie tragen die Schuld des Mangels an Erfolg, sondern die Halbheit der politischen Leitung und die Unfähigkeit der militärischen Führung.

Der Fortbestand und das volkswirthschaftliche wie geistige Gedeihen der südwestdeutschen Staaten bedingt einen vollständigen Bruch mit dem bisherigen System, es setzt voraus eine absolute Entwicklung auf Grundlage der Freiheit und der

Digitized by Google

Selbstregierung des Volkes; es fordert insbesondere die Herstellung einer volksthümlichen Heeresverfassung, durch welche gleichzeitig die Gesammtheit des Volkes wehrhaft gemacht und die Verpflichtung zu jahrelangem Kasernendienst für immer beseitigt wird.

Die Gefahren, welche der Volksfreiheit und der Integrität des deutschen Bodens an allen Grenzen des Vaterlandes, in neuester Zeit namentlich auch in der Pfalz drohen, sind Folgen der unseligen Gewaltspolitik. Diese Gefahren sind nur durch die Politik der inneren Reform auf Grundlagen des Rechts und der Volksfreiheit zu überwinden.

Regensburg, 12. August. Die Mecklenburger haben die vereinbarte Demarkationslinie fast schon vollständig und bis zu den äußersten Punkten besetzt. In Amberg ist vorgestern Vormittags ein nach Weiden und Umgegend bestimmter Zug durchgefahren; in der unmittelbaren Nachbarschaft von Amberg sind die Orte Wiglhof, Altmannshof, Hahnbach, Sulzbach ꝛc. militärisch besetzt. Von allen Seiten wird das Benehmen der Offiziere wie Soldaten als musterhaft geschildert.

Nettingen, 11. August. Die Noth hier ist unbeschreiblich. Nachdem die hiesige Gemeinde schon seit vier Wochen mit Einquartierungen und Requisitionen übergenug belastet war, so daß Alles, was sie besaß, aufgezehrt ist, soll sie nun auch noch für die Bedürfnisse des hier befindlichen preußischen Feld-Lazareths, Fleisch, Brod, Licht, Holz, Kaffee, Zucker, Pferdefutter u. s. f., aufkommen. Es befinden sich hier noch 110 Mann Schwerverwundete mit 174 Mann Lazarethpersonal und 54 Pferden. Für dasselbe ist die Gemeinde allein schon mit 3000 fl. belastet, und der anderweitige Schaden beziffert sich auf wenigstens 20,000 fl. Seit heute soll die Gemeinde für die Pferde alle 2 Tage 13 Zentner Hafer liefern; es befindet sich aber ebensowenig hier als in den übrigen Gegenden des Amtsbezirks auch nur ein Körnchen. Es wurde deshalb heute eine Deputation an den Regierungs-Präsidenten abgeschickt, um demselben die Noth vorzustellen und ihn um Unterstützung an Haferlieferung u. s. f. zu bitten.

Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: Preußen habe nach Wien melden lassen, daß es zwar die Erneuerung des österreichischen Vertrags mit dem Zollverein aufrichtig wünsche, jedoch den Zollverein ausdrücklich auf die von ihm präsidirte norddeutsche Gruppe beschränken müsse. Demgemäß müßte wohl die süddeutsche Gruppe sich constituiren, um als solche den alten Gesammtzollverein zu erneuern.

Frankfurt a. M. Dem „Publ." wird von hier geschrieben: „Man erzählt sich hier, daß jetzt ein geheimer Gang ausgefunden worden ist, welcher aus der Thurn- und Taxis'schen Briefpost nach der Wohnung des ehemaligen Bundespräsidialgesandten in der Eschenheimer Gasse führt. Er liegt über der Reitbahn, hinter einem Heuboden, und wird schwerlich vielen Thurn- und Taxis'schen Postbeamten bekannt gewesen sein. Seinen Ausgang im Bundespalais hat er in einem Zimmer, dessen Fenster hoch oben in der Wand angebracht und vergittert sind, so daß der darin Arbeitende von außen nicht beobachtet werden konnte. Hier wurde natürlich die durch die gütige Vermittlung der Thurn- und Taxis'schen Postdirection dem Bundespräsidialgesandten zur Verfügung gestellte Correspondenz manipulirt, d. h. geöffnet, perlustrirt und mit nachgemachtem Siegel wieder geschlossen." — Es ist bekannt, daß früher an vielen Orten „schwarze Cabinette" bestanden haben. Daß das oben erwähnte Cabinet, die Richtigkeit der Mittheilung vorausgesetzt, in den letzten Jahren benutzt worden ist, möchten wir bezweifeln; die ungeheuere Steigerung des Briefverkehrs und die schnelle Beförderung der Briefe machen das sehr unwahrscheinlich.

* In **Mannheim** scheint die Sympathie für Preußen nicht so überschwänglich zu sein, wie man gerne glauben macht. So schreibt beispielsweise ein Correspondent des „F. J." vom 14. Aug. dorther: Der Durchzug hessischer Truppen gab gestern der am Bahnhofe und in den Straßen versammelten Volksmenge Veranlassung zu Manifestationen, die Angesichts der derzeitigen preußischen Besatzung zum mindesten nicht geeignet sind, das bestehende gute Einvernehmen zu befestigen. Trotz der inzwischen erfolgten bezirksamtlichen Aufforderung zur Unterlassung solch' unpassender Aeußerungen, wiederholten sich bei den heutigen Durchzügen ähnliche Kundgebungen, so daß mancherorts die Straßen durch Husaren gesäubert werden mußten.

* In **Worms** ereignete sich am 14. August des Abends ein Exceß zwischen einem preußischen und einem großh. hessischen Soldaten, der größere Dimensionen annahm und wobei die hess. Soldaten die Säbel gezogen hatten.

Mainz, 11. Aug. Der Verkehr auf den Linien der Ludwigsbahn wird immer belebter. Die Züge werden jedoch von den Bachen manches Mal unterbrochen. In einzelnen Fällen hat, da fremde Milit[illegible] biet der Festung nur mit Gen[illegible]reten dürfen, diese übrigens reglementmäßige Controle des Verkehrs preußische Offiziere betroffen, denen der Gouverneur jedoch die Weiterreise gestattete. Ein eben so liberales Verfahren wurde gegen die preußischen Militärs eingehalten, welche ihre hier wohnenden Familien zu besuchen kamen. — Der Belagerungszustand, dessen Aufhebung für heute projectirt war, ist verlängert worden. Ueber die nächste Zukunft der Festung muß der in 10 Tagen (am 22. d. Mts.) zu Ende gehende Waffenstillstand bestimmtere Anzeichen bringen. Als factisch kann gelten, daß Mitte der nächstfolgenden Woche bedeutende Veränderungen in dem hiesigen Truppenbestand, namentlich bezüglich der kurhessischen Armeedivision, vorgehen werden.

Mainz, 14. August. Als die Nachricht von der Auflösung des 8. Armeecorps hier eintraf, legten zunächst die Kurhessen auf Befehl die schwarz-roth-goldene Armbinde ab. Ihnen folgte das übrige hier in Garnison liegende Militär.

Bingen, 11. August. Obwohl es in dem zwischen Preußen und unserem Großherzogthum abgeschlossenen Waffenstillstande ausdrücklich heißt: „Die königlich preußischen und die mit ihnen verbündeten Truppen ihrerseits werden den großh. hessischen Truppen überwiesenen auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil des Großherzogthums während der Dauer des Waffenstillstandes nicht betreten", wurde heute ein Bataillon preußischer Landwehr hier einquartiert. Auf geschehene Reclamation erfolgte von Koblenz telegraphische Antwort: „Das Bataillon bleibt in Bingen, gez. v. Röhl." Eine später eingelaufene Meldung des Generalcommando's in Koblenz sagt, es sei daselbst (am 11. Aug.) von dem (am 2. Aug. begonnenen) Waffenstillstande amtlich nichts bekannt.

Wenn man die Mittheilung der „Spen. Ztg.", daß mit dem Ablauf des Waffenstillstandes der Wiederbeginn des Krieges gegen Bayern eintreten könne, mit der von dem Finanzminister in der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses gethanen Aeußerung zusammenhält: „es sei nicht abzusehen, ob nicht noch Weiterungen möglich seien, da nur Waffenstillstand und nicht Frieden geschlossen sei", so hätten wir leider keine Ursache, uns allzu sicher in Friedenshoffnungen zu wiegen, und im Publikum werden auch in der That obige Anzeichen als kriegerische gedeutet. Wir glauben jedoch nicht, daß es so schlimm steht. Der Artikel der „Spen. Ztg." macht ganz den Eindruck, als ob er bestimmt sei, auf Bayern, das sich in den Friedensverhandlungen etwas widerhaarig zeigen mag, eine Pression zu üben; und daß Bayern bei dem allgemeinen Ruf nach Frieden schließlich nachgeben wird, zumal es wohl so ziemlich allein gegen Preußen stehen würde, darf man wohl als selbstverständlich annehmen. Die Aeußerung des preußischen Finanzministers, der sich für alle Fälle vorsehen muß, dürfte aber um so weniger im schlimmsten Sinne ausgelegt werden, als „Weiterungen" allerdings eintreten können, diese aber nicht nothwendig der Wiederbeginn des Krieges sein müssen. Gewagt wird es jedenfalls sein, die Aeußerung auf die „Differenzen" mit Frankreich zu beziehen, wie man im Publikum thut. (F. J.)

Hamburg, 14. Aug. Der zwischen hier und Havre fahrende Steamer Havre ist total verloren gegangen, die Mannschaft aber gerettet. Die Hamburger Assecuranz-Gesellschaften wurden nicht unwesentlich davon betroffen.

Einem Privattelegramm der „Rhein. Ztg." aus Berlin, 14. d., zufolge wäre die Annexion Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts gewiß. Die Vorlage hierüber werde die Regierung in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses einbringen.

Der „K. Z." wird aus Dresden geschrieben, daß Preußen darauf bestehen werde, in der sächsischen Hauptstadt ein Besatzungsrecht zu behalten, „wegen der Nothwendigkeit, den Elbübergang durch einen Brückenkopf zum Schutze Berlins dauernd zu sichern. Sonst würde ja Preußen trotz der militärischen Mediatisirung Sachsens sämmtliche gefährliche Debouchirungen für Oesterreich offen lassen. Davon kann augenscheinlich keine Rede sein."

Nach einer Mittheilung der „N. Preuß. Ztg." ist der Friedensvertrag mit Württemberg am 13. d. in Berlin abgeschlossen worden.

Berlin, 14. August. Die Schwierigkeiten mit Bayern, welche den Friedensabschluß in Frage stellen, sollen theils durch die Frage gewisser Gebietsabtretungen Behufs des preußischen Austausches mit Darmstadt, theils durch die Angelegenheit der Kriegskosten entstanden sein. Man vermuthet, daß particularistische Einflüsse auf Bayern einwirken. Daß Frankreich Bayern zum Widerstand anrege, wird dagegen in französischen Kreisen bestritten.

— 14. Aug. Sitzung des Abgeordnetenhauses: Der Abgeordnete, ehemalige Finanzminister v. Patow, bittet schriftlich um Urlaub, da ihm die Oberleitung der Civil-Verwaltung von

Digitized by Google

Nassau, Frankfurt und Oberhessen übertragen sei. Der Finanzminister bringt die Indemnitätsvorlage für die Finanzverwaltung von 1862 bis jetzt ein, fordert die Ermächtigung, die Ausgaben des laufenden Jahres mit 154 Millionen leisten zu dürfen und verspricht, daß der Etat für das nächste Jahr noch vor Jahresschluß publicirt werden soll. — Der Finanzminister bringt endlich eine Credit-Vorlage von 60 Mill. ein, wobei er erklärt, die Regierung halte die Ausgabe von Schatzbons für das Zweckmäßigste und habe von einer Anleihe Abstand genommen. Es sei nicht abzusehen, ob nicht noch Weiterungen möglich seien, da nur Waffenstillstand und nicht Frieden geschlossen sei.

— Betreff der nach England gebrachten hannover'schen Staatsgelder schreibt die „Berliner Börs.-Ztg.": Nähere Recherchen haben ergeben, daß die auf diese Weise aus den Staatskassen entnommene Summe 19 Millionen Thaler in hannover'schen Staatsobligationen beträgt, und es wird uns mitgetheilt, daß der preußische Civilcommissär für Hannover in den Besitz der Nummern-Specification dieser Papiere gelangt sei und auf Grund derselben bereits das Amortisationsverfahren eingeleitet habe."

Wien, In der „N. Fr. Pr." finden wir u. A. folgende bemerkenswerthe Worte: „Wenn uns Deutsch-Oesterreicher etwas in der Welt zu trösten vermöchte über den Aufschwung der preußischen Macht, über das ungeheuere Glück unseres alten Nebenbuhlers, so wäre es der Neider eines noch leidigeren Nebenbuhlers, des Franzosen. Es ist nicht anders möglich: jeder Deutsche, und wäre es selbst ein Oesterreichisch-Deutscher, auf dessen Boden die Preußen annoch als Feinde stehen, liest es mit einer Art Genugthuung, wie sich die französische Presse die neuesten Veränderungen in Deutschland zu Herzen nimmt. Diese Qual der Franzosen thut uns natürlich wohl. Franzosen auf Deutschland eifersüchtig! Wachen wir? träumen wir? ist das noch unser alter Planet? Am Ende dürften wir uns gar wieder einen Luxus erlauben, der uns seit dreißundert Jahren, seit der Pavia-Schlacht Karl's V., verboten war, nämlich deutschen Nationalstolz?! Wahrlich, wenn es in Oesterreich, in Bayern, in Frankfurt, oder sogar in Sachsen und Hannover zahllose Deutsche gibt, welchen mit Recht das Herz blutet, so empfehlen wir ihnen jetzt — die Lektüre französischer Zeitungen. Und wenn sie sehen, wie das Bild ihrer Leiden beim französischen Erbfeinde sich als ein Bild von Glanz und Größe objectivirt; wenn sie sehen wie die Nation, welche nichts fürchtete und sich Alles erlaubte, welche so unverschämt war, deutsche Ohnmacht als das Recht ihrer natürlichen Interessen zu fordern, und welche zu glauben schien, Gott der Herr sei ihr ein schwaches Deutschland schuldig, wie er der Katze eine Maus oder dem Wolf ein Lamm schuldig ist; wenn sie diese Nation, welche uns vor ihre Congresse wie vor ihren Richterstuhl ladet, auf einmal selbst bangen und fürchten sehen, und zwar bangen und fürchten vor Deutschland: so werden die Deutschen die Wunde des Bürgerkrieges vielleicht weniger brennen fühlen und deutsche Mütter und Bräute ihre Thränen williger trocknen. Wir haben es immer gesagt: das französische Geschrei nach der Rheingrenze, diese permanente Beleidigung Deutschlands, wird nicht eher aufhören, als bis die Franzosen anfangen — für die Vogesengrenze zu fürchten! Und die ersten Anzeichen dieser Furcht sind schon unterwegs."

Wien, 14. Aug. Die „Wiener Abendpost" bezeichnet die Angaben des „Schwäb. Merkurs" — nach welchen Frankfurt auch im Fall eines Sieges Oesterreichs seine Unabhängigkeit nicht behauptet haben würde, und nach welchen ferner der Frankfurter Senat in der ersten Hälfte des Monats Juni auf die Anfrage: ob die österreichische Regierung die Selbstständigkeit Frankfurts garantire, eine ausweichende Antwort erhalten hätte u. s. w. — insgesammt für vollständig aus der Luft gegriffen.

* Die über Triest gekommene Nachricht von einem Seegefecht der österreichischen Corvette „Dandolo" mit der preußischen Corvette „Vineta" in den mexicanischen Gewässern, wird preußischerseits als unwahr bezeichnet, da die „Vineta" am 10. Juni ohne einen Kampf bestanden zu haben, in Valparaiso angekommen sei.

Paris, 14. August. Der Prinz Napoleon ist gestern nach der Schweiz abgereist. Hr. Benedetti wird nächsten Freitag nach Berlin zurückkehren. Die Journale sagen, der Kaiser werde erst am 18. August in das Lager von Chalons gehen. — Die „Patrie" hat ein Telegramm aus Konstantinopel vom 11. August, welches besagt: Die Pforte hat beschlossen, neue Truppen an die griechische Grenze zu schicken. Eine Halbbrigade sollte am 12. nach dem Meerbusen von Volo abgehen.

Ein Hr. J. Wilbort meldet im „Siècle:" Als ich Hrn. v. Bismarck verließ, fragte ich ihn: „Nehme ich Krieg oder Frieden mit nach Paris?" Er antwortete: „Freundschaft, dauernde Freundschaft mit Frankreich. Ich hege die feste Hoffnung, daß Frankreich und Preußen in Zukunft den Dualismus der Intelligenz und des Fortschritts bilden werden. Auch hoffe ich nächstens nach Biarritz, meinem Vergnügungsbad, zu gehen."

Der Berliner „Temps"-Correspondent deutet darauf hin, daß die Differenzen zwischen Preußen und Frankreich zunächst durch die Forderung Preußens, auch Mainz zu annektiren oder dem norddeutschen Bunde zuzutheilen, verlaufst worden seien.

Aus **Rom** liegen der „Independence" Berichte über die dort seit der Niederlage Oesterreichs herrschende Stimmung vor. Noch ist die Bevölkerung ruhig, aber im Vatican kreuzen sich die widersprechendsten Rathschläge unter fast fieberhafter Aufregung. Der französische Gesandte läßt durch sein Organ dem Papste eine directe Verständigung mit dem Florentiner Cabinet, das dazu gern die Hand bieten würde, anrathen; aber die Umgebung des Papstes verabscheut diesen Ausweg. Die Einen rathen in Voraussicht der Ereignisse, welche nach dem gänzlichen Abzug der französischen Truppen eintreten werden, dem Papste die Verlegung seines Regierungssitzes nach Malta oder den Balearischen Inseln an; die Anderen leben ihm den Gedanken nahe, dem Kaiser Napoleon eine Art weltlichen Vicariates über den Kirchenstaat, einschließlich der annexirten Provinzen, zu übertragen und damit einen Zankapfel zwischen Italien und Frankreich hervorzurufen (den aufzuheben Napoleon aber Angesichts der wichtigeren Vorgänge in seiner unmittelbaren Nähe sich wohl hüten wird) — ein Gedanke, dem sich der Papst geneigt zeigt, ohne darüber bis jetzt zu einem Entschluß gekommen zu sein. — Der österreichische Gesandte, Baron Hübner, hat bereits Rom verlassen und die Geschäfte einem Chargé d'affaires übertragen. Seine Stellung war so schwierig geworden, daß ihm die Abberufung als eine wahre Erlösung erscheinen mußte, zumal er nur mit Mühe den Jesuiten der Bevölkerung entgangen ist. Allgemein betrachtet man sein Gehen als einen Abschied auf Nimmerwiedersehen.

* **New-York**, 3. August. Havannaher Berichten zufolge, bereitet Spanien einen neuen Angriff auf Chili vor. In New-Orleans haben zahlreiche Negerverhaftungen stattgefunden.

New-York, 10. Aug. (mit dem atlantischen Kabel). Die öffentliche Schuld belief sich am 1. August auf 2 Milliarden 750 Millionen; die disponible Klingende Münze des Staatsschatzes 137 Millionen.

Mexico, 27. Juli. Es hat ein Revolutions-Versuch stattgefunden. Die Verschwörer wurden verhaftet und verbannt. Pucatan ist angeblich stark aufgeregt.

---

* Der „Abend-Moniteur", den die 10-Uhr-Post des Morgens gewöhnlich bringt, ist heute ausgeblieben.

---

* **Köln** war am letzten Sonntag der Schauplatz eines argen Excesses, indem Landwehrleute ein Bordell stürmten, wobei es zu schweren Verletzungen kam. Eine der „Schönen" erhielt einen Bajonnetstich in den Leib und ein Landwehrmann einen Schuß ins Gesicht. Der Schauplatz des Excesses wurde militärisch abgesperrt.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. August zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Obermoschel, Bezirksamts Kirchheimbolanden, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Adam Christmann, Pfarrerweiser in Kandel, Bezirksamts Germersheim, verliehen werde.

Witterungs-Beobachtungen.

aufgestellt an der Gewerbschule zu Kaiserslautern vom 1.—10. August.

Tag	Stunde	Barometerstand	Thermometerstand nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Beobachtung	Bemerkungen.
1.	7	329,4	9,0	W,	O	4	Bewölkt
2.	"	331,2	12,7	"	O	3	"
3.	"	329,4	14,0	"	O	3	Ueberzogen, Regen
4.	"	330,2	13,5	"	O	4	Bewölkt, früh 4 Uhr Regen
5.	"	329,7	11,4	W,	O	3	"
6.	"	330,9	10,7	W,	O	3	"
7.	"	330,0	12,8	W,	O	3	"
8.	"	330,8	12,0	W,	O	3	" Rauh
9.	"	329,8	13,0	W,	O	3	" früh etwas Regen.
10.	"	329,1	12,0	W,	O	2	" die Nacht Donner und Blitz mit starkem Regen

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 14. August. Der Centner Waizen 6 fl. 56 kr. Korn 4 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 37 kr. Haber 4 fl. 10 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Digitized by Google

Montag, den 20. ds. Mts., des Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Hochspeyer, wird das diesjährige Gemeinde-Berechtigungs-Prügelholz der Gemeinde Waldleiningen, bestehend in 253½ Klafter buchen, eichen und kiefern Prügelholz, in verschiedenen Schlägen des Reviers, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Hochspeyer, den 1. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,

83,93) Fr. Diemer.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 28. August 1866 und die beiden folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in dem Wohnhause an der Seminar- und Salzgasse, lassen die Erben von Herrn Camill Meuth, im Leben Dr. med. und königl. Kantonsarzt dahier, sämmtliche, zu dessen Verlassenschaft gehörige Mobiliargegenstände, bestehend in einer vollständig eingerichteten Haushaltung, öffentlich versteigern, namentlich:

Tische, Stühle, Canapee's, Kleider- und Weißzeugschränke, Chiffoniers, Secretäre, Bettladen und Bettung, sodann 7 vollständige gute Betten, Weißzeug aller Art, namentlich Gebild, Spiegel, Bilder, Glaswaaren, eine vollständige Kücheneinrichtung und sonstige Hausgeräthschaften jeder Art.

Kaiserslautern, den 4. August 1866.

83,93,102,3) Böding, l. Notär.

August-Markt.

Empfehlung aus Mainz.

BANDAGEN.

Da ich seit 33 Jahren als erprobter und von der höchstlöblichen hessischen Regierung als **patentisirter Bandagist** anerkannt bin, so erlaube ich mir das leidende Publikum auf meine bestens construirten Bandagen aufmerksam zu machen.

Meine Bude ist auf dem Markt und mit meiner Firma versehen.

Mein Logis ist bei Herrn Thomas, Gastwirth „zum Karlsberg", woselbst ich von Morgens 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt ist Sonntag, Montag und Dienstag.

G. Bleicher,

großherzoglich hessischer Hof-Bandagist und Sädler.

F. V. Scheib,

Schuhmacher aus Landau,

empfiehlt einem geehrten Publikum auf den Kaiserslauterer August-Markt sein reichhaltiges Lager in selbstverfertigten **Schuhen** und **Stiefeln** für Herren, Damen und Kinder, unter Garantie guter und solider Arbeit, sowie möglichst billigen Preisen und reeller Bedienung. Seine Bude ist mit Firma versehen:

F. V. Scheib

Schuhmacher aus Landau. (2/3

In einer Stadt der Pfalz ist eine im besten Betriebe stehende, neu eingerichtete

Mahl- und Oelmühle

(sog. Stadtmühle), wo sämmtliches Fabrikat **en detail** verkauft werden kann. Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Louis Pasquay**, Commissionär in Kaiserslautern. (85

Bekanntmachung.

Der neu errichtete, mit der kgl. Kreis-Gewerbschule verbundene **landwirthschaftliche Wintercursus**, wird mit dem 1. November 1866 eröffnet und findet die Inscription den 31. October ds. Js. auf dem kgl. Rectorate der Kreis-Gewerbschule statt. Der Unterricht wird bloß im Winterhalbjahre vom 1. November bis 1. April in zwei Jahrescursen ertheilt und soll sich über folgende Lehrfächer erstrecken: Landwirthschaftslehre, deutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Rechnen, Chemie und Naturgeschichte. Zweck des Wintercursus soll sein, den zukünftigen Landwirthen nicht sowohl Unterricht im Landbaue zu gewähren, als vielmehr den erwachsenen jungen Leute vom Lande eine solche allgemeine Bildung zu verschaffen, d. h. Gelegenheit zur Erwerbung einer solchen zu geben, wie es zu einem rationellen Betriebe der Landwirthschaft nöthig erscheint, insbesondere dieselben so weit zu bringen, daß sie aus Schriften und Vorträgen für ihren künftigen Beruf Nutzen schöpfen können.

Die hohe kgl. Kreisregierung und der Landrath der Pfalz, wo es sich um Hebung und Förderung der Landwirthschaft und Industrie überhaupt handelt, jederzeit bereit und opferwillig die Hand bietend, haben fragliche Schulabtheilung zum Nutzen und Frommen zukünftiger Landwirthe ins Leben gerufen und vertraut man demgemäß, daß besagte Wintercurse im ganzen Pfalzkreise den gewünschten Anklang finden und recht zahlreich besucht werden.

Kaiserslautern, den 15. August 1866.

Das kgl. Rectorat des Kreis-Gewerbschule,

Gribius.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als

Schiefer- und Dachdecker

etablirt habe und empfehle mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billiger Bedienung.

Meine Wohnung ist bei Joseph Römer, Zimmermann, im Rosenallmen.

Kaiserslautern, den 13. August 1866.

2/3 **Franz Römer.**

Alle Sorten

Pulver, Schrot und Zündhütchen

88,4/6) bei **Fried. Welsch,**

im früher Savart'schen Hause.

Neue holländische

Voll-Häringe

91,3,5) bei **Js. Hanf.**

Dachlatten,

kieferne und **tannene**, diese 16 und jene 14 Schuh lang, billigst zu haben bei

91,3) **Holzbacher & Etienne.**

Ein Mann mit guter Handschrift und guten Zeugnissen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu wechseln. Näheres bei der Redaction. (88,91,3

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,T.

Ein junger deutschsprechender Franzose mit humanistischer Bildung, wünscht in hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres im Bureau dieses Blattes.

Ein Dienstmädchen,

welches kochen kann, findet eine gute Stelle hier bei sofortigem Eintritt. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (90,1,3

Ein Logis,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche Speicher und Keller, welches bisher Herr Assistent Lemaire bewohnte, ist zu vermiethen und kann bis 1. Oktober bezogen werden. 89,2/4) **Ph. Jost,** Seiler.

Wohnung zu vermiethen.

Unterzeichneter vermiethet den unteren Stock seines Wohnhauses hinterm Theater, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher und Kellerraum zc., bezlehbar Mitte September.

90,1,3) **J. H. Herrmann.**

Ein Logis,

im zweiten Stocke, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, nebst Keller und Speicher ist zu vermiethen bei Wwe. **Schenk** im Rabengäßchen. (92,8

Für Bürgermeisterämter.

Im Verlage dieses Blattes vorräthig

Gemeinde-Budgets & Rechnungen, Berathschlagungs-Protokolle,

wie überhaupt alle auf den Bürgermeisterei Bureaus nothwendigen Formulare.

Frankfurter Cours vom 15. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-42
Doppelte	9	41-43
Preußische	9	56½-57½
Holländische fl. 10-Stücke	9	42-49
Dukaten	5	29-31
20-Frankenstücke	9	22½-23½
Englische Souvereigns	11	46-50
Russische Imperiales	9	41-43
Preußische Kassenscheine	1	44-44½
Agio in Geld	2	25-26

Druck von Ph. Rehm in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Hof- und Staats-Bibliothek München

ölzische Volkszeitung

und

...sserslauterer Wochenblatt.

Erscheint ... Ausnahme S... Sub'scriptionspreis ... vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1r ...spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 194. Freitag, den 17. August 1866. 64. Jahrg.

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

** **München**, 16. August. Die „Bayerische Zeitung" versichert, daß die Aeußerungen verschiedener Blätter, nach welchen die Friedensverhandlungen mit Preußen auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen seien, falsch sind, und im Gegentheile die Friedensunterhandlungen zwischen Bayern und Preußen ihren ununterbrochenen Fortgang haben.

Letzte Nachrichten.

Am 27. v. M. ist ein Transport Ochsen und eine Kuh, ...n K. Bundesarmeecorps gehörig, auf der Straße von Marzig nach Ettenseld-Schweinfurt statt nach Rottendorf-Kitzingen gegangen und fehlen davon noch 41 Stück Ochsen und die Kuh. Die Ochsen sind mit H I bis XXIIII gezeichnet und die Treiber Civilpersonen aus der Gegend von Mainz.

Augsburg. Man glaubt jetzt, daß der definitive Schluß des Bundestags bis zum 24. oder 25. d. erfolgt sein werde, ist erwartet deßhalb mit Zuversichtlichkeit, daß sowohl die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich, als auch jene zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten um Mitte der kommenden Woche durch förmlichen Vertragsschluß zum Abschlusse geführt haben werden.

Berlin. Graf Bismarck scheint den von Frankreich her drohenden Gefahren bei den Verhandlungen mit den deutschen Abstaaten Rechnung zu tragen. Man vernimmt, daß der Vertrag mit den Vertretern Bayern's und Hessen-Darmstadt's, der Anfange ein rauher gewesen sein soll, sich wesentlich freundlicher gestaltet habe, auch soll die ursprüngliche Forderung, daß Bayern ein Territorium von nahezu 1 Million (?) Seelen abtreten solle, um damit zum Theil Hessen-Darmstadt wegen des Verlustes der Provinz Oberhessen zu entschädigen, über Bord geworfen worden sein, nachdem Bayern wie Hessen diese Forderung entschieden abgelehnt und erklärt hätten, nur zu einem ehrenvollen, das nationale Band sichernden Frieden die Hand bieten zu wollen. — Sicherlich kann es von Preußen nicht als seinem Interesse liegend erachtet werden, Bayern so schwere Bedingungen zu stellen, die dieses um seiner Ehre und um seiner staatlichen Existenz willen ablehnen müßte, und so die Saat des Krieges in Deutschland in einem Augenblick von neuem zu entzünden, wo Alles auf die Nothwendigkeit hinzuweisen scheint, ihre Lohe vollends auszutreten.

Berlin, 14. Aug. Nach einer Aeußerung, die Herrn v. Savigny zugeschrieben wird, würde es sich kaum lohnen, der Regierung in irgend einem Punkte Opposition zu machen, da sie, wie er meint, doch thun werde, was ihr gutdünkt.

Berlin, 15. August. Der vorgestern mit Württemberg geschlossene Friede enthält, wie versichert wird, die Bestimmung der Kriegskosten-Entschädigung, sowie einige Stipulationen zur Erleichterung der Verkehrsverhältnisse. Bayern, getreu seiner bisherigen, an den hinterhaltigsten Chicanen reichen preußenfeindlichen Politik, macht Schwierigkeiten gegen Preußens billige Forderungen, die auf Abrundung und Grenzberichtigung am rechten Mainufer, theilweise Entschädigung Darmstadts durch pfälzisches Gebiet und angemessene Kriegskosten gerichtet sind. Preußen wird diese Forderungen wie glaubhaft verlautet, in allen Mitteln aufrecht halten. — So schreibt die „Kölnische Ztg."

Berlin, 15. Aug. Die „Provincialcorrespondenz" bringt einen Artikel, worin die Einsicht und Mäßigung des Kaisers Napoleon gerühmt wird und welcher schließt: Es hat sich stets gezeigt, daß dem Kaiser Schritte fernliegen, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen stören könnten, der Kaiser vielmehr entschlossen, Deutschland in seiner nationalen Entwicklung gewähren zu lassen. Entgegengesetzte Ansichten sind lediglich zurückzuweisen von dem Einflusse der französischen Oppositionsparteien herzuleiten. Preußen wird die Maßregeln zur Vereinigung der eroberten norddeutschen Staaten unverweilt ergreifen. Es vertraut, die Vereinigung derselben werde durch Festigkeit und Schonung der Eigenthümlichkeiten ebenso fest, wie die mit den alten Landestheilen werden. Die Stellung der seitherigen Beamten in ihrer Verpflichtung gegenüber Preußen soll unverzüglich geregelt werden.

Der Friedensschluß mit Oesterreich ist nahe, der mit Württemberg bereits erfolgt, und der mit Baden wird bald erfolgen. Mit Hessen-Darmstadt schweben die Verhandlungen noch. Der Vertreter Bayerns glaubte erst weitere Ermäßigungen einholen zu müssen; seitdem ist Stillstand in den Verhandlungen eingetreten. Der Waffenstillstand läuft in acht Tagen ab.

Die „Provinzial Korresp." constatirt die einmüthige Anerkennung aller Adressentwürfe bezüglich des Heeres und der Regierung.

Berlin, 15. August. In diesen Tagen, wahrscheinlich noch vor Ablauf der Woche, werden dem Landtage die königlichen Verordnungen, welche die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassau's und Frankfurts in das preußische Staatsgebiet decretiren, und die Modalitäten der Einverleibung feststellen, zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden. Ueber Oberhessen wird erst nach Abschluß des Friedens mit Bayern definitiv entschieden; nicht bezüglich der Annectirung, sondern wegen der dem Großherzogthum anderwärts zu gewährenden Entschädigung. Frankfurt dürfte wohl zur Hauptstadt der neuen Provinz auserkoren sein. Ueber Schleswig-Holstein wird etwas später eine eigene Vorlage erfolgen, welche, so viel man hört, auch die Stellung Lauenburgs regularisiren wird. Mit Württemberg ist der Friede abgeschlossen. Trotz des „Vae victis" des Herrn v. Varnbüler scheint es an allen Staaten, die mit Preußen Krieg geführt haben, am besten wegzukommen; aber nicht wegen eigenen Verdienstes, sondern in Folge verwandtschaftlicher Verwendung. An Gebiet verliert es nichts, und Kriegsentschädigung zahlt es bloß acht Millionen Gulden; außerdem 600,000 fl. für das Vergnügen, Hohenzollern einige Wochen als erobertes Gebiet behandelt zu haben.

— 16. Aug. Der König hielt heute von 10 bis 1 Uhr eine Militärconferenz ab, an welcher der Kriegsminister v. Roon, der Generalstabschef v. Moltke und der Generaladjutant Graf Alvensleben Theil nahmen. — Graf Bismarck fuhr nach dem gestern Abend abgehaltenen Ministerrathe zum Könige, sodann zu dem Frhrn. v. d. Pfordten, mit welchem er eine längere Unterredung hatte. — Hr. v. Savigny und der badische Minister v. Freydolf begaben sich gestern Abend in das auswärtige Amt. — Prinz Nicolaus von Nassau ist heute Morgen aus Wiesbaden hier eingetroffen. Hr. v. Roggenbach machte ihm die Aufwartung. — In der Fortschrittspartei bereitet sich eine Spaltung vor. Ein Theil derselben beabsichtigt die Bildung einer besonderen, sich mehr dem Centrum zuneigenden Fraction.

Prag, 13. Aug. Vor den definitiven Friedensverhandlungen begehrt Preußen von Oesterreich die sichere Anerkennung des Königreichs Italien innerhalb der lombardisch-venetianischen Grenzen. Der behinderte Telegraphenverkehr verzögert bedeutend die Verhandlungen.

Petersburg, 15. Aug. Die Existenz einer polnischen Agentur zur Importirung falscher Credit-Billette ist entdeckt. — Die officielle „Nord. Post" meldet: Die Attentats-Untersuchung ist beendigt. Die Mitheller sind arretirt und haben Geständnisse abgelegt. Karakossow gehört zweien socialistischen, revierungsfeindlichen Gesellschaften an, die in Moskau unter den Namen „Organisation" und „Hölle" bestehen. Beide hatten Verbindungen mit europäischen Revolutions-Comités. Ihre Ziele waren: Mordversuche gegen den Czaaren, eine allgemeine Bewegung und insbesondere eine Revolution in Rußland.

New-York, 14. Aug. (mit dem atlantischen Kabel). Die Convention von Philadelphia ist versammelt; es herrscht fast vollständige Uebereinstimmung. (Es ist dies die sogenannte „Brod und Butter-Convention" und besteht nur aus abtrünnig

Digitized by Google

gewordenen Mitgliedern der republikanischen Partei, sowie nördlichen und südlichen Rebellen, die sich um die Fahne des „Präsidenten von Booths Gnaden" schaaren, um dessen Wiederwahl zu ermöglichen und ihr Brod und Butter [Aemter] nicht verlieren zu müssen. Die Red.)

☞ Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

* Es wird aus **Berlin** versichert, daß man der Königin von Hannover, sowie der Herzogin von Nassau Vorstellungen gemacht hat, ihre Residenzen zu verlassen; dieselben zeigten jedoch wenig Lust dazu.

* **Paris**, 16. August. Der Kaiser hat bei Gelegenheit des Napoleonsfestes 1527 Personen zum Theile ganz begnadigt, theils deren Strafen verkürzt. Außerdem wurde 503 militärischen Verurtheilten vollständige Begnadigung ertheilt, 356 andern verurtheilten Soldaten eine Verkürzung der Strafzeit.

* Die türkische Regierung hat Truppen an die Grenzen von Griechenland und die adriatische Küste gesandt, um die Ordnung dorten aufrecht zu erhalten.

* Man schreibt aus **Tiflis**, daß in einem Theile von Dhagestan eine Erhebung ausgebrochen ist. Es wurden bereits Truppen nach den verschiedenen Punkten abgesandt.

* Aus **Washington** wird gemeldet, daß der Senat [illegible] Ernennung von sechs Commissären als Vertreter der Vereinten Staaten bei der Pariser Ausstellung im Jahr 1867 bestätigt hat. — Der Präsident hat die Bill unterzeichnet, wonach [illegible] ganzen Republik das französische Metermaaß eingeführt wird.

* Die Hauptorgane der Presse in Buenos-Ayres und Montevideo klagen über die durch den Krieg mit Paraguay entstandenen Verluste und wünschen den sofortigen Frieden abschluß.

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 16. August. Waizen 7 fl. — kr. Korn 4 fl. 14 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. fr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 12 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. 6 kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. 12 kr. Das Paar Weck zu 1/2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kalbfleisch I. Qual. per Pfd. 14 kr. II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 24 kr.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 16. August. Der Centner Waizen 7 fl. 19 kr. Korn 4 fl. 20 kr., Gerste, Zweikorn — fr., Dreikorn — fl. — kr., Spelz 4 fl. — kr., Spelzkern — fr., Hafer 4 fl. 50 kr.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Hotel „zur Post", bei Herrn Karl Seitz in Kaiserslautern.

Da der **Verkauf** des **Herrengarderobe-Lagers** von **S. Wormser** aus Frankfurt und Landau nur bis zum **Montag, den 20. ds.** währt, so wird um während dieser kurzen Zeit so viel als möglich zu räumen zu nachfolgendem **Preiscourant** verkauft.

Verkauf nur bis Montag Abend.

Schwarze Tuchröcke von 8, 10, 12, 14 bis fl. 28.
Jaquets und Cheviots in allen Stoffen von 6, 8, 12, 14 bis fl. 20.
Ueberzieher in allen Farben von 12, 14, 18 bis fl. 24.
Orleans und Lustre, Jaquets und Chevoits von 4, 6 bis fl. 9.
Leinene Röcke und Beinkleider von fl. 2 an.
Beinkleider in Sommer-, Herbst- und Winter-Stoffen von 2½, 5, 7 bis fl. 10.
Westen in allen nur möglichen Dessins und Stoffen von fl. 1 45 an.
Schlafröcke, Joppen, Hausröcke, Havelocks ꝛc. zu sehr billigen Preisen.

Verkauf nur bis Montag Abend.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag um halb elf Uhr entschlief in dem Herrn, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Peter Lahm,

im Alter von 87 Jahren.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. ds., Nachmittags 4 Uhr statt.

Hochspeyer, den 16. August 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haus-, Garten- und Wiesen-Versteigerung.

Freitag, den 31. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft zur „Blume" bei Conrad Schuck dahier, lassen die Kinder und Erben von Herrn Camill Meuth, im Leben Dr. med. und kgl. Kantonsarzt in Kaiserslautern, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 538 und 539. — 29 Dezimalen Fläche mit darauf stehendem zweistöckigem Wohnhause, enthaltend 10 Zimmer und 1 Saal, sodann Nebenbau mit Küche, Remise, Stall und obere Wohnung, nebst Garten mit Gewächshaus, das Ganze gelegen zu Kaiserslautern an der Seminarstraße und Salzgasse und begrenzt durch Fabrikant Reichardt und Wittwe Borscht. Dieses Anwesen eignet sich wegen seiner Größe und günstigen Lage zum Betriebe eines jeden größeren Geschäfts oder zu einer Fabrikanlage.
2) Plan-Nummer 1462 und 1463. — 1 Tagwerk 37 Dezimalen Wiese im Bruchecklichnepp, hiesigen Bannes, begrenzt auf drei Seiten durch Weg und hinten durch Bierbrauer von Wächter. Diese Liegenschaft wird in 11 Loosen versteigert, die sich wegen ihrer Lage an der Straße zu Bauplätzen eignen. — Die Eintheilung kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Die Wiese wird auch im Ganzen abgegeben.
3) Plan-Nummer 3407 1/5. — 29 Dezimalen Garten in den Schloßwiesen, hiesigen Bannes, neben Franz Karchers Wittwe und Adam Schwarz, Bierbrauer.

Sämmtliche Immobilien werden bis zur Versteigerung auch aus freier Hand verkauft.

Kaiserslautern, 4. August 1866.

Böcking, k. Notär.

88-94-100-83

Die Kirchweihe zu Stelzenberg,

welche am 19. August l. Jrs. abgehalten werden sollte, findet **nicht** statt. (94,5

Bis nächsten Sonntag den 19., als am **Augustmarkt,** findet auf dem **Thierhäuschen**

Tanzmusik

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 30 kr.

94,5) **Carl Anger.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich auf d Kaiserslauterer August-Markt in allen Sort

Schwarz-, Weiß- und Gelbblee Waaren.

Stück für Stück 9 kr.

Michael Krele

1/5 aus Frankenthal.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, w den gesucht von der **Weberei La pertsmühle.** (80,

Zu verkaufen

im Ruhe alnen, gegen die Eisenbahn **ein einstöckiges Wohnhaus** bestehend aus drei Zimmern, Küche, zu Stallungen, Speicher, Keller und Stallu mit anstoßendem Garten und einem Brunnen im Hofe.

Sebastian Schmitt,

84,B.97) Zimmermann.

Unterzeichneter macht seinen geehrten Gönnern die ergebene Anzeige, daß er sein bisheriges Logis verlassen hat und jetzt bei Herrn Tüncher Herzog in der Mühlstraße wohnt.

H. Diebl, Schuhmacher.

Großherzogliches Hof- und National theater in Mannheim.

Sonntag, den 19. August 186

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Abtheilungen von Kind. Musik von C. M. v. Weber Anfang halb 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Frankfurter Cours vom 16. August

Unverändert von gestern.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (ausgenommen Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 195. Samstag, den 18. August 1866. **64. Jahrg.**

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

** **Prag**, 17. August. Die Friedensverhandlungen nehmen den günstigsten Verlauf. Die Anträge Preußens sind von den österreichischen Anträgen wenigst abweichend. Der österreichisch-preußische Handelsvertrag bleibt späterer Regelung vorbehalten und besteht bis dahin provisorisch weiter. Der Friedensschluß wird wahrscheinlich in 8 bis 10 Tagen erfolgen.

Geehrter Herr Redacteur!

Neustadt a./H., 16. Aug. Mit schmerzlichen Gefühlen lese ich in jüngster Zeit Ihr geschätztes Blatt, indem auch darin der Trennung von Nord- und Süddeutschland öfter das Wort geredet wird, als ob man im Herzen unserer schönen Pfalz nicht wüßte, was uns noth thut, und daß mit dieser Trennung der Ruin derselben herbeigeführt sei; namentlich wenn dieselbe dem zu gründenden Süddeutschland zugetheilt würde, welches auch bereits von allen jenseitigen sowie unserer Pfälzer Zeitungen nach allen Richtungen beleuchtet wurde; mit Ausnahme des „Münchener Volksboten" und der „Pfälzer Volkszeitung" wie dieser Tage in mehreren größeren deutschen Zeitungen zu lesen war. Es ist dies gewiß für Ihr geschätztes Blatt keine angenehme Zusammenstellung, und zweifle ich nicht, da ich Ihre edle Gesinnung für unsere liebe Pfalz kenne, daß auch Sie für die Folge unserer Wohlfahrt nicht entgegen sein wollen, sondern mit der Mehrheit unserer Pfälzer Bewohner für ein einiges und ganzes Deutschland arbeiten werden, und müßte es auch am Ende unter militärischer Führung Preußens sein, denn wir haben bei dem jüngsten Bruderkriege nur zu gut gesehen, daß nur eine einheitliche Führung stark macht und Siege gewinnt.

Bei dieser Gelegenheit glaube ich nicht unterlassen zu dürfen, meinen Mitbürgern mitzutheilen, daß man hier der Ansicht ist, daß der von ihnen gewählte Landtagabgeordnete Hr. Kolb nicht im Interesse seiner Wähler arbeitet, und daß es an der Zeit sei, eine Versammlung zu berufen, worin man sich darüber ausspricht, und Herr Kolb in diesem Falle auffordert sein Mandat niederzulegen; womit sich die Kaiserslauterer gewiß den Dank der meisten Pfälzer Bewohner erwerben würden.

Mit vollkommenster Hochachtung zeichnet:

Ein Kaiserslauterer Bürger!

Wir geben vorstehendes Schreiben eines Nichtgenannten, uns aber doch wohlbekannten ehrenwerthen Bürgers wortgetreu und erlauben uns aber mit folgenden Gedanken daran anzuknüpfen:

Man irrt, wenn man glaubt, wir redeten der Zweiheit oder gar Dreiheit Deutschlands das Wort, wir beklagen einen solchen Riß aus tiefster Seele, aber so wenig wir denselben wünschen, ebensowenig haben wir denselben provocirt und haben wir uns nur, speciell in Nr. 179 und 181, dahin ausgesprochen, daß wir uns fest und freiheitlich als „süddeutscher Bund" constituiren wollen, wenn man uns von Seiten Preußens (vorbehaltlich unserer Bedingungen jedoch, die wahrlich leicht zu erfüllen wären, wenn man ehrlich deutsch sein will) in den größeren Bund nicht aufnehmen will. Man möge deßhalb auf uns keine Pression auszuüben suchen, da wir ja gerne bereit sind in den großen deutschen Bund, auch unter der Führung Preußens, einzutreten, wenn Preußen nur **deutsch** sein will und uns acceptirt. Wir glauben darum, daß es viel mehr am Platze ist, wenn man diese Pression auf die preußische Regierung auszuüben versucht und geben wir uns der Hoffnung hin, daß das Abgeordnetenhaus in Berlin seine Pflicht in diesem Sinne erfüllen wird; daß das jedoch etwas nützt, glauben wir kaum, ebensowenig, als wenn wir selbst als Bettler nach der preußischen Hauptstadt wallfahrten wollten, um Alles das zu erbitten, was wir das Recht haben zu fordern, oder auch **zu nehmen**, wenn wir wirklich das „einige Volk von Brüdern" wären, was unsere Dichter in so beredten Worten an Stelle der Wirklichkeit schildern. Es liegt aber außer dem von uns angezweifelten guten Willen des Herrn von Bismarck, auch in seiner ganzen Politik, daß er selbst nicht in Allem kann, wie derselbe sicher sehr gerne möchte. Herr von Bismarck beruft ein Parlament, daß er darin die Süddeutschen nicht haben mag, finden wir sehr natürlich, denn noch bis vor wenigen Tagen, lag er gegen Süddeutschland im Kriege und wenn auch die süddeutschen Heere zurückgedrängt wurden (von einer Besiegung kann doch wohl keine Rede sein!) so weiß Herr von Bismarck, daß er damit das süddeutsche Volk noch lange nicht unterworfen oder gar besiegt hat; er weiß ferner, daß in Folge dessen Süddeutschland ihm wenige, seiner inneren Staatspolitik zustimmende Männer in's Parlament schicken würde; er weiß, daß sofort oder in nicht langer Zeit die Rückkehr unserer deutschen Brüder in Oesterreich zum Gesammt-Deutschland verlangt werden würde und diesem Verlangen wird die jetzige preußische Staatskunst **nie** Rechnung tragen und darum wird er sich doch nicht vornehern Haber in seine neue fürstliche Herrlichkeit anschaffen sollen? Aber, es sitzt noch ein mächtigerer Widerpart an seiner politischen Staatsmaschine, das ist Monsieur Louis; auf die Scheide des Säbels hat dieser bereits geschlagen, Tag und Nacht arbeitet man in den Staats-Waffenschmieden an Hinterladungsgeschossen, nur einen Schritt weiter, und Herr von Bismarck hat an seinem Lehrmeister sofort einen vollauf ebenbürtigen **Gegner.** Man gibt sich in diesem Falle wohl der Hoffnung hin, daß Deutschland sich wie ein Mann gegen Frankreich erheben würde, wir wünschen das natürlich selbst, aber mit Wünschen und Hoffnungen sind bis jetzt noch keine Siege erfochten worden und wenn der Mann an der Seine einmal gezwungen wird **va banque** zu spielen, so kann man sich darauf verlassen, daß Alles großartig in Scene gesetzt werden wird, ein engeres Bündniß, als das zwischen Preußen und Italien, wird der Protector der italienischen Einheit sofort selbst mit Italien abschließen, Oesterreichs und seiner slavischen Völker ganzen Haß würde er gegen Preußen, gegen Deutschland, in den Kampf führen, ob dem Allem das gute Recht des Vaterlandes und die poetische Zündnadel widerstehen könnte, bezweifeln wir ganz offen. — Wir glauben dargethan zu haben, daß Herr von Bismarck kein ganzes Deutschland **will** und dasselbe auch nicht bilden **darf** und fragen nun den verehrten Bürger und seine Gesinnungsgenossen, was dann geschehen soll? — sollen wir die Hände in den Schoos legen und nichts thun, oder sollen wir mit allem Ernste Hand ans Werk legen und den süddeutschen Staatenbund, zu dem uns Menschen und Verhältnisse **zwingen**, fest, freiheitlich und deutsch constituiren? uns ist der Weg nicht zweifelhaft, wir wollen, wenn uns die Mittel zu einem großen Landtage fehlen, dann wenigstens einen schönen wohlgeordneten Garten anlegen und ausdauen und wahrlich, wenn das Süddeutschland nur ernstlich und einmüthig will, so muß sich etwas schönes und kräftiges herstellen lassen, vorausgesetzt, daß es in dem Sinne geschieht, wie wir es in Nr. 181 d. Bl. in kurzen Zügen andeuteten, vor Allem sind dazu aber nöthig einmüthige, opferbereite, kräftige vom Volke getragene Regierungen; nur dann und auch nur dann, werden wir durch die Freiheit zur Einheit gelangen! — Was unsere volkswirthschaftlichen Interessen anlangt, so soll man sich der Furcht nicht hingeben, als wenn diese von Preußen untergraben würden oder untergraben werden dürften oder könnten.

Preußen ist ein viel zu guter Rechenmeister, als daß es in diese rein praktischen Fragen hinein die geringste Leidenschaft mithrächte, Preußen wird rechnen und nur rechnen und dann

Morgen (Sonntag) erscheint eine Beilage.

Digitized by Google

mit allerlei Schachzügen die größtmöglichsten Vortheile für sich zu erringen suchen und da paßt es sicher nicht in seinen Kram, daß es der Mainlinie entlang Zollgrenzen aufrichtet. Die preußischen Fabrikanten und, besonders durch seine jetzige Lage an Ost- und Nordsee, **ganz Preußen** wird sich dagegen auflehnen, denn derlei interner Unsinn ist nicht mehr möglich; Preußen würde außerdem seine ganze Großmachtstellung in Frage bringen und würden Frankreich und Italien doch auch ein Wort darin mitreden. — Was, zum Schlusse, unsere Zusammenwürfelung mit dem Volksboten anlangt, so kann uns das, auch wenn diese Zusammenstellung von noch größeren Blättern als dem Frankfurter Journal gebracht würde, nicht herabwürdigen und war das auch gar nicht lo gemeint; gab es doch eine Zeit, daß bei Abstimmungen im seligen Parlamente Carl Vogt mit Herrn von Radowitz und dem ganzen Ultramontanismus Hand in Hand ging. — Was die gewinnste Versammlung anlangt, welche über das Vorgehen des Herrn Kolb zu Gericht sitzen soll, so halten wir dafür, daß diese verstärkt wäre, darüber scheint und überhaupt nur der Landtag competent zu sein und dieser wird ja hoffentlich bald zusammentreten und dortem wird Herr Kolb seine Beantwortung finden. — Als man genannten Herrn hier zum Abgeordneten wählte, war noch kein Gedanke an die heutige Situation und wurde derselben gegenüber, Herr Kolb gemäß ohne allen Vorbehalt gewählt und muß man ihm deßhalb seine subjective Ansicht als Politiker ungeschmälert lassen — wollte man ihm, von Seiten seiner Wähler, eine Weisung zugehen lassen, so mußte es **vor** seiner Abstimmung im letzten Landtage geschehen, wir meinen jene Abstimmung, die so beklagenswerthe Folgen hatte.

Letzte Nachrichten.

* **München.** Aus gut unterrichteter Quelle wollen die „N. N." wissen, daß bei den Friedens-Unterhandlungen Preußen zwar von seiner anfänglichen Forderung abgegangen sei, dagegen auf Abtretung der Aemter Pfäffingen und Hammelburg in Unterfranken, sowie Kulmbach in Oberfranken sammt den dazu gehörigen nördlich gelegenen Bezirken, endlich auf Kriegskostenentschädigung von 20 Mill. Thaler fest bestehe.

München, 15. Aug. (A. Z.) Von der 4. Infanteriedivision ist nunmehr der Gesammtverlust in Vorlage getommen, welchen dieselbe bisher an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten gehabt hat. Derselbe beträgt an Todten: 12 Offiziere und 54 Unteroffiziere und Soldaten, an Verwundeten 42 Offiziere und 490 Unteroffiziere und Soldaten, an Gefangenen 2 Offiziere und 11 Unteroffiziere und Soldaten und an Vermißten 5 Offiziere und 632 Unteroffiziere und Soldaten.

München, 16. Aug. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat den Disconto für Wechsel und Lombard von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt. — Heute sind die Friedensaussichten besser.

Nach dem „Bayer. Kurier" verlautet in maßgebenden Kreisen, daß der Waffenstillstand a dato 22. August verlängert werde, wenn es bis dorthin nicht gelingen sollte, günstige Bedingungen zu erlangen.

Hannover, 16. August. In der nächsten Woche wird hier der Besuch des Kronprinzen von Preußen mit Bestimmtheit erwartet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht sich heute über die Zollvereinsfrage in einer für den Süden so äußerst günstigen Weise aus, daß man annehmen darf, es habe in Regierungskreisen ein Umschwung stattgefunden, wenn die Absicht den Zollverein auszulösen überhaupt jemals bestanden hat. Der Artikel schließt: „Die Verschmelzung von Nord- und Süddeutschland zu einer wahren Einheit kann nur sehr allmählich herbeigeführt, und zwar zunächst auf dem Felde materieller Interessen wirksam gefördert werden; und man darf sich versichert halten, daß die preußische Regierung zu jedem Entgegenkommen in dieser Beziehung bereit sei."

Berlin, 17. August. Dem Landtage ging heute die königliche Botschaft zu, betreffend die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts. In derselben heißt es, daß Preußen in dem so eben geführten Kriege nicht auf Ländererwerb ausgegangen sei. Die feindliche Stellung der genannten Staaten gegenüber Preußen habe das Aufhören ihrer Selbstständigkeit gefordert; es sei zu hoffen, daß mit der Zeit die Bevölkerung der annectirten Länder mit der Einverleibung völlig einverstanden sein werden. Graf v. Bismarck, welcher den bezüglichen Gesetzentwurf einbrachte, bemerkte, der Landtag möge das Verfahren der schonenden Hand des Königs anheim geben.

Ueber die letzten Schicksale des jetzt wohl endlich seligen Schimmels von Bronzell giebt eine Einsendung der „N. Pr. Z." Auskunft. Der fragliche Schimmel ruht in preußischer Erde. Derselbe wurde bei der Demobilisirung ausrangirt, durch Subscriptionen vom Offiziercorps erstanden und, um ihn vor Sandwagen ꝛc. zu bewahren, durch eine preußische Kugel schließlich „ehrenvoll vom Leben zum Tode gebracht." Die bei der Section gefundene österreichische Kugel bewahrt der Einsender noch auf.

Berlin, 17. Aug. In der Adreßcommission erklärte sich der Ministerpräsident mit den Zielen und Wünschen der Adresse bezüglich der deutschen Frage einverstanden; er entwickelte die Gründe, welche zu vorsichtigem Verfahren bei der Annexion auffordere und verlangt Vertrauen und preußischen Ehrgeiz. Von den drei Wegen: volle Annexion, Theilung der Hoheitsrechte, oder theilweise Annexion, sei der erstere als der zweckmäßigste erkannt worden. Gegen die Anwendung der Reichsverfassung spreche das praktische augenblickliche Bedürfnis. — Morgen ist wiederum Sitzung. — Die Handelscommission nahm einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die Verwehrung des Bankcapitals, in der Fassung der Regierung an, Referent ist der Abgeordnete Köpell.

Berlin, 17. Aug. Der König ertheilte heute im Beisein des Minister-Präsidenten einer Deputation aus Hannover, die um Beschleunigung der Besitznahme Hannovers bat, Audienz.

Berlin, 17. August. Die „Nordd. Allgem. Ztg." sagt: „Die Sendung des Generals v. Manteuffel nach Petersburg hat den vollkommensten Erfolg gehabt. Es ist ein Schreiben des Czaren an den König Wilhelm eingegangen, voll der freundschaftlichsten Ausdrücke für den König, sowie für die neuen staatlichen Verhältnisse Preußens und Deutschlands. Eine Einmischung Rußlands in die deutschen Angelegenheiten ist demnach keinesfalls zu erwarten. Die mittelstaatliche Diplomatie wird in ihren Hoffnungen auf Rußlands Hülfe bald in jeder Hinsicht enttäuscht sein."

* In **Wien** wurde am 15. August, durch die französische Gesandtschaft veranlaßt, in der St. Annenkirche, zu Ehren des Kaisers Napoleon ein Te Deum gefeiert, an dem sich mehrere Vertreter anderer Regierungen betheiligten.

Wien, 16. Aug. Das Korrespondenzbureau meldet aus Trient, 15. Aug. Die Florentiner Nachricht von angeblichen Racheakten der österreichischen Truppen nach Abzug der italienischen, von Häuserplünderung u. s. w. ist eine reine Tendenzlüge. Im ganzen Verlauf des tyrolischen Feldzugs ist kein derartiger Fall vorgekommen; auch der Landsturm wurde ohne Anstand aufgelöst und entfernt. Nach dem Einmarsch der österreichischen Truppen wurden die politischen Gefangenen ordnungsmäßig eingelegt; vereinzelnde Arretirungen wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung fanden auf gesetzlichem Wege statt. Der Empfang der kaiserlichen Truppen war der herzlichste, und nirgends wurde die Ordnung im mindesten gestört.

* **Prag.** Die Requisitionen erstrecken sich in neuerer Zeit besonders auf eine ungewöhnlich große Anzahl von Bandagehilfsmitteln. Es wurden 10,000 Bauchbinden verlangt, was als Beweis gelten dürfte, wie streng die Cholera in den preußischen Lagern herrschen muß. Die Stadt liefert alle diese Gegenstände für Rechnung des Staates, denn nach den Zusicherungen, die der Staatsminister der hiesigen Deputation gegeben, wird der Prager Stadtgemeinde vollkommen Ersatz der Occupationskosten werden. Gegen die Presse wird von preußischer Seite mit ungebeugter Strenge vorgegangen. Die Confiscationen der Journale gehören zu den täglich wiederkehrenden Erscheinungen, und die einzelnen Nummern derselben werden oft vier- oder fünfmal umgedruckt, bevor man ihre Ausgabe gestattet.

Auch in der Schweiz ist man über die neueste Wendung der Dinge sehr beunruhigt. Der „Bund" gibt der herrschenden Stimmung in folgenden Worten Ausdruck: „Die Schweiz hat in Wirklichkeit durch den deutsch-italienischen Krieg im Verhältniß keine geringere Veränderung ihrer Stellung erfahren, als z. B. Italien oder Oesterreich. Oesterreich hat die deutsche Bundesgenossenschaft und Venetien verloren, Italien letzteres gewonnen, im Uebrigen wird — denn allfällige innere Convulsionen gehören nicht hierher — in diesen Reichen kein Wechsel der politischen Stellung eintreten, der nicht in ihrer eigenen Verfassung läge. Die Schweiz dagegen hat den Krieg, durch die nun vollendete Zerreißung der Verträge von 1815 die vertragsmäßige völkerrechtliche Stellung ihrer Neutralität verloren. Dies heißt nichts mehr und nichts weniger, als daß die schweizerische Neutralität künftig nicht mehr auf die gewissenhafte Beobachtung der Verträge, sondern einmeder ganz allein auf den guten Willen und die Gnade unserer Nachbarn oder aber auf unsere eigene Kraft und Entschlossenheit, d. h. im Falle der Noth auf das Schwert gestützt sein kann. Die Schweiz wird, so vertrauen wir, das Letztere wählen."

* **Brüssel.** Der Regierung wurde aus London die hochwichtige Nachricht mitgetheilt, daß Kaiser Napoleon dem eng-

Digitized by Google

lischen Cabinette erklärt habe, er hätte nie daran gedacht, auch nur einen Zoll breit Erde von Belgien zu reclamiren.

* In **Paris** fand bei Gelegenheit des zur Feier des 15. August abgebrannten Feuerwerks ein schreckliches Unglück statt, indem auf der Concordia-Brücke in dem Gedränge viele Leute erdrückt wurden.

Ein Pöbelhaufe hatte sich in die Menge gestürzt, wodurch die ohnehin große Verwirrung aufs Höchste stieg. Zuerst ertönte ein gellender weiblicher Angstschrei, dann fruchtbares Hülfsrufen, durch welches das Aechzen der Sterbenden und das Wimmern der Verwundeten schauerlich hindurchdrang. Jeder suchte sich seines Lebens zu wehren. Es folgte ein wilder Kampf, wobei Keiner mehr an seinen Nächsten dachte.

Diejenigen, welche niederstürzten, wurden unbarmherzig zertreten. Diese Schreckensscene währte 10 Minuten. Der Anblick der Brücke war nach diesem Kampfe ein herzzerreißender. Zwischen 30—50 Männer, Frauen, Mädchen und Kinder lagen todt am Boden, daneben über 100 mehr oder weniger schwer Verwundete. Die Zahl der Verwundeten soll über 300 betragen.

Marseille, 17. Aug. Von der Insel Candia wird ge meldet: Die Türken haben alle Forderungen der Cretenser zurückgewiesen. Volkshaufen haben darauf die Unabhängigkeit proclamirt und die hellenische Fahne nebst den Fahnen der 3 Schutzmächte Griechenlands aufgepflanzt. Die Türken erwarten Verstärkungen.

Florenz. Es stellt sich deutlich heraus, daß Persano, als er sich vom „Re d'Italia" auf den „Affondatore" begab, die Flotte während des entscheidenden Moments ohne Befehle ließ, so, diese wußte während einiger Zeit gar nicht, auf welchen Schiffe der commandirende Admiral sich befand. Dieser behauptet allerdings seine Signale seien nicht bemerkt worden. Noch sträflicher wurde Persano durch seine Unthätigkeit: er wußte gar nicht, daß die Marinekämpfe durch Einführung von gepanzerten Schiffen eine ganz andere Gestalt bekommen haben und richtete seinen Plan auf die alte Schlachtenweise ein.

— Es hat hier Aufsehen erregt, daß Pius IX. in seiner jüngsten Ansprache an die Seminaristen, worin er diese vor den Revolutionärs warnte, auch Orsini's erwähnte. Dieser besuchte Pius IX., als letzterer noch Bischof von Imola war und wollte Priester werden. Die revolutionären Lehrer hätten den so frommen jungen Mann zum Verbrecher gemacht.

Die „Italia" erklärt es für grundlos, daß Italien 200 Millionen für Venetien an Oesterreich zahle.

— 16. Aug. Baron Malaret ist mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Napoleon nach dem italienischen Hauptquartiere abgegangen.

Als Beitrag zur Kulturgeschichte sei erwähnt, daß am 8. August zu **St. Petersburg** die erste Schwurgerichtssitzung in Rußland eröffnet wurde.

☞ Der heutige „Abend-Moniteur" bringt folgende Nachrichten:

* Ueber die Münchener Volksversammlung schreibt der „Abend-Moniteur," daß nachdem Dr. Gotthelf für die preußischen Ideen gesprochen habe, Herr Kolb auf das Energischste die Unabhängigkeit und Autonomie Bayerns befürwortet habe, indem er auf die Schweiz als ein Vorbild gezeigt habe, welche trotz ihrer geringen Bevölkerung ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalte und von den Großmächten geachtet sei. Der wärmste Beifall folgte dieser Rede.

* Auch in **Venedig** und in **Genf** wurden am 15. August feierliche Te Deum gesungen.

* **London**, 16. August. Die Bank von England hat den Disconto von 10 auf 8 pCt. ermäßigt.

§ **Ludwigshafen.** Das Betriebs-Ergebniß der pfälz. Ludwigsbahn im Monat Juli 1865 hat 222,411 fl. 26 kr. ertragen und jenes desselben Monats 1866 beträgt nur 114,882 fl. 36 kr. mithin 107,528 fl. 50 kr. weniger. Das Betriebs-Ergebniß der pfälz. Maximiliansbahn beträgt im Monat Juli 1866, 30,470 fl. 10 kr. und jenes im gleichen Monat 1865, 52,272 fl. 10 kr., demnach weniger 21,802 fl. Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn schließt mit einer Wenigereinnahme als wie im Juli 1865 von 1,661 fl. 27 kr. ab.

Die „Eibauer Zeitung" schreibt: Mitte Juli brachte ein Strandhirscher die Nachricht hierher, daß bei Steinsort, 4 Meilen nördlich von hier, ungefähr eine halbe Werst vom Ufer entfernt, Kanonen auf dem Meeresgrunde zu sehen wären. In Folge dieser Nachricht gingen kürzlich unser Lootsen-Commandeur Kartz, Zugemeier Förster und ein Taucher mit dem Dampfboot „Dacapo" und einem mit einer Hebevorrichtung versehenen Prahme bei günstigem Wetter dorthin ab und kehrten Abends in unseren Hafen Passen zurück. Die Stelle war bald gefunden, und der Taucher berichtet, daß dort muthmaßlich ein großes Kriegsschiff versunken sei. Bald war vom Taucher eine Kette um eine der dort liegenden Kanonen geschlungen und dieselbe in die Höhe gewunden — da der Kranz aber brach, konnte die Kanone bloß ein wenig außer Wasser gezogen und nur mit großer Mühe außerhalb am Prahme befestigt werden, in welcher Lage dieselbe auch hier eintraf. Die Kanone soll wenigstens 10 Fuß Länge haben und ist mit einer dicken Muschel- und Rost-Umhüllung bedeckt, woraus wohl geschlossen werden darf, daß die Strandung vor sehr vielen Jahren geschehen — es vielleicht gar ein schwedisches Kriegsschiff gewesen! Der Taucher berichtete auch, daß die Kanonen noch auf Lafetten ruhen. Bei günstigem Wetter gedenkt man weitere Nachforschungen anzustellen.

— In **Breslau**, wo die Cholera so viele Opfer fordert (es sollen in einem Tage 100 Menschen gestorben sein) wird ein Verbot erwartet, daß während der Epidemie alle bis jetzt gebräuchlichen Feierstichreien bei Begräbnissen mit Leichengefolge, als: Musik, Glockengeläute und sonstige Aufzüge von Corporationen durch die Straßen untersagt.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:
unterm 12. August den praktischen Arzt Dr. Karl Philipp Kanich in St. Ingbert zum Brigkeargte 1. Klasse in Zweibrücken in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Gerichtsboten Johann Baptist Spieß von Germersheim, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend nach Kandel zu versetzen.

---

* **Worms**, 17. August. Die Zufuhr betrug auf unserem heutigen Frucht-Schranne 854 Malter. Verkauft wurde Weizen (300 Pfd.) zu 13 fl. 27 kr.; Korn (160 Pfd.) 8 fl. 15 kr.; Gerste (150 Pfd.) 7 fl.; Hafer (120 Pfd.) 5 fl. 10 kr.; Spelz (120 Pfd.) 5 fl. 30 kr.

* **Mainz**, 17. August. Weizen (300 Pfd.) 13 fl. 54 kr. Korn (180 Pfd.) 8 fl. 29 kr. Gerste (140 Pfd.) 6 fl. 47 kr. Hafer (120 Pfd.) 5 fl. 55 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Malter (140 Pfd.) 11 fl. 15 kr. Roggenmehl ditto 9 fl. — kr.

Verantwortlicher Redaktion Ph. Rodt.

Während des August-Marktes zu Kaiserslautern am Stiftsplatze!!
Französisches Automaten-Kabinet.

Einem geehrten Publikum der Stadt Kaiserslautern und Umgegend zur ergebensten Anzeige, daß mein unter obiger Firma aufgestelltes **mechanisches Automaten-Kabinet** täglich zum gefälligen Besuche eröffnet ist. — Das Kabinet, welches ohne optische Gläser zu sehen und in lebensgroßen Figuren dargestellt ist, enthält unter Anderm: 1) Die Geburt Jesu Christi im Stalle zu Bethlehem, 2) Napoleon I. in der Schlacht bei Montereau 1814, wo er selbst die Kanonen richtet; 3) Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813; 4) Der sterbende Grenadier auf dem Schlachtfelde bei Waterloo 1815; 5) Das Felsengrab Napoleons I. auf St. Helena.

Außerdem sind die merkwürdigsten Ereignisse der Neuzeit in naturgetreuer Darstellung zu sehen, besonders: Der Kriegsschauplatz von Schleswig-Holstein, sowie von Polen; das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M. und das Turnerfest in Leipzig.

Zum Schluß: Jerusalem zur Zeit Christi mit den 14 Stationen.

Da der Unterzeichnete weder Kosten noch Mühe gespart hat, um dem geehrten Publikum etwas Neues und Großartiges vor das Auge zu führen, so erlaubt er sich hierdurch auf sein Kunstkabinet besonders aufmerksam zu machen und gibt im Voraus die Versicherung, daß Jedermann den Schauplatz mit der größten Zufriedenheit verlassen wird, und hofft auch hier, da ihm in den größten Städten Deutschlands der ungetheilteste Beifall zu Theil wurde, auf einen recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvollst.

W. Frohn, vormals Crombach.

☞ **Der Schauplatz ist auf dem Stiftsplatze. Die Bude ist erkenntlich an den am Eingang aufgestellten „drei Automaten-Trompetern."**

Man bittet auf die Firma zu achten: „Französisches Automaten-Kabinet."

Digitized by Google

Ohmetgras-Versteigerung.

Freitag, den 24. August 1866, Morgens 9 Uhr, an der Wiese selbst, bei ungünstiger Witterung aber auf dem Frechtenthalerhofe, läßt Herr Bürgermeister Ritter von Frankenstein, das diesjährige Ohmetgras von seinen circa 18—20 Morgen Wiesen im Frankensteiner Thal beim Franzosenwoog, in Loosen öffentlich auf Credit versteigern.

Kaiserslautern, 17. August 1866.

Böcking, k. Notär.

Hausversteigerung.

Mittwoch, den 29. August 1866, Nachmittags 12 Uhr, zu Trippstadt in seiner Behausung läßt Herr Caspar Huber, Bäcker und Wirth von da in Eigenthum versteigern:

34 Dez. Grundfläche. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Brau- und Brennhaus, gerämigen Kellern, Garten, Hofraum und Zubehör, gelegen zu Trippstadt an der Hauptstaße neben Pfarrgut und Michael Huber.

NB. In diesem Hause wird schon seit längeren Jahren die Bäckerei mit Wirthschaft betrieben.

Kaiserslautern, den 18. August 1866.

95,201) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. August 1866, jedesmal Morgens 8 Uhr, in Trippstadt in ihrer Behausung läßt die in Gütern getrennte Ehefrau von Caspar Huber, Bäcker von da, unter anderm folgende Mobilien versteigern, als:

2 Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, 4 Schweine, worunter 1 Mutterschwein mit 8 Jungen, Wägen, Pflüge. Eggen, Pferdsgeschirr, Holz- und Faßbauden, mehrere Mehlkästen, ein kupferner Kessel, die Brennerei-Einrichtung bestehend aus 1 Kühltonne, 1 Kühlfaß, 1 Kortoffelfaß mit einer Kartoffelmühle, verschiedene Fässer von beliebiger Größe, und Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Mit der Versteigerung des Viehes, wird am ersten Tage, Morgens 8 Uhr begonnen.

Kaiserslautern, den 17. August 1866.

95,201,3) Ilgen, k. Notär.

Crescenzversteigerung.

Freitag, den 24. August nachsthin, Morgens 9 Uhr, zu Sembach, bei Carl Andre, lassen die Kinder und Erben des daselbst verlebten Bäckers und Wirths Philipp Andre, versteigern:

Das Ohmetgras auf 8 Tagwerk Wiesen.
Den deutschen Klee auf 4 Tagwerk,
Den Hafer auf 6 Tagwerk und
Die Erbien auf 2 Tagwerk Ackerland im Banne von Sembach.

Sodann läßt genannter Carl Andre, zugleich auch den ewigen Klee und das Ohmetgras auf 10 Tagwerk Acker- und Wiesenland, Sembacher Bannes, versteigern.

Winnweiler, den 17. August 1866.

Aus Auftrag
Hacker.

Aechte neue Holl. Häringe

91,⁴/₅w2m) bei **C. N. Thomas.**

In einer Bäckerei

hier, kann ein ordentlicher Junge sofort in die Lehre gegen Verlag gesucht werden in der Expedition. (90,2,5

Nächsten Sonntag, den 19. dieses, (Augustmarkt) findet im Saale von

Carl Krafft

Tanzbelustigung

statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 24 kr.

Wegen allzugroßem Lager bringe ich auch dieses Mal eine sehr bedeutende Auswahl

fertiger Herren-Kleider

auf hiesigen Jahrmarkt und wird zu außerordentlich billigen Preisen verkauft. Der Verkauf im Hause wird wie gewöhnlich fortgeführt.

R. Vendig.

Die Kirchweihe zu Stelzenberg,

welche am 19. August l. Jrs. abgehalten werden sollte, findet **nicht** statt. (94,5

Bis nächsten Sonntag den 19., als am **Augustmarkt,** findet auf dem **Thierhäuschen**

Tanzmusik

statt. — Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Entrée 30 kr.

94,5) **Carl Anger.**

Morgen Sonntag, den 19. August findet bei der Unterzeichneten im Lauer'schen Wohnhause

Tanzbelustigung

statt, wozu höflichst einladet

Christine Guth,
geborene Lauer.

95,⅔)

Der Unterzeichnete empfiehlt sich auf den Kaiserslauterer August-Markt in allen Sorten

Schwarz-, Weiß- und Gelbblech-Waaren.

Stück für Stück 9 kr.

Michael Krele
aus Frankenthal.

⅔

Neue holländische

Voll-Häringe

91,3,5) bei **Js. Hanf.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,jT.

Zu verkaufen

im Ruhealmen, gegen die Eisenbahn zu, **ein einstöckiges Wohnhaus,** bestehend aus drei Zimmern, Küche, zwei Dachstuben, Speicher, Keller und Stallung mit anstoßendem Garten und einem Brunnen im Hofe.

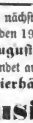
Sebastian Schmitt,
Zimmermann.

84,5,97)

Täglich Morgens frische **Milch,** hat zu verkaufen

95,7) Wwe **Münster.**

Musik-Verein.



Die activen Mitglieder werden benachrichtigt, daß die regelmäßigen Gesangproben nächste Woche an den bestimmten Tagen — Dienstag und Freitag — wieder beginnen und werden dieselben zum regelmäßigen Besuche derselben eingeladen.

Der Vorstand.

Brustleidenden

wird ein natürliches **Heilverfahren,** ohne innerliche Medicamente, auf frankirte Briefe franco mitgetheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (89w,²/₄

Empfehlung.

Neue **Bettfedern** und **Flaumen** sowie fertig gefüllte **Betten,** hat billig zu verkaufen

Johann Schäfer,
a14T) Haspelgasse in Kaiserslautern.

Ein Gebund kleine Schlüssel gingen von Herrn Bierbrauer Schuck bis zur Orth'schen Fabrik verloren; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein junger deutschsprechender **Franzose** mit humaniorisischer Bildung, wünscht in hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schreiner **André** hat eine Wohnung an eine kleine stille Familie zu vermiethen. (91,2,5

Ein Logis,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche Speicher und Keller, welches bisher Herr Assistent Lemaire bewohnte, ist zu vermiethen und kann bis 1. Oktober bezogen werden. 89,²/₄) **Ph. Jost,** Seiler.

Zu vermiethen:

in meinem Wohnhause gegenüber von Hrn. Bierbrauer Wagner ein Logis zu ebener Erde, bestehend aus einem geräumigen Zimmer, Kammer und Alkov, Keller und Holzplatz; bis 10. August beziehbar.

J. Krebs, Buchdrucker.

Zu vermiethen

hat Nikolaus Emig Fruchtspeicher, 1 Magazin, 2 Wohnungen, 2 bis 3 Werkstätten.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

Nro. 196. Montag, den 20. August 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 19. August. Am 9. April d. J. beanzigte die preußische Regierung bei dem Bundestage eine Verfassungs-Reform mit einem aus directen Wahlen hervorgehenn Parlamente und wurde dieser Vorschlag im Art IV. der rundzüge der neuen Bundesverfassung, welche am 10. Juni J. allen früheren Bundesgenossen unmittelbar und am 14. uni in der Bundestagssitzung mitgetheilt worden, dahin präzirt: daß die Nationalvertretung nach den Bestimungen **des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849** ewählt werden solle. — Angesichts aller dieser Versprechunn erklärt nun Graf Bismarck, „daß die Reichsverfasung augenblicklich **nicht** practisch sei!" — Wir bitten ies vorläufig ad notam zu nehmen.

* **Edenkoben.** Zur Feier des 25. August, als am 81. eburtstage des Königs Ludwig I., werden die griechischen Maäten auf der Villa „Ludwigshöhe" erwartet.

München. Im künftigen Herbste werden folgende Prüfungen für das höhere Lehramt abgehalten: 1) Eine Prüfung ir Diejenigen, welche als Professoren der Philologie an Gymasien oder als Studienlehrer an vollständigen oder unvollständigen lateinischen Schulen verwendet werden wollen. 2) Eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren der Mathenatik und Physik an humanistischen und Realgymnasien, dann ls Lehrer der Mathematik an Gewerbe- und lateinischen Schun verwendet werden wollen. 3) Eine Prüfung für Diejenien, welche sich um Verwendung als Lehrer der französischen prache an humanistischen und Real-Gymnasien, sowie an ewerbs- und lateinischen Schulen bewerben wollen. 4) Eine rüfung für Ertheilung des Unterrichtes der englischen Sprache n den bezeichneten humanistischen und technischen Unterrichtsstalten. Die Gesuche um Gestattung der Theilnahme an diesen Prüfungen sind so bald als möglich, und zwar bei Betheiligung der Nichtberücksichtigung, jedenfalls noch vor dem 1. eptember l. Js. bei dem k. Staatsministerium des Innern r Kirchen- und Schulangelegenheiten einzureichen.

München, 18. August. Se. Maj. der König hat, wie an vernimmt, in den jüngsten Tagen ein auf die Friedensverhandlungen bezügliches Schreiben an den König von Preußen richtet. Daß dasselbe vom besten Erfolge begleitet war, ergibt h aus einer Mittheilung der „Bayr. Ztg." Diese Mittheilung wird übrigens dahin gedeutet, daß von Bayern keine Gebietsabtretung mehr verlangt wird, sondern nur eine Kriegsentschädigung zu leisten wäre — über deren Größe indessen e Angaben sehr verschieden lauten.

München, 18. August. Die „Bayerische Ztg." schreibt: richten der bayerischen Bevollmächtigten aus Berlin zufolge eben sich die Friedensverhandlungen günstiger gestaltet und uf das Zustandekommen des Friedens in den nächsten Tan n mit Zuversicht erwartet werden. Wegen der zur Ratificaon des Friedensvertrags nothwendigen Zeit wird der Waffenstand verlängert werden. Der König hat zur Förderung r Friedensverhandlungen, sowie zu der Herbeiführung besserer iedensbedingungen, persönlich mitgewirkt und daran lebhaften ntheil genommen.

Augsburg. Der definitive Schluß des Bundestages wird n 25. August stattfinden.

* **Nürnberg.** Der preußische Civil-Commissarius hat verdnet, daß bei allen Landeskassen und im Privatverkehr die eußischen Banknoten und Kassen-Anweisungen zu ihrem vollen nnwerth, den Thaler zu 105 fr., angenommen werden müssen.

Nach Briefen aus **Aschaffenburg** wurden von den Preun auch die Uniformsdegen der Beamten unter die „Waffen" gerechnet und mußten abgeliefert werden.

Würzburg, 16. Aug. Von hier wird dem „Stadt- und ndboten" berichtet: „Die Nachricht aus Berlin von der Mögkeit eines Wiederbeginnes der Feindseligkeiten zwischen Preußen und Bayern konnte natürlich nicht verfehlen, große Aufregung und Beunruhigung hervorzurufen und gab dem Regierungspräsidenten Veranlassung, über diese Stimmung nach München telegraphisch zu berichten und um authentische Mittheilung zu bitten; es traf hierauf noch am späten Abend gestern ein Telegramm des Hrn. Staatsministers v. Gresser ein, daß gar kein Grund zu einer Besürchtung gegeben sei."

* Aus **Passau** erhalten wir ein Schreiben von einem Reservisten, worin sich derselbe bitter über die Behandlung der 150 Pfälzer Soldaten borten beklagt. — Bei ihrem Marsche nach Fürstenzell, sangen dieselben ein Lied und wurden dafür mit Steinen geworfen. — In Eggendobel hielten die in der dortigen Gegend versammelten Pfälzer Soldaten eine Zusammenkunft, wo es lustig hergegangen sein soll.

Aus **Karlsruhe**, 16. August, wird dem „Schw. M." berichtet: Der Betrag der von Baden an Preußen zu bezahlenden Kriegsentschädigung wurde heute auf 3½ Millionen angegeben. Gerüchte, welche von 6 bis 8 Millionen sprachen, sind offenbar übertrieben. (Dagegen wird demselben Blatt unter dem 17. telegraphirt: Dem Vernehmen nach ist der badisch-preußische Frieden vorgestern unterzeichnet worden. Die Kriegskostenentschädigung soll wider Erwarten hoch sein.)

Darmstadt, 17. August. Nach der „N. Z." soll Hessen-Darmstadt eine Kriegscontribution von 7 Millionen Gulden auferlegt werden.

Aus der Wetterau wird dem „Wetterauer Boten" gemeldet: Dem Vernehmen nach ist von Seiten der preußischen Landesverwaltung an die Kreisämter der Provinz Oberhessen die Weisung ergangen, die Vorarbeiten zur Uebernahme der Wahlen für das norddeutsche Parlament einzuleiten, und steht die Eintheilung der Wahlbezirke in der Kürze bevor. Auf 100,000 Einwohner wird ein Abgeordneter gewählt und erhält Oberhessen mit Hessen-Homburg drei Vertreter."

Hannover. Den Postbeamten ist nach der „N. A. Z." amtlich mitgetheilt worden, daß vom 18. August ab die ehemals kgl. hannöver'schen Briefmarken keine Gültigkeit mehr haben.

Berlin, 18. August. Die Adreßcommission hat heute sämmtliche auf die deutsche Frage bezüglichen Alineas des Birchow'schen Adreßentwurfes mit 15 gegen 7 Stimmen angenommen.

Berlin, 19. August. Die Minister v. d. Pfordten und Dalwigk waren gestern Abend bei dem so eben von Paris zurückgekehrten französischen Botschafter Benedetti, Freiherr v. d. Pfordten hatte vorher Depeschen aus München erhalten.

Ueber die Sterblichkeit in der Armee in Böhmen, von welcher von amtlicher Seite nichts verlautet, geht der „Rh. Ztg." folgende Mittheilung eines Artillerie-Unteroffiziers zu: „Ich kam durch Horn, eine ziemlich große Stadt, wohin ich Briefe bringen mußte. Hier befindet sich eine Section schweres Lazareth; an dem Tage, als ich dort war, wurden über 27 Mann beerdigt, meistens Siebenbürger!"

Wien. Die von hier weggebrachten Schätze der Nationalbank und andere große Geldinstitute kehren nun nach und nach wieder zurück. Die für Preußen bestimmten 30 Millionen Gulden liegen hier vollzählig in Bereitschaft.

Wien, 11. Aug. Das Correspondenzbureau meldet aus Constantinopel, 11. Aug.: Anläßlich eines Streites zwischen dem amerikanischen Consul und dem Mudir von Larnaca verlangt der amerikanische Gesandte Genugthuung und droht im Weigerungsfall mit der Absendung eines Panzerschiffes nach Larnaca. — Behufs Prüfung der Forderung der Montenegriner ist eine Commission eingesetzt. — Der preußische Gesandte bei der Pforte benachrigt die in der Türkei befindlichen Hannoveraner, daß dieselben fortan unter preußischer Gerichtsbarkeit stehen. — In Constantinopel sind wieder Cholerafälle vorgekommen.

— 17. Aug. Entgegen der Behauptung, daß Oesterreich an der Pariser Anstellung nicht Theil nehme, verlautet aus authentischer Quelle, daß in den Dispositionen der österreich-

Digitized by Google

ischen Regierung bezüglich der feststehenden Theilnahme Oesterreichs an der Ausstellung von 1867 keine Veränderung eingetreten ist.

Die „Post“ enthält einen Artikel über Mexico, der das Scheitern des neuen Kaiserthums fast mit bürren Worten eingesteht und fast ebenso unverblümt zu verstehen giebt, daß Napoleon III. für seinen österreichischen Schützling nichts mehr zu thun vermöge.

Nach einer Nachricht der „Presse“ greift die Cholera in Böhmen unter dem preußischen Militär immer mehr um sich; alltäglich sterben, so schreibt sie, im Lazarethe in der Genie-Akademie in Znaim 15 bis 20 Soldaten an dieser furchtbaren Seuche. In unseren Apotheken wird bei Tag und Nacht gearbeitet und es reichen die vorhandenen Arbeitskräfte kaum mehr aus, um die bestellten Medicamente anzufertigen.

Die Kaiserin von Mexico hat ihren Besuch in **Wien** angekündigt und wird schon in den nächsten Tagen eintreffen.

Holland. — Haag. Auf eine Interpellation des Abgeordneten für Limburg erwiderte der Minister des Auswärtigen, Graf Zuylen, Limburg sei bereits factisch aus dem deutschen Bunde getreten, es werde ihm schwerlich noch ferner angehören können; der Austritt sei der Wunsch der Regierung und der Bevölkerung.

Herr von Goltz hat, wie die „Ind.“ erzählt, gesagt: Preußen kann Frankreich auch keinen deutschen Schornstein abtreten.

* **Paris**, 19. Aug. Am Nationalfeste, 15. August, ließ die Kaiserin 70,000 Frcs. unter 75 Wohlthätigkeitsvereine vertheilen.

* **Florenz**, 17. Aug. Abends. General Lamarmora ist von seiner Stellung als Chef des Generalstabes der italienischen Armee zurückgetreten und General Cialdini dazu ernannt worden. General Pettinenga, Kriegsminister hat ebenfalls seine Entlassung eingereicht und hat als Nachfolger den General Cugia. — Lamarmora hat zu gleicher Zeit auf seine Stelle als Minister ohne Portefeuille verzichtet.

* Das Hauptquartier der italienischen Freiwilligen-Corps ist nach **Brescia** verlegt worden. — Erzherzog Albrecht ist nach Wien zurückgekehrt.

* **New-York**, 16. August (per atlantisches Kabel). Die (Brod- und Butter-) Convention in Philadelphia hat sich vertagt. — Der General-Gouverneur von Canada hat dem canadischen Parlament eine Depesche des Ministers der Colonien in England vorgelegt, in welcher ihm Nachsicht für die feindlichen Gefangenen empfohlen wird.

Letztes Telegramm.

** **München**, 20. August. Preußen hat seine Forderungen an Gebietsabtretung ermäßigt bis auf die Gebiete von Lichtenfels und Culmbach. — Heute findet in Berlin der Schlußberathung statt und morgen wahrscheinlich der Friedensschluß.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 19. August.

Die verflossene Börsenwoche erfreute sich einer durchgehend festen Haltung, das Geschäft war belebt und an manchen Tagen animirt, war wohl in den Umsätzen als in den Coursen zum entsprechenden Ausdruck gelangte. Nicht wenig zur Belebung diente die Nachricht, daß allem Anschein nach die französischen Emancipationsgelüste beseitigt seien, ja nach der Versicherung verschiedener officiösen Zeitungen gar nicht erster Klasse Oesterr. Fonds fest und preishaltend, da fürs Erste keine neue Anleihe erscheinen dürfte, indem die Regierung andere Finanzmaßregeln vorzunehmen wird. 1860er Loose 56¼—57⅛, National 47⅛—48, Bank-Actien 646 bis 662, Credit-Actien 125½—129½, 1864er Loose 57⅛—61, 1860er Loose 54⅜.

Amerikaner Anfangs der Woche durch flarke Arbitrage-Verkäufe bis 71⅞, gedrückt, erholten sich rasch und schließen 71¼, durch die rasche Verbindung mit New-York sind derlei Schwankungen unausbleiblich, vermögen jedoch das gerech e Vertrauen der Besitzer nicht zu erschüttern.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 48¼, Lombardische 43. Darmstädter Bank-Actien 204, Russen 85.

In süddeutschen Fonds wenig Variation, 4% Bayr. Grundrenten 86½, 4½ Württemberger 91⅞, 4% Badische 59⅞, Bayr. Obligat. 114. Wiener Wechsel auf anhaltendes Weichen der Valuta in Wien, schließen 90—93½, Bers. Amerik. Gold-Coupons 2. 21, National-Coupons 2. Rudolfsloose fl. 12, Augsburger fl. 5. 33, Pappenheimer 21, Badische 35-fl.-Loose fl. 52½, Kurhessische R. 54, Anobacher 10, fl. 10½, Freiburger Loose fl. 44½.

Vergleichungstabelle.

	Am 11. August.	Am 18. August.
Oester. Bank Actien	655	664
„ Credit Actien	128	129½
„ National	48⅛	48⅛
„ Loose von 1860	57⅛	57⅛
„ „ „ 1864	59¼	61⅜
6% „ Amerik. „ 1882	72	71⅞
Wechsel auf Wien	90	93.

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr. 8.

Verantwortliche Redaktion Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

(Uebertretung gesundheitspolizeilicher Vorschriften in Bezug auf Gebäude betr.)

Die auf Grund des Art. 130 Absatz 1 erlassenen Vorschrift des hiesigen Localpolizeibeschlusses, wird in keiner Weise beachtet, weßhalb ich dieselbe hiermit in Erinnerung bringe. § 19 L.-P.-B. Wer Abtritte, Dung, und Versitzgruben in Wohngebäuden oder in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Brunnen oder Brunnenquellen, anlegen will, ist verbunden, vorher der Ortspolizeibehörde die Anzeige hievon zu machen und die Vorschriften, welche in jedem einzelnen Falle über die Anlage und Einrichtung derselben gegeben werden, zu beachten.

Kaiserslautern, den 18. August 1866.

Der kgl. Polizei-Commissär,
Platz.

Versteigerung von Hausern auf den Abriß.

Die beiden dreistöckigen Häuser, welche die Stadt Kaiserslautern von Herrn J. B. Jacob zur Herstellung des Durchbruches von der Hauptstraße nach der Eisenbahnstraße acquirirt hat, werden mit allem Zubehör: Ziegeln, Bauholz, Mauer- und Bausteine, Fenster, Thüren, Latten, Borden und sonstigem Baumaterial, öffentlich auf den Abriß versteigert, und zwar Freitag, den 24. August 1866, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Stadthauses. Die Bedingungen können auf dem Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 18. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Walbert.

96,7,9)

Bekanntmachung.

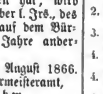
Den Theil der Feldjagd der Gemeinde Heiligenmoschel, welche der kgl. Forstwart Carl zu Carlsthöhe besessen hat, wird Samstag, den 1. September l. Jrs., des Nachmittags um zwei Uhr, auf dem Bürgermeisteriecocale auf drei Jahre anderweitig verpachtet.

Heiligenmoschel, den 18. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Rahm.

96,9)

Wirthschaft zum am Stadtweiher.



Heute Montag, den 20. August findet bei dem Unterzeichneten

Harmoniemusik

statt, wozu höflichst einladet

Johann Keller.

Drei Gänse

fehlen ihrem Eigenthümer schon seit 14 Tagen. Wer Auskunft über dieselben erheilen kann, erhält in der Expedition ds. Bl. eine Belohnung.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,3.

Bei Unterzeichneten ist ein Logis zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

96,7) **Caspar Zehner,** Schmied.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—16. August 1866.

Geborene:

2. Elisabethe, T. v. Carl Bernzett, Tagner in
3. Anna Maria Barthel, d. E.
3. Leon Ferdinand August, S. v. Thomas Grhr. Wellsperlierer und Josephine Meister, d. E.
4. Franz, S. v. Johann Westermeier, Leinenweber und Magd. Renninger, d. E.
4. Maria Elisabethe, T. v. Fried. Hubert Becker, Forstamtsactuar und Eva Hagenauer, d. E.
4. Johannes, S. v. Jacob Hetzhammer, Ackermann auf der Vogelweh u. Elisab. Leicner, d. E.
5. Catharina, T. v. Joseph Hesinger, Maurer und Cath. Schmitting, d. E.
5. Adam, S. v. Adam Wilking, Tüncher und Maria Müller, d. E.
5. Carl, S. v. Friedrich Joseph Binderwald, Revierförster und Emilie Gaffert, d. E.
6. Anna, T. v. Wilhelm Damian, Lehrer und Charlotte Hauenstein, d. E.
7. Georg, S. v. der ledigen Charlotte Kuenzler.
8. Elisabethe, T. v. Joseph Weber, Maurer und Anna Fonderstand, d. E.
8. Jakob, S. v. Carl Pfeiffer, Maschinenfabrikant und Elisabethe Kraus, d. E.
12. Mathias, S. v. Michael Daubmann, Taglöhner und Magdalene Mersch, d. E.
13. Josephine, T. v. Friedrich Wendel, Schreiner und Elisabetha Schmitt, d. E.
13. Franz Friedrich, S. v. Valentin Klein, Schuhmacher und Juliana Dibert, d. E.
14. Conrad und Philipp, Zwillinge v. Georg Michael Eisenglaser und Eva Grev, d. E.
15. Mathilde Amalie, T. v. Mathias Zink, Schuhmacher und Elise Heick, d. E.
16. Elisabethe, T. v. Anton Rieder, Brenner und Catharine Heiland d. E.

Gestorbene:

2. Johannes Weber, Schuster und Cath. Schmitt, 2 M.
2. Franz Römer, Schiffercrecker und Juliana Zimmermüller.
4. Friedrich Tob. Hufschmied und Tuchmacher Elisabethe Forcher.
11. Johann Michael Joachim, Locomotivführer und Dorothee Fries, Wittwer.

Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und Staats-Bibliothek
München

Pfalzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertate die 4spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 197. Dienstag, den 21. August 1866. **64. Jahrg.**

Personal-Union.

* Das preußische „Frankfurter Journal" sucht über die Annexion von Hannover, Hessen, Nassau und Frankfurt etwas grüne Hoffnungsfarbe zu streichen, indem es dieselbe nur für eine Personalunion erklärt und sagt darüber: „Es wird vom Könige wie von dessen Minister nicht bloß eingeräumt, daß in den genannten Staaten gegen die pure Einverleibung vielfache Widersprüche laut geworden sind (!) und noch laut werden, (!) sondern dieß Widerstreben wird erklärlich gefunden, geachtet und gebrt, (?) weil die Treue und Anhänglichkeit der Bewohner an ihre Fürstenhäuser und ihre selbstständigen politischen Einrichtungen nicht über Nacht verschwinden können. Die Personalunion, die Preußen erstrebt, ist ein politisch sehr (!) festes Band, denn es bedingt die Huldigung und Verehrung der Landesrepräsentationen gegen den König von Preußen. Gleichviel bleiben die Hannoveraner, die Hessen, die Nassauer und Frankfurter im Vollbesitz (?) ihrer selbstständigen politischen Einrichtungen, und es wird ihrem Ermessen anheimgegeben, ob und wann sie die völlige Verschmelzung mit dem preußischen Staate eingehen wollen. Es ist nicht mehr daran zu denken, daß die auf diese Weise zu Preußen in Personalunion getretenen Territorien Abgeordnete in unsere Kammer schicken, sondern sie behalten ihre eigene Legislatur, ihre eigene Rechtspflege, ihre eigene Verwaltung, letztere dadurch beschränkt, daß die höchsten Verwaltungsbeamten hier und da (?!) preußische Staatsangehörige sein werden. Als der Minister v. Bismarck sich erhob, um die königliche Botschaft zu verlesen und als er seine Erläuterungen daran knüpfte, herrschte im Saale Todtenstille, die ein Mal nur durch Beifall von der Rechten unterbrochen wurde. Der Minister schien sich beengt zu fühlen. Das fiel allgemein auf.

* Ueber die Frage der allmähligen Einverleibung der annectirten Staaten, sowie über die Frage selbst: ob Einheitsstaat oder Bundesstaat? sind die Stimmungen des Volkes noch unklar. — Gegen den Einheitsstaat wehrt sich das, was die „Weser Zeitung" beschönigend den „berechtigten Particularismus" nennt, auf's Aeußerste. Aber gegen den Bundesstaat agirt der gesunde Menschenverstand. Hiezu bemerkt ein amerikanisches Blatt: „Ein Bundesstaat, bestehend aus dreißig Staaten und Staatchen, von welchen einer doppelt so stark ist, wie alle übrigen neun und zwanzig zusammengenommen, ist ein Hohn auf den Namen, ein Unsinn, ein ganz überflüssiges Uebergangsstadium zum Einheitsstaate. Früher oder später muß ein solcher Bundesstaat zum Einheitsstaate werden, und es ist so unnütze Thierquälerei, ihn zu constituiren, wie es ist, wenn man einem Hunde seinen Schwanz nur Zoll für Zoll abhackt."

Letzte Nachrichten.

Neustadt a. H., 18. August. Der Präsident der pfälzischen Handelskammer, Bankier Levy in Landau, hatte auf gestern die Vorstände der Handels-, Fabrik- und Gewerbevereine der Pfalz hierher eingeladen, um in Anbetracht der Verwirklichung der Mainlinie die handelspolitische Zukunft der Pfalz zum Gegenstand der Berathung zu machen und die Mittel zu erwägen, welche zur Erhaltung des deutschen Zollvereins ergriffen werden können. Alle Anwesenden stimmten darin überein, daß die Pfalz ihren blühenden Zustand von der Zeit an rechnet, in welcher (1829) zwischen Bayern und Württemberg einer-, Preußen und Hessen andererseits der Grund zum deutschen Zollverein gelegt wurde, und daß die Auflösung dieses Vereins das Signal zum materiellen Ruin Süddeutschlands geben würde. Die Vertreter der pfälzischen materiellen Interessen beschlossen, sich sofort an den König zu wenden und ihn aufzufordern, Alles aufzubieten, um die durch den Krieg zerrissenen Verträge zu erneuern und die dem Süden dabei aufzuerlegenden Opfer nicht zu scheuen. (F. J.)

* **Edenkoben.** Das griechische Königspaar ist bereits bei König Ludwig I. auf der Ludwigshöhe eingetroffen, wo auch Prinz Adalbert noch im Laufe dieser Woche erwartet wird. Zum 81. Geburtsfeste S. M. des Königs Ludwig I. soll durch die Stadt dem greisen Fürsten eine Ovation gebracht werden.

* In **München** haben 52 namhafte Bürger gegenüber den Beschlüssen der am 13. dort stattgefundenen Volksversammlung folgende Sätze aufgestellt: 1) Wie wir das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland für ein National-Unglück halten, würde uns auch eine Trennung des Südens vom Norden als ein solches erscheinen. 2) Unter den obwaltenden Verhältnissen erachten wir es weder im Interesse Bayerns noch Deutschlands für angemessen, uns dem Norden unterzuordnen und dadurch der dort herrschenden Politik zu huldigen. 3) So lange die Vereinigung von Nord- und Süddeutschland zu einem Bundesstaate mit einem aus freier Volkswahl hervorgegangenen und mit entscheidender Stimme in allen gemeinsamen Angelegenheiten ausgerüsteten Parlamente nicht erreichbar ist, halten wir es für zweckmäßig, die Bildung eines südwest-deutschen Bundes auf volksthümlicher Grundlage ohne Vorrecht eines Einzelstaates mit gemeinsamer Bundesregierung und Volksvertretung anzustreben, von der Ansicht ausgehend, daß dadurch die Einigung Gesammtdeutschlands auf freiheitlicher Grundlage nicht gehindert, sondern vielmehr gefördert werde. 4) Die Auflösung des Zollvereins würde den Norden eben so schwer als den Süden schädigen; sie wird daher, auch wenn die politische Vereinigung von Nord- und Süddeutschland zur Zeit nicht erzielt werden kann, nach unserer Ueberzeugung nicht erfolgen." Unter den Unterzeichnern sind die Landtagsabgeordneten Hänle, v. Neumayr, Pözt (I. Präsident der Kammer) und Seblmayr, sodann n. A. die HH. Advokat Dr. Henle, Kaufmann Angelo Knorr, Universitätsprofessoren Nußbaum, Prantl und Seiz, sowie auch Herr Appellationsgerichtsdirektor v. Schab, der ursprünglich an der Spitze der Agitation gestanden war, welche in die Beschlüsse der Volksversammlung vom 13. d. ausliefe. Die meisten Unterzeichner der Erklärung gehören dem bürgerlichen Stande an.

Wiesbaden, 17. August. Die „Mittelrheinische Zeitung" rechnet zusammen, daß Großh. Hessen, Württemberg und Bayern sich in eine Schuldenlast von mehr als 100 Millionen Kriegskosten gestürzt haben, weil ihre Stände die bezüglichen Forderungen für den Krieg gegen Preußen bewilligten. „Alles Das," fährt das Blatt sodann fort, „haben unsere liberalen Landstände erspart, weil sie zweimal klug und muthig genug waren, Nein zu sagen. Wer hat nun Recht? Die Fortschrittspartei, die Nein sagte, oder die Clericalconservativen, die auch hier Ja sagten."

Der Thronfolger von Kurhessen, Prinz Friedrich, hat seine Entlassung aus dem preußischen Militärdienste genommen.

Wie die „B. u. H. Z." hört, hätte eine Deputation aus der Mitte der Bürger Frankfurts die Einverleibung der Stadt in den preußischen Staatsverband nachgesucht.

Hadersleben. Die „N. T." stellt die Möglichkeit einer Abtretung Nordschleswigs in Aussicht, tröstet aber die Deutschen damit, daß die jetzige dänische Regierung ganz anders gesinnt sei, als die frühere und keine Unterdrückung der deutschen Nationalität dulden werde, was übrigens auch Preußen verhindern werde, welches sich stets eine Ueberwachung Nordschleswigs vorbehalten dürfte. Das „undeutsche" Gebahren Oesterreichs, welches Schuld an Nordschleswigs eventueller Abtretung sei, wird dabei sehr scharf getadelt.

Der „D. A. Ztg." wird aus Berlin, 16. d., berichtet: „Erwähnt muß werden, daß die zum so und so vielten Mal auftauchenden Gerüchte von dem Verkauf der Saarbrücker Werke ganz ebenso grundlos sind, wie seither; die „Börsen-Ztg.", welche sich diesmal mit besonderer Emphase zum Organ jener Gerüchte gemacht hat, mag sich nur vollständig beruhigen, denn es darf bestimmt versichert werden, daß in Regierungskreisen von einer Veräußerung der Saarbrücker Werke mit keiner [illegible] die Rede ist."

Digitized by Google

Berlin, 19. August. Ueber Darmstadt hört man noch, daß außer Rußland sich auch England für das Verbleiben Oberhessens bei Darmstadt verwendet hat. Man glaubt insbesondere, Preußen werde außer der bezeichneten Arrondirung auf das ausschließliche Besatzungsrecht von Mainz beharren. In Franken soll eine Gebietsabtretung von etwa 300,000 Einwohnern in Aussicht genommen sein. — Die Adreß-Debatte wird voraussichtlich Freitag beginnen.

— 19. August. Die Ansicht, daß die Integrität Darmstadts noch offene Frage sei, scheint um so mehr begründet, als selbst für den Fall, daß Oberhessen bei Darmstadt bleiben sollte, gewisse Arrondirungen für Preußen in Aussicht genommen sein sollen. Beispielsweise würde die Landgrafschaft Hessen-Homburg an Preußen fallen, Hessen-Darmstadt also jedenfalls nicht in seinem gegenwärtigen Bestande erhalten werden.

Die ministerielle „N. A. Z." äußert sich in einem an hervorragender Stelle gebrachten Artikel nicht günstig über die Wahl Forkenbeck's zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses und sucht, in eben nicht zarter Art, zu beweisen, daß Grabow, selbst wenn er nicht vorher resignirt hätte, doch wahrsche inlich nicht wieder gewählt worden wäre.

* Es heißt der Kronprinz von Preußen werde ehestens in der Eigenschaft als Vice-König nach Hannover und nach Hessen kommen, um der Organisation der preußischen Administration vorzustehen.

Berlin, 19 August. Baden hat sechs Millionen Gulden Kriegsschulden zu bezahlen. Die Regierung dieses Landes hat in Berlin eine Anleihe von 5 Millionen Thaler abgeschlossen.

Berlin, 20. Aug. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Reichswahlgesetzes war von Seiten der Regierung der Minister des Innern anwesend. Derselbe erklärte unter Anderm: es solle mit den den norddeutschen Bund bildenden Regierungen eine Vorlage über die Bundescompetenz vereinbart werden; dem Bunde würden sämmtliche preußische Landestheile angehören; nicht eine Personalunion, sondern eine Realunion der annectirten Länder mit Preußen sei Zweck der Regierung. — Die nächste Sitzung dieser Commission ist auf Mittwoch anberaumt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß der Geh. Postrath; Stephan nach Frankfurt zurückgekehrt ist, um die Verhandlungen bezüglich des Taxis'schen Postwesens fortzusetzen. Sie bemerkt dabei, daß die über diese Angelegenheit verbreiteten Zeitungsnachrichten unrichtig sind. Ebenso bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg." die Mittheilung, daß der Finanzminister die Creditforderung der 60 Millionen zurückziehen werde, als irrthümlich; der Finanzminister werde von den Creditvorlagen nicht Abstand nehmen und nur nach Bedarf von dem Credit Gebrauch machen. — Die „Kreuzztg." sagt: Dem Vernehmen nach ist der Friede mit Oesterreich zu Prag abgeschlossen. Offizielle Meldung ist uns darüber noch nicht zugegangen. — Nach anderweitigen Nachrichten soll auch der Friede mit Bayern bereits abgeschlossen sein. Näheres verlautet noch nicht.

— 20. August. Die Conservativen und Altliberalen, ein Theil des linken Centrums, sowie der Fortschritts-Fraction werden voraussichtlich gegen den Passus des Adreß-Entwurfs der Commission über die Reichsverfassung stimmen — größtentheils aus Gründen der Opportunität und politischen Zweckmäßigkeit.

Pesth, 18. August. Die Kaiserin von Oesterreich und der König von Sachsen werden hier erwartet.

* Das Schweizer Blatt „Der Bund" bringt in seiner Nummer vom 16. August die sehr unwahrscheinliche Nachricht, daß Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern letzte Woche wieder in Zürich gewesen sei, diesmal aber, um nicht erkannt zu werden, statt im Hotel Baur am See, im „Schwerdt" abgestiegen sei.

Die „Ind." berichtet: „Am 6. Juli wollte Kaiser Max schon seine Abdankungsurkunde unterschreiben, da entriß die Kaiserin Charlotte ihm die Feder und zerriß die Abdankungsakte. Sie erklärte, sie werde selbst nach Paris gehen, um mit Napoleon zu unterhandeln, wie sie jetzt auch bekanntlich gethan. Sie bittet darum, daß die Franzosen bis zum April 1867 in Mexico bleiben."

Paris, 18. Aug. Das Lager von Chalons ist, wie nun die „Patrie" in bestimmter Weise mittheilt, aufgehoben. Vorgestern wurde der Befehl aus Paris abgeliefert, und die Truppen treffen ihre Vorbereitungen zur Rückkehr nach ihren Garnisonsorten. Schon am nächsten Montag wird ihr Abmarsch aus dem Lager beginnen.

Paris, 18. August. Der Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon wird bedenklicher. Seit elf Tagen hat derselbe sich [illegible] täglich der Gefahr [illegible] müssen [illegible] nur durch B[illegible] Fieb[illegible]

likum umlaufenden allarmirenden Gerüchte einigermaßen zu zerstreuen, unternahm der Kaiser gestern Abend eine Spazierfahrt ins Gehölz von Boulogne; sein Aussehen soll indeß keineswegs die herrschenden Befürchtungen zerstreut haben. — Prinz Napoleon ist gestern hier angekommen; wie es heißt, auf den speciellen Wunsch des Kaisers.

Anknüpfend an die obige Nachricht, macht die „N. D. Z." folgende Bemerkungen: „Wer vermag zu ermessen, welche Stürme bei dem Ableben des Kaisers über Europa hereinbrechen würden? Von vorn herein erscheint ein in aller Ruhe vor sich gehender Thronwechsel in Frankreich höchst zweifelhaft. Und wenn er erfolgte, so erlangte der Prinz Napoleon während der Minderjährigkeit des jungen Cäsar voraussichtlich maßgebenden Einfluß auf die Leitung der politischen Angelegenheiten. Von ihm aber weiß man längst, daß er die „Wiederherstellung der Grenzen Frankreichs von 1814" als das Minimum der sofort zu verlangenden Veränderungen in der Karte Europa's fordert, ja daß diese Forderung bei ihm zu einer Art Programm gemacht ist. Unter diesen Verhältnissen gebote die höchste Klugheit, daß von Seite Preußens ein solcher Friede hergestellt würde, der seiner inneren Natur nach dauernd sein kann. Ein bloßes Diktat der Gewalt würde voraussichtlich zusammenbrechen, wie es auserlegt worden."

Paris, 20. Aug. Gestern kam der Kaiser von St. Cloud nach Paris und machte der Kaiserin von Mexico einen Besuch. Vor der Rückkehr nach St. Cloud machte der Kaiser noch einen Spaziergang im Boulogner Holze, wo er überall mit Jubel begrüßt wurde.

* **Florenz**, 19. August. Prinz Humbert ist zum Ehrenpräsident der italienischen Commission für die Pariser Ausstellung ernannt worden.

Rom. (Das Zündnadelgewehr eine protestantische Waffe.) Beinahe wäre das Zündnadelgewehr auch — in der päpstlichen Armee eingeführt worden. General Kanzler, der Nachfolger des Hrn. v. Merode im Waffenministerium, hatte diese Einführung in Vorschlag gebracht, wie die „Italie" meldet. Allein im entscheidenden Augenblicke stand man davon ab, als ein frommer Prälat darauf aufmerksam machte, daß diese expeditive Mordwaffe noch in keiner katholischen Armee eingeführt sei.

* Es ist bezeichnend für die Zustände in der italien. Marineverwaltung, daß von 110 Armstrong-Kanonen à 150 Kilo. nur 20 und von 30 à 300 Kilo., die vorhanden sein sollen, nur 6 sich in Wahrheit auf der Flotte des Admirals befunden haben.

London. In einem Artikel, der mit Beifall das Streben der heutigen Deutschen nach einer „wirklichen Einheit" schildert, bemerkt der „Globe": Die Theorie der Franzosen ist, daß, weil der deutsche Bund das Werk eines europäischen Congresses war, jede organische Aenderung in Deutschland der europäischen Sanction bedürfe. Wie würden die Franzosen aufbrausen, wenn man diese Theorie auf sie anwenden wollte! Auch Frankreich wurde 1815 durch Europa constituirt. Auch Europa hat sich seitdem eines Besseren besonnen und weder 1830, noch 1848, noch 1852 in Frankreich sich einzumischen gesucht.

London. Die Kabel-Gesellschaft versichert, daß sie gegenwärtig im Stande sei, zwölf bis vierzehn Worte in der Minute zu telegraphiren; vorerst allerdings noch nicht vom amerikanischen Festlande, da das Kabel zwischen diesem und Neufundland noch immer nicht in Ordnung ist, aber doch von Hearts Content nach Valentia und in wenigen Tagen sicherlich von allen Punkten Europas nach sämmtlichen Städten der Vereinigten Staaten. Und ferner versichert die Gesellschaft, daß die Geschäfte, die sie jetzt schon mache, glänzender seien, als sie erwarten durfte. Wenn es so fortgehe, würden die Einnahmen des Kabels sich auf annerthalb Millionen Pfd. St. belaufen, und schon denke sie daran, ihren jetzigen, obnedies enorm hohen Tarif insofern zu erhöhen, als Depeschen, die ohne Verzug befördert werden, somit vor anderen einen Vorrang haben sollen, eine Extraprämie bezahlen müssen. Das hieße mit anderen Worten, den Tarif sammt und sonders zu erhöhen, denn wer schon für theures Geld eine Depesche nach Amerika schickt, dem muß wohl daran gelegen sein, daß sie nicht Stunden oder Tage lang liegen bleibe. Bis andere höher bezahlte expedirt worden sind.

Aus **Dublin** wird telegraphirt, daß in Kilmallock wieder ein fenisches Arsenal mit Patronen, Gießgeräth u. s. w. entdeckt worden ist.

* **Madrid**, 19. August. Die „Reforma" erklärt, daß nach der Aufhebung der Neutralitätsgesetze von Seiten der Ver. Staaten, Europa doppelte Vorsichtsmaßregeln treffen müsse.

Petersburg, 20. Aug. In Irkutsk haben tausend exilirte Polen sich erhoben, die Offiziere der russischen Bewachungsmannschaften gemißhandelt und sich in die Wälder geflüchtet. Sie werden von den Russen verfolgt. Mehrere Russen sind todt. — Laut Nachrichten aus Sukum-Kale ist daselbst in Folge di-

Digitized by Google

recter Steuererhebung ein Aufruhr ausgebrochen, bei welchem ein Obrist und mehrere andere Offiziere getödtet und die Stadt angezündet wurde.

Washington, 1. August. Das Kriegsministerium hat folgende Ordre erlassen:

„Es sollen sofort eintausend Indianer-Kundschafter organisirt, berittten gemacht und equipirt werden, damit sie unter folgenden Commandanten dienen, nämlich: Generallieutenant W. T. Sherman 600, und unter den Generalmajoren Halleck und Sheridan je 200 Mann."

Man glaubt, daß jene Kundschafter in den Commandos der Generale Sherman und Sheridan dazu verwendet werden sollen, um die Beamten des Bureaus der Freigewordenen und die Regierungsbeamten in den südlichen Staaten in der Erfüllung ihrer Pflicht zu schützen.

Letzte Telegramme.

** **München**, 21. August. Soeben geht die sichere Nachricht hier ein, daß das Entlassungsgesuch des Ministers v. Beust angenommen wurde.

** **Berlin**, 21. August. Die Commission des Herrenhauses beschloß die unveränderte Annahme des Einverleibungsgesetzes.

** **Paris**, 21. August. Nach einer Münchener Depesche verzichtet Preußen auf die Einverleibung Oberhessens, das jedoch dem norddeutschen Bunde beitritt.

** **Paris**, 21. August. Dem „Moniteur" zufolge, erklärte der Minister des Auswärtigen der englischen Regierung, daß Frankreich nicht die belgische Festung Marienburg bei Philippeville reclamire, indem dieselbe sich in den Händen einer neutralen Macht befinde.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 16. August wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost volle Passagierzahl und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria", Capt. Taube, von der linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 23. Juli von Hamburg nach New-York abging, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in Newyork angekommen.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise vom 21. August 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gelöstgen. Gefallen.					
	Ltr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr.
Waizen	320	7	13	—	13	— —
Korn	350	4	12	—	1	— —
Spelzkern	50	6	54	—	—	— —
Spelz	1220	4	10	—	—	— 2
Gerste	110	4	18	—	1	— —
Hafer	340	4	4	—	—	— 25
Erbsen	—	—	—	—	—	— —
Wicken	—	—	—	—	—	— —
Linsen	20	6	7	—	—	— 20
Bohnen	—	—	—	—	—	— —
Kleesaamen	—	—	—	—	—	— —
	2415					

Das Bürgermeisteramt.

☞ Mit dem Heutigen tritt eine neue Brodtaxe in Kraft.

Brod- und Fleischpreise vom 21. August 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 13 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Victualienmarkt.

Mittelpreise am 21. August 1866. Butter per Pfd. 20 kr. 3 Eier 4 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Heu 1 fl. 30 kr. Stroh 1 fl. 6 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 18. August. Der Centner Waizen 7 fl. 7 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Hafer 4 fl. 11 kr.

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rohr.

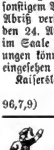
Versteigerung von Häusern auf den Abriß.

Die beiden dreistöckigen Häuser, welche die Stadt Kaiserslautern von Herrn J. M. Jacob zur Herstellung des Durchbruches von der Hauptstraße nach der Eisenbahnstraße acquirirt hat, werden mit allem Zubehör: Ziegeln, Bauholz, Mauer- und Bausteine, Fenster, Thüren, Balken, Sorden und sonstigem Baumaterial, öffentlich auf den Abriß versteigert, und zwar Freitag, den 24. August 1866, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Stadthauses. Die Bedingungen können auf dem Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 18. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,

96,7,9) J. Gelbert.



Feuerwehr!

Es wurde beschlossen, das Corps der **„Absperrungs-Mannschaft"** um 20 Mann zu vermehren und zwar vorerst durch Aufnahme solcher, welche sich freiwillig hiezu melden.

Lustragende werden gebeten, sich bei dem Vorstande des Verwaltungsrathes, Hrn. Hugo Meuth, in die beschlagliche Liste einzeichnen zu lassen, und zwar längstens bis zum 31. dieses Monats.

Kaiserslautern, den 20. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,

97,9,201) L. Böding, Adj.

Schafweide-Verpachtung.

Freitag, den 31. August c., um 2 Uhr Nachmittags, auf dem Bureau des unterfertigten Amtes, wird die Winterschafweide auf dem Banne zu Frankelbach auf einen dreijährigen Bestand verpachtet.

Kaulbach, den 20. August 1866.

Das Bürgermeisteramt

Hemmer.

Haus- und Acker-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. August 1866, Mittags 12 Uhr, zu Trippstadt in seiner Behausung läßt Herr Caspar Huber, Bäcker und Wirth von da in Eigenthum versteigern:

1) 34 Dez. Grundstücke. Ein zstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Brenn- und Brauhaus, drei gerämigen Kellern, Garten, Hofraum und Zubehör gelegen zu Trippstadt in der Hauptstraße neben Pfarrgut und Michael Huber.
2) Circa 24 Tagw. Ackerland.
3) 5 Tagw. 32 Dez. Wiese und 10 Dez. Garten.

NB. Das Wohnhaus ist mitten in der Gemeinde Trippstadt gelegen, und ward darinnen früher die Bierbrauerei, nunmehr aber die Bäckerei mit Wirthschaft betrieben; das Brauhaus, in dem sich ein Brunnen befindet, nebst den kupfernen Braukessel sind noch erhalten vorhanden.

Kaiserslautern, 20. August 1866.

97,101) Ilgen, kgl. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. August 1866, jedesmal Morgens 8 Uhr, in Trippstadt in ihrer Behausung läßt die in Gütern getrennte Eheleute von Caspar Huber, Bäcker von da, unter anderm folgende Mobilien versteigern, als:

2 Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, 4 Schweine, worunter 1 Mutterschweine mit 8 Jungen, Wägen, Pflüge, Eagen, Pferdsgeschirr, Holz- und Faßbauden, mehrere Mehlkästen, ein großer kupferner Braukessel, die Brennerei-Einrichtung bestehend aus 1 Branntweinkessel, 1 Kühlkoune, 1 Kühlfaß, 1 Kartoffelfaß mit einer Kartoffelmühle, verschiedene Fässer von beliebiger Größe; sodann Bettung, Getüch und Leibweißzeug aller Art, Tische, Stühle, Schränke, Commode und Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Mit der Versteigerung des Viehes, wird am ersten Tage, Morgens 8 Uhr begonnen.

Kaiserslautern, den 17. August 1866.

95,201,3) Ilgen, f. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag, den 27. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Herrlingshausen in der Wirthschaft der Wittwe Johann Moem läßt lassen Christian Klag und die genannte Wittwe Moll und deren Kinder abtheilungshalber öffentlich zu Eigenthum versteigern:

38 Dezimalen Fläche enthaltend ein Wohnhaus, worin bisher eine Zündhölzerfabrik betrieben wurde, mit Stall, Garten, Hof und Wiese; sodann mehrere zum Fabrikbetriebe gehörende Utensilien, Werkzeuge und Vorräthe als: Hobelbank, Schneidbank, Sägen, Kisten und Körbe, Tische, 60 Zentner gehobelte Hölzer, 5000 Schachteln, Dielen, Leim, Phosphor und sonstige Gegenstände.

Grünstadt, den 18. August 1866.

Minges, kgl. Notär.

Der Vorschußverein

an seine Mitglieder.

Die Mitglieder des Vorschußvereins sind hiermit zur statutenmäßigen halbjährigen Generalversammlung auf nächsten Samstag 25. dieses Abends 8 Uhr in dem Rheinkreis bei Herrn Carl Gebert freundlichst eingeladen. Auf der Tagesordnung steht:

Vorlage der Bilanz.
Erhöhung des Credits.
Neuwahl des Ausschusses.

Kaiserslautern, 18. August 1866.

Im Namen des Ausschusses

J. W. Jacob, Sekretär.

Täglich Morgens frische **Milch**, hat zu verkaufen

95,7) Wwe **Münster**.

Digitized by Google

Aerarialische Torf-Versteigerung

aus dem kgl. Forstreviere Rimstein.

Montag, den 3. September 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl, im Gasthause zum „Engel."

Distrikt Spesbacherbruch.

Abth. 5. Steinwender Stück, die Loos-Nr. 1128 bis 1220 mit 1235 Tausend II. Qual.
„ 6. Spesbacher „ „ „ 1267 „ 1320 „ 784 „ I. „
„ 20b. Niedermohrer „ „ „ 1351 „ 1380 „ 315 „ II. „

Kaiserslautern, den 20. August 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Ausverkauf.

Eine große Auswahl **Sommer- und Winterbuckskins, Westen & Halsbinden,** feine **Herren-Shawls,** sowie fertige **Joppen** und **Westen,** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Jac. André, jun. Wwe.
Spitelmühle am Stiftsplatz.

Strick-Wolle

in reichhaltigster Auswahl, nach Gewicht, zu billigstem Preise bei
w.) **Ph. Schmidt.**

Strick-Wolle

à **fl. 1 28 kr.** per Pfund und höher bei **C. N. Thomas.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,3T.

Bei Unterzeichnetem ist ein Logis zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.
96,7) **Caspar Zebner,** Schmied.

Strick-Wolle

alle Sorten und Farben, in großer Auswahl, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Fried. Welsch,
im früher **Savart'schen Hause.**

Während des August-Marktes zu Kaiserslautern am Stiftsplatze!!

Französisches Automaten-Kabinet.

Einem geehrten Publikum der Stadt Kaiserslautern und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß mein unter obiger Firma aufgestelltes **mechanisches Automaten-Kabinet** täglich zum gefälligen Besuche geöffnet ist. — Das Kabinet, welches ohne optische Gläser zu sehen und in lebensgroßen Figuren dargestellt ist, enthält unter Anderm: 1) Die Geburt Jesu Christi im Stalle zu Bethlehem, 2) Napoleon I. in der Schlacht bei Montereau 1814, wo er selbst die Kanonen richtet; 3) Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813; 4) Der sterbende Grenadier auf dem Schlachtfelde bei Waterloo 1815; 5) Das Felsengrab Napoleons I. auf St. Helena.

Außerdem sind die merkwürdigsten Ereignisse der Neuzeit in naturgetreuer Darstellung zu sehen, besonders: Der Kriegsschauplatz von Schleswig-Holstein, sowie von Polen; das deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M. und das Turnerfest in Leipzig.

Zum Schluß: Jerusalem zur Zeit Christi mit den 14 Stationen.

Da der Unterzeichnete weder Kosten noch Mühe gespart hat, um dem geehrten Publikum etwas Neues und Großartiges vor das Auge zu führen, so erlaubt er sich hierdurch auf sein Kunstkabinet besonders aufmerksam zu machen und gibt im Voraus die Versicherung, daß Jedermann den Schauplatz mit der größten Zufriedenheit verlassen wird, und hofft auch hier, da ihm in den größten Städten Deutschlands der ungetheilteste Beifall zu Theil wurde, auf einen recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvollst.

W. Frohn, vormals Crombach.

☞ **Der Schauplatz ist auf dem Stiftsplatze. Die Bude ist erkenntlich an den am Eingang aufgestellten „drei Automaten-Trompetern."**

Man bittet auf die Firma zu achten: „Französisches Automaten-Kabinet."

Sehr billige

Grabsteine

sind bei **P. Sprengart,** Bildhauer in Kaiserslautern, stets zu haben. (97⅞

Unterzeichneter wird bis Dienstag, den 28. dieses Monats, mit einer Auswahl

Wind-Mühlen

erster Qualität in Kaiserslautern am Gasthaus zum Löwen zum öffentlichen Verkauf eintreffen.

Fr. Seibel der alte von Hauenstein.

Ein Frauenzimmer, welches gut kochen und einer Haushaltung vorstehen kann, findet alsbald eine Stelle bei

Carl Brand,
Wirth in Kriegsfeld.

½

braver Junge das **Satt-**
lergeschäft erlernen
wen bei
Denzler Wittwe.

vermiethen
mete in seinem neuen
Hause in der Kerlsgasse: 1) Im untern Stock ein Logis, bestehend aus zwei großen Zimmern, Waschküche, Keller, Speicher ꝛc. 2) Im zweiten Stock ein Logis, bestehend aus 4 Zimmern, Küche Waschküche, Speicher, Keller ꝛc. 3) Im Kniestock 4 Zimmer, welche auf Wunsch auch mit den Logis im untern oder obern Stock abgegeben werden.
95,7) **Peter Sebald,** Bauunternehmer.

Ein junger deutschsprechender Franzose mit humanistischer Bildung, wünscht in hiesiger Stadt **französische Stunden** täglich zu geben, nach einer eigenen, leichten und sichern Methode. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 1.—16. August 1866.

Gestorbene.

2. Jacob Rothenbücher, 6 W. alt, S. v. Anton Rothenbücher, Schuster.
4. Wilhelm Piller, 58 J. alt, Schneider, geschiedener Ehemann v. Magd. Hammel.
5. Magdalene Groeber, 24 J. alt, Ehefrau v. Fitz. Christ. Weber, Glaser.
6. Peter Otto Bromberg, 13. J. alt, S. v. Franz Bromberg, Tüchlenmacher.
6. Anna Kech, 21 J. alt, ledigen Standes.
8. Johannes Piller, 7 J. alt, S. v. Jak. Piller, Schuster.
9. Jacob Reinert, 63 J. alt, Tagner, Wittwer v. Anna Sophie Bethel.
9. Franziska Heil, 18 J. 4 M. alt, led. St.
10. Maria Charlotte Schuck, 76 J. alt, Wittwe v. Ferd. Anton Nurlins, gewesener Schuster.
10. Johannes Schuck, 51 J. alt, Gutsbesitzer, Wittwer v. Caroline Krämer.
11. Caroline Schäffer, 18 J. 8 M. alt, led. St.
11. Magdalene Heiberger, 76 J. alt, Ehefrau v. Philipp Jetton, Gemeindeolerer auf den Bischenthalerhof.
11. Wilhelm Klein, 2 J. alt, S. v. Christ. Klein Schuster.
12. Henriette Abl, 47 J. alt, Ehefrau v. Lorenz Oftermaier, Schneider.
13. Jacob Lux, 80 J. alt, Zimmermann, Wittwer v. Anna Maria Fuchs.
15. Carl Gervalier, 3 M. alt, S. von Heinrich Gervalier, Schreiber in Paris.
15. Franz Schant, 27 J. alt, Mühlbursche, ledigen Standes.
16. Franziska Karoline Althert, 23 J. alt, Ehefrau v. Philipp Andre, Schreiner.

Frankfurter Cours vom 20. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-42
„ Louisdor	9	41-43
„ Preußische	9	57-58
Holländische fl. 10-Stücke	9	42
Dukaten	5	29-31
20-Frankenstücke	9	24 25
Englische Sovereigns	11	46 50
Russische Imperiales	9	41-43
Preußische Kassenscheine	1	44½ 44¾
Dollars in Geld	2	25-26

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Reh in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 198. Mittwoch, den 22. August 1866. **64. Jahrg.**

Letzte Nachrichten.

O Kaiserslautern. Gegenüber der Ansicht unseres Neubadter Mitbürgers, der Ihr Blatt gerne ebenfalls im preußischen Lager gesehen hätte, gestatten Sie einem Ihrer hiesigen Mitbürger Ihnen gerade für die Haltung Ihres Journals bei der überall grassirenden Preußen-Krankheit seine Anerkennung zu zollen. Wir wünschen ja alle ein einiges, freies, großes Deutschland, was hilft da aber alles Jammern um preußisches Mißallenthum, wenn Preußen uns weder haben will oder brauchen darf? Sagt doch das preußische Regierungsorgan selbst: „Die Interessen Frankreichs forderten, daß weder Oesterreichs noch Preußens Macht so vollständig gebrochen werde, daß eine Zusammenfassung der gesammten deutschen Macht in einer Hand daraus hervorgehe. Die Berechtigung dieser französischen Auffassung wird jetzt auch in Preußen erkannt und es darf in der That versichert werden, daß keine Art von Verstimmung darüber herrscht, daß die preußischen Siege vielleicht nicht noch bedeutendere Resultate erreicht hätten, wenn die deutschen Großmächte allein in ihrem Streite bis zu Ende geblieben wären." Diese Worte sind doch wahrlich für Jeden, welcher offiziöse Aeußerungen zu lesen versteht, deutlich genug und erklären es hinlänglich, weshalb Preußen einem Eintritte des süddeutschen Staaten in den neuen Bund widerstredt. Fügen wir uns also in die Lage die uns aufgezwungen ist und aus der uns jetzt wenigstens weder Adressen an das bayerische oder preußische Ministerium oder Abgeordnetenhaus retten können. Noch ist nicht der Tage Abend und Einsender dieses hofft sicher, daß der Gott an der Seine aufsteigende Sturm „trotzdem und alledem" in einig Volk von Brüdern finden wird!

* Wie die „Pf. Ztg." vernimmt, sollen sich am letzten Samstag in **Neustadt** wirklich 14 Pfälzer eingefunden haben, um preußenfreundliche Beschlüsse gegen die Mainlinie zu fassen.

München. Wie man der „Allg. Z." schreibt, wird in den nächsten Tagen schon die Einberufung des Landtages erfolgen, dessen Zusammentritt noch vor Ablauf dieses Monats stattfinden soll. Vermuthlich wird die Ratifikation des Friedensinstruments von Seite des Königs erst nach erfolgter Vernehmung der Stimme des Landes, kundgegeben durch seine gesetzliche Vertretung eintreten. Württemberg, Hessen und Baden verlieren kein Gebiet. Die ersten zwei verdanken es dem von Preußen rücksichtigten Einfluß Rußlands, Baden der nahen Verwandtschaft seines Regentenhauses mit dem preußischen Königshause. So blieb nur Bayern allein, aus dessen Leib etwas auszuschneiden war, und die Verkleinerung Bayerns war sender Gedanke.

Aus **Würzburg**, 20. August, berichtet die „N. W. Z.": om Unterstützungs-Comité zu Cöln ist eine Partie Bordeaux, schließlich für preußische verwundete Krieger, übersendet den. Damit sich ja Niemand anders daran vergreife, trägt Flasche auf der Etiquette einen „Gruß den wackeren preußen Kriegern." Diesem gegenüber gereicht es uns zur Befriedigung, auf die Sendungen aus Bayern und der Pfalz aufklam zu machen, die in gerechter Würdigung der völligen digkeit der Leidenden, einerlei welchem deutschen Stamme ehörig, ihre Liebesgaben ausdrücklich für alle bestimmten."

* Auf den 20. August waren sämmtliche Fuhrwerke aus benachbarten bayerischen Ortschaften nach **Würzburg** bert, um preußische Truppen fortzubringen; die Ursache ist kannt.

Darmstadt, 20. Aug. Das großh. hessische Stempelpaist von heute an, in der Provinz Oberhessen außer Wirkkeit gesetzt, und wird durch eines von Homburg v. d. Höhe ersetzt werden.

* Die Verpflegung der preußischen Truppen kostet Würtberg täglich 6000 fl. und bleiben dieselben solange dort die Kriegskosten-Entschädigung bis zum letzten Heller an außen bezahlt ist.

* Ueber dem Ministerialpalaste in **Wiesbaden** weht bereits die schwarz-weiße Flagge.

* Der Herzog von Meiningen beabsichtigt zu Gunsten des Erbprinzen zu abdiciren. Eine Geldentschädigung wegen seines feindlichen Verhaltens gegen Preußen wird das Ländchen aber doch wohl an den „Staat der Intelligenz" zahlen müssen.

Ein großer Theil der Bevölkerung in **Sachsen** soll schon eine solche Vorliebe für Preußen gewonnen haben, daß derselbe gar nicht das Zustandekommen eines Friedens mit dem Könige Johann von Sachsen wünscht, indem das Königreich Sachsen dann gänzlich mit Preußens Monarchie vereinigt werden würde. Eine erzkatholische Regenten-Dynastie in einem Lande, wo die sämmtliche Bevölkerung dem protestantischen Glauben mit Wärme zugethan ist, kann nie Segen bringen und wird stets abnorm bleiben. — (Das heißt: so melden Berliner Blätter.)

Preußens Feinde und Freunde werden in verschiedener Weise überrascht sein, wenn sie von dem gemüthlichen Zwiegespräch hören, das am 15. August, dem Napoleonstage, zwischen dem preußischen Botschafter und dem Kaiser der Franzosen über die Grenzberichtigungsfrage stattgefunden hat. Es wäre wohl interessant, wenn man die Personen in Europa zählen könnte, die einen so harmlosen Verlauf der Sache erwartet hätten. Die Lösung ist sast zu friedlich, um nicht einiges Mißtrauen zu erregen; die Zaghaften und die Verwicklungs-Liebhaber werden an der Aufrichtigkeit Napoleon's zweifeln und seine Worte dahin auslegen: „Lieber Herr von d. Goltz, was soll ich thun? Sie sehen, ich muß mir die Geschichte merken und auf bessere Zeiten warten."

Berlin. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die förmliche Besitzergreifung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt unmittelbar nach der Erledigung der Annexionsvorlagen Seitens des Landtags durch ein k. Patent erfolgen. Die Huldigung würde der König in den Hauptstädten der betreffenden Länder etwa 14 Tage später entgegen nehmen.

Berlin, 20. August. Die „Kreuzztg." schreibt: „Dem Vernehmen nach ist der Friede mit Oesterreich zu Prag abgeschlossen, eine officielle Meldung ist darüber noch nicht zugegangen. Nach weiteren Nachrichten ist hier in Berlin der Friede auch mit Bayern abgeschlossen." Dasselbe Blatt meldet ferner: „Die Nachricht, daß für den Kronprinzen von Hannover die künftige Regierung Braunschweigs vorbehalten sei, wird uns als grundlos bezeichnet."

Berlin, 21. August. Die „Spener'sch Ztg." meldet: Der Kursürst von Hessen sandte an seinem gestrigen Geburtstage den Flügeladjutanten v. Eschwege in außerordentlicher Mission von Stettin nach Berlin.

* Die Sitzungen des preußischen Landtags werden wohl nicht über 5 Wochen dauern.

Berlin, 21. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß die Nachrichten von den Friedensabschlüssen mit Oesterreich und Bayern sich nicht bestätigen.

Wien. In der Wiener „Reform" sagt Schuselka, der seines Patriotismus und seiner Freisinnigkeit wegen in Oesterreich seit langen Jahren bekannte Schriftsteller: „Oesterreich verlor wohl seinen deutschen und italienischen Einfluß, doch ward es zugleich von zwei Fragen frei, welche ihm viel Geld und Blut kosteten, ohne der Monarchie Nutzen oder Ruhm bringen zu können. Die italienischen Provinzen waren offene Wunden der Monarchie, durch welche viele Lebenskraft nutzlos versickerte. Das Streben nach der deutschen Hegemonie aber war ein wahrhaftes Hinderniß für die auf historischer Basis beruhende, natürliche und constitutionelle Regelung der inneren Angelegenheiten der Monarchie."

Wien, 21. Aug., Vorm. Die heutigen Morgenblätter melden, die Regelung der venetianischen Angelegenheit im Prinzip werde in Wien erfolgen. Der General Menabrea ist hier erwartet. Wahrscheinlich werden auch die definitiven Frie-

Digitized by Google

densverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien in Wien stattfinden.

Aus **Salzburg** wurden die preußischen Gefangenen, 386 Mann mit 7 Offizieren bereits nach Hause befördert. Sie schieden mit Hochrufen auf die Salzburger.

Florenz, 15. August. Sehr viel beschäftigt sich die öffentliche Meinung, die in der Schlappe von Lissa einen bleibenden Stachel fühlt, mit den Marine-Angelegenheiten. Man hört aus Ancona mancherlei beunruhigende Nachrichten. So spricht das jetzt der Regierung ziemlich nahe stehende alte „Diritto" von „bedauerlichen Symptomen von Demoralisirung und Insubordination auf der Flotte." Es scheinen namentlich vielfache Reibereien zwischen den nord- und süditalienischen Elementen der Marine vorzukommen. Uebrigens war schon vor dem Kriege die schlechte Ausrüstung und Organisation der Flotte ein offenes Geheimniß. Die Kammer erschrak nicht wenig, als sie vor drei Jahren einen Einblick in diese Zustände erhielt, und es wurde eine parlamentarische Untersuchungs-Commission niedergesetzt, die jedoch nie zur Thätigkeit gekommen ist. Von den 5 oder 6 Marineministern, die seit 1860 einander gefolgt sind, war nur einer, nämlich Ricci, ein Seemann, und dieser behielt das Portefeuille nur 14 Tage. Die übrigen, wie Menabrea, Cugia, Angioletti, waren Generale der Landarmee, und was den jetzigen Minister Depretis betrifft, so ist er ein sehr ehrenwerther Advokat, der aber kaum jemals eine Seereise gemacht hat.

Florenz. Garibaldi hat d. d. Sloro, 9. August, einen Tagesbefehl an seine Freiwilligen gerichtet, in denen er sagt: „Italien kann sich auf euch sein. Und wenn in einem Monat, den ihr noch zu Waffenübungen verwenden könnt, der Fremde seine ungebührlichen Forderungen nicht aufgegeben hat, o, dann werden wir, an der Seite unserer braven Brüder in der Armee, die jetzigen Feiglinge sprengen, die dies große, aber unglückliche Volk knechten."

Aus **Schio** 8. August wird dem „G. delle Romagne" geschrieben, daß am 6. im Brenta-Thale ein Aufstand stattfand. Bewaffnete Schaaren kamen von den Bergen herab und griffen die dort stehenden italienischen Truppen unversehens an. Ein Adjutant Medici's soll geblieben sein. Auch bei Angularza, einem großen, zwischen Rovigo und Padua dieseits der Etsch gelegenen Dorfe, kam es am 3. d. M. zu Blutvergießen zwischen piemontesischen Soldaten und Landleuten.

London, 20. August. Im Valentia ist gestern ein Telegramm aus Neufundland mit der Meldung eingegangen, daß die Telegraphenleitung auf dem amerikanischen Festlande (!) zwischen Bay du Nord und Grandy's Brook, 300 Meilen von Hearts Content, unterbrochen ist.

Kopenhagen, 20. August. „Berlingske Tidende" meldet, daß die Abreise der Prinzessin Dagmar auf Ende September festgesetzt worden ist. Die Vermählung mit dem Großfürsten von Rußland wird Ende November in Petersburg stattfinden.

Petersburg, 21. Aug. Der „Invalide" veröffentlicht Nachrichten aus Sibirien vom 25. Juli. Sämmtliche polnische Aufgurgenten von Ost-Sibirien sind gefangen, ihrer 35 getödtet. Der Aufstand hatte an anderen Ansiedlungsorten der polnischen Gefangenen keinen Anklang gefunden. Die Nachrichten von Verwundung und Mißhandlung russischer Offiziere haben sich als unbegründet erwiesen. Die Russen verloren überhaupt 6 Mann.

Durch das k. Staatsministerium der Finanzen wurden für den Regierungsbezirk der Pfalz zwei neue Meßungsbeamte mit dem Sitze der Rückgegenwart in Winnweiler und Annweiler ernannt. Der Sitz Winnweiler umfaßt die Landgerichte Winnweiler und Rockenhausen; der Sitz Annweiler das Landgericht Annweiler und die nördliche Hälfte des Landgerichts Dahn.

Briefkasten der Expedition.

Mit dem Ende dieser Woche stellen wir die Uebersendung unserer Blatter an alle solche Abonnenten ein, welche ihre Subscription vom 1. Halbjahr noch schulden; selbstverständlich auch an Solche, welche ihre Subscriptionen und Anzeigen seit unserer Geschäftsübernahme unbezahlt ließen.

Frankfurt, 20. August. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markte waren zugetrieben: circa 280 Ochsen, 250 Kühe und Rinder, 300 Hämmel und 340 Kälber. Die Preise stellen sich:

Ochsen	1. Qual. pr. Ctr.	31	fl.,	2. Qual.	29	fl.
Kühe u. Rinder	1. „ „	27	„	2. „	25	„
Hämmel	1. „ „	27	„	2. „	—	„
Kälber	1. „ „	20	„	2. „	—	„

Mannheim, 21. August. Weizen und Gerste unverändert fest. Roggen mehr beachtet und etwas höher gehalten; eff. 9 fl. 8.—9 fl. 15—20 kr. Hafer stille. Reps in guter Frage bei vereinzelten Preisen; bester Prima 18 fl. 15 kr. bis 18 fl. 30 kr. P. Leinöl bei geringen Vorräthen etwas höher im Preise. Rüböl fest. Petroleum höher bezahlt, 18 fl. 30 kr. P. per 100 Zollpfund.

Verantwortlicher Redakteur Ph. Rohr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. Schwarsen, am **1. Sept.** **Allemannia**, Capt. **Creutzburg** am **29. Sept.**
Saxonia, „ Meier, „ **15.** „ **Borussia**, „ Schwarsen, „ **6. Okt.**;
Teutonia, „ Hoed, „ **22.** „

Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf **£ 2. 10** per **ton** von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
F. J. Rothof, Generalagent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:

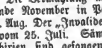
Ph. Schmidt in Kaiserslautern; Aug. Lehmann in Zweibrücken; W. Strasser in Speyer Julius Stern in Obermoschel; Grossier Blaufuss in Mannheim; Franz Kranz in Landstuhl; Chr. Hemmer in Waldmohr; M. Rodach in Neustadt a. d. Haardt; Wilh. Ruelius in Ludwigshafen; Ludwig Obée in Kriegsfeld; Jean Heusser in Otterberg, Chr. Avril in Kirchheimbolanden und David Jung in Odernheim a/Gl. (379

Französisches Automaten-Kabinet.

Indem der Unterzeichnete hierdurch für den zahlreichen Besuch seines Automaten Kabinets seinen besten Dank ausspricht, erlaubt er sich zur geneigten Kenntniß des Publikums zu bringen, daß sein Kabinet noch bis nächsten Sonntag, den 26. August, zur Schau gestellt bleibt.

Zur Feier des **Königstages** werden **ganze** Schulen von hier und auswärts zu geringerem Eintrittspreise zugelassen und dürfte diese schöne Ausstellung den Kindern eine zugleich belehrende wie unterhaltende Freude machen. — Einem fernweren freundlichen Zuspruch sieht entgegen

W. Frohn, vormals Crombach.



Künftigen Sonntag den 26. und Montag den 27. August findet die **Sembacher Kirchweihe** statt, wozu freundlichst einladen

Die Wirthe von Sembach.

Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Postillon

sucht gegen hohen Lohn die **Posthalterei Waldfischbach.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,fz

---

6 Zimmer

nebst Magdkammer, Keller, Speicher und Mitgenuß der Waschküche, beziehbar auf 20. November, habe ich zu vermiethen.

G. Heiser.

Frankfurter Cours vom 21. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-42
Doppelte	9	41-43
Preußische	9	57-59
Holländische st. 10-Stück	9	42 0
Dukaten	5	29-31
20-Frankenstücke	9	24½-25½
Englische Souverains	11	46-50
Russische Imperiales	9	41-43
Preußische Kassenscheine	1	44½-44¾
Dollars in Gold	2	28-30
Hochhaltig Silber per Pfund fein		

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kgl. und Staats-Bibliothek München

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 Kr.

Nro. 199. Donnerstag, den 23. August 1866. 64. Jahrg.

Telegramme.

Wiederholt auf zwei Extra-Beilagen.

** **München**, 22. August, Nachmittags. Die „Bayerische Zeitung" meldet, daß die Unterzeichnung des Friedens zwischen Bayern und Preußen heute erfolgt. Die Kriegskosten-Entschädigung wurde erhöht, um die Gebietsabtretungen auf ein unberächtliches Maaß zurückzuführen. An die preußischen Generäle ist der Befehl ergangen, bei dem heutigen Ablaufe des Waffenstillstandes keine Feindseligkeiten zu eröffnen.

** **München**, 23. August. Dem Vernehmen nach soll Bayern 30 Millionen Gulden Kriegsentschädigung zahlen und die Bezirke Ord, Gersfeld, Hilders und Tann in Unterfranken abtreten, welche 40,000 Einwohner zählen. Der Waffenstillstand ist vorläufig um 10 Tage verlängert.

A. C. Der Friedensschluß.

Aus Bayern. Noch officiösen Mittheilungen ist der Abschluß der bayerisch-preußischen Friedensunterhandlungen stündlich zu gewärtigen und wird nur zum Austausch der Ratificationen eine Verlängerung des am 22. ablaufenden Waffenstillstandes um wenige Tage nothwendig sein. Hoffentlich hat sich in dem Augenblick, wo diese Zeilen dem Leser zu Gesicht kommen, die officiöse Angabe schon bewahrheitet.

Der Friedensschluß nimmt voraussichtlich die Thätigkeit des Landtages in Anspruch. Sollte er dem bayerischen Staat Gebietsabtretungen auferlegen, so wäre die Rechtsgültigkeit derselben durch ein mit der Kammer vereinbartes Gesetz bedingt. Das Staatsgebiet und Staatsgut ist nach Tit. III §. 1,3 der V. U. unveräußerlich. Die Ausnahmen von dieser Regel, welche §. 6 zuläßt, sind nach §. 7 davon abhängig, daß die Veräußerung keine Schmälerung der Staatseinkünfte mit sich bringt. Abtretungen *ohne Aequivalent* hat die Verfassungsurkunde nicht vorgesehen, sie fallen unter das Verbot des Tit. III §. 1. Sollen daher unter dem Drucke der Nothwendigkeit Veräußerungen dieser Art gleichwohl erfolgen, so muß ein die Verfassung für den vorliegenden Fall abänderndes Gesetz erlossen werden, was nur unter Zustimmung des Landtages und unter Beobachtung der im Tit. X. §. 7. vorgeschriebenen Formen geschehen kann.*)

Es unterliegt ferner keinem Zweifel, daß durch den Friedensschluß der bayerischen Staatskasse die Zahlung von Kriegskosten auferlegt wird.

Da ihr begreiflich das Budget die Mittel zu einer solchen Zahlung nicht zugewiesen hat, so kann dieselbe erst nach vorgängiger Bewilligung durch den Landtag erfolgen. (Tit. VII. §. 8,11 der V. U.) Es ist zu gewärtigen, daß der Friedensantrag die Räumung der jetzt durch preußische Truppen besetzten Landestheile ganz oder zum Theil von der wirklichen Entrichtung der stipulirten Summe abhängig macht. In diesem Falle giebt es für die bayerische Staatsregierung keine dringendere Pflicht, als die allerschleunigste Beschaffung der erforderlichen Geldmittel. Nach einem sehr mäßigen Anschlag kostet die Verpflegung von je 1000 Mann der im Lande stehenden preußischen Truppen (Offiziere, Mannschaften und Pferde) täglich 1800 fl. Angenommen die Gesammtzahl derselben belaufe sich auf 20,000 Mann, so ist das Land mit einem Aufwand von täglich 36,000 fl. belastet, was den 5% Zinsen eines Capitols von 200 Millionen gleichkommt und jede Familie der Gesammtbevölkerung der occupirten Landestheile, welche den gesammten Aufwand vorschußweise für das ganze Land bestreitet, sonach seit Beginn des Waffenstillstandes eine Summe von c. 750,000 fl. in Naturalleistungen und baarem Geld aufzubringen hatte, während gleichzeitig der Erwerb stockt und einzelnen Gegenden schon im vorhergegangenen Monat die schwersten Opfer auferlegt waren.

Die Regierung wird also mit der äußersten Anstrengung alles aufbieten müssen, die Occupation so rasch als möglich zu beendigen. Man darf hoffen, daß sie die Einleitungen zur Aufbringung eines Anlehens in der den Umständen angemessenen Form, bereits getroffen hat, und daß es leichter sein wird, zur Ausführung der Friedensbedingungen Geld zu schaffen, als früher zu den Kriegsrüstungen. Da die wirkliche Zahlung an Preußen ohne Zustimmung des Landtages nicht geleistet werden kann, so ist die Berufung desselben zu jetzig zu gewärtigen, nach kein Tag vermeidlicher Säumniß durch seine Berathungen veranlaßt wird. — Vielleicht ist es gelungen, in den Friedenspräliminationen die sofortige Räumung des Landes zu erwirken — dann umso besser; den preußischen Landwehrmännern (deren respectable Haltung im übrigen allenthalben Anerkennung findet) wird jede Beschleunigung so willkommen sein als uns.

Die nächste unverschiebliche Aufgabe der Staatsregierung wird in der Ausarbeitung eines neuen Gesetzes über Verpflegung der Kriegslasten bestehen. Daß auch in dieser Hinsicht alle Vorbereitungen getroffen sind, um dem Landtag unverzüglich die erforderliche Vorlage machen zu können, darf um so sicherer erwartet werden, da auf die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes schon während der letzten Session in der Abgeordnetenkammer nachdrücklich hingewiesen wurde. Das Gesetz von 1819, das z. B., soweit es überhaupt Ersatz der Lieferungsverpflegungskosten statuirt, für die volle Verpflegung 20 kr. berechnet, unsere Kriegslasten aber, darunter die schwersten ganz unberücksichtigt läßt, ist vollständig unbrauchbar. Es kommt darauf an, den Belasteten erstens eine *gerechte* und zweitens eine *rasche* Vergütung auf dem gesetzlichen Wege zu sichern.

*) Ebenso verhält es sich nach dem badischen Verfassungsrecht. In Preußen, K. Sachsen, Württemberg sind alle Veräußerungen von Staatsgebiet an die Zustimmung des Landtages gebunden. Das hannoversche Staatsrecht behält dem König vor, durch einen Friedensschluß Gebiet abzutreten.

Letzte Nachrichten.

München, 21. August. Nach der „N. D. Ztg." geht der Friedensvertrag mit Preußen und Bayern weitestlich dahin: 25 Millionen Gulden Kriegskosten; die Pfalz bleibt intact; Kulmbach-Hof wird abgetreten, ob für den Herzog von Coburg ist noch unbestimmt; bei Wilhelmsberg Abtretung zu Gunsten Hessen-Darmstadts für Homburg; im Uebrigen bleibt auch Oberhessen großh. hessisch; Mainz soll preußisch-norddeutsche Festung werden. Letzteres unter Vorbehalt.

München, 21. August. Das Befinden des Prinzen Ludwig ist sehr bedenklich. Der Kranke ist durch die vorausgegangenen Operationen und den starken Blutverlust bei demselben sehr geschwächt und herabgekommen, die Kugel aber noch immer nicht gefunden. — Da bis heute weder eine Verlängerung des morgen ablaufenden Waffenstillstandes, noch der Abschluß des Friedens amtlich publicirt ist, so übernimmt die hiesige Postbehörde wieder keine Garantie für die nach Norden ꝛc. abzusendenden Geld- oder anderen Pakete.

München, 22. August. Durch eine kgl. Verordnung wurden die Kammern auf den 26. d. M. einberufen.

Die „N. W. Z." meldet unter 21. d. von Würzburg: „Während sich die Friedensunsichten mehren und der Abschluß des Friedens jede Stunde zu erwarten ist, nehmen die Rüstungen unserer Festung in den letzten Tagen gewaltig zu. Man beginnt jetzt mit der längst schon in Aussicht genommenen Abdeckung der Dächer. Die Brodische Schwimmanstalt wurde entfernt und mehrere Hundert Arbeiter sind Tag und Nacht thätig. In der vorigen Nacht traf bereits ein Bataillon des 1. Infanterieregiments ein, um mit einem anderen desselben Regiments, das auf der Festung stationirt war, den Garnisonsplatz zu wechseln.

Mittheilungen aus **Augsburg** zufolge war der österreichische General Packeny von Kiellstetten wieder dort von Wien zurückerwartet. Er sollte, wie es heißt, die letzten Anordnungen für die Auflösung der Bundesmilitär-Commission, deren Präsi-

Digitized by Google

dent er ist, treffen. Die Mitglieder der Bundesmilitär-Commission werden gleichzeitig mit den Bundestags-Gesandten, also voraussichtlich gegen Ende dieser Woche Augsburg verlassen.

Die „Kuss. N. N." schreiben: In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. geschah in Waal ein abscheuliches Attentat: Nächtlicher Weile wurden nämlich vier Schüsse in das Schloß des im Orte sehr beliebten Fürsten von der Lei durch die Fenster hinein abgefeuert. Einige der Kugeln prallten an der Bettstelle der Frau Fürstin ab. Es scheint, daß es auf den General v. der Trank abgesehen gewesen, denn zu jener Zeit hat dieser bei den jüngsten Kriegsereignissen in Diplomatität versetzte Herr in fraglichem Schlosse geweilt. General Tarik ist nämlich der Vater der Frau Fürstin von der Lei.

Wahrscheinlich in Folge der heftigen Stürme dieser Zeit zeigte sich plötzlich die unterseeische Telegraphenleitung zwischen Lindau und Rorschach unterbrochen. Bis heute hat man den schadhaften Theil noch nicht auffinden können und dürfte, wenn die angestellten Nachforschungen vom Bureau bis zum Versenkungsplatze ohne Resultat bleiben, dessen Auffindung viele Mühe und Zeit kosten.

In Langenprozelten gab es vergangenen Sonntag zwischen Preußen und der Bevölkerung, anlässlich einer Tanzmusik, blutige Auftritte, ebenso in Burgsinn. (Unterfranken.)

Frankfurt, 20. August. Die hier liegenden Truppen sind jetzt alle in Kasernen untergebracht und kosten der Stadt täglich 4000 Gulden. Von den Ausgaben für Militärrequisitionen sind die Cigarrenlieferungen und die Verpflegungsgelder für die Offiziere die bedeutendsten Posten. Es sind für etwa 100,000 fl. Cigarren verzehrt worden; die Offiziere haben in den verschiedenen Hotels über 72,000 fl. verspürt; die neuerliche Einquisition fordert die Beschaffung von 12,000 wollenen Leibbinden.

Hannover, 18. August. Die „Zeitung für Nordteutschland" bringt an ihrer Spitze folgende Worte mit Fettschrift gedruckt: „Die Einverleibung unseres Königreichs in den preußischen Staat ist nun vollendete Thatsache. Die wichtigste aller Nachrichten findet natürlich die Bevölkerung in ernstester Stimmung. Vor dem ehernen Schritte der Weltgeschichte sinkt ein Staat dahin, dessen Bestand Allen eine liebe Gewohnheit, Zauberformel und Gegenstand theuerster Erinnerung geworden ist, und eine Dynastie, die zu den ältesten und ruhmvollsten Europas gehört. Indessen erfüllen sich damit Geschicke, deren treibende Kräfte tiefere sind als Zufall und Willkür. Möge neues, segensvolles Leben aus den Ruinen emporblühen: die Herrschaft des Gesetzes in einem mächtigen Staate, ein großes einiges Deutschland!"

Berlin, 18. Aug. Außer den Gebieten, welche durch die l. Botschaft bereits als zur Einverleibung bestimmt, bezeichnet wurden, soll auch noch Lauenburg, Lübeck und Bremen, Reuß, Lippe, Waldeck, Schwarzburg nebst einem Theile von Hessen-Darmstadt incorporirt werden. Da einige dieser Gebietstheile Austausch-Objecte bilden sollen, so sind sie in das erste dem Landtage vorgelegte Incorporirungsgesetz noch nicht aufgenommen worden.

Berlin, 21. Aug., Abends. Die betreffende Commission des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig den italienischen Handelsvertrag an, den englischen Schiffahrtsvertrag an.

Berlin, 21. August. Preußen hat den bisherigen Zollverbindeten erklärt, obgleich der Krieg die Zollvereinsverträge zerrissen habe, gestatte es, die Gegenseitigkeit vorausgesetzt, doch eine factische Fortdauer des Vertrags mit sechsmonatlicher Kündigung.

Berlin, 21. Aug. Nach dem „N. C. Anz." ist ein katholischer Geistlicher aus der nächsten Umgebung von Marienburg des Hochverraths angeklagt. Derselbe soll eingezogenen Wehrmännern gesagt haben, sie möchten, wenn sie mit den Oesterreichern zusammenkommen, die Gewehre wegwerfen und zu den Oesterreichern übergehen. Ein Audienztermin soll bereits anberaumt sein.

Berlin, 22. August. In der gestrigen Abendsitzung der Budget-Commission wurde zum Indemnitäts-Gesetze zu Paragraph 1 das Amendement Twesten's mit 18 gegen 15 Stimmen und der so amendirte Paragraph demnächst mit 21 gegen 10 Stimmen angenommen. Zu Paragraph 2 (Creditbewilligung) wurde ein Amendement Virchow's, welches die Erwartung ausspricht, daß die Rechnungslegung über die Verwendung der 154 Millionen im Laufe des Jahres 1867 erfolge, mit 20 gegen 13 Stimmen, der Paragraph 2 darauf mit allen gegen eine Stimme (Kleinsorgen) angenommen.

Wien, 22. August, Vormittags. Das Journal „Vaterland" veröffentlicht ein Schreiben aus Pesth, wonach es Absicht der Regierung ist, unmittelbar nach den Friedensschluß ein verantwortliches Ministerium, welches aus hervorragenden conservativen Charakteren bestehen soll, zu ernennen. Durch dieses Ministerium soll Ende September der ungarische Landtag eröffnet werden. Baron Sigegnyi wird eine hervorragende Stelle im Ministerium einnehmen.

Die vom „Bund" gebrachte Nachricht, daß S. Maj. der König unlängst in Zürich gewesen sei, ist vollständig erfunden. Der König hat letztere Zeit Berg, außer zu gewöhnlichen Spazierritten, nur verlassen, um die verwundeten Soldaten in Besichtigungen und Visitanzen zu besuchen.

Florenz, 22. August. Die „Nazione" erklärt das Gerücht für unbegründet, daß Lamarmora's Entlassung durch auswärtige Einflüsse veranlaßt wurde. Die „Nazione" glaubt auch nicht an den Rücktritt der übrigen Mitglieder des Cabinets und behauptet, alle Beschlüsse des Ministerrathes seien stets mit Einstimmigkeit gefaßt worden. — Die „Opinione" erklärt die Behauptung eines Wiener Blattes, daß demnächst Verhandlungen zwischen Italien und Rom eröffnet werden würden, für unbegründet.

Garibaldi antwortete auf den Befehl, Tyrol zu räumen, dem General Lamarmora: „Ihr Telegramm Nr. 1073 erhalten; ich werde gehorchen."

Eine direkte Telegraphenlinie von New-York nach England ist geschaffen. Eine englische Compagnie, welche über Island und Grönland eine zweite Telegraphen-Verbindung mit Amerika erzielt, setzt nebenher in Scandinavien eifrig ihre Thätigkeit fort.

Valentia, 21. Aug. Ein Telegramm aus Neufundland zeigt an, daß die telegraphische Linie zwischen Neufundland und New-York ausgebessert ist, und daß die directen Verbindungen mit dieser Stadt wieder hergestellt sind.

Aus **Aleppo** ist die Schreckensbotschaft eingetroffen, daß am 22. Juli in Mesopotamien (zwischen Euphrat und Tigris, in der Nähe von Diarbekir) in einem Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer mit ihrer gesammten Bevölkerung in Folge einer plötzlichen Oeffnung der Erde gestürzt und verschwunden sind. Die näheren Umstände dieses schrecklichen Ereignisses sind noch nicht mitgetheilt.

Berichte vom Cap der guten Hoffnung (über Plymouth vom 16. d.) melden, daß die Mannschaft eines Bootes des französischen Kriegsschiffes „Fulton" von den Wilden Neu-Caledoniens umgebracht und verzehrt wurde. Die Mannschaften des „Foulton" nahmen Rache; sie erschossen 150 Eingeborne und brannten die Dörfer des Bezirks nieder.

New-York, 18. August. Der Präsident Johnson ignorirt die Blokade von Matamoras.

— 20. August. Zwei Kanonenboote sind nach dem Rio Grande geschickt worden.

Vermischte Nachrichten.

§ **Kaiserslautern**. (Eingesandt.) Die einzige Sehenswürdigkeit, welche uns der diesjährige Augustmarkt brachte, war das Automaten-Cabinet des Hrn. M. Frohn, das sich auch eines so großen Zuspruchs und Beifalls zu erfreuen hatte, daß es noch bis über Sonntag hier bleibt. Deßhalb eilaubt sich auch Einsender dieses die Aufmerksamkeit Derer, welche das höhlche Cabinet noch nicht besucht haben, darauf zu lenken und dabei als besonders künstlerisch-schön und naturgetreu den in den letzten Zügen liegenden Grenadier zu bezeichnen. — Das Felsengrab Napoleons I. auf St. Helena, eine Schlachtscene, sowie die natürlich in einem derartigen Cabinette unvermeidliche, übrigens hier recht hübsch dargestellte Geburt Christi, sind interessante Werke. — Neben diesen Automaten-Gruppen ist noch ein gutes Panorama aufgestellt; gewiß alles Mögliche für den geringen Eintrittspreis von nur 6 kr.

* In Kirchheimbolanden brach in der Nacht von 20. zum 21. auf dem Lohtas-Speicher des Gerbermeisters Becker Feuer aus, das aber durch die rasch herbeigekommene Hülfe, und namentlich die Feuerwehr, bald unterdrückt wurde. Ohne diese rechtzeitige Hülfe, wären mehrere Privathäuser, die Peterskirche und das Stadthaus bedroht gewesen.

† Das „Comité central d'agriculture de la Côte d'Or" hat beschlossen, von Mitte Oktober bis Mitte November d. J. zu Dijon eine Hopfen- und Bierausstellung zu halten, bei welcher auch das Ausland Zutritt haben soll. Außer Hopfen und Bier werden alle Geräthschaften zugelassen werden, welche zur Hopfen- und Biererzeugung dienen. Es werden goldene und silberne Denkmünzen, erstere im Werthe von mindestens 300 Frcs. und andere Preise vertheilt werden. Anmeldungen werden von „Mr. Ladrey, sécrétaire du Comité central d'agriculture in Dijon" schon jetzt entgegengenommen. Wir machen unsere pfälzischen Bierbrauer auf diese Ausstellung aufmerksam. Das ist wieder eine von jenen günstigen Gelegen-

Digitized by Google

heiten den Völkern zu zeigen, in welcher Weise sie sich gegenwärtig zum Wohle Aller betriegen sollen.

* Nach dem letzten Jahresberichte waren die Tunnelbohrungen des Mont Cenis auf der Seite von Modane am 28. Juni bis 3,221 Meter vorgeschritten; auf der Seite von Bardonnechia bis 3,470 Meter. Von den 13 zu durchbohrenden Kilometern werden sonach 6 ehestens vollendet sein.

— Bei Depeschen von und nach Amerika wird es nicht überflüssig sein, den Unterschied zwischen dortiger und hiesiger Zeit zu beachten. Im Hinblick auf diese Differenz bespricht ein französisches Journal die Eventualität, daß ein aus Paris nach New-York am 2. August expedirtes Telegramm daselbst leicht am 1. August anlangen könnte. Da nämlich die Distanz zwischen New-York und Paris sich auf 70 Längengrade berechnet, so ist es in New-York erst 7 Uhr Abends, wenn es in Paris schon 12 Uhr Nachts ist. Gesetzt nun, es wäre am 1. August Abends das große Opernhaus in Paris abgebrannt, und davon am 2. August ½ Uhr nach Mitternacht die Kunde nach New-York telegraphirt worden, so hätte (wenn auch einige Stunden auf die Dauer der Expedition gerechnet werden) der Impresario des New-Yorker Theaters noch am 1. August, etwa zwischen 9 und 10 Uhr, dem gefüllten Hause von dem schrecklichen Vorfall, der nach amerikanischer Zeit in Paris sich erst ereignen werde, Nachricht geben können.

— Massentrauung. In Amerika werden jetzt die emancipirten Neger, die bisher in einem gewissen Naturzustande gelebt hatten, en masse vertheirathet. So liest man in der „New-Yorker Handelszeitung": Vor einigen Tagen wurden in Freedmens-Dorf auf der Arlingtoner Höhe bei Washington auf Befehl des Generals Howard alle Negerpaare copulirt, welche zusammenlebten, ohne förmlich verheirathet zu sein. Es waren 217 Paare, dabei steinalte Leute, welche Enkel und Urenkel hatten. Solche fanden diese Verheirathung par force nicht ohne Grund für überflüssig und benahmen sich sehr gleichgültig. Andere hatten sich zu der Gelegenheit so seltsam herausgeputzt, daß die Affaire noch komischer dadurch wurde. Die sämmtlichen „Brautleute" waren im Halbkreise aufgestellt und empfingen den Segen der von dem frommen Howard geschickten Pastoren in Parthien von 15 oder 20 Paaren.

— Eine schauderhafte Rebellen-Unmenschlichkeit in Virginien. Die „Philadelphia Preß" bringt die folgende von Washington unterm 19. Juli mitgetheilte, fast unglaubliche Schandthat:

Unter den umfangreichen Berichten, welche der General Howard von seinen subordinirten Beamten des Freedmen's-Bureau kürzlich empfangen hat, befindet sich eine detaillirte beglaubigte Mittheilung über die von einer Virginischen Frau an einer früheren weiblichen Sklavin verübten Barbarei, welche an raffinirter Grausamkeit selbst die übertriebensten Erdichtungen hinter sich läßt. Die fragliche Frau hatte seit Jahren die Gewohnheit, ihre Sklaven zu prügeln, und der Umstand, daß dieselben jetzt frei geworden sind, scheint alle Leidenschaften ihres Charakters bis zur Unmenschlichkeit gesteigert zu haben. Der berichtete Fall betrifft ein Mädchen oder junge Frau, und giebt eine bloße Illustration der Art und Weise, wie ähnliche Grausamkeiten an Andern verübt worden sind. Sie wurde vollständig entkleidet, gebunden und mit dem Gesicht abwärts in die Nähe eines heißen Feuers geworfen. Sobald ihr Rücken durch die Wirkung des Feuers verbrannt oder versengt war, begann ihre Herrin mit der größten Wuth denselben durch Peitschenhiebe zu zerfleischen, worauf dann eine Mischung von spanischem Pfeffer, Essig, Oel über das schreiende und vor Schmerz fast zum Wahnsinn getriebene Opfer gegossen wurde. Der Berichterstatter, der wohl fühlt, daß eine so schauerliche Erzählung bezweifelt werden dürfte, erklärt, daß er dieselbe von General Howards eigenen Lippen habe, und verspricht für den nächsten Tag einen noch ausführlicheren Bericht. Er sagt, daß General Howard eine Photographie des unglücklichen Geschöpfs in seinem Besitz habe, und daß Richter Underwood den Vorschlag gemacht habe, die Mißhandelte in seine eigene Familie aufzunehmen und sie zum Präsidenten nach Washington zu bringen, damit derselbe ein Bild bekomme von der Menschlichkeit der reconstruirten Rebellen.

Dienstes-Nachrichten.

Der k. Forstwart L. Carl in Gebrweiler wurde seiner Bitte gemäß auf Grunde des § 22 lit. C. der IX. Beil. zur Verfassungsurkunde in den Ruhestand versetzt und der Forstgehilfe M. Pfaff zu Waldrohrbach zum provisorischen Forstwart in Gebrweiler, k. Forstamts Winnweiler, ernannt.

Durch Verfügung kgl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern vom 17. August 1866 wurde das Gemeinderathsmitglied Heinrich Geier zum Adjunkten der Gemeinde Oberbrombach ernannt.

* Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Borussia", Capt. Schwencke, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 4. August abging, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 18 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt — Daselbe bringt 63 Passagiere, 199 Tons Ladung, 256,987 Dollars Contanten und 19 Briefsäck.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Ohlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 22. Juli von Hamburg nach New-York abging, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 5 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 22. August
Waizen 7 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelzkern — fl. — kr.
Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Wischt — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Bicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kernbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 10 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kälbfleisch 1 Qual. per Pfd. 14 kr., 11. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 24 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 21. August. Der Centner Waizen 7 fl. 19 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 10 kr.

Verantwortliche Redaction von Ph. Rohr.

Ausschreiben.

Aus dem Wirthschaftsgebäude des Peter Gabel dahier wurden am 12. oder 13. ds. Mts., 10—12 Herrenhemden entwendet. Dieselben sind theils von Leinen, theils von Shirting, — die letztern wer den auf dem Rücken zugeknöpft — und sämmtliche mit **F. B.** gezeichnet.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe, ersuche ich um Mittheilung etwaiger Wahrnehmungen.

Kaiserslautern, den 22. August 1866.

Der kgl. Polizei-Commissär,
Blaß.

Versteigerung von Häusern auf den Abriß.

Die beiden dreistöckigen Häuser, welche die Stadt Kaiserslautern von Herrn J. B. Jacob zur Herstellung des Durchbruches von der Hauptstraße nach der Eisenbahnstraße acquirirt hat, werden mit allem Zubehör: Ziegeln, Bauholz, Mauer- und Bausteine, Fenster, Thüren, Latten, Borden und sonstigem Baumaterial, öffentlich auf den Abriß versteigert, und zwar Freitag, den 24. August 1866, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Stadthauses. Die Bedingungen können auf dem Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 18. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

96,7,9)

Feuerwehr!

Es wurde beschlossen, das Corps der **„Absperrungs-Mannschaft"** um 20 Mann zu vermehren und zwar vorerst durch Aufnahme solcher, welche sich freiwillig hiezu melden.

Lustragende werden gebeten, sich bei dem Vorstande des Verwaltungsrathes, Hrn. Hugo Menth, in die deßfallsige Liste einzeichnen zu lassen, und zwar längstens bis zum 31. dieses Monats.

Kaiserslautern, den 20. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
97,9,201) L. Böding, Adj.

Das diesjährige hiesige **Kirchweihfest** am 26. und 27. lauf. Monats, wird zufolge Gemeinderathsbeschluß **nicht** abgehalten.

Imsweiler, den 20. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Merck.

Zufolge genehmigten Gemeinderathsbeschlusses sind die Ausschellgebühren in hiesiger Gemeinde für den Gemeindediener von 15 auf 20 kr. erhöht.

Imsweiler, den 20. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Merck.

Bekanntmachung.

Den Theil der Feldjagd der Gemeinde Heiligenmoschel, welche der kgl. Forstwart Carl zu Carlshöhe besessen hat, wird Samstag, den 1. September l. Js., des Nachmittags um zwei Uhr, auf dem Bürgermeisterlocale auf drei Jahre anderweitig verpachtet.

Heiligenmoschel, den 18. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
96,9) Rahm.

Der Vorschußverein an seine Mitglieder.

Die Mitglieder des Vorschußvereins sind hiermit zur statutenmäßigen halbjährigen Generalversammlung auf nächsten Samstag 25. dieses Abends 8 Uhr in den Rheinkreis bei Herrn Carl Gelbert freundlichst eingeladen. Auf der Tagesordnung steht:

Digitized by Google

Vorlage der Bilanz.
Erhöhung des Credits.
Neuwahl des Ausschusses.
Kaiserslautern, 18. August 1866.
Im Namen des Ausschusses
J. W. Jacob, Sekretär.

Ohmetgrasversteigerung.

Donnerstag, den 30. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, auf der Lampertsmühle, Gemeinde Erfenbach, läßt die Baumwollspinnerei-Gesellschaft Kaiserslautern das diesjährige Ohmetgras auf ihren bei der Lampertsmühle gelegenen, ohngefähr 40 Tagwerke enthaltende Wiesen, auf Credit versteigern.
Otterberg, den 20. August 1866.
Schmidt, k. Notär.

Unmittelbar nach Beendigung der vorangehenden Versteigerung für die Baumwollspinnerei-Gesellschaft Kaiserslautern und ebenfalls auf der Lampertsmühle, läßt Herr Jacob Schneider von Kaiserslautern, das Ohmetgras auf seiner beim Kreuzhofe gelegenen Wiese in mehreren Loosen versteigern.
Otterberg, den 20. August 1866.
Schmidt, k. Notär.

Samstag, den 1. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Johannes Hach von Otterbach in seiner Wohnung daselbst, das diesjährige Ohmetgras auf ohngefähr 24 Tagwerken, bei Otterbach gelegenen Wiesen, öffentlich versteigern.
Otterberg, den 20. August 1866.
99,201) Schmidt, k. Notär.

Die Wirthschaft auf der
Löwenburg
ist von heute an wieder eröffnet.
Kaiserslautern, 22. August 1866.
Köhl & Conrad.

GUT HEIL!
Heute Abend
keine Marschübungen.
Der I. Turnwart.

Strick-Wolle
in allen Sorten und Farben wird gewogen verkauft
1/3 bei **Fried. Welsch.**

Erdöl
per Schoppen 10 kr.
99,1,3) bei **H. Heuschkel** Mwe.

Aechte neue Holl. Häringe
91,2/6w2m) bei **E. N. Thomas.**

Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen
Postillon
sucht gegen hohen Lohn die **Posthalterei Waldfischbach.** 2/1

Sehr billige
Grabsteine
sind bei **P. Sprengart**, Bildhauer in Kaiserslautern, stets zu haben. (97 2/6

Die
Feuerversicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
in München
empfiehlt sich den Herren Oekonomen bei der eingetretenen Ernte zur Versicherung der Feldfrüchte und Getreide-Vorräthe, sowohl in Gebäuden als auf dem Felde in Schobern (Miethen), ebenso von Mobilien, Vieh und Oekuomie-Geräthen gegen **feste** Prämien für Jahresdauer, als auch für kürzere Zeit. Die Versicherung wird auf den **vollen** Werth der Gegenstände gegeben und findet bei der Bank **keine** in vorhinein bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt.

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Locomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Die prompte Abmachung der Brandschäden seitens der Bank ist bekannt, ihre Prämien stehen in der Billigkeit **keiner** andern Anstalt nach und bei Vorauszahlung der Prämien auf mehrere Jahre gewährt die Bank dieselben Vortheile, wie jede andere Anstalt.

Zur Aufnahme von Versicherungsanträgen, sowie zu jeder näheren Auskunftsertheilung sind gerne bereit

Die Agenten:
Heimann in Otterberg.
Hafen in Winnweiler.
Böckler in Kaiserslautern.
Lippert „ „

Alle Sorten
Pulver, Schrot und Zündhütchen
88,3/6) bei **Fried. Welsch,**
im früher Savart'schen Hause.

Geschäfts-Empfehlung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als
Schiefer- und Dachdecker
etablirt habe und empfehle mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billiger Bedienung.
Meine Wohnung ist bei Joseph Römer, Zimmermann, im Rosenallmen.
Kaiserslautern, den 13. August 1866.
3/3 **Franz Römer.**

Wollene Bettdecken
in großer Auswahl
1/3) bei **Fried. Welsch.**

Ein Frauenzimmer, welches gut kochen und einer Haushaltung vorstehen kann, findet alsbald eine Stelle bei
Carl Brand,
2/3 Wirth in Kriegsfeld.

Zu verkaufen
im Ruheulmen, gegen die Eisenbahn zu,
ein einstöckiges Wohnhaus,
bestehend aus drei Zimmern, Küche, zwei Dachstuben, Speicher, Keller und Stallung mit anstoßendem Garten und einem Brunnen im Hofe.
Sebastian Schmitt,
84,5,99) Zimmermann.

Oeffentlicher Briefkasten.
Am 15. August ds. Jrs. fuhr ein Bewohner von Kreimbach mit einer Fuhre Torf durch R. und wurde dort auf offener Straße von einem Manne mit schwarzem langen Rocke an der Brust gefaßt mit dem Befehle sofort umzukehren und da dies nicht sogleich geschah, so rief derselbe weiter: „Ihr Leute macht eure Fenster zu, daß ich den Kerl einmal herrichte!" worauf er noch ferner nach eingezogener Erkundigung nach dem Namen und Wohnorte des Fuhrmanns erklärte: „Ihr Leute, habt ihr's gehört? der kriegt ein Protokoll!" — Da bis heute das angedrohte Protokoll noch nicht gemacht wurde, so entsteht nun die Frage: Wer war der Mann in schwarzem langem Rocke, der sich diesen Eingriff in die Rechte eines bayerischen Bürgers erlaubte?

* Wir machen von unserer Regel, keine anonymen Anzeigen mehr aufzunehmen, hier eine Ausnahme, da uns die Wahrheit des ob-gen Sachverhalts von den ehrenhaftesten Quellen bestätigt wird. Die Red.

Frankfurter Cours vom 23. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-42
„ Dopelte	9	41-43
„ Preußische	9	57-58
Holländische fl. 10-Stücke	9	42
Dukaten	5	29-31
20-Frankenstücke	9	24 1/2-25 1/2
Englische Souvereigns	11	48-52
Russische Imperiales	9	41-43
Preußische Kassenscheine	1	44 1/2-44 1/2
Dollars in Gold	2	25-26

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

[P]fälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

No. **200.** Freitag, den 24. August 1866. **64. Jahrg.**

* Zwei wichtige Aktenstücke.

Die preußische Thronrede und der Präliminarfriedensvertrag zwischen Preußen und Oesterreich liegen nun vor Deutschlands Augen; zwei Aktenstücke, welche für Deutschlands Geschicke von großer Bedeutung sind und daher unsere Aufmerksamkeit in Erwägung im hohen Grade verdienen. Die Thronrede und die Friedenspräliminarien haben wir bereits gebracht, hier nun einige Bemerkungen:

Vor Allem fällt uns in der Erstern in die Augen, wie die Gnade Gottes, der Segen Gottes, das Walten Gottes, die Anrufung Gottes" in der preußischen Sache zu Anfang und zu Ende eine so große Rolle spielt. Ja, wenn Ströme von Blut dem Ehrgeize und der Eroberungssucht zum Opfer vergossen sind, so hat es der liebe Gott gethan, der liebe Gott hat es gewollt und der liebe Gott hat seinen Segen dazu gegeben. Und diese Menschenopfer, der Tod der guten Menschen, welche gegessfroh den Heldentod gestorben" sein sollen — der vielen tausende auf der andern Seite, die gefallen sind zu erwähnen dem Redner nicht der Rede werth, noch mahnt das Gewissen dazu! — diese „erfolgreichen Opfer" haben herrliche Früchte getragen: 1) sind dadurch die Gefahren feindlicher Angriffe von den preußischen Grenzen abgewendet, 2) hat das preußische Heer dem ererbten Ruhm neue Lorbeeren hinzugefügt, 3) ist der nationalen Entwicklung Deutschlands dadurch Bahn gebrochen.

Also immer noch wird ad 1 das alte Spiel getrieben, auch vom Throne herab die Täuschung verbreitet, die Grenzen Preußens seien einem feindlichen Angriffe ausgesetzt, die Unabhängigkeit Preußens sei in Gefahr gewesen, während doch die ganze Welt — der König ausgenommen! — das Gegentheil weiß. Was ad 2 den raschen Siegeslauf des preußischen Heeres betrifft, so wird den Ruhm seiner Tapferkeit Niemand schmälern wollen; aber wie schwer wird die Freude über „Sieg Sieg" gedämpft durch die Thränen die fließen, durch die Lücke die ausgesetzten werden, wenn unzählige theuere Familienglieder nicht heimkehren! wie erbittert durch den Gedanken, daß die erschlagenen Brüder deutsche Brüder waren, deren Blut in Rache gegen Himmel ruft! Eine neue Gestaltung Deutschlands (ad 3) ist allerdings angebahnt, und es wird wohl kaum einen vaterländischdgesinnten Deutschen geben, der das dem Bismarck nicht dankte, daß er dem Bundestage den Kragen herumgedreht, auch daß er etliche kleine Fürsten beseitigt hat; aber welcher nationalen Entwicklung durch die napoleonisch conceptionirte Zerreißung Deutschlands und die preußische Annexirung einiger deutschen Länder bei dem Fortbestehen der verjährten Mißbildung und Mißregierung der deutschen Länder die Bahn gebrochen ist, das wird die Zukunft, die nächste Zukunft lehren. Das „einheitliche Bundesheer unter Preußens Führung" wenigstens hat keine andere Bedeutung, als daß die kleinen Staaten als preußische Vasallen jeden Eroberungszug mitzumachen haben, den Bismarck und seine Nachfolger in Zukunft zu machen gut finden. Auch die Art und Weise, wie jetzt nach „Erfolg Erfolg" der junkerliche Absolutismus mit der Landesvertretung fertig zu werden gedenkt, wie die Regierung sich eine Sache zu verschaffen gewußt hat, welche den gnädigen Winken unterthänigst entgegenwinkt und sich vor die Stirne schlagend, ruft: wie dumm waren doch die vorangegangenen Kammern, daß sie die weisen und großen Pläne der Regierung nicht ästen! wie sie leichten Kaufes eine Indemnität für alle am preußischen Volke geübte Gewalt erwirken zu können hofft, wie überhaupt im Innern es mit der staatsbürgerlichen Freiheit gehen wird, die Aussicht auf dieses Alles bietet keine Hoffnung, daß der nationalen Entwicklung die Bahn geebnet ist.

Der Präliminar-Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Preußen steht in engster Verwandtschaft mit der Thronrede. — Unächst denkundet die äußere pomphafte und prunkvolle Ausstattung die geistige Verwandtschaft, die Abstammung von einem Vater: dem Feudalismus; wie dort Gott als die unsichtbare Majestät seinen sichtbaren Segen verleiht, so spielt hier die sichtbare, dem niedrig geborenen Sterblichen heiligen Schauer einflößende irdische Majestät die große Rolle: in 9 Artikeln wird das große Wort **„Majestät"** neunzehnmal gebraucht.

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern,** 24. August. In der heute hier eingetroffenen Nummer der Münchner „N. N." wird erwähnt, daß ein Kaiserslauterer Bürger an uns geschrieben hat, Herr Landtagsabgeordneter Kolb möge aufgefordert werden, sein Mandat niederzulegen (Nr. 195). — Während also die „N. N.", wie auch der „Nürnberger Anzeiger" einen einzelnen Satz aus einem längeren Artikel reißen, hätte es doch der Anstand geboten, obiger Bemerkung auch beizufügen, daß sich die Redaction der „Pf. Volkszeitung" ganz entschieden g e g e n diese Ansicht eines ihrer Correspondenten erklärt hat.

Den in den abzutretenden Bezirken angestellten k. bayerischen Beamten soll es dem Vernehmen nach freigestellt werden, ob sie in den neuen Verband eintreten oder in Bayern bleiben wollen.

Aus **Frankfurt** wird ein Beispiel der Entschlossenheit des amerikanischen General-Consuls Murphy erzählt. General Manteuffel bemerkte ihm, er könne nicht dafür stehen, daß er und seine Amerikaner auch Einquartierung erhalten würden. Da setzte Herr Murphy den Hut auf und erwiderte: „Herr General! Erlauben Sie mir, Sie aufmerksam zu machen, daß unsere Flotte in der Ostsee kreuzt" — und ging fort. Die Amerikaner blieben von Einquartierung frei. (Well done, friend Murphy!)

Frankfurt, 22. August. Den bei dem hiesigen Staatstelegraphen beschäftigten Aspiranten wurde die Mittheilung seitens des Civilcommissärs Madai, daß, falls sie auf definitive Anstellung in Frankfurt rechneten, sie ihr Examen in Berlin machen müßten.

Großh. Hessen. Der „Mainzer Anzeiger" ist nicht nur gänzlich unterdrückt worden, sondern man hat den verantwortlichen Redacteur noch vor ein Kriegsgericht gestellt und zu 4wöchentlicher Correctionshausstrafe verurtheilt, und das alles, weil er zwei dem „Frankfurter Journal", resp. dem „Pfälzer Kurier" entnommene Artikel gebracht hat.

Darmstadt, 22. Aug. Laut zuverlässigen Mittheilungen ist der Friede zwischen Preußen und Hessen abgeschlossen. Mit Ausnahme des sogenannten Hinterlandes, der Herrschaft Itter, dem Schwalmgrund und Breitenbach ꝛc., bleibt die Provinz beim Großherzogthum; wofür dasselbe aber durch andere Bezirke, u. a. das Soolbad Nauheim entschädigt werden soll; das Großherzogthum tritt aber ganz dem norddeutschen Bunde bei. Als Kriegsentschädigung für die 7 Millionen Gulden soll das Oberamt Meisenheim an Preußen abgetreten werden. (H. L. Z.)

Darmstadt, 23. Aug. Uns eben zukommenden Nachrichten zufolge, soll zugleich mit dem Friedensschluß mit Bayern auch der mit Hessen erfolgt sein. — Hr. v. Dalwigk wird morgen hier erwartet. (L. Ztg.)

Mainz, 23. August. Zufolge Bekanntmachung des Festungsgouvernements ist der Belagerungszustand heute aufgehoben worden.

Der Führer der württembergischen Volkspartei, Oesterlen, schließt eine längere Zuschrift an den „Stuttg. Beob." mit Folgendem: „Die Volkspartei hat, wie auf die Gefahr der Mainlinie, so auf die der Einmischung des Auslandes und eines Krieges Frankreichs gegen Preußen als eine mögliche Folge der preußischen Vergrößerungspolitik hingewiesen. In der Hand der preußischen Regierung liegt es, durch Verzicht auf die äußerste Ausnutzung ihres Siegs und die Rückkehr zu einer Politik des Rechts und der Freiheit jene Gefahr zu entfernen. Wenn jedoch Frankreich Einsprache gegen den Versuch erhebt, die Freiheit und Einheit Deutschlands neu zu begründen, so wird es unser Volk und unsere Partei einig finden."

Digitized by Google

Wie die „Steinitz-Angekl. Corref." mittheilt, wäre Prinz Nicolaus von Nassau, der Führer der Linken im nassauischen Herzenhause, zum Gouverneur von Nassau designirt.

* **Hannover.** Der Termin, von welchem an die bisherigen Hannover'schen Briefmarken ihre Gültigkeit verlieren, ist bis zum 18. September verlängert worden.

* Aus **Berlin** verlautet, daß Preußen auch die gerichtliche Oberhoheit in Sachen beanspruche.

* **Berlin.** Der festliche Einzug der aus den occupirten Ländern heimkehrenden preußischen Truppen wird voraussichtlich nicht vor der zweiten Hälfte des nächsten Monats stattfinden.

Berlin, 22. Aug. Abends. Die vom Abgeordnetenhaus niedergesetzte Commission für das Reichswahlgesetz hat die Paragraphen 1 bis 4 unter Ausdehnung des Wahlrechtes und der Wahlbarkeit auf alle Bundesangehörige angenommen.

Die „Provinzials-Korrespondenz" sagt: Der Regierung liegt die Absicht fern, mit den annexirten Ländern wie früher mit Lauenburg eine Personalunion einzugehen. Der König übernimmt die Regierung nicht als König von Hannover, als Kurfürst ꝛc., sondern als König von Preußen im Namen des preußischen Staates. — Ferner schreibt das genannte Blatt: Die Prager Verhandlungen führten eine vollständige Verständigung herbei, und die Unterzeichnung des Friedens wird täglich erwartet. Württemberg und Baden haben bereits ihren Frieden abgeschlossen; mit Bayern und Hessen-Darmstadt ist inzwischen eine Einigung erfolgt. Bayern tritt einige Landstriche zur Abrundung des südlichen Kurhessens und Darmstadt tritt Homburg und das ausschließliche Besatzungsrecht in Mainz ab. Oberhessen tritt in den politischen und militärischen Verband des Norddeutschen Bunds. Sämmtliche Staaten zahlen Kriegskosten: Bayern 30 Millionen, Württemberg 8 Millionen Gulden.

Berlin, 23. Aug., Nachm. Der Bürgermeister von Frankfurt, Hr. Dr. Müller, wurde heute vom Grafen v. Bismarck empfangen. Gestern Abend wurde der Friedensvertrag mit Bayern unterzeichnet und werden die Bevollmächtigten Bayerns heute Abend nach München zurückreisen.

* **Berlin,** 23. August. Im Abgeordnetenhause fand heute die Adreß-Plenardebatte statt und wurde der Slavenhagen-Bonin'sche Entwurf mit nur 25 Stimmen dagegen angenommen, worauf die Auflösung von 30 Mitgliedern zur Ueberreichung der Adresse erfolgte. Bei der Debatte erklärte der Abgeordnete Jacoby unter Anderem, der Krieg sei nicht im Interesse des Volkes geführt worden. „Die Volksfreiheit (erklärte er) ist mein einziger Maßstab! Keine Einheit ohne Freiheit! Am wenigsten eine Zwangseinigung. Die Verstärkung der preußischen Hausmacht ist vom deutschen Standpunkt aus nicht zu billigen. Das Nationalitätsprincip darf nur im Namen der Freiheit erhoben werden, Indemnität für jahrelange Pflichtlosigkeit ist constitutionell unanfänglich."

* General Benedek soll vor ein höchstes Kriegsgericht gestellt werden, das in **Agram** zusammentreten soll.

Paris, 22. Aug. Der Kaiser hat heute in St. Cloud einem Ministerrathe vorgesessen. Die Kaiserin hat heute der Kaiserin von Mexico einen Besuch gemacht, welch' letztere, wie es heißt, morgen nach Miramare abreisen wird. — Napoleon ist in Lugano angekommen. — Nach der „Patrie" wird der Kaiser Venetien direct an Italien abtreten. — Aus Rom wird unter'm 18. August berichtet: Auf Candia haben 25,000 Insurgenten die wichtigsten Positionen besetzt. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregt gegen die Türken, die zur Unterdrückung des Aufstandes nicht stark genug zu sein scheinen.

* Es heißt Frankreich wolle 80,000 und Italien 200,000 Soldaten beurlauben.

* Die Kaiserin von Mexico soll unverrichteter Sache von der Paris verlassen wollen und begiebt sich nach Miramar, welch letzteres Lustschloß der Kaiser von Mexico bekanntlich letzterer Zeit wieder in wohnlichen Stand hat herrichten lassen.

Mannheim, 22. Aug. Die Enthüllung des Tell-Denkmals findet nach den jetzt eingetroffenen Bestimmungen des königlichen Stifters den 1. September statt. Die Enthüllungsfeier wird, dem Ernste der Zeit entsprechend, sich in einem dem entsprechenden Rahmen bewegen.

Durch Regierungsentschließung vom 20. August wurde der bisherige Forstgehilfe Eugen Dreßler zu Elmstein, seinem Ansuchen entsprechend, gleicher Diensteseigenschaft, vom 1. September d. J. an zum Revier Schwarzbach im k. Forstamte Lingenberg versetzt.

Durch Regierungsbeschluß vom 21. August 1866 wurde der Schulverweser Friedrich Klensch in Obweiler zu m Lehrer an der protestantischen Volksschule in Hasel vom 1. Sept mber l. J. an ernannt.

Frankfurt, 22. August. Bei der heutigen Ziehung der 5. Cl. der 150. Frankfurter Stadtlotterie wurden folgende Hauptpreise gezogen: Nr. 14871 25,000 fl. Nr. 21026 6000 fl., Nr. 1377 3000 fl., Nr. 2000 fl. Nr. 13422 und 13774 je 1000 fl.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 23. August. Der Centner Waizen: 7 fl. 16 kr., Korn 4 fl. 21 kr., Gerste, Brodige — — kr., Aezkige — fl. — kr., Spelz 3 fl. 58 kr., Speltkern 6 fl. 20 kr., Haser 4 fl. 28 kr.

Verantwortlicher Redacteur von Ph. Rohr.

Sonntag & Montag, den 26. und 27. August wird auf der

Lampertsmühle die Kirchweihe

mit **Tanzbelustigung** gefeiert und ist bei dem Unterzeichneten hiezu die **Hebert**- und **Hartl**'sche Musikgesellschaft engagirt.

Für gute Speisen und Getränke wird wie gewöhnlich bestens gesorgt sein.

200,1) **Peter Schneider.**

Haus-, Garten- und Wiesen-Versteigerung.

Freitag, den 31. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft zur „Blume" bei Conrad Schuck dahier, lassen die Kinder und Erben von Herrn Camill Meuth, im Leben Dr. med. und kgl. Kantonsarzt in Kaiserslautern, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 538 und 539. — 29 Dezimalen Fläche mit darauf stehendem zweistockigem Wohnhause, enthaltend 10 Zimmer und 1 Saal, sodann Nebenbau mit Küche, Remise, Stall und obere Wohnung, nebst Garten mit Gewächshaus, das Ganze gelegen zu Kaiserslautern an der Seminarstraße und Salzgasse und begrenzt durch Fabrikant Reichardt und Wittwe Borsch. Dieses Anwesen eignet sich wegen seiner Größe und günstigen Lage zum Betriebe eines jeden größeren Geschäfts, so wie zu einer Fabrikanlage.

2) Plan-Nummer 1462 und 1463. — 1 Tagwerk 37 Dezimalen Wiese im Bruckeckschnepp, hiesigen Bannes, begrenzt auf drei Seiten durch Weg und hinten durch Bierbrauer von Wächter. Diese Liegenschaft wird in 11 Looßen versteigert, die sich wegen ihrer Lage an der Straße zu Bauplätzen eignen. — Die Eintheilung kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Die Wiese wird auch im Ganzen abgegeben.

3) Plan-Nummer 3407½. — 29 Dezimalen Garten in den Schloßwiesen, hiesigen Bannes, neben Franz Karchers Wittwe und Adam Schwarz, Bierbrauer.

Sämmtliche Immobilien werden bis zur Versteigerung auch aus freier Hand verkauft.

Kaiserslautern, 4. August 1866.

Boding, k. Notär.

(82/24-100/5)

Zahn-Pillen gegen die heftigsten Schmerzen an hohlen Zähnen empfiehlt pr. Schächtelchen 18 kr. **F. A. Lehmann.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, w[erden] den gesucht von der **Weberei Lam[pert]smühle.** (80)

Die Unterzeichnete, welche in den [bes]ten Gasthöfen der Pfalz als **Köchin** angest[ellt] war, ist wieder hierher zurückgekehrt und empfiehlt sich als **Köchin** bei all[en] vorkommenden Gelegenheiten.

Elisabethe Zeiger,
wohnhaft bei ihrem Bruder Jos[eph] Zeiger in der Rummelgasse.

Ein Logis,

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen bei

Ferdinand Dan, Gastwirth
100,1,3) am Theater.

Zu vermiethen

im zweiten Stock ein Logis, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst einem Mansardenzimmer. Dasselbe kann bis Anfang November bezogen werden.

Ph. Ringeisen, Bauunternehmer
100,3,5) in der Nähe des Theaters.

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 26. August 1866

Don Juan.

Romantische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Mozart.

und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

erscheint täglich
Ausnahme Sonntags).
vierteljährlich
excl. Postaufschlag 1 fl.

Inserate
die 4spaltige Zeile
(Garmondschrift)
oder deren Raum 3 kr.

No. 201. Samstag, den 25. August 1866. 64. Jahrg.

Telegramme.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

Wien, 24. August. Es wird uns als authentisch versichert, daß der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Preußen gestern Abend unterzeichnet wurde und heute zur Ratification nach Wien abgeht. Nach der Auswechselung der Ratificationen beginnt die Räumung der durch die preußischen Truppen besetzten Landestheile und ist für die gänzliche Räumung Böhmens eine drei-wöchentliche Frist festgesetzt.

** **Berlin**, 25. August. Die „Nordd. Allgemeine Ztg." schreibt, daß die Zollvereinsverträge für alle Regierungen, welche mit Preußen im Kriege waren, fortbestehen bleiben und zwar mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist. Dasselbe Aufkündigungsrecht ist auch Sachsen zugestanden. Die Zollvereinsverträge verbleiben auch ihm gesichert, wenn es die Zustimmung zu einigen, für Preußen nothwendige Forderungen giebt. — Der Frieden mit dem Großherzogthum Hessen ist noch nicht unterzeichnet.

* Die Ausfonderung Südwest-Deutschlands.

Um die Frage der südwestlichen Staaten Deutschlands zum Abschluß zu bringen, sollte man meinen, habe schon darum jeder Hader aufzuhören, weil er zu nichts führt. Preußen hat nun einmal diesen Staaten den Fehdehut vor die Thüre gesetzt und will sie nicht in seinem Bunde. Kann man wohl gröber aus einer Gesellschaft ausgewiesen werden, als dieß schon zu Dutzendmalen von der preußischen Regierung und ihren Organen geschehen ist, gröber als z. B. die „Kreuzztg." es thut, wenn sie sagt: „Die meisten Träger der Forderung (des Anschlusses des Südens an den Norden) sind entweder hohle Schwätzer und kopflose Phrasenmacher oder verbissene Particularisten und gesinnungslose Störer des angeblich ersiebten Einheitswerkes. Namentlich die Agitation, welche zur Betreibung dieser Forderung in Gang gesetzt ist, verdankt recht eigentlich dem Uebelwollen und der Schädigungssucht ihren Ursprung. Ganz vorwiegend sind es erklärte Feinde des preußischen Staates als solchen, offene Widersacher einer ausgedehnteren preußischen Machtstellung und bekannte Gegner eines starken preußischen Königthums, welches der unverweilten Konstituirung eines gesammten deutschen parlamentarischen Bundesstaates so eifrig das Wort reden. Die Gegner Preußens wollen uns um die berechtigten Früchte unserer Siege bringen und sind bemüht, zu verhindern, daß die neue Organisation Deutschlands in der allein heilsamen, von Preußen jetzt angestrebten politischen Richtung erfolge. Das Recht wird man dem Sieger wenigstens nicht bestreiten können, sich jede engere Verbindung mit dem langjährigen Feinde zunächst zu verbitten. Wir wollen mit dem deutschen Süden keine nähere Gemeinschaft, bis derselbe Preußen gegenüber acht bundesgenossenschaftliche Gesinnungen darthut. Eine Nothwendigkeit solcher Einigung besteht nicht, und inhaltslosen Einheitsphrasen zu Gefallen dürfen sich wichtige vaterländische Interessen geopfert werden. Als Erfordernis der Sachlage ergiebt sich in erster Reihe die Consolidirung Preußens, dann die Einrichtung des norddeutschen Bundes und zuletzt die Verständigung mit Süddeutschland." — Hört ihr es denn nicht: „Preußen will keinen gesammten, parlamentarischen Bundesstaat," es will ein „starkes preußisches Königthum," eine „Consolidirung Preußens" und erst zuletzt, wenn in dem consolidirten, vergrößerten Preußen Alles fertig ist, zuletzt will es eine Verständigung mit Süddeutschland.

Nun, was bleibt uns aus dem preußischen Paradiese, „mit dem hauenden Schwerte" Ausgetriebenen Anderes übrig, als das Unvermeidliche mit Würde zu tragen? Wir müssen einmal darauf verzichten, in einem preußischen Parlamente zu sitzen und uns „unter Preußens Führung in ein einheitliches Bundesheer einreihen zu lassen, dessen Lasten wir mit ihm tragen." Was bleibt uns, die wir jetzt im Süden den verlassenen Brudersstamm bilden, nachdem sich Preußen des armen Waisen im Norden so getreulich angenommen hat, übrig, als uns so behaglich als möglich einzurichten und zu eigenbrödeln? Es ist merkwürdig, daß es von Preußen ausgehen, durch eine preußische Gewaltthat zur unumgänglichen Nothwendigkeit werden mußte, daß eine Idee, die schon längst vorhanden und als Rettungsanker für Deutschland von Vielen erkannt war, nun plötzlich zur That werden, daß der Versuch gemacht werden muß, einen süddeutschen Bund zu gründen, in welchem die deutsche Freiheit ihre letzte Zufluchtsstätte, den Herd finden sollte, in welchem der Funke der Freiheit „genährt und allmählich zur Flamme angefacht und über ganz Deutschland leuchtend und erwärmend sich verbreiten soll. Gewiß, wenn einmal dieser Staat schöner Menschlichkeit und Brüderlichkeit, diese Heimath der Freiheit und des Rechtes in seiner ganzen Herrlichkeit dastehen wird, dann wird der stärkere Bruder im Norden sich gerne mit der schwächeren Schwester im Süden „verständigen," gerne mit ihr Hand in Hand gehen, oder wo nicht, so wird das Loosgefinde des Bundes bald erkennen, daß es dort leibeigen, hier frei sei, sich zum Freiheitsstaate wenden. — Und mit welcher Bequemlichkeit sich das einrichten läßt! Zwar hat Preußen durch seine Annexirung schon viel daran verdorben. Aber, kein Bundestag, kein Oesterreich, kein Preußen spricht mehr darein, wenn die durch den preußischen Sonderbundskrieg ausgesonderten Staaten ihr Reformleben beginnen, keine mettertaschige Bundesmatrikel an Geld und Truppen wird mehr ausgeschrieben, keine preußische Cretinisirungsarmee rückt ein. Wir haben freie Hand! — Wende man nicht ein, das sei Particularismus. Der, der Alles für sich will, der ist Particularist und das ist Preußen. Wir wollen nichts für uns, wir wollen uns nur das Leben, zu dem wir nun einmal berufen sind, die Kraft, die wir und zu schaffen gethätigt sind, so schön als möglich gestalten. Und wir bringen der Gesammtheit, die wir zu bilden berufen sind, jedes Opfer. Wir schaffen uns eine Centralgewalt — wer will und darau hindern? — der sich unsere Fürsten unterwerfen müssen; nicht wie die Preußen, deren Centralgewalt der König ist. Wir schaffen uns eine Nationalvertretung und ein wehrtüchtiges, freies Volk, ein Muster für alle andere Völker. — Wende man auch nicht ein, ein solcher Staat, wie ihn die süddeutsche Gruppe zu bilden im Stande wäre, sei zu klein, zu unanfechtbar. Als König Friedrich Wilhelm 1. von Preußen 1740 starb und Friedrich II. den Thron bestieg, „mochte sich die Volksmenge, wie Friedrich selbst in seinen Werken erzählt, die Volksmenge in allen Provinzen Preußens auf 3 Mill. Menschen belaufen." Die Schweiz hat ungefähr 2½ Mill. Einwohner. Das Königreich Sardinien hatte vor seiner jetzigen Vergrößerung ungefähr 5 Mill. Einwohner, Belgien hat 5, die Niederlande 3½, Dänemark 1½, Schweden ungefähr 4, bald damit verbundene Norwegen 1½ Millionen Einwohner, und die Bewohner dieses Norwegens ließen sich 1814, als das Land an Schweden abgetreten wurde, nicht als Waare verhandeln. Sie gaben sich eine freie Verfassung und erst nach vorangegangenen Kämpfen mit den Schweden kam es zu einem Vertrage, dessen Hauptergebniß die Beibehaltung ihrer, etwas abgeänderten Verfassung war, derzufolge Norwegen ein freies, selbstständiges, unheilbares und unabhängiges Reich bildet und zu Schweden in keinerlei Unterthänigkeit steht, obwohl es demselben König hat. — Mag man nun auch die Grenzen bei durch Preußen ausgeschiedenen südwestlichen Deutschlands sich noch so eng gezogen denken, so übertrifft es in der Bevölkerung doch alle die angeführten Staaten. — Wende man ferner nicht ein, dieses Deutschland sei ein Binnenland; die Schweiz ist auch ein Binnenland und Handel und Industrie sind doch in hoher Blüthe. — Wende man endlich nicht ein, der größere Theil der Bevölkerung wäre katholisch: Belgien hat neben seinen beinahe 5 Mill. katholischer Einwohner höchstens 26,000 Protestanten, Frankreich unter seinen 37 Millionen kaum 1½ Mill. Nichtkatholiken; und zudem muß der Kampf für Licht und

Digitized by Google

Wahrheit, der Kampf gegen die Finsterlinge überall durchgekämpft werden, seien es katholische oder protestantische.

Kurz, entschlagen wir uns, wenigstens vorderhand alles Zornes und Hasses, soweit es dem höher Denkenden gegenüber von roher Gewalt und niedriger Gesinnung möglich ist, sehen wir die deutsche Sache als eine gegebene mit ruhigem, geschichtlichen Blicke an. Alsdann werden wir Preußen jetzt ruhig seine Bahn ziehen sehen. Wir aber werden der Freiheit eine Burg, wir werden ihr einen Altar errichten, in dessen reine Flamme wir alles Gemeine und Unsichtbare hineinwerfen, daß es verzehret werde, die uns durchleuchtet und durchglüht und an der die Andern ihre Fackel der Erkenntniß und der Liebe entzünden. An dem Worte des Sängers Uhland aber werden wir festhalten: „Kein Haupt, das nicht mit einem Trovsen democratischen Oeles gesalbt ist, wird über Deutschland herrschen."

Letzte Nachrichten.

* **Kaiserslautern**, 25. Aug. Heute wurde das Namensfest Seiner Majestät des Königs durch abgehaltenen Gottesdienst in den hiesigen Kirchen gefeiert.

München, 22. August. Durch die Erhöhung der an Preußen zu zahlenden Kriegskosten-Entschädigung von 20 oder 24 auf 30 Millionen Gulden wurde es ermöglicht, die Grenzen Oberfrankens unversehrt zu erhalten. Die wackern, treugesinnten Bewohner der bezüglichen Bezirke Oberfrankens hätten — Koburger werden müssen. Die 40,000 Bewohner Untersrankens, welche wir verlieren, werden, wenn auch zunächst Kurhessen zugetheilt, preußische Unterthanen. Auf der Abtretung der bezüglichen Grenz-Distrikte hat Preußen in seinem Eisenbahn-Interesse bestanden.

— Die „Bayer. Z." schreibt officiell unter dem 23.: Der Friede zwischen Bayern und Preußen ist gestern Abend in Berlin unterzeichnet worden.

Daß der Friede zwischen Bayern und Preußen abgeschlossen ist, kann als Thatsache gelten. Ueber die Modalitäten gehen aber die Nachrichten sehr auseinander.

München, 23. August. Wie der „N. W." als sicher vernimmt, beträgt die Gebietsabtretung Bayerns an Preußen nur einen geringen Landestheil bei Orb's gegen die kurhessische Grenze mit circa 20,000 Seelen, dagegen wurde die Kriegskostenentschädigung auf 30 Millionen Gulden erhöht, wovon schon heute zehn Millionen baar in Silber wohl verpackt nach Berlin abgehen. Auch den so ganz ungerechtfertigten Anspruch auf drei Düsseldorfer Bilder in unserer Pinakothek hat Preußen fallen lassen und können die Münchener, deren Reclamationen doch zu spät gekommen wären, nunmehr beruhigt sein.

— Das Gerücht, daß mit dem Friedensschlusse der nach Beendigung der Sitzungen des Landtages Hr. Minister v. d. Pfordten seine Stellung niederlegen werde, taucht in Regierungskreisen aufs Neue wieder auf, als Nachfolger desselben wird von einigen Fürst Hohenlohe, von anderen Herr von Dönniges bezeichnet; man theilt uns mit, daß Hr. v. d. Pfordten schon vor Friedensschluß seine Entlassung erhalten hätte, wenn sich irgend Jemand gefunden hätte, der sein Amt als Minister damit zu beginnen Lust trüge, das Königreich Bayern zu verkleinern. (N. N.)

München, 23. Aug. Von den von Bayern zu zahlenden 30 Mill. Gulden Kriegskosten-Entschädigung soll, wie man heute vernimmt, vorerst nur ein Theil, vermuthlich die Hälfte, in Berlin abgeliefert, der andere Theil der Summe aber erst später zu erlegen sein; es wird hiefür nur eine Sicherstellung eintreten. Frhr. v. d. Pfordten wird heute Abends von Berlin abreisen und morgen Nachts wieder hier eintreffen. Der „Augsb. Abdztg." wird geschrieben: Die Art der Kriegskostenentschädigung ist der Art festgestellt, daß ½ derselben baar bezahlt wird, der übrige Theil in zwei monatlichen Raten an Preußen abgeliefert wird gegen Deckung durch Werthpapiere. Wahrscheinlich wird die Bank und die Ostbahngesellschaft diese Deckung für die 11. Rate übernehmen; für die letzte Rate werden andere Hilfsmittel geschaffen.

Würzburg, 23. Aug. In gleicher Zeit mit der Friedensnachricht traf gestern Mittags auch der Hr. Major v. Massenbach dahier ein, um die Punctation über den Abzug der preußischen Truppen von bayerischem Gebiet festzustellen und wurde nebst dem hiesigen Festungscommandanten General v. Steinsdorff vom commandirenden preußischen General von Bronsart zu einem Friedensmahl eingeladen, welches gestern Abend um 5 Uhr, unter den Klängen der preußischen Regimentsmusik, im Hotel zum Kronprinzen stattfand.

Frankfurt, 24. August. Die Frankfurter Bank setzt von morgen ab den Disconto von fünf auf vier Procent herab. — Der kgl. preuß. Civilcommissarius macht im heutigen „Frankf. Journal" bekannt, daß die Telegraphenstation wieder geöffnet sei, jedoch mit der Beschränkung, daß von Abends 9 Uhr bis Morgens 7 Uhr Privatdepeschen nicht befördert werden.

— Der Gesetzgebende Körper beschloß gestern die Aufnahme einer Anleihe von 1 200,000 Gulden zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben.

Mainz, 24. August. Die hier befindlichen bayer. Truppen haben Marschorder erhalten und werden uns am Sonntag verlassen; dafür erhalten wir die preuß. Division Goeben.

Coburg, 21. Aug. Das hier erscheinende „Mitteldeutsche Tageblatt" bringt aus Meiningen folgende Mittheilung: „In den Herzog ist von preußischer Seite die bestimmte Forderung gestellt, zu Gunsten des Erbprinzen abzudanken; im Falle er bis zum 23. August dieser Forderung nicht nachgekommen, soll Meiningen sofort von preußischen Truppen besetzt werden."

Dresden, 24. Aug. Nach dem Abzug der preußischen Truppen aus Böhmen erwartet man, daß der König von Sachsen sich den Grenzen seines Landes nähern und in einem von uns nicht allzu entfernten Orte bis auf Weiteres Aufenthalt nehmen werde. Jedenfalls wird er dort den Ausgang der Friedensverhandlungen abwarten.

Dresden, 24. August. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht einen königlichen Erlaß, worin die Minister angewiesen werden, auf ein ehrliches und freundliches Zusammengehen mit Preußen Bedacht zu nehmen.

In der aus der Cabinetskasse des Königs von Hannover subventionirten „D. Nordd.-Ztg." lesen wir, daß König Georg jetzt bereit sei, zu Gunsten des Kronprinzen dem Throne zu entsagen, wenn dadurch dem Lande seine Dynastie erhalten werden könne. Aber der Entschluß müsse ja sobald kommen.

* Der zahlen Bevölkerung von **Schleswig-Holstein** scheint selbst in dieser trüben Zeit der Humor nicht auszugehen. So enthält die letzte „Sonderburg Avis" folgende Anzeige: „Aufforderung an die betreffenden Vorgesetzten. Man erzählt, daß eine Liste über die Personen angefertigt ist, welche demnächst, wenn Alles wieder an Dänemark kommt, über den Sund zurückgesagt werden sollen. Da sind allein aus Sonderburg 90 Personen. Um nun rechtzeitig einander zu warnen, ersuchen wir die Betheiligten um Veröffentlichung der Proscriptionslisten."

* In **Halle** mußte die Realschule wegen der Cholera geschlossen werden. Am 14. August starben dorten 42 Personen an dieser furchtbaren Seuche.

Düsseldorf, 24. August. Die „N. Pr. Ztg." schreibt: Die heutige Nummer der „Rheinischen Zeitung" ist während des Druckes polizeilich confiscirt, weil sie zu allen vier Seiten des Blattes (sogar die Anzeigen-Seite, welche zum größten Theile Mittheilungen über Handel und Gewerbe enthielt) sind polizeilich versiegelt worden."

Berlin. Von einigen Seiten soll im Abgeordnetenhause ein Amendemen zu dem Annexionsgesetz beabsichtigt sein, gerichtet auf die sofortige vollständige Einverleibung auf Grund des Artikels 5 der Verfassung, vorbehaltlich der Regelung der Verfassungsfrage in den einzelnen annectirten Ländern. Die Nothwendigkeit schleunigst Erledigung der Angelegenheit in beiden Kammern wurde von beiden Seiten anerkannt.

Berlin, 23. Aug. Die „N. Pr. Z." hört, daß die Uebernahme der Festung Mainz, resp. ihre Besetzung durch preußische Truppen, am 26. d. M. erfolgen soll.

Nach verschiedenen übereinstimmenden Nachrichten hat die preußische Armee in Oesterreich nicht größere Verluste an der Cholera erlitten als man ahnte.

Nach einer jetzt abgeschlossenen amtlichen Zusammenstellung hat das gesammte Offiziercorps des preußischen Heeres in dem nunmehr beendeten Kriege einen Verlust von 283 Officieren, darunter 5 Generalen gehabt.

Wien, 21. Aug. Gestern Abend um 8 Uhr ging mittelst eines Separatzuges der Nordbahn ein als Kriegsentschädigung für Preußen bestimmte Silber im Betrag von 20 Mill. Thalern in Begleitung von 10 Bankbeamten, 12 Dienern und 30 Feldjägern von hier über Prag nach Berlin ab. Das Geld ist in Fässern verladen, und das Abzählen, welches von 20 Beamten vorgenommen wurde, erforderte sechs Tage. Das Geld besteht durchgehends aus Reichsthalern. — Der Frhrn. v. Beust schreibt soll ausdrücklich von Preußen bedingt worden sein. Derselbe ist übrigens nach der Lage der Dinge selbstverständlich. Auch bestätigt sich, daß Dresden eine preußische Garnison erhält.

Die Wiener Blätter drucken einen Brief des Papstes Pius IX. an den Kaiser von Oesterreich vom 3. Mai 1848 ab, in welchem der Papst den Anschluß der Lombardei und Venetiens befürwortete. Dieser Brief soll zur Entschädigung der Behauptung dienen, daß die Jesuiten in Rom auf Oesterreich wegen der Abtretung Venetiens schlecht zu sprechen seien.

Mit Ungeduld sieht man in Brünn dem Abmarsch des Feindes entgegen. Die Verpflegung der Offiziere und Beamten

Digitized by Google

dauert nämlich nach dem früheren Modus fort, und gerade diese ist die kostspielige Last, da es von diesen Herren in Brünn wimmelt. Namentlich die Klöster haben das Vergnügen, eine ansehnliche Zahl solcher Gäste zu beherbergen, besonders reich gesegnet ist das Augustinerstift. Die Offiziere pflegen an der Prälatentafel und der greise Abt sieht sich genöthigt, ihnen die Honneurs zu machen.

O Wien, 22. August. Der 18. August, der Geburtstag unseres Kaisers, hat in allen Volksschichten einer drückenden Stimmung begegnet; so wie die Franzosen für den 15. August, ihren stets mit so viel Pomp gefeierten Napoleonstag, mit Sicherheit eine freudige Nachricht in Betreff der Rheingrenzen erwarteten, so hofften die Wiener, daß der 18. August durch irgend einen erfreulichen Akt der Regierung, zum mindesten durch eine Aufhebung des Belagerungszustandes verherrlicht werde. Und so wie die Franzosen in ihren Hoffnungen auf den fünfzehnten, so sahen leider die Wiener, und mit ihnen alle Völker Oesterreichs sich in ihren Hoffnungen auf den achtzehnten August getäuscht. Uebrigens scheint man gerade an Allerhöchster Stelle die schnelle Durchführung koncludenter Veränderungen und Reformen als ebenso dringend zu erachten, wie dies von allen Seiten in der Gesellschaft geschieht. Se. Majestät war an seinem Geburtstage sehr verstimmt, ließ gegen Mittag alle Räthe der Krone zu sich bitten, und richtete an sie mit bedender Stimme beiläufig folgende Worte: „Heute ist mein Geburtsfest; solche Tage erinnern auch den höchstgestellten Menschen daran, daß er dem Grabe näher gerückt sei, und während der Zeit, die noch vor ihm liegt, nach Wissen und Gewissen sein Bestes leisten solle. Wenn mein Volk unerfüllte Wünsche hat, so möchte ich ihm zur Erreichung derlei Dinge helfen; ich möchte nicht, daß meine väterlichen Absichten verkannt würden. -Sagen Sie mir offen, meine Herren, wie ist die Stimmung, welche gegenwärtig im Volk vorherrscht?“ Die Minister bis auf Einen schwiegen, und dieser erwiederte mit den Worten: „Euer Majestät, wenn ich es offen sagen soll, die Stimmung ist eine sehr gedrückte.“ — Der Sprecher mußte Se. Majestät ausführlich und detaillirt sagen, welche Wünsche und Beschtrchungen unter der Bevölkerung Platz gegriffen haben, und der Kaiser entließ seine Räthe mit den Worten: „Es soll anders werden. In der nächsten Zeit werden meine Völker ein frendiges Geburtsfest feiern, ein Geburtsfest, welches die Stimmung sicherlich heben wird.“ — Diese Worte werden an competenter Stelle dahin gedeutet, Se. Majestät wolle, obwohl die offiziösen Lohnschreiber dies nachdrücklich leugnen — entweder die sistirte Verfassung wieder in Kraft setzen, oder eine neue Constitution ertheilen lassen. — — Jedenfalls ist die Uhr des gegenwärtigen Ministeriums abgelaufen. Es wird uns berichtet, daß nur der Handelsminister v. Wüllerstorf auf seinem Posten verbleiben dürfte, während dem die andern Minister durch volksthümliche Männer ersetzt würden. Das provisorisch mit dem Staatsministerium vereinigte Polizeiministerium soll nunmehr wieder einen selbstständigen Chef in der Person des Hrn. Hübner erhalten. Als Finanzminister wird nach wie vor mit vieler Bestimmtheit Freiherr v. Hock genannt.

Der Friedensvertrag mit Preußen soll bereits Anfangs September der Allerhöchsten Ratification vorgelegt werden; es heißt, daß unmittelbar darauf eine persönliche Zusammenkunft Ihrer Majestäten des Kaisers Franz Joseph und des Königs Friedrich Wilhelm auf österreichischem Gebiete bevorstehe.

Eine Original-Depesche aus Paris meldet uns, daß die Kaiserin Charlotte von Mexico täglich mehrere Stunden lang mit Napoleon conferire und daß die Aussichten für das junge Kaiserreich keineswegs so ungünstig stehen, wie von parteiischer Seite aus behauptet wurde. Dasselbe Telegramm gibt folgende Worte der Kaiserin an Napoleon wieder: „Wenn Euer Majestät Ihre Hand von der mexicanischen Regierung abwenden, so wäre dies geradezu Kindesmord, denn Sie sind der Schöpfer der neuen Dynastie.“

Dem Privatschreiben eines der hervorragendsten Deputirten des ungarischen Landtages entnehmen wir folgende Stelle: „Mehr als je ist das ungarische Volk zum Ausgleich geneigt; tief erschüttert durch die trüben Ereignisse, die über die deutschen Brüder hereingebrochen sind. Es ist auch zu hoffen, daß das große Werk der Versöhnung baldigst mit allen Kräften in Angriff genommen werde.“ Deak selbst hat sich über den Einfall Klapka's in Ungarn folgendermaßen ausgesprochen: „Nicht durch Revolution und nicht durch blutige Gewalt, sondern nur mit den Waffen des Geistes wollen wir unsere Rechte wieder erringen; auf unserer Fahne steht nicht Empörung geschrieben, sondern: Gerechtigkeit.“ — Andere Berichte, die uns aus Pesth zukommen, lassen die Einberufung des ungarischen Landtages als nahe bevorstehend erscheinen.

Laut einem Telegramm der „Patrie“ aus **Konstantinopel** vom 18. August haben die türkischen Verstärkungs-Truppen auf Candia die Hauptstädte der drei Livahs oder Provinzen dieser Insel: Canea, Retimo und Candia besetzt. Nichtsdestoweniger werden immer noch neue Truppen nachgesandt. Am 17. war mit der Dampfcorvette Fuad ein halbes Bataillon Jäger zu Fuß vom ägyptischen Contingent nach Candia abgegangen.

— Nachdem hatten schon seit mehreren Nächten wahrgenommen, wie ein Mann den Zaun des Haberberger Kirchhofs in Königsberg i. Pr. übersties, die Thüre eines Gewölbes öffnete und dann verschwand. Die Sache wurde dem betreffenden Polizeibeamten angezeigt und stellte dieser sich die nächste Nacht auf die Wache. Der Geheimnißvolle kam zur gewöhnlichen Stunde, kletterte über den Zaun, öffnete die bezeichnete Thür mit Leichtigkeit, trat ein und schloß das Gewölbe wieder hinter sich. Nach einer Weile begab sich denn auch der Beamte, welcher von dem Todtengräber den heimlichen Eingang sich verschafft, mit einer Laterne in das Gewölbe, doch der Einstieg löschte das Licht aus. Der Beamte ließ ein kräftiges „Ist hier Jemand?“ erschallen. Lautlose Stille. Es blieb also dem Beamten nichts weiter übrig, als mit gezogenem Degen auf dem Boden und längs der Wände umherzusuchen. Da rasselt denn endlich aus einem Winkel etwas hervor, es erhebt sich eine grau behangte Gestalt, An's Licht gezogen, erwies sich sie Verhüllung als aus Lumpen bestehend. Der Mensch ist ein Schlossergeselle, welcher bereits seit Mai in der Wohnung der Todten genächtigt hat, sein Ruhebett war ein Haufen Menschenknochen, sein Zudeck ein Haufen Lumpen von den in Moder zerfallenen Todtenhemden, Todtenlaken ꝛc. Dem Manne ist nunmehr ein festes Logis im Arbeitshause zugewiesen.

— Ueber einen **tragikomischen Vorfall** wird uns Krakau berichtet: Ein Holzhieb aus Modlibow bei Pisanischen Eichau (gewöhnlich „Rudelbaum“ genannt) hatte sich während der Nacht in den nahen Forst begeben und wollte eben einen bereits angefägten Baum fällen, als er ein Fuhrwerk herankommen hörte. Schnell flüchtete er auf den Wipfel eines anderen Baumes, damit ihn der Förster, dem Niemand Anderen machte er um diese Zeit in der unwirthsamen Gegend erwarten, nicht finde. Kaum hatte der Holzhieb Posto gefaßt, als ein Mann sich näherte, welcher auf der Schulter einen schweren Kasten trug und selbigen dort niedersetzte. Der Mann hatte auch eine Schippe bei sich und grub ein tiefes Loch, in das er den Kasten versenkte. Darauf füllte er die Oeffnung mit Erde und bedeckte die Fläche mit Rodelholz, so daß die Spur der Vergrabung nicht leicht zu entdecken war. Nachdem der nächtliche Gräber sich entfernt und sein Fuhrwerk wieder bestiegen hatte, schlich der Holzhieb sich heran, wagte aber nicht, die Stelle zu öffnen, indem er wähnte, es sei ein Verbrechen begangen und das corpus delicti daselbst verscharrt worden. Sogleich eilte er nach dem Dorfe, wo seine Anzeige nicht geringe Aufregung hervorbrachte. Alles strömte nach dem Walde, das Grab wurde geöffnet, und was fand sich in dem vermeintlichen Sarge? Blanke 30,000 Gulden, welche ihm begleitende Bauer aus Furcht vor den Preußen verborgen hatte; er bekannte sich auch bald als Eigenthümer, die Preußen aber ließen den gehobenen Schatz unberührt.

Das Hilfscomité in Kaiserslautern

hat in abgelaufener Woche seine Unterstützungen an eingelne Verwundeten des Bezirks fortgesetzt, und überall die wärmste Anerkennung hiefür gefunden.

Für die armen Rhön- und Saalbewohner wurden $1\frac{1}{2}$ Centner Korn, Haber, Hirse und Mehl abgesandt — weitere Sendungen der Art stehen in Aussicht.

Für diese letzteren sind beim Hilfscomité eingegangen:

1) von den Schuldinnern zu Neukirchen durch Hrn. Lehrer M. 48 fr. 2) von der Gemeinde Stelzenberg 15 fl. 12 kr. 3) von der Gemeinde Otterberg 112 Pfd. Korn und Mehl. 4) von Hrn. St. 5 Fruchtsäcke. 5) von Hrn. M. 6 Fruchtsäcke.

Für die Verwundeten sind eingegangen:

1) von Hrn. Lehrer M. von Neukirchen gesammelt ein Päckchen Leinen Leibwäsche und Charpie. 2) Wochen-Sammlung der Orth-Gesellschaft 7 fl. 12 kr. 3) Wochensammlung des Damencomités 2 fl. 36 kr.

Nächste Sitzung des Comités Montag den 27. Mittags 2 Uhr.

v. Moers.

---

* Worms, 24. August. 339 Malter Früchte waren heute zum Verkaufe ausgeboten und setzten sich die Mittelpreise bei Waizen (300 Pfd.) auf 13 fl. 11 kr.; Korn (150 Pfd.) 8 fl. 18 kr.; Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 20 kr.; Haber (120 Pfd.) 5 fl. 15 kr.; Spelz (120 Pfd.) 5 fl. 35.

Mainz, 24. August. Waizen (300 Pfd.) 13 fl. 15 kr. Korn (180 Pfd.) 8 fl. — kr. Gerste (160 Pfd.) 6 fl. 56 kr. Haber (120 Pfd.) 5 fl. 3 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weißmehl das Malter (140 Pfd.) 12 fl. — kr. Roggenmehl dito 9 fl. — kr.

Verantwortliche Redaction von Ph. Mohr.

Digitized by Google

Feuerwehr!

Es wurde beschlossen, das Corps der „**Absperrungs-Mannschaft**“ um 20 Mann zu vermehren und zwar vorerst durch Aufnahme solcher, welche sich freiwillig hiezu melden.

Lusttragende werden gebeten, sich bei dem Vorstande des Verwaltungsrathes, Hrn. Hugo Meuth, in die deßfallige Liste einzeichnen zu lassen, und zwar längstens bis zum 31. dieses Monats.

Kaiserslautern, den 20. August 1866.

Des Bürgermeisteramt,
L. Böcking, Adj.

97,9,201)

Bei der **Moorlauterer Kirchweihe** am 26. August findet keine Tanzbelustigung statt.

Moorlautern, den 24. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Becker IV.

Haus- und Acker-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. August 1866, Mittags 12 Uhr, zu Trippstadt in seiner Behausung läßt Herr Caspar Huber, Bäcker und Wirth von da in Eigenthum versteigern:

1) 34 Dez. Grundfläche. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Brenn- und Brauhaus, drei geräumigen Kellern, Garten, Hofraum und Zubehör gelegen zu Trippstadt in der Hauptstraße neben Pfarrgut und Michael Huber.
2) Circa 24 Tagw. Ackerland.
3) 5 Tagw. 32 Dez. Wiese und 10 Dez. Garten.

NB. Das Wohnhaus ist mitten in der Gemeinde Trippstadt gelegen, und wird darinnen früher die Bierbrauerei, nunmehr aber die Bäckerei mit Wirthschaft betrieben; das Brauhaus, in dem sich ein Brunnen befindet, nebst dem kupfernen Brankessel sind noch erhalten vorhanden.

Kaiserslautern, 20. August 1866.

97,101) Ilgen, kgl. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. August 1866, jedesmal Morgens 8 Uhr, in Trippstadt in ihrer Behausung läßt die in Gütern getrennte Ehefrau von Caspar Huber, Bäcker von da, unter anderm folgende Mobilien versteigern, als:

2 Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, 4 Schweine, worunter 1 Mutterschwein mit 8 Jungen, Wägen, Pflüge, Eggen, Pferdsgeschirr, Holz- und Faßdauben, mehrere Mehlkästen, ein großer kupferner Brauskessel, die Brennerei-Einrichtung bestehend aus 1 Branntweinkessel, 1 Kühltonne, 1 Kühlfaß, 1 Kartoffelfaß mit einer Kartoffelmühle, verschiedene Fässer von beliebiger Größe; sodann Bettung, Geräth und Leibweißzeug aller Art, Tische, Stühle, Schränke, Commode und Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Mit der Versteigerung des Viehes, wird am ersten Tage, Morgens 8 Uhr begonnen.

Kaiserslautern, den 17. August 1866.

95,201,3) Ilgen, k. Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Franz Daniel Bender, wird auf Anstehen Johannes Maier, Bierbrauer dahier, gegen Joseph Tuteur, Bäcker in Winnweiler wohnhaft, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises zur conventionellen Wiederversteigerung geschritten von:

Plan-Nummer 629. — 8 Dezimalen Grundfläche mit darauf stehendem Wohnhause, Stall, Scheuer, Hintergebäude, Hofraum und gemeinschaftlicher Einfahrt, gelegen zu Kaiserslautern in der Gaugasse, neben Joseph Schöneberger und Wittwe Joseph Authert.

Kaiserslautern, den 23. August 1866.

1,7,9) Ilgen, k. Notär.

Samstag, den 1. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Johannes Hach von Otterbach in seiner Wohnung daselbst, das diesjährige Ohmetgras auf ohngefähr 24 Tagwerken, bei Otterbach gelegenen Wiesen, öffentlich versteigern.

Otterberg, den 20. August 1866.

99,201) Schmidt, k. Notär.

Künftigen Sonntag den 26. und Montag den 27. August findet die **Sembacher Kirchweihe** statt, wozu freundlichst einladen

Die Wirthe von Sembach.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. August wird die **Erfenbacher Kirchweihe mit Tanzmusik** gefeiert, wo bei dem Unterzeichneten die **Sander**'sche Musikgesellschaft engagirt ist. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein und ladet zu zahlreichem Besuche ein

Ludwig Ebling.

Strick-Wolle

à fl. 1 28 kr. per Pfund und höher bei **E. N. Thomas.**

Strick-Wolle

in reichhaltigster Auswahl, nach Gewicht zu billigstem Preise bei

m.) **Ph. Schmidt.**

Wollene Bettdecken

in großer Auswahl

2/1) bei **Friedr. Welsch.**

Erdöl

per Schoppen 10 kr.

99,1,3) bei **H. Benschkel** Wwe.

Gesucht

ein **braver kräftiger** Junge als Austäufer.

Carl Hohle.

Zu vermiethen

im zweiten Stock ein Logis, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst einem Mansardenzimmer, sowie Keller und Speicher. Dasselbe kann bis Anfangs November bezogen werden.

Ph. Ringeisen, Bauunternehmer.

200,1,5) in der Nähe des Theaters.

Ein Logis,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche Speicher und Keller, welches bisher Herr Assistent Lemaire bewohnte, ist zu vermiethen und kann bis 1. Oktober bezogen werden.

89,4/4) **Ph. Jost,** Seiler.

Ein Logis,

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen bei **Ferdinand Day,** Glaser

100,1,3) am Theater.

Das bei mir am 1. November frei werdende Logis, bestehend aus 4 Zimmern, Küche ꝛc. ist weiter zu vermiethen.

Ph. Scriba,

1,3,5) Apotheker zu Winnweiler.

Strick-Wolle

alle Sorten und Farben, in großer Auswahl, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Fried. Welsch.
im früher Savart'schen Hause.

Sonntag & Montag, den 26. und 27. August wird auf der

Lampertsmühle die Kirchweihe

mit **Tanzbelustigung** gefeiert und ist bei dem Unterzeichneten hiezu die **Hebert**- und **Härtl**'sche Musikgesellschaft engagirt.

Für gute Speisen und Getränke wird wie gewöhnlich bestens gesorgt sein.

200,1) **Peter Schneider.**

Alle Sorten

Pulver, Schrot und Zündhütchen

88,6/6) bei **Fried. Welsch,**
im früher Savart'schen Hause.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Reh: in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Plakat=Anzeiger.

[Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 201.]

Nro. 34. Kaiserslautern, den 26. August 1866.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 3. September 1866.

Der Markt-Vorstand

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,2.)

Verpachtung einer Bierbrauerei.

Eine in gutem Betriebe befindliche Bierbrauerei ist zu verpachten. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen unter **A. B. Postrestante St. Johann a. d. Saar** ertheilt. (1,€35,13

Zwei Arbeiter

finden bei dem Unterzeichneten Beschäftigung.

Lenhard

1,3) Schuhmacher in Kaiserslautern.

Tüchtige Steinschläger

können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

Regnery & Welsch

in

1,3) Homburg (Pfalz.)

Streichhölzer-Schachteln

in allen Größen empfiehlt billigst

J. Ed. Michell,

Groß-Zimmern bei Darmstadt. 1/9

Terneaux-Wolle

und

Strick-Wolle gewogen,

billigst

1,3) bei **H. Heufchkel Wwe.**

Meine selbstbezogenen ganz rein gehaltene Tisch- und Dessert-Weine, sodann vorzüglichen **Champagner,** ächten **Bordeaux** und abgelagerten **Cognac,** empfehle hiermit.

Kaiserslautern, 25. August 1866.

K. Lippert.

Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Postillon

sucht gegen hohen Lohn die **Posthalterei Waldfischbach.** 2/9

Ein Schweizer

wird gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. (1,3,5,7

Pfälzische Eisenbahnen.

Die unterfertigte Direction ist in der Lage, die Restauration im Bahnhofe zu Ludwigshafen vom 1. October ds. Jahres ab, anderweitig in Pacht zu vergeben.

Uebernahmslustige können von den Bedingnissen, welche dem Pachtvertrage zu Grunde gelegt werden, sowie von den Restaurations-Localitäten auf dem hiesigen Bahnhofe Einsicht nehmen und werden ersucht, ihre Uebernahms-Gesuche mit dem Anerbieten des jährlich zu leistenden Pachtgeldes längstens bis zum

15. September ds. Jahres

verschlossen und mit der Aufschrift „Offert zur Uebernahme der Restauration im Bahnhofe zu Ludwigshafen“, portofrei an die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen einzusenden.

Ludwigshafen, den 22. August 1866.

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen,

1/3 **Jaeger.**

General-Versammlung der Actionäre der Steingutfabrik Kaiserslautern.

Die Herren Actionäre der Steingutfabrik Kaiserslautern werden hiermit zu einer **außerordentlichen Generalversammlung auf Mittwoch den 29. August, Nachmittags 2 Uhr, im Anger'schen Locale** höflichst eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:

1) Bericht des Verwaltungsrathes über die Lage der Fabrik;

2) Beschaffung der nöthigen Mittel zum weiteren Betriebe der Fabrik.

Unter Bezugnahme auf § 15 der Statuten und bei der großen Wichtigkeit der Berathungsgegenstände wird einer zahlreichen Betheiligung entgegengesehen.

Kaiserslautern, den 27. Juli 1866.

Steingut-Fabrik Kaiserslautern.

Der Vorstand,

F. Meuth.

Pfälzischer Vieh-Versicherungs-Verein.

Durch Rescript hoher kgl. Regierung wurden die Herren Lehrer **Hein** aus Gundersweiler und Wirth **Letterle** aus Börrstadt, als Agenten bestätigt und werden die Herren Viehbesitzer, welche dem Vereine beizutreten beabsichtigen, bei genannten Agenten jederzeit gerne jede gewünschte Auskunft unentgeldlich erhalten.

Speyer, den 23. August 1866.

Die Direktion,

1,13) **P. Walz.**

Französisches Automaten-Kabinet.

Indem der Unterzeichnete hierdurch für den zahlreichen Besuch seines Automaten-Kabinets seinen besten Dank ausspricht, erlaubt er sich zur geneigten Kenntniß des Publikums zu bringen, daß sein Kabinet nur noch

heute Sonntag, den 26. August,

zur Schau auf dem Stiftsplatze ausgestellt ist.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

W. Frohn, vormals Cromboch.

Digitized by Google

Nachstehende von dem berühmten Chemiker, Hrn. Apotheker **Bergmann** in **Paris**, 70 Boulevard Magenta erfundene und best bewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 & 36 kr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und fl. 1.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahnschmerzen, à Hülse 9 kr.

Alleiniges Depôt bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern. (46)Sa

Alleiniges Depot
für Kaiserslautern und Umgegend
Gebr. Leder's bals. Erdmutzkeife à Packet 36 kr.
Dr. Beringuier's **Kräuterwurzelöl** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.
Prof. Dr. Albers rein. **Brustcamellen** à 18 kr.
Dr. Beringuier's **aromatischer Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr.
C. N. Thomas.

Brustleidenden
wird ein natürliches Heilverfahren, ohne innerliche Medicamente, auf frankirte Briefe franco mitgetheilt. Adresse: Dr. **B. Rottmann** in **Mannheim.** (89m.3/4)

Pastillen für Flechtenkranke
ein von medicinischen Autoritäten geprüftes Mittel gegen derartige Leiden. Man wende sich dieserhalb an Dr. **Kleinbaus,** Bad Kreuznach. (13,w16/16)

Ein Frauenzimmer, welches gut kochen und einer Haushaltung vorstehen kann, findet alsbald eine Stelle bei
Carl Brand,
Wirth in Kriegsfeld.
2/3

Empfehlung.
Neue Bettfedern und Flaumen sowie fertig gefüllte Betten, hat billig zu verkaufen
Johann Schäfer,
a14T) Hafnergasse in Kaiserslautern.

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Sonntag, den 26. August 1866.
Don Juan.
Romantische Oper in 2 Abtheilungen
Musik von Mozart.

Für Auswanderer nach dem Nordwesten der Ver. Staaten.

Der Unterzeichnete hat in dem Städtchen **Nininger,** Dacota County, Staat Minnesota, zwischen Hastings und St. Paul, noch

65 Bauplätze

aus freier Hand zu verkaufen und liegt der Stadt-Plan in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht offen. Diese Bauplätze liegen zerstreut auf den drei Plateaus, auf welchen Nininger erbaut ist, zum Theil am Ufer des Mississippi's, nahe dem Landungsplatze der Dampfschiffe und der Dampfmühle, andere in der Nähe des Hotels und wieder andere, in Complexen von 5—8 Plätzen und sonach zu Gärten 2c. geeignet, auf dem obern Plateau.

Zu fernerem Aufschluß ertheilt sich gerne bereit der Eigenthümer
Ph. Rohr,
Herausgeber und Redakteur ds. Bl.

Ueber den Staat Minnesota schreibt Dr. Dover in der letzten Nummer des in Milwaukee (Wisconsin) erscheinenden „Herold" Folgendes:

Minnesota ist ohne Zweifel unter allen Staaten der Union derjenige, der mit Deutschland, Schweden und Norwegen in Absicht auf das Klima, und in Folge dessen, die Vegetation, am meisten Aehnlichkeit besitzt. Hier wird es dem Ankömmling aus jenen Gegenden am leichtesten, sich einzurichten und mit amerikanischer Lebensweise vertraut zu machen; er kann fast ohne Ausnahme seine Muttersprache reden, die einfachen, auf einen sehr geringen Wortvorrath beschränkten Redensarten des englischen Straßen-Idioms lernt er nebenbei, wovon die von Natur gesetzlichen Schweden, die es fast sämmtlich sprechen, den besten Beweis liefern. Dies ist für den Fremden in der That eine große Annehmlichkeit. — Er wendet sich zuerst nach einer Gegend hin wo er Freunde und Landsleute, meist ganze Settlements der letzteren vorfindet, auf die er adressirt ist oder die ihn zur Auswanderung selbst veranlaßt haben. Von ihrer Seite erhält er jede mögliche Hülfeleistung in Rath und That; man unterstützt ihn bei der Neubegründung des eigenen Herdes, man hilft ihm ein Haus bauen, so bescheiden es sein möge; man leiht ihm die nöthigsten Lebensmittel, die er noch nicht selbst hat ernoten können. Die außerordentliche Productivität des Bodens von Minnesota hat sich bereits einen weit verbreiteten Namen erworben und es ist in der That erstaunenswerthig, wie reiche und üppige Früchte, besonders in einigen Gattungen, hier gewonnen werden. Auerkannte Maßen gibt es hier die besten Kartoffeln der Vereinigten Staaten, und wir erinnern uns nicht, in irgend einem Theile derselben, den wir kennen gelernt, diese Knolle so mehlig, so wohlschmeckend, von so appetitlichem Ansehen und dabei von so gigantischer Größe gefunden zu haben. Zwiebeln von 2½ bis 3 Pfund Gewicht sind keine Seltenheit, und es ist Thatsache, daß auf den großen Getreidemärkten und Verschiffungsplätzen der Minnesota-Waizen stets besonders geschätzt und verlangt wird, weil er seiner vorzüglichen Qualität wegen immer einen höheren Preis bedingt. — Das Klima gilt allenthalben für vorzugsweise gesund und dem Körper zuträglich; epidemische Krankheiten zeigen sich nur in seltenen Fällen, und die sonst auf diesem Continent so häufigen Wechselfieber selbst sind hier unbekannt, trop der zahllosen Binnenseen, von denen das Land in allen Richtungen durchschnitten ist.

Die Städte Minnesota's haben und erweitern sich mit erstaunenswerther Schnelligkeit, vorzugsweise diejenigen, denen der Mississippi oder eine Eisenbahn lebhafte und bequeme Verkehrswege eröffnet. Hundert neue Häuser im Laufe dieses Sommers sind nichts ungewöhnliches an solchen Plätzen, die bisher kaum über hundert Wohnstätten gezählt haben. Wir können Minnesota mit Fug und Recht eine große und schöne Zukunft verkünden. Mögen die frischen, kräftigen Elemente, die starken Kräfte, die sich hier vereinen, in ihrer Verschmelzung keine Fäulniß und Gährung, sondern das reine Gold des Bürgerglücks, der wahren Freiheit und der Treue zur Republik erzeugen.

Dr. Dover.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Frankfurter Börse vom 24. August.

Wechsel in fund. Währung	Bayer	Geld
Amsterdam fl. 100 f S	—	100⅞
" 100 f S 6⅞	—	—
Antwerpen Frc. 200 f S	—	93⅛
" 100 f S	—	—
Augsburg fl. 100 f S	—	99⅞
" 1 S	—	—
Berlin Thaler 60 f S	—	104⅛
" 1 S 9⅝	—	104⅛
Bremen Thaler 60 fs. f S 97⅛	—	—
" 50 f S	—	—
Brüssel Frc. 200 f S	—	93⅛
Hamburg B.-M. 100 f S	—	88⅛
" 1 S	—	—
Köln Thaler 60 f S	—	104⅛
Leipzig Thaler 60 f S	—	104⅛
London Lst. 10 f S 7⅞	—	—
" 1 S	—	—
Mailand Frc. 200 f S	—	—
" 1 S	—	—
München fl. 100 f S	100	—
Paris Frc. 200 f S	94⅛	—
" 100 f S	94⅛	—
Wien fl. 100 f S	90	—
" 8 a 60 Tage 5%	—	—
" 60 a 90 5%	90⅜	—
Disconto 4%	—	5%

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-42
" Doppelte	9	41-43
" Preußische	9	56½-57½
Holländische fl. 10-Stücke	9	42 48
Dukaten	5	39-31
20-Frankenstücke	9	24½-26½
Englische Sovereigns	11	48-52
Russische Imperiales	9	41-43
Preußische Kassenscheine	1	44½-45
Dollars in Gold	2	25-26
Hochhaltig Silber per Pfund fein	—	—

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Sonntags ausgenommen). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Annoncen die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

202. Montag, den 27. August 1866. **64. Jahrg.**

— Für den Monat September nehmen alle kgl. Postämter Bestellungen auf die
Pfälzische Volkszeitung
entgegen; für Kaiserslautern die Expedition gegen Vorausbezahlung von 22 kr.

Letzte Nachrichten.

Zweibrücken. Bei den heute beginnenden Schwurgerichtssitzungen kommen noch weiter zur Aburtheilung: 10. am 5. und 6. September Johannes Paul, Wirth und Akersmann in Rußbach, wegen Meineids; 11. am 7. Jakob Geropp, Ackerer von Lußdorf, wegen Körperverletzung; 12. am 8. Heinrich Frech, Maurer und Leinenweber von Duttweiler; 13. am 10. Jakob Karz, Metzger und Wirth, und Georg Joseph Sitter, Ackerer, beide von Rhrinzbern, wegen betrügerischen Bankerotts; 14. am 11. Jakob Metz, Tagner von Altenkirchen, wegen Diebstahls. Bei drei weitern Contumacialsachen kann die Verhandlung erst in der nächsten Schwurgerichtssitzung stattfinden.

München, 23. August. Die Gesundheit des Fehrn. v. d. Pfordten ist durch die Mühen, Anstrengungen und Aufregungen der letzten Zeit so sehr erschüttert, daß der Minister auf dringendes Anrathen seiner Aerzte das Amt, welches er nur als zum Abschluß der gegenwärtige Wirrnisse und dann der friedensverhandlungen in Berlin zu behalten sich entschlossen hatte, jetzt, nachdem der Friede gesichert ist, niederlegen wird. Fr. v. d. Pfordten wird indeß noch als Minister vor den Kammern die Politik der Regierung zu vertheidigen suchen. Niemand glaube ich versichern zu können, daß der als sein Nachfolger genannte Fürst Hohenlohe bis jetzt keine Aussicht hat, an die Stelle des Fehrn. v. d. Pfordten berufen zu werden. (N. K.)

München, 25. August. In Betreff der an Preußen zu zahlenden s. g. Kriegskosten-Entschädigung von 30 Mill. Gulden vernimmt man, daß zwar, vorsichtshalber, drei Zahlungsfristen stipulirt wurden — 10 Mill. vor der Ratification des Friedensvertrags und je 10 Mill. nach drei und resp. sechs Monaten — daß aber die Gesammtsumme wahrscheinlich schon bis 5. September wird abgetragen werden können, weil eben erst nach Zahlung der ganzen 30 Mill. der vollständige Abzug der preußischen Truppen aus Bayern erfolgen wird. Unsere Staatsregierung hat, so höre ich, namentlich auch mit der Discontogesellschaft und der Seehandlung in Berlin Verabredungen finanzieller Natur getroffen und wird hiedurch, sowie durch einige andere Finanzmaßregeln in den Stand gesetzt werden, die in jede stehende Gesammtsumme bis zu den bezeichneten Tagen an die preußische Regierung abliefern zu können.

— Die „B. Z." erklärt, daß es ihr heute noch nicht möglich sei, genaue und vollständige Mittheilungen über die in dem Friedensvertrage enthaltenen Bedingungen zu machen, welchen er erst heute Abend von Berlin hierher zurückkehrende Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten überbringen wird. Die Angabe verschiedener Blätter über eine Kriegskostenentschädigung von 70 Millionen Gulden, dann Abtretung von Staatsgebiet an der kurhessischen Grenze bei Orb und Gersfeld verhalten sich brigens in Richtigkeit. Nebstdem soll, wie wir vernehmen, auch die bayerische an preußische Gebiet grenzende Enclave auslodorf mit 500 Einwohnern abgetreten werden.

* Der immer noch in **München** weilende Herzog von Nassau läßt zu seiner Unterhaltung bei den dortigen Gewerbsleuten Militär-Medaillen für seine sämmtlichen am Kriege betheiligt gewesenen Truppen anfertigen.

Die Bundesversammlung in **Augsburg** hat am 24. ds. ihre letzte Sitzung gehalten und in derselben die förmliche Auflösung des bisherigen Bundestages ausgesprochen. — Friede seiner Asche!

Mehreren Pfälzer Soldaten, welche aus den Münchener Spitälern entlassen wurden, soll die badische Regierung das Durchpassiren verboten haben und wurden die armen Reconvalescenten dadurch gezwungen, wieder nach München zurückzukehren.

Dem „Fr. K." schreibt man: Unser neuer Handelsminister Hr. Direktor Schlör scheint sich seiner Aufgabe bewußt und gewillt zu sein, mit Reformen in seinem Ressort vorzuschreiten. So hört man, daß die Post von der Eisenbahn ganz getrennt werden soll. Es würde eine General-Eisenbahn-Direktion (für den Bau- und Betrieb, dann auch mit Unterordnung des Telegraphenwesens und der Bodensee-Dampfschifffahrt) errichtet werden, sowie eine General-Postdirection. Man hört auch bereits als Vorstand der letzteren den Vorstand des Ober-Post- und Bahnamtes von Oberbayern, Graf Reigersberg, nennen.

Frankfurt, 21. August. Gestern verließ Hr. John Bigelow, der Gesandte der Ver. Staaten von Amerika unsere Stadt wieder, wo er eine Zusammenkunft mit dem am preußischen Hofe accreditirten Gesandten Hrn. Jos. M. Weight, und Hrn. Generalconsul William Walton Murphy gehabt hatte. Die beiden letzteren Herren statteten vor Kurzem auch ihrer Stadt einen Besuch ab, wo sie, wie es heißt, in zuvorkommendster Weise von den betreffenden Behörden empfangen wurden. — Ueberhaupt herrscht in letzterer Zeit eine gewisse Bewegung unter den Vertretern der Ver. Staatenregierung im Ausland. Dieselbe scheint theilweise mit den sich immer günstiger gestaltenden finanziellen Verhältnissen der Union und theilweise mit der gegenwärtigen Umgestaltung der politischen Zustände des Continents in Zusammenhang zu stehen. Die amerikanische Regierung ist augenscheinlich auf's Eifrigste bemüht, aber Alles genau instruirt zu werden, was auf die gegenwärtige Krisis Bezug hat. (N. Z. Z.)

Frankfurt. Die Berufung des norddeutschen Reichstags ist nach Dem, was aus unterrichteter Quelle verlautet, noch nicht so bald zu erwarten. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß wohl noch einige Monate verstreichen werden, bevor eine definitive Entscheidung über den Termin für den Zusammentritt dieser Versammlung wird gefaßt werden können; es sollen noch manche Punkte vorher zu regeln sein.

Darmstadt, 22. Aug. (Hess. Volksbl.) Der Herzog von Nassau hat sein Gestüte, für 300,000 fl. Wein und 1 Million baar für sich gerettet.

Mainz, 25. August. Sicherem Vernehmen nach liefern die bisher in Garnison gestandenen nassauischen Truppen ihre Waffen ab und werden von hier aus, vorderhand als beurlaubt in ihre Heimath entlassen werden.

Gotha. Nachdem der Friede mit Bayern als abgeschlossen angesehen werden darf, wird nun das Arrondissement des Herzogthums Coburg-Gotha nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es gilt hier für sicher, daß dem Herzog von Coburg eine Gebietserweiterung und eine Rangerhöhung zugedacht sei, welch' erstere nirgends anders als in Bayern (Lichtenfels, Culmbach) zu suchen ist, da Meiningens Bereitd. eine Auswechslung der Enclaven abgerechnet, unangetastet bleiben wird.

Der Fürst Heinrich XXII. von **Reuß-Greiz** hat sich entschlossen, den Forderungen Preußens nachzugeben und seine Hoheitsrechte an daßelbe abzutreten.

Wien. Die „N. Fr. Pr." erklärt die neuliche, mit sehr genauen Details ausgestattete Angabe der „Aug. Ztg.", wonach die österreichische Kriegskostenentschädigung bereits am 20. in Baarem nach Berlin abgeliefert worden sein sollte, für unbegründet. Es versteht sich ja auch wohl von selbst, daß man einen Vertrag nicht vollzieht, ehe er ratificirt, und noch viel weniger, ehe er abgeschlossen ist. Der preußisch-österreichische Friedensvertrag ist aber erst am 23. Abends abgeschlossen worden.

* **Paris.** Der Kaiser hat den Beschl erlassen, daß alle Soldaten der Garde wie der Linie, deren Dienstzeit in 1866 ablauft, am 1. Septbr. zu entlassen und auf die Reservelisten zu setzen sind.

Paris. Es heißt Bismarck habe dem Kaiser der Franzosen ein neues Programm vorgelegt. Eine Tripel-Allianz zwischen

Digitized by Google

Preußen, Frankreich und Italien soll alle noch übrig bleibenden großen Fragen der europäischen Geographie lösen. Die orientalische Frage soll zuerst an die Reihe kommen. Die polnische Frage würde sich daran anschließen lassen. Auf England soll dabei keine Rücksicht genommen werden. Rußland könne sich mit der Dreibevölkerung vereinbarten, oder es soll nach dem Osten hin zurückgedrängt werden. Von Oesterreich erwarte man keine Hindernisse, welche nicht leicht zu überwinden wären. Im Laufe der so herbeigeführten Ereignisse würde Frankreich zu den ihm beliebigen Compensationen und Vergrößerungen gelangen, welche Graf Bismarck ihm sogar nicht anbieten könne. Wir nehmen Notiz von dieser neuesten Blase der Conjunkturpolitik; glaubwürdig erscheint uns diese Angabe nicht.

Florenz, 25. August. In dem österreichisch-preußischen Friedensvertrag ist auf Italiens Verlangen folgender Artikel aufgenommen worden: In Ausführung des 6. Artikels der Nikolsburger Präliminarien und nachdem der Kaiser Napoleon durch seinen Botschafter am 29. Juli in Nikolsburg hat erklären lassen, daß, was Frankreich betreffe, Venetien nur erworben sei, um beim Friedensschlusse an Italien übergeben zu werden: tritt der Kaiser von Oesterreich dieser Erklärung bei, willigt in die Vereinigung des lombardo-venetianischen Königreichs mit dem Königreich Italien ohne andere lästige Bedingungen, mit Ausnahme der Liquidation der Schulden, welche alle an den abgetretenen Gebieten haftenden anerkannt sein werden in Gemäßheit des früheren Vertrages von Zürich.

In **Spanien** tritt zu den politischen Schwierigkeiten in dem Kampfe mit den Parteien — der Kampf mit dem Räuberunwesen. Das letztere soll derart sich ausbreiten, daß in der Provinz Jaen Truppen gegen einen daselbst fürchterlich hausenden Banditen, Namens Barquites, aufgeboten werden mußten.

Nachrichten aus **Congreß-Polen** melden, daß Rußland in jenem Königreiche großen eine Militäraushebung, und zwar von 1000 Seelen 4, angeordnet hat.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 26. August.

Die stets friedlicher sich gestaltenden Verhältnisse Deutschlands verbunden mit dem wieder eröffneten, schnur vermittelten Telegraphen-Verkehr nach dem Auslande, verliehen unserer Börse ein sortwährend günstige Haltung. Mit dem wachsenden Vertrauen werden bisher brach gelegene Capitalien wieder zu Anlagen herangezogen und von den erwarteten vielen Anleihen ist die jetzt nur das Badische erschienen, welches besonders in Berlin gute Aufnahme fanden soll. Der günstige Geldmarkt, Discounto sei gestern 4½ ermäßigt, wirkte sichtlich fest auf Oesterr. Fonds, da auch Ungar. Coupons höher kamen, 1860er Loose 58½—60, Credit-Actien 130—131, National 68—69½, Bank-Actien 662—670, 1864er Loose 61—62, 1854er Loose 55½.

Auf die von Holland aus angehende Anregung Amerikanes in Betreff motiven zu lassen und so dies wenig gunstige Feld zum Mitwirken hinzuziehen, erhielten 1864er Bonds eine ziemliche Steigerung 72½, wenn ohne augenblickes Verhaben geblieb, bietet dies zur weiteren Hebung des Geschäfts und Hebung des Curses beitragen.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 48½, Lombardische 43½, Darmstädter Bank-Actien 205, Nassau 84½, Actien 84½.

Von ländlichen Fonds 4½, Bayr. Grundrenten 86, 4½% Württemberger 91, 4% Badische 89½, Bayr. Obligation 116.

Wiener Wechsel 92½—90, auf kürzere Wiener Valuta-Coupons, National-Coupons 27. 45, Dukat. Kaiserl. Gold-Coupons 2. 22½.

Rudolfsloose k. 12, Domain. 50-fl.-Loose 6. 14½, Augsburger 1. 33, Pappenheimer k. 5. 21, Freiburger Loose 21. 4%, Schneider 3. 9½.

Vergleichungstabelle.

	Am 18. August.	Am 25. August.
Oester. Bank Actien	664	670
„ Credit Actien	129½	135½
„ National	43½	50½
„ Loose von 1860	57½	59½
„ „ 1864	61½	62½
6% Amerik. „ 1882	71½	74½
Wechsel auf Wien	93	90½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapier, Eisenbahn- und Industrieller Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. bitten wir unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr. 8.

Briefkasten der Redaktion.

Das Schreiben unseres geehrten Neustadter Correspondenten mußwegen Mangel an Raum bis morgen zurückgelegt werden.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Oelert, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 11. August abging, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten im Hafen angekommen und hat nachdem es daselbst die Vermisste Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 69 Passagier, 20 Tons Ladung, 4000 Dollars Goldmünzen und 2 Briefsäck.

Verantwortliche Redaction von Ph. Rohr.

Kerarialische Torfversteigerung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die am 3. September nächsthin zu Landstuhl ausgeschriebene kerarialische Torfversteigerung aus dem Revier Ramstein

„Donnerstag, den 6. September"

abgehalten.

Königl. Forstamt Kaiserslautern.
Drexler.

Moorlauterer
Kirchweihe
heute Montag, den 27. August
mit Tanzmusik,

wozu freundlichst einladen

F. Zapp & Daniel Hoffmann.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 28. August 1866 und die beiden folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in dem Wohnhause an der Seminar- und Salzgasse, lassen die Erben von Herrn Camill Meuth, im Leben Dr. med. und königl. Kantonsarzt dahier, sämmtliche, zu dessen Verlassenschaft gehörige Mobiliargegenstände, bestehend in einer vollständig eingerichteten Haushaltung, öffentlich versteigern, namentlich:

Tische, Stühle, Canapee's, Kleider- und Weißzeugschränke, Chiffoniers, Secretäre, Bettladen und Bettung, sodann 7 vollständige gute Betten, Weißzeug aller Art, namentlich Gebild, Spiegel, Bilder, Glaswaaren, eine vollständige Kücheneinrichtung und sonstige Hausgeräthschaften jeder Art.

Kaiserslautern, den 4. August 1866.
83,93,102,3) Böding, k. Notar.

Der Unterzeichnete vermiethet bis 1. Oktober nächsthin in seinem alten Hause am Markte 3 Zimmer, Magdkammer, Küche, 2 Speicher, Keller, Stall und Dungplatz.

Bis Anfang November in seinem neuen Hause in der Theaterstraße im 2. Stock 5 Zimmer, Magdkammer, Küche, Speicher, Holzremise und Benützung der Waschküche.

Im 3. Stock 3 Zimmer, Magdkammer, Küche, Speicher und Keller.

2,5,6) **Dachdecker Friedrich.**

Ein kleines Portemonnaie

mit Geld wurde gestern gefunden. Abzuholen in der Exped. ds. Bl.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er die Montag, den 10. September, einen Curs in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im Saale des Herrn C. Gotthold eröffnet.

Eine Liste zur gefälligen Eingeichnung liegt offen.

1/1 **F. Froer,** Tanzlehrer.

Strick-Wolle

alle Sorten billigst bei

Jean Hornef jun.
2,6)

Bei dem Unterzeichneten sind zwei

Zug-Stiere,

2½ Jahre alt, zu verkaufen

Jacob Graf
in Gailbach

2,5,9)

Die bisher von dem Unterzeichneten in seinem Hause der Wittwe Schwarz in der Kirchgasse betriebene **Bäckerei & Wirthschaft** ist anderweitig zu vermiethen. Die günstigen Localitäten eignen sich ihrer vortheilhaften Lage wegen auch zu dem Betriebe eines jeden andern Geschäftes.

2,5,7) **Ph. Weis**

Zu vermiethen

ein Logis im untern Stock, bestehend in einem Zimmer, Alkov, Küche, Keller, Speicher; beziehbar bis Oktober.

2,9) **Jacob Schreiner,** Schreiner.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (ausgenommen Sonntags) mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

Nro. 203. Dienstag, den 28. August 1866. **64. Jahrg.**

Für den Monat September nehmen alle kgl. Postbehörden Bestellungen auf die

Pfälzische Volkszeitung

entgegen; für Kaiserslautern die Expedition gegen Vorausbezahlung von 22 kr.

Telegramm.

Wiederholt aus einer Extra-Beilage.

** **München**, 28. August. Der Abgeordnetenkammer wurde gestern der Friedensvertrag vorgelegt, sowie ein Gesetzentwurf die Anleihe von 30 Millionen Gulden betreffend, die auf gewöhnlichem Wege zu beschaffen sind, eventuell ein mit 5 Procent verzinsliches Steuerantehen zur Deckung der Kriegskosten-Entschädigung. Ferner ein Gesetzentwurf für die Ausgabe von 15 Millionen Gulden unverzinslichen Papiergeld.

* * **Schwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.**

Heute, den 27. August, Vormittags 8 Uhr, fand die Eröffnung obiger Session durch den ernannten Präsidenten Herrn Appellationsgerichts Joh. Nik. Duy im gewöhnlichen Locale statt. Es werden im Ganzen 14 Sachen zur Aburtheilung kommen, worunter 2 Contumacial-Sachen wegen betrügerischen Bankerotts. Von den 16 Angeklagten ist blos 1 aus dem Gerichtsbezirk Kaiserslautern, nämlich Johann Paul, Wirth und Ackersmann aus Rußbach, wegen falschen Zeugnisses in einer Polizeisache; 4 (worunter ein Flüchtiger) aus dem Bezirke Zweibrücken; 8 aus dem Bezirke Landau und 3 (worunter ein Flüchtiger) aus dem Bezirke Frankenthal. — Als Hauptgeschworene wurden eingerufen aus dem

I. Gerichtsbezirke Kaiserslautern: 1) Wilhelm Raab, Gutsbesitzer in Kaiserslautern; 2) Friedrich Gerlach, Müller von da; 3) Wilhelm Fliesen, Müller in Mosbrunnerhof; 4) Heinrich Krehbiel, Müller und Adjunkt in Wartenberg-Rohrbach; 5) David Kägy, Gutsbesitzer auf dem Bolanderhof, Gemeinde Bolanden; 6) Jakob Schmitt, Bürgermeister in Obernheim; 7) Jakob Schöndeck, Gutsbesitzer auf dem Ingweilerhof, Gemeinde Reipoltskirchen; 8) Jakob Schweizer, Adjunkt in Schmittweiler.

II. Bezirk Frankenthal:

9) Philipp Wolf, Adjunkt in Ungstein; 10) Carl Lichtenberger, Gutsbesitzer in Hambach; 11) Georg Heidschuh, Gutsbesitzer in Wachenheim; 12) Leonhard Mann, Kaufmann in Grünstadt; 13) Daniel Brück, Oekonom in Großkarlbach; 14) Peter Schmittgen, Cigarrenfabrikant in Speyer; 15) Johann Conrad Eberhard, Stadtrath alda; 16) Philipp Mohr II., Gutsbesitzer in Mechtersheim; 17) Johann Adolph Eisele, Adjunkt in Ludwigshafen; 18) Christian Ludwig Christ, Bierbrauer in Oggersheim; 19) Ulrich Jotter, Bürgermeister in Altheim.

III. Bezirk Landau:

20) Michael Ludwig Clauß, Gutsbesitzer in Landau; 21) Ignaz Anton, Ackerer in Mörlheim; 22) Victor Gannen, Gutsbesitzer in Godramstein; 23) Simon Minges, gewesener Bürgermeister in Burrweiler; 24) Johann Daniel Stephany, Kaufmann in Bellheim; 25) Johann Lieb, Oekonom in Birkenheerdt; 26) Valentin Cunz, Wirth in Rohrbach.

IV. Bezirk Zweibrücken:

27) Carl Hartenes junior, Kaufmann in Pirmasens; 28) Adolph Berger, Gutsbesitzer allda; 29) Theodor Märker, Apotheker in Zweibrücken; 30) Peter Müller junior, Stadtrath in St. Ingbert.

Als Ersatzgeschworene waren folgende Bewohner von Zweibrücken eingerufen: 1) Anton Horn, Bäcker; 2) Christian Ambos, Geschäftsmann; 3) Wilhelm Kallenbach, Metzger; 4) Gottfried Cullmann, Kaufmann; 5) Peter Franck senior, Schlosser, und 6) Max, Freiherr v. Hofenfels, Rentner. —

Von den Hauptgeschworenen war der gewesene Bürgermeister Minges von Burrweiler (Nr. 23) schon vor der Einberufung mit Tod abgegangen; außerdem war Victor Gannen (Nr. 22) wegen beschränkter Krankheit nicht erschienen und wurde vom Schwurgericht für die ganze Dauer gegenwärtiger Session dispensirt, wie Valentin Cunz (Nr. 26) wegen nachgewiesener Schwerhörigkeit.

Unmittelbar hernach begann die Verhandlung der Anklagesache gegen den 17jährigen Sohn des Bürgermeisters Heinrich Schneider von Mittelbach, Kantons Zweibrücken, Namens Jakob Schneider, seines Standes ein Ackersmann, welcher sich den Rechtsthatbestand Roßenberger als Vertheidiger gewählt hat. Die Anklage lautet darauf: daß Jakob Schneider am Ostersonntage (1. April) l. Jrs., dem verheiratheten 26 Jahre alten Maurer Heinrich Keil von Rimschweiler (Kantons Homburg), auf der Ortsstraße daselbst mit rechtswidrigem Vorsatze, jedoch ohne überlegten Entschluß und ohne die Absicht zu tödten, mit einem dolchartigen Messer einen Stich in den Rücken versetzt und dadurch nicht blos eine länger als 60 Tage dauernde Krankheit und Arbeitsunfähigkeit des Verletzten verursacht, sondern auch einen bleibenden Nachtheil an dessen Körper und Gesundheit, durch eingetretene Lähmung des rechten Beines bewirkt habe. (Art. 235 Abs. 1 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit Art. 234 Z. 1 daselbst.)

Diese Sache liefert wieder ein trauriges Beispiel von der mit dem Reigenden Wohlstand sich gleichmäßig mehrenden Sucht zu Excessen und Verübung von Gewaltthätigkeiten, wobei das Messer immer gleich zur Hand ist und mit blinder Wuth, nicht selten sogar gegen Unschuldige, gebraucht wird. — So kamen am ersten Ostertage des Jrs. mehrere Bursche von Mittelbach, worunter der Angeklagte, in ein Wirthshaus zu Rimschweiler; sie hatten theils frisch geschnittene eichene Stöcke, theils Gerten in der Hand, betrugen sich aber gut, bis ein gewisser Jakob Sand von Rimschweiler ohne sichtbare Veranlassung dem Dienstknecht Daniel Weber vom Bickenschbacherhof, aus Contwig gebürtig, der mit den Mittelbacher Burschen gekommen war, ein Schoppenglas an den Kopf warf, so daß dieser blutete; es soll dies Rache für eine frühere, dem Sand durch Weber zugefügte Mißhandlung gewesen sein. Nach dem Wurf sprang Sand zur Thüre hinaus, die Mittelbacher Bursche ihm nach, letzteren aber bald, ohne ihn erreicht zu haben, zurück und tumultirten jetzt, obgleich die anwesenden Gäste von Rimschweiler keinerlei Widerrede thaten und sich ganz ruhig verhielten, selbst als die Burschen sich um deren Tisch drängten und Jakob Schneider mit seinem Stocke darauf schlug, daß die Biergläser in die Höhe fuhren und das Bier herausspritzte. Da das Kraklehen kein Ende nehmen wollte, äußerten sich die Brüder Freyer von Rimschweiler, sie möchten doch jetzt ruhig sein; dies verdroß aber die Herren und drangen nun auf ihre Gegner ein, welche sich aber nur vertheidigend benahmen. Bei dem Hin- und Herdrängen, wurde der Ofen umgeworfen, so daß das Feuer herauskiet und heißes Wasser und Kaffee sich in die Wirthsstube ergoß. Heinrich Keil, welcher hinter dem Ofen gesessen hatte, sprang auf und äußerte sich: „Da kann man mich nicht einmal sein Bier in Ruhe trinken!" auf diese Aeußerung schlug ihn Jakob Schneider mit seinem Stocke auf den Kopf; Keil griff abwechselnd nach diesem Stocke, worauf die Mittelbacher ihn zu Boden schlugen und in den Hausgang schleiften, wo er ihnen aber entkam und auf die Straße lief. Schneider lief ihm mit einem Messer in der Hand nach, schlug ihm damit auf der Hauptstreppe auf den Kopf und stach ihm dann auf der Straße in den Rücken wo das Messer stecken blieb, welches dann Schneider dem Gerichten, der auf das Gesicht gefallen war, unter großen Schmerzen herauszog.

Das linke Bein Keil's war in Folge des Stiches gelähmt, er konnte nicht mehr gehen und mußte nach Haus gefahren werden. Der Stich hatte den wollenen Mams, das dicke Futter der Weste, den Gummi-Hosenträger und das an fraglicher Stelle

Digitized by Google

dreisch zusammengestellte grobleinene Hemd Keil's durchbohrt und war noch ein wenig in das Rückenmark eingedrungen, wodurch die Lähmung entstand, die nie mehr ganz gehoben werden wird, so daß Keil, der zu seinem Fortkommen auf seiner Hände Arbeit angewiesen und sein Maurergeschäft nicht mehr betreiben kann, da er zum Gehen einen Stock braucht, das Schuhmachergeschäft erlernen muß. Die Verletzung am Kopfe und andere Beschädigungen, die Keil davon getragen, waren ohne nachtheilige Folgen. — Schneider gestand in der Untersuchung, wie auch heute, daß er dem Keil in den Rücken gestochen, will aber von diesem zuerst einen Stich erhalten haben, wie er anfänglich sagte in die Hüfte, wo seine Hosen etwas zerrissen waren, das er aber schon mit nach Hause gebracht — wie er später sagte und heute wieder aufstellt am Kopfe, wo er auch wirklich eine unbedeutende Verletzung hatte, die aber nach der Ansicht der Zeugen von einem unvorsichtigen Stoßstriche seiner Kameraden, nach der Ansicht des Gerichtsarztes von einem kantigen stumpfen Instrumente herrührt.

Es will auch Angeklagter damals stark betrunken gewesen sein, wovon aber die Zeugen nichts bemerkt haben. — Keil läugnete entschieden, den Angeklagten gestochen zu haben. — Das Messer, mit welchem die That verübt wurde, nach der kurz vorher bei Schneider gesehen worden war, konnte nicht zu Gerichtshanden gebracht werden.

Der Angeklagte wurde schon einmal polizeilich wegen Mißhandlung und einmal wegen unbefugten Freudenschießens zu Geldstrafe verurtheilt; sonst hat er von Ortsbehörden ein gutes Leumundszeugniß. — Keil ist ein durchaus braver und fleißiger Mann, der niemals einen Exceß beging. Die ihm zustehende Entschädigungsklage gegen den Sohn Schneider wird ihm wenig helfen, da die beiden Eltern desselben noch leben, ihm kein Vermögen besitzt; dagegen kann er gleichzeitig den Vater Schneider als civilverantwortlich in Anspruch nehmen, weil die Bedingungen des Art. 1385 des Civilgesetzbuches hier wohl gegeben sein dürften. Selbst gegen die übrigen Theilnehmer an der Schlägerei, welche hierwegen zum Theil vor das Zuchtpolizeigericht, zum Theil vor das Polizeigericht verwiesen sind, möchte mit Erfolg wegen der schweren Verwundung Schadenersatz angesprochen werden können.

Nach dem Ergebnisse der heutigen Verhandlung hielt die k. Staatsbehörde die Anklage in allen Theilen aufrecht; während die Vertheidigung dem Systeme des Angeklagten folgend, und der Zustand von Trunkenheit, welcher geminderte Zurechnungsfähigkeit (Art. 68) zur Folge gehabt, darzuthun suchte, in letzterer Beziehung mit der Rechnung, daß der Angeklagte damals schon 9 Schoppen Bier getrunken hatte, was nach der Ansicht der Vertheidigung vollkommen genüge, einen hohen Grad von Trunkenheit hervorzubringen, obgleich ein Zeuge auf die Frage des Herrn Präsidenten die Meinung aussprach, es gehörten 15—16 Schoppen dazu!

Von den Geschworenen schuldig erklärt, jedoch unter Annahme der beiden Milderungsumstände, wurde Schneider zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

München, 26. August. Der offiziöse Münchener Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt unterm 25. August: „Die, wie es scheint, aus einer und derselben Quelle mehreren bayerischen Blättern von hier zugekommene Mittheilung, als habe Frhr. v. d. Pfordten sein Abschied des Friedens wiederholte Entlassungsgesuche eingereicht, ihn ich in der Lage, aus's Bestimmteste als jedes Grundes entbehrend zu bezeichnen."

München, 26. August. Morgen wird der erste Zusammentritt der einberufenen Abgeordneten stattfinden, heute ist bereits eine große Anzahl hier eingetroffen. — Durch Entschließung vom Gestrigen hat S. M. der König dem Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen. — Es verlautet, daß dem gegenwärtig einberufenen Landtag ein Steuerlasten-Ausgleichungs-Gesetz vorgelegt wird, es soll im Ministerium bereits ausgearbeitet sein. — Im strengsten Incognito ist Herzog Ernst von Koburg hier eingetroffen und im „Rheinischen Hof" abgestiegen. — Die durch mehrere Blätter gegangene Nachricht, Frhr. v. d. Pfordten habe wiederholt um seine Entlassung nachgesucht, wird von dem officiösen Münchener Correspondenten der „Allg. Z." widersprochen und dabei bemerkt, wenn auch die Gesundheit des Frhrn. v. d. Pfordten tief erschüttert sei, „derselbe es doch als einen Ehrenpunkt für sich betrachtet, sich der Aufgabe, welche jetzt der Staatsregierung durch die neue Gestaltung der Verhältnisse in Deutschland gestellt ist, und der Durchführung derselben nicht zu entziehen; er wird die Regierung auch vor dem Landtage vertreten." — König Ludwig I. wird am 31. d. aus der Pfalz zurück wieder hier eintreffen.

Aus **Freising** trifft die Nachricht ein, daß daselbst vorgestern ein bedeutender Brand entstanden war, und erst durch gestern ein bedeutender Regenguß dem Oednung wieder hergestellt werden konnte. Die nächste Ursache soll die Aerretirung eines Schraunenbauern gewesen sein, in die sich andere Bauern mischten; dazu kamen noch Cürassiere ins Gemeng, so daß zuletzt Generalmarsch geschlagen wurde.

Der Redakteur der „Aschaffenb. Ztg." wurde wegen Abdruck des im „Kurier für Niederbayern" erschienenen „Offenen Briefes eines schlichten bayer. Unterthanen an seinen König" in Untersuchung gezogen. Auch gegen die „Kemptener Ztg." ist in letzter Zeit mehrmals Untersuchung eingeleitet worden. Dieselbe bemerkt zu der Mittheilung dieser Thatsache: „Offenbar will die bayerische Regierung die Niederlagen, die sie nach Außen erlitten, durch ein um so kräftigeres Auftreten nach Innen wieder auszgleichen. Ob man damit wie man ihm das Wort verbietet, auch das Gedächtniß des Volkes zum Schweigen bringen kann, das möchten wir billig bezweifeln. Die Achtung des Volkes vor Gesetzen, welche sich zu einer solchen experimentalen Politik gebrauchen lassen, kann sich jedenfalls nicht erhöhen."

* Die von dem bekannten freisinnigen Literaten Hrn. Carl Winterstein in Darmstadt redigirte „Hessische Landes-Ztg." giebt in ihrer heutigen Nummer ein sprechendes Bild des preußischen Einflusses auf die Presse, indem sie erste Spalten des Blattes leer sind; also eine gehörige Censurlücke.

Darmstadt, 27. August. Heute und morgen kommen von Heidelberg aus in 16 Sonderzügen 20,000 Mann norddeutsche Truppen hier an; dieselben werden theils hier bleiben, theils nach Großgerau, Dieburg, Offenbach ꝛc. gelegt werden. Der Friede ist noch nicht abgeschlossen.

(.) **Mainz**, 27. August. Am 26. rückten Truppentheile der 20., 36. und 32. preußischen Infanteriergimente hier ein und lösten die Kurhessen von Hanau-Wetzlarer ab, worauf sie bei den Bürgern Quartier erhielten. Die Kurhessen rückten dann heute gern einquartiert wurden. Die Kurhessen rückten dann heute Morgen über die Rheinbrücke durch Cassel nach ihren früheren Garnisonsplätzen. Die nassauischen Truppen verliefen und ebenfalls heute Morgen, nachdem sie am Samstag ihre Waffen abgeliefert hatten.

Gießen, 23. Aug. Dem Vernehmen nach ist heute auf den Gerichten die Mittheilung gemacht worden, daß das hessische Stempelpapier, an dessen Stelle seit dem 20. d. das preußische treten sollte, wieder fortgebraucht werden soll.

* Die Früchte der Annexion beginnen sich bereits zu zeigen, so ist in **Hannover** schon an die Stelle der Beleuchtungsmittel neuerdings für die Tagesblätter die förmliche Censur getreten! Die „Ztg. für Nordd." erschien mit breiten Auslassungen unter Censurlücken bezeichnet worden.

Minden. Die Polizei hat auf Befehl des Oberpräsidiums den Wirthen hierselbst befohlen, die Büsten des Augustenburgers sofort aus ihren Lokalen zu entfernen. Im Contraventionsfall sind die Wirthe mit Confiscation der Büsten und Geldstrafen bedroht.

Berlin, 26. August, Mittags. Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Einverleibungsvorlage hat gestern Abend in Gegenwart des Grafen Bismarck Berathung gehalten. Während derselben wurden verschiedene Amendements gestellt, die in dem einen Punkte der Forderung der sofortigen Realunion übereinstimmten. Der Abgeordnete von Bockum verlangte, daß über die Einführung der preußischen Verfassung in den annectirten Ländern das norddeutsche Parlament gehört werde. Der Graf v. Bismarck erklärte: Er trete der sofortigen Realunion nicht entgegen, müsse sich aber gegen die sofortige Einführung der preußischen Verfassung sowie dagegen, daß das norddeutsche Parlament darüber gehört werde, aussprechen. Der Regierung müsse für die Einführung der preußischen Verfassung ein Spielraum bleiben, welcher die erforderliche Regelung der Verhältnisse durch königliche Verordnung ermögliche; für diese alles nichts dagegen, wenn durch ein Gesetz ausgesprochen werde, daß die preußische Verfassung bis zum 1. Oktober 1867 einzuführen sei.

* Dem preußischen Landtage soll ein Invaliden-Gesetz vorgelegt werden, nach welchem besonders Diejenigen berücksichtigt würden, die durch den Verlust von Gliedmaßen verkrüppelt wurden. Außer ihrer Pension sollen den Invaliden für ein abgeschossenes Bein oder den Verlust des Augenlichts monatlich 10 Thaler, für den Verlust des rechten Armes 5 Thlr. u. s. w. bezahlt werden.

* Die preußischen Blätter beginnen schon die Fühlhörner für die deutsche resp. preußische Kaiserkrone auszustrecken. So sagt die „Berl. Gerichtsztg." in ihrer letzten Nummer gelegent

Digitized by Google

lich eines Artikels über die noch immer wie im Kriege fortgehenden Ersatzaushebungen: „Man will wohl für alle Fälle so viel Leute zu Soldaten einüben, als nur irgend thunlich, damit man gegen alle Eventualitäten gesichert ist und im wahren Sinne des Wortes als Großmacht, als eine Macht, die würdig ist, von einem deutschen Kaiser regiert zu werden, sich bewegen und auftreten kann."

Die „Presse" meldet, die Haltung des hannoverschen Volkes sei der Veröffentlichung der königl. Botschaft in Betreff der Annexion sei so drohend geworden, daß die preußische Regierung sich veranlaßt sehe, eine gewisse Anzahl Regimenter aus Böhmen zurückzuziehen und ins dortige Land zu verlegen.

Prag, 24. Aug. Unter den Friedensbedingungen zwischen Preußen und Oesterreich befinden sich auch folgende: Die Preußen räumen binnen drei Wochen das österreichische Gebiet; binnen acht Tagen erfolgt die Ratification. Oesterreich sichert Italien den Besitz Venetiens und anerkennt das Königreich Italien. Ueber die Höhe der Kriegsentschädigungssumme sowie über die zu überrechnende Quote der österreichischen Staatsschuld wird Menabrea in Wien verhandeln. Durch Unterzeichnung des Friedensvertrages während der letzten Nacht (1/12 Uhr) wurde dem Vorurtheil wegen des Freitags Rechnung getragen. (!)

Paris. Auch die „Opinion nationale," der letzte Kämpe der preußischen Politik in der französischen Presse, fällt heute von ihrem Gönner ab und konstatirt mit Bedauern, daß derselbe „einen schweren Fehler" begangen habe. Der „Temps" geißelt verbietenermaßen diesen gezwungenen Bußgang des Imperialdemokraten Guerault.

Florenz, 26. Aug. Die „Nazione" sagt, General Menabrea verlange von der österreichischen Regierung die Herausgabe aller der Werthsachen, welche dieselbe neuerdings aus Venetien fortgeführt habe, einschließlich der eisernen Krone. Daffelbe Blatt constatirt, daß die österreichischen Unterhandlungen bis jetzt noch einen versöhnlichen Geist bekunden.

Berichte aus Athen vom 18. August melden: Der König hat den Gesandten der Schutzmächte erklärt, er könne den erbärmlichen Zustand der griechischen Bevölkerung auf der Insel Kandia nicht gleichgiltig ansehen. Der türkische Gesandte verlangte Erklärungen. In Epirus und Thessalien ist die Aufregung im Steigen. Directe Nachrichten aus Kandia melden: Die Bewegung gestaltet sich zu einer allgemeinen Erhebung behufs Vereinigung mit Griechenland. Die Kandioten haben den General Kalergis als Oberbefehlshaber ausgerufen. Der König gestattet demselben die Annahme dieser Würde nicht, bevor nicht das Ergebniß seiner Schritte bei den Schutzmächten bekannt ist.

Ⅱ **Kaiserslautern**, 27. August. Am 25. ds. hielt der hiesige Vorschußverein seine statutenmäßige Generalversammlung ab, und heben wir aus dem vorgetragenen Geschäftsbericht und den stattgehabten Verhandlungen Folgendes hervor:

Die Mitgliederzahl betrug Ende Dezemb. 1865		115
Hierzu kommen in diesem halben Jahre		31
	zusammen	146.
Die Stammantheile waren Ende Dezbr. 1865 fl.		6057. —
eingezahlt wurden im 1. Semester 1866 fl.		802. 18
	zusammen fl.	6859. 18
ab Rückzahlung an ein ausgetretenes Mitglied fl.		12. —
	verbleiben fl.	6847. 18
Stand des Reservefonds Ende Dezbr. 1865 fl.		777. 1
hierzu noch der Betrag des von der Generalversammlung bestimmten Ueberschusses des Reingewinnes am Schlusse des vorigen Jahres fl.		1365. 47
ferner Eintrittsgelder fl.		69. —
	zusammen fl.	2211. 48.
Depositen Conto Ende Dezbr. 1865 fl.		59723. 31
„ „ „ Juni 1866 fl.		62428. 13
mithin mehr am Schlusse des 1. Sem. 1866 fl.		2704. 42

Credit gestattete der Ausschuß an 68 Mitglieder bis zum Belaufe von fl. 118400. —.

Der Umschlag entspricht sich wie folgt:

	Cassa. fl.	kr.	Wechsel. fl.	kr.	Zinsen. fl.	kr.	Total. fl.	kr.
Januar	53,163	41	55,679	23	158	43	109,001	47
Februar	57,482	1	44,555	18	60	54	102,098	13
März	48,534	33	50,221	5	245	22	99,001	—
April	53,643	25	84,615	26	171	26	138,330	17
Mai	84,938	27	28,929	57	237	32	114,105	56
Juni	58,960	10	45,897	6	4,338	1	109,190	17
	356,622	17	309,898	15	5,206	58	671,727	50
Umschlag 2. Semester 1865	239,198	29	293,202	46	3,593	22	535,994	57
also mehr als Juni 1866	117,423	48	16,695	29	1,613	36	135,732	53

In Conto-Corrent mit dem Vereine stehen 114 Personen die Casse gegen Wechsel in Anspruch nahmen.

Die Bilanz ultimo Juni 1866

Soll	fl.	kr.	Haben	fl.	kr.
Cassa Conto	2803	53	Capital Conto	6847	18
Mobilien Conto	272	—	Reservefond Conto	2211	48
Wechsel Conto	4875	23	Gem. u. Verl. Conto	1541	36
82 Debitoren	126221	8	44 Creditoren	61143	31
			64 Deponäre	62428	13
	134172	26		134172	26

Das Gewinn und Verlust Conto entziffert im Haben fl. 2395. 40
ab Gehalt des Cassirers, Commis, Druckſachen, Verwaltungskosten und Porto fl. 854. 4

verbleibt Reingewinn fl. 1541. 36.

Der Verein hat in diesem halben Jahre an Creditbewilligung seinen Verkehr erhöht.

Vom 15. Mai d. J. an war der Verein durch den erhöhten Zinsfuß an allen europäischen Wechselplätzen genöthigt in laufender Rechnung 7% Zinsen in Anrechnung zu bringen. — Durch die knappen Geldverhältnisse und um die Mitglieder gehörig befriedigen zu können, war der Verein gezwungen, bei der bayr. Hypotheken und Wechselbank in München gegen Solawechsel per 3 Monat dato ein Darlehen von 25,000 fl. zu 5% verzinslich aufzunehmen, welches jedoch nach Ablauf genannter Frist je nach Convenienz auf weitere 3 oder 6 Monate prolongirt werden kann.

Durch diese Manipulation und da der Disconto durch den wieder eingetretenen Frieden gewichen ist, wird der Verein den Zinsfuß vom 1. September an auf 6% ermäßigen.

An den Geschäftsbericht anknüpfend, stellte der Ausschuß durch den Vorsitzenden den Antrag, den Ausschuß zu ermächtigen, das Betriebscapital von fl. 125,000 auf fl. 200,000 zu erhöhen, welchem Antrag in Rücksicht auf die vergrößerte Zahl der Mitglieder und der vermehrten Ansprüche an die Casse die Generalversammlung einstimmig zustimmte.

Am Schlusse der Verhandlung wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, aus welcher sämmtliche bisherige Mitglieder bestehen wieder hervorgingen.

Auch die diesjährigen Verhandlungen liefern den Beweis, daß der Vorschußverein auf dem Wege gedeihlicher Entwicklung vorangeschreitet, und daß seine Wirksamkeit von segensreichen Folgen sowohl für Geschäfts- und Gewerbsleute ist, als er sich andrerseits bei seiner solidarischen Haftbarkeit zur sichern Anlage von Capitalien besonders empfiehlt.

Die „France" schildert die Lage Süddeutschlands mit besonderer Hervorhebung der Thatsache, daß dort die Masse der Bevölkerungen die preußische Hegemonie verabscheue; „aber," fügt das Blatt bedeutungsvoll hinzu, „wenn irgend Etwas in der Politik sich bestätigt hat, so ist es der Satz, daß Gewalt zur Gewalt führt; die Logik und selbst die Gerechtigkeit wollen es so. Es wäre eine Verhöhnung des gesunden Menschenverstandes, behaupten zu wollen, daß Recht und Gewalt recht gut neben einander bestehen können."

Frucht-Mittelpreise vom 28. August 1866.

Fruchtsorten	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen. Gefallen.							
	Mtr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	400	6	50	—	—	—	23
Korn	290	4	17	—	5	—	—
Spelzkern	40	5	57	—	—	—	57
Spelz	840	4	11	—	1	—	—
Gerste	200	4	27	—	9	—	—
Hafer	380	3	40	—	—	—	24
Erbsen	10	4	40	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	10	5	46	—	—	—	21
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	—	—	—	—	—	—	—
	2170	**Das Bürgermeisteramt.**					

Brod- und Fleischpreise vom 28. August 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., 4ß. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 25. August. Der Centner Waizen 7 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Gerste 4 fl. 35 kr. Haber 4 fl. 5 kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Koch.

Digitized by Google

Mobiliarversteigerung.

Heute Dienstag, den 28. August 1866 und die beiden folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in dem Wohnhause an der Seminar- und Salzgasse, lassen die Erben von Herrn Camill Meuth, im Leben Dr. med. und königl. Kantonsarzt dahier, lämmtliche, zu dessen Verlassenschaft gehörige Mobiliargegenstände, bestehend in einer vollständig eingerichteten Haushaltung, öffentlich versteigern, namentlich:

Tische, Stühle, Canapee's, Kleider- und Weißzeugschränke, Chiffonnierd, Secretäre, Bettladen und Bettung, sodann 7 vollständige gute Betten, Weißzeug aller Art, namentlich Gebild, Spiegel, Bilder, Glaswaaren, eine vollständige Kücheneinrichtung und sonstige Hausgeräthschaften jeder Art.

Kaiserslautern, den 4. August 1866.

83,93,102,3) Böding, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. August 1866, jedesmal Morgens 8 Uhr, in Trippstadt in ihrer Behausung läßt die in Gütern getrennte Ehefrau von Caspar Huber, Bäcker von da, unter anderm folgende Mobilien versteigern, als:

2 Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, 4 Schweine, worunter 1 Mutterschwein mit 8 Jungen, Wägen, Pflüge, Eggen, Pferdsgeschirr, Holz- und Faßbauden, mehrere Mehlkasten, ein großer kupferner Brau-Kessel, die Brennerei-Einrichtung bestehend aus 1 Branntweinkessel, 1 Kühltonne, 1 Kühlfaß, 1 Kartoffelfaß mit einer Kartoffelmühle, verschiedene Fässer von beliebiger Größe; sodann Bettung, Getäch und Leibweißzeug aller Art, Tische, Stühle, Schränke, Commode und Haus- und Ackergeräthschaften mehr.

Mit der Versteigerung des Viehes, wird am ersten Tage, Morgens 8 Uhr begonnen.

Kaiserslautern, den 17. August 1866.

95,201,3) Ilgen, k. Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 11. September nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, läßt Mechaniker Conrad Wetzel, umzugshalber in seiner Wohnung dahier, auf Credit versteigern:

1 Egalisir-Drehbank, 1 Ambos mit Hämmer und Gesenke, 1 Blasebalg, 1 Werkbank mit 4 Schraubstöcken, 1 Hobelbank und Schreinerwerkzeug, alles neu; ferner eine Parthie gebrauchter und neuer Gypstahlfeilen, sowie 2 Malzschrotmühlen, 3 Kartoffelmühlen, 2 Rübenschneider und zwei Häckselbänke rc.

Kaiserslautern, den 28. August 1866.

3,9,13) L. Bastert, k. Notär.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 3. September 1866.

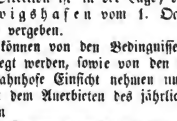
Der Markt-Vorstand.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der Weberei Lampertsmühle.

0,5Z.

Pfälzische Eisenbahnen.



Die unterfertigte Direction ist in der Lage, die Restauration im Bahnhofe zu Ludwigshafen vom 1. October ds. Jahres ab, anderweitig in Pacht zu vergeben.

Uebernahmslustige können von den Bedingnissen, welche dem Pachtvertrage zu Grunde gelegt werden, sowie von den Restaurations-Localitäten auf dem hiesigen Bahnhofe Einsicht nehmen und werden ersucht, ihre Uebernahms-Gesuche mit dem Anerbieten des jährlich zu leistenden Pachtgeldes längstens bis zum

15. September ds. Jahres

verschlossen und mit der Aufschrift „Offert zur Uebernahme der Restauration im Bahnhofe zu Ludwigshafen“, portofrei an die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen einzusenden.

Ludwigshafen, den 22. August 1866.

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen,

2/3 **Jaeger.**

Sängerbund.

Sonntag Nachmittag, den 2. September,

Reunion mit darauffolgender Tanzunterhaltung

auf dem Thierhäuschen.

Nichtmitglieder à Person 6 kr. Eintritt. Zur Tanzunterhaltung haben nur Mitglieder Zutritt, die sich beßhalb mit den Eintrittskarten zu versehen haben. (1/2

Die Fabricate der

Düngerfabrik Kaiserslautern

empfiehlt zur geneigten Abnahme

99 3/4w. **Carl Karsch** in Kaiserslautern.

Die in diesem Blatte eingerückte conventionelle Zwangs-Versteigerung gegen Joseph Tuteur in Winnweiler findet nicht statt.

Wollene Bettdecken

in großer Auswahl

3/3) bei **Fried. Welsch**

Erdöl

per Schoppen 10 kr.

99,1,3) bei **H. Heufchkel** Wwe.

Strick-Wolle

in allen Sorten und Farben wird gewogen verkauft

2/3 bei **Fried. Welsch.**

Terneaux-Wolle

und

Strick-Wolle gewogen,

billigst

1,3) bei **H. Heufchkel Wwe.**

Strick-Wolle

alle Sorten und Farben zu äußerst billigen Preisen bei

3,5,7) **Js. Hauk.**

Bei **J. Simon** in Waldfischbach sind fortwährend **neue Oelfässer**, von 5—8 Ohm enthaltend, zu Pfuhlfässer geeignet, um die billigsten Preise zu haben. 1/3 2,S,10)

Aechte neue Holl. Häringe

91,4/2w2m) bei **E. N. Thomas.**

Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Postillon

sucht gegen hohen Lohn die **Postbalterei Waldfischbach.** 4/4

Das bei mir am 1. November frei werdende Logis, bestehend aus 4 Zimmern, Küche rc. ist weiter zu vermiethen.

Ph. Scriba,

1,3,5) Apotheker zu Winnweiler.

Zwei Arbeiter

finden bei dem Unterzeichneten Beschäftigung.

Lenhard

1,3) Schuhmacher in Kaiserslautern.

Tüchtige Steinschläger

können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei

Roegner & Welsch

in

1,3) Homburg (Pfalz.)

Die von dem Unterzeichneten in seinem Wohnhause auf dem Kotten betriebene **Bäckerei & Wirthschaft**, ist anderweitig zu vermiethen. Auch kann in dem Hause seiner Räumlichkeit wegen ein anderes Geschäft betrieben werden.

3,5,7) **Peter Bik.**

Die Unterzeichnete hat ein Logis im untern Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen; dasselbe kann sogleich bezogen werden.

2,S,10) **Frau Elbert.**

und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

: täglich
ine Sonntags)
ntenpreis
ch 1 fl.

Inserate
die 1spaltige Zeile
(Garmondschrift)
oder deren Raum 3 kr.

4. Mittwoch, den 29. August 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

☆ **Neustadt a. H.**, 25. August.

Geehrter Herr Redakteur!

Auf Ihre Gedanken, die Sie meinem Schreiben vom 16. in Nummer 195 Ihres geschätzten Blattes anknüpfen, kann Ihnen nur sagen, daß man sich nicht geirrt hat, wenn hauptet wird, daß in Ihrer „Pf. „Volkszeitung" der Trenung von Süd- und Norddeutschland das Wort geredet wird; n nicht allein daß Sie zugeben, daß dies in zwei vorhergenden Nummern geschehen ist, sondern Sie kommen am lusse Ihrer obigen Gedanken; wo Sie fragen: — „Was en wir thun wenn uns Herr v. Bismarck nicht will? sollen die Hände in den Schooß legen, wenn uns die Menschen Verhältnisse zwingen, einen süddeutschen Bund zu gründ, fest, freiheitlich und deutsch?" — und sich die Antwort ist geben: „uns ist der Weg nicht zweifelhaft, wir wollen en süddeutschen Bund constituiren; — und damit durch Freiheit zur Einheit gelangen." — Darauf sage ich und ine Gesinnungsgenossen: nein und abermals nein! die rhältnisse und Menschen zwingen uns ein einheitliches Deutschnd zu wollen, unter Preußen und wenn nöthig vorerst auch ter Bismarcks Führung und sollte auch einige Jahre die einheit Schaden leiden.[1]) — Das deutsche Volk hat es mit r Freiheit zur Einheit zu gelangen, in den Anfangs 30er oie in den Jahren 48 und 49 mehrmals versucht, immer eiterten diese Versuche an der Viel- und Kleinstaaterei unseres geliebten Vaterlandes; und was war der Lohn unserer hebungen, für diese deutsche Einheit; eine Reactionszeit, die ht leicht mehr übertroffen werden kann.[2]) — Preußen hat einigen Wochen gezeigt, daß es die Kraft und den Willen t, ein einiges Deutschland zu Stande zu bringen, fügen wir s demnach dieser Thatsache; — wenn es auch vorerst an r Mainlinie stehen bleiben soll, so ist damit noch lange nicht sagt, daß man uns nicht will. — Es ist eher anzunehmen, ß man darauf rechnet, es gehe wie seinerzeit mit den Kleinaten Italiens, daß wir durch die Verhältnisse dazu gezwungen, nselben in den Schooß fallen müssen wie reife Aepfel vom ume, und daß alsdann weder Mannheimer Leim noch ft eine Macht der Erde dieser natürlichen Einigung entgegnzutreten wagt. —[3])

Dies ist unsere Ansicht in Bezug auf das neunerstehende utschland: ich habe absichtlich einige Tage mit diesem Schreigezögert, weil ich vermuthete, daß ein oder der andere uterer mit unserer Ansicht einig gehen könne und in diesem nne etwas auf mein erstes Schreiben erfolgen würde, allein scheinen Ihre geehrten Leser mit Ihnen einig zu gehen, und den Sie daher nicht ganz Unrecht, wenn Sie dem Geschmacke elben mehr oder weniger Rechnung tragen. —[4])

Was nun Ihre Ansicht betreff der von mir angedeuteten rufung der Wähler des Abgeordneten Herrn Kolb zu einer rsammlung anbelangt, so will uns das gar nicht einleuchten, ß denselben bei der nun gänzlich veränderten Sachlage nicht s Recht zustehen soll, sich darüber auszusprechen, ob Herr Kolb, durch die Versammlungen die er in jüngster Zeit besucht und Reden gehalten, in Uebereinstimmung mit seinen Wählern handelt und ob er damit das Interesse derselben wahrt, und daß wenn sich die Mehrheit seiner Wähler mit dem gegenwärtigen Wirken des Hrn. Kolb nicht einverstanden erklärt, wohl das Recht habe ihm dasselbe mitzutheilen, und denselben aufzufordern entweder mit den Wünschen und Interessen der Mehrheit seiner Wähler zu gehen und zu wirken, oder aber sein Mandat in die Hände derselben zurückzulegen. —[5])

)(**Eßlarn**, bayer. Oberpfalz, 26. August. Die Bürger Kaiserslauterns wurden neulich aufgefordert, ihren Abgeordneten Herrn Kolb zu veranlassen, sein Mandat niederzulegen. Als Grund wird angegeben, daß die Politik, die Herr Kolb vertritt, nicht in Uebereinstimmung mit seinen Wählern sei. Weit entfernt Herrn Kolb Elogen machen zu wollen, kann ich jedoch nicht umhin, den geehrten Herrn Einsender fragen zu müssen: Ob vielleicht Herr Kolb in letzterer Zeit seine Farbe gewechselt? — Oder ob Herr Kolb nicht schon sein ganzes Leben lang und auch zur Zeit, als ihm Kaiserslautern sein Mandat übertrug, dieselben politischen Gesinnungen gehegt? — Hr. Kolb ist Föderalist und Democrat und hat hieraus nie ein Hehl gemacht, noch weniger aus seiner Anneigung gegen Großpreußen. Da nun leider Großpreußen dominirt und Herr Kolb nicht über Nacht sich zu dessen Siegeswagen hängt, wird er aufgefordert, sein Mandat niederzulegen. Kein Bürger Kaiserslauterns, der einen Funken politischer Charakterfestigkeit hat, kann eine solche Zumuthung unterstützen. — Hat denn die Pfalz, hat Kaiserslautern 1849 vergessen? Muß von Kaiserslautern aus Koth geworfen werden, um die Männer zu beseheln, die damals ihr alles einsetzten?

Ad. K.

München. Die zur Zeit hier befindlichen drei Infanteriebataillone haben gestern Abends und heute Vormittag die ersten Beurlaubungen eintreten lassen und wurden je 60 Mann per Compagnie in die Heimath entlassen; mögen sie rasch aufeinander folgen, damit die Leute noch rechtzeitig zu der so nothwendigen Feldarbeit nach Hause kommen. — Das seit 8 Wochen im Militärlaboratorium arbeitende Civilarbeiterpersonal, etwa 600 Köpfe zählend, ist am jüngsten Samstag entlassen worden.

München, 27. August. Die fünften Bataillone werden aufgelöst, d. h. die Mannschaften werden beurlaubt mit Beibehaltung der Cadres. — Nach telegraphischer Mittheilung hat die Neuwahl, welcher sich Hr. Abgeordnete Schloer in Folge seiner Ernennung zum Staatsminister des Handels zu unterziehen hatte, diesen Vormittag stattgefunden und wurde Herr Schloer mit 150 und einigen gegen 6 Stimmen wiedererwählt.

München, 28. August. Nach dem bayerisch-preußischen Friedensvertrag wurde von Bayern die Verpflichtung übernommen, die noch auf bayerischem Gebiete stehenden kurhessischen und nassauischen Truppen baldmöglichst in ihre Heimathsbezirke zurück zu dirigiren. Die von Bayern abzutretenden Landestheile enthalten 33,900 Einwohner.

— 28. August. Im Friedensvertrag mit Preußen ist bezüglich der früher von Düsseldorf nach München verbrachten Bilder bestimmt, daß ein Schiedsgericht darüber zu bestimmen habe. Bayern bezeichnet drei deutsche Appellationsgerichte, aus denen alsdann Preußen eines zur Fällung des Schiedsspruches bestimmt.

— Die Abgeordnetenkammer hat den Frhr. v. Pfetten (vom Centrum) mit 64 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten erwählt. Der Candidat der Linken Abg. Barth hatte 59 Stimmen erhalten.

Augsburg, 26. Aug. Heute Vormittags rückte das Cavallerie-Reservecorps unter Commando des Herzogs Ludwig in Bayern hier ein. Die drei Regimenter der schweren Brigade

---

[1]) Wir sind ganz mit dem Herrn Einsender einverstanden; wie aber, wenn uns Preußen nicht will oder nicht wollen darf und den auch nicht hat uns gegen den Willen Frankreichs in den Bund aufzunehmen? — denkt der Herr Einsender nicht an die heilige (?) Diplomatie, welche sich häufig um die Volkswünsche und Vortheile den Teufel kümmert? — Herr Bismarck sorgt für sein Preußen seinen König und nicht für das deutsche Volk!

[2]) Das deutsche Volk hat unseres Erachtens es in genannten Jahren, wo mit der Einheit gedacht und weilte doch die Reichsverfassung zur Freiheit gelangen.

[3]) Wir verweisen auf oben Gesagtes und bezweifeln sehr entschieden, daß Preußen in den letzten Wochen an ein einiges Deutschland gedacht hat, das wird Preußen dann thun, wenn es einmal ganz Deutschland zu seinen Zwecken nöthig hat.

[4]) Wir huldigen hier der „Geschmacksrichtung" unserer Leser nicht, sondern folgern einfach aus gegebenen Thatsachen.

[5]) Auch an diesen Passus wollten wir eine Bemerkung anknüpfen, als uns der obige Brief eines hier wohnhaft kundten, jetzt in der Oberpfalz wohnenden Kaiserslauterer Bürgers zukam, der dasselbe Thema behandelt.

Digitized by Google

und zwei reitende Batterien wurden in der Stadt und deren nächster Umgebung einquartiert.

(.) **Mainz**, 28. August. Bei dem Einzuge der preußischen Truppen haben so beleidigende Kundgebungen gegen dieselben stattgefunden, daß das Festungs-Gouvernement das Bürgermeisteramt in Kenntniß gesetzt hat, es werde bei der Wiederholung solcher Vorfalle den Belagerungszustand wieder über die Stadt verhängt werden.

Die Ertönigin von Hannover trifft Anstalten, das Schloß Herrenhausen in Hannover mit ihren Prinzessinnen-Töchtern zu verlassen und zu ihrem Gemahl sich zu begeben.

Düsseldorf, 28. August. Die „Rheinische Zeitung" ist binnen acht Tagen viermal confiscirt worden. Die Redaktion versendet ein Extrablatt folgenden Inhalts:

„Die heutige Nummer unserer Zeitung ist abermals confiscirt worden, und zwar dem Vernehmen nach wegen des Leitartikels über die jüngsten Beschlagnahmen der „Rhein. Ztg." Da wir, um der Verfiegelung der Formen zu entgehen, dieselben auseinander nehmen mußten, so sind wir leider nicht in der Lage, eine 2. Ausgabe zu veranstalten. Ein Mittel des Rechtschutzes steht uns, so lange die competente Gerichtsbehörde über die Beschlagnahme der Formen nicht entschieden hat, nicht zu Gebote.

Wie man allseitig annimmt, scheint die preußische Regierung es auf die Vernichtung dieses trefflichen Blattes, des letzten Vorkämpfers der Freiheit in der preußischen Presse, abgesehen zu haben. Da man ein preußisches Blatt nicht wie ein holsteinisches, sächsisches oder frankfurtisches ohne Weiteres unterdrücken kann, so soll dasselbe vermittelst der Confiscation und Pressprocesse langsam zu Tode gemartert werden.

Wien, 26. August. Gutem Vernehmen nach ist der Betrag der neu zu emittirenden Staatsnoten nunmehr auf 350 Millionen festgesetzt, und sollen sämmtliche Banknoten in Staatsnoten verwandelt werden. Außerdem sollen noch 50 Millionen neue verzinsliche Staatsobligationen ausgegeben werden. Die betreffende Publikation wird gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Friedensvertrages mit Preußen erfolgen. Letztere wird in einigen Tagen stattfinden können, denn heute ist das Instrument vom Kaiser unterzeichnet worden und geht auch noch heute nach Berlin ab, wo übermorgen der Austausch der Ratificationen stattfinden wird. Auch der österreichisch-italienische Friedensschluß wird jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen, nachdem, wie es heißt, dieser Tage die österreichische Urkunde über die Cession Venetiens nach Paris abgegangen ist, dort die Retrocession stattgefunden hat und auf Grund dieser der Entwurf des österreichisch-italienischen Friedensvertrages, der bereits hier eingelangt sein soll, redigirt worden ist.

Wien, 27. Aug. Die heutigen Abendblätter melden: Die Ratification des österreichisch-preußischen Friedensvertrages ist bereits erfolgt. Der ratifizirte Vertrag geht heute ab und trifft hier ein, wo die gegenseitige Auswechselung der Vertrag... den stattfindet.

Die „Presse" von gestern Abend sagt: Dem Friedenstrage liegen zwei Aktenstücke bei, nämlich ein Protokoll über Räumung des occupirten Gebietes und ein solches über Auswechselung der Gefangenen. Außerdem liegen die Ratifikationsurkunden bei; über die holstein'schen Beamten, über die Bahnsorten, in welchen die Entschädigungssumme zu leisten ist, und über die Schwadowitz-Wildenschwerdter Eisenbahn. Der preußische General Menabrea trifft heute hier ein. Man hört von der nahe bevorstehenden Ernennung des Herrn von Hübner zum Minister des Auswärtigen, ebenso von der Einsetzung eines ungarischen Ministeriums, in welchem der Präsident des ungarischen Unterhauses, Graf Andrassy, Platz finden würde.

Wien, 28. Aug. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Gesetz vom 25. August, durch welches der Finanzminister ermächtigt wird, 50 Millionen 5procentige Staatsschuldverschreibungen und 90 Millionen förmliche Staatsnoten zu Ein und Fünf Gulden auf Rechnung des ihm nach dem Gesetze vom 2. Juli noch zur Verfügung stehenden Credits von 140 Millionen auszugeben.

* Dem kaiserlichen Prinzen von Frankreich, vom dem russischen Thronerben ist Heil wiederfahren, denn er wurde von Georgios, König der Hellenen, zu Großtreuze des Erlösers ernannt.

Die französische Regierung will an Stelle der Gesandtschaften in den mittel- und norddeutschen Staaten zunächst in Mains Generalconsulate errichten.

Florenz, 28. August, Morgens. Das Kriegsministerium ordnet die Verabschiedung der Soldaten der zweiten Categorie der Classe von 1845 an. — Die „Unita Italiana" veröffentlicht einen Brief Mazini's, in welchem dieser die Amnestie ablehnt.

Bukarest, 26. Aug. Die Rundreise des Fürsten Karl durch die Moldau war allenthalben von großem Enthusiasmus begleitet. In den Städten erschienen Tausende von Landbewohnern, um den Fürsten zu begrüßen. Derselbe trifft am nächsten Dienstag in Jassy ein.

In **Civita Vecchia** sind 2 spanische Kriegsschiffe angelangt. Franz II. will auf ihnen nach Spanien übersiedeln. Die Franzosen schicken ihr Kriegsmaterial nach Frankreich zurück.

* In Mundenheim fanden vergangenen Sonntag bei dauerliche Auftritte zwischen mehreren preußischen Soldaten, die sich von Mannheim aus über den Rhein setzen ließen, und den tigen Burschen statt, wobei es blutige Köpfe gab. Ein preußischer Soldat soll schwer verwundet sein.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Kanals unter der neuanzulegenden Straße von der Bahnhofstraße nach der Hauptstraße, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu 300 fl., werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf dem Submissionswege vergeben.

Angebote auf diese Arbeit sind bis längstens nächsten Montag, den 3. September, Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte, wo auch der Kostenanschlag zur Einsicht aufgelegt ist, verschlossen einzureichen.

Kaiserslautern, den 28. August 1866.

Das Bürgermeisteramt,
4,5) J. Gelbert.

Bekanntmachung.

In Folge eines Gemeinderaths-Beschlusses wird die auf den 2. September fallende hiesige Kirchweihe dieses Jahr ausgesetzt, da man der einstimmigen Ansicht ist, anstatt die Kirchweihe abzuhalten, noch den nothleidenden Bewohnern von Unterfranken Etwas zukommen zu lassen. — Nach dem Friedensschlusse ist es jedoch den Wirthen gestattet, Tanzmusik abzuhalten.

Mehlbach, den 26. August 1866.

Bürgermeisteramt,
meister.

Petroleum (Erdöl)

per Schoppen **10 kr.**, bei größerer Abnahme billiger, bei
4,6,8) **Js. Hanf.**

Erdöl,

ganz weiß per Schoppen **10 kr.** bei
4,6) **Jean Hornef Jun.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,1)2.

Streichhölzer-Schachteln

in allen Größen empfiehlt billigst
J. Ed. Michell,
Groß-Zimmern bei Darmstadt. 2/4

Bei **Joh. Enzer jun.**, finden
2 gute Möbelschreiner
dauernde Beschäftigung. Auch kann ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten.

Es kann ein braver Junge das **Sattler- & Polstergeschäft** erlernen und sofort eintreten bei
1/3 **Theod. Denzler Wtb.**

Strick-Wolle

à **fl. 1 28 kr.** per Pfund und höher bei **E. N. Thomas.**

Forstgerichtsbote Oberreisser hat einen braven Gehülfen. (4,5)

Unterzeichneter hat 2 Logis zu vermiethen im I. Stock eins mit 4 Zimmern, im III. Stock mit 3 Zimmern nebst Zubehör; ersteres bis November, letzteres sogleich zu beziehen.

Joh. Enzer jun.
am Theater.

Ein Logis,

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen bei
100,1,4) **Ferdinand Dan,** Glaser am Theater.

Frankfurter Cours vom 28. August.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	49
„ Doppelte	9	41
„ Preußische	9	56
Holländische fl 10-Stücke	9	42
Dukaten	5	29
20-Frankenstücke	9	24
Englische Sovereigns	11	48
Russische Imperiales	9	41
Preußische Kassenscheine	1	44
Dollars in Gold	2	28

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und Staats-Bibliothek München

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...t täglich (ohne Sonntags) ...ionspreis ...eljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

205. Donnerstag, den 30. August 1866. 64. Jahrg.

Für den Monat September nehmen alle kgl. Postbehörden Bestellungen auf die

Pfälzische Volkszeitung

entgegen; für Kaiserslautern die Expedition gegen Vorausbezahlung von 22 kr.

* Der Berliner Staatsstreich.

I.

Es wird gegenwärtig, nachdem man die preußische That bereits als „vollendete Thatsache" anzusehen gewöhnt ist, in den Zeitungen viel gestritten, ob die Krone Preußen berechtigt sei, die von ihr während des Kriegs völlig besiegten Staatsgebiete für sich zu behalten, oder ob hiezu ein Friedensschluß mit den außer Besitz gesetzten Fürsten nöthig und damit erst die Besitzergreifung rechtlich werde; ob nach altem Brauch ein Eroberungs- oder Raubzug das Recht der Herrschaft über das eroberte Land gebe, oder ob nach neuer Anschauung die Zustimmung aller Einzelnen zum Wechsel der Person des Herrschers erforderlich sei. Auch darüber werden viele Worte gewechselt, ob der preußische Kriegszug überhaupt ein Eroberungszug genannt werden könne, da es innerhalb einer Nation keine Eroberung, sondern nur gewaltsame Veränderungen, Revolutionen gebe, so daß man sagen könnte, die 1848 und 1849 von Unten nicht durchgeführte Revolution, sei 1866 von Oben fortgeführt und bis zu einem gewissen Ziele durchgeführt worden. Bismarck hat auf diese subtilen Fragen in der Abgeordnetencommissionssitzung am 18. eine klare, bündige Antwort gegeben. Er braucht diesmal nicht einmal einen Spruch der Kronsyndici, denn er findet es so natürlich, daß Preußen über die besetzten Gebiete als eroberte unbedingt verfüge, daß er darüber nicht ein Wort verliert. Er sagt, „die erste Grundlage des neuen Bundes sei ein starkes Preußen, eine starke Ausmacht des leitenden Staates, der befugen in seinem bisherigen Besitze erheblich verstärkt worden sei!" Also ein directes Besitz- oder Eigenthumsrecht ist ihm unzweifelhaft und er geht dabei so weit, daß er, wie er bei einer andern Veranlassung sich ausgesprochen hat, es sei die neueste Gestaltung der Dinge in Deutschland nur ein Uebergang, so jetzt erklärt, Preußen behalte sich für die Zukunft Weiteres vor, die Regierung habe sich nur die Grenzen des Möglichen stecken müssen, um die Zukunft nicht zu compromittiren; Preußen, sagt er weiter, habe seinen Feinden gezeigt, daß es sie von der Landkarte wegfegen könne. Wenn die Provinzen, welche der König in seinem Gesetzentwurf bezeichnet: Hannover, Nassau, Kassel, Frankfurt, ohne alle Rechtsskrupel „einverleibt oder mit Preußen vollkommen verschmolzen" werden, so werden andere Länder nur in den Bund aufgenommen, in Sachsen aber eine Theilung der Hoheitsrechte eingeführt, so daß es so zu sagen einen Militärherrscher (Preußen) und einen Civilherrscher (Haus Sachsen) gebe. So ist der von den Rechtsgelehrten geschürzte Knoten über Einwilligung der Betheiligten von Alexander Bismarck mit dem Schwerte zerhauen. Ueber die Frage Eroberung oder Revolution in einer der nächsten Nummern.

* Schwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

Schwurgerichtsverhandlung vom 28. August gegen Joseph Gast 36 Jahre alt, lediger Schreinergeselle und Orgelbauer, geboren und wohnhaft in Edesheim, angeklagt: am 1. Juli l. J., Nachmittags um etwa 3 Uhr, das dem Wirth und Winzer Franz Joseph Eckert von da zugehörige, von demselben mit seiner Familie bewohnte Haus und die mit diesem Hause in innerer Durchgangsverbindung stehenden Oekonomiegebäude, in welchem Hause sich damals Menschen aufgehalten rechtswidrig in Brand gesetzt zu haben (Art. 347 u. 349 des Strafgesetzbuches). —

Am Sonntag den 1. Juli l. J., während der Nachmittagsvesper, brach im Heupeicher Eckert's Feuer aus, welches zwar gleich entdeckt und alles zur Löschung aufgeboten wurde, das aber, weil Oekonomiegebäude und Wohnhaus ineinandergebaut sind, Scheuer und Stall gänzlich, ein Wohnhäuschen aber den größten Theil des Dachwerkes und die dort befindlichen Speicherzimmer in Asche legte, wobei ein in der Dachkammer neben dem Heupeicher schlafendes 9jähriges Mädchen Eckert's ohne die energische Hilfe des Tünchers Georg Kaufmann mit verbrannt wäre. Der an den Gebäulichkeiten entstandene Schaden ist zu 764 fl., der an den Mobilien entstandene zu 300 fl. geschätzt, für welchen letztern Schaden Eckert nur 162 fl. erhalten konnte, da er eine ganz neue Kelter und manches Andere das zu Grunde ging, nicht versichert hatte. — Es war Niemanden zweifelhaft, daß hier ein Verbrechen vorliege und daß der Angeklagte der Thäter sei. Dieser, ein gänzlich verkommener Mensch, war nämlich aus der Fremde zurückgekommen, hatte als arbeitsunfähig von der Gemeinde Unterstützung erhalten, solche aber wieder verloren, nachdem er von seiner Krankheit curirt war. Als Schlafstätte hatte er von da an den Heupeicher seines Schulkameraden Eckert und als Erwerbsquelle für seine Nahrung den Bettel. Eckert und seine Frau hatten ihm schon öfter den Aufenthalt auf ihrem Speicher aufgekündigt, allein er konnte dessenungeachtet, da der Hof offen ist, von hier aus immer wieder dahin gelangen. Am Sonntag Morgen wollte Gast zum zweiten Male Brannewein in der Schenke Eckert haben, welche ihm aber solchen verweigerte und sich dann in den Stall begab. Gast blieb also im Wirthszimmer allein zurück und nahm die Uhr Eckert's von der Wand, welche er sodann mehrfältig zum Verkaufe anbot. Als Eckert dies erfuhr, ging er ihm nach und nahm ihm die Uhr ab, welche Angeklagter gestohlen zu haben zugab, und zeigte diesen Diebstahl an. Gast war hierdurch scheuer geworden und kam der folgenden Tage nicht mehr in das Eckert'sche Haus, wohl aber in dessen Nähe. Als nun Nachmittags Alles in der Kirche war und bloß Eckert mit Georg Kaufmann im Wirthszimmer saß, das Kind aber in der Kammer schlief, wurde der Brand zuerst von einer Nachbarin bemerkt und dem Eckert die Nachricht schnell mitgetheilt. Man suchte nach dem Thäter und fand richtig den Angeklagten etwa 150 Schritte vom brennenden Hause entfernt, von wo aus er den Brand beobachtet hatte. Er leugnete gar nicht den Heupeicher angesteckt zu haben, weil ihm die Gemeinde nichts mehr gegeben, Eckert ihm die Uhr abgenommen und er so gar keine Mittel mehr gehabt habe; nach seiner Absicht hätte die ganze Gemeinde durch Ausbreitung des Brandes gestraft werden sollen und nicht blos Eckert allein. Dabei gab er unumwunden an wie er zum Heupeicher gekommen, das Heu mit Zündhölzchen in Brand gesteckt, dann von Weitem das Brennen angesehen habe, bis er arretirt worden sei. Er bedauert dabei, daß er nicht erst Nachts und wegen des conträren Windes auf der entgegengesetzten Seite das Feuer angelegt habe, in welchem Falle das ganze Viertel abgebrannt sein würde. — Sein Geständniß, das er bei jedem Verhöre wiederholte, war durch andere Berichte bestätigt; er hatte Zündhölzchen gekauft, man fand entsprechende Fußspuren, er hatte ein Kistchen mit Zündhölzchen auf dem Tronsporte in's Waffer, was aber wieder aufgefischt wurde, — kurz eine Menge Umstände thaten dar, daß der Angeklagte in seinem Geständnisse der Wahrheit treu geblieben sei. Derselbe gab auch in der Voruntersuchung an, daß er bei Ausführung der That vollkommen nüchtern und seiner Sinne mächtig gewesen. — In heutiger Sitzung modificirte er sein Geständniß bloß in letzterem Punkte, indem er auffielle, er sei doch ein wenig betrunken und nicht ganz klar im Kopfe gewesen. Dies bot der Vertheidigung, welche durch den Rechtscandidaten Hofens geführt wurde, Gelegenheit zu Gunsten des Angeklagten zu wirken, dessen Antecedentien sie auch in besseres Licht zu stellen suchte. Ihre Bemühung war von Erfolg gekrönt. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten schuldig, nahmen aber an, daß er zur Zeit der That im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit sich befunden habe. Das Schwurgericht sprach eine Zuchthausstrafe

Digitized by Google

von zehn Jahren aus. — Gast hatte den ihn acceriirenden Gendarmen wie auch sonst mehrfach erklärt, er habe sich durch die Brandlegung ein Obdach schaffen wollen, da ihn seine Heirathsgedanken ihn im Stiche gelassen; dies ist ihm denn nun gelungen, vielleicht für seine ganze Lebensdauer.

Schwurgerichtsverhandlung vom 29. August gegen Theobald Keller II., 53 Jahre alt, Taglöhner von Zeiskam, — vertheidigt durch den Rechtscandidaten Petri und angeklagt in der Nacht vom 14./15. Mai l. J. rechtswidrig und mit überlegtem Entschlusse das ihm selber ledigen Tochter Elisabetha Keller in jener Nacht geborne Kind männlichen Geschlechts durch Gewaltthätigkeiten an dessen Schädel absichtlich um's Leben gebracht zu haben. (Art. 231 Abs. 2 und Art. 228 des Strafgesetzbuches, wornach auf diese That die Todesstrafe gesetzt ist.)

Die ledige Tochter des Angeklagten, welcher Wittwer ist, kam in verdächtiger Nacht nieder; er hatte trotz ihrer Bitten verwegener die Hebamme oder sonst Jemand zu Hilfe zu rufen, und als das Kind zur Welt gekommen war, soll er, des Abwehrens und Sämentirens seiner Tochter ungeachtet, das Kind weggenommen und einigemal mit dem Kopf irgendwo (also an die Wand) angeschlagen und es ihr dann wieder gegeben haben, nachdem es todt war; es hatte gelebt, denn es hatte geschrieen. Am Morgen, um etwa 6 Uhr, kam der Angeklagte zur Hebamme und ersuchte sie, mit zu seiner Tochter zu gehen, welche in Geburtswehen liege. Als die Frau dorthin kam, zeigte ihr Elisabetha Keller ein Kind vor, mit der Erklärung, dieses Kind habe sie eben geboren, es sei ganz kalt und todt gekommen, es sei todt. Das Kind war auch wirklich zur Welt gekommen, es sei todt. Das Kind war auch wirklich todtkalt und die Nabelschnur abgerissen; die Hebamme bemerkte deßhalb, es müsse schon länger geboren sein, was aber Elisabetha Keller hartnäckig abläugnete. Das Kind hatte am Schädel, Hals und Rücken mehrfache Verletzungen, offenbar gewaltsam beigebracht. Die Mutter wollte auf den Vorhalt nichts wissen, daß etwas mit ihrem Kinde geschehen; endlich aber sagte sie der Hebamme, wie später dem Unteranzeige Vogel und dem Bürgermeister, das Kind sei aus dem Bette herausgekrutscht und auf den Boden gefallen. Auch dem t. Landrichter von Gersmeyhein gab sie dieselben Tage an: als sie um 4 Uhr Morgens Wehen empfunden, habe sie ihren Vater zur Hebamme geschickt; ehe aber beide gekommen, habe sie geboren, wobei das Kind auf den Boden gefallen, von ihr wieder hereingenommen, dann aber noch einmal gefallen und hierauf todes gewesen sei.

Der Angeklagte Theobald Keller gab die Erklärung, er wisse nichts von der Sache, da er zur Hebamme gegangen, um diese zu rufen und da er erst zurückgekommen schon Alles vorüber gewesen sei. — Da aber nach dem Befund der Leiche und der Lokalitäten kein aus vorhergegangenen Aeußerungen des Angeklagten und andern Umständen der Verdacht eines begangenen Verbrechens sich ausdrängte, so wurden Vater und Tochter vorhaftet, worauf Letztere den Thatbestand angab wie es Eingangs dargestellt ist, mit dem Beifügen, sie habe aus Furcht vor ihrem Vater und auf dessen Anstiftung bisher gelogen — zugleich auch mit der Betheuerung, sie sei ganz unschuldig, habe nicht blos keinen Theil an dem Morde genommen, sondern ihren Vater wiederholt und flehentlich davon abgemahnt. — Der Angeklagte versuchte noch einige Zeit zu läugnen, selbst als ihm seine Tochter in's Angesicht ihre Behauptung wiederholte. Später aber gestand er zu: seine Tochter habe geboren als er noch zu Hause gewesen, er habe unüberlegt und im Trunke dem neugebornen Kinde einen Faustschlag auf den Kopf gegeben, worauf es todt geworden. Die Tochter Kellers bestätigte den Zustand der Trunkenheit, blieb aber im Uebrigen auf ihrer Erklärung, wurde auch von der Anklagekammer als nicht hinreichend einer Theilnahme verdächtig freigegeben. — Nach dem Leichenbefunde ist das Kind lebend zur Welt gekommen und wahrscheinlich mit dem Kopf an die Wand geschlagen worden; möglich wäre es übrigens auch, daß der Kopf auf einem harten Körper anstag, als es einen Faustschlag darauf erhielt. Der Schädel war mehrfach gebrochen und das Blut aus der Gehirn gestossen was den Tod zur Folge haben mußte. —

Der Angeklagte blieb in heutiger Sitzung bei seinem Geständniß, dessen Wahrhaftigkeit er vor dem Vertheidiger in Zweifel gezogen wurde, mit Hinweisung auf einen vor einigen Jahren in Frankreich vorgekommenen Fall, wo eine Person sich fälschlicherweise selbst als Mörderin angab, während sie es nicht war. Dies konnte nicht wohl Eingang finden, wohl aber die Aussellung, daß kein überlegter Entschluß nachgewiesen auch nur geminderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen sei. — Mit diesen Modificationen schuldig erklärt wurde Keller zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. —

Letzte Nachrichten.

München, 28. August. Der verstärkte Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern Abends den Abg. Frhrn. v. Pfetten zum Referenten über den Friedensvertrag und den Abg. Fenzl zum Referenten über die beiden Gesetzentwürfe den Ausschuß wird schon heute Abends in Berathung treten. (Eine Erklärung der verein. Linken in morgiger Nummer.)

— 28. August. Wie man hört, ist die Auflösung der neuformirten fünften Bataillone der Infanterie-Regimenter bereits angeordnet. Die aus Reservisten bestehende Mannschaft ist alsbald zu entlassen und die Offizieren, soweit die Unteroffiziere nicht aus den Abtheilungen der Reservisten entnommen sind, werden vorerst den andern Bataillonen der Regimenter zugetheilt. Man glaubt, daß alsbald mehrfache Garnisonswechsel anberaumt werden. — Als weitere Maßregel der Demobilisirung der Armee erscheint die schon auf nächsten Samstag anberaumte Herabsetzung der Trainpferde der hiesigen Infanterie-Regimenter.

— Neben dem Friedensvertrage zwischen Bayern und Preußen besteht noch ein gesonderter Vertrag zur Ausführung der Grenzregulirung und zur Ordnung einiger anderer Angelegenheiten; es sind darin Bestimmungen aufgestellt bezüglich der Beamten und Militärpersonen in den abgetretenen Bezirken, dann bezüglich des Telegraphenverkehrs nach der bayer. Pfalz durch das Großherzogthum Hessen, endlich bezüglich des Rückmarsches der in Bayern liegenden preußischen, nassauischen und kurhessischen Truppen, der Räumung der Festung Mainz ꝛc. ꝛc.

— Laut einer Bekanntmachung im Verordn.-Bl. für die Verkehrsanstalten ist nach einer Mittheilung der Direction der Ostbahnen der Bahnverkehr nach Sachsen via Eger, nach Böhmen via Furth und nach Oesterreich via Passau vollständig wieder aufgenommen. — Eine Kundmachung der General-Direction der k. b. Verkehrsanstalten besagt: „Nachdem die Gründe, welche seiner Zeit das Verbot des Wagenverkehrs durch Achaffenburg, Nichtenfels und Hof veranlaßt haben, nicht mehr bestehen, wird der unbeschränkte Uebergang der Wagen der bayerischen Staatsbahnen über vorgenannte Grenzpunkte wieder gestattet."

Nürnberg, 24. Aug. Die öffentlichen Kassen nehmen heute ihre Thätigkeit wieder auf, nachdem dieser in Folge der preußischen Occupation theils gehemmt, theils ganz abgeschlossen war.

Aus **Aschaffenburg** berichtet die dortige Zeitung unterm 27. August: „Im Laufe des gestrigen Tages passirten mehrere Extrazüge mit bayerischen Truppen, von Mainz kommend, den hiesigen Bahnhof. Dieselben setzten nach kürzerem oder längerem Aufenthalt ihre Weiterfahrt in der Richtung nach Würzburg fort. Leider kam es zwischen Soldaten des Infanterie-Leibregiments und Artilleristen eines und preußischen Soldaten der hiesigen Besatzung anderseits zu höchst unliebsamen, von jeder Billigkeitsanfassung streng getadelten Auftritten, in Folge deren einige preußische Soldaten in das Lazareth verbracht werden mußten.

Karlsruhe, 28. August. Mit Ende dieses Monats wird das Großherzogthum keine preußischen Truppen mehr haben. — Die „Bad. Lösztg." berichtet: „Mit den Friedensverhandlungen in Berlin ist noch eine andere wichtige Sache abgemacht worden: es haben nämlich die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden ihre Bereitwilligkeit erklärt, als Landesmänze den bisherigen Vereinsthaler und überhaupt den Thalerfuß anzunehmen und durchzuführen.

Stuttgart, 27. August. Der „Stuttgarter Beobachter" verlangt, daß die Kammern keinen Kreuzer der an Preußen zu bezahlenden Kriegskosten bewilligen, so lange nicht vollständig Rechenschaft über die Art und Weise der Kriegführung von Seite der Bundesarmee erstattet sein werde.

(.) **Mainz**, 29. August. Die Cholera ist nun auch in unserer Stadt ausgebrochen und sind bereits mehrere Fälle mit tödlichem Verlaufe vorgekommen. — Die preußischen Truppen werden wohl noch geraume Zeit bei den Bürgern einquartiert bleiben, was die ohnehin nicht sehr freundlichen Beziehungen unserer Bevölkerung und den Preußen noch mehr erbittert.

Dresden. Einer Bekanntmachung des kgl. preußischen Commandanten zufolge, hat das kgl. preußische Generalgouvernement angeordnet, daß die hier abgelieferten Waffen den Eigenthümern zurückgegeben werden können.

Berlin. Roggenbach wird demnächst als Minister in das preußische Ministerium eintreten und die Leitung der preußisch-deutschen Angelegenheiten übernehmen.

Dem Wiederauftauchen französischer Compensations-Ideen vorzubeugen, bereitet sich, wie man der „Weser-Zeitung" meldet, Preußen auch in militärischer Beziehung vor. Der Frankfurt geschossen werden soll, macht für's Erste eine Demonstration der militärischen Kräfte dieser Landesstelle unmöglich. Mit Rücksicht darauf bereitet, wie man aus sicherer Quelle erfährt, das Kriegsministerium eine Vermehrung der Armee um 80—100 Bataillone vor. Zur Bezahlung der

Digitized by Google

Kosten dieser Bewaffnung sollen die neu einverleibten Staaten mit herangezogen werden. Vor Allem wird die Augmentirung der Artillerie mit großem Eifer betrieben.

Berlin, 27. August. Nach einer zwischen der Annexionscommission des Abgeordnetenhauses und den Regierungscommissarien stattgefundenen Einigung sollen in Bezug auf die neuerworbenen Gebietstheile folgende drei Grundsätze beobachtet werden: 1) soll die Einverleibung unverzüglich ausgesprochen, 2) für die Anwendung der preußischen Verfassung und Gesetzgebung auf die neuen Erwerbungen die Frist von einem Jahre festgestellt, 3) für die in Bezug auf dieselben in der Zwischenzeit nöthig werdenden Erlasse der Weg der kgl. Verordnung gewählt werden.

Berlin, 28. August. Das Abgeordnetenhaus hat heute einen Antrag angenommen, nach welchem der Schluß der Session bis zum 8. September ermöglicht werden soll. Außerdem wurden ohne Discussion angenommen der Handelsvertrag mit Italien und der Schifffahrtsvertrag mit England. — Die „Kreuzzg." meldet: Gestern unterzeichnete auch Oldenburg den Allianzvertrag mit Preußen. Ueber die Zeit der Zusammenkunft des norddeutschen Parlamentes ist noch nichts bestimmt: als Ort ist, wie verlautet wird, von vornherein nur Berlin in Aussicht genommen worden.

Wien, 27. August. Die preußische Armee beginnt heute Böhmen und Mähren zu räumen.

Seit der Schlacht bei Königgrätz soll der Kaiser Franz Joseph in seinem ganzen Wesen umgeändert sein. Derselbe ist, wie man mittheilt, leidend ganz ruhig gestimmt und der Friedmigkeit noch mehr, als bisher ergeben. In Wien geht die Sage, daß der sonst lebensfrohe Kaiser geneigt sei, dem Kaiserthrone zu entsagen.

Wien, 29. Aug. Die „Wiener Abendpost" erfährt, daß seit dem Rücktritt des Hrn. v. Beust der sächsische Gesandte am österreichischen Hofe, Baron v. Könneritz, interimistisch mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten Sachsens betraut sei. — Die „Neue freie Presse" hört, daß der Baron Back wieder als Botschafter nach Rom gehen und den Baron Hübner ersetzen soll.

Triest, 29. Aug. Die Kaiserin Charlotte von Mexico ist heute in Miramare eingetroffen.

Paris. Ein Abbé C., ein frommer Speculant, welcher die Raivetät seiner gläubigen Genossen ausbeutete, hat Bankerott gemacht. Seine Passiva belaufen sich auf 300,000 Frcs., die Activa auf 22 Frcs.

Die „Patrie" spricht von bedenklichen Gerüchten, welche über die Bedingungen für Abtretung Venetiens an Italien circuliren. Frankreich soll im Einverständniß mit Oesterreich entschlossen sein, binnen Kurzem das freigewordene Volk von Venetien aufzurufen, für oder gegen seine Annexion an das übrige Italien zu stimmen. Dann würde wahrscheinlich eine eigene venetianische Republik proklamirt werden oder auch ein eigenes Vice-Königreich mit eigenem Abgeordneten-Hause und Senat.

Paris, 26. August. Die „Opinion nationale" sieht mit Spannung dem Verlaufen entgegen, welches nun nach Unterzeichnung des Friedensvertrages die österreichische Regierung ihren Völkern gegenüber einschlagen werde; wenn die Unzufriedenheit und Mißstimmung, welche die militärischen Niederlagen hervorgerufen haben, endlich diese Völker dazu bringe, mit Entschiedenheit Reformen zu verlangen, deren Dringlichkeit noch niemals stillschweigen sei wie jetzt, so würden die Resultate des letzten Krieges eben so fruchtbar sein für die Völker Oesterreichs, wie für ganz Deutschland. — Die Dampf-Transportschiffe, welche nach Veracruz beordert sind, werden im Anfange des September in See gehen und im November mit 5000 Mann des französischen Expeditionscorps die Rückfahrt antreten.

Paris, 27. August. Der Kaiser befindet sich entschieden besser. Doch wird er nicht vor Anfang September nach Biarritz abgehen, während die Kaiserin und der kaiserliche Prinz schon nächsten Samstag dahin reisen.

Florenz, 28. August. Die Zeitungen sprechen sich über die Wiederherstellung eines guten Verhältnisses zwischen Italien und Oesterreich günstig aus und constatiren mit Genugthuung den artigen und freundlichen Charakter des zwischen den italienischen und österreichischen Militär-Behörden in Venetien eingetretenen directen Verkehrs.

Petersburg, 29. August. Das „Petersburger Journal" meldet, daß der hannoversche General v. d. Knesebeck mit einem Auftrage des Königs Georg hier eingetroffen und von dem Kaiser und der Kaiserin in Schloß Peterhof empfangen ist.

---

* In München soll nun eine freiwillige Feuerwehr organisirt werden.

* Das kleine amerikanische Fahrzeug von nur 2 Tonnen Tragfähigkeit, „Red, White and Blue", dessen Abfahrt von New-York nach Europa wir kürzlich anzeigten, ist nach einer Ueberfahrt von 38 Tagen glücklich in Margate angekommen. Die beiden waghalsigen Amerikaner, welche die ganze Bemannung bildeten, erklären aber, daß sie nicht zum zweiten Male ihr Leben auf diese Weise aufs Spiel setzen, sondern auf dem gewöhnlichen Wege nach Amerika zurückkehren wollen. Das Fahrzeug, welches sie benutzt haben, der „Red, White and Blue" ist 28 Fuß lang und nach dem Princip der Rettungsboote gebaut, hat feste Luftbehälter und ist daher von dem Versinken geschützt, schließt aber nichtsdestoweniger nicht die Gefahr aus, daß die Besatzung nicht von den Wellen fortgerissen werde. Seiner eigenthümlichen Construction halber soll es auf die Industrie-Ausstellung nach Paris geschickt werden, wo es sicher das neugierige Publikum in Masse anziehen wird. Jene beiden Reisenden hatten übrigens als einzigen Gesellschafter nur einen Rettungshund aus Terranova mitgenommen, der jedoch diesmal glücklicherweise keinen Gebrauch von seinen instinktiven Kräften zu machen brauchte.

---

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtax vom 29. August Waizen 6 fl. 39 kr. Korn 4 fl. 7 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 34 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kernbrod von 6 Pfund 19 kr., von 4 Pfd. 13 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gewöhnes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Wck zu 8 Loth 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühfleisch I. Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 24 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 29. August. Der Centner Waizen 6 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 5 kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Kanales unter der neuanzulegenden Straße von der Bahnhofstraße nach der Hauptstraße, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu 300 fl., werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt auf dem Submissionswege vergeben.

Angebote auf diese Arbeit sind bis längstens nächsten Montag, den 3. September Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte, wo auch der Kostenanschlag zur Einsicht aufgelegt ist, verschlossen einzureichen.

Kaiserslautern, den 28. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.

4,5) J. Gelbert.

Haus-, Garten- und Wiesen-Versteigerung.

Freitag, den 31. August 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft zur „Blume" bei Conrad Schuck dahier, lassen die Kinder und Erben von Herrn Camill Meuth, im Leben Dr. med. und kgl. Kantonsarzt in Kaiserslautern, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nummer 538 und 539. — 29 Dezimalen Fläche mit darauf stehendem zweistöckigem Wohnhause, enthaltend 10 Zimmer und 1 Saal, sodann Neben mit Küche, Remise, Stall und obere Wohnung, nebst Garten mit Gewächshaus, das Ganze gelegen zu Kaiserslautern an der Seminarstraße und Salzgasse und begrenzt durch Fabrikant Reichardt und Wittwe Borscht. Dieses Anwesen eignet sich seiner freien Größe und günstigen Lage zum Betriebe eines jeden größeren Geschäfts oder zu einer Fabrikanlage.

2) Plan-Nummer 1462 und 1463. — 1 Tagwerk 37 Dezimalen Wiese im Bruchecksichnepp, hiesigen Bannes, begrenzt auf drei Seiten durch Weg und hinten durch Bierbrauer von Mächler. Diese Liegenschaft wird in 11 Loosen versteigert, die sich wegen ihrer Lage an der Straße zu Bauplätzen eignen. — Die Eintheilung kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Die Wiese wird auch im Ganzen abgegeben.

3) Plan-Nummer 3407 1/2. — 29 Dezimalen Garten in den Schloßmühlen, hiesigen Bannes, neben Franz Karcher's Wittwe und Adam Schwarz, Bierbrauer.

Sämmtliche Immobilien werden bis zur Versteigerung auch aus freier Hand verkauft.

Kaiserslautern, 4. August 1866.

Böcking, k. Notar.

Gesucht werden

zwei Gesellen und ein Lehrling bei

Heinrich Wenzel,

Schreinermeister, wohnhaft im Ritterschen Hause.

Digitized by Google

Apotheker Bergmann's Zahnwolle.*)

(Laine dentifrice, brévetée s. g. d. g.)

Seit Jahren in Deutschland bekannt, stillt sofort jeden Zahnschmerz, ohne den kranken Zahn zu berühren, nur durch Einathmung des Dampfes. Zu haben mit Gebrauchsanweisung in allen Sprachen, in allen deutschen, französischen und englischen Apotheken in Paris, sowie in allen Apotheken der Departements und des Auslandes.

*) Depot bei **Carl Hohle** in **Kaiserslautern.** (5,)Do.

Einen abermaligen Beweis der Vorzüglichkeit von

Apotheker Bergmann's Zahnwolle

(Patentirt in den kaiserl. franz. Staaten)

bietet nachstehender Brief:

Herren Bergmann & Cie. in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Ersuche Sie freundlichst, mir für inliegenden Betrag von Ihrer mir wohlthuenden Zahnwolle ehemöglichst zu senden.

Wien. **Louis Veltée**, Kärnthnerring Nr. 3.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er bis Montag, den 10. September, einen Curs in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im Saale des Herrn **C. Gotthold**, eröffnet.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen.

3/6 **F. Froer**, Tanzlehrer.

Vorläufige Anzeige.

Von meiner Reise nach Straßburg zurückgekehrt, wo ich die Gelegenheit hatte, mich in der **Tanz- & Anstandslehre** auszubilden, mache ich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß ich nächsten Monat September einen **Tanz-Cursus** eröffne und eine Liste zur gefälligen Einzeichnung bei mir offen liegt. Die Eröffnung wird später bekannt gemacht.

Meine Wohnung ist bei Herrn Joh. Keller vis-à-vis vom Theater.

Engelbert Härtl,

5,7,8) Musik- und Tanzlehrer.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris, 30, rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten:

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Fr. 46,451,736 Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämieneinnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326.25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313.50, neu angelegt Fr. 2,3.5,000.

Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17091 Policen mit einem Kapital v. Fr. 165,754,800. Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufielen. Der Rest der **Ueberschüsse** mit Fr. 5,943,330.40, wurde als Reserve zurückgestellt.

Angelegt hat die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891.55.

Näheres bei [illegible] Agenten.

Die [illegible] die Pfalz:

1/6 [illegible]aiserslautern.

[illegible] **Hch. Lot**

[illegible] 15 bis 17

[illegible] eintreten. (1/6

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 3. September 1866.

Der Markt-Vorstand.

Strick-Wolle

alle Sorten und Farben zu äußerst billigen Preisen bei

3,5,7) **Js. Hanf.**

Bei **J. Simon** in Waldfischbach sind fortwährend **neue Oelfässer**, von 5—8 Ohm enthaltend, zu Pfthlfässer geeignet, um die billigsten Preise zu haben. 3/3

Strick-Wolle

in allen Sorten und Farben wird gewogen verkauft

3/3 bei **Fried. Welsch.**

Sehr billige

Grabsteine

sind bei **P. Sprengart**, Bildhauer in Kaiserslautern, stets zu haben. (97 1/6

Aechte neue Holl. Häringe

91,5/6w2m) bei **C. R. Thomas.**

Gesucht

ein **braver kräftiger** Junge, als **Ausläufer.**

5,6) **Carl Hohle.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,)Z.

Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Postillon

sucht gegen hohen Lohn die **Posthalterei Waldfischbach.** 3/3

Bei dem Unterzeichneten sind zwei

Zug-Stiere,

2 1/2 Jahre alt, zu verkaufen.

Jacob Graf

2,5,9) in Göllheim.

Forstgerichtsbote Oberreiffer sucht einen braven Gehülfen. (4,5,7

Die von dem Unterzeichneten in seinem Wohnhause auf dem Kotten betriebene **Bäckerei & Wirthschaft**, ist anderweitig zu vermiethen. Auch kann in dem Hause seiner Räumlichkeit wegen ein anderes Geschäft betrieben werden.

3,5,7) **Peter Bitz.**

Es kann ein braver Junge das **Sattler- & Polstergeschäft** erlernen und sofort eintreten bei

3/3 **Theob. Denzler Wtb**

Das bei mir am 1. November frei werdende **Logis**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche ꝛc. ist weiter zu vermiethen.

Ph. Scriba,

1,3,5) Apotheker zu Winnweiler.

Ein Schweizer

wird gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. (1,3,7

Zu vermiethen

im zweiten Stock ein Logis, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst einem Mansardenzimmer, sowie Keller und Speicher. Dasselbe kann bis Anfangs November bezogen werden.

Ph. Ringeisen, Bauunternehmer,

200,1,5) in der Nähe des Theaters.

Der Unterzeichnete vermiethet bis 1. Oktober nächsthin in seinem alten Hause am Markte 3 Zimmer, Magdkammer, Küche, 2 Speicher, Keller, Stall und Dungplatz. Bis Anfang November in seinem neuen Hause in der Theaterstraße im 2 Stock 5 Zimmer, Magdkammer, Küche, Speicher, Holzremise und Benützung der Waschküche. Im 3. Stock 3 Zimmer, Magdkammer, Küche, Speicher und Keller.

2,5,S) **Dachdecker Friedrich.**

Zu vermiethen:

der untere Stock des Tüncher Schwarz'schen Hauses, bestehend in drei Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller ꝛc., ferner einen Anbau mit geräumiger Werkstätte; beziehbar bis 1. Oktober l. Jrs. Näheres bei

5,7,9) **J. Cuny,** Lehrer.

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Samstag, den 1. Septbr. 1866.

Zum Vortheile

der kriegsbeschädigten Bewohner des Taubergrundes.

Festvorstellung zur Gedächtniß-Feier

Dalberg's.

Hamlet von Shakespeare. Act III.

Minna von Barnhelm v. Lessing. Act I.

Die Geschwister von Göthe.

Die Räuber von Schiller Act. IV.

Don Juan von Mozart. (Act. 1. Finale.)

Anfang 6 Uhr. — Ende gegegen 9 Uhr.

Oeffentlicher Briefkasten.

Herzliche Gratulation

zum heutigen Namenstage

Vater J.

Frankfurter Cours vom 29. August.

(Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-42
" Doppelte	9	41-43
" Preußische	9	56 1/2-57 1/2
Holländische fl. 10-Stücke	9	42
Dukaten	5	29-31
20-Frankenstücke	9	24 1/2, 25
Englische Sovereigns	11	48-52
Russische Imperiales	9	41-43
Preußische Kassenscheine	1	44 3/4-45 1/2
Dollars in Gold	2	26-27

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...mt täglich ...ohne Sonntags) ...riptionspreis ...ierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

206. Freitag, den 31. August 1866. **64. Jahrg.**

Für den Monat September nehmen alle kgl. Ordens Bestellungen auf die

Pfälzische Volkszeitung

...; für Kaiserslautern die Expedition gegen Vorausbe... von 22 kr.

Telegramme.

Wiederholt aus zwei Extra-Beilagen.

München, 30. August. Die Kammer der Reichsräthe ...tern Abend dem Friedensvertrage mit Preußen ihre Zu... ung ertheilt, ebenso heute Morgen die Kammer der Ab... eten.

München, 30. August. In der heutigen Sitzung der ...dnetenkammer wurde dem Anlehensgesetz noch ein An... eigefügt, dahingehend: daß der enge Anschluß an Preu... lein der Weg zum Endziel sei, die Interessen Deutschlands, ...Mitwirkung eines aus freien Wahlen hervorgegangenen ...it den erforderlichen Befugnissen ausgestatteten Parla... wirksam zu wahren, sowie etwaige Angriffe des Aus... erfolgreich abzuwehren.

...hwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

...Schwurgerichtsverhandlung vom 30. August gegen Andreas ..., 59 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft in ...rnmer, vertheidigt durch den Rechtscandidaten Erbel... 1. Die Anklage lautet auf absichtliche Tödtung des Tag... Philipp Adam Endlich von Maikammer mittelst eines ...widrig, jedoch ohne überlegten Entschluß demselben am ...Juli l. J., Abends, in die Brusthöhle versetzten Messer... (Art. 229 des St. G. B.)

Der verstorbene Endlich war ein angeheiratheter Neffe und ...ächste Nachbar des Angeklagten, zwei Umstände, die nicht ...Haß und Streitigkeiten statt Freundschaft und guten Ein... mens hervorbringen. Beide waren auch nicht besonders ...eleumundet und Graf, der den Branntwein sehr liebt, ...im Jahre 1834 wegen Mißhandlung und Sittenverlet... zu 6 Monaten Gefängniß, außerdem schon zweimal poli... verurtheilt worden. Am 8. August v. Js. fand Endlich ...ner und Grafs Familie vor dem Polizeigerichte, weil ...m Tochtermann des Graf die Fenster eingeworfen und ...lebrigen bei dieser Gelegenheit groben Unfug verübt ha... Am 13. Juli l. Js., Abends, etwas nach 10 Uhr, ging ...ch von mehreren Bekannten, mit denen er sich auf der ...te unterhalten hatte, nach seinem Hause zu, dem letzten ...r Neugasse, und zwar in langsamem Schritte; Graf, vom ...herkommend, ging rasch die Gasse hinauf, da er im ...sten Hause derselben wohnt, ebenfalls nach Haus. Ein ...ser Peter Brintner, der ebenfalls in der Neugasse, aber gegen das Dorf zu wohnt und in der Gesellschaft Endl... gewesen war, sah dies mit an, ging aber sogleich hier... in seinen Hof. Als er nun Wortwechsel zwischen Graf und ...ch vernahm, ging er auf die Straße heraus und sah gerade, wie Graf auf Endlich zusprang, Ehefrau Endlich ihrem Hause herauskam und dieser ausrief: „Peter, geht alleweil hat er mich gestochen!“ Brintner eilte auf diesen an Endlichs Haus, wo er diesen auf der Straße stehend, von seiner Frau gehalten, antraf, sie beim Halten un... lte, da sie allein nicht stark genug war, und den Endlich ...ine Wohnung verbringen half. Dieser hatte einen heftig ...den Stich hart unter der Herzgrube, der ihm nach sei... Angabe von Graf versetzt worden war. Man legte ihn in ...r Stube auf den Boden, ließ den Bader Christian Wag... rufen, welcher auch alsbald kam, aber sogleich erkannte, ...hier nicht zu helfen sei; der Puls schlug nicht mehr, der ...chene konnte nicht mehr sprechen, röchelte, und es waren Anzeichen nahenden Todes vorhanden, weßhalb der Bader Rath gab, zum Pfarrer und nicht zum Arzt zu schicken. Die Sonde drang 8—9 Centimeter in die Wunde ein und der Bader gewann die Ansicht, daß entweder Lunge oder Herz getroffen sei. Bald darauf und noch ehe der Pfarrer gekommen war, verschied Endlich.

Bei der Section am folgenden Tage zeigte es sich, daß die Wunde mit einem festhenden spitzigen scharfen Messer (wahrscheinlich einem stark abgeschliffenen filetartigen Metzgermesser, wie solches der Angeklagte beim Abziehen und Zerlegen gefallener Thiere zu gebrauchen pflegte) versetzt worden war, eine Länge von $2^1/_2$ Centimeter hatte und 5 Millimeter weit klaffte. Dieselbe hatte den Herzbeutel durchstochen und das Herz an der vordern, untern und rechten Seite, gegen die Herzspitze zu verletzt, was an sich schon äußerst gefährlich war, durch den Bluterguß in die Brusthöhle und den Herzbeutel aber unbedingt den Tod zur Folge haben mußte, der dann auch durch Lungen- und Herzlähmung eintrat. Eine sonstige wenn auch nur mitwirkende Todesursache war nicht zu entdecken. — Eine zweite in der Magengegend vorgefundene nicht völlig durch die Haut gedrungene Schnittwunde war von keiner Bedeutung. — Einige Nachbarn waren durch den Tumult an's Fenster gelockt worden und erzählen darüber Folgendes, namentlich Ehefrau Keim: Endlich sei in der Gasse dem Hause von Graf gegenüber gestanden und Graf, der aus seinem Hof herausgekommen, habe dem Endlich zugerufen: „Geh heim, Du dreckiger Lausbub!“ Endlich habe darauf gesagt: „Ich geh ja, willst Du denn etwas von mir?“ Statt aller Antwort sei Graf auf Endlich zugerannt und habe nach ihm gestoßen. Nun sei die Frau von Endlich herausgekommen und habe ihrem Manne bemerkt: — „Adam, Du blutest ja!“ Dieser habe gesagt: „Der Graf hat mich gestochen.“ Als nun Ehefrau Endlich diesen mit „Lump, schlechter Kerl“ traktirt, sei er auf sie losgegangen, sie ihm aber ausgewichen und nun habe er dem Endlich noch einen Stoß gegeben und sei in sein Haus zurückgegangen, Endlich aber habe dem Brintner zugerufen, Graf habe ihn gestochen. — Die Auslage der Ehefrau Keim wird von der Ehefrau Endlich, soweit diese den Vorfall mit ansah, vollständig bestätigt. —

Als am Abend der That noch der Angeklagte von dem Adjunkten Christian Noch verhaftet und zur Rede gestellt wurde, äußerte er: „Was macht nichts, wenn er nur noch einen Stich hätte!“ Im Arrestlokal sagte er dann: „Es ist mir lieber — der, als ich.“ Weder der Adjunkt noch Graf wußten damals, daß Endlich schon todt war; der Adjunkt erfuhr es erst, nachdem er zum zweiten Mal mit dem Caplan in die Wohnung Endlichs kam, den er das erste Mal noch lebend traf, jetzt aber todt fand. Als er am andern Morgen dies dem Graf mittheilte, äußerte derselbe: „Ist er wirklich todt? Es ist mir lieber der, als ich.“ Gleichermeise und noch roher drückte sich Angeklagter später mehrmals über die That aus.

In der Untersuchung stellte sich Graf als den Bedrohten und Angegriffenen hin, indem er behauptete, Endlich sei plötzlich aus einer Seitengasse ihm in den Weg getreten, habe ihn geschimpft und angepackt und mit einem in sein Schnupftuch gebundenen Stein nach ihm gezogen; er (Graf) habe gerade sein Messer und ein Stück Brod zum Essen in den Händen gehabt und den Endlich mit beiden Händen zurückgedrückt; dieser sei nun stillschweigend nach Haus gegangen, ebenso wie er auch, er habe nicht gewußt, daß er den Endlich gestochen, und sich dies erst später, als er in dessen Wohnung lamentiren hörte, gedacht. — Brod hatte Niemand bei Graf gesehen, wohl aber hatte er seine gefüllte Schnapsflasche bei sich stecken, der er manchmal zusprach.

Bei der heutigen Verhandlung blieb der Angeklagte auf seinen frühern Angaben stehen, behauptete auch nicht, daß er betrunken gewesen sei, während dem einige Zeugen ihn für betrunken hielten. — Die Vertheidigung bemühte sich, den Erschwerungsgrund „der Absicht zu tödten“ zu beseitigen, machte auch die nachgewiesene Trunkenheit als Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit geltend. Den Geschwornen wurden daher

Digitized by Google

drei Fragen gestellt über 1. absichtliche Tödtung, 2. vorsätzliche Körperverletzung ohne die Absicht zu tödten, welche aber den Tod zur Folge hatte, 3. gemeinderte Zurechnungsfähigkeit. Sie bejahten die erste und dritte Frage, worauf Graf vom Gerichte zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Letzte Nachrichten.

München, 28. August. Die vereinigte linke der bayer. Kammer der Abgeordneten erließ folgende Erklärung:

Indem die Linke in Betreff der unseren bayerischen Angelegenheiten an ihrem bisherigen Programme festhält, erkennt sie dasselbe in Beziehung auf die deutsche Frage, mit Rücksicht auf die veränderte Gesammtlage, wie folgt:

1) Wir verwerfen die Zertrennung Deutschlands nach Nord und Süd und die Bildung des süddeutschen Bundes. Wir erstreben ein unter Parlament und einheitlicher Centralgewalt geeinigtes Vaterland mit Autonomie seiner Glieder in ihren besonderen Angelegenheiten mit festgesetzten Freiheiten des Volkes.

2) Um einen Anhaltspunkt zur Erreichung dieses Zieles zu gewinnen, werden wir uns, wenn auch die Gesetze und Einrichtungen des im Norden Deutschlands in der Gründung begriffenen Bundes sich anständig noch als mangelhaft darstellen und eine Verbesserung erst erkämpft werden muß, dadurch nicht abhalten lassen, behufs der Eintritt der Südstaaten in diesen Bund überhaupt möglich sein wird, auf den Eintritt Bayerns zu dringen.

3) Die lange eine organische politische Verbindung mit Süddeutschland wie dem Norden nicht erreicht ist, erachten wir die Herstellung eines engen Bündnisses mit letzterem für die dringendste Aufgabe der bayerischen Politik und sie mit Vertrauen für die Vertheidigung seiner Unabhängigkeit, seiner Verfassung und seiner Verwaltung unter Anwendung seiner Einrichtungen.

4) Unzweifelhafte Erhaltung des deutschen Gebietes und Abwehr aller Einmischung des Auslandes in die Angelegenheiten des Bundes, sowie Gewährung des Anschlusses an die deutsche Gesammtmacht, dadurch, daß Bayern als eine selbstständige Macht deutsches Gebiet bedrohen, so verstanden, Stantes, Stelle eine unverletzliche Macht deutsches Gebiet bedrohen, so verstanden, sollte eine unverletzliche Macht deutsches Gebiet bedrohen, so verstanden, langen wir sofortigen Anschluß Bayerns an die norddeutsche Kriegsmacht, behufs gemeinschaftlicher Vertheidigung unter preußischer Führung. — Abgeordneten: Aub, Albrecht, Dr. Marx, Barth, Herz, Tieringer, Bocking, Brandenburg, Brandmeier, Dr. Marx, Barth, Herz, Tieringer, Bocking, Brandenburg, Brandmeier, Cramer, Christmann, Dingler, Edart, Fischer, Fedderer, Gerbert, Gossen, Dr. Greff, Hartmann, Heinzel, Dr. Hohmann, Jordan, Krausseck, Lang, Dr. Greff, Hartmann, Heinzel, Dr. Hohmann, Jordan, Krausseck, Lang, Lauerer, Liebl, Louis, Dr. Mayer, Rindl, Passauer, v. Pauer, Pfaffinger, Pöhlmann, Sitta, v. Soer, Spiegel, M. Stadler, Tafel, Tillmann, Winkelhofen, Dr. Jos. Volk, Best, Wolf, Wagner, Weigel, Wimmer, Winkl

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Abbestellungsbreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

№ 207. Samstag, den 1. September 1866. **64. Jahrg.**

☞ Für den Monat September nehmen alle kgl. Postbehörden Bestellungen auf die

Pfälzische Volkszeitung

entgegen; für Kaiserslautern die Expedition gegen Vorausbezahlung von 22 kr.

* Der Berliner Staatsstreich.

II.

Was die Frage: Eroberung oder Revolution? betrifft, so ist sie thatsächlich dahin beantwortet, daß die preußische That eigentlich Beides ist. Man kann jedoch Denjenigen, welche die Sache als einen inneren Vorgang, als rein deutsche Angelegenheit behandelt wissen wollen, gerne zugeben, daß die preußische Eroberung besser Usurpation genannt werden kann. Revolutionär ist aber die That, sofern sie die bestehenden Verfassungen umstößt; die preußische Regierung will zwar „auf deutsche Art" durch Eingewöhnung, nicht wie es bei romanischen Völkern üblich ist, mit einem Schlage die Schwierigkeiten überwinden, allein diese Verschonung der deutschen Natur ändert die Sache nicht; in Wirklichkeit sind die deutschen Verhältnisse, wenn auch zum Theil mit großem Rechte, umgestürzt und unzweideutig angedeutet, daß Deutschland, wenn die „Grenze des Möglichen" sich erweitert, noch auf andere Dinge sich gefaßt halten dürfe. „Die Reichsverfassung, sagt Bismarck am Schlusse seiner Rede, ist auch eine der Formen, in der das von mir angedeutete Problem gelöst werden kann. Ich gebe zu, daß sie das, theoretisch genommen, schärfer und richtiger thut als unser Bundesproject, indem sie die Fürsten gewissermaßen zu Unterthanen, zu Vasallen des Kaisers macht. Diese werden aber viel mehr geneigt sein, einem Mächtigen, einem Beamten des Bundes Rechte einzuräumen, als einem eigentlichen Kaiser und Lehnsherrn." Gar fein ist der „Uebergang" zum Kaiser hiermit angedeutet. Wenn das deutsche Volk allmählig eingewöhnt ist, wenn die preußische Regierung die Grenze des Möglichen sich nicht mehr stellen zu müssen, wenn man sich nicht mehr zu „compromittiren" glaubt, dann wird das „Schärfere und Richtigere" durchgeführt. Hier habt ihr das Project. Es ist der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 „auf deutsche Art" angestützt, der darum wohl der Berliner Staatsstreich heißen darf, denn, wie Bismarck deim kroilichen Festmahl kürzlich heitern Mumors ausrief: „dieses Berlin gilt im Ausland als der Preußen verkretende Typus." — So ist das bis jetzt gelungene Unternehmen Bismarcks eine Revolution von Oben. Eben darum aber keine Revolution für die Freiheit, sondern eine Revolution für den Absolutismus. Ja, die „geniale Kraft", wie die „N. Z." Bismarck kennet, „diese geniale Kraft, welche in der Gegenwart dem Junkerthum und dem preußischen Interesse dient," führt allerdings die Revolution von 1848 weiter; aber gerade so, wie sie damals schon am Berliner Hof und in den Kreisen des Junkerthums aufgefaßt wurde, als Revolution gegen das Volk, gegen dessen Recht der Selbstbestimmung und Selbstregierung, gegen die Freiheit. Steht denn nicht derselbe Mann, der in jener Schreckensnacht vom 18. März Berlin in Blutströme in Berlin fließen machte, um das Volk niederzuschmettern, der 1849 durch Deutschland zog, um die Revolution in Blutströmen zu ersäufen, jetzt als König an der Spitze des preußischen, nun durch Usurpation „wesentlich verstärkten" Staates? und Bismarck leiht diesem seinem „erhabenen König und Herr" nur seine „geniale Kraft", um das Werk des Absolutismus zu vollenden. Nicht aus den Händen des Volks kann der preußische König die deutsche Kaiserkrone empfangen, das sind in seinen Augen schmutzige Hände, selbst nicht aus der Hand des Abgeordnetenhauses. Aber so wie L. Napoleon am 2. Dez. 1851 Paris überrumpelte und durch seine Armee, die er für die „Elite der Nation" erklärte, zuerst unverschens Alles vor sich niederwarf, hernach im Jahre darauf Kaiser von Frankreich ward; so hat Preußen seinen Staatsstreich durch Ueberrumpelung Deutschlands durch sein „herliches Kriegsheer" gemacht, so wird nach Jahresfrist oder sobald es thunlich ist, ohne die „Zukunft zu compromittiren", die deutsche Reichsverfassung mit dem Erbkaiser als das „Richtige" für Deutschland erkannt werden. Wohl werden alsdann die Fürsten gewissermaßen zu Unterthanen zu Vasallen des Kaisers gemacht," zu großer Freude der ganzen Nation, wie es ihr auch jetzt schon ein hoher Genuß ist, einige derselben und zwar einige der abscheulichsten, theils ganz entfernt, theils zu Vasallen gemacht. Aber nicht den Fürsten, die am Ende als Vasallen sich wohl genug fühlen, gilt der Vernichtungskampf, sondern der Volksfreiheit. Deutschland das letzte Bollwerk der Freiheit in Europa. Hier sind noch denkende Geister, hier noch warme Herzen, hier glühende Begeisterung und Opferbereitschaft für die Freiheit. Gegen dieses Bollwerk baut Preußen das Zwing-Uri. Merket ihr nun, warum L. Napoleon so ruhig zuließt, warum er keine Gebietsausgleichung verlangt? Der Absolutismus hat durch die preußischen Siege nach Innen an Boden gewonnen, da ist eine Ausdehnung nach Außen entbehrlich. Merket ihr, warum man Oesterreich so ruhig gewähren läßt? Dort, in der Brigittenau und auf den Feldern von Ungarn und überall wohin das Auge blickt, ist ja längst das Grab der Freiheit gegraben. Merket ihr, warum Manteuffel mit so viel Zärtlichkeit in Petersburg empfangen und mit so herzlichen Liebesversicherungen an den hohen Oheim entlassen wurde? Dümmert euch ein Licht, ihr Verschwörer der Fürstenhäuser unter ihrer „genialen Kraft" über die Unterjochung der Völker? Als L. Napoleon seinen Staatsstreich ausführte, schien der Revolution, der Erhebung der Völker für ihr Recht, schien der Demokratie der Todesstoß gegeben zu sein; darum wurde er in Wien, in Berlin in Petersburg anerkannt, ja der arme, verschuldete Emporkömmling war sogar durch Fürstenhände mit reichen Geldmitteln unterstützt worden. Haben sie das dem Allgütigen gethan; was werden sie für den Legitimen thun? — In Süddeutschland glaubt Preußen noch einen Herd demokratischen Zündstoffes zu sehen, deßwegen will es, „über die seiner Politik jetzt gestellte Linie nicht hinausgehen," es kann Süddeutschland für jetzt noch nicht gebrauchen, es hofft es durch die Gährung innerer Zwietracht reif werden zu sehen. O, des unausforschlichen Unglücks, daß manche der besten Männer der Demokratie nicht ahnen, daß hier, auf dem letzten Herde der Freiheit die letzte Flamme der deutschen, der europäischen Freiheit ausgelöscht, erstickt werden will!

Letzte Nachrichten.

München, 29. August. In der gestrigen Ausschußsitzung gab Herr v. d. Pfordten Erklärungen über die mit Oesterreich geschlossene Militär-Convention, über den Abschluß der bestrittenen Waffenruhe in Nikolsburg ꝛc., welche die Mitglieder des Ausschusses befriedigend fanden. Herr v. d. Pfordten verbürgte sich, daß Prinz Karl wenigstens keine Schuldzkeit gethan habe, der Kriegsminister aber gab zu, daß dem Generalstab Manches mit Recht zur Last gelegt werden könne.

Nördlingen, 27. August. Durch die Beförderung des Appellgerichtsdirectors v. Wirschinger zum Präsidenten des Appellgerichts wurde verfassungsgemäß die Besragung der Wahler über dessen Wiedermahl als Landtagsabgeordneter nöthig, welche auf heute in Donauwörth anberaumt war. — Hr. v. Wirschinger wurde nicht wiedergewählt, worauf nach dem bisherigen Usus der erste Ersatzmann, Posthalter und Bierbrauer Mayer von Monheim, in die Kammer der Abgeordneten eintritt. 103 Stimmen erklärten sich gegen, 61 Stimmen für Hrn. v. Wirschinger.

Stuttgart, 30. August. Die Nachricht von dem glücklichen Abschluß des Friedens mit Preußen, sagt der „Staatsanz.", sei allgemein mit Freude aufgenommen worden und allerorten vernehme man die unzweideutigste Anerkennung der diplomatischen Thätigkeit, welche dieses wider Erwarten günstige Er-

☞ Morgen (Sonntag) erscheint eine Beilage mit dem Wortlaute des Friedensabschlusses.

Digitized by Google

gebnitz herbeiführten gemußt habe. — In den uns zugänglichen Volkskreisen bemerkt man hiezu, die hohe Diplomatie habe wohl das Bedürfniß gefühlt, sich selbst zu loben, da man im Lande kein Wort darüber hörte.

* Der Friedensabschluß zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt zieht sich deshalb in die Länge, weil Letzteres die ihm kürzlich erst durch Erbschaft zugefallene Landgrafschaft Hessen-Homburg nicht abtreten will. Diese Vergrößerung kostet dem Volke durch die fortdauernde Besetzung täglich 25 bis 30,000 Gulden.

* Es verlautet, daß die Verhandlungen wegen des künftigen Verhältnisses der zum Zollverein gehörenden Staaten in nächster Zeit schon ihren Anfang nehmen sollen. Es wird nicht bezweifelt, daß unter dem Namen „Deutscher Handelsbund" bald ein neues Arrangement zu Stande kommt.

Hannover. Vom Finanz-Ministerium ergeht abermals eine Bekanntmachung wegen Ungültigkeitserklärung verschiedener nach London gestohlener Werthpapiere. Es hat sich nämlich nachträglich herausgestellt, daß auch der Reservefonds der Klausthaler Zehntkasse im Betrage von 700,000 Thalern dorthin entführt worden ist. — Wie es heißt, ist dem Könige von Hannover von dem Herzog von Braunschweig das Schloß zu Blankenburg, vom Herzoge von Altenburg das Schloß zu Hummelsheim, vom Könige der Niederlande das Schloß zu Loo als Residenz angeboten, der König hat über seinen künftigen Aufenthaltsort noch keine Verfügung getroffen.

Die kriegerischen Ereignisse haben nicht bloß manchen Großstaat, sondern, und zwar in noch verstärkten Grade, manchen Kleinstaat in arge Geldverlegenheit gebracht und gezwungen, sich auf den nicht mehr ungewöhnlichen Weg des Papiergelds zu begeben und wenn die höheren Regionen der großen Bankfirmen nichts mehr darleihen wollten, sich an die tiefer gelegenen Gegenden der Keller-Wechsler, kleinen Jobber u. s. w. zu wenden. So erzählt man, daß z. B. das Fürstenthum Meiningen ein Darlehen von 46,000 Thlr. in Berlin suche, wogegen es das Bad Liebenstein als Pfand, sehr hohe Zinsen und als Courtage — einen Orden biete, daß sich aber — wunderbar genug — bis heute noch Niemand gefunden habe, der diese Summe vorschießen wolle. Vielleicht wird auch Frau Caroline sich wegen der ihr auferlegten 60,000 Thlr. mit unserer kleinen Kellersbrise in Verbindung setzen und es ist, wie der Großherzog von Baden gezeigt hat, doch gar so praktisch, in Berlin Anleihen zu machen und den Berlinern gegen Zusicherung anständiger Zinsen, die Zahlung der Kriegskosten zu überlassen. (B. Ger. Ztg.)

* **Lunden.** In der Eider ertrunken vorgestern (30. Aug.) 9 Mann preußischer Landwehr, die sich aus Heide nach Tönningen wollten übersetzen lassen. Das Commando lehrte darauf hierher zurück und wurde einquartiert.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die Unterthanen der annektirten Länder seien bereits ihres früheren Unterthaneneides entbunden, da sie ihren Fürsten als solchen gelehnt, und von dem Augenblick an frei seien, wo die Fürsten beseitigt und durch andere ersetzt sind.

Nachrichten aus **Berlin** stellen eine allgemeine und unbedingte Amnestie für politische und Preßvergehen in umfassendster Weise alternächstens in Aussicht.

In der heimgl. Münze zu Berlin werden gegenwärtig Siegesthaler geprägt. Auf denselben erscheint das Bildniß des Königs mit einem Lorbeerkranz geschmückt.

Berlin, 30. August. Der König wird, wie in militärischen Kreisen verlautet, die aus Oesterreich heimkehrenden Garde-Regimenter bei Großbeeren concentriren und dort Heerschau über sie abhalten. — Dem Kaiser-Franz-Regiment ist Hannover zum Garnisonsort angewiesen; das Regiment soll nach 3tägiger Rast in seiner ganzen Stärke von hier dorthin abrücken.

Nach der „Kreuzzeitung" wäre es in Paris übel vermerkt worden, daß Preußen das ausschließliche Besatzungsrecht in Mainz in Anspruch nehme; das komme einer Besitzergreifung der Stadt gleich, und es sei verletzend für Frankreich, daß Preußen auch über den Main hinüber greife.

Berlin, 31. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Friedensvertrag mit Oesterreich enthält, wie wir hören, einen Artikel, durch welchen beide Regierungen die Zusage machen, keinen der bisherigen Staatsangehörigen, welcher durch seine Haltung während des Krieges zu Mißfallen Anlaß gegeben, zur Rechenschaft zu ziehen. Böhmen wird am 18. Sept. vollständig von den preußischen Truppen geräumt sein, die Mainarmee bleibt vorläufig noch in ihren Stellungen.

Der Gesammtverlust der preußischen Armee in all' den geschlagenen Schlachten und Treffen dürfte sich schwerlich höher als auf etwa 20,000 Mann belaufen. Zur Zeit sollen sich in den preußischerseits verwalteten Lazarethen noch zwischen 33—40,000 Mann befinden, davon jedoch gegen 14,000 Kranke und etwa 13,000 verwundete Oesterreicher, Sachsen, Bayern und Mannschaften anderer deutscher Contingente. — Die Einbuße durch Krankheiten und namentlich durch die Cholera wird hingegen für die preußische Armee als sehr beträchtlich angegeben, was auch daraus schon hervorgeht, daß bisher allein drei preußische Generäle an dieser Krankheit gestorben sind, während nur ein preußischer General auf dem Schlachtfeld gefallen ist.

Nach einer Correspondenz der „N. P. Z." aus Brünn sind in dem nahen Olmütz mehr als 1100 Preußen beerdigt, die im Juli und August der Cholera erlagen. Es soll ihnen ein Denkmal gesetzt werden.

Wien, 29. Aug. Gestern Vormittag nach Schloß Miramare an der Adriatischen Meere ab, um der dort bereits eingetroffenen Kaiserin Charlotte von Mexico einen Besuch abzustatten. Daß gelegentlich dieses Besuches auch eine Inspection der Flotte stattfinden wird, ist wahrscheinlich.

Wien, 30. August. Der Austausch der Ratificationen des österreichisch-preußischen Friedensvertrages hat heute in Prag stattgefunden. Die officielle Veröffentlichung des Friedensvertrages soll beiderseits am Samstag erfolgen. — Auf Befehl des Kaisers soll wegen der finanziellen Staatsbedrängniß der Hofaufwand von 1867 von nahezu 7½ auf 5 Millionen herabgesetzt werden. Um die Ausführung zu ermöglichen, verzichtet die kaiserliche Familie auf einen großen Theil ihrer Apanage und erfolgen bei den Oberhofämtern bedeutende Einschränkungen.

Wien, 31. August. Es verlautet, daß Graf Mensdorff nach dem Rücktritt von seinem Ministerposten das Commando des ersten Armeecorps in Böhmen übernehmen werde.

Prag, 31. August. Der preußische Bevollmächtigte, Baron Werther, ist nach Berlin zurückgereist. — Der Großherzog von Mecklenburg ist hier angekommen.

Für Rechnung Frankreichs werden in **Prag** ungewöhnliche Pferdeankäufe unternommen, und sind dem Abschlusse nahe.

Der Kaiser Napoleon soll sich nächstens der Operation der Lithotritie unterziehen wollen.

Rom. (Preußen und der Papst.) Der „Gazette du Midi" wird berichtet, daß Preußen, um sich die Sympathien Bayerns und der übrigen nichtprotestantischen deutschen Völker zu erwerben, dem Papste durch den Gesandten Baron Arnim die Versicherungen seiner Freundschaft machen ließ. „Wilhelm I.", sagt der römische Correspondent, „will sich dem Heiligen Stuhle gegenüber conservativ verhalten. Er sei bereit, für die Garantie des gegenwärtigen päpstlichen Besitzes durch die katholischen Mächte mit einzutreten und einen apostolischen Nuntius in Berlin zu empfangen.

London, 31. August. Reuter's Office veröffentlicht folgende mit dem Dampfer „Java" aus New-York vom 22. d. eingetroffene Nachrichten: Präsident Johnson erklärte in einer Proclamation Texas der Union wiedergegeben und daß nunmehr überall in der Union Ruhe und Friede herrsche. In Gegenwart des General Grant empfing Johnson ein Comité der Convention von Philadelphia, und wiederholte bei dieser Gelegenheit seinen Vorsatz, seine bisherige Politik aufrecht zu halten.

Petersburg, 29. Aug. Ein officieller Bericht aus Irkutsk stellt den dortigen Aufstand als unterdrückt dar; die Polen hatten 30 Todte und Verwundete, 485 sind wieder gefangen genommen, 170 in den Wäldern versprengt.

Petersburg, 30. August. Die Cholera ist im starken Zunehmen begriffen; der Czaar reiste nach Moskau ab. Der Sprecher der moskauer Bauern-Deputation, welchen Zar eine amerikanische Fahne verehrte, erwiderte: „Im Nothfalle wird Gesammt-Rußland seine Fahne neben der amerikanischen Flagge aufpflanzen."

Athen, 25. Aug. Zwischen den aufständigen Candioten und den türkischen Truppen ist es bis zum 13. August nicht zu Feindseligkeiten gekommen. Die Pforte concentrirt Truppen in den Provinzen an der Grenze Griechenlands. Der türkische Sudschef Mahmud Pascha ist in einer besondern Mission nach Candia gegangen; er soll mit den Aufständischen verhandeln, nöthigenfalls Waffengewalt gebrauchen. Die Pforte hält Truppen zur Verstärkung der Besatzung auf Candia in Bereitschaft.

Neuere Mittheilungen bezüglich der candiotischen Angelegenheit sind angekommen; der Gouverneur von Kreta, Ismael Pascha, welcher die dringend verlangten Verstärkungen nothwendig braucht, hat an der Spitze der ihm zu Gebot stehenden 20,000 Mann einen Streifzug durch die Insel unternommen. Die Schutzmächte Griechenlands werden je ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Canea senden und Oesterreich wahrscheinlich das Gleiche thun. Inzwischen haben aber die Kreter, indem sie eine provisorische Regierung einsetzten, ihre Lossreißung von der

Digitized by Google

i und ihren Anschluß an Griechenland förmlich proclamirt unter der Losung: „Die Union oder der Tod!“ Die griechische Regierung indeß verscherzte den türkischen Sklaven in (gleichfalls ein Inselgriechische, Rhotiades) ihrer Neutralität. Gleichwohl ist in Athen ein Aufruf verbreitet worden, welcher die Hellenen im Allgemeinen und die Athener insbesondere dazu auffordert, die auf griechischen Boden geflüchteten oder noch kommenden kretischen Brüder gastlich aufzunehmen und in jeder Weise zu unterstützen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat sich nach Corfu begeben, um dem König über die Angelegenheit Vortrag zu halten. Als fehr betheiligt gilt Delegis, der selbst Kreter ist.

Letztes Telegramm.

** **München**, 1. September. Die Kammer der Reichsräthe lehnte in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag der Abgeordnetenkammer bezüglich des Anschlusses an Preußen ab. — Die Kammer wurde nach Erledigung der Vorlagen vertagt und auf unbestimmte Zeit wahrscheinlich im Oktober statt. — Aufgegeben in Mannheim um 7 Uhr 20 Min. angekommen um 11 Uhr 40 Min. — Gewiß eine sehr gute telegraphische Verbindung!

— Am 28. d. Mts. zum Schafmarkt in Schweinfurt gekommene Leute aus der Gegend von Dippach berichten, daß das Dorf incl. der Kirche bis auf etwa 6 Häuser abgebrannt (Dippach zählt 80 Häuser und 450 Einwohner.)

* Auf der jetzigen Frankfurter Meſſe hat man den Fabrikanten ihre öffentlichen Productionen untersagt.

— Wie man aus dem Berner Oberlande meldet, sieht man in Folge der Regenflüsse der letzten Tage großen Ueberschwemmungen entgegen. Von allen Bergen strömen die Wasser unter, jeder Graben ist ein Bach, jeder Bach ein Strom geworden. Schwarz wie Dinte schnellt der Giesbach seine Wellen Stößen in den Brienzer See hinaus. In selten gesehener Größe donnert der Planalp-Bach über die Felsen am Fuße des Faulhorns herab. Trotz des noch immer anhaltenden Regens der Anblick imposant. Aber auch Furchtbares und Verderbliches bringen diese Wasserströme. Bereits ertönen die Sturmglocken Unterseens und riefen die Bewohner zum Kampfe gegen das wilde Element, das die Ufer des Lombachs überschritten hat und sich über die Felder ergießt. Aehnliches schreibt man auch aus den Urcantonen und aus dem Canton Luzern. Auf dem Rigi soll der Schnee mehrere Fuß hoch liegen, so daß die Fremden zu sagen eingeschneit sind wie im Winter.

Aus Baden. Der letzte Krieg hat nicht leicht die Vortheile irgend eines Friedensinstitutes in ein günstigeres Licht gestellt, als jene der Lebensversicherung. — Aus den heimgesuchten Gegenden in Bayern und Baden, im badischen Odenwalde liegen Dutzende von Briefen vor, worin Familien ihre Beruhigung darüber aussprechen, daß deren Ernährer früher ihr Leben versichert hatten, und daß sie nun doch wenigstens die tröstliche Aussicht haben, wenn das Familienhaupt ja durch ein Unglück im Kriege, oder durch Cholera und Typhus, welche in dessen Gefolge einherzogen, sein Leben verlieren sollte, doch wenigstens die Familie versorgt wäre. —

Eine gleiche Beruhigung hatten die Familien der Offiziere, die ihr Leben bei Gesellschaften versichert hatten, welche wie z. B. die englische Lebensversicherungsgesellschaft „The Gresham“, die auch in Bayern concessionirt ist, durch Extraprämien sogar gegen Gefahr des Krieges versichert.

Interessant mag es in dieser Beziehung sein, daß in Baden z. B. von 60 auf diese Weise gegen Kriegsgefahr versicherten Offizieren und Unteroffizieren nicht ein Einziger verwundet noch geblieben ist, und in der bayerischen Armee waren es nur zwei, die verwundet wurden, darunter Fürst T.... vom Chevauxlegers Regiment in Augsburg, der mit einer hohen Summe versichert war.

Gerade die hinter uns liegende Zeit des Krieges im Allgemeinen mit ihrem Schrecken und Gefahren, sollte die Aufmerksamkeit der Familienhäupter erneuert auf das Versicherungswesen lenken, denn wir wissen noch nicht was die Zukunft in ihrem dunklen Schooße birgt, ob nicht neue und gewaltigere Erschütterungen uns heimsuchen werden, deren Schauplatz gerade unsere Gegenden zunächst bedrohen würden.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 23. August den vorläufigen Restirungs- und Kriegsrath zu Speyer, Oberbaurath Paul v. Denis, unter wohlgefälliger Anerkennung seiner ersprießlichen Dienstleistungen auf Grund des §. 22 Lit. C der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde, seinem allerunterthänigsten Gesuche entsprechend in den Ruhestand treten zu lassen.

* Schiffsbericht.

Mittheilt vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

(Per atlantischen Kabel.)

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia“, Capt. Haad, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 14. August von Hamburg nach New-York abging, ist nach einer schnellen und glücklichen Reise am 27. August wohlbehalten in New-York angekommen.

* Worms, 31. August. Angeboten waren heute 301 Malter verschiedener Früchte. Die Mittelpreise stellten sich bei Waizen (300 Pfd.) auf 13 fl. 47 kr.; Korn (180 Pfd.) 8 fl. 23 kr.; Gerste (150 Pfd.) 7 fl. 40 kr.; Haber (120 Pfd.) 5 fl. 20 kr.; Spelz (120 Pfd.) 5 fl. 30 kr.

Mainz, 31. August. Waizen (300 Pfd.) 13 fl. 25 kr. Korn (180 Pfd.) 7 fl. 58 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 13 kr. Haber (120 Pfd.) 4 fl. 47 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizmehl das Malter (140 Pfd.) 12 fl. — kr. Roggenmehl ditto 9 fl. — kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Keller.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. September 1866, nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Bierbrauerei von **Johannes Mayer**, wird auf Anstehen von Frau Wittwe Heinrich **Henckel** dahier, gegen Karl Sauer, Mechanikus in Kaiserslautern wohnhaft, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises zur conventionellen Zwangsversteigerung gerichtet von:

Plan-Nummer 1225½, — 4½ Dezimalen Fläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Zubehör, gelegen dahier in der Theaterstraße neben Ferdinand Bay und Heinrich Graf.

Kaiserslautern den 1. September 1866.

7,13,17) Ilgen, kgl. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 18. September nächstihin, Mittags 1 Uhr anfangend, läßt Herr Wilhelm Jacob, Gutsbesitzer, hier wohnhaft, in seiner Wohnung auf Credit versteigern:

Die Kegelbahn und das Wirthschaftsgebäude, eine Scheuer und einen Schoppen auf den Abriß, sämmtliche Gebäude sind gut in Holz und können an einem andern Orte wieder aufgestellt werden.

Altes Bauholz in mehreren Loosen, die Bäume im Garten, als: 1 Pappel, 2 Birken und mehrere Kirschbäume, welche bis Dezember stehen bleiben können. Das durchlöcherte Blech einer Malzdörre, nebst dem vierkantigen Eisen dazu. Thüren, Läden und Fenster, eine Anzahl kleine Feuftercirkeln, einen Himmel von einem Bettvorhang in Nußbaumholz, 1 Schwarzwälder-Uhr, 1 Pistole, 1 Fußteppich, Roulleauxlangen und Vorhangverzierungen, Kisten und Kasten und sonstige Gegenstände.

Gleichzeitig läßt Herr Peter Jacob, Privatmann hier, auf Credit versteigern: Eine Anzahl alte Fässer, 1 Balkenwaage mit hölzernen Schalen, Bienkel, Tippchen, 1 Hopfenpresse, 2 Rückenschränke, 1 Vogelfang, 1 Malde, 2 Stützen, Spinnrad und Hafpel, 1 Laterne, 2 Tische, 1 Bettstelle mit Roßhaarmatratze, 1 Comerle, alle Kleider, altes Schmiedeisen und dergleichen mehr.

Kaiserslautern, den 1. September 1866.

7,13,20) Ilgen, k. Notar.

Strick-Wolle

alle Sorten und Farben zu äußerst billigen Preisen bei

3,5,7) **Js. Hauf.**

Es kann ein braver Junge das **Sattler- & Polstergeschäft** erlernen und sofort eintreten bei

3/2 **Theob. Denzler Wtb**

Vorläufige Anzeige.

Von meiner Reise nach Straßburg zurückgekehrt, wo ich die Gelegenheit hatte, mich in der **Tanz- & Anstandslehre** auszubilden, mache ich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß ich nächsten Monat September einen **Tanz-Cursus** eröffne und eine Liste zur gefälligen Einzeichnung bei mir offen liegt. Die Eröffnung wird später bekannt gemacht.

Meine Wohnung ist bei Herrn Joh. Keller vis-à-vis vom Theater.

Engelbert Härtl,
Musik- und Tanzlehrer.

5,7,8)

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er bis Montag, den 10. September, einen Curs in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im Saale des Herrn C. Gotthold, eröffnet.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen.

3/2 **F. Froer**, Tanzlehrer.

Aechte neue Holl. Häringe
91,6/w2m) bei **C. N. Thomas.**

Digitized by Google

Pfälzische Eisenbahnen.

Die unterfertigte Direction ist in der Lage, die Restauration im Bahnhofe zu Ludwigshafen vom 1. October ds. Jahres ab, anderweitig in Pacht zu vergeben.

Uebernahmslustige können von den Bedingnissen, welche dem Pachtvertrage zu Grunde gelegt werden, sowie von den Restaurations-Localitäten auf dem hiesigen Bahnhofe Einsicht nehmen und werden ersucht, ihre Uebernahms-Gesuche mit dem Anerbieten des jährlich zu leistenden Pachtgeldes längstens bis zum

15. September ds. Jahres

verschlossen und mit der Aufschrift „Offert zur Uebernahme der Restauration im Bahnhofe zu Ludwigshafen“, portofrei an die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen einzusenden.

Ludwigshafen, den 22. August 1866.

Die Direction der Pfälzischen Eisenbahnen

Jaeger.

1/3

Sängerbund.

Eingetretener, durch die Musik veranlaßter Hinderniße halber, findet die auf Sonntag den 2. Septb. angezeigte Reunion auf dem Thierhäuschen nunmehr

Sonntag den 9. September

statt.

Für Auswanderer und Reisende

nach

Nord- und Südamerika und Australien,

vermittelst

Postdampf- und ***Packet-Segelschiffen***

des

Norddeutschen Lloyds

und der

Hamburg Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

über

Bremen & Hamburg,

ferner über

Havre, Rotterdam, Antwerpen und Liverpool.

Durch die Vertretung **der ersten Rhederhäuser** bin ich im Stande, Ueberfahrtsverträge zu den billigsten Preisen abzuschließen.

Unentgeldliche Auskunft ertheilt bereitwilligst

Ph. Schmidt, Spezial-Agent in Kaiserslautern.

GUT HEIL!

Morgen Nachmittag 2 Uhr **Uebungsmarsch.** Der Turner Admarsch präcis 2 Uhr am Marxplatz.

Kaiserslautern, den 1. September 1866.

Der Turnwart.

Zu verkaufen, durch Veränderung entbehrlich geworden:

ein Dickmaischpumpe;
eine Würzpumpe,
Maischröre-Röhren,
ein Gopelwerk,
diverse Stammräder, Riehmenscheibe,
Lager ꝛc. ꝛc.

1/3 **H. Jänich.**

In der **Tapetenfabrik von Hch. Loh** dahier, kann ein Junge von 15 bis 17 Jahren bei gutem Lohn sofort eintreten. (2/3

Ein Schweizer

wird gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. (1,3,5,7

Die von den Unterzeichneten in seinem Wohnhause auf dem Kotten betriebene **Bäckerei & Wirthschaft**, ist anderweitig zu vermiethen. Auch kann in dem Hause seiner Räumlichkeit wegen ein anderes Geschäft betrieben werden. 3,5,7) **Peter Bitz.**

2 gute Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

L. Orth, Möbelschreiner.

Auch kann daselbst ein braver Junge in die Lehre treten.

In der Gemeinde **Baalborn** kann ein braver Schäfer gegen guten Lohn eine Heerde erhalten.

Haarlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt für diesen Herbst, sowie für Töpfe als im Garten zu äußerst billigen Preisen.

1/3 **Ph. Elchling.**

Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Postillon

sucht gegen hohen Lohn die **Posthalterei Waldfischbach.** 2/3

Bei **Ph. Trauner** finden

8 Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung; auch können zwei Jungen ohnentgeldlich in die Lehre treten.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,)3

Bei **J. Simon** in Waldfischbach sind fortwährend **neue Oelfässer**, von 5—8 Ohm enthaltend, zu Pfundfässer geeignet, um die billigsten Preise zu haben. 2/3

Gesucht werden

zwei Gesellen und ein Lehrling bei

Heinrich Wenzel,

Schreinermeister, wohnhaft im Ritter'schen Hause.

Der Unterzeichnete vermiethet bis 1. Oktober nächsthin in seinem alten Hause am Markte 3 Zimmer, Magdkammer, Küche, 2 Speicher, Keller, Stall und Dungplatz. Bis Anfang November in seinem neuen Hause in der Theaterstraße im 2. Stock 5 Zimmer, Magdkammer, Küche, Speicher, Holzremise und Benützung der Waschküche.

Im 3. Stock 3 Zimmer, Magdkammer, Küche, Speicher und Keller.

Dachdecker Friedrich.

2,5,8)

Zu vermiethen:

der untere Stock des Tüncher Schwarz'schen Hauses, bestehend in drei Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller ꝛc., ferner einen Anbau mit geräumiger Werkstätte; bezieh bar bis 1. Oktober l. Js. Näheres bei

5,7,9) **J. Cuny**, Lehrer.

Erklärung.

Ich unterzeichneter Valentin Benner, Sandgießer von Hochstein, erkläre hiermit, daß ich die Verläumdungen und Verdächtigungen, welche ich gegen Heinrich Huth, Wirth und Akkermann von Hochstein an verschiedenen Orten ausgesprochen habe, öffentlich widerrufe und wieder zurücknehme, weil ich mich überzeugt habe, daß meine Aussagen die Unwahrheiten sind, und versproche dabei Ihn niemals wieder zu beleidigen.

Hochstein, den 21. August 1866.

Benner.

Der Fruchthändler **Franz Kehr** sohn gestern einen Dienstmann zum Arbeiten und da er denselben für sein Geschäft brauchbar fand, überredete Herr Kehr den Dienstmann mit dem Versprechen eines besseren Lohnes mich zu verlassen. Ein solches Verfahren ist gemein und hinterlistig. — Meinen Dienstmännern gab ich heute die Ordre von nun an nicht mehr bei genanntem Herrn Kehr zu arbeiten.

Kaiserslautern, den 1. September 1866.

J. Hermann.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Kehr in Kaiserslautern.

Pfälz. und Staats-Bibliothek München

Plakat-Anzeiger.

[Beilage zur Pfälzischen Volkszeitung Nro. 207]

Nro. 35. **Kaiserslautern, den 2. September** **1866.**

Die Fabricate der

Düngerfabrik Kaiserslautern

empfiehlt zur geneigten Abnahme

92%w. **Carl Karsch** in Kaiserslautern.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker, Hrn. Apotheker **Bergmann** in **Paris**, 70 Boulevard Magenta erfundene und best bewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 & 36 kr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und fl. 1.

Alleiniges Depôt bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern. (46.)Sa

---

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris, 30, rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten:

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Fr. 46,451,736 Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämieneinnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326.25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313.50, neu angelegt Fr. 2,3<6,000.

Bei der am 31. Juli p. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17091 Policen mit einem Kapital v. Fr. 165,754,800. Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufielen. Der Rest der **Ueberschüsse** mit Fr. 5,948,330.40, wurde als Reserve zurückgestellt.

Angelegt hat die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891.55.

Näheres bei den Agenten.

Die Hauptagentur für die Pfalz:

2/8 **F. Brozler,** in Kaiserslautern.

Bei dem Unterzeichneten sind zwei

Zug-Stiere,

2½ Jahre alt, zu verkaufen.

Jacob Graf

(2,5,B). in Göllheim.

Bei Mechaniker J. A. Hillenbrand in Neustadt können circa

30 Schlosser & Eisendreher

bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung finden. Auch werden einzelne Arbeiten im Accord abgegeben.

Gummi-Kämme

für Kinder und zum Frisiren, Ausschußwaare bei

Do.,S.3/6 **E. Heuffer.**

Strick-Wolle

in reichhaltigster Auswahl, nach Gewicht, zu billigstem Preise bei

m.) **Ph. Schmidt.**

In einer Stadt der Pfalz ist eine im besten Betriebe stehende, neu eingerichtete

Mahl- und Oelmühle

(log. Stadtmühle), wo sämmtliches Fabrikat **en detail** verkauft werden kann, Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Louis Pasquay,** Commissionär in Kaiserslautern. (83%)

Fortgerichtsbote Oberreisser sucht einen braven Gehilfen. (4,5,T)

Sehr billige

Grabsteine

sind bei **P. Sprengart,** Bildhauer in Kaiserslautern, stets zu haben. (97%)

Gesucht.

Ein tüchtiger **Spenglergehilfe** findet sogleich dauernde Arbeit bei

Friedrich Groell,

B.208) Spengler in Kaiserslautern.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,)Z.

Strick-Wolle

à **fl. 1 28 kr.** per Pfund und höher bei **E. R. Thomas.**

Erdöl,

ganz weiß per Schoppen **10 kr.** bei

4,S) **Jean Hornef jun.**

Bei **Joh. Enzer jun.,** finden

2 gute Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung. Auch kann ein wohlerzogener Junge in die Lehre treten.

Die Unterzeichnete hat ein Logis im untern Stock ihres Wohnhauses zu vermiethen; dasselbe kann sogleich bezogen werden.

2,S,10) **Frau Elbert.**

Das

„Pfälzische Sonntagsblatt"

ist stets vorräthig in der **Gottschick-Witter**'schen Buchhandlung in **Neustadt,** in der **Reidhard**'schen Buchhandlung in **Speyer,** und in der **Lehmann**'schen Buchhandlung in **Zweibrücken** zu **3 kr. die Nummer.**

Inhalt von Nro. 35:

Der Aberglaube bei der Viehzucht. Wiener Leben. Ein Frauenmord. Gerichtsverhandlungen. Im Spital. Kriegs-Miscellen: Kurze Ehe. Alte Liebe. Zwei Hirten. Rettung des Vaters durch den Sohn. Soldaten-Toleranz. Zwillinge im Kriege. — Liebigs Fleisch-Extract. Zustand der armen Volksklassen in England. Ein Lach-Apparat. Die Elephantenjagd. Scheintodt. Das gelbe Fieber und die Schildkrötenvertilgung. Das schöne Hellas. Der Wallfischfang. Erntebericht. — In New-York angekommene deutsche Auswandererschiffe vom 31. Juli bis 6. August. Die amerikanische Baumwolle. Das Lynchgesetz in Amerika. — Maccaroni zuzubereiten. — Landwirthschaftliches. Literarisches ꝛc. — Das Feuilleton enthält die Fortsetzung der historischen Original-Novelle: „Die Tochter des Bauherrn."

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Der Friedensvertrag zwischen Bayern und Preußen.

Art. I.

Zwischen Sr. Maj. dem Könige von Bayern und Sr. Maj. dem Könige von Preußen, deren Erben und Nachfolgern, deren Staaten und Unterthanen soll fortan Friede und Freundschaft auf ewige Zeiten bestehen.

Art. II.

Se. Maj. der König von Bayern verpflichtet sich, behufs Deckung eines Theils der für Preußen aus dem Kriege erwachsenen Kosten an Se. Maj. den König von Preußen die Summe von Dreißig Millionen Gulden in Silberthalern oder Silberbarren zu bezahlen. Davon werden zehn Millionen bei Austausch der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrags, unter Vergütung eines Disconto auf zwei Monate nach dem Satze von 5 pCt. per Jahr, zehn Millionen innerhalb dreier Monate und zehn Millionen innerhalb sechs Monaten nach der Ratification gezahlt. Die letzten beiden Raten werden von Anfang des 3. Monats nach der Ratification an mit 5% verzinst.

Art. III.

Se. Maj. der König von Bayern leistet für die Bezahlung dieser Summe Garantie durch Hinterlegung von 6procentigen bayerischen Staats-Kassen-Anweisungen, beziehungsweise von bayerischen oder württembergischen Staats-Obligationen und Wechseln erster Häuser auf die Bank in Nürnberg, welche mit dem Giro der königlichen Seehandlung versehen sind. Die 3½ procentigen Staatsobligationen werden dabei zum Course von 70 pCt., die 4procentigen von 80 pCt., die 4½procentigen von 90 pCt., die 5procentigen von 95 pCt. berechnet.

Art. IV.

Nach erfolgtem Austausch der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages, wird das königlich preußische zweite Reservecorps den Rückmarsch aus Bayern antreten, und mit thunlichster Beschleunigung das bayerische Gebiet räumen. Unmittelbar nach geleisteter Garantie in Gemäßheit des Art. III., oder nach erfolgter Zahlung der Kriegsentschädigung, wird Se. Maj. der König von Preußen Seine sämmtlichen übrigen Truppen aus dem bayerischen Gebiete zurückziehen und dieselben werden dieses Gebiet mit möglichster Beschleunigung ganz verlassen. Die Verpflegung der Truppen bei ihrem Rückmarsch erfolgt nach dem bisherigen Bundesverpflegungsreglement.

Art. V.

Se. Maj. der König von Bayern erkennt die Bestimmungen des zwischen Preußen und Oesterreich zu Nikolsburg vom 26. Juli 1866 abgeschlossenen Präliminarvertrages an und tritt denselben, soweit sie die Zukunft Deutschlands betreffen, auch Seinerseits bei.

Art. VI.

Die Auseinandersetzung der durch den früheren deutschen Bund begründeten Eigenthumsverhältnisse bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Art. VII.

Die hohen Contrahenten werden unmittelbar nach Abschluß des Friedens wegen Regelung der Zollvereinsverhältnisse in Verhandlung treten. Einstweilen sollen der Zollvereinigungsvertrag vom 16. Mai 1865 und die mit ihm in Verbindung stehenden Vereinbarungen, welche durch den Ausbruch des Krieges außer Wirksamkeit gesetzt sind, vom Tage des Austausches der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages an mit der Maßgabe wieder in Kraft treten, daß jeden der hohen Contrahenten vorbehalten bleibt, dieselben nach einer Ankündigung von sechs Monaten außer Wirksamkeit treten zu lassen.

Art. VIII.

Alle übrigen zwischen den hohen vertragsschließenden Theilen vor dem Kriege abgeschlossenen Verträge und Uebereinkünfte werden hiemit neuerdings in Kraft gesetzt.

Art. IX.

Die hohen Contrahenten werden unmittelbar nach Herstellung des Friedens in Deutschland den Zusammentritt von Commissärien zu dem Zwecke veranlassen, um Normen zu vereinbaren, welche geeignet sind, den Personen- und Güterverkehr auf den Eisenbahnen möglichst zu fördern, namentlich die Concurrenz-Verhältnisse in angemessener Weise zu regeln und den allgemeinen Verkehrsinteressen nachtheiligen Bestrebungen der einzelnen Verwaltungen entgegen zu treten. Indem die hohen Contrahenten darüber einverstanden sind, daß die Herstellung jeder im allgemeinen Interesse begründeten neuen Eisenbahnverbindung zuzulassen und so viel als thunlich zu fördern ist, werden sie durch die vorbezeichneten Commissarien auch in dieser Beziehung die allgemeinen Verkehrs-Interessen gebührend [illegible] lassen.

X.

werden vom 1. Januar 1867 ab die Erhebung der Schifffahrts-Abgaben auf dem Rhein zwar sowohl der Schiffsgebühr Tarif B zur Uebereinkunft vom 31. März 1831, als auch des Zolles von der Ladung laut Artikel XVI und XVII zu der Uebereinkunft vom 31. März 1831 — völlig einstellen, sofern die übrigen Uferstaaten des Rheines gleichzeitig die gleiche Maßregel treffen. Die hohen Contrahenten übernehmen dieselbe Verpflichtung bezüglich der noch bestehenden Schifffahrts-Abgaben auf dem Main.

Art. XI.

Die innerhalb des Gebietes des Norddeutschen Bundes und des Großherzogthums Hessen belegenen bayerischen Telegraphenstationen gehen auf Preußen über. Die Zurückziehung der gedachten Stationen, sowie der bayerischen Telegraphenlinien in Mainz wird binnen längstens sechs Wochen nach Austausches der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages erfolgen. Das Betriebsmaterial dieser Telegraphen bleibt Eigenthum Bayerns.

Art. XII.

Die in dem königlich bayerischen Archive zu Bamberg befindlichen, im Wege commissarischer Verhandlung zu bewirkenden Urkunden und sonstigen Archivalien, welche eine besondere auf ausschließliche Beziehung auf die ehemaligen Besitzungen von Nürnberg und die Markgrafen von Brandenburg fränkischer Linien haben, werden an Preußen ausgeliefert.

Art. XIII.

Da von Seite Preußens Eigenthums-Ansprüche an die früher in Düsseldorf befindlich gewesene, später nach München gebrachte Gemälde-Gallerie erhoben worden sind, so wollen die hohen Contrahenten die Entscheidung über diese Ansprüche einem Schiedsgerichte unterwerfen. Zu diesem Behufe wird Bayern drei deutsche Appellationsgerichte namhaft machen, unter welchen Preußen Dasjenige bezeichnet, welches den Schiedsspruch zu fällen hat.

Art. XIV.

Nachdem zur Wahrung strategischer und Verkehrs-Interessen eine Grenzregulirung als erforderlich befunden worden ist, tritt Seine Majestät der König von Bayern das Bezirksamt Gersfeld und einen Bezirk um Orb nach anliegender Grenzbeschreibung, sowie die zwischen Saalfeld und dem preußischen Landkreis Ziegenrück gelegene Exclave Gauls dorf an Seine Majestät den König von Preußen ab. Die hohen Contrahenten werden sofort nach dem Austausch der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages Commissarien ernennen, welche die Ausführung der Grenze vorzunehmen haben. Die Uebergabe der vorgenannten Landestheile erfolgt innerhalb vier Wochen nach der Ratification dieses Vertrages.

Art. XV.

Unmittelbar nach der Ratification dieses Vertrages werden alles weggeführte oder zurückbehaltene Material der Staats- und Privat-Eisenbahnen frei gegeben und nöthigenfalls in Hof, Lichtenfels oder Aschaffenburg abgeliefert werden.

XVI.

Alle Kriegsgefangene werden innerhalb acht Tagen nach Auswechslung der Ratificationen gegenwärtigen Vertrages in Hof oder Aschaffenburg freigegeben und kostenfrei dahin befördert werden. Bei Kranken oder Verwundeten erfolgt der Freilassung, sobald sie genesen sind. Zur Uebergabe und Uebernahme werden beiderseits Offiziere in Hof und Aschaffenburg so lange nöthig stationirt werden.

Art. XVII.

Die aus der Bruderschaftskasse in Kissingen, einem Unterstützungs-Vereine armer Salinenarbeiter, durch die königlich preußischen Truppen entnommenen Obligationen in Betrage von 33,000 fl. werden sofort an die königlich bayerische Regierung zurückgegeben oder ersetzt werden.

Art. XVIII.

Die Ratification des gegenwärtigen Vertrages erfolgt binnen zwölf Tagen von heute an und es wird für diese Zeit der Waffenstillstand und die Geltung der verabredeten Demarcationslinie verlängert.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten dieses Vertrag in doppelter Ausfertigung am heutigen Tage mit ihren Namensunterschrift und ihrem Siegel versehen.

So geschehen Berlin, den 22. August eintausend achthundert sechs und sechzig.

(L. S.) gez. Frhr. v. d. Pfordten. (L. S.) v. Bismarck.
(L. S.) Grf. v. Bray-Steinburg. (L. S.) v. Savigny.

— Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der badisch. 35-fl.-Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück gezogen. Serie 556, 649, 653, 706, 950, 975, 1135, 1231, 1367, 1664, 1892, 1949, 2113, 2186, 2306, 2315, 2697, 2783, 2813, 3009, 3418, 3453, 3589, 3708, 3975, 3992, 4231, 4564, 4570, 4631, 4886, 5529, 5757, 5762, 5887, 5943, 6289, 6391, 6416, 6571, 6813, 6830, 6970, 7002, 7233, 7468. Die Gewinnziehung findet am 30. Sept. d.

Verlag und Schnellpressendruck von Philipp Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

...älzische Volkszeitung

und

Kaiserslauterer Wochenblatt.

...täglich ...e Sonntags). ...nspreis ...6 1 fl.

Inserate die 1r Spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

...8. Montag, den 3. September 1866. 64. Jahrg.

...wurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

...wurgerichtsverhandlungen vom 31. August und 1. September unter Präsidium des Hrn. Rathes Schmidt, da der Schwurgerichtspräsident verhindert ist.

...klagsache gegen 1) Valentin Bauer, 41 Jahre alt, gewesenen Gemeinderath in Hagenbach, Kantons Kandel, 2) Adam Kraper, 28 Jahre alt, wohnend von Kandel, beurlaubter Soldat des k. 3. Infanterie-Regiments.

Ersterer durch den Rechtsanwalt Candidaten Sauter, Letzterer durch den Rechtsanwalt Candidaten Sauter vertheidigt.

...e Anklage gegen Bauer lautete auf Verübung einer Betrugshandlung und eines Betrugsversuches im Verbrechensgrade mittelst falscher Urkunden und gegen Kraper auf wissentliche Theilnahme an diesen Betrügereien (Art. 314 die 318, 321, 47, 49, 52 und 54 des Strafgesetzbuches).

...e Sache war schon vor die Assisen des vorigen Quartals verwiesen, aber wegen nicht ausreichender Zeit auf gegenwärtige Assisen verwiesen worden.

...e Anklagetaten waren sehr intim mit einander, Kraper arbeitete eine Zeitlang auf der Bürgermeisterei in Hagenbach bis zum 6. Februar d. J., welcher Umstand ist von Wichtigkeit wegen der ihm zu Last gelegten wissentlichen Theilnahme.

...er Gegenstand der Anklage besteht in drei Fällen:

1) Eine gewisse Wittwe Pfadt zu Hagenbach suchte Anfangs dieses Jahres 300 Gulden; Bauer, ein wohlhabender Bürger der Frau, erbiett Kenntniß davon und machte derselben freundschaftliche Vorwürfe, daß sie bei ihm Geld suche, während er für einen gewissen Ludwig Männer von solchem immer zur Verfügung habe und ihr zwanzig Gulden verschaffen wolle. Bittre Pfadt nahm das Geld an, und Bauer brachte ihr unterschiedene Stempelblättchen, mit der Aufforderung, ihren Namen darauf zu schreiben, der Schuldschein werde dann darüber gesetzt. Einigem Zögern that es die Frau, ward aber doch unruhig, betrachte Dritten und forderte auf deren Rath von Bauer ihren Schuldschein, indem sie anderwärts Geld suchen müsse, um ihn dann behalten zu können. Bauer behauptete zuerst, Wittwe Pfadt habe mehr als 300 Gulden bekommen, der Schuldschein sei auch schon vor der Unterschrift ausgefertigt gewesen, gestand aber sodann dem Bürgermeister zu, es seien nur 300 Gulden gewesen. Er brachte dann auch am folgenden Tage eine angeblich Wittwe Pfadt unterschriebene Handschrift über 20 fl., welche aber falsch war, wie dem Bauer sofort vorhielt, und was dieser zwar bestritt, aber nicht ganz entschieden, und einwilligte, daß die Handschrift verbrannt werden solle. Die Frau legte dieselbe zum Verbrennen auf den Feuerherd, wo aber ein eiserner Pfännchen darauf, was sie vor dem Feuer schützte. Bürgermeister, dem sie darauf die Handschrift zeigte, erkannte sie ebenfalls falsch. — Die ächte Unterschrift der Wittwe Pfadt war zur Zahlung eines Schuldscheines über 480 Gulden benützt worden, von welcher noch die Rede sein wird. — Auf der Erstandigungsreise in Kandel erzählte hier der Privatmann Georg Franz Koch, bei dem (wie sie 1) Bauer in letzter Zeit viel aus- und eingegangen war, Letzterer habe vergangenen Winter einen von ihr ausgestellten Schuldschein über 500 fl. bei diesem Personen zur Unterschrift gelegt, solchen aber nicht an sich; dagegen habe er dem Bauer kürzlich einen Schuldschein von ihr, 480 fl. lautend, um 451 fl. 12 kr. abgehandelt, welchen aber Bauer behandelt habe; endlich habe Bauer eine Cession in ihrem Auftrage betrieben über den Preis eines von ihr an Bauer um 250 fl. verkauften zu ihr der Cessionsnummer zum Kaufe um 300 fr. Er sagte den Kauf als die Cession vor: beide waren falsch. Es begann nun eine Untersuchung, bei welcher sich herausstellte, daß jene Handschrift über 500 fl. im vergangenen Winter verschiedenen Personen zu Cessionen angetragen, von Niemand annommen worden sind, daß Bauer solche in der Hoffnung des Gärtners Zimmer zu Kandel in den brennenden Ofen gethan habe, wie dieser Mann bemerkt zu haben glaubt. —

Der mißlungene Versuch des Betruges bildet den ersten Anklagefall.

Die Theilnahme Kraber's an diesem Betrugsversuche wird darin gesetzt, daß er den Schuldschein auf 500 fl. an Dritte, namentlich an den lotterten Karl Hoffmann in Kandel zum Verhandeln angeboten habe.

2) Zweiter Anklagepunkt war das Verhandeln des falschen Kaufaktes Georg Franz Koch, wirklin ein vollendeter Betrug, Bauer hat dies bereits bejaht und Kraper hat den falschen Cessionen geschrieben, auch Koch die Eingebung des Geschäftes angerathen.

3) Dritter Anklagepunkt war ebenfalls ein vollendeter Betrug, nämlich Cession des Schuldscheines auf 480 fl., welcher angeblich von Wittwe Pfadt auf Bauer als Gläubiger ausgestellt war und welchen Kraper auf leeres Stempelblättchen, das dies die Unterschrift der Wittwe Pfadt trug, geschrieben, die Cessionen von Koch vermittelt, worber auch schon bei dem Kapitalisten zu Stande zu bringen versucht hatte.

Diesen Schein hatte Bauer bei dem Cessionar zurückgenommen, als er mißtrauisch geworden war und denselben bloß sein Geld gegeben, als einen Schuldschein über 150 fl. ausgestellt, worbei Kraper ebenfalls thätig war. Der Schein auf 480 fl. wurde bei Bauer noch aufgefunden.

Die Angeklagten belasteten sich gegenseitig in ihren Angaben. Bauer war in Geldnoth, und Kraper versprach zu helfen; er fabricirte dann die verschiedenen Akten und bekam auch 180 fl. als Theil an der Beute. — Bei der öffentlichen Verhandlung gestand Bauer zu, daß er, und nicht Kraper die Unterschriften der Wittwe Pfadt gefertigt habe. — Kraper war ebenfalls in gutem Glauben, bekam die Akten mit den von ihm für 451 gehaltenen Unterschriften und füllte sie nach den Angaben Bauers aus, bat aber den Schuldschein über 500 fl. nicht geschrieben, wohl aber einen Brief unter dem Namen und mit der Unterschrift Koch's, an die Wittwe Pfadt gerichtet, worüber diese Frau zur Verwunderung übergehen werden sollte, bei welchem Briefschreiben er gar nichts Böses gedacht und nur dem Bauer aus der Verlegenheit habe helfen wollen, weil dieser die Verwandten der Wittwe Pfadt fürchtete. — Von dem durch Bauer bezogenen Gelde will Kraper nicht mehr als 11 fl. Lohn für jene Bemühung bekommen haben.

Beide Angeklagte hatten früher keinen schlechten Ruf; nur ist Bauer gänzlich verschuldet, und Kraper soll in den letzten Jahren arm die Wirthshäuser besucht haben.

Am 31. August wurden sämmtliche Zeugen verhört, am 1. September sodann die Verhandlung zu Ende geführt.

Den Beurtheilungen der Vertheidiger gelang es, den ersten Anklagepunkt zu beseitigen, wornach die fritische Summe von 1000 fl., welche den Betrug zum Verbrechen stempelt, nicht mehr vorhanden war. Die Geschworenen verneinten die Schuld bezüglich des ersten Falles, demgemäß auch bezüglich der Theilnahme davon; sie verneinten ebenfalls eine von der Vertheidigung provocirte Frage: ob nicht Bauer vor Einleitung einer Untersuchung den ganzen Schaden gut gemacht habe? — Bezüglich der zwei vollendeten Betrugshandlungen erklärten sie aber beide Angeklagte schuldig, nahmen jedoch an, daß Kraper gemmernter Zurechnungsfähigkeit (— nach der Vertheidigung hervorgebracht durch Armuth und dringende Lage —) gehandelt habe. — Bauer wurde demgemäß zu 4 Jahren, Kraper zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon für jeden die Untersuchungshaft seit 19. Februar d. J. abzuziehen ist. Gegen Kraper wurde außerdem die Entlassung aus dem Heervorband verfügt.

In dieser Sitzung vom 1. September wurde der Geschworene Christ für 3. und 4. September wegen Familien- und anderer Geschäfte dispensirt.

Letzte Nachrichten.

* **München**, 30. Aug. In der Abgeordnetensitzung vom 30. August bei Debattirung über den Friedensvertrag sprach der clericale Dr. Ruland folgende kernige Worte: Man möge von ihm denken, was man wolle, ja man möge ihn für einen Narren halten, er könne nicht anders als Nein sagen zu diesem Vertrage, in welchem Unrecht zum Recht gesiegelt werden wolle. Er spricht nun mit der äußersten Erregtheit — einmal sinkt er wie ohnmächtig auf den Stuhl zurück — „von dem vergossenen Bruderblut, das zum Himmel schreie, von dem nicht besiegten Bayern und von der schlechten Kriegführung, von Fahnen, auf welchen stets Rückzug geschrieben war und von Soldaten, die aus Zorn darüber die Krone von den Mützen gerissen mit dem Ausrufe: sie ist beschmutzt ꝛc. Dieser Friedensvertrag gebe dem Königthum in Deutschland den letzten Stoß, der gegenwärtige Zustand in Preußen sei der französische Cäsarismus und wenn es Preußen trotz des abgeschlossenen ewigen Friedens einfalle zu annexiren, so schützen keine Sympathien dagegen und unsere Dynastie habe aufgehört zu existiren." . . . „So denke ich," schließt der Redner ganz erschöpft, „so sagt mir mein Verstand, Sie haben vielleicht mehr Verstand, aber ich kann nicht anders. Ich werde zu diesem Friedensvertrage Nein! sagen, Nein! Nein!" — Redner setzt sich, stützt sein Haupt auf beide Hände und fängt an, bitterlich zu weinen! Ohne weitere Debatte — auch Minister Pfordten schweigt — wird abgestimmt, und dem Vertrage mit Ausnahme des Hrn. Ruland von allen Kammermitgliedern beigestimmt.

* **München**, 30. Aug. Bei dem allerdings an Umfang geringen abzutretenden Staatsgebiet verliert Bayern 3700 Tagw. Wald, welches fast 6 Reviere ausmacht und eine jährliche Einnahme von 87,000 fl. repräsentirt; jedoch ist es bei den Friedensunterhandlungen noch gelungen, den größten Theil des schönen Reviers Burgjoß Bayern zu erhalten.

— Durch die Abtretung von Orb erwächst dem bayer. Budget eine jährliche Ersparniß von 40,000 fl., weil so viel für die dortige Saline aus dem Staatsschatze jährlich darauf gezahlt werden mußte.

Digitized by Google

Die Beamten in Orb haben Ordre erhalten, sich mit den Akten ꝛc. reisefertig zu machen.

— 1. Sept. Wie wir vernehmen geht heute mittelst Extrazuges die erste Abschlagszahlung der von Bayern zu zahlenden Kriegskostenentschädigung (wie es heißt 10 Millionen gemünzten Silber) von hier nach Berlin ab. — Wie der „F. K." vernimmt, sollen sämmtliche auf Kriegsdauer engagirten Offiziere noch weitere 3 Monate bleiben und exerciren müssen.

Die „Bayer. Ztg." berichtet unter dem 31. August: Se. Maj. der König hat gestern den k. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten, welcher persönlich die Friedensratifikationsurkunden vorlegte, in Schloß Berg in längerer Audienz empfangen und mit demselben conferirt. — Morgen früh geht von hier ein Kurier mit der Ratifikation des Friedensvertrages mit Preußen durch Se. Maj. den König nach Berlin ab, wo sofort zur Auswechslung der beiderseitigen Ratifikationen geschritten werden wird.

Regensburg, 31. Aug. Die bereits gestern angekündigte Heerschau vor dem Feldmarschall Prinzen Karl hat heute Vormittag auf dem abgeernteten Feldern der westlichen Stadttheile stattgefunden. Es mögen etwa 14 bis 16,000 Mann aller Waffengattungen versammelt gewesen sein.

Aschaffenburg, 30. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr trafen von je einem Bataillon der bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 4, 5, 6 und 10 die Beurlaubten in der Stärke von 1900 bis 2000 Mann aus der Pfalz mittels eines Extrazuges hier ein. Die Beurlaubten hiesiger Gegend wurden hier entlassen, während die der oberen Gegend mit demselben Zug weiter befördert wurden. Hier wie in Darmstadt wurden die bayerischen Soldaten mit freudigen Hochs bewillkommt.

+ **Darmstadt**, 2. Sept. In Folge russischer Einwirkung nehmen die Friedensunterhandlungen mit Preußen einen dermaßen schleppenden Charakter an, daß an einen Abschluß derselben vor etwa vier Wochen nicht gedacht werden kann. Während dieser ganzen Zeit wird unser Land die drückende Last der preußischen Einquartierung zu tragen haben.

* In **Worms** kam auf einem Ruhrschiffe am 30. Aug. ein Sterbfall an der Cholera vor. Auch in Nierstein kamen schon mehrere Cholerafälle vor.

* Die Forderungen Preußens an Hessen-Darmstadt werden immer höher, so soll der letztere Staat nun auch noch die Main-Weserbahn an Preußen abtreten.

Mannheim, 1. Sept. Unter entsprechender Feierlichkeit wurde heute Vormittag das von König Ludwig I. von Bayern der Stadt Mannheim gewidmete Dalberg-Standbild enthüllt. Als Gewaltmächtiger Commissär Majestät wohnte Generalleutenant und Hofmarschall Freiherr v. Da-Roche dem Feste an.

Stuttgart, 1. Septbr. Wie wir erfahren wird der Güterverkehr auf denjenigen bayerischen Bahnen, welche von Böhmen in der Richtung nach Rheinpreußen führen, vom 3. September an auf zehn Tage eingestellt werden, um preußische Truppen aus Böhmen nach dem Rhein zu befördern. (L. Z.)

* In **Kiel** circulirte das Gerücht, daß Oldenburg den Hafen einverleibt würde und Schleswig-Holstein dem Großherzog von Oldenburg zufiele.

* Am 29. August entflohen 60 österreichische Kriegsgefangene aus dem Jakobshof bei Thorn.

Wien, 2. Septemb. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht den österreichisch-preußischen Friedensvertrag. — Die heutigen Morgenblätter melden übereinstimmend, Graf v. Karolyi bleibt, von einer Ersetzung durch den Baron Hübner ist nicht mehr die Rede.

Paris, 31. Aug. „Avenir national" sagt: Die Formalitäten betreffs der Cession Venetiens sind erledigt. Die Oesterreicher werden das Festungsviereck vor dem 5. September verlassen; an diesem Tage wird Victor Emanuel in Venetien einziehen. — Nach der „Patrie" wird Graf v. d. Goltz auf 14 Tage nach Berlin gehen. — Wie der „Etendard" meldet, ist Tampico am 1. Aug. von 1000 Juartisten genommen worden. 200 Kaiserliche haben sich in dem Fort Castamata verschanzt und weigern sich, sich zu ergeben. Es sind eine Corvette und zwei Kanonenboote abgesandt, um sie zu retten.

Paris, 1. Sept. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute Morgen nach Biarritz abgereist; die „Patrie" glaubt, daß der Kaiser am 10. Sept. ebenfalls dorthin gehen wird.

Paris, 2. Sept., Vormittags. Der „Moniteur" bringt Decrete vom Gestrigen, durch welche dem Herrn Drouyn de Lhuis unter Ernennung zum Mitgliede des Geheimen Rathes die erbetene Entlassung vom Ministeriellen des Auswärtigen bewilligt und an seine Stelle der Marquis v. Moustier ernannt wird. Bis zu dessen Ankunft versieht Hr. v. Lavalette das Portefeuille des Aeußern.

Letztes Telegramm.

** **München**, 3. September. Heute findet in Berlin die Ratifications-Auswechslung des bayerisch-preußischen Friedensvertrages statt. — Prinz Karl ist vergangene Nacht mit dem Hauptcourier wieder hierher zurückgekehrt. — Die Auflösung der mobilen Armee wird alsbald erfolgen.

Das Hilfscomité in Kaiserslautern

hat in der abgelaufenen Woche weiter empfangen:

a. für die armen Abbrandwesen: 1) von der Gemeinde Roderhaus 3 Stück Korn und einen Sack Erbsen nebst 23 fl. 2) von der Gemeinde Wiesbach einen Centner Brodfrucht nebst Sack. 3) von der Gemeinde Trippstadt 10 fl. 5 kr. 4) von der Gemeinde Schellweiler 35 fl. 5) von der Gemeinde Erzenhausen 25 fl. 6) von der Stadt Kaiserslautern 555 fl. 24 kr. b., für einen Verwundeten vom hiesigen Municipalspital 7 fl.; an das Hauptcomité für Unterstützung der Abbrandwesen der Saalbezirke wurde gesendet 603 fl. 12 kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Saxonia, Capt. Miet, am **15. Sept.** **Allemannia**, Capt. Trautmann am **13. Okt.**
Teutonia, „ Haack, „ **22.** „ **Borussia**, „ Schwartz, „ **20.** „
Bavaria, „ Taute, „ **29.** „ **Saxonia**, „ Miet, „ **27.** „
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℳ **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℳ **110**
Zwischendeck Pr. Crt. ℳ **60**.
Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ **2.** **10** per ton von 40 bamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
F. J. Rothof, Generalagent in Aschaffenburg,
sowie dessen Agenten:

Ph. Schmidt in Kaiserslautern; **Aug. Lehmann** in Zweibrücken; **W. Strasser** in Speyer **Julius Stern** in Obermoschel; **Großer Blaufuss** in Mannheim; **Franz Kranz** in **Landstuhl**; **Chr. Hemmer** in **Waldmohr**; **M. Rodach** in **Neustadt** a. d. **Haardt**; **Wilh. Ruelius** in **Ludwigshafen**; **Ludwig Obée** in **Kriegsfeld**; **Jean Heusser** in **Otterberg**, **Chr. Avril** in **Kirchheimbolanden** und **David Jung** in **Odernheim** a/Gl.

Gesucht.

Ein tüchtiger **Spenglergehilfe** findet sogleich dauernde Arbeit bei
Friedrich Grooll,
Spengler in Kaiserslautern.
(P.208) (4,6,8)

Petroleum (Erdöl)

per Schoppen **10 kr.**, bei größerer Abnahme billiger, bei
Js. Hanf.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lautertalermühle**.
(P.207)

In der **Tapetenfabrik von Hch. Lutz** dahier, kann ein Junge von 15 bis 17 Jahren bei gutem Lohn sofort eintreten.

In der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern erscheint ehestens

„Germania"

oder

Einigkeit macht Stärke

Die erste geschichtliche wichtige und belehrende, große Waffenthat des deutschen Volkes.
Von
A. Häuchen.
Preis 18 kr.

Der Reinertrag ist zum Besten der Abbrandleidenden an der Rhön und im Saalbezirke bestimmt.

In der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern ist erschienen:

Ein Schauspieler-Kind.

Lebensbild mit Gesang in einem Akt.
Von
Bernhard Görwitz.
Preis 12 kr.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich Ausnahme Sonntags. Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1x spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 209. Dienstag, den 4. September 1866. 64. Jahrg.

Telegramm.

** **Mannheim**, 4. Septbr. Die „Neue Badische Landeszeitung" bringt heute aus Darmstadt ein Telegramm, demzufolge nach einer gestern (Montag) Abend dorthin gelangten officiellen Mittheilung der Friedensvertrag zwischen Hessen und Preußen in Berlin unterzeichnet wurde.

[:] **Für den süddeutsch en Bund.**

Gestatten Sie mir, Herr Redakteur, in Ihrem Blatte meine Ansichten über die Trennung des Südens vom Norden Deutschlands ebenfalls hier auszusprechen.

Sind wir denn, so mögte man fragen, so ganz verlaren wenn wir vorerst in den von Preußen einseitig angestrebten norddeutschen Bund nicht aufgenommen werden? Mich sollte bleibt, einen süddeutschen Bund zu gründen, und uns nichts in der Welt hindert, mit diesem, wenn wir nur wollen, enger und fester und an den Norden anzuschließen als dies früher unter dem morschen Bande der deutschen Bundesverfassung stattgefunden hatte. Wir dürfen uns z. B. nur daran erinnern, daß im Jahr 1850 die drei Großmächte Deutschlands, trotz ihrer Eigenschaft als Mitglieder des deutschen Bundes, ihre Heere feindlich gegenüberstellten, als Oesterreich den Kurfürsten von Hessen-Kassel in Schutz nahm, der die Landesverfassung umgestürzt hatte. Ein süddeutscher Bund mit Volksvertretung, dem das Recht über Krieg und Frieden zusteht, wird künftig jeden Streit zwischen dem Norden und Süden unmöglich machen.

Nachdem im Frühling dieses Jahres die süddeutschen Regierungen, die von Preußen angebotene und vorgeschlagene Neugestaltung des deutschen Bundes abgelehnt haben, weil sie dem Princip huldigten: „ohne Oesterreich kein Deutschland", dürfen wir uns nicht allzusehr wundern, wenn Preußen sich jetzt absondert und mit den kleinen norddeutschen Staaten einen Separat-Bund abschließt. Die Eigenthümlichkeiten des Verhältnisses in welchem Preußen heute zu diesen Staaten steht, aber vielmehr sich gestellt hat, scheinen vorerst seine Consolidirung und Constituirung zum besondern Staat zu erheischen, und es ist gewiß mehr diese Besonderheit, welche Preußen zur vorläufigen Isolirung veranlaßt als eine äußere Nöthigung. Die norddeutschen Kleinstaaten stehen jetzt zu Preußen wie der Vasall zum Lehenherrn, aber vielleicht bald in noch weit abhängigerem Verhältnisse, denn wenn wir nicht irren, werden künftig jene Staaten, deren Selbstständigkeit noch gewissermaßen fortbestehet, keine besondere stehenden Heere mehr bilden wie früher, vielmehr wird ihre heerpflichtige Mannschaft in preußische Regimenter eingereiht werden. Ueber kurz oder lang wird die Militär- und Civilgewalt miteinander in Conflict gerathen, was die völlige Einverleibung dieser Territorien in den preußischen Staat (der jetzt noch norddeutscher Bund heißt) zur Folge haben wird. Preußen wird also nur die einzige Militärmacht in diesem norddeutschen Bundesstaat bilden und es ist schlechterdings unmöglich in diesen Staat, andere Staaten und Fürsten aufzunehmen deren selbstständige Heeresverfassung vorderhand nicht beseitigt werden kann, da die Regenten der süddeutschen Staaten hierauf nicht eingehen werden, das süddeutsche Volk auch im gegenwärtigen Momente hierzu nicht sehr geneigt sein dürfte. Wir bezweifeln zwar nicht, daß die Fürsten sich veranlaßt finden könnten ein dem frühern Bunde ähnliches Verhältniß jetzt mit Preußen wieder herzustellen, allein das bezweifeln wir sehr, ob der deutschen Sache und dem deutschen Volke mit solch lockern Verbindungen gedient sein könne.

Ohne Verschmelzung sämmtlicher Militärkräfte Deutschlands in eine einzige, kann ein einiges, großes und starkes Deutschland nicht erreicht werden, das begreift ein Jeder; allein wir wissen auch, daß dies utopische Wünsche sind, die vorderhand nicht erzielt werden können.

Der Aufnahme in den nordischen Bund, oder die Constituirung eines neuen deutschen Bundes unter Preußens Führung, steht sodann noch ein anderes Hinderniß entgegen, nämlich das Parlament welches dem Vernehmen nach im norddeutschen Bundesstaat gebildet werden soll. Das süddeutsche Element im norddeutschen Parlamente scheint für jetzt der preußischen Regierung noch unbequem und hemmend. Uebrigens würden wir, wenn der Norden und Süden sich zu einem einzigen Bunde nen constituirte, noch lange Zeit auf ein solches Parlament zu warten haben, und die Befugnisse desselben würden voraussichtlich sehr gering ausfallen. Statt daß daher unsere Wünsche einigermaßen in Erfüllung gingen, würden wir aus dieser Vereinigung nur Mißbehagen erndten.

Was hindert uns aber einen recht festen, freisinnigen, volksthümlichen süddeutschen Bundesstaat zu gründen? und, wie wir oben sagten, mit dem norddeutschen Bundesstaat ein Schutz- und Trutzbündniß zu schließen? Wenn beide Parteien es ehrlich und aufrichtig meinen und aufhören sich feindlich gegenüber zu stehen, so dürfte die Absonderung Deutschlands in zwei große Theile, keinen besondern Nachtheil für das Ganze bieten. Bei einem Angriff von Außen würde der süddeutsche Bundesstaat die Heerführung und militärischen Maßregeln an Preußen übertragen, wodurch er seine Selbstständigkeit keineswegs einbüßen, vielmehr nach dem Frieden in sein voriges Verhältniß zurücktreten würde. Daher wäre auch nicht allein im Kriegsfalle, sondern selbst im Friedenszustand, stets ein gutes Einvernehmen und seinen Gleichförmigkeit im Kriegs- und Heerwesen zwischen den Süden und Norden zu erzielen und zu erhalten, was bisher aus Partikularismus, ersichtlich um die Völker fern zu halten, vermieden wurde. Wir dürfen es nicht bezweifeln, daß Preußen zu einer solchen Verbindung bereitwillig die Hand bieten würde, und dürfen dabei keineswegs unterstellen, daß Preußen unserer Hülfe zuerst bedürfe. Der Süden und Norden hat zu gleicher Zeit den Rhein zu schützen, wenn er überhaupt auf fernere Existenz Anspruch machen will.

Für jetzt haben wir alles das Mögliche und Erreichbare zu ergreifen. Lassen wir alles Streit und werfen wir unsere reichbare Ideen zur Seite. Das Eine, was uns aus dem Norden frommt, und was uns retten kann, ist die Gründung eines süddeutschen Bundes-Staates, nicht aber die Herstellung eines Staatenbundes nach dem Maßstabe des seligen Bundestages. Ein Staatenbund, in welchem jeder Theilhaber (wie bei dem frühern Bunde) auftreten, aber sich mit seiner Soldateska einer beliebigen Partei anschließen kann; ein Bund wie der frühere achtundbreißiger, in welchem Jeder seine Einwilligung geben mußte, wenn ein Beschluß zu Stande kommen sollte, ein solcher Bund entbehrt aller Lebensfähigkeit. Wir bedürfen eines Bundesstaates mit einheitlicher Spitze und einer Volksvertretung die gleiche Rechte mit den Fürsten hat, und eines Bundesheeres. Da das Bundes-Oberhaupt von den Fürsten selbst gewählt wird, so kann sich keiner der Letztern beeinträchtigt halten. Da ferner jeder Fürst das Bundesheer als das Seinige zu betrachten hat, das bei seiner Neugestaltung weder in Farbe noch Uniformirung an die vorige Organisation erinnert, so kann er seine Souveränität nicht als geschmälert betrachten, im Gegentheil, Fürst und Volk müssen sich in der Vereinigung und Reorganisation erstarkt, erkräftigt und ermuthigt fühlen — freilich muß man etwas opfern, denn ohne dieß bleiben wir, was wir waren — getrennte und schwache Völkerschaften!

Diese Idee muß vom gesammten süddeutschen Volke ergriffen und durchgeführt werden. Sie wird einen harten Widerstand finden, denn alles will erkämpft sein, doch wird das Bewußtsein, daß uns nur Rettung durch eine solche Consolidirung und Verschmelzung werden kann, uns siegreich zur Seite stehen.

Nach dem Gesagten werden wir also Folgendes zu erstreben haben:

1) Die Gründung eines süddeutschen Bundes-Staates, re-

Digitized by Google

präsentirt durch ein Fürstenhaus und ein Volkshaus. Ein Bundesoberhaupt hervorgegangen aus der Wahl der Fürsten unter sich. —

2) Feststellung der Competenz des Volkshauses, zu welcher auch solche Angelegenheiten gehören, welche von den Kammern einzelner Staaten nicht geregelt werden konnten oder wollten.

3) Constituirung des Bundesheeres mit einheitlicher Unterformirung und Bewaffnung. Einreihung aller Dienstpflichtigen ohne Unterschied in die Bundesregimenter, die in den einzelnen Staaten in Garnison vertheilt werden. Besondere Truppen der Fürsten existiren nicht mehr.

4) Erhebung der schwarzrothgoldnen Fahne zum Bundespanir. Beseitigung aller übrigen speciellen Landesfarben und Aufpflanzung der Nationalfarbe der Deutschen bei Festen.

5) Abschließung eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Nordamerika zur Sicherung der Unabhängigkeit und Freiheit des gesammten deutschen Vaterlandes. Einstellung aller Feindseligkeiten und gegenseitigen Anfeindungen in Wort und Schrift. Eine Fortsetzung dieser Zustände kann unmöglich zu einem guten Resultate führen.

6) Ungesäumte Einführung der Grundrechte des deutschen Volkes, wie sie vom Parlamente 1848 ad 49 festgestellt wurde.

Vorstehendes wird so ziemlich die Idee Derjenigen sein, welche sich für die Constituirung eines süddeutschen Bundes interessiren. Die Realisirung derselben möchte ein festes Band um Fürsten und Völker schlingen und ein einig Volk von Brüdern schaffen. Sollten aber diese Wünsche des Volks abermals vertümmert werden und ungehört bleiben, so wäre darin nichts anderes zu erkennen, als daß wir alle in einer nicht gar fernen Zeit irgend einem großen Eroberer zur Beute fallen. Alsdann a — dieu partie. Wir werden ja schon die Erfahrung machen wie weit die bekannte deutsche Einigkeit führt — und ob wir mit Schaden noch klug zu machen sind.

---

* Schwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das
* III. Quartal 1866.

Gestern, 3. Septbr. stand Wilhelm Lauer, 33 Jahre alt, Gerber von Altenkirchen zuletzt in Zweibrücken in Arbeit, vor den Geschworenen, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Die Verhandlungen folgen morgen.

Letzte Nachrichten.

Zweibrücken, 3. Sept. Nach einer soeben von einem unserer Mitgeworbenen aus München eingetroffenen Nachricht, wird die künftige Garnison hier aus dem 1. Bataillon des 13. Infanterie-Regiments (Stab in Speyer) und aus 2 Eskadronen des 3 Chevauxlegers-Regiments bestehen. In ungefähr 14 Tagen werden dieselben hier eintreffen. (Z. Z.)

* **München**. Folgende Worte des Prof. Dr. Edel, welche derselbe in der X. Sitzung der Abgeordnetenkammer gegen den Antrag des Dr. Barth sprach (den „engen" Anschluß Bayerns an Preußen betreffend), verdienen wohl noch nachträglich hier wiedergegeben zu werden. Dieselben lauten: „In einem Augenblick, wo wir mit einem schweren Kriege überzogen wurden, wo die Wunden noch bluten, wo der Feind noch im Lande steht, das er durch unerhörte Contributionen ausgesogen hat, in diesem Augenblick niederstrebe es ihm, eine blutende Brust herhand aufzureißen. Er wolle seine Idealpolitik für eine unbestimmte ferne Zukunft verfolgen. Wir haben uns Jahre lang mit idealen Bestrebungen befaßt, was ist daraus geworden? Die Einheit hat einen großen Schritt vorwärts gethan, aber auf einem Wege, den wir Alle nicht gewollt haben. Mit aller Wahrscheinlichkeit wird sie auf diesem Wege ihr Ziel erreichen, das preußische Volk bei dem jetzigen Verhältniß nicht verfolgen, das preußische Volk bei dem jetzigen Verhältniß nicht stehen bleiben wollen; Alles klammert sich an den Wagen des Siegers, auch die Democratie in Preußen ist geschlagen worden. Wir wollen daher erst zusehen, wie sich die Sache hervorwächst. Die deutschen Stämme, die jetzt Preußen zweiter Classe sind, werden zu Preußen erster Classe avanciren wollen. Wir wünschen Alle ein einheitliches Deutschland; das Schicksal Deutschlands liegt aber jetzt in einer anderen Hand, für die der Volkswunsch ein dringender Grund ist, das Gegentheil zu thun. Man weiß, daß Preußen sich dem Auslande gegenüber engagirt hat, die Maintinie nicht zu überschreiten; wir müssen also geduldig abwarten, bis Preußen seines Frankreich gegenüber gegebenen Wortes sich entledigt hat. Jetzt ist nichts anderes möglich, als ein Föderationsverhältniß zwischen Süd- und Norddeutschland anzubahnen und zuzusehen, ob das norddeutsche Bündniß ein Band der Knechtschaft ist; wir müssen sehen, welches Schicksal Sachsen erwartet; das können wir als Vorkämpfer für Bayern ansehen. Ein Angriff auf die Integrität Deutschlands wird und wird auf die Seite Deutschlands führen müssen. Jetzt sei es unpraktisch, für eine ungewisse Zukunft zu schwärmen, wir müssen in der gegenwärtigen Krisis nach einem System der Freiheit streben, auf eine föderative Grundlage wie die Schweiz.

Dem „Bayer. Kur." wird versichert, daß die Nachricht von einer demnächst bevorstehenden Proklamirung der Verlobung Sr. Maj. des Königs mit der Großfürstin Marie eine müßige Erfindung ist. —

Bamberg, 2. Sept. Gestern Nacht kamen 25 gefangene Preußen von Passau und 150 gefangene Bayern von Erfurt hier an und wurden einquartiert. Unter den Letztern befand sich Major Fink, welcher mehrmals todt gemeldet und für den dahier bereits ein Trauergottesdienst abgehalten worden war. Heute Morgen kamen wiederum gegen 230 gefangene Bayern aus Cöslin, Wittenberg und Erfurt an, wurden vom Hilfsverein für Truppenverpflegung reichlich verpflegt und exquickt und gingen mit der Bahn nach Würzburg weiter, wo sie auf der Feste Marienberg in Quarantäne kommen, weil sie aus Gegenden kommen, wo die Cholera herrscht. Die Leute waren glücklich, wieder auf bayerischem Boden zu sein, und beklagten sich bitter über die schlechte Verpflegung, die sie gefunden; namentlich die armen Opfer von Sadowitzerneuth beträchtigen durch ihr Aussehen die Wahrheit ihrer Angaben. Die schönen, kräftigen Leute sehen sehr herabgekommen und abgemagert aus. Mit Thränen in den Augen dankten sie für die aus Bayern gekommene Hilfe.

Marienburg, 29. August. Gestern fand vor den kleinen Altären der katholische Geistliche Penkert aus Wernersdorf im großen Werder unter Assistenz der Ehrfurchtsvorsteherin und im Beisein des Königs. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde derselbe zu vier Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Der „Allgemeinen Ztg." wird geschrieben, daß sich die Fürstin Caroline von Reuß jetzt bereit erklärt habe, das preußische Bündniß anzunehmen.

Der Staatsanwalt in Heidelberg macht warnend bekannt, daß zur Zeit falsche Banknoten auf 1 Gulden lautend und der Darmstädter Bank täuschend nachgeahmt, im Umlaufe sind.

In Lörch wurde die auf dem Wisperthurm aufgepflanzte preußische Fahne von aufgehetzten Volke herunter gerissen und im Kothe geschleift. Das Städtchen hat darauf 400 Mann preußischer Landwehr zur Einquartierung erhalten.

Der Herzog von Nassau soll darauf bestehen, seine im Süden unherirrenden Truppen nicht heimkehren zu lassen und sich selbst auf seine böhmischen Güter zu begeben.

Hannover, 31. Aug. Der Flügeladjutant, Oberstlieutenant v. Kohlrausch, welcher von dem Könige Georg V. in außerordentlicher Mission nach Berlin gesandt war, kehrte von dort nach Wien zurück, um zu melden, daß seine Bemühungen völlig erfolglos geblieben seien, und ist jetzt hier eingetroffen.

* **Dresden**. Ebenso wie mit den Großherzogthum Hessen ziehen sich auch die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Königreiche Sachsen in die Länge. Die „Wes. Ztg." bringt in dieser Richtung einen ziemlich gereizten Artikel, der darüber keinen Zweifel aufkommen läßt und um so größere Beachtung verdient, als ihn die „Nordd. Allg. Ztg." verbreitet. Wir entnehmen diesem Artikel folgende Stelle: „Dem Vernehmen nach gehört zu den preußischen Forderungen (an Sachsen) auch die Besetzung des Königsteins. Die Betheiligung Dresdens als künftige norddeutsche Bundesfestung, mit einer, wo nicht ausschließlich preußischen, mindestens doch gemischten Besatzung, kann wohl als zweifellos angesehen werden."

In Form einer Broschüre ist hier der Entwurf einer Bittschrift an den König Johann erschienen, worin die Bitte ausgedrückt wird, der Prinz Friedrich August, Sohn des Prinzen Georg, möge in der protestantischen Religion erzogen werden.

Die von Sachsen geforderte Kriegsentschädigung beträgt nicht 20, sondern 10 Millionen Thaler.

Berlin. Wie verlautet, liegt die Absicht der Regierung vor, sämmtliche norddeutsche Staaten derartig zu einem einheitlichen Wehrsystem zu gestalten, daß ihre preußischen Contingente, welche zum größern Theil bereits nach preußischem Exercitium ausgebildet sind, in Zukunft nur unter dem Oberbefehl abkommandirter diesseitiger Stabsoffiziere stehen. Ferner sollen auch den verschiedenen Officierscorps selbst, auf bestimmte Dauer Abkommandirungen nach hierher, und zugleich, eingetheilt werden. Bisher standen nur in Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Koburg, Sachsen-Altenburg und Waldeck preußische Officiere als Commandeure an der Spitze der betreffenden Truppen.

Wie aus guter Quelle verlautet — sagt die „Volksztg." — würden zwei oder drei neue Armeecorps gebildet werden, der sein würde, als es die der Einwohnerzahl durch Annexion wird.

Die preußische Regierung steht im Begriffe, das Salz-monopol in Preußen aufzuheben — eine Maßregel

Digitized by Google

die vom volkswirthschaftlichen Standpunkte freudig begrüßt werden muß und auch anderwärts nachgeahmt zu werden verdient.

Es heißt, Fürst Metternich werde sich mit Napoleon nach Biarritz begeben.

Nach Inhalt des Prager Friedensvertrages hat die Commission zur Liquidirung und Austheilung des bisherigen Bundes-Eigenthums binnen sechs Wochen nach geschehener Ratification zusammenzutreten.

Paris, 31. Aug. Der „Avenir“ meldet: Da die Formalitäten zur Abtretung Venetiens erfüllt sind, werden die Oesterreicher das Festungsviereck vor dem 5. September verlassen, an welchem Tage Victor Emanuel in Venetien einzieht.

Paris. Die inspirirten Blätter betonen wieder einmal die Forderung die Rheinprovinzen in einen neutralen unabhängigen Staat umzubilden, der natürlich die Grundlage eines neuen Rheinbundes würde.

Der „Moniteur“ veröffentlicht folgenden Brief des Kaisers vom 1. ds. M.: „Mein lieber Herr Drouyn! Ich bedauere lebhaft, daß die Umstände mich zwingen, Ihre Entlassung anzunehmen. Aber, indem ich auf Ihre Mitwirkung verzichte, will ich Ihnen einen Beweis meiner Werthschätzung dadurch zu erkennen geben, dadurch, daß ich Sie zum Mitglied des geheimen Raths ernenne. Diese neue Stelle wird den Vortheil haben, daß die Beziehungen, welche mir Ihre Einsicht und Ergebenheit für meine Person und meine Dynastie so werthvoll gemacht haben, erhalten bleiben.“

Rom. Am 11. Aug. ward vor einer kleinen Zahl Cardinäle ein neuer päpstlicher Hirtenbrief verlesen, der an katholischen Bischöfe gelandt werden soll. Er stellt Zugeständnisse des Papstes an Victor Emanuel in nahe Aussicht.

London. Wie das „Daily News“ geschrieben wird, werde der König von Hannover für die Zukunft seine Residenz in Holland und zwar im Schlosse Loo nahe bei dem Haag, nehmen.

London, 1. Sept. Die „Times“ glaubt, daß die Ankündigung der Morning-Post über eine bevorstehende Heirath des Königs von Griechenland sich auf die Prinzessin Louise von England beziehe, um welche sich der König von Griechenland als Bewerber gemeldet habe. Herr Gladstone, welcher in nächster Zeit eine Reise nach Rom machen wird, soll diese auf den Wunsch der Königin bis Athen ausdehnen, um sich über die Aussichten des jungen Königs in seinem Lande zu unterrichten.

London, 3. Sept. Von Valentia wird telegraphirt, daß das Kabel von 1865 gestern glücklich aufgefischt und eingeleitet worden ist. Es signalisirt vortrefflich. Die weitere Legung geht ohne Störung fort.

Aus **Madrid** wird berichtet, daß ein Schuster die Königin von Spanien ermorden wollte, daß aber an ihrem Mieder der Dolch abglitt.

---

* Privatnachrichten aus Fraulautern und Roden bei Saarlouis zufolge, soll die Cholera daselbst auf schaudererregende Weise aufgetreten sein, so daß Ordensbrüder und barmherzige Schwestern aus Trier und Coblenz dahin berufen wurden.

* In Ehrenfriedensdorf (Sachsen) sind am 30. August gegen 100 Wohnhäuser niedergebrannt.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 2. September.

Die Börsenwoche war diesmal sehr bewegt, da der Streit zwischen der Hausse- und Baisse-Partheи erst gegen Schluß beigelegt zu Gunsten Letzterer sich entschied. Der beunruhigende Zustand Napoleons so wie die enorme Emissionen von 400 Millionen Staatsnoten und auch Ausgabe einer Anleihe von 50 Millionen von Seiten Oesterreichs hielten die Course bis vor Ultimo zurück, der starke Stückmangel jedoch sowie die günstigen politischen Nachrichten brachten ein ziemliches Steigen zu Stande und wurde die erwähnte Order. Finanzminister mit dem Sprüchwort „Roth kann kein Gebot“ entschuldigt. Oester. 1860er Loose 61½—63½, Kredit-Actien 135—145, National 50½—52⅝, Bank-Actien 662 ehe matter 1864er Loose 65½, 1854er Loose 56½.

Berechtigungstorf.

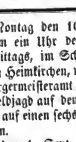
Am nächsten **Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird im Saale des Stadthauses** wie alljährlich der Berechtigungstorf aufgeschrieben.

Alle jene Bürger hiesiger Stadt, welche Torf bedürfen, werden daher eingeladen sich an diesen Tagen ihre Gaben anschreiben zu lassen.

Kaiserslautern, den 3. September 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.

209,0)



Montag den 10. l. M. um ein Uhr des Nachmittags, im Schnlhause zu Heimkirchen, wird das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Verpachtung der Feldjagd auf dem Banne von Heimkirchen auf einen sechsjährigen Bestand schreiten.

Niederkirchen, den 1. Sept. 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Pfleger.

Der erschienene günstige Finanz-Ausweis der Vereinigten Staaten wirkte festhyperkünstlich steigend auf 1882er Amerikaner von 75—76½, Länderwie Frankfurter und die Schweiz wo diese Papiere kaum bis jetzt bekannt waren, treten jetzt vielfach als Käufer auf.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 49½, Lombardische 44½, Darmstädter Bank-Actien 241, Anlehen 85½.

Von süddeutschen Fonds 4% Bayr. Grundrenten 85½, 4½% Württembergerr 91½, 4% Badische 92, Bayr. Obligat. 115¼, Wiener Wechsel 89½—92½. — Pers. Amerik. Gold-Coupons 2, 23⅛.

Adolfslooſe 11½, Augsburger fl. 5- 12, Payerbeimer fl. 5. 12, Freiburger Loose fl. 4½, Kurheſſiſche 35, Anskacher 10½.

Vergleichungsdatelle.

	Am 25. Augsig.	Am 1. September.
Oester. Bank Actien	670	670
„ Credit Actien	135½	145
„ National	50½	52⅜
„ Loose von 1860	59½	63¾
„ „ „ 1864	64½	heute Ziehung
6% Anerik. „ 1882	74½	76½
Wechsel auf Wien	90½	91⅛

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Effectenbanc und Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Weidenstraße Nr. 8.

---

* **Schiffsbericht.**

Mitgetheilt vom Spritzi-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bernsia“, Capt. Schmensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 1. Septbr. wiederum eine Reise über Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Briefe und Packeten auch Passagiere und volle Ladung an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia“, Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 5. August von Hamburg nach New-York abging, ist nach einer schnellen und glücklichen Reise von 12 Tagen 8 Stunden am 20. August wohlbehalten in New-York angekommen. — Mit diesem Schiffe befinde sich: Henry Hueber und Ehefrau, Georg Ochs und Friederike Ochs aus Kaiserslautern (Bayern), Johann Schuck aus Kaiserslautern per 2. Gajüte; Carl Feimler, Ehefrau Feimler, G. Feimler Söhn aus Speyer, Wm. Beckenbringer aus Kaiserslautern, Susanna Schleifer von Neustadt und Leonhard Burkhard von Frankenstein per Zwischendeck.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreis vom 4. September 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Mittelpreis. Gestiegen. Gefallen.					
	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl. kr.
Waizen	330	6	42	—	—	8
Korn	360	4	22	—	5	—
Spelzkern	20	6	10	—	13	—
Spelz	1330	4	7	—	—	4
Gerste	370	4	20	—	—	—
Hafer	540	3	31	—	—	9
Erbsen	40	3	59	—	—	41
Wicken	—	—	—	—	—	—
Linsen	20	5	14	—	—	32
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—
	3030	**Das Bürgermeisteramt.**				

Brod- und Fleischpreise vom 4. Semptember 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viktualienmarkt.

Mittelpreise am 4. September 1866. Butter per Pfd. 26 kr. 3 Eier 4 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Heu 1 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 6 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 1. Septbr. Der Centner Dinkel 6 fl. 53 kr. Korn 4 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. — kr.

Verantwortlicher Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Rohr.

Ohmetgras-Versteigerung.

Samstag den 8. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Bauübernehmer Jacob Schäfer von Reukirchen das Ohmetgras in seiner Wiese im Hogelgrund circa 7 Tagwerk groß, neben Wilhelm Raab und Weg liegend, in 10 Parzellen auf Credit versteigern.

Die Versteigerung findet an der Wiese statt. —

Kaiserslautern den 3. September 1866

9,11 Ilgen, kgl. Notär.

Digitized by Google

Versteigerung.

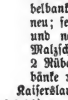
Dienstag, den 11. September nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, läßt Mechanikus Conrad Wetzel, umzugshalber in seiner Wohnung dahier, auf Credit versteigern:

1 Egalisir-Drehbank, 1 Ambos mit Hämmer und Gesenke, 1 Blasbalg, 1 Werkbank mit 4 Schraubstöcken, 1 Hobelbank und Schreinerwerkzeug, alles neu; ferner eine Parthie gebrauchter und neuer Gußstahlfeilen, sowie 2 Malzschrotmühlen, 3 Kartoffelmühlen, 2 Rübenschneider und zwei Häckselbänke ꝛc.

Kaiserslautern, den 28. August 1866.

3,9,13) L. Gaffert, k. Notär.

Tanzunterricht.

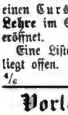


Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er bis Montag, den 10. September einen Curs in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im Saale des Herrn **C. Gotthold**, eröffnet.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen.

4/6 **F. Froer**, Tanzlehrer.

Vorläufige Anzeige.



Von meiner Reise nach Straßburg zurückgekehrt, wo ich die Gelegenheit hatte, mich in der **Tanz- & Anstandslehre** auszubilden, mache ich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß ich im Laufe dieses Monats einen **Tanz-Cursus** eröffne und eine Liste zur gefälligen Einzeichnung bei mir offen liegt. Die Eröffnung wird später bekannt gemacht.

Meine Wohnung ist bei Herrn Joh. Keller vis-à-vis vom Theater.

Engelbert Härtl,

5,7;8) Musik- und Tanzlehrer.

Die unterzeichneten Musiker und Dilettanten hiesiger Stadt empfehlen hierdurch Hrn. Musiklehrer J. Stieger hier als Pianostimmer auf das Beste. — Mit seinen billig gestellten Forderungen verbindet derselbe bei dem Stimmen eine besondere Reinheit.*)

(Folgen die Unterschriften.)

Bezugnehmend auf die freundliche Empfehlung mehrerer anerkannt Sachverständigen, erlaubt sich der Unterzeichnete den Pianobesitzern der Stadt Kaiserslautern und Umgebung sich als

Piano-Stimmer

bestens zu empfehlen und zwar im 6monatlichen Abonnement oder je auf Bestellung. Hochachtungsvollst

J. Stieger, Musiklehrer.

*) Die Redaction d. Bl. schließt sich dem obigen Urtheile an und ist gerne erbötig, gefällige Aufträge an Hrn. Stieger, der durch seine mehrjährige Abwesenheit von hier sozusagen wieder fremd geworden ist und geschäftliche Unterstützung verdient, zu übermitteln.

Aechte neue holl. Häringe bei **Franz Schmitt,** vormals Carl Guth.

1/6

International-Lehrinstitut.

Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die **französische** und **englische** durch den beständigen Umgang mit den fremden Zöglingen ebenso gründlich erlernt als im Auslande selbst. — **Kaufmännische Rechnungen** und **Correspondenz**, einfache und doppelte **Buchhaltung** in deutscher und französischer Sprache. — Pension ist mit billigen Bedingungen. Den Lehrplan übersendet franco die **Direction in Bruchsal** (Baden.)

fl. 4000

liegen für Cessionen von Güter-Steig- oder Kaufpreisen bereit. **Chr Zinn.**

Strick-Wolle

gewogen, fl. 1. 26 per Pfund und höher, bei

Franz Schmitt, vormals Carl Guth.

1/6

Feinste, ächte

italienische Maccaroni

und **Suppenteige** empfiehlt

9,11,5) **Carl Hohle.**

Bei Mechaniker J. A. Hillenbraud in Neustadt können circa

30 Schlosser & Eisendreher

bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung finden. Auch werden einzelne Arbeiten im Accord abgegeben.

Haarlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt für diesen Herbst, sowohl für Töpfe als im Garten zu äußerst billigen Preisen.

1/6 **Ph. Eichling.**

Petroleum, wasserhelles,

per Liter 19 kr. bei

Franz Schmitt, vormals Carl Guth.

1/6

Von heute an täglich frische, reingehaltene

Milch a 2 kr.

per Schoppen bei

Jean Vogel am Markt.

209,1,5)

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,1Z.

Gesucht werden zwei Gesellen und ein Lehrling bei **Heinrich Wenzel,** Schreinermeister, wohnhaft im Ritter'schen Hause.

Bei **Franz Traumer** finden

8 Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung; auch können zwei Jungen ohnentgeldlich in die Lehre treten.

Unterzeichnete hat eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

209,5,1) **B. Kaiß** Wittwe.

Es wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zum baldigen Eintritt in die Lehre gesucht bei

Franz Schmitt, vormals Carl Guth.

1/6

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Johann Göttel, Maurer, irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen, da er für dieselben nichts mehr bezahlen wird.

Otterbach, den 3. Septbr. 1866.

Heinrich Göttel, Maurer.

Ein gutgezogener Junge kann sogleich in die Lehre treten bei J. Weber u. Sohn Möbelschreiner. (9,11,

Einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Postillon

sucht gegen hohen Lohn die **Posthalterei Waldfischbach.**

Ein weiß mit schwarz gefleckter Hund, auf den Namen Ali hörend, hat sich verlaufen. Der gutdenkende Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei der Exp. d. Bl. abzugeben.

Anzeige.

Der französische Lehrer ist hier eingetroffen. Nachzufragen in seiner Wohnung bei H. Kuby, Metzger und Wildprethändler.

Zu vermiethen zwei Logis

die im Ganzen oder auch einzeln abgegeben werden und sogleich zu beziehen sind.

Der untere Stock im Vorderhause ist ebenfalls zu vermiethen und in einigen Wochen zu beziehen. Hiezu kann auch eine Werkstatt abgegeben werden.

Karl Sommerrock Wittb,

9,1,3) Pariserstraße.

Zu vermiethen:

der untere Stock des Tüncher Schmitt'schen Hauses, bestehend in drei Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller ꝛc., ferner einen Anbau mit geräumiger Werkstätte; beziehbar bis 1. Oktober l. Js. Näheres bei

5,7,9) **J. Cunz,** Lehrer.

Zu vermiethen

ein Logis im untern Stock, bestehend aus einem Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher; beziehbar bis Oktober.

2,9) **Jacob Schreiner,** Schreiner.

Frankfurter Cours vom 3. Septbr.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40 42
Doppelte	9	41 43
Preußische	9	57 58
Holländische fl. 10-Stücke	9	42 48
Dukaten	5	29 31
20-Frankenstücke	9	24½ 26
Englische Souverains	11	48 52
Russische Imperiales	9	41 43
Preußische Kassenscheine	1	46½ 46¾
Dollars in Gold	2	26 27

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Reh in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

heint täglich nahme Sonntags). riptionspreis ährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

210. Mittwoch, den 5. September 1866. **64. Jahrg.**

urgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

wurgerichtsverhandlung vom 3. und 4. September gehelm Lauer, 33 Jahre alt, Gerber, geboren und t zu Altenkirchen (Cantons Waldmohr), zuletzt zu Zwein Arbeit, angeklagt: am 27. Mai l. J. Abends gegen u Zweibrücken in der Landauer Straße nahe bei der des Georg Betsch, dem Soldaten Joseph Schetting vom r-Bataillon, gebürtig von Breitfurt, rechtswidrig und ch, jedoch ohne überlegten Entschluß und ohne die Absicht n, einen Hieb mit dem ihm abgenommenen Säbel auf : Seite des Kopfes versetzt zu haben, an dessen Folgen jauene am 12. Juni darauf gestorben ist. (Art. 234 Art. 235 des St. G. B.). —

egen obiger That war zuerst ein Bruder des Angeklagemens Johann Lauer, welcher auch in Zweibrücken e, in Untersuchung und Verhaft gezogen; später aber sich alle Beweisesanzeichen gegen Wilhelm Lauer, weshalb vor das Schwurgericht verwiesen wurde, wogegen Lauer und noch ein anderer Bruder Martin Lauer wetheiligung an der Schlägerei vor dem Zuchtpolizeigerichte u stehen haben. Alle drei Brüder Lauer sind brav und früher nie einen Exceß ähnlicher Art begangen.

Sonntags den 27. Mai l. J. befanden sich am Nachmitsoldaten und Civilpersonen in der Bierwirthschaft des erdjunkten L. Schmidt zu Zweibrücken, darunter die Brüohann und Martin Lauer und ferner zwei Soldaten des gerbataillons Joseph Schetting und Daniel Fuchs, beide breitfurt im Canton Hornbach gebürtig. Bei den Soldaand sich ein Mädchen von Maßweiler, gegen welches der beiden Lauer eine scherzende Aeußerung machte, wonas Mädchen schimpfte und die beiden Jäger sich ihrer men, weßhalb die zwei Bauer die Wirthschaft verließen den hinaus in die Landauer Straße gingen, wo ihr Bruilhelm, der dort wohnt mit ihnen zusammen kam, da sie sen. Die Jäger gingen ihnen nach, weil sie schon an auptwache durch Johann Bauer förmlich herausgefordert n sein wollen. Die feindlichen Parteien trafen in der der Bleiche von Betsch alle zusammen und hier begann ine Balgerei, welche der Angeklagte (der hellgraue Kleidung) damit eröffnete, daß er den Schetting packte und le Brust stieß, während Johann und Martin Lauer den egriffen. Wilhelm Lauer soll hiebei den Soldaten ting auf den Boden geworfen, ihm den Säbel aus der be gezogen und mit demselben den tödlichen Hieb auf den geführt, dann aber den Säbel weggeworfen haben, welcher der beiden Lauer aufgehoben und damit gegen den ten Fuchs, der jetzt ebenfalls vom Leder zog, gefochten

Angeklagter und ein Bruder desselben rafften hierauf rsteine auf und warfen gegen die beiden Soldaten; der er des Angeklagten schlug auch damit auf dieselben, indem teine in sein Sacktuch einband. Nun erschien aber in der n des damals noch in Zweibrücken garnisonirenden (gegenwärtig als Reconvalescent von seiner im jüngsten Kriege lteten Verletzungen wieder daselbst verweilenden) Mannchaftes Georg Lorenz Hüff eine von der um die Streiten versammelten Menschenmenge herbeigerufene Hülfe, indieser seinen Säbel zog und dem Angeklagten, der gerade er einen Pflasterstein zum Werfen in der Hand hatte, einen über den Arm versetzte, daß ihm der Stein entfiel. Bis n hatte Schetting auf dem Boden gelegen, war aber fortend und trotz seines bedeutenden Blutverlustes, ebenso wie , von den drei Lauer geschlagen worden. Jetzt aber g er auf und flüchtete sich mit Fuchs in das Haus des hers Betsch, welcher sein Hofthor schloß und dadurch die legung der Brüder Lauer aufhielt.

Ein vom Gefängnisse herabkommender Wachtsoldat sollte von den Brüdern des Angeklagten, welche ihn für einen ihrer zwei Gegner hielten, angepackt worden, wovon sie aber der Angeklagte abbrachte, worauf dieser Soldat auf der Hauptwache die Anzeige machte, wo auch bald die drei Lauer erschienen, Johann mit dem blutigen Säbel des Schetting in der Hand, und die Soldaten beschuldigend, daß sie die Angreifer gewesen. Obgleich damals noch heller Tag, so war — wie in solchen Fällen gar häufig — bei den Zuschauern keine Klarheit über die Person desjenigen, der den schweren Hieb geführt; doch scheint die Angabe der Kleidung — da, wie erwähnt, Angeklagter helle, die beiden anderen Lauer dunkle Kleider trugen, — für die Ansicht desjenigen zu sprechen, welche den Angeklagten als Thäter bezeichnen; Johann hätte, nach diesen, den von Wilhelm weggeworfenen Säbel aufgehoben und gegen den Soldaten Fuchs gefochten, endlich Martin Lauer Steine in's Sacktuch gebunden und mit dem Angeklagten auf die Soldaten geworfen und geschlagen. — In der Untersuchung bekannte sich Johann Lauer, nachdem er zuerst es zweifelhaft gelassen, als Urheber der schweren Verwundung, erklärte es dann wieder als zweifelhaft, beschuldigte aber endlich den Angeklagten als den Thäter, während dieser seinen Bruder Johann als solchen bezichtet, indem er behauptet, er habe gar keinen Säbel in die Hand bekommen.

Schetting hatte zwei spitz zusammenlaufende Wunden am Kopfe, wovon die eine ganz ungefährlich war, die andere aber einen Knochenbruch im linken Scheitelbein, dadurch eine Eiteransammlung auf die weiche Hirnhaut mit Entzündung derselben und Erguß von wässeriger Flüssigkeit zwischen Gehirn und Hirnhaut veranlaßte, wodurch am 12. Juni der Tod Schetting's erfolgte.

Wilhelm und Johann Lauer hatten unbedeutende Verletzungen an sich, Wilhelm eine Bause auf dem Kopf, Johann eine blutende Wunde in der linken Schläfegegend. Der Soldat Fuchs hatte eine Wunde in der Hand. Letzterer war bei dem Vorfalle stark angetrunken, Schetting aber vollständig betrunken.

Die öffentliche Verhandlung lieferte keine größere Klarheit, als in der Voruntersuchung genommen worden war. Der Vertheidiger Rechtscandidat Rosenberger machte alle Momente geltend, welche für seinen Clienten sprachen oder wenigstens geeignet waren, Zweifel über dessen Schuld zu erwirken. Für den ungünstigen Fall behauptete er, daß Angeklagter sich in Nothwehr befunden habe. —

Nachdem am 3. September die Zeugen abgehört und die beiderseitigen Vorträge gehalten worden waren, kam die Sache am 4. September zum Résumé des Präsidenten, worauf die Geschworenen in ihr Berathungszimmer traten, aber nach ganz kurzer Zeit mit einem Freisprechungs-Verdikt wieder im Sitzungssaale erschienen. Der Angeklagte wurde diesemnach freigelassen, wird aber wohl ohne Zweifel wegen Theilnahme an der Schlägerei zuchtpolizeilich verfolgt werden.

Zweite Sitzung des Schwurgerichts vom 4. September Vormittags 10 Uhr. Verhandlung der Anklagesache gegen Wilhelmina Bummier, 19 Jahre alt, Dienstmagd, geboren und wohnhaft in Speyer, des Kindsmordes (Art. 231 Abs. 1 des St.-G.-B.) angeklagt und vertheidigt durch den Rechtscandidaten Groß.

Die Angeklagte ist geständig und überführt: am 11. Juni lfs. Jrs., Morgens nach 4 Uhr, zu Mundenheim im Hofe ihres damaligen Dienstherrn Jacob Werner, ihr eben geborenes Kind, absichtlich zweimal an einen dort gelegenen Wiedenkorren mit dem Kopfe angeschlagen und es dadurch ums Leben gebracht zu haben.

Dieselbe hat ihre Eltern früh verloren und sei, wie es scheint, schon im jungen Alter in schlechte Hände, indem sie — erst 19 Jahre alt — bereits alle Grade der Liederlichkeit durchgemacht und im vorigen Jahre sich selbst eine Zeitung in einem schlechten Hause in Frankfurt aufgehalten hat. Dort wurde sie wegen Diebstahls am 18. Januar l. Jrs. zu 8 Wochen Gefängniß (unter Abzug von 6 Wochen Untersuchungshaft) verurtheilt und am 1. Februar der Schub nach Hause gebracht. Schon am 15. März v. Jrs., war sie vom Landgerichte Speyer, wegen Betrugs zu 14 Tage Arrest verurtheilt. — Am 5. Februar l. Jrs. trat sie bei Jacob Werner in Mundenheim in Dienst. Schon in Frankfurt war sie von der Gefängnißbeichtgerin für schwanger angesehen und zu Rede gestellt worden; auch ihre Dienstfrau sprach sie deßhalb an, sie läugnete aber hier und dort, wie auch an-

Digitized by Google

andern Personen gegenüber, die fragten. So blieb die Sache bis zum 11. Juni. An diesem Tage Morgens 4 Uhr, fuhr die Dienstherrin zu Bett und weckte die Angeklagte, damit sie ihm einspannen helfe.

Ohne um ein weiß erbauliches Oefall einzugehen, sei hier nur kurz bemerkt, daß nach dem Zeugnissen Werner, die Angeklagte, wie sie später gestand, ihr Kind gebar, dasselbe wie oben angegeben umbrachte und es dann in den Garten verscharrte, wo es am 17. Juni Werner durch den Verwesungsgeruch aufmerksam gemacht, auffand. Das Angeklagte, welche bisher sich des tadellosesten und überall wohlgenommenen starken Rufes ihrer Dienstfrau die Erklärung gab, es sei dies seit zwei Jahren zugetragenheimes und jetzt ausgetrocknes Blut — bekam am 12. Juni Wortwechsel mit ihrer Dienstfrau und verließ Abends den Dienst, übernachtete in Ludwigshafen und ging dann nach Speyer. An diesen Aufenthalt und sonstigen Erscheinen, heißt man sich nicht für ein Gedächtniß. — Nach dem Funde der Kindsleiche in Unterlandau, gegen und hörerlich erhielt, gab sie die Niederkunft zu, behauptete aber, das Kind sei todt zur Welt gekommen. An Ort und Stelle gestört, gestand sie aber die Tödtung mit allen Nebenumständen, wie solche ganz wahrscheinlich und zum Theil erwiesen sind. — Nach dem ärztlichen Gutachten war das Kind vollkommen ausgetragen, dessen Schädel ganz zertrümmert und die Angabe über die Entstehung dieses Zustandes durch die Angeklagte mit letzteren zutreffend; auch wurde durch solche Verletzungen der Tod nothwendig erfolgen. Wegen der eingetretenen Verwesung war sonst nichts zu constatiren. Die Absicht zu tödten auf Seite der Angeklagten wird durch die Anklage aus dem hartnäckigen Läugnen der Schwangerschaft, selbst einer Schwester gegenüber, wie aus dem Mangel aller Vorbereitungen zur Niederkunft und Erhaltung des Kindes gefolgert.

In der öffentlichen Sitzung nahm die Angeklagte ihr Geständniß zurück und behauptete, ihr Kind sei todt zur Welt gekommen. Befragt, warum sie dem früher anders gesagt, antwortete sie, in der Verwirrung und weil sie das todte Kind heimlich begraben habe, sie — gegen die Wahrheit — eine Tödtung zugestanden. Die Vertheidigung beschränkte sich natürlich dieses Systems der Angeklagten und suchte die heutigen Angaben derselben als wahrheit darzustellen.

Subsidiarisch warf sich die Vertheidigung auf die Behauptung eines Zustandes geminderter Zurechnungsfähigkeit — Diesen nahmen denn auch die Geschworenen an, indem sie die Angeklagte schuldig erklärten. Das Gericht strafte hierauf 7 Jahre Zuchthausstrafe aus.

Letzte Nachrichten.

München, 4. Sept., Nachmittags. Die „Bayer. Ztg." erklärt, indem sie die Auswechselung des bayerisch-preußischen Friedensvertrags ankündigt, daß alle Voraussetzungen Bayerns wegen dem Abmarsch der auf bayerischem Gebiet stehenden preußischen Truppen erfüllt sind.

Die gestern von uns als Telegramm gemeldete Nachricht von dem Friedensschlusse zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt bestätigt sich.

Dresden, 4. Sept. Durch eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs wird für die Dauer des Kriegszustandes im ganzen Umfang des Königreichs Sachsen die Abhaltung öffentlicher Versammlungen zur Besprechung politischer Angelegenheiten verboten.

Berlin, 2. Sept. Graf Goltz ist aus Paris geschieden und gestern bereits hier eingetroffen. Die Stimmung des Pariser Cabinets persönlich Betreffende, eventuell geeignete neue Instructionen mitnehmend, die Dinge in fraglicher Beziehung leitenswerth.

Berlin, 3. Sept. Nach der „Kreuzz." ist [illegible] der Truppen in Berlin auf den 20. und 21. Sept. [illegible]

— 3. Sept. Im Abgeordnetenhause ging [illegible] hatte über die Indemnitätsvorlage zu Ende. [illegible] ben erklärte der Minister von Eulenburg: Durch die [illegible] der Indemnität wolle die Regierung moralisch [illegible] dem Hause entgegenkommen. Durch die Indemnität [illegible] der Regierung kein bloßer Waffenstillstand [illegible] in der Annahme des Gesetzes liegen die Bedingungen wahrhaften und dauernden Friedens. — Bei der Abstimmung wurde der Artikel 1 des Commissionsentwurfes mit großer Majorität, der Artikel 2 mit 230 gegen 75 Stimmen und Artikel 3 und 4 mit großer Majorität angenommen, damit das ganze Gesetz.

Wien, 3. Sept. Die österreichischen Gesandten in Belgrad und Bucharest sind zur Berichterstattung berufen, [illegible] schieden. — Die sächsischen Truppen haben gestern eine Ansprache gehalten für zwei Monate abgeschlossen.

Die „Unita italiana" erwähnt des Gerüchts, daß [illegible] ral Menabrea auch die Mission habe, Unterhandlungen [illegible] Vermählung des Kronprinzen Humbert mit einer österreichischen Prinzessin einzuleiten.

Oeffentlicher Sprechsaal.

△ Kaiserslautern. Wie man mehrfach vernimmt, [illegible] beabsichtigt das hiesige Hilfscomitee für amputirte Soldaten die bete. Gliedmaßen von Gummi machen zu lassen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß der Staat gesetzlich verpflichtet ist dieses zu thun und wollen wir deßhalb [illegible] darum bitten genannten Vorhaben von Seiten des Comité nicht zur Ausführung zu bringen, sondern den Unglücklichen fragliche Summen in baar zu übergeben.

Ein alter Soldat, der das wissen muß.

Verantwortlicher Redacteur Philipp Rohr.

Berechtigungstorf.

Am nächsten **Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird im Saale des Stadthauses wie** alljährlich der Berechtigungstorf aufgeschrieben.

Alle jene Bürger hiesiger Stadt, welche Torf bedürfen, werden daher eingeladen sich an diesen Tagen ihre Gaben aufschreiben zu lassen.

Kaiserslautern, den 3. September 1866.

Das Bürgermeisteramt,

209,0) J. Gelbert.

Am nächsten Sonntag und Montag, als den 9. und 10. dieses Monats wird die hiesige

Kirchweihe mit Krämermarkt abgehalten.

Trippstadt, 4. September 1866.

10,13) **Das Bürgermeisteramt.**

Acker- und Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 14. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau von hier, in Eigenthum versteigern:

1 Tagwerk 7 Dezimalen Acker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wittib Schwarz und Münchner Andes.

Unmittelbar nachher lassen dieselben versteigern:

Einen Zweispänner-Wagen und einen Einspänner-Wagen sind [illegible] Halbhaise, [illegible] inder 1866.

[illegible] Notär.

Wohnungs-Veränderung.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung im [illegible]senschen Hause verlassen, und nun im Hause des Herrn L. Ritter an der [illegible] straße [illegible] dem seitherigen Verkaufs-Local der Geschwister Sproß wohne.

Auch füge ich die Bemerkung bei, daß ich nun in Verbindung mit meinem Schwiegersohn **J. Bauer**, das Geschäft, welches hiemit zur geneigten Empfehlung bringe, fortführe.

210,2,3) **F. C. Bissinger**, Conditor.

Versichere dein Leben!

Bei dem immer mehr Umsichgreifen der Cholera, kann Jedermann, insbesondere aber Familienvätern, die englische Lebensversicherungs-Gesellschaft

The Gresham

eine der ältesten und solidesten Gesellschaften, nicht genug empfohlen werden. Dieselbe versichert auf verschiedene Arten und zu den billigsten Prämien.

Jede nähere Auskunft ertheilt gern deren Agent für die Pfalz

0,2,4) **Franz Broßer** in Kaiserslautern.

Zu verkaufen.

2 Actien der Kammgarnspinnerei sind zu verkaufen durch

210,1) **Chr. Zinn.**

Zwei Mädchen,

das eine als Köchin, das andere als Stubenmädchen oder Näherin, suchen Stellen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition ds. Bl.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete [illegible] aus freier Hand sein in [illegible] hausen gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung, dasselbe liegt an der Hauptstraße und [illegible] net sich seiner günstigen Lage wegen zu dem Geschäfte; ferner verschiedene [illegible] Wagnerhölzer und zwölf Tagwerk [illegible] und Wiesenland, in hiesiger Gemarkung gelegen.

Rodenhausen, den 4. September [illegible]

Valentin Zöller.

Neue holl. Häring

10,1,3) bei **C. Hobb**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle [illegible] den gesucht von der **Webereifabrik [illegible] pertsmühle.**

Die Unterzeichnete hat ein [illegible] untern Stock ihres Wohnhauses zu [illegible] miethen; daselbe kann sogleich bezogen werden.

2,S,10) **Frau Elber**

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kgl. Bay. Staats-Bibliothek München

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 211. Donnerstag, den 6. September 1866. 64. Jahrg.

Schwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

Sitzung vom 5. und 6. September. Verhandlung gegen Johann Paut, 49 Jahre alt, Ackersmann und Wirth, geboren und wohnhaft in Ruhbach, Kantons Lauterecken, — des Meineides resp. falschen Zeugnisses in einer Polizeisache angeklagt (Art. 192 Abs. 1 des St. G. B.), vertheidigt durch den Rechtscandidaten Böding.

Ein gewissenhafter Feldschütze ist denn unerbittlen Bauersmann ein Dorn im Auge; und so fall, nach der Anklage, der Feldschütze Heinrich Reich von Ruhbach ein Gegenstand des tiefsten Hasses für den Angeklagten gewesen sein. Der Schütze ist eben brav und der Angeklagte hat in seiner Gegend den Ruf als „der schlechteste Mann, der weit und breit aufzufinden sei.“ In den letzten acht Jahren wurde Paut nicht weniger als 14mal, meistens wegen Feldfrevels, einmal auch wegen Feldvieb stahls und dreimal wegen Injurie und Ehrenkränkung polizeilich verurtheilt, darunter viermal mit Arrest. Einige der Protokolle waren von Reich ausgegangen. — Das Zuchtpolizeigericht Kaiserslautern hat im Jahre 1857 zum ersten Male, im Jahre 1862 zum letzten Male, im Ganzen sieben Strafen gegen den Angeklagten ausgesprochen, und zwar wegen Mißhandlung, Mißhandlung, Verleumdung; die stärkste dieser 7 Gefangnißstrafen, nämlich von 6 Monaten, ausgesprochen wegen Verleumdung, wurde auf eingelegte Berufung aufgehoben und Angeklagter freigesprochen. Zweimal wurden dem Angeklagten durch strafgerichtliche Urtheile die staatsbürgerlichen Rechte temporär entzogen.

Nach dieser Personalschilderung wollen wir näher in's Auge fassen, was ihm denn zur Last gelegt wird.

In der Nacht am 25./26. Mai d. J. kam dem Ackersmann Carl Klein II. von Ruhbach ein größeres Quantum Klee weg, indem der Frevler etwa 6 Tragläste abmähte. Abends zuvor war der Frevel noch nicht geschehen, wurde aber am andern Morgen (26. Mai) entdeckt, sonach ohne Zweifel in erwähnter Nacht verübt. Ein Tochtermann Klein's, Namens Jakob Schumacher, Ackersmann in Ruhbach, zeigte dies dem Feldschützen Heinrich Reich an, welcher sogleich auf den Kleeacker ging und hier die Wahrnehmung machte, daß Kleehalmen von da bis zum Kleeacker des Peter Dech IV. verzettelt waren, auf welchem letzten Acker etwa zwei Tragläste frisch abgemäht waren. — Fußspuren fanden sich keine, worauf der Schütze mit Grund die Schlußfolgerung zog, daß der Frevel vor Mitternacht geschehen sein mußte, weil es von Mitternacht an bis Morgens 6 Uhr geregnet hatte. Da Dech am frühen Morgen und während des Regens eine große Fuhre Klee heimgefahren hatte, auch die Kleehalmen vom Acker Klein's bis zu dem seinigen sich vorfanden, so suchte man in seiner Scheuer und fand zwei Kleehaufen, einen größeren von weit besserer Qualität (wie solchen Klein's Acker hatte) und einen kleineren von geringerer Qualität (kurz, mager, mit Gras untermischt, wie solcher auf Dech's Acker stand), letzterer naß, mithin im Regen gemäht und ersterer trocken. — Daß hiernach der Diebstahl von einem Angehörigen der Dech'schen Familie verübt worden, konnte kaum zweifelhaft sein und da Dech selbst — ein wohlhabender Mann entschieden behauptete, er habe allen in der Scheuer gefundenen Klee Morgens von seinem eigenen Acker geholt, so wurde er protokollirt und vor Gericht gezogen. Am 14. Juni fand die erste Verhandlung statt, wobei Dech vormächtig auf seiner obigen Behauptung beharrte und durch Zeugen nachweisen wollte, daß sein Kleeacker dreierlei Boden habe, demnach eine verschiedenartige Ernte gehabt vorbringe, was ihm aber nicht glückte; jedoch verschob der kgl. Landrichter die Sache auf 8 Tage um den Protokollanten zu vernehmen. Am 21. Juni erschien nun auch Heinrich Reich vor dem Polizeigerichte zu Lauterecken und erzählte hier als eidlicher Zeuge Alles, was oben auseinandergesetzt ist. Der Beschuldigte Dech producirte den Angeklagten als Entlastungszeugen, welcher eidlich aussagte: er habe zugesehen, wie der Klee geholt wurde, es sei nicht durch Dech nach durch dessen Bruder geschehen, er wolle den Thäter dem Hrn. Landrichter nitter vier Augen sagen. Auf die Bemerkung, das gehe nicht, er müsse als Zeuge öffentlich seine Angaben machen, wollte er den Frevler nur unter der Bedingung nennen, wenn ihm der Landrichter garantire, daß ihn der zu Nennende nicht belangen könne.

Der Landrichter bedeutete ihm darauf, daß wenn er die Wahrheit spreche, er durch das Gesetz geschützt sei. Trotzdem wollte Angeklagter nicht mit der Sprache heraus, weßhalb der Landrichter ihm mit der Strafe der Zeugschaftsverweigerung drohte. Nun äußerte er zuerst leise gegen den Gerichtsschreiber und dann, auf Aufforderung auch laut: Der Schütz Reich sei es gewesen mit noch vier ihm unbekannten Personen, zwei Burschen und zwei Mädchen, deren Hilfsleistung er angab sowie die näheren Umstände, und als Zeit das Nachtglockläuten, sowie als Datum den 25. Mai. Da er auf das Bestimmteste und wiederholt den Schützen, den er genau erkannt habe, als Thäter benannte, so sprach der k. Landrichter, obgleich er den Schützen als ordentlichen Mann und den Angeklagten als schlecht beleumundet kannte, im Zweifel doch den Beschuldigten frei.

Die ganze Gemeinde Ruhbach hielt aber das Zeugniß des Angeklagten für falsch, und das Bürgermeisteramt Becherbach, wohin die Gemeinde Ruhbach gehört, zeigte die Sache schon am folgenden Tage — 22. Juni — der kgl. Staatsbehörde an.

Im Verlaufe der eingeleiteten Untersuchung ergaben sich nun solche Momente dafür, daß Angeklagter wissentlich und boshafter Weise falsch gezeugt habe, — daß dessen Verweisung vor das Schwurgericht stattfand. Es wird es höchst unwahrscheinlich, daß Angeklagter von seinem Acker aus — wie er behauptete — den Schützen in der Dämmerungszeit erkannte, die andern Personen aber nicht. Man weiß nicht, warum Angeklagter nicht gleich von Anfang den Reich als Thäter genannt und sich erst später dem Dech als Zeugen aufgedrängt hat. — Man hörte die Mutter des Dech ihrem zweiten Sohne Johann Vorwürfe wegen des Kleefrevels machen, den dieser zugestand, 2c.

Zu dem allen kommt aber noch der über jeden Zweifel bewiesene Umstand, daß Schütz Reich an jenem Abend in Bergweiler war und von dort erst um zehn Uhr nach Hause kam, also unmöglich zur Dämmerungszeit auf Klein's Acker gewesen sein kann! —

Die Unwahrheit des Zeugnisses und die boshafte Absicht dabei, gerichtet gegen den Feldschützen Reich, geht nach der Anklage noch besonders daraus hervor, daß Angeklagter im Februar l. J. den genannten Reich eines Diebstahls bezichtigte und gerichtlich anzeigte, welche Anzeige als wissentlich falsch erkannt und deßwegen Angeklagter auf die Klage Reich's zu Arrest verurtheilt wurde. — Auch soll der Angeklagte Uebung in Aussuchen von falschen Zeugen und Anbietung von falschem Zeugniß haben. Sein boshafter Charakter soll nach der Anklage hauptsächlich daraus erkannt werden, daß in der Untersuchung mehrere Zalle dargethan worden, in welchen er Personen, mit denen er verfeindet ist, heimlich fremde Sachen in's Haus zu bringen wußte, um sie dann wegen Diebstahls anzuzeigen, worüber er falsche Zeugen zu gewinnen suchte.

Dies die Ausstellungen der Anklage, zu deren Begründung 27, und auf Ersuchen des Angeklagten noch weitere 3 Zeugen vorgeladen und erschienen sind, deren Abhör die Sitzung vom 5. September ausfüllten wird, worauf am 6. die Sache zum Schlusse kommen soll. Der Verlauf der Verhandlung und das Resultat derselben wird nachgetragen werden.

Letzte Nachrichten.

München, 3. Sept. König Ludwig I. ist gestern aus der Pfalz wieder hier eingetroffen. — Se. Maj. König Ludwig II.

Digitized by Google

weilt gegenwärtig in Berg, woselbst er sich auch die ganze vorige Woche befand. Wir bemerken dieß deßhalb, weil man aus der Aeußerung des Ministers Frhr. v. d. Pfordten in der jüngsten Abgeordnetensitzung bezüglich des damals noch nicht eingetroffenen Vertragsratificationsscriptes leicht zu dem Schlusse kommen konnte, Se. Maj. der König habe wieder einen Anfall in das Gebirge gemacht, ohne zuvor ein Reisezeil bekannt gegeben zu haben. Daß es bei der kurzen Entfernung von München nicht möglich gemacht wurde, das betr. Reskript aus Berg rechtzeitig abzuholen, erscheint doppelt auffällig. Frhr. v. d. Pfordten wird demnächst einen längeren Urlaub antreten. — Hr. Hofrath Hand v. Bülow ist wieder nach München zurückgekehrt. — Heute Nacht gab es wieder Militär-Exzesse bei zwei Wirthen in der Sendlinger Landstraße. (N. N.)

München, 4. September. Die Wunde des Prinzen Ludwig ist jetzt so weit geheilt, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden. Gestern besuchte König Ludwig I. den Prinzen. — Gestern Nachmittags 5 Uhr traf das 4. Bataillon des Leib-Regiments ein, das bekanntlich bei Seybothenreuth so viel Leute verlor. Die Soldaten, wie auch die Offiziere hatten ihre Mützen mit Hahnenfedern geschmückt. Nachts halb elf Uhr kam ein anderes Bataillon mit klingendem Spiele an. Auch die Feldpost und der Feld-Telegraph sind bereits zurückgekehrt.

Nürnberg, 4. September. Gestern Mittag ist die preußische Fahne, welche seit dem 1. August auf der königl. Burg aufgezogen war, abgenommen worden.

Darmstadt, 5. Septbr. Ueber den Inhalt des Friedensvertrags mit Preußen vernimmt man: Das Großherzogthum tritt außer Homburg auch Gemünden, das Hinterland und Ritter ab, erhält dagegen Oberrad, Rauheim und Reichelsheim.

Wiesbaden, 4. Sept. Durch eine Verordnung des Staatsministeriums wird der Anfangstermin für die Flößsaison auf dem Maine auf den 1. März und der Schluß auf den 30 November jedes Jahres festgestellt. — Auf den öffentlichen Gebäuden muß neben der nassauischen Fahne eine preußische ausgesteckt werden.

* **Leipzig**. In einer stark besuchten Landesversammlung der liberal-nationalen Partei ging die allgemeine Ansicht dahin, daß es besser sei, Sachsen werde sofort und vollständig von Preußen annectirt, als daß es sich langsam aufreiben lasse und mahnte ein Redner, Advokat Schmidt, den König von Sachsen an sein Wort: „für ein großes nationales Ziel seine Krone einmersen zu wollen." Ein anderer Sprecher, Dr. Joseph, begründete in ausführlicher Rede: der Unterschied zwischen Annexion und Belassen Sachsens unter den preußischen, nothwendigen Bedingungen sei nicht erheblich; mehr als ein gekrönter Amtshauptmann oder Regierungspräsident werde der König nicht bleiben und das echte Metall seiner Krone werde sein mit Fittergold. Sachsen verliere, wenn es zu Preußen übertrete, nichts an Freiheit, die selbst in beschränktem Maße ihm seit zwei Jahrzehnten verlogt sei; die Freiheit in Preußen sei verhältnißmäßig weit größer; es gibt daher kein gesitigtes Volksinteresse, was den Verlust der Selbstständigkeit für Sachsen etwa schmerzlich machen könnte.

Hannover, 1. Sept. Aus Hannover sind viele Adressen mit 64,000 Unterschriften bedeckt an den König von Preußen abgezogen, welche sich gegen die beabsichtigte Einverleibung Hannovers in Preußen und für den Fortbestand der Selbstständigkeit des Königreiches aussprechen. Die Zahl dieser Adressen wäre wohl auf das Vierfache gestiegen, wenn der preuß. Zivilkommissär denselben nicht die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätte.

Die Documente über das thatsächliche Bestehen einer Augustenburgischen Nebenregierung in Holstein befinden sich, wie der „Nordd. Allg. Ztg." gemeldet wird, nunmehr in den Händen der preußischen Regierung. Noch im Mai d. J. hat Oberst Du Plat für das „herzoglich Militärdepartement" fignirt. Militärvorräthe befanden sich im Holsteinischen und auswärts für Rechnung des Augustenburgers. So belegte die preußische Regierung in Kiel, Altona und Neumünster Uniformen, in Hamburg 2000 Verpflegungsgewehre und 200 Reitgeschirre, in Braunschweig 6 Geschütze, außerdem auswärts noch 8 Geschütze obigen Kalibers.

Berlin, 30. Aug. Graf Bismarck erhielt den Stern der Großcomthure und das Comthurkreuz des hohenzollern'schen Haus-Ordens; alle commandirenden Generale erhielten theils den schwarzen Adlerorden, theils Orden pour le mérite, den letzten auch die Prinzen die bei der Armee waren.

Berlin, 4. Sept. Die „Kreuzztg." bestätigt den gestern erfolgten Friedensschluß mit Hessen-Darmstadt und bemerkt, daß dem Vernehmen nach die ursprünglichen preußischen Forderungen aufrechterhalten seien. Hessen-Darmstadt zahlt drei Millionen und trete einen Theil des nördlichen Oberhessens ab, wodurch die Verbindung mit Wetzlar hergestellt werde; außerdem werde Homburg abgetreten. — Die „Nationalzeitung" kritik mit, daß Benedetti nicht nach Paris, sondern nach Karlsbad gereist sei.

Die zwischen Berlin und dem Haag schwebenden Verhandlungen über die künftige politische Stellung des Großherzogthums Luxemburg nehmen, wie aus verlässiger Quelle verlautet, eine Wendung, welche keineswegs eine baldige Erledigung erwarten läßt. Die Regierung des König-Großherzogs beharrt dabei, als Vorbedingung für einen Anschluß des Großherzogthums an den norddeutschen Bund anzuerkennen und die Räumung der Festung Luxemburg durch Preußen zu verlangen. Preußen dringt dagegen immer entschiedener auf den Beitritt des Großherzogthums zu dem norddeutschen Bund und weist die Idee einer Räumung der Festung kategorisch zurück.

Wien, 5. Sept., Vormittags. Wie die „Presse" vernimmt, hat der Graf Moriz v. Esterhazy, Minister ohne Portefeuille, seine Demission gegeben.

Paris, 3. Sept. Der Rückkritt des Hrn. Drouyn de Lhuys und seine Ersetzung durch Hrn. v. Moustier sind natürlich in Frankreich des Ereignis des Tages. In allen Kreisen erschöpft man sich in Commentaren; alle Erwägungen neigen aber im Ganzen dahin, zu bestätigen, daß die ministerielle Aenderung eine friedliche Bedeutung hat, besonders was die Beziehungen Frankreichs mit Preußen anbelangt. Hr. Drouyn de Lhuys war zu engagirt in den deutschen Angelegenheiten, zu sympathisch für Oesterreich, zu mißstimmt für die gegen Preußen in dem bisherigen deutschen Streite bemerkbarliegte Umgehaltung, um jener neutralen Haltung streng getreu zu bleiben, die der Kaiser Napoleon bis jetzt beobachtet hat und in welcher er zu beharren beabsichtigt. Allein auch noch eine andere Bedeutung wird der Berufung des Hrn. v. Moustier zur Leitung des Departements des Aeußeren beigelegt; der Kaiser, entschlossen, den deutschen Ereignissen gegenüber sich auf eine neutrale, beobachtende Stellung zu beschränken, ahnt die nah: Wiedereröffnung der orientalischen Frage; er will bereit sein, allen Phasen dieser Frage zu folgen. Die Wahl des Hrn. v. Moustier ist in dieser Beziehung sehr characteristisch. Die Ereignisse, die sich auf Candia zutragen, die Aufregung, die in ganz Griechenland, in Epirus und Macedonien herrscht, die finanzielle Bedrängniß und die Befürchtungen der Türkei rechtfertigen nur allzu sehr diese Anschauung.

Florenz. Garibaldi sehr leidend und verstimmt, wohnt in der Villa Zenarelli bei Breścia. — Von der päpstlichen Legion, die in Latium stand, ist fast $^2/_3$ nach dem Canton Tessin desertirt. — Von den 800 Millionen römischer Staatsschuld wird Italien 500 übernehmen, die in italienische Renten umgewandelt werden. Außerdem sind die seit 1859 vom Vatican mit 140 Millionen veräußerten Zinsen binnen 30 Jahren der Curie zu bezahlen. — Ein französischer Commissar wird nach Venetien gehen, um die allgemeine Abstimmung zu organisiren. — Cialdini hat den ihm zugedachten Posten noch nicht angenommen. Er verlangt radicale Säuberung der Armee und ihrer Verwaltung, sonst nimmt er das Ober-Commando nicht an.

Florenz, 5. Sept. Die „Italie" versichert, daß die Regierung 120,000 Mann von der Armee entlassen wird, ohne die Unterzeichnung des Friedens abzuwarten. — Das Gerücht von der Auflösung der Kammer wird als irrthümlich bezeichnet. — Die Unterhandlung des Generals Lebœuf mit den österreichischen Behörden wegen der Uebergabe Venedigs haben stattgefunden.

London. Rußlands passive Haltung während des deutschen Krieges — bemerkte der Globe — habe Viele mit Unrecht Wunder genommen. Rußland sei bei seinen mangelhaften Transportmitteln heute noch nicht so wenig wie zu der Zeit des Krimkrieges im Stande, sich auf einen großen Kampf im Herzen Europa's einzulassen. In den letzten drei Jahren sei schon viel für den Eisenbahnbau in Rußland geschehen, aber noch lange nicht genug. In etwa vier Jahren werde sein Bahnennetz wahrscheinlich fertig sein, und dann werde es mit gewaltigem Drucke auf alle seine Nachbarn einzuwirken im Stande sein. Nicht bloß Frankreich, sondern auch Rußlands Stellung gelte den Preußischen, sich zu concentriren.

Von **New-York**, 17. August, wird geschrieben: Unsere Zeitungen enthalten jetzt täglich eine halbe oder ganze Spalte europäischer Nachrichten, die kaum einige Stunden alt sind. Die Notirungen der Londoner Börse von gestern Mittag um 12 Uhr waren z. B. heute um 2 Uhr an der hiesigen angeschlagen. Da der Zeitunterschied zwischen London und hier 4 Stunden 52 Minuten beträgt, so sieht man, wenn nun erst das Kabel im rechten Gang ist, bald erleben, daß die Mittagscurse der Londoner Börse hier schon bei der Eröffnung der Vormittagsbörse desselben Tages bekannt sind. Von St. Petersburg gar können wir zur Noth, was dort gegen Mittag geschieht, schon beim Frühstück, also scheinbar drei bis vier Stunden ehe

Digitized by Google

es geschieht, lesen; denn wenn die Sonne im Meridian steht, ist es hier erst 5 Uhr 8 Minuten Morgens. Die assoirten Dollars, oder 1,000,000 Gulden jährlich auf die Telegramme von durchschnittlich 200 Worte per Tag.

— In Breslau waren bis zum 25. August 4105 Personen an der Cholera erkrankt und 2820 gestorben.

— Dieser Tage wurden in Bardubitz nicht weniger als 40,000 Laib Brod begraben, welche gänzlich unbrauchbar waren.

— Nach der Todtenliste vom 17. bis 24. August sind in Königsberg 325 Personen beerdigt worden, davon an der Cholera 254. Vom 22. Juni, dem Tage des Ausbruchs, bis incl. 24. Aug. sind 1460 an Cholera, Choleratyphus und Brechruhr gestorben.

Se. Majestät der König hat den Sich allezeitgnädigst bewegen gefunden, den Revierförster Pfeiffer-Bösser zu Allendawerey im forchamte Lauterecken unter Anerkennung des §. 19 Nro. 2 der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde in Folge administrativer Ermäßung aus dem Staatsdienste zu entlassen.

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 5. September
Waizen 6 fl. 25 kr. Korn 4 fl. 9 kr. Spelzkern — fl. — kr.
Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Mischfrucht 4 fl. 48 kr Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — kr. Das Paar Weck zu 8 Heller. 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kühfleisch 1. Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 24 kr.

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 4. Septbr. Der Centner Waizen 6 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 43 kr. Spelz 4 fl. 47 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 53 kr.

Witterungs-Beobachtungen
aufgestellt an der Gymnasialschule zu Kaiserslautern vom 21.—31. August.

Tag	Stunde	Barometer-Stand	Thermometer nach Reaumur	Windrichtung und Stärke	Witterung	Bewölkung	Bemerkungen.
21.	7	329,9.	12,7	W.	O	3	Ueberzogen, Regen
22.	"	331,3.	15,0	W.	O	4	
23.	"	331,8.	12,2	W.	—	3	Nebel
24.	"	333,3.	12,7	S.	N	1	Einzelne Wolken
25.	"	332,5.	12,0	S.	N	2	Viele Bewölkt
26.	"	333,6.	12,0	S.	N	2	Bewölkt
27.	"	332,4.	12,7	S.	N	1	Einzelne Wolken
28.	"	330,8.	14,2	W.	O	4	Ueberzogen
29.	"	327,9.	11,8	W.	O	4	Bewölkt, die Nacht Regen
30.	"	328,2.	11,6	W.	O	4	Ueberzogen
31.	"	332,0.	10,0	SW.	NO	3	Bewölkt

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Rohr.

Ohmetgras-Versteigerung.

Samstag den 8. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Bauübernehmer Jacob Schäfer von Reukirchen das Ohmetgras in seiner Wiese im Hagelgrund circa 7 Tagwerk groß, neben Wilhelm Raab und Weg liegend, in 10 Parzellen auf Credit versteigern.

Die Versteigerung findet an der Wiese statt. —

Kaiserslautern den 3. September 1866
9,11) Klaen, kgl. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 18. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung von Herrn Friedrich Groell auf dem Altenhofe dahier, lassen die Erben von Frau Joseph Groell Wittwe dahier, öffentlich versteigern:

Mehrere Bettstellen mit Stahlmatratzen, Nachttische, Canapees, Tische, Stühle, Spiegel, einen Secretär, 1 eichenen Kleiderschrant, 1 Chiffonier, einige Weißerschränkchen, Commoden, Deckbetten, Pfülwen, Kissen, Unterbetten, Couverten, Blumentuch, Haarmatratzen, große Vorhänge, Tischtücher, Handtücher, Leintücher, Bettüberzüge, Zuber, Bütten und sonstige Hausgeräthschaften, sodann verschiedene Blechwaaren, als: Lampen, Küchengeschirr u. dgl.

Kaiserslautern, 6. September 1866.
11,6,20) Böcking, k. Notär.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er bis Montag, den 10. September, einen Curs in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im Saale des Herrn **C. Gotthold**, eröffnet.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen.

5/6 **F. Froer**, Tanzlehrer.

fl. 4000

liegen für Cessionen von Güter-Steig- oder Kaufpreisen bereit. **Ehr Zinn.**

Am Sonntag, den 2. dieses, wurde eine **goldene Vorsteckadel** am hiesigen Bahnhofe verloren; dieselbe wolle gegen Belohnung dem Portier daselbst abgegeben werden.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 17. September 1866,

verbunden mit Krammarkt und Prämienmarkt für Rindvieh.

Der Markt-Vorstand.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris, 30, rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten:

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Fr. 46,451,736 Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämieneinnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326.25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313.50, neu angelegt Fr. 2,375,000.

Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Versicherungsstand von 17091 Policen mit einem Kapital v. Fr. 165,754,800. Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versichertes zufielen. Der Rest der **Ueberschüsse** mit Fr. 5,948,330.40, wurde als Reserve zurückgestellt.

Angelegt hat die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891.55. Näheres bei den Agenten.

Die Agentur für die Pfalz:

3/6 **F. Brexler**, in Kaiserslautern.

Zu verkaufen, durch Veränderung entbehrlich geworden:

ein Dickmaischpumpe;
eine Würzpumpe,
Malzdörr-Röhren,
ein Göpelwerk,
diverse Kammräder, Riemenscheibe, Lager ꝛc. ꝛc.

5/5 **H. Jänisch.**

Portland-Cement

billigst bei

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

Neue holl. Häringe

10,1,3) bei **C. Hohle.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,Z.

Gummi-Kämme

für Kinder und zum Frisiren, Ausschußwaare bei

Do.S.3/6 **E. Heusser.**

Aechte neue holl. Häringe

2/6 bei **Franz Schmitt,** vormals Carl Guth.

Täglich frische und reingehaltene

Milch a 2 kr.

per Schoppen bei

Jean Vogel
am Markt.

209,1,5)

Stearin- & Milly-Kerzen,

per Packet à 20 kr. und höher,

2/6 bei **C. R. Thomas.**

Neue holl. Häringe

bei **Jacob Lieberich**

1/5 in der Kestgasse.

Während der am 9. und 10. ds. Mts. stattfindenden **Trippstadter Kirchweihe** wird Unterzeichneter gut **reingebaltenes Bier von Köhl und Conrad** in Kaiserslautern verzapfen.

Trippstadt, 6. September 1866.

C. Schmidt.

Strick-Wolle

à fl. 1 28 kr. per Pfund und höher bei **C. R. Thomas.**

Sehr billige

Grabsteine

sind bei **P. Sprengart,** Bildhauer in Kaiserslautern, stets zu haben. (97%

Ein gutgezogener Junge kann sogleich in die Lehre treten bei J. Weber u. Söhne, Möbelschreiner. (9,11,3

Digitized by Google

Vorschußverein in Kaiserslautern.

Bilanz pro Ende Juli 1866.

Soll			Haben		
Casse-Conto	fl.	2,097. 34.	Capital-Conto	fl.	6,873. 18.
Mobilien-Conto	„	272. —.	Reservefond-Conto	„	2,211. 48.
Wechsel-Conto	„	4,592. 13.	Interessen-Conto	„	2,549. 28.
Unkosten-Conto	„	898. 01.			
95 Debitoren	„	106,460. 48.	112 Creditoren	„	102,686. 02.
	fl.	114,320. 36.		fl.	114,320. 36.

Umschlag pro Monat Juli 1866:

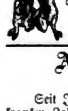
Casse	fl.	36,852. 43.
Wechsel	fl.	28,837. 14.
	fl.	65,689. 57.

Bilanz pro Ende August 1866:

Soll			Haben		
Cassa-Conto	fl.	1,930. 19.	Capital-Conto	fl.	7,097. 06.
Wechsel-Conto	„	5,099. 15.	Reservefond-Conto	„	2,244. 48.
Mobilien-Conto	„	272. —.	Interessen-Conto	„	2,425. 20.
Unkosten-Conto	„	951. 31.	112 Creditoren	„	101,438. 33.
94 Debitoren	„	110,012. 32.	Tratten-Conto	„	5,059. 50.
	fl.	118,265. 37.		fl.	118,265. 37.

Umschlag pro Monat August 1866:

Cassa	fl.	70,141. 51.
Wechsel	„	42,961. 09.
	fl.	113,103. 03.



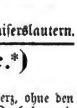
Jagdbeständer und **Revierförster** können bei mir allezeit direct und ohne Unterhändler

alle Sorten Wildpret

zu den höchsten Preisen absetzen.

Ph. Lauby,

1/1 Metzger und Wildprethändler in Kaiserslautern.



Apotheker Bergmann's Zahnwolle.*)

(Laine dentifrice, brévetée s. g. d. g.)

Seit Jahren in Deutschland bekannt, stillt sofort jeden Zahnschmerz, ohne den kranken Zahn zu berühren, nur durch Einathmung des Dampfes. Zu haben mit Gebrauchsanweisung in allen Sprachen, in allen deutschen, französischen und englischen Apotheken in Paris, sowie in allen Apotheken der Departements und des Auslandes.

*) Depot bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern. (5,)Do.

Zu bevorstehender Verbrauchszeit empfiehlt:

Aecht Peru-Guano,
Superphosphat (Sauer Kalk),
Gestampftes Knochenmehl,
billigst

Franz Schmitt,
1/6 vormals Carl Guth.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntniß nöthig ist, werden Agenten gegen eine angemessene **Provision** gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B B Nr. 20** an die Expedition ds. Blattes **franco** einzureichen. (11,B

Bei dem Unterzeichneten können sogleich

3 gute Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung haben.

Ludwig Enter
1/3) a. der Hochspeyererstraße.

Unterzeichneter hat 2 Logis zu vermiethen: im I. Stock eins mit 4 Zimmern, im III. Stock mit 3 Zimmern nebst Zubehör; ersteres bis November, letzteres sogleich zu beziehen.

Joh. Enter jun.,
am Theater.

Anzeige.

Ein noch beinahe ganz neues, erst vor zwei Jahren erbautes

Carrousel (Reitschule),

ist bei dem Unterzeichneten billig zu verkaufen und zwar je nach Wunsch auf zwei oder drei Termine.

Das Carrousel kann jeden Sonntag eingesehen werden bei

Martin Gaß,
Wirth und Metzger in Gundersweiler.

Unterzeichneter vermiethet bis 1. October in seinem neuen Hause in der Kerstgasse: 4 Zimmer im zweiten Stocke, nebst Küche, geschlossenen Altane, Speicher, Keller, Waschküche und Brunnen im Hof.

Im dritten Stock: 4 Zimmer, Küche, Altan, Speicher, Keller 2c., im Ganzen oder im Einzelnen.
11,3,7) **Jacob Lieberich.**

6 Zimmer

nebst Magdkammer, Keller, Speicher und Mitgenuß der Waschküche, beziehbar am 20. November, habe ich zu vermiethen.

G. Heister.

Bei Wittwe Darmstätter an der Hochspeyererstraße kann sogleich ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Speicher, bezogen werden. (11,3,5

Zu vermiethen zwei Logis

die im Ganzen oder auch einzeln abgegeben werden und sogleich zu beziehen sind.

Der untere Stock im Vorderhause ist ebenfalls zu vermiethen und in einigen Wochen zu beziehen. Hiezu kann auch eine Werkstatt abgegeben werden.

Karl Sommerrock Kind,
9,1,3) Bariserstraße.

In der Buchdruckerei Ph. Rohr in Kaiserslautern ist erschienen:

„Germania"

oder

Einigkeit macht Stärke.

Die erste geschichtliche wichtige und bekannte große Waffenthat des deutschen Volks.

Von

A. Hänchen.

Preis 18 kr.

Der Reinertrag ist zum Besten der Nothleidenden an der Rhön und im Saalthale bestimmt.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kaiserslautern vom 16.—31. August 1866.

Geborene:

17. Auguste, T. v. Gustav Heinrich Feldmüller-Schuster und Salome Ebel, d. C.
19. Jakob, S. v. Jakob Denuell, Hufschmied und Kateline Burkardt, d. C.
19. Karl Theodor, S. v. Peter Sebald, Maurermeister und Charlotte Colet, d. C.
21. Elisabethe, T. v. Peter Heintz, Glaser und Anna M. Franz, d. C.
21. Louise, T. v. der led. Elisabethe Weber zu Kollweiler.
23. Oscar Ferdinand, S. v. dem verstorb. Oscar Mentz, Privatmann und Emilie Louise Neuhaus, d. C.
25. Elisabethe, T. v. Conrad Heil, Maurer und Wilhelmine Kessel, d. C.
25. Georg, S. v. Heinrich Grußius, Metzger und Magd. Becker, d. C.
26. Katharine, T. v. Jakob Weber, Schuster und Johanna Burkardt, d. C.
27. Carl Ferdinand Albert, S. v. Johann Nicol, Albert Jacob, Kaufmann und Auguste Friederike Halbey, d. C.
28. Heinrich, S. v. Franz Flick, Tagner und Margarethe Mebler, d. C.
28. Louise Catharine, anerk. T. v. Georg Jonas, Schneidergeselle und von der led. Louise Greve.
29. Emma Caroline, T. v. Jakob Keil, Schullehrer und Amalie Helfrich, d. C.
30. Carl Heinrich, anerk. S. v. Carl Seyfer, Schneider und der led. Wilhelme Landmann.
30. Carl, S. v. Johann Ludwig, Schuster und Eberlette Klusiewicz, d. C.
30. Elisabethe, T. v. Jakob Kupper, Schneider u. Elisabethe Maier, d. C.
31. Margaretha Barbara, T. v. Jakob Bernat, Metzger und Veronika Hirth, d. C.
31. Ludwig, S. v. der led. Wilhelmine Kelling.
31. Theobald, S. v. Noam Lippert, Bierer und Magd. Schmidt, d. C.

Gestorbene.

17. Joseph Herrmann, 62 J. alt, Metzger. Ehemann v. Gath. Hellstern.
19. Jakob Denuell, 1 Tag alt, S. v. Jakob Denuell, Schmied.
24. David Faulstich, 9 M. alt, S. v. Georg Faulstich, Ziegelbrenner.
25. Wilhelm Diehl, 1 M. 26 Tage alt, S. v. Jakob Diehl, Maurer.
26. Johannes Emmrich, 8 M. alt, S. v. der led. Elisabethe Emmrich v. Mackenbach.
28. Jakob Ottiger, 9 M. alt, S. v. Jakob Ottiger, Tagner v. Mölschbach.

Frankfurter Cours vom 5. Septbr.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40-42
Doppelte	9	41-43
Preußische	9	57-58
Holländische fl. 10-Stücke	9	42 @
Dukaten	5	31 @
20-Frankenstücke	9	24 @
Englische Sovereigns	11	48-52
Russische Imperiales	9	41-43
Preußische Kassenscheine	1	44 @
Dollars in Gold	2	26-27

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

[P]fälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

täglich (Sonntags). Quartalpreis 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

12. Freitag, den 7. September 1866. 64. Jahrg.

[K]reisgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

Sachen das Zeugenverhör am 5. September beendigt **wurde** am 6. September die Sitzung mit den Vorträgen **des Staats**behörde und des Vertheidigers fortgesetzt.

Die Anklage hatte hier einen leichten, die Vertheidigung **äußerst** schweren Standpunkt, da durch die mündliche Verhandlung die in der Voruntersuchung gesammelten Beweise nicht **leicht**, sondern verstärkt wurden. Die Vertheidigung konnte **hauptsächlich** nur die Redlichkeit und Wahrheitsliebe des **hohen** Reich in Zweifel ziehen, was aber den bestimmten **Aussagen** gegenüber nicht gelungen ist. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten Paul des Meineids, geschworen **Vortheile** eines Beschuldigten in einer Polizeisache für **lig**, und der Gerichtshof verurtheilte denselben zufolge Art. **Abs.** 1 des Strafgesetzbuches, welcher in Verbindung mit **16** Zuchthaus von 4 bis 8 Jahren auf dieses Verbrechen **ngt**, zu einer Zuchthausstrafe von **sechs Jahren**. —

Letzte Nachrichten.

München. Se. k. Hoheit der Feldmarschall Prinz Karl, **als** Höchstcommandirender der bayerischen mobilen Armee **deren** Auflösung folgenden Tagesbefehl an dieselben er**t**: Soldaten der bayerischen Armee! Am Schlusse jener **n**, aber ereignißreichen Zeit, während welcher es mir **ver**t war, dem Rufe unseres allergnädigsten Kriegsherrn zu**, die** bayerische Armee in den Kampf zu führen, drängt **ich**, Euch meine Anerkennung für die vielfache Ausdauer **Ertragung der Beschwerden und die mannigfachen Beweise** Tapferkeit und Hingebung auszusprechen. Die allgemeinen **Zeitnisse vergönnten uns nicht, entscheidende** Erfolge zu er**en**, aber Ihr habt die Waffenehre des bayerischen Heeres **llen Richtungen gewahrt und den alterprobten Ruhm** bayer**er** Tapferkeit neu bewährt. Nehmt dieses stolze Bewußtsein **Andenken** an diese Zeit mit in Eure Heimath. Nach fünf**Jahren** des allgemeinen Friedens war die große Mehrzahl **Euch** ohne jede Kriegserfahrung; das Unvermeidliche ein**er** momentanen Entbehrungen, die erschütternden Scenen **s** blutigen Kampfes waren für die meisten neue, unge**nte** Erscheinungen. Treue, durch nichts zu erschütternde Anglichkeit an unseren allergnädigsten Kriegsherrn, unbedingte **nnszucht**, eiserne Disciplin vermögen in solchen Lagen allein Ehre der Waffen aufrecht zu erhalten. Uebt diese größten **x** Soldatentugenden zu allen Zeiten, laßt Euch durch nichts **ren** in der Erhöhung dieses mächtigsten Hebels jedes Hee— und dann seid Ihr, es mag kommen, was da will, **e** feste Stütze unseres theueren Vaterlandes! Hauptquartier **naumörth**, den 2. September 1866. Das Commando königlich bayerischen mobilen Armee. (gez.) Karl, Prinz **Bayern**, Feldmarschall.

Der von deutschen Mittel- und Kleinstaaten gebildete Verein, um getrennt von Preußen 1867 die Pariser Weltausstellung zu beschicken, ist auseinander gegangen und die von **n** eingesetzte Central-Commission hat sich aufgelöst.

Es sind in **München** bereits kriegsgerichtliche Untersuchungen bezüglich der Heerführung im Gange; insbesondere sind **reits** Vernehmungen gepflogen worden wegen des Gefechts **.** Seybottenreuth, in welchem das 4. Bataillon des Leibregi**nts** so unglücklich getroffen wurde.

Die auf **Kriegsdauer** angestellten Offiziere werden sämmt**h** wieder entlassen werden. — Alle Soldaten, welche den **ldzug** mitgemacht haben, werden ein in einem Kreuz aus **onne** bestehendes Denkzeichen erhalten, das an einem himmelau und weißen Band getragen wird.

Der „Augsburger Abendzeitung" wird aus München geschrieben: „Daß Oesterreich bei der Feststellung der Friedenspräliminarien mit Preußen einen Augenblick daran war, Oesterreichisch-Schlesien fahren und sich dafür durch Preußen das Land zwischen Inn und Salzbach auf Kosten seines Convention-Alliirten zuerkennen zu lassen, wird über Berlin als bestimmt bestätigt." Bei der schnöden Art, wie die Regierung des Kaiserö Franz Joseph die mit Bayern abgeschlossene Separatconvention vom 14. Juni, welche ihr einseitige Friedens-Verhandlungen mit Preußen verwehrte, gebrochen hat, ist auch dieß nicht so unwahrscheinlich, als man voraussehen sollte.

Die 80,000 Mann Preußen von Prag, Pilsen ꝛc. kommend, werden in Furth auf der bayerischen Ostbahn übergehen und über Nürnberg, Würzburg, Frankfurt die Route nach Rheinpreußen fortsetzen. Sehr lobenswerth ist der durch vorhergegangene Conferenz der betheiligten Eisenbahn-Directionen vereinbarte Fahrplan, demzufolge, wie wir hören, der gewöhnliche Personenverkehr auf den betreffenden Routen keinerlei Störung erleidet und demnach diese 80,000 Mann bei Tag und bei Nacht innerhalb 10—11 Tagen durch Bayern befördert werden, ohne daß die Truppen längeren Aufenthalt nehmen, als zum Frühstück und Mittagessen unumgänglich nothwendig ist. Die Bezahlung der Transportkosten, welche nahezu die Summe von 500,000 fl. erreichen wird, ist — wie wir hören — bayrischer Seits durch Anweisung auf die 30 Millionen Gulden Kriegsentschädigung sicher gestellt.

Mainz, 3. Sept. Die bei Eintritt des Krieges vermauerten Festungsthore sind jetzt wieder geöffnet. Der Schaden, welcher der Nachbargemeinde Kostheim durch das Fällen ihrer Obstbäume während des Belagerungszustandes erwachsen ist, wurde auf 90,000 Gulden, der der Gemeinde Castel auf über 30,000 Gulden abgeschätzt. — Die Cholera macht innerhalb unserer Stadt Fortschritte. Die verschiedenen Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet.

Der gesetzgebenden Versammlung in Frankfurt ist von Seiten der preußischen Regierung eine Vorlage wegen ihrer Reconstituirung bekannt gegeben worden. Nach derselben wird der gesetzgebende Körper ermächtigt, in Gemeinde-Angelegenheiten selbstständig zusammenzutreten und Beschlüsse zu fassen. — Nur muß der gesetzgebende Körper darauf verzichten, seine Sitzungen öffentlich zu halten; die alte mittelalterliche Heimlichkeit soll an die Stelle der vertrauensvollen freien Oeffentlichkeit treten. Preußischer Fortschritt!

Berlin, 5. Sept. Das Herrenhaus hat heute das Wuchergesetz nach den Vorschlägen der Commission angenommen (den § 1 bei Namensaufruf mit 40 gegen 36 Stimmen.) Ebenso ohne Debatte den Gesetzesentwurf über die Vermehrung des Bankcapitals.

— 5. Sept. Die „Provinzialcorrespondenz" sagt: Preußen hat Italien den Friedensschluß mit Oesterreich angezeigt und den Wunsch hinzugefügt, daß die herzlichen Beziehungen der beiden verbündeten Mächte sich künftig noch mehr befestigen möchten. In seiner Antwort erkannte Italien an, daß Preußen die Verpflichtungen seines Bündnisses mit Italien gewissenhaft erfüllt habe, und versicherte, daß Italien einen hohen Werth auf ein gutes Einvernehmen mit Preußen lege und nichts vergäßumen werde, was zur Festigung der Freundschaft dienen könne. — Weiter bemerkt das genannte Blatt: Der Friede mit Hessen-Darmstadt gibt Preußen circa 20 Quadratmeilen mit 60,000 Oberhessen in den norddeutschen Bund. Die Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein und dem Main werden aufgehoben. Die Friedensunterhandlungen mit Sachsen haben begonnen. Die Unterhandlungen mit Meiningen über dessen Eintritt in den norddeutschen Bund sind abgebrochen.

— Der „D. A. Z." wird „von guter Hand" von hier geschrieben: „In gewissen staatsmännischen Kreisen trägt man sich mit der Besorgniß, die sächsische Frage könne leicht den Ausgangspunkt eines europäischen Krieges bilden, wofern nicht eine entschiedene Parteinahme des sächsischen Volkes selbst für die Unterordnung Sachsens unter die preußische Führerschaft und gegen jeden Versuch, einer solchen Unterordnung etwa mit fremder Hülfe zu entgehen, diese Gefahr beschwöre."

Digitized by Google

Berlin, 6. Sept. Abgeordnetenhaus. Tagesordnung: Präsidentenwohl. Der Abgeordnete Arnim (Heinrichsdorf) beantragt die Beibehaltung des Präsidiums und wird durch v. Binde unterstützt. Das Präsidium wird wieder gewählt. v. Fortenbeck erhält 184, v. Saucerbogen 157, v. Bonin 150 Stimmen.

Wien, 6. Sept. Die Morgenblätter melden, daß der Generaladjutant Möring nach Venedig abgereist ist zur Uebergabe Venetiens an den General Leboeuf. — Die „Oesterr. Ztg." sagt, daß die Verhandlungen zur Lösung der österreichischen Verfassungsfrage bisher ganz objectiv geführt worden sind und daß die Personenfrage noch nicht zum Gegenstande von Besprechungen gemacht worden ist. Wenn die Journale sich mit bevorstehenden oder angeblich schon eingetretenen Personal-Veränderungen beschäftigen, so gehört dies in das Gebiet der unberechtigten Conjecturen. — Das „Neue Fremdenblatt" meldet, es werde demnächst eine Versammlung politischer Notabilitäten der deutschen Partei zur Berathung über Fortsetzung des Verfassungslebens stattfinden. Dem Vernehmen nach gedenkt man dabei sich zu dem System der vollen Personalunion bezüglich Ungarns zu bekennen.

Marseille, 5. Sept. Aus Konstantinopel, 29. Aug. wird gemeldet: „Die nach Kreta bestimmten Verstärkungstruppen werden nicht abgehen. Es soll erst abgewartet werden, was der dorthin gesandte Commissar Mustapha Zaicha in Güte ausrichtet. Derselbe soll nämlich den unzufriedenen Kretensern die Aufgebung der letzten Steuern anbieten. Amerikanische Kriegsschiffe sind vor Kreta angelangt und um ihren Schutz von der Bevölkerung gebeten worden."

London, 6. Sept. Von Valentia wird telegraphirt: Die Legung des alten Kabels hat befriedigenden Fortgang. Die Signale sind vollkommen.

Dem Petersburger „Invaliden" wird aus dem Kaukasus gemeldet, die Aufständischen daselbst hätten eine Deputation nach Petersburg gesandt, um ihre Unterwerfung anzukündigen und die Ergebung in die über sie zu verhängende Strafe auszudrücken.

Die officielle Petersburger „Nordpost" bezeichnet den kürzlich erschienenen Artikel des „Journ. de St. Peterb." und sagt, Rußland wolle die Abhaltung eines Congresses, um der Idee des Rechts das Uebergewicht über die physische Gewalt zu verschaffen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

In allen Städten werden Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera ergriffen und hoffentlich geschieht dies auch bald hier. Dabei möchten wir die betreffenden Behörden auf den Ufer, so lange Zeit an der Ecke der Bahnhofstraße ausgegrabenen **Bauplatz aufmerksam machen**, dessen mit grünem Schlamm übergossenes Wasser jeden Vorbeipassirenden anekelt und die Luft mit schädlichen Miasmen erfüllt.

Einige Bürger.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt vom Spezial-Agenten Hr. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Trautmann von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 18. August von Hamburg nach New-York abging, ist nach einer sehr stürmischen und glücklichen Reise von 13 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. — Mit diesem Schiffe befinden sich: Peter Walzen 6 ft. 36 kr., Korn 4 ft. 25 kr., Gerste, Zentner — ft., Kernkitz 4 ft. — kr., Spelz 3 ft. 45 kr., Spelzkern — ft., Hafer 3 ft. 16 kr.

Verantwortlicher Redakteur, Druck und Verlag von Ph. Rohr.

Ohmetgras-Versteigerung.

Dienstag den 11. September 1866, Nachmittags 3 Uhr an der Wiese selbst, läßt Herr Bezirksingenieur Kühne dahier das diesjährige Ohmetgras auf seiner von Hrn. Dr. Meuth Erben ersteigerten Wiese im Brucheckschnepp, gegenüber dem Fabrikhof, loosweise, öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 6. September 1866.

12,4] Böcking, k. Notär.

Möbelversteigerung.

Dienstag, den 11. September 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern auf dem Zimmerplatze von Louis Sommerrod in der Hochspeyererstraße, lassen die Bauunternehmer Sommerrod und Heil dahier öffentlich versteigern:

Fenster und Thüren, circa 600 Stück Borde, Latten, 15 bis 16,000 Ziegeln, Holz und sonstige zu einem Bau gehörende Gegenstände.

Kaiserslautern, den 5. September 1866.

2,4] Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 19. September 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung in der Mühlgasse, läßt Wilhelmine Baumann von da, respective deren gerichtlich ernannter Curator Carl Schlicher, unter andern folgende Gegenstände versteigern, als:

2 Betten mit Bettladen, 1 Waschtisch, 1 Tisch, Stühle, 1 Kiste, 1 Küchenschrank, 1 Waage, 1 Kommode, Tisch-, Handund Leuchter, 1 Spiegel, Ständer, Zuber, Bütten, Aexte, Beile, 1 Schubkarren mit Trage, 1 Schlitten, 1 Leiter, Eisenhüfen, ¼ klein gemachtes Holz, Spinnrad mit Haspel, 1 Mantel, Mistgabeln und Kasten, Kleider und Leibweißzeug der Eltern der Versteigerin, sowie Küchengeschirr aller Art, und die Kartoffeln von ½ Morgen Acker im Pfeifferthälchen, neben Heinrich Baumann und Weg u. dgl. m.

Kaiserslautern, den 6. September 1866.

3,2,9,21) Ilgen, k. Notar.

Katzweiler.

Bis nächsten Sonntag den 9. und Montag den 10. September findet das jährliche

Kirchweihfest

wie in früheren Jahren mit gut besetzter **Tanzmusik** statt, wozu freundlichst einladen

Katzweiler, den 3. September 1866

die Wirthe

J. Schwehm und Christmann.

Wohnungs-Veränderung.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung im Fürstenlichen Hause verlassen, und nun im Hause des Herrn L. Ritter an der Hauptstraße im dem seitherigen Verkaufs-Local der Geschwister Sproß wohne.

Auch füge ich die Bemerkung bei, daß ich nun in Verbindung mit meinem Schwiegersohn **J. Bauer**, das Geschäft, welches hiemit zur geneigten Empfehlung bringe, fortführe.

F. C. Bissinger, Conditor.

210,2,3)

Fässerversteigerung.

Mittwoch, 26. September 1866, Nachmittags 1 Uhr zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung in der Hochspeyerer Straße läßt Frau Wittib Ludwig Oppenheimer von da wegen Aufgabe des Weingeschäfts nachbezeichnete Fässer versteigern, als:

6 große Lagerfässer von 2000 bis 4500 Liter, 20 Stück Fässer von 1000 bis 1200 Liter, darunter ein ovales; 100 Stück Transportfässer von 40 bis 300 Liter nebst den Lagerböjern, 1 Abladegeschirr neuester Art, 1 Klärmaschine, 1 Partie Daubholz, 1 Schreibpult u. dgl. mehr.

Kaiserslautern, den 6. September 1866.

12,8,25) Ilgen, kgl. Notär.

Neuwollene

Leibbinden,

sogenannte **Gesundheitsbinden**, welche überall, wo die Cholera auftritt, stets von den Aerzten anempfohlen werden, bei

Jean Vogel.

Versichere dein Leben!

Bei dem immer mehr Umsichgreifen der Cholera und dem Familienvätern, die englische Lebensversicherungs-Gesellschaft

The Gresham

eine der ältesten und solidesten Gesellschaften, nicht genug empfohlen werden. Diejenige verdient auf verschiedene Arten und zu den billigsten Prämien.

Jede nähere Auskunft ertheilt gern der Agent für die Pfalz

0,2,4) **Franz Broyler** in Kaiserslautern.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Bo[illegible]** (2[illegible]

Lehrjunge,

Ein gutgezogener Junge kann sogleich in die Lehre treten bei J. Weber u. Sohn, (1[illegible]

Möbelschreiner.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Kgl. Hof- und Staats-Bibliothek
München.

Pfalzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Insertate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

№ 213. Samstag, den 8. September 1866. **64. Jahrg.**

Schwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

Sitzung vom 7. September. Verhandlung gegen Jakob Geropp, 37 Jahre alt, von Profession Bierbrauer, geboren in Landau, jetzt Ackersmann in Rußdorf (Cantons Landau) wohnhaft, vertheidigt durch den Rechtscandidaten Rosenberger und angeklagt am 20. Januar l. J. zu Rußdorf dem 17jährigen Sohne des Ackersmanns Jakob Günthert von da, Namens Georg Adam Günthert, durch einen Messerstich in die rechte Seite der Brust vorsätzlich, jedoch ohne überlegten Entschluß eine Verletzung zugefügt zu haben, in deren Folge der Verletzte mehr als 60 Tage arbeitsunfähig war. (Art. 224 Ziffer 1 und Art. 235 des St.-G.-B.)

Communis mater discordiarum (Gemeinschaft ist eine Quelle von Zwistigkeit). Dieser alte Satz hat sich bei gegenwärtiger Sache neu bewahrheitet gefunden.

Der Angeklagte hat nämlich mit seinem Nachbarn Jakob Günthert eine derartige Gemeinschaft, daß Geropp's Keller unter Günthert's Haus liegt und Günthert's Keller unter Geropp's Scheuer. Beide bewohnten diese Localitäten nur als Miether. Daß die Keller in dortiger Gegend häufig bebaucht werden, ist eine ganz natürliche Sache. Günthert muß, um in den seinigen zu gelangen, durch Geropp's Scheuer gehen; früher war diese Scheuer immer offen, seit einer Zeit aber häufig verschlossen, weil Angeklagter seinen Nachbar wie es jedoch scheint mit Unrecht) wegen ihm weggekommenen Kies's in Verdacht hatte. Günthert und seine Leute waren hierüber ergerlich und als am 20. Januar l. J. der Sohn Georg Adam in den Keller gehen wollte und die Scheuerthüre verschlossen fand, bestand "Geropp's Haus herum durch dessen Hof und in die Scheuer, " mußte, um von da in seines Vaters Keller zu kommen, öffnete er mittelst Herausziehen eines lose eingesteckten Riegels die hintere Scheuerthüre und bemerkte dem hinzugekommenen Angeklagten, er möge doch künftig früher hier aufmachen, daß sie in den Keller gehen könnten. Geropp hieß den jungen Günthert sein Maul halten, er sei ein Lausbub. Der Vater Günthert kam hinzu und fragte, was es hier gebe, worauf Geropp ihn ebenfalls sein Maul halten hieß. Nun fielen Worte herüber und hinüber, bis der Angeklagte (wie er sagt um ihm gemachte grundlose Vorwürfe zu pariren) dem alten Günthert bemerkte: nur ein Braconnier, ein schlechter Kerl wie er, könne Andern solche Sachen nachjagen. Günthert machte hierauf Miene, zu Thätlichkeiten zu schreiten, verließ aber doch die Scheuer und ging in seinen Hof zurück, wobei er gesehen haben will, daß Geropp in seine Tasche griff, wie wenn er nach seinem Messer suche. Der jüngere Sohn Günthert's, Namens Valentin, 14 Jahre alt, hat nach seiner Angabe dieselbe Wahrnehmung gemacht.

Am nämlichen Tage, Abends um halb 5 Uhr, ging der Angeklagte zu seinem Keller unter Günthert's Hause; beim Durchschreiten des Hofes soll er dem alten Günthert zugerannt haben: Du schlechter Kerl! Dieser ging ihm in's Kellerhaus, wo die Kellerthüre ist, nach, und stellte ihn über das Schimpfwort zu Rede. Hier gab es nun wieder Wortwechsel, aber in Folge hiervon auch Thätlichkeiten. Der Vater Günther und seine hinzugekommenen beiden Söhne auf einer, der Angeklagte auf der andern Seite, geben über den Anfang und den Verlauf des Streites ganz entgegengesetzte Erklärungen, und da sonst Niemand zugegen war, so wird es eine schwierige Aufgabe sein, die Wahrheit auch nur annähernd herauszufinden. —

Nach den Angaben Günthert's hätte ihm Angeklagter zuerst einen Stoß mit der Faust auf die Brust versetzt, wodurch er (Günther) zu Boden gefallen; der Angeklagte habe dabei ein geschlossenes Messer in der Faust gehabt. Nun habe der Sohn Georg Adam eine dort vorhandene Peitsche ergriffen und mit dem dicken Ende auf denselben geschlagen; dieser habe sich jetzt gegen Georg Adam gewendet und denselben mit dem geöffneten Messer verfolgt, welcher Letztere seinen rechten Arm zur Abwehr aufhob, immer zurückweichend, bis er an einer beim Stoßtrog stehenden Leiter anhalten mußte, wo ihm dann der Angeklagte einen Stich unter den Arm in die rechte Seite der Brust versetzte. Auf den Ruf: „Ach Gott, ich bin gestochen!“ habe der alte Günther, welcher mittlerweile aufgestanden, einen Prügel ergriffen und dem Angeklagten mehrere tüchtige Streiche auf den Kopf gegeben, so daß dieser blutete und der Prügel in Stücke zerfuhr. Angeklagter habe sich hierauf in seine Behausung zurückbegeben.

Nach der Behauptung Günther's wäre er zuerst vom alten Günthert mit Prügelstreichen auf Schulter und Arm traktirt worden, worauf er denselben zu Boden geworfen habe. Nun hätten beide Söhne Günthert's mit Prügeln auf ihn dreingeschlagen, dann jeder eine Art ergriffen und wären mit dem Rufe: „Schlagt ihn todt!“ auf ihn eingedrungen; hiebei hätte ihm Valentin mit dem Ihre seiner Art auf den Arm, Georg Adam Günthert mit der Schneide seiner Art auf die Stirne gehauen; er habe bei dem Andringen der Söhne Günthert mit den Aexten, sein Messer aus der Tasche gezogen, solches geöffnet und bei dem Dreinschlagen in der Angst um sich vor seinen Angreifern zu retten, nach diesen gestoßen, ohne zu wissen, ob er auch Jemanden getroffen habe; er sei nämlich, als er den Hieb auf die Stirne bekam, für einen Augenblick ganz taumelig gewesen. Nach einigen Minuten sei er wieder zu sich gekommen und habe nun Niemanden mehr als den Valentin gesehen, er sei hierauf hinausgetaumelt und in seine Wohnung gegangen; Valentin habe ihm nachgerufen: „Der Spitzbub, der Räuber flicht“, und ein Anderer habe gesagt, Georg Adam Günthert sei gestochen.

Schon als er in den Keller gehen wollte, habe ihm der alte Günthert, der am Pflughlock stand, bemerkt, „der macht ihr Augen wie ein Räuber,“ worauf er — Angeklagter — entgegnete, „seine so schlechten wie Du!“ Günthert sei ihm dann nachgegangen die Kellertreppe hinunter und habe ihn gefragt, was er zu ihm gesagt habe; er — Angeklagter — habe erwidert: „Das sage ich Dir noch dreimal,“ worauf Günthert eine mehr als mannshohe, zwei Finger dicke buchene Stange ergriffen und etwa achtmal aus Leibeskräften auf ihn geschlagen; darauf erst habe er dem Günthert einen Stoß versetzt, wodurch dieser zu Boden gefallen, und dann das vorhin Erzählte passirt sei.

Die Anklage schenkt den Angaben der Familie Günther mehr Glauben, als denen des Angeklagten, zumal die ersteren in einzelnen Umständen durch andere Zeugen und Konstatirungen bewahrheitet erscheinen. Keiner der Günthert will eine Art noch ein Beil ergriffen haben; ein Beil lag zwar damals hinter der Kelter, die einzige Art Günthert's aber lag im Holzstalle einer Hausmiethewohnerin; und Angeklagter behauptet nicht, daß einer während des Vorfalles das Kelterhaus verlassen habe. Er hatte, obleich so viele und gewichtige Streiche auf ihn gefallen sein sollen, nur zwei Verletzungen an sich, nämlich eine Geschwulst am rechten Ellenbogen und eine Kaumunde an der Stirne, welche letztere am nämlichen Abende von dem k. Bezirksarzte untersucht und die Ansicht ausgesprochen wurde, sie scheine nicht von einem Axthiebe herzurühren, da deren Ränder oben und unten schaf, die Mitte aber gerissen und ungleich gezackt auslaufen.

Bei der Ortsbesichtigung wurde das Beil auf der Kelter liegend, gefunden; es soll aber nach den Günthert'schen Angaben während des Streites nicht hinter der Kelter herausgekommen sein.

Georg Adam Günthert war an der Lunge verletzt und konnte bis zum 6. Juli nicht arbeiten, war somit 167 Tage arbeitsunfähig; seit erwähntem Tage aber verrichtet er selbst schwere Arbeiten und scheint ohne alle Gefahr einer Rückfalles oder späterer nachtheiligen Folgen hergestellt zu sein.

Die Familie Günthert ist gut beleumundet, der Angeklagte

Morgen (Sonntag) erscheint eine Beilage.

Digitized by Google

auch; nur beschuldigt den Letzteren ein Schwager als grob; derselbe wurde auch schon polizeilich gestraft.

Die öffentliche Verhandlung in heutiger Sitzung bestätigte im Wesentlichen das Resultat der Voruntersuchung; Günther mit seinen Söhnen und ebenso der Angeklagte blieben auf ihren sich widersprechenden Angaben stehen. Es war aber die Angabe der Vertheidigung, die Wahrscheinlichkeit der Aufstellung des Angeklagten und die Unwahrscheinlichkeit der Behauptungen seiner Gegner und deren Widersprüche in einzelnen Punkten darzuthun, wobei sie übrigens den Geschworenen aus Herz legte, daß zu einer Schuldigerklärung eine bloße Wahrscheinlichkeit nicht genüge, sondern ein vollständiger und von jedem Zweifel freier Beweis vorliegen müsse, nach Geropp's Darstellung das Vorhalten sei er aber nun offenbar im Stande der Nothwehr gewesen, und diese gebe alle Schuld, alle Strafbarkeit auf. Jedenfalls, bejahe die Vertheidigung, liege Reiz in gesetzlichem Sinne vor. — Nach den Debatten waren außer der Hauptfrage über die That selbst, noch zwei Fragen, nämlich über Nothwehr mit Ueberschreitung der Grenzen derselben und über Reiz zu stellen, was auch geschah. Die Geschworenen bejahten alle drei Fragen, worauf Geropp zu sechs Monaten Gefängniß nebst Kosten verfällt, auch die Confiscation seines Messers ausgesprochen wurde.

In heutiger Sitzung wurde der Geschworene Raab von Kaiserslautern wegen Krankheit seiner Frau dispensirt.

Letzte Nachrichten.

)(**Kaiserslautern**, 7. Sept. In vielen Blättern lauft die Nachricht um, als ob unsern Abgeordneten Kolb von Seiten seiner Wähler ein Mißtrauensvotum zugedacht sei. Soweit hier wenigstens bekannt, haben sich nur unverzeihliche Stimmen für einen derartigen Schritt ausgesprochen, und erblicken sämmtliche hiesige Wahlmänner in der Haltung des Abgeordneten Kolb in der preußischen Ausschußfrage keinen Anlaß, um mit ihm unzufrieden zu sein. Die Unsertigkeit, in welcher sich seit der letzten Krisis unsere nationalen Verhältnisse noch befinden, lassen die Frage der Endgestaltung derselben unserer Ansicht nach noch immer offen. Wir glauben nicht, daß heute in dieser Beziehung ein sicheres Urtheil möglich ist. So hoch der Stern Preußens auch steht, so ist doch noch lange nicht gewiß, daß er seine Stellung behaupten wird. Wie, wenn die alte Junkerwirthschaft in Preußen wieder losgehen würde? Wie, wenn es dem Junkerthum gar nicht Ernst wäre mit seinen Verheißungen, wenn die nationalen Hoffnungen, welche sich an die Idee Preußens knüpften, nur pommer'schen Sand zerinnen würden? Hätte dann Kolb nicht Recht mit seinem Satze: „Nur durch Freiheit zur Einheit!"? Aber das dürfen alle, die mit seiner Haltung unzufrieden sind, überzeugt sein, daß, wenn wirkliches Heil für Deutschland durch Preußen geschaffen wird, Kolb der Erste ist, welcher diese Hand ergreift. Ein Mann, der so felsenfest auf Sache des Volkes und der Freiheit gestanden, wie Kolb, kann nicht so leicht aufgegeben werden, denn seine Erfahrung, seine Redlichkeit und unerschütterliche Treue sind für dieselbe zu kostbar. Welchem Preußen fällt es ein, den Königsberger Jacoby wegen seiner Haltung im preußischen Abgeordnetenhause zu tadeln? Ja, wo ist ein Preuße, der nicht Jacoby für einen der ehrenwerthesten seiner Mitbürger hält? Und unser Kolb steht auf demselben Standpunkte wie sein „alter Freund Jacoby". Möge er nur getrost weiter wirken. Wer das letzte Kapitel unserer nationalen Entwicklungsgeschichte schreibt, ist noch sehr ungewiß. Eins ist nur sicher, daß der Kampf nicht ruht, bis der nationale Bau auch von der Freiheit gekrönt ist, und diese Krone kann nur von der Hand des Volkes aufgesetzt werden. Darum wäre es Unrecht, einen Mann, wie Kolb, der seit er lebt, so redlich nach dieser Krone ringt, zu opfern.

München, 6. Sept. Die kgl. Verordnung vom 9. Juli bezüglich der Mobilmachung der Landwehr ist insoweit außer Kraft getreten, als in Folge höheren Befehls heute die Anordnung erlassen worden ist, es sei die Organisation der Landwehr in den Landgemeinden zu sistiren.

Dem Commandanten des Artilleriecorps, Generallieutenant v. Brodtreer, der seit 1805, in welchem Jahre er als Tambour in die Artillerie eintrat, alle Feldzüge mitgemacht und auch die Gefahren und Strapatzen des eben beendigten mit den Truppen getheilt hat, wurde von S. M. dem Könige zur besonderen Anerkennung seiner Verdienste das Großkomthurkreuz des Militärverdienstordens und zugleich das Prädikat „Excellenz" verliehen.

Der officiöse Münchener Correspondent der „Allg. Ztg." berichtet, daß von Bremen selbst der 10. September als der äußerste Termin für den Vollzug der Räumung des occupirten Gebietes festgesetzt worden sei. — Nach einer andern Mittheilung desselben Correspondenten wird der Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten sich Ende dieser oder Anfangs nächster Woche auf acht Tage zur Erholung nach Berchtesgaden begeben und der Staatsrath von Daxenberger während dieser Zeit die Geschäfte des auswärtigen Ministeriums führen. Für den bereits im Urlaub befindlichen Justizminister fungirt der Staatsrath v. Fischer.

Nürnberg, 6. Sept. In vergangener Nacht um 1 und 3 Uhr verließ ein großer Theil der hier gelegenen mecklenburgischen Truppen mit Extrazügen unsere Stadt.

Nürnberg. Das königl. Appellationsgericht von Mittelfranken zu Eichstätt hat in drei gegen die Redaction des „Nürnberger Anzeigers", Hrn. G. Meyer, angestrengten Preßklagen wegen eines Vergehens der Beleidigung der k. Staatsregierung, dann wegen zweier Vergehen der Beleidigung eines Mitgliedes der königl. Familie (Feldmarschall Prinz Karl und Herzog Ludwig in Bayern), dann wegen Vergehens gegen die Beaufsichtigung an einem Officiere (Fürst Thurn und Taxis) auf Einstellung des Strafverfahrens erkannt.

Der Volksverein in **Stuttgart** hat eine Anerkennungsadresse an Dr. Jacoby von Königsberg erlassen.

Kassel, 6. Sept. Vornittags. Zwölf von hier abwesende Mitglieder der kurhessischen Ständeversammlung sprechen in einer nach Berlin gerichteten Erklärung aus, daß sie die Vereinigung Kurhessens mit der preußischen Monarchie als eine durch die geschichtliche Entwicklung gegebene Nothwendigkeit anerkennen und die Annahme des Commissionsentwurfes als dem Interesse Kurhessens entsprechend erachten.

Berlin, 6. Sept. Es scheint sich zu bestätigen, daß Herr Benedetti einen anderen Posten erhält. Er selbst soll Konstantinopel wünschen. Zuverlässige Privat-Nachrichten aus Paris lassen an der friedlichen Wendung der französischen Politik nicht mehr zweifeln. — Der belgische Gesandte, Baron Nothomb, ist gestern Abend aus Luxemburg hier eingetroffen.

Wien, 6. Sept., Abends. Die amtliche Zeitung meldet, daß der Kriegsminister, Graf von Degenfeld, auf eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und Gesundheits halber unter Verleihung des Feldzeugmeistercharacters für geeignete wichtige Dienste in bleibenden Ruhestand versetzt worden ist.

Bon der Tricstiner Grenze, 6. Sept., Nachm. Ein vertrauliches Circular ladet die Gemeindevorsteher ein, die Gemeindevertreter zum Behuf der Abfassung einer den Wunsch des Verbleibens bei Oesterreich ausdrückenden Adresse zusammen zu berufen.

Der „Independance" zufolge sieht ein wichtiges Manifest des Kaisers an Frankreich nahe bevor, das „friedlich" aber bestimmt" lauten werde. — Es werden monatlich 10,000 neue Gewehre für die französische Armee fabricirt.

Paris, 6. Sept., Abends. Nach Briefen aus Konstantinopel ist die Concession für die Docks und Entrepots in der Türkei dem Haus Mirès übertragen worden.

Offizios wird es für unbegründet erklärt, daß sich Frankreich in die Friedensverhandlungen mit den süddeutschen Staaten eingemischt habe.

Der officiöse „Constitutionnel" schließt einen „Brief aus Baden" mit der sehr wahren Bemerkung: „Ein feindseliges Auftreten Frankreichs würde alle Kräfte der deutschen Nation um Preußen schaaren, das sich alsdann nicht blos auf seine Armee, sondern auch auf eine nationale Idee, mächtiger als seine Zündnadelgewehre, stützen würde."

Die „Patrie" berichtet, daß der Garda-See ganz und gar italienisch werden soll.

Florenz, 5. Sept. Die amtliche Zeitung meldet, die Regierung habe Maßregeln getroffen zur Dislocation der Armee, weil die Cholera in Oberitalien ausgebrochen. Vier Armeecorps werden auf die Linie zwischen Piacenza und Ancona vertegt, die anderen Corps können nach Venetien.

Einer in **Brescia** tagenden Versammlung von Mitgliedern der Linken hat Garibaldi einen Plan vorgelegt, nach welchem die Cadres der Rothhemden-Regimenter auch im Frieden fortbestehen sollten.

Die „Op. nat." sagt: „Das Schicksal Europas hängt von der Freundschaft der 4 großen civilisirten Völker Frankreichs, Deutschlands, Englands und Italiens ab. Und die Urheber von Verwirrungen, um diese so natürliche Allianz zu stören, sind sehr blind oder sehr schuldig."

Frankreich hat in **Rom** vorgeschlagen, zur Linderung der Finanznoth, die Klostergüter zu verkaufen, doch ist dieser Vorschlag mit Unwillen zurückgewiesen.

— **Rom**, 1. Sept. Bei der Weihe des Bischofs von Marseille hat der Papst die Gesandten und die französischen Generale zur Tafel gezogen. Noch niemals ist dies im Vatican geschehen und seit 700 Jahren wurde zum ersten Mal ein französischer Bischof in Rom geweiht.

Digitized by Google

Die venetianische Spezialschuld, die Italien übernehmen beträgt 230 Millionen Francs.

Kopenhagen. „Dagbladet" bestätigt das Gerücht, daß König Georg I. von Griechenland die englische Prinzessin Louise athen werde.

Petersburg, 6. Sept. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser das Entlassungsgesuch des Generals Murawieff als Chefs der Staatsuntersuchungs-Commission angenommen und die Auflösung der Commission anbefohlen.

Schiffsbericht.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capt. Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 25. August abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 9 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 67 Passagiere, 450 Tons Ladung und 30630 Dollars Contanten.

• **Worms**, 7. September. Auf dem heutigen Fruchtmarkte waren 434 Malter verschiedener Früchte zum Verkaufe ausgeboten. Die Mittelpreise stellten sich bei Waizen (200 Pfd.) auf 13 fl. 26 kr.; Korn (190 Pfd.) 8 fl. 18 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 24 kr.; Haber (120 Pfd.) 5 fl. 10 kr.; Spelz (120 Pfd.) 5 fl. 30 kr.

Mainz, 7. Septbr. Waizen (200 Pfd.) 13 fl. 34 kr., (ält. Korn (180 Pfd.) 8 fl. 16 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 10 kr. Haber (120 Pfd.) 5 fl. 3 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Bestimmt sind Malter (140 Pfd.) 12 fl. — kr. Roggenmehl, cito 9 fl. — kr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Rohr.

Für die Rhönbewohner sind dem Hilfscomitee Kaiserslautern weiter eingehändigt worden: von Jacob Stein vom Sulzfeld (Schiersfeld) 3 fl. Berichtigend zu der Bekanntmachung der vorige Woche wird auf Verlangen bemerkt, daß nicht die kleine Börrstadt, sondern der Hr. Adjunct Frentzel von da 1 Centner Brodfrucht nebst Säcke gespendet hat.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1867 leibfällig werdenden, nachstehend verzeichnete Güter des Bürgerspitals werden den 20 September nächsthin, Nachmittags präcis ½2 Uhr, bei gutem Wetter an den Gütern selbst versteigert. Bei schlechtem Wetter findet die Versteigerung auf dem Bürgermeisteramte dahier statt.

Die Verhandlung ist auf der Hochspeyer-Chaussee am Kirchhof.

Kaiserslautern, den 7. September 1866.

Die Hospitalcommission
J. Gelbert.

1) 1 Viertel 6 Ruthen Acker im Reiserfeld, dermalen an Carl Orth verpachtet.
2) 1 Morgen 1 Viertel 6¾ Ruthen Wiese am Heiligenbüschen, den man an Daniel Schad, Wirth verpachtet.
3) 2 Morgen 24 Ruthen Wiese an der Papiermühle, dermalen an Peter Emig verpachtet.
4) 30½ Viertel Ruthen Wiese am Benzerwoog, dermalen an Georg Thiel verpachtet.
5) 1 Viertel 2 Ruthen Garten, überm Bruch, dermalen an Konrad Schäfer verpachtet.
6) 3 Viertel 25½ Ruthen Wiese überm Bruch, dermalen an Peter Kasig, Wtb. verpachtet.
7) 1 Viertel 13½ Ruthen Wiese am Kohlbruch, dermalen an Adam Kremp verpachtet.
8) 1 Viertel 2 Ruthen Garten und Wiese am Calcinirofen, dermalen an Jacob Herth Wtb. verpachtet.
9) 1 Viertel 6 Ruthen Wiese am Calcinirofen, dermalen an Phil. Mayer verpachtet.
10) 1 Morgen 5¾ Ruthen Wiese an der Ziegelhütte, dermalen an Philipp Schwarz verpachtet.
11) 1 Morgen 12 Ruthen Wiese an der Breitwiese, dermalen an Conr. Hauenstein Wtb. verpachtet.
12) 1 Viertel 23 Ruthen Wiese am Galgenwoog, dermalen an Bernhard Bauer Wtb. verpachtet.
13) 2 Morgen 1 Viertel 30 Ruthen Wiese am Kreuzhof, dermalen an Benno Wächter verpachtet.
14) 10 Morgen 17 Ruthen Acker auf dem Kaiserberg, dermalen in 8 Loose verpachtet.

Die Lieferung des Weiß- und Schwarzbrodes, dann des Kuh- und Kalbfleisches und der Milch für das Bürgerhospital dahier pro 1866/67, wird den 20. September nächsthin, Morgens 11 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte dahier, in Submission vergeben.

Lieferungslustige wollen ihre beifälligen Eingaben verschlossen auf dem Bürgermeisteramte einreichen.

Die bezüglichen Bedingungen liegen bei dem Hospitalrechner Krafft zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 6. September 1866.

Die Hospital-Commission,
J. Gelbert.

Am nächsten Sonntag und Montag, als den 9. und 10. dieses Monats wird die hiesige

Kirchweihe mit Krämermarkt

abgehalten.

Trippstadt, 4. September 1866.
10,13) **Das Bürgermeisteramt.**

Versteigerung.

Dienstag, den 11. September nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, läßt Mechaniker Conrad Wetzel, umzugshalber in seiner Wohnung dahier, auf Credit versteigern:

1 Egalisir-Drehbank, 1 Ambos mit Hämmer und Gesenke, 1 Blasebalg, 1 Werkbank mit 4 Schraubstöcken, 1 Hobelbank und Schreinerwerkzeug, alles neu; ferner eine Parthie gebrauchter und neuer Gußstahlfeilen, sowie 2 Malzschrotmühlen, 3 Kartoffelmühlen, 2 Rübenschneider und zwei Häckselbänke 2c.

Kaiserslautern, den 28. August 1866.
3,9,13) L. Gassert, k. Notär.

Conventionelle Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Bierbrauerei von Johannes Mayer, wird auf Ansuchen von Frau Wittwe Heinrich Heuschkel dahier, gegen Karl Sauter, Mechanikus in Kaiserslautern wohnhaft, wegen Nichtbezahlung des Erwerbspreises zur conventionellen Zwangsversteigerung geschritten von:

Plan-Nummer 1225½. — 4½ Dezimalen Fläche. Ein Wohnhaus mit Stall, Hof und Zubehör, gelegen dahier in der Theaterstraße neben Ferdinand Day und Heinrich Graf.

Kaiserslautern den 1. September 1866.
7,13,17) Ilgen, kgl. Notär.

Acker- und Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 14. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau von hier, in Eigenthum versteigern:

1 Tagwerk 7 Dezimalen Acker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wittib Schwarz und Tüncher Andes.

Unmittelbar nachher lassen dieselben versteigern:

Einen Zweis und einen Einspännerwagen und eine frisch sakirte Halbchaise.

Kaiserslautern, den 4. September 1866.
10,3,7) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 18. September nächsthin, Mittags 1 Uhr anfangend, läßt Herr Wilhelm Jacob, Gutsbesitzer, hier wohnhaft, in seiner Wohnung auf Credit versteigern:

Die Kegelbahn und das Wirthschaftsgebäude, eine Scheuer und einen Schoppen auf den Abtrib, sämmtliche Gebäude sind gut in Holz und können an einem andern Orte wieder aufgestellt werden.

Altes Bauholz in mehreren Loosen, die Bäume im Garten, als: 1 Pappel, 2 Birken und mehrere Kirschbäume, welche bis Dezember stehen bleiben können. Das durchlöcherte Blech einer Malzdörre, nebst dem vierkantigen Eisen dazu. Thüren, Läden und Fenster, eine Anzahl kleine Fensterscheiben, einen Himmel von einem Bettvorhang in Nußbaumholz, 1 Schwarzwälder-Uhr, 1 Pistole, 1 Fußteppich, Rouleauxstangen und Vorhangverzierungen, Kisten und Kasten und sonstige Gegenstände.

Gleichzeitig läßt Herr Peter Jacob, Privatmann hier, auf Credit versteigern:

Eine Anzahl alte Fäßer, 1 Baltenwage mit hölzernen Schaalen, Birnsel, Tippchen, 1 Hopfenpresse, 2 Mückenschränke, 1 Vogelkäfig, 1 Mulde, 2 Stühen, Spinnrad und Haspel, 1 Laterne, 2 Tische, 1 Bettstelle mit Roßhaarmatratze, 1 Couverte, alte Kleider, alles Schmiedeisen und dergleichen mehr.

Kaiserslautern, den 1. September 1866.
7,13,20) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 24. September 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern im Stockhause im Erlengäßchen, lassen die Wittwe, Kinder und Erben von Johannes Abele, abtheilungshalber unter anderm folgende Gegenstände versteigern, als:

1 Kuh, 1 Mutterschwein, 1 Ferkel, 3 Gänse, 1 Futterkasten, 1 Schubkarren, 1 Brecke, Maurerwerkzeug, Ständer, Zuber, Bütten, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, 2 Betten mit Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Parthie Holz, Tisch-, Lein- und Handtücher, Kleider und Leibweißzeug des Erblassers u. dgl. mehr; sodann noch: die Kartoffeln von 91 Dez. Acker im Grubenthalchen, die Kartoffeln von ½ Morgen Acker am Harzofen und an von ¼ Viertel Acker alba.

Kaiserslautern, den 5. September
3,25) Ilgen, kgl.

Digitized by Google

Licitation.

Dienstag, den 25. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei von Franz Daniel Bender, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Johannes Abele, abtheilungshal der versteigern:

Plan. 2464½. 91 Dez. Acker im Grübenthälchen, Bann Kaiserslautern neben Wittib Lauer und Peter Emig.

Kaiserslautern, den 8. September 1866

3,9,25) Ilgen, kgl. Notär.

Morgen

Sonntag, den 9. ds., ist die Gartenwirthschaft geschlossen.

Carl Schuck.

Morgen Sonntag, den 9. ds., ist die Wirthschaft auf der

Löwenburg

geschlossen.

Bei dem Unterzeichneten ist Morgen Sonntag, den 9. ds., die Wirthschaft geschlossen.

Franz Daniel Bender.

Petroleum, wasserhelles,

per Liter 19 kr. bei

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

%

Feinste, ächte

italienische Maccaroni

und **Suppenteige** empfiehlt

9,12,5) **Carl Hohle.**

Neue holl. Häringe

bei **Jacob Lieberich**
in der Kerstgasse.

%

Gummi-Kämme

für Kinder und zum Frisiren, Ausschußwaare bei

Do.S.%

C. Heusser.

Für Cessionen

liegen circa 4500 fl. bereit.

Ph. Groß,
Geschäftsmann.

Strick-Wolle

in reichhaltigster Auswahl, nach Gewicht, zu billigstem Preise bei

w.) **Ph. Schmidt.**

Strick-Wolle

gewogen, fl. 1. 26 per Pfund und höher, bei

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

%

Zu vermiethen:

das den Erben des verstorbenen Kantonsarztes Herrn **Dr. Meuth** gehörige Wohnhaus nebst Garten ꝛc., ist auf länge Zeit zu vermiethen oder zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

23,4,5)

Den passiven Mitgliedern des „Sängerbundes zur Nachricht!

Da es trotz allen Bemühungen dem **Ausschusse des Sängerbundes** bis nicht gelungen ist, zu der bereits auf Sonntag annoncirten Reunion gute Musik bekommen, so gedenkt derselbe, von letzterer ganz abzustehen und hiefür bei nächst seinen passiven Mitgliedern **Concert und Ball in der Fruchthalle** zu veranstalten.

Der Vorstand.

Pfälzischer Vieh-Versicherungs-Verein.

Durch Rescript hoher kgl. Regierung wurden die Herren Lehrer Hein in Gundersweiler und Wirth **Letterle** aus Börrstadt, als Agenten bestätigt und werden die Herrn Viehbesitzer, welche dem Vereine beizutreten beabsichtigen, genannten Agenten jederzeit gerne jede gewünschte Auskunft unentgeldlich ertheilen.

Speyer, den 23. August 1866.

Die Direktion,
P. Walz.

1,13)

Jagdbeständer und **Revierförster** können bei mir allezeit direct und ohne Unterhändler

alle Sorten Wildpret

zu den höchsten Preisen absetzen.

Ph. Kuby,
Metzger und Wildprethändler in Kaiserslautern.

%

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,)T.

Ausverkauf

eine große Auswahl Tuch und Buckskins, fertige Westen, Joppen, Cravatten ꝛc. zu sehr ermäßigten Preisen bei

Jakob André, jun. Wwe.
Spittelmühle.

wD)

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er bis Montag, den 10. September, einen Curs in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im Saale des Herrn **C. Gotthold,** eröffnet.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen.

%

F. Frocr, Tanzlehrer.

Wein-Fässer

von 40 bis 150 Liter Gehalt, zu Bohnen- u. Kraut-Ständern, werden billigst abgegeben bei

L. Oppenheimer Wittib
in Kaiserslautern.

3,5,9)

Gesucht wird

inmitten der Stadt ein freundliches Logis von ungefähr drei Zimmern mit Zubehör. — Adressen beliebe man in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Unterzeichneter vermiethet bis 1. October in seinem neuen Hause in der Kerstgasse: 4 Zimmer im zweiten Stocke, nebst Küche, geschlossenen Altane, Speicher, Keller, Waschküche und Brunnen im Hof.

Im dritten Stock: 4 Zimmer, Küche, Altan, Speicher, Keller ꝛc., im Ganzen oder einzelnen.

Jacob Lieberich.

Es wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zum baldigen Eintritt in die Lehre gesucht bei

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

%

Ein Logis

ebener Erde nebst Garten wird vermiethet durch

Franz Groß, Bebell.

Bei dem Unterzeichneten können sogleich

3 gute Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung haben.

Ludwig Euler
an der Hochspeyererstraße.

%

Zu vermiethen zwei Logis

die im Ganzen oder auch einzeln abgegeben werden und sogleich zu beziehen sind.

Der untere Stock im Vorderhause ist ebenfalls zu vermiethen und in einigen Wochen zu beziehen. Hiezu kann auch eine Werkstatt abgegeben werden.

Karl Sommerrock Wittib,
9,1,3) Pariserstraße.

Zu vermiethen

eine Wohnung im zweiten Stocke bei

Isaak Neugel
im Rabengäßchen.

Zu vermiethen

ist mein ehemaliger Laden, bisher Möbelmagazin bei Hrn. Kehr, und bis Ende ds. zu beziehen.

F.Dt.%

C. Heusser.

Bei Wittwe Darmstätter an der Hochspeyererstraße kann sogleich ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Speicher, bezogen werden. (11,3.)

Frankfurter Cours vom 7. Septbr.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	41-43
Doppelte	9	42-44
Preußische	9	57-58
Holländische fl. 10-Stücke	9	46 @
Dukaten	5	31 @
20-Frankenstücke	9	23½, 24
Englische Souverains	11	48-52
Russische Imperiales	9	42-44
Preußische Kassenscheine	1	44½, 46
Dollars in Gold	2	26-27

Verantwortlicher Redakteur von Ph. Kehr in Kaiserslautern.

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die 1spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 214. Montag, den 10. September 1866. 64. Jahrg.

Schwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

Sitzung vom 8. September. — Verhandlung gegen Heinrich Frech, Taglöhner und Maurer und Leinweber, geboren und wohnhaft zu Dattweiler Canton Neustadt, — vertheidigt durch den Rechtsanwalt Schmitt, Angeklagt dreier Diebstähle an ein und demselben Tage (19. Juli des Jahres zu Landau und Knöringen verübt. — (Art. 271, 276, 382 §. 1 2 G. B.).

Frech hat sein Erscheinen vor dem Schwurgerichte lediglich seiner Rückkehr zu verdanken, indem ohne diese letztere alle von ihm begangene Diebstähle nur Vergehen bilden würden. Er ist jetzt 50 Jahre alt und in Berechnung des Untersuchungsarrestes schon 18 Jahre im Gefängniß zugebracht haben. Er wurde nämlich schon am 15. März 1840 vom damaligen Assisengerichte zu Zweibrücken zu Zwangsarbeit, am 3. Juli 1844 vom Zuchtpolizeigerichte Frankenthal zu 3jährigem Gefängniß, Taglöhnern wegen Diebstahls, am 6. Januar 1852 vom demselben Gerichte Peuliere zu 3 Jahren, endlich am 4. Juli 1857 vom Zuchtpolizeigerichte Landau wegen Diebstahls zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Auch er diese letzte Strafe verbüßte scheint er das Uebeerbandwerk erlernt zu haben, da er früher immer nur als Maurer beschäftigt wurde. Auch sein Geschäft hat er auch im vergangenen Winter gearbeitet. Immer aber — scheint es — trieb ihn wieder die Wanderlust auswärts, so war er am 19. Juli in Landau, wo er auf dem Fruchtmarkte den Bauer Albert Bühler von Arzheim traf und diesen fragte, wo er einkehre, er (Frech) habe auch ein Pferd einzustellen; Bühler erwiderte ihm, er wolle Wärtheid gemäß, bis er zum Pflug bei Oberbauer Berg einzustellen.

In dieser Brauerei kehrte Angeklagter an jenem Vormittage ein, hat mit Jacob, Sohn von Daniel Rieß von Rülsheim, sich unterhalten, getrunken und denselben ausgefragt, wo er her sei und wo er zu Fuhrwerk geladen habe; er erzählte dem Rieß, er sei von Essingen, Grittner Frucht hereingeführt und verkauft, bekomme aber jetzt kein Frucht mehr und wolle deßwegen bei der Wirthin bleiben. Er sprach auch wirklich darum an, ohne eine Summe zu nennen, wurde aber, wie ihm nicht kannte, abgewiesen. Dem Jakob Rieß zeigte er im Stalle ab, welche ein Schaafengeschirr etwa 20 fl. werth aufsitzen hatte, als einige und rühmte ihm deren Werth und gute Eigenschaften; dies geschah als Ersterer das Pferd seines Vaters, mit dem aufsitzenden Geschirr, 250 fl. werth, in den Stall brachte und noch ehe Heide in die Wirthschaft eintraten.

Bühler hatte für Frau Bouchy von Arzheim mit besagter Kuh 5 Malter auf den Markt gebracht, hatte die Kuh mit dem aufsitzenden Geschirr in den Pflug eingestellt und wollte nach beendigten Geschäften 11 Uhr wieder einspannen; da war das Geschirr fort.

Frech kam um dieselbe Zeit in den Stall und entdeckte, daß sein Pferd sammt Geschirr ebenfalls fort war.

Beides hatte der Angeklagte gehelt und brachte es zwischen 10 und 11 Uhr in die Wirthschaft des Max Winkler zu Landau, stellte das aufgeschirrte Pferd ein und legte das Pferdegeschirr in die Krippe. Darauf brachte das letztere Geschirr, erzählte dem Wirth, er habe Frucht auf dem Lande, bekomme aber erst um halb 1 Uhr sein Geld; sein Knecht habe kein Holzbeil, und habe ein Pferd bei sich, das andere stehe auf dem Felde, dies wolle er jetzt holen, da er eine Zahlung auf dem Rentamte haben habe, möge ihm der Wirth das letztere leihen. Dies geschah und Angeklagter brachte bald darauf das aufgeschirrte Pferd, ließ diesem Hafer zu fressen geben, und sprach den Wirth noch einmal um 4 Thaler an, weil er solche auch bereits habe, rief ihm dann noch nach, er möge ihm zwei Thaler holen, da er auch beim Metzler etwas zu zahlen habe. Der Wirth beeilte sich, dem neuen Kunden gefällig zu sein, der schon einen halben Schoppen Wein getrunken und ein Mittagessen für zwei Personen auf 11 Uhr bestellt hatte; er schoß ihm sonach im Ganzen 17 fl. 30 kr. — aber heute noch sehen, ebenso wie die Zeche mit 26 Kreuzer, dem Gastknecht ließ Alles, auch das bestellte Mittagessen im Stich, schlechte es 2 Uhr warm gehalten wurde.

Natürlich fanden sich die Eigenthümer der so pfiffig entfremdeten Sachen ein; aus der großspurigen Instruktion ergab sich ein vollständiger Beweis gegen den Angeklagten, daß er bei beiden Gegenstände wegnehmen die Absicht Zueignung derselben verfolgt habe. Diese Absicht wird ihm zugestehen habe, war er auch bei seinen Verhören vollkommen eingestand, dagegen läugnete er mit aller Entschiedenheit einen weiteren ihm zu legten Diebstahl von etwa 43 fl. aus der Kasse des Eisenbahnverwalters Engel zu Knöringen, welcher am Mittag des 19. Juli Erbrechens der Kasse verübt wurde. Engel hatte vorher die Kasse erst und den Schlüssel zu sich genommen, als er gegen 12 Uhr sein verließ und in den obern Stock des Stationshauses ging, wo er Um halb 1 Uhr kam der Portier Roth in das Bureau und sah die Kasse erbrochen und bis auf einige Becher und Groschen gar. Der Verwalter constatirte nach seinen Büchern, daß ihm 43 fl. nige Kreuzer entkommen waren, bestehend in großen preußischen n, österreichischen und süddeutschen Gulden, Halbgulden, Sechsern, n und einigen Kreuzern.

Die Angeklagten deuten auch bezüglich dieser Diebstahls auf den Angeklagten als Thäter. Er kehrte an jenem Mittag in Knöringen ein, erkundigte sich nach dem Abgang des Bahnzuges, ging aber, obgleich ihm vom Frech 4 Uhr angegeben wurde, bald nach 12 Uhr in das Stationsgebäude, wobei ihn der Portier Roth und Bahnwart Bochter sahen; nach kaum einer Viertelstunde verließ er das Gebäude wieder und wurde von den beiden Männern gefragt, wo er der sei, worauf er sagte: „nach Edenheim." In ein weiteres Gespräch ließ er sich nicht ein, sondern ging schnell von dannen gegen das Dorf zurück und dann auf dem Feldwege nach Edenheim zu.

Der Schlüssel zur Thüre, welche vom Gang aus in's Bureau-Zimmer führt, in welchem die Kasse sich befindet, fand; Engel hatte beim Hinweggehen ihn herumgedreht, Roth fand aber die Thüre offen. Einen andern Menschen hatte man nicht in das Stationsgebäude gehen sehen, und Angeklagter erkennt an, daß er es wirklich gewesen, er habe aber nur auf den Fahrplan sehen wollen, wenn der Zug abgehe. — Dies Letztere wußte er schon und hatte dem Wirthe Frech gesagt, auf den Viertuhrzug könne er nicht warten.

In Edenheim und Edenkoben kehrte Angeklagter ein, kam in letzterer Stadt zu einer Mobiliarversteigerung und steigerte dort, ohne einen Preis zu scheuen, wacker drauf los im Ganzen für 15 fl. 20 kr. nebst 1 fl. 2 kr. Kreuzergeld, welches er bei jedem einzelnen Zuschlagen pro rata bezahlte und zwar in Gulden, Thalern, einem Doppelthaler rc. Er trug aber damals noch nicht mehr Geld bei sich, und zwar sowohl in der Hosentasche als in ein Sacktuch eingebunden.

Roth und Bochner hatten nach Entdeckung des Diebstahls den Angeklagten eine Strecke verfolgt, aber denselben aus dem Gesichte verloren. Bei der Versteigerung nannte er seinen richtigen Namen und dies half auf die Spur; er wurde am 20. Juli verhaftet aber nur 50½ Kreuzer Geld bei ihm gefunden, außerdem ermittelt, daß er seinen Hausherrn Johann Osche die Hälfte des geschuldeten Miethzinses mit 8 fl. bezahlt hatte, was dieser acht Tage zuvor vergeblich von ihm begehrte.

Angeklagter will alle bemerkten Zahlungen von dem bei Winkler erpreßten Gelde und von seinem Winterverdienste gemacht haben, wird aber hierin durch alle Umstände sowie hauptsächlich dadurch zum Lügner gemacht, daß man in Edenkoben 60 fl. und mehr bei ihm bemerkt hat.

Wegen des Betrugsversuches und der vollendeten Betrüge ist Frech nicht vor das Schwurgericht verwiesen, sondern nur wegen der drei Diebstähle, und eventuell der k. Staatsbehörde die Verfolgung wegen der zwei Vergehen vorbehalten. —

Da der Angeklagte in der öffentlichen Sitzung bei seinem Geständnisse und resp. Läugnen verharrte, so war für die Verhandlung in faktischer Beziehung blos wegen des dritten Falles eine Bestreitung möglich, welche auch mit Aufsuchung aller bestehenden Zweifelsgründe vorgetragen wurde. In rechtlicher Beziehung aber bildete die Vertheidigung für die beiden ersten Fälle aus, daß hier kein Diebstahl vorliege, da Angeklagter sich das Obseinsgeschirr und das Pferd mit Geschirr niemals anyn eignen die Absicht hatte noch haben konnte, vielmehr sich dessen blos als Mittel zum Betruge des Winkler bediente. Irrgedenn die k. Staatsbehörde diese Ausstellung als unhaltbar beseitigt, nahmen die Geschworenen solche an, erklärten den Angeklagten der beiden ersten Diebstähle nicht schuldig, wohl aber des dritten, worauf er zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

In heutiger Sitzung wurden wieder drei Geschworne dispensirt: Kayn, Gerlach und Berger, so daß vom Montag an ein Ersatzgeschworner zugezogen werden muß.

Letzte Nachrichten.

München, 7. Sept. Bei unserem Kriegsministerium soll die Absicht bestehen, bei der neuen Organisation des bayerischen Heerwesens, das in dem letzten Feldzuge so glänzend bewährte preußische Wehrsystem, natürlich mit den Modifikationen, welche die besondern Verhältnisse unseres Landes und Volks nöthig machen, zum Muster zu nehmen. Wie es heißt ist man im Kriegsministerium bereits mit den Vorarbeiten zu den seiner Zeit dem Landtage zu machenden Vorlagen dieses Betreffs beschäftigt.

München, 8. Sept. In dem erst nachträglich bekanntgewordenen Einlaufe der Abgeordnetenkammer befindet sich u. a. eine Vorstellung von 16 Gemeinden der Rhöngegend gegen die Einverleibung in Preußen. Leider geht vorerst „Gewalt vor Recht!" (N. D. Z.)

München, 8. Sept. Se. Maj. der König haben die Entlassung der auf Kriegsdauer angestellten Offiziere und Militär-Beamten unter allergnädigster Anerkennung ihrer, zum Theil auch im Felde, geleisteten guten Dienste Allerhöchst zu genehmigen geruht. Demgemäß werden aus den militärischen Stand- und Dienstes-Verhältnissen 1 Hauptmann, 25 Oberlieutenants, 358 Unterlieutenants, 14 Regimentsärzte 2. Classe 136 Bat.-Aerzte, 20 Divisions-Veterinärärzte und 2 Unterärzte entlassen.

Der „Würz. St. u. Lbd." erklärt jetzt die frühere Meldung, daß nach dem Gefechte bei Uettingen ein Schäfer e

Digitized by Google

sen worden sei, für irrig. Die Heerde jenes Schäfers befand sich am Tage jenes Gefechts auf dem Felde in einem Pferche; als sich der Kampf in jene Gegend zog, gab der Schäfer seinen beim Pferche wachenden Knechte durch Zeichen die Weisung, die Schafe in den Ort zu treiben. Diese Zeichen wurden von den Bayern wohrgenommen und der Schäfer als Verräther festgenommen. Bei der gerichtlichen Verhandlung auf der Festung zu Würzburg stellte sich alsbold seine Unschuld heraus und wurde er wieder in seine Heimath entlassen.

Da an die Bildung eines süddeutschen Staatenbundes, der als einheitliche Gruppe bei der Weltausstellung in Paris aufträte, unter den herrschenden Verhältnissen nicht gedacht werden kann, ein Anschluß an die großpreußische Ausstellung aber weder ausführbar noch empfehlenswerth erscheint, so geht nach der „A. Abdz." die kgl. bayerische Staatsregierung mit dem Plane um, von aller und jeder Verbindung mit einem anderen Staate abzulehnen und als „Königreich Bayern" die Pariser Ausstellung zu beschicken.

Darmstadt, 8. Sept. Von den Territorien Oberhessens, welche die großherzogliche Regierung an Preußen abgetreten hat, umfaßt 1) die Landgrafschaft Hessen-Homburg 5 Quadratmeilen mit 27,300 Einwohner; von diesen fallen auf das Amt Homburg ($1^1/_2$ Quadratmeile) 13,600, auf das Amt Meisenheim ($3^1/_2$ Quadratmeile) 13,700 Einwohner; 2) der Kreis Biedenkopf 11 Quadratmeilen und nach der Zählung von 1864 gegen 33,325 Seelen; 3) der Kreis Vöhl $2^1/_2$ Quadratmeilen und 5810 Einwohner; er besteht aus drei Theilen, dem größeren mit der Kreisstodt Vöhl und den beiden Enclaven Höringhausen und Eimelrod im Waldeckschen; 4) die abgetretenen Stücke des Kreises Gießen zählen etwa 5300 Bewohner; 5) der Ort Rödelheim (zum Kreise Wilbel gehörig) zählt 2700 und die hessische Hälfte von Nieder-Ursel 470 Einwohner.

Die preußische Regierung soll bereits wegen Ankaufs des Bundespalastes in Frankfurt, bekanntlich Privateigenthum des Fürsten v. Thurn u. Taxis, unterhandeln, weil in Zukunft die k. preuß. Regierungsbehörde und die preußische Polizeidirection hier etablirt werden sollen.

Berlin, 7. Sept. Das Schreiben Napoleons an Lavalette desavouirt nachdrücklich die von Drouin de Lhuys ongeregte Compensation. Der Schluß lautet: „Das wahrhafte Interesse Frankreichs ist nicht, eine unbedeutende territoriale Vergrößerung zu erhalten, sondern Deutschland zu unterstützen, daß es sich in einer seinen und den europäischen Interessen [illegible] Weise constituire."

Prag, 7. Sept. Eine Bürgerdeputation wird sich nächst zum Kardinal-Erzbischof begeben und denselben zur Entfernung der Jesuiten ersuchen.

Triest, 8. Sept. Aus Athen, 1. Sept., wird gem[eldet]. Die griechische Regierung beantwortete zwei Noten der [illegible]sch'n Gesandtschaft dahin, daß ihr die Constitution [illegible] sowohl gegen die Presse als gegen die Nationalgarde [illegible]tischer Nationalität, die ihren Landsleuten zu Hilfe eilen [illegible]gend welche Zwangsmaßregeln zu ergreifen. Man [illegible] deßhalb den Abbruch der diplomatischen Beziehungen [illegible]türkischen Regierung.

Paris, 7. Sept., Abends. Das „Memorial Dipl[omatique]" behauptet, der Kaiser von Oesterreich habe dem Genetal [illegible]brea gelagt, die Abtretung Venetiens an Frankreich [illegible] darauf berechnet gewesen, Italien zu beleidigen, sondern [illegible]reich habe dem Kaiser Napoleon gegenüber, gleichsam [illegible] siegen[d]er besiegt werden würde, die Verpflichtung übernommen, das Programm von 1859 auszuführen.

Paris, 9. Sept. Der „Moniteur" bringt Nachrichten [illegible] Mexico vom 13. August, die es bestätigen, daß Tamp[illegible] der mexicanischen Garnison am 1. August dem Feinde [illegible] geben worden sei, wobei 175 Mann französischer Contingents[illegible]rillas, die sich in den Casemattten des Forts verschanzt [illegible] capitulirten und ehrenvollen Abzug nach Vera-Cruz erhi[illegible] wo sie am 10. August eintrafen. Daß General Bazaine [illegible] Luis Potosi aufhält, hat seinen ganz besonderen Grund [illegible] daß er die Grenzvertheidigung, welche den mexicanischen T[illegible]pen anvertraut werden soll, ganz neu ordnen muß. So b[illegible]tet er die Heimkehr der französischen Truppen vor.

Petersburg, 9. Sept. Die russische Telegraphenagen[illegible] meldet aus Derbent (Westküste des Kaspischen Meeres) [illegible] 11. August, daß in Daghestan, nördlich und südlich von [illegible]bent, ein Aufstand der Bergvölker ausgebrochen sei.

Durch Regierungsbeschluß vom 7. September wurde der Forstg[illegible] Karl Heinrich Weil zu Johanneskreuz, seinem Ansuchen entsprechend, [illegible] gleicher Dienstleistungseigkeit auf die zweite Forstgehilfenstelle beim F[illegible] Hardenburg, Forstamts Dürkheim, und Ludwig Georg August Pos[illegible], in Kaiserslautern, zum Forstgehilfen beim Revier Johanneskreuz, Forstamts Glanstein, beide vom 1. Oktober an, ernannt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Rohr.

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von **200** tausend Torf aus dem Einsiedler-Gebrüch in den Hof der Polizei-Anstalt dahier, wird in dem Wege der Soumission an den Wenigstnehmenden Legeben. Lustrogende haben ihre Offerten schriftlich und verschlossen von heute bis Mittwoch, den 19. l. Mts., in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung einzugeben.

Kaiserslautern, den 9. September 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses und der Polizeianstalt.
$^1/_3$ F. Meuth.

Holzversteigerung
der Reichswaldgenossenschaft.

Mittwoch, den 26. September 1866. Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise dahier:

Revier Jagdhaus und Kaiserslautern
Schläge: Schanzen, Geiersberg, Kentelgarten und zufällige Ergebnisse.

Materialrest.

62 eichene Stämme, 3. und 4. Classe.
169 kieferne Stämme, 2., 3., 4. und 5. Classe.

Kaiserslautern, den 7. September 1866.

Das Bürgermeisteramt,
14,9,2,5] J. Gelbert.

Möbelversteigerung.

Dienstag, den [illegible] September 1866, [illegible] Kaiserslautern auf [illegible] Amerrod [illegible] le Bau-

unternehmer Sommerrod und Heil dahier öffentlich versteigern:

Fenster und Thüren, circa 600 Stück
Borde, Latten, 15 bis 16,000 Ziegeln,
Holz und sonstige zu einem Bau gehörende Gegenstände.

Kaiserslautern, den 5. September 1866.

2,4] Itgen, k. Notär.

Ohmetgras-Versteigerung.

Dienstag den 11. September 1866, Nachmittags 3 Uhr an der Wiese selbst, läßt Herr Bezirksingenieur Kühne dahier das diesjährige Ohmetgras auf seiner von Hrn. Dr. Meuth Erben ersteigerten Wiese im Bruchschachtwasen, gegenüber dem Fabrikhof, loosweise, öffentlich versteigern.

Kaiserslautern, den 6. September 1866.

12,4] Böcking, k. Notär.

Düngemittel
der
Chemischen Fabrik Griesheim
in Frankfurt am Main.

Saure phosphorsaure Kalke (Superphosphate) zur Düngung des Getreidrs, für Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps u. s. w. in drei Sorten.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanisirt) in feinem und gröberem Pulver, für Getreide u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat).

Rohes Knochenmehl, gestampftes und gemahlenes.

Baker Guano-Superphosphat.

Sombrero-Superphosphate.

Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru-Guano).

Phosphor-Guano.

Griesheimer Guano (concentrirter T[illegible]ger), feines Pulver, für Getreide, Reps, **bes. Kartoffeln, Hopfen** u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dün[illegible]

Peruanischer Guano Baker-Guano

Kali-Dünger (Weizendünger) für [illegible]

Kalisalze.

Futterknochenmehl.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche [illegible] sichteit. Billige Preise. — Preislisten, [illegible] brauchsanweisungen und Analysen gra[illegible] Garantie der Analysen. — Controle [illegible] landwirthschaftlichen Vereine.

Zu vermiethen:

das den Erben des verstorbenen Kanton[illegible] arztes Herrn **Dr. Meuth** gehörige Wohnhous nebst Garten u. A. auf [illegible] Zeit zu vermiethen oder zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

23,4,5) **Ebr. Jim[illegible]**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, [illegible] den gesucht von der **Weberei L[illegible] pertsmühle.**

Frankfurter Cours vom 8. Sept.

Geld-Sorten.	fl.
Pistolen	9 41
Doppelte	9 42
Preußische	9 57
Holländische fl. 10-Stücke	9 46
Dukaten	5 31
20-Frankenstücke	9 23
Englische Sovereigns	11 48
Russische Imperiales	9 42
Preußische Kassenscheine	1 44
Dollars in Gold	2 26

Verlag und Schnellpressendruck von C. D. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Kgl. Hof- und Staats-Bibliothek München

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Insérate die dreispaltige Zeile (Kormondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 215. Dienstag, den 11. September 1866. 64. Jahrg.

Telegramm.

** **München**, 10. September. Dem Vernehmen nach wird Graf Bismarck den Hausorden des heiligen Hubertus (Bayerns höchsten Orden) erhalten.

* Schwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

Sitzung vom 10. September. Verhandlung gegen 1) Jakob Marx, 35 Jahre alt, Metzger und Wirth, 2) Georg Joseph Sitter, 59 Jahre alt, Ackermann, beide geboren und wohnhaft in Rheinzabern (Cantons Kandel), Marx des betrügerischen Bankerotts, Sitter der wissentlichen Theilnahme daran angeklagt, Ersterer von Rechtscandidat Sauter, Sitter von Rechtscandidat Petri vertheidigt. —

Nach Art. 271 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zählt zu den Handelsgeschäften „der Kauf oder die anderweite Anschaffung von Waaren oder andern beweglichen Sachen . . . um dieselben weiter zu veräußern." Nach Art. 4 dieses Gesetzbuches ist „als Kaufmann (Handelsmann) anzusehen, wer gewerbsmäßig Handelsgeschäfte betreibt." Hiernach ist sowohl ein Metzger, der für eigene Rechnung schlachtet, als ein Wirth — unbezweifelt ein Handelsmann; mithin erscheint Marz in doppelter Beziehung als solcher. Der Art. 329 des Strafgesetzbuches will nun den Handelsmann, welcher seine Zahlungen einstellt, wegen betrügerischen Bankerotts mit Zuchthaus von 4—12 Jahren bestraft wissen, „2) wenn er widerrechtlich Vermögenstheile verheimlicht oder den Gläubigern entzieht oder aus eigennütziger Absicht einzelne Gläubiger vor den andern begünstigt." — In diesem Fall soll sich nun Marz befunden und Sitter an dem Bankerotte wissentlich Theil genommen haben, im Sinne der Art. 52 und 54 des Strafgesetzbuches. — Die Anklage stellt folgende Thatsachen auf:

Seit zwei Jahren ging es mit dem Vermögen von Marz rückwärts, so daß er damals schon um 1500 fl. Grundstücke verkaufte. Sein schon vor 6 Jahren um 1810 fl. acquirirtes Haus war noch lange nicht ausbezahlt; es standen darauf noch 1450 fl. sammt zweijährigen Zinsen, und bei einer auf Anstehen der Cessionarin Josephine Brummer von Rheinzabern stattgefundenen Wiedervorsteigerung ergab sich an Mindererlös ein Verlust für den Angeklagten von 306 fl. 25 kr. ohne das, was er schon bezahlt hatte.

Im Monat Juni l. J. erwirkten mehrere Gläubiger Urtheile gegen Marz; dieser verkaufte nun eine Wiese und zwei Aecker an Franz Peter Brummer von Rheinzabern um 730 fl. baar Geld, mit welchem er nach seiner Erklärung zwei Gläubiger befriedigen wollte, auch einen zu sich bestellen ließ, der aber aus Furcht vor Gewaltthätigkeit nicht zum Angeklagten in's Haus gehen mochte und ihm sagen ließ, er solle zu ihm kommen, was aber Marz nicht that, wie er überhaupt keinem Gläubiger etwas gab.

Es entstand nun natürlicher Weise der Verdacht, daß Marz mit dem Gelde durchgehen wollte; er bekam zwei Vorladungen an einem Tage und der Gläubiger Valentin Bregadlin ließ sogar dessen Haus beobachten, schlich sich Abends gegen zehn Uhr selbst hin, und als er sah, daß Angeklagter sich wie zum Ausgehen ankleidete, so klopfte er an der Hausthüre. Dies mußte er mehrmals wiederholen, bis ihm aufgemacht wurde. Er fragte nach Marz, erhielt aber zur Antwort, derselbe sei ausgegangen. Er ging dann auch wirklich mit dem Gelde fort, Nachts gegen zwölf Uhr, aber nicht durch die Hausthüre, sondern durch sein Scheuerthürchen. Dies geschah am 4. Juni und am 7. Juni wurde Marz auf Anstehen von Gläubigern in Lauterburg verhaftet und über die Dringlichkeit, nachdem am 6. Juni der Fallimentszustand gerichtlich ausgesprochen war. Man fand bei ihm nur wenig Geld und er behauptete, das meiste seiner Frau von Lauterburg aus zurückgeschickt zu haben. Es bestand jedoch die Vermuthung, daß der Engelwirth Gehring zu Lauterburg von dem Gelde in Verwahrung habe, welches Marz bei Ausscher alda umgewechselt hatte. Gehring läugnete Anfangs, gab es aber später doch zu und lieferte 1400 Francs aus. — Man fand ferner einen Schiffaccord bei Marz, datirt vom 5. Juni und ausgestellt zur Reise nach New-York, auf welchen allerdings noch nichts bezahlt ist, der aber entschieden vollzogen werden sollte, wie denn Angeklagter dem Agenten Houlet, wie auch am Abende seiner Flucht der Magd Eva Rösch gesagt hat, er gehe nach Amerika, wobei er Geld in einem Säckchen zusammengemacht und seine Frau ihm die Kleider zurecht gelegt habe.

Marz will nur aus Furcht vor seinen Gläubigern nach Lauterburg gegangen sein, in der Absicht wieder zurückzukehren; die Anklage schließt aber aus dem Mitnehmen, aus dem Auswechseln und Verheimlichen des Geldes, sowie aus dem Abschluß des Ueberfahrtaccordes, wozu er schon Morgens um 4 Uhr, also bald nach seiner Ankunft in Lauterburg Schritte that, — daß seine Absicht wirklich auf die Reise nach Amerika gerichtet war.

Angeklagter war damals nicht überschuldet; sein Vermögen hätte vollständig zur Zahlung seiner Schulden hingereicht; allein er hatte nicht blos die erwähnten drei Grundstücke veräußert und den Erlös beseitigt, sondern auch die ihm noch restirenden 7 Grundstücke, welche zu 1320 fl. abgeschätzt sind, am 2. Juni durch einen Privatact an seinen Oheim, den Mitangeklagten Sitter, um den angeblichen Preis von 855 fl. verkauft. Der regelmäßig unterschriebene Act enthält am Rande die nicht unterschriebene Bemerkung: „den übereinkommen Kaufpreis hat Verkäufer eigenhändig erhalten." — Sitter wie Marz erklären den Kauf für einen wahren und aufrichtigen; Sitter ließ ihn am 5. Juni einregistriren. Marz behauptet aber vom Kaufpreise gar nichts erhalten zu haben, wogegen Sitter 500 fl. bezahlt haben will. Die Anklage behauptet, gestützt auf Zeugenaussagen, daß Sitter unmöglich damals so viel Geld gehabt haben könne, und dessen Angabe über Beisp und Quelle des Geldes unwahr seien. Außer den 7 Grundstücken hat Sitter kurz vor der Flucht des Marz von diesem eine Kuh und ein Paar Schweine um 90 fl. gekauft aber nichts darauf bezahlt. —

In diesen Käufen liegt der Grund der Anklage gegen Sitter auf die von ihm gelängnete wissentliche Theilnahme am Bankerott, die übrigens auch noch aus anderen Umständen, namentlich daraus geschlossen wird, daß Sitter in der Nacht der Flucht im Hause des Marz war, daselbe erst um drei Uhr Morgens verließ, und daß sein Sohn den Marz nach Lauterburg fuhr.

Sitter und Marz standen bisher in gutem Rufe.

Die Verhandlung zieht sich ohne Zweifel auf morgen hinüber; es soll deßhalb morgen das Weitere nebst dem Ausgange der Sache mitgetheilt werden.

Letzte Nachrichten.

München, 9. Sept. Die zu erwartende Verordnung in Betreff der Bildung der Schullehrer wird die Bestimmung enthalten, daß die Vorbildung nicht mehr bei den einzelnen hiezu bestimmten Präparanden-Lehrern, sondern in eigenen Präparanden-Schulen zu erfolgen hat, deren mehrere errichtet werden sollen. Die Dauer des Unterrichts in denselben wird auf zwei Jahre festgesetzt, worauf der zweijährige Kurs in den Lehrer-Seminarien folgen und sich diesem eine einjährige Praxis anzuschließen haben wird.

München, 9. Sept. Generallieutenant Frhr. v. d. Tann, Chef des Generalstabs, hat das Großkreuz des Militär-Verdienstordens erhalten und übernimmt wieder das Commando in München. — Der „Fränk. Kurier" bemerkt, es seien die Verleihungen, die mit dem neuen militärischen Orden bisher stattgefunden, keineswegs geeignet, die Erfolge zu haben, die man mit diesem Belohnungsmittel vielleicht bezweckt hat. Es scheint bei diesen Verleihungen ein ganz eigenthümliches System

Digitized by Google

vorgewaltet zu haben und die damit erzeugte Stimmung kann keineswegs als eine diesem System günstige bezeichnet werden.

Frankfurt. Der Civil-Commissär Madai hat den gestern gebenden Körper und das Fünfundfünfziger-Colleg auf Mittwoch einberufen, um diese Körperschaften der preußischen Regierung zu vereidigen.

Stuttgart, 9. September. Wie der „Beobachter" vernimmt, ist der Landtag auf den 25. September berufen. — Die in der letzten Zeit in und um Gmünd in Garnison gewesenen hannöverschen Truppen, 4775 Mann stark, sollen die nächsten Tage in größeren Abtheilungen nach ihrer Heimath abziehen.

Darmstadt, 9. Sept., Abends. Die „Dstr. Ztg." schreibt: Wir erhalten heute Nachmittag aus München halb 1 Uhr folgendes Telegramm: Se. Kgl. Hoh. der Großherzog hat den Friedensvertrag mit Preußen genehmigt und die Ratificationsurkunde vollzogen.

Wiesbaden. Alle Behörden des Landes müssen preußische Fahnen anschaffen. Der Gebrauch der nassauischen Fahne ist nur neben oder unter der preußischen erlaubt.

Aus **Altona** wird gemeldet, es sei daselbst am Samstag Abend die Demobilisirungs-Ordre vom Berliner Kriegs-Ministerium eingetroffen.

Flensburg. Dänischgesinnte Vereinsmänner aus Nordschleswig, Flensburg mit eingeschlossen, im Ganzen 45 wohlbehobene Landbesitzer, sind nach Berlin abgereist, um bei Wilhelm I. für die Abtretung Nordschleswigs an Dänemark zu wirken. Auch aus Angeln ist zu diesem Zweck eine Deputation in Berlin anwesend.

Berlin, 7. Sept., Abends. Im Abgeordnetenhause stand heute die Annexionsvorlage auf der Tagesordnung. Der Referent Kanngießer hebt hervor, daß Preußen die Pflicht habe, den neuen Landbesitzen ein freieres Vaterland zu geben, als ihr früheres war. Zur allgemeinen Diskussion sind 9 Redner gegen und 13 für den Kommissionsantrag eingeschrieben. Kirchmann (für): Die politischen Resultate seien mit den großen Erfolgen des Krieges nicht in Uebereinstimmung; Oesterreich sei nicht genug geschwächt, und Preußen nicht genug gekräftigt worden. Führerschaft in Deutschland. Der Redner ist jedoch überzeugt, daß die Regierung das Ziel der Einheit Deutschlands unausgesetzt im Auge habe. Gneist (gegen) empfiehlt die Personalunion mit Beibehaltung der bisherigen Verfassung. Waldeck (für) sagt, das Abgeordnetenhaus habe die Mission, die deutsche Einigkeit herzustellen. Der Gesetzesentwurf wurde mit 273 Stimmen gegen 14 (Jacoby, Groeke, Kappelmann, Michaelis und Andere nebst den Katholiken) angenommen. Der Graf von Bismarck überreichte sodann den Gesetzesentwurf über die Annexion der Eidherzogthümer mit dem Wunsche beschleunigter Geschäftsbehandlung. Der Entwurf wurde der bisherigen Annexionskommission überwiesen.

Graf Bismarck brachte in das Abgeordnetenhaus in Bezug auf die Schleswig-Holsteinischen Herzogthümer folgendes Gesetz ein, welches lautet: „§. 1. Die Herzogthümer Holstein und Schleswig, mit Ausnahme einer durch Vertrag mit dem Großherzog von Oldenburg näher zu bestimmenden Gebietstheils, werden mit der preußischen Monarchie auf Grund der am 30. Oktober 1864 zu Wien zwischen Preußen und Oesterreich einerseits und Dänemark andererseits und am 23. August 1866 in Prag zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossene Friedensverträge vereinigt. §. 2. Die preußische Verfassung tritt in diesen Landestheilen am 1. Oktober 1867 in Kraft. Die zu diesem Behufe nothwendigen Abänderungs- und Zusatzbestimmungen werden durch besondere Gesetze festgestellt."

Berlin, 10. Sept. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, daß der Bündnißvertrag vom 18. August mit Oldenburg, Meimar, Braunschweig, Anhalt, Altenburg, den beiden Schwarzburg, Waldeck, den beiden Lippe, Coburg, Reuß jüngere Linie und den Hansestädten unterm 8. Sept. ratificirt, und daß die Ratification der Verträge mit den beiden Mecklenburg heute erfolgt ist.

— Sitzung des Herrenhauses. Annexionsvorlage. Die Commission empfiehlt die unveränderte Regierungsvorlage. Graf Dyhathn stellt den alleitig unterstützten Verbesserungsantrag: Annahme des Entwurfes in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung. Vor dem Eintritt in die Debatte protestirt Busche-Streithorst (Hannoverscher Kammerherr) gegen die Annexion Hannovers; er schließt mit den Worten: „Mag auch Hannover jetzt der Gewalt weichen, immer wird es seinem Herrscherhause treu bleiben und auf Gott hoffen, der zur rechten Zeit hilft." (Anhaltendes Stillschweigen.) — Die Annexionsvorlage wird schließlich in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung mit großer Majorität angenommen. — Die Commission des Abgeordnetenhauses für Handel und Finanzen beschloß einstimmige Annahme des Gesetzentwurfes, betreffend den Verkauf der westphälischen Eisenbahn.

Die Berliner „Börsen-Ztg." berichtet unterm 5. Sept. „Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat zu Gunsten des Erbprinzen der Krone entsagt. Der Letztere hat sich gestern Früh nach Meiningen begeben, um die Regierung anzutreten. Der neue Herzog Georg ist geb. am 2. April 1826; er war in erster Ehe mit einer Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen vermählt. Seine gegenwärtige Gemahlin ist eine geborene Prinzessin Hohenlohe.

Wie die „Spen. Ztg." mittheilt, werden diejenigen deutschen Regierungen, welche vom Beginne des Krieges zu Preußen hielten und Bundestruppen stellten, auch einen Theil von den Kriegsentschädigungsgeldern empfangen.

Marseille, 9. Sept. Berichte aus Athen vom 4. Sept. melden: Die Generalversammlung der Kandioten verwarf die Vorschläge des egyptischen Generals. Der Pascha von Epirus hatte den Christen seines Eyalets zugemuthet, eine Erklärung ihrer Treue gegen den Sultan zu unterzeichnen. In Folge dessen flehen 40 Dörfer verlassen, deren Bewohner in die Berge flüchteten und ihre Unabhängigkeit von der Türkei proklamirten.

Frankreich hat seine Gesandten aus Hannover, Nassau, Kassel und Frankfurt abberufen: — ein ganz deutliches Anzeichen — wiederhergestellter bester Beziehungen zwischen Berlin und Paris.

Florenz, 9. Sept. Die „Nazione" veröffentlicht einen Brief des Präsidenten der Academie der Wissenschaften in Venedig an den General Menebrea, in welchem die Zurückstellung der von den Oesterreichern nach Wien verbrachten Dokumente verlangt wird.

— 9. Sept. In Folge einer Einladung von Seite Oesterreichs gehen morgen zwei italienische Delegirte nach Wbine zu einer daselbst abzuhaltenden Post- und Telegraphenconferenz. Die „Italia militaria" kündigt ein königliches Dekret an, durch welches 58000 Mann der Klassen von 1842 und 1843 verabschiedet werden sollen. Auch die während des Krieges in die reguläre Armee eingetretenen Freiwilligen sollen verabschiedet werden.

Konstantinopel, 8. Sep. Mustapha Pascha reist erst heute nach Candia ab; er ist im Besitze von wohlwollenden Instructionen gegenüber den irregeleiteten Bewohnern. Muhamedanische Candioten vom Lande verlassen ihre Wohnsitze und flüchten sich unter Zurücklassung ihrer Habseligkeiten nach der Festung Canea. Trotz den Versicherungen griechischer Journale ist noch kein Tropfen Blut auf Seiten der Griechen geflossen, während die Christen plötzlich wohnende Muhamedaner ermordet und Vieh und sonstiges Gut der nach Canea geflüchtete Muhamedaner geraubt haben.

New-York, 30. August. Mit dem „Cuba", via Aoches Point.) Präsident Johnson ist hier in Begleitung des Herrn Seward, des Generals Grant und des Admirals Farragut angekommen. Die Bevölkerung hat ihm einen begeisterten Empfang bereitet.

Herr Johnson hat eine Rede gehalten, welche seinen selben Entschluß ausdrosch, seine Politik aufrecht zu erhalten, deren Zweck die Wiederherstellung der Union ist. — Herr Seward sagte, nachdem er constatirt hatte, daß die Presse den Krieg gegen Mexiko, Spanien und England predige, daß er selbst den Kriegen günstig gestimmt wäre, deren das Land bedürfen könne, aber daß, wenn er an die Weigerung des Congresses denke, die Repräsentation des Südens zuzulassen, er nicht den Krieg mit einem einzigen Beine führen wolle und daß er ungeduldig sei, das verkrüppelte Bein wieder vollständig genesen zu sehen.

---

* In Mainz stürzte am letzten Samstag der Neubau der Moriz'schen Malzerei „zum weißen Roß" ein, wobei 2 verheirathete Arbeiter getödtet und mehrere andere schwer verwundet wurden. Der Einsturz geschah glücklicherweise in der Besperzeit, andernfalls wären wohl auch noch die übrigen 20—24 Arbeiter ein Opfer der Katastrophe geworden.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 9. September.

Die günstige Tendenz, namentlich für Oester. Papiere hielt auch verflossene Woche an und wurde durch die mehrfältig gemeldete Annexionsbewilligung in Oesterreich aus Italien verstärkt, die Dispositionen der Contremine haben zur Aufrechthaltung des Courses gleichfalls beigetragen und dürfte Oesterreich auch Herrscherin der Orientalischen Frage mehr Zeit zur Consolidirung gewinnen. Oesterr. 1860er Loose variirten von 63½—62½, —64, National 53½—⅜—½, Bank-Actien 670—682, 1864erLoose 64—66½, Credit-Actien 144—142½,—145, 1854er loose 58.

Die Diskonto-Herabsetzung in London auf 5½ wurde mit solcher Sicherheit erwartet, daß Solche wenig Eindruck hervorrief und Anrichtete, welche sonst davon profitirten davon unberührt blieben, auf Gewinnst-Realisirungen lagen ab 3, verlorn 76—75½.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 49½, Bombardische 45½, Darmstädter Bank-Actien 209, Nassen 85½.

In süddeutschen Bonds war lebhafter Umsatz, besonders in neuen 4½% Württemberger die à 91½, erhältlich waren und dokumentirte sich Frank-

Digitized by Google

{um wieder als Centralplatz für dergleichen Anlehen. 4% Bayr. Grundrenten 86½, 3½ % Bayr. 87, Badischer 80, Bayr. Obligation 114½, Wiener Stadtl. 91½—90½, — Verfallene Anteil. Gold-Coupons 2. 23, per November 2 22.

Rudolfslose fl. 12, Augsburger fl. 5. 18, Pappenheimer fl. 5. 12, Badischer 10½.

Vergleichungstabelle.

	Am 1. September.	Am 8. September.
Oester. Bank Actien	670	682
" Credit Actien	145	146½
" National	52	52½
" Loose von 1860	63½	63½
" " 1864	64	66½
6% Amerik.	1882 76½	76½
Wechsel auf Wien	91½	90½

Brod- und Fleischpreise vom 11. September 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischbrod von 3 Pfund 11½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr. II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr. II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Kaiserslauterer Viehmarkt.

Mittelpreise am 11. September 1866. Butter per Pfd. 28 kr. 7 Eier 8 kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Heu 1 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 5 kr.

Stadt Kaiserslautern.

Frucht-Mittelpreis vom 11. September 1866.

Fruchtsorten.	Quantität.	Mittelpreis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Mr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	70	6	31	—	—	—	—
Korn	280	4	26	—	—	—	11
Spelzkern	40	6	4	—	—	—	—
Spelz	610	4	10	—	—	—	6
Gerste	150	4	17	—	—	—	—
Haser	430	3	15	—	—	—	3
Erbsen	30	3	58	—	—	—	16
Wicken	10	3	—	—	—	—	1
Linsen	10	5	20	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	1630						

Das Bürgermeisteramt.

Neustadt. Fruchtmittelpreis vom 6.-Spthr. Der Trutzer Waizen 6 fl. 44 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Haser 3 fl. 53 kr.

Verantwortlicher Redacteur Philipp Hebel.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1867 leihfällig werdenden, nachstehend verzeichnete Güter des Bürgerhaspitals werden den 20 September nächsthin, Nachmittags präcis ½2 Uhr, bei gutem Wetter an den Gütern selbst versteigert. Bei schlechtem Wetter findet die Versteigerung auf dem Bürgermeisteramte dahier statt.

Die Verhandlung ist auf der Hochspeyerer Chaussee am Kirchhof.

Kaiserslautern, den 7. September 1866.

Die Hospitalcommission.
J. Geibert.

1) 1 Viertel 6 Ruthen Acker im Reiserfeld, dermalen an Carl Orth verpachtet.

2) 1 Morgen 1 Viertel 6½ Ruthen Wiese am Heiligenhäuschen, den man an Daniel Schud, Wirth verpachtet.

3) 2 Morgen 24 Ruthen Wiese an der Papiermühle, dermalen an Peter Emig verpachtet.

4) 30½ Viertel Ruthen Wiese am Benderwoog, dermalen an Georg Thiel verpachtet.

5) 1 Viertel 2 Ruthen Garten, überm Bruch, dermalen an Konrad Schäfer verpachtet.

6) 3 Viertel 25½ Ruthen Wiese überm Bruch, dermalen an Peter Kaltz, Wirth. verpachtet.

7) 1 Viertel 13½ Ruthen Wiese am Kohlbruch, dermalen an Adam Kremp verpachtet.

8) 1 Viertel 2 Ruthen Garten und Wiese am Calcinirofen, dermalen an Jacob Hertel Wirth. verpachtet.

9) 1 Viertel 6 Ruthen Wiese am Calcinirofen, dermalen an Phil. Mayer verpachtet.

10) 1 Morgen 57½ Ruthen Wiese an der Ziegelhütte, dermalen an Philipp Schwarz verpachtet.

11) 1 Morgen 12 Ruthen Wiese an der Breitmiesel, dermalen an Caur. Hanenstein Wirth. verpachtet.

12) 1 Viertel 23 Ruthen Wiese am Golgenwoog, dermalen an Bernhard Bauer Wirth. verpachtet.

13) 2 Morgen 1 Viertel 30 Ruthen Wiese am Kreuzhof, dermalen an Benno Wächter verpachtet.

14) 10 Morgen 12 Ruthen Acker auf dem Kaiserberg, dermalen in 8 Loose verpachtet.

Die Lieferung des Weiß- und Schwarzbrodes, dann des Kuh- und Kalbfleisches und der Milch für das Bürgerhospital dahier pro 1866/67, wird den 20. September nächsthin, Morgens 11 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte dahier, in Submission vergeben.

Lieferungslustige wollen ihre beßfallsigen Eingaben verschlossen auf dem Bürgermeisteramte einreichen.

Die bezüglichen Bedingungen liegen bei dem Hospitalrechner Krafft zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 6. September 1866.

Die Hospital-Commission.
J. Geibert.

Möbelversteigerung.

Mittwoch, den 26. September nächsthin, Nachmittags halb 2 Uhr, zu Landstuhl in ihrer Wohnung, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten kgl. Notärs Ludwig Blödy, auf Credit versteigern:

2 Kühe, 2 Kinderbetten, 1 Waschtisch, 1 Spieltisch, 1 Schreibtisch, Nachttische, 2 Schreibpulte, 1 Schpult, Stühle, Tische, 1 Canapee mit 6 Stühlen, 1 Divan, 3 Schränke, 1 Bücherschrank, Spiegel, 1 Wandubr, Bettzeug, 2 Blechhafen, 1 Badewanne, 1 Doppelflinte, 2 Büchsen, 1 Ordonnanzstuzen, Jagdgeräthe und dergleichen. 1 Waage, 1 Gartenbank, Bütten, Flaschen, Krüge, Blumen verschiedener Art, Fäßchen, Holz- und Kohlenkästchen, überhaupt Mobilien aller Art.

Landstuhl, den 10. September 1866.

Der kgl. Notar
15,21] Noebel.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 19. September nächsthin, Vormittags um 9 Uhr, zu Neunkirchen im Sterbhause, werden verschiedene zum Nachlaße von Ludwig Braun, im Leben Schullehrer zu Neunkirchen, gehörigen Mobiliargegenstände auf Credit versteigert, namentlich:

1 Klavier, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Bücherschrank, 6 Stühle, 1 Windmühle, 1 vollständiges Bett, 2 Bettladen, sowie verschiedene andere Hausgeräthschaften; ferner die sehr reichhaltige Bibliothek des Verlebten, insbesondere Rotteck's Weltgeschichte, 4 Bände; Livius, römische Geschichte, 9 Bände; Hänle's Geschichte der rheinischen Pfalz; Brachaus, Conversations-Lexikon, 15 Bände; Weis, die maerische Rheinpfalz; Bendant, populäre Naturgeschichte, 12 Bände; das Leben Jesu von Strauß und Reimar; Schenkel's Charakterbild Jesu; Dinter's Schullehrerbibel, 9 Bände; Eugen Sue's Werke; die Gartenlaube, 9 Jahrgänge; Cheins, Amtsverrichtungen der Ortsvorstände; Bunnenhagen's Novellen; die Werke von Schiller und Seume; die Gedichte von Langbein u. Kinkel; Schilling, das musikalische Europa, sowie Musikalien für Klavier und Flöte und verschiedene andere Bücher zur Belehrung und Unterhaltung.

Wolfstein, am 6. September 1866.

Hartmann, k. b. Notär.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

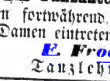
Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn Louis Fleischhein in Kaiserslautern zum Geschäfts-Agenten für den Verwaltungsbezirk Kaiserslautern ernannt haben, bei welchem nunmehr Beitritts-Erklärungen abgegeben und Statuten, Rechenschaftsberichte, Anleitungen zur Benützung der Anstalt, so wie Prospecte erhoben werden können.

Auch wird derselbe bereitwillig jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Carlsruhe, den 23. Juli 1866.

15,21,7] **Verwaltungsrath.**



In den bereits eröffneten

Tanzunterricht

können fortwährend Herren und Damen eintreten.

E. Froer,
Tanzlehrer.

Ausverkauf

eine große Auswahl Tuch und Buckskins, fertige Westen, Joppen, Cravatten 2c. zu sehr ermäßigten Preisen bei

Jakob André, jun. Wwe.
Spittelmühle.

Neue holl. Häringe
bei **Jacob Lieberich**
in der Kerstgasse.

Digitized by Google

Aerarialische Torfversteigerung

im kgl. Forstrevier Ramstein.

Donnerstag, den 27. September 1866, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Gasthause zum „Engel.“

Distrikt Spesbacherbruch.

Abth. 1. Köpichen	Loose Nr.	1381—1464	mit	1256	Tausend	II. Qual.
„ 2. Wettersbacher Nachtlich	„	1539—1591	„	412	„	„ „
„ 3. Wiesenbacher „	„	1639—1663	„	212	„	„ „
„ 4. Madenbacher „	„	1691—1723	„	318	„	„ „
„ 22. Holzlöcher „	„	1759—1803	„	555	„	„ „

Kaiserslautern, den 10. September 1866.

Königl. Forstamt,
Dreßler.

Nächsten **Sonntag** und **Montag**, den 16. und 17. September, wird wieder die **Siegelbacher Kirchweihe** gefeiert und zwar mit

Tanzmusik und Fischessen

an beiden Tagen, wozu freundlichst einladet

215,P] **Wilhelm Kniffel**, Wirth in Siegelbach.

Musterlager meiner Fabrikate in leinenen

Herren- und Damenhemden, Shirtinghemden mit **leinen Einsatz, Kragen** und **Manschetten** bei Herrn **Georg Beutel** in **Kaiserslautern.** — **Bestellungen nach Maaß oder Musterhemd** werden von demselben entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt. — **Edenkoben**, im September 1866.

⅓) **Frau Hubing.**

Düngemittel

der

Chemischen Fabrik Griesheim

in Frankfurt am Main.

Saure phosphorsaure Kalke (Superphosphate) zur Düngung des Getreides, für **Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps** u. s. w. in drei Sorten.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanifirt) in feinem und gröberem Pulver, für Getreide u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat).

Rohes Knochenmehl, gestampftes und gemahlenes.

Baker Guano-Superphosphat.

Sombrero-Superphosphat.

Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru-Guano).

Phosphor-Guano.

Griesheimer Guano (concentrirter Dünger), feines Pulver, für **Getreide, Reps, Taback, Kartoffeln, Hopfen** u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger.)

Peruanischer Guano Baker-Guano.

Kali-Dünger (Wiesendünger) für Wiesen.

Kalisalze.

Futterknochenmehl.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine.

Niederlage bei

C. Heußer.

Petroleum, wasserhelles,

per Liter 19 kr. bei

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

½

Sohn.

Für Cessionen

liegen circa 4500 fl. bereit.

Ph. Groß,
Geschäftsmann.

Täglich frische und reingehaltene

Milch a 2 kr.

per Schoppen bei

Jean Vogel
am Markt.

209,1,5)

Feinste, ächte

italienische Maccaroni

und **Suppenteige** empfiehlt

9,12,5) **Carl Hohle.**

Der Unterzeichnete empfiehlt eine Auswahl **Fenster- und Bildergläser, Glasdiamanten, Fensterblei, Spiegel- und Spiegelgläser, Goldleisten und Photographierahmen, Porzellan- und Glaswaaren** aller Art, worunter eine Anzahl **Biergläser mit Deckel.**

Karl Seyfried
in Kaiserslautern.

15/19/21/23)

Gestern wurde eine **Zweispitze** gefunden, welche mit H H bezeichnet ist. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen die Einrückungsgebühr in der Expedition ds. Bl. abholen.

Wein-Fässer

von 40 bis 150 Liter Gehalt, **zu Bohnen- u. Kraut-Ständern,** werden billigst abgegeben bei

L. Oppenheimer Wittib
in Kaiserslautern.

3,5,9]

Für eine kleine Familie (3 Personen) wird ein Logis von ungefähr 4 Zimmern und Zubehör gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zum baldigen Eintritt in die Lehre gesucht bei

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

⅔

Stearin- & Milly-Kerzen,

per Packet à 20 kr. und höher.

⅞) bei **C. N. Thomas.**

Ein Logis

ebener Erde nebst Garten wird vermiethet durch **Franz Groß, Bäcker.**

Bei dem Unterzeichneten können sogleich

3 gute Möbelschreiner

dauernde Beschäftigung haben.

Ludwig Eutzer
an der Hochspeyererstraße.

⅓)

Unterzeichnete hat eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

209,5,1) **P. Kastz** Wittwe.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend in 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör. Fragliches Logis ist neu hergestellt.

15,8,20) **Franz Jos. Müller.**

Zu vermiethen

ist mein ehemaliger Laden, bisher Mehlmagazin des Hrn. Kehr, und bis Ende ds. zu beziehen.

F.Dl.²₆ **C. Heußer.**

Bei Wittwe Darmstätter an der Hochspeyererstraße kann sogleich ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Speicher, bezogen werden. (11,3,5

Zu vermiethen

ein oder zwei möblirte Zimmer zu ebener Erde bei

⅛ **Beilstein** in der Eisenbahnstraße.

Zu vermiethen:

das den Erben des verstorbenen Kantonsarztes Herrn **Dr. Meuth** gehörige Wohnhaus nebst Garten ꝛc., ist auf längere Zeit zu vermiethen oder zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

23,4,5) **Ebr. Zinn.**

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle werden gesucht von der **Weberei Kampertsmühle.** (80)Z.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hierdurch Jedermann, seiner Frau Catharina Lanz, geborne Weller, irgend Etwas auf seinen Namen zu leihen, da er für dieselbe nicht mehr bezahlen wird.

Danfenberg, den 11. September 1866.

Heinrich Lanz

Frankfurter Cours vom 10. Septbr.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	41-43
„ Doppelte	9	42-44
„ Preußische	9	57-58
Holländische fl. 10-Stücke	9	46-48
Dukaten	5	31-32
20-Frankenstücke	9	23-24
Englische Sovereigns	11	48-52
Russische Imperiales	9	42-44
Preußische Kassenscheine	1	44-45
Dollars in Geld	2	26-27

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Kehr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Annahme Sonntags). Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 216. Mittwoch, den 12. September 1866. **64. Jahrg.**

...zwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

(Fortsetzung Marx und Sitter.)

Beide Angeklagten beharrten in der öffentlichen Verhandlung bei ihren früheren Angaben, nur daß Sitter anerkannte, daß er auf seinen, im Uebrigen aufrichtigen Kauf noch nichts bezahlt habe. — Das Ergebniß der Beweise blieb auch im Wesentlichen das nämliche, wie in der Voruntersuchung. — Die Vertheidigung bestritt die Anklagen als in allen Theilen haltbar, indem 1) seine Ueberschuldung vorliege, mithin Fallument und folglich kein Bankerott bestehe, 2) wenn auch schlimme Absicht obgewaltet habe, dennoch kein für die Kläger ungünstiger Erfolg stattgefunden, da keiner derselben als Kreuzer verliere; übrigens 3) weder Marx noch Sitter böse Absicht gehabt hätten, namentlich in der frühern Betreibung Sitter's, er habe auf seinen Kaufpreis 500 fl. bezahlt, vielleicht eine versuchte Benachtheiligung des Marx, nicht aber von dessen Gläubigern erblickt werden könne. — Die Geschwornen gingen trotz der entgegenstehenden Behauptungen der k. Staatsbehörde auf das System der Vertheidigung ein und erklärten beide Angeklagten für nicht schuldig, auf dieselben in Freiheit gesetzt wurden. —

Die Verhandlung nahm den ganzen 10. September und noch den Vormittag des 11. September ein, an welchem mittage noch für die letzte Sache die Geschwornen gezogen ...en.

Zweite Sitzung vom 11. September, Nachmittags 3 Uhr, contradiktorische Sache. — Anklage gegen Jakob Moz, Jahre alt, Tagner, geboren und wohnhaft in Altenkirchen (Kons Waldmohr), wegen zweier criminellen Diebstähle. 271, 274 Z. 1, 276. 282 Z. 1 des St.-G.-B.) — Verteiger Rechtscandidat Erbelding. —

Wie es scheint, geht' es den Kostgängern im Zuchthause so schlecht, weil der Fall so oft vorkommt, daß sie bald der Entlassung wieder dorthin zurückzukehren trachten. Erst 8. September saß ein solcher auf der Anklagebank und heute n wir schon wieder einen. Moz nämlich, ein von Jugend verwahrloster und schlecht beleumundeter Bursche, hat schon Jahre im Zuchthause zugebracht, da er am 25. November vom damaligen Assisengerichte der Pfalz wegen dreier Diebstähle zu 5 Jahren Zwangsarbeit und während seiner Haft wegen Theilnahme an der bekannten Rebellion noch 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde. Am 28. Februar aus der Strafhaft entlassen, hielt er sich etwa einen Monat seinem Vater in Altenkirchen auf, verließ aber Anfangs diesen Ort und ward dortselbst nicht mehr gesehen.

In der Nacht vom 23. auf den 24. April ward aber dem ...ned Theobald Berg zu Altenkirchen eine gelbbraune Kuh gestohlen, welche der Eigenthümer am 25. April in Eßweiler vom ...germeisteramte zurückerhielt.

Der Kuhdieb war am 24. April schon Morgens um halb ihr einigen Bergleuten von Steinbach auf der Straße nach ...chweiler zu mit der gelbfahlen Kuh begegnet, wurde aber, es noch ziemlich dunkel war, nicht näher erkannt. Am ...lichen Tage, zwischen 11 und 12 Uhr, begegnete er zwischen ...nbach und Eßweiler dem Metzger Simon Wolf von letzterem ..., gab sich auf Befragen für Jakob Becker von Steinbach habe — wie er sagte — seine Kuh nach Rehweiler ge..., wo sie nach Absprache deren Käufer, Metzger Blautz von ...hstein, hätte abholen sollen, aber nicht gekommen sei, weshalb er jetzt die Kuh nach Wolfstein führe; übrigens sei er jetzt sein Wort nicht mehr gebunden, er könne die Kuh auch verkaufen. Wolf fragte, was er fordere; darauf ...angte er 6 Louisd'or ging aber bis auf 4 Louisd'or und ...n halben Gulden herunter. Die Kuh war 90 fl. werth und ...f faßte deßhalb Verdacht und verlangte den Nachweis, daß ...er Eigenthümer sei. Dieser offerirte nun dem Metzger, ihm die Kuh gegen eine Abschlagszahlung von 2 Louisd'or zu überlassen, mittlerweile einen Schein seines Ortsbürgermeisters zu holen und dann den Restkaufpreis in Empfang zu nehmen. Jetzt faßte Wolf noch mehr Verdacht, ging vom Handel ab und machte dem Bürgermeister in Eßweiler Anzeige.

Alsobald schickte dieser den Feldschützen dem Kuhführer nach, welcher schon das Dorf passirt hatte und auf den Ruf des Schützen nicht stehen blieb, sondern die Kuh durch Schläge antrieb und mit ihr im nahen Walde verschwand. Der nachgeeilte Schütze fand hier die Kuh, — der Mann war aber fort. Der Bürgermeister ließ sodann die Kuh einstellen und verpflegen, bis sie am andern Tage der Eigenthümer abholte.

In Altenkirchen selbst hatte man Verdacht gegen den Angeklagten; die Zeugen beschrieben auch denselben ziemlich genau und zutreffend, meßwegen auf ihn gefahndet, man aber seiner erst Ende Juni habhaft wurde, als er aus dem Preußischen zurückkehrte.

In seinen ersten Verhören und trotzdem er von den Zeugen erkannt wurde, läugnete er hartnäckig, den Kuhdiebstahl begangen oder andere Effecten (welche eventuell beim Zuchtpolizeigerichte zur Sprache kämen) gestohlen zu haben.

Nun fand man aber bei seiner Verhaftung folgende Kirchen-Paramente in seinem Besitze: 1) einen silbernen Kelch, vergoldet, mit der Inschrift: „Der Capelle Schwemlingen zugehörig 1704", 2) ein silbernes Löffelchen, 3) eine s. g. Stola und 4) eine Schultertuch. — Diese Effecten wollte Angeklagter 12 Tage zuvor in der Nähe von Saargemünd von einem alten Manne um 22 Franken gekauft haben.

Daß diese Angabe nicht wahr sei, lag auf flacher Hand; es ergab sich auch bald, daß 1 oder 2 Tage vor der Verhaftung des Angeklagten diese Gegenstände aus der Filialcapelle zu Schwemlingen, Kreise Merzig, Regierungsbezirks Trier, entkommen waren, an welchen beiden Tagen die etwas feuchte Capelle zum Austrocknen offen stand, wie auch der hinter dem Altare befindliche Schrank, in welchem fragliche Gegenstände aufbewahrt wurden.

Durch die gegen ihn vorliegenden Beweise gezwungen, gestand endlich der Angeklagte alle ihm zu Last gelegten Diebstähle mit allen Nebenumständen ein, behauptete aber, durch den Hunger dazu genöthigt gewesen zu sein.

Bei diesem Geständnisse blieb auch der Angeklagte in der öffentlichen Sitzung stehen, und da dasselbe durch die vorliegenden Beweise sich vollständig als wahr darstellte, so konnte die Vertheidigung in der Hauptsache nichts zu Gunsten von Moz vorbringen, und suchte nur die Qualification bezüglich des zweiten Falles in Zweifel zu ziehen.

Moz wurde von den Geschwornen einfach schuldig erklärt und vom Gerichte zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

* Aus **München** geht uns aus guter Quelle die Nachricht zu, daß die Einberufung der Kammer erst im November erfolgen wird.

— Binnen Kurzem werden jetzt nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Bayern und Preußen, und da die Erfüllung der Friedensbedingungen beiderseitig im vollen Gang ist, auch die diplomatischen Verbindungen mit Preußen wieder angeknüpft werden. Die Einleitungen dazu werden eben getroffen.

Die Angabe der „Bad. Landesztg." von einer während der Friedensverhandlungen in Berlin kundgegebenen Bereitwilligkeit süddeutscher Regierungen zur Annahme des Thalerfußes wird von Berlin aus als irrig bezeichnet.

Die Volksvereine in Stuttgart und in Heidelberg haben an den Abgeordneten von Königsberg Dr. Joh. Jakoby wegen seiner gegen die preußische Annexionspolitik gerichteten Rede Dankadressen erlassen.

Mainz, 11. September. Gestern legten die hiesigen

Digitized by Google

preußischen Truppen die weiße Feldbinde ab. Heute Morgen wurden die Landwehrmänner zweiten Aufgebotes entlassen.

Dresden, 11. Sept. Das „Dresd. Journal" sagt: Die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Sachsen haben in Berlin zwar begonnen, doch sind authentische Nachrichten über den Gang derselben nicht eingegangen. Die Zeitungsberichte hierüber beruhen lediglich auf Vermuthungen und sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Berlin, 9. Sept. Die preußische Besatzung innerhalb des Königreichs Sachsen soll nach den bis jetzt ergangenen Bestimmungen, 15,000 Mann betragen.

Berlin, 10. Sept. Die Anleihecommission des Abgeordnetenhauses beschloß definitiv, die 60-Millionen Anleihe zur Ablehnung und das von der Commission vereinbarte Gesetz zur Annahme vorzuschlagen. Der Finanzminister erklärte das Gesetz für unannehmbar und bemerkte, die Regierung lege auf den Commissionsbeschluß kein Gewicht; sie hoffe ein günstigeres Resultat vom Plenum.

— 11. Sept. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Auf der Tagesordnung: Wahlgesetz zum Reichsrath. Referent Twesten empfiehlt Annahme der Kommissionsvorschläge. Der Gesetzentwurf sei nicht als Abschluß, sondern als Anfang der Einigung Deutschlands zu betrachten. Nach einem Resumé des Referenten Twesten wurde die Specialdebatte auf morgen vertagt.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Die Verhandlungen mit Sachsen begogen sich noch nicht auf die künftige Stellung Sachsens im norddeutschen Bunde. Preußen verlangt als Vorbedingung der Verhandlungen die Räumung der Festung Königstein. Die Räumung erfolgt wahrscheinlich demnächst.

Wien, 11. Sept. Die amtliche Zeitung bringt ein kaiserliches Schreiben, durch welches der Feldmarschallieutenant v. Henikstein von der Stelle eines Generalstabschefs enthoben und der Feldmarschallieutenant John zum Generalstabschef ernannt und mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut wird.

Wien, 11. Sept. Laut eines Generalbefehls hat die Armeereduktion in allen Waffengattungen begonnen treten und ist der normirte Friedensstand herzustellen.

Paris. In Regierungskreisen erwartet man, die Abdankung des Kaisers von Mexico und glaubt, früher selbige einträfe, sie Frankreich desto angenehmer werde, indem alsdann ein Einvernehmen mit der neuen den Mexicanern einzusetzenden Regierung getroffen möchte.

London, 7. Sept., Vorm. Die „Times" bemerkt, Gerücht einer bevorstehenden Verbindung des Königs Griechenland mit der englischen Prinzessin Louise.

Petersburg, 11. Sept. Murawieff, der Chef der Untersuchungscommission, ist gestorben.

Konstantinopel, 10. Sept. Auf Kandia fanden Zusammenstöße zwischen Griechen und Türken, und kräftiges militärisches Einschreiten statt. — An die Pforte eine Petition um Ernennung des Aristides Baltazzi zum sten von Samos gelangt. — Die Eisenbahn von Rustschuk ist fertig.

— 11. Sept., Morgens. Durch ein Arrangement Société générale und der otomanischen Bank ist die des October- — und des Januarcoupons gesichert. — Pascha soll zum Großvezier, Kabuli Pascha zum Kriegsminister und Halil Pascha zum Großmeister der Artillerie sein. — Nach Kandia und Samos sind Truppenverstärkungen abgegangen. — Eine amerikanische Kriegscorvette ist eingetroffen.

Bukarest, Sonnabend 8. Septbr., Abends. Fürst Couza ist von seiner Reise in die Moldau gestern Abend im Wohlsein hier wieder angelangt.

Balentia, 9. Sept. Die Legung des alten Kabels gestern vollendet worden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Rehr.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater und Großvater

Wilhelm Willenbacher,

Bürgermeister zu Alfenborn,

in einem Alter von 67 Jahren, versehen mit den heiligen Sterb-Sakramenten, nach einem kurzen Krankenlager, heute Morgen 1 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Alfenborn und Entersweilerhof, 11. September 1866

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Zuchthaus während des Zeitraums vom 1. October 1866 bis incl. 31. Dezember 1867 benöthigten Milch, sowie die Uebernahme der in dem gleichen Zeitraume sich ergebenden Küchenabfälle, wird im Submissionswege begeben werden. Ebenso die sich in der k. Polizeianstalt in der gleichen Zeit ergebenden Küchenabfälle.

Desfallige schriftliche Angebote wollen von Heute bis zum 19. September nächsthin, Morgens 11 Uhr, verschlossen in der Canzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 9. September 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses und
der Polizeianstalt,
16,7,9) F. Meuth.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 17. September 1866, Vormittags 9 Uhr, zu Kaiserslautern in [illegible] der katholischen [illegible] ausverwaltung

Kaiserslautern, als Respicient der k. Staatserziehungsanstalt allda, öffentlich versteigern:

121 Bettladen, 1 Seegrasmatratze, 22 Fensterrouleaux, 11 Tische, 97 Stühle, Lampen, Laternen, Schul- und Kirchenrequisiten, als Subsilien, Wandtafeln, Tintenfässer rc. Schustergeräthe, als: Tische, Stühle, 1 Schleifstein, Schneider-, Schreiner- und Landwirthschafts-Geräthschaften, Spinnräder, Haspel und Scheeren, Küchengeräthe aller Art, Waschapparate, Bandagen, Waschschüsseln und verschiedene andere Mobiliargegenstände.

Kaiserslautern, den 12. September 1866.
16,9) Böckling, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 18. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung von Herrn Friedrich Groell auf dem Altenhofe dahier, lassen die Erben von Frau Joseph Groell Wittwe dahier, öffentlich versteigern:

Mehrere Bettstellen mit Stahlmatratzen, Nachttische, Canapees, Tische, Stühle, Spiegel, einen Secretär, 1 eichenen Kleiderschrank, 1 Chiffonier, einige Pfeilerschränkchen, Commoden, Deckbetten, Pülwen, Kissen, Unterbetten, Couverten, Plumeaus, Haarmatratzen, grobe Vorhänge, Tischtücher, Handtücher, Leintücher, Bettüberzüge, Zuber, Bütten und sonstige Hausgeräthschaften, sodann verschiedene Blechwaaren, als: Lampen, Küchengeschirr u. dgl.

Kaiserslautern, 6. September 1866.
11,6,20) Böcking, k. Notär.

Da meine Forderung an Herrn [illegible]nikus Sauter dahier bezahlt ist, [illegible]det die gegen denselben ausgeschriebene [illegible] versteigerung nicht statt.

Kaiserslautern, den 12. September [illegible]
H. Heuschel Wwe

Wegen herangerückt[illegible]
Alter wird die W[illegible]
und **Bierwirthschaft** mit oder ohne[illegible]
rechtigung des Unterzeichneten, ganz nah[illegible]
Bahnhofe zu Landstuhl gelegen, [illegible]
6 oder 9 Jahre in Pacht gegeben[illegible]
kann bis 1. October begogen werden[illegible]
Pachtzeugnis belieben sich persönlich an[illegible]
selben zu wenden.

Landstuhl, den 11. September 186[illegible]
16,8,20) **Jakob Schwar**

Gefunden

wurden gestern in der Eisenbahnhalle **zwei Schlüssel** an einem Ring. Gegen die Einrückungsgebühr in der Expedition ds. Bl. abzuholen.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Webrei Lautertalmühle**.

Für eine kleine Familie (3 Personen) wird ein Logis von angefähr 3 Zimmern und Zubehör gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gefundener Briefbeutel.

Unserem ledigen **Pollux** für seine [illegible] beim T[illegible] verbindlichsten Dank.

Bricht sich Besuch do!

Feuerwehr!

Donnerstag, den 13. September, Abends 8 Uhr, Versammlung für **Steiger, Sappeurs** und **Schlauchführer** im Bierlocal von **Köhl & Conrad** am Schillerplatze.

Kaiserslautern, den 12. September 1866.

Der Offizier des Steigercorps.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rehr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

№ 217. Donnerstag, den 13. September 1866. **64. Jahrg.**

Schwurgerichts-Verhandlungen in Zweibrücken für das III. Quartal 1866.

I. Sitzung vom 12. September. — Contumacial-Verhandlung gegen Jakob Walther, 25 Jahre alt, Bäcker und Mehlhändler, früher in Altheim, zuletzt in Speyer wohnhaft, gegenwärtig flüchtig, — des betrügerischen Bankerotts angeklagt, (Art. 329 Z. 3 des Strafgesetzbuches). —

Wenn ein Angeklagter flüchtig ist und sich auf gesetzliche Vorladungen nicht stellt, so wird er ohne Zuziehung von Geschwornen vom Gerichte blos auf die Akten der Voruntersuchung hin, welche in öffentlicher Sitzung vorgelesen werden, abgeurtheilt. — Aus den heute vorgelesenen Akten ergibt sich Folgendes:

Der Angeklagte, zu Hesbheim im Canton Frankenthal geboren, wo sein Vater noch lebt, — erlernte die Bäckerei, ging auf die Wanderschaft, kam hiebei nach Altheim im Canton Kandel, verheirathete und etablirte sich daselbst schon vor 4 Jahren, war aber — wie sein Schwiegervater attestirt — faul, liederlich und leichtsinnig. Trotz aller Unterstützung mußte er sein Geschäft aufgeben und arbeitete dann als Geselle in Speyer. Sein Schwiegervater gründete ihm später wieder ein neues Geschäft in Altheim, jedoch auf seinen, nicht auf des Angeklagten Namen. Es stand dies Verhältniß etwa zwei Jahre, obgleich Angeklagter nicht besser war als früher. An letzten Weihnachten ging er wieder nach Speyer und etablirte sich daselbst als Bäcker und Mehlhändler im Kleinen, vernachlässigte aber sein Geschäft und zog lieber in den Wirthshäusern herum. Daß dieses nicht lange gut thun konnte, ist natürlich; und so ging Walther denn auch schon am 24. April l. Js. heimlich weg, wahrscheinlich nach Amerika, ließ seine Frau mit 2 Kindern ohne alle Mittel zurück, indem er alles vorhandene Geld mitnahm und gar keine Active, wohl aber mehr als 2000 fl. Schulden zurückließ. Hiernach besteht augenscheinlich der Fallimentszustand des Angeklagten. Nach der Anklage liegt aber auch betrügerischer Bankerott vor, da Walther Geld mitnahm und es hiedurch seinen Gläubigern entzog. Er hatte nämlich am 20. April von Müller Breinig in Bellheim für 365 fl. 29 kr. Mehl erhalten, verkaufte am folgenden Tage an einen Mehlhändler Namens Georg Keller in Rheingönnheim und brachte diesem in der Nacht vom 22./23. April den größten Theil des Mehles, wofür ihm Keller 315 fl. baar ausgezahlt. Weitere 9 Matter sollte Angeklagter in 14 Tagen bringen, schickte sie aber schon am folgenden Tage durch einen Fuhrmann von Speyer, und hat hiefür noch 49 fl. gut. Die bezogenen 315 fl. nahm Walther mit sich und es kann kaum zweifelhaft sein, daß er das Mehl bei Breinig nur deßhalb bestellt und bezogen hat, um sich Geld zur Reise nach Amerika zu verschaffen. Seine sämmtlichen Möbel hatte er schon am 15. April an seinen Schwiegervater um 189 fl. verkauft, welches Geschäft aber von den Gläubigern nicht als rechtsbeständig anerkannt wird. Diese Möbel — das einzige Activum der Fallitmasse bildend — wurden um 205 fl. 14 kr. versteigert, wie auch das bei Keller in Beschlag genommene Mehl, aus welchem 362 fl. 24 kr. erlöst wurden.

Nach diesen aus den Akten resultirenden Thatsachen erschien dem Gerichtshofe die Anklage begründet; er erklärte den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, sowie in die Kosten, verordnete zugleich den Vollzug des Urtheils durch Anheftung eines Auszuges desselben an einen Strafpfahl im Bezirkshauptorte Frankenthal. (Art. 472 des Gesetzbuchs über das Verfahren in Strafsachen). —

II. Sitzung vom 12. September. — Contumacial-Verhandlung gegen Philipp Rohr, 28 Jahre alt, Müller, geboren zu Niederauerbach (Canton Zweibrücken), und zuletzt wohnhaft in Bliesdalheim (Canton Hornbach), jetzt flüchtig, des betrügerischen Bankerotts angeklagt. (Art. 329 Z. 3 des Strafgesetzbuches).

Da der Angeklagte flüchtig ist, so wurden, nach gesetzlicher Vorschrift in heutiger Sitzung die Akten der Voruntersuchung verlesen, aus welchen hervorgeht, wie folgt:

Der Angeklagte am 13. August 1838 geboren, verheirathete sich am 20. August 1861 mit Maria Fuchs von Breitfurth und arbeitete in der dortigen Mühle. Später pachtete er die Mühle in Bliesdalheim mit etwa 40 Morgen Land auf 6 Jahre, per Jahr zu 860 fl. Im Anfang schien es gut zu gehen; Rohr hatte zwar kein Vermögen, aber Frau brachte ein einige Immobilien bei, welche er um 600—800 fl. verpfeigern ließ. Er betrieb Mehlhandel, Bäckerei und Brandweinbrennerei, war aber den Bäckerburschen ganz in die Hand gegeben, da er von diesem Geschäfte nichts verstand, hatte auch mehrere hundert Gulden Verlust am Vieh, so daß es bald rückwärts ging. —

Ende vorigen Jahrs lieferte er der Knappschaft St. Ingbert für 909 fl. 30 kr. Mehl und bezog diese Summe, nebst noch weitern 10 fl. für an zwei Grubenbeamten gelieferten Futtermehl am 9. Januar l. Js. Mit diesem Gelde ging Rohr durch, unter Zurücklassung von nahe an 6000 fl. Schulden, während seine Activa kaum 1000 fl. betragen. Er hat namentlich die Bauernleute, denen er die Frucht zu besagter Mehllieferung abgekauft hatte, angeschmiert. Dieselben hatten ihm, wie im Jahre zuvor, Credit bis 15. Dezember gegeben, bekamen aber diesmal nichts.

Wo Rohr hingekommen ist, konnte nicht ausfindig gemacht werden.

Sein Ruf war immer gut und er wurde noch nie gerichtlich bestraft.

Die erwähnte Entziehung von 919 fl. 30 kr. der Gläubiger-Masse gegenüber, bildet gesetzlich einen Fall betrügerischen Bankerotts. Rohr wurde demnach beim festgestellten Thatbestande dieses Verbrechens schuldig erklärt und zu 4 Jahren Zuchthaus sowie in die Kosten verurtheilt, auch die Anheftung eines Urtheilsauszuges an einen Strafpfahl im Bezirkshauptorte Zweibrücken verordnet (Art. 472 des Gesetzbuches über das Verfahren in Strafsachen.) —

Mit dieser Sache wurde die Session dieses Quartals geschlossen.

Das Gesammt-Resultat derselben war folgendes:

Von den 16 abgeurtheilten Personen wurden

1) freigesprochen (Lauer, Marx und Sitler),		3
2) verurtheilt	zusammen	13
	zusammen	16

nämlich:

a) zu Zuchthaus (Gast, Keller, Graf, Bummier, Paul, Frech, Roh, Walther und Rohr),		9
b) zu Gefängniß (Schneider, Lauer, Kraher und Geropp), und zwar wegen		4
		13
1) Verbrechens der Brandstiftung		1
" " Tödtung		3
" des Bankerotts		2
" " Diebstahls		2
" " Meineides		1
2) Vergehens des Betruges		2
" " Körperletzung		2
	Obige	13.

Letzte Nachrichten.

München, 11. Sept., Vormittags. Das Haus Erlanger und Consorten schließen heute ein vierprocentiges bayerisches Prämienanlehen von 28 Millionen ab.

München, 12. Sept., Nachmittags. Auf Anregung des bayerischen Abgeordneten Barth hat der Vorstand des Ausschusses des deutschen Abgeordnetentages den Ausschuß zur Be-

Digitized by Google

rathung der allgemeinen Lage auf nächsten Sonntag nach Berlin berufen.

München. Im Kriegsministerium ist seit April ein eigener Beamter beauftragt mit Ausarbeitung des Entwurfs des militärischen Strafprozesses und des Militärstrafrechts. Die Principien, auf welchen der neue Entwurf beruhen soll, lassen sich in folgenden Hauptmomenten zusammenfassen: Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, consequente Durchführung des Anklageprincips, freie Vertheidigung, Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit der Untersuchungsrichter, Ausschluß derselben von jeder weiteren Mitwirkung in derselben Sache, Trennung der That- und Rechtsfrage bei den Hauptverhandlungen, Beurtheilung der ersteren durch militärische Geschworene, der letzteren durch rechtskundige Richtercollegien, Organisation selbstständiger Militärgerichtshöfe, Adoption aller Rechtsmittel, einschließlich Verfahren in Uebertretungssachen.

— Das Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereinsausland), sowie das Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Preußen und den von Preußen besetzten Ländern ist durch allerh. Entschließung vom 9. ds. außer Wirksamkeit gesetzt.

In den Kreisamtsblättern werden Aerzte, welche sich zur Aushilfe in Unterfranken, wo Cholera herrscht, verwenden lassen wollen, aufgefordert, sich bei den Kreisregierungen zu melden. Es werden 5 fl. Tagegeld und Reisekosten-Ersatz bezahlt.

Günzburg, 8. Sept. Unterm 30. Aug. ist zwischen dem Prinzen Nikolaus von Nassau einerseits und dem Grafen Bismarck andererseits eine Konvention zu Stande gekommen, welche den Truppen eine ehrenvolle Rückkehr in die Heimath gestattet. Die nassauische Brigade zieht demgemäß mit vollen militärischen Ehren, Fahnen, Waffen und klingendem Spiel in Wien ein. Der Herzog hat heute seinen braven Truppen Lebewohl gesagt. Vor seinem Erscheinen wurde den Truppen ein Tagesbefehl vorgelesen, in welchem es u. A. heißt: „In Folge des unglücklichen Krieges, den wir geführt, hat Mir der Sieger Mein Land, unser geeinsames theures Vaterland, entrissen, und erscheine Ich heute zum letztenmal als euer Kriegsherr in eurer Mitte, um euch noch einmal vereinigt zu sehen und Abschied von euch zu nehmen. Ich scheue Mich nicht, es auszusprechen, daß der Augenblick der Trennung von euch einer der schmerzlichsten Meines Lebens ist. Der Gedanke hält mich aufrecht, daß es noch nie eine Schande gewesen, von einem Stärkern besiegt zu werden — eine Schande kann es nur sein, wenn man sich in der Ueberzeugung seines guten Rechts aus Furcht vor dem Stärkeren nicht wehrt. . . . Bei der Rückkehr werdet ihr Nassau von preußischen Truppen besetzt finden, sanget keinen Streit mit ihnen an, sondern wie Ich mein Schicksal mit Ergebung in den Willen der Vorsehung mit männlichem Muth zu tragen weiß, so zeiget auch ihr, daß ihr euch in Das zu fügen wißt, was nun nicht zu ändern ist. . . .“ Als sich der Herzog, von Schmerz fast überwannt, zum Scheiden wandte, da drang ein lauter Ruf: „Mit Gott!“ durch die Reihen, die Truppe aber brach unter den Klängen des Oraniermarsches in einen enthusiastischen Abschiedsgruß aus, der erst endete, als der unglückliche Fürst mit seinem kleinen Gefolge in weiter Ferne verschwunden war.

Frankfurt, 12. Sept. Landrath Madai hat von der Verpflichtung der gelebgebenden Versammlung und des einundfünfziger Collegs infolge der von diesen erhobenen Einwendungen Abstand genommen.

Karlsruhe, 10. Sept. Gutem Vernehmen nach ist die badische Neigel angewiesen, auf die Broschüre: — Aktenmäßige interessante Enthüllungen u. s. w., Wien 1866, Verlag der literar.-artist. Anstalt von C. Dittmarsch, für Deutschland debitirt durch K. Aue in Stuttgart, — zu fahnden und dieselbe mit Beschlag zu belegen. Wir müssen unser Bedauern über diese geradezu unbegreifliche Maßregel aussprechen; vielmehr hießen wir es für geboten, diese Wiener Schrift auf demselben Wege der freien Oeffentlichkeit zu widerlegen.

Kassel, 10. Sept. Das „Gesetzblatt“ bringt einen Erlaß des General-Gouverneurs und des Administrators, wonach genehmigt wird, daß die preußische Bank in Kassel eine Commandite errichtet und für ihren Geschäftsbetrieb innerhalb Kurhessens dieselbe Stellung einnehme und dieselben Rechte genieße, welche der preußischen Bank durch die Bankordnung vom 5. Oktober 1846 verliehen sind.

Die 14 Schanzen, einschließlich des Brückenkopfes, sind sämmtlich fertig und prangen herrlich auf den Höhen von Düppel. Es werden Karten zur Besichtigung ausgegeben.

Berlin, 11. Sept., Abends. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sagt: Das Hereinbrechen der orientalischen Frage dürfte die Neuregelung der Verhältnisse Norddeutschlands durch Preußen fördern und die Ausmerksamkeit von der Gestaltung der deutschen Frage ablenken. Wir bezweifeln sast, daß die orientalische Frage binnen eine friedliche Wendung nehmen werde.

In Berliner politischen Kreise spricht man von einem Schreiben des Kaisers Napoleon an den Minister des Innern, Hrn. v. Lavalette, bezüglich der den Journalen zu gebenden Richtung, dahin, daß sie kriegerische Vergrößerungspläne Frankreichs, welche Deutschland gegen Frankreich aufregen würden, beschwichtigen.

Was den Friedensschluß mit Sachsen anbetrifft, so sind, wie die „Kreuzztg.“ hört, „die Eisenbahnen bereits dem Abschlusse nahegerückt,“ d. h. die Verhandlungen befinden sich beinahe am Ende des Anfangs. Mittlerweile haben die Schanzarbeiten bei Dresden begonnen und preußische Truppen werden bis zum definitiven Friedensabschlusse die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Glauchau, Freiberg, Annaberg, Zwickau, Plauen und Marienberg besetzt halten. Dem Könige Johann bleibt nur die Wahl zwischen bedingter Rückkehr, oder unbedingter hoffnungsloser Ergebung.

Berlin. Nach den Angaben, welche der Regierungs-Commissar in der Budget-Commission gemacht, hat der Krieg folgende Ausgaben verursacht: 1) Einmalige Mobilmachung mit Rücksicht auf die Vermehrung der Armee um zwei Armee-Corps 25,500,000 Thlr. 2) Laufende Kosten bis Ende August 33,800,000 Thlr. 3) Demobilmachung 1,500,000 Thlr. 4) Retablissementskosten für Wiederanschaffung von Montur, Waffen, Munition u. s. w.) 27,000,000 Thlr. In Summa 88,100,000 Thlr. Dazu kommen Kosten für Erhaltung der Kriegsbereitschaft bis ultimo des laufenden Jahres (d. d. 1. September bis 31. December) 20,000,000 Thlr. Demnach die Gesammtsumme aller Kosten 108,100,000.

Wien, 10. Sept., Abends. Zu Aussee (in Steyermark) fand vorgestern eine Zusammenkunft deutschösterreichischer Landtagsabgeordneter statt, um über die Mittel zur Behauptung der Stellung Deutschösterreichs und seines Zusammenhangs mit Deutschland zu berathen. Es wurde anerkannt, daß die Bildung einer geschlossenen deutschösterreichischen Partei nothwendig, und daß der Dualismus, begreyt durch die Anerkennung und die gemeinsame parlamentarische Behandlung wirklich gemeinsamer Angelegenheiten die einzige Form sei zur Erreichung eines freiheitlichen Lebens; außerdem sei die Klärung der Competenz der Landtage unter Wahrung der Eigenthümlichkeiten der Länder, sowie die Verfassungsrevision durch eine legale Gesammtvertretung geboten.

* Wir haben bereits früher in d. Bl. erwähnt, wie der Kaiser von Oesterreich seit der Schlacht bei Königgrätz ein ernster, düsterer Mann geworden ist. Neuere Nachrichten bestätigen dies wiederholt und bemerken ferner, es komme kein Lächeln über seine Lippe und die tiefe Contemplation seines Gemüthes zeigt sich selbst in Momenten, wo seine Gesellschaftsgeist in Anspruch genommen werden soll. Oft in später Nachtstunde habe man ihn an dem offenen Fenster stehen und nach dem Himmel blicken sehen, als wolle er, wie bereits Hallenstein, sein Schicksal aus den Sternen lesen. Es stelt ihm freilich kein Seni zur Seite, oder, was ihm mehr zu wünschen, ein Wolsa, der ihm Mäßchein aus vollen Schaale reichte, Wahrheit vorzüglich da, wo die clericale Partei sich in seine Nähe drängt und immer noch ihren gewaltigen Einfluß geltend zu machen sucht.

Wien, 10. Sept. Ein Erlaß des Finanzministeriums hebt alle anläßlich des letzten Kriegs ergangenen Ausfuhr- und Durchfuhrverbote, auch die gegen Italien, auf.

Pesth, 9. Sept. Als zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Einberufung des ungarischen Landtages nicht vor November stattfinden werde. Die Verhandlungen über das ungarische Ministerium blieben resultatlos.

Paris. Die Journale müssen für jedes Roman-Feuilleton 1½ Centimes Steuer, außer den bereits aufgelegten 2 Centimes zahlen. Bei einem Blatt, das nur 2000 Exemplare absetzt, macht dies schon 11,000 Fr. jährlich. — Schon wieder ist der Cassirer eines Wechselgeschäfts mit 600,000 Fr. durchgegangen — der dritte Spitzbube dieser Art in einer einzigen Woche! — Die Einwohnerzahl von Paris beläuft sich auf 1,700,000 Seelen. — Bei der Feier des 15. August hatte der Erzbischof von Paris gesagt, die heilige Jungfrau sei „unsere Schwester, gleich uns allen von Adam abstammend.“ Der Vatican hat hierin einen argen Verstoß gegen das Dogma von der unbefleckten Empfängniß Mariä gefunden und Mgr. Darboy aufgefordert, binnen 4 Wochen sich zu rechtfertigen.

Paris, 11. Sept., Abends. Die „Patrie“ meldet, die auf die Reorganisation des Heeres bezüglichen Fragen würden einer besonderen Commission überwiesen werden, welche für die nächste Session des Gesetzgebenden Körpers einen Gesetzesentwurf ausarbeiten soll. — Der Graf v. Castelnau, Adjutant

Digitized by Google

des Kaisers, geht morgen in einer besonderen Mission nach St. Nazaire. Er soll mit der Ueberbringung eines eigenhändigen Briefes des Kaisers Napoleon an den Kaiser Maximilian beauftragt sein.

Herr Wilbort sagt im Siècle: „Das Problem für Frankreich bleibt, ob man ein einiges Bündniß mit 2 großen Völkern eingehen, oder die ehemalige Politik weiter verfolgen will. Im letzten Fall bleibt nur Eins übrig, daß Frankreich 500,000 Mann an den Rhein schickt."

Paris, 12. Sept. Der „Moniteur" macht über die Cholera in Paris folgende Angaben: Die Epidemie trat hier zuerst im Anfang Juli auf. Die höchste Zahl der täglichen Sterbefälle ging nicht über 150. Seit Ende Juli zeigte sich eine merkliche Abnahme. Seit dem 1. September sind durchschnittlich täglich in den Spitälern nur 15 und in der Stadt nur 22 Personen an der Cholera gestorben.

Straßburg, 5. Sept. Der König von Preußen hat auf die Reklamation der Weine des Herzogs von Nassau verzichtet. Die Beschlagnahme dieser Weine ist durch amtliches Schreiben vom Finanz-Departement des Herzogthums Nassau vom 30. Aug. aufgehoben worden.

Florenz. Italien hat circa 23 Millionen Einwohner. Mit Venetien erhält es einen Zuwachs von 2,493,475 Seelen.

Die Freiwilligen haben im Ganzen nur 2626 außer Kampf Gesetzte im Kriege verloren.

General Menabrea ist von der italienischen Regierung beauftragt, in Wien die Rückgabe zweier Palästе — palazzi di Venezia — in Rom und Konstantinopel zu reklamiren, welche nach dem Frieden von Campo formio von den lothringischen Gouvernement in Besitz genommen wurden.

Rom. Der Papst besuchte das Nonnenkloster bei San Nicolo. Im Garten gab er dem Winzer und seiner Frau einen Gulden mit der Bemerkung, er habe nicht mehr, er sei arm.

Die „Nazione" macht auf den Umstand aufmerksam, daß diejenigen deutschen Staaten, die jetzt Preußen einverleibt worden sind, gerade dieselben sind, welche bei Gelegenheit des italienischen Vertrages mit dem Zollverein sich weigerten, das Königreich Italien anzuerkennen. Die Regierungen von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt," sagt die Nazione hinzu, „leiden so die Strafe für ihre eigensinnige Abneigung gegen das Princip der Nationalität, und diese Bevölkerungen gehören jetzt einem Königreiche an, welches ein Bundesgenosse Italiens ist."

Konstantinopel, 10. Sept. Die türkische Regierung versicherte dem französischen Gesandten, es solle jährlich ein Theil der Staatseinnahmen und des ägyptischen Tributs für die Verzinsung und die Amortisirung der ausländischen Anlehen an die ottomanische Bank überliefert werden, und sofort begannen die Unterhandlungen in der Administration eintreten. An der Civilliste soll eine jährliche Ersparniß von 3,500,000 Livres zur Herstellung des Budget-Gleichgewichts erzielt werden.

Bukarest, 11. Sept., Abends. Die Minister Stirbey und Stourdza sind in der Anerkennungsfrage nach Konstantinopel abgereist. Fürst Stirbey der Vater ist hier erwartet.

New-York, 1. Sept., Morgens (mit der City of Paris via Roher Point). Die radicale Partei führt fort, Herrn Johnson heftig anzugreifen. Die Deputirten des radicalen Conventa von Philadelphia sind angekommen. Gestern wurde ein Meeting abgehalten, in welchem man gegen Herrn Johnson gerichtete Beschlüsse annahm. — Die verstümmelten Republiken von Südamerika haben beschlossen, die Feindseligkeiten und Repressalien gegen den spanischen Handel fortzusetzen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

„Wäre es nicht endlich am Platze, daß allenthalben in hiesiger Stadt desinficirt würde? Nach den Vorkommnissen in einem benachbarten Dorfe ist es wohl die höchste Zeit! — ebenso möge man den Obst-, Gemüse- und Kartoffelmarkt genau überwachen.

— Essen, 8. Sept. Auf der Zeche Prosper in Gerschede, Bürgermeisterei Borbeck, ereignete sich gestern Morgen gegen 6 Uhr ein erschütternder Unglücksfall. Während der Einfuhr von 14 Bergleuten riß das Seil, und da der Fangapparat sich nicht bewährte, stürzten sämmtliche daran einsahrende vierzehn Bergleute aus einer Höhe von etwa achthundert Fuß in den neun Fuß Wasser haltenden Sumpf des Schachtes, woraus sie als Leichen herauf geholt werden mußten. Unter den Verunglückten befinden sich sieben Familienväter. Einer derselben hat acht Kinder hinterlassen.

Durch Regierungsbeschluß vom 8. September wurde der Schulbriefexpectant Johann Schäfer von Tannstadt zum Lehrer an der dortigen protest. deutschen Vorbereitungsschule, vom 1. Oktober l. J. an ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 10. September wurde der Schulbriefexpectant Franz Josef Dreher von Jockgrim zum Verweser der katholischen Schule in Hochdorf vom 1. November l. J. an, ernannt.

Durch Regierungsbeschluß vom 11. September wurde der Rekeramann Daniel Schreiber II. zum Polizeidiener und zum Bödingerbot, Gemeinde Altbernbach, ernannt; ferner wurden im Einvernehmen mit dem k. Generalstaabscommissariat der Pfalz die Polizei-Gemeinsdiener Jacob Krieger in Landwehrheim nach St. Ingbert und Heinrich Dapping von St. Ingbert nach Landwehrheim versetzt.

Die an der 1. Klasse der Lateinschule zu Frankenthal neu errichtete Schulerstelle ist mit einem Gehalte von 700 fl. ist zur Verleihung binnen 14 Tagen bei uns ansuchenden.

Briefkasten der Redaktion

Es wurde uns von bekannter Hand der in Stuttgart erscheinende „Beobachter" zugesandt, der einen Artikel „In die Pfalz" enthält, welchen wir unsern Lesern in einer der nächsten Nummern ueberlich bringen werden.

* Homburg, Fruchtpreis, Brod- und Fleischtaxe vom 12. September Waizen 7 fl. — kr. Korn 4 fl. 22 kr. Spelzkern 6 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 10 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Erdäpfel — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr., von 4 Pfd. 14 kr., von 2 Pfd. 7 kr. Ein Weißbrod von 3 Pfd. — kr. Ein Gemischtes Brod von 6 Pfd. — fl. — kr. Das Paar Semmeln zu 2 kr. Ochsenfleisch per Pfd. — kr., Kälbfleisch 1 Qual. per Pfd. 14 kr., II. Qual. 12 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 14 kr., Schweinefleisch 16 kr. Butter per Pfd. 24 kr.

Neustadt, Fruchtmittelpreise vom 11. Septbr. Der Centner Waizen 6 fl. 58 kr. Korn 4 fl. 44 kr. Spelz 4 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Haber 4 fl. — kr.;

Verantwortlicher Redacteur Philipp Keller.

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von **200** tausend Dorf aus dem Einsiedler-Gebrüch in den Hof der Polizei-Anstalt dahier, wird in dem Wege der Submission an den Wenigstnehmenden vergeben. Lusttragende haben ihre Offerten schriftlich und verschlossen von heute bis Mittwoch, den 19. l. Mts., in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung einzugeben.

Kaiserslautern, den 9. September 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses und der Polizeianstalt.
F. Meuth.

2/3

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Zuchthaus während des Zeitraums vom 1. October 1866 bis incl. 31. Dezember 1867 benöthigten Milch, sowie die Uebernahme der in dem gleichen Zeitraume sich ergebenden Küchenabfälle, wird im Submissionswege begeben werden. Ebenso die sich in der k. Polizeianstalt in der gleichen Zeit ergebenden Küchenabfälle.

Desfallsige schriftliche Angebote wollen von Heute bis zum 19. September nächsthin, Morgens 11 Uhr, verschlossen in die Kanzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 9. September 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses und der Polizeianstalt,
F. Meuth.

16,7,9)

Verpachtung der Feld- und Waldjagd der Gemeinde Heimkirchen.

Eingetretener Hindernisse wegen, konnte die auf den 10. l. Mts. fixirte Verpachtung der Feld- und Waldjagd auf dem Banne von Heimkirchen, an diesem Tage nicht stattfinden, und wird nun die fragliche Jagdverpachtung am **19. dieses Monats, des Vormittags 9 Uhr, in dem Schulhause zu Heimkirchen Rathhaus.** stattfinden.

Niederkirchen, den 10. September 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Pfleger.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. l. Mts., wird die Schafweide auf der Gemarkung Kayenbach, kgl. Bezirksamts Homburg, öffentlich verpachtet.

250 Stück Hämmel oder Geltvieh können eingestellagen werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich an den Ahnunkten zu Kayenbach wenden.

Hüttenhausen, den 12. September 1866.

Das Bürgermeisteramt.
D. Räb.

17,9)

Acker- und Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 14. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaiserslautern in der Brauerei von Johannes Mayer, lassen Franz Müller, Kutscher und dessen geschiedene Ehefrau von hier, in Eigenthum versteigern:

1 Tagwerk 7 Dezimalen Acker im Büchenloch, Bann Kaiserslautern, neben Wirth Schwarz und Tüncher Andes. Unmittelbar nachher lassen dieselben versteigern:

Einen Zwei- und einen Einspännerwagen und eine frisch lakirte Halbchaise Kaiserslautern, den 4. September 1866.

10,8,7) Jlgen, t. Notar.

Fried. Pitthan hat zwei Fruchtspeicher zu vermieten. 3/3

Digitized by Google

Güterverpachtung.

Donnerstag, den 27. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Wierthschaft von August Lieberich dahier, läßt Herr Anwalt Welsch in Kaiserslautern, seine nachbeschriebenen Immobilien auf 6 Jahre öffentlich verpachten:

1) 98 Dezimalen Wiese im Kaiserswoog, neben August Lieberich und Trippstadter Schulfond.
2) 93 Dezimalen Wiese am Thierhäuschen, neben Heinrich Jacob und Bach.
3) 2 Tagwerk 67 Dezimalen Acker am Lothringerfeld, neben Pariserstraße und Kunz.
4) 1 Tagwerk 77 Dezimalen Acker allda, links auf die Pariserstraße stoßend, neben Tascher und Späth.
5) 51 Dezimalen Acker allda, rechts auf die Pariserstraße stoßend, neben Weg und Zundel.
6) 1 Tagwerk Acker allda, am Siegelbacherweg, neben Gall und Hirth.
7) 51 Dezim. Acker allda am Kandelgarten, rechts auf die Pariserstraße stoßend, neben Winterbauer und Kunz.
8) 56 Dezimalen Acker allda, auf den von der Kaiserstraße nach der alten Straße führenden Weg stoßend, neben Heinrich Lautermann und Wilhelm Henrich.
9) 1 Tagwerk 28 Dezimalen Acker am Viaduct, neben Weg und Römer.
10) 54½ Dezimalen Acker allda, links der alten Straße, zwischen Kuhn und Schwarz.
11) 1 Tagwerk 21 Dezimalen Acker allda, neben Adam Massinger und Wittwe Hirth.
12) Von 2 Tagwerk 6 Dezimalen das neben und hinter dem Lothringerhof gelegene Ackerland, zwischen Pariserstraße und Weg.
13) 1 Tagwerk 18 Dezimalen Acker allda, neben Lieberich und der alten Chaussee.

Alles Kaiserslauterer Bannes.

Kaiserslautern, 12. September 1866.

17,23,8) Böcking, k. Notär.

Ottweiler.

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 17. September 1866,

verbunden mit Krammarkt und Prämienmarkt für Rindvieh.

Der Markt-Vorstand.

Anzeige.

Ein noch beinahe ganz neues, erst vor zwei Jahren erbautes

Carrousel (Reitschule),

ist bei dem Unterzeichneten billig zu verkaufen und zwar je nach Wunsch auf zwei oder drei Termine.

Das Carrousel kann jeden Sonntag eingesehen werden bei

Martin Gaß,
Wirth und Metzger in Gundersweiler.

Strick-Wolle

das gewogene Pfund fl. 1. 26 per Pfund und höher bei

vormals Carl Guth.

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

Wohnungsveränderung.

Das Geschäft des Unterzeichneten befindet sich von heute an in seinem neu gebauten Hause, der protestantischen Kirche gegenüber und bittet derselbe um die Fortdauer des ihm seither geschenkten Vertrauens.

Kaiserslautern, den 13. September 1866.

217,1/4) **Ph. Schmidt.**

Feuerwehr!

Donnerstag, den 13. September, Abends 8 Uhr, Versammlung für **Steiger, Sappeurs** und **Schlauchführer** im Bierlocal von **Conrad** am Schillerplatze.

Kaiserslautern, den 12. September 1866.

Der Offizier des Steigercorps.

International-Lehrinstitut.

Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die **französische** und **englische** Sprache durch den beständigen Umgang mit den fremden Zöglingen ebenso gründlich erlernt wie im Auslande selbst. — **Kaufmännische Rechnungen** und **Correspondenz**, einfache und doppelte **Buchhaltung** in deutscher und französischer Sprache. — **Pensionat** mit billigen Bedingungen. Den Lehrplan übersendet franco die **Direction in Bruchsal** (Baden.) (206,5,2)

Jeder Zahnschmerz

wird sofort gestillt durch **Bergmann's Zahnwolle**, patentirt in den kaiserlich französischen Staaten. Vorräthig à Hülfe 9 kr. bei **Carl Hohle.**

NB. Für den augenblicklichen Erfolg garantirt der Erfinder, Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Einen neuen Beweis der Vorzüglichkeit von Apotheker **Bergmann's** patentirter **Zahnwolle***) bietet nachstehendes

Zeugniss.

Die von Apotheker Bergmann in Paris erfundene Zahnwolle hat mich nach vorgeschriebener Anwendung von den heftigsten Zahnschmerzen sofort befreit, so daß ich dies vortreffliche Mittel allen Leidenden aufs Wärmste empfehle.

Zürich. **Alexander Louis.**

*) Depot bei **Carl Hohle** in **Kaiserslautern.** Preis 9 kr. (5,1)Do.

Anzeige.

Von heute an, werden durch meinen Sohn Karl alle Uhren-Reparaturen wieder gut besorgt.

Kaiserslautern, 13. September 1866.

Fr. Jutter,
17,9) Goldarbeiter und Uhrmacher.

Strick-Wolle

das gewogene Pfund **fl. 1. 24 kr.** und höher bei

w2m1/4) **H. Heuschkel** Wwe.

Ein junger Mann von guter Familie und nöthigen Vorkenntnissen, kann auf dem Comptoir eines Fabrikgeschäftes hier als Lehrling Beschäftigung finden.

Einige Erfahrung im Zeichnen wäre erwünscht. Das Nähere in der Redaction ds. Blattes. (17,9,21

Gesundheits Flanell-Leibbinden

15,7,9) bei **Val. Jacob Sohn.**

Gummi-Kämme

für Kinder und zum Frisiren, Ausschußwaare bei

Do.,E.5/6 **E. Heusser.**

Eine Parthie **Baierfelder Platten** hat zu verkaufen

17,9) **Peter Huber,** Metzger.

Eine Kautwoll guten **Strohdung** hat zu verkaufen

17,9) **Alexander Aaron,** an der Eisenbahnstraße.

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,2)

Petroleum, wasserhelles,

per Liter 19 kr. bei

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

Unterzeichneter vermiethet bis 1. October in seinem neuen Hause in der Kerrgasse: 4 Zimmer im zweiten Stocke, nebst Küche, geschlossenen Altane, Speicher, Keller, Waschküche und Brunnen im Hof.

Im dritten Stock: 4 Zimmer, Küche, Altan, Speicher, Keller &c., im Ganzen oder im Einzelnen.

11,3,7) **Jacob Lieberich.**

Zu vermiethen

ein oder zwei möblirte Zimmer zu ebener Erde bei

2/3 **Beilstein** in der Eisenbahnstraße.

Die Wohnung bei Seiler A. Seibert auf der Rondell, welche Herr Mustschreiber Keller bisher bewohnte, kann in Folge dessen Umzugs nach Dürkheim, anderweitig vermiethet werden. (17,3,1)

Frankfurter Cours vom 12. Sept.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	41
Doppelte	9	42
Preußische	9	56½
Holländische fl. 10-Stücke	9	46
Dukaten	5	51
20-Frankenstücke	9	23
Englische Sovereigns	11	48
Russische Imperiales	9	42
Preußische Kassenscheine	1	44½
Dollars in Gold	2	26

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Kehr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...lich ...Samstags) ...nnerspreis ...tlich 1 fl.

Inserate die 1r spaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 Kr.

№ 218. Freitag, den 14. September 1866. 64. Jahrg.

Letzte Nachrichten.

München, 11. Sept. Die bisher noch ausgesetzt gebliebene Ernennung eines Chefs des Generalquartiermeisterstabs soll nun wie man in militärischen Kreisen vermutet, allernächstens zu erwarten sein. — Seit gestern verweilte der Frankfurter Banquier v. Erlanger hier; seine Anwesenheit steht mit den bevorstehenden Finanzoperationen unserer Staatsregierung in Verbindung; derselbe hat denn auch bereits heute einer längern Verhandlung im Finanzministerium beigewohnt.

— Ueber die finanzielle Bedeutung des Bezirks Orb schreibt ein Bericht von dort, daß die an Preußen übergehenden Waldflächen — abgesehen von dem 10,000 Tagw. großen Gemeindewald von Orb, dann den übrigen Gemeinde-, Stiftungs- und Körperschafts-Waldungen — in

8228,35 Tagw. Revier Kassel,
6821,06 Tagw. Revier Aldberg,
6289,30 Tagw. von dem 13,062 Tagw. großen Revier Burgjoß,
4038,34 Tagw. Revier Batten und
5276,93 Tagw. Revier Schmalau, zusammen
30,647,98 Tagw. bestehen.

Die Erträgnisse der zwei letzten Reviere sind dem Berichterstatter nicht bekannt; die drei erstgenannten haben im Jahre 1864/65 allein 91,095 fl. rein abgeworfen.

Mainz, 13. Sept. Heute haben die zum k. preuß. 33. Regimente gehörigen Landwehrmänner ersten Aufgebotes ihre Armatur abgeliefert, um alsbald entlassen und in ihre Heimath dirigirt zu werden.

Wiesbaden, 12. Sept. Wie die „Mittelrh. Ztg." erklärt, ist es den nassauischen Blättern untersagt, die vom Herzog von Nassau bei seinem Abschied in Günzburg an die nassauischen Soldaten erlassene Anrede ihren Lesern mitzutheilen, „weil derselbe als ein Act zu bezeichnen ist, der den ehemaligen Landesherrn, Herzog Adolph, eigentlich nicht mehr zustand." — Er spreche darin zu seinen Truppen, während nach der Auffassung der k. preußischen Regierung die Truppen in diesem Augenblicke nicht mehr „seine" Truppen seien.

Die Aufhebung der Spielbanken in Wiesbaden und Ems steht zwar (wie der „Kr. Z." aus Wiesbaden geschrieben wird) im Prinzip fest, man will aber aus Nützlichkeitsgründen — da zahlreiche Kur-Etablissements, die Theater, viele milde Stiftungen 2c. von den Spielbanken subventionirt werden und die Existenz vieler ganz unschuldiger Familien mit in Frage steht — die gedachten Spielbanken noch bestehen lassen und auf die gleichzeitige Aufhebung aller in Deutschland noch bestehenden Spielbanken Bedacht nehmen.

Hamburg. Die Nachricht von der alsbald bevorstehenden Rundreise des Königs von Preußen durch Schleswig-Holstein wird von mehreren Seiten bestätigt. Auf der Hinreise dürfte nicht Hamburg, sondern Lauenburg berührt werden. Für die Rückreise, welche zugleich Hannover und Kurhessen umfassen wird, ist dahingegen Hamburg als Uebernachtungsort ausersehen. — Außer dem ehemaligen königlich hannoverschen Oberpostamt wird spätestens zu Beginn des nächsten Monats auch die schleswig-holsteinische Abtheilung des Hamburger Stadtpostamts definitiv in das kgl. preußische Oberpostamt einverleibt werden. Es werden hier alsdann noch folgende Postämter selbstständig bestehen: das Hamburger Stadtpostamt und die Oberpostämter von Schweden, Mecklenburg-Schwerin und Turn und Taxis; jedoch verlautet schon jetzt, daß Preußen auch auf die baldige Uebernahme dieser Institute hinwirke.

Die Vorbereitungen für die Parlamentswahlen in Schleswig-Holstein sind bereits beendet (die Herzogthümer sind in 10 Wahlkreise eingetheilt), und wird die Ausschreibung der Wahlen wohl sofort nach Annahme des Reichstagswahlgesetzes, resp. dessen Publication, erfolgen.

Berlin, 12. Sept. Der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau wollen zu Gunsten des Königs von Preußen abdanken. Der Herzog von Augustenburg hat in den letzten Wochen den Eintritt in den norddeutschen Bund an.

— 12. Sept. Die „Provinzial-Korrespondenz" betont die Unannehmbarkeit der Anträge der Fortschrittspartei betreffend die Abgeordnetenhauses und sagt: „Die Erhaltung eines wohlgefällten Staatsschatzes ist eine Lebensfrage für Preußen; nur in allseitig gesicherter Kriegsbereitschaft kann dieses seine gegenwärtige Stellung behaupten und den Aufgaben der Zukunft vertrauensvoll entgegensehreiten. — Weiter bemerkt die „Provinzial-Korrespondenz": Den diplomatischen Unterhandlungen treten große Schwierigkeiten entgegen; mit Sachsen ist noch immer kein Abschluß erfolgt, mit Meiningen noch immer Stillstand; nur Reuß ältere Linie scheint sich einer Verständigung genähert zu haben; die Fürstin Karoline hat einen Bevollmächtigten hierher gesandt, um den Anschluß zu unterhandeln.

— 12. Sept. Im Abgeordnetenhaus stand heute der Reichswahlgesetzentwurf zur Debatte. Der Graf v. Bismarck schilderte in längerer Rede die Schwierigkeiten, die aus der Annahme der von der Commission beantragten Aenderungen entstehen würden und betonte besonders das Widerstreben der beiden Mecklenburg, die eben nicht vergewaltigt werden könnten; dann wies er den Tadel Schulz's aus Delitzsch wegen zu großer Benützung des Sieges mit der Bemerkung zurück, die Geschichte werde die mitwirkenden Momente aufklären und die Benützung des Sieges als eine kühne erweisen. — Der Gesetzesentwurf wurde in der Fassung der Commission mit großer Majorität angenommen und die Amendements mit Ausnahme der von Bode und Kosch verworfen.

Wien, 10. September. Laut einer Verordnung des Kriegsministeriums haben die Infanterie-Regimenter Kronprinz Friederich Wilhelm von Preußen Nr. 20., Wilhelm I. König von Preußen Nr. 34., Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50., Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg Nr. 57., die Kürassier-Regimenter Graf Wrangel Nr. 2. und Karl Prinz von Preußen Nr. 8., sowie das Husaren-Regiment Friedrich Karl Prinz von Preußen No. 7., bis auf Weiteres nur mit der Regimentsnummer ohne Besatz des resp. Inhabers in allen Gelegenheiten benannt zu werden.

Die im Verlag von L. C. Zamarski in Wien erschienene Broschüre: „Aktenmäßige interessante Enthüllungen über den badischen Verrath an den deutschen Bundestruppen in dem eben beendigten preußisch-deutschen Kriege", erregt allgemeines Aufsehen.

Aus den Niederlanden. In den Verhandlungen zwischen dem Cabinetten der Niederlande und Preußens in Betreff der künftigen Beziehungen des Großherzogthums Luxemburg ist, wie aus dem Haag mitgetheilt wird, im Augenblicke ein Stillstand eingetreten. Man scheint abwarten zu wollen, bis sich herausgestellt haben wird, welche Bedeutung dem in Paris eingetretenen Ministerwechsel zuzumessen ist.

Paris, 13. Sept. Der „Moniteur" publicirt eine Convention d. Mexico den 30. Juli. Durch dieselbe wird der französischen Regierung die Hälfte der Einnahmen aus den maritimen Zöllen Mexicos überwiesen; die Ausfuhrzölle jedoch, welche in den Häfen des stillen Meeres zur Erhebung kommen, nur in Höhe von 25 Procent, da dieselben zu Dreiviertels bereits verpfändet sind. Der Ertrag dieser Ueberweisung soll zur Bezahlung der Zinsen, zu Amortisirungen und zur Bestreitung aller Verbindlichkeiten aus den beiden Anlehen von 1864 und 1865, sowie zur Bezahlung der Zinsen in Höhe von 3 Procent von denjenigen 216 Millionen, welche in der Convention von Miramare anerkannt worden, sowie endlich derjenigen Summen verwendet werden, welche von Frankreich nachträglich vorgeschossen worden sind und welche sich zusammen auf ungefähr 250 Millionen belaufen. Im Falle der Unzulänglichkeit der verpfändeten Einnahmen bleiben alle Rechte der französischen

Digitized by Google

Regierung vorbehalten; der etwaige Ueberschuß soll zur Amortisirung des der französischen Regierung schuldigen Capitals dienen.

— Nach dem „International" stellt Preußen u. A. folgende Bedingungen für den Friedensschluß mit Sachsen: „Dresden erhält eine ausschließlich aus sächsischen Truppen bestehende Besatzung, die jedoch mehr den Dienst einer Bürgerwehr zu versehen, als militärische Bedeutung haben soll. Bei Dresden werden starke Festungswerke errichtet, die wie alle militärischen Positionen Sachsens unter dem ausschließlichen Commando Preußens stehen werden. Der König von Sachsen wird seine diplomatischen Vertreter im Auslande abberufen, aber Gesandte der ausmärtigen Mächte an seinem Hofe empfangen können. Die sächsische Armee wird auf preußisches Gebiet dirigirt, entwaffnet und aufgelöst. Die Soldaten der ersten drei Dienstjahre werden der preußischen Reserve einverleibt, jene der drei letzten Dienstjahre entlassen und definitiv verabschiedet. Der König von Sachsen nimmt einen Cabinetswechsel vor und die Namen der neuen Mitglieder werden dem König Wilhelm zur Genehmigung unterbreitet."

Florenz, 13. Sept. Laut Nachrichten aus Wien vom 13. d. nehmen die Friedensverhandlungen guten Fortgang. Ueber morgen wird die siebente Conferenz stattfinden. Es sind nur wenige Punkte, über die ein Einvernehmen bisher nicht zu Stande gekommen ist. Unrichtig ist es, daß ernste Schwierigkeiten in Betreff der finanziellen Fragen obwalten. Die betreffenden Vorgänge des Züricher Friedens machen eine definitive Lösung derselben leicht.

London, 11. Septbr. Der „International" enthält eine diplomatische Mittheilung, daß Frankreich, Preußen, Oesterreich und Rußland sich verständigt haben, durch wirksame Maßregeln den Ausbruch revolutionärer Leidenschaften in Belgien zu verhindern.

St. Petersburg. Ueber die Fortschritte des projectirten russisch-amerikanischen Kabels berichtet die „Petersburger Börsenzeitung" officiell: „Die Tracirungs-Arbeiten auf der gesammten Strecke sind beendet; die Linie New-Westminster bis Nennet (Archipels), ist bereits fertig; im September laufenden Jahres werden noch zwei Kabel von 400 Meilen Länge versenkt werden und noch vor Schluß dieses Jahres hofft man die Legung der Drähte in einer Länge von 800 Meilen von Russisch-Amerika nach Sibirien zu vollenden.

Petersburg, 13. Sept. Die Aeußerungen veröffentlichten Gortschakoff's Rede bei dem Abschiedsbankette der amerikanischen Mission. Hervorzuheben ist das folgende Wort des Ministers: „Ich vertraue auf die Dauer des Einvernehmens zwischen Amerika und Rußland, das für Niemand weder eine Drohung, noch eine Gefahr ist, und das von keinem Gedanken und von keinerlei Hintergedanken eingegeben ist."

Letzte Telegramme.

** **München**, 14. Sept. Das Consortium der bayerischen Anlehensübernahme besteht aus: Erlanger, Seehandlung Berlin, Discontogesellschaft Berlin, bayerischen Staatsbank, bayerischen Hypothekenbank.

** **Darmstadt**, 14. Sept. Die Ratificationen des Friedensvertrags sind gestern in Berlin ausgetauscht worden.

— **Würzburg**, 9. Sept. Die Cholera ist in den Districten in welchen sie am Meisten Opfer gefordert, in Hettstadt, Waldbrunn, Mittenberg fast erloschen, dafür hat sich aber der Typhus dort eingestellt; in Laudenbach dagegen und andern Orten des Landgerichts Karlstadt wüthet die asiatische Geißel noch.

Zweibrücken, Fruchtmittelpreise vom 13. Septbr. Der Centner Weizen 7 fl. 8 kr., Korn 4 fl. 41 kr., Gerste, Zweispz — fl. — kr., Zweispz 3 fl. 54 kr., Spelz 3 fl. 51 kr., Spelzkern 6 fl. 10 kr., Hafer 3 fl. 22 kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Rehr.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 24. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaiserslautern in der Wohnung der Wittwe von Adam Kröber in der Friedhofstraße, läßt Franz König, Schuhmacher dahier, als Vormund von Heinrich Weber, minderjährig alda, öffentlich versteigern:

1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 runden Tisch, 6 Stühle, 1 Bettlade, Bettzeug, Bett- und Tischtücher, Handtücher, Küchengeschirr, Kleidungsstücke und verschiedene andere Mobilien aller Art.

Kaiserslautern, den 13. September 1866.
18,23,5) Böding l. Notär.

Fässerversteigerung.

Mittwoch, 26. September 1866, Nachmittags 1 Uhr zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung in der Hochspeyerer Straße läßt Frau Wittib Ludwig Oppenheimer von da wegen Aufgabe des Weingeschäfts nachbezeichnete Fässer versteigern, als:

6 große Lagerfässer von 3000 bis 4500 Liter, 20 Stück Fässer von 1000 bis 1200 Liter, darunter ein ovales; 100 Stück Transportfässer von 40 bis 300 Liter nebst den Lagerhölzern, 1 Abladegeschirr neuester Art, 1 Klärmaschine, 1 Parthie Daubholz, 1 Schreibpult u. dgl. mehr.

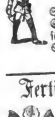
Kaiserslautern, den 6. September 1866.
12,8,25) Ilgen, kgl. Notär.

Feuerwehr!

Samstag, den 15. September, Abends 8 Uhr, Versammlung der **Spritzenmannschaft** bei Herrn Bierbrauer **Wagner.**

Kaiserslautern, den 13. September 1866.
Die Offiziere der Spritzenmannschaft.

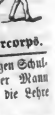
Wittwe Emmerling dahier, hat ein einspänniges **Fuhrwerk** billig zu verkaufen.



Feuerwehr!

Samstag, den 15. September und jeden künftigen Samstag Abends präcis 8 Uhr, Uebung der **Steiger, Sappeurs** und **Schlauchführer**. Pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mannschaft und zwar bei Vermeidung der in den Statuten vorgeschriebenen Strafen, wird erwartet.

Der Offizier des Steigercorps.



Fertige Herrenkleider

sind stets in großer Auswahl zu haben, bei

M. Bendig,
Stockhausgasse Nro. 81,
in der Nähe der Bierbrauerei zum Rheinkreis.

18,S,21)

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Kam-pertsmühle.** (80,12.

Täglich gutes Brod

à 19 kr. bei

Jean Vogel.

18,R.)

Gutes Brod,

2 kr. unter der Taxe bei

J. Becker Wittwe,
Eisenbahnstraße.

Eine vollständige **Brennerei-Einrichtung** hat zu verkaufen

Franz Schwarz
am Mainzerthor.

18,21)

Bei Heinrich Henn auf der Schafmühle ist ein noch unter 1½ Ohm haltender **Branntweinkessel** nebst Zubehör zu kaufen. (18,9,21

Das bisher von Herrn Rechtscandidat Völker bewohnte Logis, ist anderwärts billigst zu vermiethen.

Henriette Lanz,
18,9) wohnhaft bei Hrn. Bäcker Emig.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zum baldigen Eintritt in die Lehre gesucht bei

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

*/.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend in 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör. Fragliches Logis ist neu hergestellt.

Franz Jos. Müller.

15,8,20)

Zu vermiethen

ist mein ehemaliger Laden, bisher Modemagazin des Hrn. Kehr, und bis Ende d. zu beziehen.

C. Heuser.

F.D.[3].

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 16. Septbr. 1866

Der Prophet.

Große Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe.
Musik von G. Meyerbeer

Frankfurter Cours vom 13. Septbr.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	41-43
„ Doppelte	9	42 41
„ Preußische	9	56 57
Holländische fl. 10-Stücke	9	46 0
Dukaten	5	31 0
20-Frankenstücke	9	23 24
Englische Souvereigns	11	45 55
Russische Imperiales	9	42-44
Preußische Kassenscheine	1	44[1]
Dollars in Geld	2	26 27

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rehr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 219. Samstag, den 15. September 1866. 64. Jahrg.

An unsere Leser.

Als der Unterzeichnete am 22. Juni 1862 die Redaction des „Kaiserslauterer Wochenblattes" übernahm, sagte er in Nr. 75 Folgendes:

„Mit dem so außerordentlichen Aufschwunge unserer Vaterstadt hat, wie wir es uns nach 15jähriger Abwesenheit gestehen müssen, unsere Presse keinen Schritt gehalten. Kaiserslautern, der Mittelpunkt der Pfalz, mit seinem kernigen Bürgerstamm, seiner großartigen Industrie, seinem unternehmenden Gewerbsleben, muß auch in der Journalistik eine würdige Vertretung haben. Aus dem localen Wochenblatt ein täglich erscheinendes Volksblatt zu machen, ist darum Ziel unseres Strebens; daß die Intelligenz unserer Mitbürger uns darin unterstützen wird, bezweifeln wir keinen Augenblick. Beurkundet sich ja doch der Forschritt eines Landes, einer Provinz oder einer Stadt in ihrer Presse."

Ohne bescheiden zu müssen, des Selbstlobs bezüchtigt zu werden, glaube ich sagen zu dürfen, daß ich dieses mir damals vorgesteckte Ziel rastlos und mit allen Opfern angestrebt habe. Zu meiner Genugthuung hat sich denn auch der gute Sinn der Bewohner von Kaiserslautern und der Umgegend durch werththätige Unterstützung meines Unternehmens vollständig bewährt, und meine Hoffnung, daß hier ein tüchtiges, freisinniges Organ der Presse bestehen könne, nicht getäuscht. Trotz des erhöhten Preises hatte sich die Abonnentenzahl bald vervierfacht und aus dem s. Z. dreimal wöchentlich erscheinenden „Wochenblatte" ist die täglich erscheinende „Pfälzische Volkszeitung" entstanden. Noch aber ist der Raum des Blattes zu beschränkt, um ein würdiges Preß-Organ der Pfalz, deren bedeutsamste Stadt doch Kaiserslautern ist, sein zu können. Ich habe daher, um ein solches Organ zu schaffen, einen neuen Schritt vorwärts gethan. Das Blatt wird nämlich vom 1. Oktober d. J. (mit dem „Sonntags-Blatt" verschmolzen) eine **bedeutende Vergrößerung** im Format und in der Person des bekannten Publicisten Herrn **C. Winterstein**, bisheriger langjähriger Redacteur der in Darmstadt erscheinenden „Hessischen Landeszig.", einen selbstständigen, verantwortlichen Redacteur erhalten. Hierdurch wird sich der bisherige Preis von 1 fl. 15 kr. auf 1 fl. 20 kr. per Quartal stellen, welche unbedeutende Preiserhöhung gewiß durch die eben erwähnten Verbesserungen entschuldigt ist. — Ich darf wohl bei der bekannten politischen Opferfreudigkeit der Pfälzer bei diesem neuen Unternehmen auf deren volle Unterstützung rechnen: dagegen werde ich keine Mühe und Kosten scheuen, die „Pfälzische Volkszeitung" in ihrer neuen Gestalt und unter ihrer neuen Führung dem Ziele einer gediegenen politischen Zeitung für Jedermann aus dem Volke näher und näher zu führen.

In nächster Woche werden die ersten Probenummern erscheinen und ersuche ich, recht bald und recht reichlich die Bestellungen erfolgen zu lassen.

Ph. Rohr.

* **Kaiserslautern.** Der Stuttgarter „Beobachter" bringt nachstehenden Aufsatz, den wir mit dem Bemerken wörtlich wiedergeben, daß wir in einer der nächsten Nummern denselben beleuchten werden.

In die Pfalz.

Ein gutes Wort findet eine gute Statt.

Daß es und weder an Muth noch an Kraft zu Kämpfen mangelt, haben wir, seit wir in diesem Blatte die Feder führen, schon etlichemal bewiesen, wenn es galt unsere Partei, ihre Principien oder ihr Verhalten gegen bedeutende Angriffe zu vertheidigen, aber sür die Abwehr von Angriffen oder Beleidigungen gegen unsere Person, an denen es wahrlich nicht fehlt, haben wir, dieß werden unsere Leser bezeugen, noch wenig Platz in unsern eigenen Spalten verantwortet, da wir dieß als dem Volke angehörig betrachten.

Etwas anderes aber ist, wenn einer unserer politischen Freunde angegriffen wird; dieß haben den allen Beobachter stets zu Schutz und Trutz bereit gefunden und wie unsere Vorgänger in der Redaktion, so halten auch wir's in diesem Punkt. In den 16 Jahren, während welchen dieses Blatt die deutschen Freiheit gehemt, hat es sich auch außerhalb der schwäbischen Grenzen einige Geltung erworben und darf somit hoffen, daß ein Wort von ihm auch drüben im Oberrheinischen Deutschland nicht ganz ungehört verhalle.

Wir finden schon seit einigen Wochen bei unserem täglichen Durchgang durch die deutsche Presse die Spuren einer bestimmten Intrigue, welche gegen einen der braufen und ältesten Vorkämpfer der Freiheit in Deutschland gethan werden wird, und unsere Pflicht ist es, die dicke Tücke einiger erbärmlichen „Schmalzgesichter" gegen einen anerkannten Ehrenmann dem Volke zu bezeichnen, damit es wenigstens nicht an den Schelmen darf.

Unser Freund Kolb von Speyer, seiner Zeit Abgeordneter zum deutschen Parlament, zur Zeit Abgeordneter zur bayerischen Kammer von Kaiserslautern-Kirchheimbolanden in der Pfalz, Redakteur der weiland „Neuen Frankfurter Zeitung", die jetzt unter dem Namen der „Neuen Deutschen Zeitung" hier in Stuttgart erscheint, ist der Gegenstand einer systematischen Verleumdung seitens einer Bande von Gesindel, die sich, um ihre giftigen Pfeile wirksamer abzuschießen, sittlichkeit für Bärder oder Bahlmänner aus seinem Vertretungsbezirk ausgehen.

Wir haben uns durch Partikularnachsen an Ort und Stelle erkundigt und in Erfahrung gebracht, daß dort wenigstens Niemand glauben will, die Sorte von Anklagen, welche seit einiger Zeit der in Lautern erscheinenden „Pfälzischen Volkszeitung" aufgedrungen, sonst aber im „Frankfurter Journal" und Gott weiß in welchen andern Blättern noch gegen Kolb ausgestreut werden, entstammme wirklich dem Kreise seiner Wähler. Man sucht vielmehr ihren Ursprung am diesseitigen Abhange des Hardtgebirges, an jenen sonnigen Hängen, wo der s. g. pfälzische Bauernadel wohnt, der gleich der übrigen reichen deutschen Bourgeoisie aus ähnlichen Gründen, wie sie, aus Furcht vor dem Volk und vor der Revolution nämlich, die Fahne des Fortschritts und des Rechts verlassen, und durch den Greuel der preußischen Waffen bestehet und bekehrt, den Weg ins Lager des Absolutismus und der Gewalt hinüber gefunden hat, wo sie jetzt vor Edgar Bismarck, dem Grobherr, schwirrwirbeln.

Die wohlhäbigen Bürger verstecken ihren Gesinnungswechsel hinter der Thatsache, daß Bismarck unter andern Gewaltshandlungen, durch welche die höchsten Rechte deutscher Stämme vernichtet wurden, auch einige Bestimmungen gegen deutsche Fürsten verübt und selbe der gerechten Strafe von ihren Thronen verjagt hat. Als hätte es ihnen von jeher für das Höchste gegolten Fürsten zu verjagen, stellen sich diesethen Philister nun derselben höchst entrüstet, die, wenn die Demokratie jemals von solchen Handlungen als den unvermeidlichen Folgen fürstlicher Hartnäckigkeit sprach, dieß als schreckliche Extravaganz verwarfen und sich als gut constitutionelle Bürger und ergebene Unterthanen sich von solchem Treiben der „Rothen" losjagten.

Wir wenig diese Heuchler die Freiheit lieben, die sie im Munde führen, ist auch daraus zu erkennen, daß sie jetzt überall verkündigen, wenn Deutschland vorerst nur durch Preußens pur Einheit gelange, so habe es nichts zu sagen, wenn die Freiheit für einige Jahre Schaden leide. Wer so leichtsinnig mit der Menschheit höchstem Gut, mit der Freiheit umgeht, daß er sie für ein paar Jahre auf sie verzichten sich entschließen kann, der bekennt eben damit, daß er dessen Werth niemals eingesehen oder für sich etwas anderem, als seinem Höchsten nachstrebt. Denn wer dürft dieses Verbrechen minder schwer und fremder freisteht dasür, daß nicht in den paar Jahren, während welcher sie deren Confiscation zusammen, durch den Absolutismus, der alsdann im Besitz aller conterirten Macht der Urheit wäre, Dinge geschehen könnten, welche die Wiederkehr der Freiheit in das Vaterland für alle Zeit unmöglich machen würden? Daß dieß nicht bloß ein möglicher Fall wäre, sondern daß dies gerade als nothwendige Folge eintreten müßte, kann man diesen schlimmen Tauben, die nicht hören wollen, freilich nicht begreiflich machen.

Mit einer Freiheit, die sich nur in der Klause solcher Menschen findet, denen von jeher wegen ihrer Reichthums gar manches Besitz-Vorrecht, sie von die Deutschen-Zunfer durch ihre Zeitungsschreiber und Pamphletisten den alten bieberen Kolb, der freilich seine Farbe je wenig gewechselt hat, als sein und unser Freund Johann Jakoby, jetzt täglich auftreten, er stelle sein Mandat als Reichstagsvertreter zurückgeben, da er mit seinen Wählern nicht mehr übereinstimme.

Wir wollen uns nun nicht darauf berufen, daß im vorliegenden Falle nicht der gewählte Vertreter, sondern die Wähler selbst ihre Gesinnung gewechselt haben müßten und es sich daher selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie nicht mehr richtig durch jenen vertreten würden. In dieser Beziehung erinnern wir nur an die bekannten Aufsetzungen, welche die Pfälzer gegenüber der Zudringlichkeit ihrer Hofsteigen Vereinigung mit Bayern auch kürzlich gefaßt und öffentlich verkündigt haben. So gewiß Kolb ein abgesagter Feind jeder Hegemonie in einem Deutschland ist, der gar der Unterwerfung einer ganzen Nation unter einen Gewaltsakt ist, so gewiß waren jene Resolutionen in diesem Sinne antipreußisch, ja preußenfeindlich. Waren aber die besagten Resolutionen der Ausdruck der pfälzischen Volksstimmung, so war Kolb mit dieser vor wenigen Wochen noch in voller Harmonie. Freilich erfolgte in der Zwischenzeit die Schlacht von Königgrätz, in der Oesterreich seine Armee

Morgen (Sonntag) erscheint eine Beilage.

Digitized by Google

und die deutsche und preußische Fortschrittspartei ihre Grundsätze eingebüßt hat. Daß Kolb seine Farbe gewechselt habe, wird übrigens selbst von seinen Gegnern und Verfolgern nicht behauptet, was sie einzig gegen ihn vorzubringen wissen, ist, wie gesagt, daß er heute das Unglück habe, anderer Meinung zu sein, als seine Wähler.

Wir trauen dem Volke in Kolbs Wahlbezirk etwas mehr Charakterfestigkeit und Treue zu, als daß wir annehmen möchten, eine ganze Wahlperiode habe über Nacht mit dem Sieg die Fahne verlassen und sei aus dem Lager deutscher Freiheit in das des preußischen Absolutismus übergelaufen, welcher eben jetzt auf die Gewalt ein ganz neues Recht und Völkerrecht gründet, das er sofort unbarmherzig gegen die durch lange Zeit verbrieften Ueberall besiegten Brüder in Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau, Hessen-Darmstadt, Sachsen und Frankfurt zur Anwendung bringt. Wir haben ein besseres Vertrauen zu dem Pfälzer Volk, von dem wir nicht glauben, daß es jetzt in der Niederlage ebenso feig, abtrünnig und verzagt sein werde, als es sonst treulosmig, muthig und entschlossen auf der Seite Deutschlands, des Rechts und der Freiheit stand. Darum bringen wir in unsern Freund Kolb, daß er sich nicht durch das Geschwätz einiger käuflichen oder mißbrauchten Zeitungen einschüchtern lasse, sondern bevor er seine Stelle niederlege eine ehrliche Probe verlange, was eigentlich das Volkes Wille und Stimmung in seinem Bezirke sei. Begreiflich müßten darüber nicht die Wahlmänner allein, welche in gleichfalls nur Vertreter und Mandatare sind, sondern die Wähler selbst gehört werden. Einer solchen Probe, bei welcher freilich eine neue Wahlmännerwahl angeordnet werden müßte, wird sich der alte Volksfreund jeden Tag bereitwillig unterziehen. Denn daß ein Volksvertreter in Uebereinstimmung mit seinem Wahlbezirk sein soll, das wird er so gut zugeben, als wir.

Kommt es zu diesem Appell an die Urwähler, dann wird unser Freund vor diese in ihren Versammlungen hintreten und ihnen aus der Fülle seiner Ueberzeugung die Gefahren der Mißregel schildern, zu welcher sich in einem Augenblick der Ueberstürzung allerdings alle übrigen pfälzische Abgeordneten gerathen haben. Dann wird er seine Wähler fragen, ob sie auch wissen, was sie thun, wenn sie den Anschluß an Preußen verlangen, an dieses Preußen, das bisher dadurch am besten sich auszeichnete, daß es von seinen Unterthanen eine Militärbelastung wie sie sonst nirgends in der Welt von einem Staat gefordert wird, die dreijährige Dienstzeit nämlich mit Büchsen, wie sie nur der stammfeste Militärgeist auferlegt, neben der Landwehrpflichtigkeit von der ersten Waffenfähigkeit an bis fast ins Greisenalter hinein; er wird sie fragen, ob sie den Anschluß an dieses Preußen wünschen, da jetzt, da es nicht nur alle seine bisherigen Bundesgenossen niedergeworfen, sondern auch den letzten Widerstand der Freiheit gegen königliche und junkerliche Willkürgewalt in seinem Innern besiegt hat, eine Periode der Reaktion beginnen wird, von welcher die von 1849 nur ein Vorspiel war. Ja dann wird dieser in Ehren ergrauchende Streiter vor die Männer der Pfalz treten und die elenden Buben niederschmettern, welche einen Patrioten wie ihn, der ein Leben lang dem großen deutschen Vaterland im Parlament, wie im Ständesaal, auf der Rednerbühne, wie in der Presse, in der Heimath, wie im Exil gedient hat, vor seinen Mitbürgern verläumden wollen, als ruft er zu fremder Hilfe und arbeite auf französische Einmischung in deutsche Angelegenheiten hin.

Auch soll es alsdann dem hämisch verfolgten und verläumdeten Deputirten, wenn es die Männer der Pfalz begehren und erlauben nicht an Beilinden und Bürgen fehlen, aus der Schweiz, aus Frankfurt und aus Schwaben, die ihm öffentlich bezeugen, daß sie die Reinheit seiner deutschen Gesinnung, seine Unbescholtenheit und die Unerschütterlichkeit seiner demokratischen Grundsätze kennen gelernt haben und jederzeit für ihn einstehen. Diese Worte hätten wir die Pfälzer im Wahlkreis von Kaiserslautern-Kirchheimbolanden zu beherzigen und die „Pfälzische Volkszeitung" welche gleich dem Beobachter der Freiheit dient, und schon deßhalb mit Unparteilichkeit die ungerechten Angriffe gegen unsern Freund abgewiesen hat, ersuchen wir, die Vermittlerin unserer Wahrnehmung unter ihrem Federkreuze zu sein.

Letzte Nachrichten.

München, 12. September. Der Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten hat am 10. die beabsichtigte Erholungsreise nach Berchtesgaden angetreten. — Einer Münchener Correspondenz der „Augsb. Abdztg." zufolge wird der Landtag vor dem 15. Oktober nicht einberufen und sind die Regierungsentwürfe in Bezug auf die sociale Gesetzgebung so weit vorgeschritten, daß sie sodann an die Ausschüsse verwiesen werden können.

München, 13. Sept. (A. Z.) Ein schönes Zeugniß für die bayerische Justiz und zugleich für die treue Anhänglichkeit der zunächst Betheiligten an Bayern liefert die Thatsache, daß sämmtliche Justizbeamten der drei an die Krone Preußen abgetretenen Landgerichtsbezirke Orb, Weihers und Hilders übereinstimmend an das kgl. Justizministerium gelchrieben haben, auch ferner bei Bayern bleiben und nicht in den preußischen Staatsdienst übertreten zu wollen. Diesetben werden ihrer bisherigen Stellung entsprechend, in Bayern untergebracht werden, bei einigen von ihnen wird dies sogleich möglich werden.

Das neueste „Militär-Verordnungsblatt" (Nr. 57 vom 11. September) enthält einen umfassenden Armeebefehl mit den an Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen ertheilten Belohnungen und Belobungen für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen während des Feldzugs.

München, 13. Sept. Unterm 6. ds. ist von Seite des kgl. Kriegsministeriums an die Generalcorps- ꝛc. Commandos ein den Wiedereintritt des Friedensstandes betreffender Erlaß ergangen, kraft dessen die für die Friedenszeit gegebenen Normen in mehreren ausdrücklich bezeichneten Punkten wieder in Wirksamkeit zu treten haben. Darunter ist hervorzuheben, daß Unteroffizieren und Soldaten, deren Dienstzeit während des Kriegs zu Ende ging, der Abschied auf Verlangen normalmäßig zu ertheilen ist und Ersatzmannsteilungen bei Erfüllung aller Vorbedingungen wieder [illegible] sind.

Wie es heißt [illegible] bei seinem Wiederzusammentritt auch der seit Jahren von der Staatsregierung verheißene Entwurf eines Berggesetzes vorgelegt werden. — Der k. Staatsministerien des Innern und des Handels haben heute im Regierungsblatte auf Grund der Art. 169 und 170 des Polizeistrafgesetzbuches eine Reihe Vorschriften bezüglich der Aufbewahrung und des Transportes von Petroleum erlassen.

Nach einer, auf eine „Versicherung aus gut unterrichteter Quelle" sich stützende Münchener Mittheilung in der „Augsb. Abdz." ist die Angabe von einer bevorstehenden Verleihung des Hubertusordens an den preußischen Premierminister Graf Bismarck „lediglich ein leeres Gerücht."

Nürnberg, 11. September. Die Ernte des Hopfens ist nun, wie allgemein berichtet wird, überall begonnen. Bereits kommen auch schon jeden Tag kleine Partien auf hiesigen Platz zum Verkauf, und zwar zu Preisen von 80, 85, 90 fl. Die Produzenten scheinen damit sehr zufrieden zu sein. In Schwetzingen wurden im Laufe der vergangenen Woche kleine Partien à 75 bis 80 fl., in Saaz einige Ballen Bezirkshopfen zu 120 bis 146 fl. gekauft.

Der „Allg. Ztg." wird in einem Artikel über die nunmehr beendigte Okkupation aus Nürnberg geschrieben: „Wenn auch die Ahnen der Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg, die Burggrafen, 1427 die Burg an die in ihrem Innern von ihnen ganz unabhängig gewordene Stadt verkauft haben, so behielten sie sich doch die Grafschaftsrechte außerhalb derselben vor. Deßhalb ist der im Frieden bedungenen Ausliefer[illegible] der bezüglichen Urkunden aus dem Bamberger Archiv schon einige Bedeutung beizulegen, und die Ausmessungen der alten Befestigung der Stadt sowie die Aufnahme der Umgegend durch preußische Ingenieuroffiziere hatten wohl einen anderen Grund als den der Uebung im Fach."

Ueber die preußische Kriegführung bemerkt das „Würzb. Sonntagsbl.": „Was die Verpflegung betrifft, haben die Preußen so recht augenscheinlich gezeigt, daß der Krieg den Krieg ernähren müsse; es ist ziemlich genau so gehalten worden, wie Fridrich II. in seiner Geschichte des von ihm geführten und in seiner Art von ihm beschriebenen siebenjährigen Krieges berichtet: „Die Sachsen duldeten mit vieler Höflichkeit, daß wir sie aushungerten." Das hat sich buchstäblich in Franken und besonders im Aschaffenburgischen wiederholt. Erdrückende Einquartierungen in vielen Orten, ungeheure Requisitionen in den anderen, verheerende Durchzüge, all Das brachte einen Zustand herbei, der nach der Geißel des Krieges auch noch an manchen Stellen die des Hungers und ohnehin die der Krankheit befürchten läßt. Welche Mengen von Brod wurden selbst den ärmsten Leuten abgenommen, und dann wußte man es nicht zu verwenden, es verdarb, wurde zum einen Spottpreis verkauft oder ging gänzlich zu Grunde. Das letzte Stück Vieh trieb man manchem Bauerchen aus dem Stalle, und das Fleisch von ganzen Ochsen hat man eingegraben, selbst wenn es noch gut war, weil es augenscheinlich nicht zu verwenden gewesen. Das Heu für die Winternahrung des Viehes wurde zur Streu verwendet, ja selbst das ungebroschene Getreidestroh warf man unter die Pferde, und weinend mußten es die Leute mitansehen. Die Bauern wurden mit ihren Pferden oder Kühen 2—3 Wochen lang auf Frohnfuhren mitgenommen, und krank und bedrabgekommen lehrten Menschen und Thiere wieder heim."

Ueber das Telegraphenwesen schreibt das „Frankf. J.": Auf Grund der zwischen Preußen und Bayern vereinbarten Friedensbedingungen werden die in Hessen und Rheinhessen von Bayern eingerichteten Telegraphenstationen noch in diesem Monate eingehen. An Stelle der in Frankfurt und Mainz unterhaltenen Bureaus, von welchen in künftiger Zeit vornehmlich das letztere als Hauptvermittlungsstation für die Rheinstadt diente, wird die Ludwigshafener Station in entsprechender Weise mit Tag- und Nachtdienst hergerichtet und werden bereits die nöthigen Anordnungen vorbereitet.

Mainz, 13. Sept. Es kommen noch immer neue Cholerafälle in unserer Stadt vor und sind bis jetzt 22 Menschen dieser Krankheit erlegen. In der Gemeinde Finthen hause die selbe am Stärksten. Dort forderte sie bis jetzt 20 Opfer.

Biedenkopf, (Provinz Oberhessen) 12. September. Seit heute Morgen weht, als sicheres Zeichen der erfolgten Einverleibung des Hinterlandes in das Königreich Preußen, die schwarzweiße Fahne auf dem hiesigen Kreisamtsgebäude.

Man zweifelt an der Nachricht, daß Prinz Friedrich Carl künftig seine Residenz in Cassel nehmen werde, da sein Schwager, der Prinz Friedrich von Hessen-Cassel mit seiner Familie auf dem nicht sehr entfernten Schloß Rumpenheim lebt und derselbe sich mit dem preußischen Hofe in Spannung befindet.

* In einem uns aus Hamburg zugegangenen Probeblatte „Der Kosmopolit", redigirt von W. Marr, heißt es im ersten Artikel: „Die philosophischen Deutschen sind das unpolitischste Volk der Welt, sobald sie den Blick von ihrem Bü-

Digitized by Google

chern weg in die Wirklichkeit hineinwenden. Die Fabel, daß „der Fuchs Eier legen kann", wird nur in Deutschland geglaubt, und daß das monarchische Preußen, der Militärstaat par excellence, sich aufrichtig zum Parlamentarismus und zum allgemeinen Stimmrecht bekehrt haben sollte, ist ein Glaube, bei dem zuvor die ganze Natur auf den Kopf gestellt werden müßte. — Man legt dem „deutschen Parlament" einen Katechismus vor, zu dem es „Amen" sagen soll. Eine politische Selbstständigkeit wird ihm vorweg abgesprochen. So etwas geht in Frankreich, wo der Individualismus nur eine Seifenblase ist, aber in Deutschland hat eine solche Experimentalpolitik keinen Bestand. Acceptirt das Parlament, ohne sich zu besinnen, die preußischen Anträge, so ist damit der Augenblick gekommen, wo Frankreich aus seiner Passivität heraustreten wird. Durch den Krieg sind die Absichten Preußens klar geworden und durch ihn ist Graf Bismarck gezwungen worden, Europa in seine Karten sehen zu lassen, während gegen ihn verdecktes Spiel gespielt wird! Der Krieg war also ein entsetzlicher staatsmännischer Fehler. Parteien sind jäher als Elemente. Parteien fallen wie die Katzen stets auf die Beine und mit dem „deutschen Parlamente" hat Graf Bismarck dem Parteiwesen ein neues Fahrwasser eröffnet. Graf Bismarck ist recht eigentlich der Trompeter jener berühmten napoleonischen Proposezehung geworden: „In 50 Jahren ist Europa republikanisch oder soldatisch." In 1½ Jahren ist dieser Termin verstrichen und trägt nicht Willy, so wird die Revolution Rendezvous von Berlin aus „le tour du monde" machen. Die Revolution oder die Reaction. Graf Bismarck ist der Göze der Democratie geworden, die ihn vorwärts drängt; er ist gleichzeitig der Göze der Reaction, die ihn rückwärts schiebt. Fürchten Sie daher nicht, daß Frankreich diesen Dualismus stört; am wenigsten glauben Sie an die „Rheingelüste" des Kaisers! — Der deutsche Himmel hängt augenblicklich voller Geigen. Ob diese Geigen aber nach 1½ Jahren noch „Heil unserm König Heil" spielen, das ist die große Frage! — Darum: Keine Illusionen."

Kiel. Die Prinzessin von Augustenburg reist Ende d. M. von hier ab. Die hiesige erst im vorigen Herbst vom Prinzen Friedrich gekaufte Villa wird wieder verkauft werden und sind bereits deßhalb Unterhandlungen angeknüpft worden.

Die Polizei hat den Wirthen und sonstigen Einwohnern **Kölns**, die zur Feier des Einzugs der Truppen Fahnen aushängen, anzugehen lassen, es sei verboten, die schwarz-roth-goldene Fahne auszustellen."

Berlin, 13. Sept. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Wenn wir recht unterrichtet sind, würde die Regierung die Ablehnung des Anlehens-Gesetzes, Seitens des Abgeordnetenhauses, mit der Auflösung des Hauses beantworten.

Berlin, 14. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, leidet Graf Bismarck an rückfälliger Neuralgie des linken Beines, er muß deßhalb das Zimmer hüten und kann keine Besuche empfangen. — Der König hat sich vorbehalten, die Verdienste des Heeres nach Rückkehr der Truppen durch umfassende Ordensverleihungen zu belohnen, deren Verkündigung demnächst bevorsteht. — Bezüglich der Amnestiefrage ist die Entscheidung noch nicht erfolgt, daher die Mittheilungen der Zeitungen über Zeitpunkt und Umfang des Gnadenactes auf bloße Vermuthungen zurückzuführen sind.

Die Demobilisirung der Landwehr wird nach der „Sp. Z." auf das Schleunigste erfolgen. Beim Verkauf der Kavalleriepferde wird jedoch Rücksicht auf die neu zu formirenden Kavallerie-Regimenter genommen, und wird daher der Verkauf ein sehr geringer sein, zumal die Batterien der Artillerie nicht mehr, wie früher, aus 4 Geschützen bestehen, sondern ferner den Bestand von 6 Geschützen beibehalten sollen, wozu auch eine große Mehranzahl von Pferden gebraucht werden. — Von den entlassenen Landwehrmannschaften werden Deputationen bestimmt, welche den feierlichen Einzug der aus dem Feldzuge heimkehrenden Sieggekrönten Truppen mitmachen sollen.

Ueber die 60 am 25. v. M. aus **Thorn** entflohenen österreichischen Kriegsgefangenen ist vom russischen Kriegscommando zu Lipno in Polen, wo sie festgehalten werden, die Nachricht in Thorn eingelaufen, daß die Flüchtigen, falls dies verlangt werden würde, nach Preußen ausgeliefert werden sollen.

Paris, 14. Septbr. Wegen Unverein barkeit mit ihren Functionen als Militärangestellte, hat der Kaiser Napoleon dem General Osmond und dem Intendanten Friaud nicht gestattet, die denselben vom Kaiser von Mexico übertragenen Portefeuille des Krieges und der Finanzen anzunehmen.

Die „City of Paris" hat New-Yorker Berichte vom 1. d. M. überbracht. In Auburn, bei Gelegenheit eines zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Banquets, stellte Staatssecretär Seward den (inzwischen) mexikanischen Gesandten Romero vor und erklärte, er hoffe, mit kommendem ersten November werde die mexikanische Republik von den letzten Spuren der feindlichen Invasion befreit sein. General Grant brachte einen Toast auf Romero und auf den Erfolg der liberalen Sache und der alliirten Republiken aus.

Im **Neapel** und **Genua** herrscht große Aufregung unter dem Volke aus Anlaß der Cholera. Die übrigens hiesige Jahr in den beiden Städten nicht so heftig auftritt, als im vorigen Jahre. Aus Neapel werden 200 bis 120, aus Genua 50 bis 60 Fälle gemeldet. In der letzteren Stadt richtet sich die unvernünftige Volkswuth gegen die Gemeindebehörden und die Aerzte. In Neapel sind Weiber aus dem Volke, unter gewaltsamer Erbrechung der Pforte, in einen Kirchhof eingedrungen, haben den Peter Backer ausgegraben und aus seinem Leichentuch Reliquien gemacht. — Die „Pariser Ztg." erfährt aus guter Quelle, daß die Hinneigung Pius IX. zu einem Abkommen mit der nationalen Regierung mit jedem Tage deutlicher hervortritt. Der heilige Vater soll gesagt haben, er sei geneigt, sich mit dem neuen Königreiche auszusöhnen, da es der Wille der Vorsehung sei, daß dieses Königreich bestehe. Rom würde eine durch besondere Institutionen regierte und von italienischen Truppen besetzte Stadt werden und die Bewohner würden eher dem Namen als der Wirklichkeit nach Unterthanen des Papstes sein.

Aus Spanien bringt der Constitutionnel grauenhafte Berichte über die Schreckensherrschaft des Ministeriums Narvaez. Die Progressisten werden auf die kannibalischste Weise verfolgt, Einkerkerungen und Füsilirungen sind an der Tagesordnung, wie denn in Madrid allein in einer Woche 150 Hinrichtungen stattfanden. Die Unglücklichen wurden in Abtheilungen von 20 bis 25 Mann auf den Executionsplatz geschleppt, um dort füsilirt zu werden. Flüchtlinge retten sich massenweise über die französische Grenze. Alle Verfassungsrechte sind suspendirt, ein Jesuit, Pater Claret, und das Schreckgespenst Narvaez theilen sich in dieses finstere Regiment, dem die Königin in gewohntem Stumpfsinne zusieht. Es scheint, daß Europa keine Zeit hat, sich um die Leiden dieses unglücklichen Landes zu bekümmern, an dessen Spitze eine nirgends geliebte Dynastie sich lediglich durch den Haß der gegenwärtig sich zerfleischenden Parteien erhalten kann.

Petersburg, 14. Sept. Das amerikanische Geschwader wird Petersburg morgen verlassen. — Die Amtsblätter melden, daß morgen früh 7 Uhr die Hinrichtung Karakosow's, wegen versuchten Kaisermordes erfolgen wird.

Konstantinopel, 13. Septbr., Abends. Nachrichten aus Haurau in Syrien vom 3. Septbr. belagen: Ein ausgemeiterter Beduinenstamm hat sich mit den Drusen vereinigt und die Regierungstruppen geschlagen, welche 30 Todte hatten. Der Drusenchef Ismael Arrhad überfiel den Libanon, wobei 15 Maroniten getödtet und Joseph Karam verwundet wurde.

---

* Kaiserslautern, 14. Septbr. Gestern rückte wieder die zum 3. Regiment gehörige Mannschaft (33 Mann) zur Bewachung des Zuchthauses über ein.

* Ludwigshafen. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn beträgt im Monate August 1866 189,921 fl. 11 kr., — 47,307 fl. 49 kr. weniger als im gleichen Monat 1865; jenes der pfälzischen Maximilianusbahn beträgt 56,046 fl. 17 kr., — 3,291 fl. 43 kr. mehr als in jenem des Jahres 1865. Die Gesammteinnahme der Neustadt-Dürkheimer Bahn beträgt 4,471 fl. 29 kr. Weniger als 1865 — 1,315 fl. 14 kr.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9. September die protestantische Pfarrei zu Drusweiler, Dekanate Bergzabern, dem Pfarrer in Geginsdornheim, Dekanats Frankenthal, Karl Ferdinand Culmann zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Ernst Haas zu Kirchheimbolanden zum Bezirksrichter in Landau, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu ernennen.

---

* Schiffsbericht.

Mittelst vom Special-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capt. Haaf, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 25. September abging, ist nach einer schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen 9 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat nachdem es deßhalb die Vereinigten Staaten-Post, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 83 Passagiere, 250 Tons Ladung und 263,263 Dollars Contanten.

*** Worms, 14. September. Die Mittelpreise stellten sich „heute folgendermaßen: Waizen (200 Pfd.) 13 fl. 17 kr.; Korn (160 Pfd.) 8 fl. 20 kr.; Gerste (150 Pfd.) 7 fl. 54 kr.; Hafer (120 Pfd.) 5 fl. 10 kr.; Spelz (120 Pfd.) 5 fl. 20 kr. — Im Markt gebracht waren im Ganzen 237 Malter.

*** Mainz, 14. Septbr. Waizen (200 Pfd.) 13 fl. 45 kr. Korn (160 Pfd.) 8 fl. 26 kr. Gerste (160 Pfd.) 7 fl. 37 kr. Hafer (120 Pfd.) 5 fl. 20 kr. Spelz (120 Pfd.) — fl. — kr. Weizmehl das Malter (140 Pfd.) 12 fl. — kr. Roggenmehl pitto 9 fl. — kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von **200** tausend Torf aus dem Einsiedler-Gebrüch in den Hof der Polizei-Anstalt dahier, wird in dem Wege der Submission an den Wenigstnehmenden Legeben. Lufttragende haben ihre Offerten schriftlich und verschlossen von heute bis Mittwoch, den 19. l. Mts., in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung einzugeben.

Kaiserslautern, den 9. September 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses und der Polizeianstalt.
F. Meuth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Zuchthaus während des Zeitraums vom 1. October 1866 bis incl. 31. Dezember 1867 benöthigten Milch, sowie die Uebernahme der in dem gleichen Zeitraume sich ergebenden Küchenabfälle, wird im Submissionswege begeben werden. Ebenso die sich in der k. Polizeianstalt in der gleichen Zeit ergebenden Küchenabfälle.

Desfallsige schriftliche Angebote wollen von heute bis zum 19. September nächsthin, Morgens 11 Uhr, verschlossen in der Canzlei der unterfertigten kgl. Verwaltung eingereicht werden.

Kaiserslautern, den 9. September 1866.

Die
kgl. Verwaltung des Zuchthauses und der Polizeianstalt,
F. Meuth.
16,7,9)

Holzversteigerung

der Reichswaldgenossenschaft.

Mittwoch, den 26. September 1866, Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zum Rheinkreise dahier:

Revier Jagdhaus und Kaiserslautern.

Schläge: Schanzen, Geiersberg, Kentelgarten und zufällige Ergebnisse.

Materialrest.

62 eichene Stämme, 3. und 4. Classe.
169 fichtene Stämme, 2., 3., 4. und 5. Classe.

Kaiserslautern, den 7. September 1866.

Das Bürgermeisteramt,
J. Gelbert.
14,9,25)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. l. Mts., wird die Schafweide auf der Gemarkung Katzenbach, kgl. Bezirksamts Homburg, öffentlich verpachtet.

250 Stück Hämmel oder Geltvieh können eingeschlagen werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich an den Adjunkten zu Katzenbach wenden.

Hütschenhausen, 12. September 1866.

Das Bürgermeisteramt,
D. Rüb.
17,9)

Da der Friede im Vaterland wiederum hergestellt ist, so hat der Gemeinderath seinen Beschluß vom 15. August l. J. wiederum zurückgenommen, und wird die Kirchweihe mit Krämermarkt wie gewöhnlich auf Sonntag und Montag vor Michaeli abgehalten werden. Der Viehmarkt wird auf besagten Montag statt haben.

Niederkirchen, den 13. September 1866.

Das Bürgermeisteramt
Pfleger.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 17. September 1866, 9 Uhr, zu Kaiserslautern in der Besserungsanstalt, neben der katholischen Kirche, läßt die kgl. Zuchthausverwaltung Kaiserslautern, als Recipient der k. Staatserziehungsanstalt allda, öffentlich versteigern:

121 Bettladen, 1 Seegrasmatratze, 22 Fensterrouleaux, 11 Tische, 97 Stühle, Lampen, Laternen, Schul- und Kirchenrequisiten, als Subsellien, Wandtafeln, Tintenfässer rc. Schustergeräthe, als: Tische, Stühle, 1 Schleifstein, Schneider-, Schreiner- und Landwirthschafts-Geräthschaften, Spinnräder, Haspel und Scheeren, Küchengeräthe aller Art, Waschapparate, Bandagen, Waschschüsseln und verschiedene andere Mobiliargegenstände.

Kaiserslautern, den 12. September 1866.

Böding, k. Notär.
16,9)

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 19. September 1866, Nachmittags 1 Uhr, zu Kaiserslautern in ihrer Wohnung in der Mühlgasse, läßt Wilhelmine Baumann von da, respective deren gerichtlich ernannter Curator Carl Schlicher, unter andern folgende Gegenstände versteigern, als:

2 Betten mit Bettladen, 1 Wanduhr, 1 Tisch, Stühle, 1 Kiste, 1 Küchenschrank, 1 Waage, 1 Kommode, Tisch-, Hand- und Leintücher, 1 Spiegel, Ständer, Zuber, Bütten, Aexte, Beile, 1 Schubkarren mit Trage, 1 Schlitten, 1 Leiter, Eisenhäfen, ¾ klein gemachtes Holz, Spinnrad mit Haspel, 1 Mantel, Mistgabeln und Karste, Kleider und Leibweisszeug der Eltern der Versteigallgerin, sowie Küchengeschirr aller Art, und die Kartoffeln von ½ Morgen Acker im Pfeiffertheilchen, neben Heinrich Baumann und Weg u. dgl. m.

Kaiserslautern, den 6. September 1866.

Ilgen, k. Notär.
12,9,21)

Licitation.

Dienstag, den 25. September 1866, Nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei von Franz Daniel Bender, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des dahier verlebten Johannes Abele, abtheilungshalber versteigern:

Plan. 2464½. 91 Dez. Acker im Gehenthäcker, Bann Kaiserslautern, neben Wittib Lauer und Peter Enz.

Kaiserslautern, den 8. September 1866.

Ilgen, kgl. Notär.
3,9,25)

Morgen Sonntag,

den 16. dieses, ist die Wirthschaft geschlossen.

Carl Schuck.

Feuerwehr!

Samstag, den 15. September, Abends 8 Uhr, Versammlung der **Spritzenmannschaft** bei Herrn Bierbrauer **Wagner.**

Kaiserslautern, den 13. September 1866.

Die Offiziere der Spritzenmannschaft.

Es stehen zwei gebrauchte, noch ganz gute **Brandweinkessel**, wovon der eine ¾ Ohm, der andere 2 Ohm halten, zu verkaufen. Wo? sagt die Redact. ds. Bl. 17,9)

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lauterspersmühle.** (80,2.

Das bisher von Herrn Rechtscandidat Völker bewohnte Logis, ist anderwärts billigst zu vermiethen.

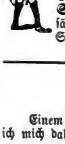
Henriette Lanz,
wohnhaft bei Hrn. Bäcker Emig.
18,9)

Eine Parthie **Baierfelder Platten** hat zu verkaufen

Peter Huber, Metzger.
17,9)

Eine Kautvoll guten **Strohdung** hat zu verkaufen

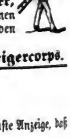
Alexander Aaron,
an der Eisenbahnstrohe.
17,9)



Feuerwehr!

Samstag, den 15. September und jeden künftigen Samstag Abends präcis 8 Uhr, Uebung der **Steiger, Sappeurs** und **Schlauchführer.** Pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mannschaft und zwar bei Vermeidung der in den Statuten vorgeschriebenen Strafen, wird erwartet.

Der Offizier des Steigercorps.



Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als

Stuhlmacher

etablirt habe und empfehle mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billiger Bedienung.

Meine Wohnung ist in der Kerstgasse vis-à-vis von Hrn. Simon Debreux.

Peter Müller.
⅓

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er das von seinem Vater **J. W. Maier** betriebene

Buchbinder-Geschäft

fortführt und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Zugleich empfiehlt derselbe sich zu Aufnahmen **photographischer Portraits** aller Art, unter billiger Berechnung.

Winnweiler, im September 1866.

Jean Maier,
Photograph und Buchbinder.
19,21,3)

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rehr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 3 kr.

No. 220. Montag, den 17. September 1866. 64. Jahrg.

Telegramme.

** **Florenz**, 15. Sept. Es wird versichert, daß Preußen Schwierigkeiten gegen die von Oesterreich angestrebte Regelung der venetianischen Schuld erhebt, es stützt sich dabei auf den Präcedenzfall, sowie auf Ausführung des Prager Vertrages. Auf die nach Wien gerichtete Anfrage, langte die Nachricht zurück, daß die Fortsetzung der Conferenz-Verhandlungen bezüglich der venetianischen Frage bis zur nächsten Woche vertagt werden soll.

** **Hadersleben**, 16. Sept. In der zahlreichen Versammlung, welche je hier stattgefunden hat und bei welcher alle Theile von Nordschleswig vertreten waren, wurde die entschiedene Erklärung gegen jede Theilung ausgesprochen, sowie der Wunsch der Vereinigung mit Preußen. Selbst Redner von der äußersten Nordgrenze protestirten in dänischer Sprache gegen jede Theilung.

Paris, 15. Sept. Die Journale berichten, daß die Reise des Kaisers nach Biarritz für den Augenblick verschoben worden sei.

Letzte Nachrichten.

München, 14. September. Durch eine Entschließung des Finanzministeriums ist die Abgabe von zu sechs Prozent versinslichen Kassenanweisungen seit vorgestern eingestellt worden.

— Für die Beglaubigung bestimmter Urkunden sind von gewöhnlichen Gebühren — 10 Franks — abweichende, und zwar niedrigere Sätze von der französischen Regierung festgesetzt worden; es wird nunmehr für die Beglaubigung eines Heirathactes die Taxe von 2 fl. 48 kr. = 6 Frks., eines Geburts- oder Todtenscheines eine solche von 2 fl. 24 kr. = 3 Franken, eines Heirathsproklamationsscheines nur eine solche von 42 kr. = 1 1/2 Franken erhoben werden.

München, 15. Sept. Heute Vormittag ist der förmliche Vertragsabschluß wegen Uebernahme des Prämienanlehens erfolgt. Das Konsortium wird von den 28 Mill. des Anlehens 10 zum Kurse von 95 zur öffentlichen Subscription auflegen, wovon beiläufig 10 Mill. für München, Augsburg und Nürnberg reservirt sind. Bei der Subscription sind 10 pCt. einzuzahlen. Die Zeichnung wird für München bei der bayer. Hypotheken- und Wechselbank am 25., 26., und 27. d. Mts., in Augsburg bei der Filiale dieser Bank, in Nürnberg bei der k. Bank, in Frankfurt bei Erlanger und Söhne, in Berlin bei der Discontogesellschaft und in Stuttgart bei Gebr. Benedikt stattfinden. Das Anlehen ist vierprocentig, während ein Procent zu Prämien bestimmt ist; alljährlich wird eine Prämienziehung mit Prämien zu 100,000, 40,000 Thalern u. s. w. stattfinden und das ganze Anlehen in vierzig Jahren heimgezahlt sein.

— Nachdem die Auflösung des Commandos der mobilen Armee erfolgt ist, wird die unterm 3. Juni l. Js. erlassene Allerhöchste Verordnung, die Ausübung der Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend, durch eine heute publizirte k. Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt.

München, 16. Sept. Gleichzeitig mit dem Hubertus-Orden an den Grafen von Bismarck wurde das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone an Hrn. v. Savigny verliehen.

Würzburg, 13. Sept. Heute befuhr zum ersten Male eine Lokomotive die neu erbaute Bahnstrecke „Würzburg-Heidelberg" bis zur Landesgrenze bei Kirchheim. Die Eröffnung der Bahn ist auf den 15. Oktober festgesetzt.

Kiel, 14. Sept. Ein Reskript des Oberpräsidenten verfügt die Entfaltung von schwarz-roth-goldenen Fahnen und ergleichen Fahnenstangen in den Elbherzogthümern, weil diese Farben im beendeten Kriege von Theilen der Reichsarmee als Abzeichen benutzt worden, also geeignet seien, die Gefühle der preußischen Truppen zu verletzen und zu Conflicten Anlaß geben könnten.

Der Bündnißvertrag zwischen Preußen und den in den norddeutschen Bund eintretenden Staaten hat folgenden Wortlaut:

„Um der auf Grundlage der preußischen identischen Noten vom 16. Juni 1866 ins Leben getretenen Bundesgenossenschaft zwischen Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg, einen vertragsmäßigen Ausdruck zu geben, haben die verbündeten Staaten den Abschluß eines Bündnißvertrages beschlossen und zu diesem Zwecke mit **Vollmacht** versehen. (Folgen die Namen der einzelnen Bevollmächtigten)

Art. 1. Die Regierung von Preußen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Sa.-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg schließen ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, sowie der innern und äußern Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Bestandes ein, welchen sie sich gegenseitig durch dieses Bündniß garantiren.

Art. 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen dadurch erreicht werden, daß eine Bundesverfassung auf der Basis der preußischen Grundsätze vom 10. Juni 1866 sichergestellt werden, unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments.

Art. 3. Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich modificirt worden.

Art. 4. Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl Sr. Maj. des Königs von Preußen. Die Leistungen während des Krieges werden durch besondere Verabredungen geregelt.

Art. 5. Die verbündeten Regierungen werden gleichzeitig mit Preußen die auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anordnen und letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einberufen. Zugleich werden sie Bevollmächtigte nach Berlin senden, um nach Maßgabe der Grundsätze vom 10. Juni d. J. den Bundesverfassungsentwurf festzustellen, welcher dem Parlament zur Berathung und Vereinbarung vorgelegt werden soll.

Art. 6. Die Dauer des Bündnisses ist bis zum Abschluß des neuen Bundesverhältnisses, eventuell auf ein Jahr festgesetzt, wenn der neue Bund nicht vor Ablauf eines Jahres geschlossen sein sollte.

Art. 7. Der vorstehende Bündnißvertrag soll ratificirt und die Ratificationsurkunden so bald als möglich, spätestens aber innerhalb dreier Wochen vom Datum des Abschlusses an, in Berlin ausgewechselt werden.

Zur Urkunde dessen haben sämmtliche Bevollmächtigte den gegenwärtigen Bundesvertrag unterzeichnet und untersiegelt.

So geschehen, Berlin, den 18. August 1866.

Folgen die Unterschriften.

Berlin, 15. Sept. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." meldet: Die diplomatische Verbindung mit Oesterreich ist wieder hergestellt. Baron v. Werther ist nach Wien abgegangen, dagegen sind die Verhandlungen mit Sachsen, welche sich bisher nur auf militärischen Gebiete bewegten, noch erfolglos. Es scheint indessen wenigstens die Erfüllung der von Preußen gestellten Vorbedingungen nahe. Mit Reuß ä. L. sind die Verhandlungen ins Stocken gerathen; auch sind die Verhandlungen mit Meiningen noch nicht wieder aufgenommen. — Mit Bezug auf die Londoner Nachricht der „Neuen freien Presse" von angeblichen Verpflichtungen die Graf v. Bismarck gegenüber dem Kaiser Napoleon in Biarritz eingegangen sei, sagt das off. Organ: Wir sind mehrfach ermächtigt gewesen, diese Nachricht als Erfindung zu bezeichnen und wiederholen heute, daß dieselbe erdichtet ist. Gleichzeitig müssen wir unsere Verwunderung aussprechen, daß Angesichts der Friedensverträge die Redaction eines großen Blattes sich zur Verbreitung einer Erdichtung mißbrauchen läßt, deren Zweck leicht erkennbar ist.

Berlin, 15. Sept. Die Commission des Herrenhauses zur Vorberathung des Reichswahlgesetzes hat den §. 1 des Entwurfs des Abgeordnetenhauses verworfen.

Aus **Oppeln**, 10. September, wird der „Br. Ztg." gemeldet: Vorgestern Nachmittag langte abermals ein Ertrazug von neun Waggons mit 3 1/2 Mill. Thlr. der österreichischen Kriegs-Contribution hier an. Die letzten 6 2/3 Mill. Thlr. sollen in der nächsten Woche hier eintreffen.

Wien, 15. September. Baron v. Werther ist hier eingetroffen, um die Betretung Preußens wieder zu übernehmen. Die „Abendpost" bemerkt dazu: „Der ehrenhafte Character und der unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte persönliche

Digitized by Google

Geist des Barons von Werther lassen seinen Wiedereintritt als befriedigende Thatsache erscheinen."

Triest, 13. Sept. Athen 8. Sept. Der türkische Gesandte in Athen hat neuerdings eine Note an die griechische Regierung gerichtet. — Das britische Geschwader ist von Patras nach Palermo gegangen.

Paris. Der König von Hannover wird binnen Kurzem in Paris erwartet. Im Hotel du Louvre wurden bereits Zimmer für ihn gemiethet.

Nach Briefen aus **Florenz** im „Temps" verlangt Oesterreich als Entschädigung für Venetien die Summe von 500 Millionen, während Italien nur 250 bis 300 bezahlen will. In der Summe, welche Oesterreich verlangt, sind die Ansprüche des Königs von Neapel und des Herzogs von Parma mitinbegriffen. Ersterer fordert 40 bis 50 Millionen, die Garibaldi seiner Zeit saisirte. Der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena verlangen von Italien keine Entschädigung.

Petersburg, 15. Sept., Morgens. Soeben hat unter furchtbarem Menschengedränge die Hinrichtung Karakosow's stattgefunden. — Die russische „Akademie-Zeitung" ist für drei Monate unterdrückt.

Konstantinopel, 8. Sept. Der Vicekönig von Aegypten unterhandelt mit der Pforte wegen Abtretung von Candia gegen einen Extratribut von 80,000 Pfund fürs erste Jahr und jährliche Steigerung durch die nächsten fünfzehn Jahre. Der ehemalige Finanzminister Tefik-Pascha ist zum Generalgouverneur von Macedonien ernannt.

In **Athen** hat, wie dort unterm 7. September gemeldet wird, die Nachricht, daß England eine Vereinigung zwischen Griechenland beantragt habe, Enthusiasmus erregt. Die Nachrichten von Kreta sind dort die aufständischen Sieger mit den türkischen Einwohnern zusammengestossen und jene zurückgeschlagen worden. Die türkischen Truppen haben dabei passiv verhalten.

New-York, 14. September. In Maine haben die Republicaner bei den Wahlen die Oberhand behalten.

— **Mainz.** Die Speisenassociation, an deren Herstellen so vielfach gezweifelt wurde, kann, obgleich sie manche Calamität durchgemacht hat, nun als consolidirt betrachtet werden. Ihr Umschlag hat sich im Vergleiche des letzten Jahres sehr vermehrt und liefert den Beweis, daß der Verein sich selbst helfen kann, sobald die unternommene Sache gehörig eingeleitet und mit Consequenz verfolgt wird.

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

Danksagung.

Allen Denen, welche bei der Beerdigung unseres verstorbenen Gatten und Vaters Joh. Georg Eichner so freundschaftlichen Antheil nahmen, sagen wir unsern wärmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waldmohr, den 15. Sept. 1866.

Auf der Kaiserstraße zwischen Mehlingen und Sembach wurde ein sogenannter **Opernglucker** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Bekanntmachungskosten hierorts in Empfang nehmen.

Mehlingen, 14. September 1866.

Das Bürgermeisteramt
Eichert.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 18. September nächsthin, Mittags 1 Uhr anfangend, läßt Herr Wilhelm Jacob, Gutsbesitzer, hier wohnhaft, in seiner Wohnung auf Credit versteigern:

Die Kegelbahn und das Wirthschaftsgebäude, eine Scheuer und einen Schoppen auf den Abriß, sämmtliche Gebäude sind gut in Holz und können an einem andern Orte wieder aufgestellt werden.

Altes Bauholz in mehreren Loosen, die Bäume im Garten, als: 1 Pappel, 2 Birken und mehrere Kirschbäume, welche bis Dezember stehen bleiben können. Das durchlöcherte Blech einer Malzdörre, nebst den vierkantigen Eisen dazu. Thüren, Läden und Fenster, eine Anzahl kleine Fensterscheiben, 1 Windmühle, 1 Abtritt, 1 gut erhaltenes Hof- oder Scheuerthor, 1 Malzzug, Rad- und Wellbäume, 1 doppeltes Sommerladenthürchen, 1 alter Sattel mit Steigbügel, 1 große Tischplatte, mehrere größere Stücke einer Lamberie, Röhren, eine Malzdörre, einen Himmel von einem Bettvorhang in Nußbaumholz, 1 Schwarzwälder-Uhr, 1 Pistole, 1 Tischteppich, Rouleauxanbringerungen, Kisten und sonstige Gegenstände.

Gleichzeitig läßt Herr Peter Jacob, Privatmann hier, auf Credit versteigern:

Eine Anzahl alte Fässer, 1 Balkenwaage mit hölzernen Schalen, Birnkel, Tippchen, 1 Hopfenpresse, 1 Malzschrotmühle, 2 Mückenschränke, 1 Vogelkäfig, 1 Mulde, 2 Stützen, Spinnrad und Haspel, 1 Laterne, 2 Tische, 1 Bettstelle mit Roßhaarmatratze, 1 Convertе, alle Kleider, altes Schmiedeisen und dergleichen mehr.

Kaiserslautern, den 1. September 1866.

7,13,20) Ilgen, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag, den 18. September 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung von Herrn Friedrich Groell auf dem Altenhofe dahier, lassen die Erben von Frau Joseph Groell Wittwe dahier, öffentlich versteigern:

Mehrere Bettstellen mit Stahlmatratzen, Nachttische, Canapees, Tische, Stühle, Spiegel, einen Secretär, 1 eichenen Kleiderschrank, 1 Chiffonier, einige Pfeilerschränkchen, Commoden, Deckbetten, Pfühlen, Kissen, Unterbetten, Convertен, Plumeaus, Haarmatratzen, große Vorhänge, Tischtücher, Handtücher, Leintücher, Bettüberzüge, Zuber, Bütten und sonstige Hausgeräthschaften, sodann verschiedene Blechwaaren, als: eine neue blechene Badbütte, Lampen, Küchengeschirr u. dgl.

Kaiserslautern, 6. September 1866.

11,6,20) Böding, k. Notär.

Tüchtige Maurer-Gesellen und Handlanger

finden an dem Bau der Moritz'schen Brauerei in Weisenau bei Mainz in Accord gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen auf der Baustelle.

Usinger & Strebel
Bauunternehmer.

Mainz.

Oel-, Essig-, Lauge-, Bier- und Branntweinwaagen, Saccrometer, Alcoholometer, Thermometer bei

1/3 **C. N. Thomas.**

Bei Franz Herbig kann ein tüchtiger **Wagner-Geselle** dauernde Arbeit erhalten.

Kaiserslautern im September 1866.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrtlichen Publikum zu geneigter Kenntniß zu bringen, daß er bis Donnerstag den 20. Sept. einen Cours in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im kleinen Saale der Gesellschaft „Eintracht" eröffnet. Es werden außer Francais und Lanciers, alle Rund-Tänze gelehrt, und vorzüglich wird die größte Aufmerksamkeit auf gutes „Walzer"-Tanzen verwendet.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen. — Anfang Abends 8 Uhr.

Engelbert Härtl,
Musik- und Tanzlehrer.

Ein Säger

für eine Dampfschneidmühle gesucht. Offerten mit der Aufschrift „Säger" sind an die Expedition zu senden. 1/1

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Landpertsmühle.** (80/2

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend in 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör. Fraglicher Logis ist neu hergestellt.

15,8,20) **Franz Jos. Müller.**

Ein an der Eisenbahnstraße gelegenes 1 1/2 stöckiges Wohnhaus mit 2 Gärten und Brunnen, welches sich besonders zum Betriebe einer Wirthschaft eignet, ist Umständehalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres sagt die Redaktion dieses Blattes. 1/1

Ein wohlerzogener Junge kann in die Lehre treten bei

1/1 Jean Edw. Räder,
Lackirer und Tapezierer.

Frankfurter Cours vom 15. Sept.

Geld-Sorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	41-48
„ Doppelte	9	42-48
„ Preußische	9	56-57
Holländische fl. 10-Stücke	9	46-48
Dukaten	5	31-33
20-Frankenstücke	9	23-24
Englische Souvereigns	11	47-51
Russische Imperiales	9	47-48
Preußische Kassenscheine	1	44-46
Dollars in Geld	2	26-27

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Mit Pol. Landes-Bibliothek Mainz

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme Sonntags). Subscriptionspreis vierteljährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 kr.

No. 221. Dienstag, den 18. September 1866. 64. Jahrg.

Die schweren Schicksalsschläge des Herzogthums Nassau.

Es macht einen wahrhaft komischen Eindruck, wenn in der „A. Z." der Abschied des Herzogs von Nassau von seinen Truppen in feierlich rührender Weise erzählt wird. Herzerschütternd sei eine solche Scene selbst für den, der eine solche Bitterkeit als unvermeidliche Dareingabe für die eingeleitete Neugestaltung Deutschlands zum Einheitsstaate für nothwendig halte; ja selbst für Den der republikanisch dächte, sei es menschlich mitzufühlen, wenn alle Geschlechter fallen, wenn mehr noch als zur Zeit der großen, französischen Staatsumwälzung das Wort aus Göthe's Herrmann und Dorothea wahr werden: „Streifen nicht Männer von hoher Geburt nun im Elend? Fürsten siehen vermummt, und Könige leben verbannt." Es sei ein ernstes niedergreifendes, an den Abschied von Fontainebleau erinnerndes Schauspiel gewesen, als der Herzog auf der Höhe von Bubenheim bei Günzburg seinen Soldaten das letzte Lebewohl gesagt habe.

Ist es nicht mehr als lächerlich, den Abschied dieses Miniaturfürstleins von seinen paar dressirten Soldaten mit dem Abschiede des enthronten Napoleons in Fontainebleau von seinen in hundert Schlachten erprobten Garden zusammenzustellen? Es ist wohl glaublich, was der letzte Adolph von Nassau wehmüthig zu seinen Soldaten sprach, „nichts solle ihm bei den schweren Schicksalsschlägen so schwer, als seine brave Armee verlassen zu müssen;" denn in ihrer Armee, wenn sie auch nur ein paar tausend Mann stark ist, fühlen die kleinen Tyrannen allein sich stark. Allein auf sie gestützt konnte er in der für Nassau hochwichtigen Domänenangelegenheit einen Verfassungsbruch begehen, konnte er die gesetzlich eingeführte freie Gemeindeverfassung, namentlich die periodische Wahl der Ortsvorsteher wieder aufheben und die Lebenslänglichkeit der Schultheißen wieder einführen, konnte er für die vom Volke geschaffene Verfassung eine andere octroiren, konnte er in unausgesetztem Kampfe mit seinem Volke und dessen freier Entwicklung leben, konnte er noch im vorigen Jahre die preußischen Abgeordneten, welche von der preußischen Soldateska bei der Festfeier in Köln verjagt waren, auch von Oberlahnstein verjagen. Ja, das sind schwere Schicksalsschläge, wenn so ein kleiner Ludwig XIV. en miniature seinen souveränen Willen nicht mehr unbedingt von seinen Vasallen respectirt und ausgeführt sieht! wenn ihm die Werkzeuge entgegen sind, die es ihm möglich machen, sein Volk zu verhöhnen und seine Rechte mit Füßen zu treten! — Genauer besehen sind aber die Schicksalsschläge nicht so schwer, als sie dem Herrn vorzukommen scheinen, der die Schläge eben nicht gewöhnt ist und vielleicht nur zu wenig empfangen hat. Was ist es denn? Er wird in seinen besten Jahren — im nächsten Jahre wird er 50 — pensionirt. Für seinen Ruhestand hat er sich ein Weinlager gerettet, das eine Million Gulden werth ist und das ihm zeit Bismarck garantirt hat; außerdem hat er aus den Domänen ein großes Privatvermögen zusammengebracht, und wird aus dem nassauischen Staatsvermögen für sich und sein Haus Jahrgelder erhalten; ganz abgesehen von den widerrechtlich beanspruchten Domänen, welche nach Beschaffenheit und Umfang allein ein Neuntel des Grundeigenthums des Landes ausmachen. Solche schwere Schicksalsschläge sollte man glauben, seien zu ertragen. Man hat bis jetzt nichts davon gehört, daß die vertriebenen Fürsten im Elend streifen oder vermummt fliehen." Sie lassen es sich in ihrem Elend prächtig wohl sein und mancher brave Mann ließe sich solche Schicksalsschläge gerne gefallen. Aber wenn auch „zwei bis zwölf vermummte oder verkappte Unholde" unherschweifen, was wäre es Großes? Wie viele Größen ganz anderer Art, als „von hoher Geburt", wie viele edle Männer von hohem Geist und hohem Charakter haben diese Helden — so lange sie zu ihrer unbedingten Verfügung Soldaten hatten, — in's Elend gestürzt, in „Verbannung" gejagt! Die braven Männer, die von ihnen das Recht des Volkes forderten, haben sie ihres Brodes beraubt, bis auf's Blut verfolgt, zu Kerker, in's Zuchthaus, zum Spinnrad verdammt, ihre Familien dem Hunger und allem Jammer der Verzweiflung preisgegeben! wie viele mußten in die Verbannung gehen, um der schmählichsten Mißhandlung daheim zu entfliehen! wie Viele mußten oder müssen noch heute ihr Brod in herbster Entbehrung und Demüthigung in der Fremde, oder auch daheim verdienen! Diese haben nicht für eine Million Wein in die Verbannung gerettet, sie haben nicht dem Volke viele Tausende entzogen, sie haben keinen Ruhegehalt! Und heute wieder, da in dem schmählichen Kampfe von Fürstenhuhlen gegen Fürstenhuhler unzählige Familien durch den Verlust von Hab und Gut, durch den Verlust ihrer besten ihrer einzigen Stützen in's Elend gestürzt worden sind; wer spricht da von dem „Elend" dieser Häuser! Wenn aber so ein Mann „von hoher Geburt," der in süßer Gewohnheit sich auf sein Thrönlein niederlassen will, zufällig einmal neben hinunter sitzt und die Füße in die Höhe streckt, dabei aber alle Mittel in der Hand behält, sein nutzloses Leben auf jedem anderen beliebigen Sitze fortzuleben; dann soll das den Eindruck einer Tragödie auf uns machen! Dann sollen wir als Chorus wehklagen über den Fall dieser Geschlechter!

Erschüttert sieh' ich, weiß nicht, ob ich ihn
Bejammern, oder preisen soll sein Loos.
Dieß Eine fühl' ich und erkenn' es klar:
Das Leben ist der Güter höchstes nicht;
Der Uebel größtes aber ist die Schuld.

Letzte Nachrichten.

☆ **Neustadt a./H.**, 16. Sept.*) Alle Achtung vor dem Muthe und der Kraft eines Mannes; mag er einer Parthei angehören welcher er wolle, wenn er dieselbe auf ehrliche und gerechte Art zu verwerthen sucht. —

Etwas anderes aber ist, wenn man etwas zu unterschieben sucht, was nicht in den Kampf gehört, wie dieß in einem Schreiben Ihres geschätzten Blattes Nr. 219. „Zu die Pfalz" geschehen ist. —

Man wirft darin einem Ihrer Correspondenten, welcher in zwei Nummern Ihrer „Pfälzischen Volkszeitung" seine und seiner politischen Freunde Ansicht aussprach, daß der in Ihrem Wahlbezirke gewählte Hr. Abgeordnete Kolb, höre zur Bande der Gothaer oder dem pfälzischen reichen Bourseilenadel; die aus Furcht vor der Revolution und dem Volke, die Zahne des Fortschritts und des Rechts verlassen habe, um in's Lager des Absolutismus und der Gewalt überzugehen, und vor dem Cäsar Bismarck zu schweifwedeln.

Sagen Sie diesem Hrn. Artikelschreiber, daß er hierbei stark in's Blaue geschossen, denn obiger Correspondent gehört zu dem einfach schlichten Pfälzer Bürger, der wenn auch nicht mit der Feder, so doch mit der Büchse für die deutsche Freiheit und Einigkeit gekämpft hat, und der weder heuchelt noch für Geld schreibt, allein sich nicht fürchtet, seine Ansicht zu jeder Zeit auszusprechen.

Was die Frage selbst betrifft, ob Hr. Kolb aufgefordert werden soll sein Mandat niederzulegen, so ist dieß Sache seiner Wähler und din ich überzeugt, daß dieselben auch wissen was in dieser Sache zu thun nothwendig ist, und werden sich dieselben nicht fürchten Hrn. Kolb zu sagen, was ihres Herzens Meinung ist, ohne dadurch Hrn. Kolb auch nur im Geringsten an seinem ehrenwerthen Charakter, oder an seiner nicht zu unterschätzenden Vaterlandsliebe zu beeinträchtigen; er hat alsdann auch nicht nothwendig, diese elenden Buben

*) Indem wir diesen Artikel dem Druck übergeben, halten wir die Bemerkung für nothwendig, daß wir hierbei nur dem Grundsatz, auch den andern Theil zu hören, gemäß handeln. Unsere Ansicht in dieser Frage abzugeben, behalten wir uns für später vor. Die Redaktion.

Digitized by Google

niederzuschmettern, denn gerade diese elenden Buben haben gezeigt, daß sie das deutsche Herz auch auf dem rechten Flecke hatten, als es gegolten für ein einiges Deutschland zu kämpfen, sie fürchten sich deßhalb vor solchen Drohungen nicht.

Nach Mittheilungen aus **München** hat es in den dortigen finanziellen Kreisen einen sehr üblen Eindruck gemacht, daß die Regierung unterlassen hatte, den einheimischen Bankhäusern Gelegenheit zu geben, an den neuen Prämienanlehen zuzuwenden, eine Betheiligung an den neuen Prämienanlehen zuzuwenden, obgleich gerade sie in den vorausgegangenen Monaten finanzieller Bedrängniß hohe Beträge des 4 1/2 - und 5 perz. Eisenbahnanlehens (Münchener Bankhäuser allein angeblich 15 Mill. Gulden) übernommen hatten. Die nachträgliche Aufnahme der Bankhäuser v. Hirsch und v. Fröhlich mag wohl als eine Folge dieser lautgewordenen Stimmung zu betrachten sein.

München, 16. September. Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Hessen wird mit seinem Gefolge morgen von hier wieder abreisen und nach Darmstadt zurückkehren.

Karlsruhe, 15. Sept. Die Karlsruher Zeitung schreibt: Die preußischen Zollvereins-Bevollmächtigte und zugeordnete Beamten sind nunmehr wieder preußischerseits angewiesen, ihre Functionen wieder aufzunehmen. Auch Vertretungen anderer Zollvereins-Staaten werden auf ihre Meldung zu früheren Functionen wieder zugelassen.

Darmstadt, 15. Sept. Nach einem soeben erhaltenen Telegramme ist die Zahlung der ganzen Kriegs-Entschädigungssumme heute in Berlin erfolgt.

Selbst sehr eifrige Anhänger des Großpreußenthums fangen endlich an zu der Erkenntniß zu gelangen, daß die Vertrauensseligkeit eben nicht erwidert wird. Ob sie den alten Kampf ernstlich wieder aufnehmen oder den „vollendeten Thatsachen“ sich nicht verschließend“, der Gewalt unbedingt sich beugen werden, wird sich bald zeigen. (N. D. Z.)

Schwerin. Während in ganz Deutschland dahin gewirkt wird, volle Gewerbefreiheit und Freizügigkeit einzuführen, wird hier der mittelalterliche Zunftzwang verschärft. So ist jetzt den Mitgliedern des Rostocker Schneiderzunftes die Verwendung von dem Zunftverbande nicht angehörigen Arbeitern außerhalb der Werkstatt eines Meisters bei 5 Thaler Strafe untersagt worden.

Coblenz, 13. Sept. Wie die „Cobl. Z.“ erfährt, sollen sämmtliche armirt gewesenen Festungen, darunter auch Ehrenbreitstein armirt bleiben.

Berlin. In der Sitzung der vereinigten Kommission für Handel und Finanzen vom 13. Juli, welche, nachdem die Zollvereinige mit Anhalt, Luxemburg, Bremen und Koburg-Gotha gepflogen waren, der Abg. Rösel folgendes Amendement: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) seine Befriedigung darüber auszusprechen, daß durch Konstituirung des norddeutschen Bundes mit parlamentarisch geordneter Gesetzgebung dem Bedürfnisse einer Reform der Zollvereinfassung abgeholfen werden wird; 2) die Erwartung auszusprechen, daß die kgl. Staatsregierung die Zollvereinsverträge mit den außerhalb des norddeutschen Bundes stehenden deutschen Staaten bei Konstituirung des Bundesstaates nur in der Weise erneuern werde, daß für diesen Bundesstaat die Gesetzgebung der Anschluß der süddeutschen Staaten an das parlamentarische System des norddeutschen Bundes hergestellt wird“. Als gegen die sofortige Abstimmung über dieses Amendement von dem Abgeordneten v. Hennig Widerspruch erhoben ward, erklärte der Referent Michaelis, daß der Vertreter der Staatsregierung sich bereits Tags zuvor mit dem Amendement einverstanden erklärt habe. Die Abstimmung wurde indeß ausgesetzt.

Wien, 13. September. Wie man allgemein glaubt, wird die Regierung Ungarn ein besonderes Ministerium gewähren und bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten auf das Programm Deaks mit wenigen Modificationen eingehen.

Wie die „Ind. belge“ wissen will, ginge man damit um, einen Theil der französischen Truppen mit leichten Panzern, vermuthlich von Aluminium, womit vor einigen Monaten in Italien Versuche gemacht wurden, zu versehen. — Die Söhne Abdel-Kaders, die in Paris ihre Studien gemacht haben, kehren zu ihrem Vater nach Damaskus zurück. Der Kaiser hat sie bisher Tage in St. Cloud empfangen und sie mit Waffen reich beschenkt. Wenn sie nicht noch so jung wären, sagt die „France“, würden sie wegen ihres tapferen Verhaltens in Syrien an der Seite ihres Vaters, zum Schutze der dortigen Christen, mit dem Orden der Ehrenlegion decorirt worden sein. — Die „Patrie“ meldet, der preußische Gesandte Graf v. b. Goltz, werde sich nach Biarritz begeben, woselbst auch des Fürsten Metternich Ankunft erwartet wird. — Daß man sich höhern Orts mit den Arbeiten zur Umgestaltung des französischen Wehrsystems beschäftigt, gesteht die „Patrie“ zu, und in militärischen Kreisen wird davon von etwas Anderem gesprochen, als von den neuen Gewehren und von der neuen Militäreinrichtung, mit deren Bestimmung sich der Kaiser persönlich befaßt.

Florenz, 16. Sept. Abends. Der General Thoon-Vleved ist zum Kommissär ernannt, um mit den Generalen Lebeuf und v. Möhring die Fragen des Kriegsmaterials und der Uebergabe der Festungen zu verhandeln.

Bekanntlich bildete auch der „Benetianische Palast“ in Rom ein architektonisches Meisterwerk, das Papst Julius II. der Republik Venedig zum Geschenk gemacht hatte, und in dem die bei der päpstlichen Regierung beglaubigten k. k. Gesandten zu residiren pflegen, eines der Erbstücke des Freistaates, auf das nunmehr Italien Anspruch erheben zu müssen glaubt. Diese Frage soll bereits gelegt sein und der prächtige Palast im Besitze Oesterreichs verbleiben.

Konstantinopel, 15. September, Abends. (Ueber Wien.) Nach Kandia wurden neuerdings beträchtliche Truppen-Verstärkungen eingeschifft. Der General Türr ist nach Italien zurückgekehrt. Der polnische General Langiewicz ist hier eingetroffen.

— 15. Sept., Nachts. Es ist eine günstige Quarantaine wegen Triest angeordnet. Es werden Vorbereitungen getroffen zum Empfang des Fürsten von Rumänien. In Persien hat ein Ministerwechsel stattgefunden.

Die Volksaufstände in Epirus haben Nachahmung in Albanien gefunden. Sie sind für die Pforte um so mißlicher, da die Türkei ihre besten Soldaten aus diesen Provinzen erhält. Auch in Bosnien regen sich heftige Gährungen, sie dürften große Gefahren bereiten, da die Reibungen nicht mehr, wie ehedem zwischen Türken und Christen stattfinden, sondern zwischen den Bauern, welcher Religion auch, und den großen Grundbesitzern, welche zugleich Verwaltungsbeamte und Agenten der Regierung sind.

Durch allerhöchste Entschließung ist der k. Regierungsrath Kurz in den erbetenen Ruhestand versetzt; an dessen Stelle ist der seitherige Assessor bei dem Bezirksamt Kirchheimbolanden, Hermann Wandt, zum Assessor bei der k. Regierung der Pfalz, und zum Assessor bei dem Bezirksamt Kirchheimbolanden der bisherige Regierungs-Secretär Wilhelm Göpfert ernannt; zum Secretär bei k. Regierung der Pfalz endlich ist der Präsidial-Secretär und Redacteur des Kreis-Amtsblattes Theodor Bruder bestellt worden.

Das Hilfscomite in Kaiserslautern

hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die bisherige Thätigkeit Angesichts des nun abgeschlossenen Friedens einzustellen.

Die dem Comité zur Einsicht vorgelegten Journale des Verbandes liefen ersehen, daß

a) Für die Rhein- und Saale-Bewohner	3291	fl. 23 kr.
eingenommen und	3267	„ 12 „
ausgegeben wurden. Der Rest ad	24	„ 11

der sich aber nach dem wirklichen Stand der Kasse wahrscheinlich höher stellen wird, ist noch nicht vollständig verausgabt und 35 fl. stellt wurde heute nach dem Unterstützungsbetrag in Würzburg übermittelt.

b) Für die Verwundeten empfiehlt sich	1391	fl. 6 kr.
die Baarsumme auf	996	„ 14 „
die Ausgabe auf	394	„ 52 „

und der Kassenverrath auf

hiervon sollen 300 fl. verzinslich angelegt, und der Rest zur sofortigen Unterstützung von Verwundeten des Bezirks verwendet werden.

Die noch vorhandenen Materialvorräthe wurden theils reservirt, theils den Organen der dahier bestehenden Privatwohlthätigkeitsanstalten überliefert. Am Ganzen sind 19 Kisten mit Verbandzeug und Leinwäsche, etwa 20,000 Stück Cigarren, 388 Ltr. Wein und mehrere Zentner Dürrobst an die Lazarethe abgeliefert worden. Ueber all dieß wird seiner Zeit Rechnung gestellt, und diese öffentlich aufgelegt werden.

Den Bewohnern der Stadt und des Bezirks Kaiserslautern spricht das Comité hiermit den wärmsten Dank aus für die fortgesetzte Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben der guten Sache dienten, und es ist ihm zugleich eine freudige Genugthuung, diesen thätlichen Beweis von Liebe in den verschiedenen Milderungsweisen sich äußern zu sehen, sowie auch in so manchen Ortschaften Milderthätigkeiten des Königreichs, sowie auch in so manchen Orten jener schwer heimgesuchten Gegend Unterfranken mitbezeugen zu können.

Kaiserslautern, den 17. September 1866.

Für das Hilfscomité
v. Möre.

Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 16. September.

Da der Friede in Deutschland nunmehr als gesichert zu betrachten ist, so scheint die dadurch bewirkte Steigerung Oesterreich. Fonds fürs Erste den Culminationspunkt erreicht zu haben und jedes ungünstige Ereigniß um so mehr dagegen einen nachtheiligen Einfluß zu üben, als die Course sich ziemlich die jetzt eben halten und Realisirungen nicht ausgeblieben sind. Rechnet wir dazu die Herbstbedürfnisse, welche nunmehr die Recht fühlbar machen, eine neue bayerische Anleihe, deren Abschluß so eben telegraphirt wird, sowie die Rückkehr des Kaisers Maximilian in Spirus, so ist es begreiflich, daß Oesterr. Fonds vermachtlässigter durch Theilnahme nicht zu verwundern, daß Oesterr. Fonds vermachtlässigter durch Theilnahme an süddeutschen Anleihen, in durchschnitt unter Nationale Haltung schließt, ziemlich die jetzt eben halten und Realisirungen nicht ausgeblieben sind. Rechnet wir dazu die Herbstbedürfnisse, welche nunmehr die Recht fühlbar machen, eine neue bayerische Anleihe, deren Abschluß so eben telegraphirt wird, sowie die Rückkehr des Kaisers Maximilian in Spirus, so ist es begreiflich, daß Oesterr. Fonds vermachtlässigter durch Theilnahme nicht zu verwundern, daß Oesterr. Fonds vermachtlässigter durch Theilnahme an süddeutschen Anleihen, in durchschnitt unter Nationale Haltung schließt, 1860er Loose 63 1/4, —61 1/4, National 52 1/4, —51, Creditactien 145—143—140, 1860er Loose 63 1/4, —61 1/4, National 52 1/4, —51, Creditactien 145—143—140, Bank-Actien 850—665, 1854er Loose 64—66—65 1/4, 1854er Loose 57 1/4, Bank-Actien 850—665, 1854er Loose 64—66—65 1/4, 1854er Loose 57 1/4, Bundes 75 1/4, —3/4. Doch ist der Schluß in Folge der aufgetauchten Differentialsch in Prag matter 75 1/4.

Oesterreich. Staatsbahn Prioritäten 49 1/4, Lombardische 45 1/4, Darmstädter Bank-Actien 206, Russen 86 1/4.

Bayr. Grundrenten 85 1/4, 3/4, Badenser 82, Bayr. Obligationen 114 1/4, Wiener Wechsel 90 1/4, —91 1/4, — Norwegen Amerik. Gold-Coupons 2. Das süddeutschen Bonds 4 1/4, Württemberger Freigrenz 92 1/4, 23 1/4. — Preuß. Cassenscheine 104 1/4.

Digitized by Google

Rudolfsloose fl. 12, Augsburger fl. 5. 12, Pappenheimer fl. 5. 6, Freiburger Loose fl. 5., Schwedische 9⅞, Badische fl.-35-Loose 51¼.

Vergleichungstabelle.

	Am 8. September.	Am 15. September.
Oester. Bank Actien	682	665
„ Credit Actien	145¼	140
„ National	52⅛	51
„ Loose von 1860	63⅞	61½
„ „ 1864	66⅛	65⅛
6% „ Amerik. „ 1882	75⅝	75½
Wechsel auf Wien	90⅛	91½

Zum An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Eisenbahn- und Industriellen Actien, Anlehensloose, Coupons, Banknoten u. s. w. halten sich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen

Gebrüder Pfeiffer.
Bank- und Commissionsgeschäft
Frankfurt a. M.
Bleidenstraße Nr. 8.

Brod- und Fleischpreise vom 18. September 1866.

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.
Ochsenfleisch I. Qual. 14 kr. Kuhfleisch I. Qual. 14 kr.
II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr. Kalbfleisch I. Qual. 10 kr.
II. Qual. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 14 kr.

Stadt Kaiserslautern.
Frucht-Mittelpreise vom 18. September 1866.

Fruchtsorten.	Quantität. Ctr.	Mittelpreis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	100	7	6	—	35	—	—
Korn	310	4	33	—	7	—	—
Spelzkern	30	6	48	—	44	—	—
Spelz	620	4	18	—	8	—	—
Gerste	210	4	29	—	12	—	—
Hafer	690	3	26	—	11	—	—
Erbsen	60	4	3	—	5	—	—
Wicken	10	3	30	—	30	—	—
Linsen	30	5	21	—	1	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—
Kleesaamen	—	—	—	—	—	—	—
	2060	**Das Bürgermeisteramt**					

Neustadt. Fruchtmittelpreise vom 15. Septbr. Der Centner Waizen 7 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 51 kr. Spelz 5 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 13 kr.

Verantwortliche Redaction Philipp Kohr.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der k. Kreisgewerbschule zu Kaiserslautern pro 1866/67 betr.

Die Inscription der Schüler für die k. Kreisgewerbschule und die mit derselben verbundene Handels- und Landwirthschaftsabtheilung, wobei bemerkt wird, daß der neuern Schlordnung gemäß mit diesem Schuljahre ein 2ter Handels- und 2ter Landwirthschaftscurs in's Leben treten werden, sowie die Inscription der Schüler für die unter Respiciens des k. Rectorates gestellte und zur Aushahme in die kgl. Kreisgewerbschule vorbereitende höhere Knabenschule werden vom 1. bis incl. 3. Oktober l. J. vorgenommen.

Der in den l. Curs der Kreisgewerbschule oder der Handels- und der Landwirthschaftsabtheilung neu eintretende Schüler soll das 12te Lebensjahr zurückgelegt und das 14te nicht überschritten haben; er hat ein Zeugniß über genossenen Unterricht und entsprechendes sittliches Betragen beizubringen; ferner durch eine zu bestehende Prüfung nachzuweisen, daß er die zur Aufnahme erforderlichen Kenntnisse besitze. Um in einen höheren Curs einzutreten, ist eine Prüfung über alle Lehrgegenstände des vorhergehenden Curses zu bestehen. Die früheren Schüler der Anstalt haben ihr letztes Classenzeugniß vorzulegen. Schüler, welche in die höhere Knabenschule aufgenommen werden wollen, sollen das 11te Lebensjahr zurückgelegt haben. Von dem zu entrichtenden Inscriptionsgelde kann nur legal — nachgewiesene Dürftigkeit befreien.

Die Eltern werden im wohlverstandenen Interesse ihrer Söhne ersucht, sich wegen der Unterbringung derselben vorher mit dem k. Rectorate in's Benehmen zu setzen, wodurch ein Vergeichniß solcher Kost- und Miethsleute aufliegt, bei denen eine gute Unterbringung geschieht ist.

Kaiserslautern, den 15. September 1866.

Das k. Rectorat der Kreisgewerbschule,
in Abwesenheit des k. Rectors,
Luxemburger, Rectoratsverweser.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er das von seinem Vater **J. W. Maier** betriebene

Buchbinder-Geschäft

fortführt und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Zugleich empfiehlt derselbe sich zu Aufnahmen **photographischer Portraits** aller Art, unter billiger Berechnung.

Winnweiler, im September 1866.

Jean Maier,
Photosaraph und Buchbinder.

19,21,3)

Nächsten Sonntag und Montag, den 23. und 24. September, wird die Otterbacher

Kirchweihe

gefeiert und bei dieser Gelegenheit

Der neue Tanzsaal

des Unterzeichneten eröffnet. — Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein und sieht einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen

Johann Kennel
in Otterbach.

220,3,B]

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 19. September 1866, Nachmittags 1 Uhr, „in Kaiserslautern in ihrer Wohnung in der Mühlgasse, läßt Wittwe Baumann von da, respective deren gerichtlich ernannter Curator Carl Schicher, unter andern folgende Gegenstände versteigern, als:

2 Betten mit Bettladen, 1 Wanduhr, 1 Tisch, Stühle, 1 Kiste, 1 Küchenschrank, 1 Waage, 1 Kommode, Tisch-, Hand- und Leuchter, 1 Spiegel, Ständer, Zuber, Butten, Aexte, Beile, 1 Schubkarren mit Trage, 1 Schlitten, 1 Leiter, Eisenhöfen, ¼ klein gemachtes Holz, Spinnrad mit Haspel, 1 Mantel, Mützchen und Kärke, Kleider und Kinderzeug, der Eltern der Verleigtasserin, sowie Küchengeschirr aller Art, und die Kartoffeln von 1½ Morgen Acker im Pfisterthälchen, neben Heinrich Baumann und Weg n. dgl. m.

Kaiserslautern, den 6. September 1866.

12,9,21) Ilgen, k. Notar.

Möbelversteigerung.

Mittwoch, den 26. September nächsthin, Nachmittags halb 2 Uhr, zu Landstuhl in ihrer Wohnung, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten kgl. Notars Ludwig Biehy, auf Credit versteigern:

2 Kühe, 2 Kinderbetten, 1 Waschtisch, 1 Spiettisch, 1 Schreibtisch, Nachttische, 2 Schreibpulte, 1 Stehpult, Stühle, Tische, 1 Canapee mit 6 Stühlen, 1 Divan, 3 Schränke, 1 Bücherschrank, Spiegel, 1 Wanduhr, Bettzeug, 2 Blechhäsen, 1 Badewanne, 1 Doppelflinte, 2 Büchsen, 1 Ordonnanzgewehr, Jagdgeräthe und dergleichen. 1 Waage, 1 Gartenbank, Bütten, Flaschen, Krüge, Blumen verschiedener Art, Fäßchen, Holz- und Kohlenkästchen, überhaupt Mobilien aller Art.

Landstuhl, den 10. September 1866.

Der kgl. Notar
15,21] Roebel.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

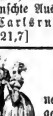
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn Louis Fleischein in Kaiserslautern zum Geschäfts-Agenten für den Verwaltungsbezirk Kaiserslautern ernannt haben, bei welchem nunmehr Beitritts-Erklärungen abgegeben

Digitized by Google

und Statuten, Rechenschaftsberichte, Anleitungen zur Benützung der Anstalt, so wie Prospecte erhoben werden können.

Auch wird derselbe bereitwillig jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Carlsruhe, den 23. Juli 1866.
15,21,7] **Verwaltungsrath.**



Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er bis Donnerstag den 20. Sept. einen Cours in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im kleinen Saale der Gesellschaft „Eintracht" eröffnet. Es werden außer Francais und Lanciers, alle Rund-Tänze gelehrt, und vorzüglich wird die größte Aufmerksamkeit auf gutes „Walzer"-Tanzen verwendet.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen. — Anfang Abends 8 Uhr.

Engelbert Härtl,
Musik- und Tanzlehrer.

Strick-Wolle

das gewogene Pfund **fl. 1. 24 kr.** und höher bei
w2m$^{3}/_{6}$) **H. Heuschkel** Wwe.

Ausverkauf

eine große Auswahl Tuch und Buckskins, fertige Westen, Joppen, Cravatten ꝛc. zu sehr ermäßigten Preisen bei

Jakob André, jun. Wwe.
wD) Spittelmühle.

Der Unterzeichnete empfiehlt eine Auswahl **Fenster- und Bildergläser**, Glasdiamanten, Fensterblei, Spiegel- und Spiegelgläser, Goldleisten und Photographierahmen, Porzellan- und Glaswaaren aller Art, worunter eine Anzahl Biergläser mit Deckel.

Karl Seyfried
13/9/7/21/25) in Kaiserslautern.

Wegen herangerücktem Alter wird die **Wein- und Bierwirthschaft** mit oder ohne Einrichtung des Unterzeichneten, ganz nahe am Bahnhofe zu Landstuhl gelegen, auf 3, 6 oder 9 Jahre in Pacht gegeben und kann bis 1. Oktober bezogen werden. — Lusttragende belieben sich persönlich an denselben zu wenden.

Landstuhl, den 11. September 1866.
16,V,20) **Jakob Schwarz.**

Aechte neue holl. Häringe

bei **Franz Schmitt,**
vormals Carl Guth.
$^{3}/_{6}$

Ein junger Mann von guter Familie und nöthigen Vorkenntnissen, kann auf dem Comptoir eines Fabrikgeschäftes hier als Lehrling Beschäftigung finden.

Einige Erfahrung im Zeichnen wäre erwünscht. Das Nähere in der Redaction ds. Blattes. (17,9,21

Es suchte, wovon der ein- ct. ds. Bl. ($^{2}/_{3}$ F.Di.$^{4}/_{6}$

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als

Stuhlmacher

etablirt habe und empfehle mich in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billiger Bedienung.

Meine Wohnung ist in der Kerstgasse vis-à-vis von Hrn. Simon Debrey.

$^{2}/_{3}$ **Peter Müller.**

Tüchtige Maurer-Gesellen und Handlanger

finden an dem Bau der Moritz'schen Brauerei in Weisenau bei Mainz in Accord gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen auf der Baustelle.

Usinger & Strebel
Bauunternehmer.
Mainz.

Es wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann zum baldigen Eintritt in die Lehre gesucht bei

Franz Schmitt,
$^{3}/_{6}$ vormals Carl Guth.

Fertige Herrenkleider

sind stets in großer Auswahl zu haben, bei

N. Vendig,
Stockhausgasse Nro. 81,
in der Nähe der Bierbrauerei zum Rheinkreis.
18,S,21)

2 braune Walach-Pferde,

5 Jahre alt, sind zu verkaufen. Auch werden solche einzeln verkauft. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. ($^{2}/_{3}$*

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von selbst gesponnenen Roßhaaren I. Qualität zu billigen Preisen.

$^{1}/_{3}$ Georg Winkelmann, Seiler.

Ein Säger

für eine Dampfschneidmühle gesucht. Offerten mit der Aufschrift „Säger" sind an die Expedition zu senden. $^{2}/_{3}$

Handweber,

sowie Weber für mechanische Stühle, werden gesucht von der **Weberei Lampertsmühle.** (80,fZ.

Eine Anzahl

Kinderbettstellen

von $1^{1}/_{2}$ zölligem Holze, per Stück 1 fl. zu haben bei

$^{1}/_{2}$ **Karl Helfrich.**

Ein an der Eisenbahnstraße gelegenes $1^{1}/_{2}$ stöckiges Wohnhaus mit 2 Gärten und Brunnen, welches sich besonders zum Betriebe einer Wirthschaft eignet, ist Umzugshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres sagt die Redaktion dieses Blattes. $^{2}/_{3}$

Zu vermiethen

ist mein ehemaliger Laden, bisher Mehlmagazin des Hrn. Kehr, und bis Ende ds. zu beziehen.

C. Heußer.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum

Krauteinschneiden.

Wwe. **Weiland,** wohnhaft bei Hrn. Halter im Rosenalmen.

Zwei Schuhmachergesellen

werden gesucht bei

$^{1}/_{3}$ Conrad Schäfer
in Kaiserslautern.

Bei Heinrich Henn auf der Schmühle ist ein noch guter $1^{1}/_{2}$ Ohm haltender **Brandweinkessel** nebst Zubehör zu kaufen. (18,9,21

Bei Hebamme **Kafitz** ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben und kann gegen Zahlung der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Portland-Cement

billigst bei

Franz Schmitt,
$^{4}/_{6}$ vormals Carl Guth.

Eine vollständige **Brennerei-Einrichtung** hat zu verkaufen

Franz Schwarz
18,21) am Mainzerthor.

Ein wohlerzogener Junge kann in die Lehre treten bei

$^{1}/_{3}$ Jean Edw. Räder,
Lackirer und Tapezirer.

Bei Franz Herbig kann ein tüchtiger **Wagner-Geselle** dauernde Arbeit erhalten.

Kaiserslautern im September 1866.

Zwei ganz neu hergerichtete Wohnungen, eine im zweiten Stock, aus fünf Zimmern, Küche, Mansarde, Waschkammer, Keller und Holzplatz bestehend; ferner im dritten Stock drei Zimmer und dieselben Zubehörden, alles verschließbar, sind à fl. 170 und fl. 100 zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Jede dieser Wohnungen hat zum Zimmer nach der Hauptstraße, Mitgenuß der Waschküche und des laufenden Brunnens im Hofe.

19,21,5,6,21) **Carl Sproß.**

Die Wohnung bei Seiler A. Seibert auf der Rondell, welche Herr Musikdirektor Keller bisher bewohnte, kann in Folge dessen Umzugs nach Dürkheim, anderweitig vermiethet werden. (17,9,21

Unterzeichnete hat eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

209,5,1) **P. Kafitz** Wittwe.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend in 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör. Fraglliches Logis ist neu hergestellt.

15,8,20) **Franz Jos. Müller.**

Unseren lieben Freunden Joseph und Franz herzlichsten Glückwünsch zu Ihrer neuen Stellung.

Mehrere Freunde.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Kehr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Pfälzische Volkszeitung
und
Kaiserslauterer Wochenblatt.

...heint täglich ...nahme Sonntags). ...criptionspreis ...ährlich 1 fl.

Inserate die dreispaltige Zeile (Garmondschrift) oder deren Raum 8 Kr.

Nr. 222. Mittwoch, den 19. September 1866. **64. Jahrg.**

Von morgen an erscheint die „Pfälzische Volkszeitung" in vergrößerten Format und unter der neuen Redaction. Statt des eingehenden Sonntags- und Unterhaltungsblattes, wird ein tägliches Feuilleton erscheinen, in welchem fast durchschnittlich Original-Novellen ꝛc. veröffentlicht werden. Den Reihen derselben eröffnet eine amerikanische Criminalnovelle:

„Nr. 212 Juniper-Straße"
Von Carl Winterstein.

Die Fortsetzung der „Schreckensnächte" folgt als Gratisbeilage mit dem Sonntags-Plakat-Anzeiger.

Alle den politischen und belletristischen Theil des Blattes betreffende Zusendungen bitte ich von heute ab nur unter der Adresse: „Redaction der „Pfälz. Volkszeitung", den geschäftlichen und Inseratentheil betreffende Mittheilungen an die: „Expedition der Pfälz. Volkszeitung." zu senden.

Kaiserslautern, den 19. September 1866. **Ph. Rohr.**

Letzte Nachrichten.

München. Die bei den Artillerie-Regimentern noch vorhandenen glatten Geschütze sollen in Bälde in gezogene verwandelt werden. Auch ist von der Errichtung eines fünften Artillerie-Regiments die Rede, welches aus den im Felde gestandenen Fußbatterien formirt würde, die in Feldbatterien umzuwandeln sind. — Vom 20. ds. ist der Helm, welcher sich bekanntlich als ganz unbrauchbar gezeigt hat und deßhalb auch bei dem Ausmarsche zu Hause gelassen worden ist, bei Ausrückungen und Wachen ꝛc. zu tragen.

Frankfurt, 15. Sept. Das hiesige statistische Bureau ist soeben mit der Aufstellung der Listen sämmtlicher wahlberechtigter hiesiger Bürger beschäftigt. Die Vorbereitungen dazu sollen bis zum 1. Oktober vollendet sein, da — so sagt man — die Wahlen zum deutschen Parlament noch im Laufe des Monats Oktober stattfinden würden.

Frankfurt, 18. Sept. Die Thätigkeit der hiesigen Münze wurde vergangene Woche durch den preußischen Commissär eingestellt. — Am 1. October sollen sämmtliche Frankfurter Wappen an öffentlichen Gebäuden abgenommen und durch preußische ersetzt werden, deren bereits 75 Stück hier angekommen sind. Auch schwarz-weiße Fahnenstangen und Flaggen sind angefertigt worden, welche an den öffentlichen Gebäuden aufgehißt werden.

Darmstadt, 18. September. Donnerstag, den 20. d., wird der Hauptzug der hiesigen Garnisonstruppen stattfinden.

Berlin, 17. Sept. Die „Kreuzztg." hört, daß zwischen der Regierung und dem gewesenen Kurfürsten von Hessen ein Vertrag zunächst über die Theilung des ehemaligen kurfürstlichen Hausvermögens, sodann über weitere Bestimmungen, wie z. B. über den Eid der kurhessischen Beamten unterzeichnet worden ist.

— 17. Sept. Die Annexionscommission des Abgeordnetenhauses hat das Gesetz über Schleswig-Holstein einstimmig in folgender Form angenommen: „Die Herzogthümer werden in Gemäßheit des § 2 der preußischen Verfassung mit der preußischen Monarchie vereinigt." Die übrigen §§ wurden nach der Regierungsvorlage angenommen, nebst einer Resolution des Inhalts: Die Regierung möge baldigst ein Gesetz über Lauenburg vorlegen.

— 17. Sept. In der heutigen Herrenhaussitzung stand das Reichswahlgesetz auf der Tagesordnung. Zuerst kam eine Erklärung der Regierung zur Verlesung, wornach diese die Annahme des Gesetzes in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung wünschte mit dem Bemerken: Die dem Herrenhaus vorgeschlagenen Aenderungen seien zwar Verbesserungen, aber das Nichtzustandekommen des Gesetzes würde die Politik der Regierung durchkreuzen. Unter Bezugnahme auf diese Erklärung sprachen die HH. Kleist, v. Brünneck und v. Senft Pilsach für, Brühl gegen die Vorlage. Diese wurde schließlich ohne Spezialdebatte en bloc in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt, ebenso die Commissionsvorschläge als besondere Resolution. Nur die Polen stimmten dagegen.

Berlin, 18. Sept. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Das Invalidengesetz wird nach kurzer Discussion nach dem Antrage der Commission angenommen. Bei der folgenden Berathung über Aufhebung der Wuchergesetze empfiehlt der Handelsminister nachträglich Genehmigung der königlichen Verordnung vom 12. Mai d. J. und Ablehnung des Entwurfes des Herrenhauses. In Betreff der von der Commission vorgeschlagenen Resolution erklärt der Handelsminister, daß die darin ausgesprochenen Wünsche sich von selbst erfüllen werden. Nach längerer Discussion wurde der Entwurf des Herrenhauses einstimmig abgelehnt und die königliche Verordnung mit großer Majorität genehmigt; ebenso die Resolution der Commission.

— 17. Sept. Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, sie habe keinen Grund dem Telegramm aus Florenz zu widersprechen, wonach Preußen den Prager Frieden in Frage gestellt erklärt hat, falls Oesterreichs Widerstreben gegen Italien andaure. Die Sendung des Barons v. Werther nach Wien habe mit ihren Grund in der Stellung Preußens zur italienischen Frage.

Wien, 17. Sept. Die „Abendp." erklärt, daß die Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg.", wonach Feldmarschall-Lieutenat v. Gablenz mit seiner Meinung über die künftigen Beziehungen Oesterreichs zu Preußen in so entschiedenem Gegensatz zu den Ansichten der maßgebenden Kreise geraten sei, daß man das Project seiner Ernennung zum Kriegsminister aufgegeben und ihn veranlaßt habe, seiner unfreiwilligen Beseitigung durch die Bitte um Versetzung zur Disponibilität zuvorzukommen, unbegründet ist.

— 17. Sept. Die Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen gestalten sich günstiger. Sachsen ist die militärische Selbstständigkeit gesichert. — Die türkische Anerkennung des Fürsten von Rumänien steht in Aussicht. — England rathet den Verkauf Kandia's an.

Die Schweizer der verschiedenen Parteien — von denen ein Theil anfangs dem Großpreußenthum zugejubelt hatte — sind sämmtlich höchst bedenklich geworden, seitdem die Thatsache klar vor sie tritt, daß eine rücksichtslos emporstrebende Militärmonarchie als neue Großmacht in Mitteleuropa sich begründet. Die herrschende Stimmung ist nun in der ganzen Eidgenossenschaft gegen Preußen. Die beiden Cäsarismen, sich darin die Hand reichend, würden die schweizerische Freiheit auf die Dauer gewiß nicht dulden. Gleiche Gesinnung gehen sich in dem noch mehr bedrohten Belgien und in Holland kund. In allen diesen Ländern ist man sich klar, was auf dem Spiele steht, nämlich die Selbstständigkeit und die Freiheit. Nur in Deutschland selbst hat der Machtschwindel sich vielfach festgesetzt.

Florenz, 18. Sept. „Nazione" will wissen, daß die Schuldenfrage ihrer Lösung nahe sei. Oesterreich solle im Wege der Einigung außer der dem Gebiete Venetiens speciell anhaftenden Schuld die Summe von 73 Millionen baar gefordert und sich dagegen bereit erklärt haben, Venetien zu räumen. Italien solle eingewilligt haben, auf der Basis dieses Vorschlages zu unterhandeln, indem es auch seinerseits versöhnliche Vorschläge machte. Frankreich und Preußen hätten die Parteien zu vereinigen gesucht, um die Erfüllung des Prager Friedens wirksam zu unterstützen, hätte die Occupation Böhmens bis zum Abschlusse des österreichisch-italienischen Friedens aufrecht zu halten beschlossen.

Aus **New-York** ist dieser Tage eine Mittheilung eingetroffen, welche für zahlreiche Familien, deren Angehörige im letzten amerikanischen Kriege als Soldaten der Vereinigten

Digitized by Google

Staaten umgekommen sind, ein unmittelbares Interesse bietet. Bisher schon war die Regierung der Union bedacht, ihren Verpflichtungen gegen die Hinterbliebenen der Soldaten aufs pünktlichste nachzukommen, und wurden außer rückständigem Solde, den Wittwen und den Kindern der Soldaten eine Prämiensumme in verschiedenem Betrag und eine Pension von monatlich 8 Dollars auf erhobene Reclamirung ausbezahlt. Durch eine Congreßacte vom 28. Juli d. J. werden nun noch weitere Vergünstigungen gewährt, und soll eine Soldatenwittwe für jedes Kind unter 16 Jahren, einen Pensionszuschuß von 2 Dollars monatlich erhalten. Der gleiche Zuschuß wird dem Vormund unehrerer Kinder eines Soldaten für jedes zweite und weitere Kind bewilligt. Außerdem erhalten Wittwe, Kinder und Eltern eines Soldaten nachträglich eine Prämie von 50 bis 100 Dollars.

Newyork, 5. Sept., Morgens (mit der Persia) Präsident Johnsohn und sein Gefolge setzen ihre Rundreise in den Weststaaten fort. Man bereitet ihnen enthusiastischen Empfang. An einigen Orten indessen wurden die Reden des Präsidenten durch den Ruf: Verräther! unterbrochen. — Hr. Johnsohn tadelt lebhaft den Kongreß, indem er erklärt, daß die Massen ihm zu Hilfe kommen werden und die radikale Partei vernichtet werden wird. Eine Rede des Hrn. Seward sagt, daß alle Versuche, welche gemacht werden, General Grant und Hrn. Johnson von einander zu trennen, unnütz sein werden. Man fürchtet, daß während des Aufenthalts des Präsidenten in Chicago politische Unruhen dort ausbrechen werden. Hr. Johnson wird sich nach Saint-Louis begeben. Ein Konvent Radikaler hat sich am 3. Sept. in Philadelphia versammelt. Delegirte saß aller Südstaaten, die Generäle Butler und Burnside und andere Radikale wohnten ihm bei. Die hauptsächlichsten Redner klagten den Präsidenten Johnson an.

— Die Auswanderungen aus Westdeutschland haben wieder eine erschreckende Ausdehnung angenommen. Es ist dies ein unwiderlegbarer Beweis, daß die Bevölkerung heute nicht nur kein Vertrauen in die gepriesene Zukunft Deutschlands besitzt, sondern geradezu eine entschiedene Abneigung zum Schlimmen darin erblickt.

Durch Regierungsbeschluß vom 15. September wurde in Betreff- nisse mit dem k. protestantischen Consistorium zu Speyer in dessen k. Disciplinarprüfungscommissäre für den protestantischen Kreis- bezirk Kirchheim dem Distriktsschulinspecter Seitz in Obermoschel —Ferner wurde der Schuldienstexpectant Michael Kuchs der zum Verweser an der katholischen Vorbereitungsschule Rockenhausen k. a. ernannt.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen unterm 9. Sept. den dermaligen Director der Regierung, Kammern, der Pfalz, Friedrich Wilhelm v. Bettinger in Anbetracht seiner vielen Geschäftsthätigkeit und während fünfzigjährige ehrigen Dienstes bewährten Treue und Anhänglichkeit zum Vicepräsidenten der Pfalz zu ernennen.

Schiffsbericht.

Mittgetheilt vom Speigal-Agenten Ph. Schmidt in Kaiserslautern.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Capt. Ihne, aus der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 15. Septbr. wiederum eine Reise über Southampton nach New York an und hatte außer einer starken Briefs- und Packetpost eine beträchtliche Anzahl und gute Ladung an Bord.

Berichtigung

In der gestrigen Nummer sollte in dem Correspondenzartikel aus Frankfurt zwischen der 24. und 25. Zeile von unten die Zeile: „Aber trotzdem Feldverkäufen nicht entspreche, vor: er ge- wäre zu streichen bitten.

Frankfurt, 17. Sept. (Viehmarkt.) Zum heutigen Markt waren zugetrieben: circa 280 Ochsen, 135 Kühe und Rinder, 250 Kälber und 180 Kälber. Die Preise stellten sich:

Ochsen	1.	Qual.	pr. Ctr.	34	fl.	2. Qual. 30 fl.
Kühe u. Rinder	1.	„	„	28	„	2. „ 25 „
Hämmel	1.	„	„	28	„	2. „ — „
Kälber	1.	„	„	23	„	2. „ — „

Verantwortliche Redaction Philipp Rohr.

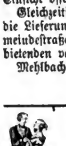
Bekanntmachung.

Den 26. September, Nachmittags um 2 Uhr, werden zu **Meyldach** in dem Locale des Valentin Klein, der äußere Verputz des alten Schulhauses, an den Wenigstbietenden versteigert. Die Arbeit ist veranschlagt zu 60 fl. 23 kr. Die Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Gleichzeitig werden an demselben Tage die Lieferung der Materialien auf die Gemeindestraße auf 3 Jahre an den Wenigstbietenden versteigert.

Mehlbach, den 18. September 1866.

Das Bürgermeisteramt,
Zinßmeister.



Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er bis Donnerstag den 20. Sept. einen Cours in der **Tanz- & Anstands-Lehre** im kleinen Saale der Gesellschaft „Eintracht" eröffnet. Es werden außer Francais und Lanciers, alle Rund-Tänze gelehrt, und vorzüglich wird die größte Aufmerksamkeit auf gutes „Walzer"-Tanzen verwendet.

Eine Liste zur gefälligen Einzeichnung liegt offen. — Anfang Abends 8 Uhr.

Engelbert Härtl,
Musik- und Tanzlehrer.

Zu bevorstehender Verbrauchszeit empfiehlt:

Aecht Peru-Guano,
Superphosphat (Sauer Kalk),
Gestampftes Knochenmehl,

billigst

Franz Schmitt,
vormals Carl Guth.

wurde gestern verlo- der wird ersucht, ihnung in der Er- zugeben.

Wiener

Feuerversicherungsgesellschaft.

Versicherungen werden prompt und zu möglichst billigen Prämien-Ansätzen besorgt durch **Ch. Zinn**, Agent in Kaiserslautern.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris, 30, rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten:

Resultate des verflossenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 5095 mit Fr. 46,451,736 Kapital angemeldet, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prämieneinnahme dieses Jahres Fr. 5,097,326.25. Für Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313.50, neu angelegt Fr. 2,375,000.

Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17091 Policen mit einem Kapital v. Fr. 165,754,800. Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufielen. Der Rest der **Ueberschüsse** mit Fr. 5,948,330.40, wurde als Reserve zurückgestellt.

Angelegt hat die Gesellschaft am Schluß der Rechnungsperiode Fr. 19,019,891.55.

Näheres bei den Agenten.

Die Agentur für die Pfalz:

5/6 **F. Brozler,** in Kaiserslautern.

Ein wohlerzogener Junge kann in die Lehre treten bei

2/3 Jean Edw. Räder,
Lackirer und Tapezierer.

Bei Franz Herdig kann ein tüchtiger **Wagner-Geselle** dauernde Arbeit erhalten.

Kaiserslautern im September 1866.

Fischerei.

Zu der am Freitag den 21. September, Morgens 8 Uhr stattfindenden Fischerei in dem großen Weiher bei Sippersfeld (Gesellschaftsweiher) werden die Mitglieder der Gesellschaft, wie Freunde des geselligen Vergnügens hiedurch freundlichst eingeladen. Für Speisen und Getränke sorgen zwei Wirthschaften; auch wird die **Sembacher Musik** nicht fehlen.

Der Vorstand.

Frau Rentmeister Frick sucht eine tüchtige, gesetzte Person als **Köchin**. Ferner ein gewandtes **Stubenmädchen** das perfect bügeln und nähen kann.

Eintritt 14 Tage nach Weihnachten.

Zwei Schuhmachergesellen

werden gesucht bei

Conrad Schäfer
in Kaiserslautern.

3/3

Frankfurter Cours vom 18. Septbr.

Geld-Sorten.		
Pistolen		fl. 9
„ Doppelte		„ 9
„ Preußische		„ 9
Holländische fl. 10-Stücke		„ 9
Dukaten		„ 5
20-Frankenstücke		„ 9
Englische Souvereigns		„ 11
Russische Imperiales		„ 9
Französische Kassenscheine		„ 1
Dollars in Gold		„ 2

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kaiserslauterer Wochenblatt und

Plakat-Anzeiger.

[Beilage zur „Pfälzischen Volkszeitung" Nro. 249.]

Nro. 42. Kaiserslautern, den 21. Oktober 1866.

Damen-Mäntel.

Große neue Sendung ist eben wieder eingetroffen. In Folge günstigen Einkaufs stelle ich nachstehende billige Preise:

Paletots von schönem gutem Tuche von fl. 10 bis fl. 19.
„ anschließende „ „ „ „ 18 „ „ 26.
Mäntel mit großen Krägen „ „ „ „ 19 „ „ 32.

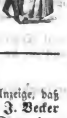
Ich mache noch darauf aufmerksam, daß meine Mäntel alle von anerkannt sehr gutem Schnitte sind.

Kaiserslautern, den 20. October 1866

Friedrich Welsch.

Heute Sonntag, den 21. Oktober

Tanzbelustigung



auf dem Harzofen,

wozu freundlichst einladet

A. May.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß von heute an das Messerschmiedgeschäft, welches bisher unter der Firma **J. Becker** betrieben wurde, auf mich übergegangen ist und daselbe unter meiner Firma fortführen werde.

Indem ich meinen geehrten Abnehmern beste und billigste Bedienung zusichere, empfehle ich mich ergebenst.

Kaiserslautern im Oktober 1866.

⅓ **Carl Heyel,** Messerschmied.

Preise

der patentirten Sicherheitsvorrichtung an Circular-Sägen von **Friedrich Herrmann,** Werkmeister in Kaiserslautern.

1) Eine Vorrichtung von 40 bis 50 Centimeter Durchmesser, mit 3 verschiedenen Einsatzblättern . . . . . 35 fl.
2) Von 50 bis 60 Ctm. mit 3 diversen Blättern . . 40 fl.
3) „ 60 „ 70 Ctm. „ „ „ „ . . 45 fl.
4) „ 70 „ 80 Ctm. „ „ „ „ . . 50 fl.

Kleinere und größere Vorrichtungen werden angefertigt und nach obigen Preisen berechnet.

Bei Bestellung wird eine Zeichnung zur Einrichtung mitgegeben. ⅓

Anzeige.

Meine **Cement-Fabrik** habe ich durch Einrichtung einer **Dampfmühle** erweitert und bin nun im Stande, jeden Auftrag aufs Schnellste auszuführen.

Die anerkannte Güte meines Fabrikates, das zu allen Cementarbeiten, namentlich für Verputzen von feuchten Wänden, zur Cementirung von Dunggruben, zu Wasserbauten, zu Keller- und Speicherböden, Scheuertennen, zum Einspeisen von Dachfirsten, zu Trottoirs, Hausgängen, Kuhtonnen, Weichen und Gährständern in Brauereien, Lohgruben in Gerbereien ꝛc. verwendet werden kann, dürfte daselbe, nebst dem äußerst billigen Preise — fl. 1. 36 kr. per Centner — bestens empfehlen.

Kaiserslautern, im October 1866.

⅔ **Adam Wagner.**

Gegen Husten und Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons.

Man findet dieselbe in Original-Packeten à 14 kr. in Kaiserslautern bei **Carl Hoble** und bei **C. Krafft** am Bahnhofe, sowie in Landstuhl bei **Fr. Orth**; in Lauterecken bei **H. L. Culmann**; in Obermoschel bei **J. F. Wolfenstein**; in Waldhalben bei Apotheker **Thomas**; in Weidenthal bei **J. Diehl**; in Winnweiler bei **Math. Hasen**.

Eine Actie der Eisengießerei ist zu verkaufen durch

⅓ Chr. Zinn, Geschäftsmann.

Eine Kaut Dung und Pfuhl zu verkaufen bei

⅓ **Franz Theobald,** Bäcker.

Genähte Corsetten zu fl. 1. 30 und höher.

Filzschuhe und Stiefel.

Strick- und Terneaux Wolle

zu den billigsten Preisen bei

⅓ **L. Wiegel, Wwe.**

Ein braver Junge wird als Austäufer gesucht von

C. N. Thomas.

Strick-Wolle

in schönster Auswahl bei

⅔ **Adam Schwarz.**

Ein gut geritten und gefahrenes, nicht zu altes Pferd, dunkelbrauner Wallach, steht auf dem Wambacherhof bei Winnweiler zu verkaufen. ⅓

Digitized by Google

Geschäfts-Eröffnung

Der Unterzeichnete hat in hiesiger Stadt eine

Lithographische Anstalt

errichtet und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Kaiserslautern, den 22. September 1866.

Emil Späth.

Möbel-Niederlage.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager in fertigen **Sophas** in Plüsch, Wolle- und Halbwolle Damasten, **Fauteuils, Federe- & Roßhaar-Matratzen;** außerdem **Bettladen** und **Spiegeln**, bei bekannter solider Arbeit und billigsten Preise.

Kaiserslautern, im Oktober 1866.

Chr. Lotz.

3/4

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er sich hier als

Mechanikus

etablirt hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Meine Werkstätte ist im Schwarz'schen Hause gegenüber von Herrn Bierbrauer Schad.

Kaiserslautern, 24. September 1866.

Carl Guth.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker, Hrn. Apotheker **Bergmann** in **Paris**, 70 Boulevard Magenta erfundene und best bewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 und 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 & 36 kr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und fl. 1.

Alleiniges Depôt bei **Carl Hohle** in Kaiserslautern. (46)Ca

---

Das

Herren-Kleidermagazin

von S. A. Goetz am Schillerplatze,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison eine schöne Auswahl in **Buckskin-Hosen und Westen, Jaquets** in **Velour** und **Ratine, Ueberzieher** in " " " **Joppen** " " " **schwarze Tuchröcke, ditto Buckskinhosen.**

Ferner ein großes Sortiment **Arbeitshosen** und **Wämsen** in halbwollenen, baumwollenen und leinenen Stoffen; blauen und weißen Hemden, Blousen &c. &c. zu äußerst billigen Preisen.

Gefällige Bestellungen nach Maaß werden prompt besorgt.

Kaiserslautern, im Oktober 1866.

S. A. Goetz

am Schillerplatz. 3/4

Rein ausgelassenes **Schweineschmalz** billigst bei

w3m4/4) **Jacob Seib.**

Filzschuhe

mit Lederboden, empfiehlt billigst

w3m3/4) **Jacob Seib.**

Neue holländische **Vollhäringe, Vollhäringe marinirte**

w3m4/4) bei **Jacob Seib.**

Pariser

Pendules

in Marmor mit Bronce Aufsätzen, vergoldete und bronciete; **Regulateurs,** Tafeluhren, Becker und Muffdosen. Geschnitzte und gemalte Häng- und Stutz-Uhren, Kukuks-Uhren und Puppenuhren; alles in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. — Uhrenketten und Schlüssel in Double, Talloismetall, Kautschuck und Stahl, Uhrenschnüren; Uebergehäusen, sowie alle Uhrmacherfournituren.

Für das Nichtzugehen obiger Uhren wird je nach Fabrikat ein- bis dreijährige Garantie geleistet.

C. Crusius,

Uhrenhändler und Uhrmacher.

4/4 im alten Stubenrauch'schen Hause.

Ein junges anständiges Mädchen, das schon in einem Ellenwaaren-Geschäft servirte, wird in ein solches auf Weihnachten gesucht. — Näheres zu erfragen bei

D. Kuby Wwe. 3/4

Getragene Herrenkleider

werden billigst verkauft. Wer sagt die Expedition ds. Bl.

Ich habe eine Anzahl fertige **Bettladfüße** per Stück 12 kr. und **Tischfüße** per Stück 14 kr. zu verkaufen. —

Auch bringe ich meine **Stöcke, Cigarrenspitzen, Pfeifen,** einzelne **Griffe, Zwingen, Bernsteinspitzen** &c. &c. in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden auf das Schnellste und Billigste ausgeführt.

Johann Kittler,

Drechsler.

47,V,1]

Zu vermiethen

hat Nicolaus Emig einen Speicher, 2 bis 3 Werkstätten und Wohnungen.

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 21. Okt. 1866.

Die Jüdin.

Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe, von Fr. Ellmenreich. Musik von Halévy.

Anfang halb 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Im Verlage von **Ph. Rohr** in Kaiserslautern ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

Tochter des Bauherrn.

Eine historische Novelle aus dem siebzehnten Jahrhundert.

Von

Friedrich Haller.

8. Brosch. 24 kr.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Rohr in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kaiserslauterer Wochenblatt und

Plakat-Anzeiger.

[Beilage zur „Pfälzischen Volkszeitung" Nro. 255.]

43. Kaiserslautern, den 28. Oktober 1866.

Bekanntmachung.

emäßheit hohen Ausschreibens kgl.
ng der Pfalz vom 15. Sept. 1866
m Vollzug der landesherrlichen
ung vom 16. April 1855, die Er-
von Gewerb-, Fabrik- und Han-
en betreffend" (Art. 7, 17 und 20)
diesem Jahre die periodische Er-
g der Mitglieder des Fabrik-, Han-
nd Gewerberathes dahier statuir-
und bestimmt die unterfertigte Be-
en kommenden 14. Novem-
r Vornahme dieser Wahl.
berechtigt zur Fabrikraths-
ist jeder Inhaber einer Fabrik
er Fabrik Concession, welcher im
tungsbezirk Kaiserslautern seine Fa-
gniß wirklich ausübt — eben-
stellvertretenden Directoren und
m der Fabriken mit Einschluß je-
n Aktienunternehmungen. Diese
änner wollen sich am genannten
ovember, Morgens 9 Uhr
tadthaussaale dahier einfin-
- Am nämlichen Morgen, aber eine
später — 10 Uhr — findet
hl zum Handelsrath und Ab-
gs 3 Uhr, jene zum Gewerbe-
att.
echtigt zur Theilnahme an der um
r stattfindenden Wahl ist jeder In-
eines Handelsgeschäftes oder einer
s-Concession, welcher im Verwal-
gzirk seine Handelsbefugniß wirklich
und an Gewerbsteuer mit Aus-
der Kreisbeischläge den Betrag von
Gulden zur Steuerkasse entrichtet.
Mitwirkung bei der Gewerberaths-
ind alle jene Gewerbetreibenden be-
welche unter denselben Bedingun-
ndestens fünf Gulden Gewerb-
ezahlen.
genommen von der Wahl sind:
er sich für zahlungsunfähig erklärt
er in Concurs gerathen ist und seine
ger nicht vollständig befriedigt hat;
er wegen eines Verbrechens oder
ns, des Betrugs, des Diebstahls
chung oder der Verläumdung rechts-
verurtheilt wurde, oder nach der
chung unterliegt, — so lange nicht
ung des Verfahrens oder Freispre-
rfolgt ist.
ahlreicher Betheiligung bei den ge-
n Wahlen ladet ein
rslautern, den 26. Oktober 1866.
Kgl. Bezirksamt
Ottmann. v. Moers.

Verpachtung.

ntag, den 30. Oktober 1866,
ttags unmittelbar nach der Saal-
verpachtung in der Wirthschaft von
Johann Klein in Kaiserslautern,
läßt Herr Daniel Ritter von Sembach,
folgende Güterstücke öffentlich verpachten, als:
1) Pl. Nr. 2675. 1 Tagwerk 18 Dez. Acker auf'm Setz neben Peter Müller und Gebrüder Orth.
2) Pl. Nro. 3386. 1 Tagwerk 88 Dezimalen Acker auf'm Blutacker — Burggraben, neben Simon Schneider und Johann Nicolaus Jakob Erben.
3) Pl. Nro. 3407 1/2. 1 Tagwerk 45 Dezimalen Acker in den Schloßwiesen neben Anwalt Gravius, Valentin Jakob und Bach.

Kaiserslautern, den 26. Oktbr. 1866.
54,Pl.6) Böckin'g, kgl. Notär.

Erbauung eines neuen Schulhauses zu Enkenbach.

Samstag, den 10. November 1866, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt zu Enkenbach, werden die nachbezeichneten Arbeiten zur Erbauung eines neuen Schulhauses dahier an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben:

		fl.	kr.
1)	Maurer und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	3691	31
2)	Zimmermannsarbeit zu	1610	—
3)	Dachdeckerarbeit zu	374	48
4)	Schreinerarbeit zu	705	52
5)	Schlosserarbeit zu	247	28
6)	Glaserarbeit zu	358	—
7)	Tünchearbeit zu	194	31
8)	Planirung des Hofes, Pflästerung der Schar ums Gebäude und Reparatur der Stützmauer zu	100	—
	Zusammen	7277	10

Kosten-Anschlag und Pläne liegen inzwischen zu Jedermanns Einsicht hieramts offen.
Enkenbach, den 25. Oktober 1866.
Das Bürgermeisteramt,
1/2 Willenbacher.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den zu Kaiserslautern verlebten, aber dahier wohnhaft gewesenen Geschäftsmann Georg Eichner zu machen haben, wollen dieselben binnen 8 Tagen auf der Amtsstube des Unterzeichneten, mit der Inventur beauftragten königl. Notärs anmelden.
Waldmohr, den 27. Oktober 1866.
Der königl. Notär,
P,56) Fr. Cuny.

Ein Lehrling

kann sogleich in mein Waarengeschäft aufgenommen werden. Vorkenntnisse sind erforderlich.
Mußbach, den 25. Oktbr., 1866.
2/2 **H. Felss.**

Zur Nachricht.

Auf der Hanfreibe des Unterzeichneten kann beständig gerieben werden.
2/4 **Louis Sommerrock.**

Ein Laden

mit Wohnung in einem frequenten Theile der Stadt Kaiserslautern ist zu vermiethen.
Auskunft ertheilt
L. Pasquay
2/2P) Commissionär.

Es ist bei dem Unterzeichneten Sand zu haben für allerlei Arbeit, zum Verbauen unentgeldlich gegen eine Fahrt Bau oder Dung. Die Fahrt ist in dem Lügeloch. Es ist auch noch ein Logis bei mir zu haben in dem Rotenalmen.
Georg Lippert.

Morgen Montag, den 29. Oktober
Wurstsuppe
bei **P. Gabel.**

Ausverkauf!

Um mit den noch vorräthigen, meistens feinen **Winterbuckskins, Westenstoffen, wollenen Cachenez, Herrencravatten** in allen Sorten, **fertigen Joppen und Westen** rasch zu räumen, empfehle ich solche zu besonders billigen Preisen.
1/2 **Jakob André, jun. Wwe.** Spittelgasse.

Möbel-Niederlage.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager in fertigen **Sophas** in Plüsch, Wolle- und Haarwolle Damasten, **Fauteuils, Feder- & Roßhaar-Matratzen**; außerdem **Bettladen** und **Spiegeln**, bei bekannter solider Arbeit und billigstem Preise.
Kaiserslautern, im Oktober 1866.
5/6 **Chr. Los.**

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich in hiesiger Stadt als

Möbel- und Bauschreiner

etablirt, was er einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum hierdurch zur geneigten Kenntniß bringt. Da derselbe längere Zeit sowohl hier wie in den größeren Städten Deutschlands, auf seine Möbel gearbeitet hat, so kann mit Sicherheit auf gute und schöne Arbeit gerechnet werden.

Kaiserslautern, den 9. Oktober 1866.

Karl Giersen,
wohnhaft Mühlstraße Nr. 183 dem Polizeigefängnisse gegenüber.

4/6

Aechter homöopathischer

Gesundheits-Caffee,

präparirt nach Vorschrift des Herrn Sanitätsraths Dr. Arthur Lutze in Cöthen. Zu haben bei den Herren

Adam Schwarz &
Fried. Welsch
in Kaiserslautern.

3/6

Mein großes Lager in

Filzschuhen und Stiefelchen

aller Größen, besetzt und unbesetzt, mit **Filz- und Ledersohlen**, ferner in wollenen und baumwollenen **Jacken** und **Unterhosen** für **Herren** und **Damen**, wollenen **Hemden** und **Leibbinden**, **Buckskin-Handschuhen**, **Filz-Kork-** und **Strohsohlen** empfehle ich hiermit zu billigsten Preisen.

Jean Vogel
am Markt.

(2/3.B.)

Musterlager meiner Fabrikate in leinen

Herren- und **Damenhemden**, **Shirtinghemden** mit **leinen Einsatz**, **Kragen** und **Manschetten** bei Herrn **Georg Beutel** in **Kaiserslautern**. — **Bestellungen nach Maaß oder Musterhemd** werden von demselben entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt — **Edenkoben**, im September 1866.

Frau Huding.

3/6)

Herren-Kleider-Lager

von L. Presser in Kaiserslautern.

Dasselbe empfiehlt sein zu jeder Saison reichhaltig assortirtes Herren-Kleider-Lager, sowie eine große Auswahl in **Tuchen**, **Buckskins**; ferner in allen Sorten **Sommerstoffen**; **Westen in Sammt, Seide und Cashimir**; **wollenen Hemden, Unterjacken, Shawls, Schlips, Cravatten** und sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Auch werden Kleider wie bisher nach dem Maß angefertigt und für ausgezeichnet gute Arbeit garantirt. (106,a14T

Wiener

Feuerversicherungsgesellschaft.

Versicherungen werden prompt und zu möglichst billigen Prämien-Ansätzen besorgt durch **Ch. Zinn**, Agent in Kaiserslautern.

Klavier-Lager in Kaiserslautern.

Ausgewählte Klaviere und Pianino's aus der Fabrik von **C. Blädel** in Stuttgart (mit Preismedaillen gekrönt in den Ausstellungen zu **München**, Leipzig und London) sind unter 2jähriger Garantie zum Fabrikpreise zu haben bei

Ph. Hünerfauth Wtwe.
über Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der

3/6

Ottweiler,

Station der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Vieh-Markt,

Montag, den 5. November 1866.

Der Markt-Vorstand.

Eine **Brosche** wurde von der Z... mühle bis in die Stadt verloren. D... redliche Finder möge dieselbe bei der Ex... dition ds. Bl. abgeben.

Des Lahrer hinkenden Bote...

Illustrirter Familienkalend...

für die Pfalz
auf das Jahr 1867
Preis 9 kr.

ist vorräthig bei J. J. Tasche, F. Re... Gotthold, W. Rügemer, K. Gorn, C. Ruff.

Alleiniges Depot für Kaiserslautern und Umge...
Gebr. Leder's half Gebunk... seife à Packet 36 kr.
Dr. Béringuier's **Kräuterwurze...** zur Stärkung und Hebung... Haarwuchses à Fl. 27 kr.
Prof. Dr. **Albers rein. Brust... ramellen** à 18 kr.
Dr. Béringuier's **aromatisc... Kronen-Geist** (Quinte... d'Eau de Cologne) à Fl. 4...
C. N. Thom...

Pariser

Pendules

in Marmor mit Bronze... säulen, vergoldete und bron... Regulateurs, Tafel... Wecker und Musikdosen. Geschnitzte gemalte Hänge- und Stutz-Uhren, K... Uhren und Nippuhrchen; alles in gr... Auswahl zu den billigsten Preisen. Uhrenketten und Schlüssel in Do... Talloismetall, Kautschuk und S... Uhrenschnüren; Uebergehäusen, sowie Uhrmacherfournituren.

Für das Richtiggehen obiger Uhren je nach Fabrikat ein- bis dreijährige rantie geleistet.

C. Crusius,
Uhrenhändler und Uhrmach...
im alten Stubenrauchschen Ha...

4/6

Das Logis im untern Stocke m... Wohnhauses mit Wirthschaft und Bier... Einrichtung in der Kerbgasse, ist an... weitig zu vermiethen und kann sog... bezogen werden.

Jakob Schwarz Wi...

1/3

Großherzogliches Hof- und Natio... theater in Mannheim.

Sonntag, den 28. Okt. 18...

Zampa,

oder

Die Marmorbraut

Romantische Oper in 3 Abtheilungen... Musik von Herold

Mainz, 26. Oktober. Getreide... Markt (140 Pfd.) 14 fl. kr., Roggen... 11 fl. 15 kr. — Waizen (200 Pfd.) 15 fl. kr. — Korn (180 Pfd.) 10 fl. 16 kr. Gerste (160 Pfd.) 8 fl. 42 kr. — Haber (... Pfd.) 5 fl. 24 kr. — Butter per Pfd. in Partien per Pfd. 23 kr., Eier per Dutzend 48 kr., Kartoffeln per Malter 3 fl. Kornstroh per 100 Gebund 18 fl.

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Roos in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Kaiserslauterer Wochenblatt und

Plakat-Anzeiger.

[Beilage zur „Pfälzischen Volkszeitung“ Nro. 261.]

44. Kaiserslautern, den 4. November 1866.

ag, den 19. November nächstmittags 10 Uhr, zu **Wittersder Mühle**, lassen Christoph Eheleute allda, wegen Wohnerung, ihre nachverzeichneten Imdasigen Bannes, auf langjährige ine, in Eigenthum versteigern,

Wittersheimer Mühle, auf 19 malen Fläche, bestehend aus einem iven 2stöckigen Wohnhause, Mahle mit zwei Mahlgängen und einem lgange, Scheuer mit Stallung, chinenbau, Schoppen, Hofraum Anbau, 18 Dezimalen Pflanzen am Hause, 58 Dezimalen Wiese, Dezimalen Mühlenweg, 48 Dezin Mühlengraben, 144 Dezimalen se mit einem lebendigen Zaun umn und 4 Dezimalen Wiesengraben, beisammengelegen zu Wittersn, an der Staatsstraße von Bliesl nach Saargemünd.“

Mühle, umgeben von wohlhabenschaften, ist hinreichend mit Wasser erfreut sich stets guter Kundnd eignet sich auch zur Anlage einer

Auf Verlangen kann auch eine naschine dazu gegeben werden.

kastel, den 2. November 1866.

Wiest, k. Notär.

ttweiler.

n der Rhein-Nahe-Eisenbahn.

Zieh-Markt,

ntag, den 5. November 1866.

Der Markt-Vorstand.

n tüchtiger Maschinenosser findet in der Lander Stiftenfabrik Arbeit.

ir einen mit den nöthiVorkenntnissen versehetüchtigen jungen Mann n einem Speditions-Commissions-Geschäfte dwigshafen a. Rh. eine rlingsstelle offen. riftliche Anträge unter Chiffre **A. Z.** befördert Fryed. ds. Bl. 2/3

n gewandter Einleger und rdentlicher Heizer, werden ner Dampfdreschmaschine ge-

heres bei **F Brozler** im schen Hofe. 2/2

Restauration von K. Krafft

(am Bahnhof.)

Heute Sonntag, Nachmittag

Vocal- und Instrumental-

CONCERT

gegeben von den Geschwistern Fries, Herrn Hämmerlein mit Frau, des Violinisten Herrn Wintzler und des Komikers Herrn Peter Fries.

Anfang drei Uhr.

Abends 8 Uhr im Gasthause zum „Karlsberg.“

Zur gefälligen Beachtung!

Mein Lager von feuerfesten

Cassa-Schränken ꝛc. ꝛc.

welche ich hiermit in empfehlende Erinnerung bringe, befindet sich nun nicht mehr bei Hrn. Stuhlmacher Haasemann, sondern in meinem eigenen Hause an der Ludwigsstraße No. 124.

Kaiserslautern, im Oktober 1866.

Jean Raquet.

Neuer Caffee.

Dampf-Kaffee-Bohnen,

aus der Fabrik von Gebr. Jörg und Comp. in Mainz.

Dieser Caffee ist wegen seinem Wohlgeschmack, seiner vorzüglichen Wirkung auf die Gesundheit und großen Ersparniß allen Caffeetrinkern besonders zu empfehlen. Das 1/4 Pfund à 6 kr. zu haben in Kaiserslautern bei Herrn **F. Schmitt** (vorm. C. Guth) und bei Herrn **Jean Vogel.** 1/4P

Terneaux-Wolle

billigst bei

Fried. Welsch,
im früher Savart'schen Hause.

Mein großes Lager in

Filzschuhen und Stiefelchen

aller Größen, besetzt und unbesetzt, mit **Filz- und Ledersohlen**, ferner in wollenen und baumwollenen **Jacken** und **Unterhosen** für **Herren** und **Damen**, wollenen **Hemden** und **Leibbinden**, **Buckskin-Handschuhen**, **Filz-Kork-** und **Strohsohlen** empfehle ich hiermit zu billigsten Preisen.

Jean Vogel
am Markt.

(2/4P.)

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Mit künstl. kalt. Mineral-Augenwasser

Der Erfinder. Mit Privilegium versehen.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Ihre unter Mitwirkung ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Zusammensetzung von Stoffen die zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den Stollwerck'schen Brust-Bonbons einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich a. B. fr. per Paquet, in Lauterecken bei **W. L. Culmann**; in Weidenthal bei **J. Diehl**; in Kaiserslautern bei **Carl Uhle** und bei **C. Kraft** am Bahnhofe, in Obermoschel bei **J. F. Helfenstein**; in Winnweiler bei **Math. Bufen**; in Landstuhl bei **Fr. Orth**; sowie in Walhalben bei Apotheker **Thoma**.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Das

Herren-Kleidermagazin

von **S. A. Goetz** am Schillerplatze,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison eine schöne Auswahl in **Buckskin-Hosen** und **Westen**,
Jaquets in **Velour** und **Ratine**,
Ueberzieher in " " "
Joppen " " "
schwarze Tuchröcke,
ditto Buckskinhosen.

Ferner ein großes Sortiment **Arbeitshosen** und **Wämsen** in halbwollenen, baumwollenen und leinenen Stoffen; blauen und weißen Hemden, Blousen ꝛc. ꝛc. zu äußerst billigen Preisen.

Gefällige Bestellungen nach Maaß werden prompt besorgt.

Kaiserslautern, im Oktober 1866.

S. A. Goetz
am Schillerplatz. %

Die neuesten

Winter-Damenmäntel
und
Jacken

bei **G. Beutel.**

Französischer

Sprachunterricht
für Anfänger.

Die gewöhnlichen Schulkenntnisse, den Handel und das alltägliche Leben betreffend.

Theoretisches.

Grammatik (kurz und methodisch.)

Praktisches.

1) Methode für Worterkenntniß und Phrasenbau.

2) Aussprache, Wörterverbindung und Accent durch laute Lectüre, mündliche Uebersetzungen und durch des Lehrers nach dem Bedürfniß des Schülers selbst gefaßte Diktat ausgewandig zu lernende Conversation, methodisch vom alltäglichen zum Schwierigern übergehend u. s. w.

3) Brief- und Wechselschriften Orthographie u. s. w.) Comptoirarithmetik u. s. w.)

Außerordentlicher classischer Unterricht für Liebhaber französischer Literatur.

Theoretisches.

1) Grammatik.

2) Rhetorik (kurz und methodisch) gemeinschaftlicher Vergleich der französischen Muster mit denjenigen des classischen Alterthums.

3) Poetik (kurz und methodisch) gemeinschaftlicher Vergleich der französischen Muster mit denjenigen des klassischen Alterthums.

Praktisches.

1) Rhetorische Compositen (Styl).

2) Poetische Composition (Geschmack). Declamation.

3) Geschichte der französischen Literatur.

☞ Bitte noch Folgendes zu beachten:

Schüler von 10 bis 11 Jahren können französischen Unterricht zu 10 Kreuzer die Stunde empfangen, unter den beiden Bedingungen daß Unterrichtsstunden täglich (Sonntag und Donnerstag ausgenommen) und in angemessener Zahl (sechs Schüler wenigstens) zu nehmen.

Anfänger, die noch nie Französisch getrieben haben, werden am willkommensten sein.

☞ Mit traurigem Gefühl bin ich gezwungen die Nachfragenden vor einem meiner Landsleute, der sich mit angestrengter Bosheit alle mögliche Mühe gibt mir zu schaden, Unthätigkeit in meinen Fach vorgebend, zu warnen.

Da ich zu gewiß bin, daß er unlundige Liebhaber zu wiederholten Malen von mir abgewendet und an sich gezogen hat, so muß man auf Grund des Abscheues den eine solche Niederträchtigkeit einflößt, seinen in diesem Punkt als Autorität gel-

tenden giftigen Rath abweisen, und an reine Quellen zu wenden.

Der französische Privatlehrer, bei Liebrich, Blechschmied, Kerlingsgasse, Kaiserslautern.

Dürkheimer Mo
in der
Theater-Restauration

Ein Laden

mit Wohnung in einem frequenten der Stadt Kaiserslautern ist zu vermi
Auskunft ertheilt
L. Pabst
Commissär.

Zur bevorstehenden Winter empfiehlt sich den hiesigen auswärtigen Damen unter Z ung prompter und billiger Be
H. Diehl, Mo
Schillerplatz.

Aechter

Zwetschenbrand

257,9,P] bei **Fr. S**

Ein Logis ebener Erde vermiethen bei Jakob S welches zum Betriebe eine Geschäfts geeignet ist

Zu vermiethen

4 Zimmer im 2. Stocke mit Speicher, geschlossenen Altan Waschküche und Brunnen; im 4 Zimmer, Küche, Speicher auf Verlangen können 1 oder vom 3. Stocke zum 2. Stocke werden. Zu erfragen bei der dieß B

Mitgetheilt vom Special-Agenten in Kaiserslautern.

Das Bremer Postamt hat deutschen Lloyd „Teutonia“ fisch, welches am 13 October von ihm nach einer glücklichen gen wohlbehalten in New-York

Das Hamburger Postamt Carl Trede, von der Linie Amerikanischen Packetschiffen, welches von New-York am 10 gina, ist nach einer sehr schnellen Reise von 11 Tagen in Cowes angelangt, und hat, wie die Betreffende Seebehörde, England und Frankreich bestimmt gelandet, unverzüglich die Reise fortgesetzt. — Briefe: Briefe 400 Tons Ladung, 9500 Dut und 2 Briefsäcke.

Mainz, 2. November. Weizen (140 Pfd.) 14 fl. 6 kr. 11 fl. 15 kr. — Waizen (200 Pfd.) 12 fl. — Korn (190 Pfd.) 10 fl. — Gerste (160 Pfd.) 8 fl. 17 kr. — Hafer (130 Pfd.) 7 fl. — Kartoffeln in Quantitäten per Pfd. 21 kr., Gulden 45 kr., Kartoffeln per Malter Konnthos per 300 Gebund 18

Verlag und Schnellpressendruck von Ph. Kayser in Kaiserslautern.

Digitized by Google

Digitized by Google